wird nicht mehr angenommen

Donnerſtag. № 1. 2. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

[illegible]

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neujahrsbetrachtungen.

Ein neues Jahr hat begonnen: wird es ſeinen Vorgängern gleichen oder wird es uns endlich die Glückſeligkeit bringen, die uns dieſelben nicht zu ſchenken vermocht haben? Blicken wir weder mit zu großen Hoffnungen, noch mit Verzweiflung in ſein Antlitz! Denn auch es wird ſeine älteren Brüder nicht verleugnen und daher weder ganz gut, noch ganz ſchlecht ſein.

Denn das iſt bei allem Troſtloſen auf Erden die Art der menſchlichen Dinge, daß ſie ein gewiſſes Maß des Schlechten, gleichwie des Guten nicht zu überſchreiten im Stande ſind. Mag das eine Jahr mehr Leiden und Unglück in ſeinem Schooße tragen, als das andre, ſo ſind doch der Unerträglichkeit Schranken geſetzt und führt von der Gegenwart immer wieder eine Brücke in die Zukunft. Dagegen wird aber auch das glücklichſte das Familiengepräge bewahren und mit Sonnenſchein Regen verbinden.

Mäßigung im Herzen iſt daher das Beſte, was wir Jedem zum neuen Jahre wünſchen können! Und ſie iſt dieſes Mal um ſo mehr zu empfehlen, als das 1862 ein düſteres Geſicht macht und mehr Sturm als liebliches Säuſeln, mehr Ungewitter, als gleichmäßiges, mildes Wetter verheißt.

Einmal muß der Sonderbundskrieg in Amerika einen größeren Aufſchwung nehmen, wenn der Süden nicht zum Kreuze kriecht. Denn daß der Bund dieſes thun werde, finden wir geradezu unglaublich.

Sodann aber droht ein neuer Krieg zwiſchen dem Bunde und England. Einſtweilen glauben wir an dieſes Unglück noch nicht, obwohl uns der Kampf des Beſtimmteſten in Ausſicht geſtellt wird. Sollte er aber wirklich ausbrechen, dann könnte er die weltgeſchichtliche Bedeutung des neuen Jahres ungemein erhöhen. Ein Kampf zwiſchen der erſten und der dritten Seemacht der Erde müßte mit großen Zerſtörungen verbunden ſein und einen ungeheuren Einfluß auf die Verhältniſſe der übrigen Staaten ausüben. Insbeſondere hätte dann Frankreich, wenn England auf jener Seite ganz in Anſpruch genommen wäre, in Europa um ſo freiere Hand — und ſeien wir nur verſichert, es würde dieſe Gelegenheit nichts weniger, als zum Beſten der andern Völker, ihrer Unabhängigkeit nach außen und ihrer Freiheit im Innern, benutzen. Am allerwenigſten dürfte ſich Italien zu dem Wegfallen des engliſchen Einfluſſes auf der Halbinſel Glück wünſchen.

Wie dem ſei, ſo wird drittens eine Wiederaufnahme des Krieges in Italien auf den Frühling angekündigt. Dahin ſcheint ein jüngſter Aufruf Garibaldi's zu deuten — aber nicht Garibaldi wird den Ton angeben! Der große „Befreier" wird auch wieder da ſein — und dann wehe dir, Italien! Dann wirſt du eine noch eindringlichere Erfahrung bezüglich des franzöſiſchen Schwindels der Nationalitätenbefreiung machen.

Wenn aber Oeſterreich neuerdings angegriffen wird, wird das übrige Deutſchland dieſes Mal wieder zuſchauen können? Wird ſich der Krieg wieder verörtlichen (lokaliſiren) laſſen?

Frankreich hat ſchon lange ein Auge auf Syrien geworfen, ſchon lange das Mittelmeer zu einer franzöſiſchen See machen wollen: — dürfte nicht das neue Jahr dieſe Plane raſch reifen und weiter fördern? Der kranke Mann ſeinerſeits will auch gar nicht geneſen — und überall, wohin wir nur blicken, hängt Werg an der Kunkel.

Und wenn dann das neue Jahr zu einem Jahre des Krieges in kleinerem oder größerem Umfange wird, ſo geſtaltet es ſich für uns, auch ohne daß das Kriegsfeuer gerade in unſer Haus hineingreift, zu einer Zeit der Prüfung. Bei der Empfindlichkeit unſers Handels, bei der Abhängigkeit unſerer Gewerbe von den Weltverhältniſſen, ja ſogar unſeres Unterhalts von fremden Ländern braucht es nur eine Verlängerung des gegenwärtigen Zuſtandes, ohne Hinzukommen von Aergerm, um unſere Noth hoch zu ſteigern.

Wir haben Mäßigung empfohlen: der Schweizer hat aber auch Anlage zu dieſer Tugend. Er hat ſchon ſo manche gewerbliche Noth überſtanden und betrachtet auch gegenwärtig die Sachlage mit löblicher Nüchternheit. Hoffen wir, daß dieſe ſeine Eigenſchaft ihn auch über die neue Prüfung wohlbehalten hinwegführen werde! — Das iſt unſer Neujahrswunſch!

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 31. Dez. Betreffend die Ville-la-Grand-Angelegenheit wünſcht die franzöſiſche Regierung, daß die beiderſeitigen Kommiſſäre einen gemeinſamen Schlußrapport machen. Ueber die Dappenthalangelegenheit iſt eine einläßliche franzöſiſche Note eingelangt, welche auf Grundlage neuer Erhebungen zu beweiſen ſucht, daß keine Gebietsverletzung ſtattgefunden habe, demgemäß auch das Satisfaktionsbegehren abgelehnt wird.

Der Bundesrath beabſichtigt, in Venedig wieder ein Konſulat zu errichten.

Auf eine Entſchuldigung der Regierung von Wallis, daß ſie in Sachen der Furkaſtraße den Großen Rath nicht vor dem 1. Januar habe zuſammenberufen können, ſpricht der Bundesrath die Erwartung aus, daß Wallis jedenfalls vor dem Wiederzuſammentritt der Bundesverſammlung ſich entſcheiden werde.

Hr. Profeſſor Munzinger in Bern hat dem Bundesrath die Mittheilung gemacht, daß ſein Bruder, Hr. Dr. Munzinger, ſich von der Expedition des Hrn. v. Heuglin in Afrika getrennt habe, da dieſer Letztere die ihm geſtellte Aufgabe, die Spuren von Dr. Vogel aufzuſuchen, bei Seite ſetze und ſich nur auf ſchon bekannten Wegen in Afrika herumtreibe. Hr. Dr. Munzinger hat ſich nun entſchloſſen, jene Aufgabe durchzuführen, und es wird ihm wahrſcheinlich von Seite des in Deutſchland beſtellten Komite's die Leitung der Expedition übertragen werden. Eine Sendung von ausgeſtopften Thieren deſſelben ſoll an den Bundesrath unterwegs ſein.

Der Wittwe des Hrn. Pfarrer Cunier, der den 1. Juni auf einer Fahrt nach Pruntrut beim Herausſpringen aus dem fallenden Poſtwagen verunglückte, wird aus Billigkeitsrückſichten eine Entſchädigung von 2500 Fr. verabreicht.

Bei der Konferenz zwiſchem dem eidg. Militärdepartement und den Direktionen der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen waren alle Bahnen vertreten. Nach der „Bern. Ztg."

haben ſämmtliche Vertreter der Eiſenbahnen ſich ſehr entgegenkommend gezeigt und die von dem Militärdepartemente aufgeſtellten Grundzüge im Weſentlichen angenommen. Ein Vorberathungs- oder Redaktionskomite wurde niedergeſetzt, um die Details zu entwerfen. Es handelt ſich um Regulirung des Transportes größerer Truppenmaſſen und Kriegsmaterials durch die Eiſenbahnen im Falle von Krieg oder Kriegsgefahr.

Die neueſte Nummer der „Schweizer. Militär-Ztg." theilt den Bericht des Diviſionsarztes beim Truppenzuſammenzug, Dr. Berry, mit. Nach demſelben liefert das angeführte Krankheitsverhältniß den ſchlagendſten Beweis, daß hinſichtlich „phyſiſcher Feldtüchtigkeit und Dauerhaftigkeit die Schweizer-Soldaten unbedingt neben die abgehärtetſten franzöſiſchen Truppentheile geſetzt werden dürfen, daß ſie ſomit in dieſer Beziehung auf der erſten Rangſtufe der europäiſchen Armeen ſtehen".

Die ſchweizer. Offiziersgeſellſchaft zählt 2139 Offiziere, darunter 37 eidg. Oberſten. Mit Ausnahme der Unterwaldner ſind alle Kantone dabei vertreten. Aargau zählt über 300 Mitglieder.

Der ſchweizer. Generalkonſul in Neapel hat allen Regierungen der reformirten und paritätiſchen Kantone ein Bittgeſuch der evangeliſchen Gemeinde in Neapel um Beiträge zu ihrem projektirten Kirchenbau zugeſtellt.

Aargau. Einem Vormunde des Bez. Brugg wurde bei Anlaß der Paſſation ſeiner Rechnung eine bedeutende Summe Steigerungskoſten (man ſagt von Fr. 1000), vom Bezirksamt geſtrichen; Warnung für die Gemeinderäthe, welche noch immer trotz der geſetzlichen Vorſchriften den Unfug dulden, daß bei Steigerungen, die unter ihrer Aufſicht ſtattfinden, Wein und Käſe an den Bieter verabfolgt wird.

Bern. Die Erbauung eines „Kurhauſes Jungfrauenblick", der bekannten ſchönen Stätte im herrlichen Interlacken (Berner Oberland) ſoll durch eine Actienunternehmung zu Fr. 450,000 Kapital zur Ausführung gebracht werden, die Actie zu Fr. 500.

Zürich. Die Blinden- und Taubſtummen-Anſtalt unſers Kantons erfreut ſich laut letztem Jahresbericht fortwährend eines guten Gedeihens und geſicherter Oekonomie. Die Zahl der taubſtummen Zöglinge betrug 40, die der blinden 12, am Schluß des Jahres nur noch 8 (7 Zürcher und 1 Ausländer). Die Rechnung zeigt bei einer Ausgabe von Fr. 22,282 einen Vorſchlag von Fr. 1347. An freiwilligen Gaben ſind eingegangen Fr. 4986 und in 18 Legaten Fr. 6000.

— Beim ſog. Stäfnerſtein ſchlug ein mit Steinen beladenes Schiff letzten Samſtag Nachts um. Die drei darin befindlichen Schiffleute lagen beinahe eine Stunde im Waſſer, bis es Schiffleuten gelang, die bereits Erſtarrten an's Land zu nehmen.

Schwyz. Brunnen. Herr Landammann Aufdermaur hat ſeinen prachtvoll gelegenen Gaſthof „zum Adler" ſammt Dependenzen um 180,000 Fr. an die HH. Bürgi, Söhne, auf Rigi-Kulm verkauft.

Baſelland. Zum Ständerath wurde, da Hr. Graf ablehnte, Hr. Landrath A. v. Blarer im 4. Skrutinium erwählt.

St. Gallen. In Folge zweier vakant gewordener Stellen an der Gemeindeſchule in St. Gallen erhielten folgende Lehrer einen Ruf an dieſelben: Hr. Rutz in Flawyl, Hr. Näf in Wattwyl und Hr. Kaufmann im Bundt bei Wattwyl. Jedem wurde ein jährlicher Gehalt von 2000 Fr. (keine Wohnung) zugeſichert. Sie entſchloſſen ſich aber, in ihren bisherigen Wirkungskreiſen zu verbleiben. Dafür beantragen nun die Schulräthe in Wattwyl und Bundt eine Gehaltserhöhung (im Dorf von 1000 auf 1100, im Bundt von 1000 auf 1200 Fr.) und für den Einen wie für den Andern durch freiwillige Subſcription noch ein Geſchenk an Baar von circa 1000 Fr. Nun hat Hr. Kaufmann im Bundt in Anerkennung ſeiner Leiſtungen, und weil er die Berufung nach St. Gallen abgelehnt, dieſer Tage vom dortigen Schulrath durch Privatbeiträge ein Sträußchen mit eingebundenen fünfzig Zwanzigfrankenſtücken als Geſchenk erhalten. —

— Der „zoologiſche Garten" in Rorſchach hat unlängſt durch Konkurs ſein Ende gefunden. Die ſchönen Thiere, darunter auch die Könige der Lüfte, wurden proſaiſch verſteigert. Die Rieſenſchlange, ein Prachtthier, fand jedoch keinen Bewerber. Aus Zorn vielleicht darüber, verließ ſie letzthin ihre hölzerne Wohnung, und als die Hausmagd gewärmtes Waſſer unter den Schlangenbehälter ſtellen wollte, fand ſie denſelben leer und lief mit Schrecken davon. Ein Junge des Hauſes ſagte, er fürchte ſich nicht und öffnete die Kammerthür. Als aber die Schlange ſich bäumte und ihm entgegenzüngelte, floh er auch davon. Mehrere Tage lag ſie als Knäuel am Boden, bis die Kälte ſie wieder auf ihr Lager zurückführte.

Waadt. In Nyon iſt die gewerbliche Entwicklung in ſtetem Fortſchritt begriffen, und bereits arbeiten 10 Dampfmaſchinen von verſchiedener Stärke innert den Mauern der kleinen Stadt. Feine Töpferwaaren, Eiſen- u. Stahlwerkzeuge, Hüte, Leder, Tabak, künſtliche Mineralwaſſer, feine Teigwaaren ſind die Haupterzeugniſſe hieſiger Induſtrie, von einer Stockung merkt man nichts.

— Beim Graben eines Kellers bei „Drei Schweizern" (Hallſtraße in Lauſanne) wurde ein Arbeiter getödtet und ſein Kamerad ſchwer bleſſirt durch Einſtürzen des Gewölbes. — Feuersbrünſte in Oron und in den Bahnhöfen Vivis und Bex; an letzterm Ort war der Schaden beträchtlich. (F. P.)

Neuenburg. In einem Wagen, der letzthin am Morgen früh in Chauxdefonds ankam, fand man den Fuhrmann erfroren. Den gleichen Tod fand ein Greis bei Haut-Geneveys.

Ausland.

England. Bakunin, der Flüchtling, der acht Jahre in den ruſſiſchen Kaſematten geſeſſen und darauf 5 Jahre in der oſtſibiriſchen Gefangenſchaft zugebracht hatte, iſt von New-York am 28. Dez. in London angekommen, nachdem er bekanntlich den Amur entlang geflohen war und auf einem amerikaniſchen Schiffe Kalifornien erreic hatte.

— Der engliſche Geſandte in Washington hat erklärt, er werde bis zum 30 Dez. Abends 6 Uhr warten. Seien dan die Gefangenen nicht frei, werde er abreiſen.

— Am 26. Nov. wurde das Erzſtandbild des berühmten Nordpolfahrers Si John Franklin in ſeiner Vaterſtadt Spilsby in Lincolnſhire feierlich enthüllt. Eine kurze Rede hielt John Richardſon, Franklin's Reiſegefährte. — Ein zweites bronzenes Denkmal Franklins, in Lebensgröße, ſoll demnächſt im Auftrage der Regierung in London auf Trafalgar-Square errichtet werden.

— Bradley und Craven in Wakefield haben eine Ziegelmaſchine erfunden, welche 15,000 Steine täglich liefert und den Lehm ohne Einſumpfen oder Wäſſern formt, wodurch die Ziegelei im Sommer und im Winter betrieben werden kann.

In **England** iſt ein Patent auf die Bereitung von Papier aus Seegras genommen worden, das in faſt unerſchöpflicher Menge an allen Seeküſten gewonnen werden kann. Die Bearbeitung desſelben ſoll keine großen Schwierigkeiten verurſachen. Reines Waſſer löſt alles Salz an dem Gras auf, die Stengel werden wie Lumpen behandelt, nachdem ſie eine Zeit lang zuvor eingeweicht und dann mit der gleichen Menge Lumpen geſtampft worden. Andere Maſchinen als die bisherigen ſind für das Seegras nicht nöthig.

— Die Londoner Berichte über den Geſundheitszuſtand Mazzini's werden jetzt durch einen Brief beſtätigt, den der Agitator ſelbſt an ein italieniſches Blatt gerichtet hat. Er ſchreibt: „Ich befinde mich beſſer, doch ſtehe ich da, wie ein hohler Baum, welchen der erſte beſte Windſtoß niedermachen kann. Ich werde nicht mehr lange leben. Die Jahre, die Arbeit und Anderes haben ihr Werk gethan.... Ich habe noch viel Arbeit vor mir, mehr als ich zu leiſten im Stande ſein werde.... Das Herz iſt noch jung; die Luſt iſt dahin, aber die Heiligkeit der Gefühle nicht."

Deutſchland. Frankfurt, 28. Dez. Geſtern Abend fanden in der Allerheiligen- und Fahrgaſſe Erzeſſe zwiſchen den hier liegenden Bundestruppen ſtatt. Es kamen einige Verwundungen vor und mehrere der Tumultuanten wurden verhaftet.

— In Frankfurt a. M. hatte ein 15jähriges bisher unbeſcholtenes Mädchen eine Uhr im Werthe von 4½ Fl. geſtohlen, um ihrer Mutter den noch fehlenden Miethzins zu verſchaffen! Daß ſie nur dieſe Abſicht gehabt haben konnte, wurde durch die Verhandlung erwieſen. In Berückſichtigung dieſes Umſtandes und ihres jugendlichen Alters wurde die Diebin nur mit einem gerichtlichen Verweiſe beſtraft.

— Ueber die Militärexzeſſe in Raſtatt iſt ſtrenge Unterſuchung eingeleitet. Zur Verhinderung weiterer Unruhen hat man die Stadt in zwei Hälften getheilt, deren eine nur von öſterreichiſcher und der andere nur von preuß. Mannſchaft betreten werden darf. Auch die umliegenden Dörfer ſind in „preußiſche" und „öſterreichiſche" unterſchieden. Ein treffendes Bild deutſcher Einheit. Traurig, aber wahr!

— Der amerikan. Generalkonſul, Hr. Murphy, erhielt am erſten Feiertag einen Brief mit dem Siegel des Bürgermeiſters, wodurch ihm eröffnet wurde, daß, nachdem der Bundestag die Südkonföderation anerkannt, ſeine Päſſe für ihn bereit lägen und er abreiſen möge. Der Konſul ſetzte ſich mit dem Bürgermeiſter ins Vernehmen, wornach ſich das Schreiben als Myſtifikation erwies. Wie der Thäter jedoch in den Beſitz des Staatsſiegels gelangte, iſt noch nicht aufgeklärt und die Unterſuchung im Gange.

Oeſterreich. In der Nähe von Meſtre hat ſich ein Vorfall zugetragen, der große Senſation macht. Zwei Brüder, Landleute aus der Gegend von Meſtre, hatten ſich in den nahegelegenen Wald von Carpenedo auf die Jagd begeben. Während des Jagens ging das Gewehr eines der Brüder los, und verwundete den andern derart, daß derſelbe in einen Graben fiel. Auf das Jammern und Wimmern des Verwundeten, drückt der unmenſchliche Bruder auch den andern Gewehrlauf auf ihn ab, um, wie er ſich ſpäter ausdrückte, das Gewimmer nicht mehr zu hören und die Leiden des Verwundeten ſchnell zu beenden, worauf er ſich entfernte. Auch der zweite Schuß tödtete aber den Verwundeten nicht und ſo wurde der Unglückliche nach mehren Stunden von Landleuten aufgehoben und ins Spital transportirt, der ſaubere Bruder aber den Gerichten übergeben.

— In Trieſt hat ein Cadett vom Regiment Heß einen Corporal, nachdem er denſelben trunken gemacht hatte, ermordet und ihn ſeiner Baarſchaft von ungefähr 60 Fl. beraubt.

— Der Wiener Gemeinderath hat die Errichtung von Turnſchulen in jedem Schulbezirke der Stadt Wien auf Koſten der Comunen beſchloſſen.

— In Prag iſt ein Artilleriecorporal, Philipp Rößler, der deſertirt war und einen k. k. Lieutenant erſchoſſen hatte, am 29. November durch Pulver und Blei hingerichtet worden. Die Exekution geſchah durch drei Grenadiere des Infanterieregiments Erzherzog Wilhelm, die knapp an den Delinquenten herantraten und auf ein Zeichen Feuer gaben.

Frankreich. Der franzöſ. Akademiker Vicomte Alfred de Vigny iſt, noch nicht 62 Jahre alt, mit Tod abgegangen. In den Dreißigerjahren gehörte derſelbe mit Viktor Hugo zu den Vorkämpfern der romantiſchen Schule und war eine Zeit lang einer der angeſehenſten Dichter Frankreichs.

Portugal. Aus Liſſabon wird der Tod des Prinzen Joa, Herzogs von Beja, gemeldet.

— Die Leiche des verſtorbenen Königs von Portugal ſoll ausgegraben und unterſucht werden, ob nicht Spuren von Gift daran zu finden.

Türkei. In Konſtantinopel will man, um der Finanznoth zu ſteuern, die Bergwerke und Forſten des Staats verkaufen.

Amerika. Die Journale melden, der Congreß von Washington habe in der Sitzung vom 18. Dez. eine Adreſſe votirt, worin Präſident Lincoln aufgefordert wird, die Gefangenen nicht herauszugeben.

Neujahrsmorgen.

In ſtiller Nacht beim Sterngefunkel
Erſchließt die Zeit das heil'ge Thor;
Es tritt aus mitternächt'gem Dunkel
Ein Engel lichtbekränzt hervor.
Um ſeine Züge ſpielt der Frieden,
Und Lächeln iſt im ſanften Blick;
Das alte Jahr iſt hingeſchieden —
Er bringt ein anderes Geſchick.

Sein Glänz erhellt die ſtillen Räume
Mit neuem roſ'gen Lebenslicht;
Er ſchwebt durch unſ're Morgenträume
Mit hoffnungsfrohem Angeſicht.
Er ſteht in unſ'rer Aller Mitte,
Der Liebe Segenswunſch zu weihn;
Er kehrt in jede kleine Hütte
Mit ſeinem holden Gruße ein.

Er bringt die ſchönſten Himmelsgaben,
Empfängſt du ihn mit frommem Sinn;
Dem Greiſe wie dem muntern Knaben
Reicht er ſie liebend, ſegnend hin.
Wo Schmerzen in dem Buſen wüthen,
Da trocknet er die Thränen ab,
Und ſtreuet neue Lebensblüthen
Auf's thränenfeuchte friſche Grab.

Ihr möchtet ihn um Manches fragen;
Doch Antwort wird Euch nicht zu Theil.
Der Schleier ziemt der Zukunft Tagen,
Die Dämm'rung iſt des Menſchen Heil.
Und wenn Euch auch nichts And'res bliebe,
So ſpricht ſein milder Scheideblick: —
„Ich laſſe Hoffnung, Glauben, Liebe,
Des Himmels Frieden Euch zurück!“

Handel und Gewerbe.

Pariſer-Börſe. 31. Dezbr. 3 % Rente 67. 10, 4½ % Rente 95. —, Credit mobilier 705, Oeſterr. Staatsb. 495. —.

London, 31. Dezbr. Conſols 90⅞.

Wiener-Börſe. 31. Dezbr. 5 % Staatsſchuldſchein 66. 70, National-Anleihe 81. 50, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 176. 80.

Wechſelkurs. 31. Dez. London 141. 60. Paris 55. 80.

Bern, 31. Dezbr. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 84, Haber Fr. 12. 57; Kernen per Viertel Fr. 3. 30, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 37, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 30, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Romanshorn, 30. Dez. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 79., Abſchlag 26 Cts.; Haber Fr. 17. 65., Abſchlag 05 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	21″ 1,9‴	27″ 1,9‴	27″ 2,5‴
Thermometer	- 4	- 1	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	S
Himmelsbeſch.	W	—	hell

31. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 2,3‴	27″ 2,3‴
Thermometer	- 4	- 2	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch	bd	—	[illegible]

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten“** nebſt der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter“** erſcheinen auch das begonnene Jahr in gleicher Weiſe wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten **bei Vorausbezahlung** für das erſte Semeſter den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis“.**

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ergebenſt ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.“:
F. G. Martin.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Eidgenöſſiſcher Wandkalender

auf 1862.

Lithographirt von Studer.

Dieſer Jahrgang enthält die Bilder vom eidg. Freiſchießen in Stanz; die Verbrüderung der Stand- und Feldſchützen; Glarus; die Aufnahme der Glarner Kinder 2c. 2c.

Preis 1 Fr.

Allgemeiner

Geſchäftskalender

auf 1862.

Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40. Mit Papier durchſchoſſen in Rück- u. Eckleder geb. 2 Fr. 50.

Petſchafte mit einfachen und doppelten Buchſtaben ſind in vollſtändiger Auswahl ſo eben wieder eingetroffen bei

F. G. Martin.

Illuſtrirte

Haus-Agenda.

Ein Feſtgeſchenk für Frauen und Töchter gebildeter Stände.

Inhalt: Blumen- und Zimmergarten. — Küchen- und Obſtgarten. — Speiſezettel auf ein Jahr. — Einnahme- und Ausgabe-Conto. — Wohnungs-Inventarium. — Familien-Chronik. — Tage- und Notizbuch. — Adreſſen- und Erinnerungs-Kalender. — Brief- und Beſuchs-Journal. — Sinnſprüche auf ein Jahr.

Preis 3 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Pinz, Part. v. Münſter.
— Huber, Kfm. v. Maſtrich.
— Meier, dto. v. Konſtanz.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Baumann zu 3, dto., Leutwyl.
— Hirt zu 2, dto., Würenlingen.
— Käſer, dto. v. Luzern.

Löwen.
Hr. Bataille, Negot. v. Paris.
— Philippi, dto. v. Baſel.

Rößli.
Hr. Ebner, Priv. v. Albert.
— Leonhard, Bürſtb., Frankfurt.
— Müller, Schloſſer, Schwyz.
— Heinze, Schuſter, Erfurt.
— Engler, Küfer, Brandenburg.
— Kauzmann, Wag. Sindringen
— Bolliger, Priv., Schloßrued.
— Baumann, dto., Schönenberg.
— Ruch, dto. v. Eriswyl.
— Winterli, Schmd., Möglingen
— Frei, Priv. v. Mellingen.
— Hofmann, dto. v. Unterkulm.
Hr. Fritz, Spengler, Bayern.
— Ulrich, Priv. v. Seon.
— Hofer, dto. v. Bern.

Schwert.
Hr. Schweich, Priv. v. Buchs.
— Schmid, Bäcker, Würtemberg
— Sarbach, Gerber, Frutigen.
— Müller, Part. v. Sarmenſtorf.
— Hopf, Schneider, Baireuth.
— März zu 2, Part., Hechingen.
— Hubacher, Lederhdl., Bern.
— Hürzeler, Maurer, Uerkheim.

Leichen-Anzeige.

Nro. 1.

Donnerſtag den 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Frau Katharina Gyſi**, Majors; alt 61 Jahre. — Leidabnahme: Nro. 730. am Ziegelrain.

Einladung.

Diejenigen Herren, welche an dem nächſthin ſtattfindenden **Kaſino-Ball** theilzunehmen gedenken, werden freundlichſt gebeten, ſich **Dienſtag den 2. Januar**, Abends 8 Uhr, zu einer Beſprechung im Kaſino einzufinden.

Aarau, 31. Dezember 1861.

1] **Die Kaſino-Direktion.**

Zu der am letzten Sonntag den 29. Dezember ſtattgefundenen **Weihnachtsbeſcheerung für die Zöglinge hieſiger Taubſtummen-Anſtalt**, mit welcher ſich auch die Erinnerung an das nun fünfundzwanzigjährige Beſtehen der Anſtalt verband, — wurde wieder eine ſo große Anzahl von Geſchenken in Geld, Kleidungsſtoffen und andern für dieſe Kinder nützlichen Gegenſtänden, ſowohl von Aarau als von auswärts beigetragen, daß wir uns verpflichtet fühlen, allen dieſen edeln Wohlthätern unſern innigſten und wärmſten Dank hiemit öffentlich auszuſprechen.

Aarau, 31. Dezember 1861.

Die Direction
2] der Taubſtummen-Anſtalt.

Verloren: In der Halden ein neuer geſtickter, mit Perlen beſetzter **Geldbeutel**; dem Finder ein Trinkgeld in der Bahnhof-Reſtauration. [3

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei
5] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Anzeige
an die
Tit. Abonnenten des Kaſino.

Die Direktion hat mit Herren Telegraphiſten **Benz** in Zürich einen Vertrag abgeſchloſſen, vermöge deſſen es ihr möglich wird, vom 1. Januar an alle wichtigen Telegramme politiſchen Inhalts ſpäteſtens zwei Stunden nach ihrer Bekanntmachung in Paris im Leſezimmer des Kaſino anzuſchlagen. Wir erhalten dieſelben ſomit auf dieſem Wege um 24 Stunden früher, als es durch die Tagesblätter geſchehen kann.

Aarau, 30. Dezember 1861.

957] **Die Kaſinodirektion.**

Donnerſtag den 2. Jan. (Berchtoldstage)

Tanzbeluſtigung

bei gut beſetzter Muſik

im Gaſthof zum Bären in Suhr.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
955] **F. Wildi**, zum Bären.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Caſinoſaal in Aarau.

Freitag den 3. Januar 1862, 7 Uhr Abends,

CONCERT

des Hofpianiſten

Alfred Jaell

unter Mitwirkung

von Frl. **Maritana Fuss**, Concertſängerin aus St. Petersburg.

Programm.

I.

1) a. Tannhäuſer-Tranſcription von Jaell.
   b. Walzer von Chopin, vorgetragen von Jaell.
2) Lieder von Rob. Franz und Th. Kirchner, geſungen von Frl. Fuß.
3) a. Gavotte von Bach,
   b. Berceuse von Chopin,
   c. Home, sweat home von Jaell, vorgetragen von Jaell.

II.

4) Fantaſie „Norma“, comp. und vorgetragen von Jaell.
5) Ruſſiſche Lieder, geſungen von Frl. Fuß.
6) a. Lied ohne Worte v. Mendelsſohn,
   b. Interlaken. Nr. 1 aus Pèlerinage en Suisse von Jaell,
   c. Tannhäuſer-Marſch von Lißt, vorgetragen von Jaell.

Billets à Fr. 2 ſind zu haben in den Buchhandlungen der HH. **H. R. Sauerländer** und **J. J. Chriſten** und Abends an der Caſſe.

☞ Das Concert-Pianino, auf welchem Hr. Jaell ſpielen wird, iſt von Erard in Paris. Es iſt dies das ſchönſte Inſtrument dieſer Art von Erard, welches der Künſtler bis jetzt kannte. Daſſelbe iſt à Fr. 1400 zu verkaufen.

Verkaufsantrag.

Das ſolid gebaute und rentable Wohnhaus **Nro. 255. an der Halden** zu Aarau wird zum freiwilligen Verkauf angetragen. Kaufsbedingungen ſind günſtig.

Sich zu melden bei dem Beauftragten:
Rud. Rüetſchi, Notar.

Aarau, 24. Dezember 1861. [922

Verloren: Von der Bahnhofſtraße bis in die Stadt **zwei Schlüſſel**, an einem Ring. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts. [958

Zu kaufen geſucht:

Hünten's Klavierſchule. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [944

Eine Tochter, welche die franzöſiſche Sprache zu erlernen wünſcht, könnte in einer honneten Pintenwirthſchaft der franzöſiſchen Schweiz als **Kellnerin** ſogleich eintreten. Anmeldungen ſind franko an die Exped. d. Blts. zu überſenden. [940

Abonnements-Einladung.

Das **„Zofinger Volksblatt“** wird mit Neujahr ſeinen 17ten Jahrgang antreten und in Form und Inhalt unverändert erſcheinen. — Stets dem Freiſinn treu, wird es im Intereſſe des Volkes Jedermann zur Veröffentlichung ſeiner Anſichten offen ſtehen. Markt- und Handelsberichte werden gewiſſenhaft und möglich ſchnell dargeboten, nebſt Amtsblattauszug.

Inſerate und Anzeigen finden durch das Volksblatt in unſerm und den angrenzenden Kantonen bekanntlich ſtarke Verbreitung; die 3ſpaltige Zeile wird mit 10 Rp. berechnet, Wiederholung die Hälfte.

Abonnementspreis **3** Frkn. für das Halbjahr und Frkn. **1. 30.** für das Vierteljahr. Wer aber den Betrag von Frkn. **6** für das ganze Jahr bis den 15. Januar franko direkt an die Expedition einſendet, erhält einen ſchön gedruckten, gebundenen Schreib-Kalender, überdieß erhält jeder Abonnent mit einer der erſten Nummer einen hübſchen Wandkalender.

Man abonnirt beim nächſtgelegenen Poſtamt oder auch bei der Expedition:

Rud. Steinegger's
Buch- & Schreibmaterialhandlung
in Zofingen.

Einladung

zu dem **Montag den 6. Jenner 1862** im Gaſthof „zum Schwert“ ſtattfindenden

Repetitions-Ball.

Anfang 5 Uhr, Schluß 11 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Unterzeichnete ergebenſt ein.

Für die auch dieſes Jahr bewieſene freundliche Theilnahme dankend, empfehle mich für fernerhin und verharre mit Hochachtung

A. Schlotthauer,
945] Lehrerin der Tanzkunſt.

Wer vor circa 6—8 Wochen in Loſtorf eine **ſilberne Anker-Uhr** mit Kette und Schlüſſel gegen einen Baarbetrag hinterlegte, iſt aufgefordert, dieſelbe binnen 14 Tagen einzulöſen; auch wird aufmerkſam gemacht, daß wer eine ſolche Uhr in letzter Zeit vermißte, ſich an die Expedition dieſes Blattes wenden möge. [943

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** und ein **Garten** jenſeits der Aare. Sich anzumelden in Nro. 691. auf dem Rain. [929

Für das mir bis dahin geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein gut aſſortirtes Lager in

Cigarren

aufmerkſam zu machen. Durch gute, abgelagerte Waare, ſowie durch möglichſt billige Preiſe werde Jedermann zu befriedigen ſuchen, und empfehle ich mich zu geneigter Abnahme beſtens.

960] **R. Blattner-Mülchy.**

Bei Unterzeichnetem ſind **nußbaumene Fecklinge**, wie auch tannene **Bettladen** und nußbaumene **Nachttiſchchen** zu verkaufen.

Gottlieb Rothpletz,
947] Schreiner & Glaſer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 2. 3. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ein eidgenöſſiſches Verhandlungsblatt.

Schon oft haben unſere Miteidgenoſſen in der franzöſiſchen Schweiz ihr Verlangen nach einem Verhandlungsblatte der eidgenöſſiſchen Räthe ausgeſprochen, bald in der Preſſe, bald auch in der Bundesverſammlung. Allein noch immer wurde ihr diesfälliger Sturm auf den eidgenöſſiſchen Geldbeutel abgeſchlagen. Denn in der deutſchen Schweiz trägt man durchaus keine Sehnſucht nach einem ſolchen Abklatſch all' der Rednerei, die in dem Bundesrathhauſe gepflogen wird. Auch durfte man nur die eifrigſten Vertreter des Verlangens in der Bundesverſammlung in's Auge zu faſſen, um ſofort in heilſamſter Weiſe abgeſchreckt zu werden.

Mit einer gewiſſen Ueberraſchung leſen wir nun aber, daß der Bundesrath nunmehr die Gründung eines Verhandlungsblattes, freilich nicht ganz in dem Sinne der eifrigſten Begehrensſteller, vorſchlagen werde. Und zwar ſollen die Reden ſo wiedergegeben werden, wie ſie wirklich gehalten worden ſind, die deutſchen deutſch, die franzöſiſchen franzöſiſch, alſo ohne Ueberſetzung. Dieſe Beſchränkung iſt nun durchaus nicht nach dem Geſchmacke der großen Redner von Genf und aus der Waadt, welche die geduldermüdenden Arbeiten ihres Mundes auch noch, nebſtdem daß ſie in der Urſprache erſcheinen, in das Deutſche und wohl gar in das Italieniſche überſetzt ſehen möchten. Es werden daher jedenfalls Anträge auf ſolche Erweiterung auftauchen.

Wer indeß Gelegenheit gehabt hat, die Herren Vertreter der Nation und der Stände und die Mitglieder des Bundesrathes ihre Verhandlungen pflegen zu hören, wird in die Bitte ausbrechen: „Verſchone uns, o Herr! verſchone! Laß uns für unſre Sünde Gnade ſtatt Gerechtigkeit widerfahren!“ Einmal iſt ein ſehr großer Theil der Verhandlungen eben ſo langweilig als inhaltleer, ein Wiederkauen derſelben Gedanken von zehn Sprechern, derſelben Anſichten und Meinungen, denen wir ſchon in der Preſſe bis zum Eckel begegnet ſind. Ferner ermüden manche Schwätzer und Redemäuler, die eher an den Brunnen, als in einen Rathsſaal gehörten, die Langmuth der Verſammlungen, der Hörer oder auch der Bänke ſo ſehr, daß man ſie ſchon um des eidgenöſſiſchen Geldbeutels willen mit einem kleinen Schlößchen an der koſtbaren Quelle ihrer Weisheit verſehen ſollte. Die leeren Fäſſer tönen ja bekanntlich immer am Stärkſten, und diejenigen, die wenig denken, ſchwatzen um ſo lieber. Drittens ſtellen Viele, die ſonſt weder Redner, noch Schwätzer ſind, ſtaatsmänniſch unſchuldige Herren vom Gewerb und Handel, vom Capital, von der Wirthſchaft und wie die Berufe der Auserwählten ſonſt noch ſein mögen, bei Geſetzes- oder Verordnungsberathungen, wobei viele §§ in Frage kommen, nur deßhalb Abänderungsanträge oder Unter-Anträge, damit ſie doch auch unter den tönenden Schellen erſcheinen.

Soll nun alles Dies, nachdem die Berichterſtattung ſchon durch das ganze Zeitungsgedärme gegangen iſt, nachträglich noch wortgetreu in den drei Nationalſprachen oder doch ſo, wie der Bundesrath vorſchlägt, in Buchgeſtalt erſcheinen? Wir verwahren uns dagegen im Namen der Staatswirthſchaft, die mit dem Gelde nicht ſo geuden ſoll, im Namen nicht bloß der Staatswirthſchaft, ſondern auch des Zweckes der Verhandlungen. Zweck iſt es, daß die Gegenſtände würdig und reiflich durchberathen werden. Das Verhandlungsblatt wird nun aber einerſeits der Friſche und der Naturwüchſigkeit Abbruch thun, andererſeits die Schwätzer und Geduldprüfer noch ermuntern, ja ſie belohnen und ſie für den Aerger entſchädigen, den ſie nur zu oft aus dem Anblick der leeren Bänke oder doch der Beſchäftigung der Mitglieder mit ganz andern Gegenſtänden ſchöpfen. Drittens verwahren wir uns im Namen des Lebens gegen den Buchſtaben. Soll denn Alles geſchrieben werden? Soll über Alles der ſchwarze Strom der Dinte laufen? Soll unter unendlicher Schwatz- und Schreibſeligkeit die Thatkraft zu Schanden gehen?

Schließlich hoffen wir, man werde doch nicht denken, daß ein ſolcher Wuſt von Verhandlungsblatt wirkliche Leſer finden werde, ſogar nur ſo viele, als etwa Hörer ſind in der Bundesverſammlung ſelbſt. Der Neugierige wird Das oder Jenes aufſchlagen, ganz leſen werden es Wenige, ſehr Wenige.

Eidgenoſſenſchaft.

Neuenburg tritt auf das Begehren Schaffhauſens, von der Mitbewerbung auf das 1863 abzuhaltende eidgen. Schützenfeſt abzuſtehen, nicht ein. Es wird daher am 5. Januar 1862 in Stans durch's Loos entſchieden werden, wohin genanntes Feſt kommen ſoll.

Aargau. Muri, 2. Jan. Das unter'm 30. Dez. in dieſem Blatte angezeigte Concert im hieſigen ehemal. Kloſtergaſthauſe fand geſtern Abends vor einem ſehr zahlreichen Publikum von Nah und Fern ſtatt. Ohne in ſpezielle Beurtheilung des Vorgetragenen oder der unſtreitig ſchönen Wahl der Kompoſitionen einzutreten, welche aus dem Programm bekannt iſt, geſtehen wir, daß dieſelbe allerdings unſere Erwartung ſpannte, ſie aber, trotz einem ungünſtigen, reſonanzloſen Lokale, bezüglich der meiſten Stücke nicht täuſchte. Die im Allgemeinen gelungene Aufführung überzeugte uns, daß es dem Dirigenten wie einigen andern künſtleriſchen Kräften mit ihrem Streben nach Förderung des muſikaliſchen Lebens in Muri recht ernſt iſt. Es iſt ihnen gelungen, ein erſt voriges Jahr zuſammengebrachtes Orcheſter mit Novicen, den wieder auferwekten Männerchor und den gemiſchten Kirchengeſangverein ſo zu vereinigen, daß das geſtrige Zuſammenwirken nicht Mittelmäßiges, ſondern Vortreffliches erwarten läßt, wenn auf der löblichen Bahn fortgefahren wird. Concordia res parvae crescunt. Dabei vergeſſen wir freilich nicht, daß auch dießmal dem Ganzen von einzelnen Talenten das eigentliche Relief verliehen ward, wozu wir beſonders das äußerſt fertige und geſchmackvolle Pianoforteſpiel des Herrn W. rechnen.

Es heißt: So dir Jemand einen freundlichen Gruß ſagt, ſo danke ihm dafür. Auch wir erwiedern den uns geſtern zugeſungenen, das liebliche Neujahrsgeſchenk der Harmonie, mit unſerm herzlichſten Danke. — Glück auf zur reichen Entfaltung eines von allem Mißklang verſchonten Lebens am hieſigen Orte auch im neuen Jahre!

Bern. Durch die hieſige Buchdruckerei Rätzer veröffentlicht Hr. Dr. Guggenbühl, Vorſteher der Cretinenanſtalt auf Abendberg, zwei intereſſante Blätter, jedes von vier Quartſeiten.

Das erſte enthält in franzöſ. Sprache une comunication à l'Académie des Scienus de Paris, eine Mittheilung über die Anſtalt auf dem Abendberg und die Nothwendigkeit einer europäiſchen Statiſtik des Cretinismus und Idiotismus, — Auszug einer Berichterſtattung von den Akademikern Geoffroy Saint Hilaire und Andral Ruyer.

Das zweite Blatt in deutſcher Sprache führt auf die Gründung der Anſtalt auf Abendberg im Jahr 1841 und ihren zwanzigjährigen Fortbeſtand zurück; weiſt nach, wie dieſe erſte im Schweizerland gegründete Anſtalt zu vielfachen Nachbildungen in der neuen wie in der alten Welt den Impuls gegeben; zeigt, was ihre Beſtimmung iſt, von welchen wohlthätigen Geſellſchaften und wiſſenſchaftlichen Männern das Unternehmen eingeleitet und gefördert wird; und ſchließt am Ende, um den Beweis zu führen, daß Bergluft das Hauptmittel zur möglichen Heilung oder Linderung des Uebels ſei, mit Berufung auf die unlängſt in Zürich erſchienene Schrift: „Die Schweizer Alpenluft und ihre Wirkung auf Geſunde und Kranke mit Berückſichtigung der Mineralquellen und Curorte, von Dr. Werber, Profeſſor an der Univerſität Freiburg.“

Zürich. Laut einer Berechnung im Landboten wird Zürich durch die im Jahr 1860 konſtatirte Volkszählung zu keiner eidgenöſſiſchen Repräſentanzvermehrung berechtigt.

— Einem in Männedorf arbeitenden Seidenweber gebar ein in Meilen arbeitendes Mädchen aus dem Kanton Bern ein außereheliches Kind. Bald nach der Geburt verfügte ſich die Mutter zu ihren Eltern, während der Vater des Kindes daſſelbe gut zu verſorgen verſprach. Als nach einiger Zeit die Mutter nach dem Kinde forſchen ließ, ſtellte es ſich heraus, daß der ruchloſe Verbrecher daſſelbe um's Leben gebracht und in den See geworfen habe. Er hat die Schandthat bereits eingeſtanden.

Schwyz. In der March iſt die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen.

Graubünden. Im Oberengadin hat die Kälte über 18 Grad erreicht.

Waadt. Den 27. Dez. brannte es in Vivis in der Apotheke des Hrn. Martin und in gleicher Nacht an einem zweiten Ort. Die Schwiegermutter des Apothekers, erſt ſeit einigen Tagen in Vivis angelangt, wurde in ihrem Bette erſtickt gefunden.

— In Avenches hat man 6 Fuß unter dem Erdboden einen römiſchen Aquadukt in harten Stein gehauen entdeckt. Man verſpricht ſich noch reichere Ausbeute.

— Der Brand von Oron, der am 21. Dez. v. J. ſtattfand, war von einer höchſt bedauerlichen allgemeinen Schlägerei zwiſchen verſchiedenen Theilen der Pompierkorps und der herbeigeſtrömten Volksmenge begleitet. Ein junger Menſch von guter Familie blieb in Folge der erhaltenen Meſſerſtiche todt. Man glaubt, der neue, in großer Menge vertheilte Wein habe den Ausbruch der Schlägerei veranlaßt.

Ausland.

England. London, 1. Jan. „Dayly News“ betrachtet die Friedenschancen als groß und rechnet aus, daß die Antwort Lincolns nicht vor dem 13. in England bekannt ſein werde. „Times“ glaubt, der Friede werde in Europa im Jahre 1862 nicht geſtört werden.

— In Liverpool iſt das Gerücht verbreitet, daß die Regierung einen großen, nach New-York beſtimmten Dampfer wegen Beförderung von Kriegskontrebande mit Beſchlag belegt habe.

— London, 2. Jan. Conſols wurden geſtern Abend bis 91$\frac{1}{8}$ gehandelt. In Liverpool war wohl der Baumwollmarkt geſchloſſen, aber doch wurden große Geſchäfte mit $\frac{1}{4}$ D. Hauſſe gemacht.

— In England reißt eine ſehr gefährliche Liebhaberei ein. Halbtolle Gentlemen geben nämlich zuweilen den Eiſenbahnlokomotivführern Geld und gute Worte, um einen Eiſenbahnzug ſelbſt führen zu dürfen. Jüngſt kam der Fall vor, daß ein ganz Verrückter einen Bahnzug gelenkt hat; zum Glück kam kein Unfall vor. Wenn aber dieſe Liebhaberei ſo fort geht, dann können die Engländer nicht mehr bloß von Amerika ſagen, daß es dort gefährlicher ſei, auf der Eiſenbahn zu fahren, als eine Schlacht mitzumachen.

— In Southampton hat neulich ein neuer Eiſen-Dampfer „The Briton“, der vermöge ſeiner Bauart unverſinkbar ſein ſoll, ſeine erſte Probefahrt gemacht. Die neue Methode beſteht im Weſentlichen darin, daß nicht nur Vorder- und Hintertheil des Schiffes durch waſſerdichte vertikale, ſondern auch der untere Raum und die oberen Cabinen durch waſſerdichte horizontale Scheidewände von einander getrennt ſind, ſo daß jeder Beſtandtheil des Schiffes wie ein Mollusk für ſich allein leben und ſchwimmen kann, wenn die andern Theile zufällig amputirt wurden. In der Theorie iſt das neue Schiff tadellos, das Weitere muß einem ehrlichen Sturme zu beweiſen überlaſſen bleiben.

Frankreich. Die Dampfkurſe von Havre nach Amerika ſind auf unbeſtimmte Zeit eingeſtellt. Man erwartet, daß die Regierung mit Transportſchiffen aushelfen werde.

— Der Direktor des italieniſchen Theaters, dem die Miethe auf dem Platz Ventadour um 100,000 Fr. geſteigert worden iſt, hat dem Hrn. Periere für einen Hausplatz auf dem Boulevard Malesherbes 1,100,000 Fr. bezahlt.

— Nach Berichten aus St. Thomas vom 15. Dez. hat das franzöſ. Transportſchiff „Reſſource“ vierzig Meilen ſüdlich von Valparaiſo Schiffbruch gelitten. Von 600 Perſonen, die an Bord waren, ſollen nur fünf gerettet ſein.

— Paris, 1. Jan. Bei der heutigen Neujahrscour in den Tuilerien brachte der ruſſiſche Botſchafter, Graf Kiſſeleff, dem Kaiſer die Glückwünſche des diplomatiſchen Korps dar. Lord Cowley war nicht zugegen. Der Kaiſer dankte und ſagte, das abgelaufene Jahr ſei bezeichnet durch Ereigniſſe, die mehrere Staaten erſchüttert und große Trauer in herrſchende Familien gebracht haben. Er wünſche, daß das beginnende Jahr ſowohl für das Wohl der Völker als der ſouveränen Familien günſtiger ſein möge.

Deutſchland. Köln. Auf den Sylveſtertag war die Eröffnung der Eiſenbahn Köln-Gießen angeſetzt. Durch dieſe neue Linie wird der kürzeſte Weg von den niederländiſchen Handelsſtädten Amſterdam und Rotterdam nach Kaſſel, Leipzig und Dresden vermittelt. Die Bahn iſt ihrer Lage nach, mit Ausſchluß einiger kleinen Strecken, ganz und gar Gebirgsbahn und forderte großen Aufwand von Kunſtbauten. Sie hat auf der Hauptlinie (Köln-Gießen) neun und auf der zugehörigen Zweigbahn (Betzdorf-Siegen) vier, im Ganzen alſo 13 Tunnels, deren längſter 100 Ruthen mißt. Die Zahl der Brücken, wovon die größern nach dem Gitterſyſtem konſtruirt ſind, iſt 59.

— Die Schifffahrt auf dem Rhein iſt durch das viele Treibeis, das namentlich vom Neckar her kommt, unterbrochen. So wird aus Mannheim berichtet.

— Das verunglückte preußiſche Schiff „Amazone“ ſoll durch einen Oſtindienfahrer überſegelt worden, ein Theil der Mannſchaft in Gibraltar gelandet ſein. Wahrſcheinlich, daß der Oſtindienfahrer ſie an Bord genommen.

— Eine Kohlenbergbauſchule zur Erziehung tüchtiger Steiger und Oberſteiger mit 4jährigem Lehrcurſus in vier Klaſſen wird durch Beiträge der Kohlenbergwerksbeſitzer in Zwickau errichtet.

— Zu Schönheide (Preußen, Kreis Grottkau) ſind vier Kinder einer Bäckerfamilie erſtickt, welche allein in einer verſchloſſenen Stube zu Hauſe gelaſſen worden waren, während die Eltern ihrem Gewerbe nachgingen. Die Kinder hatten wahrſcheinlich mit Streichhölzern geſpielt und dabei ein Bett angezündet, durch deſſen beim Verglimmen erzeugten Dampf ſie erſtickten.

— Vom Schwarzwalde wird unterm 27. Dez. geſchrieben: „Auf unſern Bergen herrſcht ſeit einiger Zeit große Thätigkeit in ſämmtlichen Induſtriezweigen. Die Nachfrage nach Uhren kann kaum befriedigt werden, und nur dem größten Fleiß unſerer arbeitſamen Bevölkerung iſt es möglich, den Bedarf zu decken. Nicht minder ſchwunghaft geht wirklich das Strohgeflecht, deſſen Preiſe von Tag zu Tag ſteigen, ſo daß ſich dieſe in letzter Zeit verdoppelt und verdreifacht haben. Eben ſo lebhaft iſt der Holzhandel, welcher im Sommer eine Zeit lang ziemlich flau ging, jüngſthin wieder geworden, und die Preiſe ſind ſtetsfort im Steigen begriffen. Sogar das Brennholz wird im Walde mit 8—9 Gulden bezahlt, ein in unſern Bergen noch nie dageweſener Preis.

Italien. Garibaldi war auf 1. Jan. in Turin erwartet.

Oeſterreich. Aus Bregenz erſcheint ein Aufruf an alle Evangeliſchen in Deutſchland, England und der Schweiz für Beiſteuern zum Zwecke der dort beabſichtigten Gründung einer evangeliſchen Gemeinde. Bereits ſind in Bregenz ſelbſt zu genanntem Zwecke 30,000 Gulden geſammelt; die projektirten nöthigen Kirchen- oder Schulbauten erfordern aber einen doppelt ſo hohen Betrag.

— Die Kaiſerin von Oeſterreich hat aus Anlaß ihres Geburtsfeſtes 1000 Gl.

zur Vertheilung unter Dürftige in Venedig geſpendet.

Amerika. Aus New-York vom 20. wird gemeldet: Es iſt die allgemein beglaubigte Meinung, Lincoln werde nicht Krieg anfangen, wenn die Begehren Englands in gemäßigtem Tone formulirt ſind. Das Repräſentantenhaus hat ſich geweigert, einen Beſchluß zur Unterſtützung des Benehmens des Kapitän Wilkes zu faſſen, bevor nicht das Komite des Auswärtigen ſeine Meinung abgegeben habe. Der Miniſter Cheaſe hat erklärt, er finde die Differenz mit England einer friedlichen Löſung fähig. Lord Lyons hat die Depeſchen noch nicht offiziell abgegeben.

Verſchiedenes.

Ihr Kinder, kommt zur Weihenacht — und ſchaut, was ich euch mitgebracht! — Hab' alle Taſchen ja ſo voll, — weiß kaum wie ich ſie auskramen ſoll! —

Du, Louis, kriegſt, wie ſich's gebührt! weil du dich artig aufgeführt — ſtets haſt im letzten Jahre — hier Cäſar's Commentare!

Du, Alex, findeſt, lieber Sohn, — ein nagelneu Staats-Lexikon, — bei deinen Weihnachtskerzen. — Nimm's hin, es kommt von Herzen!

Du, Victor, nahmſt dir ſelbſt zu viel, — drum geb' ich dir nur dieſes Spiel — hier zum Zuſammenſetzen; — es wird dich ſehr ergetzen! — Und reißt dabei dir die Geduld, — dann iſt's, mein Sohn, nur — deine Schuld!

Ihr Kinder, dränget nicht ſo ſehr! — Ich geb' ja Alles freudig her! — Dir, kleiner Lord, der Rüſtung Pracht; — doch nimm dich mit dem Schwert in Acht, — laß in der Scheide es beſcheiden — du könnteſt leicht dich ſelber ſchneiden!

Dir, kleiner Sachs, den Eſelſtall; — weiß, daß er dir ſehr gut gefall': — es ſind darin der Thiere drei; — nun ſpiel damit Triäſelei.

Dir, kleiner Sierrob, ſei beſcheert — ein wildes, wildes Steckenpferd; — wenn du es reiteſt, reit' es gut, daß es dir nichts zu Leide thut.

Schau, Holter, den Dukatenmann! — Du nimmſt gewiß ihn dankend an — und gönnſt ihm einen warmen Sitz — auf Goldpapier und Deficits.

Heran, heran, ihr andern Knaben! — Wer will von mir noch etwas haben? — Gewehr' und Helme, ſpiegelblank, — und ſcharfe Säbel, kurz und lang, — Kanonen auch zum Laden — bei Feſten und Paraden! — Auch Bücher hab' ich viel bereit — von Deutſchlands Ruhm und Herrlichkeit — gar droll'ge deutſche Mährchen; — leſ't ſie im nächſten Jährchen!

Heran! ich hab' nicht lange Zeit, — muß reiſen noch bis morgen weit; — denn ein in Hütte und Palaſt — als langerſehnter Weihnachtsgaſt — auf meinen Reiſen kehr' ich. — Was willſt du, kleiner Erich?

„Ein hohes Pferd?“ Du kleiner Wicht, — das weißt du ja zu lenken nicht! — Nimm, kleiner Freund, dies Dintenfaß, — geh' in die Schul' und lerne was!

Kldtſch.

— Der Klerus in Oeſterreich. Die nichtregulirte Geiſtlichkeit umfaßt 55,370 Perſonen, darunter ein Patriarch, 4 Primates, 11 Erzbiſchöfe, 58 Biſchöfe, 24 Weihbiſchöfe, 12,863 Pfarrer, 539 geiſtliche Profeſſoren. Es beſtehen ferner 720 Männerklöſter mit 59 Aebten, 45 Provincialen, 6754 Prieſtern, 645 Klerikern, 240 Novizen und 1917 Laienbrüdern. Das geſammte Kirchenvermögen beträgt nach derſelben Quelle 185,672,967 Gldn. mit 19,639,713 Gulden jährlicher Einkünfte.

— Um Flaſchen und flaſchenartige Gefäße zu reinigen, bedient man ſich des Chlorkalks. Auf eine Kanne Waſſer nimmt man 1 bis 2 Loth Chlorkalk, mengt dies gut durch einander und füllt die zu reinigenden Flaſchen damit. Nach zwei bis drei Tagen, bei ſehr verdorbenen Gefäßen in vier bis fünf Tagen, gießt man das Chlorwaſſer (das wieder zum Reinigen benutzt werden kann) ab und ſpült die Flaſchen mit reinem Waſſer aus. Dieſes Mittel nimmt alle Unreinigkeiten und jahrelangen Schmutz in den Höhlungen und an den Rändern der Flaſchen hinweg, die, beiläufig bemerkt, mit dem Chlorwaſſer bis an den Rand gefüllt ſein müſſen, weil ſonſt dasſelbe leicht einen Ring einätzt.

— Um Schornſteine, bei denen das Fegen unnöthig ſein ſoll und welche zugleich nicht feuersgefährlich ſein ſollen, zu bauen, wird, öffentlichen Blättern zufolge, empfohlen, den hierbei zu verwendenden Mörtel mit Salz zu vermiſchen. Bei feuchtem Wetter zerflißt das Salz, der Ruß fällt herunter und der Schornſtein bleibt rein. Ein Schornſtein, der vor dreißig Jahren auf dieſe Art gebaut wurde, iſt ſeitdem jeden Winter in Gebrauch geweſen, ohne gefegt worden zu ſein, und nie war die mindeſte Feuersgefahr zu befürchten. Es wäre zu wünſchen, daß dieſe Bauweiſe der Schornſteine auch anderwärts verſucht und über den Erfolg Bericht erſtattet würde. Nicht nur Baumeiſter, ſondern vor Allem die Feuerwehr und die Feuerverſicherungs-Geſellſchaften möchten hierauf aufmerkſam zu machen ſein!

— In England iſt ein Verfahren patentirt worden, vulkaniſirten Kautſchuk für die Rahmen von Fenſtern und Einfaſſungen von Kutſchen zu verwenden. Es wird dazu weichere und härtere Maſſe verwendet, ſo daß faſt alles Klappern und Klirren der Fenſter vermieden wird.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 2. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2298 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50, Mittelpreis Fr. 30. 74., Niedrigſter Fr. 29. —. Abſchlag Fr. —. 15. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 656 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 34 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —, Abſchlag Fr. —. 59.

Schaffhauſen, 31. Dezb. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 30. 54. Aufſchlag 10 Ct,

Langenthalermarkt vom 31. Dezbr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. 50	bis Fr.	07. —
Anken (per Zentner)	„ 97. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 85	„ „	01. 05
Eier (9—10 Stück)	„ —. 45	„ „	—. —
Aepfel (das Viertel)	„ 01. —	„ „	01. 20
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„ „	—. 32
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„ „	—. 50

Wiener-Börſe. 2. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 66. 75, National-Anleihe 81. 20, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 169. 25.

Wechſelkurs. 2. Jan. London 141. —. Paris 55. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,0‴	27″ 1,4‴	27″ 1,9‴
Thermometer	-4	-2	-3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	b

2. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,1‴	27″ 0,8‴
Thermometer	-3	-2	-1
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Eidgenöſſiſcher Wandkalender
auf 1862.
Lithographirt von Studer.

Dieſer Jahrgang enthält die Bilder vom eidg. Freiſchießen in Stanz; die Verbrüderung der Stand- und Feldſchützen; Glarus; die Aufnahme der Glarner Kinder ꝛc. ꝛc.

Preis 1 Fr.

Allgemeiner
Geſchäftskalender
auf 1862.

Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40. Mit Papier durchſchoſſen in Rück- u. Eckleder geb. 2 Fr. 50.

Erinnerung an die Schweiz.
22 colorirte Anſichten der ſchweizeriſchen Hauptorte mit elegantem Umſchlag.
Preis Fr. 8.

Anſicht von **Aarau** . . . . 40 Cts.
„ vom **Bundesrathhaus** . 40 „
„ „ **Grindelwaldgletſcher** 40 „

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Januar 1862.

Löwen.
Hr. Schmitter, Negt. v. Rothriſt.

Wildenmann.
Hr. Frobner, Lehrer, Appenzell.
— Baberz, Negt. v. Locle.

Krone.
Hr. Ammann, Negot. v. Zürich.
— Sirr, dto. v. dto.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Käſer, dto. v. Luzern.
— Erber, Maler, Zürich.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Länkelä, Profeſſor, Finnland.

Rößli.
Hr. Strobel, Spengler, Enzhofen.
— Sütterlin, Küfer, Kleingems.
— Michael, Schneider, Wohlen.
— Suter, Bierbrauer, Kölliken.
— Hohlmann, Metzger, Aſp.
— Röſſel, Schneider, Werbe.
— Kauzmann, Wgn. Sindlingen
— Pianti, Küfer, Graubünden.
— Hegnauer, Priv. v. Seengen.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Müller, Kfm. v. Zofingen.
— Alexander, Priv. v. Albert.
Jgf. Hegnauer, v. Seengen.

Storchen.
Hr. Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.
— Meier, dto. v. Nürnberg.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.
Hr. Böſch, Uhrmch., Mariazell.
— Müller, Priv. v. Kulm.
— Riether, Eigenmch., Freihof.
— Früh, Priv. v. Zolliken.
— Schlinger, dto. v. Helliken.
— Stutz, Schuſter, Hägglingen.
— Merz zu 2, Negt., Hechingen.
5 Muſikanten v. Pfaffnau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 2.

Samſtag den 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Wilhelm Vogel**, Kaminfegers, von Kölliken; alt 9 Jahre. — Leidabnahme: Golattenmattgaſſe Nr. 231.

Derjenige hieſige Schuſtermeiſter, welcher ein Paar geflickte Stiefel vermißt, welche wahrſcheinlich zu dem unrechten Kunden vertragen worden, kann dieſelben innert 14 Tagen gegen Beſchreibung und Einrückungs-Gebühr bei dem Unterzeichneten abholen.

Aarau, 2. Januar 1862.

6] **J. Bräutigam.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im erſten Stock, beſtehend in drei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. April.

Ferner im zweiten Stock ein **Logis** von zwei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. März. — Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [7

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechſeln**, ſowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Friſten gegen Titel, Wechſel und ſolide Bürgſchaften beſorgen

Arnold Beck & Comp.

578] in Aarau.

Für das mir bis dahin geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein gut aſſortirtes Lager in

Cigarren

aufmerkſam zu machen. Durch gute, abgelagerte Waare, ſowie durch möglichſt billige Preiſe werde Jedermann zu befriedigen ſuchen, und empfehle ich mich zu geneigter Abnahme beſtens.

960] **R. Blattner-Mülchy.**

Verloren: In der Halden ein neuer geſtickter, mit Perlen beſetzter **Geldbeutel**; dem Finder ein Trinkgeld in der Bahnhof-Reſtauration. [3

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

9] **A. Landolt**, Metzger.

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß von heute an gerechnet folgendermaßen herabgeſetzt:

a. für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4½ % auf 4 %.
b. für **Conto-Corrent-Debitoren** von 6 % auf 5½ %.
c. für **Depositen**
  1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2, 2½ und 3 %, je nachdem das Depoſitum über ſechs Wochen, über drei Monate oder über ſechs Monate verbleibt.
  2. Gerichtliche, ohne Unterſchied des Verbleibens auf 2½ %.
d. **Disconto**, auf 5½ %.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 31. Dezember 1861.

Der Bankdirektor:

8] **Welti.**

Caſinoſaal in Aarau.

Freitag den 3. Januar 1862, 7 Uhr Abends,

CONCERT

des Hofpianiſten

Alfred Jaell

unter Mitwirkung

von Frl. Marilana Fuss, Concertſängerin aus St. Petersburg.

Programm.

I.

1) a. Tannhäuſer-Tranſcription von Jaell.
   b. Walzer von Chopin, vorgetragen von Jaell.
2) Lieder von Rob. Franz und Th. Kirchner, geſungen von Frl. Fuß.
3) a. Gavotte von Bach,
   b. Berceuse von Chopin,
   c. Home, sweet home von Jaell, vorgetragen von Jaell.

II.

4) Fantaſie „Norma", comp. und vorgetragen von Jaell.
5) Ruſſiſche Lieder, geſungen von Frl. Fuß.
6) a. Lied ohne Worte v. Mendelsſohn,
   b. Interlaken. Nr. 1 aus Pèlerinage en Suisse von Jaell,
   c. Tannhäuſer-Marſch von Lißt, vorgetragen von Jaell.

Billets à Fr. 2 ſind zu haben in den Buchhandlungen der HH. **H. R. Sauerländer** und **J. J. Christen** und Abends an der Caſſe.

☞ Das Concert-Pianino, auf welchem Hr. Jaell ſpielen wird, iſt von Erard in Paris. Es iſt dies das ſchönſte Inſtrument dieſer Art von Erard, welches der Künſtler bis jetzt kannte. Daſſelbe iſt à Fr. 1400 zu verkaufen.

Aarauer induſtrielle Ausſtellungs- und Verkaufshalle.

Aus derſelben ſind außer Luxus- und Gebrauchsgegenſtänden in reichſter Auswahl, die eleganteſten feinſten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauſchweiſe zu beziehen, insbeſondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrſeſſel billigſt.

Anbeſtellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und ſchnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preiſen: Copier- und Siegelpreſſen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinſtes Knochen-Maſchinen-Schmieröl, deſſen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] Arnold Beck & Comp. in Aarau.

Wo für eine gewandte thätige **Köchin** ein Platz offen iſt, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [10

Eine Tochter, welche die franzöſiſche Sprache zu erlernen wünſcht, könnte in einer honneten Pintenwirthſchaft der franzöſiſchen Schweiz als **Kellnerin** ſogleich eintreten. Anmeldungen ſind franko an die Exped. d. Blts. zu überſenden. [940

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** und ein **Garten** jenſeits der Aare. Sich anzumelden in Nro. 691. auf dem Rain. [929

Bei Unterzeichnetem ſind **nußbaumene Flecklinge**, wie auch tannene **Bettladen** und nußbaumene **Nachttiſchchen** zu verkaufen.

Gottlieb Rothpletz,

947] **Schreiner & Glaſer.**

15] Bei **K. K. Hunziker**, Schneidermeiſter, Nr. 3. „zum Schlüſſel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbeſſern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neueſter Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beſte empfehlen. Bitte um reichlichen Zuſpruch.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 3. 4. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur deutſchen Bewegung. Der Koburger Herzog.

Es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn in Deutſchland viel Duſelei mit unterläuft. In einem Lande, wo das Volk bisher ſo wenig mit Staatsſachen ſich befaſſen konnte und man über das Zeitalter des Sturmes und Dranges noch nicht hinaus iſt, muß auf der einen Seite viel Unreifes, auf der andern manches Schwanken, manches unſichere Herumtappen vorkommen. Da man die rechte Bahn noch nicht gefunden und in dieſe ſich eingelaufen hat, ſo können auch die Beſſern heute nach dieſem, morgen nach jenem greifen, heute für dieſen Entwurf, morgen für jenen ſich ereifern.

Es iſt aber auch natürlich, daß viel Unlauteres ſich beimengt, wie es bei allen menſchlichen Dingen der Fall iſt, und es mögen auch da Hauptſpieler, wenn man ſie hinter der Schaubühne beobachtet, bedeutend kleiner und kleinlicher erſcheinen.

Der Herzog Ernſt von Koburg gilt als ein Freund und Förderer der deutſchen Bewegung, er gilt als ein freiſinniger Fürſt, der er nach Allem mehr oder minder denn doch zu ſein ſcheint. Seine offene Darlegung des Verhältniſſes zu ſeinem Lande in der Zuſchrift an den Hrn. Schmidt-Weißenfels, ſein Benehmen im Jahr 1848, ſein Eingehen auf die Volkswünſche, ja ſein Zuvorkommen iſt bekannt.

Nun veröffentlicht aber ſein geweſener Geheimſchreiber, ein gewiſſer Carl Bollmann, eine Flugſchrift gegen ihn, welche, wenn ſie auch von der Leidenſchaft, von unlauterer Abſicht eingegeben ſein mag, denn doch verſchiedene Fingerzeige und Enthüllungen bringt.

Bollmann ſcheint viel Chamäleonartiges zu haben, indem er nach einander verſchiedenen Planen diente und ſogar den böſen Feind — in's Haus nehmen wollte, um mit ſeiner Hülfe in dieſem Ordnung zu ſchaffen.

Im Hornung 1859 beabſichtigte der Herzog nach Paris zu gehen, wurde aber von ſeinen gothaiſchen Freunden und ferner vom Könige von Belgien davon abgehalten. Er geſtand nachher manchmal, daß die Unterlaſſung ſein größter politiſcher Fehler geweſen ſei, indem ihm ſo die bedeutende Stellung eines Vermittlers verloren gegangen. Es folgten ſeine Bemühungen, durch eine Einigung Oeſterreichs und Preußens eine Verbindung gegen Frankreich zu Stande zu bringen, die aber an der preußiſchen Regierungsweisheit ſcheiterte.

Kamen die erſten Verſuche zu Bildung einer nationalen Partei. Bollmann rühmt von ſich, in einer Zeit, wo der Nationalverein noch unbedingt des Schutzes Sr. Hoheit bedurfte, ein freundliches Einvernehmen zwiſchen dem Herzog und den Führern der nationalen Partei aufrecht erhalten zu haben. Veranlaßt durch die Bemühungen der Mittelſtaaten (der ſog. Würzburger) für Verbeſſerung der Lage Deutſchlands ſchrieb Bollmann im Auguſt 1859 eine Denkſchrift betreffend einen „Reichsbund", die vom Herzoge gewürdigt wurde.

Aber die Löſung wollte nicht nahen, namentlich nicht von Preußen. Darüber waren der Herzog und Bollmann im Klaren, daß die gothaiſche Partei abgethan ſei, daß der Nationalverein nur ein Uebergang ſein könne, oder daß er grundſätzlich über ſich hinausgehen, daß er aus dem Kreiſe ſonderpreußiſcher Beſtrebungen in wirklich deutſch-nationale Bahnen eintreten müſſe.

Bei dieſen Unterhaltungen ſtellte es ſich bald heraus, daß der Herzog perſönliche Zwecke verfolge, und dieſen Anhalt wollte Bollmann benutzen, um einen Umwälzungsplan darauf zu bauen. Es ſollte alſo zuerſt eine Wehrſchule errichtet werden, zu dem Zwecke, daß wenigſtens ein Mann von jedem Vereine abgeordnet würde, um zum Offizier gebildet zu werden; hernach wollte man die verſchiedenen Vereine zu Bataillons- und Brigade-Verbänden zuſammenlegen und zum Behufe der Einübung eine Uebereinkunft mit Garibaldi eingehen. Dann Ausrufung der Reichsverfaſſung von 1849, ferner des Herzogs zum Reichsverweſer oder Präſidenten. Der Augenblick zum Losſchlagen wäre dann gekommen geweſen, wenn eine preußiſch-franzöſiſche Verwicklung ausgebrochen ſein würde — dann hätte man unmittelbare Verhandlungen mit Napoleon angeknüpft, um während des preußiſch-franzöſiſchen Krieges den Sieg einer Umwälzung in den ſüd- und mitteldeutſchen Staaten ſicherzuſtellen. Die Wehrordnung der Volkskräfte leuchtete dem Herzog ein, weßhalb er ſo thätig auf dem deutſchen Schützenfeſt in Gotha war und die „Turn- und Volkswehrzeitung" gründete, nicht aber die Uebereinkunft mit dem Kaiſer Napoleon. Dagegen hofft er in einem Kriege gegen Frankreich einen Oberbefehl zu erhalten, die franzöſiſchen Truppen zu ſchlagen und dann mit einem ſiegreichen Heere die deutſche Sache, d. h. ſich ſelber, auf den Schild zu heben.

Wir glauben, daß Herzog Ernſt kein „Demokrat" iſt, — er ſcheint aber jedenfalls ein beſſerer Deutſcher zu ſein, als Bollmann.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Direktion der ſchweizer. gemeinnützigen Geſellſchaft (Präſident: N. Hermann; erſter Aktuar: N. von Moos) hat an die Mitglieder das Circular mit den Preisfragen verſendet. Die erſte Frage iſt: Thema aus dem Gebiete des Volksſchulweſens; Referent: Hr. Pfarrer Rohrer in Kerns. Die zweite Frage: Thema aus dem Gebiete des Gewerbe- und Armenweſens; Referent: Hr. Landammann Dr. Ettlin in Sarnen.

Zur Erſtellung eines die beſten ſchweiz. Obſtſorten umfaſſenden Bildwerkes nebſt Beſchreibung hat die Direktion des landw. Centralvereins eine Commiſſion von Sachverſtändigen in folgenden Herren gewählt: Pfau-Schellenberg auf Chriſtenbühl (Thurgau), Auguſt Zimmermann in Aarau, Seminarlehrer Kohler in Küßnacht, Reg.-Rath Waſſali in Chur, und Zehender in Gottſtadt bei Biel. Die Commiſſion wird ſich nächſtens unter dem Vorſitz des Hrn. Prof. Kopp in Zürich verſammeln.

Aargau. Zofingen verwendet ſich, daß die Gewehrumänderungswerkſtätte zu einer eidg. Waffenfabrik erſtellt werde.

— Die Jahresverſammlung der aarg. hiſtoriſchen Geſellſchaft in Zofingen war von 40 Mitgliedern beſucht. Seit der letzten Jahresverſammlung wurden 29 neue Mitglieder aufgenommen, wovon 24 aus dem Bezirk Zofingen. Zu Ehren-Mitgliedern wurden ernannt die HH. Profeſſor Keller in Zürich, Archivar Krütli in Bern, Prof. Oſenbrügger in Zürich, Prof. Rütimeyer in Baſel und Prof. G. v. Wyß in Zürich. Vorträge hielten Hr. Bezirksſchullehrer Schumann in Zofingen und Hr. Prof. Hunziker in Aarau. Der Vorſtand wurde in allen ſeinen Mitgliedern wieder auf zwei Jahre beſtätigt und zum nächſten Verſammlungsort Lenzburg beſtimmt.

Bern. Der Liquidator der Oſtweſtbahn, Hr. Direktor Simon, zeigt der luzerniſchen Regierung an, daß der ausgebaute Abſchnitt der Eiſenbahn Rankhof-Zugergebiet um 3 Mill. Fr. feil ſei.

— Das räthſelhafte Verſchwinden des jungen Cöleſtin Huguelet zwiſchen Biel und Vouffelin, am Abend des 19. Dez., unterhält fortwährende Aufregung in der Gegend und haben die Angehörigen des Vermißten nunmehr die anſehnliche Summe von eintauſend Franken auf das Auffinden einer ſichern Spur geſetzt. Es iſt kaum mehr zu zweifeln, daß Huguelet durch Mörderhand gefallen, und beraubt und beſeitigt worden iſt.

Zürich. Ein Denzler ſuchte bei Dübendorf den Tod auf den Bahnſchienen.

Luzern. Am Neujahrstag wurde in Surſee ein toller Hund erlegt, der in Buttisholz und Surſee mehrere Hunde und Perſonen gebiſſen hatte. Der Hund ſtrich bereits ſeit 3—4 Tagen da herum, zeigte ſich ganz ſtumpf und ſinnlos. Kleine Knaben, die ihn von der Kälte leidend glaubten, trugen ihn ins warme Zimmer und wollten ſeiner pflegen. Den Großen kam es leider nicht in Sinn, der Behörde oder Polizei Anzeige davon zu machen. Wie groß das von ihm geſtiftete Unglück iſt, läßt ſich zur Stunde nicht ſagen. Es kamen mehrere Perſonen in ärztliche Behandlung. (Schweiz.-Ztg.)

Zug. Die hieſige Regierung erklärt an Hrn. Direktor Simon, die am 17. Juni 1856 ertheilte Eiſenbahnkonzeſſion ſei erloſchen.

Baſel. Montag Nachmittags wurde die neue Brücke zwiſchen Weil und Riehen, welche die badiſche Regierung vertragsmäßig auszuführen hatte, feierlich eingeweiht.

Solothurn. Der Stammvater des weltberühmten „Hilarius Immergrün", der alt Hochwächter Benedikt Kiefer, Verpfründeter in der Schwaller-Stiftung, iſt im 81. Altersjahr geſtorben.

St. Gallen. Auf dem Schloſſe Wartegg beſchenkte die Großherzogin von Parma am Neujahrstage wieder, wie voriges Jahr, eine größere Anzahl armer Kinder der Umgebung mit Kleidungsſtücken und andern willkommenen Gaben.

— Den 30. Dez. verunglückte in Peterzell ein beim Holzladen beſchäftigter Arbeiter, Namens Konrad Feuſer, derart, daß er todt nach Hauſe getragen werden mußte. Er hinterläßt eine Wittwe mit zehn Kindern.

Bünden. In Samaden wuredn am Sylveſterabend ſechs Bettler in's Kreisgefängniß geſetzt; am andern Morgen waren drei davon durch Ofendampf erſtickt.

Genf. Die Bahn Genf-Lyon iſt an die Mittelmeer-Geſellſchaft übergegangen. Daran knüpft man die Hoffnung, es werden die Uebelſtände nunmehr beſeitigt, die den Genfern ſo oft und viel Anlaß zu Klagen gegeben.

Ausland.

England. London, 2. Januar. Die „Times" gibt zu, daß Friedenschancen vorhanden ſind; indeſſen dauere die Ungewißheit der Situation fort; Lincoln wie Seward ſeien bis jetzt ſtumm. Die „Morningpoſt" ſagt: Der Dampfer „Afrika" hat nichts Entſcheidendes gebracht; Lord Lyons hat ſein Begehren offiziös mitgetheilt, offiziell wird er die Note erſt am 23. übergeben; das Cabinet von Washington hat zur definitiven Antwort Zeit bis zum 30. Die Antwort wird alſo in Europa gegen den 10. Januar bekannt ſein.

—Die „Army and Navy Gazette" vernimmt, daß man in Oſtindien den Ausbruch von Unruhen unter den Shiks befürchtet. Drei zur Einſchiffung nach England beorderte Batterien in Bombay, Kuratſchi und Nimutſch wurden durch dringende aus Bengalen eingetroffene Telegramme feſtgehalten.

Italien. Laut einem Privatbriefe aus Neapel vom 27. Dezb. dauerte der ſtarke Ausbruch des Veſuvs immer noch fort. In Neapel ſelbſt ſpürte man von Zeit zu Zeit Erdſtöße, und zwar am 26. Nachts deren nicht weniger als eilf. Die Temperatur war ſehr kalt und ſtürmiſch.

— Antonelli erklärt auf eine franzöſ. Note für Entfernung Franz II., daß er ſich nicht damit abgeben wolle. Dem Offizierscorps ſagt Pius, bald müſſe es für ihn kämpfen oder ihm folgen.

— In Neapel fand eine Patrouille der Nationalgarde in einer der letzten kalten Nächte auf der Straße ein neugebornes Kind. Augenblicklich erklärt ſich einer derſelben bereit, den armen Findling an Kindesſtatt anzunehmen; das Kind (Mädchen) wird getauft und „Fortunata Grazia Garibaldi" genannt und die ganze (5te) Kompagnie des 4ten Bataillons der Nationalgarde legte eine Kollekte zuſammen, die in Staatspapieren kapitaliſirt und als unangreifbar erklärt wird zur Sicherſtellung der Zukunft der kleinen Grazia Garibaldi.

— Am 29. Dezbr. iſt die Eiſenbahn von Rom bis Ceprano, an der neapolitaniſchen Grenze, zum erſten Mal auf der ganzen Strecke befahren worden.

Oeſterreich. Nach einer Korreſp. der „Trieſter-Ztg." ſoll im Laufe dieſes Monats zu Venedig ein Fürſten-Kongreß eigener Art ſtattfinden; es wollen ſich nämlich dort die entthronten Fürſten Italiens verſammeln, um ſich über die politiſche Lage und die fernerhin zu beobachtende Haltung zu verſtändigen. Auch König Franz II. ſoll mit ſeiner Gemahlin eintreffen.

— In der Umgegend von Wien kamen unlängſt mehrere Raubanfälle vor.

Deutſchland. Berlin, 2. Jan. Der König hielt eine Rede, worin er ſagte, die Armee kenne ſeine Gefühle für ſie. Zu den Miniſtern ſagte der König, das abgelaufene Jahr habe viele traurige Dinge gebracht, das beginnende zeige eine bedenkliche Lage und Eventualitäten, deren Löſung ihnen die Pflicht auferlege, bereit zu ſein und gut zuſammenzuhalten.

— Aus Deutſchland wird eine bedeutende Anzahl von Kriegsmaterialien nach den Vereinigten Staaten ausgeführt. Namentlich wird konſtatirt, daß eine große Anzahl Kanonen, wie man in Hamburg meint, von Wien kommend, nach Nordamerika exportirt wird. Der Transport dieſer Artikel iſt ſo umfaſſend, daß die großen Betriebsanſtalten der Hamburg-Amerikaniſchen-Packet-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft nicht mehr ausreichten und die Direktion ſich genöthigt geſehen hat, in voriger Woche ein Extra-Dampfboot, die „Hammonia", nach New-York zu expediren. Die großen Räume dieſes Fahrzeugs waren faſt ausſchließlich mit Waffen und Kriegsmunition gefüllt.

— Vor Kurzem iſt in Berlin ein ſeltener Diebſtahl verübt worden. Es wurden nämlich den zwölf Pferden eines Fuhrherrn die Schwänze dergeſtalt abgeſchnitten, daß von denſelben nur die kahlen Stümpfe übrig geblieben ſind. Der Thäter, ein Stallknecht des Beſtohlenen, hatte den Raub an einen Bürſtenbinder für 1 Thlr. 10 Sgr. verkauft.

— Bayern. Eine furchtbare rohe That ließ ſich der Gemeindediener von Kriegerbrunn zu Schulden kommen, welche jedem menſchlichen Gefühl Hohn ſpricht, und geradezu die bitterſte Ironie des in München blühenden Thierquäler-Vereins iſt. Von Erlangen kamen zwei Frauen, Mutter und Tochter, in den Ort um zu betteln. Dieſelben wurden arretirt und dieſem Viehmenſchen zum Transport übergeben. Die Mutter konnte bald nicht mehr laufen, und der Mann des Geſetzes und Schutzes, applizirte Stockſchläge, als auch dieſes nicht fruchtete, die Mutter ohnmächtig zu Boden ſank und die Tochter erklärte, bei der Mutter zu bleiben, riß der Henker ſeinen Stockdegen heraus, und, hört!!, ſtieß ihn dem armen Mädchen derart durch den Leib, daß ſie ſofort todtniederſank, und ſo etwas konnte in dem erleuchteten neunzehnten Jahrhundert in Bayern ſich ereignen.

— Als Mittel gegen den Magenkrampf empfiehlt Dr. Gall in Trier, bei jedem Krampfanfall eine Meſſerſpitze bis einen Theelöffel voll gepulvertes doppelt kohlenſaures Natron mit Waſſer zu nehmen, wenn es das Leiden auch nicht für immer zu heilen vermöge, ſo laſſe es doch, zeitig genommen, den Krampf nicht zum Ausbruch kommen und lindere den Schmerz augenblicklich.

Frankreich. Marſeille. Das Paketboot „Francois II." hat an der Inſel Chio Schiffbruch gelitten. Die Paſſagiere ſind gerettet, die übrige Ladung verloren.

— Im Caſino der Straße Cadet in Paris hat letzten Dienſtag eine Gas-Exploſion zwei Perſonen getödtet und fünfzehn verwundet. Das Unglück fand ſtatt bei einer Unterſuchung, bei welcher Gas entwich und mit einem Lichte in Verbindung kam. Der Schaden iſt auf 100,000 Fr. gewerthet; das Dach ſtürzte ein und zertrümmert ſind ein Saal, das Caffé, die Gallerien, das Garderobezimmer und die Bureaux. Auch in den angrenzenden Häuſern iſt der Schaden groß.

Amerika. New-York. Lord Lyons hat ſeine Forderungen noch nicht eingereicht. Die Friedenshoffnungen dauern fort. Von Bradfort ſind 120,000 Pfund Baumwolle in New-York angelangt; 400,000 Pfund ſind erwartet. Es geht ein Gerücht von einem Vertrag zwiſchen Nordamerika und Mexiko. Das erſtere würde dem letztern eilf Millionen Dollars bezahlen, um die europäiſchen Reklamanten zu befriedigen. Mexiko würde dafür den Amerikanern Handelsvortheile gewähren.

— Dem „Richmond Enquirer“ zufolge hat der Kongreß der amerikaniſchen Südſtaaten ein Geſetz beſchloſſen, nach welchem Kentucky in die ſüdliche Konföderation aufgenommen wird. Ein Geſetzentwurf, der die Einfuhr von Negern aus Afrika verbietet, iſt ebenfalls vom Kongreß angenommen worden.

3. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″10,0‴	26″ 9,1″
Thermometer	– 2	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	S
Himmelsbeſch	bd	—	W

Handel und Gewerbe.

Zürich, 3. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 47, Abſchlag Fr. —. 80. Roggen Fr. 24. 50, Abſchlag Fr. —. 57; Haber Fr. 17. 11, Abſchlag Fr. —. 32. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2369	Fr. 72,179. —.
Roggen	66	„ 1617. —.
Haber	45	„ 770. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 16. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct.
„ „ Mittelbrod 42 „

Wiener-Börſe. 2. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 66. 25, National-Anleihe 81. 25, Bankaktien 747. —, Kreditaktien 179. 50.

Wechſelkurs. 2. Jan. London 141. —. Paris 55. 70.

Pariſer-Börſe. 3. Januar. 3% Rente 67. 55, 4½% Rente 95. 40, Credit mobilier 728, Oeſterr. Staatsb. 503. —.

London, 3. Jan. Conſols 90½.

Getreide. (Aus der Eiſenbahn- und Handels-Zeitung vom 31. Dezember). In Bayern zeigen die Hauptmärkte wieder Abſchlag, weßhalb auch in der Schweiz dieſe Woche die gleiche Tendenz vorherrſchen wird. Im Großhandel kommt zu den beſprochenen Gründen des Stillſtandes, der durch die politiſche Ungewißheit in Betreff Amerikas befördert wird, die Unterbrechung der Flußſchiffahrt durch das Eis hinzu. Die Zufuhren von dieſer Seite hören darum auf und das darauf gegründete Geſchäft ſchwindet daher ganz zuſammen. Dagegen überwiegen die Landzufuhren, obwohl bisher nicht ſo bedeutend, als ſonſt um dieſe Zeit, den Bedarf, was ſich aber umgekehrt geſtalten dürfte, wenn die durch auswärtige Zufuhr beſonders in Frankreich gehäuften Vorräthe gänzlich liquidirt und in die Conſumtion übergegangen ſein werden.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. November 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
Rheinfelden	4,31	13	8	5	14	19	2	3	18	9		5	10	2		33	9	1			
Laufenburg	3,79	7	10	8	12	2	1		21	9		22			6	14	18				
Zurzach	3,84	16	7	7	17	7	12		25	5	4	4					43	9			40,7
Kaiſerſtuhl	3,90	10	11	8	17	9	13		23	7			10			10	39	1	2		
Frick	4,33	12	7	3	12	5	2	4	21	5											
Erlisbacher Hard	2,37	9	11	9	13	3	27	3	11	16			4			56					
Bözberg	4,08	11	6	9	15	3	7	7	13	10		9				39	10	2	1		
Hägendorf	3,32	11	10	9	17	2	6		24	6	1		8		3	13	24	13			
Olten	3,71	6	7	11	14	2	1		17	13		4	8	4	37	7			1		
Aarau	3,55	16	11	10	20	6	4		21	9		3	5			4	38	10	1		29,8
Biberſtein	4,13	13	7	6	14	2	7						12				48		1		
Caſteln	4,35	7	5	7	10	5	4	2	23	5		1	1			3	55		1		35,8
Lenzburg	2,94	12	8	6	15	9	5		21	9		12	1		1	23	13	10	1		
Königsfelden	3,94	10	7	5	11	4	4	4	15	11	1	5		1	10	23	16	4			
Wettingen	4,27	17	10	10	19	8	6	2	16	12			8		2	4	42	4			11,7
Horben																					
Muri		11	10	7	15	8	5	3	8	19	11		6	7	4	2	16	7			
Birrwyl																					
Reinach*	3,51	14	11	8	17	9	6		24	6		2	9		2	1	41	4			
Gontenſchwyl	3,02	9	11	10	17	9	3	2	24	4	2	5	8	5	1	2	25	12			37,3
Oftringen	4,01	13	12	8	17	2	1		22	8	4		4			5	41	5	1		

Windſtille: Reinach 1,

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Pfiſter 2, Kfm. v. Klingnau.
— Stuber, Part. v. Freiburg.
— Heuberger, dto. v. Effingen.
— Müller, dto. v. St. Gerold.
— Wiß, dto. v. Sulz.
— Schlatter, dto. v. Zürich.
Fr. Fetzer, Samnhdl., Gönningen
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Rütenau, Kfm. v. Frankfurt.
— Widmer, dto v. Copper.
— Brentano, Part., Laufenburg
— Weber, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Gähler, Apotheker, Lenzburg.

Wildenmann.
Hr. Babuz, Negt. v. Locle.
— Marechaux, dto. v. Paris.
— Jaell, Pianiſt, Hannover.
— Fuß m. Tochter, Petersburg.

Löwen.
Hr. Noekel, Negt. v. Lauſanne.
— Wanke, dto. v. Apoldo.
— Lehmann, Lehrer, Aarburg.
— Dietſchi, Poſth., Rheinfelden.

Rößli.
Hr. Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Meier, Schuſter, Wöhrerbach.
— Schubach, Priv., Lützelflüh.
— Maurer, Mechank., Embrach.
— Furter, Schuſter, Staufen.
— Röſſel, Schneider, Werbe.

Hr. Kracht, Zimmerm., Farelku.
— Handike, dto. v. Halle.
— Jps, dto. v. Bande.
— Albrecht, dto. v. Eutin.
— Ruof, Färber, Herrenberg.
— Metzger, Küfer, Schliengen.
— Ebner, Priv. v. Albert.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Hofen, dto. v. Bern.
— Dächer z. 8, Mſſkr., Böhmen.
— Diethelm., Negt. v. Lenzburg.

Schwert.
Hr. Böſch, Uhrmch., Mariazell.
— Lämmli, Priv. v. Oeſchgen.
— Stutz, Schneid., Hägglingen.
— Gonzenbach, Glſ., St. Gallen
— Ganz, Negt. v. Zürich.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 4. Januar 1862.

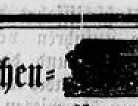
	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.		
Amsterdam . . .	—	—	212½	à	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„	5%
Augsburg	—	—	214	„	4%
Basel u. Zürich . .	—	—	100	„	5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	374	„	4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	214	„	4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„	5½%
Genf	—	—	99¾	„	5%
Hamburg	—	—	188	„	4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„	6%
London	—	—	25. 27½	„	4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„	5%
Mailand	100	—	100	„	5½%
Paris	100	—	100	„	5%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„	5½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100½	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859	5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	103¼	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . .		16. April 1860	435	—	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar 1860	—	620	—
Aargauische Bank		1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.		1. April 1865	—	600	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Januar 1860	570	560	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Leichen=Anzeige.



Nro. 3.

Sonntag den 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Joh. Ludw. Guſtav Scherer**, von Gebwyler; 1 J. 2 M. u. 7 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 277.

Prediger in Aarau

Sonntag den 5. Januar 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Holzſteigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung: Nächſten **Mittwoch den 8. dieß**, Vormittags 9 Uhr:

Im „Biberſteiner=Homberg“ Schlag 1861/62:

14 Klafter Buchenholz, und
1200 Stück Reiswellen.

Um 11 Uhr:

Im „Horenſchnitz“ 320 Stück Reiswellen.
„ „Fohrenriem“ 700 „ „

Aarau, 3. Jenner 1862.

11] **Meiſel**, Kreisförſter.

Samſtag den 4. Januar 1862

Muſikaliſche

Abend=Unterhaltung

mit Rauch

durch Gebrüder Dacher

im Caſinoſaale,

wozu die Geſellſchaftsmitglieder und ihre Freunde höflich eingeladen ſind. Beginn Abends halb 8 Uhr. Eintritt 50 Cts.

Donnerſtag den 9. Januar nächſthin, Vormittags von 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Jgf. Süſette Rychnerſel. im Hauſe Nro. 567 an der hintern Vorſtadt dahier, gegen Baarzahlung an öffentliche **Verſteigerung** gebracht; dieſelbe beſteht in einem vollſtändigen **Bett**, einer ſchönen harthölzernen **Commode, Seſſel, Arbeitstiſchchen**, vielen **Frauenzimmerkleidern u. A. m.**, wozu einladet

Aarau, den 2. Jan. 1862.

Namens des Armengutes Aarau:
Die Fondverwaltung.

Eine Magd, die im Hausweſen geübt iſt, kochen kann und die Gartenarbeit verſteht, auch gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz, um ſofort einzutreten. [15

Zu kaufen begehrt:

Ein kleines, gut erhaltenes **Kanapeé**. Bei der Expedition dieſes Blattes nachzufragen. [12

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Wo für eine gewandte thätige **Köchin** ein Platz offen iſt, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [10

Zu kaufen geſucht:

Hünten's Klavierſchule. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [944

Steigerungs=Publikation.

Die Herren Müller & Andres von Aarau werden **Montag den 6. Jenner 1862, von Abends 7 Uhr an**, in der **Bierbrauerei des Herrn Dietrich Holzach an der Bahnhofſtraße**, auf eine öffentliche freiwillige Verkaufsſteigerung bringen:

1) Ein zweiſtöckiges Wohnhaus von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit einem Trämkeller, unter Nro. 770. des Brandkadaſters der Gemeinde Aarau um Fr. 6200. — geſchätzt und um Fr. 4650. — verſichert;
2) Ein Nebengebäude von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit Nro. 769. bezeichnet, um Fr. 3100. — geſchätzt und um Fr. 2300. — verſichert.
3) Einen Garten hinter dieſen Gebäulichkeiten.

Das Gebäude sub. 2 iſt zur Wirthſchaft eingerichtet. Es wurde in demſelben bisher eine Sommerwirthſchaft mit gutem Erfolg betrieben, die ſich beſonders einer ſtarken Frequenz durch das Militär erfreute, da ſie, wie die ganze Beſitzung, in nächſter Nähe des Exerzierplatzes ſteht.

Die günſtigen Steigerungs=Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet; können aber auch vorher bei den Eigenthümern eingeſehen werden.

Aarau, den 18. Dezember 1861. [883

Miethſteigerungs=Publikation.

Montag den 6. Jenner 1862, Vormittags 10 Uhr, wird das der Stadtgemeinde Aarau gehörende, in ihrem Gemeindsbann befindliche **Heimweſen zu Roggenhauſen**, für 6 Jahre, beginnend den 1. April 1862, im Stadtrathhauſe zu Aarau an öffentliche Miethſteigerung gebracht.

Daſſelbe beſteht:

a. In einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Scheuer und Stallungen, laut Brandkadaſter unter Nro. 817. um Fr. 2350. geſchätzt und für Fr. 1750. verſichert;
b. In ca. 6½ Jucharten Baumgarten=, Matt= und Ackerland um das Haus und in deſſen Nähe gelegen.

Die Bedinge liegen zur Einſicht bereit bei der

Fondverwaltung Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im erſten Stock, beſtehend in drei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. April.

Ferner im zweiten Stock ein **Logis** von zwei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. März. — Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [7

Einladung

zu dem **Montag den 6. Jenner 1862** im Gaſthof „zum Schwert“ ſtattfindenden

Repetitions=Ball.

Anfang 5 Uhr, Schluß 11 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Unterzeichnete ergebenſt ein.

Für die auch dieſes Jahr bewieſene freundliche Theilnahme dankend, empfehle mich für fernerhin und verharre mit

Hochachtung

A. Schlotthauer,
945] Lehrerin der Tanzkunſt.

Für das mir bis dahin geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein gut aſſortirtes Lager in

Cigarren

aufmerkſam zu machen. Durch gute, abgelagerte Waare, ſowie durch möglichſt billige Preiſe werde Jedermann zu befriedigen ſuchen, und empfehle ich mich zu geneigter Abnahme beſtens.

960] **R. Blattner=Mülchy.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veralteſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy=Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Lentneriſche-Hühneraugen-Pfläſterchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend ſammt Anweiſung zu 1 Fr. 30 Cts. die

Neuburger'ſche Apotheke in Aarau.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus“

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beſtens empfohlen. Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

571] **F. Vogel**, Buchdrucker in Glarus.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 4. 6. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*** Zur Reviſionsfrage.

I.

Das aargauiſche Volk wird in wenigen Wochen die Frage zu entſcheiden haben, ob es eine Totalreviſion der Verfaſſung wolle, oder nicht. So und nicht anders, wird die Frage lauten, muß ſie lauten. Eine Partialreviſion hätte man vor einem oder zwei Jahren vornehmen können. Man kann ſie ſofort vornehmen, wenn eine Totalreviſion abgelehnt wird. Aber im Augenblicke kann nur letztere Gegenſtand der Abſtimmung ſein.

Bereits wird links und rechts geplänkelt. Bald wird ſchwereres Geſchütz aufmarſchiren. Der Verfaſſer dieſes Aufſatzes hat Luſt, ſich unter die Kämpfenden zu miſchen, verbittet ſich aber die Püffe, welche Derjenige zu bekommen pflegt, der Andern die Wahrheit ſagt. Man könnte dieſen Vorbehalt eine allzugroße Empfindlichkeit nennen, wenn man nicht bedenken würde, daß der Einſender bei der ganzen Angelegenheit nicht das mindeſte eigene Intereſſe, folglich auch keine Veranlaſſung hat, ein blaues Auge zu holen. Er bekleidet nämlich kein bezahltes Staatsamt. Er iſt aber auch ſo glücklich, eine Beamtung weder zu wollen, noch zu bedürfen. Auch gehört er nicht zu den Rathgebern der Krone. Beim Miniſterium iſt er ſchwerlich eine grata persona. Ueber viele Dinge hat er ſodann ganz eigenthümliche Anſichten, die man jedoch nie beſſer anbringen kann, als bei einer Verfaſſungsreviſion. So z. B. glaubt er, jeder Bürger ſolle zuerſt ſein eigenes Hausweſen ordentlich beſtellen, wenn es alle ſo treiben, ſo werde daraus ein gar liebenswürdiger Staat; im Fernern komme es gut heraus, wenn man gegen Andere aufrichtig und dienſtbar ſei. Ganz ſonderbar ſind aber ſeine Anſichten über die Verfaſſungen. Es kann ihm nämlich kein Menſch begreiflich machen, daß es möglich ſei, eine Verfaſſung zu erdenken, an der, wie an einem Baume, jeder Bürger ſeinen Antheil Aepfel und Birnen nur abzupflücken brauche. Er hat während der gegenwärtigen Verfaſſung verſchiedene Male das Maul aufgeſperrt und nie iſt ihm eine gebratene Taube hineingeflogen. Aus dieſen wiederholt angeſtellten Verſuchen iſt er zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihm unter einer neuen Verfaſſung die gebratenen Tauben nicht in's Maul fliegen werden. —

Aus dem Allem mag der geneigte Leſer ungefähr errathen, wer, gegen ſeine Gewohnheit, die Feder ergriffen hat, um ſeine Anſichten über die Verfaſſungsreviſion niederzuſchreiben. Das iſt für Denjenigen etwas werth, der, ſtatt der Sache, die Perſon im Auge hat. Sollte es wider Erwarten Solche geben, ſo wird ihnen der Schreiber, wenn ſie bei ihm auf dem Zimmer es verlangen, die Feder vorweiſen, die an dem Unheil Schuld iſt, welches vorliegende Zeilen etwa anrichten könnten. Einem ſolchen Begehren kann er aber erſt entſprechen, wenn der Artikel fertig iſt. Bis dahin bittet er das Urtheil, ſowie allfällige Nachfragen aufzuſparen. Dermalen iſt der Artikel noch nicht fertig. Im Gegentheil! Erſt hat er kaum ſeinen Standpunkt bezeichnet. Zur Aufgabe hat er ſich gemacht, die Frage zu erörtern: „Ob eine Totalreviſion der Verfaſſung wünſchbar ſei oder nicht?“

Eine Totalreviſion iſt für allerlei Dinge gut. Sie dient z. B. dazu, die beſtehende Verfaſſung abzuändern, und man kann ohne Prophet zu ſein mit Gewißheit vorausſagen, daß eine neue Verfaſſung entweder beſſer, oder gleichgut oder auch ſchlechter wird, als die bisherige. Die Totalreviſion dient ferner dazu, alle Seſſel ledig zu machen. Sie hilft daher hie und da einem Seſſelloſen auf den Thron. Aber es ſind leider viel zu wenig Fauteuils für viel zu viel Aſpiranten. Anonymus — das iſt der Name des Verfaſſers und unter dieſem wird er in Zukunft, hoffentlich ohne daß es ihm Jemand verargt, von ſich ſelber ſprechen — Anonymus geht ſicher auch wieder leer aus und hat dabei ungeheuer viel Collegen. Ueberdieß iſt es nicht anſtändig, offen einzugeſtehen, daß man eine Verfaſſungsreviſion deßwegen befürworte, um etwas werden zu können; daher ſoll dieſer Grund hier nicht weiter unterſucht werden und will ſich Anonymus mit der Mehrzahl ſeiner Mitbürger in das herbe Loos fügen, entweder auf den eignen Stuhl abzuſitzen, oder eine Standesperſon zu bleiben, ohne daraus einen Grund für die Verfaſſungsreviſion abzuleiten.

Nachdem er ſich entſchloſſen hat, auf eine Candidatur in den Regierungsrath, das Obergericht, auf das Bezirksamt und ſogar auf die Dorfwächterſtelle zu verzichten, frägt ſich Anonymus ferner: Iſt es wünſchenswerth, daß ein allgemeiner Beamtenwechſel eintrete, und ſoll man aus dieſem Grunde für eine Verfaſſungsreviſion ſtimmen?

Bei dieſer Frage muß man ſich hüten, das Auge nicht allzuſehr auf's Einzelne zu richten, ſonſt ſieht man vor lauter Bäumen den Wald nicht. Gewiß giebt es einzelne Beamte, die durch Beſſere erſetzt werden könnten. Anonymus glaubt, dies könnte ſogar im Regierungsrath der Fall ſein; wen er im Auge hat, ſagt er indeſſen nicht. Allein die Rückſicht auf einzelne Beamte, die man entfernen möchte, kann unmöglich ein Grund ſein, für eine Verfaſſungsreviſion zu ſtimmen. Auch könnte man ſich dabei leicht verrechnen. Es könnten leicht gerade Diejenigen, die man vermittelſt einer Verfaſſungsreviſion entfernen wollte, ihren Seſſel wieder finden, denn es giebt Leute, die hierin ein großes Talent beſitzen, und dann hätte man vergeblich ein ſehr koſtſpieliges Experiment gemacht.

Im Allgemeinen geben die aargauiſchen Beamten keine Veranlaſſung, ihnen zu Leid eine Totalreviſion der Verfaſſung vorzunehmen. Gewiß thut es den Beamten ganz gut, wenn ihnen das ſouveräne Volk von Zeit zu Zeit ſagt: „Sitzt ab.“ Sogar für die Geiſtlichen und Profeſſoren wäre es nicht am unrechten Orte. Allein eine vierjährige Totalerneuerung dürfte genügen.

Wir haben ohne Totalreviſion der Verfaſſung in kurzer Zeit wieder Anlaß, von unſerm Wahlrecht Gebrauch zu machen. Unterdeſſen ſei es erlaubt, den Großen Rath ſowohl, als die Beamten, noch etwas näher zu inſpiziren.

Das Obergericht iſt eine vortreffliche Behörde. Einige jüngere wiſſenſchaftliche Kräfte würden ihr um ſo beſſer bekommen. Man kann ja für die nächſte Totalerneuerung daran denken.

Auch am Regierungsrath iſt ſo viel nicht auszuſetzen. Jede Einrichtung hat Licht- und Schattenſeiten, die naturgemäß ihr ankleben. So hört man bisweilen, das Direktorialſyſtem habe es mit ſich gebracht, daß der Rekurs über eine Direktorialverfügung an den Regierungsrath meiſtens erfolglos ſei, ſämmtliche Direktoren aſſecuriren damit ihre eigenen Verfügungen, indem ſie diejenige des Collegen aufrecht erhalten. Es wäre das eine Schattenſeite des Direktorialſyſtems. Allein es hat dasſelbe ſo enorme Vorzüge, es wurde vor 10 Jahren ſo dringend gewünſcht, daß wir ihm auch noch andere Schwächen nachſehen.

Durch allzugroße Produktivität hat ſich der Regierungsrath inner zehn Jahren freilich nicht ausgezeichnet. Daher der Wunſch, daß alle Mitglieder in Aarau wohnen möchten. Vieles Reiſen dient nicht dazu, mehr zu thun, als die laufenden Geſchäfte zu beſorgen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath ſchlägt der nächſten Bundesverſammlung einige Abänderungen in der eidg. Militärorganiſation vor. Sie betreffen Erleichterung des Eintrittes in den eidg. Stab einerſeits durch Zulaſſung von Aſpiranten auch für den General- und Artillerieſtab, und anderſeits durch Ausrichtung einer Equipirungsentſchädigung für jeden Neueintretenden; ferner geſetzliche Bezeichnung der Fälle von Streichungen aus dem Stab; nähere Vorſchriften über die Zielſchießübungen in den militäriſchen Kurſen; Einführung von Prämien ſowohl für die militäriſchen als freiwilligen Schießübungen; die Landwehr ſoll nur alle zwei Jahre auf je zwei Tage zuſammengezogen werden; der Rekrutenunterricht der Scharfſchützen wird auf 5 Wochen ausgedehnt; die beſondern Schießtage der Scharfſchützen werden abgeſchafft und dafür die Wiederholungskurſe verhältnißmäßig verlängert; endlich Aufhebung des Magazinirungsſyſtems für die Stutzer und das gezogene Infanteriegewehr.

Der Bundesrath ſchlägt der Bundesverſammlung ferner eine Reorganiſation der Raketenbatterien vor, in dem Sinne: Die vier Reſerve-Raketenbatterien werden abgeſchafft und die vier Raketenbatterien des Auszuges dagegen in Mannſchaft und Pferden verhältnißmäßig verſtärkt. Für die Compagnien dieſer Batterien werden die Altersklaſſen des Auszuges und der Reſerve verſchmolzen. Von einer Aufhebung der Raketenbatterien räth der Bundesrath ſehr ab.

Für die Bedienung und Beſpannung der gezogenen Vierpfünderbatterien ſchlägt der Bundesrath vor, die Mannſchaft und Pferde der vorhandenen Sechspfünderbatterien, und zwar in ihrem dermaligen reglementariſchen Beſtande zu verwenden. Die Vertheilung auf die einzelnen Kantone geſchieht ſo, daß jeder Kanton, der mehr als eine Sechspfünderbatterie hatte, je eine gezogene Batterie zu bedienen und zu beſpannen hat. Es betrifft dies neun Kantone, nämlich: Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Waadt, Neuenburg und Genf. Für drei übrige gezogene Batterien wird das Loos gezogen unter denjenigen Sechspfünderbatterien des Auszuges, die noch übrig verbleiben. Im Ganzen beſtehen nämlich 16 Sechspfünderbatterien des Auszuges; 12 davon gehen ab für Bedienung gezogener Batterien und verbleiben effektiv noch 4 Sechspfünderbatterien. Das Material der bisherigen Sechspfünderbatterien dürfen die Kantone nicht veräußern. (Bern. Z.)

Der Bundesrath hat der allgem. ſchweiz. geſchichtforſchenden Geſellſchaft für 1861 eine Subſidie von Fr. 3000 zugeſprochen.

Laut dem Bericht des Herrn Dr. Kern über die Neujahrsviſite beim Kaiſer, hat der Kaiſer ihn wohlwollend empfangen und ſich geäußert, er werde trachten, die einigermaßen geſtörten freundſchaftlichen Beziehungen zwiſchen Frankreich und der Schweiz vollkommen wieder herzuſtellen. Er rühmte u. A. die Fortſchritte des ſchweiz. Militärweſens in den letzten Jahren. Dr. Kern ſtellte ihm den jungen Hrn. Roth, Sohn des Nat.-Rath, vor, d. h. den neuen Geſandtſchaftsſekretär.

Im Jahr 1861 wurden in der Schweiz 46 Ortſchaften durch Feuersbrünſte heimgeſucht und verbrannten dabei 711 Häuſer.

Aargau. Die Lenzburger Erſparnißkaſſe hat nach der letzten Jahresverſammlung ein Geſammtvermögen von Fr. 171,309. — Die Jäger um Lenzburg haben beſonderes Jagdglück. Kürzlich wurden zwei Fiſchotter, ein Birkhuhn und am 2. d. ein prächtiger Rehbock geſchoſſen. — Den 2. verunglückte beim Holzführen ein Kleiner von Egliswyl.

— Eine den 5. Jenner in Muri abgehaltene Verſammlung hat beſchloſſen, die aarg. Regierung zu erſuchen, daß ſie noch vor Zuſammentritt der Bundesverſammlung an die h. Räthe einen Proteſt einlege gegen den Paragraph, welchen Zug in der Reppiſchbahn-Conzeſſion eingegangen iſt, wonach dieſer Kanton ſich verpflichtet, binnen 30 Jahren keine andere Conzeſſion weder gegen Aargau noch Luzern hin zu ertheilen.

— Zum Magazinverwalter des in Zofingen errichteten Waffendepots iſt Leonhard Zwicki daſelbſt ernannt.

— In Klein-Döttingen landete man eine wohlgekleidete Mannsleiche; man redet von Todtſchlag.

Bern. Am 30. Dez. iſt zu Villars-ſur-Fontenais (Amtsbezirk Pruntrut) das Schulhaus abgebrannt, wobei ein junger Menſch ſtarke Brandwunden davon trug.

— Nach der „Bern. Ztg." hat ſich alt Großrath Bürki von Rychigen bei Worb aus Gram über die verfehlten Spekulationen ſeines Sohnes in Gegenwart ſeiner Gattin erſchoſſen.

Zürich. Der Kindsmörder iſt ein Seidenfergger Weber von Obermeilen, die Mutter des Kindes nicht aus dem Kanton Bern, ſondern eine Seidenweberin Egli von Bärentſchwyl. Nach ſeinen Ausſagen habe das Kind nicht mehr gelebt, als er es in den See geworfen.

— Der Gemeinde Adliswyl ließ der 85jährige Günthardt auf ſeine Koſten eine Saugſpritze machen und ſchenkte ſie nach gelungener Probe der Gemeinde. — Ein hübſches Neujahrsgeſchenk!

Luzern. Den 2. Nachts ſprang ein wie man ſagt liebeskranker junger Mann von der Egg in den Reuß-Strom; es muß den Thörichten aber gereut haben, er hielt ſich an einem Brückenpfeiler und man zog ihn lebendig aus dem naſſen Grab.

Schwyz. In der „Schwyzer-Ztg." wird auch ein Neujahrsgedanke aufgeworfen, der die Gründung eines urkantönlichen Vereins (Uri, Schwyz, Unterwalden) aus geiſtlichen und weltlichen Mitgliedern, zu Beſprechung der öffentlichen Landesangelegenheiten, Hebung und Konzentrirung des öffentlichen Einfluſſes der Urkantone u. ſ. w. will. Der Verein ſoll Leute aller politiſchen Meinungen in ſich ſchließen und jährlich etwa zwei- bis dreimal in den drei Kantonen abwechſelnd Verſammlung halten. — Die Neujahrsgedanken ſind zollfrei, aber ſo ein Verein könnte unter Umſtänden unangenehme Erinnerungen wecken, meint der „Winterth. Landbote".

Baſel. Oberſt Bachofen hat durch Scheuwerden ſeines Pferdes bei einem Spazierritt einige ſchwere Quetſchungen erhalten.

Baſelland. Der Uebernehmer des Kaſernenbaues in Lieſtal, Berlinger, iſt in Konkurs gerathen.

Solothurn. Der Bau der Fulenbacher-Brücke ſei von der Regierung nach dem Gutachten der Experten, die dieß Bauprojekt als das beſte erklärten, den HH. Gribi und Herzog zugeſchlagen worden.

— In der Nacht vom letzten Samſtag auf Sonntag wurde das Grabmal des Hrn. Regierungsrath Giſiger ſel. von ruchloſer Hand mit einem, wie es ſcheint, ſcharfätzenden Stoffe ſo verwüſtet, daß dasſelbe wird weggenommen werden müſſen. Pfui! über eine ſolche That!

Bünden. In Zernez hat ſich am 28. Dez. ein 23jähriger Jüngling in Folge des Todes ſeiner geliebten Braut mittelſt eines Schuſſes durch den Kopf ſeinem Leben ein Ende gemacht. Die Liebe zu der erwähnten Jungfrau verwandelte ſich hier in Selbſthaß.

— Richter Berni von Vals iſt durch eine Schneelawine verunglückt, als er über den Berg von Rheinwald nach Hauſe kehren wollte.

Appenzell J.-Rh. Am letzten Neujahrsmorgen, als eine betagte Frau eben im Begriff war, ihrem Bruder die Neujahrs-Glückwünſche darzubringen, wurde dieſelbe vor den Augen des Beglückwünſchten vom Schlage getroffen und war augenblicklich eine Leiche.

St. Gallen. In Flawyl iſt den 3. Jenner, Morgens 1 Uhr, im Hauſe des Bäckers Rutishauſer Feuer ausgebrochen, das nebſt dieſem noch zwei andere große Gebäude, im Ganzen 10 Firſten einäſcherte. Der Brandſchaden beläuft ſich auf 24,850 Frkn., 6 Haushaltungen ſind obdachlos. Nur der großen Anſtrengung der Hülfsmannſchaft gelang es, weiteren Verheerungen des raſenden Elements Einhalt zu thun.

— Zu Waffenkommandanten wurden für die Kavallerie und Scharfſchützen nach Ablehnung der bisherigen die HH. Kavalleriehauptmann Dürler und Schützenhauptmann Schäfer gewählt.

Thurgau. Napoleon III. hat, wie in früheren Jahren, auf Weihnachten den paritätiſchen Kirchſpielsarmenfond Ermatingen mit Fr. 700, den Ortsarmenfond Salenſtein mit Fr. 200 und den Ortsarmenfond Mannenbach mit Fr. 100 bedacht.

Waadt. In Vivis brach im Conſumvereinslokal Feuer aus, das bald gelöſcht wurde, aber zur Folge hatte, daß ein über dem Lokal wohnendes Frauenzimmer durch den Kohlendampf erſtickte. Man fand dieſelbe am folgenden Morgen todt in ihrem Bett.

Genf. Dieſer Tage ſtarb in Genf der homöopatiſche Arzt Boniface, ein franzöſiſcher Volksmann, der in Lyon, wo er unter großem Beifall früher praktizirte, ſich 1849 als warmer Demokrat die Deportation nach Afrika zuzog und von dort ſpäter nach Genf kam, wo er als Bürger aufgenommen, ſich große Achtung und Liebe erwarb.

Ausland.

Italien. In der Anrede des Königs ſagte derſelbe: „Vertrauen und Einigkeit krönt die Völker; wenn aus bekannten Urſachen die italieniſche Frage im Jahr 1861 keine großen Schritte vorwärts gemacht, ſo hoffe ich, daß das Jahr 1862 ihr günſtiger ſein werde.“

— Gaeta ſoll in einen großen Bagno verwandelt werden.

— Garibaldi ſagt in einem Brief, in welchem er die Annahme der Präſidentſchaft der Schützen von Genua anzeigt: Beeilet euch in der Waffenrüſtung, denn der Augenblick iſt nahe, wo wieder Proben des Kriegsmuths abgelegt werden müſſen.

England. Dem verſtorbenen Prinzen Albert wird im Peel Park bei Salford eine Marmorſtatue errichtet werden. Auch Mancheſter und andere große Städte des Landes gehen mit dem Gedanken um, ſein Andenken in Erz und Stein zu verewigen.

— Die engliſche Regierung vermehrt ihre Rüſtungen gegen Amerika. Sie hat beſchloſſen, nach Vormudes eine Infanterie- und Park-Reſerve zu ſenden. Am 2. Jan. haben 3 Bataillone Infanterie London verlaſſen, um ſich in Southampton nach Canada einzuſchiffen. Unterwegs waren ſie der Gegenſtand einer großartigen Ovation von Seite der Bevölkerung. —

Deutſchland. Die Abgeordnetenkammer in Kaſſel wählte ihr Büreau unter der bekannten Rechtsverwahrung. Der Landtags-Commiſſär proteſtirte dagegen und verließ den Saal.

Rußland. Zu Ehren der nun tauſendjährigen Dauer des ruſſ. Reichs ſoll in Nowgorod ein Denkmal errichtet werden. Dasſelbe wird, theils von Granit, theils von Bronze, 50 Fuß hoch, und erhält die Geſtalt einer Glocke.

— Petersburg. Die hieſige Univerſität iſt geſchloſſen, Profeſſoren und Studenten entlaſſen.

Amerika. Letzte Nachrichten aus New-York bis 21. Dez. Im Staate Miſſouri hatte eine Schlacht ſtattgefunden, in Folge welcher, wie man verſichert, 1300 von den Unioniſten umzingelte Seceſſioniſten ſich nebſt ihrem Gepäck ergaben. Dem Vernehmen nach hatten die Seceſſioniſten Galveſton (Texas) geräumt.

— Die große Feuersbrunſt in Charleſton hat einen großen Theil der Stadt und die beſten öffentlichen Gebäude in Aſche gelegt.

Portugal. Auch der neue König iſt leicht erkrankt.

China. Peking, 1. Nov. Der Kaiſer iſt angelangt und hat den oberſten Rath, zuſammengeſetzt aus europa-feindlichen Elementen, aufgelöst. Prinz Kong iſt zum Regenten ernannt.

Handel und Gewerbe.

Havre, 3. Jan. Baumwolle. Wochen-Umſatz 8,500 Ball.; Très bas 138 Fr.; bas 149 Fr. Très ord. 156 Fr. Heutige Verkäufe 500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 88 Fr.

Zucker Fr. 40. —.

Liverpool, 3. Jan. Wochenumſatz —, —. Ballen. Mid. Louiſ. $12^{7}/_{16}$ D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen Lebhaft.

Baſel, 3. Januar. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 43 Rp., Abſchlag 03 Rp. Stehen geblieben 509 Dopplztr. Dazu angekommen 283 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 136 Dplztr. Blieben ſtehen 656 Dplztr.

Winterthur, 2. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. —. —, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 16. 22, Abſchlag Fr. —. 20.

Augsburg, 3. Jan. Der heutige Schrannenſtand betrug 3011 Sch., wovon 2087 Sch. verkauft und 24 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 53 kr. (gefallen um 03 kr.), Korn fl. 19. 50 (gefallen um 0 fl. 26 kr.), Roggen (fl. 16. 56 (gefallen um 09 kr.), Gerſte fl. 13. 16 kr. (geſtiegen um 12 kr.), Haber 6 fl. 30 kr. (geſtiegen um 02 kr.).

Pariſer-Börſe. 4. Januar. 3 % Rente 67. 55, $4^{1}/_{2}$ % Rente 96. —, Credit mobilier 731, Oeſterr. Staatsb. 502. —.

London, 4. Jan. Conſols $92^{3}/_{4}$.

Wiener-Börſe. 4. Jan. 5 % Staatsſchuldſchein 66. 50, National-Anleihe 81. 45, Bankaktien 751. —, Kreditaktien 180. 20.

Wechſelkurs. 4. Jan. London 140. 75 Paris 55. 80

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 7,3‴	26″ 8,4‴
Thermometer	— 2	0	— 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 4. Januar 1862).

Benefizium Inventarii.

Aarau. Reiſt, Jakob ſel., gew. Kanzliſt, v. Aarau. Eingabe 8. Febr., Gmdſchrbr. Aarau.

Rheinfelden. Dedi, Louiſe, geb. Bindſchädler, Ehefrau des vergeldst. Andreas Dedi, von Rheinfelden, Erblaſſerin. Eingabe 31. Jan., Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Zurzach. Rudolf, Johann Jak., Gerber, zum Anker, von Zurzach. Eingabe 13. Februar, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Kulm. Meyer, Johannes, Abrahams, Zimmermanns, von Unterkulm, vermögenslos. Eingabe 8. Februar.

Rehabilitationen.

Aarau. Zumſtein, Franz Bernh., gew. Auswanderungsagent, von Mellingen, in Aarau wohnhaft geweſen.

Kulm. Müller, Melchior, Sohn, Tambourmajor, von Unterkulm. — Merz, Jakob, Ulijoggelis, Schuſter, von Menziken.

Laufenburg. Leber, Krescenzia, geb. Mülleg, von Etzgen.

Eidg. Stellen-Ausſchreibungen.

Kanzliſt auf der Kanzlei des eidgen. Militärdepartements. Jahresgehalt 1500 Fr. Anmeldung bis 11. Jan. beim eidgen. Militärdepartement in Bern.

Kontrolleurſtelle der eidgen. Hauptzollſtätte im großh. badiſchen Bahnhofe in Waldshut. Beſoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 11. Jan. bei der Zolldirektion in Baſel.

Zwei Telegraphiſtenſtellen auf dem Hauptbureau Olten. Beſoldung Fr. 900 und Fr. 1200. Anmeldung bis 15. Jan. bei der Telegraphen-Inſpektion in Bern.

Verzeichniß
der Geburten, Ehen und Todesfälle
in Aarau während des Jahres 1861.

Reformirte Gemeinde.

Geboren: Knaben 56.
Mädchen 39.
95.

Darunter Bürgerskinder 36.
Einſaſſenkinder 59.
95.

Ehen: verkündet 74; darunter 43 in Aarau wohnhaft.

Geſtorben: Mannsperſonen 24.
Weibsperſonen 29.
53.

Darunter Bürger 25.
Einſaſſen 28.
53.

Mehr geboren als geſtorben 42.

Katholiſche Gemeinde.

Geboren: Knaben 6.
Mädchen 10.
16.

Ehen: verkündet 10; darunter 5 in Aarau wohnhaft.

Geſtorben: Mannsperſonen 3.
Weibsperſonen 4.
7.

Mehr geboren als geſtorben 9.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Januar 1862.

Löwen.

Hr. Gromer, Negot. v. Berlin.
— Erard, dto. v. Paris.
— Kramer, dto. v. Lahr.
— Rothpletz, dto., Wädensweil.

Wildenmann.

Hr. Knecht, Part. v. Glarus.
— Spengler, dto. v. Lenzburg.

Storchen.

Hr. Günter, Kfm. v. Lahr.
— Heumann, dto. a. Elſaß.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.

Hr. Maſon, Part. v. Derby.
Hr. Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Dietheim, dto. v. Zürich.
— Riniker, dto. v. Burgdorf.
— Getſch dto. v. Hagenthal.

Rößli.

Hr. Werni, Metzger, Waldshut.
— Tremp. Priv. v. Dorf.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Köchler, Küf., Kienentshofen
— Steinſilber, Schnd., Locherhof
— Eggmann, dto., Sumiswald.

Hr. Beute, Schuſter, Agentsheim
— Vogler, Decker, Frauenfeld.
— Seiler, Bäcker, Göslikon.
— Villiger, Priv. v. Oberrüti.
— Scherrer, dto. v. Luzern.
— Matzinger, Schloſſer, Baſel.
— Welli, Kfm. v. Burgdorf.
— Hofacker, dto. Herzogenbuchſee
— Ruepp, Archit. Gontenſchwyl

Schwert.

Hr. Stutz, Schuſter, Hägglingen.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Raß, dto. v. Retſchwyl.

Eheverkündung in Aarau vom 5. Januar.

Friedrich Oelhafen, von Aarau, mit Maria Rauchenſtein, von Brugg.

Anton Spill, von Buchholz, Großhzth. Baden, mit Salomea Zimmerli, von Unter-Entfelden, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 5. Januar.

Maria, Töchterlein von Rudolf Ott, Kaminfeger, von Biberſtein.

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme am Grabgeleite unſers lieben Kindes, **Wilhelm Vogel**, danken herzlich die trauernden

Eltern & Geſchwiſter.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der ſeine Lehrzeit auf einem Notariatsbureaux gemacht, in jüngſter Zeit außerhalb dem Kanton angeſtellt war, aber wegen nicht hinlänglicher Arbeit entlaſſen werden mußte, ſucht eine ihm entſprechende Anſtellung; ſehr gute Zeugniſſe liegen vor; auf Fleiß, Treue und Verſchwiegenheit kann gezählt werden. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [19

Brod-Preiſe
der Aktien-Bäckerei Aarau:

1 Pfund	Weißbrod	18 Cts.
1 „	Kernenbrod	16 „
1 „	Mühligutbrod . . .	14 „

Aarau, 6. Januar 1862. [20

Ein mit guten Zeugniſſen verſehenes reinliches Mädchen, das kochen und nähen kann, die Hausgeſchäfte und Gartenarbeit zu beſorgen verſteht, findet in einer kleinen Haushaltung in Aarau einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [21

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

9] **A. Landolt**, Metzger.

Holzſteigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung: Nächſten **Mittwoch den 8. dieß**, Vormittags 9 Uhr:

Im „Biberſteiner-Homberg“ Schlag 1861/62:

14 Klafter Buchenholz, und
1200 Stück Reiswellen.

Um 11 Uhr:

Im „Horenſchnitz“ 320 Stück Reiswellen
„ „Fohrenriem“ 700 „

Aarau, 3. Jenner 1862.

11] **Meiſel**, Kreisförſter.

Donnerſtag den 9. Januar nächſthin, Vormittags von 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Jgf. Süſette Rychner ſel. im Hauſe Nro. 567 an der hintern Vorſtadt dahier, gegen Baarzahlung an öffentliche **Verſteigerung** gebracht; dieſelbe beſteht in einem vollſtändigen **Bett**, einer ſchönen harthölzernen **Commode, Seſſel, Arbeitstiſchchen**, vielen **Frauenzimmerkleidern u. A. m.**, wozu einladet

Aarau, den 2. Jan. 1862.

Namens des Armengutes Aarau:
Die Fondverwaltung.

CONCERT
des
Herrn A. Terſchak, Flötenvirtuos aus Wien
unter gefl. Mitwirkung von Mitgliedern des Cäcilien-Vereins
Dienſtag den 7. Januar 1862, im Caſino-Saale in Aarau.

Abonnements-Billets à Fr. 1. 50. ſind in **H. R. Sauerländer's** Sortimentshandlung und bei **J. J. Chriſten** zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Steigerungs-Publikation.

Die Herren Müller & Andres von Aarau werden **Montag den 6. Jenner 1862, von Abends 7 Uhr an**, in der **Bierbrauerei des Herrn Dietrich Holzach an der Bahnhofſtraße**, auf eine öffentliche freiwillige Verkaufsſteigerung bringen:

1) Ein zweiſtöckiges Wohnhaus von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit einem Trämkeller, unter Nro. 770. des Brandkadaſters der Gemeinde Aarau um Fr. 6200. — geſchätzt und um Fr. 4650. — verſichert;
2) Ein Nebengebäude von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit Nro. 769. bezeichnet, um Fr. 3100. — geſchätzt und um Fr. 2300. — verſichert.
3) Einen Garten hinter dieſen Gebäulichkeiten.

Das Gebäude sub. 2 iſt zur Wirthſchaft eingerichtet. Es wurde in demſelben bisher eine Sommerwirthſchaft mit gutem Erfolg betrieben, die ſich beſonders einer ſtarken Frequenz durch das Militär erfreute, da ſie, wie die ganze Beſitzung, in nächſter Nähe des Exerzierplatzes ſteht.

Die günſtigen Steigerungs-Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet; können aber auch vorher bei den Eigenthümern eingeſehen werden.

Aarau, den 18. Dezember 1861.

[883

Aarauer
induſtrielle Ausſtellungs- und Verkaufshalle.

Aus derſelben ſind außer Luxus- und Gebrauchsgegenſtänden in reichſter Auswahl, die eleganteſten feinſten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauſchweiſe zu beziehen, insbeſondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrſeſſel billigſt.

Anbeſtellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und ſchnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preiſen: Copier- und Siegelpreſſen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinſtes Knochen-Maſchinen-Schmieröl, deſſen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] Arnold Beck & Comp. in Aarau.

Einladung
zu dem **Montag den 6. Jenner 1862** im Gaſthof „zum Schwert“ ſtattfindenden

Repetitions-Ball.

Anfang 5 Uhr, Schluß 11 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Unterzeichnete ergebenſt ein.

Für die auch dieſes Jahr bewieſene freundliche Theilnahme dankend, empfehle mich für fernerhin und verharre mit Hochachtung

945] **A. Schlotthauer**,
Lehrerin der Tanzkunſt.

Eine Magd, die im Hausweſen geübt iſt, kochen kann und die Gartenarbeit verſteht, auch gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz, um ſofort einzutreten. [15

Zu kaufen begehrt:

Ein kleines, gut erhaltenes **Kanapeé**. Bei der Expedition dieſes Blattes nachzufragen. [12

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Wo für eine gewandte thätige **Köchin** ein Platz offen iſt, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [10

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im erſten Stock, beſtehend in drei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. April.

Ferner im zweiten Stock ein **Logis** von zwei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. März. — Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [7

Bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau, ſind ſtets vorräthig:

☞ Gedruckte Nötli ☜

das Hundert in Oktav, linirt à Fr. 1. —.
„ „ „ Quart, „ à „ 1. 50.
„ „ „ Folio, „ à „ 2. —.

Tapioka, das ſehr nahrhafte und leicht verdauliche Suppen giebt; beſten **Perl-Sago**, ächtes **Arowroot**, ſchöne ſüße **Mandeln**, guten vorjährigen **Landhonig**, feinſten, ſchwarzen und grünen **Thee** in verſchiedenen Sorten; **Gewürze** aller Art in beſter Qualität empfiehlt zu billigen Preiſen

Chr. Wernle,
Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 5. 7. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

⁂ Zur Reviſionsfrage.

II.

Anonymus war vor zehn Jahren ſchon auf der Welt. Er verdankt es ſeinem Alter, daß er vom Großen Rathe etwas erzählen und Vergleichungen anſtellen kann über die frühere und jetzige Zuſammenſetzung desſelben.

Als man zählte das Jahr der Gnade 1850, da hieß es: „Der Große Rath thut nichts, er hat dieſes und jenes verabſäumt, kaum iſt er in Aarau, ſo geht er wieder auseinander; fort mit den Beamten aus dem Großen Rathe!" Das fand ſein Echo: „hopp, hopp, hopp" und die Beamten zogen aus.

Heute zählt man zehn und zwei Jahre ſpäter, das Jahr des Heils 1862, und heute heißt es: „Der Große Rath thut nichts, er hat keine Geſetze gemacht, was er uns vorſetzte, war „Suremus"; daß er das letzte Jahr arbeitete, war die Angſt des Studenten vor dem Examen; der Fehler liegt darin, daß keine Beamten im Großen Rathe ſind; weg mit dem Beamtenausſchluß, die Beamten wieder in den Großen Rath!"

Alſo vor zehn Jahren war der Große Rath nicht recht, weil die Beamten drin waren, heute iſt er nicht recht, weil ſie nicht darin ſind.

Daraus hat Anonymus einige Lehren gezogen.

Zunächſt die, daß im Culturſtaat eine Meinung kaum zehn Jahre lang gut iſt. Das iſt bedenklich. Muß die Republik immer nur mit Gegenſätzen ſpielen? Iſt das der Witz eines Dezenniums, daß wir wieder auf den Standpunkt kommen, den wir vor dreizehn Jahren hatten und das Dazwiſchenliegende zerſtören?

Das zweite das aus obiger Wahrnehmung ſich ergiebt, iſt die Erfahrung, daß das aargauiſche Volk, wenn die Zeit der Verfaſſungsreviſion heranrückt, gerne ſeine Vertreter, ſeinen Großen Rath, als „Generalſündenbock" behandelt, den man als Strohmann in's Waſſer werfen möchte, oder für den man faule Aepfel parat macht.

Das ſollten ſich meine Mitbürger abgewöhnen. Bei dem kommt nichts heraus, im Gegentheil iſt es geeignet, die richtigen Heilmittel zu verkennen.

Der Große Rath iſt eine Verſammlung von Männern, die das Zutrauen ihrer Mitbürger zu Ausübung jener Funktionen berufen hat, welche die Verfaſſung ihm beilegt. Der „Große Rath" iſt ein Begriff, es iſt der Name der Verſammlung; was der Große Rath thut, kommt durch das Zuſammenwirken ſeiner Mitglieder zu Stande, was er unterläßt, unterbleibt in Folge der Unthätigkeit der Mitglieder. Daraus zieht Anonymus den Rath: Mitbürger höret auf, über den Großen Rath loszuziehen, ihr lockt damit keine Katze hinter dem Ofen hervor und ſeid ungerecht, putzt dagegen die Augen aus und nehmt diejenigen Mitglieder des Großen Rathes auf das Korn, welche unthätig oder unbrauchbar ſind, erſetzt dieſelben durch beſſere Kräfte, deren es im Kanton noch viele hat (worunter, beinebens geſagt, auch der Anonymus ſich zählt), geht häufiger über Euere Wahlkreiſe hinaus — dann bekommt Ihr einen Großen Rath, wie Ihr ihn gerne wollt, aber ſelber unterlaſſet zu wählen, weil es Euch zu geringfügig ſcheint.

Der aargauiſche Große Rath zählt tüchtige Männer. Wenn man ihn vermittelſt der Verfaſſungsreviſion ausgepelzt, — ſollen auch dieſe Männer beſeitigt werden? Nein, Mitbürger! Ihr würdet Euch ſelber ſchaden und Ihr würdet Euch ſelber ein böſes Zeugniß ablegen, wenn Ihr allgemein ſagen wolltet: Bis dahin haben wir nur Numero 2 in den Großen Rath gewählt, es iſt noch ein Numero 1 vorräthig, das wir dann nach der Verfaſſungsreviſion hineinſchicken. — Anonymus hält alſo ſorgfältige Wahlen in den Großen Rath für beſſer, als eine Verfaſſungsreviſion!

Gleich wie das „Fort mit dem jetzigen Großen Rath!" nicht das richtige Heilmittel iſt, ſo ſind auch die Vorwürfe, die dem Großen Rathe gemacht werden, größtentheils nicht begründet.

Ein „Suremus" hat ihm den Vorwurf gemacht, er habe die Geſetzgebung verabſäumt. Wir rufen aus: Sende uns der Himmel ſeine Fruchtbarkeit auf die Felder, wir wollen ſie auffangen in Speicher und Faß, aber verſchone er uns vor Ueberſchwemmung durch das Geſetzesblatt! Das Recht, in das man ſich hineingelebt hat, geht ſchwer wieder hinaus, und ein Staat, der fortwährend Geſetze fabrizirt, iſt auf dem beſten Wege, die Geſetzeskundigen zu verwirren und bei dem Volke das Rechtsbewußtſein mit Stumpf und Stiel auszurotten. Es giebt ſchon eine anſtändige Zahl, wenn wir auch nur die größern geſetzgeberiſchen Arbeiten der letzten zehn Jahre aufzählen, als da ſind:

Betreibungsgeſetz,
Geldstagsordnung,
Obligationenrecht,
Erbrecht,
Criminalſtrafgeſetz,
Criminalprozeßordnung,
Militärgeſetz,
Wechſelordnung,
Wirthſchaftsgeſetz,
Geſetz über Straßenweſen,
Geſetz über Forſtweſen,

und vieles andere mehr. Solche Dinge ſchüttelt man nicht aus dem Aermel heraus!

Wahr iſt's, einige Geſetze, welche die Verfaſſung ruft, ſind noch im Rückſtande, nämlich:

a. die Hypothekarordnung,
b. das Fabrikpolizeigeſetz,
c. das Schulgeſetz,
d. die Gewerbeordnung, und
e. das Armengeſetz.

Es ſcheint aber dem Anonymus, daß Diejenigen ohne Sachkenntniß urtheilen, welche für dieſe Rückſtände ausſchließlich den Großen Rath verantwortlich machen. —

Eidgenoſſenſchaft.

Die ſchweiz. Bundeskanzlei hat Anzeige vom Ableben einer Johanna D'Oeſchgen, gew. Sprachlehrerin, gebürtig von Lüggern? in der Schweiz, Wittwe von Joſ. Iſidore

Jeannin, geſtorben zu Paris den 4. Mai 1860 im Alter von 45 Jahren, erhalten. Wer die O'Oeſchgen als ihre Angehörige erkennen ſollte, wird um Anzeige an die Bundeskanzlei erſucht.

Das Loos von Stans entſchied bezüglich des nächſten eidgen. Schützenfeſtes für Chauxdefond.

— Aarau. Heute alſo iſt das Konzert des Flötenvirtuoſen Terſchak aus Wien. Nachdem vier Herren von hier, welchen man zweifelsohne ein Urtheil zutrauen darf, den Hrn. Terſchak ſo warm empfohlen haben, wird das Publikum gewiß durch zahlreiches Erſcheinen zeigen, daß es zwiſchen einem Künſtler erſten Ranges und zwiſchen herumziehenden, ſich ſelbſt empfehlenden ſogen. Virtuoſen einen Unterſchied zu machen weiß; denn es wäre gewiß wenig ehrenhaft für Aarau, wenn es nicht wenigſtens ebenſo viel Sinn für die ächte Kunſt zeigen würde, als unſere Nachbarſtädte; wie bemühend eine ſchwache Theilnahme für diejenigen Herren wäre, welche mit Namensunterſchrift zu einer Empfehlung geſtanden, das wird Jeder leicht einſehen; das würde ſo viel ſagen, als: „Schreibt was Ihr wollt, wir glauben Euch nichts."

Bern. Der kürzlich verſtorbene Hr. Weſtermann in Sumiswald hat den Armen der Gemeinde 1000 Fr. teſtirt und verordnet, daß an einem beſtimmten Tage den Dorfarmen Brod ausgetheilt werde.

— In der Neujahrsnacht erhängte ſich ein armer Tropf in Burgdorf, Joh. Ballmoos von Heimiswyl, circa 40 Jahre alt.

— In der Nacht des 30. Dez. erfror bei Oberbüren in einem Grienbehälter neben der Straße ein verrücktes Fraueli von Grenchen.

— Wieder werden zwei Raubanfälle gemeldet, der eine aus dem Amt Schwarzenberg, der andere von Burgdorf.

Zürich. Die Gemeinden der Bezirke Bülach und Regensberg regen ſich für die Pferdebahn und halten Verſammlungen. Regensberg will ſich mit 65,000 Fr. betheiligen, wobei Hr. Statthalter Ryffel nahezu die Hälfte übernehme. Rümlingen hat ebenfalls Verſammlung gehalten, Weiach verſpricht 30,000 Fr., wenn die Bahn nach der aargauiſchen Grenze geführt werde. Man ſpricht auch von gemeinſamer Aufnahme eines Anleihens (wie Affoltern.)

— Der „Winterth. Landbote" ſchlägt vor, alles disponible Stiftsvermögen des Kloſters Rheinau nach Dotirung der katholiſchen Kirchen und Schulen zur Gründung einer Armen- und Krankenanſtalt im Kloſter ſelbſt zu verwenden.

Luzern. In Luzern prüfen ſie die Kraft auf allerlei Weiſe. So haben am Schützenfeſte in Gerliswyl 57 verheirathete Männer mit 65 Jünglingen um die Wette geſchoſſen und den Feſtpreis gewonnen, ein feldmäßiges gutes Nachteſſen mit einer Flaſche Wein auf den Mann. Sind ſchon ſolche kriegeriſch friedliche Spiele an und für ſich, namentlich in gegenwärtig ernſter Zeit erfreulich, ſo macht es einen um ſo wohlthuendern Eindruck, wenn ſich an denſelben in einer ſonſt politiſch ziemlich ſcharf geſchiedenen Gemeinde alle Partheien ohne Unterſchied in der fröhlichſten und anſtändigſten Einigkeit betheiligen. Gute Folgen eines ſolchen Einverſtändniſſes können nicht ausbleiben, was wir, mit dem Eidgenoſſen von Herzen wünſchen. (H. C.)

St. Gallen. Der Dieb, welcher am Weihnachtstage bei Hrn. Hoffmann, Bäcker in Napperſchyl, circa 800 Fr. geſtohlen hat, wurde in Einſiedeln verhaftet; es iſt Joſeph Böhni von Amden.

— Nach bayeriſchen Berichten ſind zu der Herſtellung des unterſeeiſchen Telegraphen zwiſchen Lindau und Rorſchach alle Vorkehren derart getroffen, daß ſobald es die Witterung geſtattet, mit der Legung des Taues begonnen werden kann. Das zur Verſenkung beſtimmte Drahtſeil iſt bereits fertig.

Ausland.

Deutſchland. Preußen ſoll mit mehreren deutſchen Bundesſtaaten Unterhandlungen angeknüpft haben wegen Abſchluſſes von Verträgen über Benützung der Eiſenbahnen in dieſen Staaten zu Truppenfortſchaffungen und Geſtattung des Durchmarſches preußiſcher Truppen, welche für den Fall einer Mobilmachung oder größerer Truppen-Zuſammenziehungen ſtattfinden könnten. Es ſoll dabei insbeſondere Süddeutſchland in's Auge gefaßt ſein, welches der raſchen Hülfe Preußens im gegebenen Falle bedürfe.

— Bremen. In den jüngſt verfloſſenen Tagen iſt der unerhörte Fall einer Ausfuhr roher Baumwolle von Bremen nach New-York vorgekommen. Der norddeutſche Lloyddampfer Bremen hat an 500 Ballen Baumwolle am 24. Dez. mit nach New-York genommen, wo der Preis die enorme Höhe von 35 Cents per Pfund erreicht hat. Der norddeutſche Lloyd ſcheint aus dieſer letzten Fahrt einen enormen Gewinn ziehen zu ſollen, da er allein aus der Hinfahrt 50,000 Dollars gelöſt hat, während die Geſammtkoſten der Hin- und Rückreiſe auf 20,000 Dollars zu veranſchlagen ſind.

— Die badiſchen Poſtämter und Bureaus verkaufen ſeit 1. Januar Franko-Couverte, gleichwie bisher ſchon die Franko-Marken.

Frankreich. In Paris haben die Literaten eine Berathung gehalten über eine Petition für Einführung der Zenſur. Die Verleger und Buchdrucker ſeien geſonnen, ſich ebenfalls anzuſchließen. Sie finden nämlich, es wäre für ſie viel beſſer, die Zenſur zu haben, als alle Augenblicke für dieſe und jene Schrift, deren Inhalt ſie nicht einmal genau kennen, eingeſteckt und gebüßt zu werden. Das iſt die Herrlichkeit des Kaiſerreichs, in dem es nur einen Schriftſteller gibt, der ohne Gefahr ſchreiben kann: Napoleon III., der ſeinen „Cäſar" bearbeitet.

— In Bordeaux iſt auf den Werften des bekannten Schiffbaumeiſters Arman ein furchtbares Feuer ausgebrochen, welches außer einer großen Anzahl Bauholz, deſſen Werth allein auf 100,000 Frkn. geſchätzt wird, noch vier Häuſer zerſtörte.

— An der Barriere de Fontainebleau, Route d'Italie, Paris, wurde am 31. Dez. der Garcon de Receſſe eines großen Lichtergeſchäftes von einem Individuum, das ihm unbemerkt gefolgt war, plötzlich überfallen, durch einen fürchterlichen Schlag auf den Kopf zu Boden geſtreckt und ſeiner ſämmtlichen für das Haus eingezogenen Gelder von 11,000 Fr. beraubt. Die Polizei iſt dem Thäter auf der Spur.

— Die Zahl der bei dem Pariſer Wohlthätigkeitsbüreau für dieſen Winter eingeſchriebenen Perſonen beträgt 106,193 Individuen, welche eine Ausgabe von Fr. 3,270,727 verurſachen.

— Im Norden Frankreichs ſind in letzter Zeit abermals falſche franzöſiſche Banknoten zum Vorſchein gekommen. Dieſelben ſind vermittelſt der Photographie ſo täuſchend nachgemacht, daß ſelbſt geübtere Perſonen ſie nicht von den Aechten zu unterſcheiden vermochten.

England. London, 2. Jan. Die Admiralität veröffentlicht ihren Jahresbericht über Stand und gegenwärtige Vertheilung der Flotte. Es iſt die großartigſte, die England noch beſeſſen. Sie zählt 856 Kriegsſchiffe aller Art auf, und außerdem 150 Linien- und andere Segelſchiffe, welche zu Hafendienſten verwendet werden, ſo daß die Zahl der Kriegsſchiffe ſich in runder Summe auf 1000 beläuft. Von den 856 Schiffen, die entweder im Bau vorgeſchritten, oder ſich im wirklichen aktiven Dienſt befinden, ſind bloß 154 Segelſchiffe, alle andern führen Dampfmaſchinen. Es werden aufgezählt: 81 Linienſchiffe von je 74 bis 131 Kanonen; 22 kleinere Linienſchiffe oder größere Fregatten mit je 60 bis 70 Kanonen, 33 Schraubenfregatten von je 51 und 10 Segelfregatten von je 51 Kanonen, 57 andere Kriegsfahrzeuge, die je 22—50 Geſchütze führen, und von denen die meiſten an Tonnengehalt den Linienſchiffen gleichkommen, 29 Schraubencorvetten oder Fregatten von je 22 Kanonen, 317 Schrauben- oder Raddampfer, deren jeder nicht weniger als 22 Geſchütze führt, und 185 Schraubendampfkanonenboote, von denen jedes mit 2 Armſtrongkanonen bewaffnet iſt.

— Die letzte Ueberlandspoſt, Calcutta 7. und Bombay 12. Dez., meldet, daß in Currachee der bekannte Nana Sahib in dem Augenblick verhaftet worden ſei, als er ſich einſchiffen wollte; ein alter Diener hatte ihn erkannt; er trug das Koſtüm eines Wollhändlers und kam von Calcutta.

Spanien. Cadix, 5. Jan. Der Kaper „Sumter" des amerikaniſchen Sonderbundes, welcher 42 Gefangene an Bord und drei unioniſtiſche Schiffe zerſtört hatte, wurde im hieſigen Hafen, trotz der Einſprache des Conſuls der Union, zugelaſſen.

Amerika. In der Repräſentantenkammer verlangte Hr. Vallendigham aus dem Ohioſtaat in einer Motion: „Daß der Präſident die Verhaftung der HH. Slidell und Maſon, trotz England's Drohungen, aufrecht halten ſolle; dafür habe der Kongreß der Regierung alle Mittel zu gewähren, die zur Behauptung der Ehre der Vereinigt. Staaten gegenüber einer Kriegsmacht nöthig würden." Die Verwerfung dieſer Motion iſt um ſo bezeichnender, als ſie mit 110 gegen nur 14 St. erfolgte. Am Schluß der gleichen Sitzung erklärte

Hr. Conway aus Kanſas den Hrn. Franke aus Illinois für eine „Kanaille“ und einen „Lotterbuben“; wogegen Hr. Franke ſeinen Hrn. Kollegen als einen Schandfleck der Nation und der Menſchheit bezeichnete.

— Ueberſeeiſche Blätter erzählen als Anekdote, daß der durch die Gefangennahme der Südcommiſſäre auf dem Trent bekannte Capitän Wilkes in der Jugend von einem dieſer Commiſſäre, Slidel in der Bewerbung um Herz und Hand eines Mädchens beſiegt worden ſei. Er ging damals aus Aerger zur See und ſoll ſeinen begünſtigten Nebenbuhler erſt auf dem Verdeck des Trent wieder geſehen haben.

— Ueber das Auftreten der Spanier in Vera Cruz erfährt die „Patrie“: General Gaſſet, der das 1. Infanteriekorps kommandirt, ließ am 8. Dez. das Fort St. Jean d'Ulloa beſetzen. Die Mexikaner waren drei Tage vorher abgezogen, hatten die Poſitionsgeſchütze vernagelt, das übrige Kriegsmaterial mit fortgenommen. Desgleichen haben ſie die Baſtionen San Fernando und San Sebaſtian im Norden von Vera Cruz desarmirt. Die Spanier ſollten am 9. vollſtändig ausgeſchifft ſein. Die Mexikaner konzentriren ſich, in günſtiger Stellung, in Puebla, auf der Straße nach Mexiko.

— Präſident Juares von Mexiko ſei zur äußerſten Gegenwehr entſchloſſen. Seine Armee hofft er auf 18,000 Mann zu bringen. Das Hauptquartier iſt in Mexiko. Die Spanier in Veracruz warten General Prims Ankunft ab.

Rußland. Der Kaiſer hat die über den Kanonikus Bielobrzesky verhängte Deportation nach Sibirien in einjährige Feſtungshaft umgewandelt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 4. Januar). In Schleſien wurde Weizen billiger erlaſſen. In Wien hatte man dagegen letzte Woche lebhafteres Geſchäft, indem daſelbſt neuerdings von einem holländiſchen Hauſe eine Lieferung von 100,000 Metzen Weizen (über 40,000 Schweizermalter) abgeſchloſſen wurde, für deren Transport die öſterreichiſchen Bahnen außerordentliche Begünſtigungen zugeſtanden haben. Die Wagen gehen direkt von den ungariſchen Verladungsplätzen bis Köln, mit einer Lieferzeit von 10 Tagen, von Preßburg aus gerechnet. Auch in Peſth hielten ſich die Weizenpreiſe feſt, und ſchenkt man dem Artikel Vertrauen, indem man die jetzige Ruhe nur als eine vorübergehende betrachtet, und ohnehin noch bedeutende Abzüge, obgleich auf frühere Abſchlüſſe baſirt, ſtattfinden. Die Haltung der franzöſiſchen Märkte, welche in den Departements feſt war, begünſtigt dieſe Anſicht, obgleich die Frucht- und Mehlpreiſe in Paris am Jahresſchluſſe an einem Punkte angelangt ſind, welcher tief unter den Erwartungen im September ſteht. Die nun auf nahezu 13 Millionen Hektolitres anſteigende Maſſe der Einfuhren hat für jetzt alle Kalkulationen geſtört, allein man glaubt dennoch an die Nothwendigkeit neuer Zufuhren im Frühjahr. Unſere Schweizermärkte werden für einmal von ſolchen Zukunftsberechnungen nicht beeinflußt, folgen vielmehr den bayeriſchen und rheiniſchen Plätzen in der weichenden Tendenz und allmäligem Abſchlag.

Paris, 4 Jan. Gutunterrichtete Perſonen, die ſonſt nicht zu übertreiben lieben, verſichern, daß die gegenwärtige Lage der Pariſer Fabrikanten und Geſchäftsleute eine der ſchwierigſten iſt, der ſie ſeit Jahren ausgeſetzt waren. Viele Firmen, die gewohnt waren, am Jahresſchluſſe regelmäßig eine vortheilhafte Bilanz abzuſchließen, finden dießmal ihr Debit überwiegend. Die Herabſetzung der Preiſe vieler in Paris jetzt zum Verkauf angebotenen Artikel beweist, daß namhafte Opfer gebracht werden, um nur die eingegangenen Verbindlichkeiten einhalten zu können Extravaganten Spekulationen kann dieſer Zuſtand nicht beigemeſſen werden, viel eher den politiſchen Ereigniſſen, in Folge deren ſich die Beſtellungen des Auslandes verminderten, und die Fabrikanten gezwungen wurden, ihre Produktion einzuſchränken. Mangel an Käufern hat anderſeits die Maſſe der Lagervorräthe geſteigert Es iſt dieſelbe Erſcheinung wie im Jahr 1857, als Deutſchland und Amerika von kommerziellen Kriſen heimgeſucht waren Damals kam die Bank von Frankreich den Geſchäftsleuten dadurch zu Hülfe, daß ſie deren fällige Wechſel erneuerte und dadurch vor Proteſten wahrte Auch heute erwartet man denſelben Liebesdienſt von der Bank, um nicht nur viele angeſehene Häuſer in Paris, ſondern auch in Lyon, St Etienne, Lille und andern Plätzen zu halten.

In Marſeille wurde im Jahre 1861 ſechs Millionen Hektoliter Getreide eingeführt — In Havre betrug die Einfuhr im Laufe des Jahres 1861: Weizen 3,865,497 Hektoliter, Mais ꝛc. 22,186 Hektol , Mehl 438,057 Fäſſer und 67,760 Säcke Noch ſind in den Entrepots von Havre 1 Mill. Hektol. Weizen und 300,000 Fäſſer Mehl aufgeſtapelt, und 122,000 Hektolit Weizen und 35,457 Fäſſer Mehl ſind nach Havre unterwegs.

Lindau, 4. Jan. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts 9015 Scheffel; die neue Zufuhr 2602 Sch.; Verkauf 2544 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. 48 kr.; Aufſchlag 0 fl. 11 kr. Kernen fl. 20.54 bis fl. 22.44; Aufſchlag 07 kr. Roggen 18 fl. 15 kr. bis 19 fl. 20 kr.; Aufſchlag 31 kr. Gerſte — fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 18 kr.; Abſchlag — fl. 06 kr.

München, 4. Jan. Die heutige Getreideſchranne enthielt im ganzen 20,237 Sch., wovon 16,434 Sch. verkauft und 3803 Scheffel eingeſetzt wurden. Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 54 kr. (geſtiegen um 05 kr.), Korn 15 fl. 51 kr. (geſtiegen um 0 fl. 06 kr.), Gerſte 13 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (gefallen um 02 kr.).

Pariſer-Börſe. 6. Januar. 3 % Rente 67. 45, 4½ % Rente 95. —, Credit mobilier 727, Oeſterr. Staatsb. 502. —.

London, 6. Jan. Conſols 92¼.

Neueres.

Bundesſtadt, 6. Jan. In einer Eingabe an den Bundesrath verwendet ſich der Nuntius, Monſignore Bovieri, für Rheinau. Der Bundesrath beſchränkt ſich darauf, die Eingabe der Regierung von Zürich mitzutheilen.

Es ſoll eine internationale landwirthſchaftliche Ausſtellung, bei welcher namentlich auch für Schweizer Vieh eine beſondere Klaſſe aufgeſtellt iſt, am 25. Juni d. J. in London abgehalten werden.

Die Kommiſſäre der Londoner Weltausſtellung haben den Termin, bis zu welchem Anmeldungen in den Text des Kataloges der induſtriellen Abtheilungen aufgenommen werden, bis zum 12. Febr. verlängert.

Zürich, 6. Jan. Der Große Rath hat ſoeben (Abends 6 Uhr) den Vertrag betreffend die Neppiſchbahn und die damit verbundene Staatsbetheiligung mit immenſer Majorität (Alle gegen 20 bis 25 Stimmen) genehmigt.

Teſſin. Eine neue engliſche Geſellſchaft bewirbt ſich um die Conzeſſion einer Gotthardbahn, zugleich tritt von St Gallen ein neues Conzeſſionsbegehren für den Lukmanier auf. Das Gotthard-Conzeſſionsbegehren wird von Hrn. Profeſſor Karl Vogt vorgelegt.

Freiburg. In einer der letztvergangenen Nächte fand ein verabredeter Befreiungsverſuch der deutſchredenden Sträflinge im Zuchthauſe zu Freiburg ſtatt. Erſt nach lebhaftem Handgemenge und erfolgter Drohung, von den Waffen Gebrauch zu machen, waren die Aufſeher im Stande, dieſen Tumult zu bewältigen.

Dänemark, das die letzten Noten Preuſſens und Oeſterreichs mit einer ganz entſchiedenen Verweigerung weiterer Konzeſſionen an Holſtein beantwortet hat, rüſtet wieder mit großer Auffälligkeit zum Kriege.

Der gebrannte Kaffee verliert, wenn er lange ſteht, bekanntlich ſein Aroma. Um ihm dieſes bei längerer Aufbewahrung zu erhalten, fügt man auf 50 Pfd. Kaffee ſogleich nach dem Brennen (alſo wenn der 1½ Pfd. Melis oder Candiszucker hinzu. Dieſer umgiebt im Augenblick den Kaffee und ſaugt das Aroma auf. Dieſem Kunſtgriffe hat mancher Materialiſt ſeinen Ruf von gutem Kaffee zu verdanken und nicht der Vorzüglichkeit der Sorte oder der Bohne. Wenn man ſich ſeinen Kaffee ſelbſt brennt, kann man ihn um ſo ſicherer mit geſtoßenem Zucker beſtreuen und des Erfolges gewiß ſein.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 8,3‴	27″ 8,0‴	27″ 7,8‴
Thermometer	− 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

6. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,5‴	26″10,8‴	27″ 0,9‴
Thermometer	0	0	−3
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Januar 1862.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrchr., Baden.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Huber, Kfm. v. Jonen.
— Dietheim, dto. v. Zürich.
— Riniker, dto. v. Burgdorf.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Hafner, dto. v. Zürich.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Dreifuß, dto. v. Lenggern.
— Ehmüller, Ingen., Offenberg.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Strebel, Apoth., Winterthur.

Wildenmann.

Fr Thut, v. Seengen.

Rößli.

Hr. Welli, Kfm. v. Burgdorf.
— Burkhardt, dto. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Safenwyl.
— Bauer, dto. v Zürich.
— Berner, dto. v. Seengen.
— Gurjell, dto. v. Lindau.
— Kruzae, Drahtbd., Ungarn.
— Jvorick, dto. a. dto.
— Köcheler, Küf., Kienentshofen
— Egg, Metzger, Reinlingen.
— Tremp. Priv. v. Dorf.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Ammann, Schneider, Zürich.
— Vogt, Priv. v. Grenchen.
— Mätzinger, Schloſſer, Baſel.
— Merz, Schreiner, Wiesbaden.
— Schmid, Schlſſ., Heidendeim.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Günter, Kfm. v. Lahr.
— Grether, dto. v. Mancheſter.
— Frei, dto. v. Luzern.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Basler, Part. v. Zeihen.

Löwen.

Hr. Müller, Fürſp. St. Gotthardt
— Rothpletz, Kfm., Wädensweil

Schwert.

Hr. Stutz, Schuſter, Hägglingen.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Affolter, dto. v. Leuzingen.
— Diethelm, Schneider, Lachen.
— Wehrli, Negt. v. Zürich.
6 Muſikanten v. Pfaffnau.

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme während dem kurzen aber ſchmerzlichen Krankenlager ſowohl, als bei dem zahlreichen Geleite zur letzten Ruheſtätte meines lieben Kindes, **Hans Scherer**, danken herzlich die tieftrauernde

Mutter und Anverwandte.

Geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern für eine kleine Familie, auf Anfang April. [23

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zuſtand befindlicher **Pelzmantel.** Zu erfragen in Nro. 173. im Adelbändli. [24

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch, Blut- und Leberwürſte** zu haben bei

25] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der ſeine Lehrzeit auf einem Notariatsbureaux gemacht, in jüngſter Zeit außerhalb dem Kanton angeſtellt war, aber wegen nicht hinlänglicher Arbeit entlaſſen werden mußte, ſucht eine ihm entſprechende Anſtellung; ſehr gute Zeugniſſe liegen vor; auf Fleiß, Treue und Verſchwiegenheit kann gezählt werden. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [19

Brod-Preiſe
der Aktien-Bäckerei Aarau:

1	Pfund	Weißbrod	18	Cts.
1	„	Kernenbrod . . .	16	„
1	„	Mühligutbrod . . .	14	„

Aarau, 6. Januar 1862. [20

Ein mit guten Zeugniſſen verſehenes reinliches Mädchen, das kochen und nähen kann, die Hausgeſchäfte und Gartenarbeit zu beſorgen verſteht, findet in einer kleinen Haushaltung in Aarau einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [21

Holzſteigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung: Nächſten **Mittwoch den 8. dieß**, Vormittags 9 Uhr:

Im „Biberſteiner-Homberg“ Schlag 1861/62:

14 Klafter Buchenholz, und
1200 Stück Reiswellen.

Um 11 Uhr:

Im „Horenſchnitz“ 320 Stück Reiswellen
„ „Fohrenriem“ 700 „ „

Aarau, 3. Jenner 1862.

11] **Meiſel**, Kreisförſter.

Donnerſtag den 9. Januar nächſthin, Vormittags von 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Jgf. Süſette Rychner ſel. im Hauſe Nro. 567 an der hintern Vorſtadt dahier, gegen Baarzahlung an öffentliche **Verſteigerung** gebracht; dieſelbe beſteht in einem vollſtändigen **Bett**, einer ſchönen harthölzernen **Commode, Seſſel, Arbeitstiſchchen**, vielen **Frauenzimmerkleidern u. A. m.**, wozu einladet

Aarau, den 2. Jan. 1862.

Namens des Armengutes Aarau:
Die Fondverwaltung.

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß von heute an gerechnet folgendermaßen herabgeſetzt:

a. für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4 ½ % auf 4 %.
b. für **Conto-Corrent-Debitoren** von 6 % auf 5 ½ %.
c. für **Depoſiten**
  1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2, 2 ½ und 3 %, je nachdem das Depoſitum über ſechs Wochen, über drei Monate oder über ſechs Monate verbleibt.
  2. Gerichtliche, ohne Unterſchied des Verbleibens auf 2 ½ %.
d. **Disconto**, auf 5 ½ %.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 31. Dezember 1861.

Der Bankdirektor:
81] **Welti.**

CONCERT
des
Herrn A. Terſchak, Flötenvirtuos aus Wien
unter gefl. Mitwirkung von Mitgliedern des Cäcilien-Vereins
Dienſtag den 7. Januar 1862, im Caſino-Saale in Aarau.

Abonnements-Billets à Fr. 1. 50. ſind in H. R. Sauerländer's Sortimentshandlung und bei **J. J. Chriſten** zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Eine Magd, die im Hausweſen geübt iſt, kochen kann und die Gartenarbeit verſteht, auch gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz, um ſofort einzutreten. [15

Zu kaufen begehrt:

Ein kleines, gut erhaltenes **Kanapeé.** Bei der Expedition dieſes Blattes nachzufragen. [12

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Wo für eine gewandte thätige **Köchin** ein Platz offen iſt, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [10

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im erſten Stock, beſtehend in drei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. April.

Ferner im zweiten Stock ein **Logis** von zwei Zimmern ſammt Zugehör, auf 1. März. — Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [7

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechſeln**, ſowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Friſten gegen Titel, Wechſel und ſolide Bürgſchaften beſorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau, ſind ſtets vorräthig:

☛ Gedruckte Nötli ☚

das Hundert in Oktav, linirt à Fr. 1. —.
„ „ „ Quart, „ à „ 1. 50.
„ „ „ Folio, „ à „ 2. —.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Les Chatiments
à
Napoléon III.
par Victor Hugo.
Londres 1862.

Cet ouvrage sera envoyé sous enveloppe, par la poste en remboursement de 2 Fr. 50, par la Librairie Fr. Margueron à Genève.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,
mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 6. 8. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

⁂ Zur Reviſionsfrage.

III.

Die Initiative der Geſetzgebung iſt verfaſſungsgemäß Aufgabe der Regierung. Das liegt auch in der Natur der Sache und findet ſich deßhalb in allen uns umgebenden Staaten. Der Große Rath iſt nicht zunächſt berufen, Geſetze zu entwerfen, ſondern Geſetzesvorlagen zu prüfen. Die Regierung hat die Geſetze zu entwerfen, oder entwerfen zu laſſen und ſie zur Prüfung vorzulegen. Iſt alſo daraus ein Vorwurf zu machen, daß oben erwähnte geſetzgeberiſche Arbeiten nicht erfolgt ſind, ſo trifft er nicht den Großen Rath, ſondern die Regierung. Warum will man auch in dieſer Beziehung mit offenen Augen nichts ſehen, warum zieht man auf den Großen Rath los, in einer Sache, wo den Regierungsrath die Schuld trifft? Giebt es etwa beſſeres politiſches Capital?! In Wahrheit, auch wir tadeln den Regierungsrath, daß er ſeine Geſetzesvorlagen im Rückſtande ließ, und wiederholen, die Regierungsräthe müſſen ſich hüten, ſich als bloße Direktoren zu betrachten; es laſtet eine gewiſſe Solidarität auf ihnen, die zu verkennen Nachtheil bringt.

Wie ſteht es mit den Geſetzen, die im Rückſtande ſich befinden?

Die Hypothekarordnung wurde vor 2 oder 3 Jahren dem Großen Rathe vorgelegt, mußte aber als mißlungene Arbeit zurückgewieſen werden. Iſt der Große Rath daran Schuld? — Ein neuer Entwurf iſt ſoeben aus der Feder des Herrn Reg.-Rath Welti hervorgegangen. Wir gratuliren dazu.

Das Fabrikpolizeigeſetz hat die erſte Berathung paſſirt und zeugt von Herz und Einſicht. Zürich bekam das ſeinige vor circa einem Jahre. Wir möchten nicht tauſchen. Aber immerhin trifft nicht den Großen Rath die Schuld, daß es nicht ſchon früher vorgelegt wurde. Die Commiſſion des Großen Rathes iſt für einige Verſpätung durch den Fleiß in Anſammlung des Materials und die Sorgfalt ihrer Prüfung hinlänglich entſchuldigt. —

Das Schulgeſetz liegt noch immer bei dem Regierungsrathe. Das Kind iſt ſchwerlich lebensfähig. Hätte der Große Rath etwa hier die Initiative ergreifen, die Arbeit dem Herrn Landammann Keller aus den Händen reißen ſollen? Erſt aus dieſer Arbeit dürfte die Ueberzeugung reſultiren, daß es beſſer iſt, am alten Geſetze einige Aenderungen anzubringen, ſtatt einen neuen Codex zu ſchaffen.

Ueber die Gewerbeordnung und das Armengeſetz wiſſen wir nichts zu ſagen; ſie ſchlummern noch im Zeitenſchooße. Ueber die Nützlichkeit und Opportunität dieſer Geſetze kann man verſchiedener Anſicht ſein. Anonymus glaubt auch in dieſen Geſetzen die gebratenen Tauben nicht zu finden, die er in der Verfaſſung vermißt.

Wir bedürfen kein anderes Obergericht, wir bekommen ſchwerlich eine andere, will ſagen beſſere Regierung, wenn wir einen Reviſionskrawall machen. Der Große Rath verdient nicht ſolche Vorwürfe, daß wir das Kind mit dem Bade ausſchütten ſollen. — Seine Thätigkeit darf derjenigen des Beamten-Großen-Rathes keck an die Seite geſetzt werden. Ihn ſo weit nöthig zu verbeſſern, ſind die Wahlen das geeignete Mittel, wozu die periodiſche Totalerneuerung Anlaß bietet.

Alles zuſammengerechnet kommt Anonymus zu der Anſicht:

Es iſt nicht gut, es iſt keine Veranlaſſung dazu da, deßwegen eine Totalreviſion der Verfaſſung zu beſchließen, um einen Beamtenwechſel herbeizuführen. Das Experiment könnte zu koſtſpielig ausfallen, mit einer Täuſchung enden und wir würden als neue Beamte doch keine Japaneſen verſchreiben, ſondern wieder Mitbürger, die ungefähr ausſehen, wie die **alten**.

Nun kommt die Hauptfrage: Wie ſteht es mit der Verfaſſung? Iſt eine beſſere zu erwarten?

Um eine gleiche oder gar eine ſchlechtere Verfaſſung zu bekommen, wollen wir nicht revidiren, denn das Ding koſtet Geld und Zeit. Es dauert immer ungefähr drei Jahre, bis das Räderwerk der Staatsmaſchine nach einer Verfaſſungsreviſion bis in's Einzelne wieder eingerichtet iſt. Alſo müſſen wir auf eine beſſere Verfaſſung Ausſicht haben, um die beſtehende über Bord zu werfen. Wir können dieſelbe aber nicht von Außen her verſchreiben, nachdem wir davon Einſicht genommen, wir müſſen ſie ſelber machen. Die Grundlagen dazu müſſen im Volke wurzeln.

Nun ſollen die Freunde der Totalreviſion ſo gut ſein und die, dem aargauiſchen Volke mundenden, neuen Prinzipien bezeichnen, welche ſie in der gegenwärtigen Verfaſſung vermiſſen und in die neue niedergelegt wünſchen. Ohne die Einwirkung bewegender Prinzipien müßte die neue Verfaſſung ein armſeliges Werk abgeben. Sie könnte höchſtens der Zankapfel materieller Begehrlichkeiten werden. Welches ſind dieſe Prinzipien, die, auf das Verfaſſungsleben Bezug habend, die Gegenwart bewegen? Das ganze Land wird Demjenigen dankbar ſein, welcher von jetzt noch verborgenen Schätzen den Schleier lüftet. Man komme aber nicht mit Kleinigkeiten, wie ſie unlängſt in einem Blatte aufgezählt worden ſind. Unſere Verfaſſung hat an mehreren Orten der Geſetzgebung vorgegriffen, z. B. in Beziehung auf die Wahl der Geiſtlichen, die Getränkabgabe ꝛc. ꝛc. Das iſt Alles vom Böſen. Allein das vermag nicht einen Neubau zu rechtfertigen. Kleinere Schäden an einem Gebäude reparirt man (in der Verfaſſungsſprache heißt das: Partialreviſion) und nur wenn die Grundanlage und die weſentlichen Einrichtungen nicht mehr entſprechen, reißt man das alte nieder und macht ein Neues. Wer neu baut, wo er repariren kann, treibt Muthwillen, der häufig beſtraft wird. So mit der Verfaſſung. Eine neue Verfaſſung bringt wieder Dinge mit ſich, die nicht gefallen, und wenn man ſie dann deßwegen nicht annehmen, oder daraufhin wieder einer Lokal-Reviſion unterſtellen wollte, käme man nie zur Ruhe.

In der beſtehenden Verfaſſung iſt Manches, das dem Anonymus nicht gefällt, und doch ſtimmt er nicht zu einer Totalreviſion, weil er bei einer Totalreviſion die einzelnen Artikel nicht prüfen kann, ſondern über einen ganzen Abſchnitt abſtimmen, Gutes und Schlimmes mit einander annehmen oder verwerfen muß.

Die gegenwärtige Verfaſſung hat 92 Paragraphe. Hätte man das Volk über jeden einzelnen Paragraphen abſtimmen laſſen können, ſo wäre der wahre Volkswille zu Tage getreten. Das war aber nicht möglich. Muß man aber über eine ganze Verfaſſung oder über einzelne Abſchnitte abſtimmen, ſo gelangt man nie zum freien, ungefeſſelten Ausdruck ſeines Willens. In jeder Verfaſſung, in jedem Abſchnitt derſelben giebt es Paragraphe, die Demjenigen der zur Abſtimmung berufen iſt, gefallen, und ſolche, die ihm nicht gefallen. Wer annimmt, nimmt daher auch ſolche Paragraphe an, die ihm nicht recht ſind; wer verwirft, verwirft auch ſolche, die ſeine Billigung haben.

Dieſe Unbeholfenheit und Unſicherheit der Abſtimmung iſt bei der Totalreviſion nicht zu vermeiden. Und die Folge davon iſt, daß man nach der Abſtimmung wohl weiß, ob die Verfaſſung im Allgemeinen angenommen wurde oder nicht, dagegen aber in Beziehung auf keinen einzigen einzelnen Paragraphen — und namentlich in Beziehung auf die beſtrittenſten Paragraphen nicht — den wahren Volkswillen kennt.

Dieſer, bei der Totalreviſion nicht zu vermeidende Uebelſtand genügt allein, das ganze Syſtem der Totalreviſion zu verwerfen.

Aus dieſem Grunde — und gar nicht weil an der Verfaſſung nichts auszuſetzen wäre — iſt Anonymus prinzipiell gegen eine Totalreviſion.

Eidgenoſſenſchaft.

Das Militärdepartement beſchäftigt ſich augenblicklich mit der Einführung der Gymnaſtik in den Unterricht der Soldaten. Die an der Inſtruktorenſchule angeſtellten Verſuche ſind ſehr günſtig ausgefallen, in Folge deſſen behufs Ausarbeitung eines Reglementes, das den Inſtruktoren als Leitfaden dienen kann, eine Kommiſſion ernannt worden war. Dieſes Reglement liegt dem Bundesrath in dieſem Augenblicke zur Berathung vor.

Ein Geſuch von einer Anzahl Schuſter in Pirmaſens an den Bundesrath, daß die ordinären Pirmaſenſer Schuhe zu den groben Lederwaaren in die 8. Tarifklaſſe zugelaſſen werden möchten, wurde nicht angenommen.

Das Bundesgericht iſt zuſammengetreten und wird am Donnerſtag den Prozeß des Eiſenbahnunternehmers Braſſey gegen die Centralbahn behandeln, im ungefähren Prozeßwerth von einer Million.

Die von dem eidgen. Militärverein für 1862 aufgeſtellten Preisfragen, deren Löſungen bis Ende April dieſes Jahres dem Centralcomite in Bern eingeſandt werden müſſen, ſind folgende:

Erſte Frage. „Wie und in welcher Weiſe kann der Militär-Unterricht mit der Volkserziehung verſchmolzen werden?“ Mit dieſer Frage kann nach dem Willen der Concurrirenden noch die nachfolgende gleichzeitig behandelt werden: „Was iſt die Aufgabe der Militär-Gymnaſtik und wie läßt ſich das bürgerliche Turnen mit dem erſtern vereinigen?“ Preisrichter: eidgen. Oberſt S. Schwarz (Aargau), eidgenöſſ. Oberſt v. Salis (Graubünden) und Stabsmajor W. van Berchem (Waadt).

Zweite Frage. „Die Nothwendigkeit eines größern Hauptwaffenplatzes für die Schweiz als Centrum der Vertheidigung, zur Aufnahme der Depots, als Reduit und Stützpunkt je nach den Eventualitäten des Krieges zu beweiſen! Iſt es möglich, dafür eine größere Stellung zu benutzen, oder muß der Platz mit den Mitteln der Befeſtigungskunſt geſchaffen werden? Welches wäre die beſte Lage für einen ſolchen Platz?“ Preisrichter: eidgen. Oberſtlieut. Wolff (Zürich), Stabsmajor F. Schumacher (Bern), Stabsmaj. Fraſchina (Teſſin).

Dritte Frage. „Welchen Einfluß wird gezogene Artillerie auf die Taktik ausüben?“ Preisrichter: Oberſtlieut. Hammer (Solothurn), Oberſtlieut. Bell (Luzern), Stabsmajor Th. de Sauſſure (Genf).

Die Namen der Concurrirenden ſind in einem verſiegelten und mit einer Deviſe verſehenen Billet beizufügen; die Deviſe muß auch an der Spitze des betreffenden Memoire ſtehen. Die Preisgerichte beſtimmen die Preiſe bis zum Betrag von 250 Frk.

Die „Süddeutſche Ztg.“ hebt in einem längern Artikel die Mängel einer gleichartigen Civilgeſetzgebung in der Schweiz, insbeſondere einer einheitlichen Kreditgeſetzgebung, hervor, die „ein ebenſo buntes als originelles Ueberbleibſel vergangener patriarchaliſcher Zuſtände“ bilde, und eben deßhalb die auswärtigen Kapitaliſten, denen man das Studium der einzelnen Kantonalrechte nicht zumuthen könne, davon abſchrecken müſſe, dem Alpenvolk der Schweizer, „bei dem auch nicht Alles von Biederkeit ſtrotze“, Gelder vorzuſchießen, deren es doch zum Ausbau ſeines Eiſenbahnnetzes bedürfe. Südd. Ztg. exemplirt dann mit einigen Geſetzesbeſtimmungen in Neuenburg, Graubünden und Freiburg, in denen der Schuldner ungebührlich begünſtigt werde, und erklärt es für die Aufgabe der ſchweizeriſchen Preſſe, im Sinn einer einheitlichen Civilgeſetzgebung, ſei es auch abgeſehen von Familien- und Erbrecht, zu wirken.

Aargau. Infolge Ermächtigung des Großen Rathes hat der Regierungsrath beſchloſſen, die Herren Profeſſoren Hagnauer und Schieß mit einem Ruhegehalt von zwei Drittheilen ihrer bisherigen Beſoldung auf Schluß des Schuljahrs in den Ruheſtand zu verſetzen. Die von denſelben verſehenen Stellen werden zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben werden.

Bern. Herr Abraham Ferdinand Rudolf v. Sinner, geweſ. Oberamtmann von Seftigen, hat in ſeiner letzten Willensverordnung für wohlthätige Zwecke eine Summe von 10,000 Fr. ausgeſetzt, und die Verwendung derſelben dem Ermeſſen ſeiner Erbſchaft anheimgeſtellt.

— In der Neujahrsnacht entwichen aus dem Burgdorfer Schloſſe zwei Gefangene aus ihren Zellen.

Zürich. Die erſte Nr. der „Schweiz. Lehrer-Ztg.“, die unter der Redaktion der HH. Zähringer und Boßhard das Organ des ſchweizeriſchen Lehrervereins ſein wird, iſt erſchienen.

— Im Bezirk Affoltern wurde der Entſcheid des Großen Rathes zu Gunſten der Reppiſchlinie überall mit Freudenfeuern und Freudenſchüſſen gefeiert.

Zug. Die Großrathswahlen ſind im Kanton zu Gunſten der Liberalen ausgefallen.

Luzern. Den 5. d. wurde vis à vis dem Schweizerhof unmittelbar am Quai ein männlicher Leichnam aus dem Waſſer gezogen. Man will in ihm einen Taglöhner Eſtermann erkannt haben, der dem Trunke ergeben war.

Solothurn. Die Nachricht, daß der Bau der Fulenbacherbrücke den HH. Gribi und Herzog übergeben worden ſei, iſt falſch, indem der Regierungsrath diesfalls noch gar keinen Beſchluß gefaßt hat.

— In Fulenbach ſtarb Badwirth Wyß; in Hägendorf der 87jährige Nimrod Heinr. Kamber, acht Tage vor ſeinem Tode ſchoß er noch einen Fuchs.

Neuenburg. Die Kreditoren des „Jura Induſtriel“ haben den Fortbetrieb der Bahn auf Koſten der Kreditoren beſchloſſen. Dieſelbe wird alſo nicht an die „Franco Suiſſe“ verkauft.

Thurgau. Am Neujahrstage ſtürzte ſich ein Knecht in Biſchofszell vom dritten Stockwerk in den Hof. Der Unglückliche ſtarb an den Folgen der erhaltenen Wunden.

Genf. In der Sitzung des Großen Rathes vom 4. Jan. ſtellte Hr. Viridet eine Motion, daß an der Akademie eine mediziniſche Fakultät errichtet und hiemit die Akademie zu einer eigentlichen Univerſität erhoben werde. Der Antrag wurde an eine Kommiſſion gewieſen. James Fazy kündigte eine Motion an, auf Feſtſetzung des Tages, an welchem ſich der Gr. Rath über die Verfaſſungsreviſion auszuſprechen haben wird, da mit dem 25. Mai dieſes Jahres die verfaſſungsmäßige Friſt ausläuft, nach deren Verfluß das Volk über dieſe Frage zu entſcheiden hat.

Waadt. Bei Montreux wurde am Neujahrstag ein Faß mit Kalk in böſer Abſicht auf die Schienen gelegt. Zum Glück wurde das Bubenſtück noch vor Ankunft des Zuges bemerkt.

— In einem vom „Nouv. Vaudois“ veröffentlichen Brief macht Oberförſter Raymond auf die in den ſchweizer. Wäldern des Dappenthales verübten Holzdiebereien aufmerkſam, welche ſich die franz. Grenzanwohner, namentlich diejenigen der Gemeinde Amont im Jura-Departement, erlauben. Dieſes Marodiren iſt nicht nur ein großer Nachtheil für die Eigenthümer der Grenzwaldungen, ſondern unterhält auch unter den Bewohnern der gegenſeitigen Grenzgebiete einen fortwährenden Hader, einen Zuſtand von Mißtrauen, der ofr zu bedauerlichen Exzeſſen führt.

Ausland.

Oeſterreich. Am letzten Tage des abgelaufenen Jahres iſt der Geniemajor Frhr. Heinrich v. Hentzi, der einzige Sohn des im Jahre 1849 bei der Erſtürmung Ofens heldenmüthig gefallenen Generals Hentzi (bekanntlich ein Berner) im 40. Lebensjahre geſtorben.

— Zur Statiſtik von Wien. Im Jahre 1861 wurden in Wien 21,500 Kinder geboren, davon 8000 auf den Bezirk Alſervorſtadt kommen, in welchem die Findelanſtalt liegt. Geſtorben ſind in Wien in dieſem Jahre 15,800 Perſonen, davon nahebei 4000 an Lungenkrankheiten. Getraut wurden 5400 Paare.

Belgien. Der König iſt in Osborne, wohin er ſich jüngſt begeben, um ſeine Verwandte, die Königin Viktoria zu tröſten, von einer Bronchitis befallen worden. Er hatte ſich bei der Ueberfahrt erkältet. Obgleich von einem ernſten Charakter des Uebels durchaus keine Rede iſt, ſo hat jene Nachricht doch bei dem vorgerückten Alter und dem in jüngſter Zeit ſehr ſchwankenden Geſundheitszuſtande des Königs nicht geringe Beſorgniſſe im belgiſchen Publikum hervorgerufen.

Frankreich. Die Pariſer Bäcker haben, zur Ablöſung der üblichen Neujahrsgeſchenke an ihre Kunden, für die Armen 265,000 Kilogramm Brod am 1. Januar gratis geliefert. Das iſt der Tagesbedarf der ganzen Stadt.

— Die franzöſiſche Regierung hat alle Anwerbungen und Aufnahmen in das 2te Fremdenregiment, — die eigentliche alte franzöſiſche Fremdenlegion, — einſtellen laſſen, da mit der Auflöſung des 1ſten Regiments das 2te übercomplet iſt.

England. Das engliſche Parlament iſt auf den 6. Februar einberufen. Im Falle ungenügender Nachrichten aus Amerika ſchon früher.

— Aus Leeds wird über eine chirurgiſche Operation Bericht erſtattet, die in mediziniſchen Kreiſen Aufſehen erregt. Chirurgus Nunely daſelbſt hat nämlich einem im beſten Mannesalter ſtehenden Patienten ſeine mit Krebs behaftete Zunge vollſtändig exſtirpirt. Dieſe gefährliche Operation hat mehrere Tage in Anſpruch genommen und iſt vollkommen gelungen. Der Patient iſt ohne Beſchwerde und mit gutem Appetit, was aber auffallender iſt, er ſpricht ziemlich deutlich, wenn auch langſam, nur die Ausſprache der Buchſtaben k, q und t macht ihm kaum zu überwindende Schwierigkeiten.

Rußland. Petersburg, 27. Dezbr. Die 400 in Freiheit geſetzten Studenten ſind in drei Klaſſen getheilt; die kleinſte Zahl derer, welche den Manifeſtationen im September und Oktober Politik beimiſchen wollten, ſind für vier Jahre aus der Hauptſtadt verbannt und unter Polizeiaufſicht geſtellt; die, welche Widerſtand in den Straßen gegen die Obrigkeit geleiſtet, werden auf ein Jahr internirt. Die große Majorität, welche ſich nur der Vergehen gegen die Reglements ſchuldig gemacht hat, iſt amneſtirt und die Präventivhaft ihr als Strafe angerechnet. — Man ſpricht von bevorſtehender Reform der Truppen-Uniformirung; den engen Uniformrock ſoll ein weiterer bequemer Paletot (Kasakin) erſetzen und den ſchweren unbehülflichen, dem preuſſiſchen nachgebildeten Helm mit Blitzableiter und Roßſchweif das leichte algieriſch-franzöſiſche Käppi.

— Dem Vernehmen nach hat Rußland beim Beginne des engliſch-amerikaniſchen Streites ſeinen ganzen Einfluß in Washington zu Gunſten des Friedens aufgeboten, noch neuerdings Schritte in dieſem Sinne gethan und die von ſeinem Geſandten aus Washington erhaltenen Berichte ſämmtlichen Großmächten mitgetheilt.

Deutſchland. In Raſtatt haben ſich die blutigen Raufhändel zwiſchen öſterreichiſchen und preußiſchen Soldaten wiederholt. Man zählt mehrere Todte und viele Schwerverwundete.

— In Würtemberg rührt ſich's gewaltig für die bevorſtehenden Kammerwahlen. Da und dort werden Vorverſammlungen abgehalten, um die Candidaten aufzuſtellen. Zum erſten Male werden dieſes Jahr ſich auch die dortigen Juden und Deutſchkatholiken bei den Wahlen betheiligen; ſie haben nicht nur das Recht zu wählen, ſondern ſind auch wahlfähig. Die Zahl der Wähler wird durch dieſelben bedeutend vermehrt.

Italien. In der Stadt Ankona werden Anſtalten getroffen zur Anlegung von Verpflegungsmagazinen für 50,000 Mann.

— Bei einem Gefechte bei Auletta (Neapel) wurden 40 Briganten auseinandergejagt. Dagegen gerieth eine Lanzierspatrouille in einen Hinterhalt, in dem ſie 16 Mann verlor.

Amerika. Die Regierung in Washington hat ſich bereit erklärt, eine Auswechslung von Gefangenen mit der Rebellenregierung vorzunehmen, ohne jedoch die Ebenbürtigkeit der letztern anzuerkennen; ſie entläßt daher vorläufig 250 Gefangene unter der ſtillſchweigenden Vorausſetzung, daß der Feind die gleiche Zahl Gefangene freiläßt. Der als Verräther gefangene ehemalige Geſandte in Frankreich, Faulkner, geht auf Ehrenwort nach Richmond, um die Freilaſſung des bei Bulls Run gefangenen Repräſentanten Ely zu bewirken. Gelingt ihm dies nicht, ſo ſoll er in die Gefangenſchaft zurückkehren.

Aſien. Großes Erdbeben. Die Inſel Sina an der Weſtküſte Sumatra wurde von einem ſchrecklichen Unglücke heimgeſucht. Am Abend des 9. Juni verſpürte man daſelbſt ein ziemlich ſtarkes Erdbeben. Die Einwohner liefen in's Freie, da man den Einſturz der Häuſer befürchtete. Kurz darauf vernahm man aus der Ferne mehrmals hinter einander ein furchtbares Krachen, wie Kanonendonner, und gleich darauf ſah man weit draußen im Meere eine rieſige ſchaumweiße Woge, die mit Blitzesſchnelle dem Lande zufloß. Ihr folgte ſogleich eine zweite und dann noch eine dritte; alle drei erreichten die fliehenden Bewohner und nahmen Alles — Menſchen, Thiere, Bäume und Häuſer — mit ſich, indem ſie mit derſelben Blitzesſchnelle, in der ſie gekommen, auch wieder zurückſtrömten. Von den 206 Häuſern und 1045 Bewohnern der kleinen Inſel wurden 196 Häuſer zerſtört und kamen 675 Menſchen um.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 6. Jan. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 55., Abſchlag 24 Cts.; Haber Fr. 17. 60., Abſchlag 05 Cts.

Wiener-Börſe. 7. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 67. —, National-Anleihe 82. —, Bankaktien 751. —, Kreditaktien 178. 90.

Wechſelkurs. 7. Jan. London 141. —. Paris 55. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,3‴	27″ 1,5‴
Thermometer	-5	0	-5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	B	—	B

Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden fortwährend angenommen von allen Poſtbureaux der Schweiz und von der Expedition

F. G. Martin in Aarau.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.

Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Januar 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Heim, Fürſprech, Laufenburg.
— Drexler, Kfm. v. Baſel.
— Bollag, dto. v. Schmerikon.
— Herzog, Geſchworner, Baden.
— Seiler zu 2, dto. v. Tägerig.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
— Gaiwyler, v. dto.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden,
— Welti, Oberrichter, Zurzach,
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Eberhard, Kfm. v. Heriſau.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Maſon, Part. v. Derby.
— Hermann, dto. v. Schinznach.
— Müller, dto. v. Bern.
— Stierlin, dto. v Schaffhauſen.

Löwen.

Hr. Müller, Fürſp. St. Gotthardt
— Schauffelberger, Petersburg.
— Tremoheres, Negt. v. Baſel.
— Schlegel, Lehrer, Schöftland.
— Mayer m. Frau, a Gr. Baden.

Wildeumann.

Hr. Terſchak, Flöten-Virt., Wien
— Schleich, Part. v. Zürech.
— Ney, Negt. v. Mülhauſen.
— Häusler, Part. v. Lenzburg.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Tremp, Priv. v. Dorf.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Morath, dto. v. Rinen.
— Ringling, dto. v. Engen.
— Heß, dto. v. Schleitheim.
— Eichholzer, dt., Oberlunkhofen
— Bodmer, dto. v. Langnau.
— Kruzae, Drahtbd., Ungarn.
— Jvarick, dto. a. dto.

Hr. Häfliger, Schmied, Langnau.
— Schmidli, Schrein., Hochdorf.
— Umber, Schneider, Wyl.
— Forrer, Hafner, Winterthur.
— Franke, v. Oberlungwitz.
— Meier, Priv. v. Kilchenberg.
— Grob, Metzger, Koppel.
— Braun, Schlſſ., Dagmarſellen
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Roth, dto. v. Kaiſerſtuhl.
— Schwarz, dto. v. Remigen.
— Dietſchi, dto. v. Ruſſikon.
— Fiſcher, dto. v. Flach.
— Heun, dto. v. Sarmenſtorf.
— Stutz, Schuſter, Hägglingen.
— Dietz, dto. v. Dettlingen.
— Saladin, dto. v. Gelingen.
— Lobach, Uhrenmch., Baſel.
— Bertſchinger, Priv., Zürich.

Schwert.

Hr. Hehl, Schneider, Neukirch.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Häfeli, dto. v. Seengen.

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** mit Ofenrohr, 5 Schuh hoch, 4 Schuh tief, 2¼ Schuh breit. Näheres in der Krone in Aarau. [26

Zu miethen geſucht:

Eine kleine, wenn auch ältere **Hobelbank** mit Bankeiſen. Vielleicht würde dieſe ſpäter auch käuflich übernommen werden. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [26

Bei **Mühlemann-Schwab** ſind ſtets zu haben

ſchöne Lyoner Kaſtanien

à 20 Cts. pr. Pfd. [27

Geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern für eine kleine Familie, auf Anfang April. [23

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zuſtand befindlicher **Pelzmantel.** Zu erfragen in Nro. 173. im Adelbändli. [24

Ein junger Mann von 20 Jahren, der ſeine Lehrzeit auf einem Notariatsbureaux gemacht, in jüngſter Zeit außerhalb dem Kanton angeſtellt war, aber wegen nicht hinlänglicher Arbeit entlaſſen werden mußte, ſucht eine ihm entſprechende Anſtellung; ſehr gute Zeugniſſe liegen vor; auf Fleiß, Treue und Verſchwiegenheit kann gezählt werden. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [19

Brod-Preiſe

der Aktien-Bäckerei Aarau:

1	Pfund	Weißbrod	18	Cts.
1	„	Kernenbrod . . .	16	
1	„	Mühligutbrod . . .	14	„

Aarau, 6. Januar 1862. [20

Ein mit guten Zeugniſſen verſehenes reinliches Mädchen, das kochen und nähen kann, die Hausgeſchäfte und Gartenarbeit zu beſorgen verſteht, findet in einer kleinen Haushaltung in Aarau einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [21

Donnerſtag den 9. Januar nächſthin, Vormittags von 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Jgf. Süſette Rychner ſel. im Hauſe Nro. 567 an der hintern Vorſtadt dahier, gegen Baarzahlung an öffentliche **Verſteigerung** gebracht; dieſelbe beſteht in einem vollſtändigen **Bett**, einer ſchönen harthölzernen **Commode**, **Seſſel**, **Arbeitstiſchchen**, vielen **Frauenzimmerkleidern u. A. m.**, wozu einladet

Aarau, den 2. Jan. 1862.

Namens des Armengutes Aarau:
Die Fondverwaltung.

Zu kaufen begehrt:

Ein kleines, gut erhaltenes **Kanapeé**. Bei der Expedition dieſes Blattes nachzufragen. [12

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Pariſer Kopier-Bücher

mit 500 Pag. nebſt Regiſter.
Preis 4 Fr.
bei **F. G. Martin.**

Kantonsſchüler-Concert

in Aarau

Freitag den 10. Januar 1862

im

Caſinoſaale.

Billets zu Fr. 1. ſind bei Hrn. Eggen, Negt., und Abends an der Caſſe zu Fr. 1. 50. zu haben.

Caſſaeröffnung Abends 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr.

Nach dem Concert folgt Tanz. [28

Schweizeriſche Centralbahn.

Im Einverſtändniß mit der franzöſiſchen Oſtbahn ſind in dem bisherigen internationalen Tarife Nro. 13 für **Zollbehandlungsgebühren** in Baſel und St. Louis erhebliche Ermäßigungen feſtgeſetzt worden und mit 1. Januar abhin in Kraft getreten. Exemplare des modifizirten Tarifs ſind auf allen Hauptſtationen der Centralbahn gratis zu beziehen.

Baſel, den 6. Januar 1862.

29]

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei **F. G. Martin.**

	Fr. Ct.
Gotthelf, J., Zeitgeiſt und Berner Geiſt. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
— — Der Bauernſpiegel. 3. Auflage mit Bild. Leipzig 849. C. neu	3 —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857, 58 u. 59. 3 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	2. —
Boccaccio's Romane und Novellen. 4 Bände. Stuttgart 855. neu. br.	6. —
Schiller, Fr., Gedichte. Stuttgart. Cotta 1860. br. neu	1. 60

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veralteteſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten **Bruchheilmittels**,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Lentneriſche-Hühneraugen-Pfläſterchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend ſammt Anweiſung zu 1 Fr. 30 Cts. die **Neuburger**'ſche Apotheke in Aarau.

15] Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeiſter, Nr. 3. „zum Schlüſſel“ neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbeſſern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neueſter Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beſte empfehlen. Bitte um reichlichen Zuſpruch.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Allgemeiner

Geſchäftskalender

auf 1862.

Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40.

Illuſtrirte

Haus-Agenda.

Ein Feſtgeſchenk für Frauen und Töchter gebildeter Stände.

Inhalt: Blumen- und Zimmergarten. — Küchen- und Obſtgarten. — Speiſezettel auf ein Jahr. — Einnahme- und Ausgabe-Conto. — Wohnungs-Inventarium. — Familien-Chronik. — Tage- und Notizbuch. — Adreſſen- und Erinnerungs-Kalender. — Brief- und Beſuchs-Journal. — Sinnſprüche auf ein Jahr.

Preis 3 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 7. 9. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

** Zur Reviſionsfrage.

IV.

Wir wollen unterſuchen, ob nicht vermittelſt einer Partialreviſion eine ſichere, verſtändigere, erleuchtetere Verfaſſungsgeſetzgebung herbeizuführen und an der beſtehenden Verfaſſung das abzuändern ſei, was einer Abänderung bedarf oder der Mehrheit nicht mehr gefällt.

Die beſtehende Verfaſſung bietet allerdings keinen guten Modus für die Partialreviſion. Allein der Reviſionsartikel läßt ſich abändern. Das zu thun, iſt beſſer als eine Totalreviſion, denn das allein eröffnet einen verſtändigen und zweckmäßigen Gang der Verfaſſungsgeſetzgebung.

Unter Partialreviſion verſtehen wir die Reviſion einzelner Abſchnitte, oder Paragraphe der Verfaſſung. Wenn man einen Verfaſſungsrath oder den Großen Rath dazu beruft, eine Partialreviſion vorzunehmen, aber die Punkte nicht bezeichnet, die er ändern ſoll, ſo kann jeder Paragraph der Verfaſſung in Erörterung gezogen werden, und man hat keine Partialreviſion, ſondern eine Totalreviſion.

Unſere beſtehende Verfaſſung kennt die Partialreviſion nur dem Namen, nicht der Sache nach. Allein man kann durch Abänderung des Reviſionsartikels nachhelfen. Der Reviſionsartikel muß ſo gefaßt ſein, daß ſowohl die Behörden, als das Volk jeder Zeit das Recht haben, ſowohl eine Totalreviſion als eine Partialreviſion der Verfaſſung in Anregung zu bringen.

Verlangt eine gewiſſe Anzahl Bürger eine Totalreviſion, ſo iſt die Frage dem Volk vorzulegen, und wenn ſie bejaht wird, ſoll diejenige Verſammlung, welche mit der Reviſion betraut wird, die ganze bisherige Verfaſſung durchgehen, hinzufügen und wegnehmen, was ſie für angemeſſen findet, um es dann dem Volke vorzulegen.

Dieſe Art der Verfaſſungsgeſetzgebung wird aber wegen ihrer Nachtheile und insbeſondere wegen der Unbeholfenheit der Abſtimmung, die nie den wahren Volkswillen erkennen läßt, außer Gebrauch kommen, wenn die Partialreviſion ſo eingerichtet iſt, daß ſie — ohne die Uebelſtände der Totalreviſion — das gleiche Ziel beſſer, ſicherer und verſtändiger erreichen läßt.

Wir denken uns die Partialreviſion in folgender Weiſe:

Die Initiative dazu ſoll beim Volke und bei den Behörden liegen.

Findet der Große Rath, eine Beſtimmung der Verfaſſung ſollte beſeitigt werden, eine Aenderung erleiden oder es ſollte eine ganz neue Beſtimmung in das Grundgeſetz aufgenommen werden, ſo erläßt er ein Verfaſſungsdekret und legt es dem Volke zur Abſtimmung vor. Auf dieſem Wege hat das Volk die Möglichkeit, erkennen zu geben, ob es die vorgeſchlagene Aenderung wolle: der Volkswille kann ſich deutlich und beſtimmt ausſprechen.

Oder es verlangt eine gewiſſe Anzahl Bürger die Partialreviſion. Sie bezeichnen in ihrer Eingabe die Paragraphe, deren Beſeitigung oder Abänderung, und beziehungsweiſe die Beſtimmung, deren Hinzufügung ſie verlangen. Daraufhin muß dem Volke die Frage vorgelegt werden, ob es in den bezeichneten Richtungen eine Aenderung verlange und ob der Große Rath oder ein Verfaſſungsrath ſie vornehmen ſolle. Wird die Frage bejaht, ſo nimmt die damit betraute Behörde die Aenderung vor und unterſtellt ſie der Abſtimmung. Dieſe iſt wiederum eine freie, den Volkswillen unzweideutig offenbarende.

Einzig auf dieſem Wege kann das Volk ſeine Souveränität mit Erfolg und ohne Feſſel ausüben. Bei der Totalreviſion iſt Souveränität ein leerer Schall, und wir fordern nun Diejenigen, denen dieſe oder jene Beſtimmung der Verfaſſung nicht gefällt, heraus, uns zu ſagen, ob ſie ein beſſeres Mittel kennen, zu erfahren, welches der Volkswille in Beziehung auf ihre Vorſchläge ſei.

Es giebt z. B. Viele, welche den Ausſchluß aller Beamten nicht gut finden; auch wir ſind dieſer Meinung. Man weiß aber nicht, was die Mehrzahl der Bürger darüber denkt. Auf dem angedeuteten Wege kann man es erfahren.

Die Wirthe ſind mit dem §. 28 der Verfaſſung nicht einverſtanden. Vielleicht pflichtet die Mehrheit der Stimmfähigen ihnen bei, vielleicht nicht. Auf dem angedeuteten Wege kann man es ermitteln.

Hie und da hört man Stimmen gegen das Geſchworneninſtitut, welchen Anonymus durchaus nicht beipflichtet. Vereinigt ſich eine gewiſſe Anzahl ſolcher Stimmen, ſo ſoll ſie das Recht haben, zu verlangen, daß darüber eine Anfrage an das Volk gerichtet werde.

Auf dem Wege der Partialreviſion allein kommt man dazu, zu erfahren, welches über jede einzelne Frage der Verfaſſung die Anſicht der Mehrheit der Bürger iſt. Vermittelſt der Totalreviſion bringt man dies nicht heraus.

Auf dem Wege der Partialreviſion erreicht man das gewünſchte Ziel, ohne ſolch pitoyable Erſcheinungen, wie ſie zu Anfang der Fünfziger Jahre in den Verfaſſungswirren zu Tage traten, wo die Aargauer anfingen, das Geſpötte ihrer Miteidgenoſſen zu werden.

Freilich erfordert die Partialreviſion eine gewiſſe Bildungsſtufe des Volkes einer- und eine im Allgemeinen liberale Tendenz der beſtehenden Verfaſſung anderſeits.

Eidgenoſſenſchaft.

Die „St. Galler-Ztg." findet es im Intereſſe des Feldſchützenweſens ganz am Platz, daß das nächſte eidgen. Schützenfeſt nach Chauxdefonds kommt. Sie äußert: „So ſehr man auch der gemüthlichen Stadt am Rhein die Feſtfreude gegönnt hätte, ſo kann man ſich doch auch von dem Standpunkte des Feldſchützenweſens aus über die vom Loos getroffene Wahl freuen. Das Feldſchützenweſen hatte bisher in der Weſtſchweiz noch wenig Ausbildung erlangt; es war dort noch wenig gekannt. Es bedarf eines eidgenöſſiſchen Schüzzenfeſtes, um ihm auch in jenem Theile der Schweiz Verbreitung zu verſchaffen. Und dieſe wird ihm auch dort erblühen, wie das Stanſerfeſt dem Feldſchützenweſen in der Urſchweiz feſten Boden und Aufſchwung verſchaffte. Das vorwärtsſtrebende, patriotiſche Chauxdefonds iſt der rechte Ort dazu."

Aargau. Am 24. dieß findet in der Kaſerne die Prüfung der aus dieſem Kanton an die Londoner Ausſtellung abgehenden Gegenſtände durch das aarg. Ausſtellungskomite ſtatt.

— Bremgarten. Anton Brun von Wyden wurde den 7. d. Abends von ſeinem Bruder Leonz im Wortwechſel durch einen Meſſerſtich getödtet.

— In Aarburg verſtarb der hoffnungsvolle Polytechniker Arthur Stirnemann am Nervenfieber. Er kam unwohl zu den Weihnachtsferien nach Hauſe.

— Bei Morgenthal wurde der Zimmermeiſter Jak. Plüß von Ryken am 5. erfroren gefunden.

— In Rheinfelden hat ſich letzten Sonntag ein neuer Bezirks-Offiziersverein gebildet.

— Aarau. Wenn es ſich je der Mühe lohnte, über ein Konzert nachträglich noch einige Worte zu ſprechen, ſo iſt dieß der Fall mit dem Konzerte des Flötenvirtuoſen Herrn Terſchak aus Wien; darüber wird das ganze anweſende Publikum gewiß mit uns einverſtanden ſein. Die vorausgegangene Empfehlung hatte nicht zu viel geſagt, das iſt die allgemeine Stimmung, die ſich ~~auch~~ gleich im Anfang des Spiels auf allen Geſichtern kund gab; es war wie ein electriſcher Strom, der alle Zuhörer auf einmal durchfuhr, dieſes Gefühl, daß man einen Künſtler erſten Ranges, wie vielleicht noch keiner da war, vor ſich habe. Man wußte nicht, ſollte man mehr die ſpielende Leichtigkeit, mit welcher Hr. Terſchak die unglaublichſten Schwierigkeiten überwand, oder den Vortrag bewundern, der mit den Modulationen der menſchlichen Stimme wetteiferte. Doch was wollen wir beſchreiben, was ſich nicht beſchreiben läßt, was gehört werden muß. Wir bedauern nur diejenigen, welche Hrn. Terſchak nicht gehört haben und doch freut es uns auf der andern Seite wieder, daß denſelben ein Genuß an der Naſe vorbei ging, weil ſie einer berechtigten Empfehlung keinen Glauben ſchenkten.

Bei dieſem Konzert ſind wir auch wieder um eine Erfahrung reicher geworden; wir haben uns nämlich in Bezug auf die muſikaliſchen Neigungen der beiden Geſchlechter bitter getäuſcht. Bis dahin nämlich lebten wir der feſten Ueberzeugung, das zarte weibliche Geſchlecht müſſe vorzugsweiſe an der ſanften Flöte Gefallen finden; das Konzert des Hrn. Terſchak hat uns den ſchlagendſten Beweis geliefert, daß wir in einem kläglichen Irrthum befangen waren; drei Viertheile des anweſenden Publikums waren nämlich Herren und von den vorhandenen Frauenzimmern gehörten nur einige wenige derjenigen Altersſtufe an, welche man vorzugsweiſe einer ſentimentalen Stimmung für fähig hält, nämlich dem Alter der holden Jungfrauen. Es ſcheint in unſern Aarauer Jungfrauen noch ſo etwas wie der Geiſt der Stauffacherin zu leben; oder täuſchen wir uns hierin auch wieder und iſt ihnen vielleicht diejenige Muſik die liebſte, welche zu einer Art Gymnaſtik, Tanz genannt, den Takt giebt?

Schließlich ſind wir ein Wort der Anerkennung den Mitwirkenden und namentlich Fräul. S. ſchuldig; denn es iſt gewiß nichts weniger als angenehm, neben einem Künſtler aufzutreten, der vorzugsweiſe die Aufmerkſamkeit des Publikums in Anſpruch nimmt; um ſo ehrenvoller iſt es für die mitwirkenden Dilettanten wie für das Publikum, wenn dieſes letztere den erſtern die verdiente Anerkennung zollt.

— Aarau. Das Kriminalgericht hat Sam. Gerhard, Dachdeck von Brittnau, der am 16. Nov. abhin Dachdeck Lienhard von Buchs, der früher bei ihm in Arbeit geſtanden, im Raufhandel erſtochen, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Geſchwornen ſprachen ihn der fahrläſſigen Tödtung durch vorſätzliche Körperverletzung ſchuldig.

Bern. Der erſte Maskenball am 2. Jan. war ſo ſchlecht beſucht, daß der Theaterdirektor einige Hundert Franken Schulden hatte.

Zürich. Die ſämmtlichen 500 Schulen des Kantons ſollen nun in einer beſtimmten Reihenfolge außerordentlich inſpizirt werden. Zu dieſem Ende hin hat der Erziehungsrath drei Inſpektoren gewählt, den Kanton in drei Kreiſe getheilt und jedem der drei Inſpektoren einen Kreis zugetheilt.

— Telegraphiſcher Verkehr Zürichs im Jahr 1861: Mit ſchweizeriſchen Stationen wurden 51,392, mit ausländiſchen 11,995 Depeſchen gewechſelt.

— Herr Direktor Simon hat nun als Liquidator der Oſtweſtbahn bezüglich des Verkaufs der Linie Luzern-Zug mit der Nordoſtbahn einen Vertrag abgeſchloſſen. Darnach wird der Werth des Kaufobjektes durch unparteiiſche Schatzung beiderſeitiger Vertrauensmänner ermittelt, wobei der Werth der Linie und des Materials pro 1864 maßgebend ſein ſoll. Die betheiligten Kantone haben jedoch ebenfalls ihre Zuſtimmung zu dieſem Vertrage zu geben.

Luzern. Zwei im Rothſee beim Schlittſchuhlaufen am 6. d. Nachmittags untergeſunkene Knaben konnten wieder gerettet werden.

— Die luzerniſche Geiſtlichkeit ſoll ſehr thätig ſein, um das Frauenkloſter Rathhauſen wieder herzuſtellen. Bereits ſeien in Rom bezügliche Schritte geſchehen und der päbſtliche Nuntius nehme ſich der Sache an.

— Bei Gerliswyl fiel ein von Geſchäften heimkehrender Knecht des Abends über einen 60 Fuß hohen Einſchnitt bei der Eiſenbahn, wobei er das Leben einbüßte.

Zug. Die Stadtgemeinde beſchloß 50,000 Fr. Mehrkoſten für die Verſetzung des Bahnhofes zu zahlen, was Sicherung der Verträge mit der Reppiſchbahn bedeutet.

Glarus. Ein Curioſum!!! Das alte Wort: „Unglück macht Männer!“ ſcheint ſich in Glarus in einem ganz eigenthümlichen Sinne zu erwahren: Von 137 im Unglücksjahre 1861 in der hieſigen Pfarrgemeinde gebornen Kindern (davon nur 5 todtgeborne) waren 97 männlichen und nur 40 weiblichen Geſchlechts, ein Verhältniß, welches gewiß zu den Seltenheiten der Bevölkerungsſtatiſtik zählt.

Solothurn. Hr. Bankdirektor und Nationalrath Kaiſer von Solothurn hat wegen überhäuften Berufsgeſchäften die neuerdings auf ihn gefallene Wahl zum Mitglied des Centralausſchuſſes der Helvetia abgelehnt.

Neuenburg. Sonntags den 5. d. hat ſich bei dem Cret du Locle ein Einwohner von Locle, ein Familienvater, unter den Bahnzug geſtürzt und augenblicklich den geſuchten Tod gefunden.

— Bei Pouilleret iſt ein älterer Mann, Bewohner der Eplatures bei Chauxdefonds, erfroren gefunden worden.

Ausland.

Deutſchland. Bei Büdingen (Heſſen) iſt der Jagdwagen des Fürſten Iſenburg-Büdingen durch Scheuwerden der Pferde einen hohen Damm herabgeſtürzt, wobei der erſt 21 Jahre alte Prinz Reinhard von Hohenſolms-Lich ſich zu Tode fiel. Vier andere Perſonen wurden weniger bedeutend verletzt. Der Fürſt ſelbſt war noch zeitig durch einen Sprung aus dem Wagen der Gefahr entgangen.

— Würtemberg. Nach der „Südd. Ztg.“ ſoll der Miniſter der Reaktion, v. Linden, endlich zurücktreten und als Geſandter nach München geſchickt werden.

— Die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden, beziehungsweiſe die Nichtwieder-Erneuerung des ablaufenden Spielvertrages ſoll wirklich in ziemlich ſicherer Ausſicht ſtehen. Bereits ſoll die Aufhebung der Spielbank im großherzogl. Staatsminiſterium definitiv beſchloſſen worden ſein und den Ständen davon Vorlage gemacht werden.

— Der Neujahrsabend hat in Berlin zu einem Auflauf von mehreren 1000 Menſchen geführt, die allerlei Unordnung begingen, bis ſie durch berittene Gensdarmerie auseinandergeſprengt wurden, wobei die gewöhnlichen Verhaftungen nicht fehlten.

— Laut „Volksztg.“ fand am zweiten Chriſtfeiertage in Mainz im holländiſchen Hof eine vom franzöſiſchen Konſul präſidirte Geſellſchaft von 80—90 Perſonen, Kaufleuten, Gelehrten, Advokaten, die meiſten mit der Helenamedaille geſchmückt, ſtatt. Das Bild Napoleons III. war in Lebensgröße aufgehängt, ihm gegenüber hing das Bild Napoleons I. Trinkſprüche auf den großen Kaiſer, die ſieggewohnte Armee wurden ausgebracht. „Volksztg.“ ſpricht ſich mit Entrüſtung gegen eine ſolche „Scham- und Ehrloſigkeit“ in einer deutſchen Bundesfeſtung aus.

— In den letzten 12 Jahren iſt die preußiſche Staatsſchuld von 140 auf 280 Millionen Thaler geſtiegen.

Oeſterreich. Peſth, 3. Jan. Der Kaſchauer Poſtwagen traf heute Morgens um 8 Uhr ohne Poſtillon und Kondukteur an der Kerepeſer Linie ein und wurde durch einen Finanzwächter und einen ſtädtiſchen Trabanten ins Poſtamtsgebäude gebracht. Ueber das Schickſal des Poſtillons und Kondukteurs verlautet noch nichts Beſtimmtes.

— Peſth. Der Bürgermeiſter der Stadt wurde verhaftet und vor ein Kriegsgericht geſtellt.

— Verfloſſene Sylveſternacht hielt der Schweizerverein in Wien eine großartige, aus circa 150 Schweizern und Schweizerinnen beſtehende Soiree, an welcher ſehr inhaltsvolle, patriotiſche Toaſte zum Beſten gegeben wurden.

— Ungarn. Der ſeit einiger Zeit wieder auftauchende berüchtigte Räuberhauptmann Patka in Ungarn, überfiel am Weihnachtsabend mit 8 Mann einen Grundbeſitzer in Hörment, bei dem eben eine reiche Geſellſchaft war, der ſich aber nichtsdeſtoweniger bequemen mußte, der bewaffneten Bande ſein ſämmtliches Geld auszuliefern.

England. Auch die Ausweiſe über die während des verfloſſenen Jahres aus Liverpool ſtattgefundene Auswanderung liegen bereits vor uns. Sie war ſehr ſchwach, und hatten ſich daſelbſt im Ganzen 55,029 Perſonen (um 28,754 weniger als im Jahr 1860) nach den Vereinigten Staaten, Britiſch Amerika, Auſtralien, Afrika u. ſ. w. eingeſchifft. Den Umſtänden entſprechend hatte die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ab-, die nach Auſtralien zugenommen, am ſtärkſten war aus denſelben Gründen die Rückeinwanderung aus den Verein. Staaten, ſie umfaßte 23,138 Perſonen, gegen 16,166 im Jahr 1860.

-- Eine Depeſche aus Turin meldet, daß in Caſtellamare auf Sizilien eine reaktionäre Bewegung ausgebrochen ſei.

Italien. Gehalte der ital. Diplomaten: Außerordentliche Geſandte in Paris 100,000 L., London und Petersburg 85,000, Konſtantinopel und Berlin 55,000, Madrid 40,000, Athen 30,000, Bern und Brüſſel 15,000. Reſidirende Miniſter in Rio Janeiro 30,000, Frankfurt, Haag, Stockholm, Newyork 20,000, Geſchäftsträger in Plata 18,000, Kopenhagen, München und Liſſabon 12,000.

— Die Geſammteinnahmen der Eiſenbahnen im vereinigten Königreich während des abgelaufenen Jahres betrugen, auf 10,811 fertigen Bahnmeilen 28,263,347 Pfd. Sterl.; im Jahr 1860 auf 10,273 Bahnmeilen 27,576,783 Pf. St. Die dem Verkehr übergebenen Bahnſtrecken haben ſomit um 538 Meilen und die Einnahmen um 686,591 Pf. St. zugenommen.

Amerika. New-York, 21. Dez. Es war in einem Bericht von einer Schlacht in Miſſouri die Rede. Jetzt vernimmt man aus St. Louis, daß die Bundestruppen unter Oberſt Davis am 18. Dez. ein Rebellenlager bei Milford überrumpelt, 1300 Mann gefangen genommen, 1000 Gewehre, 1000 Pferde, 65 Wagen ꝛc. erbeutet.

— New-York, 26. Dez. Die Regierung in Waſhington beobachtet ein tiefes Geheimniß über den Streit mit England. Man zweifelt wieder an friedlichen Ausſichten.

— Man meldet aus Amerika, daß der Handel mit Oel aus den Oelquellen, die ſich hauptſächlich in Penſylvanien und Canada finden, eine ungeheure Ausdehnung gewinnt, und daß, wenn die Ergiebigkeit der Quellen nicht abnimmt, dieſer Artikel (nach der Baumwolle) der wichtigſte für den amerikaniſchen Verkehr werden wird.

— Californien iſt im letzten Dezember durch furchtbare Regengüſſe heimgeſucht worden, in deren Folge die Flüſſe ausgetreten ſind und die Stadt Sacramento unter Waſſer ſtand. Der Verluſt der Einwohner wird auf mehr als ½ Mill. Doll. angeſchlagen. Von dem gleichen Unheil wurden Marysville und Stockton heimgeſucht. In San Francisco waren den 15. Dez. 20,000 Doll. für die Beſchädigten geſammelt.

— New-Yorker Blätter vom 19. Dez. enthalten ausführliche Berichte über den großen Brand, der Charleſton am 11. Dez. heimſuchte und einen Schaden von 7 Mill. Doll. nach den erſten oberflächlichen Schätzungen verurſachte. Der Urſprung des Feuers wird der Nachläſſigkeit oder Böswilligkeit von Negern zugeſchrieben, doch ſind das, wie es ſcheint, nur Vermuthungen; die Entſtehung iſt nicht ermittelt, man weiß nur, daß die Flammen ſich zuerſt in einem Fabrikgebäude zeigten, in deſſen Nähe Neger vom Lande wohnten, denen geſtattet war, ſich während der Nacht ein Feuer zu unterhalten. Die Feuersbrunſt breitete ſich raſch in ſüdöſtlicher Richtung aus; nach drei Stunden, um Mitternacht, ſpottete ſie aller Löſchanſtrengungen und legte im Laufe der Nacht einen Theil der Stadt nieder, der über fünfhundert Häuſer, meiſtens Wohnungen enthielt, deren leichte Bauart dem Umſichgreifen des Feuers Vorſchub leiſtete. Fünf Kirchen und einige öffentliche Gebäude liegen in Aſche, die Banken dagegen und die Zeitungsoffizinen ſind ſämmtlich verſchont. Von allen ſüdlichen Staaten wird der heimgeſuchten Stadt Hülfe geſpendet.

Rußland. Der Kaiſer von Rußland hat zum Beſten der Armen in Warſchau 50,000 Rubel geſpendet. Dieß Geld ſoll ohne Unterſchied der Religion unter die Betreffenden vertheilt werden.

Frankreich. Zwei Pariſer Aerzte ſind nach Liſſabon berufen, zur Behandlung der königlichen Familie.

— Das für techniſche Mittheilungen beſtimmte Journal „Le Conſtructeur univerſel" iſt wegen unbefugter Mittheilung eines politiſchen Artikels durch richterliches Urtheil unterdrückt worden. Redakteur und Drucker wurden außerdem zu 1 Monate Gefängniß und 100 Frkn. Geldbuße verurtheilt.

Handel und Gewerbe.

Bern, 7. Jan. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 92, Haber Fr. 13. 23; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 32, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 75, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 7. Jan.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. 50	bis Fr. 07. —
Anken (per Zentner)	„ 97. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 85	„ „ 01. 05
Eier (9—10 Stück)	„ —. 45	„ „ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ 01. —	„ „ 01. 20
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„ „ —. 32
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„ „ —. 50

Luzern, 7. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 53, Abſchlag Fr. 0. 19.

Pariſer-Börſe. 8. Januar. 3% Rente 67. 60, 4½% Rente 96. 50, Credit mobilier 705, Oeſterr. Staatsb. 486. —.

London, 8. Jan. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 8. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 67. 15, National-Anleihe 81. 80, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 179. —.

Wechſelkurs. 8. Jan. London 141. —. Paris 55. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,1'''	27'' 0,1'''	26''11,6''
Thermometer	-1	-4	-4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42, 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Bei F. G. Martin iſt zu haben:

Der Reiſe-Begleiter
für die
Schweiz.
Winter-Saison 1861.
Ueberſicht
der ſchweizer Eiſenbahn-, Dampfſchiff- und Poſt-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zuſammengeſtellt.
Mit einem Eiſenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Raſch, G., ein Ausflug nach Rügen Mit Abbildg. Leipz. 856. 1. 20.
Eheſtandsfreund, der. Kiel 856. broch. —. 60
Hartmann, C., Ueber den Asphalt. 2. Aufl. m. Abbildg. Weimar 853. —. 75
Mulhouser, J., la bataille de Sempach. av Fig. Genève. Einband in Lwd. m. Goldſch. 1. 20

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Januar 1862.

Löwen.

Hr. Müller, Fürſp. St. Gotthardt
— Schauffelberger, Petersburg.
— Fleckenſtein, Regt. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. Bern.
— Schoeles, Part. v. Elberfeld.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Staubli, Fürſprech, Magden.
— Koller, Ammann, Oberwyl.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Meier, dto. v. Mägenwyl.
— Herzog, Part. v. Baden.
— Bikle, Kfm v. Rheinfelden.
— Bollag, dto. v. Luzern.
— Heimann, dto. a. Elſaß.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Maſon, Part. v. Derby.
— Hermann, dto. v. Wildenſtein.
— Eberhard, Kfm. v. Heriſau.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Levi, dto. v. Rixheim.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm. v. Luzern.
— Hammer, Schuſter, Altingen.
— Ritzmann, dto. v. Bühl.
— Zahner, Buchb., Kaltbrunnen
— Forrer, Maler, Bern.
— Trommer, Mtzg., Heidelheim
— Buholzer, Leinweber, Luzern.
— Jeck, Schneider, Rheinfelden.

Hr. Baptiſt, Schuſter, St. Gallen
— Gebrard, dto. v. Rorſchach.
— Imler, dto. v. Arto.
— Saladin, dto. v. Gelingen.
— Kantlehner, v. Kremenſtadt.
— Röthliſperger, Gürtl., Luzern
— Humm, Priv. v. Sarmenſtorf.
— Heß, dto. v. Schleitheim.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Koch, Fuhrm., Wollhauſen.
— Ulmi, dto. v. dto.
— Tuß, dto. v. dto.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Suter, Priv. v. Kölliken.
— Dölge, Klempner, Loiggio.
— Farkan, Färber, Krappitz.
— Schüke, Priv. a. Entlebuch.
— Müller, Schſt., Schaffhauſen.
Jgf. Schlatter, v. Rued.

Reiswellen-Anſchreibung.

Diejenigen Bürger, welche dieſen Winter Reiswellen aus dem ſtädtiſchen Magazin zu beziehen wünſchen, werden hiemit erſucht, am **Montag den 13. Januar,** Vormittags 9—12 Uhr, ſich auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe zur Anſchreibung einfinden zu wollen.

Aarau, 8. Januar 1862.

30] **Die Forſtverwaltung.**

Steigerung.

Freitag den 10. Jänner nächſthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die Fahrhabe im Geldstage der in Aarau wohnhaft geweſenen Salomea Gontenſchweiler, geb. Schärer, von Sontersweilen, Kts. Thurgau, im Pfandlokale, Nro. 567. hintere Vorſtadt, gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, 8. Jänner 1862.

Für den Geldstagsabgeordneten:

29] **H. Guldi,** Kanzliſt.

Da die **Krankenunterſtützungsgeſellſchaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar eine Generalverſammlung abzuhalten gedenkt, ſo werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünſchen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, ſich bis und mit dem 22. Januar mit Altersausweis und Geſundheitsbeſcheinigung bei einer der Vorſteherinnen, Frau Pfarrer Zſchokke oder Frau Wanger-Rieder anzumelden.

Heute Abend um 8 Uhr im Storch.

Jahrgänger-Verein 1822.

Montag den 13. Januar, Abends halb 8 Uhr, Verſammlung im Schwert.

32] **Der Vorſtand.**

Fetten Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund, ſowie auch ganz alten **Saanen-Käs** empfiehlt zu gefäll. Abnahme beſtens

Mühlemann-Schwab

31] an der Metzgergaſſe.

Heute Abend **Bratwürſte** u. **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte** bei

32] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:

Gut getrocknete Lohkäſe

in der Gerberei auf dem Rain. [33

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** mit Ofenrohr, 5 Schuh hoch, 4 Schuh tief, 2 ¼ Schuh breit. Näheres in der Krone in Aarau. [26

Bei **Mühlemann-Schwab** ſind ſtets zu haben

ſchöne Lyoner Kaſtanien

à 20 Cts. pr. Pfd. [27

Geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern für eine kleine Familie, auf Anfang April. [23

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zuſtand befindlicher **Pelzmantel.** Zu erfragen in Nro. 173. im Adelbändli. [24

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß von heute an gerechnet folgendermaßen herabgeſetzt:

- a. für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4 ½ % auf 4 %.
- b. für **Conto-Corrent-Debitoren** von 6 % auf 5 ½ %.
- c. für **Depoſiten**
  - 1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2, 2 ½ und 3 %, je nachdem das Depoſitum über ſechs Wochen, über drei Monate oder über ſechs Monate verbleibt.
  - 2. Gerichtliche, ohne Unterſchied des Verbleibens auf 2 ½ %.
- d. **Disconto,** auf 5 ½ %.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 31. Dezember 1861.

Der Bankdirektor:

8] **Welti.**

Kantonsſchüler-Concert

in Aarau

Freitag den 10. Januar 1862

im

Caſinoſaale.

Billets zu Fr. 1. ſind bei Hrn. Eggen, Negt., und Abends an der Caſſe zu Fr. 1. 50. zu haben.

Caſſaeröffnung Abends 6 Uhr. Anfang ½ 7 Uhr.

Nach dem Concert folgt Tanz. [28

Schweizeriſche Centralbahn.

Im Einverſtändniß mit der franzöſiſchen Oſtbahn ſind in dem bisherigen internationalen Tariſe Nro. 13 für **Zollbehandlungsgebühren** in Baſel und St. Louis erhebliche Ermäßigungen feſtgeſetzt worden und mit 1. Januar abhin in Kraft getreten. Exemplare des modifizirten Tarifs ſind auf allen Hauptſtationen der Centralbahn gratis zu beziehen.

Baſel, den 6. Januar 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

29]

Ein junger Mann von 20 Jahren, der ſeine Lehrzeit auf einem Notariatsbureaux gemacht, in jüngſter Zeit außerhalb dem Kanton angeſtellt war, aber wegen nicht hinlänglicher Arbeit entlaſſen werden mußte, ſucht eine ihm entſprechende Anſtellung; ſehr gute Zeugniſſe liegen vor; auf Fleiß, Treue und Verſchwiegenheit kann gezählt werden. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [19

Ein mit guten Zeugniſſen verſehenes reinliches Mädchen, das kochen und nähen kann, die Hausgeſchäfte und Gartenarbeit zu beſorgen verſteht, findet in einer kleinen Haushaltung in Aarau einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [21

Zu kaufen begehrt:

Ein kleines, gut erhaltenes **Kanapeé.** Bei der Expedition dieſes Blattes nachzufragen. [12

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc.,** **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Vollſtändigſtes

Traumbuch,

oder

Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechste Auflage.

Preis 60 Cts.

Neuer

Deutſch-Franzos.

Eine Anleitung

in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.

Von

Philipp Jungo, Sekundarlehrer.

Preis: 50 Cts.

Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden fortwährend angenommen von allen Poſtbureaux der Schweiz und von der Expedition

F. G. Martin in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 8. 10. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

⁂ Zur Reviſionsfrage.

V.

So lange für das Volk gegenüber einer regierenden Partei noch Rechte zu erringen ſind, fahre man mit den Totalreviſionen fort.

So lange das Volk noch nicht reif genug iſt, jede einzelne Beſtimmung der Verfaſſung zu erwägen, ſo lege man ihm einen ganzen Korb voll Artikel, eine ganze Verfaſſung von 90 Paragraphen miteinander vor, wenn es müde geworden, kauft es ſie im Sack.

Beide Gründe für eine Totalreviſion ſind nicht mehr vorhanden. Die beſtehende Verfaſſung darf als eine liberale und das aargauiſche Volk als einſichtig genug bezeichnet werden, darüber zu urtheilen.

Wir haben weiter oben bemerkt, daß ſolche Mißverſtändniſſe bei der Partialreviſion ausgeſchloſſen ſeien, wie ſie bei der Totalreviſion vorkommen, und vom Mangel an Präciſion, an Beſtimmtheit herrühren, der die Totalreviſion ſtets kennzeichnet.

Nehmen wir an, die Totalreviſion werde beſchloſſen, ſo kann es leicht der Fall ſein, daß nur die Vereinigung verſchiedener Minderheiten ſie beſchließt. Wenn 1/6 der Stimmfähigen mit dem Beamtenausſchluß, 1/6 mit dem Geſchworneninſtitut, 1/6 mit dem Steuerparagraphen, 1/6 mit dem Wirthſchaftsparagraphen nicht zufrieden ſind und für eine Totalreviſion ſtimmen, ſo haben unter der gemachten Vorausſetzung Minderheiten die Reviſion beſchloſſen.

Das trägt, wenn der Verfaſſungsvorſchlag einmal fertig iſt, ſeine Früchte. Dort kommt es dann zum Vorſchein, daß in Beziehung auf keinen einzelnen Punkt eine Mehrheit vorhanden war, und gerade daraus entſtehen jene unerſprießlichen Verwicklungen, die wir auch ſchon erlebten.

Der Einſender dieſer Betrachtungen iſt alſo nicht für eine Totalreviſion. Nach ſeinem Dafürhalten ſollte das aargauiſche Volk die Anfrage, welche demnächſt an daſſelbe geſtellt werden wird, verneinen.

Was ſoll dann weiter geſchehen? Soll es damit abgethan ſein? Nein! Der Große Rath ſoll ſofort eine Partialreviſion vorſchlagen, wenn das Volk beiſtimmt, den Reviſionsartikel in angedeutetem Sinne revidiren und vorlegen. Das iſt der erſte Schritt zu einer gedeihlichen Entwicklung. Iſt der Reviſionsartikel abgeändert, ſo können dann — gehe die Anregung vom Volke oder vom Großen Rathe aus — beliebige Beſtimmungen der Verfaſſung auf geordnete Weiſe der Reviſion unterworfen werden.

Aber, wendet man ein, haben wir auch die Garantie, daß der Große Rath, nachdem die Totalreviſion verneint ſein würde, eine Partialreviſion einleitet? — Wir glauben es; denn wir haben zu dieſer Behörde das Zutrauen, daß es ihr redlich um den Fortſchritt zu thun ſei. Daß die Verſammlung ein guter Wille beherrſcht, hat ſie im abgewichenen Jahre gezeigt.

Aber wenn der Große Rath nicht vorgehen wollte, ſo haben wir noch immer das Meſſer in der Hand. Iſt denn keine Reviſion gedenkbar, als wenn der Große Rath die Anfrage auf dem Teller bringt und es ſo bequem macht, „Ja" zu ſagen, daß Viele ſich ſchon deßhalb nicht zum „Nein" entſchließen können? — Dann, wenn der Große Rath vergeſſen könnte, daß er der Mandatar des Volkes iſt, dann ergreife das Volk die Initiative. Sechstauſend Stimmen, welche alsdann die Reviſion zu verlangen hätten, wären bald beiſammen und dann würde die Totalreviſion durch einen Verfaſſungsrath am Platze ſein, um dem Großen Rathe zu zeigen, daß er das Vertrauen des Volkes nicht mehr verdient, weil er die Bedürfniſſe eines gedeihlichen Entwicklungsganges nicht begreift.

Es hat den Anonymus Niemand gefragt, was ſeine Meinung über die Verfaſſungsreviſion ſei. Er muß ſich alſo mit dem innern Berufe entſchuldigen, den Diejenigen vorſchützen, die ſchreiben, um ihr tägliches Brod zu verdienen, was bei ihm nicht der Fall iſt. Er wiederholt ſeine Ueberzeugung, daß es für den Kanton Aargau erſprießlich wäre, wenn:

a. die Totalreviſion abgelehnt und dann
b. durch Abänderung des Reviſionsartikels für einen erſprießlichen Gang der Partialreviſion der Weg geöffnet würde.

Der Austauſch unbefangener, durch keine Nebenabſichten getrübter Anſchauungen wird dazu beitragen, das Richtige herauszufinden. Als einen ſolchen Beitrag wolle der Leſer, der die Geduld hatte, unſerer Erörterung zu folgen, die vorliegenden Artikel betrachten. Daß der Verfaſſer derſelben kein Feind des Fortſchrittes iſt und ſich nicht ſcheut, ſeine Meinung offen auszuſprechen, glaubt er, ſollte aus ſeinen Aeußerungen zu erkennen ſein. Im Uebrigen: „Lebet wohl und zürnet nüt."

Eidgenoſſenſchaft.

Mgr. Bovieri, der päbſtliche Geſchäftsträger, hat dem Bundesrath endlich die Antwort des heil. Stuhls auf die letzten Vorſchläge der Bundesbehörde bezüglich der Trennung des Teſſin von den lombardiſchen Bisthümern übergeben. Wie man hört, iſt dieſe Antwort nicht dazu angethan, eine baldige Löſung der Frage vorausſehen zu laſſen.

Die ſtänderäthliche Commiſſion zur Prüfung des neuen Poſttarengeſetzes war dieſer Tage in Bern verſammelt und ſchloß im Ganzen auf Annahme des vorliegenden Vorſchlages des Bundesrathes. Doch haben ihr einige Aenderungen beliebt, worunter als weſentlichſte die zu bezeichnen iſt, daß gegen ſucceſſive Entſchädigung von Fr. 200,000 die Portofreiheit für die amtlichen Correſpondenzen der Kantone aufgehoben werden ſoll, wodurch eine größere Einfachheit in dem betreffenden Dienſtzweig erzielt werden will. (Bd.)

Bundesſtadt. Zum Vizekonſul in Highland iſt ernannt: Hr. Dr. Felder von Ebnat, Kts. St. Gallen. — Der Bundesrath verlangt für die ſchweizeriſche naturforſchende Geſellſchaft, zum Zwecke der Aufnahme metereologiſcher Beobachtungen in der Schweiz, 14,000 Frk. Bundesſubſidie. — Der Poſtdirektor von Baſel wird nach Genf geſchickt, um die dortige Verwaltung zu unterſuchen, was ziemlich nöthig ſein ſoll. (B. Intgzbl.)

Hr. Nationalrath N. Gutzwiller ließ ſoeben eine Broſchüre erſcheinen, worin derſelbe die Beziehungen der Londoner Union zur Schweiz in einem für dieſe Geſellſchaft günſtigen Lichte darſtellt.

Die ſchweizeriſche Lebensverſicherungsanſtalt in Zürich (ſchweizer. Rentenanſtalt) hat ihr Verſicherungskapital im Laufe 1861 von ſechs auf neun Millionen Franken anſteigen ſehen, ebenſo ein Beweis, wie vielfach das Bedürfniß ſolcher Sicherheit von den Familien gefühlt wird, als der tüchtigen Verwaltung dieſes Inſtitutes.

Aargau. Die Angehörigen der von der Bundeskanzlei geſuchten Joh. d'Oeſchgen haben ſich in Ganſingen gefunden. Dieſe Perſon heißt mit richtigem Namen Johanna Oeſchger, Tochter des Matthias von Ganſingen, Bezirk Laufenburg und war laut dem Bürgerregiſter in Paris verehelicht mit Joſ. Iſidore Jeannin in Chapell de Bois, Departement du Doubs.

— In Brugg war den 6. dies der aarg. Forſtverein unter Vorſitz des Hrn. Oberförſters Wietlisbach verſammelt. Aus den Berichterſtattungen der ſämmtlichen anweſenden Kreisförſter ging hervor, daß das neue Forſtgeſetz ſich als lebenskräftig und in guter Harmonie zu einer gedeihlichen Entwicklung unſers kantonalen Forſtweſens erweist, und daß daſſelbe, mit ſehr wenig Ausnahmen, auch bei der Bevölkerung Anklang und gute Aufnahme findet. Als nächſte Verſammlungsorte wurden Rheinfelden und Laufenburg beſtimmt.

Bern. Auf 31. Dezember enthielt die berniſche Strafanſtalt in Bern im Schellenhaus 143 Männer, 22 Weiber; im Zuchthaus 218 Männer, 89 Weiber; Polizeigefangene 5 Männer und 1 Weib, zuſammen 366 Männer, 112 Weiber, Total 478, — gegen 462 des Jahres 1860. Eingetreten im Laufe 1861 in Allem 398, ausgetreten 387. — Darunter 8 durch Entweichung und 11 durch Tod.

— Die Bären haben die Stadt nachträglich auch mit einem Neujahrskindli beſchenkt; beide Paare haben jedes 2 Junge zur Welt gebracht.

— Die Raubanfälle, ſagt das „Emmenthaler Blatt", nehmen in erſchreckender Weiſe überhand. J. D. von H. wurde am letzten Burgdorfer Markt, in der Nähe dieſes Städtchens, wie wir ſchon früher gemeldet, überfallen und ſeines Geldes von 150 Fr. beraubt. In der Nähe von Wannenfluh wurde nun auch Zimmermeiſter J. v. N. niedergeſchlagen und arg zugerichtet. Die Diebe vermutheten, er habe in Burgdorf Geld einkaſſirt, fanden aber nur 17 Fr. bei ihm. Das iſt jetzt der ſiebente Straßenraub, der innert etwas mehr als zwei Monaten im Amte Signau oder an deſſen unmittelbarer Grenze ſtattfand.

Zürich. Das „Int.-Bl." berichtet von drei Unglücksfällen aus Zürich und Umgebung. In Hottingen erfror ein älterer Mann in einer Scheune, in der Neuſtadt wurde die Leiche eines Schuſtergeſellen (mit durchſchnittener Pulsader) gefunden und aus der Limmat diejenige einer Dienſtmagd gezogen.

— Das Staatsbudget des Kts. Zürich pro 1862 zeigt Fr. 2,862,000 Einnahmen und Fr. 3,156,000 Ausgaben. Defizit: Fr. 292,000.

— Letzten Sonntag iſt laut dem „Volksblatt am Bachtel" bei Bauma eine Falſchmünzerbande abgefaßt worden. Dieſelbe verfertigte falſche Zweifrankenſtücke und war eben im Begriffe, Fünflivres zu produziren. Zur Sicherheit hielt ſie geladene Piſtolen und geſchliffene Meſſer bereit. Die Mitglieder ſtammen theils aus dem Sternenberg, theils aus dem Kanton St. Gallen. Es waren ihrer 4 Perſonen, welche nebſt Apparaten dem Arm der Gerechtigkeit anheimfielen.

— Am 7. d. wurde in Kempten ein 40jährtger Mann beim Sprengen eines Tannenſtockes durch Pulver ſo ſchwer verletzt, daß er am folgenden Tage ſtarb.

Schwyz. Der als tüchtiger Arzt bekannte Dr. Zeno Schindler, der vor einigen Jahren nach Amerika auswanderte, ſtarb am 10. Dezbr. 1861 in ſeinem 47. Lebensjahre an der Bruſtwaſſerſucht in Amerika. Er hielt ſich ſeit ſeinem Fortzuge von Schwyz immerwährend im Norden der Vereinigten Staaten zu Watertown im Staate Wiskonſin (am Oberſee) auf, und wurde dort in ſeinen letzten Leidenstagen von ſeinem älteſten Sohne verpflegt, der im kommenden Frühjahr wieder nach Schwyz in ſeine Heimat zurückkehren wird.

Baſelland. Im obern Theil des Kantons iſt unter den Pferden der Rotz aufgetreten.

— Am Montag Morgen fand man einige Schritte oberhalb der Krone zu Niederdorf im Bache die Leiche eines Fabrikarbeiters. Derſelbe hatte ſich in Oberdorf betrunken, verfehlte auf ſeinem Heimwege nach Niederdorf die Landſtraße, ſtürzte zufällig in einen Britſchegumpen und ertrank darin.

Solothurn. Den 8. d. Abends 9 Uhr iſt Chorherr und Pfarrer Franz Joſ. Dänzler in N.-Gösgen nach längerer Krankheit ſanft im Herrn entſchlafen. — Derſelbe war ein rechtſchaffener Mann, treuer Freund, tüchtiger Schulmann und liberaler Geiſtlicher. Die Beerdigung findet nächſten Samſtag Morgens 9 Uhr ſtatt. R. I. P.

— In Loſtorf entſchlief den 5. dieß in dem hohen Alter von 88 Jahren Hr. Kreuzwirth Jakob v. Arx, Vater des Hrn. Schuldirektor in Solothurn.

— Schwarzbubenland. Den 7. dieß hat ſich in unſerer Nachbarſchaft auf der Allmend von Brißlach, Bernerboden, ein bedauerlicher Vorfall ereignet. Ein junger Mann von Fehren, Vater mehrerer Kinder, befand ſich mit einer Jagdflinte, deren Hahn aber mit Tüchern feſt verbunden und zugeſchnürt war, auf beſagter Brißlacher Allmend und begegnete dem in Zwingen ſtationirten Landjäger Kurz. — Dieſer forderte den erſtern auf, mit ihm vor das Amt zu kommen, da er wahrſcheinlich einen Jagdfrevler vor ſich zu haben glaubte, indem der Fehrer ſonſt ein Jäger war. Auf erfolgte Weigerung und unter Berufung, daß er nichts ſtrafbares verübt, wollte ſich der Fehrer entfernen; kaum aber einige wenige Schritte im Abſtand, ſchoß der Landjäger ſeinen Karabiner auf ihn ab. Der Schuß auf ſo kurze Diſtanz zerſchmetterte dem Unglücklichen den Oberſchenkel, in Folge deſſen er lebensgefährlich darniederliegt. Sollte auch der Fehrer wirklich ſich verfehlt haben — was die angehobene richterliche Unterſuchung ermitteln wird — ſo hat doch die brutale, gar nicht zu rechtfertigende Art und Weiſe, wie der Landjäger ſich benahm, in unſerer Umgebung allgemeine Entrüſtung hervorgerufen. (Sol. Ztg.)

St. Gallen. Letzten Samſtag Abend hat der Omnibus von St. Gallen nach Heiden bei ſeiner Heimfahrt bei Eggersriet umgeworfen. Zum großen Glück blieben die Pferde ſtehen. Von den 12 Paſſagieren wurde Herr Dr. Beck am empfindlichſten getroffen.

Uri. Der erſte Todte in Altorf ſeit Neujahr war der Todtengräber. Er hatte das Amt über 30 Jahre verſehen.

Luzern. Ueber das Hagelwetter, welches Sonntag den 9. Juni 1861 die Gegend von Luzern und einige Strecken anderer Aemter verheerte, hat Hr. Prof. Frz. J. Kaufmann (Lehrer der Naturgeſchichte) eine intereſſante Beſchreibung geliefert, welche in die Vierteljahrsſchrift der zürcheriſchen naturforſchenden Geſellſchaft aufgenommen wurde und auch in Separatabdrücken erſchienen iſt.

— Den 7. d. verunglückte in der Bußmanniſchen Kalkbrennerei auf der Reußinſel ein Arbeiter auf ſchauderhafte Weiſe. Derſelbe fiel nämlich in Folge eines Mißtrittes rücklings in den brennenden Kalkofen, wo er alsbald von den furchtbaren Flammen verzehrt wurde.

— Am 6. Januar Verſammlung in Hochdorf, zu Beſprechung von Eiſenbahnfragen. Männer aus den verſchiedenen Gemeinden des Amtes nahmen Theil. Beſchloſſen wurde, in einer ſchriftlichen Eingabe dem Großen Rathe behufs Erlangung größerer Reife und beſſerer Prüfung der Sache eine Verſchiebung des Eintretens in die Angelegenheit zu empfehlen.

Genf. Eine neu in's Leben getretene Speiſeanſtalt in Genf liefert die Portion Suppe zu 8 Ct. und eine volle Mahlzeit zu 35 Ct., — ein ſehr wohlthätiges Unternehmen, das großen Zulauf des Volkes hat. Ein Comite von 5 Mitgliedern, aus der Mitte der Theilnehmer gewählt, beſorgt die Verwaltung. Kaſſier und Koch werden beſoldet, ebenſo die Knechte und Mägde. In mehreren Lokalen wird die Vertheilung beſorgt. Die Mittel zu den erſten Ausgaben der Geſellſchaft werden durch freiwillige Gaben zuſammengelegt.

Ausland.

☞ New-York, 28. Dez. Lincoln hat in die Zurückgabe der Herren Slidell und Maſon eingewilligt. Die New-Yorker Journale ſagen: Dieſer Schritt werde als eine politiſche Nothwendigkeit hingenommen werden, namentlich von Seiten der Küſtenſtaaten. Die Erklärung Lincoln's, daß die Union nicht auf einmal zwei Kriege haben könne, wird als Rechtfertigung ſeiner Politik hingenommen werden.

Die Sprache der New-Yorker Blätter gegen England iſt erbittert. Herald ſagt: Amerika werde ſeine Schuld an England ſpäter abzahlen; vor der Hand ſchlägt derſelbe vor, die franzöſiſchen Waaren durch Zölle zu begünſtigen und die engliſchen Fabrikanten davon auszuſchließen.

Amerika. In St. Louis in Miſſouri fand eine Verſammlung von 4000 Soldatenfrauen ſtatt, welche auf Beſchleunigung der Auszahlung ihrer Männer drangen.

— Der Hafen von Charleſton iſt durch die verſenkten Schiffe vollſtändig verrammelt.

Frankreich. Der Erzbiſchof von Lyon hat an die Pfarrer Lyons und St. Etiennes ein Rundſchreiben gerichtet, in welchem er ſie zu Sammlungen für die arbeitende Klaſſe auffordert. Unter derſelben herrſcht das größte Elend; denn mehr als die Hälfte der Seidenfabriken haben die Arbeit ganz eingeſtellt. Die übrigen Induſtrien befinden ſich in keiner beſſern Lage, und ſelbſt die Bauhandwerker mußten wegen der Kälte die Arbeit unterbrechen.

— Am 6. d. Abends iſt Mires aus ſeiner Zelle in eine Privat-Krankenanſtalt gebracht worden.

Italien. Die Mailänder „Lombardia“ läßt ſich aus Turin berichten: „General Türr ſoll demnächſt zum Adjutanten des Königs ernannt werden. General Klapka befindet ſich ſeit einigen Tagen hier; er wird Konferenzen mit unſeren Staatsmännern haben und ſich unmittelbar darauf nach Paris begeben, um einer Berathung der liberalen Emigration unter Vorſitz des Prinzen Napoleon beizuwohnen.“

— Es ſoll ſich darum handeln, die ſämmtlichen, ſehr beträchtlichen Staatsdomainen, die dem neuen Königreiche durch die Revolution zugefallen ſind, zu Geld zu machen. Zu dieſem Ende ſoll eine anonyme Geſellſchaft gebildet werden, der man die auf 800 Millionen geſchätzten Güter für 500 Millionen überlaſſen würde. Die Hauptſchwierigkeiten des Projektes ſcheint jedoch in der Bewilligung der franzöſiſchen Regierung zu liegen, ohne welche daſſelbe nicht an die Börſe gebracht werden dürfte.

— General Lamarmora hat in Neapel die Zerſtörung der alten Citadelle unter Abſingen der Garibaldi- und Maſaniellohymnen und unter Beifall des Volkes beginnen laſſen.

Deutſchland. In den Univerſitätsſtädten Halle und Göttingen werden neuerdings von Jeſuiten Predigten gehalten, dort von P. Roh, hier von den PP. Pollgeiſter und Hermann. In Halle hatte man ſeit dem Ende des dreißigjährigen Krieges keine Jeſuiten mehr geſehen.

— Im laufenden Winterſemeſter zählen an Studirenden die Univerſitäten: Bonn 867, Breslau 855, Erlangen 448, Freiburg 302, Gießen 343, Göttingen 787, Halle 683, Heidelberg 666, Jena 400, Kiel 161, Leipzig 904, München 1253, Münſter 548, Tübingen 722, Würzburg 646 Studirende.

— Der Centralausſchuß des deutſchen Turnweſens hat beſchloſſen, das deutſche Turnfeſt für 1863 in Leipzig, das pro 1865 in Nürnberg abzuhalten. Mit erſterm ſoll die 50jährige Feier der Schlacht bei Leipzig, mit letzterem diejenige der Schlacht bei Waterloo verbunden werden.

— Stuttgart. Eine hier wohnende engliſche Familie verfiel, um das Vergnügen des Schlittſchuhlaufens ganz für ſich genießen zu können, auf den originellen Einfall, den Saal ihrer Miethswohnung mit Waſſer zu begießen und durch Oeffnen der Fenſter über Nacht ſich eine Eisbahn zu verſchaffen. Wie verwunderte ſich der Hauseigenthümer, als er, durch ein unerklärliches Geräuſch aufmerkſam gemacht, ſeine lieben Engländer wie im Wettkampfe durch ſeinen Saal ſchlittſchuhlaufen ſah!

— In Frankfurt haben ſich in der Chriſtnacht ſämmtliche Schuldgefangene aus dem bürgerlichen Gefängniſſe befreit, indem ſie an verſchiedenen Zellen und Fenſtern die eiſernen Stangen losfeilten und mit Hülfe mehrerer Betttücher ſich auf die Straße herabließen, von wo ſie ihre Flucht weiter fortſetzten. Bis jetzt iſt noch keiner von ihnen eingefangen worden.

Spanien. Madrid, 5. Jan. Das Bankhaus O'Shea hat ſeine Zahlungen eingeſtellt.

Rußland. In Petersburg iſt der Staatsſekretär Golovin zum Unterrichtsminiſter, an Stelle des in den Reichsrath berufenen Admirals Putiatin, ernannt worden.

— Rußland habe in Rom das Ultimatum geſtellt: „Entweder ſpricht der Papſt über die Haltung des polniſchen Klerus ſeinen Tadel aus oder Rußland werde das Königreich Italien anerkennen“.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 9. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2771 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 60, Mittelpreis Fr. 30. 69., Niedrigſter Fr. 29. 50. Abſchlag Fr. —. 05. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 536 Dopp.-Ztr.

Schaffhauſen, 7. Jan. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 34. Aufſchlag 80 Ct,

Wiener-Börſe. 9. Jan. 5°. Staatsſchuldſchein 67. 25, National-Anleihe 82. 10, Bankaktien 762. —, Kreditaktien 180. —.

Wechſelkurs. 9. Jan. London 140. 75. Paris 55. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26′ 11,9‴	27″ 0,5‴	27″ 0,3 ″
Thermometer	0	†4	†2
Reg. u. Sch.	S	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten
werden fortwährend angenommen von allen Poſtbureaux der Schweiz und von der Expedition
F. G. Martin in Aarau.

Les Chatiments
à
Napoléon III.
par Victor Hugo.
Londres 1862.

Cet ouvrage sera envoyé sons enveloppe, par la poste en remboursement de 2 Fr. 50, par la Librairie Fr. Margueron à Genève.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechſeln**, ſowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Friſten gegen Titel, Wechſel und ſolide Bürgſchaften beſorgen
Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860**, dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.
F. G. Martin.

Bei F. G. Martin iſt zu haben:
Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig Franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Schweizeriſche Centralbahn.
Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29. 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.
Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Januar 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Maſon, Part. v. Derby.
— Hermann, dto. v. Wildenſtein.
— Gräf, Kfm. v. Frankfurt a. M.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Dahl, Part. v. Hof.

Löwen.
Hr. Schoeles, Part. v. Elberfeld.
— Wybert, Negt. v. Baſel.
— Gallinger, dto. v. Mainz.
— Kellersberger, dto. v. Baden.

Rößli.
Hr. Erler, Kfm. v. Salzburg.
— Hamann, dto. v. Oberkirch.
— Utzinger, Part. v. Bötzberg.
— Bayer, Zimmrm., Bomſtegen
— Rademann, dto., Droſcheiden.
— Offt, dto. v. Ilzchon.
— Aukler, dto. v. Golluow.
— Aicheler, Bäcker, Nellingen.
— Schatzmann, Priv., Windiſch.
— Lahn, Kellner, Stahlhof.
— Müller, Schuſt., Schaffhauſen
— Lüſcher, Negt. v. Muhen.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Zimmerli, dto. v. Entfelden.
— Hochuli m. Sohn, v. Reitnau.
Igf. Geringer, v. Kenſingen.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Herzog, Part. v. Baden.
— Koller, Ammann, Oberwyl.
— Walti, Command. Schöftland
— Gay, Kfm. v. Yverdon.
— Guggenheim 2, dto., Endingen

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Kölliken.
— Anders, Spinner, Heilingen.
— Herat, Schuſter, Herg.
— Steinweiler, Müller, Herda.
— Braboling, Weber, Blaningen
— Akeret, Zimmerm. Kaltenbach
6 Muſikanten, v. Pfaffnau.

Nutzholz-Steigerung.

Mittwoch den 15. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, werden in der Stadtwaldung Oberholz (im Roggenhauſerthäli) nachfolgende Nutzholzſortimente öffentlich verſteigert werden, nämlich:

20	Stück Linden und Ulmen mit	330	Kubikfuß,
56	„ Buchen und Hagenbuchen mit	540	„
9	„ Eichen mit	230	„ und
4	„ Rothtannenſaghölzer mit	180	„ Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber ergebenſt einladet

Aarau, den 9. Januar 1862

Die Forſtverwaltung.

Kantonsſchüler-Concert
in Aarau
Freitag den 10. Januar 1862

im

Caſinoſaale.

Billets zu Fr. 1. ſind bei Hrn. Eggen, Negt., und Abends an der Caſſe zu Fr. 1. 50. zu haben.

Caſſaeröffnung Abends 6 Uhr. Anfang ½ 7 Uhr.

Nach dem Concert folgt Tanz. [28

Schweizeriſche Centralbahn.

Im Einverſtändniß mit der franzöſiſchen Oſtbahn ſind in dem bisherigen internationalen Tarife Nro. 13 für **Zollbehandlungsgebühren** in Baſel und St. Louis erhebliche Ermäßigungen feſtgeſetzt worden und mit 1. Januar abhin in Kraft getreten. Exemplare des modifizirten Tarifs ſind auf allen Hauptſtationen der Centralbahn gratis zu beziehen.

Baſel, den 6. Januar 1862.

29] **Direktorium**
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Aarauer
induſtrielle Ausſtellungs- und Verkaufshalle.

Aus derſelben ſind außer Luxus- und Gebrauchsgegenſtänden in reichſter Auswahl, die eleganteſten feinſten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauſchweiſe zu beziehen, insbeſondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrſeſſel billigſt.

Anbeſtellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und ſchnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preiſen: Copier- und Siegelpreſſen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinſtes Knochen-Maſchinen-Schmieröl, deſſen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,

mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Viererverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechſte Auflage.
Preis 60 Cts.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit Geld. Der Eigenthümer kann es gegen die Inſerationsgebühr bei der Exped. d. Blts abholen. [37

Verloren: Ein ſchwarzes **Pelzchen.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. d. Blts. abzugeben. [38

Reiswellen-Anſchreibung.

Diejenigen Bürger, welche dieſen Winter Reiswellen aus dem ſtädtiſchen Magazin zu beziehen wünſchen, werden hiemit erſucht, am **Montag den 13. Januar,** Vormittags 9—12 Uhr, ſich auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe zur Anſchreibung einfinden zu wollen.

Aarau, 8. Januar 1862.

30] **Die Forſtverwaltung.**

Steigerung.

Freitag den 10. Jänner nächſthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die Fahrhabe im Geldstage der in Aarau wohnhaft geweſenen Salomea Gontenſchweiler, geb. Schärer, von Sontersweilen, Kts. Thurgau, im Pfandlokale, Nro. 567. hintere Vorſtadt, gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, 8. Jänner 1862.

Für den Geldstagsabgeordneten:
29] **H. Guldi,** Kanzliſt.

Da die **Krankenunterſtützungsgeſellſchaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar eine Generalverſammlung abzuhalten gedenkt, ſo werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünſchen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, ſich bis und mit dem 22. Januar mit Altersausweis und Geſundheitsbeſcheinigung bei einer der Vorſteherinnen, Frau Pfarrer Zſchokke oder Frau Wanger-Rieder anzumelden.

Jahrgänger-Verein 1822.

Montag den 13. Januar, Abends halb 8 Uhr, Verſammlung im Schwert.

32] **Der Vorſtand.**

Fetten Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund,

ſowie auch ganz alten **Saanen-Käs** empfiehlt zu gefäll. Abnahme beſtens

Mühlemann-Schwab
31] an der Metzgergaſſe.

Zu verkaufen:

Gut getrocknete Lohkäſe

in der Gerberei auf dem Rain. [33

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** mit Ofenrohr, 5 Schuh hoch, 4 Schuh tief, 2¼ Schuh breit. Näheres in der Krone in Aarau. [26

Bei **Mühlemann-Schwab** ſind ſtets zu haben

ſchöne Lyoner Kaſtanien

à 20 Cts. pr. Pfd. [27

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zuſtand befindlicher **Pelzmantel.** Zu erfragen in Nro. 173. im Adelbändli. [24

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 9. 11. Jaunar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aufſchlüſſe über die italieniſche Sachlage.

Daß nicht Cavour, ſondern Garibaldi der gute Geiſt Italiens geweſen, wird Jedem klar, der Einſicht in das Treiben der Piemonteſen zu gewinnen im Stande iſt. Es war das fortwährende Beſtreben des erſtern, alle Anſtrengungen des Volkshelden und ſeines Heeres zu verkleinern und alle von demſelben errungenen Erfolge ſich anzueignen.

Die beſte Gelegenheit zu ſolchem Einblicke hatte wohl Rüſtow, der bei Garibaldi eine hervorragende Stelle bekleidete. In ſeiner Berichterſtattung kann er denn auch ſchreiben: „Allmälig hätte ich nun immer tiefere Blicke in die cavouriſtiſche Thätigkeit „gegen Garibaldi" gethan, und wie dieſe nichtsnutzige Thätigkeit ſich über ganz Europa erſtreckte; auch war mir ſchon hin und wieder ein Licht darüber aufgegangen, daß Cavour in dem (Garibaldiſchen) Südheere ſelbſt und in der nächſten Umgebung Garibaldi's ſeine ergebenen Trabanten haben mußte, die, um ſich Cavour zum Freunde zu gewinnen, beſonders dahin arbeiteten, den Gewalthaber an jedem vernünftigen und großen Unternehmen zu hindern."

Daher kam es, daß, ſobald das piemonteſiſche Geſtirn aufging, im eigenen Heere nichtswürdige Geſpräche geführt wurden. „Jeder piemonteſiſche Lieutenant", ſprachen Verſchiedene, „zuckt die Achſeln über Garibaldi, über ſeine kriegsmänniſchen Kenntniſſe und Fähigkeiten. Garibaldi iſt ein bloßes Werkzeug der Mazziniſten u. ſ. w."

Den ganzen Umfang, ſagt unſer Gewährsmann, in welchem die europäiſche Zeitungspreſſe von Cavour und ſeinen Mannen gegen Garibaldi gebraucht worden war, konnte ich freilich erſt würdigen, als ich nach meiner Heimkehr die Muße fand, an die Bearbeitung des italieniſchen Krieges von 1860 zu gehen.

Rüſtow ſchrieb am Tage des Einzugs Victor Emmanuel's und Garibaldi's in Neapel ſein Entlaſſungsgeſuch. Er wußte, daß man jetzt die Garibaldianer nicht mehr brauche. „Mohr, du kannſt gehen." Ein Freund, welcher der Heerſchau vom 6. Wintermonat 1860 als Zuſchauer beigewohnt hatte, ſagte, es ſei ihm aufgefallen, daß die Führer des Südheeres alle bei dieſer Gelegenheit von einer ſtrahlenden Freudigkeit geweſen ſeien, er habe nur zwei Geſichter geſehen, in denen eine Spur von Traurigkeit ſich entſchieden gezeigt habe, dasjenige Garibaldi's und Rüſtow's. Dieſe zwei, ſcheint es, waren die Einzigen, welche ein Bewußtſein der Lage, Liebe zu den Soldaten hatten, mit denen ſie ſo Manches zuſammen erduldet. Sie allein vielleicht begriffen, was aus dieſem Heere zum Heil Italiens, ja Europa's gemacht werden konnte und hätte gemacht werden ſollen. Und nun war ſein Leichenbegängniß.

Merkwürdig iſt folgende Aeußerung Rüſtow's: „Vielleicht machen die Neapolitaner ſpäterer Jahrhunderte Halbgötter aus den Garibaldianern, wie viel auch zu dem Zwecke gewühlt ſein mag, dieſelben in den Augen der Bevölkerung zu verderben. Was die Piemonteſen betrifft, ſo iſt es ſchwer zu glauben, daß ſie jemals feſten Fuß in Süditalien faſſen." — Die ſteifen piemonteſiſchen Gensdarmen waren eine der erſten anmuthigen Erſcheinungen aus dem Norden, welche die Söhne des Südens genoſſen. Bald riefen die Lazzaroni auf den Straßen: Der piemonteſiſche König hat uns das piemonteſiſche Wetter gebracht! Denn es regnete jetzt unaufhörlich. Und als Viktor Emmanuel unter Begleitung einer Schwadron Reiter ausfuhr, da hörte man nicht flüſtern, ſondern ſchreien: Das hat nicht einmal der Bourbon gethan.

Seither iſt wenig geſchehen, was die Herzen der Söhne des Südens für den König im Norden gewinnen konnte. Cialdini hat das Seinige gethan.

Rüſtow ſchließt dahin, daß von der Einheit Italiens trotz aller Erklärungen und aller Anerkennungen des Königreichs Italien nicht die Rede ſein könne, ehe Rom nicht ſeine Hauptſtadt ſei, — ſo lange der König Italiens noch in dem kleinen piemonteſiſchen Paris, in Turin Hof halte. Wer keinen Sinn für dieſe Worte habe, für den ſei überhaupt die Weltgeſchichte verloren. Und Louis Napoleon wird ſchon dafür ſorgen, daß Rom vorenthalten bleibt.

Eine Gegenbewegung im Sinne eines bundesmäßig geſtalteten Italiens dürfte der piemonteſiſchen Einheitsbeſtrebung entgegentreten, ſobald es keine äußeren Feinde mehr zu bekämpfen gibt, — auch ſeien Italiens große Geiſter gegen die erſtere geſtimmt. So meint Rüſtow.

Eidgenoſſenſchaft.

Bern, 9. Jan. Das Bundesgericht hat ſoeben die Vorfrage im Braſſeyprozeß dahin entſchieden, daß das Begehren um Expertiſe und Zeugen abgewieſen wird. Morgen Hauptprozeß. Braſſey wird wahrſcheinlich, der Hauptſache nach, unterliegen.

Die ſtänderäthliche Kommiſſion im Poſttaxengeſetz ſchlägt eine Lokaltaxe, innerhalb einer geringen Entfernung wie bisher, im Uebrigen aber eine und dieſelbe Taxe vor und zwar würde die erſtere 5, letztere 10 für den einfachen frankirten, oder 10 und 15 Cent. für den unfrankirten Brief betragen.

Die Aktionär-Verſammlung der Nordoſtbahn genehmigte einſtimmig den Vertrag bezüglich der Reppiſchbahn.

Einnahmen der Centralbahn im Jahr 1861: 6,833,738 Fr. 98.; im Jahr 1860 5,928,605 Fr. 89.; Unterſchied 905,133 Fr. 09. oder per Kilometer 7 % zu Gunſten des Jahres 1861.

Der „Bund" berichtet über die Verhandlungen der Konferenz betreffend die Militärtransporte durch die Eiſenbahnen; es habe ſich dieſe für eine einheitliche Leitung im Kriegsfalle ausgeſprochen, bei welcher ſich dann jede ſchweizeriſche Eiſenbahngeſellſchaft vertreten laſſen könne und welche vom Oberkommando alle Befehle für Militärtransporte erhalten würde. Die Ausarbeitung der Organiſation auf dieſer Grundlage iſt nun einer Kommiſſion übertragen, beſtehend aus den HH. Eiſenbahndirektoren Oberſt Auber, Wirth-Sand, Schweizer, Schaller und Schmidlin und 2 Abgeordneten des Militärdepartements, die HH. Simon und Stabsmajor Feiß.

Ueber eine Eingabe von ſämmtlichen Telegraphiſten der Hauptbüreaux wegen Gehaltserhöhung wird bei der Bundesverſammlung vom Bundesrath Tagesordnung beantragt.

Das Centralkomite des eidgenöſſiſchen Freiſchießen hat beſchloſſen, an der nächſten ſchweizeriſchen Schützengemeinde eine Reviſion der Statuten für genanntes Schweizerfeſt zu beantragen, in dem Sinne, daß Ortſchaften, welche ſich bereits um eidgen. Schützenfeſte beworben, durch das Loos aber abgewieſen worden, für das darauf folgende Feſt vor ſolchen ſich um das eidg. Schützenfeſt bewerbenden Ortſchaften den Vorzug erhalten, die noch nicht im Loos geſtanden. Nächſte Veranlaſſung zu dieſem projektirten Antrag iſt der letzte Fall in Stans, wo bekanntlich Schaffhauſen neben Chauxdefonds mit ſeiner betreffenden Bewerbung den Kürzern zog.

Aargau. Das Kriminalgericht hat am 8. d. Hrch. Hediger v. Reinach wegen Diebſtahl zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Bern. Wie man nachträglich vernimmt, war der Selbſtmord des Herrn Alt-Großrath Bürki in Worb Folge einer ſchon längerer Zeit andauernden Gemüthskrankheit und geſchah in einem Zuſtand völliger geiſtiger Störung.

— Nicht nur Geld, ſondern auch Blumen werden in Bern geſtohlen. So wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezbr. in den Treibhäuſern des neuen botaniſchen Gartens eingebrochen und mehrere eben blühende Camelien und andere werthvolle Pflanzen daraus entwendet.

— Entgegen den Wünſchen des „Jura" und dem Vorgehen der „Helvetia" hat das Direktorium der ſchweizeriſchen Staatsbahn die Ausſchreibung des Looſes Aarberg beſchloſſen und die Arbeiten ſollen ſofort in Angriff genommen werden. Die Frage der Zuſammenberufung des Großen Rathes wird durch dieſen Beſchluß keineswegs gelöst, aber die Gefahr einer Kolliſion tritt um ſo näher.

Zürich. Zum Schluß der letzten Großrathsſitzung ſtellte und begründete Hr. Nationalrath Fierz noch eine Motion, die dahin geht, der Regierungsrath ſoll unterſuchen, ob nicht ein Schienenweg vom Bahnhof in Zürich bis zum See erſtellt werden könne. Er ſei ferner eingeladen, die nöthigen Verhandlungen zu führen und darüber dem Großen Rath zu berichten. Dieſe Motion wurde lebhaft unterſtützt und für erheblich erklärt.

— Wie man dem „Zürch. Int. Bl." aus Weiningen berichtet, herrſcht daſelbſt gewaltige Aufregung über einen eigenthümlichen Fall, der im Volksmund die Angabe, als wäre eine noch lebende Weibsperſon in den Sarg und in's Grab gebettet worden, curſiren läßt.

Luzern. Im Jahr 1861 beſorgte das Telegraphenbureau Luzern 12,491 interne, 1219 internationale und 2413 tranſitirende, im Ganzen 16,123 Telegramme. Die Einnahmen dafür betrugen Fr. 11,703. 33 Ct.

— In Luzern beſteht bis heute kein Geſetz über Hundetaxe, wie ſie anderwärts üblich. Der neuliche Fall von dem tollen Hunde in Surſee hat nun die Leute da drinnen zu dem Entſchluß gebracht, von ihren Oberbehörden auch ein ſolches Geſetz zu verlangen.

St. Gallen. Die Ver. Schweizerbahnen nahmen im Jahr 1861 ein 3,631,000 Fr., im Jahr 1860 blos Fr. 3,316,000 Fr., per Kilometer jetzt 1100, früher 970 Fr.

Wallis. Ein dem Trunk ergebener Arbeiter hat in der Nähe Sittens den Tod des Erfrierens gefunden. Er hatte ſich im Zuſtand der Berauſchtheit auf einer Wieſe niedergelegt und war dort eingeſchlafen, um nimmer zum Leben zu erwachen.

Teſſin. Das Gotthard-Comite verlangt vom Großen Rath einen Aufſchub der Eiſenbahndebatte auf 2 Monate. Es ſeien ihm von London 25 Mill. für den Gotthard geboten.

Schaffhauſen. Die Stadt Schaffhauſen betrauert den Hinſcheid eines ihrer verdienteſten Mitbürger, des Hrn. Bezirksgerichtspräſidenten Ziegler, der letzten Dienſtag im Alter von 56 Jahren geſtorben iſt.

Solothurn. Gäu. In der Gegend von Härkingen wurde den 8. d. ein Wildſchwein erlegt. Hr. Hauptmann Louis Brunner von Balsthal ſoll der glückliche Schütze ſein.

— Der Regierungsrath gibt an das Winkelrieddenkmal einen Beitrag von Fr. 150.

Glarus. Es hat ſich beſtätigt, daß letzten Montag (6. d.) auf der Landſtraße Schwanden-Engi ein Mann aus dem Schnee hervorgeſcharrt worden iſt. Es war ein Schuhmachergeſelle aus Engi, der des Abends von der Quartalauflage in Schwanden gekommen und dann in der ſtürmiſchen Nacht und vielleicht auch noch etwas umnebelt auf dem Heimwege erlegen iſt. Der Zufall hat es gewollt, daß er am folgenden Tage gefunden wurde. Es gelang der ärztlichen Hülfe des Hrn. Dr. Krauſe, den für todt gehaltenen Schuſter wieder in's Leben zu bringen. (N. Gl. Z.)

Aus Baſel kommt die Nachricht, daß dortige Handlungshäuſer hunderte von Avisbriefen in dem nahen Haltingen oder Lörrach auf die Poſt geben, aus dem Grunde, weil die eidgenöſſiſche Poſt zweihundert Prozent Porto mehr verlange, als die auswärtige. In Deutſchland zahlt nämlich der gedruckte Brief 1 Kreuzer, in der Schweiz 10 Rp.

Waadt. Letzten Samſtag um 9 Uhr Abends fiel ein Dienſtbote von Ollon, der Wein nach Vivis geführt hatte, bei ſtarkem Schnee mit Wagen und Pferd in einen tiefen, mit Waſſer gefüllten Graben, wo er liegen blieb, bis ihn der Präfekt Bourloud, der glücklicher Weiſe von Noville zurückkehrte, mit eigener Lebensgefahr aber mit großer Geiſtesgegenwart rettete und durch Herbeirufung der Bürger von Rennaz Veranlaſſung gab, auch Roß und Wagen herauszuziehen. — Am gleichen Tag ſtürzte ein junger, ſehr geſchickter und fleißiger Uhrmacher in Gimel, der auf ein Dach geſtiegen war, um ein Kamin auszubeſſern, herunter und überlebte den Fall nur wenige Augenblicke. Der junge Mann wird ſehr bedauert, denn er hatte zu Allem Geſchick, aber Uhrmacher ſind eben doch keine Dachdecker.

Ausland.

Amerika. In New-York wurde am 28. Dezbr. die wegen der Trentaffaire gewechſelte Correſpondenz veröffentlicht. Mr. Seward anerkennt die Gerechtigkeit der Forderungen Englands und ſagt, die Gefangenen ſeien zur Verfügung des Lord Lyons.

— New-York, 28. Dez. Die „New-York Times" bemerkt, ſo lange England die ausgeſchiedenen Staaten als Kriegführende und die Union dieſelben als Inſurgenten betrachte, werde ſtets ein Vorwand zur Kriege vorhanden ſein. — Man glaubt hier, daß im Kongreß zu Washington ein Geſetzesentwurf durchgehen werde, kraft deſſen die ſich den Unioniſten anſchließenden Sklaven der Sonderbündler für frei erklärt werden würden.

— Der Unions-Dampfer „Santiago" hielt, von Cuba kommend, an der Küſte von Texas den engliſchen Schooner „Eugenia Smith" an und fand zwar keine Kriegs-Contrebande, verhaftete jedoch zwei Paſſagiere, von welchen wegen der bei ihnen gefundenen Papiere angenommen wurde, daß ſie Agenten der konföderirten (Süd-) Staaten ſeien. Dieſelben wurden nach ihrer Ankunft in New-York im Fort Lafayette in Verwahrſam gehalten. — Im Hafen von Charleston ſind 16 große mit Steinen beladene Schiffe verſenkt worden. — Eine Flotten-Expedition unter dem Befehlshaber Burnſide wird in der nächſten Woche mit 12,000 Mann an Bord von Annapolis (Maryland) auslaufen.

— Das Piratenſchiff „Royal Yacht" iſt bei Galveſton von einem Bundeskriegsſchiffe genommen und verbrannt worden.

— Beide Häuſer des Kongreſſes haben eine Bill votirt, wonach künftig auf Thee 20, Kaffee 5, Zucker, je nach der Qualität, 2½ bis 3 Cents per Pfund, auf Melis 8 Cts. per Gallone, Zoll erhoben werden ſoll. Im März 1861 noch war die Thee- und Zuckereinfuhr frei, während Kaffee ¾ C. per Pfd. bezahlte; im Juli 1861 zahlte Thee. 15, Kaffe 3½, Zucker 2 C. per Pfd. Man berechnet den Ertrag dieſer neuen Zollerhöhung auf jährlich 7 bis 8 Millionen Dollars.

England. London, 9. Januar. Die Herausgabe der Kommiſſäre wird offiziell beſtätigt; ſie werden nächſte Woche in England ankommen. Die Journale ſprechen ihre Befriedigung aus.

— Die Bank von England hat den Diskonto auf 2½ Proz. herabgeſetzt.

— Liverpool, 10. Jan. Baumwolle iſt um ¾ D. geſtiegen.

— Nach Briefen, die in der City von London angekommen ſind, hat man auf den Bahama-Inſeln, namentlich auf Naſſau, Hoffnung, wieder mit Erfolg Baumwolle zu bauen. Die Bahama-Baumwolle ſtand von 1780 bis 1820 in hohem Ruf. Sie giebt zwei Ernten im Jahre, eine im Dezember und eine im Juni.

Frankreich. Paris, 10. Jan. Der Monatsausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Abnahme des Baarfonds um 18¼, Zunahme des Portefeuille um 60¾ Mill. Fr.

— Wie man verſichert, ſoll bei der Zahlungseinſtellung des Madrider Hauſes O'Shea die Periere'ſche Kreditanſtalt mit mehreren Millionen betheiligt ſein.

— Die Kaiſerin von Frankreich hat bei den Damen dies Jahr das Schlittſchuhlaufen in Mode gebracht, in welchem ſie ſelbſt eine ziemliche Gewandtheit haben ſoll.

— Marſchall Magnan iſt vom Kaiſer zum Großmeiſter des „großen Orients“ von Frankreich ernannt worden.

— In der Nacht vom 6. Jan. 2 Uhr iſt in Toulon das Galeerenſchiff „Santi-Petri“, auf welchem 800 Sträflinge in Ketten lagen, in Brand aufgegangen. Gegen alles Erwarten konnten alle Gefangenen herausgeſchafft werden.

— Prinz Napoleon hat am 6. Jan. im Palais-Royal ein großes Bankett gegeben, um den intereſſanten Umſtänden ſeiner Gemahlin Prinzeſſin Clotilde gegenüber ſeine Freude auszudrücken.

— Das amerikaniſche Schiff „Northern Dight“ und die franzöſ. Brigg „Nouveau St. Jaques“ ſind auf dem atlantiſchen Ocean dergeſtalt zuſammengeſtoßen, daß beide Schiffe zugleich raſch zu ſinken begannen. Glücklicherweiſe kam das Bremerſchiff „Bremerhaven“ noch zu rechter Zeit, um die Mannſchaften zu retten, einen Matroſen ausgenommen, der ertrank.

Deutſchland. Die „Karlsruher-Ztg.“, ein badiſches Regierungsblatt, ſagt: „So lange in Preußen die Kreuzzeitungspartei eine politiſche Möglichkeit iſt, ſo lange die märkiſchen Junker, denen ihre unhaltbaren Privilegien höher ſtehen als Macht und Ehre ihres Landes, nicht allgemein als die eigentlichen und gefährlichſten Feinde des Staates erkannt ſind und ihr wühlender Einfluß für immer gebrochen iſt, ſo lange wäre es gewiſſenloſe Thorheit, einen Staat an die Spitze Deutſchlands zu berufen, der ſtets in Gefahr ſchwebt, von der Stufe des ruhmgekrönten Preußens auf die des engherzigen Kurbrandenburg herabzuſinken.

— In Preußen beſteht die ſchöne Ordnung, daß Flüchtlinge, welche zehn Jahre abweſend ſind, das Staatsbürgerrecht verlieren. Kommt ein ſolcher heim, wie es kürzlich von vielen geſchehen, ſo muß er um das Staatsbürgerrecht bei der Regierung anhalten. Dr. Löwe aus Calw, erſt vor Kurzem zurückgekehrt, wollte letzthin von einer Wahlverſammlung in die Abgeordnetenkammer gewählt werden. Da hieß es aber gleich von Seite der Regierung: aus dem wird nichts, Löwe iſt nicht mehr preußiſcher Staatsbürger.

— Die preußiſchen Junker haben zu einem Ehrenſchilde für den Exkönig Franz 12,000 Thlr. zuſammengebracht. Für die Flotte hat das Junkerthum kein Geld.

— In Kurheſſen iſt das konſtitutionelle Trauerſpiel wieder einmal abgeſpielt. Auf Einladung des Landtagskommiſſärs verſammelte ſich die zweite Kammer am 8. d. Der Kommiſſär verlangte Erklärung darüber, ob die Kammer ihre, bei der Büreauwahl ausgeſprochene Rechtsverwahrung zurücknehme und die neue Verfaſſung von 1860 anerkenne. Die Verſammlung gab nach kurzer Berathung mit allen gegen drei Stimmen ein verneinendes Votum ab. Es folgte darauf Auflöſung und Entlaſſung der Kammer. Neuwahl binnen ſechs Wochen.

Oeſterreich. Bei dem Beſuch des Kaiſers in Verona und einer daſelbſt abgehaltenen Revue hielt derſelbe laut Bericht der „A. A. Z.“ eine Anrede an die Truppen, in der er ihnen ſagte: die Zeiten ſeien ernſt, ſie könnten trotz aller Mäßigung noch ernſter werden. In dieſem Falle zähle er auf den Muth ſeiner Truppen, auf die Hingebung ſeiner Völker. Dieſe Anrede wurde von den Truppen mit warmem Zuruf begrüßt. Abends beſuchte der Kaiſer das beleuchtete „Teatro nuovo“, wo ihn die große Menge, welche das Theater füllte, laut und freudig begrüßte. Bei dem Kaiſer waren die Erzherzoge Albrecht, Leopold und Joſeph.

Italien. Turin, 9. Jan. In einer Verſammlung der Majorität der Kammer wurde einſtimmig beſchloſſen, das Miniſterium Ricaſoli zu ſtürzen.

— Der Tunnelbohrer im Mont-Cenis iſt auf eine Schwierigkeit geſtoßen: es fehlt ihm an der nöthigen Schmiere. Die italieniſche Regierung hat ſich deßhalb veranlaßt geſehen, in Paris erklären zu laſſen, ſie könne ihr Werk nur dann fortſetzen laſſen, wenn die Hälfte der Koſten mit etwa 10 Millionen von Frankreich übernommen werde. Es ſcheint dazu wenig Luſt vorhanden zu ſein.

— Um das Schickſal des Dampfers „Nicolas Vood“, der vollbefrachtet am 4. Dez. von Venedig nach London abgegangen war, fängt man an, beſorgt zu werden. Am 16. hatte er in Gibraltar angelegt, ſeither hat man nichts weiter von ihm gehört.

Griechenland. Athen, 28. Dez. Die Nordküſten des Peleponneſes ſind von einem ſtarken Erdbeben erſchüttert worden; Athen iſt ohne Schaden geblieben; größer iſt derſelbe in Alt- und Neu-Korinth, Aigion, Patras. Die Kammer hat 10,000 Drachmen zur Unterſtützung bewilligt.

Türkei. Eine Depeſche aus Alexandrien vom 8. d. meldet: Die Türken in Tripoli (Syrien) haben franzöſiſche Schützlinge mißhandelt. Der franz. Konſul hat Entſchädigung verlangt. Die franz. Fregatte „Mogador“ iſt vor Tripoli angekommen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 10. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 98, Abſchlag Fr. —. 51. Bohnen Fr. 22. 35, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 58, Aufſchlag Fr. —. 47. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.		Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2114	Fr.	65,499. 15.
Bohnen	68	„	1519. 50.
Haber	148	„	2601. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 50. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct.
„ „ Mittelbrod 42 „

Winterthur, 9. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 08, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 16. 10, Abſchlag Fr. —. 12.

Pariſer-Börſe. 9. Januar. 3% Rente 67. 30, 4½% Rente 97. —, Credit mobilier 727, Oeſterr. Staatsb. 498. —.

London, 9. Jan. Conſols 93⅜.

Wiener-Börſe. 10. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 67. 25, National-Anleihe 82. 20, Bankaktien 768. —, Kreditaktien 180. 50.

Wechſelkurs. 10. Jan. London 140. 70. Paris 55. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11 2'''	26''10,8'''	26''11,4'''
Thermometer	† 3	† 6	† 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 11. Januar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	214	„ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	214	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5½%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 6%
London	—	—	25. 27½	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
Mailand	—	—	99¾	„ 5½%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	—
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	600	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	607½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	—

* Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Leichen-Anzeige.

Nro. 4.

Sonntag den 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Frau Eliſabeth Moor,** von Bordemwald; alt 51 Jahre. — Leidabnahme: Halden Nro. 252.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. Januar 1862:

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Reiswellen-Anſchreibung.

Diejenigen Bürger, welche dieſen Winter Reiswellen aus dem ſtädtiſchen Magazin zu beziehen wünſchen, werden hiemit erſucht, am **Montag den 13. Januar,** Vormittags 9—12 Uhr, ſich auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe zur Anſchreibung einfinden zu wollen.

Aarau, 8. Januar 1862.

30] **Die Forſtverwaltung.**

Billig zu verkaufen:

Mehrere Züber **Aſche.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [39

In Nro. 31. zwei fröhliche heizbare **Zimmer** mit Koſt. [40

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit Geld. Der Eigenthümer kann es gegen die Inſerationsgebühr bei der Exped. d. Blts abholen. [37

Verloren: Ein ſchwarzes **Pelzchen.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. d. Blts. abzugeben. [38

Da die **Krankenunterſtützungsgeſellſchaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar eine Generalverſammlung abzuhalten gedenkt, ſo werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünſchen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, ſich bis und mit dem 22. Januar mit Altersausweis und Geſundheitsbeſcheinigung bei einer der Vorſteherinnen, Frau Pfarrer Zſchokke oder Frau Wanger-Rieder anzumelden.

Jahrgänger-Verein 1822.

Montag den 13. Januar, Abends halb 8 Uhr, Verſammlung im Schwert.

32] **Der Vorſtand.**

Fetten Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund, ſowie auch ganz alten **Saanen-Käs** empfiehlt zu gefäll. Abnahme beſtens

Mühlemann-Schwab
an der Metzgergaſſe.

31]

Zu verkaufen:

Gut getrocknete Lohkäſe

in der Gerberei auf dem Rain. [33

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß von heute an gerechnet folgendermaßen herabgeſetzt:

a. für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4½ % auf 4 %.
b. für **Conto-Corrent-Debitoren** von 6 % auf 5½ %.
c. für **Depositen**
1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2, 2½ und 3 %, je nachdem das Depoſitum über ſechs Wochen, über drei Monate oder über ſechs Monate verbleibt.
2. Gerichtliche, ohne Unterſchied des Verbleibens auf 2½ %.
d. **Disconto,** auf 5½ %.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 31. Dezember 1861.

81] Der Bankdirektor:
Welti.

Nutzholz-Steigerung.

Mittwoch den 15. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, werden in der Stadtwaldung Oberholz (im Roggenhauſerthäli) nachfolgende Nutzholzſortimente öffentlich verſteigert werden, nämlich:

20 Stück Linden und Ulmen mit 330 Kubikfuß,
56 " Buchen und Hagenbuchen mit 540 "
9 " Eichen mit 230 " und
4 " Rothtannenſaghölzer mit 180 " Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber ergebenſt einladet

Aarau, den 9. Januar 1862

Die Forſtverwaltung.

Wörterbücher in neueſten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Elwell, W. O., Vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 8. Ausg. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 5. 50

Molé, A., Neues Wörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 2 Theile. 18. Ausgabe. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 7. —

Schmidt, J. A. E., Vollſtändigſtes franzöſiſch-deutſches und deutſch-franzöſiſches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt. Fr. 7. —

Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50

— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —

Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 8. —

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50

Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50

Schmidt, griechiſch-deutſches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3

Ingerslev, C. F., lateiniſch-deutſches Schulwörterbuch. 2. Auflage. Braunſchweig 855. Hfzbd. Fr. 6. 50.

Booch-Arkossy, F., neueſtes und vollſtändigſtes Spaniſch-Deutſches und Deutſch-Spaniſches Handwörterbuch. 2 Bände. Leipzig 855. Cart. Fr. 9.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus“

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beſtens empfohlen. Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

571] **F. Vogel,** Buchdrucker in Glarus.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Rohr, dto. v. Zofingen.
— Herzog, Part. v. Baden.
— Seiler, dto. v. Niederwyl.
— Koller, Ammann, Oberwyl.
— Adrion, Kfm. v. Offenburg.
— Labhard, dto. v. Steckborn.
— Walti, Command., Lenzburg.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Hermann, dto. v. Schinznach.
— Steiner, Gdm. Ammerſchwil
— Gräf, Kfm. v. Frankfurt a. M.
— Berger, dto. v. Waldshut.
— Freitag, dto. v. St. Gallen.

Löwen.
Hr. Schoeles, Part. v. Elberfeld.
— Wybert, Negt. v. Baſel.
— Hatzig, dto. v. Weſſerling.
— Imhof, Pfarrverw., Birrwyl.
— Härri, Bärenwirth, v. dto.

Wildenmann.
Hr. Dellenbach, Mechaniker, Bern

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Meier, Part. v. Bern.
— Morgenthaler, v. Attelwyl.
— Hofmann, dto. v. Mooſleerau.
— Steiner, dto. v. Reitnau.

Röſsli.
Hr. Hunziker, Priv., Mooſleerau.

Hr. Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Müller, Schuſt., Schaffhauſen
— Hauſer, dto. v. Leuggern.
— Eichinger, v. Großmediſchein.
— Hochuli m. Sohn, v. Reitnau.
— Möhl, Sattler, Brütſchwyl.
— Kull, Ziegler, Niederlenz.
— Ecker, Bäcker, Unterleibſtadt.

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Kölliken.
— Meier, dto. v. Pfäffikon.
— Dietz Schreiner, Roggwyl.
— Utzinger, Part. v. Bözberg.
— Rey, dto. v. Mörikon.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 10. 13. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. **Inſertionspreis:** die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Einige ungelöste Knäuel.

Es ſind ſo viele Knäuel in der Welt ungelöſt, daß wir nur einige wichtigere herausgreifen dürfen, wollen wir anders mit einigen Zeilen fertig werden.

Ein ſtarker Knäuel iſt der italieniſche. Man ſagt, und noch in dieſen Tagen hat der bekannte Wolfgang Menzel es behauptet: Italien ſei keine Nationalität (Volksganzes) und habe nie eine ſolche gebildet. Hr. Bluntſchli erklärt in einem jüngſtveröffentlichten Aufſatze die Nationalität als die ererbte Sprachgenoſſenſchaft. Nach dieſer Erklärung hätten Italien und die Italiener, wie Deutſchland und die Deutſchen, allerdings eine Nationalität. Verlangt man aber mit Julius Fröbel noch die äußere Form, eine entſprechende Staatsbildung hinzu, ſo haben einſt Deutſchland und die Deutſchen auch dieſes Erforderniß beſeſſen; ſie beſitzen es, freilich nicht für die ganze Sprachgenoſſenſchaft, auch gegenwärtig, in ſehr unvollkommener Weiſe, ſtreben jedoch nach dem vollkommenern.

Was dagegen die Italiener betrifft, ſo haben ſie (wenn wir von der Römerzeit abſehen) nur vorübergehend unter Theodorich dem Gothen, unter Osnaker — eine ſtaatliche Einheit dargeſtellt und nachher dreizehn Jahrhunderte danach geſtrebt, zuerſt unter dem Kaiſerreiche, deſſen höchſte Gewalt ſie indeß nie ganz leugneten, nur in beſchränktem Maße, ſeit dem Erlöſchen deſſelben unbedingt und gegenüber aller Fremdherrſchaft.

Das letzte Jahr ſah den Fall von Gaeta; es ſah das Königreich Italien auftauchen. Und ſoeben arbeitet dieſes an einem gewichtigen Miniſterwechſel: indem die italieniſche Frage nun einmal gänzlich gelöst und der Krieg gegen Oeſterreich im Frühjahre wieder eröffnet werden ſoll.

Aber von Frankreich, von Rom ſchweigt man — und was im Süden gährt, das wird mit einem Schleier bedeckt. — Ein Knäuel, der ſich vielleicht noch ärger verwickeln wird!

Ein noch größerer iſt der morgenländiſche! Das letzte Jahr ſah die weſtlichen Streitkräfte wieder aus Syrien ſich zurückziehen. Was haben ſie vollbracht? — Nichts. Die Chriſten Syriens ſchweben noch in derſelben Unſicherheit, wie zuvor, ja vielleicht hat ihre vorübergehende Erſcheinung die Leidenſchaft der Muhamedaner nur geſteigert. In der europäiſchen Türkei hat nunmehr die Pforte die Vereinigung der zwei rumäniſchen Donaufürſtenthümer auf die Lebenszeit des gegenwärtigen Fürſten Cuſa zugegeben, ſelbſtverſtändlich mit Zuſtimmung der Großmächte; aber in Montenegro lauert man — und in der That befinden ſich die chriſtlichen Bewohner der Weſtgebiete, voraus in Bosnien, in beſtändiger Auflehnung. Was ſoll noch daraus werden? Dieſer türkiſche Knäuel wird vielleicht noch manchen unglücklichen Löſungsverſuch erleben, da nicht die Gerechtigkeit und die Weisheit, ſondern die Leidenſchaften ſich bei ſolchen Fragen in den Vordergrund drängen.

Im Schooße Rußlands widerſetzt ſich Polen der Verdauung. Das Moskowiterthum erfreut ſich eines guten Magens und glaubt Alles verdauen zu können, beſonders ein verwandtes Volk — aber dieſes wird noch leben nach zehn neuen Blutvergießen in Warſchau.

Alſo dieſen Knäuel wird auch dieſes Jahr nicht löſen; aber auch den eigentlich ruſſiſchen nicht: die Aufhebung der Leibeigenſchaft. Denn mit der perſönlichen Freierklärung iſt nur eine Einleitung getroffen, mehr nicht. Unberechenbares gährt und ringt im Schooße Rußlands.

Die uns am allernächſten ſtehende deutſche Bewegung, von welcher das Schickſal Oeſterreichs abhängt, wäre nach der „Süddeutſchen Zeitung", die vom Schmerze zu bitterer Klage hingeriſſen wird, noch weit entfernt vom Ziele, ſogar weiter als je; dagegen die „Neue Zürcher-Ztg." findet, daß dort das Eis ſchneller brechen dürfte, als man denke, indem dort alles mehr und mehr den Verlauf nehme, wie 1847. Auf der andern Seite ſcheinen ſich ſelbſt die Regierungen der zwei Großſtaaten, nicht bloß jene der Mittelſtaaten (der ſogen. Würzburger) alles Ernſtes mit Vorſchlägen betreffend Bundesumgeſtaltung zu beſchäftigen, freilich, was beſonders auch von Preußen gilt, mit Sonderabſichten. Von Deutſchlands Geſtaltung iſt das Schickſal Europas abhängig.

Von dem amerikaniſchen Knäuel kein Wort. —

Eidgenoſſenſchaft.

Das Bundesgericht hat im Prozeſſe Braſſey folgendes Urtheil gefällt: Die Centralbahn iſt verpflichtet, ihm die noch ſchuldige Reſtanzſumme von 385,354 Fr. zu bezahlen. Von der Conventionalſtrafe der Summe von 690,000 Fr. iſt er befreit. Mit ſeinen übrigen Forderungen von Fr. 1,300,000. wurde er abgewieſen, ebenſo die Centralbahn mit 700,000 Fr. Gerichtskoſten zwei Drittel auf Braſſey und ein Drittel auf die Centralbahn.

Der belgiſche Geſchäftsträger theilt dem Bundesrathe mit, daß ſeine Regierung von der Aufhebung des Paßviſas an der Grenze und im Innern der Schweiz mit Befriedigung Notiz genommen und in Folge deſſen die Schweizer in Belgien ganz auf die gleiche Weiſe behandelt werden ſollen, wie die Belgier in der Schweiz.

Aus Sitten iſt die Nachricht gekommen, daß der Große Rath von Wallis dem Beſchluſſe der Bundesverſammlung über die militäriſchen Alpenſtraßen beigetreten iſt, ſo daß alſo nun ſämmtliche betheiligte Kantone für die Herſtellung der Straßen über Furka, Oberalp und Aren ſich ausgeſprochen haben und die ihnen zugemutheten Leiſtungen übernehmen.

Die Fabrik telegraphiſcher und elektriſcher Apparate von M. Hipp in Neuenburg (früher in Bern) macht im „Bund" bekannt, daß ſie ihre Einrichtungen vollendet habe und nunmehr in der Lage ſei, Beſtellungen auf ihre Fabrikate entgegenzunehmen.

So wie die Bekanntmachung geſtellt iſt, müſſen diejenigen, welche mit den Verhältniſſen nicht näher betraut ſind, glauben, Hr. Hipp habe ein ſolches Etabliſſement in Bern beſeſſen und es ſei nun daſſelbe nach Neuenburg verlegt worden. Dem iſt aber nicht ſo, ſondern Hr. Hipp war, bevor er nach Neuenburg überſiedelte, lediglich Vorſteher der der Eidgenoſſenſchaft angehörenden Telegraphenwerkſtätte. Dieſe Werkſtätte beſteht wie zuvor in Bern, nur mit dem Unterſchiede, daß ſie jetzt viel beſſer marſchirt als unter der Leitung ihres ehemaligen Chefs, Hrn. Hipp.

Da Hr. Hipp durch die Art, wie er ſeine Bekanntmachung geſtellt hat, glauben machen will, die eidgen. Telegraphenwerkſtätte ſei durch die Gründung ſeines Etabliſſements in Neuenburg aufgehoben worden, ſo verdient eine ſolche unloyale Handlungsweiſe um ſo mehr öffentlich gerügt zu werden, als Hr. Hipp von der eidgen. Telegraphenwerkſtätte nur ſo viel reden ſollte, als abſolut nothwendig iſt. (B. Z.)

Aargau. Den 10. und 11. behandelte das Schwurgericht die Anklage gegen Johannes und Jakob Morgenthaler von Attenwyl, welche beſchuldigt ſind, in der Nacht des 14. Mai 1861 den Gemeindeammann Hochuli von Reitnau gefährlich mißhandelt zu haben. Bei 40 Zeugen wurden einvernommen und das Gericht ſammt Geſchwornen verfügte ſich den 10. früh perſönlich nach Reitnau, um ſich über eine wichtige Ausſage Aufklärung zu verſchaffen. Die Angeklagten wurden Abends 8 Uhr freigeſprochen.

— Der Vorſtellung der am 5. d. in Muri abgehaltenen Verſammlung hat der Regierungsrath entſprochen und beim h. Bundesrath gegenüber dem Art. 4. der Zuger-Konzeſſion, welcher auf 30 Jahre eine Abzweigung der Bahn nach der Grenze des Kantons Aargau ausſchließt, die Rechte des hieſigen Kantons verwahrt.

— Die Direktion des Innern hat folgende Hufſchmiede prämirt: Jak. Basler von Zofingen, Joh. Hegnauer v. Seengen, Gottl. Aeſchbach in Lenzburg und Remig. Zumſteg in Baden.

Bern. In Bern ſtarb Hr. Prof. Nies von Bern, der langjährige Vorſteher der Sternwarte in Kalkutta.

— Jakob Buchwalder in Bourrignon hat folgende Vermächtniſſe hinterlaſſen: Der Kirche ſeiner Heimath Fr. 1500, dem Armengut der Gemeinde Fr. 1000 und dem Spital der Bezirke Delsberg und Laufen Fr. 2000.

Zürich. Die Spitalpflege in Zürich hat im Jahre 1861 an Schenkungen Fr. 26,418 erhalten, hievon fallen 18,018 Fr. der Irrenanſtalt, 8400 Fr. dem Spital zu.

Luzern. Der Große Rath hat nach neunſtündiger Diskuſſion mit 45 gegen 44 Stimmen beſchloſſen, den mit der Nordoſtbahn für eine Luzern-Zug-Zürich-Eiſenbahn abgeſchloſſenen Vertrag nicht zu genehmigen.

Schwyz. Letzten Donnerſtag Abends fand auf der „Bernerhöhe" bei Goldau ein Raubanfall ſtatt. Ein Römerſtaldner wollte ſeinen Vater in Arth beſuchen und kam gegen 5 Uhr Abends auf die Bernerhöhe herwärts Goldau. Da ſaßen zwei Unbekannte an der Straße und rauchten. Er wollte bei ihnen vorbeigehen und grüßte. Die Wegelagerer aber erhoben ſich und traten unſerm Wanderer mit der Forderung entgegen: „Geld oder Blut!" Er erwiederte gefaßt: Geld habe er keines und Blut könne er nicht entmangeln. Nicht befriedigt durch dieſe Erklärung ergriffen die Strolche den Römerſtaldner, warfen ihn zu Boden und begannen ihn zu durchſuchen. Einer hielt ihn feſt, während der Andere ihm einen Stich in den Arm verſetzte. Der Stich galt dem Leibe, konnte aber mit dem Arm abgewehrt werden. Der Angegriffene wurde hierauf ſeiner Baarſchaft (59 Fr.) beraubt, mit dem Kopf auf den Boden geſchlagen, damit er betäubt werde und nicht nachfolgen könne. Dann liefen die Räuber davon nach Arth zu. Es waren zwei große junge Männer, gut deutſch ſprechend; der eine mit ſchwarzem Schnurrbart, blauer Blouſe und breitkrämpigem ſchwarzen Hut, der Andere mit blauem Rock, ſchwarzer Tätſchkappe und einer Reiſetaſche. Der Beraubte hat mit dem blutenden Arm in der Schlinge Anzeige hievon bei der Polizei gemacht.

Zug. Der Große Rath hat mit 60 gegen 6 Stimmen den Eiſenbahnvertrag mit der Nordoſtbahn genehmigt.

— Letzten Dienſtag Morgen um 6 Uhr wurde in Zug ein leichter wellenförmiger und etwa 10 Minuten ſpäter ein ziemlich heftiger Erdſtoß in der Richtung von Südoſt nach Nordweſt wahrgenommen.

— Der Große Rath hat den 9. d. drei liberale und zwei konſervative indirekte Mitglieder gewählt, und den Präſidenten und Vicepräſidenten des Großen Rathes, den Landammann, den Statthalter und vier Regierungsräthe ſo zu ſagen einſtimmig beſtätigt.

Freiburg. Ein neues Geſetz über den Verkauf von geiſtigen Getränken bedroht mit ſchwerer Strafe den Wirth, der am gleichen Tag dem gleichen Individuum mehr als einen halben Schoppen Branntwein verabfolgt oder Betrunkene damit bedient.

— Eine arme Frau aus Freiburg wurde, nachdem ſie in Ehenens geboren, bei dieſer harten Jahreszeit in 24 Stunden darauf, das Kind in ein Taſchentuch gewickelt, in den Spital von Freiburg transportirt. Mit Recht verlangt nun der Stadtrath von der Regierung, daß die Schuldigen für dieſen Akt der Barbarei gehörig geſtraft werden.

St. Gallen. Beim Abbrechen eines Hauſes in Ragaz wurde ein Schädel nebſt einigen Ueberreſten von Knochen von einem Menſchen gefunden. Man vermuthet, ſie möchten von einem beim letzten Brand Verunglückten herrühren.

— In Buchs wurden kürzlich zwei ſchöne Singſchwäne am Rheine geſchoſſen. Das Muſeum in St. Gallen kaufte das ſchönere Exemplar um 15 Fr. an.

Bünden. Die Kaufleute in Chur haben ſich zur Errichtung einer Privatbank in dort geeinigt.

Genf. Für die Bahn Thonon-Collonges iſt von der franzöſ. Regierung ein erſter Kredit von 100,000 ausgeworfen.

— Von Neujahr ab koſten die telegraphiſchen Depeſchen in Frankreich nur noch 2 Fr; daher wird hier erwartet, daß auch die Schweizer für ihre Depeſchen nach Paris nicht länger 6 Fr. und nach Lyon 4 Fr. 50. zu bezahlen haben.

Ausland.

Oeſterreich. Vor wenigen Tagen wurde ein Eiſenbahnbeamter, der Gepäckskondukteur Litzenberger, der in Oedenburg ſtationirt, meuchlings ermordet. Derſelbe hatte die dortige Bahnreſtauration beſucht, und als er gegen 10 Uhr in ſeine Wohnung zurückkehren wollte und eben aus der Gaſthausthüre trat, ſtieß ihm ein Mann ein Stilet in den Leib, worauf der Getroffene ſogleich bewußtlos niederſtürzte. Da faſt gleichzeitig auch andere Perſonen herbeigekommen waren, wurde der Thäter ſogleich feſtgenommen. Dieſer verſuchte es auch gar nicht, ſein Verbrechen zu leugnen, beklagte ſich aber laut darüber, daß er einen Unrechten getroffen habe. Er erklärte, daß er den Pächter der Bahnhofs-Reſtauration habe ermorden wollen, dem er in Folge vorangegangener Konflikte und weil ihn der Wirth einmal verhaften ließ, Rache geſchworen hatte. Der Mörder ſoll ein geweſener Kanzleidiener ſein. Er hatte vor der That ſchon durch einige Zeit an der Thür auf den Wirth gewartet, und da letzterer an Größe und Körperumfang dem Kondukteur ziemlich gleichkam, war er in der Dunkelheit an den unrechten Mann gekommen. Litzenberger iſt in Folge des Stiletſtoßes bereits am folgenden Tage verſchieden.

— Am Neujahrstage brach auf dem Alt-Auſſeer-See ein Vater, welcher mit ſeinen vier Kindern auf einem Stoßſchlitten über denſelben fahren wollte, ein. Die Unglücklichen konnten nicht gerettet werden.

Deutſchland. Die Stadt Leipzig hat nach der jüngſten Volkszählung 78,540 Einwohner.

— Am 6. Jan. ſollte in Hechingen, wo ſie überwintert, die in der Schweiz wohlbekannte Menagerie Grubhofer, gefüttert werden. Eine zahlreiche Menge Zuſchauer war erſchienen, wurde aber plötzlich in paniſchen Schrecken verſetzt. Vor der Fütterung werden eine Löwin und ein majeſtätiſcher Königstiger in einen Käfig gebracht, wo ſie ſich in Sprüngen ergehen, die Achtung einflößen. Da ſchlug die Löwin das beſchädigte Gitter des Käfigs aus, erſchien vor dem zitternden Publikum und machte bei andern Beſtien Beſuch. Das Gebrüll derſelben war fürchterlich. Noch größer war die Angſt der Volksmenge. Alles ergriff die Flucht; Einzelne ſollen in der Nähe eines rieſenhaften Elephanten Schutz geſucht haben. Zum Glück gelang es der Geiſtesgegenwart und Unerſchrockenheit Fräulein Grubhofers und der Wärter, die Löwin zu binden und in den Käfig zurückzuziehen. Der Königstiger, welcher der Löwin folgen wollte, wurde mit Eiſenſtangen in ſein Gefängniß zurückgeſchlagen. Alle Anweſenden dankten Gott, mit dem Schrecken davon gekommen zu ſein.

— In Würzburg wurde letzter Tage ein Theil des einſt in Mainz aufbewahrten, dann zerſtreuten deutſchen Reichsarchivs gefunden. Mehr als 6000 Pergament-Urkunden, darunter ſehr werthvolle, z. B. ein Brief Kaiſer Friedrich's II. Ludwig's des Bayern ꝛc. kamen zum Vorſchein.

England. Das hier patentirte Verfahren der Tödtung des Schlachtviehes durch Luftdruck beſteht darin, daß der Fleiſcher durch einen kleinen Schnitt zwiſchen die Rippen des gefeſſelten Thieres deſſen Bruſthöhle öffnet, und durch dieſe Oeffnung aus einem mit Luft aufgeblaſenen Beutel (oder einem Blaſebalg) mittelſt eines daran befeſtigten Röhrchens Luft hineinpreßt. Dadurch ſinken die Lungen zuſammen und das Thier ſtirbt in wenig Minuten. Nach dem Tode erſt werden die Halsadern geöffnet und ſo zum Theil das Blut entfernt, ein großer Theil deſſelben bleibt aber im Körper, indem der Blutinhalt der kleinen Haargefäße bereits geronnen iſt und nun alſo nicht mit abfließt. Das ſo erhaltene Patentfleiſch behält den ganzen Saft, welcher beim gewöhnlichen Schlachtverfahren durch Venen und Saugadern verloren geht; es wiegt 7—8 Prozent ſchwerer, hält ſich länger, ſättiget mehr und ſchmeckt beſſer.

— Neuere Nachrichten aus Vancouver's Island (Britiſh Columbia, weſtliche Küſte Nordamerika's) melden vom fabelhafteſten Goldreichthum in Britiſh Columbia. Viele der Goldſucher ſammelten täglich für 100 Dollars, und Arbeiter bei den Goldwäſchereien u. ſ. w. fanden zu 10 bis 20 Dollars für den Tag Beſchäftigung. Und doch hoffen die Bergleute noch reichere Lager demnächſt aufzufinden. Der größte bis jetzt dort entdeckte Goldklumpen wog 7 Pfund. Ein einziges Haus zu Viktoria in Britiſh Columbia hat im Jahr 1861 für anderthalb Millionen Dollars Gold nach San Francisco verſchifft. Man hat allen Grund zu der Annahme, daß Britiſh Columbia ſich noch weit ergiebiger als Auſtralien uod Californien zeigen wird.

Amerika. Ein Schweizer ſchreibt aus Nordamerika Folgendes: „Seitdem der Bürgerkrieg ausgebrochen iſt, ſind die Geſchäfte überall flau; doch haben die Importeurs über Erwarten für baar und auf kurze Zeit verkauft. Viele Tauſende ſind für die Regierung beſchäftigt, denn um jeden Tag 5 Millionen Franken auszugeben, müſſen ſchon Hunderte von Geſchäften bedeutend betrieben werden. Darin haben wir den Vortheil in dieſem Kriege, daß jeder Thaler, der ausgegeben wird, im Land bleibt und diejenigen, die für ſeine Seiden- und Baumwollenwaaren verausgabt werden, noch dazu. Das iſt die Urſache, daß Europa mehr leidet, als wir. Währenddem Frucht, Mehl und Kartoffeln, überhaupt alle Lebensmittel, in Europa hoch im Preiſe ſtehen, ſind ſie hier wohlfeil; Europa hängt in dieſer Beziehung mehr von Amerika ab, als Amerika von Europa. Sollte ſich England mit uns in einen Krieg verwickeln, ſo hat die Bezugsquelle für Lebensmittel aus Amerika ein Ende und der Abſatz für europäiſche Fabrikate ebenfalls. Wir wollen jedoch das Beſſere hoffen."

Rußland. Nachdem über das ruſſiſche Eis einiger Frühlingshauch geſtrichen, tauchen in dieſem Reiche Hochverräther auf. Als ſolcher hat am 26. Dez. der ehemalige Gouvernementsſekretär Michailoff ſein Urtheil erhalten. Er hatte ſich böswilliger Vertheilung von Schriften und Betheiligung an deren Abfaſſung zu Schulden kommen laſſen, womit eine Verſchwörung gegen die Regierung und Erſchütterung der Grundpfeiler des Reichs hätten bewerkſtelligt werden ſollen. Michailoff wurde auf ein Schaffot geſtellt, ihm ein Degen über dem Kopf zerbrochen und, nachdem er 10 Minuten am Prangerpfahl geſtanden, ſofort nach Sibirien geſchickt (für 6 Jahre in die Bergwerke). Es werden noch andere Männer folgen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Januar 1862).

Schuldenrufe.

Kulm. Hunziker, Samuel, Staatthalterhansrudis, Bäcker, von Unterkulm, bevormundet. Eingabe 22. Februar, Gmdſchrbr. Unterkulm.

Muri. Fiſcher, Martin u Jak., Stephans, von Merenſchwand; Wolflisberg, Joh , alt Bezirksrichter, von Dietwyl; Meier, Barbara, Winders, von Dietwyl. Eingabe 12. Februar, Gemeinderäthe Merenſchwand, Dietwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Kulm. Wirz, Heinrich, Jakobs ſel , alt Gemeinderaths, v. Schloßrued. Eingabe 22. Febr., Gemeindeſchreiberei Schloßrued.

Beneficium Inventarii.

Bremgarten. Hoffmann, Barbara, v. Villmergen; Hausherr, geb. Stocker, Wittwe Eliſabetha, Hübelbadjokeben, von Eggenwyl; Brumann, Jakob Leonz, Göttjogglis, von Unterlunkhofen; Fiſcher, Franz, Kuetlis, von Dottikon. Eingabe 6. Febr , Gemeinderathskanzleien Villmergen, Eggenwyl, Unterlunkhofen, Dottikon.

Geldstage.

Baden. Stierli, Iſak, von Reuß, Gem. Gebenſtorf, als Taglöhner in Baden wohnhaft; Holder, Heinrich, von Goßau, Mechaniker in der Fabrik im Turgi. Eingabe 13. Februar.

Lenzburg Meier, Rudolf, Wirths, Samuels, von Dintiken; Meier, Bernhard, Großholländers, geweſen Krämer, von Dintiken; Siegriſt, Samuel, Burkharden, Großen, und deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Fiſcher, von Meiſterſchwanden. Eingabe 12. Februar.

Zofingen. Rohr, Daniel, von Hunzenſchwyl, Arbeiter in der mechan Werkſtätte in Olten, wohnhaft in Aarburg. Eingabe 15. Febr.

Rehabilitationen.

Kulm. Huber, Jakob, Jörken, Sohn, Hebammen, von Oberkulm.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle eines reform. Pfarrers in Bremgarten. Anmeldung bis 7. Februar beim Präſ. des ref. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Dürrenäſch Anmeldung bis 1. Febr. beim Tit Bezirksſchulrathe Kulm.

Stelle eines Chefs des Zeitungspoſtbüreaus in Baſel Jahresbeſoldung Frk. 2208. Anmeldung bis 31. Jan. bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 10. Jan. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 29 Rp., Abſchlag 14 Rp. Stehen geblieben 656 Dopplztr. Dazu angekommen 44 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 291 Dplztr. Blieben ſtehen 409 Dplztr.

Havre, 10. Jan. Baumwolle. Wochen-Umſatz 13,000 Ball.; Très bas 148 Fr.; bas 160 Fr. Très ord. 166 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 88 Fr.
Zucker Fr. 40. —.

Liverpool, 10. Jan. Wochenumſatz 169,000 Ballen. Mid. Louiſ. 12¼, à ³, D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen. Feſt, lebhaft.

Mancheſter: flau aber feſt.

Augsburg, 10. Jan. Der heutige Schrannenſtand betrug 2656 Sch., wovon 2611 Sch. verkauft und 45 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. — kr. (geſtiegen um 07 kr.), Korn fl. 19. 57 (geſtiegen um 0 fl. 07 kr.), Roggen (fl. 16. 58 (geſtiegen um 2 kr.), Gerſte fl. 13. 27 kr. (geſtiegen um 11 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (geſtiegen um 09 kr.).

Pariſer-Börſe. 11. Jan. 3 % Rente 68. 40, 4½ % Rente 97. 30, Credit mobilier 728, Oeſterr. Staatsb. 501. —.

London, 11. Jan. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 11. Jan. 5 % Staatsſchuldſchein 67. 70, National-Anleihe 82. 50, Bankaktien 773. —, Kreditaktien 180. 50.

Wechſelkurs. 11. Jan. London 140. 40. Paris 55. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″10,7‴	26″10,1‴
Thermometer	† 6	† 7	† 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	B
12. Jan.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″10,6‴	26″10,3‴	26″ 9,6‴
Thermometer	† 3	† 6	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	B	—	B

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860**, dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27 , 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Wörterbücher in neueſten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Elwell, W. O., Vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 8. Ausg. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 5. 50

Molé, A., Neues Wörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 2 Theile. 18. Ausgabe. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 7. —

Schmidt, J. A. E., Vollſtändigſtes franzöſiſch-deutſches und deutſch-franzöſiſches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt. Fr. 7. —

Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50

— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —

Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 8. —

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50

Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50

Schmidt, griechiſch-deutſches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3

Ingerslev, C. F., lateiniſch-deutſches Schulwörterbuch. 2. Auflage. Braunſchweig 855. Hfzbd. Fr. 6. 50.

Booch-Arkossy, F., neueſtes und vollſtändigſtes Spaniſch-Deutſches und Deutſch-Spaniſches Handwörterbuch. 2 Bände. Leipzig 855. Cart. Fr. 9.

Leichen-Anzeige.

Nro. 5.
Montag den 13. Januar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Mina, Tochter des Herrn Alfred Rothpletz, Negt.; 23 Jahre, 2 Monate und 23 Tage alt. — Leidabnahme: Graben Nro. 221.

Taufen in Aarau vom 12. Januar.

Auguſta Bertha Minna, Töchterlein des Emil Kummler-Frey, von Mönchenſtein, Kts. Baſellandſchaft.

Adele Mathilde, Töchterlein des Adolf Gamper, Pfiſter, von Aarau.

Anna Emma, Töchterlein des Joſ. Leonz Leimbacher, Arbeiter in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im 2. Stock, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf Anfang März zu beziehen.

Ferner:

Im 3. Stock ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf 11. April zu beziehen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [41

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei
43] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Mehrere Züber **Aſche**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [39

In Nro. 31. zwei fröhliche heizbare **Zimmer** mit Koſt. [40

Zu verkaufen:

Gut getrocknete Lohkäſe

in der Gerberei auf dem Rain. [33

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit Geld. Der Eigenthümer kann es gegen die Inſerationsgebühr bei der Exped. d. Blts abholen. [37

Verloren: Ein ſchwarzes **Pelzchen**. Gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. d. **Blts**. abzugeben. [38

Da die **Krankenunterſtützungsgeſellſchaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar eine Generalverſammlung abzuhalten gedenkt, ſo werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünſchen **aufgenommen** zu werden, hiemit erinnert, ſich **bis** und mit dem 22. Januar mit **Altersausweis** und Geſundheitsbeſcheinigung bei einer der Vorſteherinnen, Frau Pfarrer **Zſchokke** oder Frau **Wanger-Rieder** anzumelden.

Jahrgänger-Verein 1822.

Montag den 13. Januar, Abends halb 8 Uhr, Verſammlung im Schwert.
32] **Der Vorſtand.**

Nutzholz-Steigerung.

Mittwoch den 15. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, werden in der Stadtwaldung Oberholz (im Roggenhauſerthäli) nachfolgende Nutzholzſortimente öffentlich verſteigert werden, nämlich:

20	Stück	Linden und Ulmen mit	330	Kubikfuß,
50	„	Buchen und Hagenbuchen mit	540	„
9	„	Eichen mit	230	„ und
4	„	Rothtannenſaghölzer mit	180	„ Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber ergebenſt einladet

Aarau, den 9. Januar 1862

Die Forſtverwaltung.

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß von heute an gerechnet folgendermaßen herabgeſetzt:

a. für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4½% auf 4%.

b. für **Conto-Corrent-Debitoren** von 6% auf 5½%.

c. für **Depoſiten**

1. Freiwillige, je um ½%, nämlich auf 2, 2½ und 3%, je nachdem das Depoſitum über ſechs Wochen, über drei Monate oder über ſechs Monate verbleibt.
2. Gerichtliche, ohne Unterſchied des Verbleibens auf 2½%.

d. **Disconto**, auf 5½%.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4%.

Aarau, den 31. Dezember 1861.

Der Bankdirektor:
8] **Welti.**

Aarauer industrielle Ausſtellungs- und Verkaufshalle.

Aus derſelben ſind außer Luxus- und Gebrauchsgegenſtänden in reichſter Auswahl, die eleganteſten feinſten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauſchweiſe zu beziehen, insbeſondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrſeſſel billigſt.

Anbeſtellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und ſchnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preiſen: Copier- und Siegelpreſſen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinſtes Knochen-Maſchinen-Schmieröl, deſſen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Januar 1862.

Löwen.
Hr. Ganslin, Negt., Mannheim.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Krauſe, dto. a. Frankreich.
— Foulon, dto. v. Paris.
— Rivoiron, dto. v. Lyon.

Storchen.
Hr. Meier, Staatsanwalt, Baden
— Wahrmann, Kfm., St. Gallen
— Hauenſtein, dto. v. Endingen.
— Antonis, dto. v. Paime.
Jak. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.

Rößli.
Hr. Gloor, Priv. v. Birrwyl.
— Huber, dto. v. Gundolfingen.
— Meier, dto. v. Würenlingen.
— Keller, dto. v. Frick.
— Wirz, Beck, Hollſtein.
— Schaber, dto. v. Heilbronn.
— Bruppacher, Schnd., Meilen.
— Bächlin, Flnh., Schaffhauſen
— Knopf, Schloſſer, Dortmund.

Hr. Forrer, Gießer, Altorf.
— Forrer, Maurer v. dto.
— Bertſchinger, v. Hottingen.
— Kull, Ziegler, Niederlenz
— Brodbeck, Wagner, Eſchenz.
— Schwegler, Metzg., Uffhauſen

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Kölliken.
— Utzinger, Part. v. Bötzberg.
— Alherd, Steindr., Waadt.
— Stutz, Schreiner, Hechingen.
— Dißhauſen, Bäck., Thurgau.
Jak. Homberger, v. Egg.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 11. 14. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

B. Auch zur Reviſionsfrage.

(Sendſchreiben an Herrn Anonymus).

I.

Sie wollen wiſſen, wie Sie, Namenloſer, zu der Ehre kommen, von mir offene Briefe zu erhalten. Das kann ich Ihnen in ein paar Worten ſagen. Ich bin nichts mehr und nichts weniger, als jenes Individuum, das jüngſthin in dieſem Blatte unſere oberſte Landesbehörde mit einem Studenten verglichen, der einige Semeſter gebummelt, dann aber noch vor dem Examen tüchtig gearbeitet hat, jenes Individuum, das Sie „Suremus" zu benamſen beliebten. Sie ſind, wie Sie ſelbſt ſagten, ſehr feinfühlig und möchten Ihrer Artikel wegen keine Ungelegenheiten. Ich meinerſeits verſichere Sie, daß ich ſäuberlich mit Ihnen umgehen werde, wie Ihre Weisheit es beanſprucht. Wegen des Uebernamens, den Sie mir gegeben haben, bin ich Ihnen gar nicht gram. Ja ich acceptire ihn und geſtatte Ihnen mich „Suremus" zu heißen, ſo oft es Ihnen beliebt. Wenn der Name auch nicht ſchön iſt, ſo iſt es doch ein Name und er paßt nicht ſo übel zu dem Gemüthszuſtand, in welchem ich mich gegenwärtig befinde. In unſerm kleinen Staatsleben ſind die Herren „Süßkind u. Comp." ſchon lange gar vorlaut geweſen und ſind von „Schönmann" getreulich ſekundirt worden. Selten hat Herr „Bittermann" (nicht zu verwechſeln mit Biedermann) zum allgemeinen Schreck etwa im Handelscourier ſich hören laſſen. Dieſen Firmen gegenüber eröffne ich hiemit die Firma „Suremus u. Comp."

Sie, weiſer Anonymus, ſind und fühlen ſich glücklich im ſchönen Aargau. Sie ſind wohl im Vollbeſitz aller bürgerlichen Rechte, wahrſcheinlich ſitzen Sie ſelbſt in der oberſten Landesbehörde und hoffen bei der Art, wie dieſe jetzt zuſammengeſetzt iſt, daſelbſt eine Rolle zu ſpielen oder fortzuſpielen. Es genügt Ihnen dieſe Stellung vollkommen. Sie ſind zufrieden, weiſe und wünſchen nicht durch eine Verfaſſungsreviſion aus Ihrer Behaglichkeit herausgeriſſen zu werden. Ich ſage Behaglichkeit, denn dieſe fühlt man Ihren Worten ab. So glücklich, wie Sie, ſind im lieben Aargau nur eine geringe Zahl. Eine große Zahl von Leuten Ihresgleichen iſt herausgedrängt aus ihren bürgerlichen Rechten und muß zuſehen, wie ein paar Privilegirte über Hals und Kopf paſſende und unpaſſende Geſetze fabriciren oder paſſende Entwürfe refüſiren. Zu dieſen Verdrängten gehört nun auch Ihr Suremus. Hat er Urſache mit Süßkind u. Comp. ſich zu aſſociren? Nein. Aber eben ſo wenig gefällt ihm die handelscourierliche Firma Bittermann. Er iſt ein Suremus und wird ſo lange ſauer ſehen, bis er Urſache haben wird, ein anderes Geſicht zu ſchneiden. Das Amt, das Suremus innehat, gefällt ihm ganz und gar. Er hat auch keine Urſache zu fürchten, aus demſelben herausgedrängt zu werden. Die Ehrgeizigen machen ihm keine Concurrenz. Denn darin ſeine Ehre zu ſuchen, Anderen zu dienen, ſchreckt hochfliegende Geiſter ab. (Eben bemerke ich, daß ich, wie Sie und Julius Cäſar, in der dritten Perſon ſchreibe. Das iſt nicht landesüblich. Ich will es laſſen). Vorausgeſetzt, lieber Anonymus, Sie treiben den Beruf eines Advokaten, und dieſe Advokaten wären durch die Verfaſſung bürgerlich todtgeſchlagen, Sie wären aber der Ueberzeugung, daß die Advokaten tüchtige Kerle ſeien und geeignet, im bürgerlichen Leben ein Wort mitzuſprechen und daß im Staate Aargau Rechtsgleichheit herrſchen ſollte: Sie würden nun darüber angefragt, ob Ihnen eine ſolche Verfaſſung gefiele, ſo wette ich zehn gegen eins, Sie würden zur Firma Suremus gehören und revidiren wollen. Was Sie für Ihren Beruf wünſchen müßten, das helfen Sie auch anderen geben, die bisher ſtiefmütterlich behandelt worden ſind. Ich kann eine Verfaſſung nicht lieb haben, kann ſie nicht für zweckmäßig erklären, die mich wohl ſcheert, ſonſt aber wie ein räudiges Schaf außerhalb der Heerde hinſtellt. Das theil' ich Ihnen im Vertrauen mit, um Ihnen zu erklären, warum ich mit dem Namen, den Sie mir gegeben haben, zufrieden bin. Außerdem habe ich auch gegen unſeren Großen Rath etwas, das aber privater Natur ſcheint und das ich Ihnen ein ander Mal mittheilen will. Suremus bin ich. Daran ſind Verfaſſung und Geſetze Schuld. Es wäre Blödſinn zu glauben meinetwegen müßten Verfaſſung und Geſetze geändert werden. Aber glücklicherweiſe iſt die Firma Suremus zuſehends im Wachſen und was dieſe anſtrebt liegt im Intereſſe unſeres Volkes. Darum und nur darum allein wag' ich ſo ohne Viſir meine Anſicht in dieſen Briefen darzulegen. Sie wollen für ſich gar nichts. Sie wollen nicht Oberrichter und nicht Regierungsrath werden. Wenn Sie dies wollten, ſo würde Ihre Anſicht von der Verfaſſungsreviſion eine andere, als die ausgeſprochene ſein. Dies ſcheint ſo zwiſchen den Zeilen zu ſtehen, welche Sie geſchrieben haben. Ich will auch für mich keines von beiden. Zum Richten fehlt mir Rechtskenntniß und zum Regieren das rechte Geſchick. Und dennoch will ich eine Totalreviſion unſerer Verfaſſung und kann mich mit der ſtückweiſen Abänderung, die Sie in Ihrem IV. Artikel anpreiſen, nicht zufrieden geben. Doch für heute genug. Es grüßt Sie Ihr

Ergebenſter Suremus.

Eidgenoſſenſchaft.

Das Handels- und Zolldepartement theilt mit, daß es unwahrſcheinlich ſei, daß die Expedition nach Japan in der urſprünglich projektirten Zeit, Form und Organiſation zur Ausführung kommen werde; jedoch ſei noch ein Bericht aus Japan ſelbſt abzuwarten. (Intbl.)

Aargau. (Eingeſandt.) Wir haben letzter Tage durch Zufall etwas erfahren, worüber wir nicht ſchweigen können.

Die landwirthſchaftl. Schule in Muri brauchte als Lehrmittel auch mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente. Bekanntlich genießen nun unſere Aarauer Mechaniker einen wohlverdienten und weit verbreiteten Ruf, und man hätte daher glauben ſollen, man würde die betreffenden Inſtrumente bei ihnen beſtellen, weil man gewiß überall, wo man etwas im eigenen Lande und zwar mindeſtens ſo gut als anderswo haben kann, nicht zum Lande hinaus geht mit Beſtellungen. Aber nein, die erwähnten Inſtrumente wurden vom

Zürich und Bern her bezogen. Wir glauben nun zwar nicht, daß unſere Aarauer Mechaniker ſich über den entgangenen Verdienſt ſtark ärgern werden, aber das glauben wir, daß es Ehrenſache für dieſelben iſt, bei Anſchaffungen für kantonale Lehranſtalten berückſichtiget zu werden.

Zum Schluſſe nur die Bemerkung, daß die in dieſer Einſendung Berührten derſelben ganz fremd ſind und es vielleicht nicht einmal gerne ſehen, daß wir die Sache an die Oeffentlichkeit bringen.

— Aarau. Es wäre ungerecht, wenn wir dem letzten Freitag ſtattgefundenen Conzert der Kantonsſchüler nicht auch einige Worte widmen würden. Zeugt es ſchon an und für ſich von einem guten Geiſte an einer Schule, wenn die Schüler ſich zuſammenthun, um alljährlich dem Publikum zu zeigen, was in muſikaliſcher Beziehung geleiſtet wird, ſo iſt es um ſo erfreulicher, wenn dieſe Leiſtungen der Art ſind, daß ſie trotz der, der muſikaliſchen Ausbildung an unſerer Kantonsſchule nicht beſonders günſtigen Verhältniſſe, dennoch im Allgemeinen befriedigen. An andern Schulen wird in der Inſtrumentalmuſik von einem Lehrer unentgeldlich Unterricht ertheilt; bei uns geſchieht dieſes nicht, diejenigen Schüler, welche ein Inſtrument lernen wollen, müſſen Privatunterricht nehmen, und trotz dieſer ungünſtigen Verhältniſſe hat am letzten Conzert das Orcheſter die Ouverture zur weißen Dame recht brav geſpielt, wogegen dann freilich die Carnevalsouverture zu wünſchen übrig ließ. Die Männerchöre waren gut einſtudirt und namentlich auch gut gewählt; nur wäre eine etwas ſchönere Ausſprache zu wünſchen geweſen. Das beſte des Conzertes waren die beiden Solovorträge auf der Violine und dem Pianoforte; ſie zeichneten ſich durch präziſes Spiel und richtigen Vortrag aus.

Was uns aber nicht gefreut hat, iſt, daß mehrere, welche vermöge ihrer Fähigkeiten hätten mitwirken können, unter den Zuhörern ſich befanden; wir kennen die Gründe hiefür nicht; mögen ſie aber ſein, welche ſie wollen, nach unſerer Anſicht ſollte bei einem ſolchen Anlaß Alles zuſammenwirken.

Und dann noch etwas. Es iſt zwar recht erfreulich, wenn Schüler an der Anſtalt ſind, welche ein Conzert im Allgemeinen zu leiten verſtehen, und wir möchten dem Talente keineswegs zu nahe treten; aber doch glauben wir, die Leiſtungen würden noch befriedigender ſein, wenn die Direktion einem Fachmann übergeben würde; dabei wäre dann nicht ausgeſchloſſen, daß nicht etwa eine oder die andere Nummer von einem Schüler dirigirt würde. Die Hauptſache iſt eben doch, daß das möglichſt Beſte geleiſtet werde.

— Neue und doch alte Betrügerei: Am Dienſtag Abend kam eine herumziehende Weibsperſon zu einem am fallenden Weh leidenden Manne zu Mägenwyl und beredete ihn, unter dem Verſprechen der Heilung, ſich einer von ihr vorgeſchriebenen Kur zu unterwerfen. Zu dem Ende wurden 31 Fr. unter allerlei Hokuspokus von ihr in ein Säcklein eingenäht und dieſes an die Unterweſte feſtgemacht, worauf die Heilkünſtlerin ſich wieder entfernte. Am folgenden Morgen witterte der Bruder des Kranken Unrath, trennte das Säcklein auf und fand darin ein Stücklein runde Seife und zwei Zehnrappenſtücke. — Die Betrügerin ſammt ihren Begleitern, eine ganze Bande, wurde vom Bezirksamte Lenzburg in Othmarſingen abgefaßt. Sie ſoll ſchon in Dottikon jüngſt 80 Fr. auf gleiche Weiſe annexirt haben, und iſt aus dem Großherzogthum Baden. (A. W.)

— Das „Bad. Tagbl.“ wünſcht, daß bei einer Verfaſſungsrevision der Steuerparagraph eine Aenderung erleide und zwar zu Gunſten der ärmern Bevölkerung. Es wünſcht denſelben nämlich künftig ſo gefaßt, daß ein Vermögen unter 500 Fr. und ein Erwerb ebenfalls unter 500 Fr. ſteuerfrei ausgehe. Dagegen dann aber eine Steuer auf den Kopf jedes Stimmfähigen, dieſe aber ſo klein wie möglich, auf daß man dem armen Mann nicht vorhalten kann, er leiſte gar nichts an den Staat.

— Aarau. Das Schwurgericht hat in ſeiner heutigen Sitzung (13.) die Anklage gegen Landjägerwachtmeiſter Bader von Magden, in Baden ſtationirt, auf Unterſchlagung lautend, beurtheilt. Als Obmann funktionirte Herr Major Waßmer. Der Spruch der Geſchwornen lautete freiſprechend.

Baſel. Herr Rud. Mroſek aus München kömmt um Bewilligung ein auf hieſigem Platze ein Packträgerinſtitut zu errichten, nach dem Vorbilde derjenigen, welche er in München, Augsburg, Nürnberg, Stuttgart, Bamberg organiſirt hat. Es wird dieſe Petition der Polizeidirektion zur Berichterſtattung überwieſen.

St. Gallen. Aus dem Toggenburg kommt die Kunde hoher Anſchwellung der Thur, — in Folge des plötzlichen und raſchen Thauwetters. Von den Höhen bei Wattwyl geſehen, glich die ganze Ebene im Unterdorf, ennet der Brücke, gegen Bundt und Bleiken hin einem See; Häuſer und Scheunen ſtanden im Waſſer; nur die Uferbäume und der ſtärkere Zug des Waſſers weiſen noch auf das wirkliche Thurbett hin, eine große Menge Holz ſchwemmte vorbei; Stöcke, Rügel, Teuchel, ſelbſt Trämel und Zimmerbäume folgten ſich Schlag auf Schlag. Aus einem bedrohten Hauſe wurde Nachts 2 Uhr zur Vorſicht eine Frau in Sicherheit gebracht. Ein Theil der übrigens ſchon lange baufälligen und unſichern Eichbrücke bei Ebnat iſt weggeriſſen.

Thurgau. Am 10. d. Nachmittags hat in Ermatingen ein 11jähriger Knabe, welcher mit einem geladenen Gewehre ſpielte, ſeinen 3 Jahre alten Bruder erſchoſſen. — In einem Walde bei Neuweilen wurde den 11. d. ein gewiſſer H. Neuweiler von Tägerweilen entleibt gefunden.

Ausland.

England. London, 10. Jan. Die unioniſtiſche Schraubenkorvette „Tuscarora“, deren Ankunft in den Gewäſſern von Southampton gemeldet worden war, hat ſich vor den Hafen hingelegt, um dem „Nashville“ das Auslaufen ſauer zu machen. Dieſer denkt vorerſt nicht daran, denn mit ſeinen beiden kleinen Kanonen kann er gegen die 9 ſchweren Geſchütze des Gegners nimmer den Kampf wagen. Außer der „Tuscarora“ ſollen demnächſt noch zwei andere nordamerikaniſche Kriegsſchiffe herüberkommen, um unioniſtiſche Kauffahrer gegen die kecken Angriffe der ſüdſtaatlichen Kaperſchiffe zu ſchützen. Zu verwundern iſt, daß dies nicht ſchon längſt geſchehen iſt, nachdem bereits vier unioniſtiſche Schiffe von ſüdlichen Kapern in europäiſchen Gewäſſern verbrannt worden ſind. Was den „Nashville“ betrifft, hat die engliſche Regierung die ſtrengſte Neutralität beobachtet. Es wurden ihm nur die allernothwendigſten Ausbeſſerungen geſtattet, wie ſie vom Völkerrecht beſchädigten Schiffen in einem neutralen Hafen zugeſtanden ſind.

— Die Nachrichten aus London und Southampton laſſen faſt erwarten, daß ſich die amerikaniſchen Kriegsſchiffe im Kanal la Manche ein Treffen liefern werden.

— Ueber die Barke „Eugenia Smith“, von welcher, trotzdem daß ſie unter britiſcher Flagge fuhr, zwei Paſſagiere herausgeholt worden ſind, weiß man hier nur ſo viel, daß ſie im Jahr 1844 im Staat Delaware gebaut, aber in Naſſau (New-Providence) im vorigen Jahr als britiſches Schiff regiſtrirt worden war.

Deutſchland. Aus Berlin wird berichtet, daß im daſigen Geſchäftsverkehr ſeit einiger Zeit eine auffallende Anzahl gefälſchter Banknoten und reſp. Caſſenſcheinen in den Betragen von 5 und 25 Reichsthalern vorkommen.

— In dem Kohlenſchacht zu Lugau (Weſtphalen) gerieth ein Bergarbeiter 300 Ellen unter der Erde durch Reißen eines Geſtränges um den linken Arm unter eine Säule, deren Laſt ihm das erfaßte Glied breit quetſchte, ſo daß die Knochenſplitter durch das Fleiſch drangen. In dieſer furchtbaren Lage, vom Schmerz zu lautem Jammergeſchrei getrieben, konnten ihm die Kameraden nicht helfen, bis nach 8 entſetzlichen Stunden ein geſchickter muthiger Arzt hereintrat, der beim Scheine des Grubenlichtes mit kunſtgeübter Hand den Arm vom Leibe löſte und ſo den Unglücklichen vom ſichern Tode rettete. Nach anderthalbſtündiger, mühevoller, unter eigener Lebensgefahr verrichteter Arbeit fuhr der Retter, durchnäßt von Schweiß und Grubenwaſſer, wieder zu Tage.

— Berlin, 9. Jan. Das Obertribunal hat mit Bezug auf den telegraphiſchen Verkehr eine wichtige Entſcheidung gefällt. Es handelte ſich um die Erfüllung eines auf telegraphiſchem Weg abgeſchloſſenen Vertrags wegen Ankaufs von Aktien. Der Auftraggeber verweigerte die Annahme der beſtellten Aktien und wurde deßhalb verklagt. Er beantragte die Abweiſung des Klägers, weil kein ſchriftlicher Vertrag vorliege. Das Obertribunal hat indeſſen die telegraphiſche Beſtellung, reſp. die Antwort darauf, als einen ſchriftlichen Vertrag erklärt und den Verklagten zur Annahme der Aktien verurtheilt.

Oeſterreich. Das Peſther Comitat hat eine Proklamation erlaſſen, worin gegen Räuber und Wegelagerer, Raubmörder und Brandleger das Standrecht verkündet wird. Dieſe Maßregel hat nicht im allergeringſten einen politiſchen Charakter, zeigt aber, wie ſehr in dem großen Peſther Comitate durch die Mißregierung des Comitatsmunicipiums im vorigen Jahre die Unſicherheit der Perſonen und des Eigenthums ſo wie insbeſondere der öffentlichen Straßen überhand genommen hat, weil man zu einem ſo außerordentlichen Mittel zu ſchreiten ſich gezwungen ſieht.

Frankreich. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, laut welchem eine Steuer auf Handänderung von auswärtigen Aktien und Obligationen entrichtet werden ſoll, und zwar von der Hälfte des Kapitalwerthes, wenn dieſelben in Frankreich und im Auslande negocirt wurden, von dem ganzen Kapitalwerthe, wenn dieſe Titel vorzugsweiſe in Frankreich cirkuliren.

Italien. Die Deputirtenkammer in Turin hat, aus Anlaß einer Interpellation, den Beſchluß gefaßt, daß die Feſtungswerke von Meſſina geſchleift werden ſollen.

— Die offizielle „Turiner-Ztg.“ veröffentlicht Details über die letzten Vorfälle in Caſtellamare bei Palermo. Einige Ruheſtörer haben ſich, unter dem Rufe „fort mit der Rekrutirung“, gehäſſige Schandthaten zu Schulden kommen laſſen. Sie haben den Hauptmann der Nationalgarde getödtet und deſſen Haus, ſowie dasjenige eines Kaufmanns, der im Rufe eines Liberalen ſteht, geplündert. Die eiligſt von Palermo hingeſchickten Truppen haben die Ordnung raſch wieder hergeſtellt. Fünf von den Meuterern wurden füſilirt. Die Einwohnerſchaft empfieng die Truppen mit Enthuſiasmus.

Dänemark. Däniſche Blätter machen viel Aufhebens von den kriegeriſchen Rüſtungen gegen Deutſchland. So läßt ſich eines derſelben aus Schleswig ſchreiben, in Folge der ſtarken Zuſendung von Kanonen und Kriegsmaterial gewinne die Umgegend dieſer Stadt und namentlich die des Schloſſes Gottorp (jetzt eine Kaſerne) ein ſehr kriegeriſches Ausſehen. Die Allee vor der Façade des Schloſſes iſt mit Geſchützen verſchiedenen Kalibers dicht beſetzt und auf dem weſtlichen Theile des Schloſſes ſind viele Tauſende von Kugeln und Projektilen jeder Art gelagert.

Rußland. Die ruſſ. Zeitungen enthalten die Biographie eines Räuberchefs, Laiba Khaiſes, der Jahre lang allerlei Schandthaten verübt hat. Er wurde ſchließlich in Minsk zu 5000 Spießruthen verurtheilt. Nach den erſten 700 ſtürzte er zuſammen und mußte ins Lazareth gebracht werden. Bei der Wiederholung der Exekution ſtarb er.

Türkei. Die Regierung hat beſchloſſen, innerhalb 12 Jahren ihr ſämmtlich ausgegebenes Papiergeld einzuziehen. Es ſollen, um dieß zu realiſiren, große Auflagen auf Tabak, Salz, auf Patente und alles unbewegliche Eigenthum verlegt werden. Die neuen Abgaben werden ohne Zweifel eingetrieben werden, ob aber ſpäter das Papiergeld eingezogen wird, bleibt ſehr im Zweifel. Einſtweilen nimmt man Letzteres zur Ausrede.

— Ueber das Unternehmen des Durchſtichs der Landenge von Suez erfährt man, daß daſſelbe im beſten Fortſchritt begriffen. Hrn. v. Leſſeps iſt es gelungen, den Vicekönig von Aegypten für das Unternehmen vollſtändig zu gewinnen; er hat denſelben zu bewegen vermocht, Aktien für 90 Mill. Franken zu zeichnen. Der Bau wird nun im großen Maßſtab betrieben. Gegenwärtig ſind dabei 2000 Europäer aus aller Herren Länder und 10,000 Araber bei den Arbeiten verwendet.

Neueres.

Bern, den 13. Jan. (Correſp.) Der heutige Tag verſammelte die eidgenöſſiſchen Räthe in der Bundesſtadt zu ihrer ordentlichen Sitzung 1861—1862. Nationalrathspräſident Karrer eröffnete die Sitzung mit ächt vaterländiſchen Worten und wies auf die Gefahren hin, die unſerm Lande von Außen drohen. Er ermahnte, mehr auf ſich ſelbſt und ſein gutes Recht, als auf Worte und Verſprechungen von Außen zu bauen, auf die wir uns ja doch nie verlaſſen können.

Entſchuldigungen ſind eingegangen von den HH. Dr. Frey, Pedrazzi, Bruggiſſer, Bürli, Stähli, Philippin, Ringier, Sulzberger.

Als erſter Berathungsgegenſtand im Nationalrath war der Rekurs der Proteſtanten in Freiburg. Berichterſtatter Hr. Meßmer.

Hr. Schaller beantragte zwar, dieſe Angelegenheit auf nächſte Sitzung zu verſchieben, was jedoch nicht beliebte.

Bei der Diskuſſion betheiligten ſich Seiler, Dapples, Schaller, Heinr. Engelhardt, und wurde der Antrag der Kommiſſion mit 38 gegen 27 Stimmen angenommen. Nächſte Sitzung Mittwoch, da auf morgen keine Geſchäfte vorbereitet ſind.

Der Ständerath hat an die Stelle des noch immer krank liegenden Hrn. Vigier zum Vizepräſidenten im 3. Wahlgang mit 19 gegen 18 Stimmen gewählt den Hrn. Ständerath Häberlin. — Der Ständerath beſchloß mit 38 gegen 28 Stimmen bezüglich den Rekurs der Proteſtanten im Kanton Freiburg, an dem frühern Entſcheid feſtzuhalten.

Handel und Gewerbe.

München, 11. Jan. Die heutige Getreideſchranne enthielt im ganzen 9,1122 Sch., wovon 15,315 Sch. verkauft und 3897 Scheffel eingeſetzt wurden. Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 06 kr. (geſtiegen um 12 kr.), Korn 55 fl. 51 kr. (geſtiegen um 0 fl. 04 kr.), Gerſte 13 fl. 33 kr. (geſtiegen um 0 fl. 03 kr.), Haber 6 fl. 59 kr. (geſtiegen um 02 kr.).

Lindau, 11. Jan. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3166 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. — kr. bis 23 fl. 44 kr.; Aufſchlag 0 fl. 03 kr. Kernen fl. 21.20 bis fl. 23.02; Aufſchlag 17 kr. Roggen 18 fl. 15 kr. bis 19 fl. 15 kr.; Abſchlag 13 kr. Gerſte 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 04 kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. — kr. bis 9 fl. 36 kr.; Aufſchlag — fl. 30 kr.

Pariſer-Börſe. 12. Jan. 3% Rente 68. 90, 4½% Rente 97. —, Credit mobilier 736, Oeſterr. Staatsb. 498. —.

London, 12. Jan. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 12. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 67.50, National-Anleihe 82.90, Bankaktien 772. —, Kreditaktien 180. 80.

Wechſelkurs. 12. Jan. London 140. 15. Paris 55. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 8,2‴	26″ 8,7‴
Thermometer	0	†2	†1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Vorleſungen
der
Hiſtoriſchen Geſellſchaft des Kantons Aargau.
I. Vorleſung Mittwoch den 15. Januar:
„Die Zigeuner in der Schweiz“, von Hrn. Prof. Rochholz.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen Fr. 5. — Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Januar 1862.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Hermann, dto. v. Schinznach.
— Stolz, dto. v. Nürnberg.
— Böhler, dto. v. Reichenau.

Löwen.
Hr. Ganslin, Negt., Mannheim.
— Rivoiron, dto. v. Paris.
— Krauſe, dto. a. Frankreich.
— Reinhard, dto. v. Winterthur.
— Levi, dto. v. Chur.
— Santier, dto. v. Genf.

Schwert.
Hr. Humbel, Großrath, Stetten.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Utzinger, Part. v. Bötzberg.
— Michel, v. Schwarzenburg.
— Simmen, Mühlm. Schinznach

Storchen.
Hr. Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Rohr, dto. v. Zofingen.
— Nägelin, Reviſ., Bremgarten
— Hauenſtein, Part., Endingen.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Guggenheim2, Kfm. Endingen
— Meier, Part., Würenlingen.
— Schmid, dto. v. Niederwyl.
— Bürli, Fürſprech v. Baden.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
— Studer, Part. v. Wittnau.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Röſli.
Hr. Häusler, Part. v. Lenzburg.
— Köllner, Kfm. v Baſel.
— Imhof, dto. v. Lauſanne.
— Zwicker, Student, Baſel.

Hr. Hettler, Schneider, Growier.
— Merſel, Bäcker, Speier.
— Kurz, Metzger, Reinach.
— Hauſelmann, Wagner, Leix.
— Steinbrecher, v. Kreuznacht.
— Müller, Sattler, Heidenheim.
— Plos, Part. v. Königſee.
— Möſch, dto. v. Laufenburg.
— Schwelger, Metzg., Uffhauſen
— Bäcker, Sattler, Möhrfelden.
— Brauhard, v. Emmendingen.
— Gandermann, Schmd., Leizel.
— Wirz, Müller, Hollendingen.
— Stögler, Färber, Wolfach.
— Märki, Müller, Weidingen.
— Grenlich, Schmd., Niederhofn
— Maier, Schuſter, Möllingen.
— Fricker, Priv. v. Altenburg.
— Jäger, dto. v. Galgenen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 6.
Mittwoch den 15. Januar
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Franziska Fricker**, des Straßenwärters, von Oberhof; 56 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgaſſe Nro. 151.

Zu verkaufen:

In Nro. 422. dahier gute weiße und rothe **Kartoffeln**, und **Torf** der Zentner zu 2 Fr. [45

Ein rechtſchaffenes Mädchen ſucht einen Platz als **Kindsmagd**. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [46

Zu kaufen oder miethen geſucht:

Ein **Kinderchaiſchen**. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [44

Geſucht:

Eine **Magd**, die kochen kann und das Hausweſen verſteht, für ſogleich einzutreten, bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [47

Soeben iſt erſchienen:

Sammlung
von
Choräleu, Liedern, größern Chören, Motetten & Pſalmen
für
vierſtimmigen gemiſchten Chor.
Zuſammengetragen
von
Bernhard Vogler,
Geſangdirektor.

Preis Fr. 1. 85.
Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im 2. Stock, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf Anfang März zu beziehen.

Ferner:

Im 3. Stock ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf 11. April zu beziehen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [41

Aechtes Münchener Export- Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechſeln**, ſowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Friſten gegen Titel, Wechſel und ſolide Bürgſchaften beſorgen

Arnold Keck & Comp.
[578 in Aarau.

Zu verkaufen:

Gut getrocknete Lohkäſe

in der Gerberei auf dem Rain. [33

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Billig zu verkaufen:

Mehrere Züber **Aſche**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [39

Witterungsbeobachtungen in Aarau im November 1861.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mitlr Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm.	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 7,83	26 6,37	+ 4,3	+ 6,5	+ 3,8	R 0,3			NW	W	bd	W			– 7
2	5,95	6,76	4,0	5,1	1,8	R 0,2	R 0,5		W	SW	W	W			8
3	7,22	9,78	– 0,3	6,6	0,8				NW	W	h	W	Rf		3
4	10,77	27 1,37	+ 0,3	1,8	1,6		S	S 5,3	W	W	bd	bd			7
5	27 1,46	0,46	0,8	4,5	0,9	S 0,8			NW	NW	bd	W			5
6	26 11,95	26 9,75	– 0,3	9,7	5,4				W	W	h	bd	Rf		9
7	8,43	7,80	+ 3,7	8,3	8,0		R 4,5	R 1,3	W	W	bd	bd			6
8	6,57	5,26	6,2	12,3	12,5	R 0,5	R 0,3		W	W	bd	W			9
9	4,44	9,17	6,9	4,2	4,7	R 2,3	R 2,0	R 3,1	W	W	bd	bd		N	9
10	10,24	9,48	0,6	4,0	3,6				W	W	bd	bd	Rf	N	+ 3
11	10,57	11,93	3,6	7,4	3,6	R 0,9			W	W	bd	W			– 1
12	11,51	10,50	4,5	6,7	6,0			R 1,9	NO	NO	bd	bd			+ 1
13	10,57	7,07	7,8	13,8	7,3	R 0,5			NW	NW	h	W		N	– 4
14	7,04	6,68	6,7	9,0	4,6	R 1,5	R 2,3	R 0,9	SW	W	bd	W			1
15	6,04	7,59	3,7	6,5	3,7	R 0,2	R 0,6	R 2,7	W**	W**	W	W			3
16	7,44	6,91	3,2	6,0	3,3	R 0,7	R 0,3		W*	W	W	bd			+ 2
17	8,64	11,28	1,6	3,7	– 0,5	R 4,7			SW	W	bd	bd			4
18	27 0,19	27 3,04	– 2,5	2,4	0,0				O	O	W	bd	Rf		– 3
19	4,51	4,72	2,7	– 0,2	3,4				O*	O	W	bd			1
20	4,23	2,86	3,3	+ 0,1	0,9				W	W	bd	bd	Rf		5
21	2,18	0,69	0,7	2,8	0,0				NW	NW	W	h			7
22	26 11,50	26 8,59	+ 0,6	6,4	+ 8,7				W	W	W	bd	Rf		7
23	7,28	7,93	9,2	8,9	3,9	R 1,2	R 1,5	R12,5	W**	W	bd	bd			7
24	8,50	9,92	2,1	6,5	3,0	R 1,6		R 3,4	W	W	W	bd		–	+ 2
25	27 1,38	27 1,02	1,9	3,8	0,7	R 1,2			W	W	W	W			10
26	0,84	0,10	1,1	4,9	4,6		R		W	W	W	bd			8
27	26 11,79	26 11,08	3,8	8,0	5,5	R 0,1		R 0,5	SW	W	W	bd			0
28	10,58	27 0,38	7,5	7,4	6,3	R 0,5	R 6,5	R 4,4	W	W	bd	bd			1
29	27 1,07	1,47	5,3	5,8	2,8				O	NO	bd	W		N	15
30	1,56	1,33	3,1	6,0	4,2				NW	NW	W	W			11

Mittel.	Morg. 26	7,00	Morg. +	2,61	Regentage 20.	Weſtl.	52.	hell	0	Reife	4.	– 1,4
	Mittg.	7,03	Mittg.	5,96	Waſſermenge	Oeſtl.	8	gem.	21	6.		
	Abds.	7,11	Abds.	3,28	89,4mm = 29,8‴			bed.	9			
	Monat	7,05	Monat	3,95								

Der November war, wie dieſer Monat gewöhnlich zu ſein pflegt, kühl und feucht. Die Mitteltemperatur erhob ſich kaum über die Normale. Der Barometer hingegen ſtand durchſchnittlich 3½‴ tiefer als gewöhnlich. Mit wenig Unterbrechungen wehten Weſtwinde. Reife und Nebel ſelten. Wenn auch in Aarau keine ganz klare Tage waren, ſo gab es doch deren in andern Gegenden des Kantons. Nur an 2 Tagen erhob ſich die Temperatur über 10°, an ſechſen fiel ſie unter den Gefrierpunkt. Trotz der häufigen Regen blieb der Waſſerſtand der Aare tief.

Gleich im Anfange des Monats wurde es kühl. Schon den 2. ſah man den Pilatus bis zum Fuße beſchneit, den 3. lag über das Land der erſte Reif, und am folgenden Tage ſchneite es bis in die Thäler. Nachdem den 6. die Temperatur den Gefrierpunkt erreichte, ſtieg ſie doch wieder auf +9° und am 7. war ein Gewitter über dem öſtlichen Theile des Kantons, Morgens von 6½ bis 7 Uhr namentlich bei Lenzburg, Kaſteln und Bözberg bis Wettingen und ein anderes in Baſel. Den 8. Morgenroth und Regen bei 12° Wärme, während in St. Petersburg der erſte ſehr ſtarke Schnee fiel. Den 9. bei fortdauerndem Regen und einer ſtarken Schwankung des Barometers war Abends 4 Uhr wieder ein leichtes Gewitter bei Olten und ſpäter bei Oftringen. Auch am 10 bemerkte man noch Wetterleuchten. Der beſtändig bedeckte Himmel bis zum 12. ließ weder die Sternſchnuppen noch den Durchgang des Merkurs durch die Sonne wahrnehmen. Von den Stürmen, welche den 10. und 11. auf dem engliſchen Kanale und in London von Donner und Blitz begleitet wütheten, war hier nichts zu bemerken, hingegen blitzte es den 12. Abends in Kaiſerſtuhl. Den 14. Abends 11 Uhr ward ein Erdſtoß geſpürt. Der Tag war hier wieder warm geweſen, obgleich der Barometer in raſchem Fallen begriffen war, und Regen andauerte. In der Nacht wehte hier und beſonders auch am Genferſee ſtarker Sturm, ebenſo wüthete den 14. bei Haag ein Orkan. Das Erdbeben wurde durch die ganze obere Schweiz geſpürt, von Genf bis an den Bodenſee und auch in Glarus. Es beſtand in einem ſtarken Stoße, der manche Perſonen aus dem Schlafe aufweckte. An einigen Orten fühlte man einen zweiten, worauf während etwa 5 Sekunden ein leiſes Beben folgte, welches ein Klirren von bewegten Gegenſtänden in den Zimmern bewirkte. Bei dem Stoße wurde ein Geräuſch gehört, als ob irgendwo im Hauſe ein ſchwerer, nicht harter Körper, z. B. ein Getreideſack auf einen Bretterboden geworfen würde. Einige wollen nachher noch ein Toſen wie das Rollen eines Wagens vernommen haben. — Der Sturm dauerte den 15. und zum Theil noch den 16. mit Regenwetter fort, an welchem Tage in Jütland eine ſo hohe Sturmfluth ſtattfand, wie ſeit Menſchengedenken nie mehr. Mit eintretenden Oſtwinden hörte den 17. der Regen auf und es wurde bis zum 22. kalt. Den 23. brachte ein ſtarker warmer Föhn wieder Regenwetter, bei welchem der tiefe Barometerſtand raſch ſich hob. Gewitterartige Regenſchauer fanden dann beſonders den 28. wieder ſtatt.

Die Belaubung der Bäume hielt ſich bis zum 20., als die Kälte zunahm und ſie zerſtörte. Damals erfroren auch in Aarau jene Trauben, von welchen im Septemberberichte geſagt war, daß ſie zum zweiten Male geblüht hätten. Sie waren, wenn auch ſehr klein, doch faſt ganz blau geworden. In Olten brachte ein Apfelbaum, der Ende Auguſt zum zweiten Male geblüht hatte, etwa 12 reife, aber ganz kleine Aepfelchen.

Die ſchädlichen Froſtſpanner (Geometra brumoria) waren dieſen Monat noch ſehr häufig. In Olten ſah man den 24 noch Mücken tanzen, und am 29. Bienen fliegen, welche übrigens dieſes Jahr ſehr wenig Honig haben einſammeln können. Hier und da flatterte auch wohl noch ein Tagſchmetterling.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 12. 15. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

B. Auch zur Reviſionsfrage.

(Sendſchreiben an Herrn Anonymus).

II.

Wir ſind, lieber Anonymus, darüber einig, daß in unſerer Verfaſſung allerlei Dinge ſeien, die wir zu ändern wünſchten. Wir ſind darüber nicht einig, wer ändern und wie geändert werden ſoll. Ihr Ideal iſt die Partialreviſion. Sie iſt auch mein Ideal. Aber ſie iſt nicht möglich. Sie wäre unter gegebenen Umſtänden eine Thorheit und noch etwas viel Schlimmeres: ſie wäre, wie Sie ſie wünſchen, eine Verfaſſungsverletzung. Hören Sie, was Sie geſchrieben haben. „Die beſtehende Verfaſſung bietet allerdings keinen guten Modus für die Partialreviſion. Allein der Reviſionsartikel läßt ſich abändern. Unſere beſtehende Verfaſſung kennt die Partialreviſion nur dem Namen, nicht der Sache nach; allein man kann durch Abänderung des Reviſionsartikels nachhelfen.“ — So ſteht's Wort für Wort in Ihrem Artikel IV. Wiſſen Sie, was Sie damit empfehlen? Man bricht einfach die Verfaſſung, zwar nicht ganz, nur den Reviſionsartikel. Das macht gar nichts. Dann macht man dieſen ſo zurecht, daß er der Sache entſpricht. Das geht wie in einem Märchen. Wenn man nicht mehr weiter kann, ſo läßt man den Vogel Rock kommen. Dem hängt man an die Füße. Huſch! trägt der uns aus dem unzugänglichen Diamantenthal auf feſten ſicheren Boden. Sie alexandercäſarnapoleonsmäßiger Staatsſtreicher Sie! behaupten, die beſtehende Verfaſſung kenne die Partialreviſion nur dem Namen, nicht der Sache nach und wollen dennoch durch Reviſion des Reviſionsartikels zuerſt partiell nachhelfen. Nachhelfen heißt alſo hier das unſchuldige Wörtlein. Nachhelfen wollte der Mann an der Seine, als ihm ein beliebiger § der beſchworenen Verfaſſung nicht behagte, und machte einen Staatsſtreich. Nachhelfen wollte der ſchöne Alexander, als er den Knoten nicht löſen konnte, und zerſchnitt ihn mit dem Schwerte. Wohin iſt es mit Ihrer Weisheit gekommen, daß Sie ſolche Nachhelfgedanken im Zwerchfell und im Gemüthe hegen! Jetzt weiß ich, warum Sie wie Cäſar von ſich in der dritten Perſon geſchrieben haben. Sie, Namenloſer, haben nun doch einen Namen. Jetzt begreife ich, warum Sie in Ihrem erſten Artikel von Unheil reden konnten, das Sie mit Ihrer Feder anrichten wollten. Es klang ſonſt drei Artikel hindurch Alles ſo unſchuldig, ſo gewöhnlich, ſo „ſüßkindlich“, ſo ſtaatshämorrhoidaliſchlegal, daß von Unheilſtiften keine Spur zu ſehen war. Nun rücken Sie im IV. Artikel wie ein Blitz aus heiterem Himmel mit Ihrem Staatsſtreichgedanken heraus. Das allerdings iſt ein großes Unheil, das Sie anrichten wollen. Sie werden es nicht thun. Sie werden es im Ernſte nicht einmal wollen. Denn zwiſchen dieſem Ding und Ihnen ſteht eine Schranke, die Sie nicht überſchreiten: der Eid auf die beſtehende Verfaſſung. Helfen Sie darum lieber total revidiren. Dann ſorgen Sie für einen zweckmäßigeren Reviſionsartikel und in Zukunft mag es geſchehen, wie Sie es anrathen. Ich geſtehe Ihnen, daß Ihr Rath mir nicht ſo übel gefällt. Für jetzt aber halt' ich's mit dem Berliner: Es ginge wohl, aber es geht nicht. Es geht nicht, auch wenn unſere Verfaſſung das Revidiren ſo verſtünde, wie Sie. Wer wäre es denn, dem man das Werk übertragen würde? Niemand anders, als der Große Rath. Nun weiß ich nicht recht, woran ich mit Ihnen bin. Offenbar ſind Sie ein Freund des Großen Rathes. Sie loben ihn. Sie wollen nicht leiden, daß er mit einem Studenten, der gebummelt hat, verglichen wird. Im Grunde haben Sie recht. Ein Bummler hat oft überflüſſigen Geiſt. Der läßt ihm hinter den vier Wänden keine Ruhe. Er muß hinaus an die freie Luft ꝛc. Ich nehme meinen Vergleich zurück und revocire, was ich in dieſem Sinne Ungebührliches geſchrieben habe. Nein, unſer Große Rath leidet nicht an Ueberſchwänglichkeit. Sie ſehen, ich werde nach und nach Ihrer Meinung. Man ſoll nicht immer über den Großen Rath losziehen. Laſſen wir ihn darum in Ruhe! Obgleich Sie nun eine Rolle im Großen Rathe ſpielen, ſo geben Sie doch zu, daß er beſſer beſetzt ſein könnte. Sie geben die Wähler Schuld. Sie ſollten über ihre Wahlkreiſe hinausſehen nach tüchtigeren Männern. Wo ſind ſie? — Wenn's unſerem Großen Rath an Kraft gebricht, ſo ſind nicht die Wähler Schuld, ſondern die Wahlſchranken. Es iſt wahr, es gäbe da und dort noch einen, der nicht Beamter iſt und der unſerem Großen Rath wohl anſtünde. Aber man kennt ihn nicht. Zudem mögen Sie unſeren Kreiſen noch lange predigen, ſie ſollen außer ihrer Mitte ihre Leute ſuchen, ſie werden es nicht thun. Sie ſind, das wiſſen Sie ſelbſt, auf dem Lande gegen die Städter immer noch mißtrauiſch. Der Große Rath iſt nicht beſtellt, wie er im Kulturkanton beſetzt ſein könnte, daran iſt die Verfaſſung Schuld. Da haben wir nun einen Punkt, der revidirt ſein ſollte. Niemand kann über ſich ſelbſt hinaus. Der Große Rath kann dies ſo wenig, als die Individuen. Wird es der Große Rath über ſich bringen können zu erklären, er in ſeiner gegenwärtigen Zuſammenſetzung tauge nicht ferner für das Wohl des Landes zu ſorgen, er brauche friſche, anregendere Kräfte, die man ihm aus der Klaſſe der bisher Geächteten zuführen möchte? Ich glaube es nicht und Ihre ganze Schreibweiſe beſtätigt mich in dieſem Glauben. Aber wenn er es könnte, wenn er es müßte: wollen Sie ſo grauſam ſein und ihn zur Ausſtellung eines ſolchen Armuthszeugniſſes zwingen? Ich nicht, ich bin darum für Totalreviſion durch einen Verfaſſungsrath und bleibe Ihr

Ergebener Suremus.

Eidgenoſſenſchaft.

Bern, den 13. Jan. (Correſp.) In dieſer Sitzung hat der **Nationalrath** folgende Geſchäfte zu behandeln:

1. Geſetzesentwurf betreffend einige Abänderungen der eidg. Militärorganiſation vom Jahr 1850.
2. Geſetzesentwurf betreffend die Reorganiſation der Raketenbatterien.
3. Konſularvertrag mit Braſilien.
4. Bericht und Antrag betreffend Gränzbereinigung zwiſchen dem Kant. Teſſin und Italien.

5. Bericht und Antrag über ein ſtenographiſches Verhandlungsblatt der Bundesverſammlung.
6. Bericht und Antrag über die Verlegung der ordentlichen Seſſionen der Bundesverſammlung auf eine andere Zeit.
7. Bericht und Antrag betreffend die Rheinkorrektion.
8. Bericht und Antrag betreffend die Reorganiſation der Linthverwaltung.
9. Bericht und Antrag betreffend Genehmigung des berniſchen Eiſenbahndekrets.
10. Bericht und Antrag betreffend Bedienung und Beſpannung der gezogenen Vierpfünder-Batterien.
11. Bericht und Antrag über die Eingabe von fünf Bürgern von La Chaux-de-Fonds, betreffend die Entlaſſung von der Bürgſchaft für den Jura induſtriel.
12. Bericht und Antrag über die Petition von Telegraphiſten um Beſoldungs-Erhöhung.
13. Rekurs von Proteſtanten im Kanton Freiburg betreffend die Feiertage, und
14. Rekurs des Hrn. Fr. Auguſt Dürr in Burgdorf, betreffend Erbſchaftsſteuer.

Im Ständerathe:

1. Anzeige neuer Wahlen in den Ständerath.
2. Wahl zweier Mitglieder in das Bundesgericht an die Stellen der Herren Dubs und Zenruffinen.
3. Geſetzesentwurf betreffend den Gerichtsſtand für gemiſchte Ehen, und Eingabe der ſchweizer. Biſchöfe, dieſen Punkt betreffend, vom November 1861.
4. Geſetzesentwurf betreffend Reviſion des Poſttaxengeſetzes.
5. Geſetzesentwurf betreffend die Eiſenbahn- u. konzedirten Privattelegraphen.
6. Poſtvertrag mit Italien.
7. Nachtragskredite.
8. Bericht über das Eiſenbahntransportweſen.
9. Bericht über den Rekurs der Kinder Guex-Perey von Coſſonay (Waadt) gegen die Kinder Guex-Schellenberg von Pfäffikon (Zürich), betreff. Kompetenz in Vormundſchaftsſachen.
10. Berichte und Anträge betreffend die Genehmigungen der Staatsverfaſſungen der Kantone St. Gallen und Waadt.
11. Rekurs des Hrn. J. Heinrich Linder in Baſel, betreffend Verfaſſungsverletzung durch ein Fallimentserkenntniß des Zivilgerichtes Baſel.
12. Rekurs der Regierung von Schaffhauſen im Falle Hugentobler, betreffend Sequeſtration von Heimathſchriften.
13. Rekurs der Regierung von Luzern gegen einen Entſcheid des Bundesrathes im Rekurs des Herrn Kuenbühler von Williſau, betreffend Preßangelegenheit.
14. Rekurs des Herrn J. Stalder von Rüegsau (Bern) wegen Wegweiſung aus dem Kanton Freiburg.
15. Entſchädigungsgeſuch des Herrn Giovanni-Marcionni von Briſſago für die von ihm infolge der Ausweiſung der Teſſiner aus der Lombardei erlittenen Verluſte.
16. Begnadigungsgeſuche von ehemaligen Militärs, welche wegen Uebertretung des Bundesgeſetzes vom 30. Juli 1859 über den Eintritt in fremden Kriegsdienſt verurtheilt wurden.

Bundesſtadt, 14. Nach 4ſtündiger Diskuſſion und unter Namensaufruf mit 23 gegen 14 St. beſchloß der Ständerath Eintreten auf den abgeänderten Geſetzesentwurf betreffend die gemiſchten Ehen. Mit der Majorität ſtimmte Hr. Joſt Weber, mit der Minorität die HH. Rüttimann und Blumer.

Nach neuern Berichten hat ſich durch die bedeutende Nachprägung öſterreichiſcher Sechſer in Mailand die öſterreichiſche Regierung veranlaßt geſehen, dieſelben nur gegen Zollzahlung in die öſterreichiſchen Lande einzulaſſen; auch ſollen, heißt es nach dieſen Berichten weiter, für die nach dem Münzvertrag einzulöſende Zahl ſolcher Geldſtücke nur Banknoten dagegen ausgegeben werden. Man erwartet deßhalb eine Abwerthung dieſer Geldſtücke, die in der nördlichen und öſtlichen Schweiz ziemlich viel kurſiren und warnt vor deren Annahme.

Aargau. In der Arbeitsſchule in Laufenburg ſtürzten einige Kinder plötzlich bewußtlos nieder, während andere ſich über Kopfweh, Schwindel und Brechreiz beklagten. Dem herbeigeeilten Lehrer und der geängſtigten Lehrerin gelang es, die Betäubten bald wieder zum Bewußtſein zu bringen, und den nicht grundloſen Schrecken der Eltern zu mildern. Das Zimmer, das nur zweimal in der Woche geheizt wird, war ohne Zweifel mit Kohlendampf angefüllt, und die Urſache hieran wahrſcheinlich ſchlechte, unzweckmäßige Konſtruktion des Ofens und voreiliges Schließen deſſelben von Seite des Schulwartes, ehe das Holz vollſtändig verbrannt war. (A. Z.)

— Die Kirchgemeinde Rein erhält zum Neubau ihrer Kirche einen Staatsbeitrag von Fr. 16,000.

— Anläßlich der Prämirung der jungen Hufſchmiede hat der Reg.-Rath die Frage discutirt, ob eine ſolche ſtaatliche Aufmunterung nicht auch andern jungen Handwerkern im Kanton zu Theil werden ſolle, wodurch für Hebung des Handwerkerſtandes offenbar mehr und beſſeres gethan werde, als durch Zunftzwang und andere polizeiliche Einſchränkungen. Die Frage wurde im Prinzip bejaht und der Polizeidirektion in Auftrag gegeben, dem Gegenſtande bei Vorlage der Gewerbeordnung ihre volle Aufmerkſamkeit zuzuwenden. (Schwz.-B.)

Bern. Frau Margaretha Wagner geb. Siegfried, Wittwe des Herrn Franz Wagner, gew. Oberſtlieutenant und Strohhutfabrikant von und in Bern, hat in ihrer letzten Willensverordnung nachfolgende Vermächtniſſe zu wohlthätigen Zwecken ausgeſetzt: Der Blindenanſtalt in Bern 2000 Frk.; der Mädchentaubſtummenanſtalt auf dem Aargauerſtalden 1000 Frk., und dem Inſelſpital in Bern 1000 Fr. Zuſammen 4000 Frkn.

— Das Preisgericht über die Pläne zur Stadterweiterung hat, wie die „Eidg. Ztg.“ mittheilt, die vom Gemeinderath feſtgeſetzten Preiſe folgenden Konkurrenten zugeſprochen: 1) den erſten Preis von Fr. 1200: Hrn. Johann Ludwig, Architekt in Glarus, früher in Chur (Motto: Stadt an der Aare); 2) den zweiten Preis von Fr. 800, Hrn. Architekt Rob. Lauterburg in Bern (Motto: Der neue Saum am alten Kleid); 3) den dritten Preis von Fr. 500, Hrn. Kantonsbaumeiſter Salvisberg (Motto: Vorwärts mit der Zeit); 4) den vierten Preis von Fr. 500, HH. Urban und Raſpacher, Architekten in Genf.

— Die juraſſiſchen Mitglieder des berniſchen Großen Rathes verlangen die alsbaldige Einberufung dieſer Behörde.

Zürich. Der „Anz. v. Zürichſee“ meldet: Die See-Sihlthalabgeordnetenverſammlung beſchloß geſtern neue Betreibung der Seethalbahn, mit im Auge behalten der Abzweigung nach Zug.

— In Zürich ſind japaneſiſche Kunſtgegenſtände ausgeſtellt, welche ſehr intereſſant ſein ſollen und ein Bild japaneſiſchen Lebens geben.

— In der Nähe von Zürich weilt ſeit einigen Tagen der vielbekannte Feldprediger Garibaldi's, der ſizilianiſche Franziskaner Pater Johannes Pantaleone. Er trägt den „Stern der Tauſende“ und unter ſeinem Ordenskleid das bekannte rothe Hemd, die Uniform ſeines Freundes und Chefs.

— In Folge des Regenwetters vom 10. auf den 11. hat die Töß bedeutenden Schaden angerichtet, namentlich im Dorfe Ryken.

Schwyz. Im Groß bei Einſiedeln verſtarb kürzlich eine 78jährige Frauensperſon, welche 90 Kindern Großmutter, 11 Kindern Urgroßmutter war.

Solothurn. Auf ein Schreiben des Bundesrathes, betreffend den Waarentransport auf den ſchweiz. Bahnen, hat das Departement des Innern eine Verſammlung der hieſigen Handels- und Gewerbsleute angeordnet. Dieſe Verſammlung beſprach ſich über ſämmtliche in gedachtem Schreiben enthaltenen Punkte und erklärte ſodann, daß die Eiſenbahnzuſtände etwas erträglicher und die früher regelmäßigen Klagen nun zur Ausnahme geworden ſeien, gleichwohl war ſie im Falle, ſämmtliche Punkte der Genferpetition, die Eingaben der aargauiſchen Handelsfirmen und des Basler- und Luzerner-Handelsſtandes zu unterſtützen. (Ldb.)

— Die Verſammlung der Jahrgänger aus dem vorigen Jahrhundert hat letzten Samſtag ſtattgefunden und iſt recht gemüthlich abgelaufen. Es waren 44 „Jünglinge“ anweſend, welche zuſammen 2860 Jahre zählten. Der Verein hat ſich konſtituirt und jeder verpflichtete ſich, auf wenigſtens 25 Jahre dem Verein beizutreten.

— Eine von Damen in Olten veranſtaltete Verlooſung von allerlei Gegenſtänden zu Gunſten der Nervenfieberkranken in Wolfwyl hat die ſchöne Summe von 500 Fr. abgeworfen.

Appenzell A.-Rh. In Herisau gehen die Behörden nun ernſtlich mit dem Plane der Errichtung einer Kaſerne um.

Baſelland. Binningen. Wie gefährlich es iſt, unbedeutende Verwundungen unbeachtet zu laſſen, zeigt neuerdings folgender unglückliche Vorfall. In der Neujahrsnacht verletzte der im kräftigſten Mannesalter ſtehende Johannes Grieder, Küfer, bei einem Fall einen

Daumenfinger. Er achtete wenig auf die Verwundung und ging ſeinen Geſchäften nach. Erſt letzten Donnerstag ſpürte er Schmerzen an dem verletzten Gliede; aber ſchnell nahm die Krankheit einen ernſthaften Charakter an. Bald ſtellte ſich der Starrkrampf ein, welchem der Unglückliche, trotz ärztlicher Pflege, am Samſtag unter den fürchterlichſten Schmerzen erlegen iſt.

— Letzten Samſtag wurde in Lieſtal die Abſchlammaſchine, eine ſinnreiche Erfindung des Hrn. Zuchthausverwalters Mesmer, in Anwendung gebracht, und hat ſich trefflich bewährt. Hr. Mesmer hat die Mängel, die ihr bei den erſten Verſuchen vor einigen Monaten noch anklebten, geſchickt zu beſeitigen gewußt, ſo daß jetzt dieſer Straßenreinigungsapparat eine Vervollkommnung erreicht hat, die wenig mehr zu wünſchen übrig läßt.

Zur Abſchlammungsarbeit durch dieſe Maſchine ſind nicht mehr als 2 Pferde und 2 Mann nöthig. Die Schnelligkeit iſt diejenige eines gewöhnlichen beladenen Fuhrwerks; woraus erſichtlich, daß eine verhältnißmäßig viel Zeit und Mannſchaft erfordernde Arbeit vermittelſt dieſer Einrichtung in ſehr kurzer Zeit vollendet werden kann.

Die Maſchine arbeitet nicht nur ſchnell, ſondern auch ſauber und gleichmäßig. Die letzten Samſtag damit abgeſchlammte Straſſenſtrecke (abwärts bis Schönthal, aufwärts bis zum alten Markt) war wie mit Beſen gekehrt und ſehr bald trocken.

Wie wir vernehmen, ſind dem Hrn. Meßmer bereits Anfragen über den Preis dieſer Maſchine und auch ſchon Beſtellungen von verſchiedenen Seiten, ſogar aus dem Auslande, zugekommen. Derſelbe wird bei ſolchen Ausſichten nicht ermangeln, die nöthigen Einrichtungen zu treffen, um den an ihn geſtellten Anſuchen entſprechen zu können. (Baſell. Ztg.)

St. Gallen. Sonntag Morgens fand man in der Nähe von Arbon den Leichnam des Jakob Holzer von Baumannshaus bei Neukirch. Derſelbe hatte ſich letzten Donnerſtag von St. Gallen, wo er bei Hrn. Steinmetz Tobler in der Lehre ſtand, entfernt, angeblich um nach Hauſe zu gehen, weil er ſich krank fühle. Er begab ſich aber nicht heim, ſondern hat in geſtörtem Geiſteszuſtande ſich ſelbſt den Tod gegeben. Es fanden ſich bei ihm folgende Zeilen: „Ich wollte heimgehen zu meiner Mutter wegen meiner Geiſteskrankheit. Aber es betrübte mich bis in den Tod, meiner Mutter und Geſchwiſtern zur Laſt zu fallen; denn mir kann nicht geholfen werden. Darum gehe ich getroſt in die Ewigkeit. Gott tröſte die lieben Meinen!" Der Unglückliche war ein braver und fähiger junger Menſch und giebt ihm ſein Lehrherr das beßte Zeugniß.

Bünden. Das Kreisgericht Oberengadin hat nach genauer Unterſuchung des Erſtickungsfalles jener vier jungen Leute im Kreisgefängniſſe die Schlußnahme gefaßt, daß weder der Bezirkspolizeikommiſſär noch deſſen Untergebene ſich in dieſem bedauerlichen Falle einer ſtrafbaren Fahrläßigkeit ſchuldig gemacht und die Veröffentlichung dieſer Schlußnahme verordnet. Die Leichen der vier Verunglückten, die ſämmtlich in einem Alter von 16 bis 17 Jahren ſtanden, wurden in ihre Heimath nach St. Croce bei Cleven gebracht.

Genf. Beim Sandführen ſtürzte ein Arbeiter in Folge eines Mißtrittes in die Arve und wurde von der reißenden Strömung unterhalb der Brücke weggetragen, ehe ſeine Gefährten ſein Verſchwinden nur bemerkten. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ausland.

Belgien. Brüſſel, 10. Jan. Der Aſſiſenhof zu Mons hat eine mehrwöchentliche Kriminalverhantlung beendigt, welche bis zum letzten Augenblick ganz Belgien in Spannung erhalten hat. Gerichtet ward über eine aus 14 Perſonen (worunter ein Frauenzimmer) beſtehende Räuberbande, welche lange hindurch den Diſtrikt von Charleroi in Angſt und Schrecken hielt und trotz der eifrigſten Nachforſchungen dem Spürauge der Gerechtigkeit beharrlich zu entgehen wußte. Niemand vermag zu ſagen, wie lange dieſer Zuſtand hätte fortdauern können, wenn ſich nicht unter der Bande ein Angeber gefunden hätte, der ſeine ſämmtlichen Mitſchuldigen dem beleidigten Geſetze überlieferte. Fünfundfünfzig Verbrechen: Raub, Brand und Mord, wurden den Angeklagten zur Schuld gelegt, und die Geſchworenen hatten nicht weniger als 876 Fragen zu beantworten und alſo 10,512 Stimmzettel abzugeben. In Folge des nach neunſtündiger Berathung abgegebenen Verdikts wurden drei der Angeklagten in Freiheit geſetzt, neun zum Tode (darunter der Angeber der Bande) und zwei zu verſchiedentlicher Gefängnißſtrafe verurtheilt. Indeſſen haben die Geſchwornen ein Gnadengeſuch für ſämmtliche Verurtheilte an den König gerichtet und zwar einfach aus dem Grunde, um die Todesſtrafe nicht in Anwendung gebracht zu ſehen. Die Enthüllungen des eben beendeten Prozeſſes haben nämlich einen ſchrecklichen Zweifel über die Schuld von zwei Verbrechern entſtehen laſſen, welche vor einiger Zeit in Charleroi eines Raubmordes wegen hingerichtet worden, deſſen Ausführung die Bande von Mons in Anſpruch nimmt.

Deutſchland. Der Beginn des deutſchen Schützenfeſtes iſt definitiv auf den 12. Juli d. J. feſtgeſetzt.

— In Ulm herrſcht ſowohl unter der Civilbevölkerung als unter dem Militär der Typhus.

Amerika. In Kentucky wird eine Schlacht erwartet; 60,000 Mann Bundestruppen haben den Green River paſſirt und ſtehen fünf Meilen von den Vorpoſten der Sonderbündler.

New-York, 31. Dez. Die Journale ſchlagen dem Kongreß eine Regulirung der Rechte der Neutralen vor. — Die Banken haben die Baarzahlungen eingeſtellt.

England. Engliſche und franzöſiſche mediciniſche Journale beſprechen ausführlich den Tod eines neunzehnjährigen Mädchens, welches, ſeit 16 Monaten in einer Blumenfabrik Londons mit der Anfertigung von grünen Blättern beſchäftigt, an Vergiftung ſtarb, wie die Obduction ergab, da man zum Grünfärben der Blätter gewöhnlich arſenikſaures Kupfer verwendet.

— London, 13. Jan. In Folge bedeutender Zufuhren iſt Weizen um zwei Shilling gefallen; auch Gerſte, Hafer und Hülſenfrüchte gingen zurück.

— Prinz Albert hat ſein ganzes bedeutendes Vermögen teſtamentlich ſeiner Gemahlin, der Königin vermacht, um es dereinſt den jüngeren Kindern zu gute kommen zu laſſen.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 13. Jan. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 48., Abſchlag 07 Cts.; Haber Fr. 17. 57., Abſchlag 03 Cts.

Getreide. Die mit den letzten Berichten aus New-York erlangte Sicherheit, daß der Bezug nordamerikaniſchen Getreides und Mehles nicht geſtört werde, muß einen weiteren, den Conſumenten günſtigen Druck auf die Preiſe der Brodſtoffe üben, obwohl die friedliche Wendung des Konfliktes ſchon eine Zeit lang anticipirt war und der Großhandel ſich mit Recht nicht getraute, auf den Eintritt eines Seekrieges zu operiren. Die dem Boden dieſe Woche zugeführte Feuchtigkeit iſt dem Wachsthum der Saaten günſtig. Allerdings kommt das Thauwetter viel zu früh, um auf einigen Beſtand rechnen zu können; allein eben deßhalb iſt auch auf eine neue Schneedecke zu hoffen, ſo daß das Sprüchwort: „Schönes Wetter im Dezember und Schnee im Jänner füllt Scheuer und Keller," ſich immer noch erfüllen kann. Mit größeren Geſchäften war es auch Ende letzter und Anfangs dieſer Woche ſehr ſtill. In London ging Weizen am Montag um 1 Sh, per Quarter (66 Cts. per Schweizermalter) zurück. In Paris erfuhr Mehl einen erheblichen Abſchlag und Lieferungswaare — die ſog. 4 Marken — wurden zu 78 Fr. auf Lieferung im Januar und Februar, zu 80 Fr. auf März und April per Sack von 344 Schweizerpfund verkauft, ein Rückgang von 17 bis 18 Proz. gegen den höchſten Stand. Bei Weizen iſt der Abſchlag geringer, da die Landleute und Inhaber lieber zurückhalten, als ſich einem größeren Abſchlage unterziehen. In Holland und den deutſchen Oſtſeehäfen blieb Weizen ohne Veränderung, nahm jedoch an den preußiſchen Binnenplätzen eine weichendere Tendenz an, wogegen Roggen begehrter war. Die Nachwirkung der oben angegebenen Verhältniſſe wird ſich im mittleren Europa erſt ſpäter geltend machen, dasſelbe dürfte aber auch dann weniger davon als der Weſten berührt werden, da es demſelben früher im Aufſchlage weniger gefolgt war.

Pariſer-Börſe. 14. Jan. 3% Rente 68. 95, 4½% Rente 97. 10, Credit mobilier 733, Oeſterr. Staatsb. 497. —.

London, 14. Jan. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 14. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. —, National-Anleihe 82. 60, Bankaktien 771. —, Kreditaktien 181. 60.

Wechſelkurs. 14. Jan. London 140. —. Paris 55. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 7,0‴	26″ 7.3‴
Thermometer	0	†4	-1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	h

Weichkochende gebrochene

Erbſen und weiße Böhnlein,

Linſen und Ulmergerſte

ſind in beßter Qualität zu haben bei
51] **Mühlemann-Schwab.**

Zu verkaufen:

In Nro. 422. dahier gute weiße und rothe **Kartoffeln**, und **Torf** der Zentner zu 2 Fr. [45

Ein rechtſchaffenes Mädchen ſucht einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [46

Zu kaufen oder miethen geſucht:

Ein **Kinderchaischen.** Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [44

Geſucht:

Eine **Magd**, die kochen kann und das Hausweſen verſteht, für ſogleich einzutreten, bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [47

Soeben iſt erſchienen:

Sammlung

von

Chorälen, Liedern, größern Chören, Motetten & Pſalmen

für
vierſtimmigen gemiſchten Chor.
Zuſammengetragen
von
Bernhard Bogler,
Geſangdirektor.
Preis Fr. 1. 35.
Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im 2. Stock, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf Anfang März zu beziehen.

Ferner:

Im 3. Stock ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf 11. April zu beziehen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [41

Offener Caffe-Eſſenz

in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens
52] **Mühlemann-Schwab.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Billig zu verkaufen:

Mehrere Züber **Aſche.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [39

In Nro. 31. zwei fröhliche heizbare Zimmer mit Koſt. [40

Spielkarten

das Dutzend zu 1 Fr. 50 Ct. bei
F. G. Martin.

Cäcilien-Verein in Aarau.

II. Abonnements-Konzert

Freitag den 17. Januar 1862 im Caſinoſaale.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets für die Vereinsmitglieder und die Subſcribenten freiwilliger Beiträge à Fr. 1., für alle Uebrigen à Fr. 1. 50. ſind bei dem Caſſier des Vereins, Hrn. **A. Hommel**, und in der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** zu haben.

Auf das Konzert folgt Tanz.

Vorleſungen

der

Hiſtoriſchen Geſellſchaft des Kantons Aargau.

I. Vorleſung Mittwoch den 15. Januar:

„Die Zigeuner in der Schweiz“, von Hrn. Prof. Rochholz.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen Fr. 5. — Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Gotthelf, J., Zeitgeiſt und Berner Geiſt. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
— — Der Bauernſpiegel. 3. Auflage mit Bild. Leipzig 849. C. neu	3 —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857, 58 u. 59. 3 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	2. —
Boccaccio's Romane und Novellen. 4 Bände. Stuttgart 855. neu. br.	6. —
Schiller, Fr., Gedichte. Stuttgart. Cotta 1860. br. neu	1. 60

Les Chatiments

à

Napoléon III.

par Victor Hugo.
Londres 1862.

Cet ouvrage sera envoyé sous enveloppe, par la poste en remboursement de 2 Fr. 50, par la Librairie Fr. Margueron à Genève.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

15] Bei **J. K. Hunziker**, Schneidermeiſter, Nr. 3. „zum Schlüſſel“ neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbeſſern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neueſter Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beſte empfehlen. Bitte um reichlichen Zuſpruch.

Bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau, ſind ſtets vorräthig:

Gedruckte Nötli

das Hundert in Oktav, linirt à Fr. 1. —
„ „ „ Quart, „ à „ 1. 50
„ „ „ Folio, „ à „ 2. —

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Honegger, Kfm. v. Zürich.
— Hunkeler m. Fr., dto., Luzern.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Hilfiker, Part. v. Braunegg.
— Hunzker, dto. v. Kulm.
— Beyer, dto. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Kulm.
— Engelin, Kfm. v. Engishofen.

Wildenmann.
Hr Labhardt, Kfm. v. Baſel.
— Tanner, dto. v. Zürich.
— Richard, Zimmerm. v. dto.

Löwen.
Hr. Müller, Negt. v. Murg.
— Krauſe, dto. a. Frankreich.
— Oettli, dto. v. Bühler.
Fr. Mörli, v. dto.

Rößli.
Hr. Häusler, Part. v. Lenzburg.
— Beraun, Kfm. v. Baſel.
— Imhof, dto. v. Lauſanne.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Hauſer, dto. v. Zürich.
— Ruegger, dto. v. dto.
— Schaberg, dto. v. Hägglingen.
— Rufener, Priv. v. Thun.
— Ignaz, Pfläſterer, Landberg.
— Mosbrugger, Gſr., Ludwig.
— Bär, Priv. v. Wehingen.
— Merz, dto. v. Zetzwyl.
Hr. Reuter, Schlſſ., Tannenbrou.
— Anger, Zimmerm., Söflingen
— Hauſer, Uhrmch., Oberbaiern.
— Wirz, Müller, Hölſtein.
— Meier, Schneider, Altikon.
— Tröler, dto. v. Bötzberg.
— Kunz, Priv. v. Meilen.
— Klauſer, Küfer, Rued.

Schwert.
Hr. Anderegg, Maler, Wattwyl.
— Mülbe, Priv. v. Altdorf.
— Jordi, dto. v. Ohlenberg.
— Meier, Buchbinder, Luzern.
— Lang, Schuſter, Wohlen.
— Utzinger, Part. v. Bötzberg.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
Jgf. Kaiſer, v. Wikerzmüll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 13 16. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

B. Auch zur Reviſionsfrage.

(Sendſchreiben an Herrn Anonymus).

III.

Sie haben, lieber Anonymus, mit dem V. Artikel Ihre Erörterungen geſchloſſen. Mir iſt lieb, daß ſie zu Ende ſind, denn nun weiß ich, was man überhaupt gegen eine Totalreviſion vorzubringen weiß. Zwei Einwendungen ſind mir in Ihren Artikeln vorzüglich aufgefallen. Sie haben Bedenken gegen eine Totalreviſion, weil ſie zu koſtſpielig ſei und weil ſie uns wieder in das Chaos ſtürzen würde, in welchem wir vor 10 Jahren waren. Vielleicht wird es mir möglich, Sie über dieſe Bedenken hinwegzuheben. Vorerſt will ich Sie an die Situation erinnern, in welcher wir uns vor 10 Jahren befanden. Die Regierung ſperrte ſich gegen eine Totalreviſion. Sie hatte ihren Anhang unter der Klaſſe der Beamten und unter denen, die wir zu den Gebildeten zählen müſſen. Wenige aus dieſer Klaſſe unſerer Bevölkerung nahmen ſich der Reviſionsbewegung an, und von dieſen Wenigen hatte der geringere Theil lautere Abſichten. So kam die ganze Sache in die Hände einiger Perſonen, die ſich kein allgemeines Anſehen zu verſchaffen wußten. Die Regierung und ihre Partei leiſtete bald paſſiven, bald activen Widerſtand und lachte in's Fäuſtchen, wenn die Verfaſſungsentwürfe der Reihe nach verworfen wurden. So wurde die Verwirrung immer größer. Erſt als nach der Kölliker Verſammlung einige Männer von Anſehen ſich der Sache annahmen, kam man zu dem Abſchluſſe, den wir nun in der beſtehenden Verfaſſung haben. Schuld an der Verwirrung trug die damalige Regierung und ihre Partei. Wie ich jetzt die Sache anſehe, ſo ſind wir heute dieſer Gefahr nicht ausgeſetzt. Zwar wird die Regierung die Reviſion auch jetzt nicht wünſchen. Aber ſie hat für ihre Beſtrebungen keine Partei und namentlich kann ſie ſich nicht auf die Beamten ſtützen. Dieſe ſind mit wenigen Ausnahmen durchweg reviſionsfreundlich. Zählen Sie zu dieſen Reviſionsfreunden die ganze jüngere Generation, die ſeit zehn Jahren die Univerſität verlaſſen hat und denen die Beerdigung in ihren Aemtern nicht gefallen kann, ſo fehlt es nicht an Leuten, welche mit Geſchick das Reviſionswerk an die Hand nehmen und durchführen werden. Daß nicht auch trübe Elemente ſich zeigen werden, daran zweifle ich nicht, aber ſie werden ohne Einfluß ſein, deſſen bin ich gewiß. Das Reviſionswerk wird raſch zu Ende gehen und dann hat die Kur unſerm ganzen Staatsorganismus nur gut gethan. Stagnation erzeugt Fäulniß. Mir iſt's, es habe wenig gefehlt, ſo hätte man im Aargau den Geſtank riechen können. Eine Verfaſſungsbewegung wird uns gut thun. Aber die Sache wird gar theuer? Die Manöver, welche Sie uns für die Reviſion empfehlen, würden in Wirklichkeit viel koſtſpieliger werden. — Könnte jetzt mit einer Partialreviſion begonnen werden, ſo, geben Sie ſelbſt zu, würde mehr als ein Paragraph eine Abänderung erfahren müſſen. Der Große Rath bedürfte zu dieſem Werke eher noch mehr Zeit, als ein Verfaſſungsrath, und zudem wollen Sie dann Stück um Stück den Bürgern zur Annahme oder Verwerfung vorlegen. Jeder Bürger braucht, wenn er an den Kreisort hingeht, um über den einzelnen §. abzuſtimmen, zum mindeſten einen halben Tag. Rechnen Sie nun ſelbſt aus, was in den nächſten Jahren Ihre Partialreviſion koſten müßte. Sie fürchten ſich vor den Wünſchen des Volkes, die bei einer Totalreviſion laut würden? Glauben Sie denn, wenn einmal der Große Rath das Reviſionswerk zur Hand nähme, das Volk würde ſchweigen? Im Gegentheil. Es würden alle möglichen gegründete oder ungegründete Wünſche an den Tag kommen und Ihre Partialreviſion würde die Verwirrung erſt recht heraufbeſchwören und perennirend erhalten. Ihre Idee iſt gut, ich gebe Ihnen dies zu. Aber jetzt geht es nicht mehr. Es iſt hiefür zu ſpät, abgeſehen davon, daß es ſchon wegen der Verfaſſung nicht gehen kann.

Ich muß Sie noch einmal bekämpfen. Ich thue dies nicht aus Oppoſitionsluſt. Ich ſtimme gern zu etwas, wenn ich kann. Sie ſtellen einen Satz auf, wider den ich mich erhebe. „So lange das Volk noch nicht reif genug iſt, jede einzelne Beſtimmung der Verfaſſung zu erwägen, ſo lege man ihm einen ganzen Korb voll Artikel, eine ganze Verfaſſung von 90 Paragraphen mit einander vor, wenn er müde geworden, kauft es ſie im Sack.“ (Sie wollten ſagen: „im Korb“). Dieſer Satz wird wie ein politiſches Dogma von Ihnen aufgeſtellt, und eben weil er ſo keck und zuverſichtlich hingeſtellt iſt, könnte er leicht Schwache beſtechen. Er iſt und bleibt eine bloße Behauptung. Wäre Ihr Satz wahr, ſo kämen wir **nie** zu Ihrer Partialreviſion. Wann iſt ein Volk reif genug, jede einzelne Beſtimmung der Verfaſſung zu erwägen? Ich denke nicht geringer von unſerm Volke als Sie. Wir gehören beide dazu und ſtellen uns nicht über daſſelbe. Aber Sie wie ich wiſſen, daß trotz aller Schulfuchſerei eine Menge unſerer Mitbürger, welche Stimmrecht haben, nie zum Erwägen überhaupt, ſelbſt wo es ſich um ihre eigenſten Intereſſen handelt, geſchweige denn zum Erwägen von Verfaſſungsparagraphen, kommt. — Wir huldigen dem Repräſentativſyſtem. Weder Sie noch ich werden die reine Demokratie für unſere Verhältniſſe wünſchenswerth halten. Weil wir das nicht wollen, ſo werfen wir Ihren Satz über Bord und kaufen wie bisher ganze Geſetze und ganze Verfaſſungen und befinden uns wohler dabei, als wenn wir alle 8 Tage über Geſetzes- oder Verfaſſungsparagraphen abſtimmen müßten. Wir werfen aber auch Ihren erſten Satz über Bord, der alſo lautet: „So lange für das Volk gegenüber einer regierenden Partei noch Rechte zu erringen ſind, fahre man mit den Totalreviſionen fort.“ Das iſt öppis und iſt nüt! Eine Verfaſſung, die ſich ein freies Volk giebt, kann nichts anderes ſein, als die Fixirung ſeiner politiſchen Grundſätze für eine beſtimmte Zeit. Ein nachfolgendes Geſchlecht will nicht mehr zu dem ſchwören, was die Väter für recht und gut gehalten haben. Unſere Kinder ſtehen mit ihren Anſchauungen in Oppoſition gegen uns. Die Zukunft wird nur das von der Vergangenheit annehmen, was noch zu ihr paßt. So iſt's mit den Verfaſſungen, den Geſetzen, der Mode, kurz mit allem Menſchlichen.

Hoffentlich laſſen Sie Ihr Partialreviſionsprojekt fallen. Unſer Volk will ſeine Verfaſſung nicht als ein Gnadengeſchenk aus der Hand des Großen Rathes. Es iſt ſo ſeine Art ſich den Verfaſſungsgeber ſelbſt zu wählen. Es wird es thun.

Ihr Ergebener Suremus.

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. Sitzung v. 15. Jan. 50 Mitglieder glänzen durch Abweſenheit, davon etwa 10 entſchuldigt. Nach Verleſung des Protokolls will Fiſcher Abänderung eines Beſchluſſes von der Montagsſitzung. Zwei Geſchäfte — Reorganiſation der Raketenbatterien und Bedienung und Beſpannung der gezogenen Vierpfünder-Batterien — wurden zwei verſchiedenen Commiſſionen übertragen. In Anbetracht bedeutender Verwandtſchaft beider Fragen trägt der Redner auf Verſchmelzung der beiden Commiſſionen und auf gemeinſame Behandlung der beiden Gegenſtände an, was mit großer Mehrheit beſchloſſen wird. Es entſchuldigen ſich ferner Stadtmann und Hilti. Die Geſchäftsvertheilung iſt vom Ständerath gutgeheißen, und ein Begnadigungsgeſuch, das inzwiſchen eingegangen, dem Bundesrath zur Berichterſtattung überwieſen worden.

Für heute iſt an der Tagesordnung: Rekurs der Frau Amone-Planel in Genf. Berichterſtatter: Hungerbühler. Wir wollen in möglichſter Kürze den Sachverhalt angeben. Ueber den Ehemann Amone-Planel in Chaux-de-Fonds wurde vom neuenburgiſchen Civilgericht der Geldstag erkennt. Die Ehefrau hatte im Kanton Genf eine Forderung, welche die Gläubiger des Amone'ſchen Geldstages in die neuenburgiſche Geldstagsmaſſe ziehen wollten. Sie verlangten daher, es ſolle dem neuenburgiſchen Civilgerichtsbeſchluß in Genf die Vollziehung bewilligt werden. Der Genfer Appelhof entſchied im entgeſetzten Sinne, und der Anwalt der neuenburgiſchen Gläubiger wandte ſich an den Bundesrath, welcher den Entſcheid des Genfer Appelhofes als unbegründet aufhob und die erwähnte Forderung der Frau des Geldstagers der neuenburgiſchen Geldstagsmaſſe einverleibte.

Der Rekurs der Frau Amone-Planel wurde heute vom Nationalrath nach Anhörung des Berichtes ohne weitere Diskuſſion übereinſtimmend mit dem Commiſſionalantrag als unbegründet abgewieſen.

Auf morgen iſt das berniſche Eiſenbahndekret an die Tagesordnung geſetzt. Herr Präſident Karrer ermahnt die HH. Präſidenten der verſchiedenen Kommiſſionen zur beförderlichen Anhandnahme ihrer Geſchäfte. Schluß der Sitzung.

Der Ständerath hat das Geſetz betreffend die gemiſchten Ehen mit einer kleinen Modifikation angenommen und den Rekurs der Proteſtanten in Freiburg abgelehnt.

Das Komite, welches die ſchweizeriſche Abtheilung der dießjährigen Londoner Ausſtellung zu überwachen und nach Kräften zu unterſtützen hat, beſteht aus den in London reſidirenden Herren Generalkonſul Rapp (Präſident); Vizekonſul Alb. Streckeiſen, (Vizepräſident); J. C. Imthurn von Schaffhauſen; P. Bové von Genf, Aſſocié des Hauſes Arlès Dufour u. Comp; G. Prevoſt von Genf, Chef des Hauſes Morris Prevoſt und Comp.; L. R. Bodmer von Zürich; John Spitzli von St. Gallen; Philipp Walther von Vevey. Zu Spezialkommiſſären ſind ernannt; für die induſtrielle Abtheilung Hr. G. Vogt, Direktor des eidgen. ſtatiſtiſchen Bureaus; für die künſtleriſche Abtheilung Hr. Franz Buchſer aus Solothurn, d. Z. in Mancheſter; Letzterer tritt am 15. Februar, Erſterer am 1. März in Funktion. Für weiter nöthige Verfügungen hat das Departement des Innern Vollmacht. Hr. Direktor Vogt iſt mit der Abfaſſung eines adminiſtrativen Berichts beauftragt, Hr. Dr. Bolley, Prof- am eidgen. Polytechnikum, mit einem techniſchen in Benutzung der Spezialberichte, welche von den verſchiedenen Preisgerichten zu gewärtigen ſind.

Bundesſtadt, 15. Eine Note des holländiſchen Konſuls ertheilt den Rath, die Expedition nach Japan zu verſchieben.

Aus dem Bericht über den Stand der Penſionsangelegenheit in Neapel ergibt ſich, daß es jedem Penſionirten freiſteht, ſich ſtatt ſeiner Penſion mit einem doppelten Jahresſold abfinden zu laſſen. Die Liquidation wird ferner in Neapel ſelbſt beſorgt.

Aargau. Veranlaßt durch die Verhandlungen bezüglich der Reppiſchbahn hat der Reg.-Rath in den Perſonen der HH. Baudirektor Blattner, R.-R. Schwarz und Ingenieur Olivier Zſchokke ein Comite niedergeſetzt, welches unterſuchen und Bericht erſtatten ſoll, in welchem Umfang und in welcher Richtung ſowohl techniſche als finanzielle Vorſtudien im Intereſſe einer weitern Entwicklung des Eiſenbahnweſens im Kanton vorzunehmen ſeien, um darauf geſtützt zu geeigneter Zeit die aargauiſchen Eiſenbahnintereſſen mit möglichſtem Erfolge zu wahren.

Das wäre nun ein Schritt zu rechter Zeit; wir hoffen, man werde vor den Conſequenzen nicht zurückſchrecken und dasjenige noch nachzuholen ſuchen, was man früher wegen Eiferſüchtelei der einzelnen Kantonstheile vernachläſſigte.

— Den 14. kam vor das Schwurgericht Jakob Moor von Bordemwald, wegen Körperverletzung. — Der Angeklagte wurde vom Kriminalgericht freigeſprochen, doch hat er keine Entſchädigung zu beanſpruchen.

— Brugg. In der Umgebung von Elfingen wird Jagd auf ein Wildſchwein gemacht, das in dortiger Gegend ſchon bedeutenden Schaden angerichtet.

— Frickthal. Das plötzliche Thauwetter hat beſonders in der Nacht vom letzten Freitage durch ſtarkes Anſchwellen der Bäche ꝛc. an den Straßen und in den Häuſern (Keller) bedeutend geſchadet, ſo wird von Wallbach und Möhlin berichtet.

— In Lenzburg wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. d., Morgens gegen 4 Uhr, ein prachtvoller Mondregenbogen beobachtet.

Waadt. Die Großrathswahlen haben letzten Sonntag im ganzen Kanton ſtattgefunden. „So weit wir in Folge der bis jetzt bekannten Reſultate urtheilen können, ſagt die „Lauſanner Ztg.", werden die Wahlen der Oppoſition die Mehrheit verſchaffen und ſo der Reviſion den vollſtändigen und definitiven Erfolg ſichern."

In Lauſanne ſind gewählt die HH. Pidou, Muret, Dapples, Joel, Eytel, Gonin, Oguey, Carrard, Daccord, Grand, Perrin und Sévery. Dieſelben gehören ſämmtlich der Oppoſition an. Acht Kandidaten bleiben noch in der Wahl.

Glarus. Wie die „N. Gl. Ztg." erfährt, iſt letzten Freitag Abend der Eiſenbahnzug Weeſen-Mühlehorn mit genauer Noth einer großen Gefahr entſchwunden. Als der letzte Abendzug (8 Uhr) das 2. Tunnel (in der ſogen. Standen) paſſirte, war plötzlich in der Mitte des Tunnels ein Geräuſch vernehmbar. Es hatten ſich einige Felsſtücke von dem Tunnelgewölbe losgemacht und waren gerade hinabgeſtürzt, da der Wagenzug durch das Tunnel brauste. In Mühlehorn bemerkte man erſt, daß eine Wagenſtiege zertrümmert worden war! — Wäre die Locomotive vielleicht ein paar Sekunden früher in's Tunnel eingefahren, ſo hätte leicht großes Unglück entſtehen können. Dieſer Vorgang iſt indeß abermals eine ernſte Mahnung zur ſorgfältigen Inſpektion der Bahn!

— Landrathsverhandlungen. Der dreifache Landrath hat mit großer Mehrheit die Verfaſſungsreviſion abgelehnt, der Antrag iſt zwar erheblich erklärt, wird aber in ablehnendem Sinne begutachtet. — Hinſichtlich des Antrags auf Gründung einer Kantonalbank wurde einſtimmig beſchloſſen, die Eingabe als erheblich zu erklären und einer Spezialkommiſſion von 7 Mitgliedern zur Begutachtung zu überweiſen.

Freiburg. Dem Journal de Fribourg zufolge wird die Vollendung des prachtvollen Viadukts von Grandfey bis künftigen 1. Auguſt erwartet und gleichzeitig ſoll dann die ganze Linie Bern-Freiburg-Lauſanne eröffnet werden.

Luzern. Der „Eidgenoſſe" bringt die Abſtimmung vom 11. in Trauerrand. Die Zunft zur Safran in Luzern hat in Mißſtimmung über das Verhalten der Landſchaft einen bisher üblichen Beitrag an den Armenverein (der auch auf das Land Unterſtützung gab) verweigert. Der „Eidgenoſſe" ſagt in Entſchuldigung dieſes Schrittes: Der Neid, welchen einzelne Matadoren der löbl. Bauernſame gegen die Stadt in jüngſter Zeit an den Tag gelegt haben, hat theilweiſe die Grenzen allen Anſtandes überſchritten.

Zürich. In Weiningen leben zwei noch geſunde, rüſtige Ehepaar, die vor 56 Jahren am gleichen Tag in dortiger Kirche getraut wurden. Die Männer ſind Brüder und die Frauen Schweſtern. Ihre Nachkommenſchaft beſteht aus 84 noch lebenden Perſonen.

— Die ſchweiz. „Handels-Zeitg." berechnet das Kapital aller ſchweizer. Eiſenbahnen an Aktien etwas über 216 Mill., an Obligationen beinahe 229 Mill. Frkn

Bern. Bei Biel hat ein Straßenraub ſtattgefunden. Da wo die neue Brücke in kühnem Bau von Fels zu Fels über die Tiefe des Felſenſchlundes der Süſe gelegt iſt, und die Hauptſtraße von Biel in den Jura ſich zieht, wurde am 13. Jan., Abends 11 Uhr, ein nach Biel, ſeinem Wohnorte wandernder Italiener von zwei vermummten Kerlen angehalten und ſeiner 10 Fr. Baarſchaft beraubt. Als der erſchrockene Mann noch hörte, daß einer der Straßenräuber ihn über die Brücke in den Abgrund zu werfen Luſt hatte, was deſſen Spießgeſelle jedoch nicht billigte, trieb ihn die Angſt zum eiligen Laufe. Athemlos und halb todt kam er in Biel auf die Wache, von wo augenblicklich eine Patrouille nach der Stätte des Verbrechens abging, jedoch ohne weiteren Erfolg.

Ausland.

Deutſchland. Ueber das Befinden des Preußen-Königs ſind eine Menge Gerüchte in Berlin verbreitet. Wie man von glaubwürdiger Seite hört, ſoll ein äußerſt aufgeregter, mit Schlafloſigkeit verbundener Zuſtand, in welchem der König ſich bereits ſeit mehreren Wochen befunden, ſchließlich nicht unbedeutende Kongeſtionen nach dem Kopfe zur Folge gehabt haben. Durch entſprechende ärztliche Mittel wäre das Uebel für jetzt zwar wieder beſeitigt, jedoch bleibe äußerſte Schonung nach wie vor geboten.

— Bei Eröffnung der Kammern ſagte der König von Preußen, die Zuſammenkunft in Compiegne habe die Beziehungen zu Frankreich günſtiger geſtaltet. Das Wachſen der Einnahmen liefere die Mittel zur Verſtärkung der Armee; Preußen habe ſich mit den Bundesſtaaten über Aufrechthaltung der Rechte des Bundes in Holſtein verſtändigt.

— Bei Oberurſel, unweit Frankfurt am Main, iſt zu ſehen, wie durch ein Drahtſeil von 2800 Fuß Länge 70 Pferdekraft geleitet werden, um die Baumwollſpinnerei zu treiben. Nachdem das Waſſer dem Drahtſeil ſeine Kraft mitgetheilt hat, wird es nochmals verwendet, um auch 20 Pferdekraft der Fabrik zuzuführen. Die ganze Waſſerleitung iſt durch Hrn. Rieter aus Winterthur ausgeführt worden und ſoll bis jetzt in Deutſchland nicht ihres Gleichen haben.

— Nach einer amtlichen Mittheilung, welche dem nordamerikaniſchen Conſulat in Bremen zugekommen iſt, bedürfen die Auswanderer, welche ſich in den Vereinigten Staaten niederzulaſſen gedenken, wie ſeither, auch künftig keiner Päſſe und werden von den dortigen Regierungsbehörden mit Rath ꝛc. unterſtützt.

— Bei einer Berliner Behörde meldete ſich vor Kurzem ein Dienſtmann (auch Packträger genannt) im Auftrage eines Mädchens, welches zu einer geringen Strafe verurtheilt war, mit der Anfrage, ob er nicht für ſeine Auftraggeberin die Strafe abſitzen könne. So ſehr dies auch als ein Beweis der vielſeitigen Verwendung dieſer neuen Einrichtung gelten konnte, mußte derſelbe doch abgewieſen und das perſönliche Erſcheinen ſeiner Auftraggeberin gefordert werden.

— Die Königin von Würtemberg hat das Protectorat über den Frauenverein „Weibertreu“ in Weinsberg angenommen und einen beträchtlichen Beitrag zu dem Zwecke geleiſtet, daß nicht bloß für die Ausbeſſerung und Verſchönerung der Burg, ſondern auch für die Unterſtützung ſolcher Frauen geſorgt werden ſolle, welche entweder in einem einzelnen rühmenswerthen Falle in ihrer Eigenſchaft als Gattin und Mutter ſich ausgezeichnet, oder dieſen ihren Beruf ſtets mit aufopfernder Treue und Liebe erfüllt haben.

— Vor mehreren Jahren iſt die Gemeinde B. im Rieſengebirge abgebrannt. Beim Aufräumen des Schuttes fand man unter Anderm auch ein altes Gebetbuch, das mit einer Spange von Meſſing verſehen, aber am Rande und an den Deckeln von der Flamme angegriffen worden war. Das alte Buch wurde nicht beachtet und in die Rumpelkammer unter altes Eiſen und ähnliche Gegenſtände geworfen. Vor einigen Tagen nun fanden die Kinder des Hauſes, welche in der alten Rüſtkammer Spielzeug ſuchten, auch das Gebetbuch. Sie blätterten in demſelben und fanden dabei „hübſche Bilder“: nichts Anderes, als Banknoten von der Emmiſſion des Jahres 1843, welche die verſtorbene Großmutter, die ehemalige Beſitzerin dieſes Gebetbuches darin verborgen hielt und die merkwürdiger Weiſe ganz unverſehrt geblieben ſind. Die Kinder hatten ſich durch den Fund, der in einer anſehnlichen Summe von Zehner-Banknoten beſtand, Anſpruch auf ein hübſches Chriſtgeſchenk erworben, das ſie auch erhielten.

England. Die engliſche Regierung will ihrem Publikum das Vergnügen einer amerikaniſchen Balgerei zur See nicht geſtatten; der Capitän eines Kriegsſchiffes hat Befehl erhalten, die beidſeitigen Fahrzeuge, die ſich gegenwärtig im Hafen von Southampton befinden, ſtrenge zu überwachen und jedem Konflikte zwiſchen denſelben vorzubeugen.

Schweden. Der König beabſichtigt nach der „Allg. Ztg.“ die Geſammtarmee beider Reiche auf 70 bis 80,000 Mann zu bringen, wozu noch eine Landwehrreſerve von etwa 40,000 Mann kommen ſoll. Dabei hat er, wie es heißt, ein mit Dänemark gemeinſchaftliches Auftreten gegen Deutſchland im Auge. Die norwegiſche Armee zählt bis jetzt nur 12,000 Mann: ſie ſoll auf 24,000 Mann außer einer paſſenden Reſerve gebracht werden.

Amerika. New-York, 4. Die Südkommiſſarien ſind nach England eingeſchifft. Die ſpaniſche Expedition hat Vera-Cruz beſetzt. In einer Proklamation erklärten die Spanier, ihre Abſicht ſei nicht, Eroberungen zu machen, ſondern Rache zu nehmen für die mißhandelte Fahnenehre; ſie werden die friedlichen Einwohner reſpektiren und die Verräther züchtigen.

— Am 13. Dezember fand zum erſten Male bei der Potomac-Armee in Nordamerika eine militäriſche Exekution ſtatt, und zwar wegen beabſichtigter Deſertion. Der Unglückliche, ein 23jähriger Jüngling, Namens Thompſon, war ein Newyorker Freiwilliger, aus Neuorleans gebürtig, wo ſeine Mutter und Schweſter wohnten, und ſcheint durch Reue und Heimweh zu jenem unglücklichen Schritte getrieben worden zu ſein. Das Unglück wollte, daß er ein Freiwilligenkorps unter dem Oberſten Taylor für Inſurgenten anſah und zu dieſen übergehen wollte. Die Auskunft, die er über die Poſitionen der Bundestruppen gab, ſtempelte ihn vollends als Verräther und konnte ſeine Exekution wohl nicht ausbleiben, obgleich General M'Clellan ſehr ungern ſeine Zuſtimmung ertheilte.

— Der „Mercurio“ theilt mit, daß in einer der zahlreichen Gebirgsketten, welche Chili durchziehen, ein neuer Vulkan entſtanden iſt. Er befindet ſich auf ungefähr drei Viertel der Höhe des Cerro de Chillan in einer kleinen Ebene, Plancito de los Vaquero genannt, inmitten von einigem Schnee, zwanzig Meilen in gerader Linie von der Stadt und in der Nähe der Bäder von Chillan.

Spanien. Eine Tochter der Königin Iſabella, Donna Maria, iſt geſtorben.

Oeſterreich. Eine Depeſche aus Verona vom 12. d. meldet noch: Geſtern Abend um 10 Uhr hat eine großartige Militärdemonſtration bei der Durchreiſe des Kaiſers von Mantua nach Venedig am Bahnhofe von Verona ſtattgefunden. 20,000 dienſtfreie Soldaten ſind aus der Stadt und Umgegend freiwillig herbeigeeilt und haben den Kaiſer jubelnd begrüßt.

Italien. Am 13. in Turin feierlicher Empfang des belgiſchen Geſandten durch den König Viktor Emanuel.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 14. Jan.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. —	bis Fr. 7. —
Anken (per Zentner)	„ 95. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„ „ —. 93
Eier (12—13 Stück)	„ —. 80	„ „ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ 1. —	„ „ 1. 20
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„ „ —. 32
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„ „ —. 48

Luzern, 14. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 71, Aufſchlag Fr. 0. 19.

Pariſer-Börſe. 15. Jan. 3 % Rente 68. [illegible], 4½ % Rente 97. 25, Credit mobilier 727, Oeſterr. Staatsb. 495. —.

London, 15. Jan. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 15. Jan. 5 % Staatsſchuldſchein 68. 25, National-Anleihe 82. 50, Bankaktien 766. —, Kreditaktien 181. 30.

Wechſelkurs. 15. Jan. London 140. —. Paris 55. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	25'' 7,4'''	26'' 8,2'''	26'' 9,0''
Thermometer	-1	+1	0
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	NO	—	N
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Turin, den 15. Jan. Senatsſitzung. Interpellationen über die politiſche Lage. Beinahe einſtimmig wurde auf befriedigende Erklärungen des Miniſteriums zur Tagesordnung geſchritten.

Rom, 14. Jan. Der Pabſt verlangt vom Czar die Befreiung der eingekerkerten, nach Sibirien exilirten Prieſter.

Dankſagung.

Für die ſo zahlreiche Theilnahme beim Hinſcheide und Grabgeleite unſerer lieben Gattin und Mutter, Frau **Fricker**, danken herzlich die trauernden Hinterbliebenen

Vater und Sohn.

Zwei fröhliche, meublirte, heizbare **Zimmer**, mit oder ohne Koſt, bei Jak. Hemmeler, Zimmermeiſter. [54

Brod-Preiſe

der Aktien-Bäckerei Aarau:

1 Pfund	Weißbrod	18	Cts.
1 „	Kernenbrod . . .	16	„
1 „	Mühligutbrod . . .	14	„

Aarau, 16. Januar 1862. [20

Weichkochende gebrochene

Erbſen und weiße Böhnlein, Linſen und Ulmergerſte

ſind in beßter Qualität zu haben bei

51] **Mühlemann-Schwab.**

Zu verkaufen:

In Nro. 422. dahier gute weiße und rothe **Kartoffeln**, und **Torf** der Zentner zu 2 Fr. [45

Ein rechtſchaffenes Mädchen ſucht einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [46

Zu kaufen oder miethen geſucht:

Ein **Kinderchaischen.** Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [44

Geſucht:

Eine **Magd**, die kochen kann und das Hausweſen verſteht, für ſogleich einzutreten, bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [47

Zu vermiethen:

Im 3. Stock ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf 11. April zu beziehen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [41

Offener Caffe-Eſſenz

in vorzüglicher Qualität

empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens

52] **Mühlemann-Schwab.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Heute Abend **Bratwürſte** u. **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte** bei

55] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Cäcilien-Verein in Aarau.

II. Abonnements-Konzert

Freitag den 17. Januar 1862 im Caſinoſaale.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets für die Vereinsmitglieder und die Subſcribenten freiwilliger Beiträge à Fr. 1., für alle Uebrigen à Fr. 1. 50. ſind bei dem Caſſier des Vereins, Hrn. **A. Hommel**, und in der Buchhandlung von J. J. Chriſten zu haben.

Auf das Konzert folgt Tanz.

Beſcheidene Anfrage bei Anlaß der geſtrigen Vorleſung im Caſino: Wie wäre es, wenn man in unſerm Caſino die Stelle, wo die Männer als Zuhörer zu ſtehen pflegen, in der Weiſe verändern würde, daß man den Fußboden gegen die Kantonsſchule zu noch etwas abdachen und abſchrägen ließe?! — Die im Hintergrunde Stehenden könnten alsdann ihre Balancirübungen auf den Zehen weiter fortſetzen und mit dem Genuß, Jemanden zu hören, den man nicht ſieht, auch noch den Genuß einer vollendeten Ausbildung der Streckmuskeln verbinden.

Einer für Viele.

In Nro. 31. zwei fröhliche heizbare **Zimmer** mit Koſt. [40

Carmin-Tinte

bei **F. G. Martin** in Aarau.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Vollſtändigſtes

Traumbuch,

oder

Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechste Auflage.

Preis 60 Cts.

Wörterbücher in neueſten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Elwell, W. O., Vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 8. Ausg. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 5. 50

Molé, A., Neues Wörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 2 Theile. 18. Ausgabe. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 7. —

Schmidt, J. A. E., Vollſtändigſtes franzöſiſch-deutſches und deutſch-franzöſiſches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt. Fr. 7. —

Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50

— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —

Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 8. —

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50

Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50

Schmidt, griechiſch-deutſches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3

Ingerslev, C. F., lateiniſch-deutſches Schulwörterbuch. 2. Auflage. Braunſchweig 855. Hfzbd. Fr. 6. 50.

Booch-Arkossy, F., neueſtes und vollſtändigſtes Spaniſch-Deutſches und Deutſch-Spaniſches Handwörterbuch. 2 Bände. Leipzig 855. Cart. Fr. 9.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Januar 1862.

Wildenmann.

Hr. Brolliet, Kfm. v. Genf.
— Tanner, dto. v. Zürich.
— Erlanger, dto. v. Paris.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Keller, Part. v. Klingnau.

Ochſen.

Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Beyer, Mechkr., Winterthur.
— Rompus, Kfm., Schaffhauſen
— Milt, dto. v. Glarus.
— Ebner, dto. v. Murg
— Linder, dto. v. Baſel.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Fäklin, dto. v. Arth.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.

Hr. Honegger, Kfm. v. Zürich.
— Schmid, dto. v dto.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Hunkeler m. Fr., dto., Luzern.

Rößli.

Hr. Häusler, Part. v. Lenzburg.
— Ruegger, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Graf, Drechsler, Rohr.
— Zimmermann, Ehrendingen
— Soland, Priv. v. Eiſenthal.
— Bertſchi, Schuſter, Dulikon.
— Reutiger, Metzger, Urnäſch.
— Laubi, Schloſſer, Böbikon.
— Tröler, Schneider, Bötzberg.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.
Igf. Peter, Dienſtmagd, Lenzburg

Löwen.

Hr. Gromer, Negt. v. Berlin.
— Krauſe, dto. a. Frankreich.
— Amrein, dto. v. Luzern.

Schwert.

Hr. König z. 2, Theehdl., Glarus.
— Weber, Schneider, Egliswyl.
— Graf, Färber, Rebſtein.
— Billiger, Schrein. Hünenberg
— Knauf, v. Hauſenſtamm.
— Beck, Priv. v. Warſchau.
— Kraz, Buchbind., Kaltbrunn.
— Meinkofer, Müller, Tobel.
— Grefiger, Lehrer, Wallbach.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Fitze, Maler, Bühlen.
Igf. Kaiſer, v. Wikerzmüll.
— Lüſcher, v. Muhen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. **№ 14.** **17. Januar .862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Bedenken gegen das neue Miſchehengeſetz, insbeſondere die biſchöflichen.

Gegen den Geſetzesentwurf betreffend den Gerichtsſtand für gemiſchte Ehen werden mancherlei Bedenken in's Feld geführt. Sie ſind ſämmtlich unſtichhaltig. Auf der einen Seite erblicken wir nämlich eine überſpannte Beſorgniß für die Kantonalhoheit, auf der andern einſeitige Wahrung der katholiſch-kirchlichen Anſprüche. Was die erſtern betrifft, ſo kommt die Geltendmachung in der vorliegenden Frage zu ſpät. Nachdem in der Bundesverfaſſung und im Bundesgeſetze von 1850 der Vorderſatz gegeben iſt, kann nunmehr der Nachſatz nicht mehr zurückgehalten werden.

Was aber die einſeitige Wahrung der katholiſch-kirchlichen Anſprüche anlangt, ſo liegt der Bundesverſammlung die Eingabe der hochwürdigen Biſchöfe vor Augen. — Wir begreifen den Standpunkt dieſer ſo hervorragenden Geſuchſteller; aber der Standpunkt der katholiſchen Biſchöfe kann nicht derjenige des weder katholiſchen noch proteſtantiſchen, ſondern chriſtlichen Bundesſtaates ſein. Die Herren Biſchöfe ſind eine kirchliche Partei: unſer Bundesſtaat und der neuzeitliche Staat überhaupt ſteht über den kirchlichen Parteien. Er hört ſie; aber er entſchließt ſich nach den Eingebungen ſeiner alle weltlichen Beziehungen umfaſſenden Aufgabe, ſeiner von jeder andern Erdengewalt unabhängigen Stellung.

Vor der Bundesverſammlung ſind die Herren Biſchöfe gerade ſo Partei, wie auch die proteſtantiſchen Ehehälften es ſind, die vertrauensvoll zu derſelben aufblicken, und es kann ſich nur darum handeln, wer von den Beiden (um uns der Vergleichung zu bedienen) den bei derſelben anhängigen Rechtsſtreit gewinne, ob die proteſtantiſchen Ehehälften, die nur verlangen, daß ſie nicht als Unterworfene der päbſtlichen Rechte und Gerichte, ſondern als rechtſchaffene, freie Schweizer-Proteſtanten behandelt werden, oder ſie, welche Schwyz, und die verwandten Kantone für ſich abſperren und alle in den Umkreis eingepferchten evangeliſchen Bürger und Bürgerinnen als ihre geiſtlichen Leibeigenen anſprechen, als ihre Leibeigenen gegen deren proteſtantiſches Gefühl und Gewiſſen? Wir ſind weit entfernt, den Herren Biſchöfen ihr reingeiſtliches, reinkatholiſches Gebiet, das nicht von dieſer Welt iſt, ſtreitig machen zu wollen; wenn ſie aber über dieſes hinaus ihre Hände nach den Proteſtanten ausſtrecken, um deren Familienleben, deren Ehebande und folglich deren ſämmtliche Lebensverhältniſſe in Abhängigkeit von ihnen zu bringen, dann mögen ſich dieſe unter den Schutz der allgemeinen bürgerlichen Geſellſchaft flüchten, welche der Staat iſt. Oder ſoll, wenn es eine Frau betrifft, dieſe nur als Anhängſel des Mannes, nicht als ebenbürtige, mit ſelbſtändigen Rechten ausgeſtattete Ehehälfte gelten? Iſt dieſes nicht der Fall, ſo muß, wenn der eine Theil katholiſch, der andere proteſtantiſch iſt, eine Rechtspflege Platz greifen, welche die beidſeitigen Stellungen berückſichtigt und dadurch vermeidet, daß der proteſtantiſche mißhandelt werde, — hier ſogar, ohne daß damit dem katholiſchen gedient iſt. Und dieſe Rechtspflege beſtellt, auch gegen geiſtlichen Willen, der im tiefſten Grunde ebenfalls auf der Ehe und der Familie beruhende Staat.

Die Herren Biſchöfe berufen ſich dem Schweizerbunde gegenüber auf die Beſchlüſſe der katholiſchen Kirchenverſammlung von Trient und führen der Bundesverſammlung zu Gemüthe, daß die Entziehung der Gerichtsbarkeit über die gemiſchten Ehen, wo ſie nicht ſchon entgegen iſt, wie im weitaus größeren Theile der Schweiz, eine gefährliche Wunde für die Kirche wäre. Die Bundesverſammlung ſteht nicht unter den zu Trient um die päbſtlichen Stellvertreter verſammelt geweſenen Biſchöfen, nicht unter dem Pabſte, der ihre Beſchlüſſe beſtätigt hat, und ein großer Staat nach dem andern hat die geiſtlichen Ehegerichte, zumal für Miſchehen, zu Grabe getragen, ohne daß die katholiſche Kirche dadurch wäre erſchüttert worden. Man darf ſich alſo wahrlich nicht zum Mitleiden rühren laſſen gegen eine Kirche, die deſſen nicht bedarf und nach ihrer innerſten Ueberzeugung (ſiehe z. B. Döllingers jüngſtes Werk!) nicht nur zu ewigem Leben berufen iſt, ſondern auch einen neuen Aufſchwung nahe fühlt; auch werden es die Herren Biſchöfe ſicherlich nicht als Aufgabe der eidg. Näthe betrachten, ihr Stützen zu gewähren, die ſelbſt in Oeſterreich, Frankreich nicht mehr nöthig befunden werden.

Aber auch die katholiſchen Mitglieder der Bundesverſammlung brauchen ihr kirchliches Bekenntniß nicht zu verleugnen. — Wenn der katholiſche Glaubensſatz auf Unauflösbarkeit des Ehebandes lautet und die Kirche alle Diejenigen ausſtößt, welche ſagen, daß Eheſachen nicht in das Gebiet der geiſtlichen Richter gehören, ſondern daß bürgerliche Gerichte über das Weſen, die Gültigkeit der Ehe zu entſcheiden haben, ſo iſt zu bemerken: jener Glaubensſatz beſteht eben nur für die katholiſche Ehehälfte und dieſer wird ja die Freiheit vom Bande nicht aufgedrängt; die kirchliche Gerichtsbarkeit aber bildet keinen Glaubensſatz und es iſt die betreffende Frage in der geſitteten Welt bereits durch das Leben gelöst; zudem handelt es ſich hier nur um gemiſchte Ehen, deren proteſtantiſche Hälfte offenbar nicht dem katholiſch-geiſtlichen Richter unterworfen iſt.

Die Herren Biſchöfe finden ferner, die den Katholiken aufgezwungene Duldung neuer Ehen auf Grund der Scheidung der früheren verſtoße gegen den verfaſſungsmäßigen Grundſatz der Gewiſſensfreiheit. Das heißt mit andern Worten: „Ihr habt uns Katholiken gemäß der Bundesverfaſſung im ganzen Umfange der Eidgenoſſenſchaft nicht blos zu dulden, ſondern als vollkommen gleichberechtigt zu betrachten; dagegen den Proteſtantismus bei uns zu dulden, läuft gegen unſer Gewiſſen.“ In dieſer Richtung iſt offenbar keine Bemerkung nöthig. Mögen ſie die Schuld auf den Bund werfen, wie ihre Amtsgenoſſen in ſo manchem großen Staate dieſelbe auf den Staat werfen müſſen und ſich dabei beruhigen.

Eidgenoſſenſchaft.

Herr Oberſt Egloff von Frauenfeld iſt zum Inſpektor der dießjährigen Centralſchule in Thun ernannt worden.

An die Kantone wurde ein Kreisſchreiben erlaſſen, wegen einzelner Abänderungen im Bekleidungsreglement für die eidg. Armee.

In einem Rekursfall aus dem Kanton Freiburg entſchied der Bundesrath dahin, daß Reallaſten an Kirchen und geiſtliche Stiftungen bezahlt werden müſſen.

Aargau. Aarau. Die erſte der von der hiſtoriſchen Geſellſchaft veranſtalteten Vorleſungen hat am 15. d. vor einem ſehr zahlreichen Publikum ſtattgefunden. Hr. Profeſſor Rochholz behandelte das Thema: „Die Zigeuner in der Schweiz“. Die bekannte Gründlichkeit, mit welcher Hr. Rochholz bei allen ſeinen wiſſenſchaftlichen Arbeiten zu Werke geht, verbunden mit einem Sammelfleiß, welcher von überall her Verwandtes beibringt, machten dieſe Vorleſung zu einer ſehr intereſſanten und allgemein belehrenden. Die ſprachliche Erklärung und Herleitung des Wortes Zigeuner, der auf Sprachforſchung und geſchichtliche Thatſachen geſtützte Nachweis ihrer Herkunft aus Indien, ihre allmälige Verbreitung nach dem Weſten, ihr Erſcheinen in der Schweiz und ihre Verfolgung durch die Behörden, dieſes alles, was wir hier trocken und in kürzeſter Kürze ſkizziren, auf die anziehendſte Weiſe vorgetragen, konnte nicht verfehlen, die Zuhörer zu feſſeln und ſie aufzumuntern, auch in den übrigen Vorleſungen zahlreich zu erſcheinen.

— Der Männerchor Schöftland brachte dem ſcheidenden Herrn Pfarrer Imhoof eine Serenade mit Fackelzug und die geſammte Lehrerſchaft in einer Abſchiedsadreſſe ihren Dank.

Zürich. In der Gemeinde Neumünſter ſoll ein Armen- oder Unterſtützungsverein gebildet werden, um der ſogen. verſchämten Armuth, die nicht betteln geht, liebend und helfend entgegen zu kommen.

Luzern. Die Surenkorrektion iſt nahezu vollendet. Fehlt nur noch, daß auch der obere Theil dieſes Gebietes verbeſſert werde, da nun ſchon wiederholt der Fall vorgekommen, daß der untere corrigirte Theil durch Geſchiebe von oben her wieder angefüllt wurde. Die bisherigen Koſten der Correktion, Arbeiten, Auslagen, Reſervefond und Verwaltungekoſten betragen Fr. 112,626. 43. Am ganzen Werk ſind 359 Eigenthümer näher betheiligt.

Solothurn. Der Regierungsrath gibt an das Kantonalgeſangfeſt einen Beitrag von 500 Fr. und ſtellt dem feſtgebenden Vereine eine Vierpfünder-Kanone nebſt Munition für 100 Schüſſe zur Verfügung.

— Das Finanzdepartement hat den Auftrag, über den Finanzzuſtand des Stiftes Schönenwerd einen Bericht zu erſtatten.

— Es paßt nicht nur für Solothurn, ſondern auch für unſern Kanton, was die „Soloth. Ztg.“ von dort über ungleiche Elle ſchreibt: „Nach dem Grundſatze der Gleichberechtigung, wornach Alle gleiche Laſten und Pflichten zu tragen haben, ſollen auch Alle gleiche Rechte haben. Wir möchten dieſen Grundſatz auch befolgt wiſſen in einer Angelegenheit, welche in erſter Linie die Zeitungen, überhaupt aber auch das leſende Publikum im Allgemeinen berührt — es betrifft die amtlichen Bekanntmachungen, Ausſchreibungen ꝛc. Es ſcheint in dieſer Beziehung ein Blatt ein Privilegium zu beſitzen. Während das Erziehungsdepartement, die Kanzlei ꝛc. nach gerechter und gleicher Elle meſſen, finden wir Bauausſchreibungen, Lieferungs-Ausſchreibungen für das Militär u. A. m. einzig im Landboten. Da wir eine Abſichtlichlichkeit nicht annehmen, ſo glauben wir, durch dieſe kurze Mahnung den Uebelſtand bald gehoben zu ſehen.“

— Wohl ſelten iſt eine Familie vom Unglücke ſo ſchwer heimgeſucht worden, wie diejenige des Hrn. Oberrichter Brunner in hier. Nicht genug, daß vor wenigen Wochen die älteſte Tochter, kurz darauf die Mutter, dann ein Sohn und vor einigen Tagen die zweite Tochter ſtarb, ſoll nun auch Herr Brunner ſelbſt und ſein noch einzig übrig gebliebenes Kind bedenklich erkrankt ſein.

— Es ſind in der Umgebung der Stadt bereits die Vorboten des Frühlings eingetroffen. Die Rinderſtarren ſingen bereits ihre Liedchen auf den Wipfeln der Bäume. Denkt bei Zeiten an Starenkäſtchen, um dieſe nützlichen Thiere zum Bleiben einzuladen.

— Derendingen. Die Baute der großen Spinnerei zum Emmenhof iſt an verſchiedene Unternehmer vergeben; die Steinhauerarbeit an Bargetzi u. Comp., die Zimmerarbeit an Baumeiſter Felber. An der Erſtellung des Kanals arbeiten einige hundert Arbeiter.

— In Lenzingen ſei letzten Dienſtag Vormittags die Schmiede niedergebrannt.

— Wangen. Letzten Freitag ſuchte Urs Joſef Kisling, ein reicher, harmloſer, aber ſchwachſinniger Bauer den Tod in der Aare, nachdem er ſchon vor Jahren einen Entleibungsverſuch gemacht. Seine Schwäche ward vielfach mißbraucht, und dann floß Wein wie Bach. Vor circa einem Jahre gab ſich ein Lumpaci-Vagabundus bei ihm als Landammann aus. Vor Freude, einmal einen Landammann geſehen zu haben, nahm Kisling denſelben mit nach Hauſe, ließ ihm kücheln und poculirte mit ihm bis nach Mitternacht. Am andern Morgen vermerkte er aber, daß in der Stube und im Kamin allerlei Gegenſtände mangelten, die ihm der Pſeudo-Landammann ausgeführt hatte; — ſeit dieſer Zeit hatte Kisling für einen Landammann keine Küchli mehr, wohl aber einen Knüttel in Bereitſchaft. — Letzten Donnerſtag hatte er wieder einen Anfall, und wollte in die Aare. Nur die Bewachung von Landjägern hielt ihn zurück; am Freitag ſodann eilte der Verwirrte, ſein Vorhaben auszuführen, nach Bonigen. Am Sonntag wurde in Niedergösgen ſein Leichnam in der Aare gefunden und nach Wangen heimgeführt. (Sol. Ztg.)

St. Gallen. Dem „N. Tagbl.“ wird aus Rorſchach berichtet: „Eine nicht ſehr häufige Erſcheinung iſt die vor Kurzem hier ſtattgehabte Nachzahlung aus dem Defizit eines im Jahr 1845 hier in Konkurs gekommenen B. L. Schweizer „zum grünen Baum“. Es wurde nämlich von deſſen Bruder in anerkennenswerther Weiſe teſtamentariſch verfügt, daß alle Kreditoren des Erſtern für ihre noch ausſtehenden Guthaben voll ausbezahlt werden. Und ſo wurden gegen 7900 Fr. von der hierſeitigen Gerichtsbehörde an die genannte Maſſa repartirt.

In Bern wurde ein Falſchmünzer ertappt, als er eben ein täuſchend nachgemachtes Fünffrankenſtück ausgeben wollte.

— Im Ried, Gemeinde Köniz, wurde den 13. Jan. beim Holzfällen der älteſte Sohn des Bendicht Spycher daſelbſt von einer Tanne erſchlagen.

— Seit dem 1. Jan. ſoll nach dem „Cour. du Jura“ der Milchverkäufer Zeller von Sigriswyl im Amtsbezirk Courtelary gleich C. Huguelet in räthſelhafter Weiſe verſchwunden ſein.

— Mit Trauerrand zeigt die „Eidg. Ztg.“ den in vorletzter Nacht erfolgten Hinſcheid des Hrn. Oberſt Joh. L. Wurſtemberger von Wittikofen an.

Appenzell. Der freiwillige Armenverein in Speicher hat in Verbindung mit dem daſigen Frauenverein in der Weihnachtswoche eine freiwillige Steuer zu Gunſten der dortigen Armen eingeſammelt. Der Ertrag belief ſich auf 1395 Franken.

Genf. Das „Journal“ ſignaliſirt mehrere freche Diebſtähle, welche ſeit mehreren Tagen, auch Sonntags, namentlich in unbewohnten Landhäuſern in Verſoix, Beſſinges, Chougny u. ſ. w., ſtattgefunden haben. Es macht bei dieſer Gelegenheit darauf aufmerkſam, daß die Diebe namentlich auch an Sonntagen ſtehlen und daß man zu dieſer Zeit die Polizei ebenſo gut an ihrem Poſten ſolle finden können, als an den gewöhnlichen Wochentagen.

Ausland.

Deutſchland. In Frankfurt a. M. hat ſich ein Abgeordneter der Regierung von Canada eingefunden, um den Zug der deutſchen Auswanderung dorthin zu lenken.

— Der Lieutenant von Sobbe, der in Magdeburg den Hausknecht des Gaſthofes, in dem er logirte, mit dem Degen durchbohrte, weil ihm dieſer die nächtlich verſchloſſene Hausthüre nicht ſchnell genug öffnete, iſt zu fünf Jahren Feſtungsarreſt verurtheilt worden, eine ſehr gelinde Strafe. Sein Genoſſe, Lieutenant Putzki, erhielt wegen ſeines damaligen Benehmens zwei Jahre Feſtung.

— Die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden iſt nicht ſo bald zu erwarten. Der Spielpachtvertrag läuft noch bis 1870 und kann erſt von 1864 an ohne Entſchädigungs-Zahlung gekündigt werden.

— Nach einer neuerdings vorgenommenen Zuſammenſtellung der Normalpreiſe für 1000 Kubikfuß Gas hat Berlin unter den Städten des Kontinents das billigſte Gas (per 1000 Kubikfuß 6 Fr. 50 Ct.). Der jährliche Gasverbrauch iſt dort 775 Millionen Kubikfuß.

— Der König von Sachſen hat endlich den letzten der ſeit 1849 noch im Zuchthaus von Waldheim befindlichen politiſchen Verurtheilten, Muſikdirektor Röckel von Weimar, begnadigt, d. h. geſtattet, daß er nach Amerika auswandere. Röckel iſt ſchon bei ſeiner Familie in Weimar eingetroffen.

Italien. Laut der in Turin herausgekommenen Statiſtik zählt das Königreich 21,728,529 Seelen; von dieſen fallen auf Piemont und Lombardien 7,106,904, auf Emilien, die Marchen und Umbrien 4,522,904, auf Toskana 1,815,143 und auf die neapolitan. Provinzen 9,283,686. Die erſten Städte zählen: Neapel 417,000 S., Mailand 220,000, Palermo 186,000, Turin 180,000, Genua 120,000, Florenz 115,000, Meſſina 94,080, Livorno 80,000, Bologna 75,000.

— Der „Trieſter Ztg." ſchreibt man von eiligen und ſtarken Verproviantirungen, die in Ancona ſtattfinden. Mehl und Kriegsvorräthe werden aufgehäuft, als ſei der Krieg vor der Thüre. Die große Seidenſpinnerei und das Kapuzinerkloſter ſind die Hauptdepots. Auch Kaſernen werden eingerichtet und ſelbſt Kirchen zu militäriſchen Zwecken verwendet.

Frankreich. Die Zahl der Senatoren in Frankreich ſoll von 150 auf 200 gebracht werden.

— Statiſtiſchen Erhebungen zufolge beträgt die Zahl der Selbſtmorde in Frankreich durchſchnittlich 10 bis 11 per Tag, d. i. 3899 per Jahr. In dieſer Zahl ſind nur 842 Frauen bei 3057 Männern, 16 Kindern und 49 neunzigjähr. Greiſen.

— Aus einer ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellung eines franzöſiſchen Blattes entnimmt man, daß von 1729 Aerzten und Chirurgen in Paris 440 mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt ſind, während von 696 dortigen Advokaten nur 40 es ſind. Hieraus dürfte man annehmen, daß die Medizin als nützlicher für die Menſchheit angenommen wird als die Rechtskunde.

Oeſterreich. Donau und Inn haben in Folge anhaltenden Thauwetters ihre Eisdecke gehoben und wurden in Paſſau und Umgebung durch den Eisſtoß mehrfache Beſchädigungen an Häuſern und Brücken veranlaßt. Zwei Schiffmühlen und mehr als 40 Schiffe, welche dem Andrang nicht mehr widerſtehen konnten, wurden losgeriſſen und fortgetrieben; auf erſteren befanden ſich drei Perſonen, die wahrſcheinlich ertrunken ſind.

— In Bregenz war letzten Sonntag erſter proteſtantiſcher Gottesdienſt.

— Eine neue Volksfigur, der „Hausthor-Corporal", iſt in Wien aufgetaucht. Es bewegt ſich nämlich in neuerer Zeit urch die Straßen der Vorſtädte ein ſelt- mer Menſch, der ſein gutes Auskommen at, und der von früh Morgens an ſich hie Mühe nimmt, an allen Orten, wo er dgeſchriebene Zettel angeheftet ſieht, dieſelben zu leſen und, wenn er darin orthographiſche oder ſtyliſtiſche Fehler entdeckt, dieſelben abzuſchreiben. Zu Hauſe muß ſie dann ſein Bedienter, welcher eine ſchöne Lateinſchrift ſchreibt, richtig ſchreiben, und am andern Tage begiebt ſich der Herr an die betreffenden Hausthore, Läden, Gewölbe ꝛc., und läßt, unter Beiziehung des Hausmeiſters oder der Partei, ſeine ſchönen Zettel an die Stelle der fehlerhaften kleben. Man kann ſich vorſtellen, welches weite Feld der Thätigkeit dieſem Herrn angewieſen iſt, wenn man erfährt, daß der Bediente des Nachts oft 40—50 Zettel rein und correct ſchreiben muß., die ſein Herr (welcher ſich Morgens 7 Uhr wecken läßt, um ſeine Verbeſſerungsgänge in aller Frühe zu beſorgen) mitnimmt und an den gehörigen Orten austauſcht. Der Volkswitz hat ihm den treffenden Beinamen: „Der Hausthor-Corporal" beigelegt.

Amerika. Ein Brief aus Charleſton (in der „Patrie") erklärt alle Gerüchte von Negerunruhen, Brandſtiftung, Waffendepot u. dgl. für falſch und von den Nördlichen erfunden. Verbrannt ſeien im Ganzen ⅓ aller Häuſer, meiſt von Holz; die Urſache eine zufällige. Man habe die genaueſte Unterſuchung, mit Zuzug der fremden Konſulate, angeſtellt.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 16. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3079 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 60. Mittelpreis Fr. 30. 78., Niedrigſter Fr. 28. 75, Abſchlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 775 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 17 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 90, Aufſchlag Fr. —. 90.

Schaffhauſen, 14. Jan. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 29. Abſchlag 05 Ct.

Bern, 14. Jan. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 84, Haber Fr. 12. 39; Kernen per Viertel Fr. 3. 44, Waizen Fr. 3. 27, Roggen Fr. 2. 31, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 70, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Basler Handelsbericht.

Die Geſchäfte in dieſer Woche blieben ziemlich beſchränkt,. die Ruhe der Vorwoche wurde nur durch die friedlichen amerikaniſchen Berichte unterbrochen.

Reis findet wenig Nachfrage, jedoch bleiben die Preiſe feſt, weil der Vorrath ziemlich kleiner iſt, als vor einem Jahre.

Rüböl verfolgte ſeine retrograde Bewegung und erlitten die Preiſe bei der geringen Unternehmungsluſt für den Artikel und unter dem Druck ſtarker Ankündigungen einen nicht unbedeutenden Verluſt.

Spiritus etwas feſter. Die allgemeine flaue Haltung aller Artikel in den erſten Tagen Januars erſtreckte ſich auch auf Spiritus, jedoch war der Beſtand in Berlin nicht größer als das vergangene Jahr, die Angaben desſelben ſchwanken zwiſchen 1 bis 1¼ Millionen Quart.

Kaffe. Ueber dieſen Artikel iſt nicht viel Neues mitzutheilen, die Preiſe behalten eine ſteigende Tendenz. Nach den Berichten von Rio Janeiro wird im Laufe dieſes Jahres wegen kleineren Ertrages der neuen Ernte die Ausfuhr der vorjährigen nachſtehen, dagegen ſoll die neue Ernte in Qualität beſſer als die vorige ſein.

Beim Rückblick auf den Geſchäftsgang im Jahr 1861 tritt zunächſt der bedeutende Aufſchlag vor die Augen, welchen die gutſchmeckenden Kaffee erfahren haben. Für die Ausbreitung des Verbrauchs der guten Sorten hat das mäßige Reſultat der Frühjahrs Maatſchappy-Auktion viel beigetragen, indem in derſelben der Werth von gut ordinärem Java, welcher zu Anfang des Jahres 38½ notirt wurde, auf 37½ Cts. zurücklief.

Zucker. Unter den wichtigen Colonial-Artikeln möchte ſchwerlich einer zu finden ſein, welcher während des Jahres 1861 weniger befriedigende Reſultate für den Handel lieferte, als Rohzucker und Melis, und der Werth ſchlug gegen alle Berechnungen und Erwartungen faſt das ganze Jahr hindurch eine höchſt ungünſtige Richtung ein. Der Verbrauch ſcheint ſich doch überall zu vermehren.

Tabak. Das Geſchäft im verfloſſenen Jahr war von ziemlicher Bedeutung bei ſtets ſteigenden Preiſen, namentlich als die Politik in Nordamerika die Spekulation rege machte. Die Stimmung bleibt im Allgemeinen feſt.

Pariſer-Börſe. 16. Jan. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 97. 30, Credit mobilier 738, Oeſterr. Staatsb. 495. —.

London, 16. Jan. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 16. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. —, National-Anleihe 82. 60, Bankaktien 765. —, Kreditaktien 181. 10.

Wechſelkurs. 16. Jan. London 140. 40. Paris 55. 35.

Neueres.

Nationalrathsſitzung vom 16 Jan. Ein vom Ständerath eingegangenes Schreiben, betreffend den Gerichtsſtand für gemiſchte Ehen wird verleſen und dieſer Gegenſtand der bereits ernannten Commiſſion zur Berichterſtattung überwieſen. Ferner wird ein Beſchluß des Ständeraths über den Rekurs der Proteſtanten in Freiburg, der von dem nationalräthl. Beſchluß abweicht, vorgelegt, und durch den Berichterſtatter der Commiſſion, Hr. Meßmer, zur Annahme empfohlen. Dagegegen tritt Curti energiſch auf, und will durchaus am Beſchluß des Natiogalrathes feſthalten.

Kaiſer hält das Eintreten auf dieſen Gegenſtand für unreglementariſch, da für heute ein anderes Traktandum an der Tagesordnung ſei; zudem ſei der Beſchluß des Ständerathes noch zu wenig bekannt, um ſofort darauf eintreten zu können. Er will indeſſen ebenfalls am Beſchluſſe des Nationalraths feſthalten. Bei der Abſtimmung wird mit 42 gegen 26 Stimmen Feſthalten am nationalräthlichen Beſchluſſe erkennt. Geht an den Ständerath.

An der Tagesordnung iſt der Bericht und Antrag betreffend Genehmigung des berniſchen Eiſenbahndekretes. Berichterſtatter: Dapples. Der Antrag der Commiſſion geht auf Genehmigung des Dekretes, und wird mit großer Mehrheit zum Beſchluß erhoben. Da die Traktanden für heute erſchöpft ſind, wird die Sitzung geſchloſſen.

Der Ständerath hat den Rekurs Linder abgewieſen.

Man meldet aus Schleswig, daß der Komponiſt des bekannten „Schleswig-Holſtein meerumſchlungen", Kantor Bollmann, im 86. Jahre geſtorben iſt. Die Melodie wäre ſchön und kräftig, würde ſie nicht durch den Jammer deutſcher Zuſtände allzukläglich accompagnirt, meint „Hdlscour."

Spanien. In Cadix ſind 6 Matroſen des Sumpter deſertirt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9,7‴	26″10,2‴
Thermometer	0	0	-2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Eidgenoſſenſchaft.

Herr Oberſt Egloff von Frauenfeld iſt zum Inſpektor der dießjährigen Centralſchule in Thun ernannt worden.

An die Kantone wurde ein Kreisſchreiben erlaſſen, wegen einzelner Abänderungen im Bekleidungsreglement für die eidg. Armee.

In einem Rekursfall aus dem Kanton Freiburg entſchied der Bundesrath dahin, daß Reallaſten an Kirchen und geiſtliche Stiftungen bezahlt werden müſſen.

Aargau. Aarau. Die erſte der von der hiſtoriſchen Geſellſchaft veranſtalteten Vorleſungen hat am 15. d. vor einem ſehr zahlreichen Publikum ſtattgefunden. Hr. Profeſſor Rochholz behandelte das Thema: „Die Zigeuner in der Schweiz". Die bekannte Gründlichkeit, mit welcher Hr. Rochholz bei allen ſeinen wiſſenſchaftlichen Arbeiten zu Werke geht, verbunden mit einem Sammelfleiß, welcher von überall her Verwandtes beibringt, machten dieſe Vorleſung zu einer ſehr intereſſanten und allgemein belehrenden. Die ſprachliche Erklärung und Herleitung des Wortes Zigeuner, der auf Sprachforſchung und geſchichtliche Thatſachen geſtützte Nachweis ihrer Herkunft aus Indien, ihre allmälige Verbreitung nach dem Weſten, ihr Erſcheinen in der Schweiz und ihre Verfolgung durch die Behörden, dieſes alles, was wir hier trocken und in kürzeſter Kürze ſkizziren, auf die anziehendſte Weiſe vorgetragen, konnte nicht verfehlen, die Zuhörer zu feſſeln und ſie aufzumuntern, auch in den übrigen Vorleſungen zahlreich zu erſcheinen.

— Der Männerchor Schöftland brachte dem ſcheidenden Herrn Pfarrer Imhoof eine Serenade mit Fackelzug und die geſammte Lehrerſchaft in einer Abſchiedsadreſſe ihren Dank.

Zürich. In der Gemeinde Neumünſter ſoll ein Armen- oder Unterſtützungsverein gebildet werden, um der ſogen. verſchämten Armuth, die nicht betteln geht, liebend und helfend entgegen zu kommen.

Luzern. Die Surenkorrektion iſt nahezu vollendet. Fehlt nur noch, daß auch der obere Theil dieſes Gebietes verbeſſert werde, da nun ſchon wiederholt der Fall vorgekommen, daß der untere corrigirte Theil durch Geſchiebe von oben her wieder angefüllt wurde. Die bisherigen Koſten der Correktion, Arbeiten, Auslagen, Reſervefond und Verwaltungskoſten betragen Fr. 112,626. 43. Am ganzen Werk ſind 359 Eigenthümer näher betheiligt.

Solothurn. Der Regierungsrath gibt an das Kantonalgeſangfeſt einen Beitrag von 500 Fr. und ſtellt dem feſtgebenden Vereine eine Vierpfünder-Kanone nebſt Munition für 100 Schüſſe zur Verfügung.

— Das Finanzdepartement hat den Auftrag, über den Finanzzuſtand des Stiftes Schönenwerd einen Bericht zu erſtatten.

— Es paßt nicht nur für Solothurn, ſondern auch für unſern Kanton, was die „Soloth. Ztg." von dort über ungleiche Elle ſchreibt: „Nach dem Grundſatze der Gleichberechtigung, wornach Alle gleiche Laſten und Pflichten zu tragen haben, ſollen auch Alle gleiche Rechte haben. Wir möchten dieſen Grundſatz auch befolgt wiſſen in einer Angelegenheit, welche in erſter Linie die Zeitungen, überhaupt aber auch das leſende Publikum im Allgemeinen berührt — es betrifft die amtlichen Bekanntmachungen, Ausſchreibungen ꝛc. Es ſcheint in dieſer Beziehung ein Blatt ein Privilegium zu beſitzen. Während das Erziehungsdepartement, die Kanzlei ꝛc. nach gerechter und gleicher Elle meſſen, finden wir Bauausſchreibungen, Lieferungs-Ausſchreibungen für das Militär u. A. m. einzig im Landboten. Da wir eine Abſichtlichlichkeit nicht annehmen, ſo glauben wir, durch dieſe kurze Mahnung den Uebelſtand bald gehoben zu ſehen."

— Wohl ſelten iſt eine Familie vom Unglücke ſo ſchwer heimgeſucht worden, wie diejenige des Hrn. Oberrichter Brunner in hier. Nicht genug, daß vor wenigen Wochen die älteſte Tochter, kurz darauf die Mutter, dann ein Sohn und vor einigen Tagen die zweite Tochter ſtarb, ſoll nun auch Herr Brunner ſelbſt und ſein noch einzig übrig gebliebenes Kind bedenklich erkrankt ſein.

— Es ſind in der Umgebung der Stadt bereits die Vorboten des Frühlings eingetroffen. Die Rinderſtarren fingen bereits ihre Liedchen auf den Wipfeln der Bäume. Denkt bei Zeiten an Starenkäſtchen, um dieſe nützlichen Thiere zum Bleiben einzuladen.

— Derendingen. Die Baute der großen Spinnerei zum Emmenhof iſt an verſchiedene Unternehmer vergeben; die Steinhauerarbeit an Bargetzi u. Comp., die Zimmerarbeit an Baumeiſter Felber. An der Erſtellung des Kanals arbeiten einige hundert Arbeiter.

— In Lenzingen ſei letzten Dienſtag Vormittags die Schmiede niedergebrannt.

— Wangen. Letzten Freitag ſuchte Urs Joſef Kisling, ein reicher, harmloſer, aber ſchwachſinniger Bauer den Tod in der Aare, nachdem er ſchon vor Jahren einen Entleibungsverſuch gemacht. Seine Schwäche ward vielfach mißbraucht, und dann floß Wein wie Bach. Vor circa einem Jahre gab ſich ein Lumpaci-Vagabundus bei ihm als Landammann aus. Vor Freude, einmal einen Landammann geſehen zu haben, nahm Kisling denſelben mit nach Hauſe, ließ ihm küchein und pokulirte mit ihm bis nach Mitternacht. Am andern Morgen vermerkte er aber, daß in der Stube und im Kamin allerlei Gegenſtände mangelten, die ihm der Pſeudo-Landammann ausgeführt hatte; — ſeit dieſer Zeit hatte Kisling für einen Landammann keine Küchli mehr, wohl aber einen Knüttel in Bereitſchaft. — Letzten Donnerſtag hatte er wieder einen Anfall, und wollte in die Aare. Nur die Bewachung von Landjägern hielt ihn zurück; am Freitag ſodann eilte der Verwirrte, ſein Vorhaben auszuführen, nach Bonigen. Am Sonntag wurde in Niedergösgen ſein Leichnam in der Aare gefunden und nach Wangen heimgeführt. (Sol. Ztg.)

St. Gallen. Dem „N. Tagbl." wird aus Rorſchach berichtet: „Eine nicht ſehr häufige Erſcheinung iſt die vor Kurzem hier ſtattgehabte Nachzahlung aus dem Defizit eines im Jahr 1845 hier in Konkurs gekommenen B. L. Schweizer „zum grünen Baum". Es wurde nämlich von deſſen Bruder in anerkennenswerther Weiſe teſtamentariſch verfügt, daß alle Kreditoren des Erſtern für ihre noch ausſtehenden Guthaben voll ausbezahlt werden. Und ſo wurden gegen 7900 Fr. von der hierſeitigen Gerichtsbehörde an die genannte Maſſa repartirt.

In Bern wurde ein Falſchmünzer ertappt, als er eben ein täuſchend nachgemachtes Fünffrankenſtück ausgeben wollte.

— Im Ried, Gemeinde Köniz, wurde den 13. Jan. beim Holzfällen der älteſte Sohn des Bendicht Spycher daſelbſt von einer Tanne erſchlagen.

— Seit dem 1. Jan. ſoll nach dem „Cour. du Jura" der Milchverkäufer Zeller von Sigriswyl im Amtsbezirk Courtelary gleich C. Huguelet in räthſelhafter Weiſe verſchwunden ſein.

— Mit Trauerrand zeigt die „Eidg. Ztg." den in vorletzter Nacht erfolgten Hinſcheid des Hrn. Oberſt Joh. L. Wurſtemberger von Wittikofen an.

Appenzell. Der freiwillige Armenverein in Speicher hat in Verbindung mit dem daſigen Frauenverein in der Weihnachtswoche eine freiwillige Steuer zu Gunſten der dortigen Armen eingeſammelt. Der Ertrag belief ſich auf 1395 Franken.

Genf. Das „Journal" ſignaliſirt mehrere freche Diebſtähle, welche ſeit mehreren Tagen, auch Sonntags, namentlich in unbewohnten Landhäuſern in Verſoix, Beſſinges, Chougny u. ſ. w., ſtattgefunden haben. Es macht bei dieſer Gelegenheit darauf aufmerkſam, daß die Diebe namentlich auch an Sonntagen ſtehlen und daß man zu dieſer Zeit die Polizei ebenſo gut an ihrem Poſten ſolle finden können, als an den gewöhnlichen Wochentagen.

Ausland.

Deutſchland. In Frankfurt a. M. hat ſich ein Abgeordneter der Regierung von Canada eingefunden, um den Zug der deutſchen Auswanderung dorthin zu lenken.

— Der Lieutenant von Sobbe, der in Magdeburg den Hausknecht des Gaſthofes, in dem er logirte, mit dem Degen durchbohrte, weil ihm dieſer die nächtlich verſchloſſene Hausthüre nicht ſchnell genug öffnete, iſt zu fünf Jahren Feſtungsarreſt verurtheilt worden, eine ſehr gelinde Strafe. Sein Genoſſe, Lieutenant Putzki, erhielt wegen ſeines damaligen Benehmens zwei Jahre Feſtung.

— Die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden iſt nicht ſo bald zu erwarten. Der Spielpachtvertrag läuft noch bis 1870 und kann erſt von 1864 an ohne Entſchädigungs-Zahlung gekündigt werden.

— Nach einer neuerdings vorgenommenen Zuſammenſtellung der Normalpreiſe für 1000 Kubikfuß Gas hat Berlin unter den Städten des Kontinents das billigſte Gas (per 1000 Kubikfuß 6 Fr. 50 Ct.). Der jährliche Gasverbrauch iſt dort 775 Millionen Kubikfuß.

— Der König von Sachſen hat endlich den letzten der ſeit 1849 noch im Zuchthaus von Waldheim befindlichen politiſchen Verurtheilten, Muſikdirektor Röckel von Weimar, begnadigt, d. h. geſtattet, daß er nach Amerika auswandere. Röckel iſt ſchon bei ſeiner Familie in Weimar eingetroffen.

Italien. Laut der in Turin herausgekommenen Statiſtik zählt das Königreich 21,728,529 Seelen; von dieſen fallen auf Piemont und Lombardien 7,106,904, auf Emilien, die Marchen und Umbrien 4,522,904, auf Toskana 1,815,143 und auf die neapolitan. Provinzen 9,283,686. Die erſten Städte zählen: Neapel 417,000 S., Mailand 220,000, Palermo 186,000, Turin 180,000, Genua 120,000, Florenz 115,000, Meſſina 94,080, Livorno 80,000, Bologna 75,000.

— Der „Trieſter Ztg.“ ſchreibt man von eiligen und ſtarken Verproviantirungen, die in Ancona ſtattfinden. Mehl und Kriegsvorräthe werden aufgehäuft, als ſei der Krieg vor der Thüre. Die große Seidenſpinnerei und das Kapuzinerkloſter ſind die Hauptdepots. Auch Kaſernen werden eingerichtet und ſelbſt Kirchen zu militäriſchen Zwecken verwendet.

Frankreich. Die Zahl der Senatoren in Frankreich ſoll von 150 auf 200 gebracht werden.

— Statiſtiſchen Erhebungen zufolge beträgt die Zahl der Selbſtmorde in Frankreich durchſchnittlich 10 bis 11 per Tag, d. i. 3899 per Jahr. In dieſer Zahl ſind nur 842 Frauen bei 3057 Männern, 16 Kindern und 49 neunzigjähr. Greiſen.

— Aus einer ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellung eines franzöſiſchen Blattes entnimmt man, daß von 1729 Aerzten und Chirurgen in Paris 440 mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt ſind, während von 696 dortigen Advokaten nur 40 es ſind. Hieraus dürfte man annehmen, daß die Medizin als nützlicher für die Menſchheit angenommen wird als die Rechtskunde.

Oeſterreich. Donau und Inn haben in Folge anhaltenden Thauwetters ihre Eisdecke gehoben und wurden in Paſſau und Umgebung durch den Eisſtoß mehrfache Beſchädigungen an Häuſern und Brücken veranlaßt. Zwei Schiffmühlen und mehr als 40 Schiffe, welche dem Andrang nicht mehr widerſtehen konnten, wurden losgeriſſen und fortgetrieben; auf erſteren befanden ſich drei Perſonen, die wahrſcheinlich ertrunken ſind.

— In Bregenz war letzten Sonntag erſter proteſtantiſcher Gottesdienſt.

— Eine neue Volksfigur, der „Hausthor-Corporal“, iſt in Wien aufgetaucht. Es bewegt ſich nämlich in neuerer Zeit urch die Straßen der Vorſtädte ein ſeltmer Menſch, der ſein gutes Auskommen at, und der von früh Morgens an ſich hie Mühe nimmt, an allen Orten, wo er dgeſchriebene Zettel angeheftet ſieht, dieſelben zu leſen und, wenn er darin orthographiſche oder ſtyliſtiſche Fehler entdeckt, dieſelben abzuſchreiben. Zu Hauſe muß ſie dann ſein Bedienter, welcher eine ſchöne Lateinſchrift ſchreibt, richtig ſchreiben, und am andern Tage begiebt ſich der Herr an die betreffenden Hausthore, Läden, Gewölbe ꝛc., und läßt, unter Beiziehung des Hausmeiſters oder der Partei, ſeine ſchönen Zettel an die Stelle der fehlerhaften kleben. Man kann ſich vorſtellen, welches weite Feld der Thätigkeit dieſem Herrn angewieſen iſt, wenn man erfährt, daß der Bediente des Nachts oft 40—50 Zettel rein und correct ſchreiben muß, die ſein Herr (welcher ſich Morgens 7 Uhr wecken läßt, um ſeine Verbeſſerungsgänge in aller Frühe zu beſorgen) mitnimmt und an den gehörigen Orten austauſcht. Der Volkswitz hat ihm den treffenden Beinamen: „Der Hausthor-Corporal“ beigelegt.

Amerika. Ein Brief aus Charleſton (in der „Patrie“) erklärt alle Gerüchte von Negerunruhen, Brandſtiftung, Waffendepot u. dgl. für falſch und von den Nördlichen erfunden. Verbrannt ſeien im Ganzen ⅓ aller Häuſer, meiſt von Holz; die Urſache eine zufällige. Man habe die genaueſte Unterſuchung, mit Zuzug der fremden Konſulate, angeſtellt.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 16. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3079 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 60. Mittelpreis Fr. 30. 78., Niedrigſter Fr. 28. 75, Abſchlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 775 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 17 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 90, Aufſchlag Fr. —. 90.

Schaffhauſen, 14. Jan. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 29. Abſchlag 05 Ct.

Bern, 14. Jan. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 84, Haber Fr. 12. 39; Kernen per Viertel Fr. 3. 44, Waizen Fr. 3. 27, Roggen Fr. 2. 31, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 70, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Basler Handelsbericht.

Die Geſchäfte in dieſer Woche blieben ziemlich beſchränkt,. die Ruhe der Vorwoche wurde nur durch die friedlichen amerikaniſchen Berichte unterbrochen.

Reis findet wenig Nachfrage, jedoch bleiben die Preiſe feſt, weil der Vorrath ziemlich kleiner iſt, als vor einem Jahre.

Rüböl verfolgte ſeine retrograde Bewegung und erlitten die Preiſe bei der geringen Unternehmungsluſt für den Artikel und unter dem Druck ſtarker Ankündigungen einen nicht unbedeutenden Verluſt.

Spiritus etwas feſter. Die allgemeine flaue Haltung aller Artikel in den erſten Tagen Januars erſtreckte ſich auch auf Spiritus, jedoch war der Beſtand in Berlin nicht größer als das vergangene Jahr, die Angaben desſelben ſchwanken zwiſchen 1 bis 1¼ Millionen Quart.

Kaffe. Ueber dieſen Artikel iſt nicht viel Neues mitzutheilen, die Preiſe behalten eine ſteigende Tendenz. Nach den Berichten von Rio Janeiro wird im Laufe dieſes Jahres wegen kleineren Ertrages der neuen Ernte die Ausfuhr der vorjährigen nachſtehen, dagegen ſoll die neue Ernte in Qualität beſſer als die vorige ſein.

Beim Rückblick auf den Geſchäftsgang im Jahr 1861 tritt zunächſt der bedeutende Aufſchlag vor die Augen, welchen die gutſchmeckenden Kaffee erfahren haben. Für dio Ausbreitung des Verbrauchs der guten Sorten hat das mäßige Reſultat der Frühjahrs Maatſchappy-Auktion viel beigetragen, indem in derſelben der Werth von gut ordinärem Java, welcher zu Anfang des Jahres 38½ notirt wurde, auf 37½ Cts. zurücklief.

Zucker. Unter den wichtigen Colonial-Artikeln möchte ſchwerlich einer zu finden ſein, welcher während des Jahres 1861 weniger befriedigende Reſultate für den Handel lieferte, als Rohzucker und Melis, und der Werth ſchlug gegen alle Berechnungen und Erwartungen faſt das ganze Jahr hindurch eine höchſt ungünſtige Richtung ein. Der Verbrauch ſcheint ſich doch überall zu vermehren.

Tabak. Das Geſchäft im verfloſſenen Jahr war von ziemlicher Bedeutung bei ſtets ſteigenden Preiſen, namentlich als die Politik in Nordamerika die Spekulation rege machte. Die Stimmung bleibt im Allgemeinen feſt.

Pariſer-Börſe. 16. Jan. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 97. 30, Credit mobilier 738, Oeſterr. Staatsb. 495. —.

London, 16. Jan. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 16. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. —, National-Anleihe 82. 60, Bankaktien 765. —, Kreditaktien 181. 10.

Wechſelkurs. 16. Jan. London 140. 40. Paris 55. 35.

Neueres.

Nationalrathsſitzung vom 16 Jan. Ein vom Ständerath eingegangenes Schreiben, betreffend den Gerichtsſtand für gemiſchte Ehen wird verleſen und dieſer Gegenſtand der bereits ernannten Commiſſion zur Berichterſtattung überwieſen. Ferner wird ein Beſchluß des Ständeraths über den Rekurs der Proteſtanten in Freiburg, der von dem nationalräthl. Beſchluß abweicht, vorgelegt, und durch den Berichterſtatter der Commiſſion, Hr. Meßmer, zur Annahme empfohlen. Dagegegen tritt Curti energiſch auf, und will durchaus am Beſchluß des Natiogalrathes feſthalten.

Kaiſer hält das Eintreten auf dieſen Gegenſtand für unreglementariſch, da für heute ein anderes Traktandum an der Tagesordnung ſei; zudem ſei der Beſchluß des Ständerathes noch zu wenig bekannt, um ſofort darauf eintreten zu können. Er will indeſſen ebenfalls am Beſchluſſe des Nationalraths feſthalten. Bei der Abſtimmung wird mit 42 gegen 26 Stimmen Feſthalten am nationalräthlichen Beſchluſſe erkennt. Geht an den Ständerath.

An der Tagesordnung iſt der Bericht und Antrag betreffend Genehmigung des berniſchen Eiſenbahndekretes. Berichterſtatter: Dapples. Der Antrag der Commiſſion geht auf Genehmigung des Dekretes, und wird mit großer Mehrheit zum Beſchluß erhoben. Da die Traktanden für heute erſchöpft ſind, wird die Sitzung geſchloſſen.

Der Ständerath hat den Rekurs Linder abgewieſen.

Man meldet aus Schleswig, daß der Komponiſt des bekannten „Schleswig-Holſtein meerumſchlungen“, Kantor Bollmann, im 86. Jahre geſtorben iſt. Die Melodie wäre ſchön und kräftig, würde ſie nicht durch den Jammer deutſcher Zuſtände allzukläglich accompagnirt, meint „Hdlscour.“

Spanien. In Cadix ſind 6 Matroſen des Sumpter deſertirt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9,7‴	26″10,2 ″
Thermometer	0	0	-2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Liquidation.

Um mit einer Parthie ſolidfarbiger **Indienne** und engliſchem **Halbwollenſtoff** ſchnell aufzuräumen, erlaſſe ich dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Aarau, 14. Januar 1862.

60] **Wittwe Siebenmann=Wydler.**

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend zwei Zimmer nebſt gehörigen Dependenzen, auf 1. April. Zu erfragen in Nro. 106.

Zu vermiethen:

Ein bereits neu renovirtes, fröhliches **Logis** im 2. Stock, mit Stube und Nebenſtube, ſammt Zubehör für eine kleine Familie. Auf Mitte April zu beziehen.

Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [62

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttle**, **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch**, bei **A. Landolt**, Metzger.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

64] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Zwei fröhliche, meublirte, heizbare **Zimmer**, mit oder ohne Koſt, bei Jak. Hemmeler, Zimmermeiſter. [54

Brod=Preiſe

der Aktien=Bäckerei Aarau:

1 Pfund	Weißbrod	18	Cts.
1 „	Kernenbrod . . .	16	„
1 „	Mühligutbrod . . .	14	„

Aarau, 16. Januar 1862. [20

Weichkochende gebrochene

Erbſen und weiße Böhnlein, Linſen und Ulmergerſte

ſind in beßter Qualität zu haben bei

51] **Mühlemann=Schwab.**

Zu verkaufen:

In Nro. 422. dahier gute weiße und rothe **Kartoffeln**, und **Torf** der Zentner zu 2 Fr. [45

Ein rechtſchaffenes Mädchen ſucht einen Platz als **Kindsmagd**. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [46

Zu kaufen oder miethen geſucht:

Ein **Kinderchaischen**. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [44

Geſucht:

Eine **Magd**, die kochen kann und das Hausweſen verſteht, für ſogleich einzutreten, bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [47

Zu vermiethen:

Im 3. Stock ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf 11. April zu beziehen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [41

In Nro. 31. zwei fröhliche heizbare **Zimmer** mit Koſt. [40

☞ Wer mir auf die Spur helfen kann, den böswilligen Erfinder des über mich ausgeſtreuten, ehrverletzenden, verläumderiſchen, lügenhaften Gerüchtes zu ermitteln, dem wird eine ſchöne Belohnung verſprochen. **Auguſt Hunziker.**

Cäcilien-Verein in Aarau.

II. Abonnements-Konzert

Freitag den 17. Januar 1862 im Caſinoſaale.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements=Billets für die Vereinsmitglieder und die Subſcribenten freiwilliger Beiträge à Fr. 1., für alle Uebrigen à Fr. 1. 50. ſind bei dem Caſſier des Vereins, Hrn. **A. Hommel**, und in der Buchhandlung von J. J. Chriſten zu haben.

Auf das Konzert folgt Tanz.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus“

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beßtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

571] **J. Vogel**, Buchdrucker in Glarus.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veralterſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy=Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Offener Caffe=Eſſenz

in vorzüglicher Qualität

empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens

52] **Mühlemann=Schwab.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Les Chatiments
à
Napoléon III.

par Victor Hugo.

Londres 1862.

Cet ouvrage sera envoyé sous enveloppe, par la poste en remboursement de 2 Fr. 50, par la Librairie Fr. Margueron à Genève.

Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden fortwährend angenommen von allen Poſtbureaux der Schweiz und von der Expedition

F. G. Martin in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Januar 1862.

Storchen.

Hr. Huber, Kfm. v. Zürich.
— Häfeli, dto. v. Baſel.
— Keller, dto. v. Schaffhauſen.
— Hunkeler m. Fr., dto., Luzern.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.

Ochſen.

Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Beyer, Mechkr., Winterthur.
— Waldvogel, Kfm. v. Schwyz.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Milt, dto. v. Glarus.
— Hoch, dto. v. Gönningen.

Wildenmann.

Hr. Brollier, Kfm. v. Genf.
— Tanner, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Schmid, Negt. v. Zürich.
— Philippi, dto. v. Baſel.
— Roth, dto. v. Mülhauſen.

Rößli.

Hr. Häusler, Part. v. Lenzburg.
— Ruegger, Kfm. v. Zürich.
— Richter m. Fr., dto., Sachſen.
— Dacher z. 8, Mſlkr., Böhmen.
— Kümmerli, Zimmerm. Baden
— Tröler, Schneider, Bözberg.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Soland, Priv. v. Rohr.
— Gersbach, dto. v. Säkingen.
— Lenz, dto. v. Winau.
— Wullſchläger, dto. v. dto.

Hr. Zimmermann, Ehrendingen.
— Seoner, Kfm. a. Tyrol.

Schwert.

Hr. Naſt, Colporteur, Winterthur
— Keller, dto. v. dto.
— Soder, Negt. v. Möhlin.
— Müller, Bäcker, Kulm.
— Greſiger, Lehrer, Wallbach.
— Roſegk, Kellner, Linz.
— Beck, Priv. v. Warſchau.
— Müller, Schreiner, Dätlikon.
— Funk, Zimmerm., Lindach.
— Kramer, dto. v. Freiburg.
— Sidler, Schneider, Oberkirch.
— Rhyner, Schrein., St Gallen
Igf. Kaiſer, v. Wikerzmüll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. №15. 18. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Anonymus an Herrn Suremus.

Suremus! Sind Ihre Briefe und mit denſelben Ihre Ideen zu Ende?

Entſchuldigen Sie dieſe beſcheidene Frage.

Ich habe geſucht und nicht gefunden. Die Phraſen ſind wohlfeil, die Gedanken rar. Haben Sie an letztern noch Vorrath; bitte theilen Sie ihn mit. Sie begreifen, ich verſtehe Gedanken über das gegebene Thema: „Total- oder Partial-Reviſion“. Andere Gegenſtände will ich jetzt nicht beſprechen und perſönlich ſind Sie ſchon in ihren drei Briefen genug geweſen.

Es grüßet Sie Anonymus.

---

* Weitere Einwendungen der Biſchöfe gegen das neue Geſetz.

Nach den Herren Biſchöfen würde der Geſetzesentwurf die Sittlichkeit erſchüttern, indem er denjenigen Theil der Eheleute, welcher eine Scheidung wünſchte, veranlaſſen müßte, immer ſchuldbare und faſt immer verbrecheriſche Gründe aufzuſuchen. Man kann grundſätzlich die Eheſcheidung mißbilligen und ſie doch, wie ſo manches Andere im Leben, zulaſſen müſſen. Und da berufen wir uns auf das Zeugniß aller Mitglieder der Bundesverſammlung aus den faſt ganz oder theilweiſe proteſtantiſchen Kantonen: ob durchſchnittlich das Vorhandenſein von Scheidungsgründen dem Geſetze zur Laſt falle und ob keine ſchweren Mißhandlungen, böswillige Verlaſſungen, mit Zuchthaus beſtrafte gemeine Verbrechen, Ehebruch und gewiſſe Krankheiten zu beklagen geweſen wären, wenn man von vornherein die gänzliche Scheidung verunmöglicht hätte? Wir berufen uns ferner auf das Zeugniß der Mitglieder aus den noch mit geiſtlichen Gerichten verſehenen Kantonen: ob dort ſolche Scheidungsgründe unbekannt ſeien und der Unterſchied nicht eben nur darin beſtehe, daß nur auf zeit- oder theilweiſe Trennung geſprochen werde, während bei den Proteſtanten auf gänzliche! Ja man könnte, wenn man ſich einmal auf dieſen Weg begibt, die Frage erheben: ob nicht im Gebiete der geiſtlichen Gerichte oder überhaupt bei den Katholiken mehr Gattenmorde ſtattfinden? Aber wir verſchmähen es.

Die Herren Biſchöfe befürchten ferner Erſchlaffung der häuslichen Bande, Zwietracht in Haus und Staat, Bekehrungsverſuche, Verlockung des katholiſchen Theils zum Uebertritt, um ſich auch wieder verehlichen zu können. Dieſe Gründe ſind eben ſo gut gegen das bereits beſtehende Miſchehengeſetz, wie gegen den vorliegenden Nachtrag gerichtet. Die Eingehung kann jedoch nicht mehr in Frage geſtellt werden. Wenn einerſeits die Möglichkeit der Scheidung (wir ſagen nicht: die gewiſſenloſe Erleichterung!) die häuslichen Bande erſchlaffen und Eheleute und Bürger entzweien ſoll, ſo läßt ſich auf der andern Seite anführen, daß gerade dieſe Möglichkeit zartere Rückſichten der Eheleute gegen einander empfiehlt und daß in den Ländern der theil- und zeitweiſen Trennung die Sittlichkeit, der Ernſt des Familienlebens wohl nicht auf tieferer Stufe ſteht, als in jenen der gänzlichen. Betreffend die Entzweiung der Bürger insbeſondere, ſo kann dieſe nur ſo in größerm Maßſtabe ſich geltend machen, daß ſolche Geſetze und Einrichtungen, wie ſie bei der Bundesverſammlung beantragt ſind, vom überſpannten Religionseifer als Zwietrachtsfackel aufgerafft werden. Denn ſelbſt nach einem beſcheidenen Frauenverſtande kann die Wegſchaffung kirchlicher Schranken im Eheweſen und überhaupt im bürgerlichen Leben unmöglich zu etwas anderm, als zur größern Einigung führen. Die Bekehrungsbefürchtungen werden von den Herren Biſchöfen wohl nur mit Lächeln geäußert, indem ja nach den Verſicherungen der erſten Kirchenlichter, wie Kardinal Wiſeman, die Nichtkatholiken durchaus untüchtig zu dieſem Geſchäfte ſind und ſogar heute noch von denſelben Kirchenlichtern die Bekehrung der ganzen Menſchheit gehofft, ja zuverſichtlich erwartet wird. Auch die Urkirche theilt dieſe Befürchtungen nicht, indem ſie ſogar das Zuſammenleben mit Heiden und Juden geſtattete, ja unter Umſtänden empfahl. Wir nehmen an, die Bekehrungsmöglichkeiten von hüben und drüben halten ſich die Waage.

Die Verlockung des katholiſchen Gatten zum Uebertritt, um „aus Verdruß oder Kummer“, wie die Herren Biſchöfe bemerken, ſich ebenfalls wieder zu verehlichen, kann durch die neue Scheidungsmöglichkeit nicht mehr Reiz gewinnen, als ſie durch die beſtehende Ordnung der Dinge, durch die anerkannte Berechtigung zum Religionswechſel und zur proteſtantiſchen Anſchauung ſchon hat. Ja ein Proteſtant könnte ſagen: gerade die Scheidungsunmöglichkeit verlocke den mit dem andern Theile zerfallenen Gatten zum Einſchlagen des einzigen Ausweges, der oft nur einem das Leben vergiftenden Verhältniſſe offen ſteht.

Die Herren Biſchöfe vermiſſen aber ſogar die gleiche Elle, indem das Geſetz auf die proteſtantiſche Lehre, welche der katholiſchen ſchnurſtracks entgegenlaufe, gegründet ſei, den Katholiken den Proteſtantismus aufdränge, den katholiſchen Theil, der auf den Grundſatz der Unzertrennlichkeit hin geheirathet, während der proteſtantiſche auf eine Scheidungsklage förmlich verzichtet habe, beeinträchtige. Wir fragen, ob das Eherecht aller der Staaten, welche die Kirchen in ihr eigenes Gebiet zurückgewieſen haben, auf der katholiſchen Lehre beruhe? Ob der Staat, zumal in einem Lande verſchiedener Bekenntniſſe, auf eine ſelbſtändige Anſchauung verzichten und ausſchließlich diejenige einer Kirche ſich aneignen müſſe?

Man wolle den Katholiken den Proteſtantismus aufdrängen, — wir dächten, es handle ſich hier darum, den den Proteſtanten wirklich aufgedrängten Katholizismus zurückzuweiſen und nicht umgekehrt. Wenn, wie die Herren Biſchöfe ſagen, die Gerechtigkeit erfordert, daß der proteſtantiſche Theil gleich behandelt werde, wie der katholiſche, ſo verlangen wir nichts Beſſeres. Der katholiſche Gatte ſoll als Katholik, der proteſtantiſche aber als Proteſtant behandelt ſein. Aber „der erſtere hat ja auf den Grundſatz der Unzertrennlichkeit geheirathet, der zweite auf eine Schei dungsklage förmlich verzichtet“. Auf welche Grundſätze oft der erſtere geheirathet hat, erhellt daraus, daß er z. B. in einem anhängig gemachten Falle im fernen Amerika in einer zweiten Ehe lebt, während die erſte Frau noch nicht geſchieden iſt; daß der zweite auf eine Scheidungsklage förmlich verzichtet hatte, davon weiß er ſicherlich nichts; wir glauben auch nicht, daß ein ſolcher Verzicht gültig wäre. Nein, Beide haben eben geheirathet, er als Katholik, ſie als Proteſtantin und keines von Beiden hat auf die aus ſeinem Bekenntniß fließende rechtliche Stellung verzichtet und verzichten können. Oder werden vielleicht die hochwürdigen Herren zugeben, daß katholiſche Gatten auf die ihrige verzichten in vorzugsweiſe proteſtantiſchen Kantonen?

Schließlich widerſpreche der Entwurf dem chriſtlichen Grundgedanken über die Ehe und auch dem aus dieſem Gedanken entſprungenen Geſetze, welches die gemiſchten Ehen eingeführt habe. Man kann mit unſerm Religionsſtifter die Unlösbarkeit des Ehebundes grundſätzlich anerkennen und dennoch mit demſelben wirklichen Verhältniſſen und Zuſtänden Rechnung tragen, der „Herzenshärte“ Nachſicht gewähren müſſen zur Verhütung größern Uebels. Dieſer Grundgedanke iſt auch von der proteſtantiſch-kirchlichen und von der ſtaatlichen Geſetzgebung als der leitende aufgenommen, obwohl ſie unter beſtimmten Bedingungen die Scheidung zulaſſen. Und wenn das Miſchehengeſetz, das die gemiſchten Ehen in der Schweiz nicht eingeführt, ſondern in den Kantonen, wo ſie noch ausgeſchloſſen waren, möglich gemacht hat, damals ſich begnügte, die Eingehung zu gewährleiſten und von rechtsnachtheiligen Folgen freizuſprechen, ſo folgt daraus gewiß nicht, daß man den proteſtantiſchen Theil und deſſen rechtliche Stellung preisgeben wollte; — vielmehr iſt es allbekannt, daß man gerade dieſe zu ſchützen und zur Gleichberechtigung zu führen beabſichtigte — weßhalb denn auch das Nachtragsgeſetz nur als Schlußfolgerung zu betrachten iſt.

Bei Erlaſſung des Geſetzes handelte es ſich einfach um Beſeitigung der ausnahmsweiſen Behandlung der gemiſchten Ehen in Schwyz und einigen verwandten Kantonen — in dieſem Winkelchen der Welt, das in der Feſthaltung der Ausnahme das Heil der Kirche ſucht.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Nationalrath behandelte das Nachtragsgeſetz zur Militärorganiſation, der Ständerath das Poſtweſen.

Der Centralausſchuß der „Helvetia“ tritt Sonntag den 19. Jan. in Bern zuſammen.

Aargau. Der Bezirk Brugg hat letztes Jahr 5667 Saum 97 Maas Wein im Werthe von Fr. 378,582. 94 Cts. produzirt.

— Vor etwa drei Wochen erhielt ein Bürger von Brittnau einen Brief mit dem Poſtzeichen „Langenthal“. Als er ihn öffnete, fand er nichts als die Zeichnung eines brennenden Hauſes.

Bern. Im Amtsbezirk Büren ſei eine lebhafte Agitation gegen das vom Gr. Rathe angenommene Eiſenbahntrace im Gange. An einer Verſammlung in Büetigen ſoll unter anderm beſchloſſen worden ſein, auf Sonntag den 19. eine große Volksverſammlung auszuſchreiben. Das Volk nennt die Linie wegen den zwei Krümmungen die Häftli-Eiſenbahn.

— Hr. Oberſt Egloff wird als Nachfolger des Hrn. Oberſt Abys, eidg. Oberkriegskommiſſär, genannt.

— Wie es ſcheint, hat der vorgeſtern erwähnte Falſchmünzer falſche goldene Fünffrankenſtücke ausgegeben, denn bereits ſoll ein Dutzend ſolcher der Polizei übergeben worden ſein. Das Gepräge iſt täuſchend nachgemacht, man kann die falſchen nur am Klang erkennen.

— Ein Mann aus Cornol, Amtsbez. Pruntrut, hat in Folge übermäßigen Genuſſes von Branntwein das Leben verloren.

— In Fontenais (Amtsbez. Pruntrut) iſt eine Frau mit drei geſunden Knaben niedergekommen.

Waadt. Das Wahlreſultat iſt mit Ausnahme einiger Stimmen, welche in den Verhältniſſen nichts ändern, bekannt. Die Regierungspartei zählt 70—75 Repräſentanten, die Oppoſition 115—120, zweifelhaft oder noch unbekannt 20—24.

Graubünden. Auch hier hat der Föhn, das Schneeſchmelzen und der Regen Beſorgniß gebracht. Aus Küblis wird dem „Bündn. Tgbl.“ berichtet, daß am 11. früh Morgens ob dem Dorf eine große Schneemaſſe ſich löste. Dieſelbe lenkte in die Gaſſe, die beim Pfrundhauſe vorbei auf den Platz führt. Sie nahm dann nebſt vielen verſchiedenen Gegenſtänden auch einen Brunnentrog und eine „Krieſileiter“ mit ſich, welche ſie einen Kreuzſtock ſammt Pfoſten einwerfend, im Erdgeſchoß des Pfrundhauſes abſetzte, wo ſich die Schulſtube befindet. — Der Berichterſtatter ſymboliſirt dann an dieſem Trog (Waſſer des Lebens) und der Krieſileiter (Himmelsleiter) herum.

Schaffhauſen. Laut einer hieſigen Korreſp. im Genfer Journal herrſcht in der Fabrik für Waggons und Artilleriewagen beim Rheinfall rege Thätigkeit, indem gegenwärtig großartige Beſtellungen für Oeſterreich und Italien ausgeführt werden. Die damit verbundene Waffenfabrik gedeihe unter der Mitwirkung von Oberſt Bürnand ebenfalls. Außer ſtarken Beſtellungen für das Ausland werden ſo eben 1600 Jägergewehre für die Eidgenoſſenſchaft angefertigt.

Genf. Den 14. Morgens ſollte in Genf ein Blechſchmied den Dachgiebel eines Hotels unterſuchen. Er ſtieg auf das Dach, ohne die nöthige Vorſorge gegen den Schnee zu nehmen, der es bedeckte, glitt aus und fiel in den Hof herunter, wo er todt mit zerſchmettertem Schädel aufgehoben wurde.

Ausland.

England hat ſeine Sendungen zur Ausrüſtung ſeiner nordamerikaniſchen Beſitzungen noch nicht eingeſtellt. Vorgeſtern iſt von Woolwich der Schraubentransportdampfer „Spartan“ mit ſchweren Armſtrongkanonen, Kugeln und Bomben, Musketen, Betten und Spitalgeräth nach Halifax abgegangen, und ſofort begann die Beladung des großen Dampfers „Wisbech“ für die gleiche Beſtimmung.

Deutſchland. In Ebersberg (Baiern) hat Sonntag Nachts eine Feuersbrunſt 14 Gebäulichkeiten, darunter das Schulhaus, eingeäſchert. Auch das Poſtgebäude wurde beſchädigt. Das Feuer brach an zwei Stellen zugleich aus und iſt Brandſtiftung unzweifelhaft.

Italien. Aus Neapel wird gemeldet: Die Bandenführer Cipriano und Lagala ſind verwundet. Der Spanier Capodiville iſt verhaftet worden; man fand auf ihm wichtige Papiere.

— Da es bei der Einſtellung von 40,000 neapolitaniſchen Rekruten in die italieniſche Armee an Offizieren fehlt, ſollen die Freiwilligen-Offiziere dazu verwendet werden. Die ſubalternen jedoch erſt nach einer Prüfung oder halbjährigem Beſuche einer Kriegsſchule.

— Neapel, 26. Dez. Eine der barbariſchen Sitten, die ſich noch aus der Herrſchaft der Spanier und Bourbonen erhalten haben, iſt die Gewohnheit des Volkes, am Vorabend und während der Feſte ſelbſt einen heilloſen Spektakel mit Abbrennen von Feuerwerken, Kanonenſchlägen, Raketen, Flinten- und Piſtolenſchüſſen ſeine feierliche Stimmung kund zu geben. So wurde denn auch diesmal der Weihnachtsabend ganz in dieſem Sinne begangen. Den ganzen Abend und die ganze Nacht hindurch donnerten Schüſſe und Exploſionen in den Straßen Neapels und am ſchlimmſten ging es in der Toledoſtraße zu, wo man ſich getroſt in das ärgſte Feuer einer Schlacht verſetzt glauben konnte. Die Folgen dieſes Treibens ſind auch nicht ausgeblieben; 31 Verwundete wurden bereits nach dem Spital bei Pellegrini gebracht, von denen Einer ſchon geſtorben iſt und Mehrere amputirt werden mußten. Eine junge Frau ward in dem Trubel mit 29 Dolchſtichen durchbohrt gefunden, viele Kinder, Kranke und ſchwache Frauen ſtarben vor Schreck und mehrere Häuſer, ſowie auch eine Kirche wurden durch Exploſionen ſchwer beſchädigt. Der traurigſte Vorfall aber ereignete ſich in dem unter dem Schutze der Regierung ſtehenden Stabilimento dé miracoli, einem Erziehungsinſtitute für junge Mädchen höherer Stände. Die jungen Damen mußten wie gewöhnlich einen Umzug nach der nächſten Kirche halten. Alle trugen weiße Kleider, lange wallende Schleier und brennende Kerzen in der Hand. Unglücklicher Weiſe wehte ein heftiger Wind, die brennenden Kerzen zündeten die Schleier an und viele der unglücklichen jungen Weſen mußten lebendig verbrennen, während andere ſchwere Wunden davon trugen.

Oeſterreich. Die „Prager Ztg.“ erhielt folgende Mittheilung über einen ſechsfachen Mord. „Am 9. d. Monats, früh 2 Uhr, wurde von dem Schuhmachermeiſter Eduard R. (gebürtig aus Teplitz), derzeit in ſeinem Hauſe in Weſchechlab (Bezirk Dux) wohnhaft, ein furchtbares Verbrechen verübt. Er ermordete ſeine Frau nebſt fünf Kindern, von denen das älteſte ein Mädchen von 16 Jahren, die übrigen Kinder ein Knabe von 8 Jahren, ein Mädchen von 4 Jahren, ein Knabe von 2½ Jahren und das jüngſte ein Knabe von 6 Monaten. Wie man vernimmt, ſchlug der Mörder ſeine Opfer zuerſt mit einem Hammer vor den Kopf und ſchnitt ihnen dann mit einem Meſſer den Hals ab. Sämmtliche Leichen befanden ſich in den Betten, außer dem älteſten Mädchen, welchem ein Strick um den Leib gebunden und das auch mit dem Haarzopf angebunden war. Man fand, daß es außer den Kopf- und Halswunden zwei Hiebe mit der Axt in die Seite erhalten hatte. Des Mörders hat man noch nicht habhaft werden können: man vermuthet, da er noch 18 fl. Geld mitgenommen, daß er ſich noch irgendwo aufhalten wird. Als Motto ſchrieb er auf den Tiſch: „Schuld und Noth iſt Tod.“ Nach genauen Erkundigungen war er blos 60 fl. ſchuldig, und an Lebensmitteln fand man einen anſtändigen Vorrath. Der Mörder war um 4 Uhr Morgens in Teplitz bei einer Verwandten bis zu den Knieen ganz naß angekommen. Auf die Frage, wo er ſo naß wurde, meinte er: „Ich wollte mich erſäufen, es ging mir nicht an.“ Kaum halb getrocknet, entfernte er ſich wieder. Später wurde er im Wald erhenkt gefunden.

Amerika. In Kentucky iſt ein großer Theil der Eiſenbahn zwiſchen Louisville und Nashville zerſtört worden. Dem Charleſton Mercury zufolge iſt eine bedeutende unioniſtiſche Streitmacht nördlich von Ediſto im Staate Süd-Carolina gelandet und hat die Eiſenbahnſtation beſetzt; das Fort Pickens in Florida hat das Feuer auf Penſacola eröffnet. — In Richmond hat eine Feuersbrunſt große Verheerungen angerichtet.

Türkei. Heftige Stürme im ſchwarzen Meer und zahlreiche Schiffbrüche. Die Regierung hat 60 Millionen Piaſter in Konſtantinopel geliehen, um den brennenden Sold der Truppen zu beſtreiten.

— Am 6. Januar zwiſchen 9 und 10 Uhr Abends korreſpondirte die kleinaſiatiſche Telegraphenſtation Smyrna direkt mit Leipzig. Damit dieſe beiden Stationen direkt mit einander ſprechen konnten, mußten 13 dazwiſchen liegende Hauptſtationen ihre Linien öffnen. Der elektriſche Strom hatte dabei einen Weg von 400 deutſchen Meilen zurückzulegen. Die Korreſpondenz ging raſch und ohne Anſtand von Statten; ſie beſtand aus 25 Worten und es waren zu der Telegraphirung von Smyrna nach Leipzig kaum 4 Minuten nothwendig. Beim Abgang der Depeſche war es in Smyrna 1 Uhr nach Mitternacht und in Leipzig erſt 9 Uhr 30 Min. Abends; in Smyrna war Regen, in Leipzig ſchönes Wetter und kalt. Zur gleichen Stunde ſprach auf einer andern Linie London direkt mit Verona und zwar über Haag, Amſterdam, Hannover, Berlin, Breslau, Wien, Graz, Trieſt, Udine und Venedig; der elektriſche Strom hatte dabei einen Weg von beiläufig 370 deutſchen Meilen zurückzulegen.

Belgien. Man erfährt nun, daß bei dem großen Brande von Antwerpen 60 Soldaten, mit Rettung beſchäftigt, in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Der belgiſche Kriegsminiſter hat nun durch Tagesbefehl die Offiziere angehalten, bei Feuersbrünſten mehr Vorſicht in Bezug auf ihre Mannſchaft zu beobachten, und verbietet, bei ſolchen Gelegenheiten das Leben der Soldaten zu gefährden, wo es nur der Rettung von Sachen und nicht von Menſchen gilt.

Oertliches. (Eingeſdt.). Der „beſcheidenen Anfrage“ in den geſtrigen „Aarauer Nachrichten“ in Betreff der mangelhaften Einrichtung des Caſino-Saales, reihen wir hiemit eine weitere, weniger beſcheidene, an.

Das Lokal beſteht bekanntlich zur einen Hälfte aus einem Mittelſaal, zur andern aus zwei ſymetriſchen Nebenräumen, die vom erſtern durch vier Mauervorſprünge theilweiſe abgeſperrt ſind; es iſt infolge dieſer Conſtruktion, wenn das Ganze benützt wird, akuſtiſch ſo ungünſtig als nur möglich. Für Vorleſungen und Concerte mit beſchränkter Zahl von Mitwirkenden, hilft man ſich dadurch, daß der eine Nebenſaal mit einem Vorhang abgeſchloſſen wird, der freilich wieder einen ſchlechten Reſonanzboden bildet, und, namentlich auf die fremden Künſtler, die hin- und herhuſchen müſſen, aber dadurch auch auf das Publikum, jeweilen komiſch zu wirken ſcheint. Zudem muß auf die nähern Zuhörerinnen wie auf den Vortragenden, Redner oder Muſiker, das **gleiche Niveau** unbehaglich wirken, abgeſehen von der geringern Ausgiebigkeit der Stimme oder des Inſtruments. (Wir erinnern daran, daß der Sänger Schmid im Caſinoſaal zu ſingen ſich weigerte).

Der geſtrige „beſcheidene Anfrager“ verlangt nichts, als etwas ſchrägen Boden für die hinten ſtehenden Zuhörer; nicht genug, daß er, ſo zu ſagen in einem Nebenzimmer, mehr lauſcht als hört, will er ſtehen, was doch gewiß ältern Leuten nicht zugemuthet werden darf. Wir behaupten aber, daß Mancher wegbleiben wird, wenn er die Sitzung ſtehend, ſchwitzend, oder gar unter Vertheidigung allfälliger Hühneraugen mitmachen ſoll, und verlangen daher einerſeits hinreichende Beſtuhlung, anderſeits Wiederherſtellung des frühern, erhöhten Bretterbodens, zur Aufnahme der Vortragenden und ihrer Requiſiten. Wollen aber die Eigenthümer des Caſino weiter gehn und auf einer oder beiden Seiten die Mauervorſprünge entfernen, etwa durch eiſerne Träger erſetzen, ſo wird ihnen die Mitwirkung betheiligter Vereine und gemeinnütziger Privaten nicht fehlen, wenn einmal auf Grund eines beſtimmten Planes und einer feſten Uebernahmsſumme die erforderlichen Daten bekannt ſind.

Etwas muß geſchehen und zwar beförderlich, um den gerechten Anforderungen des Publikums zu genügen und das Lokal ſeiner gewöhnlichen Beſtimmung angemeſſener herzurichten.

Zum Schluß erſcheint es uns als wirklich unbegreiflich, daß das geſtern ſo überfüllte Caſino für Aarau überflüſſig geworden und einer ungewiſſen Zukunft ausgeſetzt ſein ſoll. Möge jeder Einſichtige zum Fortbeſtand dieſes Sammelpunktes das ſeinige beitragen helfen, dieweil es noch Zeit iſt!

Handel und Gewerbe.

Zürich, 17. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 82, Abſchlag Fr. —. 16. Bohnen Fr. 22. 65., Aufſchlag Fr. —. 30; Haber Fr. 17. 92, Aufſchlag Fr. —. 34. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2307	Fr. 71,111. 50.
Bohnen	30	„ 679. 50.
Haber	127	„ 2276. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct.
„ „ Mittelbrod 42 „

Winterthur, 16. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 83, Aufſchlag Fr. —. 75; Haber Fr. 16. 46, Aufſchlag Fr. —. 36.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Bern, den 18. Jan. Die gemiſchte Commiſſion in der Angelegenheit Ville-le-Grand verſammelt ſich nächſte Woche in Bern behufs Redaktion gemeinſamen Rapports.

Paris, den 18. Jan. Cadix. Der „Sumter“ erhielt Befehl, binnen 6 Stunden abzureiſen.

Raguſa. Die Inſurgenten antworteten den verſöhnlichen Proklamationen Omers durch Beſchimpfungen.

Athen. Der Königsmörder Doſios iſt zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Januar 1862.

Löwen.
Hr. Hatzig, Negt. v. Weſſenberg.
— Carn, dto. v. Mainz.

Wildenmann.
Hr. Mens, Kfm. v. Aachen.
— Schneider, Part., Solothurn.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Beyer, Mechkr., Winterthur.
— Lindenmeyer, Kfm. v. Baſel.
— Lehmann, dto. v. Zofingen.
— Ebner, dto. v. Murg.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Huber, dto. v. Kulm.
— Porret, dto. v. Cortaillod.
Hr. Suter, Kaufm. v. Vivis.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Huber, Kfm. v. Zürich.
— Hunkeler m. Fr., dto., Luzern.
— Weineſtorfer, v. Matzendorf.
— Loo, Part. v. Mellikon.
— Seiler, dto. v. Tägerig.

Schwert.
Hr. v. Rech, Kellner, Linz.
— Kägi, Buchbinder, Zürich.
— Bolzart, Metzger, Luzern.
— Rhyner, Schrein., St Gallen
— Vögeli, Maur., Wuchzenhofen
— Keller, Schnd., Oberenbruch.
— Utzinger, Part. v. Bötzberg.
Fr. Hunziker, v. Kulm.
Jgf. Kaiſer, v. Wikerzmüll
— Chriſten, v. Niederwyl.

Rößli.
Hr. Häusler, Part. v. Lenzburg.
— Widmer, Kfm. v. dto.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Näf, dto. v. Lauſanne.
— Buchmann, Priv. v. Luzern.
— Schuliard, dto. v. Sitten.
— Lober, dto. v. Küsnacht.
— Burkard, dto. v. Beinwyl.
— Kurz, dto v. Wiggwyl.
— Züllner, dto. v. Niſchelfeld.
— Hausmann, Müller, Altnau.
— Keller, Bürſtenbd., Zurzach.
— Zinn, Priv. v. Laubsheim.
— Hofmann, Niederhilbersheim.
— Boß, Priv. v. Signau.
— Gießer, dto. v. Diebelsau.
— Frezger, Lehrer, Wallbach.
Jgf. Meier, v. Seengen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. Januar 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Byland V. D. M.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Reiswellenbezahlung.

Es wird hiemit denjenigen Bürgern, welche ſich am 13. Januar für Reiswellen angemeldet haben, zur Kenntniß gebracht, daß **Dienſtags den 21. Januar**, Vormittags von 9—12 Uhr, auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei der Geldbezug für dieſelben ſtattfinden wird.

Aarau, 17. Januar 1862.

68] **Die Forſtverwaltung.**

Sonntags den 19. Januar iſt keine Bibelſtunde.

Fröhlich.

Zu vermiethen: [66

Eine Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör, ſogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von ſechs Zimmern, **Küche und Zubehör**, Ende Februar zu **beziehen.**

Mehrere Zimmer, meublirt, an einzelne Herren, theils ſogleich, theils Mitte Februar zu beziehen.

Näheres beim Verleger dieſes Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör auf 1. April; beim Verleger d. Blts. zu erfragen. [69

Liquidation.

Um mit einer Parthie ſolidfarbiger **Indienne** und engliſchem **Halbwollenſtoff** ſchnell aufzuräumen, erlaſſe ich dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Aarau, 14. Januar 1862.

60] **Wittwe Siebenmann-Wydler.**

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend zwei Zimmer nebſt gehörigen Dependenzen, auf 1. April. Zu erfragen in Nro. 106.

In Nro. 31. zwei fröhliche heizbare **Zimmer** mit Koſt. [40

Zwei fröhliche, meublirte, heizbare **Zimmer**, mit oder ohne Koſt, bei Jak. Hemmeler, Zimmermeiſter. [54

Brod-Preiſe

der Aktien-Bäckerei Aarau:

1 Pfund	Weißbrod	18 Cts.
1 „	Kernenbrod . . .	16 „
1 „	Mühligutbrod . . .	14 „

Aarau, 16. Januar 1862. [20

Weichkochende gebrochene

Erbſen und weiße Böhnlein, Linſen und Ulmergerſte

ſind in beßter Qualität zu haben bei

51] **Mühlemann-Schwab.**

Zu verkaufen:

In Nro. 422. dahier gute weiße und rothe **Kartoffeln**, und **Torf** der Zentner zu 2 Fr. [45

Ein rechtſchaffenes Mädchen ſucht einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [46

Zu kaufen oder miethen geſucht:

Ein **Kinderchaischen.** Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [44

Geſucht:

Eine **Magd**, die kochen kann und das Hausweſen verſteht, für ſogleich einzutreten, bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [47

Zu vermiethen:

Im 3. Stock ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube ſammt Zugehör; auf 11. April zu beziehen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [41

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Allgemeiner

Geſchäftskalender

auf 1862.

Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40. Mit Papier durchſchoſſen in Rück- u. Eckleder geb. 2 Fr. 50.

Offener Caffe-Eſſenz

in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens

52] **Mühlemann-Schwab.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubiſche

Holzberechnung

runder und beſchlagener Stämme, mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor Fr. Eckert.
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Viererverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Handbuch der praktiſchen Landwirthſchaft

von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrt- und verbeſſerte Auflage.
Preis 3 Fr.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 18. Januar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	212¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214	„ 4%
Basel u. Zürich . .	—	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	374	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	214	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5½%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188¼	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 6%
London	25.27½	—	25.25	„ 4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 5%
Mailand	—	—	99¾	„ 5½%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103¼	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April 1860	450	440	445
Nordost-Bahn . .	1. Januar 1860	—	610	615
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	610	615
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Januar 1860	570	560	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 16 20. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Correſp. vom 18.) Sitzung v. 17. Januar. Tagesordnung: Geſetzesentwurf betreffend einige Abänderungen der eidg. Militärorganiſation vom Jahr 1850. Berichterſtatter: Ziegler und Ruffy. Der Entwurf wird artikelweiſe durchberathen.

Nach Art. 1 kann die geſetzlich vorgeſchriebene Zahl der höhern Offiziere im General-, Genie- und Artillerieſtab im Falle der Noth überſchritten werden. Wird angenommen.

Art. 2 und 4, welche auf Antrag von Fornerod gemeinſam berathen worden, handeln von Aufnahme von Subalternoffizieren, ſowie von Zulaſſung von Aſpiranten in den General- und Artillerieſtab, und werden auf den Antrag der Commiſſion geſtrichen.

Art. 3 beſtellt das Veterinärperſonal aus dem Oberpferdarzt mit Majorsrang und einer unbeſtimmten Zahl von Stabspferdärzten mit Hauptmanns-, Oberlieutenants- oder 1. Unterlieutenantsrang, und wird angenommen.

Art. 5 beſtimmt denjenigen Offizieren, die ſchon bei den Kontingentstruppen eingetheilt ſind und zum General-, Genie- od. Artillerieſtab übergehen wollen, einen Bundesbeitrag von Fr. 400. Angenommen.

Art. 6 wird an die Commiſſion zurückgewieſen und kommt morgen zur abermaligen Berathung.

Art. 7. Zahl der Schüſſe für die Zielſchießübungen der Infanterie;

Art. 8 u. 9. Prämien durch den Bund für Schießübungen in Wiederholungskurſen, ſowie freiwilligen Schießvereinen;

Art. 10. Uebung und Inſpektion der Landwehr, jährlich wenigſtens 1 Tag;

Art. 11. Unterricht der Scharfſchützen-Rekruten 35 Tage, — werden ohne Diskuſſion angenommen.

In Art. 12 verlangt der Bundesrath Aufhebung des Art. 4 des Geſetzes vom 30. Jänner 1854 betreffend die Schießübungen derjenigen Scharfſchützenkompagnien, die im Laufe des Jahres keinen Wiederholungskurs zu beſtehen haben. Der Antrag der Commiſſion auf Streichung dieſes Artikels wird angenommen.

Art. 13. Das Magazinirungsſyſtem iſt bezüglich auf den Stutzer und das gezogene Infanteriegewehr aufgehoben. Wie voraus zu ſehen, entſpann ſich eine ſehr lebhafte Diskuſſion von Ziegler, Scherz, Vonderweid, Stämpfli, Vonmatt und Heer pro und contra unterhalten. Schließlich wurde der Antrag der Minderheit der Commiſſion auf Streichung des Artikels mit 45 gegen 31 Stimmen angenommen.

Art. 14. Die Kriegspferdärzte können mit Berückſichtigung der Anciennetät zum 1. Unterlieutenantsrang vorrücken. Trotz dem Antrag von Vonderweid, den Artikel an die Commiſſion zurückzuweiſen, wird eingetreten und derſelbe angenommen.

Art. 15 beauftragt den Bundesrath mit der Vollziehung dieſes Geſetzes, und wird ohne weiteres angenommen, damit auch der ganze Geſetzesentwurf, mit Ausnahme des Artikels 6, wie ſchon erwähnt, der neben dem Rekurs Dür in Burgdorf und Rekurs Linder in Baſel morgen an der Tagesordnung iſt.

Die ſo wichtige und erfolgreiche Sitzung von heute dauerte bis halb 3 Uhr.

Sitzung vom 18. Jan. Es iſt vom Bundesrath ein Schreiben eingegangen betreffend das Felddienſtreglement, welches an eine Commiſſion gewieſen wird.

An der heutigen Tagesordnung iſt der Art. 6 der Militärorganiſation. In ſeiner Einleitung bemerkt der Berichterſtatter Hr. Ziegler, daß die Commiſſion bei nochmaliger Berathung dieſes Artikels darauf Bedacht genommen habe, allen Wünſchen und Anſichten, wie ſie aus der erſten Berathung hervorgegangen, möglichſt Rechnung zu tragen.

Nach dieſem Artikel wird vom eidgen. Stab ausgeſchloſſen: Jeder Offizier, der durch die Gerichte zu einer entehrenden Strafe verurtheilt iſt, ſowie derjenige, der fallit oder ſonſt in ſeiner bürgerlichen Ehrenfähigkeit oder im Aktivbürgerrecht eingeſtellt iſt.

Auch iſt jeder Offizier aus der Liſte des Stabes zu ſtreichen und als entlaſſen zu betrachten, der in fremde Dienſte tritt, der ohne Urlaub ſich mehr als ein Jahr aus der Schweiz entfernt, oder ſeine Abweſenheit mehr als ein Jahr über den Urlaub ohne genügende Entſchuldigung verlängert; der im Auslande ſich befindet, und im Falle einer Bewaffnung ohne genügende Entſchuldigung nicht zurückkehrt; der nach der Verkündigung einer Marſchbereitſchaft ohne Urlaub die Schweiz verläßt.

Der Bundesrath kann auch einen Offizier des eidg. Stabs wegen ſchlechter Aufführung oder Unfähigkeit in Disponibilität ſetzen oder in ſchweren Fällen entlaſſen. Dieſer Artikel wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rekurs Dür in Burgdorf betreffend Erbſchaftsſteuer als weiterer Verhandlungsgegenſtand wird auf eine von Scherz geſtellte Ordnungsmotion nicht behandelt und auf den Antrag von Dubs an den Bundesrath zurückgewieſen zur Einvernahme der Regierung von Bern.

Auch der Rekurs Linder in Baſel wird verſchoben, dagegen die Reorganiſation der Linthverwaltung in Berathung genommen. Berichterſtatter: Jäger. Der vorliegende Entwurf des Bundesrathes, ſowie ein Zuſatzartikel der Commiſſion, werden ohne Diskuſſion unverändert angenommen.

Auf nächſten Montag kommt das ſtenographiſche Bülletin der Bundesverſammlung zur Berathung.

Mit Bezug auf das Felddienſtreglement wurde beſchloſſen, dasſelbe proviſoriſch noch für zwei Jahre fortdauern zu laſſen, da namentlich über die Beſtimmungen hinſichtlich des Sicherheitsdienſtes auf dem Marſche noch weitere Erfahrungen nöthig ſind. — Zum Zollkontrolleur in Waldshut wurde gewählt Hr. Joh. Hug von Bettwies (Thurgau), d. Z. Gehülfe in Romanshorn.

Die eidgen. Militärkommiſſion, welche zur Unterſuchung der Frage über Einführung eines einheitlichen Gewehres für die Infanterie aufgeſtellt wurde, hat einſtimmig die Erhebung des Jägergewehrs als einheitliche Waffe verworfen. Sie ſtützt ſich darauf, das Kaliber deſſelben ſei an und für ſich zu klein, werde bei einer Ausfriſchung das Kaliber nur um 1 Punkt erweitert, ſo gehe die Kugel nicht mehr in den Zügen, und die Trefffähigkeit komme dadurch noch weit unter diejenige des alten Rollgewehres zu ſtehen.

Wir fragen: Iſt das Ironie oder Wirklichkeit?

Hr. Oberſt Egloff iſt Inſpektor der Inſtruktoren-, nicht der Centralſchule.

Zwiſchen Oeſterreich und der Schweiz waltet ſchon ſein vielen Jahren ein Streit über die Grenze zwiſchen Unterengadin und Tyrol. Auch die neueſten Verſuche zu einer gütlichen Auseinanderſetzung haben fehlgeſchlagen, da beide Parteien behaupten, aus militäriſchen Gründen nicht auf die Forderungen der Gegenpart eingehen zu können. Wenn natürlich das größere Oeſterreich ſich gegen das Nachgeben ſträubt, ſo kann die Schweiz es nicht dazu zwingen, und für dieſe letztere iſt das Nachgeben in dieſem Augenblicke auch nicht rathſam.

Laut einer Anzeige Preußens werden ſämmtliche deutſche Zollvereinsſtaaten, ausgenommen Hannover, der von den meiſten Kantonen zugeſagten Vereinbarung hinſichtlich Befreiung von Patenttaxen der Handelsreiſenden beitreten.

Aargau. Die „Aarg. Ztg." ſagt in einem Artikel über Verfaſſungsreviſion: „Was man dem Beamtenperſonal anhaben kann, das hat ſeinen tiefen Grund in der Geſetzgebung ſelbſt. Der Große Rath der 1856/60er Periode und der gegenwärtige haben das wohl gefühlt. Beſſere Bezahlung erzeugt beſſere Beamte und jener Schulmeiſter aus dem Frickthale hat ganz Recht, wenn er behauptet: „es gäbe Schullehrer, die nach dem Lohne Schulhalten". So der Lohn, ſo die Arbeit. Wir können es dem gegenwärtigen Großen Rath nur danken, daß er trachtet, die Stellung ſeiner Beamten zu verbeſſern, ſie durch höhere Salare zu ermuthigen, auf ihrem Wege der Thätigkeit und des raſtloſen Eifers fortzufahren, zum Gedeihen des Staates und zum Wohle der Bürger."

Bern. Den 18. Januar wurde ein Geſuch von 23 Großräthen um Einberufung des Großen Rathes eingereicht. Der Regierungsrath will die Arbeiten auf der Aarberger Linie einſtellen und ſei theilweiſe zum Nachgeben geſtimmt.

— Der im St. Immerthal vermißte Küher Zeller vom Courtelaryberg iſt letzter Tage auf den dortigen Bergen, eine Piſtole in der Hand, todt gefunden worden. Geld und Uhr trug er noch in der Taſche. Alſo auf Selbſtmord zu ſchließen.

Zürich. Die Gemeinde Rheinau hat am 12. d. mit 54 gegen 43 Stimmen durch ein Zutrauensvotum für Herrn Kommandant Reutemann ſich für Aufhebung des Kloſters ausgeſprochen.

— Zürich hat aus Heidelberg, von dem daſigen Hrn. Metz 4 neue Feuerſpritzen geliefert erhalten. Eine damit angeſtellte Probe fiel zur Zufriedenheit der Anweſenden aus.

— Bei einem Metzger an der Krebsgaſſe in Zürich wurde am Freitag ein frecher Diebſtahl begangen. Ein fremder Tiſchlergeſelle, der im Hauſe arbeitete, erbrach eine Kiſte, und entwendete daraus 1500 Fr. Obgleich der Thäter ſich ſofort mit dem Raub flüchtete, wurde er dennoch erwiſcht.

Glarus. Auf den Antrag eines katholiſchen Mitgliedes beſchloß der Rath von Glarus in ſeiner letzten Sitzung einſtimmig zum nächſten Fahrtsprediger in Näfels Herr Diakon Hirzel von Zürich zu berufen.

— Der dreifache Landrath hat dem Konkordat über die Freizügigkeit der evangeliſchen Geiſtlichen die Ratifikation ertheilt.

Solothurn. In Hägendorf überfiel letzten Dienſtag früh in der Nacht eine Rotte von 8 Mann das Haus auf dem Spitalberg Oswald, öffneten mit Gewalt Thür und Fenſter, prügelten den Lehenmann und zwangen ihn, ſeine Baarſchaft und Schnaps herzugeben. Nachdem ſie ihm 1200 Fr. abgenommen und mit ihrem Schnaps zu Ende gekommen, ſchlugen ſie den Beraubten noch einmal auf eine ſo viehiſche Weiſe, daß er verſtümmelt und ohnmächtig am Boden liegen blieb. Auf gleiche Weiſe wurde ein Knecht, der zu Hülfe kommen wollte, mißhandelt. — Dieſe vandaliſche That ward überall mit Entſetzen und Abſcheu vernommen, und obſchon die Uebelthäter ihre Geſichter geſchwärzt hatten, ſo iſt doch Hoffnung vorhanden, daß ſie erkannt und dem Arme der Gerechtigkeit überliefert werden können.

Thurgau. Auf eine Anfrage der herwärtigen Regierung bei derjenigen von Schaffhauſen, ob ſie geneigt ſei, in Unterhandlungen darüber einzutreten, ob der Kanton Schaffhauſen einen Beitrag an die landwirthſchaftl. Schule geben wolle, wenn dieſelbe nach Katharinathal verlegt werde, hat die Schaffhauſer Regierung bejahend geantwortet.

Graubünden. Im Berninahotel in Samaden hatte der Kutſcher einem Berliner Reiſenden 5—8 Fr. zu viel gefordert. Der Wirth, der dieß erſt acht Tage ſpäter erfuhr, wandte ſich ſchriftlich nach Berlin und ruhte nicht, bis er die Adreſſe des Fremden entdeckt und den ungerecht abgenommenen Betrag wieder zurückerſtattet hatte.

Ausland.

Italien. In Genua erſcheint ein Blatt unter dem Titel: „Rom und Venedig." Daſſelbe predigt den heiligen Krieg gegen den „hohenprieſterlichen König" (den Pabſt) und gegen den „öſterreichiſchen Cäſar", um die Ketten zu brechen und die Schande abzuwaſchen, welche auf Italien laſte. Im dunkeln Schoos dieſes Jahres liege der Sieg, welcher das italieniſche Vaterland befreie. Das Herz der ewigen Stadt, ſagt das Blatt, ſchlage mit Ungeduld der Befreiung entgegen.

England. Aus London wird gemeldet, daß das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition aufgehoben iſt. Lord J. Ruſſel hat den engl. Geſandten in Washington beauftragt, die Erwartung auszuſprechen, daß kein neuer Hafen im Süden mehr unfahrbar gemacht werde.

London, 14. Der hieſigen Polizei iſt es gelungen, eine Gaunerbande einzufangen, welche ruſſiſche Zehnrubelnoten nachmachte und nach Rußland einſchmuggelte.

Frankreich. Aus einer vom „Bureau Integritas" in Paris ausgearbeiteten Statiſtik über die Schiffsverluſte im Jahre 1861 geht hervor, daß die Anzahl der im verfloſſenen Jahre geſtrandeten, verſchollenen, verbrannten und auf ſonſtige Weiſe verloren gegangenen Seeſchiffe ſich auf 2171 gegen 2148 in 1860 beläuft. Die Durchſchnittszahl der Schiffsverluſte während der letzten zehn Jahre iſt 2066. Mit Ausnahme der Jahre 1836, 1838 und 1854 iſt das Jahr 1861, bezüglich der während deſſelben verſchollenen Schiffe das unglücklichſte, indem 150 Schiffe mit Mann und Maus verloren gingen, ohne daß man irgend etwas Näheres darüber erfahren hätte. Das Anſegeln der Schiffe hat ſich, wie in den früheren, ſo auch in dieſem Jahre vermehrt und berechnet man, daß 1861 109 Schiffe zu Grunde gingen. Die Statiſtik der verbrannten Dampfer und Segelſchiffe zeigt ebenfalls kein günſtigeres Reſultat als im letzten Jahre.

— Paris, 16. Jan. Der „Siecle" eröffnet heute unter großem Gepränge eine Subſcription zu Gunſten der Arbeiter von Lyon und St. Etienne. Aus einem der Unterzeichnungsliſte vorausgeſchickten und von Hrn. Havin ſelber unterſchriebenen Artikel ergibt ſich, daß die Noth der arbeitenden Klaſſen der genannten Städte auf's Höchſte geſtiegen iſt; daß der amerikaniſche Bürgerkrieg namentlich eine verhängnißvolle Stockung in der Seidenwaareninduſtrie hervorgerufen hat und daß viele der brodloſen Arbeiter in ihrer Verzweiflung bereits den Stimmen derjenigen Gehör geben, die ihnen zur Auswanderung rathen. Dem Aufruf des „Siecle" ſchließt ſich die „Opinion nation." an, ſpricht aber die Befürchtung aus, daß Privatunterſtützung nicht ausreiche, um vielleicht hunderttauſend arbeitsloſen Menſchen den nöthigen Unterhalt zu verſchaffen. Das Organ des Prinzen Napoleon ruft der Intervention der Regierung.

— Die Zunahme der Gasbenutzung in Paris iſt außerordentlich, in den letzten ſieben Jahren betrug ſie ein Zehntel jährlich. Die Pariſer Geſellſchaft für Gasbeleuchtung und Gasheizung iſt daher genöthigt, ihr Fabrikationsmaterial neuerdings zu vergrößern und auf die Höhe des Bedarfs zu ſtellen. Eine glückliche Neuerung iſt die Anwendung von Dampfpumpen, deren Druck das Gas ſehr raſch durch die Leitungsröhren in die Gasbehälter treibt, ſo daß durch Vermeidung jeder Entweichung eine Erſparniß von 10 Proz. erzielt wird.

— Zwei franzöſ. Lieutenants ſind mit Bewilligung ihrer Regierung in chineſiſche Kriegsdienſte getreten. Der Eine als Direktor der Feſtungswerke von Pecking, der Andere als Artillerie-Kommandant in Shanghai.

Deutſchland. In Preußen ſind durch Dr. Jakoby in Königsberg 1176 Thlr. geſammelt worden für ein Denkmal des im Wallenſtadter See ertrunkenen Dr. Hrch. Simon. Das Monument wird in Murg aufgeſtellt werden.

— In Berlin wird die öffentliche Unſicherheit mit jedem Tage bedenklicher, da die Frechheit der Spitzbuben alle Grenzen überſchreitet. So berichten daſige Blätter von einem Einbruch, wobei ein feuerfeſter, mehrere Zentner ſchwerer Geldſchrank nicht erbrochen — ſondern einfach geſtohlen wurde. Die Diebe hatten zu dieſem Zweck einen Wagen mitgebracht, vor dem betreffenden Hauſe abgeſtellt und den Schrank darauf geladen. Die Polizei, die vorüber ging, glaubte, es ſeien Taglöhner, die im Auftrage des Eigenthümers da Waaren aufluden. Auf ähnliche Weiſe wurde ein größerer Seidenladen geplündert, wobei mehrere tauſend Ellen der feinſten Seidenzeuge entwendet wurden. Die Urheber dieſer beiden Diebſtähle ſind jedoch entdeckt. Auch obige eiſerne Geldkiſte iſt aufgefunden worden, ſie war aber von den Schelmen geleert.

— In Heidelberg hat ſich ein Dr. Olinski aus Kleinrußland, der daſelbſt chemiſchen Studien oblag, mittelſt freiwilliger Vergiftung den Tod gegeben. Man fand ihn vor Kurzem eines Morgens todt auf ſeinem Bette liegen, ein Blatt Papier in der Hand, auf dem er, ſo lange es die Lebenskräfte erlaubt hatten, die Wirkungen.

des Gifts (Cyankalium), das er genommen, nach Minuten und Sekunden verzeichnet hatte. Auf dem Stuhle vor ihm lag die Uhr und ſtand das Fläſchchen, in dem das Gift geweſen war, nebſt dem Glaſe, woraus er es getrunken hatte. Auf ſeinem Schreibtiſche lagen fünf Briefe des Verſtorbenen, in denen er zum Theil Vermächtniſſe ſeiner chemiſchen Präparate angeordnet, und als Urſache ſeines Selbſtmords namentlich auch angegeben haben ſoll, daß er überall von Spionen umringt ſei.

— Der König Max von Bayern reist von München über Lindau und Genf nach Nizza, wo er zwei Monate verweilen wird.

Oeſterreich. In Wien gratulirte ein reicher Hausbeſitzer ſeiner Frau Morgens zum Neujahr, drückte ihr ein Dutzend feinſter Handſchuhe in die Hand und verließ ſie ſofort. Knicker! rief ihm die verwöhnte Frau nach und warf das ganze Dutzend in den Ofen. Sie hatte es zu bereuen, denn jedes Paar Handſchuhe war mit einer Hundertguldenbanknote umwickelt.

Amerika. Waſhington. Die Regierung hat die Freilaſſung der auf der „Eugenia Smith" abgefaßten zwei Paſſagiere angeordnet.

— Am 30. Dez. waren in New-York der Prinz von Joinville, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres angekommen.

Spanien. Der „Sumter" iſt nach Gibraltar abgegangen.

Belgien. Im Jahr 1861 wurden in Lüttich zuſammen für etwa 16 Mill. Fr. Waffen verfertigt; alles beſtellte Waare. Im Jahr 1860 wurden nur für 12, im Jahre 1859 bloß für 10 Mill. ſolcher Waare verfertigt.

Griechenland. Das Erdbeben hat die Stadt Noſtizza nebſt einigen umliegenden Dörfern zum Schutthaufen gemacht, 15,000 Menſchen ſind obdachlos oder lagern unter Zelten. Der Schaden wird auf 15 Mill. Drachmen berechnet.

Neueres.

Der Ständerath iſt noch immer mit Berathung der Reviſion des Poſttaxengeſetzes beſchäftigt. Mit 31 gegen 4 St. wurden zwei Rayons angenommen, mit einer Frankatur von 5 und 10 Rp. für frankirte und 10 und 15 Rp. für unfrankirte Briefe. Als Zeitungsporto wird die bisherige Taxe von ¾ Rp. feſtgehalten.

Zug. Auch der neugewählte, in ſeiner Mehrheit als freiſinnig ausgekündete Gr. Rath hat beſchloſſen, an den zürcheriſchen Gr. Rath eine Vorſtellung gegen Aufhebung des Kloſters Rheinau zu erlaſſen.

— Aus New-York, 9. Das Schiff Parana, das man mit 1100 Soldaten an Bord verunglückt glaubte, iſt in Halifax angelangt. Die Bündiſchen haben einen großen Sieg, 6 Meilen von Charleston, erfochten. Gefechte am Potomac und in Maryland ohne Bedeutung. In Weſtvirginien wurden die Sonderbündiſchen geſchlagen.

— Die Stadt Richmond in Virginien wurde von einer großen Feuersbrunſt heimgeſucht. Das Theater und viele andere Gebäude ſind abgebrannt.

An Herrn Anonymus!

Sie fragen mich ſehr höflich und gar beſcheiden, ob ich mit meinen Briefen zu Ende ſei. Sie fragen mich und ſagen mir ſonſt noch allerlei Schönes, auf das ich nicht eintreten will. Ich beeile mich, Ihnen zu ſagen, was alle Welt weiß, nämlich daß ich in meinen drei Briefen Ihre irrthümlichen Anſchauungen, die ſich in epiſcher Breite fünf Artikel hindurch fortſpinnen, widerlegt habe. Daß ich „Phraſen" gemacht, müſſen Sie mir verzeihen. Ich habe auf keine andere Art gelernt, meine Gedanken auszudrücken, als eben in Phraſen. Wenn Sie dieſe bei mir „wohlfeil" finden, ſo iſt das ein Zeichen, daß ich ſie im Ueberfluß beſitze und daß es mich nicht viel koſten werde Ihnen noch Weiteres zu erwidern, falls Sie mich Ihres Verkehrs ferner für würdig halten. Ihr

Ergebener Suremus.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 18. Januar 1862).

Schuldenrufe.

Aarau. Haberſtich, Jakob, Bernhards, von Oberentfelden; unlängſt verſtorben. Eingabe 22. Hornung, Gerichtskanzlei Aarau.

Muri. Bütler, Joſeph Marin, Bütlers, von Auw und Beinwyl, wohnhaft geweſen in Mühlau und daſelbſt verſtorben. Eingabe 19. Hornung, Gemeinderath Auw.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Baden. Keller, Ludwig ſel., Bäcker, von Baden; kürzlich geſtorben. Eingabe 18. Hornung, Gemeindekanzlei Baden.

Bremgarten. Karpf, Joſeph, geweſ. Kantonsrath, z. Rößli von Oberlunkhofen. Eingabe 6 Hornung, Gemdrthskzl Oberlunkhofen.

Kulm. Siegriſt, Johannes, Maren, von Meiſterſchwanden, auf dem Schmalzhof, Gemeinde Unterkulm, geſeſſen; kürzlich verſtorben; — Hofmann, Hans Rudolf, Peters, von Zezwyl; im Mai 1861 verſtorben. Eingabe 1. März, Gerichtskanzlei Kulm.

Beneſizium Inventarii.

Baden. Franz von Bellmont ſel., Geſchäftsagent, von Schwyz und Luzern, in Baden wohnhaft geweſen und kürzlich daſelbſt geſtorben. Eingabe 20. Hornung, Gerichtskanzlei Baden.

Bremgarten. Bürgißer, geb. Eichholzer, Margaritha, Ehefrau des Joh Bürgißer, alt Siegriſten, von Oberlunkhofen. Eingabe 6. Hornung, Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen.

Brugg. Leder, Barbara, Krämerin, von Oberflachs; in Brugg kürzlich verſtorben. Eingabe 20 Hornung, Gemeindeſchreiberei Brugg. — Kopprio, Rudolf, alt Oeler, von Windiſch; kürzlich verſtorben. Eingabe 26. Hornung, Gemeindeſchreiberei Windiſch.

Lenzburg. Kieſer, Heinrich Ludwig, alt Polizeidiener, von Lenzburg; Erblaſſer. Eingabe 18 Hornung, Gemeindeſchreiberei Lenzburg.

Muri. Meier, Kaſpar, alt Gemeindeſchreiber, von Waltenſchwyl; verſtorben. Eingabe 19. Hornung, Gemeinderath Waltenſchwyl.

Geldstage.

Aarau. Suter, Kaſpar, Gerber, von Gränichen. Eingabe 22 Hornung.

Bremgarten. Lang, Andreas, Bildhauer, von Kurzrickenbach, Kts Thurgau, in Villmergen wohnhaft, vermögenslos; Seiler, Leonz, Schneider, von Tägerig, in Bremgarten wohnhaft geweſen, ausgetreten und vermögenslos; Weibel, Franz, und deſſen Ehefrau Maria Anna, geb. Iten, von Schongau, Kts. Luzern, in Sarmenſtorf wohnhaft, vermögenslos; Fiſchbach, Johann, Holzhändler, Rudlefen, von Villmergen, vermögenslos; Liefert, Helena, von Eggenwyl, vermögenslos und ausgetreten; Bruppacher, Jakob, Schneider, und deſſen Ehefrau Barbara, geb. Koch, von Enge, Kts. Zürich, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Lüthi, Joſeph, Schreiner, Baſilis, von Wohlen, vermögenslos; Koch, Joh. Eberhard, Rechenmachers, von Wohlen; Stäger, Joſeph, Krämer, von Reiden, Kts Luzern, in Sarmenſtorf wohnhaft. Eingabe 10. Hornung.

Brugg. Müri, Eliſabeth, geb. Kaufmann, von Schinznach, im Koſthaus in Windiſch, vermögenslos; Müller, Gottlieb, Handelsmann, in Windiſch. Eingabe 24 Hornung. — Märki, Samuel, Füchslis, von Mandach. Eingabe 23. Hornung.

Kulm. Staufer, Melchior, alt Wächters, von Birrwyl, unbekannt abweſend, daher unter Pflegſchaft ſtehend; vermögenslos. Eingabe 22. Hornung.

Muri. Saxer, Jakob Leonz, Vater, und deſſen Söhne Joſeph und Andreas Saxer, von Kallern, wohnhaft im Bade zu Bettwyl; Stäger, Johann, Stägers von Bäſenbüren. Eingabe 19. Hornung.

Rheinfelden. Hollinger, Bernhard, alt Gemeinderathsſuppleant, von Zuzgen; Wunderlin, Barnabas, Holzhändler, von Wallbach. Eingabe 17 Hornung.

Zofingen. Müller, Rudolf, Iſaaks, alt Bot auf dem Hard, von und zu Safenwyl. Eingabe 1. März.

Rehabilitationen.

Brugg. Obriſt, Eliſabeth, geb. Wächter, von Galten. — Gloor, Jakob, Maurer, von Birr.

Lenzburg. Meyer, Rudolf, Samuels, Oelers, von Dintiken.

Zurzach. Vögeli, Franz, Sattler, von Leuggern.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Fiſchbach-Göslikon. Anmeldung bis 9 Hornung beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Lehrerſtelle der untern Knabenſchule in Seon. Anmeldung bis 8. Hornung beim Tit Bezirksſchulrathe Lenzburg.

Stelle eines Kondukteurs für den Poſtkreis St Gallen. Jahresbeſoldung Frk. 1020. Anmeldung bis 31 Jan. bei der Kreispoſtdirektion St Gallen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 17. Jan. Baumwolle. Wochen-Umſatz 8,000 Ball.; Très bas 143 Fr.; bas 156 Fr. Très ord 164 Fr. Heutige Verkäufe 300 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.
Zucker Fr. 40. 50.

Liverpool, 17. Jan. Wochenumſatz 40,000 Ballen. Mid. Louiſ. 13 D. Heutige Verkäufe 300 Ballen. Feſt, flau.

Mancheſter: flau.

Augsburg, 17. Jan. Der heutige Schrannenſtand betrug 3597 Sch., wovon 3425 Sch. verkauft und 472 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 55 kr. (gefallen um 05 kr.), Korn fl. 19. 44 (gefallen um 0 fl. 13 kr.), Roggen (fl. 16. 52 (gefallen um 6 kr.), Gerſte fl. 13. 28 kr. (geſtiegen um 01 kr.), Haber 6 fl. 41 kr. (geſtiegen um 02 kr.).

Pariſer-Börſe. 18. Jan. 3 % Rente 69. 65, 4½ % Rente 98. —, Credit-mobilier 735, Oeſterr. Staatsb. 498. —.

Baſel, 17. Jan. Mittelpreis per Dopplztr Kernen: 33 Fr. 91 Rp., Abſchlag 62 Rp. Stehen geblieben 409 Dopplztr. Dazu angekommen 87 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 159 Dplztr. Blieben ſtehen 337 Dplztr.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

New-York, den 9. Jan. Im Congreß wurde die Rückerſtattung der Commiſſäre getadelt, weil der Krieg doch vor drei Monaten ausbrechen werde, wenn Amerika den Blokus nicht aufhebt und den Südbund nicht anerkennt. England wird den mexikaniſchen Hafen Matamoras beſetzen, der den Baumwollhandel über Brunswich (Texas) eröffnet.

Leichen-Anzeige.

Nro. 7.

Montag den 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **J. J. Gyſi**, Major; alt 82 Jahre, 6 Monate und 6 Tage. — Leidabnahme: Ziegelrain Nro. 730.

Eheverkündung in Aarau vom 19. Jan.

Joh. Widmer, von Teufenthal, in Aarau wohnhaft, mit Barbara Hunziker, von Staffelbach.

Taufen in Aarau vom 19. Januar.

Hans, Söhnlein des Gottlieb Walter-Schatzmann, von Aarau.

Tabitha Emma, Töchterl. des Ulrich Utzinger, Schneider, von Bülach, Kts. Zürich.

Unterzeichneter iſt wieder mit einem großen Quantum meiſtentheils weißer aber beſonders großer und guter **Kartoffeln** verſehen, welche noch vor der jüngſt eingetretenen Kälte transportirt wurden, ſo daß ich dieſelben Jedermann empfehlen darf. Preis per Zentner Fr. 4. 50 Cts.

C. Blattner,
74] Rain Nro. 721.

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
71] am Zollrain.

Eine rechtſchaffene Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt und die Haus- und Feldarbeit verſteht, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [72

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei
75] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Reiswellenbezahlung.

Es wird hiemit denjenigen Bürgern, welche ſich am 13. Januar für Reiswellen angemeldet haben, zur Kenntniß gebracht, daß **Dienſtags den 21. Januar**, Vormittags von 9—12 Uhr, auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei der Geldbezug für dieſelben ſtattfinden wird.

Aarau, 17. Januar 1862.
68] **Die Forſtverwaltung.**

Zu vermiethen: [66

Eine Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör, ſogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von ſechs Zimmern, Küche und Zubehör, Ende Februar zu beziehen.

Mehrere Zimmer, meublirt, an einzelne Herren, theils ſogleich, theils Mitte Februar zu beziehen.

Näheres beim Verleger dieſes Blattes.

Liquidation.

Um mit einer Parthie ſolidfarbiger **Indienne** und engliſchem **Halbwollenſtoff** ſchnell aufzuräumen, erlaſſe ich dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Aarau, 14. Januar 1862.
60] **Wittwe Siebenmann-Wydler.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Auf allen Stationen der Centralbahn ſind Verzeichniſſe der vom Jahr 1861 überzählig gebliebenen Gepäck- und Gutſtücke zur Einſicht aufgelegt. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich in Baſel, wo ſie bei der Betriebsinſpektion reklamirt werden können.

Diejenigen überzähligen Gegenſtände vom Jahr 1860, die bis Ende des Monats Februar nächſthin nicht zurückgezogen werden, kommen im März zu Gunſten der Hilfskaſſe der Angeſtellten zur Steigerung.

Baſel, den 17. Januar 1862.
Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.
73]

☜ States Right ☞

Richondo Loaves Fabrica de Tabacos de Rama de Richondo, de J. A. Varela, Calle de las Animas Nro. 129 Habana.

H de CABANNA Y CARBAJAL

(Preis-Medaille, Induſtrie-Ausſtellung London 1851.)

Fabrica de Tabacos de la Hija de Cabannas. J. Carvaial, Calle de la Camparilla Haciendo Esquina a la des Ignacio, o sea de Volcan Nro. 92. Habana.

☞ Dieſe beiden, einzig in ihrer Art daſtehenden Cigarren habe ich direkt importirt. ☜ ☞ Erſtere koſtet pr. Mille 36 Rthlr. Letztere pr. Mille 48 Rthlr. ☜ ☞ 10tel Original-Kiſtchen enthaltend 100 Stück werden von mir erſtere à 3 Rthlr. 18 Sgr. Letztere à 4 Rthlr. 24 Sgr. gegen franco Aufträge und Baarſendung oder Poſtvorſchuß prompt effectuirt.

CARL HEYLBUT. Agent. Hamburg.

☞ ☞ Im nicht convenirenden Falle nehme ich die angebrochene Waare zurück und retournire den Betrag ſofort!!!! da mir daran liegt, durch ſtreng reelle Bedienung dauernde Abnehmer zu finden, mit dem einmaligen Verſandt aber nicht gedient ſein kann.

Carl Heylbut.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör auf 1. April; beim Verleger d. Blts. zu erfragen. [69

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend zwei Zimmer nebſt gehörigen Dependenzen, auf 1. April. Zu erfragen in Nro. 106.

Zwei fröhliche, meublirte, heizbare **Zimmer**, mit oder ohne Koſt, bei Jak. Hemmeler, Zimmermeiſter. [54

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Die Schweiz.

Land, Volk und Geſchichte.
Herausgegeben
von Dr. Hrch. Kurz.
Wohlfeile Ausgabe. — Elegant gebunden.
Preis 5 Fr.

Wiener-Börſe. 18. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68.25, National-Anleihe 83.20, Bankaktien 763. —, Kreditaktien 182. 60.

Wechſelkurs. 18. Jan. London 140. 15. Paris 55. 35.

London, 18. Jan. Conſols 93¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″10,0‴	26″10,0‴
Thermometer	−7	−5	−7
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	0	—	0
Himmelsbeich.	W	—	W

19. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 8,9‴	27″ 8,3‴	27″ 8,6‴
Thermometer	−9	−5	−8
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	0	—	0
Himmelsbeich	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Huber, Kfm. v. Zürich.
— Nabholz, dto v. Baſel.
— Hunkeler m. Fr., dto., Luzern.
— Fiſcher, Part. v. Reinach.
— Wachter, dto. v. Laufenburg.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Tamboſt, Rentier, München.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Herzer, dto. v. Weinfelden.
— Gerſch 2, dto. v. Hagenthal.
— Büchler, dto. v. Brugg.
— Siegriſt, dto. v. Baſel.

Krone.
Hr. Schleiß, Negt. v. Winterthur.

Löwen.
Hr. Strähl, Dekan v. Reinach.

Rößli.
Hr. Widmer, Kfm. v. Lenzburg.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Haſenfratz, dto. v. Lauſanne.
— Meier, Priv. v. Chur.
— Schuliard, dto. v. Sitten.
— Löpſinger, Schſt. Würtemberg
— Walzer, Bierbr., Altheim.
— Wirz, Küfer, Solothurn.
— Schäfer, dto. v. Schlattdorf.
— Panzer, Schneid., Waſchein.

Hr. Fiſcher, Priv. v. Zurzach.
— Maurer, dto. v. Steffisburg
— Bök, Gärtner, Walrwyl.
— Stampfli, Küfer, Solothurn.
— Hunziker, Priv., Schmidrued.
— Wenzer, dto. v. Rothenbach.
— Wetzſtein, dto. v. Nemetſchwyl
— Brautard 2, Drahtb., Ungarn
— Heiges, Schnd., Eßlingen.
— Frei, Müller, Luzern.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Weber, Schneider, Egliswyl.
— Thomann, Schrein. Säckingn
Jgf. Kaiſer, v. Wikerzmüll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 17. 21. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Döllinger und das Pabſtthum.

Man weiß, daß Döllingers zwei bekannte Vorleſungen großes Geräuſch verurſacht haben; man erinnert ſich auch des Auftretens des vielgenannten Herrn Stiftsprobſtes in der Verſammlung der deutſchen katholiſchen Vereine. Wer von Döllinger, dem klugen und gelehrten Manne, etwas Romfeindliches oder gar Unkirchliches erwartet hat, wie dieſes auf die erſten Berichte über die zwei Vorträge bei ſo Vielen der Fall geweſen, hat ſich entſchieden getäuſcht. Das durch dieſelben veranlaßte Buch: „Kirche und Kirchen, Pabſtthum und Kirchenſtaat", ſchenkt uns über die Geſinnungen dieſes Trägers „katholiſcher Wiſſenſchaft" ganz lauteres Waſſer ein.

Sehen wir vor Allem, wie er den Beruf des Pabſtthums in der Gegenwart auffaßt. Nach ihm iſt es die Aufgabe der Kirche, die Lehrerin und Bildnerin der Völker zu ſein; ſie bedarf dazu und beſitzt eine Fülle von Kräften, eine Menge von verſchiedenartigen, aber doch auf das gleiche Ziel gerichteten Einrichtungen, deren ſie noch dazu immer neue erzeugt. Alle dieſe Kräfte, Einrichtungen, geiſtlichen Körperſchaften und Vereine erfordern eine oberſte, mit feſter und ſtarker Hand geführte Leitung, damit ſie einträchtig ineinander greifen, nicht ausarten, nicht ihrer Beſtimmung ſich entfremden, nicht ſelbſtmörderiſch ſich gegen einander oder gegen die Einheit und gegen das Gedeihen der Kirche ſelbſt kehren. Nur das Pabſtthum vermag dieſes. Ferner kommt es dem Pabſte zu, der Staatsgewalt und den Fürſten gegenüber die Rechte der einzelnen Theilkirchen zu vertreten und zu wahren, zu wachen darüber, daß die Kirche nicht durch Verflechtung mit dem Staate in ihrem Weſen verändert oder verkümmert, in ihrer Kraft nicht gelähmt werde.

Und da meint denn Hr. Döllinger: hier werde neben der Stimme und Thätigkeit der zunächſt betheiligten Theilkirche die Dazwiſchenkunft der oberſten kirchlichen Gewalt unentbehrlich. Indem dieſe außer und über den Reibungen ſtehe, die etwa zwiſchen der betreffenden Kirche und der Staatsgewalt eingetreten, vermöge nur ſie in ihrer hohen, unantaſtbaren und ruhigen Stellung und im Beſitze der reichſten, durch Jahrhunderte kirchlicher Regierung gewonnenen Erfahrung die Anſprüche beider Theile auf das richtige Maß zurückzuführen, und der Schwäche des einen Theils, der ſonſt unter der Wucht des mannigfaltigen, dem neuzeitlichen Staate ſo reichlich zu Gebote ſtehenden Zwangs- und Verführungsmittel erliegen müßte, als Stütze und Rückhalt zu dienen.

Weiterhin bezeichnet Hr. Döllinger es als die ſchöne, erhabene, aber freilich auch ſehr zarte und nur in Kraft einer erleuchteten Weisheit und umfaſſenden Menſchenkenntniß zu erfüllende Aufgabe des päbſtlichen Stuhles, den Eigenthümlichkeiten und beſondern Anſprüchen der einzelnen Nationen in der Kirche gerecht zu werden, ihre Bedürfniſſe zu verſtehen, ihre Begehren auf das Maß des Katholiſchen und in die durch die Einheit der Kirche geforderten Schranken zurückzuführen.

Hr. Döllinger ſpricht ſich alſo, wie er nicht anders kann, als entſchiedener Kirchenmann aus, und es iſt ſeine Weltanſchauung in ihrem Kerne keine andre, als diejenige Gregors VII., des in ſeiner Art großen Hildebrand. Ferner faßt er das Pabſtthum und die Kirche mehr auf, wie es, nach den beſten Freunden derſelben, ſein ſollte (ob könnte? das iſt ein Zweites), in der Wirklichkeit aber nicht iſt.

Und nun die heutige Stellung . . . Hr. Döllinger (und hier ſind Unzählige mit ihm einverſtanden) erklärt es als eine reine Unmöglichkeit, daß der päbſtliche Stuhl in einem Reiche, wie das piemonteſiſche, wahrhaft frei ſei. Selbſt wenn die gegenwärtigen und künftigen Staatsmänner dieſes Reiches den ernſten Willen hätten, ſeine Freiheit nicht anzutaſten, würden die Umſtände ſtärker ſein, als ſie.

Kommt es denn wirklich dahin, daß der Pabſt nur zu wählen hat, zwiſchen dem Unterthan und dem Verbannten, ſo wird er, wie Hr. Döllinger mit aller Zuverſicht hofft, das letztere wählen. Sei er doch, wie ſchon Petrarka an Urban V. ſchreibe, in der ganzen katholiſchen Welt zu Hauſe.

Wir möchten nur bezweifeln, ob das Pabſtthum, wie es ſich ausgebildet hat, mit ſeinen Anhängſeln und Begleitern, überall heimiſch ſei und ſein könne.

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung vom 20. Jan. — Eine von der Franco Suiſſe eingereichte Rekursſchrift betreffend Bußennachlaß wird an die Bittſchriften-Commiſſion gewieſen; eine von der Helvetia eingereichte Bittſchrift betreffend den Gegenſtand der heutigen Tagesordnung dagegen geht an die betreffende Commiſſion.

Für heute iſt an der Tagesordnung: Bericht und Antrag über ein ſtenographiſches Verhandlungsblatt d. Bundesverſammlung. Der Berichterſtatter (Keller) ſchließt ſeinen ausführlichen und theils mit Humor gewürzten Bericht im Sinne der Commiſſionsmehrheit auf Nichteintreten in den Gegenſtand. Es entſteht eine ſehr lebhafte Diskuſſion, bei der ſich Dr. Schneider, Demióville, Pioda, Kaiſer auf den bundesräthlichen Standpunkt ſtellen und den in §. 42 der Bundesverfaſſung enthaltenen Grundſatz totaler Oeffentlichkeit der Rathsverhandlungen nur in einem ſtenographiſchen Bülletin erblicken, wobei einzelne Redner es an Seitenhieben auf die Zeitungskorreſpondenten und auf korreſpondirende Mitglieder der Verſammlung ſelbſt nicht fehlen laſſen. Hauptgegner dieſer Anſicht iſt Hungerbühler, der in längerem gediegenem Vortrage eine Reihe ſchlagender Beweiſe anführt, daß ein ſolches Verhandlungsblatt der Bundesverſammlung durchaus weder im Bedürfniß der Verſammlung noch des Publikums liege; Kurz iſt gleicher Anſicht, und als der vierſtündige heiße Kampf beendet, wurde der Geſetzesentwurf mit 52 gegen 22 St. im Sinne der Commiſſionsmehrheit abgewieſen.

Morgen kommt zur Behandlung: Rekurs Linder, Jura induſtriel, Verlegung der Seſſion der Bundesverſammlung und Geſetzesentwurf über die gemiſchten Ehen.

Der Ständerath beſchäftigt ſich noch immer mit den Poſttaxen.

Die Petition des Centralkomite's der Helvetia betreffend Anordnung von Nachtragswahlen in den Nationalrath in jenen Kantonen, welche nach den Reſultaten der letzten eidg. Volkszählung zu einer Vermehrung ihrer Repräſentanz berechtigt ſind, iſt vom Nationalrathe dem Bundesrathe zum Bericht überwieſen worden. — Nach der Petition würden eine Vermehrung der Repräſentation von je einem Mitglied erhalten die Kantone Baſelſtadt, Baſelland, St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Teſſin, Waadt, Wallis und Genf.

Nach Genehmigung des Reglementes über die Organiſation des eidgen. ſtatiſtiſchen Büreau's werden hiemit folgende Stellen zur definitiven Beſetzung ausgeſchrieben:

1) Die Stelle eines Sekretärs mit einer jährlichen Beſoldung von 2400 bis 2800 Fr.
2) Die Stelle eines 1. Kalkulators mit einer jährlichen Beſoldung von 1600 bis 2000 Fr.
3) Die Stelle eines 2. Kalkulators mit einer Beſoldung von 1400—1800 Fr.
4) Die Stelle eines Kopiſten mit einer Beſoldung von 1200—1500 Fr.

Anmeldungen mit Leumundszeugniſſen verſehen ſind bis den 10. Februar dem eidg. ſtatiſtiſchen Büreau in Bern einzureichen.

Aargau. Ein Einſender fragt, wie es eigentlich auch mit den Plänen der neuen Kranken- und Irrenanſtalt ſtehe, mit deren Anfertigung nach dem Situationsplan der Preisrichter ſ. Z. Hr. Architekt Jench in Baden betraut worden und welche bis Ende des Jahres 1861 hätten eingereicht werden ſollen.

Wir haben uns hierüber an maßgebender Stelle erkundiget und können den Hrn. Einſender dahin beruhigen, daß die genannten Pläne, welche wegen unvorhergeſehenen Umſtänden bis zum Neujahr nicht eingereicht werden konnten, in den nächſten Tagen vollendet werden ſollen.

Wir wollen hoffen, daß dieſelben dann derart ſeien, daß nicht etwa mit Umänderung derſelben wieder eine koſtbare Zeit verfließe.

— Montag Morgen wurde alt Landjäger Utzinger in der Nähe von Kirchberg bei Aarau durch einen Piſtolenſchuß in die Bruſt entleibt gefunden. Einem Pathenkind teſtirte er vor der unglücklichen That ſeine ſilberne Taſchenuhr.

Bern. Der junge talentvolle berniſche Genremaler, Friedrich Simon, deſſen römiſche Oſteria auf der letzten Kunſtausſtellung ſo viel Anerkennung gefunden und in Genf vom Kunſtverein erworben wurde, iſt leider letzter Tage an der Lungenſchwindſucht in Hyères, im mittäglichen Frankreich, geſtorben.

Zürich. In der Gebäranſtalt wurde der Kaiſerſchnitt glücklich vollzogen. Mutter und Kind ſind am Leben.

Zug. In Baar ſtarb die 82jährige Frau Barbara Widmer, die 1798 bei Rothenthurm muthig gegen die Franzoſen gekämpft hatte.

Baſel. Die Regierung ſchlägt dem Großen Rathe vor, jedem Reiter des Auszuges am Ende jedes Dienſtjahres 150, einem Reſerviſten 75 Frkn. zur Haltung eines Dienſtpferdes verabfolgen zu laſſen.

Baſelland. Endlich wurde das bekannte Wildſchwein, das in Zeiningen, Zuzgen und andern Ortſchaften ſo viel Unruhe ſtiftete, auf dem Hersberg erſchoſſen. Es ſoll ein prachtvoller Eber ſein und 120 Pfund wiegen.

Waadt. Die Regierung widerlegt die Nachricht, daß franzöſiſche Forſtbeamte im Dappenthal Schatzungen vorgenommen haben.

Bünden. Der Fall in Samaden (mit den 6 Bettlern) beſchäftigt das Publikum immer noch lebhaft. Im benachbarten St. Croce iſt große Aufregung. Der Vater eines der Verunglückten hat, halb in Geiſtesverwirrung, Graubündner Fuhrleute angefallen, ließ ſich dann aber wieder beſchwichtigen. Man ſpricht auch wieder von diplomatiſchen Schritten. Das „Bündner Tagbl." glaubt nicht, daß wichtige Folgen entſtehen, mahnt aber alles Ernſtes, künftig vorſichtiger zu ſein, findet die Erbitterung der Italiener begreiflich und räth zu freiwilligen Subſkriptionen für die Hinterlaſſenen, um den guten Willen zu Milderung des Unglücks und Beſänftigung der Gemüther zu zeigen.

— In ein Churer Handelshaus kam jüngſt ein gut gekleideter Fremder und gab ſich für den Sohn eines Hauſes aus, mit dem das Churer'ſche in Geſchäften ſteht. Der Fremde weiſt die Preisliſten vor, ſpricht von den Waaren, die bereits bezogen worden ſind und gerirt ſich überhaupt ſo, daß man in Chur keinen Zweifel mehr hatte, mit dem Geſchäftsfreunde zu verkehren. Dieſer lud dann auch bald ſeinen Churer Freund zu neuen Beſtellungen, die er mit Freuden effektuiren werde, ein. Der Churer Freund aber lehnte einſtweilen noch eine neue Beſtellung ab, weil er noch die letzte Factura zu bezahlen habe. Der Fremde meinte, das preſſire durchaus nicht, das habe noch alle Zeit. Allein der Churer wollte den Anlaß benutzen, um die Zahlung abzuführen. Das Geld ſpazirt auf, der Fremde ſteckt's ein, quittirt und geht. Nachher kam dies Alles denn doch einem Commis etwas verdächtig vor und er äußerte es dem Prinzipal. Dieſer telegraphirte ſogleich an das befreundete Haus, welches dann ſogleich zurückantwortete, daß ſein Sohn zur Stunde im Comptoir ſitze und daß es überhaupt gegenwärtig Niemand auf Reiſen habe. Jetzt ſucht man in Chur nach dem galanten jungen Herrn, der ſeine Aufwartung gemacht hatte, aber — vergebens. (Bünd. Ztg.)

Thurgau zählte im abgewichenen Jahre 39 freiwillige Schützenvereine. Bei 16 derſelben wurde ausſchließlich mit dem Ordonnanzſtutzer, bei einem nur mit dem Standſtutzer und bei 6 Geſellſchaften nur mit dem Jägergewehr geſchoſſen. In 16 Vereinen kamen alle drei Waffen zum Gebrauche. Auf einen einzelnen Verein kamen durchſchnittlich 20 Mitglieder. Die kleinſte Geſellſchaft zählte 10, die größte 96. Geſammtzahl 748. Durchſchnittlich wurde auf eine Diſtanz von 800 Fuß geſchoſſen und kamen 13 bis 14 Schießtage auf einen Verein.

— Die Summe der Vergabungen im verfloſſenen Jahr beträgt in dieſem Kanton Fr. 26,143.

Genf. Profeſſor Vogt hält öffentliche Vorleſungen über ſeine letzte Reiſe in Norwegen ꝛc. vor einem Publikum, zu deſſen Aufnahme der Großrathsſaal zu klein iſt.

Genf. Die Abtheilung der moraliſchen, politiſchen, archäologiſchen und hiſtoriſchen Wiſſenſchaften des Genfer Inſtituts hat für 1863 folgende zwei Preiſe ausgeſetzt, nämlich: Einen Preis von Fr. 400. für die beßte Schrift über „Urſprung und Entwicklung der Freiheiten Genfs". Eingabetermin 31. Dezember 1862; und einen Preis von Fr. 600. für die ausgezeichnetſte Schrift über „Die Demokratie der neueren Zeiten". Ziel der Eingabe 31. Juni 1863.

Ausland.

England. In den commerziellen und induſtriellen Kreiſen Englands glaubt man, die engliſche und franzöſiſche Regierung ſeien nahe daran, ſich über Aufhebung der Blokade in den ſüdlichen Häfen Nord-Amerikas zu verſtändigen. Zuerſt würde man ſich an die Regierung in Waſhington wenden, um Abhülfe zu erlangen; im Falle abſchlägigen Beſcheids ſolle dann mit Gewalt vorgegangen werden. Da die Noth unter den arbeitenden Klaſſen in beiden Ländern mit jedem Tage wächst, woran jedenfalls die amerikaniſchen Händel und beſonders die dortige Blokade einen großen Theil Schuld tragen, ſo wäre es in der That möglich, daß die beiden Weſtmächte endlich zu eben bezeichnetem Vorgehen gedrängt würden. Noth bricht bekanntlich Eiſen, und da Jedem das Hemd näher liegt als der Rock, ſo wird ſowohl Palmerſton als Napoleon III. eher die Unzufriedenheit Lincolns wagen, als ihre Seſſel in Gefahr bringen laſſen. Der Hunger ſpielt in Frankreich eine politiſche Rolle; in England weniger, doch immerhin welche; die leitenden Perſonen in beiden Ländern wiſſen das.

— In London iſt ſeit kurzem eine Herberge für ausgehungerte und obdachloſe Hunde eingerichtet. Sie beſteht aus drei großen Ställen, hat einen beſondern Arzt und Wärter, der jeden Abend London durchwandert, um Kandidaten für das Siechenhaus zu entdecken. Der „Spektator" bemerkt beißend, mit der Zeit werde man vermuthlich auch zu einem Eſelhoſpital ſchreiten, denn deſſen bedürfe die Geſellſchaft offenbar. Es ſei eine Sünde, eine Satire auf die Menſchheit, daß man für die „intelligenten" Thiere ſchwärme, und durchſchnittlich in London jeden Tag einen Menſchen Hungers ſterben laſſe.

— Die „London Joint Stock Bank" zahlt ihren Aktionären diesmal eine Jahresdividende von 25 Prozent, alſo noch um 3 Proz. mehr als die „London- und Weſtminſter-Bank".

— Daß die Londoner Ausſtellung auf alle Fälle am 1. Mai eröffnet werden wird, braucht kaum noch noch verſichert zu werden. Eine Vertagung wäre ein Wortbruch gegen das Ausland, deſſen Ausſteller ſich ſo großen Geldausgaben unterzogen haben. Das Gebäude wird zuverläſſig am 12. des nächſten Monats ſo weit vollendet ſein, um der Kommiſſion übergeben werden zu können.

— Ein Beweis von den guten Grundlagen, auf welchen die engliſche Koloniſation in Auſtralien ſich entwickelt, gibt uns die blühende Stadt Melbourne. Wie Torento, San Francisco, Singapore, Viktoria in China u. a. ſteht ſie da, wie hergezaubert. Dieſe erſt im Jahre 1848 in einer Einöde gegründete Stadt, 5400 Stunden von Europa entfernt, iſt jetzt die zweite Hauptſtadt Auſtraliens mit 127,000 Einwohnern. Ihre Umgebung ſchmücken eine Menge erſt entſtandener Städte, ſo: Ballarat mit 40,000, Mount Ararat und Goldfields jede mit 10,000 Einwohnern. In den Hafen von Melbourne laufen jährlich 4000 Schiffe ein. Eiſenbahnen ſtellen die Verbindung mit dem Innern des Welttheiles her und Dampfſchiffe beleben die Waſſerſtraßen. Daß die Bewohner auf einer hohen Stufe von Aufklärung ſtehen, beweist die Verordnung, daß die Jugend zum Genuß des Schulunterrichtes verpflichtet iſt. Im Jahr 1860 beſuchten 9832 Kinder die 200 Gemeindeſchulen; 350 Kinder wurden in 7 Bewahrungsanſtalten untergebracht. Die Bibliothek, 27,000 Bände enthaltend, zählt vierteljährlich ihre 24,000 Beſuche. Sonntags- und Abendſchulen für Erwachſene finden ſich in allen Theilen der Stadt. Eine große Menge kräftig unterſtützter Journale vertheidigen die Intereſſen der Kolonie. Schul- und Lehrvereine und literariſche Geſellſchaften ſuchen allenthalben Licht zu verbreiten. Auf dem Büdget von 75 Mill. zählt dieſe Stadt 2,260,000 Fr. für Schulen, 800,000 Fr. für höhern Unterricht und 200,000 Fr. für Bibliotheken. Unterricht für alle Stände, Selbſtregierung und namentlich das geſunde Familienleben ſind die drei Hauptbedingungen, denen die Engländer und Amerikaner den kräftigen Aufſchwung ihrer Kolonien verdanken.

— In Bombay iſt die Cholera ausgebrochen.

Italien. Der in Palermo erſcheinende „Corriere Siciliano“ ſchreibt: „Mit dem letzten Dampfſchiff ſind die Cadres und der Generalſtab eines kleinen mazziniſtiſchen Heeres von Genua hier angekommen. Es ſcheint, daß die Exekutivgewalt der mazziniſchen Partei in Sizilien, nach Art des regulären Heeres, Depots anlegen will.“

— Aus Rom wird vom 14. d. über Turin gemeldet, daß eine Abtheilung franz. Soldaten nach Alatri eingedrungen iſt und dort zehn reaktionäre Offiziere verhaftet hat. Künftig ſoll Alatri von franzöſiſchen und päbſtlichen Soldaten beſetzt werden.

Frankreich. Pierre Remuſat, Sohn des Akademikers, iſt von ſeinem ſcheu gewordenen Reitpferde herab zu Tode gefallen. Er war 32 Jahre alt.

— Die franz. Armee in Algerien zählt im Ganzen 51,500 Mann, darunter 32,000 Mann Infanterie, 10,000 Reiter, 3000 Artilleriſten, 1500 Mann Genietruppen ꝛc.

— Der franzöſiſche Transportdampfer „Finiſtere“ holt von Algerien ein Bataillon Zouaven, um ſie nach Mexiko zu führen.

Deutſchland. Die Hoffnungen, welche die Angehörigen und Freunde der mit der „Amazone“ Verunglückten bis in die letzten Tage noch nicht aufgegeben hatten, haben ſich als trügeriſch bewieſen, die Nachrichten öffentlicher Blätter, daß Schiffbrüchige der „Amazone“ in Madeira oder in Gibraltar gelandet ſeien, haben ſich nicht beſtätigt. Das Schiff iſt, wie man ſagt, mit Mann und Maus verſunken, und hat 138 wackere Männer in das kühle Grab gelegt.

— Endlich erfährt man auch etwas über das finanzielle Ergebniß des im vorigen Sommer in Gotha abgehaltenen deutſchen Schützenfeſtes. Das Feſtcomite hat ein Benefice gemacht von 1150 Thlrn.

Oeſterreich. In Siebenbürgen iſt der Winter in aller Strenge eingetreten; die Wölfe treiben ſich in ganzen Rudeln um die Dörfer herum.

— Wien. Eine Depeſche aus Paris ſagt: Ich weiß des Beſtimmteſten, daß viele Franzoſen nach Genua eilen, um ſich dort den Revolutionskomites zur Verfügung zu ſtellen. Gewiß iſt Etwas im Werden. Es wimmelt von Polen und Ungarn. Alle garibaldiſchen Offiziere ſtrömen zuſammen. Es iſt Zuſammenhang in dieſen Wienerberichten.

— Dem Fürſt-Primas in Gran wurden während eines von ihm gegebenen Diners das große Kreuz des St. Stephans-Ordens und 40,000 Dukaten geſtohlen.

— Nach Berichten von der polniſchen Gränze ſind neuerdings elf Zöglinge der Akademie als gemeine Soldaten in das ſibiriſche Korps eingereiht worden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der ſchweiz. Eiſenbahn- u. Handels-Zeitung v. 18. Jan.) Die wärmere Witterung, welche den kalten Tagen der Weihnachts- und Neujahrs-Feſtzeit gefolgt war, macht von Neuem einer winterlichen Temperatur Platz, und der bedeckte Himmel läßt wieder ſtärkern Schneefall hoffen. Derſelbe iſt als Schutzmittel der Felder gegen die zu erwartende Kälte ſehr willkommen. Denn das Schmelzen des erſten Schnees hat den Boden mit Näſſe getränkt, weßhalb er gegen trockene Kälte doppelt empfindlich ſein würde. Der Witterungsverlauf iſt alſo bis jetzt ein den Winterſaaten ſehr günſtiger geweſen, was die Verkaufsluſt der Landleute befördert, daher wir mit dem vermehrten Ausdruſch auch wieder ſtärker befahrene Märkte haben werden. Hiezu trägt die wieder eröffnete Schifffahrt bei, die ſofort zu neuer Beförderung ſtarker Getreidemaſſen benutzt wurde. Da nun auch England in Folge der friedlichen Ausgleichung mit Amerika und ſtarker Zufuhr vom Auslande für alle Getreideſorten und Mehl ſtarken Abſchlag zeigt (auch in Liverpool betrug am Mittwoch der Abſchlag auf Mehl 1 Fr. 15 Ct. per Doppelzentner und 1 Fr. 25 Ct. per Faß Mehl von 180 Pfund), ſo hat derſelbe im nördlichen Theile des Kontinents weitere Fortſchritte gemacht. Der Getreidehandel Frankreichs, beſonders derjenige von Paris, hat durch die oft gerügten Uebereilungen und von der Regierung begünſtigten Ueberſtürzungen der Einfuhr, welche in den erſten vier Monaten den fehlenden Bedarf des ganzen Jahres deckte, furchtbare Schläge erlitten. Mehrere Fallimente ſind gefolgt und haben auf Mehl im Großhandel noch mehr gedrückt, ſo daß Mehl in Lieferungswaare der ſogenannten „vier Marken“ für den laufenden Monat nur noch mit 73½, bis 74 Fr., per Februar mit 74 bis 75 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund netto am Mittwoch verkauft wurde.

Es tritt daher nun bald ein, was wir prophezeiten, als Mehl um 22 Prozent in Paris höher getrieben wurde, wie es jetzt ſteht, daß die Schweiz noch aus Frankreich das Mehl vom theuer bezahlten Weizen werde kaufen können, daher jenem Treiben nicht folgen ſolle. In Weizen ſtockt das Geſchäft faſt ganz und ſind die Preiſe mit 38 bis 42 Fr., alſo mit 2 Frk. Abſchlag für den Sack von 240 Schweizerpfund, nur nominell. Roggen und Hafer waren bei 50 Ct. Abſchlag wenig gefragt. In den Departements iſt der Abſchlag von 1½ bis 2 Fr. für Weizen allgemein.

In Holland hielten die Getreidepreiſe bei mäßigem Umſatz ziemlich feſt, wogegen am Rhein das Geſchäft ziemlich ſchleppend war. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt rief an den bayeriſchen Märkten wieder einige Nachfrage wach und verurſachte um ſo mehr einen kleinen Aufſchlag, als die Grundloſigkeit der Wege die Landzufuhr erſchwerte. Die Schweiz folgte dieſem Beiſpiele, jedoch ſind an unſern Märkten die Preiserhöhungen noch unbedeutender. In Ungarn war das Geſchäft bei beſchränktem Abſatze nach dem Auslande ſehr ſtill und die Preiſe machten weitere Rückſchritte.

München, 18. Jan. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 16,653 Scheffel, und der Verkauf auf 17,643 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 50 kr. (gefallen um 56 kr.), Korn 15 fl. 47 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Gerſte 13 fl. 35 kr. (geſtiegen um 0 fl. 02 kr.), Haber 6 fl. 33 kr. (gefallen um 26 kr.).

Lindau, 18. Jan. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3232 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 43 kr.; Abſchlag 0 fl. 06 kr. Kernen fl. 21.25 bis fl. 23.08; Aufſchlag 08 kr. Roggen 17 fl. 30 kr. bis 19 fl. 15 kr.; Abſchlag 10 kr. Gerſte 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 04 kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 9 fl. 36 kr.; Abſchlag — fl. 18 kr.

Wiener-Börſe. 20. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. —, National-Anleihe 83. 25, Bankaktien 768. —, Kreditaktien 183. 50.

Wechſelkurs. 20. Jan. London 140. —. Paris 55. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,5‴	26″ 8,1‴	26″ 7,9‴
Thermometer	-9	-5	-9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Bei F. G. Martin iſt zu haben:
Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülſe eines Lehrers, leicht und richtig Franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Leichen-Anzeige.

Nro. 8.

Dienſtag den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Sophia Funk**, geb. Amsler; alt 48 J., 10 M. u. 3 T. — Leidabnahme: Hintere Vorſtadt Nro. 460.

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit der l. Eltern und für das zahlreiche Leichenbegleit ſowohl bei der Mutter, Frauen Gyſi, geb. Schleuniger, wie bei der geſtrigen Beerdigung des Vaters, dankt herzlich die trauernde Tochter

Frau Häfeli-Gyſi.

II. Vorleſung

der

Hiſtoriſchen Geſellſchaft

des

Kantons Aargau

Mittwoch den 22. Januar:

Ueber die Hexen und Hexenprozeſſe in der Schweiz, beſonders aus den in Rheinfelden liegenden Akten, von Hrn. Pfarrer K. Schröter in Rheinfelden.

Eintrittspreis 1 Fr.

Anfang punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Abonnementskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von Hrn. H. R. Sauerländer.

Unterzeichnete empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum im

Waſchen von Glacé-Handſchuhen

nach neueſter Methode, ſowohl weiße wie auch farbige, unter Zuſicherung billiger und prompter Bedienung.

Marie von Huben,
bei Hrn. Andres, Kupferſchmied
78] an der Milchgaſſe.

Zu vermiethen:

Ein ſchönes, gut meublirtes **Zimmer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [79

Unterzeichneter dankt beßtens für den bisherigen Zuſpruch und empfiehlt fernerhin fettes **Rindfleiſch** à 38 Cts., **Kalbfleiſch** à 40 bis 50, und **Schweinefleiſch** à 60 Cts.

Auch ſind täglich in friſcher Auswahl zu haben Salami, **Zungen, Hammenwurſt,** gekochte **Schinken, Preßkopf, Italienerkäs, St. Galler-Schüblig, Cervalats, Wiener-** oder **Knakwurſt** à 10 Cts. pr. Stück.

80] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Unterzeichneter iſt wieder mit einem großen Quantum meiſtentheils weißer aber beſonders großer und guter **Kartoffeln** verſehen, welche noch vor der jüngſt eingetretenen Kälte transportirt wurden, ſo daß ich dieſelben Jedermann empfehlen darf. Preis per Zentner Fr. 4. 50 Cts.

C. Blattner,
74] Rain Nro. 721.

Schweizeriſche Centralbahn.

Auf allen Stationen der Centralbahn ſind Verzeichniſſe der vom Jahr 1861 überzählig gebliebenen Gepäck- und Gutſtücke zur Einſicht aufgelegt. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich in Baſel, wo ſie bei der Betriebsinſpektion reklamirt werden können.

Diejenigen überzähligen Gegenſtände vom Jahr 1860, die bis Ende des Monats Februar nächſthin nicht zurückgezogen werden, kommen im März zu Gunſten der Hilfskaſſe der Angeſtellten zur Steigerung.

Baſel, den 17. Januar 1862.
73]

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Eine rechtſchaffene Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt und die Haus- und Feldarbeit verſteht, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [72

Liquidation.

Um mit einer Parthie ſolidfarbiger **Indienne** und engliſchem **Halbwollenſtoff** ſchnell aufzuräumen, erlaſſe ich dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Aarau, 14. Januar 1862.
60] **Wittwe Siebenmann-Wydler.**

Zu vermiethen: [66

Eine Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör, ſogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von ſechs Zimmern, Küche und Zubehör, Ende Februar zu beziehen.

Mehrere Zimmer, meublirt, an einzelne Herren, theils ſogleich, theils Mitte Februar zu beziehen.

Näheres beim Verleger dieſes Blattes.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör auf 1. April; beim Verleger d. Blts. zu erfragen. [69

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend zwei Zimmer nebſt gehörigen Dependenzen, auf 1. April. Zu erfragen in Nro. 106.

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Radikale Heilung
aller

Unterleibskrankheiten

durch Anwendung der bekannten
Dr. Kieſow'ſchen Lebens-Eſſenz.
Preis 30 Rp

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Vollſtändigſtes

Traumbuch,

oder

Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Pohl's goldener Hausſchatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Allgemeiner Briefſteller

von
Ludwig Hirt.
Neueſte Auflage. Preis 1 Fr.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein
in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Januar 1862.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Verdan, dto. v. Biel.
— Lenz, dto. v. Reinach.
— Gerig, dto. v. Wallenſtadt.
— Cuſter, Architekt. Lenzburg.
— Wuithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Büchler, dto. v. Brugg.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Feuerle, dto. v. Kemptea.
— Rudolf, dto. v. Zurzach.

Storchen.
Hr. Hoffſtetter, Oberſt, St. Gallen.
— Sulzberger, Ing. Winterthur
— Hächler, Kaufm. v. Lenzburg.
— Blumer, dto. v. St. Gallen.
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Baumann, dto., Schafisheim.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.

Löwen.
Hr. Beck, Negt. v. Paris.
— Strempel, Dr. Ph., Roſtock.
— Hedig, Landwirth, Zorzy.

Wildenmann.
Hr. Reimann, Fabrikant, v. Wald.

Krone.
Hr. Fiſcher, Negt. v Rheinfelden.
— Müller, dto. v. Winterthur.

Rößli.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Haſenfratz, dto. v. Biel.
— Irminger, dto. v. Menziken.
— Guggenheim, dto, Bellinzona
— Kundig, dto. v. Schwyz.
— Märgel, Part. v. Gernsbach.
— Buſchur, dto. v. Lindau.
— Boſch, Uhrenmch., Mariazell.
— Fiſcher, Metzger, Zurzach.

Hr Bork, Gärtner, Waltwyl.
— Maurer, dto. v. Steffisburg.
— Steiger, dto. v. Büren.
— Mariel, dto. v. Chalons.
— Pfiſter, dto. v. Arx.
— Schuliard, dto. v. Sitten.
— Linder, dto. v. Reichenbach.
— Wenk, Schuſter, Bütſchwyl.
— Berkert, Metzger, Dubingen.
— Lareis, Bäcker, Dornhalden.
— Brautard 2, Drahtb., Ungarn
— Leuthold, Kfm. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Frei, Pri:. v. Muri.
— Laupper, dto. v. Brugg.
— Chriſten, dto. v. Niederwyl.
— Märke, Kaminfg., Villigen.
— Turſt, Negt. v. Straßburg.
— Meier, dt.. v. Bünzen.
Igf. Kaiſer v. Wikerzmüll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 18 22. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Das neue Infanterie-Gewehr.

Von verſchiedenen Seiten vernimmt man, daß eine in Bern verſammelte Expertenkommiſſion für Feſtſetzung des Modells eines neuen Infanteriegewehrs als Kaliber für daſſelbe 4‴ 3⁗ vorſchlage. Dieſe Neuigkeit wird ſo ziemlich allgemein überraſchen. Stutzer und Jägergewehr haben bekanntlich 3‴ 5⁗; das Kaliber des neuen Infanteriegewehrs würde daher größer und zwar ſo viel größer, daß die Eiſenſtärke der Stutzer- und Jägergewehr-Läufe das Ausbohren auf das neue Kaliber nicht erlauben würde. Als letztes Jahr von der Bundesverſammlung die Anſchaffung von einigen tauſend Stück Jägergewehren zur Bildung eines Waffendepots beſchloſſen, da wurde, um dieſe Schlußnahme zu ermöglichen, bemerkt, daß die Läufe eine ſolche Eiſenſtärke erhalten werden, daß eine Ausbohrung derſelben auch auf ein Kaliber möglich werde, welches das neue Infanteriegewehr vielleicht erhalten dürfte. Wir ſind überzeugt, die Bundesverſammlung würde die bedeutende Summe für Anſchaffung der Reſerve-Jägergewehre niemals bewilligt haben, wenn man ihr nicht in Ausſicht geſtellt hätte, daß das Kaliber für das neue Infanteriegewehr jedenfalls nicht größer werde, als daß man auch die Jägergewehre demſelben anpaſſen könne.

Das Kaliber des Stutzers und Jägergewehrs ſei zu klein, ſagt man. Warum hat man denn, nachdem der Stutzer bereits einige Jahre im Gebrauch war, das Jägergewehr mit dem gleichen Kaliber eingeführt und ſchließlich auch noch Jägergewehre in Reſerve angeſchafft? Sind denn die Nachtheile des zu kleinen Kalibers erſt im Jahr 1862 entdeckt worden? Es iſt wirklich ſonderbar, daß man das Jägergewehr, reſp. deſſen Syſtem wieder beſeitigen will, nachdem man überall deſſen Vortrefflichkeit, deſſen Ueberlegenheit über alle bisherigen Handfeuerwaffen anerkannt hat. Die verſchiedenſten Verſuche, welche namentlich auch im Ausland mit den beßten neueren Handfeuerwaffen vorgenommen worden, haben das Schweizer. Jägergewehr als die beßte Kriegswaffe dargeſtellt. Erſt im letzten Jahre noch hat diejenige Kommiſſion, welche einen Vorſchlag über die bei den deutſchen Schützenvereinen einzuführende Schußwaffe zu bringen hatte, die Annahme des Schweiz. Jägergewehrs empfohlen. Wir Schweizer aber ſind damit nicht zufrieden, daß wir das beßte Gewehr haben, es muß wieder etwas Neues her, etwas, das unſere jetzigen Präziſionswaffen beſeitiget und die ſo ſehr gewünſchte und für den Krieg ſo überaus nothwendige Kalibereinheit auf lange Jahre hinaus unmöglich macht; aber nicht nur das, die bedeutenden Ausgaben, welche in neuſter Zeit für Stutzer und Jägergewehre gemacht wurden, ſind ſo zu ſagen weggeworfenes Geld, denn wenn man auch die Jägerkompagnien der Reſerve mit den Jägergewehren bewaffnen wollte, ſo wäre doch ein großer Theil der bisherigen Anſchaffungen überflüßig, weil die Reſerve bedeutend weniger Mannſchaft zählt, und was dann mit den in Reſerve angeſchafften Gewehren anfangen? Wahrſcheinlich halb umſonſt verkaufen.

Seit Jahren prediget man immer von Kalibereinheit, die meiſten Staaten ſteuern mit raſchen Schritten darauf los; bei uns aber ſcheint man darauf erpicht zu ſein, jedesmal, wenn man einen Schritt der Kalibereinheit ſich nähert, wieder etwas zu erfinden, wodurch man wieder zwei Schritte ſich davon entfernt.

Wir befürchten, ein derartiges Vorgehen unſerer Expertenkommiſſionen dürfte die große Opferwilligkeit, welche namentlich in den letzten Jahren bei Behörden und Volk für das Militärweſen ſich kund gab, zum Schaden einer ſtetigen Fortentwicklung unſeres Wehrweſens bedeutend beeinträchtigen und könnte leicht wieder in die Knauſerei umſchlagen, welche früher eine Zeit lang regierte. Dieſe Zeit wünſchen wir uns nicht zurück und damit es nicht geſchehe, warnen wir vor allzugroßen Sprüngen. —

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung vom 21. Jan. Das beim Ständerath anhängige Poſttaxengeſetz wird einer Commiſſion überwieſen. Eine Petition des Friedensrichters von Chauxdefonds betreffend den Jura induſtriel wird verleſen. Durch dieſe Petition wird die früher von Bürgern von Chauxdefonds über dieſen Gegenſtand eingereichte Petition zurückgezogen. Dieſer Gegenſtand lag auf den heutigen Traktanden, wird nun aber verſchoben und die erwähnte Petition auf Hungerbühlers Antrag an den Bundesrath gewieſen.

Es liegen an der heutigen Tagesordnung:

1. Rekurs Linder in Baſel betreffend Verfaſſungsverletzung durch ein vom Civilgericht Baſel erkenntes Falliment. Nachdem Berichterſtatter Kurz ſeinen Bericht vorgetragen, wird nach kurzer Diskuſſion über erwähnten Rekurs zur Tagesordnung geſchritten, was auch der Ständerath gethan.

2. Verlegung der ordentlichen Seſſionen der Bundesverſammlung auf eine andere Zeit. Berichterſtatter Baldinger ſchließt ſeinen Bericht mit dem Antrag der Commiſſion auf Beibehaltung des gegenwärtigen Zeitpunktes, welcher Antrag mit dem des Bundesrathes übereinſtimmt. Nach langer Diskuſſion, in der ſich namentlich Planta lebhaft für Verlegung auf den erſten Montag im September wehrte, ſtellt Keiſer die Ordnungsmotion, den Gegenſtand auf nächſte Juliſitzung zu verſchieben. Dieſe Motion fiel durch und es wurde der Antrag der Commiſſion, beim Alten zu bleiben, mit 50 gegen 27 St. angenommen.

Die Berathung des Geſetzesentwurfes betreffend die gemiſchten Ehen wurde, weil der Bericht noch nicht reif, auf nächſte Tagesordnung verſchoben.

Schließlich wurde dem Büreau die Beſtellung von Commiſſionen für eine Anzahl beim Ständerath anhängiger Geſchäfte übertragen.

Morgen Bundesverſammlung der vereinigten Räthe.

Der Bundesrath verlangt einen Nachkredit von der Bundesverſammlung pro 1861 von Fr. 600,000.

Man erinnert ſich, daß vor einiger Zeit Hr. Alf. v. Meyenberg aus Schaffhauſen im Venetianiſchen unſchuldiger Weiſe verhaftet wurde. Einem ſeither bei der öſterreichiſchen Regierung eingereichten Begehren um Schadenerſatz glaubte dieſe nicht entſprechen zu ſollen, da die betreffenden Behörden durch die Umſtände gerechtfertigt geweſen ſeien.

Der Staatsrath von Waadt klagt beim Bundesrath, daß franzöſiſche Gerichte Citationsbefehle an in der Schweiz domizilirte Perſonen gerichtet haben, welchen Citationen denn auch keine Folge geleiſtet wurde.

Aargau. Für die landwirthſchaftl. Schule in Muri wird eine der beſtkonſtruirten Dreſchmaſchinen angeſchafft.

— Muri. Die Reuß-Fähre bei Ottenbach ſoll durch eine Brücke erſetzt werden; ſo wünſcht die Gemeinde Ottenbach und die Kulturgeſellſchaft von Muri.

Bern. Der Große Rath iſt auf den 29. d. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Zürich beabſichtigt im Laufe dieſes Jahres in der Nähe von Winterthur einen kantonalen Truppenzuſammenzug abzuhalten.

Luzern. In der Landſchaft Entlebuch ſoll ſich gegenwärtig ein Betrüger herumtreiben, der ſich als Pilger aus heiligen Landen ausgebe. Derſelbe ſpreche deutſch, franzöſiſch, engliſch, ſei ſchwarz gekleidet, hagern Körpers mit ſchwärzlichem Spitzbubengeſicht, leicht erkenntlich, da ihm an einer Hand zwei Finger fehlen. In den Gaſthöfen laſſe er ſich gut bedienen, ohne zu fragen, was es koſte.

Schwyz. Letzten Samſtag Abend verunglückte in Brunnen die circa 40jährige Marianna Inderbitzin (Schwyzerbötin), indem ſie Abends ſpät heimkehrend den Weg verfehlte und ins ſog. Lehwaſſer fiel, aus dem ſie dann nach 10 Uhr todt herausgezogen wurde. Das Merkwürdige bei dieſem Fall iſt, daß bis jetzt ſämmtliche Familienglieder dieſer Perſon auf dieſe Art umgekommen ſind.

Obwalden. Der Landrath hat den Antrag auf Errichtung eines ſelbſtſtändigen dreiörtigen Bisthums mit lebhafter Akklamation begrüßt und dem vorgelegten Organiſationsentwurf mit einer an Einmuth grenzenden Mehrheit ſeine Zuſtimmung ertheilt. Die kleine aus 3 Stimmen beſtehende Oppoſition befürwortete einzig den Verſuch eines ſofortigen Anſchluſſes an das Bisthum Baſel. Der Regierungsrath wurde beauftragt, die Konferenz der Urſtände unter Mittheilung des Projektes auszuſchreiben, welche nun nach Schluß der Bundesverſammlung alsbald zuſammentreten wird. (Schwyz. Ztg.)

Zug. Letzten Montag ſtarb hier 78 Jahre alt Herr J. A. G. Alois Sidler, ſ. Z. Gardehauptmann in königlich-franz. Dienſt, Bruder des Hrn. alt Landammann Georg Sidler ſel.

Baſel. Die dießjährige eidgenöſſiſche Infanterie-Inſtruktorenſchule, welche am 1. Februar hier beginnt, iſt unter das Kommando des Oberinſtruktors der Infanterie, Hrn. eidgen. Oberſt Wieland, geſtellt; als Schuladjutant iſt Hr. Stabsmajor Zelger von Stans bezeichnet. Am 1. Februar rücken folgende Stabsoffiziere als Inſtruktoren ein: Hr. Stabsmajor van Berchem von Orans, Hr. Stabsmajor Siegfried von Zofingen und Hr. Stabsmajor Senn von Baſel. Zum Aſpirantenkurs werden am 15. Februar hier einrücken: die HH. Oberſtlieutenant Stadler von Zürich, Oberſtlieutenant Wieland von Baſel, Kommandant Wüger aus Thurgau, Major Schneider von Baſel, Hauptmann Ducret von Lauſanne und Turnlehrer Niggeler von Zürich. — Inſpektor der Schule iſt Herr Oberſt Egloff.

— Das Pompierskorps in Baſel hat dieſer Tage bei einem Aufgebot 130 Fr. für das Winkelriedsdenkmal unter ſich geſammelt.

Solothurn. Unſer Landsmann A. Greßli iſt von ſeiner Grönlandfahrt glücklich und wohlbehalten wieder bei ſeinen hieſigen Freunden angelangt.

— Im Herſiwylerwald verunglückte letzter Tage ein Mann beim Holzfreveln.

— Das „Oltn. W." enthält die am Grabe des Hrn. Chorherrn Dänzler ſel. von Hrn. Pfarrer Bläſi in Aarau gehaltene Grabrede — ein ſchönes Denkmal liebevoller und dankbarer Erinnerung eines würdigen Schülers und Jüngers des Verſtorbenen.

Baſelland. Letzten Sonntag war wieder eine Reviſionsverſammlung und zwar im Bezirk Waldenburg. Hr. Rolle eröffnete die von circa 200 Mann beſuchte Verſammlung und wurden hierauf 12 Bezirkskomite gewählt. Die „Baſell. Ztg." rühmt Hrn. Rolle nach, daß er ſeine Leute zu behandeln wiſſe.

Waadt. Der neue Große Rath wird den 27. Jan. zu ſeiner Konſtituirung zuſammentreten und hierauf die Mitglieder des Staatsrathes ernennen.

— Am Abend des 17. d. wurde nach dem „Nouvell." in Lauſanne eine junge Frau arretirt, welche verſucht hatte, falſche Fünffrankenſtücke in Gold in Umlauf zu ſetzen.

St. Gallen. Dieſer Tage kam man einer ſchwäbiſchen Kleidermacherin, welche das Diebshandwerk in großartigem Maßſtabe betrieben und namentlich bei Herrn Kradolfer am Markt bedeutende Quantitäten Waaren entwendet hatte, auf die Spur.

Teſſin. Der Gr. Rath hat in ſeiner Sitzung vom 18. d., ſtatt des beantragten Darlehens von 9 Mill. Frk., mit 3 St. Mehrheit, 5 Mill. Fr. als Darlehen, 1½ Mill. Fr. als Prämie und für den Fall der Anlegung eines Alpenüberganges eine weitere ½ Mill. Fr. votirt. Die teſſin. Volkszeitung macht den Deputirten bange mit den Bundesbehörden. Sie will nämlich aus Bern Bericht haben, daß die Sanktion der Conzeſſion Stroneberg nicht würde ertheilt werden.

Ausland.

England. In einem Kohlengewerke von North-Shields (Harvey New-Pitt) wurden den 16. dieß 215 Bergleute verſchüttet. Das Pumpenwerk brach, fiel theilweiſe in den Schacht hinab, erſchlug im Hinabſtürzen 5 Arbeiter und verſperrt jetzt mit ſeinen Balkentrümmern den Zugang. Es iſt gegründete Hoffnung, die Verſchütteten unverſehrt an's Tageslicht zu ſchaffen, vorausgeſetzt, daß ſie ſich der Waſſergefahr in der Tiefe entziehen konnten, was als wahrſcheinlich angenommen werden darf.

— Nachrichten aus Southampton melden, daß eine engliſche Geſellſchaft den „Naſhville" angekauft hat. Damit ſchwindet die Ausſicht auf ein Seegefecht zwiſchen der „Tuscarora" und dem „Naſhville" im Bereiche der engliſchen Fernröhre.

— Aus Auſtralien kommt die Nachricht von einer, wenn ſie ſich beſtätigen ſollte, ſehr wichtigen Entdeckung, welche darin beſteht, Salzwaſſer in Trinkwaſſer zu verwandeln, indem man einfach Subſtanzen hineinmiſcht, die ein heftiges Aufbrauſen hervorrufen. Sobald die Bewegung ſich legt, bildet ſich ein Niederſchlag, worauf das Waſſer durchfiltrirt wird. Um die Sache praktiſch von Nutzen zu machen, iſt freilich nöthig, die dazu erforderlichen chemiſchen Mittel leicht und billig zu haben.

Frankreich. Eine weitere Brigade franzöſiſcher Landtruppen wird nach Mexiko abgeſchickt.

— Auf dem Boulogner Teiche bei Paris ſind am 19. Jan. vier Perſonen unter das Eis geſunken und ertrunken. Acht andere Verſunkene konnten gerettet werden.

— Die letzten Nachrichten aus Mexiko haben die alliirten Mächte beſtimmt, eine entſchiedene Maßregel zu ergreifen und die Hauptſtadt Mexiko ſo lange beſetzen zu laſſen, bis eine regelmäßige und dauernde Regierung eingeſetzt ſei, unter der freien Mitwirkung der Bevölkerung.

Daher die Vermehrung der Truppenkorps nach Mexiko. Das franzöſ. wird unter einem General der Infanterie ſtehen und die Stärke des ſyriſchen Okkupationskorps erhalten.

— Paris. In der Nacht vom 12. auf den 13. Jan. iſt ein Sohn des Senators Fürſten von Wagram, Enkel des Marſchalls Berthier, Schwager des Prinzen Joachim Murat „in dem Hauſe einer Frau, welche in der Straße Rochechouart wohnt", mit Meſſerſtichen ermordet worden. Der junge Mann war noch Zögling der Militärſchule St. Cyr.

Italien. In Mailand ſoll es neulich laut der „A. Z.-Ztg." zwiſchen Neapolitanern und Piemonteſen eines dort liegenden Kavallerie-Regiments zu blutigem Konflikt gekommen ſein. Da von der blanken Waffe (nach einigen auch von Piſtolen) Gebrauch gemacht wurde, ſo konnte es nicht fehlen, daß beiderſeits Verwundungen ſtattfanden, und, wie von einem Augenzeugen beſtätigt wurde, blieb ein Soldat der piemonteſiſchen Partei auf dem Kampfplatz.

Deutſchland. In Lindau wurde am 13. d. das neue Dampfboot „Jura" vom Stapel gelaſſen, wozu ſich die Bevölkerung der Stadt ſehr zahlreich eingefunden hatte. Das Schiff iſt etwas kleiner als die übrigen Bodenſeedampfboote; die Maſchinentüchtigkeit ſoll hingegen eine vortreffliche ſein.

— In Stuttgart hat die liberale Partei bei den Wahlen zum nächſten Landtag einen vollſtändigen Sieg errungen, indem ihr beinahe vier Fünftheile der abgegebenen Stimmen angehören.

— Der Dämon Kurheſſens, Ex-Miniſter Haſſenpflug, wurde in Marburg von einem Schlaganfall betroffen, der ſeinem Leben ein Ende machen werde.

— Dem badiſchen Landtage iſt der Entwurf eines freiſinnigen Gewerbegeſetzes vorgelegt worden, bei deſſen Abfaſſung die Regierung des Beiraths von Männern der Wiſſenſchaft, des Handels und der Gewerbe ſich bedient hat. Nach dem Entwurfe wird das Zunftweſen beſeitigt, der Gewerbebetrieb den Staatsangehörigen beider Geſchlechter ohne Nachweis der erlangten Befähigung freigegeben, die Freizügigkeit im Inlande geſtattet und der Eintritt in eine gewerbliche Genoſſenſchaft nicht verlangt.

— Berlin, 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus wählte zu ſeinem Präſidenten den Deputirten Grabow, zu Vizepräſidenten die Dep. Behrend und Bockum.

— Wegen großartigen Fälſchungen der preußiſchen Fünfzigthalerſcheine werden die 50-Thlr.-Banknoten aus dem Verkehr gezogen.

— Unter den Annoncen der „Wiesb. Ztg." befand ſich kürzlich folgende: Ein Herr, durch Kränklichkeit an's Zimmer gefeſſelt, bittet anſtändige Damen, mit ihm Mitleid zu haben und ihm durch Briefcorreſpondenzen Unterhaltung zu verſchaffen. So eigenthümlich dieſe Bitte erſcheint, ſo iſt ſie doch aufrichtig und herzlich gemeint. Vielleicht kann er durch Rath und That manche Thräne aus ſchönen Augen verdrängen, und damit wäre der Wunſch ſeines Lebens erfüllt. Strengſte Verſchwiegenheit iſt wohl bei ſolch discretem Verlangen nicht erſt zuzuſichern. Briefe unter den Buchſtaben H. v. L. Wiesbaden, beſorgt die Expedition der „Wiesbadener Zeitung."

Oeſterreich. In Venedig wurden während der Anweſenheit des Kaiſers Verſuche mit unterſeeiſchen Minen gemacht. Zwei mit je 400 Pfd. Schießbaumwolle gefüllte Kiſten wurden in einer Tiefe von 14 Fuß auf den Meeresgrund geſenkt. Beim Springen der erſten Mine flog eine größere Brigg mit einer Waſſerſäule von 500 Fuß Höhe in die Luft und fiel in tauſend Trümmern herab. Auch die zweite Mine hob ein Küſtenſchiff mit einer Waſſerſäule bis zur bedeutenden Höhe des Marcusthurmes und zerſtörte dasſelbe vollſtändig.

— Vor einigen Tagen wurde in Wien die Entdeckung gemacht, daß ſich in einem Kanale, welcher nächſt der Eliſabethbrücke in den Wienfluß mündet, eine Geſellſchaft von Arbeitern häuslich niedergelaſſen hat. Dieſe hatten zu ihrem Nachtlager Stroh und Heu zuſammen getragen und ſich mit Eß- und Trinkgeſchirren verſehen. Einer dieſer Inwohner blieb fortwährend als Wache zurück, bis die ganze Anſiedelung polizeilich aufgehoben wurde.

Spanien. Der Bankerott des Madrider Hauſes O'Shea iſt von ſolchen Verhältniſſen, wie man noch ſelten einen erlebte; die Paſſiven ſollen 84 Millionen betragen. Wenn dies auch nur Realen wären, ſo gäbe dies doch ſchon über 23 Millionen Franken. In der Kaſſe fand man 7000 Fr. Der Kaſſier, ein dem Außenſcheine nach ſehr frommer Mann, ſoll mit die Hauptſchuld an dieſer großartigen Betrügerei tragen; er hat ſich in ein Nonnenkloſter geflüchtet, wo er ſicher iſt. Viele Adeligen verlieren bei dem Unglück einen großen Theil ihres Vermögens; ſogar einige vorgekommene Selbſtmorde betrachtet man als Folgen des Vorfalles.

Rußland. In dem verfloſſenen Jahre, welches ſich durch ſeine fürchterlichen und verheerenden Stürme auszeichnete, hat auch die ruſſiſche Handelsflotte bedeutende Verluſte erlitten. Folgende Unglücksfälle haben ſich von Mitte Dezember 1860 bis dahin 1861 ereignet. Total verloren, worunter 18 geſtrandet und wrack geworden, verſchollen, verbrannt und in Folge Kolliſion geſunken, ſind 24 Schiffe. Geſtrandet, deren Rettung zweifelhaft, ſind 4 Schiffe. Mit bedeutenden Schäden und leck in einen Hafen eingelaufen ſind 66 Schiffe. Ferner iſt noch ein Schooner wahrſcheinlich verloren der von Calais nach Windau ausgelaufen, wovon in zwei Monaten keine Nachricht eingelaufen iſt.

Amerika. Aus Highland ſchreibt ein Schweizer: Der leidige Krieg drückt ſchwer und macht beſonders das Landvolk recht unglücklich. Sie können nicht ermeſſen, wie ſchwer die Sperre des Miſſiſippi die Ohio-Miſſiſippi und Miſſouri-Staaten drückt. Wir haben Vieh und Lebensmittel die Fülle und können nichts verwerthen, und was wir unentbehrlich zu kaufen haben, iſt viel theurer als vorher. Der größte Theil des Volkes verzichtet auf Kaffee und trinkt Abſud von geröſtetem Weizen, weil das Pfund Kaffee ¼ Dollar koſtet. Weitaus die große Mehrzahl wünſcht ſehnlichſt Frieden.

* * *

— Die von der Kaiſerin 1855 geſtifteten Speiſeküchen ſind bis auf 75 geſtiegen, welche in den verſchiedenen Arbeiterquartieren von Paris vertheilt liegen. Der Zweck dieſer Anſtalten iſt, den Arbeitern während der ſtrengen Jahreszeit geſunde und kräftige Speiſen zu einem äußerſt billigen Preis zu liefern. Die Kaiſerin unterſtützt das Unternehmen mit 100,000 Frkn. jährlich, und die bis jetzt erzielten Erfolge haben alle Erwartungen überſtiegen. Der tägliche Verkauf beläuft ſich durchſchnittlich auf 60,000 Portionen.

Handel und Gewerbe.

Paris, 21. An der franzöſiſchen Bank iſt der **Diskonto** auf 4½ heruntergegangen.

Romanshorn, 20. Jan. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 59., Aufſchlag 11 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Aufſchlag 03 Cts.

Pariſer-Börſe. 21. Jan. 3% Rente 70. 30, 4½% Rente 98. 30, Credit mobilier 732, Oeſterr. Staatsb. 492. —.

London, 21. Jan. Conſols 92⅛.

Wiener-Börſe. 21. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. 50, National-Anleihe 83. 10, Bankaktien 772. —, Kreditaktien 182. 75.

Wechſelkurs. 21. Jan. London 139. 90. Paris 55. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 8,7‴	26″ 9,3‴
Thermometer	- 6	+ 1	- 1
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	O	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:
Der Reiſe-Begleiter
für die
Schweiz.
Winter-Saiſon 1861.
Ueberſicht
der ſchweizer Eiſenbahn-, Dampfſchiff- und Poſt-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zuſammengeſtellt.
Mit einem Eiſenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Schul-Atlas der alten Welt
in 15 illum. Karten.
23. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts

Wörterbücher in neueſten Auflagen
vorräthig bei F. G. Martin.

Elwell, W. O., Vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 8. Ausg. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 5. 50
Molé, A., Neues Wörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 2 Theile. 18. Ausgabe. Braunſchweig 1859. Brochirt. Fr. 7. —
Schmidt, J. A. E., Vollſtändigſtes franzöſiſch-deutſches und deutſch-franzöſiſches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt. Fr. 7. —
Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50
— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —
Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 8. —
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50
Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50
Schmidt, griechiſch-deutſches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3
Ingerslev, C. F., lateiniſch-deutſches Schulwörterbuch. 2. Auflage. Braunſchweig 855. Hfzbd. Fr. 6. 50.
Booch-Arkossy, F., neueſtes und vollſtändigſtes Spaniſch-Deutſches und Deutſch-Spaniſches Handwörterbuch. 2 Bände. Leipzig 855. Cart. Fr. 9

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme am Grabgeleite unſerer lieben Mutter, Frau **Sophia Funk**, geb. Amsler, danken herzlich

Die trauernden Kinder.

Offiziersball.

Da von verſchiedenen Seiten die Abhaltung eines Offiziersballes in Aarau angeregt wird, ſo werden hiemit diejenigen Herren Offiziere, die an demſelben Theil zu nehmen beabſichtigen, eingeladen, zu einer erſten Beſprechung **Donnerſtag den 23. d.**, Abends halb 8 Uhr, im **Storchen** zu erſcheinen.

Das proviſoriſche Comite.

Aarau, 21. Januar 1862. [81

In Nro. 74. zwei Treppen hoch iſt auf den 1. April eine **Wohnung**, beſtehend aus einer großen Stube und Kammer mit geſchloſſener Küche und Zubehörd zu vermiethen. [82

Von **Sardellen & Anchoix** in Oel, **Moutarde Imperial & de Bordeaux, Malaga-Trauben, Sultana-Tafelfeigen, Brignolles,** feinſtem **Caravanen-Thee** in Paquets und offen, **Chocolat vanillé** mit Zucker & en pune pâte, **Bordeaux-Zwetſchgen, Mailänder-, Veroneſer-Salami** ꝛc. ſind neue Sendungen in friſcher und ſchönſter Waare angekommen bei

83] **Mühlemann-Schwab.**

Unterzeichnete empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum im

Waſchen von Glacé-Handſchuhen

nach neueſter Methode, ſowohl weiße wie auch farbige, unter Zuſicherung billiger und prompter Bedienung.

Marie von Huben,
bei Hrn. Andres, Kupferſchmied
78] an der Milchgaſſe.

Zu vermiethen:

Ein ſchönes, gut meublirtes **Zimmer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [79

Unterzeichneter dankt beſtens für den bisherigen Zuſpruch und empfiehlt fernerhin fettes **Rindfleiſch** à 38 Cts., **Kalbfleiſch** à 40 bis 50, und **Schweinefleiſch** à 60 Cts.

Auch ſind täglich in friſcher Auswahl zu haben **Salami, Zungen, Hammenwurſt,** gekochte **Schinken, Preßkopf, Italienerkäs, St. Galler-Schüblig, Cervalats, Wiener-** oder **Knakwurſt** à 10 Cts. pr. Stück.

80] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Unterzeichneter iſt **wieder** mit einem großen Quantum meiſtentheils **weißer** aber beſonders großer und guter **Kartoffeln** verſehen, welche noch vor der jüngſt eingetretenen Kälte transportirt wurden, ſo daß ich dieſelben Jedermann empfehlen darf. Preis per Zentner Fr. 4. 50 Cts.

C. Blattner,
74] Rain Nro. 721.

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

der Herren Gebrüder Dacher

Mittwoch den 22. Januar

in der Bierbrauerei Ernſt-Merian.

Anfang 7 Uhr.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

II. Vorleſung: Mittwoch den 22. Januar:

Ueber die Hexen und Hexenprozeſſe in der Schweiz, beſonders aus den in Rheinfelden liegenden Akten, von Hrn. Pfarrer K. Schröter in Rheinfelden.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Schweizeriſche Centralbahn.

Auf allen Stationen der Centralbahn ſind Verzeichniſſe der vom Jahr 1861 überzählig gebliebenen Gepäck- und Gutſtücke zur Einſicht aufgelegt. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich in Baſel, wo ſie bei der Betriebsinſpektion reklamirt werden können.

Diejenigen überzähligen Gegenſtände vom Jahr 1860, die bis Ende des Monats Februar nächſthin nicht zurückgezogen werden, kommen im März zu Gunſten der Hilfskaſſe der Angeſtellten zur Steigerung.

Baſel, den 17. Januar 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

73]

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus"

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beſtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

571] **F. Vogel,** Buchdrucker in Glarus.

Eine rechtſchaffene Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt und die Haus- und Feldarbeit verſteht, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [72

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör auf 1. April; beim Verleger d. Blts. zu erfragen. [69

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
71] am Zollrain.

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt ſoeben erſchienen:

Fünf Lieder

für

den vierſtimmigen Männerchor

componirt
von
Emil Keller.
Preis 1 Fr.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Allgemeiner

Geſchäftskalender

auf 1862.

Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40. Mit Papier durchſchoſſen in Rück- u. Eckleder geb. 2 Fr. 50.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Januar 1862.

Löwen.
Hr. Wieland, eidg. Oberſt, Bern.
— Strempel, Dr. Ph., Roſtock.
— Vogel, Negot. v. Chemnitz.
— Strähl, Dekan v. Reinach.
Krone.
Hr. Eidenbentz, Negot. v. Zürich.
— Gemmi zu 3, dto. v. Flawyl.
Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Widmer, dto v. Copper.

Storchen.
Hr. Hoſſtetter, Oberſt, St. Gallen.
— Bitterli, Kfm. v. Solothurn.
— Studer, dto. v. dto.
— Schulz, dto. v. Lörrach.
Rößli.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Leuthold, Kfm. v. Zürich.
— Hindenlang, Kfm. v. Baſel.
— Andres, dto. v. Schaffhauſen.
— Rhein's, Schuſter, Schänis.

Hr. Ulrich, Priv. v. Wönewyl.
— Schuliard, dto. v. Sitten.
— Meile, Schneider, Zürich.
— Enz, Schmid, Altoggenburg.
— Springer, Glaſer, Hütten.
— Knieps, Färber, Aarweiler.
Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Stamm, Priv. v. Schleitheim.
— Werdmüller, dto. v. Zürich.
Jgf. Kaiſer v. Wikerzmüll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 19. **23. Januar 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

⁂ An Herrn Suremus!

Sie hatten die Güte, drei Briefe an mich zu richten, und auf die Anfrage, ob Sie nun zu Ende ſeien, mir unter Hinweiſung auf den Reichthum Ihrer Gedanken anzudeuten, daß Sie für einmal mich widerlegt glauben. — Ich will Ihnen nun zunächſt ſagen, warum ich Sie anzufragen ſo frei war. Wenn ich dabei ein Gleichniß brauche, ſo werden Sie hoffentlich dadurch nicht irre geführt. Sobald ein Faß zur Neige geht — Sie werden mir einräumen, daß dieß ſelbſt bei dem Ueberfluß einmal eintritt, über welchen Sie gebieten — ſo giebt es einen eigenen Ton. Dieſen glaubte ich in Ihrem dritten Briefe zu finden. Das brachte mich auf die Vermuthung, es möchte bald dasjenige eintreten, was der Küfer *leer* nennt. Auf der andern Seite überdachte ich, daß Sie mir bis 31. Dezember jeden Tag einen Brief ſchreiben könnten, wie die drei vorliegenden, ohne daß es Ihrer Geſundheit ſchaden würde. Ich befand mich alſo in der Ungewißheit. Sie haben ſie gehoben. Ich bin darüber erfreut und will mich gerne in dieſer Gefühlsſtimmung ein wenig mit Ihnen unterhalten. Erwarten Sie aber nicht, daß ich in dieſem Briefe in eine ſachliche Erörterung eintrete. Die Briefform iſt unpaſſend für den Gegenſtand, den ich in meinen Artikeln beſprach. Ich ſchrieb die letztern nicht blos für Sie. Ferner wäre ich in Verlegenheit, wenn ich darüber Auskunft geben müßte, welche meiner Anſichten ich Ihnen gegenüber etwa noch zu vertheidigen hätte. Aus allen dieſen Gründen enthalte ich mich hier einer materiellen Erörterung. Ich hätte deßhalb vielleicht von einer Antwort überhaupt Umgang nehmen können; allein die Dankbarkeit verpflichtet mich, Sie nicht ohne Empfangsbeſcheinigung zu laſſen. Sie geben mir in Ihrer erſten Zuſchrift zu verſtehen, *daß ich es mir zur Ehre anrechnen möge*, offene Briefe von Ihnen zu erhalten. Es iſt löblich, daß Sie mich auf das mir widerfahrene Glück aufmerkſam machen; ich hätte es ſonſt nicht beachtet. Meine Dankbarkeit für dieſe Herablaſſung iſt ſo groß, daß ich Ihnen antworte, ohne daß der Inhalt Ihrer Briefe mich dazu nöthigt. Ich bitte Sie deßhalb, vorliegende Zeilen als einen Tribut zu betrachten, den ich Ihrer Perſönlichkeit und Ihrer Stellung darbringe.

Ich kenne Sie zwar nicht näher, aber ich wette zehn gegen eins, Sie langweilen ſich an den ſechs Werktagen. Bei mir iſt es umgekehrt. Ich langweile mich nicht einmal an einem Sonntag.

Dieſe Differenz merkt man, glaub' ich, auch unſern Artikeln an und ſie iſt vielleicht die Urſache einiger Mißverſtändniſſe, die wir heben müſſen.

Sie glauben, ich heiße „Süßkind u. Comp.", habe einen dicken Unterleib und ein fettes Kinn. Sie irren ſich. Die *ſüßliche* Miene, welche ein Kennzeichen von „Süßkind u. Comp." ſein müßte, freilich oft mit dem Innern im Widerſpruch ſteht, geht mir ab. Leſen Sie meine Artikel noch einmal, Sie werden ſich davon überzeugen.

Sie glauben ferner, mir Unterricht im Styl geben zu ſollen. Der Ihrige beweist, daß Sie Zeit dazu hätten; allein ich bin zu alt, um in die Unterweiſung zu gehen. Deßhalb werde ich auch ferner, ſo oft es mir gefällt, von mir in der dritten Perſon reden. Sie ſind ſo gelehrt zu wiſſen, daß Julius Cäſar ſo ſchrieb. Wiſſen ſie auch, daß das Kind, welches zu ſprechen beginnt, ſo von ſich ſpricht?

Seien Sie auch Ihrerſeits unbeſorgt. Auch ich gönne Ihnen zu ſchreiben wie Sie's für gut finden und verſuche nicht, Ihnen Anleitung zu geben. Nicht allein ſind auch Sie zu alt dafür, wenn Sie ſchon nicht wiſſen, daß der Kleine Rath im Jahr 1848 die Verfaſſungsreviſion — *zu früh* oder *zu ſpät* — *ſelber* anregte, ein weiteres Hinderniß ſcheint mir Ihr allzuſehr ausgebildetes *Ich*.

Hingegen bitte ich Sie, wenn ſich wider Erwarten unſere Correſpondenz fortſetzen ſollte, mich nicht allzu *bruderſchaftlich* zu behandeln. Wenn Sie fortfahren würden mich in Ihrer eleganten Art anzureden, ſo könnte das Publikum glauben, wir ſeien *gute Kameraden* und haben mit einander in Leipzig ſtudirt. Sie begreifen: das könnte unſern Erörterungen die Wirkung benehmen!

Einen fernern Irrthum, den ich berichtigen muß, begehen Sie darin, daß Sie glauben, wenn ich ein Amt wollte, würde ich für *Totalreviſion* ſchreiben. Sie leiten das aus meiner Auseinanderſetzung ab. Ich verzeihe Ihnen Ihren Mangel an Logik. Für Ihr Inneres darf ich Sie nicht zur Verantwortung ziehen.

Sie ſelber, allerdings, geben der Frage eine ſehr perſönliche Färbung. Man kann es errathen, daß Ihnen der Wirkungskreis „Andern zu dienen" nicht Glanz genug bietet. Sie wollen in den Großen Rath? Ich gönne Ihnen von Herzen die Erfüllung Ihres Wunſches, die Sättigung Ihres Ehrgeizes. Auch ſind die Gründe, die Sie anführen um die Schranken zu brechen, die Ihnen im Wege ſtehen, nicht zu verachten. Aber täuſchen Sie ſich nicht! Eine Rolle wie Sie ſich dieſelbe träumen iſt nicht ſo leicht zu ſpielen. Es hat ſchon Mancher im Großen Rathe Beſcheidenheit gelernt, der ſie vorher nicht kannte.

Ehe ich, wenn ich Ihr Wähler wäre, Ihnen meine Stimme gäbe, müßten Sie mir aber zweierlei verſprechen.

Nämlich für's Erſte: Nie wieder gegen einen Artikel zu ſchreiben, den Sie nicht ganz *verſtanden* haben. Meine Auseinanderſetzung haben Sie *nicht* verſtanden, ſonſt hätten Sie ihr nicht den Vorwurf der Verfaſſungsverletzung gemacht. Der Weg der Verfaſſungsgeſetzgebung, den ich vorgeſchlagen habe und der Ihnen „nicht ſo übel gefällt", ſetzt voraus, daß man, ſofern das Volk eine Totalreviſion nicht will, hernach zur Partialreviſion übergeht und auf dem durch die *gegenwärtige* Verfaſſung gegebenen Wege *zunächſt* den Reviſionsartikel revidirt.

Und für's Zweite müßten Sie mir, um Mitglied des Großen Rathes zu werden, vorerſt einem Irrthum abzuſchwören verſprechen, an dem ich nichts Gutes finde, als die Offenheit, mit der er ſich blosſtellt. Sie *fühlen*, daß bei einer *Totalrevi-*

ſion das Volk die Verfaſſung im Sack kauft, daß es keine freie Abſtimmung hat und daß man auch hintendrein nie weiß, ob ein einzelner Paragraph die Mehrheit des Volkes für ſich hatte oder nicht. Darauf erwiedern Sie aber: „Wir huldigen dem Repräſentativſyſtem". Weder Sie noch ich werden die reine Demokratie für unſere Verhältniſſe wünſchenswerth halten. Weil wir das nicht wollen, ſo werfen wir Ihren Satz über Bord und kaufen wie bisher ganze Geſetze und ganze Verfaſſungen" ... im Sack, wollten Sie ſagen. — Da das Ihre Meinung iſt, da Sie das Volk nicht reif halten über einen einzelnen Artikel der Verfaſſung (von Geſetzen iſt hier nicht die Rede) mit Einſicht abzuſtimmen, ſo begreife ich, daß Sie — eine Zukunft haben.

Ich ſchließe. Ich kenne Ihre Perſon nicht und habe ſie nirgends verletzt: Ihrer Darſtellung und Auffaſſung gilt dieſe Erwiederung. Ich hätte ſie lieber unterlaſſen. Allein die Ehre, die Sie mir erwieſen und die Art, wie Sie mir ſchrieben, erforderte eine Antwort. Ich hoffe, Ihre Eitelkeit nicht zu verletzen, wenn ich hiemit meinerſeits den Briefwechſel, wenn immer möglich, abbreche, um falls ich dazu Zeit und Veranlaſſung finde gegenüber andern Einwürfen meine Anſichten in der Form zu vertheidigen, in der ich ſie vorgebracht habe.

Es grüßt Sie Ihr Ergebener

Anonymus.

Eidgenoſſenſchaft.

Die „Schweiz. Eiſenbahn- u. Handels-Ztg." empfiehlt bei Beſprechung des Poſttaxengeſetzes: 1) die baldmöglichſte Einführung der Baareinzahlungen bei der Poſt ſtatt der Mandate und des antediluvianiſchen Verfahrens des Einlegens der Gelder in Briefe und Pakete, 2) die Nichteinführung des Abtragegeldes für Zeitungen. Wenn die Beförderung der Zeitungen der Poſt jährlich 225,908 Frk. koſte und ſie an Transport- und Abonnementstaxen nur 162,000 Fr. einnehme, ſo ſeien in dieſer Rechnung die ſehr bedeutenden indirekten Einnahmen, die der Poſt aus den Correſpondenzen der ſämmtlichen 300 Zeitungen, die von der „Schw. Eiſenb.- u. Hdls.-Ztg." auf 126,000 Fr. veranſchlagt werden, und die noch bedeutendern Einnahmen aus den Sendungen von Inſeratgebühren und betreffenden Correſpondenzen gar nicht eingerechnet. 3) Die Einführung von Francocouverts, 4) die Meſſung der Entfernungen für Paquete und Werthſtücke in direkter Linie vom Aufgabe- bis zum Beſtimmungsort, 5) Anwendung eines andern als des Paquettarifes für Briefe, Schriftpaquete und Waarenmuſter von mehr als 250 Gr. Gewicht. — In der That lauter ſehr praktiſche und empfehlenswerthe Vorſchläge.

Der Ständerath hat beim Poſttaxengeſetz die bisherige Portofreiheit mit 23 gegen 11 Stimmen beibehalten.

Im Jahr 1854 beſaß die Schweiz nur fünf Stunden Eiſenbahnen. Heute, acht Jahre ſpäter, hat ſie deren 250 Stunden, die mindeſtens eben ſo viele Millionen Franken gekoſtet haben. Verhältnißmäßig zählt unſer kleines Land, das zwanzig Jahre ſpäter als andere Staaten das Werk begann, mehr Verbindungsſtraßen, als irgend Eines.

Aargau. Bis jetzt waren in den Gemeindeſchulen des Kantons die Zeichnungsvorlagen von Lehmann als Lehrmittel eingeführt. In neuerer Zeit ſind nun neue Vorlagen von Hrn. Zeichnungslehrer Alexander Hutter in Bern herausgekommen, welche vor den Lehmann'ſchen bedeutende Vorzüge haben, und es hat deßhalb der Reg.-Rath die Erziehungsdirektion ermächtiget, den Schulbehörden für neue Anſchaffungen in die Schulen die Hutter'ſchen Vorlagen als Lehrmittel anzuempfehlen.

— Nachdem der Reg.-Rath vor einiger Zeit grundſätzlich beſchloſſen, einen Verſuch mit Maulbeerbaum-Pflanzungen in den Staatswaldungen an geeigneten Stellen zu machen, hat er nun die Direktion des Innern ermächtiget, 1 ³/₄ Juch. Waldboden an verſchiedenen Stellen, namentlich aber dem Waldrande nach, mit Maulbeerbäumen zu bepflanzen.

— Am 21. verſammelte ſich in Aarau die ſchon ſeit einiger Zeit beſtehende Commiſſion für Bearbeitung eines neuen Dienſtreglements für die eidg. Armee, beſtehend aus den Oberſten Schwarz und Hoffſtetter und Oberſtlieut. Schädler, welchen noch der eidg. Oberinſtruktor der Infanterie, Oberſt Hans Wieland beigegeben iſt.

— Brugg. Letzten Sonntag hat in Brugg, angeregt durch Hrn. alt Poſtdirektor Lindenmann, eine Verſammlung ſich über die Bötzbergbahn beſprochen. Eine lebhafte, mehrſtündige Diskuſſion waltete über die Frage, in der das Zuſtandekommen dieſer Bahn und deren Ertragsergiebigkeit, trotz der beiden Konkurrenzlinien Baſel-Olten und Baſel-Waldshut-Turgi, anerkannt wurde. Werde ein Schienenweg durch den Gotthard gezogen, wofür eine engliſche Geſellſchaft bereits 25 Mill. angeboten habe, ſo müſſe die Rentabilität dieſer, jedenfalls frequentirteſten Linie von Baſel durch das Frickthal über Brugg und von da durch das Freiamt nach Zug über Brunnen an den Gotthard um Vieles geſteigert werden. Man fand es an der Zeit, daß auf die weitere Entwickelung dieſer Frage ein wachſames Auge zu richten ſei, um zur geeigneten Stunde nach Kräften die Intereſſen der betreffenden Landestheile vertreten zu können. Zu dieſem Zwecke wurde dann ein Comite aufgeſtellt aus den HH. Dambach, Stadtammann; Rauchenſtein, Bezirksamtmann; Jäger, Baumeiſter; Stäblin-Jäggi; Gautſchi, Kreis-Ingenieur; Ackermann, alt Gerichtsſchreiber; Oberſt Fiſcher; welches ſich mit den Comites im Freiamt und Frickthal in Verbindung ſetzen ſolle, um im ächten Moment das Mögliche thun zu können.

— Der Kreis Rein hat für Herrn Amtsſtatthalter Kern den Herrn Gerichtsſuppleant Tanner von Rüfenacht zum Großrath ernannt.

Zürich. Wir leſen in einer Korreſpondenz des „Toggenburgerboten": Jüngſt machte ich einen Beſuch in der großen Bauſteinfabrik (Ziegelei) zu Wiedikon. Welch koloſſales Unternehmen! Hier werden täglich 3200 Zentner Bau- und Backſteine fabrizirt, welche 40 Prozent wohlfeiler geliefert werden können, als gewöhnliche Ziegelhütten ſie liefern. Eine Maſchine allein liefert täglich die fabelhafte Zahl von 25,000 Stück. Ein Stein wiegt circa 1 Pfd. und koſtet 1—7 Rp. 150 Arbeiter ſind dabei beſchäftigt. Ein Deutſcher (aus Wien) dirigirt das ganze ſchöne Unternehmen. Die unmittelbare Nähe der Eiſenbahn fördert in ausgezeichneter Weiſe den Verſchleiß des Fabrikats. Für Lehm auf hundert und mehr Jahre hat die Umgegend geſorgt.

— Das „Zürch. Intell.-Bl." liefert wieder ein ganzes Sündenregiſter von Schelmereien, Einbrüchen, Schlägereien u. ſ. w. In Zürich Einbruch in die Schmiedewerkſtatt des alten Zeughauſes in Gaſſen (aber ohne Erfolg), und Diebſtahl bei einem Metzger an der Krebsgaſſe. In Langnau wird einem Zimmermann ein Bein abgeſchlagen, in Aoliſchweil ein Fabrikarbeiter geſtochen.

In Luzern hat eine zahlreich beſuchte Verſammlung zur Beſprechung der Reppiſchbahnangelegenheit ſtattgefunden. — Man ſucht durch Privatbeiträge einen allfälligen Zinsausfall dem Großen Rath zuzuſichern, damit derſelbe dann auf den Beſchluß vom 11. d. zurückkomme. Es wurde eine Kommiſſion von 7 Mitgliedern zur Berathung der Sache und baldiger Berichterſtattung niedergeſetzt.

Schwyz. Den 20. d. fuhr der kaum 20jährige Joſ. Mar. Schuler von Obdorf mit einem mit Holz beladenen Schlitten über einen Abhang hinunter. Bei der ungeheuern Geſchwindigkeit vermochte er den Schlitten nicht mehr zu lenken und unaufhaltſam jagte es ihn fort und an einen Baumſtamm, der ihm die Bruſt eindrückte. In der darauf folgenden Nacht erlag er dem Schmerz.

Baſel. Dienſtag Morgen iſt im 65. Altersjahre Hr. Amtsbürgermeiſter Fel. Saraſin geſtorben. Der Verewigte hat 40 Jahre lang uneigennützig für den Staat gewirkt.

Bünden. In Chur hat letzten Sonntag Abend ein 14jähriger Knabe, der Abends ſpät betrunken vom Schlitten heimkam und ſich ungebührlich benahm, von ſeinem Schwager, bei dem er wohnte, einige Ohrfeigen erhalten, worauf der Junge demſelben einen gefährlichen Meſſerſtich in die Seite verſetzte.

St. Gallen. Die „St. Gall.-Ztg." wehrt ſich kräftig gegen die fiskaliſche Plusmacherei bei Anlaß des Poſttaxengeſetzes und der Anträge auf Erhöhung des Zeitungsporto. Sie bemerkt: Warum nicht auch noch gerade den Stempel und die Erklärung: Wir wollen keine ſich frei bewegende Preſſe —? wir wollen nur noch einige Hofblätter, die begünſtigt durch die

Lage ihrer Reſidenz ihre Preiſe machen können, wie ſie wollen — aber eine wohlfeile **Volkspreſſe** wollen wir nicht mehr.

— In Altſtätten wollen ſie am Faſchingsdienſtag abermals, wie vor zwei Jahren, die Schlacht am Stoß aufführen, „in verbeſſerter und vermehrter Auflage“.

Waadt. Unter den 20 Deputirten von Lauſanne zählt die Regierung nicht einen einzigen Anhänger.

Genf. Ein Pferdehändler von Carouge wurde letzthin Nachts von zwei bis drei Individuen auf der Straße angefallen, niedergeſchlagen, ſeines Geldes beraubt und bewußtlos liegen gelaſſen.

Ausland.

Deutſchland. Berlin. Das Hauptbankdirektorium ſetzt eine Belohnung von 5000 Thlr. auf die Ergreifung des Kaſſendieners Reichenow aus, der im vorigen Juli aus Düſſeldorf mit 100,000 Thlr. verſchwand, und von dem noch immer keine Spur ermittelt iſt. — Der Polizeidirektor Stieber, der im Herbſt in dieſer Angelegenheit ſich in Paris befand, iſt der Anſicht, daß Reichenow von Dritten ermordet und beraubt worden ſei.

— Koblenz, 18. Jan. Eine auffallende Erſcheinung ſind die in unſerer Gegend und am Niederrhein vorkommenden zahlreichen tollen Hunde, deren viele in unſerer Nähe und unter Andern dieſer Tage bei Köln 50 an einem Tage erſchlagen wurden. Man glaubt, daß das Gift, welches den Mäuſen im Felde gelegt worden, die Urſache ſein könnte; was inſofern Einiges für ſich hat, als die Tollwuth blos auf dem Lande vorkommt.

— Die Spielbank in Wiesbaden iſt noch nicht aufgehoben, ſondern nur mit einer größern Staatsſteuer belegt worden. Sie wird künftig über 100,000 Gulden zu bezahlen haben.

— Der Speiſemeiſter vom Krankenhaus in Tübingen hat in der öſterreichiſchen Lotterie das große Loos mit einem Gewinn von 200,000 fl. C. M. gezogen.

— Der deutſche Lithograph Mandel in Stockholm hat in Frankfurt a. M. Photographien ausgeſtellt, — direkte Uebertragungen von Kupferſtichen, Steindrücken u. ſ. w. in Linienmanier auf photographiſchem Weg auf den Stein. Das Verfahren iſt Geheimniß des Erfinders, die Uebertragung geſchieht außerordentlich ſchnell und iſt dadurch von beſonderer Bedeutung z. B. für militäriſche Zwecke (Karten) daß auch einige Vergrößerung des Vorbildes möglich iſt.

— München hat nach der neueſten Zählung, die Garniſon inbegriffen, 147,000 Einwohner.

Frankreich. Nach der „Independance“ beſchäftigt ſich der franzöſiſche Staatsrath jetzt alles Ernſtes mit der Einführung einer Steuer auf Wagen und Pferde. Jeder Luxuswagen ſoll 150 Frkn. jährlich, jedes Pferd gleicher Kategorie 100 Frkn. jährlich bezahlen.

— Am 15. Jan. betrug die Zahl der in Paris zum Vermiethen angebotenen Wohnungen und Lokale aller Art nicht weniger als 18,000.

— Auf den fünf von Paris auslaufenden Hauptlinien, nämlich der Nord-, Oſt- und Weſteiſenbahn nach Orleans und dem Mittelmeer, ſind von 1850 bis 1860 nicht weniger als 310 Mill. Reiſende befördert worden; von denſelben haben 44 durch Unfälle das Leben eingebüßt, alſo einer auf 7 Mill. Durch Fuhrwerke hingegen ſind in der Stadt Paris allein 920 Unfälle verurſacht worden, wobei 30 Perſonen getödtet, 579 verwundet wurden. Alſo verurſacht das Fuhrwerk in der Hauptſtadt allein faſt eben ſo viele Todesfälle in einem Jahr, als die Beförderung auf den fünf Haupteiſenbahnlinien in 10 Jahren.

— Nach dem Rapport des Hrn. Fould über die Finanzlage ſoll der Armee-Beſtand um 67,000 Mann reduzirt werden; die Gebühren von Poſtvaloren werden herabgeſetzt; der Salzpreis vorübergehend auf 5 Ct. pr. Pfd. und die Zucker-Einfuhr auf 42 Fr. erhöht.

— Vom 1. bis 15. Jan. d. J. ſind in Paris 68 Bankerotte gerichtlich erklärt worden, wie bemerkt wird: eine bisher ganz ungewöhnliche Zahl, welche auf eine Handelskriſis hinzudeuten ſcheint.

— Die Finanzen der Stadt Paris ſollen wo möglich noch ſchlechter beſchaffen ſein, als die des franzöſiſchen Staates. — Das Jahresbüdget der franzöſiſchen Hauptſtadt pro 1862 beträgt 198 Mill. Frkn., mit einer ſchwebenden Schuld von 100 Mill. Dießjähriges Defizit: 72 Mill.

Amerika. Graf Saligny, der franzöſ. Geſandte in Mexiko, hatte auf ſeiner Reiſe nach Vera Cruz die größten Gefahren zu beſtehen und wäre ohne die 150 Mann der Eskorte, die er ſelbſt aufgeſtellt, verloren geweſen. Ein Theil ſeiner Archive iſt geplündert worden.

— Die ſpaniſchen Truppen fanden auf der Feſtung San Juan de Ulloa (Vera Cruz) 100 Kanonen. Wahrſcheinlich wird der eigentliche Krieg mit den Mexikanern erſt im Innern beginnen. In der Havanna wurde bei Ankunft des franzöſiſchen Geſchwaders illuminirt.

Oeſterreich. In Wien ſind zwei Schweſtern vom „Herzen Jeſu“ vor Gericht geſtellt, wegen Mißhandlung eines 7jährigen Mädchens.

— Bei Caſtellaun im Bolbach-Thale hatte ſich der Beſitzer eines Schieferbruches, Namens Valerius, ein Haus, maſſiv von Steinen, gegen eine Felswand erbaut. Durch den Druck der überliegenden Erdſchichten ſcheinen ſich einzelne ſchwere Felſenſtücke in der Länge der Zeit aufgelöst zu haben, die bei dem ſtarken Orkan in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. auf den ſüdlichen Theil des Hauſes herabrollten und denſelben, in welchem Valerius mit Frau und 6 Kindern ſchlief, ganz zerſtörten, während der nördliche Theil des Hauſes, der als Wohnſtube diente, nur wenig beſchädigt wurde. Es gelang nur den zwei älteſten Söhnen von 17 und 14 Jahren, die von der erſten Erſchütterung des Hauſes aus dem Schlafe erweckt wur- mit mehreren Beſchädigungen ſich zu retten, während der Vater, die Mutter und vier kleinere Brüder derſelben unter dem Schutte begraben wurden. Erſt nach vielſtündigen Ausgrabungen gelang es, alle verunglückten Perſonen aus der Überſchüttung als Leichen herauszubringen. Dem Vater war, wie ſeinen zwei älteſten Söhnen, die Rettung möglich, allein er wollte ſeine Kinder retten, und als er eben vor ihrem Bette ſtand, wurde er von den zum zweiten Male herabgefallenen Felſenſtücken zerſchmettert und bei der Ausgrabung knieend vor dem Bette überſchüttet gefunden.

Neueres.

Bundesverſammlung den 22 Jan. (Correſp.) Heute vereinigten ſich die beiden Räthe zur Behandlung ihrer gemeinſamen Geſchäfte.

Tagesordnung: Wahl zweier Mitglieder in das Bundesgericht an die Stelle des zum Bundesrath gewählten Hrn. Dubs, ſowie des verſtorbenen Hrn. Zen-Ruffinen

Gewählt wurden:

Hr. Ständerath Häberlin im erſten Wahlgang mit 86 von 121 Stimmen, und Hr. Ducret aus Wallis im dritten Wahlgang mit 63 von 120 St.

Hr. Häberlin war Suppleant des Bundesgerichts, und es mußte alſo noch zur Wahl eines ſolchen geſchritten werden. Die Wahl fiel auf Hrn. Fürſprech Sulzberger in Zürich mit 82 von 114 St.

Eine Anzahl vorliegender, ſowie noch eingehender Begnadigungsgeſuche wird auf Antrag des Präſidenten mit dem Berichte des Bundesrathes begleitet an die betreffende Commiſſion gewieſen.

Damit waren die Geſchäfte der vereinigten Räthe erlediget.

Der Präſident des Nationalrathes erwähnt einer Vorſtellung eines Offiziersvereins im Kanton Waadt, dahin gehend, die Behörden möchten dem Uebelſtand abzuhelfen ſuchen, daß Offiziere des eidgenöſſiſchen Stabes ihre Entlaſſung nehmen und dadurch ganz dienſtfrei werden können. Dieſe Vorſtellung geht an den Bundesrath zur Berichterſtattung.

Im Nationalrath kommt das Geſetz über gemiſchte Ehen ebenfalls zur Berathung.

Der Ständerath verwarf den Rekurs Guex-Percy.

Bern. Dienſtag Nachts halb 11 Uhr wurde der hieſige Metzgermeiſter Haueter als er von zwei Geſellſchaftern begleitet, auf dem Wege nach Hauſe ſich befand, durch einen Meſſerſtich tödtlich verwundet, In die Wirthſchaft, welche er nebſt ſeinen Begleitern kurz vorher verlaſſen hatte, von dieſen zurückgebracht, war er bald darauf eine Leiche. Einer der Begleiter Haueters ſoll verhaftet ſein.

Zürich. In Seen hat ſich ein 15jähriger Knabe, der an Schwermuth litt, durch einen Piſtolenſchuß in's Herz entleibt.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, den 23. Jan. Aus Rom vom 19. wird verſichert, Oeſterreich werde eine Note an die Mächte ſenden, worin bewieſen wird, daß im Zuſtande Piemonts eine fortwährende Drohung gegen Oeſterreich liege, ſomit nöthig ſei, von demſelben Entwaffnung zu fordern.

Florenz. Monſignor Carli (Agent Antonellis) wurde in Livorno verhaftet.

Ausſchreibung.

Ueber die **Lieferung** und **Zufuhr** von ca. **118 Schachtruthen Auffüllungsmaterial** zur Verebnung des Vorplatzes beim Feuerwerkergebäude auf dem Schachen zu Aarau wird mit dem Bemerken Concurrenz eröffnet, daß die daherigen Vorſchriften auf dem Bureau des Herrn Hochbaumeiſters eingeſehen, und Uebernahmsangebote bis zum **5. Februar** nächſthin der Tit. Baudirektion eingereicht werden können.

Aarau, 22. Januar 1862.

87] **Kanzlei der Baudirektion.**

Die unterzeichnete Stelle findet ſich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß Beſtellungen reſp. Anſchaffungen aller Art ohne ſchriftliche Bewilligung des Unterzeichneten künftighin nicht mehr anerkennt werden.

Bahnhof Aarau, 22. Jan. 1862.

Der Bahnhof-Inſpektor:

88] **Pfeiffer.**

Offiziersball.

Da von verſchiedenen Seiten die Abhaltung eines Offiziersballes in Aarau angeregt wird, ſo werden hiemit diejenigen Herren Offiziere, die an demſelben Theil zu nehmen beabſichtigen, eingeladen, zu einer erſten Beſprechung **Donnerſtag den 23. d.**, Abends halb 8 Uhr, im **Storchen** zu erſcheinen.

Das proviſoriſche Comite.

Aarau, 21. Januar 1862. [81

Jn Nro. 74. zwei Treppen hoch iſt auf den 1. April eine **Wohnung**, beſtehend aus einer großen Stube und Kammer mit geſchloſſener Küche und Zubehörd zu vermiethen. [82

Von **Sardellen & Anchoix** in Oel, **Moutarde Imperial & de Bordeaux, Malaga-Trauben, Sultana-Tafelfeigen, Brignolles**, feinſtem **Caravanen-Thee** in Paquets und offen, **Chocolat vanillé** mit Zucker & en pune pâte, **Bordeaux-Zwetſchgen, Mailänder-, Veroneſer-Salami** ꝛc. ſind neue Sendungen in friſcher und ſchönſter Waare angekommen bei

83] **Mühlemann-Schwab.**

Unterzeichnete empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum im

Waſchen von Glacé-Handſchuhen

nach neueſter Methode, ſowohl weiße wie auch farbige, unter Zuſicherung billiger und prompter Bedienung.

Marie von Huben,
bei Hrn. Andres, Kupferſchmied
an der Milchgaſſe.

78]

Unterzeichneter dankt beßtens für den bisherigen Zuſpruch und empfiehlt fernerhin fettes **Rindfleiſch** à 38 Cts., **Kalbfleiſch** à 40 bis 50, und **Schweinefleiſch** à 60 Cts.

Auch ſind täglich in friſcher Auswahl zu haben **Salami, Zungen, Hammenwurſt**, gekochte **Schinken, Preßkopf, Jtalienerkäs, St. Galler-Schüblig, Cervalats, Wiener-** oder **Knakwurſt** à 10 Cts. pr. Stück.

80] **Friedr. Spengler, Metzger.**

Jm „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Lieferungs-Ausſchreibungen.

Ueber die **Lieferungen** von **Brod, Fleiſch, Heu** und **Stroh** für die dieſes Jahr auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** ſtattfindenden eidg. Militärſchulen und Wiederholungskurſe wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet; diejenigen Perſonen, welche dieſelben, alle oder nur theilweiſe, übernehmen möchten, werden eingeladen, ihre Angebote ſchriftlich und verſchloſſen der unterzeichneten Amtsſtelle, bei welcher die Lieferungsbedinge eingeſehen werden können, **bis und mit dem 1. Hornung** nächſtkünftig einzureichen.

Aarau, den 21. Jenner 1862.

Jm Auftrage des Tit. eidg. Oberkriegskommiſſariats:
Das Kantons-Kriegskommiſſariat.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veralteſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Jſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen markiſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt ſoeben erſchienen:

Fünf Lieder
für
den vierſtimmigen Männerchor
componirt
von
Emil Keller.
Preis 1 Fr.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Eine rechtſchaffene Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt und die Haus- und Feldarbeit verſteht, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [72

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860**, dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Handel und Gewerbe.

Bern, 21. Jan. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 82, Haber Fr. 12. 23; Kernen per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 23, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 83, Erbſen Fr. 3. 75, ſchwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 21. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 79, Aufſchlag Fr. 0. 08.

Langenthalermarkt vom 21. Jan.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. —	bis	Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„	86. —	„	„	—. —
Jn Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 95
Eier (12—13 Stück)	„	—. 80	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. 10	„	„	1. 40
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„	„	—. 32
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 50

Wiener-Börſe. 22. Jan. 5°. Staatsſchuldſchein 68. 50, National-Anleihe 83. 20, Bankaktien 795. —, Kreditaktien 184. 25.

Wechſelkurs. 22. Jan. London 139. 80. Paris 55. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9,3‴	26″10,3‴
Thermometer	−1	+1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Zu vermiethen:

Ein ſchönes, gut meublirtes **Zimmer**. Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [79

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Schulz, Kfm. v. Lörrach.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Löw, dto. v. Schaffhauſen.
— Bloch, dto. v. Mülheim.
— Weil, dto. v. St. Jmmer.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negot. v. Zürich.
— Ricker, dto. v. Baſel.

Wildenmann.
Hr. Schaaff, Kfm. v. Rathenow.

Löwen.
Hr. Strähl, Dekan v. Reinach.
— Gmehlin, Negt. v. Lahr.

Rößli.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Hindenlang, Kfm. v. Baſel.
— Ungerer, dto. v. dto.
— Gruber, dto. v. Zürich.
— Schop, dto. v. dto.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Meile, Schneider, Zürich.
— Panzer, dto. v. Bondorf.
— Berger, Spengler, Gießen.
— Gerig, Priv. v. Kappel.
— Schuliard, dto. v. Sitten.
— Huber, Bäcker, Mülligen.
— Walz, Schuſter, Boblings.
— Huth, Gipſer, Teſſin.
— Altburger, Priv. v. Stein.
— Friedrich, Schloſſer, Gömbach
— Hartmann, Kppnmch., Luzern
— Senn, Maurer, Oberinthal.
Hr. Seiler, Schneider, Luzern.
— Martin, Priv. v. Lachen.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Faas, Schreiner, Wachingen.
— Hildebrand, dto., Kachendorf.
— Bergdorf, Priv. v. Stein.
— Gloor, dto. v. Leutwyl.
— Steffen, Färber, Preußen.
— Karger, Müller, Schlegel.
— Martin, Zimrm., Hofſterten.
— Jakob, Knecht, Allmendorf.
— Rößli, dto. v. Gais.
— Merz, Schmied, Heriſau.
— Locher, Küfer, Oberried.
— Mathiaß, Schmd., Wynethal
— Bayer, Bäcker, Gengenbach.
— Schmid, dto. v. Lrütten.
— Schmidt, Schrn., Rumsbach.
Jgf. Kaiſer v. Wikerzmüll.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 20. 24. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ein Uebelſtand in der Bundesverſammlung.

Wir wiſſen, daß wir nur die Stimme eines Rufenden in der Wüſte erheben; das entbindet aber die Preſſe doch nicht von der Pflicht, den Finger auf Uebelſtände zu legen, wo ſie ſich immer zeigen. Splitterrichter ſind wir nicht, wir leben gerne und laſſen gerne leben; aber mitunter will es uns denn doch bedünken, daß die eidgenöſſiſchen Behörden ihre Aufgaben etwas zu leicht nehmen.

Es iſt ſchon traurig, wenn Jemand in ſeinem Kantone alle Hülfsmittel erſchöpft hat und nun kein anderes Rettungsſeil mehr ſieht, als welches ihm von der Bundesverfaſſung zugeworfen wird. Wenn nun der Bürger ſeine ganze Hoffnung nur mehr auf die Bundesverſammlung als oberſte Hüterin verfaſſungsmäßigen Rechtes ſetzt, ſo darf er wenigſtens erwarten, daß man ſeinen Fall mit Unbefangenheit prüfen, mit Ernſt behandeln werde.

Der Leſer ſieht, daß wir von den Beſchwerden (Rekurſen) ſprechen. Es iſt aber eine gefährliche Sache um dieſelben. Der Bundesrath iſt natürlich von vorneherein eher geneigt, dieſelben abzuweiſen und den kantonalen Behörden Glauben und Vertrauen zu ſchenken, und wenn ein einzelner Bürger erſcheint, um z. B. die oberſten Behörden eines angeſehenen Ganz- oder Halbkantons der ſchweren Verletzung verfaſſungsmäßiger Rechte, ja eines ſcheußlichen „Juſtizmordes" anzuklagen, ſo wird er ſich wahrlich keinen ſehr wohlwollenden Empfang verſprechen können. Wenn eine Regierung, deren Mitglieder zu den ſogenannten Bundesbaronen zählen, wenn die Spitzen einer kantonalen Rechtspflege, die ſonſt durch ihre Rechtsgelehrſamkeit weithin glänzen, nun auf einmal als Verächter des Geſetzes und der geſetzlichen Formen, als Zerſtörer der rechtlichen Stellung und des ganzen Glückes eines Bürgers bezeichnet werden, ſo muß der Beſchwerdeführer ſeine Bruſt wohl umpanzert haben, will er nicht abgeſchreckt werden. Wir wollen dem Bundesrathe keine Vorwürfe machen; es iſt nur zu natürlich, daß man den Behörden mehr Vertrauen ſchenkt und ihre Sünden ſo lange nicht ſieht, bis ſie greifbar wie Felſen vor ihm ſtehen.

Vom Bundesrathe wird die abgewieſene Beſchwerde an die Bundesverſammlung weiter gezogen. Schon die bundesräthliche Abweiſung läßt den Beſchwerdeführer in einem ſehr ungünſtigen Lichte erſcheinen. Dazu kommt nun aber, daß die Mitglieder ſich vor Allem als Vertreter der Kantone betrachten, daß ſie größtentheils die erſten Beamten ihrer Kantone ſind, und daß alle dieſe Beamten ſich von einem Bande umſchlungen fühlen. Man iſt alſo gleich bei der Hand, unter dieſem oder jenem Vorwande Beſchwerden gegen Mitbeamte abzulehnen. Insbeſondere liebt man es, ſich hinter die Kantonalhoheit zu verſchanzen. Obſchon die Verweigerung des rechtlichen Gehörs, die Mißachtung und Verhöhnung von verfaſſungsmäßigen Vorſchriften, die Niedertretung verfaſſungsmäßiger Rechte auch des Einzelnen grundſätzlich das Einſchreiten des Bundes begründen, ſo ſagt man dennoch: „Wir können nicht; wenn wir ſo zu Werke gehen, ſo geht die ganze Kantonalhoheit unter's Eis! Beſſer geradezu ein anerkannter Einheitsſtaat, als ein ſolches ewiges Hineinherrſchen in die Kantone!"

Aber das ſind nicht die einzigen Gefahren. Eine große Gefahr beſteht unſers Erachtens auch darin, daß die anhängig gemachten Beſchwerden nicht die Würdigung finden, die wünſchenswerth wäre. Dazu wäre nothwendig, daß jedes Mitglied ſich der Arbeit unterzöge, die Gründe und Belege zu prüfen, und daß man das Geſchäft nicht ſo blindlings einem Ausſchuſſe und dieſer Ausſchuß es wieder einem einzelnen berichterſtattenden Mitgliede überließe. Auf dieſem Wege iſt es möglich, daß die Verſammlung, indem ſie dem Antrage des Ausſchuſſes ſtillſchweigend beiſtimmt, einen Beſchluß faßt, den ſie nie gefaßt haben würde, wenn ſämmt-Mitglieder des Ausſchuſſes und der Verſammlung mit eigenen Augen geprüft hätten; es iſt möglich, daß der Berichterſtatter in trauriger Befangenheit, durch eine gefärbte Brille ſchauend, den ganzen Sachverhalt entſtellt und eine Handlungsweiſe als richtig gelten läßt, die, wenn der Bund unzuſtändig iſt, doch wenigſtens eine ſcharfe Rüge verdiente. Jedenfalls ſendet das Volk und die Stände Niemanden nach Bern, um blos den Berichterſtattern Beifall zu nicken.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Telegraphiſten, welche bei der allgemeinen Gehaltserhöhung von 1200 bis 1800 Fr. auf 900 bis 1800 Fr. reduzirt worden ſind, kommen bei den eidg. Räthen um nachträgliche Gutmachung dieſes augenſcheinlichen Verſehens ein. Der Bundesrath geſteht ein, daß die Telegraphiſten nichts Unbilliges begehren, will dieſelben aber auf eine in Ausſicht ſtehende Reorganiſation des ganzen Telegraphenweſens vertröſtet wiſſen.

Das Endreſultat der ſtänderäthlichen Berathung des Poſttaxengeſetzes war Annahme des Geſetzes mit großer Majorität, ſo wie es aus der viertägigen Berathung hervorgegangen.

Der Generalkonſul von Portugal bittet um Uebermachung eines eidgenöſſiſchen Stutzers und eines eidgen. Jägergewehrs. Das Geſuch iſt vom Bundesrath bewilligt worden.

Aargau. Im Frickthal blühen die Liebhabertheater-Geſellſchaften. Diejenige von Rheinfelden hat letzten Sonntag „Roſa und Röschen" ſehr gelungen aufgeführt und in Kaiſeraugſt wurde „Der Eremit auf Formantera" zur vollſten Zufriedenheit der Zuſchauer vorgetragen.

Bern. Nicht auf den 29. Januar, ſondern auf den 3. Februar iſt der Große Rath in Sachen der Linie Bern-Biel einberufen.

— Ueber den bedauerlichen Vorfall, welcher den gewaltſamen Tod des Metzgermeiſters Haueter zur Folge hatte, zirkuliren noch immer die verſchiedenſten Gerüchte. Der Wahrheit am nächſten mag ſein, daß Haueter nebſt ſeinen Begleitern auf dem Heimwege aus dem Wirthshauſe mit zwei ebenfalls nach Hauſe gehenden Zimmergeſellen in Streit gerieth und einer der Letzteren, Namens Tſchirren, nachdem er wiederholt niedergeworfen worden, mit einem Zirkel (alſo kein Meſſer) den unglücklichen Stoß führte. Tſchirren, ein ſonſt friedſamer Mann, hat ſich ſelbſt den

Behörden geſtellt; die Begleiter des Erſtochenen ſind der Haft entlaſſen. Der Todtverwundete wurde nicht, wie geſtern berichtet, in dieſelbe Wirthſchaft gebracht, welche er zuletzt beſucht hatte, ſondern in eine andere, nahe gelegene. Von dort kam die Leiche in die Inſel.

Zürich. Das Baukollegium von Zürich geht mit dem Projekt um, alle militäriſchen Anſtalten nach Außerſihl zu verlegen, wodurch in der Stadt ſehr viel Platz gewonnen und ſämmtliche Militärgebäude wie in einer kleinen Militärkolonie zentraliſirt würden: Kaſernen, Exerzierhalle, Reitſchule, Stallungen u. ſ. w. Zu dieſem Zweck müßte ein Vertrag mit dem Staat geſchloſſen werden.

— Der Invalidenkaſſe für Spinnereien und Webereien ſind 25 Fabrikanten beigetreten. Im vergangenen Jahr betrugen die Jahresbeiträge 3222 Fr., die Zinſen der Fonds 3000 Fr. Davon wurden 21 Perſonen im Verhältniß von 50, 60, 80, 100, 120, 150 bis 200 Fr. unterſtützt.

Luzern. Alt Gemeindſchreiber Tſchopp von Mauenſee, der Spar- und Leihkaſſe durch Fälſchung von Gülten um beinahe 80,000 Frk. betrog, iſt zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Hr. Aklin, Redaktor der „Schweiz. Ztg.“, iſt von einem Schlaganfall getroffen und theilweiſe gelähmt worden. Er war kurz vorher von einer Gehirnentzündung geneſen. Wir bedauern ſehr dieſes traurige Geſchick des humanen, ſtets maßvollen und durchaus patriotiſch geſinnten Mannes, deſſen Rücktritt für die „Schweiz. Ztg.“ ſelber ein empfindlicher Schlag iſt.

Uri. Ein hieſiger Familienzwiſt wird gegenwärtig von den Betheiligten in der Preſſe verhandelt. Er ſpielt in der vielvermögenden Familie Müller. Alt-Landammann Vinzenz Müller, der Schwager von Siegwart, kaufte ſich, nachdem ſeine politiſche Rolle mit Beendigung des Sonderbundes ausgeſpielt war, in Slavonien (Oeſterreich) ein großes Gut, eine ſogen. Herrſchaft. Es muß ihm aber nicht gut gegangen ſein, denn nach wenigen Jahren verkaufte er es wieder. Die Käufer waren aber Schwindler und er war auf dem Punkt, Alles zu verlieren. Da wandte er ſich in ſeiner Noth an ſeine Verwandten und Freunde in Altorf. Dieſe gründeten eine Geſellſchaft (Revindikationsgeſellſchaft), an deren Spitze der Landammann und Ingenieur Em. Müller ſtand. Dieſe Geſellſchaft ſchoß die nöthigen Summen (80,000 Frkn.) vor, um die großartigen Prozeſſe mit den Schwindlern zu führen, ja leitete dieſelben durch eines ihrer Mitglieder. Sie wurden im Weſentlichen gewonnen. Ferner wurden bedeutende Kapitalien vorgeſtreckt, um dringende Gläubiger befriedigen zu können. Vinzenz Müller, wieder in den Beſitz der Güter gelangt, konnte der Geſellſchaft die geliehenen Gelder nicht zurückerſtatten, wollte ihr aber auch die Herrſchaft nicht zu dem angebotenen Preis abtreten. Nun erſchienen in den öffentlichen Blättern, wie es ſcheint durch den Sohn des Slavoniers veranlaßt, heftige Angriffe auf die Führer der Geſellſchaft, auf den Landammann Em. Müller und Dr. Müller, den eigenen Bruder des Vinzenz. Sie wurden des Wuchers, unerlaubter Handlungen und der Uebervortheilung angeklagt. Hinter dieſen Angriffen ſcheint aber als Hauptagitator der alte Siegwart-Müller zu ſtecken.

Nidwalden. Das abtretende Feſtkomite hat eine Darſtellung des eidgen. Schützenfeſtes von 1861 herausgegeben, das ganz ohne Schwulſt alles Bemerkenswerthe in einer Sammlung hiſtoriſcher und ſtatiſtiſcher Notizen zuſammenfaßt und darſtellt, einfach, zuverläßig, praktiſch, dem Charakter des großen Feſtes gemäß. Der 92 Oktavſeiten haltenden Broſchüre iſt ein Bild des Feſtplatzes nach der ſ. Z. in der illuſtrirten Leipziger-Zeitung enthaltenen Zeichnung von D'Aujourdhui oder näher ein Abdruck des daherigen Holzſchnittes, ſowie ein Situationsplan beigefügt. Die Geſammteinnahmen betrugen Fr. 771,386. 49, die Ausgaben Fr. 753,386. 49, was einen Vorſchuß von Fr. 18,000 oder 15% auf 1200 Aktien reſultirte. Das Feſtheft iſt ein intereſſantes Erinnerungsblatt und Protokoll für den abtretenden und zugleich ein praktiſcher Wegweiſer für jeden künftigen Feſtort.

Freiburg. Das nun friſch befeſtigte Jeſuitenregiment hat einen neuen Gewaltſtreich begangen. Es hat den verdienten und allgemein hochgeachteten Oberinſtruktor des Kantons, Hrn. Oberſt Charles Gerber, von ſeinem Poſten entfernt, ohne alle andere Motive, als diejenigen des politiſchen Haſſes. Zwei konſervative Mitglieder der Regierung waren ſo ehrenhaft, in dieſe Intrigue nicht einzugehen. Hingegen half Vonderweid, der von den Liberalen gehätſchelte Vonderweid dazu!

Solothurn. Auf der Hammerſchmiede Niedergerlafingen iſt ein Arbeiter beim Abladen von Kohlen erdrückt worden. —

Schaffhauſen. Die ſchweizeriſch-belgiſche Induſtrie-Geſellſchaft beabſichtigt mit Eintritt des Frühjahrs für ihr Etabliſſement neue Arbeiterwohnungen errichten zu laſſen, an denen es in Neuhauſen ſelbſt fehlt. Das Etabliſſement wird immer mehr konſolidirt und dürfte dazu beitragen, den Ort mit der Zeit nach Schaffhauſen hin zu einer Vorſtadt zu erweitern. Plan und Baubedingungen ſind zur freien Bewerbung ausgeſchrieben.

Bünden. In Chur beſteht ſeit 22 Jahren ein gemeinnütziger Verein, der ſich die Aufgabe geſtellt hat, armen Knaben zu Erlernung eines nützlichen Berufes behülflich zu ſein. In genanntem Zeitraum wurden bereits 400 ſolcher armen Knaben bei Meiſtern untergebracht. Auf ſolcher Thätigkeit muß der Segen von Oben ruhen.

Waadt. Das Kriminalgericht von Vivis hat den Roſſier, welcher vorigen Sommer einen franzöſiſchen Bürger, Namens Weyß, wegen ehrbeleidigender Aeußerungen gegen die ſchweizeriſche Nation beohrfeigt hatte, zu 1 Monat Einſperrung und 300 Fr. Entſchädigung an den Mißhandelten nebſt den auf 1000 Fr. ſich belaufenden Koſten verurtheilt. Aus den Verhandlungen vor dem Schwurgericht ergab ſich, daß im Augenblick des Streites ſowohl Roſſier als Weyß betrunken waren.

Wallis. Am 10. d. ſtarb in Unterbäch Herr Oberſt Joh. Chriſt. Amacker, Präſident des Bezirksgerichts und geweſener Großrath.

In Genf werden nächſten Samſtag wieder 16 Fäſſer Wein in die Rhone geleert.

Ausland.

Frankreich. In einem Leitartikel der inſpirirten „Patrie“, der die Verrammlung des Hafens von Charleſton zum Vorwurf nimmt, iſt die beſtimmteſte Meldung eingeſchaltet, daß faſt gleichzeitig mit England auch Frankreich, Rußland und Preußen „gegen eine ſo flagrante Verletzung der menſchlichen Rechte in Washington reklamirt haben“. Daſſelbe Tuilerienblatt meldet aus London, England werde bei dem Washingtoner Kabinet Proteſt erheben gegen die vom letztern beabſichtigte Einbringung einer Bill im Kongreſſe, wodurch erklärt werden ſoll, daß die Häfen der Südſtaaten für den Handel geſperrt ſind und geſperrt bleiben, und daß Kapitäne von Handelsſchiffen, die gegen dieſes Geſetz dann in jenen Häfen einlaufen wollten, einfach als Piraten behandelt werden. England würde ein ſolches Geſetz ſo anſehen, daß dadurch der offene Bruch zwiſchen Nordamerika und Europa unfehlbar herbeigeführt werden müßte. Es ſcheint, daß dieſe oder eine ähnliche Remonſtration oder Drohung gegen Amerika ſchon im Werke iſt, denn die engliſche Admiralität hat die Dampffregatte „Doris“, die franzöſiſche Regierung den in Cherbourg liegenden Aviſodampfer „Forfait“ ſo eben und gleichzeitig beordert, ſich bereit zu halten, um mit einer beſonderen Miſſion nach New-York abzugehen.

— Der „Monit.“ enthält die Ergebniſſe der Volkszählung in Frankreich. Bei der letzten Zählung enthielt das Land in 86 Departements 36,039,364 Bewohner; jetzt am 1. Jan. 1862 hat es in 89 Departements 37,382,225; die drei neuen Departements (Ober- und Niederſavoyen, Nizza) zählen 669,059; demnach beträgt die eigentliche Zunahme 673,802 oder 1,86 pCt. in 5 Jahren, oder durchſchnittlich 0,37 pCt. auf's Jahr. Am meiſten Zunahme zeigten die Departements Seine 13 pCt., Nord und Rhone-Mündungen 7, Rhone, Seine und Oiſe, Corſica 5 pCt. Am meiſten Abnahme zeigen Creuſe, Oberalpen 3 pCt., Lot und Garonne, Cantal, Ober-Pyrenäen, Niederalpen 2 pCt.

Italien. In Rom iſt am 18. Jan. eine klerikale Demonſtration mit Fiasko verknallt. Dagegen unzählige dreifarbige Fahnen enthüllt mit der Inſchrift: Es lebe die freie Kirche im freien Staate, Pabſt — aber nicht König! Viktor Emanuel, König von Italien! — Die Bevölkerung war ſehr aufgeregt.

— Der berühmte Bildhauer Tantardini hat bei dem Concurs für das Monument Cavour's, für welches die Stadt Mailand 100,000 Fr ausgeſetzt, den Sieg davon getragen. Derſelbe Meiſter hatte kürzlich bei der Nationalausſtellung in Florenz den erſten Preis erhalten. Seine berühmte „Badende“ befindet ſich im Beſitz der Riſtori.

— In **Palermo** befindet ſich ſeit einiger Zeit ein evangeliſcher Prediger. Derſelbe wollte ſich ein Lokal zur Abhaltung ſeines Gottesdienſtes miethen; aber es hat wenig gefehlt, ſo wäre er ein Opfer des Fanatismus geworden, indem die Geiſtlichen den Pöbel gegen ihn aufgehetzt hatten, unter dem Vorgeben, die Evangeliſchen wollten die heilige Jungfrau ſchänden. Jetzt hält dieſer Prediger ſeinen Gottesdienſt theilweiſe in ſeiner Wohnung, theilweiſe im ſchweizer. Conſulat, vor deſſen rother Fahne mit dem eidgenöſſiſchen Kreuz der Clerus Reſpekt zu haben ſcheint. So berichtet das „Frankf. Journal“.

Deutſchland. Profeſſor Michaelis in Tübingen iſt der Geiſteskrankheit verfallen.

— Aus Frankfurt a. M. Klagen über Uhrenreiſende, die daſelbſt in Privathäuſern goldene Uhren zu 35 Gulden angeboten und verkauft hatten, die nachher als ſilberne ſtark vergoldete ſich erzeigt.

— Eine Wunder-Weizenpflanze. Ein Gutsbeſitzer Möller auf Margen bei Tilſit in Oſtpreußen hat dorthin eine Weizenpflanze geſandt, welche eine wahre Wunderpflanze iſt. Aus einer Wurzel ſind 250 Halme getrieben und auf dieſen haben ſich 118 volle Aehren gebildet, unter denen mehrere 60 ſchöne Waizenkörner enthalten. Wenn man nun annimmt, daß jede Aehre im Durchſchnitt 30 Körner hat, ſo gibt dies ſchon 3540 Körner von einem Samenkorn. Auch die Wurzel iſt rieſenmäßig; unter den Hunderten von Wurzelfaſern ſind ſehr viele, die eine Länge von 16 Zoll haben. Wie nothwendig daher, daß die Ackerwirthe ihren Acker bis 20 Zoll tief ackern.

Sponien. In Madrid ſind zwei Proteſtanten, weil ſie Bibeln kolportirt hatten, zu ſieben Jahre Galeeren verurtheilt worden. Man ſollte meinen, in der „guten alten Zeit“ der Ketzerverbrennungen zu leben. Das „Journ. des Debats“ theilt dieſes Urtheil mit der Bemerkung mit: „Wir werden unſern Leſern den Schimpf nicht authun, über dieſes Urtheil ein Wort zu verlieren.“

Rußland. Der Kaiſer hat die Strafe der körperlichen Züchtigung für Frauen ganz aufgehoben.

— Für die im Dienſte des Kaiſers von Rußland alt oder untauglich gewordenen Pferde beſteht im Park von Zarskojeſelo bei Petersburg ein eigener Invalidenſtall. An den Stall grenzt ein Begräbnißplatz, und Steine tragen Inſchriften mit den Namen der Pferde und der Schlachten und der denkwürdigen Ereigniſſe, an welchen ſie etwa theilgenommen.

Oeſterreich. In Wien hat ſich ein ſeit 4 Jahren dort etablirter Seidenwaaren-Fabrikant Fried mit Hinterlaſſung von 700,000 Gl. aus dem Staube gemacht.

— In Agram wurden drei Grenzer erſchoſſen, welche in Petrinia eine Wirthin und deren Dienſtmädchen ermordet und beraubt hatten. Die Unmenſchen fanden nach ihrer gräßlichen That nur fünfzehn Gulden.

England. Londoner Poſt und Times finden den Fould'ſchen Finanzbericht beruhigend für den europäiſchen Frieden. — Times behauptet, es ſei nöthig, daß England gegenüber dem Bürgerkrieg in Amerika eine ſtrenge Neutralität beobachte.

Amerika. Am 3. Januar waren bei Shipping Point, am James River, 239 Gefangene ausgewechſelt worden. Die Gefangenen waren, einem Briefe aus Baltimore zufolge, im Süden arg behandelt worden. Sie wurden meiſt in Tabaksmagazine geſperrt, durften ſich nicht an den Fenſtern zeigen, ohne daß auf ſie gefeuert worden wäre, bekamen, mit Ausnahme von gutem Brode, ſchlechte Nahrungsmittel, ſchlechte Lagerſtätten und waren aller Mittel beraubt, ihre Gefängniſſe rein zu halten. Zum Troſt in dieſem Ungemach erhielten ſie von zarten Frauenhänden oft Leckerbiſſen und Blumen zugeſchickt.

— General Fremont iſt in Washington und verantwortet ſich vor dem von dem Kongreß eingeſetzten Unterſuchungs-Comite.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 23. Jan. Kernen: Heutige Verkänſe 3197 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 25. Mittelpreis Fr. 30. 62., Niedrigſter Fr. 28. —, Abſchlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 417 Dopp.-Ztr.

Haſer: Verkauf 60 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —, Aufſchlag Fr. —. 90.

Schaffhauſen, 21. Jan. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 26 Abſchlag 03 Ct.

Getreide. (Aus der ſchwz. Eiſenb.- u. Hndls.-Ztg. v. 21. Jan.) In Hamburg war das Platzgeſchäft am Freitag ſtill; für die ſchwimmende Waare fehlte die Kaufluſt. In London war es am Freitag bei einer Anfuhr vom Auslande von 32,790 Quarter Weizen und 51,020 Faß Mehl mit Weizen und Hafer ſtill; Gerſte behauptet. Paris befindet ſich noch unter dem Einfluſſe der ſchlimmen Eindrücke eines ſo ſchnellen Abſchlages, der indeſſen in der zweiten Hälfte voriger Woche keine weitere Fortſchritte gemacht hat und die man nun nach allen Seiten hin kommentirt. Bei uns in der Schweiz war man wohl keinen Augenblick im Zweifel, daß der Uebertreibung und Haſt des Einkaufes im September der Rückſchlag folgen mußte. Indeſſen ſcheint die Kriſis jetzt zu einem Stillſtand gekommen zu ſein, da der Handel ebenſo wie der Bauernſtand ſich mit Getreide zurückhaltender zeigt und das ärgſte Drängen mit dem Verkaufe des auf Spekulation gekauften Mehles vorüber iſt. Nach den verifizirten offiziellen Tabellen betrug die Einfuhr in Frankreich 1861 in den 11 Monaten vom 1. Jan. bis 30. Novmbr.: 10,601,870 Doppelzentner gegen 1,626,217 Doppelzentner in derſelben Zeit 1860; die Ausfuhr 1,370,487 Doppelzentner gegen 4,713,689 Dpplztr. 1860. Ausfuhr und Einfuhr in einandergerechnet, wurden alſo in 11 Monaten von 1861 mehr eingeführt 9,231,383 Doppelztr., 1860 dagegen mehr ausgeführt 3,087,472 Doppelzentner.

Neueres.

Nationalrath. Ehe-Geſetz. Sitzung vom 23. Jan. Auf den Vortrag vom Berichterſtatter Dr. Weder folgte Demiéville mit einem längern ſchönen Vortrage und ſchließt denſelben auf Nichteintreten. Migy dagegen findet keinen Grund zum Verſchieben und will ſofort eintreten. — Dubs will die Frage nicht vom konfeſſionellen Standpunkt auffaſſen und findet die richtige Auffaſſung der Frage darin, wenn man trachte, die konfeſſionellen Anſichten der beiden Ehegatten aufrecht zu erhalten. Er iſt weder mit dem Antrag des Ständerathes, noch mit dem der Commiſſion einverſtanden und ſtellt einen neuen Antrag, der aber bei der Abſtimmung in Minderheit blieb. Bei der Diskuſſion betheiligten ſich ferner von Courten, von Streng, Curti, Keller, welch' letzterer namentlich die biſchöfliche Eingabe einer nähern Kritik unterwarf. Treichler ſieht in der Eingabe einen Beweis, daß die Biſchöfe die gemiſchten Ehen endlich anerkennen, was ſchon ein Fortſchritt ſei. Redner ſtellt den Antrag, die Sache mit allen gefallenen Anträgen an die Commiſſion zurückzuweiſen zu nochmaliger Berathung. Auf den Fall aber, daß ſofort eingetreten werden müſſe, es auf Grundlage des ſtänderäthlichen Beſchluſſes zu geſchehen habe, was auch Heer unterſtützt. Segeſſer behauptet ſodann, es liege nicht in der Competenz der Behörden, darauf einzutreten, indem er vom klerikalen Standpunkt ausgeht und bloß die Herrſchaft der Geiſtlichkeit anerkennen will. Hofmann bekämpft dieſe bekannte Anſicht energiſch, und nach fünfſtündiger Diskuſſion wird mit 53 gegen 30 Stimmen beſchloſſen, in die Frage einzutreten, und zwar auf Grundlage des Commiſſionalantrages. Fortſetzung alſo morgen.

Ferner ſind folgende Gegenſtände für morgen an der Tagesordnung: Felddienſtreglement, Reorganiſation der Raketenbatterien, Bedienung und Beſpannung der gezogenen Vierpfünderbatterien, und wenn möglich noch eine Motion von Curti betreffend ein ſchweiz. Handelsgeſetzbuch.

Der Ständerath hat den Poſtvertrag mit Italien einmüthig angenommen, und verwarf die Rekurſe Kindlimann und Hugentobler.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Januar 1862.

Löwen.

Hr. Gmehlin, Negt. v. Lahr.
— Neuhaus, dto. v. Dülken.
— Stein, dto. v. Frankfurt.
— Lützelmann, dto. v. Baſel.

Wildenmann.

Frl. Gerig, v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Naum, dto. v. Rorſchach.
— Schlund, dto. v. Lahr.
— Dacher z.8, Mſikr., Böhmen.
— Hächler, Part. v. Lenzburg.
— Hauſer, dto. v. Böttſtein.
— Bolliger, dto., Gontenſchwyl.
— Müller, dto. v. Birr.
— Heinrich, dto. v Baden.
Hr. Werni, Metzger, Waldshut.
— Hartmann, Küfer, Mörikon.
— Etzwyler, dto. v. Stein.
— Trauberr, Zimmerm., Maua.
— Stadler, Schneider, Birrwyl.
— Kaufmann, Poſam., Wien.
— Schmitter, Priv., Frauenfeld.
— Gräfli, Hafner, Steckborn.
— Huber, Priv. v. Muri.
— Wyß, dto. v. Zurzach.
— Groſſwyler, dto., Aarwangen.
— Maurer, dto. v. Kulm.
— Martin, dto. v. Williſau.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Schenk, dto. v. Signau.
— Gerig, Priv. v. Kappel.
— Altenburger, Priv. v. Plin.

Ochſen.

Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Weber, Kfm. v. Bern.
— Löw, dto. v. Schaffhauſen.
— Löffler, dto. v. Straßburg.

Krone.

Hr. Ricker, Negt. v. Baſel.

Schwert.

Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Matzinger, Buchbind., Baſel.
— Eberle, Schnd., Kittenwyler.
— Bauer, dto. v. Heppenheim.
— Rückert, Schloſſer, Coburg.
— Munk, Maurer, Weike heim.
— Erne, Schneid., Oberleibſtadt
— Schlittenbauer, v. München.
— Blumenhofer, v. Karlsruhe.
— Gres z.2, Mſikr., Mülhauſen.

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Der Vorſtand unſerer Geſellſchaft beſitzt ein Quantum Munition von Buhholzer in Luzern, und ladet bei günſtiger Witterung die verehrten Mitglieder zu einer **Schießprobe** ein auf **Sonntag den 26. dieß**, Nachmittags 2 Uhr, im **Schachen.**

Am Abend des gleichen Tages **Verſammlung der Geſellſchaft** um 8 Uhr im **Storch** zur Wahl des neuen Vorſtandes pro 1862.

93] **Der Vorſtand.**

Theatraliſche Abendunterhaltung.

Auf vielſeitiges Verlangen!

wird der

Deutſche Arbeiter-Verein

Sonntag den 26. Jenner 1862

im Saale des Gaſthofs zum „eidgen. Kreuz" dahier

wiederholt aufführen:

Die Hochzeitsreiſe.

Luſtſpiel in zwei Akten von Roderich Benedix.

Hierauf zum erſtenmal:

Schwarzer Peter.

Luſtſpiel in einem Akt von C. A. Gärner.

Preiſe der Plätze:

I. Platz 60 Cts. II. Platz 40 Cts. Kinder die Hälfte.

Kaſſaeröffnung Abends 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Durch mehrſeitige Aufforderung ſehen wir uns veranlaßt, „Die Hochzeitsreiſe" wiederholt aufzuführen und laden daher ein verehrendes Publikum zu zahlreichem Beſuch ergebenſt ein.

Die Direktion.

Der Saal wird geheizt.

Man bittet das Rauchen zu unterlaſſen.

Lieferungs-Ausſchreibungen.

Ueber die **Lieferungen** von **Brod, Fleiſch, Heu** und **Stroh** für die dieſes Jahr auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** ſtattfindenden eidg. Militärſchulen und Wiederholungskurſe wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet; diejenigen Perſonen, welche dieſelben, alle oder nur theilweiſe, übernehmen möchten, werden eingeladen, ihre Angebote ſchriftlich und verſchloſſen der unterzeichneten **Amtsſtelle**, bei welcher die Lieferungsbedinge eingeſehen werden können, **bis und mit dem 1. Hornung** nächſtkünftig einzureichen.

Aarau, den 21. Jenner 1862.

Im Auftrage des Tit. eidg. Oberkriegskommiſſariats:

Das Kantons-Kriegskommiſſariat.

Unterzeichneter dankt beßtens für den bisherigen Zuſpruch und empfiehlt fernerhin fettes **Rindfleiſch** à 38 Cts., **Kalbfleiſch** à 40 bis 50, und **Schweinefleiſch** à 60 Cts.

Auch ſind täglich in friſcher Auswahl zu haben **Salami, Zungen, Hammenwurſt,** gekochte **Schinken, Preßkopf, Italienerkäs, St. Galler-Schüblig, Cervalats, Wiener-** oder **Knakwurſt** à 10 Cts. pr. Stück.

80] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein ſchönes, gut meublirtes **Zimmer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [79

In Nro. 74. zwei Treppen hoch iſt auf den 1. April eine **Wohnung,** beſtehend aus einer großen Stube und Kammer mit geſchloſſener Küche und Zubehörd zu vermiethen. [82

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Pariſer-Börſe. 23. Jan. 3 % Rente 70. 15, 4½ % Rente 98. 60, Credit mobilier 721, Oeſterr. Staatsb. 493. —.

London, 23. Jan. Conſols 92⅞.

Wiener-Börſe. 23. Jan. 5 % Staatsſchuldſchein 68. 50, National-Anleihe 83. 10, Bankaktien 792. —, Kreditaktien 185. 10.

Wechſelkurs. 23. Jan. London 139. 40. Paris 55. 10.

23. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,3'''	26''10,1'''
Thermometer	+1	+5	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbeſch.	W	—	W

Montags den 27. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier **4 Klafter Holz** gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

90] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er morgen Samſtag den 25. dieß ſein gut eingerichtetes **Metzgerlokal zum Schlüſſel an der Rathhausgaſſe** eröffnen wird.

Aus demſelben können fortwährend ſchönes fettes **Ochſenfleiſch** à 40 Cts., **Kalbfleiſch** à 40, 45 u. 50 Cts., **Schweinefleiſch** und verſchiedene gute **Wurſtſorten** bezogen werden.

Es wird ſich beſtreben das Zutrauen des Publikums durch gute und ſchnelle Bedienung, ſowie durch friſche Waare zu erwerben und empfiehlt ſich beßtens

Friedrich Siebenmann, Sohn,
Metzger, zum Schlüſſel,
92] Rathhausgaſſe.

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt ſoeben erſchienen:

Wiſſenſchaft & Myſtik.

Erwiederung

auf die im „Bund" erſchienenen

Mittheilungen

über das Werk:

Die myſtiſchen Erſcheinungen der menſchlichen Natur

von **Perty**

von

Wilhelm Schacht.

Preis 40 Cts.

Die unterzeichnete Stelle findet ſich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß Beſtellungen reſp. Anſchaffungen aller Art ohne ſchriftliche Bewilligung des Unterzeichneten künftighin nicht mehr anerkennt werden.

Bahnhof Aarau, 22. Jan. 1862.

Der Bahnhof-Inſpektor:

88] **Pfeiffer.**

Von **Sardellen & Anchoix** in Oel, **Moutarde Imperial & de Bordeaux, Malaga-Trauben, Sultana-Tafelfeigen, Brignolles,** feinſtem **Caravanen-Thee** in Paquets und offen, **Chocolat vanillé** mit Zucker & en pune pâte, **Bordeaux-Zwetſchgen, Mailänder-, Veroneſer-Salami** ꝛc. ſind neue Sendungen in friſcher und ſchönſter Waare angekommen bei

83] **Mühlemann-Schwab.**

Unterzeichnete empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum im

Waſchen von Glacé-Handſchuhen

nach neueſter Methode, ſowohl weiße wie auch farbige, unter Zuſicherung billiger und prompter Bedienung.

Marie von Huben,
bei Hrn. Andres, Kupferſchmied
78] an der Milchgaſſe.

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
71[am Zollrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 21. 25. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Das Sonntags-Geſetz und ſeine Anwendung.

Kaum war das neue Sonntagsgeſetz in Kraft getreten, ſo hörte man, daß dasſelbe eine gar verſchiedene Anwendung finde; gieng ja ein Polizeiſoldat ſo weit, eine Frau, welche am Sonntag ſtrickte, anzuzeigen.

Der Polizeidirektor fand ſich deßhalb bald veranlaßt, mit Ermächtigung des Reg.-Raths ein Kreisſchreiben an die Bezirksämter zu erlaſſen, um unverſtändige Polizeianzeigen wegen des Arbeitens an Sonn- und Feſttagen zu beſeitigen; denn trotzdem, daß das Geſetz in dieſer Beziehung ſich ganz deutlich und klar ausſpricht und für Jeden, der verſteht, was er lieſt, keiner Interpretation bedarf, hat es übereifrige Polizeidiener gegeben, welche mit aller Gewalt etwas angezeigt haben wollten. Hoffentlich wird nun über dieſen Punkt männiglich im Klaren ſein und eine Hausfrau wird auch am Sonntag die zerriſſenen Höſelein ihrer wilden Buben flicken dürfen.

Es gibt aber noch einen Punkt im Sonntagsgeſetz, der wirklich nicht ſo klar iſt und jedenfalls einer Interpretation bedarf, wenn die betreffende Beſtimmung nicht ungleich aufgefaßt werden ſoll.

In den §§. 2 und 3 ſind nämlich lärmende Trink- und Spielgeſellſchaften, geräuſchvolle Luſtbarkeiten u. ſ. w., ſowie das Oeffnen der Kramläden und das öffentliche Feilbieten während des vor- und nachmittäglichen Pfarrgottesdienſtes unterſagt. Es frägt ſich nun, was man unter dem Ausdruck „Pfarrgottesdienſt“ verſtehe. Unter allen Umſtänden iſt jeder Gottesdienſt mit Predigt ein Pfarrgottesdienſt; das unterliegt keinem Zweifel. Darüber aber, ob auch die Kinderlehren, reſp. Chriſtenlehren und die Veſper unter den Begriff Pfarrgottesdienſt fallen, walten verſchiedene Anſichten; die einen glauben, dieſe Art Gottesdienſt ſei entſchieden auch ein Pfarrgottesdienſt, während andere nichts davon wiſſen wollen und unter Pfarrgottesdienſt nur einen Gottesdienſt mit Predigt verſtanden wiſſen wollen; eine dritte Categorie will auch noch die Veſper zum Pfarrgottesdienſt zählen, dagegen die Kinder-, reſp. die Chriſtenlehren nicht.

Wir ſind nun entſchieden der Anſicht, daß man unter Pfarrgottesdienſt nur einen Gottesdienſt mit Predigt verſtehen kann; wäre dieſes nicht der Fall, ſo hätte der Geſetzgeber einfach geſagt: „Gottesdienſt“; er wollte aber einen Unterſchied machen und da kann nun namentlich bei den Proteſtanten kein Zweifel darüber ſein, was Pfarrgottesdienſt ſei; ſie haben nur zwei Arten Gottesdienſt, Predigt und Kinderlehre; ſpricht das Geſetz nun von Pfarrgottesdienſt, d. h. von einer Art des Gottesdienſtes, ſo kann darunter nur die Predigt verſtanden ſein. Bei den Katholiken gehört nun in die gleiche Linie die Meſſe mit Predigt, d. h. der ſonntägliche Hauptgottesdienſt.

Eine andere Frage iſt es mit der Veſper. Die Veſper, welche, ſo viel uns bekannt, an Orten, wo keine Collegiatſtifte ſind, nur an hohen Feſttagen vorkömmt, iſt jedenfalls eine Art Gottesdienſt, welche erſt entſtand, als im kathol. Ritus immer mehr Ceremonien eingeführt wurden, ſie iſt eine ganz beſondere Art Gottesdienſt, welche niemals unter den Begriff Pfarrgottesdienſt fallen kann, denn man wird doch dieſen lateiniſchen Litaneien, von welchen die Kirchgänger nichts verſtehen, weßwegen auch die Veſper am ſchlechteſten beſucht iſt, nicht die Bedeutung eines Pfarrgottesdienſtes beilegen wollen?

Wir glauben daher, unter „Pfarrgottesdienſt“ verſtehe das Geſetz nur einen Gottesdienſt mit Predigt. Jedenfalls iſt es aber nothwendig, daß von Behörde aus eine Interpretation dieſes Begriffs erfolge.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. (-) Geſpräch über das Geſchwornenverfahren.

A. Hör' Nachbar, ich hätte Luſt, ein wenig zu „reviſiönlen“.

B. Wie kommſt du auf einen ſolchen Gedanken?

A. Ich will dir's erklären, warum? Ich ſah jüngſthin vier Kutſchen nach Reitnau fahren. Anfänglich glaubte ich, es ſei eine Hochzeit. Da ich aber keine Frauenzimmer bemerkte, ſo fragte ich nach und man ſagte mir, in dieſen vier Kutſchen ſei das ſchwere Rüſtzeug der Strafgerechtigkeit enthalten: der Dirigent, die zwölf Geſchworene, Ankläger und Vertheidiger. Da habe ich zuſammengerechnet, daß die Fuhrwerke allein wenigſtens Frkn. 100 koſteten. Es lohnt ſich nun zwar nicht der Mühe, wegen dieſen 100 Fränklein einen großen Lärm anzufangen. Allein man ſieht doch, wie die Sache geht. Die ganze Einrichtung koſtet halt viel Geld. Früher hat man es wohlfeiler gemacht und ich bedanke mich für eine ſo theure Juſtiz!

B. Der vier Kutſchen wegen lohnt es ſich, wie du ſelbſt anerkennſt, nicht, Lärm zu machen. Daß das Verfahren mehr Geld koſtet, als das frühere, glaube ich. Allein ich möchte dir einige Fragen vorlegen, die du mir beantworten ſollſt, ehe du raiſonnirſt.

A. Nun welche?

B. Haſt du gehört, daß ſeit dem Beſtand des Geſchwornenverfahrens ein Unſchuldiger verurtheilt wurde?

A. Nein!

B. Haſt du gehört, daß ein Angeklagter freigeſprochen wurde, deſſen Schuld auf der Hand lag?

A. Auch nicht!

B. Du mußt alſo ſelbſt anerkennen, daß dir keine offenbaren Mißgriffe der Geſchwornen bekannt ſind, daß wir noch keine ſchlimmen Erfahrungen gemacht haben?

A. Ich anerkenne das, allein die Frage iſt: Ob ſich nicht ein Verfahren erdenken läßt, das weniger koſtet und dennoch unſern Anforderungen entſpricht.

B. Da biſt du nun auf dem rechten Wege und hier kann ich dir antworten, da mich ein Freund, der der Sache kundiger iſt, als ich, darüber belehrte.

A. Ich bin begierig.

B. Nun ſo höre! — Es giebt nur zweierlei, das man einführen könnte, wenn man die jetzige Einrichtung beſeitigen wollte. „Entweder man kehrt zum alten Verfahren zurück und der Richter ſchöpft, gebunden an geſetzliche Beweiſe, ſein Urtheil aus den Akten.

A. Schon gut! Davon will ich nichts wiſſen. Ich verſtehe nicht viel von Rechts und Links, aber daß ein Richter urtheilen ſoll, der vielleicht den Angeklagten, jedenfalls aber die Zeugen, nicht ſelbſt geſehen hat, damit bleibe man mir bei Hauſe.

B. Oder man überträgt das Urtheil rechtskundigen Richtern, die den Angeklagten und die Zeugen ſehen und hören, ehe ſie verurtheilen.

A. Das würde mir nicht übel gefallen. Es wäre alſo ungefähr das gleiche Verfahren, wie vor den Geſchwornen, nur daß rechtsgelehrte Richter über Schuld oder Unſchuld erkennen.

B. Mir mißfiele das auch nicht; aber du begreifſt, daß wenn ein ſolches Gericht frei nach dem Eindrucke urtheilen ſoll, den die öffentliche Verhandlung macht, die Bürgſchaft eines richtigen Urtheils in einer größern Zahl der Mitglieder beruht, daß fünf Mitglieder, wie bei einem Bezirksgerichte, nicht genügten, daß es mehr ſein müßten.

A. Das käme dann noch koſtſpieliger heraus, als das bisherige Verfahren, die Auslagen für die Zeugen ꝛc. wären dieſelben und ſieben Richter würden ja noch mehr koſten, als die Geſchwornen.

B. Einverſtanden!

A. Da will ich dann noch lieber, wie es jetzt iſt. Aber weißt du wirklich nichts Beſſeres?

B. Nein!

A. Ich auch nicht. — Ich hatte ſchimpfen gehört und glaubte, diejenigen, welche ſchimpften, haben das Pulver erſonnen. Ich höre nicht mehr darauf. Bis Einer kommt und ſo, daß ich es begreife, mir etwas Beſſeres nachweiſen kann, will ich mir das bisherige Verfahren nicht mehr verleiden laſſen.

B. So iſt es Recht! Ein altes Sprichwort ſagt: „Schelten iſt leichter als beſſer machen.“

— Aarau. Der Reg.-Rath hat die Abſtimmung über die Verfaſſungsreviſion auf Sonntag den 23. Hornung, Nachmittags, feſtgeſetzt. Die Abſtimmung wird gemeindeweiſe ſtattfinden.

Eine Proklamation an das Volk, welche wir mittheilen werden, ſetzt die ganze Sachlage in klaren, aber natürlich ganz objektiv gehaltenen Worten auseinander und wird gewiß dazu beitragen, daß die Bürger mit ruhiger Ueberlegung ihre Stimme abgeben werden.

— Fulenbach-Murgenthal-Brücke. Nachdem die Regierung von Solothurn die eingegangenen Concurrenzpläne für die Aarbrücke bei Fulenbach-Murgenthal dem Reg.-Rath mitgetheilt, hat derſelbe dem Plane der HH. Gribi und Herzog in Burgdorf, welcher von den Experten empfohlen wurde, die Genehmigung ertheilt.

— In dem Staatswald bei Auenſtein werden 1¾ Juch. Waldboden für die Bepflanzung mit Maulbeer- und Götterbäumen zubereitet. Für das Rigolen, die Düngerzufuhr, den Ankauf und das Setzen der Bäume iſt der erforderliche Kredit bewilligt.

— Das „Lenzburger Wochenbl.“ behauptet, es hätten bei Wiederholungskurſen der Infanterie ſchon zu wiederholten Malen einzelne Kompagnien in benachbarte Ortſchaften einquartirt werden müſſen und will daher ableiten dieſe Wiederholungskurſe in verſchiedenen Bezirken abzuhalten. Wenn man etwas befürworten will, iſt Unwahrheit eine ſchlechte Begründung.

Bern. Von der Erbſchaft des Hrn. Oberſt v. Erlach von Gerzenſee iſt dem Inſelſpital die ſchöne Gabe von 2000 Fr. beſtimmt worden.

Schwyz. Steinen, der Wohnort Staufachers will auch dieſes Jahr an der Faſtnacht ein vaterländiſches Schauſpiel (Tellsſprung) aufführen. Bereits ſollen 75 Perſonen dazu entſchloſſen ſein.

Glarus. Die Thätigkeit des Hülfskomite rückt nun ihrem Ende entgegen. In ſeiner letzten Sitzung hat es eine Spezial-Kommiſſion zur Prüfung aller Rechnungsverhältniſſe in den HH. Präſ. Dr. Blumer, Oberſtl. Trümpi und Rathshr. Brunner niedergeſetzt. Sodann iſt beſchloſſen worden, den allgemeinen Schlußbericht in einer Auflage von 10,000 Exemplaren drucken und nach allen Seiten hin gratis vertheilen zu laſſen. Dieſer Schlußbericht ſoll zunächſt ein möglichſt vollſtändiges Verzeichniß aller Geber enthalten; die dem Hülfskomite direkt zugekommenen Gaben (mit Einſchluß der Gaben mit beſonderer Beſtimmung) ſowie die im hieſigen Kanton verabreichten Gaben ſollen mit ſpezieller Benennung der Geber in den Bericht aufgenommen werden. Im Weitern wird dieſer Bericht ein genaues Verzeichniß über die Verwendung aller Gaben enthalten. Jedwede Part oder jedwede einzeln lebende Perſon, die aus den Hülfsgeldern etwas empfangen hat, ſoll mit genauer Angabe der Schadentaxation und der empfangenen Unterſtützung aufgetragen werden. Andere Schlußfragen, z. B. in Betreff der Verdankung, hat das Komite noch vertagt. (N. Gl.-Ztg.)

— Eine Arbeiterin in einer hieſigen Fabrik kam mit ihrem Kleide einem Rade zu nahe, und es wurde ihr der eine Arm vom Leibe geriſſen.

Baſel. Die Linie Baſel-Schopfheim könne bis künftigen 1. Juni in Betrieb geſetzt werden.

Teſſin. Auf kommenden Mai ſoll in Giornico eine großartige Gedächtnißfeier der Schlacht gleichen Namens veranſtaltet werden.

Wallis. In Monthey iſt ein alter braver Soldat geſtorben, General Pierre-Marie Dufour.

Genf. Die Savoyerblätter melden, daß auch in ſavoyiſchen Ortſchaften eine große Anzahl falſcher Fünffrankenſtücke in Gold abgeſetzt worden ſeien. In Chambery allein wurden deren für mehr als einige hundert Franken ausgegeben. Dieſe neue Art von Induſtriellen wandte ſich ſodann nach Genf und wurden dort nach den neueſten Mittheilungen der „Nation“ ſammt ihren Spießgeſellen arretirt. Es iſt eine weitverzweigte Bande, die nach allen Richtungen in Chambery, Aix-les-Bains, Lauſanne, Bern, Neuenburg u. ſ. w. Geſchäfte machte.

— Am Abend des 12. Januar hat am Montblanc wieder ein furchtbarer Bergſturz ſtattgefunden. Der ganze Wald von La Perrière iſt durch die herabſtürzenden Steinmaſſen vernichtet, wie auch eine große Strecke der eben vollendeten Landſtraße. Glücklicherweiſe iſt bei dem Unglücke Niemand umgekommen.

Ausland.

Italien. Der italien. Kriegsminiſter hat durch Rundſchreiben am 17. die erſte Kategorie der Altersklaſſe von 1861 auf den 30. Januar unter die Fahnen berufen.

— Die Turiner Deputirtenkammer votirte nach lebhaften Debatten die Steuer von 10 pCt. auf Eiſenbahnen.

— Es zeigt ſich jetzt, daß die Bewegung in Caſtellamare nicht vereinzelt war. Ueber ganz Sicilien hatte eine bourboniſche Verſchwörung ihr Netz ausgebreitet. Zu Girgenti war die Ermordung des Präfekten im Plane; die Verhaftung von 24 Bourboniſten verhinderte es. Auch in Palermo ſind Agenten des Königs Franz II. verhaftet worden. Jetzt iſt die Ruhe überall auf der Inſel wieder hergeſtellt. Die Rekruten, welche ſich ihrer Militärpflicht entzogen hatten, finden ſich bei ihren Regimentern ein; Kälte und Hunger zwingt ſie zur Unterwerfung.

— Selbſt das Unglück, das Torre del Greco heimſuchte, hat Garibaldi wieder zu einem Schreiben veranlaßt. Er ſchrieb von Caprera den 10. Januar einen charakteriſtiſchen Brief an die Neapolitaner, worin es u. A. heißt: Rom und Venedig, die Unglücksſchweſtern, beſitzen die Liebe freier Männer, die geſchworen haben, ſie aus den Banden ihrer Unterdrücker zu befreien. Torre del Greco iſt nicht ſo unglücklich wie Rom und Venedig, denn Lava und Erdbeben ſind nicht zu vergleichen mit den Uebeln, die durch Prieſter und Tyrannen verurſacht werden. Gleichwohl bietet die unglückliche Bevölkerung Italien eine Gelegenheit, ſeinen edeln Charakter zu zeigen und durch den Reichthum ſeiner Gaben zu beweiſen, wie vergeblich Prieſter und Tyrannen ſich abmühen, Kinder derſelben Familie, die durch gemeinſamen Ruhm wie durch gemeinſames Unglück unauflöslich verbunden ſind, zu entzweien u. ſ. w.

— Die Regierung in Turin hat den daſigen Kammern einen Geſetzesentwurf für eine allgemeine italieniſche Ausſtellung in Neapel pro 1863 vorgelegt.

England. Die Zahl der engliſchen Freiwilligen-Regimenter hat im letzten Jahre namhaft zugenommen; die Ziffer der Mannſchaften ſtieg von 119,082 auf 168,000. Im letzten Halbjahr bildeten ſich 87 neue Korps. Das Inſtitut macht auch in ſeiner militäriſchen Ausbildung die beſten Fortſchritte. Namentlich ſind die beſtehenden 280 Freiwilligen-Batterien von 25,000 Artilleriſten bedient, trefflich eingeübt. Augenblicklich iſt ein freiwilliges Ingenieurkorps in der Bildung begriffen.

— Der General Montauban, Kommandant der Expedition nach China, iſt zum Grafen von Palikao ernannt und mi 50,000 Fr. dotirt worden.

— Die im Kohlenbergwerk bei Shields verſchütteten 215 Arbeiter waren am 20. Jan. Abends 7 Uhr noch immer nicht befreit. Die Wegräumung des Schuttes macht wohl raſche Fortſchritte, doch fängt man für ihre Sicherheit zu zittern an, wenn ſie noch 12 Stunden länger in der Tiefe bleiben müſſen.

Amerika. Am 6. hat in Waſhington eine zweite militäriſche Exekution ſtattgefunden. Ein Gemeiner, der aus Rache ſeinen Sergeanten erſchoſſen hatte, wurde im Beiſein von Detachements fünf verſchiedener Regimenter gehenkt.

— New-York, 11. Jan. Die bündiſche Miſſiſſippi-Expedition iſt abgegangen, ebenſo die Expedition des General Burnſide, um ſich mit andern Truppen in Haupton zu vereinigen. Das Ziel iſt unbekannt. Große Truppenbewegungen ſind im Werk.

— Zwanzig neue Kanonenbote werden zu bauen vorgeſchlagen. — Die Baumwolle von Port-Royal wurde in New-York durch Steigerung verkauft.

— General Prim in Havannah als „der zweite Eroberer“ Mexiko's begrüßt. Die Spanier richten ſich in Veracruz ein, als wollten ſie die Stadt nicht mehr verlaſſen.

— Bei Veracruz hat am 20 Dez. ein leichtes Rekognoszirungs-Gefecht zwiſchen Spaniern und mexikaniſcher Reiterei ſtattgefunden, die ſich eilends zurückzog, Lebensmittel und Vieh im Stiche laſſend.

— In den nördlichen Staaten der amerikaniſchen Union hat man angefangen, Baumwolle zu bauen. Ein Farmer in Illinois machte ein Verſuch mit 200 Acker, und da derſelbe gelang, ſo hat man in ſeiner Gegend ſchon 2000 Acker der Baumwollecultur gewidmet.

Frankreich. Prinz Napoleon iſt an der Halsbräune erkrankt. — Die neue franzſche Brigade iſt zu Mexiko angekommen.

— Die zehnte Batterie des 14. Artillerieregiments iſt, aus China kommend, in Paris angelangt. Die Mannſchaft, deren Uniformen, ſo zu ſagen nur noch am Leibe hingen, führte Affen, ſeltene Gegenſtände und allerlei Chinoiſerien mit ſich und wurde vom Bahnhof bis zur Kaſerne von einem überaus zahlreichen Publikum begleitet.

— In Algier wurde eine Schiffskanonade gehört, und vermuthet, der „Sumter“ habe wieder ein gegneriſches Schiff in Grund gebohrt.

— Paris. Viele Freimaurer, die ſich ihren Großmeiſter nicht vom Kaiſer oktroyren laſſen wollen, haben ihren Austritt aus dem Orden erklärt. Man erwartet die Schließung mehrerer Logen. Von 15 Großwürdenträgern, die Marſchall Magnan zu ſich einlud, erſchienen nur 4.

— Laut Zeitungs- und Privatnachrichten nimmt die Sittenloſigkeit in den größern Städten Frankreichs auf eine entſetzliche Weiſe überhand. Man könne ſich, ſagt ein belgiſches Blatt, da, wo noch Sittlichkeit und Religiöſität zu Hauſe ſeien, kaum einen Begriff machen, wie weit es mit der Immoralität in Frankreichs Städten, zumal in dem ohnehin ſchon ſittlich tief geſunkenen Paris gekommen ſei. In neuerer Zeit nehme nun auch ganz beſonders das Maitreſſenweſen überhand und werde mit einer Ungenirtheit betrieben, wie dies eben nur bei durch und durch ſittlich verkommenen Menſchen möglich ſei. Als Urſache dieſer letztern Erſcheinung wird namentlich der enorme Luxus des weiblichen Geſchlechtes bezeichnet, welches Uebel bereits allgemein um ſich gegriffen und jährlich tauſenden und aber tauſenden von Familien Ruhe, Friede, Wohlfahrt und glückliche Exiſtenz raubt. Und ſo ſehr dieſes am Tag liege, dennoch werde von Oben herab nicht entgegengewirkt, ſondern vielmehr das Uebel auf alle mögliche Weiſe genährt und unterhalten. Die ſocialen Zuſtände ſind eben faul von Unten bis Oben und von Oben bis Unten. Es ſei, laut übereinſtimmenden Berichten, ſo weit gekommen, daß es einem Manne, der nicht über ein bedeutendes Vermögen zu verfügen hat, ſchlechtweg unmöglich ſei, eine Frau „im herrſchenden Tone“ oder wie man noch anders ſagt — „ſtandesgemäß“ zu erhalten. Das Heirathen und die geordnete Lebensweiſe nehmen immer mehr ab, die angeführte abnorme Lebensart immer mehr zu. Ob eine Handlung recht oder unrecht, erlaubt oder unerlaubt ſei, darnach werde wenig mehr gefragt, wenn nur der eine Zweck erreicht werde — Geld und Flitter!

Am vorletzten Sonntag wurde ein junger Mann in der Rue Rochechouart von ſeiner Maitreſſe, einer Modiſtin aus Straßburg, erdolcht, am gleichen Tag Abends in der Rue St. Martin ein Angeſtellter eines Pariſer-Banquierhauſes ebenfalls von ſeiner Maitreſſe lebensgefährlich verwundet, weil er ſich geweigert, der Schönen ein ſo köſtliches ſeidenes Kleid zu kaufen, wie ſie wünſchte. Und das Ende?

Neueres.

Der Nationalrath iſt an der artikelweiſen Berathung des Nachtragsgeſetzes zu den gemiſchten Ehen.

Der Ständerath hat den Rekurs Kneubühler zu Gunſten der Luzerner Regierung entſchieden und die Verfaſſungen von Waadt und St. Gallen genehmigt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 24. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 20, Aufſchlag Fr. —. 38. Bohnen Fr. 23. 80, Aufſchlag Fr. 01. 15; Haber Fr. 18. 05, Aufſchlag Fr. —. 13. Es wurden verkauft:

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2615	Fr. 81,596. 90.
Bohnen	30	„ 714. —.
Haber	160	„ 2887. 70.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 65. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen **Bäcker**:
Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct.
„ „ Mittelbrod 42 „

Winterthur, 23. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 29. 92, Abſchlag Fr. —. 91; Haber Fr. 16. 84, Aufſchlag Fr. —. 38.

Havre, 24. Jan. Baumwolle. Wochen-Umſatz 3500 Ball.; Très bas 138 Fr.; bas 151 Fr. Très ord. 158 Fr. Heutige Verkäufe 2400 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.
Zucker Fr. 40. —.

Liverpool, 24. Jan. Wochenumſatz 24,000 Ballen. Mid. Louiſ. 12¾, D. Heutige Verkäufe 5000 Ball. ton meilleur.

Mancheſter: flau, Baiſſe.

Pariſer-Börſe. 24. Jan. 3% Rente 70. 55, 4½% Rente 99. 10, Credit mobilier 740, Oeſterr. Staatsb. 497. —.

London, 24. Jan. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 24. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. 90, National-Anleihe 83. —, Bankaktien 790. —, Kreditaktien 185. 75.

Wechſelkurs. 24. Jan. London 139. 20. Paris 55. —.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Madrid, 24. Jan. In den Cortes erklärte der Miniſter des Aeußern: Spanien werde von Mexico Genugthuung verlangen, dagegen deſſen Unabhängigkeit reſpektiren.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 25. Januar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214	„ 4%
Basel u. Zürich . .	—	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	374	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	214	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5½%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5½%
London	25. 25	—	25. 22½	„ 4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4½%
Mailand	—	—	99¾	„ 5½%
Paris	100	—	100	„ 4½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859	5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . .		16. April 1860	457½	452½	455
Nordost-Bahn . .		1. Januar 1860	—	615	620
Aarganische Bank		1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.		1. April 1860	—	615	620
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Januar 1860	570	560	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 26. Januar 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 25. Jaunar,
Abends ½8 Uhr,
bei Hrn. **Emanuel Rüetſchi.**
95] **Der Vorſtand.**

Zum Verkauf:

Zwei zweithürige ſchöne **Käſten** von Nußbaum- und Tannholz; ein einthüriger neuer gemalter **Kaſten**, und ein neuer gemalter **Coffer** zu billigem Preiſe bei

A. Meyer, Schreiner,
94] Halden Nro. 263.

Montags den 27. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier **4 Klafter Holz** gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

90] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er morgen Samſtag den 25. dieß ſein gut eingerichtetes **Metzgerlokal zum Schlüſſel an der Rathhausgaſſe** eröffnen wird.

Aus demſelben können fortwährend ſchönes fettes **Ochſenfleiſch** à 40 Cts., **Kalbfleiſch** à 40, 45 u. 50 Cts., **Schweinefleiſch** und verſchiedene gute **Wurſtſorten** bezogen werden.

Es wird ſich beſtreben das Zutrauen des Publikums durch gute und ſchnelle Bedienung, ſowie durch friſche Waare zu erwerben und empfiehlt ſich beßtens

Friedrich Siebenmann, Sohn,
Metzger, zum Schlüſſel,
92] **Rathhausgaſſe.**

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt ſoeben erſchienen:

Wiſſenſchaft & Myſtik.

Erwiederung
auf die im „Bund" erſchienenen
Mittheilungen
über das Werk:
Die myſtiſchen Erſcheinungen der menſchlichen Natur
von **Perty**
von
Wilhelm Schacht.
Preis 40 Cts.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

64] **Sl. Fiſch,** Metzger.

Die unterzeichnete Stelle findet ſich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß Beſtellungen reſp. Anſchaffungen aller Art ohne ſchriftliche Bewilligung des Unterzeichneten künftighin nicht mehr anerkennt werden.

Bahnhof **Aarau**, 22. Jan. 1862.

Der Bahnhof-Inſpektor
88] **Pfeiffer.**

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Der Vorſtand unſerer Geſellſchaft beſitzt ein Quantum Munition von Buholzer in Luzern, und ladet bei günſtiger Witterung die verehrten Mitglieder zu einer **Schießprobe** ein auf **Sonntag den 26. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im **Schachen.**

Am Abend des gleichen Tages **Verſammlung der Geſellſchaft** um 8 Uhr im **Storch** zur Wahl des neuen Vorſtandes pro 1862.

93] **Der Vorſtand.**

Theatraliſche Abendunterhaltung.

Auf vielſeitiges Verlangen!
wird der
Deutſche Arbeiter-Verein
Sonntag den 26. Jenner 1862
im Saale des Gaſthofs zum „eidgen. Kreuz" dahier
wiederholt aufführen:

Die Hochzeitsreiſe.

Luſtſpiel in zwei Akten von Roderich Benedix.

Hierauf zum erſtenmal:

Schwarzer Peter.

Luſtſpiel in einem Akt von C. A. Gärner.

Preiſe der Plätze:
I. Platz 60 Cts. II. Platz 40 Cts. Kinder die Hälfte.
Kaſſaeröffnung Abends 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Durch mehrſeitige Aufforderung ſehen wir uns veranlaßt, „Die Hochzeitsreiſe" wiederholt aufzuführen und laden daher ein verehrendes Publikum zu zahlreichem Beſuch ergebenſt ein.

Die Direktion.

Der Saal wird geheizt.
Man bittet das Rauchen zu unterlaſſen.

Lieferungs-Ausſchreibungen.

Ueber die **Lieferungen** von **Brod, Fleiſch, Heu** und **Stroh** für die dieſes Jahr auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** ſtattfindenden eidg. Militärſchulen und Wiederholungskurſe wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet; diejenigen Perſonen, welche dieſelben, alle oder nur theilweiſe, übernehmen möchten, werden eingeladen, ihre Angebote ſchriftlich und verſchloſſen der unterzeichneten Amtsſtelle, bei welcher die Lieferungsbedinge eingeſehen werden können, **bis und mit dem 1. Hornung** nächſtkünftig einzureichen.

Aarau, den 21. Jenner 1862.

Im Auftrage des Tit. eidg. Oberkriegskommiſſariats:
Das Kantons-Kriegskommiſſariat.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Zu vermiethen:

Ein ſchönes, gut meublirtes **Zimmer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [79

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

---

100 Stück gute Stahlfedern
verſchiedener Sorten à 1 Fr.
bei F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Januar 1862.

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby.
— Claſſen, Kfm. v. Baſel.
— Frei, dto. v. Ammriswyl.
— Rau m. Gem., dto. v. Bern.
— Sulzer, dto. v. Zürich.
Storchen.
Hr. Epprecht, Poſthlt., Affoltern.
— Schmid, Kfm. v. Ulm.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Paris.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
Wildenmann.
Hr. Hitſcheler, Kfm. v. Mülhauſen
Löwen.
Hr. Gmehlin, Negt. v. Lahr.
— Winterlin, Ingen., Stuttgart

Kreuz.
Hr. Wyß, Part. v. Sulz.
— Schrager, dto. v. dto.
Rößli.
Hr. Altenburger, Priv. v. Pfin.
— Moſimann, dto. v. Signau.
— Gerig, Priv. v. Kappel.
— Huggenberger, dto., Lenzburg
— Ludwig, Bäcker, Biſchhauſen.
— Joſt, Meſſrſchmd., Lauterbach
— Dolch, Maurer, Almansweiler
— Etzwylrr, Kübler, Stein.
— Schmitter, Priv, Frauenfeld.
— Maurer, dto. v. Kulm.
— Staudinger, v. Sigmaringen.
— Müller, Priv. v. Unterkulm.

Hr. Häuſelmann, v. Gütingen.
— Bucher, Priv. v. Leuchingen.
— Bodmer, dto. v. Langnau.
— Tinkenburger, dto., Konſtanz.
— Meilin, dto. v. Baſel.
— Zehle, Sattler, Schlagerten.
— Rols, Schönfärber, Leer.
— Weißenberger, v. Reichenberg.
— Milden, Kfm. v. Zürich.
Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Altenburger, a. Thurgau.
— Schlittenbauer, v. München.
— Gres z. 2, Mſikr., Mülhauſen.
— Hunziker, Priv. v. Kulm.
— Sandmeier, Knecht, Seengen.
Jgf. Blumenhofer, v. Karlsruhe.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 22. **27. Januar 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Denkmal für unſern vaterländiſchen Helden Arnold von Winkelried an ſeiner Wohnſtätte bei Stans in Unterwalden.

Aufruf.

1. Januar 1862.

Im Sommer 1861 erließ der ſchweiz. Kunſtverein eine Einladung zu Beiträgen für Erſtellung eines Winkelried-Denkmals. Der Gedanke zu einem ſolchen trat ſchon 1853 beim eidgen. Schützenfeſte in Luzern zu Tage, und wurde die Sache vom Gemeinderath von Stans ſofort mit Freudigkeit ergriffen. Derſelbe übergab 1855 die Angelegenheit zur nähern Prüfung dem ſchweizeriſchen Kunſtverein, welcher dann 1857 die Oberleitung gänzlich übernommen und das von Stans aus begonnene Sammeln von Beiträgen fortgeſetzt hat.

Viele, äußerſt verdankenswerthe Gaben ſind bereits zu dieſem Zwecke gefloſſen, ſie reichen aber noch bei Weitem nicht aus, um das projektirte Monument wirklich zur Ausführung zu bringen; was vornämlich daher rühren mag, daß von Seite des ſchweiz. Kunſtvereins die angeſtrebte Nationalſubſkription nicht auf ſo durchgreifende Weiſe bewerkſtelligt werden konnte, um jedem Vaterlandsfreunde, alt und jung, reich und arm, um jedem Verein, jeder Geſellſchaft Gelegenheit zu bieten, nach Kräften zur Erſtellung des Denkmals beizutragen. Es hat auch der ſchweizeriſche Kunſtverein, welcher ſich nur in engeren Kreiſen bewegt, weniger in ſeiner Macht, das Sammeln von Beiträgen in allen Gemeinden, und von Haus zu Haus anzuordnen, als ſolches vielmehr den erfreulicher Weiſe über alle Gauen des lieben Vaterlandes verbreiteten Schützen möglich ſein dürfte, und an welche wir um ſo eher zu wenden uns erlauben, als der erſte Gedanke zur Errichtung des Winkelried-Monuments von ihnen ausging, und am letzten eidgenöſſ. Schützenfeſt in Stans die Ausführung dieſes Nationalwerkes auf's Nachdruckſamſte beſchloſſen worden iſt. Möge es daher den kantonalen und lokalen Schützenvereinen gelingen, dem Werke durch ihr thätiges Eingreifen die Krone aufzuſetzen.

Und wahrlich es werden keine unerſchwinglichen Opfer verlangt, da durch den geringfügigen Beitrag von 10 Rpn. von jedem Schweizer die erforderliche Summe mehr als hinreichend gedeckt werden könnte. Obſchon nun die Einſammlung ſich nicht ſo konſequent durchführen läßt, ſo iſt das vorgeſetzte Ziel dennoch zu erreichen, wenn von der großen Mehrzahl aller Schweizer, von jedem nach ſeinen Kräften, beigeſteuert wird, demnach wird auch die geringe Spende des Unbemittelten gleich der bedeutenden und erklecklichen Gabe des Hablicheren willkommen ſein. Schon der Umſtand, daß wir vielleicht am Vorabend des Ausbruchs eines Krieges ſtehen, durch welchen unſer Vaterland in ſeiner Unabhängigkeit bedroht werden kann, ſollte die ganze Nation anzuregen vermögen, dem Winkelried im jetzigen Zeitpunkt ein Denkmal zu ſetzen, damit das Schweizervolk ſtets und fort ſich desjenigen Helden als Vorbild erinnert, welcher unſerer Freiheit eine Gaſſe gemacht hat.

Zur Sammlung denn Ihr Vereine und Geſellſchaften Alle, welche ſich für ein Monument für unſern vaterländiſchen Helden intereſſiren. Zur Sammlung Ihr Schüzzen und Wehrmänner Alle, denen der Muth und die Willenskraft Winkelrieds als Leuchte dient. Zur Sammlung Ihr Privaten Alle, die Ihr erwartet, daß gegebenen Falls Haus und Hof mit der Aufopferungsfähigkeit Winkelrieds vertheidigt werde. Zur Sammlung Ihr Jünglinge Alle, die Ihr durch Winkelrieds Heldenthat Euch begeiſtert fühlt. Namentlich aber ſtehet auch zu, Ihr Männer der gemeinnützigen Geſellſchaften, damit das Unternehmen gelinge, welches als ein würdiges Seitenſtück zum Rütli ſich geſtaltet, deſſen Erwerbung für die Eidgenoſſenſchaft Euch auf ſo rühmenswerthe Weiſe gelungen iſt. Endlich bleibe auch der mächtige Hebel der Preſſe zur Unterſtützung desſelben mit einem freundlichen, ermunternden Worte nicht aus, und es wird zu Stande kommen das Denkmal Winkelrieds zu Ehren des Helden und zu Ehren des Schweizervolks.

Namens des Zentral-Komites des ſchweiz. Schützenvereins:
Der Präſident: **F. Odermatt.**

Namens des Spezial-Komites des ſchweiz. Kunſtvereins für Erſtellung des Winkelried-Denkmals:
Der Präſident: **Ed. Ziegler**, eidg. Oberſt.

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Corr. v. 25. Jan.) Die Berathung des Geſetzes über den Gerichtsſtand für gemiſchte Ehen dauerte geſtern unter lebhaften Diskuſſionen fort und mußte um 2 Uhr auf den Wunſch von 47 gegen 17 Mitgliedern abgebrochen werden. Heute wurde der Entwurf zu Ende berathen und theils nach dem ſtänderäthlichen Antrage, theils nach dem der Commiſſion mit verſchiedenen Abänderungen angenommen.

Tagesordnung: Reorganiſation d. Raketenbatterien. Die Mehrheit der Commiſſion beantragte durch ihren Berichterſtatter Ziegler, es ſolle der Geſetzesentwurf an den Bundesrath zurückgewieſen und derſelbe eingeladen werden, falls eine Reorganiſation der Raketenbatterien nothwendig ſei, einen Geſetzesentwurf vorzulegen, in welchem von der Commiſſion näher bezeichnete Grundſätze enthalten ſein ſollen. Stämpfli iſt mit der Rückweiſung einverſtanden, nur ſolle dieſelbe nicht an den Bundesrath, ſondern an die Commiſſion geſchehen, damit die Sache nicht wieder auf die lange Bank geſchoben werde, ſondern möglichſt ſchnell ihre Erledigung finde. Die Commiſſion habe auch die von Oberſt Fiſcher geſtellten Abänderungsanträge bei ihrer neuerlichen Berathung des Gegenſtandes zu berückſichtigen. Mit großer Mehrheit wird Stämpfli's Antrag zum Beſchluß erhoben.

Weitere auf der heutigen Tagesordnung gelegene Gegenſtände mußten der vorgerückten Zeit wegen auf Montag verſchoben werden. Es wird alsdann wahrſcheinlich auch die bereits erwähnte Motion Curti zur Berathung kommen, dahin gehend, die Bundesverſammlung wolle beſchließen: Der Bundesrath iſt eingeladen, die nöthigen Unterhandlungen zu pflegen, um auf dem Konkordatswege ein gemeinſames Handelsgeſetzbuch für die geſammte Schweiz, ſo lange dies aber nicht möglich ſein ſollte, wenigſtens für eine größere Anzahl von Kantonen einzuführen.

Ferner iſt für Montag das Poſttaxengeſetz an der Tagesordnung.

Der Ständerath hat den Rekurs Stalder und die Eingabe Fuog abgewieſen, hingegen den Rekurs der Proteſtanten von Freiburg betreffend die Feiertage entgegen dem frühern Beſchluß theilweiſe begründet erklärt.

Der Bundesrath verlangt als Subſidie für die Rheinkorrektion für den Kanton

St. Gallen 2,850,000 und für Graubünden 350,000 Fr.

Zwiſchen Holland und der Schweiz ſoll eine Erklärung ausgewechſelt werden, nach welcher beide Länder ſich verpflichten, in Handelsbeziehungen ſich wie die meiſtbegünſtigten Nationen anzuſehen. Ferner iſt Holland geneigt, mit der Schweiz einen Konſularvertrag abzuſchließen.

Hr. Oberſt v. Salis iſt zum Kommandanten der dießjährigen Centralſchule ernannt. (Intbl.)

Die öſterreichiſche Geſandtſchaft verlangt zu Handen ihrer Regierung eine große Zahl von Geſetzen des Bundes und der einzelnen Kantone, namentlich die Zivil- und Strafgeſetzbücher, ſowie die Prozeßordnungen. Es werden die entſprechenden öſterreichiſchen Geſetze zum Austauſch anerboten. Der Bundesrath iſt hiezu bereit und empfiehlt den Kantonen die Einſendung durch Kreisſchreiben.

Aargau. Zurzach. (Correſp. vom 26. Jan.) Den ſeit Monaten mehrmals eingetretenen Schlaganfällen, welchen Hr. Fürſprecher Hauſer unterworfen war, iſt geſtern in der Mittagsſtunde ein neuer Anfall gefolgt, der Abends ſchon ſeinem Leben in einem Alter von 51 Jahren ein Ende machte. Dem bei beſſern Kräften ſowohl in ſeinem Berufe, wie in ſeinen verſchiedenen Amtsſtellungen unermüdlichen Arbeiter, dem ſtets bereiten Rathgeber, dem Förderer des Guten und Nützlichen ſei die Erde leicht. Seine irdiſchen Ueberreſte werden Donnerſtag Morgens der Erde übergeben werden, in welche vor kaum einem halben Jahre ſein jüngerer Bruder, Bezirksarzt Hauſer, geſenkt wurde.

Bern. Ein großer Vortheil für die Ausführungen des berniſchen Eiſenbahnbaues, ſchreibt der „Hdls.-Cour.", zeigt ſich in den in Folge der Hemmniſſe der Zeit ungemein geſunkenen Preiſen der Bahnſchienen. Dieſelben ſind zu Fr. 10 per Zentner franko Biel in Akkord gegeben und ſollen die ſechzigtauſend Zentner, die für Biel-Bern-Langnau nöthig ſind, binnen Jahresfriſt geliefert ſein. Ebenſo werden die eiſernen Brücken, die auf dieſer Linie ſind, in gleichem Maße wohlfeiler kommen. Die Differenz iſt gegen früher ſo bedeutend, daß man die Erſparniß bei dem Schienenankauf allein auf 300,000 Fr. anſchlagen kann.

Zürich. Der amerikaniſche Konſul, Hr. Bernays, wird auf ſein Verlangen nach Dänemark verſetzt und an ſeine Stelle werde bei gegenwärtiger Stockung des Handels einſtweilen nur ein Vize-Konſul ernannt, um die laufenden Geſchäfte zu beſorgen.

— Geſtern wurde in der Kirche zu Bonſtetten einem Vater, ſeinem Sohn und deſſen Tochter zu gleicher Zeit getauft. Es ſind drei Knäblein.

Luzern. Kaum hat in der Stadt das Gerücht die Runde gemacht, es ſei eine hieſige junge Frau mit einem dito jungen öſterreichiſchen Offizier auf und davon, ſo wird ſchon wieder ein zweiter derartiger Fall berichtet. Die haben ſcheint's das neue Eheſcheidungs-Geſetz nicht abwarten wollen; die geprellten Ehemänner ſind aber der Anſicht, es hätte nicht ſo preſſirt und ſetzen nun den Päärchen nach. (Schw. Z.)

Freiburg. Die kantonale Bank von Freiburg zahlt ihren Aktionären für das Jahr 1861 eine Dividende von 7 pCt.

St. Gallen. „Bote am Rhein" ſagt über die Berathung des Poſttaxengeſetzes im Ständerath: Die Zeitungen ſind diesmal noch mit dem bisherigen niedern Anſatze weggekommen, was namentlich den täglichen Blättern zu gönnen iſt. Es iſt überhaupt merkwürdig, warum in der Schweiz, in einem freien Lande, eine Sache beſteuert und zu einer fiskaliſchen Einnahmsquelle gemacht werden will, welche der ganzen Nation zu einer geiſtigen und leiblichen Nothwendigkeit geworden iſt! Und das ſind die öffentlichen Blätter unbeſtritten; denn wer kann ſich jetzt eine Schweiz ohne Zeitungen denken? Wie brächten National- und Ständeräthe ihre Tage ohne Zeitungen hin? Wenn man übrigens die Bundesfinanzen äuffnen will, ſo lege man eine Steuer auf Champagner und andere Luxusbedürfniſſe, welche aus dem Auslande bezogen und namentlich in der Bundesſtadt in hohem Maße konſumirt werden, ſtatt die Literatur des Volkes, faſt ſeine einzige Bildungsquelle, auf ſo chicanöſe Weiſe zu beſteuern!

— Die Hauptverſammlung der beiden St. Galliſchen Schützengeſellſchaften, nämlich diejenige der Stand- und der Feldſchützen, hat ſich am letzten Montag als eine Geſellſchaft erklärt und die Statuten der letztern adoptirt.

— In der Gemeinde Quarten leben in ſchönſter Eintracht drei unverheirathete Brüder zuſammen, die 83, 77 und 74 Jahre alt ſind.

Schaffhauſen. In Oberhallau ſtarb letzten Dienſtag Hr. alt Regierungsrath J. J. Surbeck, 60 Jahre alt. Er hat ſeinen Kanton früher auch an der Tagſatzung vertreten.

Ausland.

Deutſchland. Es heißt, daß Preußen den Verſuch macht, die franzöſiſche Sprache aus ihrer Alleinherrſchaft in der diplomatiſchen Welt zu verdrängen. Es hat alle ſeine Geſandten angewieſen, ſich für die Zukunft bei allen ihren ſchriftlichen Mittheilungen und Aktenſtücken nur noch der deutſchen Sprache zu bedienen, und wie es heißt, wollen die übrigen deutſchen Staaten dieſem Beiſpiele folgen. In den diplomatiſchen Kreiſen zu Paris hat dieſe Entſchließung Aufſehen gemacht.

— Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß die Leipziger Banknoten, welche im Jahr 1851 und früher ausgegeben worden ſind, nur bis zum 15. Febr. d. J. giltig bleiben.

— Die Auswanderung über Hamburg und Bremen iſt bedeutend im Abnehmen. Ueber Hamburg betrug ſie im vergangenen Jahre 14,214, über Bremen 17,597 Perſonen. Im Jahr 1854 waren in Bremen allein 76,875 Auswanderer nach transatlantiſchen Häfen befördert worden.

Berlin, 23. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauſes brachte der Juſtizminiſter ein Miniſterverantwortlichkeitsgeſetz ein. Das Recht der Anklage ſteht nur den beiden Häuſern gemeinſam zu. Die Begnadigung iſt nicht durchweg durch den Antrag des anklagenden Hauſes bedingt. Die Krone iſt jedenfalls berechtigt Freiheitsſtrafen zu erlaſſen. Im Uebrigen ſchließt ſich daſſelbe weſentlich an die Vorlage von 1850 an.

München, 24. Jan. Die Söhne des Prinzen Luitpold gehen nach Athen; der älteſte, Ludwig (geb. 1845), iſt zum präſumtiven Erben der griechiſchen Krone beſtimmt.

— In Mecklenburg ſoll der Hungertyphus ausgebrochen ſein.

— Deutſchlands Gasſtädte (einſchließlich Oeſterreich). Die „Deutſche Induſtrie-Zeitung" zählt in Deutſchland ſechs Städte von mehr als 100,000, 10 von 50 bis 100,000, 31 von 20—50,000 Einw., ſämmtlich mit Gasbeleuchtung verſehen, dagegen von Städten zwiſchen 10 bis 20,000 Einwohner 69 mit und 27 ohne, von ſolchen zwiſchen 5000 und 10,000 Einw. 71 mit und 98 ohne, endlich von Städten unter 5000 Einwohnern 41 mit und 155 ohne, zuſammen 228 mit und 280 ohne Gasbeleuchtung auf.

— Zu Marienfels im Naſſauiſchen ſind durch Zufall mehrere antike, wahrſcheinlich bronzene Gefäße ausgegraben worden. In einem dabei befindlichen Kruge befanden ſich über 1000 Münzen aus der Römerzeit.

Frankreich.

Zur Unterhaltung des dem kaiſerl. Prinzen geſchenkten Schloſſes Blois hat der Staatsminiſter 50,000 Fr. angewieſen.

— Der Preis des Salzes iſt nicht auf 10 Cts. per Kilogramm, ſondern um 10 Cts. per Kilog. erhöht worden; derſelbe war bis jetzt 10 Cts. und iſt alſo auf 20 Cts. per Kilog. erhöht oder um 100 pCt. vermehrt worden.

Amerika.

Aus New-York vom 11. Jan. iſt pr. „Norwegia" die Nachricht eingetroffen, der Staatsſekretär Seward habe erlaubt, die engliſchen Truppen für Kanada in Portland auszuſchiffen und dieſelben den Staat Maine paſſiren zu laſſen.

England.

London, 22. Die Berichte aus dem „Hartley Pit" ſind die allertraurigſten. Faſt muß man die Hoffnung aufgeben, auch nur Einen der 215 lebendig Begrabenen retten zu können. Morgen iſt gerade eine Woche daß ſie verſchüttet wurden; am Montag hoffte man noch, in wenigen Stunden mit der Wegräumung der letzten Schuttlagen fertig werden zu können, aber bei jedem Schritt ſtellen ſich den leitenden Ingenieuren neue Hinderniſſe in den Weg. Geſtern wurde die Arbeit durch eine neue, unvorhergeſehene Kataſtrophe unterbrochen. Die Luft im Schachte ſchwängerte ſich plötzlich mit kohlenſaurem Gaſe und ſieben der mit Wegräumen der Balkentrümmer beſchäftigten Arbeiter wurden im bewußtloſen Zuſtande heraufgeſchafft. Bevor Andere der Gefahr des Erſtickens ausgeſetzt werden dürfen, muß natürlich eine hinreichende Lüftung des Schachtes vorgenommen werden, womit man im beßten Falle erſt im Laufe des heutigen Tages zu Ende kommen kann. Mittlerweile gehen die Verſchütteten wahrſcheinlich zu Grunde, wenn dies nicht bereits geſchehen iſt. Manche hoffen noch, daß ſie im Stande waren auszuhalten, daß ſie ſich in einen gutventilirten Theil des Bergwerks zurückgezogen und ihr Leben ſo gut es gehen mag gefriſtet haben mögen. Aber mit jeder Stunde wird die Hoffnung ſchwächer, die Aufregung und der Kummer der am nächſten an dem furchtbaren Unglück Betheiligten ſoll namenlos ſchrecklich ſein.

— Das Schickſal der in dem Hartley Kohlenbergwerke verſchütteten Arbeiter iſt auf traurige Weiſe entſchieden. Nach den letzten Berichten vom Abend des 22. Jan. ſind ſie alleſammt, — 215 an der Zahl — als Leichen gefunden worden. Alle Anſtrengungen, noch zu rechter Zeit Rettung zu bringen waren vergebens. Als endlich der Eingang frei war fand man nur Leichen, ein herzbrechender Anblick. Ganze Familien hatten ſich nach furchtbarem Leiden und Todeskampfe im Sterben nebeneinander gelegt, Brüder neben Brüder, Kinder in den Armen ihrer Väter. Die Futterſäcke waren ſämmtlich leer, in den Taſchen weniger fanden ſich einige Haferkörner, ein Pony lag todt aber noch unberührt unter den Menſchenleichen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Joh. Meier, von Mönthal (Aargau) wurde beim Fällen eines Obſtbaumes getödtet; und in Altendorf (Schwyz) ein Mann, Namens Knobel, Vater mehrerer Kinder, ebenfalls beim Holzfällen.

— Biel, d. 25. Jan. Huguelet's entſeelter Körper iſt gefunden. Als heute früh die Schleuſen unter der Brücke bei Bözingen aufgezogen wurden, kam ein Leichnam zum Vorſchein, der von Kleidern nichts mehr trug als Hemd, Halsbinde und Stiefel. Es war Huguelet, der Vermißte, der faſt unzweifelhaft das Opfer eines Raubmordes geworden iſt, dafür ſprechen die fehlenden Kleider, ſowie einige andere Zeichen an dem übrigens durch das Fahren über Geſtein und Felſen ſehr entſtellten Kopfe. Indeſſen iſt die Unterſuchung abzuwarten, die nähere Indizien zu Tage fördern wird.

— Kurheſſen. Am 20. d. hat der Kaſſier der Spielbankgeſellſchaft in Nauheim durch einen Piſtolenſchuß ſeinem Leben ein Ende gemacht.

— Ein lomb. Kohlenbrenner, Namens Joſ. Arvignoni, der bis vor kurzer Zeit im Miſox (Bünden) gearbeitet hatte, iſt auf der Heimreiſe auf lombardiſchem Boden, Gebiet von Brumano, ermordet und ſeines Geldes beraubt worden. Der nächſte Verdacht der Thäterſchaft liegt auf ſeinem Reiſegefährten Joſ. Cortinovis (gen. Buga) von Coſta Serina, ebenfalls Kohlbrenner.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Havannah, den 7. Jan. Laut dem mexikaniſchen Moniteur iſt Mexiko entſchloſſen, mit 150,000 Mann und 100 Kanonen die Invaſion abzuwehren.

Uraga vertheidigt die Zugänge. Eine Proklamation des Präſidenten Juarez ermahnt an das Vergeſſen innerer Zwiſtigkeiten und zu Vereinigung zum Landesſchutz.

Muſikaliſches. Aarau. (Eingeſandt). Wir beabſichtigten anfänglich, einen eigenen größern Artikel über das morgen ſtattfindende zweite Conzert des Hrn. Terſchak zu ſchreiben, allein es mag, der Unparteilichkeit wegen, genügen, wenn wir uns darauf beſchränken, das Referat eines uns nicht bekannten Verfaſſers über das erſte Conzert hier wörtlich noch einmal folgen zu laſſen. Es lautet: „Die vorausgegangene Empfehlung hatte nicht zu viel geſagt, das iſt die allgemeine Stimmung, die ſich gleich im Anfang des Spiels auf allen Geſichtern kund gab; es war wie ein electriſcher Strom, der alle Zuhörer auf einmal durchfuhr, dieſes Gefühl, daß man einen Künſtler erſten Ranges, wie vielleicht noch keiner da war, vor ſich habe. Man wußte nicht, ſollte man mehr die ſpielende Leichtigkeit, mit welcher Herr Terſchak die unglaublichſten Schwierigkeiten überwand, oder den Vortrag bewundern, der mit den Modulationen der menſchlichen Stimme wetteiferte. Doch was wollen wir beſchreiben, was ſich nicht beſchreiben läßt, was gehört werden muß.“

Wir glauben obiges Referat ſagt genug, und ſagt auch nicht zu viel.

Sollte morgen vielleicht irgend welche Ergänzung noch nöthig werden, ſo wird ſie je nach Umſtänden — folgen. Sonſt nicht.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 24. Jan. Der heutige Schrannenſtand betrug 3430 Sch., wovon 3384 Sch. verkauft und 46 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 51 kr. (gefallen um 04 kr.), Korn fl. 19. 36 (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Roggen fl. 16. 45 (gefallen um 07 kr.), Gerſte fl. 13. 34 kr. (geſtiegen um 06 kr.), Haber 6 fl. 40 kr. (gefallen um 01 kr.).

Baſel, 24. Jan. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 03 Rp., Abſchlag 88 Rp. Stehen geblieben 337 Dopplztr. Dazu angekommen 239 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 180 Dplztr. Blieben ſtehen 396 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 25. Jan. 3% Rente 70. 90, 4½% Rente 99. 30, Credit mobilier 747, Oeſterr. Staatsb. 495. —.

London, 25. Jan. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 25. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. 75, National-Anleihe 83. —, Bankaktien 785. —, Kreditaktien 186. 30.

Wechſelkurs. 25. Jan. London 139. 10. Paris 55. —.

— Ein Mechaniker in Frankfurt a. M. hat eine Maſchine zuſammengeſetzt, mittelſt welcher die Charpie in Maſſe bereitet werden kann.

In Marſeille hat die Ankündigung von Wiedererhöhung der Zuckerzölle keine Preisſteigerung in dieſem Artikel hervorgerufen.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Gehülfe der Hauptzollſtätte in Romanshorn. Jahresbeſoldung Fr. 1400. Anmeldung bis zum 1. Februar 1862 bei der Zolldirektion in Schaffhauſen.

Chef der Briefdiſtribution beim Hauptpoſtbüreau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 2100. Anmeldung bis zum 5. Februar 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Fahrpoſtfaktor beim Hauptpoſtbüreau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 29. Januar 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Adjunkt bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen. Jahresbeſoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 4. Februar 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Januar 1862).

Schuldenrufe.

Aarau. Birrcher, Abraham, Wirthsjakobs, von Küttigen, im Seeberghof (Gemeinde Schafisheim). Eingabe 1 März, Gemeindeſchreiberei Küttigen.

Baden. Seiler, Adam, alt Gemeindeſchreiber, von Wohlenſchwyl; kürzlich geſtorben. Eingabe 25. Hornung, Gemeindeſcheiberei Wohlenſchwyl.

Muri. Stierli, Joſeph, ſel, Ronijoſep genannt, von Althäuſern; Meier, Xaver, Leinweber, von Birri. Eingabe 26. Hornung, Gemeinderath Ariſtau. — Wurmann, Ignaz, ſel, von Bünzen. Eingabe 26. Hornung, Gemeinderath Bünzen

Zofingen. Gloor, Jakob, alt Gemeindeſchreiber, von Dürrenäſch, wohnhaft geweſen in Strengelbach; Erblaſſer. Eingabe 8. März, Gemeindeſchreiberei Strengelbach.

Beneficium Inventarii.

Baden. Seiler, Joh. Adam, Wendelis, Franzen, von Tägerig, wohnhaft geweſen in Würenlingen und daſelbſt kürzlich verſtorben. Eingabe 25. Hornung, Gemeindeſchreib. Würenlingen.

Rheinfelden. Schmid, Anna Maria, ſel., geb. Brombach, von Ueken, geweſene Einſaßin in Rheinfelden. Eingabe 24. Hornung, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Zurzach. Bugmann, Joſeph Leonz, alt Gemeinderath, Unterbauern, von Döttingen. Eingabe 27. Hornung, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Wilhelm, Gottlieb, Haus Rudolfs, Mühlemacher, von Uerkheim, in Unterentfelden wohnhaft; Gyſiger, Barbara, Wicklors, von Hauenſtein, Kts. Solothurn, wohnhaft in Oberentfelden, vermögenslos; Mühlemann, Suſanna, geb. Hunziker, Chriſtians ſel. Wittwe, von Bittwyl, Kirchgemeinde Seeberg, Kts. Bern, vermögenslos; Stalder-Stirnemann, Rudolf, von Lotzwyl, Kts. Bern, geweſ. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau, vermögenslos. Eingabe 1. März.

Baden. Merkli, Mathias, Schmied, von Wettingen; Fuchs, Kaſpar, Fuhrmann, von Gebenſtorf; Keller, Joſ. Alois, von Pfäffikon, Kts. Schwyz, Fabrikarbeiter in Baden. Eingabe 27. Hornung.

Kulm. Büchi, Johannes, Schneider, von Schloßrued. Eingabe 8. März. — Müller, Gottlieb, Hartmannheiris, von Unterkulm, bevormundet und vermögenslos; Frey, Anna Maria, geb. Grüter, Ehefrau des falliten Gottfried Frey, Buchbinder, von Gontenſchwyl, vermögenslos. Eingabe 1. März.

Lenzburg. Siegriſt, Rudolf, Fritzen, Metzger, von Fahrwangen; Rohr, Samuel, Spinner und Lumpenſammler, von Hunzenſchwyl, in Retterswyl angeſeſſen; Meier, Anna Maria, geb. Meier, Wittwe des Samuel Meier, Wirths, Oelers, von Dintiken; Siegriſt, Jakob, alt Weibels, von Fahrwangen, vermögenslos. Eingabe 23. Hornung.

Muri. Meier, Goar Paul, alt Zürichbot, von Dorfmuri. Eingabe 26. Hornung.

Rheinfelden. Kym, Heinrich, Holzhändler, von Wallbach. Eingabe 24. Hornung.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Bruppacher, Jakob, Schneider, und deſſen Ehefrau, Barbara, geb. Koch, von Enge, Kts. Zürich, in Bremgarten wohnhaft.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Wegenſtetten. Anmeldung bis 14. Hornung beim Tit. Bezirksſchulrath Rheinfelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,6‴	26″11,1‴
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Dienſtag den 28. Januar

im Caſinoſaal zu Aarau

Zweites Concert des Herrn A. Terſchak,

Flöten-Virtuos aus Wien,

unter gefl. Mitwirkung von Herrn Muſikdirektor Raabe aus Lenzburg.

Das Nähere beſagen die Programme.

Caſſa-Eröffnung: 6 Uhr. Anfang: 7 Uhr.

Billets zu Fr. 1. 50. ſind in den Buchhandlungen von H. R. Sauerländer und J. J. Chriſten zu haben. Abends an der Caſſe: 2 Fr.

Um den Herren Kantonsſchülern eine Freude zu machen, habe die Einrichtung getroffen, daß dieſelben **beſondere Billets à 1 Fr.** an den beiden genannten Orten für ſich beziehen können.

Terſchak.

Nähmaſchinen

von Grover & Baker in New-York.

Hauptagentur:

Gebr. Mayer & Cie. in St. Gallen.

Wir haben das Vergnügen das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß Jemand von unſerm Hauſe mit Muſter-Maſchinen und Probearbeiten für Familien und alle Gewerbe

Donnerſtag den **23. bis Mittwoch** den **29.** Mittags in **Zürich**
bei Herrn Daeniker-Fierz in Unterſtraß
Donnerſtag, Freitag und **Samſtag** den **30.** und **31. Jan.** und **1. Febr.** in **Aarau**
im Gaſthof zum goldenen Ochſen
Montag den **3. bis Samſtag** den **8. Februar** in **Luzern**
im Gaſthof zur Krone

eintreffen wird.

Wir laden Jedermann, der ſich für Nähmaſchinen intereſſirt, freundlich ein, ſich durch eigene Anſchauung ein Urtheil über die unſrigen zu bilden und alle Erkundigungen einzuziehen, welche wünſchenswerth ſein können. [99

☛ States Right ☚

Richondo Loaves Fabrica de Tabacos de Rama de Richondo, de J. A. Varela, Calle de las Animas Nro. 129 Habana.

H de CABANNA Y CARBAJAL

(**Preis-Medaille, Induſtrie-Ausſtellung London 1851.**)

Fabrica de Tabacos de la Hija de Cabannas. J. Carvaial, Calle de la Lamparilla Haciendo Esquina a la des Ignacio, o sea de Volcan Nro. 92. Habana.

☛ Dieſe beiden, einzig in ihrer Art daſtehenden Cigarren habe ich direkt importirt. ☛☛ Erſtere koſtet pr. Mille 36 Rthlr. Letztere pr. Mille 48 Rthlr. ☛☛ 10tel Original-Kiſtchen enthaltend 100 Stück werden von mir erſtere à 3 Rthlr. 18 Sgr. Letztere à 4 Rthlr. 24 Sgr. gegen franco Aufträge und Baarſendung oder Poſtvorſchuß prompt effectuirt.

CARL HEYLBUT. Agent. **Hamburg.**

☞ Im nicht convenirenden Falle nehme ich die angebrochene Waare zurück und retournire den Betrag ſofort!!!! da mir darau liegt, durch ſtreng ☞ reelle Bedienung dauernde Abnehmer zu finden, mit dem einmaligen Verſandt aber nicht gedient ſein kann.

Carl Heylbut.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Januar 1862.

Ochſen.
Hr. Daniel, Negt., v. Berlin.
— Gerp zu 2, dto. Hagenthal.
— Koch, dto. v. München.
— Honegger, Part Rapperſchwyl
Krone.
Hr. Murg, Negt., v. Yverdon.
Storchen.
Hr. Weber, Part., v. Zürich.
— Weber, Negt., v. Winterthur.
— Lang, Part., v. Schaffhauſen.
— Guggenheim 2, Pfh. Endingen
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Gmelin, Negt., v. Lahr.
— Hauri, dto. v. Reinach.
Rößli.
Hr. Hermann, Samh, Gönningen
— Bolliger, Priv. Gontenſchwyl
— Guggenbühl, dto. v. Meilen.
— Habermacher, dto. Richenbach
— Meier, dto. v. Karlsruh.
— Schüliar, dto. v. Sitten.
— Lüthi, dto. v. Lauperswyl.
— Widmer, dto. v. Burgdorf.
— Lichti, dto.
Hr. Wiegel, Priv., v. Gonefeld.
— Broſchhammer, Hutm. Lindau
— Widmer, Schuhm. Herliburg.
— Lons, dto. v. Schlieren.
— Dellacaſagrande v. Genua.
Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Steinegger 2, Part. Feldberg.
— Minder, dto. v. Oberbipp.
— Müller, Buchbind. Schöſtland
— Ruf, Schneider, v. Rickingen.
— Malpert, dto. v. Rickenbach.

Eheverkündung in Aarau vom 26. Jan.

Jakob Hofer, von Niederwyl mit Johanna Adel, von Thalheim, Beide in Aarau wohnhaft.

Ausſchreibung.

Ueber die **Lieferung** und **Zufuhr** von ca. **118 Schachtruthen Auffüllungsmaterial** zur Verebnung des Vorplatzes beim Feuerwerkergebäude auf dem Schachen zu Aarau wird mit dem Bemerken Concurrenz eröffnet, daß die daherigen Vorſchriften auf dem Bureau des Herrn Hochbaumeiſters eingeſehen, und Uebernahmsangebote bis zum **5. Februar** nächſthin der Tit. Baudirektion eingereicht werden können.

Aarau, 22. Januar 1862.

87] **Kanzlei der Baudirektion.**

Verloren:

Eine **Plüſchtaſche,** worin ein Brief und Handſchuhe enthalten, von Küttigen bis Aarau. Man bittet um Rückgabe an die Expedition dieſes Blattes gegen Finderlohn.

Ein gewandter **Knecht,** der in Haus, Stall und Feld bewandert, findet ſofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [98

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

100] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er letzten Samſtag den 25. dieß ſein gut eingerichtetes **Metzgerlokal zum Schlüſſel an der Rathhausgaſſe** eröffnet hat.

[Aus demſelben können fortwährend ſchönes fettes **Ochſenfleiſch** à 40 Cts., **Kalbfleiſch** à 40, 45 u. 50 Cts., **Schweinefleiſch** und verſchiedene gute **Wurſtſorten** bezogen werden.

Es wird ſich beſtreben das Zutrauen des Publikums durch gute und ſchnelle Bedienung, ſowie durch friſche Waare zu erwerben und empfiehlt ſich beßtens

Friedrich Siebenmann, Sohn,
Metzger, zum Schlüſſel,
92] Rathhausgaſſe.

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
71[am Zollrain.

Zum Verkauf:

Zwei zweithürige ſchöne **Käſten** von Nußbaum- und Tannholz; ein einthüriger neuer gemalter **Kaſten,** und ein neuer gemalter **Coffer** zu billigem Preiſe bei

A. Meyer, Schreiner,
94] Halden Nro. 263.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 23. 28. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements

auf die „Aarauer Nachrichten“ werden angenommen für Februar und März in Aarau mit Fr. 1. 35., auswärts 2 Fr.; für Februar bis Juni in Aarau mit Fr. 3. 35., auswärts Fr. 4. 50.

Man beliebe ſich zu wenden an die

Expedition

der „Aarauer Nachrichten“.

)-(Ein anderes Geſpräch über das Geſchwornenverfahren zwiſchen K. und W. im Leſekabinet.

K. Ich ſehe, Sie haben die Aarauer Nachrichten in der Hand, giebt's etwas Neues?

W. So eben habe ich das Geſpräch über das Geſchwornenverfahren geleſen.

K. Nun, was ſagen Sie dazu?

W. „Hölziges Zeug“.

K. Ganz Ihrer Meinung — ein kunſtloſer, holziger Dialog. Eine Sprache, ſo trocken wie ein Maikäfer. Auch nicht die Idee von einem Schöngeiſt. A und B gehören offenbar zur Klaſſe ganz gewöhnlicher Menſchen. Wie finden Sie aber den Inhalt?

W. Der geht an. Darin haben die Beiden Recht, daß ſie die Jury beibehalten wollen und es verdammen, wenn die Verfaſſungsreviſion dazu benützt werden will, das Geſchwornenverfahren über Bord zu werfen. Ich betrachte dies geradezu als einen verwerflichen Vorwand zur Agitation. Kein Freund freiſinniger Inſtitutionen kann das Geſchwornenverfahren zu beſeitigen wünſchen. Es gehört daſſelbe zu den ſchönſten Errungenſchaften des Volkes, das damit den Entſcheid über die höchſten Güter des Menſchen — Leben, Freiheit und Ehre — in ſeine eigene Hand nahm und ſeine eigene Würde erhöht, indem es ſich derſelben bewußt wird. Wer das Verfahren mißbilligt, kennt es nicht. Wer je als Geſchworner mitwirkte, iſt ein Freund desſelben geworden und hat in Erfüllung der ſchweren Pflicht ſeine geiſtigen und moraliſchen Eigenſchaften gekräftigt. Man müßte deßhalb am Verſtande des Volkes irre werden, wenn es ſich verleiten ließe dieſe Errungenſchaft wieder preiszugeben.

K. Bis dahin gehen wir einig. Sie ſehen, auch A und B, die kaum ein ordentliches Geſpräch zu führen im Stande ſind, haben dieſe Einſicht gewonnen. Da aber die Geldfrage leider dabei eine Hauptfrage iſt, ſo habe ich ſchon gedacht, ob nicht an den Geſchwornen und Zeugen geſpart werden könnte.

W. Ich ſehe nicht ein, wie das möglich wäre. Wenn man auch hie und da hört, es werden zu viele Zeugen beigezogen, ſo iſt zu bedenken, daß man zum Voraus die Ausſagen der Zeugen nicht kennt, einen Zeugen alſo zum Voraus nicht verwerfen kann. Hier muß die Erfahrung nach und nach dem Ankläger und Vertheidiger das richtige Maß lehren.

K. Zugeſtanden. Wegen einzelner Mißbräuche darf man nie einen guten Brauch, eine gute geſetzliche Beſtimmung verwerfen. Aber in Beziehung auf die Organiſation ließe ſich doch manches verbeſſern und einiges erſparen.

W. Hier ſind Sie im Irrthum. Nur Wenige haben die Sache ſtudirt wie ich. Im Grunde genommen verſteht die Mehrzahl nichts davon. Ich ſage: Es iſt gut, wie es iſt.

K. Ihre Beſcheidenheit macht jeder Diskuſſion ein Ende. Als Strafe dafür ſollen Sie einige Vorſchläge von meiner Seite anhören. Ich proponire folgende Veränderungen:

§ 1.

In Anbetracht, daß die Criminalgerichtskanzlei häufig wegen Mangel an Beſchäftigung ſich langweilt, werden deren Funktionen der Obergerichtskanzlei übertragen.

§ 2.

In Erwägung, daß das gleiche Uebel zuletzt auch das Präſidium ergreifen könnte; in Erwägung, daß wenn die Leitung der Verhandlungen nicht eine Geheimwiſſenſchaft werden ſoll, ein angemeſſener Wechſel darin eintreten muß; in Erwägung, daß ein ſolcher Wechſel in verſchiedenen Richtungen gut ſein wird, tritt der Criminalgerichtspräſident in den Schooß des Obergerichts zurück und wird der Jurypräſident aus der Mitte des Obergerichtes gewählt.

§ 3.

Um das Gefühl der Coordination zu kräftigen, werden auch die zwei andern Mitglieder des Criminalgerichtes aus der Zahl der Oberrichter bezeichnet.

§ 4.

Die Anklagekammer wird aus einem Mitgliede des Obergerichtes und zwei Gerichtspräſidenten beſtellt.

§ 5.

Die Staatsanwaltſchaft beſteht nur aus einer Größe und aus einem Subſtituten derſelben.

W. Der Subſtitut muß Lehrgeld bezahlen, nicht wahr, da profitirt der Staat auch hier noch etwas? Erlauben Sie, mein Freund, ich kann Sie nicht länger ausſtehen. Sie leiden an der Krankheit, über Dinge ſich auszulaſſen, über die Sie nichts wiſſen.

K. Es iſt dies wie Ihr abſprechendes Urtheil: eine Krankheit der Zeit. Wir beide werden ſchwerlich einig, haben auch nicht zu entſcheiden.

Ueber die Frage, ob das Geſchwornenverfahren überhaupt beibehalten werden ſoll, kann und darf allein das **Volk**, über die Frage, welche Verbeſſerungen vorzunehmen ſeien, die geſetzgebende Behörde entſcheiden.

Dieſen Entſcheid wollen wir abwarten, vielleicht darf ich Sie ſpäter an unſere Unterredung erinnern. Adieu.

Eidgenoſſenſchaft.

Auf den Antrag der eidgen. Penſionskommiſſion hat der Bundesrath in Bezug auf die Uebertragung von Penſionen in Folge Ablebens des Penſionirten als Norm für künftige Fälle folgende Vorſchriften aufgeſtellt:

1. Nachgeborne Kinder aus einer vor der Penſionirung geſchloſſenen Ehe ſind penſionsberechtigt gleich denjenigen Kindern, die vor der Penſionirung erzeugt wurden.
2. Wenn eine Ehe nach der Penſionirung geſchloſſen worden iſt, ſo erliſcht die

Penſion ſowohl für die Wittwe, als die aus der Ehe hervorgegangenen Kinder mit dem Ableben des Ehegatten.

3. Dieſe letztere Beſtimmung ſoll nicht auf bereits beſtehende Penſionen Anwendung finden.

Die Geſammteinfuhr in die Schweiz beläuft ſich 1860 auf 217,706 Stück Vieh, 447,538 Zugthierlaſten (Holz, Kohlen ꝛc.) und 7,858,577 Ztr. verſchiedener Waaren; im Jahre 1861 auf 211,372 Stück Vieh, 512,798 Zugthierlaſten und 8,005,752 Ztr. Waaren. Die Ausfuhr 1860: 90,281 Stück Vieh, 42,668 Zugthierlaſten und 811,487 Ztr. Waaren; 1861: 84,716 St. Vieh, 54,712 Zugthierlaſten und 900,493 Ztr. Waaren. Die Durchfuhr 1860: 91,353 St. Vieh, 38,537 Zugthierlaſten und 687,851 Ztr. Waaren; 1861: 93,761 St. Vieh, 43,117 Zugthierlaſten u. 816,380 Ztr. Waaren.

Die Zolleinnahmen für das Jahr 1861 betragen **Fr. 8,137,000**, d. i. 1,637,000 mehr als der Voranſchlag.

Aargau. Zurzach. (Corr. v. 26. d.) Eine Anzahl Schüler des aarg. Gymnaſiums und der Gewerbeſchule überraſchten geſtern Abends die Bewohner Zurzach's mit einem Konzerte, in dem Muſik mit Geſang abwechſelte. Die ſchmucken und beſcheiden aufgetretenen Studenten zeigten in beiden Gebieten große Fertigkeit; zwei mit ſchwierigen Paſſagen untermengte Ouverturen bewieſen fleißiges Studium; die Vorträge der Blechmuſik ſprachen ſehr an, und dem jungen Pianiſten, der auf dieſem ſchwer zu bemeiſternden Inſtrumente ſeine Solopartie kräftig und präzis vortrug, gebührt volle Anerkennung. Die Geſänge und beſonders die „In den Burſchenjahrten" vorgekommenen Deklamationen befriedigten allgemein. Aber ebenſo allgemein machte ſich das Bedauern für die Zöglinge, wie für die äußerſt zahlreiche Zuhörerſchaft über das geſtrenge Sonntagsgeſetz Luft, das am Vorabende eines Sonntags nicht einige Stunden des fröhlichen Tanzes geſtattet. Polizeidirektion und Bezirksamt waren in dieſem Punkte unerbittlich.

Die Einwohnerſchaft Zurzachs gab durch ihre — wider Erwarten — große Theilnahme zu erkennen, wie ſehr ſie genußreiche Stunden zu würdigen weiß; ſie freut ſich zum Voraus ſchon einer zweiten gleichen Erſcheinung und hofft, dannzumal in der Auswahl eines paſſenden Tages auch die Anſtrengungen der Schüler durch nachfolgende Tanzbeluſtigung belohnt zu ſehen.

Alſo auf baldiges Wiederſehn ihr Studien- und Muſikgenoſſen; der geſtrigen Gaſtfreundſchaft dürfet Ihr auch ſpäter verſichert ſein.

Bern. Die „Berner Ztg." behauptet, auf Zahlen geſtützt: eine Aenderung des Traces Lyß-Aarberg-Studen in Lyß-Bußwyl-Studen bewahre den Kanton Bern vor einem Geſammtſchaden von mindeſtens ſieben Millionen Franken.

— Gegen den geweſenen Berichterſtatter im Armenweſen, Hrn. Dr. Vogt, ſoll eine Unterſuchung über ſeine Kaſſaführung obwalten.

Zürich. Die „Schweiz. Eiſenbahn- und Hdls.-Ztg." macht auf die auffallend geſteigerte Thätigkeit der zürcheriſchen Seidenſtoff-Fabrikation in den letzten Wochen aufmerkſam. Die zur Seidentrocknungsanſtalt eingelieferten Quantitäten Rohſeide zeigen für Zürich ſehr hohe Poſten, die Seidenfärbereien ſind außerordentlich ſtark beſchäftigt und eine ziemliche Zahl Weber iſt neu engagirt worden.

Luzern. Dieſer Tage erklärte im hieſigen Zuchthaus ein Sträfling, als ihm das Logis gekündet und die Anzeige gemacht wurde, daß er den Bündel machen müſſe, indem er gehen könne, „es ſei ihm jetzt ungelegen zu reiſen, von wegen es ſei jetzt verdammt kalt draußen; wenn's Sommer wär, hätte er nicht viel dagegen, aber die Kälte möge er gar nicht gut vertragen; hingegen da drinnen ſei's ſchön warm, auch ſei man ſicher vor allem Lumpeng'ſindel, habe genug Arbeit und genug zu eſſen, während er draußen ganz beſtimmt keine Arbeit bekäme „und Noth leiden müßte". Er bat dringendſt, man möchte ihn doch behalten. Natürlich wurde dem Anhänglichen erklärt, daß dies nicht geſchehen dürfe, ſondern daß er gehen müſſe. Das habe er lange nich begreifen wollen, endlich ſei er doch gegangen, aber habe unter Thränen Abſchied genommen.

— Hier ſind durch freiwillige Privatzeichnung ſofort etwa Fr. 5100 als Garantie für Zinsausfall bei der Eiſenbahnmillion unterſchrieben worden; weitere Beiträge ſeien noch in Ausſicht. Von Andern werden Obligationen übernommen.

Zug. Nicht der jetzige, ſondern der vorherige Regierungsrath verwendet ſich bei der Regierung von Zürich zu Gunſten des Kloſters Rheinau.

Genf. Auf der Inſel Skye, der größten von den Hebriden in Schottland, ſtarb unlängſt Prof. Necker, ein geborner Genfer und Verwandter der berühmten Familie, aus welcher der gleichnamige Finanzminiſter und die Frau von Staël hervorgegangen. Vormals Lehrer der Geologie und Mineralogie am Collége von Genf, und ſchon frühzeitig durch mehrere naturwiſſenſchaftliche Werke, beſonders ſein Buch über die Alpengletſcher, ehrenvoll bekannt, verließ er ſeine Schweizerheimath und ließ ſich nach längern Reiſen in Edinburg nieder. Im Jahr 1839 ſiedelte er von der ſchottiſchen Hauptſtadt nach der obengenannten weſtlichen Inſel Skye über und führte dort ſeitdem in einem Landhauſe bei dem Städtchen Portree, auf der Oſtſeite der Inſel, das Leben eines wiſſenſchaftlichen Sonderlings. Den Armen ſeiner Nachbarſchaft war er ein Wohlthäter. Er hinterläßt eine Anzahl Manuſkripte, darunter ein Werk über Ornithologie in geographiſcher Anordnung und reiche naturhiſtoriſche Sammlungen.

Ausland.

Frankreich.

— Schon gibt die mexikaniſche Expedition Anlaß zu kaufmänniſchen Unternehmungen. Einem Lyoner Blatt zufolge hat ein großes Pariſer Haus zwei große Dampfer gemiethet, die einzig mit „Pariſer Artikeln" befrachtet werden, ihre Ladung unter dem Schutz der alliirten Flotte in Mexiko ans Land bringen ſollen. Alles ſei ſchon von mexikaniſchen Kaufleuten aufgekauft.

Italien.

— Von Sizilien aus hat man in Neapel und in Turin um ſchleunige Truppenverſtärkungen nachgeſucht, da man dort neue, allgemeine Aufſtände fürchtete. La Marmora ſoll 60—80,000 Mann neue Truppen verlangt haben, anders ſeien die Zuſtände in Neapel und Sizilien nicht haltbar.

— Beharrlicher behaupten die Blätter, daß Piemont außerordentlich zum Kriege rüſte.

— Der Veſuv konnte nach ſeiner Eruption noch nicht wieder zur Ruhe kommen, indeß ſind die Erſchütterungen nicht mehr bedeutend.

Oeſterreich.

— Am 21. iſt der Kaiſer aus Italien in Wien wieder eingetroffen. Mit dem ihm in Venetien gewordenen Empfang ſoll er ſehr zufrieden ſein. — Die völlige Wiedergeneſung der Kaiſerin macht die beßten Fortſchritte.

Amerika.

— New-York, 15. Jan. Wechſelkurs 114½; Baumwolle gefallen, Upland 33. Der Kriegsminiſter Cameron hat ſeine Entlaſſung genommen. General Garfield hat die Sonderbündler geſchlagen.

Der Senat hat eine Entſchädigung für das engliſche Schiff „Porttſhire" votirt. Seward ſpricht in ſeiner Antwortsnote an Oeſterreich die Hoffnung aus, die Trent-Affaire werde zu einer Reviſion der internationalen Geſetze führen.

Im Kongreß wurde der Kredit für die Beſchickung der Londoner Ausſtellung debattirt. Bei dieſem Anlaſſe ſagte Omen Lovejoy: „Es genügt, daß die Amerikaner durch England entehrt und mißhandelt worden ſind. Für uns iſt es beſſer, nichts an die Ausſtellung zu ſchicken und zu Hauſe zu bleiben, bis wir die Engländer ſchlagen können. Ich verabſcheue England und vermache meinen Haß meinen Söhnen. Wenn wir die Inſurrektion beſiegt haben, werden wir die Beſchimpfung rächen, uns mit Frankreich und Rußland verbünden, um England ſeine Beſitzungen im Orient zu entreißen."

— Sämmtliche Baumwollpflanzungen zwiſchen Savannah und Charleston ſind verbrannt, was den Nordſtaatlichen in die Hände fiel ſei die Zerſtörung oder Wegſchaffung nicht werth geweſen. Woran der Süden zumeiſt Mangel leide ſeien Thee, Kaffee, Zucker und Leder. Für dieſe Artikel würden enorme Preiſe gezahlt.

— Aus Havannah vom 7. d. wird gemeldet: General Prim iſt mit einem Theil der alliirten Truppen nach Vera Cruz abgegangen.

— Aus 15 der 21 mexikaniſchen Provinzen haben ſich Deputationen notabler Einwohner nach Veracruz begeben, um von den drei Mächten die Einſetzung einer monarchiſchen liberalen Regierung zu verlangen.

— General Sigel hat ſein Kommando in Miſſouri niedergelegt, in New-York wurde ein Entrüſtungsmeeting der Deutſchen berufen, um gegen die ſchlechte Behandlung zu proteſtiren, die Sigel von den militäriſchen Behörden der Vereinigten Staaten erlitt.

England.

— In Folge des furchtbaren Unglücks im Kohlenbergwerk Hartler-Pit wird nun von der Londoner Preſſe darauf gedrungen, daß zur Vermeidung ähnlicher Kataſtrophen ein jedes Kohlenbergwerk zwei Schachte erhalte.

— Für die Londoner Ausſtellung ſoll auf allen deutſchen Staatsbahnen Frachtfreiheit eintreten.

— Im Schuldgefängniſſe der Quens-Bench in London ſitzt ſeit geraumer Zeit ein M. Whittington wegen einer unbedeutenden Strafſumme, die er erlegen ſoll, aber durchaus nicht erlegen will. Lieber bleibt er im Gefängniß. Er ſelbſt iſt erbötig, nachzuweiſen, daß er ein Vermögen von einer Million Pfund Sterling und keinen Heller Schulden beſitze, trotzdem will er ſich durchaus bankerott erklären, nur um die betreffende Summe nicht zu zahlen. Der Bankerott-Gerichtshof hat ſein Geſuch für unzuläſſig erklärt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Hdls.-Ztg.“ vom 25. Januar). Die Witterung hat von Neuem einen auffallenden Wechſel erfahren; dem Schneefalle und ſtarker Kälte zu Ende voriger und Anfang dieſer Woche iſt wieder Thauwetter gefolgt. Die von Neuem durch Eisgang unterbrochene Schifffahrt wird ſich nun wieder öffnen, und die Felder werden abermals ihre ſchützende Schneedecke verlieren. Die längeren Tage machen nun eine längere Zeit andauernde Kälte immer weniger, wohl aber noch ſtarke Nachtfröſte wahrſcheinlich, gegen die ein neuer Schneeſchutz ſehr gut wäre, obwohl die Pflanzen ſchon ziemlich Widerſtandskraft haben. Für einmal erleichtert das Thauwetter nur die Ankunft der auf den Flüſſen befindlichen Getreideſendungen an die Beſtimmungsorte, wo ſie auf die Preiſe zu drücken nicht verfehlen werden. In Paris machten die Mehlpreiſe, nach einem Stillſtande in der zweiten Hälfte voriger Woche, am Mittwoch neue Rückſchritte. Für die Konſumtion ſchwankten die Preiſe von 72 bis 76 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund und Lieferungswaare (vier Marken) wurde mit 74 ¼ Fr. für Januar, 75 Fr. für Februar und 76 ½ Fr. per März und April bezahlt. In Marſeille waren die Preiſe unverändert, für Marianopoli beſtand jedoch gute Frage. London hatte am Mittwoch ſtarke Zufuhr, die Preiſe hielten ſich jedoch auf der am Montag erlangten Beſſerung von 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter). In Amſterdam war das Geſchäft ſehr beſchränkt, da ſelbſt durch niedrigere Angebote keine Kaufluſt erweckt werden konnte. Die norddeutſchen Ausfuhrhäfen haben wenig Geſchäft, da amerikaniſcher Weizen in England ſo niedrig offerirt wird, daß deutſche Importeurs damit nicht konkurriren können, indem die Landleute dem Abſchlage ſich nicht fügen und lieber mit dem Verkaufe warten wollen. In Süd-Deutſchland, namentlich Mannheim, wo der Abſatz nach Frankreich gänzlich ſtockt, hält die Stille und Zurückhaltung der Käufer an den Getreidemärkten an, welche auch bei uns in der Schweiz nur vom zufälligen Verhältniſſe der Bedarfsfrage von einem Markttage zum andern und der jeweiligen Zufuhr beſtimmt werden, ohne zu irgend welcher größeren Spekulation Veranlaſſung zu geben.

— Die „Verhandlungen“ des Wiener Gewerbvereins erwähnen einer Familien-Strickmaſchine, welche in einer Maſchinenausſtellung in Cincinnati aufgeſtellt war. Dieſelbe ſoll ziemlich einfach ſein und mit der Hand oder dem Fuß in Bewegung geſetzt werden. Die Maſchen ſind dieſelben wie beim Handſtricken und können feſter und lockerer gemacht werden, gewöhnlich 5000 in der Minute, ſo daß ein Paar Socken in einer Viertelſtunde fertig ſind. Die Maſchine bewegt zugleich Spulen, welche das Garn von einem Haſpel abwickeln.

Wiener-Börſe. 27. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 68. 75, National-Anleihe 83. 10, Bankaktien 795. —, Kreditaktien 189. 50.

Wechſelkurs. 27. Jan. London 138. 70. Paris 54. 90.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— In einer der letztern Nächte wurde die von Wattwyl nach Utznach fahrende Poſt angefallen. Ein Kerl ſtieg vorn auf den Poſtwagen und verſetzte dem Poſtillon blutige Wunden auf den Kopf; glücklicher Weiſe ſchlipfte der Angreifer aus, fiel vom Wagen und die Pferde ſprengten im Galopp aus dem Bereiche des Räubers und ſeiner Genoſſen. Der Thäter iſt bereits entdeckt; es iſt der ehemalige Landjäger Stoop von Amden.

— Vor kurzer Zeit ſtürzte in Appenzell beim Holzſchlitten ein Pferd mit dem Schlitten einen ſteilen Abhang 70 — 80 Fuß tief in ein Tobel. Der Schlitten zerſchmetterte, das Pferd aber ſtand ſofort unverſehrt auf und fraß das dürre Gras ab, das es in der Tiefe fand.

— Bei Wegräumung des ſogenannten „Tſchudirains“ in Glarus wurden kürzlich drei Arbeiter verſchüttet. Der Eine von denſelben blieb auf der Stelle todt; dem Andern wurden beide Beine abgeſchlagen und der Dritte iſt gleichfalls ſchwer verletzt.

— In Bärentsweil (Zürich) wurden einem Mann 1650 Fr. geſtohlen. In der zweiten Nacht nach dem Diebſtahl wurde an das Fenſter des Beſtohlenen geklopft und als er aufmachte, ſtreckte der Dieb ihm das Geld in einem Beutel wieder dar, machte dabei aber die Bemerkung: 200 Fr. habe er davon nothwendig gebraucht.

— Auch auf den Teichen in den Parks von London begann man unvorſichtiger Weiſe mit dem Schlittſchuhlaufen, bevor das Eis noch die gehörige Tragkraft hatte. Einige Hundert Perſonen brachen ein, kamen aber, Dank den Bemühungen der Rettungs-Geſellſchaft und der geringen Tiefe des Waſſers mit einem kalten Bade davon.

Neueres.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 27. Jan. Es ſind mehrere Schreiben des Ständeraths eingegangen, woraus wir notiren, daß der Ständerath den Geſetzesentwurf betreffend die Eiſenbahn- und konzedirten Privattelegraphen an den Bundesrath zurückgeſchickt, die Rekurſe Stalder von Rüegsau und Gemeindspräſident Bucher von Stein am Rh. abgewieſen habe, ſowie daß er auf dem Beſchluſſe betreffend den Rekurs der Proteſtanten im Kanton Freiburg verharre.

Tagesordnung für heute: Beſpannung und Bedienung der gezogenen Vierpfünder-Batterien. Berichterſtatter: Ziegler.

Art. 1 des Entwurfes verwendet je die Mannſchaft und Pferde einer Sechspfünderbatterie des Auszuges nach ihrem reglementariſchen Beſtande zur Bedienung und Beſpannung einer gezogenen Vierpfünderbatterie. Das Nähere hierüber beſtimmt ein Reglement.

Nach Art. 2 haben die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Waadt, Neuenburg und Genf zu obigem Zwecke jeder die Mannſchaft und Pferde einer Sechspfünderbatterie zu ſtellen, für die übrigen gezogenen Batterien entſcheidet das Loos unter den noch verfügbaren Sechspfünderbatterien des Auszuges.

Art. 3. Das Material der bisherigen Sechspfünderbatterien bleibt bis auf Weiteres ein Beſtandtheil der geſetzlichen Contingentsleiſtungen, und darf daher weder veräußert noch ſonſt ſeiner Beſtimmung entzogen werden.

In Art. 4 iſt der Bundesrath mit der Vollziehung dieſes Beſchluſſes beauftragt. Der Antrag der Commiſſion weicht darin vom vorliegenden des Bundesrathes ab, daß er in Art. 2. ſtatt der Entſcheidung durchs Loos alle übrigen Batterien als Reſerve verfügbar halten will. Fiſcher unterſtützt den Antrag des Bundesrathes, nur will er in Art. 2. die Kantone Aargau und Waadt vom Looſe ausgenommen wiſſen. Mit 36 gegen 12 Stimmen wurde der Antrag des Bundesrathes mit dem Zuſatz von Fiſcher angenommen.

Ferner iſt an der Tagesordnug: Konſularvertrag mit Braſilien. Berichterſtatter Heer. Die Commiſſion ſtellt den einmüthigen Antrag, der Bundesrath wolle ſofort die Ratifikation des Vertrages ertheilen, was ohne Diskuſſion angenommen wird.

Dem Poſtvertrag mit Italien ſodann wird, nachdem Berichterſtatter Stockmar ſeinen Bericht geſchloſſen, die Genehmigung ertheilt.

Endlich kömmt noch das Poſttaxengeſetz in Berathung. Es enthält dasſelbe weſentliche Neuerungen, auf die wir im Laufe der Berathung noch zurückkommen werden. Berichterſtatter iſt Jenny.

Der Ständerath hat in Bezug auf das ſtenographiſche Bülletin Nichteintreten beſchloſſen; dagegen ſoll der Bundesrath die Frage prüfen betreffend Einführung eines ſubſtantiellen Bülletins theils auf amtlichem Wege, theils durch Unterſtützung von Privatperſonen (Preſſe), die genügende Garantie bieten.

— Nach dem „Pungolo“ iſt die Abreiſe Viktor Emmanuels nach Neapel auf die erſten Tage Februars feſtgeſetzt; der König wird von dem Prinzen Oskar von Schweden begleitet werden.

Aarau.

Casino-Gesellschaftsball

Freitag den 31. Januar 1862.

Beginn Abends halb acht Uhr. — Für die Geſellſchaftsmitglieder iſt der Eintritt frei. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Je Fr. 4. — für Herren, und je Fr. 2. — für Damen; dem Abwart im Mantelzimmer zu entrichten.

Restauration à la carte. [105

Verloren: Ein **goldener Fingerhut,** in der neuen Vorſtadt. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nro. 445.

Heute friſche **Kuttle** bei

Friedrich Siebenmann, Sohn,
108] Metzger, zum Schlüſſel.

Heute friſche **Kuttlen, Bratwürſt** und **Schweinefleiſch** bei

104] **J. Läubli,** Metzger.

Auf heute Abend 3 Uhr friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei

107] **A. Landolt,** Metzger.

Verloren:

Eine **Plüſchtaſche,** worin ein Brief und Handſchuhe enthalten, von Küttigen bis Aarau. Man bittet um Rückgabe an die Expedition dieſes Blattes gegen Finderlohn.

Ein gewandter **Knecht,** der in Haus, Stall und Feld bewandert, findet ſofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [98

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er letzten Samſtag den 25. dieß ſein gut eingerichtetes **Metzgerlokal zum Schlüſſel an der Rathhausgaſſe** eröffnet hat.

Aus demſelben können fortwährend ſchönes fettes **Ochſenfleiſch** à 40 Cts., **Kalbfleiſch** à 40, 45 u. 50 Cts., **Schweinefleiſch** und verſchiedene gute **Wurſtſorten** bezogen werden.

Es wird ſich beſtreben das Zutrauen des Publikums durch gute und ſchnelle Bedienung, ſowie durch friſche Waare zu erwerben und empfiehlt ſich beßtens

Friedrich Siebenmann, Sohn,
Metzger, zum Schlüſſel,
92] Rathhausgaſſe.

Zum Verkauf:

Zwei zweithürige ſchöne **Käſten** von Nußbaum- und Tannholz; ein einthüriger neuer gemalter **Kaſten,** und ein neuer gemalter **Coffer** zu billigem Preiſe bei

A. Meyer, Schreiner,
94] Halden Nro. 263.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,8‴	26″ 11,5‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+2	+5	+4
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	bd	—	bd

26. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,6‴	27″ 2,6‴
Thermometer	+3	+5	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

III. Vorleſung: Mittwoch den 29. Januar:

Ueber die Literatur des zweiten Kaiſerreichs,

durch Herrn Profeſſor **Hunziker** (Vortrag deutſch).

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Schweizeriſche Rentenanſtalt.

Den Betheiligten wird in Erinnerung gebracht, daß die verfallenen Prämien im Januar einzuzahlen ſind oder im Februar und März nach §. 22. der Statuten.

Dienſtag den 28. Januar
im Caſinoſaal zu Aarau

Zweites Concert des Herrn A. Terſchak,
Flöten-Virtuos aus Wien,

unter gefl. Mitwirkung von Herrn Muſikdirektor Raabe aus Lenzburg.

Das Nähere beſagen die Programme.

Caſſa-Eröffnung: 6 Uhr. Anfang: 7 Uhr.

Billets zu Fr. 1. 50. ſind in den Buchhandlungen von H. R. Sauerländer und J. J. Chriſten zu haben. Abends an der Caſſe: 2 Fr.

Um den Herren Kantonsſchülern eine Freude zu machen, habe die Einrichtung getroffen, daß dieſelben **beſondere Billets à 1 Fr.** an den beiden genannten Orten für ſich beziehen können.

Terſchak.

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Gotthelf, J., Zeitgeiſt und Berner Geiſt. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
— — Der Bauernſpiegel. 3. Auflage mit Bild. Leipzig 849. C. neu	3 —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857, 58 u. 59. 3 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	2. —
Boccaccio's Romane und Novellen. 4 Bände. Stuttgart 855. neu. br.	6. —
Fliegende Blätter. Band 35. (Jahrg. 1861. II.)	3. —

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Januar 1862.

Wildenmann.
Hr. Redlich, Kfm. v. Frankfurt.
— Gerber, dto. v. Bern.
— Semper, dto. v. Altona.
— Rodet, dto. v. Genf.
— Meier, Part. v. Enneda.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Wegenſtetten.
— Rudolf, Part. v. Karlsruhe.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun,

Ochſen.
Hr. Maſon, Part. v. Derby
— Hartmann, Proprietair, Au.
— Schueng, Kfm. v. Baſel.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Braun, dto. v. Reutlingen.

Löwen.
Hr. Mathieu, Negt. v. Lyon.
— Leuthold, dto. v. Neuchatel.
— König, dto. v. Brüxelles.

Krone.
Hr. Wellinger, Negt., Amriswyl.
— Leuthold, dto., Wädenſchwyl.
— Bolliger, dto., Chauxdefonds.
— Joſeph, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Durſt, Kfm. v. Glarus.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Stucki, dto. v. Münſingen.
— Bernheim, dto., Mülhauſen.
— Baumlin, dto. v. Baſel.
— Schenker, Priv., Säckingen.
— Schüliar, dto. v. Sitten.
— Baumann, dto., Heriſau.
Hr. Lüthi, Priv. v. Signau.
— Büchi, dto. v. Bichelſee.
— Aebi, Cigarenmch., Kirchberg
— Widmer, ſchuhm. Herliberg.
— Bucher, Maler, Niederhasli.
— Epper, Schneid., Haldſchwyl.
— Grieſer, Bäcker, Bühl.
— Ritzmann, Schuſter, dto.
— Friedeli, Privat, Fritingen.
— Aeſpacher, dto., Trachſelwald.
— Wetzſtein, dto., Remetſchwyl.
— Bläuli, Zimmerm., Galmar.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Widmann, Schnd., Balingen
— Fritſche, dto. v. Neftenbach.
— Hampel, dto. v. Sakenheim.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 24. 29. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

: Der Almoſenverein für die Stadt Aarau.

Es läßt ſich leugnen, daß der Pauperismus — wie man die Armuthsverhältniſſe mit einem modiſch gewordenen Ausdruck zu bezeichnen pflegt — in den letzten Jahrzehnden einen weſentlich andern Charakter angenommen hat, als es früher der Fall war. Arme giebt es in jedem Lande und wird es immer geben; auch der Bettel iſt noch zu allen Zeiten vorgekommen — allein kaum je trat er ſo maſſenhaft und zugleich ſo gierig und ſo trotzig, wie auf ein gutes Recht pochend auf, als ſeit den Nothzeiten der vierziger und den Kriſen der fünfziger Jahre. Es gab und giebt noch in mehreren Gegenden eine ganze Schichte der Bevölkerung, welche den Anſpruch macht, daß ſie von Andern pflichtgemäß unterhalten werden müſſe, während ſie ſelbſt aller Arbeit und Anſtrengung zur Selbſterhaltung überhoben zu ſein glaubt. Es iſt dies ebenfalls ein bedeutſames Zeichen der Zeit, und ſowohl wir in Aarau, als auch die wohlhabenden Bewohner anderer Städte und Dörfer haben genug darunter zu leiden.

Es iſt wohl keine Frage, daß dieſem tiefgewurzelten Uebel auf keine wirkſamere Weiſe abgeholfen werden kann, als durch beſſere Erziehung der verwahrlosten Kinder ſolcher armen Familien. Dieſe Aufgabe haben auch bereits wohlthätige Vereine bei uns mit Erfolg unternommen und es iſt zu erwarten, daß es ihren unausgeſetzten Bemühungen gelingen werde, in dieſer Beziehung eine beſſere Zukunft anzubahnen.

Allein die Reſultate derſelben gedeihen jedenfalls nur allmälig und es frägt ſich, was auch für die Bedürfniſſe der Gegenwart zu thun ſei. Hier ſtellt ſich die Aufgabe, wenn man ſich doch einmal des Bettels auf polizeilichem Wege nicht ganz erwehren kann, wie es anzufangen ſei, einerſeits den wirklich Bedürftigen, den arbeitsunfähigen Greiſen, Wittwen u. ſ. w. durch Gaben der Wohlthat recht zu helfen; und anderſeits die unverſchämten, arbeitsſcheuen Bettler fern zu halten. Denn Letztern Almoſen zu geben iſt nicht nur keine wahrhafte Wohlthat für dieſelben, ſondern ein demoraliſirender Unfug. Es ſind Beiſpiele genug vorhanden, daß ſolche Taugenichtſe das Geld, das ſie erbettelten, ſogleich wieder für Schnaps oder Leckereien u. ſ. w. ausgäben, ſo daß ihren zu Hauſe darbenden Familien davon gar nichts zu gute kömmt. Es iſt auch erwieſen, wie unverſchämt ſolche Leute oft lügen, wie ſie vorgeben, ſie hätten zu Hauſe kranke Kinder u. ſ. w. und dadurch weiche Seelen zum theilnehmendſten Mitleid bewegen, während an jenen Ausſagen kein wahres Wort iſt. Wer wird immer ſelbſt auf benachbarte Ortſchaften hinaus gehen können, um ſich zu erkundigen, wie ſich die Sache verhält?

Zur Löſung jener Aufgabe finden wir den Gedanken, den der Almoſenverein von Aarau ausführen will, ſehr glücklich, nämlich den Gedanken, daß **keinem Bettler mehr ein Almoſen in Geld ausgerichtet werden ſoll, ſondern nur in Marken, welche bei den Pfarrämtern der Wohnorte der Bettler auszuwechſeln ſind.** Es hat dieſes Verfahren nach unſerm Bedünken folgende weſentliche Vortheile: Erſtlich werden die unwürdigen Bettler, wenn ſie direkte kein Geld mehr in die Hände bekommen, daſſelbe auch nicht mehr, noch bevor ſie die Stadt wieder verlaſſen, unnütz vergeuden können; ſie müſſen zuerſt zum Pfarrer ihres Ortes, um auszuwechſeln. Natürlich thun das Manche nicht, weil ſie ſich ſchämen zum Pfarrer zu gehen, der ihre Verhältniſſe kennt, der weiß, daß ſie nur aus Trägheit betteln und ſich ſonſt durch ihrer Hände Arbeit redlich durchbringen könnten. Sie werden ihre Marken lieber zerreißen oder wegwerfen, was auch kein Schade iſt. Geht das aber ſo fort und werden ſie überall und immer nur Marken erhalten und nirgends mehr Geld, ſo muß ihnen nothwendig das Almoſenfordern endlich verleiden und die Folge iſt, daß bald alle unwürdigen Bettler von den Hausthüren verſcheucht ſein werden. Sodann zweitens was die wahrhaft Dürftigen, die wirklich Arbeitsunfähigen betrifft, ſo iſt dieſen auch in weit wirkſamerer Weiſe geholfen, als es ſonſt geſchieht. Sie gehen mit ihren Marken zum Pfarrer, der, wenn derſelbe, wie wir vorausſetzen, ein würdiger Vater der Armen ſeiner Gemeinde iſt, nicht nur die ihm überbrachten Marken gegen Geld auswechſeln, ſondern auch eine zweckmäßige Verwendung deſſelben für Lebensmittel, Kleider u. ſ. w. anordnen wird. Es iſt durch dieſe Maßregel den Geiſtlichen das Mittel an die Hand gegeben, über ſeine bedürftigen Gemeindsangehörigen Controlle zu führen und das ſchöne Amt des Wohlthuns im Namen der Almoſengeber auf die edelſte Weiſe auszuüben. Zugleich haben auch die Almoſengeber eine Garantie, daß ſie ihre Gaben nicht zur Unterſtützung des Müſſiggangs und der Liederlichkeit, ſondern zu wahren Zwecken der chriſtlichen Wohlthätigkeit verwenden.

Um dieſes Ziel des Vereins zu erreichen, iſt aber allerdings ein übereinſtimmendes Verfahren aller und ſämmtlicher Bewohner von Aarau nothwendig. Wenn in hundert Häuſern Marken und nur in einem Dutzend von Häuſern Geld an die Bettler gegeben wird, ſo iſt die Sache ſchon halb vereitelt. Die unwürdigen Bettler werden dann nicht ausbleiben, ſondern immer wieder kehren, in der Hoffnung, auch die Andern wieder zu ihrem Intereſſe zu bekehren. Sie wiſſen, daß es überall Perſonen giebt, welche ihnen aus Gutmüthigkeit oder auch nur, um ihrer Zudringlichkeit um ſo ſchneller los zu werden, Gehör ſchenken. Freilich iſt die ganze Unternehmung Sache der Freiwilligkeit, denn zwingen kann man Niemanden. Aber iſt der Zweck ein guter, ſo zweifeln wir auch keineswegs, daß die Erkenntniß davon zu Allen in Aarau durchdringen und Alle ſich im wohlverſtandenen Intereſſe der öffentlichen Wohlthätigkeit vereinigen werden. Es ſteht nun eine Zeit vor uns, in welcher allen Vermuthungen nach der Bettel wieder ſehr ſtark in Schwung kommen wird. Laßt uns einmal wenigſtens ein Jahr lang die Sache praktiſch durchführen und es wird ſich dann deutlicher zeigen, ob ſie ſich bewähre oder nicht!

Eidgenoſſenſchaft.

Behufs Fortſetzung der Verſuche betr. die Einführung eines neuen Infanteriegewehres wird der Bundesrath von den Räthen einen Kredit von Fr. 10,000 verlangen. Im Monat Juli ſollen die Modelle der Bundesverſammlung vorgelegt werden.

Als Telegraphiſten für das Haupttelegraphenbureau Olten ſind die Herren J. A. Frickart und U. Boßhard ernannt.

Aargau. Die Proklamation des Regierungsrathes an das Volk über die Verfaſſungs-Abſtimmung lautet:

Liebe Mitbürger! Die ſeit dem 22. Hornung 1852 in Kraft beſtehende Staatsverfaſſung legt mit dem 22. Hornung dieſes Jahres ihren erſten zehnjährigen Beſtand zurück. Sie ſelbſt ſchreibt vor, daß und wie ſie ganz oder theilweiſe revidirt werden könne. Nach §. 88. ſoll von zehn zu zehn Jahren, vom Tag der Verfaſſungsannahme hinweg, dem Volke die Frage zum Entſcheide vorgelegt werden, ob eine Geſammtreviſion der Verfaſſung ſtattfinden ſolle oder nicht, und es iſt nach §. 89. gleichzeitig darüber abzuſtimmen, ob eine ſolche, wenn ſie beſchloſſen würde, durch den Großen Rath oder durch einen Verfaſſungsrath vorzunehmen ſei. Die Geſammtreviſion muß ſtattfinden, wenn wenigſtens die abſolute Mehrheit der in geſetzlicher Anzahl in den Gemeinden verſammelten ſtimmfähigen Bürger die Hauptfrage bejaht.

In Vollziehung dieſer Vorſchriften hat der Große Rath durch Dekret vom 21. Chriſtmonat abhin uns beauftragt, die ſtimmfähigen Bürger des Kantons über die Frage der Geſammtreviſion der Verfaſſung in den Gemeindeverſammlungen abſtimmen zu laſſen, und wir haben dieſe Abſtimmung durch unſere heutige Verordnung auf Sonntag den 23. Hornung nächſthin angeordnet.

Liebe Mitbürger! Ihr ſeid dadurch berufen, von dem wichtigſten politiſchen Rechte im Freiſtaate Gebrauch zu machen, indem Ihr, frei und unabhängig von jedem unberechtigten Einfluſſe, Euer Urtheil über den Fortbeſtand oder über Nothwendigkeit und Zeitgemäßheit einer Geſammtreviſion des Grundgeſetzes abgebet.

Jeder ſtimmfähige Bürger wird dieſe Frage nach ſeinem eigenen beßten Ermeſſen auf der ihm durch den bietenden Weibel zuzuſtellenden gedruckten Stimmkarte mit Ja oder Nein beantworten, und dabei auch darüber ſeine Stimme abgeben, ob, wenn die Reviſionsfrage von der erforderlichen Mehrheit der Bürger bejaht werden ſollte, die Reviſion dem Großen Rathe oder einem Verfaſſungsrathe zu übertragen ſei. Dieſe letztere Frage muß daher von jedem Bürger gleichzeitig auf der Stimmkarte beantwortet werden, ſelbſt dann, wenn er die Hauptfrage über die Reviſion mit Nein entſchieden hätte.

Würde die abſolute Mehrheit der ſtimmenden Bürger die jetzige Vornahme einer Geſammtreviſion verwerfen, ſo ſieht die Verfaſſung ſelbſt vor, wie ſpäter jederzeit wieder die Frage einer Geſammtreviſion ſowohl, als die Frage einer bloß theilweiſen, d. h. auf einzelne beſtimmte Theile der Verfaſſung zu beſchränkenden Reviſion neu angeregt und dem Volke zum Entſcheid vorgelegt werden kann. Es muß dieſes nämlich in der Zwiſchenzeit der zehnjährigen Verfaſſungszeiträume geſchehen, ſobald der Große Rath ſelbſt oder 6000 ſtimmfähige Bürger die Frage einer geſammten oder einer theilweiſen Reviſion an's Volk gebracht werden wiſſen wollen. Wenn daher die Geſammtreviſion in der bevorſtehenden periodiſchen Abſtimmung nicht beſchloſſen würde, ſo wäre damit der unveränderte Fortbeſtand der gegenwärtigen Verfaſſung keineswegs auf weitere zehn Jahre beſtätigt, ſondern es würde dann erſt möglich, die Frage einer theilweiſen Reviſion in nächſte Erwägung zu ziehen und ſie in verfaſſungsmäßiger Weiſe vom Großen Rathe oder aus der Mitte der Bürger ſelbſt zum Gegenſtande einer neuen ſelbſtſtändigen Volksabſtimmung zu machen.

Bei Euch, liebe Mitbürger, ſteht nun der Entſcheid. Wir hegen die feſte Zuverſicht, Ihr werdet die hohe folgenwichtige Bedeutung der bevorſtehenden Abſtimmung vollſtändig erkennen und, ohne untergeordnete oder lediglich auf das Gebiet der Geſetzgebung Bezug habende Rückſichten, Euere Stimmen ſo abgeben, wie ein Jeder von Euch es zum Wohle des ganzen Landes und zu einer ruhigen, beſonnenen, den wahren Bedürfniſſen der Bevölkerung entſprechenden Erhaltung und Fortentwicklung unſerer volksthümlichen Einrichtungen am zuträglichſten erachtet.

Bern. Landjäger Kurz, der in Folge des Schuſſes und der Verwundung des Solothurners in Laufen in Verhaft war, iſt bis auf Weiteres in Freiheit geſetzt worden.

Zürich. Beim Graben von Sodbrunnen in dem neuentſtandenen Stadtquartier Sellnau ſtieß man auf maſſenhafte Ueberbleibſel menſchlicher Leichname. Sie rühren von daſelbſt beerdigten Ruſſen und Franzoſen her, welche im September 1799 in der Schlacht bei Zürich fielen. Darüber ſind nun den Leuten die Gelüſte nach Waſſer momentan vergangen.

Luzern. Den 26. ſtarb, 78 Jahre alt, Frau Hofrath Müller geb. Gloggner. Ihr ſchon vor mehreren Jahren in Rußland verſtorbener Gatte war der helvetiſche Unterſtatthalter Anton Müller von Altorf, nachmaliger kaiſ. ruſſiſcher Hofrath.

Baſelland. Eine Reviſionsverſammlung in Mönchenſtein war von circa 300 Mann beſucht; bei der Abſtimmung zeigte es ſich aber, daß nur ein Viertel davon für, die andern Alle gegen Reviſion waren.

Appenzell. Die ſchweiz. Predigergeſellſchaft wird ſich nächſten Auguſt in Herisau verſammeln. Zum Feſtprediger iſt gewählt Hr. Pfr. Güder in Bern. Am erſten Tag wird ſich die Geſellſchaft mit der Frage beſchäftigen: Wie verhalten ſich die Anſichten des Methodismus über die Wiedergeburt und das aus ihr hervorgehende Leben zur Lehre des Evangeliums? and Hr. Pfr. Keſſelring in Wipkingen iſt Referent für dieſes Thema. Für den zweiten Tag iſt als Verhandlungsgegenſtand beſtimmt: Idee und Feier des eidg. Bettags, und wird hierüber Hr. Pfr. Bion in Trogen referiren.

Bünden. In der Gegend der Landquartau zeigte ſich dieſer Tage am Rhein ein prächtiger Singſchwan, den mehrere Jäger gern für das Naturalienkabinet der Kantonsſchule geſchoſſen hätten.

Teſſin. Strousberg ſoll die Eiſenbahnkonzeſſion bereits abgelehnt haben.

Genf. Letzten Freitag kam der König Maximilian von Bayern in Genf an, begleitet von dem Generalmajor v. Tann und einem zahlreichen und glänzenden Gefolge. Er ſtieg im Hotel des Bergues ab und verreiſte Sonntags nach Lyon. Er geht über Toulon nach Nizza.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Eröffnung der Kammern. Die Thronrede beſagt: Das Jahr 1861 ſah trotz gewiſſen Schwankungen den Frieden ſich befeſtigen; die abſichtlich ausgeſtreuten Allarmgerüchte wegen eingebildeten Prätentionen ſind vor der Wirklichkeit der Thatſachen gefallen. Die Beziehungen zu den Mächten gewähren vollſtändige Befriedigung. Der Beſuch mehrerer Souveräne trug dazu bei, die Freundſchaftsbande enger zu ziehen; der König von Preußen konnte ſich ſelber von unſerm Wunſche überzeugen, uns mit ihm näher zu befreunden, ſowie von dem ruhigen und ſichern Gang, welchen Regierung und Volk auf dem Weg des Fortſchrittes gehen.

Wir haben das Königreich Italien anerkannt in der feſten Abſicht, durch wohlmeinende und uneigennützige Räthe zur Verſöhnung zweier Intereſſen beizutragen, deren Widerſtreit überall die Gemüther und die Gewiſſen beängſtigt. Der Bürgerkrieg, unter welchem Amerika leidet, hat unſere Handelsintereſſen ernſtlich gefährdet; gleichwohl werden wir, ſo lange die Rechte der neutralen Nationen reſpektirt werden, unſere Wünſche dahin beſchränken, daß der Streit ein baldiges Ende finden möge. Unſere Niederlaſſungen in Cochinchina haben ſich konſolidirt und wir wären mit Niemand in Streit, wenn nicht das Benehmen der mexikaniſchen Regierung Frankreich, Spanien und England gezwungen hätte, ihre Angehörigen zu ſchützen und Frevel gegen die Menſchlichkeit und das Völkerrecht nieder zu halten. Frei von äußern Verwicklungen haben wir ein beſonderes Augenmerk auf den Zuſtand der Finanzen geworfen. (Hier geht der Kaiſer in die Finanzlage ein). Die Cadres der Armee ſind in's Verhältniß geſetzt mit dem, was auch in Zeiten des Friedens die Würde Frankreichs erfordert. Der Kaiſer erinnert, daß er auf die Gewährung außerordentlicher Kredite verzichtet habe; durch das neue Syſtem werde das Finanzregime auf eine unerſchütterliche Grundlage geſtellt; nur ungern habe der Miniſter verſchiedene Auflagen vorgeſchlagen, aber er ſei überzeugt, daß dieſe Maßregeln durch die Zunahme unſerer Einnahmen nur vorübergehend ſein werden. Gleich mit Eröffnung der Seſſion werden ſich die Abgeordneten mit der projektirten Unifikation der Staatsſchuld zu befaſſen haben.

Der Kaiſer bemerkt, er habe immer die Initiative bei Reformen ergriffen, werde aber die Grundlagen der Verfaſſung, welche Ordnung und Wohlfahrt ſchützen, unverſehrt aufrecht halten.

— Die deutſche Pariſer Zeitung meldet: „Der von unſerm Landsmanne Hrn. F. Kind in Paſſy geſchaffene arteſiſche Brunnen liefert ſeit einigen Wochen ein ſo vortreffliches Waſſer, daß Herr Bierbrauer Landolt daſſelbe zum Brauen zu verwenden ſich entſchloſſen und ein in jeder Beziehung glänzendes Reſultat erzielt hat.

— Mit der topographiſchen Aufnahme der mexikaniſchen Küſten wird eine eigene Kommiſſion von Ingenieuren und Stabsoffizieren beauftragt werden. Ein öſterr. Offizier wird in dem franzöſiſchen Hauptquartier den Feldzug mitmachen. Auch eine ambulante Druckerei für die Bülletins, Proklamationen und ſonſtigen typographiſchen Bedürfniſſe des franzöſ. Expeditionskorps wird bereits in der kaiſerl. Druckerei hergerichtet.

— Oberſt Charras ſei ein Anerbieten gemacht worden, in die nordamerikaniſche Bundesarmee zu treten.

— General Lorencez und eine Artillerie-Batterie ſind geſtern von Paris zur Einſchiffung nach Cherbourg abgegangen.

Italien.

— Neapel. Die Munizipalität von Terro del Greco hat die Geſchenke von Franz II. und dem Kardinal Sforza für die Opfer des Veſuv mit Proteſt abgelehnt. Sie wollen nichts von den Händen, die von Bürgerblut triefen.

Deutſchland.

— Preußen. Zur Feier des 150. Geburtstags Friedrichs des Großen war das Standbild feſtlich mit Kränzen und Blumen geſchmückt. Das Gitter zierten zwei Kränze, welche die Inſchrift trugen: „Dem Vater des Vaterlandes die dankbaren Urenkel“ und „Dem Einzigen“. Eine große Volksmenge umſtand während des ganzen Tages das Standbild, und Schüler, von ihren Lehrern geführt, umzogen daſſelbe, das Gitter mit immer neuen Kränzen ſchmückend.

— Der König von Preußen hat wichtige Beſchlüſſe betreff. das preußiſche Feſtungsſyſtem gefaßt. In Neiſſe, das als Centralfeſtung für Schleſien bezeichnet iſt, werden große Arbeiten ausgeführt werden. Die Feſtungen von Marienburg und Dirſchau ſollen vollendet werden. Saarlouis wird keineswegs, wie man früher behauptete, geſchleift werden.

— In Heidelberg Tod des Profeſſors Leonhard, des berühmten Mineralogen.

Oeſterreich.

— Man verſichert, Erzherzog Ferdinand Max habe angenommen, da die Mächte zuſtimmen, die Okkupation Mexiko's zehn Jahre lang aufrechtzuhalten.

— Der Kaiſer von Oeſterreich habe in Verona geſagt: „Lieber ſterben, als die Schande des Verkaufs von Venedig auf mich laden.“

Rußland.

Petersburg, 25. Januar. Die heutige „Senatsztg.“ publizirt: Iſraeliten, mit einem Univerſitätsdiplom, Aerzte und Chirurgen, können in den Staatsdienſt in jeder Branche eintreten, als Kaufleute allenthalben wohnen und jüdiſche Diener halten. Die bei dem Univerſitätsminiſterium attachirten Iſraeliten, Profeſſoren, Schulaufſeher und Schullehrer ſind ſteuerfrei und dekorationsfähig.

England.

— Durch den Untergang der 215 Kohlenarbeiter im Bergwerke von Hartley ſind betroffen: 103 Wittwen, 257 Kinder und 27 Frauen, die vom Erwerb ihrer Brüder lebten, 2 Waiſen, 16 alte Leute, die lediglich auf den Verdienſt ihrer Söhne angewieſen waren, eine alte Tante und eine Großmutter, die von ihren nun todten Angehörigen ausgehalten worden waren. Zuſammen 407, meiſt altersſchwache oder unmündige Individuen. Für ſie alle ſolle eine lebenslängliche Unterſtützung geſammelt werden.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Waadt. In Bullet bei St. Croix ſind am 25. Jan. Abends 14 Häuſer abgebrannt.

— In Sondrio (Graubünden) hat eine bedeutende Feuersbrunſt ſtattgehabt. Eine Menge hölzerner Häuſer ſind verbrannt.

— In Balgriſt bei Zürich trank am Samſtag Abend ein vierjähriges Kind aus einer herumſtehenden Flaſche Schwefelſäure. Am folgenden Tag erlag es ſeinen Qualen.

— In Rorſchach brannte es letzten Samſtag im Zollbüreau. Das Feuer konnte aber bald bemeiſtert werden.

— In Mainz iſt eine Frau von 23 Jahren, die ihren Ehegatten, einen Bauer, vergiftet hat, von den Geſchwornen für ſchuldig erkannt und zum Tode verurtheilt worden.

Handel und Gewerbe.

München, 25. Jan. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 21,329 Scheffel, und der Verkauf auf 17,913 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 48 kr. (gefallen um 02 kr.), Korn 15 fl. 53 kr. (geſtiegen um 0 fl. 06 kr.), Gerſte 13 fl. 39 kr. (geſtiegen um 0 fl. 04 kr.), Haber 6 fl. 44 kr. (geſtiegen um 11 kr.).

Lindau, 25. Jan. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3140 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 31 kr. bis 23 fl. 41 kr.; Abſchlag 0 fl. — kr. Kernen fl. 21.25 bis fl. 22.49; Abſchlag 16 kr. Roggen 18 fl. 22 kr. bis 19 fl. — kr.; Aufſchlag 14 kr. Gerſte 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 04 kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 18 kr.; Abſchlag — fl. 18 kr.

Romanshorn, 27. Jan. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 51., Abſchlag 08 Cts.; Haber Fr. 17. 55., Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 27. Jan. 3% Rente 71. —, 4½% Rente 99. 25, Credit mobilier 743, Oeſterr. Staatsb. 496. —.

Wiener-Börſe. 28. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 69. —, National-Anleihe 83.75, Bankaktien 798. —, Kreditaktien 191. 70.

Wechſelkurs. 28. Jan. London 138. 25. Paris 54. 50.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Luzern, 28. Jan. Nachmittags. Der Regierungsrath beſchloß heute die außerordentliche Einberufung des Großen Rathes auf Freitag den 31. Januar Nachmittags, um auf den Reppiſchbahnbeſchluß zurückzukommen. Die Zeichnungen für einen allfälligen Zinſenausfall haben 13,000 Franken erreicht.

Neueres.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 28. Jan. Eine Zuſchrift vom berniſchen Offiziersleiſt, bezweckend ein einheitliches Kaliber für die Handfeuerwaffen, geht an den Bundesrath zu den Akten. Ferner zeigt der Ständerath an, daß er dem Beſchluſſe des Nationalrathes betreffend die Reorganiſation der Linthverwaltung beigetreten ſei. Geht ebenfalls an den Bundesrath.

Auf geſchehene Anfragen hin zeigt das Präſidium der Verſammlung an, daß die Räthe wenigſtens noch die ganze nächſte Woche verſammelt bleiben müſſen, wenn auch nur die wichtigſten Geſchäfte erledigt werden ſollen.

Tagesordnung: Fortſetzung der artikelweiſen Berathung des Poſttaxengeſetzes.

Art. 1 u. 2 wurden wieder aufgenommen und die Diskuſſion fortgeſetzt. Nach erwähnten Artikeln koſtet ein Brief auf 2 Stunden Entfernung frankirt 5 Rappen, unfrankirt 10 Rp., was darüber iſt durch die ganze Schweiz frankirt 10 Rp., unfrankirt 15 Rp. Es iſt dies offenbar die für das Publikum wichtigſte Neuerung im ganzen Entwurfe, daher auch die lebhafte Betheiligung bei der Diskuſſion. Wir übergehen eine Maſſe Anſichten und Anträge und erwähnen bloß einen einzelnen, der auf die endliche definitive Abſtimmung Einfluß ausübte.

Stockmar ſtellt nämlich den Antrag, bei allen Briefen bis auf zwei Stunden Entfernung, frankirt oder unfrankirt, die gleiche Taxe von 5 Rp. aufzuſtellen. Der Antrag der Commiſſion mit dieſer Abänderung von Stockmar wird beſchloſſen. Es koſtet alſo, wenn dieſer Geſetzesentwurf in Kraft tritt, ein einfacher Brief auf zwei Stunden Entfernung frankirt und unfrankirt 5 Rp., was über zwei Stunden iſt durch die ganze Schweiz frankirt 10 Rp., unfrankirt 15 Rp.

Art. 3 — 19 werden, mit Ausnahme einer Ordnungsmotion von Curti, den Art. 17 an die Commiſſion zurückzuweiſen, die aber auch nicht beliebte, ohne Diskuſſion angenommen.

Bei Art. 20, laut welchem bei Sendungen von hohem Werthe oder auf größere Entfernungen der Bundesrath den Tarif ermäßigen könne, ſtellt Feer-Herzog den Antrag, dieſem Artikel den Art. 26 der bundesräthlichen Botſchaft beizufügen, welcher beſtimmt, daß für Werthpapiere bloß die Hälfte der für Werthſtücke feſtgeſetzten Taxe, jedenfalls wenigſtens das Minimum zu berechnen ſei.

Die Abſtimmung erzielt jedoch Feſthalten am Art. 20 der Commiſſion ohne Zuſatz mit 45 gegen 20 Stimmen.

Art. 21 Lemma 3 enthält einen Paſſus, wonach es unterſagt iſt, mehrere verſchloſſene Sendungen, die einzeln das Gewicht von 10 Pfund nicht überſteigen und an verſchiedene Perſonen beſtimmt ſind, in einen Umſchlag zu verpacken und durch andere Transportanſtalten als durch die Poſt zu befördern. Planta ſtellte den Antrag, dieſes dritte Lemma des Artikels 21 zu ſtreichen, weil es die Freiheit des Transports beſchränke. Auch dieſer Antrag fällt in der Abſtimmung durch und Art. 21 wird unverkürzt angenommen.

Nach 2 Uhr auf wiederholtes Begehren Schluß der Sitzung.

Stellen-Ausſchreibung.

In Folge Abſterbens der Frau Wittwe **Funk**, geb. Amsler, von Aarau, iſt die Stelle einer **Salzauswägerin** der hieſigen Gemeinde vakant geworden. Bewerber für dieſelbe werden eingeladen, ſich bis zum **12. Hornung** nächſtkünftig bei dem mitunterzeichneten Gemeindeammann ſchriftlich anzumelden.

Aarau, 28. Januar 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
109] **J. J. Leutwyler.**

Donſtag den 30. Januar, Vormittags 8 Uhr, wird bei Hrn. Landolt, Zuckerbeck, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 29. Januar 1862.

110] **Das Polizei-Inſpektorat.**

In der Baumſchule bei Aarau werden einige Körbe **Runkelrüben**, rothe **Randen** und **Kohl** zum Verkauf angeboten.

Eine rechtſchaffene Perſon, welche gute Zeugniſſe beſitzt, die Haus- und Feldarbeit verſteht, wünſcht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [112

Aarau.

Casino-Gesellschaftsball

Freitag den 31. Januar 1862.

Beginn Abends halb acht Uhr. — Für die Geſellſchaftsmitglieder iſt der Eintritt frei. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Je Fr. 4. — für Herren, und je Fr. 2. — für Damen; dem Abwart im Mantelzimmer zu entrichten.

Restauration à la carte. [105

Verloren: Ein **goldener Fingerhut**, in der neuen Vorſtadt. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nro. 445.

Verloren:

Eine **Plüſchtaſche**, worin ein Brief und Handſchuhe enthalten, von Küttigen bis Aarau. Man bittet um Rückgabe an die Expedition dieſes Blattes gegen Finderlohn.

Ein gewandter **Knecht**, der in Haus, Stall und Feld bewandert, findet ſofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [98

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

III. Vorleſung: Mittwoch den 29. Januar:

Ueber die Literatur des zweiten Kaiſerreichs,

durch Herrn Profeſſor **Hunziker** (Vortrag deutſch).

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Nähmaſchinen

von Grover & Baker in New-York.

Hauptagentur:

Gebr. Mayer & Cie. in St. Gallen.

Wir haben das Vergnügen das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß Jemand von unſerm Hauſe mit Muſter-Maſchinen und Probearbeiten für Familien und alle Gewerbe

Donnerſtag, Freitag und **Samſtag** den **30.** und **31. Jan.** und **1. Febr.** in **Aarau**
im Gaſthof zum goldenen Ochſen
Montag den **3. bis Samſtag** den **8. Februar** in **Luzern**
im Gaſthof zur Krone

eintreffen wird.

Wir laden Jedermann, der ſich für Nähmaſchinen intereſſirt, freundlich ein, ſich durch eigene Anſchauung ein Urtheil über die unſrigen zu bilden und alle Erkundigungen einzuziehen, welche wünſchenswerth ſein können.

Perſonen in Aarau, welche eine Agentur übernehmen wollen, ſind erſucht, mit unſerm Angeſtellten hierüber Rückſprache zu nehmen. [99

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Januar 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Hartmann, Proprietair, Au.
— Schueng m. Kſchr., v. Baſel.
— Oswald, Part. v. Baſel.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Eggimann, dto. v. Zollbrück.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Hädener, Negt. v. Rorſchach.
— Joſeph, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Terſchak, Flötenvirt., Wien.
— Sax, Direktor, London.
— Bueß, Kfm. v. Baſel.
— Wirz, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Wirz, Pfarrer, Solothurn.
— Wirz, Chirurg, v. dto.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Rudiſchhauſer, v. Frauenfeld.
— Weber, Kfm. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Grauer, Part. v. Dietikon.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun,

Löwen.
Hr. Deſpujols, Negot. v. Paris.
— Leuthold, dto. v. Neuchatel.
— König, dto. v. Brüſſel.
— Cappello, dto. a. Teſſin.
— Schöler, dto. v. Crefeld.

Rößli.
Hr. Stadler, Kaufm. v. Birrwyl.
— Lüthi, Müller, Lauperswyl.
— Keller, Priv. v. Laufenburg.
— Probſt, Ziegler, Binzgen.
— Niggli, Schuſter, Aarburg.
— Steffen, Bäcker, Großdietwyl.
— Seitzinger, Sattler, Heimbach
— Irminger, v. Niederrohrdorf.
— Hartmann, Pfr., Villnachern.
Igf. Sprenger, v. Oeſchgen.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Stirni, Priv. v. Schupfart.
— Dätwyler, dto. v. Zofingen.
— Kiß, Schreiner, v. dto.
— Humbel, Müller, Boniswyll
— Meier, Bäcker, a. Gr. Baden.

Wechſel- und Effekten-Courſe
der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 29. Januar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214¼	„ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	374¼	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5½%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188¼	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5½%
London	—	—	25. 22½	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4½%
Mailand	—	—	99¾	„ 5½%
Paris	100	—	100	„ 4½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	16. April 1860	455	450	452½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	615	620
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	620	625
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	562½

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 25. 30. Januar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(::) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Geſchwornen oder ſtändigen Richtern?

I.

In Nro. 21 der Aarauer Nachrichten vom 25. Jenner leſe ich ein Geſpräch zwiſchen A und B über den Werth des Geſchworneninſtituts. A iſt üblen Humors, hat ſchlecht geſchlafen, ärgert ſich über das Schwurgerichtsverfahren und ſpürt Reviſionsfieber. B bringt ihn nach einem kurzen, raſch auf's Ziel losſchreitenden Dialog zur völligen Sinnesänderung. Allen Reſpekt vor der Beweisführung des B, aber die Wandlung des A vom reviſionsluſtigen zum ruhigen Bürger hat ſich doch etwas zu ſchnell vollzogen. Es will mich bedünken, der logiſche Zwang und die geiſtige Ueberlegenheit des B habe A in eine Sackgaſſe gebracht, aus welcher dieſer nur durch Conzeſſionen einen momentanen Rückzug fand. A ſoll nicht nur aus Zwangswege, ſondern aus freieſter Ueberzeugung ruhiger Bürger ſein. Um ihn in der neugewonnenen Anſicht zu ſtärken und vor Abfall zu behüten, möchte ich die Beweisführung des B weiter ausführen. Sollte A wie am 25. Jenner auch heute übler Laune ſein, ſo gebe ich ihm die Verſicherung, daß er keine bandwurmähnliche Abhandlung hören ſoll. Will eine Sache, worüber Bücher geſchrieben worden, in Zeitungsartikeln behandelt werden, ſo iſt Kürze die einzige Bürgſchaft der Aufmerkſamkeit, damit der Leſer von einem Schluck Wein oder Bier bis zum andern des Geſchreibſels nicht überdrüſſig wird.

A erklärt ſich mit B einverſtanden, daß die Prozeßordnung, welche bis zum Jahr 1858 beſtand, für immer begraben ſei. Auch die Feinde des Schwurgerichts werden ſich zur Behauptung bekennen, daß nicht jenes alte Verfahren das Ziel ihrer Beſtrebungen ſei. Erſt ſeit 3 Jahren beſteht das Inſtitut der Geſchwornen, baſirt auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Verhandlungen, und jetzt ſchon hat ſich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die Heimlichkeit und Schriftlichkeit früherer Zuſtände nicht mehr erträglich wäre. Dieſe Ueberzeugung iſt eine durch die jetzigen Gegenſätze ſchnell gezeitigte Frucht, ein Beweis für die gewinnende Kraft, welche Oeffentlichkeit und Mündlichkeit auf das Volk üben.

Bei uns, wie überall, hat die Intelligenz berechtigten Einfluß auf die Maſſen. Nun iſt Thatſache, daß ſich beim Eintritt des neuen Verfahrens ein guter Theil der intelligenteſten Klaſſen feindſelig oder doch mißtrauiſch bei Seite hielt. Die aarg. Juriſten ſtanden anfänglich, mit einzelnen wenigen Ausnahmen, in geſpanntem Verhältniß zur Jury. Irre ich mich, wenn ich von der großen Mehrzahl und namentlich von den tüchtigſten eine Sinnesänderung zu Gunſten des neuen Verfahrens behaupte? Dieſe Wandlung iſt gewichtig; denn ſie beruht auf genauer Sachkenntniß und eigener aus dem Vertheidigeramt geſchöpfter Erfahrung. Es iſt freilich ein offenes Geheimniß, daß einzelne Mitglieder der Regierung dem Verfahren nicht hold ſind. Ich bin in jenen Kreiſen nicht heimiſch, doch komme ich von Zeit zu Zeit dieſem oder jenem Mitgliede des Regierungsraths nahe genug, um mir über die eigentlichen Gründe der Abneigung und gewiſſer affektirter Gleichgültigkeit gegen das Schwurgericht ein Urtheil zu bilden. Jene Stimmung hat mit der Sache ſelbſt nichts gemein.

Als am Schluſſe der vierziger Jahre das Schwurgerichtsverfahren in den deutſchen Staaten Eingang fand, war es ſogleich als ſchöne Errungenſchaft von denen begrüßt, welche auf die politiſche Erziehung des Volks und auf geſunde, verfaſſungsmäßige Zuſtände drangen. Es war ſofort denen ein Dorn im Fleiſche, welche ſich jeder Bewegung, jeder neuen Erſcheinung grundſätzlich entgegenſtellen, und dieſen iſt es ein Aergerniß geblieben. Auch in Deutſchland hielt ſich ein großer Theil der Gelehrtenwelt vornehm bei Seite. Die althergebrachte Gewohnheit ſchaute mit Geringſchätzung auf die neue Schöpfung, in der ſich dieſe Leute zuerſt nicht zurecht fanden. Und jetzt? Ueber anderthalbhundert der tüchtigſten und gelehrteſten Männer ſprachen ſich an der letztjährigen deutſchen Juriſtenverſammlung in Dresden für das Schwurgerichtsverfahren aus, und erklären ſich für verpflichtet, überall für deſſen Einführung mit Wort und That zu wirken! Ich möchte Hundert gegen Eins wetten, daß die weit größte Zahl jener Männer anfänglich dem Inſtitut abhold waren. Alſo auch dort, wie hier, eine Sinnesänderung, eine durch günſtige Ergebniſſe abgezwungene Anerkennung.

Angeſichts ſolcher Thatſachen iſt es freilich bemühend, ſich in Zeitungsartikeln für das Verfahren wehren zu müſſen, in einem Zeitpunkt, wo alle gut organiſirten Staaten das Geſchwornengericht als Palladium bürgerlicher Freiheit und Garantie beſtmöglicher Rechtſprechung in Strafſachen anerkennen. Aber anderſeits iſt es tröſtlich, daß die Erkenntniß von der Unzulänglichkeit des alten Verfahrens bei uns nach Abfluß dreier Jahre allgemein geworden — während es anderwärts hiefür eines Dezenniums bedurfte.

Es handelt ſich ſomit, da die Rückkehr zum alten Syſtem nicht mehr in Frage kommt, nur um die Wahl zwiſchen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Geſchwornen oder mit ſtändigen Richtern. Ich trete für die Geſchwornen in den Kampf und bezeichne dieſes Verfahren als ein ſolches, welches mit unſeren politiſchen Einrichtungen im Einklang ſteht, für eine gute, humane Rechtſprechung die ſicherſte Garantie bietet und ſich zu kräftiger Verfolgung des Schuldigen vorzugsweiſe eignet.

Eidgenoſſenſchaft.

Die „St. Galler-Ztg.“ bringt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der eidg. Militärkommiſſion betreffend das neue Infanterie-Gewehr, den Hr. Oberſt Hoffſtetter einer Offiziersverſammlung erſtattet. Darnach wurde ein gezogenes Gewehr von 4 Linien 3 Punkten Kaliberweite, mit einer Lauflänge von 33 Zoll, mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. — Von den eingegangenen Modellen entſpricht das Bourry-Buchholzer'ſche am meiſten dieſem Syſteme. Dieſes Gewehr würde für die geſammte Infanterie eingeführt — den Schützen hingegen ihre Stutzer belaſſen und die Jägergewehre dazu benutzt, den Abgang an Stutzern bei Reſerve und Landwehr, ſowie im Kriegsfalle damit zu erſetzen.

Damit bei dieſer Einführung nicht der Uebelſtand eintrete, daß drei verſchiedene Kaliber (Prelaz-, Jägergewehr und neues Gewehr) auftauchen, würde das neue Gewehr nicht ausgetheilt, bis je wieder ein ganzes Bataillon damit bewaffnet werden könnte."

Uns will immer noch nicht einleuchten, warum das ausgezeichnete Jägergewehr wieder in die Rumpelkammer wandern ſoll!

Aargau. Aus einem weitläufigen Antwortſchreiben von Suremus an Anonymus nehmen wir nachfolgend nur die Hauptentgegnung auf, da wir nicht gewillt ſind, die in's Perſönliche ausartende Polemik weiter fortzuſetzen, ſondern hiemit ſchließen. Es wird uns das keiner der beiden Kämpfer, noch die Leſer verübeln, um ſo weniger, da anderer Stoff bezüglich der Reviſionsfrage ſich anhäuft, den wir noch vor Schluß des Aktes abzuſpinnen gewillt ſind.

S. an A.: „Wenn ich Ihnen ſagte, ich gehöre zu denen, die bisher ihres Berufes, nicht etwa blos ihres Amtes wegen, ausgeſchloſſen ſeien von jedem verfaſſungsmäßigen Amte, ja, wenn ich Sie bat, Sie möchten Ihren Einfluß dafür verwenden, daß dieſe Rechtsungleichheit im Aargau ein Mal ihr Ende erreiche, ſo ſind Sie durchaus nicht zu dem Schluſſe berechtigt, ich, Suremus, wolle Mitglied des Großen Rathes werden. Das hätten Sie aus meinen Worten abnehmen können und ſollen, daß ich es tief empfinde und gründlich verabſcheue, daß meine Berufsgenoſſen durch die Verfaſſung dem Volke, aus dem ſie hervorgegangen, unter dem ſie leben, deſſen heiligſte Intereſſen ſie vertreten, als ſtaatsgefährliche Leute denuncirt werden. Auch das, räume ich Ihnen noch ein, dürfen Sie aus meinen Worten folgern, daß es mein innigſter Wunſch ſei, daß einige meiner Berufsgenoſſen wirklich Mitglieder des Großen Rathes werden könnten. Aber ferne bin ich von der Eitelkeit, daß ich zu den erſten meines Berufes gehöre."

Wir haben, von dem Grundſatz ausgehend, daß es nicht vom Guten, wenn in jeder politiſchen Frage ſich die Blätter ſofort rückſichtslos in Für und Gegen trennen, verſchiedenen Anſichten über Reviſion gerne die Spalten geöffnet, und werden es ferner thun, wenn der Einſender mit Gründen ſeine Sache würdig und frei von perſönlichen Neckereien beſpricht. Es iſt Pflicht der Preſſe, eine ſolche Frage allſeitig zu erörtern; dadurch wird der unbefangene Leſer ſich am Beſten ſeine Ueberzeugung bilden und darnach ſein Votum abgeben. Dieß hindert uns denn nicht, ſ. Z. auch unſere Meinung in den Hauptpunkten verlauten zu laſſen.

— Aarau. Flötenconcert im Caſino. Daß man den Saal in froher gehobener Stimmung verläßt, und anſtatt müde und ſtumm das Bett ſuchend, ſich noch einmal lebenskräftig fühlt, dies iſt allemal die ſichere Probe eines gelungenen Concertabends. So war's geſtern; Befriedigung, Belebtheit und Bewunderung gieng durch die ganze Geſellſchaft. Der Concertgeber, Herr Terſchak aus Wien, empfieng uns mit der Erinnerung; es iſt dies eine ſchön gedachte Melodienreihe, mit deren redender Sanftmuth der Künſtler unſerm Publikum, das ihn nun zum zweitenmale mit ſichtbarer Freundlichkeit empfieng, recht zartſinnig ſeine Ergebenheit ausdrückte. Deshalb wohl war die erſte Nummer des Programmes, die Caprice militaire, weggefallen, auf die ſich ein Neuling, wie wir, ſchon im Voraus geſpitzt gehabt hatte. Erkühnter! dachten wir uns, als wir unmittelbar darauf Hrn. C. Landolt mit ſeinem Arienhefte vortreten ſahen. Allein mochte vorher die Flöte noch ſo mild und echoreich uns zugeſungen haben, die Menſchenſtimme behauptete ihr Recht, die Arie aus der Zauberflöte „dies Bildniß" nahm uns neuerdings gefangen, ſo alt wir ſchon ſind, und auch der gute alte Mozart in ſeiner edeln Herzenseinfalt ſah ſich kaum in einem zu heftigen Tone beeinträchtigt. Wohl aber ſogleich wir ſelbſt, da hierauf eine Phantaſie auf dem Piano folgte, deren Geräuſche und Stylmiſchung uns durch alle Meere ſchonungslos verſchlung. Gedächtniß und Phantaſie iſt zweierlei; die Phantaſie ſchafft und bringt hervor, das Gedächtniß iſt nur ein aufſagendes Schulkind. Freilich wird auch dieſes gelobt werden, wenn es ſo raſch und ohne Anſtoß die Aufgabe herſagt, wie Hr. Rabe uns bald einen fugirenden Seb. Bach, bald einen nach den Hugenotten motivirenden Thalberg citirte und dieſe unzuſammenhängenden Citate wiederum durch Motive aus Gade zu verbinden ſuchte. Ganz richtig gefühlt war es daher, als gleich darauf entgegen dem Programm Herr Terſchak vortrat, um die Stimmung des Abends wieder herzuſtellen. Dies gelang ihm trefflich. Seine Einleitung verſetzte uns in die wilden Tanzſcenen auf einer ungariſchen Puſzta, um dann in die Süßigkeit der Steieriſchen Ländler überzugehen. Als er ſchloß, ſtand das ſchöne Lächeln des Reizes auf jeder Miene.

Die zweite Abtheilung begann die Flöte mit einer Barcarole und Berceuſe. Auch dies iſt eine Compoſition, die dem Concertgeber ſelbſt angehört. Obſchon dieſer Gegenſtand muſikaliſch beinahe erſchöpft iſt, mußte man der Compoſition dennoch ihre Eigenthümlichkeit zugeſtehen und, was viel lobenswerther iſt, ihre Natürlichkeit. Ihr Gedankengang liegt für jeden Leſer ausgedrückt in den beiden Liedern Göthe's: Meeresſtille, und Glückliche Fahrt. Der Componiſt würde gutthun, künftighin für ſein Produkt dieſe deutſchen Titel zu wählen. — Folgten hierauf zwei Tenorlieder: Der Tannenwald, der unter diejenigen Dinge gehört, die ſich durch Gebrauch ſchneller abnützen, und dann das Gegentheil ſolcher Waare, das unſterbliche Wanderlied von Schumann. Sieh hier deinen Lohn, dachten wir uns, ſieh hier die alle Leiden ausgleichende vergeltende Gerechtigkeit, du armer unglückſeliger Dulder Schumann! Ein Bürger unſeres kleinen Städtchens bringt in ſolcher Verklärung, in ſolcher Heldenhaftigkeit dein Bild in unſre Herzen zurück, nachdem ſchon lange das Grab ſich über deinen Schmerzen geſchloſſen hat! Dies Lied war bis dahin der Edelſtein des Abends geweſen; doch nun trat der Virtuoſe in ſeiner Bravour zum Schluſſe vor und errang freilich die Palme. Er ſpielte ſeine eigene Compoſition La Somnambula. Dieſer myſtiſche Gegenſtand iſt an ſich weder ſchön noch durch ſich muſikaliſch, er wäre vielmehr hyſteriſch zu nennen. Aber die Kunſt, die mehr iſt als bloßes Kunſtſtück, weiß Alles in ihr Schönheitsmeer einzutauchen und würdig zu machen. Stürme der Leidenſchaft brachen nun aus dem ſchwachen Inſtrumente hervor, und nebenan liſpelten, lächelten leiſe Schauer frommergebener, händefaltender Empfindungen. Und was wäre nun erſt von der Stimme des Inſtrumentes, von der edeln Art des Vortrages, von der Verbindung und Gliederung contraſtierender Melodien zu ſagen! Nein nichts, weil uns das Vermögen abgeht, ſolche Complicationen der Technik nur annähernd zu bemeſſen, wie ſie Herr Terſchak darſtellt und überwindet. Dies heißt Spielen, denn dies iſt ja gerade die Kunſt, aus der höchſten Fertigkeit etwas Kunſtloſes zu machen. Dank und Ehre dem Künſtler und ſeinen geſtrigen Kunſtgenoſſen! R.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. R.-R. Hanauer, Vice-Präſident des katholiſchen Kirchenraths, an das Leichenbegängniß des Hrn. Fürſprech Hauſer in Zurzach abgeordnet.

— Für Herſtellung eines Conzertſaales in Lenzburg ſind über 5000 Fr. in freiwilligen Beiträgen geſammelt worden. — In Mellingen denkt man an die Errichtung einer Käſerei.

— Dienſtag (28.) Vormittags verſchied in Wildegg nach längerm qualvollem Krankenlager im 75. Altersjahr der in engen und weiten Kreiſen als Arzt und Menſchenfreund rühmlichſt bekannte Dr. Vater Amsler, und wird Freitags Nachmittags 3 Uhr in Holderbank beerdigt.

— Die „Brugger Volksztg." gaudirt ihre Leſer mit nachfolgendem Jägerſtücklein, dem eine Illuſtration in den „Fliegenden" nicht abgehen wird: Am 27. d. verwundete ein Jäger im Brugger-Berg einen Rehbock, während die Hunde die Geiß jagten. Zufällig ritt der als kühner Reiter, Turner und Schiffer bekannte Herr J. S. durch den Wald, ſah und verfolgte das blutende Thier ſo weit es durch das Stangenholz zu Pferde möglich war. Der Rehbock zog ſich durch das Dickicht auf die Ryniker Matten einem Waſſergraben zu; Herr S. umkreiste ſie, erblickte den Rehbock wieder, verfolgte ihn im geſtreckten Galopp über Wieſen und Aecker; holte ihn wenige Schritte von dem jenſeitigen Iberg ein, warf ſich in kühnem Sprung vom Pferd auf ihn, und konnte nach langem Kampfe ihm endlich den Fang geben, worauf das ſchöne Thier im Triumph nach Hauſe getragen wurde.

Bern. Zu dem in St. Immer bevorſtehenden Bau einer katholiſchen Kirche wollen die dortigen Proteſtanten das Holz unentgeldlich liefern.

Zürich. Ein ſchöner Akt von Wohlthätigkeit wird aus Höng berichtet, allwo ein daſiger Bürger an's Pfarramt Fiſchenthal 1000 Fr. geſandt hat, welches Geld zur Vertheilung unter die vier ärmſten Familien dieſer Gemeinde kommen ſoll.

Appenzell A. Rh. Die neue Kaſerne in **Herisau** ſoll eine Frontlänge von 250 Fuß und zwei Seitenflügel von je 127 Fuß Länge erhalten; ſie iſt für 700—800 Mann nebſt den erforderlichen Räumlichkeiten für Küche, Kantine, Krankenzimmer ꝛc. berechnet und wird auf den Rath des Herrn Oberſt Wolf von Piſe aufgeführt werden. Die Baukoſten ſind auf Fr. 250,000—300,000. veranſchlagt

Glarus. Aus dem Bürger-Turnverein hat ſich ein Rettungscorps konſtituirt. — In den Schulklaſſen ſind frevle Uebergriffe einzelner Lehrer, zunächſt des Elementarlehrers Simmen gegen die ihm anvertrauten Schülerinnen vorgekommen. Der Letztere iſt verhaftet und eine vorläufige zweite Verhaftung vom Verhöramt vorgenommen worden.

Waadt. Das Bureau des Großen Rathes iſt definitiv beſtellt. Hr. **Muret** Präſident mit 182 von 188 Stimmen. Vicepräſidenten: die HH. Eytel und Jan mit 100 von 196 und von 191 Stimmen. Alle im erſten Wahlgang. Heute Wahl des Staatsrathes. Eine Aenderung ſteht in Ausſicht.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Es ſind folgende diplomatiſche Aktenſtücke veröffentlicht worden: Eine Note Thouvenels vom 11. Jan. an den Botſchafter Lavalette in Rom, worin dieſer beauftragt wird, er ſolle den heil. Stuhl auffordern, ſich mit Frankreich über die Grundlagen eines Arrangement zu verſtändigen, welches eine Verſöhnung zwiſchen Rom und Italien herbeiführen könnte. — Unterm 18. Jan. antwortete Lavalette, er habe mit dem Pabſt und mit Antonelli den Gegenſtand beſprochen und Antonelli habe das Anſinnen unbedingt zurückgewieſen, da eine Transaktion zwiſchen dem heil. Stuhl und ſeinen Feinden unmöglich ſei.

— Hr. **Riedel**, Direktor der Gensdarmerie-Muſik der kaiſerl. Garde in Paris, hat vom Kardinal-Erzbiſchof ein goldverziertes Album zum Geſchenk für eine von ihm componirte große Phantaſie „Mes Rives“ erhalten.

— Bemerkenswerth iſt, daß die Kaiſerin einen Kammerball am 22. Jan. um Mitternacht bei Anbruch des Jahrestages der Hinrichtung Ludwig XVI. unterbrochen hat und daß dieſelbe am 23. Jan. einer Seelenmeſſe in den Tuilerien für den König und Marie Antoinette beiwohnte.

Deutſchland.

— Zwei vormalige Schiffskapitäne und Offiziere der deutſchen Marine beabſichtigen in Hamburg ein ſeemänniſches Inſtitut zu gründen, wie Deutſchland bis jetzt noch entbehrt, nämlich eine praktiſche Seemannsſchule, in welcher die Zöglinge auf einem vollſtändig getakelten dreimaſtigen Schiffe wohnen, in Hängematten ſchlafen, Seemannskoſt und Kleidung bekommen und außer in allen auf Seeſchiffen vorkommenden Arbeiten, in den Grundlehren der Navigation, der Geographie, in Sprachen ꝛc. unterrichtet werden, ſo daß ſie eine vollkommene ſeemänniſche Erziehung und Vorbildung erhalten, um nach Vollendung ihres Kurſes als Decksjungen oder Leichtmatroſen ihren Dienſt auf Schiffen antreeten zu können.

Portugal.

Die portugieſiſche Regierung will auf eine vernünftige Art Nutzen aus dem amerikaniſchen Bürgerkrieg ziehen; ſie hat für die Anpflanzungen von Baumwolle in ihren afrikaniſchen Kolonien (Madeira, Ponto Santo, die Azoren, die Inſeln des grünen Vorgebirgs, Guinea und auf der Oſtküſte von Afrika (Mozambique) bedeutende Unterſtützungen angeordnet und die Ausfuhr der Baumwolle von allen Zöllen freigegeben.

Handel und Gewerbe.

— Der Handelswochenbericht der Pariſer „Preſſe“ enthält im Ganzen folgende Angaben: Waizen und Mehl in Paris keine Geſchäftsbeſſerung. Geſchäfte in Wein äußerſt beſchränkt. Oelvorräthe ſehr gering, Geſchäfte ohne Bedeutung. Zuckergeſchäft in Folge des Fould’ſchen Berichts ganz eingeſtellt. Kaffee etwas feſter. Baumwollgeſchäft auf allen Märkten abgenommen. Seide in Lyon fortwährend ſtill.

— Für die Bewohner des Bernſteinſtrandes fängt das neue Jahr glücklich an. Die letzten Stürme, welche den Städten Schnee zuführten, führten den Strandbewohnern große Quantitäten Bernſtein zu, ſo z. B. den Bewohnern bei **Rauſchen** eine Menge, die auf 6000 Thlr. geſchätzt wird.

— Der rühmlichſt bekannte Stuttgarter Pferdemarkt erhält eine Konkurrenz, da nun auch in Frankfurt ein ſolcher, und zwar acht Tage vor dem Stuttgarter, abgehalten werden ſoll.

Bern, 28. Jan. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 98, Haber Fr. 12. 29; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 3. 35, Roggen Fr. 2. 33, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 95, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 28. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 64, Aufſchlag Fr. 0. 15.

Pariſer-Börſe. 29. Jan. 3% Rente 71. 30, 4½% Rente 99. 80, Credit mobilier 750, Oeſterr. Staatsb. 507. —.

London, 29. Jan. Conſols 92½.

Wiener-Börſe. 29. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 69. 20, National-Anleihe 83. 75, Bankaktien 790. —, Kreditaktien 195. —.

Wechſelkurs. 29. Jan. London 138. 10. Paris 54. 50.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— **Reinach.** In **Eichen** wurde die gerichtliche Obduktion einer in einem Stalle aufgefundenen Leiche eines neugebornen Knaben vorgenommen, welche eine wahrſcheinlich abſichtlich beigebrachte Erſtickung erkennen ließ. Eine gewiſſe Suſanna **Haller**, Goldſchmieds, von Reinach, hat die Niederkunft bereits eingeſtan- und ſitzt in Verhaft.

— Bei Leoben in Steiermark ſind in einem Steinkohlenbergwerke am 24. d. durch den Brand einer Stollenhütte 24 Mann getödtet worden. Bei 100 Arbeiter waren darin beſchäftigt, doch konnten ſich die andern retten.

— Zwiſchen **Genf** und **Fernex** haben an einem Nachmittag zwei Raubanfälle ſtattgefunden, wovon der eine auf den Briefträger.

— Am 23. d. verunglückten auf der Grube Gerhardt bei Luiſenthal 12 Bergleute.

Neueres.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 29. Jan. Fortſetzung der Berathung des Poſttaxengeſetzes. Ohne Diskuſſion werden Art. 22—25 angenommen. Art. 26 handelt von der Erhöhung der Fahrtaxen auf Alpenſtraßen. Nach längerer Diskuſſion wurde der Artikel der Commiſſion angenommen. So auch Art. 27 und 28 ohne Diskuſſion. Art. 29 ſagt: Für Briefe, Schriftpackete, Druckſchriften, Waarenmuſter, Fahrpoſtſtücke und Zeitungen, welche von dem Auslande kommen oder dahin abgehen, hat der Bundesrath die Taxen je nach den beſtehenden Verträgen beſonders feſtzuſtellen. **Fazy** glaubt am Platze und ſchlägt vor, die gleichen Taxen wie im innern Verkehr auch hier anzuwenden. Dieſe Anſicht wird von **Näff** bekämpft, er findet es unbillig, daß das Ausland im Verhältniß höhere Taxen beziehe, als wir, die Taxen müſſen im richtigen Verhältniß ſtehen. Der Art. wird nach dem Vorſchlag der Commiſſion angenommen.

Art. 30 beſtimmt ein Maximum von Fr. 30. als Nachnahme auf Briefe, Schriftpakete, Druckſachen unter Band oder ganz offenen Briefſendungen. **Niggeler** will dieſes Maximum auf 50 Fr. erhöhen, was in Abänderung des Artikels der Commiſſion angenommen wird. Weitere von ihm und andern Rednern auf dieſen Artikel bezügliche Anträge erhielten keine Mehrheit.

Art. 31, 32 und 33 werden unverändert angenommen.

Art. 34 handelt von den verſchloſſenen Gegenſtänden. Die Commiſſion trägt auf Streichung an. Den Gegenantrag auf Beibehaltung machte **Näf**, unterſtützt von **Kreis**, und in der Abſtimmung wurde der Artikel in ſeiner gegebenen Faſſung beibehalten.

Art. 35 beſchlägt die Ausdehnung der Portofreiheit bei den verſchiedenen Behörden und Beamten. Es machen ſich hierüber eine Maſſe abweichender Anſichten geltend, trotzdem der Artikel durchaus nichts Neues enthält. Es wurde dann mit einem Zuſatz der Antrag der Minderheit der Commiſſion mit großer Mehrheit angenommen.

Art. 36, 37 und 38 wurden ohne Diskuſſion angenommen und mit ihnen das Geſetz zu Ende berathen.

Nun folgte die reglementariſche Abſtimmung des Entwurfes in Globo und wurde faſt einſtimmig angenommen. Derſelbe tritt mit 1. Juli 1862 in Kraft.

Für Morgen ſind wieder eine Maſſe Gegenſtände an der Tagesordnung, von denen wir erwähnen: Reorganiſation der Raketenbatterien, Verfaſſung von St. Gallen und Waadt, Rekurs der Franco Suiſſe, Motion Curti, Motion Bünzli, Beſoldungserhöhung der Telegraphiſten ꝛc. ꝛc.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

Der **Ständerath** beendigte die Berathung über die Militärorganiſation.

Reiswellen-Anſchreibung.

Mittwoch den 5. Hornung, Vormittags von 9—12 Uhr, wird auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei für bedürftigere Bürger, welche aus dem ſtädt. Magazin Reiswellen zu dem beſtimmten Preiſe von 12 Fr. per Hundert zu beziehen wünſchen, die zweite Anſchreibung hiefür ſtattfinden.

Aarau, 29. Januar 1862.
113] **Die Forſtverwaltung.**

Für Gärtner.

Ueber die **Beſorgung** der **öffentlichen Plätze und Anlagen** der Stadt Aarau für das Jahr 1862 wird hiemit freie Conkurrenz eröffnet. Darauf bezügliche, ſchriftliche Eingaben ſind **bis Samſtag den 8. Hornung** an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, welche zugleich auf vorheriges Befragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Aarau, 29. Januar 1862.
114] **Die Forſtverwaltung.**

Freitag den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr, wird im Hauſe des Herrn Sigriſt, Schuſter, an der obern Vorſtadt das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 30. Januar 1862.
115] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Freitag den 31. Jan., Vormittags 8 Uhr wird im Hauſe des Hrn. **Hofſtetter,** Schloſſer in Apfelhauſen, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 30. Januar 1860.
Das Polizei-Inſpektorat.

Zum Ausleihen:

Auf Anfang Mai einen **Werkplatz** mit zwei Schöpfen an der Bahnhofſtraße, und

Zum Verkaufen:

Einen **Garten** im Schachen.

118] • **Landolt-Nigg.**

Bratwürſt u. **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſt** bei
116] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [117

Stellen-Ausſchreibung.

In Folge Abſterbens der Frau Wittwe Funk, geb. Amsler, von Aarau, iſt die Stelle einer **Salzauswägerin** der hieſigen Gemeinde vakant geworden. Bewerber für dieſelbe werden eingeladen, ſich bis zum **12. Hornung** nächſtkünftig bei dem mitunterzeichneten Gemeindeammann ſchriftlich anzumelden.

Aarau, 28. Januar 1861.
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
109] **J. J. Leutwyler.**

Aarau.

Casino-Gesellschaftsball

Freitag den 31. Januar 1862.

Beginn Abends halb acht Uhr. — Für die Geſellſchaftsmitglieder iſt der Eintritt frei. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Je Fr. 4. — für Herren, und je Fr. 2. — für Damen; dem Abwart im Mantelzimmer zu entrichten.

Restauration à la carte. [105

Nähmaſchinen

von Grover & Baker in New-York.

Hauptagentur:

Gebr. Mayer & Cie. in St. Gallen.

Wir haben das Vergnügen das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß Jemand von unſerm Hauſe mit Muſter-Maſchinen und Probearbeiten für Familien und alle Gewerbe
Donnerſtag, Freitag und **Samſtag** den **30.** und **31. Jan.** und **1. Febr.** in **Aarau**
im Gaſthof zum goldenen Ochſen
Montag den **3. bis Samſtag** den **8. Februar** in **Luzern**
im Gaſthof zur Krone
eintreffen wird.

Wir laden Jedermann, der ſich für Nähmaſchinen intereſſirt, freundlich ein, ſich durch eigene Anſchauung ein Urtheil über die unſrigen zu bilden und alle Erkundigungen einzuziehen, welche wünſchenswerth ſein können.

Perſonen in Aarau, welche eine Agentur übernehmen wollen, ſind erſucht, mit unſerm Angeſtellten hierüber Rückſprache zu nehmen. [99

Dienſtboten-Krankenanſtalt.

	Fr.	Ct.
Laut Anzeige vom 31. Dezember 1861 betrug das Vermögen . .	12,767.	95.
Hiezu die Zinſe bis 31. Dezember Fr. 496. 54 Ct.		
weniger Verwaltungskoſten „ 20. 10 „	476.	44.
Vermögensſtand auf 31. Dezember 1861, laut Rechnungsablage des Herrn Kaſſier Landolt	13,244.	39.
Dazu kamen:		
1862. 17. Jan. Steuer am Jahreseſſen des Bürger- u. Einwohnervereins	50.	—.
— 24. Jan. Durch Hrn. Stadtrath Bonarx von einem Freunde des Vereins	10.	—.
	13,304.	39.

Aarau, den 29. Januar 1862.
Die Direktion.

Ausſchreibung.

Ueber die **Lieferung** und **Zufuhr** von ca. **118 Schachtruthen Auffüllungsmaterial** zur Verebnung des Vorplatzes beim Feuerwerkergebäude auf dem Schachen zu Aarau wird mit dem Bemerken Concurrenz eröffnet, daß die daherigen Vorſchriften auf dem Bureau des Herrn Hochbaumeiſters eingeſehen, und Uebernahmsangebote bis zum **5. Februar** nächſthin der Tit. Baudirektion eingereicht werden können.

Aarau, 22. Januar 1862.
87] **Kanzlei der Baudirektion.**

Verloren: Ein **goldener Fingerhut,** in der neuen Vorſtadt. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nro. 445.

In der Baumſchule bei Aarau werden einige Körbe **Runkelrüben,** rothe **Randen** und **Kohl** zum Verkauf angeboten.

Ein gewandter **Knecht,** der in Haus, Stall und Feld bewandert, findet ſofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [98

Eine rechtſchaffene Perſon, welche gute Zeugniſſe beſitzt, die Haus- und Feldarbeit verſteht, wünſcht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [112

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,4‴	27″ 2,1‴	27″ 2,2‴
Thermometer	0	† 3	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeſch	W	— —	bd

28. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,2‴	27″ 1,0‴
Thermometer	0	† 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Januar 1862.

Löwen.
Hr.Schöler, Part. v. Elberfeld.
— Sulzberger, Negt.,Homburg
— David, dto. v. Paris.

Wildenmann.
Hr.Sax, Direktor, London.
— Labhardt, Kfm. v. Baſel.
— Bielefeld, dto. v. Carlsruhe.

Krone.
Hr.Döſſekel,Oberrichter v.Seon.

Storchen.
Hr.Bruggiſſer,Obricht.,Wohlen.
— Müller,Obrcht.,Rheinfelden.
— Bürli, Fürſprech v. Baden.
— Ott, Kfm. v. Genf.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
— Gawyler, v. dto.
Jgf.Blaas, Zitronhdl.v.Graun.

Ochſen.
Hr.Fröhlich,Präſident v.Brugg.
— Baldinger,Oberrcht.,Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v.Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Krebs, Kfm. v. Lauſanne.
— Siegriſt,dto.v.Schaffhauſen.
— Hertig, dto. v. Murten.
— Maurer,Fürſpr.,Bremgarten
— Müller, Hauptmann, Bern.
— v. Steiger, dto. v. dto.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Brunſchwyler, v. St.Gallen.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Humbel, Müller, Boniswyl
— Offenhäuſer, Priv.,Zofingen
— Stänz, dto. v. Jezwyl.
— Widemann,a.Nordſchwaben.

Rößli.
Hr.Bäumlin,Kfm.,Wädenſchwil
— Nyſer, dto. v. Sumiswald.
— Eggen, dto. v. Aarwangen.
— Rudolph, dto. v. Genf.
— Hauſer, dto. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v Zürich.
— Meier, Priv.v.Schaffhauſen.
— Lüthi, Müller, Lauperswyl.
— Kull, Ziegler, Niederlenz.
— Maurer,Schnd.,Schmidrued
— Jeck, Schloſſer, Zeiningen.
— Schmitter,dto.,Strengelbach
— Hug, Schuſter, Wyl.
— Humbacher, Schiff.,Reutlin.
Jgf. Sprenger, v. Oeſchgen.

Kreuz.
Hr. Fehlmann, Part. v. Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 27. 1. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(::) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Geſchwornen oder ſtändigen Richtern?

III.

Ich habe auch ſchon Beweisverhandlungen von Anfang bis zu Ende aufmerkſam beigewohnt, und hin und wieder konnte ich nicht begreifen, warum ein Zeuge, von dem ich nichts für den Fall Erhebliches vernahm, vorgeladen worden. Beſcheidenheit iſt ſonſt nicht meine Tugend; gleichwohl wollte ich mir deßhalb nicht ein vorlautes Urtheil anmaßen, und die Vorladung eines ſolchen Zeugen als leichtſinnigen Aufwand taxiren. Vorab traue ich nämlich den Partheien ſo viel Menſchen- und Sachkenntniß zu, daß ihnen der üble Eindruck eines nichts ausſagenden Zeugen nicht unbekannt ſein wird. Sodann weiß ich ja nicht, was der Zeuge in der Vorunterſuchung ausgeſagt hat. Die protokollirten Ausſagen ſind vielleicht gar nicht ohne Bedeutung geweſen. Wer garantirt mir nun für die Richtigkeit der in den Akten enthaltenen Depoſition, wer für die Gewiſſenhaftigkeit und Unwandelbarkeit der Zeugenausſagen? Fehlerhafte Ausſchreitungen zu Erſtellung von Leumundsbeweiſen ſollen anfänglich vorgekommen ſein; nach dem Ausſpruch eines bei den Verhandlungen thätigen Beamten habe die Erfahrung ſchon ſeit längerer Zeit auf das richtige Maß zurückgeführt. Die Leichtfertigkeit, mit der man ohne richtiges Verſtändniß der Sache den Vorwurf unnützer Zeugenvorladungen in's Land hinaus wirft, begründet nur zu ſehr den Verdacht böswilligen Geſchrei's. Seit Einführung des Schwurgerichts iſt mir kein Fall bekannt, deſſen Verhandlung mehr als zwei Tage in Anſpruch genommen hätte, und ich glaube nicht, daß die Zahl von 50 Zeugen nur einmal ſeit 3 Jahren überſchritten worden ſei. Ich leſe häufig von Zürcher-, Thurgauer-, Berner-Schwurgerichtsverhandlungen, in denen eine größere Zeugenzahl erſchien. Berichte von 4-, 6-, 8-tägigen Verhandlungen über einen Fall ſind nicht ſelten, und kürzlich nahm eine ſolche in Belgien mehrere Wochen in Anſpruch. Gedankenloſer Leichtſinn — um nicht zu ſagen Rohheit — wird ſolchen Aufwand von Zeit, Mühe und Koſten wegen eines Verbrechers als übertrieben bezeichnen. Ja wohl, viel Aufwand, um *einen Menſchen* eines Verbrechens zu überführen, aber nie zu viel, wenn es gelänge, deſſen Schuldloſigkeit an's Licht zu ziehen. Der Kanton Aargau hat durch Erſtellung einer zeitgemäßen Zuchthausanſtalt ein ſchönes und ſchweres Opfer gebracht; wenn ihm die Koſten einer guten Strafrechtspflege unerſchwinglich erſcheinen, dann höre er auf, den eigenen Staat zu ſpielen und ſchließe die Bude zu.

Der große Aufwand von Zeit, Mühe und Geld erweist ſich aber auch wirkſam in der Verfolgung der Schuldigen. Ich weiß nicht, wie viele Schwurgerichtsverhandlungen ſtattgefunden, ich weiß noch weniger, wie viele geſtändige Angeklagte vom Kriminalgericht beurtheilt worden ſind. Darüber aber möchte ich von einem Sachkundigen Auskunft, wie viele der von den Geſchwornen ſchuldig erklärten Angeklagten unter dem alten Verfahren und unter der Herrſchaft der damals geltenden Beweisregeln frei ausgegangen wären?

Ueberall, wo Geſchworne über Schuld oder Nichtſchuld zu Gerichte ſitzen, ſind die Strafgeſetzbücher im Sinne der Humanität, im Geiſte der Milde verfaßt. Geſetze, mit Blut geſchrieben, bleiben nur da in Geltung, wo der Buchſtabe des Protokolls nur die Verwerflichkeit einer That vor Augen führt, ohne dem Richter zugleich den *Menſchen* mit ſeinen böſen und guten Seiten, mit ſeinen Leidenſchaften und Reizungen gleichzeitig vorzuſtellen. Das Schwurgerichtsverfahren befördert das allgemeine Intereſſe an der Rechtspflege, verbreitet Rechtskenntniß und hegt die nationale Rechtsfortbildung. Iſt es nun ein Glück oder ein Vorwurf, wenn die Rechtspflege im Geiſte der Humanität geübt wird, wenn die milde Uebung im Volksleben überhaupt Wurzel ſchlägt und zur Veredlung roher Sitten und gemeiner Anſchauungen mächtig wirkt? Alle dieſe Folgen müſſen eintreten, ſofern der an die Spitze geſtellte Satz Wahrheit enthält, daß mit den Geſchwornen der Geiſt der Milde und Menſchlichkeit in die Rechtspflege einzieht. Dieſen Satz werde ich beweiſen.

Die Geſchwornen leiden gewiß nicht an ſentimentaler Gefühls-Ueberſchwänglichkeit. Sie gehören zum größten Theil nach Beruf und Lebensart in jene geſellſchaftlichen Kreiſe, wo Thatkraft und Energie verbunden mit einer gewiſſen Härte der äußern Erſcheinung häufiger zu finden, als die nervenſchwache, ſaft- und kraftloſe Anſchauung ſogenannter höherer Klaſſen. Die rein menſchliche Stimmung dieſer Leute möchte für oberflächliche Beurtheilung faſt als Widerſpruch erſcheinen; ſie iſt aber Ausfluß und Wirkung des Beweisverfahrens. Ich höre den häßlichen Vorwurf, dieſe Beweisverhandlung ſei Komödie. Sagt doch lieber *Tragödie*. Das Verfahren produzirt den Angeklagten in ſeinen Schwächen und Blößen, — mit einem Wort: in ſeiner Menſchlichkeit. — Nicht nur die Thatſache des Verbrechens wird hier fixirt, auch die Triebfedern des menſchlichen Handelns, die Leidenſchaften und Reizungen gehen an den Geſchwornen vorüber, werden von ihnen mit empfunden; je nach der tiefen oder geringern Wirkung dieſer Leidenſchaften, je nach der Bedeutung der ſie hervorrufenden Umſtände beſtimmt ſich der Eindruck. Der ganze Prozeß, den der böſe Gedanke von ſeiner Conzeption hinweg bis zu dem Momente durchläuft, wo er als Handlung in die äußere Welt tritt, wird reproduzirt. Das Mitgefühl nimmt Antheil, die Verwerflichkeit des Verbrechens erhält durch die Darſtellung des innern und äußern Verlaufs Erklärung, das Unnatürliche verſchwindet, es bleibt die Natur, die menſchliche Schwäche zurück. Im Spiegel der eigenen Seele und des Gewiſſens leſen die Geſchwornen das Urtheil. Das nenne ich Tragödie, und damit auch ein anderer Vergleichungspunkt zutreffe, wechſelt darin oft der tiefſte Ernſt mit der drolligſten Erſcheinung. Die humane Stimmung, welcher ſich kein Anweſender zu entziehen vermag, ſteht immer in richtigem Verhältniß zur individuellen Verſchuldung. Ein Unglücklicher, von dem die Akten nur das Verwerfliche zeigen, gewinnt meiſtens im Licht der Beweisverhandlung. So erklärt ſich die milde der Menſchlichkeit Rechnung tragende Rechtsübung vor Geſchwornen; ſie iſt nothwendig und berechtigt. Noch ſträuben ſich gewiſſe Beamte gegen dieſen milden, humanen Standpunkt; ſie ertragen es ſchwer, daß ihr Thun und Laſſen im Verhörzimmer öffentlich beſprochen und beurtheilt werden kann. Ihre Abneigung iſt begreiflich, nicht gefährlich.

Eidgenoſſenſchaft.

Um eine möglichſt ſchnelle Beförderung der Poſtgegenſtände nach Frankreich, Belgien und England zuzuſichern, hat das Poſtdepartement einen Vertrag mit den Herren Gebrüder Oswald in Baſel und St. Louis abgeſchloſſen. In Folge deſſen liefert ein ſpezieller Fourgondienſt alle Poſtgegenſtände ſogleich nach deren Ankunft in Baſel nach St. Louis, die alſobald an der franzöſiſchen Mauth behandelt und mit nächſtfolgendem Schnellzuge an Beſtimmung befördert werden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat nunmehr die Ausſchreibung der durch den Rücktritt der HH. Prof. Hagnauer und Schieß erledigten Stellen an der Kantonsſchule beſchloſſen, nämlich derjenigen eines Hauptlehrers für Geſchichte, Geographie, Nationalökonomie u. Statiſtik, und derjenigen eines Hülfslehrers für den Unterricht in der italieniſchen und engliſchen Sprache.

Wenn einmal das neue Schulgeſetz reif ſein wird, ſo wird letztere Stelle jedenfalls in eine Hauptlehrerſtelle umgewandelt werden müſſen.

— Das Dekret über die Errichtung der Rettungsanſtalt in Olsberg (Peſtalozzianſtalt) weist dieſer Anſtalt ſo viel Land von der Domäne Olsberg unentgeldlich zu, als ſie zu ihrem Haushalte bedarf.

Um nun die Zutheilung vornehmen zu können, hat der Reg.-Rath eine Expertiſe zur Begutachtung der Frage angeordnet, wie viel Land die Rettungsanſtalt zu ihrem Haushalte bedürfe.

— Der Reg.-Rath hat die Geſuche der Frauenklöſter von Hermetſchwyl und Gnadenthal um Geſtattung der Aufnahme von Novizen für einmal mit Rückſicht auf den gegenwärtigen Vermögensſtand der beiden Klöſter abgewieſen.

— Zum Sonntagsgeſetz. (Geſpräch in einer Schenke auf dem Lande). „Hannes", ſo redete an einem Sonntagabend ein junger Burſche einen Bäcker an, „wilt nit mit eus e Binoggel mache? mer hätte d'Charte ſchön parad."

„Nei, i cha nid wohl", erwiderte der Angeredete, „i ſott no ſchaffe, as d'Lüt morn Brot überchöme."

„Weiſch nit, daß d' hüt nit ſchaffe darfſch", fuhr der Andere fort, „chumm und binoggle mit eus."

— In Ehrendingen feierte letzten Montag das Ehepaar alt Ammann Viktor Schmid und Katharina Frei die goldene Hochzeit.

— Aarau. Trotz der großmauligen Abfertigung des „Lenzb. Wochenbl." bleiben wir dabei, daß es Unwahrheit, daß bei Wiederholungskurſen zu wiederholten Malen einzelne Kompagnien in benachbarten Ortſchaften haben einquartirt werden müſſen. Es wird dem „Lenzb. Wochenbl." ſchwer halten, den Beweis für nur einen Fall, geſchweige für mehrere beizubringen. Grundlos in die Welt hinaus ſchimpfen kann Jeder e.

Bern. Bundesrath Knüſel hat ſich ein Bein gebrochen.

Waadt. Zur Feier des Sieges hatte Lauſanne glänzend illuminirt.

Genf. Die Genfer haben ſeit einigen Wochen ein regelmäßiges Samstagvergnügen, ein Volksſpektakel, das zugleich eine polizeiliche Exekution iſt. Ein Baſtard von Rothwein, erzeugt in der Fabrik von Lemonon in Eaux-Vives, wird morgen zum dritten Mal in 21 Piecen den Fluthen der Rhone überliefert. Der Kerl hat aber, wie es ſcheint, ein unverwüſtliches Leben und ſteigt jedes Mal trotziger und um einige Pferdekraft ſtärker aus dem Waſſer empor.

Ausland.

Italien.

— Turin, 26. Jan. Laut Berichten der „Mailänder Ztg." ſollen in Rom im März große Ereigniſſe vor ſich gehen. Italieniſche Nationalfahnen und das ſavoyſche Kreuz ſollen aufgepflanzt werden; bald werden italieniſche Truppen das übrige Territorium des hl. Petrus beſetzen. Franz II ſoll im Begriffe ſein, ſich von Rom zu entfernen. Dieſe Angaben ſollen aus authentiſcher Quelle ſein.

— Rom, 29. Jan. Der Präſident des Ziviltribunals iſt ermordet worden.

— Eine Kommiſſion italieniſcher Journaliſten ladet zu einem Congreß der liberalen Preſſe ein, der im Monat April 1862 in Neapel eröffnet wird.

— Es heißt, daß auf Wünſche aus Paris der italieniſche Kriegsminiſter ſämmtliche Offiziere der Südarmee, 1700 an der Zahl, in Diſponibilität ſetzen werde.

Amerika.

— Die Veranlaſſung zur Entlaſſung des unioniſtiſchen Kriegsminiſters Cameron ſoll theils in der bisherigen ſchlechten Kriegführung, theils in den abolitioniſtiſchen Aeußerungen deſſelben liegen. Sein Nachfolger Stanton hat den Ruf großer Thätigkeit und adminiſtrativer Fähigkeit.

— Die „New-York World" veröffentlicht eine Liſte von 131 Leuchtthürmen und Leuchtſchiffen, welche von den Sonderbündlern zerſtört oder beſeitigt worden ſind, ſeit der Krieg begann. Da dieſe Maßregel der Schifffahrt aller Nationen Gefahr bereitet, ſo frage es ſich, ob ſie nicht mit eben ſo gutem Grunde, wie die Verſchüttung des Hafens von Charleston völkerrechtswidrig genannt werden könne?

— Frau und Töchter des Generaladjutanten Thomas ſind wegen Verrätherei an die Sonderbündler verhaftet worden.

— Der Graf von Paris und ſein Bruder, der Herzog von Chartres, ſind — nach New-Yorker Blättern — von ihrem Urlaub wieder nach Waſhington zurückgekehrt und haben ihre Poſten in der Unionsarmee wieder angetreten.

-- Man hat Berichte aus Mexiko vom 27. Dez. 52,000 Milizen ſind aufgerufen, ſchwere Steuern ausgeſchrieben.

Oeſterreich.

— Wien. Man bringt die Kandidatur Maximilians für den Thron von Mexiko in Verbindung mit der italieniſchen Frage. Von Oeſterreich werde nämlich als Erſatz die Abtretung Venetiens erwartet.

— Der flüchtig geweſene Seidenfabrikant Karl Fried wurde in London erwiſcht und ſitzt nun bereits in Wiens Gefängniß.

Deutſchland.

— Es wird darauf aufmerkſam gemacht, daß es beſſer, ſtatt dem verewigten Marſchner ein Denkmal zu errichten, deſſen unbemittelte Tochter mit ihren 7 Kindern zu unterſtützen. Ihr Mann ſei ein im ſchleswig-holſteiniſchen Krieg invalid gewordener Offizier.

— In Würtemberg haben die Abgeordneten-Wahlen ſtattgefunden. Stuttgart wählte den frühern oppoſitionellen Abgeordneten Dr. Reyſcher.

— In Bayern iſt die Verfügung getroffen, daß für allfällig eintretende Nothſtände in jedem Regierungsbezirk 10,000 Scheffel Getreide magazinirt werden müſſen.

— Frankfurt. Der Senat will bei der Bürgerſchaft die Demolirung der alt berühmten Judengaſſe beantragen.

— In Berlin hat ſich eine Verſicherungsanſtalt gegen Rattenſchaden gebildet; dieſe Geſellſchaft will gleich dem berühmten Rattenfänger von Hameln die Plage aus den Häuſern ſchaffen oder wenigſtens den Schaden vergüten.

Frankreich.

— Die Pariſer Schule der ſchönen Künſte ſoll nun eine eigne Abtheilung für die Holzſchneidekunſt erhalten. Die vielen ſchönen öfters bewundernswürdigen Leiſtungen und Fortſchritte der Holzſchneiderei rechtfertigen jede Auszeichnung dieſer Kunſt.

Griechenland.

— Aus Athen vom 26. wird gemeldet: Dem neuen Miniſterium Canaris wurde vom Volke eine beifällige Demonſtration gemacht; die Truppen ſind konſignirt.

Türkei.

Von Konſtantinopel, 30. Jan., wird die Abſendung eines Geſchwaders in's adriatiſche Meer als Vorſichtsmaßregel gemeldet.

In der **Türkei** iſt der Winter äußerſt ſtreng.

Rußland.

— In Europa hat Rußland die meiſten Bewohner mit 66,622,127; hierauf kommen: Frankreich mit 36,825,060 (ohne die auswärtigen Beſitzungen), Großbrittannien mit 29,021,164, Oeſterreich mit 22,109,039 (mit Ausſchluß der im deutſchen Bunde inbegriffenen Staaten), Italien mit 21,728,529, Spanien mit 15,454,514 die Türkei mit 10,500,000 Seelen. — **Ganz Deutſchland (inbegriffen die öſterreichiſchen Bundesſtaaten mit 12,909,910) weist eine Bevölkerung auf von 44,174,707 Seelen.**

Neueres.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 31. Jan. Der vom Ständerath durchberathene Geſetzesentwurf über die gemiſchten Ehen geht an den Bundesrath.

Vom Bundesrath geht ein neues Traktandum ein betreffend Ermächtigung zu Unterhandlungen mit der niederländiſchen Regierung über Handels- und Conſulatsverhältniſſe. Es wird hiefür eine Commiſſion von 5 Mitgliedern beſtimmt und die Wahl dem Büreau überlaſſen.

Tagesordnung. Da der Bericht der Commiſſion über die Militärorganiſation noch nicht ausgetheilt wird, wird dieſer Gegenſtand auf nächſte Sitzung zurückgelegt.

1. Rekurs der Proteſtanten in Freiburg. Berichterſtatter: Meßmer. Die Commiſſion iſt auch diesmal noch nicht mit dem bekannten Beſchluſſe des Ständerathes einverſtanden, wonach die Proteſtanten in den katholiſchen Bezirken Freiburgs nicht verpflichtet ſind, die kathol. Feiertage mitzufeiern, ſondern beantragt, am Beſchluſſe des Nationalrathes vom 11. Juli 1861 feſtzuhalten und den Rekurs abzuweiſen. Als Gegner der Commiſſion tritt zuerſt Bützberger auf, der den Beſchluß des Ständerathes annehmen will. Als Vertreter dieſer Anſicht treten noch auf: Curti, Philippin und Stockmar, gegen dieſelbe Bünzli, Charles, Baldinger, Fiſcher (Luzern), und bei der Abſtimmung entſchieden 38 gegen 37 St. für den Beſchluß des Ständerathes.

2. Rekurs Fuog von Stein, betreffend einige Artikel des ſchaffhauſiſchen Gemeindegeſetzes. Die Commiſſion trägt auf Abweiſung an, und dieſe wurde ohne weitere Diskuſſion beſchloſſen. So that auch der Ständerath.

3. Rekurs Giovanni Marcionni von Briſſago, welcher Entſchädigung verlangt für die infolge der Ausweiſung der Teſſiner aus der Lombardei erlittenen Verluſte. Berichterſtatter Dr. Lehmann. Die Commiſſion beantragt in Uebereinſtimmung mit dem Beſchluß des Ständerathes Abweiſung des Entſchädigungsgeſuches, was von der Verſammlung mit großer Mehrheit beſchloſſen wird.

4. Rekurs Stalder von Rüegsau, wegen Wegweiſung aus dem Kanton Freiburg. Auch in dieſer Angelegenheit wird auf den Antrag des Berichterſtatters der Commiſſion (Eſtoppey) übereinſtimmend mit dem Beſchluß des Ständerathes zur Tagesordnung geſchritten.

5. Rekurs der Regierung von Schaffhauſen im Falle Hugentobler von Sulgen, Kant. Thurgau, betreffend Beſchlagnahme von Heimathſchriften durch die Stadtpolizei von Schaffhauſen auf Grund von Forderungen. Berichterſtatter Treichler. Dieſer Fall gab zu einer längern Erörterung Anlaß und es wurde ſchließlich der gegen einen Beſchluß des Bundesrathes gerichtete Rekurs der Regierung von Schaffhauſen abgewieſen.

Der Ständerath behandelte den Konſularvertrag mit Braſilien. Das Geſetz betreffend die Beſpannung gezogener Kanonen iſt angenommen, auch das Felddienſtreglement nach dem Antrag des Bundesrathes.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— Bei Lenzburg iſt ein Schnapsſer Furter von Staufen im Rauſche erſtickt.

— In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. ereignete ſich in Biezwyl (Solothurn) ein Unglücksfall, den wir als warnendes Beiſpiel mittheilen, da ähnliche muthwillige und unbedachte Späſſe eben nicht zu den Seltenheiten gehören, obſchon dergleichen Streiche in vielen andern Fällen wie hier zum Böſen führen. Drei nach Mitternacht heimkehrende Männer wollten einen Bekannten, der zeitig zur Ruhe gegangen, dadurch wecken, daß ſie an deſſen Hausthüre und Fenſterladen klopften und Stöcke an dieſelben warfen. Dieſer wacht auf, bewaffnet ſich mit einem Stilet und ſtürzt auf die Ruheſtörer, von denen er einen lebensgefährlich verwundete.

— In Jaſſy hat am 6. d. ein mißlungenes Attentat auf das Leben des Fürſten Couſa ſtattgefunden. Bei Gelegenheit einer Spazierfahrt feuerte ein anſcheinend harmloſer Spaziergänger einen doppelläufigen Revolver auf den Fürſten ab. In dem Momente, als der Attentäter einen zweiten Schuß nach dem Fürſten ſenden wollte, wurde er verhaftet. Ueber die Beweggründe zu dieſem Verbrechen verlautet noch nichts.

— In Köln kam im Fort Nr. 2 eine Selbſtentleibung mittelſt eines Kanonenſchuſſes vor. Der Unglückliche, der auf dieſe Weiſe ſein Leben freiwillig endete, war aus Weſtfalen gebürtig und als Sergeant bei dem 7. Artillerie-Regimente. In Ermangelung einer Kartuſche lud derſelbe einen mit Pulver angefüllten Tabaksbeutel und eine Kanonenkugel in ein ſechspfündiges Geſchütz. Dieſes Laden geſchah augenſcheinlich nach allen Regeln der Kunſt mit Anwendung der Kartuſchnadel, Anſatzkolben ꝛc. Auf das Zündloch legte der junge Mann ein Stück brennenden Schwamm und erwartete dann, wenige Schritte von der Kanonenmündung ſtehend, mit unerſchütterlicher Entſchloſſenheit den furchtbaren Augenblick. Als Grund für dieſe ſchauerliche That werden einige Thaler Schulden und Liebesleid angegeben.

— Zwiſchen Scheidberg und der Radſtätter Tauernhöhe (Oeſterreich) löste ſich am 11. d. durch das eingetretene Thauwetter eine Schneelawine von dem linkſeitigen hohen Felſengebirge ab und ſtürzte über die Reichsſtraße in das Thal herab, als eben mehrere Fuhrwerke, mit Schmerſteinen beladen, die Stelle paſſirten. Ein Fuhrknecht und ein Bauer wurden mit ſammt ihren mit Ochſen beſpannten Fuhrwerken von der Lawine erfaßt und viele Klafter weit geſchleudert. Der Erſtere ward von der Schneelawine begraben, der Bauer aber kam mit allerdings bedeutenden Verletzungen am Kopfe und am linken Fuße davon und rettete ſich. Die zwölf an den zwei Fuhrwerken angeſpannten Ochſen, ſowie die Trümmer der Schlitten waren auf einer Strecke von 180 Klaftern Länge und 120 Klaftern Breite zerſtreut, mehr oder weniger mit Schnee bedeckt. Von den Ochſen wurden 8 Stück todt und die übrigen vier ſo verſtümmelt aufgefunden, daß ſie ſogleich geſchlachtet werden mußten.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 31. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 30. 89, Abſchlag Fr. —. 31. Bohnen Fr. —. —, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Aufſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3287	Fr. 101,311. 05.
Bohnen	—	" —. —.
Haber	—	" —. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 65. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf
18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct.
" " Mittelbrod 42 "

Winterthur, 30. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 04, Aufſchlag Fr. —. 12; Haber Fr. 16. 56, Abſchlag Fr. —. 28.

Pariſer-Börſe. 31. Jan. 3% Rente 71. 05, $4^1/_2$% Rente 99. 40, Credit mobilier 745, Oeſterr. Staatsb. 500. —.

London, 31. Jan. Conſols $92^1/_4$.

Wiener-Börſe. 31. Jan. 5% Staatsſchuldſchein 69. —, National-Anleihe 83. 30, Bankaktien 787. —, Kreditaktien 190. 75.

Wechſelkurs. 31. Jan. London 138. 75. Paris 54. 90.

— Der Maler und Photograph Mar. Heinr. Hoſter in Hannover hat eine neue Methode erfunden, photographiſche Kopieen ohne Anwendung von Chlorſilber zu erzeugen. Ein Probeblatt läßt an Deutlichkeit und Klarheit wenig zu wünſchen übrig. Nach der Verſicherung des Erfinders iſt das Präparat, welches das Lichtbild aufzunehmen hat, nicht bloß billiger, als die bisher üblichen, ſondern auch ſo empfindlich, daß von einem Negativ mindeſtens zehnmal mehr täglich zu kopiren iſt, als ſeither möglich geweſen. Auch ſind die Beſtandtheile der Kopieen der Art, daß eine Zerſtörung nur auf dem Wege der Gewalt, nicht der chemiſchen Zerſetzung, erfolgen kann, weßhalb dieſe neue Methode ſich namentlich bei Vervielfältigung werthvoller Sachen empfehlen würde.

— In Blidah in Algerien fand im November und Dezember vorigen Jahres die Orangenernte ſtatt. Dieſelbe beſchäftigte 300 Arbeiter und ergab 8000 Kiſten, im Durchſchnitt zu 15 Fr. verkauft.

— England verbraucht eine ungeheure Menge Orangen, und die Einfuhr dieſer ſaftigen Südfrucht iſt in fortwährender Zunahme, ſo daß ſie jetzt 1,000,000 engl. Scheffel jährlich beträgt. Rechnet man 650 Orangen auf den Scheffel, ſo macht das 650,000,000 Orangen.

Oertliches. (Eingeſdt). Die Stelle, welche die ſel. geſtorbene Frau Funk bis zu ihrem Hinſcheide beſorgte, war diejenige einer Salzauswägerin, wie in der Ausſchreibung richtig angegeben, — nicht die eines Salzauswägers. Wenn die diesfällige Publikation daher auch anders hätte gefaßt werden können, ſo geht doch ſo viel daraus hervor, daß auch männlichen Einwohnern die Bewerbung geſtattet iſt, indem nicht etwa blos Bewerberinnen, ſondern Bewerber (allgemein ausgedrückt) zu Anmeldungen eingeladen ſind. Dies dürfte den ängſtlichen Frager beruhigen. Die Wahl dann, wird die zuſtändige Behörde nach ihrem Ermeſſen treffen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. Februar 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 9.
Sonntag den 2. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Samuel Rothpletz, Beck; 74 Jahre, 6 M. u. 23 T. alt. — Leidabnahme: Schloßplatz Nro. 197.

Geſucht.

Einem gewandten Handelsreiſenden, der die ganze Schweiz bereist, wünſcht man entweder proviſionsweiſe oder gegen gehörige Entſchädigung mehrere corrente Artikel zu übergeben.

Gefl. frankirte Offerten befördert die Expedition dieſes Blattes. [123

Verloren: Geſtern Nachmittag in Aarau ein **Portemonnaies** mit Fr. 30. Inhalt. Dem Finder ein gutes Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [122

Das erſte Heft des dritten Jahrganges der „**Bildungsquellen für Jung und Alt**" wird dieſer Tage verſandt. Wir bitten alle Jugend- und Volksfreunde, dasſelbe durchzuſehen und durch deſſen Annahme ihren **Beiſtand** zum vaterl. Werke kund zu geben. Männer des Volkes und der Schule ſtehen der Redaktion zur Seite; ſie darf daher verſichern, daß der dritte Jahrgang den erſten **beiden** nicht nachſtehen wird. **Es** erſcheinen 12 Hefte à 3 Bogen und **wenigſtens** 8 feine werthvolle Bilder, u. a. Tells Statue, Dr. Furrer und Zſchokke. Der Jahrgang **koſtet** 4 Frkn.; man kann ihn bei den HH. **Agenten** heftweiſe à 35 Cts. bezahlen oder vierteljährlich 1 Frkn. einſenden. Die bisherige Auflage von 2000 und 4000, die nahezu vergriffen ſind, erſparen jede beſondere Anpreiſung. Möge das Bedürfniß nach Fortbildung recht viele Eltern im Intereſſe ihrer Söhne und Töchter zum Abonnement bewegen.

Dies wünſcht und hofft vertrauensvoll:
Der Herausgeber:
Jb. Feierabend in Kreuzlingen.

Zum Ausleihen:

Auf Anfang Mai einen **Werkplatz** mit zwei Schöpfen an der Bahnhofſtraße, und

Zum Verkaufen:

Einen **Garten** im Schachen.
118] **Landolt-Nigg.**

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [117

Ein gewandter **Knecht**, der in Haus, Stall und Feld bewandert, findet ſofort einen Platz. **Auskunft** ertheilt die Expedition dieſes **Blattes.** [98

Eine rechtſchaffene Perſon, welche gute Zeugniſſe beſitzt, die Haus- und Feldarbeit verſteht, wünſcht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [112

Reiswellen-Anſchreibung.

Mittwoch den 5. Hornung, Vormittags von 9—12 Uhr, wird auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei für bedürftigere Bürger, welche aus dem ſtädt. Magazin Reiswellen zu dem beſtimmten Preiſe von 12 Fr. per Hundert zu beziehen wünſchen, die zweite Anſchreibung hiefür ſtattfinden.

Aarau, 29. Januar 1862.
113] **Die Forſtverwaltung.**

Für Gärtner.

Ueber die **Beſorgung** der **öffentlichen Plätze** und **Anlagen** der Stadt Aarau für das Jahr 1862 wird hiemit freie Concurrenz eröffnet. Darauf bezügliche, ſchriftliche Eingaben ſind **bis Samſtag den 8. Hornung** an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, welche zugleich auf vorheriges Befragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Aarau, 29. Januar 1862.
114] **Die Forſtverwaltung.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Abonnements

auf die „**Aarauer Nachrichten**" werden angenommen für Februar und März in Aarau mit Fr. 1. 35., auswärts 2 Fr.; für Februar bis Juni in Aarau mit Fr. 3. 35., auswärts Fr. 4. 50.

Man beliebe ſich zu wenden an die
Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Stellen-Ausſchreibung.

In Folge Abſterbens der Frau Wittwe Funk, geb. Amsler, von Aarau, iſt die Stelle einer **Salzauswägerin** der hieſigen Gemeinde vakant geworden. Bewerber für dieſelbe werden eingeladen, ſich bis zum **12. Hornung** nächſtkünftig bei dem mitunterzeichneten Gemeindeammann ſchriftlich anzumelden.

Aarau, 28. Januar 1861.
Der Gemeindeammann:
R. Meiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
109] J. J. Leutwyler.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:
Allgemeiner
Geſchäftskalender
auf 1862.
Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40. Mit Papier durchſchoſſen in Rück- u. Eckleder geb. 2 Fr. 50.

Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Pohl's goldener Hausſchatz.
Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.
2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Schul-Atlas der alten Welt
in 15 illum. Karten.
23. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″11,8‴	26″10,8‴	26″10,1‴
Thermometer	+5	+6	+7
Reg. u. Sch.	N	N	N
Wind	W**	—	W**
Himmelsbeſch.	bd	—	bd
31. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,1‴	26″10,5‴	26″11,9‴
Thermometer	+7	+8	+8
Reg. u. Sch.	N	N	N
Wind	W**	—	W**
Himmelsbeit	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 31. Januar auf den 1. Februar 1862.

Löwen.
Hr Wagner, Negt. v. Bülach.
— Fobre, dto v. Paris.
Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Oexle, Part. v. Kempten.
— Baumann, Kfm. v. Zürich.
— Epprecht, Poſthlt., Affoltern.
— Schnurrenberger, Part. v. dto.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
— Gawyler, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Müller, Hauptmann, Bern.
— v. Steiger, dto. v. dto.
— Büchler, Kfm. v. St. Gallen.
— Cuhat, Part. v. Laſſaraz.
— Sutter m. Gem., v. Sulgen.

Wildenmann.
Hr Hilſiker, Kfm. v. Beinwyl.
— Mula, dto. v. Leipzig.
— Uebelin, dto. v. Baſel.
Rößli.
Hr. Spielmann m. Kutſch., Baſel.
— Oeſterli, Kfm. v. Bern.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Ulrich, dto. v. Wädenſchwyl.
— Friedrich, dto. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Ries, dto. v. Burgdorf.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Hug, Zuckerbeck, Ziefen.
— Gerber, Priv. v. Langnau.
— Lüthi, Müller, Lauperswyl.
— Steiger, Priv. v. Büron.
— Roth, dto. v. Birr.
— Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Soland, Priv. v. Rohr.
— Wertſtein, dto., Remetſchwyl.
— Knecht, dto. v. Gſteigwyler.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Tobritz, dto. v. Coburg.
— Geißbühler, v. Lauperswyl.

Hr Anger, Zimmerm., Soflingen
— Glöche, Metzger, Niedbühl.
— Zurlinden, Back., Niederbipp
— Winiſtorf, dto. v. Oberburg.
— Leiſinger, Schneid., Milheim.
— Lorenzen, dto. v. Zeiningen.
— Bolet, dto. v. Zurzach.
— Kull, Ziegler, Niederlenz.

Schwert.
Hr. Humm, Priv. v. Strengelbach
— Knöpfli, Backer, Andelfingen.
— Martin, dto. v. Tuttlingen.
— Zirn, Knecht, Budsheim.
— Willaroth, Küfer, Kirochen.
— Baumann, dto. v. Kienberg.
— Pallmann, v. Kleinſtruppen.
— Kronenberg, v. Dagmarſellen.
— Scheller, Spengler, Lenzburg.
— Bruder, Priv. v. Seengen.
— Bleuler, Gärtn., Wollishofen
— Trisler, Bäcker, Reutlingen.
— Schaffner, Strmpfw., Hauſen
— Wunderli, dto. v. Zeihen.
— Thomann, Cigrm., Meiringen
— Wulff, Sattler, Kill.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 28. **3. Februar 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(::) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Geſchwornen oder ſtändigen Richtern?

IV.

Ich will noch in Kürze das andere Syſtem, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ohne Geſchworne, aber mit ſtändigen Richtern in Vergleichung ziehen.

Der erſte Uebelſtand iſt darin zu ſuchen, daß dieſe Richter die Funktion, welche jetzt den Geſchwornen zukommt, mit der andern, welche die Aſſiſſenrichter ausüben, in einer Perſon vereinigen. Die Frage über die Schuld, ſowie die Ausmeſſung der Strafe iſt in eine Hand gelegt. Dieſe Verſchmelzung beider Funktionen widerſpricht der Aufgabe, unbekümmert um die Folgen des Schuldig, ohne Rückſicht auf geſetzliche Strafbeſtimmungen den Wahrſpruch zu fällen.

Ein zweiter Uebelſtand liegt in dem Umſtande, daß die Richter, welche doch ihren Wahrſpruch, reſp. ihre Entſcheidung über Schuld oder Schuldloſigkeit einzig auf die öffentlichen Beweisverhandlungen ſtützen ſollten, auch die Akten kennen. Das Bild, das ihnen die Verhandlung widerſpiegeln ſoll, wird durch das Vorurtheil getrübt, das der Aktenkundige bereits zu Ungunſten des Angeklagten in die Verhandlung mitbringt. Beim jetzigen Syſtem wiſſen und vernehmen die Geſchwornen nichts, als was ſie aus der Verhandlung ſchöpfen. Nur die Partheien, welche die Verhöre mit den Zeugen leiten, und der Schwurgerichtspräſident, dem die Direktion der Verhandlung, die Ergänzung der Verhöre, die Einvernahme der Angeklagten zukommt, kennen die Akten, ſowie die zwei Richter, welche nach Eröffnung des Wahrſpruchs zum Urtheil ſchreiten. Man hat das Verfahren mit Geſchwornen als Komödie bezeichnet; der Ausdruck wäre für die Beweisverhandlung vor ſtändigen Richtern paſſend. Die Verhandlung würde nur der Zuſchauer wegen aufgeführt. Statt der Spannung und ungetheilten Aufmerkſamkeit, mit welcher die Geſchwornen den Beweisverfahren und den Vorträgen folgen, wäre Langeweile und Ueberdruß auf den Geſichtern der Richter zu leſen. Das Publikum, in dieſer Atmosphäre gelangweilt, würde der überflüſſigen Schauſtellung bald ſatt und die armen Richter wären genöthigt, vor leeren Bänken ihres Amtes zu warten.

Als dritten Uebelſtand würde ich es betrachten, wenn das Volk den direkten Antheil an der Rechtſprechung wieder preis gäbe. Im Augenblick, wo der ſtändige Richter wieder ſeinen Platz einnimmt, ermattet das Intereſſe des Volks, und es harrt geduldig vor der Thüre des Büreaukraten, ohne ſich ſtark zu bekümmern, was „im Heiligthum der Themis“ vorgeht.

Der Hauptvorwurf gegen dieſes Syſtem wäre der Ständigkeit des Richters zu entnehmen. Nach dem geltenden Verfahren werden wie überall, wo Geſchworne funktioniren, 36 ausgeloost, damit die Partheien, der Vertreter der Staatsintereſſen, wie der Angeklagte, bis auf zwölf ablehnen können. Worin liegt die Bedeutung dieſer ſo ausgedehnten Berechtigung? Der Angeklagte iſt hiedurch in die Möglichkeit verſetzt, alle ihm mißbeliebigen Perſonen zu entfernen. Die zwölf, welche wirklich zur Beurtheilung berufen, ſind den Partheien genehm; es liegt darin die zum Voraus ausgeſprochene Anerkennung des Urtheils, die vertrauensvolle Unterordnung unter den kommenden Wahrſpruch. Die Freiheit der Wahl des eigenen Richters, die Möglichkeit der Beſeitigung Einzelner iſt durch Einführung des ſtändigen Richterkollegiums aufgehoben. Nicht etwa in der Rechtsgelehrtheit des Richters, nur in ſeiner Ständigkeit liegt der Vorwurf. Intelligenz, Wiſſen und Gelehrſamkeit ſind jederzeit und überall Empfehlungen: der oft behauptete Gegenſatz zwiſchen dem gelehrten Richter und dem mit gewöhnlichem Menſchenverſtand begabten Geſchwornen iſt nur vom Unverſtand erfunden.

Das unglückliche Syſtem der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit ſtändigen Richtern — eine doktrinäre Mißgeburt — wäre überhaupt nicht der Erwähnung werth, wenn nicht völlig unberechtigte Hoffnungen auf Erſparniſſe darauf abgeſtellt würden. Der ganze Apparat des Beweisverfahrens bliebe durchaus der gleiche, und die Koſten der Vorunterſuchung würden um keinen Rappen vermindert. Es wäre die Erſparniß allein in den Geſchwornentaggeldern zu ſuchen, allein dort nicht zu finden. Setze ich nun ſtatt der Geſchwornen 7 Richter (an weniger denkt Niemand), und berechne ich für Jeden eine Beſoldung von 2000 Fr. (und um dieſe Bezahlung würden ſich tüchtige Leute nicht hergeben), ſo ergibt ſich für dieſes Syſtem ein höherer Koſtenaufwand. Dieſe verquickte Erfindung iſt ſomit zum Glück die theuerſte und fällt aus Abſchied und Traktanden.

Ich bin zu Ende. Es war meine Abſicht, einzelne Vorzüge des Schwurgerichtverfahrens im Gegenſatz zur frühern Prozeßordnung und zum Syſtem der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit ſtändigen Richtern in's rechte Licht zu ſetzen. Ich ſchrieb mit Wärme und Ueberzeugung, nicht mit Uebertreibung. Wenn nur die Mitwirkung der Geſchwornen unſerer Strafrechtspflege erhalten bleibt, das übrige iſt Nebenſache, und ich überlaſſe es gerne andern, wegen gewiſſer Vereinfachungen in der Organiſation Stecken in den Streit zu tragen.

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 1. Februar. Vom Bundesrath geht ein neues Traktandum ein, Vorlage eines Geſetzesentwurfes über Reviſion der Alpenſtraßen. Geht an die bereits ernannte Commiſſion. In dieſem Geſchäft hat der Ständerath die Priorität.

Auf den Umſtand hin, daß nächſten Montag der berniſche Große Rath zuſammentritt und die meiſten berniſchen Mitglieder des Nationalrathes dorthin gehen müſſen, ermahnt der Vice-Präſident, Hr. Eſcher, die Mitglieder, über den Sonntag, wenn nicht dringende Gründe es erfordern, die Bundesſtadt nicht zu verlaſſen.

An der Tagesordnung iſt für heute die abermalige Berathung des Geſetzesentwurfes über einige Abänderungen und Ergänzungen des Geſetzes über die eidgenöſſiſche Militärorganiſation vom 8. Mai 1850.

Wie in der erſtern Berathung, war die Diskuſſion auch heute bei artikelweiſer Berathung eine ſehr lebhafte. Der Gegenſtand wurde auch vom Ständerath behandelt und die beiden Räthe gehen in ihren Beſchlüſſen bedeutend auseinander. Aus der heutigen abermaligen Berathung konnte man ſo ziemlich entnehmen, daß der Nationalrath auch diesmal nicht bedeutend von der unterm 17. und 18. Jan. gepflogenen Berathung des Entwurfes abweichen werde.

Der Ständerath berieth die Poſt-Taxen.

Aus dem Bundesrath. In Sachen der militäriſchen Alpenſtraßen und des Bündner Straßennetzes erklärt ſich der Bundesrath mit dem ſeitherigen Vorgehen der intereſſirten Kantone befriedigt. In einer neuen Botſchaft an die Bundesverſammlung wird er daher beantragen, die früher in Ausſicht geſtellten Subſidien aus der eidgen. Kaſſe definitiv zuzuſagen, und zwar im ſ. Z. angeſetzten Maximalbetrage, wofür der Bundesrath um ſo mehr Grund findet, als die Kantone ſich anheiſchig gemacht haben, den Straßen über die Furka und die Oberalp eine Breite von 14 Fuß zu geben.

Der ſchweizer. Veterinärſtab hat beim eidgen. Militärdepartement durch Hrn. R. Zangger eine Petition eingereicht, worin verlangt wird:

1. Rangerhöhung und die Möglichkeit eines Avancements aller Militärpferdärzte wie folgt: Oberfeldarzt mit Majorsrang zum Oberſtlieutenant und Oberſt; der Stabspferdarzt mit Oberlieutenantsrang zum Hauptmann und Major, und der Korpspferdarzt mit II. Unterlieutenantsrang zum I. Unterlieutenant und Oberlieutenant.
2. Unabhängige Stellung des Veterinärſtabes unmittelbar unter dem Chef des Militärdepartements.
3. Vermehrung der Zahl der Stabspferdärzte.
4. Inſtruktion der Pferdärzte unter der Leitung eines Offiziers des Veterinärſtabes.
5. Leitung des Veterinärdienſtes bei den Artillerierekrutenſchulen durch Stabspferdärzte.
6. Errichtung von Kuranſtalten bei jedem bedeutenderen Zuſammenzug von Artillerie und Kavallerie.
7. Einberufung zweier Stabspferdärzte für den Truppenzuſammenzug.
8. Reviſion der §§. 60—78 des Verwaltungsreglements.

Aargau. Ueber den Ertrag an Wein im Jahr 1861 theilen wir in nachſtehender Tabelle das Ergebniß der ſtatiſtiſchen Erhebungen mit:

			Geldwerth.	
Aarau	1899	Saum.	130,822	Fr.
Baden	4772	„	317,106	„
Bremgarten	1606	„	97,744	„
Brugg	5668	„	378,583	„
Kulm	211	„	14,160	„
Laufenburg	3907	„	236,624	„
Lenzburg	1344	„	94,686	„
Muri	51	„	2,790	„
Rheinfelden	1183	„	76,825	„
Zofingen	—	„	—	„
Zurzach	1545	„	91,448	„
Summa:	22,186	Saum.	1,440,788	Fr.

Durchſchnittsertrag auf der Jucharte Rebland (bei einem Geſammtareal von 6305 Jucharten): 351 Maas; Durchſchnittspreis per Saum: Fr. 64. 94 Rp.

Aepfel- und Birnenmoſt wurden 13,677 Saum in einem Geldwerth von 371,421 Fr. erzeugt.

— Der Voranſchlag der Gemeinde Brugg für 1862 erzeigt Einnahmen 67,000 Fr. und Ausgaben 60,000 Fr.

Zürich. Eine Anzahl Mitglieder des Konſumvereins (nach der „Freitags-Ztg." ſind Karl und Emil Bürkli dabei betheiligt, alſo geht die Sache von der aus den letzten Streitigkeiten bekannten Minderheit aus) gründen in Zürich, im Haus zur „hohen Farb" eine Konſumwirthſchaft mit Speiſeanſtalt.

Luzern. Der Vertrag mit der Nordoſtbahn wurde vom Großen Rath am 1. d. mit 60 gegen 28 Stimmen genehmigt. Allgemeiner Jubel in der Stadt Luzern.

Glarus. Die brandbeſchädigten Glarner haben noch nachträglich eine Liebesgabe von 120 Fr. erhalten, welche von Schweizern kam, die in St. Denis, auf der Inſel Reunion oder Bourbon im Oſtindiſchen Ozean anſäßig ſind.

Solothurn. Der „Soloth. Landb." bringt aus dem an Frankreich ſtoßenden Grenzgebiet des Kantons zwei auffallende Beiſpiele von Hexen- und Dämonenglauben, welchen er dem Einfluß der abergläubiſchen franzöſiſchen Nachbarſchaft zuſchreibt. In Metzerlen wurde ein hyſteriſches Mädchen als behext zu den Kapuzinern nach Dornach gebracht, von denſelben aber an einen Arzt gewieſen. Der böſe Geiſt verſchwand. — Ein junger Menſch verfiel in eine eigenthümliche Krankheit. Ein franz. Betrüger behandelt ihn als einen vom Teufel Beſeſſenen, kann aber den böſen Geiſt nicht austreiben. Der um Hülfe angegangene Guardian in Dornach, ein verſtändiger Mann, will den Kranken zu einem Arzte ſchicken. Dies gefällt aber ſeinen Leuten nicht und ſie übernehmen nun die Teufelaustreibung ſelbſt, und unter gewaltigem Spektakel wird der Arme ganz blau geſchlagen. Jetzt ſchritt die Gemeindsbehörde ein und verſetzte den Kranken in die Irrenanſtalt Roſegg.

St. Gallen. Durch die Vereinigung der Stand- und Feldſchützen zählt nun die neue Feldſchützengeſellſchaft von St. Gallen 144 Mitglieder. Es darf jetzt nur noch mit Feldwaffen geſchoſſen werden. Die Vereinigung wird durch einen brillanten Ball gefeiert. Dem Schützenmeiſter der Standſchützen wurde nicht verweigert, eine Verwahrung zu Protokoll zu geben, daß er noch mit allen Kräften für den Standſtutzer gekämpft habe.

— Rheineck hat 100 Fr. an die evangeliſche Kirche in Bregenz geſteuert.

Waadt. Die Staatsräthe werden ihre Funktionen zehn Tage nach ihrer Wahl antreten. Zwei davon befinden ſich nicht im Großen Rathe, werden aber ohne allen Zweifel bei den in den fünf Kreiſen Lauſanne, Rolle, Vivis, Yverdon und Oron noch ſtatthabenden Nachwahlen Berückſichtigung finden. Sämmtliche Gewählte haben ihre Ernennung angenommen und wurden hierauf beeidigt. Zum erſten Vizepräſidenten des Großen Rathes wurde gewählt G. Gaullis mit 104 von 184 Stimmen, zum zweiten Decrouſaz mit 145 St. Nach einer patriotiſchen Schlußrede des Präſidenten vertagte ſich der Große Rath auf den 3. März. In einer Anſprache gab Hr. Eytel im Namen ſeiner Kollegen dem Großen Rathe die Verſicherung, daß der neue Staatsrath nicht im Intereſſe einer Partei, ſondern des ganzen Landes regieren werde.

Neuenburg. Der Verwaltungsrath für den Betrieb des Jura Induſtriel hat Hrn. Hoffmann-Merian zu ſeinem Präſidenten, Hrn. A. Dolachaux zum Statthalter und Hrn. J. Breitmeyer zum Schriftführer ernannt. Herr Kantonsingenieur Knab wurde an die Spitze der Generalkontrole berufen. Die allgemeine Geſchäftsführung bleibt Hrn. Grandjean unterſtellt.

In Genf wird für das unglückliche Torre del Grecco geſammelt.

Bünden. Seit dem Auguſt 1834 hatte man hier keine Ueberſchwemmungen mehr wie in den letzten Tagen. In den Häuſern an der Straße nach Maſans kannte man in der Nacht vom Donnerſtag auf den Freitag keinen Schlaf, — Alles war in Thätigkeit dem Waſſer zu wehren. Viele ließen aber die Arme wieder ſinken, indem ſie ſahen, daß alles Arbeiten fruchtlos bleibe. In Maſans mußte ſich eine Familie aus den Betten flüchten, in Chur rann das Waſſer durch das Unterhaus und führte Kartoffeln mit ſich, welche aus dem Keller heraufgeſchwemmt waren. In manchen Kellern tanzten die leeren Fäſſer auf dem Waſſer. Die Leute, welche die Landſtraße paſſiren mußten, kamen vielerorts bis über die Knie in's Waſſer, die Maſanſer Milchtrager machten ihren Weg nach der Stadt durch das Lürlibad. Daß ein ſolches Waſſer vielfältigen Schaden angerichtet habe, kann man ſich denken. — Auch in Ems waren die Keller meiſtentheils unter Waſſer. — In Haldenſtein, wo in einigen Ställen das Vieh beinahe ertrunken wäre, war man nahe daran zu ſtürmen. — In den höhern Gegenden dagegen ſoll es maſſenhaft Schnee geworfen haben. (Bdn.-Ztg.)

— Nach den Fellen, die in den Handel kamen, zu ſchließen, ſind im ganzen Kanton im letzten Herbſt etwa 500 Gemſen geſchoſſen worden. An Bären wurden im vergangenen Jahre nur acht Stück erlegt.

Ausland.

Frankreich.

— In Lyon ſoll große Aufregung herrſchen. Sonſt verläßliche Briefe melden, daß in einem Theil der Lyoner Armee ein ſchlechter Geiſt herrſche (was übrigens trotz häufigen Wechſels von jeher der Fall war). Die Soldaten gewiſſer Regimenter trinken und fraterniſiren mit den Arbeitern, mit welchen ſie die „Marſeillaiſe" ſingen. Auch in St. Etienne und namentlich in Rouen kamen an den letzten Abenden Exzeſſe vor. In letzterer Stadt durchzogen Arbeiter, Fackeln ſchwingend, in einer wenig beruhigenden Haltung mehrere Straßen.

Amerika.

Aus New-York wird vom 19. Jan. berichtet, Cobden ſoll an General Scott geſchrieben haben, wenn die Inſurrektion bis zum April nicht unterdrückt ſei, werde England ſich durch die Intereſſen ſeiner Fabrikbezirke gezwungen ſehen, die Südhäfen zu öffnen.

— Die mexikaniſche Regierung hat die Dienſte des Generals Comonfort angenommen und der katholiſchen Partei allgemeine Amneſtie angeboten.

— Die Sonderbündler haben in Kentucky eine Niederlage erlitten; es heißt auch, ſie hätten Manaſſas geräumt.

— Franzöſiſche Blätter bringen die ſchon erwähnte Proklamation des Präſidenten Juares von Mexiko. Sie iſt vom 18. Dez. datirt. Der Präſident ſetzt die Nation von der „Invaſion" der Spanier in Kenntniß; die nationale Würde ſei inſultirt, die Unabhängigkeit ſelbſt in Gefahr. Es ſei falſch, daß die Regierung der Republik ſich einer Inſulte gegen die Königin von Spanien ſchuldig gemacht, oder gerechten Reklamationen das Ohr verſchloſſen habe. Die Regierung proteſtire gegen ſolche Zulagen. Mexiko werde nicht den Krieg erklären, aber Gewalt mit Gewalt vertreiben. Bereit, alle gerechten Anſprüche zu befriedigen, werde es jede Bedingung zurückweiſen, die ſeine Würde als Nation beleidigen, ſeine Unabhängigkeit kompromittiren würde. Juares appellirt an den Patriotismus der Nation, fordert ſie auf, jeden inneren Zwiſt zu vergeſſen, ihr Blut und Gut zu opfern, ſich um die Regierung zu ſchaaren: zur Vertheidigung des Landes. — Schon ſoll der Bürgerkrieg aufgehört haben. Einzig Zuloaga, an der Spitze einer Handvoll Abenteurer, weigerte ſich, der Regierung ſich anzuſchließen. — Ein Dekret vom 19. proklamirt allgemeine Einſtellung aller Zahlungen, mit Ausnahme für Schulden an die Regierung und für die Bedürfniſſe des Krieges. — Der Kongreß, bevor er ſich trennte, hat dem Präſidenten Vollmacht ertheilt, was immer für Verträge abzuſchließen und zu unterzeichnen, ohne an die Einholung der geſetzgebenden Sanktion gebunden zu ſein.

Italien.

— Der nahende Frühling kann uns wichtige Ereigniſſe bringen. Garibaldi verkündet mit immer ſteigender Beſtimmtheit, daß die gewiſſe Stunde nächſtens ſchlagen werde. Fremde aller Nationen ſtrömen in Italien zuſammen. Man hört von geheimnißvollen Anwerbungen, von der Bildung einer ungariſchen Legion, von bevorſtehenden Landungen an der adriatiſchen Küſte u. ſ. w., und es läßt ſich nicht verhehlen, daß an allen dieſen Gerüchten etwas Wahres iſt. Die neueſten Reiſen eines Klapka und Türr nach Turin und Paris beſtätigen dies.

— In Rom fand am 12. d. wieder, wie jedes Jahr, das Sprachenfeſt des „Collegio Urbano de Propagande Fide" ſtatt, wobei die Schüler aus allen Theilen der Welt, Jeder in ſeiner Sprache, predigen. Zahlreiche Zuhörer waren anweſend. Es wurde in folgenden Sprachen geredet: chaldäiſch, ſyriſch, armeniſch, arabiſch, perſiſch, kurdiſch, hinduſtaniſch, türkiſch, chineſiſch, koptiſch, in der Sprache der Neger von Benin, dann griechiſch, franzöſiſch, ſpaniſch, portugieſiſch, italieniſch, celtiſch, irländiſch, ſchottiſch, holländiſch, deutſch und als Dialekt ſchweizeriſch, ferner däniſch, engliſch, illyriſch, albaniſch, rhätiſch, malayiſch und neuſeeländiſch.

Deutſchland.

— Die ſtädtiſchen Behörden von Potsdam berathen hin und her, ob ſie die Stiftung der Wittwe Dortu annehmen dürfen, die 30,000 Thaler vermacht hat, um aus den Zinſen alljährlich am Todestag ihres im Jahre 1849 von preußiſchen Standgerichten zum Tode verurtheilten und erſchoſſenen Sohnes Max arme und würdige Handwerksgeſellen zu unterſtützen. Noch iſt die Berathung der Philiſter nicht zu Ende.

Belgien.

— Belgien hat nun auch Scheidemünzen aus Nickel-Billon eingeführt, wie ſeit 10 Jahren die Schweiz. Die Münzen ſind an Gehalt und Schwere faſt ganz gleich.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— Im Spitale in Sumiswald verſtarb letzte Woche ein gewiſſer Kipfer. Gräßlich von Gewiſſensbiſſen gequält, bekannte er in Gegenwart des Verwalters und des Landjägerkorporals, er habe vor Jahren im Dietwylerwalde ſeinen Kameraden ermordet und beraubt.

— Das Raubritterthum, das ſich gegenwärtig in allen Formen geltend macht, ſcheint ſeine Heldenfahrten auch auf den Kanton Zug ausdehnen zu wollen. So wurde in Cham vorletzten Freitag Nachts ein Kaufladen rein ausgeplündert, nicht einmal die Waage zurückgelaſſen.

— Zwiſchen Leißingen und Faulenſee hat man aus dem Thunerſee einen jungen Menſchen aus Matten hervorgezogen, der kurz nach Neujahr ſich freiwillig in's Waſſer geſtürzt. Der Betreffende ſoll geiſtig ſehr beſchränkt geweſen und auch mit körperlichen Gebrechen behaftet geweſen ſein. Er hinterläßt ein Vermögen von ca. 50,000 Fr., das nun eine Mormone in Nordamerika erbt.

— Eiſenbahnunglück bei Givors. Der am 27. Jan. 10 Uhr 45 Min. von Lyon abgegangene Schnellzug iſt in Folge der Unvorſichtigkeit eines Weichenwärters mit einem Güterzug zuſammengeſtoßen, wodurch vier oder fünf erſte Waggons zertrümmert und die zwei Lokomotiven ſchwer beſchädigt wurden. Sechs Leute vom Eiſenbahnperſonal blieben todt, darunter die beiden Zugführer und die zwei Maſchiniſten.

— Ein furchtbares Verbrechen iſt in dem Dorfe Carnate, in der Nähe von Mailand, entdeckt worden. Der Tod eines fünfmonatlichen Kindes hatte Verdacht erregt; die kleine Leiche wurde unterſucht, ohne daß die Urſache des Todes entdeckt werden konnte. Erſt eine zweite, äußerſt genaue Unterſuchung zeigte, daß der Tod durch eine Nadel herbeigeführt worden, die man dem Kleinen unter dem Augenliede in den Kopf geſtochen hatte. Vater und Mutter wurden verhaftet und legten alſobald das Geſtändniß ab, daß ſie das furchtbare Verbrechen begangen, damit die Mutter ein Kind aus dem Findelhauſe zum Säugen nehmen und Geld verdienen könne! Auf die Verſicherung der Rabenmutter, daß andere Weiber im Dorfe die gleiche unmenſchliche Spekulation geübt hätten, wurde die Ausgrabung aller ſeit einem Jahre verſtorbenen Kinder angeordnet. Es ſtellt ſich auch heraus, daß in Carnate ſeit einiger Zeit eine große Sterblichkeit unter den Kindern geherrſcht hatte.

Handel und Gewerbe.

Havre, 31. Jan. Baumwolle. Wochen-Umſatz 12,000 Ball.; Très bas 142 Fr.; bas 153 Fr. Très ord. 160 Fr. Heutige Verkäufe 1100 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.

Zucker Fr. 43. —.

Liverpool, 31. Jan. Wochenumſatz 46,000 Ballen. Mid. Louiſ. 12', D. Heutige Verkäufe 6000 Ball. soutenue.

Mancheſter: leichte Hauſſe.

Baſel, 31. Jan. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 32 Rp., Aufſchlag 29 Rp. Stehen geblieben 396 Dopplztr. Dazu angekommen 185 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 213 Dplztr. Blieben ſtehen 368 Dplztr.

Augsburg, 31. Jan. Der heutige Schrannenſtand betrug 1784 Sch., wovon 1750 Sch. verkauft und 34 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 47 kr. (gefallen um 04 kr.), Korn fl. 20. 15 (geſtiegen um 0 fl. 39 kr.), Roggen fl. 17. 18 (geſtiegen um 33 kr.), Gerſte fl. 14. — kr. (geſtiegen um 26 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (geſtiegen um 30 kr.).

Wiener-Börſe. 1. Febr. 5% Staatsſchuldſchein 68. 80, National-Anleihe 83. 25, Bankaktien 784. —, Kreditaktien 191. 50.

Wechſelkurs. 1. Febr. London 138. 75. Paris 55. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 11,8‴	27″ 0,3‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+6	+8	+7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W*	—	W*
Himmelsbeſch.	bd	—	bd
2. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,8‴	27″ 2,1‴
Thermometer	+6	+7	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	W	—	bd

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Februar 1862.

Storchen.

Hr. Dürr, Samhd, Gönningen.
— Vogt, Part. v. Mandach.
— Huber, dto. v. Oberwyl.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.

Hr. Hilfiker, Kfm. v. Beinwyl.
— Stein, dto. v. Frankfurt.
— Huber, dto. v. Aarburg.
— Schittenhelm, v. Stuttgart.

Löwen.

Hr. Fruttiger, Negot. v. Baſel.
— Gay, dto. v. Paris.
— Cloß, dto. v. Burgdorf.
— Trog, dto. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. Büchler, Kfm. v. St. Gallen.
— Krebs, dto. v. Lauſanne.
— Kreis, dto. v. Grellingen.
— Lager, dto. v. St. Gallen.
— Laubenheim, dto. v. Ems.
— Rochat, dto. v. Genf.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm. v. St. Gallen.
— Blum, Priv. v. Säckingen.
— Erler, dto. v. Rheinfelden.
— Stuk, dto. v. Winterthur.
— Bernhard, dto., Unterſtekholz.
— Lieberherr, dto. v. Kappel.
— Böckli, dto. v. Walralingen.
— Berger, dto. v. Rabſchütz.

Hr. Suter, Schneider, Kölliken.
— Senn, Maurer, Strengen.
— Benkinger, Bäcker, Wehingen
— Schmid, dto. v. Oberegg.
— Eter, Priv. v. Baßnang.
— Kaufmann, Schreiner, Luzern
— Huber, Schneider, Stalikon.
— Hagacker, Priv. v. Unterhofen.
— Bäcker m. Fr. u. Knecht, Muſiker, v. Langenbärenbach.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.

Schwert.

Hr. Wachsmuth, Ngt., Meiringen
— Schaffner, Strmpf.v., Hauſen
— Kägi, Buchbd., Aegertſchwyl.

Leichen-Anzeige.

Nro. 10 & 11.

Montag den 3. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jungfer **Maria Balbina Wirz**, von Rudenz, Kt. Unterwalden; alt 75 Jahre. — Leidabnahme: Kirchgaſſe Nro. 12.

Dienſtag den 4. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Suſanna Brunner**, geb. Rohr, Jakobs, Negts. ſel. Wittwe; alt 67 J., 10 M. u. 19 T. — Leidabnahme: Obere Vorſtadt Nro. 599.

Eheverkündung in Aarau vom 2. Febr.

Johannes Kirchhofer, Poſtcommis, von Auenſtein, mit Suſanna Moor, geb. Seiler, von Vor dem Wald, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 2. Februar.

Jakob Gottlieb, Söhnl. des Jakob Gottl. Wehrli, Dachdeck, v. Biberſtein.
Friedrich Wilhelm, Söhnlein des Alex. Lüthi, Sattler, von Schöftland.

Zu verkaufen:

Drei ausgezeichnet ſchöne **Sekretäre**, einige **Kommoden** und mehrere **Bettſtellen** von Nußbaumholz; bei

Ludwig Albrecht, Schreiner
124] bei der Kirche in Aarau.

Friſcher Blumenkohl
und geräucherte
Frankfurter Rinderzungen
ſind ſoeben angekommen bei
125] **Mühlemann-Schwab.**

Unterzeichneter iſt nun wieder mit einem großen Quantum extra guter gemiſchter rother und weißer

Freiburger Kartoffeln

verſehen und darf dieſelben einem ehrd. Publikum als ächt anempfehlen. Preis per Zentner Fr. 4. 50. Auch nehme für **Samenerdäpfel** Beſtellungen an.

C. Blattner,
126] Rain Nro. 721.

Geſucht.

Einem gewandten Handelsreiſenden, der die ganze Schweiz bereist, wünſcht man entweder proviſionsweiſe oder gegen gehörige Entſchädigung mehrere corrente Artikel zu übergeben.

Gefl. frankirte Offerten befördert die Expedition dieſes Blattes. [123

Zum Ausleihen:

Auf Anfang Mai einen **Werkplatz** mit zwei Schöpfen an der Bahnhofſtraße, und

Zum Verkaufen:

Einen **Garten** im Schachen.
118] **Landolt-Rigg.**

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
71[am Zollrain.

Unterzeichnete ſind geneigt, auf der Durchreiſe ihren werthen Gönnern und Muſikfreunden

Dienſtag den 4. Februar, Abends 8 Uhr,
im Gaſthof zum Storchen in Aarau
eine muſikaliſche Abend-Unterhaltung
zu geben.

Gebrüder Gruß,
127] Muſikgeſellſchaft aus Böhmen.

Das erſte Heft des dritten Jahrganges der **„Bildungsquellen für Jung und Alt“** wird dieſer Tage verſandt. Wir bitten alle Jugend- und Volksfreunde, daſſelbe durchzuſehen und durch deſſen Annahme ihren Beiſtand zum vaterl. Werke kund zu geben. Männer des Volkes und der Schule ſtehen der Redaktion zur Seite; ſie darf daher verſichern, daß der dritte Jahrgang den erſten beiden nicht nachſtehen wird. Es erſcheinen 12 Hefte à 3 Bogen und wenigſtens 8 feine werthvolle Bilder, u. a. Tells Statue, Dr. Furrer und Zſchokke. Der Jahrgang koſtet 4 Frkn.; man kann ihn bei den HH. Agenten heftweiſe à 35 Cts. bezahlen oder vierteljährlich 1 Frkn. einſenden. Die bisherige Auflage von 2000 und 4000, die nahezu vergriffen ſind, erſparen jede beſondere Anpreiſung. Möge das Bedürfniß nach Fortbildung recht viele Eltern im Intereſſe ihrer Söhne und Töchter zum Abonnement bewegen.

Dies wünſcht und hofft vertrauensvoll:

Der Herausgeber:
Jb. Feierabend in Kreuzlingen.

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [117

Ein gewandter **Knecht**, der in Haus, Stall und Feld bewandert, findet ſofort einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [98

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Februar 1862).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Seiler, geb. Meier, Wittwe Regina, Heinis, von Niederwyl. Eingabe 27. Febr., Gemeinderathskanzlei Niederwyl.

Muri. Notter, Anna Maria ſel., geb. Rebſamen, Kabiſazis, von Boswyl, wohnh. gew. in Waltenſchwyl; Fiſcher, Kaſpar, Senn, von Benzenſchwyl, bevormundet. Eingabe 5. März, Gemeinderäthe Boswyl, Benzenſchwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Bremgarten. Vokk, Theodor, alt Richters, von Sarmenſtorf. Eingabe 27. Februar, Gemeinderathskanzlei Sarmenſtorf.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gyſi, Johann Jakob ſel., Major und gew. Sekretär, von Aarau; Funk, Sophia ſel., geb. Amsler, Wittwe des Jakob Funk, gew. Poſtkontroleur, von Aarau. Eingabe 3. März, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Baden. Lang, Damian ſel., Schreiner und Spezereihändler, von Baden. Eingabe 6. März, Gemeindekanzlei Baden. — Frey, Benedikt ſel., Gemeinderath, v. Oberehrendingen, Eingabe 6. März, Gmdſchreibr. Oberehrendingen.

Bremgarten. Zubler, geb. Zubler, Eliſabetha, Wittwe des Jakob Leonz Zubler, Bellikers ſel., im Rotzenbühl, Gem. Oberwyl; Koch, Anton, Hansjörris, von Villmergen, in Schmerikon, Kts. St. Gallen, wohnhaft; Rüttimann, Joſeph, Gemeinderathsſuppleant, von Oberlunkhofen; Hartmann, Leonhard, Leinweber, von Büttikon. Eingabe 27. Februar, Gemeinderathskanzleien Oberwyl, Villmergen, Oberlunkhofen, Büttikon.

Muri. Mäder, Maria Anna ſel., geb. Keuſch, Oelerkleinen, von Boswyl. Eingabe 5. März, Gemeinderath Boswyl.

Geldstage.

Baden. Urſprung, Baſil, von Wettingen. Eingabe 6. März.

Bremgarten. Füglistaller, Joſeph Leonz, Flechthändler, alt Gemeinderath, v. Lieli; Schmidli, Johann, Hansjoggen, von Villmergen; Meier, Anton, Metzger, von Jonen; Steiner, Adolf, alt Lehrers, von Oberwyl, vermögenslos; Vokk, Anna Maria, alt Feldweibels, von Niederwyl, vermögenslos; Meier, Jakob Leonz u. Leonz, Gebrüder, Krämer, Luxenpeters, von Tägerig. Eingabe 24. Februar.

Brugg. Rauber, Hans Jakob, Hanſen, Cigarrenmacher, v. Windiſch. Eingabe 6. März.

Kulm. Sommerhalder, Rudolf, Krämer, auf der Suhren zu Schloßrued. Eingabe 15. März.

Laufenburg. Steinacker, Anton, von Untergalten, in der Gem. Gansingen; Stäubli, Diethelm, Hafner, von Büz, in der Gem. Sulz. Eingabe 1. März.

Zofingen. Dätwyler, Liſette, geb. Hunziker, Jakobs, Becks Ehefrau, Krämerin, von Stafelbach. Eingabe 8. März. — Fehr, Joh. Ulrichs, Bürſtenhändler, von Aarburg, vermögenslos. Eingabe 1. März. — Die Verlaſſenſchaft des Jakob Bühler, von Brüttiſellen, Kts. Zürich, gew. Pächter in Zofingen. Eing. 5. März.

Zurzach. Amberg, J. B., von Bachs, Kts. Zürich, als Handelsmann in Kaiſerſtuhl angeſeſſen. Eingabe 6. März.

Rehabilitationen.

Baden. Eglof, Meinrad, von Wettingen.

Bremgarten. Fiſcher, Felix, alt Obermüllers, von Dottikon. — Seiler, Bernhard, Bäcker, Siegriſten, von Niederwyl. — Stutz, Joſt, alt Friedensrichter ſel. Erben, von Hägglingen, als: Stutz, Joſeph, alt Schaffner; Stutz, geb. Meier, Wittwe Barbara; Stutz, Anna Maria; Stutz, Veronika; Stutz, geb. Stutz, Barbara, von Hägglingen; Vokk, geb. Stutz, Agatha, von Anglikon.

Lenzburg. Berner, Johannes, Tuch- und Spezereihändler, von Seengen. — Seiler, Samuel, Schuhmacher, von Lenzburg.

Muri. Koch, Johann Burkard, Sennen, von Waltenſchwyl.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Telegraphiſten auf dem Hauptbureau Zürich. Beſoldung 900 Fr. Anmeldung bis 15. Februar bei der Telegrapheninſpektion St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 29. 4. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

B. An Anonymus.*)

Mein Herr!

Sie nöthigen mich zu einer Abbitte. Sie haben mir einen langen Brief geſchrieben, welcher Ihnen gewiß viel Mühe gemacht und manche gute Stunde Ihrer ſo koſtbaren Zeit verſchlungen hat. Sie haben geſchrieben und Niemand wird Ihnen etwas hiefür geben. Das iſt ein großes Opfer an Zeit und Geld und dies iſt mir zu Ehren gebracht worden. Ich wäre fühllos, wenn ich das nicht erkennen könnte. Zwar habe ich Ihnen drei Briefe geſchrieben und Sie mir nur einen einzigen. Da aber meine Phraſen wohlfeil, die Ihrigen ſehr theuer ſind; da ich mich nach Ihrem Dafürhalten an den ſechs Werktagen langweile, Sie aber ſelbſt den Sonntag noch durch Ihre ſo koſtbaren Werke entheiligen müſſen: ſo erhellt, daß Eine Zeile aus Ihrer Feder mehr wiegt, als alle meine Briefe ſammt dem Papier, auf welchem ſie ſtehen. Was iſt doch eine arme Erdentochter gegenüber jener Athene, die gewappnet dem Haupte des Vaters der Götter entſprungen iſt? Daß Sie nun mir zu lieb nicht nur eine Zeile, ſondern einen ganzen Brief aufgeſetzt haben, das iſt ein Opfer, das ich unmöglich verlangen durfte.

Zwar darf ich trotz der demüthigen Stimmung, in die Sie mich verſetzt haben, Ihnen nicht verhehlen, daß Sie ſich in Ihrem Sendſchreiben unnöthige Mühe gegeben. Jenes Gleichniß — Sie wollten ſagen Bild — vom Faß, das nach und nach leer werde, das Sie auf meine Briefe angewendet haben, war entweder unpaſſend oder ihre Anfrage, ob ich bald zu Ende ſei mit meinen Ideen, war unnöthig. Gleicher Zeitverſchwendung haben Sie ſich ſchuldig gemacht, um den abgedroſchenen Witz vom Bruder Leipziger anzubringen. Wie Sie ſehen, habe ich auch in dieſem Briefe die Ihnen ſo anſtößige Anrede vermieden und das Wörtlein „lieber“, womit man jedoch nicht immer ein kameradſchaftliches Verhältniß auszudrücken pflegt, auf Ihren Rath ausgelaſſen.

Nicht minder überflüſſig war die Beſchuldigung wegen Mangels an Logik. Sie verzeihen mir zwar denſelben, aber auch das hätten Sie unterlaſſen dürfen. Wahrſcheinlich ſind Sie ſchon hundert Mal im Fall geweſen, Ihren Gegnern Logikmangel vorzuwerfen, und ebenſo wahrſcheinlich iſt, daß Ihre Gegner gegen Sie daſſelbe gethan haben. Mir will ſcheinen, dieſe gewöhnlich benutzte und darum abgeſtumpfte Waffe haue nicht und ſteche nicht.

Aus Ihrem Briefe hätte ferner wegbleiben dürfen, was Sie über meinen Ehrgeiz, Mitglied des Großen Rathes zu werden, geſagt, ſowie die Folgerungen, die Sie auf dieſe Sandwichsinſeln aufgebaut haben.

(Folgt nun die ſchon mitgetheilte Stelle).

Die weiſen Lehren, die Sie auf Ihre falſche Annahme hin mir gegenüber entwickeln zu müſſen glaubten, fielen ſomit ſammt und ſonders dahin. Ueberflüſſig war, mir als Schreckmännlein den Satz entgegenzuhalten, es habe ſchon Mancher im Großen Rathe Beſcheidenheit gelernt, weil ich noch nie ein Streben nach dieſem Glanz und dieſer Ehre gezeigt habe. Ihr Satz aber ſoll theilweiſe wahr ſein. Ich habe davon ſchon ſagen hören, daß es in unſerm Großen Rathe dahin gekommen ſei, daß der ſchlichte Bürger, wenn er etwa ein Mal wage, in den einfachen Worten unſeres Dialektes eine Anſicht auszuſprechen, von ſeinen gewandteren Collegen entweder niedergedonnert oder niedergelächelt werde. Aber man hat mir ebenfalls berichtet, es gebe Männer, die ſchon Jahre lang in dieſe Schule der Beſcheidenheit gegangen ſeien und welche dieſe Tugend bis jetzt noch nicht gefunden haben. Da Ihre Annahme unrichtig iſt, ſo habe ich auch nicht nöthig, um Ihre Stimme zu betteln und brauche Ihnen nichts zu verſprechen.

Uebrigens habe ich Ihre Artikel richtig verſtanden. Es war mir nur räthſelhaft, wie man, wenn die Verfaſſung „die Partialreviſion nur dem Namen nicht der Sache nach kennt“ (das ſind Ihre Worte) durch Reviſion des Reviſionsartikels nachhelfen könne. Ich habe angenommen, auch dieſer fragliche Artikel bilde einen Theil der Verfaſſung. Meine Sünde beſteht nicht darin, daß ich Ihre Artikel nicht verſtanden, ſondern daß ich Ihre Worte für baare Münze genommen habe, ohne mich vorher durch Leſen des Reviſionsartikels zu überzeugen, ob Ihre Behauptung auch wirklich richtig ſei. Das ſoll mir nicht wieder begegnen. Das — wenn Sie ein Lerſprechen haben wollen — will ich Ihnen verſprechen. Meine Ketzerei wegen der Reife unſeres Volkes kann ich Ihnen für ein Mal noch nicht abſchwören. Wenn ich dieſelbe offen blos gelegt habe, ſo ſagen Sie ſelbſt, das ſei aufrichtig und ſchön. Weniger aufrichtig wäre es, wenn ich be dieſer Ueberzeugung in die Welt hinaus ſchriebe, das Volk ſei für Alles reif und dennoch mich vornehm von dieſem auszuſondern ſuchte. Sie haben mir große Ehre erwieſen, indem Sie mich zum Ketzer geſtempelt. Ich habe die Kirchen- und Ketzerhiſtorie ſeiner Zeit mit Intereſſe ſtudirt und habe gefunden, daß die Ketzerriecher in der Regel zwar ſchlaue, ſcharfſinnige und elegante Leute, die Ketzer aber die bräveren und die redlicheren waren. Wenn dies auf dem politiſchen Gebiete ebenſo iſt, wie auf dem kirchlichen, ſo thun Sie wohl daran, mir für meine Zukunft zu gratuliren. Wenn ſie auch nicht eine glänzende iſt, ſo wird ſie doch — das hoff' ich ſelbſt — eine ſchöne ſein. Denn den Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen. (Corr. 2, 7.)

Nachdem ich Ihnen gezeigt, was Sie füglich, um Ihre koſtbare Zeit zu verlieren, hätten auslaſſen können, komme ich noch kurz auf das zu reden, was ganz mit Ihren Verhältniſſen in Harmonie ſteht.

Für's Erſte verwahren Sie ſich gegen die Societät mit „Süßkind u. Comp.“ Ich habe Ihnen wirklich damit Unrecht gethan und begreife Ihre in Kürze hingeworfenen Gründe. Ihre Artikel brauche ich hiefür nicht wieder zu leſen, da Ihnen der „Schwz. Bote“ bereits ein öffentliches Certifikat ausgeſtellt hat, indem er Sie ebenfalls als Suremus mit mir in den gleichen Tiegel geworfen hat. Der andere Grund iſt wahrſcheinlich aus Mangel an Zeit zu kurz gefaßt. Sie gehören, ſagen Sie, nicht zu „Süßkind u. Comp.“, weil Sie keinen dicken Unterleib, kein fettes Kinn, auch keine ſüßliche Miene haben. Das iſt allerdings ſchlagend. Doch noch ſchlagender wäre Ihr Beweis geworden, wenn Sie nun auch poſitiv mir Ihre ſchlanke Figur beſchrieben hätten.

Dann führen Sie ebenfalls in Kürze an, ich habe gewußt, daß Cäſar von ſich in der dritten Perſon geſchrieben, und fragen ob ich nicht wiſſe, daß auch die Kinder alſo ſprechen. Das wußte ich allerdings, aber ich durfte doch Ihre Schreibart nicht mit der Sprechart eines Kindes vergleichen.

Was Sie eigentlich bewogen hat mir das große Opfer Ihres Briefes zu bringen, wofür ich Ihnen bereits Abbitte geleiſtet habe, iſt der Dank, den Sie mir ſchuldig zu ſein glauben, weil ich Ihnen die Ehre angethan offene Briefe an Sie zu ſchreiben. Es macht Ihrem Herzen Ehre, daß Sie das wirklich erkennen. Hätte ich Ihre V Artikel unangefochten paſſiren laſſen, nun, ſo wären ſie eben den

---

*) Suremus glaubt, daß ihm, als dem angegriffenen Theil, unrecht geſchehe, wenn ſeine Erwiderung nicht ganz folge, und verlangt die unverkürzte Veröffentlichung; erklärt aber dabei, daß dies das letzte Wort in dieſer Angelegenheit ſei.
Anmerk. d. Redaktion.

Weg alles Fleiſches gegangen. Weil ich ſie angefochten, vielleicht ein wenig unwirſch hinter ſie gekommen bin, — wer weiß? — erlangen ſie vielleicht dieſelbe Berühmtheit im Aargau, wie ſeiner Zeit die J. D. Artikel der „N. Zürch.-Ztg.“ in der Eidgenoſſenſchaft. Wenn dann der Strahlenglanz dieſes Ruhmes Sie umleuchtet und Sie die Frucht Ihrer Ausſaat im Frieden genießen, dann denken Sie wohl auch ein Biſchen an den Suremus, der durch ſeine drei Briefe der Urheber Ihrer allgemeinen Anerkennung geworden iſt.

Suremus.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt. Die Konferenzen über die Angelegenheit von Ville-la-Grand ſind geſchloſſen und die Mitglieder der gemiſchten Kommiſſion nach Hauſe gereist, ohne daß ſie ſich über einen gemeinſchaftlichen Bericht hätten verſtändigen können. Sie haben ſich darauf beſchränkt, ein gemeinſchaftliches Protokoll aufzuſetzen, worin ſie, ſammt den verſchiedenen reſpektiven Anträgen, alle Punkte aufzeichneten, über welche ſie einverſtanden und nicht einverſtanden waren.

Aargau. Eine letzten Sonntag in Stein abgehaltene Verſammlung zu Erſtellung der Bötzbergbahn iſt nach dem „Bad. Tagbl.“ von über 300 Mann beſucht geweſen und wurde ein Komite beſtellt, das die Aufgabe hat, dahin zu wirken, daß eine Bötzbergbahn auf Staatskoſten erſtellt werde. — Viel verlangt auf einmal!

Bern. Die Stadtgemeinde Burgdorf hat mit Hrn. Kommandant Ringk aus Schaffhauſen einen Vertrag über Einführung der Gasbeleuchtung abgeſchloſſen.

Luzern. Die „Schweiz.-Ztg.“ ſchreibt: „Wir können aus zuverläſſiger Quelle und den HH. Offiziers der ehemaligen fremden Schützenbataillons in neapolitaniſchen Dienſten zur Beruhigung mittheilen, daß Herr Konſul Meurikoffer das Begehren an die kgl. Regierung von Italien geſtellt hat, daß den Mitgliedern dieſer Korps der ausſtehende Penſionsſold ſowie ein monatliches Wartgeld in der Hälfte des Soldes beſtehend, bis zur völligen Liquidirung der Penſion ausbezahlt werde. — Von den noch in Neapel weilenden Offiziers haben letzthin bereits mehrere ihre Rückſtände in Polizzen vom Staatsſchuldenbuche ausbezahlt erhalten.“

Uri. Altorf. Unſer gypſene Zürcher Tell ſoll einem ſteinernen weichen. Ein anonymer Künſtler macht, wie es heißt, durch zuverläßige Drittmanns-Vermittelung, das verdankenswerthe Anerbieten für Anfertigung und Schenkung einer neuen Tellsſtatue in Lebensgröße. Solche Anerbietungen werden natürlich verdankt und angenommen.

Baſel. Hier ſcheint ſich Alles auf Hrn. Stähelin-Brunner als Kandidaten für die Bürgermeiſterſtelle zu einigen.

Graubünden. Die teſſiniſchen Bienen, die nun auch in Graubünden eingebürgert werden, ſind ſehr geſucht, zumal die Regierung eine große Beſtellung von Schwärmen gemacht hat, um dieſelben den Schullehrern zu geben, um ſie zur ſchönen und einträglichen Bienenzucht zu ermuntern. Eine große Zahl Schwärme iſt nach Frankreich verſandt worden, und jetzt will auch die ſchweizeriſche Bienengeſellſchaft eine anſehnliche Menge Schwärme im Teſſin aufkaufen.

Bünden. Letzter Tage war in Chur große Trauer über das unerklärliche Verſchwinden eines Poſtkondukteurs auf der Eiſenbahn zwiſchen Chur und Sargans. Unterwegs war er noch ſichtbar geweſen und in Sargans fehlte der ganze Mann. Abends kroch aber der Vermißte wohlerhalten aus einem Eiſenbahnwagen hervor, den man in Ragatz zurückgelaſſen hatte, und in welchem jener eingeſchlafen war.

Waadt. Laut Berichten des „Bund“ bezeichnete Staatsrath Ceresole bei ſeiner Heimkehr nach Vevey die Aufgabe der neuen Regierung erſtens in der Heilung innerer Wunden, welche das geſtürzte Syſtem dem Lande geſchlagen, zweitens in dem offenen, ehrlichen Anſchluß an die Eidgenoſſenſchaft. Wir wollen weder von Bern noch von Paris Befehle empfangen. Die grünweiße Fahne gehört unter den Schatten des eidgenöſſ. Banners.

Ausland.

Frankreich.

— Der Franzoſe Caila hat die Einführung von Eiſenbahnmarken vorgeſchlagen, welche, wie die Poſtmarken, überall und im Voraus gekauft werden können. In Folge einer Uebereinkunft zwiſchen der Regierung und den verſchiedenen Eiſenbahngeſellſchaften ſollen auf allen Bahnen Frankreichs gleiche Preiſe, und zwar um zwei Drittel niedrigere als die beſtehenden, angeſetzt werden. Jede Geſellſchaft giebt ihre Marken in Form von kleinen Karton aus, dieſelben werden an allen Kaſſen der Geſellſchaft an Zahlungsſtatt angenommen und erlangen dadurch einen allgemeinen Werth und eine Circulation, wie gegenwärtig die Poſtmarken. Zur Frankirung der Waaren werden beſondere Marken eingeführt.

— Der Kaiſer Napoleon hat dem König Max von Bayern ein der Regierung gehörendes Palais in Nizza zur Wohnung anbieten laſſen, König Max hat daſſelbe aber dankend abgelehnt und eine Privat-Villa miethen laſſen.

— Der Gehalt der Profeſſoren am College de France, am naturhiſtoriſchen Muſeum, ſowie an den Pariſer Fakultäten der Wiſſenſchaften und Literatur iſt auf Fr. 7500 feſtgeſetzt.

Italien.

— Rom. Ein an alle Biſchöfe der katholiſchen Welt gerichtetes Schreiben vom 18. Januar beruft dieſelben für nächſten Mai in die ewige Stadt.

— Aus Neapel vom 28. Januar erfährt man: Die Baſilicata und die andern Provinzen werden mehr und mehr ruhig. Die Einwohner von Torre del Grecco fangen an, ihre Häuſer wieder aufzubauen. Der Veſuv wirft noch immer Aſche aus.

— In Florenz haben drohende Volksbewegungen gegen die reaktionären Blätter „Commercio“ und „Contempor.“ ſtattgefunden; das Einſchreiten der Behörden hat Unordnungen verhütet.

England.

— Der engliſche Boxerkönig heißt ſeit einigen Tagen Mace. In einem faſt anderthalbſtündigen Kampfe richtete er ſeinen Gegner dermaßen zu, daß er an Blutaustretung im Kopfe darniederliegt, und, nach dem Urtheil der Kenner, nie wieder in den „Ring“ treten wird. Die Boxerei ging nicht weit von London vor ſich. Der Regen goß in Strömen, doch ſchreckte er das Zuſchauerpublikum nicht ab. Es fand ſich faſt ſo zahlreich ein, wie bei einer Hinrichtung, und der hohe Adel war darin ſtark vertreten.

Deutſchland.

— Zum preußiſchen Geſandten in Paris iſt Graf Bismark-Schönhauſen ernannt.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Jan. wüthete ein orkanartiger, in den meiſten Gegenden von wolkenbruchartigem Regen begleiteter Sturm, der ſich über die Vogeſen, den Schwarzwald und den Odenwald erſtreckte. Die Bergwaſſer richteten überall große Verheerungen an, ſo die Murg, die Kinzig. Wildbad hatte Hochwaſſer, ſo ſtark wie 1851; das ganze Thal iſt überſchwemmt. Durch Zerſtörung von Brücken, Straßen, ſelbſt Eiſenbahnen, ward an vielen Orten der Verkehr unterbrochen.

— Einem Münchner Blatte zufolge erhielt die dortige treffliche Sängerin Frln. Stehle nach der Vorſtellung des „Rothkäppchen“ von der Intendanz eine mit einem rothen Käppchen gezierte Bonbonnière voll Dukaten. Nach ihrer Leiſtung als „Gretchen“ wurde ſie mit einem reich in Silber gebundenen Gebetbuch überraſcht, in welchem ſich als Einmerkzeichen zwei Stück Einhundert-Gulden-Banknoten befanden.

Oeſterreich.

— Einen Begriff, wie der Beamtenſchlendrian in Oeſterreich die allgemeinen Volksbedürfniſſe berückſichtigt, gibt uns folgende Mittheilung eines Wiener Blattes: „Die Fahrpoſtabgabe in Wien war bisher für die Aufgeber eine wahre Miſere. Nachdem man im größten Gedränge ſtundenlang warten mußte, der Gefahr der täglich vorkommenden Diebſtähle ausgeſetzt war, traf es noch immer viele Parteien, zuletzt nicht mehr abgefertigt zu werden. Endlich wird den gerechten Aufforderungen durch Erweiterung des Lokales und beſſere Eintheilung Rechnung getragen.

Amerika.

New-York, 17. Jan. Mac Clellan, vor das Kongreßkomite berufen, verſprach baldigſte Unterdrückung der Inſurrektion. Es wird allgemeines Vorrücken der Bundesarmee erwartet. Mac Clellan befahl Bereithaltung aller zum Militärdienſt gehörenden Perſonen. Die Bundesarmee bereitet einen Angriff auf Norfolk vor.

Der Congreß nahm das Geſetz wegen der Einkommensſteuer an, die mit den Zolleinnahmen einen Ertrag von 150 Mill. ergeben ſoll. Der Congreß hat den Handel mit chineſiſchen Kulis auf amerikaniſchen Schiffen verboten.

— Der mexikaniſche Moniteur meldet, daß, ohne den Aufruf des Präſidenten Juarez abzuwarten, mehrere Staaten folgende Kontingente zu ſtellen ſich erboten haben: Puebla 10,000 Mann, Guerrero 10,000, Mexiko 8000, Zacatecas 7000, Jalisco 7000, San Luis 6000, Michoacan 6000, Queretaro 4000, Oaxaca 4000 M.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- u. Handels-Zeitung“ vom 1. Febr.) Mehrtägiger ſehr heftiger Südweſtwind, mit Regengüſſen verbunden, hat den Schnee allenthalben, ſelbſt in höheren Lagen, hinweggefegt und läßt ſtarkes Hochwaſſer befürchten. Die Saaten ſtehen ſehr ſchön und bieten den erfreulichſten Anblick. Es ſteht auch zu erwarten, daß die ſchroffen Witterungswechſel auf Vertilgung der Feldmäuſe, welche nach dem trockenen Spätherbſte ſich außerordentlich vermehrt hatten, günſtig wirken werden. Für Weizen hat ſich etwas beſſere Begehr eingeſtellt und hielten deßhalb die Eigner in London ſehr feſt auf bisherigen Preiſen. Die von da an den norddeutſchen Ausfuhrplätzen der Oſtſee gemachten Beſtellungen veranlaßten daſelbſt größere Umſätze, nach deren Ausführung die Märkte in ihre frühere Unthätigkeit zurückfielen. An den preußiſchen Binnenmärkten ging es ziemlich ruhig her, ſowohl Zufuhren als Verſendungen waren klein. In Hamburg und Amſterdam war es ſeit Aufhören des Froſtes mit ſofort disponibler Waare ſehr ſtill, ab auswärts ſind die Preiſe nur nominal, und iſt die flaue Tendenz beſonders bei Weizen fühlbar. In Paris hat ſich die Stimmung für Lieferung von Mehl auf ſpätere Termine etwas gebeſſert und wurden die dazu verwendbaren „vier Marken“ um ½ bis 1 Fr. höher mit 75½ Fr. per Februar, mit 77 bis 77½ Fr. per März und April bezahlt. Konſumowaare wurde dagegen um ½ bis 1 Fr. billiger offerirt zu den nominellen Preiſen von 72 bis 75 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund. Für Weizen blieb in Paris das Angebot ſehr beſchränkt und erfuhr derſelbe an den meiſten Departemental-Märkten des Nordens einen Aufſchlag und auch in Marſeille war es am Montag im Verhältniß zur vorausgegangenen Stille recht lebhaft. Es wurden 20,000 Hektoliter disponibles Getreide von verſchiedenen Urſprungsländern verkauft, jedoch ohne Preisveränderung, da die Inhaber ſehr bereitwillig zum Verkaufen ſind. In Ungarn verſpricht man ſich von der Frachtermäßigung auf der Eliſabeth-Weſtbahn zum Transport nach Lindau via Salzburg eine Wiederbelebung des jetzt ſehr ſtillen Getreidegeſchäftes, was auch auf Bayern und die Schweiz nicht ohne Einfluß bleiben wird, da beſonders auch die Ausſicht auf die nächſte Ernte Ungarns vielverſprechend ſein ſoll.

Lindau, 1. Febr. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3169 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 51 kr. bis 23 fl. 39 kr.; Aufſchlag 0 fl. 07 kr. Kernen fl. 21.14 bis fl. 22.28; Abſchlag 07 kr. Roggen 15 fl. 54 kr. bis 16 fl. 48 kr.; Abſchlag 2 fl. 39 kr. Gerſte 14 fl. 30 kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Aufſchlag — fl. 12 kr.

München, 1. Febr. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 13,699 Scheffel, und der Verkauf auf 14,173 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 08 kr. (gefallen um 20 kr.), Korn 16 fl. 07 kr. (geſtiegen um 0 fl. 14 kr.), Gerſte 13 fl. 55 kr. (geſtiegen um 0 fl. 16 kr.), Haber 6 fl. 49 kr. (geſtiegen um 05 kr.).

Pariſer-Börſe. 3. Febr. 3% Rente 71. 20, 4½% Rente 100. —, Credit mobilier 755, Oeſterr. Staatsb. 500. —.

London, 3. Febr. Conſols 93.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Den 30. Januar wollte das 8 Jahre alte Mädchen des Nikl. Gfeller, Küher auf der Münchegg bei Röthenbach, Kts. Bern, die Schule beſuchen. Wie es über einen Steg, der über den plötzlich angeſchwollenen Röthenbach führt, gehen will, wird es vom Schwindel ergriffen, fällt in das reißende Waſſer und verſchwindet ſpurlos. Rettung war keine möglich.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Januar wurde im Güterbahnhofe in Burgdorf eingebrochen und die Kaſſe geleert, die jedoch glücklicherweiſe nicht ſplendid geſpickt war.

— In Dürrmühle (Bern) fiel letzten Donnerſtag, Abends 11 Uhr, Herr Gemeindspräſident Ulrich Müller, auf dem Wege nach ſeiner Wohnung begriffen, in den ſtark angeſchwollenen Dorfbach und ertrank.

— Die Frau eines Arbeitsmannes in Berlin, welche mit ihrem Gatten in Unfrieden lebte, beſchloß ſich mit ihren zwei Kindern durch Kohlendampf zu tödten. Sie ſetzte den Kleinen Mooskränze (als Sterbekränze) auf, zog dem einen ein weißes, dem anderen ein lila Kleid, ſich ſelber aber ein ſchwarzes Kleid an, zündete die vorher eigens zu dieſem Zwecke gekauften Kohlen an, riegelte die Thüre zu und legte ſich mit den Kindern auf das Bett, um ſo den Tod zu erwarten. Der Gatte kam aber durch Zufall noch zu rechter Zeit nach Hauſe, erbrach die Thür und rettete die Frau nebſt den Kindern. Die Frau kam wegen Mordverſuches vor die Geſchwornen, wurde aber, da ſie angab, ſie habe ihren Gatten nur durch einen Scheintödtungsverſuch ſchrecken wollen, für Nichtſchuldig erklärt und freigeſprochen.

— Die Aſſiſen von Bourg (Frankreich) haben den Mörder Dumollard, welcher aus der Ermordung und Beraubung von Dienſtmädchen ein Geſchäft gemacht, zum Tod verurtheilt und ſeine Frau zu 20 Jahren Zuchthaus.

Neueres.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 3. Februar. Aus einem Schreiben des Ständerathes entnimmt man, daß derſelbe dem Beſchluß des Nationalrathes im Rekurs der Regierung von Schaffhauſen beigetreten ſei. Auch geht der Ständerath in Berathung des Poſttaxengeſetzes mit dem Nationalrath einig, nur will jener das Briefporto bei der Ortstaxe von 5 auf 7 Ct. erhöhen. Kommt morgen im Nationalrath zur Behandlung.

An der heutigen Tagesordnung war vorſt der Rekurs Kneubühler von Willisau. Da aber der Commiſſionalbericht noch nicht vorliegt, wird der Gegenſtand auf morgen verſchoben.

1. Bedienung und Beſpannung der gezogenen Vierpfünder-Batterie.

Aus Ziegler’s Berichterſtattung geht hervor, daß der Ständerath mit Ausnahme einer unbedeutenden Aenderung in Art. 2 mit dem Beſchluß des Nationalrathes einig gehe, und daß die Commiſſion ſich dieſe Aenderung gefallen laſſe. Dieſes wird beſchloſſen und das Geſetz nun als beendigt an den Bundesrath übermacht.

2. Felddienſtreglement. Berichterſtatter: Benz. Die Commiſſion will auf dem Beſchluſſe vom 25. Januar verharren, und dieſes wird nach kurzer Debatte mit 30 gegen 16. St. beſchloſſen. Geht alſo nochmal an den Ständerath.

3. Grenzbereinigung zwiſchen Teſſin und Italien. Die hierüber zwiſchen den ſchweizeriſchen und italieniſchen Abgeordneten getroffene Uebereinkunſt wird auf den Antrag des Berichterſtatters Allet genehmigt.

4. Geſetzesentwurf über die gemiſchten Ehen. Berichterſtatter: Dr. Weder. Er will Verſchiebung, da der franzöſiſche Berichterſtatter nicht anweſend ſei. Beliebt indeſſen nicht und wird Eintreten beſchloſſen. In der artikelweiſen Berathung ſtimmte der Nationalrath auf den Antrag ſeiner Commiſſion den Beſchlüſſen des Ständerathes ohne Ausnahme bei, ſo daß auch dieſes Geſetz fertig iſt. Styger ſtellte noch den abweichenden Antrag, dasſelbe habe erſt mit 1. Jan. 1863 in Kraft zu treten, was jedoch verworfen wurde. Geht an den Bundesrath.

Es ſind beim Nationalrath ferner eingegangen: Eiſenbahnkonzeſſionen d. Stände Zürich und Luzern, welche Geſchäfte auf den Vorſchlag des Präſidiums der für die ſchwäbiſche Eiſenbahn bereits beſtehenden Commiſſion zur Vorberathung überwieſen werden.

Der Ständerath genehmigte die Vorlage bezüglich den Vertrag mit Holland, die 40,000 Fr. Nachtragskredit für Anſchaffung von Poſtmaterial, und hat den Rekurs der Franco-Suiſſe abgewieſen.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Februar 1862.

Ochſen.

Hr. Wirz, Kfm. v. Othmarſingen.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Kreis, dto. v Grellingen.
— Laubenheim, dto. v. Ems.
— Meier, Kfm. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Delisle, Kaufm. v. Lauſanne.

Löwen.

Hr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Trog, dto. v. Baſel.
— Klaiber, dto. v. dto.
— Trupp, dto. v. Frankfurt a. M.
— Peltzer, dto. v. Rheydt.
— Leutzinger, dto. v. Bern.
— Suter, Metzger, Seon.

Storchen.

Hr. Meier, Kfm. v. Baſel.
— Meng, Kreisſchätzer, Frick.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm. v. St. Gallen.
— Stehelin, dto. v. Baſel.
— Disler, Mechaniker, Kriens.
— Siebel, Müller, Schaffhauſen
— Schlink, Spnglr., Bensheim.
— Schneeweiß, Schnd., Sachſen
— Wiemann, Priv., Madiswyl.
— Bernhard, dto., Unterſtekholz.
— Lieberherr, dto. v. Kappel.
Hr. Huber, Priv., Stalikon.
— Vöckli, dto. v. Andelfingen.
— Koch, Bäcker, Sarmenſtorf.
— Rud, Zimrm., Kaltbrunnen.
— Etzeſprenger, Schneid., Duß.
— Götz, dto. v. Münſingen.
— Kaufmann, Schrein., Getnau
— Sträſſler, Priv. v. Egliſau.
— Graf, Schuſter, Gennigheim.
— Wetzſtein, Prt., Remetſchwyl
— Buchholzer, Leinwb., Luzern.
— Birſcher, Schnd., Wölflis wyl
— Bäcker, 3P., Langenbärenbach

Schwert.

Hr. Wachsmuth, Ngt., Meiringen
— Bühler, Priv. v. Luzern.

Stellen-Ausſchreibung.

An der Aargauiſchen Kantonsſchule werden folgende erledigte Lehrerſtellen zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben:

1. Die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Geſchichte, Geographie, Statiſtik** und **Nationalökonomie,** nebſt Aushülfe in den alten Sprachen.

Mit derſelben iſt bei wöchentlich 18—24 Unterrichtsſtunden eine jährliche Beſoldung von Fr. 2300. bis Fr. 2600. verbunden.

2. Die Stelle eines **Hülfslehrers** für **engliſche** und **italieniſche Sprache,** mit wöchentlich 17 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Fr. 1700.

Die Bewerber haben ſich, unter Einreichung ihrer Zeugniſſe, über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 28. Februar l. J.** bei der Erziehungsdirektion anzumelden, und im Falle der Wahl die zur Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 27. Januar 1862.

Die Erziehungsdirektion.

Vorleſungen der Hiſtoriſchen Geſellſchaft
des
Kantons Aargau.

IV. Vorleſung: Mittwoch den 5. Februar:

An der Stelle von Hrn. Dr. Wydler, welcher vor Mitte März nicht auftreten kann, wird **Herr K. Fiſcher, Arzt, einen Vortrag halten über**

Diätetik der Augen.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Offiziers-Ball.

Da die Abhaltung des Offiziersballes durch genügende Unterſchriften geſichert iſt, ſo werden hiemit alle Theilnehmer eingeladen, ſich Dienſtag Abends halb 8 Uhr im Storchen einzufinden, um weitere Beſprechung zu pflegen.

Aarau, 1. Februar 1862.

Das proviſoriſche Comite.

Unterzeichnete ſind geneigt, auf der Durchreiſe ihren werthen Gönnern und Muſikfreunden

Dienſtag den 4. Februar, Abends 8 Uhr,
im Gaſthof zum Storchen in Aarau

eine muſikaliſche Abend-Unterhaltung

zu geben.

Gebrüder Gruß,
Muſikgeſellſchaft aus Böhmen.

127]

Geſucht.

Einem gewandten Handelsreiſenden, der die ganze Schweiz bereiſt, wünſcht man entweder proviſionsweiſe oder gegen gehörige Entſchädigung mehrere corrente Artikel zu übergeben.

Gefl. frankirte Offerten befördert die Expedition dieſes Blattes. [123

Abonnements

auf die **„Aarauer Nachrichten“** werden angenommen für Februar und März in Aarau mit Fr. 1. 35., auswärts 2 Fr.; für Februar bis Juni in Aarau mit Fr. 3. 35., auswärts Fr. 4. 50.

Man beliebe ſich zu wenden an die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten“.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860,** dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,0‴	27″ 2,6‴	27″ 3,5‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Dankſagung.

Allen Theilnehmern ſowohl während der Krankheit als am Leichenbegängniſſe meines Schwiegervaters, Hrn. **Sl. Rothpletz,** Beck ſel., ſtatte hiermit meinen innigſten Dank ab.

A. Biſchoff-Rothpletz,
Kammacher.

Muſikaliſche
Abend-Unterhaltung
der
Gebrüder Dacher

Heute Dienſtag den 4. Februar
in der
Bierbrauerei Siebenmann,
wozu ergebenſt einladet

132] **R. Siebenmann,** Bierbrauer.

Unterzeichneter dankt ſeinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuſpruch, und empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** das Pfund zu 38 Cts., **Kalbfleiſch** zu 40 bis 50 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwurſte** und **Schweinefleiſch.**

Fried. Siebenmann, Metzger,
133] zum Schlüſſel.

Gefunden: Eine **Kappe,** in der Nähe des Regierungsgebäudes.

Der Eigenthümer kann dieſelbe gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieſes Blattes abholen. [134

Eine Perſon, welche im Hausweſen bewandert iſt, gut kochen und pflanzen kann, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſofort Anſtellung. Ohne gute Zeugniſſe iſt es unnöthig, ſich anzumelden beim Verleger dieſes Blattes. [135

Zu verkaufen:

Ein junger **Rattenfänger,** wegen Mangel an Platz billigſt, in Nro. 80. im Adelbändli. [136

Zugelaufen: Ein **Hündchen,** ſchwarz und weiß. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [137

Zu verkaufen:

Drei ausgezeichnet ſchöne **Sekretäre,** einige **Kommoden** und mehrere **Bettſtellen** von Nußbaumholz; bei

Ludwig Albrecht, Schreiner
124] bei der Kirche in Aarau.

Friſcher Blumenkohl
und geräucherte
Frankfurter Rinderzungen
ſind ſoeben angekommen bei

125] **Mühlemann-Schwab.**

Unterzeichneter iſt nun wieder mit einem großen Quantum extra guter gemiſchter rother und weißer

Freiburger Kartoffeln

verſehen und darf dieſelben einem ehrd. Publikum als ächt anempfehlen. Preis per Zentner Fr. 4. 50. Auch nehme für **Samenerdäpfel** Beſtellungen an.

C. Blattner,
126] Rain Nro. 721.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 30. **5. Februar 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Auch eine Stimme aus Amerika über das Schwurgericht.

In den letzten Nummern dieſes Blattes war das Schwurgericht wiederholt Gegenſtand der Beſprechung. Nicht ohne Grund wurde dabei auf die günſtigen Ergebniſſe ſeit Einführung deſſelben bei uns — inſoweit bei ſo kurzem Beſtand von Ergebniſſen überhaupt die Rede ſein kann — hingewieſen und der unbeſtreitbaren Thatſache erwähnt, daß in allen Staaten, welche das Inſtitut bis jetzt eingeführt haben, die Bevölkerung mit Liebe daran hängt und es als koſtbare Errungenſchaft feſthält. Der Einwurf, daß dies meiſt monarchiſche Staaten ſeien und bei dieſen das Schwurgericht, als Schutzwall der Regierung gegenüber, begreiflich ganz andern Werth haben müſſe, als hier in der Republik, mag es rechtfertigen, eine Stimme aus der großen Schweſterrepublik jenſeits des Ozeans über die Jury*) mitzutheilen. Dieſelbe bedarf keines weitern Kommentars und lautet wörtlich:

„Durch das Anklageverfahren allein kann der Richter nicht eine hinreichend unabhängige Stellung zwiſchen den Parteien einnehmen. Wenn nicht, wie wir ſie nennen können eine Theilung der richterlichen Arbeit ſtattfindet, ſo daß der Spruch über Schuld oder Unſchuld oder über die Thatſachen von der Leitung des ganzen Verfahrens und der Anwendung und Darlegung des Rechts und der Fällung des Urtheils getrennt iſt, ſo muß der Richter dennoch der Parteinahme ausgeſetzt ſein. Dieſe Theilung der richterlichen Arbeit wird durch das Schwurgericht erreicht. Dies ſcheint mir einer der weſentlichſten Vortheile dieſer umfaſſenden, ſelbſterwachſenen Einrichtung zu ſein. Sie iſt ebenſo eine Schutzwehr der Freiheit indem ſie dem Volke an der Rechtspflege Antheil gibt, ohne die Verderbniß und Schrecken einer Rechtspflege durch die Menge, wie in Athen, herbeizuführen. Das Schwurgericht iſt zugleich die beſte Schule, worin der Bürger ſeine Rechte, und wie ſie zu ſchützen ſind, und die Nothwendigkeit von Geſetz und Regierung kennen lernt.

Die Ergebniſſe des Schwurgerichts waren manchmal der Art, daß in England und hier ſich Stimmen dagegen erhoben. Die Menſchen fühlen aber nur das beſtehende Uebel; die hundertfach größern Uebel, welche aus dem entgegengeſetzten Zuſtand entſpringen würden, ſehen ſie nicht. So ſind Jene, welche über den Ausgang einiger Schwurgerichtsfälle erbittert ſind, mit dem Weſen eines Verfahrens ohne Geſchworne nicht bekannt. So iſt auch manchmal die Oeffentlichkeit des Verfahrens recht unangenehm; ſollen wir aber deßhalb geheimes Verfahren wünſchen? Freiheit, wie wir ſie begreifen, kann ebenſo wenig ohne Schwurgericht — dieſes Bollwerk der Freiheit, wie Chatam es nannte — als ohne Volksvertretung beſtehen. Aber hierin, wie in allen andern Lebenskreiſen, tritt die Ausnahme an's Licht, das ſtetige Schaffen der Regel bleibt im Verborgenen.

Die Unabhängigkeitserklärung führt als einen der Gründe, warum dies Land ſich von dem Mutterland zu trennen berechtigt war, an, daß Amerikaner in vielen Fällen der Wohlthat des Schwurgerichts beraubt wurden.

Es wird nicht unpaſſend ſein, hier in Kürze alle Vortheile einer ſo großen Einrichtung aufzuzählen, mögen ſie ſich unmittelbar auf Freiheit beziehen oder nicht.

Das gehörig und verſtändig geleitete Schwurgericht theilt die Arbeit der Rechtspflege, und geſtattet jedem Theil in ſeinem Kreis ungeſtört die Wahrheit zu finden;

Es geſtattet dem Richter, als das unabhängige Werkzeug des Geſetzes nicht allein über den feindlich ſich entgegenſtehenden Parteien, ſondern auch über dem ganzen vorliegenden Fall zu ſtehen;

Es befähigt den einfachen, geſunden Lebensverſtand ſich gehörig in jedem einzelnen Falle dem wiſſenſchaftlichen Scharfſinn des Berufs beizugeſellen, und verhindert ſo die Folgen jener Neigung, die Wirklichkeit der ausgeſpitzten Lehrmeinung zu opfern, welcher jeder Einzelne in ſeinem Geſchäftskreis und beſonderen Beruf unterworfen iſt, — die Verehrung der Mittel, welche den Zweck vergißt;

Es ermöglicht die Betheiligung des Volks an der Rechtspflege, ohne den ſchweren Mißſtand eines aus der Volksmenge beſtehenden Gerichts;

Es gewährt den großen Vortheil, welchen Ariſtoteles bezeichnet, indem er ſagt, daß Viele gerechter ſind als Einer, obwohl Jeder der Vielen es weniger iſt, als der Eine;

In den meiſten Fällen erleichtert es durch den Umſtand, daß die Parteien, häufig auch die Zeugen den Geſchwornen perſönlich bekannt ſind, die Entſcheidung;

Es gibt dem Volke Gelegenheit die unzuläſſigen und überſpannten Forderungen der Regierung abzuweiſen;

Es iſt für ein vollſtändiges Anklageverfahren nothwendig;

Es macht die Rechtspflege zur Volksſache und erweckt Vertrauen;

Es verknüpft den Bürger mit erhöhtem öffentlichem Geiſt mit der Leitung ſeines Gemeinweſens und gibt ihm beſtändigen und erneuerten Antheil an einem der erhabenſten Staatsgeſchäfte, der Anwendung des Geſetzes auf das Leben — der Rechtspflege;

Es lehrt Geſetz und Freiheit, Ordnung und Rechte, Recht und Regierung, und trägt dieſe Kenntniß über das Land; es iſt die größte Lebensſchule freien Bürgerthums;

Es wälzt einen großen Theil der Verantwortlichkeit auf das Volk, und erhebt ſo den Bürger, während es die Regierung geſetzlich kräftigt;

Es erhebt nicht nur den Richter, ſondern macht ihn auch zu einer volksthümlichen Behörde, welche mit Vertrauen und Liebe betrachtet wird; ein Verhältniß, was nirgends ſonſt in gleichem Maße ſtattfindet, aber, namentlich für Freiheit von höchſter Wichtigkeit iſt;

Es iſt das große Bollwerk der Freiheit gegen die Krone in Monarchien;

Es ſteht im Freiſtaat als Vertrauensbehörde zwiſchen dem Angeklagten und dem Volk, welches in ſeiner Aufregung weit mehr Zumuthungen macht, als ein gekrönter König;

Es macht allein möglich zur öffentlichen Zufriedenheit jene Fälle zu entſcheiden, welche entſchieden werden müſſen, aber nicht innerhalb der ſcharfen Grenzlinie des Geſetzes liegen;

Es macht allein möglich, einigermaßen alte und grauſame Geſetze, welche die Geſetzgebung abzuſchaffen unterläßt, mit dem Geiſt der Menſchlichkeit zu verſöhnen, was der Richter nie thun könnte, ohne den Grund zu unterwühlen, worauf er allein feſten Standpunkt haben kann;

Es iſt kaum möglich ohne daſſelbe ein lebendes, kräftiges, ſich entwickelndes gemeines Volksrecht zu denken;

Mit der Volksvertretung iſt es eine der größten Einrichtungen, welche den Rechtsſinn entwickeln, und ohne denſelben kann keine ächte Geſetzesherrſchaft ſtattfinden;

Es iſt ein weſentlicher Beſtandtheil der Engliſchen Selbſtverwaltung;

---

*) Aus dem Werke Lieber's über bürgerliche Freiheit und Selbſtverwaltung. Aus dem Engl. v. Dr. Franz Mittermaier. Heidelb. 1860. S. 195 ff. — Ein auch in ſonſtiger Beziehung ſehr empfehlenswerthes Buch, da Lieber als Lehrer der Staatswiſſenſchaften jetzt unbeſtritten die erſte Autorität in den Vereinigten Staaten iſt.

Es gibt dem Rechtsanwalt jene unabhängige, ehrenvolle Stellung, welche ſowohl Anklageverfahren als Freiheit erfordert, und iſt eine Schule für ſolche großen Anwälte, ohne welche eine breite Volksfreiheit nicht beſteht."

Eidgenoſſenſchaft.

Der Nationalrath behandelte die Poſttaxen und verwarf definitiv die Ortstaxe von 7 Cts. für den unfrankirten Brief. Die Nachtragskredite hat er genehmigt.

Der Ständerath behandelte die Militärorganiſation und die Telegraphiſten-Petition.

Es wird in der Bundesſtadt angenehm vermerkt, daß im nämlichen Augenblicke, da der Bundesrath ſehr ernſthafte Vorlagen betreffend die Rheinkorrektion an die Bundesverſammlung macht, von Wien die Nachricht kommt, daß laut miniſteriellen Erklärungen auch die öſterreichiſche Regierung ſich die Sache zu Herzen nimmt.

Da auf die zur Wiederbeſetzung ausgeſchriebene Stelle eines eidg. Kriegskommiſſärs nur eine Anmeldung erfolgte, die nachher wieder zurückgezogen wurde, ſo hat der Bundesrath beſchloſſen, die Stelle für einmal nicht zu beſetzen, und das Militärdepartement beauftragt, entweder Vorſchläge zur Berufung einer hiefür geeigneten Perſon oder aber ſolche zur Reorganiſation des Kriegskommiſſariats zu hinterbringen.

Nach Einſichtnahme der Conzeſſionen, welche die Kantone Zürich, Zug und Luzern der ſchweiz. Nordoſtbahn behufs Erſtellung der Linie Zürich-Luzern ertheilt haben, empfiehlt der Bundesrath der Bundesverſammlung die Genehmigung jener Conzeſſionen unter den üblichen Bedingungen und unter Vorbehalt mit Bezug auf den Ausſchluß der Konkurrenzlinien. Gleicherweiſe iſt auch die vom Kanton Schwyz ertheilte Conzeſſion an eine Linie längs dem Zürcher-See zur Ratifikation empfohlen.

In Anwendung des Art. 8, Alinea 3 des eidgenöſſiſchen Geſetzes über die Eiſenbahnen hat der Bundesrath die Conzeſſionsgebühr, welche die Nordoſtbahn an die eidgenöſſiſche Poſtkaſſe zu zahlen hat, für die 37 Stunden, die für die Cirkulation offen ſind, auf Rechnung des Jahres 1861 auf Fr. 500 per Stunde fixirt. Die Conzeſſionsgebühren der andern Eiſenbahnen werden feſtgeſtellt werden, ſobald die Prüfung ihrer Rechnungen ſtattgefunden und ſich ergeben haben wird, ob ihre Einkünfte 4 pCt. Dividenden überſteigen. (Bd.)

Aargau. Die „Aarg. Ztg." bringt ein einläßliches Referat über die Eiſenbahnverſammlung in Stein, wonach aber nicht direkte Staatsbau zu verlangen beſchloſſen wurde, ſondern der Staat um Betheiligung angegangen werden ſoll. — Das beſtellte Fünfzehner-Comite zählt folgende Mitglieder: HH. Nationalr. Waller, Bezirksamtm. Nägelin, Fabrikant H. Fiſcher, Karl Güntert, Saline-Verwalter, Poſthalter Dietſchy von Rheinfelden, Joh. Urban Kym in Möhlin, Stutz zum Löwen und Herzog z. Adler in Stein, Bezirksamtm. Ducloux v. Laufenburg, Friedensrichter Suter, Großrath Stocker, Gemeinderath H. Möſch in Frick, Friedensrichter Urſprung in Herznach, Großrath Heuberger in Bötzen, Gemeindeammann Weibel in Effingen.

— In Wölflinswyl wird von einem aus Amerika zurückgekehrten Hrn. Joſeph Riner ſchon ſeit 13 Wochen nach Steinkohlen gegraben. 10 Arbeiter ſind täglich beſchäftigt. Man will bereits Steinkohlen in Blätterform gefunden haben.

Bern, 4. Febr. Verhandlungen des Großen Rathes. Die Trace-Angelegenheit wird wahrſcheinlich an eine Kommiſſion gewieſen und eine nochmalige Expertiſe angeordnet.

Baſel. Der Große Rath wählte zum Bürgermeiſter den Herrn Großrathspräſidenten Dr. K. F. Burkhardt.

Appenzell. Die Kirchgemeinde Heriſau hat nun wirklich den Bau der ſeit längerer Zeit projektirten Kaſerne beſchloſſen.

Schaffhauſen. Eine eigenthümliche Jagd fand vorletzte Woche in Bietingen (2 Stunden von hier) ſtatt. Mehrere Männer, an deren Spitze ein Polizeijäger, verfolgten über eine Stunde in's Gehölz einen von aller und jeder Kleidung entblösten Menſchen, nahmen denſelben feſt und führten ihn — einfach mit dem Kaput des Jägers bedeckt — bei 2—4 Grad Kälte, mit wunden Füßen in die Stadt auf die Polizei. Es war das Individuum, welches bereits drei Monate in Unterſuchungshaft, als des Mordes an Forſtmeiſter Stockar verdächtig, geſeſſen, unſchuldig befunden und von dort in die ſtädtiſche Korrektions-Anſtalt ſpedirt worden, von wo es in ſeinem Freiheitstrieb Reißaus genommen.

Waadt. Großrathspräſident Muret hat am 1. Febr. ſeine Demiſſion als Mitglied des Gr. Rathes eingegeben. Nach der Annahme der neuen Verfaſſung und der durch die neuen Staatsrathswahlen erfolgten Sicherſtellung des Reviſionsprinzips, dem er mit großer Hingabe gehuldigt, hält er ſeine politiſche Laufbahn für beendigt und will ſich namentlich auch aus Rückſichten des Alters in den Privatſtand zurückziehen.

Solothurn. In Schönenwerd hätte ſich auf der Aare ein entſetzliches Unglück ereignen können. Freitag den 31. Jan., gegen 6 Uhr Abends fuhren 46 Perſonen in dem kleinen Schiffe über die hochangeſchwollene Aare bei Sturm und Finſterniß. Kaum in der Mitte des Fluſſes angekommen, reißt der am Ufer ſtehende Stock, woran das Drathſeil befeſtigt iſt, um, und hätte im gleichen Augenblick das Schifflein nicht von der Kette ausgehängt werden können, ſo wäre durch den nicht ausgebliebenen Stoß entweder die Wand desſelben wegeriſſen oder das Fahrzeug unter Waſſer gezogen worden. In dem einen wie in dem andern Fall wären 46 Menſchenleben den Wellen preisgegeben geweſen, und es iſt kaum glaublich, daß nur eines davon ſich hätte retten können. Unter Jammergeſchrei und Todesangſt fuhr das Fahrzeug durch die ſchwarze Finſterniß, bis es in der Nähe von Erlinsbach ans Land gebracht werden konnte.

In Neuenburg iſt der ganze nördliche im Bau begriffene Theil der Brauerei Vuille — gegenüber der jetzigen — eingeſtürzt, in Folge der heftigen Regengüſſe der letzten Zeit. Der Schaden iſt ſehr beträchtlich.

— Seit 1847 war die Areuſe — der Traverſthalfluß — nicht in dem Grade angeſchwollen, wie in den letzten Tagen. Sie trat über ihre Ufer und griff ſogar den Eiſenbahndamm der Franco-Suiſſe an, ſo daß Tag und Nacht zu deſſen Schutz gearbeitet werden mußte und die Reiſenden die gefährdete Stelle nur zu Fuß — von einem Zug in den andern paſſiren konnten.

Ausland.

Amerika.

— Die Londoner „Morning-Poſt" ſchreibt: Die drei in Mexiko intervenirenden Mächte haben beſchloſſen, nach der Stadt Mexiko zu ziehen, die dort beſtehende und die Mexikaner tyranniſirende Regierung zu ſtürzen und einen Aufruf an das Volk zu erlaſſen, deſſen wahrſcheinliches Reſultat die Ernennung des Erzherzogs Maximilian zum konſtitutionellen König von Mexiko ſein wird.

— Der ſonderbündiſche General Zollikofer ſoll in einem Gefecht bei Sommerſet umgekommen ſein.

Italien.

— Nachdem die Munizipalität von Torre del Greco ein Geſchenk von 800 Ducati des Exkönigs Franz für die durch den Ausbruch des Veſuvs Beſchädigten zurückgewieſen, weil ſie aus der Hand deſſen, der durch Briganden das Blut ihrer Landsleute vergießen laſſe, nichts annehmen wollte, wurde in der Deputirtenkammer von Turin durch Subſcription der Mitglieder dieſe Summe von 800 Ducati ſofort aufgebracht und als Erſatz nach Torre del Greco geſandt.

Deutſchland.

— Der Kurfürſt von Heſſen hat in einem Anfalle von Verrücktheit ſeinen eigenen Kammerdiener als Hochverräther angeſehen und denſelben nächtlicherweile der Palaſtwache überliefert. Als der Anfall vorüber war, wurde der arme Menſch wieder freigelaſſen.

— Der jüngſt in München verſtorbene Generalmajor Fürſt v. Thurn und Taxis hat in den letzten Jahren ſeines Lebens gar keinen an ihn adreſſirten Brief mehr geöffnet. Die Folge war, daß in ſeinem Rücklaß gegen 1000 Stück uneröffnete Briefe gefunden worden ſind.

— Am 29. Januar ſtarb in Würzburg in einem Alter von 66 Jahren Hr. Dr. J. B. Friedreich, vormals Profeſſor honor. und Gerichtsarzt zu Erlangen, als Schriftſteller, namentlich im Gebiete der gerichtlichen Medicin, auch in weitern Kreiſen wohl bekannt.

— In Dresden gibt es einen glücklichen Familienvater, der nicht weniger als 29 Kinder hat taufen laſſen. Der geſegnete Mann lebt in zweiter Ehe.

— Das preußiſche Heer beſteht, nach Abzug der Feſtungsbeſatzungen und der Landwehr zweiten Aufgebots, aus 288

Bataillonen, 232 Eſcadrons und 864 Geſchützen, oder in Zahlen ausgedrückt, ohne Offiziere, Trainſoldaten und Nichtkombattanten, aus 238,000 Mann Infanterie, 34,000 Mann Cavallerie, 28,800 Mann Artillerie und 5400 Pionnieren, zuſammen 307,000 Mann.

— In Inſterburg hatte ein Soldat wegen eines ſteifen Zeigefingers auf ſeine Dienſtentlaſſung angetragen. Der Arzt vermuthete eine Verſtellung und ließ den Soldaten chloroformiren, wobei ſich die völlige Brauchbarkeit des Fingers herausſtellte. Als der Kriegsheld vom künſtlichen Schlaf erwachte, verſuchte er ſofort, den Finger wieder ſteif zu machen; allein der Arzt belehrte ihn, daß der Schlaf ihn bereits verrathen habe.

— Das Wiesbadner Hofgericht hat einen Mann, der, nicht zur Barbierzunft gehörend, einen Zahn auszog, zu 3 Monat Zuchthaus verurtheilt. So arg treiben es nicht einmal die Handwerkzünftler.

— Bayern und Heſſen-Darmſtadt haben die Einführung der Einzelhaft in ihren Strafanſtalten beſchloſſen, um die gefährliche Gemeinſchaft der Verbrecher aufzuheben.

— In München iſt der Sommerbierſatz auf 6 kr. die Maas (über die Gaſſe geholt), in den Schenklokalitäten und Bierwirthſchaften auf 6½ kr. amtlich feſtgeſtellt worden.

Oeſterreich.

— Das Kirchenvermögen in Oeſterreich beträgt ungefähr 186 Mill. Gulden mit beinahe 20 Mill. jährlicher Einkünfte.

— In einer Wiener Galanteriewaaren-Handlung werden angeblich direkte aus Jeruſalem eingeſendete Facſimili eines jener Silberlinge verkauft, für welche Chriſtus verrathen wurde!!

— Auch die Donau iſt ausgetreten und es ſtehen faſt alle in der Umgebung von Regensburg liegenden Dörfer unter Waſſer. Die Verbindung zwiſchen Regensburg und Stadtamhof iſt völlig unterbrochen. Die Bewohner der Ufergegenden, ſowie die Stadtmüller wurden ſo ſchnell von den Waſſern überraſcht, daß ſie beinahe nichts mehr in Sicherheit bringen konnten und letzteren namentlich große Quantitäten Getreide und Mehl fortgeſchwemmt wurden. Ebenſo iſt die Iſar mit einigen ihrer Nebenflüſſe und in Nürnberg die Pegnitz ausgetreten. In Bamberg verkündeten Schüſſe die große Waſſersnoth. Zwiſchen Salzburg und Linz iſt der Eiſenbahnverkehr unterbrochen.

Belgien.

— Wir haben gemeldet, daß die Aſſiſen von Hainaut jüngſthin 9 Räuber zum Tode verurtheilten. Nun hat Viktor Hugo aus dieſem Anlaß an die belgiſche Nation ein Manifeſt erlaſſen, worin er das Volk auffordert, den König Leopold um Gnade für dieſe Verurtheilten zu bitten.

Rußland.

— In Warſchau iſt wieder der Fall vorgekommen, daß ein Scheintodter, der den nächſten Tag beerdigt werden ſollte, zum Leben erwachte. Der Leichenwagen ſtand ſchon vor der Thür des Trauerhauſes. Möge dieſer neue Fingerzeig, daß bei jeder Beerdigung die größte Vorſicht anzuwenden iſt, nicht unbeachtet bleiben.

Nach einem Telegramm aus Irkutsk (Sibirien) iſt dort ſeit Mitte Dezember das Queckſilber gefroren. Dazu iſt bekanntlich eine Kälte von mindeſtens 40 Grad R. erforderlich.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 1. Febr. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 61., Aufſchlag 10 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 4. Febr. 3% Rente 71. 15, 4½% Rente 99. 80, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsb. 510. —.

London, 4. Febr. Conſols 92⁷/₈.

Wiener-Börſe. 3. Febr. 5% Staatsſchuldſchein 68. 50, National-Anleihe 83. 85, Bankaktien 780. —, Kreditaktien 190. 30.

Wechſelkurs. 3. Febr. London 139. 20. Paris 55. 10.

— Das Hannover'ſche Gewerbeblatt theilt mit, daß in Rheinpreußen (bei Georg Fuchs in Köln) ein Weißblech verfertigt wird, das dem engliſchen an Weiche gleichkommt und zum Drücken auf der Drehbank verwendbar iſt. 112 Tafeln 19½" lang und 14" breit koſten 18½ Thlr.

— Die Offenburger Fabrik für komprimirte Gemüſe hat Auflöſung des Betriebs beſchloſſen; die dortige Zuckerfabrik vorläufige Einſtellung deſſelben; ſo melden verſchiedene Blätter. Auf der Zucker-Induſtrie laſtet die Rübenſteuer ſehr ſchwer. Seit mehreren Jahren hat Waghäuſel (wo auch Brandunglück dazutrat) keine Dividende bezahlt, und auch in den Nachbarſtaaten iſt es nicht beſſer gegangen. Das Budget freut ſich der hohen Einnahme aus der Steuer, trotzdem ſich die gewichtigſten Stimmen gegen dieſe gewaltſame Lähmung in der Kammer ausgeſprochen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— In Gränichen (Aargau) hat eine Eliſabeth Witmer ihr neugebornes Kind getödtet.

— Metzger Gilli von Gauenſee (Luzern), ein junger beliebter Mann, hat ſich in ſeiner Metzg erhängt. — Aus dem Mauenſee wurde eine Magd gezogen, die ſchon ſeit zwei Monaten von Hauſe verſchwunden war.

— In der Gemeinde Hottingen bei Zürich brannte Sonntag Nachts ein Trottgebäude ab. — Ein Mann von Fluntern erhitzte ſich durch Laufen ſo ſehr, daß er vom Schlage getroffen augenblicklich ſtarb. — In Zürich wurde geſtern die Leiche eines unbekannten jungen Mannes aus der Limmat gezogen.

— Am Sonntag Morgen wurde alt Stadtrath Deggeler in Schaffhauſen todt aus dem Gerberbach gezogen. Am Kopf zeigen ſich mehrere bedeutende Verletzungen, doch iſt noch unermittelt, ob ihm Gewalt angethan worden.

— In Mühledorf (Solothurn) brachte letzten Sonntag in einem Streithandel ein Knecht aus dem Kanton Bern dreien ſeiner Gegner lebensgefährliche Stichwunden bei. Der Thäter iſt verhaftet.

— Durch einen Bergſturz in den Sandſteinbrüchen bei Schandau in Sachſen ſind am 25. Jan. 24 meiſt verheirathete Arbeiter unter häuſerhohem Schutt begraben worden. Nach 55ſtündiger angeſtrengter Thätigkeit geübter Bergleute wurden alle in faſt wunderbarer Weiſe unverletzt wieder herausgegraben.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 3,6"'	27" 3,5"'	27" 2,9"'
Thermometer	† 2	† 5	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 5. Febr. Beyrouth 30. Jan. Die Unruhen wachſen. Banden beſetzen die Straße nach Damaskus.

Buchareſt, 3. Febr. In mehreren Dörfern ſind Bauernaufſtände ausgebrochen. Der Unterpräfekt Notaras wurde getödtet, der Staatsprokurator mißhandelt. Die Aufſtändiſchen wollten nach Buchareſt marſchiren; Fürſt Cuza hat denſelben Truppen entgegengeſchickt.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Dezember 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee.				Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage.			Winde: halbe Tage.								Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge.
		Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage			hell	gem.	bed.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW			Lin.
Rheinfelden	† 0,40	5	4	2	6	21	1	17	8	6	2	22	25			4	3	6			
Laufenburg	- 0,50	3	5	3	7		8	5	14	12		45	6		2	9					
Zurzach	0,45	4	5	3	8	10	7	3	16	12	3	27	1				29	2			19,0
Kaiſerſtuhl	† 0,19	4	1	4	8	10	8	2	20	9			43	1		5	13		1		
Frick	0,89	5	4	3	8		4	14	9	8											
Erlisbacher Hard	- 1,48	3	5	4	5		25	10	9	12			30			28	4				
Bözberg	0,25	4	5	2	7		8	7	8	16		34			6	21		1			
Hägendorf*	0,43	4	4	3	8	1	8	2	18	11		2	28			4	22	4			
Olten	0,78	3	3	2	4		7	6	11	14		25	11	4	17	5					
Aarau	0,34	4	4	4	8	9	8	5	10	16	1	13	16	2	2		18	10			7,3
Biberſtein																					
Caſteln	0,29	3	2	1	3	3	10	7	10	14			33					28	1		10,0
Lenzburg	1,35	2	3	2	5	6	10	2	16	13		26	6			8	11	11			
Königsfelden	† 0,21	4	2	1	5		5	6	10	15		20	11	1	4	14	8	4			13,3
Wettingen	0,12	2	1	2	4		6		4	27	7	21	4	1		1	18	10			11,7
Horben																					
Muri																					
Birrwyl																					
Reinach*	- 0,47	4	3	4	6	13	12	1	22	8		7	30			1	20	2			
Gontenſchwyl																					
Oftringen	† 0,01	4	2	3	5		8	3	12	16	2	2	32				24	2			

Windſtille: Hägendorf 2, Reinach 2.

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme am Grabgeleite unſerer theuren Mutter, Frau **Brunner**, geb. Rohr, danken herzlichſt

Jakob Brunner und Gattin.

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Konzert

Freitag den 7. Februar.

Billets à 1 Fr. 50 Cts. ſind in der Buchhandlung von J. J. Chriſten und bei Hrn. A. Hommel, Sohn, zu haben. — Caſſapreis 2 Fr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Auf das Konzert folgt Tanz.

Blumen zu **Bouquets** oder **Bouquets** ſelbſt zu billigem Preis bei

Wehrli, Gärtner,
142] an der Biberſteiner Straße.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, großes, heizbares **Zimmer** mit angenehmer Ausſicht; zu beziehen bei Wittwe Zimmermann, Hebamme, jenſeits der Aare. Auskunft ertheilt

Fiſch, Uhrenmacher,
am Zollrain. [138

Ein ſtilles ordentliches Mädchen, das die **Schneiderei** (in ländlicher Tracht) zu erlernen wünſcht, findet auf Anfang März einen Lehrort. **Auskunft** ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [139

Unterzeichneter dankt ſeinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuſpruch, und empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** das Pfund zu 38 Cts., **Kalbfleiſch** zu 40 bis 50 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch.**

Fried. Siebenmann, Metzger,
133] zum Schlüſſel.

Gefunden: Eine **Kappe**, in der Nähe des Regierungsgebäudes.

Der Eigenthümer kann dieſelbe gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieſes Blattes abholen. [134

Eine Perſon, welche im Hausweſen bewandert iſt, gut kochen und pflanzen kann, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſofort Anſtellung. Ohne gute Zeugniſſe iſt es unnöthig, ſich anzumelden beim Verleger dieſes Blattes. [135

Zugelaufen: Ein **Hündchen**, ſchwarz und weiß. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [137

Unterzeichneter iſt nun wieder mit einem großen Quantum extra guter gemiſchter rother und weißer

Freiburger Kartoffeln

verſehen und darf dieſelben einem ehrd. Publikum als ächt anempfehlen. Preis per Zentner Fr. 4. 50. Auch nehme für **Samenerdäpfel** Beſtellungen an.

C. Blattner,
126] Rain Nro. 721.

Die Kranken-Unterſtützungsgeſellſchaft für Bürger und Einwohner von Aarau

wird **Sonntag den 16. Februar** nächſthin ihre **Jahresverſammlung** abhalten. Wer ſich als Mitglied in dieſelbe aufnehmen laſſen will, beliebe ſeine Anzeige mit Eingabe von Alters- und Geſundheitsausweis an Herrn **Kyburz**, Spengler, als Vorſteher, oder an Herrn **Bonarz**, Stadtrath, bis zu jenem Zeitpunkte zu machen.

Aarau, den 5. Februar 1862.

141] **Die Commiſſion.**

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

IV. Vorleſung: Mittwoch den 5. Februar:

An der Stelle von Hrn. Dr. Wydler, welcher vor Mitte März nicht auftreten kann, wird **Herr K. Fiſcher, Arzt, einen Vortrag halten über**

Diätetik der Augen.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Stellen-Ausſchreibung.

An der **Aargauiſchen Kantonsſchule** werden folgende erledigte Lehrerſtellen zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben:

1. Die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Geſchichte, Geographie, Statiſtik** und **Nationalökonomie.**
   Mit derſelben iſt bei wöchentlich 18—24 Unterrichtsſtunden eine jährliche Beſoldung von Fr. 2300. bis Fr. 2600. verbunden.
2. Die Stelle eines **Hülfslehrers** für **engliſche** und **italieniſche Sprache,** mit wöchentlich 17 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Fr. 1700.

Die Bewerber haben ſich, unter Einreichung ihrer Zeugniſſe, über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 28. Februar l. J.** bei der Erziehungsdirektion anzumelden, und im Falle der Wahl die zur Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 27. Januar 1862.

Die Erziehungsdirektion.

Zu verkaufen:

Drei ausgezeichnet ſchöne **Sekretäre,** einige **Kommoden** und mehrere **Bettſtellen** von Nußbaumholz; bei

Ludwig Albrecht, Schreiner
124] bei der Kirche in Aarau.

Friſcher Blumenkohl

und geräucherte

Frankfurter Rinderzungen

ſind ſoeben angekommen bei

125] **Mühlemann-Schwab.**

Geſucht.

Einem gewandten Handelsreiſenden, der die ganze Schweiz bereiſt, wünſcht man entweder proviſionsweiſe oder gegen gehörige Entſchädigung mehrere corrente Artikel zu übergeben.

Gefl. frankirte Offerten befördert die Expedition dieſes Blattes. [123

Zu verkaufen:

Ein junger **Rattenfänger,** wegen Mangel an Platz billigſt, in Nro. 80. im Adelbändli. [136

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Februar 1862.

Löwen.

Hr. v. Tobel, Negt. v. Meilen.
— Trog, dto. v. Baſel.
— Klaiber, dto. v. dto.
— Ulrich, dto v. Zürich.
— Zeerleder, Rentier, Bern.

Storchen.

Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
— Meng, Baumeiſter, Frick.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Küng, Kfm. v. Luzern.
— Kaſpar, dto. a. Thurgau.
— Gruß zu 5, Muſiker, Böhmen.

Ochſen.

Hr. Schaut, Kfm. v. Wilflingen.
— Kreis, dto. v. Grellingen.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Denzler, dto. v. Winterthur.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Negt. v. Lauſanne.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Stehelin, dto. v. Baſel.
— Negli, dto. v. Bern.
— Nauli, dto. v. dto.
— Studer, dto. a. Böhmen.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Schindler, Part., Niederurnen
— Frei, dto. v. Ehrendingen.
— Siegriſt 2, Meiſterſchwanden.
— Bäcker, 3 P., Langenbarenbach
— Widmer, Priv. v. Oftringen.
— Schenker, dto. v. Gösgen.
— Schenker, dto. v. Seengen.
— Eggmann, Metzger, Utwyl.
— Bumſtein, Drchsl. Gelterkinden
Hr. Meili, Mechanik., Baſſersdorf.
— Federer, Schuſter, Berneck.
— Schlatter, Mtzg. Fahrwangen
— Isler, Müller, Wila.
— Wiki, Küfer, Entlebuch.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Meſſner, Bierbr., Giengen.
Igf Drinz, v. Ezers.

Schwert.

Hr. Wachsmuth, Ngt., Meiringen
— Würtemberger, Prof., Kono.
— Isler, Küfer, Wohlen.
— Köhlin, Bäcker, Degerfelden.
— Käge, Buchbd., Wila.
— Bardel, Hutmch., Beringard.
— Bühlmann, Priv. v. Luzern.
— Engel, Schrein., Würtemberg
— Veith, Priv. v. Nürtingen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 31. 6. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Almoſenverein der Stadt Aarau.

Es iſt kürzlich der Jahresbericht des überſchriebenen Vereins ſammt der Rechnung für 1861 veröffentlicht worden. Wir haben denſelben mit Aufmerkſamkeit geleſen und wenn wir anläßlich desſelben uns einige Bemerkungen erlauben, ſo geſchieht es keineswegs aus Uebelwollen gegen den Verein, ſondern, weil wir demſelben von Herzen Gedeihen und eine weitergehende Entwicklung und Wirkſamkeit wünſchen.

Der Bettel, d. h. das gewerbsmäßige Sammeln von Almoſen iſt an ſich etwas Verwerfliches und Verderbliches, denn er iſt nicht Arbeit, ſondern Müſſiggang. Man wird dieſen Vorderſatz in unſerer Zeit von allen Seiten zugeſtehen. Die landläufigen Bettler gehören erfahrungsgemäß nicht zu den ehrbaren würdigen Armen, und wenn ſie's beim Beginn desſelben noch geweſen, ſo werden ſie durch den Bettel ſelbſt verderbt, denn Müſſiggang iſt aller Laſter Anfang. Das Streben, dem Bettel entgegenzuarbeiten, ihn abzuſchaffen, iſt ein durchaus gerechtfertigtes und ſittliches. — Die Polizei reicht bekanntlich hiefür nicht aus. Der Bettel kann nur dadurch erfolgreich bekämpft werden, daß die Bürger ſich ſelbſt in die Reihen ſtellen und ſich zur Unterdrückung des Uebels verbinden. Dieſer Einſicht verdanken die in neuerer Zeit entſtandenen Antibettel- oder Almoſenvereine ihr Daſein — Vereine, die Jeder mit Freuden begrüßen wird, der es wohl meint mit den Armen ſelbſt.

Den Zweck, den landläufigen Bettel zu bekämpfen, hat offenbar auch der Almoſenverein der Stadt Aarau. Wir bedauern nur, daß er dieſes Ziel blos ſchielend, ſtatt offen und grade in's Auge faßt, daß er, ſtatt mit ganzen, nur mit halben Maßregeln operirt.

Man hat es ſicherlich in Aarau auch gefühlt, daß es nicht recht wäre, daß dazu eine gewiſſe Härte gehört, dem Bettler einfach die Thüre zu weiſen, ohne zugleich der Pflicht der Barmherzigkeit, dem Antrieb des Mitleidens ein Genüge zu thun, indem man in zweckmäßigerer Weiſe, was man ſonſt den Bettlern gegeben, zur Unterſtützung der würdigen Armuth verwendet. Dieſes richtige Gefühl hat wahrſcheinlich zu der nach unſerer Anſicht verkehrten Inſtitution der Bettelmarken geführt. Man will den Armen nicht leer von ſich laſſen, man gibt ihm ſtatt des Geldes Marken, um damit eine gehörige Verwendung zu ſichern. Wir haben mehr als einen Grund, uns gegen dieſes Inſtitut auszuſprechen.

Man will den Bettel beſeitigen und man ladet gleichzeitig die Armen ein, zu betteln — denn ob Einer Marken oder Geld von Haus zu Haus einſammle, das kommt im Grund auf Eins heraus, er iſt eben doch ein Bettler. Man ſetzt damit blos an den Platz einer Art des Bettels eine andere Art, man treibt den Bettel zur einen Thür hinaus, um ihn zu einer andern hereinzurufen. Wenn man würdigen Armen Gutes thun will, ſo muß man ſie nicht erniedrigen, indem man ſie zwingt, den Bettelſack anzuhängen. Daran wollen wir nicht einmal erinnern, daß mit dieſen Marken keine erkleckliche Hülfe für die Einzelnen erzielt wird — ſie ſind und bleiben eben ein Bettelalmoſen. — Der Geiſtliche, der die Marken einwechſeln ſoll, wird dem Ueberbringer, und zwar nicht nur dem nichtsnutzigen, ſondern auch dem würdigen Armen — vorausgeſetzt, daß ein ſolcher ſich auf den Bettelpfad verirrt hätte — aus Grundſatz und nach Gewiſſenspflicht immer ſagen müſſen: „Bring' mir keine mehr! betteln iſt Nichts nutz!“ Oder ſoll er etwa ein Kind oder einen braven, in Noth befindlichen Armen aufmuntern, nach Aarau zu gehen und dort von Haus zu Haus Marken zu ſammeln? ſoll er ſeine Gemeindsarmen zum Bettel ermahnen? Das heißt doch wohl der Gutmüthigkeit des Geiſtlichen zu viel zugemuthet.

Aber vielleicht will ſchließlich der Almoſenverein von Aarau eben das, daß die Geiſtlichen alle Armen, nicht nur die unwürdigen, abzuhalten im Stande ſeien, ferner in Aarau zu betteln; warum denn ſolche Schleichwege gehen? warum denn nicht offen es herausſagen: „Wir geben den landläufigen Bettlern Nichts mehr, auch keine Marken!“

Von Zweien Eins: Entweder will man einfach den Bettel abſchaffen, dann iſt das Einfachſte, keine Almoſen irgend einer Art zu geben, dann aber müßte der Verein ſich Antibettel- und nicht Almoſenverein nennen — oder — und wir hoffen, dies werde den Meiſten im Sinne ſein, da ja ein chriſtlich Herz wohlthun und Barmherzigkeit üben will — man will der würdigen Armuth ein Aequivalent für das bieten, was man bisher an die unwürdige, d. h. an's Bettlerthum verſchwendet, dann rufe man die würdige Armuth nicht auf zum Betteln, nicht auf, in Aarau den Marken nachzulaufen.

Es gibt nur eine vernünftige Organiſation von Almoſenvereinen und die hat ſich nach unſerer Anſicht der Lenzburger Verein gegeben. Die Mitglieder des dortigen Vereins verpflichten ſich, fremden Bettlern keine Almoſen an den Thüren zu verabfolgen, ſtatt deſſen leiſten ſie allmonatlich einen freiwilligen Beitrag in die Kaſſe des Vereins. Dieſe Beiträge werden von Zeit zu Zeit an die Pfarrämter der Umgegend übermittelt zur Unterſtützung würdiger Armen, die ſich des Bettels enthalten. — Jedes der Pfarrämter mag durchſchnittlich jährlich 80 Fr. empfangen. Das iſt ein Beitrag, mit dem Etwas erzielt, mit dem einzelnen Armen fühlbar geholfen werden kann. Die daherigen Gaben können mit Freuden und gutem Gewiſſen verabreicht und empfangen werden, denn ſie ſind nicht erbettelt.

Mögen die angeführten Bedenken und Gedanken bei einer allfälligen Reviſion der Statuten des Almoſenvereins von Aarau gewürdigt werden. Seinem Streben wünſchen wir, auch wenn wir mit den angewandten Mitteln nicht einverſtanden ſind, zunehmende Anerkennung und immer allgemeinere Theilnahme.

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 5. Februar. Tagesordnung:

1. Ermächtigung des Bundesrathes zum Abſchluſſe von Uebereinkünften mit der kgl. niederländiſchen Regierung. Berichterſtatter: Blöſch. Die Commiſſion iſt in dieſer Frage mit dem Ständerath einverſtanden und will dem Bundesrath die gewünſchte Vollmacht ertheilen. Der Bericht der nationalräthlichen Commiſſion macht indeſſen noch auf einzelne Punkte aufmerkſam, die dem Bundesrath bei Unterhandlungen zur Beachtung empfohlen werden. Bundesrath Frey zeigt in ſeinem Vortrage, wie wünſchenswerth und wie vortheilhaft es für die Schweiz ſei, mit Holland in derartige Verbindung zu treten. Keiſer ſpricht ſich gegen den Antrag der Commiſſion aus und iſt der Anſicht, die Verträge ſollen in ihrem beſtimmten Wortlaut den Räthen vorgelegt werden, um von denſelben die Ratifikation zu erhalten. Nach längerer Diskuſſion wird der Antrag der Commiſſion angenommen.

2. Beſoldungserhöhung der Telegraphiſten. Bekanntlich war der Nationalrath in der erſten Berathung der Anſicht, das Maximum der Beſoldung, nicht aber das Minimum derſelben zu erhöhen. Der Ständerath dagegen beſchloß einfach Rückweiſung an den Bundesrath behufs Vor-

ſchlägen zur Beſoldungserhöhung der Telegraphiſten. Dieſem Antrag ſtimmt die Commiſſion bei. **Sulzberger** will dagegen Rückweiſung behufs Reviſion der Beſoldung der Telegraphiſten. Bei der Abſtimmung wird mit 30 gegen 10 St. der Antrag der Commiſſion angenommen.

3. **Militärorganiſation.** Aus der heutigen Berathung geht hervor, daß wieder einzelne Differenzen zwiſchen beiden Räthen in vorliegender Frage gehoben ſind, immerhin aber die Beſchlüſſe in einzelnen Artikeln noch auseinander gehen. Dieſer Gegenſtand geht wieder an den Ständerath zurück.

4. **Rekurs der Regierung von Luzern**, betreffend die Preßprozeßangelegenheit des Konrad **Kneubühler** von Willisau. Berichterſtatter **Niggeler**. Der Rekurs iſt gegen einen bundesräthlichen Entſcheid gerichtet, und wurde vom Ständerath als begründet erklärt. Die nationalräthliche Commiſſion dagegen beantragt Abweiſung des Rekurſes, unterſtützt von **Caflisch**, **Sailer** und **Camperio**; in entgegengeſetzter Anſicht äußerten ſich **Bünzli**, **Hofmann**, **Vonmatt**, und letzterer brachte den Beſchluß des Ständerathes als Antrag, der dann auch mit 36 gegen 30 Stimmen zum Beſchluß erhoben wurde. Es iſt hiedurch der Beſchluß der Regierung als begründet erklärt.

Der **Ständerath** ging im Grenzvertrage mit Italien, Raketenbatterien, Juragewäſſerkorrektion, einig mit dem Nationalrath, beim Felddienſtreglement hielt er an ſeinem früheren Beſchluſſe feſt.

Die eidgenöſſ. Münzverwaltung iſt ermächtigt, die nöthigen Einrichtungen zu treffen, daß jährlich für 20 Millionen **Frankomarken** fabrizirt werden können, wofür ihr die Poſtverwaltung, ungerechnet das Papier, 57 Cts. per Tauſend vergüten wird.

Die Direktion der ſchweizer. gemeinnützigen Geſellſchaft ſchreibt für die dießjährige Hauptverſammlung in **Sarnen** folgende Fragen zur Behandlung aus: 1) Thema aus dem Gebiete des Volksſchulweſens. (Referent: Hr. Pfarrer und Schulinſpektor **Rohrer** in Kerns.) „Welche beſondere Schwierigkeiten ſtehen einer gedeihlichen Entwicklung der Volksſchule in den Gebirgsgegenden der Schweiz im Wege, und wie können dieſe am beſten überwunden werden?“ 2) Thema aus dem Gebiete des Gewerbe- und Armenweſens. (Referent: Herr Landammann Dr. **Etlin** in Sarnen.) „Welches iſt in unſerer Zeit für die Schweiz die Bedeutung der Glück- oder Hazardſpiele, und wie kann der nachtheilige Einfluß derſelben gehoben oder wenigſtens gemindert werden?“

Aargau. Als eine erfreuliche Erſcheinung iſt zu betrachten, daß ſich im Wynenthal der Sinn für Muſik und Geſang allmählig hebt; als Beweis hiefür gilt, daß ſich in kurzer Zeit Konzerte auf Konzerte folgten, ſo namentlich in Menziken, Reinach und Burg; auch haben ſich in Menziken und Beinwyl Muſikgeſellſchaften gebildet, welche, ungeachtet ihres kurzen Beſtandes, ſchon Befriedigendes leiſten und an Konzerten Theil nehmen. (F. P.)

Bern. Die Abſtimmung in der Tracé-Frage Bern-Biel konnte Dienſtags erſt Abends 6 Uhr vorgenommen werden. Das Reſultat derſelben iſt: „Für Erheblicherklärung des Anzugs der 47 Großräthe für nochmalige Vorberathung dieſer Angelegenheit ergeben ſich 111 gegen 91 St.; für Niederſetzung einer Commiſſion 138 gegen 60 St.; den Anzug direkt an die Commiſſion zu weiſen 140 gegen 51 St.; die Commiſſion durch den Großen Rath ſelbſt aus 11 Mitgliedern wählen zu laſſen 127 gegen 63 Stimmen.

In die Großrathskommiſſion zur Unterſuchung des **Bern-Biel-Trace** wurde gewählt: Oberſt Kurz, Fürſprech Engemann von Thun, Berger von Frutigen, Fürſprech Bühlmann, Rudolf Schmid zu Burgdorf, Jak. Roth von Wangen, Oberſt Meier von Kirchdorf, Bucher von Oettigen, Seßler von Biel, Carlin von Delsberg, J. von Känel. Mit 87 gegen 69 Stimmen wird beſchloſſen, dieſer Kommiſſion eine Zeitfriſt von 4 Wochen feſtzuſetzen.

Zürich. Die Gemeinde **Bülach** hat Fr. 150,000 votirt, Betheiligung an der Pferdebahn. Die eine Hälfte übernimmt das Gemeindegut, die andere Privaten. Auch andere Gemeinden regen ſich für Betheiligung an ſolchem Bau, der ohne Zweifel im Laufe der Zeit vielfache Nacheiferung hervorrufen wird.

— Der bei der Kahnfuhr in Stäfa angeſtellte Joh. Weimann von Meilen verübte letzten Sonntag eine brave That. Als nämlich Abends um 7 Uhr das Dampfboot bei der hieſigen Station anlanden wollte, fiel kurz vorher eine unvorſichtige Frauensperſon über den Landungsſteg in den See. Mit eigener Lebensgefahr ſtürzte Weimann ihr nach und rettete ſie.

Neuenburg. In Couvet wurde am Sonntag Friedrich Röſſinger begraben, bekannt als entſchiedener Republikaner in den 30r Jahren (die royaliſtiſche Regierung verbannte ihn), dann durch ſeine aufopfernde Thätigkeit als Armenarzt in Genf und endlich durch ſeinen myſtiſchen Sinn, der ihn in den letzten Jahren zu einem Anhänger des Tiſchklopfens machte.

Ausland.

Deutſchland.

— In **Frankfurt** waren am 2. dieß 1500 Mitglieder des deutſchen National-Vereins verſammelt und beſchloſſen einſtimmig folgende Erklärung: „1) Das preußiſche Volk hat bei den letzten Wahlen ſeiner Abgeordneten einen großen Schritt im Sinne der nationalen Partei bekundet. 2) Dagegen iſt die Haltung der preußiſchen Regierung in deutſchen wie in den inneren Angelegenheiten nicht eine ſolche, die ihr das Vertrauen des deutſchen Volkes erwerben kann. 3) Es iſt daher die Pflicht der deutſchen Männer in Preußen, beſonders der Abgeordneten in der preußiſchen Kammer, ohne Rückſicht und ohne Schwanken die Sache der deutſchen Freiheit und Einheit kräftig zu vertreten, wenn die Hoffnungen ſich erfüllen ſollen, welche die nationale Partei auf das preußiſche Volk geſetzt hat.“

— **Ein Tauſendkünſtler.** Im Circus Renz in Berlin producirt ſich jetzt ein Herr **Palm**, welcher, den Kopf nach unten gekehrt, an der Decke des Circus entlang ſpaziert. Dieſer Spaziergang wird durch eine Art von Gummiſchuhen ermöglicht, die mit einem Apparat verſehen ſind, ſich feſt zu ſaugen und ſo den Künſtler an dem dazu an der Decke befeſtigten Brette halten. Die zu durchſchreitende Bahn iſt circa 20 Fuß lang und wird von dem Künſtler mit etwa vierzehn Schritten abgethan. Es widerfuhr ihm einmal das Unglück, daß auf der Hälfte der Bahn die Schuhe nachließen und der Künſtler von der ſchwindelnden Höhe herabſtürzte, indeſſen glücklicherweiſe nicht bis zum Boden, ſondern nur in ein etwa 20 Fuß über dem Boden vorſichtigerweiſe angebrachtes Netzwerk. Er arbeitete ſich jedoch ſofort an den Tauen wieder empor und legte den Reſt der Bahn ohne weitern Unfall zurück. Dieſes Kunſtſtück ſoll furchtbar angreifend ſein und erfordert einen ungewöhnlichen Muth und eine kernige Geſundheit.

— In **Baden** ſoll der Verkauf von Briefmarken und Umſchlägen auch Privaten geſtattet werden.

Oeſterreich.

— In **Prag** kommt gegenwärtig eine intereſſante **Fälſchung des gebrannten Kaffees** vor, und zwar durch künſtlich nachgeahmte Kaffeebohnen. Dieſelben ſollen mittels einer ſinnreichen Maſchine aus einem Teige von Roggenmehl und dem Pulver von bereits abgekochtem Kaffee in einem täglichen Quantum von 80 Pfund hergeſtellt werden und ſo täuſchend nachgeahmt ſein, daß man ihre Anweſenheit unter den gebrannten Kaffeebohnen nicht leicht bemerkt.

England.

— Trotz der Ausgleichung des amerikaniſchen Konflikts mit England gehen die Kriegsrüſtungen ununterbrochen fort. Weit entfernt, die Freiwilligenkorps aufzulöſen, werden dieſelben vielmehr zu vergrößern geſucht. Nebſtdem daß einzelne Orte ihren Freiwilligen zum gewöhnlichen Solde eine Extra-Zulage geben, werden nun in größern Städten für die einzelnen Regimenter auch noch Concerte veranſtaltet.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. **Biot**, der Aſtronom, Aelteſter des franzöſiſchen Inſtituts, iſt heute im 88. Lebensjahr hier geſtorben. Biot war 29 Jahre alt, als er den Platz Delambre's im Inſtitut einnahm. Er war ſeit 1803 Mitglied der Akademie.

— **Spare in der Jugend, ſo haſt Du im Alter.** In **Paris** ſtarb kürzlich die Schauſpielerin **Eſther** (de Bongars) in tiefſtem Elende. Zur Zeit, als ſie in Petersburg ſpielte, gab ſie dort einen großen Ball, bei dem ſie den Speiſeſaal mit Kirſchzweigen, an denen die ſaftigſten Kirſchen hingen, hätte austapezieren laſſen. Dieſe Frucht war damals gerade ſehr theuer; denn man bezahlte das Stück mit einem Silberrubel. Am Morgen nach dem Balle kehrten die Diener für 10,000 Frs. Kirſchkerne zuſammen. Dieſe maßloſe Verſchwendung rächte ſich ſpäter an der Uebermüthigen durch die drückendſte Armuth und Tod im Spital.

Amerika.

— Nachrichten aus New-York vom 21. Januar beſtätigen die Niederlage der Sonderbündiſchen bei Somerſet in Kentucky. Der Kampf dauerte von 6 Uhr Morgens bis in den tiefen Abend, wo die Rebellen in größter Unordnung flohen. Der Verluſt auf beiden Seiten war bedeutend. Die Sieger beſetzten die Verſchanzungen der Rebellen und erbeuteten ihre Kanonen und Vorräthe. Bei dem Anlaß iſt General Zollikofer gefallen.

— Laut Berichten aus Mexiko vom 10. Jan. verharren die Mexikaner auf der Entſchließung, im Innern des Landes Widerſtand zu leiſten.

— General Prim und die Geſchwader von Frankreich und England ſind am 7. Januar in Vera-Cruz angekommen.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 4. Febr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. 80	bis Fr. 7. —
Anken (per Zentner)	„ 84. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 88	„ „ —. 90
Eier (12—13 Stück)	„ —. 80	„ „ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ 1. —	„ „ 1. 20
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„ „ —. 28
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„ „ —. 50

Bern, 4. Febr. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 16. 09, Haber Fr. 12. 89; Kernen per Viertel Fr. 3. 10, Waizen Fr. 3. 35, Roggen Fr. 2. 33, Mühlekorn Fr. 2. 30, Gerſte Fr. 1. 76, Erbſen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. 90, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 4. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 21, Abſchlag Fr. 1. 40.

Pariſer-Börſe. 5. Febr. 3 % Rente 71. 10, 4½ % Rente 99. 95, Credit mobilier 768, Oeſterr. Staatsb. 510. —.

London, 5. Febr. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 4. Febr. 5 % Staatsſchuldſchein 68. 75, National-Anleihe 83. 10, Bankaktien 797. —, Kreditaktien 193. —.

Wechſelkurs. 4. Febr. London 139. —. Paris 55. —.

Basler Handelsbericht.

Die vorliegenden Marktberichte aus Weſteuropa beſtätigen, daß die daſelbſt vorhandenen Beſtände den Bedarf nur für kurze Zeit zu decken im Stande ſind und namentlich England noch ferner recht anſehnlicher Zufuhren bedürfen werde. In Folge deſſen haben die Märkte im Allgemeinen eine feſtere Haltung angenommen.

Weizen. Die Geſchäfte in dieſem Artikel waren Anfangs der Woche ziemlich belebt, jedoch ſeit zwei Tagen etwas ſtiller, in Köln bleibt Mai Weizen auf 7. 28. März 7. 22—23.

Roggen ohne Unterbrechung gut behauptet.

Gerſte und Hafer bleiben reichlich angeboten.

Rüböl wieder feſter bei lebhafter Kaufluſt. — Der Boden iſt durch und durch naß, ſollte neues Froſtwetter eintreten, ſo ſteckt Alles in Eis und die Gefahr für die Oelpflanze namentlich wird größer als im ſtrengſten Winter.

Amerikaniſches Schweinefett wurde billiger offerirt, in Havre ſind die Preiſe bis auf 58 zurückgegangen.

Spiritus behauptet.

Kaffee findet einen leichten Abſatz zu erhöhten Preiſen.

Zucker bleibt feſter mit ziemlichem Geſchäfte.

Stockflecke aus Papier zu entfernen. Der Direktor der Kunſtdruckerei der Engliſchen Kunſtanſtalt v. A. H. Payne in Reudnitz bei Leipzig, Herr H. Boulton, theilt mit, daß ſelbſt ſehr eingewurzelte, alte Stockflecken aus Papier mit leichter Mühe zu entfernen ſind. Man löst etwa ein Loth Chlorkalk in einer Kanne Waſſer auf und filtrirt die Löſung. Sollte ſie nicht durchaus klar werden, ſo gießt man einige Tropfen Salzſäure hinzu. In dieſe Löſung legt man die zu reinigenden Papiere oder Kupferſtiche, bis die Stockflecke ſichtlich verſchwinden, was in ſpäteſtens einigen Minuten der Fall iſt, und zieht dann das Blatt durch ein Bad reinen Waſſers. Einzelne Stockflecke behandelt man mit einem in jene Löſung getauchten Pinſel. Flecke, welche durch Regenwaſſer verurſacht ſind, weichen indeß auch dem Chlorkalk nicht immer.

— Das Journal „Science pour tous" brachte einen ausführlichen Artikel über die Anwendung des Chlorkalkes zur Vertreibung der Ratten und Mäuſe aus den Gebäulichkeiten. Das Mittel ſoll ganz probat ſein und eben ſo wirkſam gegen alle Arten von Inſekten, welche den Pflanzen ſchaden, wie gegen die Raupen. Man begießt die Pflanzen entweder mit Waſſer, in welchem Chlorkalk aufgelöst, oder man mengt ihn mit Schmalz an und beſchmiert mit dieſer Miſchung Werg, welches man um die Baumſtämme hängt, die von Raupen heimgeſucht ſind. Nach kurzer Friſt fallen die Raupen von den Aeſten und wagen ſich nicht mehr an den Baum.

Gegen die Kolik bei Pferden ſoll nachſtehendes Mittel mit gutem Erfolg angewendet worden ſein. Man nimmt eine Obertaſſe voll Peterſilienſamen oder in Ermangelung deſſen ein paar Hand voll Peterſilienwurzeln, gießt zwei Kannen Waſſer darauf und läßt Beides eine halbe Stunde kochen, giebt davon dem kranken Pferde, ſo warm, wie das Thier es vertragen kann, eine Flaſche voll ein und nach einer halben Stunde wieder eine. In der Regel iſt die Krankheit dann gehoben, ſo daß es der dritten Flaſche nicht mehr bedarf.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27'' 2,1'''	27'' 1,2'''	27'' 0,4'''
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbein	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— Das engliſche Linienſchiff „Conqueror" (101 Kanonen) iſt auf der Fahrt von Port Royal nach Bermuda an einem unter dem Namen Rum Crag bekannten Felſen geſcheitert. Von der Mannſchaft kam Niemand ums Leben.

— Wie von Thuſis (Bünden) her mitgetheilt wird, ſind in dortiger Umgegend raſch nach einander zwei Fälle vorgekommen, welche beweiſen, wie nothwendig es iſt, Kinder gegen „Hausthiere" in Acht zu nehmen. Letzter Tage wurde einem kleinen Kinde in einem einzeln ſtehenden Hauſe ob Thuſis von einem Schweine ein Bein, und einem andern bei Katzis ein Händchen abgefreſſen. Obwohl im erſtern Falle bald ärztliche Hülfe herbeigerufen ward, hatte ſich doch ſchon der Brand eingeſtellt. Das zerfleiſchte Glied wird wohl amputirt werden müſſen und die Eltern ſind ſehr in Beſorgniß um das Leben des Kindes.

— Vor den Thoren von Königsberg hatte man in der Nacht vom 18. auf den 19. Jan. 31 Grad Kälte. In Folge davon ſind, wie es heißt, drei Schildwachen etwa eine Viertelmeile von Königsberg erfroren. Auch in Berlin hat die ſtrenge Kälte der letzten Zeit mehrere Opfer an Menſchenleben gefordert, indem ſelten ein Tag verging, wo nicht in irgend einem Schuppen oder Stall ein Menſch erſtarrt und todt gefunden wurde, der dort ein ſchützendes Obdach für ein Nachtlager geſucht.

— Montag Nachts wurde in der Nähe der Stadt St. Gallen der Leichnam eines Zimmergeſellen gefunden. Die vier Wunden, die er an ſich trug, deuten auf Mord.

Neueres.

Laut einer Mittheilung des ſchweizer. Geſandten in Paris wird eine Japaneſiſche Geſandtſchaft im April nach Europa kommen.

In Petersburg wurde am dießmaligen Weihnachtsfeſte (6. Jan.) zum erſten Male ſeit 50 Jahren in der Kirche kein Tedeum wegen Austreibung der Franzoſen im Jahr 1812 geſungen. Man ſchließt hieraus viel auf vortreffliche Beziehungen zwiſchen den Kabineten von Paris und Petersburg.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Lenz, Kfm. v. Darmſtadt.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Jacot, dto. v. Hauptwyl.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Moſer m. Tcht., dto., Lengnau
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Altenburger u. Fr., Winterthr

Krone.
Hr. Pauli, Negt. v. Burgdorf.

Wildenmann.
Hr. Knechtenhofer, Oberſt, Thun.
— Leder, Gießer, Biel.
— Frei m. Ktſch., Kfm. v. Baſel.
— Burkhardt m. Fam., dto. Wehr
— Ploch zu 6, dto. v. Mülhauſen.

Löwen.
Hr. Weber, Negt. v. Grenzach.
— Künne, dto. v. Elberfeld.
— Herzer, dto. v. Baſel.
— Herzer, dto. v. Annaberg.
— Heſti, dto. v. Glarus.
— Dürr, dto. v. Burgdorf.
— Kummer, dto. v. Lauſanne.
— Straher, dto. v. St. Gallen.
— Wendel, dto. v. Weinfelden.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Negt. v. Lauſanne.
— Fröhlich, dto. v. dto.
— Wild, dto. v. Biel.
— Rouſcher, dto. v. Lyon.
— Rudolph, dto. v. Mainz.
— Maurer, Prvi., Schmiedrued.
— Bolliger m. Sohn, dto. v. dto.
— Nüeſch, dto. v. Balgach.

Hr. Meier, Priv. v. Herden.
— Treyer, dto. v. Wittnau.
— Wiß, dto. v. Eageſchwyler.
— Greulich, v. Niederhofheim.
— Faller, Zimmrm., Färkingen.
— Farg, dto. v. Neuenweg.
— Großwyler, v. Schneiſingen.
— Pumpin, Drchsl. Gelterkinden
— Schlagenhuf, Oberdiegisheim
— Kern, Priv. v. Wichlerthal.
— Wiki, dto. v. Wyl.
— Fadazzi, dto. a. Sardinien.
— Bäcker, 3 P., Langenbärenbach
— Hofmann, Knecht, Olſtern.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarc
— Huber zu 2, Kfm. v. Zür
— Damm, v. Oberharmesb
— Jenes, Zimmrm., Däne

Heute Donnerſtag Abends 8 Uhr zum Storch.

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. Februar,** Abends halb 8 Uhr, im Schwert.

144] **Der Vorſtand.**

Heute Abends **Bratwürſt** u. **Schweinefleiſch, Blut-** u. **Leberwürſt** bei

145] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:

Drei in gutem Stande ſich befindliche s. v. **Kühe;** ſich dafür beim Löwen in Aarau anzumelden. [146

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 796. Auf Anfang März zu beziehen. [147

Eine rechtſchaffene Perſon, welche die Haus- und Feldarbeit verſteht, und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [148

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Konzert

Freitag den 7. Februar.

Billets à 1 Fr. 50 Cts. ſind in der Buchhandlung von J. J. Chriſten und bei Hrn. A. Hommel, Sohn, zu haben. — Caſſapreis 2 Fr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Auf das Konzert folgt Tanz.

Blumen zu Bouquets oder **Bouquets** ſelbſt zu billigem Preis bei

Wehrli, Gärtner,

142] an der Biberſteiner Straße.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, großes, heizbares **Zimmer** mit angenehmer Ausſicht; zu beziehen bei Wittwe Zimmermann, Hebamme, jenſeits der Aare. Auskunft ertheilt **Fiſch,** Uhrenmacher, am Zollrain. [138

Ein ſtilles ordentliches Mädchen, das die **Schneiderei** (in ländlicher Tracht) zu erlernen wünſcht, findet auf Anfang März einen Lehrort. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [139

Unterzeichneter dankt ſeinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuſpruch, und empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** das Pfund zu 38 Cts., **Kalbfleiſch** zu 40 bis 50 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwurſte** und **Schweinefleiſch.**

Fried. Siebenmann, Metzger,

133] zum Schlüſſel.

Eine Perſon, welche im Hausweſen bewandert iſt, gut kochen und pflanzen kann, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſofort Anſtellung. Ohne gute Zeugniſſe iſt es unnöthig, ſich anzumelden beim Verleger dieſes Blattes. [135

Zu verkaufen:

Ein junger **Rattenfänger,** wegen Mangel an Platz billigſt, in Nro. 80. im Adelbändli. [136

Die Kranken-Unterſtützungsgeſellſchaft für Bürger und Einwohner von Aarau

wird **Sonntag den 16. Februar** nächſthin ihre **Jahresverſammlung** abhalten. Wer ſich als Mitglied in dieſelbe aufnehmen laſſen will, beliebe ſeine Anzeige mit Eingabe von Alters- und Geſundheitsausweis an Herrn **Kyburz,** Spengler, als Vorſteher, oder an Herrn **Bonarz,** Stadtrath, bis zu jenem Zeitpunkte zu machen.

Aarau, den 5. Februar 1862.

141] **Die Commiſſion.**

Stellen-Ausſchreibung.

An der **Aargauiſchen Kantonsſchule** werden folgende erledigte Lehrerſtellen zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben:

1. Die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Geſchichte, Geographie, Statiſtik** und **Nationalökonomie.**

   Mit derſelben iſt bei wöchentlich 18—24 Unterrichtsſtunden eine jährliche Beſoldung von Fr. 2300. bis Fr. 2600. verbunden.

2 Die Stelle eines **Hülfslehrers** für **engliſche** und **italieniſche Sprache,** mit wöchentlich 17 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Fr. 1700.

Die Bewerber haben ſich, unter Einreichung ihrer Zeugniſſe, über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 28. Februar l. J.** bei der Erziehungsdirektion anzumelden, und im Falle der Wahl die zur Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 27. Januar 1862.

Die Erziehungsdirektion.

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860,** dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Abonnements

auf die **„Aarauer Nachrichten"** werden angenommen für Februar und März in Aarau mit Fr. 1. 35., auswärts 2 Fr.; für Februar bis Juni in Aarau mit Fr. 3. 35., auswärts Fr. 4. 50.

Man beliebe ſich zu wenden an die

Expedition

der „Aarauer Nachrichten".

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [42

Zugelaufen: Ein **Hündchen,** ſchwarz und weiß. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [137

Zu verkaufen:

Drei ausgezeichnet ſchöne **Sekretäre,** einige **Kommoden** und mehrere **Bettſtellen** von Nußbaumholz; bei

Ludwig Albrecht, Schreiner

124] bei der Kirche in Aarau.

Verſchiedenerlei

Flaſchen-Etiquetten

ſind vorräthig bei

F. G. Martin.

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Handbuch

der

praktiſchen Landwirthſchaft

von

Martin Fries,

Wirthſchafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrt- und verbeſſerte Auflage.

Preis 3 Fr.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 32. 7. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct.; bei Wiederholung 4 Ct.

* Die neue Waadtländerverfaſſung vor der Bundesverſammlung.

Wir wollen nur einige Beſtimmungen herausheben, die in gegenwärtiger Zeit und bei den gegenwärtigen Anforderungen an den Staat beſondere Bedeutung haben.

Was nun die allgemeinen Beſtimmungen betrifft, ſo wird der Soldat vom Staate bewaffnet und ausgerüſtet, die übrigen Laſten deſſelben werden erleichtert. Das Vereinsrecht iſt gewährleiſtet und es können die Verſammlungen, deren Zweck und Mittel der öffentlichen Ordnung und den guten Sitten nicht zuwiderlaufen, weder beſchränkt noch unterſagt werden. Das Kirchenweſen, bezüglich deſſen es bekanntlich auch nicht an Kämpfen gefehlt hat, iſt ſo geordnet: „Die evangeliſch-reformirte Staatskirche iſt in ihrer Ganzheit aufrecht erhalten, und es werden die Diener derſelben nach den Geſetzen und der Kirchenordnung des Kantons geweiht und ſind auch allein berufen, die durch das Geſetz aufgeſtellten Kirchen zu bedienen. Die Beziehungen des Staats zur Kirche beſtimmt das Geſetz. Das Kirchengeſetz ſoll neu durchgeſehen, die Kirche umgeſtaltet werden, und es ſollen die Pfarreien an ihrer Verwaltung Theil nehmen und bei der Ernennung der Pfarrer mitwirken. Die Ausübung der katholiſchen Religion iſt, wie ſolches bisher Uebung geweſen, den Gemeinden Echallens u. ſ. w. gewährleiſtet. In dieſen letztern Gemeinden werden der Gottesdienſt der Staatskirche und derjenige der katholiſchen Kirche auch fortan die einzigen ſein, welche dem Staate oder den hiezu verpflichteten Stiftungen zur Laſt fallen. Die übrigen Gottesdienſte (Religionen) ſind frei. Ihre Ausübung muß den allgemeinen Geſetzen des Landes und denjenigen betreffend die äußere Kirchenpolizei angemeſſen ſein.“ Alſo ein freierer Hauch, als bisher.

In Bezug auf das Unterrichtsweſen iſt die Lehrfreiheit gewährleiſtet, jedoch in Gemäßheit der betreffenden Geſetze, und muß der Unterricht den Grundſätzen des Chriſtenthums und des Volksſtaates entſprechen. So lautete übrigens ſchon die alte Verfaſſung.

Ueber das Steuerweſen enthielt dieſe letztere keine allgemeine Beſtimmung; die neue beſagt: „Die öffentlichen Auflagen ſind für das Gemeinwohl eingeführt und bilden den Gegenſtand eines jährlichen Geſetzes. Die Grundſteuer bleibt von den andern unmittelbaren Steuern unterſchieden. Vom beweglichen Vermögen ſoll eine verhältnißmäßige Steuer bezogen, die mittelbaren ſollen durchgeſehen werden; die Handänderungsgebühr für Liegenſchaftenerwerb iſt herabzuſetzen.“

Die Volksrechte ſind etwas erweitert. Die allgemeinen Gemeindsverſammlungen, die aus den in der Gemeinde niedergelaſſenen Aktivbürgern beſtehen, haben: über Verfaſſungsänderungen abzuſtimmen, ferner über jeden ihnen vom Großen Rathe, ſei es aus freiem Antrieb, ſei es auf das Begehren von 6000 Aktivbürgern, vorgelegten Antrag; die in Art. 49 erwähnten Anleihen und finanziellen Verpflichtungen zu genehmigen (die Mehrheit der Abſtimmenden im Kanton verpflichtet alle Uebrigen) und die vom Geſetze ihnen zugetheilten eidgenöſſiſchen oder kantonalen Wahlen vorzunehmen.

Die alte Verfaſſung ließ ſie nur über Verfaſſungsänderungen, ſowie über jeden Vorſchlag abſtimmen, welcher durch den Großen Rath von ſich aus oder auf Verlangen von 8000 Aktivbürgern ihnen unterbreitet wurde.

Die Feſtſtellung der Unvereinbarlichkeit beſoldeter öffentlicher Stellen mit dem Sitz im Großen Rathe iſt dem Geſetze überlaſſen; jedenfalls dürfen die Staatsräthe und Kantonsrichter nicht Mitglieder des Großen Rathes ſein.

Die Staatsausgaben beſchließt er; allein jedes Anleihen, jede finanzielle Verpflichtung, das die Vermehrung der Staatsſchuld — während der gleichen Geſetzgebungsdauer — um mehr als eine Million Franken bezweckt, ſoll, ausgenommen den Fall der Landesvertheidigung und denjenigen der Erfüllung früherer Verpflichtungen, der Genehmigung des Volkes unterbreitet werden.

Die Zahl der Mitglieder des Staatsrathes iſt von neun auf ſieben herabgeſetzt. Sehr kurzgefaßt ſind die Beſtimmungen über ſeine Unterbehörden, indem ſie einfach dahin lauten, daß der Staatsrath unter ſeinem unmittelbaren Befehl Leute habe, die mit der Vollziehung der Geſetze, Beſchlüſſe, Verordnungen, ſowie mit der Ueberwachung der Unterbehörden beauftragt ſeien, daß das Geſetz Zahl und Wirkungskreis beſtimme, daß der Staatsrath ſeine Vertreter ernenne, ſie einſtelle und abberufe (nach den geſetzlichen Vorſchriften), doch ſo, daß Keiner abberufen werden könne, außer nach Verhör und auf begründetem Beſchluß, und endlich daß er die Unterbehörden überwache und bezüglich aller Theile der öffentlichen (kantonalen und gemeindlichen) Verwaltungen Anleitungen gebe.

Im Gemeindeweſen iſt die nicht ſehr volksthümliche Einrichtung beibehalten, wonach die Verſammlungen der Gemeinden, deren Bevölkerung 600 Seelen überſteigt, ihre ganze Thätigkeit auf die Erwählung eines 25- — 100-gliedrigen Gemeinderaths beſchränkt ſehen, der dann eine Gemeindeverwaltung (Munizipalität) ernennt.

Der Bundesrath beantragte Genehmigung mit der Bemerkung, daß Art. 5 betreffend das Vereins- und Verſammlungsweſen nicht anders als im Einklang mit Art. 46 der Bundesverfaſſung ausgelegt und angewendet werden dürfe. Auch die Ausſchüſſe des National- und Ständeraths trugen unter Begleitung erläuternder Bemerkungen auf die Genehmigung an. Dieſe iſt dann auch von der Bundesverſammlung (ſelbſtverſtändlich) ausgeſprochen worden.

Eidgenoſſenſchaft.

Entlaſſungen aus dem eidgen. Stab: Generalſtab: Oberſt Frey, Auguſt, v. Aarau; Oberſtl. Steinlen, von St. Gallen; Oberſtl. Biſſignol, Theod., von Carouge; Stabsmajor Reſpinger, v. Baſel; Stabsoberlieut. v. Reding, von Schwyz. Artillerieſtab: Oberſt Stehelin, von Baſel; Oberſt Wurſtemberger, von Bern; Stabsmajor Ruſt, von Solothurn; Stabsmajor Imer, v. Neuenſtadt; Stabsmajor Girard, von Roche; Stabsmajor Dubied, von St. Sulpice; Stabshauptm. Henzi, Bernh., v. Bern. Juſtizſtab: Oberſt Bruggiſſer, von Wohlen; Stabshauptmann Frey, von Gontenſchwyl. Kommiſſariatsſtab: Stabsmajor Rietſchi, von Luzern; Stabshauptm. Theiler, von Biel; Stabshauptm. Meyer, v. Cully. Geſundheitsſtab: Stabshauptmann Oſchwald, von Theingen; Stabshauptm. Walder, v. Wengi; Stabsoberlieut. Cocatrix, von Sitten; Stabspferdarzt Dufey, von Palezieux.

Folgende HH.: Oberſt Stehlin, Oberſt Frey, Oberſt Wurſtemberger, Oberſt Bruggiſſer, Oberſtlieut. Stierlin, Major Ruſt, Hauptm. Theiler ſind mit Beibehaltung der Ehrenberechtigung ihres Grades nach Art. 36 der Militärorganiſation entlaſſen worden.

Bei der am 2. Febr. in Baſel eröffneten Oberinſtruktorenſchule unter dem Kommando des Herrn eidgen. Oberſten Hans Wieland wirken als Inſtruktoren HH. Borgeaud, Hoffſtetter, Reynold, die Oberſtlieuten. Schädler, Stadler, Stabsmajor Van Berchem, Siegfried (für Feldbefeſtigung). Daran nehmen Theil Oberſt Reynold, die Oberſtlieutenants Wieland, Ullmann, die Kommandanten Rauſchenbach, Wüger, Hausheer, Kolbener, Spitz, Stabsmajor Tſchanz, die Majore Vonmoos, Senn, Schnider, Ganioz, Pittnini, Meier und Jeker. Von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr wird die Zeit theoretiſch und praktiſch faſt unausgeſetzt benützt.

Nach neueſten Berichten aus Paris tritt die Dappenthal-Frage in eine zuwartende Phaſe, da die franzöſiſche wie die ſchweizeriſche Regierung ihren anfänglich eingenommenen Standpunkt beibehalten werden.

In Folge der neueſten Bemühungen des Bundesrathes bei der franzöſiſchen Regierung in Betreff der Garantieſcheine für die Viſa der Päſſe meldet die letztere, daß ſie für die Zukunft jeder exceptionellen Maßregel gegenüber der Schweiz in Bezug auf die Päſſe entſagt hat und daß von nun an der Eintritt in Frankreich auf Vorweiſung eines von der kompetenten Behörde ausgelieferten und von einem franzöſiſchen Agenten viſirten Paſſes ohne irgend eine Garantie der Kantonalbehörden ſtattfinden kann. Ein Circularſchreiben wird den Kantonen hievon offizielle Kenntniß geben.

Das gemeinſame Protokoll der „gemiſchten Kommiſſion" ſoll konſtatiren, daß die Angelegenheit Ville-la-Grande keinen politiſchen Charakter trage und daß von beiden Seiten gefehlt worden ſei. Man erwartet nun zunächſt eine beſtimmte Aeußerung der franzöſ. Regierung, da man ſich über die Art der Reparation nicht einigen konnte.

— Aarau. Vorleſungen der hiſtoriſchen Geſellſchaft. Wir haben den zweiten von Hrn. Pfr. Schröter in Rheinfelden gehaltenen Vortrag: Ueber die Hexen und Hexenprozeſſe in der Schweiz bis jetzt noch nicht beſprochen; wir wollen das Verſäumte mit wenigen Worten nachholen, indem wir das ſo ziemlich allgemeine Urtheil des Publikums anführen, welches dahin geht, daß man ſehr bedauerte, daß Hr. Schröter ſich allzulange bei dem erſten Theile der Aufgabe verweilte und dann wegen vorgerückter Zeit die Hexenprozeſſe, reſp. Beiſpiele derſelben, nicht mehr behandeln konnte, während gerade dieſer Theil für das größere Publikum am intereſſanteſten geweſen wäre.

Den vierten Vortrag hielt Hr. Dr. Fiſcher über die Diätetik der Augen. In ächt populärer Weiſe führte er einem im Anfang in verſchiedene Familien und Lokale ein, um an Beiſpielen aus dem täglichen Leben die Entſtehung der Kurzſichtigkeit, Weitſichtigkeit und Schwachſichtigkeit zu zeigen, ihr Weſen zu erklären und darüber zu belehren, wie dieſe Krankheiten vermieden oder doch wenigſtens, wie dem Ueberhandnehmen derſelben entgegengetreten werden kann. Den Schluß der Vorleſung bildete eine kurze Beſchreibung des von Prof. Helmholz in Heidelberg erfundenen Augenſpiegels, eines Inſtruments, das von ungeheurem Einfluß auf die Augenheilkunde war.

Gewiß war der Geſammteindruck dieſer Vorleſung ein ſehr günſtiger; ohne ein Auskramen von Gelehrſamkeit war dennoch der Stoff derart verarbeitet, daß Jedermann genügende Belehrung ſchöpfen konnte.

Zum Schluß eine Bitte an das löbl. Publikum: wir wünſchen nämlich, es möchten ſich alle ſo beeilen, daß ſie um 7 Uhr oder doch einige Minuten nachher anweſend ſind; denn das fortwährende Thürlen iſt äußerſt ſtörend und man wird doch nicht dem Vortragenden und dem exakten großen Theil der Zuhörer zumuthen wollen, daß ſie warten ſollen, bis es dem Letzten gefallen hat, zu erſcheinen.

Bern. Am 6. Febr., Morgens ſechs Uhr, ſah man in der Gegend des berniſchen Jura ſtarkes Wetterleuchten. Erfahrne Leute behaupten, dies bedeute Kälte und Schnee.

Zürich. Zum Baumeiſter der Stadt Zürich wurde Hr. L. Hanhart von Dießenhofen, derzeit in Heidelberg, gewählt.

Baſelland. Oberſt Kloß hat der Mädchenſekundarſchule in Lieſtal 500 Fr. geſchenkt, woraus eine Bibliothek gegründet werden ſoll.

— Die baſellandſchaftliche Hypothekenbank bezahlt ihren Aktionären für 1861 an Zins und Dividende 7 Prozent.

Solothurn. Die Berichterſtattung des Finanzdepartements über die Finanzverhältniſſe des Stiftes Schönenwerd ſoll ein wenig erfreuliches Reſultat liefern, und es wird daher Aufgabe der Regierung ſein, zur endlichen Regulirung dieſer Stiftsangelegenheiten die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Uri. Aus Altorf wird der „Schwyz.-Ztg." geſchrieben: „Einige tüchtige Feldſchützen hielten letzter Tage wiederholt Probeſchießen mit den von Hrn. Zeugwart Buholzer in Luzern erfundenen Hohlkugeln. Sämmtliche Theilnehmer an dieſer Schießübung ſprechen ſich übereinſtimmend ſehr günſtig für dieſe neue Kugel aus. Nicht nur hat die Hohlkugel, nach dem kompetenten Urtheile unſerer Fachmänner, den eminenten Vortheil, zumal für den Felddienſt, daß ſie ſich ungemein leicht ladet, wodurch der Schütze einerſeits nicht ſo ſtark angeſtrengt und nicht ſo bald ermüdet und anderſeits in Stand geſetzt wird, in der gleichen Zeit, wo er ſonſt kaum 2 Schüſſe laden konnte, mit Leichtigkeit drei Schüſſe zu laden, ſondern die Buholzer'ſche Kugel gibt dem Schuß auch weit mehr Sicherheit und Trefffähigkeit. So hatte z. B. der gleiche Schütze, der mit ſeinem Feldſtutzer mit der bisherigen Munition nur ſehr wenige Treffer ſchoß, unmittelbar nachher mit der Hohlkugel auf die gleiche Diſtanz und mit dem gleichen Stutzer auf 12 Schüſſe 9 Mannstreffer. Es iſt zu wünſchen und zu erwarten, daß die ſchweizeriſchen Behörden dieſer neuen Erfindung eines Schweizers ihre volle und förderliche Aufmerkſamkeit zuwenden und wenn ſie, woran wir nicht mehr zweifeln, auch die Probe vor einer eidgenöſſiſchen Kugelprüfungskommiſſion gut beſtehen wird, dieſelbe bei der ſchweizer. Armee einführen werden.

Ausland.

Deutſchland.

— Baden-Baden. Die Königin der deutſchen Bäder — ſchreibt eine deutſche Zeitſchrift — befindet ſich in keiner geringen Aufregung. Sie hat die Nachricht als Neujahrsgratulation erhalten, daß Ende 1863 die Spielbank aufgehoben werden ſoll. Der Entſchluß, der Wirthſchaft des Rouget-et-Noir und der Roulette ein Ende zu machen, ſoll der einſtimmige Beſchluß des badiſchen Geſammtminiſteriums ſein. Derſelbe bedarf noch der Zuſtimmung der eben verſammelten Kammern, aber auch hier dürfte man ziemlich feſt auf Einſtimmigkeit, wahrſcheinlich mit alleiniger Ausnahme des Abgeordneten von Baden-Baden, rechnen können.

— Die bekannte Dorothea Trudel aus dem Kanton Zürich befindet ſich gegenwärtig in Stuttgart und hält Betſtunden, die ſämmtlich zahlreich, auch vom Landvolke, beſucht werden.

— Der jüngſt in Frankfurt a. M. verſtorbene Banquier Heyder hat eine bedeutende Anzahl von dort umliegenden Ortſchaften mit Geldlegaten, in der Geſammtſumme von 25,000 Gulden bedacht, welche Gelder hauptſächlich zu Errichtung von Kleinkinderſchulen und Bewahranſtalten verwendet werden ſollen.

— Herzog Ernſt von Koburg-Gotha wird eine Reiſe in die Bogosländer in Centralafrika unternehmen. Eine anſehnliche Reiſegeſellſchaft wird ihn begleiten. Die Expedition ſoll vor Allem naturwiſſenſchaftliche Zwecke verfolgen und zunächſt über Trieſt, Alexandrien und Suez nach Meſſina am rothen Meer gehen.

— Ein würtembergiſcher Spitalverwalter mit 300 fl. Gehalt hat bei der jüngſt in Frankfurt ſtattgehabten Ziehung der öſterreich. 1858er Kreditlooſe den großen Treffer von 250,000 fl. gewonnen und erhielt von einem Frankfurter Bankhauſe, bei dem er das Loos umſetzte, 197,000 fl. baar ausbezahlt. Er bat dann noch um ein Extrageſchenk für ſeine Ehehälfte, da er ohne ein ſolches niemals von einer Reiſe heimzukehren pflege. Ein Bauer hat dem Gewinner an Zahlungsſtatt das Loos gegeben.

Frankreich.

Man ſpricht wieder von Zuſammenrottungen der Arbeiter in Lyon und Paris, im Foubourg St. Antoine. Dieſe letztern ſollen durch neues Häuſereinreißen entſtanden ſein, indem die Arbeiter behaupten, daß es ihnen bald unmöglich werde, in Paris noch irgendwo Unterkunft zu finden.

— Das Moniteur-Bulletin ſagt, es ſei nothwendig, daß die in Mexiko intervenirenden Mächte nach dem Wunſche der mexikaniſchen Nation eine ſtarke und dauerhafte Gewalt errichten, mit welcher Europa ſolide Beziehungen anknüpfen kann.

— Paris. Marſchall Peliſſier ging nach Afrika, um dort ſein Kommando wieder anzutreten. Man glaubt, er werde die franzöſiſche Kolonie in Algier thatkräftig reſtauriren.

Pariſer Journale erzählen, daß man dort an den Ufern der Seine bei dem Pont Neuf eine Anzahl Münzen mit ſchweizeriſchem Gepräge gefunden habe. Es ſind Zwanzig-Centimes-Stücke mit der Jahrzahl 1852. Sachverſtändige haben ſie unterſucht und als falſch erkannt. Sie ſind nach dem Muſter der im Jahre 1859 in Straßburg für Rechnung der ſchweizer. Bundesregierung geprägten Scheidemünzen. Die Unterſuchung wird fortgeſetzt.

Italien.

— Das Turiner Blatt „Italie“ räth der Regierung die unbedingte Rückberufung Mazzini's.

— Die Turiner Deputirtenkammer hat am 3. d. die ſofortige Inbetrachtnahme des Antrags des Deputirten Cairoli beſchloſſen, wonach den emigrirten Italienern das Bürgerrecht verliehen werden ſoll. Das Miniſterium machte keine Oppoſition, behielt ſich aber vor, ſeine Einwendungen bei der Diskuſſion dieſes Antrags zu machen.

— In Neapel wird tüchtig an der Prägung der neuen Münzen gearbeitet; 27 Prägſtöcke ſind täglich in Arbeit, und das Haus Eſtivant, welches die Prägung übernommen hat, will in einigen Tagen ſchon 12 Millionen Lires in Silber und 2 Millionen in Gold abliefern; — dieſe ſollen ſogleich in Umlauf geſetzt werden.

— Wegen vorkommender Bedrohung des Nachtpoſtdienſtes ſollen die neapolitaniſchen Poſtkouriere ſich geweigert haben, ohne Bedeckung bei Nacht zu fahren —; da denſelben nicht entſprochen werden wollte, verſtärkte ſich die Demonſtration und wurde drohender, worauf der Poſtdienſt bei der Nacht einſtweilen gänzlich eingeſtellt wurde.

England.

— Das Gerücht von bevorſtehender Abdankung der Königin Viktoria zu Gunſten des Prinzen von Wales wiederholt ſich immer hartnäckiger. Man behauptet ſogar, König Leopolds Aufenthalt in London und ſeine vielfachen Konferenzen mit den engl. Miniſtern und Staatsmännern ſei hauptſächlich obigem Zwecke gewidmet. Königin Viktoria ſelbſt iſt fortwährend in leidendem Zuſtande, welcher ihr keinerlei Beſchäftigung erlaube.

Oeſterreich.

— Franz Joſeph kehrt in Kurzem nach Venetien zurück, um das bekannte Feſtungsviereck zu inſpiziren.

Türkei.

— Aus Bukareſt vom 4. wird gemeldet: Bei Annäherung der Truppen zerſtreuen ſich die Bauern-Banden; 160 wurden gefangen genommen.

Neueres.

Bundesverſammlung. (Corr. v. 6. Febr.) Heute war zum dritten Male Verſammlung der beiden Räthe. Es wurden zwei Begnadigungsgeſuche in entſprechendem Sinne erledigt und ſodann die Sitzung aufgehoben.

Nationalrath. Der Präſident eröffnete der Verſammlung die vom Ständerath eingegangenen Berichte über behandelte Geſchäfte, wie wir ſie in geſtriger Nummer kurz mitgetheilt, wir haben bloß abzuändern, daß der Ständerath in der Juragewäſſerkorrektionsangelegenheit einen neuen Antrag brachte, der nun im Nationalrathe an eine durch das Büreau zu ernennende Commiſſion v. 3 Mitgliedern gewieſen wird. Betreffs des Felddienſtreglements, in welcher Frage der Ständerath an ſeinem frühern Beſchluſſe feſthält, hat nun der Nationalrath auf Antrag ſeiner Commiſſion und in Anbetracht, daß die Differenzen unweſentlich ſeien, dem guten Einvernehmen zu lieb nachgegeben. Geht wieder an den Ständerath.

Rekurs der Kinder Guex-Perey von Coſſonay (Waadt) gegen die Kinder Guex-Schellenberg von Pfäffikon (Zürich). Berichterſtatter Migy.

Heinrich Schellenberg von Pfäffikon ſtarb 1846 in Coſſonay mit Hinterlaſſung von Familie und Vermögensobjekten, welch' letztere nachher in ungünſtige Verhältniſſe geriethen. Die waadtländiſchen Behörden ſtellten die Kinder unter waadtländiſche Vormundſchaft. Mittlerweile fiel ihnen von einem Verwandten im Kant. Zürich ein Erbe zu, für das die Zürcher Behörden einen zürcheriſchen Vormund beſtellten. Der Schwager des verſtorbenen Guex-Schellenberg, Guex-Perey, fordert nun für eine dem erſtern eingegangene Bürgſchaftsverpflichtung 11,308 Fr., die er hat bezahlen müſſen; und da das Vermögen der Kinder Schellenberg in Coſſonay nicht ausreicht, will er ſich an dem Erbe im Kant. Zürich erholen. Er wird von den Zürcher Gerichten abgewieſen, und gelangt nun mit einem Rekurs vor die Bundesverſammlung, worin er Annullirung der in dieſer Sache von den Zürcher Gerichten gefällten Urtheile verlangt.

Nach längerer lebhafter Diskuſſion, wobei ſich Treichler, Keiſer, Niggeler, Hofmann, Blöſch und Dubs betheiligen, wird der Rekurs mit der Motivirung Niggeler's abgewieſen, und ein Antrag Treichler's zum Beſchluß erhoben, dahin gehend: Der Bundesrath ſei eingeladen, Bericht und Anträge zu hinterbringen, auf welche Weiſe die Colliſionen zwiſchen Vormundſchaftsbehörden der Wohn- oder Heimatsörter gehoben werden können.

Prüfung der Handfeuerwaffen. Berichterſtatter: Oberſt Kurz. Die nationalräthliche Commiſſion macht noch Zuſätze zum ſtänderäthlichen Beſchluß, und dieſe werden von der Verſammlung angenommen.

Wir werden die Anträge noch mittheilen.

Der Ständerath einigte ſich über die Beſchlüſſe des Nationalrathes, betreff. Poſttaxen und Eiſenbahnkonzeſſion Zürich-Zug-Luzern. Der Antrag des Hrn. Welti auf Nichtgenehmigung des Art. 4 der Zuger Konzeſſion erhielt nur 9 Stimmen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 6. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3204 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50. Mittelpreis Fr. 30. 91., Niedrigſter Fr. 29. —, Aufſchlag Fr. —. 27. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 545 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 51 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 74, Abſchlag Fr. —. 23.

Schaffhauſen, 4. Febr. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 30. 90. Aufſchlag 22 Ct.

Pariſer-Börſe. 6. Febr. 3% Rente 70. 95, 4½% Rente 100. —, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsb. 511. —.

London, 6. Febr. Conſols 92⅞.

Wiener-Börſe. 6. Febr. 5% Staatsſchuldſchein 69. —, National-Anleihe 83. 60, Bankaktien 860. —, Kreditaktien 195. 50.

Wechſelkurs. 6. Febr. London 138. 25. Paris 54. 70.

Paris, 6. Febr. Die Bank hat den Diskonto auf 4 herabgeſetzt.

— Die Photographie ſcheint berufen, eine nicht unbedeutende Rolle in den militäriſchen Expeditionen zu ſpielen. In China befanden ſich bei dem franzöſiſchen Generalſtab 30 Photographen, außer denen, welche den einzelnen Korps zugetheilt waren. General Lorencez nimmt gleichfalls ein vollſtändiges Photographenperſonal mit Apparaten von allen möglichen Formen und Dimenſionen nach Mexiko mit. Die Anmeldungen von Seite expeditionsluſtiger Photographen beliefen ſich in's Unendliche. Die Auserwählten werden ſich dieſer Tage gleichzeitig mit einer Abtheilung von Buchdruckern einſchiffen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

— Heidelberg, 2. Febr. In der letzten Nacht iſt der Student W. aus Bremen in Folge einer in einem Duell erhaltenen Wunde geſtorben. Es war ein Duell auf Schläger, welches am 27. v. M. ſtattgefunden hat. Der Gegner des Unglücklichen iſt ein Student aus Preußen. Eine Unterſuchung iſt eingeleitet.

— Die Stadt Neapel war in der Nacht vom vorletzten Samſtag auf Sonntag von einem großen Unglück bedroht. Im Poſtgebäude (dem aus dem Jahre 1848 berühmten Palazzo di Gravina) ward das Verbrechen der Brandlegung verſucht, zweifelsohne in räuberiſcher Abſicht. In der Hypothekenbank brannte es bereits, wo die eingedrungene Hülfsmannſchaft auch den ruchloſen Thäter erwiſchte und nach verzweifelter Gegenwehr feſtnahm. Man erkannte in ihm den Oberweibel der Poſt, und andere Angeſtellte derſelben ſind ebenfalls als Mitſchuldige gefänglich eingezogen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''10,3'''	26''10,5'''
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Leichen-Anzeige.

Nro. 12 & 13.

Samſtag den 8. Februar,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Maria Emma, Töchterlein des Hrn. **Wirth-Herzog**, von Häggligen; alt 3 Wochen. — Leidabnahme: Metzgergaſſe Nro. 99.

Samſtag den 8. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Kyburz**, Spenglers; 63 Jahre und 6 Monate alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nro. 729.

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Konzert

Freitag den 7. Februar.

Billets à 1 Fr. 50 Cts. ſind in der Buchhandlung von J. J. Chriſten und bei Hrn. A. Hommel, Sohn, zu haben. — Caſſapreis 2 Fr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Auf das Konzert folgt Tanz.

Zu verkaufen:

Einige **Käſten, Tiſche** und **Commoden**, wegen Mangel an Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [149

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer für** einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [150

Blumen zu Bouquets oder **Bouquets** ſelbſt zu billigem Preis bei

Wehrli, Gärtner,
142] an der Biberſteiner Straße.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, großes, heizbares **Zimmer** mit angenehmer Ausſicht; zu beziehen bei Wittwe Zimmermann, Hebamme, jenſeits der Aare. Auskunft ertheilt

Fiſch, Uhrenmacher,
am Zollrain. [138

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. Februar**, Abends halb 8 Uhr, im Schwert.

144] **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Drei in gutem Stande ſich befindliche s. v. **Kühe**; ſich dafür beim Löwen in Aarau anzumelden. [146

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 796. Auf Anfang März zu beziehen. [147

Eine rechtſchaffene Perſon, welche die Haus- und Feldarbeit verſteht, und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [148

Zu verkaufen:

Ein junger **Rattenfänger**, wegen Mangel an Platz billigſt, in Nro. 80, im Adelbändli. [136

Gemüſe-Samen

mit Garantie für Keimkraft

bei richtiger Behandlung.

Längſt erprobt und beſonders empfehlenswerth

für Landwirthe

haben ſich erwieſen:

Saalfelder-Rübli,

ſehr ergiebig, ſchmackhaft und zart.

Noch **ergiebiger**, aber etwas weniger zart ſind

Rieſen-Rübli,

als Viehfutter vorzüglich;

Runkel-Rüben,

größte, dicke, gelbe Globe.

Dieſe Sorte empfiehlt ſich durch die geringe Mühe beim Ausziehen, da ſie faſt ganz außer der Erde wächst. — Der Ertrag iſt außerordentlich groß, und dieſe engliſche Globe-Runkel hält ſich länger als gutes Futter, bis ins Frühjahr, als andere Sorten.

Auch die große, rothe

Diſette-Runkelrübe

verdient empfohlen zu werden, doch gebe ich der engliſchen gelben den Vorzug.

☞ Die Preiſe werden ſo billig geſtellt, als es bei gutem Samen möglich iſt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Die Kranken-Unterſtützungsgeſellſchaft für Bürger und Einwohner von Aarau

wird **Sonntag den 16. Februar** nächſthin ihre **Jahresverſammlung** abhalten. Wer ſich als Mitglied in dieſelbe aufnehmen laſſen will, beliebe ſeine Anzeige mit Eingabe von Alters- und Geſundheitsausweis an Herrn **Kyburz**, Spengler, als Vorſteher, oder an Herrn **Bonarx**, Stadtrath, bis zu jenem Zeitpunkte zu machen.

Aarau, den 5. Februar 1862.

141] **Die Commiſſion.**

Ein ſtilles ordentliches Mädchen, das die **Schneiderei** (in ländlicher Tracht) zu erlernen wünſcht, findet auf Anfang März einen Lehrort. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [139

Unterzeichneter dankt ſeinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuſpruch, und empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** das Pfund zu 38 Cts., **Kalbfleiſch** zu 40 bis 50 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch.**

Fried. Siebenmann, Metzger,
133] zum Schlüſſel.

Eine Perſon, welche im Hausweſen bewandert iſt, gut kochen und pflanzen kann, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſofort Anſtellung. Ohne gute Zeugniſſe iſt es unnöthig, ſich anzumelden beim Verleger dieſes Blattes. [135

Zugelaufen: Ein **Hündchen**, ſchwarz und weiß. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [137

Heute friſche **Kuttle** bei
152] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Zu verkaufen:

Drei ausgezeichnet ſchöne **Sekretäre**, einige **Kommoden** und mehrere **Bettſtellen** von Nußbaumholz; bei

Ludwig Albrecht, Schreiner
124] bei der Kirche in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt zu haben:

Neuer Deutſch-Franzos.

Eine Anleitung

in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.

Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.

Preis: 30 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Februar 1862.

Löwen.

Hr. Moſer, Negt. v. Baſel.
— Heſti, dto. v. Glarus.
— Dürr, dto. v. Burgdorf.
— Vallotton, dto. v. Genf.
— Weismüller, dto. v. Strombergerhütte.
— Jungbecker, dto. v. Höhr.
— Heskern m. Gem., dto., Bern.

Storchen.

Hr. Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Heſti, Kfm. v. Zürich.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Meng, Baumeiſter, Frick.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Zimmermann, v. Ermatingen

Wildenmann.

Hr Frei m. Kſch., Kfm. v. Baſel.
— Burkhardt m. Fam., dto. Wehr
— Leder, Gießer, Biel.
— Jetzler, Kfm. v. Baſel.
— Fiſcher, dto. v. dto.

Ochſen.

Hr. Lenz, Kfm. v. Darmſtadt.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Blumer, dto. v. Glarus.
— Fehr, Kfm. v. Zürich.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Negt. v. Lauſanne.
— Fröhlich, dto. v. dto.

Hr. Wild, Kfm. v. Biel.
— Ellſtädter, dto. v. Zürich.
— Hunziker, Priv. v. Kulm.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Dobeli, dto. v. Langnau.
— Isler, Gerber, Aeich.
— Bäcker, 3 P., Langenbarenbach
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Hofmann, Knecht, Olſtern.

Schwert.

Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Häfelin, Buchbd., Auw.
— Gonſchbatt, Schnd., Strogota
— Bruns, Schloſſer, Bremen.
Igf. Lienhard, v. Holziken.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 33. 8. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Jude Mirès und der Cardinal Antonelli. Das Judenthum.

Mirès, der berühmte oder vielmehr berüchtigte Finanzheld, einer jener Pilze, die im Schatten des franzöſiſchen Kaiſerreichs aufgetaucht ſind, iſt durch die Preſſe auch der ſchweizeriſchen Leſewelt bekannt geworden.

Mirès, indem er in ſeinem „Wort an ſeine Richter“ das ſpaniſche Anleihen von 800 Millionen Realen beſpricht, ſagt: „Seit Jahrhunderten war der Capitalhandel — beſonders bei den lateiniſchen Volksſtämmen — faſt ausſchließlich Sache des Judenvolkes. Ob dieſes Verhältniß das Ergebniß des Schickſals ſei, das man ihnen hat zu Theil werden laſſen, oder nicht, ſo iſt doch nichts deſto weniger wahr, daß im Norden wie im Süden Europa's die Juden faſt ausſchließlich die Verwalter des beweglichen Volksreichthums geblieben oder geworden ſind. Wenn dieſes Verhältniß für die Juden von großer Wichtigkeit iſt, ſo iſt es auch nicht gefahrlos für ſie, zumal in einer Zeit, wo die Völker nach Umgeſtaltung ihrer geſellſchaftlichen Ordnung ſtreben — ein Beſtreben, das die Befreiung der Geſellſchaft von allen feudalen oder Vorrechtler-Banden bewirkt, wie in Frankreich, und die bürgerliche und ſtaatliche Gleichheit an die Stelle ſetzt, d. h. die Gewalt der Menge, mit andern Worten: der Arbeit. Allein was kann die Arbeit entwickeln? Das Capital, welches ſie allein belohnen, befruchten kann.“

Hr. Mirès meint dann, wenn die neuzeitlichen Geſellſchaften nach der Arbeit und dem Capitale hinneigen, ſo ergebe ſich daraus ganz naturgemäß, daß die Volksſchichte, welche das Capital am Beſten aufzuhäufen und in Bewegung zu bringen verſtehe, in allen Zweigen der Handelsthätigkeit das Uebergewicht erlangen, folglich dieſes letztere dem jüdiſchen Volksſtamme zufallen werde, gerade darin aber liege die Gefahr für denſelben.

Als er ſich 1858 in Rom befand, hatte er zuweilen die Ehre, von dem Cardinal Antonelli, dem römiſchen Staatslenker, empfangen zu werden. Einmal befragte ihn dieſer Staatsmann um ſeine Meinung über den Mortarafall, und als Mirès damit hinter dem Berge hielt, drang derſelbe mit dem Bemerken in ihn, daß Rom auch heute noch, wie immer, das Land ſei, wo man der vollſtändigſten Redefreiheit genieße, was auch wahr ſei. Alſo antwortete der Jude: „Wie Ihre Eminenz bemerkt hat, ſo iſt die Macht des Capitals in unſern Tagen mehr als in irgend einem andern Zeitalter die herrſchende geworden; ſie befiehlt; durch ſie bildet ſich die öffentliche Meinung; durch das Capital erheben ſich die Staaten, ſtreben die Völker nach materiellen Verbeſſerungen. Folglich iſt die Geſellſchaftsſchichte, welche das Capital beſitzt, oder, was für die Menge daſſelbe iſt, im Rufe ſteht, es zu beſitzen, dieſe Geſellſchaftsſchichte, ſage ich, iſt zu einer gegebenen Zeit dem blindeſten, unſinnigſten Haß und Rache blosgeſtellt. Urtheilen Sie, Eminenz, wenn zu dieſer dem menſchlichen Geiſte ſo natürlichen Stimmung ſich die von Jugend auf in dem Herzen des Katholiken verbreitete Abneigung gegen die Menſchen geſellt, welche angeklagt ſind, den Erlöſer der Menſchheit gekreuzigt zu haben.

Sehen Sie, Eminenz, welchen Gefahren dieſer Volksſtamm an einem Tage der Volksverblendung ausgeſetzt ſein könnte, wo die Handelseiferſucht und die brennende Leidenſchaft des Neides ſich den Mantel der Religion umwürfen? Das iſt gerade die Ausſicht, welche ſich den Juden bietet, einzig weil ſie das Capital beſitzen oder im Rufe ſtehen, es zu beſitzen. Wenn Ihre Eminenz in Betracht zieht, daß ſie in einigen Ländern zur Gleichſtellung gelangt ſind, in andern derſelben ſich nähern, und daß inzwiſchen im Herzensgrunde des Volkes doch immer eine mehr eingeſchläferte, als erloſchene Abneigung beſteht, erkennen Sie nicht, was dieſe Leidenſchaften zu erwecken im Stande ſein wird? Offenbar die materiellen Beſtrebungen, Eiferſüchteleien, die Kämpfe in Handel, Finanz und Gewerb, welche eines Tages die Religion oder die Sittenlehre zum Vorwande nehmen werden gegen den von den Kirchenvätern verdammten Capitalhandel, um einen Kreuzzug gegen die Juden vorzubereiten. Nun aber beſtünde das beſte Mittel, um ſolche Gefahren zu beſchwören, darin, daß man alle fünf oder zehn Jahre einen Mortarahandel hervorriefe: der, indem er den Juden Theilnahme verſchaffte, den wegen des Capitalbeſitzes beſtehenden Haß erſticken würde.“

Antonelli antwortete: „Sie brauchen ein wenig Verfolgung; gut, braver Mirès, Sie ſollen keine mehr haben!“

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat folgende Offiziersbeförderungen vorgenommen:

In den Kantonsſtab.

Als Majors: Bär, James, von Zofingen; Stäuble, Fridolin, von Magden (bisherige Hauptleute der Scharfſchützen).

Zum Oberlieut.: Blattner, Otto, von Aarau, Stabsauditor.

Zu I. Unterlieut.: Zimmerli, Emil, von Aarau; Reinli, Ed., von Aarburg.

Im Bundesauszug.

Sappeurs. Zum Hauptm.: Meiſel, Xav., von Leuggern, in Aarau.

Zum Oberlieut.: Eberhard, Otto, von Lenzburg.

Zum I. Unterlieut.: Moſer, Robert, von Baden.

Pontonniers. Zum I. Unterlieut.: Jäger, Wilh., von Brugg.

Artillerie. Zum Hauptm.: Mühlhaupt, Jak., von Bergdietikon.

Zum Oberlieut.: Fiſcher, Theod., von Reinach, in Lenzburg.

Kavallerie. Zum Oberlieut.: Hünerwadel, Albert, in Schinznach.

Scharfſchützen. Zum Hauptmann: Wieland, Ad., von Rheinfelden, in Aarau.

Zu Oberlieut.: Zimmerli, Gottl., von Zofingen; Siebenmann, Brand., v. Aarau.

Infanterie. Zu Bataillons-Kommandanten: Fiſcher, Sam., von Lenzburg; Finſterwald, Friedr., v. Stilli; Wäßmer, Gottl., v. Aarau.

Zu Majors: Ackermann, Heinr., von Niniken, in Frick; Döbeli, Chriſt., v. Seon.

Zu Hauptleuten: Winter, Joſ. Anton, v. Oeſchgen; Geißmann, Pet., v. Hägglingen; Rauber, Vikt., v. Windiſch; Sulzer, Franz, v. Laufenburg; Däſter, Friedr., v. Balzenwyl; Meier, Ernſt, v. Lenzburg.

Zu Oberlieutenants: Müller, J. L., v. Muri, in Lenzburg; Erne, J. L., v. Leuggern, in Aarau; Künzli, Ad., v. Strengelbach; Isler, Ad., v. Muri; Diebold, Joſ. Fridolin, v. Baden; Schwarz, Wilh., v. Lenzburg; Baldinger, Jul., v. Baden; Debrunner, Ludw., v. Lupfig; Eberhard, Fr., v. Lenzburg; Rengger, Friedr., v. Brugg; Fröhlich, Leopold, v. Brugg, in Aarau; Brentano, Jul., v. Laufenburg; Wanger, Guſtav, v. Aarau; Wyſer, Alfred, v. Niedergösgen, in Aarau.

Zu I. Unterlieutenants: Kielholz, Joh., von Mettau; Schmid, F. J., von Gipf; Steiner, J. J., von Dürrenäſch; Vögelin, Heinr., in Baſel; Wullſchleger, Jakob, v. Zofingen; Müller, F. J., von Mettau; Matter, Otto, v. Zofingen; Fügliſtaller, Leonz, v. Jonen; Wehrli, Rud., v. Küttigen, in Aarau; Furter, Friedr., v. Dottikon; Brunner, Adolf, von Niederlenz; Ringier, Gottl., v. Zofingen; Keller, Fz. M., v. Ober-Endingen; Kamper, Karl, v. Rheinfelden; Imhof, Arnold, von Zofingen; Zſchokke, Guido, von Aarau.

Zu II. Unterlieutenants: Rudolf, Ed., von Rietheim, in Aarau, bish. Adjutant; Amsler, Heinr., v. Bözen.

In der Reſerve.

Sappeurs. Zum II. Unterlieutenant: Wey, Xaver, von Mühlau.

Artillerie. Zu Oberlieutenants: Heer, Theodor, von Klingnau; Irmiger, Heinrich, von Menziken; Koch, J. J., in Laufenburg.

Kavallerie. Zu Hauptleuten: Eich Gottl., von Lenzburg; Großmann, Arnold, von Aarburg.

Infanterie. Zum Major: Kaſpar, Rud., v. Kulm, in Aarau.

Zum Hauptmann: Henz, Karl, v. Aarau.

Zu Oberlieutenants: Bürli, Xav., von Klingnau; Schlienger, Thomas, v. Hellikon; Dubs, Johann, v. Küttigen; Burkart, J. J., von Zurzach.

Zum I. Unterlieutenant: Hartmann, Iſak, v. Villnachern.

Zu II. Unterlieutenants: Scherer, Joſ., v. Ennetbaden; Büchler, Rud., v. Lauffohr.

In der Landwehr.

Zu Majors: Henz, Julius, v. Aarau; Irmiger, Jakob, v. Menziken; Bertſchinger, Theod., v. Lenzburg.

Zum Oberlieutenant: Halter, Chriſt., v. Mellingen.

Sanitätsperſonal.

Zum Bataillonsarzt: Schleuniger, J., von Klingnau, in Wohlen.

Zum Batteriearzt: Kuhn, Joſ. Mart., in Seon.

Zu Unterärzten: Weiß, F. J., v. Sulz, Bucher, A., v. Sins, Müller, Xav., von Lengnau; Baur, Arnold, v. Sarmenſtorf.

— Letzten Sonntag den 2. d. wurde in Lenzburg die vom Seidenbauverein eingerichtete Seidenbauſchule eröffnet. Den Unterricht ertheilt Lehrer Simmen von Schinznach. Der Kurs wird ſich auf etwa 6 Sonntage ausdehnen.

Bern. In der neuen Eiſenbahnkommiſſion ſitzen fünf Krumme und ſechs Grade, nämlich fünf für die Aarbergerlinie und ſechs für das Bußwylertrace.

Zürich. Der bekannte Thonwaarenfabrikant Ziegler-Pellis in Winterthur hat die Büſte von Dr. Furrer ſel., welche Hr. Chriſten in Bern modellirte, in Thon nachgebildet, und war im Begriff, dieſelbe zur Ausſtellung nach London zu ſchicken. Hr. Chriſten hat aber amtlich Beſchlag darauf nehmen laſſen. Die Büſte trägt den Namen der Fabrik „Ziegler-Pellis“. Der Fall ſchwebt in Winterthur vor Gericht.

Baſel. Zu Ehren des neuerwählten Bürgermeiſters Burkhardt von Baſel iſt ein ſolenner Fackelzug beabſichtigt. Derſelbe ſoll nächſten Dienſtag ſtattfinden unter Mitwirkung der Liedertafel und des Männerchores; der Gewählte iſt Mitglied der erſtern.

St. Gallen. In der volleſten Jugendblüthe und im Beginn einer die ſchönſten Erfolge verheißenden künſtleriſchen Laufbahn hat der Tod letzter Tage den Herrn Auguſt Schöll, einzigen Sohn des Herrn Modelleur Schöll in St. Gallen, hinweggerafft. Der talentvolle Jüngling widmete ſich in München der Bildhauer- und Modellirkunſt, für die er eine entſchiedene Begabung zeigte. Vor einigen Wochen ward der junge Künſtler vom Nervenfieber ergriffen, dem er im kaum vollendeten 20ſten Lebensjahr erlag.

Wallis. Unlängſt fand man in Terminen beim Umgraben eines Felsblockes ein rundum aufgemauertes Grab. Das zum Theil noch vorhandene Skelett war in ſitzender Stellung, der Oberleib vorwärts gebückt, ſo daß der Schädel mit unterlegten Händen auf einem Stein ruhte. Ueber dem Rücken lagen zwei vier Fuß lange Steine. Ohne Zweifel ein Grab aus heidniſcher Zeit.

Schwyz. Die March ſoll mit zwei Millionen für eine linke Seelinie nach Weeſen einſtehen wollen.

Bünden. Es hat ſich in Chur ein Comite zu Gründung eines Denkmals für den Dichter Salis gebildet.

Teſſin. Nach der „Gaz. Ticineſe“ ſtieg der Thermometer in Lugano am 1. Februar auf 22.^{8} Grad im Schatten und am 2. Februar auf 43.^{4} Grad C. in der Sonne.

Waadt. In Payerne reiben ſich die Anhänger des alten und neuen Syſtems gewaltig. Letztere ſtellten einen Freiheitsbaum auf, den die Erſteren niederriſſen, worauf dann die Andern einige Tage ſpäter mitten im Ort einen neuen Baum aufrichteten und von ihm herab zwei ungeheure Fahnen mit den waadtländiſchen und den eidgenöſſ. Farben flattern ließen.

— In Lauſanne hat man verſuchsweiſe eine elektriſche Uhr aufgeſtellt, die mit der bewunderungswürdigſten Genauigkeit geht.

Neuenburg. Der demokratiſche Verein in Couvet erläßt einen Aufruf an die Neuenburger Patrioten zu Beiträgen, um dem hingeſchiedenen Friedrich Röſſinger, ein Denkmal daſelbſt zu errichten.

Schaffhauſen. Vorgeſtern ſtarb in Schaffhauſen Hr. Staatsſchreiber David Peyer-Imhof, der ſeine Stelle über 50 Jahre lang mit Auszeichnung bekleidete.

Ausland.

Deutſchland.

— Von deutſcher „Einigkeit“ ein Müſterchen. Der auf dem Flußbette des Rheins zwiſchen Rüdesheim und Bingerbrück laufende Telegraphendraht, welcher die rechtsrheiniſche und linksrheiniſche Telegraphenlinie mit einander verbindet, iſt zerriſſen. Dieſer Mißſtand wäre beſeitigt, wenn man den Telegraphen über Bingen nach Bingerbrück führen könnte. Allein da Bingen darmſtädtiſch, Bingerbrück preußiſch und Rüdesheim naſſauiſch iſt, ſo weigert die darmſtädtiſche Regierung den beiden andern freundnachbarlichſt die Erlaubniß dazu.

— Preußen. Wie es heißt, will Graf Bernſtorff eine Note an die ſpaniſche Regierung zu Gunſten der wegen Verbreitung der Bibel ꝛc. zu Galeerenſtrafe verurtheilten Proteſtanten richten.

England.

— In London iſt den 6. d. von den Kommiſſarien die Rede der Königin zur Eröffnung der Kammern verleſen worden. Ihre Majeſtät glaubt, daß kein Grund vorhanden, einen Friedensbruch zu befürchten. Die Documente und Verträge über Mexiko werden vorgelegt werden.

Frankreich.

— Als ein neuer Beweis des engliſchen Nationalgeiſtes und der Sorgfalt, mit der die engliſche Regierung ihre Unterthanen ſchützt, gleichviel welche Stellung ſie in der menſchlichen Geſellſchaft einnehmen und auf welchem Punkt der Erde ſie ſich befinden, möge folgendes dienen:

„Vor den letzten Aſſiſen des Departements des Bouches du Rhône erſchienen zwei engliſche Matroſen unter der Anklage des Mordes. Ihre Vertheidigung war Hrn. Martial Bouteille anvertraut, und dem Talent des jungen Advokaten gelang es eine Freiſprechung zu erwirken. Sogleich eilte der in Marſeille reſidirende engl. Konſul zu dem Vertheidiger nach Aix, dankte ihm und bot ihm ſeine Honorar an. Der Advokat weigerte ſich es anzunehmen, worauf ſich der Konſul mit den beiden Matroſen entfernte und ſie mit Geld verſehen nach England ſchickte. Letzter Tage kam in Aix eine Kiſte mit der Adreſſe des Advokaten Bouteille an. Man packte ſie aus, und fünf prächtige, reich eingebundene Bände kamen zum Vorſchein, auf denen ſich die Wappen der Königin Viktoria und folgende Inſchrift befanden: „„Die engl. Regierung dem Hrn. Martial Bouteille, Advokaten in Aix, als Anerkennung für das Talent, den Eifer und die Uneigennützigkeit, mit welcher er ihre Unterthanen vertheidigte.““ Dieſe fünf Bände enthalten die Sammlung der engl. Geſetze. Als Advokat werden ſie ihm vielleicht wenig nützen, aber als Bürger kann er gerechterweiſe ſtolz auf ihre Inſchrift ſein.“

— Einer ſtatiſtiſchen Notiz zufolge, welche dieſer Tage von dem General des Jeſuiten-Ordens veröffentlicht wurde, zählte dieſe Geſellſchaft Ende 1861 7231 Mitglieder, worunter 2203 Franzoſen.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 23. Jan. betrachtet man den jüngſten Sieg der Unioniſten in Kentucky als den bedeutendſten des ganzen Feldzuges. — Die Expedition von Burnſide iſt in Pamlico-Sund (bei Kap Hatteras) angekommen und wird Newbern und die Inſel Roanoke angreifen.

— Nach Berichten vom 15. Jan. befindet ſich General Sigel noch im Dienſte in Rolla (Miſſouri), wo er die Stelle eines Brigadier bekleidet. Seine Entlaſſung zu fordern, ſoll er noch nie gewollt haben.

— Spaniſche Berichte aus Vera-Cruz erzählen, daß wenige Meilen von der Stadt der Wagen des franzöſiſchen Geſandten durch Guerillas angefallen und ausgeplündert worden ſei; die darin befindlichen Papiere der franzöſiſchen und ſpaniſchen Geſandtſchaft habe man verbrannt, das in den Fourgons verwahrte Geld, 100,000 Thaler, geraubt.

— Die europäiſche Intervention in Mexiko ruft eine nicht geringe Aufregung in den ſüdamerikaniſchen Republiken hervor, ſo namentlich in Peru. Ob Mexiko von dort Hülfsmittel, an Geld oder Mannſchaft, erhalten wird, um der Invaſion zu widerſtehen, iſt noch die Frage. Gleichwohl muß man Notiz davon nehmen, daß die Journale von Peru die heftigſte Sprache gegen die „Vandalen“ führen, welche den amerikaniſchen Kontinent in Sklaverei werfen wollen. Es ſei ein unerhörter Skandal in der Mitte des 19. Jahrhunderts, zu ſehen, wie drei Mächte ſich alliiren, um an ein Land, das ſchon durch Bürgerkrieg zerriſſen ſei, auf der Spitze des Bajonnets die Forderung zu ſtellen: das Geld oder die Freiheit! Die Expedition werde in Amerika das Grab der Tyrannei und des Despotismus finden. Die Welt des Columbus werde der alten Welt zeigen, daß ein freier Mann, ſelbſt waffenlos, ſtärker iſt als eine Legion von Sklaven!

Neueres.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 7. Februar. Von vier Offiziersvereinen des Kantons Teſſin iſt eine Vorſtellung eingegangen, dahin gehend, es möchte bei Einführung eines einheitlichen Kalibers das neue Jägergewehr zur Grundlage dienen.

An der heutigen Tagesordnung ſind die **Alpenſtraßen.** Berichterſtatter **Scherz.** Die Commiſſion theilt ſich in eine Mehrheit und in eine Minderheit, für welch' letztere Dr. **Eſcher** wiederholt das Wort ergreift. Die Mehrheit unterſtützt die Anträge des Bundesrathes, die Minderheit, für dieſelbe Dr. **Eſcher**, ſtellt die Ordnungsmotion auf Verſchiebung der Frage bis zur Juliſitzung, unterſtützt von **Dubs** u. **Camperio** und bekämpft von **Scherz**, **Muheim**, **Stämpfli** und **Feer-Herzog**. Mit 43 gegen 29 Stimmen wird Eintreten beſchloſſen. Nach langer Diskuſſion wird der Antrag der Commiſſionsmehrheit, reſp. des Bundesrathes mit 49 gegen 26 Stimmen zum Beſchluß erhoben. Er lautet:

Art. 1. Die durch Bundesbeſchluß vom 26. Juli 1861 den Kantonen Graubünden, Wallis, Uri und Schwyz bewilligten Beiträge an die Erſtellung der Oberalp-, Furka- und Axenbergſtraße und die Vervollſtändigung des bündneriſchen Straßennetzes, mit Ausnahme des für die Albulaſtraße und die Strecke von Samaden bis zum Anſchluß an die Berninaſtraße beſtimmten Beitrages, werden definitiv erklärt, ſo zwar, daß für die erſtgenannten drei Straßen die in den Artikeln 1, 7 und 10*) beſtimmten Maxima als fixe Beiträge angenommen werden.

Art. 2. Die Furka- und die Oberalpſtraße ſollen eine Fahrbahnbreite von mindeſtens 14 Fuß erhalten.

Art. 3. Die Regierung des Kantons Graubünden wird für Abgabe einer beſtimmten Erklärung, betreffend die Erſtellung der Albulaſtraße und der Strecke von Samaden bis zum Anſchluß an die Berninaſtraße, ein weiterer Termin bis zum 1. Juli 1862 bewilligt.

Art. 4. Alle übrigen Beſtimmungen des Bundesbeſchluſſes vom 26. Juli 1861 bleiben unverändert in Kraft.

Art. 5. Der Bundesrath iſt mit der Vollziehung dieſes Beſchluſſes beauftragt.

Geht an den Ständerath.

Der **Ständerath** hat ſich gegen die Abänderungen des Nationalrathes in der Militärorganiſation ausgeſprochen. Kommt morgen nochmal zur Behandlung.

Im Beſchluß des Nationalrathes betreffend die Handfeuerwaffen hat der Ständerath Aenderungen beſchloſſen, denen der Nationalrath auf Antrag der Commiſſion beiſtimmt. Der daherige Beſchluß lautet: Die bisherigen Verſuche ſeien fortzuſetzen und dabei namentlich auch die in Frage kommenden neuen Waffen ſtetsfort mit den bisherigen einer genauen Vergleichung zu unterziehen. Ein von dem eidg. Militärdepartement und den Commiſſionen der beiden Räthe aufzuſtellendes Programm wird die Art und Weiſe dieſer Verſuche bezeichnen, und es ſind dieſelben ſodann unter ihrer gemeinſchaftlichen Aufſicht und Leitung vorzunehmen.

Dem Bundesrath wird zu dieſem Zwecke ein Kredit von Fr. 10,000 eröffnet.

Die Anträge, welche der Bundesrath zur Zeit bezüglich eines definitiven Modells für ein neues Infanteriegewehr ſtellen wird, ſind vor dem Zuſammentritt der Bundesverſammlung den Commiſſionen zur Prüfung vorzulegen.

In der Rekursangelegenheit der Kinder Guex-Perey beharrt der Ständerath auf ſeinem Beſchluſſe.

Feer-Herzog beantragt, heute eine Nachmittagsſitzung zu halten; beliebt jedoch nicht und es wird um 2 Uhr geſchloſſen.

Morgen iſt die letzte Sitzung.

---

*) Für die Furkaſtraße Fr. 800,000., für die Oberalpſtraße Fr. 350,000. und für die Axenbergſtraße Fr. 600,000.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 7. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 68, Abſchlag Fr. —. 21. Roggen Fr. 25. 02, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Aufſchlag Fr. —. —. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2576	Fr. 79,041. 15.
Roggen	45	„ 1126. —.
Haber	174	„ 3067. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 30. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 6. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 29. 91, Abſchlag Fr. —. 13; Haber Fr. 16. 45, Abſchlag Fr. —. 11.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 8. Februar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214¼	„ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	374¼	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	—	„ —
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	—	—	25. 15	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99¾	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	455	450	450
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	630	635
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	272½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	—	625	630
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	562½

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 9. Februar 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 8. Febr.,
Abends ½8 Uhr,
bei
Hrn. **Emanuel Rüetſchi.**
Der Vorſtand.

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. Februar,** Abends halb 8 Uhr, im Schwert.

144] **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Einige **Käſten, Tiſche und Commoden,** wegen Mangel an Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [149

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [150

Blumen zu Bouquets oder **Bouquets** ſelbſt zu billigem Preis bei

Wehrli, Gärtner,
142] an der Biberſteiner Straße.

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 796. Auf Anfang März zu beziehen. [147

Eine rechtſchaffene Perſon, welche die Haus- und Feldarbeit verſteht, und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [148

Zu verkaufen:

Drei in gutem Stande ſich befindliche s. v. **Kühe;** ſich dafür beim Löwen in Aarau anzumelden. [146

Unterzeichneter dankt ſeinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuſpruch, und empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** das Pfund zu 38 Cts., **Kalbfleiſch** zu 40 bis 50 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch.**

Fried. Siebenmann, Metzger,
133] zum Schlüſſel.

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Kondukteur des Poſtkreiſes Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 17. Februar 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Zwei Kommis auf dem Hauptpoſtbüreau Lauſanne. Jahresbeſoldung Fr. 1200. für den einen und Fr. 900. für den andern. Anmeldung bis zum 20. Februar 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Poſtfaktor in Olten (Solothurn). Jahresbeſoldung Fr. 960. Anmeldung bis zum 20. Februar 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Einladung

an alle Aargauiſchen Herren Offiziere

zur Theilnahme
an dem
Dienſtag den 18. Hornung im Storchen zu Aarau
ſtattfindenden

Offiziers-Ball.

Sammlung im Storchen 7½ Uhr. Große Tenue, **jedoch bloß mit Feldmütze.**

Anmeldungen ſind bis Dienſtag den 11. Februar dem Feſt-Präſidenten, Herrn Stabshauptmann **Emil ImHooff** in Aarau einzuſenden.

Aarau, den 5. Februar 1862.

154] Das Feſtcomite.

Gemüſe-Samen

mit Garantie für Keimkraft

bei richtiger Behandlung.
Längſt erprobt und beſonders empfehlenswerth

für Landwirthe

haben ſich erwieſen:

Saalfelder-Rübli,
ſehr ergiebig, ſchmackhaft und zart.

Noch **ergiebiger,** aber etwas weniger zart ſind

Rieſen-Rübli,
als Viehfutter vorzüglich;

Runkel-Rüben,
größte, dicke, gelbe Globe.

Dieſe Sorte empfiehlt ſich durch die geringe Mühe beim Ausziehen, da ſie faſt ganz außer der Erde wächst. — Der Ertrag iſt außerordentlich groß, und dieſe engliſche Globe-Runkel hält ſich länger als gutes Futter, bis ins Frühjahr, als andere Sorten.

Auch die große, rothe

Diſette-Runkelrübe

verdient empfohlen zu werden, doch gebe ich der engliſchen gelben den Vorzug.

☞ Die Preiſe werden ſo billig geſtellt, als es bei gutem Samen möglich iſt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Die Kranken-Unterſtützungsgeſellſchaft für Bürger und Einwohner von Aarau

wird **Sonntag den 16. Februar** nächſthin ihre **Jahresverſammlung** abhalten. Wer ſich als Mitglied in dieſelbe aufnehmen laſſen will, beliebe ſeine Anzeige mit Eingabe von Alters- und Geſundheitsausweis an Herrn **Kyburz,** Spengler, als Vorſteher, oder an Herrn **Bonarx,** Stadtrath, bis zu jenem Zeitpunkte zu machen.

Aarau, den 5. Februar 1862.

141]

Die Commiſſion.

Stahlfedern-Tinte, von **N. Antoine in Paris**

bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Marſuer zu 2, Kfm. v. Luzern.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Hofmann, Part. v. Aarburg

Storchen.
Hr. Meng, Baumeiſter, Frick
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Küng, Part. v. Luzern.
— Frich, dto. v. Frick.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Narbel, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Frſch., Kfm. v. Baſel.
— Jetzler, Kfm. v. Baſel.
— Fiſcher, dto. v. dto.
— Bächlin, dto. v. Nyon.
— Glenz, dto. v. Elberfeld.
— Leder, Gießer, Biel.

Rößli.
Hr. Friedrich, Kfm., Winterthur.
— Ellſtädter, dto. v. Zürich.
— Meier, Priv. v. dto.
— Dus, Fuhrm. v. Mülhauſen.
— Kadaſch, Priv. v. Menſchen.
— Hofmann, Knecht, Olſtern.
— Eberhard, Priv. v. Zürich.
— Kammli, dto. v. Brunnen.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Wiſard, Maler, Biel.
— Klauſer, Priv. v. Kulm.
— Lehmann, dto. v. Uetikon.
— Dieriker, dto. v. Brugg.
— Steinmann, Müller, Luzern.
— Bruppacher, v. Langſchilrach.
— Roſchach, Schloſſer, Arbon.
— Haag, Priv. v. Langenbühlach.
— Sameli, Schuſter, Bußnang.

Lowen.
Hr. Delpeuch, Negt. v. Lyon.
— Weismüller, dto. v. Strombergerhütte.
— Vögtlin, dto. v. Baſel.
— Stern, dto. v. Frankfurt a. M.
— Gutknecht, Ingenieur, Chur.
— Wartmann, dto., St. Gallen.

Kreuz.
Hr. Müller m. Fr., v. Kurzenberg.

Schwert.
Hr. Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Geiſel, Drechsler, Wilchingen
— Spake, Schnd., Biel Berkon.
— Schuchmann, Strl. Ittlingen
— Ryffe, Meſſerſchm., Bözingen
— Berſtel, Färber, Regensburg.
Igf. Hamper, v. Prinbach.
— Bolliger zu 2, v. Entfelden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 34. **10. Februar 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die „Katholiſchen Schweizer-Blätter“.

Die „Schweizeriſche Geſellſchaft für katholiſche Wiſſenſchaft und Kunſt“ iſt der gelehrte Zweig des Pinsvereins und gibt „Katholiſche Schweizer-Blätter für Wiſſenſchaft und Kunſt“ heraus. Da uns ſo eben das erſte Heft dieſes Jahres in die Hände fällt, ſo müſſen wir es doch ein wenig muſtern. An der Spitze ſteht ein Gedicht des geiſtlichen Herrn Balthaſar Eſtermann in Luzern, der für die Redaktion unterzeichnet. Wir haben nie gewußt, daß dieſer Herr auch Dichter ſei. Wir können dem Leſer, der auch nur eine Spur von Sinn hat für Dichtung, einen ſichern Maßſtab für die dichteriſchen Leiſtungen Hrn. Eſtermanns in die Hand geben, indem wir gleich das Gedicht herausſchreiben.

Es lautet: „Hochauf ſteigt der mächtigen Woge Brand; — Tief ſinkt rücklings des Schaumes Tand. — Greis — Silberweiß! — Ruhig ſiehſt du von oben — In das Toben. — Singſt dann erhoben, — Jaweh, den Starken, zu loben. -- Du ſtreckeſt die Hand den Verbannten — Von Chriſtus erwählt zum Geſandten, — Zu retten die Geiſtesverwandten. — Du erhebeſt die Rechte — G'en die himmliſchen Mächte: — Gnade dem Erdengeſchlechte! — Komme bald, o Regenbogen! — Der die Strahlen der Wahrheit geſogen, — Frieden über geſtilleten Wogen!“

So viel von der Dichtkunſt dieſer Herren! Gehen wir zu der Wiſſenſchaft derſelben über, und beſehen wir uns, was ein Pfarrer Ruckſtuhl „über die Freiheit der Kirche“ zu ſagen weiß. Ueber die Allgemeinheiten, mit denen er ſeine Arbeit eröffnet, nichts. Er kommt dann im Verlaufe zu dem Satze: „Die Kirche alſo, als die Vereinigung der von Chriſtus eingeſetzten Boten, des Episkopates (der Biſchöfe), gedacht, iſt der gegenwärtige vor unſeren Augen exiſtente (ſich darbietende) Chriſtus, und was von dieſem gilt, muß alſo auch von ihr gelten; was er für ſich in Anſpruch nahm, darf und muß auch ſie mit Recht fordern; wie er als eine freie, von jeder menſchlichen Gewalt durchaus unabhängigen Perſönlichkeit auftrat und wirkte, ſo kommt die gleiche Freiheit und Unabhängigkeit auch der Kirche zu, liegt in ihrem Weſen, iſt eine Lebensbedingung für ſie.“ — Dieſer eine Satz könnte hinreichen, um uns von der Wiſſenſchaft des Herrn einen Begriff zu geben. Wir begnügen uns mit der Bemerkung, daß Hr. Ruckſtuhls Kirche in den Biſchöfen beſteht und daß die übrige Geiſtlichkeit und die geſammte Weltlichkeit nichts zu bedeuten habe. Nach ihm iſt in der Kirche Gottheit und Menſchheit verbunden und er fährt fort: „Das Göttliche in der Kirche iſt in menſchlichen Geſtalten verborgen, lebt und wirkt in und durch dieſelben, iſt mit ihnen, als Geſammtheit gedacht, unzertrennbar verbunden. Was die Kirche deßwegen anordnet und vorſchreibt, was ſie zum Heile der Menſchen als nothwendig oder nützlich erklärt, iſt nicht als Folge rein menſchlicher Einſicht und Thätigkeit anzuſehen, ſondern des gleichzeitigen Mitwirkens des göttlichen Weſens in ihr. Ein Entgegentreten und Hindern wäre alſo ein Auflehnen gegen Gott, gegen Chriſtus, wäre das Beſtreben, das Wirken Chriſti nach den wechſelnden Anſichten der Menſchen abzuändern, von ihrem Gutachten und ihrer gnädigen Erlaubniß abhängig zu machen.“

Geben wir dieſen Worten die rechte Auslegung, ſo ſind die Biſchöfe Träger der Göttlichkeit, Statthalter Gottes, Götter und ihr Wille ſoll Geſetz ſein auf Erden.

Wie Hr. Ruckſtuhl mit der Geſchichte verfährt, beweist er mit dem Satze, die heutige lebendige Gliederung der Kirche ſei das Werk des göttlichen Stifters, er habe ihr eine unabänderliche Verfaſſung gegeben. „Wir haben nur eine Kirche, und dieſe eine Kirche hat eine unveränderliche, weil von Gott gegebene Form, die ſie bewahren wird bis an's Ende.“

Uns ſcheint denn aber doch, im Anfange ſei ſie nicht ganz dieſelbe geweſen. Begreiflicherweiſe erklärt Hr. Ruckſtuhl, daß es in der Kirche keine Umwälzungen geben könne, wie im Staate, wo einer andern Verfaſſung mit Gewalt Bahn gebrochen werde, und wobei derſelbe trotzdem in neuer Geſtalt fortbeſtehe, ſondern jedes Auflehnen ſei eine Bedrohung des Daſeins der Kirche.

Der geiſtliche Herr vermißt die Freiheit der Kirche in der freien Schweiz, obwohl dieſe (nach ihm) den Völkern ſo ſehr zum Heile gereicht. Als Beweis dieſer Heilſamkeit gilt ihm das Glück Kaiſer Franz I. von Oeſterreich, welcher der Kirche alle Freiheit gewährt habe, wie er ſolche nach den Zeitumſtänden nur gewähren könne.

Wir zweifeln übrigens, ob Hr. Ruckſtuhl den Sachverhalt recht kennt. Würde er wohl dem Freiſtaate dieſelben Rechte einräumen, die Kaiſer Franz I. ausübt???

Eidgenoſſenſchaft.

Nationalrath. (Correſp.) Sitzung v. 8. Februar. An der Tagesordnung iſt:

1. Juragewäſſer-Korrektion. Berichterſtatter: Keller. Der Ständerath theilt ſich bei Berathung dieſes Gegenſtandes in eine Mehrheit und in eine Minderheit, und von beiden aus fielen Anträge. Dieſe Anträge nimmt die nationalräthliche Commiſſion bei Berathung des Gegenſtandes zur Grundlage und ſchließt ſich in ihrer Motivirung dem Minderheitsantrag der ſtänderäthl. Commiſſion an. Sie bezeichnet ihn als denjenigen, der von allen bis jetzt in dieſer Angelegenheit gefallenen Anträgen dem Zwecke am eheſten entſpreche. Es wurde daher auch dieſer Antrag auf Empfehlung der Commiſſion vom Nationalrath zum Beſchluß erhoben. Er lautet: Die Bundesverſammlung der ſchweiz. Eidgenoſſenſchaft beſchließt: Der Bundesrath iſt eingeladen, im Sinne des Bundesbeſchluſſes vom 3. Auguſt 1857, betreffend die Juragewäſſerkorrektion, die Unterhandlungen mit den betheiligten Kantonen beförderlich an's Ende zu führen und ſodann über den Stand der Angelegenheit und die allfällig weiter zu ergreifenden Maßregeln bis zur nächſten Sitzung der Bundesverſammlung Bericht und Antrag zu hinterbringen. Geht an den Ständerath.

2. Eiſenbahn-Konzeſſion des Standes Schwyz für eine Linie in der March. Berichterſtatter: Allet. Die Commiſſionsmehrheit trägt auf Genehmigung an, nimmt aber Anſtand bei Art. 3 der Conzeſſion, wonach der Kanton Schwyz ſich verpflichtet, ohne Einwilligung während den nächſten dreißig Jahren in den Bezirken Höfe und March keine Conzeſſion

für eine andere Bahn zum Zweck unmittelbarer Einmündung in die vereinigten Schweizerbahnen zu ertheilen. Dieſem Artikel gegenüber behält ſich die Commiſſion den Art. 17 der Bundesverfaſſung vor. Curti als Minderheit der Commiſſion ſtellt die Ordnungsmotion auf Verſchiebung bis zur Juliſitzung. Dieſe wird abgewieſen und die Conzeſſion genehmigt. Geht an den Ständerath.

3. Militärorganiſation. Hierin konnten die beiden Räthe nicht einig werden und die Commiſſion beantragt, die Frage für die Juliſitzung offen zu behalten. Fornerod will ſie an den Bundesrath weiſen. Der Antrag der Commiſſion wird beſchloſſen.

Im Fernern wurde ein Unterſtützungsgeſuch eines Walliſers, der durch den ehem. Conſul Brenner in Schaden gerathen ſein will, abgewieſen und die Angelegenheit Guex-Perey, worin der Ständerath dem Nationalrath nicht beiſtimmte, der letztere ſeinerſeits auch beharrt, auf den Antrag von Kaiſer verſchoben.

Den übrigen in den heutigen Geſchäften vom Nationalrath gefaßten Beſchlüſſen iſt der Ständerath beigetreten, und der Präſident beantragt Schluß der Seſſion. Er wirft einen kurzen Rückblick auf die Maſſe der behandelten und erledigten Geſchäfte und findet, daß die Bundesverſammlung ihre Zeit wohl angewendet habe. Er dankt den Mitgliedern für die Ausdauer, wünſcht ihnen glückliche Rückkehr in den Schooß ihrer Familien und erklärt dieſe ordentliche Seſſion für aufgehoben.

Das Gutachten des Bundesgerichtes über die Reorganiſation des eidgenöſſiſchen Gerichtsweſens wünſcht eine Verlängerung der Amtsdauer der eidg. Geſchwornen auf 6 Jahre.

Man ſchreibt dem „Bund": Bekanntlich war man bisher genöthigt, für aſtronomiſche Inſtrumente, z. B. für das Meridianinſtrument der Berner Sternwarte, ſich an Ertel in München zu wenden. Es iſt daher der Fortſchritt um ſo erfreulicher, den eines unſerer einheimiſchen Ateliers in dieſer Richtung gemacht hat. Die Schulbehörde des eidgen. Polytechnikums hat ſich nämlich dadurch bewogen gefunden, auf den Vorſchlag des Hrn. Prof. Wolf, des Direktors der neu zu gründenden Sternwarte in Zürich, den HHren. Kern in Aarau, welche ſich durch die Herſtellung trefflicher Theodoliten allgemeine Anerkennung erworben haben, ein Paſſageinſtrument und einen parallactiſch montirten Refraktor mit einem Objektiv von ſechs Pariſer Zoll effektiver Oeffnung und acht Fuß Brennweite in Beſtellung zu geben.

Eine Berner Correſpond. im „Hdls.-Cour." tritt entſchieden für das Jägergewehr in die Schranken und ſchließt ihren längern Artikel:

„Alſo ein Kaliber von vier Linien in unſerer Armee, mit Geſchoß, das Stauch- und Expanſivſyſtem vereinigt, der Infanterie ein Gewehr nach dem nationalen Syſtem: Jägergewehr mit Bajonnet oder leichtem Yatagan gegeben und die Zukunft wird uns Dank wiſſen."

Aargau. Wiggerthal. Letzten Freitag war in Strengelbach eine Vorverſammlung in unſerer Verfaſſungsangelegenheit. In der Frage, ob Total- oder Partialreviſion war die Meinung getheilt. So viel wir merken konnten, würde man in unſerem Bezirke gerne mithelfen, total und zwar durch einen Verfaſſungsrath zu revidiren, man kennt aber die Stimmung der anderen Bezirke zu wenig und es wurde erklärt, die Totalreviſion dürfte dort vielleicht nicht belieben. Um nun für den Fall, daß dieſe verworfen würde, einige Garantie zu beſitzen, daß das Reviſionswerk vom Großen Rathe beförderlichſt zur Hand genommen werde, wurde einſtimmig folgende Maßregel für zweckmäßig gehalten:

Ein Ausſchuß, beſtehend aus den HH. Oberſt Siegfried, A. Künzli und Pfarrer Baumann ſoll auf Donnerſtag den 13. Februar Nachmittags 1 Uhr eine größere Verſammlung nach Zofingen (Rathhausſaal) anordnen und hiezu die Vorſteher aller Gemeinden beſonders einladen. Derſelbe ſoll für dieſe Verſammlung in einem Programm die Punkte, die man zu revidiren wünſcht, feſtſtellen. Dieſes Programm, falls die größere Verſammlung es — wie zu hoffen ſteht — genehmigt, ſoll dann auch den Reviſionsgemeinden zur Genehmigung und zur Mittheilung an den Gr. Rath empfohlen werden.

Als die Punkte, welche man einer Reviſion unterſtellen möchte, wurden vorläufig folgende bezeichnet und einſtimmig gebilligt:

1) Wahlfreiheit des Volkes für ſeine Abgeordneten in den Großen Rath und Streichung der Worte „weltlichen Standes" in § 4 der Verfaſſung.

2) Abänderung des Steuerparagraphen in dem Sinne:

a. daß ſämmtliche Liegenſchaften da zu verſteuern ſeien, wo ſie liegen;
b. daß in Staats- und Gemeindsſteuern ein Einkommen von 200—300 Fr. ſteuerfrei ſein ſoll.

3) Größere Betheiligung des Staats im Armenweſen.

Es bleibt dem Ausſchuß wie den Theilnehmern der Verſammlung unbenommen, noch weitere Punkte in Vorſchlag zu bringen. Wir werden Ihnen ſo bald als möglich das von der Zofinger Verſammlung adoptirte Programm mittheilen, in der beſtimmten Erwartung, man werde auch in andern Bezirken in ähnlicher Weiſe vorgehen.

— Das „Bremgarter Wochenblatt" ſpricht ſich gegen Totalreviſion aus.

— In Wohlen verſtarb letzten Freitag im Alter von 79 Jahren der ehemalige holländiſche Oberſt Bernhard Isler.

— Baden. Das „Bad. Tagbl." berichtet von Würenlos: „Letzten Mittwoch kamen von Zürich her in zwei Kutſchen acht Studenten, ſtiegen beim ſog. Bick aus, gingen in den nahegelegenen Buchwald, führten ein Duell auf Piſtolen aus und zogen dann wieder dorthin, von wannen ſie gekommen. Ob Blut gefloſſen?! Wir wiſſen es nicht, aber ſo viel wiſſen wir, daß es an der Zeit iſt, daß ſolchem Unfug endlich von Oben herab ein Ende gemacht werde.

Bern. Der Regierungsrath hat die letzthin von der Frau Marg. Wagner geb. Siegfried von Bern ausgeſetzten Legate, das eine von Fr. 2000 an die Privatblindenanſtalt in Bern, das andere von Fr. 1000 an die Taubſtummenanſtalt bei Bern, beſtätigt. Ferner hat der Regierungsrath noch folgende Legate beſtätigt: 1) Ein Geſchenk von der Erbſchaft des verſtorbenen Hrn. Oberſt v. Erlach von Gerzenſee im Betrag von Fr. 2000 an den Inſelſpital in Bern. 2) Ein Legat des Hrn. Vinzenz Nis von Bern im Betrag von Fr. 2000 an die Geſellſchaft zu Pfiſtern in Bern. 3) Ein Legat des Samuel Brönnimann, Schneider, von Oberbalm, im Betrag von Fr. 1086 an das Gemeindegut in Oberbalm.

Zürich. Den 6. d. ſtarb Hr. Oberſtlieutenant J. Vogel nach längerem Leiden (Kopfgicht) an einem Hirnſchlag. Er wird von allen ſeinen Kameraden als ein eifriger Offizier und treuer braver Kamerad in gutem Andenken bleiben.

Luzern. In dieſem Kanton war 1861 die Zahl der Geburten 3297, darunter in fünfzig Fällen Zwillinge und in einem Drillinge, und der Geſtorbenen 3186. Ehen wurden 640 geſchloſſen.

Freiburg. Kürzlich brachten Holzhauer oberhalb des Dorfes la Roche eine ſechszig Schuh lange Tanne auf einen Abhang, der hart wie Stein gefroren war. Plötzlich geräth das Holz in Bewegung und ſchießt ſchneller als eine Lokomotive zweitauſend Schuh abwärts, bahnt ſich unten einen Weg durch die Remiſe der Gebrüder Kolly, durch einen Stoß Holz, dringt durch ein Vorzimmer des Hauſes in das Wohnzimmer, wo ein ſterbendes Mädchen von achtzehn Jahren auf dem Schmerzenslager liegt, — tobt an demſelben mit entſetzlichem Lärm vorüber, dringt in andere Zimmer und die Küche, Alles auf ſeinem Wege zerſchlagend, — Stühle, Gefäſſe, Kommode, — und bleibt erſt am andern Ende des Hauſes vor einer Mauer halten, und auch dieſe noch halb zerſtörend. Am folgenden Morgen hatten vier Pferde und vierzig Mann Mühe, ſich dieſes Störers des Hausfriedens zu bemächtigen und denſelben zu entfernen.

Glarus. Der Plan zur neuen Kirche in Glarus, von Hrn. Architekt Ferd. Stadler iſt in Glarus angelangt. Die Koſten der Ausführung ſind auf Fr. 370,000 veranſchlagt.

Waadt. Die ſo eben erſchienene Proklamation des Großen Rathes an das waadtländiſche Volk, betreffend die letzte friedliche Revolution, iſt in würdiger Sprache abgefaßt und trägt den Charakter der Mäßigung und Verſöhnlichkeit. Es wird darin die Hoffnung ausgeſprochen, daß ſich dem Kanton Waadt eine neue Aera der Eintracht, des Glückes und des Fortſchrittes öffnen werde.

Genf. Die Genferblätter berichten, daß General H. Dufour ſich der beſten Geſundheit erfreue, im Gegenſatz zu dem franzöſ. Journal „Le Temps", das demſelben kürzlich einen ruhmvollen Nekrolog widmete, weil es den in Monthey verſtorbenen General Pierre Marie Dufour aus dem Wallis mit dem General des eidgen. Bundesheeres verwechſelte.

Ausland.

Deutſchland.

— Das zweite deutſche Schützenfeſt, — das erſte Bundesſchießen Deutſchlands auf 13. bis 19. Juli nächſthin in Frankfurt a. M. ausgeſchrieben.

— Baden. Einem Hamburger Blatt wird vom Bodenſee folgende ungeheuerliche Geſchichte erzählt: In einer Amtsſtadt an der badiſchen Schweizergrenze wurde im Haus eines Beamten ein Bettler getroffen, der ſich in deſſen Zimmer — wohl in der Abſicht zu ſtehlen — eingeſchlichen hatte. Der über ſolche Frechheit im höchſten Grade erboste Büreaukrat ließ den armen Teufel von einem Diener feſthalten und prügelte denſelben ſo lange mit einem dicken Stocke, daß der Delinquent halb todt in's Spital gebracht werden mußte und wenige Stunden nachher in Folge der Mißhandlung ſtarb. Sie glauben vielleicht, daß der betreffende Beamte wegen „Todtſchlag unter mildernden Umſtänden“ beſtraft worden ſei — weit gefehlt — die Unterſuchung wurde niedergeſchlagen und der Betreffende auf eine andere, einige Hundert Gulden weniger eintragende Stelle verſetzt.

In Dresden und der Umgegend hat der Austritt der Elbe großen Schaden angerichtet und auch Menſchenopfer gefordert. In Dresden ſtanden 47 Straßen ganz oder theilweiſe unter Waſſer und das Hoftheater muß geſchloſſen bleiben, weil die Souterrains von Waſſer angefüllt ſind. Aus dem nahen Pirna wurde nach Dresden telegraphirt, daß am 3., früh 3 Uhr, daſelbſt ein ganzes Haus (wahrſcheinlich eine vom Strome fortgeriſſene Schiffmühle) vorübergeſchwommen, deſſen Fenſter erleuchtet geweſen und aus deſſen Innerm Hülferufe ertönten, ohne daß Hülfe gewährt werden konnte. Die großen Holzlager und Kohlenmagazine, welche in Dresden an der Elbe errichtet ſind, hat die Fluth faſt gänzlich fortgeſpült und von der Oberelbe herab treiben Trümmer zerſtörter Häuſer, Holz und Bretter in großen Maſſen durch. Auf der ſächſiſchen Strecke der böhmiſchen Eiſenbahn haben die Fahrten gänzlich eingeſtellt werden müſſen. Von Wien und Prag traf am 2. d. keine Poſt in Dresden ein: bei Bubene iſt die Bahn unfahrbar und die Gegend dort gleicht einem See.

— Auch in Wien hat die Donau großen Schaden angerichtet. Die Vorſtädte wurden überſchwemmt, die Parterrewohnungen mußten verlaſſen werden, in der Brigittenau flüchteten ſich die Bewohner mehrerer Häuſer auf die Dächer; viele arme Leute haben den größten Theil ihrer Habe verloren.

— In Backnang (Würtemberg) iſt die Frau eines Rothgerbers — die Rothgerber ſind meiſt Männer von Talent — mit drei ganz geſunden Mädchen niedergekommen. Ein ſolcher Fall iſt glücklicherweiſe ſelten; „indem durch häufigere Wiederholungen das europäiſche Gleichgewicht zu Gunſten der einen Hälfte des Geſchlechtes allzuſehr erſchüttert würde.“ (Holok.)

— Hofbuchdrucker Jakobi in Darmſtadt wurde von den Geſchwornen der „Vergiftung ſeiner Ehefrau einſtimmig für ſchuldig erkannt und vom Aſſiſenhof zum Tode verurtheilt“.

England.

— Der Prinz von Wales tritt nächſte Woche ſeine Reiſe nach Aegypten an. Er will den Nil bis Theben hinaufgehen, dann Syrien und Jeruſalem beſuchen.

— General Benedek hat in England das Derby'ſche Pferd Jeddington, das bei dem letzten Rennen Sieger geblieben, um 42,500 Fr. ankaufen laſſen.

Rußland.

— Vor einigen Tagen fand in Petrikau (Polen), wo ein General mit einem Regiment Wache hält, bei einer Trauung in einer der dortigen katholiſchen Kirchen — die bekanntlich nur in Warſchau geſchloſſen ſind — eine abſcheuliche Störung ſtatt. Mehrere junge wohlgekleidete Menſchen waren dort eingedrungen und hatten der Braut und den Brautjungfern, welche nicht in Landestrauer, ſchwarz, ſondern weiß gekleidet waren, ihre Kleider mit bunter Oelfarbe angeſtrichen, bevor die Brautdiener mit dem Bräutigam ankamen. Es entſtand natürlich Tumult in der Kirche, Polizei und Militär waren nicht entfernt und konnten ſo die Kirchenſtörer bald feſtnehmen. Die Thäter warten nun der kriegsgerichtlichen Strafe.

— Vier Warſchauer Domherren ſind zur Deportation verurtheilt.

Amerika.

— Einer aus Washington eingelaufenen Depeſche zufolge hatte die Regierung außer der Beſtätigung des Sieges noch die Meldung erhalten, daß ſich die Conföderirten in Auflöſung befinden, Alles im Stiche laſſen, und in größter Unordnung auf der Flucht begriffen ſind. Dieſe Berichte hatten in New-York große Freude erregt. In den Banken ſtieg der Metallvorrath, während ſie ihr Wechſel-Portefeuille immer mehr einſchränkten. Keine der New-Yorker-Banken weigerte ſich, ihre Noten in Gold auszulöſen. Auf dem Geldmarkt keine Veränderung.

Handel und Gewerbe.

Havre, 7. Febr. Baumwolle. Wochen-Umſatz 7,000 Ball.; Très bas 143 Fr.; bas 152 Fr. Tres ord 160 Fr. Heutige Verkäufe 1200 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 92 Fr.

Zucker Fr. 43. 50.

Liverpool, 7. Febr. Wochenumſatz 28,000 Ballen. Mid. Louiſ. 12¹, D. Heutige Verkäufe 5000 Ball. flau.

Mancheſter: flau, Preiſe feſt.

Baſel, 7. Febr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 26 Rp., Abſchlag 06 Rp. Stehen geblieben 368 Doppelztr. Dazu angekommen 409 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 187 Dplztr. Blieben ſtehen 590 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 8. Febr. 3% Rente 71. 20, 4½% Rente 100. 60, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsb. 510. —.

London, 8. Febr. Conſols 93⅛.

Augsburg, 7. Febr. Der heutige Schrannenſtand betrug 2899 Sch., wovon 2838 Sch. verkauft und 61 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 07 kr. (geſtiegen um 20 kr.), Korn fl. 19. 53 (gefallen um 0 fl. 22 kr.), Roggen fl. 17. 07 (gefallen um 11 kr.), Gerſte fl. 13. 47 kr. (gefallen um 13 kr.), Haber 6 fl. 52 kr. (gefallen um 18 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Februar 1862).

Schuldenrufe.

Muri. Suter, Jakob Leonz ſel, Kaſpars, von Muri-Wei Eingabe 12. März, Gemeinderath Muri.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Baumann, Johann ſel., Handelsmann, von Stilli. Eingabe 13. März, Gerichtskanzlei Brugg. — Schmid, Hans Kaſpar ſel., Maurer, von Remigen. Eingabe 13. März, Gemeindeſchreiberei Remigen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Borner, Joſ, Spengler und Bannwart, und Spitzer, Jakob Florian, Schneider, v. Hägglingen; Rüttimann, Jakob, Krüslis, v. Arni. Eingabe 13. März, Gemeinderathskanzleien Hägglingen, Arni.

Zofingen. Plüß, Kaſp., Zimmermſtr, von Ryken, Erblaſſer. Eingabe 22. März, Gemeindeſchreiberei Ryken

Geldstage.

Aarau. Zurmühle, Katharina, von Schinznach, in Obermuhen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 15. März.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, und Brühlmeier, Kaſpar, Friedensrichter, v. Wettingen; Schneider, Bernhard, Gigis, v. Unterſiggingen, Gem. Unterſiggenthal; Bächli, Urſula, Ritermachers, von Würenlingen, vermögenslos; Muntwyler, Balthaſar, Ziegler, v. Spreitenbach; Hitz, Moritz, im Moos, Gem. Unterſiggenthal; Merkli, Melchior ſel Erben, von Wettingen, vermögenslos, als: Wittwe Anna Maria, geb. Kramer, dann Genovefa, Eliſabeth, Melchior, Joſeph und Anna Maria Merkli geb Brühlmeier. Eingabe aller 13. März.

Bremgarten. Saxer, Joſeph, Schuſter, Chriſtophs, v Hägglingen, vermögensl; Saxer, Anton, Wagner, v. Sarmenſtorf, vermögenslos; Seiler, Joſeph Leonz, Schneider, von Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 10. März.

Brugg. Rauber, Heinrich, Krämer, Obmanns, v. Windiſch, vermögnsl. Eing 12. März,

Kulm. Weber, Samuel, v. Gontenſchwyl in Wittwyl wohnhaft gew., vermögenslos. Eingabe 15. März.

Muri. Breitenſtein, Kaſp., alt Straßenwärter, von Bettwyl. Eingabe 12. März.

Zofingen. Stammbach, Melch, Hansjakobs, Teutſchlers, auf Klauſenhubel, v. Uerkheim. Eingabe 15. März.

Zurzach. Attenhofer, Jakob Eduard Friedensrichterweibel, von Zurzach, vermögenlos. Eingabe 13. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Klauenböſch, Samuel, Metzger, von Hirſchthal.

Bremgarten. Wiederkehr, Johann, Maler, Innermüllers, v. Rudolfſtetten, in Bremgarten wohnhaft — Koch, Johann Eberhard, Rechenmachers, von Wohlen.

Lenzburg. Siegriſt, Samuel, Burkharden, Großen, und deſſen Ehefrau, Anna Maria, geb Fiſcher, von Meiſterſchwanden.

Stellen-Ausſchreibungen.

Staatsweibelſtelle. Anmeldung bis 16. dies beim HgHerrn Staatsſchreiber Ringier in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,1‴	26″ 9,7‴	26″10,2‴
Thermometer	+ 3	0	- 1,6
Reg. u. Sch.	RS	S	S
Wind	NO	—	0
Himmelsbe .v.	bd	—	bd

8. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,8‴	27″ 0,9‴	27″ 1,6‴
Thermometer	- 5	- 4	- 1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NO	—	0
Himmelsbeſch.	W	—	W

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, den 10. d. Geſtern war in Genua eine großartige Volksdemonſtration, der Ruf: Es lebe Rom als Hauptſtadt! Es lebe König Emmanuel! ertönte allgemein. In Mailand waren ähnliche Manifeſtationen vorbereitet; auf den Rath der Municipalität beſchränkte man ſich darauf, eine Petition zu unterzeichnen, worin Rom als Hauptſtadt verlangt und der Pabſt als Kirchenoberhaupt reſpektirt wird.

Taufen in Aarau vom 9. Februar.

Eliſa, Töchterlein des Jakob Caſpar, Bahnhofangeſtellter, von Ober-Kulm.

Emma, Töchterl. des Friedrich Häßig, von Aarau.

Maria, Töchterl. des Aug. Hunziker-Siebenmann, von Aarau.

Bertha Mathilde, Töchterlein des Guido Zſchokke-Sauerländer, von Aarau.

Maria, Töchterlein des Jakob Gottlieb Würtemberger, Friſeur, in Aarau.

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem langen Krankenlager, ſowie für das ehrenvolle Grabgeleite unſerer geliebten Gattin und Mutter, Frau **Liſette Kyburz-Brunner**, danken herzlichſt

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Dankſagung.

Für die große Theilnahme beim Hinſcheide und Begräbniß unſeres lieben Kindes, **Maria Emma Wirth**, danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau

Montag den 10. Februar, Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Caſino Aarau.

Muſikaliſche
Abend-Unterhaltung
mit Tanz
Dienſtag den 11. Februar 1862.
Beginn halb 8 Uhr.
Entrée für Nichtmitglieder: Herren 2 Fr., Damen 1 Fr.

Verloren: Ein **Ring mit 3 Schlüſſeln**, von der Bank durch die Zeughausſtraße und Neue Vorſtadt bis zum Ochſen. Dem Finder eine ſchöne Belohnung; zu erfragen beim Verleger dieſes Blattes. [155

Wo ein **Schreibmaterialien-Lager** äußerſt billig zu kaufen iſt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [156

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

160] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Auf heute Abend 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei.

161] **A. Landolt**, Metzger.

Zu vermiethen:

Eine Behauſung in **Nro. 796.** Auf Anfang März zu beziehen. [147

Einladung
an alle Aargauiſchen Herren Offiziere
zur Theilnahme
an dem
Dienſtag den 18. Hornung im Storchen zu Aarau
ſtattfindenden
Offiziers-Ball.

Sammlung im Storchen 7½ Uhr. Große Tenue, jedoch bloß mit Feldmütze.

Anmeldungen ſind bis Dienſtag den 11. Februar dem Feſt-Präſidenten Herrn Stabshauptmann **Emil Imhooff** in **Aarau** einzuſenden.

Aarau, den 5. Februar 1862.

154] Das Feſtcomite.

Gemüſe-Samen
mit Garantie für Keimkraft
bei richtiger Behandlung.
Längſt erprobt und beſonders empfehlenswerth
für Landwirthe
haben ſich erwieſen:

Saalfelder-Rübli,
ſehr ergiebig, ſchmackhaft und zart.

Noch **ergiebiger**, aber etwas weniger zart ſind
Rieſen-Rübli,
als Viehfutter vorzüglich;

Runkel-Rüben,
größte, dicke, gelbe Globe.

Dieſe Sorte empfiehlt ſich durch die geringe Mühe beim Ausziehen, da ſie faſt ganz außer der Erde wächst. — Der Ertrag iſt außerordentlich groß, und dieſe engliſche Globe-Runkel hält ſich länger als gutes Futter, bis ins Frühjahr, als andere Sorten.

Auch die große, rothe
Diſette-Runkelrübe
verdient empfohlen zu werden, doch gebe ich der engliſchen gelben den Vorzug.

☞ Die Preiſe werden ſo billig geſtellt, als es bei gutem Samen möglich iſt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. Februar**, Abends halb 8 Uhr, im Schwert.

144] **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Einige **Käſten, Tiſche** und **Commoden**, wegen Mangel an Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [149

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

71[**Jb. Länbli**, Metzger am Zollrain.

Im „Löwen“ iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Februar 1862.

Löwen.
Hr. Vivanti, Negot. v. London.
— Weismüller, dto. v. Stromsbergerhütte.
— Vögtlin, dto. v. Baſel.

Wildenmann.
Hr. Brand, Kfm. v. Heidelberg.
— Leder, Gießer, Biel.
1 Kutſcher v. Baſel.

Storchen.
Hr. Minnig, Kfm. v. Cöln.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Heymann, Kfm. v. Elſaß.
— Nißlin, dto. v. Kempten.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Fr. Mauſer, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Weiß, Kfm. v. Genf.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Bürgi, Zeughsvw. St. Gallen
— Weiß, Ingenieur, Coſſonay.

Hr. Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Gratwozl, dto. v dto.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Gerich, dto. v. Hagenthal.
— Leutauer, Prt, Benzenſchwyl
— Burkart, dto. v. Rüſterswyl.

Rößli.
Hr. Blumer, Kfm. v. Glarus.
— Schadl, dto. v. Stuttgart.
— Baenier, dto. v. Baſel.
— Halbenbach, Mlr. Rheinfelden
— Holzmann, Metzger, Leipzig.
— Fuchs, Schreiner, Tübingen.
— Glaſer, Schuſter, Laupen.
— Körle, Schrein., Steinhauſen
— Höſli, Priv. v. Sumiswald.
— Leutmann, Schrn., Launeaus.
— Geltmeier, Schuſt., Neuwyl.
— Bräunli, Bäcker, Gollingen.
— Widmer, Priv. v. Oftringen.
— Tremp, Priv. v. Dorf.

Hr. Koſtweg, Maurer, Endingen.
— Greuber, Schreiner v. dto.
— Sameli, Schuſter, Bußnang.
— Herb, Schreiner, Endingen.
— Stübe, dto. v. Obunen.
— Poß, Priv. v. Langnau.
— Sonderegger, dto., Altſtätten.
— Eberhard, Kfm. v. Zürich.
— Meier, Priv. v. dto.
— Huber, dto. v. St. Gallen.

Schwert.
Hr. Hochſtraßer, v. Winterthur.
— Hauſer, Priv. v. Brugg.
— Mauerhofer, Maler, Signau.
— Landherr, Schuſter, March.
— Hauſenkamp, v. Hamburg.
— Klingenfuß, v. Oertenfingen.
— Güntert, Zimm. Rheinfelden
— Rorſchach, Schloſſer, Arbon.
— Zünd, dto. v. St. Gallen.
5 Muſiker, v. Pfaffnau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 35. 11. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

I.

A. Sag an, Freund Z., am 23. dies ſollen wir in der Gemeindsverſammlung erſcheinen, um die Stimmkarte abzugeben.

Z. Ja, ja, die Zeit rückt, wird bald vorüber ſein.

A. Schon recht, aber ich weiß meiner Treu nicht, was ich thun ſoll.

Z. Wie kommſt du mir vor? — Hinter die erſte Frage ſchreibſt ein Ja, oder ein Nein, das eine von beiden. Bei der zweiten Frage ſchreibſt ein Ja bei dem Worte „Verfaſſungsrath" oder bei dem Worte „Großer Rath". Bei einem von beiden muß es nämlich ſein, damit die Karte vollſtändig iſt.

A. Ich habe Luſt, die Stimmkarte blank abzugeben, denn ich bin nicht in der Lage zu beurtheilen, ob eine Reviſion nöthig iſt. Ich mag nicht in den Tag Ja oder Nein ſagen und ſchweige drum lieber ganz.

Z. Für Alle, welchen es geht, wie Dir, wäre das wohl das Geſcheidteſte. Doch glaube ich, daß durch Nachdenken vielleicht zu einem anſtändigen Entſchluß gelangen kannſt. In ſolchen Dingen nicht wiſſen wo aus und wo an, paßt nicht für einen freien Schweizer. Franzoſen, Deutſche u. a. m. würden die Finger bis zum Ellenbogen küſſen, wenn ſie alle 4 Jahre ihre Geſetzgeber frei wählen dürften, und wenn ſie in den Urverſammlungen alle 10 Jahre geſetzlich angefragt werden müßten, ob ſie mit ihren Landesverfaſſungen zufrieden, oder ob dieſe einer Durchſicht (Reviſion) zu unterſtellen ſeien. Potz Welt, wie wären die z'weg, wenn ihnen ſolches Geſchenk vom Himmel käme. Das iſt ein Recht, welches mit der Schweiz entſtanden iſt, womit ſie Kraft und Selbſtſtändigkeit errungen hat, und ohne deſſen Ausübung ſie, mit Verlaub zu ſagen, leimſiederig, faul, und alſo zu Grunde gehen würde.

A. Gut. Aber ich habe nicht Zeit, mich um Manches zu kümmern, was zu wiſſen gut wäre. Aber gottlob ſo viel Verſtand habe ich, um zu fühlen, daß du recht haſt. Jeden Tag ſehe ich mehr ein, daß ich oft gleichgültig bin in Sachen der Gemeinde oder des Staates.

Z. Du biſt nicht der Einzige, der Maß und Ziel nicht hält. Die meiſten zu wenig, einige zu viel. Es iſt auch nicht vom Guten, wenn Einer den ganzen Tag Gemeindsſachen oder Politik u. ſ. w. im Kopfe herumträgt, und damit immer im Guſel iſt, als käme das Heil der Welt von ihm. Solchen gehts recht häufig ſchief.

Es mag Zeiten geben, wo die Umſtände es rechtfertigen, daß die Bürger für ihre öffentlichen Angelegenheiten wärmer werden, wo der Eint und Andere aus Verſtändniß, Ueberzeugung und Charakterfeſtigkeit ſich durchaus nicht irre machen läßt, ſelbſt Kampf und Haß nicht ſcheut. Solche Fälle kommen aber nicht alle zehn Jahre.

A. Freund, das kannſt du nicht wiſſen. Im Gegentheil. Geſtern Abend ſaß ich einen Augenblick beim Glaſe Bier; die Gäſte ſprachen von der Reviſion, ich ſchwieg dazu, nahm aber wahr, daß die meiſten dahin einig waren, Dieß und Jenes, ein Drittes und ein Viertes in der Verfaſſung ſei nicht gut, trotzdem ſolle man aber nur keinen Verfaſſungsrath beſchließen, ſonſt erlebe man den gleichen Spektakel, wie vor 10 Jahren. Sogar meinte Einer, man ſolle überhaupt keine Reviſion beſchließen, nicht einmal durch den Großen Rath, es komme nichts Beſſeres nach.

Z. Siehſt du, mein Freund, Jeder ſpricht, wie er's verſteht, und viele Leute wären bös daran, wenn ſie gehörig begründen müßten, was ſie im Wirthshauſe bunt durcheinander werfen. Wegen des Verfaſſungsſpektakels hätten ſie recht, wenn ſie in Wahrheit behaupten dürften, es könne in unſerm Kantone niemals ein Verfaſſungsrath oder ein Großer Rath mit Verfaſſungsreviſion ſich beſchäftigen, ohne daß es Spektakel gäbe, wie vor zehn Jahren. Ich ſtehe zu keiner ſolchen Behauptung. Einmal hat's geſchehen können, aber zwei-, drei-, vier- und mehrmal wird's fein hübſch unterbleiben.

Wenn du willſt, ſo ſage ich dir morgen, welche Bewandtniß es mit dem Spektakel vor zehn Jahren hatte, und dann begreifſt du, daß er ſich diesmal nicht wiederholen wird, falls das Volk einen Verfaſſungsrath beſchließt.

Eidgenoſſenſchaft.

Auf ſämmtlichen Schweizer-Seen ſind 39 ſchweizeriſche und 21 fremde Dampfſchiffe.

Aargau. Ausgeſchoſſene der drei Eiſenbahnkomite's des Frickthals, Brugg und Freiamts tagten letzten Sonntag in Brugg und wählten einen Centralausſchuß von 13 Mitgliedern, den ſie beauftragt: 1) ſich mit der Regierung in's Einvernehmen zu ſetzen, 2) die Frage, ob die aarg. Eiſenbahnlinie mittelſt Staatsbau oder bloßer Staatsbetheiligung zu erſtellen ſei, zu begutachten, und 3) zur Deckung der nöthigen Ausgaben die Zeichnung von Gründungsaktien in Betrieb zu ſetzen. Auch wurde das Centralkomite ermächtigt, im geeigneten Augenblick die Frage der Eiſenbahnen dem aarg. Volk durch Erlaß eines Aufrufes aufzuklären und daſſelbe zur Theilnahme an dieſem Vorhaben einzuladen. Das Centralkomite wurde beſtellt aus den Herren: 1) Suter, Fürſprech, ab Horben, Großrathspräſident, 2) Dambach, Stadtammann in Brugg, 3) Waller, Nationalr. in Rheinfelden, 4) Nägeli, Bezirksamtmann in Rheinfelden, 5) Lindenmann, alt Reg.-R., in Bünzen. 6) Wey, Fürſprech, in Villmergen, 7) Stocker, Großrath, in Frick, 8) Bürle, Fürſprech, in Baden, 9) Wildy, Oberrichter, in Brugg, 10) Ducloux, Bezirksamtm., in Laufenburg, 11) Stäble-Jägge in Brugg, 12) Weiſſenbach, Bezirksamtm., in Bremgarten, 13) Hünerwadel, Bezirksamtm., in Lenzburg.

— Von Wohlen wird dem „Schwzb." über den verſtorbenen Hrn. Oberſt Bernh. Isler gemeldet: „Daß er im Jahr 1804 als Metzgerburſche ſeinem Vater entlief, um dem in ihm aufkeimenden Drange zum militäriſchen Thatenleben zu folgen. Er trat in eines der in franzöſiſchem Dienſte ſtehenden Schweizerregimenter, kämpfte auf den Schlachtfeldern von Spanien, Portugal und Rußland und trat dann endlich in holländiſche Dienſte über. Seinen Soldaten war er ein lieber Führer."

— Aarau. Entgegnung. In Nro. 31. Ihres verehrl. Blattes vom letzten Donnerſtag erſchien eine im Ganzen wohlwollende Beurtheilung der Beſtrebungen des Almoſen-Vereins für die Stadt

Aarau, welche jedoch bedauert, „daß derſelbe ſein Ziel bloß ſchielend, ſtatt offen und grad in's Auge faſſe und ſtatt mit ganzen nur mit halben Maßregeln operire". Der Einſender möchte den Bettel durchaus abgeſchafft wiſſen und meint es gebe nur eine vernünftige Organiſation von Almoſenvereinen, die, welche ſich der Verein von Lenzburg gegeben hat. Dieſelbe beſteht nämlich darin, daß ſich die Mitglieder verpflichten, fremden Bettlern gar keine Almoſen mehr an den Thüren zu verabfolgen, ſondern ſtatt deſſen allmonatlich einen freiwilligen Beitrag an die Caſſe des Vereins zu leiſten. Dieſe Beiträge werden dann an die Pfarrämter der Umgegend zur Unterſtützung würdiger Armen übermittelt.

Weit entfernt, dieſer Anſicht entgegen treten zu wollen, müſſen wir uns vielmehr damit völlig einverſtanden erklären. Allein ſo ſchön ſie lautet, ſo iſt ſie für Aarau doch ſehr ſchwer, ja beinahe unmöglich durchzuführen. Wenn ſich der Herr Einſender noch erinnert, wurde vor einigen Jahren bereits der Verſuch dazu auch in Aarau gemacht. Subſcriptionsliſten giengen umher; Beiträge wurden gezeichnet; den Subſcribenten wurde dringendſt an's Herz gelegt, den Bettlern ja keine Almoſen mehr im Hauſe zu verabreichen; Alles nach der Ordnung wie in Lenzburg. Allein da zeigte ſich, daß eine große Zahl von Perſonen, und zwar ſolche, welche Beiträge gezeichnet hatten, ſich um jene Hauptbedingung gar nicht kümmerten, ſondern nach wie vor Almoſen an den Thüren gaben. So kam es, daß der Bettel gerade damals zu einem faſt noch nie zuvor dageweſenen Flor gelangte und endlich nach längern fruchtloſen Bemühungen das ganze Unternehmen als geſcheitert aufgegeben werden mußte. Indeſſen war der Vorgang doch nicht ganz ohne Nutzen geweſen; man machte nämlich dabei zwei Erfahrungen: die Eine, daß der Bettel in der Umgegend von Aarau von langer Zeit her viel zu tief eingewurzelt ſei, als daß er ſich ſo auf einmal ausrotten laſſe, und die Zweite, daß es in Aarau eben eine Menge von Leuten gebe, die das Herz nicht dazu haben, Almoſenheiſchende ohne eine Gabe von der Thüre abzuweiſen. Das führte dann, als der Bürger- und Einwohner-Verein eine Commiſſion mit dem Auftrage niederſetzte, die Sache noch einmal an die Hand zu nehmen, zu jener, wie wir glauben, ſehr glücklichen Idee der Marken-Almoſen. Wird durch dieſen neu eingeführten Modus der Bettel auch nicht ſogleich radicaliter aufgehoben, ſo wird er doch weſentlich eingeſchränkt, indem bei einer zu hoffenden allgemeinen Betheiligung unſerer hieſigen Bevölkerung die liederlichen Armen bald ausbleiben werden. Bekommen ſie nämlich bei allen Hausthüren Marken und nur Marken und kein Geld mehr; helfen ihnen alle ihre Liſte und Ränke Nichts mehr, und müſſen ſie dieſe Marken erſt bei ihrem Ortspfarrer auswechſeln, was für liederliche Taugenichtſe ein bitteres Muß iſt, ſo werden ſie lieber das ganze „Geſchäft" aufgeben. Für würdige Arme dagegen wird der Erfolg derſelbe ſein, wie bei der Lenzburger Einrichtung.

Laſſe man einmal den Marken-Almoſen eine längere Zeit ihren Gang; vereinige ſich während dieſer Zeit die geſammte Einwohnerſchaft von Aarau zu einer ſtrengen und conſequenten Durchführung — und dann wollen wir nach einigen Jahren wieder die gemachten Erfahrungen zu Rathe ziehen. Vielleicht ergiebt es ſich dann, daß die Lenzburger Einrichtung minder ſchwer auch bei uns einzuführen ſein wird. Für jetzt aber halten wir unter den gegebenen Verhältniſſen jenes für das zweckmäßigſte, weil es ausführbar iſt. Wer's beſſer machen kann, probire es!

Zum Schluſſe ſetzen wir eine Stelle aus einem Schreiben des Aargauiſchen Polizeidirektors, HHrn. RR. Brentano, hier bei, welcher der Commiſſion des Almoſen-Vereins von Aarau auf die Zuſendung ſeines Jahresberichts erwidert:

„Vom polizeilichen Standpunkte aus kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß ſeit Entſtehen des Vereins zu Folge eingezogener Erkundigungen etwelche Abnahme des Bettels in Aarau verſpürt wird, und es läßt ſich erwarten, daß dieß noch mehr der Fall ſein müßte, wenn der Verein eine allgemeine Betheiligung erhielte. Indem ich Ihnen daher die gefällige Mittheilung des erſten Jahresberichtes hiedurch beſtens verdanke, wünſche ich Ihrem wohlgemeinten Streben nach Verminderung des Bettels und zweckmäßigerer Verwendung der Almoſen ein fortſchreitendes gutes Gedeihen."

— (Von der Aare). Ihr Männer im Wiggerthal! Wir ſind mit der Reviſion einverſtanden. Die Verfaſſung hat unter argem Hausſtreit das Licht der Welt erblickt, bedarf darum weiterer Ausbildung. Wir ſind auch bald einig mit euch und den andern, was abzuändern, was zu erweitern iſt. Man weiß in allen eilf Bezirken ſo ziemlich, was man 1862 will. Sei es wenig, ſei es viel; ſo bleibt bei dem allein richtigen Grundſatze: Reviſion durch Verfaſſungsrath.

Laßt euch nicht beirren. Es handelt ſich nicht um Polſterſeſſel. Es handelt ſich darum, daß das Volk ſein Recht — Reviſion durch eigens dazu gewählten Verfaſſungsrath — niemals aus der Hand gebe. Laßt euch warnen!

Bern. Schießverſuche mit dem Buholzer'ſchen Expanſivgeſchoß, die letzte Woche auf dem Wyler ſtattfanden, und denen mehrere Mitglieder der Bundesverſammlung beiwohnten, haben den Beweis geleiſtet, daß ein ſolches Geſchoß auch für kleines Kaliber brauchbar iſt. Auf 1500 Fuß hatte das Jägergewehr 100 Prozent, der Ordonnanzſtutzer vom Kaliber 35 Punkten 97 Proz., derjenige von 36½ Punkten 95 Prozent.

Luzern. Letzten Freitag den 7. Febr. iſt Franz Holzgang von Küßnacht vom Kriminalgerichte zu lebenslänglicher Kettenſtrafe verurtheilt worden. Holzgang hatte bekanntlich Anfangs Dezember den Senn Kuſter in Meierskappel mit einem Hammer derart über den Kopf geſchlagen, daß die Aerzte deſſen Zuſtand für lebensgefährlich erklärten. Holzgang hatte in letzter Zeit in Verbindung mit zwei andern Unterſuchungsgefangenen noch einen Fluchtverſuch gemacht. Die Mauer des Gefängniſſes im dritten Stocke des Burgerthurmes war bereits durchbrochen, als der Thurmwart Nachts halb 11 Uhr zufällig in den Thurm kam und Geräuſch hörte. Als er in die Zelle trat, ſuchten Holzgang und ein zweiter ihn zu überwältigen und es gelang Holzgang ſich der Schlüſſel zu bemächtigen. Jedoch kehrte er auf die Drohung des Thurmwarts, daß er Lärm mache, ſogleich wieder in die Zelle zurück. — Schließlich hat Holzgang ſeinen Zweck doch erreicht. Als letzten Samſtag Abends der Thurnwart die Suppe bringen wollte, fand er die Zelle leer, die Thüre zwar wohl verſchloſſen, allein ein großes Loch durch die Mauer gebrochen. Im Gange fand ſich ein circa 2½ Schuh langer ſtarker Eiſenſtab, der ihm offenbar von Außen durchs Fenſter hat verſchafft werden können und mit dem er die Gefängnißwand und die Außenthüre hat brechen können. Holzgang hat durch dieſe That neuerdings beſtätigt, daß er ein ſehr gefährlicher Verbrecher iſt, und daß der „ungeheuchelte, aufrichtige Schmerz", den er nach Anhörung des Urtheils geäußert, nur die täuſchen könnte, welche ihn, ſein früheres Leben und die That in Meierskappel zu wenig kennen würden.

Waadt. Am Samſtag haben die Funktionen des abgetretenen Staatsrathes aufgehört und heute hält ſein Nachfolger die erſte Sitzung. Auf dieſe Gelegenheit war eine große Volksdemonſtration angeordnet. — Als Beweis, daß die neue Behörde nicht ausſchließlich zu verfahren gedenkt, dient wohl der Umſtand, daß ſie den Hrn. alt Staatsrath Oberſt Veillon erſucht hat, die Stelle eines Generalinſpektors der Milizen fortzubekleiden. Es heißt, auch das Offizierskorps werde ſich in dieſem Sinn an ihn wenden.

Der neue Staatsrath hat ſeine Departemente folgendermaßen vertheilt: Eytel, Präſidentſchaft und Erziehung; Duplan, Juſtiz und Polizei; Joly, Inneres; Céréſole, Militär; Bernay, Bauweſen; Roquin, Finanzen; Jan, Forſtweſen, Domainen, Salinen u. ſ. w.

— In der Ponitentiaranſtalt zu Lauſanne befindet ſich ein Genfer Sträfling, der voriges Jahr zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde und ſeither in England eine Erbſchaft von Fr. 600,000 gemacht haben ſoll.

— In Lauſanne brannte Sonntag Abend ein Haus mit Stallung ab; 4 Pferde kamen in den Flammen um.

Wallis. Der bekannte Konflikt zwiſchen der hieſigen Regierung und der Geſellſchaft der Ligne d'Italie iſt durch ein unter dem Einfluß und der Autorität des Bundesrathes getroffenes Abkömmniß beigelegt worden. (Bund).

Genf. Der in dieſen Tagen grimmig wiederkehrende Nordwind, der über Berg und Thal ſeine eiſige Herrſchaft ausübt, beeilt ſich allezeit über die Fläche des See's in Genf einzudringen, um in dieſer offenen und gaſtlichen Stadt als beſonders zudringlicher Geſelle breit zu machen. In Schneegeſtöber gehüllt, hat er Ziegel abgehoben, Fenſterſcheiben zerbrochen, Fenſterladen ausgehoben, Kamine zerſtört, Bäume und Zäune umgeriſſen, ja ſogar Attentate auf Unterröcke und Krinolinen verübt und förmlichen Umſturz derſelben thatſächlich gepredigt, — kurz alle böſen Dinge verübt, womit den redlichen Genfern das Leben ſauer gemacht werden kann, kein Wunder, daß ſie auf dieſen Nordländer ſehr übel zu ſprechen ſind. (Hdlſk.)

— In Genf haben die HH. Sablier, Boujon Freres, Berdet u. Comp. von der Regierung das Zugeſtändniß erhalten, einen Waarentransport vermittelſt Dampfwagen auf den gewöhnlichen Straßen des Kantons probeweiſe einzurichten.

Ausland.

Amerika.

— Der bündiſche General Burnſide hat durch einen Sturm 6 Schiffe verloren. Der ſonderbündiſche General Beauregard hat Manaſſes verlaſſen und das Commando in Columbia übernommen.

— Von mehreren Seiten her beſtätigen ſich die Hoffnungen der amerikan Unioniſten auf eine baldige Bezwingung der Sonderbündler. Mac Clellan habe den „eiſernen Kreis“ nun um den Feind gezogen, der erdrückt werden müſſe. Namentlich ſollen dem Banquierhauſe Rothſchild in Paris in dieſer Beziehung ſehr beruhigende Berichte zugekommen ſein. Das Haus iſt auch in dieſen Richtungen ſehr ſtark intereſſirt.

— Am 9. Januar d. J. ſtarb in Hartford, Staat Connecticut, der Oberſt Samuel Colt, der Erfinder des Revolvers.

— Die aus Californien angekommenen Journale melden, daß bei den letzten Ueberſchwemmungen daſelbſt die Chineſen am meiſten gelitten hatten. Beim ſogenannten Lang Bar und deſſen Umgebung ſollen ihrer nicht weniger denn 1000 ertrunken ſein.

— Die „Patrie“ hat Nachrichten aus Vera Cruz vom 11. Jan. Die alliirten Truppen waren ſämmtlich ausgeſchifft in guter Lage kampirt und bei beſter Geſundheit. Admiral Jurien ſchickte die Transportſchiffe nach allen Antilleninſeln, um Schlachtvieh zu holen; ſie ſollten Anfangs Februar zurückkehren. Um dieſelbe Zeit wird in Vera Cruz die, von Cadix abgeſchickte Depeſche eintreffen, welche die Ernennung des Generals Lorencez meldet und den Kommandanten aufträgt, vor deſſen Ankunft die Operationen nicht zu beginnen. Lorencez wird Ende Februar nach Vera-Cruz kommen, und wahrſcheinlich in der erſten Hälfte des März werden die Alliirten den Marſch nach der Hauptſtadt Mexiko antreten. Die letzten Berichte aus Mexiko ſagen, daß der Konſeilspräſident General Doblado alles aufbot, um die Ordnung aufrecht zu halten; er ließ durch ſeine Truppen mehrere ſtrategiſche Punkte beſetzen, ſo Puebla, das Fort Perote, Chiquite und Orizaba.

Italien.

— Die italieniſche Regierung läßt in Genua eine Dampffregatte ausrüſten, die nach Mexiko ſegeln wird, um die dortige, ziemlich zahlreiche italieniſche Kolonie zu beſchützen. Der Kommandant des Schiffes erhält Inſtruktion, ſich im Nothfalle zur Verfügung der alliirten Flotte zu ſtellen und unter dem franzöſiſchen Admiral zu agiren.

— Die meiſten Soldaten des jüngſt aufgelösten erſten Regiments der franzöſiſchen Fremdenlegion ſind in Mailand angekommen und wollen in der italieniſchen Armee Dienſte nehmen.

— In Mailand, Turin und Brescia ſollen Werbebureaux für Freiwillige eröffnet ſein. Es heißt, die Angeworbenen erhielten 10 Franken auf die Hand und einen Franken täglich bis zum Tage ihrer Abſendung zu ihrer Beſtimmung. Garibaldi ſoll mit dieſer Maßregel nicht einverſtanden ſein.

— Der Gemeinderath von Livorno hat feierlich erklärt, daß die Stadt mit Freuden bereit ſei, alle Laſten zu tragen, welche die Regierung und das Parlament zur Vollendung und Befeſtigung des Unabhängigkeitswerkes für nöthig erachten möchten.

— Bei Vikari iſt zum neunten Mal der zwiſchen Palermo und Girgenti fahrende Courier angegriffen worden. Ein Reiſender und ein Gendarme kamen um’s Leben.

— Mailand. Laut der Mailänder Ztg. fiel den 11. Jänner zwiſchen Limito und Mailand ein dreijähriger Knabe aus einem Waggon. Da der Zug nicht hielt, ſo konnten die Eltern erſt von der nächſten Station aus an den Schreckensort zurückkehren. Wie groß war aber deren Freude, als der Junge, zwar weinend, aber vollkommen unverletzt, ihnen entgegenkam!

— In Livorno iſt ein engliſcher Reiſender ermordet worden.

Oeſterreich.

— Der „Conſtitutione“ zufolge ſoll das in Venetien ſtehende Heer des Herzogs von Modena aufgelöst werden.

— In Wien ſtarb am 5. Februar im 82. Lebensjahre der bekannte Schriftſteller Caſtelli.

Deutſchland.

— Eine edle That. Am 2. Febr. ſtürzte in Trier ein ſechsjähriger Knabe in die hochangeſchwollene Moſel. Auf das Angſtgeſchrei der rathloſen Menge ſtürzt Oberzollinſpektor Römer herbei, ſieht den ſchon untergeſunkenen Knaben noch einmal auftauchen, wirft ſich in die reißende, an dieſer Stelle über 20 Fuß hohe Fluth, erreicht bald den inzwiſchen ſchon wieder untergeſunkenen Knaben, ergreift und hält ihn mit einer Hand feſt, während er mit der andern gegen die Wucht des wüthenden Stromes ankämpfend, das Ufer zu erreichen ſucht. In tödtlicher Angſt ſieht die Gattin dem Kampfe ihres Gatten um zwei Menſchenleben zu, denn bei der Stärke der Strömung wollte es ihm nicht gelingen, das Ufer zu gewinnen. Schon ſanken die Kräfte des Retters in der Kälte und Wuth der Wogen, als ihm von herbeigeeilten Schiffern ein Seil zugeworfen wurde. Vergebens ſuchte er es zu erfaſſen, erſt als zum zweiten Male etwas oberhalb des untern Krahnens ein dünnes Seil geworfen wurde, konnte er deſſen habhaft werden, und der Gatte war ſeiner Gattin, ſeinen Kindern, aber auch der unglückliche Knabe ſeinen Eltern gerettet.

— Die badiſche Regierung hat zur Vorlage für die Kammern eine neue Gerichtsorganiſation genehmigt, nach deren Beſtimmungen in Zukunft auch die Preßprozeſſe vor die Geſchwornengerichte gelangen, was bisher nicht der Fall war.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Handels-Ztg.“ v. 8. Febr.) Die Witterung bleibt fortdauernd den Saaten günſtig. Nach achttägiger Trockenzeit und einer für die Jahreszeit ſehr milden Temperatur ſtellte ſich geſtern wieder ſtärkerer Schneefall ein. Das Anſchwellen der Gewäſſer hat an vielen Mühlwerken Schaden angerichtet, daher die Müller dieſe Woche nur zum Theil als Käufer auftreten konnten, was auf den Verkauf der Konſumwaare einwirken mußte. Auch die Spekulation rückt, nach den in Frankreich erhaltenen Schlägen, noch nicht wieder ins Feld, obgleich die Annahme eines geſteigerten Bedarfes gegen das Frühjahr hin allgemein iſt. Auch die Beeinträchtigung der Flußſchifffahrt durch die Hochfluthen und die Grundloſigkeit der Wege in vielen Gegenden trug zur Stille im Getreidegeſchäfte bei, welches ſonſt um Lichtmeß lebhafter zu ſein pflegte. Ueber beſonders drückende Stockung des Verkaufs klagt man in Wien und Peſth. Auch am Niederrheine war es ſehr ruhig bei weichenden Preiſen, die ſich bei der ſchwachen Frage nicht behaupten konnten, obgleich auch die Zufuhren unbedeutend waren. Für entferntere Termine haben ſich dagegen die Preiſe eher etwas befeſtigt. In London veranlaßte die mäßige Anfuhr voriger Woche die Inhaber, ihre Forderungen etwas zu erhöhen, welche jedoch Käufer nicht bewilligen wollten, daher die Umſätze zu den Preiſen voriger Woche unbedeutend blieben. In Paris iſt Mehl für den Platzbedarf ſehr ſchwer verkäuflich, und behält Waare auf Lieferung einen um 1—3 Fr. höhern Preis. Die zu letzterer verwendbaren „vier Marken“ wurden mit 75 Fr. per Februar, 77 Fr. per März und 78 Fr. auf Lieferung im April per Sack von 157 Kilogr. bezahlt. Dagegen wurde Weizen bei großer Zurückhaltung der Verkäufer in Paris um 50 Cts. per 1½ Hektoliter theurer bezahlt. Die meiſten franzöſiſchen Binnenmärkte hatten einen Aufſchlag von ½ bis 1 Fr., wogegen in Marſeille die Preiſe noch keine erhebliche Aenderung erfuhren und nur die Umſätze etwas lebhafter waren. Die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl in Frankreich während des Jahres 1871 betrug 10,409,641 Doppelzentner, wozu am ſtärkſten beitrugen: Rußland 2,894,287 Doppelztr., Nordamerika 1,981,245, England 1,675,755, Deutſchland 1,456,669, die Türkei 1,040,000 Doppelztr. u. ſ. f. Dieſe Ziffern ſind nicht ohne Intereſſe für den Großhandel in Getreide überhaupt.

Lindau, 8. Febr. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3060 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 01 kr. bis 23 fl. 43 kr.; Aufſchlag 0 fl. 09 kr. Kernen fl. 21.17 bis fl. 23.01; Aufſchlag 15 kr. Roggen 18 fl. 54 kr. bis 19 fl. 15 kr.; Abſchlag 0 fl. — kr. Gerſte 14 fl. 39 kr. bis 15 fl. 30 kr.; Aufſchlag 28 kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Abſchlag — fl. 06 kr.

München, 8. Febr. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 13,892 Scheffel, und der Verkauf auf 14,579 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 19 kr. (geſtiegen um 11 kr.), Korn 16 fl. 11 kr. (geſtiegen um 0 fl. 04 kr.), Gerſte 14 fl. 02 kr. (geſtiegen um 0 fl. 07 kr.), Haber 6 fl. 28 kr. (gefallen um 21 kr.).

Pariſer-Börſe. 10. Febr. 3 % Rente 70. 90, 4½ % Rente 100. 10, Credit mobilier 766, Oeſterr. Staatsb. 515. —.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

V. Vorleſung: Mittwoch den 12. Februar:

Verfaſſung und Recht der Stadt Aarau im XIV. Jahrhundert;

durch Herrn Regierungsrath Welti.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Handels-Gärtnerei.

Ich empfehle hiemit dem geehrten Publikum meine ſeit zweiundfünfzig Jahren beſtehende **Handels-Gärtnerei.**

Catalоge meiner ſämmtlichen Handelsartikel, als: **Obſt- und Zierbäume, Zierſträucher, Weinreben, perenierenden und Topfgewächſen, Gemüſe-, Blumen-, Feld-, Klee- und Gras-Samen,** aller Arten **Garten-Inſtrumente** ſende auf frankirtes Verlangen Jedermann gratis und franko.

Wie bisher habe für die gangbarſten und beliebteſten Gemüſe- und Blumen-Samen Niederlagen: in **Aarau** bei Herrn **Bell,**
= **Brugg** = Frau J. **Waßmer-Rychner,**
= **Zofingen** = Frau Wittwe **Kinkelin-Steinegger.**

Den Seidenzüchtern diene zur Nachricht, daß mit **Maulbeerbäumen** verſchiedenen Alters, ebenſo mit **Sezlingen Ailanthusglandulosa** (Götterbaum) ſtets verſehen bin.

Abraham Zimmermann in Aarau.

Einladung
an alle Aargauiſchen Herren Offiziere
zur Theilnahme
an dem

Dienſtag den 18. Hornung im **Storchen** zu **Aarau**
ſtattfindenden

Offiziers-Ball.

Sammlung im Storchen 7½ Uhr. Große Tenue, jedoch bloß mit Feldmütze.

Anmeldungen ſind bis Dienſtag den 11. Februar dem Feſt-Präſidenten Herrn Stabshauptmann **Emil Imhooff** in **Aarau** einzuſenden.

Aarau, den 5. Februar 1862.

154] Das Feſtcomite.

---

10. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,3‴	27″ 0,6‴
Thermometer	− 6	− 2	− 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO**	—	NO*
Himmelsbeſch.	h	—	W

9. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 0,9‴	27″ 1,0‴
Thermometer	− 9	− 4	− 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Weiß, Kfm. v. Genf.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Berger, dto. v. Waldshut.
— Wixler z. 2. dto., Hägenheim.
— Humbel, Kanditor, Boniswyl
Krone.
Hr. Bickel, Negt. v. Rheinfelden.
Wildenmann.
Hr. Frei m. Ktſch., Kfm. v. Baſel.
— Fiſcher, dto. v. dto.
— Leder, Gießer, Biel.
Storchen.
Hr. Minnig, Kfm. v. Cöln
— Meng, Baumeiſter, Frick.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Küng, Part. v. Luzern.
Hr. Nißlin, Kfm. v. Kempten.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Fr. Mauſer, v. dto.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
Löwen.
Hr. Adam, Priv. v. Baſel.
— Fourmon, Negt. v. Reims.
— Levy, dto. v. Colmar.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Jeanneret, dto. v. Neuenburg.
— Schmidt, dto. v. Mülhauſen.
— Debauer, dto. v. Hamburg.
— Schlegel, Ingen., Winterthur
Rößli.
Hr. Frick, Kfm. v. Lauſanne.
— Bannier, dto. v. Baſel.
Hr. Haubenſack, Negt., Conſtanz.
— Beuttner, dto., Biſchoffzell.
— Schneider, Graveur, Zürich.
— Reindli, Priv. v. Klingnau.
— Bergdorf, Schnd. Kriegſtetten
— Kölner, Küfer, Nußdorf.
— Merkt, Müller, Spaichingen.
— Meier, dto. v. Niedererlisbach.
— Engler, Zuckerbeck, Urnäſch.
— Rorſchach, Schloſſer, Arbon.
— Wetzſtein, Priv., Remerſchwyl
— Haller, Fabrikarb., Beinwyl.
— Vogel, Schneid., Entlebuch.
— Zimmermann, Küf. Oberkirch
— Huber, Schreiner v. dto.
— Schiebelhut, Hafn. Lauterbach
— Büchi, Kellner, Schurften.

Miethſteigerung.

Mittwoch den 26. Hornung nächſthin wird auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an, über die **Fiſchenz des ſogenannten Sengelbaches,** reichend von dem Brücklein hinter Herrn Auguſt Oehler Fabrikants Beſitzung hinweg bis zum Ausfluß in die Aare, eine öffentliche, auf die Dauer von 6 Jahren ſich erſtreckende Miethſteigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedinge liegen bei der Unterzeichneten zur Einſicht bereit.

Die Fondverwaltung Aarau.

Schmiedſteinkohlen und Gas-Coaks

beſter Qualität zu billigen Preiſen empfiehlt

H. Hunziker,
166] Bahnhofſtraße.

Dürre Reiswellen

à Fr. 10—11. pr. Hundert in Nro. 515.

Caſino Aarau.

Muſikaliſche
Abend-Unterhaltung
mit Tanz
Dienſtag den 11. Februar 1862.
Beginn halb 8 Uhr.
Entrée für Nichtmitglieder: Herren 2 Fr., Damen 1 Fr.

Zu verkaufen:

Einige **Käſten,** Tiſche und **Commoden,** wegen Mangel an Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [149

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Drei in gutem Stande ſich befindliche **s. v. Kühe;** ſich dafür beim Löwen in Aarau anzumelden. [146

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [150

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [24

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 36. 12. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

II.

A. Welchen Charakter hatten denn die Verfaſſungswirren vor zehn Jahren?

Z. Keinen andern als folgenden. Einerſeits waren Männer da, welche die von allen Parteien beſchloſſene Reviſion zu Verfaſſungsänderungen benützen wollten, um durch dieſe die vernachläſſigte Geſetzgebung in richtiger Abſicht zu beeinfluſſen und die Behörden zu nöthigen, ohne Säumen den Schäden und Mißbräuchen, die in Verwaltung und Rechtspflege vorhanden waren und das Anſehen des Kantons untergruben, wirkſam abzuhelfen. Gegenüber ſtunden Männer der dreißiger und vierziger Epoche, unter welchen dieſe Zuſtände des Kantons in Flor gekommen waren, und welche offen und heimlich der Reviſion in obigem Sinne entgegentraten.

A. Die Schuld lag an beiden Parteien, daß der Kampf drei Jahre währte.

Z. Verſteht ſich. Wenn du etwas thun willſt, wozu du nach geſundem Menſchenverſtand das Recht haſt, und ich ſage dir, ich leide das nicht, ſo gib gleich ab, dann iſt der Handel ſchnell aus. So hätte es damals auch gehen ſollen, aber es ging nicht. — Im erſten Verfaſſungsrathe konnten die Konſervativliberalen den tadelnswerthen Zuſtand unſerer innern Verhältniſſe und die Nothwendigkeit der Abhülfe durch Verfaſſungsänderung nicht in Abrede ſtellen, und machten darum Conzeſſionen, wodurch ein Verfaſſungsentwurf von ziemlich annehmbarer Beſchaffenheit gleichſam als Compromiß beider Theile zu Stande kam. Aber kaum war dieß geſchehen, ſo reute es jene, die Conzeſſionen gemacht zu haben. Sie arbeiteten wacker auf Verwerfung los, und die Vorwärtsmänner handelten ſehr klug, daß ſie denſelben noch recht behülflich waren. Unter ihnen befanden ſich keine, hervorragend durch öffentliche Stellung, Amt oder erprobten Einfluß. Sie kamen mir damals vor, wie die Zöllner und Sünder gegenüber den Schriftgelehrten und Phariſäern. Drum kam es, daß nach der Verwerfung des erſten Projektes die Stabilen in alle Zeitungen poſaunten: Seht, das Volk will nichts von den Menſchenbeglückern und ihren unverdaulichen Theorien wiſſen!

Im zweiten Verfaſſungsrathe hatten die Stillſtänder die Mehrheit. Sie benutzten ſie nicht zu Reformen, ſondern zu einem regimentsſüchtigen konſervativliberalen Entwurfe. Als ihnen auch dieſer ungeachtet aller ihrer Anſtrengungen jubelnd den Bach ab geſchickt worden, ereiferten ſie ſich gar grüsli und verloren den Kopf und riefen: unſer Volk iſt nicht mehr bei Sinnen, es weiß ja nicht was es will und verneint nur immer. Um dieſem Jammergerede ein ſeliges Ende zu bereiten, rückten darauf die Zöllner und Sünder mit ihrem Reviſionsprogramm deutlich und tapfer heraus. Daß daſſelbe in drei Volksverſammlungen angenommen, daß in ihrem Sinne ein Verfaſſungsrath gewählt, ein entſprechender Entwurf geſchaffen und vom Volke mit mehr als fünf Sechstel Stimmen angenommen wurde, das iſt dir noch im Gedächtniß.

Jetzt will ich dich zweierlei fragen: erſtens ob ſolche Stillſtänderdummheiten nicht geeignet ſeien, eine Reviſion auf die lange Bank zu ſchieben, beſonders, wenn Schriftgelehrte und Phariſäer glauben, mit einem Häuflein Zöllner und Sünder ſei ſchnell fertig gemacht? Und zweitens: ob ſich jetzt wieder eine Stillſtänderkompagnie formiren und es wagen würde, abermals ein ſolch verkehrtes Experiment zu probiren?

Du kannſt nicht griechiſch und nicht lateiniſch und haſt weder Pandekten noch Staatshämorrhoidalrecht ſtudirt, haſt aber doch ſo viel Verſtand, um die erſte Frage zu bejahen und die zweite zu verneinen.

A. Freilich. Es kommt mir eben noch ein Stücklein in Sinn. Es war am Vorabend der Mellinger Volksverſammlung, als die Scheinliberalen ſagten: Es iſt recht, daß die Kölliker, die Wühler, morn uf Mellige göhnd. Sie chöme do zu de rechte, zu de Freiämtler und Baderbieter, die werden den Volksbeglückern s' Fell uschlopfe. Und richtig, es wollte ein gedungener Pandur hinten aus der Volksmaſſe heraus Lärmen beginnen, aber in zwei Minuten regneten die den Köllikern zugedachten Püffe auf den Eſel.

Z. Es mag ſo ſein — ich hörte es damals auch ſagen. Das iſt ein kleiner Beweis, wie wenig Einſicht in die öffentliche Meinung die Stillſtänder hatten. Aber folgende Thatſache iſt noch viel flagranter: Als der dritte Entwurf angenommen war, entſtund ein wahrer Hagelregen, offen und geheim, gegen die Perſonen der Zöllner und Sünder, die man auch Wühler, Seſſelreuter u. ſ. w. nannte, und „Bund", „Neue Zürcher Zeitung" und die Herrenblätter im Kanton brachten fulminante Artikel und ſchrien dem Volke die Ohren voll: Das Unglück bricht über den Kanton herein: Verſchleuderung der Staatsfinanzen, materielle Noth, geiſtige Verlumpung et cætera, et cætera.

Meine grauen Haare haben ſchon viel geſehen, aber Tolleres noch nie.

Ich, Zacharias Zeiſel, glaubte, der Verſtand wolle mir ſtille ſtehen. Nachher aber dachte ich, dieſes Gebahren ſei vielleicht: Polſterſeſſelangſt.

Du, mein wackerer Abundus, ſage mir, was iſt in den zehn Jahren von all dem prophezeiten namenloſen Elend in Erfüllung gegangen?

A. Höre, Zacharias, die Götter wiſſens. Aber eineweg ſchalle der Jubelgeſang. Ich halte es mit Göthe: — Feiger Gedanken, bängliches Schwanken, — Weibiſches Zagen, ängſtliches Klagen — wendet kein Elend, macht dich nicht frei. — Allen Gewalten zum Trotz ſich erhalten, — Nimmer ſich beugen, kräftig ſich zeigen — Rufet die Arme der Götter herbei.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat den Kantonen Bern, Zürich, Aargau und Genf den Bundesbeſchluß betreffend die Raketenbatterien und ſämmtlichen Kantonen das Geſetz über die Eheſcheidung gemiſchter Ehen mitgetheilt. — Auch die Centralbahn wird pro 1861 beſteuert, da in dem verfloſſenen Jahr ihre Einnahmen mehr als 4 Prozent Dividenden geſtatten.

Aargau. Bei Anlaß der Budget-Genehmigung pro 1862 wurde vom Gr. Rathe neben der bish. Kanzleigehülfenſtelle I. Klaſſe auf der Erziehungsdirektion noch die Creirung einer Gehülfenſtelle II. Klaſſe beſchloſſen, worauf die beiden Stellen zur Beſetzung ausgeſchrieben wurden.

Der Reg.-Rath hat nun gewählt: zum Kanzleigehülfen I. Klaſſe Herrn C. S. Fricker von Frick, früher auf der Saatskanzlei, und zum Kanzleigehülfen II. Klaſſe für einmal proviſoriſch: Herrn Karl Rudolf von Rietheim, in Aarau.

— Noch immer beſitzt das Bezirksamt Brugg keine genügenden Amtslokalitäten. Der Reg.-Rath hat nun die Gemeinde Brugg aufgefordert, mit Beförderung genügende Räumlichkeiten zu erſtellen und zwar in einem Umfange, wie in den andern Bezirkshauptorten.

Es iſt merkwürdig, daß gerade reiche Gemeinden ſo lange nicht dazu zu bringen ſind, ihre Verpflichtungen als Bezirkshauptorte zu erfüllen.

— Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Fiſibach bewilliget, das Weibereinzuggeld von Fr. 36 auf Fr. 50 zu erhöhen.

— Nachdem die Staatsrechnungskommiſſion dem nach Mitgabe der bezüglichen Schlußnahme des Großen Rathes neubearbeiteten Plane für den Neubau der Scheune der landwirthſchaftl. Schule die Genehmigung ertheilt hat, ſo hat nunmehr der Reg.-Rath den Hochbaumeiſter mit der Ausarbeitung der Detailpläne beauftragt.

— Lenzburg. Letzten Sonntag Morgens vor 8 Uhr ſind zwei von Eichenberger und Fiſcher im Hauſe des Müller Sigriſt in Meiſterſchwanden gemiethete Magazine voll Filz- und Strohhüte nebſt andern Strohwaaren verbrannt. Die Waare im Betrage von mehreren Tauſend Franken iſt verſichert.

— Aarau. Das „Lenzb. Wochenbl." bringt für ſeine Behauptung, es ſei mehrfach vorgekommen, daß Kompagnien eines Bataillons wegen Mangel an Platz in der Kaſerne, in benachbarten Ortſchaften hätten einquartirt werden müſſen, und es wäre daher am Platz, die Wiederholungskurſe der Bataillone in die Bezirke zu verlegen, folgenden Fall: „Es war im Auguſt des Jahres 1860, wo zwei Kompagnien des Bataillons Nro. 38 in Buchs und in Suhr einquartirt werden mußten, wegen Mangel an Raum in der Kaſerne. Iſt's wahr oder nicht?" — Ja, mein Lieber, davon wiſſen wir auch, aber ſetzen Sie ferner dazu, daß dieſes zur Zeit des Truppenzuſammenzugs war, als zwei zu letzterm kommandirte aargauiſche Bataillone einen mehrtägigen Vorkurs in der Kaſerne zu beſtehen hatten, wo gleichzeitig zwei Rekrutenſchulen, nämlich die Feldartillerie- und die Parkartillerie-Rekrutenſchule ſtattfanden. Die Einquartirung dauerte nicht länger als zwei Tage und war leichtbegreiflich eine ganz ausnahmsweiſe. Mit einer ſolchen nun die aufgeſtellte Thatſache zu beweiſen, ſpricht genugſam für den Werth derſelben.

Bern. Nach der letzten eidgenöſſiſchen Volkszählung hat der Kanton Bern 467,141 Einwohner.

— Das im Oberlande beobachtete Zurückgehen der Gletſcher laſſe auf einen Sommer mit gefährlichen Hochwaſſern und Ueberſchwemmungen ſchließen.

— Eine Magd in Genevez (Bezirks Münſter) kam jüngſt in den Verdacht, heimlich geboren zu haben. Die Ortsbehörde unterſuchte und erhielt das Geſtändniß, das Kind ſei todt geboren und in den Ofen geworfen worden, wo man wirklich noch Ueberreſte davon fand. Das Mädchen iſt verhaftet.

— In Bern kamen, von Genfer Landjägern eskortirt, die 30 Sträflinge an, welche bis zum Ausbau der Genfer Gefängnißlokalitäten in Bern ein einſtweiliges Auskommen finden ſollen.

Zürich. Hr. Seminardirektor Kettiger in Wettingen wird im hieſigen Seminar in Küßnacht einen Kurs für Arbeitslehrerinnen geben.

— Die hieſige Induſtrie, ſchreibt man dem „H.-C.", hat böſe Zeiten vor ſich, beſonders die Seiden-Induſtrie. Gegenwärtig und bis Ende März ſind zwar noch Aufträge für England auszuführen und halten die Fabrik-Etabliſſements etwas in Thätigkeit. Von März ab dürfte aber die Stockung, wenn nicht ganz unerwartete Ereigniſſe — beſonders in Nordamerika — eintreten, allgemein werden und empfindliche Folgen nach ſich ziehen. Jetzt ſchon beginnt ſich die induſtrielle Kriſis in bedeutenden Fallimenten zu äußern. So fallirte dieſer Tage das Seidengeſchäft Sp......, mit Paſſiven, welche mehrere 100,000 Franken betragen ſollen. Es ſteht zu fürchten, daß bei längerm Andauern der Kriſis zahlreiche Geſchäfte nachfolgen und dieſe Fallimente dann auf Land- und Häuſerpreiſe hieſiger Gegend einen fatalen Einfluß üben werden.

Nidwalden. In Wolfenſchießen hat Melchior Zumbühl ein 9jähr. Mädchen, das von einem Stege in die reißende Aa fiel, mit Lebensgefahr gerettet.

Solothurn. Olten. Nächſten Sonntag feiert die mechaniſche Werkſtätte der Centralbahn die Lieferung des 500ſten Eiſenbahnwaggons. Derſelbe, ein eidgen. Poſtwagen, wird mit feſtlichem Begleit des geſammten Perſonals der Werkſtätte nach Freiburg gebracht werden.

— In Zullwyl (Solothurn) iſt leider wieder ein Unglücksfall zu beklagen. Bei Anlaß einer Verlobungsfeier (6. Febr.), an welcher Hr. Häner, Lehrer der II. Schule in Nunningen theilnahm, wurde demſelben die linke Hand abgeſchnitten. Wie erzählt wird, wurde der Unglückliche nach dem Schluſſe des Gelages auf dem Heimwege von vier andern Feſttheilnehmern überfallen, geſchlagen und erhielt im Augenblicke, als er mit der linken Hand nach dem verletzten Kopfe griff, einen Säbelhieb hinter das Handgelenke, der die Hand vom Arme trennte (erſt den folgenden Morgen wurde dieſelbe auf der Straße liegend aufgefunden). Die unmenſchlichen Thäter warfen den Schwerverwundeten, als er ſich beklagte, ſie hätten ihm die Hand abgeſchnitten, in den nahen Bach, aus dem er trotz großer Erſchöpfung in Folge ſtarken Blutverluſtes ſich herausſchleppen und das etwa 600 Schritte vom Unglücksorte entfernte elterliche Haus zu erreichen vermochte. Die Veranlaſſung zu dieſer ruchloſen That iſt noch unbekannt. Eine ſtrenge Unterſuchung iſt eingeleitet. Hoffen wir, daß es dem behandelnden Arzte gelingen werde, den wackern Lehrer zu retten. (Sol. Ldb.)

— Die Räuber vom Spittelberg bei Hägendorf wurden in Waldenburg (Baſelland) entdeckt und mit Ausnahme von 2 Flüchtigen verhaftet. Drei Gebrüder Moſer haben bereits Geſtändniſſe abgelegt; einer derſelben wollte ſich im Gefängniß erhängen, wurde aber, obgleich beſinnungslos, wieder in's Leben zurückgerufen; nachdem dieſer wieder vom Strick heruntergeſchnitten war, hat ſich der ältere Moſer faſt gleichzeitig wirklich erhängt. Die Hülfe kam dießmal zu ſpät. Der Unglückliche war Wittwer und hinterläßt 5 Kinder.

Thurgau. Letzten Dienſtag Morgens wurde die Konſtanzer Poſt zwiſchen Steckborn und Frauenfeld in räuberiſcher Abſicht angefallen. Der Verſuch ſcheiterte jedoch an dem innern Blechbeſchlag des Kaſtens, in welchem ſich die hübſche Summe von 21,000 Fr. befand.

Waadt. In Vivis iſt der Gefangenwärter mit einem franzöſiſchen Gefangenen, der wegen Verfertigung falſcher Papiere zu 20 Monaten Einſperrung verurtheilt war, entflohen. Man glaubt, die Beiden haben den Weg nach Frankreich genommen.

Die Basler Liedertafel gab kürzlich zum Beſten des Winkelrieddenkmals ein Conzert, deſſen Reinertrag Fr. 890 ergab.

Zug. In Baar iſt die obere Papiermühle des Hrn. Meienberg abgebrannt. Der Schaden iſt bei 100,000 Fr.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 29. Jan. wird gemeldet: Im Hafen von Charleston wurden neuerdings Schiffe verſenkt; man erwartet den Angriff auf Savannah. General Goicurea iſt, mit einer Miſſion der mexikaniſchen Regierung betraut, in Washington angekommen.

— Nach der „Patrie" hat die Regierung des amerikaniſchen Sonderbundes eine Denkſchrift nach Europa geſchickt, in welcher der Beweis geführt wird, daß der Norden, trotz der Behauptungen der Miniſter Lincolns, nicht die Armeen, nicht die Macht, nicht die Organiſation, noch das Material beſitze, um den Süden zu bezwingen, daß dagegen der Süden in der Verfaſſung ſei, den Kampf drei Jahre hindurch zu unterhalten, ohne beſiegt zu werden.

Frankreich.

In Paris verſtarb dieſer Tage Baron Thevenot de St. Blaize, geweſ. ordentlicher Wundarzt Ludwigs XVIII. und Karls X. Der Verſtorbene hat ſein beträchtliches Vermögen den Pariſer Spitälern vermacht.

— Das Journal „Nord" iſt nun von Brüſſel nach Paris übergeſiedelt.

— In Toulon iſt aus Paris der Befehl eingetroffen, ſofort zwei Fregatten ſegelfertig zu machen. Seither ſind ſie ſchon ausgelaufen; es ſind der „Cacique" und der „Labrador"; man ſagt, ſie holen in Oran noch ein Linieninfanterie-Regiment, das 9te, um es nach Mexiko zu führen.

— Aus Lyon wird anläßlich der Waſſergröße der letzten Woche Folgendes mitgetheilt: „Zwei Fiſcher hatten ſich in einem Nachen bis zur Mitte des wüthenden Stromes gewagt, um einen angeblich ins Waſſer gefallenen Mann zu retten, als plötzlich ihr Boot umſchlug und beide nun ſelbſt mit dem Tode rangen. Die zahlreich verſammelte Menge ſah ſchreiend aber unthätig dieſem Schauſpiel zu. Da kam ein Uhlanen-Rittmeiſter über die Brücke und ohne ſich lange zu beſinnen, legte er ſeinen Czako und Säbel ab und ſtürzte ſich in vollem Anzuge von der Brücke in den Strom. Sein aufopfernder Muth blieb jedoch ohne Erfolg. Der eine Fiſcher war ſpurlos in den Wellen verſchwunden; und der andere, ein ſehr guter Schwimmer, glücklich in die Nähe des Ufers gelangt, von wo aus man ihm zu Hülfe kam. Der Rittmeiſter aber, von ſeiner Kleidung beengt, hatte vollauf mit ſeiner eigenen Rettung zu thun, und erſt nach unſäglichen Anſtrengungen erreichte er eine Barke, die man zu ſeiner Hülfe abgeſandt hatte. Als er ans Ufer ſtieg, wurde er von der Menge mit unbeſchreiblichem Jubel empfangen und mit Vivats und Bravo's bis in ein Cafe, wohin er ſich begab, begleitet. Leider wurde ſeine edle That übel belohnt, denn es war indeſſen der Czako des Offiziers mit einer darin befindlichen Summe von 317 Fr. von der Brücke abhanden gekommen.

Italien.

— Der „philantropiſche Verein der Frauen Italiens“ in Turin hat beſchloſſen, in dem durch die Ausbrüche des Veſuv ſchwer betroffenen Torre del Greco eine Gratisſchule für hundert Mädchen zu gründen.

— Am Sonntag hat zu Magenta die Grundſteinlegung zu dem Monumente ſtattgefunden, das zum Andenken an die Schlacht, welche dieſen Namen trägt, errichtet wird.

Oeſterreich.

— Die öſterreichiſche Regierung hat die bedeutende Summe von 200,000 fl. ausgeſetzt zur Förderung der Theilnahme des Landes an der Londoner Induſtrieausſtellung.

Deutſchland.

— Am 8. Februar feierte der berühmte Chirurg und Arzt, Profeſſor Chelius in Heidelberg ſein 50jähriges Doktorjubiläum. Chelius gilt als der erſte deutſche Lehrer der Chirurgie, in der er durch wiſſenſchaftliche Leiſtungen, wie durch eine bewunderungswürdige praktiſche Tüchtigkeit zugleich ſich auszeichnet. Er iſt 1794 zu Mannheim geboren, zählt alſo jetzt 68 Jahre. Er iſt das älteſte Mitglied dieſer Hochſchule.

— Nach einer in der Leipziger Eiſenbahnzeitung enthaltenen Zuſammenſtellung der Unglücksfälle, welche im Jahr 1859 auf den dem Verein deutſcher Eiſenbahnverwaltungen angehörenden Bahnen vorgekommen ſind, wurden von 61,115,765 Paſſagieren, die zuſammen 400,920,222 Meilen zurückgelegt haben, im Ganzen nur 15 verletzt und 5 getödtet, unter letzteren nur ein einziger unverſchuldet.

England.

— Der König Radama II. von Madagaskar hat den Wunſch ausgedrückt, ſich an der großen Induſtrieausſtellung in London zu betheiligen. Obgleich dieſes Geſuch ſpät einlief, wird nun auch für die Produkte von Madagaskar ein Platz vorbereitet.

Rußland.

— Am 13. Januar hat das ruſſiſche Telegraphennetz den Ural und die Grenzen Aſiens überſchritten, indem der Telegraph von Perm nach Tjumen längs der großen ſibiriſchen Heerſtraße eröffnet worden iſt.

Spanien.

— Madrid. Martinez della Roſa iſt geſtorben.

— Im Kienthal, Gemeinde Reichenbach (Bern) fiel ein Jäger eine ſteile Felswand herunter. Die Leiche iſt bis jetzt nicht aufgefunden.

— In Arth (Schwyz) verunglückten zwei Männer, der eine im Wald durch einen herabrollenden Stein und der andere beim Steinſprengen.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 10. Febr. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 69., Aufſchlag 08 Cts.; Haber Fr. 17. 60., Aufſchlag 10 Cts.

Pariſer-Börſe. 11. Febr. 3 % Rente 70. 95, 4½ % Rente 100. 25, Credit mobilier 768, Oeſterr. Staatsb. 511. —.

London, 11. Febr. Conſols 93⅛.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,1‴	27″ 0,5‴
Thermometer	-7	-1	-4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Dezember 1861.

Tage	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittl. Aarſt
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vem	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	27 0,83	27 1,45	† 4,2	† 6,8	† 6,0			R	NW	NW	bd	bd			† 10
2	3,04	3,17	1,0	6,5	1,7				O	O	h	h	Rf		2
3	2,65	1,94	- 0,7	2,0	- 1,4				O	O	bd	W	Rf		5
4	1,91	0,66	1,4	1,2	3,8				NO	NO	bd	h			- 1
5	26 11,45	26 8,33	1,8	0,6	1,1			S	W	O	bd	bd	Rf		2
6	9,37	8,98	2,1	4,3	2,3	S 5,5			W	W	W	W			3
7	7,90	8,05	2,0	3,6	† 6,0	S	S 7,5	R 1,8	NO	W	bd	bd			3
8	9,25	11,82	† 6,8	7,4	4,2	R 4,1			W**	W	W	W			† 14
9	27 0,61	27 0,90	0,2	4,0	2,6				W	W	bd	bd		N	14
10	0,91	1,03	2,2	2,6	1,8				NW	W	bd	bd		N	11
11	1,54	2,65	0,8	2,3	1,2				NW	NW	bd	bd		N	3
12	2,66	1,38	0,6	1,8	0,6				NW	W	bd	bd		N	1
13	26 11,90	26 11,62	- 0,2	0,8	- 0,2				W	W	bd	bd		N	0
14	27 0,03	27 2,23	0,4	1,8	† 0,7				NO	W	bd	bd		N	0
15	2,44	1,38	† 1,7	5,8	5,6		R 0,3		N	W**	bd	W			5
16	1,29	1,19	3,7	6,1	2,6				W	W	W	W			- 6
17	1,62	0,17	- 0,7	4,3	1,7				W	W	W	W	Rf		† 3
18	26 10,38	26 8,67	† 0,7	3,7	3,2		R 0,1	R 0,5	NW	NW	bd	bd	Rf		- 1
19	8,18	10,85	2,2	2,0	1,2	R 1,1	RS1,1		NO	NO	bd	bd			2
20	11,37	27 0,96	- 1,0	0,7	- 1,8				NO*	NO*	bd	bd			4
21	27 1,06	1,02	3,0	1,8	5,0				NO	NO	bd	W			4
22	0,64	0,46	3,6	- 3,2	3,9				NO	S	bd	bd	Rf		† 1
23	0,50	0,98	3,7	0,4	0,7				NO	O	bd	h			- 3
24	1,42	1,40	5,0	† 0,7	2,6				O	O	h	h			† 1
25	1,31	1,12	5,0	0,0	5,0				NO	SO	h	h			- 5
26	1,25	2,55	6,7	- 3,4	3,6				O	SO	bd	bd	Rf	N	7
27	2,85	3,25	6,6	0,4	3,3				O	O	h	h	Rf		7
28	3,18	3,37	6,4	0,6	2,8				O	O	h	h			7
29	2,91	2,35	3,5	3,4	4,2				NW	NW	bd	bd	Rf	N	2
30	1,94	2,56	4,0	0,7	5,3				O	S	W	h			6
31	2,77	2,37	4,4	2,8	3,7				O	O	bd	bd			1
Mittel.	Morg. 27	0,81	Morg.	- 1,19		Regentage 8.			Weſtl. 30.		hell	5	Reiſe	8.	† 0.2
	Mittg.	0,87	Mittg.	† 1,75		Waſſermenge			Oeſtl. 32		gem.	10	9.		
	Abds.	0,83	Abds.	- 0,37		22,0mm = 7,3‴					bed.	16			
	Monat	0,84	Monat	† 0,06											

Der Dezember hatte, bei hohem Barometerſtande eine dem Mittel entſprechende Temperatur. Die wenigen wäſſerigen Niederſchläge ließen die Waſſerſtände der Bäche und Flüße nie hoch werden. Die ziemlich häufigen Nebel dauerten oft den ganzen Tag. Trotz der herrſchenden Oſtwinde waren nur 7 Tage ganz hell. Die Hälfte des Monats bedeckt.

Den 1. bemerkte man in Kaiſerſtuhl Abends 8 Uhr Blitze gegen Oſten, und um 9½ Uhr ſah man auf dem Bözberge Wetterleuchten. Den 6. bedeckte ſich das Land mit Schnee, der aber ſchon den 8. durch einen heftigen Föhn weggeſchmolzen wurde. Vom 9. an (an welchem Tage der Veſuv ſeinen Ausbruch machte) bis zum 25. war das Land faſt ununterbrochen mit Nebel bedeckt. Nur auf den Höhen des Jura, z. B. auf Hard wurde Nachmittags der Himmel ganz rein. Ein Weſtſturm der auch in Deutſchland, namentlich in Churheſſen tobte, verſcheuchte dieſe Nebel. Von dem Erdſtoß, den man den 17. Abends 7½ Uhr in Chur fühlte, bemerkte man hier nichts. Den 19. fiel wieder etwas Schnee, der jedoch ſchon den andern Tag verſchwand. Der Himmel erlaubte nicht das den 20. in Baſel beobachtete Nordlicht hier zu ſehen. Den 21. war der Boden auf dem Bözberge ſchon 8 Zoll tief gefroren. Den 26. gab es ſüdlich von Luzern Donner und Blitz, und der folgende Morgen war der kalteſte des Monats, indem der Thermometer auf -7°, in Lenzburg auf -9° ſank.

Die Vegetation ſchlummerte noch nicht ganz. Den 16. wurden im Kanton Bern blühende Stiefmütterchen und Hahnenfuß, den 17. in Biel wilde Roſen, und den 19. in Caſteln noch Pflaumblüthen geſehen.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Februar 1862.

Storchen.

Hr. Minnig, Kfm. v. Cöln.
— Meng, Baumeiſter, Frick.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Küng, Part. v. Luzern.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Zumſteg, dto. v. Ganſingen.
— Borel, dto. v. Cerivet.
— Müller m. Fr., v. Kurzenberg.
— Lüthi, dto. v. dto.
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
— Gawyler, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.

Hr. Geiß, Negt. v. Frankfurt a. M
— Schaufelberger, dto. v. Genf.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.
— Wendel, dto. v. Weinfelden.
— Hohl, Med. Dr., Appenzell.
Hr. Schlegel, Ingen., Winterthur
— Langmayer, U.-Engſtringen.

Ochſen.

Hr. Weiß, Kfm. v. Genf.
— Dreifuß, dto. v. Biel.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Frey, Kfm. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Goldſchmidt 2, Kfm., Berlin.
— Katz, dto. v. Genf.
— Leder, Gießer, Biel.

Schwert.

Hr. Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Lippert, Bäcker, Fellen.
— Royer, Hutmacher, Hanau.
— Relwert, Schloſſer, Durlach.
— Rauch, Metzger, Böhringen.
— Bilharz, Zmrm., Speckhauſen
— Mohr, Schreiner, Sigliſtorf.
— Hällmann, Schneid., Raſtatt.
Fr. Rüegg, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Häfeli, Knecht, Seengen.
— Schneider, Graveur, Zürich.
— Neuhaus, Priv., Neuenburg.
— Tregerter, dto. v. Boltigen.
— Reuß, dto. v. Wehringen.
— Bruder, Küfer, Steinach.
— Barmann, Zmrm., Zofmaier.
— Ernſt, dto. v. Mariazell.
— Badin, Priv. v. Dänikon.
— Herzog, Bleicher, Waldshut.
— Landherr, Feilenhauer, v. dto.
— Kull, Ziegler, Niederlenz.
— Schmid, Hutmacher, Berlin.
— Binkert, Bäcker, Haiden.
— Lüthi, Schmied, Bleienbach.
— Ulrich, dto. v. Wittenbach.
— Dornet, Wagner, Adersbach.
— Haſen, Schneider, Laupen.
— Stamm, Schmd., Schleitheim
— Bolliger, Ziegl., Schloßrued.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

V. Vorleſung: Mittwoch den 12. Februar:

Verfaſſung und Recht der Stadt Aarau im XIV. Jahrhundert;

durch Herrn Regierungsrath **Welti.**

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Deutſches Nationalwerk.

Von Neujahr an erſcheint in unſerem Verlage:

Neue Encyklopädie
der Wiſſenſchaften und Künſte.

Für die deutſche Nation geſchrieben
und enthaltend:

Arneth, Mathematik.
Bernoulli, Technologie.
Biſchoff, Botanik.
Blum, Mineralogie und Geognoſie.
Bromeis, Chemie.
Bronn, Zoologie.
Engelhardt, Baukunde.
Flegler, Geſchichte des Alterthums.
Fraas, Landwirthſchaftslehre.
Grieb, Geſellſchafts-Oekonomie.
Jolly, Mechanik.
Krafft, Religionsgeſchichte.
Lafaurie, Handelsgeſchichte.
Lamont, Aſtronomie.
Oppenheim, Rechtsphiloſophie.
Riecke, Erziehungslehre.
Rückert, Geſchichte des Mittelalters.
" " der Neuzeit.
Scherr, Literaturgeſchichte.
Schwegler, Philoſophie.
Weber, klaſſiſche Alterthumskunde.
Wedekind, Forſtwiſſenſchaft.
Zamminer, Phyſik.
" Phyſik der Erdrinde.
Zeller, Kirchengeſchichte.

460 Bogen größtes Lexikonformat
mit vielen Holzſchnitten und Kupfertafeln.

Erſcheint in 24 Lieferungen im Laufe dieſes Jahres vollſtändig.

Preis jeder Lieferung 1 Fr. 95 Cts.

Einzelne Lieferungen werden zu dieſem Preiſe nicht abgegeben und verpflichtet der Ankauf der erſten Lieferung zur Abnahme des ganzen Werks. Die Verlagshandlung garantirt für das vollſtändige Erſcheinen des Werks im Jahr 1862, ſowie dafür, daß daſſelbe nicht mehr als 24 Lieferungen umfaſſen wird.

Die erſte Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Einſicht vor.

Stuttgart, 1862.

Franckh'ſche Verlagshandlung.

Zu beziehen durch **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Handels-Gärtnerei.

Ich empfehle hiemit dem geehrten Publikum meine ſeit zweiundfünfzig Jahren beſtehende **Handels-Gärtnerei.**

Cataloge meiner ſämmtlichen Handelsartikel, als: **Obſt- und Zierbäume, Zierſträucher, Weinreben, perenierenden und Topfgewächſen, Gemüſe-, Blumen-, Feld-, Klee- und Gras-Samen,** aller Arten **Garten-Inſtrumente** ſende auf frankirtes Verlangen Jedermann gratis und franko.

Wie bisher habe für die gangbarſten und beliebteſten Gemüſe- und Blumen-Samen Niederlagen: in **Aarau** bei Herrn **Bell,**
" **Brugg** " Frau J. **Waßmer-Rychner,**
" **Zofingen** " Frau Wittwe **Kinkelin-Steinegger.**

Den Seidenzüchtern diene zur Nachricht, daß mit **Maulbeerbäumen** verſchiedenen Alters, ebenſo mit **Sezlingen Allanthusglandulosa** (Götterbaum) ſtets verſehen bin.

Abraham Zimmermann in Aarau.

Dürre Reiswellen
à Fr. 10—11. pr. Hundert in Nro. 515.

Guter Radirgummi
zu haben bei **F. G. Martin.**

Heute Mittwoch Abend halb 8 Uhr
Muſikaliſche
Abend-Unterhaltung
der
Herren Gebrüder Dacher
in der
Bierbrauerei Ryniker,
wozu höflichſt einladet
169] J. F. Ryniker, Bierbrauer.

Zu vermiethen:

Auf künftigen Mai für eine ordnungsliebende Familie das Haus Nro. 12. im Rombach, Gemeinde Küttigen, nahe bei Aarau, mit vier Zimmern, Küche, Keller, Scheuerwerk und Garten.

Anmeldungen bei dem Eigenthümer, Ludw. Blattner, in Nro. 15. im Rombach. [170

Zu miethen geſucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [171

Für Wirthe.

Da mit 1. April jeder Wirth im Kanton ein Wirthſchaftsbuch haben muß, ſo macht die Unterzeichnete anmit die ergebenſte Anzeige, daß ſie geſetzlich eingerichtete **Wirthſchaftsbücher** in Quart und Folio auf ſehr gutem Papier anfertigt und in ſoliden Einbänden zu 2 bis 6 Fr. pr. Stück erläßt. Buchbindern, welche im Falle ſind, Wirthſchaftsbücher abſetzen zu können, offeriren wir das eingerichtete Papier hiezu zu den billigſten Preiſen.

Baden, Februar 1862.

J. Zehnder'ſche
Buchdruckerei und Buchbinderei,
172] in Baden.

Miethſteigerung.

Mittwoch den 26. Hornung nächſthin wird auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an, über die **Fiſchenz des ſogenannten Sengelbaches,** reichend von dem Brücklein hinter Herrn Auguſt Oehler Fabrikants Beſitzung hinweg bis zum Ausfluß in die Aare, eine öffentliche, auf die Dauer von 6 Jahren ſich erſtreckende Miethſteigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedinge liegen bei der Unterzeichneten zur Einſicht bereit.

Die Fondverwaltung Aarau.

Schmiedſteinkohlen und Gas-Coaks

beſter Qualität zu billigen Preiſen empfiehlt
H. Hunziker,
166] Bahnhofſtraße.

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [150

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Petſchafte mit einfachen und doppelten Buchſtaben ſind in vollſtändiger Auswahl ſo eben wieder eingetroffen bei
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 37. 13. Februar 186

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

III.

M. Erlauben Sie, Herr Z., da wir zufällig uns hier allein treffen, einen kleinen Diskurs?

Z. Mit Vergnügen.

M. Ich war geſtern mit meinem Nachbar A. zuſammen, wie es oft geſchieht. Wir plauderten allerlei und kamen auch auf die Reviſionsfrage zu ſprechen, bei welchem Anlaſſe er mir Ihre Anſicht über die Fünfziger Verfaſſungswirren mittheilte.

Z. Er wird doch nicht etwas geſagt haben, was Ihnen etwa unangenehm wäre, oder ungerecht ſchiene, denn es iſt mir noch wohl in Erinnerung, daß Sie vor zehn Jahren Front gemacht hatten gegen die Bewegungspartei?

M. Nein. Aber da ich weiß, wie Sie, der Sie damals keiner der beiden Parteien activ angehörten, nun über jene Zeit urtheilen, ſo möchte ich mich doch über mein damaliges Verhalten näher erklären.

Z. Ich bin gerne zu Dienſten, denn jetzt hat es nichts Unangenehmes für mich, mit den verſchiedenſten Meinungen zu diskutiren, weil das Publikum, hoch oder nieder, ruhig, anſtändig, durchaus objektiv ſich ausſpricht, wo man ſich nämlich die Mühe nimmt, von der Sache zu reden. Hingegen vor zehn Jahren hielt ich mich den Geſprächen über die Tagesfrage ſo gut ich konnte fern, weil mit ſeltenen Ausnahmen die Diskuſſion im Volke und in der Preſſe ſo viel den Perſonen galt, als der Sache, wodurch Leidenſchaft und Gehäſſigkeit in die Angelegenheit geworfen wurde. Dieſer Vorwurf trifft beide damalige Parteien, diejenige, der Sie angehörten, aber am meiſten. Sie werden mir zugeben, daß dieſelbe Partei beinahe alle Männer von kantonaler Stellung und Geltung in ſich vereinigte und deswegen beſſeres Beiſpiel hätte geben ſollen.

M. Ich werde Ihnen darauf antworten, doch mit Erlaubniß zuerſt eine Vorfrage. Sie ſagen, man diskutire heute in Sache ruhig und anſtändig, wo man ſich nämlich die Mühe gebe, ſie zu beſprechen, und haben dieſe letztern Worte mit einer eigenthümlichen Miene begleitet.

Z. Begreiflich, Herr Fürſprech. Sie werden den Sinn verſtehen, den ich in dieſelben lege?

M. Nein, in dieſem Augenblicke weiß ich ihn nicht zu deuten.

Z. Nun; ich will es Ihnen ſagen. Es ſcheint mir nämlich, Irrthum vorbehalten, als ob man 1862 von der Reviſion, für oder gegen, zu wenig rede, ſich nicht die Mühe nehme, zu überlegen, wie man ſtimmen ſolle. Anno 1849 wußte man im ganzen Kanton, wie die Abſtimmung ausfallen werde. — Heute herrſcht die völligſte Ungewißheit, wenige Stimmen abgerechnet, völliges Schweigen.

M. Ich erblicke darin nichts Abnormes, nichts Nachtheiliges. Dieſes Schweigen gibt nach meiner Anſicht zu verſtehen, man finde allgemein, es walte kein Bedürfniß ob für Reviſion.

Z. Daß die Ruhe wirklich dies bedeutet, möchte ich nach manchen Erfahrungen nicht garantiren. Das Volk denkt viel mehr nach, als Mancher glaubt. Sein geſunder Verſtand bewegt ſich mehr in den praktiſchen Gebieten des Lebens, als die Wiſſenſchaft und Gelehrtheit vieler Leute, und dadurch überzeugt es ſich ja ſo häufig von der Unrichtigkeit, oder Unbeholfenheit, oder ſtellenweiſen Verkehrtheit mancher Geſetze, und ſo urtheilt es auch folgerichtig, daß eine Verfaſſung, ſei ſie welche ſie wolle, eben ſo wenig ſeinen Bedürfniſſen gemäß vollkommen ſei. Aus dieſem Grunde wohl, alſo mit richtigem Vorbedachte, iſt die Beſtimmung in die Verfaſſung niedergelegt, daß das Volk von zehn zu zehn Jahren angefragt werden will, ob es eine Reviſion wünſche. Dieſe Vorſchrift iſt ſehr zweckmäßig und hat, namentlich in ruhigen Zeiten, viel mehr Gutes an ſich, als Schlimmes. Darum, Herr Fürſprech, weil dieſe Abſtimmung einmal vorgeſchrieben iſt, ſollte man ſich auch die Mühe nehmen, die Frage der Vollkommenheit unſerer Verfaſſung zu diskutiren.

M. Mein werther Herr Z., das kommt erſt noch darauf an. Es hat doch auch ſein Uebles, ohne beſondere Noth an der Verfaſſung zu rütteln. Die Vollkommenheit derſelben kann freilich von Niemand behauptet werden, zumal ſie unter Kampf und Leidenſchaft entſtanden iſt; allein ohne zwingende Gründe iſt es beſſer, ein Reviſionsbeſchluß unterbleibe. Man hat ſich jetzt allſeits ſo ordentlich an dieſelbe gewöhnt.

Z. Erlauben Sie, Herr Fürſprech, die Verfaſſung war ja vor zehn Jahren, was heute, eine und dieſelbe Sache, und doch hatten Sie damals Front gegen ſie gemacht, vielleicht nicht einmal ſie angenommen.

M. Ich geſtehe, es iſt ſo. Darüber wollte ich Ihnen eben vorhin Aufſchluß geben.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Ständerathspräſident Hermann von Obwalden ſagte in ſeiner Schlußrede: „Die Anſicht, es beſtehe bei den Bundesbehörden ein ſyſtematiſches Beſtreben, die Freiheit der katholiſchen Konfeſſion zu beeinträchtigen, iſt eine irrige und wird von denen nicht getheilt, welche die leitenden Männer der eidgenöſſiſchen Räthe näher zu kennen und zu beurtheilen Veranlaſſung haben. Es iſt daher auch ſicherlich kein um den konfeſſionellen Frieden und die Wohlfahrt des Vaterlandes verdienſtliches Werk, wenn von Solchen, welche den Verhandlungen ferne ſtehend die Beweggründe oft nicht kennen, die einen Beſchluß hervorgerufen haben, dieſer irrthümlichen Meinung Ausdruck gegeben und dadurch Beunruhigung unter unſer friedliches und braves Volk gebracht wird."

Aargau. In Rheinfelden iſt der Heuſchopf des Hrn. Lützelſchwab mit circa 200 Ztr. Heu abgebrannt; das Feuer iſt durch Fahrläſſigkeit entſtanden und iſt als derſelben beſchuldigt eine Brigitta Keiſt von Reiden, Kt. Luzern, verhaftet.

— Aarau. Wie aus den Anzeigen erſichtlich, wird der vortheilhaft bekannte Trommel-Virtuos, Hr. Gerbel-Jäggi auf heute Abend in der Bierbrauerei Ryniker eine Abend-Unterhaltung geben, die nach den Urtheilen verſchiedener Blätter, wo er ſich hat hören laſſen, eine recht genußreiche zu werden verſpricht. Wir wünſchen ihm zahlreiche Zuhörer, damit der wackere Schweizer mit zahlreicher Familie für ſeine Leiſtungen auch Anerkennung findet.

Bern. Chriſt. Wittwer v. Scharnachthal, der am 27. Jan. nach dem Dürrenberg auf die Gemsjagd ging und nicht mehr zurückkehrte, ſcheint ein Opfer ſeiner Leidenſchaft geworden zu ſein. Das Regen- und Schneewetter hat ſeine Spuren gänzlich verwiſcht; alle Nachforſchungen blieben fruchtlos. Wittwer war ein ausgemachter Gemsjäger. Vor drei Jahren ſchoß er in der letzten Woche des Jahres 6 Gemſen in einer Viertelſtunde. Sein Tod erregt allgemeine Theilnahme. Er hinterläßt zwei Brüder und eine blinde 70jährige Mutter, die ihn bitter beweint.

Zürich. Zu dem am 13. Juli beginnenden großen deutſchen Schützenfeſte in Frankfurt a. M. ſollen die HH. Schützenmeiſter Obriſt und Guggenbühl in Zürich für Leitung der techniſchen Einrichtungen bezüglich der Wirthſchaft berufen worden ſein.

Appenzell A.-Rh. Der als Gaſthof und Kuranſtalt weithin bekannte und beliebte „Freihof“ in Heiden iſt am 31. Jan. d. J. um die Summe von 165,000 Fr. verkauft worden, und zwar an Frau Simond-Nieriker aus Baden im Kt. Aargau.

Ausland.

Amerika.

Eine Depeſche aus New-York vom 30. Januar ſagt: Zwei Diviſionen der Unionsarmee rücken auf Springsfield (in Miſſouri) vor.

— Nordamerikaniſche Blätter berichten, die Alliirten ſeien mit dem ihnen in Mexiko gewordenen Empfang ſehr unzufrieden. — Sie hätten keine befreundete Partei, vielmehr alle Einwohner feindlich geſinnt gefunden. Miramon habe ſie getäuſcht.

Italien.

Garibaldi beabſichtigt eine Rundreiſe nach Neapel und dem ganzen Küſtengebiet Italiens am Adriatiſchen Meer.

— Der Prinz von Capua (Onkel des Exkönigs von Neapel) iſt zum Mitglied des italien. Senats ernannt; er wohnt ſeit einigen Tagen den Kammerverhandlungen bei, um ſich mit den parlamentariſchen Verhandlungen vertraut zu machen.

— Viktor Emanuel hat 4000 Lire an die Nothleidenden in Lyon und St. Etienne geſpendet.

— Prof. Berti zu Turin gibt eine Sammlung unedirter Korreſpondenzen Cavour's heraus, welche hauptſächlich wegen der darin enthaltenen Aufſchlüſſe über den Charakter und die Fähigkeiten noch lebender Staatsmänner wichtig iſt. Rattazzi ſoll darin eine glänzende Rechtfertigung gegen alle Vorwürfe unitalieniſcher Geſinnung erfahren.

— In Turin macht es großes Aufſehen, daß ein höherer Beamter, der ehemalige Generalſekretär der öffentlichen Arbeiten, Boschi, unter Anklage der Beſtechung, reſp. Erpreſſung vor das Schwurgericht geſtellt werden ſoll. Boschi hatte den Herren Ferranti und Gionoli vergangenen Herbſt die gewünſchte Conzeſſion zu einer Eiſenbahn von Mortara nach Vercelli verſchafft und ſich dafür Fr. 150,000 ſchenken laſſen. Der Miniſter der öffentlichen Arbeiten war gegen die Conzeſſionsertheilung geweſen, Boschi ſoll aber mittelſt einer erſchlichenen Unterſchrift des Königs die Gegenzeichnung des Miniſters erlangt haben.

— Berichte aus Sizilien beſtätigen, daß dort eine große Aufregung herrſche, weil bei Syracus neue bourboniſche Banden gelandet ſeien; auch ſoll man eine royaliſtiſche Verſchwörung auf der Inſel ſelbſt entdeckt haben. Von Genua aus ſind Truppenverſtärkungen dahin geſchickt worden.

Frankreich.

— Paris, 12. Febr. Der Senat hat das Geſetz über die Rentenkonverſion einſtimmig angenommen. Die Kommiſſion, welche den Code über artiſtiſches und litterariſches Eigenthum abzufaſſen hat, entſchied ſich prinzipiell für ewige Dauer dieſes Eigenthumrechtes.

— Eine Correſpndenz der „Schweiz. Hdls.-Ztg.“ weiſt nach, daß die ſogenannte Umwandlung der 4 ½ prozentigen Rentenſcheine in 3prozentige, womit eine Nachzahlung der Rentenbeſitzer verbunden, nichts als ein Zwangsanleihen von 300 Millionen iſt und damit die Schuldenlaſt des Kaiſerreichs abermals bedeutend vergrößert wird. Um dafür ein Aequivalent zu ſchaffen, hat man neue Steuern eingeführt im Betrage von 120 Millionen.

Der Betrag der konſolidirten Schuld beläuft ſich auf circa 9500 Millionen, die ſchwebende Schuld werthet Hr. Fould ſelbſt auf mehr als eine Milliarde.

Oeſterreich.

Der Kaiſer hat zehn neue Pairs ernannt; die Ernennungen, theils erbliche, theils auf Lebenszeit, wurden im Herrenhauſe geſtern verkündet; unter den Ernannten befinden ſich der General Schlick und der ſlaviſche Gelehrte Prof. Mikloſich.

— Aus Ungarn iſt die Unglücksnachricht eingelaufen, daß der Neffe des Kriegsminiſters Degenfeld beim Nachhauſefahren von einer Jagd durch Wölfe zerriſſen wurde. Der junge Graf fuhr in einem Schlitten und feuerte, als zwei Wölfe dieſen anfielen, ein Doppelgewehr und eine Piſtole gegen die Raubthiere. Der Kutſcher trieb die Pferde zur größten Eile an, und bemerkte nicht, daß ſein Herr aus dem Schlitten ſtürzte. Als er dieß nach einer Weile wahrnahm, und nach der Unglücksſtelle zurückkehrte, war der Graf bereits todt.

— Die Donau hat in ganz Oeſterreich, insbeſondere aber in Wien, ungeheure Verwüſtungen angerichtet. Der Waſſerſtand war der höchſte ſeit 40 Jahren. In der Leopoldſtadt ſtanden alle Gaſſen, vom Augarten bis zur Praterſtraße, in der Roßau die ganze Vorſtadt 4 Fuß unter Waſſer. Die Brigittenau und Zwiſchenbrücken waren völlig überſchwemmt, ſo daß alle Bewohner flüchten mußten. Viele Perſonen ſind ertrunken; der Schaden iſt außerordentlich. Der Kaiſer erſchien auf den bedrohten Plätzen.

— Aus Pohrlitz wird vom 8. Febr. gemeldet: „Der Fluß Iglawa iſt in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. in Folge des anhaltenden Regens zu einer ſolchen Höhe angewachſen, daß er alle Dämme durchgebrochen, die meiſten Brücken weggeſchwemmt und eine Unzahl Häuſer eingeriſſen hatte. In Kanitz mögen beiläufig 120 bis 140 Häuſer theilweiſe eingeſtürzt, theilweiſe unbewohnbar ſein; in Prahlitz bei Kanitz ſind bei 40, in Deutſch-Branitz bei 30 Häuſer eingeſtürzt, auch ſind mehrere Menſchenleben zu Grunde gegangen. Ueber den Umfang des Schadens läßt ſich vorderhand gar nichts ſagen, weil in Folge des noch anhaltenden Hochwaſſers von vielen Seiten gar keine Auskunft einzuholen iſt. In Kanitz iſt ein Theil der Stadt von dem andern ganz getrennt, und man hat die armen, aus ihren Häuſern herausgetriebenen Menſchen ohne Obdach auf den naheliegenden Bergen herumirren geſehen, ohne ihnen die geringſte Hülfe bringen zu können. Wie viel Menſchen da zu Grunde gegangen ſind, kann man nicht angeben; vielleicht haben ſich von dieſer Seite alle gerettet; Nachricht kann man von ihnen nicht erhalten, weil man eben durch das Hochwaſſer von ihnen getrennt iſt.“

— In dem Marktflecken Wichſtadtl bei Grulich (in Böhmen) feierte kürzlich ein Brautpaar ſeine Vermählung, das durch ſein ungleiches Alter einiges Aufſehen erregte, indem der Bräutigam 76, die Braut 18 Jahre alt war.

Deutſchland.

— Der König von Würtemberg iſt ſeit acht Tagen an einem Lungenkatarrh erkrankt. Bei dem Alter des Königs, der bereits 80 Jahre zählt, iſt dieſe Unpäßlichkeit nicht ohne Bedeutung.

— Auf dem Eiſe der Bille bei Schleems brach ein Knabe beim Schlittſchuhlaufen ein; eine ältere Schweſter, welche den Unfall mit anſah, bemühte ſich vergebens, den Bruder zu retten. Auf ihr Geſchrei eilte nunmehr die Mutter zur Rettung herbei, aber auch ſie konnte keine Hilfe leiſten und alle Drei fanden ihren Tod in den Fluthen.

— In Weſtphalen wurde einem katholiſchen Geiſtlichen, der dem Freimaurerorden angehörte, das Begräbniß auf dem Kirchhofe verweigert. Die Leiche mußte auf dem evangeliſchen Kirchhofe beerdigt werden.

— In Kaſſel ſpricht man mit unverholener Schadenfreude von einem Ereigniß im kurfürſtlichen Schloſſe, welches zur Folge hatte, daß der Kurfürſt wegen Verletzungen an Kopf und Hand noch jetzt bettlägerig, der betreffende Kammerdiener aber in Ungnade gefallen iſt. Den Vorfall im Schloſſe erzählt man ſich folgendermaßen: Der Kurfürſt habe ſeine Gemahlin beim Leſen der Nummer des Kladderadatſch überraſcht, in welcher die den Töchtern des Kammerpräſidenten Nebelthau von Seiten der Prinzen von Hanau auf einem Balle erwieſene Aufmerkſamkeit mit ſpöttiſchen Seitenblicken auf den erlauchten Vater der Prinzen beſungen war. Der Zorn des Kurfürſten über dieſen Affront habe zu lebhaften Vorwürfen und im weiteren Verlaufe zu einer jener häuslichen Scenen geführt, welche gewöhnlich damit endigen, daß der ſchwächere Theil „Hülfe“ oder „Feuer“

ſchreit. Kurz, ein in den Vorzimmern wartender Kammerdiener glaubte, man bedürfe ſeines Beiſtandes aus irgend einem Grunde, und ſtürzte in das Zimmer. Sein unerwartetes Erſcheinen konvenierte jedoch wenig und der hohe Herr ſuchte ihm dies in einer Weiſe begreiflich zu machen, die den Kammerdiener zu einem Griff nach deſſen Fuße veranlaßt habe. Durch dieſe rein abwehrende Bewegung ſei nun aus dem an ſich eben nicht ungewöhnlichen Vorfall diesmal ein etwas kritiſcher Fall geworden, bei welchem ein Kopf, eine Hand, ein Tiſch und ein Spiegel in etwas unangenehme Kolliſion gekommen waren.

— Ein ſeltenes Ereigniß hat in der Nachbarſchaft von Köln ungemeine Aufregung hervorgerufen. Es iſt die Inhaftnahme des Ortsvorſtehers von L. mit ſeiner Ehefrau in Folge des an dem Feuerverſicherungs-Agenten Joh. Boddenbay im vorigen Herbſte verübten Meuchelmordes. Dieſer B., Eigenthümer eines Ackergutes, hatte dieß gegen lebenslängliche Verpflegung an den Ortsvorſteher M. in L. übertragen, jedoch nach einigen Jahren der Verpflegung auf Auflöſung des Vertrages beim Landgerichte zu Düſſeldorf geklagt. Die Sache ſollte nach Ablauf der jüngſten Juſtizferien zur Verhandlung kommen — da wurde die Klage durch den Tod des Klägers beſeitigt. Man fand ihn von 19 tödtlichen Stichen und Schnittwunden zerfleiſcht unweit ſeiner Wohnung auf einem Feldwege als Leiche, ohne Blutlache. Der Ortsvorſteher und Verpfleger, im Schutze des Leumundes und einflußreicher Männer, wußte die Unterſuchung irre zu führen, bis endlich nach vielen vergeblichen Forſchungen Blutſpuren im Keller und ſonſtige Anzeichen die Verhaftung des Unterbürgermeiſters zur Folge hatten, was nun wohl auf die richtige Thäterſchaft führen wird, nachdem ein muthmaßlicher Mordhelfer bereits früher eingezogen war. **Die Theilnahme für den Ermordeten iſt um ſo größer und allgemeiner, weil er ein durchaus rechtſchaffener, friedſamer und harmloſer Junggeſelle war.**

— Ein neuer Schwindel. Verſchiedene ſchleſiſche Lokalblätter enthielten in jüngſter Zeit folgendes Inſerat: „Perſonen jeden Standes, namentlich Damen, die leſen und ſchreiben können, wird gegen 1½ Thlr. Poſtvorſchuß ein ſicherer, ſittlicher, geſetzlicher langjähriger Erwerb von 2—300 Thalern, der in einigen Viertelſtunden des Tages ſpielend an jedem Orte verdient wird, nachgewieſen. Anfragen unbeantwortet. Briefe frei an A. K. poste restante D. Liſſa." (In den erſten Inſeraten poste restante Bunzlau.) Einem Einwohner von Reichenbach ſchien dieſe Offerte ſo verlockend, daß er alsbald nach Bunzlau ſchrieb. Die gegen Zahlung von 1½ Thlr. Poſtvorſchuß ihm zugegangene, von einem Dr. X. unterzeichnete Antwort gab dem Erwerbsluſtigen den Rath, Rezepte zu Geheimmitteln für Technik und Kosmetik zu annonciren und zu verkaufen. Der Herr Doktor X. verweiſt auf die Erfolge ſolcher Thätigkeit in vielen Orten, und offerirt ſchließlich gegen Honorare von je 1 bis 1½ Thlr. derartige Rezepte, als da ſind: Kopf- und Barthaare zu färben oder lockig zu machen, das Ausfallen der Haare zu verhindern, Champagner, Tinte, Cognac, Madeira u. ſ. w. billig zu fabriziren, Sommerſproſſen und Ausſchläge zu vertreiben, Preßhefe herzuſtellen u. ſ. w. Der undankbare Empfänger des guten Rathes findet aber denſelben für 1½ Thlr. zu theuer, und beabſichtigt auf gerichtlichem Wege die Rückgabe des Honorars zu verſuchen.

— Vor Kurzem iſt in Berlin eine That der boshafteſten Brutalität verübt worden. Die Hökerwittwe B. hatte bis vor Kurzem zwei Söhne, die in der ganzen Stadt verrufen waren. Der jüngere ſtarb vor nicht langer Zeit in Folge einer von ihm gewonnenen Wette: auf einmal eine Metze roher Zwiebeln und ein Quart Branntwein zu verzehren — eine Indigeſtion tödtete ihn. Der ältere Bruder iſt als Raufbold und Schläger berüchtigt. Vor Kurzem hatte er bei einer Prügelei einige Perſonen ſchwer verletzt, ſo daß er von einigen Geſinnungsgenoſſen gewarnt wurde, Abends allein zu gehen. Als er dies trotzdem that, iſt er auf offener Straße hinterrücks, wie er behauptet, von drei Männern überfallen, zu Boden geworfen und ihm Schwefelſäure in beide Augen gegoſſen worden. Das rechte Auge iſt ſofort ausgelaufen und das linke dürfte ſchwerlich zu retten ſein. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

England.

— In den letzten Wochen wurde in London ein Prozeß verhandelt, deſſen Koſten auf ungefähr eine Million und einige Hunderttauſend Franken veranſchlagt werden. Tag für Tag waren mehrere Spalten der Blätter mit den Zeugenausſagen im „Caſus F. W. Windham" gefüllt, denn ſelbſt aus allen Theilen des Landes, ſelbſt aus Rußland, waren Zeugen vorgeladen worden, und da es an Skandal der gröbſten Art nicht fehlte, wurden die vielen enggedruckten Spalten ſehr eifrig geleſen und beſprochen. Die Sache, um die es ſich handelte: Ein junger Mann, Namens Windham, der über ein Jahreseinkommen von 14,000 Pf. St. verfügte, war gewiſſenhaft bemüht, dies auf die unſinnigſte Weiſe zu verſchwenden. 14,000 Pf. St. jährlich machen ein angenehmes Jahreseinkommen für einen jungen Mann, ab r es gehört weder Genie noch Tollheit dazu, in London auch das Zehnfache auszugeben, zumal wenn Einer in der Wahl ſeiner Umgebung nicht zimperlich iſt. Der junge Windham lebte und ließ leben; zuletzt heirathete er eine anrüchige Perſon, der er in den erſten Tagen ihrer Bekanntſchaft für ein paar tauſend Pfund Schmuck in den Schooß warf und ſpäter ein jährliches Nadelgeld von 50,000 Fr. ausſetzte. Frau Windham war ſo genügſam, daß ſie ſich mit dieſem zufrieden ſtellte und ihrem Manne den Abſchied gab. Die Familie des letztern aber, zumal zwei Onkels, denen nach dem ſchönen Einkommen des Neffen gelüſtete, geriethen auf den ſchlauen Gedanken, dieſen für wahnſinnig erklären zu laſſen. Zu dieſem Zwecke wurde vor dem Maſter in Lunacy (nicht zu überſetzen mit „Meiſter im Wahnſinn") plaidirt, wurde eine Kommiſſion niedergeſetzt, wurden zahlloſe Zeugen für und wider vernommen, wurde eine Spezialjury berufen, um das Urtheil zu fällen, wurden, wie geſagt, binnen wenig Wochen gegen 50,000 Pf. St. verausgabt. Jedermann ſah im Verlauf der Verhandlungen klar, daß der junge Windham durchaus kein Irrenhauskandidat, wohl aber ein toller, nichtsnutziger Junge ſei, wie es deren zu Tauſenden in der Welt gibt, nur daß ſie nicht immer 14,000 Pf. St. jährlich zu verzehren haben. In dieſem Sinne iſt nun auch der Ausſpruch der Geſchwornen ausgefallen, und damit iſt der große Prozeß zu Ende, vorausgeſetzt, daß wegen deſſen Koſten nicht ein kleineres Nachſpiel in Scene geſetzt wird.

Handel und Gewerbe.

Bern, 11. Febr. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 16. 20, Haber Fr. 12. 88; Kernen per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 33, Mühlekorn Fr. 0. –, Gerſte Fr. 1. 71, Erbſen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. –, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 11. Febr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. 80	bis	Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„	84. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 92
Eier (12—13 Stück)	„	—. 80	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. —	„	„	1. 20
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 32
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 46	„	„	—. 50

Pariſer-Börſe. 12. Febr. 3 % Rente 71. 85, 4½ % Rente 100. 30, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsb. 512. —.

London, 12. Febr. Conſols 93½.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,6'''	26"10,8'''	26"10,6'''
Thermometer	- 5	0	- 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Februar 1862.

Wildenmann.
Hr. Goldſchmidt, Kfm. v. Berlin.
— Schmid, dto, Oberehrendigen

Ochſen.
Hr. Weiß, Kfm. v. Genf.
— Moſer, dto. v. Grellingen.
— Fränkel, dto. v. Fürth.
— Fürth, dto. v. Hanau.
— Renner, dto. v. Zukenried.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Wyler, Kfm. v. Endingen.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Altorfer, Kfm, Wädenſchwyl

Storchen.
Hr. Minnig, Kfm. v. Cöln.
— Nißlin, dto. v. Kempten.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Gerbel, dto. v. Lauſanne.
— Künzli, Kfm. v. Adorf.
— Fiſcher, dto. v. Romanshorn.
— Maurer, Fuhrhlt., Leimbach.

Löwen.
Hr. Lefebre, Negt. v. Paris.
— Wendel, dto. v. Weinfelden.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Picard, dto. v. Mülhauſen.

Rößli.
Hr. Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Kunz, Kfm. v. Zürich.
— Köllner m. Krſch., dto, Baſel.
— Graf, Eigenmch., St. Croix.
— Speer zu 2, Priv., Waldshut.
— Dacher z. S, Mſikr., Böhmen.
— Kuhrt, Maler, Frankfurt.
— Bock, dto. v. dto
— Wörne, dto. v. Walterhofen.
— Gärtner, Zimm., Oberbach.
— Beck, dto. v. Eggen.
— Held, Küfer, Flühen.
— Widmer, Bäcker, Untereggen.

Hr. Häfeli, Maler, Haslen.
— Bus, Schuſter, Meiringen.
— Friedrich, Zimm. Soflingen.
— Prin, Priv. v. Erlinsbach.
— Golle, Färber, Buchenſtein.
— Bauer, Maurer, Holzenſtein.
— Sängeli, Schuſter, Marbach.
— Ziegler, Küfer, Weiden.
— Buchs, v. Herzogenbuchſee.
— Buſer, Priv. v. Buchten.
— Sutter, Schuſter, Appenzell.
— Leutenegger, Bäcker, Rüthi.
— Stamm, Schmd., Schleitheim

Schwert.
Hr. Häggler, Sattl. Langenbruck.
— Schönholzer, v. Bukweil.
— Meier, Priv. v. Oftringen.
— Zehnder, Schuſt., Gränichen.
— Reh, Kellner, Rheinpreußen.
Fr. Rüegg, v. Zürich.

Zu verkaufen:

Aus dem Staatswald Staufberg, von letzter Steigerung übrig gebliebene

5 Klafter Laubholzmiſchel (Hart- und Weichholz) à 29 Fr. franco Aarau.

Beſtellungen beförderlich bei

Meiſel, Kreisförſter.

Aarau, 12 Hornung 1862. [180

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt ſoeben angekommen:

Naturmythen.

Neue Schweizerſagen

geſammelt und erläutert
von
Ernſt Ludwig Rochholz.
Preis 8 Fr.

Familien-Lexikon

für das
alltägliche Leben.
Ein Nachſchlagebuch für alle Bedürfniſſe, Unfälle, Krankheiten ꝛc. ꝛc.
Von
Dr. Otto Wendt.
In 12 monatlichen Lieferungen à 80 Cts.

Land, Volk und Staat

der
Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.
Geſchildert
von
Dr. F. Meyer.
2 Bände. — 5 Fr.

Tanzſchuhe für Damen

bei **F. G. Halbmeyer.**

A. Braſt in Aarau

kauft **Gewehre** älterer Ordonnanzen; dieſelben müſſen ſich aber in gutem Zuſtande befinden. [176

Wer baumwollene **Strümpfe anzuweben** laſſen wünſcht, kann ſie bei **F. Hemmeler-Boß** abgeben. [177

Heute Abends **Bratwürſt** u. **Schweinefleiſch, Blut-** u. **Leberwürſt** bei

179] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Bei F. G. Martin iſt ſoeben wieder eingetroffen:

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Schmiedſteinkohlen und Gas-Coaks

beſter Qualität zu billigen Preiſen empfiehlt

H. Hunziker,
166] Bahnhofſtraße.

Dürre Reiswellen

à Fr. 10—11. pr. Hundert in Nro. 515.

5-Prozentiges Freiburger Staats-Anleihen. — 1. und 2. Serie.

Die am 15. Februar d. J. fälligen Coupons dieſes Anleihens werden von heute an koſtenfrei an unſerer Caſſe eingelöſt.

Aarau, 12. Februar 1862.

Aargauiſche Bank.

Großes Trommel-Concert

Donnerſtag den 13. Februar, Abends halb 8 Uhr,
von Hrn. Gerbel-Jäggi, Trommel-Virtuos von Genf
in der Bierbrauerei Ryniker.

Deutſches Nationalwerk.

Von Neujahr an erſcheint in unſerem Verlage:

Neue Encyklopädie der Wiſſenſchaften und Künſte.

für die deutſche Nation geſchrieben
und enthaltend:

Arneth, Mathematik.
Bernoulli, Technologie.
Biſchoff, Botanik.
Blum, Mineralogie und Geognoſie.
Bromeis, Chemie.
Bronn, Zoologie.
Engelhardt, Baukunde.
Flegler, Geſchichte des Alterthums.
Fraas, Landwirthſchaftslehre.
Grieb, Geſellſchafts-Oekonomie.
Jolly, Mechanik.
Krafft, Religionsgeſchichte.
Lafaurie, Handelsgeſchichte.

Lamont, Aſtronomie.
Oppenheim, Rechtsphiloſophie.
Riecke, Erziehungslehre.
Rückert, Geſchichte des Mittelalters.
" " der Neuzeit.
Scherr, Literaturgeſchichte.
Schwegler, Philoſophie.
Weber, klaſſiſche Alterthumskunde.
Wedekind, Forſtwiſſenſchaft.
Zamminer, Phyſik.
" Phyſik der Erdrinde.
Zeller, Kirchengeſchichte.

460 Bogen größtes Lexikonformat
mit vielen Holzſchnitten und Kupfertafeln.
Erſcheint in 24 Lieferungen im Laufe dieſes Jahres vollſtändig.
Preis jeder Lieferung 1 Fr. 95 Cts.

Einzelne Lieferungen werden zu dieſem Preiſe nicht abgegeben und verpflichtet der Ankauf der erſten Lieferung zur Abnahme des ganzen Werks. Die Verlagshandlung garantirt für das vollſtändige Erſcheinen des Werks im Jahr 1862, ſowie dafür, daß daſſelbe nicht mehr als 24 Lieferungen umfaſſen wird.

Die erſte Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Einſicht vor.

Stuttgart, 1862.

Franckh'ſche Verlagshandlung.

Zu beziehen durch **J. J. Chriſten** in Aarau.

Handels-Gärtnerei.

Ich empfehle hiemit dem geehrten Publikum meine ſeit zweiundfünfzig Jahren beſtehende **Handels-Gärtnerei.**

Cataloge meiner ſämmtlichen Handelsartikel, als: **Obſt- und Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, perenierenden und Topfgewächſen, Gemüſe-, Blumen-, Feld-, Klee- und Gras-Samen**, aller Arten **Garten-Inſtrumente** ſende auf frankirtes Verlangen Jedermann gratis und franko.

Wie bisher habe für die gangbarſten und beliebteſten Gemüſe- und Blumen-Samen Niederlagen: in **Aarau** bei Herrn **Bell**,
" **Brugg** " Frau **J. Waßmer-Rychner**,
" **Zofingen** " Frau Wittwe **Kinkelin-Steinegger.**

Den Seidenzüchtern diene zur Nachricht, daß mit **Maulbeerbäumen** verſchiedenen Alters, ebenſo mit **Sezlingen Allanthusglandulosa** (Götterbaum) ſtets verſehen bin.

Abraham Zimmermann in Aarau.

Zu miethen geſucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [171

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [159

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 38. 14. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

IV.

M. Sehen Sie, Herr Z., vor zehn Jahren war die Bewegungspartei aus Leuten von ſo verſchiedenartigem Kaliber zuſammengeſetzt, daß es nicht möglich war, Zutrauen zu ihr zu haben. Das Mißtrauen gegen die Perſonen richtete ſich natürlich auch gegen ihre Sache. — Die meiſten derſelben waren entweder nicht ſehr fähig, oder waren ehrſüchtig oder von unlauteren ſelbſtſüchtigen Zwecken geleitet. Das lag doch handgreiflich am Tage.

Z. Das wurde geſagt, aber von wem? von der Gegenpartei. War denn dieſe Rede ſo ſehr begründet? nicht beſſer, als die andere Behauptung von der gleichen Seite: das ſei die ſchlechteſte Verfaſſung, die der Aargau je gehabt. Wenn das Volk ſie annehme, ſo ſei der Kanton dem Verderben überliefert. Hat ſich dieſe Behauptung auch erwahrt? Jene Männer ſind beinahe noch Alle da. Kein Einziger von ihnen ſteht auf, und ruft ſeine ehemaligen Genoſſen zuſammen, und ſagt: die Zeit iſt gekommen, den Kanton vom Verderben zu retten, laßt uns die Verfaſſung zurückrevidiren in die ehevorige! Hierin liegt der untrügliche Beweis, daß das Volk die Sache von damals wohl begriff und annehmbar fand, und daß die damaligen Feinde der Sache im Laufe der zehn Jahre auch ſich mit ihr befreundet haben. Saulus — Paulus.

M. Erlauben Sie, man thut in der Welt viel der Ruhe und des Friedens willen.

Z. Das heißt auf ehrlich deutſch: das Rückwärtsrevidiren ginge wohl, aber es geht nicht, wenn man die eidgenöſſiſchen und kantonalen Seſſel behalten will. Und vorwärts revidiren will man auch nicht? Doch wer weiß. Sie geben alſo zu, daß das Objekt der Fünfziger-Wirren feſtſteht. Sie huldigten ihm alſo früher deßwegen nicht, weil die Perſonen Ihnen kein Zutrauen einflößten, nach Ihrer Anſicht nicht die Leute waren, um der Sache Halt und Kredit zu geben, oder weil ſie ſcheinbar die Sache betrieben, um für ſich etwas zu fiſchen?

M. Ja, damals machte das Auftreten der Partei mir dieſen Eindruck.

Z. Aber ſeither haben Sie ſich ohne Zweifel überzeugt, daß dieſe Anſchauung einſeitig und übertrieben war und vernünftigermaßen nicht berechtigen konnte, gegen die Sache aufzutreten. Oder glauben Sie etwa gar, daß im damaligen Kampfe die noblen, reinen, unintereſſirten Elemente auf Seite der ſtabilen Partei geſtanden ſind, und die unlautern auf der andern?

Sie ſind zu jung, mein Herr, um zu wiſſen, wie es anno Dreißig zugegangen iſt. Das Prinzip der Volksſouveränität und des Fortſchrittes wurde damals von blutjungen Leuten am lauteſten gepredigt. Sie bewegten die Geiſter nicht innert den Schranken von Geſetz und Verfaſſung. Dieſes Vorgehen war ihnen zu langſam. Sie organiſirten den Aufruhr und konnten ihn populär machen, indem ſie einen beim Landvolk angeſehenen und beliebten Milizhauptmann und Schwanenwirth zu ihrem Sturmgeneral machten. Die Tonangeber im Großen und Kleinen Rath verloren auch den Kopf, wie es im Aargau immer geſchehen wird, wenn ſie ſich einbilden, ſie hätten dem ſouveränen Volke vorzuſchreiben, ob, wie, wann, wie viel und durch wen an der Verfaſſung zu revidiren ſei. — Damals jagten die Stürmer aber die Verfaſſung ſammt Regierung von dannen durch einen plötzlichen Aufruhrsmarſch nach Aarau. Glauben Sie, die damaligen Bewegungsmänner ſeien durchſchnittlich beſſer und reiner geweſen, als die Fünfziger?

Glauben Sie, daß bei den Angriffen auf das Fortbeſtehen der Klöſter alle Mitwirkenden ſauber über die Nieren geweſen ſeien?

Glauben Sie, Herr Fürſprech, es habe im Aargau je eine Zeit gegeben, oder werde ſich geben, wo die politiſchen Tonangeber und Machthaber, in und außer den Behörden, einer um und für den andern, ohne Ausnahme makellos, rein und uneigennützig ſind?

Ich erinnere Sie an die Zeit der Freiſchaarenzüge. Die Stillſtandsmänner, Konſervativen, Ultramontanen, mit einem Worte, alle politiſchen Volksvormünder, welchen jene Bewegung nicht in den Kram paßte, konnten nicht genug hervorheben, welcher Janhagel ſich dabei betheiligt habe, und über den ihrigen ſtolperten ſie!

Herr Fürſprech, Sie ſind jung und ich ſchon alt. Kommen Sie morgen Abend wieder daher. Ich lade Sie ein zu einer Flaſche guten Yvorne. Dann ſprechen wir nicht von ehedem, ſondern von jetzt. Dann ſind Sie in Ihrem Elemente, und kann ich vielleicht von Ihnen lernen.

* Die neueſten Leiſtungen der eidg. Räthe.

Wenn alle Blätter den neueſten Leiſtungen der eidgenöſſiſchen Räthe eine Betrachtung widmen, ſollen wir zurückbleiben?

Unſers Erachtens hat die Frucht mehr gehalten, als die Blüthe verſprochen hat. Denn wenn man der Klagen verſchiedener Blätter über die Läßigkeit der Pflichterfüllung ſich erinnert, ſo muß man ſich beinahe verwundern, daß ſo Manches erledigt, und zwar gut erledigt worden iſt.

Ueber die Vorlagen betreffend das Kriegsweſen konnte man ſich zwar nur theilweiſe einigen, indem die Abänderungen der Heeresverfaſſung (Militärorganiſation) geſcheitert ſind. Das kann indeß wenig Erſtaunen erregen, da bekanntlich unſere Herren Kriegsoberſten in Sachen zwar allein ſprechen wollen, bei den Verhandlungen dann aber in den allergrößten Widerſtreit untereinander gerathen. Hätten ſich die Mitglieder, die zwar keine dicken Epauletten tragen, aber mit ihrem geſunden Blicke ſo viel ſehen, als die Dreiſpitzträger, trotz deren Eiferſucht ein wenig mehr eingemiſcht, wir ſind verſichert: Alles wäre zum ſchönſten Abſchluſſe gediehen.

Das vielangefochtene Geſetz über den Gerichtsſtand für Scheidungsfälle in gemiſchten Ehen iſt endlich durchgedrungen, und zwar mit Glanz, und in einer Geſtalt, welche die kühnſten Wünſche der Scheidungsbedürftigen befriedigt. Der Nationalrath hat ſeine üble Laune vom letzten Sommer in überraſchender Weiſe gut gemacht. Hatte der Ständerath dieſelbe als ſehr gefährlich aufgefaßt und deßhalb ſeinen erſten Beſchluß, der dem Nationalrathe ſo ſehr mißfallen zu haben ſchien, bis zu einem leeren, nichtsſagenden Schatten heruntergeſtimmt, welcher den Proteſtantinnen durchaus keinen Schutz gewähet gegen die übergreiſende Hand der römiſchen Kirche, ſo ging nun der andere Rath auf einen ganz neuen, das römiſch-kirchliche Recht und Gericht entſchieden zurückweiſenden Entwurf ein, der nur durch den Hungerbühler'ſchen Zuſatz zu Gunſten der kirchlichen Anſchauung etwas entſtellt wurde. Stimmte dieſer Umſchwung den Ständerath ungnädig? Nein, er ſetzte der Arbeit die Krone auf, indem er den Hungerbühler'ſchen Zuſatz ſtrich und ſomit dem Geſetze das reinſtaatliche Gepräge ſicherte. Keine Verhandlungen waren belebter, als diejenigen, welche ſich um dieſes Geſetz drehten. Die freiſinnigen Katholiken, Weder, Hungerbühler, Curti, Hofmann v. St. Gallen, Keller von Aarau, Kaiſer und Jecker von Solothurn, Migy von Bern, Camperio von Genf, Bühler von Luzern bewegten ſich da auf einem Felde, auf welchem ſie ihre freie Anſchauung, ihre ſtaatsmänniſche Auffaſſung trefflich bewähren konnten. Von Seite der Proteſtanten machten ſich dieſes Mal Bundesrath Dubs, Treichler, Häberlin am Meiſten verdient; Hr. Welti hatte ſich in der Sommerſitzung ausgezeichnet.

Das Geſetz über die Poſtgebühren iſt ebenfalls erledigt. Betreffend die Verbindungsſtraßen in den Alpen iſt ein erfreulicher Beſchluß gefaßt worden. Rhein- und Juragewäſſer ſind auf die nächſte Sitzung verwieſen und ſcheinen ſich der Gunſt der eidg. Räthe zu erfreuen.

Es ſcheint jetzt überhaupt die Zeit für die glänzende Ausführung jener Beſtimmung der Bundesverfaſſung gekommen, welche von öffentlichen Werken zum Beſten der geſammten Eidgenoſſenſchaft oder eines beträchtlichen Theiles derſelben ſpricht. Die „N. Zürch.-Ztg." glaubt bereits vor dem Millionenſchwindel, vor dem Hineinwaten in Bundesſchulden warnen zu ſollen. Wir können ihr beipflichten, wenn mit dieſer Warnung nicht entſchieden nothwendigen und nur mittelſt Bundeshilfe ausführbaren Werken der Riegel geſchoben werden ſoll. Jedenfalls ſind wir der Anſicht, es ſei beſſer, daß die blühenden Vermögensverhältniſſe des Bundes dem ganzen Lande und Volke oder doch ganzen Gegenden dienen, ſtatt nur etwa einem Baronenthum mit ſeinem Anhange.

Der Anzug betreffend ein gemeinſames Handelsgeſetzbuch iſt erheblich erklärt. Verträge mit Holland, Italien, Braſilien, kantonale Eiſenbahnbewilligungen ſind genehmigt worden.

Was die Beſchwerden betrifft (Rekurſe), ſo bilden ſie nicht die ſtarke Seite der Bundesverſammlung. Doch iſt diejenige der Proteſtanten in Freiburg über Zwang zur Haltung katholiſcher Feiertage im Sinn der Gleichſtellung beider Bekenntniſſe und folglich der Unabhängigkeit des Einen von dem Andern entſchieden worden. Zu beklagen iſt der Nichterfolg der Kneubühler'ſchen. Kneubühler wollte nur, daß das luzerniſche Obergericht ihm gegenüber nicht Richter und Kläger in einer Perſon ſein könne -- gewiß ein gerechtes Verlangen. Wie geſagt: hier iſt nicht die ſtarke Seite.

Holland wünſcht mit der Schweiz einen Vertrag abzuſchließen, wonach die Niedergelaſſenen in beiden Ländern von jedem Militärdienſt und Militärabgaben befreit würden. Der Bundesrath erbittet von den Kantonen Mittheilung über dieſe Frage.

Zwiſchen der preußiſchen Regierung und dem Bundesrath iſt eine Uebereinkunft getroffen, wonach künftig gegenſeitig keine Paßviſa nöthig ſind.

Der ſchweiz. Generalkonſul in London berichtet, daß die engliſche Regierung das Verbot der Waffenausfuhr aufgehoben habe und daß mit der großen Induſtrieausſtellung auch eine Pferdeausſtellung verbunden ſein werde.

Gegenüber der Militärdirektion von Aargau wird entſchieden, daß in den 28 Tagen für den Rekrutenunterricht der Einrückungstag nicht begriffen ſei.

Aargau. Die Gemeinde Villmergen will die ihr zufallende Summe von 76,000 Fr. an den neuen Kirchenbau in zwei Jahren aus der Steuerfußſumme der Bürger abbezahlen. Allen Reſpekt!

— Aarau. Vorleſungen der hiſtoriſchen Geſellſchaft. Den fünften der von der hiſtoriſchen Geſellſchaft veranſtalteten öffentlichen Vorträge hielt Herr Landſtatthalter Welti: Ueber Recht und Verfaſſung der Stadt Aarau im XIV. Jahrhundert; ein Thema, das jedenfalls zur populären Behandlung ſeine beſondern Schwierigkeiten bot und deßhalb nicht geeignet ſchien, ein zahlreiches Auditorium herbeizuziehen; daß nichts deſto weniger der Saal gefüllt war, darf wohl dem Umſtande zugeſchrieben werden, daß das Publikum dem Vortragenden zutraute, er werde auch einen anſcheinend trockenen Gegenſtand derart behandeln, daß man Belehrung daraus ſchöpfen und Genuß daran haben könne. Daß Hr. Welti dieſes Zutrauen in glänzender Weiſe rechtfertigte, darüber ſind wohl alle Zuhörer einverſtanden. Mit einer Klarheit und Anſchaulichkeit wußte er die damalige Verfaſſung und die Geſetzgebung darzuſtellen, daß gewiß das meiſte beim Zuhörer haften geblieben iſt; namentlich war es höchſt faßlich, wie er an einem Spezialfalle Strafgeſetz und Strafprozeß der damaligen Zeit aufbaute und bei dieſem Anlaß die Vortheile hervorhob, welche die Betheiligung des Volkes bei der Rechtſprechung und Rechtsübung mit ſich bringt, eine Betheiligung, wie ſie gerade in der berührten Zeit ſtattfand und in neuerer Zeit wieder durch das Geſchwornen-Inſtitut eingeführt wurde.

Doch brechen wir ab; uns genügt, noch einmal zu conſtatiren, daß Hr. Welti uns gezeigt hat, wie man das ſonſt gerne nur den Fachmännern überlaſſene juriſtiſche Gebiet auch einem gemiſchten Publikum zugänglich machen kann; die Aufgabe war ſehr ſchwierig, um ſo anerkennungswerther daher deren gelungene Löſung.

— In Abtwyl, Bez. Muri, wurden römiſche Ueberreſte ausgegraben.

Bern. Der berühmte Ingenieur Dollfuß, der ausgezeichnete Erbauer der Sitterbrücke, hat ſich, nach dem „Oberaargauer", dahin ausgeſprochen, daß die Erſtellung einer Brücke über die Aare bei Bußwyl ohne Korrektion für den heutigen Stand der Technik eine leicht zu löſende Aufgabe ſei.

-- Der 13jährige Knabe des armen Schneiders Tribolet zu Gals (Bern) ging am 15. Jan. im nahen Wäldchen (Niederhölzli) mit ſeiner Mutter Holz aufleſen. Der Knabe bemerkte am Saume eines Waldweges einen todten Vogel auf dem mit wenigem Schnee bedeckten Boden. Indem er denſelben mit dem Fuße berührte, ſtreckte ihn ein Schuß zu Boden; es hätte wenig gefehlt, die nahe dabei ſtehende Mutter hätte das gleiche Schickſal getheilt. Der Zuſtand des Knaben iſt ein bedenklicher; dreizehn Wunden an beiden Füßen. Mehrere Tage vergingen, ehe und bevor das gehackte Eiſen und alle Schroten ausgegraben werden konnten; mehrere Stücke gingen durch und durch. Ein verdächtiges Individuum iſt nun in Unterſuchungshaft. (Es hatte einem Fuchſe gebeizt und nun einen Menſchen unglücklich gemacht.)

Zürich. Heinrich Wild von Bubikon iſt in der letzten Sonntagnacht erfroren. Trotz Kenntniß von vier Sprachen habe Charakterſchwäche ihm dieſen Tod gebracht.

Baſel. An dem zu Ehren des neugewählten Bürgermeiſters gebrachten Fackelzug betheiligten ſich über 1000 Perſonen. Hr. Großrath Dr. K. Stehlin hielt die Begrüßungsrede, die Hr. Bürgermeiſter Burkhard beſtens verdankte. Muſik und Geſang fehlten auch nicht dabei.

Solothurn. Zum Andenken an die vor hundert Jahren ſtattgefundene Vollendung unſerer prachtvollen Kathedralkirche St. Urs und Viktor wird von der Stadtbehörde dem Baumeiſter derſelben, Piſoni, in der Kirche ſelbſt ein Gedenkſtein geſetzt werden.

St. Gallen. Wie dem „Schwäb. Merkur" aus Lindau berichtet wird, ſoll mit Beginn der beſſern Witterung das in einem inländiſchen Etabliſſement ſeit längerer Zeit gefertigte Kabel für Lindau-Rorſchach, von etwas ſtärkerer Beſchaffenheit und Umhüllung als das für die telegraphiſche Verbindung Friedrichshafen-Romanshorn benützte Tau, in die Seetiefe verſenkt werden. — Nächſter Tage ſoll das von einer ſchweizer. Aktiengeſellſchaft erworbene Dampfboot „Jura" an der Stelle des verunglückten „Ludwig" den Dienſt auf dem Bodenſee antreten.

— Hr. Federer, Müller in Berneck, hat ſeine Mühle in eine Papierfabrik umgewandelt. Nach vielfachen Verſuchen gelang es ihm, Kartons aus Maisſtroh zu fabriziren, welche an Zähigkeit und Feſtigkeit die Lumpenkartons weit übertreffen und dabei um ein Namhaftes billiger ſind. Die Maisſtrohkartons des Hrn. Federer ſind nun bereits ein ſehr beliebter und geſuchter Artikel geworden.

Baſelland. Unſer große Tambour-Major wird erſetzt. Emil Wilkens, Sohn auf Birsfelden, ein 18 ¼ jähriger Jüngling, korpulent und gut gewachſen, jetzt ſchon mit einem Höhenmaß von 6 Fuß 4'' 5''', hat ſich zum Nachfolger Gerſters angemeldet.

Waadt. Letzten Montag Abends 8 Uhr bewegte ſich in Lauſanne ungeachtet der heftigen Kälte und einer eiſigen Biſe ein zahlreicher Zug von Bürgern, die Militärmuſik und eine große Anzahl von Fahnen an der Spitze, durch die Hauptſtraßen der Stadt nach dem Hotel Gibbon, um den neuen Staatsrath beim Antritt ſeiner Funktionen zu begrüßen. Nachdem die Militärmuſik einige Lieder geſpielt, richtete Hr. Rochat im Namen des Volkes warme und patriotiſche Worte an die Mitglieder der neuen Regierung. Die HH. Eytel und Duplan-Veillon antworteten hierauf mit nicht minder begeiſterten Ergüſſen, in einer Weiſe, die bei allen Anweſenden einen tiefen Eindruck zurückließ. Hr. Gaulis, Vizepräſident des Gr. Rathes las hierauf eine kurze Proklamation des Staatsrathes vor. Einige Geſänge ſchloſſen die Feierlichkeit.

Genf. James Fazy beklagt ſich in einer längern in der „Nation Suiſſe" niedergelegten Expektoration über Drohungen, welche gegen ſeinen Cercle des Etrangers ausgeſtoßen werden, welcher fortwährend fälſchlich mit deutſchen Spielhöllen verglichen werde. Im Uebrigen wiſſe er, daß die Agitation im Grund ſeiner Perſönlichkeit gelte, die man trotz Privatſtand immer noch zur Zielſcheibe von Angriffen geſtalte.

Ausland.

Amerika.

General Burnſide's, aus mehr denn 125 Schiffen beſtehende, Expedition, war zwiſchen dem 12. und 17. Januar in Hattaras angekommen und hatte mit ſtürmiſchem Wetter zu kämpfen. Der Dampfer „City of New-York", deſſen Ladung man auf 200,000 Doll. ſchätzte, ſcheiterte vor dem Hafen und verſank. Noch andere von den Schiffen ſtrandeten und es gingen drei Menſchenleben zu Grunde. Die übrigen waren am 26. im Pimlico Sund geborgen. Die Sonderbündler wollen, wie verlautet, alles aufbieten, um das Vorrücken der Unioniſten gegen Norfolk zu hindern.

— Im Kongreß iſt eine Bill durchgegangen, welche den Präſidenten ermächtigt, unter gewiſſen Umſtänden von Eiſenbahnen und Telegraphen Beſitz zu ergreifen.

— Hecker hat ſich von ſeinem Regiment verabſchiedet.

— Die „Patrie" erfährt aus London vom 10. d., daß die alliirten Kommandanten in Mexiko in den erſten Tagen des Januar Tampico und die übrigen Häfen der an Texas gränzenden mexikaniſchen Provinz Tamaulipas beſetzen ließen. Durch dieſe Maßregel kann man nun, ohne ſich um die Blokade der ſonderbündiſchen Häfen zu bekümmern, Baumwolle aus den Südſtaaten beziehen; ſie kann über Texas nach Mexiko befördert und in den Häfen dieſes Landes ohne Verletzung irgend eines Prinzips verladen werden.

Italien.

Ein Turiner Korreſpondent des „Schwäb. Merkur" ſchreibt: In Genua genoß ich dieſer Tage das intereſſante Schauſpiel des Ausſchiffens und des Einſchiffens der Rekruten aus faſt allen Theilen der Halbinſel. Welcher Unterſchied zwiſchen Nord und Süd! Wie faßlich konnte man hier die Segnungen geordneter Staatszuſtände und die Verwilderung ſchauen, die aus dem Syſtem der geſtürzten Bourbonen hervorging. Aus Piemont und der Lombardei kamen wahre Muſterrekruten; ſchmucke, reinlich gekleidete, ſaubere Burſche, die nach Kopfbedeckung, Fußwerk, geordnetem Kopfhaar und Schnurrbärtchen zu urtheilen, Etwas auf ſich zu halten gewohnt ſchienen; dabei voll Muth und Leben. Wie anders die Calabriens, der Abruzzen, der Baſilicata und ſelbſt der Umgegend von Neapel! Mit wenigen Ausnahmen, die ſich ihrer Umgebung offenbar zu ſchämen ſchienen, beſtanden die Mannſchaften aus einem ſchwer zu beſchreibenden Geſindel. Höchſtens die Hälfte hatte meiſt mit Bändeln und Strickwerk zuſammengebundene Schuhe, die übrigen gingen baarfuß. Ihre Kopfbedeckung beſtand in dem in allen Formen zerdrückten calabreſiſchen Hut; einige waren ſogar baarhäuptig. Die Haare ſchienen niemals mit einem Kamme, noch das Geſicht mit Waſſer Bekanntſchaft gemacht zu haben. Ihre Kleider hingen in Fetzen um ihre unreinen Glieder. Mit dem Taſchentuch ſchienen ſie auch nicht bekannt zu ſein; eben ſo wenig mit Seife, denn ihre Hemden glichen denen der Köhler. Gleichwohl riefen auch dieſe habwilden Geſellen aus voller Kehle ihr: Evviva Italia! Evviva Vittorio Emmanuele!

— Im Meerbuſen von Genua wurde kürzlich ein Haifiſch von 3 Meter Länge gefangen, der ungefähr zehn Zentner wog. Für 150 Fr. kaufte ihn das Turiner Muſeum.

Deutſchland.

— Oeſterreich, Bayern, Württemberg, Sachſen, Hannover, Heſſen-Darmſtadt, Naſſau, Braunſchweig, Oldenburg und Schwarzburg, mehrere thüringiſche Herzogthümer u. ſ. w. haben ſich geeinigt zu einer Defenſiv-Allianz für alle Gebietstheile der Bundesglieder. Das heißt: die Verbündeten wollen nicht bloß Deutſchland innerhalb ſeines Bundesgebietes vertheidigen ſondern ſie verpflichten ſich auch alle Gebietstheile, alſo auch die außer Deutſchland liegenden, welche einem Bundesgebiet gehören, (es gilt Oeſterreich Venedig zu erhalten), ganz ſo wie Bundesgebiet zu vertheidigen.

— Der Vertheidiger des Buchdruckers Jakoby in Darmſtadt hat wegen der Nichtbeeidigung eines Zeugen das Rechtsmittel der Kaſſation des Todesurtheils bei dem Appellhofe erreicht. Uebrigens hält man es für ſicher, daß Jakoby vom Großherzog begnadigt werden wird.

— In Göttingen ſoll ein neues Auditorienhaus erbaut werden. Daſſelbe iſt ohne Grund und Boden auf 80,000 Thaler berechnet. Die Regierung verlangt von den Ständen hiefür 50,000 Thaler; der Reſt ſoll vom Kloſterfond gedeckt werden. Das Gebäude iſt berechnet auf 20 Hörſäle; davon 11 für 20—40 Zuhörer, 4 für 60, 2 für 80, 2 für 100, 1 für 200 Zuhörer. Ueberdieß ſollen Zimmer für die mathematiſchen Inſtrumente, die Handbibliothek des philoſophiſchen Seminars und die archäologiſchen Kupferwerke eingerichtet werden. Daneben ein Sprech- oder Verſammlungszimmer für die Lehrer, ein Geſchäftszimmer für den Quäſtor ꝛc.

Oeſterreich.

— Das tyroliſche Dorf Mezzana iſt kürzlich gänzlich niedergebrannt. Bei heftigem Winde waren alle Rettungsanſtalten und Anſtrengungen vergeblich. Der Ort zählt 1400 Einwohner. Zwei der letztern fanden bei dem Brande ihren Tod.

Türkei.

— Der Sultan hat 20 Mill. Piaſter aus ſeiner Privatkaſſe zur Bezahlung der Beamten und Soldaten hergegeben.

Frankreich.

— Bei Redon in der Bretagne hat man ein Terrain entdeckt, das Gold enthält. Es ſoll über einen Kilometer groß und ſehr tief ſein.

— Wir haben gemeldet, daß der entſetzliche Weibermörder Dümollard von den Aſſiſen in Bourg (nahe bei Genf) zum Tode verurtheilt worden iſt. Derſelbe war bis zum Urtheilsſpruche mitten in der allgemeinen fieberhaften Aufregung ſtets kalt und ſcheinbar völlig theilnahmlos geblieben; behauptend, nicht ſelbſt Mörder zu ſein, ſondern nur die Mädchen in die Hände ihm unbekannter Mörder geliefert zu haben; erſt die feierliche Verkündung des Urtheilsſpruchs machte große Wirkung auf ihn; die Augen traten in ihre Höhle zurück, der Blick hing düſter am Staatsanwalt und die trockene Kehle ließ den Wuthſchrei nicht durch, der ſeine Bruſt zerſprengen zu wollen ſchien. In dieſem Augenblick enthüllte das Scheuſal ſich ganz; es war nur noch das wilde Thier, das ſich beſiegt fühlt. Seit dem Schluſſe der Verhandlungen ſind die Leichname von drei neuen Opfern des Verurtheilten gefunden worden, aber er ſelbſt hat ſeinem Vertheidiger geſtanden, den angeblichen „unbekannten Bärtigen" wohl hundert Weiber zugeführt zu haben. Wie war das möglich? fragt man ſich allgemein, und erwartet mit Beſtimmtheit, daß die Polizei- und Gerichtsbehörden, in deren Bereich dieſe beiſpielloſen Unthaten ſo viele Jahre lang unentdeckt bleiben konnten, zu ſtrenger Rechenſchaft gezogen werden.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Kondukteur des Poſtkreiſes Neuenburg. Jahresbeſoldung 1320 Fr. Anmeldung bis zum 20. Febr. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Kommis auf dem Hauptpoſtbureau Lauſanne. Jahresbeſoldung 804 Fr. Anmeldung bis zum 1. März 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 13. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3386 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50. Mittelpreis Fr. 30. 97., Niedrigſter Fr. 29. 50, Aufſchlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 325 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 46 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. —, Aufſchlag Fr. —. 25.

Schaffhauſen, 11. Febr. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 30. 88 Abſchlag 02 Ct.

Luzern, 11. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 65, Aufſchlag Fr. 0. 44.

Pariſer-Börſe. 13. Febr. 3% Rente 70. 95, 4½% Rente 100. 60, Credit mobilier 765, Oeſterr. Staatsb. 510. —.

London, 13. Febr. Conſols 93¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″10,5‴	26″10,8‴
Thermometer	−1	+3	+1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Leichen= Anzeige.

Nro. 14.

Samſtag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt: Frau **Barbara Renold**, geb. Hagnauer, Küfers Wittwe; 81 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgaſſe Nro. 148.

Bürgerturnverein.

Mit Freitag den 14. Februar beginnt ein neuer **Fechtkurs.** Die Theilnehmer haben ſich am genannten Tage, Abends 8 ½ Uhr, im Schwertſaale einzufinden.

181] **Der Fechtwart.**

Phlstr.

Bierhok heute den 14. Februar, Abends 8 ½ Uhr. Im gewohnten Lokal. [182

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

183] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt ſoeben angekommen:

Naturmythen.

Neue Schweizerſagen

geſammelt und erläutert
von
Ernſt Ludwig Rochholz.
Preis 8 Fr.

Familien=Lexikon

für das
alltägliche Leben.
Ein Nachſchlagebuch für alle Bedürfniſſe, Unfälle, Krankheiten ꝛc. ꝛc.
Von
Dr. Otto Wendt.
In 12 monatlichen Lieferungen à 80 Cts.

Land, Volk und Staat

der
Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.
Geſchildert
von
Dr. F. Meyer.
2 Bände. — 5 Fr.

Tanzſchuhe für Damen

bei **F. G. Halbmeyer.**

Wer baumwollene **Strümpfe anzuweben** laſſen wünſcht, kann ſie bei **F. Hemmeler=Boß** abgeben. [177

Schmiedſteinkohlen und Gas=Coaks

beſter Qualität zu billigen Preiſen empfiehlt

H. Hunziker,
166] Bahnhofſtraße.

Dürre Reiswellen

à Fr. 10—11. pr. Hundert in Nro. 515.

Großes Trommel-Concert

Freitag den 14. Februar, Abends halb 8 Uhr
von Hrn. Gerbel=Jäggi, Trommel=Virtuos von Genf
in der Bierbrauerei Holzach.

Gemüſe=Samen

mit Garantie für Keimkraft
bei richtiger Behandlung.
Längſt erprobt und beſonders empfehlenswerth
für Landwirthe

haben ſich erwieſen:

Saalfelder=Rübli,

ſehr ergiebig, ſchmackhaft und zart.

Noch **ergiebiger,** aber etwas weniger zart ſind

Rieſen=Rübli,

als Viehfutter vorzüglich;

Runkel=Rüben,

größte, dicke, gelbe Globe.

Dieſe Sorte empfiehlt ſich durch die geringe Mühe beim Ausziehen, da ſie faſt ganz außer der Erde wächst. — Der Ertrag iſt außerordentlich groß, und dieſe engliſche Globe=Runkel hält ſich länger als gutes Futter, bis ins Frühjahr, als andere Sorten.

Auch die große, rothe

Diſette=Runkelrübe

verdient empfohlen zu werden, doch gebe ich der engliſchen gelben den Vorzug.

☞ Die Preiſe werden ſo billig geſtellt, als es bei gutem Samen möglich iſt.

F. G. Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy=Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

A. Braſt in Aarau,

kauft **Gewehre** älterer Ordonnanzen; dieſelben müſſen ſich aber in gutem Zuſtande befinden. [176

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [24

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Februar 1862.

Löwen.
Hr. Fuchs, Negt. a. Holland.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Trueb, dto. v. dto.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Baafuß, dto. v. Biel.
Mad. Schlotthauer, Tzl., Berlin.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Keßler, Part. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Küng, Part. v. Luzern.
— Gerbel, dto. v. Lauſanne.
— Eiſelin, Kfm. v. Arbon.
— Waldkirch m. Tocht., Zurzach
— Meng, Baumeiſter, Frick.
— Hartmann, Part., Villnachern
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Bater, v. dto.
Igf. Dürr, v. dto.

Ochſen.
Hr. Altorfer, Kfm., Wädenſchwyl
— Wartmann, dto. v. Thalweil.
— Siebler, dto. v. Zürich.
— Moſer, dto. v. Grellingen.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Wixler, dto. v. Hägenheim.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Rößli.
Hr. Rudin, Kfm. v. Lahr.
— Steinmann, dto. v. Stuttgart.
— Gyr, dto. v. Zürich.
— Häfeli, Priv. v. Seengen.
— Wild, dto. v. Bäretſchwyl.
— Brüchmann, dto. v. Muri.
— Prin, Priv. v. Erlinsbach.
— Hütter, Strpfwb., Brambach
— Müller, Bäcker, Luzern.
— Rei. Müller, Dorfmuri.
— Müller, Schuſt., Stellenburg
— Feiſt, Schnd Oberſchopfheim

Hr. Stamm, Schmd., Schleitheim
— Kaßler, dto. v. Wetzſtein.
— Sailer, dto., Waldgrüningen.
— Hauſer, Schuſt., Neufreiſtadt.
— Löwe, Schmied, v. dto.
— Hollenſtein, Schiff., Kirchberg
— Schneider 2, Mtzg., Malledorf
— Kruker, v. Niederhöfenſchwyl.
— Schneider, Graveur, Zürich.
— Giger, Priv., Gontenſchwyl.

Schwert.
Hr. Thuninger, Schuſt. Kirchberg
— Gräber, Bäck. Burkhardsdorf
— Ströbele, Maur. Würtemberg
— Riedinger, Glaſ., Rothenfels.
— Lämmli, Priv. v. Oeſchgen.
— Lyon zuö, Muſiker, Frankreich
— Feſt, Kellner, Rheinpreußen.
— Lüthard, Metzger, Zürich.
— Wächter, Priv. v. Böhberg.
Fr. Rüegg, v. Zürich.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 39. 15. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

V.

Z. So, Herr Fürſprech, das iſt ſehr freundlich von Ihnen, daß Sie kommen. Sie finden mich gemüthlich am Kaminfeuer. Darf ich Sie bitten, neben mir Platz zu nehmen?

M. Danke. Bin ganz bereit. Haben Sie die Artikel im Schweizerboten geleſen? „Was wir bedürfen“, ſind ſehr gut geſchrieben, bin ſehr damit einverſtanden, will keine Geſammtreviſion.

Z. Ich bin auch mit einig, nämlich wo er ſagt: wir ſollen für Intelligenz und materiellen Fortſchritt ſorgen; Stillſtand ſei Rückſchritt; man ſolle Reformen im Gemeindeleben, im Armenweſen, im Gewerbsweſen anſtreben, man ſolle die Scheu vor einer direkten Staatsſteuer endlich ablegen. Das ſind Dinge, womit ich mich, ſowie mit der Modifikation des Beamtenausſchluſſes, einverſtanden erklären mag. Alles andere iſt mir eine nicht dazu paſſende Phraſeologie.

M. Wie ſo finden ſie das?

Z. Er ſagt irgendwo, es ſei komiſch, wenn eine politiſche Geſellſchaft von nicht ganz 200,000 Seelen alle 10 Jahre ihre Geſellſchaftsſtatuten auf den Kopf ſtellen muß, um ihr politiſches Leben aufrecht zu halten. Ich verſtehe nicht, was damit klar und deutlich geſagt ſein ſoll, darum iſt dieſe Phraſe für mich werthlos, ſogar fade. Wenn eine Geſellſchaft Statuten hat, ſo muß ihr geſellſchaftliches Leben innerhalb dieſer Statuten ſich bewegen. Findet man, daß einzelne Beſtimmungen darin der Entwicklung dieſes geſellſchaftlichen Lebens hinderlich ſind, oder daß ſie dem Behagen einer Mehrheit nicht entſprechen, ſo ſchreitet man daran um zu ändern oder hinzuzuſetzen, juſt damit die Regſamkeit, das Vertrauen in das Gedeihen der Geſellſchaft, daraus entſprieße.

M. Das iſt allerdings regelrecht, wenn's immer gut gelingt.

Z. Ja wohl iſt und bleibt ein ſolches Verfahren regelrecht, weil es dem geſunden Menſchenverſtande entſpricht. Alle wenn und aber ſind nichts dagegen. Vor zehn Jahren hat man unſere kantonalen Geſellſchaftsſtatuten gerade ſo in Behandlung genommen. Die Einen wollten es nicht haben, und nannten es überflüßig, in dem Maße, wie die Andern wollten. Dieſe gaben nicht nach. Darauf riefen Jene: Die revidirten Statuten ſeien der Ruin der Geſellſchaft, eine Schande für das Land. Man ließ dieſelben reden, und heute anerkennt man ſie. Wenn die Aargauer heute finden, eine Reviſion der Verfaſſung könne ihnen dienen, ſie könne für die Entwicklung ihres Armenweſens, Steuerweſens u. ſ. w. maßgebendere Beſtimmungen aufnehmen, ſo ſollen ſie nur die Reviſion beſchließen. Darin liegt gar kein Unverſtand. Das hieße noch lange nicht die Verfaſſung auf den Kopf ſtellen.

M. Niemand weiß das vorher.

Z. Ei freilich. Diejenigen, welche glauben, die Maſſe der Stimmberechtigten ſei eine Geſellſchaft von Urtheilsunfähigen, thun ja gut, wenn ſie rufen: nur keine Reviſion, ihr kommt damit nicht vorwärts, ihr werfet nur den Tiſch ſammt dem Mueßhafen um. Die wiſſen das zum Voraus!

M. Und Andere? wiſſens die auch zum Voraus?

Z. Warum denn nicht! die Andern denken, das Volk ſei nicht ſo dumm, um nicht zu wiſſen, wo die Reviſion helfen könnte; das Gute behalte man und das Mindergute verbeſſere man, „wie es zum Wohle des ganzen Landes, zu einer ruhigen, beſonnenen, den wahren Bedürfniſſen der Bevölkerung entſprechenden Erhaltung und Fortentwicklung unſerer Einrichtungen als zuträglich erachtet werden möge“. Dieſe letztern Worte habe ich in der regierungsräthlichen Proklamation ſehr gerne geleſen.

M. Zwei ſich entgegenſtehende Vorausſagungen, welches iſt die richtige?

Z. Die bevorſtehende Abſtimmung wird entſcheiden.

M. Wenn die Reviſion nicht beliebt, ſo überläßt das Volk es dem Gr. Rathe, ob er glaubt, von ſich aus etwas in Sache thun zu ſollen, beſchließt es aber die Reviſion, ſo wird es auch ſagen, ob durch Großen Rath oder durch Verfaſſungsrath. Wozu ſtimmen Sie?

Z. Ich ſtimme zur Reviſion durch Verfaſſungsrath, weil, wenn man weiß, was man will, man nicht lang Umſtände machen ſoll.

M. Es ſteht aber ſehr in Frage, ob man eigentlich weiß was man will.

Z. Ich bin nicht ſo zweifelſüchtig. Ich bin nicht Optimiſt, bin auch nicht Peſſimiſt. Das zweckdienliche, beſonnene Fortſchreiten wird ſich die Bahn ſchon brechen. Die verſtändigen Männer jeden Alters werden ſich einigen. Je mehr jeder dieſe Ehrenpflicht anerkennt, um ſo beſſer und um ſo ſchneller erreicht man den Zweck.

M. Was will man denn? Wo hört man von neuen Prinzipien? von einem Programme?

Z. Nur nicht geeilt. Wollen Sie Prinzipien und Programme breit auskramen und anpreiſen, bevor Sie wiſſen, ob eine Reviſion beſchloſſen wird? Ich halte es nicht für nöthig. Ich wenigſtens möchte mich nicht lächerlich machen. Wenn ſie beſchloſſen iſt, ſo wird der Volkswille wieder Form und Ausdruck erhalten. Das ging von Anno 1830 her ſo, und wird noch lange ſo gehen, wenn Gott die Schweiz erhält, und die jetzige Generation nicht mehr da iſt.

M. Warum wollen Sie Verfaſſungsrath?

Z. Weil ich am Grundſatze feſthalte, das Volk ſolle die Reviſion ſeiner Verfaſſung in der Regel durch einen ſolchen ausüben. Eine ſolche Aufgabe iſt unter Umſtänden wichtig genug. Ich will Ihnen morgen meine Gründe näher entwickeln.

Eidgenoſſenſchaft.

In der „Berner-Ztg.“ richtet Oberſtlt. v. Erlach ein offenes Sendſchreiben, betreffend die Kalibereinheit für das Bundesheer, an Hrn. Ober-Inſtruktor Wieland, das er demſelben zur Aufnahme in die „Schweiz. Militärzeitung“ zugeſandt, aber damit abgewieſen wurde. Er tritt darin beſonders für gleiches Kaliber der Schützen wie der Infanterie in die Schranken, und hebt hervor, daß das Jägergewehr bei

Gaeta ſeine Feuertaufe erhalten und dort Jeder, der die Waffe vielfach brauchte, ſie liebgewonnen.

Aargau. Der Reg.=Rath hat dem von ihm beſtellten Eiſenbahncomité einen Kredit von Fr. 5000 aus den außerordentl. Geldern eröffnet, um die erforderlichen techniſchen, finanziellen und ſtatiſtiſchen Eiſenbahnſtudien im Aargau an die Hand zu nehmen und baldigſt zu vollenden.

— Für die Rettungsanſtalt in Olsberg iſt vom Reg.=Rath ein Reglement aufgeſtellt worden, welches für einige Zeit proviſoriſch in Wirkſamkeit treten ſoll, um daſſelbe ſodann je nach den gemachten Erfahrungen definitiv zu genehmigen.

— Der Reg.=Rath hat dem Herrn Profeſſor Moosbrugger an der Kantonsſchule in Aarau die wegen einer Augenkrankheit nachgeſuchte Entlaſſung in allen Ehren und unter beſter Verdankung ſeiner während 32 Jahren der Kantonsſchule geleiſteten Dienſte auf Ende des gegenwärtigen Schuljahres ertheilt und zwar unter Zuerkennung eines Ruhegehalts von ⅔ ſeiner bish. Beſoldung.

— Zum Major im Kantonsſtab iſt nachträglich noch befördert worden Hr. Dietſchi, Michael, von Rheinfelden.

— Aarau. Der zweite Jahresbericht des Vereins für Verſorgung armer Kinder im Bezirk Aarau für 1861 zeigt das erfreuliche Reſultat, daß letztes Jahr ſchon 57 Kinder verkoſtgeldet werden konnten, und dennoch eine Vermögenszunahme von Fr. 1286 ſtattfand. Mögen die verſchiedenen Gemeinden auch fernerhin den ſchönen Zweck, den dieſer Verein verfolgt, durch reichliche Beiſteuer fördern.

Luzern. In Ettiswyl brach dieſer Tage Abends 10 Uhr Feuer aus in einem Krämerladen. Das Haus ſammt aller Fahrhabe und Ladenwaare wurde ein Raub der Flammen.

Genf. In wenig Tagen werden elektriſche Uhren in allen Hauptſtraßen der Stadt aufgeſtellt ſein. Auf den Platz du Bourg=de=Four, von wo aus die Omnibuſſe nach der Eiſenbahn abgehen, wird eine Uhr mit drei Zifferblättern kommen, welche die Stundenzeiten von Genf, Bern und Paris angeben.

Ausland.

Deutſchland.

— In der Abgeordneten=Kammer in Berlin wird von der rechten wie von der linken Seite ein Vorſchlag über die deutſche Frage vorgelegt. Carlowitz ſtellt den Antrag für Anerkennung des Königreichs Italien.

— Auf Sonntag den 16. Febr. findet in Karlsruhe eine größere Verſammlung von Nationalvereinsmitgliedern aus dem ganzen badiſchen Lande ſtatt.

— Als am Sonntag Nachmittag der von Köln kommende Perſonenzug etwa eine halbe Meile von Koblenz, in der Nähe des vormals kurfürſtl. Luſtſchloſſes Schönbornsluſt dahinbrauſete, ſtürzte ſich ein junger, gutgekleideter Mann quer über die Schienen, ſo daß die Lokomotive ihm den Kopf und einen Arm vom Leibe riß. Er war ein Opfer des Börſenſpiels.

England.

London, 13. Febr. Die veröffentlichte diplomatiſche Korreſpondenz in Betreff der Intervention in Mexiko enthält unter anderm folgende Depeſchen. Graf Cowley ſchreibt an den Grafen Ruſſel unterm 24. Jan.: „Die Offiziere, die nach Mexiko gehen, ſagen, daß ſie dort den Erzherzog Max inſtalliren werden. Ich habe Hrn. Thouvenel gefragt, ob darüber Verhandlungen zwiſchen Frankreich und Oeſterreich ſchweben. Er antwortete verneinend und fügte hinzu, es ſeien von den Mexikanern allein Verhandlungen angeknüpft worden; dieſelben ſeien deßhalb nach Wien gegangen.“ Graf Ruſſel ſchreibt darauf unterm 27. Jan. an den engliſchen Miniſter in Mexiko, ſpricht von dem Gerücht, daß die Mexikaner den Erzherzog Max berufen wollen, und ſagt: Wenn das Volk von Mexiko aus freiem Antriebe den Erzherzog Max auf den Thron beruft, ſo hat England nichts dagegen und will es nicht hindern, aber England könnte nicht an einer Intervention, die mit Gewalt dieſen Zweck verfolgt, theilnehmen; die Mexikaner ſollen darüber nur ihre eigenen Intereſſen zu Rathe ziehen.

— In einigen Tagen wird die Ausſtellungskommiſſion bekannt machen, wie viele Medaillen zur Vertheilung an Ausſteller zur Verfügung geſtellt werden. Man glaubt, daß auf vier Ausſteller kaum mehr als eine Medaille kommen werde. Für jede Abtheilung ſoll eine internationale Jury gebildet werden. Die Geſchwornen werden aufgefordert, ihre Entſcheidungen mit einer kurzgefaßten Motivirung für jede derſelben der königl. Kommiſſion vor Ende Mai mitzutheilen. Sollte die Begründung ungenügend erſcheinen oder ganz fehlen, dann behält die königl. Kommiſſion ſich das Recht vor, ſie anzunehmen oder zu verwerfen.

Italien.

Turin, 13. Febr. Im Parlament wurde wegen Ancona interpellirt; General Bixio und Admiral Perſano heben hervor, wie wichtig es ſei, die dortigen Arbeiten zu beſchleunigen, denn im Falle eines Krieges mit Oeſterreich würde Ancona die Baſis der Operationen ſein.

Das Miniſterium gab eine Ueberſicht der fraglichen Arbeiten, worauf die Kammer, von den Erklärungen des Miniſteriums Akt nehmend, zur Tagesordnung überging.

— Der italieniſche Finanzminiſter hat in der Kammer das Büdget für 1862 vertheilen laſſen. Es zeigt an ordentlichen Ausgaben 690¾, an außerordentlichen 149¾, im Ganzen über 840 Mill. Fr. Das Defizit veranſchlagt der Miniſter auf 309 Mill. Fr.

— Im März wird die ſardiniſche Flotte ein großes Marinemanöver beſtehen.

— Pater Pantaleon, Kaplan Garibaldi's, in den Volksauflauf von Mailand verflochten, iſt vor Gericht geſtellt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Der „Moniteur“ ſagt in ſeinem Bulletin: Die Nachrichten aus Italien zeigen, wie nothwendig es iſt, daß die Regierung des Königs das Land an die geſetzliche Ordnung mahne und alle Aufregung zügle.

Die heute publizirte Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt Abnahme des Portefeuille um 13 Mill., Zunahme des Baarfonds um 47½, der Vorſchüſſe auf Werthe um 32, der Privatguthaben um 40½ Mill. Fr.

— In Frankreich iſt eine neue Steuer in Ausſicht geſtellt, die auf Kaffeehäuſer, Schenken, Leſekabinette und andere öffentliche Lokale gelegt werden ſoll.

— Die „Preſſe“ macht endlich einmal den Anfang, auf das eigenthümliche Schlaglicht hinzuweiſen, welches der Prozeß Dumollard auf gewiſſe ſoziale und adminiſtrative Zuſtände wirft. Daß im hochziviliſirten Lande Frankreich ein Dutzend Menſchen verſchwinden können, ohne daß ſich eine Behörde darum kümmert, daß man den Mörder trotz der dringendſten Verdachtsgründe noch ungeſtört ſein Weſen treiben läßt, daß man eines der Opfer, ein Dienſtmädchen, welches mit genauer Noth ſich rettete, unter Einbuße ihrer Habe und ihrer Papiere, einfach wegen mangelnder Legitimation einſteckte und ihre Angaben nicht weiter berückſichtigte, das iſt ganz unerhört. Wäre Aehnliches in einem andern Lande geſchehen, ſo würde die franzöſiſche Regierungspreſſe Zeter ſchreien und wahrſcheinlich eine Intervention zur Herſtellung der öffentlichen Sicherheit verlangen.

Amerika.

Mit der letzten Poſt aus Amerika iſt die im „St. Louis Demokrat“ enthaltene Nachricht herübergekommen, daß der Präſident des Sonderbunds, Jefferſon Davis, der Regierung in Waſhington Friedensvorſchläge gemacht habe, und zwar auf folgender Baſis: 1) Anerkennung des Südbundes; 2) freier und unbeſchränkter Handel und Verkehr zwiſchen dem Norden und dem Süden; 3) Abſchaffung des „Flüchtigen=Sklaven=Geſetzes“; 4) Einführung von Kulie's als Arbeiter im Süden; 5) Abſchaffung der Sklaverei binnen 21 Jahren. — Die „Patrie“ behauptet, Jefferſon Davis habe ein ſolches Friedensprojekt ſchon im letzten November vielen angeſehenen Staatsmännern vorgelegt und die Grundlagen deſſelben ſeien damals in Europa gebilligt worden.

— Ein Journal von Nord=Karolina meldet, daß am 22. Febr., dem Geburtstag Waſhingtons, die bleibende Regierung der verbündeten Südſtaaten in Richmond inaugurirt werden wird. Jefferſon Davis wird als Präſident auf ſechs Jahre inſtallirt und verſchiedene andere Ceremonien werden ſtattfinden. Man erwartet für dieſe Feierlichkeit großen Menſchenzuſammenfluß in Richmond.

— Aus Cairo wird die Gefangennahme des confederirten Generals Jefferſon Thomas gemeldet.

— Das Caperſchiff Calhoun, das von einem federaliſtiſchen Kreuzer gejagt worden war, wurde von ſeiner Bemannung im Stich gelaſſen und verbrannt.

— „Journ. du Commerce“ kündigt ein Vordringen der Bundesarmee an, und deutet darauf hin, daß Europa bald die Stärke dieſer Macht kennen lernen werde.

— Der Plan der Mexikaner gegen die Alliirten ſoll dahin gehen, dieſelben in Veracruz auszuhungern, alle Subſiſtenzmittel in's Innere zu ſchaffen und auf dieſe Weiſe denſelben ein Vordringen beinahe unmöglich zu machen, im Uebrigen aber bloß einen Guerillaskrieg gegen dieſelben zu führen.

Oeſterreich.

Wien, 13. Febr. Der Diskonto iſt um ½ Prozent vermindert.

— Aus Trieſt ſchreibt man der „A. A. Z.“: Im Kanal von Cattaro verſammelt ſich jetzt ein Geſchwader aller neuen Kanonenboote, theils um für die Sicherheit unſerer Küſten zu wachen, theils zur Uebung unſerer Mannſchaften, in kombinirten Evolutionen und in der Behandlung der neuen gezogenen Geſchütze. Den Oberbefehl über dieſe Escadres hat der Linienſchiffskapitän Frhr. v. Poeck erhalten, der bisher das Kommando des Linienſchiffs „Kaiſer“ führte und die Novara auf ihrer Weltumſeglung kommandirte. Die Symtome gefährlicher Bewegungen im ganzen Süden Europa's für das nächſte Frühjahr mehren ſich. Die Gährungen in den Donaufürſtenthümern, auf der illyriſchen Halbinſel, in Griechenland und Italien ſind nicht iſolirte; ſie ſtehen im innigſten Zuſammenhang.

— Der Kaiſer hat den Ueberſchwemmten von Wien und Niederöſterreich 10,000 fl., den Ueberſchwemmten der andern Königreiche 20,000 fl. geſpendet. Am 7. ſank das Waſſer wieder, die Wiener Leopoldſtadt wurde theilweiſe gangbar, dagegen war die Brigittenau noch 6' hoch überſchwemmt. Man fürchtet den Einſturz der Gebäude. Menſchenleben ſind leider in Menge zu beklagen. Aus der Umgegend von Wien und den Provinzen wird eine Reihe der ſchwerſten Unfälle gemeldet: Häuſer, ja ganze Straßen ſtürzen ein, ganze Familien ſind ertrunken, Vieh, Holz, Fahrhabe in Maſſen weggeſchwemmt. — Für die Verunglückten werden großartige Sammlungen veranſtaltet.

— Im Wirthshauſe eines Ortes bei Pilſen (Böhmen) erſchien kürzlich der Tod auf dem Tanzboden. In der Gaſtſtube war Tanzmuſik, da trat um Mitternacht unter die Tanzenden eine Geſtalt in einem Männermantel und mit einem Weibertuch auf dem Kopfe. Die Geſtalt begann ſofort zu tanzen und tanzte unaufhörlich. Endlich blieb ſie ſtehen und warf den Mantel ab. Es erhebt ſich ein Geſchrei: „Der Tod! der Tod!“ Die Muſikanten öffnen das Fenſter und ſpringen hinaus, die Gäſte drängen ſich zur Thüre; nur ein altes Weib bleibt zurück und beginnt den Tod zu beſchwören. Die Geſtalt ſteht unbeweglich. Das Weib reißt beherzt der vor ihr ſtehenden, hagern Geſtalt das Tuch vom Kopfe und jetzt erſt erkennt man in ihr — die irrſinnige Tochter eines Ortsinſaſſen.

— In Krakau haben Gymnaſialſchüler ihren Lehrer Hülſenbeck meuchleriſch überfallen. Vor einem Jahr kam ein ähnlicher Fall daſelbſt vor. Die Klaſſe, deren Schüler bei dem Attentat betheiligt ſind, iſt geſchloſſen worden.

— Der Peſther Lloyd erklärt, daß die von dem Wanderer und andern öſterreichiſchen Blättern gebrachte Nachricht, daß der junge Graf Degenfeld, Neffe des Kriegsminiſters, bei einer Reiſe über die große Hortobagyer Pußta von Wölfen zerriſſen worden ſei, glücklicherweiſe eine Erfindung ſei.

Handel und Gewerbe.

Havre, 14. Febr. Baumwolle. Wochen-Umſatz 13,000 Ball.; Très bas 143 Fr.; bas 152 Fr. Tres ord. 160 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 92 Fr.

Zucker Fr. 43. 50.

Mancheſter: flau, Preiſe feſt.

Liverpool, 14. Febr. Wochenumſatz 53,000 Ballen. Mid. Louiſ. 12½ D. Heutige Verkäufe 15,000 Ball. feſt.

Zürich, 14. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 92, Aufſchlag Fr. —. 24. Bohnen Fr. 22. 81, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 05, Abſchlag Fr. —. 58. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3202	Fr. 99,020. 55.
Bohnen	24	„ 547. 50.
Haber	93	„ 1586. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 13. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 78, Aufſchlag Fr. —. 87; Haber Fr. 16. 56, Aufſchlag Fr. —. 11.

Pariſer-Börſe. 14. Febr. 3% Rente 70. 95, 4½% Rente 100. 60, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsb. 508. —.

London, 14. Febr. Conſols 93½.

Käſehandel. Der den 3., 4. und 5. dieß in Bellinzona abgehaltene und namentlich für die Urkantone wichtige Käſemarkt iſt unter Erwarten ſchlecht ausgefallen. Von der ſehr mäßigen Anzahl von 1100 Spallen-Käſe wurden kaum 300 verkauft und dieſe zu herabgeſetzten Preiſen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,3‴	26″10,5‴	26″11,2″
Thermometer	0	+ 3	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Altorfer, Kfm., Wädenſchwyl
— Moſer, dto. v. Grellingen.
— Siebler, dto. v. Zürich.
— Goldſchmid, dto., Straßburg.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Küng, Part. v. Luzern.
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Vater, v. dto.
Igf. Dürr, v. dto.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Girard, dto. v. Olten.

Löwen.
Hr. Tavernez, Negt. v. Verey.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.
— Nutz, Inſtruktor, Heriſau.
— Benz, dto. v. St. Gallen.
Mad. Schlotthauer, Tzl., Berlin.

Rößli.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Bernheim, Kfm. v. Zürich.
— Pfiſter, dto. v. dto.
— Breitling, dto. v. Suizberg.
— Naum, dto. v. Lahr.
— Bolliger u. Sohn, Schmidrued
Hr. Hann, Priv. v. Egliswyl.
— Kaſpar, dto. v. Oberkulm.
— Meier, Schuſt., Kiechlinsberg.
— Säer, Bäck., Oberſchwandorf.
— Keller, Wagner, Seizach.
— Faßler, Schreiner, Appenzell.
— Baumann, Bäcker, Bubikon.
— Ferenbacher, Metzger, Lieſtal.
— Büchi, Priv. v. Büchſelſee.
— Rendler, dto. v. Bondorf
— Künzli, Schreiner, Waldkirch
— Dins, Kellner, Schübelbach.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.

Schwert.
Hr. Grauer, Schneider, Zürich.
— Wächter, Priv. v. Bötzberg.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 15. Februar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214¼	„ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	374¼	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	—	—	25. 15	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99¾	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	465	462½	462½
Nordost-Bahn	1. Januar	—	640	645
Aargauische Bank	1. Januar	—	272½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	640	650
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	560	565

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Gaeta ſeine Feuertaufe erhalten und dort Jeder, der die Waffe vielfach brauchte, ſie liebgewonnen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem von ihm beſtellten Eiſenbahncomité einen Kredit von Fr. 5000 aus den außerordentl. Geldern eröffnet, um die erforderlichen techniſchen, finanziellen und ſtatiſtiſchen Eiſenbahnſtudien im Aargau an die Hand zu nehmen und baldigſt zu vollenden.

— Für die Rettungsanſtalt in Olsberg iſt vom Reg.-Rath ein Reglement aufgeſtellt worden, welches für einige Zeit proviſoriſch in Wirkſamkeit treten ſoll, um daſſelbe ſodann je nach den gemachten Erfahrungen definitiv zu genehmigen.

— Der Reg.-Rath hat dem Herrn Profeſſor Moosbrugger an der Kantonsſchule in Aarau die wegen einer Augenkrankheit nachgeſuchte Entlaſſung in allen Ehren und unter beſter Verdankung ſeiner während 32 Jahren der Kantonsſchule geleiſteten Dienſte auf Ende des gegenwärtigen Schuljahres ertheilt und zwar unter Zuerkennung eines Ruhegehalts von ⅔ ſeiner bish. Beſoldung.

— Zum Major im Kantonsſtab iſt nachträglich noch befördert worden Hr. Dietſchi, Michael, von Rheinfelden.

— Aarau. Der zweite Jahresbericht des Vereins für Verſorgung armer Kinder im Bezirk Aarau für 1861 zeigt das erfreuliche Reſultat, daß letztes Jahr ſchon 57 Kinder verkoſtgeldet werden konnten, und dennoch eine Vermögenszunahme von Fr. 1286 ſtattfand. Mögen die verſchiedenen Gemeinden auch fernerhin den ſchönen Zweck, den dieſer Verein verfolgt, durch reichliche Beiſteuer fördern.

Luzern. In Ettiswyl brach dieſer Tage Abends 10 Uhr Feuer aus in einem Krämerladen. Das Haus ſammt aller Fahrhabe und Ladenwaare wurde ein Raub der Flammen.

Genf. In wenig Tagen werden elektriſche Uhren in allen Hauptſtraßen der Stadt aufgeſtellt ſein. Auf den Platz du Bourg-de-Four, von wo aus die Omnibuſſe nach der Eiſenbahn abgehen, wird eine Uhr mit drei Zifferblättern kommen, welche die Stundenzeiten von Genf, Bern und Paris angeben.

Ausland.

Deutſchland.

— In der Abgeordneten-Kammer in Berlin wird von der rechten wie von der linken Seite ein Vorſchlag über die deutſche Frage vorgelegt. Carlowitz ſtellt den Antrag für Anerkennung des Königreichs Italien.

— Auf Sonntag den 16. Febr. findet in Karlsruhe eine größere Verſammlung von Nationalvereinsmitgliedern aus dem ganzen badiſchen Lande ſtatt.

— Als am Sonntag Nachmittag der von Köln kommende Perſonenzug etwa eine halbe Meile von Koblenz, in der Nähe des vormals kurfürſtl. Luſtſchloſſes Schönbornsluſt dahinbrauſete, ſtürzte ſich ein junger, gutgekleideter Mann quer über die Schienen, ſo daß die Lokomotive ihm den Kopf und einen Arm vom Leibe riß. Er war ein Opfer des Börſenſpiels.

England.

London, 13. Febr. Die veröffentlichte diplomatiſche Korreſpondenz in Betreff der Intervention in Mexiko enthält unter anderm folgende Depeſchen. Graf Cowley ſchreibt an den Grafen Ruſſel unterm 24. Jan.: „Die Offiziere, die nach Mexiko gehen, ſagen, daß ſie dort den Erzherzog Max inſtalliren werden. Ich habe Hrn. Thouvenel gefragt, ob darüber Verhandlungen zwiſchen Frankreich und Oeſterreich ſchweben. Er antwortete verneinend und fügte hinzu, es ſeien von den Mexikanern allein Verhandlungen angeknüpft worden; dieſelben ſeien deßhalb nach Wien gegangen.“ Graf Ruſſel ſchreibt darauf unterm 27. Jan. an den engliſchen Miniſter in Mexiko, ſpricht von dem Gerücht, daß die Mexikaner den Erzherzog Max berufen wollen, und ſagt: Wenn das Volk von Mexiko aus freiem Antriebe den Erzherzog Max auf den Thron beruft, ſo hat England nichts dagegen und will es nicht hindern, aber England könnte nicht an einer Intervention, die mit Gewalt dieſen Zweck verfolgt, theilnehmen; die Mexikaner ſollen darüber nur ihre eigenen Intereſſen zu Rathe ziehen.

— In einigen Tagen wird die Ausſtellungskommiſſion bekannt machen, wie viele Medaillen zur Vertheilung an Ausſteller zur Verfügung geſtellt werden. Man glaubt, daß auf vier Ausſteller kaum mehr als eine Medaille kommen werde. Für jede Abtheilung ſoll eine internationale Jury gebildet werden. Die Geſchwornen werden aufgefordert, ihre Entſcheidungen mit einer kurzgefaßten Motivirung für jede derſelben der königl. Kommiſſion vor Ende Mai mitzutheilen. Sollte die Begründung ungenügend erſcheinen oder ganz fehlen, dann behält die königl. Kommiſſion ſich das Recht vor, ſie anzunehmen oder zu verwerfen.

Italien.

Turin, 13. Febr. Im Parlament wurde wegen Ancona interpellirt; General Bixio und Admiral Perſano heben hervor, wie wichtig es ſei, die dortigen Arbeiten zu beſchleunigen, denn im Falle eines Krieges mit Oeſterreich würde Ancona die Baſis der Operationen ſein.

Das Miniſterium gab eine Ueberſicht der fraglichen Arbeiten, worauf die Kammer, von den Erklärungen des Miniſteriums Akt nehmend, zur Tagesordnung überging.

— Der italieniſche Finanzminiſter hat in der Kammer das Büdget für 1862 vertheilen laſſen. Es zeigt an ordentlichen Ausgaben 690¾, an außerordentlichen 149¾, im Ganzen über 840 Mill. Fr. Das Defizit veranſchlagt der Miniſter auf 309 Mill. Fr.

— Im März wird die ſardiniſche Flotte ein großes Marinemanöver beſtehen.

— Pater Pantaleon, Kaplan Garibaldi's, in den Volksauflauf von Mailand verflochten, iſt vor Gericht geſtellt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Der „Moniteur“ ſagt in ſeinem Bulletin: Die Nachrichten aus Italien zeigen, wie nothwendig es iſt, daß die Regierung des Königs das Land an die geſetzliche Ordnung mahne und alle Aufregung zügle.

Die heute publizirte Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt Abnahme des Portefeuille um 13 Mill., Zunahme des Baarfonds um 47½, der Vorſchüſſe auf Werthe um 32, der Privatguthaben um 40½ Mill. Fr.

— In Frankreich iſt eine neue Steuer in Ausſicht geſtellt, die auf Kaffeehäuſer, Schenken, Leſekabinette und andere öffentliche Lokale gelegt werden ſoll.

— Die „Preſſe“ macht endlich einmal den Anfang, auf das eigenthümliche Schlaglicht hinzuweiſen, welches der Prozeß Dumollard auf gewiſſe ſoziale und adminiſtrative Zuſtände wirft. Daß im hochziviliſirten Lande Frankreich ein Dutzend Menſchen verſchwinden können, ohne daß ſich eine Behörde darum kümmert, daß man den Mörder trotz der dringendſten Verdachtsgründe noch ungeſtört ſein Weſen treiben läßt, daß man eines der Opfer, ein Dienſtmädchen, welches mit genauer Noth ſich rettete, unter Einbuße ihrer Habe und ihrer Papiere, einfach wegen mangelnder Legitimation einſteckte und ihre Angaben nicht weiter berückſichtigte, das iſt ganz unerhört. Wäre Aehnliches in einem andern Lande geſchehen, ſo würde die franzöſiſche Regierungspreſſe Zeter ſchreien und wahrſcheinlich eine Intervention zur Herſtellung der öffentlichen Sicherheit verlangen.

Amerika.

Mit der letzten Poſt aus Amerika iſt die im „St. Louis Demokrat“ enthaltene Nachricht herübergekommen, daß der Präſident des Sonderbunds, Jefferſon Davis, der Regierung in Waſhington Friedensvorſchläge gemacht habe, und zwar auf folgender Baſis: 1) Anerkennung des Südbundes; 2) freier und unbeſchränkter Handel und Verkehr zwiſchen dem Norden und dem Süden; 3) Abſchaffung des „Flüchtigen-Sklaven-Geſetzes“; 4) Einführung von Kulie's als Arbeiter im Süden; 5) Abſchaffung der Sklaverei binnen 21 Jahren. — Die „Patrie“ behauptet, Jefferſon Davis habe ein ſolches Friedensprojekt ſchon im letzten November vielen angeſehenen Staatsmännern vorgelegt und die Grundlagen deſſelben ſeien damals in Europa gebilligt worden.

— Ein Journal von Nord-Karolina meldet, daß am 22. Febr., dem Geburtstag Waſhingtons, die bleibende Regierung der verbündeten Südſtaaten in Richmond inaugurirt werden wird. Jefferſon Davis wird als Präſident auf ſechs Jahre inſtallirt und verſchiedene andere Ceremonien werden ſtattfinden. Man erwartet für dieſe Feierlichkeit großen Menſchenzuſammenfluß in Richmond.

— Aus Cairo wird die Gefangennahme des confederirten Generals Jefferſon Thomas gemeldet.

— Das Caperſchiff Calhoun, das von einem federaliſtiſchen Kreuzer gejagt worden war, wurde von ſeiner Bemannung im Stich gelaſſen und verbrannt.

— „Journ. du Commerce“ kündigt ein Vordringen der Bundesarmee an, und deutet darauf hin, daß Europa bald die Stärke dieſer Macht kennen lernen werde.

— Der Plan der Mexikaner gegen die Alliirten ſoll dahin gehen, dieſelben in Veracruz auszuhungern, alle Subſiſtenzmittel in's Innere zu ſchaffen und auf dieſe Weiſe denſelben ein Vordringen beinahe unmöglich zu machen, im Uebrigen aber bloß einen Guerillaskrieg gegen dieſelben zu führen.

Oeſterreich.

Wien, 13. Febr. Der Diskonto iſt um ½ Prozent vermindert.

— Aus **Trieſt** ſchreibt man der „A. A. Z.“: Im Kanal von Cattaro verſammelt ſich jetzt ein Geſchwader aller neuen Kanonenboote, theils um für die Sicherheit unſerer Küſten zu wachen, theils zur Uebung unſerer Mannſchaften, in kombinirten Evolutionen und in der Behandlung der neuen gezogenen Geſchütze. Den Oberbefehl über dieſe Escadres hat der Linienſchiffskapitän Frhr. v. Pöck erhalten, der bisher das Kommando des Linienſchiffs „Kaiſer“ führte und die Novara auf ihrer Weltumſeglung kommandirte. Die Symtome gefährlicher Bewegungen im ganzen Süden Europa's für das nächſte Frühjahr mehren ſich. Die Gährungen in den Donaufürſtenthümern, auf der illyriſchen Halbinſel, in Griechenland und Italien ſind nicht iſolirte; ſie ſtehen im innigſten Zuſammenhang.

— Der Kaiſer hat den Ueberſchwemmten von Wien und Niederöſterreich 10,000 fl., den Ueberſchwemmten der andern Königreiche 20,000 fl. geſpendet. Am 7. ſank das Waſſer wieder, die Wiener Leopoldſtadt wurde theilweiſe gangbar, dagegen war die Brigittenau noch 6' hoch überſchwemmt. Man fürchtet den Einſturz der Gebäude. Menſchenleben ſind leider in Menge zu beklagen. Aus der Umgegend von Wien und den Provinzen wird eine Reihe der ſchwerſten Unfälle gemeldet: Häuſer, ja ganze Straßen ſtürzen ein, ganze Familien ſind ertrunken, Vieh, Holz, Fahrhabe in Maſſen weggeſchwemmt. — Für die Verunglückten werden großartige Sammlungen veranſtaltet.

— Im Wirthshauſe eines Ortes bei Pilſen (Böhmen) erſchien kürzlich der Tod auf dem Tanzboden. In der Gaſtſtube war Tanzmuſik, da trat um Mitternacht unter die Tanzenden eine Geſtalt in einem Männermantel und mit einem Weibertuch auf dem Kopfe. Die Geſtalt begann ſofort zu tanzen und tanzte unaufhörlich. Endlich blieb ſie ſtehen und warf den Mantel ab. Es erhebt ſich ein Geſchrei: „Der Tod! der Tod!“ Die Muſikanten öffnen das Fenſter und ſpringen hinaus, die Gäſte drängen ſich zur Thüre; nur ein altes Weib bleibt zurück und beginnt den Tod zu beſchwören. Die Geſtalt ſteht unbeweglich. Das Weib reißt beherzt der vor ihr ſtehenden, hagern Geſtalt das Tuch vom Kopfe und jetzt erſt erkennt man in ihr — die irrſinnige Tochter eines Ortsinſaſſen.

— In **Krakau** haben Gymnaſialſchüler ihren Lehrer Hülſenbeck meuchleriſch überfallen. Vor einem Jahr kam ein ähnlicher Fall daſelbſt vor. Die Klaſſe, deren Schüler bei dem Attentat betheiligt ſind, iſt geſchloſſen worden.

— Der Peſther Lloyd erklärt, daß die von dem Wanderer und andern öſterreichiſchen Blättern gebrachte Nachricht, daß der junge Graf Degenfeld, Neffe des Kriegsminiſters, bei einer Reiſe über die große Hortobagyer Pußta von Wölfen zerriſſen worden ſei, glücklicherweiſe eine Erfindung ſei.

Handel und Gewerbe.

Havre, 14. Febr. **Baumwolle.** Wochenumſatz 13,000 Ball.; Très bas 143 Fr.; bas 152 Fr. Tres ord. 160 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 92 Fr.

Zucker Fr. 43. 50.

Mancheſter: flau, Preiſe feſt.

Liverpool, 14. Febr. Wochenumſatz 53,000 Ballen. Mid. Louiſ. 12⅞ D. Heutige Verkäufe 15,000 Ball. feſt.

Zürich, 14. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 92, Aufſchlag Fr. —. 24. Bohnen Fr. 22. 81, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 05, Abſchlag Fr. —. 58. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3202	Fr. 99,020. 55.
Bohnen	24	„ 547. 50.
Haber	93	„ 1586. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:

Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 13. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 78, Aufſchlag Fr. —. 87; Haber Fr. 16. 56, Aufſchlag Fr. —. 11.

Pariſer-Börſe. 14. Febr. 3% Rente 70. 95, 4½% Rente 100. 60, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsb. 508. —.

London, 14. Febr. Conſols 93¼.

Käſehandel. Der den 3., 4. und 5. dieß in **Bellinzona** abgehaltene und namentlich für die Urkantone wichtige **Käſemarkt** iſt unter Erwarten ſchlecht ausgefallen. Von der ſehr mäßigen Anzahl von 1100 Spallen-Käſe wurden kaum 300 verkauft und dieſe zu herabgeſetzten Preiſen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,3'''	26''10,5'''	26''11,2''
Thermometer	0	+ 3	-1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Februar 1862.

Ochſen.

Hr. Altorfer, Kfm., Wädenſchwyl
— Moſer, dto. v. Grellingen.
— Siebler, dto. v. Zürich.
— Goldſchmid, dto., Straßburg.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.

Hr. Küng, Part. v. Luzern.
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Vater, v. dto.
Jgf. Dürr, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.

Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Girard, dto. v. Olten.

Löwen.

Hr. Tavernez, Negt. v. Verey.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.
— Nutz, Inſtruktor, Herisau.
— Benz, dto. v. St. Gallen.
Mad. Schlotthauer, Tzl., Berlin.

Röſli.

Hr. Straßer m. Krich., St. Gallen
— Bernheim, Kfm. v. Zürich.
— Pfiſter, dto. v. dto.
— Breitling, dto. v. Sulzberg.
— Naum, dto. v. Lahr.
— Bolliger u. Sohn, Schmidrued

Hr. Hann, Priv. v. Egliswyl.
— Kaſpar, dto. v. Oberkulm.
— Meier, Schuſt., Kiechlinsberg.
— Säer, Bäck., Oberſchwandorf.
— Keller, Wagner, Seizach.
— Faßler, Schreiner, Appenzell.
— Baumann, Bäcker, Bubikon.
— Ferenbacher, Metzger, Lieſtal.
— Büchi, Priv. v. Büchſelſee.
— Rendler, dto. v. Bondorf
— Künzli, Schreiner, Waldkirch
— Dins, Kellner, Schübelbach.
— Dacher z.8, Mſikr., Böhmen.

Schwert.

Hr. Grauer, Schneider, Zürich.
— Wächter, Priv. v. Bözberg.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 15. Februar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214¼	„ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	374¼	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	—	—	25. 15	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99¾	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	465	462½	462½
Nordost-Bahn	1. Januar	—	640	615
Aargauische Bank	1. Januar	—	272½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	640	650
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	560	565

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 16. Februar 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Eyland V. D. M.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Blaſi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 14 & 15.

Samſtag den 15. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Barbara Renold**, geb. Hagnauer, Küfers Wittwe; 81 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgaſſe Nro. 148.

Montag den 17. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jungfer **Julie Hunziker**; 74 Jahre, 6 Monate und 20 Tage alt. — Leidabnahme: Neue Vorſtadt Nro. 350.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 15. Febr.,
Abends ½8 Uhr,
bei
Hrn. **Emanuel Rüetſchi.**
Der Vorſtand.

Auf morgen (Sonntags) vorzügliches **Bierbrod**, wie kleinere Stück in Hefenbäckerei (**Brioches & Pains sucrés**) dienlich zu Kaffee und Thee empfiehlt
184] **B. Frey, Conditor.**

Verloren: Letzten Mittwoch Abend in der Nähe des Oberthors ein ſeidenes **Halstuch**. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts. [187

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** im Scheibenſchachen. In Nr. 523 im Behmen zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, großes, heizbares **Zimmer** mit angenehmer Ausſicht; zu beziehen bei Wittwe Zimmermann, Hebamme, jenſeits der Aare. Auskunft ertheilt
188] **Fiſch**, Uhrenmacher am Zollrain.

Wer baumwollene **Strümpfe anzuweben** laſſen wünſcht, kann ſie bei **F. Hemmeler-Voß** abgeben. [177

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Zu miethen geſucht:

Ein **Kinder-Chaiſchen.** Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [171

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei
F. G. Martin.

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß für **Conto-Corrent-Debitoren** von heute an gerechnet von 5½% auf 5% herabgeſetzt, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 15. Februar 1862.

185] **Der Bankdirektor: Welti.**

5-Prozentiges Freiburger Staats-Anleihen. — 1. und 2. Serie.

Die am 15. Februar d. J. fälligen Coupons dieſes Anleihens werden von heute an koſtenfrei an unſerer Caſſe eingelöſt.

Aarau, 12. Februar 1862.

Aargauiſche Bank.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deren Vorzüglichkeit nachfolgende Zeugniſſe ſprechen.

Preis das Paket à Fr. 1, halbe Pakets zu 60 Rp.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Zeugniſſe.

Gerne bezeugen wir Unterzeichnete, daß uns der bei Hrn. W. Landolt in Aarau gekaufte überzückerte Kalmus das Magenweh, zu deſſen Heilung wir zuvor ſchon viele andere Mittel ohne Erfolg anwendeten, nach kurzem Gebrauch mit geringen Koſten geheilt hat.

Aarau, im Februar 1862.

C. Ernſt, Portier.
F. Hagnauer, Bürſtenbinder.

Herr Landolt!
Senden Sie mir wieder für Fr. 1. von Ihren überzückerten Kalmus-Wurzeln.
Ihr Mittel iſt ausgezeichnet!
Beinwyl, den 13. Jenner 1862.

Frau Eichenberger, geb. Bärtſchi.

Miethſteigerung.

Mittwoch den 26. Hornung nächſthin wird auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an, über die **Fiſchenz des ſogenannten Sengelbaches**, reichend von dem Brücklein hinter Herrn Auguſt Oehler Fabrikants Beſitzung hinweg bis zum Ausfluß in die Aare, eine öffentliche, auf die Dauer von 6 Jahren ſich erſtreckende Miethſteigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedinge liegen bei der Unterzeichneten zur Einſicht bereit.

Die Fondverwaltung Aarau.

A. Braſt in Aarau

kauft **Gewehre** älterer Ordonnanzen; dieſelben müſſen ſich aber in gutem Zuſtande befinden. [176

Zu vermiethen:

Auf künftigen Mai für eine ordnungsliebende Familie das Haus Nro. 12. im Rombach, Gemeinde Küttigen, nahe bei Aarau, mit vier Zimmern, Küche, Keller, Scheuerwerk und Garten.

Anmeldungen bei dem Eigenthümer, Ludw. Blattner, in Nro. 15. im Rombach. [170

Bei F. G. Martin iſt ſoeben wieder eingetroffen:

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Handbuch der praktiſchen Landwirthſchaft

von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbeſſerte Auflage.
Preis 3 Fr.

Radikale Heilung
aller
Unterleibskrankheiten
durch Anwendung der bekannten
Dr. Kieſow'ſchen Lebens-Eſſenz.
Preis 30 Rp

Familien-Andachtsbuch.

in bibliſchen Geſchichten
auf alle Sonn- und Feſttage im Jahre.
Mit Stahlſtich.
Preis 1 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 40. 17. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

VI.

M. Herr Z., Sie ſagen: Reviſion durch Verfaſſungsrath. Welche Reviſion? totale oder partiale?

Z. Warum auch dieſe Worte? Was verſtehen denn Sie unter Total-Reviſion und unter Partial Reviſion?

M. Total-Reviſion findet ſtatt, wenn ein Verfaſſungsrath oder der Große Rath die Verfaſſung durchſieht, und in derſelben believig, in dieſem oder jenem Hauptabſchnitte, viel oder wenig abändert, entfernt, oder hinzufügt; wenn am Schluſſe dieſe betreffende Behörde in einer Geſammtabſtimmung die vorgenommenen Veränderungen gutheißt, ihre Reviſionsarbeit als beendigt erklärt, und hernach in den Gemeinden über Annahme oder Verwerfung dieſer neuen Verfaſſung abgeſtimmt wird. Partial-Reviſion hingegen beſteht darin, daß nicht die ganze Verfaſſung einer Durchſicht unterworfen, ſondern nur ein oder ganz wenige beſtimmte Artikel aus derſelben in Berathung genommen, und daß nur das Ergebniß dieſer Berathung dem Volke zur Annahme vorgelegt wird.

Z. Ich bin mit dieſer Erklärung einverſtanden, d. h. allgemein gilt im Aargau dieſe Unterſcheidung zwiſchen Total- und Partial-Reviſion. Aber im Grunde ſteckt rein nichts Weſentliches, nichts Geſcheites darin. Es kann ſich ja geben, wenn jetzt Reviſion durch Verfaſſungsrath beſchloſſen würde, daß derſelbe bei 6 bis 8 Artikeln Abänderungen vornähme, und darauf die Verfaſſung angenommen wird. Oder: wenn ſie nicht beſchloſſen wird, daß der Große Rath von ſich aus ebenſoviele Abänderungen vornimmt, aber nur dieſe dem Volke vorlegt. Soll das Volk dann über alle dieſe Abänderungen gleichzeitig in globo abſtimmen, ſo unterſcheidet ſich dies Verfahren auch in gar nichts von demjenigen der Total-Reviſion; ſoll das Volk aber über jede einzelne dieſer vom Großen Rathe getroffenen Abänderungen mit Ja oder Nein am gleichen Tage abſtimmen, ſo kommt ein Quodlibet von Nein und Ja heraus, wonach Einiges verworfen, Anderes angenommen iſt. Oder ſoll der Große Rath die partielle Reviſion ſo vornehmen, daß er je alle 2, 3, oder 4 Monate immer nur eine Abänderung trifft, und dann ſoll das Volk ebenſooft Abſtimmungen vornehmen? Das ginge über alles Maaß von Dummheit und Zweckwidrigkeit hinaus, denn ſo lange würde die Geſetzgebung und die laufenden Geſchäfte dieſer Behörde ordentlich brach liegen.

M. Sie haben recht. Man ſpricht viel von Partialreviſion, und wenn man's recht überlegt, wie ſie ſich in praxi machen wird, ſo findet man mehr Confuſion drin, als in irgend anderem. Etwas anders wäre, wenn der Große Rath nur alle 2, oder 3 Jahre einen beſtimmten Artikel aus der Verfaſſung abändern, und das Volk über denſelben abſtimmen würde, ſo wäre das jedesmal eine Partial Reviſion.

Z. Sehr richtig. Das wäre aber, wenigſtens für gegenwärtig, ſo viel geſagt, als: Nur langſam voran, nur langſam voran, daß der öſterreich'ſche Brodwagen nachkommen kann. Oder: wir überlaſſen vertrauensvollſt dem Großen Rathe zu entſcheiden, wann und wie viel Reviſion nöthig iſt. Das wäre wieder die gute alte Zeit der unbedingten großräthlichen Oberherrlichkeit über die Volksrechte.

M. O nein, Sie irren ſich. Ich ſtimme jetzt freilich nicht für Reviſion, und hoffentlich gibts eine Mehrheit in dieſem Sinne. Aber wenn darauf der Große Rath nicht ſogleich ſelbſt Hand anlegt, dann machen wir ihm Beine, dann rücken wir mit einem Reviſionsprogrämmchen heraus, und wollen die 6000 Unterſchriften bald beiſammen haben.

Z. Herr Fürſprech, auf welcher Hochſchule haben Sie derartige Verſtandesoperationen gelernt? Sie ſtimmen nicht für Reviſion in der beſtimmten Erwartung, daß doch eine vorgenommen werde! Seien Sie doch logiſch zu Ihrer höchſteigenen juriſtiſchen Ehre! Entweder behaupten Sie: die gegenwärtige Verfaſſung ſei in allen ihren Beſtimmungen untadelhaft, vollkommen und wollen keine Reviſion — oder Sie ſtimmen für Reviſion durch Verfaſſungsrath oder. Großen Rath, wie Sie wollen. Eine ſolche Alternative hat Sinn, was mit ihr im Widerſpruche iſt, iſt in meinen Augen nonsens.

M. Sie haben einmal Ihren Standpunkt eingenommen: Reviſion durch Verfaſſungsrath, und danach richtet ſich Ihre Sprache.

Z. Meine Sprache iſt ganz unverfänglich, man kann nicht deutlicher ſprechen: Wer die Verfaſſung für unvergleichlich gut hält, ſtimmt nicht für Reviſion. Wer die Verfaſſung aber nicht für das hält, ſondern ſogar ſchon weiß, was er an ihr abändern möchte, der ſtimme für Reviſion. Hingegen nicht für Reviſion ſtimmen, und aber hintendrein verlangen, daß der Große Rath doch Reviſion treibe — das bringt ſo oder ſo, dumme, ärgerliche, den Großen Rath kompromittirende Geſchichten.

Ich verſtehe Euch recht gut, ihr wißt, daß ihr unlogiſch operirt, daß eine vom Großen Rathe freiwillig an Hand genommene Partialreviſion Euer Idol iſt. Wenn's dazu kommt, ſo gerathet ihr einander ſelbſt in die Haare. Das iſt dann nur der Anfang der Reviſionsabnormitäten im Kanton.

Morgen, zum Schluſſe, will ich auf alle Einwendungen gegen Reviſion durch Verfaſſungsrath näher eintreten.

Eidgenoſſenſchaft.

Die „Eiſenbahn- u. Hdlsztg." empfiehlt bei Anlaß der bevorſtehenden Durchführung des neuen Poſttaxengeſetzes die Einführung der auswärts ſchon im Gebrauch befindlichen Franko-Briefumſchläge (zu gleichem Preis wie die Marken). Sie weist nach, daß der Poſtverwaltung ſchwerlich daraus ein Nachtheil, dem Publikum aber große Erleichterung zu Theil würde. Auch glaubt ſie, daß die Einführung von Franko-Umſchlägen die von der Poſtverwaltung ja ſo lebhaft gewünſchte Frankatur der Briefe weſentlich fördern werde, ſo daß man ſtatt eines Verluſtes einen nicht zu verachtenden Gewinn vorausſehen dürfte.

Zwiſchen Italien und der Schweiz ſoll Befreiung von den Paßviſa eingeführt, und mit Bayern wie mit Preußen ein Vertrag über gegenſeitige und unentgeldliche Verpflegung der Kranken abgeſchloſſen werden.

Aargau. Die Aarg. Blätter ſprechen ſich in den letzten Nummern entſchiedener über die Reviſion aus. Das „Zof. Volksblatt“ bringt den Bericht über die Verſammlung im Zofinger Rathhaus unter Leitung von Hrn. Oberſt Siegfried. Es waren 60 Anweſende. Die Frage: Ob Total-, ob Partial-Reviſion, wurde eingehend und gründlich erörtert. Die Nothwendigkeit einer Totalreviſion wollte bei der großen Mehrzahl nicht einleuchten. Die 1852ger Verfaſſung im Ganzen und Großen erſcheine genehm. Die leitenden Prinzipien gefallen heute noch. Der Umſtand, daß ſich an einem Baume einige dürre Aeſte zeigen, ſei kein ausreichender Grund, die Axt an den Baum ſelbſt zu legen.

Bei der Abſtimmung ſprachen ſich 16 Stimmen für Total- und 46 Stimmen für Partialreviſion aus.

Als der Reviſion bedürftige Punkte ſollen der geſetzgebenden Behörde bezeichnet werden: 1) Reviſion des Steuerparagraphen, ſo daß ein Minimum von Einkommen und Erwerb als ſteuerfrei zu bezeichnen und alles liegenſchaftliche Vermögen ohne Einſchränkung da zu verſteuern ſei, wo es liege.

2) Die Beſtimmung, welche den Ausſchluß aller und jeder Beamten aus dem Gr. Rath feſtſetzt, ſolle wenigſtens ſoweit derſelbe Beamte betreffe, die nicht in einem direkten Abhängigkeitsverhältniß vom Regierungsrath ſtehen, abgeändert; ferner bei §. 4 die Worte „weltlichen Standes“ geſtrichen werden.

3) Der Reviſionsparagraph ſei in einer, namentlich die Möglichkeit einer Partialreviſion erleichternden Weiſe, angemeſſen zu modifiziren.

(Eine ausführlichere Correſpondenz über dieſe Zofinger Verſammlung folgt in nächſter Nummer.)

Die „Aarg. Ztg.“ bringt als Schluß einer längern Abhandlung über Verfaſſungsreviſion: „Unſer Verfaſſungszeddel vom 23. Februar heißt daher: Nein!“

Der „Frickthaler“ will zur Frage ob Geſammtreviſion auch ein „Nein“ ſetzen.

Dagegen ſpricht ſich das „Freiämter Wochenbl.“ für „Totalreviſion durch Verfaſſungsrath“ aus.

Das „Lenzburger Wochenbl.“, obſchon es eine Menge Veränderungen zum Vorſchein bringt, iſt gegen Geſammtreviſion.

— In Rheinfelden hat ſich auf Anregung des Hrn. Kommandanten Bitter in Wallbach ein Offiziersverein gebildet, deſſen Deviſe: Ausbildung und Erweiterung der militärwiſſenſchaftlichen Kenntniſſe durch gegenſeitige Belehrung und Aneiferung, ſowie Hebung des kameradſchaftlichen Geiſtes auch in kleinern Kreiſen.

— Am verfloſſenen 30. Jenner hatte die Gemeinde Spreitenbach Gelegenheit, ein ſonderbares Hochzeits-Trauerſpiel in ihrer Kirche aufführen zu ſehen. Als nämlich der Bräutigam W. von B. mit ſeiner Herzallerliebſten vor den Altar hintrat, fiel derſelbe plötzlich in Ohnmacht und konnte nur durch den Inhalt des Weihwaſſerkeſſels wieder zu ſeiner vorherigen Beſinnung gebracht werden. Die holde Braut, eine Wittwe P. ebenfalls aus B., ſoll den Bräutigam während ſeiner Ohnmacht ruhig betrachtet und nachher zu demſelben ſehr aufgebracht geſagt haben: „Karli, wenn's di g'reut, ſo gang nur wieder hindere!“

Bern. Ein Angeſtellter auf der Amtsſchaffnerei Erlach ſoll ſich mit Hinterlaſſung eines Kaſſendefizits von mehreren tauſend Franken aus dem Staube gemacht haben.

Freiburg. Zwei Herren von Pourtales haben dem Kantonsſpital von Freiburg 10,000 Fr. vergabt.

— Hier iſt Hr. Jundzill geſtorben, einer der tapferſten Polen, die den ruſſiſchen Deſpotismus in den Jahren 1830 und 1831 bekämpft haben.

Solothurn. Eine Petition von Perſonen aus Erlinsbach, Stüßlingen, Gösgen, worunter alle diejenigen, die am 31. Jänner den Unfall auf der Aare mitgemacht, verlangt von der Regierung über dieſen Fall eine gerichtliche Unterſuchung.

Baſel. Die Handwerkerbank in Baſel hat während ihres jetzt anderthalbjährigen Beſtehens 487,082 Fr. 10 Rp. ausgeliehen. Am 1. Jan. 1862 betrugen die Ausſtände der Bank 209,730 Fr. 55 Rp. Die meiſten Gelder ſind an daſige kleinere Gewerbe ausgeliehen. Das bis jetzt einbezahlte Aktienkapital beträgt 78,050 Fr. Der bisherige gute Fortgang des Inſtituts hat den an der Spitze desſelben ſtehenden Ausſchuß veranlaßt, zur Weiterbildung und Vergrößerung der Bank der nächſten Generalverſammlung eine Reviſion der Statuten vorzuſchlagen. Darnach ſoll namentlich auch Nichtaktionären die Erhebung von Darlehen geſtattet werden; überdies iſt eine Verſchmelzung der daſigen, von der Geſellſchaft des Guten und Gemeinnützigen gegründeten „Vorſchußkaſſe“ mit der Handwerkerbank in Ausſicht genommen. Erſtere hat bereits beſchloſſen, die Vorſchußkaſſe eingehen zu laſſen und ſich mit einer Aktienübernahme von 10,000 Fr. bei der Handwerkerbank zu betheiligen.

Baſelland. Eine Verſammlung in Lieſtal beſchloß, den Regierungsrath zu erſuchen, er möge den h. Landrath beförderlichſt einberufen und ihm eine Petition der Verſammlung auf unverweilte Vornahme einer geſetzlichen, gemeindeweiſen Abſtimmung über die Verfaſſungsreviſion unterbreiten, geſtützt darauf, daß notoriſch eine genügende Anzahl Unterſchriften für den Antrag auf Verfaſſungsreviſion geſammelt worden ſind, und daß auch diejenigen Bürger, welche gegen die Reviſion der Verfaſſung ſind, eine entſcheidende Abſtimmung wünſchen. Die Verſammlung beſchloß ſodann einmüthig, ſich ſofort als baſellandſchaftlichen patriotiſchen Verein zu konſtituiren und die einſtweilige Leitung desſelben in die Hände eines Komite aus dem Bezirk Lieſtal zu legen.

— Letzthin wurde in Lieſtal Herr Oberſt Kloß von einem Trainunteroffizier Waſſermann rücklings überfallen und ins Geſicht geſchlagen, worauf der Angreifer die Flucht ergriff. Dies gemeine Attentat ſei verübt worden, weil Hr. Kloß im Landrath gegen die Beförderung des Waſſermann zum Lieutenant geſtimmt.

Thurgau. Kürzlich ſtarb im Hard eine Frau, die man nicht für reich hielt. Bald aber nach ihrem Tode ſtellte ſich ein Vermögen von circa 30,000 Fr. heraus. Sie hatte vieles Geld in der Erde vergraben gehabt.

Neuenburg. Hr. K. Stoll, Negotiant, kürzlich in Bahia verſtorben, hat dem Hoſpital in Chaux-de-Fonds 1000 Fr. teſtirt.

— Nach einem von der Finanzkommiſſion in Chaux-de-Fonds entworfenen Plan ſollen die Eiſenbahnſchulden in 50 Jahren abbezahlt werden.

Ausland.

Frankreich.

Die gegenwärtigen Zuſtände in Frankreich werden wieder von der „Opinion nationale“ mit einſchneidender Wahrheit geſchildert. „Unſere Städte — ruft dieſes Blatt — ſtürzen ſich in wahnſinniger Weiſe in Schulden, um Kathedralen und Präfektur-Hotels zu bauen, und ſie haben kaum Schulen; ihre Gymnaſien ſind widrige Kaſernen; ſie ermangeln des Waſſers, der Luft und geſunder Wohnungen für die arbeitende Klaſſe. Wir haben ſeit zwei Jahren 232 Millionen Franken ausgegeben, um nach China, Cochinchina und Syrien zu gehen, um in Mexiko der Himmel mag wiſſen was zu machen; wir haben in Rom ſeit 13 Jahren nahe 100 Mill. Fr. ausgegeben, um dort eine Regierung zu erhalten, welche ein Skandal des 19. Jahrhunderts iſt; aber man kann nicht 6 Millionen finden, um den Gehalt unſerer Volksſchullehrer zu verbeſſern; man hat kaum unſer drittes Eiſenbahnnetz vollendet; die Wiederbewaldung der Berge, die Berieſelung der Felder ſind noch immer bloße Entwürfe; Fülle von Ueberflüſſigem und Mangel am Nothwendigen; Sammetkleider und Spitzen, aber kein Hemd. Das iſt ein falſcher, gewaltſamer Zuſtand, gegen den man reagiren muß.“

— Paris, 15. Febr. Der Rapport des Admirals Bonard iſt erſchienen; er enthält die Details der nach hartem Widerſtand erfolgten Einnahme von Bien Hoa. Der Beſitz von Nieder-Cochinchina iſt dadurch für Frankreich geſichert.

— Am 30. März d. J. geht von Marſeille ein Pilgerzug ab, um die heiligen Orte Paläſtinas zu beſuchen. Die Dauer der Fahrt iſt auf zwei Monate berechnet. Die Pilger bringen die ganze heilige Woche in Jeruſalem zu und beſuchen alle merkwürdigen Punkte bis zum Berge Karmel, von wo ſie über Beirut wieder nach Frankreich zurückkehren. Die Reiſekoſten belaufen ſich, Alles inbegriffen, erſte Klaſſe auf Fr. 1250—1300., die zweite auf 1050—1100 Fr. Die Meſſageries imperiales geben die Fahrbillete auf die Dauer von vier Monaten aus.

Amerika.

— Die Abſendung eines Expeditionskorps der nordamerikaniſchen Unionsſtaaten nach Texas, zur Verhinderung der

Baumwollenausfuhr, beſtätigt ſich. Das Corps ſoll durch das Indianer-Territorium paſſiren, wird aber ſelbſtverſtändlich ungeheuren Schwierigkeiten begegnen.

— Bei der Schlacht von Somerſet ſcheint der Zufall eine große Rolle geſpielt zu haben; der Plänklerdienſt geſchah nämlich von beiden Seiten ſo ſchlecht, daß die gegenſeitigen Anführer, General Zollikofer und Oberſt Frey, jeder im Geleit ſeines Stabes plötzlich während des Gefechtes einander gegenüberſtanden und ſich mit Kugeln begrüßten, bei welcher Gelegenheit Frey den Zollikofer durch die Bruſt geſchoſſen habe.

— In der Finanzlage der nordamerikaniſchen Union erblickt man bald eine größere Gefahr als im Kriege. Es iſt amtlich dargethan, daß die Staatsſchuld im nächſten Juli 3 Milliarden Fr. beträgt, abgeſehen von einer Menge hängender Rechnungen. So iſt z. B. der Staat in bedeutendem Rückſtand gegenüber den Lieferanten. Ein Theil der Preſſe taxirt die Regierung für durchaus unfähig.

— Den neueſten Berichten aus San Francisco zufolge iſt in Kalifornien ein Diſtrikt von 250 Meilen Länge und etwa 20 Meilen Breite überſchwemmt. Der Schaden beläuft ſich auf viele Millionen Dollars.

England.

— London, 15. Febr. Im Unterhauſe ſagte Lord Palmerſton, es ſeien mit Belgien Unterhandlungen im Zuge wegen Abſchluß eines Handelsvertrages, durch welchen England die Vortheile der meiſtbegünſtigten Nationen erlangen ſoll.

Im Oberhauſe gab Graf Ruſſel neuerdings die Erklärung ab, daß Frankreich und England die dauernde Deſtruktion des Hafens von Charleston als nicht zu rechtfertigend anſehen. Seward aber bleibe dabei, daß Amerika nicht die Abſicht habe, dieſe Zerſtörung dauernd zu machen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 14. Febr. Der heutige Schrannenſtand betrug 2797 Sch., wovon 2792 Sch. verkauft und 5 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 22 kr. (geſtiegen um 15 kr.), Korn fl. 20. 30 (geſtiegen um 0 fl. 37 kr.), Roggen fl. 17. 09 (geſtiegen um 02 kr.), Gerſte fl. 14. 02 kr. (geſtiegen um 15 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (geſtiegen m 18 kr.).

Baſel, 14. Febr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 18 Rp., Abſchlag 08 Rp. Stehen geblieben 590 Dopplztr. Dazu angekommen 87 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 191 Dplztr. Blieben ſtehen 486 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 15. Febr. 3 % Rente 71. —, 4½% Rente 100. 80, Credit mobilier 766, Oeſterr. Staatsb. 507. —.

London, 15. Febr. Consols 93¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,8'''	27'' 0,0'''	27'' 0,2 ''
Thermometer	- 3	† 2	- 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

9. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,1'''	26'' 11,1'''	26'' 10,6'''
Thermometer	- 5	† 5	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Januar 1862.

Tage	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittl. Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm.	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Reife.	—	Zolle.
1	27 2,07	27 1,74	- 4,4	- 2,1	- 3,6				NW	NW	bd	h			- 7
2	1,45	0,85	3,7	0,8	1,0		S		NO	O	bd	bd			8
3	26 11,44	26 9,12	1,7	0,7	1,6				NO	S	bd	W			8
4	7,81	8,48	2,3	0,0	0,6		S 1,3	S 0,9	SW	W	bd	bd			8
5	8,37	7,80	0,6	† 1,0	† 0,4	S 1,5	S 1,0	S 3,1	W	W	bd	bd			3
6	8,59	27 0,98	† 0,4	0,1	- 3,1	S 7,5	S 2,1		W	NW	bd	W			8
7	27 1,65	1,51	- 4,9	0,4	5,5				W	W	W	W	Rf		5
8	1,14	26 11,64	† 0,6	- 4,6	4,3				W	NW	W	bd	Rf		8
9	26 11,94	27 0,39	0,6	† 4,4	† 2,2			R	NW	W	bd	W			8
10	11,28	26 11,45	3,2	6,0	6,9	R 17,1	R 5,5	R 3,0	W	W **	bd	bd			6
11	11,75	10,14	6,9	7,4	5,3	R 8,3		R 4,3	W*	W **	bd	W			† 30
12	10,62	9,63	3,6	6,3	0,0	R 1,2			W **	W*	W	W			30
13	8,44	8,73	0,0	2,8	1,2				W	W	bd	bd	Rf		10
14	8,12	7,36	0,2	4,6	- 0,7				W	W	W	h			7
15	7,45	9,06	- 1,0	1,0	† 0,3		S 0,2	S	NO	O	bd	bd	Rf		2
16	9,45	10,26	† 0,3	0,6	- 2,2				NO	NO	bd	bd			- 2
17	9,75	10,35	- 2,3	- 2,6	5,0		S	S	NO	NO	bd	bd			2
18	10,48	9,70	7,2	5,2	7,7			S	O	O	W	W			4
19	8,97	8,64	9,3	5,4	8,5			S 1,0	O	O	W	bd			† 1
20	8,51	7,95	9,9	5,5	9,5				W	W	bd	W			- 5
21	8,18	9,34	6,2	† 1,3	0,7		S 0,3		O	SW	W	bd			5
22	9,45	10,31	0,5	1,3	† 0,2				SO	NW	bd	bd			5
23	10,80	10,18	† 1,1	5,6	1,4	S			W	S	W	W			5
24	10,79	11,14	1,5	4,4	2,8		R 1,3	R 1,0	W	W	bd	bd			5
25	10,85	27 0,72	2,5	5,7	4,3		R 0,8	R 5,2	W;	W	bd	bd		N	4
26	27 1,45	2,69	3,3	5,3	0,8	R 0,7			W,	W	bd	W			† 15
27	2,49	2,21	0,4	3,0	0,7				SO	O	W	bd	Rf		5
28	1,93	1,02	0,4	2,1	0,2				W	NW	bd	W		N	3
29	1,03	0,66	2,1	5,9	5,0	R 1,8	R 1,6	R	NW	W*	W	bd			- 2
30	26 11,87	26 10,17	5,4	6,7	7,2	R 5,4	R 7,0	R 6,7	W **	W **	bd	bd			† 4
31	10,16	11,93	7,5	8,2	8,8	R 8,4	R 11,3	R 1,4	W **	W **	bd	bd			47
Mittel.	Morg.	26 10,78	Morg.		- 0,77	Regen- u. Schneetage 20.			Weſtl. 45.		hell	0	Reife	2.	† 1,5
	Mittg.	10,55	Mittg.		† 2,17				Oeſtl. 17.		gem.	16	5.		
	Abds.	10,88	Abds.		- 0,20	Waſſermenge					bed.	15			
	Monat	10,74	Monat		† 0,40	111,7mm = 37,2'''									

Der Januar war im Allgemeinen ein trüber, ſonſt aber ſehr veränderlicher Monat, indem Schnee und eine bis -10° ſinkende Kälte mit Regen und bis †8° ſteigender Wärme wiederholt wechſelten Die Mitteltemperatur wich wenig von der Normalen ab; der Barometer hingegen blieb etwa 1½''' unter derſelben. Reife und Nebel gab es wenige.

Bei der mäßigen Kälte entſtand bis zum 4. Staub auf den Straßen, dann wurde aber das Land bei ſtarkem Winde mit ¾ Fuß hohem Schnee bedeckt. In der öſtlichen Schweiz und im Tyrol fiel bei heftigem Sturme damals eine viel größere Menge Schnee. Den 6. wurden Morgens 6 Uhr in Zug zwei Erdſtöße wahrgenommen. Den 10. und 11. ſchmolz bei warmem Föhn und ſtarken Regengüßen der Schnee raſch weg, daher in Glarus, St. Gallen, Toggenburg, Graubünden und im Tyrol theils durch Lawinen, theils durch Erdſchlipfe, beſonders aber durch das Austreten der Gewäſſer mancher Schaden entſtand, während die Aare ſich nur etwa auf 3' Pegelhöhe hob. Den 12. wurde Nachts 11 Uhr in Lenzburg bei fortdauerndem Föhnſturm ein ſchöner Mondregenbogen geſehen. Den 14. verkündete ein großer Mondhoof, der um 10 Uhr Abends in verſchiedenen Gegenden des Kantons beobachtet wurde, Schnee und Kälte, welche den 19. und 20. beinahe -10° erreichte, ſo daß ſich bei dem ſtarken Oſtwinde Vormittags auf der Aare Eisgang einſtellte. Den 22., als in Paris der Thermometer noch -8° zeigte, begann es hier zu thauen, und den 24. waren durch warme Regen die Thäler frei von Schnee. Den 25. ſah man ſchönes Morgenroth, und in der Nacht Wetterleuchten. Den 29. wiederholte ſich dieſes, man hörte auch das Rothenburger-Schießen, und es erhob ſich ein heftiger Föhnſturm, welcher in der Nacht vom 30./31. ſeine größte Stärke erreichte, und im Schwarzwald und den Vogeſen zum Orkan ſich ſteigerte. Die ihn begleitenden ſtarken Regengüße ſchmolzen den Schnee von den Bergen, ſo daß wieder Waſſergrößen entſtanden, die jedoch erſt Anfangs Februar ihren Höhepunkt erreichten.

Schon ſeit Mitte Dezember war in Jakuts in Sibirien das Queckſilber der Thermometer gefroren; auch in der Türkei war die Kälte dieſen Monat ſehr bedeutend, und auf dem ſchwarzen Meer wütheten verderbliche Stürme; während an der Südſeite der Alpen prachtvolles, mildes Wetter herrſchte. Im Bergell hat man Ende Januars an den Bergen noch duftendes Heu geſammelt; in Turin fiel den 18. der erſte aber nicht bleibende Schnee, und in Marſeille blühten ſchon Pfirſiche und Mandeln.

Bei uns war die Vegetation noch ganz im Schlummer, indeſſen haben ſich ſchon den 13. in verſchiedenen Gegenden die Staare eingeſtellt. In Oftringen fand man, beim Graben, ſehr zahlreiche Maikäfer im Boden. Den 26. wurde die erſte Singdroſſel gehört.

Bemerkung. Die ſeit drei Jahren in verſchiedenen Gegenden des Kantons veranſtalteten Witterungsbeobachtungen wurden dieſes Jahr auf weniger Orte beſchränkt.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Januar 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
Aarau	0,00	10	13	14	20	5	2		16	15		7	8	2	2	2	33	8			37,2
Caſteln	† 0,54	7	8	7	11		1		16	15		2	14	1	1	5	36	3			
Kaiſerſtuhl	0,41	11	7	8	15	3	7		24	7			28			10	24				59,3
Muri	- 0,93	8	6	6	12	4	10		11	20	19	3		2	2	4	12	20			
Oftringen	0,34	10	8	12	15		3		13	18	4	3	14		3	3	35				
Reinach	† 0,13	12	9	9	15	3	3	4	19	12	2	7	13	3	1	1	33	2			
Rheinfelden	0,45	12	5	12	19	8	1	2	21	6	19	12	8	4		17		2			
Wettingen	0,43	10	10	6	15				8	21											46,0
Zurzach	- 0,46	13	12	12	16	2	5		19	12		25	5			5	27				

Eheverkündung in Aarau vom 16. Febr.

Rudolf Rufli von Seengen, mit Anna Maria Wanger, gebr. Gloor, von Aarau, in Niederhallwyl wohnh.

Taufen in Aarau vom 16. Februar.

Friedrich Wilhelm, Söhnlein von Friedrich Karl Rothpletz, Meſſerſchmied von Aarau.

Guſtav Adolf Heinrich, Söhnlein des Gottfried Taubald, Buchhalter in der Gasfabrik in Aarau.

Danksagung.

Allen denjenigen, die durch ihr Leichenbegleit der Frau Renold, geb. Hagnauer, die letzte Ehre erwieſen, ſowie Allen, die der Verſtorbenen im Leben Gutes gethan haben, danken im Auftrage derſelben ſowie aus eigenem Antriebe

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Der **Verein für Verſorgung armer Kinder im Bezirk Aarau** hält nächſten Mittwoch den 19. Febr. Nachmittags um 2 Uhr im Juryſaale zu Aarau ſeine Jahresverſammlung, wozu alle Wohlthäter und Freunde des Vereins, Männer und Frauen, freundlich eingeladen ſind.

Der Vorſtand.

Zu verkaufen:

Aus dem Staatswald Staufberg, von letzter Steigerung übrig gebliebene

3 Klafter Laubholzmiſchel (Hart- und Weichholz) à 29 Fr. franko Aarau.

Beſtellungen beförderlich bei

Meiſel, Kreisförſter.

Aarau, 17. Febr. 1862. [194

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Februar 1862. [193

Gefunden: Ein **Kaput Mantel.** Zu erfragen bei Joh. Rohr, Schneider in Hunzenſchwyl. [192

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [191

Verloren: Letzten Mittwoch Abend in der Nähe des Oberthors ein ſeidenes **Halstuch.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts. [187

Heute Abends **Bratwurſt** u. **Schweinefleiſch, Blut-** u. **Leberwurſt** bei

197] **Fried. Siebenmann, Metzger.**

Geſucht:

Für einen jungen Herrn **Logis** und **Koſt** auf Ende dieß. [196

Verloren:

Samſtag Nachmittag ein **Kinderſchühli,** vom Rain bis in die Stadt. Dem Finder ein angemeſſenes Trinkgeld von der Expedition d. Blts.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deren Vorzüglichkeit nachfolgende Zeugniſſe ſprechen.

Preis das Paket à Fr. 1, halbe Pakets zu 60 Rp.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Zeugniſſe.

Gerne bezeugen wir Unterzeichnete, daß uns der bei Hrn. W. Landolt in Aarau gekaufte überzückerte Kalmus das Magenweh, zu deſſen Heilung wir zuvor ſchon viele andere Mittel ohne Erfolg anwendeten, nach kurzem Gebrauch mit geringen Koſten geheilt hat.

Aarau, im Februar 1862.

C. Ernſt, Portier.
F. Hagnauer, Bürſtenbinder.

Herr Landolt!
Senden Sie mir wieder für Fr. 1. von Ihren überzückerten Kalmus-Wurzeln.
Ihr Mittel iſt ausgezeichnet!
Beinwyl, den 13. Jenner 1862.

Frau Eichenberger, geb. Bärtſchi.

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** im Scheibenſchachen. In Nr. 523 im Behmen zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, großes, heizbares **Zimmer** mit angenehmer Ausſicht; zu beziehen bei Wittwe Zimmermann, Hebamme, jenſeits der Aare. Auskunft ertheilt **Fiſch**, Uhrenmacher

188] am Zollrain.

Wer baumwollene **Strümpfe anzuweben** laſſen wünſcht, kann ſie bei **F. Hemmeler-Boß** abgeben. [177

Zu miethen geſucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [171

Zu vermiethen:

Auf künftigen Mai für eine ordnungsliebende Familie das Haus Nro. 12. im Rombach, Gemeinde Küttigen, nahe bei Aarau, mit vier Zimmern, Küche, Keller, Scheuerwerk und Garten.

Anmeldungen bei dem Eigenthümer, Ludw. Blattner, in Nro. 15. im Rombach. [170

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Februar 1862).

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Rauber, Jakob ſel., alt Siegriſten, von Windiſch. Eingabe 20. März, Gemeindeſchreiberei Windiſch.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stökli, Leonh. ſel., gew. Sternenwirth, von Tägerig. Eingabe 13. März, Gemeinderathskanzlei Tägerig.

Laufenburg. Rehmann, Johann ſel., Vater, alt Adlerwirths, von Kaiſten. Eingabe 15. März, Gemeinderath Kaiſten.

Zofingen. Wälchli, Samuel, Zimmermeiſter in Oſtringen, Erblaſſer. Eingabe 29. März, Gemeindeſchreiberei Oſtringen.

Zurzach. Hauſer, Adolf, gew. Fürſprech, von Leuggern, in Zurzach verſtorben; Wiedemann, geb. Hauſer, Wittwe Johanna, v. Bonndorf, Großhzgth. Baden, in Leuggern verſtorben. Eingabe 20. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Huggenberger, Jakob, Steinhauer, von Oberentfelden. Eingabe 22. März.

Bremgarten. Winiger, Leonz, v. Muri, wohnh. in Niederwyl, vermögenslos; Schmid, Jakob Leonz, Gölliberneten, v. Hägglingen, ausgetreten, vermögenslos; Schmid, Joſ., Maurer, Göllis, v. Hägglingen, vermgsl. Eingabe 3. März.

Kulm. Hintermann, Rudolf, Fabrikant, v. Beinwyl, in Reinach wohnh. Eingabe 29. März.

Lenzburg. Fiſcher, Jakob, Spanner, v. Tennwyl, in Lenzburg wohnh.; Brunner, Jak., Schreiner, von Gränichen, in Möriken wohnhaft. Eingabe 18. März.

Muri. Strebel, Kaſpar Kuno, Sattler, v. Dorfmuri. Eingabe 21. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Bueß, Rudolf, Tapezierer, von Aarau. — Bolliger, Samuel, Jakobs, Riggis, von Schmiedrued, in Suhr wohnhaft. — Göſeli, Friedrich, Schmied, von Hunzenſchwyl, in Gränichen, nun in Schöſtland wohnh. — Schäfer, Rudolf, Tapezierer, von Aarau.

Baden. uwer, Joſeph, Konraden, Muſikant, von Remetſchwyl. -- Vogler, Peter, Gärtner, von Starretſchwyl.

Zurzach. Haus, Xaver, Vater, Maurer, von Böttſtein. — Attenhofer, Jakob Eduard, Friedensrichterweibel, von Zurzach.

Steller-Ausſchreibungen.

Pfarrpfründe Zufikon. Anmeldung bis 8. März beim Präſid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller in Aarau.

Stelle eines Poſtablagehalters und Briefträgers in Oberendingen. Beſoldung Fr. 520. Anmeldung bis 25. d. bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Poſtablagehalterſtelle in Tägerig. Beſoldung Fr. 180. Anmeldung bis 20. d. bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Februar 1862.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Jaquet Reiſender, Paris.
— Levi zu 2, Kfm. a. Frankreich.
— Gaudin, dto. v. Genf.

Storchen.
Hr. Wyder m. Gem., v. Wyl.
— Drexler zu 2, Kfm. v. Baſel.
— Meier, Part. v. Bremgarten.
— Müller, Gießer, Stilli.
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Vater, v. dto.
Jgf. Dürr, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Wellhauſen, Kfm. v. Baſel.
— Moſer, dto v. Grellingen.
— Meier, dto., Münchenbuchſee.

Rößli.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Rubin, Kfm. v. Lahr.
— Pfiſter, dto. v. Zürich.
— Pfeiffer, dto. v. Baden.
— Schütz, dto. v. Urienbach.
— Faßler, Schreiner, Appenzell.
— Müller, Schloſſer, Boltigen.
— Angſt, Schneider, Wyl.
— Straßler, Bäcker, Egliſau.
— Anſelm, Priv. v. Karlsruhe.
— Latſch, Schneider, Hadlikon.
— Hauſer, Bäcker, Egliſau.
— Schmidt, dto. v. Stuttgart.
— B ech, Schmied, Straßheim.
— Hausherr, Priv., Wolliſhofen
— Huber, dto. v. St Gallen.
— Schäfer, dto. v. Biberſtein.
— Maurer, dto. v. Balmundt.

Löwen.
Hr. Schauber, Negt. v. Frankfurt.
— Aldinger, dto. v. Zürich.
— Wieland, dto. v. Carlsruhe.
— Fontannoz, dto. v. Lyon.
— Studer, dto. v. Baſel.

Krone.
Hr. Preiswerk, Negot. v. Baſel.

Kreuz.
Hr. Siggenthaler, v. Kienberg.

Schwert.
Hr. Feuerſtein, Maurer, Betzau.
— Teißler, Bäcker, Reutlingen.
— Scheurer, Wagner, Oberbalm
— Wörner, Barb., Walrerhofen.
— Graf, Priv. v. Küttigen.
— Schäfer, dto. v. Aarau.
Jgf. Leſer, v. Gontenſchwyl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 41. **18. Februar 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Reviſionsgeſpräche.

VI.

M. Wer für Reviſion durch Verfaſſungsrath ſtimmt, beabſichtigt wohl, die ganze Verfaſſung in Frage zu ſtellen und mittelbar noch Anderes mehr.

Z. Nicht im Geringſten. Unter hundert ſind fünfundneunzig, welche blos deßwegen zu dieſer Reviſionsform ſtimmen, um diejenigen Veränderungen, oder wenn Sie wollen, den Ausbau der gegenwärtigen Verfaſſung in kürzeſter Friſt zu bewerkſtelligen, während die Andern ſie auf dem Wege der langſamen Partialreviſion durch den Großen Rath anſtreben. Alſo, was die Einen mit der Totalreviſion wollen, trifft ziemlich zuſammen mit dem, was den Andern die Partialreviſion bringen ſoll.

M. Darum könnten ſie ja eben ſo gut für letztere ſtimmen.

Z. Sobald mehr als nur ein einziger Artikel auf einmal revidirt werden will, was gegenwärtig der Fall zu ſein ſcheint, ſo iſt das nicht Partialreviſion, und gehört nach meiner grundſätzlichen Anſchauung einem Verfaſſungsrathe. Gibt ſich aber der Große Rath mit einer eigentlichen Partialreviſion ab, ſo geräth die ganze Angelegenheit auf die lange Bank, und damit, glauben ſie mir's, wird nichts Gutes erzielt.

M. Ich ſehe das nicht ein.

Z. Jetzt noch nicht, aber hintendrein. Ich zolle dem gegenwärtigen Großen Rathe die ſchuldige Achtung. Aber, vorausgeſetzt, daß die tüchtigen Mitglieder desſelben in den Verfaſſungsrath gewählt würden, ſo iſt der letztere jedenfalls die fähigere und geeignetere Behörde zum Revidiren, als der Große Rath. Es ſind viele fähige Männer nicht im letztern, weil nicht wählbar, während das Volk ſie in den Verfaſſungsrath wählen dürfte und würde. Die jetzige Compoſition des Großen Rathes iſt eine eigenthümliche. Er hat in ſeiner Mitte mehrere rechtliche energiſche Männer, welche aber in Folge ihres Temperaments und Wiſſens unwillkürlich die Behörde als unter ihrer maßgebenden Leitung ſtehend betrachten. Sie ſcheinen gleichſam politiſche Commandeure zu ſein, welche die Behörde in Plotons, Züge und Ordinäri eintheilen, Tagesbefehle erlaſſen, gute Disziplin halten, zur Ordre kommandiren u. ſ. w. Solche Männer haben zu wenig Oppoſition. Sie glauben in der Regel, auf ihrer Seite ſei viel mehr Einſicht, als bei der Oppoſition, gerathen drum gerne in das Thema: do dure mueß es.

M. Das iſt nicht ſo gefährlich.

Z. Gefährlich oder nicht. Eine ſolche Geſammtdispoſition iſt eine einſeitige und paßt nicht zum Partialrevidiren, das mehr als einen Artikel umfaſſen ſoll.

M. Aber es geht doch Alles viel ruhiger. Es gibt kein Beamtenwechſel, keine Totalerneuerung von oben bis unten und dergleichen mehr.

Z. Es gibt auch auf den Verfaſſungsrath hin kein Beamtenwechſel. Es iſt im Ganzen genommen kein Grund dazu da. Es waltet im Lande keine Unzufriedenheit weder mit Regierung, noch Obergericht. Wer hofft auf Beamtenwechſel ſpekuliren zu können, verrechnet ſich und iſt nicht klüger als diejenigen, welche meinen, ein Verfaſſungsrath werde nichts Geſcheiteres zu thun wiſſen, als die Verfaſſung niederreißen und eine neue aufbauen.

Alle vier Jahre haben wir Totalerneuerung der Behörden von oben bis unten. Wird ein Verfaſſungsrath beſchloſſen, ſo kommt ſie höchſtens anderthalb Jahre früher.

Gegen Reviſion durch Verfaſſungsrath iſt durchaus kein ſtichhaltiger Grund anzuführen.

Wer mir ſagt: Geſammtreviſion durch Verfaſſungsrath ſei nichts Anderes als ein Auf den Kopf ſtellen alles Beſtehenden, ein förmliches Infrageſtellen der Verfaſſung ſammt allem was drum und dran hängt, dem lache ich in's Geſicht mit dem Worte: er glaube es ſelber nicht. Dem ſage ich: Partialreviſion durch den Großen Rath iſt ein Schritt vorwärts und zwei rückwärts!

M. Aber der Ausdruck Geſammtreviſion bedeutet doch kaum anderes?

Z. Was kann ich dafür daß dieſer lächerliche Ausdruck im Kanton noch einen offiziellen Namen hat, während die Praxis ihn noch nie hat zur Wahrheit werden laſſen, und er immer weniger Ausſicht dazu hat? Zu den ſeit 1830 geſchehenen Reviſionen paßt dies Wort wie die Fauſt auf das Auge, und es iſt ungereimt, daß nach aarganiſchen Begriffen eine Reviſion durch einen Verfaſſungsrath, die vielleicht nicht viel mehr als ein halbes Dutzend Artikel in den Bereich ziehen mag, mit dem Namen Geſammtreviſion bezeichnet werden ſoll.

M. Ich gelange auch zu Ihrer Anſicht. Will das Volk überhaupt etwas an der Verfaſſung ändern, ſo geſchehe es, ohne die Sache auf die lange Bank zu ſchieben, nämlich durch einen Verfaſſungsrath. Das Volk wird einen guten Verfaſſungsrath zu wählen wiſſen. Dieſer wird ohne Kampf, ohne Mühe, durch loyale Verſtändigung die volksthümliche Richtung einſchlagen und das Ziel ſeiner Aufgabe bald erreicht haben. Das kann ſo ruhig, verſtändig vor ſich gehen, als irgendje und wo. Ein ſolches Vorgehen garantirt die baldige Beendigung der Angelegenheit vor dem Volke.

Z. Partialreviſion iſt Komödie. Aus der Komödie kann leicht Spektakel werden. Man ſpricht von den Koſten. Koſtet der Große Rath denn nichts, während er Verfaſſungsarbeit vor ſich hat? Freilich. Seine Reviſionsarbeit koſtet höchſt wahrſcheinlich die Staatskaſſe mehr Geld, und das Volk mehr Zeit, und es wird kaum ausbleiben, daß ſie ziemlich lange mit Unruhe und Hader begleitet ſein wird.

So ſteht's, Herr M. Gegentheilige Anſichten, die ſich im Intereſſe der Sache äußern. Das Volk erwäge!

Es hat Jemand irgendwo geſagt: daß ohne die Dezennalreviſionen der Vorzeit der Aargau manches Nationaldenkmal mehr aufzuweiſen vermöchte, als es ihm gegenwärtig vergönnt iſt. Ja, er behaupte kühn, daß ohne die troſtloſe Siſyphusarbeit von 1849 auf 1852 die kantonalen Intereſſen in den damals ſich entwickelnden Eiſenbahnfragen ihre rationellere Wahrung gefunden hätten, als es in der Zukunft je wieder möglich wird.

Prächtig geſprochen. Zwei Fliegen auf einen Schlag. Nur Schade, daß ein ſolches Umfärben der alten Verhältniſſe reiner, purer Wind iſt, Schwindel prima sorte.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath wird bei den Eidg. Räthen darauf antragen, daß während der jetzigen Amtsperiode nichts an der Nationalvertretung verändert, ſondern die Reviſion des bezüglichen Geſetzes nach den Ergebniſſen der letzten Volkszählung erſt im Hinblick auf die neuen Wahlen vorgenommen werde.

Aargau. Die Reviſionsverſammlung in Zofingen. Hätte ich Ihnen nicht verſprochen, einen Bericht über die Reviſionsverſammlung in Zofingen einzuſenden, ich würde es nicht thun. Ich theile nämlich die Anſicht der Sieger von Zofingen, daß man von dem Reſultate dieſer Verſammlung ſo wenig wie möglich ſagen ſollte. Da ich mich nun leider bereits verpflichtet habe, ſo muß ich mein Wort halten. Sie werden es begreiflich finden, daß ich mich ſo kurz als möglich faſſe.

Es kamen etwa 62 Bürger auf die geſchehene Einladung nach Zofingen. Herr Oberſt Siegfried wurde zum Präſidenten gewählt. Derſelbe theilt mit, was in der Vorverſammlung in Strengelbach und durch den Ausſchuß in Sachen geſchehen iſt. Die Diskuſſion bewegte ſich um die Hauptfrage, ob Totalreviſion oder nicht und dann um die Punkte, die man einer Partialreviſion durch den Großen Rath zu unterſtellen wünſche. — Für keine Reviſion, reſp. für Partialreviſion durch den Gr. Rath ſprachen ſich aus die Herren: Kreisförſter Hofer, Fürſprech Strähl, Großrath Künzli, Oberſt Siegfried und Frz. Zimmerli, Eiſenbahnbeamter in Zofingen. Die Gründe, die für dieſe Anſicht in's Feld geführt worden ſind, ſind etwa folgende: Es ſei kein dringendes Bedürfniß, eine Totalreviſion vorzunehmen. Was man anders wünſche, könne füglich durch die Geſetzgebung ſelbſt geändert werden, z. B. die Punkte über das Steuerweſen und diejenigen über das Armenweſen. Sollten aber wirklich Veränderungen an der Verfaſſung vorzunehmen ſein, ſo könne dies auf dem Wege einer Partialreviſion geſchehen. Es ſei ſehr gefährlich, jetzt, wo die Geſetzgebung im vollen Fluſſe ſei, ſich den ungewiſſen Chancen einer Totalreviſion auszuſetzen. Das werden die weſentlichen Gründe ſein, die von dieſer Seite hervorgehoben worden ſind. Wollten wir nun annehmen, die Sprecher für dieſe Anſicht ſeien unter ſich einig, ſo würden wir uns täuſchen. Hofer, Strähl und Zimmerli bilden für ſich eine Gruppe, Künzli und Siegfried die andere. Die drei Erſtern ließen mit mehr oder weniger Klarheit durchblicken, daß ſie gar keine Reviſion wollen, weder eine totale noch eine theilweiſe. Der Beamtenausſchluß ſei nach ihrer Anſicht am Ort, die Verfaſſung recht und im Steuer- und Armenweſen werde die Geſetzgebung helfen. — Dagegen ſprach ſich Künzli mit Feuer, Siegfried mit Wärme für das Bedürfniß einer Reviſion aus und empfahlen die vom Ausſchuß vorgeſchlagenen Punkte.

Für eine Totalreviſion durch einen Verfaſſungsrath ſprachen die Herren: Bezirksrichter Ringier und Pfarrer Baumann. Sie ſind mit der einen Gruppe ihrer Gegner darin einig, daß die Verfaſſung einer Reviſion unterſtellt werden ſolle, halten aber einen Verfaſſungsrath für das naturgemäße Organ, dem eine Durchſicht des Grundgeſetzes in die Hände gegeben werden müſſe. Es ſei nicht zweckmäßig, daß das gleiche Organ, das durch eine Verfaſſung in gewiſſen Schranken gehalten werde, auch dazu berufen werde, dieſe Schranken ſelbſt aufzuſtellen. Der Große Rath ſei gewählt innerhalb den Grenzen der Verfaſſung Geſetze zu geben, wolle aber das Volk die Verfaſſung ändern, d. h. dem Großen Rathe die Grenzen engern oder weitern, ſo werde es ſich hiefür natürlich ein beſonderes Organ ſchaffen müſſen. Dieſer Grundſatz ſei in unſerm Kanton von jeher anerkannt und practicirt worden und es ſei nicht gut im Jahr 1862 hievon abzugehen. Sie ſeien zudem auch noch darum für einen Verfaſſungsrath, weil unſer gegenwärtige Große Rath nicht die ganze und volle Repräſentation unſeres Volkes darſtelle. Man dürfe überdies nicht außer Acht laſſen, was dann geſchehen könnte, wenn die Totalreviſion verworfen werde. Es hange alsdann vom Großen Rath ab, ob er das Reviſionsgeſchäft wirklich an die Hand nehmen wolle oder nicht. Das Volk habe ſich dann dieſem mit gebundenen Händen übergeben. Denn 6000 ſtimmfähige Bürger zu ſammeln, oder gar den Großen Rath abzuberufen, ſetze eine viel größere Bewegung voraus, als je die Totalreviſion durch einen Verfaſſungsrath hervorbringen werde. — Aber auch zugegeben, daß der Große Rath die beßte Abſicht habe zu revidiren, ſo ſei ihm dies durch die Faſſung des gegenwärtig in Kraft beſtehenden Reviſionsartikels beinahe zur Unmöglichkeit gemacht. Nach dieſem Artikel müßte, wenn der Große Rath die Partialreviſion vornehmen wollte, die Angelegenheit in zwei verſchiedenen Sitzungsperioden berathen und dann dem Volke die Frage vorgelegt werden, ob er wirklich eine theilweiſe Reviſion der Verfaſſung vornehmen dürfe. Werde dies bejaht, ſo habe dann erſt der Große Rath die Theile in Erwägung zu ziehen, welche er einer Reviſion unterwerfen wolle. Sei dies geſchehen, ſo müſſe das Volk ferner gefragt werden, ob es zugebe, daß dieſe Theile wirklich revidirt werden dürfen: dann erſt könne der Große Rath dieſelben abändern und ſie dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorlegen. Das ſei — bemerkten die Freunde der Totalreviſion — eine ſo ſchwerfällige Maſchinerie, daß man ſie nur in den verzweifeltſten Fällen in Bewegung ſetzen ſollte. Wegen der Verwirrung, die in Folge einer Totalreviſion im Lande entſtehen könnte, theilen ſie die Furcht ihrer Gegner nicht. Sie halten es im Gegentheil für gut, wenn in Folge einer Totalreviſion die Gemüther ſich wieder regen. Der Nutzen, den eine ſolche Luftreinigung dem Lande bringen werde, überwiege weit den Nachtheil, den die Verzögerung geſetzgeberiſcher Arbeiten haben könnte. Es ſei wahrſcheinlich, daß das Reviſionsgeſchäft durch einen Verfaſſungsrath jetzt, gerade weil ſo wenig durchgreifende Fragen auf dem Tapet ſeien, bald beendigt werde, während die vorgeſchlagene Partialreviſion die Gemüther verwirren, oder das Mißtrauen gegen den Großen Rath ſteigere. Das waren im Weſentlichen die Gründe, die die Freunde der Totalreviſion für ihre Anſicht geltend machten.

Die Abſtimmung war denſelben ſehr ungünſtig Es ſprachen ſich 16 Stimmen für eine Totalreviſion aus und 46 St. für Verneinung derſelben. Da Ihr Referent der Minderheit angehört, ſo mögen es ihm ſeine Gegner nicht übel nehmen, daß er in ſeiner Berichterſtattung ein wenig ausführlicher die Gründe, die ihn geleitet haben, dargelegt hat. Sie ſelbſt ſind ja von der Verſammlung beauftragt worden, das Reſultat der Berathung — ad usum Delphini — im Zofinger Volksblatt und im Schw. Boten zu veröffentlichen. Der unbefangene Leſer wird darum nicht ſchwer haben zu prüfen und zu entſcheiden. Wir fügen nur noch die Punkte an, welche alle mit großer Mehrheit von den Anweſenden als reviſionsbedürftig erklärt worden ſind:

1. In Bezug auf Beſetzung des Großen Rathes:
   a) Wahl nach der Kopfzahl und zwar auf je 1000 Seelen einen Abgeordneten.
   b) Mehr Freiheit des Volkes bei Beſetzung der Stellen in den Großen Rath.
   c) Streichung der Worte „weltlichen Standes" in §. 4 der gegenwärtigen Verfaſſung.
2. Im Steuerweſen ungefähr ſo, wie ich's Ihnen bereits mitgetheilt habe.
3. Größere Betheiligung des Staats im Armenweſen.
4. Reviſion des Reviſionsartikels.

Die Abſtimmung in unſerem Bezirk wird zeigen, ob die Verſammlung in Zofingen der richtige Ausdruck der Stimmung unſeres Bezirks geweſen ſei. — Wir ſind unterlegen, aber nicht beſiegt.

— In Ehrendingen hat letzten Sonntag eine Volksverſammlung ſtattgefunden, die in einer Vorſtellung den Gr. Rath beſtimmen will, daß er bei zweiter Berathung ſeine Schlußnahme betreffend die Gleichſtellung der Juden zurücknehme, wenn nicht, ſollen Schritte zur Abberufung des Gr. Rathes gethan werden. Nume nit g'ſprengt!

Bern. Im Gaſthaus zum Bären in Thun fragte eine gutgekleidete Weibsperſon, die ein 14tägiges Kind auf den Armen trug, um Nachtquartier. Andern Tags wurde die Mutter des Kindes vermißt und hatte dieſelbe ſtatt Bezahlung den hilfloſen Kleinen zurückgelaſſen.

Graubünden. In Chur wurde vor Kurzem ein Unterhaltungslokal für Lehrjungen eröffnet. Da verſammeln ſich jeden Abend etwa 30—40 Lehrjungen; die einen leſen, für andere iſt Papier bereit, wenn ſie Briefe oder ſonſt etwas ſchreiben wollen; wieder andere vergnügen ſich an einer Parthie Schach oder Domino. Bisweilen thun ſie ſich aber auch zuſammen und ſingen unter Anleitung eines Lehrers ein ſchönes Lied. Verſchiedene dem Unternehmen günſtige Männer haben Vorträge zugeſagt, die den Lehrjungen je zuweilen gehalten werden ſollen. So bringen die Leute die ſonſt für die Abende faſt angewieſen waren auf allerlei Bummelei, weil es ihnen zu Hauſe an geheizten Lokalen fehlt, die Freiſtunden recht heiter und in anregender Weiſe zu. Beinahe jeden Abend ſind einzelne Mitglieder vom Vorſtand des Hülfsvereins zugegen, nicht als Wächter, ſondern ganz zutraulich wie die Väter unter den Söhnen, und es muß ihnen allemal recht wohl zu Muthe ſein: wenn ſie ſehen, wie die Lehrjungen durch ihr ordentliches ſtilles Betragen für die ihnen erwieſene Wohlthat ſich dankbar zu erweiſen ſuchen. Wäre nicht auch an andern Orten ein ſolches Bedürfniß vorhanden? Und — ſollten ſich nicht auch anderwärts gemeinnützige Männer finden, ſolch gewiß gutes Werk zu fördern?

Waadt. Der neue Staatsrath hat beſchloſſen, nach jeder Sitzung einen von der Kanzlei abgefaßten Bericht über dieſelbe den öffentlichen Blättern zur Verfügung zu ſtellen. Nachahmungswerth!

— Vor Kurzem in Morges Verſammlung der Turner aus der romaniſchen Schweiz. Ueber hundert Mitglieder aus Genf, Wallis und Waadt hatten ſich eingefunden. Es wurde tüchtig geturnt, hierauf Spaziergang, Parade, Bankett.

Neuenburg. Wie ſeit zwei Jahren, ſo wird auch an dem nächſtkünftigen 1. März in Chaux-de-Fonds der Jahrestag der Republik gefeiert werden mit Artillerieſalven, Aufzug und Bankett.

Ausland.

Frankreich.

— Der Dampfer „Paris-London", von Marſeille kommend, ſtieß unweit Genua auf einen Felſen und ungeachtet der ſtarken Eiſenbedeckung zerſchellte das Schiff. Die Mannſchaft und ein Theil der Waaren konnte gerettet werden, ein anderer Theil der letztern ging ſammt dem Fahrzeug zu Grunde.

Oeſterreich.

— Das öſterreichiſche Abgeordnetenhaus hat den Beſchluß gefaßt, es ſeien aus Reichsmitteln 200,000 fl. zur Unterſtützung der Waſſerbeſchädigten zu verwenden.

— Der bekannte Dichter v. Zedlitz — ſeine „nächtliche Heerſchau" iſt in den Mund des Volkes übergegangen — liegt in Wien am Sterben.

Spanien.

— In Spanien wurde bei Medina Coeli eine republikaniſche Erhebung nicht ohne Blutvergießen unterdrückt.

Amerika.

— Die Berichte aus Vera Cruz bis zum 12. Jan. Der mexikaniſche Miniſterpräſident General Doblado hatte einen Abgeſandten nach Vera Cruz geſchickt, mit dem Wunſche nach einer Konferenz mit den Befehlshabern der alliirten Streitkräfte; man glaubt, Doblado wolle einen Waffenſtillſtand ſchließen. — Admiral Jurien de la Graviere hatte eine ſehr gemäßigte Proklamation an die Mexikaner erlaſſen, worin er wiederholt verſichert, die Alliirten würden ſich darauf beſchränken, Genugthuung für ihre Beſchwerden zu verlangen, die Ruhe und die Intereſſen ihrer Nationalen zu ſichern und den freien Ausdruck der Wünſche des Landes entgegenzunehmen.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

VI. Vorleſung: Mittwoch den 19. Februar:

Die Juden im Aargau;

durch Herrn Regierungsrath Keller.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen**, **Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen:

Nro. 495. Bahnhofſtraße ein vollſtändiges **Logis** (vier heizbare Zimmer auf dem nämlichen Stock, und Zubehör); ferner zwei gleichfalls heizbare Zimmer auf andern Böden, wovon eines zu ebener Erde bisher als Comptoir benutzt worden.

Nachfrage 2 Treppen hoch. [199

Verloren: Letzten Mittwoch Abend in der Nähe des Oberthors ein ſeidenes **Halstuch**. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts. [187

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** im Scheibenſchachen. In Nr. 523 im Behmen zu erfragen.

Im „Löwen" iſt den ganzen Winter über friſches und gebeiztes **Rehfleiſch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Zu vermiethen:

Auf künftigen Mai für eine ordnungsliebende Familie das Haus Nro. 12. im Rombach, Gemeinde Küttigen, nahe bei Aarau, mit vier Zimmern, Küche, Keller, Scheuerwerk und Garten.

Anmeldungen bei dem Eigenthümer, Ludw. Blattner, in Nro. 15. im Rombach. [170

Handel und Gewerbe.

Lindau, 15. Febr. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3255 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 03 kr. bis 23 fl. 37 kr.; Abſchlag 0 fl. 03 kr. Kernen fl. 21.33 bis fl. 23.12; Aufſchlag 12 kr. Roggen 17 fl. 24 kr. bis 18 fl. — kr.; Abſchlag 0 fl. 40 kr. Gerſte 14 fl. 39 kr. bis 15 fl. 30 kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 06 kr.; Abſchlag — fl. — kr.

München, 15. Febr. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 16,797 Scheffel, und der Verkauf auf 16,018 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 11 kr. (gefallen um 08 kr.), Korn 16 fl. 13 kr. (geſtiegen um 0 fl. 02 kr.), Gerſte 14 fl. 23 kr. (geſtiegen um 0 fl. 23 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (geſtiegen um 19 kr.).

Pariſer-Börſe. 17. Febr. 3% Rente 70. 85, 4½% Rente —. —, Credit mobilier 770, Oeſterr. Staatsb. 507. —.

London, 17. Febr. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 17. Febr. National-Anleihe 84. 45, Metalliques 5% 70. 40, Bankaktien 832. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 50.

Wechſelkurs. 17. Febr. London 138. 15. Augsburg 3 Monat 116. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 8,8‴	26″ 8,4‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	R S	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Februar 1862.

Löwen.
Hr. Schauber, Negt. v. Frankfurt.
— Wieland, dto. v. Carlsruhe.
— Schäler, dto. v. Elberfeld.
— Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— Bopp, dto. v. Hilfikon.
— Kauffeiſer, dto. v. Reims.
— Oſchwald m. Gem., v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Wellhauſen, Kfm. v. Baſel.
— Chriſten, Kfm. Herzogenbuchſe
— Pagnamenta, dto. v. Biel.
— Huber, dto. v. Heriſau.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Gebhard, dto. v. Möriken.
— Käſer, dto. v. Luzern.

Storchen.
Hr. Lorenz m. Gem., St. Gallen.
— Faſel, Kfm. v. Genf.

Krone.
Hr. Eidam, Negt. a. Baſelland.
— Vogel, dto. v. Klingnau.
— Mannberger, dto v. Frankfurt

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Schroche, dto. v. Darmſtadt.
— Balzer, dto. v. Saarlouis
— Blache zu 2, dto. v. Lyon.
— Tranck, dto. v. Dieuze.
— Klein, Part. v. Baden.

Rößli.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Rubin, Kfm. v. Lahr.
— Arnold, dto. v. Zürich.
— Strot, dto. v. Offenbach.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Graf, Priv. v. Küttigen.
— Dietiker, dto. v. Brugg.
Hr. Anſelm, Priv. v. Karlsruhe.
— Leimgruber, dto., Laufenburg.
— Fiſcher, dto. v. Weterdingen.
— Obriſt, Schloſſer, Riniken.
— Baumann, Bäcker, Bubikon.
— Frei, Maler, Möriken.
— Erni, Metzger, Goſis.
— Brech, Schmied, Naßheim.
— Back, Schuſter, Sentenhard.
— Götz, Hafner, Münſingen.

Schwert.
Hr. Feuerſtein, Maurer, Betzau.
— Schnell 2, Tzl., Würtemberg.
— Hoffmann, Priv. v. Rued.
— Reinder, Muſiker, Rettach.
— Müller, Schloſſer, Boltigen.
— Diegold, dto. a. Waadt.
— Huber zu 3, v. Wallenſtadt.
— Schäfer, Schneider, Aarau.

Aarau. **Donnerſtag den 20. Februar 1862.** **Caſino.**

KONZERT

unter Direktion des Herrn Eduard Munzinger und gütiger Mitwirkung von Frau Heim-Müller von Zürich, der Herren Abel & Kahnt von Basel, Landolt-Nigg und mehrerer Musikfreunde.

Neuer Flügel von Sprecher & Comp. in Zürich.

PROGRAMM.

Prolog,

gesprochen von Hrn. Prof. Rochholz.

Erſte Abtheilung.

1. Männerchor. Was brausest du, mein junges Blut . . . . . arr. v. Heim.
2. Carillon für Piano, vorgetragen von Hrn. Munzinger . . . . c. v. Jaell.
3. Zwei Lieder, ges. von Frau Heim . . . . c. v. Schubert.
4. Trio D Moll, für Violin, Violoncelle und Piano, vorgetragen von den Herren Munzinger, Abel und Kahnt . . . . c. v. Mendelssohn.
5. Zwei Lieder { Sei mir gegrüsst } ges. v. Hrn, Landolt-Nigg . . . . Schubert.
   { Widmung } . . . . Schumann.

Zweite Abtheilung.

6. Männerchor. Abschied . . . . c. v. Esser.
7. Fantasie über Anna Bolena für Violin, vorgetragen von Hrn. Abel . . . c. v. Alard.
8. Mignon, gesungen von Fran Heim . . . . c. v. Beethoven.
9. Fantasie über russische Themen für Violoncelle, vorgetragen von Hrn. Kahnt . . c. v. Kummer.
10. Einzug der Sänger auf Wartburg, aus Wagners „Tannhäuser“, vorg. v. Hrn. Munzinger c. v. Liszt.

Dritte Abtheilung.

Gesellige Unterhaltung in freien musikalischen und deklamatorischen Vorträgen.

Entree 2 Fr.

Eröffnung des Saales um 6 Uhr. Beginn des Konzertes um 7 Uhr.

Billets und Programme ſind in den Buchhandlungen von J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer, und Abends an der Caſſe zu haben.

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß für **Conto-Corrent-Debitoren** von heute an gerechnet von 5 ½ % auf 5 % herabgeſetzt, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 15. Februar 1862.

Der Bankdirektor:
Welti.

185]

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, großes, heizbares **Zimmer** mit angenehmer Ausſicht; zu beziehen bei Wittwe Zimmermann, Hebamme, jenſeits der Aare. Auskunft ertheilt **Fiſch**, Uhrenmacher am Zollrain.

188]

Geſucht:

Für einen jungen Herrn **Logis** und **Koſt** auf Ende dieß. [196

Gefunden: Ein **Kaput-Mantel.** Zu erfragen bei Joh. Rohr, Schneider in Hunzenſchwyl. [192

Der **Verein für Verſorgung armer Kinder im Bezirk Aarau** hält nächſten Mittwoch den 19. Febr. Nachmittags um 2 Uhr im Juryſaale zu Aarau ſeine Jahresverſammlung, wozu alle Wohlthäter und Freunde des Vereins, Männer und Frauen, freundlich eingeladen ſind.

Der Vorſtand.

Verloren:

Samſtag Nachmittag ein **Kinderſchühli**, vom Rain bis in die Stadt. Dem Finder ein angemeſſenes Trinkgeld von der Expedition d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 42. 19. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Frage der Wahlart in Genf.

In Genf iſt nun ebenfalls eine Verfaſſungsbewegung aufgetaucht, an der beſonders auch die Fazyaner theilnehmen, welche ſich im „demokratiſchen Weſen“ wieder erfriſchen wollen. Freilich, hätten dieſe Letztern ihren Grundſätzen nachgelebt, welche ſie bei der Einführung der gegenwärtigen Verfaſſung im Munde führten: es bedürfte heute dieſer Bewegung nicht. Damals überfloſſen ſie von Volksthümlichkeit, und nachher iſt dieſe Gewalthaberſchaft entſtanden, die, mag auch zu ihren Gunſten angeführt werden, was da will, doch nimmermehr zu rechtfertigen oder gar zu beloben iſt.

Unter den Fragen, welche mit dieſen neuen Strebungen in Verbindung ſtehen, ragt jene, betreffend die Wahlart des Großen Rathes hervor, und ſie iſt in der That eine hochwichtige. In Genf findet man, die gegenwärtigen großen Wahlkreiſe, nur drei an der Zahl, nämlich die Stadt, das rechte und das linke Rhoneufer, verhindern den Volkswillen an ſeiner gehörigen Kundgebung, begünſtigen die ſchroffſte Einſeitigkeit, ſchneiden den Minderheiten alle und jede Vertretung ab.

Auch Fazy und ſeine Freunde waren vor fünfzehn Jahren noch derſelben Anſicht, indem ſie die Mundtodterklärung der Minderheiten als eine Ungerechtigkeit und zugleich als einen gewaltigen Verſtoß gegen die Staatsklugheit bezeichneten, das Vorhandenſein einer Regierungsgegnerſchaft im Großen Rathe ſogar als ein Bedürfniß darſtellten.

Und ſie hatten Recht. Der Große Rath ſoll nicht bloß eine Partei, wenn auch die größte, ſondern alle Parteien von Bedeutung, alle Schichten, alle Richtungen, alle Beſtrebungen, alle Mächte und Kräfte, die ſich im Staate in hervorragender Weiſe geltend machen, vertreten. Und jener Staat, groß oder klein, darf ſich nicht des Glückes rühmen, welcher immer nur eine Seite ſeiner Bevölkerung als berechtigt anerkennt.

Es laſſen ſich nun freilich verſchiedene Wahlarten erſinnen, von denen jede ihre Vorzüge, jede aber auch ihre Mängel hat. Uns bedünkt, daß — den Grundſatz der Volkshoheit zu Grunde gelegt — mehrere, je nach der Verſchiedenheit der Verhältniſſe, gleich gut ſein können und daß es demnach keine unbedingt vollkommene Wahlordnung gibt. So iſt die Frage, ob größere oder kleinere Wahlkreiſe, ob Eintheilung der Geſammtwählerſchaft nach Abſchnitten des Landes oder aber nach Bevölkerungsgruppen, die ſich nach freier Wahl, in Folge ihrer Geſinnung, zuſammenfinden, — je nach dem Stande der Bildung, je nach den geſellſchaftlichen Zuſtänden des betreffenden Gemeinweſens zu beantworten.

In Genf kommt nun auch wieder der bekannte Vorſchlag Conſiderants zur Sprache, wonach die Zahl der Bürger zu beſtimmen iſt, auf welche ein Mitglied des Großes Rathes kommt, und wonach dann die Gleichgeſinnten aus dem ganzen Staate in ſolcher Zahl zuſammentreten und ſich einen Vertreter erkieſen mögen. Ein Beiſpiel: Wenn im Kanton auf je 200 Vollbürger ein Großrathsmitglied zu wählen iſt, ſo dürfen nur 200 dergleichen, die ſich zu gewiſſen Grundſätzen bekennen, einen beſtimmten Zweck anſtreben, einen gewiſſen Mann als ihren geiſtigen Führer verehren, aus dem ganzen Kanton ihre Stimmen vereinigen — und ſie ſind auch vertreten.

Es leuchtet ein, daß ein ſo gebildeter Großer Rath der getreueſte Spiegel der Bevölkerung ſein müßte, und wie fremdartig dieſe Wahlart im Anfang erſcheinen mag und auch uns erſchienen iſt, ſo müſſen wir doch geſtehen, daß wir uns heute mit derſelben befreundet haben und ſie als die geiſtreichſte bezeichnen müſſen. Nicht nur zeugt ſie von Geiſt, ſondern ſie muß auch am Eheſten dem Geiſte zur Geltung verhelfen.

Indeß ſcheint man ſie doch in Genf noch zu fremdartig, zu neu, ja zu künſtlich zu finden, und man begnügt ſich alſo, wenigſtens für die Landſchaft kleinere Wahlkreiſe, z. B. für höchſtens je zwei Mitglieder zu verlangen. Nur für die Stadt wäre man geneigt, einen neuen Weg einzuſchlagen und die Parteiſtellung, Geſinnung zur Grundlage des Wahlweſens zu machen.

Wir unſererſeits können den Wunſch nicht unterdrücken, daß einmal mit dem Vorſchlage Conſiderants ein Verſuch gemacht werde, und geben uns der Hoffnung hin, daß ſich dieſe Wahlart als eine vorzügliche und befriedigende bewähren dürfte — wenigſtens in Kantonen, die reich ſind an geiſtigen Kräften.

Eidgenoſſenſchaft.

Auch die engliſche Regierung hat ſich nun bereit erklärt, mit der Schweiz ähnliche Erklärungen, wie ſolche mit Belgien und Preußen ausgetauſcht wurden, bezüglich gegenſeitiger Aufhebung der Paßviſa auszuwechſeln.

Der ſchweizer. Vicekonſul in Livorno, Hr. Welti, hat auf ſein Anſuchen die Entlaſſung von der Stelle in allen Ehren erhalten.

Wegen Nachläßigkeit in ſeiner Amtsführung iſt der Poſtcommis Joſ. Siebenthal in Genf von der Stelle entſetzt.

Aargau. Surbthal. (Korreſpondenz vom 17. Febr.) Die Hoffnungen der aarg. Israeliten, wie ſie ihnen durch die erſte Berathung des betreffenden Geſetzes unterm 17. Dezember v. J. ſo roſenfarben vor ihre Triefaugen gebracht wurden, ſcheinen noch keine reifen Früchte zu ſein. Denn geſtern erſt iſt den Juden, die ſeit bald einem halben Jahre, den Jeſuiten gleich, gehezt werden, ein famoſer Strich durch die Rechnung gezogen worden. In Ehrendingen beim Hirſch tagte eine Verſammlung Auserwählter; ſie beſprach in einem, nichts weniger als logiſchen oder diplomatiſchen Durcheinander die Stellung der Juden im Aargau zur Zeit der alten Grafſchaft Baden, der Helvetik und unter dem Beſtande des Kantons bis zur Jetztzeit. Einem ebenſo verworren gefaßten Beſchluſſe, ſoll, wie mich mein beſſer eingeweihter und der Leitung der Tagesfrage näher geſtandener Freund — vollen Ernſtes — verſicherte, der Sinn unterliegen: Eine Vorſtellung an die oberſte Landesbehörde zu verfaſſen, darin die Sünden und Schulden (nicht aber die Guthaben) der Israeliten ſeit der Sündfluth dem Aargau herzuzählen, gegen die zweite Berathung des Geſetzes Proteſt einzulegen und die Aufnahme der Juden in das Kantonsbürgerrecht auf ſo lange zu verweigern, bis ſie ihre Forderungen und bis auf den letzten Rappen an den Chriſten aus ihren Büchern vertilgt, oder doch eine ſo erkleckliche Summe für das Kantonsbürgerrecht werden erlegt haben, aus der dann die ſonſt der Gemeinden zufallenden Baukoſten für die Correktion des Höhthals beſtritten werden können.

Eine Eilferkommiſſion iſt nun zur Ausführung ermächtigt; aus ihrer Compoſition, an der Spitze alt Ammann Bopp von Wettingen und der Friedensrichter von Zurzach will Jedermänniglich ein guter und raſcher Fortgang jetzt ſchon vorausſehen.

Eine harte Nuß zum Aufknacken; Glück auf, Ihr Väter des Landes!!

— Aarau. Der Regierungsrath hat einige erledigte Stellen im Kriegsgericht und Caſſationsgericht neu beſetzt und zwar hat er ernannt:

a) Zum Erſatzmann des Kriegsgerichts: Hr. Ringier, Gottl., Infanterie-Lieutenant von Zofingen.

b) Zum Präſidenten des Kaſſationsgerichts: Hr. Rothpletz, Emil, eidg. Stabsmajor von Aarau.

c) Zum Vizepräſidenten: Hr. Schleuniger, Raimund, Major von Zurzach.

d) Zum Mitglied: Hr. Baldinger, Carl, Hauptmann von Baden, in Aarau.

e) Zu Erſatzmännern: Hr. Fahrländer, Carl, und Tanner, Erwin, Infanterielieutenants in Aarau.

— Eine 55 Mann zählende Verſammlung in Lenzburg hat letzten Sonntag ſich für Partialreviſion ausgeſprochen und wünſcht dann im Steuerweſen ein Minimum ſteuerfrei, die Liegenſchaften verſteuert wo ſie liegen, keine Kopfſteuer wie ſie befürwortet wurde. Die Worte in §. 4 „weltlichen Standes" beibehalten. Der Beamtenausſchluß fallen gelaſſen. Abänderung des Reviſionsartikels.

Dieſe vielerlei Meinungen und Wünſche, ſo ſich durch Partialreviſion wollen geltend machen, laſſen immer mehr eine Reviſion durch Verfaſſungsrath als den beſten und am ſchnellſten zum Ziele führenden Weg erſcheinen.

— In Baden wurde letzten Sonntag auch ein Armenverein für Erziehung armer Kinder, nach dem Vorbild anderer Bezirke, gegründet.

Bern. Wittwe Maria Roſchi, geb. Plüß, Dekans in Bern hat 11,000 Fr. Vermächtniſſe zu wohlthätigen Zwecken ausgeſetzt.

Zürich. Neumünſter hat bei der Regierung eine Eingabe gemacht, welche eine Schienenverbindung zwiſchen dem Bahnhof Zürich und dem See für das rechte Ufer bevorwortet; man hofft in dieſer Gemeinde eine Betheiligung von mehr als einer Million zu Stande zu bringen. Der Schienenweg würde nach dieſem Projekt vom Bahnhof über die Limmat, den Hirſchengraben hinaufgehen, durch einen Tunnel unter der hohen Promenade dann den Viehmarkt und beim alten Kornhaus den See erreichen.

Obwalden. Auf Anſuchen der herwärtigen Sektion bewilligte unſer Landrath in ſeiner Sitzung vom 15. d. eine Summe von 1200 Fr., um der ſchweizeriſchen gemeinnützigen Geſellſchaft bei ihrer diesjährigen Verſammlung in Sarnen einen angemeſſenen Empfang zu bereiten, eben ſo ſtellte er ihr zu gleichem Zwecke die Räumlichkeiten des Rathhauſes zur Verfügung.

Luzern. Holzgang hat einen höhern Richter gefunden. Am Roßberg traf man ihn erhängt.

Baſel, 16. Februar. Nachdem der Fortbildungskurs der Oberinſtruktoren zu Ende, begann heute der Kurs mit den Inſtruktoren-Aſpiranten und wird bis 15. März dauern. Am 24. Febr. werden ſich ferners Inſtruktoren aus allen Kantonen zum Wiederholungskurs dazu geſellen.

— Der eben verſammelte Große Rath hat zu ſeinem Präſidenten Herrn Oberſt Paravicini und zum Statthalter Herrn Biſchof-Merian gewählt.

Solothurn. Letzten Samſtag Abends 6 Uhr wurde ein Mann von Meſſen, der von Solothurn zurückkehrte, bei Kyburg von drei Burſchen überfallen, geſchlagen, beſinnungslos zu Boden geworfen und ſeiner Baarſchaft in zwei Banknoten von Fr. 1800 und Fr. 835 nebſt 5 Fr. Sackgeld beſtehend, beraubt. Einer der Thäter und zwar der Inhaber der geraubten Gegenſtände wurde aber erwiſcht; es iſt ein gefährlicher Vagant aus dem Kanton Bern.

Ausland.

Frankreich.

— Eine neue Mordgeſchichte. In Paris geht ein Verfall von Mund zu Mund, der ſich vor 5—6 Tagen bei St. Germain ereignet haben ſoll. Am Saume des Waldes begegnete ein Mädchen von St. Germain zwei Gendarmen und bat, ſich ihnen anſchließen zu dürfen, um durch den Wald zu gehen. Ich ſollte, ſagte das Mädchen, meinen Bräutigam treffen, und da er nicht kam, wäre mir Ihr Schutz ſehr erwünſcht, denn ich habe 4000 Fr. bei mir. Die Gendarmen und das Mädchen ſetzten ihren Weg mit einander fort und in der Mitte des Waldes angekommen. erſchlugen die Gendarmen das Mädchen und raubten es aus. Eine kurze Strecke weiter begegneten die Gendarmen einem jungen Manne, den ſie um den Zweck ſeiner Anweſenheit im Walde befragten. Es war der Bräutigam des Mädchens. Die Gendarmen jedoch erklärten dem jungen Menſchen, daß ſoeben im Wald ein Mädchen ermordet worden ſei, daß er allein der Thäter ſein könne, und verhafteten ihn. Der Mord aber hatte einen Zeugen gehabt — einen Wilddieben. Auf der nahen Landſtraße fanden ihn die beiden Gendarmen, die Büchſe und einen erlegten Haſen auf den Schultern. Sie riefen ihn an, er ergriff ſcheinbar die Flucht, ließ ſich aber von dem einen ihm nacheilenden Gendarmen einholen und vor Gericht bringen. Dort geſtand er ſofort ſeinen Forſtfrevel, denunzirte aber gleichzeitig das Verbrechen. Er gab an, daß einer der Gendarmen Banknoten in ſeiner Bruſttaſche, der andere ein blutiges Taſchentuch im Stiefel haben müſſe. Beides fand ſich vor. Den Journalen wurde verboten, dieſes Vorfalles zu erwähnen.

Italien.

— Ein Teſſiner Blatt ſchreibt über das alljährliche Banquet der in Turin domizilirenden Schweizer Folgendes: Daſſelbe fand ſtatt in dem geräumigen Saale des St. Carlspalaſtes; es waren über 100 Perſonen anweſend, an ihrer Spitze Tourte, der ſchweizeriſche Geſandte am italieniſchen Hofe. Gemüthlichkeit und Kordialität fehlte auch dies Jahr nicht. Gegen das Ende des Mahles ergriff Tourte das Wort und beſprach in begeiſterter Rede die Verhältniſſe der Schweiz und Italiens, und ſchloß mit einem Hoch auf die Allianz und Freundſchaft der Schweiz und Italiens — häufige Applauſe unterbrachen den Redner. Ebenſo wurde ein poetiſcher Verſuch, den 22 Kantonen gewidmet, lebhaft applaudirt. Nationalgeſänge in verſchiedenſter Sprache wurden gewechſelt bis zur ſpäten Mitternachtsſtunde. Aber bei all der Freude und Gemüthlichkeit vergaß man nicht die nothleidenden Armen und ſo wurde durch eine Sammlung von 200 Fr. zum Beſten der Zufluchtsſtätte für Bettler dem Feſte die Krone aufgeſetzt.

— Der Pabſt hat für die öſterreichiſchen Waſſerbeſchädigten 6000 fl. nach Wien überſandt.

— Koſſuth iſt laut „Opinione" wieder in Turin angelangt.

Amerika.

Aus New-York vom 6. wird gemeldet: General Scott werde mit einer Miſſion beauftragt abreiſen.

— In Washington iſt eine offizielle Bekanntmachung erſchienen, daß die Regierung die Zinscoupons der Staatsobligationen in klingender Münze auszahlen wird.

— Die New-Yorker Journale glauben, die Anerkennung des Südbundes durch die europäiſchen Mächte ſtehe unmittelbar bevor.

— Der Kongreß hat mit einer Majorität von 40 Stimmen die Bill, wodurch dem Papiergeld Zwangskurs verliehen werden ſollte, verworfen.

— Es geht das Gerücht in San Francisco, daß in Acapulco vor dem 26. Jan. ein Kurier angekommen ſei, mit der Nachricht, die Spanier wären in einer bedeutenden, 5 Stunden währenden Schlacht, am Pont national bei Vera Cruz geſchlagen worden. Der neue Weg, den dieſe Nachricht genommen, macht ſie unwahrſcheinlich.

Griechenland.

— Aus Athen wird vom 14. gemeldet: Geſtern iſt in Nauplia eine Militär-Revolte ausgebrochen. Stadt und Feſtung ſind in Händen der Meuterer. Von Athen ſind Truppen gegen dieſelben abgeſchickt worden.

Deutſchland.

— Die Eiſenbahnverbindung zwiſchen München und Wien iſt wieder vollſtändig hergeſtellt.

— Der Rhein iſt frei von Eis und ſeit dem 14. d. fahren wieder jeden Tag Dampfboote den Rhein hinauf und hinunter.

— Der verrätheriſche Privatſekretär des Herzogs Ernſt von Coburg, Bollmann, iſt von den Freimauern ausgeſchloſſen worden.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Montag den 24. lauf. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, wird Herr Sl. Häßig, Kupferſchmied, von Aarau, im Gaſthof „zum Rößli“ dahier, über

1. circa **14 Jucharten Ackerland** im Zelgli, welches mit ſchönen Obſtbäumen beſetzt iſt und in 11 Abtheilungen feilgeboten wird;
2. circa 1 Jucharte **Neuteland** außerhalb der Schanze, mit Obſtbäumen bewachſen, und
3. eine große, gut gebaute **Scheune** vor dem Haldenthor

eine öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten.

Für Beſichtigung der Liegenſchaften wollen Kaufsliebhaber ſich an den Eigenthümer wenden, bei dem auch die günſtigen Steigerungs-Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 27. Hornung 1862.

Aus Auftrag:
J. J. Leutwyler, Notar.

203]

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

VI. Vorleſung: Mittwoch den 19. Februar:

Die Juden im Aargau;

durch Herrn Regierungsrath Keller.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Avis für Damen!

Das bekannte

Damen-Mäntel- & Mantillen-Magazin

von

Albert Daniel

offerirt zur bevorſtehenden Saiſon ein ſchönes Aſſortiment neu angefertigter

Pariſer Mantillen & Talmas

in ganz neuen verſchiedenen Façons, in allen nur möglichen Seiden- und Wollenſtoffen.

Infolge früh gemachter Einkäufe bin ich im Stande, allen Anſprüchen der geehrten Damen zu genügen.

NB. Seidene Mantillen zur Confirmation, in größter Auswahl, **Winter-Mäntel** in Pracht-Auswahl, mit und unter dem Fabrikpreiſe.

Verkaufs-Lokal:

Im Gaſthof zum goldenen Löwen, nur während des Marktes in Aarau.

Verloren:

Samſtag Nachmittag ein **Kinderſchühli**, vom Rain bis in die Stadt. Dem Finder ein angemeſſenes Trinkgeld von der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [24

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Februar 1862.

Storchen.
Hr. Zgraggen, Part. a. Uri.
— Brentano, Hptm., Laufenburg
— Furter, Lieuten. v. Lenzburg.
— Suter, dto. v. Reinach.
— Reinli. dto. v. Aarburg.
— Meng, Baumeiſter, Frick
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Niggli, Part. v. Aarburg.
— Heymann, Negt., Hegenheim
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Chriſten, Kfm. Herzogenbuchſe
— Nigg, dto. v. Luzern.
— Huber, dto. v. Heriſau.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Krone.
Hr. Meier, Part. v. Steinmur

Rößli.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Rubin, Kfm. v. Lahr.
— Arnold, dto. v. Zürich.
— Ermatinger, dto. v. dto.
— Bolliger u. Shn. Schmidrued
— Weiß, Priv. v. Holderbank.
— Egg, Metzger, Reutlingen.
— Künzli, Schrein., Waldkirch.
— Zumbach, Priv., Oberhofen.
— Schleuniger, dto., Klingnau.
— Gaukler, dto. v. Weißenburg.
— Bernhard, dto. a. Graubünden
— Erni, Metzger, Goſis.
— Ambühl, Priv. v. Wattwyl.
— Hofmann, dto. v. Birmenſtorf.
— Kern, Glaſer, Bulingen.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Dacher z. S, Mſikr., Böhmen.

Wildenmann.
Hr. Levi, Negt. v. Bergheim.
— Brentano, Präſ., Laufenburg.
— Gaſſer, Schloſſ., Guggisberg

Löwen.
Hr. Oſchwald m. Gem., v. Zürich.
— Jähli, dto. v. dto.
— Schöllkopf, dto. v. Genf.
— Pappenheim, dto. v. Berlin.
— Jeanjaque, Part., Neuchatel.
— Schäler, dto. v. Elberfeld.

Schwert.
Hr. Schnell 2, Tzl., Würtemberg.
— Jordi, Sager, Gomiswyl.
— Teiſtler, Backer, Reutlingen.
— Feuerſtein, Maurer, Betzau.
— Vogsberger, Schſt., Ihringen
— Beckſtädt, Spengl., Stuttgart
— Bauſch, Schreiner, v. dto.

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen**, **Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

Zur geſellſchaftlichen Beluſtigung iſt zu empfehlen:

Carlo Boſko, Das Zauberkabinet,
oder
das Ganze der

Taſchenſpielerkunſt

oder (110) Wunder erregende Kunſtſtücke durch die natürliche Zauberkunſt mit **Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldſtücken u. ſ. w.**

Zur geſellſchaftlichen Beluſtigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Profeſſor Kerndörfer.

Achte verb. Aufl. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Durch diese 110 überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die Kunststücke mit Spielkarten haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt. —

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, iſt für angehende Materialiſten, Fabrikanten und jeden Geſchäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die

Handlungswiſſenſchaft

für

Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechſels, 2) der Kunſtausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmänniſchen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Aktien und Banken, 8) über das Speditionsweſen, 9) fünf Vorſchriften zur Erlernung einer ſchönen Handſchrift.

Von **Fr. Bohn.**

Achte verbeſſ. Aufl. Preis 5 Fr. 35 Cts.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse enthält und welches Buch in keinem kaufmännischen Comptoir fehlen sollte.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt angekommen:

Karte von Europa
und dem mittelländiſchen Meere

in vier Blättern
entworfen und gezeichnet von
F. von Stülpnagel und J. C. Bär.
Vierte Auflage. 1861.
Verbeſſert u. vermehrt von **Dr. A. Petermann.**
Preis Fr. 10.

Aarau. **Donnerſtag den 20. Februar 1862.** **Caſino.**

KONZERT

unter Direktion des Herrn Eduard Munzinger und gütiger Mitwirkung von Frau Heim-Müller von Zürich, der Herren Abel & Kahnt von Baſel, Landolt-Nigg und mehrerer Muſikfreunde.

Neuer Flügel von Sprecher & Comp. in Zürich.

PROGRAMM.

Prolog,

gesprochen von Hrn. Prof. Rochholz.

Erſte Abtheilung.

1. Männerchor. Was brausest du, mein junges Blut . . . . . . arr. v. Heim.
2. Carillon für Piano, vorgetragen von Hrn. Munzinger . . . . c. v. Jaell.
3. Zwei Lieder, ges. von Frau Heim . . . . . . c. v. Schubert.
4. Trio D Moll, für Violin, Violoncelle und Piano, vorgetragen von den Herren Munzinger, Abel und Kahnt . . . . c. v. Mendelssohn.
5. Zwei Lieder { Sei mir gegrüsst / Widmung } ges. v. Hrn. Landolt-Nigg . . . . . Schubert. / . . . . . Schumann.

Zweite Abtheilung.

6. Männerchor. Abschied . . . . c. v. Esser.
7. Fantasie über Anna Bolena für Violin, vorgetragen von Hrn. Abel . . . c. v. Alard.
8. Mignon, gesungen von Fran Heim . . . . c. v. Beethoven.
9. Fantasie über russische Themen für Violoncelle, vorgetragen von Hrn. Kahnt . . c. v. Kummer.
10. Einzug der Sänger auf Wartburg, aus Wagners „Tannhäuser“, vorg. v. Hrn. Munzinger c. v. Liszt.

Dritte Abtheilung.

Gesellige Unterhaltung in freien musikalischen und deklamatorischen Vorträgen.

Entree 2 Fr.

Eröffnung des Saales um 6 Uhr. Beginn des Konzertes um 7 Uhr.

Billets und Programme ſind in den Buchhandlungen von J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer, und Abends an der Caſſe zu haben.

Miethſteigerung.

Mittwoch den 26. Hornung nächſthin wird auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an, über **die Fiſchenz des ſogenannten Sengelbaches,** reichend von dem Brücklein hinter Herrn Auguſt Oehler Fabrikants Beſitzung hinweg bis zum Ausfluß in die Aare, eine öffentliche, auf die Dauer von 6 Jahren ſich erſtreckende Miethſteigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedinge liegen bei der Unterzeichneten zur Einſicht bereit.

Die Fondverwaltung Aarau.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art,** ſeien ſie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. ſ. w., ſowie auch gegen rheumatiſche Zahnſchmerzen.

Ganze Pakete à Fr. 1. — Halbe à 60 Cts. in **Aarau** vorräthig bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker.

Geſucht:

Für einen jungen Herrn **Logis** und **Koſt** auf Ende dieß. [196

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 17. Febr. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 75., Aufſchlag 06 Cts.; Haber Fr. 17. 65., Aufſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 18. Febr. 3 % Rente 70. 30, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 18. Febr. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 18. Febr. National-Anleihe 84. 45, Metalliques 5 % 70. 40, Bankaktien 8'2. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 50.

18 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,9‴	26″ 7,8‴	26″ 9,2″
Thermometer	0	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	S	—	O
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 43 20. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wie man Seelen für den Himmel gewinnt.

Der Biſchof von Arras.

Je lauter eine gewiſſe Partei über Religionsverfolgung in der Schweiz ſchreit, um ſo mehr fühlen wir uns gedrungen, auf das Treiben derſelben überall, wo ſie Luſt hat, zu achten. Dieſe Partei erklärt die Gleichſtellung von Andersgläubigen, die Entziehung von Vorrechten, ja der ausſchließlichen Herrſchaft als himmelſchreiende Ungerechtigkeit; ſie ſtreckt ihre Hände nach Proteſtanten, Juden, Heiden aus, um ſie gegen ihren Willen ſelig zu machen. Die Ueberzeugung der Menſchen gilt ihr nichts; Ueberzeugung iſt Auflehnung, Ueberzeugung iſt das Ergebniß langjährigen, reiflichen Nachdenkens und Forſchens, das aber iſt in ihren Augen das Verwerflichſte des Verwerflichen.

Alſo Zwang iſt das große Mittel dieſer Partei, und ſie ſollte es den erſten Muhamedanern wahrlich nicht übel nehmen, wenn ſie ihren neuen Glauben mit dem Schwerte verkündet haben. Wenn es ihr vergönnt wäre, ſo würde ſie heute noch, mitten in Europa einen Kreuzzug in's Leben rufen, gegen wen? gegen die Europäer, ſelbſt — gegen die Andersgeſinnten und Andersgläubigen im eigenen Vaterlande!

Denn dieſe Partei erblickt noch heute Vaterland, Menſchheit, nur in ihrer blutigen Fahne! Sie muß ſich aber verleugnen, muß etwas von der Milde der Zeit annehmen, in welcher ſie ſich bewegt.

Die Wegnahme des Judenknaben Mortara und ſeine chriſtliche Erziehung in einem römiſchen Kloſter iſt bekannt; die ganze geſittete Welt hat ſich darüber empört und den Vater, der ſich ſeines Kindes beraubt ſah, mit ihrer Stimme unterſtützt.

Aehnliches wiederholt ſich alle Tage, insbeſondere auf dem Gebiete der Standeswahl. Hier werden Zöglinge und Schüler ſo lange bearbeitet, bis ſie einwilligen und ſich dem Kloſterleben verſchreiben. Oft ſind die Eltern, Verwandten, Vormünder mit dieſem heilloſen Treiben einverſtanden, indem ſie die Kinder und Mündel gegen deren Neigung und Anlagen verſorgen und auf Koſten der Kirche ausſteuern wollen; oft aber haben ſie keine Ahnung davon, und ſie ſehen ſich alſo durch Jene ihrer Lieblinge beraubt, denen ſie vertrauensvoll ihren liebſten Schatz zur Hut und Pflege übergeben haben. Das heißt der Partei: Seelen für den Himmel gewinnen, und es ſcheint, es gehe dieſe Thätigkeit ganz beſonders auch in Frankreich im Schwunge.

Wenigſtens iſt dieſelbe Gegenſtand öffentlicher Beſprechung geworden. Der Biſchof von Arras glaubte die öffentliche Meinung zu Gunſten der Kirche aufklären zu ſollen, und wandte demnach vor: daß wenn auch in manchen Klöſtern Töchter für den Himmel gewonnen werden, ſich doch nachher die Eltern immer darein finden. Unſer Leſer mag urtheilen, ob die Vertheidigung eine ſehr gelungene ſei. Der Biſchof gibt die Thatſache zu, aber er findet ſie ganz in der Ordnung, aus dem einfachen Grunde, weil ja die Kinder das Nonnenkleid anziehen, beziehungsweiſe dem Himmel oder, was daſſelbe iſt, der durch die Geiſtlichkeit vertretenen Kirche ſich verſchreiben. Daß ſie minderjährig ſeien, folglich die Einwilligung der Eltern nicht umgangen werden ſollte, ficht ihn wenig an: der Zweck heiligt das Mittel, und die Einwilligung der Eltern erfolgt ja nachträglich, d. h. nachdem die armen Kinder durch geiſtige Foltern ganz umgewandelt und dem Leben ertödtet ſind.

Der Biſchof von Arras hat nun aber die öffentliche Meinung nichts weniger, als befriedigt; was geſchieht? der Biſchof von Rhodez und der Erzbiſchof von Cambrai ſteigen in die Kampfbahn hernieder und brechen ebenfalls Lanzen; aber auch der Erfolg, den ſie erringen, iſt ein ſehr zweifelhafter. Und es ſcheint, daß auch die Regierung ſich bewogen ſehe, ſich in's Mittel zu legen und gegen die Mißachtung der väterlichen Gewalt, gegen die Anwendung geiſtiger Zwangsmittel den Finger zu erheben. Denn wenn auch das Kloſterweſen im Schatten des Kaiſerreiches zu üppigerer Blüthe gediehen iſt, als je, ſo darf doch die öffentliche Meinung, der Schein der Freiſinnigkeit nicht ganz außer Acht gelaſſen werden.

In der Schweiz hat ſich die Zahl der Klöſter und der geiſtlichen Erziehungsanſtalten ſehr gemindert; doch dürfte auch jetzt noch da, wo es kirchenſtaatelt, ein ſtrengeres Augenmerk auf die Beeinfluſſung der Zöglinge am Platze ſein.

Eidgenoſſenſchaft.

Schweiz. Telegraphenweſen. Im Vergleiche zum Jahre 1860 hat das Telegraphenweſen pro 1861 ziemlich zugenommen. Es wurden 28,000 Depeſchen mehr befördert als 1860, im Ganzen 331,933. Die Einnahmen betrugen Frk. 502,429, die Ausgaben Fr. 421,039; mithin Gewinn Fr. 81,389.

Aargau. Verfaſſungs-Reviſion. Wir erhalten den etwas weitläufigen Bericht über die Verhandlungen der Verſammlung in Lenzburg, dem wir nachfolgend die Hauptpunkte entnehmen. Nach einläßlicher Diskuſſion wurde Partialreviſion beſchloſſen, wobei mehrfach auch für dieſe ein Verfaſſungsrath gewünſcht wurde, was jedoch unmöglich, weil gegen die jetzige Verfaſſung.

Der Steuerparagraph ſolle dahin geändert werden, daß 1) das liegenſchaftliche Vermögen da verſteuert werde, wo es liegt; 2) ein Minimum des Vermögens und Erwerbs ſteuerfrei erklärt und 3) die Luxusſteuer daraus geſtrichen werde.

Betreffend den Beamtenausſchluß hat die Mehrheit ſich für gänzliche Aufhebung deſſelben ausgeſprochen, wünſcht dagegen das Wort „weltlich“ in §. 4 nicht zu ſtreichen.

Das Alter der Stimmfähigkeit in kantonalen und Gemeindsangelegenheiten ſolle von 22 auf 20 herabgeſetzt werden.

Bei den Friedensrichtern wünſcht man deren Beſoldung und Competenz erhöht.

Beim Direktorialſyſtem möchte man den Direktoren Collegien beigeben, welche in wichtigen Angelegenheiten nicht nur befragt werden können, ſondern auch befragt werden müſſen.

Entgegen einem Antrage auf Abſchaffung des Schwurgerichts wird die Beibehaltung deſſelben mit großem Mehr beliebt und ſchließlich der einſtimmige Beſchluß gefaßt: „Es ſei einmal an der Zeit, dem Volksſchulweſen einen neuen und kräftigen Anſtoß zu geben, und es ſei deßhalb die ſeit 10 Jahren verſchobene Reviſion des Schulgeſetzes auf eine der Ehre und der Würde des Kantons entſprechende Weiſe beförderlichſt an die Hand zu nehmen. — Natürlich verlangt man keinen todten Buchſtaben, kein knöchernes, ſtarres Geſetz, keine beengenden, verletzenden Verordnungen, man ſehnt ſich vielmehr nach dem Odem des Lebens, nach einem Hauch, der von Oben herab warm und wohlthuend alle Klaſſen der Bevölkerung durchdringt.“

— Die „Botſchaft“, Organ der Ultramontanen, tritt entſchieden für theilweiſe Reviſion durch Gr. Rath in die Schranken.

— Eine Einſendung aus Muri für Totalreviſion können wir ihrer Anonymität wegen nicht aufnehmen.

Bern. Auf dem Egelmösli ſpielten zwei Knaben auf dem Eis. Die ſchwache Decke brach ein und die Knaben wären verloren geweſen, wenn nicht Viehhändler Wolf von Muri herbeigeeilt wäre und dieſelben mit großer Lebensgefahr gerettet hätte.

— Nach der „Berner Volksztg.“ hätten einen Viehhändler aus dem Kanton Solothurn auf dem Todbette die Gewiſſensbiſſe veranlaßt, daß er einem Bauer, dem er vor vielen Jahren einen Ochſen verkaufte und zu Viel abnahm, die ungerecht empfangene Summe mit Zins, was jetzt 100 Fr. ausmache, zurückerſtattet.

Luzern. Das Obergericht verurtheilte einen gewiſſen Pfenniger von Winikon, der früher in päbſtlichen Dienſten geſtanden, zu drei Wochen Gefängniß, weil er, als man ihm auf der Nuntiatur ſein Guthaben nicht auszahlen wollte, gehörig auf den Pabſt ſchimpfte und dem Herrn Nuntius Bovieri ein Fenſter einwarf.

Bünden. Wir haben jüngſt berichtet, daß in Amerika ziemlich viele Bündner ſich unter der Unionsarmee befinden. Heute können wir hinzufügen, daß wir dort auch Landsleute haben, welche höhere Chargen bekleiden. Hr. Amſtein von Malans, ein ganz junger Mann, der früher bei uns in der Miliz und ſpäter in der Ochſenbein'ſchen franzöſ. Fremdenlegion diente, macht auf Seite der Bündiſchen den Krieg gegen die Seceſſioniſten als Oberſt mit.

Waadt. Payerne will ebenfalls eidgenöſſiſcher Waffenplatz werden. Schon hat es dafür Schritte beim ſchweizeriſchen Militärdepartement gethan.

Genf. Von zwei Weinſorten, die dem Rhoneſtrome geopfert wurden, enthielt die eine Alaun, die andere Obſtwein, wie es die chemiſche Analyſe dargethan.

Ausland.

Oeſterreich.

— In Ungarn ſollen die Militärexekutionen zur Steuereintreibung eingeſtellt und die Steuern von den Komitatsbeamten erhoben werden.

— Der Wiener Männergeſangverein, der bei dem vorjährigen Sängerfeſt in Nürnberg den erſten Preis errang, trifft bereits Anſtalten, zur Zeit der allgemeinen Induſtrieausſtellung eine Sängerfahrt nach London zu unternehmen.

— Die Wiener nennen die neue mexikaniſche Krone: die „Mög'-ſie kaner-Krone“.

Frankreich.

— Die Sammlung des „Siecle“ für die nothleidenden Arbeiter von Lyon und St. Etienne iſt geſchloſſen; ſie hat 200,000 Fr. ergeben. Hr. Havin betrachtet trotz dieſes verhältnißmäßig bedeutenden Ertrages die Privathülfe als unzureichend; es ſei nun an der Regierung, das von der Privatinitiative ſo weit beförderte Werk in kräftige Hand zu nehmen; es müßten von oben her Maßregeln getroffen werden, um einer längern Arbeitsſtockung vorzubeugen und die theilweiſe beabſichtigte Auswanderung der beſten Seidenarbeiter zu verhindern; wenn man nächſtens ein Budget von nahe an 2000 Mill. votire, werde man wohl einige Millionen finden können, um der arbeitenden Klaſſe an den Induſtrieplätzen, wo die Kriſis am heftigſten auftrete, zu Hülfe zu kommen.

— An der Pariſer Börſe iſt ſeit acht Tagen eine nützliche Neuerung eingeführt: Täglich werden die Preiſe ſämmtlicher Waaren, die in Paris gehandelt worden, angeſchlagen, und z. B. in 3 Rubriken: der Marktpreis vom Vorabend, derjenige vom gleichen Tage der vorhergehenden Woche, und endlich der vom gleichen Tage des vorigen Jahres.

Deutſchland.

— Baden. Der Entwurf eines Regentſchaftsgeſetzes für das Großherzogthum iſt den Ständen vorgelegt. In wahrhaft konſtitutioneller Weiſe wird die Anordnung und Ausführung der Regentſchaft weſentlich in die Hände des vereinigten Landtags gelegt. Iſt der präſumtive Thronfolger krank oder geiſtesſchwach, ſo ſoll er — und hiermit wird dem Gottesgnadenthum die Axt an die Wurzel gelegt — von der Thronfolge ausgeſchloſſen werden.

— Eine am letzten Sonntag in Karlsruhe ſtattgehabte zahlreiche Verſammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins hat ſich bezüglich der deutſchen Frage für eine einheitliche Zentralgewalt und ein deutſches Parlament, und bezüglich der kurheſſiſchen Frage für Wiederherſtellung der Verfaſſung von 1831 und des Wahlgeſetzes von 1849 erklärt und das Vorgehen der badiſchen Regierung in beiden Beziehungen gebilligt. Im Weitern wurde eine Petition an die badiſche Ständekammer um Reviſion der beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen über die Preſſe und über das Vereins- und Verſammlungsrecht angenommen.

— Mit der nahe bevorſtehenden Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden ſoll es nichts ſein; gegentheils ſei die Bankpacht bis 1870 abgeſchloſſen worden.

— Am 15. d. wurde die Leiche der vor bald 11 Jahren verſtorbenen erſten Ehefrau des Hofbuchdruckers Jakoby in Darmſtadt ausgegraben und den Sachverſtändigen zum Zwecke chemiſcher Unterſuchung zugeſtellt.

— In Karlsruhe findet vom 27. April bis 10. Mai in den großherzogl. Wintergärten eine Blumenausſtellung in größerm Maßſtabe ſtatt, bei der ſich nicht nur verſchiedene Anſtalten Deutſchlands, ſondern auch das benachbarte Frankreich, die Schweiz und Belgien betheiligen werden.

Italien.

— Dem „Jour. d. Debats“ wird aus Turin vom 15. d. geſchrieben: Die HH. Mordini, Bertani und Crispi, ſämmtlich Deputirte, ſind nach Caprera abgereiſt; ſie wollen das ſeit einiger Zeit geſtörte Einvernehmen zwiſchen Garibaldi und dem Genueſer Komite des Vereins Provvedimento wiederherſtellen... Die Generalverſammlung dieſes Komite iſt auf den 9. März ausgeſchrieben.

— Die „Turiner Ztg.“ berichtet aus Rom: „Das heilige Kollegium ſoll in Uebereinſtimmung mit dem Pabſt beſchloſſen haben, in der Vorausſicht allfallſiger Ereigniſſe, die geheimſten Dokumente der päpſtlichen Archive zu zerſtören und die Papiere, welche aufbewahrt werden ſollen, in Kiſten zu verpacken und nach Civita Vecchia zu ſchicken, von wo ſie auf öſterreichiſchen Schiffen nach Trieſt und von da per Eiſenbahn nach Wien gebracht würden.“

— Einem Gerücht zufolge ſoll man bei der Durchſtechung des Mont Cenis auf eine ſehr reiche Kohlenmine geſtoßen ſein und hätten die Arbeiten einſtweilen eingeſtellt werden müſſen, um die nöthigen Vorſichtsmaßregeln zur Verhütung einer Exploſion zu treffen.

England.

— Das Londoner Ausſtellungsgebäude iſt am 12. Febr. von den Bauunternehmern Kelk und Lukas um 12 Uhr Mittags der königlichen Commiſſion übergeben worden, und die genannten Herren haben ſomit den Contrakt auf Tag und Stunde erfüllt.

— Bei Mold in Flintſhire haben wieder 16 Arbeiter durch das plötzliche Eindringen des Waſſers in ein Kohlenwerk ihr Leben verloren; das Waſſer ſtand nach den letzten Berichten 250 Fuß tief in den Minen.

— Die Londoner evangeliſche Geſellſchaft hat den General Alexander nach Madrid geſchickt, um Gnade für die wegen Proſelytenmacherei vom Tribunal in Granada verurtheilten Engländer zu erwirken. Graf Odonnell empfing wohl, auf Verwendung des engl. Geſandten, den General, gab ihm aber zu verſtehen, daß ſein Verlangen keine Ausſicht auf Erfolg habe, und daß er ihn überhaupt nur wegen ſeines Charakters und ſeiner perſönlichen Eigenſchaften, nicht aber ſeiner Miſſion halber empfange.

Amerika.

— Präſident Lincoln wird das Kommando der Armee übernehmen.

— In Mexiko hat die innere Uneinigkeit aufgehört; alle Parteien ſind verbündet, um der fremden Invaſion zu widerſtehen.

— Von Honolulu ſind Agenten nach England abgeſchickt worden, um die Sandwichs-Inſeln den Engländern zu verpfänden.

— Ein Methodiſtenprediger von großer Körperſtärke, der in einem Dorf Neuenglands die Trinker aus einer Schenke hinauswarf und den Wirth, der ſich widerſetzte, mit Fauſtſchlägen tractirte, wurde zu dreitägiger Gefängnißſtrafe verurtheilt, „weil man auch für die Mäßigkeit nicht mit Fauſtſchlägen kämpfen dürfe.“

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 15. Februar.) Der vor 8 Tagen gemeldete Schneefall war ein großes Glück für die Saaten, da erſterm eine ganz unerwartete ſtarke Kälte folgte, die wohl den zu früh ſich hervorgewagten Frühlingsboten in den Gärten und an Sträuchern das junge Daſein geknickt hat, aber den durch die Schneedecke geſchützten Halmen im Felde nichts anhaben konnte. Seit Mittwoch haben wir wieder Thauwetter. Unter dem Einfluſſe dieſer wechſelnden, allein bis jetzt dem Gedeihen der Winterſaaten nicht nachtheiligen Temperatur waren die Landleute zurückhaltender, und zeigen Preiſe in Bayern und der Schweiz größtentheils einen kleinen Aufſchlag. Unſere Korreſpondenz aus Straubing behauptet, daß der plötzliche Froſt für die höher gelegenen Felder ſehr nachtheilig geweſen ſei, was wir jedoch nicht glauben können, wenn wir recht berichtet ſind, daß auch dort ziemlicher Schnee gefallen iſt. Dagegen haben die Ueberſchwemmungen der Flüſſe allerdings manche Saaten in den Niederungen zerſtört, welcher Schaden, obgleich an ſich groß, dennoch zu lokaler Natur iſt, um auf das Allgemeine einen Einfluß zu üben. In England hält man den Stand der Saaten für befriedigend, da man jedoch bis zur Ernte noch circa 1½ Mill. Schweizermalter monatliche Zufuhr bedarf, ſo ſtellt ſich eine recht lebhafte Frage, jedoch ohne weſentliche Preisänderung ein. In Hamburg und an den übrigen norddeutſchen Ausfuhrplätzen zeigte ſich davon keine Rückwirkung und lag das Getreidegeſchäft ſehr darnieder. Dasſelbe war auch am Rheine, ſowie in Ungarn ſehr ſchleppend und neigten ſich die Preiſe zum Sinken.

Der wundeſte Fleck im internationalen Getreidehandel bleibt Frankreich, deſſen unſinnige, von der Regierung unterſtützte Einkäufe des Bedarfes für 12 Monate in den 2 Monaten, wo das inländiſche Getreide noch längere Zeit dem Konſumo genügt hätte, eine ſolche Maſſe herbeigezogen haben, daß unter ihr der Handel erlahmt und das Land die fremde Waare um 100 bis 150 Mill. Fr. theurer bezahlt hat als im natürlichen Handelsverkehre bei allmäliger Anſchaffung nothwendig war. Obgleich jetzt die Ankünfte von Getreide und Mehl in den Häfen von Frankreich ſehr unbedeutend ſind, überſteigt doch das Angebot, beſonders von Mehl, den Bedarf, und ging Letzteres abermals zurück, am Mittwoch in Paris Lokowaare auf 70 bis 75 Fr, Lieferungswaare auf Fr. 73. 50 per Febr., März und April auf 75 Fr., April und Mai auf 76 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund. In Neuyork blieben Weizen und Mehl in der Woche bis 25. Jan. auf den Preiſen der Vorwoche.

Langenthalermarkt vom 18. Febr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. 50	bis	Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„	88. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 95
Eier (12—13 Stück)	„	—. 80	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. —	„	„	1. 30
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 34
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 40	„	„	—. 50

Luzern, 18. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 08, Aufſchlag Fr. 0. 43.

Stellen-Ausſchreibung.

Die durch Reſignation erledigte Stelle eines **Hauptlehrers** der **Mathematik und Phyſik** an der **Aargauiſchen Kantonsſchule,** mit wöchentlich 18 bis 24 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Frkn. 2300—2600, wird anmit zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben.

Die Bewerber haben ſich, unter Einreichung ihrer Zeugniſſe, über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 17. März l. J.** bei der Erziehungsdirektion anzumelden, und im Falle der Wahl die zur Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 17. Februar 1862.

206]

Die Erziehungsdirektion.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Montag den 24. lauf. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, wird Herr Sl. Häßig, Kupferſchmied, von Aarau, im Gaſthof „zum Rößli" dahier, über

1. circa **14 Jucharten Ackerland** im Zelgli, welches mit ſchönen Obſtbäumen beſetzt iſt und in 11 Abtheilungen feilgeboten wird;
2. circa 1 Jucharte **Reuteland** außerhalb der Schanze, mit Obſtbäumen bewachſen, und
3. eine große, gut gebaute **Scheune** vor dem Halderthor

eine öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten.

Für Beſichtigung der Liegenſchaften wollen Kaufsliebhaber ſich an den Eigenthümer wenden, bei dem auch die günſtigen Steigerungs-Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 27. Hornung 1862.

203]

Aus Auftrag:
J. J. Leutwyler, Notar.

Leichen-Anzeige.

Nro. 16.

Freitag den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emanuel Brenner, Buchhändler, von Baſel; alt 60 J. 5 M. — Leidabnahme: Alte Vorſtadt Nro. 581.

Jubiläums Ausgabe
von
Chelius Chirurgie.

Zur Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums des Geh. Raths **Dr. Chelius** hat der Verleger eine für das Jahr 1862 dauernde Preisermäßigung von deſſen berühmten Handbuche eintreten laſſen. Es koſtet nunmehr **24 Fr.,** ſtatt des Ladenpreiſes von 40 Fr.

Beſtellungen beſorgt

J. J. Chriſten in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, heizbares **Zimmer** mit Ausſicht in's Freie. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [208

In Nro. 31. finden Mehrere gute **Koſt** und **Logis.** [209

Zum Verkauf:

Zwei ſchöne **Sekretäre, Nachttiſchchen** und tannene **Bettſtellen** bei

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
211] im Hammer.

Zum Kauf angetragen:

Eine ſehr gute s. v. **Kuh.** In der Baumſchule bei Aarau ſich anzumelden.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Februar 1862. [193

Bern, 18. Febr. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 96, Haber Fr. 12. 57; Kernen per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 32, Mühlekorn Fr. 2. 54, Gerſte Fr. 1. 73, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Pariſer-Börſe. 19. Febr. 3% Rente 69. 60, Credit mobilier 755, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Februar 1862.

Löwen.
Hr. Oſchwald m. Gem., v. Zürich.
— Schöler, dto. v. Elberfeld.
— Schöllkopf, dto. v. Genf.
— Schwacke, dto. v. Frankfurt.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Baumann, dto. v. Reinach.
— Haas, dto. v. Mülhauſen.

Wildenmann.
Hr. Brentano, Präſ., Laufenburg.

Krone.
Hr. Schnurrenberger, v. Zürich.
— Fiſcher, Negt. v. Rheinfelden.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Tagmann, Kfm., St. Gallen.
— Hauſer, dto. v. Bern.
— Dreifuß, Lehrer, Endingen.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Wyler, dto, v. Endingen.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Bollag m. Sohn, Schmerikon.
— Weber, Kfm. v. Zürich.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Lüthi, Part v. Kartenberg.
— Müller m. Fr., dto. v. dto.
Fr. Heim, v. Zürich.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Straßer m. Ktſch., St. Gallen
— Badang, Kfm. v. Genf.
— Kammli, dto. v. Brunnen.
— Gommel, Priv. v. Stäfa.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Meier, dto v. Zürich.
— Lerf, Schneid., Unterleibſtadt.
— Kleber, dto. v. Düdanbargen.
— Feuchter, dto. v. Waiblingen.
Hr. Strub, Schuſter, Sontheim.
— Kohl, Schmied, Zlabings.
— Wirz, Küfer, Solothurn.
— Buk, Meſſerſchmied, Lamborg
— Wenger, Schneider, Forſt.
— Schaufelberger, Zmrm. Wald
— Würgler, Schmied, Ruſſikon.
— Fricker, Priv. v. Wehr.
— Schleuniger, dto., Zurzach.
— Leimgruber, dto., Laufenburg.
— Cegerhard, dto. v. Heidenheim

Schwert.
Hr. Finſterwald, Flößner, Stilli.
— Feuerſtein, Maurer, Betzau.
— Teiſtler, Bäcker, Reutlingen.
— Suter, Schmied, Thurgau.
— Wicki, Schuſter, Luzern.
— Fenck, Schneider, Altſtätten.
— Holliger, Mechanik., Seengen.
— Lerch, Priv. v. Brittnau.

Aarau. **Donnerſtag den 20. Februar 1862.** **Caſino.**

KONZERT

unter Direktion des Herrn **Eduard Munzinger** und gütiger Mitwirkung von Frau **Heim-Müller** von Zürich, der Herren **Abel & Kahnt** von Basel, **Landolt-Nigg** und mehrerer Musikfreunde.

Neuer Flügel von Sprecher & Comp. in Zürich.

PROGRAMM.

Prolog,

gesprochen von Hrn. Prof. Rochholz.

Erſte Abtheilung.

1.	Männerchor. Was brausest du, mein junges Blut	arr. v. Heim.
2.	Carillon für Piano, vorgetragen von Hrn. Munzinger	c. v. Jaell.
3.	Zwei Lieder, ges. von Frau Heim	c. v. Schubert.
4.	Trio D Moll, für Violin, Violoncelle und Piano, vorgetragen von den Herren Munzinger, Abel und Kahnt	c. v. Mendelssohn.
5.	Zwei Lieder { Sei mir gegrüsst } ges. v. Hrn. Landolt-Nigg	Schubert.
	{ Widmung }	Schumann.

Zweite Abtheilung.

6.	Männerchor. Abschied	c. v. Esser.
7.	Fantasie über Anna Bolena für Violin, vorgetragen von Hrn. Abel	c. v. Alard.
8.	Mignon, gesungen von Frau Heim	c. v. Beethoven.
9.	Fantasie über russische Themen für Violoncelle, vorgetragen von Hrn. Kahnt	c. v. Kummer.
10.	Einzug der Sänger auf Wartburg, aus Wagners „Tannhäuser“, vorg. v. Hrn. Munzinger	c. v. Liszt.

Dritte Abtheilung.

Gesellige Unterhaltung in freien musikalischen und deklamatorischen Vorträgen.

Entree 2 Fr.

Eröffnung des Saales um 6 Uhr. Beginn des Konzertes um 7 Uhr.

Billets und Programme ſind in den Buchhandlungen von J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer, und Abends an der Caſſe zu haben.

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.
Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt angekommen:

Karte von Europa und dem mittelländiſchen Meere

in vier Blättern
entworfen und gezeichnet von
F. von Stülpnagel und J. C. Bär.
Vierte Auflage. 1861.
Verbeſſert u. vermehrt von Dr. A. Petermann.
Preis Fr. 10

Petſchafte mit einfachen und doppelten Buchſtaben ſind in vollſtändiger Auswahl ſo eben wieder eingetroffen bei

F. G. Martin.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [191

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 44. 21. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das neue Wunder in Frankreich.

Zeitbetrachtung.

Von Zeit zu Zeit fallen ſehr bedeutſame Schlaglichter auf die Volkszuſtände in Frankreich. Das neue Wunder, das von dem Biſchofe von Tarbes öffentlich verkündet wird, läßt eben ſo berechtigte Schlüſſe ziehen, als der ſcheußliche Mägdemörder Dumollard.

Daſſelbe beſteht in einer Erſcheinung der Jungfrau Maria. Drei unerwachſene Mädchen laſen Holz zuſammen, als die Heilige auf die Erde niederſtieg. Doch zeigte ſie ſich nicht allen Dreien, ſondern nur der Bernadette Soubirous, welche, durch ein ſtarkes Geräuſch aufmerkſam gemacht, plötzlich die Gottesmutter, ſo und ſo gekleidet, umgeben von einem Strahlenkranze, Blumen zu ihren Füßen, vor ſich ſchaute.

Das arme Kind wußte nichts Beſſeres zu thun, als vor ihr auf die Kniee niederzufallen und den Roſenkranz zu beten, bis die Erſcheinung wieder verſchwand. Daß die Jungfrau Maria etwas mit ihr geſprochen habe, wird nicht bemerkt. Man weiß auch nicht, aus welchem Grunde ſie erſchienen, und zwar nicht allen drei Mädchen, ſondern nur gerade dieſer Bernadette.

Bernadette hat ſich in ihrem frühern Leben durch nichts ausgezeichnet; ſie iſt ein Mädchen geweſen, wie andere, hat gethan, was andere, beſitzt ſo wenig Bildung, wie die übrigen Mädchen des Dorfes. Was beſonders merkwürdig erſcheint, ſo erzählte ſie nachher, ſie habe die „Unbefleckte Empfängniß“ geſehen. Sie ſtellt ſich alſo dieſes religiöſe Geheimniß unter einer ſo und ſo gekleideten Frau vor. . . .

Gut, alſo das iſt das neue Wunder! Und der Herr Biſchof von Tarbes behauptet, man habe die ſtrengſte Prüfung wiederholt vorgenommen, und es müſſe demnach die Erſcheinung als eine erwieſene Thatſache gelten. Allein worin iſt dieſe Unterſuchung beſtanden? Man hat eben nur die Bernadette Soubirous wiederholt einvernommen, und es ſtützt ſich das Ganze immer blos auf die Ausſage dieſes unerwachſenen, bildungsloſen Mädchens, welches die unbefleckte Empfängniß für eine ſchöne, holdſelige Frau hält und bei ihrem Erſcheinen nichts Anderes zu thun weiß, als den Roſenkranz herunterzuſagen.

Der Pfarrer der Bernadette würde auch nicht die geringfügigſte Frage bezüglich der zeitlichen Anhängſel ſeiner Pfründe ihrem Entſcheide anvertrauen; allein zur Herſtellung eines Wunders, welches allen Gläubigen als Thatſache bekannt gemacht wird, reichen ihre Wahrnehmungen, Kenntniſſe und Urtheilskraft vollſtändig aus!!

Der Leſer meint vielleicht, wir wollen ihm da einen Bären aufbinden. Allein wir verſichern ihn, daß die heitere Geſchichte bereits die Aufmerkſamkeit der großen Preſſe, namentlich des „Conſtitutionnel“, eines kaiſerlichen Hofblattes, auf ſich gezogen hat.

Es iſt doch merkwürdig, mit welchem Leichtſinne die hohe Geiſtlichkeit ſo oft in ſo wichtigen Angelegenheiten, welche die Geiſter verwirren können, verfährt. Glaubt ſie wohl, damit das Anſehen der Kirche (wir wollen nicht ſagen: der Religion) fördern und befeſtigen zu können? Wenn ihre Einfalt ſo groß iſt, dann muß man ſich nur verwundern, daß der große Bau noch nicht zuſammengeſtürzt iſt, der auf ſo ſchwachen Säulen ruht. . . .

Der Herr Biſchof von Tarbes gibt uns einen Wink, indem er bemerkt, daß er auf das Drängen der Geiſtlichkeit das Wunder bekannt mache zur Erbauung der Gläubigen.

Die Geiſtlichkeit bedarf alſo Wunder; alſo hat man ein ſolches gefertigt. Sie urtheilt von der großen Menge, daß ſie ſich noch immer durch die leichtſinnigſte Wundermacherei verblenden laſſe. . . Gewiß, wir begreifen, wenn in Frankreich das Volk ſo gerne von einem Aeußerſten zum Andern, vom rohſten Wunderglauben zum nackteſten Unglauben überſpringt.

Das Bedürfniß nach Religion will heute zu Tage da und dort wieder erwachen; das menſchliche Herz kehrt ſich wieder mehr und mehr ſehnſüchtig nach der Sonne; wehe, wenn man den menſchlichen Geiſt mit ſolchen Wundergeſchichten, mit ſolch' abgeſchmackter Pfafferei wieder zurückſchreckt von dem rechten Wege.

Eidgenoſſenſchaft.

Schweiz. Rentenanſtalt. Im Jahr 1861 wurden 683 Policen, für 2,991,734 Fr., Verſicherungsſumme abgeſchloſſen und werden die Verſicherten mit großer Freude die Mittheilung vernehmen, daß die Schweizeriſche Creditanſtalt unterm 10. Febr. 1862 beſchloſſen hat, für die künftigen Geſchäftsjahre ihren Gewinnsantheil von 4/10 auf 2/10 zu reduciren, zu Gunſten der Verſicherten, ſo daß vom Gewinnsergebniß des Jahres 1862 und der künftigen Jahre, anſtatt wie bisher 50%, künftighin 70% in den Gewinnsfonds der Verſicherten gelegt werden.

Auf den Antrag des Militärdepartements wird an Belgien das Geſuch geſtellt, der Eidgenoſſenſchaft einen Infanterie-Torniſter nebſt Giberne und Ceintüron gegen Vergütung mitzutheilen.

Aargau. Nach dem „Bad. Tagbl.“ iſt die Aarau-Lenzburg-Poſt in der Nacht vom letzten Montag auf Dienſtag um einen Poſtſack mit 12,000 Fr. Baarem beſtohlen worden. Auch ſeien, neuern Berichten zufolge, bereits zwei des Diebſtahls Verdächtige in Lenzburg inhaftirt.

— Aarau. Die „Sol. Ztg.“ glaubt, Aarau könne durch Einführung der gezogenen Geſchütze als Waffenplatz der Artillerie nicht mehr genügen, und fordert Staat, Stadt und Privaten auf, dahin zu wirken, daß Solothurn Aarau als eidgenöſſ. Waffenplatz erſetze. — Wir ſehen, es gibt Liebhaber, die allfällig hier Verſäumtes ſchnell benutzen möchten; doch hoffen wir, es ſei noch nicht ſo weit, daß Aarau nicht ebenfalls einen genügenden Manövrir- und Schießplatz für die Artillerie herzuſchaffen im Stande ſei. Aber Zeit iſt es, daß man ſich in dieſer Sache rühre, ehe es zu ſpät. In einigen Monaten ſind eine große Zahl gezogener Batterien für den Dienſt bereit und die wollen taugliche Schießplätze haben. Artillerie- und Offiziersverein haben ſich in Solothurn der Sache angenommen, um entſprechende Vorſchläge zu bringen; könnte ſolches nicht auch hier geſchehen. Bei vereintem Wirken von Fachmännern und Behörden wäre ſicherlich ein erſprießliches Reſultat zu erzielen und daß es ſich gewiß in dieſer Sache lohnt, auch mit großen Opfern das einmal Errungene zu erhalten, iſt zu einleuchtend, als daß es vieler Worte dafür braucht. Tröſte man ſich nicht damit, daß ſtatt dieſer Waffengattung eine andere hier kaſernire. In mehreren Kantonen werden neue Kaſernen erbaut und alles wünſcht auch eidgen. Schulen dahin, was die Bundesbehörde nicht ganz außer Acht ſetzen kann; daher braucht es hier eines neuen Aufſchwungs, um mehr zu bieten als bisher. Daß der Staat auch nicht zurückbleiben wird, wenn die Gemeinde vorangeht, um einen genügenden kantonalen und eidgenöſſiſchen Waffenplatz erſten Ranges zu erſtellen, darf man wohl mit Recht annehmen.

Bern. In Grindelwald verſetzte ein Bruder dem andern im Handgemenge einen gefährlichen Meſſerſtich in die linke Seite. Der Thäter, der hierauf von ſeinem Vater körperlich beſtraft wurde, drohte dieſem, er werde ihm noch einmal das Haus ob dem Kopf zuſammenbrennen.

Solothurn. Herr Joſeph Ziegler von Solothurn, Begründer der Papierfabrik in Kriegſtetten, iſt im 76. Altersjahr verſtorben.

— Der Regierungsrath hat auf Petition von 71 Fabrikarbeitern des Kreiſes Gösgen, die in Schönenwerd und Aarau ihrem Broderwerb nachgehen, die Taxe für Benutzung der Aarfähre von Niedergösgen-Schönenwerd für Hin- und Rückfahrt an Werktagen auf 3 Cents. per Tag feſtgeſetzt. An Sonn- und Feiertagen dagegen iſt der Aarfähr berechtigt, von beſagten Arbeitern die gewöhnliche Fahrtaxe zu beziehen.

— Olten. Die Arbeiter der mechaniſchen Centralbahnwerkſtätte in Olten haben Sonntags den 17. Febr. den großen Viadukt von Grandfey bei Freiburg beſucht, ein großartiges Werk der Baukunſt. Hierauf wurde dieſem zahlreichen Kontingent der Induſtrie, — es waren ihrer 400 an der Zahl — ein Orgelkonzert in der St. Nikolauskirche gewidmet, — ihr Mittagsmahl nahmen ſie im großen Saale der Grenette ein. Abends 4 Uhr Abmarſch an die Station Balliswyl, — nach Hauſe.

Baſel. Der Verwaltungsrath der Centralbahn hat die Dividende für 1861 auf Fr. 30 per Aktie feſtgeſetzt.

Genf. Hier iſt eine Adreſſe an den Juſtiz- und Polizeidirektor aufgelegt und von 21 Bürgern unterzeichnet, welche die Aufhebung des Spielhauſes von Fazy (Cercle des Etrangers) als mit dem Strafgeſetzbuch, mit den Anſchauungen der Eidgenoſſen und der ganzen öffentlichen Meinung unverkennbar verlangt, und zwar in ſehr deutlicher Sprache. Das „Genfer Journal" zweifelt nicht an zahlreichen Unterſchriften, die Petition iſt an 20 Orten aufgelegt.

Ausland.

Italien.

— Ueber Marſeille kommt aus Neapel vom 15. d. folgende Nachricht: Es hat eine mazziniſtiſche Kundgebung vor dem ſchweizeriſchen Konſul ſtattgefunden. Dieſe vereinzelte Manifeſtation ſcheint aber die anderen Parteien herausgefordert zu haben. Die Stadt iſt mit Maueranſchlägen in verſchiedenem Sinne bedeckt; die Behörde ließ ſie abreißen und gibt ſich Mühe, die dadurch entſtandene Gährung zu beſchwichtigen.

— Die Freimaurer in Italien haben nun beſchloſſen, auch Schweſtern aufzunehmen.

— Turin, 18. Febr. Die Turiner Gazetta enthält heute folgende Nachricht: Ein Attentat auf den franzöſiſchen Botſchafter in Rom, Hrn. v. Lavalette, wurde durch ſeinen Jäger verhindert. Drei der Attentäter wurden verhaftet und werden Samſtag durch ein aus Franzoſen zuſammengeſetztes Gericht abgeurtheilt werden.

Frankreich.

— Paris, 20. Febr. Der Moniteur enthält folgendes: Frankreich hat in Rom Auskunft verlangt bezüglich der Zuſammenberufung aller Biſchöfe nach Rom. Darauf antwortete Antonelli, die Einladung ſei rein an den guten Willen gerichtet, und keine obligatoriſche; es handle ſich um eine religiöſe Feierlichkeit. — Die franzöſiſche Regierung glaubt aber, die Biſchöfe ſollten ihre Diöceſen nicht verlaſſen, und die Erlaubniß außer Landes zu gehen einzig in dem Falle verlangen, wenn ſehr ernſte Intereſſen der Diöceſanen ſie nach Rom rufen.

— Die Nachrichten aus Lyon und St. Etienne lauten fortwährend ſehr traurig. In mehreren Stadttheilen von Lyon ſind die Caffehäuſer geſchloſſen, da die Heraustretenden von der Menge blaſſer und hungernder Leute nicht immer auf's Demüthigſte angebettelt wurden. 30,000 ſind ganz arbeitslos. In Lille und Rouen ſoll es zu Ruheſtörungen gekommen ſein.

— Ein Pariſer junges Ehepaar aus den höchſten Klaſſen machte vor einigen Tagen ſeine Hochzeitsreiſe nach Brüſſel. Die Dame hatte nicht unterlaſſen, ihren ganzen Demantſchmuck mitzunehmen, der Gemahl aber den Reiſepaß vergeſſen. An der belgiſchen Grenze war eben ein Telegramm eingetroffen, welches von einem bedeutenden Demant-Diebſtahl in Paris berichtete, als unſer Ehepärchen dort ankam. Mit aller Strenge wird revidirt, man findet die Menge Etuis mit Demanten und Brillanten und hält es zugleich für der Sachlage angemeſſen, da ſich das Pärchen nicht legitimiren kann, unſere Reiſenden, des Diebſtahls verdächtig, einzuſperren. Sie feierten ſo die Brautnacht getrennt in der Einſamkeit einer Verbrecherzelle, aus der ſie erſt am andern Tage der Telegramm wieder befreite.

— In einer der Vorſtädte Nantes, Saint Martin, erwachte dieſer Tage ein Scheintodter, welcher faſt 60 Stunden in einer Lethargie gelegen, in der Kirche St. Laurent, als man eben ſeine Exequien beging. Er ſchüttelte den Sarg ſo ſtark, daß die daneben ſtehenden Lichter faſt umfielen. Sogleich ſprengte man den Sargdeckel, und nachdem man den wieder zum Leben Erwachten in der Sakriſtei gepflegt, kam er wieder völlig zu ſich und konnte von einem Arzte in einem Wagen nach Hauſe geleitet werden. Wer ſchildert die freudige Ueberraſchung ſeiner Frau und ſeiner zwei Kinder? Das Journ. „l'Esperance du Peuple" bringt dieſen Bericht.

— Der Reſt der franz. Truppen, die von der Expedition nach China heimkehren, trifft nach und nach in Toulon ein. So am 16. ein Bataillon des 102. Linienregiments, das an Bord des „Gomer" einlief und feſtlich von Beſatzung und Bevölkerung empfangen ward. Die Soldaten ſehen ſehr martialiſch aus.

Deutſchland.

— In einer Verſammlung der Nationalvereinsmitglieder zu Königsberg wurde eine Petition an das Abgeordnetenhaus in Berlin beſchloſſen, des Inhalts, dahin zu wirken, daß die preuß. Regierung in Kurheſſen einſchreite und eine deutſche Nationalverſammlung einberufe.

— In München iſt am 16. d. der berühmte Phyſiolog Profeſſor Emil Harleß geſtorben.

— Nächſtens werden in Würtemberg auch frankirte Briefkouverts eingeführt werden, wie ſolche in Baden, Sachſen, Preußen u. ſ. w. bereits beſtehen.

— Am 4. Februar früh gegen 3 Uhr iſt die zwiſchen Neuſtadt und Oppeln (in Preußiſch-Schleſien) verkehrende Perſonenpoſt, welche zufällig mit Paſſagieren nicht beſetzt war, im Walde zwiſchen Ehrzelitz und Proskau von vier Männern angefallen und beraubt worden. Die Räuber haben den Poſtillon vom Bockſitze des Wagens herabgezogen, ihn an einen Baum gebunden, das Vordermagazin gewaltſam erbrochen und den Inhalt, circa 5000 Thaler nebſt den Briefſchaften, entwendet. Von letzteren iſt ein Theil inzwiſchen im Walde gefunden worden.

— In der Gegend von Plochingen in Würtemberg iſt man am 9. Februar einer Falſchmünzer-Geſellſchaft auf die Spur gekommen. Dieſelbe beſchäftigte ſich, wie es den Anſchein hat, hauptſächlich mit Verfertigung falſcher holländiſcher 2½-Guldenſtücke und verſchiedener anderer Gulden.

Belgien.

Laut Berichten der „Allg. Ztg." aus Brüſſel vom 11. d. geht die Befeſtigung Antwerpens ſtill, aber ſtetig vorwärts. Das Miniſterium Frerè Orban ſcheint die Arbeiten mit erhöhtem Eifer betreiben zu wollen. Die bis 1. Jan. verbaute Summe beträgt 8,430,000 Fr., die noch auszuführenden ſind auf 30 Mill. veranſchlagt; man hofft, ſie binnen 3 Jahren zu vollenden.

— Spa, der bekannte belgiſche Badeort, iſt von einem furchtbaren Bergſturze bedroht. Der Berg „Annette et Lubin" iſt an mehreren Stellen von oben bis unten geſpalten und haben ſich ſchon mehrere Felsſtücke von demſelben losgeriſſen, die auch eine am Fuße des Berges gelegene Schmiede zerſtörten. Auf Befehl der Behörden haben die Bewohner der im Bereiche des Berges gelegenen Häuſer ihre Wohnungen verlaſſen müſſen und alle Vorſichtsmaßregeln ſind getroffen, möglichſt Unglücke zu vermeiden, da man jeden Augenblick den Einſturz des ganzen Berges erwartet.

Rußland.

— Die Schweizer in Petersburg feierten wieder ein recht gemüthliches Jahresfeſt, mit deutſchen, franzöſiſchen und italieniſchen Geſängen und Toaſten. Als Unterſtützungsgeſellſchaft für Landsleute konſtituirt hat dieſelbe letztes Jahr 2075 Rubel ausgegeben.

— In Petersburg iſt Graf Lanskey, mehrjähriger Miniſter des Innern, geſtorben; er war dem Kaiſer bei dem Emanzipationswerk energiſch an die Hand gegangen und hatte ſich in hohem Grade der Achtung des Souverains zu erfreuen.

Türkei.

— Der Sultan hat ein altes Verbot erneuert, nach welchem Niemand zu Pferd oder mit einem offenen Regenſchirm an ſeinem Palaſt vorübergehen darf.

— Ein Korreſpondent der „Allgem. Ztg." ſchreibt ihr unterm 23. Jan. aus Damaskus: Das Handlungshaus Dulechene in Beyrut hat ſo eben ſeinem hieſigen Agenten Joſeph Elias eine abermalige Geldſumme, 10,000 Piaſter, zur Vertheilung an die hülfsbedürftigſten Chriſten überſendet. Dieſes Geld rührt von den Sammlungen der HH. Imhof und Comp. in Winterthur her und war für die Unglücklichen gerade im jetzigen Augenblick eine wahre Gottesgabe.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Liſſabon, den 20. Febr. Das Miniſterium iſt entlaſſen; Loule mit Neubildung eines ſolchen beauftragt.

In Athen wurden Verhaftungen in Folge aufgefangener Briefe vorgenommen. Es wird verſichert, in Argo habe ſich ein Regiment den Aufſtändiſchen angeſchloſſen. Der König verreist nach Korinth und ſammelt Truppen.

Aufruf.

Am 26. Dez. d. J. ſind es hundert Jahre, daß zu Seewis der **Dichter J. Gaud. v. Salis** geboren wurde. Eine Anzahl ſeiner Verehrer hat der in der „Neuen Bündner Zeitung." geſchehenen Anregung Folge gegeben, und ſich in dem Gedanken geeinigt, dieſen Tag durch die Aufſtellung eines wenn auch einfachen, doch würdigen Denkmales des Dichters zu feiern. Ein erſter Schritt zu dieſem Ziele war die Wahl eines Comites, beſtehend aus den Herren

Dr. Raſcher, Präſident,
Oberingenieur Ad. Salis,
Amtsbürgermeiſter G. O. Bernhard,
Aktuar J. A. Sprecher, Schriftführer,
Nationalrath P. C. Planta.
Ständerath J. B. Tſcharner.
Bürgermeiſter Ambr. Sprecher, Caſſier,

welchen die Aufgabe übertragen wurde, mit möglichſter Beförderung die nöthigen Einleitungen zu treffen, um die Verwirklichung jenes Gedankens zu ſichern.

Das Comite geht von der Anſicht aus, daß nicht nur in dem Heimathkantone des Dichters, ſondern auch in der geſammten Eidgenoſſenſchaft ein Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für ein Denkmal von günſtigem Erfolge werde gekrönt werden. Salis Name lebt unter unſerm Volke, als der Dichter der „Elegie an mein Vaterland", des „Grabes", der „Ermunterung" und ſo vieler anderer Lieder, die noch heute von Jung und Alt geſungen werden, und die innige Liebe zum Vaterlande, die reine Freude an der Natur, am Landleben, in einer von der tiefſten Empfindung durchweheten edlen Sprache verkünden. Wo unter den Zeitgenoſſen der großen Dichter, auf welche Deutſchland mit Recht ſo ſtolz iſt, der ſchweizeriſchen Sänger gedacht wird, da ſteht Salis' Name ſtets als der des erſten Dichters unter den Schweizern in vorderſter Reihe. Sollten wir Eidgenoſſen, die wir das Andenken an unſere großen Helden, Staatsmänner und Gelehrten, denen wir die Gründung und Erhaltung unſerer Freiheit, die Befeſtigung ſtaatlicher Einrichtungen, wiſſenſchaftliche Errungenſchaften verdanken, ſo hoch zu ehren wiſſen, nicht auch dem Manne ein Denkmal der Dankbarkeit und der Pietät ſetzen, deſſen bald zarte und ſinnige, bald begeiſternde Lieder allüberall, wo die deutſche Zunge klingt, die wärmſte Anerkennung finden? Gibt es doch kaum ein gebildetes Volk in Europa, das nicht dem Andenken ſeiner gefeiertſten Dichter ſolche Denkmäler geſetzt hätte, ſeien wir Schweizer nicht weniger dankbar gegen unſern Salis!

So hegen wir die zuverſichtliche Hoffnung, daß unſere lieben Miteidgenoſſen durch recht zahlreiche Beiträge an der Beſchaffung der Mittel für ein ſolches Monument ſich betheiligen werden, und erſuchen die verehrlichen Redaktionen der ſchweizeriſchen Blätter dieſem Aufrufe die Aufnahme gewähren zu wollen.

Chur, 18. Februar 1862.

Der Präſident des Comites:
Dr. J. M. Raſcher.
Der Schriftführer:
J. A. Sprecher.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Pulververwalters des erſten Bezirks. Beſoldung Fr. 3000. Anmeldung bis 25. dieß beim ſchweizer. Finanzdepartement in Bern.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 20. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3491 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50. Mittelpreis Fr. 31. 04., Niedrigſter Fr. 29. --, Aufſchlag Fr. —. 07. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 661 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 42 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 98, Abſchlag Fr. —. 02.

Schaffhauſen, 18. Febr. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 77. Aufſchlag 89 Ct.

Wiener-Börſe. 19. Febr. National-Anleihe 84. 80, Metalliques 5 %. 70. 45, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. —.

Wechſelkurs. 19. Febr. London 138. —. Augsburg 3 Monat 116. 65.

London, 19. Febr. Conſols 93.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,4‴	26″10,2‴
Thermometer	+ 1	+ 10,5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbeſch.	bd	—	W
20. Febr.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″10,6‴	26″10,9‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, iſt für angehende Materialiſten, Fabrikanten und jeden Geſchäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die
Handlungswiſſenſchaft
für
Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,
zur leichten Erlernung 1) des Briefwechſels, 2) der Kunſtausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmänniſchen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Aktien und Banken, 8) über das Speditionsweſen, 9) fünf Vorſchriften zur Erlernung einer ſchönen Handſchrift.
Von **Fr. Bohn**
Achte verbeſſ. Aufl. Preis 5 Fr. 35 Cts.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse enthält und welches Buch in keinem kaufmännischen Comptoir fehlen sollte.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Februar 1862.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Kergi, Part. v. Zürich.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Lüffler, dto. v. dto.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Fritſchi, Kfm. v. Zürich.
— Hüge, Part. v. Olten.
Fr. Heim, v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Jäger, dto. v. Brugg.
— Weiß, Kfm. v. Zug.
— Göhring, dto. v. Heidelberg.
— Erismann, Part., Gallenkirch
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
Fr. Töbeli zu 2, v. Langnau.

Löwen.
Hr. Oſchwald m. Gem., v. Zürich.
— Alexander, Negt. v. Paris.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Scheyer, dto. v. Frankfurt a M
— Krins, dto. v. Cologne.
Hr. Wunderli, Kfm. v. Zürich.
— Eſchmann, dto. v. dto.
— Oſchwald, dto. v. dto.
— Morf, dto. v. dto.
— Kuhlmann, dto. v. Worms.
— Wunderlin, dto. v. Nyon.
— Abel, Künſtler, Baſel.
— Kahnt, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Schneider, Schmied, Göldis.
— Neithard, Mlr., Schaffhauſen
— Rodt, Zimmerm., Bern.
— Vogel, Schneider, Williſau.
— Turel, Schuſter, Aigle.
— Lützelberger, dto., Neuenſtadt.
— Lerch, Priv. v. Brittnau.
— Nagel, Schnd., Holzgadingen
— Boß, Schuſt., Auſtmettingen.
— Lützelberger, Brb, Neuenſtadt
— Imobſen, Zmrm., Vandrebog
— Grütner, Buchb., Greifenſee.
— Teißler, Bäcker, Reutlingen.
— Knapp, Schlſſr., Rheinfelden.
— Fekelſcherer, dto., Lengenfeld.

Krone.
Hr. Keſſer, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Schwaller u. Fr., Arzt Zürich

Rößli.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Siegfried, Kfm. v. Zürich.
— Stälzer, dto. v. dto.
— Schilling, dto. v. Luzern.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Koch, Fuhrm., Luzern.
— Böſch, Bäcker, Heſſen.
— Soland, Metzger, Rohr.
— Walder, Priv. v. Freienbach.
— Kellenberg, Schuſt., Roggwyl
— Strübin, Schreiner, Lieſtal.
— Laufer, dto. v. Lauterbach.
— Spiegelberg, Ziegler, Arburg
— Häfeli, Priv. v. Seengen.
— Armand, Schloſſer, Hamburg
— Brüllmann, Schnd. Hinterdorf
— Huber, Kfm. v. Gundolfingen.
— Rieſer, Glaſer, Weinfelden.

W. Schrattenholz
Neue Heilmethode der Abduction,
oder
Ausleitung der Körperleiden durch Heilnadeln und Heilgaſe.

Die an vielen Orten vorkommenden, gemeinſchädlichen Nachfälſchungen der von mir erfundenen Heilapparate zwingen mich, hiedurch öffentlich zu erklären: **daß ich der Einzige bin, der ſich über die Priorität dieſer Erfindung durch geſetzliche Dokumente aus 1839, ſowie durch authentiſche, amtliche Beglaubigungen legitimirt hat,** wie ſolches in meinem Werke: „Das neue Schrattenholz-Heilſyſtem“ ꝛc. ꝛc. zur Evidenz bewieſen iſt — welches Buch nunmehr auch in der Buchhandlung des Herrn H. R. Sauer-länder in Aarau à Fr. 3. 75 bezogen werden kann. — Mein verbeſſerter „Abductor“ (von Baunſcheidt Lebenswecker genannt) (Heilnadeln) mit Federraſt und Regulator zur Modulation der Stiche, in Etui, nebſt 1 Flacon des von mir erfundenen „Abductoröls“, koſtet bei mir direkt oder durch Vermittlung des Herrn Merkle, Vorſteher der Taub-ſtummen-Anſtalt in Aarau, Fr. 16. — Mein „Heildünſter“ (Heilgas-Entwickler) Fr. 11. 50, mit Eſſenzflaſche.

Dieſe beiden, einander ergänzenden Apparate, die ich in den erſten europäiſchen Haupt- und Reſidenzſtädten, unter Aſſiſtenz hochſtehender Aerzte, in Perſon praktiſch eingeführt habe, ſind bekanntlich ſouverain bei allen Leiden, die aus Erkältung ſtammen (Katarrh, Rheuma, Gicht ꝛc.) — ſowie bei Krankheiten der Drüſen, der Schleimhäute, der Augen und Ohren und bei Geſchlechtsleiden — und eignen ſich für die Selbſtbehandlung. In neueſter Zeit dient meine „Dunſteſſenz“ — unter ärztlicher Gutheißung — auch als „Bitter-Extrakt“, und iſt in dieſer Form eine wahre Wohlthat für Alle, welche an Leibesverſtopfung und träger Verdauung leiden.

Proſpekte gratis bei Herrn C. Merkle in Aarau.

Widdig, bei Köln am Rhein, den 14. Februar 1862.

W. Schrattenholz, Abductoriſt.

212]

Stellen-Ausſchreibung.

Die durch Reſignation erledigte Stelle eines **Hauptlehrers** der **Mathematik und Phyſik** an der **Aargauiſchen Kantonsſchule,** mit wöchentlich 18 bis 24 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Frkn. 2300—2600, wird anmit zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben.

Die Bewerber haben ſich, unter Einreichung ihrer Zeugniſſe, über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 17. März l. J.** bei der Erziehungsdirektion anzumelden, und im Falle der Wahl die zur Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 17. Februar 1862.

Die Erziehungsdirektion.

206]

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Montag den 24. lauf. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, wird Herr Sl. Häßig, Kupferſchmied, von Aarau, im Gaſthof „zum Rößli“ dahier, über

1. circa **14 Jucharten Ackerland** im Zelgli, welches mit ſchönen Obſtbäumen beſetzt iſt und in 11 Abtheilungen feilgeboten wird;
2. circa 1 Jucharte **Reuteland** außerhalb der Schanze, mit Obſtbäumen bewachſen, und
3. eine große, gut gebaute **Scheune** vor dem Halderthor

eine öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten.

Für Beſichtigung der Liegenſchaften wollen Kaufsliebhaber ſich an den Eigenthümer wenden, bei dem auch die günſtigen Steigerungs-Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 27. Hornung 1862.

Aus Auftrag:
J. J. Lentwyler, Notar.

203]

Jubiläums Ausgabe
von
Chelius Chirurgie.

Zur Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums des Geh. Raths **Dr. Chelius** hat der Verleger eine für das Jahr 1862 dauernde Preisermäßigung von deſſen berühmten Handbuche eintreten laſſen. Es koſtet nunmehr **24 Fr.,** ſtatt des Ladenpreiſes von 40 Fr.

Beſtellungen beſorgt
J. J. Chriſten in Aarau.

Zum Verkauf:

Zwei ſchöne **Sekretäre, Nachttiſchchen** und tannene **Bettſtellen** bei **Gottlieb Rothpletz,** Schreiner im Hammer.

211]

Zum Kauf angetragen:

Eine ſehr gute s. v. **Kuh.** In der Baumſchule bei Aarau ſich anzumelden.

In Nro. 31. finden Mehrere gute **Koſt** und **Logis.** [209

Zu vermiethen:

Nro. 495. Bahnhofſtraße ein vollſtändiges **Logis** (vier heizbare Zimmer auf dem nämlichen Stock, und Zubehör); ferner zwei gleichfalls heizbare Zimmer auf andern Böden, wovon eines zu ebener Erde bisher als Comptoir benutzt worden.

Nachfrage 2 Treppen hoch. [199

Wo ein **Schreibmaterialien-Lager** äußerſt billig zu kaufen iſt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [156

Leichen-Anzeige.
Nro. 17.

Samſtag den 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Franz Landolt,** Schuſter; 78 Jahre, 10 Monate und 7 Tage alt. — Leidabnahme: Schachen Nro. 772.

Eine **Magd** mit guten Zeugniſſen, die kochen und pflanzen, auch etwas nähen kann, ſucht baldigſt einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [213

Auf heute Abend 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwurſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

215] **A. Landolt,** Metzger.

In **neuer Auflage** ist wieder eingetroffen

„Für kleine Hände.“

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien beliebter Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze, im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Oktavenspannung bearbeitet von **F. Burgmüller.** 2 Frcs.

Inhalt: Dessauer-Marsch. — Alle Vögel sind schon da. — Terzett (Zauberflöte). — O du lieber Augustin. — Walzer. — **De tappere Landsoldat.** — Ich nehm' mein Gläschen. — Schöne Minka. — Was kommt dort von der Höh'. — Polka. — In Berlin, sagt er. — Brüder, lagert euch. — Was ist des Lebens höchste Lust. — Jagdstück. — Die musizirenden Hasen. — Ça, Ça, geschmauset. — Wiegenlied. — Der Heimathschein. — **Cachucha.** — Morgen muss ich fort von hier. — Tafellied. — Scherzo von **Haydn.** — Geh' du nur immer hin. — Ach wo ich gerne bin. — Galopp. — Kommt ein Vogel geflogen. — Kuckuck und Esel. — Ländler. — Alles schweige, jeder neige. — Was streicht der Kater seinen Bart. — Chor a. d. Opferfest. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — **Müllerlied.** — Schottisch. — Weihnachtslied. — Mei Dirndel ist harb auf mi. — Galopp. — Ein Schäfermädchen weidete. — Arie (Entführung). — Blühe, liebes Veilchen. — Mei Schatz is a Reiter. — Hopser. — 's ist mir Alles Eins. — Der Papst lebt herrlich. — Erinnerung an **Chopin** (Trauermarsch). — Es ging ein Jäger wohl jagen. — Ja, die Freiheit nur alleine. — Wenn der Schnee von der Alma. — **Gänsemarsch.** — Terzett (weisse Dame). — Das blaue Blümchen. — Fahret hin, fahret hin. — Heraus aus dem Lager. — Schottisch. — Gute Nacht, liebe Anna Dorothe. — Arie (Schweizerfamilie). — Puthöneken. — Stille Nacht (**Haydn**). — Das Zickelein. — Der Zeisig. — Jodel-Walzer. — Arie a. d. Donauweibchen. — Tag werden. — Das Hüttle. — Es war'n einmal drei Schneider. — Marsch (So leb' denn wohl). — Wo Muth und Kraft. — Jägerchor. — 'Hier sitz' ich auf Rasen. — Keine Ruh' bei Tag und Nacht (Don Juan). — Santa Lucia (Walzer-Arie) etc.

☞ **75 vollständige Klavierstücke für nur 2 Francs.!!**

J. J. Chriſten in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 45. 22. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einige Gedankenſpähne.

Es iſt ebenſo lächerlich, wenn während des Sturms politiſcher Leidenſchaften Schriftſteller in ihrer Stubenweisheit mit ſelbſtgefälliger Zuverſicht den Grenzpfahl der Entwicklung eines Volkes zu ſetzen verſuchen, als wenn die Schwalben den Winden gebieten wollten. Wahre Staatsmänner wiſſen wohl, daß in ſolchen Zeiten immer das Meiſte dem Zufalle überlaſſen bleibt!

Wer ſein Glück auf Papier baut, darf ſich nicht wundern, wenn er am Ende Lumpen in der Taſche findet! —

Viele Menſchen bilden ſich wirklich ein, daß ſich mit ihrem Vermögen auch ihr Verſtand vermehrt habe!

Diejenigen Schriftſteller machen am wenigſten Glück, welche den Verſtand in Anſpruch nehmen. Auf dieſem Ohre wollen die Menſchen nur zuletzt und blos in der Noth hören!

Wer ſeinen Verſtand vom Eigennutze oder Eigenſinne kutſchiren läßt, der kann wenigſtens in der geiſtigen Welt unmöglich weit fahren!

Würmer, Krebſe und Kröten müſſen ſchon die langſamſten Vierfüßler für excentriſche Weſen anſehen, ſowie bleierne Köpfe und Pedanten die gemäßigtſten Anſichten für politiſche Schwindelei erklären.

Die menſchliche Geſellſchaft iſt weder ein unbeweglicher verſteinerter Körper ohne alles Entwicklungs-Bedürfniß, noch ein weicher Mehlteig, aus welchem jeder Primaner mit leichter Mühe die bürgerlichen Glückſeligkeitsklöſe machen kann!

Der Despotismus iſt der gewandteſte Comödiant! Wenn man ihn in einer Kleidung zur Thüre hinausgetrieben hat, ſo kommt er mit verändertem Anzuge zur andern Thüre wieder herein! —

Der Verſuch, die Menſchen an dem Gebrauche und der Entwickelung des einmal erworbenen politiſchen Verſtandes zu hindern, iſt eben ſo lächerlich, als wenn man den Schmetterlingen gebieten wollte, wiederum Datteln und Raupen zu werden! Es giebt überhaupt wohl kein ſichereres Mittel, die Menſchen ſchnell klüger zu machen, als wenn man ſie mit offenbarer Gewalt in der politiſchen Dummheit zu erhalten ſtrebt, und deren natürliche Reibung in der Intelligenz noch durch ein förmliches Verbot vermehrt!

Wer für die Erfüllung ſeiner Bürgerpflichten Dank erwartet, iſt kein achtungswürdiger Menſch, kein guter Bürger, ſondern nur ein eilter Tropf, welchem die höchſte Federkraft der Seele, die Stärke des Bewußtſeins abgeht!

Regierungen, welche nicht in den warmen Rock des Verſtandes, der Intelligenz und Gerechtigkeit gekleidet ſind, können die kalte und ſcharfe Zugluft der Preßfreiheit unmöglich vertragen, und bekommen daher durch dieſe leicht convulſiviſche Zufälle.

Schlechtigkeit, Unſinn und Myſticismus mögen die Brühe der menſchlichen Intelligenz noch ſo ſehr durcheinander miſchen, das Fett des geſunden Menſchenverſtandes wird doch am Ende immer oben ſchwimmen.

Beſchränkte Richter und Advokaten widerſetzen ſich der Öffentlichkeit unſerer Rechtspflege, und vertheidigen die geheime Anwendung der Geſetze, wie ſchiefe Frauen die Partei der Schnürbrüſte, und Kahlköpfe die der Perücken nehmen! Es giebt aber kein öffentliches Leben, wo die Rechtspflege auf der todten Feder ruht. Nur an dieſer Oeffentlichkeit können wir wiederum erſtarken von der Verkrüppelung, in die uns Schreiberei und Stubengelehrſamkeit verſetzt haben, welche alle geiſtige Kraft der Menſchen austrocknen, und nur den hohlen Dünkel nähren, dem jede Reibung, jeder Widerſpruch ein Gräuel iſt. Das Rechtsgefühl der Menſchen muß im freien Felde fortgepflanzt werden; und verträgt, wie viele herrliche Gewächſe der Natur, keine Stubenluft! —

Diejenigen, welche am Meiſten über die Verderbniß der Menſchheit ſeufzen, würden oft wohl thun, vor allen Dingen über ſich ſelbſt zu ſeufzen! —

Nicht das viele Wiſſen, ſondern nur das klare Wiſſen hat hohen Werth! — Wer die Verwirrung auch nur über einen einzigen Gegenſtand in ſeinem Kopfe Herr werden läßt, kann ihr bei der mächtigen Verwandtſchaft aller Ideen, auch über die andern Gegenſtände kein Ziel mehr ſetzen!

Der Verſtand eines Mannes ohne Humanität, Rechtsgefühl und Wohlwollen hat in der Welt eben ſo ſelten wahren Nutzen als der Phosphor! —

Die Freiheit geht gewöhnlich nur als Selbſtmörderin unter!

Wer auf die Verläumdungen der Narren antwortet, driſcht leeres Stroh, und muß nicht wiſſen, was man Beſſeres mit der Zeit anfangen kann!

Die Abgeſchmacktheit iſt eine verfeinerte und überzuckerte Dummheit!

Die Lieblingswiſſenſchaft unſerer Zeit iſt die Philoſophie des Hoſenſacks! —

Warum ſpringen die Völker, von dem Deſpotismus am leichteſten zur Demokratie, und von der Pöbelherrſchaft wiederum zum Deſpotismus über? Weil die Menſchen ihr Heil nur in Extremen ſuchen, und doch keine Kraft haben, dieſe Extreme zu ertragen — weil ſie nicht Verſtand, Unabhängigkeit des Geiſtes und redliche Abſichten genug beſitzen, um die wahren Heilmittel für ihre politiſchen Krankheiten zu finden, und dabei immer nur ein Uebel durch das andere vertreiben.

Manche bilden ſich wirklich ein, ſie können den Zeitgeiſt wie die Knaben ihren Drachen ſteigen laſſen, und dann wiederum nach Wohlgefallen durch den Bindfaden auf die Erde ziehen.

Ein mittelmäßiger Entſchluß iſt immer noch beſſer als unentſchiedene Weisheit!

Bei ſchlechtem politiſchen Wetter verlieren ſich auch die Schmarotzer-Fliegen von den herrſchaftlichen Tafeln!

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 21. Eine franzöſiſche Note über die Ville-la-Grand-Affaire macht den Vorſchlag, daß die Schweiz $^2/_3$, Frankreich $^1/_3$ der Unkoſten übernehme.

Aargau. Verfaſſungsrevision. Die Total- und Partialreviſion wurde ſo vielfach erörtert und gründlich behandelt, daß ſich darüber gewiß jeder Leſer ſeine feſte Ueberzeugung für die eine oder andere Anſicht gebildet hat. Es erſchiene uns daher als Anmaßung, wollten wir in letzter Stunde unſerer ſpeziellen Meinung Ausdruck geben, um einen Einfluß zu Gunſten der einen oder andern Frage zu üben. Vorurtheilsfreie Stimmabgabe iſt das Einzige, was wir von jedem Stimmenden am morgenden Tage wünſchen.

— Der Bericht über die ſog. Reviſionsverſammlung in Zofingen in Nr. 41. dieſes Blattes kam mir erſt geſtern zu Geſicht. Ob dieſer Bericht im Allgemeinen auf Loyalität gegenüber denjenigen Mitgliedern der Verſammlung Anſpruch habe, welche ſich erlaubten, von der Anſicht des Herrn Berichterſtatters abzuweichen, will ich hier nicht unterſuchen; die Mitglieder der Verſammlung mögen darüber urtheilen; dagegen weiſe ich die Unterſchiebung, welche nebſt zwei andern Mitgliedern auch mir dahin gemacht wird, man habe zwar von theilweiſer Reviſion geſprochen, wolle ſie aber im Ernſte gar nicht, mit Entſchiedenheit als eine ſehr illoyale zurück. Ich habe mich mit dem Ernſte voller Ueberzeugung für theilweiſe Reviſion, vorab mit Bezug auf den Reviſionsmodus der gegenwärtigen Verfaſſung, ausgeſprochen; dagegen iſt es wahr, daß ich mich gegen eine Partialreviſion zu Streichung der Worte „weltlichen Standes“ in §. 4 der gegenwärtigen Verfaſſung ausſprach, nicht ſowohl aus principiellen Gründen als deßhalb, weil ich es für eine ſehr verfehlte Operation halte, zum Behuf der Befriedigung des Ehrgeizes Einzelner den Weg der Verfaſſungsreviſion zu betreten und weil mir überdem fragliche Streichung als ein ſehr zweideutiges Geſchenk an den Stand vorkömmt, um welchen es ſich handelt.

Zofingen, den 20. Hornung 1862.

Sträh l, Fürſprech.

Bern. Man ſchreibt aus **Pruntrut** Folgendes: Ein frecher Dieb iſt letzthin nächtlicher Weile in das Bureau des Hrn. Carraz, Kunſtſchreiners, dahier eingedrungen und hat einen Schreibtiſch aufgeſprengt, aus dem er eine Summe von 3000 Fr. ſtahl. Das Opfer dieſes Verbrechens iſt ein Mann, der in ſeinem Berufe ein Künſtler, zahlreiche Beſtellungen für den ganzen Jura hat. Es iſt alſo nicht zu verwundern, daß er eine ſo ſtarke Summe beſaß. Bis jetzt hat die Polizei noch keine Spur des Thäters gefunden.

Zürich. Letzten Montag feierte man in **Affoltern** ein gemüthliches Feſt, das der glücklich errungenen Eiſenbahn galt und an dem viele Freunde aus dem benachbarten Bremgarten Theil nahmen.

— Die Großrathskommiſſion, welche die Frage des Kloſters Rheinau zu prüfen und zu begutachten hatte, beſchloß in ihrer geſtrigen Sitzung mit 5 gegen 2 Stimmen, dem Gr. Rath die Aufhebung des Stiftes zu beantragen.

Luzern. Schloß **Altishofen** iſt von der Gemeinde gleichen Namens zu einer Armen- und Korrektions-Anſtalt angekauft. Kaufpreis des Gutes ſammt Inventar 62,000 Fr.

Uri. Altorf. Als Nachtrag zu den Witterungsbeobachtungen notiren wir hier als beſondere Naturerſcheinungen einfach Folgendes: Am 6. d. M. waren unſere Bergwände ringsum mit einem ganz eigenthümlichen Dunſtſchleier umflort. Je weiter die Berge entfernt, deſto dichter der Dunſtflor. Es war nicht anders, als wenn ein ſogen. Berg-Regen ſtattfände, und doch war alles trocken. Dabei herrſchte eine ſeltene, unheimliche Windſtille, kein Zweigchen an den Bäumen bewegte ſich, kein Lüftlein wehte, drückend war die lauwarme Atmoſphäre und ſchon beſchlich der bange Gedanke, daß ein Erdbeben der unheimeligen Stille folgen möchte, manch ein ängſtlich' Gemüth. Am frühen Morgen hatten mehrere Leute ein wiederholtes ſog. Wetterleuchten geſehen und man wollte auch Nachts Irrlichter, hier auch Heidenfeuer genannt, an ſonſt ungewöhnlichen Orten beobachtet haben. Am zweitfolgenden Tage reinigte und erfriſchte ein eiſigkalter heftiger Nordwind (Biſe) die Luft und behauptete einige Tage das Feld, bis er letzter Tage einer wärmeren Temperatur Platz machte.

Thurgau. Letzte Woche wurde der bekannte Kaufmann Oſterwald von Konſtanz unweit Märſtetten räuberiſch angefallen. Die gute Bewaffnung Oſterwald's verſcheuchte jedoch alsbald die zwei Spitzbuben, ſo daß Erſterer mit dem Schrecken davon kam. — Auch ſoll man zwei Kindern, die aus der Fabrik Müllheim kamen, auf der nämlichen Stelle ihren ſauer verdienten Lohn abgenommen haben.

Waadt. Der Staatsrath hat alle Beamten, deren Ernennung ihm zuſteht, wieder gewählt, mit einziger Ausnahme der Regierungsſtatthalter, über welche der Entſcheid bis zum 22. d. ausgeſtellt wurde.

Waadt. Zwei Arbeiter, ein Waadtländer und ein Franzoſe, welche auf der Bahnſtrecke Lauſanne-Freiburg bei Palezieux die Ladung einer nicht losgegangenen Mine wieder wegnehmer wollten, wurden im nämlichen Augenblick durch die ſtattfindende Exploſion auf's traurigſte zugerichtet. Dem Einen wurde die Hand fortgeriſſen und der Leib ſonſt verſtümmelt, der Andere erhielt die Ladung in Bruſt und Geſicht und wurde in einem erbarmungswürdigen Zuſtand aufgehoben. Die beiden Unglücklichen leben noch und wurden in die Eiſenbahnambulance nach Moudon gebracht.

St. Gallen. Letzter Tage machte das neue Lindauer Dampfboot „Jura“ ſeine erſte Probefahrt nach Rorſchach. Es brauchte bei mäßigem Dampfe 48 Minuten. Der „Jura“ iſt ein kleiner, hochgebauter, ſchmucker Dampfer von etwa 34 Pferdekräften, der nun bei den kommenden Frühlingsſtürmen Gelegenheit hat, ſeine Kraft und Ausdauer zu erproben.

Ausland.

Italien.

— Ueber die Zurückweiſung der von Franz II. für die verunglückten Einwohner von Torre del Greco überſendeten Unterſtützungsſumme, richtete Advokat Antonio Traverſi folgendes Schreiben an den Magiſtrat:

„Die Nachricht von dem großmüthigen Opfer, womit die Bürgerſchaft von Torre del Greco die Gabe des Exkönigs Franz II. zurückwies, hat mich in meiner ländlichen Einſamkeit, wohin das Geräuſch der Welt nur ſelten dringt, tiefgerührt. Mögen Sie mir erlauben, Ihnen die gleiche Summe zu überſenden, welche mit ſolcher Großherzigkeit, die ganz der Geburtsſtätte Vico's, Coletta's und Pepe's würdig iſt, zurückgewieſen wurde; ſie möge für jene Verunglückten ein Beweis meiner gerechten Bewunderung und aufrichtigen Liebe ſein. Dieſe kleine Unterſtützung iſt wenigſtens nicht die Ironie des Tyrannen, ſie iſt das Scherflein des Bruders, der rein iſt von Thränen und Blut.“

Den 9. Februar 1862.

A. Traverſi.

— Die Mörder, die den franzöſ. Geſandten in Rom bei deſſen Ausſteigen aus dem Wagen in deſſen Hotel ums Leben bringen wollten und verhaftet wurden, ſind ein Belgier, ein Baier und ein Neapolitaner. Ein legitimiſtiſch-klerikales oder bourboniſches Komite habe ſie gedungen. Ein franzöſ. Kriegsgericht urtheilt ſie ab.

— Garibaldi unterſtützt mit Wärme die von einem Blatt angeregten Geldſammlungen für die verdienſtloſen Arbeiter Lyon's.

— Die italieniſche Abgeordnetenkammer hat den zwiſchen Italien und der Schweiz abgeſchloſſenen Poſtvertrag genehmigt.

— In **Bergamo** verurſachte die Rückkehr des Biſchofs Spavanza einen Auflauf. Das Landvolk drückte ſeine Freude, die Städter ihren Aerger aus, und es kam zu Konflikten, wobei Militär einſchreiten mußte; ein Gendarme ſoll getödtet worden ſein. Die Städter haben gegen den Biſchof beim Turiner Parlament petitionirt, das Parlament überwies die Petition dem Miniſter.

Frankreich.

— Man ſchreibt aus Paris, der Direktor der kaiſerl. Meſſagerieen ſei mittelſt des Telegraphen zum Kaiſer berufen worden. Die Meſſagerieen ſollen wieder Truppen transportiren, wie während der Kriege in der Krim und in Italien. Wohin? Man vermuthe nach Mexiko, was nicht ſehr wahrſcheinlich iſt. Die Einſtellung von Beurlaubung von Soldaten erregt Aufſehen. Diejenigen, welche keinen Krieg vor der Thüre ſehen, vermuthen Regierungsbeſorgniſſe wegen der zunehmenden Schwierigkeit der Arbeiter. Es iſt aber auch denkbar, daß man die große Anzahl zu beurlaubter Soldaten lieber bei ihren Regimentern ernähren, als in ihre Familien ſchicken will, wo ſie Arbeitsloſigkeit und Noth finden und den Arbeitern noch Konkurrenz machen.

Deutſchland.

— **München, 19.** In den Straßen der Stadt fand ein Kampf zwiſchen Artilleriſten und Kavalleriſten ſtatt. Die Gensdarmerie ſuchte umſonſt die Kämpfenden zu trennen. Ein Regiment Infanterie ſtellte die Ordnung her. 30 Soldaten ſind verwundet. Alle Truppen ſind i Kaſernen konſignirt.

— In **München** iſt am 15. d. eines der ausgezeichnetſten Mitglieder der bayeriſchen Abgeordnetenkammer, der Oberappellationsgerichtsrath Dr. **Lauck**, plötzlich am Schlagfluß geſtorben.

— Freiſinnige Bürger Kurheſſens haben den verfaſſungstreuen Volksabgeordneten die geſetzlichen Reiſe- und Tagegelder, die denſelben von den kleinlichen Machthabern vorenthalten wurden, ausbezahlt, und belangen nun, in Folge Abtretung der Forderung, die Regierung vor Gericht.

— Der Dichter des „Laienbreviers“, **Leopold Schefer**, iſt am 13. Februar in Folge eines wiederholten Schlaganfalls zu Muskau in hohem Greiſenalter geſtorben.

— Am letzten Adventſonntag iſt in der Kirche zu Johannisthal in Oeſterreichiſch-Schleſien die große Excommunikation über eine Frau ausgeſprochen worden, die zur evangeliſchen Kirche übergetreten war. Solche chriſtliche Liebesacte ſollten doch füglich unterlaſſen werden.

England.

— Die Königin von England hat eine Kommiſſion, beſtehend aus Lord Kinnaird, Egerton, Kendall, Bruce, St. Aubyn, Davie, Med. Dr. Greenhow und Holland, ernannt, welche die Zuſtände aller Bergwerke Großbritanniens in Bezug auf die Geſundheit und Sicherheit der in denſelben beſchäftigten Perſonen zu unterſuchen hat. — Der ſchon einmal erwähnte, ſeit 1800 im Schuldgefängniß ſitzende William Miller wurde endlich, nach dem neuen Bankeruttgeſetze, auf Befehl des Gerichtshofes der Haft entlaſſen, eigentlich fortgejagt; denn er wollte dieſen Ort noch nicht freiwillig verlaſſen, obſchon ihm beim Austritt 1500 Pf. St., die für ihn geſammelt worden, zugeſtellt wurden.

— Aus Peking hat man Berichte vom 15. Januar, welche melden, daß die Inſurrektion in den Centralprovinzen Fortſchritte mache.

Amerika.

— Die Unioniſten haben ein wichtiges Fort am Teneſſee-Fluß genommen. Der Kongreß hat den Zwangskurs der Schatzbons votirt. Mr. Schurz, der amerikan. Geſandte in Spanien, iſt in New-York angekommen. In Washington iſt eine Deputation aus dem Süden unter einer Waffenſtillſtandsflagge angekommen, der Zweck derſelben iſt noch unbekannt.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, den 22. Febr. Aus Athen vom 15. Das Auffangen von Briefen hat das Complott vor der Zeit zum Ausbruch gebracht. Die Feſtungsgarniſon beſchoß die Stadtgarniſon, jedoch auf das Gerücht von der Abdankung des Königs ſchloß die Feſtungsgarniſon ſich den Aufſtändiſchen an.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 21. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 09, Aufſchlag Fr. —. 17. Roggen Fr. 25. 01, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 30, Aufſchlag Fr. —. 25. Es wurden verkauft:

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2710	Fr. 84,537. 65.
Roggen	30	„ 750. 35.
Haber	42	„ 726. 70.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 57. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 20. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 11, Abſchlag Fr. —. 67; Haber Fr. 16. 56, Aufſchlag Fr. —. —.

Pariſer-Börſe. 20. Febr. 3% Rente 70. 10, Credit mobilier 752, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 20. Febr. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 19. Febr. National-Anleihe 84. 50, Metalliques 5% 70. 35, Bankaktien 840. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 15.

Wechſelkurs. 19. Febr. London 138. 10. Augsburg 3 Monat 116. 75.

Basler Handelsbericht.

Reis. Karolina-Reis iſt ſchwer zu finden; Java-Tafel lebhaft begehrt und mit fl. 13½—15 bezahlt.

Fettwaaren. Schweinefett wird billiger offerirt.

Talg, in Havre wurde eine Parthie von 500 Kiſten zu feſten Preiſen verkauft.

Leinöl etwas beſſer bezahlt.

Rüböl beginnt die Aufmerkſamkeit der Spekulation auf ſich zu ziehen, wozu die Witterungsverhältniſſe, ſowie der außerordentlich kleine Vorrath die Veranlaſſung ſind.

Spiritus ziemlich unverändert.

Kaffee. Die Frühjahrsauktion der Niederländiſchen Handels-Maatſchappy wird am 2. April ſtattfinden und beträgt 11,600 Ballen Padang-Kaffe und 408,100 Ballen Java. — Die Preiſe bleiben feſt.

Zucker findet eine gute Nachfrage zu ziemlich unveränderten Preiſen. (Volksfr.)

In **neuer Auflage** ist wieder eingetroffen:

„Für kleine Hände."

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien beliebter Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze, im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Oktavenspannung bearbeitet von **F. Burgmüller.** 2 Frcs.

Inhalt: Dessauer-Marsch. — Alle Vögel sind schon da. — Terzett (Zauberflöte). — O du lieber Augustin. — Walzer. — **De tappere Landsoldat.** — Ich nehm' mein Gläschen. — Schöne Minka. — Was kommt dort von der Höh'. — Polka. — In Berlin, sagt er. — Brüder, lagert euch. — Was ist des Lebens höchste Lust. — Jagdstück. — Die musizirenden Hasen. — Ça, Ça, geschmauset. — Wiegenlied. — Der Heimathschein. — **Cachucha.** — Morgen muss ich fort von hier. — Tafellied. — Scherzo von **Haydn.** — Geh' du nur immer hin. — Ach wo ich gerne bin. — Galopp. — Kommt ein Vogel geflogen. — Kuckuck und Esel. — Ländler. — Alles schweige, jeder neige. — Was streicht der Kater seinen Bart. — Chor a. d. Opferfest. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — **Müllerlied.** — Schottisch. — Weihnachtslied. — Mei Dirndel ist harb auf mi. — Galopp. — Ein Schäfermädchen weidete. — Arie (Entführung). — Blühe, liebes Veilchen. — Mei Schatz is a Reiter. — Hopser. — 's ist mir Alles Eins. — Der Papst lebt herrlich. — Erinnerung an **Chopin** (Trauermarsch). — Es ging ein Jäger wohl jagen. — Ja, die Freiheit nur alleine. — Wenn der Schnee von der Alma. — **Gänsemarsch.** — Terzett (weisse Dame). — Das blaue Blümchen. — Fahret hin, fahret hin. — Heraus aus dem Lager. — Schottisch. — Gute Nacht, liebe Anna Dorothe. — Arie (Schweizerfamilie). — Puthöneken. — Stille Nacht (**Haydn**). — Das Zickelein. — Der Zeisig. — Jodel-Walzer. — Arie a. d. Donauweibchen. — Tag werden. — Das Hüttle. — Es war'n einmal drei Schneider. — Marsch (So leb' denn wohl). — Wo Muth und Kraft. — Jägerchor. — Hier sitz' ich auf Rasen. — Keine Ruh' bei Tag und Nacht (Don Juan). — Santa Lucia (Walzer-Arie) etc.

☞ **75 vollständige Klavierstücke für nur 2 Francs.!!**

J. J. Christen in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	26″11,1‴	26″10,1‴
Thermometer	+3	+11	+3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	0
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Februar 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213½	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	374	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	214½	—	214	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	100	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 20	—	25. 15	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99¾	„ 4%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	100
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	100½
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103½	—	103½
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April	480	475	477½
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	650	655
Aargauische Bank	1. Januar	—	275	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	660	670
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	570	560	565

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 1. März an wird im internen Verkehr der Centralbahn Steinkohlentheer in die II. Claſſe und bei Sendungen von mindeſtens 100 Ztn. oder dafür zahlend in die Wagenladungsklaſſe B verſetzt.

Baſel, den 20. Februar 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

218]

Aargauiſche Bank.

Der Bankvorſtand hat den Zinsfuß für **Conto-Corrent-Debitoren** von heute an gerechnet von 5 ½ % auf 5 % herabgeſetzt, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, 15. Februar 1862.

Der Bankdirektor:
Welti.

185]

Avis für Damen!

Das bekannte

Damen-Mäntel- & Mantillen-Magazin

von

Albert Daniel

offerirt zur bevorſtehenden Saiſon ein ſchönes Aſſortiment neu angefertigter

Pariſer Mantillen & Talmas

in ganz neuen verſchiedenen Façons, in allen nur möglichen Seiden- und Wollenſtoffen.

Infolge früh gemachter Einkäufe bin ich im Stande, allen Anſprüchen der geehrten Damen zu genügen.

NB. **Seidene Mantillen** zur Confirmation, in größter Auswahl, **Winter-Mäntel** in Pracht-Auswahl, mit und unter dem Fabrikpreiſe.

Verkaufs-Lokal:
Im Gaſthof zum goldenen Löwen, nur während des Marktes in Aarau.

Beſtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beſtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deren Vorzüglichkeit nachfolgende Zeugniſſe ſprechen.

Preis das Paket à Fr. 1, halbe Pakets zu 60 Rp.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Zeugniſſe.

Gerne bezeugen wir Unterzeichnete, daß uns der bei Hrn. W. Landolt in Aarau gekaufte überzückerte Kalmus das Magenweh, zu deſſen Heilung wir zuvor ſchon viele andere Mittel ohne Erfolg anwendeten, nach kurzem Gebrauch mit geringen Koſten geheilt hat.

Aarau, im Februar 1862.

C. Ernſt, Portier.
F. Hagnauer, Bürſtenbinder.

Herr Landolt!
Senden Sie mir wieder für Fr. 1. von Ihren überzückerten Kalmus-Wurzeln.
Ihr Mittel iſt ausgezeichnet!

Beinwyl, den 13. Jenner 1862.

Frau Eichenberger, geb. Bärtſchi.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illuſtrationen.
Preis 1 Fr.

Zum Kauf angetragen:

Eine ſehr gute s. v. **Kuh**. In der Baumſchule bei Aarau ſich anzumelden.

In Nro. 31. finden Mehrere gute **Koſt** und **Logis**. [209

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Hürlimann, Kfm. v. Bern.
— Wingeter, dto. v. Straßburg.
— Feiſt, dto. v. Leipzig.
— Welti, dto. v. Steinen.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Wachter, Bmſtr., Laufenburg.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Albfuy, Negt., Belbfontaine.
— Hefti, dto. v. Altorf.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Hofer, Part. v. Niederwyl.
Fr. Heim, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Oſchwald, Negt. v. Zürich.
— Eſchmann, dto. v. dto.
— Boyet, dto. v. Mülhauſen.
— Benit, dto. v. Paris.
— Vautier, dto. v. Grandſon.
— Blind, dto. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Broelch, Kfm. v. Köln.
— Bügnot, dto. v. Chalons.

Krone.
Hr. Markwalder, v. Hochfelden.

Rößli.
Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Wälle, Kfm. v. Burgdorf.
— Albrecht, dto. v. Baſel.

Hr. Dacherz.S, Mſikr., Böhmen.
— Eggſchwyler, Edermannsdorf
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Schuſter, dto. v. Schinznacht.
— Wirz, dto. v. Othmarſingen.
— Vollmer, Kürſchn., Hauſen.
— Hoch, Wagner, Zeiſersweiher
— Schaffner, Priv. v. Riniken.
— Künzli, Schreiner, Waldkirch.
— Koch, Priv. v. Solothurn.
Igf. Sprenger, v. Oeſchgen.

Schwert.
Hr. Teißler, Bäcker, Reutlingen.
— Weber, Priv. v. Zürich.
— Bonwirer, Kfm., Stansſtad.
— Huber, Schreiner, Ulm.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 23. Februar 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 22. Febr.,
Abends ½8 Uhr,
bei
Hrn. **Rüetſchi**, Pfiſter.
Der Vorſtand.

Auf morgen (Sonntags) vorzügliches **Bierbrod**, wie kleinere Stücke in Hefenbäckerei (**Prioches & Pains sucrés**) dienlich zu Kaffee und Thee, empfiehlt

217] B. Frey, Conditor.

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
am Zollrain.

71ſ

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, heizbares **Zimmer** mit Ausſicht in's Freie. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [208

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Februar 1862. [193

Ein meublirtes, heizbares Schlafzimmer für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [191

Eine **Magd** mit guten Zeugniſſen, die kochen und pflanzen, auch etwas nähen kann, ſucht baldigſt einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [213

Zum Verkauf:

Zwei ſchöne **Sekretäre, Nachttiſchchen** und tannene **Bettſtellen** bei **Gottlieb Rothpletz**, Schreiner
im Hammer.

211]

Zur geſellſchaftlichen Beluſtigung iſt zu empfehlen:

Carlo Bosko, Das Zauberkabinet,
oder
das Ganze der

Taſchenſpielerkunſt

oder (110) Wunder erregende Kunſtſtücke durch die natürliche Zauberkunſt mit **Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldſtücken u. ſ. w.**

Zur geſellſchaftlichen Beluſtigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Profeſſor Kerndörfer.
Achte verb. Aufl. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Durch diese 110 überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die Kunststücke mit Spielkarten haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt. —

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 46. 24. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Freiſinnige und Freiſinnige.

Diejenigen, die ſich am Lauteſten als Freiſinnige („Radikale") bezeichnen, ſind mitunter die, welche ihrem Namen die größte Schande machen. Das Lager der Freiſinnigen iſt groß, und ſeit man keine Gefahr mehr läuft, birgt ſich dort alles mögliche Ungeziefer. Die ſchändlichſte Willkür, der gemeinſte „Sackpatriotismus" (dem der Sack das Vaterland iſt) ſind unter dem Schutze des liberalen oder radikalen Banners zu Hauſe.

Das ſehen wir jetzt wieder in Genf. Dort iſt nunmehr ein Bittſchriftenſturm gegen die Spielhölle im Hauſe des Herrn Fazy im Gange, welcher die Regierung nöthigen ſoll, das Geſetz, das die Spielhöllen verbietet, auch gegen den bis vor Kurzem noch ſo mächtigen Gewalthaber in Anwendung zu bringen. Nichts Anderes iſt in der an den Vorſtand des Polizeiweſens gerichteten Bittſchrift zu leſen. Gleiches Recht, gleiche Elle iſt es, was laut verlangt wird. Allein was geſchieht?

Die „Nation Suiſſe", das Fazy'ſche Blatt, bringt eine Erklärung von „Radikalen", aber ohne Unterſchrift, worin ſie den Bittſchriftenſturm als ein Ränkeſpiel der Rückſchrittler bezeichnen und die Regierung auffordern, demſelben von oben herab Halt zu gebieten.

Dieſe Zeilen der „Nation Suiſſe", die dazu ein Helvetiablatt iſt, erregten den Unwillen aller Derjenigen, die noch ein Bischen Gefühl von geiſtiger Selbſtändigkeit in ſich tragen. Die Anreger der Bewegung verlangten umſonſt, daß jene „ſogenannten" Radikalen ſich nennen; ſie konnten nur erfahren, daß John Perrier die Erklärung gebracht und ein Doppel behalten habe.

Solche „Radikale" verdienen von allen Freiſinnigen gebrandmarkt zu werden. Zugegeben, daß die Bewegung von Conſervativen angezettelt ſei: iſt deßhalb das Begehren um endliche Anwendung des Geſetzes minder gerechtfertigt? Iſt es nicht ſchon traurig genug, daß man ſo lange warten mußte, bis ein ſolcher Sturm und Ausſicht auf Erfolg möglich war, traurig genug, daß die Radikalen ſo lange den ſchmählichen Auswuchs an ihrer Partei duldeten!

Was die Unterzeichneten begehren, iſt erlaubt — das Recht der Geſuchſtellung an die Behörden, der Unterſchriftenſammlung iſt in allen Verfaſſungen der Schweiz und auch in der genferiſchen gewährleiſtet: und gegen dieſen Gebrauch eines verfaſſungsmäßigen Rechtes ſoll die Regierung einſchreiten?! Sie ſoll einſchreiten, weil Gegner, die aber gleichberechtigte Mitbürger ſind, daſſelbe benutzen?

Mit dieſem Gebahren ſtellen ſich jene Radikalen (deren Anzahl wir übrigens zur Ehre der Partei als eine geringſtmögliche annehmen wollen) ein Zeugniß aus, das ihnen auf lange zur Schande gereichen wird. Mit Verdächtigungen der Gegner und deren Geſinnungen läßt ſich der üble Ausdruck nicht mehr verwiſchen.

Wir unſererſeits begreifen jetzt, wie Jemand um der Genfer Spielhölle willen aus der Helvetia treten konnte. Es ſcheint faſt, als ſtehe die verwerfliche Anſtalt unter den Fittigen des dortigen Zweigvereins. Jedenfalls kommt uns Das unbegreiflich vor, daß der Leitausſchuß der Geſammthelvetia die „Nation Suiſſe" noch als einen der Stimmträger betrachtet und ihm nicht wenigſtens öffentlich einen Verweis ertheilt.

So lange man ſolche Auswüchſe ſchonen muß, kann man unmöglich ſo recht an ſeinen Beruf glauben: die Uebelſtände im ſtaatlichen und geſellſchaftlichen Leben der Schweiz anzugreifen und rückſichtslos zu bekämpfen.

Wir möchten demnach dem Vereine unmaßgeblich den Rath ertheilen, jeden Schein, als wolle er zu dem Spielhöllenunfug die Augen zudrücken, von ſich abzulehnen — wünſcht er anders die aufgeregte öffentliche Meinung der freiſinnigen Schweiz zu beruhigen.

Wir ſelbſt gehören nicht zu den Gegnern der Genfer Radikalen; wir wünſchen die Verdienſte Fazy's in ihrem ganzen Umfang anerkannt; aber nie und nimmer können wir zu ſeinen Gunſten unſere Grundſätze verläugnen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der päbſtliche Nuntius Bovieri beſchwert ſich beim Bundesrath wegen der Einführung der Zivilehe im Kanton Genf. Die Beſchwerde wird der Regierung zugeſchickt.

Das eidgen. Schützenfeſtkomite in Lachauxdefonds pro 1863 zeigt dem Bundesrath ſeine Konſtituirung an und erſucht denſelben um ſeine Unterſtützung zum Gelingen des Unternehmens. Der Bundesrath antwortet in entſprechender Weiſe und wünſcht, daß das Komite das Feldſchützenweſen vorzüglich berückſichtigen möchte.

Auf die neuliche Anzeige hin, daß den Offizieren die ſog. Dufourkarte zu ſehr ermäßigtem Preis werde verabfolgt werden. ſind ſo viele Kaufgeſuche erfolgt, daß ſich das eidg. Militärdepartement in einiger Verlegenheit befindet. Durch den ſtarken Abgang für die Offiziere des eidg. Stabes ſind nämlich die Blätter 1, 5, 15, 16, 17, 18, 19 und 20 vergriffen, und es iſt nur noch ein ganz geringer, für den verlangten Bedarf bei weitem nicht genügender Vorrath vorhanden von den Blättern 3, 4, 9, 10, 11, 22 und 24. Der Abgang wird binnen 3 bis 4 Monaten ergänzt werden können, mit Ausnahme des Blattes 16, das neu geſtochen werden muß, wozu wenigſtens 9 Monate erforderlich ſind. Das Departement hat hievon den kantonalen Militärbehörden Anzeige gemacht, um maſſenhafte weitere Begehren (deren aus den Kantonen ſchon viele vorliegen) und unnöthige Rechargen zu vermeiden.

Aargau. Von den Ergebniſſen der Verfaſſungs-Abſtimmung ſind uns bis jetzt bekannt die Bezirke:

	Gegen Reviſion:	Für Reviſion:	Großer Rath:	Verfaſſ.-Rath:
Aarau	1898	1093	1412	1514
Baden	1833	1763	693	2893
3 Gem. fehlen.				
Bremgart.	1994	1342	1379	1807
Brugg	1564	1795	1133	2190
1 Gem. fehlt.				
Kulm	1884	1525	1566	1687
Lenzburg	1514	1533	1111	1879
Zofingen	1952	1819	1466	2159
	12639	10870	8760	14129

— Letzter Tage wurde nahe bei Gränichen des Nachts ein Raubanfall auf einen 65-jährigen Mann, Steiner von Suhr, gemacht. Der Thäter warf den Angegriffenen zu Boden, riß ihm die Hoſentaſche ſammt Inhalt von circa 100 Fr. ab, und machte ſich davon. Steiner war in Erbſchaftsangelegenheiten in Reinach und auf dem Heimwege.

Bern. Die **Thuner** Waffenfabrik von Erlach und Comp. ſendet einen Ordonnanzſtutzer und Jägergewehr an die Londoner Induſtrieausſtellung. Die Arbeit beweiſe, daß die Fabrik mit jeder andern konkurriren kann.

— In **Langnau** hat ſich einer von den im Unterſuchungsgefängniß verhafteten Burſchen, welche des Straßenraubs angeklagt ſind, ein Chr. Gilgen von Rüeggisberg, erhenkt.

Zürich. Samſtags, am Geburtstage Washingtons, flatterte das Sternenbanner der amerikaniſchen Union der Sezeſſion zum Trotz in ſeiner ganzen Glorie von den Zinnen des jetzigen amerik. Konſuls.

— Beim Bau der neuen Limmatbrücke ſtürzte am Freitag ein Steg ein und fielen mehrere Arbeiter ins Waſſer; doch ohne ſchlimme Folgen.

Luzern. Hier ſcheint auch die alte, aber keineswegs gute Sitte zu regieren, daß man die chriſtenlehrpflichtigen jungen Leute (d. h. mitunter ſolche von 18 und 19 Jahren) im Fall von Verſäumniſſen per Polizeidiener in die Kirche eskortirt und dort zur Strafe an einen beſondern Platz zur Schau ſtellt. Der „Eidg." beklagt ſich über einen derartigen, jüngſt vorgekommenen Fall. — Es gibt in der That kein ſichereres Mittel, jungen Leuten die Kirche ein für allemal zu verleiden, als die Polizei und öffentliche Blamage.

— Man ſagt, der aus hieſigem Burgerthurm entwiſchte Uebelthäter Holzgang habe ſich *nicht* erhängt. Man vermuthet, das erſte Gerücht ſei ausgeſtreut worden, um Polizei und Publikum zu düpiren, und dem Flüchtigen den Reißaus zu erleichtern.

Bünden. Letzten Donnerſtag Abends um 5 Uhr bemerkte man in Chur gegen Süden und Südweſt eine eigenthümliche Färbung der Luft. Zu einer ſpätern Jahreszeit hätte man glauben mögen, es wäre ein ſtarkes Hagelwetter im Anzuge.

Freiburg. Die Brücken- und Straßenkommiſſion hat letzthin eine Unterſuchung der Hängebrücken zu Freiburg vorgenommen, und es gereicht derſelben zur Beruhigung, gegenüber den diesfälligen Gerüchten berichten zu können, daß keinerlei Veränderungen, welche deren Feſtigkeit gefährden könnten, bemerkt worden ſeien. Einzig die Verkleidung der Pfeiler iſt in ſchlechtem Zuſtande und ſoll demnächſt erneuert werden.

— Die Burgergemeinde hat das Stadttheater an eine Geſellſchaft abgetreten gegen 100,000 Fr., die der Stadtkaſſe in Aktien zu bezahlen ſind. Das Gebäude ſoll indeß niemals ſeinem bisherigen Zwecke entfremdet werden.

— Auf dem Februarmarkte in **Bulle** galt Butter 80—85 Cts. Am Donnerſtag vorher war eine ſolche Maſſe Butter ausgeſtellt, daß ein Theil unverkauft blieb und auf 70 ja 60 Cts. herabging, was ſeit 10 Jahren nicht erlebt worden iſt. Wegen der geſunkenen *Käſepreiſe* wird in dieſem Jahr mehr Butter fabrizirt.

— In der Maſchinenwerkſtätte der ſchweiz. Centralbahn in **Olten** wird ein Dampfhammer aufgeſtellt.

In **Schaffhauſen** werden die Grundlagen zu einer Privatbank mit einer Mill. Kapital gelegt.

St. Gallen. Bekanntlich wird dieſes Jahr auch im Kt. Zürich ein kantonaler Truppenzuſammenzug abgehalten. Es ſollen nun nach der St. Galler Ztg. Unterhandlungen obſchweben, um den St. Galliſchen mit dem Zürcheriſchen in Verbindung zu bringen und auch noch andere Truppen der Oſtſchweiz beizuziehen, ſo daß ein kurzer öſtlicher Truppenzuſammenzug zu Stande käme.

— Ein Fremder, der in einem Wirthshaus in Niederglatt ſich eine ſilberne Taſchenuhr zu annexiren gewußt, verſetzte ſich, nach mißglücktem Fluchtverſuch eingefangen, einen Stich in den Hals, ſo daß das Blut in einem Bogenlauf hervorquoll. Der Unglückliche verſuchte den rettenden Beiſtand mit Gewalt zu verhindern, ſo zwar, daß ſich der Wirth genöthigt fand, dem Burſchen die Hände auf den Rücken zu binden. Nur ſo gelang der Verband. Die Polizei erkannte in dem Uebelthäter einen aus fremden Kriegsdienſten entlaſſenen Ambühl von Oberhelfenſchwyl.

— Im Hirſchen zu Rorſchach logirte mehrere Tage ein junges Paar deutſcher Zunge, den beſſern Ständen angehörend. Freitags fand man ihr Zimmer leer und die Nachforſchungen ergaben, daß ſie in einem nahen Laubwald — der Mann todt auf dem Boden, das Mädchen in den letzten Zuckungen — lagen. Sie hatten Gift genommen.

Ausland.

Italien.

— Garibaldi hat unterm 15. Febr. von Caprera folgende Worte an die italieniſche Jugend gerichtet: „Ihr waret Tauſend im Jahre 1860. Seid eine Million im Jahre 1862 und beſchäftigt Euch mit nichts Anderem. Ueber die Reſultate werden wir zuſammen ſprechen."

— An der Londoner Börſe wurde offiziell bekannt gemacht, daß die italieniſche Regierung bis zum 6. März Anerbietungen für eine Lieferung von 500,000 Kilogramm Salpeter entgegen nehmen werde.

Frankreich.

Paris. General Montauban bittet in einem Brief an den Kaiſer um Zurücknahme des auf Oppoſition ſtoßenden Dotationsprojekts. Ein Brief des Kaiſers antwortet verneinend: „Mag der geſetzgebende Körper den Führer heldenmüthiger Truppen einer ausnahmsweiſen Belohnung nicht für würdig halten; ich aber wünſche, daß das Land und die Armee es wiſſen, daß ich ein Unternehmen, das nicht ſeines Gleichen hat, durch ein Nationalgeſchenk ehren wollte." (Mon.)

Im Senate hat der Prinz Napoleon dem Marquis Larochejacquelin geantwortet, indem er die Revolution vertheidigte und der Preſſe größere Freiheit wünſchte. Nach ihm iſt das Programm des Kaiſerreichs: Ruhm nach Außen, Zerſtörung der Verträge von 1815, Einheit Geſammtitalien's, Volksfreiheit und Volksunterricht. Larochejacquelin replizirte.

— Während in den induſtriellen Theilen Frankreichs Noth und Arbeitsloſigkeit beſtändig zunehmen, während namentlich in Lyon trotz der Unterſtützungen durch die Regierung und vielſeitiger Privatwohlthätigkeit das Elend noch immer im Steigen begriffen iſt, haben die Klerikalen jener Stadt in den letzten Tagen 300,000 Franken nach Rom übermacht.

— In Marſeille ſind, in Folge des neuen Zuckerſteuerdekretes, die Preiſe dieſes Artikels gefallen.

— Die franzöſiſche Regierung hat beſchloſſen, eine regelmäßige Dampfpoſtverbindung zwiſchen Nantes und Vera Cruz einzurichten. Die Poſtſchiffe werden unterwegs in Martinique anhalten. Die allg. transatlantiſche Geſellſchaft iſt ermächtigt, 4 Dampfer zu dieſem Dienſt in England anzukaufen. Die Fahrten ſollen, der Dringlichkeit wegen, mit 1. April beginnen.

Deutſchland.

— Den kurheſſiſchen Schützen iſt die Betheiligung am deutſchen Schützenbunde verboten.

— Zwiſchen Preußen und Oeſterreich wird ein Notenkrieg geführt, weil jede dieſer beiden Regierungen andere Reform-Vorſchläge macht bezüglich der deutſchen Verfaſſungsfrage. In Berlin, heißt es, ſteige die Aufregung fortwährend. Es gehen Mobiliſirungsgerüchte, und auch die öſterreichiſchen Truppen läßt man an der preuß. Grenze eine drohende Haltung annehmen. Man erwartet von Preußen die Anerkennung des Königreichs Italien, lediglich aus Trotz gegen Oeſterreich.

— Im preußiſchen Regierungsbezirk **Arnsberg** iſt in den jüngſten Tagen eine ſchreckliche That geſchehen. Ein Bürger von Lüdenſcheid, welcher einen Rechtsſtreit hatte, und durch Zeugenbeweis ſeine Sache zu führen gedachte, lud einen Bekannten als Zeugen, in der Meinung, daß dieſer für ihn zeugen würde. Es ſcheint aber, daß dieſer Bekannte ein gewiſſenhafter Mann war und nachdem er den Zeugeneid geleiſtet, gegen den Freund ausſagte. Hierüber erzürnte der andere dermaßen, daß er auf dem Heimwege ſich in den Hinterhalt legte und den Zeugen erſchoß. Da viele andere Leute die Blutthat mitanſahen, wurde der Mörder alsbald ergriffen.

England.

— Die Königin wird in Bälde nach Windſor zurückkehren und auch für kurze Zeit in die Hauptſtadt kommen; ihr Zweck iſt, die Angelegenheiten ihres verſtorbenen Gemahls ſelbſt zu ordnen. Sie will die verſchiedenen hinterlaſſenen Schriften und Briefe einer ſorgfältigen Durchſuchung unterwerfen und ſo ſelbſt wieder entſcheiden, was aufzubewahren ſei oder nicht. In Balmoral, einem königl. Jagdſchloß, ſoll gleiches vorgenommen werden, denn der Prinz ſoll ſich dort ausſchließlich der Jagd gewidmet haben.

— Ein engl. Dampfer, der während der Londoner Ausſtellung den Transport der Reiſenden und Waaren zwiſchen Calais und Dover beſorgen ſoll, hat die Ueverfahrt zwiſchen beiden Häfen in einer Stunde und 8 Minuten, die zwiſchen Boulogne und Dover in 1½ Stunden zurückgelegt, die ſchnellſte Fahrt, die bis dahin zwiſchen beiden Punkten ſtattgefunden.

Dem neuen Londoner Zeitungskatalog für 1862 zufolge werden im vereinigten Königreich jetzt 1165 Zeitungen veröffentlicht, die nichtpolitiſchen Blätter natürlich miteingerechnet. Davon erſcheinen 845 in England, 139 in Schottland, 38 in Wales, 134 in Irland und 14 auf den britiſchen Inſeln. (Vor 11 Jahren gab es im ganzen Königreiche bloß 563 Journale.)

— In Japan hat eine ſchreckliche Feuersbrunſt den vierten Theil der Stadt Yokohama, das europäiſche Comtoir bei Jeddo zerſtört. 600 Häuſer wurden ein Raub der Flammen.

Türkei.

— Trebigne, 10. Febr. Dakovich, Wojwode von Grahova, hat ſich von der Herrſchaft Montenegro's losgeſagt und mit den Inſurgenten, deren beiläufige Zahl 5000 Mann beträgt, vereinigt. Bei Ceſtani haben zwei ernſte Zuſammenſtöße ſtattgefunden, in welchen 50 Türken kampfunfähig gemacht wurden. Zahlreiche türkiſche Truppen wurden gegen die Montenegriner, von welchen 3000 Mann ſich in Carnitza und Scotza befinden, abgeſchickt. Ein Angriff der Montenegriner auf Klobuk iſt von den Türken zurückgeſchlagen worden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Februar 1862).

Schuldenrufe.

Lenzburg. Gloor, Johannes, Mechaniker, von Seon und Rupperswyl, an letzterm Orte angeſeſſen geweſen, Erblaſſer; Berner, Jakob, Mechaniker, von Rupperswyl, Erblaſſer; Firma „Berner und Gloor", Mechanikers in Rupperswyl; Berner, Johannes, Pintenwirth, von Rupperswyl, Erblaſſer; Richner, Samuel, alt Siegriſt und gew. Schweinehändler, v. Rupperswyl, Erblaſſer. Eingabe 31. März, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Härdi, Jakob, alt Weibel, von Thalheim. Eingabe 4. April, Gemeindeſchreiberei Thalheim.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Schambronn, Jakob, Maurer, von Rudolfſtetten; Isler, Bernhard Leonz, Oberſt und geweſen. Amtsſtatthalter, von Wohlen. Eingabe 20. März, Gemeinderathskanzleien Rudolfſtetten, Wohlen.

Brugg. Meier, Anna, von Oſtringen, in Auenſtein verſtorben. Eingabe 4. April, Gemeindeſchreiberei Auenſtein.

Kulm. Kaſpar, Samuel, alt Weibels, von Leutwyl, Erblaſſer. Eingabe 5. April, Gemeindeſchreiberei Leutwyl.

Lenzburg. Weber, Jakob, Neubauren, alt Wächter, von Egliswyl, Erblaſſer. Eingabe 31. März, Gemeindeſchreiberei Egliswyl.

Zofingen. Sager, Hermann, v. Ingenbohl, Kts. Schwyz, geweſ. Reiſender des Hauſes J. Breitenſtein u. Cpn. in Zofingen, in Boudry geſtorben. Eingabe 5. April, Gemeindeſchreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Egloff, Chriſtoph, alt Ammann, von Wettingen. Eingabe 27. März.

Bremgarten. Lüthi, Franz Xaver, Sektionsadjutanten Sohn, von Wohlen, vermögenslos. Eingabe 17. März.

Kulm. Bolliger, Johannes, Gigerſamis, von Gontenſchwyl, vermögenslos; Hediger, Rudolf, Kiesmacher, von Reinach, wohnhaft in Zezwyl, vermögenslos. Eingabe 29. März. — Frey, Heinrich, Friedensrichterſtatthalter, gew. Gemeindeſchreiber, v. Gontenſchwyl. Eing. 5. April.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Jakob, Schreiner, des Gigers, von Würenlingen. — Muntwyler, Balthaſar, Ziegler, von Spreitenbach.

Bremgarten. Geißmann, Joſeph, Kleinſepis, von Hägglingen. — Seiler, Joſ. Leonz, Schneider, von Niederwyl. — Leuppi, Franz Joſeph, Langhanſen, von Sarmenſtorf.

Kulm. Klauſer, Melchior, Jakobs, Seppenjoggis, von Schmiedrued, im Spitzacker zu Unterkulm wohnhaft geweſen.

Lenzburg. Wirz, Iſak, alt Ammanns, Steinbrecher, von Othmarſingen. — Brunner, Jakob, Schreiner, von Gränichen, in Möriken wohnhaft. — Holliger, Samuel, Bäcker, von Boniswyl.

Zofingen. Sigriſt, Samuel, Pfiſterhanſen, von Vordemwald.

Zurzach. Rudolf, Abraham, v. Rietheim

Stellen-Ausſchreibungen.

Kaplaneipfründe Leuggern. Anmeldung bis 8. März beim Präſid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller in Aarau.

Hauptlehrerſtelle der Mathematik und Phyſik an der aarg. Kantonsſchule. Beſoldung 2300 bis 2600 Fr. Anmeldung bis 17. März bei der Tit. Erziehungsdirektion in Aarau.

Hauptlehrerſtelle der franzöſiſchen, lateiniſchen und griechiſchen Sprache an der Bezirksſchule in Zurzach. Beſoldung 1714 Fr. Anmeldung bis 15. März bei der Tit. Bezirksſchulpflege Zurzach.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Oetlikon. Anmeldung bis 20. März beim Tit. Bezirksſchulrathe Baden.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Rothriſt. Anmeldung bis 17. März beim Tit. Bezirksſchulrathe Zofingen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,8‴	26″ 11,1‴	27″ 0,0‴
Thermometer	† 3	† 7	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W
23. Febr.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴	27″ 0,5‴
Thermometer	† 4	† 9	† 6
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

☞ Paris, 24. Febr. Aus New-York vom 12.: General Burnſide vernichtete die Sonderbundsflotte, eroberte die Inſeln von Rainoke nach langem Kampf; machte 3000 Gefangene. Todte, Verwundete beiderſeits zu Tauſenden. — Die Bundestruppen eroberten Eliſabeth-City und avancirten nach Edentown.

Veracruz. Die Verbündeten ſind bis Eſpiritu Santo vorgerückt, ohne einen Feind anzutreffen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 21. Febr. Der heutige Schrannenſtand betrug 3166 Sch., wovon 3011 Sch. verkauft und 155 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 15 kr. (gefallen um 07 kr.), Korn fl. 20. 17 (gefallen um 0 fl. 13 kr.), Roggen fl. 17. 12 (geſtiegen um 03 kr.), Gerſte fl. 14. 14 kr. (geſtiegen um 12 kr.), Haber 7 fl. 01 kr. (gefallen um 09 kr.).

Baſel, 21. Febr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 64 Rp., Abſchlag 54 Rp. Stehen geblieben 486 Doppelztr. Dazu angekommen 137 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 298 Dplztr. Blieben ſtehen 325 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 22. Febr. 3% Rente 70. 15, Credit mobilier 755, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 22. Febr. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 20. Febr. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5% 70. 30, Bankaktien 841. —, Kredit-Mobilier-Aktien 200. 50.

Wechſelkurs. 20. Febr. London 138. 10. Augsburg 3 Monat 116. 70.

In Nro. 31. finden Mehrere gute **Koſt** und **Logis**. [209

Eine **Magd** mit guten Zeugniſſen, die kochen und pflanzen, auch etwas nähen kann, ſucht baldigſt einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [213

Avis für Damen!

Das bekannte

Damen-Mäntel- & Mantillen-Magazin

von

Albert Daniel

offerirt zur bevorſtehenden Saiſon ein ſchönes Aſſortiment neu angefertigter

Pariſer Mantillen & Talmas

in ganz neuen verſchiedenen Facons, in allen nur möglichen Seiden- und Wollenſtoffen. Infolge früh gemachter Einkäufe bin ich im Stande, allen Anſprüchen der geehrten Damen zu genügen.

NB. **Seidene Mantillen** zur Confirmation, in größter Auswahl, **Winter-Mäntel** in Pracht-Auswahl, mit und unter dem Fabrikpreiſe.

Verkaufs-Lokal:

Im Gaſthof zum goldenen Löwen, nur während des Marktes in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Februar 1862.

Krone.

Hr. Weber, Part. v. Menziken.

Storchen.

Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Maurice, Kfm. v. Baſel.
— Fiſcher, dto. Meiſterſchwanden
— Haubenniſtel, Friedrichshafen
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Villiger, Part. v. Au.
— Burkhard, dto. v. dto.
— Konrad, dto. v. dto.
— Obriſt, dto. v. Niniken.
— Bruggiſſer, dto. a. Freiburg.
— Segeſſer, dto. v. Luzern.

Löwen.

Hr. Spohn, Negt. v. Schaffhauſen
— Weber, dto. v. Cologne.
— Friedrich, dto. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. Teicher, Negt. v. Winterthur.
— Büchi, dto. v. St. Gallen.
— Levi, dto. v. Rixheim.

Rößli.

Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Wälle, Kfm. v. Burgdorf.
— Baſchu, dto. v. Vivis.
— Lienhard, Priv. v. Buchs.
— Märki, dto. v. Schübelbach.

Hr. Schönenberg, Priv., Wangen
— Schilling, dto. v. Oberfrick.
— Künzli, Schreiner, Waldkirch.
— Erb, dto. v. Röthenbach.
— Heß, dto. v. Bubikon.
— Bürgiſſer, dto. Oberlunkhofen
— Schrag, Schreiner, Wynigen.
— Hildebrand, dto. v. Gutach.
— Kauzmann, Wgn. Siedringen
Igf. Lienhard, v. Buchs.

Schwert.

Hr. Wirtzſucht, Priv., Schongau.
— Blättler, Schuſt., Hergiswyl
— Milz, Schnd., Metmenſtetten

Taufen in Aarau vom 23. Februar.

Ferdinand Friedrich, Söhnlein von Gottlieb Siebenmann-Blum von Aarau.

Ida, Töchterlein von Samuel Ballmer von Lauſen, Kt. Baſelland.

Leichen-Anzeige.

Nro. 18.

Dienſtag den 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Aloiſia Marti**, geb. Meyer, Hauptmanns ſel. Wittwe; 72 J. 10 M. 3 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nro. 280.

Die **Salzbütte**, welche Frau Wittwe Funk ſel. bis dato inne hatte, befindet ſich jetzt im Hauſe des **Unterzeichneten**, Nro. 571. gegenüber der Bierbrauerei des Hrn. Siebenmann.

223] **Ed. Wildi-Plüß**, Schneider.

Verkaufs-Steigerung.

Unterzeichneter bringt Donnerſtag den 6. März, von Morgens 9 Uhr an, ſämmtliches **Wirthſchafts-Mobiliar**, mit **Kegelbahn**, ſowie auch circa 60 **Saum Wein**, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

August Zimmermann im Kirſchgarten in Aarau. [228

Sporren & Reitpeitſchen

in ſchöner Auswahl

zu billigen Preiſen bei

A. Schmidt, Sattler,

224] Bahnhofſtraße.

Heute Abends 4 Uhr **Bratwürſte** und **Schweinefleich**, auch **Adrio** bei

225] **J. Läubli**, Metzger.

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

227] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. ein **Logis** mit gehörigen Dependenzen. Auf Monat Mai zu beziehen. [221

Unterzeichneter, indem er ſeinen geſchätzten Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, empfiehlt ſich auch ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden, ſowohl **Asphalt-** wie **Gypſer-Arbeiten.**

Jakob Wehrli, Gypſer,

220] an der Halden.

Verloren: Letzten Donnerſtag im Caſino ein **Taſchen-Meſſer** mit mehreren Klingen. Gegen angemeſſene Belohnung im Bureau dieſes Blattes abzugeben. [219

Im Hauſe des Hrn. Spengler, Metzger, an der Pelzgaſſe, 2 Treppen hoch, werden ſchöne **Seidenband** zu ſehr billigen Preiſen verkauft. [229

Wer ein Kind oder auch eine ältere **Perſon in Koſt** und Logis zu nehmen **wünſcht**, ſagt die Exped. d. Bl. [230

Solothurniſche Bank.

(Dividendenzahlung. Aushändigung der Originalaktien.)

Gegen Abgabe des betreffenden Coupons wird die **Dividende** für das Jahr 1861 (Fr. 29. von der alten Aktie, Fr. 8. 82 von der neuen nicht liberirten Aktie) ausbezahlt: in Aarau durch die Aargauiſche Bank.

Die Auswechslung der **Originalaktien** der II. Emiſſion gegen die liberirten Interimsſcheine, die frankirt eingeſendet werden müſſen, geſchieht nur direkt bei der Bank in Solothurn.

Solothurn, den 20. Februar 1862. **Der Bankdirektor:**

222] **S. Kaiſer.**

Dienſtag den 25. dieß, Abends 7 Uhr,

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

der Herren Gebrüder Dacher,

in der Bierbrauerei Siebenmann.

Verkaufs-Steigerung.

Heute **Montag den 24. lauf. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, wird Herr Sl. Häßig, Kupferſchmied, von Aarau, im Gaſthof „zum Rößli“ dahier, über

1. circa **14 Jucharten Ackerland** im Zelgli, welches mit ſchönen Obſtbäumen beſetzt iſt und in 11 Abtheilungen feilgeboten wird;
2. circa 1 Jucharte **Reuteland** außerhalb der Schanze, mit Obſtbäumen bewachſen, und
3. eine große, gut gebaute **Scheune** vor dem Haldenthor

eine öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten.

Für Beſichtigung der Liegenſchaften wollen Kaufsliebhaber ſich an den Eigenthümer wenden, bei dem auch die günſtigen Steigerungs-Bedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 27. Hornung 1862. Aus Auftrag:

203] **J. J. Lentwyler**, Notar.

W. Schrattenholz

Neue Heilmethode der Abduction,

oder

Ausleitung der Körperleiden durch Heilnadeln und Heilgaſe.

Die an vielen Orten vorkommenden, gemeinſchädlichen Nachfälſchungen der von mir erfundenen Heilapparate zwingen mich, hiedurch öffentlich zu erklären: **daß ich der Einzige bin, der ſich über die Priorität dieſer Erfindung durch geſetzliche Dokumente aus 1839, ſowie durch authentiſche, amtliche Beglaubigungen legitimirt hat,** wie ſolches in meinem Werke: „Das neue Schrattenholz-Heilſyſtem“ 2c. 2c. zur Evidenz bewieſen iſt — welches Buch nunmehr auch in der Buchhandlung des Herrn H. R. Sauerländer in Aarau à Fr. 3. 75 bezogen werden kann. — Mein verbeſſerter „Abductor“ (von Baunſcheidt Lebenswecker genannt) (Heilnadeln) mit Federraſt und Regulator zur Modulation der Stiche, in Etui, nebſt 1 Flacon des von mir erfundenen „Abductoröls“, **koſtet** bei mir direkt oder durch Vermittlung des Herrn Merkle, Vorſteher der Taubſtummen-Anſtalt in Aarau, Fr. 16. — Mein „Heildünſter“ (Heilgas-Entwickler) Fr. 11. 50, mit Eſſenzflaſche.

Dieſe beiden, einander ergänzenden Apparate, die ich in den erſten europäiſchen Haupt- und Reſidenzſtädten, unter Aſſiſtenz hochſtehender Aerzte, in Perſon praktiſch eingeführt habe, ſind bekanntlich ſouverain bei allen Leiden, die aus Erkältung ſtammen (Katarrh, Rheuma, Gicht 2c.) — ſowie bei Krankheiten der Drüſen, der Schleimhäute, der Augen und Ohren und bei Geſchlechtsleiden — und eignen ſich für die Selbſtbehandlung. In neueſter Zeit dient meine „Dunſteſſenz“ — unter ärztlicher Gutheißung — auch als „Bitter-Extrakt“, und iſt in dieſer Form eine wahre Wohlthat für Alle, welche an Leibesverſtopfung und träger Verdauung leiden.

Proſpekte gratis bei Herrn C. Merkle in Aarau.

Widdig, bei Köln am Rhein, den 14. Februar 1862.

212] **W. Schrattenholz, Abductoriſt.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 1. März an wird im internen Verkehr der Centralbahn Steinkohlentheer in die II. Claſſe und bei Sendungen von mindeſtens 100 Ztn. oder dafür zahlend in die Wagenladungsklaſſe B verſetzt.

Baſel, den 20. Februar 1862. **Direktorium**

218] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Stahlfedern-Tinte, von **A. Antoine in Paris**

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 47. 25. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das eidgenöſſiſche Schützenfeſt für 1863 in La-chaux-de-fonds.

Das Organiſations-Comite erſucht um Veröffentlichung nachfolgenden Aufrufes an die ſchweizer. Schützenvereine:

Theure Eidgenoſſen! Waffenbrüder!

Mit dem Beginn ſeiner Thätigkeit hat das Organiſations-Comite das Bedürfniß empfunden, Ihnen, theure Eidgenoſſen! gleichzeitig mit dieſem Aufruf zur gütigen Mitwirkung einige Erklärungen mitzutheilen. — Es glaubt Ihnen dieſelben um ſo mehr ſchuldig zu ſein, als man vielerorts, nicht ohne Befremden, das von Geſchäftsſtockung und finanziellen Verlegenheiten heimgeſuchte La Chaux-de-Fonds ſich mit Erfolg um das größte Nationalfeſt der Schweizer hat bewerben ſehen. Man glaubte unſere Ortſchaft durch innere Angelegenheiten zu ſehr beanſprucht, um die immerhin ſchwierige Pflicht der Organiſation eines eidgenöſſiſchen Schützenfeſtes übernehmen zu können.

Wir verhehlen uns keineswegs, daß dieſe Einwendung anfänglich nicht ganz unbegründet ſcheint. Eine induſtrielle Kriſe aber, unter der, wie viele andere Schweizerkantone, auch der unſere leidet, vermag den vaterländiſchen Eifer der Neuenburger nicht zu ſchwächen, und wir haben das feſte Bewußtſein, daß, noch vor Eröffnung des Feſtes, La Chaux-de-Fonds die nöthigen Maßregeln wird getroffen haben, um ſeinen Verpflichtungen Ehre zu machen.

Unſerer lokalen Fragen wegen, können wir aber unmöglich in allen andern gleichgültig bleiben; da iſt z. B. die Hebung des Feldſchützenweſens in der franzöſiſchen Schweiz; dort die durch jüngſte Ereigniſſe bedrohte Weſtgrenze des Vaterlandes; hier — der erſt in den Jahren 1848 und 1856 zur Freiheit gelangte und vollſtändig mit der Schweiz verbundene Kanton Neuenburg.

Im ſchweizeriſchen Schützenweſen haben ſich in letzter Zeit wichtige Verbeſſerungen zur Geltung gemacht; — in der deutſchen Schweiz ſchon heimiſch, wollen ſie in den franzöſiſchen Kantonen nur mit Mühe Wurzel faſſen. Das beßte Mittel aber, um dieſe Reformen auch hier zu vervolksthümlichen, iſt unzweifelhaft die Abhaltung eines eidgenöſſiſchen Schützenfeſtes in dieſen Gegenden, damit auch dem Schützen der Weſtſchweiz Gelegenheit geboten werde, ſich mit den eingeführten Neuerungen vertraut zu machen.

Zweck der eidg. Schützenfeſte iſt Uebung unſerer Nationalwaffe. Nun ſind aber 12 Jahre verfloſſen, ſeitdem die eidgenöſſiſche Schützenfahne zum letzten Mal in der franzöſiſchen Schweiz aufgepflanzt wurde; — um nun unſerem großen Volksfeſte den ächt nationalen Charakter zu bewahren, muß ſein Beſuch den Schützen aus allen Gauen des Vaterlandes ermöglicht werden. Die Billigkeit gebot daher, einen wichtigen Theil der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft in dieſer Beziehung nicht länger unberückſichtigt zu laſſen; alle Bedenken, die bei der Nachricht haben entſtehen können, das eidgenöſſiſche Schützenfeſt werde nächſtes Jahr in den neuenburgiſchen Bergen abgehalten, müſſen den einfachen, vorangehenden Bemerkungen weichen. — Fügen wir nur noch bei, daß dieſes Feſt im Kt. Neuenburg noch nie gefeiert worden, ſo werden Sie die Beharrlichkeit unſerer Bewerbung leicht begreifen können. — Die Schützengeſellſchaft „Les Armes réunies" beſonders hatte billige Anſprüche, die wir hier in Kürze wiedergeben wollen:

Im Jahre 1821, aus Männern aller Bezirke gebildet, hat dieſe Geſellſchaft ſeither nie gefehlt, die Schöpfung der eidgen. Schützenfeſte mit Wort und That zu ermuthigen. — Unter preußiſcher Herrſchaft, damals als Kundgebungen ſchweizeriſcher Geſinnung, noch mit einiger Gefahr verbunden, war dieſe aus freiheitsſtrebenden, vaterländiſch geſinnten Männern beſtehende Geſellſchaft, der Herd, der Mittelpunkt der republikaniſchen Oppoſitionspartei. — Allen Verordnungen des preußiſchen Regiments zum Trotz, unterließen die „Armes réunies" nie, die eidg. Schützenfeſte durch Sendung von Gaben zu ermuthigen und an denſelben ſo zahlreich als möglich Theil zu nehmen, um den Eidgenoſſen und ihrem Banner, den Brudergruß und Treuſchwur der neuenburgiſchen Republikaner darzubringen.

Allein die Verfolgungen blieben nicht lange aus; vom Solothurner-Feſte zurückkehrend, wurde die Geſellſchaft gewaltſam aufgelöſt. Es hörten aber trotzdem ihre Mitglieder nie auf, ihre Ergebenheit und Liebe zum ſchweizeriſchen Vaterlande durch zahlreiches Erſcheinen an den eidgenöſſ. Schützenfeſten zu bekunden, und ihren Beſtrebungen gelang es, die „Armes réunies" unter ihrem eigentlichen Namen im Jahr 1848, nach dem Sieg des demokratiſchen Prinzipes, wieder herzuſtellen.

Als im Jahre 1857, kurz nachdem Neuenburg ſeine vollſtändige Unabhängigkeit erlangt hatte, achthundert ſeiner Schüzzen nach Bern zogen, wollten ſie, damals ſchon, für ihren Kanton die Ehre des folgenden Feſtes beanſpruchen; ſie mußten aber ihren Wunſch aufſchieben. Zwei Jahre ſpäter, in Zürich, durch den Kantonal-Schützenverein und die andern neuenburgiſchen Geſellſchaften dazu aufgefordert, bewarben ſich die „Armes réunies" förmlich um das eidgenöſſiſche Schützenfeſt zu Gunſten ihres Kantons. — Allein Nidwalden, das mitbewerbend aufgetreten, wurde durch das Loos begünſtigt. — Die Neuenburger hatten nur Wünſche für das Gelingen des Feſtes im Lande Winkelried's, und dieſe Wünſche wurden erfüllt. Die energiſche Beharrlichkeit, mit der unſere Vorgänger alle Schwierigkeiten überwanden, gereicht ihnen zur größten Ehre. Das mit verhältnißmäßig beſchränkten Mitteln erhaltene Reſultat, mußte ein neuer Sporn für uns ſein.

Nach dem eidgenöſſiſchen Schützenfeſte in Zürich kam aber noch eine bedeutende Thatſache hinzu; die auswärtigen Beziehungen unſeres Vaterlandes wurden durch die Annexion Savoyens getrübt; — voll Beſorgniß blickte die ganze Eidgenoſſenſchaft auf unſere gefährdete Landesgrenze und, jede politiſche Verſchiedenheit unterdrückend, durchdrang ein gleiches Gefühl ſowohl die Behörden als die Bevölkerung. Mit dem allmähligen Bewußtſein der Gefahr fühlten die bedrohten Kantone mehr und mehr das Bedürfniß, die Bande der Freundſchaft, welche ſie mit der Eidgenoſſenſchaft verbinden, beſſer zu kräftigen. Der wahre und würdige Ausdruck dieſer Geſinnungen fand ſich an den eidgenöſſiſchen Offiziersfeſten in Genf und Lugano, wodurch den betreffenden Kantonen ſo zu ſagen eine neue Weihe ertheilt wurde. Möge unſer Schützenfeſt für Neuenburg die gleiche Bedeutung erhalten. Wie dieſe beiden Offiziersfeſte, ſo hat auch das der Schützen in Stanz einen tiefen Eindruck in der Bevölkerung hinterlaſſen; — hier war der Beſuch der Eidgenoſſen das Wahrzeichen engern Anſchließens an die Schöpfungen von 1848, — dort hingegen feierliche Zuſicherung brüderlicher Mithülfe in der Gefahr.

Iſt es nothwendig beizufügen, daß auch der Kanton Neuenburg den Beſuch der Eidgenoſſen dringend bedarf? Man bedenke bloß, daß es bei uns noch Leute giebt, die die Eidgenoſſenſchaft nie kennen und nie lieben gelernt haben. — Wo ſollten ſie hiezu eine beſſere Gelegenheit finden, als am großen Volksfeſte der Schweizer, dieſem glänzendſten und wahrſten Ausdruck der helvetiſchen Solidarität.

Damit aber dieſes Feſt ſeinem Zweck vollkommen entſpreche, muß es den Neuenburgern eine Gelegenheit zur Einigung und Eintracht werden.

Auf dem Boden der ſchweizeriſchen Demokratie, dem einzigen nun geſetz- und verfaſſungsmäßigen, müſſen die Neuenburger einig gehen. Der Geiſt der ſchweizeriſchen Schützenfeſte, dieſer Geiſt der Freiheit und Verbrüderung, der — erhaben über alle Kirthurmsrückſichten — in ſeinen ſämmtlichen Ausdrücken das gemeinſame Vaterland über alles Andere ſetzt, ſoll uns ſtets beſeelen.

Die Mitwirkung einer großen Anzahl ſeiner Bürger wird dem Organiſations-Comite nöthig ſein. Obwohl es demſelben ohne Zweifel zur Unmöglichkeit würde, alle daherigen Anerbieten anzunehmen, ſo muß es ſich dennoch angelegen ſein laſſen, ſeine Auswahl ſo zu treffen, daß das eidg. Schützenfeſt nicht zum Charakter eines Parteifeſtes herabſinke.

La Chaux-de-Fonds als Feſtort vertritt den Kanton Neuenburg, dem die große Ehre zu Theil geworden, im Jahre 1863 die eidgen. Schützenfahne zu übernehmen. Hier iſt übrigens die Ortsfrage eine untergeordnete, die vorherrſchende Idee aber die, daß das eidgen. Feſt ſeine Fahne, Stand und Rednerbühne bald hier, bald da aufpflanze.

Dieß ſind, liebe Eidgenoſſen und Waffenbrüder! die Erklärungen, die wir Ihnen zu geben für nöthig erachteten. Wir hoffen, daß Sie, dieſelben würdigend, wenn der Augenblick gekommen, recht zahlreich auf dem Boden dieſer „Armes réunies“ erſcheinen werden, wo Ihnen ein einfacher, aber um deſto herzlicherer Empfang bereitet wird. Zum erſten Male werden unſere Schützen dieſe Fahne beſitzen, um welche ſich zu ſchaaren ſie ſeit 30 Jahren die eidgenöſſiſchen Feſte beſuchten.

Empfanget, Eidgenoſſen und Waffenbrüder, unſern patriotiſchen Gruß und Handſchlag!

(Folgen die Unterſchriften.)

Eidgenoſſenſchaft.

Zwei Iſraeliten beſchweren ſich darüber, daß ihnen aus Grund des Glaubensbekenntniſſes in Innerſchwyz das Hauſirpatent verweigert worden ſei. Schwyz wird zur Vernehmlaſſung eingeladen.

In dem Bekleidungsreglement der Offiziersaſpiranten für die Spezialwaffen ſind einige Abänderungen vorgenommen worden.

Aargau. Geſammt-Ergebniß der Verfaſſungs-Abſtimmung:

	Gegen Reviſion:	Für Reviſion:	Großer Rath:	Verfaſſ.-Rath:
Aarau	1898	1093	1412	1514
Baden	1909	1875	730	3042
Bremgart.	1994	1342	1379	1807
Brugg	1612	1818	1146	2250
Kulm	1884	1525	1566	1687
Laufenburg	1451	1592	868	2099
Lenzburg	1514	1533	1111	1879
Muri	1357	1194	1064	1408
Rheinfeldn	1125	867	683	1255
Zofingen	1952	1819	1466	2159
Zurzach	1344	1369	839	1862
	18040	16027	12264	20962

— **Aarau.** Der Reg.-Rath hat beſchloſſen, an den Bau einer reformirten Kirche in Neapel einen Staatsbeitrag von Fr. 500. zu verabreichen.

— Die Vorſchläge der Kirchgemeinde **Tegerfelden** für die dortige Pfarrei ſind vom Reg.-Rath derſelben zurückgeſtellt worden, um neue Vorſchläge einzureichen, weil zwei der Vorgeſchlagenen eine Wahl nicht anzunehmen erklärten und daher der geſetzlich erforderliche Dreiervorſchlag nicht mehr vorhanden war.

— Der Reg.-Rath hat dem Hrn. **Lang**, Pfarrer der reformirten Gemeinde in Rheinfelden, die nachgeſuchte Entlaſſung auf Ende April ertheilt.

— Die beiden reformirten Kirchgenoſſenſchaften in Bremgarten und Rheinfelden haben in Bezug auf ihre Pfarrwahlen eine Ausnahmsſtellung, da auf ſie als Kirchgenoſſenſchaften das Geſetz über die Wahl der reformirten Geiſtlichen keine Anwendung finden kann. Der Reg.-Rath hat nun über das Verfahren bei einer ſolchen Wahl feſtgeſetzt, daß die betreffende Kirchgenoſſenſchaft und der reformirte Kirchenrath je einen Kandidaten vorſchlagen, aus welchen der Reg.-Rath die Wahl trifft, wenn er nicht Gründe hat, eine neue Ausſchreibung der Stelle anzuordnen.

— Der Reg.-Rath hat der Weinbaugeſellſchaft des Aarthales für das Jahr 1862 einen Staatsbeitrag von Fr. 500. zuerkannt.

— Die Juſtizdirektion hat vom Reg.-Rath den Auftrag erhalten, die ganze Ehegeſetzgebung einer Umarbeitung zu unterwerfen, da namentlich auch das Bundesgeſetz über die gemiſchten Ehen eine ſolche nothwendig macht, und noch andere Beſtimmungen mit den gegenwärtigen Verhältniſſen und Anſchauungen nicht mehr harmoniren.

— Von zwei Bauplätzen, welche der Gemeinderath Aarau der Regierung für Plazirung eines neuen Turn- und Reitſchulgebäudes vorſchlug, hat die letztere denjenigen neben dem Bankgebäude (Eigenthum der Wittwe Richner) als den weitaus angemeſſeneren erklärt.

— **Aarau.** Nächſten Freitag den 28. Febr., Nachmittags 1 Uhr, verſammelt ſich die Einwohnergemeinde zu Erledigung folgender Traktanden:

1. Berathung des Voranſchlages über die Schul- und Polizei-Verwaltung pro 1862.
2. Bericht und Anträge des Gemeinderathes, betreffend die Erbauung eines Turnhauſes.
3. Ergänzung der Rechnungskommiſſion.

Nachher verſammelt ſich die Ortsbürgergemeinde, um folgende Verhandlungsgegenſtände zu erledigen:

1. Voranſchlag über die Ortsbürgergutsverwaltung pro 1862.
2. Antrag des Gemeinderathes über den Verkauf eines Landſtreifens am Tellirain, mit darauf bezüglichem Bericht der Rechnungskommiſſion.
3. Bürgerannahmsgeſuche der Herren Johann und Peter **Keller**, Lohnkutſcher, von Ober-Endingen, in Aarau; der Frau Wittwe **Flory** und Familie, von Wohlen, in Villmergen wohnhaft; und des Herrn Rudolf **Wernli**, Negot., von Thalheim, in Aarau.
4. Bericht und Antrag des Gemeinderathes, den Verkauf der obern Mühle betreffend, und Referat der Rechnungskommiſſion darüber.
5. Bericht des Gemeinderathes über die Errichtung einer allgemeinen Krankenanſtalt.
6. Ergänzung der Rechnungskommiſſion.

— **Aarau.** Das Kriminalgericht verurtheilte den 21. Febr. Math. **Lüthi**, von Niederwyl, Bez. Zofingen, wegen Brandlegung zu 12 Jahren Zuchthaus; — Moritz Hitz, von Unterſiggenthal wegen Urkundenfälſchung zu 10 Jahren Zuchthaus; — Andreas **Ehrenberger** von Hohenrain, Kt. Luzern, wegen Betrug zu einjähriger Zuchthausſtrafe und 6jähriger Kantonsverweiſung; — Joſ. **Reimann**, von Wegenſtetten, wegen Diebſtahl zu 6 Monaten Zuchtpolizeiſtrafe.

Zürich. Die Abgeordneten ſämmtlicher Sektionen des Sängervereins am Zürichſee haben letzten Sonntag in Wädensweil beſchloſſen, eine transportable Feſthütte anzuſchaffen und eine beſondere Liederſammlung zu veranſtalten.

— Fenner v. Fenneberg iſt begnadigt und von Zürich nach Wien zurückgekehrt.

Luzern. Ein von den Luzerner Gerichten zu 3 Wochen Gefängniß Verurtheilter, bat nach erfolgtem Urtheilsſpruch, man möchte ihn nur noch über die Faſtnachtszeit auf freiem Fuß laſſen. „I muß halt eim helfe gige; dä wär ſüſt ag'ſchmiert und würd mier in Zukunft nümme traue.“ Ob dem Bittgeſuch willfahrt worden, iſt nicht geſagt.

Freiburg. Der von der ultramontanen Regierung nicht wieder gewählte Oberinſtruktor Oberſt **Gerber** hat eine von 93 Offizieren unterzeichnete Beileidsadreſſe erhalten.

— Die Stadt **Bulle** iſt durch ein trauriges Ereigniß betrübt worden. Prokurator **Ducreſt** von da, iſt an den Ufern der Trême in ſeinem Blute todt gefunden worden. Er hat auf dem Rückweg von La Tour de Trême bei nächtlicher Weile den Weg verfehlt und iſt in die Tiefe geſtürzt. Man beklagt den frühen Tod dieſes patriotiſchen und rechtſchaffenen Mannes.

Genf. Die Petition gegen die Spielhölle in Placardform, obſchon ſie ordnungsmäßig vorher auf dem Polizeidepartement und auf der Staatskanzlei deponirt worden war, wurde durch die Polizei von den Mauern heruntergeriſſen.

Genf. In **Verſoix** iſt der Blechſchmied Tiſſot, als er eine Röhre auf einem Dache nachſehen wollte, in Folge Fehltritts oder Schwindel herabgeſtürzt, und hat ſeinen augenblicklichen Tod gefunden.

Teſſin. Der Pfarrer von San Antonino, Hr. Ferni, iſt zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er mehreren Schülern von der Regierung empfangene Prämienbücher wegnahm und ſie als von Rom verboten bezeichnete.

Ausland.

Italien.

— **Mazzini** hat von London ein Schreiben an die neapolitaniſchen Arbeitervereine gerichtet, um ſie aufzufordern, daß ſie ihre Befreiung einzig von der Nation und von Garibaldi, und nicht von Frankreich erwarten ſollen.

— Franz II. läßt in Rom Bons von Fr. 100 zur Realiſirung des von ihm in Gaeta dekretirten Anlehens von 5 Mill. drucken.

Frankreich.

— Das Kaiſerreich ſcheint wieder eine Gefahr zu bedrohen, denn ſeit mehreren Tagen iſt an ſämmtliche Kaſernen von Paris, ſelbſt an jene der Garde, Befehl erlaſſen, jede Nacht zwei große Patrouillen (von 60 Mann unter dem Kommando eines Offiziers) auszuſchicken.

Deutſchland.

— Die „Magdeburger Ztg.“ meldet, daß von Berlin ſchon in voriger Woche die Beſtimmungen für eine etwaige Mobilmachung erlaſſen worden ſeien und daß es auch ſonſt nicht an Anzeichen fehle, welche auf eine Vorbereitung der preuß. Regierung für einen äußerſten Fall gedeutet werden können. Der „A. A. Ztg.“ ſchreibt man aus Berlin vom 18.: „Im Stillen bereitet die Regierung alles für den Fall eines Krieges vor. Insbeſondere werden die Rekruten mit bisher unerhörtem Eifer eingeübt ꝛc.“

— In Frankfurt a. M. iſt am 21. Febr. die vor dem Eſchenheimer Thor gelegene Stockfabrik abgebrannt. Von den Fabrikeinrichtungen konnte faſt gar nichts gerettet werden.

— Der Mechaniker J. Lohmeier in Hamburg verfertigt Winkel aus Kautſchuk, die allerdings etwas theurer als die von Holz ſind, aber dafür mehr Sicherheit bieten. Preis 12—36 Gr.

— Eilfhundert Mormonen aus den drei nordiſchen Reichen wollen über Hamburg nach Amerika ziehen, viele bemittelte Bauern ſind unter ihnen.

— Der Zeitpunkt, mit dem die neue Gewerbeordnung in Würtemberg, mit ihr die Gewerbefreiheit, ins Leben treten ſoll, iſt nunmehr auf den 1. Mai d. J. feſtgeſetzt.

— In Weinsberg (Würtemberg) ſtarb am 22. Juſtinus Kerner, 76 Jahre alt.

— Als unlängſt bei der heftigen Kälte der Poſtwagen aus Polen in Neidenburg nicht anlangte, ſchickte man einen Reitenden aus, der endlich den Wagen fand, ſtillſtehend im Schnee, jedoch beide Paſſagiere, Kondukteur und Poſtillon erfroren. Wahrſcheinlich hatten dieſelben geiſtige Getränke zu ſich genommen und ſo den Schlaf herbeigeführt, aus dem ſie nicht wieder erwachten.

England.

— London, 20. Feb. Ein Mr. Duncan hat ein Patent auf eine neue Art unterſeeiſches Telegraphenkabel genommen, welches alle Deſiderata in ſich vereinigen ſoll.

— In Wales, in der Kohlengrube Merthy Tydvil, hat am 19. d. eine Exploſion 49 Menſchen getödtet; 160 Männer und Knaben ſind noch vermißt. — Einem parlamentariſchen Ausweiſe über die Kohlenbergwerke zufolge ſind in Großbrittannien ſeit dem Jahre 1851, ſomit in 10 Jahren (denn der Ausweis reicht nur bis 1861) 605,154,940 Tonnen Kohlen (die Tonne zu 20 Ctr.) produzirt worden, und dabei 8466 Menſchen zu Grunde gegangen. Somit käme ein Menſchenleben auf je 72,880 Tonnen, und die 5 Mill. Tonnen Kohlen, die jährlich nach London kommen, wären ſomit Todesurſache für 70 Menſchen.

Amerika.

— Nach New-Yorker Berichten ſollen in Richmond, der Hauptſtadt des Sonderbunds, Unruhen mit dem Ruf: „Es lebe die Union“ vorgefallen ſein.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn-, und Handels-Ztg.“ vom 22. Februar.) Aller Witterungswechſel bringt noch keine Abwechslung in's Getreidegeſchäft. Der Handel von Land zu Land entbehrt jeder Anregung, ſeitdem das Defizit in Frankreich gedeckt iſt und die dahin importirenden Spekulanten ihre Kontrakte ſo viel als möglich, wenn auch mit großem Verluſte, rückgängig zu machen ſuchen, wodurch an den Zwiſchenplätzen wieder viel Waare disponibel wird, die den Preiſen keinen Aufſchwung geſtattet. Dazu kommen die zahlreichen Offerten von Mehl, deſſen Großhandelpreis von Paris aus beſtimmt wird. Dort hat aber Mehl dieſe Woche einen neuen ziemlich bedeutenden Rückgang erfahren. Konſumwaare iſt ungemein ſchwer verkäuflich, und Preiſe variiren von 60—74 Fr. per Sack von 157 Kilogramm Nettogewicht. Noch mehr iſt die Stimmung und der Preis für Terminverkäufe gedrückt: März Fr. 71. 25, März und April Fr. 72. 25, April und Mai Fr. 73, Mai und Juni 74 Fr. per Sack. Da in Folge deſſen die Müller keine Kaufluſt zeigen, ſo hat auch der Weizenpreis trotz unbedeutenden Angebotes um 1 Fr. per 1½ Hektoliter beſte Waare und um Fr. 1. 50 für geringere Sorten in Paris weichen müſſen, in Lille um 75 Cts. und um etwas mehr an den meiſten anderen Departementalmärkten. In Marſeille ſind die Geſchäfte ſehr ſtill, jedoch halten die dortigen Inhaber trotz wieder vermehrter Zufuhr auf bisherige Preiſe.

In Nord-Deutſchland nimmt die Lahmheit des Getreidegeſchäftes immer mehr zu und ſind die Preiſe an den dortigen Ausfuhrhäfen, beſonders für Weizen, zwar langſam, jedoch ſtetig zurückgegangen, während die Meinung für Roggen günſtiger bleibt.

England hat im Januar weniger inländiſchen Weizen verkauft als voriges Jahr und waren ſeine Vorräthe von Getreide und Mehl in London und Liverpool am Jahresſchluſſe geringer als im Vorjahre; deſſenungeachtet nimmt es ſich alle Zeit, ſeine Einkäufe im Auslande zu bewerkſtelligen, nachdem das konkurrirende Frankreich ſich durch ſein vorſchnelles Handeln lahmgelegt hat. Die Preiſe in England erfahren daher keine erheblichen Veränderungen. Es hatte jedoch nach Beilegung der Trent-Affaire wieder bedeutende Beſtellungen in Nordamerika gemacht, deren Ankündigung per Dampfer „Afrika“ die Preiſe in New-York in der Woche bis 4. Febr. für Weizen um 25 bis 50 Cts. per Schweizermalter und um eben ſo viel per Faß Mehl hob. Der Vorrath in New-York iſt nicht bedeutend, und da die Eiſenbahnen ihre Taxen erhöht haben, im Innern aber die Preiſe verhältnißmäßig theurer ſind, ſo halten die Inhaber ſehr feſt.

An unſeren Märkten erklärt die im Januar wieder um 121,203 Zentner geringere Einfuhr fremden Getreides, daß die Nachfrage wieder das Angebot überwiegt und die Preiſe daher momentan etwas höher gehen.

Lindau, 22. Febr. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2754 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 07 kr. bis 23 fl. 40 kr.; Aufſchlag 0 fl. 02 kr. Kernen fl. 21. 02 bis fl. 23. 11; Abſchlag 10 kr. Roggen 19 fl. 28 kr. bis 19 fl. 30 kr.; Aufſchlag 1 fl. 42 kr. Gerſte — fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 30 kr.; Aufſchlag — fl. 06 kr.

München, 22. Febr. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 15,814 Scheffel, und der Verkauf auf 14,663 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 56 kr. (gefallen um 58 kr.), Korn 16 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Gerſte 14 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (geſtiegen um 01 kr.).

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″10,2‴	26″10,3‴
Thermometer	†4	†9	†3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeſch.	W	—	W

Dienſtag den 25. dieß, Abends 7 Uhr,
Muſikaliſche Abend-Unterhaltung
der Herren Gebrüder Dacher,
in der Bierbrauerei Siebenmann.
Polizeiſtunde um 1 Uhr.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Grethler, Kfm. v. Lauffen.
— Löw, dto. v. Schaffhauſen.
— Tilliot, dto. v. Lauſanne.
— Geißmann, dto. v. Dornach.
— Wachter, Bmſtr., Laufenburg.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schultheß, Part., Schinznach
— Bickel, dto. v. Rheinfelden.
— Laitſch, Kfm. v. Frankfurt.
— Huber, dto. v. Paris.

Löwen.
Hr. Gſchwind, Negot. v. Reims.
— Friedrich, dto. v. Baſel.
— Daniel, dto. v. Paris.
— Schmidt, dto. v. Mainz.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Müller, dto. v. Wyl.
— Louether, dto. v. Mancheſter.
— Genter zu 2, dto. v. Gruppen.
— Zimmermann, v. dto.

Schwert.
Hr. Müller, Schmied, Kappel.
— Bolliger, Poſam., Staffelbach
— Kopp, Schuſter, Wattwyl.
— Hug, Priv. a. Unterwalden.
— Kopp, Bäck., Neutoggenburg.

Wildenmann.
Hr. Mum, Banquier, Frankfurt.

Rößli.
Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Goderey, dto. v. Genf.
— Mathes, Sattler, Sayda.
— Ernſt, Priv. v. Hamburg.
— Borgſchulz, v. Arnsberg.
— Täuber, Küfer, Winterthur.
— Bruti, Priv. v. Rapperswyl.
— Ruck, Schreiner, Jlrosheim.
— Märki, dto. v. Schübelbach.
— Fäßler, dto. v. Appenzell.
— Moll, dto. v. Dulliken.
— Hammer, Müller, Malters.
— Tröler, Priv. v. Bötzberg.
— Schmid, Maler, Hanau.

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 12. März nächſtkünftig, von Abends 7 Uhr an, werden in der Pintenwirthſchaft der Erben des ſel. geſtorbenen Herrn Jakob Suter, Pintenwirth von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, nachverzeichnete, zur genannten Erbsmaſſe gehörende Liegenſchaften:

1. Das vier Stock hohe ſteinerne **Wohnhaus Nro.** 8 an der Kirchgaſſe zu Aarau, nebſt zwei damit verbundenen Neben- und Hintergebäuden; zuſammen in der Brandaſſekuranz geſchätzt um Fr. 10,850. und verſichert um Fr. 8050.
   Dieſes Haus iſt zur Bäckerei eingerichtet und es wird gegenwärtig eine Pintenwirthſchaft darin betrieben.
2. Circa $^3/_4$ Jucharten **Gartenland** an der St. Laurenzen-Vorſtadt-Straße zu Aarau, mit dem darauf ſtehenden Holzſchoppen. Der Letztere iſt im Brandkadaſter um Fr. 1450. geſchätzt und um Fr. 1050. verſichert.
3. Circa $^3/_4$ Jucharten **Mattland,** der ſog. Bäumliacker, im Aarauer Rebberge, mit Gartenhäuschen verſehen.

Die günſtigen Steigerungsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derſelben eingeſehen werden bei

Aarau, den 27. Hornung 1862.

203] Dem Beauftragten:
J. J. Leutwyler, Notar.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

VII. Vorleſung: Mittwoch den 26. Februar:
Ueber den Kretinismus in der Schweiz;
durch Herrn Dr. Ferd. Imhof.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Unterzeichnete macht den geehrten Damen die ergebene Anzeige von einer ſchönen Auswahl **Sommer-Mäntel,** wofür ſich beßtens empfiehlt

Liſette Eberle,
alte Vorſtadt Nro. 581.

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Donnerſtag den 27. Februar, Abends 7 ½ Uhr,
Hauptverſammlung im Gaſthof zum Storchen.

Traktanden: Statutenberathung. —
Alle Mitglieder ſind dringendſt erſucht pünktlich zu erſcheinen.

206] **Der Vorſtand.**

Avis für Damen!

Das bekannte
Damen-Mäntel- & Mantillen-Magazin
von
Albert Daniel

offerirt zur bevorſtehenden Saiſon ein ſchönes Aſſortiment neu angefertigter

Pariſer Mantillen & Talmas

in ganz neuen verſchiedenen Facons, in allen nur möglichen Seiden- und Wollenſtoffen.

Infolge früh gemachter Einkäufe bin ich im Stande, allen Anſprüchen der geehrten Damen zu genügen.

NB. **Seidene Mantillen** zur Confirmation, in größter Auswahl, **Winter-Mäntel** in Pracht-Auswahl, mit und unter dem Fabrikpreiſe.

Verkaufs-Lokal:
Im Gaſthof zum goldenen Löwen, nur während des Marktes in Aarau.

Geſtoßener Zwieback
grober und reiner
iſt wieder billig zu haben bei
207] **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Nro. 495. Bahnhofſtraße ein vollſtändiges **Logis** (vier heizbare Zimmer auf dem nämlichen Stock, und Zubehör); ferner zwei gleichfalls heizbare Zimmer auf andern Böden, wovon eines zu ebener Erde bisher als Comptoir benutzt worden.

Nachfrage 2 Treppen hoch. [199

Zum Verkauf:

Zwei ſchöne **Sekretäre, Nachttiſchchen** und tannene **Bettſtellen** bei
Gottlieb Rothpletz, Schreiner
211] im Hammer.

Die **Salzbütte,** welche Frau Wittwe Funk ſel. bis dato inne hatte, befindet ſich jetzt im Hauſe des Unterzeichneten, Nro. 571. gegenüber der Bierbrauerei des Hrn. Siebenmann.

223] **Ed. Wildi-Plüß,** Schneider.

Sporren & Reitpeitſchen
in ſchöner Auswahl
zu billigen Preiſen bei
A. Schmidt, Sattler,
224] Bahnhofſtraße.

Unterzeichneter, indem er ſeinen geſchätzten Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, empfiehlt ſich auch ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden, ſowohl **Asphalt-** wie **Gypſer-Arbeiten.**

Jakob Wehrli, Gypſer,
220] an der Halden.

Verloren: Letzten Donnerſtag im Caſino ein **Taſchen-Meſſer** mit mehreren Klingen. Gegen angemeſſene Belohnung im Bureau dieſes Blattes abzugeben. [219

Wer ein Kind oder auch eine ältere Perſon in Koſt und Logis zu nehmen wünſcht, ſagt die Exped. d. Bl. [230

In Nro. 31. finden Mehrere gute **Koſt und Logis.** [209

Eine **Magd** mit guten Zeugniſſen, die kochen und pflanzen, auch etwas nähen kann, ſucht baldigſt einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [213

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Chef der Fahrpoſtdiſtribution in St. Gallen. Jahresbeſoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 2. Merz 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Kommis auf dem Hauptpoſtbüreau Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 6. Merz 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Stadtbriefträger in Genf. Jahresbeſoldung Fr 1040. Anmeldung bis zum 5. Merz 1862 bei der Kreispoſtdirektion Genf.

Kommis auf dem Hauptpoſtbureau Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 24. Merz 1862 bei der Kreispoſtdirektion Genf.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 48. 26. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Lotterie in Uri und Schwyz.

Es freut uns, daß ſich auch Stimmen aus der Urſchweiz gegen endliche Abſchaffung der demoraliſirenden Urner- und Schwyzer-Lotterien erheben. So beleuchtet die „Schweizer-Zeitung“, anläßlich der Genfer Petition für Abſchaffung des Fazy'ſchen Cercles, dieſe Wohlthätigkeits-Inſtitute in ihrem wahren Lichte. Sie ſagt unter Anderm: „Bayern hat ſein Lotto aufgegeben, obſchon der Staat einen ſo großen Gewinn daraus zog; Baden wird ohne Zweifel ſeine Höllen auch löſchen. Wir wollen hier nicht nach den Gründen fragen; ſicher iſt's, daß dieſe ſehr bedeutend ſein müſſen, ſonſt würde der Staat nicht auf eine ſo reiche Einnahmsquelle verzichten. Wenn dem ſo iſt und auch gegen das Fazy'ſche Inſtitut eingeſchritten wird, dann iſt's wohl an der Zeit, den beiden Lotterien in Uri und Schwyz auch auf den Leib zu rücken. Die Beſitzer dürfen ſich ohnehin nicht beklagen, denn ſie ſind mit ihren Lotterien „zu Gunſten der Armen“ lordreiche Leute geworden. Man wird ſofort einwenden, daß ein großer Unterſchied ſei zwiſchen einem Spielhauſe à la Baden-Baden, Homburg, Fazy ꝛc. Wir geben das gerne zu, allein wir behaupten, daß die ſchlimmen Folgen dieſer Lotterien viel nachhaltiger und viel tiefer eingreifen in's Volksleben, als die der Spielhäuſer. In dieſen erſcheint zumeiſt die faſhionable Welt aus aller Herren Länder; der arme Teufel hat allerdings auch Zutritt, weil aller Leute Geld rund iſt, allein er iſt ſchwieriger, unbequemer und ſ. w. Aber die Lotterien ſind in dieſer Beziehung ganz ausgezeichnet. Die Collectoren müſſen die Sache in einzelnen Kantonen ſogar geheim halten, und da können Dienſtleute den ſauer verdienten Lohn ſich von einem Schwätzer abſchwindeln laſſen —; kommt eine Niete, ſo iſt man nicht verlegen, kommt ein Gewinn, ſo ſchwindet er, bis er durch aller Hände gegangen, wie Butter an der Sonne und reizt höchſtens die Luſt, abermal das Glück zu verſuchen. Es würde ſich ſtatiſtiſch nachweiſen laſſen, daß zumeiſt die mittlere und ärmere Volksklaſſe ſich am Lotteriespiel betheiligt; daß die Menge viel größer iſt, die ſpielt, daß ſomit die Folgen viel einſchneidender ſind, daß wenn auch nicht Mord und Tod unmittelbar als Folgen erſcheinen, ſo doch Leichtſinn, unſittliches Leben, Lüge, Diebereien und der Ruin mancher ſonſt arbeitſamer und braver Familien. — Man muß nämlich ſehen, wie die prozentſüchtigen Collecteurs es treiben!

„Wir wiſſen wohl, daß Napoleon I. ſagte, als er das Dekret unterzeichnete, welches die Lotterien geſtattete, „die geſcheidten Leute ſeien bereits beſteuert, nun müſſen es die Narren auch ſein;“ man muß nicht, wenn man nicht will, aber warum verbietet denn die Polizei den Apothekern Gift zu verkaufen? Wer kennt die menſchliche Schwäche nicht, warum die Leidenſchaften reizen, nähren, groß ziehen!

„Es iſt hier nicht Raum alle Gründe anzuführen, welche eine Regierung geradezu verpflichten, ein ſolches Inſtitut aufzuheben! Allein, wenn monarchiſche Regierungen mit dem edlen Beiſpiel vorangehen, ſo wäre es wirklich Zeit, daß die Republik auch nach käme; denn der Schaden iſt noch ungleich größer für uns! Dieſes Lotteriewesen, nämlich wie ſich's an beiden Orten ausgeſtaltet, trägt viel dazu bei, den wahren Unabhängigkeitsſinn, das eigentlich republikaniſch-demokratiſche Leben zu vergiften; es bringt Volk und Regierung in eine unwürdige Abhängigkeit. Es iſt eine Schande, daß jeder Lotteriezeddel mit der Phraſe bedruckt erſcheint mit hochobrigkeitlicher Bewilligung „zu Gunſten der Armen;“ wahrlich die paar tauſend Fränklein, welche in den Staatsſeckel fließen, ſind Blutgeld, das dem armen Volke abgezapft wird; kauft darum aus dem Gelde eines Hackel-Dama Acker und begräbt darin die Schande, wenn ihr den Muth nicht habt, dem Unweſen ein Ende zu machen!“

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath verwendet ſich für einen Schweizer in Braſilien, welcher ſich über Eingriffe in ſein Eigenthum als Plantagenbeſitzer und über Mangel an Rechtsſchutz beim Bundesrath beſchwert.

Hr. Eduard **Rothpletz** von Aarau wurde zum Conſul in Venedig ernannt.

Durch das Loos haben noch gezogene Batterien erhalten die Kantone Thurgau, Baſelland und Appenzell A. Rh. Somit werden alſo die 12 neuen Batterien geliefert von den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, Baſelland, Appenzell A. R., St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt, Neuenburg und Genf.

Zum Inſtruktor der Scharfſchützen-Trompeter iſt Hr. Vincent Stadler von Luzern, Chef der Muſik von Yverdon, ernannt.

Dem Konkordat betreffend die gegenſeitige Zulaſſung der reformirten Geiſtlichen, welches die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, Appenzell A. Rh. und Glarus abgeſchloſſen haben, wurde die bundesräthliche Genehmigung ertheilt.

Aargau. Die „Botſchaft“ bringt folgende Notiz: „Auf Schloß Böttſtein befinden ſich in dortiger Kirche ſeit drei Wochen zwei Gußſtahlglocken; ihr Ton iſt klangvoll, rein, weittragend. Sie kommen aus Bochum in Weſtphalen.“

— **Genf**, das eine Raketenbatterie zu ſtellen hat, wäre dieſer Verpflichtung gerne enthoben und hat dem Aargau das Anerbieten gemacht, ihm die Sappeur-Kompagnie und zwei Kompagnieen Infanterie abzunehmen, wenn er die Genf zukommende Raketenbatterie ſtelle. Der Regierungsrath hat aber begreiflich ablehnend geantwortet.

— Im Hallwyler-See hat ſich am 21. Febr. Nachmittags eine 43jährige ledige Weibsperſon ertränkt.

Bern. Dem Hr. Ingenieur Müller in Bern, Erbauer der dortigen kath. Kirche, wurden am 18. d. Abends 3000 Franken geſtohlen.

— Die Angelegenheit des Landjägers **Kurz** von Zwingen (Amtsbez. Laufen) wegen Verwundung des **Hofer**, iſt nun in der Art zu Ende, daß die Unterſuchung gegen letzteren aufgehoben und ihm vom Staate eine Entſchädigung von Fr. 25 für ausgeſtandene Haft zuerkannt iſt. Dagegen ſoll Hofer gerichtlich verfolgt werden wegen Jagdfrevel, Widerſtand gegen einen Wächter der öffentlichen Sicherheit und Mißhandlung desſelben.

Zürich. Vorgeſtern Abend feierten die Lehrer und Schüler des Polytechnikums im weißen Kreuz in Unterſtraß durch Bankett und Commers den Gründungstag dieſer Anſtalt.

— Nach der Allgem. Ztg. iſt Prof. Demelius in Krakau für den Lehrſtuhl des römiſchen Rechts an die Zürcher Hochſchule berufen worden.

— Der Stadtrath hat das Sechſeläuten auf den 24. März feſtgeſetzt.

Baſel. Der hieſige katholiſche Pfarrer hat letzten Sonntag von der Kanzel ſo arg gegen die gemiſchten Ehen geeifert, daß ſowohl Katholiken als Proteſtanten über dieſe Kapuzinade empört ſind.

— In der Basler Miſſions-Anſtalt ſtarb ein Sohn des Häuptlings von Aquapem, Goldküſte Weſtafrika's, Wilhelm Gotthold Oſorikai.

Baſelland. Der Landrath hat mit allen gegen 3 Stimmen beſchloſſen, um dem Volke die Kundgebung ſeines Geſammtwillens zu erleichtern, die Frage einer Verfaſſungsreviſion demſelben in gemeindeweiſer Abſtimmung noch im Monat März zur Entſcheidung vorzulegen. Zum Landrathspräſident wurde Herr Dr. Matt, zum Vizepräſident Herr Bußinger gewählt, zum Staatsanwalt Hr. Statthalter Graf.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat ſich ein Zweiter der Gebrüder Mooſer von Langenbruck im Zuchthauſe an ſeinem Halstuch erhängt.

Schwyz. Wie der „Marchanzeiger" aus Stalden (Galgenen) vernimmt, wurde die dortige Wirthin von zwei fremden Individuen, die in die Wirthsſtube kamen und zu trinken begehrten, in den Keller verfolgt und von ihr „Geld oder Blut" verlangt. Die Frau ſoll um ihr Leben gebeten haben, ſie wolle ihnen Alles geben, was ſie habe, ſie ſollen mit ihr in die Stube zurückkommen, was auch geſchah. Dort angekommen, langte ſie in Sack, nahm ſchnell ihr Sackmeſſer und ſchnitt den Strick, woran der Hund angebunden war, den ſie nur einige Tage vorher gekauft, entzwei, und rief ihm zu „Prinz wehre dich!", worauf das treue Thier ſich grimmig auf die Spitzbuben warf, welche dann eiligſt die Flucht ergriffen.

Solothurn. Am ſchmutzigen Donnerſtag, den 27. d. Nachmittags 2 Uhr, wird auf Veranſtalten einer löblichen Narrenzunft der vielbeſprochene Narrenzug ſtattfinden. Voran der Narrenherold, dann die honoluleſiſchen Stadtſchnurranten, der geſtürzte Diktator von Genf mit ſeiner holden Mina. Dem Paar wird auf einem Wagen ſein Hausrath nachgeführt, beſtehend in einer künſtlichen Mauſefalle, cercle des étrangers benamſet. — Darauf folgen die Grade und Krumme, wo wollte im Seeland ga-ne Iſebahn buue. — Jetzen aber kommt das Schönſte, die Geſandtſchaft nach Japan, ſo mit der alldortigen Regierung einen Vertrag über Hauſirpatente und gegenſeitige Befreiung vom Militärdienſt abſchließen ſoll.

Zunächſt hinter Japan folgt Honolulu mit der Burgergmeind und Iwohnergmeind und dem Vorſtädtlerturn.

Wer mehr wiſſen will, ſchaue ſich am Donſtag das Ding ſelber an und kaufe für 20 Rappen den Programmus mascaraticus. (Sol. Ldbt.)

— Die Solothurner Bank hat ſeit ihrer Gründung 1857, unter der Direktion des Hrn. Nationalrath Kaiſer, ihre Geſchäfte verdoppelt. 1857 wurden 2,004,255 Fr. 40 Rp.; 1861: 5,272,666 Fr. 85 Rp. umgeſetzt.

Wallis. Letzten Montag Nachts iſt Hr. Pfr. Superſax von Raron, von einem nahe gelegenen Orte zurückkehrend, über einen Felſen am Wege hinuntergeſtürzt, wo er am folgenden Tage von ſeinem Knechte, der ſich über ſein Ausbleiben verwundernd in das Dorf gegangen, todt gefunden wurde. Der Verunglückte war gegen 60 Jahre alt.

St. Gallen. Aus Rapperswyl wird gemeldet, daß dieſe Woche an der Kirchenthüre der katholiſchen Pfarrkirche eine Schachtel hing, nach deren Oeffnung ein neugebornes Kindlein zum Vorſchein kam, das aber ſchon dem Tode anheimgefallen.

Ausland.

Rußland.

— Von den vier zuletzt verhafteten Schriftſtellern wurden drei, Heinrich und Alexander Krajewsky und Tokarowsky, nach Sibirien transportirt; der vierte, Ehremberg, iſt ernſtlich krank.

— Die Warſchauer amtliche Zeitung veröffentlicht die Namen von 143 Perſonen, über welche bis zum 27. Jan. d. J. vom Kriegsgericht wegen Auflehnung gegen die Regierung und verſchiedener politiſcher Vergehen das Urtheil gefällt worden iſt. Davon ſind verurtheilt: 1 (der Buchdrucker Maciejewski) zu 10 Jahren ſchwerer Arbeit in Sibirien, 56 zum Militärdienſt, 24 zur Verbannung in's Innere von Rußland, 7 Ausländer zur Landesverweiſung mit Verbot der Rückkehr, 5 Verweiſungen in Strafkompagnien und 52 zu Arreſt auf Feſtungen oder Wachen.

Türkei.

— In Konſtantinopel ſoll in den letzten Tagen eine großartige Verſchwörung entdeckt worden ſein, zum Zweck, Ungarn zu revolutioniren und mit Waffen und Munition zu verſehen. Es wurden eine Anzahl Emiſſäre, wichtige Briefſchaften, Geld, Waffen und Munition abgefaßt und der öſterreichiſchen Geſandtſchaft zur Verfügung geſtellt. In den aufgefangenen Papieren ſollen die wichtigſten Sammelplätze der Verſchwörer in Ungarn ſelbſt bezeichnet ſein.

Deutſchland.

— Kurheſſen. Aus Kaſſel vom 20. d. ſchreibt man der Weſer-Ztg.: Im kurfürſtlichen Palais hat ſich ſchon wieder ein Vorfall ereignet. Die Frau Fürſtin hat ſofort ihre Söhne erſter Ehe, die Grafen Schollèy, telegraphiſch rufen laſſen. Zugleich verlautet, der Kurfürſt beabſichtige, ſeine Reſidenz von hier zu verlegen.

Italien.

— Die während der Statthalterſchaft Cialdini's in Neapel errichtete Nationalgarde, welche eine Stärke von 15,000 Mann erreicht hatte, iſt aufgelöst worden.

Oeſterreich.

— Schwere Waſſersnoth im öſterreichiſchen Banat, eine der furchtbarſten Ueberſchwemmungen, die dort je erlebt wurden. Schrecklicher Jammer in Folge deſſen. Perſzava, Bega und Temes haben über 100,000 Jucharten mit Winterfrüchten beſetzten Landes überfluthet.

Griechenland.

— Nachrichten aus Griechenland beſtätigen den ſchon längſt befürchteten Ausbruch einer Kataſtrophe, die ſchon ſeit Jahren über dem Königreiche geſchwebt hat. Erſte Handlung der Inſurgenten war, den auf der Zitadelle in Nauplia verhafteten Königsmörder Daſios zu befreien. Man will ſogar wiſſen, daß die politiſche Bewegung Griechenlands ſich nicht bloß gegen die ausländiſche Dynaſtie kehren wolle, ſondern auch mit den Planen der angrenzenden türkiſchen Provinzen in engem Zuſammenhange ſtehe.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Februar 1862.

Löwen.
Hr. Näf, eidg Oberſt, St. Gallen.
— Kuhn, Negt. v. Zürich.
— Friedrich, dto. v. Baſel.
— Daniel, dto. v. Paris.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Gamp, dto. v. Baden.
— Derlon, dto. v. Genf.
— Hülfiger, dto. v. Aarau.
— Colver, dto. a. Frankreich.

Wildenmann.
Hr. Mumm, Banquier, Frankfurt.
— Müller, Kfm. v. Mannheim.
— Kiefer, dto. v. Newyork.
— Bernhard, Südfrchth., Tyrol.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Seiler, Kfm. v. Laufenburg.
— Meile, dto. v. Neuenburg.
— Arbeau, dto. v. dto.
— Moſer m. Tcht., dto. Endingen
— Bollag z. 3, Kfm. v. Endingen.
— Tribelhorn, dto., St. Gallen.
— Niedermüller, dto. v. Zürich.
— Gachnang m. Frau, dto. v. dto.
— Konrad, Part. v. Rüſtiſchwyl.
— Konrad, dto. v. Au.
Fr. Gigax, v. Bleienbach.
— Läubli, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Diener, dto. v. Dozwyl.
— Diebold, dto. v. Bivis.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Wolf, dto. v. Altkirch.
— Boſſert 2, dto. v. Winterthur.
— Bürgi m. Fr., Baumſt., Bern.
— Meier, Part. v. Aarau.
— Bolliger 3, dto. Gontenſchwyl
— Brunner, dto., Lauterbrunnen
— Steger, dto. v. dto.
— Atzar, Schreiner, Seltbach.
— Weiß, Priv. v. Säckingen.
— Böhler, dto. v. Laufenburg.
— Schmid, Maler, Hidnau.
— Heller, Metzger, Hoſen.
— Bär, Priv. v. Wildberg.
— Breitenbach, Glſ. Königsberg
— Drißler, Priv. v. Freudenſtadt
— Baur, dto. v. Donaueſchingen.
— Knecht, Schneider, Melikon.
— Fiſcher, Priv. v. Tennwyl.
— Rohr, dto. v. Hunzenſchwyl.
— Maurer, Schuſter, Hauſen.
— Schilling, dto. v. Darmsheim.
— Joho, dto. v. Schinznacht.
— Stoll, Schneider, Fritzingen.
— Bäßt, Bäcker, Großh. Baden.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Boſſert, Kfm., Winterthur.
— Lüthy, dto. v. Frauenfeld.
— Schneheli, dto. v. Zürich.
— Stiegeler, dto. v. Rekingen.
— Levi, dto. v. Hatſtadt.
— Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Kleeb, dto. v. Schöz.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Jenni, dto. v. Kreuzlingen.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Schwert.
Hr. Gnap, Schuſter, Petersthal.
— Pfluger, Metzg., Sanderwein
— Woodrli, Schloſſ., Zofingen.
— Berg, dto. v. Ryken.
— Müller zu 3, Muſiker, Elg.
— Spielmann, Zimmerm. v. dto.
— Müller, Negt. v. Zürich.
— Erne, Mühlemacher, Aadorf.
— Schnitzler, Wgn., Nürtingen.
— Siggenthaler, Priv. v. Trub.
— Huber zu 3, Negt. v. Glarus.

Leichen-Anzeige.

Nro. 19.

Freitag den 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Thereſia Schärrer**, geb. Gut, Lohnkutſchers, v. Donaueſchingen; 50 J. 4 M. alt. — Leidabnahme: Apfelhauſen Nro. 476.

Aarau.

Casino-Gesellschaftsball

Freitag den 28. Februar 1862.

Beginn Abends halb acht Uhr. — Für die Geſellſchaftsmitglieder iſt der Eintritt frei. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Je Fr. 4. — für Herren, und je Fr. 2. — für Damen; dem Abwart im Mantelzimmer zu entrichten.

Restauration à la carte. [236

Zu verkaufen:

Eine ſtarkträchtige, fehlerfreie, ganz fromme ungariſche **Schimmel-Stute**, 5½ Jahre alt, angeritten und gut eingefahren. Im Zollhaus zu Kadelburg bei Waldshut. [239

Gelöſchter, einjähriger Kalk

wird aus der Grube verkauft, in der Cementbrennerei von

237] **Albert Fleiner.**

Eine rechtſchaffene thätige **Magd** ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [238

Zum Verkauf:

Ein einthüriger gemalter **Kaſten**, zwei guterhaltene **Käſten** (zweithürige), eine **Kinderbettſtatt**; zu billigem Preiſe, um damit aufzuräumen, in Nro. 263 an der Halden. [240

Geſtoßener Zwieback

grober und reiner

iſt wieder billig zu haben bei

235] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Nro. 495. Bahnhofſtraße ein vollſtändiges **Logis** (vier heizbare Zimmer auf dem nämlichen Stock, und Zubehör); ferner zwei gleichfalls heizbare Zimmer auf andern Böden, wovon eines zu ebener Erde bisher als Comptoir benutzt worden.

Nachfrage 2 Treppen hoch. [199

Zum Verkauf:

Zwei ſchöne **Sekretäre, Nachttiſchchen** und tannene **Bettſtellen** bei

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

211] im Hammer.

Die **Salzbütte**, welche Frau Wittwe Funk ſel. bis dato inne hatte, befindet ſich jetzt im Hauſe des Unterzeichneten, Nro. 571. gegenüber der Bierbrauerei des Hrn. Siebenmann.

223] **Ed. Wildi-Plüß**, Schneider.

Im Hauſe des Hrn. Spengler, Metzger, an der Pelzgaſſe, 2 Treppen hoch, werden ſchöne **Seidenband** zu ſehr billigen Preiſen verkauft. [229

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

VII. Vorleſung: Mittwoch den 26. Februar:

Ueber den Kretinismus in der Schweiz;

durch Herrn Dr. Ferd. Imhof.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Unterzeichnete macht den geehrten Damen die ergebene Anzeige von einer ſchönen Auswahl **Sommer-Mäntel**, wofür ſich beſtens empfiehlt

Liſette Eberle,

alte Vorſtadt Nro. 581.

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Donnerſtag den 27. Februar, Abends 7½ Uhr,

Hauptverſammlung im Gaſthof zum Storchen.

Traktanden: Statutenberathung. —

Alle Mitglieder ſind dringendſt erſucht pünktlich zu erſcheinen.

234] **Der Vorſtand.**

W. Schrattenholz

Neue Heilmethode der Abduction,

oder

Ausleitung der Körperleiden durch Heilnadeln und Heilgaſe.

Die an vielen Orten vorkommenden, gemeinſchädlichen Nachfälſchungen der von mir erfundenen Heilapparate zwingen mich, hiedurch öffentlich zu erklären: **daß ich der Einzige bin, der ſich über die Priorität dieſer Erfindung durch geſetzliche Dokumente aus 1839, ſowie durch authentiſche, amtliche Beglaubigungen legitimirt hat,** wie ſolches in meinem Werke: „Das neue Schrattenholz-Heilſyſtem" ꝛc. ꝛc. zur Evidenz bewieſen iſt — welches Buch nunmehr auch in der Buchhandlung des Herrn H. R. Sauerländer in Aarau à Fr. 4. — bezogen werden kann. — Mein verbeſſerter „Abductor" (von Baunſcheidt Lebenswecker genannt) (Heilnadeln) mit Federraſt und Regulator zur Modulation der Stiche, in Etui, nebſt 1 Flacon des von mir erfundenen „Abductoröls", koſtet bei mir direkt oder durch Vermittlung des Herrn Merkle, Vorſteher der Taubſtummen-Anſtalt in Aarau, Fr. 16. — Mein „Heildünſter" (Heilgas-Entwickler) Fr. 11. 50, mit Eſſenzflaſche.

Dieſe beiden, einander ergänzenden Apparate, die ich in den erſten europäiſchen Haupt- und Reſidenzſtädten, unter Aſſiſtenz hochſtehender Aerzte, in Perſon praktiſch eingeführt habe, ſind bekanntlich ſouverain bei allen Leiden, die aus Erkältung ſtammen (Katarrh, Rheuma, Gicht ꝛc.) — ſowie bei Krankheiten der Drüſen, der Schleimhäute, der Augen und Ohren und bei Geſchlechtsleiden — und eignen ſich für die Selbſtbehandlung. In neueſter Zeit dient meine „Dunſteſſenz" — unter ärztlicher Gutheißung — auch als „Bitter-Extrakt", und iſt in dieſer Form eine **wahre** Wohlthat für Alle, welche an Leibesverſtopfung und träger Verdauung leiden.

Proſpekte gratis bei Herrn C. Merkle in Aarau.

Widdig, bei Köln am Rhein, den 14. Februar 1862.

212] **W. Schrattenholz, Abductoriſt.**

Unterzeichneter, indem er ſeinen geſchätzten Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, empfiehlt ſich auch ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden, ſowohl **Asphalt-** wie **Gypſer-Arbeiten.**

Jakob Wehrli, Gypſer,

220] an der Halden.

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [191

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [24

Verloren: Letzten Donnerſtag im Caſino ein **Taſchen-Meſſer** mit mehreren Klingen. Gegen angemeſſene Belohnung im Bureau dieſes Blattes abzugeben. [219

Im Verlage von J. Heuberger's Buchhandlung in Bern erſchien in zweiter, vermehrter Auflage:

Alpenröschen.

Schweizeriſches Taſchen-Liederbuch.

Eine ausgewählte Sammlung der ſchönſten und beliebteſten Vaterlands- und Freiheitslieder, Kuhreihen, Alpenlieder, Volks-, Geſellſchafts-, Kriegs-, Soldaten-, Studenten-, Turner-, Jäger- und Schützenlieder, Lieder der Liebe, Trink-, Abſchieds- und Wanderlieder.

Zweite, vermehrte Auflage. 416 Seiten. 16°. Elegant cartonnirt. Preis Fr. 1. 50 Cent. = 12 Ngr. = 42 Kr. rhein.

Inhalt:

A, B, C, D, wenn ich dich ſeh'
Ach, da ſchwärm' ich auf und nieder
Ach, ich fühl', es iſt verſchwunden
Ach wenn du wärſt mein eigen
Ach wie churze-n-iſt Tage
Ade es muß geſchieden ſein
Aennchen von Tharau iſt's die mir gefällt
Alles fühlt der Liebe Freuden
Alles was wir lieben lebe
Als ich noch im Flügelkleide
Als Noah aus dem Kaſten war
Am Roſenhügel heb ich mich empor
An dem ſchönſten Frühlingsmorgen
An der Quelle ſaß der Knabe
An der Saale grünem Strande
An einem Fluß der rauſchend ſchoß
Arm und klein iſt meine Hütte
Auf, den Bergſtock in die Hand
Auf der Alpen lichten Höhen
Auf der Berge grünem Saume
Auf grünen Bergen ward geboren
Auf himmelhohen Felſenrücken
Auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott
Auf ihr Alten, auf ihr Jungen
Auf ihr Glocken dieſes feſten Thurmes
Auf ihr Brüder, laßt uns wallen
Auf Matroſen, die Anker gelichtet
Auf muthig, die Höh' iſt erſtiegen
Auf Seewis Alp im Bündnerland
Aus der Alpen heil'gem Schooße
Aus der Wolken höchſtem Kranze
Aus Feuer ward der Geiſt geſchaffen
Aus ſonniger Ebne
Beglückt, beglückt, wer die Geliebte findet
Behüt' mis Kind, Gott all Zit
Bei einem Wirthe wundermild
Bei uns auf den Alpen da wohnen
Bemooſter Burſche zieh' ich aus
Breite dich, Erde
Bin i nit a luſt'ger Schweizerbue
Biſt du das Land, wohin mich Sehnſucht
Bringt mir Blut der edeln Reben
Bruder, auf! den wackern Ahnen
Bruder lagert euch im Kreiſe
Brüder reicht die Hand zum Bunde
Bund der unſre Herzen füllet
Chrambambuli, das iſt der Titel
Da händ ihr mi, do bi-n-i ſo
Das Grab iſt tief und ſtille
Das Herz im Leibe thut mir weh
Das iſt der Tag des Herrn
Das iſt im Thal ein Glänzen, Koſen
Das Schiff ſtreicht durch die Wellen
Das ſchöne Land, das Land ſo hochgeprieſen
Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los
Das waren ſo ſelige Tage
Da ſtreiten ſich die Leut' herum
Dem Ew'gen unſre Lieder
Dem Turner ward das ſchönſte Ziel
Den Gerſtenſaft laßt uns ihn preiſen
Der Boden, wo der Schweizer weilt
Der Eichwald brauſet, die Wolken zieh'n
Der Himmel lacht und heitre Lüfte ſpielen
Der Meiſter, der ſie baute
Der Mond iſt aufgegangen
Der Morgen kam auf roſigem Gefieder
Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus
Der Uſtig wott cho, der Schnee zergeit ſcho
Des Jahres letzte Stunde
Dicht von Felſen eingeſchloſſen
Die Schweiz mit ihren Reizen
Dieſer ſchönen Feierſtunde
Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht
Dir weih'n Helvetia
D'Liſi iſt zua groſi Nare
Dortdrüben in mächtigen Feſten
Du, du liegſt mir im Herzen
Durch Feld und Buchenhallen
Ehret die Frauen, ſie flechten und weben
Eine Hand voll Erde deckt mich einſtens zu
Ein Ehrenruf iſt euch geworden
Ein Glöcklein tönt wie aus der Luft
Ein Herz, das ſich mit Sorgen quält
Ein Kirchlein ſteht im Blauen
Ein Leben wie im Paradies
Ein Loos iſt uns gefallen
Ein Schäfermädchen weidete
Ein Schweizer das bin ich, ein fröhlicher Hirt
Einſt hat mir mein Leibarzt geboten
Ein Wanderburſch mit dem Stab in der Hand
Endlich hab' ich ſie gefunden
Endlich ſehen wir uns wieder
Erhebt euch von der Erde
Es blinken drei freundliche Sterne
Es bricht aus allen Zweigen
Es geht bei gedämpfter Trommel Klang
Es g'fallt mer numme eine
Es gibt wohl kein Leben wie des Kühers
Es git es ſchön's Aelpli
Es iſt für jeden Schweizer
Es iſt kei ſölige Stamme
Es kann ja nicht immer ſo bleiben
Es lebe was auf Erden
Es lebt der Schütze froh und frei
Es lebt in jeder Schweizerbruſt
Es prangt auf ſchöner Gotteserde
Es reden und träumen die Menſchen viel
Es Sternli ſchint in finſtrer Nacht
Es trurigs Stückli will i zelle
Es wallt hoch ob dem Schweizerland
Es war ein König in Thule
Es zieht durch alle Weſen
Es zieht ein ſtiller Engel
Es zogen drei Burſche wohl über den Rhein
Es zogen zwei rüſt'ge Geſellen
Feiert beim feſtlichen Mahle
Flatternde Lüfte was weht ihr um's Haus
Fließ' der Freiheit heilig. Ehrfurchtsthräne
Flüchtiger als Wind und Welle
Freier Sinn und freier Muth
Freiheit, die ich meine
Freiheit, ſo die Flügel ſchwingt
Freude, ſchöner Götterfunken
Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll ſein
Freunde durchziehet das Freie
Freut euch des Lebens
Friſcher Muth, leichtes Blut
Fröhlich und wohlgemuth
Geiſt der edlen Ahnen
Geſang verſchönt das Leben
Geſtern, Brüder, könnt ihr's glauben
Getreuer Gott ich hoff' auf dich
Glaube, dulde!
Glücklich iſt's Soldatenleben
Goldne Abendſonne, wie biſt du ſo ſchön
Gottes Lieb' iſt überall
G'rad aus dem Wirthshaus nun komm' ich
Grüß di Gott, du grüne Welt
Gute Nacht, allen Müden ſei's gebracht
Guter Mond, du gehſt ſo ſtille
Ha, ſeht die Schützenpreiſe winken
Haſt du, o Menſch, Bekümmerniß
Heimath, Heimath über Alles
Heimweh fühl' ich, Sohn vom Hauſe
Heißt ein Haus zum Schweizerdegen
Hell auf, laßt d'Grille fahre
Helvetia, auf Felſen hoch gebaut
Herz, mein Herz, was ſoll das geben
Herz, mis Herz, warum ſo trurig
Herz, wohl zieht es di
Heute ſcheid' ich, heute wandr' ich
Hiehere, ihr Senne
Hier im ird'ſchen Jammerthal
Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang
Hoch oben auf ſchwindliger Höchi
Hoch vom Säntis an, wo der Adler hauſt
Holde Eintracht, beſter Segen
Horch, aus Schweizerſtamm entſproſſen
Hörnerklang ſchallt herab vom Felſenhang
Hört die Lerche, ſie ſingt
Hört ihr's von den Bergen klingen
Ich bin vom Berg der Hirtenknab
Ich denk' an euch, ihr himmliſch ſchönen
Ich hab' die Nacht geträumet
Ich hab' ein kleines Hüttchen nur
Ich hab' mein Sach' auf Nichts geſtellt
Ich hatt' einen Kameraden
Ich kenn' ein kleines Ackerfeld
Ich komme vom Gebirge her
Ich lebe mir das Burſchenleben
Ich ſah am jungen Morgen
Ich ſchnitt es gern in alle Rinden ein
Ich weiß ein Land, wo Freiheit wohnt
Ich weiß nicht was ſoll es bedeuten
I de Flüehne iſch mis Lebe
Jetzt gang i an's Brünnli
I ha nes Schätzli funde
Ihr Berge der Heimath mit ewigem Schnee
Ihr lebet hoch, ihr Schweizer
Ih Fräuli, ſäg mer nüt meh
Im Aargau ſi zwei Liebi
I ma ni ſchöpple hie und da
Im Kreiſe froher, kluger Zecher
Im Morgenroth gekleidet
Im Wald und auf der Heide
In der ew'gen Gletſcher Nähe
In der Heimath iſt es ſchön
In der Heimath wohnt der Friede
In des Waldes finſtern Gründen
In dieſen heil'gen Hallen
In einem kühlen Grunde
In Gottes ſchöne Welt hinaus getreten
In's ferne Land ein Jüngling zieht
Iſt denn Lieben ein Verbrechen
Juchheie der Winter iſt g'flohe
Juheh, bal cha-n-i wybe
Juheh, der Geißbueb bin i ja
Kein ſchön'rer Tod auf dieſer Welt
Kennſt du das Land, wo Alpenroſen blüh'n
Kennſt du das Land, wo Berge ſtolz und ſchön
Kennſt du das Land, wo die Citronen blüh'n
Kennt ihr das Land ſo wunderſchön
Komm, ſtiller Abend, nieder
Kommt Brüder, trinket froh mit mir
Ländchen, o Ländchen mit ſonnigen Weiden
Laßt hören aus alter Zeit
Leb' wohl du liebes altes Jahr
Leb' wohl du theures Land, das mich geboren
Leiſe rauſcht es in den Bäumen
Lobet den Schöpfer
Los, Hanſi, du mußt wybe
Mädchen, warum weineſt du
Mein Häuschen ſteht im Grünen
Mein Herz ich will dich fragen
Mein Herz iſt im Hochland
Mein Lieb' iſt eine Alpnerin
Mein ſchön gebautes Vaterland
Mi heimelet ſo mild u fründli
Mir auch war ein Leben aufgegangen
Mir iſt auf der Welt nichts lieber
Mit dem Pfeil, dem Bogen
Morge früh eh d'Sunne lacht
Morgen müſſen wir verreiſen
Morgenroth, Morgenroth
Nach den Bergen möcht' ich wieder
Nah de Berge, nah de Flüehne
Nachts um die zwölfte Stunde
Nation, Nation, wie voll klingt der Ton
Ne G'ſang in Ehre
Nei-n-is gwüß i ma nit wybe
Niene geit's ſo ſchön und luſtig
Nimm deine ſchönſten Melodien
Noch einmal, Robert, eh' wir ſcheiden
Noch in meines Lebens Lenze
O Bauernſtand, o Bauernſtand
Ob der Sterne Myriaden
O glücklich lebt, wer lebt im Schweizerlande
O könnt i mit des Liedes Tön
O mein Heimathland, o mein Vaterland
O Schweizerland, o Schweizerluſt
O Straßburg, o Straßburg
O Thäler weit, o Höhen
O Vaterland, o Schweizerland
Pflücke Roſen, wenn ſie blüh'n
Preis dir, Winkelried
Preiſend mit viel ſchönen Reden
Roſen auf den Weg geſtreut
Rufſt du mein Vaterland
Ruhig iſt des Todes Schlummer
Sag' an, was gibt in Schlachten
Sag' was klageſt du?
Sag' wo iſt ein erhab'ners Land
Sah' ein Knab ein Röslein ſteh'n
Schier dreißig Jahre biſt du alt
Schön iſt's unterm freien Himmel
Schwarz und grün, frei und kühn
Seht, der Abend ſenkt ſich wieder
Seht dieſe heil'ge Waldkapell
Seht, wie die Tage ſich ſonnig verklären
Seid hochwillkommen liebe Eidgenoſſen
Sei gegrüßt, du blaue Welle
S'gat näha mit richtiga Dinge nit zu
S'gibt kein ſchöner Leben
Sie ging zum Sonntagstanze
Sie ſagten einſt in Grütlis Nacht
Singe wei mer, fröhlich ſinge
Singt, ihr Schweizerbrüder
Singt Schweizern in der Fremde nie
S'iſch ime Dorf vor Zyte
S'iſt nüt Luſtigers uf Erde
So leb' denn wohl du ſtilles Haus
So viel Stern' am Himmel ſtehen
Stehe feſt, o Vaterland
Steh' ich in finſt'rer Mitternacht
Steh' nur auf, ſteh' nur auf luſt'ger
Stimmt an mit hellem, hohem Klang
Süße heilige Natur
S'war Einer, dem's zu Herzen ging
Trau' dem Himmel mit Geduld
Traute Heimath meiner Lieben
Treue Liebe bis zum Grabe
Tritt im Morgenroth daher
Turner zieh'n froh dahin
Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Ueberall bin ich zu Hauſe
Ueber dir, in Himmelsauen
Uf de Berge iſch gut Lebe
Uffem Bergli bin i gſeſſe
Uffem Bergli möcht i lebe
Unſ're Wieſen grünen wieder
Unſ're Berge lugen über's ganze Land
Us de Berge, liebi Fründi
Us der Ferni, liebi Heimath
Vater ich rufe dich
Vaterland, dein holder Name
Vaterland, dir iſt ſo oft erklungen
Vaterland, dir weih'n wir dieſe Klänge
Vaterland, freies Land
Vaterland, ruh' in Gottes Hand
Vaterland! Vaterland!
Verglüht ſind ſchon die Sterne
Vergißmeinnicht, o Theure, die ich meine
Vier Elemente, innig geſellt
Vier Worte nenn' ich euch inhaltsſchwer
Vo alle Sprache uf der Welt
Vom hoh'n Olymp herab
Vo mine Berge muß i ſcheide
Von blitzendem Metall gegoſſen
Von der Alpe tönt das Horn
Von Ferne ſei herzlich gegrüßet
Von meinen Bergen fern geſchieden
Vor der Thüre meiner Lieben
Vor'm Feinde ſtand in Reih' und Glied
Wacht auf ihr Lieder
Warum biſt du denn ſo traurig
Warum ſind der Thränen
Was frag' ich viel nach Geld und Gut
Was glänzt auf den Höhen wie Morgenfluth
Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein
Was gleicht wohl auf Erden
Was iſt das für ein durſtig Jahr
Was iſt das Göttlichſte auf dieſer Welt
Was iſt des Schweizers Vaterland?
Was iſt des Schweizers Vaterland?
Was iſt doch o das heimelig
Was kann ſchöner ſein, was kann edler ſein
Was ſchimmert dort auf dem Berge ſo ſchön
Was ſingen ſie vom Rheine
Was ſo mächtig zieht bei Tagesneige
Was ſtärket das Leben
Weg mit den Grillen und Sorgen
Weih' dem ächten Schweizerthume
Welch' ein Schleier wallt vom Firne
Wem Gott will rechte Gunſt erweiſen
Wenn die Blumen wieder blühen
Wenn die Nacht mit ſüßer Ruh'
Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n
Wenn freundlich noch die Traubenhügel
Wenn Hoffnung nicht wär'
Wenn jetzt der Frühling dir erwacht
Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht
Wenn's immer, wenn's immer
Wer hat dich du ſchöner Wald
Wer hat ſo friſches, leichtes Blut
Wer iſt der Held, der ernſt vor meinen
Wer iſt ein Schweizer, ſagt es mir
Wer möchte wohl zu ganzen Tagen
Wer niemals einen Rauſch gehabt
Wer Schweizer, wer hat Schweizerblut
Wer wollte ſich mit Grillen plagen
Wiederſehn! im Abendſcheine
Wiederſehn, o Wiederſehn
Wie doch d'Sunn ſo lieblich ſtrahlet
Wie glühen die rieſigen Firnen dort
Wie grün iſt die ſonnige Halde
Wie hab' ich doch ein ſchönes Land
Wie kommt es, daß in Liebesſachen
Wie könnt' ich dein vergeſſen
Wie lieblig tönt's i Berg u Wald
Wie ſchön iſt's im Freien
Wie ſchwangen unſ're Väter
Will Jemand das freundliche Aargau bereiſen
Willkommen, o ſeliger Abend
Willkomm, ihr Schützenbrüder
Willſt du durch's Erdenthal gehen
Wir fühlen uns zu jedem Thun entflammet
Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue
Wir grüßen dich mit kindlichen Gefühlen
Wir kommen uns in dir zu baden
Wir ſitzen ſo fröhlich beiſammen
Wo a kleins Hüttli ſteht
Wo Berge ſich erheben
Wohlauf es ruft der Sonnenſchein
Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein
Wo ich des Lebens Wonne
Wo je mit Heldenblute
Wo Kraft und Muth in Schweizerſeelen
Wo man ſinget, laß dich
Z' Lauterbach hab i mein Strumpf verlor'n
Zu Fuß bin ich gar wohl beſtellt
Z' Straßburg auf der Schanz'
Zwei Sterne leuchten in's Leben hinein
Zwiſchen Frankreich und dem Tyrolerland

Vorräthig in H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.

Romanshorn, 24. Febr. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 80, Aufſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 17. 72., Aufſchlag 07 Cts.

Pariſer-Börſe. 25. Febr. 3 % Rente 70. 50, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsbahn. 503, —.

London, 25. Febr. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 22. Febr. National-Anleihe 84. 45, Metalliques 5 % 70. 80, Bankaktien 848. —, Kredit-Mobilier-Aktien 202. 30.

Wechſelkurs. 22. Febr. London 137. 10. Augsburg 3 Monat 116. —.

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″10,5‴	26″11,1‴
Thermometer	† 3	† 3	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag №. 49. 27. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Ueber den Stand des Turnweſens im Kanton Aargau.

Nach Beendigung des Lehrer-Turnkurſes in Aarau im Oktober vorigen Jahres erhielt Hr. Turnlehrer Zürcher von der Tit. Erziehungsdirektion den Auftrag, die achtzehn Lehranſtalten, in denen nun nach der neuen Lehrweiſe geturnt werden ſoll, zu beſuchen und darüber einen Bericht zu geben, der nun auch in Nro. 2 u. 3 der „Schweiz. Turnzeitung“ erſchienen und aus dem wir gerne das Hauptſächlichſte, da jetzt das Turnen auch zu den Tagesfragen gehört, den Leſern dieſes Blattes zur Kenntniß bringen.

Unter dieſen 18 Lehranſtalten (von Aarau iſt natürlich nicht die Rede) zeichnen ſich durch turneriſche Anlage und Einrichtungen im Sinne der neuen Forderungen aus: 1) Zofingen, welches das reichhaltigſte Turnmaterial und ein für die einſtweiligen Bedürfniſſe genügendes Winterturnlokal beſitzt. 2) Lenzburg, wo die Turneinrichtungen von einem allſeitigen und umſichtigen Turnbetriebe Zeugniß geben, wiewohl auch hier ein Winterturnlokal fehlt und nicht erſetzt wird durch die Gangräume im Schulhauſe. „Wenn man dem Turnen, ſagt der Berichterſtatter, nicht Räume giebt, die fachlichen Forderungen genügen, ſo lange es zwiſchen die Wände gezwängt, oder an Orten, wo jeder verſtändige Menſch, dem die Geſundheit lieb iſt, Reißaus nimmt, vegetiren ſoll, iſt die Folge eines ſolchen Turnunterrichtes: Nichterreichung des Hauptzweckes, Aufreibung des Lehrers **vor** der Zeit und oberflächliche Behandlung des Unterrichtsſtoffes.“ — 3) Aarburg und Baden, wo wenigſtens in einzelnen Richtungen Vorzügliches geleiſtet werden kann. 4) Laufenburg, wo das Turnen ſeit Jahren in gutem Gange iſt, trotz beſchränkten Mitteln.

An allen andern Orten ſcheint die Sache des Turnens mehr oder minder im Werden oder ſtockt an den gewohnten Hinderniſſen, die zu beſeitigen alle möglich ſind, wenn ein ernſter Wille und vereintes Handeln da ſind. —

In der Bezirksſchule Zurzach und im Seminar Wettingen wurde bisher wenigſtens in den letztern Jahren gar kein Turnunterricht ertheilt. „Von letzterem iſt es um ſo mehr zu bedauern, als namentlich von hier aus das Turnen in's Land hinausgetragen und verbreitet werden ſollte. Aarau, Muri und Wettingen, die drei erſten Schulanſtalten im Kanton, ſind die drei Hauptpunkte in denen die Gymnaſtik floriren ſollte. Wird einmal da Rath und Hülfe, ſo gehört der Aargau bald in die erſten Reihen derjenigen Kantone, in denen die Körperbildung der Jugend eine vollendete Thatſache iſt. Darum praktiſch eingerichtete Turnſääle und gute Lehrer, wo ſie nicht ſind. Vier kahle, ſaubere Wände, Licht, Raum, reine Luft genug, im Winter leicht gewärmt und einige wenige Geräthe: — das iſt des ſchweizeriſchen Turners ganze Werkſtatt, in welcher er arbeiten kann. Und eine ſolche Räumlichkeit ſollte nicht allerwärts geſchaffen werden können, wenn Staat, Gemeinden und Privatleute zuſammenwirken?! Und wenn dem Turnen weiter nichts, als der reine Geſundheitszweck zu Grunde läge, ſo ſollte ihm um ſo mehr gründliche Unterſtützung werden, als es in dieſer Richtung auch für das weibliche Geſchlecht auf ganz paſſende Weiſe ſich anwenden läßt. Die Gymnaſtik hat für das große Ganze eben nur dann eine tiefere Bedeutung, wenn ſie ein Gemeingut für beide Geſchlechter iſt und muß bei Allem eine Halbheit bleiben, wenn dieſes Ziel nicht erreicht wird.“ —

Durchſchnittlich wird der Turnplatz nie mehr als höchſtens 90 Tage mit Erfolg benutzt werden können; die andern 275 Tage iſt der Turnlehrer mit ſeinen Schülern auf's Local verwieſen. Wie dann, wenn keine oder nicht taugliche Locale da ſind? — Da geht entweder gar nichts oder der Unterricht wird ſo geſtutzt und flügellahm in ſolchen „Kerkern“, daß man das ſchöne Kind der Gymnaſtik gar nicht mehr erkennt. Oder was ſoll der Turnlehrer in einem zu beſchränkten, nicht einmal nothdürftig eingerichteten Locale mit dem reichen Stoffe der Turnkunſt? Er wird mit ſeinen wie Häringe in einander gepreßten Turnſchülern entweder auf ein und demſelben Flecke mit diktatoriſcher Strenge oder an allen Ecken unter Skandal und Durcheinander einige mehr oder minder paſſende Uebungen herausnehmen und ſie in einem non plus ultra von Stubenluft durchführen. Aber die Koſten zweckmäſſigerer Locale, — wird man fragen. Aber die Koſten unzweckmäſſiger Locale, — heißt die andere Frage. Berühren wir bei dieſem Anlaß die Localverhältniſſe in Aarau. Wir haben 1) das Häuschen in der Telli, als Sommerlocal, 32′ im Durchmeſſer, 2) den Mannſchaftsſaal in der Caſerne als Winterlocal, 44′ lang 22′ breit. Letzteres wird mit 1. November bezogen und mit 1. März wieder geräumt, weil Militär in die Caſerne rückt. Von da an bis zum Schluß des Schulcurſes wird der Unterricht geradezu gehemmt, denn in die Telli zu gehen in der Uebergangszeit zwiſchen Winter und Frühling iſt ſchon in geſundheitlicher Beziehung nicht rathſam. Im günſtigſten Falle wird der Unterricht alſo ein zerſtückter, nicht obligatoriſcher ſein, und wenn ſich der Lehrer ſeine Rechnung macht über die turneriſchen Errungenſchaften den Winter über, ſo bleiben ihm als Facit neben der Ueberzeugung, ſeine Pflicht gethan und das Ganze nicht rückwärts gebracht zu haben, nichts als die alljährlichen Koſten für Ueberſiedelungen, die, wenn dies 20 Jahre hinter einander ſo fortdauern ſollte, auf mindeſtens 2500 Franken zu ſchätzen ſind. (Schluß folgt.)

Eidgenoſſenſchaft.

Das „Berner Intelligenzblatt“ bringt ein Verzeichniß, wo die einzelnen Mitglieder der Bundesverſammlung während der letzten Sitzung logirten: „Im Bernerhof die hohe Finanz, im Falken meiſtens Konſervative beider Konfeſſionen, bei Pfiſtern meiſtens Mitglieder der franzöſ. Zunge, bei Schmieden der legitimiſtiſche Liberalismus (Kappeler, Briatte u. ſ. w.), im Hotel de l'Europe zwei Neulinge in der Bundesverſammlung und noch etwas indifferent, im Storchen und Mohren bern.

Stammgäſte, und beim Schweizerhof Alles untereinander, ſchwarz, roth, grau u. ſ. w., aber eine im Ganzen heitere Geſellſchaft.

Das eidgenöſſiſche Sängerfeſt, das in dieſem Jahr in Chur abgehalten wird, iſt auf den 19., 20. und 21. Juli feſtgeſetzt.

— In Folge der Auflöſung des erſten Fremdenregiments in Algier kehren neuerdings ſchweizeriſche Söldner in die Heimath zurück. Es ſind deshalb die nöthigen Inſtruktionen ertheilt worden.

Aargau. (Einſdg. aus dem Bezirk Zurzach vom 20. Febr.) Das geſtrige Stimmenergebniß über die Frage der Verfaſſungsreviſion läßt vermuthen, der Bezirk müſſe mit dem Beſtehenden nur zur Hälfte zufrieden, zum andern Theile, doch nur mit 25 Stimmen mehr, zu Neuerungen ſehr geneigt ſein. Acht Tage voraus hätte wohl Niemand ahnen können, es würden ſich 1300 Stimmen für die Geſammtreviſion erheben; allein die Verſammlung von Ehrendingen ſpielte hierin die Hauptrolle, und ihre Ausſendlinge vermochten einen ſolchen Umſchwung der Meinungen; es iſt dieſe ſchnelle Umſattelung auch um ſo auffallender, weil wohl Jedermann überzeugt, daß dieſer mit allen Mitteln der Kunſt auf den Schauplatz gezauberten Judenfrage wegen der Kanton und ſeine Finanzen nicht entzwei gehen werden. Ohne dieſes, noch in der letzten Stunde in geheimen Winkelverſammlungen der Bauernſame mit allen möglichen Anhängſeln vorgemalte und vorgeſchützte Unglück, das durch die Gleichſtellung der Juden unausbleiblich über den Kanton hereinbrechen müſſe und dem beſonders die Regierung möglichſten Vorſchub leiſte — ich ſage, ohne dieſes dumme, ja übelwollende Orakel wäre der Ausgang ein zuverläßig anderer geworden, obſchon beinahe gleich viel Stimmen ſich gegen die Reviſion lautbar gemacht. Frägt man hüben oder drüben einen der Souveraine über die Urſache ſeiner eigenen Unzufriedenheit, er weiß nicht den geringſten Beſcheid, als man wolle halt die Juden nicht am Kantonsvermögen theilhaftig machen!! Die Wirthe trugen ſammt und ſonders für ihr „Ja" die ſauren Mienen über das neueſte Abgabenſyſtem in die Verſammlungen; dem Einen gefällt die alte Kirche nicht mehr, weil der Staat den neuen Rock mit Futter auch gar zu lange im Kaſten zurückhalte; ein Dritter hätte gerne auf alleinige Staatskoſten eine neue bequeme Ortsverbindungsſtraße. Die „gewichtigſte" Stimme aber ließ ein Krämer ertönen, der durchaus, weil vollblütiger Volksmann, revidiren will, damit aus den vielen nachfolgenden Kreisverſammlungen auch direkter Nutzen ſeiner Bude zufließe. Was doch der heiligen Einfalt des Menſchen in der gegenwärtig an Erfindungen ſo reichen Zeit nicht Alles zu wünſchen übrig bleibt! Die Mündigkeit des Volkes, ſo hoch geprieſen, ſteht auf keiner höhern Stufe, als vor 30 Jahren. Daß zum erzielten Ergebniſſe auch noch da und dort der Piusverein redlich mitgeholfen, iſt ſelbſtverſtändlich.

Alſo fort mit dem Reviſionsartikel in der nur partiell zu ändernden Staatsverfaſſung.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat zu einem Staatsweibel proviſoriſch den Hrn. Fr. Strebel von Büblikon, bis vor Kurzem Kanzleigehülfe auf der Erziehungsdirektion gewählt. An Auswahl ſoll es gerade nicht gefehlt haben, da 22 Bewerber vorhanden geweſen.

— Es wird uns von gutunterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Reg-Rath bereits die nöthigen Aufträge zur Einleitung einer Partialreviſion ertheilt habe, um ſo bald als es die Wichtigkeit der Sache erlaubt, dem Großen Rathe darauf bezügliche Vorlagen machen zu können.

— Das definitive Reſultat in der Verfaſſungs-Abſtimmung geſtaltet ſich in Folge nachträglicher Berichtigungen folgendermaßen: Stimmfähige 39,653, Stimmende 34,756, für Totalreviſion 16,028, gegen Totalreviſion 18,139, für Reviſion durch den Großen Rath 12,264, für Reviſion durch einen Verfaſſungsrath 20,966.

— Der Herr Erziehungsdirektor hat dem Regierungsrathe den revidirten allgemeinen Theil und den Abſchnitt über das Gemeindeſchulweſen des neuen Schulgeſetzes vorgelegt.

— Aarau. Der geſtrige Viehmarkt war ſtark befahren; viele fremde Käufer fanden ſich ein und wurde viel gehandelt zu mittleren Preiſen; Schweine galten das Paar bis 60 Fr. Es waren aufgeführt: Ochſen 164, Kühe 658, Rinder, Schafe und Ziegen 173, Schweine 427.

Bern. Der h. Regierungsrath von Bern hat kürzlich drei Sachverſtändige in der Perſon des Hrn. Merian, alt Bauinſpektor in Baſel, Hrn. Ferd. Stadler, Architekt in Zürich, und Hrn. Rothpletz, Staatsbaumeiſter in Aarau, beſtellt und dieſelben beauftragt, ein Gutachten über die wichtige Frage abzugeben, nach welchen Grundſätzen eine rationelle Vergrößerung der Stadt Bern vom Standpunkte der ſtaatlichen Intereſſen anzuſtreben ſei, und welche von den vorliegenden Konkursplänen den aufgeſtellten Prinzipien am nächſten entſprechen.

— In der Stadt Bern werden ſchon Vorbereitungen getroffen für das ſchweizeriſche Offiziersfeſt. Da es an den nöthigen Räumlichkeiten dazu fehlt, ſo wird in der „Berner-Ztg." der Vorſchlag gemacht, eine großartige Lagerhütte aus unbehauenem Tannen-Rundholz zu errichten.

— Samſtag den 22. d. ſtarb in Bern Hr. C. R. Morell, gew. Oberſtlieutenant im 4. Schweizerregiment in Neapel.

— Die am 24. und 25. d. in Biel als Experten verſammelten Techniker Preſſel, Kulmann, Hartmann und Lanicca ſollen nach dem „Hdls. C." auf der Richtung Bußwyl mit Nachdruck beharren.

Bern. Der Regierungsrath hat die nöthige Summe zur Anſchaffung von Inſtrumenten für Errichtung einer Muſik des Kadettenkorps bewilligt.

Zürich. Die Kantonal-Krankenanſtalt hat 1000, die zu errichtende Irrenanſtalt 5000 Fr. von ungenannt ſein wollenden Wohlthätern empfangen.

— Herr Schützenmeiſter Obriſt wird die Einrichtung und Leitung des deutſchen Schützenfeſtes in Frankfurt übernehmen. Auch ſind die Herren Hafner und Guggenbühl wegen Uebernahme der Feſtwirthſchaft dahin abgereiſt.

— In Hinwyl brannten 6 Wohnungen ab.

Luzern hat dem Biſchof von Solothurn erklärt, daß es den jetzigen Katechismus nicht mehr in den Schulen dulden werde.

Nidwalden. Dienſtag Morgen, während im Wirthshauſe zu Acheregg (Geißgaden) mehrere Perſonen in der Wirthsſtube ſich befanden und frühſtückten, kam vom nahen Renggberge herunter ein „Holz" durch die Thüre in die Stube hineingefahren. Glücklicher Weiſe traf es Niemanden, ſonſt wäre der unerwartete und unartige Beſuch nicht ohne Tödtung von Menſchen abgelaufen.

Freiburg. Man glaubt, die Linie Freiburg-Lauſanne im nächſten Juli eröffnen zu können.

Bünden. In Bando iſt wieder der traurige Fall vorgekommen, daß ein unbewachtes Mädchen zu Hauſe dem Feuer zu nahe kam und ſich ſo verbrannte, daß es den Brandwunden am zweiten Tag erlag.

— In Chur zwei Falſchmünzer aus dem Bergün eingeholt.

St. Gallen. Das verunglückte Paar in Rorſchach war aus Bayern. Der Mann heiße Jungmeier und die Frau habe ſich Döderlein genannt. Den Tod haben ſie ſich gegeben, weil ein Steckbrief aus München wegen Fälſchung angekommen ſei, der vollkommen auf ſie gepaßt habe und wovon man ihnen Mittheilung gemacht.

Waadt. Am 25. iſt die Trauernachricht nach Bern gelangt, daß der neugewählte Vizepräſident des Staatsraths, Hr. Bernay, eines plötzlichen Todes geſtorben.

Genf. Hier zirkuliren falſche Zwanzigfrankenſtücke. Dieſelben ſind von Silber und vergoldet. Sie ſind ſehr gut gemacht, aber man kennt ſie leicht am Ton, der etwas blaſſern Farbe und dem leichtern Gewicht.

— In Genf wurden zwei Kiſten mit Munition angehalten, welche die franzöſ. Regierung für Schießübungen der Gendarmerie nach dem Pays de Gex adreſſirt hatte. Auf die Reklamation der franzöſ. Geſandtſchaft hin wurde vom Bundesrath der freie Paß gewährt.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 26. Febr. Im Senat proteſtirte der Prinz Napoleon energiſch gegen die Worte Boiſſy's, der die Fahne des jüngeren Zweiges gegenüber des älteren der Dynaſtie erhoben hatte; ſeine Pflichten, ſeine Ergebenheiten für den Kaiſer und deſſen Sohn, ſeine Liebe, die ſich nie alteriren werde, verurtheilen ſolche Zulagen. Billigung.

— Das Auftreten des Prinzen Napoleon gegen die Legitimiſten, die ſich vom Kaiſer in den Senat wählen ließen, um mit ſchönen Beſoldungen in den Taſchen die erſte Gelegenheit zum Sturze des Kaiſerreichs abzuwarten, findet in der liberalen Preſſe eine entſchieden günſtige Beurtheilung. „Debats", „Temps", „Opin. nationale" und „Preſſe" klatſchen dem Vertheidiger der Revolution ihren Beifall zu. Der „Temps" fühlt ſich dem Prinzen namentlich dafür zum Dank verpflichtet, daß er ſich der von den legitimiſtiſchen Senatoren angegriffenen, wehrloſen Journaliſten ſo warm angenommen hat.

— Der „Moniteur de l'Armee" meldet, der Kaiſer habe einen höheren Offizier, der die von ihm aus dem geplünderten chineſiſchen Sommerpalaſt weggeſchleppten Curioſitäten in Paris verſteigern ließ, wegen dieſer die Würde der Armee beeinträchtigenden Handlung abgeſetzt.

Belgien.

— Das ultramontane „Journal de Bruxelles" wurde bekanntlich zu einer Buße von Fr. 10,000 verurtheilt, weil es den Miniſter Rogier einen „Sohn des Henkers von Arras" geſcholten hatte. Hr. Rogier hat nun jene Summe der Unterſtützungskaſſe für Buchdruckergehülfen überwieſen.

Türkei.

— Konſtantinopel, 9. d. Die Pforte hat in London ein Anleihen von 20 Mill. Pfd. Sterl. abgeſchloſſen. Die Redifs ſind unter die Fahnen gerufen. Nach der griechiſchen Grenze und nach Antivari wurden Verſtärkungen und Munition abgeſandt. Aali Paſcha hat einen heftigen Wortwechſel mit dem italieniſchen Geſandten gehabt wegen Agitationen an der türkiſchen Grenze.

— In der Stadt Wan (Armenien) haben türkiſche Soldaten das Kreuz inſultirt; die Chriſten ſetzten ſich zur Wehre und nahmen die Citadelle. Tauſende ſind auf beiden Seiten dem Kampfe zum Opfer gefallen.

England.

— Das engl. Unterhaus hat in zweiter Berathung den Vorſchlag auf Gültigerklärung von Ehen mit der Schweſter der verſtorbenen Gattin mit 144 gegen 133 Stimmen angenommen.

— Das Londoner Ausſtellungsgebäude iſt von den Bauunternehmern gegen eine Prämie von 3300 Pfd. Strl. für 400,000 Pfd. St. verſichert worden.

Amerika.

— Die Sonderbündler ſollen jetzt anerkennen, daß der Marſch Burnſide's auf Norfolk nur durch Sümpfe und Krankheiten aufgehalten werden könnte. In Norfolk und Portsmouth herrſcht Schrecken. — Im Weſten haben ſich die Unioniſten der Brücke über den Tenneſſeefluß bemächtigt und ſo die Hauptverbindung zwiſchen Memphis und Columbus abgeſchnitten. Das Gerücht ſagt, die Sonderbündler hätten Bowling-Green geräumt.

— Der Kommandant des Sumter iſt in Tanger auf das Verlangen des dortigen nordamerikaniſchen Konſuls verhaftet worden.

Deutſchland.

— Von Stuttgart nach Berg wird noch dieſen Sommer eine Pferdeeiſenbahn erbaut.

— Zwei preuß. Offiziere der Garniſon von Frankfurt haben ſich am 22. d. auf Piſtolen duellirt, wobei der eine, ein Neuenburger, durch den Kopf geſchoſſen, auf dem Platze blieb.

— In Wien ſtarb am 22. Februar Br. Pillersdorf, bekannt als erſter konſtitutioneller Miniſter Oeſtreichs vom März bis Juli 1848.

— Mannheim. Ein gräßliches Unglück hat ſich dieſer Tage durch die Unbedachtſamkeit eines Dienſtmädchens zugetragen, welches ein ihr anvertrautes Kind Weingeiſt in eine brennende Lampe nachgießen ließ. Die ganze Maſſe entzündete ſich und der arme Knabe von 6 Jahren ſtand in lodernden Flammen. Den 22. iſt er ſeinen Leiden erlegen.

Italien.

— Turiner Blätter geben jetzt zu, daß an dem mit allen Details in Scene geſetzten Attentat auf den franzöſ. Geſandten in Rom kein Wort wahr ſei, und auch die Nachricht von einem beabſichtigten Angriff auf das Leben des Königs Franz von Neapel wird widerrufen.

Griechenland.

— Man vermuthet, die Revolution in Griechenland werde bald gedämpft ſein. General Hahn hält die Stadt Nauplia vollſtändig beſetzt. Der Fall der Feſtung wird ſtündlich erwartet.

Oertliches. (Einſendung). Dem Vernehmen nach beabſichtigt der Tit. Gemeinderath ſchon wieder, der nächſten Ortsbürgerverſammlung den Verkauf der Obern Mühle und zwar dieſes Mal an einen Angehörigen des Kts. Zürich vorzuſchlagen, was wohl befremden muß, da die Gemeinde ſchon mehrmals beſchloſſen hat, in einen ſolchen Verkauf nicht einzutreten, und daran hat ſie wahrlich wohlgethan, denn der hieſige Ort hat noch höhere Intereſſen zu wahren als nur die Rentabilität einer Mühle. Die in ſo großartigem Maßſtabe ausgeführte Bahnhofſtraße wird durch dieſe Obere Mühle halt doch immer ſehr verunſtaltet. Die Straße der hintern Vorſtadt halb geſperrt und ſchon aus dieſen Gründen darf dieſelbe nicht in Privathänd-übergehen, noch weniger aber darf ſich die Stadt wegen des Waſſerrechtes die Hände binden laſſen und durch Verkauf der Mühle alle Herrſchaft über den Lauf des Stadtbaches an einen Privatmann übergehen laſſen. Es hat die Bürgerſchaft wohl ſchon zur Genüge bedauert, daß ſie je das Armenhaus mit ſeinem ſchönen Grundſtück aus den Händen gegeben hat, und dieſem Grunde hauptſächlich auch haben wir es zu verdanken, daß in den Verkauf der alten Landjägerwache entgegen dem Vorſchlage des Gemeinderathes nicht eingetreten werden wollte; es hieß damals, man wolle nicht die Naſe aus dem Geſichte verkaufen und wohl etwas Gleichartiges wäre es auch, wenn nun die Obere Mühle hingegeben würde. Bei den baulichen Zumuthungen, denen die hieſige Gemeinde von Seite der Regierung dann und wann ausgeſetzt iſt und bei dem Verſchönerungsſinn, der in der Gemeinde Gottlob nicht erſtorben iſt, ſoll man ſich doch wohl hüten, ſich der künftigen Verfügungsgewalt über ſolche an öffentlichen Straßen und Plätzen gut gelegene Lokalitäten jetzt ſchon zu entäußern.

Handel und Gewerbe.

Bern, 25. Febr. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 57, Haber Fr. 12. 99; Kernen per Viertel Fr. 3. 33, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 42, Mühlekorn Fr. 2. 50, Gerſte Fr. 1. 65, Erbſen Fr. 3. 75, ſchwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 2. 80, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 25. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 23, Aufſchlag Fr. 0. 15.

Pariſer-Börſe. 26. Febr. 3% Rente 70. 55, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 26. Febr. Conſols $93\frac{3}{8}$.

Wiener-Börſe. 24. Febr. National-Anleihe 84. 50, Metalliques 5% 70. 55, Bankaktien 838. —, Kredit-Mobilier-Aktien 200. 80.

Wechſelkurs. 24. Febr. London 137. 70. Augsburg 3 Monat 116. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10 9'''	26''11,3'''	26''11.7'''
Thermometer	– 1	† 3	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Februar 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Boſſert, Kfm., Winterthur.
— Böhm, dto. v. Stuttgart.
— Dürſt, dto. v. Zug.
— Weiß, dto. v. Bern.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
Fr. Eglof, v. Zürich.
3 aarg. Schützenaſpiranten.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.
Hr. Savoye, Kfm. v. Lyon.
— Köppe, dto. v. Mümliswyl.
— Levy, dto. v. Bergheim.
— Scherer, Part. v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Kölliken.
— Bernhard, Südfrchth., Tyrol.

Lowen.
Hr. Rheinbold, Negot. v. Baden.
— Friedrich, dto. v. Baſel.
— Daniel, dto. v. Paris.
— Honegger u. Frau, dto., Buchs
— Hebler, dto. v. Bern.
— Chatranien, dto. v. Lyon.
— Schindler, dto. v. Zürich.
— v. Sulzer, Major, v. Bern.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.
— Tribelhorn, dto., St. Gallen.
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Dietisheim, dto. v. dto.
— Bollag z. 4, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bernheim, dto v. Villmergen.
— Moſer m. Tcht., dto. Endingen
— Brandenburg, dto., Gaylingn
— Breitinger, Architekt, Zürich.
— Konrad, Part. v. Rüſtiſchwyl.
— Konrad, dto. v. Au.
Fr. Gigax, v. Bleienbach.
— Läubli, v. Zürich.
— Gachnang, v. dto.

Rößli.
Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Beck m. Kutſch., dto., Baſel.
— Diener, dto. v. Dozwyl.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Lämmlin, dto. v. Zürich.
— Mieg, dto. v. St. Etienne.
— Bolliger, Priv., Boniswyl.
— Meier, dto v. Zürich.
— Ulrich, dto. v. Niederhallwyl.
— Boſſert 2, dto. v. Winterthur.
Hr. Fiſcher, Priv. v. Tennwyl.
— Hökli, dto. v. Surſee.
— Sigriſt, dto. v. Bordemwald.
— Gujer, dto. v. Pfäffikon.
— Knecht, dto., Melikon.
— Wemenz, dto. v. Seller.
— Neumann, dto., Rothenburg.
— Zirkler, Schuſter, Tiſchart.
— Bühlmann, dto., Detmannzell
— Heller, Metzger, Hofen.
— Bär, dto. v. Wildberg.
— Brunner, dto., Lauterbrunnen
— Steger, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Soland, Metzger, Rohr.
— Häfeli, Priv. v. Seengen.
— Hügin, dto. v. Oberwyl.
— Winkler, Hafner, Ringsheim.
— Urſcheler, Schloſſer, Tablat.
— Weiersmüller, Schnd., Buchs
— Heuſermann, Brbr., Egliswyl
— Idi, Priv. v. Bukten.
— Strub, dto. v. Leufelfingen.
— Siegfried, Drchsl. Niederdorf
— Schneider, Priv. v. Olten.
— Huber zu 2, Negt. v. Glarus.
— Siegriſt, dto. v. Seengen.

Kreuz.
Hr. Giovanni, Part. v. Curodan.
— Quigi, dto. v. Blaconeſio.

Concurrenz-Eröffnung.

Im **Garten beim Großrathsgebäude** dahier ſind verſchiedene Erdarbeiten und Pflanzungen auszuführen, worüber Plan und Beſchrieb in der unterzeichneten Kanzlei zur Einſicht aufgelegt ſind. Dießfällige Ausführungsofferten ſind bis zum 4. künftigen Monats März verſchloſſen und franko der Baudirektion ſchriftlich einzureichen.

Aarau, den 25. Hornung 1862.

Kanzlei der Baudirektion.

Avis.

Une famille respectable à Grandson (Canton de Vaud) prendrait en pension deux ou trois jeunes Demoiselles de la suisse allemande qui désireraient apprendre le Français.

On peut assurer aux parents, un bon traitement, une vie de famille & les soint nécessaires sous le rapport intellectuel.

Le prix de la pension est modéré.

S'adresser pour renseignements à Madame Correvon Schmid, à Staufberg près Lenzbourg. [240

Vorzüglich gute Samſtagspaſtetchen

das Dutzend zu 60 Cts. ſind von nun an jeden Samſtag zu haben bei

B. Frey, Conditor.

Meine werthen Gönner ſind deßhalb höflichſt erſucht, Beſtellungen in dieſer Art ſpäteſtens im Laufe jedes vorhergehenden Freitags mir anzuzeigen. [241

Heute Abends friſche **Blut-** und **Leberwürſt, Bratwürſt** und **Schweinefleiſch** bei

Fried. Siebenmann, älter,

243] Metzger.

Sporren & Reitpeitſchen

in ſchöner Auswahl

zu billigen Preiſen bei

A. Schmidt, Sattler,

224] Bahnhofſtraße.

Aarau.

Casino-Gesellschaftsball

Freitag den 28. Februar 1862.

Beginn Abends halb acht Uhr. — Für die Geſellſchaftsmitglieder iſt der Eintritt frei. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Je Fr. 4. — für Herren, und je Fr. 2. — für Damen; dem Abwart im Mantelzimmer zu entrichten.

Restauration à la carte. [236

Eine rechtſchaffene thätige **Magd** ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [238

Zum Verkauf:

Ein einthüriger gemalter **Kaſten,** zwei guterhaltene **Käſten** (zweithürige), eine **Kinderbettſtatt;** zu billigem Preiſe, um damit aufzuräumen, in Nro. 263 an der Halden. [240

Geſtoßener Zwieback

grober und reiner

iſt wieder billig zu haben bei

235] **Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.**

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 12. März nächſtkünftig, von Abends 7 Uhr an, werden in der Pintenwirthſchaft der Erben des ſel. geſtorbenen Herrn Jakob Suter, Pintenwirth von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, nachverzeichnete, zur genannten Erbsmaſſe gehörende Liegenſchaften:

1. Das vier Stock hohe ſteinerne **Wohnhaus Nro. 8** an der Kirchgaſſe zu Aarau, nebſt zwei damit verbundenen Neben- und Hintergebäuden; zuſammen in der Brandaſſekuranz geſchätzt um Fr. 10,850. und verſichert um Fr. 8050.
   Dieſes Haus iſt zur Bäckerei eingerichtet und es wird gegenwärtig eine Pintenwirthſchaft darin betrieben.
2. Circa ³/₄ Jucharten **Gartenland** an der St. Laurenzen-Vorſtadt-Straße zu Aarau, mit dem darauf ſtehenden Holzſchoppen. Der Letztere iſt im Brandkadaſter um Fr. 1450. geſchätzt und um Fr. 1050. verſichert.
3. Circa ³/₄ Jucharten **Mattland,** der ſog. Bäumliacker, im Aarauer Rebberge, mit Gartenhäuschen verſehen.

Die günſtigen Steigerungsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derſelben eingeſehen werden bei

Aarau, den 27. Hornung 1862.

Dem Beauftragten:

203] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Unterzeichnete macht den geehrten Damen die ergebene Anzeige von einer ſchönen Auswahl **Sommer-Mäntel** wofür ſich beßtens empfiehlt

Liſette Eberle,

alte Vorſtadt Nro. 581.

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Donnerſtag den 27. Februar, Abends 7 ½ Uhr,

Hauptverſammlung im Gaſthof zum Storchen.

Traktanden: Statutenberathung. —

Alle Mitglieder ſind dringendſt erſucht pünktlich zu erſcheinen.

234] **Der Vorſtand.**

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger

71[am Zollrain.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.

im **Hammer.**

Aarau, im Februar 1862. [193

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, heizbares **Zimmer** mit Ausſicht in's Freie. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [208

Zu verkaufen:

Eine ſtarkträchtige, fehlerfreie, ganz fromme ungariſche **Schimmel-Stute,** 5½ Jahre alt, angeritten und gut eingefahren. Im Zollhaus zu Kadelburg bei Waldshut. [239

Gelöſchter, einjähriger Kalk

wird aus der Grube verkauft, in der Cementbrennerei von

237] **Albert Fleiner.**

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 43 an der Küttigerſtraße. [244

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Im Hauſe des Hrn. Spengler, Metzger, an der Pelzgaſſe, 2 Treppen hoch, werden ſchöne **Seidenband** zu ſehr billigen Preiſen verkauft. [229

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Wer ein Kind oder auch eine ältere Perſon in Koſt und Logis zu nehmen wünſcht, ſagt die Exped. d. Bl. [230

Unterzeichneter, indem er ſeinen geſchätzten Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, empfiehlt ſich auch ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden, ſowohl **Asphalt-** wie **Gypſer-Arbeiten.**

Jakob Wehrli, Gypſer,

220] an der Halden.

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [191

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illuſtrationen.

Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 50. 28. Februar 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. Ueber den Stand des Turnweſens im Kanton Aargau.

(Schluß.)

Neben Aarau wurde nur in Zofingen und Lenzburg der Unterricht das ganze Jahr ertheilt, alle andern Schulen führten denſelben nur im Frühling, Sommer und Herbſt bei ſchönem Wetter. — Seit dem Turnlehrerkurſe haben aber bereits die meiſten der beſuchten Schulen einen Anfang in Winterräumlichkeiten gemacht oder nach ſolchen ſich umgeſehen.

Hinſichtlich der Sommerturnplätze findet ſich außer den ſchon als beſtausgeſtatteten bezeichneten an allen andern Schulen ein Platz, hie und da auch etwas von Geräthen, die aber in der Regel völlig untauglich ſind. In Wettingen iſt ein ſchöner Platz zur Verfügung geſtellt, während für das Lokal ein durchaus unpaſſender und unzweckmäßiger Raum vorgeſchlagen wurde. Hier mag folgende erfreuliche Notiz auch ihre Stelle finden: In Muri hat mir Herr Großrath Joler verſprochen, wenn es ſich einmal um Ausebnung und Verſchönerung des Turnplatzes handle, ſtelle er 14 Tage lang einen Wagen mit 2 Pferden nebſt Knecht unentgeldlich zur Verfügung. So recht, Herr Großrath, wenn Ihre Herren Kollegen ebenſo denken und handeln, geht's mit dem Turnen im Aargau bald vorwärts! —

In Bezug auf die Organiſation des Schulturnens macht Herr Zürcher nun folgende Vorſchläge:

1) Erſtellung des Turnhauſes in Aarau für die Schulen hieſiger Stadt nach vorgelegtem Plan von 1857.

2) Aufmunterung von Seite der oberſten Erziehungsbehörde zur ernſten Betreibung des Turnens und Aufforderung zur Herſtellung von Winterturnräumen.

3) Verhältnißmäßige Entſchädigung jedes Lehrers, der ſich mit dem Turnunterrichte gründlich befaßt, per Stunde 1 Fr. 50 Cts.

4) Prüfung der Lehrer und Inſpicirung ihres Unterrichtes.

5) Bearbeitung eines Turnbuches für die Bezirksſchulen des Kantons oder Anſchaffung von Niggeler's Anleitung in denſelben.

6) Klaſſenweiſer Unterricht, je 3 Stunden wöchentlich, am beſten von 10—12 Uhr Morgens oder 3—4 Uhr Abends. (Im Hochſommer kann der Unterricht auch auf den Spätabend verlegt werden).

7) Nachdrückliche Empfehlung des Bad- und Schwimmunterrichtes, wo die Gelegenheit vorhanden iſt.

8) Weiterbildung der Lehrer durch Turnkurſe.

9) Oeffentliche Generalübung v. ſämmtlichen Turnſchülern des Kantons an Einem Orte und unter Einer Leitung bei Anlaß der Kadettenzuſammenzüge.

10) Uebertragung der engern Organiſation in der bezeichneten Weiſe an einen turneriſch gebildeten Schulmann in Verbindung mit einem Fachmann.

So weit Herr Zürcher. Was nun Nummer 1) die Erſtellung des Turnhauſes in Aarau betrifft, ſo ſcheint es damit vorwärts gehen zu wollen, da jetzt die Einwohnergemeinde über ihre Leiſtungen an den Turnhausbau abzuſprechen hat. — Wie wir vernommen, werden zwei Plätze für denſelben vorgeſchlagen: der eine im Schachen auf dem Spengler'ſchen Gute, der andere neben dem Bankgebäude, Eigenthum der Wittwe Richner. Es iſt auf den erſten Blick klar, werde nun das Turnhaus nach dem urſprünglichen Plane oder nach dem neuen der Regierung, verbunden mit einer Reitſchule, erſtellt, daß nur vom zweiten Vorſchlage die Rede ſein kann. Die meiſten Vortheile, die man ſich von einem zweckmäßigen Winterlokale verſpricht, ſind faſt null zu nennen, wenn daſſelbe auf oder in den Schachen verlegt wird. Man benutzt das Lokal ja nur bei ſchlechtem Wetter und im Winter; ſoll denn der Schuljugend in der That zugemuthet werden, in den entfernten, bei anhaltendem Regenwetter oft förmlich unzugänglichen Schachen zu waten? Und wenn beim klaſſenweiſen Unterricht, zu dem es ſpäter auch hier kommen ſoll, im Winter ein Theil der Stunden auf die Abendzeit verlegt werden muß (vom Bürgerturnverein, der ſeine Uebungen nur in ſpäter Abendzeit halten kann und von einem, ſpäter entſtehenden Männerturnen, das ſeine Exiſtenz nur vom Erſtehen des Turnhauſes abhängig machen will, nicht zu reden), ſollen denn die Schulkinder bei allem Unwetter im Finſtern den Weg nach und aus dem Turnlokal ſuchen, wenn man für gehörige Beleuchtung des Weges ſich nicht bedeutende Koſten aufbinden will? Von einem Mädchenturnen auch obligatoriſch erklärt, würden wir uns vollends gar nichts verſprechen. In der That müßte uns ein Lokal auf der Telli, rechts neben der Eingangsallee beſſer konveniren, man hätte dann auch Lokal und Platz neben einander und nicht den Turnplatz im entfernteſten Oſtende der Stadt und das Lokal im entfernteſten Weſtende.

Alſo — alles ſpricht für eine Erſtellung des Turnhauſes neben dem Bankgebäude, wo es an einer bequemen Straße, in der Nähe aller Schulen und auch der Kaſerne gelegen iſt und wo es ein weiterer Schmuck unſerer Bahnhofſtraße würde, die trotz der öffentlichen und Privatpaläſte nichts weniger als lauter Zierden auf ihrer rechten Reihe aufzuweiſen hat.

Wenn vielleicht hauptſächlich finanzielle Gründe den Tit. Gemeinderath zu einem Doppelvorſchlag beſtimmt haben, ſo glauben wir gleichwohl, dürfe die Gemeinde um ſo weniger vor einem etwas größern Opfer zurückſchrecken, als Aarau ſelbſt als Gemeinde weit aus die größte Zeit das Lokal benützen laſſen, ſomit auch den größten Nutzen, der freilich nicht nach Prozenten zu berechnen iſt, davon tragen wird. Ueberhaupt ſcheint es uns, wenn es ſich um den Unterricht der Jugend handelt, ſollten nicht die finanziellen Bedenken in erſte Linie gebracht werden, alſo auch in einer Frage nicht, die gehörig gelöſt und verſtanden, ein ſo unſchätzbares Gut für die naturgemäße Entwicklung unſerer Kinder, einen ſo eminenten Nutzen für die Wohlfahrt und Zukunft des Volkes in ſich birgt.

117

Eidgenoſſenſchaft.

Mittheilungen an den ſchweiz. Kommiſſär für die Induſtrieausſtellung in London, Hrn. G. Vogt, ſind von nun an frankirt nach London unter der Adreſſe des Hrn. Generalkonſuls John Rapp zu richten.

Zur Prüfung des Projekts über Erſtellung einer eidgen. Eichſtätte wurde eine Kommiſſion ernannt, beſtehend aus den HH.: Mouſſon, Prof. am Polytechnikum, Wild, Prof. in Bern, Hirſch, Direktor des Obſervatoriums in Neuenburg, Ringier, Mechaniker in Zofingen, Eſcher, eidg. Münzdirektor und Hasler, Direktor der eidg. Telegraphenwerkſtätte.

Der ſchweiz. Geſandte in Wien wird beauftragt, ſich bei Oeſtreich um Aufhebung der Paßviſa zu verwenden.

Hr. Tourte begleitet den König von Italien zum Karneval nach Mailand.

Aargau. Der Regierungs-Rath hat eine zweckmäßigere Einrichtung der weiblichen Arbeitsſchulen und eine Beſoldungserhöhung der Arbeitslehrerinnen beſchloſſen. — Als Pfarrverweſer von Schöftland wurde Hr. Eugen Hagrauer von Aarau ernannt; Hr. Zimmerli, Pfarrer in Bremgarten, der nach Schöftland gewählt iſt, tritt nämlich ſeine neue Pfründe erſt nach Oſtern an.

— x. Aarau. Bei Anlaß der letztern Vorleſung. Wie nicht anders zu erwarten, Herr Dr. Ferd. Imhof hat die Frage über den Kretinismus in der Schweiz ſo beleuchtet, daß jeder aufmerkſame Zuhörer ein richtiges Urtheil über den Stand dieſer Sache am Schluſſe des Vortrages haben mochte. Ob auch Einiges über die Entſtehung dieſer Krankheit noch etwas im Dunkel, ſo viel ſcheint doch ſicher und gewiß, daß dieſer abſcheuliche Zuſtand in unſerer Generation, wie der Hr. Referent in eclatanten Beiſpielen nachweiſt, in der Lebensart und den Wohnungsverhältniſſen ſolcher Geſchöpfe liegt. Es iſt klar, daß in verpeſteter Luft, in ſchlechter Nahrung, in gänzlichem Mangel an Reinlichkeit, in der Abgeſchloſſenheit von der Geſellſchaft die Hauptgründe liegen müſſen, daß ſolche Abarten von Menſchen, ſolche „Kielkröpfe und Wechſelbälge" — wie Dr. Martin Luther ſie nennt — bei uns und anderswo exiſtiren. Das große oder — wie man will — kleine Geheimniß einer beſſern Menſchenerziehung iſt in den beiden Worten: Reinlichkeit und (einfache, geſunde, natürliche) Nahrung enthalten. Da wo man gegen dieſe beiden Geſetze fehlt, ſei es in der Hütte des Armen oder im Palaſte des Reichen, wird weder ein reicher Geiſt, noch ein vollendeter Körper, in keinem Falle die Vereinigung beider Dinge die Folge der Erziehung ſein. — Hr. Dr. Imhof richtet ſich am Schluſſe ſeines Vortrages an die h. Regierung und wünſcht, daß ſie ſich auch des Kretinismus annehme und Rettungsanſtalten gründe. Ganz ſchön und chriſtlich! aber weihen wir unſere Aufmerkſamkeit vor Allem aus ſolchen Inſtituten, die in erſter Linie dieſen Uebeln vorbeugen, ſolchen Inſtituten, die wir, die Geſunderen, zum Nutzen der Generation brauchen und verwerthen können, ſolchen Inſtituten, die geiſtig und körperlich freie Menſchen bilden und den Kretinismus in ſeinen Anfängen verſcheuchen; es ſind dies: rationell eingerichtete Turnanſtalten. Würden und könnten wir leben, wie wir ſollten, ſo brauchten wir keine Turnanſtalten, ſo aber, wie wir in der Regel leben müſſen, brauchen wir ſie, namentlich für das heranwachſende Geſchlecht,. wir brauchen ein ſolches Hülfsmittel, und zwar gerade dieſes, weil es das beßte. Es kann Niemandem, der einen tiefern Blick in unſere Schulen, in unſer Militärleben hat, entgehen, daß wir zeitweiſe auf ſehr mangelhafte körperliche Entwicklung und Bildungsfähigkeit, namentlich jüngerer Leute, ſtoßen. Iſt das nicht auch Kretinismus in einem gewiſſen Sinne? Der Verfaſſer dieſer Zeilen iſt im Stande nachzuweiſen, daß Kinder mit nicht fünf Sinnen, Kinder, die nicht hören und nicht reden, oft viel beſſer daſtehen, als ihre glücklichern, von der Natur begabtern, vollſinnigen, aber in körperlicher Beziehung vernachläßigten oder nicht richtig behandelten Mitkinder. Solche Thatſachen ſind denn doch, wie wir glauben, ſchlagend genug, um im vollen Ernſte der Sache des Turnens das Thor zu öffnen. Jedem Familienvater, jeder Mutter, die ihr Kind liebt, muß daran liegen, daſſelbe in den Jahren der körperlichen Bildungsfähigkeit, alſo mit Beginn der Schule, in dieſer Richtung verſorgt zu wiſſen. Darum ein Scherflein gerne auf den Altar ſeines Heimatlandes, darum das Wörtlein „ja" heute gerne für eine Sache, die von ſo bedeutenden Folgen für das geſundheitliche Glück und die phyſiſche Entwickelung der jetzigen und kommenden Generation ſein muß und ſein wird. Der ſchönſte Stein in der Krone des Menſchenlebens iſt die **Geſundheit**; wo dieſe fehlt, fehlt das — Glück!

— In Gipf ſind zwei Häuſer abgebrannt, ein großes neues der Frau alt Adlerwirthin Möſch und dasjenige des Ignaz Schmid. Der Brandſchaden an Mobiliar und Fruchtvorrath iſt beträchtlich. Das Feuer entſtand in der Scheune des erſten Hauſes und iſt die Veranlaſſung noch unbekannt.

Bern. In Röthenbach hat ſich ein 19jähriges Dienſtmädchen, deſſen Wandel ſonſt tadellos war, erhängt.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordoſtbahn hat bei der Kreditanſtalt ein Anleihen von 5 Millionen zu 4 pCt. Zins abgeſchloſſen. Dieſelben ſollen zum Bau der Linie Zürich-Luzern, Legung des zweiten Geleiſes auf der ganzen Strecke Winterthur Aarau und Erweiterung des Güterbahnhofs in Zürich verwendet werden. Bei der Pferdebahn Oerlikon-Bülach-Dielſtorf will ſich die Nordoſtbahn mit einem Drittheil betheiligen.

Luzern. Der „Eidgen." erzählt ein ſeltſames Zuſammentreffen. Es ſind gerade vier Jahre, ſeit in einem Schneeſturm ein Schiffchen mit 3 Perſonen von einem Poſtdampfboot überfahren wurde, Kapitän Geiger aber ſo glücklich war, alle 3 Perſonen, darunter ein Mädchen, zu retten. Letzten Montag hielt Hr. Kapitän Geiger ſeine Verlobungsfeier, die Dampfſchiffe flaggten, die Schiffskanonen donnerten und alle Mannſchaft war auf Deck. In der Kirche traf der Brautzug auf einen zweiten und ſiehe, deſſen Braut war das vor 4 Jahren vom Waſſertod errettete Mädchen.

Thurgau. Die Thurg. Ztg. meldet, daß für Scharfſchützen- und Jägermuſiker in der Perſon des Hrn. Keller von Aarau ein neuer Inſtruktor berufen worden ſei, der gleichzeitig den Muſikunterricht an der Kantonsſchule übernehme.

Graubünden. In Trimmis wollte dieſer Tage ein Kind durch ein Loch in ein Haus hineinkriechen. Es vermochte aber nicht, ſich hindurch zu zwängen, und auch nicht mehr rückwärts zu kommen; es blieb ſtecken und als man es fand, war es leider bereits eine Leiche.

Solothurn. Die dießjährige Aushebungsmuſterung der Rekruten der Amtei Olten vom 21. Febr. und diejenige der Amtei Gösgen vom 22. d. lieferte ein ſehr verſchiedenes Reſultat, denn während in Olten von 58 Anweſenden nur 29, alſo die Hälfte, für den Militärdienſt taugliche Jünglinge gefunden, ſtellte das am Jura gelegene Gösgen von circa 70 Repräſentanten 68 taugliche Milizen.

Neuenburg. Seit der eidg. Volkszählung vom Dez. 1860 hat ſich in Folge der induſtriellen Kriſis die Bevölkerung von Locle um 278 und die von Chaux-de-Fonds um 1289 Seelen vermindert.

— Der Unternehmer des großen Tunnels des Loges (Jura induſtriel) hat ſich an den Bundesrath gewendet, um die neuenburgiſchen Behörden dahin zu bewegen, daß man ihn in den Beſitz dieſes Tunnels ſetze, der ihm nach einem ſchiedsrichterlichen Spruche bis zur völligen Zahlung ſeiner Anſprüche als Eigenthum zuerkannt ſei. Im Jahre 1860 habe man ihn jedoch gewaltſam aus ſeinem Rechte vertrieben. Die Gläubiger des Jura induſtriel bekämpfen dieſe Anſprüche und richten deßhalb eine Denkſchrift an die Bundesbehörde.

In Genf ſtarb plötzlich an einem Schlaganfall der allgemein geachtete Pfarrer Dufour.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 27. Der „Moniteur" meldet: Nachdem Prof. Renan Doktrinen dargelegt, welche den chriſtlichen Glauben verletzen und bedauerliche Agitationen nach ſich ziehen können, iſt ſein Kurs bis auf weiteren Befehl ſuspendirt worden.

— Die bedeutungsvollſte Stelle der Rede im Senat war die, worin der Prinz Napoleon erklärte: — „Für mich iſt das Kaiſerreich der Ruhm nach außenhin, die Vernichtung der Verträge von 1815, ſo weit die Kraft und die Hülfsquellen Frankreichs es vermögen, die Befeſtigung und Ordnung der Einheit Italiens, zu deſſen Befreiung wir beigetragen haben." „Im Innern die Ordnung; allerdings, ohne ſie iſt nichts möglich; — aber auch gehörige Freiheit in weiſem und ernſtem Maß, namentlich auch die Freiheit der Preſſe; — dazu tüchtige Volksbildung, ohne die geiſtlichen Kongregationen und alle dieſe Juſtitute, welche verſuchen, die Bigotterie des Mittelalters zurückzuführen."

— Im Departement de la Loire werden wegen der großen Noth Weberſtühle im Werth von 800 bis 1000 Fr. zu 80—100 Fr. verkauft.

Italien.

— Der Klerus von Meſſina hat eine Adreſſe an den Pabſt gerichtet, worin er die Nothwendigkeit der Trennung der zeitlichen von der geiſtlichen Gewalt beweist. Wahrſcheinlich wird der Klerus von ganz Sizilien dieſem Beiſpiel folgen.

England.

— Die Mitglieder des Denkmalskomite's legten der Königin Viktoria von England die Bitte vor, ſelbſt zu entſcheiden, welche Art Monument dem verſtorbenen Prinz-Gemahl aus der hiefür gezeichneten Summe zu errichten ſeie. Die Summe beträgt nämlich 33,500 Pfd. St., zudem werden noch weitere Beiträge erwartet. Die Königin antwortete, daß dasſelbe in einem Obelisk beſtehen ſolle und dieſer in Hyde-Park auf der Stelle, wo der erſte Glaspalaſt geſtanden, errichtet werden ſolle. Schon der Prinz-Gemahl ſoll bei Lebzeiten den Wunſch geäußert haben, daß jene Stelle mit einem Denkmal bezeichnet werden möge.

— Aus Indien Berichte, daß in den ſüdlichen Diſtrikten der Präſidentſchaft Bombay große Goldlager aufgefunden wurden.

Deutſchland.

— In Soldin (Preußen) ſteht im Mai eine ſehr umfaſſende Schwurgerichtsverhandlung bevor, betreffend den Prozeß gegen den Raubmörder Maaſch und Genoſſen, da in dieſer Sache nicht weniger als 23 Perſonen wegen Raubmordes und Theilnahme daran ſitzen und gegen den berüchtigten Maaſch allein 13 verſchiedene Morde und gegen 300 gewaltſame Einbrüche vorliegen ſollen.

— Das Berliner Witzblatt „Kladderadatſch" perſiflirt den Kurfürſten von Heſſen, der den Steuerverweigerern in Hanau durch Militär die Kaſſenſchränke aufbrechen läßt, folgendermaßen: Wenn er Geld braucht, ſo hält er nicht lange Thronreden, ſpricht nicht von Zukunft, Machtvollkommenheit, moraliſchen Eroberung u. dgl., ſondern er kommandirt ganz einfach ſeiner Armee:

Ganze Kompagnie, antreten!
Stillſtand!
Präſentirt den Dietrich!
Brecheiſen auf die Schulter!
Zum Kaſſenerbrechen fertig, vorwärts Marſch!

Das iſt doch noch ein Mann der That, wie wir ihn in Deutſchland brauchen, und bei dem man weiß, woran man mit ihm iſt.

— Am 23. hat der Herzog Ernſt von Sachſen-Koburg mit Gemahlin und Gefolge die afrikaniſche Reiſe angetreten.

Oeſterreich.

— Zur Charakteriſtik der Juſtizzuſtände in Galizien führte am 21. im Abgeordnetenhaus ein galiziſcher Reichsrath einen Fall an, in welchem ein verhafteter taubſtummer Bettler dreimal mit einem glühenden Eiſen in die Bruſt geſtoßen wurde, um den Unglücklichen zum Geſtändniß zu bringen, ohne daß eine Kriminal- oder auch nur Disziplinarunterſuchung für den unmenſchlichen Beamten mitgetheilt wurde.

Oertliches. (Eingeſandt.) Heute Freitag iſt Einwohnergemeinde, in der über den Voranſchlag der ſtädtiſchen Einnahmen und Ausgaben abgeſtimmt werden ſoll. Aber wer kennt das Büdget? Antwort: Der Stadtrath und die Rechnungskommiſſion. Und wer ſoll abſtimmen? Eben die Einwohnergemeinde, die es nicht geleſen hat und nichts davon zu wiſſen bekömmt, als was ſie in der Kirche während des Ableſens glücklich erhaſchen kann. Haben denn die Bürger und Einwohner von Aarau kein Intereſſe am Büdget? Wären denn die Koſten ſo groß, es drucken und vertheilen zu laſſen? Dies wäre wenigſtens demokratiſch, das bisherige Verfahren riecht ziemlich nach Oligarchie.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 25. Febr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. 50	bis Fr.	7. 50
Anken (per Zentner)	"	80. —	" "	—. —
In Ballen (per Pfd.)	"	—. 92	" "	—. 96
Eier (12—13 Stück)	"	—. 80	" "	—. —
Aepfel (das Viertel)	"	1. —	" "	1. 40
Kälber (per Pfd.)	"	—. 20	" "	—. 34
Fette Schweine (pr. Pf.)	"	—. 45	" "	—. 50

Rorſchach, 27. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 2849 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 29. Mittelpreis Fr. 30. 98., Niedrigſter Fr. 29. 60, Abſchlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 471 Dopp.-Ztr.

Schaffhauſen, 25. Febr. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 74. Abſchlag 89 Ct.

Pariſer-Börſe. 27. Febr. 3% Rente 70. 90, Credit mobilier 766, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 27. Febr. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 25. Febr. National-Anleihe 84. 60, Metalliques 5% 70. 60, Bankaktien 838. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. 40.

Wechſelkurs. 25. Febr. London 137. 50. Augsburg 3 Monat 116. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Febr.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''11,9'''	26''11,4'''
Thermometer	+1	+2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,
mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor Fr. Eckert.
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Der Reiſe-Begleiter
für die
Schweiz.
Winter-Saiſon 1861.
Ueberſicht
der ſchweizer Eiſenbahn-, Dampfſchiff- und Poſt-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zuſammengeſtellt.
Mit einem Eiſenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Schul-Atlas der alten Welt
in 15 illum. Karten.
23. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts

Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Februar 1862.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Heim, Fürſprech, Laufenburg.
— Staubli, Fürſprech, Magden.
— Holzhalb, Kfm. v. Zürich.
— Charlane, dto. v. Paris.
— Latus, dto. v. Romanshorn.
— Pfiſter, Part. v. Bötzberg
— Bollag, Kfm. v Wegenſtetten.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Moſer m. Tcht., dto. Langnau.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
Fr. Bieler, v. Frick.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Labhardt, Negt. v. Baſel.
— Markwalder, dto., Hochfelden.

Wildenmann.
Hr. Becker, Kfm. v. Glarus.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Köppe, dto. v. Mümliswyl.
— Müller, dto. v. Mannheim.
— Hilfiker, dto. v. Kölliken.
— Bernhard, Südfrchth., Tyrol.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Suter, Kfm. v. Chur.
— Wetter, dto. v. Heriſau.
— Gürtler, dto. v. Meiſterdorf.
— Brak z. 2, dto. v. Oberneuforn.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Schelling, dto. v. Rheineck.
— Urienbach, dto. v. Genf.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Schwert.
Hr. Noſer, Theehdl., Glarus.
— König, dto. v. dto.
— Zindel zu 2, dto. v. dto.
— Rall, Buchdrucker, Reutlingen
— Steger, Kfm., Lauterbrunnen.
— Müller, Müller, Uerkheim.
— Bachmann, Priv., Bottenwyl
— Weber, dto. v. Luzern.
— Weiersmüller, Schnd., Buchs
— Studer, Priv. v. Solothurn.
— Mühlemann, dto., Zofingen.
Jgf. Eſchbach, v. Leutwyl.

Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Chriſtlieb, dto., Schaffhauſen.
— Roth, dto. v. Mülhauſen.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutſch., Kfm., Baſel.
— Diener, dto. v. Dozwyl.
— Lämmlin, dto. v. Zürich.
— Anderwert, Prv. Emmishofen
— Sigriſt, dto. v. Bordemwald.
— Schleuniger, dto., Zurzach.
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
— Ziegler, dto. v. dto.
— Trimpin, Priv. v. Jheim.
— Stähli, dto. v. Dardt.
— Seng, Zimmerm., Wellen.
— Engler, Condukteur, Bern.
— Lang, Priv. v. Göslikon.
— Stammach, Priv., St. Gallen
— Dik, dto. v. Aarberg.
— Stirnemann, Kellner, Suhr.
— Meier, Mechaniker, Bex.

Kreuz.
Hr. Duc m. Tochter, v. Svier.
Jgf. Fritz, v. Laupheim.

Die **Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau** hält **Sonntag den 2. März**, Nachmittags 2 Uhr, ihren zweiten Schießtag. —

Es wird mit Buholzer- und Ordonnanz-Munition geſchoſſen.

246] **Der Vorſtand.**

Beachtenswerth!

Für ein **Weingeſchäft**, das in den nächſten 6 Monaten mit einem bedeutenden und ſichern Gewinn realiſirt werden kann, wird ein Theilnehmer geſucht. Frankirte Offerten mit A B bezeichnet befördert die Expedition dieſes Blattes. [247

Geſucht:

Ein **Logis**, beſtehend aus drei heizbaren Zimmern nebſt Zubehör. Wenn möglich ſogleich zu beziehen. Für Wen? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [248

Dienſtgeſuch:

Eine Tochter von zirka 19 Jahren, die die Weißnäherei gründlich erlernt hat und in den Hausgeſchäften ziemlich bewandert iſt, ſucht einen Platz als Kinder- oder Stubenmagd. Nachfrage bei der Expedition der Aarauer Nachrichten. [249

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben ſind. Auch ſind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuſpruch empfehlen ſich beſtens

Geſchwiſter **Hemmeler**
250] am Zollrain.

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte**, wo möglich im Scheibenſchachen. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [251

Avis.

Une famille respectable à Grandson (Canton de Vaud) prendrait en pension deux ou trois jeunes Demoiselles de la suisse allemande qui désireraient apprendre le Français.

On peut assurer aux parents, un bon traitement, une vie de famille & les soint nécessaires sous le rapport intellectuel.

Le prix de la pension est modéré.

S'adresser pour renseignements à Madame Correvon Schmid, à Staufberg près Lenzbourg. [240

Vorzüglich gute Samſtagspaſtetchen

das Dutzend zu 60 Cts. ſind von nun an jeden Samſtag zu haben bei

B. Frey, Conditor.

Meine werthen Gönner ſind deßhalb höflichſt erſucht, Beſtellungen in dieſer Art ſpäteſtens im Laufe jedes vorhergehenden Freitags mir anzuzeigen. [241

Aarau.

Casino-Geſellſchaftsball

Freitag den 28. Februar 1862.

Beginn Abends halb acht Uhr. — Für die Geſellſchaftsmitglieder iſt der Eintritt frei. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Je Fr. 4. — für Herren, und je Fr. 2. — für Damen; dem Abwart im Mantelzimmer zu entrichten.

Restauration à la carte. [236

Im Verlage von **Guſtav Lücke** in Winterthur iſt ſoeben erſchienen und nehmen alle **Buchhandlungen** des In- und Auslandes, in Aarau **J. J. Chriſten**, Beſtellungen entgegen auf die

Stunden der Andacht.

Herausgegeben
von
Heinrich Lang,
evangel. Pfarrer zu Wartau, Kt. St. Gallen,
(Redaktor der **„Zeitſtimmen aus der reformirten Kirche der Schweiz"**).
Erſten Bandes erſte und zweite Lieferung.
Preis Fr. 1. —

Inhalt dieſer Lieferungen: Vorwort. — Am Neujahr. — Unſer Bürgerrecht im Himmel. — Gott in der Natur. — Gott in der Geſchichte. — Gott im Gewiſſen. — Das Chriſtenthum. — Das Kreuz.

Der Herr Herausgeber ſagt in ſeiner Vorrede: „„Gott will auch haben, die ihn alſo anbeten." Dieſes Wort bildet die einzige Rechtfertigung, welche dieſe Blätter dafür anzuführen wiſſen, daß ſie, ſich an das Licht der Oeffentlichkeit drängen. An religiöſen Erbauungsſchriften leidet bekanntlich unſere Zeit keinen Mangel; vielleicht iſt mit Ausnahme der Naturwiſſenſchaft dieſes das am meiſten angebaute Feld in der gegenwärtigen Literatur. Aber die meiſten Erbauungsſchriften der letzten Jahrzehende tragen den Stempel der Reſtauration an ſich, der ganzen oder halben, aber immer künſtlichen und gemachten Wiederherſtellung eines Glaubens, der nun einmal nicht mehr der natürliche Glaube unſerer Zeit ſein und werden kann. Andere, welche dieſes Gebiet auf der entgegengeſetzten Seite anzubauen verſucht haben (wie z. B. Rau in ſeinen „Stunden der Andacht"), haben den Ton und die Schranken der religiöſen Erbauung nicht einzuhalten verſtanden. Und doch gibt es neben einer freilich ſehr großen Zahl Solcher, die vor Allem, was einer religiöſen Erbauung auch nur von ferne ähnlich ſieht, einen wahren Schrecken empfinden, in unſerer Zeit auch nicht Wenige, welche einer religiöſen Belebung ihrer Gefühle ſehr zugänglich wären, wenn ihnen dieſelbe in einer den Bedürfniſſen der gegenwärtigen Bildung entſprechenden Weiſe dargeboten würde. Solche greifen dann etwa nach Zſchokke's berühmten „Stunden der Andacht", und ich bin wahrlich ſo weit entfernt, als irgend Einer unſerer Zeitgenoſſen, die Vorzüge und die Bedeutung dieſes Buches zu verkennen oder gering zu ſchätzen. Aber gleichwohl iſt ſeit ſeinem Erſcheinen ein halbes Jahrhundert verlaufen, und nicht bloß der Geſchmack der Zeit iſt ſeitdem in Vielem ein anderer geworden, ſondern auch die religiöſen Anſichten haben eine vielfache Veränderung und Fortbildung erfahren.

„Die Blätter nun, die hier dem Publikum dargeboten werden, beabſichtigen, mit Benützung der reichen Bildungsmittel einer vorgeſchrittenen Zeit da fortzufahren, wo Zſchokke aufgehört hat.

„Wenn dieſe Blätter Einzelnen und Familien ſich anbieten als eine vielleicht entſprechende Nahrung für ſolche Stunden, wo man ein Bedürfniß fühlt, ſich aus der Hitze und dem Staub des Lebens in Gott zu ſammeln und zu finden, ſo wollen ſie dem Werth der öffentlichen Gottesdienſte, der ohnehin in unſerer Zeit eben nicht hoch ſteht, im Geringſten nicht zu nahe treten. Auch in der Religion erhält nur die ſorgfältig gepflegte Gemeinſchaft ſtark und geſund, und das geſchriebene Wort kann ſich nie anmaßen, mit dem Klange der lebendigen Rede wetteifern zu wollen.

„Und doch iſt auf der andern Seite wieder das geſchriebene Wort ein treffliches Correctiv für das geſprochene. So Vieles, was, geſprochen, eines größern Eindrucks auf die Hörer nicht verfehlte und durch Umſtände und Stimmungen einen gewiſſen Glanz erhielt, nimmt ſich auf dem Papier gar mager und gehaltlos aus. Wie viele von den Predigten und frommen Anſprachen, die in den letzten Jahrzehnden ſo maſſenhaft die Preſſe verlaſſen haben, wären, ohne daß die Welt einen Schaden erlitten hätte, ungedruckt geblieben, wenn man immer dieſes Verhältniß bedacht hätte!

„So gehet denn hinaus, ihr Blätter, in die Welt und wecket überall, wo man euch einläßt, Glauben, wie ihr aus dem Glauben geboren ſeid."

☞ Jährlich erſcheinen 12 Lieferungen. — Preis des Jahrgangs Fr. 6. —

Verkaufs-Steigerung.

Unterzeichneter bringt Donnerſtag den 6. März, von Morgens 9 Uhr an, ſämmtliches **Wirthſchafts-Mobiliar**, mit **Kegelbahn**, ſowie auch circa **60 Saum Wein**, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Auguſt Zimmermann im Kirſchgarten in Aarau. [228

Sporren & Reitpeitſchen

in ſchöner Auswahl
zu billigen Preiſen bei

A. Schmidt, Sattler,
224] Bahnhofſtraße.

Eine rechtſchaffene thätige **Magd** ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [238

Gelöſchter, einjähriger Kalk

wird aus der Grube verkauft, in der Cementbrennerei von

237] **Albert Fleiner.**

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 43 an der **Küttigerſtraße.** [244

Im Hauſe des Hrn. Spengler, Metzger, an der Pelzgaſſe, 2 Treppen hoch, werden ſchöne **Seidenband** zu ſehr billigen Preiſen verkauft. [229

Wer ein Kind oder auch eine ältere Perſon in Koſt und Logis zu nehmen wünſcht, ſagt die Exped. d. Bl. [230

Zum Verkauf:

Ein einthüriger gemalter **Kaſten,** zwei guterhaltene **Käſten** (zweithürige), eine **Kinderbettſtatt;** zu billigem Preiſe, um damit aufzuräumen, in Nro. 263 an der Halden. [240

Bei F. G. Martin iſt zu haben:

Neuer Deutſch-Franzos.

Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 51. 1. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements

auf die „Aarauer Nachrichten" werden angenommen für die Monate März bis Ende Juni in Aarau mit Fr. 2. 65., auswärts Fr. 3. 35.

Man beliebe ſich zu wenden an die

Expedition

der „Aarauer Nachrichten".

* Die neuen Heldenthaten in Mexiko.

Es iſt doch etwas Süßes, Freiſtaaten niederwerfen, vor die Füße von Königen legen zu können. Es liegt ein eigenthümlicher Zauber in dem Schlürfen ihres Blutes . . . .

Auch Frankreich iſt (nach einem Dichter im „Belgiſchen Stern") von dem groſſen D . . . d mit der Schlinge gefangen, niedergeſtreckt, lebendig begraben; und wenn das an Frankreich geſchieht, wie ſollte das viel geringere Mexiko verſchont bleiben?

Wir wollen uns zwar des Dichters weitgehendes Bild nicht aneignen, ſo wenig, als die „Allgemeine Zeitung", die es erwähnt; aber das muß Jeder, der den Fall des letzten franzöſiſchen, ſowie des römiſchen Freiſtaates kennt, ſich ſelbſt fragen: wie doch Mexiko, wenn es einmal eine Einmiſchung erdulden müſſe, etwas Beſſeres erwarten dürfe?

Ja, der freilich unreife mexikaniſche Freiſtaat, aber immerhin ein Freiſtaat, ein anerkannter und von Rechtswegen, von Volkes- und Gottes Gnaden beſtehender Staat, iſt dem Untergange beſtimmt, gleichviel welchem Fürſten, ob einem Erzherzoge, ob einem ſpaniſchen Infanten, ob einem Napoleoniden, ob einem Nachkömmling der alten Aztekenherrſcher, ſein Thron zufallen ſoll. Holz zu Fürſten gibt es immer, und wie abhängig auch das neue Reich ſein wird, ein Spielball zwiſchen Frankreich und England, zu denen ſich ſpäter wieder der Vereinigte-Staaten-Bund geſellen muß, ein Koburg, ein Couſa, ein Beauharnais-Leuchtenberg, ein Murat und, wenn ſonſt keine andere Krone aufzutreiben iſt, ein rother Prinz Plon-Plon iſt immer bereit, das Geſchenk in Empfang zu nehmen. — Vielleicht dürften auch die vertriebenen italieniſchen Fürſten jenſeits des Meeres die Kronen wieder aufraffen wollen, die ſie in Italien verloren.

Und ſo werden wir denn nächſtens wieder von franzöſiſchen Heldenthaten in Mexiko zu hören bekommen und wird der Kaiſer bald neuerdings eine Staatsbelohnung für den Anführer vorſchlagen, ähnlich derjenigen, welche dem neuen Grafen von Palikao, General Couſin-Montauban zu Theil werden ſoll, der in China gegen die Krieger des Zopfes ſo große Heldenthaten verrichtet hat. Es iſt nur Schade daß es im himmliſchen Reiche keinen Freiſtaat niederzuſchlagen gab: Hr. Couſin-Montauban wäre gewiß, ſtatt zum Grafen, zum Herzoge befördert worden.

Nun, in Mexiko lächelt die Gelegenheit! — Aber die Mexikaner haben ſich ja vereinigt und wollen Gewalt mit Gewalt zurücktreiben Es iſt das ihre Pflicht, das einzige Würdige und Ehrenvolle. — Allein das Land, das Cortez und Pizarro erobert haben, wird den vereinigten Franzoſen, Spaniern und Engländern ſchwerlich widerſtehen können. Die heutigen Mexikaner ſind dieſen Mächten gegenüber faſt ſo wehrlos, wie die alten gegenüber den ſpaniſchen Abenteurern. Dazu kommt, daß die Vornehmen und die Geiſtlichkeit Mitverſchworne der Fremden ſind und dieſen das Einſchreiten erleichtern.

An Vorwänden, tüchtig vorwärts zu gehen, fehlt es der franzöſiſchen Regierung nicht, und ihre Preſſe theilt uns demnach mit, daß die mexikaniſchen Gewalthaber, der Präſident Juarez und ſeine Vollmachtträger, der General Doblado, ihre Schreckensherrſchaft fortſetzen und auf die Spitze treiben — namentlich der letztere, der ſonſt mit Mäßigung begonnen habe. Es wird dann eines Zwangsanleihens erwähnt, das von den Fremden erhoben werden ſoll (wahrſcheinlich weil ſie vorzüglich im Beſitze desjenigen ſind, was man beim Kriegführen ſo nothwendig bedarf, nämlich des Geldes) und der hiegegen erhobenen Verwahrungen Oeſterreichs, Preußens u. ſ. w.

Was wir den Mexikanern wünſchen, iſt das: daß der Freiſtaat wenigſtens nicht ruhmlos falle, und nicht ohne den Samen der Freiheit in die Zukunft zu ſtreuen. Der Freiſtaat, wenn er nicht mit Schmach untergeht, wird nimmermehr vergeſſen werden, und eine jahrelange Beſetzung durch fremde Truppen wird ſein Vermächtniß nicht vertilgen.

Eidgenoſſenſchaft.

Dieſe Woche noch ſoll die Organiſation des ſtatiſtiſchen Bureau ſtattfinden. Es ſoll richtig ſein, daß Hr. Dr. G. Vogt als Direktor dieſes Bureau zurücktritt, um den Lehrſtuhl der Staatswiſſenſchaft an der bern. Hochſchule zu übernehmen, ein allerdings dankbarerer Wirkungskreis.

Ein Amerikaner, Hr. Simons, bietet der Eidgenoſſenſchaft ein neues, von ihm erfundenes Gewehr an, das ausgezeichnet ſein ſoll. Auf Antrag des Militärdepartements läßt man dieſe Flinte kommen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beſchloſſen, das Ergebniß der Abſtimmung über die Verfaſſungsreviſions-Frage dem Volke in einer Proklamation zur Kenntniß zu bringen, in welcher gleichzeitig mitgetheilt wird, daß er die Einleitungen für eine Partialreviſion bereits getroffen habe und ſeine bezüglichen Vorlagen, welche definitive Vorſchläge über die zu revidirenden Punkte enthalten ſollen, ſpäteſtens bis zur ordentl. Maiſitzung dem Großen Rathe einreichen werde.

— Der Verein ſchweiz. Bienenwirthe hält ſeine zweite Wanderverſammlung im Herbſte dieſes Jahres in Lenzburg ab. Mit derſelben ſoll auf den Fall, daß der Bund, die Regierung und die landw. Geſellſchaft des Kantons Aargau die erforderlichen Geldbeiträge leiſten, eine Ausſtellung von Produkten und Geräthen der Bienenzucht verbunden werden. Der Vereinsvorſtand möchte hiebei etwa Fr. 1000 zu Prämien verwenden.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde hat dem gemeinderäthlichen Antrag zugeſtimmt, wonach der Platz gegenüber dem Bankgebäude zu Erſtellung eines Turnhauſes angekauft und die Steine zum Bau gratis geliefert, im Weitern die ſchwebenden Unterhandlungen zwiſchen Gemeinde und Regierung über gegenſeitige Betheiligung in dieſem Sinn wo möglich zu Ende geführt werden ſollen.

In die Rechnungskommiſſion wurden gewählt die Herren: Hemmeler, Lehrer; Eginhard Müller; Wirz-Chriſten.

Die Ortsbürgergemeinde hat die Herren Johann und Peter Keller, Lohnkutſcher, um die Geſammtſumme von 3500 Fr., Frau Wittwe Flory mit vier Kindern um die Summe von 2500 Fr. und Hrn. Hofer, Negotiant von Erlinsbach um 2000 Fr. in das Bürgerrecht aufgenommen.

Der Verkauf der obern Mühle an Hrn. Markwalder von Hochfeld, bei Bülach, um die Summe von Fr. 70,000. wird zu einer nähern Prüfung an eine Kommiſſion gewieſen, damit darin die Rechte des Stadtbaches genügende Wahrung finden ſollen. Die Commiſſion beſteht aus den Herren Häßig, Metzger, Schmuziger-Oberlin, Olivier Zſchokke, Fürſprech Haberſtich, Oberſt Schmidlin.

Ebenſo wird der Antrag über die Errichtung einer allgemeinen Krankenanſtalt einer Kommiſſion übertragen. Derſelbe geht dahin, daß der beſtehende Siechenfond von Fr. 55,000. dafür verwendet und die geſammelte Summe für die Dienſtboten-Krankenkaſſe zur innern Einrichtung benützt werde.

Bern. Der Synodalausſchuß hat eine Einladung an die reformirten Kirchgemeinden des Kantons Bern zur Mitwirkung beim Bau einer reformirten Kirche in Solothurn erlaſſen. Die Pfarrgemeinde in Solothurn iſt bereits mit einer Zeichnung von Fr. 10,000 für den Kirchenbau vorangegangen.

— Vor Kurzem kaufte ein Künſtler der Pariſer Malerſchule in Interlaken ein Stück Land und beſtellte ein Chalet in der Fabrik Interlaken, mit dem Vorhaben, ein Atelier für Maler zu gründen, welches von hier aus mit Freuden begrüßt wird.

In Luzern große Bewegung unter der lieben Schuljugend. Die Regierung verhandelte am Mittwoch Vormittags ernſthaft darüber, ob ein vom „Fritſchivater" angekündigter Kinderball geſtattet werden ſolle. Eine Deputation von Knaben harrte ungeduldig vor dem Lokal der Polizeidirektion auf den Entſcheid und entfernte ſich, als das Verbot eröffnet wurde, unter ſehr republikaniſchen Demonſtrationen.

Schwyz. In Lachen wurde den 26. Feb. die Leiche eines unbekannten, ca. 30jährigen Mannes aus dem See gezogen, die, den Filzhut noch auf dem Kopf, zwiſchen einem Balken der Dampfſchiffbrücke und dem Ufer aufrecht im Waſſer flottirte.

Solothurn. Die Gemeinde Büren im Schwarzbubenland hat dieſer Tage ein ſehr gut gelungenes Geläut aus der Gieſſerei der Herren Rüetſchi in Aarau erhalten. Die größte Glocke wog 16, die kleinſte 6 Zentner. In Prozeſſion wurden die bekränzten Glocken von der Station Lieſtal an ihren Beſtimmungsort abgeholt.

Der Staat Freiburg bedarf laut amtlichem Bericht zu den bereits entlehnten 16 Mill. Fr. für die Eiſenbahn noch 4 Mill. Fr. Um die Ausgaben mit den Einnahmen zu balanciren, iſt eine jährliche Mehreinnahme von Fr. 400,000 erforderlich. Wie dieſe Summe durch Steuern aufzubringen ſei, iſt jetzt die brennendſte Frage im Lande Freiburg.

Glarus. Die „N. Glarner Ztg." meldet das ſummariſche Verfahren eines Hausbeſitzers gegenüber einem Miethsmann, der den Wegzug trotz angeblicher geſchehener Kündigung verweigerte. Da auch die löbl. Standeskommiſſion (offenbar aus Gründen) ſich für den Beklagten ausſprach, was thut der Kläger? Er läßt in der Behauſung Fenſter und Thürrn ausheben und dieſelben ſo lange bewachen, bis der Miether, durch Froſt und Luftzug gezwungen, ein anderes Aſyl ſucht.

Thurgau. Unter den Legaten des verſtorbenen Hrn. Meßmer, deren Geſammtbetrag ſich dem Vernehmen nach auf 4200 Franken beläuft, befindet ſich auch eines von 800 Fr. für Gründung einer Schülerbibliothek an der Kantonsſchule.

Waadt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag bemerkte man gegen drei Uhr Morgens in den Bergen von Aex ein ſtarkes Erdbeben.

— Lauſanne. Die hieſigen Blätter wiſſen noch nichts vom Tod des Herrn Bernay.

Neuenburg. Für erſten März in Chaux-de-Fonds würdige Feier des Jahrestags der neuenburgiſchen Unabhängigkeit angeordnet. Alle Freunde der Republik ſind eingeladen. Programm: Abends 28. Fbr. Zapfenſtreich; 1. März Artillerieſalven, Verſammlung auf dem Place neuve; Aufzug: die Muſik des Armes reunies, das Organiſationscomite und die Behörden an der Spitze, Muſik und Tambours, die Geſellſchaften, Leiſte und Bürger; Artillerieſalven; — in der Reitbahn Reden, Geſang, Muſik; Rückkehr: am Abend verſchiedene Bankette, ein ſchöner Tag patriotiſcher, Erinnerung.

Genf. Auf dem Platz Bel-Air hat der Führer einer Droſchke, deren Laternen nicht angezündet worden waren, eine bejahrte Frau überfahren.

Ausland.

Frankreich.

— Die „Opinione nationale" hat wegen eines den Senat beleidigenden Artikels eine Verwarnung erhalten.

— Das Caſſationsgeſuch des Mörders Dumollard iſt verworfen worden.

— Man ſpricht in Paris von gewaltigen Dingen, die vorbereitet werden ſollen. Auflöſung des geſetzgebenden Körpers, Reorganiſation des Senats, das ſind die großen Ereigniſſe, mit denen man ſich herumträgt. Ein außerordentlicher Miniſterrath, den der Kaiſer am 23. Febr. in den Tuilerien abhielt, trägt viel zur Verſtärkung derartiger Gerüchte bei.

— Lyon. Im Park von Tete d'Or iſt das Geflügel, welches den kleinen Fluß belebte, vergiftet worden. 21 Schwäne, alle Gänſe von Toulouſe, eine große Zahl ſeltener Vögel, Enten, Waſſerhühner ſind dem Bubenſtück erlegen.

Italien.

— Die Turiner „Opinione" ſtellt eine ſchwarze Tafel auf, welche die Namen der ſelten oder gar nicht in den Sitzungen erſcheinenden Abgeordneten dem Publikum ausſtellt. Unter denſelben figurirt auch Garibaldi.

Amerika.

— Die amerikaniſche Staatsſchuld beträgt laut Nachweiſen des Abgeordneten Spaulding in der Repräſentantenkammer bis zum 15. Januar d. J. 306,763,613 Dollars; der Staatsbedarf bis zum 1. Juli 1862 wird berechnet auf 343,235,387, ſo daß die Schuld auf dieſen Termin betragen wird 660 Millionen. Dauert der Krieg bis zum 1. Juli 1863 fort, ſo wird die Schuld um 550 Millionen, alſo bis dahin auf 1200 Millionen Dollar ſteigen. Dieſe Schätzung überſteigt die des Sekretärs der Schatzkammer um 300 Mill.

— Mehr als irgend eine andere der größern Städte der Union ſcheint St. Louis von dem Bürgerkriege bereits gelitten zu haben. Darf man den über den Verfall dieſer Stadt zirkulirenden Gerüchten glauben, ſo haben mehr als 60,000 Einwohner der Stadt im Laufe des letzten Jahres den Rücken gekehrt. Eine ungeheure Zahl Wohn- und Geſchäftshäuſer ſtehen leer und alle Geſchäfte mit Ausnahme der in Regierungskontrakten ſind todt.

— Ueber Havannah ſind Berichte aus Vera Cruz vom 21. Jan. zur Hand. Die Truppen der Alliirten, 16,000 Mann ſtark, ſtanden in der Nähe von Vera Cruz, während die Mexikaner, 50,000 Mann ſtark, ſich zwiſchen Puebla und Chiquihuete aufgeſtellt hatten. In Puebla waren die dortigen Spanier verſchiedene Male inſultirt und thätlich beleidigt worden. Die mexikaniſche Regierung hatte die Abgaben um 21 Proz. erhöht und eine Einkommenſteuer von 2 Proz. dekretirt.

Deutſchland.

— Das offiziöſe „Dresdn. Journal" meldet, daß Preußen und Oeſterreich über die Ordnung der kurheſſiſchen Angelegenheit einig ſind.

— Ein Ex-Landesvater am grünen Tiſch. Am 30. Juli 1844 notirte Varnhagen von Enſe in Homburg folgendes in ſein Taſchenbuch: „Im Spielſaal den Kurfürſten von Heſſen bei der Arbeit geſehen: er ſpielt den ganzen Tag, ſitzt krumm vorgebogen auf die Karte ſehend und ſtechend, die er in der Hand hält, und ſchiebt das Gold hin und her. Ein widerwärtiger Anblick: der deutſche Fürſt unter dem Spielvolk und mit dem Golde nochmals das Blut ſeiner verkauften Unterthanen ſchnöd vergeudend!"

— Darmſtadt. Die chemiſche Unterſuchung der Eingeweide der vor Kurzem ausgegrabenen erſten Ehefrau des Hofbuchdruckers Jakoby iſt beendigt, hat jedoch kein Ergebniß geliefert, welches zu einem weitern kriminalrechtlichen Verfahren Veranlaſſung geben könnte. Keinerlei Spuren von Arſenik wurden gefunden. Das war aber bereits vorausſichtlich; denn der wenig erhaltene Zuſtand der Leiche konnte nichts Anderes vorausſchließen laſſen. Die öffentliche Verhandlung der Nichtigkeitsbeſchwerde des Anwalts Jakoby beim Caſſationsgericht ſoll im März ſtattfinden.

— Der deutſche National-Verein in Karlsruhe dankt der badiſchen Regierung für deren Haltung in der deutſchen und kurheſſiſchen Sache. Ebenſo ſpricht er dem kurheſſiſchen Volke ſeine Anerkennung aus und fordert die deutſche Fortſchrittspartei in der preußiſchen Ständekammer auf, zur kräftigen Ausführung ihres Programms.

— Die Frankfurter Karnevalsgeſellſchaft: „die Bittern“, bereitete für den 2. März einen glänzenden Feſtzug, d. h. einen närriſchen Kaiſerkrönungszug vor. Die Zeichnungen für die zahlreichen Wagen, Gruppirungen ꝛc. ſind theilweiſe von den erſten Künſtlern Frankfurts angefertigt worden und haben Maler, Tapezierer, Schneider, Schreiner, Zimmerleute und viele andere Handwerker vollauf zu thun, um die bei ihnen beſtellten Arbeiten rechtzeitig liefern zu können. In dem Zug, welcher aus drei Abtheilungen beſteht, werden fünf Muſikkorps mitwirken, worunter auch die Bonner Huſarenmuſik zu Pferd. Der Zug wird etwa 26 Straßen durchziehen und das Hotel „zum weißen Schwanen“ iſt auserſehen, das närriſche kaiſerliche Hoflager aufzunehmen. Zu dieſem Zweck ſoll ein großer Balkon an dem „Schwanen“ nach dem Komödienplatz hin angebaut und der untere Raum zugleich als Hauptwache der Kaiſergarde benutzt werden. Sodann wurde beſchloſſen, daß auf dem Samſtagsberg am 2. März ein Ochſe gebraten und eine Fontäne errichtet werden wird, aus welcher Wein ſpringt. Hiedurch hat der Zug zugleich ein hiſtoriſches Intereſſe und erinnert an die letzte Kaiſerkrönung im Jahre 1792. Den Wein zu dieſer Fontäne gratis zu liefern, haben ſich bereits viele Wirthe erklärt und iſt deßhalb in der letzten Generalverſammlung eine Kommiſſion von Apfelwein-Geſchwornen ernannt worden, welche den beſten Stoff dieſes „Nationalgetränks“ ausſuchen und in Empfang nehmen wird.

Oeſterreich.

— Im Tyrol wurden auf den 26. d., den Jahrestag der Verfaſſungsverleihung, überall Freudenfeſte vorbereitet trotz aller Agitationen des Klerus dagegen. In Schwatz weigerte ſich der Dekan, den Verfaſſungstag mit einem ſolennen Gottesdienſt zu feiern, während der Innsbrucker Dekan die Abhaltung eines ſolchen zugeſagt hat. In Innsbruck finden überdies Feſttheater und Ball, in Bozen Muſikumgänge ꝛc. ſtatt. Daneben berichtet man aus dem Tyrol auch von immer häufiger werdenden Mord- und Raubanfällen. Während der letzten zwei Wochen wurde in Gröden ein Landmann in ſeiner Wohnung todtgeſchlagen, bei Tramin einer räuberiſch überfallen und bedeutend verwundet, am Brenner ein Wanderer ſeiner Baarſchaft beraubt.

Rußland.

— In Podolien ſind 17 Deportationen nach Sibirien ausgeſprochen worden: ein Fürſt, mehrere Grafen. Sechs polniſche Studenten zu Petersburg zu Zwangsarbeit verurtheilt, 240 unter polizeiliche Aufſicht geſtellt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 28. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 69, Abſchlag Fr. —. 40. Roggen Fr. 24. 76, Abſchlag Fr. —. 25; Haber Fr. 17. 25, Abſchlag Fr. —. 05. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2496	Fr. 76,608. 50.
Roggen	34	„ 842. —.
Haber	26	„ 448. 55.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 30. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17¾ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 27. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 68, Aufſchlag Fr. —. 57; Haber Fr. 16. 70, Aufſchlag Fr. —. 15.

An Dich! —.

Du magſt ſo oft Du willſt nur lügen,
Den „Wandrer“ wirſt Du nicht betrügen.
Nur einmal war's, da haſt Du ihn betrogen,
Das kam daher, — Du hatteſt nicht gelogen.

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen**, Färben und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

Pariſer-Börſe. 28. Febr. 3% Rente 70. 40, Credit mobilier 747, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

Wiener-Börſe. 26. Febr. National-Anleihe 84. 45, Metalliques 5% 70. 65, Bankaktien 838. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″10,1‴	26″ 9,1‴
Thermometer	0	†4	†1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	SW
Himmelsbeich.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 28. Februar auf den 1. März 1862.

Löwen.
Hr. Küchlin, Regr. v. Bern.
— Meier, dto v. Zürich.
— Suter, dto. v. dto.
— Gehner, dto, Rothenſchweil.
— Lenzinger, dto. v. Glarus.
— Roth, dto. v. Mülhauſen.
— Rinn, Schneider, Paris.

Wildenmann.
Hr. Bernhard, Südfrchth., Tyrol.
— Hilfiker, Kfm. v. Kölliken.

Krone.
Hr. Merz, Kfm. v. Menziken.
— Marwalder, dto, Hochfelden.

Ochſen.
Hr. Urſenbach zu 2, Kfm. v. Genf.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Kronfeld, dto. v. Hanau.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Kuib, dto. v. St. Gallen
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Bernheim, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Moſer m. Tchr., dto. Lengnau.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau

Rößli.
Hr. Beck m. Kutſch., Kfm., Baſel.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Stirnemann, Kellner, Suhr.
— Künzli, Priv. v. Riken.
— Weiß, Seiſelmacher, Luzern.
— Studer, Priv. v. Eſcholzmatt.
— Ruhen, dto. v. Lachen.
— Bolliger u. Shn. Schmidrued
— Widmer, Schuſt., Herrliberg.
Hr. Egli, Schloſſer, Thurgau.
— Flükiger, Schneid., Huttwyl.
— Grugel, Priv., Heringenſtadt.
— Bertſchinger, v. Winterthur.
— Bluwad, Priv., Mümliswyl.
— Seiler, dto. v. Mägenwyl.
— Sager, dto. v. Menziken.

Schwert.
Hr. Noſer 4, Theehdl., Glarus.
— Weber, Bäcker, Calw
— Steger zu 2, Lauterbrunnen.
— Streif, Priv. v. Glarus.
— Widmer, dto. v. Baden.
— Gauer, Dienſtb., Rudersberg.
— Binkert, Metzger, Tübingen.
— Bey, Schuſter, Bernek.
— Stehli, Mechank., Straßburg.
— Martin, Bäcker, Tuttlingen.
— Müller, Müller, Zofingen.
— Müller, Mühlemch., Embrach
— Hochſtraßer, v. Hägglingen

Wechſel- und Effekten-Courſe
der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 1. März 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213½	—	213	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	214	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	375	—	374	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	214½	—	214	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	100	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	187¾	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London		—	25.17½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99⅞	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Bisconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	103½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April	495	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	660	665
Aargauische Bank	1. Januar	—	275	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	690	700
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	570	560	565

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. März 1862.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Müller von Densbüren.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unſerer theuren Gattin und Mutter, ſowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken herzlichſt

Die trauernden Hinterlaſſenen:
Anton Scherer und Kinder.

Concurrenz-Eröffnung.

Im **Garten beim Großrathsgebäude** dahier ſind verſchiedene Erdarbeiten und Pflanzungen auszuführen, worüber Plan und Beſchrieb in der unterzeichneten Kanzlei zur Einſicht aufgelegt ſind. Dießfällige Ausführungsofferten ſind bis zum 4. künftigen Monats März verſchloſſen und franko der Baudirektion ſchriftlich einzureichen.

Aarau, den 25. Hornung 1862.

Kanzlei der Baudirektion.

Bei **Jb. Kirchhofer,** an der Kirchgaſſe Nro. 15, iſt wieder friſch angekommen

fetter Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund.

Aarau, den 1. März 1862. [453

Auf morgen (Sonntags) vorzügliches **Bierbrod,** wie kleinere Stücke in Hefenbäckerei **(Prioches & Pains sucrés)** dienlich zu Kaffee und Thee, empfiehlt

217] **B. Frey, Conditor.**

Die **Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau** hält **Sonntag den 2. März,** Nachmittags 2 Uhr, ihren zweiten Schießtag. —

Es wird mit Buholzer- und Ordonnanz-Munition geſchoſſen.

246] **Der Vorſtand.**

Geſucht:

Ein **Logis,** beſtehend aus drei heizbaren Zimmern nebſt Zubehör. Wenn möglich ſogleich zu beziehen. Für Wen? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [248

Dienſtgeſuch:

Eine Tochter von zirka 19 Jahren, die die **Weißnäherei** gründlich erlernt hat und in den Hausgeſchäften ziemlich bewandert iſt, ſucht einen Platz als Kinder- oder Stubenmagd. Nachfrage bei der Expedition der Aarauer Nachrichten. [249

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Kuchle** zu haben ſind. Auch ſind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuſpruch empfehlen ſich beſtens

Geſchwiſter **Hemmeler**
250] am Zollrain.

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 43 an der Küttigerſtraße. [244

Solothurniſche Bank.

(Dividendenzahlung. Aushändigung der Originalaktien.)

Gegen Abgabe des betreffenden Coupons wird die **Dividende** für das Jahr 1861 (Fr. 29. von der alten Aktie, Fr. 8. 82 von der neuen nicht liberirten Aktie) ausbezahlt: in Aarau durch die Aargauiſche Bank.

Die Auswechslung der **Originalaktien** der II. Emiſſion gegen die liberirten Interimsſcheine, die frankirt eingeſendet werden müſſen, geſchieht nur direkt bei der Bank in Solothurn.

Solothurn, den 20. Februar 1862.

Der Bankdirektor:
S. Kaiſer.

222]

Beſtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beſtens präparirten, überzückerten **Kalmus,** für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt,** wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

254] **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck in Aarau.

Im Verlage von **Guſtav Lücke** in Winterthur iſt ſoeben erſchienen und nehmen alle **Buchhandlungen** des In- und Auslandes, in Aarau **J. J. Chriſten,** Beſtellungen entgegen auf die

Stunden der Andacht.

Herausgegeben
von
Heinrich Lang,
evangel. Pfarrer zu Wartau, Kt. St. Gallen,
(Redaktor der „**Zeitſtimmen aus der reformirten Kirche der Schweiz**").
Erſten Bandes erſte und zweite Lieferung.
Preis Fr. 1. —

Inhalt dieſer Lieferungen: Vorwort. — Am Neujahr. — Unſer Bürgerrecht im Himmel. — Gott in der Natur. — Gott in der Geſchichte. — Gott im Gewiſſen. — Das Chriſtenthum. — Das Kreuz.

Der Herr Herausgeber ſagt in ſeiner Vorrede: „„Gott will auch haben, die ihn alſo anbeten." Dieſes Wort bildet die einzige Rechtfertigung, welche dieſe Blätter dafür anzuführen wiſſen, daß ſie ſich an das Licht der Oeffentlichkeit drängen. An religiöſen Erbauungsſchriften leidet bekanntlich unſere Zeit keinen Mangel; vielleicht iſt mit Ausnahme der Naturwiſſenſchaft dieſes das am meiſten angebaute Feld in der gegenwärtigen Literatur. Aber die meiſten Erbauungsſchriften der letzten Jahrzehende tragen den Stempel der Reſtauration an ſich, der ganzen oder halben, aber immer künſtlichen und gemachten Wiederherſtellung eines Glaubens, der nun einmal nicht mehr der natürliche Glaube unſerer Zeit ſein und werden kann. Andere, welche dieſes Gebiet auf der entgegengeſetzten Seite anzubauen verſucht haben (wie z. B. Rau in ſeinen „Stunden der Andacht"), haben den Ton und die Schranken der religiöſen Erbauung nicht einzuhalten verſtanden. Und doch gibt es neben einer freilich ſehr großen Zahl Solcher, die vor Allem, was einer religiöſen Erbauung auch nur von ferne ähnlich ſieht, einen wahren Schrecken empfinden, in unſerer Zeit auch nicht Wenige, welche einer religiöſen Belebung ihrer Gefühle ſehr zugänglich wären, wenn ihnen dieſelbe in einer den Bedürfniſſen der gegenwärtigen Bildung entſprechenden Weiſe dargeboten würde. Solche greifen dann etwa nach Zſchokke's berühmten „Stunden der Andacht", und ich bin wahrlich ſo weit entfernt, als irgend Einer unſerer Zeitgenoſſen, die Vorzüge und die Bedeutung dieſes Buches zu verkennen oder gering zu ſchätzen. Aber gleichwohl iſt ſeit ſeinem Erſcheinen ein halbes Jahrhundert verlaufen, und nicht bloß der Geſchmack der Zeit iſt ſeitdem in Vielem ein anderer geworden, ſondern auch die religiöſen Anſichten haben eine vielfache Veränderung und Fortbildung erfahren.

„Die Blätter nun, die hier dem Publikum dargeboten werden, beabſichtigen, mit Benützung der reichen Bildungsmittel einer vorgeſchrittenen Zeit da fortzufahren, wo Zſchokke aufgehört hat.

„Wenn dieſe Blätter Einzelnen und Familien ſich anbieten als eine vielleicht entſprechende Nahrung für ſolche Stunden, wo man ein Bedürfniß fühlt, ſich aus der Hitze und dem Staub des Lebens in Gott zu ſammeln und zu finden, ſo wollen ſie dem Werth der öffentlichen Gottesdienſte, der ohnehin in unſerer Zeit eben nicht hoch ſteht, im Geringſten nicht zu nahe treten. Auch in der Religion erhält nur die ſorgfältig gepflegte Gemeinſchaft ſtark und geſund, und das geſchriebene Wort kann ſich nie anmaßen, mit dem Klange der lebendigen Rede wetteifern zu wollen.

„Und doch iſt auf der andern Seite wieder das geſchriebene Wort ein treffliches Correctiv für das geſprochene. So Vieles, was, geſprochen, eines größern Eindrucks auf die Hörer nicht verfehlte und durch Umſtände und Stimmungen einen gewiſſen Glanz erhielt, nimmt ſich auf dem Papier gar mager und gehaltlos aus. Wie viele von den Predigten und frommen Anſprachen, die in den letzten Jahrzehnden ſo maſſenhaft die Preſſe verlaſſen haben, wären, ohne daß die Welt einen Schaden erlitten hätte, ungedruckt geblieben, wenn man immer dieſes Verhältniß bedacht hätte!

„So gehet denn hinaus, ihr Blätter, in die Welt und wecket überall, wo man euch einläßt, Glauben, wie ihr aus dem Glauben geboren ſeid."

☞ Jährlich erſcheinen 12 Lieferungen. — Preis des Jahrgangs Fr. 6. —

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte,** wo möglich im Scheibenſchachen. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [251

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, heizbares **Zimmer** mit Ausſicht in's Freie. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [208

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 52. 3. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die neue päbſtliche Note.

Wie viel Werg auch der päbſtliche Stuhl gegenwärtig an der Kunkel hat, ſo erlaubt er ſich dennoch fortwährend, ſich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzumiſchen. Wo dem römiſchen Bekenntniſſe, der katholiſchen Geiſtlichkeit jemals ein Vorrecht eingeräumt oder nachgeſehen worden iſt, da ſoll der Zuſtand, welcher dergleichen ermöglichte, auf ewig erhalten bleiben, ſich verknöchern oder verſteinern.

Dieſer Anſpruch wird nun neuerdings in Bezug auf Genf erhoben. In dieſem Kanton, welcher zu den fortgeſchrittenſten gezählt wird, ſollen die 17 ehemals ſavoy'ſchen Gemeinden einen Staat im Staate bilden, es ſoll derſelbe keine Verfaſſung, keine Geſetze einführen können, welche dem Zuſtande zur Zeit der Abtretung widerſprechen. Wenn demnach damals die Bewohner jener Gemeinden ausſchließlich katholiſch waren, eine ausſchließlich katholiſche Verwaltung und Schule hatten, ſo ſoll nun dort auch im Jahr 1862 kein proteſtantiſches Bein auftreten und, wenn trotzdem eine bedeutende Zahl Proteſtanten ſich niederläßt, ſo ſollen ſie zu den Gemeindsangelegenheiten **nichts** zu ſagen, weder Schule noch Kirche haben.

Thatſache iſt, daß jene ſavoy'ſchen Gemeinden an Genf und die Schweiz abgetreten worden ſind und demnach einen Beſtandtheil unſeres Vaterlandes ausmachen. Sie gehören uns entweder oder gehören uns nicht; — wenn ſie uns gehören, ſo ſtehen uns ſämmtliche Hoheitsrechte darüber zu. Das würden wir dem Sardenkönige antworten, wenn er Vorſtellungen machen wollte. Das wird dieſer aber nimmermehr, nicht nur, weil er Savoyen in dem Umfange, den es zuletzt hatte, an Frankreich abgetreten, ſondern weil er den Anforderungen der Zeit in Bezug auf Kirchenthum in ſeinem eigenen Staate zu genügen ſucht und die römiſchen Anſprüche auf ſtaatlichem Gebiete entſchieden zurückweiſt. Dem päbſtlichen Stuhle ſelbſt können wir vollends kein Recht der Vorſtellung oder gar der Einmiſchung einräumen, zumal wir uns in die inneren Angelegenheiten des Kirchenſtaates, ſo bunt es dort ausſieht, auch nicht einmiſchen.

Nichtsdeſtoweniger hat der päbſtliche Geſchäftsträger ſoeben eine Note eingereicht, worin er die im verfloſſenen Weinmonat beſchloſſene Wiederherſtellung des Geſetzes von 1821, welches die bürgerliche Ehe auch auf die Katholiken der ſiebenzehn ehemals ſavoy'ſchen Gemeinden ausdehnt, anzufechten ſich herausnimmt und dafür die Wiederaufweckung desjenigen von 1824 verlangt.

Es wird nun zwar nicht die freie Niederlaſſung und die Gleichſtellung der Proteſtanten und Katholiken, die ſchon durch die Bundesverfaſſung gewährleiſtet iſt, angegriffen; allein es wird die Behauptung aufgeſtellt: in einem Theile ſeines Gebietes dürfe der genferſche Staat die bürgerliche Ehe nicht einführen und es habe dort eine ausnahmsweiſe Ordnung fortzubeſtehen.

Dieſe Anmaſſung muß und wird nach Gebühr zurückgewieſen werden. Die Ehe iſt nicht etwa blos eine kirchliche Einrichtung, ſondern vor Allem auch eine ſtaatliche, und ſo kann und wird ſich denn der Staat niemals aus ſeiner berechtigten Stellung herausdrängen laſſen. Was ausſchließlich katholiſche Staaten für ſich in Anſpruch nehmen, darf auch Genf ſich nicht abſprechen laſſen.

Die bürgerliche Ehe thut der verfaſſungsmäßig gewährleiſteten Aufrechthaltung und freien Ausübung, ſowie dem ebenſo geſicherten Unterhalte des katholiſchen Gottesdienſtes keinen Abbruch. Sie beſteht bekanntlich auch in dem katholiſchen Frankreich; in Genf ſollte ſie es aus dem Grunde nicht dürfen, weil ſie der katholiſchen Religion Gefahr drohe?

Dieſer Schritt des päbſtlichen Geſchäftsträgers ſteht übrigens im Einklange und in Verbindung mit dem jüngſten der ſchweizeriſchen Biſchöfe bei der Bundesverſammlung. Die letzteren ſträubten ſich gegen die Feſtſtellung der ſtaatlichen Gerichtsbarkeit für die gemiſchten Ehen, welche nun auch ein Weg geworden iſt, der zur Staatsehe führen wird; der erſtere ſchlägt nun Lärm über die Ausdehnung der bürgerlichen Ehe auch auf die genannten Gemeinden; er thut dies, weil ihm die Abtretungsurkunden ein Recht der Einmiſchung zu geben ſcheinen.

Allein jener Schweizer trägt wenig vaterländiſches Gefühl im Leibe, der einem päbſtlichen Geſchäftsträger auf ſolche Grundlagen hin ein Einmiſchungsrecht zuerkennt! Jene Theile des Kantons Genf ſind nun einmal Schweizergebiet; folglich weg mit allen Einſprachen fremder Herren!

Das beſte iſt: man thut, wie man's gewohnt iſt, legt alſo das päbſtliche Liebesbrieflein zu den alten, deren wohl ſchon eine hübſche Anzahl vorhanden iſt. Verwahrungen, Vorſtellungen ſind die ſtarke Seite des hl. Stuhles und ſeiner Geſandten; wir wollen ihnen den Ruhm nicht ſchmälern.

Eidgenoſſenſchaft.

Militäriſches. In einem Rückblick auf die letzte Bundesverſammlung ſpricht die Eidg. Ztg. anläßlich der militäriſchen Verhandlungsgegenſtände einen beachtenswerthen Wunſch aus. Es will ihr ſcheinen, wenn ſtatt der vielfachen Expertenkommiſſionen, welche bald zu dieſem, bald zu jenem Militärzwecke, nach Belieben des Militärdepartementschefs, aufgeſtellt und deren oftmals zwieſpaltige Meinungen dann in den Räthen debattirt, hin und her gezerrt und herumgeſchupft werden, ein ſtändiger, aus den bewährteſten Offizieren zuſammengeſetzter Kriegsrath unter dem Vorſitze des Chefs des Militärdepartements aufgeſtellt würde, ſo müßte eine ſolche Behörde für eine ſachgemäße Behandlung der Militärangelegenheiten weſentliche Vortheile bieten.

Die HH. Oberſt Borel, Stabsmajor de Balliere und Franz v. Erlach haben eine Anleitung zum Unterricht für Laſtenbewegungen der Artillerie in ungefähr 104 Paragraphen ausgearbeitet. Der Bundesrath hat dieſelbe genehmigt und läßt ſie zum Druck befördern.

Aargau. Aus Bettwyl bringt das „Bremg. Wochenbl." folgende Räubergeſchichte: Vorige Woche führte der dortige Müller ein Fuder Frucht nach Luzern.

Der Käufer verſprach in einigen Tagen Bezahlung. Zur feſtgeſetzten Zeit fuhr unſer Müller in einer Chaiſe nach Luzern und nahm das Geld in Empfang. Auf dem Heimwege bat ihn eine Weibsperſon mitfahren zu dürfen. Nach wiederholtem Bitten willfahrte er ihrem Wunſch. Dieſe übergab ihm zuerſt ein Körbchen, dann ſtieg ſie ſelbſt herauf. Dem Müller wurde unheimelig bei dieſer Perſon, er betrachtete ſie verſtohlen und gewahrte zu ſeinem Schrecken, daß ſie einen Bart habe. Er glaubte ſein Teſtament gemacht zu haben; wollte aber doch noch ein Mittel verſuchen. Er beugte ſich über die Chaiſe hinaus, ließ gefliſſentlich ſeinen Hut fallen, und bat nun ſeine Nachbarin, ihm denſelben aufzuheben, indem er ſeinem muthigen Rößlein die Zügel nicht freilaſſen könne. Nur ungern ließ ſie ſich dazu bewegen. Kaum aber war ſie ausgeſtiegen, als der Müller ſein Pferd ausziehen ließ und nicht auf das Rufen der Ausgeſtiegenen hörte. Plötzlich ertönt ein Pfiff und ſechs Männer aus dem nahen Wäldchen ſetzen dem Müller nach. Dieſer ſchlug ſein Thier faſt todt und erreichte ſpät Abends unangefochten ein Dorf. Im Wirthshauſe erzählte er ſeine Abenteuer, worauf man beſchloß nachzuſehen, was ſich in dem Körbchen befinde. Wer beſchreibt ihr Erſtaunen, als darin zwei Piſtolen und ein langes Meſſer lagen.

— **Aarau.** (Einſdg.) Letzten Freitag war in Aarau Einwohnergemeinde zur Berathung des Büdgets. Den Anfang machten die Schulausgaben. (Der Einſender wohnte der Gemeinde wegen Unpäßlichkeit nicht bei, er berichtet alſo auf Treu und Glauben hin). Ich erſtaunte beſonders über die Beſoldungsverhältniſſe der Bezirksſchullehrer. Voriges Jahr ſetzte die Gemeinde die Beſoldung feſt auf Fr. 1800 bis 2000. Iſt's wahr oder nicht? und jetzt vernimmt man, daß kein einziger mehr als 1800 bezieht. In Folge eines Geſuches der Lehrer um Beſoldungserhöhung gemäß dem gefaßten Beſchluß und ſcheints nur in Folge des Geſuches beantragte der Gemeinderath, wahrſcheinlich auf Anrathen der Schulpflege, eine Erhöhung für einzelne Lehrer im Ganzen von 500 Fr. Die Rechnungskommiſſion, von einer eigenthümlichen Wuth zu ſparen ergriffen, tadelte noch dieſe Erhöhung. Der Gemeinderath vertheidigte aber den Poſten und gab die Auskunft, daß dieſe 500 Fr. erſt nach den Frühlingsprüfungen und zwar je nach dem Reſultat derſelben auf die einzelnen Lehrer vertheilt werden ſollen! Bin ich recht berichtet? Alſo das iſt die Beſoldung von 1800 bis 2000 Fr. Wo beſteht ein ſolcher Brauch ſonſt noch?! Kann man überhaupt aus einer halbſtündigen Prüfung in einem Fache ſich ein Urtheil bilden über die Leiſtungen des Lehrers, über ſeine Gewiſſenhaftigkeit, über ſeinen Fleiß, über ſein Geſchick? Ich bin früher Lehrer, ſpäter Inſpektor geweſen; ich habe es in beiden Fällen für unmöglich gefunden. Kennt denn die Schulpflege die Lehrer nicht ſchon? Und wenn ein Lehrer nächſten Frühling ein gutes Examen, wie man ſagt, beſteht, und alſo die betreffende Erhöhung bezieht, kann er nicht ſpäter läſſiger werden, während der weniger Beſoldete gewiſſenhafter iſt? Und ſo wie die Examen gewöhnlich vorgenommen werden, kann der ſchlechtere Lehrer, der nur auf das Examen hinarbeitet, nur das Gedächtniß der Schüler übt, ihn nicht allſeitig bildet, was unendlich ſchwerer iſt; ein ſolcher Lehrer kann am Examen viel glänzender beſtehen als der, dem es um die wahre Bildung der Knaben zu thun iſt, der nicht nach glänzender Prüfung ſtrebt, ſondern den Verſtand, Herz und Gemüth wahrhaft bildet und ſeine Intelligenz zu entwickeln ſucht. Was iſt denn aber die Urſache, daß die Behörden den Beſoldungserhöhungen widerſtreben? ſind es die Lehrer? ich glaube nicht; die Schüler gehen mit Freude in die Schule, wenigſtens in den weitaus meiſten Stunden; ſo erfahre ich wenigſtens täglich aus dem Munde der Knaben eines nachbarlichen Freundes. Iſt's die Furcht vor der Gemeinde, vor den hohen Steuern? Nein! die Gemeinde, in der die Väter der Bezirksſchüler, würden ganz gewiß für alle Lehrer 2000 Fr. beſtimmen, wenn es nur von Oben herab beantragt würde! — Ich kenne manchen Bürger, der ſeit letzten Sommer eben gemeint hat, die Beſoldung der Lehrer, wenigſtens der definitiv angeſtellten, ſei 2000 Fr. Andere Gemeinden und zwar auch Landgemeinden zahlen noch mehr. Verdienen es die Lehrer nicht? Iſt ihre Arbeit nicht die anſtrengendſte, die aufreibendſte, die wichtigſte auch in unſerm modernen republikaniſchen Staatsleben? — Wäre das Büdget bekannt geweſen, ſo hätte man ſich durch die Preſſe aufklären und dem Publikum klaren Wein einſchenken können. — Schließlich möchte ich gegenüber Behörden und dem Publikum noch bemerken, daß ich keinen der Bezirksſchullehrer perſönlich kenne; obige Worte entfloſſen bloß meinem Intereſſe für die Schule.

Luzern. Die ſouveränen kleinen Brüllhüberchen ſind doch durchgedrungen. Der Kinderball wurde abgehalten. Man berichtet, daß in dieſer Angelegenheit der Regierungsrath ſich zwei Mal verſammelt habe.

Glarus. Donnerſtag Abends trug ſich in **Ennenda** ein Unglücksfall zu. Nachdem Fr. F. in der „Wieſe“ in Ennenda ihr 1½ Jahre altes Kind zu Bette gebracht, verſpürte man in der Gaſtſtube eine Weile ſpäter verdächtigen Rauch. Die Küche war bereits dicht mit Rauch angefüllt. Die Mutter eilte in die Kammer, in der das Kind lag; ſie war ebenfalls voll Rauch und Qualm. Sie will das Kind retten, nimmt es mit eigener Gefahr aus dem Bette und trägt es fort — leider aber ſchon als Leiche. Es war im Rauche erſtickt. Weiteres Unglück konnte durch raſches Löſchen des Feuers verhindert werden.

Thurgau. Freitag Morgens 3 Uhr brach in **Arbon** Feuer aus, welches drei Häuſer, darunter das Gaſthaus „zum Engel“, und die dabei ſtehende Scheune, in welcher der Brand ausgebrochen ſein ſoll, in Aſche legte.

St. Gallen. Letzten Dienſtag verunglückte unweit Oberſchau, Gemeinde Wartau, der 23 Jahr alte Leonh. **Zweifel**, Bürger des Kantons Glarus. Derſelbe war mit Holzſchlitten beſchäftigt, gerieth an einem ſehr abſchüſſigen Abhang unter den beladenen Schlitten, daß er ſo ſtarke Verletzungen erhielt, daß er noch am gleichen Tage verſchied.

— Das junge Paar, das ſich kürzlich in **Rorſchach** den Tod durch Gift gab, iſt laut „Schwäb. Merkur“ im Dezember v. J. in München kirchlich getraut worden. Der Mann iſt Georg Jungmeier, 26 Jahre alt, aus München; die Frau Laura Beilhofer aus Landau in der Pfalz. Beide ruhen auf dem Friedhof zu Goldach.

Waadt. Der todtgeſagte Hr. Staatsrath **Bernay** erfreut ſich der beſten Geſundheit.

Ausland.

Amerika.

— **New-York**, 12. Febr. Endlich, ſo ſcheint es, ſoll der Ball ins Rollen kommen. Die Ereigniſſe der letzten Woche ſind bedeutend. Im Weſten iſt mit der Einnahme des Fort Henry im Staat Teneſſee nicht nur der in Bowlinggreen ſtehenden Seceſſioniſtenarmee die Verbindung mit ihren Bezugsquellen abgeſchnitten, ſondern auch das am Miſſiſſippi gelegene und ſtark befeſtigte Columbus im Rücken bedroht. Der Kriegsminiſter Staunton hat, um diesmal die guten Chancen nicht wieder zu verſäumen, 25,000 Mann Hülfstruppen an den Cumberlandsfluß abgeordnet, damit der Einmarſch in den Staat Teneſſee ſofort beginnen kann. Auch im Oſten lauten die Berichte von der Expedition Burnſide günſtig und vielverſprechend und, was die Hauptſache, der neue Kriegsminiſter in Waſhington entwickelt auch ſonſt große Energie. Davon zeugt die von ihm verfügte Verhaftung des Generals Stone und deſſen Ablieferung ins Fort Lafayette Bulls Bluff (wo von 1700 Seceſſioniſten etwa 1800 Unionsſoldaten entweder gefangen genommen wurden oder fielen oder im Potomac ertranken).

Stone iſt geradezu des Verraths angeklagt und wird vor ein Kriegsgericht geſtellt. Auch gegen M'Clellan direkt richtete ſich die Energie des Kriegsminiſters. M'Clellan wurde vom Obergeneral ſämmtlicher Truppen in die beſcheidene Stellung eines Befehlshabers des Potomac-Korps zurückgeſetzt, Buell in Kentucky und Halleck in Miſſouri ſind ihm hinfort coordinirt zu berichten, wie er, an den Kriegsminiſter. M'Clellan wollte anfänglich ob dieſes Schimpfes abdanken, beſann ſich aber eines Beſſern und wird jetzt von Waſhington zu ſeinen Soldaten nach Virginien abgehen. — Der Staat Delaware hat ſich zu Emanzipation ſeiner Sclaven erboten.

— In **New-York**, 15. Febr., wurde ein Angriff auf Savannah und Charleston erwartet. Es heißt beſtimmt, daß das Fort Donnelſon mit 15,000 Sonderbündiſchen kapitulirt habe.

— **Veracruz**, 29. Jan. Admiral Dunlop hat die Landung Miramon's verhindert. Juarez hat die Kommiſſarien der Verbündeten mit großer Achtung empfangen; er bekannte, daß Mexiko ſeinen Verpflichtungen gegen die Ausländer nicht nachgekommen, aber bereit ſei, neue Garantien zu geben. Die Kommiſſarien ſind nach Veracruz zurückgekehrt, mit ihnen ein Bevollmächtigter des Juarez. Man glaubt, daß weitere Konferenzen folgen werden. Kein Gefecht hat ſtattgehabt. Die Verbündeten rüſten ſich zum Einrücken in das Innere, wenn ihre Begehren verworfen werden.

Frankreich.

— Paris, 1. Im Senat hat heute der Prinz Napoleon über die römiſche Frage geſprochen: die weltliche Herrſchaft des Pabſtes, behauptet er, ſei ein eben ſo bedauernswürdiges als dem Kaiſer feindſeliges Regiment, welches die Hoffnung auf Wiedereroberung der verlorenen Provinzen einzig auf fremde Bajonnette baue. Er behauptet ferner, Rom als Hauptſtadt ſei für ein einiges Italien unerläßlich; er fordert die Räumung Roms unter Garantirung vollkommener Unabhängigkeit des Pabſtes in finanzieller und geiſtlicher Hinſicht.

In ſeiner Antwort an Hrn. v. Boiſſy erklärte Hr. Billault, die Politik der Regierung habe nichts gemein mit den Aeußerungen des Prinzen, inſofern ſich dieſe auf den unmittelbar zu erreichenden Zweck beziehen.

Italien.

— Turin, 2. März. Es heißt, das Miniſterium habe ſeine Entlaſſung eingereicht; der König habe ſie aber noch nicht angenommen.

Spanien.

— Laut Bericht aus Madrid iſt der Lieutenant des „Sumter", der in Tanger gefangen ſaß, in Freiheit geſetzt worden. Der Sumter wird in Gibraltar von Unionsſchiffen überwacht.

England.

— Die Nachricht, daß die Dampfkorvette „Laplace" in den indiſchen Gewäſſern mit Mann und Maus zu Grund gegangen ſei, erwahrt ſich nicht; es war freilich Feuer ausgebrochen an Bord, aber man konnte den Brand löſchen und ſich nach Port Albion, Hauptort der Cocos-Inſeln, flüchten.

— London, 26. Das ganze italieniſche Anleihen von 1,338,000 Pf. St. (53¼ Mill. Fr.) von Hambro u. Sohn iſt gezeichnet.

Deutſchland.

— Berlin. Laut der „Nat.-Ztg." hat die Kommiſſion der Abgeordneten den Vorſchlag zur Anerkennung Italiens mit allen Stimmen, weniger eine, angenommen. Die Regierung erklärte der Kommiſſion, ſie könne eine Diskuſſion des Vorſchlages nicht zugeben, vorſchützend, daß dieſelbe Einfluß auf die europäiſchen Fragen üben könnte.

— Zu Mezzana bei Trient ſind am 21. Febr. etwa 100 Häuſer abgebrannt. Alle Fahrhabe, auch das Vieh in den Ställen ging zu Grunde; ein 60jähriger Mann verlor dabei das Leben.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Turin, den 2. März. Die Geſammt-Demiſſion des Miniſteriums wird beſtätigt. Ratazzi hat die Miſſion zu Neubildung deſſelben angenommen. — Garibaldi iſt in Genua angekommen. Die Rüſtungs-Comités geben ihm ein Bankett.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 1. März 1862).

Schuldenrüfe.

Muri. Strebel, Apollonia geb. Raſt, ſel. Branntweinhändlers, von Iſenbergſchwyl, wohnhaft gew. in Dorfmuri. Eingabe 2. April, Gemeinderath Geltwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Kulm. Fiſcher, Albrecht ſel., Müller, von Oberkulm. Eingabe 12. April, Gemeindeſchreiberei Oberkulm.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Renold, geb. Hagnauer, Wittwe des Daniel Renold, Küfer, von Aarau. Eingabe 5. April, Gmdſchreiberei Aarau.

Bremgarten. Weißenbach, Xaver, alt Gmdrath, Goldſchmied, von Bremgarten. Eingabe 3. April, Gmdskanzlei Bremgarten. — Hübſcher, Maria Anna, Küferbuben, von Dottikon. Eingabe 3. April, Gmdrathskanzlei Dottikon. — Breitenſtein, geb. Rietſchlin, Maria Barbara, Wittwe des Alois Breitenſtein, Fiſels ſel. von Sarmenſtorf. Eingabe 3. April, Gemeinderathskanzlei Sarmenſtorf.

Muri. Eichholzer, Wittwe, Barbara, geb. Rebsſamen, Ehefrau des alt Exerziermeiſter Eichholzer, von Mühlau; verſtorben. Eingabe 2. April, Gemeinderath Möhlin.

Zurzach. Keller, Xaver, alt Weibel und gew. Poſtablage-Vorſteher, von Ober-Endingen. Eingabe 3. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Hagnauer, Emil, gew. Notar, von Aarau; unbekannt wo abweſend. Eingabe 14. April. — Rüetſchi, Ludwig, gew. Staatsweibel, von Aarau. Eing. 5. April, Gerichtskanzlei Aarau.

Baden. Schweri, Maria, Jungfer, von Mellſtorf, Bz. Zurzach, wohnh. im Turgi bei Gebenſtorf. — Haslemeier, Kaſpar, Krämer, von Remetſchwyl. — Widenmeier, Jakob, Geißenrudis von Gebenſtorf. Eingabe 2. April, Gerichtskanzlei Baden.

Bremgarten. Meier, Heinrich, Mezger, Salbers von Wohlen; Wäderlig, Joſ., jgr., von Villmergen, vermögenslos, ausgetreten; Koch, Jakob, von Büttikon, wohnhaft in der Harzrüthi, Gem. Wohlen. Eingabe 24. März. — Weißenbach, Franz, Gerichtsſchreiber ſel., von Bremgarten. Eingabe 31. März.

Rheinfelden. Müller, Dominik, von Obermumpf. Eingabe 31. März.

Rehabilitationen.

Baden. Die Erben des Melch. Merkli ſel., und Egloff, Chriſtoph, alt Ammann, von Wettingen.

Muri. Meier, Goar Paul, alt Zürcherbot, von Dorfmuri.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle eines reformirten Pfarrgeiſtlichen in Rheinfelden. Anmeldung bis 15. März beim Präſ. des ref. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid in Aarau.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 28. Febr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 45 Rp., Aufſchlag 81 Rp. Stehen geblieben 325 Dopplztr. Dazu angekommen 196 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 120 Dplztr. Blieben ſtehen 401 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 1. März. 3% Rente 69. 40, Credit mobilier 747, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 1. März. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 27. Febr. National-Anleihe 84. 35, Metalliques 5% 70. 50, Bankaktien 835. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. —.

Wechſelkurs. 27. Febr. London 137. 20. Augsburg 3 Monat 116. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 8,3‴	26″ 8,3″
Thermometer	0	+5	+2
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	O
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Das billigſte Kochbuch

iſt in dritter Auflage erſchienen unter dem Titel:

Zweihundertundfünfzig

Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunſt,

zum Gebrauch für alle Stände.

Herausgegeben von J. H. Heer, ehem. Koch im Hof Ragatz. — Preis 75 Ct. = 7½ Ngr. = 24 Kr. rh.

Inhalt. **Von den Suppen.** Gewöhnliche Fleiſchbrühe. Braune Fleiſchbrühe (Jus). Reißſuppe. Reißſuppe mit Wirz. Wirzſuppe. Sogenannte Gärtnerſuppe. Suppe mit Butternocken. Makaroniſuppe. Leberſuppe. Flädliſuppe. Erbſenſuppe mit Reiß. Gew. Erbſenſuppe. Gelbe Rübſuppe mit Reiß. Kartoffelſuppe. Krebsſuppe mit Reiß. Geröſtete Griesſuppe. Suppe mit gehackter Eiergerſte. Geröſtete Eiergerſtenſuppe. Nudelſuppe. Suppe mit verlornen Eiern. Gerſtenſuppe. Sagoſuppe. Geriebene Schwarzbrodſuppe. Weinſuppe. Bierſuppe. — **Vom Ochſenfleiſch.** Gekochtes Ochſenfleiſch. Roſtboeuf. Gedämpftes Ochſenfleiſch. Filet de boeuf. Filet de boeuf mit Makaroni. Beefſteaks. — **Gemüſe.** Kartoffeln mit Kräutern. Kartoffelbrei. Kartoffeln in Sauce. Gebackene Kartoffeln. Spinat. Spinat mit ſüßem Rahm. Mangold (Kraut). Wirz (Wirſing). Weißkraut (Kabis). Bairiſches Kraut. Rothkraut. Sauerkraut. Roſenkohl Grüne Bohnen. Grüne Bohnen auf engliſche Art. Zuckererbſen. Zuckererbſen auf engliſche Art. Gelbe Rüben. Gelbe Rüben mit Zuckererbſen. Kohlrüben. Kohlrüben auf andere Art. Spargeln. Blumenkohl. Schwarzwurzeln. Kefen (Scheefen). — **Fiſche.** Bachforellen blau. Forellen gebacken. Lachsforellen. Abgeröſtete Schnitten von Lachsforellen. Salm. Hecht blau. Hecht im Ofen. Geröſtete Hechtſchnitten. Gebackener Hecht. Karpfen gedämpft. Karpfen auf dem Roſte. Karpfen gebacken. Aal gedämpft. Rehling (Perche) mit Sauce. Rehling gebacken. — **Saucen.** Gewöhnliche weiße Sauce. Weiße Sauce mit Peterſilie. Krebsſauce. Gew. Butterſauce. Butterſauce zu Fiſchen. Butterſauce mit Sarbellen. Holländiſche Butterſauce. Gew. braune Sauce. Braune Sauce zu Fiſchen (a la Genoiſe). Sauce piquante. Braune Sarbellen-Sauce. Sauce a la Robert. Mayonaiſe. Sauce a la Tartare. — **Von den Ragouts.** Kalbskopf mit Sauce. Kalbskopf mit braun Ragout. Kalbsohren. Gefüllte Kalbsohren. Kalbshirn mit Krebsſauce. Kalbshirn mit ſchwarzer Butter. Kalbszunge mit Sauce. Kalbsgekröſe fricaſſirt. Geröſtete Kalbsleber. Kalbsnieren. Kalbsherz. Kalbsfüße fricaſſirt. Kalbsfüße gebacken. Kalbsmilken fricaſſirt. Kalbsmilken gedämpft. Kalbscotelettes. Kalbscotelettes panirt. Gefüllte Kalbsbruſt. Kalbsſchnitten. Fricandeau. Kalbfleiſch fricaſſirt. Blanquette von Kalbfleiſch. Lungenmuß. Ausgewickeltes Kalbfleiſch (Kalbfleiſchvögel). Gedämpfter Hammelsſchlägel. Hammelsragout. Hammelscotelettes. Hammelsbruſt. Hammelsnieren a.d.Roſt. Schweinshohrück mit Sauce. Schweinscotelettes. Haſenpfeffer. Junge Hühner mit Sauce. Junges Huhn mit Sarbellenſauce. Junges Huhn fricaſſirt. Junges Huhn mit Reiß. Tauben mit Sauce. Enten mit Sauce. Enten mit Oliven. Salmi von Enten. Salmi von wilden Enten. Salmi von Rebhühnern. Haſelhühner. Salmi von Schnepfen. Salmi von Krametsvögel. — **Von den Braten.** Kalbsbraten. Hammelsbraten. Gebeizter Hammelsbraten. Schweinsbraten. Haſenbraten. Haſenbraten mit ſaurem Rahm. Rehbraten. Welſcher Hahn. Welſcher Hahn mit Kaſtanien. Kapaun gebraten. Junges Huhn gebraten. Junge Tauben gebraten. Gefüllte Tauben gebraten. Gans gebraten. Gans gefüllt. Enten gebraten. Rebhühner gebraten. Schnepfen gebraten. Riedtſchnepfen. Krametsvögel. — **Salat.** Italieniſcher Salat. Bohnenſalat. Blumenkohlſalat. Kabisſalat (warm). — **Von den Mehlſpeiſen.** Plum-Pudding. Brod-Pudding. Reiß-Pudding. Pudding mit Citronen. Gries-Pudding. Mandel-Pudding. Omlettes ſoufflées. Gewöhnliche Omlettes. Pfannenkuchen. Verlorene Eier. Eingerührte Eier. Reiß-Auflauf. Gries-Auflauf. Butterteig. Paſtete von Butterteig. Geriebener Teig. Gogelhopf. Kirſchenkuchen. Zwetſchgenkuchen. Aprikoſenkuchen. Bisquit. Gleichſchwer. Mandeltorte. Schwarzbrodtorte. Sandtorte. Gußtorte. Haſelnußtorte. Ofenküchli. Gebrühte Kugeln. Fingerli. Tabakrollen von Butterteig. Genueſer Kuchen. Aenisſchnitten. Kleine Sandtörtchen. Mandeltörtchen. Rahmtörtchen. Törtchen mit Marmelade. Mandelkränzli. Mailänderli. Zuckerſternli. Kräbeli. — **Crêmes.** Creme mit Vanille. Creme mit Citronen. Creme mit Rhum. Im Waſſer gekochte Creme. — **Anleitung zum Einmachen der Früchte.** Von der Klärung des Zuckers. Aprikoſen. Ganze Aprikoſen. Erdbeeren. Himbeeren. Johannisbeeren. Kirſchen. Pflaumen. Quitten. Zwetſchgen ohne Steine einzumachen. Birnen. Marmelade von Aprikoſen. dito von Aepfel. Marmelade von Hagebutten. dito von Kirſchen. dito von Quitten. dito von Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren. dito von Pfirſich. — **Von den Compots.** Aepfel- — Birnen- — Erdbeer- — Aprikoſen- — Zwetſchgen- — Kirſchen- — Quitten- — Himbeer-Compote. Aepfel- — Johannisbeer- — Himbeer- — Kirſchen- — Quitten-Gelee. Johannisbeerſaft (Sirop de Groſeilles). Himbeerſaft (Sirop de framboiſe). Kirſchenſaft. Sirop d'Orgeat. Limonade. Glühwein. Punſch. Orangen-Punſch. Wein-Punſch. Maitrank. — **Von den Sulzen.** Saure Sulz. Süße Sulz mit Citronen (Gelee). Gelee mit Rhum. Kirſchenwaſſer. — **In Eſſig eingemachte Früchte.** Nüſſe in Eſſig. Kleine Gurker Bohnen in Salz.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

☞ Enveloppes ☜

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei

F. G. Martin.

Aargauiſche Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der **Aargauiſchen Bank** hat **Zins** und **Dividende** für das Jahr 1861 auf **Fr. 16.** — per Aktie feſtgeſetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen dieſen Betrag an unſerer Kaſſe gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bisanhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugeſandt werden.

Aarau, den 1. März 1862.

Der Bankdirektor:
Welti.

255]

Theater in Zürich.

Dienſtag den 4. März 1862

Außerordentliche Vorſtellung mit aufgehobenem Abonnement:

UNDINE

Zauberoper in 4 Akten von Lortzing.

Auswärtige Theaterbeſucher ſind höflichſt eingeladen ihre Billets durch Jemanden an der Kaſſe erheben zu laſſen, da der Kaſſier außer Stande iſt Beſtellungen anzunehmen. [256

Generalverſammlung des aarg. Kunſtvereins

Donnerſtag den 6. März 1862

im oberen Caſinoſaal

Nachmittags 2 Uhr. [257

Photographie-Albums

ſind wieder angekommen bei

258] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 12. März nächſtkünftig, von Abends 7 Uhr an, werden in der Pintenwirthſchaft der Erben des ſel. geſtorbenen Herrn Jakob Suter, Pintenwirth von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, nachverzeichnete, zur genannten Erbsmaſſe gehörende Liegenſchaften:

1. Das vier Stock hohe ſteinerne **Wohnhaus Nro.** 8 an der Kirchgaſſe zu Aarau, nebſt zwei damit verbundenen Neben- und Hintergebäuden; zuſammen in der Brandaſſekuranz geſchätzt um Fr. 10,850. und verſichert um Fr. 8050.
   Dieſes Haus iſt zur Bäckerei eingerichtet und es wird gegenwärtig eine Pintenwirthſchaft darin betrieben.
2. Circa $^3/_4$ Jucharten **Gartenland** an der St. Laurenzen-Vorſtadt-Straße zu Aarau, mit dem darauf ſtehenden Holzſchoppen. Der Letztere iſt im Brandkadaſter um Fr. 1450. geſchätzt und um Fr. 1050. verſichert.
3. Circa $^3/_4$ Jucharten **Mattland,** der ſog. Bäumliacker, im Aarauer Rebberge, mit Gartenhäuschen verſehen.

Die günſtigen Steigerungsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derſelben eingeſehen werden bei

Aarau, den 27. Hornung 1862.

Dem Beauftragten:
J. J. Leutwyler, Notar.

203]

Beachtenswerth!

Für ein **Weingeſchäft,** das in den nächſten 6 Monaten mit einem bedeutenden und ſichern Gewinn realiſirt werden kann, wird ein Theilnehmer geſucht. Frankirte Offerten mit A B bezeichnet befördert die Expedition dieſes Blattes. [247

Wer ein Kind oder auch eine ältere Perſon in Koſt und Logis zu nehmen wünſcht, ſagt die Exped. d. Bl. [230

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte,** wo möglich im Scheibenſchachen. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [251

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. März 1862.

Storchen.

Hr. Weber, Kfm. v. St. Gallen.
— Heymann, dto. a. Elſaß.
— Beutler, Part. v. Muri.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.

Ochſen.

Hr. Neuſtätter, Kfm. v. München.
— Fiſcher, Part. v. Bivis.
— Bremgartner u. Gem., Surſee
— Blattmer, Kfm. v. Nieder-wyl.
— Grathwo,l, dto. v dto.

Rößli.

Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
Hr. Ruk, Schuſter, Egglingen.
— Wagner, Schneider, Buhl.
— Spizli, Bäcker, Oberuzwyl.
— Schnebeli, Schlſ., Affoltern.
— Meier, Mll., Niedererlinsbach
— Röſſel, Schneider, Werbe.
— Altgauer, Priv., Niederhof.
— Sommer, dto., Sumiswald.
— Hägi, Buchbinder, Wila.
— Mühlethaler m. Frau, Priv. v. Lan enbruck.
— Köpfler, Priv., Rothſchachen.
— Kößig, dto. v. Luzern.
— Hofer, Metzger, Klingnau.

Löwen.

Hr. Steiner, Negt. v. London.
— Arregger, dto. v. Schopfheim.
— Krins, dto. v. Köln.
— Lindenmann, dto. v. Bünzen.

Schwert.

Hr. Steger zu 2. Lauterbrunnen.
— Schmidlin, Metzger, Wohlen.
— Vögtlin, Steinh., Hochwald.
— Altenburg, Priv., Thurgau.
— Scheurer, Wagn., Oberbalm.
— Schmid, Maler, Zürich.
— Münder, Negt. v. Heriſau.
— Märki, Priv. v. Mandach.

Eheverkündung in Aarau vom 2. März.

Samuel Haberſtich, von Ober-Entfelden, mit Anna Elſaßer, von Unter-Kulm, zu Aarau wohnhaft geweſen.

Taufen in Aarau vom 2. März.

Robert Carl, Söhnlein von Carl Frey-Frey, Negotiant, von Aarau.
Maria, Töchterlein von Rudolf Gautſchi, Mehlhändler, von Reinach.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder friſch angekommen ſehr gute trockene

Kartoffeln,

welche auch für guten Saamen zu empfehlen ſind, es ſind daher ſtetsfort in größern und kleinern Quantitäten zu haben per Doppel-Zentner à Fr. 9.

C. Blattner,
263] Rain Nro. 721.

Eine geübte Köchin, die auch die Hausgeſchäfte verſteht, wünſcht einen Platz in einem Privathaus. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [259

Zum Verkauf:

In Nro. 69 an der Milchgaſſe **Sauerrüben** und **Sauerkabis.** [260

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** mit Koſt. Anmeldungen nimmt die Expedition d. Blts. entgegen. [261

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Bei **Jb. Kirchhofer,** an der Kirchgaſſe Nro. 15, iſt wieder friſch angekommen

fetter Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund.

Aarau, den 1. März 1862. [453

Geſucht:

Ein **Logis,** beſtehend aus drei heizbaren Zimmern nebſt Zubehör. Wenn möglich ſogleich zu beziehen. Für Wen? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [248

Zu verkaufen:

Eine ſtarkträchtige, fehlerfreie, ganz fromme ungariſche **Schimmel-Stute,** 5½ Jahre alt, angeritten und gut eingefahren. Im Zollhaus zu Kadelburg bei Waldshut. [239

Ein meublirtes, heizbares **Schlafzimmer** für einen Herrn. Bei Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [191

Täglich friſches fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfund zu 40 Cts., und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

Jb. Läubli, Metzger
71[am Zollrain.

Abonnements

auf die „**Aarauer Nachrichten**" werden angenommen für die Monate **März** bis Ende Juni in Aarau mit Fr. 2. 65., auswärts Fr. 3. 35.

Man beliebe ſich zu wenden an die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** in Nro. 43 an der Küttigerſtraße. [244

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 53. 4. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Einer der letzten Trümpfe des franzöſiſchen Kaiſerreichs.

Man möchte von jener Seite, wo der Kaiſer Napoleon angebetet wird, wie jeder Andere angebetet würde, wenn er mit der Gewalt deſſelben bekleidet wäre, die von dem *Prinzen* Napoleon im Senate gehaltene Rede als ein Stück Freiſinn gegenüber der hohen Geiſtlichkeit und dem alten Adel darſtellen. Wer hat freiſinnigere Aufrufe erlaſſen, freiere Reden gehalten, als der erſte Konſul und nachherige Kaiſer Napoleon I., als er noch auf dem *Wege* nach der Allmacht ſich befand, und wer hat ſich nachher darüber luſtiger gemacht als er ſelbſt? — Wer hat ſeinen Statthaltern und Generalen eine der Sprache ſo entgegengeſetzte Handlungsweiſe empfohlen, wie der große Gewaltthätige, der das erſte franzöſiſche Kaiſerreich gegründet hat?

Geſetzt alſo, der Prinz Plon-Plon würde wirklich eine entſetzlich freiſinnige Rede gehalten haben, ſo würde er doch nicht anders daſtehen, als *jeder andere Bonaparte!* Alle Bonaparten ſchwatzen unübertrefflich von der Revolution, ihrer Mutter, bis ſie dieſelbe in ihrem Blute erſtickt haben.

Doch zur Rede ſelbſt! Das Kaiſerreich iſt natürlich auch von den entſchiedenen und aufrichtigen Männern der Kirche und des alten Königthums, den Anhängern der ſogenannten Rechtmäßigkeit gehaßt, nicht blos von den Freunden des Freiſtaates, welche *jede* Herrſchaft, *die nicht wirklich vom Volke* iſt, verabſcheuen.

Gegen dieſe nun, und zwar insbeſondere gegen ihren Stimmführer, den Grafen Larochejaquelin, wandte ſich der Prinz Napoleon. Er warf ihnen vor, daß ſie dem Kaiſerreiche nur gram ſeien, weil es *ihre* Feinde nicht verfolge, weil es nicht *rückwärts* gehe, ſtatt vorwärts, weil es ſich nicht zum Vollſtrecker ihrer Rache hergebe, weil es im Innern *Ordnung* und Ruhe, nach Außen Vernichtung der Fünfzehner-Verträge, ein verjüngtes und unabhängiges Italien wolle.

Er kam dann auf die Erinnerungen des erſten Kaiſerreiches zurück, auf die Feinde, mit denen dieſes zu kämpfen hatte, zumal bei der Rückkehr Napoleons von der Inſel Elba.

Der Prinz zog dann die liberale Larve an, welche Europa bezaubere. — Wo die Freiheit einen Fortſchritt mache, da gewinne ſich Frankreich einen Bundesgenoſſen, ſagte er mit dem franzöſelnden Hrn. Thiers. — Merkwürdig iſt die Art und Weiſe, wie Hr. Plonplon die Erblichkeit des napoleoniſchen Kaiſerthums und Adels von demjenigen des alt-königlichen (legitimiſtiſchen) unterſchied. Dieſe neuzeitliche Erblichkeit ſoll nämlich einfach den Anforderungen der *Zeit* und der dauerhaften Ordnung entſprechen.

Was nun mit dieſer Rede gewonnen iſt? Der Bonapartismus glaubte damit einen großen Trumpf auszuſpielen; nun aber iſt dieſer Trumpf dennoch verloren gegangen. Deshalb, daß die alten Rechtmäßigen offener dem Kaiſerreich entgegentreten, folgt nicht, daß *jedes* Entgegentreten unberechtigt ſei. Jedenfalls ſpielen die „Weißen“ eine ehrlichere Rolle, als die zahmgewordenen Rothen (kaiſerlich disziplinirten Demokraten). Wir andern Europäer insbeſondere können nur lächeln über die alte Dummheit, welcher das Franzöſeln für freiſinnig galt. Damit hat Frankreich uns von jeher zu fangen geſucht. Allein heute ſind wir vor Allem dahin gelangt, daß wir *zuerſt* national ſein wollen, bevor liberal. Dieſes iſt das einzig wirkſame Gegengift gegen die Wühlerei des Franzoſenthums, welches letztere wir zwar nicht haßen, wohl aber in ſeine Schranken zurückweiſen.

Eidgenoſſenſchaft.

Endlich iſt die Ville-la-Grand-Affaire erledigt, und zwar dadurch, daß der Bundesrath durch Note vom 24. Febr. Frankreich anzeigt, daß er unter dem Titel der Generoſität die ſavoyardiſchen Geſchädigten *ganz* aus eidg. Mitteln entſchädige, und Frankreich die Entſchädigung der ſchweizeriſchen überlaſſe und — das Urtheil über Recht und Unrecht der öffentlichen Meinung Europa's anheimſtelle.

Aargau. Die erwähnte Proklamation des Regierungsrathes an das Aargauiſche Volk in der Verfaſſungsangelegenheit lautet:

Liebe Mitbürger!

Nach Anleitung der Staatsverfaſſung habt Ihr Euch am Sonntag den 23. Fbr. über die Frage ausgeſprochen, ob das Grundgeſetz des Kantons einer Geſammtreviſion zu unterwerfen ſei oder nicht.

Nach den uns eingemittelten Protokollen und den von den Bezirksämtern erſtatteten Berichten hat die Abſtimmung überall mit demjenigen Ernſte ſtattgefunden, welche der Wichtigkeit der Handlung und der Würde des republikaniſchen Bürgers angemeſſen war.

Von den 40,434 ſtimmfähigen Einwohnern des Kantons haben 35,435 an der Abſtimmung Theil genommen. Von dieſen ſprachen ſich 16,020 Stimmen *für* eine Geſammtreviſion, 18,101 Stimmen aber *gegen* eine Geſammtreviſion aus; und 1314 Stimmkarten haben ſich weder für das Eine noch für das Andere entſchieden. Es iſt ſomit die Geſammtreviſion der Verfaſſung mit 2081 St. verworfen.

Auf den Fall, daß eine Geſammtreviſion der Verfaſſung beſchloſſen worden wäre, wollten 21,079 St. dieſelbe einem Verfaſſungsrathe, 12,155 Stimmen aber dem Gr. Rathe übertragen, und 2201 Stimmkarten ſprachen ſich über die Reviſionsbehörde gar nicht aus.

Liebe Mitbürger! Indem wir Euch dieſes Ergebniß der Abſtimmung hiemit zur Kenntniß bringen, erkennen wir gleichzeitig die Pflicht, welche wir nunmehr im Intereſſe der Wohlfahrt des Kantons zu erfüllen haben.

Zwar darf das Aarg. Volk mit Beruhigung auf den Zuſtand und die verſchiedenen Schöpfungen zurückblicken, deren ſich unſer Gemeinweſen unter der Herrſchaft des gegenwärtigen Grundgeſetzes zu erfreuen hatte. Die Gerechtigkeit der Geſchichte wird dem Kanton dieſe Anerkennung nicht verſagen.

Dennoch haben die Erfahrungen der abgelaufenen Periode uns wiederholt und nach verſchiedenen Richtungen auf die Wünſchbarkeit, ja Nothwendigkeit einer theilweiſen Abänderung dieſer Verfaſſung hingewieſen. Das Ergebniß der Abſtimmung und die dabei kundgewordenen Wünſche haben unſere Erfahrungen bekräftiget.

Wir dürfen daher unter ſolchen Umſtänden mit deſto größerer Zuverſicht auf die Mitwirkung unſerer Mitbürger und ihrer verfaſſungsmäßigen Stellvertreter hoffen, wenn wir, von uns aus vorgehend, die Hand der Verbeſſerung für einmal und zunächſt an diejenigen Beſtimmungen der Verfaſſung legen, welche der Wohlfahrt des Landes und des Einzelnen am wenigſten zu dienen ſcheinen.

Dabei glaubten wir ohne Zögerung an die Arbeit gehen zu ſollen. Bereits haben wir daher aus unſerer Mitte einen Ausſchuß ernannt, welcher die wichtige Angelegenheit gründlich vorberathen ſoll, damit wir in allſeitiger und ruhiger Würdigung der betheiligten Verhältniſſe deſto ſicherer das Richtige finden mögen und in den Stand geſetzt werden, längſtens auf die nächſte ordentliche Maiſitzung ſchon dem h. Gr. Rathe geeignete Anträge vorzulegen, welche dieſer dann zu prüfen und dem verfaſſungsmäßigen Entſcheide des Volkes zu unterſtellen haben wird.

Liebe Mitbürger! Wir wollten nicht unterlaſſen, Euch jetzt ſchon hievon Kenntniß zu geben. Wenn daher allfällige Wünſche und Anſichten über Abänderung einzelner Beſtimmungen der Verfaſſung von Gemeinden, Behörden, Vereinen oder einzelnen Bürgern uns zur Würdigung mitgetheilt werden wollen, ſo müſſen wir um möglichſte Beförderung derſelben erſuchen.

Bei dieſen Eingaben ſind jedoch lediglich ſolche Fragen ins Auge zu faſſen, welche in den wirklichen Bereich einer Verfaſſung gehören. Wir finden uns zu dieſer Anmerkung veranlaßt, weil auch bei der diesmaligen Beſprechung der Reviſion bereits verſchiedene Gegenſtände zur Sprache gebracht wurden, die durchaus in das Gebiet der Geſetzgebung fallen, und nie durch Beſtimmungen des Staatsgrundgeſetzes geordnet werden ſollen.

Indem wir hiemit, kraft unſerer verfaſſungsmäßigen Stellung, eine theilweiſe Reviſion unſerer Staatsverfaſſung einleiten, ſind wir dabei von dem Vertrauen erfüllt, die Liebe zu unſerem heimathlichen Kantone und die Rückſicht auf die geachtete Stellung, welche derſelbe bisher im Bunde der Eidgenoſſen eingenommen hat, werden bei Behandlung der wichtigen Angelegenheit Bürger und Behörden mit jener Geſinnung beſeelen, welcher allein es gelingen wird, die berechtigten Anſprüche des Einzelnen mit der Ehre und Wohlfahrt des Ganzen in geſegneten Einklang zu bringen.

Dann, liebe Mitbürger! werden auch über den Wechſel unſerer ſtaatlichen Einrichtungen hinaus des Landes und der Bürger Recht und Freiheit, Glück und Fortſchritt dem Machtſchutz des Allerhöchſten, wie bisher, empfohlen bleiben. Gott erhalte das Vaterland!

(Folgen die Unterſchriften.)

— Der Verwaltungsrath der Aargauiſchen Bank hat in ſeiner Sitzung vom 1. März den Rechnungsabſchluß für 1861 genehmigt.

Es wurde die Dividende auf 8% feſtgeſetzt. Außerdem fließen Fr. 64,000 dem Sicherheitsfond zu, der dadurch auf Fr. 204,000 anwächſt und ſtatutengemäß, weil das vorgeſchriebene Maximum überſchritten iſt, Fr. 4000 an den Staat zu gemeinnützigen Zwecken abzugeben hat. Am Immobilien-Conto wurden Fr. 25,000 abgeſchrieben und auf den Gewinn- und Verluſt-Conto pro 1862 Fr. 29,078. 1 Ct. übertragen.

Dieſe ausnahmsweiſe günſtigen Ergebniſſe ſind zum Theile der Vermehrung der Geſchäfte, zum größern aber dem Steigen der Valoren-Curſe beizumeſſen. (Schwzb.)

— Aarau. Geſtern Vormittag wurde Anna Wehrli, Fabrikarbeiterin, Tochter des Jakob Wehrli von Küttigen, wohnhaft in Erlinsbach, in der Nähe der Frei'ſchen Fabrik in der Telle, in der Aare aufgefunden. Dieſelbe, etwa 21 Jahre alt, wurde ſeit letzten Samſtag vermißt und hat die Unglückliche ſelbſt ihren Tod in den kalten Fluthen geſucht.

Zürich. Bei Stäfa exiſtirt einer der größten celtiſchen Grabhügel, ja vielleicht der größte in Europa. Derſelbe iſt benamſet „Keſſibühl". Man hält ihn für ein Fürſtengrab. Dieſer Hügel ſoll nun antiquariſch durchforſcht werden.

— Geſtern Abend beſchloß der Große Rath mit 157 gegen 22 Stimmen die Aufhebung des Kloſters Rheinau.

— Die HH. Guggenbühl und Hafner von Zürich haben die Feſtwirthſchaft in Frankfurt definitiv übernommen. Der Kontrakt wurde letzten Sonntag abgeſchloſſen.

Uri. Laut „Schweiz.-Ztg." gab es im Landrath heftige Alpenſtraßendebatten. Die horizontale Axenſtraße von Siegwart beliebte nicht, dagegen wurde eine gemeinſame Expertiſe (mit Schwyz) beſchloſſen.

In Bezug auf die Furka- und Oberalpſtraße wird nach heftiger Debatte der Bezirk Urſern eingeladen, bis 10. März nächſthin ſich für Uebernahme der von ihm geforderten Leiſtungen zu erklären, anſonſt der h. Regierungsrath den Auftrag habe, ein Geſetz zu entwerfen, geſtützt auf welches Gemeinden und Bezirke angehalten werden könnten, in gewiſſem Maße an Straßenbauten, die nicht ausſchließlich kantonaler Natur ſind, zu kontribuiren.

Appenzell A. Rh. Hier entſpinnt ſich ein lebhafter Kampf über die Kaſernenbaufrage. Herisau und Teufen hoſenlupfen um die Ehre, militäriſcher Hauptort zu ſein. Eine dritte Anſicht geht dahin: Es ſei im Appenzellerland keine Kaſerne nöthig. Die Landsgemeinde wird darüber entſcheiden.

Ausland.

Amerika.

— Nach neueſten Berichten vom 15. hätten die Bundestruppen auch Springfield — zwiſchen Bowlin-Green und Naſhville — genommen und marſchiren auf letztere Stadt und auf Memphis. Das Sternenbanner der Union wurde im Staat Tenneſſee mit Jubel begrüßt.

Die Expedition Burnſide hat Edenton beſetzt, viele Gefangene gemacht und eine große Menge Kriegsmaterial erobert.

— Die Unionstruppen haben einen Angriff auf das Fort Bonorelcon gemacht. Die Kanonade dauerte einen ganzen Tag. Drei Kanonen der Conföderirten wurden demontirt. Es geht das Gerücht, die Unionstruppen hätten ſich der linken Redoute bemächtigt; die Zahl der Gefallenen ſei auf beiden Seiten bedeutend. Man verſichert aus guter Quelle, die Unioniſten hätten den General Donaldſon gefangen genommen. Die Conföderirten haben Bowlinggreen geräumt und die Unioniſten rükken gegen Memphis und Naſhville vor.

— Das Repräſentantenhaus in Waſhington hat 15 Mill. Doll. für den Bau von Kanonenbooten votirt.

— In New-York iſt ein Negerhändler, Namens Gordon, zum Galgen verurtheilt worden; der Präſident hat ihm einen Aufſchub von 14 Tagen bewilligt, dabei aber erklärt, daß die Strafe in keinem Fall eine Abänderung erleiden werde.

Frankreich.

— Den 28. Febr. hatten ſich zahlreiche Gruppen Studenten im Hof des College de France und auf der Straße gebildet. Der Hof wurde ſpäter von einer Brigade Sergent de Ville unter Anführung eines Offiziers geräumt, worauf die Studenten Arm in Arm am Senat vorbeizogen, und ſich nach der Rue Madame begaben, wo Hr. Renan wohnt. Eine große Anzahl Polizeiſergeanten folgte ihnen dahin, um etwaige Manifeſtationen zu verhindern.

— Paris 3. März. Im „Moniteur" wird angekündigt, daß Eleven und Studenten, welche an was immer für Zuſammenrottungen theilnehmen, auf der Stelle aus der Akademie geſtoßen und ihrer Inſkriptionen beraubt werden.

— Prinz Napoleon gab Donnerſtags Hrn. Pietri, General Huſſon und mehreren andern Geſinnungsgenoſſen des Senats ein großes Eſſen im Palais Royal.

— Sämmtliche Piſtolenläufe der franzöſiſchen Reiterei ſind in gezogene umgewandelt worden. Ebenſo alle Gewehrläufe, ſo daß keine andern als gezogene Waffen in der franz. Armee vorkommen.

Italien.

— Auch der italieniſche Senat hat die neuen Poſtverträge mit der Schweiz und Griechenland angenommen.

— Dem „Progres de Lyon" zufolge fährt das revolutionäre Komite in Genua fort, ſeine Anwerbungen, namentlich ſeit Garibaldi ſeine Abſichten bekundete, in großem Umfange zu betreiben. Die Freiwilligen fahren als gewöhnliche Paſſagiere mit dem Dampfboot von Genua nach Cagliari, von wo ſie auf Segelſchiffen nach Sizilien gebracht werden. Dort bildet man ein Lager von Freiwilligen, die demnächſt im adriatiſchen Meere operiren ſollen.

Griechenland.

— Laut Berichten aus Athen vom 22. v. M. war die Univerſität geſchloſſen worden und man hatte zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Kammer hatte das Standrecht votirt. In Tripolitza war die Revolution vom General Jennoos unterdrückt worden. Am Morgen des 21. traf General Hahn vor Nauplia Vorbereitungen zum Angriffe auf die Aufſtändiſchen. Während derſelben kam es zu einem Zuſammenſtoß. Die Zahl der auf beiden Seiten Verwundeten und Todten belief ſich auf 30. In den Provinzen herrſchte Ruhe. Der belgiſche Vizekonſul in Nauplia hatte aktiven Antheil an der Revolution genommen und war deßhalb entlaſſen worden. Eine Proklamation der Aufſtändiſchen in

Nauplia enthält ſtarke Angriffe gegen die Türkei.

Deutſchland.

— In **Berlin** ſind aus einem Geldſchrank 90,000 Thaler geldwerther Papiere geſtohlen worden. **Vom Diebe hat man keine Spur.**

— In einer am 25. Febr. gehaltenen Sitzung des Komite für das erſte deutſche Schützenfeſt wurden die von Architekt Pichler entworfenen Baupläne mit einigen Modifikationen angenommen und zu deren Ausführung die Summe von 65,000 fl. feſtgeſetzt. Zur Aufbringung dieſes Betrags, ſowie der weiter nöthigen Mittel, eignete ſich die Verſammlung den Vorſchlag eines Mitgliedes an, wonach ein Garantieanleihen von 80,000 fl., in 1600 Aktien zu 50 fl. eingetheilt, aufgenommen werden ſoll. Zur Deckung desſelben dienen die bei dem Feſte zu machenden Einnahmen, die erfahrungsmäßig in der Schweiz und an anderen Orten noch ſtets vollſtändig zur Beſtreitung aller Ausgaben ausreichten. Eine ſofort unter den Anweſenden zirkulirende Liſte wies das erfreuliche Reſultat von etwa 25,000 fl. auf. Der Eintritt auf den Feſtplatz wird nur gegen Zahlung geſtattet werden, jedoch mit allen möglichen Erleichterungen, Familienbillets u. dgl. m., für den einmaligen Beſuch des Feſtplatzes wird keinenfalls mehr als 30. kr. verlangt werden.

— Für den erſten Pferdemarkt in **Frankfurt** a. M. ſind bereits über 700 Pferde aus England, Dänemark, Holſtein und Norddeutſchland angeſagt. Die Stadtbehörde hat 5000 fl. für Prämien ausgeſetzt.

— In **Krumbach** (Baiern) iſt das Fabrik-Etabliſſement (Spinnerei) des Hrn. Landauer vollſtändig ein Raub der Flammen geworden.

— Eine hübſche Geſchichte in der Pferdewelt. Ein preußiſcher Offizier giebt einem Sandwagenkerl einen Thaler, um ein ihm dummgewordenes Pferd, das nur noch zum Todtſtechen taugt, zur Scharfrichterei zu führen; der Kerl verkauft es für fünf Thaler an einen Karrenführer, den das Pferd dauert und der es mit Erfolg einſpannt; nach einiger Zeit ſieht es ein Roßhändler, dem es auffällt und der es für 12 Thaler kauft, gehörig aufputzt und einübt, und es nach kurzer Zeit wieder an jenen Offizier, der es nicht erkennt, für fünfundzwanzig Friedrichsd'or verkauft. Das Pferd, das im Stall zu gut gefüttert und fett geworden, ward im Karren wieder geſund. Der durch dieſe Geſchichte ſehr lächerlich gewordene Offizier war der General von Radowitz.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Hdls.-Ztg.“ vom 1. d.) Nach der außergewöhnlich milden Witterung der letzten Zeit hatten wir geſtern wieder ziemlich ſtarken Froſt, der bei einiger Dauer der weit vorgeſchrittenen Vegetation erheblichen Nachtheil bringen könnte, da ſie jedes Schneeſchutzes entbehrt. Es wird uns daher nicht wundern, wenn der Thermometer wieder zum Szepter auf den Getreidemäkten werden ſollte. Der während der ganzen vorigen und zu Anfang dieſer Woche in Paris vorherrſchende Abſchlag für Mehl, ſo daß der Sack von 314 Schweizerpfund netto per März abermals um 3 Fr. niedriger als vor 8 Tagen zu Fr. 68. 25 verkauft wurde, machte am Mittwoch einer feſteren Stimmung und einem Steigen um 50 Cts. Platz und die Verkäufer auf ſpätere Termine zogen ſich zurück; es wurde notirt Mehl „vier und ſechs Marken“ per März Fr. 68. 75 bis 69 Fr., März und April Fr. 69. 50, April 70 Fr., vier Monate von April Fr. 71 bis Fr. 71. 50. Bei einer am Mittwoch in Paris gehaltenen Mehlauktion wurde alles raſch verkauft. Weizen blieb ohne Preisveränderung. In den Departements 75—150 Cts. Abſchlag per Schweizermalter. In Marſeille ſtilles Geſchäft. Die deutſchen Märkte zeigen für alle Getreideſorten eine ſehr matte Stimmung, und nahmen von dem durch die bedeutenden Ueberſchwemmungen angerichteten Schaden an den Winterſaaten keine Notiz. Roggen erlitt in Köln und Holland bedeutenden Abſchlag. Letzte Woche war aber Roggen auf Termine in Köln wieder höher bezahlt. An den meiſten übrigen Plätzen Deutſchlands beſchränkt ſich der Getreidehandel auf die Bedürfniſſe der Konſumenten, die jedoch ſich ſtärker zu zeigen beginnen, und daher eine ſich nächſten Monat wahrſcheinlicherweiſe im Großhandel zeigende größere Lebhaftigkeit unterſtützen dürften. Für den Export des ſeit Anfang des Jahres vernachläßigten ungariſchen Getreides wird die Herabſetzung der Frachtſätze auf den, den Transport nach dem Weſten vermittelnden Bahnen von günſtigem Einfluß ſein. Bis jetzt haben aber die, beſonders in Peſth, zu hoch gehaltenen Preiſe ein lohnendes Geſchäft total verhindert. Exportländer müſſen ſich eben nach den Bedürfniſſen der fremden Konſumenten richten, die, auf ein Mal mit zu großen Maſſen im Spätherbſt überſchüttet, nicht mehr geneigt waren, die gleichen Preiſe wie damals anzulegen. Bei erneuertem Bedarfe erſt wird ſich eine Ausgleichung zwiſchen geforderten und gebotenen Preiſen ermöglichen laſſen. In Hamburg war es mit Weizen für den Lokalbedarf ſtille, für das Ausland beſtand keine Frage, da England in ſeiner Paſſivität verharrt und fortwährend bedeutende Ladungen amerikaniſcher Brodſtoffe erhält, von denen auch in Havre wieder ſtarke Zufuhren erwartet werden.

— **Heilbronner** Ledermarkt vom 18. Fbr. Lebhafter Verkehr, raſcher gänzlicher Abſatz. Billigere Preiſe nicht erſchienen, bei guten Sorten dagegen beſſere, als im Dezember, wobei man Schmalleder und Prima Wildoberleder in guten hübſchen Sorten bis zu fl. 1. 4 kr. bezahlte, geringere Sorten Wildoberleder von 36—48 kr. und mittlere von 48—56 kr.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Kommisſtelle auf dem Hauptpoſtbureau Zürich. Beſoldung Fr. 1060. Anmeldung bis 11. März bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Poſtfaktorenſtelle beim Poſtbureau Solothurn. Beſoldung Fr. 800. Anmeldung bis 17. März bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Das billigſte Kochbuch

iſt in dritter Auflage erſchienen unter dem Titel:

Zweihundertundfünfzig

Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunſt,

zum Gebrauch für alle Stände.

Herausgegeben von J. H. Heer, ehem. Koch im Hof Ragatz. — Preis 75 Ct. = 7½ Ngr. = 24 **Kr. rh.**

Inhalt. Von den Suppen. Gewöhnliche Fleiſchbrühe. Braune Fleiſchbrühe (Jus). Reisſuppe. Reisſuppe mit Wirz. Wirzſuppe. Sogenannte Gärtnerſuppe. Suppe mit Butternocken. Makaroniſuppe. Leberſuppe. Flädliſuppe. Erbſenſuppe mit Reis. Gew. Erbſenſuppe. Gelbe Rübſuppe mit Reis. Kartoffelſuppe. Krebsſuppe mit Reis. Geröſtete Griesſuppe. Suppe mit gehackter Eiergerſte. Geröſtete Eiergerſtenſuppe. Nudelſuppe. Suppe mit verlornen Eiern. Gerſtenſuppe. Sagoſuppe. Geriebene Schwarzbrodſuppe. Weinſuppe. Bierſuppe. — **Vom Ochſenfleiſch.** Gekochtes Ochſenfleiſch. Roſtboeuf. Gedämpftes Ochſenfleiſch. Filet de boeuf. Filet de boeuf mit Makaroni. Beefſteaks. — **Gemüſe.** Kartoffeln mit Kräutern. Kartoffelbrei. Kartoffeln in Sauce. Gebackene Kartoffeln. Spinat. Spinat mit ſüßem Rahm. Mangold (Kraut). Wirz (Wirſing). Weißkraut (Kabis). Bairiſches Kraut. Rothkraut. Sauerkraut. Roſenkohl Grüne Bohnen. Grüne Bohnen auf engliſche Art. Zuckererbſen. Zuckererbſen auf engliſche Art. Gelbe Rüben. Gelbe Rüben mit Zuckererbſen. Kohlrüben. Kohlrüben auf andere Art. Spargeln. Blumenkohl. Schwarzwurzeln. Keſen (Scheeſen). — **Fiſche.** Bachforellen blau. Forellen gebacken. Lachsforellen. Abgeröſtete Schnitten von Lachsforellen. Salm. Hecht blau. Hecht im Ofen. Geröſtete Hechtſchnitten. Gebackener Hecht. Karpfen gedämpft. Karpfen auf dem Roſte. Karpfen gebacken. Aal gedämpft. Rehling (Berche) mit Sauce. Rehling gebacken. — **Saucen.** Gewöhnliche weiße Sauce. Weiße Sauce mit Peterſilie. Krebsſauce. Gew. Butterſauce. Butterſauce zu Fiſchen. Butterſauce mit Sardellen. Holländiſche Butterſauce. Gew. braune Sauce. Braune Sauce zu Fiſchen (a la Genoiſe). Sauce piquante. Braune Sardellen-Sauce. Sauce a la Robert. Mayonaiſe. Sauce a la Tartare. — **Von den Ragouts.** Kalbskopf mit Sauce. Kalbskopf mit braun Ragout. Kalbsohren. Gefüllte Kalbsohren. Kalbshirn mit Krebsſauce. Kalbshirn mit ſchwarzer Butter. Kalbszunge mit Sauce. Kalbsgekröſe fricaſſirt. Geröſtete Kalbsleber. Kalbsnieren. Kalbsherz. Kalbsfüße fricaſſirt. Kalbsfüße gebacken. Kalbsmilken fricaſſirt. Kalbsmilken gedämpft. Kalbscotelettes. Kalbscotelettes panirt. Gefüllte Kalbsbruſt. Kalbsſchnitten. Fricandeau. Kalbfleiſch fricaſſirt. Blanquette von Kalbfleiſch. Lungenmuß. Aufgewickeltes Kalbfleiſch (Kalbfleiſchvögel). Gedämpfter Hammelsſchlägel. Hammelsragout. Hammelscotelettes. Hammelsbruſt. Hammelsnieren a. d. Roſt. Schweinshohrück mit Sauce. Schweinscotelettes. Haſenpfeffer. Junge Hühner mit Sauce. Junges Huhn mit Sardellenſauce. Junges Huhn fricaſſirt. Junges Huhn mit Reis. Tauben mit Sauce. Enten mit Sauce. Enten mit Oliven. Salmi von Enten. Salmi von wilden Enten. Salmi von Rebhühnern. Haſelhühner. Salmi von Schnepfen. Salmi von Krametsvögel. — **Von den Braten.** Kalbsbraten. Hammelsbraten. Gebeizter Hammelsbraten. Schweinsbraten. Haſenbraten. Haſenbraten mit ſaurem Rahm. Rehbraten. Welſcher Hahn. Welſcher Hahn mit Kaſtanien. Kapaun gebraten. Junges Huhn gebraten. Junge Tauben gebraten. Gefüllte Tauben gebraten. Gans gebraten. Gans gefüllt. Enten gebraten. Rebhühner gebraten. Schnepfen gebraten. Riedtſchnepfen. Krametsvögel. — **Salat.** Italieniſcher Salat. Bohnenſalat. Blumenkohlſalat. Kabisſalat (warm). — **Von den Mehlſpeiſen.** Plum-Pudding. Brod-Pudding. Reis-Pudding. Pudding mit Citronen. Gries-Pudding. Mandel-Pudding. Omlettes ſoufflées. Gewöhnliche Omlettes. Pfannenkuchen. Verlorene Eier. Eingerührte Eier. Reis-Auflauf. Gries-Auflauf. Butterteig. Paſtete von Butterteig. Geriebener Teig. Gogelhopf. Kirſchenkuchen. Zwetſchgenkuchen. Aprikoſenkuchen. Bisquit. Gleichſchwer. Mandeltorte. Schwarzbrodtorte. Sandtorte. Gußtorte. Haſelnußtorte. Ofenküchli. Gebrühte Kugeln. Fingerli. Tabakrollen von Butterteig. Genueſer Kuchen. Aenisſchnitten. Kleine Sandtörtchen. Mandeltörtchen. Rahmtörtchen. Törtchen mit Marmelade. Mandelkränzli. Mailänderli. Zuckerſternli. Kräbeli. — **Crêmes.** Creme mit Vanille. Creme mit Citronen. Creme mit Rhum. Im Waſſer gekochte Creme. — **Anleitung zum Einmachen der Früchte.** Von der Klärung des Zuckers. Aprikoſen. Ganze Aprikoſen. Erdbeeren. Himbeeren. Johannisbeeren. Kirſchen. Pflaumen. Quitten. Zwetſchgen ohne Steine einzumachen. Birnen. Marmelade von Aprikoſen. dito von Aepfel. Marmelade von Hagebutten. dito von Kirſchen. dito von Quitten. dito von Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren. dito von Pfirſich. — **Von den Compots.** Aepfel- — Birnen- — Erdbeer- — Aprikoſen- — Zwetſchgen- — Kirſchen- — Quitten- — Himbeer-Compote. Aepfel- — Johannisbeer- — Himbeer- — Kirſchen- — Quitten-Gelee. Johannisbeerſaft (Sirop de Groſeilles). Himbeerſaft (Sirop de framboiſe). Kirſchenſaft. Sirop d'Orgeat. Limenade. Glühwein. Punſch. Orangen-Punſch. Wein-Punſch. Maitrank. — **Von den Sulzen.** Saure Sulz. Süße Sulz mit Citronen (Gelee). Gelee mit Rhum. Kirſchenwaſſer. — **In Eſſig eingemachte Früchte.** Nüſſe in Eſſig. Kleine Gurken Bohnen in Salz.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des

Herrn Muſik-Direktor Knoch,

Freitag, den 7. März 1862

im Caſino-Saale.

Billets zu Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der HH. J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Heute Dienſtag den 4. März

Faſtnacht mit Tanz,

wozu ergebenſt einladet

S. Gyſiger, zum Löwen
270] in Unter-Erlinsbach.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [271

Auf heute Abend 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

215] **A. Landolt**, Metzger.

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefſteller

für alle Fälle des menſchlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährteſten Regeln, Briefe ſchreiben zu lernen.

Vierzehnte Auflage. — Preis Fr. 2.

Dieſer **ausgezeichnete Briefſteller** enthält 180 **vorzügliche Briefmuſter** zur **Nachahmung** und **Bildung**, wie auch 100 **Formulare** zur **zweckmäßigen Abfaſſung** 1) von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- Lehrkontrakten, 3) Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Bei Unterzeichnetem ſind wieder friſch angekommen ſehr gute trockene

Kartoffeln,

welche auch für guten Saamen zu empfehlen ſind, es ſind daher ſtetsfort in größern und kleinern Quantitäten zu haben per Doppel-Zentner à Fr. 9.

C. Blattner,
263] Rain Nro. 721.

Eine geübte **Köchin**, die auch die Hausgeſchäfte verſteht, wünſcht einen Platz in einem Privathaus. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [259

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer**; mit **Koſt**. Anmeldungen nimmt die Expedition d. Blts. entgegen. [261

Geſucht:

Ein **Logis**, beſtehend aus drei heizbaren Zimmern nebſt Zubehör. Wenn möglich ſogleich zu beziehen. Für Wen? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [248

Vorleſungen der Hiſtoriſchen Geſellſchaft

des

Kantons Aargau.

VIII. Vorleſung: Mittwoch den 5. März:

Etude sur Mᶜ George Sand (Vortrag franzöſiſch);

durch Herrn Profeſſor Hunziker.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Photographie-Albums

ſind wieder angekommen bei

258] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 12. März nächſtkünftig, von Abends 7 Uhr an, werden in der Pintenwirthſchaft der Erben des ſel. geſtorbenen Herrn Jakob Suter, Pintenwirth von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, nachverzeichnete, zur genannten Erbsmaſſe gehörende Liegenſchaften:

1. Das vier Stock hohe ſteinerne **Wohnhaus Nro.** 8 an der Kirchgaſſe zu Aarau, nebſt zwei damit verbundenen Neben- und Hintergebäuden; zuſammen in der Brandaſſekuranz geſchätzt um Fr. 10,850. und verſichert um Fr. 8050.
   Dieſes Haus iſt zur Bäckerei eingerichtet und es wird gegenwärtig eine Pintenwirthſchaft darin betrieben.
2. Circa ³/₄ Jucharten **Gartenland** an der St. Laurenzen-Vorſtadt-Straße zu Aarau, mit dem darauf ſtehenden Holzſchoppen. Der Letztere iſt im Brandkadaſter um Fr. 1450. geſchätzt und um Fr. 1050. verſichert.
3. Circa ³/₄ Jucharten **Mattland**, der ſog. Bäumliacker, im Aarauer Rebberge, mit Gartenhäuschen verſehen.

Die günſtigen Steigerungsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor denſelben eingeſehen werden bei

Aarau, den 27. Hornung 1862.

Dem Beauftragten:
203] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Makulaturpapier

bei F. G. Martin.

Dienſtgeſuch:

Eine Tochter von zirka 19 Jahren, die die Weißnäherei gründlich erlernt hat und in den Hausgeſchäften ziemlich bewandert iſt, ſucht einen Platz als Kinder- oder Stubenmagd. Nachfrage bei der Expedition der Aarauer Nachrichten. [249

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,7‴	26″ 2,9‴	26″ 2,5‴
Thermometer	† 4	† 7	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. März 1862.

Löwen.
Hr. Conzen, Docent, Baſel.
— Strengel, Negt. v. dto.
— Müller, dto. v. Cöln.
— Hurne, dto. v. Kallnach.
— Jätlin, dto. v. Langues.

Ochſen.
Hr. Bremgartner u. Gem., Surſee.
— Deppeler, Part., Degerfelden.
— Hauenſtein, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Weber, Kfm. v. St. Gallen.
— Bührer, dto. v. dto.
— Heymann, dto. a. Elſaß.
— Walder, dto., Wädenſchwyl.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Dürr, Sammlr., Gönningen.
Fr. Gachnang, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
Hr. Kamdz, Ngt v. Baſel.
— Herrngartner, Oberrheinthal.
— Uttenweiler, v. Dottenhauſen
— Kohl, Schmied, Zwabings.
— Schmid, Schneid., Oberglatt.
— Kohlhauß, Priv., Oeſterreich.
— Jäger, Gärtner, Tauſau.
— Knuchel, Priv. v. Iffwyl.
— Meier, Mül., Niedererlinsbach
— Decker, Schuſter, Baden.
— Boß, Bäcker, Langnau.
— Sommer, dto., Sumiswald.
— Babſt, Zimmerm., Bruchſal.
— Haaſe, Färber, Sachſen.
— Auer, Schmied, Girdingen.
— Baumann, Metzger, Wenge.
— Schwab, Priv. v. Murten.
— Altenburger, Schloſſer, Pfn.
— Wunthard, Buchb., Hedingen.
— Häußer, Priv. a. Wallis.

Wildenmann.
Hr. Fiſcher, eidg. Oberſt, Reinach.
— Dukas, Part. v. Sulzburg.
— Thut, Kfm. v. Seengen.

Krone.
Hr. Widmer, Negt. v. Dietwyl
— Wölfflin, dto. v. Baſel.

Schwert.
Hr. Haller, Priv. v. Gontenſchwyl
— Müller, Mechk., Winterthur.
— Frei, Gießer, v. dto.
— Haux, Metzger, Ebingen.
— Dätwyler, Priv., Staffelbach
— Jäggy zu4, Kfm., Solothurn.
— Häſſig, Schreiner, Aarau.
— Roland, Bäcker, Pfäffikon.
— Dägemann, Hafn. Menzingen
— Isler, Schrein., Graubünden
— Heinz, Müller, Freiſtatt.
— Fritſchi, Schrein., Neftenbach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 54. 5. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Vereinigten Staaten — ein Seitenſtück Deutſchlands.

Die Fremden ſtellen Deutſchland in Ausſicht, was ſie ſehnlich wünſchen! Nun aber erſehnen ſie nichts ſo feurig, als den Verfall deſſelben! Darum finden ſie nunmehr in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Seitenſtück Deutſchlands und ſtellen ihm eine Auflöſung in einen Nord- und in einen Südbund in Ausſicht. Sie nehmen auch bei den Vereinigten Staaten nämlich bereits an, daß ſie in die zwei großen Hälften zerfallen ſeien, die noch im Bürgerkriege verwickelt ſind.

Wir glauben an dieſes Zerfallen in Amerika nicht, und was Deutſchland betrifft, ſo machen ſeine Todfeinde die Rechnung ohne den Wirth — und Wirth in ſeinem Hauſe iſt das deutſche Volk, das ſo wenig in zwei Hälften auseinander ſtrebt, als der geſunde Leib des Menſchen.

Italiener, denen es nur um ſich zu thun iſt und die gern aus deutſchem Leder den Franzoſen Schuhe ſchneiden, wiegen ſich bereits in den Träumen eines italieniſch-franzöſiſch-preußiſchen Bündniſſes — auf den einzigen Grund hin, daß man eine Anerkennung des gegenwärtigen Königreichs Italien von Seite Preußens erwartet. — Dieſe Thoren merken nicht, daß Preußen, wenn es ſich dazu entſchließen könnte, Oeſterreich eben ſo dienen würde, als ſich ſelbſt.

Noch eitler ſind die Träume bezüglich einer Auflöſung Deutſchlands auf Grund der neulich zu Tage getretenen Anſchauungsverſchiedenheit Preußens einer- und der öſterreichiſch-würzburgiſchen Regierungen andererſeits.

Sehr vernünftig faßt die Deutſche Dorfzeitung von Hildburghauſen die Sachlage auf. Sie urtheilt: zurückgeſchritten ſei man in Deutſchland in Folge der neuſten Erklärungen keineswegs; allein man befinde ſich in einer Stellung, von welcher aus man keinen Blick in die Zukunft habe. Das ſei klar, daß Oeſterreich für ſeine Auffaſſung weit mehr Anhang in Deutſchland habe, als Preußen, welches nur einige Regierungen an ſeiner Seite ſchaue. Nun ſei zwar Preußen ſtark genug, um Oeſterreich und ſeine Verbündeten an der vollen Geltendmachung ihrer Anſchauung zu verhindern; allein auf der andern Seite ſei es doch nicht kühn und kräftig genug, um die ſeinige wirklich durchzuführen.

Würde nun freilich eintreten, was die Fremden ſo eifrig wünſchen, nämlich die Auflöſung Deutſchlands in einen Nord- und in einen Südbund, ſo wäre damit der Untergang deſſelben entſchieden. Allein für möglich hält die „Dorfzeitung“ Dergleichen nicht. In der That könnte man allen Staatenbünden und Bundesſtaaten, und alſo auch der Schweiz das Auseinanderfallen weiſſagen. Selbſt der Bürgerkrieg iſt nicht immer der Vorläufer der Auflöſung, ſondern gar oft, und wohl meiſtens nur wie eine leibliche Krankheit, von welcher der Leib geneſt, indem er mit Anſtrengung den Krankheitsſtoff auswirft oder bezwingt. In Deutſchland aber wird ein Bürgerkrieg nicht entbrennen, aus dem einfachen Grunde, weil es an Bürgern fehlt, die einander gegenüberzuſtehen hätten. — Das Nationalgefühl iſt längſt zu ſehr entwickelt, als daß die Regierungen hoffen könnten, einen Theil Deutſchlands gegen den andern zu bewaffnen.

Zu etwas wird nun all das Treiben gedeihen müſſen. Nach der „Dorfztg.“ iſt nunmehr Alles, alle Regierungen wenigſtens darin einig, daß der Bund umgeſtaltet werden müſſe. Nun hat Preußen Unterhandlungen mit Oeſterreich und den Würzburgern keineswegs abgelehnt, ſondern ſich zur Theilnahme an ſolchen bereit erklärt.

Alles kommt auf den guten Willen an. Iſt dieſer vorhanden, ſo iſt das Werk keine Hexerei. Beide Theile werden ſich einander nähern müſſen — und es iſt nur zu wünſchen, daß das deutſche Volk nicht ablaſſe, die Regierungen zu drängen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat zu Preisrichtern für die Londoner Ausſtellung bezeichnet: HH Profeſſor Dr. Bolley, Walther, Negot. in Vivis, Bodmer von Zürich in London, Mairet in Locle, Bankdirektor Wetter-Müller in St. Gallen, Diggelmann von Zürich in Lyon, Spitzle, Negot. aus St. Gallen in London, Jean Reymond in Morges und Isler, Fabrikant in Wildegg.

— Aarau. (Einſendg.) In einer Einſendung Nr. 52 dieſes Blattes wird der in letzter Gemeindeverſammlung geſtellte Antrag des Gemeinderathes, betr. die Beſoldungsverhältniſſe hieſiger Bezirksſchullehrer aus reinſtem „Intereſſe für die Schule“ nachträglich als ein ſolcher dargeſtellt, der von unreinſtem Uebelwollen gegen die Anſtalt Zeugniß gebe. Der Stadtrath mag ſich übrigens gratuliren; der ſcharfe Tadel iſt weniger auf ihn, als auf das unheimliche Weſen hinter ihm, die Bezirksſchulpflege, gemünzt. Wahrſcheinlich auf Anrathen der Letztern, ſei eine Erhöhung für nur einzelne Lehrer im Betrage von Fr. 500 beantragt worden. Der fatale Antrag ſelbſt aber ſei wohl erſt die Folge geweſen der Collektiv-Eingabe der Bezirksſchullehrer um Beſoldungserhöhung, d. h. auch die 500 hätten erſt noch mit Sturm müſſen genommen werden.

Der Herr Einſender iſt in der Lage, Einiges genau zu wiſſen, in Anderem iſt er weniger genau berichtet. Der Antrag auf Erhöhung der Lehrerbeſoldungen um Fr. 500 geſchah allerdings durch die Bezirksſchulpflege, aber keineswegs erſt auf die Eingabe der Lehrerſchaft, ſondern auf eine bei Anlaß der Vorberathung des Voranſchlages für 1862 geſtellte Anfrage des Stadtrathes, ob auf Grund des Gemeindebeſchluſſes eine Beſoldungserhöhung über 1800 Fr. am Platze ſei und — bejahenden Falls — welche Lehrer eine ſolche, und in welchem Umfange verdienen.

Steht nun dieſe Anfrage des Stadtrathes in ſo ungeheurem Widerſpruch mit dem Gemeindebeſchluß, demzufolge in Zukunft die Lehrer der Bezirksſchule 1800 bis 2000 Fr. beziehen ſollen? Was heißt das: 1800 — 2000? heißt das unter allen Umſtänden, unterſchiedslos 2000? Ich glaube nicht, daß die Gemeinde ſich ſo leichterdings dieſe Auslegung ihres Beſchluſſes würde gefallen laſſen. Vor der Hand fand die Schulpflege die Anfrage des Stadtrathes nicht ſo ganz ſinnlos, ſondern vielmehr dem gefaßten Gemeindebeſchluſſe angemeſſen und antwortete mit dem bekannten Antrage.

Wenn die Bezirksſchulpflege die Frühlingsprüfungen mit in's Spiel zog, ſo weiß der Herr Einſender, „der früher Lehrer, ſpäter Inſpektor geweſen“, am allerbeſten, daß es ſich dabei nicht allein um das Reſultat der halbſtündigen Prüfung im „Häberhauſe“ handelt. Auch geht er von einer falſchen Vorausſetzung aus, die er bei gutem Willen ebenfalls hätte corrigiren können, wenn er meint, die Schulpflege kenne die Lehrer alle ſchon hinlänglich genau, auch die, die vor kurzer, ja kürzeſter Zeit ihre Anſtellung an der Schule gefunden haben. — Wie viel Lehrer anderer Bezirksſchulen mehr als 2000 Fr. beziehen, iſt der Bezirksſchulpflege bekannt; ſie weiß auch, wie ungleich mehr Lehrer anderer Bezirksſchulen weniger beziehen, ſo daß ſie die Richtigkeit des Satzes wohl zu würdigen im Stande iſt: „Andere Gemeinden und zwar auch Landgemeinden zahlen noch mehr als 2000 Fr.“ Aber geſetzt, es wäre das ſo ganz richtig, was nicht der Fall iſt, maßgebend iſt vor der Hand für die Bezirksſchulpflege nicht, was an einzelnen andern Anſtalten theilweiſe auch unter ganz verſchiedenen Verhältniſſen zu Recht beſteht, maßgebend iſt hier allein — ich wiederhole es — der Gemeindebeſchluß. Einſtweilen, beſſere Belehrung als die empfangene vorbehalten, werden Schulpflege und Stadtrath wohl der Anſicht ſein, ſie hätten den Beſchluß der Gemeinde im Sinne der Gemeinde exequiren helfen. War es anders gemeint von Seiten der Gemeinde, ſo hätte ſie nicht 1800 bis 2000, ſie hätte einfach 2000 beſchließen ſollen. Von Widerſtreben der Behörde gegen Beſoldungserhöhungen der Lehrer kann nur der reden, der nicht weiß, wie die Beſoldungsverhältniſſe der Lehrer vor wenig Jahren noch geſtaltet waren, wo das Minimum 1000 alte, das Maximum mit Ausnahme Einer Stelle 1600 neue Fr. betrug.

Ich gebe zu, es wäre ein Fall denkbar, nach dem ſelbſt auf Grund des Gemeindebeſchluſſes anſtatt 500 Fr. 1400 Gehaltsaufbeſſerung hätte beantragt werden können; es wäre das der Fall geweſen, in dem man ſich ſagen müßte: Zu einer Claſſification in Maximal- und Minimalbeſoldung iſt der Zeit gar kein Grund, alle ſieben Hauptlehrer befriedigen gleich ſehr, die Leiſtungen aller ſieben ſind gleich vorzüglich. Ueber dieſen Punkt brauche ich den Herrn Einſender, der „ſpäter Inſpektor geweſen“, am allerwenigſten zu belehren. Er hat in dieſem Stücke zuverläßigere Quellen ſtudirt, als blos „den Mund eines Knaben ſeines nachbarlichen Freundes“.

Die Collektiveingabe der Lehrer war nicht im Stande die Anſchauungen der Bezirksſchulpflege, die, beiläufig geſagt, in dieſer Sache mit ſeltener Einſtimmigkeit ihre Beſchlüſſe faßte, zu ändern. Es blieb bei dem geſtellten Antrage auf Erhöhung der Beſoldungen um vorläufig Fr. 500.

Für heute mag es füglich bei dieſem abgenöthigten Aufſchluſſe ſein Bewenden haben.

— Aarau. (Eingeſandt.) Wir haben, ſo viel bekannt, ein Geſetz gegen Thierquälerei und ein Sonntagsgeſetz. Das hindert jedoch nicht, daß gefühlloſe Menſchen Sonntags dem Fröſchenfang nachziehen, den gefangenen armen Thierchen die hintern Beine abſchneiden, und ſie noch lebend einfach bei Seite werfen, wo ſie unter gräulichen Schmerzen ſich winden und langſam elend verſchmachten müſſen. Eine ſolche Szene erblickte man erſt letzten Sonntag wieder, wo zwei Erlisbacher, Vater und Sohn, dieſes rohe Gewerbe ausübten zum großen Aergerniß der Vorübergehenden, und Jedem mit Grobheiten begegneten, der ihnen Vorſtellungen machen zu müſſen glaubte. Das iſt ſchändliche öffentliche Quälerei, begangen an Thierchen, die dadurch, daß ſie ſich mehrſtens von Inſekten und Gewürme nähren, dem Menſchen mehr Nutzen gewähren, als es Leckermäulern nützt, die ihren Gaumen mit Fröſchenbeinen erlaben zu ſollen wähnen.

— Tegerfelden hat nun neuerdings für die dortige Pfarrwahl vorgeſchlagen: 1) Herr Pfarrer Moths, 2) Herr Vikar Häusler in Birr, 3) Herr V. D. M. Byland von Mörikon.

Zürich. Der hieſige Gewerbsverein machte ſich den Faſtnachtsſpaß, 100 Frk. an das Winkelried-Denkmal zu ſteuern. Wenn das alle Faſtnachtsgeſellſchaften nachthun, ſo iſt das Denkmal geſichert.

Auch in Zug hat das Buholzer-Syſtem gegenüber der Ordonnanzmunition einen glänzenden Sieg gefeiert. Auf die Diſtanz von 1300 Fuß ein um 30 pCt. beſſeres Ergebniß.

Solothurn. Die Muſterlafette, welche die Centralbahn-Werkſtätte in Olten an die Ausſtellung nach London ſendet, iſt geſtern abgegangen.

Baſelland Der Leiter der hieſigen Bewegung, Hr. Rolle von Lauſen, war früher Schullehrer in Lieſtal, dann an einem Geſchäftsbüreau in Lauſen betheiligt. In den Vierzigerjahren wurde er vom Landrath in die Regierung gewählt, nahm aber nicht an. Ein Grundzug ſeines Charakters, ſagt eine ſehr ruhig gehaltene Korreſpondenz im Basler „Volksfreund“, iſt ſeine Zähigkeit und Beharrlichkeit in Verfolgung eines von ihm als recht und gut erkannten Zweckes, die vor keinem Hinderniß zurückweicht. Als ſolcher hat er ſich, wie ſeither immer, ſchon in der 30ger Revolution bewieſen, wo er einer der wenigen im Solde der alten Baslerregierung ſtehenden Beamteten der Landſchaft war, die unbekümmert um dieſen Sold, die Sache der Landſchaft vertheidigten, wofür er denn auch in Baſels Kerker gehörig büßen mußte. Seine Ruhe und Klarheit im mündlichen Vortrag machen ihn zu einem beliebten Volksredner. Seinen Wohlſtand verdankt er der eigenen Thätigkeit, ſeinem Fleiß und ſeiner Sparſamkeit. (Ber.-Ztg.)

— Die Abſtimmung über die Verfaſſungsreviſion iſt auf Sonntag den 23. März angeſetzt.

St. Gallen. Nach dem R. Tagbl. ſind es offizielle Berichte aus München, die beſtätigen, daß das in Rorſchach dem Selbſtmord erlegene Brautpaar Jungmayer der Verbrecherklaſſe angehörte. Jungmayer war wegen Fälſchung einer öffentlichen Urkunde (zur Anſäſſigmachung) von fl. 3600, und ſeine Frau wegen Diebſtahls ſteckbrieflich verfolgt. Während ihres hieſigen Aufenthaltes hatten ſie ihre beſten Sachen in einer Leihanſtalt in St. Gallen verſetzt; andere Leihſcheine aus München fanden ſich viele unter ihren Effekten. Mit derartigem Gelde bewirkten ſie ihre Flucht und ermöglichten ſie ihren kurzen herwärtigen Aufenthalt. Dem Arme der Gerechtigkeit verfallen, haben ſie vorgezogen, ſich beim höchſten Richter zu ſtellen.

Ausland.

Frankreich.

— In Frankreich wirds politiſch wieder lebendiger. — Sturmvögel aller Art zeigen ſich am Horizonte. Die große Finanz-Operation der Umwandlung der Renten macht inſofern Fiasco, als ſie höchſt langſam und nur gezwungen vor ſich geht. Der Kredit der Regierung iſt erſchüttert. — Die Kommiſſion der Deputirtenkammer beantragt einſtimmig die Verwerfung des Geſetzesprojekts, welches dem General Montauban eine jährliche Rente von 50,000 Franken für ſich und ſeine Nachkommen ſchenken will. — Ein unerhörtes Ereigniß —! um ſo wichtiger, als dieſe Verwerfung Angeſichts des kaiſerl. Briefes — und trotz deſſelben geſchieht. — Bedeutungsvoll aber vor Allem iſt das Wiedererwachen politiſcher Regſamkeit unter den Studenten und Polytechnikern. Dieſe haben 1831 und 1848 den Impuls zur Revolution gegeben. — Sie ſuchen ihren alten Einfluß wieder zu erringen und die Fahne der Freiheit wieder aus dem Kothe der Korruption herauszureißen. — Von den Szenen, welche letzten Donnerſtag bei Gelegenheit der Unterdrückung der Vorleſungen des Profeſſor Renan im Studentenquartier erfolgt, bis zur förmlichen Emeute war nur noch ein Schritt zu thun. — Am Platze Saint-Sulpice wurden einem Omnibus die Pferde ausgeſpannt und der Wagen umgeworfen. — Barrikaden wurden unter jubelndem Beifalle verlangt. Studenten, auch Bourgeois drohten den Sergeants de Ville, mit Piſtolen und Waffen ſich zu verſehen. — Tags darauf herrſchte im Studentenviertel eine peinliche Gährung. Viele Kameraden wurden vermißt; ſie ſind abweſend, — unbekannt wo. Hausſuchungen und zahlreiche Verhaftungen in den Wohnungen fanden ſtatt.

Paris, 4. März. Der „Moniteur“ meldet: Die Behörde war ſchon ſeit einiger Zeit ſträflichen Umtrieben auf der Spur; ſie hat die Hauptanſtifter verhaften laſſen; die Juſtiz hat die Sache zur Hand genommen.

Im Senat ſprach geſtern Royer für den römiſchen Adreßparagraphen, wie ihn die Kommiſſion redigirt hatte. Miniſter Billault erklärt, die Regierung wünſche fortwährend die Unabhängigkeit Italiens und die Unabhängigkeit des Pabſtes.

Billault ſetzt die Gefahren einer ſofortigen Räumung Roms auseinander, man verzweifle indeß nicht, noch über die Unbeweglichkeit Roms zu triumphiren; die Kardinäle und Prälaten, welche den Pabſt umgeben, ſeien Feinde Frankreichs; die Annahme des Paragraphen werde dem Kaiſer das Recht geben, dem Pabſt die Sprache der politiſchen Vernunft zu Ohren zu bringen.

Der Paragraph wird angenommen. Es folgte dann die Annahme der ganzen Adreſſe mit 126 gegen 6 Stimmen.

— Die ſchweizeriſche Wohlthätigkeitsgeſellſchaft hat im Hotel Louvre ihr jährliches Bankett gefeiert.

— Von ultramontaner Seite wird eine Prophezeiung des „Noſtradamus“ verbreitet, die bisher geheim gehalten worden ſei. Laut derſelben ſoll Louis Napoleon im Jahr 1862 durch Meuchelmord enden, ſein Vetter ſich der Gewalt bemächtigen und ein allgemeiner Krieg darauf folgen der mit Einnahme und Verheerung von Paris enden werde.

Italien.

— Turin, 3. März. Die neuen Miniſter ſollen ſein: Rattazzi, Cialdini, Depretis, Cordowa, Pepoli, Sella, Foggi, Perſano. Garibaldi iſt nach Turin gekommen und hatte eine Konferenz mit Ratazzi.

Griechenland.

— Der Pariſer Moniteur hat Nachrichten aus Athen bis zum 22. Februar, die keineswegs günſtig lauten für die Sache des Königs. Nauplia ſei von 1500 Mann, dem vierten Theil der regulären griechiſchen Armee, einer Maſſe Freiwilliger und einer Bevölkerung beſetzt, die ſich den Inſurgenten angeſchloſſen habe. Die Stadt, in der ein Komite der einflußreichſten Perſonen regiere, habe Lebensmittel auf 4 Monate. Die von dieſem Komite in einer Proklamation an das griechiſche Volk aufgeſtellten Begehren ſind: 1) ein Syſtem der Regierung auf wirklich liberalen Prinzipien! 2) Auflöſung der gegenwärtigen durch Wahlzwang gewählten Kammer; 3) Berufung einer National-Verſammlung zu Wiederherſtellung der unter die Füße getretenen nationalen Freiheit.

Dänemark.

— Kopenhagen. Am 24. Febr. ſtarb in Sord im 73. Lebensjahre der berühmte Dichter B. H. Ingermann.

Amerika.

— Nach dem „New-Orleans-Bulletins“ vom 28. Jan. iſt das Dampfſchiff „Calhoun“ nicht verbrannt. Der Kapitän hat dasſelbe allerdings, als er von einem Bundesſchiffe verfolgt wurde, in Brand geſteckt, das Feuer wurde aber gelöſcht, und der „Calhoun“ fiel mit einer Ladung von 50,000 Pfd. Pulver und 10,000 Pf. Salpeter ꝛc. in die Hände der Yankees.

General Fremont ſoll zu einem höhern Kommando berufen ſein, da es ihm gelungen iſt, den neuen Kriegsſekretär davon zu überzeugen, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen des Unterſchleifes ganz unbegründet ſind.

England.

— Am 14. Febr. war in London in einer Menagerie ein blutiges Thiergefecht. Der Beſitzer ließ eine Löwin, die ſich weniger wild gezeigt, durch Entfernen der Scheidewand mit dem Löwen Wallace und einer Löwin zuſammen. Kaum war dieß geſchehen, als Wallace auf die Löwin zuſprang, ſie mit größter Wuth angriff und ſich am Halſe einbiß. Die andere Löwin half dabei, ſo daß nach kurzem Kampfe das angefallene Thier todt dalag. Während des Gefechtes brachen die übrigen Thiere der Menagerie in ein furchtbares Geheul aus. Die Löwin war Fr. 5000 im Werth.

Anleihen der Stadt Genf.

Fr. 2,770,000. zu 4½% verzinslich.

Emiſſion der erſten Serie von 1 Million Franken.

Die unterzeichnete Anſtalt nimmt Subſcriptionen auf dieſes ſolide Anleihen entgegen und können bei ihr Proſpekte bezogen werden.

Aarau, den 4. März 1862.

276] **Aargauiſche Bank.**

Da ich vernommen habe, daß ausgeſtreut wird ich hätte die Aktienbäckerei verkauft, ſo ſehe ich mich veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß kein Wort an der Sache wahr iſt. Seit dem Tode des Herrn Rothpletz, Bäcker, habe ich die Leitung des Geſchäftes ſelbſt übernommen, und es wird Brod verkauft wie vorher. Bei dieſem Anlaſſe danke ich einem verehrten Publikum für das der Anſtalt geſchenkte Zutrauen beßtens und empfehle mich auch für die Zukunft. Es wird täglich von 6 Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends Brod verkauft.

Aktienbäckerei Aarau, den 4. März 1862.

Stephani, Notar.

Brod-Preiſe der Aktienbäckerei:

1 Pfd. Weißbrod 18 Cts. 1 Pfd. Kernenbrod 16 Cts. 1 Pfd. Mühligutbrod 14 Cts.

Es wird eine Parthie ſehr gute Mehlſäcke verkauft das Stück à 1 Fr. Mehl-Verkauf von allen Sorten zu billigſten Preiſen. [277

Anleihen der Stadt Genf

von

Franken 2,770,000. zu 4½%

rückzahlbar in 42 Jahren vom Jahr 1863 ab durch jährliche Amortiſation.

Erſte Serie von einer Million Franken

in Obligationen auf den Inhaber von Fr. 1000.

mit halbjährlichen Zinscoupons per 30. Juni und 31. Dezember

Zins- und Kapitalrückzahlung al pari und ohne Speſen in **Baſel und Genf**.

Emiſſionspreis 98%

mit Extragenuß vom 31. Dezember 1861 bis 15. März 1862.

Für dieſes empfehlenswerthe Anleihen ertheilt nähere Auskunft, und nimmt Subſcriptionen entgegen

Aarau, im März 1862

Der Beauftragte:

278] **Rud. Rüetſchi**, Notar.

Bei J. J. Chriſten in Aarau werden fortwährend Beſtellungen angenommen auf

Die Illuſtrirte Welt.

Blätter aus Natur und Leben, Wiſſenſchaft und Kunſt.

Zur Unterhaltung und Belehrung

für die Familie, für Alle und Jeden.

Mit der Gratis-Zugabe: „Die Kartenlegerin“.

— 1862. —

Dieß ſchöne Werk erſcheint in **12 Monatsheften**. **Jedes** Heft, bis zum **Schluß** des Jahrgangs, iſt **gleichmäßig reichhaltig** und **prachtvoll illuſtrirt**. Der ganz ungewöhnlich billige Subſcriptionspreis beträgt **nur 65 Cts. monatlich.**

Außer dieſem Prachtwerke ſelbſt erhalten die verehrlichen Subſcribenten **eine Gratis-Zugabe** in dem als ausgezeichnetes Kunſtblatt anerkannten

großen Pracht-Stahlſtich

Die Kartenlegerin,

gemalt von C. Becker, geſtochen von H. Sagert, 27½ Zoll breit und 21¾ Zoll rhein. hoch, mit dem **zwölften Hefte**, und bei **Vorausbezahlung** der noch nicht erſchienenen Hefte bis zum Schluß des Jahrgangs, ſchon mit dem **dritten Hefte.**

Generalverſammlung des aarg. Kunſtvereins

Donnerſtag den 6. März 1862

im oberen Caſinoſaal

Nachmittags 2 Uhr. [257

Donnerſtag den 6. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hauſe des Herrn Zahn an der Pelzgaſſe das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 5. März 1862.

280] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Donnerſtag den 6. März, Vormittags 9 Uhr, wird im Hauſe des Herrn Willimann an der Pelzgaſſe das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 5. März 1862.

281] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Jäger-verein.

Verſammlung

Donnerſtag den 6. März 8 Uhr Abends
in der Bierbrauerei **Holzach.**
Wahl des Vorſtandes ꝛc.

Zahlreiches Erſcheinen wünſcht

282] **Der Vorſtand.**

Verkaufs-Steigerung.

Unterzeichneter bringt Donnerſtag den 6. März, von Morgens 9 Uhr an, ſämmtliches **Wirthſchafts-Mobiliar**, mit **Kegelbahn**, ſowie auch circa **60 Saum Wein**, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Auguſt Zimmermann im Kirſchgarten in Aarau. [228

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des
Herrn Muſik-Direktor Knoch,
Freitag, den 7. März 1862
im Caſino-Saale.

Billets zu Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der HH. J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Zu verkaufen:

Circa **eine halbe Jucharte Land** an der hintern Bahnhofſtraße in Aarau, geeignet zu einem Bauplatz.

Anmeldungen in Nro 491. [283

Stiefel & Schuhe

zu herabgeſetzten Preiſen bei dem ſich beſtens empfehlenden

284] **C. Lüſcher**, Schuhmacher.

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen**, **Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß,**
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [271

Aargauiſche Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der **Aargauiſchen Bank** hat **Zins** und **Dividende** für das Jahr 1861 auf **Fr. 16.** — per Aktie feſtgeſetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen dieſen Betrag an unſerer Kaſſe gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bisanhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugeſandt werden.

Aarau, den 1. März 1862.

255] Der Bankdirektor:
Welti.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des
Kantons Aargau.

VIII. Vorleſung: Mittwoch den 5. März:

Étude sur Mc. George Sand (Vortrag franzöſiſch);

durch Herrn Profeſſor Hunziker.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Photographie-Albums

ſind wieder angekommen bei

258] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Bei **Jb. Kirchhofer,** an der Kirchgaſſe Nro. 15, iſt wieder friſch angekommen

fetter Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund.

Aarau, den 1. März 1862. [453

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer**; mit Koſt. Anmeldungen nimmt die Expedition d. Blts. entgegen. [261

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 7,3'''	26'' 5,9'''	26'' 4,6'''
Thermometer	† 1	† 7	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeſch	bd	—	W
4. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26'' 5,1'''	26'' 6,9'''	26'' 9,3'''
Thermometer	† 2	† 3	—1
Reg. u. Sch.	RS	—	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, heizbares **Zimmer** mit Ausſicht in's Freie. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [208

Handel und Gewerbe.

Lindau, 1. März. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3034 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 03 kr. bis 23 fl. 45 kr.; Abſchlag 0 fl. 01 kr. Kernen fl. 21. 33 bis fl. 23. 06; Aufſchlag 08 kr. Roggen 19 fl. 30 kr. bis -- fl. — kr.; Aufſchlag 0 fl. 42 kr. Gerſte 16 fl. 06 kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 36 kr.; Aufſchlag — fl. 06 kr.

München, 1. März. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 12,433 Scheffel, und der Verkauf auf 12,995 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 11 kr. (geſtiegen um 15 kr.), Korn 16 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Gerſte 14 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Haber 6 fl. 46 kr. (gefallen um 02 kr.).

Romanshorn, 3. März. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 84, Aufſchlag 04 Cts.; Haber Fr. 17. 75., Aufſchlag 03 Cts.

Pariſer-Börſe. 4. März. 3% Rente 69. 75, Credit mobilier 750, Oeſterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 4. März. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 1. März. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 70. 10, Bankaktien 828. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 70.

Wechſelkurs. 1. März. London 137. 90. Augsburg 3 Monat 116. 65.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. März 1862.

Storchen.
Hr. Tſchudi, Kfm. v. Baſel.
— Görner, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Willin, dto v. Feuerbach.

Ochſen.
Hr. Kölliker, Kaufm. v. Thalweil.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Schläpfer, dto. v. Heriſau.
— Fiſcher, Part. v. Blois.

Löwen.
Hr. Gonzen, Docent, Baſel.
— Urech, Negt. v. Zürich.
— Mauer, dto. v. Mannheim.

Krone.
Hr. Kuittel, Negt. v. Durlach.
— Müller, dto. v. Stuttgart.

Rößli.
Hr. Kamd, Ngt v. Baſel.
— Böhler, Priv. v. Aeſchbach.
— Kappeler, dto. v. Densbüren.
— Kiburz, Müller, Kulm.
— Bach, Buchdruck., Frankfurt.
— Lüthart, Priv. v. Mündau.
— Grauter, Schneid., Andwyl.
— Feltgel, Mechan., Tannenwitz
— Groſeler, Priv. a. Waadt.
— Sauſer, Schuſter, Sigriswyl.
— Schandelmeier, Reichenbach.

Hr. Grütter, Flachml., Roggwyl.
— Lerch, Priv v. Riten.
— Scheffeler, dto. a. Preußen.
— Boſſert, dto., Winterthur.
— Sager, Gürtler, Jugenbohl.

Schwert.
Hr. Dätwyler, Priv., Staffelbach
— Moller, dto. v. Oberamſern.
— Keke, Gärtner, St. Gallen.
— Haag, Spengler, Ratenſtein.
— Heil, dto. v. Neuweid.
— Dikners, Färber, Mittereida.
— Köpf, Schneider, Gerſtetten.
— Schneider, Priv. v. Zürich.
Igf. Gloor, v. Beinwyl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 55. **6. März 1862.**

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 1[illegible]2, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aufſtand in Griechenland.

Es darf auf eine größere Bedeutung dieſes Aufſtandes geſchloſſen werden, da ſchon ſeit längerer Zeit in den Korreſpondenzen auswärtiger Blätter von dem Bevorſtehen einer Umwälzung in Griechenland die Rede war. Eine Nationalpartei, hieß es, welche einen Vernichtungskrieg gegen die Türkei predige, bereite ſich vor, die beſtehende Regierung und ſelbſt den König zu ſtürzen, da ſie in dieſem das Haupthinderniß der Errichtung eines großgriechiſchen Reiches mit der Hauptſtadt Byzanz ſehe. Es wurde ferner berichtet über Verbindungen, welche die Partei der extremen Italiener (Italianiſſimi) unterhalten, und es wurden Andeutungen gegeben, als ſollte eine bewaffnete Erhebung in Griechenland nicht nur mit neuen Aufſtandsverſuchen in den türkiſch ſlaviſchen Provinzen, ſondern auch mit einer Garibaldiſchen Landung an der adriatiſchen Küſte der türkiſch-griechiſchen Halbinſel kombinirt werden. Reiſende, die aus Ancona kamen, beſtätigten, daß dort Transportſchiffe bewaffnet und Freiwillige verſammelt wurden, von denen man annahm, daß ſie zu einer Expedition in dieſer Richtung beſtimmt ſein dürften. In Griechenland ſelbſt iſt vor Monaten eine große Verſchwörung unter dem Militär entdeckt und vereitelt worden, wobei dann in der Unterſuchung eine große Zahl als unverdächtig entlaſſen wurde, welche dennoch fortwährend für die Regierung der Gegenſtand des Mißtrauens blieben. Unter dieſen Umſtänden iſt am 14. Febr. in Nauplia eine Revolution ausgebrochen, die man nach ihrem ganzen Charakter nicht für eine bloße Militärrevolte anſehen konnte, und die Inſurgenten, welche ſich durch einen Handſtreich der Stadt und Feſtung Nauplia bemächtigten und mit welchen der größte Theil der Offiziere der Beſatzung im Komplott war, befreiten alsbald den auf der Zitadelle verwahrten Königsmörder Doſios. Die Feſtung Nauplia hat zwei Forts, Itſchtale, welches die Stadt und den Hafen ihrer ganzen Länge nach beſtreicht, und Palmidi, kommandirt von einem deutſchen Philhellenen Major Stellhag. In dieſem fanden ſich außer den Militärſträflingen auch Zivilſträflinge, welche dort mit Arbeiten beſchäftigt wurden, und von hier ſcheint der Anſtoß zum Aufſtande am 14. Febr. zu früh losgebrochen zu ſein. Bei der Nachricht über dieſen Aufſtand beſchloß der König ſelbſt den Rebellen entgegenzutreten und verfügte ſich von Athen nach Korinth, wo er die Truppen inſpizirte, als er durch die hervorragendſten Perſönlichkeiten des Staates veranlaßt wurde, nach Athen zurückzukehren, indem der Zuſtand der Hauptſtadt nach wenigen Stunden auf die Ankunft der Nachricht von Nauplia ebenfalls Beſorgniß erregte. In der Nacht vom 14. auf den 15. wurde alle verfügbare Infanterie, Artillerie und Kavallerie theils zu Waſſer, theils zu Land von Athen nach dem Herde der Empörung abgeordnet unter dem Kommando des Philhellenen Generalmajor Hahn und die in Neu-Korinth befindlichen militäriſchen Streitkräfte haben ſofort die nach Nauplia führenden Engpäſſe beſetzt. Noch am Tage des Ausbruchs ſprachen ſich beide außerordentlicher Weiſe in Athen beſammelten Kammern einſtimmig gegen die Vorgänge aus, erklärten ihr vollkommenes Vertrauen in die königliche Regierung und verſprachen im Nothfalle jede mögliche Unterſtützung zur Wiederherſtellung der Ordnung. Der Oberſtallmeiſter Geneäos Kolokotronis ging am 14. Abends nach dem Peloponnes ab; in die verſchiedenen der Hauptſtadt zunächſt gelegenen Provinzen wurden Leute von Einfluß abgeſendet und das in Athen weggezogene Militär aus nahe gelegenen Garniſonen erſetzt. Die Stadt Athen blieb ruhig, obgleich namhafte Verhaftungen vorgenommen wurden; die hervorragendſten Perſönlichkeiten unter denſelben ſind: ein früherer Miniſter und gegenwärtiger Bürgermeiſter der Hauptſtadt, Kalliphurnus, und ein junger talentvoller Advokat, Deligeorgis, welcher ſich beſonders in Vertheidigung der in der Verſchwörung angeklagten Offiziere ausgezeichnet hatte, und endlich viele in dem letzten Verſchwörungsprozeſſe als unverdächtig entlaſſene Perſonen; unter dieſen auch ein Profeſſor der Medizin, Buſakis, der durch aufgefundene Briefe kompromittirt war. Nach den bereits erhobenen Unterſuchungen hält man es für ſicher, daß die Verſchwörung in der Nacht vom 15. auf den 16. zu gleicher Zeit in der Reſidenz Athen und in Nauplia hätte ausbrechen ſollen, und daß ſie am letztern Orte durch eine noch unbekannte Veranlaſſung zu früh losgebrochen. Wir halten es einſtweilen für bloße Gerüchte, daß baieriſche Regimenter als Heilmittel angekündigt ſeien, die über Trieſt nach Griechenland geſendet würden, und daß für den Nothfall auch Oeſterreich ſeine Hülfe zugeſagt habe; denn ſolche Interventionen müßten zu größern Konflikten um ſo ſicherer führen, als nicht unwahrſcheinlich iſt, daß bei dieſem Aufſtande auch die Diplomotie die Hände im Spiele hat.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Unkoſten, welche die ſchweizeriſchen Seminariſten in Mailand durch die Verzögerung des Eintrittes in das Collegium Borromaeum erlitten haben, belaufen ſich auf 390 Fr. Der Bundesrath bezahlt ſelbige.

Aargau. Ein als Trainſoldat im Vorkurs befindlicher Holinger von Frick hat ſich, um militärfrei zu werden, einen Finger abgeſchnitten und nachher aus der Kaſerne entfernt.

— Aarau. An den Einſender vom Mittwoch. Wenn ich von einem Widerſtreben der Behörden gegen Beſoldungserhöhung der Lehrer geſprochen habe, ſo habe ich mich, ich geſtehe es offen, geirrt. Ich habe mich ſeither erkundigt, und Sie haben in Ihrem Artikel auch darauf aufmerkſam gemacht; dafür bitte ich um Verzeihung, es war eine Uebereilung von meiner Seite. — Hingegen ſcheinen Sie in Betreff meiner Perſon ſich zu irren; wenigſtens ſagen Sie ſolches von mir, das gar nicht auf mich paßt; auf wen Sie geſchloſſen, weiß ich nicht, wie mir ſcheint, auf den jetzigen Inſpektor; ich bin Lehrer und Inſpektor geweſen, aber eben „geweſen". Uebrigens habe ich eigentlich nur das als unpaſſend anzeigen wollen, daß man auf eine Prüfung ſich ſtützend, Beſoldungen erhöhen will oder nicht. Darüber ſagen Sie aber nichts. Die Behörden haben natürlich einen Grund, ſo zu verfahren, und eben der iſt mir ein Räthſel und gewiß noch Vielen mit mir.

— Aarau. Erklärung. Dem Unterzeichneten iſt von verſchiedenen Seiten zu Ohren gekommen, daß man ihn im Publikum für den Einſender des Artikels in Nr. 52 d. Blts. hält, betreffend die Beſoldungsverhältniſſe hieſiger Bezirksſchullehrer. Auch die in Nr. 54 erſchienene Entgegnung läßt die gleiche Vermuthung nicht undeutlich durchblicken. So ſehr ich nun auch allen Lehrern unſerer Bezirksſchule eine Beſoldungserhöhung bis auf 2000 Fr. von ganzem Herzen wünſche, ſo muß ich doch wahrheitsgemäß erklären, daß ich weder Verfaſſer noch Einſender des fraglichen Artikels bin.

Da es aber in der Taktik gewiſſer Leute zu liegen ſcheint, jeden mißbeliebigen Zeitungsartikel in Schulangelegenheiten mir anzudichten und ſolche ganz grundloſe Vermuthungen als ausgemachte Thatſachen öffentlich zu verkündigen und zu verbreiten, ſo erkläre ich im Weitern, daß ich ſeit Jahr und Tag weder in dieſen Blättern, noch im Schweizerboten, noch in irgend einem andern Lokal- oder Kantonalblatte auch nur eine Sylbe über Schulangelegenheiten geſchrieben habe.

Es iſt zwar eine für mich höchſt ſchmeichelhafte Annahme, als ob nur ich im Stande wäre, über Schulſachen zu ſchreiben; allein ich muß denn doch die mir hierin zugedachte Ehre, als eine durchaus unverdiente, entſchieden von der Hand weiſen.

Ich habe namentlich ſeitdem der Kampf über den neuen Schulgeſetzes-Vorſchlag entbrannt iſt, in keine Zeitung mehr geſchrieben, und zwar einerſeits, weil ich ſonſt genug zu ſchreiben habe, und andererſeits, weil ich es vorziehe, meine Anſichten in amtlichen Berichten, in der Behörde, bei öffentlichen Prüfungen oder auch in der Gemeindsverſammlung offen und frei auszuſprechen, ſtatt mich hinter der Anonymität eines Zeitungsartikels zu verbergen.

Schließlich erſuche ich die Tit. Redaktion der Aarauer Nachrichten, öffentlich zu erklären, daß ich nicht der Einſender des fraglichen Artikels in Nr. 52 dieſes Blattes bin.

A. Hollmann,
Erziehungsſekretär u. Schulinſpektor.

Unterzeichnete beſtätigt, daß Herr Hollmann nicht der Einſender iſt.

Redakt. d. „Aar. Nachr.“.

Bern. Herr Regierungsſtatthalter Garnier von Freibergen (Vater des Hrn. Oberrichters) iſt in dem hohen Alter von 72 Jahren geſtorben.

— In Langenthal beſitzt Löwenwirth Geiſer gegenwärtig ein ſeltenes Prachtexemplar von einem Schweine, das gewaltige Thier wiegt 650 Pfund.

Zürich. Die „Limmat“ notirt die zu Stande gekommene Verſtändigung der Vorſteherſchaft der Schützengeſellſchaft der Stadt Zürich mit dem Komite der Kantonal-Schützengeſellſchaft, in Folge deſſen nunmehr auf dem freundlichen Schützenplatze der Stadt eine entſprechende Anzahl Feldſcheiben erſtellt werden. — Sofern die diesfälligen Bauten, welche einen Koſtenaufwand von mindeſtens 20,000 Fr. erfordern, bis zum Monat Juli vollendet werden können, ſo wird die Kantonalſchützengeſellſchaft ein alle frühern Kantonalſchießen weit übertreffendes Feſt veranſtalten, bei welchem ſämmtlichen Schützen Rechnung getragen, namentlich aber die Feldſchützen berückſichtigt werden ſollen. — Leider ſeien nun wieder Differenzen mit Wiedikon eingetreten, das erwähnte Blatt glaubt aber, daß dieſelben bei gutem Willen leicht zu heben wären.

Schwyz. Das Prieſterkapitel von Schwyz will wie dasjenige von Nidwalden nichts von einem Bisthum der Waldſtätte wiſſen, ſondern bei Chur verbleiben.

Graubünden. „Bündner Tagblt.“ erzählt von zwei Geldfäßchen, welche nach Augsburg ſpedirt wurden und von denen blos das eine ankam. Der Telegraph arbeitete herüber und hinüber, man brachte den richtigen Abgang beider Fäßchen von Lindau heraus und erwiſchte endlich den Flüchtling zu Augsburg in der Hand zweier Schelme, welche ihren Raub bereits in Sicherheit gebracht glaubten.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 5. Der Kaiſer hat aus ſeiner Privatkaſſe an die Präfekten der Rhone-, Loire-, Unter-Seine- und Norddepartements, zur Unterſtützung der Arbeiter 250,000 Fr. geſchickt.

— Paris, 5. Im Corps legislatif wird ein Brief des Kaiſers verleſen, welcher ſein Bedauern ausſpricht über das Mißverſtändniß wegen der Dotation Montauban; um das gegenſeitige Vertrauen herzuſtellen, werde das Geſetzesprojekt zurückgezogen und ein anderes vorgelegt, mit der Beſtimmung, die ausnahmsweiſen Dienſtleiſtungen in China zu belohnen. Die Kammer verdankte die Anzeige mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiſer!“

— In den Departements ſollen Aufregung und Beſorgniſſe noch größer ſein, als in der Hauptſtadt. Alle in Paris befindlichen Diviſionskommandanten, Präfekten und Unterpräfekten wurden angewieſen, ſofort auf ihre Poſten zurückzukehren. Die „Moniteur“-Note betreffend die Studenten wird viele Familien veranlaſſen, ihre Söhne von Paris heimzuberufen. — Die Handelsberichte namentlich aus Mülhauſen und Rouen lauten ſehr ungünſtig. In letzterer Stadt, wo man förmliche Schließung der Fabriken erwartet, ſoll das Elend täglich überhandnehmen.

— Die Verhaftungen erſtrecken ſich bis ins Elſaß. In Thann wurde der junge Induſtrielle Auguſt Scheurer nach vorangegangener fruchtloſer Hausdurchſuchung verhaftet und nach Belfort abgeführt. Darob großer Unwille in der Bevölkerung ringsumher.

Italien.

Turin, 4. März Das Miniſterium iſt konſtituirt; auf Reklamationen der Oppoſition hin hat Cordova nicht das Innere ſondern die Juſtiz, Pelitti den Krieg übernommen.

Mailand, 4. Viktor Emmanuel iſt hier angekommen und mit Enthuſiasmus empfangen worden.

Oeſterreich.

— Zuſtände in Galizien. Im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe erzählte der galiziſche Abgeordnete Dr. Zyblikiewicz in einer Rede zur Vertheidigung der Schwurgerichte Folgendes: Bei einer Razzia in Galizien wurde ein Bettler aufgefangen und als verdächtiges Individuum vor das Bezirksgericht geſtellt. Der Bezirksvorſteher, ein Richter, ſchöpfte gegen den Bettler Verdacht, und dies um ſo mehr, weil der Vagabond entweder wirklich taubſtumm war, oder um Mitleid zu erregen, dies zu ſein vorgab. Er beginnt mit ihm nach vorläufiger Decretirung der Haft und etlicher Stockſtreiche ein Verhör. Da der Bettler nicht antwortet, ſo verfällt der Bezirksvorſteher auf den barbariſchen Gedanken, ihn vermittels glühender Eiſen zum Reden und Geſtändniß Gott weiß weſſen zu bringen. Er entblößt die Bruſt des Bettlers und verſetzt ihm mit dem glühenden Eiſen einen Stoß in die Bruſt . . . der Bettler antwortet nicht . . . der Bezirksvorſteher verſetzt ihm einen zweiten und dritten Stoß. Nicht genug an dem, daß ſolch ein Richter das 19. Jahrhundert auf ſolch barbariſche Weiſe geſchändet hat — was ſagen Sie, meine Herren, dazu, daß dieſer Richter, vor die Gerichte geſtellt, ſogar im Appellationswege für ſchuldlos erklärt wurde, daß ihn keine andere Strafe, nicht einmal im Disciplinarwege, getroffen hat, als die Strafe der Verſetzung, das heißt, daß man mit ſeiner Perſon, ſtatt den Bezirk Brzoſtok, den Bezirk Kamionka, verſteht ſich in Galizien, beglückt hat! (Rufe links: Wann, in welchem Jahre?) Das war im Jahre 1857 oder 1858. (Rufe links: den Namen!) Alexa heißt der Bezirksvorſteher, der Bezirk, wo er damals war, heißt Brzoſtock. (Bewegung links.) Dieſer Fall allein, meine Herren, zeugt von den Zuſtänden unſerer Gerichtsbarkeit. Ich will aber ſpäter noch einen zweiten Fall anführen, um den erſten zu beleuchten.

— In der polniſchen Stadt Kaliſch ſtarb vor Kurzem ein Bürger, der ſein ganzes Vermögen im Betrage von 100,000 polniſchen Gulden Wohlthätigkeitsanſtalten vermacht hatte. Er war erſt 35 Jahre alt, als er ſtarb, und wegen ſeiner Sparſamkeit in der ganzen Stadt bekannt. Das Räthſel, warum er nur darauf bedacht war, Vermögen zu erwerben, hat ſich nach ſeinem Tode auf eine für ihn ſo ehrenhafte Weiſe gelöst.

— Am 17. Febr. wurde zu Neuſatz im Banat zum erſten Male Schiller's „Cabale und Liebe“ in ſerbiſcher Sprache aufgeführt. Das Haus war gedrängt voll, und der Erfolg übertraf alle Erwartungen.

Rußland.

— Vom 28. Februar wird von der polniſchen Grenze vermeldet, daß ein großer Andrang in ſämmtlichen Kirchen Warſchau's ſtattgefunden zum Andenken an die in einem Jahre gefallenen Polen. Die Gymnaſiaſten hatten ſchon Vormittags die Erlaubniß erhalten, die Klaſſe verlaſſen zu dürfen. Zahlreiche Patrouillen durchſtreifen die Stadt, — nirgends wurde die Ruhe geſtört.

Belgien.

— In Lüttich wurde am 17. Febr. ein Ehepaar beerdigt, welches 61 Jahre verheirathet war und zuſammen 170 Jahre zählte. Das Pärchen wurde an demſelben Tage krank und ſtarb auch in derſelben Stunde.

Holland.

— Die holländiſche Regierung hat das Verzeichniß der Liebesgaben für ihre Ueberſchwemmten veröffentlicht; dieſelben erreichten eine Geſammtſumme von 1,521,590 fl., woran Holland ſelbſt mit ſeinen Kolonieen 1,253,583 fl. geſteuert hat. Die Schweiz ſandte 15,164 fl.

England.

— Die Genfer in London haben ſich der Petition gegen das Spielhaus angeſchloſſen.

Deutſchland.

— Die Eiſenbahn Waldshut-Konſtanz ſoll ſchon im Spätherbſte dieſes Jahres eröffnet werden.

— Am 22. Febr. gelang in der königl. Erzgießerei zu München, unter Leitung des Inſpektors v. Miller, der Guß der großen Reiterſtatue des Königs Ludwig, welche beſtimmt iſt, auf dem Odeonplatze in München aufgeſtellt zu werden. Die Maſſe des in Fluß gerathenen Erzes betrug mehr als dritthalbhundert Centner. Die Aufſtellung ſoll bis Auguſt vollendet ſein.

— Die Stadt Berlin will vier Turnhallen errichten. Der Koſtenanſchlag beläuft ſich auf 600,000 Thaler.

— Der alte Zauberkünſtler Bosco lebt gegenwärtig in Dresden, in deſſen Nähe er ſich anſäſſig gemacht hat.

— Am 1. März Abends produzirte ſich auf dem Marktplatze in Hechingen bei Beleuchtung der bekannte Renz auf dem hohen Schwungſeil. Seine Vorſtellung, kaum zur Hälfte beendet, wurde durch einen ſchaurigen Zwiſchenfall geſtört. Das Schwungſeil machte eine mächtige Bewegung, während Renz mit einem dreijährigen Knaben in der Luft ſchwebte. Ein Schrei des Entſetzens und des Mitleids fuhr durch das zahlreiche Publikum. Man ſah den Tod des kühnen Mannes vor Augen. Das Schwungſeil gab nach; es hatte durch die mächtige Bewegung eine Riegelwand aus dem Hauſe geriſſen, an welchem es befeſtigt war. Die Steine fielen unter das Publikum — es wurde Niemand beſchädigt. Der Künſtler und das Kind wurden gerettet. Eine ſchreckliche Angſt zerſtreute die Zuſchauer.

— Am 1. März iſt die im Jahr 1834 geborne Prinzeſſin Sidonia, Tochter des Königs von Sachſen, am Typhus geſtorben

Amerika.

Berichte aus New-York vom 18. Februar melden. Die Einnahme des Forts Donnelſon beſtätigt ſich; 15,000 Gefangene und eine große Menge Material fiel in die Hände der Unioniſten. Das Gerücht ſpricht von der Einnahme von Savannah.

In New-Orleans iſt die Ausfuhr von Baumwolle auf europäiſchen Schiffen, die es wagen die Blokade zu forciren, erlaubt worden.

Die „New-York Times" beglückwünſcht das Washingtoner Kabinet ob ſeiner reſervirten Haltung in der mexikaniſchen Frage; die fortgeſetzte Beobachtung dieſer Politik werde die Wiederherſtellung der Republik Mexiko ſichern.

Portugal.

— Liſſabon ward am 16. Februar von einem furchtbaren Gewitter heimgeſucht. Der Blitz ſchlug in eine portugieſiſche Barke und in einen Lichter, die im Hafen lagen, ein. Jene rettete ſich an den Strand; der Lichter aber verſank und die Mannſchaft ertrank.

Handel und Gewerbe.

Bern, 3. März. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 49, Haber Fr. 12. 79; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 24, Mühlekorn Fr. 2. 60, Gerſte Fr. 1. 68, Erbſen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 3. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 41, Aufſchlag Fr. 0. 18.

Pariſer-Börſe. 5. März. 3% Rente 69. 70, Credit mobilier 752, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 5. März. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 3. März. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5% 70. 30, Bankaktien 828. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 20.

Wechſelkurs. 3. März. London 137. 80. Augsburg 3 Monat 116. 50.

Winkelried-Denkmal

Der Vorſtand der Schweizeriſchen gemeinnützigen Geſellſchaft im Kanton Aargau erſucht alle Mitglieder und Freunde derſelben, allfällige Beiträge an das in Stans zu errichtende Winkelried-Denkmal noch während des Monats März an den unterzeichneten Correſpondenten der Geſellſchaft einzuſenden, indem die Sammlung am Ende des Monats geſchloſſen und an's Centralcomite nach Zürich abgeliefert werden ſoll.

Aarau, den 4. März 1862.

A. Keller, Präſident.
E. Zſchokke, Correſpondent.

Abonnements

auf die **„Aarauer Nachrichten"** werden angenommen für die Monate März bis Ende Juni in Aarau mit Fr. 2. 65., auswärts Fr. 3. 35.

Man beliebe ſich zu wenden an die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Jäger-verein.

Verſammlung

Donnerſtag den 6. März 8 Uhr Abends
in der Bierbrauerei **Holzach.**

Wahl des Vorſtandes ꝛc.

Zahlreiches Erſcheinen wünſcht

282] **Der Vorſtand.**

Bei Unterzeichnetem ſind wieder friſch angekommen ſehr gute trockene

Kartoffeln,

welche auch für guten Saamen zu empfehlen ſind, es ſind daher ſtetsfort in größern und kleinern Quantitäten zu haben per Doppel-Zentner à Fr. 9.

C. Blattner,
263] Rain Nro. 721.

Beachtenswerth!

Für ein **Weingeſchäft**, das in den nächſten 6 Monaten mit einem bedeutenden und ſichern Gewinn realiſirt werden kann, wird ein Theilnehmer geſucht. Frankirte Offerten mit A B bezeichnet befördert die Expedition dieſes Blattes. [247

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefſteller

für alle Fälle des menſchlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährteſten Regeln, Briefe ſchreiben zu lernen.

Vierzehnte Auflage. — Preis Fr. 2.

Dieſer ausgezeichnete Briefſteller enthält **180** vorzügliche Briefmuſter zur **Nachahmung** und **Bildung,** wie auch 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfaſſung 1) von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden. 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- Lehrkontrakten, 3) Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,5'''	27'' 0,4'''	27'' 0,7'''
Thermometer	− 3	† 3	− 1
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. März 1862.

Löwen.
Hr. Conzen, Docent, Baſel.
— Jouffrey, Rentier, Pontarlier
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Stamm, Doktor, Oſtringen.
— Baudouin, Negot. v. Paris.
— Mauer, dto. v. Mannheim.
— Lehmann, dto. v. Belfort.
— Böſch, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Auerbach, Kaufm., Frankfurt.
— Schneider, dto. v. Baſel
— Sobanski, Part. a. Rußland.
— Siebenmann, dto. v. Zürich.

Kreuz.
Hr. Kopf, Bauführer, Zürich.
— Dapp, Schwellnſg. Durenbach
— Amrhein, dto. v. dto.
— Kipp, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Burkhard, Kaufm. v. Zürich.
— Groß, dto. v. dto.
— Pfenninger, dto. v. dto.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Sax, Priv. v. Obwyl.
— Koller, dto. v. Berkon.
— Göhner, Schnd., Oſterdingen
— Linnmann, Schlſſ., Herbolzen
— Stock, Priv. v. Hohenſtein.
— Feil, Metzger, Neuwieſen.
— Attenhauſer, v Straubing.
— Neumeier, Schuſt., Hasbach.
— Berchtold, dto. v. Alterweier.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Heß, Schreiner, Wald
— Heß, Wagner, Niedereggenen.
— Mathys, Schreiner, Tuſcherz.
— Keſſer, Priv. v. Oberflachs.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Habisreutiner, v. Frauenfeld.
— Tagmann, Kfm., St. Gallen.
— Fueter, dto. v. Bern.
— Bättig, dto. v. Lunkhofen.
— Michel, dto. v. Frauenfeld.
— Altorf, dto. v. Mülhauſen.

Storchen.
Hr. Tſchudi, Kfm. v. Baſel.
— Richter, dto. v. Zürich.
— Levy, dto. v. Baſel.

Krone.
Hr Hädener, Negot. v. Rorſchach.
— Wider, dto. v. Eßlingen.

Schwert.
Hr. Schneider, Priv. v. Zürich.
— Seifried, Drucker, Lörrach.

Samſtag den 8. März werden ſämmtliche **Brunnen** an der Bahnhofſtraßleitung von Morgens 7—10 Uhr abgeſtellt.

285] **Die Bauverwaltung.**

Wer an dem hier verſtorbenen Herrn **Emanuel Brenner von Baſel** eine rechtmäßige Anforderung zu ſtellen hat, wird erſucht, ſolche dem Unterzeichneten innert 14 Tagen von heute an, ſchriftlich einzureichen; — desgleichen werden allfällige Schuldner aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis auf gleiche Zeit zu berichtigen.

Aarau, 5. März 1862.

286] **Gottfr. Siebenmann.**

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 8. März,** von Morgens 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete in ſeiner Scheune vor dem Haldenthor eine öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten, über: 6 gute Milchkühe, 4 Leiterwägen, wovon zwei bereits neu ſind, ein Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Fruchtrönnle, 1 Strohſchneideſtuhl, 2 Jauchefäſſer, ein Mehlkaſten, 1 Wagenwinde und noch viele andere Feld- und Hausgeräthſchaften; wozu Kaufsliebhaber höflichſt eingeladen ſind.

Aarau, 28. Februar 1862.

287] **Samuel Häßig,** Kupferſchmied

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in

Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,

288] Marktgaſſe Nro. 22.

Vorzüglich gute Samſtagspaſtetchen

das Dutzend zu 60 Cts. ſind von nun an jeden Samſtag zu haben bei

B. Frey, Conditor.

Meine werthen Gönner ſind deßhalb höflichſt erſucht, Beſtellungen in dieſer Art ſpäteſtens im Laufe jedes vorhergehenden Freitags mir anzuzeigen. [289

Zu vermiethen:

Ein Zimmer ſammt Antheil Küche, Eſtrich und Keller in Nro. 266. [290

Es ſucht Jemand bei rechtſchaffenen Leuten ein kleines Zimmer nebſt Antheil Küche, — oder eine ſtille brave Perſon als Mithalterin in ein Logis.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [291

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.**

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt ſoeben angekommen:

Almanach
lebender Bilder,
dramatiſche Kleinigkeiten
für Stadt und Land,
geſellige Kreiſe und Liebhaber-Bühnen
von
C. A. Görner.
Preis Fr. 6.

4½% Anleihen der Stadt Genf
von Fr. 2,770,000.

Zur Aufnahme von Subſcriptionen auf dieſes ſolide Darleihen nach dem zur Einſicht bereit liegenden Proſpekte iſt beauftragt

Aarau, den 5. März 1862

294] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Da ich vernommen habe, daß ausgeſtreut wird ich hätte die Aktienbäckerei verkauft, ſo ſehe ich mich veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß kein Wort an der Sache wahr iſt. Seit dem Tode des Herrn Rothpletz, Bäcker, habe ich die Leitung des Geſchäftes ſelbſt übernommen, und es wird Brod verkauft wie vorher. Bei dieſem Anlaſſe danke ich einem verehrten Publikum für das der Anſtalt geſchenkte Zutrauen beßtens und empfehle mich auch für die Zukunft. Es wird täglich von 6 Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends Brod verkauft.

Aktienbäckerei Aarau, den 4. März 1862.

Stephani, Notar.

Brod-Preiſe der Aktienbäckerei:

1 Pfd. Weißbrod 18 Cts. 1 Pfd. Kernenbrod 16 Cts. 1 Pfd. Mühligutbrod 14 Cts.

Es wird eine Parthie ſehr gute Mehlſäcke verkauft das Stück à 1 Fr. Mehl-Verkauf von allen Sorten zu billigſten Preiſen. [277

Anleihen der Stadt Genf
von
Franken 2,770,000. zu 4½%
rückzahlbar in 42 Jahren vom Jahr 1863 ab durch jährliche Amortiſation.
Erſte Serie von einer Million Franken
in Obligationen auf den Inhaber von Fr. 1000.
mit halbjährlichen Zinscoupons per 30. Juni und 31. Dezember
Zins- und Kapitalrückzahlung al pari und ohne Speſen in Baſel und Genf.
Emiſſionspreis 98%
mit Extragenuß vom 31. Dezember 1861 bis 15. März 1862.

Für dieſes empfehlenswerthe Anleihen ertheilt nähere Auskunft, und nimmt Subſcriptionen entgegen

Aarau, im März 1862

Der Beauftragte:

278] **Rud. Rüetſchi,** Notar.

Photographie-Albums

ſind wieder angekommen bei

258] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Cäcilien-Verein Aarau.
Benefice-Concert
des
Herrn Muſik-Direktor Knoch,
Freitag, den 7. März 1862
im Caſino-Saale.

Billets zu Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der HH. J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Zu verkaufen:

Circa **eine halbe Jucharte Land** an der hintern Bahnhofſtraße in Aarau, geeignet zu einem Bauplatz.

Anmeldungen in Nro 491. [283

Stiefel & Schuhe

zu herabgeſetzten Preiſen bei dem ſich beßtens empfehlenden

284] **C. Lüſcher,** Schuhmacher.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [271

Bei **Jb. Kirchhofer,** an der Kirchgaſſe Nro. 15, iſt wieder friſch angekommen

fetter Emmenthaler-Käs

à 60, 70 und 80 Cts. pr. Pfund.

Aarau, den 1. März 1862. [453

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** mit Koſt. Anmeldungen nimmt die Expedition d. Blts. entgegen. [261

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** beſtehend in drei heizbaren Zimmern ſammt Zugehör; auf April zu beziehen. Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [24

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art,** ſeien ſie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. ſ. w., ſowie auch gegen rheumatiſche Zahnſchmerzen.

Ganze Pakete à Fr. 1. — Halbe à 60 Cts. in **Aarau** vorräthig bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 56. 7. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Rekrutirungsſyſtem in den Vereinigten Staaten.

Bekanntlich beruht die eigentliche Kraft der Vaterlandsvertheidigung in der amerikaniſchen Union auf den Milizregimentern der einzelnen Staaten, und ſie waren es auch, die beim Ausbruch des jetzigen Krieges dem Rufe des Präſidenten zunächſt folgten und ſich den Separatiſten entgegenwarfen. Mehr zur Abwehr beſtimmt, reicht dieſe Einrichtung für gewöhnliche Fälle auch vollkommen aus, ſie verfehlt aber ihren Zweck, ſobald ein Krieg an Dauer zunimmt, denn dem Geſetz zufolge iſt jeder Soldat nur drei Monate lang zum Felddienſt verpflichtet, nach deren Ablauf Freiwillige die Regimenter füllen oder ergänzen müſſen. Als die diplomatiſchen Verhandlungen der Staatsmänner in Washington an dem Starrſinne der Sklavenſtaaten ſcheiterten, ſah man ſich genöthigt, zu dieſem Rekrutirungsmittel ſeine Zuflucht zu nehmen, und die Wogen des Patriotismus gingen damals noch ſo hoch, daß in kurzer Zeit die Regimenter überkomplet waren. Weſentlich anders wurde dies aber, als die Rebellion mehr und mehr an Umfang gewann, der Rauch der Begeiſterung ſich allmählich verflüchtigte und der Staat immer neue Soldaten verlangte. Was früher Sache des Enthuſiasmus geweſen, wurde jetzt, in ächt amerikaniſcher Weiſe, Gegenſtand der nüchternſten Spekulation, und das baldige Zuſtandekommen eines neuen Regiments hing von den mehr oder weniger bedeutenden Fonds ab, über die ſein Colonel (Oberſt), häufig durch Vetterſchaft mit irgend einem Miniſter dazu erhoben, zu verfügen hatte. Wer das Meiſte bieten konnte, ſah ſein Regiment bald auf die regulativmäßige Höhe — 867 Mann als Minimum, 1047 Mann als Maximum — gebracht, gleichviel, ob er zur Führung eines ſolchen militäriſch befähigt war, oder nicht. Außer dem mehr oder minder hohen Gebot wirkten hierbei alle nur möglichen Mittel mit, von der begeiſterndſten Ueberredung an bis herab zum ſtimulirenden Branntwein, zu rieſigen Straßenplacaten, ſowie bezahlten Zeitungsannoncen; ſogar der abenteuerlichſten Kleidung bediente man ſich als Anlockungsmittel, und ſo ſah man alle Arten Zuaven, unbehoſ'te Schottländer u. dgl., bis endlich die Regierung dieſem Humbug ein Ende machte und für alle Freiwilligen-Regimenter gleichförmige Bekleidung einführte. Die Meiſten treibt der immer fühlbarer werdende Mangel an Arbeit zum Heere, und mancher Familienvater greift zur Muskete, um ſeiner Familie eine Unterſtützung aus Staatsmitteln zu verſchaffen. Die neu einwandernden Deutſchen, die ſog. „Grünen", werden von den Runners am Leichteſten beſchwatzt, Dienſt zu nehmen. Thun ſie dies in einem deutſchen Regiment, ſo erwächst ihnen dadurch der Vortheil, daß ſie auf eine leichte Weiſe mit den Verhältniſſen der neuen Heimath bekannt werden, ſie empfangen einen Sold, der den Verdienſt, wenn ſie überhaupt welchen finden, wenigſtens im Anfange bedeutend überſteigt, und die 120 Acres Land in einem von ihnen ſelbſt zu wählenden Theile der Staaten, oder an ihrer Stelle die 100 Dollars, welche die Regierung jedem Soldaten nach beendigter Dienſtzeit garantirt, ſind auch nicht zu verachten. Läßt ſich aber ein ſolcher „Grüner" in einem amerikaniſchen oder gar in einem iriſchen Regiment anwerben, ſo theilt er das Loos, welches dem Deutſchen im Auslande gewöhnlich widerfährt: er wird über die Achſel angeſehen, bei jeder Gelegenheit als „Grüner" behumbugt und betrogen, und vermag ſich nur dadurch in Achtung zu ſetzen, daß er noch beſſer lügt und noch mehr betrügt als ſeine Kameraden.

Bei allen gebotenen Vortheilen füllen ſich die Regimenter doch bei Weitem nicht ſo ſchnell, als man wohl vermuthen könnte. Die einträglichen Offiziers- und Verwaltungsſtellen ſind zwar im Nu vergeben, aber die Rekrutirung von gemeinen Soldaten geht nur ſehr langſam von Statten, und es ſind Fälle vorgekommen, daß das Gerippe eines Regiments, vom Colonel bis herab zum letzten Unterlieutenant, vorhanden war, bevor noch ein einziger Gemeiner ſich hatte anwerben laſſen. Daß hierbei von Patriotismus ſo wenig als möglich die Rede iſt, verſteht ſich von ſelbſt. — Jeder betrachtet ſeine Anwerbung als ein Geſchäft, aus dem er möglichſt hohen Gewinn herauszuſchlagen gedenkt, und in der That bezahlt die Republik ihre Soldaten auf höchſt coulante Weiſe, indem der monatliche Gehalt eines gemeinen Soldaten 13 Dollars, der eines Feldwebels 24 Dollars beträgt, wobei er außerdem noch an ſeinem in ähnlicher Weiſe ausgeworfenen Bekleidungsſolde gut machen kann und eine Verpflegung empfängt, wie ſie in keinem Heere der Welt reichlicher geliefert wird, vorausgeſetzt nämlich, daß der Quartiermeiſter ein ehrlicher Mann iſt, was allerdings, bei der mangelnden Controle, nicht immer der Fall zu ſein pflegt. Der monatliche Sold eines Oberſten inclusive der Fourrage für ein Pferd, welches ihm vom Staate geliefert wird, ſowie der Rationen für ſich und ſeinen Diener beträgt nicht weniger als 222 Dollars, ja, der General Scott bezieht für den Titel „Lieutenant General" monatlich die Summe von 778 Dollars.

Hat endlich ein Colonel mit Mühe und Noth die erſte Kompagnie von 70 bis 80 Mann zuſammengebracht, ſo wird ſie eingeſchworen, in eine dazu ermiethete Kaſerne verlegt, allmorgentlich 2 Stunden einexerzirt, dann aber, mit genügendem Gelde verſehen, über alle Theile der Stadt zerſtreut, um nun ihrerſeits die Mannſchaft zur zweiten, dritten u. ſ. w. bis zur zehnten Kompagnie aufzutreiben. Außerdem wirken dazu alle nur möglichen Mittel: das Ausposaunen der Vortrefflichkeit der Führer des neuen Regiments in den öffentlichen Blättern, obgleich dieſelben nie hinter dem Schreibtiſche hervorgekommen, die Anpreiſung der Theilnahme der Damen an dem Regiment, die demſelben bei ſeinem Ausmarſch eine geſtickte Fahne überreichen werden, obgleich kein Menſch daran denkt ꝛc. ꝛc., was ſich Alles in den rieſenhaften Placaten wiederholt. Die beſſeren Regimenter ſind diejenigen, welche ſich ſolcher Mittel nicht bedienen und in die wirkliche Tüchtigkeit ihrer Führer ihre Anziehungskraft ſetzen. Unter den deutſchen Newyorker-Regimentern giebt es einige, welche vortrefflich organiſirt und geleitet ſind, aber leider nur wenige, ſo z. B. das de Kalb-Regiment, das Turner-Regiment, das Fremont-Regiment, welche meiſt von preußiſchen Offizieren geführt werden, und von denen namentlich das letztere, Oberſt Rudolf Roſa, als Muſterregiment dienen kann.

Dieſes Rekrutirungsſyſtem verſchlingt natürlich ungeheure Summen, die meiſt erſt an verſchiedenen Orten kleben bleiben, ehe ſie zu dem eigentlichen Zwecke gelangen, welchen ſie erreichen ſollen.

Eidgenoſſenſchaft.

Frankreich nimmt die neueſte Propoſition der Schweiz in der Ville-la-Grand Angelegenheit an und iſt die Sache ſomit als erledigt zu betrachten.

Hr. Michaud, Sekretär des ſtatiſt. Bureau's in Lauſanne, hat dem Bundesrath eine waadtländiſche Statiſtik eingeſandt.

Die für Reorganiſation der Pulververwaltung niedergeſetzte Kommiſſion ſendet drei ihrer Mitglieder, die HH. Oberſt Herzog, Oberſtl. Wolff und Prof. Bolley nach Deutſchland, um dortige Etabliſſements für Pulverfabrikation zu beſichtigen.

Dem Militärdepartement iſt ein Kredit von 12,000 Fr. zur Vervollſtändigung der Munitions-Umwandlung bewilligt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem Schützenkomite von La Chaux-de-Fonds für das eidg. Freiſchießen 1863 eine Ehrengabe von 480 Fr., die eine Hälfte den Feld-, die andere den Standſcheiben, zugeſichert.

— Aarau. Muſikaliſches. Ohne uns in Einzelheiten einlaſſen zu wollen, machen wir hiemit Muſikfreunde mit gutem Gewiſſen auf das heutige Conzert aufmerkſam, deſſen Programm neben dem erhebenden Schlußchor von Mendelsſohns Lobgeſang und einer ſehr gefälligen Ouverture von Kalliwoda, eine ähnliche ſehr geſchätzte von Fr. Schneider über den „Deſſauer-Marſch“ aufweist, welcher ohne Zweifel allgemein anſprechen wird. Zugleich werden wir wieder Gelegenheit haben, das zarte und künſtleriſch abgerundete Clarinettſpiel des Herrn Benefizianten zu hören, und wünſchen dem Letztern für heute recht herzlich ein ſehr zahlreiches Auditorium.

— Villnachern hat den Bau eines neuen Schulgebäudes beſchloſſen.

— Es heißt der Thäter des Poſtdiebſtahls in Lenzburg ſei in einem Anton Wohler, von Wohlen, entdeckt.

Bern. In Rüegsbach, Gemeinde Lauperswyl, durchſchnitt ſich ein ſeit längerer Zeit geiſteskranker Mann mit einem Raſirmeſſer den Hals. Der Unglückliche lebte hierauf noch acht Tage.

Zürich. Für das Kloſter Rheinau ſprachen im Großen Rathe die HH. Regierungsräthe Hagenbuch, Wild und Oberſt Ziegler, ſowie Hr. Dr. Sulzer, der bitter und leidenſchaftlich zu Gunſten des Stifts auftrat. Eine ausgezeichnete Rede für Aufhebung des Kloſters hielt Hr. Regierungsrath Treichler. Auch Herr Kommandant Reutemann von Rheinau, der einzige Katholik des Großen Rathes, ſprach ſich mit Freimuth gegen den Fortbeſtand des Kloſters aus; er ſei der Anſicht, daß in der Nähe von Mönchen wahre bürgerliche Freiheit und Humanität unmöglich gedeihen können.

— Hr. Pfarrer Kälin wurde am Mittwoch Abend von einem Schlaganfall betroffen. Jetzt geht's dem Kranken wieder beſſer.

Appenzell A. Rh. Von hier wird der im Alter von 74 Jahren erfolgte Hinſchied eines Wohlthäters und Menſchenfreundes, J. R. Euler-Frei (von Baſel) gemeldet, der für die Schulen, Waiſenämter, Armenpflege ꝛc. von Thal und Lutzenberg 2500 Fr. teſtirte.

Glarus. Lehrer Simmen wurde wegen ſchlechter Handlungen gegen ſeine Schülerinnen zu 8jähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt. — Lehrer Feldmann zu achtwöchentlicher Haft.

Wallis. Sitten hat den Bau eines neuen Kaſino beſchloſſen.

Bünden. In Splügen weilt gegenwärtig in gefänglicher Haft ein gar ſchönes Paar, zwei Steinadler, Männchen und Weibchen. Letzteres mißt mit ausgeſpannten Flügeln ungefähr 7 ½, und Erſteres 7 Schuh. Beide wurden in Nufenen mit Fallen gefangen, nachdem ſie an zwei Ziegen ſich vergriffen und dieſelben getödtet hatten. Sie litten bei der Gefangennehmung ſozuſagen nichts, ſind aber über ihr Schickſal ſo ergrimmt, daß ſie vor Zorn die ihnen vorgeſtellten Biſſen gar nicht anrühren. Sie werden nach und nach ſich wohl wieder beruhigen und ſich in das Unvermeidliche fügen. Mit der Zeit dürften ſie zu der Ehre gelangen, in einem Naturalienkabinet aufgeſtellt zu werden.

Nidwalden. Zufolge der Beſtimmung der Verfaſſung vom Jahr 1850 finden hier nach abgelaufener Amtsdauer die Erneuerungswahlen ſämmtlicher Regierungsbeamteten und Mitglieder des Landrathes an der künftigen Landsgemeinde ſtatt. Es heißt, daß mehrere der erſten und einflußreichſten Magiſtraten, der Regierungsſorgen müde, ſich einer Wiederwahl nicht wieder unterziehen wollen.

Waadt. Zum Großrathspräſidenten wurde Hr. Notar Decrouſaz gewählt. — Generalprokurator wurde Hr. Verrey-Burnand; der bisherige Hr. Aucrenaz hatte ſeine Entlaſſung eingereicht.

— Der Gemeinderath der Stadt Lauſanne hat einſtimmig beſchloſſen, der Frau v. Rumine (aus Rußland gebürtig), die während ihres langjährigen Aufenthaltes in Lauſanne ſich durch den edlen Gebrauch, den ſie von ihrem Vermögen macht, die Liebe und Hochachtung Aller erworben hat, das Ehrenbürgerrecht zu ſchenken.

— In Boſſeaz bei Orbe wurde ein römiſcher Moſaikboden entdeckt. Er wird ſoeben ausgegraben. Nach den Theilen, die bereits ſichtbar ſind, ſoll er nach dem „Nouvelliſte“ zu den ſchönſten gehören, die bei uns je gefunden worden.

Baſelland. Der Gemeindeſpital in Lieſtal wurde um 12,200 Fr. verkauft, und die Armen Lieſtals werden nun im Kantonsſpital untergebracht.

Ausland.

Italien.

Turin, 5. März. Garibaldi iſt wieder nach Genua abgereist; man verſichert, er werde bei der Generalverſammlung der Comites des Provvedimento-Vereins präſidiren.

— In Turin hat ſich ein Verein gebildet, welcher Beiträge ſammelt zu einer Medaille, die dem Prinzen Napoleon für ſeine Rede im Senat überreicht werden ſoll.

— Genua, 27. Febr. Man berichtet aus Maſſa, daß vor einigen Tagen um 2 Uhr Nachmittags Hr. Achille Fontana, Adjutant der dortigen Nationalgarde, während er im Cafe delle Colonne zu Maſſa die Zeitung las, von einem jungen Menſchen, mit Namen Rabaioli, angefallen, und mit einem dreiſchneidigen Dolch rücklings durchbohrt wurde. Der Schwerverwundete ward ſogleich nach Hauſe gebracht, wo er ungeachtet aller ärztlichen Hülfeleiſtung den andern Morgen verſchied.

— Das Journal „Roma-Venetia“ veröffentlicht einen Brief Garibaldi's, womit dieſer die Penſion von 1500 Fr. als Inhaber des Militärordens von Savoyen ausſchlägt.

Deutſchland.

— Berlin, 3. Es beſtätigt ſich, daß die Soldaten in den Kaſernen Berlins ſcharfe Patronen erhielten, die Protzkaſten der Geſchütze in Berlin mit ſolchen gefüllt und eine kürzere Beſpannung der Geſchütze angeordnet wurde, um ſolche auf coupirtem Terrain beſſer gebrauchen zu können. Man fürchtete wahrſcheinlich einen Putſch in Folge der Nationalvereinsſitzung. Die Aufregung iſt groß.

— Am 3. fand im Kroll'ſchen Lokale unter dem Vorſitz des Hannoveraners Benigſen eine Verſammlung des deutſchen Nationalvereins ſtatt, die gegen 2500 Mitglieder zählte. Sämmtliche Redner ſprachen für das Feſthalten an einem einheitlichen Bundesſtaat mit Zentralgewalt und Parlament und unter Führung Preußens.

— Am 3. dieß iſt die Großherzogin Auguſte von Mecklenburg-Schwerin im 40. Lebensjahre geſtorben.

Amerika.

— In Cadix ſind folgende Neuigkeiten aus Vera Cruz vom 8. Febr. eingetroffen: Man macht Vorbereitungen zum Ausmarſch, um Orizaba, Cordoba und Japala zu beſetzen. Die Mexikaner ſind in der Verfaſſung, dies zu verhindern. — Die Kandidatur des Erzherzogs Max wurde ſchlecht aufgenommen.

— Privatbriefe aus New-York ſprechen die Hoffnung aus, daß der amerikaniſche Konflikt einem Arrangement nahe ſei, was man zum großen Theil den freundſchaftlichen Rathſchlägen Frankreichs und Englands verdanke.

— New-York, 21. Febr. Baumwollmarkt flau. Es geht ein Gerücht, daß Columbus von den Sonderbündiſchen geräumt worden ſei. Man behauptet, Johnſton biete die Räumung von Naſhville unter der Bedingung an, daß das Privateigenthum reſpektirt werde. Die Journale ſprechen ihre Entrüſtung über die projektirte mexikaniſche Monarchie aus. Die Nachricht von der Einnahme von Savannah beſtätigt ſich nicht.

— Aus New-York die Nachricht, daß Gouverneur Letcher an den in Richmond verſammelten Senat eine Adreſſe gerichtet hat, worin er verlangt, daß die ganze männliche Bevölkerung der Städte von 18—60 Jahren unter die Waffen gerufen werde, mit Ausnahme derjenigen, welche ſich bereits im Dienſte des Staates befinden.

Oeſterreich.

— Montafon. Neulich in den Tagen der Ueberſchwemmungen begaben ſich in einem Seitenthale des Montafons ſieben Kinder aus der Nachmittagsſchule nach Hauſe. In dem Tobel, das ſie zu paſſiren hatten, blieben ſie ſtehen, um dem angeſchwollenen Bache zuzuſchauen, wie er ſchäumte und Steine daherwälzte. Das Waſſer wuchs mit unglaublicher Schnelle; der Bach theilte ſich plötzlich in zwei Arme und ſchloß die Kinder in der Mitte ein. Ein ſchrecklicher Tod in den wilden Fluthen ſchien unvermeidlich. Da kam glücklicher Weiſe der auf Urlaub ſich befindende Gendarme G. Schwarzenhaus des Weges. Wie er die ſieben Kinder in dieſer furchtbaren Gefahr erblickte, warf er ſchnell die Kleider vom Leibe. Sieben Mal arbeitete er ſich mit unendlicher Mühe durch das wüthende Element — und es gelang ihm, die ſieben bedrohten jungen Leben zu retten. — Kaum war dies geſchehen, ſo brauſten die wilden Wellen über den Platz hinweg, wo eben die Kinder geſtanden.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die „Esparence" von Nantes hat eine zweite Verwarnung erhalten. Außer dieſer Neuigkeit bringt der „Moniteur" noch folgendes:

Dem Staatsrath iſt ein Geſetzentwurf vorgelegt wurden, wodurch im Großen Buch eine gewiſſe Summe von jährlichen Renten dazu eröffnet werden ſoll, damit der Kaiſer durch Dekret Penſionen oder Dotationen für glänzende Handlungen verleihen könne.

— Paris, vom 3. Die frühern Volksrepräſentanten Miot und Greppo ſind verhaftet; die Regierung zeigt eine wachſame Strenge; die Polizei hat Vorſichtsmaßregeln für den heutigen Tag getroffen.

— Auch Ganesco, der Redakteur des Sonntagscouriers ſei verhaftet.

Griechenland.

Briefe aus Athen vom 28. Februar ſtellen die Lage der Regierung als bedenklich dar.

Den Nachrichten aus Nauplia zufolge herrſcht daſelbſt die größte Ordnung, und iſt keinerlei Plünderung zu befürchten. Die öffentliche Caſſe und diejenige der Bankſuccurſale ſetzen ihre Zahlungen regelmäßig fort, und die Bürger ſind in jeder Hinſicht vollkommen beruhigt.

England.

— „Times" rechnet, daß der Seiltänzer Blondin während ſeiner Anweſenheit in England ſich 30,000 Pfd. verdient habe.

Rußland.

In einer der kürzlich abgehaltenen ruſſiſchen Adelsverſammlungen, zu Twer, ſagte ein Redner: „Ich weiß, daß meine Worte nach Petersburg telegraphirt werden. Um ſo beſſer. Dann weiß die Regierung, woran ſie iſt. Wir wollen eine Konſtitution, um frei zu ſein, und wir werden es ſein. Man wird mich nach Sibirien ſchicken; ich bin dazu vorbereitet. Dort, wie überall, werde ich rufen: Die Ruſſen dürſten nach der Freihiit, die man ihnen verweigert; es iſt Zeit, ein Ende zu machen." Dieſe Worte ſollen mit großem Beifall begrüßt worden ſein.

— In den ruſſiſchen Marine-Werkſtätten zu Nikolajeff hat eine Feuersbrunſt bedeutenden Schaden angerichtet. Sämmtliche Gebäude, in welchem ſich die Tiſchler-, Segel-, Schaluppen- und Maſtwerkſtätten befanden, ſind abgebrannt. Das Material jedoch iſt größtentheils gerettet. Ein Handwerker erſtickte im Rauch. Einige andere Leute haben Verletzungen davon getragen.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 4. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. 50	bis	Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„	80. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 92	„	„	1. —
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. 50	„	„	1. 60
Kälber (per Pfd.)	„	—. 26	„	„	—. 38
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 46	„	„	—. 54

Rorſchach, 6. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3429 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. —. Mittelpreis Fr. 31. —., Niedrigſter Fr. 29. 60, Aufſchlag Fr. —. 02. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 501 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 34 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 91, Abſchlag Fr. —. —.

Schaffhauſen, 4. März. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 74. Abſchlag — Ct.

Pariſer-Börſe. 6. März. 3% Rente 69. 40, Credit mobilier 752, Oeſterr. Staatsbahn. 503. —.

London, 6. März. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 4. März. National-Anleihe 84. 05, Metalliques 5% 70. 35, Bankaktien 825. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 90.

Wechſelkurs. 4. März. London 138. —. Augsburg 3 Monat 116. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	26″11,5‴	26″11,2‴
Thermometer	-2	†2	†1
Reg. u. Sch.	—	RS	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt ſoeben angekommen:

Almanach
lebender Bilder,
dramatiſche Kleinigkeiten
für Stadt und Land,
geſellige Kreiſe und Liebhaber-Bühnen
von
C. A. Görner.
Preis Fr. 6.

Zu verkaufen:

Circa **eine halbe Jucharte Land** an der hintern Bahnhofſtraße in Aarau, geeignet zu einem Bauplatz.

Anmeldungen in Nro 491. [283

Stiefel & Schuhe

zu herabgeſetzten Preiſen bei dem ſich beſtens empfehlenden

284] **C. Lüſcher,** Schuhmacher.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 8. März,** von Morgens 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete in ſeiner Scheune vor dem Haldenthor eine öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten, über: 6 gute Milchkühe, 4 Leiterwägen, wovon zwei bereits neu ſind, ein Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Fruchtrönnle, 1 Strohſchneideſtuhl, 2 Jauchefäſſer, ein Mehlkaſten, 1 Wagenwinde und noch viele andere Feld- und Hausgeräthſchaften; wozu Kaufsliebhaber höflichſt eingeladen ſind.

Aarau, 28. Februar 1862.

287] **Samuel Häßig,** Kupferſchmied.

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben ſind. Auch ſind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuſpruch empfehlen ſich beſtens Geſchwiſter **Hemmeler**
250] am Zollrain.

Vorzüglich gute Samſtagspaſtetchen

das Dutzend zu 60 Cts. ſind von nun an jeden Samſtag zu haben bei

B. Frey, Conditor.

Meine werthen Gönner ſind deßhalb höflichſt erſucht, Beſtellungen in dieſer Art ſpäteſtens im Laufe jedes vorhergehenden Freitags mir anzuzeigen. [289

Cäcilien-Verein Aarau.
Benefice-Concert
des
Herrn Muſik-Direktor Knoch,
Freitag, den 7. März 1862
im Caſino-Saale.

Billets zu Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der HH. J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [271

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte,** wo möglich im Scheibenſchachen. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [251

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. März 1862.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Piccard, Kfm. v. Baſel.
— Reinhard, dto. v. dto.
— Meier, dto v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. dto.
— Denzker, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Deirenbach.

Wildenmann.
Hr. Thut, Kaufm. v. Seengen.
— Keller, Part. v. Klingnau.
— Siebenmann, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Näf, eidg. Oberſt, Zürich.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Conzen, Docent, Baſel.
— Probſt, Fabrikant, Ballsthal.
— Vernot, Negt. v. Reims.
— Blöſch, dto. v. Biel.
— Leydecker, dto. v. Darmſtadt.
— Helbling, dto. v. Rapperswyl.
Hr. Böſch, Negt. a. Holland.
— Dreifuß, dto. v. Mülhauſen.
— Brunner, Gaſtwirth, Himwyl.

Rößli.
Hr. Kunz, Kfm. v. Zürich.
— Groß, dto. v. dto.
— Stochli, dto. v. dto.
— Gouth, dto. v. Winterthur.
— Ruprecht, dto. v. Burgdorf.
— Wolf, Schneider, Thanau.
— Schonzart, v. Eiſenach.
— Thalmann, v. Offenburg.
— Sax, Priv. v. Obwyl.
— Koller, dto. v. Berkon.
— Heinemann, v. Kienberg.
— Bohopfengel, v. Hohenhauſen.
— Grether, Priv. v. Greppen.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Würger, Bäcker, Stockmantt.
— Müller, Landarb., Adiſchwyl.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Ekher, Kfm. v. Freiburg i. B.
— Schelling, dto. v. Rreinek.
— Bettin, dto. v. Turgi.
— Altorfer, dto. v. Rheinfelden.
— Burgätzi, dto. v. Lichtenſteig.
— Merz, Kfm. v. Menziken.
— Meier, dto. v. Kaiſerslautern.
— Hürzeler, dto v. Frick.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Schwert.
Hr. Brodbeil, a Würtemberg.
— Rößler, v. Windiſchlauba.
— Radard, Mechanik., Morges.
— Maron, Schrein., Berlingen.
— Baumann, dto. v. Dietikon.
— Ort, Maler, Hofſtetten.
— Schwarz, Seiler, Mellingen.
— Künzli, Priv. v. Uetikon.
— Märki zu 2, dto. v. Mandach
— Käſſeler zu 3, dto., Straßburg.

Samſtag den 8. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hauſe des Herrn Beer an der Milchgaſſe das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 7. März 1862.

305] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Samſtag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, wird im Hauſe Nro. 70 des Hrn. Haßler-Dinger das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 7. März 1862.

306] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. März**, Abends punkt 8 Uhr, bei Hrn. **W. Kieſer**, Metzger. [296

Täglich ſchönes **Langenthaler Kalbfleiſch** das Pfund à 35, 40 und 50 Cts. bei

297] **J. Läubli**, Metzger.

Eine rechtſchaffene **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet ſogleich einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [298

Gedörrte Kaſtanien

bei **Joh. Schmidt**

299] zum Bären.

Unterzeichneter wohnt von nun an in der **Halden Nro. 258**, und empfiehlt ſich namentlich in ſeinem Beruf als **Dachdeck** beſtens.

J. Fehlmann,

300] Dachdeck und Kaminfeger.

Stoff- & Kleiderfärberei

von **Carl Seeling** in Zürich.

Ablage in Aarau beſorgt durch

J. A. Bell,

302] Marktgaſſe Nro. 22.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt vorräthig:

Die neue

Abduktionslehre

von

W. Schrattenholz.

Kurze und gründliche Anleitung für Jedermann,

durch Anwendung eines neuconſtruirten, kleinen Nadel-Inſtruments, **Abduktor oder Ausleiter** genannt, alle lokal oder allgemein ſich angehäuften Krankheitsſtoffe auf mechaniſchem Wege ſchmerzlos und ohne Blutung aus dem Körper zu entfernen u. ſ. w.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

Samſtag den 8. März werden ſämmtliche **Brunnen** an der Bahnhofſtraßleitung von Morgens 7—10 Uhr abgeſtellt.

285] **Die Bauverwaltung.**

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

308] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Heute friſche **Kuttlen** bei

307] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Wo ein rechtſchaffener Knabe als **Kaminfeger- und Dachdeck-Lehrling** eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [301

Schweizeriſche Centralbahn.

Direkter ſchweizeriſcher Eiſenbahnverkehr.

Im Einverſtändniß der ſchweizer. Bahnverwaltungen tritt den 15. März nächſthin **ein neues, einheitliches Transportreglement für die Beförderung von Perſonen, Gepäck, Gütern, Equipagen, Pferden, Vieh ꝛc. und eine neue Waarenclaſſification** für den direkten Verkehr unter den verſchiedenen Bahnen in Kraft und werden bei dieſem Anlaß alle gegenwärtig dem Betrieb eröffneten Bahnſtationen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen des Jura industriel und der ſogenannten italieniſchen Bahn (von Bouveret nach Sitten), für den Gütertransport unter einander in direkten Verkehr geſetzt. Zu dieſem Behufe ſind für alle Stationen beſondere Tarife gedruckt worden, welche nebſt dem neuen Reglement und der Waarenclaſſification vom 10. d. an auf allen Stationen zu folgenden Preiſen zu haben ſind:

1. Reglement, Waarenclaſſification und Tarif à 50 Cent. pr. Exemplar,
2. Tarif allein . . . . . . à 10 " " "

Vom obgenannten Tage an treten die bisherigen Transportordnungen und **allgemeinen** Tarife für den direkten ſchweizer. Verkehr außer Kraft, und zwar:

a) Die gemeinſchaftliche Transportordnung ſammt Waarenverzeichniß und Tarifen zwiſchen Nordoſt- und Centralbahn vom 15. Mai 1858.
b) Die gemeinſchaftliche Transportordnung ſammt Waarenverzeichniß und Tarifen zwiſchen Weſt-, Central und Nordoſtbahn vom 1. Juli 1858.

Schließlich iſt zu bemerken, daß für dieſen direkten Verkehr neue Frachtbrief-Formulare zur Anwendung kommen ſollen, welche ebenfalls auf den Stationen bezogen werden können.

Baſel, den 3. März 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

304]

4½% Anleihen der Stadt Genf

von Fr. 2,770,000.

Zur Aufnahme von Subſcriptionen auf dieſes ſolide Darleihen nach dem zur Einſicht bereit liegenden Proſpekte iſt beauftragt

Aarau, den 5. März 1862

294] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Brod-Preiſe der Aktienbäckerei:

1 Pfd. Weißbrod 18 Cts. 1 Pfd. Kernenbrod 16 Cts. 1 Pfd. Mühligutbrod 14 Cts.

Es wird eine Parthie ſehr gute Mehlſäcke verkauft das Stück à 1 Fr. Mehl-Verkauf von allen Sorten zu billigſten Preiſen. [277

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** werden fortwährend Beſtellungen angenommen an

Die Illuſtrirte Welt.

Blätter aus Natur und Leben, Wiſſenſchaft und Kunſt.

Zur Unterhaltung und Belehrung

für die Familie, für Alle und Jeden.

Mit der Gratis-Zugabe: „Die Kartenlegerin“.

— 1862. —

Dieß ſchöne Werk erſcheint in **12 Monatsheften. Jedes Heft**, bis zum Schluß des Jahrgangs, iſt **gleichmäßig reichhaltig** und **prachtvoll illuſtrirt.** Der ganz ungewöhnlich billige Subſcriptionspreis beträgt **nur 65 Cts. monatlich.**

Außer dieſem Prachtwerke ſelbſt erhalten die verehrlichen Subſcribenten **eine Gratis-Zugabe** in dem als ausgezeichnetes Kunſtblatt anerkannten

großen Pracht-Stahlſtich

Die Kartenlegerin,

gemalt von C. Becker, geſtochen von H. Sagert, 27½ Zoll breit und 21¾ Zoll rhein. hoch, mit dem **zwölften Hefte,** und bei **Vorausbezahlung** der noch nicht erſchienenen Hefte bis zum Schluß des Jahrgangs, ſchon mit dem **dritten Hefte.**

Wer an dem hier verſtorbenen Herrn **Emanuel Brenner von Baſel** eine rechtmäßige Anforderung zu ſtellen hat, wird erſucht, ſolche dem Unterzeichneten innert 14 Tagen von heute an, ſchriftlich einzureichen; — desgleichen werden allfällige Schuldner aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis auf gleiche Zeit zu berichtigen.

Aarau, 5. März 1862.

286] **Gottfr. Siebenmann.**

Zu vermiethen:

Ein Zimmer ſammt Antheil Küche, Eſtrich und Keller in Nro. 266. [290

Es ſucht Jemand bei rechtſchaffenen Leuten ein kleines Zimmer nebſt Antheil Küche, — oder eine ſtille brave Perſon als Mithalterin in ein Logis.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [291

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 57. 8. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Der Frühling naht, die politiſchen Ereigniſſe erhalten höhere Bedeutung nicht nur in Amerika. Auch Italien, Griechenland, Frankreich und Deutſchland tauchen mit einemmal in mehr oder weniger Zuſammenhang auf und erwachen aus ihrem unruhigen Winterſchlaf.

Beginnen wir mit Italien. Hier iſt das neue Miniſterium Ratazzi vollſtändig. Das abgetretene unter Ricaſoli hat nur drei Vierteljahre die Erbſchaft Cavour's fortgeſetzt. Der Unterſchied zwiſchen dem neuen Miniſterium gegenüber dem abgetretenen beſteht darin, daß Ratazzi den Rathſchlägen von der Seine ein geneigteres Ohr leiht und zu Allianzen von dorther auch auf Koſten der italieniſchen Unabhängigkeit geneigter iſt; nach ſeinem Programm will er alle Kräfte und ehrlichen Meinungen des Landes ſammeln, aber ſich keineswegs von Denen leiten laſſen, welche die Allianzen und Freundſchaftsverhältniſſe ſtürzen wollen. Ob es ihm Angeſichts der großen Thätigkeit aller politiſchen Vereine gelingt, ſich von deren Einfluß gänzlich frei zu machen, werden die nächſten Tage beweiſen.

Am 9. März nämlich findet in Genua eine Generalverſammlung von Abgeordneten der Vorſorgevereine ſtatt, wozu Einladungen auch nach Frankreich, Deutſchland und der Schweiz ergangen ſind, um nach dem Wunſche Mazzini's noch darüber Berathung zu pflegen, wie mit Hülfe der revolutionären Ideen auch in andern Ländern eine Umgeſtaltung der beſtehenden ſocialen und religiöſen Zuſtände angebahnt werden könne. Wenn ſich die Erwartungen, welche die Mazziniſten an den Kongreß knüpfen, auch nur halb erfüllen, ſo wird derſelbe eine neue Epoche in der italieniſchen Geſchichte heraufführen. Zunächſt handelt es ſich darum, den Vorſorgekomites eine möglichſt einheitliche Organiſation zu geben und deren Thätigkeit auf alle, auch die kleinſten Orte auszudehnen. Durch ſie hofft man dann die Kräfte der Nation ſo zuſammenfaſſen zu können, um nicht nur die Frage in Betreff Roms und Venetiens der Löſung entgegenzuführen, ſondern auch auf die innere Politik entſcheidend einzuwirken. In erſterer Beziehung empfiehlt Mazzini eine allgemeine Verbrüderung der ſtudirenden Jugend, die Einführung einer Nationalſteuer, und die Bewaffnung ſämmtlicher Arbeiter behufs ihrer Einreihung in das Nationalheer. In letzterer Beziehung ſoll vor Allem durch einen Agitations- und Petitionsſturm die Auflöſung der gegenwärtigen Kammer herbeigeführt werden, da ſich die Partei bereits ſtark genug fühlt, ſich bei einer Neuwahl die Majorität zu ſichern. Ein mazziniſtiſches Miniſterium würde dann die unausbleibliche Folge ſein. Daß Garibaldi deßhalb gegenwärtig in Genua anweſend und das Präſidium bei der Generalverſammlung übernimmt, iſt bekannt.

In Verona wird wieder der Kaiſer Franz Joſeph mit ſehr großem Gefolge, u. A. drei Erzherzogen erwartet, und man weiß, daß das öſterreichiſche Kriegsminiſterium ſo großartige Vertheidigungsanſtalten in Venetien trifft, als ob man Tag für Tag dort einem Angriffe entgegenſehe.

Aus Griechenland ſind die Nachrichten widerſprechend, über Trieſt (München) kommen Berichte, die den Aufſtand als in den letzten Zügen erſcheinen laſſen, während Depeſchen über Marſeille, wie auch ein Privatbrief an die „N. Z.-Z." demſelben günſtigen Erfolg verheißen. So theilt die „Trieſter-Ztg." aus Athen vom 22. Febr. mit: Nauplia iſt zu Waſſer und zu Land nunmehr abgeſchnitten — zahlreiche Familien verlaſſen die Stadt. Mangel an Brod und Fleiſch iſt ſchwer fühlbar, und an Waſſer werden ſie nun auch ſchon Mangel haben, denn die erſte Handlung des Kommandanten der königlichen Truppen wird wohl die ſein, der Stadt das Waſſer abzuſchneiden. Ebenſo meldet ein Bericht vom 26. von Athen, daß die Inſurrektion auf Nauplia und deſſen Rayon beſchränkt ſei und daß ernſte Gefechte zwiſchen den Inſurgenten und den königlichen Truppen in Glikia ſtattgefunden. Grivas kommandirte dort die Inſurgenten. In Nauplia trete Mangel an Lebensmitteln ein.

Dagegen bringt der Privatbrief der „N. Z.-Z." ebenfalls von Athen vom 22. Folgendes: Am 21. fand bei Nauplia ein Treffen ſtatt, welches etwa folgenden Verlauf nahm. Oberſt Zembrakakis vertheidigte mit zwei Kanonen eine Schanze, welche von den Königlichen erſtürmt wurde. Plötzlich fieng der Oberſt an zu weichen und ließ ſeine Geſchütze im Stich. Die Königlichen, dadurch gereizt, drangen gegen die Schanze vor, nahmen ſie, wurden aber plötzlich von drei Seiten zugleich mit furchtbarem Kartätſchenhagel begrüßt. Von allen Seiten ſtürmten die Inſurgenten gegen ſie ein und zwangen ſie zu eiligem Rückzuge. Ihr Verluſt war bedeutend: auch fielen 8 große Geſchütze in die Hände der Inſurgenten.

Ueber den Ausbruch der Revolution am 14. in Nauplia ſagt der gleiche Berichterſtatter der „N. Z.-Z.": Etwas vor Mitternacht gab eine Rakete das Zeichen zum Aufſtand. Im ſelben Augenblick erſchallte kriegeriſche Muſik aus allen Kaſernen, Menſchenmaſſen wogten durch die Straßen und auf dem Hauptplatz der Stadt. Die Kanonen von Palamides begrüßten mit 101 Schuß den ſchönen Tag, aber der Donner der Geſchütze wurde übertönt von dem raſenden Jubel der Menge. Bald ordneten ſich die Reihen der Soldaten und des Volkes auf dem Hauptplatze, wo ſie von Major Koronaſos inſpizirt wurden. In feierlicher Anrede an die Verſammelten forderte er die, welche nicht den Muth haben, bis zum letzten Blutstropfen für die Sache des Volkes zu kämpfen, auf, ſich zu entfernen, die andern aber, ihm einen heiligen Eid zu leiſten, daß ſie kämpfen, ſo lange noch ein Tropfen Blut in ihren Adern. Er ſchwor — und Tauſende ſchworen ihm nach.

Die Civilbehörde von Nauplia hat unterm 24. Febr. eine Proklamation erlaſſen, der man folgendes Programm der Aufſtändiſchen entnimmt: 1) Sturz des bisher von der Regierung ſo hartnäckig verfolgten Syſtems, und Annahme eines neuen, das für die Freiheit des Volkes und die Anwendung folgender Grundſätze Bürgſchaften bietet: 2) Auflöſung der Abgeordnetenkammer, deren Wahl mit gewaltſamen Mitteln erzielt wurde; 3) Berufung einer Nationalverſammlung, welche verſpricht, die nationalen Freiheiten, die mit Füßen getreten wurden, wieder zu erringen, und unſere edeln und patriotiſchen Wünſche zu erfüllen.

Aus Athen vom 1. ſagt eine neueſte Depeſche, daß die königlichen Truppen Verſtärkungen abwarten, ehe ſie den Angriff auf die Inſurgenten erneuern. Der König habe den Letztern durch den franzöſiſchen Geſandten allgemeine Amneſtie anbieten laſſen, von der nur die Rädelsführer ausgeſchloſſen wären.

In Deutſchland ſcheinen ſich die Fürſten immer eher zu einen als das Volk. So wird behauptet, daß die deutſchen Souverains, gegenüber den Kundgebungen des Nationalvereins und der Fortſchrittopartei der Berliner Kammer, dazu gegenſeitig übereingekommen, daß in jedem Bundesſtaat nächſtens Maßregeln ergriffen werden, um, wenn noch möglich, die alle Grenzen überfluthende demokratiſche Bewegung zu unterdrücken.

Der ſonſt ſo gerühmte **Koburger** Herzog hat dem einſtimmigen Beſchluß der Kammer, welche den die Preßfreiheit in den deutſchen Staaten der Polizeiwillkühr überliefernden Bundesbeſchluß von 1854 für ungeſetzlich und das Preßgewerbe wie jedes andere Gewerbr für frei erklärt hat — ſeine Zuſtimmung verſagt. Die Koburgerſechſer ſind ſchon lange als falſch erklärt.

In **Berlin** glaubt man eine Miniſterveränderung im Sinne konſervativer Färbung bevorſtehend. In der Deputirtenkammer wurde trotz der Erklärung des Miniſteriums, daß der Vorſchlag, die verſchiedenen Kapitel des Budget zu ſpezialiſiren, den Prärogativen der Krone vorgreifen würde, der betreffende Vorſchlag mit 171 gegen 143 Stimmen angenommen.

Das erwachende **Frankreich** wird durch große Truppenmaſſen und zahlreiche Verhaftungen noch für einſtweilen gedämmt. Auf wie lange, wird die Zeit lehren. Daß bedeutende Unſicherheit im Kabinet von St. Cloud herrſcht, beweist ſchon die Nachgiebigkeit in dem Palicao-Geſetz gegenüber dem Senat.

Der Senatsdeputation, welche die Adreſſe überbrachte, antwortete der Kaiſer: „Ich bin glücklich über die Einſtimmigkeit des Votums der Adreſſe. Es beweist dieſelbe, daß in den Kammern wie im Lande die Mehrheit ſich immer auf der Seite der Weisheit ſammelt und extreme Anſichten ausſchließt. Nach der Lebhaftigkeit der Debatten habe ich es mit Vergnügen geſehen, daß die gemeſſene Sprache der Adreſſe faſt einſtimmig angenommen wurde. Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank, denn nichts iſt dem ruhigen und regelmäßigen Gang einer Regierung günſtiger als das gute Einvernehmen der großen Staatsgewalten."

Ob bei dieſen politiſchen Zuſtänden das Rendezvous, das ſich Napoleon und Kaiſer Alexander bei Wilhelm I. in **Berlin** dieſes Frühjahr geben wollen, zu Stande kömmt, wiſſen die Götter.

In **Amerika** ſcheint es täglich zu beſſern. Die Newyorker Journale betrachten die letzten Siege als ſo entſcheidend, daß die Staaten Kentucky und Tenneſſee der Union erobert ſeien. Man glaubt, daß ſich die Sonderbündler am Cumberlandfluß konzentriren. Dort ſtehen 80,000 Mann Unioniſten. Durch die Eroberung des Forts Donelſon, deſſen Beſatzung ſich erſt nach dreitägigem hartnäckigem Kampfe ergab, iſt nebſt der Mannſchaft von 15,000 Mann mit den drei Generälen Buckner, Buſhrod und Johnſon, auch eine ungeheure Menge Kriegsmaterial in die Hände der Unioniſten gefallen. — Fort Donelſon wurde von der Flußſeite durch ſechs unioniſtiſche Kanonenboote angegriffen. Die Landtruppen bemächtigten ſich der das Fort beherrſchenden Redouten. Die Unioniſten verloren ungefähr 400 Todte und 600 Verwundete. Der Verluſt der Sonderbündler war ſehr groß; die genaue Ziffer kennt man noch nicht. General Grant, der die Unioniſten befehligte, iſt zum Major-General befördert. Der Sieg erzeugte große Aufregung. Man veranſtaltet Monſter-Meetings im ganzen Land zur Feier desſelben.

Der Kommandant der Alliirten fuhr mit zwei Kanonenbooten von Donelſon den Cumberlandfluß hinauf, um Clarksfield am Teneſſee zu nehmen. Die Unionsgenerale Neilſon und Mitchell werden auf der Straße von Franklin gegen Naſhville vorrücken.

Es geht das Gerücht, daß eine Schlacht bei Savannah geſchlagen und dieſe Stadt genommen worden ſei. — Die Unioniſten verfolgen den General Peice.

Auch der Sieg bei den Raonoke-Inſeln war ein vollſtändiger, denn ſelbſt die Rebellen geben zu, daß ſie ihre ganze Kanonenbootflotille, 300 Todte und 1000 Verwundete verloren und 3000 Mann nebſt Artillerie, Waffen und Munition gefangen wurden.

Eine **neueſte** Depeſche von **New-York** 22. Febr. meldet, daß mehrere Sonderbündler-Regimenter ſich **freiwillig** ergeben und die Hoffnung einer Verſöhnung zwiſchen Nord und Süd ſich bedeutend mehre.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat der Gemeinde Hilfikon an den Bau des neuen Schulhauſes einen Staatsbeitrag von Fr. 570. zuerkennt.

— Nachdem Herr Gerichtspräſident Rohr von Lenzburg auf geſtelltes Anſuchen die ehrenvollſte Entlaſſung von der Stelle eines Präſidenten des Bezirkoſchulraths erhalten, hat der Reg.-Rath an deſſen Stelle den Hrn. Bezirksamtmann Hünerwadel von Lenzburg gewählt.

— Von den beiden 6-Pfdr.-Batterien Nr. 18 und 19, welche der Kanton Aargau zum Bundesauszug ſtellt und von denen die eine in eine gezogene 4-Pfd.-Batterie umgewandelt werden muß, hat der Regierungsrath die Batterie Nr. 18. hiefür beſtimmt.

— Hr. David **Ryz**, Profeſſor der Mathematik an der Kantonsſchule, hat Geſundheits halber die Entlaſſung von ſeiner Stelle nachgeſucht und dieſelbe mit vorzüglichen Ehren und beſter Verdankung der ausgezeichneten langjährigen Dienſte vom Regierungsrath erhalten. Die Kantonsſchule verliert damit eine vorzügliche Lehrkraft und die Jugend einen Erzieher, der als Muſter gelten mußte.

— Herr Muſiklehrer Breitenbach am Seminar in Wettingen hat eine Liederſammlung für den gemiſchten Chor herausgegeben, welche ſich an das Elſter'ſche Schulgeſangbuch anſchließt und für die im Geſang vorgerückteren Schulen, wie auch für Vereine eine ſehr willkommene Gabe iſt. Der Regierungsrath hat nun dem Hrn. Breitenbach, um eine Ermäßigung des Preiſes für die Schulen zu ermöglichen, einen Beitrag von 200 Fr. zuerkannt und die Erziehungsdirektion ermächtiget, das Werk zur Einführung zu empfehlen.

— Wie wir mit Bedauern vernehmen, iſt Hr. Pfarrer **Schmidlin** in Möhlin im beſten Mannesalter geſtorben. Er war ein freiſinniger Geiſtlicher und eifriger Schulmann.

— Die landwirthſchaftl. Geſellſchaft des Kantons hielt ihre erſte Verſammlung in dieſem Jahr am letzten Sonntag in **Brugg**. Bei 70 Mitglieder und viele Nichtmitglieder waren anweſend. Während der Verhandlungen fand die Erneuerungswahl des Vorſtandes ſtatt. Für ein ausgetretenes und verſtorbenes Mitglied wurden neu gewählt: Alfred **Amsler** auf Stalden und Direktor **Glaſer** in Muri. Die übrigen Mitglieder wurden wieder beſtätigt.

Zu Ehrenmitgliedern der Geſellſchaft wurden auf Antrag des Vorſtandes ernannt: Alb. v. Fellenberg-Ziegler in der Wegmühle bei Bern, Karl v. Gingins d'Eclepens in Gingins bei Nyon, Dr. Fried. von Tſchudi in St. Gallen, Fried. Waſſali, Reg.-Rath in Chur.

— Das frühere Laubkäfermandat ſoll auch dieſes Jahr wieder vollzogen werden.

— Geſtern (Freitag) Morgen nahm die Frau des Steinbrecher Suter, auf Rütihof bei Gränichen, ein Gefäß voll glühender Kohlen in ihre Wohnſtube und ließ ein vierjähriges Kind allein dort zurück. Dasſelbe kam den Kohlen zu nahe, ſo daß ſeine Kleider Feuer fingen und es an den Brandwunden bald ſtarb. Ein warnendes Beiſpiel mehr!

— **Wohlen.** Man hat bei der Hausunterſuchung des Poſtdieben Wohler 8000 Franken aufgefunden. Er ſelber konnte aber bis jetzt noch nicht habhaft gemacht werden.

Zürich. Ein Lehrling eines Bankierhauſes ſollte ein Group von 8000 Fr., nach St. Gallen beſtimmt, auf die Poſt tragen, er gab dort ein ſolches auch richtig ab und verſchwand dann aber. Am zweiten Tag kömmt von St. Gallen ein Schreiben, das meldete, daß in dem Paket lauter Zwanzigrappenſtücke geweſen. Der junge Dieb hatte das Gold in Kupfer umgetauſcht. Er iſt noch nicht aufgefunden.

— Das Dorf Rheinau begrüßte den Aufhebungsbeſchluß des Kloſters mit Böllerſchüßen und Freudenfeuer.

Luzern. Daß im hieſigen Großen Rath die Conſervativen bereits die Mehrheit haben, beweist eine Wahl in den Erziehungsrath, wobei Hr. Reg.-Rath Meyer mit Hrn. Segeſſer durch 6 Skrutinium in der Wahl blieb und dann bei Stimmengleichheit durch das Loos als gewählt bezeichnet wurde.

Baſelland. Die Regierung hat in der Verfaſſungsreviſionsfrage folgenden Modus feſtgeſtellt, der allenfalls nach Frankreich oder Rußland, aber nicht in einen demokratiſchen Kanton der Schweiz paßt. Der Vorſtand jeder Gemeinde hat nämlich die anweſenden Stimmberechtigten Mann für Mann vortreten zu laſſen und nimmt jedem perſönlich die Erklärung ab: 1) ob er eine Verfaſſungsreviſion wolle oder keine, 2) ob für den Fall, daß die abſolute Mehrheit der ſtimmfähigen Bürger die Reviſion beſchließen ſollte, er die Verfaſſung durch den Landrath oder einen Verfaſſungsrath revidirt haben wolle. Dieſe Erklärungen nebſt den Namen der Stimmenden ſind in gedruckten Liſten zu Protokoll zu nehmen. — Das Reſultat mag nun herauskommen, wie es will, ſo darf ſich die Regierung dazu gratuliren, durch dieſes Einſchüchterungsſyſtem entweder gewonnen oder verloren zu haben. (Bern. Ztg.)

Waadt. Der Große Rath hat die Beſoldungen der Staatsräthe auf 5000 Fr. erhöht; doch ſollen dieſelben neben ihrem Amt keinerlei Beruf ausüben dürfen.

Bünden. Der des Mordes an der Katharina Camark im Oberhalbſtein verdächtige Italiener Calcagni iſt endlich im **Prättigäu** entdeckt und feſtgenommen worden.

Ausland.

Amerika.

In New-York wurden alle Zeitungskorreſpondenten fortgewieſen, um voreilige Veröffentlichungen **zu** verhindern. Der Geburtstag Waſhingtons (22. Febr.) gab Anlaß zu patriotiſchen Demonſtrationen.

— Einer Mittheilung aus Boſton zufolge hatte das Kriegsminiſterium in einer beſondern Ordre erklärt, daß Angeſichts der günſtigeren Sachlage alle Staatsgefangenen auf ihr Ehrenwort und gegen ein ſchriftliches Verſprechen, den Rebellen hinfort keine Unterſtützung zu gewähren, freigelaſſen werden ſollen. Der Kriegsſekretär behält ſich dabei die Freiheit vor, gegen die als Spione des Feindes Gefangenen von dieſer Ordre eine Ausnahme zu machen.

— Der Schooner „Hart" aus Liverpool war am 30. Jan. bei Florida gekapert worden. Er hatte eine Ladung Gewehre und Munition im Werthe von einer Million Doll. an Bord.

— Der geweſene Deputirte während der franzöſ. Republik, Infanterie-Sergent **Boichot**, iſt in der Unionsarmee Oberſt.

Deutſchland.

— **Baden.** Dem Finanzminiſter bei der 1848er-Revolution **Gögg** iſt die Rückkehr geſtattet.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 7. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 76, Aufſchlag Fr. —. 07. Roggen Fr. 24. 79, Aufſchlag Fr. —. 03; Haber Fr. 17. 66, Aufſchlag Fr. —. 41. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2804	Fr. 86,251. 70.
Roggen	29	" 719. —.
Haber	105	" 1854. 20.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 34. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17¾ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	46 Ct.
" " Mittelbrod	41 "

Winterthur, 6. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 41, Abſchlag Fr. —. 27; Haber Fr. 17. —, Aufſchlag Fr. —. 30.

Pariſer-Börſe. 7. März. 3% Rente 69. 90, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 7. März. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 5. März. National-Anleihe 84. 15, Metalliques 5% 70. 60, Bankaktien 828. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 50.

Wechſelkurs. 5. März. London 137. 85. Augsburg 3 Monat 116. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,7'''	26''10,0'''	26''10,8'''
Thermometer	† 1	† 9	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Sonntags-Bibliothek in Aarau.

Die von der ſel. Igfr. Julie Feer-Fröhlich von Aarau ſeiner Zeit geſtiftete, und nach ihrem Willen nunmehr in die Hände der unterzeichneten Geſellſchaft übergegangene, und bedeutend vermehrte Sonntagsbibliothek wird hiemit wieder öffentlich in Erinnerung gebracht. Sie hat den Zweck, Jedermann in Aarau und der Umgegend den Leſeſtoff zu chriſtlicher Erbauung, nützlicher Belehrung und würdiger Unterhaltung leicht zugänglich zu machen. Sie beſteht zu zwei Drittheilen aus deutſchen und zu einem Drittheil aus franzöſiſchen Werken. Ihre eine Hälfte enthält edle, volksthümliche, auch dem ganz ungelehrten Leſer verſtändliche Schriften; die andere Hälfte aber enthält Werke von tieferm, wiſſenſchaftlichen Inhalt, geeignet für den höher gebildeten Leſer. Es ſind in ihr, um nur einige aufzuführen, vorhanden die Schriften von Alb. Haller, Lavater, Zollikofer, Vinet, Burnier, Bungener, A. E. Fröhlich, Gobat, Göthe, Schiller, J. Arndt, Terſteegen, Herder, Schubert, Wackernagel, Hebel, J. Gotthelf, Glaubrecht, Otto v. Horn, Bahrdt, Auberlen, Baxter, Monod u. ſ. w. Der Katalog weist 800 Bände.

Das Abonnement wird vorausbezahlt und zwar:

für 1 Band wöchentlich pr.	1 Jahr	Fr.	1. 50 Cts.
" 1 " " "	6 Monat	"	—. 90 "
" 1 " " "	3 "	"	—. 50 "
" 1 " " "	1 "	"	—. 20 "
" 1 " " "	1 Woche	"	—. 7 "

In Aarau wohnende Leſer können Bücher **beziehen** und **wechſeln**, jeden Sonntag nach dem Morgengottesdienſt bis 3 Uhr Nachmittags; auswärtige, durch ermäßigte Poſttaxen begünſtigte Leſer auch in der Woche, in der Wohnung des Herrn Kaſpar Nro. 221 an der Pelzgaſſe, zwei Treppen hoch, wo die Bibliothek ſich befindet und wo auch das Verzeichniß der Bücher für 20 Cts. zu haben iſt.

Die Aarg. evangel. Geſellſchaft.

Schweizeriſche Centralbahn.

Die im Laufe des verfloſſenen Jahres in den Wagen und den Lokalen der Verwaltung **gefundenen** Gegenſtände können von den Eigenthümern, unter gehöriger Legitimation binnen der nächſten drei Monate zurückgezogen werden. Diejenigen Gegenſtände, für welche ſich während dieſer Friſt Niemand als Eigenthümer ausweist, werden nach Vorſchrift des Reglements veräußert und der Erlös wird der Unterſtützungskaſſe der Angeſtellten zugewieſen.

Verzeichniſſe der einzelnen Gegenſtände liegen auf ſämmtlichen Stationen zur Einſicht offen, wo die Betreffenden ihre Reklamationen anbringen können. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich bei der Centralverwaltung in Baſel.

Baſel, den 6. März 1862.

311] **Direktorium der ſchweizer. Centralbahn.**

Aargauiſche Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der **Aargauiſchen Bank** hat **Zins** und **Dividende** für das Jahr 1861 auf **Fr. 16.** — per Aktie feſtgeſetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen dieſen Betrag an unſerer Kaſſe gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bisanhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugeſandt werden.

Aarau, den 1. März 1862.

Der Bankdirektor:
Welti.

255]

Beſtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beſtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten** **heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

254] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

Anleihen der Stadt Genf.

Fr. 2,770,000. zu 4½% verzinslich.

Emiſſion der erſten Serie von 1 Million Franken.

Die unterzeichnete Anſtalt nimmt Subſcriptionen auf dieſes ſolide Anleihen entgegen und können bei ihr Proſpekte bezogen werden.

Aarau, den 4. März 1862.

276] Aargauiſche Bank.

Leichen-Anzeige.

Nro. 20.

Samſtag den 8. März 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Crescentia Schwere**, Näherin, von Koblenz; 39 Jahre alt. — Leidabnahme: Apfelhauſen Nro. 469.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 9. März 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Steigerung.

Der Unterzeichnete wird als Bevollmächtigter der Erben der in hier verſtorbenen Wittwe Barbara Leder, geb. Fricker von Oberflachs, **Dienſtag den 11. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, über verſchiedene Ladenwaaren, worunter namentlich Tartangs, Circaſſienne, halbwollene Hoſenſtoffe, Eberhaut Barchent, Indienne, Signorias, Orleans und verſchiedene Gilet-Stoffe, ſowie über die vorhandene ſämmtliche Fahrhabe, Ladentiſch u. ſ. w. auf dem Rathhauſe in Brugg eine Steigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Brugg, den 7. März 1862.
309] **Baumann**, Notar.

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. März**, Abends punkt 8 Uhr, bei Hrn. **W. Kieſer**, Metzger. [296

Täglich ſchönes **Langenthaler Kalbfleiſch** das Pfund à 35, 40 und 50 Cts. bei
297] **J. Läubli**, Metzger.

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben ſind. Auch ſind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuſpruch empfehlen ſich beſtens
Geſchwiſter **Hemmeler**
250] am Zollrain.

Schweizeriſche Centralbahn.

Direkter ſchweizeriſcher Eiſenbahnverkehr.

Im Einverſtändniß der ſchweizer. Bahnverwaltungen tritt den 15. März nächſthin **ein neues, einheitliches Transportreglement für die Beförderung von Perſonen, Gepäck, Gütern, Equipagen, Pferden, Vieh ꝛc. und eine neue Waarenclaſſification** für den direkten Verkehr unter den verſchiedenen Bahnen in Kraft und werden bei dieſem Anlaß alle gegenwärtig dem Betrieb eröffneten Bahnſtationen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen des Jura industriel und der ſogenannten italieniſchen Bahn (von Bouveret nach Sitten), für den Gütertransport unter einander in direkten Verkehr geſetzt. Zu dieſem Behufe ſind für alle Stationen beſondere Tarife gedruckt worden, welche nebſt dem neuen Reglement und der Waarenclaſſification vom 10. d. an auf allen Stationen zu folgenden Preiſen zu haben ſind:

1. Reglement, Waarenclaſſification und Tarif à 50 Cent. pr. Exemplar,
2. Tarif allein . . . . . . à 10 „ „ „

Vom obgenannten Tage an treten die bisherigen Transportordnungen und **allgemeinen** Tarife für den direkten ſchweizer. Verkehr außer Kraft, und zwar:

a) Die gemeinſchaftliche Transportordnung ſammt Waarenverzeichniß und Tarifen zwiſchen Nordoſt- und Centralbahn vom 15. Mai 1858.
b) Die gemeinſchaftliche Transportordnung ſammt Waarenverzeichniß und Tarifen zwiſchen Weſt-, Central und Nordoſtbahn vom 1. Juli 1858.

Schließlich iſt zu bemerken, daß für dieſen direkten Verkehr neue Frachtbrief-Formulare zur Anwendung kommen ſollen, welche ebenfalls auf den Stationen bezogen werden können.

Baſel, den 3. März 1862.
Direktorium
304] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Brod-Preiſe der Aktienbäckerei:

1 Pfd. Weißbrod 18 Cts. 1 Pfd. Kernenbrod 16 Cts. 1 Pfd. Mühligutbrod 14 Cts.

Es wird eine Parthie ſehr gute Mehlſäcke verkauft das Stück à 1 Fr. Mehl-Verkauf von allen Sorten zu billigſten Preiſen. [277

Gedörrte Kaſtanien

bei **Joh. Schmidt**
299] zum Bären.

Eine rechtſchaffene **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet ſogleich einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [298

Unterzeichneter wohnt von nun an in der **Halden Nro. 258**, und empfiehlt ſich namentlich in ſeinem Beruf als **Dachdeck** beſtens.
J. Fehlmann,
300] Dachdeck und Kaminfeger.

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Stubenmagd**.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. März 1862.

Ochſen.
Hr. Tobler, Kaufm. v. St. Gallen.
— Borel, dto. v. Bern.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
Hr. Isler, Kfm. v. Wohlen.
— Reinhard, dto. v Baſel.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. dto.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Schaub, Negt. v. Gräfrath.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Kaufm. v. Brüſſel.
— Siebenmann, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr Trog, Direktor, v. Baſel.
— Burri, Ingenieur, Burgdorf.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Conzen, Docent, Baſel.
— Turquan, Kfm. v. Paris.
— Dreifuß, dto. v. Mülhauſen.
— Helbling, dto. v. Rapperswyl.

Rößli.
Hr. Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.

Hr. Dürler, Kaufm. v. Zürich.
— Groß, dto. v. dto.
— Boutin, dto. v. dto
— Gout, dto. v. Winterthur.
— Wirth, Zuckerbeck, Engenwyl
— Meier, Bierbr., Schaffhauſen
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Widmer, dto. v. Oberentfelden
— Wetter, Mll., Gontenſchwyl.
— Renz, Schönfärb., Tübingen.

Schwert.
Hr. Märki, Priv. v. Mandach.
— Hüngi, dto. v. Mellingen.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.
Aarau, den 8. März 1862.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	213¾	—	213	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	213¾	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4 & 4½%
Berlin u. Leipzig	375	—	374	„ 4%
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187¾	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.20	—	25.17½	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99½	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103½	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	104	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	495	490	492½
Nordost-Bahn	1. Januar	—	662½	667½
Aargauische Bank*)	1. Januar	—	270	275
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	700	702½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	560	565

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 58. 10. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Im Turiner Parlament ſitzt Cordova, den die „Opinione“ als Demiſſionär meldet, auf der Miniſterbank. Der neue Conſeilspräſident Natazzi eröffnet folgendes Programm: Unſere politiſche Vergangenheit bürgt für unſere Haltung; ich will die Schwierigkeit und Verantwortlichkeit der Lage nicht verhehlen; unſer Beſtreben iſt: Organiſation, Vereinbarung der bisher getrennten Provinzen, Befreiung der italien. Provinzen, die noch nicht am Königreich theilnehmen. In unſern äußern Beziehungen werden wir Verſtändigung ſuchen mit andern Nationen. Eine iſolirte Politik iſt unmöglich; wir werden unſere Theilnahme jedem Vorgang ſchenken, der Einfluß auf das Schickſal Italiens üben kann; gegenüber von Frankreich werden wir nie vergeſſen, daß wir ihm großentheils die Wiedererſtehung verdanken; wir werden eben ſo wenig vergeſſen, daß England immer unſer Freund geweſen. Im Verkehr mit den Mächten werden wir unſere Würde und Unabhängigkeit behaupten; wir wünſchen die Freundſchaft anderer Nationen und werden ſie durch ein gemeſſenes Benehmen erhalten; wir werden zeigen, daß wir den Frieden der Welt nicht gefährden; in der römiſchen Frage werden wir moraliſche und diplomatiſche Mittel anwenden; dieſe Frage iſt während zwei Jahren ſtark vorwärts gegangen, beſonders in Frankreich. In Beziehung auf die innere Verwaltung bittet der Premier um die loyale Mitwirkung aller Kräfte; er verheißt die Vollziehung des Geſetzes über die Nationalbewaffnung und gute Oekonomie in allen Verwaltungszweigen, mit Ausnahme des Rüſtungsweſens. Er ſchließt mit einem Aufruf zur Verſöhnung. — Lanza verlangte Aufſchluß über die Miniſterkriſe betreffend die außerparlamentariſchen Vorgänge. Ricaſoli antwortet, es hätten trotz der günſtigen Abſtimmungen der Kammer gewiſſe Uneinigkeiten gewaltet. Das Miniſterium war nicht ſicher, das Zutrauen der Kammer und das daraus reſultirende moraliſche Anſehen zu beſitzen; es wollte eine zweideutige Stellung vermeiden und gab daher die Entlaſſung. Trotz dem Wunſch des Königs, ein Parlamentsvotum abzuwarten, habe das Miniſterium auf ſeiner Demiſſion verharrt. Natazzi rühmt die Loyalität der Erklärungen Ricaſoli's.

Garibaldi hat, wie man aus Turin vom 6. meldet, dem Miniſterium Natazzi ſeine Unterſtützung zugeſagt.

Briefe von Rom melden, daß 700 Briganten ſich nach der Grenze von Sora und Aquila auf den Weg gemacht. Das bourboniſche Comite verlangt von Franz II., daß er ſich an die Spitze der Banden ſtelle.

Nach Berichten aus Athen, die in Marſeille eintrafen, iſt die Stärke der Inſurgenten in und um Nauplia 6000 Mann Freiſchaaren und 2500 reguläre Soldaten; ſie erhalten Lebensmittel und Munition aus Syra; die Regierung entblößt die übrigen Provinzen, um Truppen in Athen zu konzentriren und dann mit Macht gegen die Inſurgenten marſchiren zu können; indeſſen fürchtet man Agitationen in Theſſalien und Epirus.

Athen, 28. Febr. Nauplia hält gut Stand und hat ſich bis jetzt ſehr vortheilhaft vertheidigt. Die Inſurgenten haben drei Kilometer von dem Platz Redouten angelegt, deren Wegnahme viel Leute koſten wird. Bereits ſind die königl. Truppen mit empfindlichem Verluſt zurückgeſchlagen worden, und man befürchtet, daß bei einer nochmaligen Niederlage ſich die beiden kleinen Armeen vereinigen und unter Trommelſchlag in Athen einziehen werden, um dem König Bedingungen und die Reſpektirung der helleniſchen Charte vorzuſchreiben. Viele angeſehene Perſonen glauben, daß dieß der baldige Ausgang der Inſurrektion ſein wird. Außerdem gibt ſich bei der ganzen Nation ein ſteigender Unwille gegen den König und die Königin kund, denen man den Vorwurf macht, nicht nachgeben zu wollen und lieber einen Bruderkrieg zu führen. Wenn die Truppen von Nauplia, ſagen die Griechen, ihren Eid gebrochen haben, ſo hat dagegen der König den ſeinigen, den er auf die helleniſche Charte leiſtete, ſeit 18 Jahren nicht gehalten. In Athen ſtehen alle Geſchäfte ſtill, die Straßen ſind verödet und es ſieht aus, wie zur Zeit der Cholera. Viele Kaufleute, die ihre Läden ſchließen wollten, ſind verhaftet worden.

Aus Athen vom 1. d. wird gemeldet: Die Inſurgenten weiſen die Amneſtie zurück und befeſtigen ſich in Nauplia.

Die preuß. Regierung iſt nach einer Erklärung des Kriegsminiſters in der Militärkommiſſion der Kammer (6. März) feſt entſchloſſen an der dreijährigen Dienſtzeit nichts zu ändern. Das Volk ſeufzt nach Erleichterung, die Gamaſchenknöpfe aber ſind und bleiben verrannt.

Berlin. Das Miniſterium hat die Kammer um Vertagung ihrer Sitzungen erſucht, indem die Berathung wichtiger Fragen ihm das Beiwohnen bei den Kammerverhandlungen nicht geſtatte.

Berlin, 8. März. Da die Kammer den Antrag auf getrennte Behandlung der einzelnen Kapitel des Budgets angenommen hat, erklärten ſämmtliche Miniſter ihren Rücktritt. Man glaubt, die Kammer werde aufgelöst werden.

Die Rebellen ſind vollſtändig aus dem Staat Miſſouri verjagt. — Der Senator Bright von Indiana wurde aus dem Senat geſtoßen wegen eines Briefes, welchen er vor einem Jahr an den Jefferſon Davis ſchrieb mit der Adreſſe: „An Se. Excellenz Jefferſon Davis, Präſident der Conföderation der Südſtaaten“ und in welchem er demſelben den Erfinder einer Verbeſſerung der Feuerwaffe empfahl. — Karl Schurz wird als Geſandter nach Petersburg gehen anſtatt Cameron's, des frühern Kriegsminiſters. An Schurz's Stelle in Madrid iſt Wilmot beſtimmt.

Auch in Florenz, Staat Alabama, verloren die Rebellen 6 Dämpfer, die ſie verbrennen mußten und zwei weitere, die man ihnen abnahm.

Nach den neueſten Nachrichten aus Mexiko mit dem Dampfer „Aube“ fraterniſirten die franzöſiſchen und mexikaniſchen Truppen mit einander. Letztere wollten mit den Franzoſen auf die Hauptſtadt marſchiren, mit den Spaniern aber nichts gemein haben. Man glaubt allgemein, Juarez werde das ihm geſtellte Ultimatum annehmen.

Der „New-York World“ vom 21. ſagt: Das Projekt, in Mexiko eine Monarchie zu errichten, ſei eine Beleidigung gegen die Regierung der Ver. Staaten; eine ſolche Monarchie könnte nur durch europäiſche Bajonnete erhalten werden; nach Vernichtung der ſüdlichen Inſurrektion könnte die Ausſöhnung des Nordens und Südens durch nichts beſſer beſiegelt werden, als durch die Verbündung ihrer Waffen zur Abtreibung des europäiſchen Einfluſſes.

Nach Berichten aus Korfu vom 4. hat der Präſident des Joniſchen Parlaments die Deputirten eingeladen, ihre Wünſche wegen Vereinigung mit Griechenland auszudrücken. Man glaubt, die Verſammlung werde die Union mit Griechenland einſtimmig anerkennen.

Eidgenoſſenſchaft.

In Folge Aufhebung der Paßviſa fallen unſern ſchweizer. Repräſentanten im Ausland die indirekten Einnahmen weg, welche mit ihren Stellungen verbunden waren. Dies iſt für Einzelne derſelben eine empfindliche Einbuße, insbeſondere für die unbeſoldeten Konſuln. Das politiſche Departement wird deshalb eingeladen, dieſe Seite der Frage näher zu prüfen.

Herr Generalkonſul Mörikofer theilt mit, daß an den vom „Bund“ mitgetheilten Geſchichten, daß er mit General Lamarmora Zerwürfniß gehabt und daß vor ſeiner Wohnung eine mazziniſtiſche Demonſtration ſtattgefunden, kein wahres Wort ſei.

Der Bund übernimmt laut Bundesrathsbeſchluß die Erſtellung reſp. Bezahlung der Nebengebäude zum eidgn. Polytechnikum.

Das eidg. Militärdepartement überſandte den kantonalen Militärbehörden eine (im Verlage von F. Schultheß in Zürich) ſo eben erſchienene „Anleitung zum Turnunterricht für die eidg. Truppen, 1. Theil, Freiübungen“ — mit dem Erſuchen, den Gegenſtand ihrer Prüfung zu unterwerfen und ihr Möglichſtes zu thun, daß auch in den kantonalen Militär- und Volksſchulen der Turnunterricht betrieben werde. Auch werden die kantonalen Militärbehörden eingeladen, dem Schießunterrichte bei der Infanterie größere Aufmerkſamkeit zu ſchenken.

Aargau. Bremgarten. Die verſammelte Bürgergemeinde wies den Gegenſtand: „Betheiligung an der Reppiſchbahn“ an eine Kommiſſion von neun Mitgliedern. Dieſe Kommiſſion tagte letzten Donnerſtag und beſchloß mit 6 gegen 3 Stimmen: Betheiligung mit 30,000 Frkn. Die Bürgergemeinde wird nun nächſter Tage beſtimmen, ob man ſich betheiligen wolle oder nicht.

— Letzten Mittwoch gruben zwei Bürger von Büelisacker in einer Wieſe nach Steinen, wobei ſie in einer Tiefe von einigen Fußen auf eine harte und glatte Fläche ſtießen, welche ſie durchbrachen und ſo in ein ziemlich geräumiges Gemach gelangten, deſſen Gewölbe auf ſteinernen Säulen ruht. Den Steinchen nach zu ſchließen, welche vorgezeigt wurden, muß der Fußboden aus ſchöner Moſaikarbeit beſtehen. Auch fand man dabei Steine mit den Zeichen XXI L K. Alſo Ueberreſte aus der Römerzeit.

— Die Spektakelgeſchichte, welche die Chriſten von Endingen vor einiger Zeit gegen die Juden aufgeführt, iſt zu Ende. Die Schuldigen müſſen den Iſraeliten eine Entſchädigung von 800 Fr. zahlen.

— In Zofingen iſt Hr. Hauptmann Müller, Kontroleur der Gewehrumänderungswerkſtätte, nach kurzer Krankheit geſtorben.

— Der Poſtkurs Wildegg-Lenzburg-Seengen ſoll vom 1. April an bis Fahrwangen ausgedehnt werden.

— Das „Freiämter Wochenblatt“ erklärt die aus Bremgarten gemeldete Räubergeſchichte an dem Müller von Bettwyl für Münchhauſiade. Beſagtem Müller ſei nach eigener Ausſage nie Aehnliches paſſirt.

Bern. In der Mühle zu Allemwyl bei Schüpfen iſt ein Knecht verunglückt, indem das Räderwerk ſein Ueberhemd ergriff, ihn ſelbſt heranzog, um die Mitte des Leibes erfaßte und ſo zerquetſchte, daß er alsbald ſtarb.

Zürich. Das ſtädtiſche Baukollegium bringt an den Stadtrath zu Handen der Gemeinde einen Beſchluſſesantrag, wonach die Straße durch die Metzg vor Eröffnung der neuen Limmatbrücke auf eine Breite von 50 Fuß erweitert und der Fleiſchverkauf für einſtweilen in den Packhof verlegt werden ſoll.

— Die hieſigen Deutſchen ſchicken auf das Frankfurter Schützenfeſt als Gabe einen ſchönen Stutzer.

— Hr. Schützenmeiſter Obriſt hat definitiv zugeſagt, das Schützenweſen am Frankfurter Feſte zu organiſiren und zu leiten. Er hat darin vollkommen freie Hand. Wir finden es ganz zweckmäßig, daß ihm die Frankfurter als Zeiger Soldaten und als Sekretäre Unteroffiziere ihrer Truppe zur Verfügung ſtellen.

Solothurn. Das „Oltner Blt.“ meldet einen nächtlichen Einbruch auf dem Sennberg Mieſern. Im Hauſe des Hrn. Grollimund wurde das Gitter des Küchenfenſters ausgehoben und der ganze Vorrath von Fleiſch, Butter und Schmalz aus dem Kamin und Küchenſchranke entführt. Das Alles geſchah ohne das mindeſte, auffällige Geräuſch.

— Bei Anlaß der dießjährigen Rekrutenaushebung, ſagt der „Soloth. Landb.“, läßt es ſich wieder ſtatiſtiſch nachweiſen, daß diejenigen Gegenden und Gemeinden, wo das Unweſen des Schnappstrinkens zur Gewohnheit geworden, bezüglich der Tauglichkeit, Geſundheit, Größe, körperlicher Kraft, Entwicklung und Lebensfriſche gegenüber von andern Kreiſen auffallend zurückſtehen, — ein Fingerzeig für Behörden und Gemeinden.

— Zum Kantonalgeſangfeſt in Solothurn haben ſich 46 Vereine gemeldet, wovon 35 aus dem Kanton Solothurn, 10 aus dem Kt. Bern, 1 aus Aargau, mit zuſammen 750 Sängern.

— In Olten waren letzten Sonntag Abgeordnete der verſchiedenen Sektionen des ſchweizeriſchen Kunſtvereins verſammelt zur Beſtellung einer Centraldirektion für das laufende Jahr. Daſſelbe wurde wiederum dem abgetretenen Centralkomite von Luzern übertragen.

Waadt. Der Staatsrath hat beſchloſſen, alle von den Journalen geleiſteten Bürgſchaften ſeien den Intereſſenten zurückzugeben.

Bünden. Letzten Donnerſtag hat es in den Gebirgen tüchtig Schnee geworfen. In Davos ſoll gegenwärtig eine Schneedecke von nahezu 3 Schuh Höhe ſein.

Ausland.

Frankreich.

— Die Notiz über die Hausſuchung bei dem angeſehenen jungen Induſtriellen, Hrn. Scheurer in Thann, einem Schwiegerſohn des Hrn. Karl Keſtner und Schwager des Oberſten Charras, iſt dahin zu vervollſtändigen, daß Scheurer trotz der reſultatloſen Hausſuchung auf telegraphiſchen Befehl von Paris aus ohne Angabe des Grundes verhaftet und mehrere Tage nicht verhört wurde. Die junge Frau des Verhafteten thut Schritte für ſeine Befreiung. Mehrere Beamte haben wegen des Gewaltaktes ihre Stellen niedergelegt. Die Fabrikanten in Thann und Mülhauſen drohen mit Arbeitseinſtellung wenn der junge Mann nicht herausgegeben werde. Nach neuern Berichten iſt derſelbe in Begleit zweier Gendarmen von Belfort nach Paris gebracht worden. Es wird ihm zur Laſt gelegt, er habe eine verbotene Druckſchrift an einen Freund in Paris verſendet.

— Paris, 8. März. Der Mägdemörder Dumollard iſt heute hingerichtet worden, ohne daß er ein Bekenntniß abgelegt hätte.

— In Paris fand am 3. März die Karnevalspromenade der fetten Ochſen ſtatt. Das Wetter begünſtigte ſie und eine zahlreiche Menſchenmenge befand ſich in allen Straßen, durch welche der Zug kam. Die ganze Maskerade bot übrigens nichts Neues dar. In der Nähe der Tuilerien war das Gedränge ſo außerordentlich ſtark, daß die Zirkulation der Wagen geraume Zeit gehemmt war, und als auf Befehl des Kaiſers die Gitterthore des Tuilerienhofes geöffnet wurden, ergoß ſich der ganze Menſchenſtrom in denſelben. Der Zug defilirte unter vielfachen Vivats an Kaiſer, Kaiſerin und kaiſ. Prinzen vorbei.

Deutſchland.

— Baden. In Karlsruhe wurde in Anweſenheit des Großherzogs, mehrerer Miniſter und Staatsbeamten in einem mit Rauch angefüllten Keller ein von Herrn Kühfuß, Obmann der Schlauchführer der dortigen Feuerwehr, erfundener Apparat, welcher dem Feuerwehrmann möglich macht, im dichteſten Rauch zu arbeiten, einer Prüfung unterzogen, bei welcher ſich ein glänzendes Reſultat herausſtellte.

Oeſterreich.

— Zuſtände in Galizien. Der zweite Fall den der Abgeordnete Zyblikiewicz vorbrachte war folgender: Wir hatten in Krakau einen Oberſtaatsanwalt, und er iſt erſt vor ſehr kurzer Zeit aus den öffentlichen Dienſten getreten, welcher bereits vor dem Jahre 1855 durch ſein leidenſchaftliches Lotterieſpiel ſich ganz ruinirte, nicht nur ſein eigenes, ſeiner Frau, ſondern auch ſeiner Freunde Vermögen im Spiele verloren hat. Der Regierung waren dieſe Zuſtände bekannt; nichtsdeſtoweniger ward er bei der Organiſation der Gerichte in Galizien im Jahre 1855 zum oberſten Staatsanwalt nach Krakau befördert. Hier angekommen, ſetzte er ſein leidenſchaftliches Spiel fort und benützte ſeine amtliche Stellung, um von reichen Leuten, ſodann von ſolchen, welche zu gerichtlichen Voruntersuchungen als Zeugen vorgeladen waren, und von den in Criminaluntersuchung Stehenden ſelbſt Geld zu erpreſſen. Bis heutzutage befindet ſich eine Menge ſolcher Wechſel im Umlaufe. Ich, meine Herren, mußte als Advokat in Krakau im Intereſſe meiner Clienten, um ſeiner los zu werden, eine gewiſſe Summe Geldes opfern, ſeine Wechſel einzulöſen. Der Staatsanwalt wurde gepfändet, man ſchleppte die Mobilien weg, welche ſeiner

Obhut anvertraut waren; er hat endlich keine Wohnung mehr und bezieht als Wohnung ſein Bureau beim Oberlandesgericht. Dieſes richtet er zu einer Mäklerſtube ein, wo Wucherer in Criminalunterſuchungen tagtäglich mit ihm im Verkehr ſtehen. Er bleibt aber doch in ſeinem Amt. (Bewegung.) Zuletzt gibt er ſeinen Gläubigern ſeine Zahlungsbogen, ſtellt ihnen im Voraus Quittungen aus bis zum Mai 1862. Dieſe nehmen ſie an Zahlungsſtatt an. Er ſtellt anderen Gläubigern die nämlichen Quittungen aus bis zum Mai 1862. Die Sache iſt den Gerichten bekannt; er bleibt dennoch Oberſtaatsanwalt. (Bewegung.) Vor dem nämlichen Gericht erſcheint ein armer Lotto-Collectant, angeklagt wegen Betruges. Er bittet ſeine Richter um Milde, weil der Oberſtaatsanwalt ihm nach und nach 600 Gulden ſchuldig geworden, worauf er, um dieſe zu decken, gezwungen geweſen ſei, zum Betruge ſeine Zuflucht zu nehmen. Nichtsdeſtoweniger verbleibt der Oberſtaatsanwalt in ſeinem Amte, bis er endlich, obwohl viele dieſer Umſtände auch der Regierung und den Herren Miniſtern unmittelbar bekannt geworden ſind, weil ich ſelbſt mündlich in einem Ausſchuſſe darüber geſprochen habe, um ſeine Entlaſſung ſelbſt nachgeſucht und ſie erhalten hat. Auch ward ihm ein Gehalt bewilligt. Ich glaube ſolche Fälle werden hinreichen, um über unſere Gerichtszuſtände Aufſchluß zu geben. (Der Juſtizminiſter erklärte bezüglich des erſten Falles nur: daß, weil die angeſtellten Erörterungen keine zu einer Kriminalunterſuchung hinreichenden Momente ergeben hätten, der betreffende Beamte „durch Verſetzung beſtraft (!) worden ſei.")

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 7. März. Der heutige Schrannenſtand betrug 2416 Sch., wovon 2415 Sch. verkauft und 1 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 16 kr. (geſtiegen um 11 kr.), Korn fl. 20. 32 (geſtiegen um 0 fl. 18 kr.), Roggen fl. 17. 41 (geſtiegen um 17 kr.), Gerſte fl. 14. 51 kr. (geſtiegen um 16 kr.), Haber 7 fl. 03 kr. (geſtiegen um 0› kr.).

Baſel, 7. März. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 33 Fr. 13 Rp., Abſchlag 22 Rp. Stehen geblieben 401 Doppelztr. Dazu angekommen 115 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 142 Dplztr. Blieben ſtehen 374 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 8. März. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 762, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 8. März. Conſols 93¹/₂.

Wiener-Börſe. 6. März. National-Anleihe 84. 05, Metalliques 5% 70. 32, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. —.

Wechſelkurs. 6. März. London 137. 90. Augsburg 3 Monat 116. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″ 9,5‴	26″ 9,2‴
Thermometer	0	† 15	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbeſch	W	—	h

9. März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″10,2‴	26″10,4‴
Thermometer	† 6	† 14	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Wo ein rechtſchaffener Knabe als **Kaminfeger- und Dachdeck-Lehrling** eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [301

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. März 1862).

Schuldenrüfe.

Aarau. Brenner, Emanuel ſel., von Baſel, gew. Buchhalter in der Sauerländer'ſchen Buchhandlung in Aarau. Eingabe 12. April, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Brugg. Urech, Maria ſel., Iſaaks, Gewürzhändlerin, von Villigen. Eingabe 24. April, Gemeindekanzlei Villigen.

Lenzburg. Gehrig, Jakob, Leiſis, alt Gemeinderath, von Ammerswyl, bevormundet. Eingabe 12. April, Gemeindeſchreib. Ammerswyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Vogt, Joel ſel., gew. Weibel, v. Mandach. Eingabe 26. April, Gerichtskzl. Brugg.

Kulm. Schlatter, Samuel ſel., Lehrer, v. Schloßrued. Eingabe 19. April, Gemeindeſchreib. Schloßrued. — Walti, Johannes ſel., jünger, Handelsmann, v. Dürrenäſch, angeſeſſen geweſ. in Schöftland. Eingabe 19. April, Gerichtskzl. Kulm.

Beneſizium Inventarii.

Lenzburg. Hemmann, Johannes, Meſſerſchmied, von Lenzburg, Erblaſſer. Eingabe 12. April, Gemeindeſchreiberei Lenzburg.

Zurzach. Pollet, Heinrich, Straßenwärter, von Zurzach. Eingabe 10. April, Gemeindekanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Hiz, Johann Baptiſt, von Unterſiggingen, Spinner, in Baden; Wolfensberger, Johann, von Hinweil, Kts. Zürich, und deſſen Ehefrau, Eſther, geb. Baumann; Schmid, Bernhard, Metzger, in Würenlos. Eing. 11. April.

Kulm. Lienhard, Johs., Blattmacher, v. Holziken, vermögenslos; Gloor, Jakob, Müllerrudelis, Johanneſen, am See zu Birrwyl. Eingabe 19. April.

Laufenburg. Bircher, Sekunda, Küfers, von Wölflinswyl, vermögenslos. Eingabe 5. April.

Lenzburg. Härri, Rudolf, Fabrikant, geweſ. Fuhrmann, von Birrwyl, in Meiſterſchwanden angeſ.; Ammann, Rudolf, Bärenſämis, v. Seon, vermögenslos. Eingabe 10. April.

Rheinfelden. Deiß, Anton ſel., von Ueken, geweſ. Einſaß in Rheinfelden. Eingabe 7. April.

Zofingen. Bär, Aug., Druckermeiſter, von Strengelbach, an der Kreuzſtraße, Gemeinde Oftringen, wohnhaft. Eingabe 12. April.

Zurzach. Keller, geb. Frei, Eliſabetha, Wittwe des alt Lehrers J. L. Keller ſel., von Oberendingen, in Zurzach verſtrb. Eing. 10. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Wenge, Gottfried, Inſtruktors, von Klingnau, in Aarau wohnhaft.

Brugg. Läuchli, Kaſpar, von Remigen, in Veltheim.

Lenzburg. Meier, Anna Maria, Wittwe des Samuel Meier, Oelers, von Dintiken. — Schwamberger, Johannes, Maurer, von Auenſtein, in Schafisheim wohnhaft.

Rheinfelden, Ritter, Bartholomä, Schneider, von Olsberg, Einſaß in Rheinfelden.

Zofingen. Matter, Jak., Feilenhauer, von Kölliken.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Villmergen. Anmeldung bis 31. März beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Buchs. Anmeldung bis 3. April beim Tit. Bezirksſchulrathe Aarau.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Schloßrued. Anmeldung bis 1. April beim Tit. Bezirksſchulrath Kulm.

Steigerung.

Der Unterzeichnete wird als Bevollmächtigter der Erben der in hier verſtorbenen Wittwe Barbara Leder, geb. Fricker von Oberflachs, **Dienſtag den 11. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, über verſchiedene Ladenwaaren, worunter namentlich Tartangs, Circaſſienne, halbwollene Hoſenſtoffe, Eberhaut Barchent, Indienne, Signorias, Orleans und verſchiedene Gilet-Stoffe, ſowie über die vorhandene ſämmtliche Fahrhabe, Ladentiſch u. ſ. w. auf dem Rathhauſe in Brugg eine Steigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Brugg, den 7. März 1862.

309] **Baumann**, Notar.

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung **Montag den 10. März**, Abends punkt 8 Uhr, bei Hrn. **W. Kieſer**, Metzger. [296

Zu vermiethen:

Ein Zimmer ſammt Antheil Küche, Eſtrich und Keller in Nro. 266. [290

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt vorräthig:

Die neue

Abduktionslehre

von

W. Schrattenholz.

Kurze und gründliche Anleitung für Jedermann,

durch Anwendung eines neuconſtruirten, kleinen Nadel-Inſtruments, **Abduktor oder Ausleiter** genannt, alle lokal oder allgemein ſich angehäuften Krankheitsſtoffe auf mechaniſchem Wege ſchmerzlos und ohne Blutung aus dem Körper zu entfernen u. ſ. w.

Preis 1 Fr. 35 Cts

Wer an dem hier verſtorbenen Herrn **Emanuel Brenner von Baſel** eine rechtmäßige Anforderung zu ſtellen hat, wird erſucht, ſolche dem Unterzeichneten innert 14 Tagen von heute an, ſchriftlich einzureichen; — desgleichen werden allfällige Schuldner aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis auf gleiche Zeit zu berichtigen.

Aarau, 5. März 1862.

286] **Gottfr. Siebenmann.**

Täglich ſchönes **Langenthaler Kalbfleiſch** das Pfund à 35, 40 und 50 Cts. bei

297] **J. Läubli**, Metzger.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. März 1862.

Löwen.

Hr Conzen, Docent, Baſel.
— Turquan, Kfm. v. Paris.
— Dreifuß, dto. v. Mülhauſen.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Wizmann, dto. v. Paris.
— Hudlet, dto. v. Genf.
— Kantmann, dto. v. Augsburg.
— Baumer, dto. v. Frauenfeld.
— Battif, dto. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Stökli, dto. v. Luzern.
— Zürcher, dto. v. Rheinek.
— Morgenthaler, dt. Staffelbach
— Bächli zu 2, Part., Endingen.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Schultz, dto. v. Baſel.
— Huber, Part. v. Luzern.

Rößli.

Hr. Dürler, Kaufm. v. Zürich.
— Sulzer, dto v. dto.
— Schultheß, dto. v. dto.
— Kemp, Priv., Oberleibingen.
— Dittmer, dto. v. Hohlfeld.
— Simmen, dto. v. Egliswyl.
— Leutwyler, dto. v. Kulm.
— Lachner, dto. v. Untereggen.
— Käge, dto. v. Wila.
— Ludwig, Spengler, Dresden.
— Hofer, Glaſer, Niederwyl.
— Decker, Schuſter, Baden.

Hr. Büchelf, v. Untermünſterthal
— Boller, Schneid., Rütenfels
— Gaugwiſch, dto, Ehrenfleken.
— Eiſenhut, Bäcker, Gais.
— Nowack, Schrein., Kagelsdorf
— Rodel, Priv. v. Fahrwangen.
Igf. Frei, Schneiderin, v. Baſel.

Schwert.

Hr. Egger, Kaufm. v. Aarwangen.
— Steiner, Bierbr., Wehingen.
— Bauer, Schmd., Freiolsheim.
— Isler, Schmied, Kikonzell.
— Bayler, Maler, Ingenbohl.
— Meier, Drechsl., Rundlingen.
Igf. Gredel, v. Sumiswald.

Kreuz.

Hr. Grimm, Apotheker, Nurgiort.

Stellen-Ausſchreibung.

Die durch Reſignation erledigte **Stelle eines Hauptlehrers der Mathematik an der aargauiſchen Kantonsſchule** (Abtheilung Gewerbeſchule) mit wöchentlich 18 bis 24 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Fr. 2300. bis 2600., wird anmit zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementariſch vorgeſchriebenen Zeugniſſe über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 7. April l. J.** der Erziehungsdirektion einzureichen und, wofern ſie nicht Kantonsbürger ſind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 7. März 1862.

Namens der Erziehungsdirektion:
Hollmann, Sekretär.

312]

Nicht zu überſehen für Geſchäftsleute.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit ſein

Incaſſo- & Advocatur-Bureau

zur Beſorgung von Incaſſi, Führung von Prozeſſen und Leitung von Rechtsgeſchäften im **Kanton Zug** der Titl. Geſchäftswelt beßtens unter Zuſicherung treuer und billiger Bedienung.

Cl. Elſener, Fürſprech
in Zug.

311]

Anleihen der Stadt Genf

von

Franken 2,770,000. zu 4½%

rückzahlbar in 42 Jahren vom Jahr 1863 ab durch jährliche Amortiſation.

Erſte Serie von einer Million Franken

in Obligationen auf den Inhaber von Fr. 1000.

mit halbjährlichen Zinscoupons per 30. Juni und 31. Dezember

Zins- und Kapitalrückzahlung al pari und ohne Speſen in Baſel und Genf.

Emiſſionspreis 98%

mit Extragenuß vom 31. Dezember 1861 bis 15. März 1862.

Für dieſes empfehlenswerthe Anleihen ertheilt nähere Auskunft, und nimmt Subſcriptionen entgegen

Aarau, im März 1862

Der Beauftragte:
Rud. Rüetſchi, Notar.

278]

4½% Anleihen der Stadt Genf

von Fr. 2,770,000.

Zur Aufnahme von Subſcriptionen auf dieſes ſolide Darleihen nach dem zur Einſicht bereit liegenden Proſpekte iſt beauftragt

Aarau, den 5. März 1862

Rud. Lüſcher, Notar.

294]

Schweizeriſche Centralbahn.

Direkter ſchweizeriſcher Eiſenbahnverkehr.

Im Einverſtändniß der ſchweizer. Bahnverwaltungen tritt den 15. März nächſthin **ein neues, einheitliches Transportreglement für die Beförderung von Perſonen, Gepäck, Gütern, Equipagen, Pferden, Vieh ꝛc. und eine neue Waarenclaſſification** für den direkten Verkehr unter den verſchiedenen Bahnen in Kraft und werden bei dieſem Anlaß alle gegenwärtig dem Betrieb eröffneten Bahnſtationen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen des Jura industriel und der ſogenannten italieniſchen Bahn (von Bouveret nach Sitten), für den Gütertransport unter einander in direkten Verkehr geſetzt. Zu dieſem Behufe ſind für alle Stationen beſondere Tarife gedruckt worden, welche nebſt dem neuen Reglement und der Waarenclaſſification vom 10. d. an auf allen Stationen zu folgenden Preiſen zu haben ſind:

1. Reglement, Waarenclaſſification und Tarif à 50 Cent. pr. Exemplar,
2. Tarif allein . . . . . . à 10 " " "

Vom obgenannten Tage an treten die bisherigen Transportordnungen und **allgemeinen** Tarife für den direkten ſchweizer. Verkehr außer Kraft, und zwar:

a) Die gemeinſchaftliche Transportordnung ſammt Waarenverzeichniß und Tarifen zwiſchen Nordoſt- und Centralbahn vom 15. Mai 1858.
b) Die gemeinſchaftliche Transportordnung ſammt Waarenverzeichniß und Tarifen zwiſchen Weſt-, Central und Nordoſtbahn vom 1. Juli 1858.

Schließlich iſt zu bemerken, daß für dieſen direkten Verkehr neue Frachtbrief-Formulare zur Anwendung kommen ſollen, welche ebenfalls auf den Stationen bezogen werden können.

Baſel, den 3. März 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

304]

Eheverkündung in Aarau vom 9. März.

Emil Reiſt von Aarau mit Magdalena Brunner von Iſeltwald, Kirchgemeinde Gſteig, Kts. Bern, Beide zu Brienz wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 9. März.

Arthur Robert, Söhnlein von Gottfried Siebenmann-Richner von Aarau.

Hans Rudolf, Söhnlein von Eduard Müller, Schirmmacher, von Aarau.

Sitzung

des

Bürger-Turnvereins Aarau

Montag den 10. März, Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal. [312

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt zu haben:

Worte des Herzens

von

J. C. Lavater.

Für Freunde der Liebe und des Glaubens.

(Ausgabe für die Schweiz.)

Zwölfte Auflage.

Elegant mit Goldſchnitt gebunden.

Preis 2 Fr. 70 Cts.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder friſch angekommen ſehr gute trockene

Kartoffeln,

welche auch für guten Saamen zu empfehlen ſind, es ſind daher ſtetsfort in größern und kleinern Quantitäten zu haben per Doppel-Zentner à Fr. 9.

C. Blattner,
Rain Nro. 721.

263]

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Gedörrte Kaſtanien

bei
Joh. Schmidt
zum Bären.

299]

Eine rechtſchaffene **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet ſogleich einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [298

Unterzeichneter wohnt von nun an in der **Halden Nro. 258**, und empfiehlt ſich namentlich in ſeinem Beruf als **Dachdeck** beßtens.

J. Fehlmann,
Dachdeck und Kaminfeger.

300]

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen**, **Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 59. 11. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Genua, 9. März. Die Verſammlung der Komites des Provvedimento wurde eröffnet. Der Saal war mit italieniſchen und franzöſiſchen Fahnen geſchmückt. Garibaldi ſagte, er ſei glücklich, den Vorſitz bei den Vertretern der großen italieniſchen Familie zu führen. Er beklage die Abweſenheit der noch in Sklaverei befindlichen Provinzen und leiſtet einen Eid, ſie zu befreien.

Er mahnt zur Eintracht und Vereinigung aller Lebenskräfte der Nation. Dann werde man jede Tirannei beſiegen und auch außer der Halbinſel auf alle geknechteten Völker die Freiheit ausbreiten.

— Viktor Emanuel wird von Mailand aus die ganze Lombardei beſuchen. Dabei werde er genaue Einſicht nehmen von den zur Grenzvertheidigung getroffenen Anſtalten.

Frankfurt, 8. März. In der heutigen, ausnahmsweiſe vom Donnerſtag auf den Samſtag verlegten Bundesverſammlung beantragten Oeſterreich und Preußen die Wiederherſtellung der kurheſſiſchen Verfaſſung vom Jahre 1831, unter Berückſichtigung der Rechte der Standesherren und vorbehaltlich der verfaſſungsmäßigen Herſtellung der Uebereinſtimmung mit den Bundesgeſetzen.

— Kaſſel. Der gegenwärtige Miniſter des Aeußern, Goddäus, iſt vom Kurfürſten mit Bildung eines neuen Miniſteriums beauftragt worden.

— Berlin, 9. März. Man unterhandelt zur Bildung eines weniger liberalen Miniſteriums. Wichtige Inſtruktionen wurden den Truppen ertheilt.

In Paris ſind die Amendements an der Tagesordnung, welche die fünf Demokraten J. Favre, Henon, Darimon, Picard und Ollivier zu den Artikeln 1, 4 und 6—10 der Kammeradreſſe geſtellt haben. Sie enthalten ein förmliches Oppoſitionsprogramm: Rückkehr zum Syſtem wahrer Freiheit, in der Preſſe, den Wahlen und Gerichten. Rückzug der Beſatzung von Rom und Achtung der Wünſche Italiens; Neutralität gegenüber Amerika, aber entſchiedene Erklärung der Sympathie für den Norden und gegen die Sklaverei (über die Expedition nach Mexiko wird das Bedauern ausgeſprochen); finanzielle Reform und zwar durch Reduktion der Ausgaben, nicht durch Steuervermehrung und künſtliche Operationen.

Die öſterreich. Regierung hat bei mehreren hervorragenden engliſchen Schiffsbauern acht große eiſerne Kriegsſchiffe beſtellt, welche mit aller Eile gebaut werden ſollen.

— Der Fürſt Windiſch-Grätz, ſchwer erkrankt, hat ſeine Sterbeſakramente empfangen und wurde vom Kaiſer beſucht.

Daß der Königsmörder Doſios aus dem Gefängniß befreit worden ſei, ſoll ſich nicht beſtätigen; aber die übrigen Sträflinge in den Gefängniſſen von Nauplia haben die Inſurgenten in Freiheit geſetzt und zur Arbeit an den Feſtungswerken angewieſen.

Eine Proklamation der Regierung von Waſhington meldet den Bürgern die neueſten Siege über die Inſurgenten und ſchließt mit den Worten: „Bald wird die Bundesfahne über allen Forts und Städten der Rebellen flattern und geachtet und geehrt ſein als das Zeichen der Freiheit und der Einigung in allen Ländern und auf allen Meeren.“

Die New Yorker Tribune ſpricht von einer Mittheilung, welche Lincoln von dem Südpräſidenten Jefferſon Davis erhalten und in welcher der Vorſchlag gemacht werde, den zwiſchen dem Nord und Süden der Union hängenden Streit dem ſchiedsrichterlichen Spruch einer oder mehrerer fremder Mächte zu unterwerfen.

Auch nach den letzten Berichten aus Kalifornien iſt das ganze Sakramentothal unter Waſſer. Der Jammer ſoll entſetzlich ſein und alle Spenden, ſo reichlich ſie fließen, vermögen keinen Troſt, geſchweige Hülfe zu gewähren.

Ein Telegramm aus St. Louis meldet, daß die Stadtbehörden von Clarksville die Föderalen erſucht haben, die Stadt zu beſetzen. Die Legeslatur von Tenneſſee iſt zuſammenberufen, um über den Wiedereintrit dieſes Staates in die Union zu berathen. Es iſt ein Gerücht verbreitet, daß beträchtliche Truppenmaſſen der Conföderirten Manaſſas verlaſſen haben. Columbus iſt noch nicht geräumt. Das Dampfſchiff „City of Baltimore“, welches vor 8 Tagen ſchon hier erwartet wurde, iſt noch nicht eingetroffen.

— „Patrie“ hat eine Depeſche aus New-York vom 18. Februar, des Inhalts, das Kabinet von Waſhington werde ſuchen, Miſſouri, Kentucky und Tenneſſee wieder für die Union zu gewinnen und nach dieſer Grenzabrundung, mit welcher ein territoriales Uebergewicht über den Süden gewonnen ſei, die übrigen Sonderbundsſtaaten als unabhängige Republik anerkennen.

Aus Mexiko kommen Klagen gegen den ſpaniſchen General Prim, der ſich gegenüber den Mexikanern in einer Weiſe benimmt, als hätte er ſelber Luſt, deren Präſident oder gar König zu werden.

Aus Vera Cruz vom 8. Febr. wird gemeldet: Die Alliirten, beſonders die Spanier, leiden am gelben Fieber. In Honduras fand eine Revolution ſtatt; der Präſident wurde ermordet.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Regierung von Bern wünſcht in einer Zuſchrift an den Bundesrath die Vereinigung des auf dem linken Aarufer liegenden Kantonstheils mit dem Bisthum Baſel. Das Geſuch wird dem Nuntius mitgetheilt.

Auf der Kreispoſtdirektion in Genf muß es nicht ſehr ſchön ausſehen. Dem Bundesrath iſt gegen das dortige Poſtweſen eine Petition von Genfern eingegangen, auf welche der Bundesrath antwortete, daß er das Poſtdepartement mit den nöthigen Schritten beauftragt habe. In der Perſon des Kreispoſtdirektors von Baſel iſt dem Poſtdirektor von Genf eine Oberaufſichts- und quasi Unterſuchungsbehörde gegeben. Der Genfer Poſtdirektor ſoll auch nicht recht merken wollen, daß ein Entlaſſungsbegehren vom Bundesrath wenigſtens nicht abgewieſen würde.

Die „Patrie“ findet, da die Ville-la-Grand-Geſchichte ſo „glücklich“ erledigt worden, könnte man gleich mit dem Fetzen Dappenthal auch abfahren. „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“ — heißt's hier, wenn man den letzten „Poſtheiri“ lieſt, in welchem auch Einer, dem das Dappenthal anfängt langweilig zu werden, einen Vorſchlag macht, der alles Denken, Schreiben, Politiſiren, ſowie gemiſchte Kommiſſionen erſparen würde: der Bundesrath möge mit Napoleon „es paar Säu umeſchlah“. (W. Lbd.)

Man beginnt in Bern wieder ernſtlicher von der Gründung einer eidgenöſſiſchen Hochſchule zu ſprechen. Die partikulare Begehrlichkeit der Kantone, welche bald einer Theilung der Bundeskaſſe gleich zu werden droht, verſchafft dem Gedanken Raum, durch ein wirkliches allgemeines Intereſſe dieſe lokalen Ambitionen wieder in die Schranken zu weiſen.

Die Idee der Gründung einer eidgenöſſ. Hochſchule hat ſeit der erſten Abweiſung derſelben durch die Bundesverſammlung nie ganz geſchlafen, und ihre Berechtigung macht ſich ſchon deswegen ſtets dringender geltend, weil die kantonalen Hochſchulen immer kümmerlicher dahinwelken, ſelbſt diejenige von Zürich, welche neben dem kühn aufſtrebenden Polytechnikum allmälig erblaßt. Für die Berner Hochſchule wollte der Finanzdirektor in der letzten Seſſion des Großen Rathes nicht einmal die unbedeutende Summe von circa 14,000 Fr. zur Erhöhung der Beſoldung der Hochſchullehrer mehr hergeben, während für ſchlecht rentirende Eiſenbahnen Millionen disponibel gemacht werden. Ja man ſprach ſelbſt direkt von der Aufhebung der Univerſität, weil ſie keine dem Aufwand entſprechende Reſultate liefere. Baſels Hochſchule hat ſchon längſt mehr Profeſſoren als Studenten. Der Gedanke, daß der Bund hier zu Hülfe komme und etwas wahrhaft Großes und Ruhmvolles ſchaffe, liegt alſo ſehr nahe, und ſeine Verwirklichung wäre die Krone der Schöpfung des neuen Bundes. (Fr. Pr.)

Aargau. Zurzach am Aſchermittwoch. Militäriſch geordnet und gegliedert zogen heute in der Vormittagsſtunde wohl 40 Männer, alle mit Stöcken verſehen, in unſerer, vom Taumel der Faßnacht noch ziemlich ſchlaftrunkenen Stadt ein. Man ahnte, wenn nicht eine Ueberrumpelung, doch eine Attaque, denn laut hieß es: Garibaldi kömmt mit ſeiner wilden verwegenen Schaar. Und ſie zog auch wirklich in raſchem Schritte und mit verbiſſenem Ingrimme in den Juſtizpalaſt und beſetzte das Zimmer des gleichzeitig verſammelten Bezirksgerichts. Ringsum die ängſtlichſte Beſorgniß; aber die beſorgten Gemüther erholten ſich bald wieder, als man erfuhr, die von Endingen her marſchirten Fremdlinge haben heute die Lorbeeren für ihre am 28. Oktober v. J. verübten ruhmreichen (!) Thaten in Empfang zu nehmen, Garibaldi werde die Krone aufgeſetzt werden. Ja es ſoll wirklich dieſen Muthigen vor den Schranken des Gerichts der Lohn für ihre Begehungen und ſinnloſen Zerſtörungen am Abende jenes 28. Oktober zugemeſſen worden ſein, nach welcher Elle iſt dem Einſender noch Geheimniß. Man redet blos von Erſatz des angerichteten Schadens an Perſonen und Eigenthum und von der Tragung der Koſten von einigen hundert Fränklein, die Garibaldi ſeinem Staatsſchatze ſchon entheben werde. — Aber alle Sorgen waren noch-nicht gewichen; denn die im Abſteigequartier zum „Ochs“ flatternde rothe Fahne ließ Böſes vermuthen, eingedenk des Vorgangs, daß dieſe Leute im Fenſtereinwerfen unübertrefflich ſeien. Plötzlich große Bewegung; Trompetenſchall; Aufmarſch der in blaue, von einem Wohlthäter angekaufte Blouſen gekleideten und mit den nämlichen Geräthſchaften ausgerüſteten Männer, wie ſie ſie an jenem Abende trugen; voran eine ohrenbeleidigende Muſik und am Schluſſe ein Munitionswagen, mit Kieſelſteinen angefüllt. Vor dem Juſtizpalaſte dann Halt und Ordnung der Mannſchaft, die Wagner Blum, zubenannt Garibaldi, in ſeiner ſich beigelegten Charge eines Generals, hoch auf einem Klepper inſpizirte. Er bezeugte ſeine Zufriedenheit mit Haltung und Ausrüſtung des Korps und es muß ihm hiebei wirklich Ernſt geweſen ſein, denn ſeine ſchmunzelnde Miene und die grün bebrillten Augen bewieſen dies ſattſam; der ſteife Boksbart that ſein Möglichſtes dazu. Nach der Inſpektion ritt der General mit ſeinem Adjutanten an die Spitze der Steinſchleuderer, die ſich nach ſchon feſtgeſtelltem Programme vor dem Hauptquartier „zur Hopfenſtange“ poſtiren mußten. Hier war es, wo der getreu ergebenen Mannſchaft für ihre bis anhin bewieſene Tapferkeit und Ausdauer in der Judenverfolgung gedankt, ſie zu unverbrüchlichem Feſthalten angeeifert und zu noch größern Thaten aufgefordert wurde, die vorausſichtlich ſchon im Frühjahr, d. h. wohl im Mai, wenn der Große Rath nicht willfährig ſein will — werden verlangt werden. Ein Hurrah der Getreuen war die zuſtimmende Antwort, in welche auch die im Hauptquartier verſammelte haute-volée und die Finanzwelt, weil durch und durch judenfeindlich, einfiel. Kaum war dieſe Scene beendigt, trat der frühere General, vom rothen Rocke ſchnell in einen ſchwarzen Talar geſteckt, als Großrabbi auf; eine s. v. Güllenſtande diente ihm als Thron, von wo aus der unvergleichliche Dialektiker den Juden eine gar erbauliche Buß- und Strafpredigt hielt.

In einem bunten Durcheinander verabreichte Großrath Attenhofer zum Sternen der Mannſchaft den wohlverdienten Imbis, nach deſſen Genuß ſich die Kampfluſtigen nach Hauſe begaben, wo ſie eine neue Bravour an einem harmlos vorübergehenden Mauſchel verübt haben ſollen.

So endigte unſere ſonſt ziemlich ſtille Faßnacht.

— **Aarau.** Der Reg.-Rath hat den Joſef Hollinger von Frick, welcher in der Vorinſtruktion als Trainrekrut den kleinen Finger am obern Ende des zweiten Fingergelenkes glatt abgeſchnitten, um ſich dadurch dienſtfrei zu machen, mit 14 Tagen Gefangenſchaft auf eigene Koſten beſtraft und denſelben unwürdig erklärt, für das Vaterland die Waffen zu tragen, und der Beſteurung unterſtellt.

Die Verſtümmlung iſt nicht eine ſolche, daß Hollinger dadurch an der perſönlichen Dienſtleiſtung verhindert würde, ſonſt hätte eine Gefängnißſtrafe von 1 bis 2 Jahren durch den Richter ausgeſprochen werden können.

— Die Seminariſten in Wettingen haben letzten Sonntag zu Gunſten des Winkelrieddenkmals ein Concert gegeben.

— Hr. Pfarrer **Schmidlin** ſel. zu Möhlin hat ſeine Bibliothek nebſt reichhaltiger naturhiſtoriſcher Sammlung den Schulen ſeiner Heimathgemeinde Rheinfelden geſchenkt.

Bern. Sonntag Nachmittag ertranken in der Aare durch Umwerfen eines Weidlings im Dalmazi drei Perſonen. Zwei der Verunglückten waren Dienſtboten aus dem gleichen Hauſe und mit einander verlobt, die dritte iſt ein 8jähriges Mädchen. Zwei fernere Perſonen, ein junger Burſche und ein Mädchen, die mit in dem Schiffchen waren, konnten ſich retten.

Zürich. Der Regierungsrath hat die 8 Reſervebataillone auf die 4 zum Bundeskontingent zu ſtellenden Feldbataillone reduzirt. — Die Augenheilkunde wird von der chirurgiſchen Profeſſur abgetrennt und Hrn. Dr. Horner übertragen, um ihn der Univerſität zu erhalten. Der Profeſſortitel wird nachfolgen.

— In der nächſten Sitzung des eidgenöſſiſchen Schulrathes, der auf den 19. März hieher berufen iſt, kommt unter Anderm auch die Frage über Errichtung militäriſcher Lehrkurſe am Polytechnikum zur Behandlung.

Luzern. Aus Triengen wird von einem Streit zwiſchen zwei berühmten Jaſſern berichtet. Ein gewiſſer Doktor wurde von dem „Jaßkönig“ beſiegt und vergalt dies mit einem Dolchſtich, der glücklicherweiſe nicht tödtlich ſei.

Waadt. Letzten Donnerſtag hat das Dampfſchiff Rhone auf ſeiner Fahrt von Ouchy nach Evian ein Boot gefunden, das als dasjenige des Schiffers Marc Perrin von Ouchy erkannt wurde. Derſelbe war Mittwoch Abends 10 Uhr von Ouchy abgefahren. Was aus ihm geworden, weiß man nicht. In ſeinem Schiff fand man ſeine Mütze, eine halbgeleerte Flaſche und andere Lebensmittel.

Genf. Die öffentliche Bad-, Waſch- und Trockenanſtalt, welche von gemeinnützigen Männern vor einigen Jahren auf Aktien errichtet wurde, hat auch im letzten Jahr gute Dienſte geleiſtet. Der Bericht verzeichnet 25,272 Bäder und 65,865 Waſchſtunden, deren Preis von 25 auf 20 Cts. herabgeſetzt wurde. Der Zudrang iſt für den Umfang der Anſtalt bereits ſo groß, daß die Wäſcherinnen ſich im Voraus auf die Stunden melden müſſen. Die Aktionäre begnügen ſich mit 3% Zins, um ein kleines Kapital für Reparaturen und Erweiterungen zu erübrigen.

Bünden. In **Flims** hat ſich ein beſchränkter lediger Burſche, den man bald da bald dorthin auf's Freien, d. h. in den April ſchickte und der dann ſchließlich gemüthskrank wurde, durch einen Schnitt am Halſe zu tödten verſucht, ſcheint ſich in einen Stall eingeſchloſſen zu haben und hier theils an den Folgen der Wunde, theils an Hunger und Kälte geſtorben zu ſein.

Ausland.

Frankreich.

— Ein Dekret des Pariſer Moniteur verfügt die Herſtellung einer Waſſerleitung von den Quellen der Dhuis aus der Ebene der Champagne nach Paris. Die Koſten ſind auf 18 Mill. Fr. veranſchlagt.

— Horace Vernet, der neulich mit dem Herzog von Malakoff nach Algerien gereiſt war, iſt am 2. d. krank nach Toulon zurückgekehrt. Sein Zuſtand ſoll bedenklich ſein.

England.

— Die Firma Sir Henry und Edward Muggridge, Kornhändler, hat mit etwa 200,000 Pf. St. fallirt. Sir Henry iſt Alderman und war zuletzt ein Mitbewerber um die Lord Mayors Stelle geweſen. Die Ausſichten für die Kreditoren ſollen nicht die glänzendſten ſein.

— Ein ſeit vielen Jahren in London angeſiedelter amerikaniſcher Bankier, Peabody, hat ſich erboten, 100,000 Pf. St zu einem Prinz-Albert-Denkmal beizuſteuern, wenn das Monument in irgend einer gemeinnützigen Stiftung beſtehen werde. Nachdem man von dieſem Gedanken abgekommen iſt, beabſichtigt der Genannte dieſe Summe zur Errichtung von Wohnhäuſern für arme Arbeiter in London zu verwenden.

Deutſchland.

— Die wegen der bekannten Magdeburger Affaire (Mord eines Hausknechts) kriegsrechtlich verurtheilten Offiziere, von Sobbe und Putzki, haben Gelegenheit gehabt, zu entſpringen. Auf welche Weiſe iſt natürlich unerklärlich.

— Wilhelm I. von Preußen wolle eine Reiſe nach England machen, um der Königin Viktoria perſönlich ſein Beileid für den erlittenen Verluſt durch den Tod von Prinz Albert zu bezeugen.

— Im Münchener Glaspalaſt iſt gegenwärtig eine Ausſtellung landwirthſchaftlicher Geräthe und Maſchinen. Von der großartigen Dampfdreſchmuſik, die das Korn driſcht, reinigt und in den Sack liefert, den verſchiedenartig conſtruirten Näh- und Säe-Maſchinen bis zu den einfachſten beſcheidenen Geräthen herab findet der Landwirth alle Hülfswerkzeuge in großer Auswahl.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Handels-Zeitg." vom 8. März.) Wenn wir der Witterung in unſerm letzten Berichte von jetzt an einen entſcheidenden Einfluß auf den Gang der Getreidepreiſe zuſchrieben, ſo ſetzten wir einen etwas beſtändigern Charakter derſelben voraus. Dem Froſte am Freitage vor acht Tagen folgte aber Tauwetter und letzten Donnerstag ziemlich ſtarker Schneefall, dem jedoch die warmen Sonnenſtrahlen von geſtern ein nur kurzes Liegenbleiben verſprechen. Obgleich daher für die junge Vegetation gehegte Befürchtungen ſich nicht bewahrheitet haben, iſt doch der Ton im Großhandel mit Getreide und Mehl ein entſchieden feſterer geworden, und haben die Preiſe beſonders in Frankreich die vor 8 Tagen ſignaliſirte ſteigende Tendenz behauptet. Nachdem die Preiſe in Paris für Mehl auf dem ſeit einem Jahre niedrigſten Standpunkte angelangt waren, haben ſie ſich ſeit acht Tagen wieder um 3 bis 4 Fr. gehoben und wurde Mehl in Lieferungswaare der 4 und 6 Marken notirt zu 73 Fr. per März, 74 per April, 75 Fr. Mai und Juni per Sack von 314 Schweizerpfund. Die Einfuhr von Getreide in Frankreich betrug im Monat Januar wieder 1,192,771 Doppelzentner (davon 346,832 aus Nordamerika und 230,266 Doppelztr. aus Rußland) und 98,885 Doppelztr. Mehl. Trotzdem ſind nirgends mehr zum Verkaufe drängende Vorräthe bemerkbar, und iſt daher das Wiedererwachen einer größern Lebhaftigkeit im Getreidemarkte immer wahrſcheinlicher. Daher folgte dem Steigen der Mehlpreiſe auch ein ſolches für Weizen um 1 bis 1½ Fr. in Paris, 75 Cts. in Lille und ½ bis 1 Fr. per 1½ Hektoliter an den franzöſ. Departemental-Märkten. Iſt nun auch nach den ſchweren Schlägen, welche die franzöſ. Getreidehändler und Importeure ſeit letztem Herbſte betroffen haben, nicht wieder eine ſo übertriebene Haſt der Beſtellungen von Frankreich in fremden Ländern zu erwarten, ſo zeigen ſich doch neuerdings unverkennbare Symptome weitern Bedarfes im weſtlichen Nachbarlande, deſſen Befriedigung jetzt, ſelbſt bei geringerm Umfange, einen Einfluß auf die Preiſe der kornausführenden Länder ausüben muß, da ſie ſchon früher bedeutend von der letzten Ernte abgegeben haben. Obgleich nun an den deutſchen Märkten noch Stille und Luſtloſigkeit für größere Geſchäfte herrſchte, welche in Wien und Peſth in eine förmliche Stockung des Großhandels ausartete, ſo glauben wir, daß dieſe Stimmung nicht zum fernern Aufſchieben von Einkäufen, ſondern zu letzteren zu benutzen iſt. Das Nachlaſſen der Inhaber in Ungarn von ihren überſpannten Forderungen beginnt daher auch wieder die Aufmerkſamkeit der Käufer dahin zu lenken. Auch in Bayern zeigte ſich wieder lebhaftere Frage; für die Schweiz und an unſeren Märkten durchgängig eine, wenn auch noch unbedeutende Beſſerung. England verhielt ſich auch letzte Woche noch ruhig, erhielt aber in aller Stille Aufträge, wie die größere Feſtigkeit und das Anziehen der Preiſe in Hamburg beweist. Dieſe Woche ging Weizen in London um 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter) höher.

München, 8. März. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 11,375 Scheffel, und der Verkauf auf 12,270 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 20 kr. (geſtiegen um 09 kr.), Korn 16 fl. 23 kr. (g ſtiegen um 0 fl. 20 kr.), Gerſte 14 fl. 44 kr. (geſtiegen um 0 fl. 33 kr.), Haber 7 fl. 04 kr. (geſtiegen um 18 kr.).

Pariſer-Börſe. 10. März. 3 °/₀ Rente 69. 80, Credit mobilier 766, Oeſterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 10. März. Conſols 93⅜.

Wiener-Börſe. 8. März. National-Anleihe 84. 15, Metalliques 5 °/₀ 70. 40, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 90.

Wechſelkurs. 8. März. London 137. 70. Augsburg 3 Monat 116. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 0,9"'	26" 11,4"'	27" 0,6"'
Thermometer	† 1	† 14	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch	W	—	h

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt zu haben:

Worte des Herzens
von
J. C. Lavater.
Für Freunde der Liebe und des Glaubens.
(Ausgabe für die Schweiz.)
Zwölfte Auflage.
Elegant mit Goldſchnitt gebunden.
Preis 2 Fr. 70 Cts.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter wohnt von nun an in der **Halden Nro. 258**, und empfiehlt ſich namentlich in ſeinem Beruf als **Dachdeck** beſtens.

J. Fehlmann,
300] Dachdeck und Kaminfeger.

Zum Verkauf:

In Nro. 69 an der Milchgaſſe **Sauerrüben** und **Sauerkabis**. [260

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Handbuch
der
praktiſchen Landwirthſchaft
von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbeſſerte Auflage.
Preis 3 Fr.

Bei F. G. **Martin** iſt ſoeben wieder eingetroffen:

Alpenblumen.
Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.
7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. März 1862.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lazaraz.
— Hädener, dto. v. Rorſchach.
— Bollag, d o. v. Endingen.

Ochſen.
Hr. Chicherio, Kfm. v Bellinzona.
— Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Goldſchmied, dto., Straßburg
— Brunſchwiler, dto., Hauptwyl
— Weil, dto. v. Hägenheim.
— Imhof, dto. v. Baſel.
— Müri, Part. v. Schinznach.
Fr. Frei, v. Auenſtein.

Wildenmann.
Hr. Griot, Part. v. Lindau.
— Büchler m. Fr., v. St. Immer.
— Böcking, Kfm. v. Asbach.
— Jecker, Poſamenter, Bern.
— Forneroy, Part. v. dto.

Löwen.
Hr Conzen, Docent, Baſel.
— Breitenſtein, Negt. v. dto.
— Wizmann, dto. v. Paris.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Ruch, dto. v. Zürich.
— Wolf, dto. v. dto.
— Baumer, dto. v. Frauenfeld.
— Hudlet, dto. v. Genf.
— Wack, dto v. Zürich.
— Glock, dto. v. Karlsruhe.
— Hoffmann, dto. v. Berlin.
— Gänslin, dto. v. Mannheim.
— Hauſer, dto. a. Preußen.
— Meiſter, dto. a. Weſtphalen.
— Euchelmeyer, dto. v Zürich.
— Kley, dto. v. Straßburg.
— Ritter, dto. a. Preußen.
— Frey m. Sohn, v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Vogel, Wagnee, Bingen.
Hr. Hofmann, Priv. v Unterkulm.
— Weiß, dto. v. Holderbank.
— Haller, dto. v. Gontenſchwyl.
— Bupp, Bäcker, Tübingen.
— Hoch. Schuſter, Baden.
— Schädler, Küfer, Villigen.
— Baumann, dto. v. dto.
— Hausmann, Müller, Altnau.
— Eberhard, Schuſter, Lattel.
— Unterſee, Priv. v. Waldkirch.
— Faller, Metzger, Säckingen.
— Käggi, Hutmacher, Wila.
— Haus, Schloſſer, Falldorf.
— Rütſchi, Priv. v. Oberfrick.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Altherr, Uhrnmch., St. Gallen
Jgf. Frei, Schneiderin, v. Baſel.

Schwert.
Hr. Strauß, v. Friedrichshafen.
— Frei, Maler, Möriken.
— Schneider, Priv. v. Zürich.

Leichen- Anzeige.

Nro. 21.

Dienſtag den 11. März 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Heinrich Fiſcher, Meſſerſchmied; alt 45 Jahre. — Leidabnahme: Obere Vorſtadt Nro. 606.

Anzeige für Kochheerdfabrikanten.

Die Gemeinde Aarau bedarf in eine öffentliche Anſtalt einen nach neuerm Syſtem gebauten **Kochheerd** für circa 50 bis 60 Perſonen.

Die Bewerber erhalten nähere Auskunft täglich zwiſchen 11—12 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung; und ſchriftliche Angebote nimmt bis den 24. März entgegen der Präſident der Baukommiſſion, Herr Oberſt Zimmerli.

315] **Die Bauverwaltung.**

Steinbrecher-Arbeit.

Ueber das Brechen von circa 80 Kubikklafter Steine im Häſiſteinbruch wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der Wachtſtube der Ortspolizei einzuſehen, und Angebote nimmt bis den 19. März entgegen

316] **Die Bauverwaltung.**

Anzeige für Fuhrleute.

Ueber den Transport von circa 80 Kubikklafter Steine vom Häſiſteinbruch an die Aare wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der Wachtſtube der Ortspolizei einzuſehen, und Angebote nimmt bis den 19. März entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 11. März 1862. [317

Mittwoch, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr, wird bei der Säge in der hintern Vorſtadt ein **Platanen-Nutzholz** mit circa 17 Kubikfuß Holzmaſſe, ſammt Abholz öffentlich verſteigert werden.

Aarau, den 10. März 1862.

318] **Die Forſtverwaltung.**

Zu verkaufen:

Im Stadtbezirk, wenige Minuten von der Stadt, in ſchönſter Lage, **ein ſolid gebautes Haus** nebſt Garten und circa ½ Jucharten Land.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

325] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

Zu verkaufen:

Mehrere neue **Kinderchaiſchen** zu verſchiedenen Preiſen bei

Al. Lüthi, Sattler

319] in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im **Weißnähen** ſo wie im Verfertigen von bäuriſchen Frauenkleidern, auch nimmt ſie Stören an und bittet um geneigten Zuſpruch

Suſette Hauri,

320] Schachen Nro. 777.

Wo ein rechtſchaffener Knabe als **Kaminfeger- und Dachdeck-Lehrling** eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [301

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

der

Blechmuſik-Geſellſchaft Aarau

Mittwoch den 12. März 1862

im Storchen-Saal.

Anfang Abends 8 Uhr. — **Entrée 50 Cts.** [321

Vorleſungen der Hiſtoriſchen Geſellſchaft.

Anzeige.

Herr Pfarrer Schröter iſt verhindert, die auf nächſten Mittwoch den 12. dieſes Monats feſtgeſetzte Vorleſung zu halten. Der nächſte Vortrag wird am 19. März ſtattfinden und beſonders angezeigt werden. —

Aarau, den 10. März 1862.

322] **Der Vorſtand der hiſtor. Geſellſchaft.**

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862. J. Rothpletz, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
323] Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Grabſteinlager in Aarau.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau, empfiehlt ſein reichhaltiges Lager **polirter Grabſteine** in allen Formen, ſo wie ſeinen bedeutenden Vorrath **Marmorkreuze** im feinſten weißen Marmor. Ebenſo liefert er Grabeseinfaſſungen, eiſerne Grabgeländer und eiſerne Anker in großer Auswahl nach geſchmackvollen Deſſins broncirt und vergoldet zu den billigſten Preiſen.

Anleihen der Stadt Genf.

Fr. 2,770,000. zu 4½% verzinslich.

Emiſſion der erſten Serie von 1 Million Franken.

Die unterzeichnete Anſtalt nimmt Subſcriptionen auf dieſes ſolide Anleihen entgegen und können bei ihr Proſpekte bezogen werden.

Aarau, den 4. März 1862.

276] Aargauiſche Bank.

Verkaufs-Steigerung.

Mittwoch den 12. März nächſtkünftig, von Abends 7 Uhr an, werden in der Pintenwirthſchaft der Erben des ſel. geſtorbenen Herrn Jakob Suter, Pintenwirth von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, nachverzeichnete, zur genannten Erbsmaſſe gehörende Liegenſchaften:

1. Das vier Stock hohe ſteinerne **Wohnhaus Nro. 8** an der Kirchgaſſe zu Aarau, nebſt zwei damit verbundenen Neben- und Hintergebäuden; zuſammen in der Brandaſſekuranz geſchätzt um Fr. 10,850. und verſichert um Fr. 8050.
   Dieſes Haus iſt zur Bäckerei eingerichtet und es wird gegenwärtig eine Pintenwirthſchaft darin betrieben.
2. Circa ¾ Jucharten **Gartenland** an der St. Laurenzen-Vorſtadt-Straße zu Aarau, mit dem darauf ſtehenden Holzſchoppen. Der Letztere iſt im Brandkadaſter um Fr. 1450. geſchätzt und um Fr. 1050. verſichert.
3. Circa ¾ Jucharten **Mattland,** der ſog. Bäumliacker, im Aarauer Rebberge, mit Gartenhäuschen verſehen.

Die günſtigen Steigerungsbedingungen werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vor derſelben eingeſehen werden bei

Aarau, den 27. Hornung 1862. Dem Beauftragten:

203] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 60. 12. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Paris, 10. März. Im geſetzgebenden Körper ſprach heute Darimon. Ihm antwortete Miniſter Baroche folgendes: Ein Theil des allgemeinen Sicherheitsgeſetzes exiſtirt noch. Von den letzten Verhaftungen ſprechend ſagt der Miniſter: Die Juſtiz hat die Unterſuchung begonnen; man hat ein Programm ſaiſirt, welches dahin lautet:

Kein Kaiſerreich mehr, keinen Kaiſer mehr; der Staat ſoll Erbe aller ſein. — Ich wünſche, ſagt Baroche, daß die verhafteten Individuen ſich rechtfertigen; im entgegengeſetzten Falle verfallen ſie dem Sicherheitsgeſetze.

Baroche läugnet, daß J. Favre überwacht werde, hält aber das Recht der Regierung, ihn überwachen zu laſſen, aufrecht.

Die „Preſſe“ hat wegen eines Artikels über den geſetzgebenden Körper eine Verwarnung erhalten.

Berlin, 11. Ein königliches Dekret, welches von allen Miniſtern mit Ausnahme Bethmann-Holweg's kontraſignirt iſt, löst die Abgeordnetenkammer auf und vertagt das Herrenhaus.

Genua, 10. d. Garibaldi iſt zum Präſidenten aller patriotiſchen Vereine ernannt und vom Comite beauftragt worden, die Rückberufung Mazzini's zu verlangen. Das allgemeine Stimmrecht iſt im Grundſatze angenommen und eine bezügliche Petition an das Parlament beſchloſſen worden.

Garibaldi findet inmitten ſeiner Pläne immer noch Zeit zur Führung einer ausgedehnten Korreſpondenz, vergeht doch kaum ein Tag, wo nicht eines ſeiner Blätter irgend einen Garibaldiſchen Brief veröffentlicht. So antwortet derſelbe auf eine aus Frankfurt an ihn gelangte Adreſſe: „An das Direktorium der deutſchen Bewegung. Brüder Deutſchlands! Wir empfangen mit Freude Euer Liebeswort, das Wort der gemeinſchaftlichen Sache. Ja, der jahrhundertlange Haß, der für immer Euer edles Land von Italien trennte, iſt gebrochen. Wir werden neben Euch auf dem humanitären Wege der Nationen wandeln, und Euch auf dem Schlachtfelde der Freiheit brüderlich umarmen. Euer für das ganze Leben, G. Garibaldi.“

Ricaſoli lehnt die Präſidentſchaft der italieniſchen Kammer ab.

Wien. Der Kaiſer iſt am 8. nach Venedig abgereist.

New-York, 26. Febr. Man erwartet eine Schlacht bei Naſhville. General Scott iſt als Geſandter nach Mexiko gegangen.

In den letzten Berichten aus Amerika iſt noch nachzutragen: Ein Sohn des Präſidenten Lincoln iſt geſtorben. In Folge dieſes Trauerfalles vertagten ſich beide Kongreßhäuſer nach ſehr kurzer Sitzung. Auch die am Geburtstage Washingtons übliche Beleuchtung der öffentlichen Gebäude in der Kongreßſtadt iſt unterblieben. Das Begräbniß des jungen Mr. Lincoln ſollte am Montag, den 24. Februar, ſtattfinden. In Clarksville, deſſen Einnahme General Halleck meldet, haben die Unioniſten Vorräthe für die ganze Armee auf 20 Tage gefunden. Nach ſüdſtaatlichen Blättern herrſchte in Savannah und Charleston lebhafte Angſt vor dem Anmarſch der Unionstruppen. — Laut Bericht General Halleck's aus St. Louis, 20. Febr., wurde Gen. Price bei Sugar Creeck nach kurzem Gefecht geſchlagen. Eine Menge Waffen, die ſeine Soldaten im Fliehen wegwarfen, und viele Gefangene ſind den Unioniſten in die Hände gefallen.

Bis zum 8. Febr. hatten die Alliirten in Veracruz keine Bewegung gemacht. Sie litten viel durch Krankheit; das gelbe Fieber regiert unter ihnen. General Prim zeigt ſich ſehr hart gegen die Einwohner von Veracruz; er hat ihnen Zwangsſteuern auferlegt. Die Mexikaner ſind zum Widerſtand entſchloſſen und rüſten an allen Orten.

Im engliſchen Unterhauſe erklärte Layard, England werde Mexiko keine Regierung aufzwingen: es verlange nur, daß die Regierung ihren Verpflichtungen nachkomme. Juarez ſei zu Unterhandlungen geneigt. So könne man hoffen, daß es nicht zum Aeußerſten kommen werde.

Raguſa, 10. Die Unterhandlungen Omer Paſcha's mit Luca Vucalovich haben ſich zerſchlagen; die Türken rücken gegen Zubzi vor.

Eidgenoſſenſchaft.

Nach dem Antrag des Militärdepartements werden die Maſchinen, Werkzeuge u. ſ. w. in der Gewehrumänderungswerkſtätte zu Zofingen, die demnächſt aufgehoben wird, verkauft.

Aargau. In Klingnau ſpielte ein Knabe mit einem Gewehr, worin leider ein alter Schuß geladen war. Beim Losdrücken zerſprang der Lauf und riß dem Unvorſichtigen zwei Finger weg.

— Aarau. Beiſpiel einer Zinsrechnung aus der Gegenwart. Banquier A leiht einem Geldbedürftigen B auf die Zeit eines Monats, gegen Hinterlage eines Werthgegenſtandes, Fr. 20. — und verlangt dafür Fr. 2. — Zins. Wie viel Procent beträgt derſelbe per Jahr?

Antwort: in 1 Monat Fr. 2. oder 10 %.
„ 1 Jahr „ 24. „ 120 %.

— In Rheinfelden brannten Sonntag Nachmittag im Wald Haimenholz 10 Jucharten Holz, meiſtens jüngere Pflanzungen, ab.

— Den Kirchenbau Villmergen leitet Hr. Architekt Stadler von Zürich.

— Die Schuljugend von Rheinfelden hat zweimal das vaterländiſche Schauſpiel „Arnold von Winkelried“ bei gefülltem Hauſe zu Gunſten des Winkelried-Denkmals gegeben.

— Ein 1861 in Braſilien verſtorbener Aargauer, Namens Vincenz Uebelhard, hat ſeiner Heimathsgemeinde Herznach teſtamentariſch 6000 Thaler zu Handen der dortigen Armen ausgeſetzt. Vor ungefähr einem halben Jahr gelangten bereits 15,000 Fr. in Wechſeln an das Pfarramt. Die Gemeinde ſegnet den überſeeiſchen Wohlthäter.

Bern. Für die 30—40 Stellen, die bei der Staatsbahn ausgeſchrieben ſind, haben ſich bis jetzt — 400 Bewerber gemeldet.

Zürich. Den 11. d. wurde in Enge ein unbekannter, einfach gekleideter Mann von 40—45 Jahren erhängt gefunden.

Luzern. Hr. Dr. Steiger liegt an einer Lungenentzündung ſchwer erkrankt darnieder.

Bünden. Dem „Fögl d'Engiadina“ zufolge leben in der Gemeinde St. Maria im Münſterthal 12 Perſonen, deren Altersjahre zuſammengerechnet 1000 überſteigt St. Maria zählt 4—500 Seelen.

Glarus. Bei der Einweihung des neuen Gaſthofes zum Glarnerhof wurden von den Anweſenden 130 Fr. füe das Winkelrieddenkmal zuſammengelegt.

Appenzell J. Rh. Vorletzten Donnerſtag trat eine evangeliſche Weibsperſon aus Appenzell A. Rh. in der Kirche zu Appenzell zum katholiſchen Glauben über.

St. Gallen. Zum Großrathspräſidenten wurde am Platz des Hrn. Reg.-Rath Weder Hr. Kantonsgerichtspräſident Sailer gewählt.

— Die „St. Galler Zeitung“ meldet: Wer an dem geſtrigen Frühlingsſonntag unſere Höhen erſtieg, konnte eine der ſchönſten Illuminationen genießen. Einen Kranz von Freudenfeuern ſo weit der Blick reichte. Noch nie ſahen wir den Abend des Funkenſonntags in ſolchem Glanze. Von den Appenzellerbergen hinüber zu den Toggenburgern, zu den Zürchern und Thurgauerhügeln trugen alle Höhen den feurigen Schmuck der Frühlingsfreude, jene ſchöne Ueberlieferung aus alter grauer Zeit. Viel ernſte und fröhliche Uebung iſt in dem Staub der Jahrhunderte untergegangen, dieſes Naturfeſt blieb, und ſeine Sterne ſcheinen ſo unſterblich zu ſein, wie diejenigen am Firmamente. Die Natur feierte diesmal auch beſonders fröhlich mit. Ein klarer und milder Frühlingsabend lagerte mit ſeinem heitern Duft auf Berg und Thal. Neue Lebensluſt ſchien aus allen Poren der Schöpfung zu dringen. — Die unzähligen Wachtfeuer mahnten unwillkürlich auch an das politiſche Erwachen, das ſich mit dem werdenden Frühling draußen in der großen Welt zeigt.

— Hr. alt Kantonsrath Ul. Gnipper zum Rößli in Wattwyl hat ſeine Heimatgemeinde Neßlau mit einer Dotation von 1600 Fr. beſchenkt. Die ſchöne Gabe iſt für den Primar- und Sekundarſchulfond und für die Fortſetzung der Straße von Ennatbühl nach Urnäſch beſtimmt.

Waadt. Admiral Bonnard, Befehlshaber der franz. Expedition nach Cochinchina, gehört der Familie Bonnard an, welche in Lauſanne anſäßig iſt. Die Familie iſt proteſtantiſch und hatte ſich zur Zeit der Religionsverfolgungen in die Schweiz geflüchtet und in Lauſanne niedergelaſſen, wo ſie ſehr geachtet iſt. Bonnard hat ſeine Jugend in der Schweiz zugebracht und ließ ſich dann in die franzöſ. Marine aufnehmen, indem er ſeine Anſprüche auf das franz. Bürgerrecht, welches der Familie gehört, geltend machte. Durch Kenntniſſe und Tapferkeit ſich auszeichnend, iſt er bis zur Admiralswürde erhoben worden; nach dem Portrait, das die Illustration de Paris von ihm gibt, iſt er ein ſchön gewachſener Mann mit einnehmenden Zügen und mag ſeine 50 Jahre zählen.

— Man ſpürt bereits den friſcheren Geiſt, der in die waadtländiſche Adminiſtration eingezogen. Während bekanntlich in der franzöſiſchen Schweiz das Feldſchützenweſen noch in der Wiege liegt, ſcheint es der neue Militärdirektor, Hr. Céréſole, unter ſein Patronat nehmen zu wollen. Er hat ſämmtliche Präfekten angewieſen, ein Verzeichniß der in ihren Bezirken beſtehenden Schützengeſellſchaften einzureichen, auf Grund deſſen dann das Departement entſcheiden wird, in welcher Weiſe den mit Feldwaffen arbeitenden Vereinen unter die Arme zu greifen ſei.

Solothurn. Vom deutſchen Guſtav-Adolf-Verein ſind, als Beiträge von Frankfurt, Leipzig und vom Centralvorſtande dem hieſigen reform. Kirchenvorſtande Fr. 3000 zu Gunſten des Baues einer neuen reform. Kirche in Solothurn übermittelt worden.

— Die Polizei in Olten machte letzten Freitag einen guten Fang. Sie arretirte 3 mit Beute reich beladene Diebe, welche aus Baſelland heimkehrten. Es ſoll ein Werth von circa 300 Fr. an geſtohlenen Waaren auf ihnen und in des einen Wohnung gefunden worden ſein. Die Verhafteten ſind Vagabunden von Trimbach und Egerkingen.

Genf. Die Waadtländer Blätter berichten von einer unglaublichen Barbarei, deren ſich Genfer Gensdarmen am 18. Feb. abhin ſchuldig gemacht haben ſollen. Dieſe brachten in einem offenen Wagen einen unbekannten todtkranken Mann an die waadtländiſche Grenze, legten ihn dort am Rand der Straße auf einen Steinhaufen und fuhren davon, unbekümmert was aus dem in Sturm und Regen hülflos ausgeſetzten Kranken werden würde. Vorübergehende fanden ihn dort bald nachher und brachten ihn nach Nyon ins Spital, wo er am folgenden Tag den Geiſt aufgab.

Wallis. Der „Gaz. du Val.“ zufolge hat der franzöſ. Ingenieur Flachat nun ſeine Pläne für eine Eiſenbahn über den Simplon fertig und glaubt in denſelben den vortheilhafteſten Alpenübergang gefunden zu haben.

Ausland.

Frankreich.

— Am 8. d. Abends um halb 7 Uhr entlud ſich über Paris ein ſehr heftiges Gewitter. Das Wetter iſt ungewöhnlich milde, während vor 4 Tagen noch ſtarker Froſt herrſchte.

Italien.

— Mehrere Schiffsladungen Steinkohlen, beſtimmt zur Gasbereitung für die Stadt Rom, ſind zur nöthigen Zeit nicht am Orte ihrer Beſtimmung angekommen, ſo daß die daſige Gasgeſellſchaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann und Rom bei Nacht im Finſtern ſchwebt.

Deutſchland.

— Am 2. d. ſtarb der Muſikdirektor A. Zöllner in Meiningen, als Liederkomponiſt weiterhin bekannt.

— In der Pfarrkirche zu Neckarems (Württemberg) wurde jüngſt eine 22jährige Chineſin, welche ein Miſſionär aus China mitbrachte, getauft.

— Der bekannte Schlachtenmaler Feodor Dietz in München hat einen Ruf als Direktor der Karlsruher Akademie der Künſte erhalten und angenommen.

— In Weißenbach (Württemberg) wurde die 70jährige ledige Gutsbeſitzerin Eliſabetha Baumann ermordet. Knecht und Magd derſelben ſind in Unterſuchungshaft.

— In Oberkirch (Baden) wurden einem Goldarbeiter mittelſt Einbruch für circa 2000 fl. Gold- und Silberwaaren geſtohlen.

— Bayern. Der Kronprinz von Bayern iſt an den Maſern erkrankt. — Nach längeren Leiden ſtarb am 6. März der vormalige Kriegsminiſter Ludwig v. Lüder, k. Feldzeugmeiſter ꝛc., ein Mann von vielſeitigen Verdienſten um die bayeriſche Armee.

— In Reutlingen fiel einem Bürger vor 15 Jahren ein Erbe teſtamentariſch mit der Klauſel zu, daß er, da er nicht der beſte Haushälter ſei, erſt nach 15 Jahren in das Eigenthum desſelben treten ſollte. Falls er dieſen Termin nicht erlebe, ſollten ſeine Kinder das Erbe erhalten. Der Mann erhielt auf dasſelbe hin von gutmüthigen Kreditoren nach und nach 5000 fl. Anleihen, brachte aber alle dieſe Gläubiger zu Schaden, indem er ſich letzter Tage, kurz vor Ablauf der 15 Jahre, erhängte, um ſeinen Kindern das Erbe zu erhalten.

England.

— Einem Engländer mit Namen Johnſton gelang es, unter dem Verſprechen der Ehe ein reizendes junges Mädchen von angeſehener Familie; Miß O'Conor zu Stanford (Connectticut), zu verführen. Kaum hatte er ſeine Abſicht erreicht, ſo ſuchte er Ausflüchte, um die ſchon beſchloſſene Heirath hinauszuziehen, bis ſich endlich dem unglücklichen Mädchen die Ueberzeugung, ſchändlich betrogen zu ſein, aufdrängen mußte. Sie faßte ihren Entſchluß. Eines Abends begab ſie ſich in ſeine Wohnung. Ein Nachbar hörte eine Frauenſtimme das Wort „Elender!“ rufen und gleich darauf einen Schuß fallen. Er eilte in das Haus und fand Johnſton bereits im Todeskampf. Miß O'Conor hatte das Haus inzwiſchen verlaſſen. Zwei Tage ſpäter fanden Fiſcher ihre Leiche in den Fluthen des Sounds. Ein an ihren Vater gerichteter Brief, der ſich bei ihr vorfand, ſprach die Unmöglichkeit aus, ihr durch einen feigen Verführer beflecktes Daſein zu ertragen, fand aber gleichzeitig eine Genugthuung in der genommenen Rache. Die Bevölkerung ſprach ihr Todtengericht aus, indem ſie ſich dem Begräbniß der Mörderin in Maſſe anſchloß, während dem des Ermordeten keine Seele folgte.

Türkei.

— Ueber Mekka, der heiligen Stadt der Muſelmänner, ging am 16. Dez. v. J. ein Wolkenbruch nieder. Auch in den Tempel des Propheten drang die Fluth, und achtzehn Gelehrte fanden im Heiligthum den Tod. Ein großer Theil der heiligen Bibliothek iſt vernichtet, und zahlreiche goldene und mit Edelſteinen beſetzte Gegenſtände nahm das Waſſer mit. Der Schaden beläuft ſich auf 2 Mill. Piaſter; 300 Häuſer ſanken zuſammen und bedeckten unzählige Opfer mit ihren Trümmern.

— Die Bibel, welche Zwingli von ſeinem gelehrten Freund Friſius zum Geſchenke erhalten, gewöhnlich benutzt und mit Bemerkungen von ſeiner Hand verſehen hatte, fiel zu Kappel in die Hände ſeiner Feinde, wurde dem Kloſter Muri geſchenkt und iſt jetzt in Aarau. Helm und Streitaxt Zwingli's kamen nach Luzern und wurden 1847 nach dem Schluß des Sonderbundskrieges den Zürchern geſchenkt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,8'''	26''11,6'''	26''10,6'''
Thermometer	† 4	† 12	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	W
Himmelsbeſch	W	—	h

Heute Mittwoch den 12. März, Abends 7 Uhr,

im Caſino-Saal

Vortrag über die Bedeutung volkswirthſchaftlicher Studien

für den Staatsmann, Verwaltungsbeamten, Juriſten, Philologen ꝛc., wie insbeſondere für den Kaufmann, Induſtriellen und Gewerbetreibenden

durch Dr. H. Contzen aus Baſel.

Eintrittspreis: 1 Fr.

Stellen-Ausſchreibung.

Die durch Reſignation erledigte **Stelle eines Hauptlehrers der Mathematik an der aargauiſchen Kantonsſchule** (Abtheilung Gewerbeſchule) mit wöchentlich 18 bis 24 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Fr. 2300. bis 2600., wird anmit zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementariſch vorgeſchriebenen Zeugniſſe über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung, und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges **bis zum 7. April l. J.** der Erziehungsdirektion einzureichen und, wofern ſie nicht Kantonsbürger ſind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 7. März 1862.

Namens der Erziehungsdirektion:
Hollmann, Sekretär.

312]

Nicht zu überſehen für Geſchäftsleute.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit ſein

Incaſſo- & Advocatur-Bureau

zur Beſorgung von Incaſſi, Führung von Prozeſſen und Leitung von Rechtsgeſchäften im **Kanton Zug** der Titl. Geſchäftswelt beſtens unter Zuſicherung treuer und billiger Bedienung

Cl. Elſener, Fürſprech
in Zug.

311]

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

der

Blechmuſik-Geſellſchaft Aarau

Mittwoch den 12. März 1862

im Storchen-Saal.

Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée 50 Cts. [321

Sonntags-Bibliothek in Aarau.

Die von der ſel. Igfr. Julie Feer-Fröhlich von Aarau ſeiner Zeit geſtiftete, und nach ihrem Willen nunmehr in die Hände der unterzeichneten Geſellſchaft übergegangene, und bedeutend vermehrte Sonntagsbibliothek wird hiemit wieder öffentlich in Erinnerung gebracht. Sie hat den Zweck, Jedermann in Aarau und der Umgegend den Leſeſtoff zu chriſtlicher Erbauung, nützlicher Belehrung und würdiger Unterhaltung leicht zugänglich zu machen. Sie beſteht zu zwei Drittheilen aus deutſchen und zu einem Drittheil aus franzöſiſchen Werken. Ihre eine Hälfte enthält edle, volksthümliche, auch dem ganz ungelehrten Leſer verſtändliche Schriften; die andere Hälfte aber enthält Werke von tieferm, wiſſenſchaftlichen Inhalt, geeignet für den höher gebildeten Leſer. Es ſind in ihr, um nur einige aufzuführen, vorhanden die Schriften von Alb. Haller, Lavater, Zollikofer, Vinet, Burnier, Bungener, A. E. Fröhlich, Gobat, Göthe, Schiller, J. Arndt, Terſteegen, Herder, Schubert, Wackernagel, Hebel, J. Gotthelf, Glaubrecht, Otto v. Horn, Bahrdt, Auberlen, Baxter, Monod u. ſ. w. Der Katalog weist 800 Bände.

Das Abonnement wird vorausbezahlt und zwar:

für	1	Band	wöchentlich	pr.	1	Jahr	Fr.	1. 50	Cts.
"	1	"	"	"	6	Monat	"	—. 90	"
"	1	"	"	"	3	"	"	—. 50	"
"	1	"	"	"	1	"	"	—. 20	"
"	1	"	"	"	1	Woche	"	—. 7	"

In Aarau wohnende Leſer können Bücher beziehen und wechſeln, jeden Sonntag nach dem Morgengottesdienſt bis 3 Uhr Nachmittags; auswärtige, durch ermäßigte Poſttaxen begünſtigte Leſer auch in der Woche, in der Wohnung des Herrn Kaſpar Nro. 221 an der Pelzgaſſe, zwei Treppen hoch, wo die Bibliothek ſich befindet und wo auch das Verzeichniß der Bücher für 20 Cts. zu haben iſt.

Die Aarg. evangel. Geſellſchaft.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin.**

Künftigen **Freitag den 14. März,** von Morgens 9 Uhr an, wird im Hauſe des Hrn. Renold unterm Thor, 3 Treppen hoch, verſchiedener **Hausrath** verſteigert werden, als: 1 gepolſtertes Canapé, ſehr ſolid, 1 Tiſch, 1 Arbeitstiſch, 1 Pendule, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, Portraits, Matratzen, Vorhänge, Linges, Bodenteppich, Küchengeſchirr ꝛc. [327

Verloren: Ein **Cigarren-Etuis** von der Kaſerne bis in Schachen. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [328

Zu miethen geſucht:

Ein unmeublirtes **Lokal.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [326

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges, meublirtes **Zimmer,** — mit Koſt. Anmeldungen nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [261

Anzeige für Kochheerdfabrikanten.

Die Gemeinde Aarau bedarf in eine öffentliche Anſtalt einen nach neuerm Syſtem gebauten **Kochheerd** für circa 50 bis 60 Perſonen.

Die Bewerber erhalten nähere Auskunft täglich zwiſchen 11—12 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung; und ſchriftliche Angebote nimmt bis den 24. März entgegen der Präſident der Baukommiſſion, Herr Oberſt Zimmerli.

315] **Die Bauverwaltung.**

Steinbrecher-Arbeit.

Ueber das Brechen von circa 80 Kubikklafter Steine im Häſiſteinbruch wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der Wachtſtube der Ortspolizei einzuſehen, und Angebote nimmt bis den 19. März entgegen

316] **Die Bauverwaltung.**

Anzeige für Fuhrleute.

Ueber den Transport von circa 80 Kubikklafter Steine vom Häſiſteinbruch an die Aare wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der Wachtſtube der Ortspolizei einzuſehen, und Angebote nimmt bis den 19. März entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 11. März 1862. [317

Mittwoch, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr, wird bei der Säge in der hintern Vorſtadt ein **Platanen-Nutzholz** mit circa 17 Kubikfuß Holzmaſſe, ſammt Abholz öffentlich verſteigert werden,

Aarau, den 10. März 1862.

318] **Die Forſtverwaltung.**

Zu verkaufen:

Im Stadtbezirk, wenige Minuten von der Stadt, in ſchönſter Lage, **ein ſolid gebautes Haus** nebſt Garten und circa ½ Jucharten Land.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
325] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Zu verkaufen:

Mehrere neue **Kinderchaiſchen** zu verſchiedenen Preiſen bei

Al. Lüthi, Sattler
319] in Aarau.

Vorleſungen der Hiſtoriſchen Geſellſchaft.

Anzeige.

Herr Pfarrer Schröter iſt verhindert, die auf heute Mittwoch den 12. dieſes Monats feſtgeſetzte Vorleſung zu halten. Der nächſte Vortrag wird am 19. März ſtattfinden und beſonders angezeigt werden. —

Aarau, den 10. März 1862.

322] **Der Vorſtand der hiſtor. Geſellſchaft.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Die im Laufe des verfloſſenen Jahres in den Wagen und den Lokalen der Verwaltung **gefundenen** Gegenſtände können von den Eigenthümern, unter gehöriger Legitimation binnen der nächſten drei Monate zurückgezogen werden. Diejenigen Gegenſtände, für welche ſich während dieſer Friſt Niemand als Eigenthümer ausweist, werden nach Vorſchrift des Reglements veräußert und der Erlös wird der Unterſtützungskaſſe der Angeſtellten zugewieſen.

Verzeichniſſe der einzelnen Gegenſtände liegen auf ſämmtlichen Stationen zur Einſicht offen, wo die Betreffenden ihre Reklamationen anbringen können. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich bei der Centralverwaltung in Baſel.

Baſel, den 6. März 1862.

311] **Direktorium der ſchweizer. Centralbahn.**

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862. **J. Rothpletz**, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
323] Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**. Kanton Appenzell.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Keller's Wandkarte

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.

Preis 4 Fr.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Pohl's goldener Hausſchatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. März 1862.

Löwen.
Hr. Conzen, Docent, Baſel.
— Breitenſtein, Negt. v. dto.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Gänslin, dto. v. Mannheim.
— Brodchey, dto. v. Genf.
— Arene, dto. v. Paris.
— Schmoll, dto. v. Baſel.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Meyer, dto. v. Gladbach.
— Bange, Reg.-Statth., Lieſtal.
— Gladbach, Profeſſor, Wabern.

Wildenmann.
Hr. Zeller m. Schweſter, v. Thun.
— Lodtmann, Kfm. v. Bremen.
Fr. Schuppli, v. Genf.
— Gindrey, v. dto.

Krone.
Hr. Oechsle, Negot. v. Zürich.
— Markwalder, dto., Hochfelden.

Ochſen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Hauſer, dto. v. Bern.
— Siegriſt, Meiſterſchwanden.

Rößli.
Hr. Rutſchmann, Schnd. Lembach
— Bolliger u. Shn. Schmidrued
— Benz, Lithograph, Biel.
— Schäfer, Schuſter, Frankfurt.
— Baumeiſter, Bäck, Balingen.
— Meier, Schloſſer, Freiburg.
— Unterſee, Priv. v. Waldkirch.
— Benken, dto. v. Waltenſtein.
— Chriſtian, dto. v. Wyl.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Sautter, dto. v. Zürich.
— Salamon, dto. v. Offenbach.
— Hädener, dto. v. Rorſchach.
— Röhr, Apotheker, Frick.
— Wellert m. Frau, v. Williſau.
— Guggenheim 2, Pfh. Endingen
— Ammann, Fuhrh. v. Menziken
— Baumann, Kfm. v. Zürich.
— Friſchknecht, dto. v. Baſel.
Fr. Blum m. Sohn, Rheinfelden.

Schwert.
Hr. Schneider, Priv. v. Zürich.
— Frei, Maler, Möriken.
— Naſt, Priv. v. Muri.
— Klöti, Metzger, Niederwyl.
— Frei, Schuſter, Olten

Caſino in Aarau.

Zum Schluſſe der Winterſaiſon:

Soirée dansante

Freitag den 14. März 1862.

Beginn Abends 7½ Uhr.

Souper à Fr. 2. ohne Wein um 11 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder:
je Fr. 4. für Herren, je Fr. 2. für Damen.

330] **Die Direktion.**

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Tshdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Täglich ſchönes **Langenthaler Kalbfleiſch** das Pfund à 35, 40 und 50 Cts. bei

297] **J. Läubli**, Metzger.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im **Weißnähen** ſo wie im Verfertigen von bäuriſchen Frauenkleidern, auch nimmt ſie Stören an und bittet um geneigten Zuſpruch

Suſette Hauri,
320] Schachen Nro. 777.

Wo ein rechtſchaffener Knabe als **Kaminfeger- und Dachdeck-Lehrling** eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [301

Handel und Gewerbe.

Lindau, 8. März. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2800 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 50 kr. bis 23 fl. 44 kr.; Abſchlag 0 fl. 06 kr. Kernen fl. 21. 39 bis fl. 23. 14; Aufſchlag 02 kr. Roggen 18 fl. — kr. bis 19 fl. 21 kr.; Aufſchlag 0 fl. — kr. Gerſte 16 fl. 06 kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 06 kr.; Aufſchlag — fl. 06 kr.

Romanshorn, 10. Mrz. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 89, Aufſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Aufſchlag 30 Cts.

Pariſer-Börſe. 11. März. 3 % Rente 69. 85, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsbahn. 503. —.

London, 11. März. Conſols 93$\frac{3}{8}$.

Wiener-Börſe. 8. März. National-Anleihe 84. 15, Metalliques 5 % 70. 40, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 90.

Wechſelkurs. 8. März. London 137. 70. Augsburg 3 Monat 116. 50.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

*Direkt nur von Olten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 61. 13. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die religiöſe Bewegung in Italien.

In Unter-Italien hat ſich „zur Reinigung und Herſtellung der kathol. Kirche“ ein „Verein der niedern Geiſtlichkeit“ gebildet, deſſen Fäden bereits in England, Deutſchland und insbeſondere in Frankreich Anknüpfungen finden. Der Verein zählt gegenwärtig über 1000 Männer, darunter 600 Prieſter. Einer der letzteren, Caſſiano del Colle, hat das Programm des Vereins in 14 Artikeln abgefaßt, welchem wir die bedeutendſten Sätze abkürzend entnehmen. Die römiſch-katholiſche Kirche ſoll ſich freiwillig der ihr aufgebürdeten weltlichen Pabſtmacht entledigen. Unbeſchadet ihrer Vertheilung in nationale Kirchen ſoll ſie ihren Mittelpunkt in dem römiſchen Biſchof ſehen, dieſer aber einem in Rom zuſammentretenden „höchſten apoſtoliſchen Senat“ untergeordnet ſein. Die einzelnen Nationalkirchen werden durch Abgeordnete in Rom vertreten. Die altchriſtliche Bundesverfaſſung der Kirche wird hergeſtellt, ſammt der vollberechtigten Mitwirkung des Volkes (der Laien), welches aus den durch die Geiſtlichkeit vorgeſchlagenen je drei Abgeordneten zu den concentriſchen Verſammlungen je einen zu wählen hat, nach freier Erörterung (Discuſſion) und Abſtimmung. Ohne Zuſtimmung dieſer Verſammlungen können die höheren Geiſtlichen bis zu ihrem Ehrenprimas, dem Pabſt hinauf, nichts eigenmächtig beſchließen. „Die erhabene Majeſtät des katholiſchen Gottesdienſtes ſoll von allen abergläubiſchen und heidniſchen Ueberſchreitungen der Verehrung der Jungfrau und der Heiligen, welche die hohe Einfachheit der chriſtlichen Gottesverehrung ihrer Kraft beraubt, gereinigt werden.“ Der Gottesdienſt bedient ſich nur der allgemein verſtändlichen Landesſprache. Die Theologie verſöhnt ſich mit dem Fortſchritte der Wiſſenſchaften. Die Kirche giebt das mißbräuchlich angemaßte Vorrecht der Eheſchließung auf und erkennt in der obligatoriſchen Civilehe (vor der ſacramentalen Weihe der Kirche) die Hauptgrundlage aller bürgerlichen Ordnung. Der Prieſter ſelbſt gewinnt das ihm bisher durch das Cölibat entzogene Vaterland „durch die keuſchen und ſtillen Freuden der Familie“ wieder und wird durch eine „ſittlichere, bürgerlichere und aufgeklärtere Erziehung“, als die bisherige, erſt wahrhaft zu ſeinem hehren Berufe befähigt. Alle religiöſen Orden werden aufgehoben, und nur die für rein menſchliche Zwecke wirkenden ſofern beibehalten, als ihre Mitglieder ein immer nur für ein Jahr bindendes geiſtliches Gelübde ablegen. Alle Kirchengüter werden zum Vortheil einer nationalen Religionskaſſe eingezogen, welche durch eine aus Prieſtern und Laien zuſammengeſetzten Kommiſſion verwaltet wird.

Jedermann wird in dieſen Artikeln die Grundzüge der von der Kirche ſelbſt vor Jahrhunderten beſtimmten „Reformation an Haupt und Gliedern“ erkennen, und es iſt gewiß ein bedeutſames Zeichen der Zeit, daß der politiſchen Bewegung in Italien die religiöſe ſo ſchnell auf dem Fuße folgt. In Umbrien hat übrigens die emancipirte Geiſtlichkeit einen Aufruf erlaſſen, in welchem die Gebildeteren im Volk ermahnt werden, ſich fortan mit der erhabenen Beſtimmung der Menſchen mehr zu beſchäftigen, als mit dem Beichtſtuhl, die Würde und die Rechte der Volksthümlichkeit zu begreifen und zu der Entwicklung der ſittlichen Macht des Volksgeiſtes wie zu deſſen Selbſterhebung aus der bisherigen Erniedrigung kräftigſt mitzuwirken.

Tagesüberſicht.

Turin, 11. März. Die Regierung hat die Verſammlung des Provvedimento in Genua ermahnen laſſen, wieder eine ruhige Haltung anzunehmen, widrigenfalls die Regierung gezwungen wäre, die Verſammlung aufzulöſen.

Seit Ratazzi ſich zu Garibaldi hinneigt, neigt ſich Garibaldi ſeinerſeits zu den Komites des „Provvedimento“. Mazzini ſoll heimberufen werden. Garibaldi ſoll in die ſüdlichen Provinzen abreiſen, um die vier „Freiwilligen-Diviſionen“ zu organiſiren. Auch Viktor Emanuel ſoll jetzt die langerwartete Reiſe nach Neapel antreten, und zwar in Begleitung von Garibaldi.

Die Beſchreibungen der Volksdemonſtration in Rom vom ſchmutzigen Donnerſtag ſind der Art, daß man in der That die Geſchloſſenheit und Disziplin, womit die nationale Partei hier auftritt, bewundern muß. Mehr als 25,000 Menſchen zu Fuß, Pferd und Wagen, aus allen Klaſſen, bewegten ſich in größter Ruhe und Ordnung auf dem Forum, um ſo, dem Willen des nationalen Komite gemäß, die Maſſenhaftigkeit und Einigkeit der nationalen Wünſche kundzugeben. Gern hätte die klerikale Partei irgendwie Unordnung veranlaßt, um ein Einſchreiten zu ermöglichen, aber die franzöſiſchen Patrouillen waren im Wege. Auf Freitag war wieder eine Demonſtration angeſagt, Merode hatte ſich entſchloſſen, mit Gewalt einzuſchreiten, Goyon aber ſorgte dafür, daß ſie nicht ſtattfinden konnte und beſetzte alle Plätze und Zugänge mit 10,000 Mann. „Heute — ſagt eine Korreſpondenz vom 2. März — iſt alles ruhig. Das Komite erklärt ſich befriedigt und unterſagt alle weitern Demonſtrationen. Die Römer, bewundernswürdig in ihrer Beharrlichkeit und Reſignation, wenden ihre Blicke nach Frankreich, fragend, ob dieſes ſie wohl noch lange Zeit wird warten laſſen, bis es ihnen die Freiheit gewährt.“

Berlin, 11. März. Die Neuwahlen ſollen mit nächſtem angeordnet werden, ſo daß ſich das neue Abgeordnetenhaus im Mai verſammeln könnte.

Die „Frankf. Poſtz.“ vom 8. dementirt im Auftrag und förmlichſt die Nachricht, daß in Kurheſſen Goeddaeus mit der Bildung eines neuen Miniſteriums beauftragt ſei.

Depeſchen aus Griechenland melden, daß die Inſurgenten von Nauplia fortfahren, ſich zur Vertheidigung zu rüſten, und daß ſie bei jedem Ausfall die königl. Truppen ſchlagen. Die Aufſtändiſchen, 1500 Mann ſtark, beſitzen 48 Kanonen, Material und Lebensmittel im Ueberfluß, während die belagenrden Königlichen an Allem Mangel leiden.

In Tripolitza hat der Biſchof die Fahne der Inſurgenten geſegnet und die Bevölkerung aufgefordert, der proviſoriſchen Regierung den Eid zu leiſten. In Nauplia zeigen ſich die Frauen der Revolution mit Leidenſchaft zugethan. Die Frau eines Oberſtlieutenants, Artemis mit Namen, theilte mit großem Enthuſiasmus

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft.

Anzeige.

Herr Pfarrer Schröter iſt verhindert, die auf heute Mittwoch den 12. dieſes Monats feſtgeſetzte Vorleſung zu halten. Der nächſte Vortrag wird am 19. März ſtattfinden und beſonders angezeigt werden. —

Aarau, den 10. März 1862.

322] **Der Vorſtand der hiſtor. Geſellſchaft.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Die im Laufe des verfloſſenen Jahres in den Wagen und den Lokalen der Verwaltung **gefundenen** Gegenſtände können von den Eigenthümern, unter gehöriger Legitimation binnen der nächſten drei Monate zurückgezogen werden. Diejenigen Gegenſtände, für welche ſich während dieſer Friſt Niemand als Eigenthümer ausweiſt, werden nach Vorſchrift des Reglements veräußert und der Erlös wird der Unterſtützungskaſſe der Angeſtellten zugewieſen.

Verzeichniſſe der einzelnen Gegenſtände liegen auf ſämmtlichen Stationen zur Einſicht offen, wo die Betreffenden ihre Reklamationen anbringen können. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich bei der Centralverwaltung in Baſel.

Baſel, den 6. März 1862.

311] **Direktorium der ſchweizer. Centralbahn.**

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862. **J. Rothpletz**, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
Nro. 726, 3 Treppen hoch.

323]

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Keller's Wandkarte
der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.
Preis 4 Fr.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Pohl's goldener Hausſchatz.
Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. März 1862.

Löwen.
Hr. Conzen, Docent, Baſel.
— Breitenſtein, Negt. v. dto.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Gänslin, dto. v. Mannheim.
— Brodchey, dto. v. Genf.
— Arene, dto. v. Paris.
— Schmoll, dto. v. Baſel.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Meyer, dto. v. Gladbach.
— Bange, Reg.-Statth., Lieſtal.
— Gladbach, Profeſſor, Wabern.

Wildenmann.
Hr. Zeller m. Schweſter, v. Thun.
— Lodtmann, Kfm. v. Bremen.
Fr. Schuppli, v. Genf.
— Gindrey, v. dto.

Krone.
Hr. Oechsle, Negot. v. Zürich.
— Markwalder, dto., Hochfelden.

Ochſen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Hauſer, dto. v. Bern.
— Siegriſt, Meiſterſchwanden.

Rößli.
Hr. Rutſchmann, Schnd. Lembach
— Bolliger u. Sohn. Schmidrued
— Benz, Lithograph, Biel.
— Schäfer, Schuſter, Frankfurt.
— Baumeiſter, Bäck, Balingen.
— Meier, Schloſſer, Freiburg.
— Unterſee, Priv. v. Waldkirch.
— Benken, dto. v. Waltenſtein.
— Chriſtian, dto. v. Wyl.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Sautter, dto. v. Zürich.
— Salamon, dto. v. Offenbach.
— Hädener, dto. v. Rorſchach.
— Röhr, Apotheker, Frick.
— Wellert m. Frau, v. Williſau.
— Guggenheim 2, Pfh. Endingen
— Ammann, Fuhrh. v. Menziken
— Baumann, Kfm. v. Zürich.
— Friſchknecht, dto. v. Baſel.
Fr. Blum m. Sohn, Rheinfelden.

Schwert.
Hr. Schneider, Priv. v. Zürich.
— Frei, Maler, Möriken.
— Raſt, Priv. v. Muri.
— Klöti, Metzger, Niederwyl.
— Frei, Schuſter, Olten

Caſino in Aarau.

Zum Schluſſe der Winterſaiſon:

Soirée dansante

Freitag den 14. März 1862.

Beginn Abends 7½ Uhr.

Souper à Fr. 2. ohne Wein um 11 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder:
je Fr. 4. für Herren, je Fr. 2. für Damen.

330] **Die Direktion.**

Die Unterzeichnete macht hiemit dem Ehdn. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ſie von nun an aller Arten

Strohhüte

zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** nach beliebiger und neueſter Form, annimmt. Ihre Gewandtheit in dieſem Fache berechtigt ſie, ihren reſp. Gönnern prompte und ſchnelle Bedienung zuſichern zu dürfen und empfiehlt ſich ſomit höflichſt

Aarau, den 17. Febr. 1862.

Frau **Waßmer-Boß**,
Rathhausgaſſe Nro. 44, 3 Treppen hoch.

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Täglich ſchönes **Langenthaler Kalbfleiſch** das Pfund à 35, 40 und 50 Cts. bei

297] **J. Läubli**, Metzger.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im **Weißnähen** ſo wie im Verfertigen von bäuriſchen Frauenkleidern, auch nimmt ſie Stören an und bittet um geneigten Zuſpruch

Suſette Hauri,
320] Schachen Nro. 777.

Wo ein rechtſchaffener Knabe als **Kaminfeger- und Dachdeck-Lehrling** eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [301

Handel und Gewerbe.

Lindau, 8. März. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts — — Scheffel; die neue Zufuhr — — Sch.; Verkauf 2800 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 50 kr. bis 23 fl. 44 kr.; Abſchlag 0 fl. 06 kr. Kernen fl. 21. 39 bis fl. 23. 14; Aufſchlag 02 kr. Roggen 18 fl. — kr. bis 19 fl. 21 kr.; Aufſchlag 0 fl. — kr. Gerſte 16 fl. 06 kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 06 kr.; Aufſchlag — fl. 06 kr.

Romanshorn, 10. Mrz. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 89, Aufſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Aufſchlag 30 Cts.

Pariſer-Börſe. 11. März. 3% Rente 69. 85, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsbahn. 503. —.

London, 11. März. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 8. März. National-Anleihe 84. 15, Metalliques 5% 70. 40, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 90.

Wechſelkurs. 8. März. London 137. 70. Augsburg 3 Monat 116. 50.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

*Direkt [illegible] von Olten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 61. 13. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die religiöſe Bewegung in Italien.

In Unter-Italien hat ſich „zur Reinigung und Herſtellung der kathol. Kirche“ ein „Verein der niedern Geiſtlichkeit“ gebildet, deſſen Fäden bereits in England, Deutſchland und insbeſondere in Frankreich Anknüpfungen finden. Der Verein zählt gegenwärtig über 1000 Männer, darunter 600 Prieſter. Einer der letzteren, Caſſiano del Colle, hat das Programm des Vereins in 14 Artikeln abgefaßt, welchem wir die bedeutendſten Sätze abkürzend entnehmen. Die römiſch-katholiſche Kirche ſoll ſich freiwillig der ihr aufgebürdeten weltlichen Pabſtmacht entledigen. Unbeſchadet ihrer Vertheilung in nationale Kirchen ſoll ſie ihren Mittelpunkt in dem römiſchen Biſchof ſehen, dieſer aber einem in Rom zuſammentretenden „höchſten apoſtoliſchen Senat“ untergeordnet ſein. Die einzelnen Nationalkirchen werden durch Abgeordnete in Rom vertreten. Die altchriſtliche Bundesverfaſſung der Kirche wird hergeſtellt, ſammt der vollberechtigten Mitwirkung des Volkes (der Laien), welches aus den durch die Geiſtlichkeit vorgeſchlagenen je drei Abgeordneten zu den concentriſchen Verſammlungen je einen zu wählen hat, nach freier Erörterung (Diſcuſſion) und Abſtimmung. Ohne Zuſtimmung dieſer Verſammlungen können die höheren Geiſtlichen bis zu ihrem Ehrenprimas, dem Pabſt hinauf, nichts eigenmächtig beſchließen. „Die erhabene Majeſtät des katholiſchen Gottesdienſtes ſoll von allen abergläubiſchen und heidniſchen Ueberſchreitungen der Verehrung der Jungfrau und der Heiligen, welche die hohe Einfachheit der chriſtlichen Gottesverehrung ihrer Kraft beraubt, gereinigt werden.“ Der Gottesdienſt bedient ſich nur der allgemein verſtändlichen Landesſprache. Die Theologie verſöhnt ſich mit dem Fortſchritte der Wiſſenſchaften. Die Kirche giebt das mißbräuchlich angemaßte Vorrecht der Eheſchließung auf und erkennt in der obligatoriſchen Civilehe (vor der ſacramentalen Weihe der Kirche) die Hauptgrundlage aller bürgerlichen Ordnung. Der Prieſter ſelbſt gewinnt das ihm bisher durch das Cölibat entzogene Vaterland „durch die keuſchen und ſtillen Freuden der Familie“ wieder und wird durch eine „ſittlichere, bürgerlichere und aufgeklärtere Erziehung“, als die bisherige, erſt wahrhaft zu ſeinem hehren Berufe befähigt. Alle religiöſen Orden werden aufgehoben, und nur die für rein menſchliche Zwecke wirkenden ſofern beibehalten, als ihre Mitglieder ein immer nur für ein Jahr bindendes geiſtliches Gelübde ablegen. Alle Kirchengüter werden zum Vortheil einer nationalen Religionskaſſe eingezogen, welche durch eine aus Prieſtern und Laien zuſammengeſetzten Kommiſſion verwaltet wird.

Jedermann wird in dieſen Artikeln die Grundzüge der von der Kirche ſelbſt vor Jahrhunderten beſtimmten „Reformation an Haupt und Gliedern“ erkennen, und es iſt gewiß ein bedeutſames Zeichen der Zeit, daß der politiſchen Bewegung in Italien die religiöſe ſo ſchnell auf dem Fuße folgt. In Umbrien hat übrigens die emancipirte Geiſtlichkeit einen Aufruf erlaſſen, in welchem die Gebildeteren im Volk ermahnt werden, ſich fortan mit der erhabenen Beſtimmung der Menſchen mehr zu beſchäftigen, als mit dem Beichtſtuhl, die Würde und die Rechte der Volksthümlichkeit zu begreifen und zu der Entwicklung der ſittlichen Macht des Volksgeiſtes wie zu deſſen Selbſterhebung aus der bisherigen Erniedrigung kräftigſt mitzuwirken.

Tagesüberſicht.

Turin, 11. März. Die Regierung hat die Verſammlung des Provvedimento in Genua ermahnen laſſen, wieder eine ruhige Haltung anzunehmen, widrigenfalls die Regierung gezwungen wäre, die Verſammlung aufzulöſen.

Seit Natazzi ſich zu Garibaldi hinneigt, neigt ſich Garibaldi ſeinerſeits zu den Komites des „Provvedimento“. Mazzini ſoll heimberufen werden. Garibaldi ſoll in die ſüdlichen Provinzen abreiſen, um die vier „Freiwilligen-Diviſionen“ zu organiſiren. Auch Viktor Emanuel ſoll jetzt die langerwartete Reiſe nach Neapel antreten, und zwar in Begleitung von Garibaldi.

Die Beſchreibungen der Volksdemonſtration in Rom vom ſchmutzigen Donnerſtag ſind der Art, daß man in der That die Geſchloſſenheit und Disziplin, womit die nationale Partei hier auftritt, bewundern muß. Mehr als 25,000 Menſchen zu Fuß, Pferd und Wagen, aus allen Klaſſen, bewegten ſich in größter Ruhe und Ordnung auf dem Forum, um ſo, dem Willen des nationalen Komite gemäß, die Maſſenhaftigkeit und Einigkeit der nationalen Wünſche kundzugeben. Gern hätte die klerikale Partei irgendwie Unordnung veranlaßt, um ein Einſchreiten zu ermöglichen, aber die franzöſiſchen Patrouillen waren im Wege. Auf Freitag war wieder eine Demonſtration angeſagt, Merode hatte ſich entſchloſſen, mit Gewalt einzuſchreiten, Goyon aber ſorgte dafür, daß ſie nicht ſtattfinden konnte und beſetzte alle Plätze und Zugänge mit 10,000 Mann. „Heute — ſagt eine Korreſpondenz vom 2. März — iſt alles ruhig. Das Komite erklärt ſich befriedigt und unterſagt alle weitern Demonſtrationen. Die Römer, bewundernswürdig in ihrer Beharrlichkeit und Reſignation, wenden ihre Blicke nach Frankreich, fragend, ob dieſes ſie wohl noch lange Zeit wird warten laſſen, bis es ihnen die Freiheit gewährt.“

Berlin, 11. März. Die Neuwahlen ſollen mit nächſtem angeordnet werden, ſo daß ſich das neue Abgeordnetenhaus im Mai verſammeln könnte.

Die „Frankf. Poſtz.“ vom 8. dementirt im Auftrag und förmlichſt die Nachricht, daß in Kurheſſen Goeddaeus mit der Bildung eines neuen Miniſteriums beauftragt ſei.

Depeſchen aus Griechenland melden, daß die Inſurgenten von Nauplia fortfahren, ſich zur Vertheidigung zu rüſten, und daß ſie bei jedem Ausfall die königl. Truppen ſchlagen. Die Aufſtändiſchen, 1500 Mann ſtark, beſitzen 48 Kanonen, Material und Lebensmittel im Ueberfluß, während die belagenrden Königlichen an Allem Mangel leiden.

In Tripolitza hat der Biſchof die Fahne der Inſurgenten geſegnet und die Bevölkerung aufgefordert, der proviſoriſchen Regierung den Eid zu leiſten. In Nauplia zeigen ſich die Frauen der Revolution mit Leidenſchaft zugethan. Die Frau eines Oberſtlieutenants, Artemis mit Namen, theilte mit großem Enthuſiasmus

Cocarden aus, die ein rothes Kreuz im weißen Felde darſtellen; ihre 18jährige Tochter macht die Marketenderin u. ſchwingt vom Balcon herab die Fahne des Aufruhrs; eine andere, Wittwe eines ehemaligen Miniſters, hält eindringliche Reden an die Soldaten, und ihre Mutter, die Frau des in Athen lebenden Senators Antonopoulos, ſchreibt nach Athen Briefe voll Freude über die geregelten Zuſtände in Nauplia und über die Einigkeit zwiſchen Militär und Volk.

New-York, 26. Febr. Der Südpräſident Jefferſon Davis geſteht in ſeiner Congreß-Eröffnung in Richmond die jüngſt erlittenen Niederlagen des Sonderbundes offen ein; bemerkt aber dabei, daß er alle Kraft aufbieten werde, um zum endlichen Sieg zu gelangen; der Norden müſſe der Laſt ſeiner Schulden erliegen und der Süden werde durch die Anerkennung der Mächte ſich wieder erheben.

Präſident Linkoln hat den Geſandten Frankreichs und Englands die bevorſtehende Rückkehr der drei Miſſiſſippi-Staaten zur Union angemeldet.

General Scott ſoll der mexikaniſchen Regierung den Vorſchlag machen, daß die Unionsregierung bereit ſei, die verbündeten Mächte im Namen Mexiko's zu befriedigen. Hiedurch würde die Regierung in Waſhington ein bleibendes Protektorat über Mexiko erhalten.

London, 12. März. Layard erklärte im Unterhauſe, daß England in China die Neutralität aufrechthalten werde.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat die Errichtung eines ſchweizer. Konſulates auf der Inſel Mauritius beſchloſſen. Hr. Bourguignon von Neuenſtadt, niedergelaſſen in Port-Louis, ſoll dieſen Poſten einnehmen.

Schweiz. Kunſtverein. Die Angabe, daß die Centralleitung dieſes Vereins bei Luzern verbleibe, wird widerrufen; die Direktion ſoll auf die nächſten zwei Jahre Zürich zugefallen ſein.

Aargau. Der Regierungsrath hat von den Lehrern der landwirthſchaftlichen Schule in Muri eine „Abhandlung über die der Landwirthſchaft nützlichen und ſchädlichen Thiere“ bearbeiten laſſen und nunmehr deren Druck angeordnet, um ſie in einer angemeſſenen Anzahl von Exemplaren den Schulen, den Gemeinden, den Förſtern und Bannwarten zu vertheilen.

— Der Gemeinde Fiſchbach Göslikon wurde vom Reg.-Rath die Verſchmelzung ihrer beiden Schulen in eine Geſammtſchule mit Rückſicht auf die geringe Zahl der Schulkinder geſtattet.

— Wie aus den öffentlichen Blättern entnommen werden konnte, beabſichtigen die verſchiedenen ſchweiz. Eiſenbahngeſellſchaften mit dem 15. dieß die Einführung eines neuen Transportreglements. Dieſes Reglement, zu deſſen Einſichtnahme gegenüber der Nordoſtbahn und zu deſſen Genehmigung gegenüber der Centralbahn der Regierungsrath conzeſſionsgemäß das Recht hat, wurde demſelben nicht vorgelegt und er hat daher beſchloſſen, daſſelbe als nicht in Kraft beſtehend zu betrachten, bevor es genehmiget worden, und dieſes dem Publikum durch das Amtsblatt zur Kenntniß zu bringen.

— Der Regierungsrath hat diejenigen Kommiſſionen, welche in jedem Bezirk die Getränkabgabe der Wirthe zu ſchätzen haben, beſtellt; es ſteht noch aus die Wahl des Präſidenten und Vizepräſidenten und ihrer Erſatzmänner.

— Vorgeſtern ſah man in Aarau eine Anzahl bekannter Männer aus dem ganzen Kanton, über deren Erſcheinen man ſich den Kopf zerbrach, da es keine Großrathskommiſſion ſein konnte, weil auch Nichtmitglieder dieſer Behörde dabei waren und da man auch ſonſt nicht errathen konnte, was es mit dem Erſcheinen dieſer Männer für eine Bewandtniß habe. Gegen Abend fieng das Räthſel an ſich zu löſen und man vernahm, es ſeien die Herren, je einer aus einem Bezirk, vom Reg.-Rath zuſammenberufen worden, um ſich mit demſelben über die Vornahme der Partialreviſion zu beſprechen und durch ihren Mund die im Kanton laut werdenden Wünſche über die zu referirenden Punkte zu vernehmen. Die Herren giengen am gleichen Tage wieder heim, ſcheinen daher bald im Reinen geweſen zu ſein. Wenn die ganze Partialreviſion verhältnißmäßig ſo ſchnell ſich entwickelt, ſo dürfen wir zufrieden ſein.

— Der Reinertrag der eidg. Poſtverwaltung beträgt für 1861 Fr. 1,304,290. Dem Aargau fällt davon Fr. 128,707. zu.

— In Lenzburg graſſirt unter den Kindern der Croup bösartig.

— Oeſchgen hatte kürzlich ſeltenes Hochzeitsleben. Schneider Lämmle von da und ſeine Ehefrau, geb. Zundel, feierten ihre goldene Hochzeit, beide ſind 84jährig, ihre Tochter Katharina, geb. 1804, verheirathet mit Schuſter Hauswirth feierte die ſilberne, und die Tochter der letztern, alſo das Großkind der erſtern, mit J. N. Lauber die erſte Hochzeit. Selbſt das goldene Jubelpaar machte mit Leichtigkeit ſein Tänzchen zur allgemeinen Verwunderung.

Bern. Hr. Böſiger, Schloſſermeiſter in Langenthal, hat einen ſehr einfachen und praktiſchen Kochherd erfunden, der nicht halb ſo viel Holz erfordert als die gewöhnlichen Kochherde. Der Erfinder iſt ein tüchtiger junger Mann, der ſich in Paris und London mit den Fortſchritten der Mechanik vertraut machte.

Luzern. Hr. Dr. Steigers Krankheit iſt ein Herzübel. Man zweifelt an ſeinem Aufkommen; er wurde mit den hl. Sterbeſakramenten verſehen.

In Schaffhauſen wird eine Bank mit einem Aktienkapital von einer Million gegründet.

Schwyz. Arth, 10. März. Frühlingsboten! Heute beſtiegen drei Pferde mit fremden Touriſten den Rigi.

Neuenburg. Die Aktionäre der Kantonalbank haben in ihrer Verſammlung vom 5. März die Rechnung des Jahres 1861 genehmigt, die Dividende auf 38 Fr., die Aktie $7^{3}/_{5}$ Proz. feſtgeſetzt und den Neubau eines Bankgebäudes beſchloſſen.

Waadt. Der Große Rath hat dem Staatsrathe, ohne daß dieſer es verlangte, unbedingte Vollmachten zur Adminiſtration ertheilt bis auf den Zeitpunkt, wo ein auf die Grundſätze der neuen Verfaſſung baſirtes Verwaltungsreglement berathen ſein wird. Infolge deſſen iſt nun auch das Departemental- oder Direktorialſyſtem bei der Regierung eingeführt.

St. Gallen. Am 11. d. wurde in der Kirche Rapperſchweil dem Muttergottesbild die ſilberne mit Steinen eingefaßte Krone und der kupferne vergoldete Szepter entwendet.

Thurgau. In der Nähe von Biſchofszell wurde letzten Sonntag Nachmittag in der Sitter die Taufe von 6 Neutäufern vorgenommen.

Ausland.

Frankreich.

In Frankreich beabſichtigt man eine Dienſtbotenſteuer einzuführen. Die Beſteuerung der Tuilerien und des Palais Royal wäre dort wohl eher am Platze.

England.

— London, 7. März. Im Laufe dieſes Sommers findet wieder ein großartiges Händelfeſt im Kryſtallpallaſt ſtatt (ſie ſollen alle drei Jahre wiederholt werden), und die Theilnahme iſt ſo lebhaft, daß heute ſchon Eintrittskarten für 59,000 Pfd. St. pränumerirt ſind.

— Großes Intereſſe in naturwiſſenſchaftlichen Kreiſen erregt hier ſeit 14 Tagen der Umſtand, daß eine Schlange von der Klaſſe der Pythone im zoologiſchen Garten Eier gelegt hat, und dieſe mit großer Beharrlichkeit ausbrütet. Es war dieſer Brütungsprozeß der Schlangen früher vielfach in Abrede geſtellt worden zumal, weil man von der Vorausſetzung ausging, ein kaltblütiges Thier könne mit dem Brüten unmöglich die Entwicklung des Embryos im Ei beſchleunigen. Auch dieſe irrige Vorausſetzung iſt jetzt widerlegt.

— Ein Herr Mac Adam in Glasgow hat jüngſt dem General Garibaldi das originelle Geſchenk einer Tonne mit 20,000 Salmeneiern zur Betreibung künſtlicher Fiſchzucht gemacht.

Belgien.

Die Buchhändler in Brüſſel haben an die Regierung ein Geſuch um Aufhebung des Zolls auf Bücher, welche aus dem deutſchen Zollverein eingehen, ſowie um Aufhebung des Stempels auf deutſche Zeitungen gerichtet. Wahrſcheinlich werden dieſe beiden Reformen in nächſter Zeit durchgehen.

Oeſterreich.

Nach dem von der öſterreich. Polizeidirektion veröffentlichten Verzeichniſſe erſcheinen in Oeſterreich derzeit 407 Zeitungen, und zwar 127 politiſche und 280 nichtpolitiſche, davon ſind 232 in deutſcher Sprache, und zwar politiſche 73 und nichtpolitiſche 159. Im Zeitraume eines Jahres hat die Zahl der Zeitungen ſich um etwa 50, meiſt nichtpolitiſche, vermehrt.

Deutſchland.

— Beinahe ſämmtliche Abgeordnete der letzten aufgelöſten Ständekammer Kurheſſens, denen bekanntlich außer einigen Schleckern von der Regierung die Taggelder und Reiſeſpeſen vorenthalten werden, haben nun den Rechtsweg ergriffen, um zu ihrer Bezahlung zu gelangen. Sie haben die Sache dem Obergerichtsanwalt Rommel übertragen, der bereits beim daſigen Obergericht die nöthigen Schritte gethan.

— Gewerbſchulen für Frauen. Der Gewerbſchulrath zu Stuttgart hat eine Schule zur Fortbildung konfirmirter Mädchen und Frauen errichtet. Sie ſoll nicht bloß die Vorbereitung zu einer ſpätern Gewerbthätigkeit, ſondern auch zum eigenen Haushalt werden. Es iſt dies gewiß ein zeitgemäßes, anerkennenswerthes Unternehmen, das zur Löſung unſerer ſchwierigſten geſellſchaftlichen Frage, zur nutzbringenden Arbeit der Frauen, beiträgt.

— Ein Blatt macht darauf aufmerkſam, daß in Hannover in den jetzigen Friedenszeiten durchſchnittlich 12 Thaler monatlich auf die Ernährung eines Cavaleriepferdes aus Staatsmitteln verwendet werden, und bittet darum, die hungernden 80-Thaler-Schulmeiſter dieſen konſumirenden Militärpferden gleichzuſtellen. Gewiß ein nicht unbilliger Wunſch!

— Es gibt mitunter eigenthümliche Begriffe von Gewerbefreiheit. Als neulich der Direktor einer Schulanſtalt in Dresden für das Fach des Rechnens einen Lehrer ſuchte, erſchien unter etlichen Bewerbern um die Stelle auch ein junger Mann. Auf Befragen, an welcher Lehranſtalt er bereits gewirkt habe, antwortete er ganz unbefangen: „Nein, Lehrer bin ich nicht, ich bin ein Klempnergeſell; da aber die Gewerbefreiheit eingetreten und mein Metier überhaupt jetzt ins Stocken gerathen iſt, ſo wollte ich nebenbei Rechnenlehrer werden, denn ich bin im Rechnen nicht unbewandert, und was fehlt, das läßt ſich noch nachholen.“

Handel und Gewerbe.

Bern, 11. März. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 73, Haber Fr. 12. 31; Kernen per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 34, Mühlekorn Fr. 2. 58, Gerſte Fr. 1. 73, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 80, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 11. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 56, Aufſchlag Fr. 0. 15.

Pariſer-Börſe. 12. März. 3% Rente 69. 65, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsbahn. 503. —.

London, 12. März. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 10. März. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 70. 35, Bankaktien 825. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. —.

Wechſelkurs. 10. März. London 137. 70. Augsburg 3 Monat 116. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,8'''	26'' 9,3'''	26'' 9,9'''
Thermometer	† 1	† 13	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Februar 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mitl. Aarſtd.
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm.	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 11,89	27 1,00	† 6,2	† 8,6	† 7,5				W*	W*	bd	bd			55
2	27 1,58	2,11	6,1	7,7	6,2				W	W	W	bd			37
3	2,09	3,54	5,4	6,3	3,5				NW	NW	bd	bd			29
4	3,64	2,91	2,8	5,4	4,8			R	W	W	bd	bd			25
5	2,15	0,43	4,7	9,8	5,0				W	W	W	W			13
6	26 11,72	26 10,54	5,2	10,3	5,6				W	W*	W	W		N	11
7	10,14	10,24	3,4	0,3	– 1,6	RS0,3	S 3,4	S 1,2	NO	O*	bd	bd			11
8	11,86	27 1,62	– 5,9	– 4,4	5,6	S 0,9			NO*	O**	W	W			11
9	27 1,69	1,07	9,3	4,3	6,0				O**	O*	h	h			12
10	0,44	0,66	6,6	2,5	4,7				NO**	O*	h	W			5
11	0,47	0,50	7,7	1,7	4,7				SO	O	W	W			10
12	26 11,62	26 10,64	5,1	† 0,4	0,6		S	S	W	W	W	bd			4
13	10,54	10,64	0,8	3,1	† 1,1	S 1,3	S		N	NO	bd	bd			4
14	10,39	11,29	† 0,2	3,5	– 1,1				W	W	W	W		N	2
15	11,89	27 0,29	– 3,7	2,6	2,0				S	O	W	W	Rf	N	2
16	27 0,19	26 10,68	4,5	5,2	0,8				W	W	W	W	Rf	N	5
17	26 9,88	8,46	0,4	2,3	† 1,2		SR	R	NO	NO	bd	bd	Rf		0
18	7,94	9,25	0,2	6,5	3,2		R		S	O	bd	bd		N	3
19	10,05	10,21	† 1,1	10,5	3,4				W	S	bd	W	Th	N	0
20	10,62	11,60	1,3	5,7	5,7		R	R	SW	W	bd	bd			0
21	11,68	10,19	3,9	11,5	3,4	R 2,9			SW	O	bd	W		N	1
22	10,48	27 0,06	3,2	7,5	5,5			R 0,3	W	W	bd	W		N	3
23	27 0,64	0,52	4,7	9,1	6,1	R 0,1		R 1,7	W	NW	W	W		N	2
24	26 11,35	26 10,34	4,3	9,5	3,1				O	O*	W	W			1
25	10,24	11,12	3,0	3,5	1,8				NO	NO	bd	bd			1
26	10,93	11,72	1,5	3,0	2,5				NO	NO	bd	bd			0
27	11,75	11,46	1,0	2,4	0,8				NO	NO	bd	bd			0
28	10,05	9,18	0,2	4,5	1,2				N	SW	bd	W			0
Mittel.	Morg.	26 11,64	Morg.		† 0,50	Regen- u. Schneetage 11.			Weſtl.	30.	hell	1	4.	9.	8,8
	Mittg.	11,48	Mittg.		4,47				Oeſtl.	26.	gem.	16			
	Abds.	11,62	Abds.		1,55	Waſſermenge					bed.	11			
	Monat	11,58	Monat		2,17	12,1mm 4,0'''									

Der Hornung war im Allgemeinen ein trockener, trüber und kalter Monat, indem die mittlere Temperatur 1° unter der normalen ſtand, 4''' Waſſer fielen, und nur 1 heller, dagegen 11 bedeckte Tage ſtattfanden. Der Barometer hatte den mittlern Stand. Weſtliche Winde waren etwas vorherrſchend. Die Regengüſſe an den drei letzten Tagen des Januar, während welchen in Aarau 14½''' Waſſer gefallen, hatten beſonders durch Schmelzen des Schnees im Oberland ein bedeutendes Steigen der Aare verurſacht. Schon den 31. Januar erreichte ſie Nachmittags die Höhe von 5' 8''. Den 1. Februar um 2 Uhr Nachmittags ſtieg ſie bis auf 6', eine Höhe, bei welcher ſie indeſſen noch nicht über ihre Ufer tritt, und ſank dann wieder. In andern Gegenden hingegen entſtanden Ueberſchwemmungen, ſo im Travers-Thale bei Locle und Lyon. Furchtbarer waren dieſelben wo auf den Flüſſen zugleich das Eis brach und ſich aufſtaute. Die Donau ſchwoll in Paßau bis zu 26' und überſchwemmte einen Theil von Wien, Ungarn und Banat. Faſt in ganz Deutſchland traten die Ströme aus, die Elbe, der Rhein, der Nekar, die Iſar, der Inn ꝛc. Am Abend des 1. erſchien das in Aarau ſichtbare prachtvolle Abendroth den Bewohnern des Bodenſees als eine wunderbare Färbung des nordweſtlichen Himmels. Es folgte nun warmes Wetter. Den 5. Abends wurde das ganze Land mit einem leichten Dunſte bedeckt, ähnlich einem ſtarken Höhenrauche, durch welchen in Bünden der Himmel Abends eine eigenthümliche Farbe erhielt. Dieſer dünne Nebel, durch welchen man die Umriſſe der Berge noch auf 2 Stunden Entfernung erkannte, dauerte den ganzen folgenden Tag an, und drang bis in die Alpenthäler des Kantons Uri, war jedoch, wie es ſcheint, im Rheinthale nicht ſo ſtark, wie in unſerer Gegend, denn in Baſel und Rheinfelden wurde Morgens 6 Uhr 2 Minuten ein Meteor beobachtet in NO, welches eine rothe Farbe hatte und dem ein donnerähnliches Getöſe folgte. In der neblichten Atmosphäre ſüdlich vom Jura bemerkte man davon bis in den Kanton Uri nur einen bläulichen Lichtſchein, der von den Meiſten die ihn ſahen für Wetterleuchten gehalten wurde, jedoch mehrere Sekunden dauerte und die Gegend hell beleuchtete. Den 7. bedeckte ſich das Land mit einer dünnen Schneedecke, welche faſt überall während der folgenden 11tägigen Kälteperiode liegen blieb. Obgleich das Thermometer nicht –10° erreichte entſtand doch den 9., 10. und 11. wegen dem heftigen Oſtwinde etwas Eisgang auf der Aare. Den 10. ſah man in Schuls in Graubünden das ſchöne Phänomen zweier Nebenſonnen von 12 Uhr bis 1¼ Uhr, und den 11. Abends in Aarau einen großen Mondring.

Die Kälte breitete ſich weit nach Süden aus, den 11. bedeckten ſich die Berge Neapels mit Schnee; die Bora brachte in Trieſt den 12. eine Kälte von –8°, und in Südfrankreich wurden die ſchon zahlreich fliegenden Inſekten vernichtet. Im Norden hingegen war es wärmer, denn ſchon den 14. war der Rhein von Eis frei und ſchiffbar. Vom 17. an begann wieder mildes Wetter, Anfangs mit etwas Regen. Das Ende des Monats war trocken aber trübe.

Die Haſelnüſſe, welche in den Niederungen ſchon den 1. zu blühen begonnen hatten, ſtäubten auf dem Bözberge erſt den 4. Die folgende Kälte hat ſie indeſſen vernichtet. Erſt nach der Kälte begann die Vegetation ſich zu regen. Den 16. fand man in Oftringen die blaue Scilla, das Schneeglöcklein, die Frühlings-Knotenblume und das Fingerkraut, und in Kaiſerſtuhl die Veronica an den Rebmauern. Den 17. ſchoben die Weidenknoſpen ihre Käppchen ab. Den 21. blühte in Aarau die Daphne und am folgenden Tag das Schneeglöckchen, zugleich auch auf dem Bözberg, wo man den 24. ſchon Ammonen und Primeln, und am 28. die Dotterblume fand. In Kaiſerſtuhl ſtäubten noch Späthaſelnüſſe.

Schon den 1. wurden überwinterte Schmetterlinge in Oftringen geſehen. Den 3. erſchienen die Dohlen auf dem Bözberge, den 4. arbeiteten die Spinnen in Aarau, wo auch den 5. der erſte Storch geſehen wurde. Den 18. erſchienen auf dem Bözberge die erſten Waldameiſen und den Tag nachher ſah man Mücken tanzen. Den 20. ſchlüpfte die Geometea pilosaria in Oftringen aus. Den 23. erſchienen auf dem Bözberg die Bachſtelzen und zwei Tage nachher zogen Schneegänſe durch.

Den 24. glaubte man in Wettingen gegen Morgen ein Erdbeben zu ſpüren, aus drei ſtarken Stößen beſtehend, von denen der erſte der ſtärkſte war.

Stahlfedern-Tinte, von R. Antoine in Paris
bei F. G. Martin.

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ſie auf hieſigem Platze ein

Depôt von Pianos

errichtet haben, welches in **Pianos droits & Piainos obliques** aus den beſtrenommirten Fabriken reichhaltig aſſortirt iſt. Sämmtliche Inſtrumente ſind von ausgezeichneter Conſtruktion, für ihre Güte wird garantirt und werden dieſelben zum Fabrikpreiſe erlaſſen.

Aarau, 11. März 1862.
Lutz & F. Munzinger,
331] im Domizil des Hrn. Lutz in der Gais.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 15. l. Mts.**, von Vormittags 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der ſogen. Troller'ſchen Scheune an der Bahnhofſtraße öffentlich verſteigern:

Drei s. v. **Kühe** und verſchiedene **landwirthſchaftliche Geräthſchaften**, unter welch' letztern ſich zwei aufgerüſtete **Wägen**, ein **Pflug**, eine Egge, Kuh- und Pferdzuggeſchirr ꝛc. befinden.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 11. März 1862.
332] **Joh. Biehly.**

Anleihen der Stadt Genf.

Fr. 2,770,000. zu 4½% verzinslich.

Emiſſion der erſten Serie von 1 Million Franken.

Die unterzeichnete Anſtalt nimmt Subſcriptionen auf dieſes ſolide Anleihen entgegen und können bei ihr Proſpekte bezogen werden.

Aarau, den 4. März 1862.
276] Aargauiſche Bank.

Grabſteinlager in Aarau.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau, empfiehlt ſein reichhaltiges Lager **polirter Grabſteine** in allen Formen, ſo wie ſeinen bedeutenden Vorrath **Marmorkreuze** im feinſten weißen Marmor. Ebenſo liefert er **Grabeseinfaſſungen**, eiſerne Grabgeländer und eiſerne **Anker** in großer Auswahl nach geſchmackvollen Deſſins broncirt und vergoldet zu den billigſten Preiſen.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche **Wirkſamkeit** die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene **Kalmus** das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.
279] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. März 1862.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Gisler, Part. v. Beinwyl.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Baumann, Kfm. v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Hofer, Part. v. Zürich.
— Huber, Negt. v. Genf.
— Weber, dto. v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Oechsle, Negot. v. Zürich.

Löwen.
Hr Conzen, Docent, Baſel.
— May, Negt. v. Genf.
— Falkenſtein, dto. v. Zürich.
— Nordmann, dto., Langenthal.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Penas, dto. v. Stuttgart.
— Balke, dto. v. Neuenburg.

Rößli.
Hr. Hirſchbrunner, Kfm., Zürich.
— Rutſchmann, Schnd. Lembach
— Blähl, Schmied, Flurb.
— Groß, Bäcker, Rietheim.
— Bauer, Schnd., Freiolsheim.
— Weber, Bäcker, Wohlen.
— Rieſer, Priv. v. Wezikon.
— Brauchwyler, v. Fiſchingen.
— Eiſenhut, Schloſſer, Gais.
— Biſchofberger, Priv., Heiden.
— Schär, Schneider, Wyl.
— Janner, Bäcker, Heriſau
— Leumann, v. Kümertshauſen.
— Rechert, Metzger, Tübingen.
— Widmer, Schneid., Brittnau.
— Schälle, Bäcker, Niederbüren.
— Ermatinger, v. Schaffhauſen.
— Grieder, Metzger, Binningen.
— Merz, Priv. v. Beinwyl.
— Rufli, dto. v. Banholz.
Hr. Bareiß, Bäcker, Vornhalden.
— Thomann, Küfer, St. Gallen.
— Wanner, v. Munderkingen.
— Rathgeber, Lokomtf., Zürich
— Wintſch, dto. v. dto.
— Meier, dto v. Zürich.
— Ammann, dto. v. Bötzſtein.
— Haltinger, Kfm. v. Chur.
— Morath, dto. v. Waldshut.
— Bloch, Muſiker, Lieſtal.

Schwert.
Hr. Schneider, Priv. v. Zürich.
— Frei, Maler, Mörikon.
— Arnold, Wagner, Tübingen.
— Süßer, dto. v. dto.
— Wäger, Schneider, Forſt.
— Spahr, Schloſſer, Stetten.
— Wüſt, Hutmacher, St. Gallen
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Cauturien, Hutmch., Savoyen
Igf. Müller, v. Hirſchthal.

Caſino in Aarau

Zum Schluſſe der Winterſaiſon:

Soirée dansante

Freitag den 14. März 1862.

Beginn Abends 7½ Uhr.

Souper à Fr. 2. ohne Wein um 11 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder:
je Fr. 4. für Herren, je Fr. 2. für Damen.

330] **Die Direktion.**

Künftigen **Freitag den 14. März**, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hauſe des Hrn. Renold unterm Thor, 3 Treppen hoch, verſchiedener **Hausrath** verſteigert werden, als: 1 gepolſtertes Canapé, ſehr ſolid, 1 Tiſch, 1 Arbeitstiſch, 1 Pendule, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, Portraits, Matratzen, Vorhänge, Linges, Bodenteppich, Küchengeſchirr ꝛc. [327

Verloren: Ein **Cigarren-Etuis** von der Kaſerne bis in Schachen. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [328

Zu miethen geſucht:

Ein unmeublirtes **Lokal.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [326

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges, meublirtes **Zimmer,** — mit **Koſt.** Anmeldungen nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [261

Zu verkaufen:

Im Stadtbezirk, wenige Minuten von der Stadt, in ſchönſter Lage, **ein ſolid gebautes Haus** nebſt Garten und circa ½ Jucharten Land.

Nähere Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
325] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

Zu verkaufen:

Mehrere neue **Kinderchaischen** zu verſchiedenen Preiſen bei
Al. Lüthi, Sattler
319] in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im **Weißnähen** ſo wie im Verfertigen von bäuriſchen Frauenkleidern, auch nimmt ſie Stören an und bittet um geneigten Zuſpruch
Suſette Hauri,
320] Schachen Nro. 777.

Steinbrecher-Arbeit.

Ueber das Brechen von circa 80 **Kubikklafter** Steine im Häſiſteinbruch wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der **Wachtſtube** der Ortspolizei einzuſehen, und **Angebote** nimmt bis den 19. März entgegen
316] **Die Bauverwaltung.**

Anzeige für Fuhrleute.

Ueber den Transport von circa 80 **Kubikklafter** Steine vom Häſiſteinbruch an die Aare wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der **Wachtſtube** der Ortspolizei einzuſehen, und **Angebote** nimmt bis den 19. März entgegen
Die Bauverwaltung.
Aarau, 11. März 1862. [317

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 62. 14. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Einnahme des Forts Donelſon.

Die Streitkräfte waren auf beiden Seiten ziemlich gleich, die Rebellen hatten aber alle Vortheile der Poſition; ſie ſtanden wohlbefeſtigt auf zwei immenſen Anhöhen, mit der Front nahe dem Fluß auf einem niedrigeren Terrain. Von dem Fuß ihrer Verſchanzungen dehnten ſich Schießgruben und Verhaue den Fluß hinauf bis hinter die Stadt Dover aus. Ihre Fortifikationen auf der Landſeite rückwärts vom Fluß hatten eine Länge von wenigſtens 4 Miles. Ihre Uferbatterie im Centrum der Fortifikationen zählte 9 ſchwere Geſchütze. Die Rebellen glaubten ſich des Erfolges ſicher. Für eine beſſere Sache und gegen weniger tapfere Truppen hätten ſie ſich allerdings auch wohl gegen 100,000 Mann halten können. Am Freitag nahm das Aufſtellen der verſchiedenen Diviſionen in Poſition und der Anſchluß der neu eintreffenden Verſtärkungen an dieſelben den größten Theil des Tages hinweg. Am Sonnabend, bei Tagesanbruch, eröffnete der Feind das Feuer auf das 18. Illinois-Regiment. Oberſt Colesby's Brigade war bald im Gefecht, und bald folgten auch die Brigaden Wallace und M'Arthur, letztere unter General M'Ciernand, da die Stellung der Truppen während der Nacht gewechſelt worden und General Grant zu den Kanonenböten abgerufen war. Auf eine Aufforderung M'Clernand's entſandte General Wallace vier Regimenter zur Unterſtützung ſeiner Diviſion, der die Munition faſt ganz ausgegangen war. Bis nahe 10 Uhr war der Kampf furchtbar. Die drei Brigaden der M'Clernand'ſchen Diviſion hatten den ſchwerſten Stand. Es zeigte ſich, daß der Feind alle ſeine Kräfte konzentrirt hatte, um unſere Rechte zu umgehn. Unſere Truppen dort waren, da ſie keine Munition mehr hatten, nachdem ſie 3 Stunden mannhaft das Terrain behauptet, etwa eine halbe Meile zurückgegangen. Der Feind rückte nach. Da befahl General Grant dem General Smith mit ſeiner Diviſion vorzugehn und die feindlichen Werke auf unſerer Linken zu ſtürmen. Der Befehl ward auf das prompteſte ausgeführt, bald vernahm man die Cheers der Soldaten und die Unionsflagge wehte über den feindlichen Verſchanzungen. General Grant ſetzte General M'Clernand von dem Erfolg in Kenntniß und beorderte ihn ſeinerſeits den Angriff auf der Rechten wieder aufzunehmen. Eine der Wallace'ſchen Brigaden — das 11. Indiana, 8. Miſſouri und ein Ohio Regiment — wurden raſch in Poſition geworfen, eine Kompagnie leichter Artillerie von Chicago auf dem Wege aufgepflanzt, und als die Rebellen, welche glaubten, die Bundestruppen wären im Rückzug, aus ihren Werken hervorkamen, wurden ſie von der Batterie mit einem Kartätſchenhagel empfangen, der ſie zu Dutzenden niederwarf. Gleichzeitig begann auch die Infanterie zu feuern. Der Feind floh alsbald Hals über Kopf in ihre Werke zurück; unſere Leute avancirten und nahmen nicht allein das verlorne Terrain, ſondern auch noch einen Hügel in Beſitz. Friſche Truppen rückten vor und bei Einbruch der Nacht befanden ſich die Bundestruppen in der Stellung, um am nächſten Morgen einen gleichzeitigen Angriff zu unternehmen. Unſer Verluſt an Offizieren — Todte und Verwundete — war an jenem Tage ſchwer; wir verloren drei Colonels und faſt ein Viertheil aller übrigen Offiziere. Während der Nacht zum Sonntag wurden alle unſere Linien zuſammengezogen und General Grant befahl für den kommenden Morgen den allgemeinen Sturm mit dem Bajonett. Jedermann war auf ſeinem Poſten. Der Tag brach an. Wir waren eben im Anmarſch begriffen, da ſahen wir auf verſchiedenen Punkten der feindlichen Werke weiße Flaggen wehen, und bald darauf erfuhren wir, daß in Folge der nachſtehenden Korreſpondenz zwiſchen den kommandirenden Generalen der Feind die Waffen niedergelegt und ſich ergeben habe.

„General Buckner an General Grant. Hauptquartier Fort Donelſon, 16. Febr. Sir! In Erwägung aller Umſtände, welche die gegenwärtige Lage der Dinge auf dieſer Station beſtimmen, ſchlage ich dem kommandirenden Offizier der Bundestruppen die Ernennung von Kommiſſarien vor, um die Kapitulationsbedingen der Truppen in dieſem Fort unter meinem Befehl zu vereinbaren. Zu dem Ende proponiere ich einen Waffenſtillſtand bis 12 Uhr heute. Ich bin hochachtungsvollſt Ihr gehorſamer Diener L. C. Buckner, Brigadegeneral der konföderirten Staaten-Armee."

„General Grant an General Buckner, Hauptquartier auf dem Felde bei Fort Donelſon, den 16. Febr. Sir! Ihr Schreiben von heute, das einen Waffenſtillſtand und die Ernennung von Kommiſſarien zur Feſtſtellung der Kapitulationsbedingungen vorſchlägt, habe ich ſo eben empfangen. Nur die unbedingte und ſofortige Uebergabe kann angenommen werden. Ich beabſichtige ſofort gegen Ihre Werke vorzugehen. Hochachtungsvollſt Ihr gehorſamer Diener U. S. Grant, kommandirender Brigadegeneral."

Darauf ſoll denn General Buckner geantwortet haben: „Die Zertheilung meiner Truppen, in Folge unerwarteter Veränderung der Kommandeure, und Ihre Uebermacht zwingen mich, Ihre wenig ritterlichen und edelmüthigen Bedingungen anzunehmen." — General Grant iſt ungefähr 40 Jahre alt; er war Kapitän in der Armee und hatte zuletzt ein Ladengeſchäft in Galena. Commodore Foote iſt in Connecticut geboren, wo ſein Vater eine Zeit lang Gouverneur war. Er trat Ende 1822 in die Marine. Während des letzten chineſiſchen Krieges war er als Kommandant des Vereinigten Staaten-Kriegsſchiffes „Portsmouth" in Canton ſtationirt.

Tagesüberſicht.

Turin, 12. März. In einer Verſammlung der Mehrheit und der Linken der Deputirtenkammer wurde mit 92 gegen 4 Stimmen beſchloſſen, das Miniſterium Ratazzi zu unterſtützen.

Br. Ricaſoli iſt am 9. d. von Turin nach der Schweiz abgereiſt.

Genua. Garibaldi wurde auf ſeinem Weg nach der Verſammlung, den er zu Wagen und in Geleit eines förmlichen Generalſtabs machte, von der Bevölkerung mit unendlichem Jubel begrüßt. Es war ein förmlicher Triumphzug unter dem beſtändigen Ruf „Hoch Garibaldi, Rom und Venedig.“

Nach der erſten Sitzung des Rüſtungskomite ſpannte das Volk die Pferde vom Wagen Garibaldis ab und zog denſelben im Laufſchritt und unter dem Zuruf der Zuſchauer durch die Vie Nuove in den Gaſthof der Vier Nationen.

Berlin, 10. März. An der Stelle des abweſenden Prinzen Hohenzollern wird Fürſt Hohenlohe, Präſident des Herrenhauſes, proviſoriſch den Vorſitz im Miniſterium führen.

Die preußiſche Kammer, als ihr die Auflöſung angekündigt war, ging nach einem dreimaligen Hoch auf den König aus einander. (!!)

Die badiſche Regierung beabſichtigt, gegen den preußiſch-öſterreichiſchen Antrag am Bundestage, betreffend die Löſung der kurheſſiſchen Frage, zu proteſtiren und einen radikaleren Antrag einzubringen.

Im franzöſiſchen geſetzgebenden Körper brachte Hr. Dalloz die Dappenthal-Frage zur Sprache; derſelbe fürchtet nämlich, die Schweiz bemühe ſich, dieſe Frage auszubeuten, um wegen Savoyens zu Bürgſchaften und Konzeſſionen zu gelangen. Miniſter Billault erwiederte: Auch die Regierung erkennet, wie wünſchenswerth es wäre, unter allen Geſichtspunkten, daß die Dappenthal-Frage geregelt werde; aber ſie könne bloß durch ein diplomatiſches Uebereinkommen zwiſchen Frankreich und der ſchweiz. Eidgenoſſenſchaft geregelt werden. „Bezügliche Unterhandlungen wurden mehrmals begonnen, dann unterbrochen; wir haben noch nichts Befriedigendes erreicht. Doch hoffen wir, das Wohlwollen, welches Frankreich für die Eidgenoſſenſchaft bewahrt, und das geringe Intereſſe, welches die Frage für die ſchweizeriſchen Kantone darbietet, werden früher oder ſpäter — und die Regierung wird ſich bemühen, daß es ſo bald als möglich ſei — eine gerechte und den Intereſſen des Landes entſprechende Löſung herbeiführen.“

Man glaubt, der Norden werde ſich bald der ſämmtlichen Häfen des Südens bemächtigt haben, zu welchem Zwecke wieder mehrere Expeditionen ausgerüſtet werden. Die Blokade würde dann von ſelbſt aufhören und auch allfälligen Einmiſchungsgelüſten europäiſcher Regierungen den Vorwand entziehen.

Nach der „Cincinnati Gazette“ haben 3000 im Fort Donelſon gefangene Rebellen um Aufnahme in die Unionsarmee gebeten. Am Cumberland-Fluß ſoll die Armee keinen Widerſtand gefunden haben. Der Präſident hat alle Telegraphenlinien in militär. Beſitz genommen und militäriſche Aufſeher über die Botſchaften angeſtellt. Zeitungen, die unerlaubte militäriſche Nachrichten bringen, ſollen beſtraft werden.

Ueber die Hinrichtung des Sklavenhändlers Nathaniel Gordon in New-York bemerkt die „Morningpoſt“: Dies Ereigniß wird in der Havannah, in Liſſabon und an der Küſte von Afrika Zorn und Schrecken erregen und alle früheren kommerziellen Berechnungen über den Haufen werfen. Wir ſagen nicht, daß ſich die Kapitaliſten von New-York ganz vom Sklavenhandel abſchrecken laſſen werden, aber nur ein Mann von ganz desperatem Charakter wird ſich zum Werkzeug jener Kapitaliſten hergeben. Inſofern hat Präſident Lincoln durch die entſchloſſene Ausführung des Urtheils dem Sklavenhandel einen härteren Schlag verſetzt als durch Abſendung des zahlreichſten Geſchwaders in die afrikaniſchen Gewäſſer. Der Süden wird wahrſcheinlich in Gordons Hinrichtung den erſten einer Reihe von Schlägen ſehen, die ſowohl gegen den Sklavenhandel wie gegen die Sklaverei ſelbſt gerichtet ſind.

Hecker hat ſeine Oberſtenſtelle niedergelegt und entwirft nun in einer Zeitung ein haarſträubendes Bild von all den Mühſeligkeiten, welche ſein Korps in Folge der Mißgriffe und groben Gebrechen der obern Militärverwaltung auszuſtehen hatte.

Der Sonderbundgeneral Beauregard concentrirt in Nashville 80,000 Mann, um der Umgehung durch die Unionstruppen vorzubeugen. Die Stellung iſt vortrefflich und wird als uneinnehmbar geſchildert.

Nach Privatbriefen des „Pays“ ſind die Alliirten, ohne auf Hinderniſſe zu ſtoßen, bis zu den Vorpoſten der Stadt Mexiko vorgerückt, und man zweifelt nicht, daß Juarez ſich ven Forderungen der drei Mächte unbedingt unterziehen werde.

Der ruſſiſche Flüchtling Bakunin in London hat ein Manifeſt erlaſſen, in welchem er erklärt, jeder Menſch habe das natürliche Feld ſeiner Thätigkeit nur im Vaterland; er werde daher von nun an das Revoluzen im Ausland aufgeben und ſeine direkte Thätigkeit auf Rußland, Polen und alle Slaven beſchränken. Dabei entwickelt Bakunin einen wüthenden Haß auf Deutſchland und Alles, was deutſch iſt in Rußland. Sein letztes Ziel iſt Verjagung der ruſſiſchen Kaiſerfamilie und Föderativ-Republik aller ſlaviſchen Stämme.

Eidgenoſſenſchaft.

Die eidgenöſſiſche Staatsrechnung zeigt einen Ueberſchuß der Einnahmen von Fr. 563,000. — Das Reſultat kann ein ſehr günſtiges genannt werden, weil in den Ausgaben u. A. über anderthalb Millionen für Militärausgaben, nämlich für Vollendung der Gewehr- und Munitions-Umänderung, Anſchaffung von 20,000 Vorrathsgewehren, Anlegung der Munitionsdepots für die Landwehr, Anſchaffung der gezogenen Batterien und der Bau von drei Zeughäuſern, begriffen ſind. In der jüngſten Bundesverſammlung, als es ſich um neue Bekämpfung der Alpenſtraßen handelte, wurde für 1861 ein Defizit von Fr. 400,000. prophezeiht.

Die eidgenöſſiſchen Zolleinnahmen des Jahres 1861 haben das hübſche Reſultat von Fr. 8,137,734. 66 ergeben.

Hr. v. Thouvenel hat dem Bundesrath nun auch ſeinerſeits die an den ſchweizer. Wirth Chauffat zu zahlende Entſchädigung von 400 Fr. eingeſendet.

Für das bündneriſche Straßennetz will der Bundesrath eine durchgängige Breite von 12 Fuß feſtgehalten wiſſen.

Der Bundesrath genehmigte eine Anleitung für Bedienung der Gebirgshaubitzen.

Die Genferregierung weigert ſich, mit dem Nuntius ſich wegen der Einführung der Civilehe in den ehemals ſavoyiſchen Gemeinden in Unterhandlungen einzulaſſen, da dieß ein rein ſtaatsrechtlicher Akt ſei.

Die Regierung von Luzern verweigert die Ehebewilligung zwiſchen einem Luzerner und einer Bernerin. Dieſer rekurirt, weil das Hinderniß ein konfeſſionelles ſei.

Das Centralkomite des erſten deutſchen Bundesſchießens in Frankfurt ladet die Schweizer-Schützen in einem herzlichen Aufruf ein, an ihrem Feſte vom 13. bis 19. Juli zahlreich zu erſcheinen.

Aargau. Der Poſtdieb Wohler ſei in Lörrach entdeckt und abgefaßt worden.

— In Aarburg hat ein Dieb in der Nacht des 11. der Eiſenbahnſtation einen Beſuch abgeſtattet; er drang in's Gepäcklokal und ſtahl aus der Kaſſe circa 40 Fr. und 300 Stück Cigarren. Verſuche in's Poſtlokal zu dringen mißglückten, weil dort die angewandten Bohrer auf Eiſenblech ſtießen.

— Die Entſchädigung an die beſchädigten Juden in Endingen betrage nur 100 nicht 800 Fr.

— In Seengen braunte den 11. d. Abends ein Strohhaus ab; eine Kuh, zwei Ziegen und Hausrath verbrannten.

Bern. Die Baukommiſſion der neuen Kirche von Court (Amtsbez. Münſter) hat die Anſchaffung von vier großen Glocken beſchloſſen, und zwar noch ſchwerer an Gewicht als ſie der Hauptort Münſter beſitzt.

— Der Langenthaler Marktbeſuch iſt in beſtändigem Steigen, ſo daß die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr genügen. Der dortige Handels- und Gewerbsverein dringt daher auf Erſtellung von Neubauten.

Zürich. Der Verkehr der Bank in Zürich zeigt nach dem von ihrem Präſidenten Herrn Konr. v. Muralt in der Aktionärverſammlung erſtatteten Bericht in einfacher Aufrechnung 402,682,542 Frk. Hiebei machte das Darlehensgeſchäft einen Rückſchritt von circa 2 Millionen, wogegen das Diskontogeſchäft ſich ſeit 1856 faſt verdoppelt hat. Das Girogeſchäft zeigt jetzt einen Umſatz von faſt 70 Millionen. Die Zirkulation von Banknoten iſt von 2,350,000 Fr. im Jahr 1854 auf 1,603,000 Fr. in Folge der Geldwährung herabgegangen. Die Dividende iſt auf 60 Fr. per Aktie feſtgeſtellt.

Glarus. Auch das Fach der „Falſchſpieler“ iſt unter der Maſſe Fremder, die nach Glarus kommen, vertreten. Dieſer Tage wurden zwei ſolcher Subjekte, Toggweiler und Meier aus dem Kant. Zürich, abgefaßt und über die Grenze ſpedirt. Der erſtere iſt auch im thurgauiſchen Signalementsblatt als „Falſchſpieler“ ausgeſchrieben.

— Die intereſſanten Formationen, die der Tſchudirain bei ſeiner Abtragung zeigt und die im Widerſpruch mit den frühern Vermuthungen der Sachverſtändigen ſtehen, ziehen auch die Aufmerkſamkeit gelehrter Geologen auf ſich. Letzten Dienſtag waren die HH. Profeſſor O. Heer und Eſcher von der Linth aus Zürich zur Beſichtigung des vielbenannten Hügels in Glarus. Wie wir erfahren, vereinigen ſich dieſe vorragenden Sachverſtändigen zur Annahme, daß der Rain durch einen Bergſturz ſeine Entſtehung gefunden hat. Wir jedenfalls wiſſen nicht, ob es mit dieſer wiſſenſchaftlichen Annahme über die Entſtehung des Rains beſſer beſtellt iſt, als mit den Berechnungen, die man über die Vertilgung ſeines Daſeins angeſtellt hatte. (N. Gl.-Ztg.)

Freiburg. Hr. Monnet, ein waadtl. Geiſtlicher, hat ſein Geſammtvermögen, Fr. 10,000, dem Kantonsſpital teſtirt.

Neuenburg. Die patriotiſche Subſcription in Locle, welche 1 Mill. Fr. erſteigen ſollte, iſt bekanntlich bei 850,000 Fr. ſtehen geblieben. Die Zeichnungen waren an die Bedingung geknüpft und nur dann verbindlich, wenn die volle Million erreicht würde. Auf dieſe Bedingung haben einige Bürger, die zuſammen mehr als 100,000 Fr. gezeichnet haben, Verzicht geleiſtet, in der Vorausſetzung, daß ihr Beiſpiel Nachahmung finde und mindeſtens 700,000 Fr. beſtätigt werden. So würde der ſchöne Gedanke wenigſtens theilweiſe verwirklicht werden.

Ausland.

England.

— An der engliſchen Südküſte wüthete am 9. März ein heftiger Sturm. Das von Plymouth in See gegangene Fiſcherboot „Cryſtal-Palace“ ging zu Grunde. Die ganze, aus acht Perſonen beſtehende Schiffsmannſchaft kam ums Leben.

— Der Schraubendampfer „Annie Childs“ aus Wilmington in Süd-Carolina, welcher die Blokade gebrochen hat, iſt am 8. d. auf dem Wege nach Liverpool in Queenſtown eingelaufen. Das Schiff hat Baumwolle, Gummi und Tabak in Ladung.

Deutſchland.

— Der Arbeiterverein in Nürnberg hat den Beſchluß gefaßt, für Durchführung der Hebungs-Verſuche des auf dem Boden-See geſunkenen Dampfbootes „Ludwig“ durch eine Sammlung unter ſeinen Mitgliedern dem Ingenieur Bauer werkthätig behilflich zu ſein, damit ſein bisher ungelöſtes Problem zur Ehre des deutſchen Erfindungsgeiſtes, ſo viel in ſeinen Kräften liegt, zur Durchführung komme.

— Ein Schwabenſtreich wird aus der Nähe von Stuttgart berichtet. Ein Gemeindsbeamter deponirt vor ſeiner Behörde, ſeine Kaſſe ſei geſtohlen worden. Die Kaſſe fand ſich denn auch wirklich auf dem nahen Felde. In die Wand war ein Loch gebrochen, durch welches die Kaſſe hinausbefördert worden ſein ſollte. Als man jedoch das Loch näher beſichtigte, fand man das Loch um ein Ziemliches zu klein, um ie Kaſſe durchzubringen.

— Ein jeder Stand hat ſeine Laſt, auch derjenige der Exekutoren. Ein Berliner Geſchäftsmann, der viel auf der dortigen Exekutions-Kommiſſion zu thun hatte, fand dort einen ihm bekannten Exekutor in höchſt verdrießlicher Stimmung. Auf ſeine Frage nach dem Grunde, erzählte der Mißvergnügte, daß er bei einem Arbeitsmann in der Blumenſtraße Exekution zu vollſtrecken gehabt, daß das einzige Objekt aber ein eiſerner Ofen geweſen, den er bei dreimaligem Verſuch, die Exekution zu vollſtrecken, immer in Glut gefunden habe. Ein Siegel habe er deshalb nicht anlegen können, und ſo habe er, als er beim vierten Beſuch abermals den Ofen als Sprühteufel angetroffen, der Sache ein Ende machen wollen und einen Topf voll Waſſer über denſelben ausgegoſſen. Da ſei der Ofen zerſprungen und nun müſſe er ihn — bezahlen! (Wenn nicht wahr, doch gut erfunden.)

— Es iſt neuerdings der Vorſchlag gemacht worden, die Cadettenhäuſer aufzuheben, weil nur Treibhauspflanzen in denſelben gezogen würden, die im Felde nicht aushielten und nicht einmal die nöthige Terrainkenntniß ſich aneigneten; ſtatt deren ſolle man an Univerſitäten „militäriſche Fakultäten“ errichten; der Offizierſtand werde dadurch einen weit höhern Ueberblick und größere Selbſtſtändigkeit erlangen.

Oeſterreich.

— In Wien haben an den drei letzten Faſchingstagen 950 Bälle und ſonſtige öffentliche Luſtbarkeiten ſtattgefunden.

— In Wien ſollte neulich die Trauung zwiſchen einem Schloſſergeſellen und ſeiner Braut ſtattfinden. Die Hochzeitsgäſte waren bereits ganz luſtig bei einem Glaſe Bier; endlich ſetzen ſie ſich in zwei bereitſtehende Wagen, um aus der entlegenen Vorſtadt in die Kirche zu gelangen. Als ſie da ankamen, wurde die Braut vermißt. Die im erſten Wagen ſaßen, glaubten, ſie ſitze im zweiten und die im zweiten vermutheten, ſie ſei im erſten. Der Bräutigam fuhr nun zurück und fand ſeine Braut in der Ecke der Stube — ſchlafend.

Aſien.

— **Chriſtenverfolgung.** Ein gräßliches Schauſpiel — ſchreibt ein franzöſiſcher Offizier an den „Moniteur de la Flotte“ — bot ſich uns dar, als wir in das Chriſtengefängniß von Baria eintraten. Es lagen daſelbſt fünfhundert verkohlte Leichen. Außerdem war in der Umgebung dieſes Gebäudes noch eine große Anzahl dieſer Unglücklichen getödtet worden. Jeden Tag unternahmen wir abwechſelnd Streifzüge, um die dem Scheiterhaufen entronnenen Chriſten aufzuſpüren. Am 11. Januar nahmen wir fünfzig halbverbrannte Frauen und Kinder auf. Am folgenden Tage kam in aller Frühe eine lange Reihe von Müttern an, die mühſam ihre kleinen Kinder mit ſich ſchleppten. Die meiſten trugen je zu zweien ihre halbverbrannten Kinder in Körben auf der Schulter. An der Spitze ging eine Frau mit einem Chriſtusbilde. Seit zwei Tagen ſind mehr als 200 Chriſten in den Flammen umgekommen. Der Kaiſer hat befohlen, alle „der falſchen Religion“ (wie man hier ſagt) angehörigen Unterthanen zu tödten. Es iſt dies um ſo leichter auszuführen, als dieſe Unglücklichen ſchon als kleine Kinder auf Befehl der Mandarinen auf der Wange in der Nähe des rechten Ohres gezeichnet werden.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 13. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3354 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. —. Mittelpreis Fr. 31. 01., Niedrigſter Fr. 28. 75, Aufſchlag Fr. —. 01. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 348 Dopp.-Ztr.

Haſer: Verkauf 89 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 39, Aufſchlag Fr. —. 48.

Langenthalermarkt vom 11. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. 40	bis	Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„	80. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 96
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. 60	„	„	1. 80
Kälber (per Pfd.)	„	—. 26	„	„	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 50	„	„	—. —

Schaffhauſen, 11. März. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 86 Aufſchlag 12 Ct.

Pariſer-Börſe. 13. März. 3 %. Rente 69. 65, Credit mobilier 766, Oeſterr. Staatsbahn. 501. —.

London, 13. März. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 11. März. National-Anleihe 84. 05, Metalliques 5 %. 70. 25, Bankaktien 824. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 10.

Wechſelkurs. 11. März. London 137. 75. Augsburg 3 Monat 116. 45.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″ 9,9‴	26″10,4‴
Thermometer	† 2	† 13	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	W	—	h

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.

Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Februar 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Reg. u. Schnee. Vorm.	Reg. u. Schnee. Nchm.	Reg. u. Schnee. Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
Aarau	† 1,77	5	6	7	11	4	9	1	16	11	2	12	11	1	3	3	22	2			4,0
Bözberg	1,16	4	3	5	8		3	6	9	13		18	15			17	4	2			
Caſteln	1,45	5	3	3	7		6	2	11	15		1	20	1		4	26	2			1,7
Hard	0,09	5	4	4	6		18	4	8	15			16			40					
Kaiſerſtuhl	2,19	3	2	5	7	5	2		22	6			29			3	24				
Oftringen	1,62	3	2	5	8		3	1	16	11			25	6		3	19	3			
Muri	0,78	6	2	2	8		4	3	13	12	26	8	1			2	8	10			
Reinach	1,69	12	5	4	14	3	5		19	9	1	14	6	4			25	6			
Rheinfelden	2,65	6	3	4	9	9	5	5	15	8	2	20	18	3			8	5			
Wettingen	2,30	3	3	2	5			9	9	10		20	3	14	2	10	3	4			2,7

Windſtille: Caſteln 2.

Von nun an, ſtatt Samſtag, ſind bei mir auf Beſtellung jetzt jeden **Sonntag** **Paſtetchen** zu haben, per Dutzend à 55 Rp. Auch kann bei mir täglich friſcher **Zwieback** bezogen werden.

Joh. Schmidt, Beck.

Zu verkaufen:

Ein großes, neues **Briefgeſtell** mit darunter befindlichem Kaſten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [333

Zu kaufen verlangt:

Par rencontre: Eine **Gartenbank** mit gußeiſernem Geſtell. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [334

Zu verkaufen:

Rothe und weiße **Setzkartoffeln**; in Nro. 21 zu erfragen. [335

Frühzeitige **Samen=Erdäpfel**, eingemachter und grüner **Kohl** und **Kohlraben** verkauft billig

Frau **Hemmeler**,
336] Zimmermeiſters.

In Nro. 518 für zwei Herren **Koſt** und **Logis**. [337

Heute Abends 5 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

338] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

340] **A. Landolt**, Metzger.

Anzeige für Kochheerdfabrikanten.

Die Gemeinde Aarau bedarf in eine öffentliche Anſtalt einen nach neuerm Syſtem gebauten **Kochheerd** für circa 50 bis 60 Perſonen.

Die Bewerber erhalten nähere Auskunft täglich zwiſchen 11—12 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung; und ſchriftliche Angebote nimmt bis den 24. März entgegen der Präſident der Baukommiſſion, Herr Oberſt Zimmerli.

315] **Die Bauverwaltung.**

Caſino in Aarau

Zum Schluſſe der Winterſaiſon:

Soirée dansante

Freitag den 14. März 1862.
Beginn Abends 7½ Uhr.
Souper à Fr. 2. ohne Wein um 11 Uhr.
Entrée für Nichtmitglieder:
je Fr. 4. für Herren, je Fr. 2. für Damen.

330] **Die Direktion.**

Verloren: Ein **Cigarren=Etuis** von der Kaſerne bis in Schachen. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [328

Zu miethen geſucht:

Ein unmeublirtes **Lokal.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [326

Zu miethen geſucht:

Ein geräumiges, meublirtes **Zimmer**, — mit **Koſt**. Anmeldungen nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [261

Empfehlung
der
Seiden- & Wollenfärberei
von
Dl. Keller im Weinberg in Aarau.

Färbt in allen Nuancen Seiden, Sammt, Mérinos und Baumwollſtoffe. **Abgetragene und beſchmutzte** weiße Stoffe werden wieder in's ſchönſte Weiß umgefärbt. Auch empfiehlt er ſich im Umfärben ſeidener, wollener, halbwollener und halbſeidener Stoffe ſowohl an getragenen Kleidern wie an neuen Stücken: Tücher, Chals, Hüte, Bänder, Spitzen, Blonden und Schleier; ferner im Umfärben aller Arten Meubelſtoffen, in Damaſt, halb und ganz wollen, ſo wie Teppichen. Auch werden Herren- und Damenkleider, zertrennt und unzertrennt, gewaſchen und appretirt. — Für Trauer wird jede Woche ſchwarz gefärbt.

Beim Beginn der Frühlingsſaiſon empfiehlt er ſich ferners ſeinen werthen Gönnern im Färben von allen Arten Hutfedern, im Waſchen und Färben von Crêpe de Chine, Wollenmouſſeline, ſo wie allen andern derartigen werthvollen Gegenſtänden, und iſt er in den Stand geſetzt, jedem Stoffe ſeine ihm gehörige Appretur und Ausrüſtung zu geben. [339

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ſie auf hieſigem Platze ein

Depôt von Pianos

errichtet haben, welches in **Pianos droits & Pianinos obliques** aus den beſtrenommirten Fabriken reichhaltig aſſortirt iſt. Sämmtliche Inſtrumente ſind von ausgezeichneter Conſtruktion, für ihre Güte wird garantirt und werden dieſelben zum Fabrikpreiſe erlaſſen.

Aarau, 11. März 1862.

Lutz & L. Munzinger,
331] im Domizil des Hrn. Lutz in der Gais.

Verkaufs=Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 15. l. Mts.**, von Vormittags 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der ſogen. Troller'ſchen Scheune an der Bahnhofſtraße öffentlich verſteigern:

Drei s. v. **Kühe** und verſchiedene **landwirthſchaftliche Geräthſchaften**, unter welch' letztern ſich zwei aufgerüſtete **Wägen**, ein **Pflug**, eine Egge, Kuh- und Pferdzuggeſchirr ꝛc. befinden.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 11. März 1862.

332] **Joh. Biehly.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Die im Laufe des verfloſſenen Jahres in den Wagen und den Lokalen der Verwaltung **gefundenen** Gegenſtände können von den Eigenthümern, unter gehöriger Legitimation binnen der nächſten drei Monate zurückgezogen werden. Diejenigen Gegenſtände, für welche ſich während dieſer Friſt Niemand als Eigenthümer ausweiſt, werden nach Vorſchrift des Reglements veräußert und der Erlös wird der Unterſtützungskaſſe der Angeſtellten zugewieſen.

Verzeichniſſe der einzelnen Gegenſtände liegen auf ſämmtlichen Stationen zur Einſicht offen, wo die Betreffenden ihre Reklamationen anbringen können. Die Gegenſtände ſelbſt befinden ſich bei der Centralverwaltung in Baſel.

Baſel, den 6. März 1862.

311] **Direktorium der ſchweizer. Centralbahn.**

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. März 1862.

Löwen.
Hr. Conzen, Docent, Baſel.
— Junod, Negt., Chauxdefonds.
— Boke, dto. v. dto.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Keller, dto. v. Baſel.
— Itt, dto. v. dto.
— Nordmann, dto., Langenthal.

Krone.
Hr. Thayſen, Negot. v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Ernſt, Part. v. Winterthur.
— Sulzer, Gießereibeſitzer, v. dto
— Schenker, Kfm. v. Aigle.
— Boſſert, Controlleur, Zürich.
— Reinhard, Part. v. Baſel.

Wildenmann.
Hr. Lodtmann, Kfm. v. Bremen.
— Schütz, Part. v. Urſenbach.

Storchen.
Hr. Baumann, Kfm. v. Zürich.
— Secco, dto. a. Italien.
— Koch, dto. v. Rappersweil
— Wagner, Kfm. v. Gönningen.
Fr. Mauſer, v. dto.
— Huber, a. Thurgau.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Kutſchmann, Schnd. Lembach
— Dacher z. 8, Mſikr., Böhmen.
— Straub, Schuſter, Engen.
— Meier, Glaſer, Mundelsheim.
— Wetter, Drechsler, Töß.

Hr. Lang, Schneider, Olten.
— Hirt, dto. v. Siblingen.
— Göhner, Schnd., Oſterdingen
— Stigler, Priv. v. Regensburg.
— Klett, Bäcker, Tübingen.
— Schnell, Glaſer, Feuerbach.
— Merkli, dto. v. dto.
— Jeck, Schneider. Zeiningen.
— Schapfer, Müller, Münſter.

Schwert.
Hr. Frei, Maler, Mörikon.
— Müller, Schreiner, Baſel.
— Vokk, Schnd., Bremgarten.
— Baumgartner, dto., Weiach.
— Stettelin, Maler, Stein
— Siegriſt, Meiſterſchwanden.
Jgf. Steiner, v. Lotzwyl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 63. 15. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Lage des morgenländiſchen Reiches und die neueſte Bewegung.

Die morgenländiſche Frage iſt eine große Wolke mit unbeſtimmten Umriſſen, die ſich fortwährend verwandeln, eine Wolke, die viele bange Erwartungen in ſich ſchließt, und unſere Augen mit einem unheimlichen Zauber feſſelt. Seit Langem beſchäftigt ſie die Geiſter der Staatsmänner, ohne daß ſie darüber klarer werden.

So viel iſt ſicher, daß eine grundſätzliche Löſung durch eine großartige Uebereinkunft, ſei es auf durchaus friedlichem Wege, ſei es in Folge eines Krieges, wohl nicht Platz greifen wird. Dazu bedürfte es eine Größe der Auffaſſung, eine Unbefangenheit der Regierungen, eine Berückſichtigung der unverletzlichen, heiligen Rechte der betheiligten Völker, wie ſie gegenwärtig wohl nirgends zu treffen iſt und ſchwerlich ſo bald zu treffen ſein wird.

Es werden ſich alſo einerſeits die geſchichtlich entwickelten Verhältniſſe von Land und Volk, die aus Lage und Zuſtänden ſich ergebenden Bedürfniſſe, andererſeits die Umſtände und Gelegenheiten, wie die fortſchreitende Zeit ſie bietet, geltend machen und ſo eine ſtückweiſe Löſung, wenn nicht Verwirrung des morgenländiſchen Knotens herbeiführen.

Das Königreich Griechenland iſt von der Türkei losgeriſſen; hat aber dadurch die Entwirrung Fortſchritte gemacht? Das Fürſtenthum Serbien, die Fürſtenthümer Moldau und Walachei haben ihre Verbindung gelockert und ihre Halbſouveränetät nach abendländiſchem Zuſchnitte entwickelt; die letztgenannten zwei ſind ſogar auf Lebenszeit des Fürſten Couſa vereinigt und haben unter dem Namen eines Staates Rumänien die Wiedergeburt gefeiert; haben wir damit beſſere Ausſicht auf eine befriedigende Löſung gewonnen?

Das Fürſtenthum Montenegro erfreut ſich der vollen Unabhängigkeit von der Pforte: verſpricht wohl die Thätigkeit dieſes kleinen ſlaviſchen griechiſch-chriſtlichen Raubſtaates die Arbeit der Geſchichte (dieſer unermüdlichen Penelope) zu fördern?

Die Krim, deren Khane einſt auch den großen Beſchützer des Islam in Stambul verehrten, und was mit ihr zuſammenhängt, iſt längſt in der Hand des großen Zaaren; der Kaukaſus, deſſen Fürſten ebenfalls eine gewiſſe Schutzherrſchaft des Großſultans anerkannten, liegt ebenfalls zu den Füßen deſſelben Gebieters.

Syrien ſoll nach den neueſten Verpflichtungen der Pforte auch einen lebenslänglichen Pfortenſtatthalter (Kaimakam) haben. Frankreich glaubt damit die Lockerung eines weiteren Gebietes, auf welches es ſein beſonderes Augenmerk geworfen hat, die Ablöſung eines ſyriſchen Vizekönigreichs angebahnt zu haben.

Egypten, deſſen ſich beſonders England verſichern muß, das aber auch den franzöſiſchen Blicken nie entgeht, hat bereits eine Selbſtändigkeit nach Art der Fürſtenthümer an der Donau. Es wird in der morgenländiſchen Frage ſtets eine große Rolle ſpielen.

Das Band, das einſt die nordafrikaniſchen Küſtenſtaaten mit der Pforte verknüpft hat, iſt, was Algerien betrifft, durch die franzöſiſche Beſitznahme zerriſſen und es hat demnach Frankreich bereits ſeinen Erbtheil in Empfang genommen; nur Tunis erfreut ſich noch einer Selbſtändigkeit, die weder es, noch der große Beſchützer des Islam in Stambul zu wahren vermögen.

Die noch unter türkiſcher Hoheit ſtehenden Inſeln wurden ſchon als Entſchädigungen für abendländiſche Fürſten genannt, die joniſchen Inſeln, einſt in Venedigs, jetzt in Englands Hut, verlangen nach der Vereinigung mit dem kleinen helleniſchen Königreiche.

Das Reich der Pforte gleicht alſo einem großen, zuſammengeſetzten Kranze, der, weil das einigende Band ſich lockert, in einzelne Theile auseinanderzufallen droht und hauptſächlich nurmehr durch das Geſetz der Trägheit und der Gewohnheit, durch die in Land, Volk, Geſchichte wurzelnde Nothwendigkeit, ſo wie durch die abendländiſchen Mächte ſelbſt zuſammengehalten wird.

Das Reich der türkiſchen Sultane iſt an die Stelle desjenigen der byzantiniſchen Kaiſer getreten; die ſo eben aufgetauchte Bewegung in Griechenland hatte die Wiedererweckung des byzantiniſchen auf den Trümmern des türkiſchen zum Zwecke. Mehr die griechiſche Religion, als die griechiſche Sprache ſollte zur Grundlage dienen. Von den Ausſichten in die Zukunft nächſtens mehr.

Tagesüberſicht.

New-York, 1. März. Die Bündiſchen haben Naſhville und Harpersferry beſetzt. Sie rücken vor, während ſich die Sonderbündiſchen auf allen Punkten zurückziehen.

Die Ernennung Scotts zum Geſandten nach Mexiko iſt zurückgezogen.

Die Pflanzer von Baumwolle und Tabak haben ſich in Richmond verſammelt und ſchlagen eine freiwillige Vernichtung der Erzeugniſſe vor, ſie werden nächſtens Entſchlüſſe faſſen.

Im Südkongreß iſt der Antrag auf Werbung und Fortſetzung des Kriegs für Aufrechthaltung der Unabhängigkeit bis zum letzten Mann und letzten Thaler dem Militärkomite überwieſen.

Ein anderer Vorſchlag verlangt Entſchädigung für verbrannte Baumwolle und Tabak.

Eine Beilegung des amerikaniſchen Bürgerkriegs wird auf ſpäteſtens Juni angekündigt. Drei Staaten Teneſſee, Miſſouri und Kentucky kehrten zur Union zurück, — die fortan aus 21 Staaten beſtände, der Süden aus 13. Beide Republiken hätten keine Landzölle, die Verfolgung von Sclaven würde in allen Staaten verboten, die Sclaverei ſoll binnen dreißig Jahren verſchwinden und allmälig durch freie Arbeit erſetzt werden.

Der im Fort Donelſon in die Hände der Bundestruppen gefallene General Buckner iſt des Hochverraths angeklagt worden, weil er den Eid, den er als Militärkommandant von Kentucky der Union geleiſtet, durch ſein Uebergehen zum Sonderbund gebrochen und ſeine Pflicht nicht erfüllt hat.

Turin, 13. März. Garibaldi wird am 16. in Toulon der Verſammlung des nationalen Schützenvereins unter Präſidentſchaft des Prinzen Humbert beiwohnen. Garibaldi wird eine Rundreiſe in Italien machen und alle Schützenvereine eröffnen.

Mailand. Viktor Emanuel beſuchte am Mittwoch die Oper in der Scala. Bei dieſer Gelegenheit wurde das Ballet des Balletmeiſters am Berliner Hoftheater Taglioni, „Flick und Flock“, gegeben, in welchem gegen das Ende zu eine Scene vorkommt, in der die Tänzerinnen, als Berſaglieri gekleidet, Venedig einnehmen und dort auf dem Marcusplatz tanzen. Dieſe Scene nun wurde vom König ungemein applaudirt, wozu er vom Sitze aufſtand. Natürlich wurde er mit Evviva's beehrt. Die Geſandten Frankreichs, Schwedens und Preußens waren in ſeiner Begleitung.

Paris, 14. März. Der Monatsausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Vermehrung des Baarfonds um 61 Mill., der Vorſchüſſe um 110, des Schatzguthabens um 83 Mill., eine Abnahme des Portefeuille um 24½ Mill.

Börſe in Paris ſehr feſt, in Wien flau.

Liſſabon, 13. März. Dem Cortes iſt ein Geſetzentwurf vorgelegt, wodurch religiöſe Vereine und Brüderſchaften, welche Kinder erziehen und Kranke pflegen, verboten werden ſollen.

Auf den preußiſch-öſterreichiſchen Antrag am Bundestag hat **Kurheſſen** einſtweilen folgende Erklärung abgegeben: es behalte ſich das Protokoll offen und gebe ſich inzwiſchen der Erwartung hin, der mit Berathung dieſes Antrages zu betrauende Ausſchuß werde nicht eher Anträge ſtellen, als bis es eine Erklärung werde abgegeben haben, einmal auf gegenwärtigen Antrag und ſodann auf die unlängſt erfolgte badiſche replikatoriſche Erklärung.

Nach dem „Staatsanzeiger“ iſt Hr. v. Bethmann-Holweg auf ſein Anſuchen von der Leitung des Kultusminiſteriums entbunden und der Miniſter des Innern interimiſtiſch mit dem Portefeuille beauftragt.

Rußland gewährt in dieſem Augenblicke das Schauſpiel eines Landes, welches in rapideſter Bewegung aus einem unhaltbar gewordenen Zuſtande zu einem ganz neuen übergeht. Die Aufhebung der Leibeigenſchaft, das Einſetzen eines Miniſterrathes, die Veröffentlichung des Staatsbudgets, ſind die Errungenſchaften des letzten Jahres, und die erwachende öffentliche Meinung ſpricht ſich in ihren Organen über Dinge aus, welche vor acht Jahren kaum ein Freund dem andern bei verſchloſſenen Thüren zuzuflüſtern wagte. Natürlich herrſcht überall eine gewiſſe Aufregung, bei Vielen auch noch große Unklarheit; aber die Sache geht vorwärts, ſo viel iſt unbeſtreitbar. Man erzählt ſich, daß der Kaiſer irgendwo geſagt habe, er werde bei der tauſendjährigen Jubelfeier des Reiches etwas thun, was alle Welt in Erſtaunen ſetzen werde, und man bezieht dies auf die Verleihung einer Konſtitution.

Deutſche Berichte ſagen: „Ein Privatbrief aus **Athen**, welcher aus der Umgebung des Königs herrührt, ſtellt die dortigen Zuſtände in einem ſehr ungünſtigen Lichte dar. Zwar hofft man der Rebellion Herr zu werden, die Lage der Dinge bietet aber trotzdem für die Zukunft durchaus keine Garantien dar. Es zeigt ſich immer mehr, daß der Boden vollſtändig von den revolutionären Elementen unterwühlt iſt. Selbſt in der Umgebung des Königs fehlt es nicht an Intriguanten und Verräthern. Wie man vernimmt, wird ſich die Regierung mit einer Darlegung der Verhältniſſe an die Schutzmächte wenden.“

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Armenarbeitsverein von Baden einen Staatsbeitrag von Fr. 200. zu verabreichen beſchloſſen.

— Der Regierungsrath hat beſchloſſen, die Reviſion des Armengeſetzes ſofort an die Hand zu nehmen und zwar in der Weiſe, daß von einem beſonders zu beſtellenden Redaktor die Grundzüge aufgeſtellt und dem Regierungsrath vorgelegt werden ſollen, welcher dann dieſelben prüft und nachdem er auch ſeinerſeits darüber entſchieden hat, eine größere Kommiſſion für Bearbeitung des Geſetzes einberufen wird. Als Redaktor wurde Hr. Amtsſtatthalter Dr. Häusler von Lenzburg ernannt.

— **Lenzburg.** (Corr.) Der Reg.-Rath hat endlich das aargauiſche Publikum von einer Landeskalamität befreit. Derſelbe hat nämlich den berüchtigten Geſchäftsagenten J. Vinzenz Müller von Aeſch, Kts. Luzern, in Lenzburg angeſeſſen, welcher mit ſeiner ſaubern Geſchäftlimacherei ſo Manchen in's Unglück ſtürzte, wegen Höhnung von Behörden und Privaten, und nachdem an ihm in ſeinem Geldstage Fr. 38,000. verloren gegangen, nach Art. 41, Ziff. 6, lit. b der Bundesverfaſſung aus dem herwärtigen Kanton gewieſen und verfügt, daß Müller im Betretungsfalle polizeilich über die Kantonsgrenze ſpedirt werde.

Bern. Der Regierungsrath hat der Künſtlergeſellſchaft in Bern für die diesjährige ſchweizeriſche Kunſtausſtellung einen Staatsbeitrag von 500 Fr. bewilligt.

— Frau Maria Roſchi, geborne Plüß, teſtirte 10,000 Franken an die Einwohnergemeinde Bern zur Dotirung eines Spitals für arme Kranke und altersſchwache Einwohner dieſer Gemeinde.

— Bei **Pichoux** (Jura) wurde ein unter Steinen verſcharrtes neugeborenes Kind gefunden. Die Unterſuchung ſtellte heraus, daß es nach ſeiner Geburt getödtet worden.

Zürich. Die „N. Z.-Z.“ erklärt bezüglich der Polytechnikumsbaute: Alle für die Schule nöthigen Räumlichkeiten muß der Kanton Zürich auf eigene Koſten erſtellen laſſen. Wenn berichtet wurde, der Bundesrath habe dem Kanton das Nebengebäude für Chemie abgenommen, ſo heißt das nur: er hat nach vorausgegangener Prüfung gefunden, daß daſſelbe dem Programm entſpreche und Zürich die ihm überbundenen Pflichten bei dieſem fertigen Bau erfüllt habe. — Die vom Bundesrath aus Erkenntlichkeit übernommene, neulich gemeldete Summe bezieht ſich auf die daherige Erledigung eines zweifelhaft gebliebenen Anſtandes bezüglich Anſchaffungsgegenſtänden in das Laboratorium.

— Eine Magd, welche vor 6 Jahren bei einem Bäcker in **Uſter** gedient, kam letzter Tage zu ihm und geſtand, daß ſie damals 23 Fr. unterſchlagen habe. Von ihrem Gewiſſen getrieben ſtellte ſie dieſe Samme ſammt Zins zurück und bat um Verzeihung.

— In Winterthur hat ſich eine Geſellſchaft zur Gründung einer Bad- und Waſchanſtalt gegründet. Das nöthige Kapital (120,000 Fr.) ſoll, wie der Landbote meldet, durch Zeichnung von Aktien zu 50 Franken zuſammengebracht werden.

Freiburg. Vor einiger Zeit wurde von dem Erziehungsdirektor Charles ein junger Franzoſe als Lehrer der Mathematik an der Induſtrieſchule in Freiburg angeſtellt. Zugleich wurde er beſtimmt, öffentliche Vorleſungen über Phyſik ꝛc. zu halten. Letzten Samſtag hielt er den erſten Vortrag und mißfiel dabei den Ultramontanen ſo ſehr, daß ihm am Dienſtag angekündet wurde, er habe Freiburg ſo ſchnell als möglich zu verlaſſen. So berichtet der Confedere.

St. Gallen. In der neuen katholiſchen Organiſation ſteht die Beſtimmung, daß die Jugend bis zum zwanzigſten Altersjahr zur Chriſtenlehre verpflichtet ſei.

Waadt. In hieſiger Gegend ſtehts mit den Ausſichten auf kommendes Frühjahr ganz gut; der Stand der Felder, Bäume und Reben, läßt nichts zu wünſchen übrig. Dagegen ſind die Bauern, welche Vieh zu verkaufen haben, mit den gegenwärtig ſehr niedrigen Preiſen nicht zufrieden.

Waadt. Der Küchenchef des Hotels Byron, bei **Villeneuve**, hat einen Bedienten des Hotels getödtet und nachher ſich ſelbſt entleibt. Bis jetzt kennt man die Urſache dieſer traurigen Begebenheit nicht.

Neuenburg. In Chauxdefonds Tod des Doktors Alfred **Droz**, eines Patrioten, der ſeit den Dreißiger Jahren auf der Seite der ſchweizeriſchen Volkspartei geſtanden.

Ausland.

Deutſchland.

— In einer Spielhölle in der Charlottenſtraße zu **Berlin** hatten die Spieler die Röcke ausgezogen, weil es ihnen bei ihrer Arbeit zu heiß wurde. Es wird fortgeſpielt bis nach Mitternacht. Da öffnet ſich die Thür und herein tritt die Polizei, den Spielerclubb aufzuheben. Wie der Blitz ſpringen die Spieler auf, einige zum Fenſter, andere zu einer Hinterthür hinaus. Die Polizei läßt ſie laufen, nimmt die Geldrollen und die Röcke ruhig in Beſchlag und entfernt ſich. Die Policiſten waren verkleidete Spitzbuben.

Handel und Gewerbe.

Basler Handelsbericht.

Die auswärtigen Feldberichte ſprechen ſich im Allgemeinen befriedigend über den Stand der Winterſaaten aus und man hört nur vereinzelt von einer nachtheiligen Wirkung der letzten Fröſte auf die jungen Pflanzen.

Weizen hat ſich in der letzten Woche ziemlich befeſtigt, jedoch blieb das Geſchäft flau.

Roggen ziemlich unverändert.

Gerſte und Hafer auf Lieferung finden mehr Nachfrage.

Reis gut behauptet, geſchälter Arrakan zu Fr. 8 ½ bis 9 ½ gehalten.

Fettwaaren. Amerikaniſches-Schweinefett findet wenig Abnehmer zu den gegenwärtig ausnahmsweiſe billigen Preiſen.

Rüböl befeſtigte ſich im Laufe der Woche unter dem Einfluſſe der holländiſchen Berichte. Trotz der ſehr zuſammengegangenen Beſtände betheiligt ſich die Spekulation noch wenig und ſind Käufer und Verkäufer gleich zurückhaltend.

Leinöl ſehr geſucht und höher bezahlt.

Spiritus. Ueber den Preisgang dieſes Artikels läßt ſich für den Augenblick ſchwer urtheilen, indem die Motive für beide Richtungen ſich bis jetzt noch vollkommen gleichberechtigt gegenüber ſtehen. Jedoch läßt ſich im Allgemeinen nicht verkennen, daß die Meinung eine günſtigere geworden, als noch vor wenigen Wochen und findet ſie ihren Stützpunkt in den bedeutend höhern Ziffern der Exportprämie.

Zucker etwas ruhiger.

Kaffee ſehr gut behauptet, findet einen leichten Abſatz zu erhöhten Preiſen, es ſcheint, daß bei der nächſten Auktion in Holland gut ord. Java nicht unter 43 ½ Ct. erhältlich wird. Zuerſt ſind die angelangten Quantitäten geringer als in den frühern Jahren, ferner kommt dieſe Verminderung in einem Zeitpunkt, wo die Kaffeelager auf allen größeren Plätzen Europa's unbedeutend ſind und die Preiſe überall ſehr feſt namentlich in England. Durch verſchiedene Offerten ſuchte Holland einen Druck auf die franz. Häfen hervorzubringen, wurde aber durch bedeutende Aufträge genöthigt, ſich zurück zu ziehen. In den letzten Tagen kamen Berichte von verſchiedenen Bezugsquellen. In Indien war Myſſa von 24 R. auf 27 geſtiegen. Von Guayra ſchlechte Nachrichten, da der Bürgerkrieg das Bebauen der Felder verhindert. Es läßt ſich wenig von dieſer Seite erwarten.

In San Yago geringe Ernte.

In Coſta Rica ſoll dieſelbe in Folge anhaltenden Regenwetters kaum die Hälfte eines Durchſchnittsjahres abgeworfen haben.

Der Markt von Rio einzig ſcheint ein wenig überladen. Wenn nun auch dieſer Kaffee in ſeinen hohen Preiſen etwas zurückgehen muß, ſo hat dies doch auf gute Qualitäten keinen oder nur ſehr wenig Einfluß.

(Volksfreund.)

Zürich, 14. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 92, Aufſchlag Fr. —. 16. Roggen Fr. 24. 33, Abſchlag Fr. —. 46; Haber Fr. 17. 77, Aufſchlag Fr. —. 11. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	1783	Fr. 55,122. 65.
Roggen	20	" 486. 50.
Haber	135	" 2398. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
" " Mittelbrod 41 "

Winterthur, 13. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 29. 95, Abſchlag Fr. —. 46; Haber Fr. 17. —, Aufſchlag Fr. —. —.

Pariſer-Börſe. 14. März. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 14. März. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 12. März. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 70. 10, Bankaktien 824. —, Kredit-Mobilier-Aktien 200. 50.

Wechſelkurs. 12. März. London 137. 75. Augsburg 3 Monat 116. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,7'''	26''10,5'''	26''11,2'''
Thermometer	† 1	† 12	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	W	—	b

Zu verkaufen:

Im Stadtbezirk, wenige Minuten von der Stadt, in ſchönſter Lage, **ein ſolid gebautes Haus** nebſt Garten und circa ½ Jucharten Land.

Nähere Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
325] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Zu miethen geſucht:

Ein unmeublirtes **Lokal**. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [326

Zum Verkauf:

In Nro. 69 an der Milchgaſſe **Sauerrüben** und **Sauerkabis**. [260

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, ſeien ſie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. ſ. w., ſowie auch gegen rheumatiſche Zahnſchmerzen.

Ganze Pakete à Fr. 1. — Halbe à 60 Cts. in **Aarau** vorräthig bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker.

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,
288] Marktgaſſe Nro. 22.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. März 1862.

Storchen.
Hr. Baumann, Kfm. v. Zürich.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Boſſert, Controlleur, Zürich.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Bittermann, dto. Kirchdorf.
— Ritter, Portier, v. Wangen.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negt., v. Zürich.
— Pauli, Commiſſär, v. Bern.

Schwert.
Hr. Stenz, Negt., v. Luzern.
— Meier, dto v. Zürich.
— Müller, dto. v. Appenzell.
— Stöhrer, Bäcker, Stadthauſen

Löwen.
Hr Conzen, Docent, Baſel.
— Schmidlin, Direktor, Baſel.
— Fuhrmann, Negt., Bremen.
— v. Werdt, Zeughsverw. Bern.
— Piccoti, Negt., v. Luzern.
— Weber, dto. v. Krümbach.
— Vergier, dto. v. Lyon.

Wildenmann.
Hr. Lodtmann, Kfm. v. Bremen.
— Paravicini, Oberſt, v. Baſel.
— Baur, dto. v. Chauxdefonds.

Rößli.
Hr. Rutſchmann, Schnd. Lembach
— Dacher z. S, Mſikr., Böhmen.
— Weber, Priv., v. Egliswyl.
— Böck, Bäcker a. Heſſen.

Hr. Schinninger, Kellner, Stein.
— Leonhard, Maler, Oeſtreich.
— Krotz, Maler von Seebach.
— Goldſchmid, dt. v. Kerzingen.
— Weinmann, dto, Altſtätten.
— Meier, Schmied, Altikon.
— Kündig, Schneider, Bubikon.
— Hahn, dto. v. Altingen.
— Kunz, Schuſt, Hombrechtikon
— Haberſtich, Ober-Entfelden.
— Schiling, Partc., Oberfrick.
— Lütolf, dto. v Triengen.
— König, Müller, Rekingen.
— Künzli, Ptrc. v. Ballſtall.
— Frei, Partc. v. Kappel.
— Waſſer, Prt. a. Unterwalden.
— Heß, Schmied, Bubikon.
— Müller, Schloſſer, Thalweil.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank.

in Conto Corrent.

Aarau, den 15. März 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213¼	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	" 5%
Augsburg	—	—	213¾	" 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	374	" 4%
Frankfurt a/M. . .	214	—	213¾	" 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	" 5%
Genf	—	—	99¾	" 5%
Hamburg	—	—	187¾	" 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	" 5%
London	—	—	25. 20	" 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	" 4%
Mailand	100	—	99½	" 5%
Paris	100	—	100	" 4%
St. Gallen . . .	100	—	100	" 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	" —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	100	100
idem 1858 5%	31. Juli	—	100½	100½
idem 1859 5%	31. December	—	103½	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	104	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	" "	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April	490	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	662½	667½
Aargauische Bank	1. Januar	—	275	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	705	710
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	570	560	565

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 16. März 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Turnfahrt nach Frick

Sonntag den 16. März 1862.

Samſtag Abends kein Turnen. 8½ Uhr in Bierbrauerei Holzach zu Empfang der Zofinger.

Sonntag Morgens 6½ Uhr Sammlung beim obern Thor. [341

Bei Frau **Jäggi** in Nro. 74 an der Milchgaſſe hat das

Waſchen von Strohhüten

wieder begonnen, wofür ſie ſich neuerdings empfiehlt. [342

Für Sängerkreiſe

ist in unterzeichnetem Verlag erſchienen:

Alpina. Liederwahl für gemiſchten Chor. I. Bändchen. 2. Aufl. Herausgegeben von J. H. Tſchudi, Pfarrer in Glarus. Preis broch. Fr. 1, geb. Fr. 1. 10.
Dieſelbe. II. Bändchen „ 1, „ „ 1. 10.

Volksliederbuch für den vierſtimmigen Männerchor, von J. H. Tſchudi, Pfarrer. Preis broch. Fr. 1, geb. Fr. 1. 10.

Liederkranz. Eine Sammlung ernſter und heiterer Geſänge für Männerchöre, herausgegeben von K. Gubler, Lehrer. Preis broch. 80 Cts., gebd. 90 Cts.

Feierklänge. Kirchliche Geſänge und Motetten für Männerchöre, herausgegeben von K. Gubler. Preis geheftet 30 Cts.

Dieſe Sammlungen bieten eine reiche Auswahl ſowohl ernſter als heiterer Geſänge, wahrhaft edel im Text und Melodie; nicht zu ſchwierig und ſtreng correct. Als ächte Volksliederbücher ſind ſie würdig in alle Sängerkreiſe aufgenommen zu werden, auch bereits von vielen Vereinen eingeführt und mit Vorliebe benützt.

Grubenmann'ſcher Verlag.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Zu kaufen geſucht:

Eine in gutem Stand befindliche **Hobelbank.** Anmeldungen bei der Expedition dieſes Blattes. [344

Von nun an, ſtatt Samſtag, ſind bei mir auf Beſtellung jetzt jeden **Sonntag Paſtetchen** zu haben, per Dutzend à 55 Rp. Auch kann bei mir täglich friſcher **Zwiebak** bezogen werden.

Joh. Schmidt, Beck.

Zu verkaufen:

Rothe und weiße **Setzkartoffeln**; in Nro. 21 zu erfragen. [335

Frühzeitige **Samen-Erdäpfel**, eingemachter und grüner **Kohl** und **Kohlraben** verkauft billig

Frau **Hemmeler**,
336] Zimmermeiſters.

In Nro. 518 für zwei Herren **Koſt und Logis.** [337

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Täglich ſchönes **Langenthaler Kalbfleiſch** das Pfund à 35, 40 und 50 Cts. bei
297] **J. Läubli**, Metzger.

Schweizeriſche Centralbahn.

Die angekündigte Eröffnung des neuen direkten ſchweizeriſchen Eiſenbahnverkehrs auf den 15. dieſes Monats muß bis auf weitere Anzeige verſchoben bleiben.

Baſel, den 13. März 1862.

Direktorium
345] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Empfehlung.

Auf bevorſtehende Oſtern erlaube ich mir dem verehrl. Publikum folgende Artikel, die in ſchöner Auswahl zu billigen Preiſen vorräthig ſind, in Erinnerung zu bringen:

Schwarze **Seidenſtoffe**, als: **Taffetas, Gros du Rhin & Satin de chine**; ſchwarze **ganz- und halbwollene Stoffe**, als: **Mérinos, Parisienne, Gros-Grain, French-Twill & Lustres** 5/4 breit für Frauenzimmerkleider;

Schwarze **Tücher, Satin, Tricot & Halbtücher.**

Auch iſt bereits eine große Auswahl neuer Sommer-Artikel angekommen, zu deren Beſichtigung und gefl. Abnahme mich beßtens empfehle.

Aarau, den 15. März 1862.

Jb. Gamper-Andres,
346] Rathhausgaſſe Nro. 48.

Anleihen der Stadt Genf.

Fr. 2,770,000. zu 4½ % verzinslich.

Emiſſion der erſten Serie von 1 Million Franken.

Die unterzeichnete Anſtalt nimmt Subſcriptionen auf dieſes ſolide Anleihen entgegen und können bei ihr Proſpekte bezogen werden.

Aarau, den 4. März 1862.

276] Aargauiſche Bank.

Sonntags-Bibliothek in Aarau.

Die von der ſel. Jgfr. Julie Feer-Fröhlich von Aarau ſeiner Zeit geſtiftete, und nach ihrem Willen nunmehr in die Hände der unterzeichneten Geſellſchaft übergegangene, und bedeutend vermehrte Sonntagsbibliothek wird hiemit wieder öffentlich in Erinnerung gebracht. Sie hat den Zweck, Jedermann in Aarau und der Umgegend den Leſeſtoff zu chriſtlicher Erbauung, nützlicher Belehrung und würdiger Unterhaltung leicht zugänglich zu machen. Sie beſteht zu zwei Drittheilen aus deutſchen und zu einem Drittheil aus franzöſiſchen Werken. Ihre eine Hälfte enthält edle, volksthümliche, auch dem ganz ungelehrten Leſer verſtändliche Schriften; die andere Hälfte aber enthält Werke von tieferm, wiſſenſchaftlichen Inhalt, geeignet für den höher gebildeten Leſer. Es ſind in ihr, um nur einige aufzuführen, vorhanden die Schriften von Alb. Haller, Lavater, Zollikofer, Vinet, Burnier, Bungener, A. E. Fröhlich, Gobat, Göthe, Schiller; J. Arndt, Terſteegen, Herder, Schubert, Wackernagel, Hebel, J. Gotthelf, Glaubrecht, Otto v. Horn, Bahrdt, Auberlen, Baxter, Monod u. ſ. w. Der Katalog weist 800 Bände.

Das Abonnement wird vorausbezahlt und zwar:

für	1	Band	wöchentlich	pr.	1 Jahr	Fr.	1. 50	Cts.
„	1	„	„	„	6 Monat	„	—. 90	„
„	1	„	„	„	3 „	„	—. 50	„
„	1	„	„	„	1 „	„	—. 20	„
„	1	„	„	„	1 Woche	„	—. 7	„

In Aarau wohnende Leſer können Bücher beziehen und wechſeln, jeden Sonntag nach dem Morgengottesdienſt bis 3 Uhr Nachmittags; auswärtige, durch ermäßigte Poſttaxen begünſtigte Leſer auch in der Woche, in der Wohnung des Herrn Kaſpar Nro. 221 an der Pelzgaſſe, zwei Treppen hoch, wo die Bibliothek ſich befindet und wo auch das Verzeichniß der Bücher für 20 Cts. zu haben iſt.

Die Aarg. evangel. Geſellſchaft.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

249] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein großes, neues **Briefgeſtell** mit darunter befindlichem Kaſten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [333

Zu kaufen verlangt:

Par rencontre: Eine **Gartenbank** mit gußeiſernem Geſtell. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [334

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 64. 17. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Laut Depeſchen der New-Yorker Blätter aus Waſhington vom 25. Febr. hat General Buell am 24. Naſhville, die Hauptſtadt von Teneſſee, mit 10,000 Mann beſetzt. Die Legislatur von Teneſſee iſt einberufen und wird ohne Zweifel den Wiederanſchluß an die Union ausſprechen. Der Gouverneur Harris hat vor ſeiner Flucht aus Naſhville die Stadtbibliothek verbrannt.

Es geht das Gerücht, General Buell habe die Conföderirten bei Murphisborough umzingelt und General Banks habe mit den Unionstruppen den Potomac überſchritten, Harpers-Ferry, Bolivar, Charleſton (in Virginien) und beide Ufer des Fluſſes Shenandoah beſetzt. Dem Vorrücken der Unionstruppen wird nirgends mehr ein Widerſtand entgegengeſetzt. Man glaubt überall, daß ein allgemeines Vorrücken des Unionsheeres im Gange ſei.

Auf einen patriotiſchen Aufruf des Generals Johnſton erklärten ſich 60,000 Konföderirte, deren Dienſtzeit abgelaufen war, bereit, den Krieg bis zu deſſen Ende mitzufechten.

Während der Krieg im Großen viele ehedem ſo friedliche Staaten Nordamrikas verheert, haben im freien Weſten auch Indianereinfälle Statt gefunden mit blutigem Erfolg. Nachrichten, die aus Fort-Craig in Neu-Mexiko angelangt ſind, melden, daß die Apaches-Indianer das Arizonalgebiet überfallen und alle Weißen im Weſten des Rio Grandefluſſes getödtet oder verjagt haben. Nur zwei Familien konnten dem Blutbade entgehen. Die Leichname der Opfer liegen weit umher und dienen den Wölfen zum Fraße.

König Leopold von Belgien iſt bedenklich krank.

In Antwerpen herrſcht eine bedeutende Agitation gegen die neuen Feſtungswerke. Am 10. d. fand dort ein Meeting von 10,000 Perſonen ſtatt, in dem es zu ſehr heftigen Reden gegen die Perſon des Kriegsminiſters gekommen iſt. Die Verſammlung hat eine Petition an die Kammer unterzeichnet, in der um Zerſtörung aller die innere Stadt bedrohenden Feſtungswerke ſehr energiſch nachgeſucht wird. Nach dem Schluſſe der Sitzung begaben ſich die Theilnehmer in dichten Zügen vor die Wohnung des Bürgermeiſters Loos, wo ſie die tauſendſtimmigen Rufe: „Nieder mit der Feſtung! Nieder mit Chazal!" ꝛc. erſchallen ließen.

Der Aufruhr in Griechenland wächſt; auf der Inſel Syra iſt eine Militär-Revolte ausgebrochen.

Laut Pariſer „Pays" hat ſich der Aufſtand von Nauplia auf Lariſſa, Arta, Preveſa, Tripolitza ausgedehnt. Die Inſurgenten haben die Verbindung zwiſchen dem Pyräus und den weſtlichen Häfen abgeſchnitten.

London. Im Unterhaus ſtellte Griffith die Frage, ob das neue italieniſche Miniſterium eine Gebietsabtretung beabſichtige und ſprach den Wunſch aus, daß allfällige diplomatiſche Korreſpondenzen mitgetheilt werden. Hr. Layard erwiederte: Ricaſoli habe England verſichert, daß keine weitere Abtretung ſtattfinden werde.

Aus dem Neapolitaniſchen ſollen bedenkliche Berichte eingetroffen ſein. In Chieti, der größten Stadt der Abruzzen, ſei ein Aufſtand ausgebrochen und eine proviſoriſche Regierung eingeſetzt worden.

Rom, 14. Der Pabſt hatte einen leichten Fieberanfall, befindet ſich aber wieder auf der Beſſerung.

Turin. Im Senat wurde wegen der Komite Verſammlung in Genua interpellirt. Natazzi antwortete: Die rechtliche Stellung der Vereine ſei nicht genau bezeichnet; er werde ſich mit der Angelegenheit beſchäftigen und ein Geſetz vorlegen. Der Senat gab ihm ein Zutrauensvotum. Es heißt, das Großherzogthum Baden habe Italien anerkannt. Garibaldi iſt in Turin angelangt.

Berlin. Die HH. Miniſter Patow, Schwerin und Bernuth haben ihre Demiſſion eingegeben; dieſelbe iſt noch nicht angenommen.

Berlin, 11. März. Die „Börſen-Ztg." ſchreibt: „In der Stadt geht vielfach das Gerede von einem gegen den König beabſichtigten Attentat. Die Sache iſt nicht der Rede werth und der Vorgang einfach folgender: Heute früh gegen 11 Uhr machte ſich ein junger Mann in der Nähe des königlichen Schloſſes einem Schutzmann auffällig. Nach ſeinen Abſichten befragt, gerieth derſelbe anſcheinend in Verlegenheit und bat ſodann den Schutzmann, ihm bei einem Glaſe Wein Geſellſchaft zu leiſten, — um einige Redensarten los zu werden, welche bei dem Beamten den Verdacht der Art ſteigerten, daß derſelbe den jungen Mann zum Polizeibüreau abführte. Dort unterſucht, ſoll derſelbe im Beſitz von 30 Louisd'or und eines geladenen Doppelpiſtols befunden worden ſein und die Abſicht den König zu tödten, geſtanden haben. Der junge Mann iſt Schweizer von Geburt. Der Hergang trägt das Gepräge des Gemachten ſo ſehr an ſich, daß es nicht der Mühe verlohnt, weitere Worte darüber zu verlieren."

Der deutſche Nationalverein von Lübeck richtet an den Großherzog von Baden eine Adreſſe, — als den erſten deutſchen Fürſten, der ſich offen und rückhaltlos auf die Seite des unterdrückten Volkes geſtellt habe.

Die Tſcherkeſſen ſchicken 3 Deputirte nach London, um den Schutz Englands gegen Rußland anzurufen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die königl. bayeriſche Zeughausdirektion ſchickte im Auftrage ihrer Regierung die vom Bundesrath gewünſchten Büchſen unentgeldlich. Dieſes Geſchenk wird verdankt und mit einem ſchweiz. Ordonnanzſtutzer und Jägergewehr erwiedert.

Die Regierung von Freiburg theilt mit, daß ſie ſich nicht veranlaßt finde, ein Geſetz über die Scheidung gemiſchter Ehen zu erlaſſen, ſondern daß ſie vorziehe, der eidgen. Geſetzgebung die Regulirung dieſer Verhältniſſe zu überlaſſen. Es wird hievon einfach Notiz genommen.

Eiſenbahnretourbillets. Ein Einſender der „E. u. H.-Ztg." glaubt die Bahnverwaltungen und das Publikum auf die würtembergiſche Einrichtung der Retourbillets mit 2tägiger Gültigkeit aufmerkſam machen zu ſollen (wobei überdem die Sonn- oder Feſtage nicht gerechnet werden). Mit den eintägigen Billets ſei dem engſten Lokalverkehr, aber nicht dem weitern Geſchäftsverkehr, z. B. St. Gallen-Bern-Genf, überhaupt dem Verkehr zwiſchen Oſt- und Weſtſchweiz gedient. Die Einnahmen würden ſchwerlich darunter leiden und der Gerechtigkeit am meiſten entſprechen würde die Ausgabe von Retourbillets mit verſchiedener Gültigkeitsdauer je nach der Entfernung, z. B. 1 Tag von St. Gallen nach Zürich, 2 Tage von St. Gallen nach Bern, 3 Tage von St. Gallen nach Genf.

Aargau. Die römiſchen Alterthümer, die man in Bülisacker entdeckt, ſind ſehr bedeutend, es iſt nur zu beklagen, daß die Nachgrabungen nicht gleich vom erſten Augenblick an durch eine kundige Hand gelenkt wurden. Bis jetzt iſt der untere Theil eines ganzen Gebäudes von 4 Zimmern bloßgelegt; daß es kein ganz gemeines Haus geweſen ſei, zeigen der ſchöne, aber leider nun größtentheils zerſtörte Moſaikboden und die Moſaikwände eines dieſer Zimmer. Recht gut laſſen ſich an dem Vorhandenen die praktiſchen Heizeinrichtungen der Römer ſtudiren, obgleich auch unter dieſen Pickel und Hacke unbarmherzig gewirthſchaftet haben.

— Ober-Endingen. (Eingeſandt.) Erwiderung. Dem Einſender in Nro. 59 dieſes Blattes, betreffend den Aſchermittwoch in Zurzach, haben wir einige Bemerkungen zu machen. Wahrheit iſt es, daß am beſagten Tage zirka 40 Rebellen wohlgeordnet, jedoch ruhig, in Zivil und mit Spazierſtöcken verſehen in die Provinz-Stadt Zurzach einzogen; jedoch ohne Ingrimm, ſondern in heiterer Miene und beßter Ueberzeugung, am 28. Oktober einen widerrechtlichen, unglimpflichen und unklugen Eingriff auf ihre Heimath abgewendet, und denſelben für geraume Zeit in den Hintergrund geſtellt zu haben.

Lorbeeren und Ehrenkronen erwarteten ſie für ihre Thaten nicht, ſondern ihre angetaſtete, jedoch wieder errungene Heimath, welche bereits bis zur Hälfte in den jüdiſchen Schacherquerſack eingeſchoben werden ſollte, iſt für ſie und ihre Nachwelt ein unvergeßlicher Lorbeerkranz und für ihre Führer eine hinreichende Ehrenkrone.

Daß aber einer Mannſchaft nach ſo vielen genauen Inſpektionen und Strapatzen, welche ſie unter gewiſſen Inſpektoren durchzumachen hatte, auch wieder ein Tag der Erholung vergönnt werde, kann nur ein mit Judenliebe eingenommener Einſender auf ſpottende Weiſe in Abrede ſtellen.

Wahrheit iſt es abermals, daß zwei Stunden nach der Eröffnung des Urtheils im Hofe zum Ochſen die Mannſchaft ſich in Blouſen kleidete; aber nicht in geſchenkte, ſondern in ihre eigenen. — Der beigegebene Hauptmann führte die Freiſchaar vor den Ochſen und eröffnete den Tagesbefehl des bezeichneten Generals, in welchem beſonders ſtrenge Disziplin auf dem Marſche anbefohlen wurde, ſo daß Endinger- wie Zurzacher-Juden dem Durchmarſch ohne Höllenangſt zuſehen konnten. — Hernach genaue Inſpektion, bei welcher Tadel und Lob, ja ſogar Ehrenzeichen von Garibaldi ſelbſt geſpendet wurden. Beim Abmarſche ſpielte die Muſik mit lauter übelgeſtimmten Inſtrumenten dennoch ſo lebhaft, daß nur ſehr wenigen Ohren der Klang zum Ueberdruß und Aerger wurde. Der rueßige Pulverwagen endlich enthielt auch nichts weniger als Kieſelſteine. Einſender hätte beſſer hineingucken ſollen.

Vor dem neubenannten Wirthshauſe angelangt, hielt der Heerführer wirklich eine Dankrede an ſeine Mannſchaft, aber weit abgehend von dem Inhalt, wie ſie Einſender datirte. Auch nicht als Rabiner hat der umgekleidete General die Sauerkrautſtande (nicht s. v. Güllenſtande) beſtiegen, ſondern in Geſtalt eines jüdiſchen, ausländiſchen und herumziehenden Rabbi oder Lehrer, mit welcher Viſite die Endinger ſchon häufig begabt und welche ſie jetzt als Bürger aufnehmen ſollten. Auch die beſagte Strafpredigt galt gerade den Endinger Chriſten wegen ihrer ungerechten Judenverfolgung, nicht aber den Juden.

Der Heimmarſch ging ebenſo geregelt und ohne Störung durch alle Ortſchaften. Beim Einzug in's neue Jeruſalum wäre es unmöglich geweſen, einem harmlos vorübergehenden Mauſchel etwas Leides zu thun, denn es ließ ſich weder Jegel noch Mauſchel, Leibel noch Moggel auf der Straße ſehen. Garibaldi dankte noch bei Tageshelle unter lautem Beifallrufen der ganzen zugeſtrömten chriſtlichen Bevölkerung ſeine Mannſchaft ab.

Wiederholt entgegnet der Einſender, daß beſonders bei der Abdankungsrede keine Silbe, vielweniger ein Wort an die Mannſchaft gerichtet wurde, aus welchem man entnehmen könnte, das ſie zu abermaliger Judenverfolgung reizen oder anfeuern ſollte. Nein, gerade das Gegentheil! Der General ſagte unter Anderm Folgendes: Er gedenke nächſtes Frühjahr mit ihnen die Türken aus dem Lande zu vertreiben, welches den bedrängten, gutmüthigen Juden gehöre, um ihnen wieder zu ihrer rechtmäßigen, alten Heimath zu verhelfen; und damit glaube er den Juden beſſer geholfen zu haben, als wenn er ihnen ſo ein kleines Stück Erde als eigenes Territorium abgetreten hätte.

— Die Ortsbürger-Gemeinde Bremgarten hat beſchloſſen, ſich als Korporation bei der Reppiſchthal-Bahn — anſchließend an die Leiſtungen des Knonaueramtes — mit 30,000 Fr. zu betheiligen. Jetzt folgen die weitern Obligationen-Zeichnungen für Privaten; man erwartet auch hier eine nahmhafte Theilnahme, ſelbſt von Gegnern einer korporativen Betheiligung. Es iſt ebenfalls mit Sicherheit anzunehmen, daß die Gemeinden des Kreiſes Lunkhofen, als an der neuen Bahn noch näher als Bremgarten liegend, nicht zurückbleiben und mit ihren zürcheriſchen Nachbarn Hand in Hand gehen werden.

— Ant. Wohler iſt noch nicht eingebracht. Seinen Aufenthalt konnte man durch einen Brief an ſeine Frau, in welchem er dringendſt einen Heimathſchein verlangt, ausfindig machen. Am 10. d. ſoll er ſich noch in Mühlheim (Großhzgthm. Baden) aufgehalten haben. Auch kann man jetzt mit Beſtimmtheit annehmen, daß Wohler den Diebſtahl nicht vor dem Poſthauſe in Lenzburg, ſondern auf der Route Lenzburg-Aarau verübt hat. Nach wiederholtem Unterſuch im Hauſe des Thäters, hat man endlich von der Frau deſſelben den Schlüſſel zu jenem Poſtwagen erhalten können, der beſtohlen wurde, ſo meldet das „Bremgarter Wochenblatt". Nun iſt aber in Aarau die beſtimmte Nachricht eingegangen, daß Wohler in Baſel feſtgenommen und noch 1500 Fr. Baarſchaft auf ihm gefunden wurde.

— Der Blechmuſikgeſellſchaft Zofingen, die im künftigen Monat Mai vereint mit verſchiedenen Blechmuſik-Geſellſchaften daſelbſt ein großartiges Concert zu geben Willens iſt, kommen bedeutende Anmeldungen der beſten Geſellſchaften aus größern Städten zu, ſo daß das Feſt ein bedeutend großes zu werden verſpricht.

— Aarau. Mit Samſtag hat dahier die eidg. Park- und Gebirgs-Artillerie-Rekrutenſchule begonnen und heute beginnt auch der erſte kantonale Infanterie-Rekrutenkurs.

Bern. Die hieſige Muſeumsgeſellſchaft hielt eine muſikaliſch-deklamatoriſche Abendunterhaltung, an der bei 350 Perſonen beiwohnten und deren Ertrag (bei 1 Fr. Entree), der für das Winkelried-Denkmal beſtimmt war, man auf circa Fr. 300 anſchlagen konnte.

— In Thun hat ſeit 2. März ein Cammiſſariats-Aſpirantenkurs, die Cavallerieſchule (für Berner) und ſeit 8. März die Artillerie-Aſpirantenſchule begonnen.

— In Tſchugg bei Erlach ſind den 13. d. 5 Häuſer abgebrannt. Ein Kind und Viehwaare iſt in den Flammen geblieben.

— In Thun wurde Roſina Feller des Giftmordverſuchs an ihrer Schwiegermutter Anna Feller und der fahrläſſigen Tödtung ihres Schwagers Joh. Feller ſchuldig erklärt und zu 15jähriger Kettenſtrafe verurtheilt.

Zürich. Die Polytechniker brachten letzten Samſtag Abend ihrem ſcheidenden Prof. Dedekind einen Fackelzug.

Luzern, 14. März. Heute wurden im bekannten Urswylerhandel (durch Tödtung der zwei Brüder Dali) vom Obergericht verurtheilt: Luthernauer zu 20 Jahren Kettenſtrafe (vom Kriminalgericht hatte er 30 Jahre erhalten); X. Kärli, noch minderjährig, 20 Jahre Zuchthaus (ſtatt Kettenſtrafe); M. Emmenegger zu 10 Jahren Zuchthaus (dieſem hatte das Kriminalgericht blos eine 6 monatliche Zuchthausſtrafe zugeſprochen). — Heute fiel beim Abſchleißen der alten Kaſerne ein Arbeiter, Familienvater, Namens Mühlebach von Malters, herunter und verletzte ſich dermaſſen, daß er bald darauf ſtarb.

Schwyz. Der Große Rath hat die Erhebung eines Anleihens von 300,000 Fr. beſchloſſen, um daraus verſchiedene Straßenbauten, worunter auch den ſchwyzeriſchen Antheil an der Axenſtraße, beſtreiten zu können.

Glarus. Wie man vernimmt, ſoll ein deutſcher Techniker die Abſicht haben, für die neuen Bauten in Glarus die Dampfheizung in Verbindung mit Kochherden in Vorſchlag zu bringen. Dieſe Koch- und Beheizungs-Einrichtungen ſollen im Allgemeinen nicht nur in den Anlagen ſelbſt, ſondern in dem Betriebe außerordentlich ökonomiſch ſein, hauptſächlich ſehr wenig Raum einnehmen. An Bequemlichkeit ſollen dieſe Anlagen nichts zu wünſchen übrig laſſen; mit einigen Pfunden Brennſtoff ſei der ganze Apparat in Betrieb und in wenigen Minuten die ganze Behauſung oder auch nur beliebige Zimmer beheizt. Außer den Koch-, Dämpfungs-, Brat- und Bad-Apparaten werden auch Waſch- und Trocknungs-Apparate verbunden und ſollen dieſelben in allen Theilen feuerſicher ſein.

Bünden. Der italieniſche Arbeiter, Joh. Calcagni, der als des Mordes an Cath. Camark von Contres verdächtig lange Zeit ſteckbrieflich verfolgt und endlich jüngſt im Prätigäu feſtgenommen und nach Chur in Unterſuchung gebracht wurde, befindet ſich bereits wieder, weil ſchuldlos, in Freiheit.

Solothurn. Das Kriminalgericht hat einen, auf die vagſten Angaben hin wegen Raubes Angeklagten, der 94 Tage in Unterſuchungshaft gehalten war, freigeſprochen, und demſelben für dieſe vierteljährige Haft 50, ſage fünfzig Franken Entſchädigung zugeſprochen.

— Die Landwirthe werden vor einem Hauſirer gewarnt, der ein Pulver in Paketen von 2 Pfund verpackt, per Paket Fr. 5. 75, franko in's Haus geliefert anpreist. Dasſelbe ſoll alles Ungeziefer in der Erde vertilgen und das Aufkommen des Unkrautes verhindern. Woraus beſteht aber dieſes Wunderpulver? Eine Analyſe, welche der Vorſtand des Departementes des Innern und Mitglied des landwirthſchaftlichen Comite's durch Hrn. Prof. Dr. Völkel veranſtalten ließ, ergab auf 100 Theile: 84 Theile Gyps, 6 Theile Schwefel, 1 Theil Kochſalz und 9 Theil Waſſer. Wenn nun auch nicht geläugnet werden mag, daß dieſes Mittel, zweckmäßig angewendet, nützlich ſein kann, ſo iſt doch der Preis eine Prellerei. Für Fr. 5. 75 kann ein Zentner ſolchen Pulvers bereitet werden und nicht nur 2 Pfund.

Freiburg. Die zwei obern Klaſſen der Induſtrieſchule proteſtiren gegen die Entlaſſung ihres Lehrers und erklären ihren Austritt. Einige ſind bereits abgereist. Die Kurſe ſind ſuspendirt. — Die Schimpfartikel, welche der „Chroniqueur" über die Aufhebung des Kloſters Rheinau gebracht hat, werden in Zürich überſetzt und ſollen maſſenweiſe verbreitet werden, um der Bevölkerung Abſcheu vor dem Ultramontanismus einzuflößen.

Genf. Die Genfer Polizeidirektion kann noch keine vollſtändige Auskunft über den bei Nyon todtkrank ausgeſetzten Mann geben. Sie weiß nur, daß derſelbe ſich in den Straßen von Genf herumgetrieben hatte, wegen Schlägereien abgefaßt wurde und im Gefängniß ſich wie ein Raſender geberdete. Er hatte keine Schriften und ſagte, er ſei ein Freiburger, Namens Joſeph Prillonex. Weitere Aufklärungen ſollen folgen.

— Der Große Rath hat eine Pferde-Eiſenbahn von Genf nach Carouge konzedirt.

— In einem Kanal vor der Glashütte von Carouge fand man den Leichnam eines Greiſen von 60—70 Jahren, der ſeit einem Monat verſchwunden war. Man ſchreibt dieſes traurige Ende einem Selbſtmord zu.

Ausland.

Belgien.

Von **Mecheln**, Sitz des Cardinal-Erzbiſchof Belgiens, meldet man den unglücklichen Vorfall, daß bei einer dort ſtattgefundenen Beerdigung eines Proteſtanten die fanatiſirte katholiſche Bevölkerung, nachdem ſie bereits im proteſtantiſchen Tempel aller Art Unfug getrieben, auf dem Kirchhof den proteſtantiſchen Geiſtlichen in die Gruft ſtoßen und lebendig begraben wollte. Nur mit aller Mühe gelang es den Offizieren der Bürgergarde, welche ihrem Kameraden die letzte Ehre erwieſen, den Unglücklichen zu ſchützen; es kam zum Handgemenge und einem dieſer Herren wurde ſogar von der blind wüthenden Menge eine ſeiner Epauletten abgeriſſen. Wie wir eben erfahren, hat der engl. Geſandte Lord Howard ſich bereits an Hrn. Rogier, Miniſter des Auswärtigen, gewandt und eine ſtrenge Unterſuchung des Vorfalls verlangt.

Frankreich.

— Hr. **Scheurer von Thann** iſt wieder freigelaſſen; dagegen ein anderer Schwager des Oberſten Charras, der ſich für die Freilaſſung Scheurers in Paris verwendete, verhaftet worden.

— Mit einem Kapital von 25 Mill. Franken iſt in Paris eine Geſellſchaft zuſammengetreten, deren Zweck iſt, im Bois de Boulogne einen Kryſtallpalaſt zu bauen. Außer einer permanenten Kunſt-, Induſtrie- und Blumen-Ausſtellung ſoll der Palaſt, deſſen Bau Sir Paxton, der Erbauer des erſten Kryſtallpalaſtes in London, übernommen hat, zu Konzerten und ähnlichen Feſten eingerichtet werden.

Oeſterreich.

— Eine entſetzliche That wurde dieſer Tage, wie das „Vaterland" erzählt, auf der Eiſenbahnſtrecke zwiſchen Göding und Hullein verübt. Ein Mann, der ſich in einem Waggon befand, ward während der Fahrt von Mitreiſenden überfallen und ſeiner Barſchaft von 300 fl. beraubt. Die Räuber warfen den Mann hierauf durch ein Fenſter zum Waggon heraus. Der Arme fiel ſo unglücklich, daß ihm beide Beine von dem Waggon förmlich abgeſchnitten wurden. Der Verſtümmelte ſchleppte ſich bis zum nächſten Wächterhäuschen und befindet ſich noch am Leben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. März 1862).

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Leder, Kaſpar, Rudolfs, von Holderbank; bevormundet. Eingabe 16. April, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Muri. Bütler, Joſeph ſel., Bergers, von Auw, und deſſen Vater Heinrich **Bütler**, von daſelbſt. Eingabe 16. April, Gemeinderath Auw.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. **Wernli**, Jakob ſel., Hs. Kaſpars, in Riſchelen zu Thalheim. Eingabe 30. April, Gemeindeſchreiberei Thalheim.

Beneſizium Inventarii.

Aarau. **Fiſcher**, Joh. Heinrich, geweſener Meſſerſchmied, von Aarau. Eingabe 19. April, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Bremgarten. **Meier**, Anna Maria, Näherin, Gregoris, von Tägerig. Eingabe 17. April, Gemeinderathskanzlei Tägerig.

Laufenburg. **Arnold**, Joſeph ſel., Schreiner, von Laufenburg. Eingabe 7. April, Gemeinderath Laufenburg.

Geldstage.

Baden. **Staub**, Wittwe Regula geb. Homberger, Schreiners, von Schönenberg, Bezks. Horgen, Kts. Zürich, Fabrikarbeiterin in Baden; **Suter**, Johann, von Unterehrendingen, Fabrikarbeiter in Baden. Eingabe 15. April.

Brugg. **Pauli**, Jakob, Weber, von Villnachern. Eingabe 17. April.

Kulm. **Würgler**, Heinrich, Haſelbaſchis, Hans Jakobs, von Gontenſchwyl; **Spirgi**, Suſanna, geb. Huber, Wittwe des Hs. Rud. Spirgi, alt Lehrers, auch Schellenhansrudi genannt, im Böhler zu Unterkulm; **Bolliger**, Eliſabeth, geb. Müller, Ehefrau des vergeldstagten Sl. Bolliger, Schindeldecker, im Kläkli zu Schloßrued; alle drei vermögenslos. Eingabe 19. April.

Muri. **Rei**, Johann Joſeph, untern Veits, von Dorfmuri; **Küng**, Jakob Leonz, von Iſenbergſchwyl, wohnhaft in Weißenbach; **Roſenberg**, Burkhard, jünger, und **Roſenberg**, Joſeph, Rögels genannt, von Dorfmuri, vermögenslos; **Abt**, Johann, Lieneten, von Bünzen; vermögenslos. Eingabe 16. April.

Zurzach. **Häfeli**, Xaver, Zürichboten, von Klingnau. Eingabe 17. April.

Rehabilitationen.

Baden. **Widenmeier**, Jakob, Geißenrudis, von Gebenſtorf; **Schmid**, Bernhard, Metzger, in Würenlos.

Bremgarten. **Vokt**, Johann, Gemeindeſchreiber und Fertigungsaktuar, von Anglikon; **Vokt**, Jakob, Bläſis, von Anglikon.

Lenzburg. **Eichenberger**, Samuel, Sohn, ab Burg, in Niederlenz wohnhaft; **Baumann**, Kaſpar, Bäcker, von Schafisheim, in Beſenbüren angeſeſſen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Pfarrpfründe **Möhlin**. Anmeldung bis 7. April beim Präſidenten des katholiſchen Kirchenrathes, HgHerrn Landſtatthalter Keller.

Lehrerſtelle an der neuerrichteten Fortbildungsſchule in **Gränichen**. Beſoldung Fr. 750. in Baar nebſt dem vollen Bürgergenuß in Natura im Werthe von Fr. 80. Anmeldung bis 12. April beim Tit. Bezirksſchulrathe Aarau.

Lehrerſtelle an der untern Schule in **Hellikon**. Beſoldung Fr. 539. Anmeldung bis 12. April beim Tit. Bezirksſchulrathe Rheinfelden.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 14. März. Der heutige Schrannenſtand betrug 3115 Sch., wovon 3010 Sch. verkauft und 105 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 18 kr. (geſtiegen um 02 kr.), Korn fl. 20.22 (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Roggen fl. 17. 39 (gefallen um 02 kr.), Gerſte fl. 14. 02 kr. (gefallen um 02 kr.), Haber 6 fl. 59 kr. (gefallen um 05 kr.).

Baſel, 14. März. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 87 Rp., Abſchlag 26 Rp. Stehen geblieben 374 Dopplztr. Dazu angekommen 222 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 219 Dplztr. Blieben ſtehen 377 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 15. März. 3 % Rente 69. 70, Credit mobilier 762, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 15. März. Conſols 93'.

Wiener-Börſe. 13. März. National-Anleihe 84. 15, Metalliques 5 %. 70. 15, Bankaktien 824. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. 50.

Wechſelkurs. 13. März. London 137. 60. Augsburg 3 Monat 116. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11,3"'	26"11,4"'	26"11,3"'
Thermometer	†4	†6	†2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd
16 März.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26"11,4"'	26"11,1"'	26"10,9"'
Thermometer	†1	†14	†5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	h

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 17. März. Aus Raguſa vom 16.: Die Unterhandlungen ſind geſcheitert und abgebrochen. Die Inſurgenten der Herzegowina haben ſich bei Priſiska konzentrirt; die Türken ſtehen bei Zubſi und Piva und rüſten zum Angriff. Mirco iſt der Anführer der Montenegriner.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Eheverkündung in Aarau vom 16. März.

Conrad Heuberger von Bötzen, mit Regina Keller von Ober-Endingen, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 16. März.

Roſa Louiſe Johanna, Töchterlein von Joſeph Bürgi, Hutmacher, in Aarau.

Freitag den 21. März nächſthin, von Morgens 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Frau Wittwe Marti, Hauptmanns ſel. im Hauſe Nro. 280 an der Halden zur Verſteigerung gebracht, wozu einladet

Aarau, 17. März 1862

354] **Die Erbſchaft.**

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz acht Bäume **Fohrenläden,** 10—12‴ dick, à 15 und 16 Cents. pr. Fuß bei Abnahme ganzer Bäume. Stückweiſe à 18 Cents. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [349

Geſucht: Ein meublirtes, heizbares **Zimmer,** mit oder ohne Koſt, wo möglich in der Nähe des Zollrains und Plainpied oder eine Treppe hoch. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [350

D. Fr. Oelhafen, Maler,

an der Halden in Aarau

empfiehlt ſich für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten. [351

Zu kaufen geſucht:

Eine **Spaniſche-Wand.** Von wem, ſagt die Expedit. d. Blts. [353

A. Braſt in Aarau

kauft **Gewehre älterer Ordonnanzen.** Dieſelben müſſen ſich aber in gutem Zuſtande befinden. [348

Bei Frau **Jäggi** in Nro. 74 an der Milchgaſſe hat das

Waſchen von Strohhüten

wieder begonnen, wofür ſie ſich neuerdings empfiehlt. [342

Zu kaufen geſucht:

Eine in gutem Stand befindliche **Hobelbank.** Anmeldungen bei der Expedition dieſes Blattes. [344

Zu verkaufen:

Rothe und weiße **Setzkartoffeln;** in Nro. 21 zu erfragen. [335

Frühzeitige **Samen-Erdäpfel,** eingemachter und grüner **Kohl** und **Kohlraben** verkauft billig

Frau **Hemmeler,**
336] Zimmermeiſters.

In Nro. 518 für zwei Herren **Koſt** und **Logis.** [337

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Schweizeriſche Centralbahn.

Der in unſerer Publikation vom 3. d. Mts. angekündigte neue direkte Verkehr zwiſchen den ſchweizeriſchen Bahnen tritt nunmehr am 17. März in Kraft.

Baſel, den 15. März 1862.

Direktorium
352] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Empfehlung.

Auf bevorſtehende Oſtern erlaube ich mir dem verehrl. Publikum folgende Artikel, die in ſchöner Auswahl zu billigen Preiſen vorräthig ſind, in Erinnerung zu bringen:

Schwarze **Seidenſtoffe,** als: **Taffetas, Gros du Rhin & Satin de chine;** ſchwarze **ganz- und halbwollene Stoffe,** als: **Mérinos, Parisienne, Gros-Grain, French-Twill & Lustres** 5/4 breit für Frauenzimmerkleider;

Schwarze **Tücher, Satin, Tricot & Halbtücher.**

Auch iſt bereits eine große Auswahl neuer Sommer-Artikel angekommen, zu deren Beſichtigung und gefl. Abnahme mich beßtens empfehle.

Aarau, den 15. März 1862.

Jb. Gamper-Andres,
346] Rathhausgaſſe Nro. 48.

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ſie auf hieſigem Platze ein

Depôt von Pianos

errichtet haben, welches in **Pianos droits & Pianinos obliques** aus den beſtrenommirten Fabriken reichhaltig aſſortirt iſt. Sämmtliche Inſtrumente ſind von ausgezeichneter Conſtruktion, für ihre Güte wird garantirt und werden dieſelben zum Fabrikpreiſe erlaſſen.

Aarau, 11. März 1862.

Lutz & L. Munzinger,
331] im Domizil des Hrn. Lutz in der Gais.

Empfehlung

der

Seiden- & Wollenfärberei

von

Dl. Keller im Weinberg in Aarau.

Färbt in allen Nuancen Seiden, Sammt, Mérinos und Baumwollſtoffe. **Abgetragene und beſchmutzte** weiße Stoffe werden wieder in's ſchönſte Weiß umgefärbt. Auch empfiehlt er ſich im Umfärben ſeidener, wollener, halbwollener und halbſeidener Stoffe ſowohl an getragenen Kleidern wie an neuen Stücken: Tücher, Chals, Hüte, Bänder, Spitzen, Blonden und Schleier; ferner im Umfärben aller Arten Meubelſtoffen, in Damaſt, halb und ganz wollen, ſo wie Teppichen. Auch werden Herren- und Damenkleider, zertrennt und unzertrennt, gewaſchen und appretirt. — Für Trauer wird jede Woche ſchwarz gefärbt.

Beim Beginn der Frühlingsſaiſon empfiehlt er ſich ferners ſeinen werthen Gönnern im Färben von allen Arten Hutfedern, im Waſchen und Färben von Crêpe de Chine, Wollenmouſſeline, ſo wie allen andern derartigen werthvollen Gegenſtänden, und iſt er in den Stand geſetzt, jedem Stoffe ſeine ihm gehörige Appretur und Ausrüſtung zu geben. [339

Zu verkaufen:

Ein großes, neues **Briefgeſtell** mit darunter befindlichem Kaſten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [333

Zu kaufen verlangt:

Par rencontre: Eine **Gartenbank** mit gußeiſernem Geſtell. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [334

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. März 1862.

Löwen.
Hr. Smidt, Negt. v. Amſterdam.
— Wirz, dto. v. Menziken.
Krone.
Hr. Leſer, Polizeiſekretär, v. Baſel.
Frl. Weber, v. dto.
Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Schaub, Kfm. v. Baſel.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Hauß, dto. v. Spreitenbach.
— Wiederkehr, dto. v. dto.
— Werker, dto. v. Lupfig
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Müllenbach, dto. v. Höhr
— Anderwerth, dto. v. Zürich.
— Borel, dto. v Bern.
— Marmier, Stud. v. Freiburg.
— Boſſert, Controlleur, Zürich.
Rößli.
Hr. Winkler u. Fr., Schaffhauſen.
— König, Müller, Säkingen.
— Sager, Priv. v. Menziken.
— Greber, dto. v. Luzern.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Iberg, Priv. v. Küttigen.
— Meier, dto. v. Reiſiswyl.
— Hahn, Schneider, Zell.

Hr. Gretler, Schuſter, Schongau.
— Büchler, dto. v. Ruppersweil.
— Simbeck, Metzger, Schaching.
— Schüliar, Gerber, Sitten.
— Vogel, Metzger, Klingnau.
— Neumann, Budag. Salzwedel
— Stauffer, Muſiker, Baden.
— Hummel, Rekrut, Brugg.

Schwert.
Hr. Müller, Kfm. v. Appenzell.
— Weingartner, Priv., Luzern.
— Engelfried, Bäcker, Balingen.
— Reppinger, dto. v. dto.
— Trüppler, Kpfrſch., Baſelland
— Raſt, Kammacher, Lahr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 65. 18. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das alte Glarus und ſeine Auferſtehung.

Die vaterländiſche Jugend verdankt dem Glarneriſchen Kantonal-Lehrervein und namentlich auch dem um das glarneriſche und ſchweizeriſche Volksſchulweſen ſo verdienten Schulinſpektor Hrn. Pfarrer Tſchudi eine Feſtgabe, die mit Fug und Recht als „Feuerbüchlein“ bezeichnet werden könnte. Denn der Inhalt iſt das große Brandunglück vom 10. auf den 11. Mai des letzten Jahres. Die Herausgeber wußten zwar wohl, daß ſchon bei unzähligen Gelegenheiten davon geſprochen worden ſei; aber ſie kamen doch neuerdings auf daſſelbe zurück, „weil ſeine Wirkungen ſo ſchrecklich und großartig ſind, daß es als unauslöſchliches Merkzeichen in die Tafeln der Zeitgeſchichte eingegraben zu werden verdient“.

Das Schriftlein findet, daß das Jahr 1861 überhaupt ein „Feuerjahr“ geweſen ſei. Es wäre unmöglich, alle Brandfälle aufzuzeichnen; „aber um der lieben Jugend dieſes Jahr im Gedächtnißkäſtchen recht gut zu bewahren“, läßt es eine Aufzählung der bekannteſten Feuersbrünſte während der erſten zehn Monate des Jahres folgen, wobei derer nicht gedacht iſt, welche im Kriege vorkamen.

Was uns recht anſpricht, iſt die genaue Zeichnung der Umgebung des Fleckens und ganz beſonders der Beſtandtheile von Alt-Glarus. Dieſe waren der „Langenacker“, am nordöſtlichen Abhange des „Bergli“, mit dem vor einigen Jahren neu erbauten, ſchön eingerichteten Zeughauſe und dem nahen wohleingerichteten Armen- und Krankenhauſe der Gemeinde; der „Eichen“, am öſtlichen Fuße deſſelben Hügels mit mehreren Häuſern von ſehr alter Bauart, weßhalb man meint, daß früher hier der Haupttheil des Fleckens geſtanden habe, mit dem „Zollhaus“ in der Nähe, wo vielleicht in der Sekingen'ſchen Zeit der Kellnhof ſtand; die „Kipfe“, mit dem zweiten evangeliſchen Pfarrhaus; der „Spielhof“, der merkwürdigſte Theil, weil hier der Meierhof (der Sitz des Meiers oder Stellvertreters der Aebtiſſin von Sekingen) und daneben die von beiden Religionsgenoſſenſchaften abwechſelnd benutzte Kirche, das bis 1837 zugleich als Wirthshaus, zu Spiel und Tanz vewendete alte Rath- oder Gerichtshaus ſammt dem Gefängnißthurme, ſowie mehrere bemerkenswerthe Privatgebäude lagen — wobei anzuführen, daß der eigentliche Spielhof ein großer offener Platz war, deſſen öſtliche Seite durch die Hauptwache und ein Spritzenhaus begrenzt und deſſen andere Seiten früher von Mauren umgeben waren, innerhalb welchen die Kriminalurtheile vollzogen wurden; der größtentheils von katholiſchen Familien bewohnte „Winkel“, der das evangeliſche Pfarrhaus, die beiden kathol. Pfarr- und das kathol. Schulhaus enthielt und ſich an der mit einer Kapelle geſchmückten Burg hinaufzog, wo jetzt an der Stelle des ehemaligen landesherrlichen Schloſſes drei prächtige Linden ſtehen und einſt Felix und Regula unter einem Steine Schutz gefunden; der Bach, wo die meiſten hölzernen, ſchindelbedeckten Häuſer auf beiden Seiten des „ſtrengen Baches“ ſtanden mit verſchiedenen beſondern Abtheilungen, z. B. „Babylon“; das Oberdorf, deſſen unterſter Theil die als Kaſerne benutzte alte Tſchudiſche Fabrik enthielt, mit Trümpiſchen, Blumeriſchen Fabrikgebäuden; die „Meerenge“, ſo genannt weil hier die Hauptſtraße gleich einem Schlauch ſich zwiſchen den Häuſern durchwand, mit dem ſchwarzen Adler, dem Hauſe von Landammann Dr. Heer und der „Verwaltungskammer“, welche letztere einſt die Verwaltungsbehörde des Kantons Linth beherbergte und früher entweder einer altadeligen Familie gehört haben oder ein Kloſter geweſen ſein muß; wenigſtens hieß ein Saal darin Kapuzinerſtube und ſtund an der einen Seite des Hauſes ein runder Thurm mit ſteinerner Wendeltreppe, welche in den „Ritterſaal“ führte; der „Schützenplatz“, das Schützenhaus mit ſchönem Saal in der Mitte und etwas ſüdlicher das Salzmagazin; die „Preſſi“, in der Nähe die ſtaatlichen Fabrikgebäude der HH. Heer und der Gebrüder Streiff bei der „Inſel“, der „Platz“, der Tummelplatz der Jugend, die „Angſt und Noth“ (Seitengäßchen), der Adlerplatz mit dem „Adler und Raben“, dem Caſino, dem ſehr ſchönen Zwickihaus (an dem alten hatten ſich zwei Ritter mit geſchloſſenem Viſir gegenübergeſtanden) und dem „wilden Mann“, einem Hauſe, an deſſen Vorderſeite ein rieſiger Wilde eine junge Tanne als Spazierſtock führte; vor wenigen Jahren auch noch der von Glarean geſtiftete Spital (das alte „Kaſtell“); das ſchöne Regierungsgebäude; die Sandgaſſe mit der Abtheilung „Tigel“; „Bolen“ oder Erlen, wo bereits eine Anzahl neuer Häuſer ſteht, mit dem neuen Schützen- und Geſellſchaftshauſe; der „Zaun“ oder Landsgemeindeplatz, von wo man bald zum neuen „Glarnerhof“, zu den faſt neuen Vierteln: Chriſtiansſtraße, Allmeind, Kirchweg gelangt, welche regelmäßig gebaut ſind, und endlich die „Abläſch“, auch ſcherzweiſe der „italieniſche Paß“ genannt, welche mit den rieſigen Brunner'ſchen Fabrikgebäuden ſchließt! Aber aus der Zerſtörung wird ein neuer Frühling erblühen, wie Hr. Vogel von Glarus, das ſo wackere Mitglied des ſchweizeriſchen literariſchen Vereins in „einem Gedichte“ ſingt, das uns in dem Feſtſchriftlein als ein überaus liebliches mitgetheilt wird:

Der Friedhof.

Er war geſchmückt ſo ſinnig,
Denn wieder blühte der Mai,
Und Sehnſucht zog ja ſo innig
Manch trauerndes Herz herbei.

Dort ſpielte im Weh'n der Lüfte
Ein thränenbethauter Kranz —
Und Veilchen ſandten die Düfte
Empor zum Sternenglanz. —

Und freundliches Grün umrankte
Die heiligen Gräberreih'n —
Da nahte die Flamme und langte
In ihren Frieden hinein!

Und eilte mit der Zerſtörung,
Bis Blumen und Grün dahin —
Doch wird aus der Verheerung
Ein neuer Frühling erblühn.

Tagesüberſicht.

In Turin befinden ſich augenblicklich Koſſuth, Klapka und Türr.

Turin. Am 14. zeigte Ratazzi im Senat an, daß das Großherzogthum Baden Italien anerkannt habe.

Garibaldi ſoll am 17. d. nach Mailand kommen, wo man ihm zu Ehren den Joſephstag (19.) ſehr feierlich begehen wird.

In Rom ſind einige Biſchöfe zum beabſichtigten Concil eingetroffen. Alle bayeriſchen Biſchöfe, mit Ausnahme eines Erblindeten, ſind nach Rom unterwegs.

Der Kaiſer Napoleon hat den 15., als dem Geburtstage ſeines Sohnes, 64 Maires mit dem Kreuz der Ehrenlegion überraſcht. Der ſechsjährige Prinz ſelbſt hielt im Tuilerienhofe Revue über die Soldatenkinder der Garde.

In Berlin führte das ſogenannte „Attentat" auf den König zu vielen Verhaftungen; man witterte ein Komplott, ſoll aber bisher nichts davon entdeckt haben.

Madrid, 12. Die Regierung hat beſchloſſen, den Kommiſſär der amerikaniſchen Südſtaaten, Hrn. Roß, nicht zu empfangen.

Wie man aus St. Louis meldet, hat General Halleck in einem Armeebefehl bekannt gemacht, der Feind habe bei der Räumung von Mudtown (Kothſtadt) in Arkanſas den im Stich gelaſſenen Mundvorrath vergiftet und 42 Offiziere und Soldaten, die davon genoſſen, ſeien an Vergiftung geſtorben. Wenn die Urheber der Vergiftung in Gefangenſchaft gerathen ſollten, werde er ſie weder als Soldaten behandeln noch erſchießen, ſondern als Mörder vor Gericht ſtellen und hängen laſſen.

In Veracruz iſt Mangel an Lebensmitteln. Das engl. Kanonenboot Plower, das vom Fluſſe Alvarado her deren holen ſollte, iſt geſcheitert. Die Mannſchaft wurde durch ſpaniſche und franzöſiſche Schiffe gerettet.

Eidgenoſſenſchaft.

Laut Mittheilungen aus Turin hat Ratazzi den Wunſch geäußert, mit der Schweiz in die freundlichſten Beziehungen treten zu wollen.

Aargau. Im Auftrag des Reg.-Rathes hat die Direktion des Innern durch die Pfarrämter ein Verzeichniß der verwahrloſten Mädchen im Kanton aufnehmen laſſen, welches eine Geſammtzahl von 248 ſolcher Kinder erzeigt, wobei auf die einzelnen Bezirke fallen: Aarau 24, Baden 23, Bremgarten 41, Brugg 25, Kulm 59, Laufenburg 8, Lenzburg 19, Muri 10, Rheinfelden 4, Zofingen 26, Zurzach 9.

Man darf nun allerdings mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß der Maßſtab, welcher von den Pfarrämtern für die Verwahrloſung angenommen wurde, ein ſehr verſchiedener iſt, ſo daß die angegebene Zahl nicht als richtig angenommen werden kann, immerhin aber iſt ſie der Art, daß der Reg.-Rath ſich veranlaßt gefunden hat, die Erziehungsdirektion zu beauftragen, die Frage zu begutachten, ob die Errichtung einer Rettungsanſtalt für verwahrloſte Mädchen ein Bedürfniß ſei oder ob eine anderweitige zweckmäßige Verſorgung möglich ſei.

— Der Reg.-Rath hat zum Präſidenten der Schatzungskommiſſionen für die Getränkabgabe der Wirthe den Hrn. Fürſprech Kellersberger von Baden, zum Vice-Präſidenten den Hrn. Bezirksverwalter Irmiger von Kulm und zum Erſatzmann den Hrn. Notar Lüſcher in Aarau gewählt.

— Aarau. (Eingeſdt.) Aus dem Auffinden eines Poſtwagenſchlüſſels bei Anton Wohler von Wohlen folgert die Preſſe, daß Wohler den bekannten Poſtdiebſtahl auf der Route Lenzburg-Aarau verübt habe. Dieſe Annahme iſt aber ganz unrichtig. Der Diebſtahl fand am 17. Febr. ſtatt; am 7. Febr. wurde am gleichen Poſtwagen ein Einbruchsverſuch gemacht und während derſelbe in Aarau ſtand, der Caiſſon-Schlüſſel daraus entwendet. Die in Folge deſſen an beſagtem Poſtwagen ſofort vorgenommenen Veränderungen ſind der Art, daß mit dem bei Wohler aufgefundenen Schlüſſel das Caiſſon abſolut nicht geöffnet werden kann. Die einzig richtige Folgerung iſt die, daß Wohler auch den Einbruchsverſuch am 7. Febr. gemacht hat.

Die Unterſuchung mit dem nun eingebrachten Dieben Wohler wird dieſe Thatſachen zur Evidenz erſtellen.

— Aarau. Wenn wir je einen Benefizianten mit vollſter Ueberzeugung der wohlwollenden Anerkennung des Publikums zu empfehlen uns verpflichtet fühlen, ſo geſchieht es dem Hrn. Muſikdirektor Emil Keller gegenüber. Seit ſeinem Hierſein hat er bei allen muſikaliſchen Anläſſen auf die verdankenswertheſte und uneigennützigſte Weiſe mitgeholfen; ſeinem Spiele namentlich iſt es zu verdanken, daß die früher als langweilig ſo verpönte Streichmuſik von dem Publikum als ein muſikaliſcher Genuß betrachtet wird. Unter Hrn. Kellers Direktion hat die Blechmuſikgeſellſchaft ſolche Fortſchritte gemacht, daß deren Produktionen bei der ganzen Bevölkerung ungetheilten Anklang und auch auswärts ſchmeichelhafte Beachtung finden. Der Männerchor hat, ſeit Hr. Keller denſelben leitet, ſichtbare Fortſchrite gemacht, das hatte man in den Conzerten zu hören Gelegenheit.

Wir können nur mit Widerſtreben daran denken, daß alles dieſes der Vergangenheit anheimfallen ſoll, wenn Herr Keller dem ſo ehrenvollen Rufe nach Frauenfeld folgt. Das Publikum hat nun Gelegenheit, dem Hrn. Keller ſeine Anhänglichkeit zu beweiſen und ihm zu erkennen zu geben, daß man auch Anhänglichkeit von ſeiner Seite recht ſehr wünſche, wenn ſie auch momentan einige Opfer verlangen ſollte.

— Die Feldſchützen-Geſellſchaft Freiamt hielt den 10. März ihre Jahresverſammlung im Rößli zu Beinwyl. Der Verein zählt jetzt 80 Mitglieder, hat ſich während des Jahres tüchtig im Schießen geübt und der h. Militärdirektion über ſeine Reſultate ſo befriedigende Auskunft geben können, daß dieſelbe, welche ſchon im vorigen Jahre 40 Fr. zu Schießprämien hatte verabfolgen laſſen, der zu Tage getretenen ſtarken Betheiligung im künftigen Jahre angemeſſene Rückſicht zu tragen verſprach. Zeigt ſich ſchon darin ein tüchtiges patriotiſches Streben, ſo hat der Verein ſeinen vaterländiſchen Sinn dadurch noch beſonders an den Tag gelegt, daß er ſeinen Zuſammentritt zu einer Sammlung für das Winkelrieddenkmal benützte, welche, obwohl viele Mitglieder nicht hatten erſcheinen können, dennoch 56 Fr. abwarf.

— Die „Botſchaft" bringt von Mellingen folgende grauſelnde Hiſtorie: „In einem nahen Gehölze von Mellingen wurde ein eigenthümlicher Fund gemacht. Knaben machten ein Spiel im Walde, und fanden einen Schädel, der mit einem Strick an einen Baum geknüpft war. Alles Andere, bis auf einige Kleidungsſtücke, war verſchwunden. Wie zu vermuthen, iſt der Unglückliche, der da vielleicht einer Gewiſſensqual ein Ende machen wollte, im Laufe des Winters von Thieren verzehrt worden."

Bern. Am 16. März iſt in Biel die Gründung einer Feldſchützengeſellſchaft vor ſich gegangen.

Zürich. Das Sechſeläuten ſoll doch nicht ſo ganz trocken und öde vorbeipaſſiren. einzelne Geſellſchaften und Zünfte rüſten ſich, wie es ſcheint, zu Straßenumzügen, wobei namentlich das Lokomobile paradiren ſoll. — So eben bringt uns die „Limmat" folgende Sechſeläutenkunde: Die Abgeordneten der Zünfte haben ſich letzten Mittwoch nun doch noch zu einer allgemeinen Feier entſchloſſen, und mit Vergnügen erwähnen wir, daß unter der verdankenswerthen Leitung einiger Bürger ein Umzug der Knaben am Morgen des Sechſeläutens ſtattfinden wird. (W. Lbd.)

Luzern. In dem neuen Polizeiſtrafgeſetz iſt die körperliche Züchtigung beibehalten. Die Zahl der Prügel ſoll 30 nicht überſchreiten. — Am Samſtag hat ſich beim Bahnhof in Luzern ein Fremder mit einer Piſtole erſchoſſen.

Uri. Am 14. März ſtarb nach mehrmonatlichem Krankenlager Herr alt Landammann Joſeph Leonz Lauener von Altdorf, in einem Alter von 75 Jahren.

St. Gallen. Die Burgergemeinde Rorſchach hat einen Vertrag genehmigt, wonach die Räumlichkeiten des herrlich gelegenen Kloſters Mariaberg dem Staate, für Verlegung des Lehrerſeminars dorthin, abgetreten werden.

Baſel. Die Erben des ſel. Herrn Bürgermeiſter Saraſin haben nach deſſen hinterlaſſenen Andeutungen an die verſchiedenen Anſtalten der Stadt Geſchenke im Betrag von etwa 100,000 Fr. gemacht.

Graubünden. In Chur wird eine Bank mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Fr. gegründet. Von den 2000 Aktien zu 500 Fr. nehmen die Gründer 1000, dem Staat ſind 200 vorbehalten und 800 kommen zur öffentlichen Zeichnung.

Baſelland. Der patriotiſche Verein von Baſelland hat eine Druckſchrift (das rothe Büchlein) an das Volk erlaſſen, welche die gewünſchte Verfaſſungsreviſion beleuchtet und mit den Worten ſchließt: „Keine Reviſion! Hoch lebe die Verfaſſung! Volk von Baſelland, vergiß nicht, was du deinem guten Namen ſchuldig biſt! Thue deine Pflicht, die Eidgenoſſenſchaft blickt auf dich!" —

Schaffhauſen. Von Angeſtellten und Arbeitern der ſchweiz.-belgiſchen Induſtriegeſellſchaft in Neuhauſen ſind für das Winkelrieddenkmal Fr. 187. 40 geſteuert worden.

Waadt. Aus Montreux wird von einem tragiſchen Vorfalle geſchrieben, der ſich letzte Woche beim benachbarten Hotel Byron zugetragen haben ſoll. Zwiſchen einem Angeſtellten des Gaſthofes und einem Dienſtmädchen deſſelben hatte ſich ein Verhältniß entwickelt, das den Chef des Etabliſſements bewog, das Mädchen zu verabſchieden. Auf dieſes beſchloſſen das Mädchen und ihr Liebhaber, ſich gemeinſchaftlich das Leben zu nehmen, und führten den traurigen Entſchluß in der Weiſe aus, daß der Mann dem Mädchen mittelſt einer Flinte durch das Herz ſchoß und hernach mit der gleichen Waffe ſich ſelbſt entleibte. Für den Fall, daß das Gewehr den Dienſt verſagt hätte, trug der Mann noch eine geladene Piſtole bei ſich.

— Ein Gefängnißwärter in Vivis, der einen zu 15 Monaten Gefangenſchaft Verurtheilten aus dem Gefängniß entwiſchen ließ, iſt von den daſigen richterlichen Behörden zu 100 Tagen Einſperrung verurtheilt worden.

Genf. Die Petition gegen das Spielhaus ſoll 5200 Unterſchriften tragen. Sie iſt vorgeſtern dem Direktor des Juſtiz- und Polizeidepartements abgegeben worden.

Ausland.

Deutſchland.

— Ein lebhaftes Schmuggler-Gefecht hat an der ruſſiſch-preußiſchen Grenze am Abend des 1. März ſtattgefunden. 22 Schlitten mit ſchweren Seidenzeugen, 15,000 Thaler Werth, paſſirten die Grenze, jeder Schlitten mit 3 Schmugglern beſetzt, ſamoitiſch-ruſſiſchen Bauern und von vortrefflichen Pferden gezogen. Drei Linien ruſſiſcher Grenzwächter mußten durchbrochen werden. Hundertvierzig Zollwächter greifen den Transport an. Hartnäckiges Gefecht. Sieben Schlitten fallen in die Hände der Zollwächter. Sechszehn aber dringen durch ins Innere. Die Grenzwache zählt mehrere Todte und Verwundete, die Schmuggler führten ihre Todten und Verwundeten mit ſich fort.

Frankreich.

— In Paris beſchäftigen zwei Gerüchte in hohem Grade das Publikum. Nach dem einen hätte der Senator Graf v. Ségur d'Agueſſeau, bei dem die Polizei wegen Verwicklung in den Prozeß Garnesco's Hausſuchung halten wollte, den Polizeiagenten erſchoſſen, weil dieſer den geltend gemachten Unverletzbarkeit als Senator nicht Rechnung tragen wollte. Nach dem andern hat man einen weiblichen Dumollard entdeckt; ein Freudenmädchen, das die von ihm verlockten Opfer durch Helfershelfer ausrauben und ermorden ließ.

— Am 13. brachen über Paris mehrere Gewitter mit Blitz, Donner und haſelnußgroßem Hagel herein. Der Blitz ſchlug mehrere Mal ein.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Hdls.-Ztg." vom 15. März.) Während die deutſchen und holländiſchen Märkte, in Nachwirkung der vor 8 Tagen beſprochenen Preisſteigerung an den franzöſiſchen Märkten, feſter waren und für Lieferung auf ſpätere Termine höhere Preiſe bewilligt wurden, hat das prachtvolle Frühlingswetter in Frankreich ſelbſt wieder Abſchlag gebracht, der in Paris für Mehl per Sack von 314 Schweizerpfd. Fr. 2. 50 bis Fr. 3. 50 je nach den entfernteren oder kürzeren Terminen betrug. Die 4 und 6 Lieferungsmarken Mehl wurden am Mittwoch in Paris mit Fr. 69. 50 per März, Fr. 70. 75 per April, Fr. 72. 50 per Mai und Juni verkauft. Ebenſo wie in voriger Woche ein Steigen der Weizenpreiſe mit dem des Mehles Hand in Hand ging, beginnt nun auch für erſtere wieder eine weichende Tendenz. Namentlich wird in Havre der Verkauf des amerikaniſchen Getreides ſchwieriger. An den deutſchen Märkten des Niederrheins herrſchte ziemliche Kaufluſt; in Berlin wurden namentlich Termine höher gehalten. In Schleſien und den Provinzen Oſt- und Weſtpreußen war dagegen die Frage für Weizen ſehr matt, und die norddeutſchen Ausfuhrhäfen büßen die kaum erlangte größere Feſtigkeit wieder ein, da England nur ſehr mäßige Beſtellungen macht. In London ſind Preiſe unverändert, nur geringere Sorten billiger. Wie dort amerikaniſcher Weizen und Mehl von New-York konkurriren, ſo ſind in Holland bedeutende Sendungen von amerikaniſchem Roggen angekommen, und wird dadurch Holland für die Ausfuhrhäfen der Oſtſee weniger maßgebend. Im Allgemeinen iſt das Getreidegeſchäft nach der Aufregung in einigen nördlicheren Gegenden in Folge von Witterungsbefürchtungen, nachdem letztere ſich als für jetzt grundlos erwieſen haben, wieder ziemlich ruhig geworden und ſind namentlich die Aenderungen der Preiſe an den bayeriſchen und ſchweizeriſchen Märkten ſehr unbedeutend, wogegen gute Waare ſich eines ganz regelmäßigen Abzuges zu erfreuen hat.

München, 15. März. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 12,436 Scheffel, und der Verkauf auf 13,354 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 18 kr. (gefallen um 02 kr.), Korn 16 fl. 42 kr. (geſtiegen um 0 fl. 19 kr.), Gerſte 14 fl. 46 kr. (geſtiegen um 0 fl. 02 kr.), Haber 7 fl. 08 kr. (geſtiegen um 04 kr.).

Lindau, 15. März. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2800 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 15 kr. bis 23 fl. 45 kr.; Aufſchlag 0 fl. 10 kr. Kernen fl. 21.07 bis fl. 23.10; Abſchlag 10 kr. Roggen 19 fl. 15 kr. bis 19 fl. 21 kr.; Aufſchlag 0 fl. 36 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 9 fl. — kr.; Aufſchlag — fl. 36 kr.

Wiener-Börſe. 15. März. National-Anleihe 84. 60, Metalliques 5% 70. 20, Bankaktien 835. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. 25.

Wechſelkurs. 15. März. London 137. —. Augsburg 3 Monat 115. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11 3'''	26''11,3'''	26''12 3'''
Thermometer	† 5	† 13	† 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Für Sängerkreiſe

iſt in unterzeichnetem Verlag erſchienen:

Alpina. Liederwahl für gemiſchten Chor. I. Bändchen. 2. Aufl. Herausgegeben von **J. H. Tſchudi**, Pfarrer in Glarus. Preis broch. Fr. 1, geb. Fr. 1. 10.

Dieſelbe. II. Bändchen " 1, " " 1. 10.

Volksliederbuch für den vierſtimmigen Männerchor, von **J. H. Tſchudi**, Pfarrer. Preis broch. Fr. 1, geb. Fr. 1. 10.

Liederkranz. Eine Sammlung ernſter und heiterer Geſänge für Männerchöre, herausgegeben von **K. Gubler**, Lehrer. Preis broch. 80 Cts., gebd. 90 Cts.

Feierklänge. Kirchliche Geſänge und Motetten für Männerchöre, herausgegeben von K. Gubler. Preis geheftet 30 Cts.

Dieſe Sammlungen bieten eine reiche Auswahl ſowohl ernſter als heiterer Geſänge, wahrhaft edel im Text und Melodie; nicht zu ſchwierig und ſtreng correct. Als ächte Volksliederbücher ſind ſie würdig in alle Sängerkreiſe aufgenommen zu werden, auch bereits von vielen Vereinen eingeführt und mit Vorliebe benützt.

Grubenmann'ſcher **Verlag.**

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Geſucht: Ein meublirtes, heizbares **Zimmer,** mit oder ohne Koſt, wo möglich in der Nähe des Zollrains und Plainpied oder eine Treppe hoch. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [350

D. Fr. Oeſhafen, Maler,

an der Halden in Aarau

empfiehlt ſich für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten. [351

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. März 1862.

Ochſen.

Hr. Chriſt, Kfm. v. Zürich.
— Funk, dto. v. Glarus.
— Anderwerth, dto. v. Zürich.
— Hitz, dto. v. dto.
— Ulrich, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Genf.
— Lemarchand, dto. v. Baume.
— Keller, dto. v. Lindau.
— Boſſert, dto., Winterthur.
— Krotz, dto. v. Maiſſeres.
— Boſſert, Controlleur, Zürich.

Storchen.

Hr. Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Rohr, dto. v. Zofingen.
— Stecher, Kfm. v. Zürich.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
Fr. Hillpertzhauſer, v. St. Gallen.
Jgf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Markwalder, v. Hochfelden.
Hr. Adam, Negt. a. Baſelland.
— Ott, dto. v. Bülach.

Wildenmann.

Hr. Suter, Negot. v. Zofingen.
Hr. Stadler, v. Beinwyl.

Löwen.

Hr Conzen, Docent, Baſel.
— Breitenſtein, Negt. v. Baſel.
— Altorfer, v. Schaffhauſen.
— Schlegel, Jngen., Winterthur
— Smidt, Negt. v. Amſterdam.
— Kihler, Hülfsprieſt., Dietwyl.
— Müller, Negt. v. Baſel.

Rößli.

Hr. Sommer, Kfm. v. Baſel.
— Jff, Müller, Zofingen.
— Stocker, Priv. v. Obermumpf.
— Merz, dto. v. Beinwyl.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Hauſer, Schreiner, Säckingen.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Neumann, Bndag. Salzwedel
Hr. Schmelcher, Bäck., Eppingen.
— Forſter, Leinweber, Meilen.
— Stauffacher, v. Dürrenäſch.
— Hofer, Büchſenſchm., Kieglen.
— Fiſcher, Priv. v. Geltwyl.
— Gubler, Schmied, Matzingen.
— Meier, Schuſter, Birmenſtorf.
— Neumann, Mtzg., Rothenburg
— Sprecher, Bäcker, Betigheim.
— Schuepp, Zimm., Eſchlitog.
— Frei, dto. v. Krobar.
— Honer, Schneider, Bonndorf.
— Karz, dto. v. Disburg.
— Keller, Schuſt., Oberendingen
— Gubler, Zimmerm., Moos.
— Flükiger, Priv. v. Alſiswyl.

Schwert.

Hr. Engelfried, Bäcker, Balingen.
— Reppinger, dto. v. dto.
— Benz, Priv. v. Affoltern.
— Fiſcher, dto. v. Schaffhauſen

Cäcilien-Verein Aarau.

Beneſice-Concert

des Herrn Emil Keller,
unter gefl. Mitwirkung der
Blechmuſik-Geſellſchaft

Donnerſtag den 20. März.

Billets à Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der Herren J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben. — Caſſapreis 2 Fr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Cagi-Crinolines

in verſchiedenen Farben,

Pariſer-Corsets

nach neueſter Façon und gut verarbeitet ſind in ſchöner Auswahl angelangt bei

356] **Siebenmann-Rieſer.**

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ſich in **Zofingen** niedergelaſſen und dort ein

Etabliſſement zum Färben, Waſchen und Entfetten von aller Art Kleidern und Stoffen, Bändern, Teppichen ꝛc. übernommen hat, und empfiehlt ſich ſeinen werthen Gönnern auf's Beßte.

Er verſpricht die ihm anvertrauten Gegenſtände ſchön und gut, wie neu wieder herzuſtellen und verſichert billige und prompte Bedienung.

Ablage für Aarau bei Hrn. **Hofer, Sohn**, Schneidermeiſter.

357] **Hotz-Keller**, Färber.

Im Verlag der topogr. Anſtalt von **Joh. Wurſter & Comp.** iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **J. J. Chriſten**:

Geologiſche Erdkarte

von **Prof. Juleo Marcou.**
Maßſtab 1:23000000.
8 Blätter. — Preis Fr. 15. —

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt ſoeben angekommen:

Ottilie Wildermuth's

Werke

in Claſſiker-Format.

Erſte Geſammt-Ausgabe.

8 Bände in 24 Lieferungen.

Mit dem Portrait der Verfaſſerin in Stahlſtich.

Die Lieferung 45 Cts.

Preis des Ganzen ſomit Fr. 10. 80 Cts.

Allmonatlich werden drei Lieferungen ausgegeben. Der 12. Lieferung wird das Portrait der Verfaſſerin beigefügt. Einzelne Schriften aus dieſer Ausgabe ſind nicht erhältlich.

A. Braſt in Aarau

kauft **Gewehre älterer Ordonnanzen.** Dieſelben müſſen ſich aber in gutem Zuſtande befinden. [348

Zu kaufen geſucht:

Eine in gutem Stand befindliche **Hobelbank.** Anmeldungen bei der Expedition dieſes Blattes. [344

Kantonsſchüler-Theater.

Freitag den 21. und Sonntag den 23 März 1862
im Caſino in Aarau

Ernſt, Herzog von Schwaben,

von Uhland.

Billets (Sperrſitze à Fr. 3. — I. Platz à Fr. 2. — II. Platz à Fr. 1. —) ſind in den Buchhandlungen von J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer für die erſte Vorſtellung bis Donnerſtag Abends, für die zweite im Laufe des Samſtags, zu haben. An der Caſſa werden keine Sperrſitze ausgegeben, ſondern bloß I. und II. Platz.

Caſſa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang präcis 7½ Uhr.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

IX. Vorleſung: Mittwoch den 19. März:

Ueber die Art, vernünftig zu leben;

durch Herrn Dr. Ferd. Wydler.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Schweizeriſche Centralbahn.

Der in unſerer Publikation vom 3. d. Mts. angekündigte neue direkte Verkehr zwiſchen den ſchweizeriſchen Bahnen tritt nunmehr am 17. März in Kraft.

Baſel, den 15. März 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

352]

Empfehlung.

Auf bevorſtehende Oſtern erlaube ich mir dem verehrl. Publikum folgende Artikel, die in ſchöner Auswahl zu billigen Preiſen vorräthig ſind, in Erinnerung zu bringen:

Schwarze **Seidenſtoffe**, als: **Taffetas, Gros du Rhin & Satin de chine**; ſchwarze **ganz- und halbwollene Stoffe**, als: **Mérinos, Parisienne, Gros-Grain, French-Twill & Lustres** ⁵⁄₄ breit für Frauenzimmerkleider;

Schwarze **Tücher, Satin, Tricot & Halbtücher.**

Auch iſt bereits eine große Auswahl neuer Sommer-Artikel angekommen, zu deren Beſichtigung und gefl. Abnahme mich beßtens empfehle.

Aarau, den 15. März 1862.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgaſſe Nro. 48.

346]

Freitag den 21. März nächſthin, von Morgens 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Frau Wittwe Marti, Hauptmanns ſel. im Hauſe Nro. 280 an der Halden zur Verſteigerung gebracht, wozu einladet

Aarau, 17. März 1862

354] **Die Erbſchaft.**

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz acht Bäume **Fohrenläden**, 10—12‴ dick, à 15 und 16 Cents. pr. Fuß bei Abnahme ganzer Bäume. Stückweiſe à 18 Cents. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [349

Zu kaufen geſucht:

Eine **Spaniſche-Wand.** Von wem, ſagt die Expedit. d. Blts. [353

Bei Frau **Jäggi** in Nro. 74 an der Milchgaſſe hat das

Waſchen von Strohhüten

wieder begonnen, wofür ſie ſich neuerdings empfiehlt. [342

In Nro. 518 für zwei Herren **Koſt und Logis.** [337

Stoff- & Kleiderfärberei

von **Carl Seeling** in **Zürich.**
Ablage in Aarau beſorgt durch

J. A. Bell,
Marktgaſſe Nro. 22.

302]

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 66. 19. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der gegenwärtige Stand der italieniſchen Frage.

Ricaſoli übernahm die Erbſchaft Cavours, der das neue Italien auf Schacherverträge bauen und, nachdem er Nizza und Savoyen losgeſchlagen, die Inſel Sardinien für Rom geben wollte. Ricaſoli, ein Mann von vieler geiſtiger Begabung, ſah, daß er einerſeits die Wege des Vorgängers verfolgen ſollte, andererſeits aber unmöglich konnte; er ſuchte darum Cavouriſten und Garibaldianer zufrieden zu ſtellen, der italieniſchen Volkspartei und den Tuilerien ein Genüge zu leiſten, Rom durch freies Uebereinkommen mit dem Papſte zu gewinnen; aber er konnte nichts Anderes damit erreichen, als endlich einen Fall zwiſchen Stühle und Bänke. England wollte ihm Rom erlauben, dagegen Venedig nicht, Frankreich Venedig, aber nicht Rom. So fand ſich, obgleich er Niemanden täuſchen wollte, endlich doch Alles getäuſcht; er ſelbſt ſah ſich in einer Sackgaſſe, die ihm keinen Ausgang mehr zeigte.

Das neue Miniſterium befindet ſich aber auf einer ſehr ſchlüpfrigen, jäh hinunterſtürzenden Bahn. Schon längſt hat Garibaldi an der Spitze ſeines Vorbereitungsvereines (der Geſellſchaft des Provvedimento) die waffenfreudigen Italiener zur Sammlung gerufen und ein neues Leben der That in Ausſicht geſtellt, und in der letzten Zeit hat er nicht nur die Verſammlung deſſelben mit feurigen Worten eröffnet, ſondern auch mit den neuen Trägern der Gewalt ſich beſprochen. Es ſcheint ſonach, daß dieſe ſeinen Gedanken nicht ganz fremd ſind und daß wir unter Umſtänden einen neuen Ausbruch zu gewärtigen haben.

Wer Rom angreifen will, der will auch Venedig angreifen; vor dieſen beiden Zielen ſtehen aber eiſerne Schutzwehren. Entweder muß die italieniſche Regierung, die dann aber dieſen Namen nicht mehr verdient, die Beute mit Frankreich theilen, oder ſie wird ein ſehr gefährliches Werk beginnen oder doch durch ihr Zuſchauen beginnen laſſen.

Was nun Frankreich betrifft, ſo hat der bekannte Jules Favre die italieniſche Frage ſo eben im geſetzgebenden Körper zur Sprache gebracht. Er hat das unehrliche Verfahren der franzöſiſchen Regierung getadelt, welche nach beiden Seiten hin Verſprechungen mache und beide Theile, die Freunde Roms und jene des einheitlichen Italiens, die Päpſtlichen und die Freiſinnigen täuſche.

Hr. Favre berührte die Geſchichte der Beziehungen der franzöſiſchen Regierung zu Italien und dem hl. Stuhle ſeit 1848. Als es ſich um den Zug nach Rom handelte, waren in dem Ausſchuſſe der geſetzgebenden Verſammlung, der ſich mit der Frage zu befaſſen hatte, die Stimmen gleich getheilt, indem die Einen für die Unternehmung, die Andern dagegen waren. Es hatte ſomit der Vorſitzende zu entſcheiden, und dieſer war Julius Favre. Was that dieſer? Er ließ Odilon Barrot, den Miniſter des Auswärtigen, kommen und feierlich geloben, daß die Regierung nichts gegen den römiſchen Freiſtaat unternehmen werde. Odilon Barrot legte das Verſprechen in die Hände Favres ab, obwohl die Regierung die Unternehmung bereits beſchloſſen hatte, und dann auch den Beſchluß durchführte.

Jetzt verlangte Favre eine grundſätzliche Entſcheidung. Alles, auch die kaiſerliche Mehrheit, ja die Miniſter und der Kaiſer ſelbſt konnten ihm das Zeugniß nicht verſagen, daß er trefflich geſprochen habe. Allein die Winkelzüge der Regierung werden deßhalb nicht aufhören, und wenn vor Kurzem Prinz Plon-Plon aus Auftrag ſich auf die Revolution berufen und den hl. Stuhl mit harten Nüſſen beworfen hat, ſo lag auch das nur wieder in dem Plane der Täuſchung Aller, den der neue Tiberius täglich neu webt.

Tagesüberſicht.

Rom, 16. General Goyon gibt zu wiederholten Malen die Erklärung, daß die in Cantonnements gelegenen Offiziere und Soldaten die Inſtruktion haben, das päbſtliche Gebiet gegen einen Einfall zu ſchützen.

Das Tagesereigniß in Rom iſt noch immer die Entdeckung der Korreſpondenzen und Akten des nationalen Comite's bei dem Bäcker Venanzi. Unter den durch dieſe Papiere Kompromittirten ſoll ſich auch ein hochſtehender Prälat befinden; unter den bereits Verhafteten nennt man drei Prieſter und 25 Damen.

Mazzini hat an ſeine Freunde und Mitglieder des „Einheitsvereins" in Genua einen ſechs Spalten langen Brief geſchrieben, um ihnen die „einheitliche Demokratie" dringend ans Herz zu legen. „Rüſtet, bewaffnet Euch — ſagt Mazzini, und ſchwört, daß Ihr nicht noch ein Jahr der Täuſchungen, der Zweideutigkeiten und der jämmerlichen Unthätigkeit über Italien hingehen laſſen werdet. Gott hat Euch die hohe Miſſion gegeben, das Europa der Nationalitäten zu ſchaffen ꝛc.

Wien, 17. März. General Graf Schlick iſt geſtorben.

Auf dem Grabe der März-Gefallenen in Wien lag am 13. d. ein friſcher Kranz — viele Neugierige hatten ſich dort eingefunden. Weitere Demonſtrationen gab es keine.

Aus Athen vom 14. wird gemeldet: Die Königlichen haben Aria und alle äußeren Verſchanzungen, ausgenommen St. Elias, deſſen Fall ganz nahe erwartet wird, geſtern genommen. Ein griechiſcher Dampfer mit 200 Mann, ein engliſches und ein franzöſiſches Schiff ſind geſtern nach Syra abgegangen.

Von den Urtheilen der engl. Preſſe über die preußiſche Kammerauflöſung, nur das des Morning Chronicle: „Die Auflöſung der Kammer, ſagt das Blatt, iſt ein bedeutſames Factum, indem es von den abſolutiſtiſchen Tendenzen des Königs zeugt. Eine Forderung, wie ſie eben jetzt von der preußiſchen Kammer geſtellt wurde, hätte jeder gewiſſenhafte Monarch ohne weiteres erfüllt, denn ſonſt wäre die ganze Verfaſſung leerer Schein. Die Regierung iſt ſich wohl bewußt, im Unrecht dem Volke gegenüber zu ſein, und in dieſem Selbſtbewußtſein hat ſie es für angemeſſen erachtet militäriſche Vorſichtsmaßregeln gegen einen etwaigen Aufſtand zu ergreifen. Ein rein lächerliches Beginnen, nachdem das preuß. Volk der loyalen Mittel genug in Händen hat um ſeine Sache in aller Ruhe zu verfechten. Wenn ſie nur beſonnene und entſchloſſene Männer in die neue Kammer wählen, dann wollen wir ſehen, ob König Wilhelm in die Fehler unſeres Karl 1. verfallen, und ſich in einen wahnſinnigen, nimmer 'zu rechtfertigenden Kampf ſtürzen wird, um eine nicht zu vertheidigende Prärogative äußerſt zu halten. Die Stimmung Europas iſt den Anſprüchen eines mittelalterlichen Thrones eben nicht günſtig. Das hat der Kaiſer der Franzoſen weiſe erkannt, dieſer Einſicht ſollte man ſich auch in Berlin nicht verſchließen.“

Gegenwärtig organiſirt General Lane in Canſas eine Armee von mindeſtens 32,000 Mann, darunter 15,000 Mann Cavallerie, 4000 Indianer und 1000 Neger. Die tauſend Neger ſind aus der großen Zahl flüchtigen Sklaven genommen, die jetzt in Kanſas ſind; ſie ſollen als Lockvögel für die Sklaven dienen, die Lane auf ſeinem Marſche nach dem Süden an ſich ziehen will. Ein Regiment beſteht aus Mineurs, ein anderes aus lauter Handwerkern, worunter Eiſenbahn- und Brükkenbauer, Wagner, Grobſchmiede, Eiſengießer, Sattler u. ſ. w. Die Expedition nimmt eine von Pferden zu treibende Sägemühle und 500 tragbare oder Handmühlen mit. Mundvorrath wird der Expedition nicht nachgeführt, da das Armeekorps ſich während ſeines Marſches aus den Erzeugniſſen des Landes und aus den Getreidekammern der Rebellen nähren ſoll.

Das derſelben angewieſene Operationsfeld ſoll ſich über Kanſas, Südweſt-Miſſouri, Arkanſas, das Indianer-Territorium und ſo weit nach Süden erſtrecken als General Lane ſich wagen will. Es heißt, er gedenke ſeine Truppen bis zum April in New-Orleans einzuquartiren. Er beabſichtigt, dem Vernehmen nach, am Red River hinunter durch den nordöſtlichen Theil von Texas und von dort nach Luiſiana bis zum mexikaniſchen Buſen zu ziehen.

Eidgenoſſenſchaft.

Aus London wird berichtet, daß die mit Handfeuerwaffen angeſtellten Verſuche die Ueberlegenheit der Whitewort-Büchſe neuerdings beurkundet haben.

Zwei Bürger von Andelfingen wenden ſich an den Bundesrath mit der Anfrage, ob er ihnen geſtatte, ins Heer von Garibaldi einzutreten zur Befreiung Italiens. Wenn der Bundesrath es nicht geſtatte, ſo werden ſie ſonſt gehen. Der Bundesrath hat ſich nicht veranlaßt gefunden, dieſe Frage zu beantworten.

Auf dem Poſtbureau Lauſanne wurden in Folge einer Generalſäuberung 5 neue Poſtkommis gewählt.

Aargau. (Einſog.) Verfaſſungswünſche. Seit der Abſtimmung über die Verfaſſung iſt in den öffentlichen Blättern eine merkwürdige Stille eingetreten. Es iſt als ob die Form der Reviſion und nicht das Weſen derſelben die Hauptſache geweſen wäre, als ob jetzt, da über den Modus der Reviſion abgeſtimmt iſt, das Ziel der Wünſche erreicht und der Kern der Frage nicht der Erörterung werth ſei.

Der Tit. Regierungsrath hat zwar in einer Proklamation zur Eingabe von Abänderungsanträgen aufgefordert, und wir hoffen es ſei Ihr vielſeitig entſprochen worden; allein geſetzt, viele dieſer Vorſchläge ſeien einander ſchnurgerade entgegen: wie dann? — Gewiß verdienen neben dieſen auch ſolche Wünſche Berückſichtigung, welche in der Preſſe an den Tag treten und in der Waage der öffentlichen Meinung ge wogen werden, und zeigen ſollen, was ſchwinden und was bleiben ſoll. Unter die Verfaſſungsartikel, die bleiben ſollen, zählen wir vor allen den §. 30, „der Staatshaushalt, namentlich das Verwaltungsweſen ſoll vereinfacht werden“. Einfachheit im Staatshaushalt und Verwaltungsweſen iſt ein Grundprinzip jeden, aber vor Allem des republikaniſchen Staates. Je einfacher der Staatshaushalt, je ſelbſtändiger und freier die Gemeinden und die Bürger. Wollt ihr Selbſtändigkeit und Freiheit, ſo entwöhnt euch des ſtaatlichen Gängelbandes, das heißt vereinfacht den Staatshaushalt. Dadurch werden die Staatsausgaben in gleichem Maße wie die Laſten der Bürger vermindert, denn die Selbſtverwaltung der Bürger und der Gemeinden koſtet nichts im Vergleiche mit dem, was dieſe Verwaltung durch den Staat koſtet. Aus dieſem Grunde wünſchen wir, daß diejenigen Sätze aus der Verfaſſung verſchwinden, die dieſem Prinzip entgegen ſind. Z. B. ſoll nicht der Staat, ſondern die Gemeinden ſollen nach und nach die Kollaturrechte zu ihren Handen ziehen. Dadurch wird der Staat vieler müßigen Sorgen, einer Menge regierungsräthlicher, kommiſſionalräthlicher und großräthl. Verhandlungen und Unkoſten enthoben, und die Gemeinde wird den Kochheerd, den Ofen, das Täfel, die Tapete, die Brunnendeuchel, die Gartenmauer, den Gartenhaag und die Reperatur der andern unausſprechlichen Dinger in der Pfründe herſtellen für die Tag- und Reiſegelder, welche die bloße Inſpektion ſolcher Dinge koſten. Was aber höher als dieſes alles zu achten, iſt, daß die Selbſtverwaltung an ſich ein Bildungsmittel des Volkes iſt, ſein Selbſtbewußtſein, ſein Gefühl für Freiheit, ſein Intereſſe am Gemeinwohl, ſeine Liebe für's Vaterland das ihm das Alles gewährt, ſtärkt und hebt, aus dem natürlichen Grunde, weil Jedermann die meiſte Liebe und Anhänglichkeit für das hat, was er ſelbſt ſchafft und wirkt. Deßhalb iſt unſer erſte Wunſch, daß in der Verfaſſung bleibe was die Vereinfachung des Staatshaushaltes erfordert, und daraus verſchwinde was dieſem entgegen iſt.

— In Hornuſſen kam Michael Urſprung bei einem Bergſtich, als er die Mechanik umdrehen wollte, unter ſeinen mit Holz beladenen Wagen und wurde derart zerquetſcht, daß er ſchon nach zwei Stunden ſtarb.

— Im Seminar Wettingen haben ſie einen Verſuch mit Tabakpflanzung gemacht und auf einer Juchart 547 Fr. erzielt, während Getreide höchſtens 300 Fr. abwirft. Dagegen braucht der Tabak mehr Arbeit, braucht viel Dünger und giebt keinen; er muß alſo gekauft werden, oder aber der Boden wird ausgemergelt und ſofort erſchöpft.

Bern. Auf Anſuchen des Vorſtandes des oberaargauiſchen Offiziersvereins hat ſich Hr. eidg. Oberſt Wieland enſchloſſen, Sonntags den 23. März, Nachmittags von 2 Uhr an, im Gaſthof zum Kreuz in Langenthal einen Vortrag aus dem Gebiete der Militärwiſſenſchaft zu halten.

— Der Große Rath ſoll, wie die Eilfer-Kommiſſion beſchloſſen, am 31. d. zuſammentreten und am 7. April die Eiſenbahnfrage behandelt werden.

Zürich. Der ſchweiz. Forſtverein wird ſich am 17. bis 19. Auguſt in Winterthur verſammeln. Die Regierung gibt zu dieſem Zweck einen Beitrag von 400 Fr.

— Die Kreditanſtalt zahlte ihren Aktionären für 1861 an Kapitalzins 8½ Proz. Beweis der guten Geſchäfte. — Der Bankierlehrling, welcher in einem Group von Fr. 8000 das Gold herausnahm und dafür Kupfer einlegte, ſoll in Rotterdam feſtgenommen worden ſein.

Baſelland. Saline Schweizerhalle. Letzten Samſtag Nachts wurde der Geſchäftsführer der Salinedirektion, Hr. Potowsky, verhaftet und polizeilich nach Lieſtal gebracht. Er iſt großartiger Unterſchlagungen angeſchuldigt und hat im erſten Verhör ſchon eingeſtanden, circa 60,000 Franken veruntreut zu haben. Gefährliche Spekulationen und Beſuch von Spielhöllen ſollen Urſache der ſträflichen Handlung ſein.

Baſel. Die Erben des verſtorbenen Hrn. Bürgermeiſters Saraſin haben der akademiſchen Geſellſchaft ein Geſchenk von 30,000 Fr. übermacht.

Solothurn. Schwarzbubenland. Zwiſchen Bürgern von Kleinlützel und Bürgern des franzöſiſchen Dorfes Kiffis hat letzten Mittwoch in der Nähe des Klöſterli auf franzöſiſchem Boden eine blutige Schlägerei ſtattgefunden, in welcher ein franzöſiſcher Bürger erſtochen wurde. Der kaiſerliche Procurator von Mühlhauſen verlangt die Auslieferung der vier Thäter. Die Regierung von Solothurn hat ſogleich die Verhaftung und Einvernahme der Betreffenden verfügt, und erwartet das Auslieferungsbegehren auf diplomatiſchem Wege.

Luzern. In Münſter fanden ſich an der alten Faſtnacht die Bürger des Fleckens, welche vor 1800 geboren ſind, in der Wirthſchaft eines Altersgenoſſen, zum Genuß eines frohen Abends, zuſammen. In dieſer Geſellſchaft erſchienen 32 Männer, welche zuſammen ein Alter von 2242 Jahren repräſentirten. Obgleich die Veteranen in aller Stille und geräuſchlos ihre alte Faſtnacht zu feiern gedachten, ſo wollte das jüngere Geſchlecht es ſich nicht nehmen laſſen, das Seine zum Genuß des frohen Abends der Alten beizutragen. Muſik und Männerchor mit Fackelzug erſchienen vor dem ſtillen Feſtlokal, belebten und erheiterten durch ihre ſchönen und paſſenden Produktionen, zur Freude der ganzen Ortſchaft, die ernſte Feier. Der greiſe Herr Chorherr Kuſtus Röthelin dankte, im Auftrage der Alten, den jungen Männern in herzlichen und rührenden Worten, für die Ehre und Achtung, welche ſie heute dem Alter erwieſen, ermahnte und ermunterte die Vereine zur Hebung und Pflegung der Muſik und des Geſanges, damit auch ihnen einſt von ihren Nachkommen die Ehre und Freude zu Theil werde, welche ſie heute den gegenwärtig verſammelten Greiſen erwieſen haben. Fröhlich aber ernſt war die Stimmung der Geſellſchaft. Man unterhielt ſich über die vielen und wichtigen Erlebniſſe im öffentlichen und Privatleben, in guten und böſen Tagen. Ernſte und heitere Toaſte wechſelten mit Muſik und Geſang. Erſt ſpät in der Nacht trennten ſich die Alten.

In **Glarus** trug ſich bei dem Exercitium des Turner-Rettungscorps ein Unfall zu. Das Exercitium fand an der „Neumühle" ſtatt. Als ein dem Corps zugetheilter junger Mann ſich an dem Rettungsſeil hinablaſſen wollte, muß er ſich in demſelben verſtrickt haben; das Seil ſchnitt ihm den Daumen der rechten Hand ſcharf ab.

Unterwalden. Das von dem Pfarrhelfer Franz Gut in Stans ſo eben herausgegebene hiſtoriſche Werk: „Der Ueberfall in Nidwalden im Jahr 1798" erzählt auf 56 Druckbogen groß Oktav und bis in alle Einzelnheiten jene Erhebung und die Leiden des Nidwaldener Volkes, deſſen friedliche Thäler damals das Verhängniß in ſeiner furchtbarſten Erſcheinung über ſich und ihre Bewohner einbrechen ſahen, ein düſteres, von Brand und Blut erfülltes Bild der neueren Schweizergeſchichte. Die Schrift iſt aus reichhaltigen Quellen, den helvetiſchen und kantonalen Archiven, aus Tagebüchern und Familienſchriften bearbeitet.

Freiburg. Ein Waadtländer konnte vermittelſt eines falſchen Wechſels bei einem hieſigen Bankier die Summe von Fr. 1500 erheben, und machte ſich damit auf den Weg nach Amerika. In Frankreich aber wird dem Auswanderer das Geld geſtohlen, derſelbe kommt wieder zurück, und kann jetzt ſechs Monate lang brummen.

Thurgau. In der mondhellen Nacht vom Sonntag auf den Montag wurden ſämmtliche Dräthe des Arboner Telegraphenbureau's entzwei geſchnitten.

Teſſin. In der Teſſiner Volksztg. ertönt die Klage, daß der junge Nachwuchs der Geiſtlichkeit eher finſterer als heiterer werde und zwar werde dieſes zum größten Theil den Seminarien, namentlich demjenigen von Mailand verdankt, das eine Hauptpflanzſchule des Ultramontanismus ſei. Uebrigens mangle es in der Anſtalt nicht nur an einem freien Geiſt, ſondern an Geiſt überhaupt. Wer von dieſer Schule fromme und gelehrte Prieſter erwarte, dürfe eben ſo gut Trauben vom Dornſtrauch erwarten. Unter ſolchen Umſtänden erſcheint die Benutzung der Freiplätze im Mailänder Seminarium weder als ein Glück noch als eine Ehre für die Schweiz.

Graubünden. Letzthin hat nach dem „Bündn. Tagbl." der Poſthalter von Lavin einen ſchönen Adler, lebendig und wohlerhalten, mit nach Chur gebracht. Er iſt in der Nähe von Lavin neben der Landſtraße unter Chantdellogna in einer Falle, in welche ein Aas gelegt war, gefangen worden. Mehrere Adler und auch ein Lämmergeier umflogen in großen Kreiſen den gefährlichen Punkt, und einer der Adler ließ ſich verlocken, in die Falle zu treten.

Ausland.

Deutſchland.

— Ein reicher Privatmann in Berlin hat zu Univerſalerben „dreißig arme, patriotiſch geſinnte Wiener Bürger ernannt." Der Stadthauptmann ſoll auswählen. — Bei den ſehr verſchiedenartigen Auslegungen des Begriffs Patriotismus wird die Wahl eben nicht ohne Schwierigkeiten ſein.

— Die Leitung der Expedition nach **Inner-Afrika** zur Aufklärung der Schickſale Vogel's und zur Vollendung ſeines Forſchungswerkes, iſt nun Hrn. v. Heuglin ganz abgenommen worden, und ſetzt das bezügliche Komite die Hoffnung auf Erreichung Wadai's von Oſten her fortan weſentlich auf Herrn W. **Munzinger**, dem auch die nöthigen Geldmittel zur Reiſe von Chartum nach Wadai zur Verfügung geſtellt wurden.

Frankreich.

— Vor den Aſſiſen von **Mons** wird in nächſter Sitzung der Prozeß eines Diebes, Namens Willem, deutſcher Abkunft, verhandelt, der wegen nicht weniger als 67 Diebſtählen unter erſchwerenden Umſtänden angeklagt iſt. Willem behauptet aber, ſelbſt an 810 Diebſtähle begangen zu haben, und zwar ohne allen fremden Beiſtand.

— Am 14. März Abends 6 Uhr erſchlug der Blitz in Paris zwei Männer in der Rue d'Aumale. Sie blieben auf der Stelle todt. An mehreren Orten ſchlug er ebenfalls ein. In Montmartre zertrümmerte er eine Fenſterſcheibe, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

— Beim Abreißen der durch Sue's „Geheimniſſe von Paris" berühmten Kneipe „zum weißen Kaninchen" wurden im Keller 15 menſchliche Skelette aufgefunden.

England.

— Lord Palmerſton hat mit der ihn in der Verwaltung ſeiner iriſchen Güter auszeichnenden Freigebigkeit ſeine Verwalter angewieſen, denjenigen ſeiner Eingeſeſſenen, welche Luſt haben, nach Kanada auszuwandern, nicht nur das Reiſegeld, ſondern auch das nothwendigſte Werkzeug zu geben, damit ſie gleich, ſo wie ſie ihre neue Heimath erreichen, anfangen können zu arbeiten.

Handel und Gewerbe.

Der **Liverpooler** Baumwollmarkt hatte ſtille begonnen und blieb ſo die ganze Woche hindurch. Verkauft wurden blos 32,000 Ballen, davon 9000 an Spekulanten und 2000 an Exporteurs. Schlußpreiſe ſo ziemlich dieſelben wie die vorige Woche, eher 1/8 niedriger.

Romanshorn, 17. Mrz. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 92, Aufſchlag 03 Cts.; Haber Fr. 18. 07., Aufſchlag 02 Cts.

Pariſer-Börſe. 18. März. 3% Rente 69. 50, Credit mobilier 760, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 18. März. Conſols 94.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″ 9,8‴	26″ 9,0‴
Thermometer	† 2	† 10	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz acht. Bäume **Fohrenläden**, 10—12‴ dick, à 15 und 16 Cents. pr. Fuß bei Abnahme ganzer Bäume. Stückweiſe à 18 Cents. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattese [349

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Wien, 19. März. Die Inſurgenten in **Syra** proklamirten den dritten Sohn Viktor Emmanuels, zum König von Griechenland.

Athen, 15. Hier herrſcht Ruhe. Nauplia erhielt 24ſtündigen Waffenſtillſtand; man verſichert die Aufrührer verlangen Amneſtie.

Raguſa. Die Türken beſetzten Grahowo. Es fand ein Gefecht der Türken bei Vukalovich ſtatt, deſſen Ausgang noch unbekannt iſt.

New-York, den 6. In Richmond wurde eine Verſchwörung entdeckt; 20 Notable ſind verhaftet.

Mexiko. Zwiſchen Prim, dem Oberbefehlshaber der Allirten, und dem mexikaniſchen Miniſter wurden Präliminarien zu einer friedlichen Verſtändigung aufgeſetzt.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. März 1862.

Löwen.

Hr Conzen, Docent, Baſel.
— Fürſtenberger, Regt. v. dto.
— Gyſin, dto. v. dto.
— Rothpletz. dto., Wädenſchwyl
— Richner, Architekt, Neuchatel.
— Schlegel, Ingen., Winterthur
— Sager, Baumeiſt., Solothurn
— Schneeberger, Herzogenbuchſe

Wildenmann.

Hr. Gouva, Kfm. v. Schletſtadt.
— Hungerbühler, v. Sommery.
— Stockmeier, Part. v. Baſel.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Sengli, Part. v. Rottweil.
— Dillmann, dto. v. Wiesbaden.
— Huber, dto. v. Zürich.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.

Hr. Fröblich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Brenner, Kfm. v. Baſel.
— Terraz. dto. v. Zofingen.
— Krotz, dto. v. Maizieres.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
1 Kutſcher, v. Freiburg.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Sommer, Kfm. v. Baſel.
— Klaus, dto. v. Luzern.
— Steinmann, dto. v. Baſel.
— Branderburger, v. St. Gallen
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Schüliar, Gerber, Sitten.
— Fiſcher, Priv. v. Geltwyl.
— Stauffer, dto. v. Dürrenäſch.
— Huber, dto. v. Muri.
— Rieſer, dto. v. Aarberg.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
Hr. Schilling, Priv. v. Oberfrick.
— Koch, dto. a. Naſſau.
— Merz, dto. v. Beinwyl.
— Leſch, Färber, Kritt.
— Widmer, Schriftſtz. Hottingen
— Eſchmann, Schloſſ., Walerat.
— Büſing, Sattler, Oldenburg.
— Sprecher, Bäcker, Betigheim.
— Fritz, Schneider, Meßſtetten.
— Kächerer, Schſt. Untererisbach
— Mark, Metzger, Bregenz.
— Suter, Schneider, Frick.
— Neumann, Mtzg., Rothenburg
— Wörner, Schmied, Sulz.
— Dumeli, Schuſt., Hüttlingen.
— Flükiger, Muſiker, Alswyl.

Schwert.

Hr. Liechti z. 2, Flößn., Burgdorf.
— Fiſcher, Priv., Schaffhauſen.
— Wiemann, Schmd., Drukhorn
— Walz, dto. v. Hockdorf.
— Wolf, Sattler, Schuppach.
— Müller, Müller, Zofingen.
— Hartmann, Poſam., Trogen.

Pfand-Steigerung.

Die hieſige Pfandbehörde wird künftigen **Dienſtag den 25. März,** von Nachmittags 2 Uhr an, verſchiedene Gegenſtände, als: **Betten, Sekretär, Commoden, Tiſche, Spiegel, Weinfäſſer u. A. m.** öffentlich verſteigern laſſen (ſofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, 19. März 1862.

362] **M. Kieſer,** Pfandbeamter.

Für die

Lieferungen von Brod & Fleiſch

in's hieſige **Armenhaus** wird neuerdings Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis **26. März;** verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. **Frey,** bis zu obiger Friſt einzureichen.

Aarau, 19. März 1862.

363] **Die Armenpflege.**

Anmeldung für Bürgerholz.

Alle diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche für das Jahr 1862 zum erſten Mal auf eine **ganze** oder **halbe Holznutzung** Anſpruch machen, ſind erſucht, bis zum **1. April** (laut §. 7 des Nutzungsreglements) ſich anzumelden bei der

Forſtverwaltung.

Aarau, 19. März 1862. [364

Auf wiederholte Anfragen hin macht Unterzeichnete bekannt, daß ſie ſich auch mit Erſtellung von

Waſſer-Leitungen

jeder Art

befaßt, unter Garantieleiſtung für gute und ſolide Arbeit.

Aarau, 18. März 1862.

365] **Verwaltung der Gasfabrik.**

Zu verkaufen:

Zwei Klafter s. v. **Kühmiſt;** und ein 2½zölliger **Wagen** mit eiſernen Achſen ſammt Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [366

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine Parthie **Indienne- & Mousseline-Resten,** ſo wie eine ſchöne Auswahl gefarbter **Jaconat** erhalten, und ſolche zu Fabrikpreiſen erlaſſen kann, wofür ſich beßtens empfiehlt

Frau Wittwe' **Huber,**

367] Zollrain Nr. 87.

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte;** der Zins wird vorausbezahlt. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [368

Friſche ſpaniſche **Orangen** und **Citronen** aus Meſſina in ſchöner Auswahl,
Aechte neapolitaniſche **Maccaroni,**
Frankfurter **Rinderzungen,**
Friſcher **Blumkohl,**
Engliſches **Senfpulver,**
Offener franzöſiſcher **Senf** und in Flacons,

Grob und rein geſtoſſener **Zwieback** empfiehlt zu gefälliger Abnahme beßtens

370] **Mühlemann-Schwab.**

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

IX. Vorleſung: **Mittwoch den 19. März:**

Ueber die Art, vernünftig zu leben;

durch Herrn Dr. Ferd. Wydler.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Empfehlung.

Auf bevorſtehende Oſtern erlaube ich mir dem verehrl. Publikum folgende Artikel, die in ſchöner Auswahl zu billigen Preiſen vorräthig ſind, in Erinnerung zu bringen:

Schwarze **Seidenſtoffe,** als: **Taffetas, Gros du Rhin & Satin de chine;** ſchwarze **ganz- und halbwollene Stoffe,** als: **Mérinos, Parisienne, Gros-Grain, French-Twill & Lustres** ⁵⁄₄ breit für Frauenzimmerkleider;

Schwarze **Tücher, Satin, Tricot & Halbtücher.**

Auch iſt bereits eine große Auswahl neuer Sommer-Artikel angekommen, zu deren Beſichtigung und gefl. Abnahme mich beßtens empfehle.

Aarau, den 15. März 1862. **Jb. Gamper-Andres,**

346] Rathhausgaſſe Nro. 48.

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des Herrn Emil Keller,

unter gefl. Mitwirkung der Blechmuſik-Geſellſchaft

Donnerſtag den 20. März.

Billets à Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der Herren J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben. — Caſſapreis 2 Fr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Friſch angelangt:

Feinſter **fetter** und **gewöhnlicher Emmenthaler-, alter Saanen-** und **Parmeſaner-Käs,** vorzügliche **Mailänder-** und **Veroneſer-Salami, Sardellen** und **Anchoix** in Oel, wofür ſich höflichſt empfiehlt

Mühlemann-Schwab

369] an der Metzgergaſſe.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ſich in **Zofingen** niedergelaſſen und dort ein

Etabliſſement zum Färben, Waſchen und **Entfetten** von aller Art Kleidern und Stoffen, Bändern, Teppichen ꝛc. übernommen hat, und empfiehlt ſich ſeinen werthen Gönnern auf's Beßte.

Er verſpricht die ihm anvertrauten Gegenſtände ſchön und gut, wie neu wieder herzuſtellen und verſichert billige und prompte Bedienung.

Ablage für Aarau bei Hrn. **Hofer,** Sohn, Schneidermeiſter.

357] **Hotz-Keller,** Färber.

Zu kaufen geſucht:

Eine in gutem Stand befindliche **Hobelbank.** Anmeldungen bei der Expedition dieſes Blattes. [344

Holzſteigerung.

Nächſten **Dienſtag den 25. März,** von Vormittags 9 Uhr an, kommen in der „Bergmatt“ zu Dürrenäſch an öffentliche Steigerung:

Circa **140 Sägſtämme** (worunter Rothtannen von ſeltenem Umfang und Schönheit), **etwas Bauholz und buchene Stämme, verſchiedene Klafter buchenes und tannenes Brennholz, circa 2000 buchene und tannene Reiswellen und dito Stöcke.**

Höflichſt laden dazu ein

371] Kaſpar Holliger und Mithafte.

Cagi-Crinolines

in verſchiedenen Farben,

Pariser-Corsets

nach neueſter Façon und gut verarbeitet ſind in ſchöner Auswahl angelangt bei

356] **Siebenmann-Kieſer.**

Geſucht: Ein meublirtes, heizbares **Zimmer,** mit oder ohne Koſt, wo möglich in der Nähe des Zollrains und Plainpied oder eine Treppe hoch. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [350

D. Fr. Oelhafen, Maler,

an der Halden in Aarau

empfiehlt ſich für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten. [351

Freitag den 21. März nächſthin, von Morgens 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Frau Wittwe Marti, Hauptmanns ſel. im Hauſe Nro. 280 an der Halden zur Verſteigerung gebracht, wozu einladet

Aarau, 17. März 1862

354] **Die Erbſchaft.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 67. 20. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Brofferio's Ausweiſung aus Rom.

Der bekannte Führer der äußerſten Linken in der Turiner Kammer, Angelo Brofferio, gibt ſeine Denkwürdigkeiten heraus, und da erzählt er dann in dem ſo eben erſchienenen zwanzigſten Bande ſeine „Ausweiſung aus Rom" ein Stück, das wir in freier Nachbildung nach dem Italieniſchen wiedergeben.

Eines Morgens begab ſich Brofferio in Begleitung eines Freundes auf die Poſt, als dieſer ihn plötzlich auf zwei Männer aufmerkſam machte, die ihnen nachſchlichen. „Siehſt du dieſes Pfäfflein, welches die Naſe gegen die Adriansſäule erhebt und ſie betrachtet, als ſähe er ſie das erſte Mal." „Und wer iſt dann das Pfäfflein?" „Ein Späher des hl. Offiziums" (Glaubensgerichts). „Schönes Handwerk für einen Ehrwürdigen." „Und dieſen Andern im Anzuge eines Fuhrmanns, der auf einen Pfeiler des Platzes niederſitzt und in dieſem Augenblicke die Doſe öffnet, ſiehſt du ihn?" „Es iſt ein Fuhrmann, der ſchnupft. Was hat Das Auffallendes?" „Weißt du, wer dieſer Fuhrmann iſt?" „Wer denn?" „Ein päpſtlicher Dragoner." „Gut; daß die Späher des hl. Offiziums die Adriansſäule anſchauen und die Dragoner des Papſtes Tabak nehmen, iſt nicht überraſchend: Was kümmert dich das?"

„Was das mich kümmere? In hartem Gefängniß bin ich viele Jahre geſeſſen und ich wünſche nicht, daß du der Bewohner meiner alten Wohnung werdeſt. Dieſer Späher und dieſer Dragoner nehmen ſich all' dieſe Mühe deinetwegen."

In der That war Brofferio kaum in's Wirthshaus zurückgekehrt, als er einen Befehl des Polizeivorſtandes erhielt, der auf unverzügliches Erſcheinen lautete. Er wußte nichts Beſſeres zu thun, als den Engländer Dr. Bradley davon in Kenntniß zu ſetzen, damit dieſer, falls er in das „Haus Peter" eingeſchloſſen würde, es dem Vater meldete.

Alle Polizeien, keine ausgenommen, ſind ein ſaftiges Ding. Aber die päpſtliche, welche etwas vom Prieſter und vom Schergen, vom Spion und vom Sigriſt, vom Mönch und vom Landjäger hat und dich im Namen der allerheiligſten Dreifaltigkeit bindet und unter Verſagung des engliſchen Grußes in den Kerker ſperrt, iſt von allen die abſtoßendſte und rohſte.

Drei oder vier wüſte Geſtalten führten Brofferio in ein eckelhaftes Gemach, wo an einem weinbeſudelten Tiſche eine Art von Pontius Pilatus ſaß, der, als er ihn erblickte, die Brille aufpflanzte und ihm ſcharf in's Geſicht ſah, mit den Worten: „Ein Dieb?" — Die Wache, die ihn eingeführt hatte, antwortete für ihn mit verneinendem Kopfſchütteln, worauf Pontius Pilatus fortfuhr: „Aber ein Betrüger?" „Auch nicht," ſagte die Wache, und flüſterte dem Polizeivorſtande zwei Worte ins Ohr.

„Schlimmer," ſagte der Geſtrenge, „phariſäiſches Geſchlecht, das wuchert wie das Hundsgras." Dann beſann er ſich, nahm Papier hervor, entfaltete es, ſchrieb etwas darauf und ſprach: „Seine Heiligkeit iſt ein Fürſt voller Güte und Barmherzigkeit — ſag ich Ihm." „Möglich," antwortete Brofferio. Der Andere: „Das ſag' ich Ihm: denn wäre dem nicht ſo, ſo würde Se. Heiligkeit Ihm, ſtatt Ihm den Paß zurückzuſtellen, zur Säuberung ſeiner Staaten ein ſchönes Feſt bereiten. . . ."

„Mit Erlaubniß, was für Feſte pflegt der Papſt in dieſer Jahreszeit zu geben?" „Das Feſt, das ich gewiſſen Leuten gäbe, wäre dasjenige des hl. Bartholomäus." (Der lebendig geſchunden wurde).

„O meine arme Haut!" „Sie iſt eine traurige Haut die Seine; darum trage Er ſie anders wohin: Se. Heiligkeit weiß nicht, was damit machen." „Ich bin voll Dankes gegen Se. Heiligkeit, die mich nicht geſchunden will in den Staaten der Kirche."

„Seine Heiligkeit iſt ein Lamm, eine Taube, eine Turteltaube... Aber wenn Er nach Rom zurückkehrt — ſo geb' ich Ihm das eine Mal den Stock, das andere den Strick. Hier Sein Paß. Und weil Er mit dem Kopf auf dem Halſe fortgeht, ſo denke Er an Seine Bekehrung! Der h. Vater weint Tag und Nacht um Ihn...

„Der h. Vater weint um mich? O wie thut es mir leid! Wenn ich nur wüßte, wie ich ihn könnte zum Lachen bringen!" „Se. Heiligkeit lacht niemals." „Wenn das ſo iſt, ſo laſſe ich mich in ſein Gebet empfehlen." „Se. Heiligkeit betet beſtändig für alle Sünder — aber wenn Er nach 24 Stunden noch hier iſt, ſo laß ich Ihn von den Dragonern grüßen."

Tagesüberſicht.

Nach Mailänder Berichten vom 19. verſtärken die Oeſterreicher ihre Truppen an den venetianiſchen Gränzen.

Garibaldi fordert, in einer vom „Diritto" veröffentlichten Proklamation, die Italiener auf, zur Unterſtützung der Ueberſchwemmten in Wien beizuſteuern. „Es iſt Zeit, ſagt er, daß die Bruderkämpfe der Nationen, auf welche die Tyrannen ihre Macht gebaut haben, ein Ende nehmen."

Der Pabſt hat öffentlich erklärt, er werde ſich, wenn er Rom verlaſſe (und das geſchieht beſtimmt, ſowie die Piemonteſen einen Schritt in das Patrimonium des heiligen Petrus thun) ſofort nach Oeſterreich begeben.

Die ganze Potomacarmee der Union ſoll am 27. Febr. Marſchbefehl erhalten haben zum Vorrücken gegen Richmond. Man erwartet eine Schlacht bei Manaſſas, welcher Punkt ſehr ſtark von den Sonderbündlern befeſtigt iſt. Die letzten Erfolge hätten die Armee des Nordens ganz elektriſirt.

Die „Patrie" hat Berichte aus New-York vom 2. d., wornach die Lage des Sonderbunds nichts weniger als verzweifelt ſein ſoll. Die bei Naſhville konzentrirte, 60,000 Mann ſtarke Armee habe einen kühnen Contremarſch nach Memphis ausgeführt und die Unioniſten könnten ihr höchſtens 35,000 Mann gegenüberſtellen.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

(Für einen Theil der Leſer wiederholt.)

Wien, 19. März. Die Inſurgenten in Syra proklamirten den dritten Sohn Viktor Emmanuels, zum König von Griechenland.

Athen, 15. Hier herrſcht Ruhe. Nauplia erhielt 24ſtündigen Waffenſtillſtand; man verſichert die Aufrührer verlangen Amneſtie.

Raguſa. Die Türken beſetzten Grahowo. Es fand ein Gefecht der Türken bei Vukalovich ſtatt, deſſen Ausgang noch unbekannt iſt.

New-York, den 6. In Richmond wurde eine Verſchwörung entdeckt; 20 Notable ſind verhaftet.

Mexiko. Zwiſchen Prim, dem Oberbefehlshaber der Allirten, und dem mexikaniſchen Miniſter wurden Präliminarien zu einer friedlichen Verſtändigung aufgeſetzt.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Turiner Opinione verlangt, daß bald möglichſt mehrere neue italieniſche Konſulate in der Schweiz errichtet werden, indem der Verkehr mit dieſer Republik bedeutend im Wachſen ſei und bereits in dieſem Augenblick die Geſchäfte, welche ſchweizeriſche Häuſer mit dem Hafen von Genua machen, jährlich über 40 Mill. ſteigen.

Ueber die dermalige Lage der Baumwolleninduſtrie ſchreibt die „Schweizer. Eiſenbahn- u. Handels-Ztg.“: „Wie die Schweiz Dank ihrem Freihandelsprinzipe, dem Unternehmungsgeiſte der wohlhabenden und der Ausdauer und Bildung der untern Volksklaſſen, Dank endlich ihrer überaus reichen Waſſerkräfte, verhältnißmäßig zur Bevölkerungszahl der induſtriellen Landestheile allen Ländern des Kontinents in der Ausdehnung der Baumwollinduſtrie voranſteht, mit alleiniger Ausnahme der feinſten Zeugdruckarbeiten Frankreichs, ſo hat jetzt die Nachhaltigkeit und Geſundheit ihrer Induſtriekraft ſelbſt England übertroffen. Von den maſſenhaften Arbeitsentlaſſungen und Reduktionen der Arbeitszeit iſt bei uns jetzt keine Rede. Bis jetzt ſchnurrt die Spindel, fliegt das Webeſchiffchen eben ſo emſig, als ob Louiſiana, Alabama und Georgia eben ſo viel Baumwolle verſchifften wie früher. Kaum daß in einigen Webereien Abends nicht mehr Licht angezündet, und einzelne durch Krankheits- oder Familienverhältniſſe der Weber ruhende Webſtühle momentan nicht wieder beſetzt werden. Wohl mögen dieſe kleinen Einſchränkungen auf die Geſammtproduktion einigen Einfluß üben; ſie ſind zu unmerklich und ſo wenig drückend, daß wir vor Allem dem Arbeiterſtande Glück wünſchen im Verhältniß zu den Arbeitseinſtellungen in England. Denn unſere Arbeiter haben nun jedenfalls die ſchwerſte Zeit, den Winter, glücklich überſtanden und wenn nun auch der Rohſtoff wirklich zu mangeln beginnen ſollte, ſo bringt die beſſere Jahreszeit mannigfache andere Beſchäftigung und für die Fabrikjugend wäre vollends ein etwas ausgedehnterer Schulbeſuch oder Helfen bei Haus- und Feldarbeiten kein Unglück. Die Schweizer Spinner hatten ſich, wie der Erfolg beweiſt, voriges Jahr unter allen Ländern am ſtärkſten mit Rohſtoff verſorgt und denſelben zum großen Theile noch zu billigen Preiſen eingekauft.“

Aargau. Das Kriminalgericht hat den 17. dieß folgende Fälle beurtheilt: Wilhelm Zyria aus Kurheſſen wegen Diebſtahl zu 6 Monat Zuchthaus; — Johann Koch von Waltenswyl wegen Brandſtiftung zu 24jähriger Kettenſtrafe (der Staatsanwalt beantragte Todesſtrafe); — Handlungsdiener Stierlin von Schaffhauſen wegen Unterſchlagung zu 2 Jahren Zuchthaus; — Leonz Braun von Wyden wegen Tödtung unter mildernden Umſtänden zu 4 Jahren Zuchthaus; — Alois Balteſchwyler aus dem Badiſchen und Rud. Stiner v. Unter-Entfelden, zwei Müllerknechte, wegen Entwendung von Mehl zu 3- und 2½jährigem Zuchthaus; eine Anzahl Käufer dieſes Mehls wurden mit mehrmonatlichem Zuchthaus, und mindergravirte mit mehrtägiger Gefangenſchaft beſtraft; — zum Schluß wurden die beiden Nünliſt und Mauti von Erlinsbach wegen Mißhandlung mit mehrmonatlichem Zuchthaus beſtraft.

— Das Kriminalgericht hat für die am 31. dieß M. in Baden beginnende Schwurgerichtsſitzung folgende Geſchworne herausgeloost:

Kohler, Hs. Hrch., Gemeindeammann, Linn.
Meier, Leod., Gmdamm., Birmenſtorf.
Vogler, Martin, Gmdamm., Rohrdorf.
Merz, Jak., Gmdamm., Menziken.
Suter, Jak., Notar u. Gmdrth., Zofingen.
Keuſch, Joſ, Bezirkskommandant, Boswyl.
Stänz, Jak., Friedensrichterſtttth., Küttigen.
Wild, Joh., Gmdamm., Holderbank.
Billiger, Joh., Gmdamm., Auw.
Urech, Rud., Müller, Niederlenz.
Suter, Peter, Fürſprech, Schloß Horben.
Horlacher, Hrch., Gmdamm., Umiken.
Hediger, Joh. Rud., Friedensricht., Reinach.
Gieß, Clemens, Gmdamm., Eiken.
Meier, Hrch., Gemeinderath, Birmenſtorf.
Rohner, Jakob, Großrath, Mellſtorf.
Spuhler, J. Nepom., Gmdam., Wislikofen.
Abt, D., Gmdam., Hermetſchwyl-Staffeln.
Dubs, Joh. Rud., Gmdamm., Küttigen.
Erdin, Sylveſter, Gmdamm., Ganſingen.
Häusler, Hartm., Gmdrth., Hendſchiken.
Waldmeyer, Bernh., zur Sonne, Möhlin.
Schmidlin-Lutz, Theod., Oberſtl., Aarau.
Hofer, Bernh., Pintenwirth, Niederwyl.
Meier, Joh., Gmdamm., Würenlingen.
Hollinger, Dom., Fertigungsakt., Zuzgen.
Lüſcher, Friedr., Notar, Schloßrued.
Hauenſtein, Jak., Gmdamm., Tegerfelden.
Ruflin, F., Friedensrichterſtttth., Schupfart.
Morgenthaler, J. J, Fabrikant, Oftringen.
Urich, Friedr., Gmdrth., Möhlin.
Rebmann, Joſ., Alt-Gmdrth., Möhlin.
Ruff, Rud., Friedensrichterſtatth., Ryken.
Huber, Joh., Gmdrth., Oberkulm.
Waldmeyer, Fidel, Gmdrth., Möhlin.
Gſell, Joh., Friedensrichter, Villmergen.

— Neulich kündigte in Brugg eine fremde angebliche Schauſpielerin eine deklamatoriſche Abendunterhaltung an. Um einer Einnahme ſicher zu ſein, verkaufte ſie Eintrittsbillete und Programme in den Häuſern. Es haben ſich Leute eingefunden, harrend der Dinge, die da kommen ſollen. Die Dame ſchickte ſich an, einem kunſtliebenden Publikum den verſprochenen Genuß angedeihen zu laſſen, ſie hat aber noch etwas auf dem Zimmer zu holen und entfernt ſich. Man wartet und wartet, aber „mein Liebchen iſt verſchwunden“ und „ward nicht mehr geſehn“.

— Rheinfelden. Die Abhaltung des frickthal. Geſangfeſtes iſt auf Sonntag den 6. Juli feſtgeſetzt.

— In Wegenſtetten wurde Mezger Gaß letzten Montag Abends in amtlichem Auftrage von der Ortspolizei arretirt, und während der Nacht bewacht, um am Morgen nach Rheinfelden gebracht zu werden, wo er wegen Unzucht in Unterſuchung gezogen werden ſollte. — Unvorſichtigerweiſe wurde der Verhaftete nicht unterſucht und ſo wurde es möglich, daß derſelbe um 1½ Uhr Nachts durch einen Piſtolenſchuß ſeinem Leben ein Ende machte.

— Aarau. Die auf Freitag den 21. März einberufene Ortsbürger-Verſammlung hat folgende Verhandlungsgegenſtände:

1. Verkauf der obern Mühle. Bericht der niedergeſetzten Commiſſion.
2. Bericht und Antrag des Gemeinderathes, den Umguß des Kirchengeläutes betreffend.
3. Ergänzung der Rechnungskommiſſion.
4. Bericht des Gemeinderathes über die Erledigung des Rechtsſtreites mit der Nordoſtbahn-Geſellſchaft bezüglich der Waſſerableitung aus dem Eiſenbahntunnel in den Schachengießen.

— Lahr, 15. März. Heute wurde auf dem Rathhauſe dahier die Nr. 135,862 als Kalenderprämie für den „Lahrer hinkenden Boten pro 1862“ ausgeloost; der Beſitzer des Kalenders der gezogenen Nr. wird um Einſendung deſſelben an den Verleger in einem rekommandirten Paquete unter Angabe des Zwiſchenverkäufers gebeten, worauf der Betrag von 126 Gulden ſammt Kalender umgehend erfolgen wird.

— Surbthal. Es hat ſich aus den Gemeinden des untern Aarthals ein Komite gebildet, welches durch gedruckte Ankündungen zu einer Verſammlung einladet, welche nächſten Sonntag zu Lenggern in der Sonne abgehalten wird. Zur Verhandlung werden kommen: die Verfaſſungsreviſion und die Judenfrage.

Bern. Die Herren A. Hartmann, Culmann und W. Preſſel haben nun ein ausführliches Gutachten, als Vervollſtändigung ihres Expertenberichtes vom 11. Dezember voriges Jahr, abgegeben, deſſen Ergebniß dahin lautet: „Der Aarübergang bei Bußwyl kann in ſolideſter Weiſe erſtellt werden, und es ſind die Befürchtungen bezüglich der Gefahren, welchen er bei Hochwaſſer ausgeſetzt ſein ſoll, vollkommen unbegründet.“

— Eine Feuerröthe, die am 8. März am abendlichen Himmel von Norden her über die Berge des Jura bis nach Biel ſichtbar war, verkündigte ein Brandunglück, in Folge deſſen, wie man erfährt, in Obertrammlingen (Kt. Bern) ſechs Häuſer in Aſche gelegt ſind.

Baſel. Hier geht man mit dem Plane um, durch eine großartige Waſſerleitung mittelſt Luftdruck in jedes Haus der Stadt das nöthige Rheinwaſſer zu leiten, das vorher durch eine Maſchine filtrirt würde. Die ganze Einrichtung ſoll auf 350,000 Franken zu ſtehen kommen, wogegen ein mittelgroßes Haus z. B. jährlich 80 Fr. zu bezahlen hätte.

Baſelland. In einer zu Muttenz ſtattgehabten Verſammlung der baſellandſchaftlichen Reviſionskomites wurde beſchloſſen, ſich bei dem offenen Modus der Abſtimmung über die Reviſion zu enthalten und ſich einzig auf die Unterſchriften zu ſtützen. Dagegen ſoll noch auf eine außerordentliche Landrathsſitzung hingewirkt werden, um den Modus zu ändern.

Luzern. Dr. Robert Steiger hat die Hoffnung auf ſeine Wiedergeneſung aufgegeben; ebenſo der zu einer Konſultation aus Zürich herbeigerufene Kliniker Profeſſor Dr. Grieſinger.

Waadt. Die HH. Wolf und Schädler ſind in Lauſanne angekommen, um ihr Gutachten über Erſtellung einer Infanterie-Kaſerne abzugeben.

St. Gallen. Das „N. Tagblatt“ bringt die Notiz, Hr. Dr. Weder werde in ſehr kurzer Zeit den Austritt aus der Regierung nehmen.

— Der Große Rath hat bei der Berathung des Schulgeſetzes die mehr als auffallende Beſtimmung angenommen, daß die katholiſchen und proteſtantiſchen Schulen auch dann nicht vereinigt werden dürfen, wenn es die betreffenden Gemeinden wollen.

Ausland.

Deutſchland.

— Im kurfürſtlichen Schloſſe zu Kaſſel hat wieder einmal eine Prügelſcene ſtattgefunden; ſeine Königliche Hoheit haben allergnädigſt geruht, Allerhöchſt ihren Oberhofmarſchall Kammerherrn v. Heringen bei Gelegenheit eines Vortrages Höchſt eigenhändig durchzuprügeln. Der geſchlagene Oberhofmarſchall ſoll ſogleich ſeinen Abſchied genommen haben.

— Die zwei preußiſchen Helden-Lieutenants, die den Hausknecht in Magdeburg erſtachen und die man aus der Feſtung Glogau durchbrennen ließ, haben ſich am 13. d. M. in der Kleidung von Matroſen an Bord eines Hamburger Schiffes nach New-York eingeſchifft.

— In Berlin machte vor einiger Zeit — wir haben es vielleicht ſchon erwähnt — eine Kunſtreiterin, Miß Ella, viel Aufſehen. Die kühne Reiterin hatte auch in allen Hauptſtädten glänzende Triumphe gefeiert. Sie war dabei, wie man verſichert, beiſpiellos tugendhaft, obgleich ſie recht freundlich von alten und jungen Enthuſiaſten Brochen, Armbänder, Ohrringe und Bouquets annahm. Auf einmal verſchwand die Gefeierte, natürlich war da das Glaubwürdigſte, daß die Schöne entführt worden ſei — bis auf einmal die ganz unglaubliche Nachricht ſich verbreitete, die reizende Miß Ella ſei kein Mitglied des ſchönen Geſchlechts — ſondern gehöre dem anderen — man kann doch, obgleich es der richtige Gegenſatz wäre, nicht ſagen — dem häßlichen Geſchlechte an. Die Berliner haben ſich nicht darüber geärgert, ſondern Herrn Ello für einen guten „Witz“ erklärt. Nun iſt wirklich Miß Ella wieder gekommen und in männlicher Rolle aufgetreten. Schade, daß er ſich nicht Herr Ello, ſondern eigentlich Herr Omar nennt. Das Luſtigſte ſoll die Verlegenheit eines bekannten Bankiers ſein, der ſich damals nach der Abreiſe der Miß Ella gerühmt hatte, in ſeiner — nein in ihrer beſonderen Gunſt geſtanden zu haben. So unerſchütterlich auch der Kredit ſeines Hauſes iſt, ſein Kredit als Menſchenkenner, Kunſtfreund und Beſchützer hat in der That etwas gelitten.

— Darmſtadt, 17. März. Der Kaſſationshof hat die Nichtigkeitsbeſchwerde des wegen Vergiftung ſeiner Gattin von dem Aſſiſenhof zum Tod verurtheilten Hofbuchdruckers Jakoby in allen Punkten verworfen.

— Eine in der Leopoldſtadt bei Wien wohnende Schneiderin zeigte ſich ihrer achtzehnjährigen ehelichen Tochter gegenüber als eine ſo unmenſchliche Rabenmutter, daß ſich die Behörde die Rettung des armen Mädchens angelegen laſſen ſein mußte. Man fand das Mädchen mit gebundenen Händen, die Stricke hatten bis auf die Knochen eingeſchnitten; ſein Körper war voll Striemen, die Augen tiefligend und erſtorben; das vor wenigen Monaten noch recht hübſche und lebhafte Mädchen war bis zur Unkenntlichkeit entſtellt und ganz blöde. Um die Urſache dieſer gräßlichen Behandlung gefragt, antwortete die Schneiderin: „Ich hab's halt nicht mehr leiden können.“ Die unnatürliche Mutter wurde dem Landesgerichte übergeben, die unglückliche Tochter aber in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Amerika.

— Wie ſchlecht die Angelegenheiten der amerikaniſchen Konföderirten ſtehen, ergibt ſich aus folgender Thatſache: In Memphis, einem der bedeutendſten Brennpunkte des Aufruhrs, hat das Papiergeld der Konföderirten keinen Kurs mehr, während das der Ver. Staaten mit einem Aufgeld von 25 pCt. geſucht iſt. Dies wird von den Zeitungen zu Memphis ſelbſt berichtet.

Spanien.

— Beim Graben eines Brunnens entdeckten die Maurer in Sevilla ein unterirdiſches Gewölbe, welches wahrſcheinlich ein Kerker der Inquiſition war. Das Gewölbe war 27 Fuß lang und 12 Fuß breit und von 6 ſtarken Steinpfeilern getragen. An jedem der Pfeiler befand ſich ein eiſerner Ring, zwei derſelben waren frei, an vier waren in Mumien verwandelte Leichen angeſchloſſen, von denen drei auf ſchwarz gewordenem Stroh lagen. Die Kleidung einer der Mumien hatte der Feuchtigkeit, dem Moder widerſtanden, ſie war aus Seide angefertigt. Die Fußbekleidung dreier der Mumien hatte ſich auch erhalten, die vierte hatte nackte Füße, war dem Anſcheine nach ein Mönch, der im Augenblicke des Hinſcheidens ſeinen Roſenkranz geküßt hatte. In der Mitte des Gewölbes hing eine ganz verroſtete Laterne aus Eiſenblech. Die Unglücklichen ſtarben hier den Hungertod.

Handel und Gewerbe.

Bern, 18. März. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 32, Haber Fr. 12. 31; Kernen per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 3. 50, Roggen Fr. 2. 34, Mühlekorn Fr. 2. 51, Gerſte Fr. 1. 74, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 18. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 39, Abſchlag Fr. 0. 17.

Langenthalermarkt vom 18. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	6. —	bis	Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 93	„	„	—. 96
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. 60	„	„	1. 80
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 38
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 47	„	„	—. 52

Pariſer-Börſe. 19. März. 3 % Rente 69. 55, Credit mobilier 756, Oeſterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 19. März. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 17. März. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5 % 70. 10, Bankaktien 832. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. 10.

Wechſelkurs. 17. März. London 136. 40. Augsburg 3 Monat 115. 35.

Eine treue **Magd**, die im Hausweſen bewandert iſt, findet ſofort einen Platz. — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

In Nro. 69 an der Milchgaſſe **Sauerrüben** und **Sauerkabis.** [260

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 6,7‴	26″ 7,2‴
Thermometer	† 4	† 11	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. März 1862.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Wolters, Kfm. a. Weſtphalen.
— Nüßli, dto. v. St. Gallen.
— Goldſchmid 2, dto. Straßburg
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Wixler zu 3, dto. v. Hagenthal.
— Krotz, dto. v. Maizieres.
— Isler, dto. v. Flawyl.
— Mooſer, dto. v. Grellingen.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
Igf. Muheberger, v. Freiburg.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.

Hr. Gouva, Kfm. v. Schletſtadt.
— Knecht, dto. v. Döttingen.
— Jaquet, Reiſend, Mülhauſen.

Rößli.

Hr. Hertenſtein, v. Frieſenheim.
— Hertenſtein, Schneider, v. dto.
— Meier m. Geſellſchaft, Fretten
— Schling, Spengl., Benſcheim.
— Lüſcher, Priv. v. Muhen.
— Ehlert, Kfm. v. Pleſt.
— Schmidlin, dto. v. Luzern.
— Matzinger, v. Schaffhauſen.
— Mak, Metzger, Bregenz.
— Strunz, Uhrmch., Stuttgart.
— Schleuß, Metzger, Appenzell.
— Baumgartner, v. Oberengen.
— Langertsdörfer, v. Weinheim.
— Armbruſter, v. Reichenbach.
— Huber, Schloſſer, Adlerweil.
— Danedinger, v. Buchſelberg.
— Bergut, Bierbrauer, Tutis.
— Egli, Schloſſer, Zürich.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Schüliar, Gerber, Sitten.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Cerf, Kfm. v. Cernay.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Sengli, Part. v. Rottweil.
— Dillmann, dto. v. Wiesbaden.
Fr. Humler m. Tocht., v. Saulgau
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.

Hr Conzen, Docent, Baſel.
— Rothpletz, Ngt. Wädenſchwyl
— Fauſel, dto. v. Baſel.
— Heinberger, dto., Wollhauſen.
— Bruggmann, dto. v. Paris.
— Wipfmann, dto. Schaffhauſen

Schwert.

Hr. Heß, Schreiner, Wald.
— Zehnder, Färber, Kölliken.
— Fiſcher, Priv., Schaffhauſen.

Wegen Pfläſterung der Straße beim Kaufhauſe wird die **Metzgergaſſe** und die **Straße vom Ochſen bis zur Marktgaſſe** von Donnerſtag den 20. März Mittags an für alle Fuhrwerke auf etliche Tage gänzlich **geſperrt** werden.

Aarau, 19. März 1862.

372] **Die Bauverwaltung.**

Holzſteigerungen.

Es werden öffentlich verſteigert, **Mittwoch den 26. dieß,** Vormittags

1) um 8 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg, Schlag 1862:

15 Klafter Miſchelholz,
10 „ Stockholz und
1000 Stück Reiswellen;

In der untern Fluh, von Durchforſtungen:

2200 Stück Reiswellen.

2) um 10 Uhr im „Criſpisrain" Schlag 1862:

1200 Stück Miſchelwellen.

Aarau, 19. März 1862.

373] **Meiſel,** Kreisförſter.

Für die

Lieferungen von Brod & Fleiſch

in's hieſige **Armenhaus** wird neuerdings Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin **bis 26. März;** verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. **Frey,** bis zu obiger Friſt einzureichen.

Aarau, 19. März 1862.

363] **Die Armenpflege.**

Anmeldung für Bürgerholz.

Alle diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche für das Jahr 1862 zum erſten Mal auf eine **ganze** oder **halbe Holznutzung** Anſpruch machen, ſind erſucht, bis zum **1. April** (laut §. 7 des Nutzungsreglements) ſich anzumelden bei der

Forſtverwaltung.

Aarau, 19. März 1862. [364

Für einen intelligenten Knaben wird in oder in der Nähe von Aarau ein tüchtiger **Lehrmeiſter** im **Schuſterhandwerk** geſucht. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [374

Cäcilien-Verein Aarau.

Beneſice-Concert

des Herrn Emil Keller,

unter gefl. Mitwirkung der
Blechmuſik-Geſellſchaft

Donnerſtag den 20. März.

Billets à Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der Herren J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer zu haben. — Caſſapreis 2 Fr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Friſch angelangt:

Feinſter **fetter** und **gewöhnlicher Emmenthaler-, alter Saanen-** und **Parmeſaner-Käs,** vorzügliche **Mailänder-** und **Veroneſer-Salami, Sardellen** und **Ancholx** in Oel, wofür ſich höflichſt empfiehlt

Mühlemann-Schwab
369] an der Metzgergaſſe.

Kantonsſchüler-Theater.

Freitag den 21. und Sonntag den 23. März 1862
im Caſino in Aarau

Ernſt, Herzog von Schwaben,

von Uhland.

Billets (Sperrſitze à Fr. 3. — I. Platz à Fr. 2. — II. Platz à Fr. 1. —) ſind in den Buchhandlungen von J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer für die erſte Vorſtellung bis Donnerſtag Abends, für die zweite im Laufe des Samſtags, zu haben. An der Caſſa werden keine Sperrſitze ausgegeben, ſondern bloß I. und II. Platz.

Caſſa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang präcis 7 ½ Uhr.

Grabſteinlager in Aarau.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau, empfiehlt ſein reichhaltiges Lager **polirter Grabſteine** in allen Formen, ſo wie ſeinen bedeutenden Vorrath **Marmorkreuze** im feinſten weißen Marmor. Ebenſo liefert er Grabeseinfaſſungen, eiſerne Grabgeländer und eiſerne Anker in großer Auswahl nach geſchmackvollen Deſſins broncirt und vergoldet zu den billigſten Preiſen.

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862.

J. Rothpletz, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
Nro. 726, 3 Treppen hoch.

323]

Radicale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebſt Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch ſie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Siemon.**

Aus dem Franzöſiſchen.

Sechste Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Dem Verfaſſer des vorliegenden Werkes iſt es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine ſchmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieſes Mittels wird nicht nur durch gerichtlich beglaubigte Zeugniſſe, ſondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewieſen.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Cagi-Crinolines

in verſchiedenen Farben,

Pariser-Corsets

nach neueſter Façon und gut verarbeitet ſind in ſchöner Auswahl angelangt bei

356] **Siebenmann-Kieſer.**

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz acht Bäume **Fohrenläden,** 10—12‴ dick, à 15 und 16 Cents. pr. Fuß bei Abnahme ganzer Bäume. Stückweiſe à 18 Cents. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattese [349

Friſche ſpaniſche **Orangen** und **Citronen** aus Meſſina in ſchöner Auswahl,
Aechte neapolitaniſche **Maccaroni,**
Frankfurter **Rinderzungen,**
Friſcher **Blumkohl,**
Engliſches **Senfpulver,**
Offener franzöſiſcher **Senf** und in Flacons,
Grob und rein geſtoſſener **Zwieback**

empfiehlt zu gefälliger Abnahme beßtens

370] **Mühlemann-Schwab.**

Freitag den 21. März nächſthin, von Morgens 9 Uhr an, wird die **Fahrhabe** der Frau Wittwe Marti, Hauptmanns ſel. im Hauſe Nro. 280 an der Halden zur Verſteigerung gebracht, wozu einladet

Aarau, 17. März 1862

354] **Die Erbſchaft.**

Geſucht: Ein meublirtes, heizbares **Zimmer,** mit oder ohne Koſt, wo möglich in der Nähe des Zollrains und Plainpied oder eine Treppe hoch. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [350

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte;** der Zins wird vorausbezahlt. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [368

Zu verkaufen:

Zwei Klafter s. v. **Kühmiſt;** und ein 2 ½zölliger **Wagen** mit eiſernen Achſen ſammt Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [366

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Freitag. № 68. 21. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einen Preßprozeß

hat Louis Napoleon gegen ein Wiener Blatt angehoben, „wegen Schmähungen auf die Perſon Sr. Majeſtät des Kaiſers". Es ſind nämlich unter dem Titel „Einige Ziffern" in einer amerikaniſchen Zeitung einige Artikel von Karl Blind erſchienen über die franzöſiſche Finanzwirthſchaft und dieſe Artikel gingen in deutſche und öſterreichiſche Blätter über. Wahrſcheinlich weil ſich Oeſterreich nun freundlich gegen die franzöſiſche Regierung zeigt, wurde das Wiener Blatt als Opfer auserſehen. Die Angaben in dieſen Artikeln ſind aber auch ſo wenig ſchmeichelhaft für die Finanzwirthſchaft des gegenwärtigen Regimentes in Frankreich, daß der Zorn des Herrſchers erklärlich iſt. So ſagt Blind unter Anderem: „Der Urheber des Staatsſtreichs, der am 2. Dezember in die Bank von Frankreich einbrach und dort 25,000,000 Fr. ſtahl, um die Soldateska damit zu beſtechen, votirte ſich ſpäter, nach gelungener Wiederherſtellung des Kaiſerreichs, eine Zivilliſte, faſt dreimal ſo groß als die von Louis Philipp geweſen war. Der Julikönig hatte 12 Millionen gehabt, der Dezemberkaiſer ſtipulirte für ſich 25 Millionen, ungerechnet den Ertrag der Kron-Domänen, zu denen ein Theil der Orleans'ſchen Güter geſchlagen wurde, was ſeine Einkünfte um zwölf weitere Millionen erhöhte. Ferner iſt der Genußwerth der Schlöſſer, deren Beſitz er ſich dekretirte, dazu zu rechnen; wie auch das Spezialbüdget oder Nadelgeld, das die Kaiſerin Eugenie in Anſpruch nimmt, und das für ſich allein der Zivilliſte Louis Philipp's gleichkommt. In runder Summe ſtellt ſich ſomit Louis Napoleon's jährlicher Hofhalt auf etwa Fr. 50,000,000. Darin ſind die Dotationen der kaiſerl. Prinzen und Prinzeſſinnen nicht eingeſchloſſen. — Trotz dieſer ungeheuren Anſätze war aber die Zivilliſte im Jahre 1856 mit nahezu 60 Millionen Franken Schulden belaſtet. Seitdem gibt es darüber keine verläßlichen Anhaltspunkte mehr. Die Wirthſchaft ſcheint ſeit dieſer Zeit die abenteuerlichſte geweſen zu ſein, die man ſich nur erdenken kann.

„Geht man zum Staatsbüdget über, ſo wird die Sache wo möglich noch abenteuerlicher. Die geradezu verbrecheriſche Verworfenheit, die ſchon vor dem 1. Dezember den berüchtigten Goldbarrenbetrug (Loterie des Lingots d'or) in's Werk ſetzen konnte, fand natürlich nach dem Staatsſtreich keine Schranken mehr, und ging daher mit den Staatsfinanzen auf ächte Escrocsmanier um. Schon während 1853 und der nächſtfolgenden Jahre ſtiegen die Ausgaben ſo ſehr, daß ſich eine jährliche Differenz von über Fr. 400,000,000. zeigte. Dabei wuchs nicht blos die öffentliche Schuld ungeheuer, ſondern es verminderte ſich auch das Staatseigenthum durch den Verkauf von Staatsdomänen und Orleans'ſchen Gütern um Fr. 300,000,000. und durch die maſſenhafte Waldlichtung um eine entſprechend hohe Summe.

„Die Büdgetanſätze, die doch ganz nach bon plaisir gemacht waren, wurden nicht blos jährlich um das Doppelte überſchritten, ſondern es kam zu dieſer Ueberſchreitung der hohen Voranſchläge noch eine weitere Ueberſchreitung vermittelſt der ſog. Ergänzungskredite, die jährlich 700, 800, 900 Millionen betrug und jetzt zu einem Defizit von 1000,000,000, ſage Ein Tauſend Millionen, angewachſen iſt. Mit dieſer Ueberſchreitungsſumme v. 7—800,000,000 allein wurde der Geſammtbedarf des alten napoleoniſchen Reiches, das doch auch in's Zeug hineinwirthſchaftete, gedeckt!

„Die theatraliſchen Neigungen des Adler- oder vielmehr Geierzähmers von Boulogne haben dem Land hübſche Summen gekoſtet. Es ſeien hier nur ein paar Items erwähnt. Item: für die Reiſe des Hofes nach der Bretagne zahlte Frankreich 15 Millionen. Für die Inſceneſetzung der Rückkehrfeier der Armee aus Italien im Jahre 1859 16 Millionen. Eine pomphafte Reiſe de Morny's nach Rußland 1,500,000 Fr. Eine neue Säule zu Ehren Napoleon's III. (allein nach dem Voranſchlag) 18 Millionen. Die Krönungsbotſchaft des Herzogs von Magenta nach Königsberg und Berlin (allein nach dem Voranſchlag) 1,500,000 Fr. u. ſ. w."

„... Auf das Kapitel der ſchwebenden Schuld, des widerrechtlichen Verbrauchs von Depoſitengeldern, der Zahlungsrückſtände, der verdeckten Anleihen u. ſ. w. kann man nicht wagen, einzugehen. Es iſt ein Logarithmus von unendlicher Natur. Bemerken wir nur noch, daß auch die hübſchen runden Anleihen vom Juli 1854, Januar und Juli 1855 und Mai 1859, im Geſammtbetrage von 2000,000,000, ſage Zwei Tauſend Millionen Franken, vergeudet ſind — und man wird einen ſchwachen Begriff haben, wie es mit Frankreichs Finanzlage unter dem die Proſperität befördernden zweiten Kaiſerreich ſteht."

Tagesüberſicht.

New-York, 8. Ein Gerücht geht, daß Seward ſich mit einer Note befaſſe, in welcher energiſch gegen die Aufſtellung monarchiſcher Inſtitutionen in Mexiko proteſtirt werde. — Großes Aufſehen macht eine Botſchaft Lincoln's, welche den Congreß um Geldunterſtützung für die Sklavenemanzipation angeht.

New-York, 4. März. Die Sonderbündler haben die Stadt Columbus in Aſche gelegt. Sie zogen ſich darauf nach Port Randolph zurück und nahmen die Kanonen und alle werthvollen Sachen mit ſich.

VeraCruz, 21. Febr. Beſtätigung der Friedensunterhandlungen. In Folge derſelben beſetzten die Alliirten aus ſanitariſchen Gründen Orizabo, Cordova und Tehuacan. Sollten ſich die Friedensunterhandlungen zerſchlagen, ſo ziehen ſich die Alliirten aus ihren Poſitionen im Innern zurück. Sie werden ſich jetzt ſofort nach denſelben begeben, während gleichzeitig auf dem Fort Juan d'Ulloa die mexikaniſche Flagge neben denen der Alliirten aufgehißt wird. Für den Fall, daß die Unterhandlungen abgebrochen werden, verſprechen die Mexikaner, die Spitäler der Alliirten zu reſpektiren.

Die Aufſtändiſchen von Syra, die auf einem Dampfer in See gingen, ſind von einem königlichen Kriegsdampfer zu Gefangenen gemacht worden. Letzte Nachrichten günſtiger für König Otto.

Berlin, 18. März. „Staatsanzeiger“: Die HH. von Auerswald, v. Platow, von Pückler, v. Schwerin und v. Bernuth (d. h. alle liberaleren Miniſter) ſind unter Belaſſung ihres Ranges und Titels als Staatsminiſter von ihren Aemtern entbunden. Hr. v. d. Heydt iſt, mit Belaſſung des Handelsminiſteriums, Finanzminiſter; Graf Itzenplitz Miniſter der landwirthſchaftl. Angelegenheiten; Oberkonſiſtorialrath Mühler Kultusminiſter; Oberſtaatsanwalt Graf Lippe Juſtizminiſter; Polizeipräſident Jagow zum Miniſter des Innern ernannt.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Tourte erhält neue Weiſungen, bei der italieniſchen Regierung auf Beförderung der Liquidation der Penſionen hinzuwirken.

Der Familie des verſtorbenen Controleurs Hrn. Müller von Sumiswald wird der Fortbezug der Beſoldung bis Ende Mai bewilligt. Er ſoll ſeine Geſchäfte in der beßten Ordnung hinterlaſſen haben.

Frankreich überſendet dem Bundesrath den neunten Band der Prachtausgabe der Geſchichte Napoleon's I.

Die Regierung von Zürich hat dem Bundesrath das Judenemanzipationsgeſetz vom 3. d. eingeſchickt.

Die neuen Billonmünzen (20-Centimesſtücke) conſerviren ſich ſo ſchlecht, daß ſie wahrſcheinlich eingewechſelt und andere, nach der frühern Compoſition geprägt werden.

Der „Hdlskour.“ will wiſſen, daß das eidg. Poſtdepartement, deſſen beabſichtigte Belaſtung der Preſſe vor der Bundesverſammlung den Bach hinabgeſchickt wurde, auf neue Mittel ſinne, ſie zu ſchädigen. Dieſe ſollen darin beſtehen, daß die eidg. Poſtanſtalt vom 1. nächſten Juli an nur die bei ihr direkt abgegebenen Beſtellungen zu dem bisherigen Preiſe von ¾ Cts. per Exemplar ſpediren und von allen nicht auf dieſe Weiſe gehenden Blättern ein jedesmaliges Porto von 5 Cts. per Exemplar beziehen würde. Dagegen ſollen ſämmtliche Zeitungen ohne Band und Adreſſe nur an die beſtellenden Bureaux adreſſirt werden, denen die Verbindlichkeit obläge, dieſelben dennoch pünktlich zu beſorgen.

Aargau. (Einſendg. aus dem Bez. Brugg). Wenn gegenwärtig allerlei Wünſche in Hinſicht auf Verfaſſung und Geſetzgebung laut werden, ſo mag man es den ſogenannten Ausbürgern am wenigſten verargen, wenn ſie das ſchon vor Jahren ausgeſprochene Verlangen nach einer andern Stellung um billigere Behandlung wieder einmal in Erinnerung bringen.

Nach der Volkszählung von 1861 befinden ſich in unſerm Kanton unter 182,786 Kantonsbürgern 36,083 Einſaßen, alſo ungefähr der fünfte Theil ſämmtlicher Kantonsbürger. — Die Stellung der Einſaßen iſt früher ſchon genügend erörtert und beleuchtet worden. Sie haben die gleichen Pflichten zu erfüllen, wie die Ortsbürger, ohne ſich der gleichen Rechte zu erfreuen. Sie haben überall, daheim, wie am Wohnort Steuern zu bezahlen, die ihnen oft ohne Billigkeit und Schonung zugemeſſen werden, dagegen ſind ſie nirgends im Beſitz eines bürgerlichen Genuſſes, wenn man nicht als Aequivalent für ihre Leiſtungen die Hoffnung betrachten will, im Verarmungsfall der Heimatsgemeinde zur Unterſtützung zugewieſen zu werden.

Die Behandlung der Ausbürger Seitens der Heimatsgemeinden und Wohngemeinden mag wohl nicht überall dieſelbe ſein. Thatſache iſt, daß einzelne Gemeinden ihnen gegenüber das noch beſtehende, an ſich unbillige Geſetz auch noch auf die unbilligſte Weiſe anwenden, ſo lange es angeht. — Den Verhandlungen der gemeinnützigen Geſellſchaft in Frauenfeld über dieſe Frage entnehmen wir (pag 141 Votum des Hrn. Bürgermeiſter Zehnder), daß im Kanton Zürich das Gemeindegut für die öffentlichen Ausgaben einſtehen muß. Es kann kein Niedergelaſſener angeſprochen werden, es ſei denn, daß auch der Bürger angeſprochen werde. Das Bürgergut muß zuerſt leiſten und was fehlt, muß auf Bürger und Niedergelaſſene zugleich vertheilt werden. — Bei uns iſt es anders. Das Gemeindegut ſcheint nur da zu ſein für den direkten oder indirekten Genuß der daheimſitzenden Bürger, für den direkten Genuß als Holz- oder Landnutzung, für den indirekten, indem es denſelben und nur ihnen als Erſatz für das Steuern dient. Dem Ausbürger kommt es nirgends zu gut, am Wohnort nicht, denn da muß er an ſeinem Theil immer durch Steuern erſetzen, was für die Bürger aus dem Gemeindegut beſtritten wird. Die Heimatsgemeinden aber ſind vielerorts nicht zufrieden damit, den Ausbürger vom direkten Mitgenuß an Holz und Land auszuſchließen, ſie finden auch Mittel und Wege, um ihm den indirekten Genuß deſſelben zu entziehen. Was aus dem Wald genommen werden kann, wird in die Schul- und Polizeikaſſe verwendet, dorthin haben dann die Bürger keine Steuern zu leiſten, ſtatt deſſen werden die Armenausgaben aus Steuern beſtritten, nur damit die Ausbürger recht tüchtig in Mitleidenſchaft gezogen werden können und ja nichts von ihrem Wald bekommen.

Will man es den Ausbürgern verübeln, wenn ſie ihre Stellung mit einer gewiſſen Bitterkeit beurtheilen, wenn ſie in Folge namentlich ſolcher Manipulationen immer mehr das Gefühl haben, ungerecht und unbillig behandelt zu ſein. Es iſt wahrlich hohe Zeit, daß einmal hierin ein Schritt gethan und ein Geſetz geändert werde, welches, wenn nicht überall, doch vielerorts nur dazu benutzt wird, eine Klaſſe von Kantonsbürgern zu Gunſten der Uebrigen zu übervortheilen und auszubeuten.

— Wie einige Blätter melden, verweilte die neulich erwähnte Frau Baronin v. Mettingh geb. Bethmann, welche am 6. März letzthin, 87 Jahre alt, in München ſtarb und dort als eine der ausgezeichnetſten Damen der höhern Geſellſchaft galt, in ihren jüngern Jahren lange im Kanton Aargau. Sie war nämlich in erſter Ehe Gattin des Hrn. Deluze, eines Aſſocié des ſel. Vater Laué zu Wildegg im Geſchäft: „Laué, Deluze u. Comp.“ Ihr Sohn iſt der gegenwärtige ſchweizeriſche Conſul Deluze in New-York.

— Eine merkwürdige Hochzeitsfeier. Ein gewiſſer Geflechthändler Rufli von Seengen verliebte ſich in eine zärtliche Wittwe aus daſiger Gegend, welche ein Vermögen von etlichen tauſend Franken beſitzt, und es kam ſo weit, daß ſich die Liebenden die Ehe verſprachen. Von Seite des Bräutigams wurde nun Allem aufgeboten, um eine ſplendide Hochzeit zu feiern, und nicht weniger als 50 Gäſte wurden hiezu eingeladen. Der verhängnißvolle Tag (letzten Freitag) kommt, alle geladenen Gäſte finden ſich ein, die Glocke ertönt vom Kirchthurme, um das Brautpaar zur Trauung einzuladen, der Geiſtliche iſt bereit, die feierliche Handlung vorzunehmen, kurz, es fehlt nichts, als — die Braut, — welche nicht erſchien und ſchon am Morgen ſich aus dem Staube gemacht, damit man ſie nicht auffinde. Deſſenungeachtet fand das Hochzeitmahl gleichwohl ſtatt und man tanzte bis den andern Morgen ganz fidel, nur mußte der Hochzeiter freilich ohne Gattin heim, was für ihn eben das Fatalſte war. (Fr. Pr.)

— In der Gemeinde Safenwyl hat ſich eine Blechmuſik-Geſellſchaft unter der Leitung des Herrn Samuel Hilfiker, Muſiker, gebildet.

Luzern. Die Unſicherheit des Eigenthums hat im Hinterlande in jüngſter Zeit in auffallender Weiſe zugenommen. Faſt täglich werden mehr oder minder bedeutende Diebſtähle mittelſt Einbruch und Einſteigen mit außerordentlicher Frechheit verübt. Die Kräfte der Polizeibedienſteten allein reichen bei dem gegenwärtigen Zuſtande nicht mehr hin, dieſem Unweſen Einhalt zu thun und es bedarf hiezu der thätigen und wirkſamen Unterſtützung der Einwohnerſchaft, um demſelben ein Ende zu machen.

— Ein Beitrag zur Sittengeſchichte: Auf Begehren der Regierung von Zürich hat der Regierungsrath von Luzern laut dem „Eidgenoſſen“ beſchloſſen, es ſei die Frau Gyr geb. Aliprendi von Einſiedeln, wohnhaft in Luzern, nach Zürich auszuliefern. Frau Gyr iſt beklagt und bereits geſtändig, eine gewiſſe Philomena Blättler aus dem Kt. Schwyz, die in Zürich in einem Dienſt ſtand, unter den trügeriſchen Vorgeben, daß ſie ihr in Genf einen guten Platz verſchaffen wolle, von Zürich nach Genf gelockt und ſie dort in ein „öffentliches Haus“ verkauft zu haben. Sie verlangte 200 Fr. für das Mädchen, will aber nur 40 dafür erhalten haben.

St. Gallen. Dienſtags verſchied Herr Fabrikannt Baptiſt Müller in Wyl, geweſenes Mitglied des Gr. Rathes und Verfaſſungsrathes. Ein Herzleiden entriß ihn im beſten Mannesalter ſeiner Familie. Sein Bruder, Herr Nationalrath Müller, iſt bekanntlich von ähnlicher Krankheit weggerafft worden. Der Verſtorbene zeichnete ſich als ein ſehr eifriger, talentvoller, wiſſenſchaftlich gebildeter Induſtrieller und gemeinnütziger Mann aus. Die ſchweren Schläge, welche dieſe ſonſt ſo glückliche Familie getroffen, erwecken die allgemeine Theilnahme.

Baſelland. Wie man vernimmt, ſollen die Unterſchlagungen des Hrn. Potocky 100,000 Fr. weit überſteigen.

Ausland.

Frankreich.

Zwiſchen Petersburg und Paris ſoll ein Expreßzug eingerichtet werden, der zwar denſelben Kurs innehält wie der Courierzug, aber nur an den Hauptſtationsorten Fahrgäſte aufnimmt und abſetzt und darum in kürzeſter Zeit ſein Ziel erreicht.

— Zum Bau zweier neuen Synagogen in Paris, die auf 3 Mill. veranſchlagt ſind, wurde in der letzten Sitzung des Conſiſtoriums eine halbe Million freiwilliger Beiträge gezeichnet, darunter vom Hauſe Rothſchild 200,000 Fr., vom Hauſe Kane 45,000 Fr.

— Im „Moniteur der Gemeinden" läßt der Miniſter v. Perſigny alle der Regierung günſtigen Reden, aber auch nur dieſe abdrucken und in den Gemeinden anſchlagen; zu gleicher Zeit richtet er aber an die Präfekten ein Zirkular, durch welches er dieſelben ermahnt, ein wachſames Auge auf die Provinzialblätter zu haben und nicht zu geſtatten, daß dieſelben etwas Anderes über die Kammerverhandlungen bringen, als die offiziellen Berichte. So klärt man in Frankreich die öffentliche Meinung auf.

Oertliches. (Eingeſandt.) Da es ſich wieder um die Entäußerung der Obern Mühle handelt und in der heutigen Gemeindeverſammlung darüber abgeſprochen werden ſoll, ſo iſt Einſender ſo frei, auf den unterm 7. Oktober 1861 eingeſandten Artikel aufmerkſam zu machen, welcher alſo lautet: „Wie in Nr. 236 dieſes Blattes gemeldet worden iſt, übergab die neulich verſammelte Ortsbürgergemeinde das Referat, betreffend den Verkauf der obern Mühle in hier, der Rechnungskommiſſion. Hingegen wunderte ſich mancher Bürger darüber, daß der Gemeinderath dieſes Traktandum vorbrachte, nachdem in einer frühern Gemeindeverſammlung beſchloſſen worden war, die Mühle nicht zu verkaufen. Der neuliche Vorſchlag kam ihnen gerade vor, wie der Verkauf eines Zimmers im Hauſe an einen Nachbar. Daß dieſes früher geſchehen iſt, dafür ſind in einigen Häuſern hier noch Beweiſe vorhanden. Aber was iſt die Folge ſolcher Veräußerungen? Daß der Nachfolger des Verkäufers bei einer baulichen Veränderung in ſeinem Hauſe ſehr gehemmt iſt.

Wenn das Mühlengebäude auf einem andern Fleck ſtände, als gerade im vollen Geſichte der Bahnhofſtraße, und wenn es nicht die Gaſſe der hintern Vorſtadt verbarrikadirte, ſo wäre der Verkauf vortheilhaft für die Gemeinde. Aber der Platz, auf dem die Mühle ſteht, darf nicht verkauft werden; er muß ſpäter ganz oder doch größtentheils geräumt werden, wenn man bedenkt, wie frequent die Umgebung in der neuern Zeit geworden iſt, ſeitdem die Regierungsgebäude, die Bank und beſonders der Bahnhof in der Nähe angelegt worden ſind.

In der Zeit von 60 Jahren hat ſich nämlich unſer Städtchen auf mehreren Seiten vortheilhaft entwickelt; hingegen von zwei Seiten laſſen die Zugänge zu dem ältern Stadttheil noch zu wünſchen übrig. Der Zugang von der nördlichen Seite über die Aare hat zwar viel Geld gekoſtet. Zollrain, Straßendamm, Brücke und der äußere Straßendamm; aber man kann auch damit zufrieden ſein. Der ſüdliche Zugang durch die obere Vorſtadt hat auch nichts Unſchönes, ja die untere Vorſtadt hat von der Stadſeite her betrachtet etwas Impoſantes. Der Zugang von Weſten durch die Raingaſſe iſt zwar krumm und eckig, und einige Häuſer bilden Stelzen durch ihre Stellung; aber auffallend Widriges hat er nicht. Noch mehr empfehlen ſich die Zugänge von Oſten her, und jedem Reiſenden empfiehlt ſich die Bahnhofſtraße und noch mehr die neue Vorſtadt. Aber die Verbindung der letztern mit der Kronengaſſe hat etwas Frappantes. Da ſtreckt auf einer Seite der Storch ſeinen Schnabel ſo weit vor, daß man fürchten muß daran zu rennen; auf der andern Seite gewähren das Haferhaus, reſp. St. Laurenzenkapelle, und das Waaghaus auch keinen ſchönen Anblick. Noch mehr muß der Eintritt aus der Bahnhofſtraße in die alte Vorſtadt den Fremden ſtoßen. Wie hübſch nähme es ſich dagegen aus, wenn die Bahnhofſtraße in gerader Linie mit der vordern Vorſtadt in Verbindung ſtände, ſo daß man von dem äußerſten Ende jener Straße aus auf den Platz vor dem Regierungsgebäude ſchauen könnte? Die Mühle, das Waſchhaus, die Säge und die Sägeſchöpfe ſind nicht mehr auf dem rechten Platze, ſie werden auch den Platz geräumt haben, ehe das laufende Jahrhundert zu Ende iſt, und vielleicht ſteht dort ein gewerbliches Gebäude zur Zierde und zum Nutzen der Umgebung. Verkaufen wir aber jetzt das Mühlengebäude, ſo können unſere Nachkommen leicht in den Fall kommen, daß ſie es theuer wieder ankaufen müſſen. In den nächſten Jahren können wir freilich keinen neuen Projekten Gehör geben, erſt müſſen wir uns von den Brunnenbauten, Straßenpfläſterungen u. ſ. w. erholen, dann kommt die Reihe an ein neues Schulhaus und noch andere Bedürfniſſe; aber obengenannte Veränderungen ſind auch Forderungen der fortſchreitenden Zeit und werden ſich bald einmal geltend machen."

Wenn auch die Behörde glaubt, durch Aufſtellung von Bedingungen ſich jeder ſpätern Eingriffe in ihre Rechte ſicher zu ſtellen, ſo können immer Ereigniſſe eintreten, welche dato nicht bekannt ſind.

Die angebotene Kaufſumme gegenüber den Pachtzinſen iſt ſo anlockend nicht, dieſe Realität zu entäußern, da der Pächter ſich ſeither verpflichtet hat, alle Reparaturen von ſich aus zu übernehmen, und auf die mittlere Mühle ſeither 70,000 Fr. geboten wurden, welche nur ⅓ Waſſerkraft in ſich ſchließt.

Einſender, welchem das Wohl der Gemeinde von jeher am Herzen lag, glaubt daher mit der Entäußerung noch inne zu halten, um ſo mehr, als mit dem Pächter ein ſechsjähriger Accord abgeſchloſſen und erſt ein Jahr abgelaufen iſt.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 20. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3070 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. —. Mittelpreis Fr. 30. 90., Niedrigſter Fr. 28. 75, Abſchlag Fr. —. 11. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 314 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 90 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 60, Abſchlag Fr. —. 79.

Schaffhauſen, 18. März. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 32. 60. Aufſchlag 74 Ct.

Pariſer-Börſe. 20. März. 3% Rente 69. 60, Credit mobilier 765, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 20. März. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 18. März. National-Anleihe 84. 15, Metalliques 5% 70. 20, Bankaktien 834. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 20.

Wechſelkurs. 18. März. London 136. 25. Augsburg 3 Monat 115. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 Marz.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6 3‴	26″ 4,5‴	26″ 4.8‴
Thermometer	†2	†9	†5
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	W

— Merkwürdiger Verſuch mit Kartoffeln. Der „Moniteur de l'Agriculture" berichtet: Ein Landmann pflanzte vier Kartoffeln, in zwei ſteckte er eine Erbſe, in zwei andere eine Bohne. In kurzer Zeit wuchſen die Erbſen und Bohnen ſo reichlich, daß ſie vier ſtarke Schüſſeln für den Tiſch des Landmanns gaben. Aber auch die Kartoffeln gediehen vortrefflich, wurden nicht krank und vervielfältigten ſich außerordentlich: einer gab allein 58 Knollen. Man wird heuer den Verſuch im Großen wiederholen.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. März 1862.

Löwen.

Hr. Claiber, Negot. v. Konſtanz.
— Wolf, dto. v Frankfurt.
— Kotzenberg, dto. v. dto.
— Mieſi, dto. v. Baſel.
— Bottinger, dto. v. Neuenburg.

Wildenmann.

Hr. Bodmer, Kaufm. v. Zürich.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Guyer, Kfm. v. Schirmenſee.
— Krotz, dto. v. Maizieres.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
1 Kutſcher, v. Freiburg.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Cerf, Kfm. v. Cernay.
— Brunner, dto. v. Luzern.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Imhof, dto. v. Lemburg.
— Weil, Viehhdl. v. Lengnau.
— Bloch, dto. v. dto.
— Gedion, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Hug zu 2, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, Samenh., Gönningen.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Röſsli.

Hr. Sommer, Kaufm. v. Baſel.
— Würthner, dto. v. Genf.

Hr. Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Eichenberger, Priv., Bötzberg
— Hauſer, dto. v. Dürlingen.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
— Merzweiler, Schuſt. Freiburg
— Leis, Schneider, Neuenau.
— Strunz, Uhrmch., Stuttgart.
— Kiſtler, Meſſerſchm., Aarberg.
— Pfrunder, Müller, Greppen.
— Dökk, Bäcker, Heſſen.
— Bucher, Priv., Würtemberg.

Schwert.

Hr. Hungerbühler, v. Niederach.
— Nidegger, Wagner, Wahlern.
— Kornlein, Deſſinat. St. Gallen
— Baumann, Pfläſterer, Stille.
— Keller, Hafner, Othmarſingen.
— Friedrich, v. St. Andreasberg.

Samſtag den 22. März, Vormittags 7 Uhr, wird im Hauſe des Hrn. Andres, Kupferſchmied, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 21. März 1862.

376] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Samſtag den 22. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hauſe des Hrn. Schmid, Spengler in der Milchgaſſe, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 21. März 1862.

377] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Offene Stelle.

Eine brave Tochter, die deutſch und franzöſch ſpricht, findet in einem Geſellſchaftshauſe in Baſel als **Comptoir-Jungfer** auf Mitte April nächſtkünftig gute und dauernde Anſtellung.

Man beliebe ſich in Nr. 690 in Aarau anzumelden. [378

Zu vermiethen:

Ein **Logis** ebener Erde mit Stube, Hinterſtube und Küche nebſt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [379

Zu vermiethen:

In Nro. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer.** [380

Wegen Pfläſterung der Straße beim Kaufhauſe wird die **Metzgergaſſe** und die **Straße vom Ochſen bis zur Marktgaſſe** von Donnerſtag den 20. März Mittags an für alle Fuhrwerke auf etliche Tage gänzlich **geſperrt** werden.

Aarau, 19. März 1862.

372] **Die Bauverwaltung.**

Auf wiederholte Anfragen hin macht Unterzeichnete bekannt, daß ſie ſich auch **mit Erſtellung von**

Waſſer-Leitungen

jeder Art

befaßt, unter Garantieleiſtung für gute und ſolide Arbeit.

Aarau, 18. März 1862.

365] **Verwaltung der Gasfabrik.**

Für die

Lieferungen von Brod & Fleiſch

in's hieſige **Armenhaus** wird neuerdings Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis **26. März**; verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. **Frey**, bis **zu** obiger Friſt einzureichen.

Aarau, 19. März 18C2.

363] **Die Armenpflege.**

Friſche ſpaniſche **Orangen** und
Citronen aus Meſſina in ſchöner Auswahl,
Aechte neapolitaniſche **Maccaroni**,
Frankfurter **Rinderzungen**,
Friſcher **Blumkohl**,
Engliſches **Senfpulver**,
Offener franzöſiſcher **Senf** und in Flacons,
Grob und rein geſtoſſener **Zwieback**

empfiehlt zu gefälliger Abnahme beßtens

370] **Mühlemann-Schwab.**

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum zur Kenntniß, daß ſie auf hieſigem Platze ein

Depôt von Pianos

errichtet haben, welches in **Pianos droits & Pianinos obligues** aus den beſtrenommirten Fabriken reichhaltig aſſortirt iſt. Sämmtliche Inſtrumente ſind von ausgezeichneter Conſtruktion, für ihre Güte wird garantirt und werden dieſelben zum Fabrikpreiſe erlaſſen.

Aarau, 11. März 1862.

Lutz & L. Munzinger,
im Domizil des Hrn. Lutz in der Gais.

331]

Empfehlung

der

Seiden- & Wollenfärberei

von

Dl. Keller im Weinberg in Aarau.

Färbt in allen Nuancen Seiden, Sammt, Mérinos und Baumwollſtoffe. **Abgeragene und beſchmutzte** weiße Stoffe werden wieder in's ſchönſte Weiß umgefärbt. Auch empfiehlt er ſich im Umfärben ſeidener, wollener, halbwollener und halbſeidener Stoffe ſowohl an getragenen Kleidern wie an neuen Stücken: Tücher, Chals, Hüte, Bänder, Spitzen, Blonden und Schleier; ferner im Umfärben aller Arten Meubelſtoffen, in Damaſt, halb und ganz wollen, ſo wie Teppichen. Auch werden Herren- und Damenkleider, zertrennt und unzertrennt, gewaſchen und appretirt. — Für Trauer wird jede Woche ſchwarz gefärbt.

Beim Beginn der Frühlingsſaiſon empfiehlt er ſich ferners ſeinen werthen Gönnern im Färben von allen Arten Hutfedern, im Waſchen und Färben von Crêpe de Chine, Wollenmouſſeline, ſo wie allen andern derartigen werthvollen Gegenſtänden, und iſt er in den Stand geſetzt, jedem Stoffe ſeine ihm gehörige Appretur und Ausrüſtung zu geben. [339

Holzſteigerung.

Nächſten **Dienſtag den 25. März,** von Vormittags 9 Uhr an, kommen in der „Bergmatt" zu Dürrenäſch an öffentliche Steigerung:

Circa **140 Sägſtämme** (worunter Rothtannen von ſeltenem Umfang und Schönheit), **etwas Bauholz und buchene Stämme, verſchiedene Klafter buchenes und tannenes Brennholz, circa 2000 buchene und tannene Reiswellen und dito Stöcke.**

Höflichſt laden dazu ein

371] **Kaſpar Holliger und Mithafte.**

Für einen intelligenten Knaben wird in oder in der Nähe von Aarau ein tüchtiger **Lehrmeiſter** im **Schuſterhandwerk** geſucht. **Auskunft** hierüber ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [374

Cagi-Crinolines

in verſchiedenen Farben,

Pariser-Corsets

nach neueſter Façon und gut verarbeitet ſind in ſchöner Auswahl angelangt bei

356] **Siebenmann-Kieſer.**

Zu pachten geſucht:

Eine **Beundte**; der Zins wird vorausbezahlt. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [368

Verloren: Geſtern Nachmittag vom Rathhaus die Haldenſtiege hinab bis zu Hrn. Müller-Riſers Garten ein ſeidener **Geldbeutel** mit 8 Fr. Inhalt.

Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [381

Friſch angelangt:

Feinſter **fetter** und **gewöhnlicher Emmenthaler-, alter Saanen-** und **Parmeſaner-Käs**, vorzügliche **Mailänder-** und **Veroneſer-Salami, Sardellen** und **Anchoix** in Oel, wofür ſich höflichſt empfiehlt

Muhlemann-Schwab
369] an der Metzgergaſſe.

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine Parthie **Indienne- & Mousseline-Resten,** ſo wie eine ſchöne Auswahl gedruckter **Jaconat** erhalten, und ſolche zu Fabrikpreiſen erlaſſen kann, wofür ſich beßtens empfiehlt

Frau Wittwe **Huber,**
367] Zollrain Nr. 87.

Eine treue **Magd**, die im Hausweſen bewandert iſt, findet ſofort einen Platz. — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Radicale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebſt Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch ſie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Siemon.**

Aus dem Franzöſiſchen.

Sechste Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Dem Verfaſſer des vorliegenden Werkes iſt es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine ſchmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieſes Mittels wird nicht nur durch gerichtlich beglaubigte Zeugniſſe, ſondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewieſen.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 69. 22. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Berlin. Die preußiſche Staatszeitung vom 20. veröffentlicht die königliche Ordre an das Miniſterium zur Vornahme der Wahlen. Der König erklärt feſthalten zu wollen an den zu wiederholten Malen bekannt gegebenen Grundſätzen zu verfaſſungsmäßiger Entwicklung und heilſamen Fortſchritten. Wenn es meine Pflicht und mein Wille iſt, die beſchworne Verfaſſung aufrecht zu halten, ſo bin ich das Gleiche dem Schutze der Rechte der Krone ſchuldig. Anlangend die äußere Politik, beſonders die deutſche Politik, werde ich auf der bisher befolgten Bahn verharren. Die Miniſter werden bei Ertheilung der Inſtruktionen für die Wahlen die Beamteten an die ihnen beſonders obliegenden Pflichten erinnern.

Die Wien.-Ztg. v. 20. März zeigt an, daß die öſtreichiſche Staatsſchuld von 2888½ Mill. Gulden ſich im letzten Halbjahr um 47 Mill. vermehrt hat, woraus der verzweifelte Finanzzuſtand dieſes Staates neu erſichtlich.

Mailand, 19. März. Die „Sentinella Bres." meldet: Ein Kapitän und zwei Offiziere der öſterr. Flotille auf dem See von Mantua ſind des Einverſtändniſſes mit der italieniſchen Partei verdächtig arretirt und nach Trieſt gebracht worden. Die Regierung trifft große Vorſichtsmaßregeln auf der lombardiſch-venetianiſchen Grenzlinie, verdoppelt die Vorpoſten und verſtärkt die Garniſonen. Der Kaiſer Franz iſt von Venedig nach Vicenza abgereiſt.

Die in **Turin** unter dem Präſidium des Kronprinzen verſammelte Kommiſſion für das nationale Schießweſen, der auch Garibaldi als Vizepräſident beiwohnte, hat einen beſondern Ausſchuß mit den Anordnungen für ein großes italieniſches Freiſchießen beauftragt, das im Laufe dieſes Jahres in Turin abgehalten werden ſoll.

In **London** hat eine Anzahl dort anſäßiger Italiener **Mazzini** zu Ehren ein Bankett veranſtaltet, um ihm ihren Dank für ſeine großen dem Vaterlande geleiſteten Dienſte auszuſprechen. Auch viele Engländer hatten ſich an dieſer Demonſtration betheiligt.

Syra, 17. Die königlichen Truppen haben die Ordnung hergeſtellt. Von Nauplia iſt eine Abordnung in Athen angelangt, um Gnade zu erbitten.

Die ſüdſtaatliche Preſſe dringt in die confederirte Regierung zur Angriffspolitik überzugehen. Die föderaliſtiſchen Poſten gehen jetzt nach Nashville. Die Confederirten haben Marfresborough geräumt und ſich weiter ſüdwärts gezogen. Andy Johnſon iſt zum proviſoriſchen Gouverneur von Teneſſee ernannt. Er begibt ſich nach Nashville, um eine Staatsregierung zu organiſiren, und die loyalen Bürger zu bewaffnen und zu ſchützen.

Raguſa, 20. Eine Truppe von 800 Inſurgenten und Montenegrinern wurde auseinandergejagt. Derwiſch machte mit 16,000 Mann eine Rekognoscirung bis an die moetenegriniſchen Grenzen. Die Montenegriner machen große Rüſtungen.

Die **Pforte** ſtellt an der griechiſchen Grenze ein Obſervationscorps von 20,000 Mann auf.

Eidgenoſſenſchaft.

d. **Aargau. Lenzburg**, 20. März. **Eine Ueberraſchung.** Nachdem in letzter Zeit Lenzburg von Schnurranten und Schnurrantinnen zum Oeſtern beläſtiget worden, kündigte das „Aarg. Wochenblatt" in ſeiner letzten Nummer an, daß die Violin-Virtuoſin Fräulein **Sophie Humler** in den nächſten Tagen dahier ein Konzert zu geben gedenke. Niemand kannte dieſe Künſtlerin perſönlich, Wenige hatten von ihr gehört, Sie ſelbſt hatte keine Bekannten hier und war einzig an Hrn. Rabe empfohlen, unter deſſen gefl. Mitwirkung dann auch das Konzert auf vergangenen Dienſtag arrangirt wurde.

Unter ſothanen Umſtänden iſt es nun begreiflich, daß ſich für Frl. Humler kein beſonderes Intereſſe zeigte, und ſo gering die Erwartungen waren, ſo gering war auch der Beſuch des Konzertes. Aber welche Ueberraſchung wurde da den Anweſenden zu Theil, während man höchſtens eine **gute Violinſpielerin** erwartete, hörte man eine **Künſtlerin erſten Ranges.** Gereiſte und muſikaliſch gebildete Leute verſichern, noch nie eine ſolche Virtuoſität angetroffen zu haben. Jaell und Terſchak haben hier Furore gemacht, aber Sephie Humler hat doch noch beſſer gefallen. Man wußte gar nicht, was man mehr bewundern ſollte: — Reinheit, Sicherheit, Gewandtheit, Lieblichkeit, Eleganz, Kraft und Kühnheit — Alles war überraſchend, am überraſchendſten und unbegreiflichſten aber war das natürliche, ungezwungene naive Weſen, das ſie beim Spiele zeigte. Während ſie nämlich die ſchwierigſten Stücke ſpielte, die nach den gewöhnlichen Begriffen Leib und Seele in vollkommenſtem Maße in Anſpruch nehmen mußten, ſo ſchaute ſie wie ein heiterer Frühlingsmorgen ſo unbefangen, ſo klar ſo freundlich lächelnd in die Welt hinaus, daß ihr ſelbſt die älteſten und kälteſten Herren ein wohlwollendes, Vergnügen verrathendes Schmunzeln nicht verſagen konnten.

Betrachten wir den Charakter der Sophie Humler, ſo müſſen wir ſagen, daß derſelbe ein durch und durch origineller iſt, er iſt ungewöhnlich und unbegreiflich, die entgegengeſetzteſten Eigenſchaften ſind da zu einem harmoniſchen Ganzen vereinigt. Mit faſt verzehrendem Eifer lebt ſie ihrer Kunſt, um das höchſtmögliche Ziel zu erreichen; daneben hat ſie des Kindes leichten Sinn, ſie iſt wie ein munteres Vögelein, das ohne Kümmerniſſe, an eigenem Geſange ſich erlabend, ſorglos unter den Blüthen des Baumes ſich wiegt. Der Grundzug ihres Herzens iſt ein tiefer, heiliger Ernſt, und doch iſt ſie ſo aufgeräumt, ſchwatzt ſo tolles Zeug und lacht ſo heiter und hellauf in die Welt hinaus, daß ſelbſt der griesgrämlichſte Griesgram ſich des Lachens nicht erwehren kann. Gut iſt ſie auch, ſeelengut, ſo ein recht gemüthliches, liebes Kind, aber daneben hat ſie wieder eine Ueberfülle von Geiſt und Witz und Zungenſchlagfertigkeit, daß ſie ein halbes Regiment mit der leichteſten Mühe mundtodt ſchlägt.

Alles in Allem genommen ſo iſt Frl. Humler eine Künſtlerin die anzieht, die die Herzen gewinnt und die Jedermanns Achtung verdient und die daher auch überall, wo ſie ſich zu produciren gedenkt, mit vollem Recht zur freundlichſten Aufnahme empfohlen werden darf.

NB. Wie uns ſoeben mitgetheilt wird, ſo handelt es ſich in Lenzburg darum, Sophie Humler zu einem zweiten Konzert zu engagiren.

— **Aarau.** Die geſtrige Ortsbürger-Verſammlung hat den Umguß des Kirchengeläutes beſchloſſen, dagegen den Verkauf der obern Mühle nicht genehmigt.

Bern. Die Geſchwornen, welche letzte Woche in **Thun** zuſammentraten, haben unter Andern auch eine kleine Schelmenbande verurtheilt, die zu ihrem Mitgliede eine Frau zählte, welche ein Vermögen von 24,000 Fr. beſitzt. Sie machten ausſchließlich Jagd auf die gefüllten Speicher reicher Bauern in den Aemtern Konolfingen, Bern und Seftigen. Ketten- und Zuchthausſtrafe von 1 bis 6 Jahren war das ſchließliche Reſultat dieſer geſetzwidrigen Anſtrengungen.

Zürich iſt durch ein neues Denkmal bereichert worden. Im botaniſchen Garten iſt die Marmorbüſte des auf Java verſtorbenen frühern Seminardirektors und Naturforſchers Heinrich Zollinger aufgeſtellt — das Werk von Herrn Profeſſor Kaiſer.

Wallis. In St. Maurice iſt dieſer Tage Hr. Kommandant Amacker geſtorben. In jüngern Jahren diente er in Frankreich, wo er ſich den Orden der Ehrenlegion erwarb; ſeither war er Mitglied des Gr. Rathes, eine Zeitlang auch des Ständerathes, Präfekt von St. Maurice und bis Ende des vergangenen Jahres Kommandant des Bataillons Nr. 53. In letzterer Eigenſchaft wird er den Theilnehmern am jüngſten Truppenzuſammenzug noch lange in freundlichem Andenken bleiben; man nannte ihn und ſein Pferd zuſammen „das wackere Jahrhundert", denn der Mann zählte 72 und ſein Pferd 28 Jahre. Am Mittwoch werden zwei Kompagnien des 52. dem bis in ſein Alter rüſtig gebliebenen Veteranen die letzte Ehre erwieſen haben.

— Bei Bobbio (im Piemonteſiſchen) iſt die Diligence mit 17 Perſonen von einer Lawine verſchüttet worden; trotz allen Anſtrengungen konnten nur 8 Perſonen hervorgegraben werden.

Baſel. Von 993 im Jahr 1850 geborenen Kindern ſtarben 246, ehe ſie das erſte Lebensjahr erreicht hatten, 345 vor Vollendung des zehnten. Alſo faſt 60 Proz. der nachwachſenden Bevölkerung. Eine Mortalität unter den Kleinen, die gewiß in keiner Schweizerſtadt ſtärker auftritt. In den meiſten Fällen kann Vernachläßigung, ungeſunde Wohnung, unzweckmäßige Behandlung als Krankheits- und Todesurſache angenommen werden. Es erſcheint daher als doppelt erfreulich, daß edle Menſchenfreunde, namentlich chriſtliche Frauen, bedeutende Summen bei ihrem Tode teſtirt, um ein Kinderſpital zu gründen, wo etwa 50, von ihren Eltern verwahrloſte Kinder verpflegt und ärztlich behandelt werden. Hr. Prof. Streckeiſen, verſieht die ärztliche Stelle ohne alle Vergütung.

— Der „Volksfreund" berichtet von drei kurz nach einander eingetretenen Fällen von Selbſtmord, als Nachweis des Satzes, daß der Selbſtmord gleichſam epidemiſch wird (er tritt überhaupt ſeit längerer Zeit in ſchreckhafter Anzahl auf.) Einer der 3 Selbſtmörder war ein 65jähriger Fergger, der nach 35 Jahren treuen Dienſtes „wie eine ausgepreßte Citrone" beſeitigt worden ſei.

St. Gallen. Es lief von Hardheim, Amts Walldure, Großh. Baden, ein Schreiben ein an den hochlöblichen Magiſtrat der republikaniſchen Freiſtadt St. Gallen, mit der Anzeige: es ſei alldort eine Wette entſtanden, ob Rorſchach bei Altſtätten näher am Rhein, oder näher am Bodenſee liege. Die Verſchiedenartigkeit der in Hardheim vorhandenen geographiſchen Karten gebe hierüber keine vollſtändige Klarheit; daher bitte man die Behörde um Auskunft und ein ſchriftliches Dokument unter Beidrückung des Stadtmagiſtratsſigels.

Solothurn. Als Stellvertreter des Kriminalgerichtsſchreibers iſt nach Vorſchlag Hr. Gerichtsſchreiber Theodor Walker vom Regierungsrath genehmigt worden.

— Das Obergericht hat zur Abwechslung wieder einmal verſprochen, den Rechenſchaftsbericht für 1860 behufs Vorlage an die Juſtizkommiſſion bald zu vollenden. „Numme nit g'ſprengt."

— Der Regierungsrath hat den Plan für Trockenlegung des Irrenhauſes Roſegg genehmigt und die Ausführung der Arbeit angeordnet.

— Ein Arbeiter aus der Werkſtätte in Olten fiel bei Morgenthal ab einem Gepäckwagen und ſtarb den folgenden Tag an den Verletzungen.

Glarus. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfungskommiſſion des Hülfskomite ſind an die Brandebeſchädigten in baarem Geld 2,189,000 Fr. ausbezahlt worden.

— Der Stillſtand ſchlägt der Sonntags zuſammentretenden Kirchgemeinde vor: geſetzlich zu beſtimmen, daß fortan kein an der Elementarſchule angeſtellter Lehrer neben der Schule einen ſelbſtſtändigen, eigenen Beruf betreiben dürfe.

— In Schwanden drohte in der Nacht vom Montag ſchon wieder Feuersgefahr. Zu dem ſogen. Farbhauſe, im ſchlimmſten Quartier der Gemeinde, war Morgens 4 Uhr Feuer ausgebrochen und bereits ſchlugen die Flammen in der Wohnſtube auf. Es gelang jedoch der herbeigeeilten Hülfsmannſchaft das Umſichgreifen des wilden Elements zu verhindern. Das Farbhaus iſt von 5 Familien bewohnt. Wie man vernimmt, iſt der Ausbruch des Feuers abermals durch Unvorſichtigkeit beim Rauchen entſtanden; eine noch nicht ausgebrannte Pfeiffe war in das Spuckgeſchirr in der Stube ausgeleert worden.

Schaffhauſen. Die Regierung hat Hrn. Dr. Wanner als Staatsſchreiber erwählt.

Graubünden. Von dem bekannten Turner Caduff in Chur wird nächſtens ein Werk erſcheinen, welches das ſämmtliche Gebiet des Turnens (das Schul-, Militär-, Kunſt- und Männerturnen) umfaſſen ſoll.

— Letzten Dienſtag Nachmittag hat die Stadt Chur die neue Gimpert'ſche Saugſpritze, welche auf beiden Seiten angeſchlaucht und je nach Umſtänden auch nur als Kaſtenſpritze verwendet werden kann, erhalten. Wenn ſie ſo gut als ſchön iſt, ſo hat Chur damit eine gute Acquiſition gemacht. Nächſtens findet die Probe mit dieſer Spritze ſtatt, der bereits die gehörige Mannſchaft zugetheilt iſt. Wir werden ſ. Z. über dieſe Probe referiren.

Genf. Das Komite des radikalen Vereins hat einen Aufruf erlaſſen, worin es ſich für Verfaſſungsreviſion ausſpricht.

— Hr. Sauvageon (aus Valence), berichtet die „Nation suisse", hat ſich einem minutiöſen Studium hingegeben, das die phyſikaliſchen und chemiſchen Erſcheinungen betrifft, welche ſich in einer Taſſe Kaffee zeigen, wenn man den Zucker in dieſelbe thut. Das Reſultat ſeiner Beobachtungen, das eine ſolche Taſſe zum Barometer macht, iſt folgendes: „Wenn man, ſagt Hr. Souvageon, den Zucker zerſchmelzen läßt, ohne die Flüſſigkeit zu bewegen, ſo ſteigen die Luftbläschen, welche in dem Zucker enthalten ſind, auf die Oberfläche der Flüſſigkeit. Wenn die Bläschen eine ſchäumende Maſſe bilden, die ſich ganz in der Mitte der Taſſe hält, ſo iſt dies eine Anzeige von ſchönem Wetter; wenn im Gegentheil der Schaum ſich in der Form eines Ringes an den Rand der Taſſe macht, ſo deutet dies auf ſtarken Regen; wenn der Schaum zwar ſtille ſteht, aber nicht ganz in der Mitte der Taſſe, ſo geht dies auf veränderlich; wenn er ſich gegen einen einzigen Punkt des Taſſenrandes hinmacht, ohne ſich aufzulöſen, ſo iſt auf Regen zu hoffen." Hr. Sauvageon verſichert, er übergebe dieſe Angaben nur darum der Oeffentlichkeit, weil, wenn man ſie mit denen des Queckſilberbarometers und des Bourdon'ſchen Metallbarometers vergleiche, ſie auf's Genauſte übereinſtimmen.

Appenzell A. Rh. Bei Heiden wurde ein Knabe, der eine Quantität Brod und Mehl nach Hauſe bringen ſollte, bei hellem Tage auf offener Straße von einem jungen Burſchen beraub, der dann mit ſeiner Beute Reißaus nahm und im nahen Gehölze verſchwand.

Freiburg. Der Stadtrath von Freiburg hat in Corpore ſeine Entlaſſung genommen, weil die Regierung ſich weigerte, die Gemeindewahlen in der Hauptſtadt zu gleicher Zeit wie auf dem Lande vornehmen zu laſſen.

Ausland.

Frankreich.

— Man hört ſehr wenig über die Verhaftungen letzter Tage, es ſchwebt ein myſteriöſes Dunkel im ganzen Land über die polizeilichen Maßnahmen. Die Journale dürfen mit dem beſten Willen keine Thatſachen veröffentlichen, ſonſt iſt ihr Untergang unvermeidlich. Das kleine Blatt „le Travail" hatte ſeinen Leitartikel am 10. März ſchwarz eingefaßt, indem ſein Chef-Redacteur einige Tage vorher ins Gefängniß abgeführt ward; am gleichen Tag kommt noch ein Befehl, derlei Verzierungen zu unterlaſſen, wenn das Blatt nicht augenblicklich aufhören wolle, zu erſcheinen; ſolche Trauerzeichen reizen die Bevölkerung auf, hieß es weiter. Etwa 21 Unteroffiziere, die ſich im „lateiniſchen Viertel" unter die Studenten gemiſcht hatten beim Zug am „ſchmutzigen Dienſtag", wurden nach Algier unter die Strafregimenter geſteckt. In den Vorſtädten werden Vormittags noch immer zahlreiche Affichen von der Polizei abgeriſſen, welche intereſſante Veröffentlichungen bieten.

— An ſeinem 7. Geburtstag hat der kaiſerl. Prinz letzten Sonntag ſeine weiblichen Gouvernanten, Kinds- und Wartefrauen verloren, und einen Gouverneur, einen Lehrer und ein ganzes männliches Dienſtperſonal erhalten. Als Gouverneur des Prinzen nennt man den Marſchall Vaillant, und als ſeinen Lehrer Mſgr. Landriot, Biſchof von Rochelle, der früher dem Unterrichtsweſen angehörte.

— Ein Geſchenk, welches Hr. Nigra, italieniſcher Geſandter in Paris, dem kaiſerlichen Prinzen zu deſſen am 16. März ſtattgefundenen Geburtstage gemacht hat, wird in Paris allgemein bewundert. Es iſt ein Rieſenbouquet, wie ſie nur in Genua verfertigt werden. Es beſteht aus Veilchen und rothen und weißen Camelien. In der Mitte befindet ſich die aus Veilchen zuſammengeſetzte Kaiſerkrone und die Buchſtaben E. N. Die Kiſte, in welcher es verpackt war, wiegt mehrere Zentner.

England.

— In vergangener Woche ſtarb in London einer der wenigen franzöſiſchen Flüchtlinge, die noch am Leben ſind und die kaiſerliche Amneſtie verſchmähten, durch Selbſtmord, — Lebat, früher Mitglied der Nationalverſammlung und Advokat. Bei der Leichenſchau ſagte einer ſeiner Freunde aus: der Verſtorbene habe ſich kurz vor ſeinem Tode bei ihm darüber beklagt, daß er unausgeſetzt von Spionen verfolgt werde, die ihn zu einem Attentat auf Louis Napoleon verleiten wollten. Die Jury erkannte hier eine fixe Idee und gab den mitleidigen Spruch: temporärer Wahnſinn!

Oeſterreich.

— In Venedig hat ein kühner Diebſtahl nicht geringes Aufſehen gemacht. Während nämlich auf dem großen Kanal mit großem Gepränge eine Serenade veranſtaltet wurde zu Ehren derjenigen Glieder der kaiſerlichen Familie, welche ſich dermalen in Venedig befinden, und natürlich Alles, was als guter Oeſterreicher gelten will oder zur Polizei gehört, dieſer Serenade, von welcher ſich die Italiener fern hielten, beiwohnen mußte, gelang es mehreren Individuen, in den Palaſt der Generaldirektion der Polizei zu gelangen und hier aus den geheimen Archiven eine Reihe von Dokumenten zu entwenden.

— In Wien ſtarb in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. der greiſe Dichter Freiherr v. Zedlitz, geb. am 28. Febr. 1790.

Deutſchland.

— Graf Törring-Seefeld, bayeriſcher Reichsrath, iſt aus München entwichen. Er beſaß ein Vermögen von 16 Millionen Gulden und ſollte jetzt Wechſelarreſt beziehen. Noch kurz vor ſeiner Flucht zeigte er dem König Ludwig ſeine Treibhäuſer und bat ihn beim Weggehen um ein Darlehen von 50,000 fl. „Ach nein", ſagte der alte Herr, „das iſt mir doch ein zu theures Eintrittsgeld für eine Blumenausſtellung."

— Am 18. d. M. Abends ſind in Frankfurt a. M. unterhalb der neuen Eiſenbahnbrücke die zuſammengebundenen Leichname zweier Perſonen geländet, welche im Leben (wahrſcheinlich Vater und Tochter) den höheren Ständen angehört zu haben ſcheinen; wenigſtens deutete die Kleidung und die bei ihnen vorgefundenen Effekten darauf hin.

— Am 18. d. Nachmittags 2 Uhr zog über Hanau ein ſchweres Gewitter. Der Blitz ſchlug in den Thurm der Marienkirche.

— Preußen. Der allzeit bereite Witz der Berliner machte ſich auch bei Gelegenheit der Auflöſung des Abgeordnetenhauſes geltend. Als am 11. d. M. die Volksmaſſen gedrängt auf dem Dönhofplatze ſtanden, zog ein Herr gravitätiſch einen Brief aus der Taſche und las der erſtaunten lautloſen Menge ein Telegramm aus Kaſſel vor, wonach die heſſiſchen Truppen bereits zum Schutze der verfaſſungsmäßigen Rechte des preußiſchen Abgeordnetenhauſes ſich auf dem Marſche nach Berlin befinden.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 21. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 13, Aufſchlag Fr. —. 21. Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 79, Aufſchlag Fr. 01. 02. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2643	Fr. 82,288. 60.
Roggen	—	" —. —.
Haber	93	" 1747. 60.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
" " Mittelbrod 41 "

Winterthur, 20. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 41, Aufſchlag Fr. —. 46; Haber Fr. 17. 08, Aufſchlag Fr. —. 08.

Liverpool, 19. März. Für Baumwolle herrſcht gute Frage zu eher feſteren Preiſen, namentlich für Surate. Es wurden 8—10,000 Ballen verkauft.

Pariſer-Börſe. 21. März. 3% Rente 69. 95, Credit mobilier 771, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 21. März. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 19. März. National-Anleihe 83. 90, Metalliques 5%. 70. 10, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 202. 60.

Wechſelkurs. 19. März. London 137. 75. Augsburg 3 Monat 115. 70.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. März 1862.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Cerf, Kfm. v. Cernay.
— Düring m. Fr., dto. v. Lieſtal.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Imhof, dto. v. Lemberg.
— Aurrer, Kfm. v. Zürich.
— Küng, Part. v. Luzern.
— Locher, dto. v. Zürich.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Kafader m. dto., dto. v. Baſel.
— Wagner, dto. v. Berlin.
— Aubert, dto. v. Lyon.
— Füchler, dto. v. Brugg.
— Büchler, dto. v. Luzern.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
Igf. Stäuble, v. Magden.

Krone.
Hr. Merz, Part. v. Menzikon.

Wildenmann.
Hr. Giovanni, Kaufm. a. Italien.
— Luigi, dto. a. dto.
— La Nikka, Oberſt, Chur.
— Braun, Kfm. v. dto.
— Bläſi, Fabrikant, Zürich.

Löwen.
Hr. Claiber, Negot. v. Konſtanz.
— Müller, dto. v. Genf.
— Schaub, dto. v. dto.
— Daniel, dto. v. Paris.

Rößli.
Hr. Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Bavier, Part. v. Fanas.
— Mazzuka, dto. v. Thonkone.
— Schüliar, Gerber, Sitten.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Strunz, Uhrmch., Stuttgart.
— Sommer, Mſſrſch. Reutlingen
Hr. Lütolf, Priv. v. Triengen.
— Fiſcher, dto. v. dto.
— Maurer, dto. v. Neuenegg.
— Honegger, dto. v. Hinweil.
— Wyß, Küfer, Dulikon.
— Schmid, Sattler, Wintigheim
— Schmid, Bäcker, Brütten.
— Schleuniger, Priv., Klingnau
— Eller, Schneid., Bretenheim.
— Wey, Seiler, Effingen.
— Meier, Schuſter, Pfeffingen.
— Tſchanz, Schmd., Thunlingen
— Küchli, Bäcker, Freiburg.
— Meier, Buchb., Strengelbach.

Schwert.
Hr. Baumann, Pfläſterer, Stille.
— Friedrich, v St. Andreasberg.
— Schmid, Schuſter, Stadel.
— Bock, Tiſchler, Rindorf.
— Becker, Schreiner, Lohne.
— Müller, Bäcker, Golbach.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. März 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213¼	—	213	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	" 5%
Augsburg	—	—	213¾	" 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	375	—	374	" 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213¾	" 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99⅓	" 5%
Genf	—	—	99¾	" 5%
Hamburg	—	—	187¾	" 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	" 5%
London	25. 25	—	25. 22½	" 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	" 4%
Mailand	100	—	99⅞	" 4½%
Paris	100	—	100	" 4%
St. Gallen . . .	—	—	89¾	" 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	" —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858	5%	31. Juli	—	100½	—
idem 1859	5%	31. December	—	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	" "	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. " 10. "	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . .		16. April	490	—	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar	565	660	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	580	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	680	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	570	565	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 23. März 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Zu vermiethen:

In Nro. 334 an der neuen **Vorſtad** das beſonders für ein **Bureau** oder **Geſchäftslokal** ſehr paſſende geräumige **Plainpied.**

Ein in der Igelweid gelegener, gut eingemachter **Garten** mit vielen Spalierbäumen. [383

Zu verpachten:

Eine **Beundte** im Scheibenſchachen. — In Nro. 190 zu erfragen. [384

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letztes Jahr geſchenkte Zutrauen und macht hiermit bekannt, daß ſie auch für dieſes Jahr alle Arten **Strohhüte** zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** annimmt, und verſpricht ſchnelle und billige Bedienung.

Auch werden gleichzeitig alle in die **Mode** einſchlagenden Arbeiten verfertigt.

Aarau, 21. März 1862.

Frau **Muchenberg**,
385] Adelbändli Nro. 81.

Von nun an, ſtatt Samſtag, ſind bei mir auf Beſtellung jetzt jeden **Sonntag Paſtetchen** zu haben, pr. Dutzend à 55 Rpp. Auch kann bei mir täglich friſcher **Zwieback** bezogen werden.

386] **Joh. Schmidt**, Beck.

Wo ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern die **Wirthſchaft** erlernen könnte, ſagt die Expedit. dieſes Blattes. Eintritt ſofort oder auf kommende Oſtern. [387

Offene Stelle.

Eine brave Tochter, die deutſch und franzöſch ſpricht, findet in einem Geſellſchaftshauſe in Baſel als **Comptoir-Jungfer** auf Mitte April nächſtkünftig gute und dauernde Anſtellung.

Man beliebe ſich in Nr. 690 in Aarau anzumelden. [378

Zu vermiethen:

Ein **Logis** ebener Erde mit Stube, Hinterſtube und Küche nebſt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [379

Zu vermiethen:

In Nro. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer**. [380

Verloren: Geſtern Nachmittag vom Rathhaus die Haldenſtiege hinab bis zu Hrn. Müller-Riſers Garten ein ſeidener **Geldbeutel** mit 8 Fr. Inhalt.

Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [381

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine **Parthie Indienne- & Mousseline-Resten**, ſo wie eine ſchöne Auswahl gedruckter **Jaconat** erhalten, und ſolche zu Fabrikpreiſen erlaſſen kann, wofür ſich beßtens empfiehlt

Frau Wittwe **Huber**,
367] Zollrain Nr. 87.

Eine treue **Magd**, die im Hausweſen bewandert iſt, findet ſofort einen Platz. — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Kantonsſchüler-Theater.

Sonntag den 23. März 1862
im Caſino in Aarau

Ernſt, Herzog von Schwaben,

von Uhland.

Billets (Sperrſitze à Fr. 3. — I. Platz à Fr. 2. — II. Platz à Fr. 1. —) ſind in den Buchhandlungen von J. J. Chriſten und H. R. Sauerländer für die erſte Vorſtellung bis Donnerſtag Abends, für die zweite im Laufe des Samſtags, zu haben. An der Caſſa werden keine Sperrſitze ausgegeben, ſondern bloß I. und II. Platz.

Caſſa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang präcis 7½ Uhr.

Zu Geſchenken geeignet!

Nachſtehende beliebte Volksſchriften beſitzen wir in größerer Anzahl zu herabgeſetzten Preiſen:

		Fr.	Rp.
Scheitlin:	Agathon, oder der Führer durch's Leben für denkende Jünglinge, ſauber gebunden	2	50
—	Daſſelbe, elegant in Lwd. gebd.	2	85
—	Agathe, oder der Führer durch's Leben für denkende Jungfrauen, elegant in Lwd. gebd.	2	85
—	Ida, für liebende Mütter, ſauber gebd.	2	50
—	Daſſelbe, elegant Lwd.	2	85

382] **Bauer & Häberlin in Amrisweil.**

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862.

J. Rothpletz, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
323] Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Holzſteigerungen.

Es werden öffentlich verſteigert, **Mittwoch den 26. dieß**, Vormittags

1) um 8 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg, Schlag 1862:
   - 15 Klafter Miſchelholz,
   - 10 „ Stockholz und
   - 1000 Stück Reiswellen;

   In der untern Fluh, von Durchforſtungen:
   - 2200 Stück Reiswellen.
2) um 10 Uhr im „Criſpisrain" Schlag 1862:
   - 1200 Stück Miſchelwellen.

Aarau, 19. März 1862.

373] **Meiſel**, Kreisförſter.

Holzſteigerung.

Nächſten **Dienſtag den 25. März**, von Vormittags 9 Uhr an, kommen in der „Bergmatt" zu Dürrenäſch an öffentliche Steigerung:

Circa **140 Sägſtämme** (worunter Rothtannen von ſeltenem Umfang und Schönheit), **etwas Bauholz und buchene Stämme, verſchiedene Klafter buchenes und tannenes Brennholz, circa 2000 buchene und tannene Reiswellen und dito Stöcke.**

Höflichſt laden dazu ein

371] **Kaſpar Holliger und Mithafte.**

(Vier und zwanzigſte, 5500 Exemplare ſtarke Aufl.

Fr. Meyer, Neues

Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünſche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Heirathsanträge, — 13 Anreden beim Tanze, 10 Einladungen, — 14 Schemata zu Aufſätzen in öffentlichen Blättern. — 20 Abſchnitte über Anſtand und den Umgang mit dem ſchönen Geſchlechte.

Preis 1 Fr. 70 Cts.

NB. Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das von Meyer herausgegebene, wovon jetzt die 24. Auflage versandt wurde, das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Für einen intelligenten Knaben wird in oder in der Nähe von Aarau ein tüchtiger **Lehrmeiſter im Schuſterhandwerk** geſucht. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [374

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 4,1'''	26" 4,2'''	26" 5,4"
Thermometer	† 2	† 12	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 70. 24. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesüberſicht.

Aus Washington meldet der „New-York Herald“: Die Sonderbündler konzentriren ſich in großer Zahl am untern Potomac, und die ſüdliche Potomac-Armee iſt ſeit dem letzten Zuzug ſehr verſtärkt. — Die Wohnung des franzöſ. Geſandten in Washington iſt am 5. d. bis auf den Grund niedergebrannt; alle Papiere der Geſandtſchaft ſind vernichtet.

Der ſüdliche Kongreß hat den Militärkommandanten ermächtigt, Tabak und Baumwolle zu vernichten, damit ſie nicht in die Hände der Unioniſten fallen. Die Bürger von Savannah ſchicken ihre Sklaven und bewegliches Eigenthum ins Innere. Es ſind in Savannah 6000 Sonderbündler konzentrirt, und der Gouverneur von Georgia hat mittelſt Proklamation weitere 13,000 Mann aufgeboten.

In der durch die Erfolge der Expedition Burnſide bedrohten Stadt Norfolk ſoll große Aufregung herrſchen; die Einwohner befürchten die Zerſtörung der Stadt im Fall eines Angriffes. In Richmond ſind viele bundesfreundliche Perſonen, die meiſten darunter Deutſche, verhaftet worden. Spione waren in die Stube einiger deutſcher Drechsler eingebrochen und hatten daſelbſt nebſt zwei Unionsflaggen die Göttin der Freiheit an die Wand gemalt gefunden.

New-York, 6. März. Baumwolle feſt bei ſteigender Tendenz; Middl. c. Mehl etwas niedriger, Weizen kaum verändert. Geldmarkt flott, Gold 2 Prozent Agio. Kurs auf London 113 für Bankpapier, 112 für Kaufmannswechſel.

Der amerikaniſche Staatsſekretär, Herr Seward, dankt Rußland für die der Unionsregierung ertheilten Rathſchläge und ſpricht die Hoffnung aus, daß es derſelben gelingen werde, ſie mit Zuſtimmung des Volkes zu befolgen. Wenn der Krieg durch die auf den alten verfaſſungsmäßigen Grundlagen mit zeitgemäßen Umgeſtaltungen erzielte vollkommene und dauernde Wiederherſtellung der Verfaſſung beendigt ſei, ſo werde die Welt hoffentlich die Redlichkeit, Standhaftigkeit und Weisheit des Kaiſers bewundern.

In Turin heißt es, die Südarmee werde mit der regulären Armee verſchmolzen werden, was die Bildung neuer Diviſionen zur Folge hätte.

Mailand. Garibaldi iſt hier eingetroffen und mit Enthuſiasmus empfangen worden. Abends Illumination; er hielt vom Balkon ſeines Gaſthofes eine Anrede, verſprach Rom und Venedig urd empfahl Uebung in den Waffen, um das übrige Italien und die unter dem Sklavenjoche ſchmachtenden Brüder befreien zu können.

Ein Mailänder Blatt, die „Alleanza“, veröffentlicht das ungariſche Programm, das bei der jüngſten Zuſammenkunft der HH. Koſſuth, Türr und Klapka aufgeſtellt wurde. Die Hauptpunkte desſelben ſind: Ein konſtitutionelles Königthum mit Ausſchluß des Hauſes Habsburg, Gleichheit aller Einwohner, Trutz- und Schutzbündniß zwiſchen Ungarn, Croatien, Serbien und Rumelien.

Patriotiſche Veroneſer, welche ſich in Mailand dem König von Italien vorſtellen wollten, haben, um den Sperberaugen der öſterreichiſchen Polizei zu entgehen, den Umweg über Botzen, Innsbruck, München und die Schweiz nicht geſcheut und ſind auf dem gleichen Wege wieder in die Heimath zurückgekehrt.

Wien. General Windiſchgrätz iſt geſtorben.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. B. Henzi, eidg. Pulververwalter, hat ſeine Entlaſſung von dieſer Stelle verlangt und erhalten.

In Folge einiger Ablehnungen wählte der Bundesrath in das Londoner Preisgericht die HH. Vicekonſul Streckeiſen in London, Stadler v. St. Gallen und Kern, Mechaniker in Aarau.

Der Geſchäftsbericht des Handels- und Zolldepartements, ſowie der Telegraphenverwaltung, wurden geprüft und genehmigt.

Aargau. Letzten Donnerſtag arbeitete ein braver Familienvater von Klingnau im Weinberge; als er Abends nicht nach Hauſe kam wie gewöhnlich, ging man ihn zu ſuchen und fand ihn, das Geſicht in dem Grunde, todt auf dem Boden liegen. Er ſoll mit einem Weh behaftet geweſen ſein.

Bern. Der Regierungsrath hat beſchloſſen, den Großen Rath auf Montag den 7. April (ſtatt, wie die Großrthskommiſſion beantragte, auf den 31. März) einzuberufen.

— Die Zahl der Bewerber für die vom Baudirektorium der Staatsbahn ausgeſchriebenen Stellen beläuft ſich nicht blos auf 545, wie angegeben wurde, ſondern im Ganzen auf die verſchiedenen Stellen vertheilt, (indem ſich manche gleichzeitig für mehrere Stellen anſchreiben ließen) auf **992.**

— Bern, 22. Die Ausgeſchoſſenen der hieſigen Verleger öffentlicher Blätter haben heute mit Hrn. Bundesrath Näff eine lange Konferenz in Betreff der fatalen Artikel 10 und 11 des neuen Poſtgeſetzes gehabt. Um die höchſtnachtheiligen Folgen von den Verlegern abzuwenden, wird es ſich wohl darum handeln, eine Abänderung dieſer Paragraphen durch die Bundesverſammlung zu verlangen. Schritte dazu werden bereits vorbereitet.

Zürich. Die Deutſchen in Zürich geben als Feſtgabe an das deutſche Schützenfeſt in Frankfurt a. M. einen Stutzer nach eidgen. Ordonnanz mit kunſtvollem Schnitzwerk und Ciſelirungen. Die Koſten ſind auf 700 Fr. veranſchlagt.

Solothurn. Eine ſolothurniſche Wallfahrerin von Luterbach iſt bei Maria Rickenbach im Kanton Unterwalden von einem herabrollenden Stein auf dem Wege erſchlagen worden.

Glarus. Letzte Woche entſtanden bei raſendem Föhnſturme in der Gemeinde Ennenda zwei Kaminbrände; auch in Glarus ſollen die „Föhnherren“ Mühe gehabt haben, in Privathäuſern, Etabliſſements und anderen Orten das unterhaltene Feuer zu löſchen. Sonſt heißt es, daß „gebrannte Kinder das Feuer fürchten“, bei den ſo ſchmerzlich gewitzigten Glarnern ſcheint dieß aber nicht durchgängig der Fall zu ſein. Mit Recht hat daher der Gemeinderath von Glarus Klageeinleitung gegen dieſe Nachläſſigen beſchloſſen.

Waadt. Letzten Mittwoch brach in der Bibliothek der Akademie in Lauſanne Feuer aus. Manches wurde beſchädigt, doch konnte gelöſcht werden, ehe die Bücher ergriffen wurden.

Waadt. Ueber die Seidenraupenkrankheit hat Prof. Chavannes in Lauſanne gründliche Unterſuchungen angeſtellt, deren Ergebniß iſt, daß die Krankheit in der Ueberfütterung der Seidenraupen ihre Urſache hat. Statt der künſtlichen Zucht wird daher vorgeſchlagen, die Raupe in ihre urſprünglichen Verhältniſſe zurück zu verſetzen und ſie ihre Nahrung ſelbſt auf den Maulbeerbäumen ſuchen zu laſſen. Die Schrift von Chavannes iſt vom lombardiſchen Inſtitut gekrönt worden.

Bünden. In der Gemeinde Schmitten (Belfort) iſt ein Brand ausgebrochen, wodurch 10 Häuſer und 4 Ställe eingeäſchert wurden.

Genf. Das franzöſiſche Gedicht „le Lion du Quartier latin“ hat den „Pierrot“ zu einer Nachahmung begeiſtert: „le Lion de St. Gervais“. So heißt das Quartier, in welchem das Spielhaus Fazy's ſich befindet. Der Pariſer Korreſpondent des „Frondeur“ erzählt bei Erwähnung obigen Gedichts folgende Anekdote, deren Authenzität ich Ihnen jedoch nicht verbürge: Bei dem koſtümirten Ball der Gräfin Walewsky verkleidete ſich der alte Kammerherr Bacctocchi als Fontanaroſi; er hatte zu dieſem Zweck eine Auswahl neueſter Parfümerien aus London kommen laſſen, die er unter die Hofdamen vertheilte. Aber ſtatt der pikanten Legenden, welche man unter dem eleganten Umſchlag vermuthete, fanden ſämmtliche Damen, die Gräfin an der Spitze, ebenſo viele Exemplare des berüchtigten Gedichts, welche der Commis in London, ein franzöſiſcher Flüchtling, auf dieſem Wege direkt in den kaiſerl. Hof ſchleuderte.

Genf. Der eidg. Oberſtl. Favre hat ſeine Beobachtungen über die preußiſche Armee und die Manöver in Köln 1861 drucken laſſen. Die Arbeit wird nicht im Buchhandel erſcheinen, ſondern iſt für den eidgenöſſiſchen Stab beſtimmt.

Teſſin. Bei Anlaß der militäriſchen Schießübungen in Lugano iſt ein Vorbeigehender erſchoſſen worden.

Ausland.

Amerika.

— Die Oeffnung des Baumwollmarktes. Die neueſte Nummer der New-Yorker „Tribüne“ bringt mit geſperrter Schrift folgende höchſt wichtige Nachricht: „Die Regierung erhält fortwährend kleine Baumwollenſendungen aus Port Royal; in ſehr kurzer Zeit werden wir über 1½ bis 2 Millionen Ballen Baumwolle verfügen können. Bald werden wir im Beſitz von Savannah und Charleſton ſein, wo wenigſtens ½ Million Ballen liegt. Die Burnſide Expedition wird uns eine andere halbe Million liefern. In Memphis (Tenneſſee) iſt alle längs der Tenneſſee- und Cumberland-Flüſſe, in Nordalabama und einem Theile von Arkanſas produzirte Baumwolle gelagert, die mit jener Stadt in unſere Hände fällt. Die ſüdliche Baumwolle wird ſehr raſch nach New-York kommen und die weſtliche Baumwolle wird mittelſt den Eiſenbahnen hierher transportirt werden. Wir werden daher im Stande ſein, Europa den gewöhnlichen Bedarf von Baumwolle auch in dieſem Jahr, und zwar zur gewohnten Zeit, zu liefern, und wir ſind endlich der Anſicht, daß dannzumal der Preis, der jetzt auf einen Durchſchnitt von 24 Cents geſtiegen iſt, auf den gewöhnlichen Betrag wieder herabfallen wird.

— Die Gattin Struve's iſt in Amerika verſtorben.

— Die Locomotive brauſt jetzt auch durch Paraguay, dieſes ſo entlegene, von der Welt abgeſchloſſene Land. Am fünfzigjährigen Geburtstage der Republik, am 14. Mai 1861, machte das ſchnaubende Dampfroß ſeine erſte Probefahrt auf der Eiſenbahnſtrecke von der Hauptſtadt bis zur Station Limpio.

Deutſchland.

— Das Central-Comite des deutſchen Schützenfeſtes hat beſchloſſen, während des letzteren täglich eine Feſt-Zeitung unter der Redaktion von Hrn. v. Schweitzer erſcheinen zu laſſen. Der Situationsplan des Feſtplatzes iſt jetzt endgültig feſtgeſetzt. Derſelbe bildet ein längliches Viereck, deſſen ſüdliche Langſeite an die Bornheimer Chauſſee, deſſen nördliche Schmalſeite, an welcher der Eingang iſt, an die Friedberger Chauſſee ſtößt. Tritt man auf den Feſtplatz, ſo hat man links auf der öſtlichen Langſeite die Schießſtände, gegenüber am Ende des Platzes die Feſthalle. Von der 1000 Fuß langen Schießhalle wird auf 100 Scheiben geſchoſſen werden; davon ſind 60 Standſcheiben auf 175 Meter Entfernung für Freihandſchießen, wobei jedoch das in Süddeutſchland meiſt in Gebrauch befindliche Einſtemmen des Arms erlaubt iſt, 10 Standſcheiben mit Auflegen und 30 Feldſcheiben mit 300 Meter Diſtance. Die Namen der Feſtſtandſcheiben ſind: „Deutſchland“, „Rhein“, „Donau“, „Elbe“ und „Weſer“; die Bezeichnung der Feſtſcheibe zum Auflegen: „Oder“; die Feſt-Feldſcheiben heißen: „Heimath“, „Schill“, „Theodor Körner“, „Andreas Hofer“ und „Buchhändler Palm“, Namen von Männern, welche in der Epoche von Deutſchlands Schmach und Erniedrigung, ſowie in der der Erhebung glorreichen Angedenkens eine hervorragende Rolle geſpielt haben. Jede Feſtſcheibe wird doppelt vorhanden ſein, um gleichzeitig mehreren Schützen die Konkurrenz zu geſtatten. 300 ſilberne Becher zu 30 fl. werden bei einer gewiſſen Anzahl von Treffern, je nach der Scheibe, auf welcher ſie gewonnen, verſchiedenartig geformt, den ſiegreichen Schützen als Ehrengabe überreicht werden.

— In Dirſchau wurde auf einer Eiſenbahnüberfahrt zwiſchen Subkau und Czarlin ein Wagen mit zwei Paſſagieren (ein katholiſcher Pfarrer und ſein Kutſcher) von einer Lokomotive zermalmt. Die zerſtückten Glieder mußten zuſammengeleſen werden.

Frankreich.

— Paris, 20. März. Der zu einer Geldbuße von 2000 Franken verurtheilte Eugen Pelletan hatte die Offerte der Studenten, dieſe Summe für ihn zuſammenzuſteuern, abgelehnt; geſtern wurde, zur Deckung jener Summe, die Bibliothek Pelletans gerichtlich verſteigert; aber man brauchte wenig Bücher zu verkaufen, um die Summe zu erhalten; gleich die erſten Bände wurden zu enormen Preiſen, ſo z. B. einige Bände der ganz gewöhnlichen Ausgabe von Rouſſeau zu 500 Fr. losgeſchlagen.

— An dem vom kaiſerl. Prinzen den Truppenkindern an ſeinem Geburtstage gegebenen Banket nahmen 185 Soldatenkinder Theil; der Sohn des bei Magenta gefallenen Generals Espinaſſe ſaß an der Seite des Prinzen. Toaſte und Lieder wechſelten immer.

— Am 8. März hat in Montluel die Hinrichtung des Mädchenmörders Dumollard ſtattgefunden. Es war Freitag Morgen, als ihm die Vollziehung des Todesurtheils angekündigt wurde. „Ich war darauf gefaßt“, antwortete er kaltblütig, „es iſt beſſer gleich jetzt als ſpäter die Schuld zu bezahlen“. Dieſen Gedanken ſprach er wiederholt aus, dabei eine Hartherzigkeit zur Schau tragend, die ihn bis zum letzten Augenblick nie verließ. Am Abend desſelben Tages nahm das Ehepaar zuſammen das Abendeſſen ein. Gegen das Ende des letztern begann die Frau heftig zu ſchluchzen und umſchlang ihren Mann mit den Zeichen tiefſten Schmerzens. Dumollard theilte dieſen Schmerz nicht. „Nun ja, das genügt, lebe wohl“, das waren die einzigen Worte, die er für den Abſchied hatte. Während der Ueberfahrt von Bourg nach Montluel wahrte er dieſe außergewöhnliche Kaltblütigkeit. Er unterhielt ſich mit dem ihn eskortirenden Gensdarmen, beſah ſich zeitweilig das Land, durch das er fuhr und verſicherte, daß ihm der Weg bekannt wäre. Als ſich zu Chalamont, wo ein Halt von einigen Minuten gemacht wurde, die geſammte Bevölkerung um ihn drängte und ihn interpellirte, antwortete er in ſpöttiſchem Tone und ließ durchblicken, wie er es als eine ganz eigenthümliche Sache erachte, einen Unglücklichen der dem Tod entgegengehe, von einer ganzen Bevölkerung umſtellt zu ſehen. Zu Montluel verſuchten es Geiſtliche und Magiſtraten, Dumollard ein Geſtändniß abzulocken, aber ohne jeden Erfolg, ſo ſehr es einem Prieſter gelang, das felſenharte Herz des Verbrechers bis zu einigen Thränen zu rühren. Seine Antwort war in der Regel die, daß er Alles geſagt, was er gewußt und daß er im Uebrigen für die Andern die Schuld zahle. Einzig in Bezug auf einen früher ihm eigenthümlichen Weinberg äußerte er ſich, daß er nicht wiſſen könne, ob man in denſelben etwas gelegt habe.... Die Stunde kam, wo der Delinquent zur verhängnißvollen Toilette ſchreiten ſollte. Dumollard ſelbſt zog ſich ſeine Blouſe aus und übergab ſich ruhig und gelaſſen den Händen der Scharfrichter. Während dieſer Operation verzog er nicht eine Miene, ſprach er kein Wort. Seit dem Augenblick aber, da er das Zimmer verließ, wo er ſeine letzten Stunden zugebracht, wollen die Anweſenden ein bis zum Wanken ſchwaches Auftreten bemerkt haben; doch weigerte er ſich in eine Kutſche zu ſteigen. Etwas ſpäter gewann ſein Schritt an Feſtigkeit. Die Menge ſtieß ſich auf dem Weg, den der Unglückliche zu machen hatte, welch' letzterer, halb gebückt, mit erloſchenem Auge, leichenblaßem Angeſicht, den Scharfrichtern mit der Folgſamkeit eines Automaten folgte. Auf dem Schaffot angelangt, hatte er für Niemanden auch nur einen Blick, machte er nicht die geringſte Bewegung, war kein Zucken der Lippen bemerkbar. Einige Sekunden ſpäter — und die irdiſche Gerechtigkeit hat ihr Werk gethan, die Guillotine mit dem Mark und Bein durchdringenden dumpfen Ton den Kopf vom Rumpf getrennt.

— Nach einer ausführlichen Mittheilung des „Moniteur des Hopitaux“ hat die Anwendung von Jodeinathmungen und das Rauchen jodirter Cigarren überraſchend heilſame Erfolge bei Lungenſchwindſucht.

Italien.

— In Nizza iſt, 63 Jahre alt, der berühmte Componiſt der „Jüdin“ und anderer beliebten Opern, Elie Halévy, geſtorben.

— König Franz in Rom hat Auftrag zur Anfertigung von 1500 Stück Uniformen ertheilt. Der Marcheſe Camillo Patrizzi iſt laut der „Opinon Nationale“ von einer Rundreiſe durch Frankreich und Belgien nach Rom zurückgekehrt; er hat für die päbſtliche Lotterie 600,000 Looſe, das Stück zu 1 Fr., untergebracht.

England.

— Im Jahr 1861 wurden in Großbritannien (England und Schottland) 802,598 Kinder geboren, und ſtarben 497,624 Menſchen, ſo daß die natürliche Zunahme der Bevölkerung 304,974 Köpfe betrug — die größte Zahl von Geburten, die je in Britannien vorgekommen iſt.

Der Löwe vom Quartier latin.

Nein, noch nicht todt iſt unſre Jugend,
Nein, aufſteh'n wird ſie zornerfüllt.
Birg, Cäſar, dich vor ihrer Tugend!
Der junge Löwe hat gebrüllt.
Du wagſt des Schlummernden zu lachen —
O hüte Dich! Verjüngt in Kraft
Wird er erwachen;
Er ſchläft nur halb, mit off'nem Rachen,
Der Löwe der Studentenſchaft.

Als Vorhut ſtets voran in's Feuer
Stürmt der Student dem Proletar;
Das alte Banner blieb ihm theuer
Vom Juli und vom Februar.
Arcole! Banneau! Glorreiche Steiter,
Die ihr des Königſcepters Schaft.
Zerbracht in Scheiter;
Auf eurer Fährte ſchnaubt er weiter,
Der Löwe der Studentenſchaft.

Die Nacht, die, Frankreich, Dich umfangen,
Verbarg den Feind im Dunkel tief;
In ihrem jahrelangen Bangen
Vergieb, daß unſer Muth entſchlief;
Doch kaum erhebt der Tag die Schwinge,
So rollt ſein Auge flammenhaft
Umher im Ringe;
Er wittert, welchen er verſchlinge,
Der Löwe der Studentenſchaft.

Ihr Prahler dort am Feſtgelage
Der aufgeputzten Kaiſermacht,
Wie bang erbleichen vor dem Tage
Die Kerzen eurer Faſchingsnacht!
Den Aar befällt ein fröſtelnd Zucken;
Er aber wird, dem Neſt entrafft,
Den ſtolzen ducken,
Und ihn ſammt ſeiner Brut verſchlucken,
Der Löwe der Studentenſchaft.

Fünf Kön'ge ſind, die er zerriſſen
In des Jahrhunderts langer Qual,
Für ſo viel Haß ein ſchmaler Biſſen,
Und Zeit iſt's für ein neues Mahl.
Wohlan, ſchon winkt das längſterharrte,
Und ſein Gebiß, das dräuend klafft,
Zeigt keine Scharte;
Es hungert auf den Bonaparte
Den Löwen der Studentenſchaft.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. März 1862).

Schuldenrufe.

Aarau. Suter, Jakob, Wagnerjakob, v. Rohr. Eingabe 26. April, Gemeindeſchrbr. Rohr.

Lenzburg. Fiſcher, Rud., Röggen, alt Ammann, von Tennwyl, bevormundet. Eingabe 30. April, Gemeindeſchreib. Tennwyl. — Richner, Samuel, Küferhäuſis, von Rupperswyl, geweſ. Salzauswäger und Bettmacher ſel., in Othmarſingen. Eingabe 30. April, Gerichtskanzl. Lenzburg.

Muri. Stehli, Joſeph ſel., von Mühlau, wohnhaft gew. in Oberrüti; Steiner, Mathias, alt Gemeindeſchreiber, von Dietwyl. Eingabe 23. April, Gemeinderäthe Mühlau, Dietwyl.

Zofingen. Baltisberger, Joh. Jakob, Bauer, von Mühlethal, bevormundet. Eingabe 26. April, Gemeindeſchreiberei Mühlethal.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Kulm. Maurer, Jakob ſel., alt Gemeindeammann, von Leimbach. Eingabe 26. April, Gerichtskanzlei Kulm.

Rheinfelden. Kaufmann, Alex, Richards, v. Möhlin. Eingabe 22. April, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Beneficium Inventarii.

Baden. Stöckli, Anna Maria ſel., geb. Senn, von Tägerig, Frau des in Mellingen angeſeſſenen Fuhrmann Joſeph Stöckli. Eingabe 24. April, Gemeindekanzlei Mellingen.

Bremgarten. Lang, Laurenz, Maurer, v. Göslikon; Karpf, geb Habermacher, Wittwe Agatha, von Jonen; Bürgißer, Franz Joſef, Schloſſer, von Bremgarten; Fluri, geb. Hunn, Barbara, Wittwe des Joh. Fluri, Ronis, von Wohlen. Eingabe 24. April, Gemeinderathskanzleien Göslikon, Jonen, Bremgarten, Wohlen.

Kulm. Weber, Adolf, Sebaſtians, Drexlers, Uhrenmacher, von Menziken, in Diesbach, Kts. Bern, geſtorben. Eingabe 3. Mai, Gerichtskanzlei Kulm.

Muri. Moſer, Joſ. Leonz ſel., Hänſelis, alt Förſter, v. Beſenbüren. Eingabe 23. April, Gemeinderath Beſenbüren.

Zofingen. Steinegger, Eliſabeth ſel., Spezierers, von Zofingen, Erblaſſerin. Eingabe 26. April, Gemeindeſchreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden Steinmann, Andreas, von Wohlenſchwyl, geweſ. Wirth, in Däniken, Kts. Solothurn; Zumſtein, Joſeph, Schuſter, von Mellingen; Oeſchger, Edmund, v. Ganſingen, Schloſſer in der Fabrik im Turgi; Liefert, Martin, v. Eggenwyl, Fabrikarbeiter in Baden. Eingabe 24. April.

Bremgarten. Zubler, Juditha, Flechthändlerin, Maurers, v. Oberwyl, vermögenslos; Ruppli, geb. Huber, Eliſabetha, Ehefrau des vergeldst. Joh. Georg Leonz Ruppli, von Fiſchbach, vermögenslos; Beili, Johann, Michels, von Villmergen; Doſenbach, Karl Joſeph, alt Spezereihändler ſel., von Bremgarten. Eingabe 14. April.

Kulm. Fäs, Jakob, Spöris, von Schöftland, im Dienſt zu Unterkulm, vermögenslos; Hochſtraßer, Jakob, alt Weibels, von Dürrenäſch. Eingabe 26. April.

Muri. Wikard, Johann, Schuſter, von Brunnwyl, vermögensl. u. ausgetreten; Meier, Anton, Schuſter, v. Waltenſchwyl, vermögenslos; Hausher, Kaſpar, Schuſter, von Rottenſchwyl, vermögenslos. Eingabe 23. April.

Zurzach. Hans, Franz, auf Hagenfirſt, und Obriſt, Roſa, von Hettenſchwyl, Gemeinde Leuggern; Frick, Joh., Schuſter, von Klingnau, alle vermögenslos. Eingabe 24. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Gautſchi, Jakob, Metzger, von Reinach, in Gränichen wohnhaft. — Schäfer, Friedrich, Bäcker, von Aarau.

Baden. Bäcker, Heinrich Richard, im Turgi, früher in Mellingen wohnhaft geweſ. — Willi, Jakob Leonz, Hirſchenwirths Sohn, von Oberehrendingen.

Bremgarten. Plüß, Joh. Friedrich, v. Zofingen, in Bremgarten wohnhaft geweſen.

Kulm. Hauri, Heinrich, Hans Rudolfs, geweſ. Krämer, von Reinach.

Zofingen. Hunziker, Jakob, Johanns, Zäris, von Moosleerau. — Lehmann, Rudolf, Blattmacher, von Zofingen.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 21. März. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 57 Rp., Abſchlag 30 Rp. Stehen geblieben 377 Doppelztr. Dazu angekommen 198 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 223 Dplztr. Blieben ſtehen 352 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 22. März. 3%. Rente 70. 05, Credit mobilier 768, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 22. März. Conſols 94⅛.

Wiener-Börſe. 20. März. National-Anleihe 84. 05, Metalliques 5% 70. 10, Bankaktien 831. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. 70.

Wechſelkurs. 20. März. London 136. 90. Augsburg 3 Monat 115. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,2‴	26″10,2‴	26″11,8‴
Thermometer	† 5	† 4	† 2
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

23. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″10,4‴	26″10,3‴
Thermometer	− 1	† 10	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	h

(Vier und zwanzigſte, 5500 Exemplare ſtarke Aufl.

Fr. Meyer, Neues

Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünſche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Heirathsanträge, — 13 Anreden beim Tanze, 10 Einladungen, — 14 Schemata zu Aufſätzen in öffentlichen Blättern. — 20 Abſchnitte über Anſtand und den Umgang mit dem ſchönen Geſchlechte.

Preis 1 Fr. 70 Cts.

NB. Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das von Meyer herausgegebene, wovon jetzt die 24. Auflage versandt wurde, das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Für einen intelligenten Knaben wird in oder in der Nähe von Aarau ein tüchtiger **Lehrmeiſter** im **Schuſterhandwerk** geſucht. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [374

Zu verpachten:
Eine **Beundte** im Scheibenſchachen. —
In Nro. 190 zu erfragen. [384

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. März 1862.

Löwen.
Hr. Fleiſchhauer, Ngt., Stuttgart
— Pfaff, dto. v. Lieſtal.
— Ulmann, dto. a. Thurgau
— Weiß zu 2, dto. v. Zurich.
— Maſſip, dto. v. Genf.
— Hudel, dto. v. dto.
— Pfeiffer, dto. v. Bonsdorf.
— Guidi, Wollwb., Göppingen.
— Boſta, Propriet., Ungarn.
— Baar, Part. a. Holland.

Ochſen.
Hr. Rozingerm. Krſch, Freiburg.
— Kafader m. dto., Kfm., Baſel.
— Albin, dto. v. St. Gallen.
— Dreifuß, dto. v. Biel.
— Helfenberger, Part., Goſſau.
Hr. Schaffner, Part. v. Anwyl.
— Goldſchmid, dto. v. Dornach.

Storchen.
Hr. Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Gonzenbach, dto. v. Bern.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Tobler, dto. v. St. Gallen.
— Imhof, dto. v. Lemberg.
— Davel, Bedienter, Sitten.
— Amiker, dto. v. dto.
— Wyß, Part. v. Solothurn.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Müller, Part. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Schwenninger, Kaufm. v. Ulm
— Stapfer, Bäcker, Horgen.

Rößli.
Hr. Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Schüliar, Gerber, Sitten.
— Stirnemann, Kfm., Gränichen
— König, Korbhdl., Frauenfeld.
— Schneiter, Schuſt., Neunforn.
— Oehmen, Färber, Guſtorf.
— Mandel, Pri., Meiltenberg.
— Steinegger, Kfm., Deufringen
— Mehrſtett, Schiff., Seebergen
— Noe, Müller, Königshafen.
— Tinsli, Maler, Savien.

Schwert.
Hr. Gorſchboth, Schnd. Strogota
— Bortmann, Priv., Solothurn
— Hunziker, dto. v. Aarau.
Igf. Stauffer, v. Birrwyl.

Eheverkündung in Aarau vom 23. März.

Friedrich Rudolf Zehnder, Wagnermeiſter, von Kölliken, in Aarau wohnhaft, mit Maria Catharina Wüſcher, von Schaffhauſen.

Taufen in Aarau vom 23. März.

Emil, Söhnlein des Emil Kern, Mechanikus, von Aarau und Berlingen, Kts. Thurgau.

Johanna, Töchterlein des Gottlieb Siebenmann, Metzger, von Aarau.

Zu vermiethen:

2 Ein **Logis** mit zwei großen Zimmern, Mägdekammer ꝛc. Bei Wem? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [388

Zu vermiethen:

In. Nro. 334 an der neuen Vorſtadt das beſonders für ein Bureau oder Geſchäftslokal ſehr paſſende geräumige **Plainpied**.

3 Ein in der Igelweid gelegener, gut eingemachter **Garten** mit vielen Spalierbäumen. [383

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letztes Jahr geſchenkte Zutrauen und macht hiermit bekannt, daß ſie auch für dieſes Jahr alle Arten **Strohhüte** zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** annimmt, und verſpricht ſchnelle und billige Bedienung. 3

Auch werden gleichzeitig alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten verfertigt.

Aarau, 21. März 1862.

Frau **Muchenberg**,
385] Adelbändli Nro. 81.

---

3 Wo ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern die **Wirthſchaft** erlernen könnte, ſagt die Expedit. dieſes Blattes. Eintritt ſofort oder auf kommende Oſtern. [387

Offene Stelle.

Eine brave Tochter, die deutſch und franzöſch ſpricht, findet in einem Geſellſchaftshauſe in Baſel als **Comptoir-Jungfer** auf Mitte April nächſtkünftig gute und dauernde Anſtellung.

Man beliebe ſich in Nr. 690 in Aarau anzumelden. [378

Zu vermiethen:

Ein **Logis** ebener Erde mit Stube, Hinterſtube und Küche nebſt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [379

Holzſteigerungen.

Es werden öffentlich verſteigert, **Mittwoch den 26. dieß,** Vormittags

1) um 8 Uhr, im „Fluhwald“ bei Kirchberg, Schlag 1862:
   15 Klafter Miſchelholz,
   10 „ Stockholz und
   1000 Stück Reiswellen;
   In der untern Fluh, von Durchforſtungen:
   2200 Stück Reiswellen.
2) um 10 Uhr im „Criſpisrain“ Schlag 1862:
   1200 Stück Miſchelwellen.

Aarau, 19. März 1862.

373] **Meiſel,** Kreisförſter.

Zu vermiethen:

In Nro. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer**. [380

Gratis-Vorſtellung
des
Kantonsſchüler-Theaters
im Caſino-Saal,
ausſchließlich für die hieſige Schuljugend,
Montag den 24. März. — Eröffnung präcis 7 Uhr.

Die geehrten Lehrer und Lehrerinnen ſind gebeten, die ihnen anvertrauten Kinder ſelbſt in die Vorſtellung begleiten und dort überwachen zu wollen. [389

☛ Zu Geſchenken geeignet! ☚

Nachſtehende beliebte Volksſchriften beſitzen wir in größerer Anzahl zu herabgeſetzten Preiſen:

		Fr.	Rp.
Scheitlin:	Agathon, oder der Führer durch's Leben für denkende Jünglinge, ſauber gebunden . . .	2	50
—	Daſſelbe, elegant in Lwd. gebd. . . .	2	85
—	Agathe, oder der Führer durch's Leben für denkende Jungfrauen, elegant in Lwd. gebd. . . .	2	85
—	Ida, für liebende Mütter, ſauber gebd. . . .	2	50
—	Daſſelbe, elegant Lwd. . . .	2	85

382] **Bauer & Häberlin** in **Amrisweil.**

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862. **J. Rothpletz**, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
323] Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Grabſteinlager in Aarau.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau, empfiehlt ſein reichhaltiges Lager **polirter Grabſteine** in allen Formen, ſo wie ſeinen bedeutenden Vorrath **Marmorkreuze** im feinſten weißen Marmor. Ebenſo liefert er Grabeseinfaſſungen, eiſerne Grabgeländer und eiſerne Anker in großer Auswahl nach geſchmackvollen Deſſins broncirt und vergoldet zu den billigſten Preiſen.

Nicht zu überſehen für Geſchäftsleute.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit ſein

Incaſſo- & Advocatur-Bureau

zur Beſorgung von Incaſſi, Führung von Prozeſſen und Leitung von Rechtsgeſchäften im **Kanton Zug** der Titl. Geſchäftswelt beßtens unter Zuſicherung treuer und billiger Bedienung

Cl. Elſener, Fürſprech
311] **in Zug.**

Auf wiederholte Anfragen hin macht Unterzeichnete bekannt, daß ſie ſich auch mit Erſtellung von

Waſſer-Leitungen
jeder Art

befaßt, unter Garantieleiſtung für gute und ſolide Arbeit.

Aarau, 18. März 1862.

365] **Verwaltung der Gasfabrik.**

Eine treue **Magd**, die im Hausweſen bewandert iſt, findet ſofort einen Platz. — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine Parthie **Indienne- & Mousseline-Resten,** ſo wie eine ſchöne Auswahl gedruckter **Jaconat** erhalten, und ſolche zu Fabrikpreiſen erlaſſen kann, wofür ſich beßtens empfiehlt

Frau Wittwe **Huber,**
367] Zollrain Nr. 87.

Zu verkaufen:

Zwei Klafter s. v. **Kühmiſt;** und ein 2½zölliger **Wagen** mit eiſernen Achſen ſammt Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [366

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 71. 25. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 152, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das deutſche Freiſchießen in Frankfurt.

Sehen wir mit Genugthuung, wie die Freiſchießen in der Welt die Runde machen, ſo gereicht es uns zu ganz beſonderer Freude, daß ſie in dem Lande, welchem die Schweiz am nächſten ſteht, in Deutſchland nämlich, einen ſo freudigen Aufſchwung nehmen. Der junge Schützenverein des deutſchen Bundes nimmt ſich aber auch die ſchweizeriſchen Einrichtungen vorzugsweiſe zum Muſter, beruft Sachverſtändige aus der Schweiz zur Leitung einzelner Geſchäftszweige, erwartet jedoch von den Schweizerſchützen ſelbſt auch eine Betheiligung, wie kaum aus irgend einem Staate des deutſchen Bundes.

Unſere Freiſchießen, zumal das eidgenöſſiſche, unſere Schützenvereine, zumal der gemeinſchweizeriſche, haben in ſtaatlicher Beziehung Großes gewirkt. Sie haben die neue Zeit, die freilich nicht alles Schöne gebracht hat, was uns die Hoffnung verheißen, mit einleiten helfen, ſie haben die rüſtigſten Eidgenoſſen zu eidgenöſſiſchen Landsgemeinden verſammelt und die bewegenden Gedanken der Leitgeiſter volksthümlich gemacht. Sollten nun Freiſchießen und Schützenverein des deutſchen Bundes nicht ähnliche Wirkſamkeit entfalten? Sollten ſie nicht mächtig zur Umgeſtaltung des Bundes im volksthümlichen Sinne, im Sinne größerer Einheit und Freiheit, im Sinne entſprechender Theilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten beitragen?

Wir ſind keine Schwärmer, dennoch geſtehen wir, daß wir von dieſer neuen Schützenthätigkeit im großen Deutſchland uns ſchöne Erfolge verſprechen. Denn gleiche Urſachen gleiche Wirkungen! Was in der Schweiz des Fünfzehnerbundes ſo erfreuliche, vaterländiſche Wirkſamkeit entfaltet hat, kann an dem Deutſchland eines ähnlichen Bundes nicht das Gegentheil hervorbringen, zumal bei der Verwandtſchaft der beidſeitigen Völkerſchaften!

Fahre man in Deutſchland nur damit fort, daß man Einrichtungen, die ſich auf unſerer kleineren ſchweizeriſchen Bühne bewährt haben, auf die größere deutſchbündiſche überträgt! Wir kennen die Schwierigkeit, die in der Ungleichartigkeit der Bundesglieder, in der fürſtlich zugeſpitzten Regierungsform liegt, und dennoch wird es kaum ein beſſeres Mittel geben, wenn es nicht blindlings, ſondern mit kluger Berückſichtigung der Verhältniſſe angewendet wird.

Was nun das bevorſtehende Freiſchießen in Frankfurt ſelbſt betrifft, ſo ſpricht man von einer Neuerung, die man unter Umſtänden auch bei manchen ſchweizeriſchen Feſtlichkeiten einführen könnte, nämlich (gleichviel ob im Spaß oder im Ernſte) von einer über der Rednerbühne angebrachten ungeheuern Zugerkappe, mit welcher der dortige Narrenverein jeden Redner raſch zudecken würde, welcher ſich in ungeeignete, unkluge oder bösleidenſchaftliche Auslaſſungen verlöre. Nur freilich müßte der — „Narrenverein" aus unbefangenen, vaterländiſch und volksthümlich geſinnten Mitgliedern beſtehen. Denn beſchränkte Köpfe zu Richtern über das freie Wort bei ſo feierlicher Gelegenheit zu machen, hieße das großartige Mittel abſtumpfen.

Bereits hat auch ein Schweizerblatt über die Zugerkappe ſein Wohlgefallen geäußert, weil es ſich mit der Hoffnung ſchmeichelt, damit ſeine freiſinnigen Gegner zu decken und die Rednerbühne für ſeine „zufriedengeſtellte", begeiſterungsloſe Geſellſchaft in Anſpruch nehmen zu können. Wir unſererſeits möchten, wenn denn eine Zugerkappe angebracht werden ſoll, ſie zum Schutze der ächten, volksthümlichen Freiſinnigkeit gegen die Lobhudler des eigenen Selbſt und ihrer Genoſſen, gegen die nunmehr überall ſich breitmachenden „Kothvergolder" anbringen.

Wie dem auch ſei, wir ſprechen ſchon jetzt den Wunſch und die Hoffnung aus, daß die Eidgenoſſen den Erwartungen des deutſchen Schützenvereins entſprechen und in ſo großer Anzahl Theil nehmen werden, als irgend ein deutſcher Stamm. Die verhältnißmäßig nahe und ſchön gelegene freie Stadt Frankfurt muß noch eine ganz beſondere Anziehungskraft auf uns üben, und wenn wir nach Bremen einen ſo ſchönen Zug unternommen haben, ſoll nicht für Frankfurt noch mehr in Ausſicht ſtehen?

Alſo ihr Schützen und ihr Eidgenoſſen, in denen das Gefühl der deutſchen Verwandtſchaft beſonders lebendig iſt, bereitet euch vor, ſammelt euch, ſucht die Eidgenoſſenſchaft würdig zu vertreten!

Eidgenoſſenſchaft.

Die Freundſchaftsverſicherungen, welche der neue italieniſche Premierminiſter Ratazzi unſerm Geſandten zu Theil werden ließ, ſind vorderhand nichts weiter als eine bei dem Einzug eines neuen Miniſters übliche Höflichkeitsform, deren Mittheilung an den Bundesrath kaum der Mühe gelohnt hat. Ueberhaupt bedürfen wir als Beweis für die Freundſchaft des Turiner Kabinets Thaten und keine Worte. Die letzte Ricaſoliſche Note, betreffend die Teſſiner Bisthumsangelegenheit, klingt uns noch in den Ohren. Hätte Hr. Tourte ihren Widerruf uns gemeldet, ſo wäre das allerdings etwas Anderes und wir könnten alsdann den wohlwollenden Worten des Hrn. Ratazzi mehr Glauben ſchenken, als dieß jetzt der Fall iſt. Auch das Hinken in der Regelung der neapolitaniſchen Penſionen iſt kein großer Freundſchaftsbeweis, zumal man jetzt zu der Ueberzeugung gelangt iſt, daß die Schuld einzig und allein an dem Kabinet in Turin liegt, welches, trotzdem daß eine Menge von Penſionen geregelt ſind, die betreffenden Dekrete nicht erläßt. Auf den Antrag des Militärdepartements hat der Bundesrath daher auch in ſeiner Sitzung vom 19. beſchloſſen, Hrn. Tourte nochmals mögliche Energie anzuempfehlen, damit dieſe Angelegenheit einmal ihre Löſung finde.

Der Gedanke, mit dem Polytechnikum eine Art Militärſchule zu verbinden, findet männiglichen Anklang.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer nach Tegerfelden den Herrn Sam. Byland V. D. M. in Aarau gewählt. Wie es ſcheint, konnte ſich der Reg.-Rath nicht dazu verſtehen, den Hrn. Moths, der von der Kirchgemeinde Tegerfelden als Pfarrer zuerſt abberufen und dann nach erfolgter Ausſchreibung wieder in erſter Linie vorgeſchlagen worden, zu wählen, und darin hat er jedenfalls recht gethan. Ein Geiſtlicher, der bald mit wenigen Stimmen eine Mehrheit für ſich, bald gegen ſich hat, iſt eine Unmöglichkeit in einer Gemeinde. Die Tegerfelder werden mit Hrn. Byland einen Pfarrer erhalten, der durch ſein ruhiges und gediegenes Weſen bald die in zwei Parteien getheilte Kirchgemeinde wieder verſöhnt haben wird, davon ſind wir feſt überzeugt, darum gratuliren wir ihnen denn auch zu dem neuen Pfarrer, ebenſo aber auch dieſem ſelbſt.

— Die letzten Sonntag in **Leuggern** ſtattgehabte Volksverſammlung war nach der „Botſchaft" von circa 700 Mann beſucht und behandelte die Judenfrage und Verfaſſungsreviſion. Mehrere Redner traten gegen das Einbürgerungsrecht der Juden auf und ſchließlich wurde ein Komite von 13 Mitgliedern gewählt, das die vorgebrachten Wünſche zu ordnen und an Volk und Behörde zu bringen hat.

— **Aarau.** Es wäre ungerecht, wenn wir die beiden Benefice-Konzerte des Hrn. Knoch und des Hrn. Keller mit Stillſchweigen übergehen würden; zwar werden wir in unſerer Beſprechung nicht ſo hochpoetiſch werden, wie es da und dort geſchieht; wir bleiben bei der nüchternen Wahrheit und wem das nicht genügt, der ſtelle ſich einen beſonderen Kritiker an.

Alſo zuerſt zum Konzert des Herrn Knoch; da war denn vor Allem aus der Genuß, den der Beneficiant mit ſeinem ausgezeichneten Clarinettſpiel bot, ein vollkommener und wir bedauern nur diejenigen, welche glauben, nur dasjenige ſei etwas ganz beſonderes, was man expreß von auswärts habe kommen laſſen; ſolche Leute kommen über manchen Kunſtgenuß hinaus, abgeſehen davon, daß ein ſolches Gebahren nicht geeignet iſt, das muſikaliſche Leben in einem Orte zu heben. Es iſt dies eine Bemerkung, die nicht nur dem Spiel des Hrn. Knoch gegenüber, ſondern allgemein gilt und noch in vielen andern Fällen Anwendung finden kann.

Die Arie aus Johanna D'Arc, welche wegen ihres verſchiedenartigen Charakters für den Vortrag mannigfache Schwierigkeiten bot, wurde von Frl. S. mit einer Kraft und dann wieder mit einer Innigkeit geſungen, die von dem richtigen Verſtändniß zeugte. Eine eigentliche Ueberraſchung wurde dem Publikum durch das geſchwiſterliche Duett bereitet; wir haben uns ſagen laſſen, ſelbſt Leute, welche bei einem erſten Auftreten allerlei auszuſetzen wiſſen, ſeien förmlich durch die neue Altiſtin überrumpelt worden. Möge dieſer erſte glänzende Sieg weiter verfolgt werden.

Das Konzert des Herrn Keller hat wieder einmal gezeigt, daß auch beſcheidene Leute Künſtler ſein können. Hatte Herr Keller in den früheren Konzerten in Streichquartetten und Trio's ſchon bewieſen, daß er ein tüchtiger Violinſpieler iſt, der namentlich ſehr ſchön vorzutragen verſteht, ſo hat er dieſes an ſeinem Benefice-Konzert vor Allem aus gezeigt. Förmlich elektriſirt hat Hr. Keller das Publikum durch das Konzert-Solo; man iſt eben nicht gewohnt, auf einem Blechinſtrument Töne von dieſer Zartheit zu hören, auch für das feinſte Ohr der zarteſten Dame hätten dieſelben beinahe wie Liebeslaute geklungen.

Auch als Componiſt hat Hr. Keller Ehre eingelegt; ſowohl ſein Lied für eine Sopranſtimme als der friſche kräftige Männerchor ſind gelungene Schöpfungen.

Daß auch das löbliche Vereinspräſidium ſich zu einem Solo bequemte, iſt beinahe zu verwundern; es wollte wahrſcheinlich nur dem Publikum beweiſen, daß es auch Leute gibt, welche anſcheinend ſehr trockene Kameraden ſind, aber dennoch Gefühl haben.

Man möge uns ſchließlich entſchuldigen, daß wir nicht alle Nummern beſprechen; es wäre des Guten zu viel, und für uns und den Leſer ermüdend. Alles hat ſeine Grenzen, namentlich aber die muſikaliſche Kritik.

Bern. Die von mehrern Blättern gebrachte Angabe, daß beim Brande zu **Tſchugg** ein Kind umgekommen ſei, erweist ſich irrig. Auch die Viehwaare konnte gerettet werden, ſonſt aber blieb infolge der ſchnell überhand nehmenden Hitze das Meiſte in den Flammen. Der Brand ſoll infolge Anzündens eines Liſchenhaufens durch Kinder entſtanden ſein.

Zürich. In der Generalverſammlung der zürcheriſchen Kantonalſchützengeſellſchaft wurde letzten Sonntag das Komite beauftragt, dem erſten deutſchen Bundesſchießen in Frankfurt eine Ehrengabe von zwei Feldſtutzern im Werth von 4—500 Fr. zu verabfolgen; ferner ſoll das eidgen. Schützenkomite erſucht werden, auf ein gemeinſchaftliches Aufziehen der Schweizerſchützen in Frankfurt Bedacht zu nehmen.

Baſelland. Im Jahr 1858 als polniſcher, politiſcher Flüchtling in der Schweiz ein Aſyl ſuchend, — und damals durch Confiſkation ſeiner Güter durch die ruſſiſche Krone, faſt ohne alle Exiſtenzmittel, — fand Graf A. Potocki bei Herrn von Glenck auf Schweizerhalle eine freundliche Aufnahme und wurde von demſelben nach einiger Zeit mit der Beamtung eines Kaſſirers auf Schweizerhalle betraut. In dieſer Stellung nun erwarb ſich Graf Potocki allerorts ein unbedingtes Vertrauen, welches derſelbe auch, von einem feinen taktvollen Benehmen unterſtützt, bis auf den letzten Augenblick ſich zu erhalten wußte.

Der Drang ſich auch finanziell möglichſt raſch wieder aufzurichten und der Erwerb eines Gutes in Frankreich ſcheinen Herrn Potocki zum Börſenſpiel verleitet zu haben. Seine Berechnungen ſchlugen jedoch fehl und um die dabei eingebüßten Summen am ſchnellſten wieder zu erſetzen, verſuchte es Potocki nun ſchließlich auch noch mit dem Pharo-Spiel bis endlich ſein ganzes Treiben Verdacht erweckte und ſeine Feſtnahme veranlaßte.

Die Geldbeträge, welche Herr Potocki dem Herrn v. Glenck durch Unterſchlagung, Diebſtahl und Betrügereien aller Art aus der Kaſſe entwendet hat, berechnen ſich auf mehr als zweimal hundert tauſend Franken und es ſoll von dieſer ganzen Summe kein Frank mehr rückerhältlich ſein.

Die in nächſter Zeit zu erwartenden Gerichts-Verhandlungen hierüber werden am Beſten die näheren Umſtände, die bei dieſer großartigen Veruntreuung obgewaltet, — zur Kenntniß bringen.

Schaffhauſen. Der Gr. Stadtrath beantragt der Bürgerverſammlung den Ankauf des Zunfthauſes zum Rüden um 42,000 Fr., nachdem Hr. Dr. W. Joos das Anerbieten geſtellt hätte, das Haus während drei Jahren um denſelben Preis wieder zu übernehmen. Es ſoll zu Konzert- und Theateraufführungen benützt werden, da die Stadt Schaffhauſen hiefür kein einziges größeres Gebäude beſitzt.

— Die Stadtgemeinde **Schaffhauſen** betheiligt ſich an der daſelbſt projektirten Bank mit 200,000 Fr.

Neuenburg. Die Verfaſſung von 1848 forderte die Einführung der Schwurgerichte. Aber dieſe Beſtimmung blieb ein todter Buchſtabe. In der letzten Woche iſt nun zum erſten Mal ein Geſchwornengericht in Neuchatel gehalten worden. Der Eindruck des Verfahrens und der Art wie die verſchiedenen Räder des Mechanismus funktionirten, war kein ungünſtiger.

Waadt. In **Lavaux** ſind zwei eidg. Pulverſtampfen in die Luft geflogen. Ein Schaden von 20—30,000 Fr. Verunglückt iſt Niemand.

Ausland.

Italien.

Turin. Den 12. d. wurde von dem Geſchwornengericht von **Peſaro** die Anklage gegen Monſ. Fratellini, den Biſchof von Foſſombrone, verhandelt, welcher der Beleidigung gegen die Staatsregierung angeſchuldigt war. Die Geſchwornen erklärten den Biſchof für „ſchuldig", worauf derſelbe vom Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängniß und 300 Lire Geldſtrafe verurtheilt wurde.

Die Univerſität von **Palermo** iſt in Folge von durch die Studenten provozirten Unruhen geſchloſſen worden.

Eine Depeſche aus **Rom** vom 18. meldet, daß Montalto und Civita Caſtellana auf Befehl des Generals Goyon von franzöſiſchen Truppen beſetzt worden ſind.

Mailand, 23. d. Am Garibaldi-Bankett toaſtirten Türr und Bixio auf die Eintracht Ungarns und Polens mit den andern Nationen. Man ſpricht mit Beſtimmtheit von einer großen Demonſtration, die geſtern in Verona ſtattgehabt; eine große Anzahl ungariſcher Soldaten ſeien in Mantua verhaftet.

— Die Begeiſterung der Jugend für das Nationalſchützenweſen iſt ungeheuer. Garibaldi empfiehlt den Italienern die Nachahmung der Schweizer in Schießſachen.

Frankreich.

Einer Pariſer Korreſpondenz entnehmen wir die Nachricht, die Regierung glaube Beweiſe in Händen zu haben, daß eine weitverzweigte orleaniſtiſche Agitation ſich über das ganze Land, namentlich über die Beamtenwelt, erſtrecke. Ein Manifeſt ſoll in Hunderttauſenden von Exemplaren nach allen Richtungen hin verbreitet worden ſein, welches Frankreich eine Summe politiſcher Freiheit unter der Garantie des allgemeinen Stimmrechts und einer mit ausgedehnten Befugniſſen ausgeſtatteten Nationalverſammlung verſpricht. Ein Exemplar dieſes Aufrufs ſoll bis in die Hände des Kaiſers gelangt ſein.

Die „Independance belge" vom 22. d. berichtet aus Paris: Eine Modifikation des Miniſteriums ſtehe nahe bevor. Graf Walewsky werde als Geſandter nach London und Chevreau als Miniſter des Innern bezeichnet. Noch andere Veränderungen ſeien im Laufe dieſes Monats wahrſcheinlich.

— Die Nachricht, daß der Fabrikant Scheurer von Thann freigelaſſen worden, beſtätigt ſich nicht. Man befürchtet vielmehr deſſen Verbannung nach Cayenne. Seine Gattin ſoll in Folge des Kummers darüber geſtorben ſein.

— Herr Scheurer, Chemiker (der Schwager des Oberſten Charras), iſt wegen Verbreitung des Gedichtes „der Löwe des lateiniſche Viertels" zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Fr. Buße verurtheilt worden; die Anklage auf Anreizung zum Haſſe und zur Verachtung gegen die Regierung wurde von den Geſchwornen beſeitigt.

England.

London, 21. März. Heute Morgen hatten wir den bedeutendſten Schneefall dieſes Winters, nachdem es 24 Stunden in Strömen geregnet hatte. Gegen Mittag war der unwillkommene Gaſt von den Dächern und Straßen wieder vollſtändig verſchwunden. — Zur Weltausſtellung ſind in den letzten Tagen vom Auslande eine Menge Kiſten, Ballen und Pakete im Ausſtellungsgebäude abgeliefert worden. Von Frankreich, Preußen, Holland, Belgien und der Schweiz zuſammen über 2000 Stück, darunter gegen 900 allein vom Zollverein. Von China ſind 7 ungeheure Kiſten, von Rußland deren 800 theils zur Hand, theils noch unterwegs.

— Laut der „Army and Navy Gazette" ſprangen in der letzten Woche am gleichen Tage drei Armſtrong-Geſchütze, 300-Pfdr.

Deutſchland.

Die preußiſche freie Preſſe berichtet einſtimmig über die dumpfe und düſtere Stimmung, die über dem Lande lagere. Allgemeiner Aufruf im Namen des Rechts zum Kampfe gegen das nahe Uebel. Eine Fraktion der preußiſchen Kammer — Grabow — ſchlägt die Wahl der fünf demiſſionirenden Miniſter in die Kammer vor. Auch Vinke wolle nun ſich wählen laſſen.

Nach dem Programm, welches das neue preußiſche Miniſterium in der „Sternzeitung" veröffentlichen ließ, ſpricht ſich allgemein die Ueberzeugung aus, daß Preußen den Weg der Reformen verlaſſen und dafür den der Reaktion beſchritten hat. Ebenſo beſtimmt gibt ſich aber auch die Ueberzeugung kund, daß das preußiſche Volk dieſe Wendung nicht mitmachen, ſondern auf dem eingenommenen Standpunkte verharren wird.

— Den Geiſt, der im preußiſchen Offizierkorps herrſcht, zeichnet ein Vorgang, der in Frankfurt großes Aufſehen erregt. Der jetzige preuß. Bundestagsgeſandte, Hr. v. Uſedom, hat in den Augen der Herren Offiziere den Mackel, liberal zu ſein. Als derſelbe letzter Tage einen großen diplomatiſchen Ball gab und dazu auch das Offizierkorps des dort garniſonirenden preuß. Regimentes einlud, fanden dieſe Herren es unter ihrer Würde, der Einladung Folge zu leiſten. Der Geſandte hat wegen dieſer Beleidigung Schritte in Berlin gethan.

— In der Nacht vom 17. auf den 18. dieß wurden auf dem Bahnhof in Carlsruhe aus dem Eiſenbahnpoſtwagen zwei Beutel mit etwa 4000 fl. geſtohlen.

Amerika.

— Die Armee der nordamerikaniſchen Union hat nicht weniger denn 17,000 Muſikanten, darunter über 14,000 Deutſche, Böhmen, Ungarn, Italiener, und blos 1300 Amerikaner. Dieſe Muſikbanden koſten ohne Verpflegung und Transport jährlich 25 Mill. Fr. Sie ſollen nun zur Hälfte abgedankt werden.

— Wie man dem „Genfer Journ." aus San Franzisco ſchreibt, wäre der erſte und älteſte Entdecker des Goldſtaubes in Kalifornien, Hauptmann Suter, unſer Landsmann, von der jüngſten Ueberſchwemmung arg heimgeſucht worden. Mehr als 200,000 Fuß Rebland und eine Menge Fruchtbäume ſeiner großen Beſitzung am Feathen-Fluß, mit 5000 Gallonen Wein, gingen ihm zu Grunde. Die Wohnung ſelbſt iſt dem Einſturz nahe.

— In Boſton brach in der Nacht vom 24. Febr. während eines furchtbaren Nordweſtſturmes an Sergents Werfte ein Feuer aus, welches raſch um ſich greifend viele Gebäude in Eaſtern Avenue Commercial Street, auch den Pier der Eaſt Boſton Old Ferry, eine große Oelmühle, Zuckerraffinerie und das Eaſtern Exchange Hotel in Aſche legte. Unter anderem wurden 2000 Ballen Baumwolle und 8000 Säcke Mais ein Raub der Flammen. Der Geſammtverluſt wird auf eine halbe bis drei Viertel Millionen Dollars geſchätzt.

Einem Privatbrief aus Rio Janeiro vom 25. Febr. zufolge richten das gelbe Fieber und die Cholera ſchreckliche Verheerungen in den nördlichen Provinzen Braſiliens an, wo außerdem die Verbrechen in erſchreckender Weiſe überhand nehmen.

In der argentiniſchen Republik ſcheint der Bürgerkrieg beendigt zu ſein. Die Truppen kehren nach Buenos Ayres zurück, wo der Belagerungszuſtand aufgehoben worden iſt, und die Provinzen bereiten ſich zur Reorganiſation des Landes vor. In Buenos-Ayres, das, wenigſtens proviſoriſch wieder die Hauptſtadt der Republik werden wird, ſoll ein konſtituirender Kongreß berufen werden.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Poſthalter, Telegraphiſt und Briefträger in Schwanden (Glarus). Jahresbeſoldung 1160 Fr.

Kommis auf dem Poſtbureau Vivis. Jahresbeſoldung 1020 Fr. Anmeldung bis zum 31. März 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Stadtbriefträger in Winterthur. Jahresbeſoldung 860 Fr. Anmldg. bis zum 31. März 1862 bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Büreaudiener bei dem Hauptpoſtbüreau St. Gallen. Jahresbeſoldung 800 Frank. nebſt Wohnung. Anmeldung bis zum 3. April 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Handels-Zeitg." vom 22. März.) Bei dem im Allgemeinen trefflichen Stande der Winterſaaten unter dem Einfluſſe der unausgeſetzt ſchönen und warmen Witterung darf die ſchwache Behauptung der Preiſe nicht Wunder nehmen. Lieferungskäufe, die in Hoffnung auf Steigen gegen das Frühjahr abgeſchloſſen wurden, müſſen realiſirt werden und die gelieferte Waare drückt gleichzeitig mit den ſtärkeren Landzufuhren auf die Preiſe. In London ging am Montag Weizen um 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter), oſtpreußiſcher um 2 Sh. (1 Fr. 33 Ct. per Malter) zurück. Hierdurch wurde die ſchon matte Haltung der Ausfuhrhäfen an der Oſt- und Nordſee noch flauer, was auf die Binnenmärkte, ſo namentlich die niederrheiniſchen, zurückwirkt. Nur auf Lieferung auf Mai herrſchte ein umfangreicheres Geſchäft. Natürlich kann ſich bei dieſer allgemeinen Sachlage der noch unter ſpeziellem Drucke ſich befindende Pariſer Getreide- und Mehlmarkt am wenigſten erholen. Weizen erfuhr trotz des anfänglichen Widerſtandes der Inhaber einen Abſchlag von 1½ Fr. per Malter, Mehl von 2½ Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund. Letzteres wurde in den Lieferungsmarken bezahlt per März zu 66¾ Fr., per April 67½, Mai 68, vier Monate von Mai 70 Fr., welcher entfernte Termin Kaufluſt erregte. In Marſeille herrſchte am Montag etwas größere Lebhaftigkeit, in Havre war es dagegen mit fremden Brodſtoffen ſehr ſtill. Da ſomit die für die nächſten Monate von Frankreich erwartete neue Konkurrenz an unſeren gewohnten Einkaufsmärkten nicht mehr zu fürchten iſt und Ungarn den Reſt ſeines Ueberſchuſſes nach dem Weſten ausführen muß, ſo nimmt ſich die Schweiz mit der Verſorgung für ihren Bedarf bis zur nächſten Ernte alle Zeit. Die Veränderungen ſind daher an unſeren Märkten ebenſo unbedeutend, wie an den bayeriſchen. Noch ſind wir zwar nicht über alle Gefahren ſpäter Fröſte hinaus, und der durch die jetzige Trockenheit beförderte Schaden durch die Feldmäuſe darf keineswegs als geringfügig betrachtet werden; allein die Geſammtentwicklung der Vegetation iſt eine ſo günſtige, daß in der Hauptſache nur noch der Bedarf die Preiſe regulirt, jede Spekulation aber, beſonders auf Witterungseinflüſſe, ſchweigt.

Lindau, 22. März. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2564 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 04 kr. bis 23 fl. 40 kr.; Abſchlag 0 fl. 08 kr. Kernen fl. 21.09 bis fl. 23.22; Aufſchlag 09 kr. Roggen 18 fl. — kr. bis 19 fl. 30 kr.; Abſchlag 0 fl. 45 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. 06 kr. bis 8 fl. 48 kr.; Aufſchlag — fl. 12 kr.

München, 22. März. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 12,276 Scheffel, und der Verkauf auf 11,154 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 20 kr. (geſtiegen um 02 kr.), Korn 16 fl. 52 kr. (geſtiegen um 0 fl. 10 kr.), Gerſte 14 fl. 38 kr. (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Haber 7 fl. 35 kr. (geſtiegen um 27 kr.).

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26'' 10,1'''	26'' 9,0'''	26'' 9,0'''
Thermometer	0	† 16	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	h	—	h

Jäger-verein.

Verſammlung

Mittwoch den 26. März, Abends halb 8 Uhr, in der Bierbrauerei **Ryniker**.

393] **Der Vorſtand.**

Eine ſchöne Parthie feiner Pariſer

Spazierſtöcke & Reitgerten

empfiehlt

392] **F. Burkhardt**, Coiffeur.

Eine empfehlenswerthe Perſon, die ſich als tüchtige **Gaſthofs- und Herrſchafts-Köchin** ausweiſen kann, ſucht ſofort einen Platz.

Auskunft ertheilt

390] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [391

Heute friſche **Kuttlen** bei

394] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt zu haben:

Der Mägdemörder

Dumollard,

das Ungeheuer,

und ſein Weib Marianne

von Dagneux in Frankreich vor dem Geſchwornengerichte in Bourg vom 29. Jan. bis 1. Febr. 1852 und

Todesurtheil,

ausgeſprochen und vollzogen an dem Verbrecher.

Ein Kriminalprozeß des furchtbarſten Inhalts.

Mit 5 Holzſchnitten.

Preis 30 Cts.

In allen Buchhandlungen, in Aarau bei Herrn J. J. Chriſten iſt zu haben:

Fünfzig Confirmationsdenkblätter ohne Text nach Zeichnungen von J. Nisle. 4°. In Umſchlag Fr. 1. 50.

Denkſprüche mit Liederverſen für Confirmanden. Aus dem alten und neuen Teſtament und aus bewährten Liederſammlungen zuſammengeſtellt von **Paul Kind**, Oberpfarrer. Preis broch. 95 Rp.

Grubenmann'ſcher Verlag (Fr. Gſell).

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit zwei großen Zimmern, **Mägdekammer** ꝛc. Bei Wem? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [388

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letztes Jahr geſchenkte Zutrauen und macht hiermit bekannt, daß ſie auch für dieſes Jahr alle Arten **Strohhüte** zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** annimmt, und verſpricht ſchnelle und billige Bedienung.

Auch werden gleichzeitig alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten verfertigt.

Aarau, 21. März 1862.

Frau **Muchenberg,**

385] Adelbändli Nro. 81.

Vorleſungen der Hiſtoriſchen Geſellſchaft

des

Kantons Aargau.

X. Vorleſung: Mittwoch den 26. März:

Der Krieg vom Jahre 1712;

durch Herrn Regierungsrath Welti.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.

Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Zu vermiethen:

In Nro. 334 an der neuen Vorſtadt das beſonders für ein Bureau oder Geſchäftslokal ſehr paſſende geräumige **Plainpied.**

Ein in der Igelweid gelegener, gut eingemachter **Garten** mit vielen Spalierbäumen. [383

Wo ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern die **Wirthſchaft** erlernen könnte, ſagt die Expedit. dieſes Blattes. Eintritt ſofort oder auf kommende Oſtern. [387

Offene Stelle.

Eine brave Tochter, die deutſch und franzöſch ſpricht, findet in einem Geſellſchaftshauſe in Baſel als **Comptoir-Jungfer** auf Mitte April nächſtkünftig gute und dauernde Anſtellung.

Man beliebe ſich in Nr. 690 in Aarau anzumelden. [378

Zu vermiethen:

Ein **Logis** ebener Erde mit Stube, Hinterſtube und Küche nebſt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [379

Zu verpachten:

Eine **Beundte** im Scheibenſchachen. — In Nro. 190 zu erfragen. [384

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine Parthie **Indienne- & Mousseline-Resten**, ſo wie eine ſchöne Auswahl gedruckter **Jaconat** erhalten, und ſolche zu Fabrikpreiſen erlaſſen kann, wofür ſich beßtens empfiehlt

Frau Wittwe **Huber,**

367] Zollrain Nr. 87.

Ein für Jedermann nützliches Buch

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an **Magenübeln, — fehlerhafter Verdauung, — Verſchleimung, — Schnupfen, — Huſten, — Hypochondrie, — Gliederreißen, — Krämpfe, — Fieber, — Hämorrhoiden** und **Hautkrankheiten** leiden, nach **Hufeland, Ruſt, Richter** und **Tiſſot**, nebſt einer **Hausapotheke.** Bearbeitet für **Nichtärzte.**

Preis 3 Fr. 35 Cts.

Für den Preis von 3 Fr. 35 Cts. erhält man durch dies ſehr hülfreiche Buch die Anweiſungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichſt zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilſamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichſten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beſchreibt.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

H. Baumann, Lehrer, kauft

Torf- und Holzaſche.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. März 1862.

Storchen.

Hr. Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Gonzenbach, dto. v. Bern.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Malling, dto. v. Fulpmer.
— Hugenin, dto. v. Beſancon.
— Heller, dto. v. Bern.
— Gaymüller, dto. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. Schaffner, Part. v. Amwyl.
— Schueng, Kfm. v. Baſel.
— Siegriſt, dto. v. dto.
— Hauſer zu 2, dto. v. Bern.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Fr. Hürſch, v. Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Schneider, Negt., Interlaken.
— Hug, dto. v. Baden.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Baſel.
— Oſchwald, dto., Schaffhauſen.
— König, Korbhdl., Frauenfeld.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Stirnemann, Kfln., Gränichen
— Steinegger, Kfln., Deufringen
— Röſſel, Schneider, Werbe.
— Egli, Schloſſer, Herrliberg.
— Schneiter, Schuſt., Neunforn.
— Dätwyler, Schmd. Wittwyl.
— Hofmann, Priv. v. Unterkulm.
— Burkard, dto. v. Huttwyl.
— Geißbühler, v. Lauperswyl.
— Eſchmann, Schnd., Krilisberg
— Schneider, v. Herrlingen.
— Dregels, Priv. v. Kunikein.
— Stutz, Gipſer, Dottikon.
— Siggenthaler, Priv. v. Trub.

Löwen.

Hr. Metzger, Negt. v. Frankfurt.
— Pfeiffer, dto. v. Bonsdorf.
— Billiger, Part. v. Altorf.

Schwert.

Hr. Steinmann, Priv. v. Aarau.
— Neubau, Schuſt., Langenthal.
— Gerber, Seiler v. dto.
— Jos, Maler, Graubünden.
— Brand, Bäcker, Dürkheim.
— Burkhard, dto. v. Baden.
— Bremgartner, Kpfrſch. Ungarn
— Bührer, Flaſchner, Urach.
— Rogger, Schuſter, Darmſtadt.
— Haller, Wagner, Lenzburg.
— Meier, Spengler, v. dto.
— Käſtli, Schmied, Bern.
— Rein, Wagner, Würtemberg.
— Weimann, Sattler, Bern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 72. 26. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die eidgenöſſiſchen Bemühungen auf dem Handelsgebiete.

Es gibt eine Gattung Leute, welche das ganze Handelsgebiet ausſchließlich für die Privatthätigkeit und -Fürſorge beanſpruchen und jede Hilfe des Staates entſchieden ablehnen. Wenn aber die Geſchichte zu Rathe gezogen wird, was ſagt ſie? Sagt ſie, daß die Fortſchritte der Völker in dieſer Beziehung das Ergebniß der Vereinzelung, der Privatbemühung ſeien? Der Staat gibt die Grundlagen, er öffnet nachher die Wege, er ſchafft den Verkehr mit den andern Staaten...

Man weiſt mit Vorliebe auf die Schweiz, wo der Staat verhältnißmäßig wenig für den Handel thut und gethan hat. Allein wenn wir der Sache auf den Grund ſehen, ſo ſitzt die ſchweizeriſche Kaufmannswelt mit an der großen Tafel, welche zwar nicht die Schweiz, wohl aber die großen europäiſchen Staaten gedeckt haben! Uebrigens hat auch die Eidgenoſſenſchaft den Handel nie ganz ſich ſelbſt überlaſſen, und namentlich in Bezug auf den auswärtigen Verkehr, der für uns Eidgenoſſen von ſo großer Bedeutung iſt, von Zeit zu Zeit Fürſorge getroffen.

Zeuge iſt Japan, ſogar Japan! Nun muß man ſich aber billig darüber verwundern, daß man einem ſo fernen Lande eine ſo große Aufmerkſamkeit ſchenken konnte, während man näher gelegene Abſatzgebiete vernachläßigt. Näher gelegen iſt z. B. Perſien, und da macht uns das Genfer-Blatt „Nation Suiſſe" neuerdings auf die Wichtigkeit aufmerkſam, welche der Handel mit dieſem Reiche, das uns mit ſeinen Bedürfniſſen näher ſteht, erlangen könnte. Nach der Mittheilung einer Wiener Zeitung beſteht auch zu Trapezunt bereits ein Schweizerhaus, Hochſtraßer, welches Perſien mit einer großen Menge Schweizerwaaren verſieht, die dem perſiſchen Geſchmacke anbequemt ſind. Man erinnert ſich der Gelegenheit, die ſich vor einigen Jahren zum Abſchluß eines perſiſch-ſchweizeriſchen Handelsvertrages gezeigt hat. Kleinliche Anſichten und Rückſichten waren die Urſache, daß man damals den Anlaß entſchlüpfen ließ. Dagegen ſuchten die Franzoſen, klüger als wir, die Gunſt der Verhältniſſe auszubeuten, von den Engländern zu ſchweigen, welche nichts außer Acht laſſen, was der Entwicklung ihres Handelsverkehrs dienen kann.

Ob es noch an der Zeit iſt? Viele antworten mit Ja. Jedenfalls müſſen wir den Rath der „Nation Suiſſe", zuerſt die näher gelegenen, und auch unſerer Waaren bedürftigeren Abſatzgebiete unſerer Aufmerkſamkeit zu würdigen, lebhaft unterſtützen.

Aber ungleich näher liegt uns Frankreich; — dafür ſind aber auch Unterhandlungen mit dieſer Macht von Gefahren begleitet, die uns von Seite Perſiens, Japans, oder auch amerikaniſcher Staaten nicht drohen. Man hat ſchon den Engländern vorgeworfen, daß der neueſte Handelsvertrag, der in wirthſchaftlicher Hinſicht ſo günſtig für ſie iſt, ſie in ſtaatlicher (politiſcher) Beziehung gelähmt habe; was ſteht da erſt für die Schweiz zu beſorgen, wenn ihre Behörden nicht die ſtaatliche Selbſtändigkeit, Recht und Ehre über alle Handelsvortheile ſetzen und nur, wenn jene geſichert ſind, auf einen Vertrag eingehen.

Das Geſtändniß der Engländer, daß ihnen der Handelsvertrag einen vollen Erſatz für die Schmälerung des Handels nach Amerika geboten, die lauten Klagen der franzöſiſchen Handels- und Gewerbsleute, die ſelbſt im geſetzgebenden Körper einen Widerhall fanden, machen auch dem ſchweizeriſchen Kaufmanns- und Fabrikantenſtande den Mund wäſſerig, und die „Neue Zürch.-Ztg." brüſtet ſich daher mit ihren Bemühungen zu Gunſten einer franzöſiſch ſchweizeriſchen Uebereinkunft.

Wer wünſcht eifriger, daß die Schweiz an den Vortheilen Englands Theil nehme, als wir? Allein wie ſehr uns die Hebung des ſchweizeriſchen Wohlſtandes am Herzen liegt, ſo entſchieden müſſen wir vor den Gefahren warnen! Der beſte Handelsvertrag, den ja Frankreich doch bald genug wieder bei Seite werfen könnte wäre ein ſchlechtes Geſchäft, wenn wir dabei einen Theil unſerer Selbſtändigkeit, unſere Ehre, unſer gutes Recht einbüßten.

Wir ſind alſo keineswegs gegen einen ſolchen Handelsvertrag, wenn die Franzoſen kurzſichtig und wir Schweizer geſcheidt genug ſind, eingenommen; aber wir verwerfen ihn, wenn wir Etwas in den Kauf geben ſollen, was mehr iſt, als Geld und Gut.

Tagesüberſicht.

Aus New-York vom 12. wird gemeldet: Großer Sieg der Unioniſten in Kanſas. Die Potomakarmee der Unioniſten hat Manaſſas, Leesburg, Brunswick und Fort Clinch beſetzt. Die Schifffahrt auf dem Potomak iſt offen. Man glaubt der Krieg werde nächſtens zu Ende ſein. Am 22. März ſoll eine allgemeine Bewegung der Unioniſten ſtattfinden.

Das Repräſentantenhaus in Washington hat das Projekt Linconl's wegen Ablöſung der Sklaverei genehmigt. — Die ſonderbündiſchen Dampfer haben 2 unioniſtiſche Fregatten angegriffen und in Grund gebohrt.

Turin. Es iſt eine Circularnote an die diplomatiſchen Agenten im Auslande veröffentlicht worden, welche das Recht für Italien geltend macht, von den übrigen Mächten anerkannt zu werden. Die Note betont ferner das Recht Italiens auf Rom, das zwar fortfahren ſoll, die Reſidenz des Pabſtes zu bleiben, zugleich aber auch der Sitz der italieniſchen Regierung werden müſſe. Von der venetianiſchen Frage ſagt die Note, ſie müſſe nach dem Wunſche Italiens gelöst werden, es ſei dies nothwendig für die öffentliche Ordnung Europa's, da die jetzige Lage eine Gefahr für den allgemeinen Weltfrieden bilde. Die Verſchmelzung der Südarmee mit der regulären wird beſtätigt.

Die Deputirtenkammer in Turin hat ihren Präſidenten gewählt. Von 235 St. fielen 129 auf Tecchio, den miniſteriellen Kandidaten; der Oppoſitionskandidat Lanza erhielt 80 Stimmen; die übrigen zerſplitterten ſich auf viele Namen.

Die mailändiſche Geiſtlichkeit bittet Garibaldi um ſeinen Schutz gegen die Verfolgungen der Päbſtlichen.

Neapel, 22. Fünf engliſche Schiffe liegen auf der Rhede.

Der Kaiſer von Oeſterreich hielt am 17. d. Revue über das in Vicenza konzentrirte 8. Armeekorps. In der zahlreichen Begleitung von Prinzen und Generalen fehlte der Obergeneral Benedek, der Tags vorher in Verona vom Pferd geſtürzt war und ſich am Kopfe verletzt hatte.

Petersburg, 24. März. Graf Neſſelrode iſt geſtorben.

Zweihundert reiche Kaufleute der City von London und ſechs Mitglieder des Parlaments haben eine Adreſſe an den Lord Mayor unterzeichnet, worin ſie die Einberufung eines Meeting über die Angelegenheiten Polens verlangen. Eine Deputation, geführt von Alderman Allon, wird dieſe Adreſſe dem Lord Mayor übergeben.

Eidgenoſſenſchaft.

Die italieniſche Geſandtſchaft äußert den Wunſch, es möchte zwiſchen der Schweiz und Italien ein Uebereinkommen getroffen werden, wonach die Angehörigen beider Staaten in Erbſchaftsſachen wie die Bürger des eigenen Staates behandelt würden.

Zu Inſpektoren der Offiziersaſpirantenſchulen in St. Gallen und Solothurn wurden ernannt, für erſtere Hr. Oberſt Ziegler, für letztere Hr. Oberſt Bourgeois von Corcelles.

Der Kreispoſtdirektor in Genf wurde abgeſetzt und zum Pulverwalter des Bezirks Lauſanne Hr. Yerſin, Lehrer der Chemie in Morges, ernannt.

Das Poſtdepartement wird zu einem Vertrag mit dem Jura induſtriel ermächtiget wegen Benutzung dieſer Bahn zwiſchen Neuenburg und Lachauxdefonds.

Ein Kreisſchreiben an die Kantone ſtellt die Anfrage, ob es nicht zweckmäßiger ſei, die Wahl der eidg. Geſchwornen, anſtatt alle drei, alle ſechs Jahre vorzunehmen.

Aargau. Die Erziehungsdirektion hat die diesjährige Frühlings-Maturitätsprüfung vom 7. bis und mit dem 11. April angeordnet, und zwar ſollen die ſchriftlichen Prüfungen am 7., 8. und 9. April, die mündlichen und öffentlichen am 10. u. 11. April ſtattfinden. Die ſchriftlichen Jahresprüfungen der Kantonsſchule dauern vom 31. März bis zum 3. April, und die mündlichen vom 14. bis zum 17. April. Der Jahreskurs wird am Samſtag den 19. April, Vormittags 9 Uhr, mit der öffentlichen feierlichen Cenſur geſchloſſen.

— Aarau. Die Strafſchule für ungenügend geſchulte Rekruten hat begonnen. Hr. Lehrer Haberſtich leitet dieſelbe. 30 Rekruten erhalten Unterricht im Schreiben und Rechnen während der ganzen Dauer der Rekrutenſchule.

— Die Muſikgeſellſchaft von Lenzburg hat ſämmtliche Orcheſter-Vereine des Kantons zu einer gemeinſchaftlichen Muſikaufführung auf Sonntag den 11. Mai, Vormittags 10 Uhr, in's Bad Schinznach eingeladen. Die Zuſagen aller Vereine ſind erfolgt, und es wird auch Nichtmitgliedern von Orcheſtervereinen Gelegenheit geboten, ſich an der Aufführung betheiligen zu können. Anmeldung hiefür bis Ende März beim Vorſtande.

Bern. Glaubwürdigen Berichten zufolge iſt letzthin in einem zur Gemeinde Biglen, Amts Konolfingen, gehörenden ziemlich entlegenen Hauſe eine Unthat entdeckt worden, die im Kanton vielleicht ohne Beiſpiel ſein dürfte. Ein Metzger kam in fragliches Haus, um ein Stück Vieh zu beſichtigen. In Abweſenheit des Mannes führte ihn die Frau in den Stall, woſelbſt der Metzger ein ganz eigenthümliches Geſchrei von der Seite des Stalles her vernahm. Die Frau klopfte an der Wand und alsbald trat Stille ein. Dem Metzger kam die Sache verdächtig vor; er machte gehörigen Orts davon Mittheilung, woraufhin eine Hausdurchſuchung ſtattfand. Hierbei nun wurde die Urſache jenes Geſchreies entdeckt. Seit 11 Jahren wurde ein taubſtummer Knabe des Hauſes in einem verſchloſſenen engen Raume eingeſperrt gehalten und ohne weitere Pflege oder Beſorgung gelaſſen. Nahrung ſcheint man ihm wie ungefähr dem Vieh verabreicht zu haben. Es iſt ganz unbegreiflich, daß ein menſchliches Weſen ſo lange in dieſem Zuſtand leben konnte, noch unbegreiflicher aber, daß die Entdeckung einer ſolchen barbariſchen Handlung erſt jetzt erfolgte. Der Unglückliche ſoll ganz verthiert ſein. Das Weitere wird nun bald zur Kenntniß des Publikums gelangen. (Hdls.-C.)

— Der Regierungsrath hat zum ordentlichen Profeſſor des Staatsrechts und der Staatswiſſenſchaften an der berniſchen Hochſchule erwählt: Hrn. Fürſp. Guſtav Vogt von Erlach, Direktor des eidg. ſtatiſtiſchen Büreau's und Dozent an der Hochſchule in Bern.

Zürich, 24. März. Sechſeläuten. Ganz Zürich iſt heute in vollem Jubel. Heute Morgen 9 Uhr ſetzte ſich der Knabenzug vom Lindenhofe aus in Bewegung; voran Muſik, dann folgte ein Bogenſchüzzenkorps, Tyroler Jäger und Kinder ſämmtlicher Zünfter in Koſtümen der Schneider, Schuſter, Zimmerleute, Schreiner, Bäcker undſoweiter. Der ganze Zug war außerordentlich ſchön arrangirt und von den Kleinen recht gut ausgeführt. Nachmittags 3 Uhr begann der Feſtzug der Zünfte.

— Die zwei jungen Andelfinger, welche letzter Tage zu Garibaldi verreisten, um als italieniſche Freiheitskämpfer in deſſen Armee einzutreten, ſind bereits wieder heimgekehrt. Ihre Begeiſterung erkaltete Angeſichts der ſchneeigen Alpen.

Luzern. Der entwichene Frz. Holzgang von Küßnacht, der vom Kriminalgericht wegen Mordverſuchs zu lebenslänglicher Kettenſtrafe verurtheilt iſt, wurde den 22. d. wieder eingebracht. Aus einer auf ihm gefundenen Schrift ergibt ſich, daß er in Bludenz (Vorarlberg) bei einem Bauer, Namens Franz Moosbrugger, als Knecht im Dienſte ſtand und mit achttägigem Urlaub des Meiſters in die Heimat zurückkehrte. Er begegnete auf dem Wege nach Küßnacht einem ſchwyzeriſchen Polizeidiener, der ihn kannte und ſofort arretirte.

Solothurn. Die großen Granitblöcke (ſogen. Findlinge), welche in der Umgebung von Solothurn vielfach ſich vorfinden, werden jetzt auch zu Ehren gezogen, wie ein hieſiges Blatt ſchreibt. Einige Steinhauer aus dem Berner-Oberland ſind angekommen; ſie wiſſen auf eine eigene Art, ohne Pulverſprengung, dieſe Steine in große Plattenſtücke zu ſpalten und verarbeiten dieſelben dann zu ſehr ſchönen Bauſtücken. So ſind gegenwärtig auf der Rüti ob dem Stallenhofwäldchen drei ſehr ſchöne, 18—20 Schuh lange Stiegentritte, beſtimmt vor das Portal der heil. Geiſt-Kirche in Bern, zu ſehen.

St. Gallen. Schildknecht wird nachgerade ein berühmter Mann. „Toggenburger Bote" ſchreibt ſeine Lebensgeſchichte, hält ſich übrigens mit Recht darüber auf, daß die Berlinerpolizei direkte in Goßau durch einen Agenten herumſchnüffeln ließ, ſtatt ſich an die eidgenöſſ. und kantonalen Behörden zu wenden. — Man lieſt nun in deutſchen Blättern, die Berlinerpolizei habe ſchon letzten Mittwoch den armen Kürſchnergeſellen Schildknecht wegen partiellen Wahnſinns nach der Irrenanſtalt der Charite abgeführt. Da man übrigens auch ſchon Beiſpiele hat, daß die Polizei mißbeliebige Perſonen, gegen die ſie nicht gehörige Beweiſe hat, um ſie im Gefängniß zu behalten, — kurzweg in's Irrenhaus pflanzte, ſo dürfte der Fall wohl der Aufmerkſamkeit ſchweizeriſcher Behörden empfohlen werden.

— Dieſes Jahr läßt „Helvetia, Muſenalmanach des ſchweizeriſchen literariſchen Vereins" lange auf ſich warten. Die Freunde ſchweizeriſcher Literatur mögen ſich indeß tröſten! Nächſtens wird die freundliche Gabe in einem hieſigen Verlage erſcheinen und, hoffen wir, für das lange Warten entſchädigen.

Glarus. Die Abſtimmung in den reformirten Kirchgemeinden des Kantons hat Sonntags eine große Mehrheit für die Erhebung des Charfreitags zum hohen kirchlichen Feiertage ergeben.

Baſelland. Die Abſtimmung über die Verfaſſungsreviſion war ſehr ſchwach beſucht. In vielen Gemeinden erſchien kein Mann. Die Reviſioniſten hatten Ordre nicht zu ſtimmen. Von circa 1800 Stimmenden waren 1600 gegen, 200 für Reviſion. Was nun weiter, da die Frage jedenfalls nur für einmal entſchieden iſt?

Zug. Jüngſt wurde ein Joh. Girard, der eine Katze geſtohlen, dieſelbe getödtet und verſpeist hatte, verurtheilt: 1) zur Tragung der Unterſuchungshaft, 2) zu fernerer zweitägiger ſcharfer Haft, 3) zu 30 polizeilichen Ruthenſtreichen, 4) zu vierjähriger Gemeinds-Eingrenzung, 5) zur ſchwarzen Tafel, 6) zu ſtrenger Aufſicht des Gemeinderathes (?!), 7) zu polizeilichem Heimtransport, 8) zu Koſten und Schadenerſatz.

Graubünden. Die Kinderfeſte ſcheinen mehr und mehr bei unſern Schulfreunden Anklang zu finden. Ein ſolches fand vorgeſtern auch in Malix ſtatt, an welchem ſich auch die Schulen der Landſchaft Churwalden und die Kinder von Araſchgen betheiligten. Nach Abſingung einiger Lieder und einer ſchönen Anrede des Pfarrers von Malix, Hr. Conradin, zerſtreute ſich die muntere Kinderſchaar auf den Wieſen und es wurden Spiele veranſtaltet und den Kleinen Erfriſchungen gereicht, bis der kühle Abend zum Aufbruche nöthigte. Ein herrliches Wetter begünſtigte das Feſt.

Neuenburg. Man konſtatirt in Neuchatel ein merkwürdiges Fallen der Holzpreiſe in Folge vermehrten Gebrauchs der Steinkohle. Das Klafter Buchenholz, das vor ſechs Monaten 36 Fr. koſtete, iſt jetzt um 30 Fr. feil.

Ausland.

Frankreich.

— Neuerdings iſt eine Hängebrücke gebrochen und zwar diejenige, welche bei Poncharra über die Iſere führe. Sie brach den 18. Morgens 9 Uhr unter der Laſt eines dreiſpännigen mit Ziegeln beladenen Wagens. Pferde, Wagen und Ladung fielen in die Iſere, während ſich der Fuhrmann an einem Balken halten konnte. Der Brückenaufſeher hatte gegen die Ueberfahrt Bedenken getragen und 42 Säcke Lehmerde abladen laſſen — die Geſammtlaſt von Pferden, Wagen und Ladung war 3500 Kilogramm. Der Bruch fand ziemlich in der Mitte ſtatt und Knall und Fall. Ein Pferd wurde getödtet, die zwei andern ſtark verletzt. Die Brücke war den 15. Sept. 1841 dem Verkehr übergeben und ſeither öfters reparirt worden.

— Ein Dachdecker, welcher der Ausbeſſerung wegen den Hahn vom Kirchthurm in Thorailles (Loiret) herabnehmen ſollte, hatte denſelben bereits losgemacht, als das Kreuz, auf das er ſich geſchwungen hatte, bei der Bewegung abwärts in dem faulen Holz nachgab. Der Arbeiter fiel mit demſelben, konnte im Herunterglitſchen das Rettungsſeil nicht mehr erfaſſen, fiel vom Thurmdach auf das Kirchendach, wo er mehrere Ziegel zerbrach, wurde von da auf die Zweige eines Apfelbaumes geſchleudert und gelangte von da auf den friſch aufgebrochenen Erdboden, in welchem er einen 33 Centimeter tiefen Eindruck machte. Jedermann hielt ihn für maustodt, er ſtand aber ſofort auf und hatte keinen Schaden genommen.

— Das Hotel de la Paix in Paris, welches den 15. Mai eröffnet wird und erſt vor einem Jahre zu bauen angefangen wurde, hat nach der „Indep. belge“ 700 Zimmer mit Betten und 80 andere Räumlichkeiten, als Salons, Galerien, Speiſeſääle, Leſezimmer u. ſ. w. In der Rechnung für das Ameublement figuriren 40,000 Meter (40 Kilometer) elektriſche Glockendrähte, 30,000 Meter Parquetboden, 18,000 Meter Teppiche; 20,000 Kilogramm Wolle und 10,000 Kilogramm (20,000 Pfund) Roßhaar für Matratzen; 10,000 Qadratmeter Spiegel; 3000 Löffel, 8000 Gabeln; ein Tafelgeſchirr von Chriſtophel mit Zubehörde um den Preis von 240,000 Fr.

Im Akklimatiſationsgarten des Bois de Boulogne in Paris findet vom 20. bis zum 27. eine Ausſtellung von Vögeln aller Art (Raubvögel ausgenommen) ſtatt. Als Preiſe werden goldene, ſilberne und bronzene Medaillen vertheilt.

Oeſterreich.

— Den 19. d. Nachmittags fand in Wien die Beerdigungsfeierlichkeit des Generals der Kavallerie Grafen Frz. Schlik ſtatt. Den Kondukt kommandirte der General der Kavallerie Herzog von Würtemberg. Es waren ausgerückt 4 Bataillone Infanterie, 2 Diviſionen Kavallerie, 12 Geſchütze. Die Einſegnung der Leiche erfolgte in der Auguſtinerkirche; der Sarg wurde von den Offizieren des Schlik'ſchen Huſarenregiments getragen. Dem Sarge folgten fünf Erzherzoge, mehrere Miniſter, die geſammte Generalität, Mitglieder des Herrenhauſes, das geſammte dienſtfreie Offizierskorps, ſowie mehrere ausländiſche Offiziere und viele Beamte aus dem Militär- und Civilſtande. Eine unüberſehbare Menge der Bewohner Wiens und Umgebung war herbeigeſtrömt, um den Sarg des ritterlichen Helden noch einmal zu ſehen, die Häuſer der Straßen, durch welche der Leichenkondukt ging, waren bis in die höchſten Stockwerke in allen Fenſtern dicht beſetzt. Bis an das Schottenthor geleitete das militäriſche Cortege den Sarg, von dort übernahm die Ehreneskorte eine Diviſion Kavallerie, welche ihn auf den Nordbahnhof begleitete, von wo er um 6 Uhr Abends behufs Beiſetzung in der Familiengruft noch Kopiolno in Böhmen mittelſt Eiſenbahnzugs übergeführt wurde.

General Graf Schlik war ſeit Jahren eine der volksthümlichſten Perſönlichkeiten der Reſidenz und faſt jedes Kind kannte den tapfern General, der ſich durch ſeine ſeltene Liebenswürdigkeit in allen Kreiſen der Bevölkerung Sympathien zu erwerben verſtand. Selbſt während der ungariſchen Revolutionskriege, wo ſeine andern militäriſchen Kollegen in den Ungarn zugleich die Rebellen bekriegten, erwarb ſich Graf Schlik durch ſein ritterliches Weſen die Achtung der ungariſchen Führer, und er war faſt der einzige öſterreichiſche General, dem ſie ihre Sympathien nicht verſagen konnten. Sein Tod iſt nicht nur ein ſchmerzlicher Verluſt für die Armee, ſondern für die Monarchie, die in ihm einen ihrer tapferſten Reiteroffiziere verlor.

Italien.

— Der Prozeß gegen Räuberbanden iſt von den Aſſiſen in Ascoli beendigt. Neun Briganden ſind zum Tode verurtheilt, 6 zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit, 30 zu Zuchthaus verſchiedener Grade, der Reſt zu leichteren Strafen.

England.

— Die engl. Blätter halten die von Lincoln erlaſſene, neueſte Botſchaft für überaus wichtig, dies natürlich wegen der Sklaven-Emanzipation, welche Präſident Lincoln dadurch bewerkſtelligen will, daß die Sklaven allmälig mit Unions-Geldern losgekauft werden ſollen, wobei aber jedem Staate ſein bisheriges Recht verbleibe, die Inſtitution der Sklaverei beizubehalten oder abzuſchaffen. — „Times“ bemerkt, der Zweck des Vorſchlags ſei, die Grenzſtaaten (Maryland, Virginien, Kentucky, Tenneſſee) für die Union zu gewinnen. Auf welche Weiſe der Loskauf ſtattfinden ſoll, iſt noch nicht angegeben, es wird aber angedeutet, daß ein Fortbeſtehen der jetzt für den Krieg gemachten Ausgaben bald genügen würde, um dieſes Mittel zur Erreichung des Friedens zu erreichen.

Deutſchland.

— Frankfurt a. M. Einen der beliebteſten hieſigen Kanzelredner an der reformirten Gemeinde, den bekannten Hrn. Pfarrer Sudhoff, traf am 16. d. während der Predigt das Unglück, vom Schlage gerührt und ſeiner Sprache beraubt zu werden.

— Hannover. Ruſſiſches. Die „Zeitung für Norddeutſchland“ erzählt: In Herrenhauſen ereignete ſich letzten Donnerſtag folgender Vorfall. Einem Soldaten der Wache, welcher vor einem kgl. Wagen in's Gewehr trat, fiel, als der Wagen vorüber war, der Tſchakko vom Kopfe — und der kommandirende Offizier verſetzte darauf dieſem Soldaten zwei Säbelhiebe. Ein Poſten in's große Schuldbuch!

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 21. März. Der heutige Schrannenſtand betrug 2366 Sch., wovon 2300 Sch. verkauft und 66 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 28 kr. (geſtiegen um 10 kr.), Korn fl. 20. 31 (geſtiegen um 0 fl. 09 kr.), Roggen fl. 17. 34 (gefallen um 05 kr.), Gerſte fl. 14. 37 kr. (gefallen um 12 kr.), Haber 6 fl. 59 kr. (gefallen um — kr.).

Romanshorn, 24. Mrz. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 88, Abſchlag 04 Cts.; Haber Fr. 18. —., Abſchlag 02 Cts.

Pariſer-Börſe. 25. März. 3 % Rente 70. —, Credit mobilier 773, Oeſterr. Staatsbahn. 513. —.

London, 25. März. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 21. März. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5 % 70. 15, Bankaktien 826. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. 40.

Wechſelkurs. 21. März. London 136. 70. Augsburg 3 Monat 115. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,6‴	26″ 8,0‴	26″ 7,8‴
Thermometer	+2	+13	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Die Stelle eines eidg. Centralpulververwalters iſt mit Anmeldungstermin bis zum 15. April zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben. Die jährliche Beſoldung beträgt 4000 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. März 1862.

Löwen.

Hr. Fleiſchhauer, Ngt., Stuttgart
— Braun, dto. v Gladbach.
— Szwiacody, dto. v. Bordeaux.
— Fankhauſer, dto. v. Langnau.

Krone.

Hr. Häring, Negot. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. Schueng, Kfm. v. Baſel.
— Siegriſt, dto. v. dto.
— Pfändler, dto. v. Romanshorn
— Michel, dto. v. dto.
— Oswald, dto. v. Baſel.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Stürzinger, dto. v. Frauenfeld

Storchen.

Hr. Leopold, Kaufm. v. Rixheim.
— Giowann 2, Part. v. Sizzern.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Baſel.
— Leutwyler, Schuſt., Reinach.
— Datwyler, Schnd., Wittwyl.
— Hauri, Priv. v. Reinach.
— Schneeberger, dto. v. Orpund.
— Schneeberger, Schrein. v. dto.
— Witz, Seiler, Apodta.
— Weik, Müller, Mingoldsheim.
— Wyß, Priv. v. Holderbank.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Siggenthaler, Müller, Trub.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.

Wildenmann.

Hr. Roehſe, Part. v. Baſel.

Schwert.

Hr. Zumbrunn, Kfm., Rigenberg.
— Schramm, Phorg., Stuttgart
— Hausſchell, Bckr. Würtemberg
— Mündler, Schloſſ., Walzheim
— Tſchudi, dto. v. Glarus.
— Bührer, Flaſchner, Urach.
— Wyß, Schneider, Aargau.
— Schneider, dto. v. Rothenburg
— Keller, Kürſchn., Turpenthal.
— Mittler, Kpferſchm., Zurzach
— Oscar, Hutmacher, Baſel.
— Reiner, Gerber, Luzern.

Die Schweizeriſche Schieferbau-Geſellſchaft
zum neuen Plattenberg

Direction in Chur, Kanton Graubünden (bei Dr. Hilty, Advokat)

empfiehlt ihre **vorzüglichen Schieferprodukte jeder Art**, als: **Dachſchiefer** jeder Größe und Sorte, Schiefer zu Wandbeſchlägen und Einſchindelungen jeder Form; Riemen und **Bodenplatten** zum Belegen von Hausfluren, Küchen, Kellern, Mauern, Fenſterſimſen ꝛc.; Ofenplatten, Tiſchplatten, Gartenbänke von allen Größen, gerüſtete Käſeplatten, Badewannen ꝛc. ꝛc.

Die Geſellſchaft iſt nach ſo eben erfolgter Uebernahme auch der geſammten Schieferbrüche im Vadura bei Pfäfers, welche bisher von den HH. **Hemmi & Janett** betrieben wurden, in dem Beſitz der bedeutendſten und beßten Schieferlager der Schweiz (**zu Pfäfers bei Ragaz** im Kanton St. Gallen und **zu Engi im Kanton Glarus**) und im Stande mit allen Schieferproduzenten der Schweiz und des Auslandes zu konkurriren; ſie bietet durch Solidität der Waare und **eigene, gut geſchulte Schieferdecker** jede Garantie.

Accorde zu feſten Preiſen per Quadratruthe Deckungsfläche einſchließlich Lieferung durch alle Eiſenbahnen und Frachtgelegenheiten werden übernommen, und jede **wünſchbare Auskunft** ertheilt bei der Direktion in Chur, der Verwaltung in Ragaz, Glarus, Engi, Zürich und bei den Agenten der Geſellſchaft in allen größeren Plätzen der Schweiz. —

Proben der Schiefer und Deckungsweiſe der Geſellſchaft ſind beſpielsweiſe zu ſehen auf dem kantonalen **Zeughauſe in Chur**, dem **Kornhauſe** zunächſt der Eiſenbahn und dem **Eidgenöſſiſchen Polytechnikum in Zürich**.

Chur, März 1862. [400

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

X. Vorleſung: Mittwoch den 26. März:
Die alten Stadt- und Landſchulen im Kanton;
durch Herrn Regierungsrath **Keller**.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

☞ Die geſtrige Publikation war unrichtig.

Ein für Jedermann nützliches Buch

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an **Magenübeln**, — **fehlerhafter Verdauung**, — **Verſchleimung**, — **Schnupfen**, — **Huſten**, — **Hypochondrie**, — **Gliederreißen**, — **Krämpfe**, — **Fieber**, — **Hämorrhoiden** und **Hautkrankheiten** leiden, nach **Hufeland**, **Ruſt**, **Richter** und **Tiſſot**, nebſt einer **Hausapotheke**. Bearbeitet für **Nichtärzte**.

Preis 3 Fr. 35 Cts.

Für den Preis von 3 Fr. 35 Cts. erhält man durch dies ſehr hülfreiche Buch die Anweiſungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichſt zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilſamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichſten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beſchreibt.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Wo ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern die **Wirthſchaft** erlernen könnte, ſagt die Expedit. dieſes Blattes. Eintritt ſofort oder auf kommende Oſtern. [387

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt zu haben:

Der Mägdemörder
Dumollard,
das Ungeheuer,
und ſein Weib Marianne

von Dagneux in Frankreich vor dem Geſchwornengerichte in Bourg vom 29. Jan. bis 1. Febr. 1852 und

Todesurtheil,

ausgeſprochen und vollzogen an dem Verbrecher.

Ein Kriminalprozeß des furchtbarſten Inhalts.

Mit 5 Holzſchnitten.

Preis 30 Cts.

Zu vermiethen:

In Nro. 334 an der neuen Vorſtadt das beſonders für ein Bureau oder Geſchäftslokal ſehr paſſende geräumige **Plainpied**.

Ein in der Igelweid gelegener, gut eingemachter **Garten** mit vielen Spalierbäumen. [383

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal (April, Mai, Juni) 1862 der

Aarauer Nachrichten

nehmen alle Poſtämter Beſtellungen an und liefern dieſelben für 2 Fr. 70 Cts. franko in's Haus. Für Hieſige iſt der vierteljährliche Abonnementspreis 2 Fr. —

Der Verleger.

Tüchtige **Steinbrucharbeiter** in jeder Anzahl werden angenommen in den Schieferbrüchen der Schweizeriſchen Schieferbau-Geſellſchaft im Vadura bei Pfäfers, Kts. St. Gallen; — ſich zu melden bei Herrn Oberſteiger Günther daſelbſt. [401

Zu verkaufen:

Eine ſolide, ganz gut erhaltene **Chaiſe**, einſpännig und zweiſpännig zu gebrauchen. — Preis Fr 250. —

402] **J. Decker**, Schmied in Aarau.

Billigſtes Leſebuch!

Angeſichts des nahen Beginns der neuen Schulkurſe bringe ich in neue Erinnerung:

Der ſchweizeriſche
Schul- und Hausfreund,
ein Leſebuch
für die Ergänzungs- und Sekundarſchule
und für den Familienkreis,
von
Dr. Th. Scherr.

gr. 8. 40 Bogen. Rück und Eck in Leinwd. gebdn.
Preis einzeln 2 Fr. 80 Cts.
In Partien von 25 Exempl. nur 2 Fr. 20.

Der Schul- und Hausfreund, im Auftrage der thurgauiſchen Erziehungsbehörde von dem rühmlichſt bekannten Verfaſſer bearbeitet, iſt in den thurg. Schulen obligatoriſch eingeführt und hat ſich auch in andern Kantonen einer außerordentlich günſtigen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Dem trefflichen Inhalte, der ihn zur Einführung in allen Sekundar- und Wiederholungsſchulen empfiehlt, tritt dieſe erleichternd der beiſpiellos billige Partiepreis zur Seite.

403] **J. Huber** in Frauenfeld.

Jäger-Verein.
Verſammlung

Mittwoch den 26. März, Abends halb 8 Uhr, in der Bierbrauerei **Ryniker**.

393] **Der Vorſtand.**

Eine ſchöne Parthie feiner Pariſer

Spazierſtöcke & Reitgerten

empfiehlt

392] **F. Burkhardt, Coiffeur.**

Eine empfehlenswerthe Perſon, die ſich als tüchtige **Gaſthofs-** und **Herrſchafts-Köchin** ausweiſen kann, ſucht ſofort einen Platz.

Auskunft ertheilt

390] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [391

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit zwei großen Zimmern, Mägdekammer ꝛc. Bei Wem? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [388

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 73. 27. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Verfaſſungsreviſion.

Wie uns mitgetheilt wird, hat der Regierungsrath bereits ſeine Anträge über die Vornahme der partiellen Verfaſſungsreviſion formulirt.

Er hat nämlich die nachfolgenden, von ſeiner Reviſionskommiſſion ihm vorgelegten Dekrets-Entwürfe ohne weſentliche Abänderungen angenommen:

Der Große Rath des Kantons Aargau
Nach Anleitung der §§. 88 u. 90 der Staatsverfaſſung
beſchließt:

§. 1. Auf einen vom Regierungsrath feſtzuſetzenden Tag ſoll den in den Gemeinden verſammelten ſtimmfähigen Bürgern die Frage zum Entſcheid vorgelegt werden, ob eine theilweiſe Reviſion und zwar der folgenden Artikel und Theile der beſtehenden Staatsverfaſſung vorzunehmen ſei.

Des §. 28 über Steuern und Abgaben.

Des §. 40 über die Zuſammenſetzung des Großen Rathes.

Des V. Abſchnitts (§§. 87—92) über das Verfahren bei Reviſion der Verfaſſung.

Die Abſtimmung ſoll eine geheime ſein und über jeden dieſer drei Reviſionsgegenſtände getrennt ſtattfinden.

§. 2. Der Große Rath wird ſodann die Reviſion derjenigen obgenannten Theile, welche nach dem Mehrheits-Entſcheide der ſtimmfähigen Bürger in Reviſion gezogen werden ſollen, vornehmen und ſeine Abänderungsvorſchläge mit Beförderung dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorlegen.

§. 3. Der Reg.-Rath iſt beauftragt, dieſes Dekret mit der heute beſchloſſenen Proklamation an das Aargauiſche Volk bekannt zu machen und zu vollziehen.

Gegeben in Aarau ꝛc.

(Unterſchriften.)

Der Große Rath des Kantons Aargau
Nach Anleitung der §§. 88 und 90 bis 92 der Staatsverfaſſung
beſchließt:

§. 1. Auf einen vom R.-Rath feſtzuſetzenden Tag ſoll den in den Gemeinden verſammelten ſtimmfähigen Bürgern die Frage zum Entſcheid vorgelegt werden, ob eine theilweiſe Reviſion und zwar der folgenden Artikel und Theile der beſtehenden Staatsverfaſſung vorzunehmen ſei:
des §. 28. über Steuern und Abgaben,
des §. 40 über die Zuſammenſetzung des Gr. Rathes,
des V. Abſchnitts (§§. 87 bis 92) über das Verfahren bei Reviſion der Verfaſſung.

§. 2. Gleichzeitig ſind, für den Fall, daß die Vornahme der Reviſion der obgenannten Theile der Verfaſſung durch Mehrheitsentſcheid der verſammelten ſtimmfähigen Bürger beſchloſſen wird, folgende vom Gr. Rath berathene drei Abänderungsvorſchläge der Volksabſtimmung zur Annahme oder Verwerfung zu unterſtellen.

I. Abänderungsvorſchlag für den §. 28 der Verfaſſung.

Die Bedürfniſſe des Staates und der Gemeinden werden aus den Ertragniſſen ihres Vermögens, den geſetzlichen Einkünften und, wo dieſe nicht hinreichen, durch direkte Beſteurung beſtritten.

Der direkten Beſteurung iſt alles im Kanton befindliche Vermögen, jedes Einkommen und jeder Erwerb unterworfen.

Das Geſetz wird beſtimmen, welches Mindeſte Einkommen mit einer geringern Steuerlage zu belegen ſei.

Der zum Bezug der Staatsſteuer aufzuſtellende Steuerfuß iſt nach dem Grundſatze einer mäßigen Progreſſion, welche jedoch das Zweifache nicht überſteigen darf, zu regeln.

Die Erhebung der Staatsſteuer iſt jeweilen vom Gr. Rathe und diejenige einer Gemeindsſteuer von der betheiligten Gemeindsverſammlung zu beſchließen. Bei Dekretirung einer Gemeindsſteuer können jedoch diejenigen nicht mitwirken, welche ſelbſt keine Steuer entrichten.

Ueberdies kann der Große Rath den Klöſtern und Stiften jährliche Beiträge an die Staatsausgaben, mit Abrechnung des direkten Steuerbetreffniſſes, auferlegen.

Die Getränkabgabe der Wirthe iſt, ohne Benachtheiligung der Gemeindseinkünfte, zu ermäßigen.

Der Salzverkaufspreis ſoll fortan jeweilen im Verhältniß zu wohlfeilern Ankaufspreiſen ermäßigt werden.

II. Abänderungsvorſchlag für den §. 40 der Verfaſſung.

Zu Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 220 ſeiner ſtimmberechtigten Bürger (§. 36), ſowie auf eine Bruchzahl von 110 derſelben ein Mitglied.

Ueber die Gültigkeit der Wahlen entſcheidet der Große Rath.

Mitglieder des Gr. Rathes, welche ein vollziehendes oder richterliches Staatsamt oder ein öffentliches Lehramt übernehmen können nur infolge einer Wiederwahl ihre Stelle im Großen Rathe beibehalten.

III. Abänderungsvorſchlag für den V. Abſchnitt der Verfaſſung (§§. 87—92).

V. Abſchnitt.
Reviſion der Verfaſſung.

§. 87. Die Verfaſſung kann jederzeit ganz oder theilweiſe revidirt werden.

§. 88. Wenn der Große Rath die Geſammtreviſion oder 6000 ſtimmfähige Bürger die geſammte oder theilweiſe Reviſion verlangen, ſo muß in dem einen wie in dem andern Falle die Frage: ob die Reviſion ſtattfinden ſolle oder nicht, der Volksabſtimmung in den Gemeinden unterworfen werden.

Die Reviſion muß ſtattfinden, wenn die abſolute Mehrheit der ſtimmfähigen Bürger ſich dafür ausſpricht.

§. 89. Beim Entſcheide über die Frage der Geſammtreviſion iſt gleichzeitig zu beſtimmen, ob dieſelbe durch den Gr. Rath oder durch einen Verfaſſungsrath vorzunehmen ſei.

Zu Bildung des Verfaſſungsrathes, wenn ein ſolcher durch die abſolute Mehrheit der ſtimmenden Bürger beſchloſſen würde, wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 220 ſeiner ſtimmfähigen Bürger (§. 36), ſowie auf eine Bruchzahl von 110 derſelben ein Mitglied.

Die Gewählten müſſen die Bedingungen der Stimmfähigkeit auf ſich vereinigen.

§. 90. Der Große Rath iſt befugt, von ſich aus die theilweiſe Reviſion der Verfaſſung vorzunehmen.

§. 91. Die theilweiſe Reviſion geſchieht auf dem Wege der Geſetzgebung.

§. 92. Die revidirte Verfaſſung (§. 89.) oder die Verfaſſungsgeſetze (§. 91.) treten in Kraft, wenn ſie von der abſoluten Mehrheit der in geſetzlicher Anzahl in den Gemeinden verſammelten ſtimmfähigen Bürger (§. 36.) angenommen ſind.

§. 3. Die Abſtimmung ſoll über die Reviſionsfrage (§. 1.) ſowohl als über die Abänderungsvorſchläge ſelbſt (§. 2.) eine offene ſein und über jeden der drei Reviſionspunkte getrennt vorgenommen werden.

§. 4. Die Abänderungsvorſchläge (§. 2.) treten an die Stelle der durch ſie erſetzten Beſtimmungen der Verfaſſung in Kraft, ſowie ſie von der abſoluten Mehrheit der verſammelten ſtimmfähigen Bürger angenommen ſind.

§. 5. Der Regierungsrath iſt beauftragt, dieſes Dekret mit der heute beſchloſſenen Proklamation an das Aargauiſche Volk bekannt zu machen und zu vollziehen.

Gegeben in Aarau ꝛc.

(Folgen die Unterſchriften.)

Tagesüberſicht.

Mailand, 26. Garibaldi iſt heute abgereist. Die Demonſtrationen in Venetien nehmen überhand. In Mantua und Venedig fanden Verhaftungen ſtatt.

Am 22. März wurde Garibaldi in **Mailand** eine Serenade gebracht, wobei mehr als 100,000 Menſchen ſich in den Straßen befanden. Der Volksgeneral hat Deputationen aus Mantua, Iſtrien, Trient, Nizza, ſowie eine große Anzahl Engländer und Franzoſen empfangen, die ihn aufforderten, bei dem großen Werke, dem er ſich gewidmet habe, zu beharren. Der impoſanteſte dieſer Empfänge war der von 150 Mailänder Damen, den Gründerinnen von Arbeitsanſtalten.

In **Mailand** fand den 22. d. die feierliche Medaillenvertheilung an die Offiziere der Südarmee ſtatt. Garibaldi fuhr dazu in offenem Wagen in Geleit des Senators Plezza und der Generale Bixio und Türr. Abends Gedächtniß der 5 Tage Mailands, Verjagung der Oeſterreicher 1848, durch Illumination und Feuerwerk.

Aus **Rom** vom 23. d. wird gemeldet: Der Pabſt iſt neuerdings krank; Verhaftungen und Hausſuchungen dauern fort.

Konſtantinopel, 22. März. Der engliſche Dampfer „Laconia“ von Liverpool hat heute Nacht im Marmora Meere den ruſſiſchen Dampfer „Colchide“, welcher auf dem Wege nach Salonichi war, angerannt. Der Dampfer „Colchide“ ſank binnen 10 Minuten mit allen Waaren. 50 Perſonen ſind dabei umgekommen.

In **Toulon** hat ſich der Brigadegeneral Douai an Bord der „Seine“, mit einigen Abtheilungen Jäger und Militärarbeiter, nach Vera Cruz eingeſchifft.

In **Alzei**, Heſſen-Darmſtadt, vereinigten ſich am Sonntag 3—4000 Mitglieder und Freunde des Nationalvereins. Bevor die Verhandlungen begonnen hatten, wurde die Verſammlung durch den Polizeikommiſſär aufgelöst und verboten. In einem langen Zuge begaben ſich hierauf die Verſammelten nach einer Mühle bei Alzei; dort aber wurde ihnen der Eintritt durch Gendarmen verwehrt. Die Verſammlung wurde alsdann eine Stunde von Alzei auf bayeriſchem Gebiet unter freiem Himmel abgehalten und iſt dieſelbe in größter Ordnung verlaufen. Die Hauptbeſchlüſſe beſtehen in einer Erklärung der Sympathie für die preußiſche Fortſchrittspartei, in einem Proteſt gegen die Verlezzung des Verſammlungsrechts und in einer Reſolution wegen der heſſiſchen Landtagswahlen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die franzöſiſche Geſandtſchaft wünſcht Bericht über die im Klöſterli, Gemeinde Kleinlützel (Kts. Solothurn) ſtattgefundene Rauferei, bei welcher nach den öffentlichen Blättern ein Franzoſe getödtet worden ſein ſoll. Der Bundesrath ladet die Regierung von Solothurn ein Bericht zu erſtatten.

Der ſchweiz. Generalkonſul in London theilt mit, daß die japaneſiſche Geſandtſchaft den 20. d. in Suez angelangt ſei, und daß die engliſche Regierung inzwiſchen Maßregeln getroffen habe zum Schutze ihrer Reſidenten in Japan.

Der von ſeiner Stelle abberufene Kreispoſtdirektor Achard in Genf ſoll ein ſehr ehrenhafter Mann ſein, jedoch allzuwenig geeignet für die Direktion dieſes ſchwierigen Poſtkreiſes.

Aargau. In Zofingen fanden letzter Tage drei nächtliche Einbrüche ſtatt, jedoch ohne bedeutenden Gewinn.

Bern. Dienſtags wurde die hieſige Bevölkerung durch die Kunde von einem tragiſchen Ereigniß erſchreckt, das ſich gerade um die Mittagsſtunde, in der Nähe des Bahnwärterhäuschens außerhalb der großen Eiſenbahnbrücke, zugetragen. Die durch ihre Schönheit bekannte, in der Lorraine wohnende Wittwe des geweſenen Tapetenhändlers Schorer in hier ward das Opfer eines — wie man vernimmt — durch Eiferſucht exaltirten jungen Mannes Namens Emil **Duprez**, Weinhändler, wohnhaft in Genf, der ihr die Ehe verſprochen haben ſoll. Unmittelbar nachdem der Eiſenbahnzug die Stelle paſſirt zog derſelbe eine Doppelpiſtole hervor und ſchoß der neben ihm ſtehenden Frau Schorer mitten in das Geſicht, unterhalb des Auges. Die Unglückliche ſank ſchwer getroffen zuſammen. Sofort gab ſich der Thäter ſelbſt den Tod mittelſt eines zweiten Schuſſes, der ihm das Auge zerſchmetterte. Der Bahnwärter eilte herbei. Der junge Mann hatte ſein Leben bereits ausgehaucht; die bedauernswerthe Wittwe aber traf man noch lebend, obwohl ihr Zuſtand die größten Beſorgniſſe einflößt.

— Am 26. wurde der ehemalige Berichterſtatter im Armenweſen, Dr. J. J. Vogt, welcher der Unterſchlagung angeklagt iſt, in einer zweiſpännigen Droſchke nach dem Käfigthurm gebracht.

— Dienſtags brannte in Lotzwil die Mühle des Herrn Seiler nieder; eine darin befindliche Maſſe von Mehl und Getreide wurde von den Flammen vernichtet.

Zürich. Laut „Bund“ hat eine Verſammlung von Polytechnikern neulich beſchloſſen, beim Bundesrath für nähere Unterſuchung betreffend Relegation von 3 Mitſchülern zu petitioniren. Die 3 ſeien auf bloße Verzeigung von Seite der Polizeidirektion hin relegirt worden.

Luzern. Am 24. d. Abends nach 9 Uhr brannte es in Moſen. Wie im nahen Gelfingen ging auch da das von vier Haushaltungen bewohnte „Spitalhaus“ in Flammen auf und ebenfalls vermuthet man Brandſtiftung. Eine Weibsperſon die im Verdacht iſt, in Gelfingen angezündet zu haben, wurde geſtern verhaftet.

Schaffhauſen. Aus Stein a. Rh. ſchreibt man: Am 22. dies M. hat die Stadtgemeinde Stein beſchloſſen, an der projektirten Aktiengeſellſchaft für Anſchaffung eigener Dampfſchiffe auf dem Unterſee und Rhein mit einer Summe von 50- bis 60,000 Fr. ſich zu betheiligen.

— **Schaffhauſen**, 24. März. Auf dem hieſigen Platze war heute lebhafte Bewegung. Es fand bis Mittags 12 Uhr die Aktien-Subſcription ſtatt für die projektirte Bank. Der Zudrang war außerordentlich. Dennoch überraſchte das Reſultat ſelbſt die Nächſtſtehenden. Es ſollte 1 Mill. Fr. durch Privatzeichnungen aufgebracht werden, und es liefen Subſcriptionen auf 22,178 Aktien à Fr. 500. ein, alſo auf Fr. 11,089,000! Dabei ſind diejenigen Anmeldungen, welche ſich auf den Vorbehalt der ſtaatlichen Genehmigung der Statuten knüpften, nicht einmal berückſichtigt worden. Wohl ³/₄ dieſer enormen Summe wurde von Auswärts gezeichnet. Dieſes Reſultat darf mit Recht ein beiſpielloſes genannt werden und beweist, wie unſer ſonſt ſo oft mit mitleidigem Lächeln beurtheilte Platz wenigſtens Etwas hat, was nicht Alle beſitzen: Kredit. (Wint. Ldb.)

Thurgau. Zu der Nachricht des „Oberthurgauers“, daß jüngſt in einer „mondhellen“ Nacht ſämmtliche Drähte des Telegraphenbureau’s Arbon von ruchloſer Hand zerſchnitten worden ſeien, iſt laut der „Thurgauer Zeitung“ noch der kleine Umſtand nachzutragen, daß ein Telegraphenbüreau von den Arbonern zwar ſehr gewünſcht wird, allein bis zur Stunde noch nicht beſteht.

Glarus. Letzten Montag ſind die zwei erſten neuen Häuſer in dieſem Jahr auf der Brandſtätte unter Dach gebracht und mit eidg. Fahne verziert worden.

Waadt. Korreſpondenzen des „Genf. Journ.“ ſprechen von Unregelmäßigkeiten in den Rechnungen der abgetretenen Regierung; die Sache wird vor den Großen Rath kommen.

Genf. Am 24. März iſt von den Aſſiſen in **Genf** die Falſchmünzerbande abgeurtheilt worden, die vor einiger Zeit bis Neuenburg und Bern ihre ſchlimme Induſtrie erſtreckte. Die eigentlichen Thäter waren der 22jährige Graveur Friedr. Ort, ein Aargauer, und P. Evrard, 31 Jahre alt, aus dem Depart. du Doubs (Frankreich), Vergolder, zuletzt in Neuenburg wohnhaft. Beide wurden zu dreijähriger Einſperrung verurtheilt, der Wirth Hunziker, erhielt, wegen wiſſentlicher Ausgabe falſchen Geldes die gleiche Strafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigeſprochen, jedoch als Genf nicht angehörig alsbald über die Grenze des Kantons geführt.

Ausland.

Frankreich.

— Vor dem Pariſer Ziviltribunale iſt dieſer Tage ein eigener Prozeß verhandelt worden. Als Garibaldi ſeinen Feldzug gegen das feſtländiſche Neapel unternahm, hatte er in Paris 30,000 Bayonnetſcheiden beſtellt. Die Ereigniſſe ſchritten ſchneller voran, als er geglaubt, und die Scheiden wurden erſt geliefert, als er bereits in Caprera zurück war. Garibaldi verweigerte nun die Zahlung, die auch die Turiner Regierung nicht leiſten wollte. Die Lieferanten verklagten nun die Letztere, und das Gericht verurtheilte wirklich die Regierung Viktor Emmanuels zur Bezahlung der Scheiden.

England.

— Laut Canada-Berichten gibt das Goldgraben in engliſch Columbien viel mehr als in Californien und Auſtralien, weil ſich das Gold weniger in Staub als in Körnern zeigt. 5000 Gräber haben in 4 Sommermonaten nicht weniger als für 35 Millionen Fr. geerntet und es wird behauptet, daß Platz genug für 25,000 Sammler ſei. Der Gräber erhält gegen eine Taxe von 25 Fr. ein beſtimmtes Gebiet angewieſen und ſteht unter dem Schutz der engliſchen Regierung. Soviel iſt ſicher, daß die Cariboo-Goldlager die reichſten ſind, welche noch entdeckt wurden. Man erwartet dieſen Frühling einen maſſenhaften Zudrang aus Californien, Canada und den Vereinigten Staaten.

— Der Indigo iſt in Indien, woher derſelbe nach Europa gebracht wird, im raſchen Abnehmen begriffen; dagegen meldet „Cosmos" die Entdeckung einer Pflanze, in welcher der Indigo bereits in Subſtanz vorkommt. Dieſe Nachricht, wenn ſie ſich erwahrt, iſt um ſo wichtiger, als die Kultur dieſes Farbeſtoffes ſeit Jahren aus verſchiedenen Urſachen verkümmert worden iſt. Die neuentdeckte Pflanze, von welcher Hr. Spenca der Mancheſter Akademie ein Ballot trockene Blätter und Stengel vorgelegt hat, wächst an der weſtafrikaniſchen Küſte, Königreich Dahomey, in großer Menge wild und dient den Eingebornen, ihre Kleider blau zu färben. Nach den Analyſen der HH. Bottomeley, Rummey und Schunk enthält ſie ſehr preiswürdige Quantitäten von reinem Indigo.

Deutſchland.

— In Pfizingen (Würtemberg) wurde am 18. d. M. ein junger Menſch von 20 Jahren, der auf dem Felde mit Gerſtenſäen beſchäftigt war, vom Blitze erſchlagen.

— Aachen erhält eine polytechniſche Schule.

— Strickmaſchine. „Die Verhandlungen des Wiener Gewerbevereins erwähnen einer Familienſtrickmaſchine, die in eine Maſchinenausſtellung in Cincinnati aufgeſtellt war. Dieſelbe ſoll ziemlich einfach ſein und mit der Hand oder dem Fuß in Bewegung geſetzt werden. Die Maſchen ſind dieſelben wie beim Handſtricken und können feſter und lockerer gemacht werden, gewöhnlich 5000 in der Minute, ſo daß 1 Paar Socken in einer Viertelſtunde fertig ſind. Die Maſchine bewegt zugleich Spulen, welche das Garn von einem Haſpel abwickeln.

Vieh-Ausſtellung in London.

Mit der Londoner Induſtrie- und Kunſtausſtellung ſoll bekanntlich eine Ausſtellung von Vieh und landwirthſchaftlichen Geräthen verbunden werden. Von der kgl. engliſchen landwirthſchaftlichen Geſellſchaft, im Verein mit derjenigen Schottlands, organiſirt, wird dieſelbe im Park von Batterſea in London vom 23. Juni bis zum 2. Juli ſtattfinden. Ein Schreiben des Hrn. H. Hall Dare, Sekretär der engliſchen Agrikulturgeſellſchaft, an Hrn. G. Vogt, Direktor des eidgen. ſtatiſtiſchen Bureau's derzeitigen ſchweizeriſchen Kommiſſär für die Ausſtellung in London, enthält nähere Details über die Organiſation der vorbemerkten Ausſtellung. Im Intereſſe der ſchweizeriſchen Landwirthe theilen wir dieſelbe mit:

Für die Beſchickung der Ausſtellung ſind Formulara oder Deklarationen vorgeſchrieben. Jedes dieſer Formulare dient aber nur für eine Deklaration, ſo daß jede Deklaration ein ſeparates Formular erfordert. Auch kann ein und daſſelbe Thier nur in einer Klaſſe verzeichnet werden.

Den Transport betreffend, enthält das von Hrn. Dare übermachte Formular der ſüdengliſchen Eiſenbahn-Geſellſchaft folgende Beſtimmungen: „Lebwaare nach und von dem Kontinent iſt frei auf den Eiſenbahnen. Geräthſchaften ½ Taxe hin und zurück auf den Eiſenbahnen; wenn verkauft, volle Taxe. Die Eiſenbahnen werden auf ihren Booten keine landwirthſchaftlichen Geräthſchaften von mehr als 2½ Tonnen Gewicht in einer Konſignation verladen. Leute zur Wartung der Thiere werden auf den Eiſenbahnen frei befördert. Thiere und Geräthſchaften werden auf Gefahr des Eigenthümers befördert."

Die ganze Beſorgung und Fütterung der Thiere geſchieht auf Koſten der Agrikulturgeſellſchaft, ſo lange ſie im Ausſtellungsraume ſich befinden.

Hinſichtlich des Preisgerichtes für die verſchiedenen Klaſſen iſt es noch unentſchieden, ob der Zuziehung von fünf bis ſieben Vertretern der Länder, aus denen Zuchtthiere zur Ausſtellung kommen, oder einer aus fremden und engliſchen Mitgliedern beſtehenden Jury der Vorzug gegeben wird.

Die Prämien beſchränken ſich auf Medaillen und es ſind die Auszeichnungen nicht mit Geldſummen begleitet. Für die reinen Racen von Schweizer Rindern ſind z. B. Preiſe ausgeſetzt wie folgt: Erſte Klaſſe: männliche. Erſter Preis: goldene Medaille; zweiter Preis: ſilberne Medaille; dritter Preis: Bronze-Medaille. Zweite Klaſſe: weibliche. Preiſe dito. Die Thiere gleicher Race werden einander gegenübergeſtellt, nicht Race gegen Race. Dem Wunſche, die Schweizer Racen in zwei Kategorien (die gefleckte und die Schwyzer Race) zu theilen, konnte, nach der im Programme angenommenen Eintheilung, nicht entſprochen werden. Uebrigens werden in der Abtheilung Schweizer Racen Thiere jeglicher Abſtammung zugelaſſen, vorausgeſetzt, daß dieſelben reiner Schweizer Race ſind.

Man ſetzt engliſcher Seits großen Werth darauf, die Schweiz bei dieſer Ausſtellung repräſentirt zu ſehen, und man hofft, es werde dies in der That geſchehen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 25. März. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 23, Haber Fr. 11. 49; Kernen per Viertel Fr. 3. 25, Waizen Fr. 3. 60, Roggen Fr. 2. 40, Mühlekorn Fr. 2. 65, Gerſte Fr. 1. 61, Erbſen Fr. 4. 25, ſchwarze Wicki Fr. 3. 25, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 25. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. —	bis Fr. 7. —
Anken (per Zentner)	„ 93. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„ „ —. 98
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 40	„ „ 1. 60
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„ „ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 46	„ „ —. 50

Pariſer-Börſe. 26. März. 3% Rente 69. —, Credit mobilier 771, Oeſterr. Staatsbahn. 515. —.

London, 26. März. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 24. März. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 69. 95, Bankaktien 842. —, Kredit-Mobilier-Aktien 202. 10.

Wechſelkurs. 24. März. London 136. 75. Augsburg 3 Monat 115. 40.

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal (April, Mai, Juni) 1862 der

Aarauer Nachrichten

nehmen alle Poſtämter Beſtellungen an und liefern dieſelben für 2 Fr. 70 Cts. franko in's Haus. Für Hieſige iſt der vierteljährliche Abonnementspreis 2 Fr. —

Der Verleger.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. März 1862.

Storchen.

Hr. Huber, Kfm. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Bern.
— Studer, dto. v. Zürich.
— Moſer, dto. v. Lengnau.
— Strub m. Gemahlin, v. Olten.
— Lüſcher, Part. v. Dürrenäſch.
— Friſch, dto. v. Frick.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Harelin, Kfm. v. Stuttgart.
— Schwarz, dto. v. Birrhard.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Harder, dto. v. Schaffhauſen.

Krone.

Hr. Sutz, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Hartmann, Notar, Freiburg.
— Vikariner, Negt. v. dto.

Löwen.

Hr. Szwianody, Ngt., Bordeaux.

Ochſen.

Hr. Kloß m. Gem., Oberſt, Lieſtal.
— Lang, Kfm. v. Freiburg.
— Schorer, dto. v. Olten.
— Huggenberger, dto. v. Baſel.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Stürzinger, dto. v. Frauenfeld
— Schaffner, Part. v. Anwyl.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl
— Meier m. Gem., v. Rheineck.
— Marti, Kfm. v. Lenzburg.
— Stierli, dto. v. Schaffhauſen.
— Beuner, dto. v. Stuttgart.
— Bonau, dto. v. Zürich.
— Römer, Part. v. Attenwyl.

Rößli.

Hr. Grün, Kaufm. v. Baſel.
— Iſinden, dto. v. Biel.
— Bolliger u. Shn. Schmidrued
— Schlatter, Priv. v. Rued.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
Hr. Emliger, Müller, Reiden.
— Wirz, Küfer, Othmarſingen.
— Müller, Priv. v. Freiburg.
— Leis, Schneider, Neudenau.
— Bruggmann, Prv. Oberbüren
— Wick, Metzger, Wyl.
— Angſt, Sänger, Lengnau.
— Isler, Fabrikant, Tallenbach.
— Leuzinger, Drucker, Mollis.

Schwert.

Hr. Zumbrunn, Kfm., Rigenberg.
— Hochſtraßer, Prv., Dürrenäſch
— Siegfried, dto. v. Bern.
— Jordi, dto. v. Wangen.
— Mittler, Kpfrſchmd., Zurzach
— Chriſt, Färb., Donaueſchingen
— Baur, Küfer, Leutkirch.
— Gränicher, Priv. v. Wangen.
— König zu 2, dto. v. Bottenwyl.
— Buhlmann, Colport., Luzern.

Leichen-Anzeige.

Nro. 22.
Freitag den 28. März 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Johannes Häßig, Schiffmanns; alt
58 Jahre, 8 Monate, 9 Tage. —
Leidabnahme: Armenhaus.

Holzſteigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung: Nächſten **Donnerſtag den 3. April**, Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Rothholz“ bei Obererlinsbach:

34 Stück Weißtannen-Sagholz mit 2040 Cubikfuß,
1 „ Buchennutzholz mit 62 C.-F.,
10 Klafter Buchenholz,
45 „ Tannenholz,
3 „ Tannen-Stockholz,
750 Stück Buchenwellen, und
2550 „ Tannäſtwellen.

Aarau, am 25. März 1862.

407] **Meiſel**, Kreisförſter.

Erwiederung. An Dich!—!

Du magſt ſo fein als möglich lügen,
Mich wirſt Du dennoch nicht betrügen.
Und magſt Du noch ſo zärtlich ſchreiben
Ich werde ſtets der Gleiche bleiben.

Dreißig Franken Demjenigen, der mir die Thäter der in der Nacht vom 17. auf den 18. dieß verübten Beſchädigung an meiner Garten-Mauer nennen kann.

409] **Schäfer**, in der Gais.

Photographie-Albums

von Fr. 4. — bis Fr. 18. —

bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

410] **A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine ſolide, ganz gut erhaltene **Chaiſe**, einſpännig und zweiſpännig zu gebrauchen. — Preis Fr 250. —

402] **J. Decker**, Schmied in Aarau.

Eine ſchöne Parthie feiner Pariſer

Spazierſtöcke & Reitgerten

empfiehlt

392] **F. Burkhardt**, Coiffeur.

Eine empfehlenswerthe Perſon, die ſich als tüchtige **Gaſthofs- und Herrſchafts-Köchin** ausweiſen kann, ſucht ſofort einen Platz.

Auskunft ertheilt

390] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [391

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit zwei großen Zimmern, Mägdekammer ꝛc. Bei Wem? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [388

An ſämmtliche Wirthe des Bezirks Aarau.

Da das neue Geſetz rückſichtlich der Getränkabgabe für das nächſte Quartal noch nicht zur Anwendung kommen kann, indem die Bezirksſchatzungskomiſſionen ihre weitläufigen Arbeiten noch nicht haben beginnen können, ſo wird hiemit angezeigt, daß für dieſes zweite Quartal vorläufig noch die Getränkabgabe auf bisherigem Fuße bezogen wird, unter Vorbehalt der Abrechnung nach Verhältniß der neuen Schätzung beim Beginn des dritten Quartals.

Der Unterzeichnete erſucht daher ſämmtliche Wirthe des Bezirks zur Entrichtung der Getränkabgabe bis Ende dieſes Monats.

Aarau, 26. März 1862.

Der Bezirksverwalter:

404] **Wydler.**

Sommer-Talmas und Bournus

finden ſich in reicher Auswahl bei

Siebenmann-Kieſer.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt ſein äußerſt **reichhaltiges** Lager **neueſter** Tapeten-Muſter aus den **beßten** Fabriken in ausgezeichneten, **geſchmackvollen** Deſſins und **ſchönſtem** Farbendruck zu den **billigſten** Preiſen.

408] **F. Schlatter**, Kirchplatz.

Anzeige.

Mehrſeitigen Wünſchen zu entſprechen, habe ich neben meinem **Placirungs- und Commiſſions-Geſchäft** nun auch ein

Adreſſen-Bureau

beziehend auf den Handels- und Gewerbeſtand für hieſige Stadt von heute an eröffnet.

Gegen billiges Honorar ertheile ich jedem Geſchäftsmann die nöthige Auskunft über die in hier etablirten Tuch-, Ellen- und Spezereiwaaren-Händler Engros & en Detail, ebenſo der Speiſe- und Pintenwirthſchaften, ſo wie des ganzen Gewerbeſtandes.

Durch dieſes neue Bureau hoffe ich dem Tit. Reiſenden-, Handel- und Gewerbeſtand von Nutzen zu ſein, und empfehle mich daher beßtens.

Aarau, im März 1862.

J. Rothpletz, Commiſſionär
im Hauſe des Hrn. Schäfer, Friedensrichter
323] Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Auf wiederholte Anfragen hin macht Unterzeichnete bekannt, daß ſie ſich auch mit Erſtellung von

Waſſer-Leitungen

jeder Art

befaßt, unter Garantieleiſtung für gute und ſolide Arbeit.

Aarau, 18. März 1862.

365] **Verwaltung der Gasfabrik.**

In allen Buchhandlungen, in Aarau bei Herrn J. J. Chriſten iſt zu haben:

Fünfzig Confirmationsdenkblätter ohne Text nach Zeichnungen von J. Nisle. 4°. In Umſchlag Fr. 1. 50.

Denkſprüche mit Liederverſen für Confirmanden. Aus dem alten und neuen Teſtament und aus bewährten Liederſammlungen zuſammengeſtellt von **Paul Kind**, Oberpfarrer. Preis broch. 95 Rp.

Grubenmann'ſcher Verlag (Fr. Gſell).

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr letztes Jahr geſchenkte Zutrauen und macht hiermit bekannt, daß ſie auch für dieſes Jahr alle Arten **Strohhüte** zum **Waſchen, Färben** und **Umändern** annimmt, und verſpricht ſchnelle und billige Bedienung.

Auch werden gleichzeitig alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten verfertigt.

Aarau, 21. März 1862.

Frau **Muchenberg**,
385] Adelbändli Nro. 81.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,
288] Marktgaſſe Nro. 22.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, ſeien ſie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. ſ. w., ſowie auch gegen rheumatiſche Zahnſchmerzen.

Ganze Pakete à Fr. 1. — Halbe à 60 Cts. in **Aarau** vorräthig bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker.

Bei F. G. Martin iſt ſoeben wieder eingetroffen:

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 7,9'''	26'' 7,1'''	26'' 6,2'''
Thermometer	+5	+14	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 74. 28. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Fortbildungsſchulen für Handwerker.

Die Neuzeit ſchreitet in dem Beſtreben immer weiter vor, die altehrwürdigen Zünfte zu Grabe zu tragen . . . ſie rüttelt an den Grundſäulen, auf denen die Corporationsrechte des ehrſamen Handwerks ſeiner Zeit mit ebenſoviel Geſchick als Erfolg aufgebaut worden ſind. Was die Zünfte ihrer Zeit geleiſtet, wie ſie als Vereinigungen der ſchwächeren und rechtsloſen arbeitenden Klaſſen ſich gegenſeitig vor der Machtſtellung der Ritterſchaft und den ſtreng logiſchen Conſequenzen des Fauſtrechts ſchützten, wie ſie auf Zucht und Ehre innerhalb ihrer Corporation hielten, wie ſie die Arbeitstheilung weiter führten und für die techniſche Ausbildung ihrer Gewerbsgenoſſen auf dem damals allein möglichen Wege der zwangsweiſen Verpflichtung ſorgten, iſt bekannt. Heute ſtehen wir aber am Grabe der alten Zunftverfaſſungen. Die Gewerbefreiheit hat binnen wenig Jahren ſolche Erfolge aufzuweiſen gehabt, daß ſich voraus ſehen läßt, wie wenig eine einmal ſiegreiche Idee ſich von den gegentheiligen Beſtrebungen der Betheiligten aufhalten laſſen wird.

Der Handwerker fürchtet das Kapital der Großinduſtrie bei dem Mitbewerb auf dem großen Markte des Lebens, in ihm erblickt er ſeinen ärgſten Feind. Und doch iſt es nicht eigentlich das Kapital, das gefürchtet werden muß, ſondern die Intelligenz der kapitalreichen Großinduſtrie. Was iſt das Kapital anders als ein Hilfsmittel, das nur erſt in der Hand des Fähigen, des Geſchickten, im Beſitz des ſpekulativen Kopfes zu jenem großen Hilfsmittel heranwächſt, während es, von dem Unfähigen und Ungeſchickten verwaltet, völlig wirkungslos bleibt. Die Lokalgeſchichte jedes kleinen Orts iſt reich an Beiſpielen, nach welchen ererbte große Summen ſinnlos verſchwendet oder zerſplittert wurden, ſie iſt eben ſo reich an Beweiſen dafür, daß der von Haus aus Unbemittelte durch ſeiner Hände Arbeit, noch mehr aber durch ſeine geiſtige Regſamkeit ſich in den Beſitz eines größern oder kleinern Vermögens ſetzte. In unſerer ſturmbewegten Zeit, dem Zeitalter des Jagens und Haſchens nach materiellem Gewinn, der Periode der aufgeſtacheltſten Conkurrenz und des gegenſeitigen Abjagens des täglichen Erwerbs, bleibt dieſe Beobachtung wenigſtens ein ſicherer Troſt für Den, der das Seinige gelernt hat. Lernen und Ueben bleiben daher ſicher die beſten Mittel, den geſteigerten Anforderungen der neuen Zeit hinreichend entſprechen zu können.

Gleichwohl geſchieht in den meiſten Staaten für die geiſtige Fortbildung des jüngern Handwerkers außerordentlich wenig. Das Schulweſen, ſicher das beſte der ganzen Erde, geht darauf aus, dem ſpätern Staatsbürger für ſeine Laufbahn eine allgemeine harmoniſche Bildung mitzugeben, es kann ſich daher keineswegs mit den ſpeciellen Wiſſensbranchen befaſſen, welche der ſpätere Handwerker ſo außerordentlich nothwendig braucht. Der Lehrling vergißt während ſeiner praktiſchen Einübungszeit das, was er während der Schulzeit für ſein Fach, vielleicht über den mittlern Standpunkt ſeiner Klaſſe ſich angeeignet hatte . . . der Gehülfe durchwandert das heilige römiſche Reich, um endlich, wenn es gut geht, als Meiſter in den ſichern Hafen des Erwerbs einzulaufen, ſobald nicht Sorgen um die Exiſtenz und Erwerbsloſigkeit ihm das Leben verkümmern. An eine geiſtige Weiterbildung, an das Aneignen der nothwendigſten Fachwiſſenſchaften wird in der Regel nicht gedacht. Das Handwerk ſieht ſich in ſeiner Exiſtenz immer mehr von dem Fabrikbetrieb bedroht, und ſicher bleibt ihm nichts Anderes übrig, als ſelbſt das Fabrikſyſtem im Kleinen nachzuahmen, anſtatt vielerlei Artikel eben nur wenige derſelben Art zu liefern und die Mannigfaltigkeit der Verbrauchsgegenſtände durch die Maſſenproduction zu erſetzen. Wenn aber ſo der Handwerker, ebenſo wie der Fabrikant, zum Kaufmann heranwachſen und für ſeine Artikel den engen Markt ſeines Wohnorts auf den weiten Markt eines größern Handelsgebiets ausdehnen ſoll, gehen ihm nicht in der Regel die nothwendigſten kaufmänniſchen Kenntniſſe ab? Chemie und Phyſik ſpielen heut' zu Tage in der Produktion eine überaus wichtige Rolle; bis auf wenig Ausnahmen pflegt der Handwerker davon keine Notiz zu nehmen. Geometriſches Zeichnen iſt für ganze Handwerksgruppen eine faſt unentbehrliche Hülfswiſſenſchaft, und doch können wir von denſelben Handwerkern Lügen geſtraft werden, da ſie behaupten werden, auch ohne die Kenntniſſe dieſer Hülfsmittel durchzukommen. Gewerblehre und Technologie ſind Wiſſenſchaften, die der Handwerker allerdings in ſeinem ſpeziellen Fache praktiſch lernen kann, freilich aber nicht anders, als daß er ſeine urſprüngliche Unkenntniß erſt durch mancherlei Mißgriffe erkannt und Gelegenheit erhalten hat, durch Schaden, d. h. durch große Geldkoſten, klug zu werden.

Aus allen dieſen Gründen halten wir die Errichtung von Fortbildungs-Lehranſtalten für die Handwerker für überaus zweckentſprechend. Wie der Kaufmann ſeine Handelsſchule beſitzt, in die er nach der Zurücklegung eines Theils der Lehrzeit eintritt, um ſich in den wiſſenſchaftlichen Zweigen ſeines ſpätern Berufs weiter auszubilden, ſo laſſen ſich auch für die Handwerker gewiſſe Wiſſensfächer finden, die ihnen gemeinſam angehören. Wir rechnen hierher den Unterricht in der Mutterſprache, Buchführung und Mathematik, Gewerblehre und Technologie, und trennen darauf die Unterrichtszweige in zwei Abtheilungen, von denen die eine ſich beſonders mit den Naturwiſſenſchaften, die andere mit dem geometriſchen und freien Handzeichnen beſchäftigt.

Was den Beſuch der Lehranſtalt betrifft, ſo hat ſich der Lehrling zuvor ein oder zwei Jahre in den praktiſchen Handgriffen ſeines Berufes einzuüben. Von da an beſuche er die Lehranſtalt, ähnlich wie die Handelsſchüler in vielen Städten, etwa täglich 1—2 Stunden, ſobald man nicht vorziehen will, nach beendeter Lehrzeit beſondere Kurſe zu errichten, in denen die jungen Leute ſich eine längere Zeit hindurch der geiſtigen Ausbildung ausſchließlich widmen. Der erſtere Ausweg wird des Koſtenpunktes wegen vorzuziehen ſein, ſo ſehr auch die Handwerksmeiſter erklären werden, daß ſie ihre Lehrlinge durchaus nicht entbehren können. Die geſammte Handelswelt erklärte dies vor Errichtung der Handelsſchulen gleichfalls, und doch beſtehen jetzt in vielen deutſchen Städten Anſtalten, welche von den Lehrlingen der Kaufmannſchaft ohne erhebliche Störungen des Geſchäftsbetriebs beſucht werden.

Aehnliche Anſtalten für die Fortbildung der Handwerker — die Sonntagsſchulen, auf denen durchſchnittlich nur wenige Reſultate erzielt werden können, laſſen wir ganz außer Betracht — beſtehen bereits in Deutſchland, wenn auch nur ziemlich vereinzelt und mit andern Modifikationen. Die vermehrten Anforderungen, welche an die Gewerbtreibenden geſtellt werden, ſind ganz geeignet, von ſelbſt auf dieſe Hilfsmittel der geiſtigen Ausbildung gebieteriſch hinzuweiſen.

Tagesüberſicht.

Die während langer Zeit in Preußen ausgeſetzte polizeiliche Ueberwachung der Vereine iſt wieder eingetreten. Man ſpricht bereits von Auflöſungsdekreten gegen dieſelben. Die Berliner Burſchenſchaft — Studentenverbindung im deutſchen Sinne — iſt in Folge Regierungsmaßregel verboten. Luſtige Reaktion!

Im preußiſchen Kriegsminiſterium werde ſehr eifrig an der Reorganiſation der preuß. Armee gearbeitet. Es ſoll eine dritte Militärſchule errichtet werden für Ausbildung der Unteroffiziere.

Das preußiſche Miniſterium hat ein Rundſchreiben an ſämmtliche Regierungsbehörden erlaſſen, welches ſich auf die Wahlen bezieht. Die Behörden werden aufgefordert, den Wählern das königliche Programm, deſſen Grundſätze und Abſichten klar zum Verſtändniß zu bringen. Die Demokratie wird als gemeinſchaftlicher Gegner aller verfaſſungstreuen Konſervativen bezeichnet. Es heißt darin: „Es iſt deßhalb die Aufgabe der königl. Staatsregierung und ihrer Organe, der demokratiſchen Partei, mag ſie nun offen dieſen Namen führen oder als ſogenannte Fortſchrittspartei, oder unter irgend einer andern irreleitenden Benennung auftreten, bei den bevorſtehenden Wahlen entgegenzuwirken, theils durch geeignete Belehrung der Wähler über die eigentlichen Tendenzen jener Partei, theils dadurch, daß auf die möglichſte Vereinigung aller verfaſſungsgetreuen konſervativen Parteien hingewirkt wird. Die Lage der Sache iſt ernſt genug, um an alle konſervativ Geſinnten die dringende Mahnung zu richten, ihrer mehr oder minder unweſentlichen Parteiunterſchiede uneingedenk, ſich unter einer Fahne zu ſammeln, und als eine große verfaſſungstreue konſervative Partei ihren gemeinſchaftlichen Gegner, die Demokratie, bei den Wahlen zu bekämpfen. Gelingt dies überall, ſo iſt der Sieg der Demokratie nicht zu befürchten.“ Allgemeine Anweiſungen könnten nicht gegeben werden. Es werde aber erwartet, daß die Behörden eifrig bemüht ſein werden, mit allen Kräften auf die Erreichung des bezeichneten Zieles hinzuwirken, jedoch ohne die zuläſſigen Grenzen zu überſchreiten. „Was die kön. Beamten anbetrifft, ſo iſt die Staatsregierung zu der Erwartung berechtigt, daß dieſelben ihr bei den Wahlen ihre eifrige Unterſtützung gewähren werden. Jedenfalls würde es mit der Stellung eines kön. Beamten unvereinbar ſein, wenn er ſo weit ginge, ſich — uneingedenk des dem Könige geleiſteten Eides der Treue — in einem der Regierung feindlichen Sinne bei Wahlagitationen zu betheiligen.“

Im däniſchen Reichsrath wurde der Antrag geſtellt, die Regierung ſolle noch während der jetzigen Seſſion einen Geſetzesvorſchlag einbringen, um die Verfaſſung Dänemarks und Schleswigs übereinſtimmend nach den Prinzipien der däniſchen Konſtitution zu regeln.

Der Parteigängerkrieg wird in Italien wieder zur ſtehenden Rubrik. Die todt und vernichtet geglaubten Guerillaſchaaren ſammeln ſich wieder, um unter den alten, plötzlich wieder auflebenden Führern den Kampf gegen die Regierung wieder zu beginnen. Namentlich ſind es die in einem weiten Halbkreiſe um Neapel herumliegenden Berge von Palma, Nola und Sarno, welche zahlreiche Banden in ihren Wäldern bergen. Mancherlei Umſtände laſſen vorausſehen, daß der Krieg in dieſem Jahre von der königlichen Partei mit größern Mitteln und mehr Nachdruck als im vorigen Jahre geführt werden wird. In Kalabrien ſcheinen ſich die ſtrategiſchen Vorkehrungen der Piemonteſen auf die Erwartung eines bourboniſchen Landungsverſuches zu baſiren.

Garibaldi iſt am 24. März in Monza angekommen. Die Straßen waren von der Bevölkerung förmlich angefüllt. Die Damen brachten dem Volksmanne eine Ovation, wie überhaupt demſelben ein enthuſiaſtiſcher Empfang zu Theil wurde. Garibaldi dankte dem Publikum, hinzuſetzend, er hoffe denſelben Enthuſiasmus auf dem Schlachtfelde wieder zu finden.

Eine Korreſpondenz in der „Allg. Ztg.“ ſtellt es außer Zweifel, daß Oeſterreich auf den letzten entſcheiden Kampf um Venedig gefaßt machen müſſe. Derſelbe werde von Garibaldi mit einer großartigen Expedition begonnen werden, für welche er bereits über 40 Dampfer verfüge! Später werde dann auch die ganze unter Viktor Emmanuel vereinigte italieniſche Macht auf dem Kampfplatz erſcheinen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat die alljährlich um dieſe Zeit üblichen Beförderungen und Aufnahmen im eidgen. Stabe getroffen.

Befördert ſind zu eidg. Oberſten: im Genieſtab Oberſtlt. Wolff von Zürich; im Artillerieſtab die Oberſtlieuts. Walo v. Greyerz von Bern und Hammer von Olten; im Juſtizſtab Oberſtlieut. Battaglini aus Teſſin.

Zu eidg. Oberſtlieutenants: im Generalſtab die Majore Thurneiſen von Baſel und Fratecolla aus Teſſin; im Genieſtab Major Gränicher von Bern; im Kommiſſariatsſtab die Majore Stucky von Bern, Schenk von Zürich, Jenny von St. Gallen und Dotta von Airolo.

Zu eidg. Majoren: im Generalſtab die Hauptleute Ragazzi von Puſchlav, Kappeler aus Aargau, Dimier von Genf, Boſſi v. Lugano und Bringolf v. Schaffhauſen; im Kommiſſariatsſtab die Hauptleute Mäder von Bern, Davall von Orbe, Frey aus Thurgau, Kramer von Zürich und Hardmeyer von Winterthur.

Neu in den eidg. Stab aufgenommen ſind: als eidg. Oberſtlieutenat im Generalſtab der geweſ. Stabsmajor Bruderer von Trogen; als eidg. Majore: im Generalſtab Kottmann von Solothurn, geweſ. Dragonerhauptmann; v. Sinner von Bern, geweſ. Hauptmann im öſterreichiſchen Geniekorps, und Nicolet von La Ferrière (Bern), bisher. Hauptmann im Bataillon Nro. 69; im Artillerieſtab die bisherigen Hauptleute Braun von Biſchofszell und Schwab von Gals (Bern).

Aargau. Sonntags fand auf Anregung des Hrn. Gemeindeammann Schernberg im obern Schulhaus in Möhlin zum Zweck der Beſprechung über Verfaſſungsreviſion eine Verſammlung von Gemeinderäthen des Bezirks ſtatt. Nachdem ein Komite beſtellt war, ſo wählte die Verſammlung eine Kommiſſion von 15 Mitgliedern, welche die Verfaſſungsfrage innert 14 Tagen an die Hand zu nehmen und dann einer allgemeinen Verſammlung bezügliche Anträge zur Beſeitigung der Mängel der Verfaſſung vorzulegen hat. Ein anderer Antrag, dahin gehend, die Sache vorerſt gemeindeweiſe zu beſprechen, um die Wünſche zu vernehmen, wurde nicht beliebt. Bei der Verſammlung waren mit Ausnahme von Stein, Wegenſtetten und Mumpf ſämmtliche Gemeinden des Bezirks durch Gemeinderäthe vertreten.

— Kölliken hat die Errichtung einer Real-Bezirksſchule mit zwei Hauptlehrern und den nöthigen Hülfslehrern beſchloſſen, und bei der Erziehungsdirektion die geſetzliche Mitwirkung des Staates nachgeſucht.

Bern. Bei Herrn Durheim an der Marktgaſſe in hier findet ſich augenblicklich das photographiſche Portrait des Hrn. Nationalrathspräſidenten Karrer in Lebensgröße am Schaufenſter ausgeſtellt, das durch ſeine gelungene, wenn auch noch nicht ganz vollkommene Aufnahme die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich zieht.

— Münſingen. Letzten Sonntag tagte hier eine Anzahl Notarien aus allen Kantonstheilen und konſtituirte ſich zu einem Notariatsverein, der ſich zur Aufgabe ſtellt: Hebung des Notariatsſtandes, Förderung kollegialiſcher Freundſchaft und Mittheilung von Erfahrungen und gegenſeitige Belehrung im Gebiete des Notariatsweſen. In den verſchiedenen Landesgegenden ſollen ſich Sektionen gründen, die mit dem Kantonalverein in Verbindung zu treten haben. (Itlgzbl.)

Zürich. Die aus Abgeordneten der Kantone Zürich, Luzern, Zug und der ſchweizeriſchen Nordoſtbahn-Geſellſchaft beſtehende Kommiſſion für den Bau einer Eiſenbahn von Zürich nach Luzern hat ſich konſtituirt und zu ihrem Präſidenten den Hrn. Regierungspräſidenten Dr. Zehnder, zum Vizepräſidenten Hrn. Regierungsrath Benz und zum Aktuar Hrn. Staatsſchreiber Keller gewählt.

Luzern. Jahresbericht der Bank. Der Geſammtverkehr erreichte die Summe von 16,410,757 Fr. 49 Rp., im Vorjahre 15,387,247 Fr. 14 Rp. Von dem Jahresertrage von 48,647 Fr. 69 Rp., oder 9,73 Prozent des einbezahlten Aktienkapitals kam nach Abzug der Betriebsunkoſten und der ſtatutengemäßen Zutheilung an den Reſervefond und das Bankperſonal den Aktionären per Zins und Dividende zu 5 ½ Prozent oder 55 Fr. per Aktie.

Glarus. Die vielſeitige großartige Liebesthätigkeit Zürichs für das heimgeſuchte Glarus hat einen ſinnigen Abſchluß gefunden. Es ſind dieſer Tage der Landesbibliothekverwaltung 1765 Fr. als Reinertrag der öffentlichen Vorträge der akademiſchen Lehrer zur Ergänzung der durch den Brand zertrümmerten Landesbibliothek zugekommen! Dank auch dafür. Möge nur in Glarus neben dem Treiben des Alltaglebens der Sinn für wiſſenſchaftliches Leben ſtets rege erhalten bleiben!

Baſel. Der Volksfreund widerruft ſeine frühere Nachricht, als trage am Tod des alten Ferggers, der ſich im Rhein ertränkt, ſein früherer Prinzipal irgend welche Schuld. Der Unglückliche war freiwillig aus dem Geſchäft getreten und war auch nachher von ſeinem ehemaligen Dienſtherrn unterſtützt worden.

Baſel. Die Centralbahnaktien ſtehen nun bereits auf ihrem Nennwerth. Für 490 werden ſie offerirt, für 488¾ geſucht.

Freiburg. In Bülle ſtarb einer der geachtetſten Liberalen des Kantons, Napoleon Glaſſon, an einem Schlagfluß.

Solothurn. Kleinlützel. Die wegen der Tödtung des Franzoſen Schmitt Verhafteten ſind letzten Dienſtag der Haft wieder entlaſſen worden. Der muthmaßliche Thäter iſt zwar ein hieſiger Bürger, wohnt jedoch im Kanton Bern, ſoll aber noch nicht arretirt worden ſein. Die Pinte, worin der Raufhandel ſtattgefunden hat, wurde von der franzöſiſchen Polizei geſchloſſen.

Waadt. Weinpreiſe. 1861ger: La Côte 73—76 Ct.; Morges 72—75 Ct.; Lavaux 85—93 Ct.; Pully und Lutry 76 bis 85 Ct. 1858ger und 1859ger La Côte 85—95 Ct., 1860ger 54—60 Ct. Sehr guter Lavaux 1859ger Fr. 1. 10.

— In Nyon hat ſich ein Hr. Chamboz, Kommandant eines Reſervebataillons, beigehen laſſen, in mehreren öffentlichen Lokalen, ohne vorhergegangene Provokationen auszurufen: „Es lebe die alte Regierung! Nieder mit der neuen! Es lebe Frankreich! In den Koth mit der Eidgenoſſenſchaft! Wir wollen unſere Befehle von Paris und nicht von Bern erhalten, auch werden wir bald Franzoſen ſein!“ Eine Anzahl Offiziere ſeines Bataillons, welche ſich anerbieten, ehrenwerthe Zeugen für dieſe Aeußerungen ihres Hrn. Kommandanten zu ſtellen, wenden ſich nun an den Staatsrath mit der Bitte, er möge die Sache unterſuchen, und falls ſich dieſe landesverrätheriſchen Worte beſtätigen, einem Manne, der ſolche unſchweizeriſchen Geſinnungen hege und an den Tag lege, kein Kommando mehr über ſchweizeriſche Truppen anvertrauen.

Ausland.

Amerika.

Siegel wurde am 4. zum Generalmajor (ſo viel als Diviſionär) ernannt. Blenker dagegen wartet immer noch auf ſeine Beſtätigung als Brigadegeneral. Es heißt, Siegel werde den Oberbefehl über die deutſche Diviſion am Potomac erhalten. — Schurz hält politiſche Reden, ſcheint alſo nicht nach Madrid zurückkehren zu wollen.

— Unter den Bundestruppen befinden ſich viele Schweizer, in Boſton ſelbſt ein ganzes Schweizer Regiment unter General Halleck. Die Potomak-Armee zählt zwei Kompagnien Schweizer; eine ſolche ſteht ferner bei der Garibaldi-Legion, deren Oberſtlieutenant ein Teſſiner iſt, Namens Repeti; eine andere bei einem Regiment Schützen, das ebenfalls einen Schweizer zum Oberſtlieutenant hat, Hrn. Trepp von Splügen. Dieſe letztere Kompagnie iſt mit Revolver-Karabinern ausgezeichnet, von denen das Stück 250 Fr. koſtet, die aber für den Felddienſt etwas zu delikater Konſtruktion ſind.

Italien.

Rom, 19. Ein Schweizer Hauptmann iſt im Stadtbezirk Monti zur Nachtzeit erdolcht worden.

— König Victor Emanuel ſoll ſich jetzt ſeine langjährige Geliebte, Roſine, die Tochter eines Tambourmajors, haben zur linken Hand antrauen laſſen.

Frankreich.

— Nach dem „Progres de Lyon“ haben die Stühle, welche glatte Stoffe arbeiten, wieder volle Beſchäftigung.

— Der Gouverneur von Cochinchina, Contre-Admiral Bonard, verlangt in ſeinen letzten Berichten Verſtärkungen bis zum Betrage von 3000 Mann mobiler Expeditionstruppen. Er hat ſich in dieſem Fall anheiſchig gemacht, gegen die Hauptſtadt von Anam, Hue, vorzurücken und ſie zu nehmen.

Prinz Napoleon hat ſeine beiden Senatsreden in's Italieniſche überſetzen laſſen, um ſie in 100,000 Exemplaren jenſeits der Alpen zu verbreiten. Bemerkenswerth iſt dabei, daß in der Ueberſetzung die Lesart: „prêtre“ für „traître“ beibehalten iſt.

Deutſchland.

— Der Ausſchuß des deutſchen Nationalvereins hat für das nächſte deutſche Schützenfeſt eine Ehrengabe von tauſend Gulden bewilligt.

— In einem ſchleſiſchen Dörfchen ſtarb jüngſt ein Lehrer, welcher während ſeines 44jährigen Wirkens nur einen einzigen Tag beurlaubt geweſen war.

— In Lübeck hat eine von etwa 1000 Perſonen beſuchte Verſammlung eine Eingabe an den Senat um Einführung der Gewerbefreiheit beſchloſſen.

— Die bevorſtehende hundertjährige Geburtsfeier Fichte's verſpricht zu einem allgemeinen deutſchen Univerſitätsfeſte zu werden. Die Hochſchulen von Berlin, Leipzig, Jena, Erlangen, Würzburg, München und Tübingen, an welcher letztern der Sohn des Gefeierten thätig iſt, haben bereits Anſtalten getroffen, den Tag feſtlich zu begehen. Auch die öſterreichiſchen werden nicht zurückbleiben.

— Um den Beſuch der allgemeinen Induſtrie-Ausſtellung zu London zu erleichtern, finden unter den Verwaltungen der deutſchen Eiſenbahnen Verhandlungen zu dem Zwecke ſtatt, Tour- und Retourbillets zu ermäßigten Preiſen für die Reiſe nach London einzuführen. Man hofft, daß ſich auch die Verwaltungen der betreffenden nicht-deutſchen Bahnen einem desfalls zu treffenden Uebereinkommen anſchließen werden.

China.

In dieſem Lande muß es fürchterlich hergehen. Ein Schweizerblatt entnimmt einem Privatbriefe Folgendes: Ningpo iſt von den Rebellen erobert und auch Hangchow iſt gefallen, nachdem es alle Schrecken einer Belagerung erduldet hatte. So arg war die Hungersnoth geworden, daß zuletzt die Gefangenen geſchlachtet und gegeſſen wurden. Nach der Einnahme der Stadt wurden alle Mandſchus hingerichtet und Alles zuſammengenommen gingen in der Stadt 400,000 Menſchen zu Grunde. Alle Geſchäfte liegen im Argen. Shanghai wird von den Rebellen immer vollſtändiger umzingelt; zu Tauſenden kommen die Leute aus der Nachbarſchaft nach der Stadt geflohen und alle Dörfer in der Runde ſtehen in Flammen. Was flüchten kann, flüchtet in die Stadt, wo Franzoſen, Engländer, Amerikaner und Chineſen fieberhaft rüſten, um dem drohenden Angriff zu begegnen. Chineſiſche Soldaten tragen noch blutende Rebellenköpfe durch die Stadt. So furchtſam dieſes Volk iſt, ſo grauſam iſt es. Alles deutet darauf hin, daß das himmliſche Reich in vollem Zerfalle iſt.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 27. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2820 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 30. 81., Niedrigſter Fr. 28. 75, Abſchlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 502 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 74 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 82, Abſchlag Fr. —. 18.

Schaffhauſen, 25. März. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 32. 32. Abſchlag 28 Ct.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 28. März. Aus Athen vom 22.: Der Waffenſtillſtand in Nauplia wurde für 48 Stunden verlängert. Es wird verſichert, der König habe die Amneſtie unterzeichnet.

New-York. Beauregard wurde zum Südbunds-Obergeneral ernannt. Die Räumung von Manaſſas und der Rückzug des Potomakheeres war rein ſtrategiſcher Natur. Die Bundestruppen beſetzten Neu-Madrid und Wincheſter.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. März 1862.

Ochſen.

Hr. Schaffner, Part. v. Anwyl.
— Diethelm, Kfm. v. Zürich.
— Merz, dto. v. Menzikeu.
— Hauſer zu 2, dto. v. Bern.
— Goldſchmid, dto., Straßburg.
— Winkler, dto. v Zürich.
— Raſch, dto. v. Siblingen.
— Ernſt, dto. v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Duggener, Part., Solothurn.
— Harder, dto. v. Schaffhauſen.
— Bellmann, Kfm. v. Köln.
— Künzli, dto. v. Wien.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.

Krone.

Hr. Huber, Negot. v. Carlsruhe.

Rößli.

Hr. Dikerhoff, Kfm., Mannheim.
— Müller, dto. v. Zell.
— Spreng, dto. v. Biel.
— Schmid m. Fr., v. Heidelberg.
— Gloor, Priv. v. Dürrenäſch.
— Martin, Müller, Luzern.
— Krauzar, Drahtbd. a. Ungarn.
— Häfeli, Wagner, Seengen.
— Detles, Priv. v. Latondorf.
— Steinmann, dto. v. Luzern.
— Becker, dto. v. Möhrfelden.
— Rüegg, dto. v. Gallenfoſchal.
— Meier, dto v. Zürich.
— Spahn, dto. v. dto.
— Schöhler, dto. v. Bardenheim.
— Angſt, Sänger, Lengnau.
Mad. Dorer, v. Bühl.

Wildenmann.

Hr. Philippi, Kfm. v. Baſel.
— Müller, Part. v. Eßlingen.

Löwen.

Hr. Köchlin, Negt. v. Zürich.
— Nettrup, dto. v. Amſterdam.
— Gubler, dto. v. Baſel.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Weidmann, Ngt., St. Gallen.
— Buhlmann, Sprachl., Luzern.
— Leno z. 5, Muſiker, Frankreich.
— Grimm, Priv., Solothurn.
— Frei, dto. v. St. Gallen.
— Volz, Steindruck., Wixhauſen
— Helfenbein, Schſt., Lauterbach
— Beerli, dto., Unterrheinthal.

Früher hier angelangt, als ich vermuthete, werde Samſtag den 29. dieß nochmals in Aarau ankehren, was ich dem Tit. Publikum ergebenſt anzeige.

Jb. Lehmann,
411] **Kochherdfabrikant.**

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Klavier** von ſechs Octaven, und zwei kleine **Violin**. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** in Nro. 580.

Ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen die **Buchbinder-Profeſſion** gründlich erlernen. Bei Wem? ſagt der Verleger. [414

Ein junger Familienvater, gegenwärtig gänzlich verdienſtlos, wünſcht ſo bald wie möglich Beſchäftigung, ſei es als Ausläufer oder in einem Magazin; derſelbe führt eine ordentliche Handſchrift und könnte auch in einem Bureau verwendet werden. Empfehlenswerthe Zeugniſſe ſtehen zur Einſicht offen. Nachfrage beim Verleger. [417

Zur Selbstbesorgung des Gartens:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunſt, alle in Deutſchland vegetirenden Blumen und Gartengewächſe auf die leichteſte und einträglichſte Weiſe zu ziehen. Mit einem **Gartenkalender**. Auf praktiſche Erfahrungen begründet.

Herausgegeben von
O. Schmidt und **Fr. Herzog**,
Kunſtgärtner in Weimar.
Fünfte verb. Aufl. Preis 3 Fr. 35 Cts.

In dieſem Buche iſt alles das, was man zur Beſorgung der Privatgärten zu beobachten nöthig hat, enthalten, und erhält daſſelbe durch die zugegebenen 24 Garten-Geheimniſſe und den Gartenkalender einen beſondern Werth.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Angesichts des nahen Beginns der neuen Schulkurse bringe ich in neue Erinnerung:

Vorlagen
zu
Planzeichnungen

wie sie am
eidgen. Polytechnikum in Zürich gebraucht werden.
Herausgegeben von
Prof. **Ant. Ph. Largiadèr.**
Ausg. I col., 5 Fr. — Ausg. II grau, 2 Fr. — Ausg. III schwarz, 2 Fr.

J. Huber in Frauenfeld.

Dreißig Franken Demjenigen, der mir die Thäter der in der Nacht vom 17. auf den 18. dieß verübten Beſchädigung an meiner Garten-Mauer nennen kann.
409] **Schäfer**, in der Gais.

Zu verkaufen:

Eine ſolide, ganz gut erhaltene **Chaiſe**, einſpännig und zweiſpännig zu gebrauchen. — Preis Fr 250. —
402] **J. Decker**, Schmied in Aarau.

Eine ſchöne Parthie feiner Pariſer
Spazierſtöcke & Reitgerten
empfiehlt
392] **F. Burkhardt, Coiffeur.**

Sommer-Talmas und Bournus

finden ſich in reicher Auswahl bei

Siebenmann-Kieſer.

Grabſteinlager in Aarau.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau, empfiehlt ſein reichhaltiges Lager **polirter Grabſteine** in allen Formen, ſo wie ſeinen bedeutenden Vorrath **Marmorkreuze** im feinſten weißen Marmor. Ebenſo liefert er Grabeseinfaſſungen, eiſerne Grabgeländer und eiſerne Anker in großer Auswahl nach geſchmackvollen Deſſins broncirt und vergoldet zu den billigſten Preiſen.

Nicht zu überſehen für Geſchäftsleute.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit ſein

Incaſſo- & Advocatur-Bureau

zur Beſorgung von Incaſſi, Führung von Prozeſſen und Leitung von Rechtsgeſchäften im **Kanton Zug** der Titl. Geſchäftswelt beßtens unter Zuſicherung treuer und billiger Bedienung.

Cl. Elſener, Fürſprech
311] in Zug.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Stoff- & Kleiderfärberei

von **Carl Seeling** in Zürich.
Ablage in Aarau beſorgt durch
J. A. Bell,
302] Marktgaſſe Nro. 22.

Billigſtes Leſebuch!

Angeſichts des nahen Beginns der neuen Schulkurſe bringe ich in neue Erinnerung:

Der ſchweizeriſche
Schul- und Hausfreund,
ein Leſebuch
für die Ergänzungs- und Sekundarſchule und für den Familienkreis,
von
Dr. Th. Scherr.
gr. 8. 40 Bogen. Rück und Eck in Leinwd. gebdn.
Preis einzeln 2 Fr. 80 Cts.
In Partien von 25 Exempl. nur 2 Fr. 20.

Der Schul- und Hausfreund, im Auftrage der thurgauiſchen Erziehungsbehörde von dem rühmlichſt bekannten Verfaſſer bearbeitet, iſt in den thurg. Schulen obligatoriſch eingeführt und hat ſich auch in andern Kantonen einer außerordentlich günſtigen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Dem trefflichen Inhalte, der ihn zur Einführung in allen Sekundar- und Wiederholungsſchulen empfiehlt, tritt dieſe erleichternd der beiſpiellos billige Partiepreis zur Seite.
403] **J. Huber** in Frauenfeld.

Makulaturpapier
bei **F. G. Martin.**

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [391

Im Verlage von L. Hitz in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,
mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 75. 29. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 152, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt. Man erfährt auf offiziellem Wege, daß zufolge neueſter in London eingetroffener Nachrichten der Sultan ein Dekret erlaſſen hat, durch welches die Einfuhr von Waffen in die Türkei verboten wird.

Das Departement des Innern ſcheint wieder an neuen Geburtswehen zu leiden. Wie man vernimmt, ſoll das vor Kurzem reorganiſirte ſtatiſtiſche Büreau wieder reorganiſirt werden. Der mit einem Gehalt von 5—6000 Frk. beſoldete Direktor erweiſe ſich als überflüſſig und ein Sekretär ſoll zukünftig ſeine Funktionen verſehen, natürlich mit Sekretärgehalt. Die Frage nach den reellen Leiſtungen des ſtatiſtiſchen Bureau's dürfte in nächſter Bundesverſammlung wohl auch aufgeworfen werden.

Aargau. Die Regierung wünſcht vom Bundesrath die Errichtung einer meteorologiſchen Station an der landwirthſchaftlichen Schule in Muri.

— Von Aargauern ſind noch folgende in den eidgen. Stab aufgenommen worden: in den Generalſtab: Küenzli, Arnold, von Ryken, geweſ. Aidemajor mit Hauptmannsrang; in den Geſundheitsſtab zum Ambülancenarzt I. Klaſſe mit Hauptmannsrang: Bertſchinger, Bataillonsarzt, in Lenzburg; als Oberlieutenant im Generalſtab: Hünerwadel v. Lenzburg; als I. Unterlieutenant im Geſundheitsſtab: Schach in Gränichen; im Ambulancekommiſſariat: Imhof, Apotheker von Aarau.

Bern. Der junge Mann, der ſich vor mehreren Tagen in Luzern erſchoſſen hat und auf welchem man keine Schriften vorfand, aus denen man den Namen des Unglücklichen erfahren könnte, iſt ein Zumbrunn aus dem Amte Wangen, geweſener Angeſtellter der Amtſchreiberei Erlach, der ſich unlängſt mit einem Deficit von circa 4000 Fr., die er nach und nach aus der Kaſſe des Amtsſchaffners unterſchlagen, aus dem Staube gemacht hat. Vor ſeinem Tode ſchrieb er einem Freunde, er habe ſich in fremde Dienſte anwerben laſſen wollen, aber überall ohne Erfolg; er ſei nun entſchloſſen, ſich um's Leben zu bringen. Zumbrunn genoß im Amte Erlach großes Zutrauen und galt allgemein als ein braver und guter Mann, an dem man nichts auszuſetzten hatte, als daß er etwas zu ſehr geiſtigen Getränken fröhnte. Bei ſeinem Verſchwinden ſoll er circa 800 Fr. bei ſich gehabt haben. Auf ſeinem Leichnam fand ſich bekanntlich nur noch ein leeres Portemonnaie vor.

— Letzter Tage ſchlug in der Nähe der Hunzikerbrücke ein Nachen, in welchem ſich 7 Arbeiter befanden, um; 6 derſelben konnten ſich noch mit Mühe an's Land retten, der ſiebente aber, Vater von drei unerzogenen Kindern, verſchwand und wurde nicht mehr aufgefunden.

Zürich. Die Theateraktiengeſellſchaft in Zürich hat unter 12 Bewerbern den Herrn Theaterdirektor Feldmann von Ulm zum Theaterdirektor der nächſten Saiſon gewählt.

Uri. Der Urner'ſche Matter Karl Fedier, Görliger genannt, von Flüelen, welcher mit mehreren Strafanſtalten in nähere Berührung gekommen und auf merkwürdige Weiſe aus verſchiedenen Gefängniſſen, zuletzt in Surſee, entronnen iſt, treibt ſeinen Spuck wieder auf den hieſigen Bergen umher. Letzten Sonntag war er auf den ſogen. Eggbergen eingebrochen. Zwei Knaben ſuchten den Dieben im Stalle, einer der Knaben ſtach mit einer Miſtgabel in einen hinten im Stalle befindlichen großen Streuehaufen und huſch! floh, wie ein aufgeſchrecktes Wild, der berüchtigte Görliger, der ſich in jenen Streuehaufen verkrochen hatte, zum Stall hinaus und ſuchte und fand das Weite. Bei der Haſt, mit welcher der raffinirte Dieb ſeinen jungen Verfolgern entwiſchte, war es ihm nicht mehr möglich, alles mitzunehmen, und ſo fiel dann ein Bündel mit verſchiedenen Effekten, und ein franzöſiſches Wanderbuch in die Hände der Knaben und durch dieſelben in diejenigen der Polizei.

St. Gallen. Der Tod ſcheint die Reihen der im Ausland als Militärs lebenden Zollikofer von Altenklingen lichten zu wollen. Dem im amerikaniſchen Kampfe gefallenen General Felix Zollikofer, welchem ſelbſt nordamerikaniſche Zeitungen ehrenvolle Nachrufe widmen, folgte am 14. Februar der in preußiſchen Dienſten geſtandene Gardelieutenant Heinrich von Zollikofer (nach öffentlichen Berichten ein junger, ſehr hoffnungsvoller, ausgezeichneter Offizier) und am 14. März deſſen Vater, der königliche Oberſt und Ritter des eiſernen Kreuzes Friedrich von Zollikofer (Bruder des noch in Preußen lebenden Generals der Kavallerie, Wilhelm von Zollikofer) im Tode nach.

Bünden. Für das Salis-Denkmal ſind bereits mehrere tauſend Franken geſammelt worden; auch aus dem Auslande ſtehen bedeutende Unterſtützungen in Ausſicht.

Genf. Der Mörder jenes Favre, deſſen Leichnam vor einiger Zeit in einem Schanzengraben gefunden wurde, iſt den 26. dieß zum Tode verurtheilt worden. Derſelbe heißt Eley und iſt der Sohn einer braven Familie, deren Vater bei der Polizei angeſtellt iſt. Der junge Menſch iſt trotz der guten Erziehung, welche man idm zu geben bemüht war, eine Art Dumollard geworden. Von ſeiner Verhärtung zeugt, daß er gegen das über ihn ſchaudernde Publikum die Zunge herausgeſtreckt und den Urtheilsſpruch hingenommen hat, ohne eine Miene zu verziehen.

— Drei junge Männer, die den 25. um 1 Uhr Mitternachts eine Seepromenade machten, warfen um. Einer derſelben ertrank ſofort; die beiden andern konnten ſich an ihrem Schiffchen halten und riefen volle zwei Stunden um Hülfe, bis dieſe endlich kam.

Glarus. Hr. Blumenthal, kathol. Pfarrer in Glarus, der ſchon längere Zeit ſchwer krank darniederlag, iſt am 23. dieß in ſeinem Heimathorte Rotels, Kts. Graubünden, geſtorben.

Ausland.

Amerika.

— In Mexiko iſt die Hitze bereits ſo groß, daß — wie ein Madrider Blatt meldet — bei der neulichen Zuſammenkunft der Bevollmächtigten in Soledad 4 Pferde von 50, welche die Eskorte des Generals Prim bildeten, unterwegs todt niederfielen.

— Die Mormonen in Utah haben eine Staatsverfaſſung angenommen, und ſich um Aufnahme in den Bund gemeldet; ſie glauben nun, Vielweiberei ſei dem Bundeskongreß jetzt angenehmer bei der jetzigen Lage des Landes.

Italien.

— Viktor Emmanuel ſpeist nach alter Sitte um 12 Uhr zu Mittag und ſeine Söhne müſſen auch um dieſe Zeit eſſen, was in Turin ſehr viel Aergerniß erregt und namentlich Alle erſchreckt, welche Einladungen zum Könige erhalten. Ricaſoli wurde vor einiger Zeit auch zu Mittag beim Könige auf deſſen Landgut gebeten und antwortete auf die Einladung in folgender Weiſe: „Sire, wenn man ſeine Miniſter zu Tiſche haben will, ſo ladet man ſie nach Schluß der Arbeitsſtunden und nicht auf dem Lande ein. Ew. Majeſtät werden mich daher entſchuldigen, wenn ich, durch Staatsgeſchäfte verhindert, von Ihrer Einladung keinen Gebrauch mache.“ — Nicht zu verwundern, daß ſein Sturz erfolgte.

Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 3½ Proz. herabgeſetzt. Nach neueſten Berichten herrſcht in den ſlaviſchen Ländern große Agitation.

Der „Moniteur“ ergreift entſchieden Partei für das neue preußiſche Miniſterium. Er findet, daß die neuen Miniſter ehrenwerthe und geachtete Männer ſind, und erklärt, auf die offiziöſe Berliner Preſſe ſich ſtützend, daß die Kriſis eine abſolute, dringliche, verhängnißvolle Nothwendigkeit geweſen ſei. Man habe die reißende Strömung gegen unausführbare Reformen hin eindämmen müſſen, deren Verwirklichung Männern, welche alle monarchiſchen Prinzipien verläugneten, hätte anvertraut werden ſollen. Durch die von dem König an den Miniſterrath erlaſſene Ordonnanz verbreite ſich noch mehr Licht über die Pläne des Kabinets Hohenlohe. Es ſei dieſelbe ein wirkliches Programm der Krone.

— Die „Gazette de Savoye“, welche zehn Jahre lang als gemäßigt liberales Blatt gewirkt und ſich hohe Achtung erworben hatte, zeigt in ihrer Nummer vom 16. März an, daß ſie am Schluſſe dieſes Monats aufhört zu erſcheinen. Sie ſtirbt an der franzöſiſchen Mundklemme.

Dänemark.

— Das Militärmagazin in Rendsburg mit ungeheuren Vorräthen iſt abgebrannt.

Deutſchland.

— Die „N. Pr. Ztg.“ widmet einem in Gemünden (Rheinpreußen) begüterten Bündner, Frhr. Ant. v. Salis-Soglio, der kürzlich daſelbſt mit Tod abgegangen iſt, einen Nachruf. Der Verſtorbene ſtand noch im kräftigſten Mannesalter und zählte ſeit mehreren Jahren zu den hervorragendſten und thätigſten Mitgliedern des rheiniſchen Provinziallandtages.

— Neuerdings ſind wieder mehrere Fälle vorgekommen, daß Kaufleute und kleine Gutsbeſitzer ſich von einer Londoner Gaunerbande prellen ließen, die ſich mittels Annoncen in continentalen Zeitungen unter verſchiedenen Chiffern erboten hatte, Kapitalien gegen mäßige Bedingungen vorzuſtrecken. Es kann die Warnung nicht oft genug wiederholt werden, derartigen Londoner Ankündigungen mit dem größten Mißtrauen zu begegnen.

— Der in dieſer Woche abgehaltene Frühlings-Pferdemarkt in Köln war ſo reich beſchickt, wie nie vorher; denn es wurden 752, darunter 532 Arbeits- und 222 Luxus-Pferde, meiſt ausgezeichnete Exemplare, zum Verkaufe ausgeſtellt. Das Geſchäft war flott und es wurden hohe Preiſe bezahlt. In der letzten Zeit gehen viele Pferde nach Belgien, reſp. Frankreich.

— Der „Münchener Volksbote“ vermißt ſich in einer ſeiner letzten Nummern den König von Preußen und deſſen neueſte That gegen ſein Volk unter dem bedenklichen Motto vorzuführen: „Das alte Lied, das alte Lied, — von dem verſoffnen Pfannenſchmied.“ Das deutet auf wenig Reſpekt vor dem Gottesgnadenthum, — beſonders da dieſes Lied in faſt ganz Deutſchland ziemlich gleichen Klang beſitzt.

— Jüngſt ſollte in der Synagoge zu Darmſtadt die Trauung eines Brautpaares vor ſich gehen, als der Bräutigam ohne Umſchweif erklärte, daß er die Ehe vorerſt nicht eingehen könne, weil ihm die ausgemachte Mitgift ſeiner Verlobten nicht voll ausbezahlt worden ſei. 100 fl. ſollen daran gefehlt haben: ob in Folge einer Cursdifferenz (es war Gold als Zahlungsmittel gewählt worden) oder eines Rechnungsfehlers, vermögen wir nicht anzugeben. Da der Bräutigam von ſeinem Vorſatze nicht abzubringen war, ſo verlief ſich die erſtaunte Hochzeitsgeſellſchaft allmählich und die Brautleute verſchwanden, ohne daß man gleich wußte, was aus ihnen geworden war. Die unterbrochene Trauungsfeier war jedoch nur dazu benutzt worden, um auf der Heirathsbörſe den metalliſchen Differenzpunkt auszugleichen. Sobald dies zu beiderſeitiger Zufriedenheit geſchehen war, erſchien das junge Paar zum zweiten Male in der Synagoge und die Trauung konnte nun ohne Anſtand vollzogen werden.

— Aus einer preußiſchen Provinzial- und Garniſonsſtadt an der Elbe wird Folgendes berichtet: Ein Lehrer vom dortigen Gymnaſium ging, eine Cigarre im Munde, über den vor dem Thore gelegenen Exerzierplatz. Unweit von ihm exerzirte ein Hauptmann ſeine Compagnie. Derſelbe ſah den Lehrer kaum, als er ihm zurief: „Lümmel, nehm Er die Cigarre weg! Er Rotzlöffel! Ich werde Ihn arretiren laſſen!“ Sofort forderte er auch einen Soldaten aus der Compagnie auf, ſich des Lehrers zu bemächtigen. Der Soldat trat auch an den Lehrer heran und gab ihm einige Mal einen Schub, jedoch nur leiſe. Der Lehrer ging, ohne ein Wort zu ſprechen, ſeines Weges fort. (Solche Dinge paſſiren im Staate der „Neuen Aera“!)

Oeſterreich.

— Wegen des Ablebens des Fürſten Windiſchgrätz iſt eine 8tägige Trauer der Armee befohlen und verfügt worden, daß das zweite öſterreichiſche Dragonerregiment immerwährend den Namen Windiſchgrätz fortführe. Der Kaiſer von Rußland ordnete eine Deputation an das Leichenbegängniß des Fürſten ab.

— In Südtyrol iſt nach der Allg. Ztg. etwas in der Luft, das dieſelbe ſchwül und die Bruſt beengend macht. Man fühlt das Sichregen und Bewegen der revolutionären Atome, man fühlt den Einfluß einer fremden Macht, die man wieder nicht zu Geſicht bekommt. Es regt ſich an allen Orten und der Windhauch, der dieſes Regen verurſacht, weht unverkennbar von Genua und Mailand her. Eine große Zahl von Südtyrolern hat ſich an der bekannten Verſammlung in Genua betheiligt und dient jetzt dem Lande zu Apoſteln des einigen Italiens. Dunkle Gerüchte gehen herum von einem demnächſt auszuführenden Garibaldiputſch und die Italianiſſimi bereiten ſich auf denſelben ernſthaft vor. Man ſpricht von Waffenſendungen, welche trotz aller Wachſamkeit der Behörden in großer Menge über die Berge eingeſchmuggelt werden. Schon beginnen, namentlich in Trient, kleine Unordnungen als Vorläufer größerer Krawalle. Emiſſäre durchziehen das Land und am 19. März iſt ein piemonteſiſches Kanonenboot in Peſchiera in der Nacht nahe an die Feſtung angefahren und hat dann das öſterreichiſche Ufer rekognoszirt.

Rußland.

— In dieſem Land muß es „krautig“ und düſter ausſehen. Ein Theil des Adels will Verſöhnung mit dem Volk und verlangt nicht mehr und weniger als Abſchaffung aller Privilegien, die Gleichheit Aller vor dem Geſetze und der Beſteuerung und eine konſtitutionelle Vertretung des geſammten Volkes ohne Unterſchied der Klaſſen und Stände. Der Adel von Twer hatte eine Adreſſe an den Kaiſer gerichtet, worin er ſagt:

„Verwerflich iſt ein Zuſtand, wo der Arme die Rubel bezahlt und der Reiche keinen Pfenning ausgibt. Das mochte zur Zeit der Leibeigenſchaft erträglich ſein, aber heut' zu Tage bringt es uns die Stellung von Nichtsthuern, die für das Vaterland ohne Nutzen ſind. Wir wollen von einem ſo ſchimpflichen Privilegium nichts wiſſen und lehnen die Verantwortlichkeit für die weitere Exiſtenz deſſelben ab, indem wir Ew. Majeſtät um die Erlaubniß bitten, zu den Steuern und den übrigen Anforderungen des Staates beitragen zu dürfen nach Verhältniß des Beſitzthums eines Jeden.“

In gleich freier Weiſe äußerten ſie ſich in einer Denkſchrift über den Kredit, die Finanzen und Banken. Als Antwort ließ die Regierung die 112 Unterzeichner einſtecken und 13 davon auf das berüchtigte Fort Petropaulowsk in Petersburg bringen.

Aus Polen meldet die „Bresl.-Ztg.“: Ein Warſchauer Einwohner, Zamoisky, wurde neulich verhaftet unter der Anklage des Druckes eines Aufruhrplakats. Man brachte ihn auf die Zitadelle und drang in einem Verhör auf ihn ein, ſeine Mitverbündeten zu denunziren. Zamoisky widerſtand und erhielt 200 Knutenhiebe, nicht etwa als Strafe für ſein Vergehen, blos zur Nachhülfe beim Verhör. Am 20. d. ging das Gerücht, Zamoisky ſei bald nach der Exekution geſtorben. Das genannte Blatt erſucht die weſteuropäiſchen Zeitungen, Notiz zu nehmen, damit man wiſſe, wie in Polen regiert werde.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 29. März. Ueber Konſtantinopel und Syra kommt die Nachricht: Nauplia hat ſich ergeben; die nicht amneſtirten Führer der Inſurrektion ſind flüchtig.

London, 28. März. Die Unterhandlungen wegen dem Handelsvertrag mit Belgien ſind abgebrochen.

(Für einen Theil der Leſer wiederholt.)

Paris, 28. März. Aus Athen vom 22.: Der Waffenſtillſtand in Nauplia wurde für 48 Stunden verlängert. Es wird verſichert, der König habe die Amneſtie unterzeichnet.

New-York. Beauregard wurde zum Südbunds-Obergeneral ernannt. Die Räumung von Manaſſas und der Rückzug des Potomakheeres war rein ſtrategiſcher Natur. Die Bundestruppen beſetzten Neu-Madrid und Wincheſter.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 28. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 15, Aufſchlag Fr. —. 02. Roggen Fr. 23. 97, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 72, Abſchlag Fr. 01. 07. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	1627	Fr. 50,687. 45.
Roggen	17	„ 407. 50.
Haber	92	„ 1630. 60.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 27. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 77, Aufſchlag Fr. —. 36; Haber Fr. 16. 95, Abſchlag Fr. —. 16.

Luzern, 25. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 28, Abſchlag Fr. 0. 11.

Pariſer-Börſe. 28. März. 3% Rente 69. 75, Credit mobilier 765, Oeſterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 28. März. Conſols 93⅞.

Wiener-Börſe. 26. März. National-Anleihe 83. 85, Metalliques 5% 69. 50, Bankaktien 810. —, Kredit-Mobilier-Aktien 196. 30.

Wechſelkurs. 26. März. London 136. 25. Augsburg 3 Monat 115. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,6‴	26″ 5,2‴	26″ 4,6‴
Thermometer	† 5	† 15	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	S
Himmelsbeſch.	W	—	W

28. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,0‴	26″ 3,3‴	26″ 3,8‴
Thermometer	† 7	† 15	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſ n	W	—	W

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt ſein äußerſt **reichhaltiges** Lager **neueſter** Tapeten-Muſter aus den **beßten** Fabriken in ausgezeichneten, **geſchmackvollen** Deſſins und **ſchönſtem** Farbendruck zu den **billigſten** Preiſen.

408]

F. Schlatter, Kirchplatz.

Die Schweizeriſche Schieferbau-Geſellſchaft
zum neuen Plattenberg

Direction in Chur, Kanton Graubünden (bei Dr. Hilty, Advokat) empfiehlt ihre **vorzüglichen Schieferprodukte jeder Art,** als: **Dachſchiefer** jeder Größe und Sorte, Schiefer zu Wandbeſchlägen und Einſchindelungen jeder Form; Riemen und Bodenplatten zum Belegen von Hausfluren, Küchen, Kellern, Mauern, Fenſterſimſen ꝛc.; Ofenplatten, Tiſchplatten, Gartenbänke **von allen Größen, gerüſtete Käſeplatten**, Badewannen ꝛc. ꝛc.

Die Geſellſchaft iſt nach ſo eben erfolgter Uebernahme auch der geſammten Schieferbrüche im Vadura bei Pfäfers, welche bisher von den HH. **Hemmi & Janett** betrieben wurden, in dem Beſitz der bedeutendſten und beßten Schieferlager der Schweiz **(zu Pfäfers bei Ragaz** im Kanton St. Gallen und **zu Engi im Kanton Glarus)** und im Stande mit allen Schieferproduzenten der Schweiz und des Auslandes zu konkurriren; ſie bietet durch Solidität der Waare und **eigene, gut geſchulte Schieferdecker** jede Garantie.

Accorde zu feſten Preiſen per Quadratruthe Deckungsfläche einſchließlich Lieferung durch alle Eiſenbahnen und Frachtgelegenheiten werden übernommen, und jede wünſchbare Auskunft ertheilt bei der Direktion in Chur, der Verwaltung in Ragaz, Glarus, Engi, Zürich und bei den Agenten der Geſellſchaft in allen größeren Plätzen der Schweiz. —

Proben der Schiefer und Deckungsweiſe der Geſellſchaft ſind beiſpielsweiſe zu ſehen auf dem kantonalen **Zeughauſe in Chur,** dem **Kornhauſe** zunächſt der Eiſenbahn und dem **Eidgenöſſiſchen Polytechnikum in Zürich.**

Chur, März 1862.

[400

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. März 1862.

Löwen.
Hr. Piliſier, Negot. v. Yverdon.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Mayen.
— Baker, dto. v. Zürich.
— Devilliers, dto. v. Mülhauſen.
— Magnan, dto. v. Hamburg.

Wildenmann.
Hr. Philippi, Kfm. v. Baſel.
— Kühn, Fabrikant, Glauchau.

Storchen.
Hr. Steger, Kfm. v. Glarus.
— Wege, dto. v. Stuttgart.
— Meier, dto v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Schmid, dto. v. Luzern.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Harder, Part., Schaffhauſen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Iſerang, v. Wattenheim.

Krone.
Hr. Scholler, Architekt, Frankfurt
— Laube, Part. v. Lengnau.
— Noſſelt, Negt. v. Genf.
Frl. Hurthener, Lehr., Stuttgart.

Ochſen.
Hr. Schaffner, Part. v. Amwyl.
— Zimmermann, dto., Thalheim
— Vogler, Kfm. v. Genf.

Rößli.
Hr. Thiene, Kaufm. v. Burgogne.
— Leuvmique, dto. v. Hüningen.
— Leſch, dto. v. Zürich.
— Meier, Priv. v. dto.
— Spahn, dto. v. dto.
— Altorf, dto. v. Mülhauſen.
— Meili, dto. v. Zürich.
— Lütolf, dto. v. Triengenz.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Maurer, dto. v. Neuegg.

Hr. Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Schleuniger, dto., Zurzach.
— Rindli, dto. v. dto.
— Berg, Maler, Kyöberg.
— Jordi, Priv. v. Ochlenberg.
— Wild, Schreiner, Sargans.
— Dürner, Bäcker, Mähringen.
— Maely, dto. v. Baſel.
— Spielmann, dto. v. Meſſen.
— Angſt, Sänger, Lengnau.
— Bucher, Priv. v. Williſau.
— Egli, dto. v. dto.
— Köhler, dto. v Göysnik.
— Auguſt, Schlſſ., Weringerode.

Schwert.
Hr. Weidmann, Ngt., St. Gallen.
— Gattiker, dto. v. Horgen.
— Ruff, dto. v. Andelfingen.
— Rohrer, Kellner, Bern.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 29. März 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amſterdam	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüſſel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Baſel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 30	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marſeille	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99¾	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Trieſt	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858 5%	31. Juli	—	100¼	—
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	492½	488¾	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	660	665
Aargauische Bank	1. Januar	—	280	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	680	685
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	585	570	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 30. März 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 23.
Sonntag den 30. März 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Maria Magdalena Henz**, geb. **Belart**; alt 80 J., 10 M., 28 T.
— Leidabnahme: Hintere Vorſtadt Nro. 490.

Möbel-Politur,

ohne allen ſonſtigen Zuſatz anzuwenden, mit genauer Gebrauchsanweiſung, ſo daß Jedermann leicht damit umgehen, und abgeſtorbenen Möbeln wieder den ſchönſten Glanz verleihen kann.

Dieſelbe iſt ſtets vorräthig in Fläſchchen von ¼, ½ und 1 Pfund in der Apotheke von **Ch. Wernle**, in Aarau.

Der Unterzeichnete dankt für das ihm bis dahin geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle ſein Fach **beſchlagende** Arbeit, unter Zuſicherung **prompter** und ſolider Bedienung.

J. B. Urech, Schuhmacher,
419] Adelbändli, Nr. 169.

Geſucht: Ein reinliches Mädchen, welches Nachmittags ein Kind beaufſichtigen kann. — Zu erfragen bei der Expedit. d. Blts. [420

Heute Samſtag fettes **Langenthaler-Kalbfleiſch**, **Schaffleiſch** und **Kuttlen**, bei
421] **J. Läubli**, Metzger.

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Bei günſtiger Witterung kann von heute an alle **Montag**, **Dienſtag**, **Freitag** und Samſtage gebadet werden. [422

Geſuch. Eine Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt, wünſcht auf h. Oſtern in einem Bade- oder Kurort als **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [423

Früher hier angelangt, als ich vermuthete, werde Samſtag den 29. dieß nochmals in Aarau ankehren, was ich dem Tit. Publikum ergebenſt anzeige.

Th. Lehmann,
411] **Kochherdfabrikant.**

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Klavier** von ſechs Octaven, und zwei kleine **Violin**. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** in Nro. 580.

Ein junger Familienvater, gegenwärtig gänzlich verdienſtlos, wünſcht ſo bald wie möglich Beſchäftigung, ſei es als Ausläufer oder in einem Magazin; derſelbe führt eine ordentliche Handſchrift und könnte auch in einem Bureau verwendet werden. Empfehlenswerthe Zeugniſſe ſtehen zur Einſicht offen. Nachfrage beim Verleger. [417

Die Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau

hält bei günſtiger Witterung ihren III. Schießtag **Sonntag den 30. März**, Nachmittags 2 Uhr, im **St. Laurenzen-Bad.**
Sammlung 12½ Uhr beim Kreuz.
Die Mitglieder ſind erſucht zahlreich zu erſcheinen.

427] **Der Vorſtand.**

Friſch von der Quelle erhalten!
Füllung von 1862

Selterſer- u. Friedrichshaller-Waſſer

in der **Wydler**'ſchen Apotheke.

Photopraphie-Albums von Fr. 4. bis 16,

Moules à cigarettes, Etuis papiers cigarettes, Japanesische Cabarets,

Schultintenfäſſer von Compoſition, mit Deckel zum Einlaſſen in die Tiſche bei Dl. Schmuziger-Fiſch.

Die **Fellhandlung von J. Georg Haguauer** in Aarau iſt von nun an in dem Hauſe Nro. 457 neben der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann.

Die Sommerwirthſchaft im Binſenhof

iſt vom 1. April an wieder eröffnet; es empfiehlt dieſelbe einem Tit. Publikum zu zahlreichem Beſuch beſtens

428] **J. Ryniker.**

Sommer-Talmas und Bournus

finden ſich in reicher Auswahl bei

Siebenmann-Kieſer.

Dreißig Franken Demjenigen, der mir die Thäter der in der Nacht vom 17. auf den 18. dieß verübten Beſchädigung an meiner Garten-Mauer nennen kann.
409] **Schäfer**, in der Gais.

Ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen die **Buchbinder-Profeſſion** gründlich erlernen. Bei Wem? ſagt der Verleger. [414

Zur Selbstbesorgung des Gartens:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunſt, alle in Deutſchland vegetirenden Blumen und Gartengewächſe auf die leichteſte und einträglichſte Weiſe zu ziehen. Mit einem **Gartenkalender**. Auf praktiſche Erfahrungen begründet.

Herausgegeben von
O. Schmidt und **Fr. Herzog**,
Kunſtgärtner in Weimar.

Fünfte verb. Aufl. Preis 3 Fr. 35 Cts.

In dieſem Buche iſt alles das, was man zur Beſorgung der Privatgärten zu beobachten nöthig hat, enthalten, und erhält daſſelbe durch die zugegebenen 24 Garten-Geheimniſſe und den Gartenkalender einen beſondern Werth.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt zu haben:

Schul-Atlas der alten Welt

in 15 illum. Karten.
32. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts.

Holzſteigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:
Nächſten **Donnerſtag den 3. April**, Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Rothholz" bei Obererlinsbach:

34 Stück Weißtannen-Sagholz mit 2040 Cubikfuß,
1 „ Buchennutzholz mit 62 C.-F.,
10 Klafter Buchenholz,
45 „ Tannenholz,
3 „ Tannen-Stockholz,
750 Stück Buchenwellen, und
2550 „ Tannäſtwellen.

Aarau, am 25. März 1862.
407] **Meiſel**, Kreisförſter.

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal (April, Mai, Juni) 1862 der

Aarauer Nachrichten

nehmen alle Poſtämter Beſtellungen an und liefern dieſelben für 2 Fr. 70 Cts. franko in's Haus. Für Hieſige iſt der vierteljährliche Abonnementspreis 2 Fr. —

Der Verleger.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:
Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illuſtrationen.
Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 76. 31. März 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Das Konſulat von Sachſen-Weimar in der Schweiz, verſehen von Hrn. Lullin in Genf, wurde aufgehoben und ſoll vorderhand nicht beſetzt werden.

Herr Peter Jenny, von Schwanden, Kts. Glarus, wurde zum ſchweiz. Konſul in Manilla ernannt.

Auf das Geſuch des landwirthſchaftlichen Vereins von Bern und Schwyz wird der Bundesrath für höchſtens 30 von einer Jury ausgewählten Stücke Vieh Beiträge an die Transportkoſten nach London von je 200 Fr. verabfolgen.

Die direkte telegraphiſche Verbindung Bayerns mit der Schweiz wird nun in kürzeſter Zeit hergeſtellt ſein, da die Einſenkung des betreffenden Telegraphentaues in den Bodenſee Anfangs April ſtattfinden wird.

Letzter Tage befaßte ſich eine unter dem Vorſitze des Chefs des Militärdepartements berufene Militärkommiſſion mit den Aenderungen an der Militärorganiſation, die bekanntlich bei den Räthen hängen geblieben ſind. Die einberufenen Offiziere ſind die HH. Ziegler, Denzler, Schwarz, Wieland, Welti und Ruffy.

Eine Grimſelbahn. Hr. Ingenieur Schmid aus Bern hat unter dem Titel „die Ueberſchreitung der Alpen mittelſt einer Eiſenbahn" eine Schrift herausgegeben, worin er die verſchiedenen Alpenbahnprojekte beleuchtet und das Projekt einer Grimſelbahn vertheidigt. Derſelbe kommt zu dem Schluſſe, daß 1) die volkswirthſchaftlichen, politiſchen und militäriſchen Intereſſen der Eidgenoſſenſchaft, wie die Anforderungen, welche in internationaler Beziehung an eine Alpenbahn gemacht werden können, durch keine der in Rede ſtehenden Linien ſo vollſtändig gewahrt werden, als durch die Grimſellinie; 2) dieſe Linie unzweifelhaft auch die bedeutendſte finanzielle Betheiligung zu gewärtigen haben wird; 3) dieſelbe bezüglich der techniſchen Ausführbarkeit und Rentabilität den konkurrirenden Linien zum Mindeſten nicht nachſteht, wenn auch die Koſten etwas höher zu ſtehen kommen. Die Grimſelbahn ſoll nach dieſem Projekte von Luzern aus über Hergiswyl nach Sarnen, mittelſt eines Tunnels durch den Brünig nach Meyringen bis zum Handeckfall, von da durch einen 8½ Kilometer langen Tunnel nach Oberwald in's Rhonethal, mittelſt eines fernern 9½ Kilometer langen Tunnels in's Thal des Teſſin bis nach Locarno geführt werden. Die Koſten berechnet Herr Schmid zu 123,424,000 Fr. (während die des Lukmanierprojektes 111, reſp. 93, des Gotthardprojektes 116, reſp. 103 Millionen Franken betragen ſollen); die Rentabilität zu 2,51 pCt. (diejenige des Lukmanierprojektes zu 2,05 reſp. 2,40, die des Gotthardprojektes zu 2,12, reſp. 2,29 pCt.) des Baukapitals.

Aargau. Der Regierungsrath hat der Gemeinde Kölliken für Errichtung einer Bezirksſchule den geſetzlichen Staatsbeitrag von Fr. 2143 per Jahr zugeſichert und deßhalb beim Großen Rathe um die bezügliche Kreditbewilligung nachgeſucht.

— Wegen eines tollen Hundes hat der Reg.-Rath den Hundebann über die Bezirke Aarau und Zofingen verhängt. Das wird langweilig werden in den Wirthshäuſern, wenn den Gäſten die Hunde nicht mehr an den Hoſen herumſtreichen; man war es jetzt ſo gewohnt, daß immer auf zwei Gäſte ein Hund kam.

— Der Reg.-Rath bringt dem Großen Rathe für die zweite Berathung des Organiſations-Geſetzes der iſraelitiſchen Gemeinden keine Abänderungsanträge. Da müſſen ſie halt noch eine Volksverſammlung in Leuggern halten. Rege dich, hehre „Botſchaft"!

— Baden. Hr. Iſenring aus St. Gallen, welcher ſich in Kalifornien ein hübſches Vermögen erworben und ſich ſeit längerer Zeit hier aufgehalten, iſt letzter Tage von einer heftigen Krankheit ergriffen worden. Geſtern früh nun hat ſich derſelbe im Fieber aus dem Fenſter geſtürzt und blieb auf der Stelle todt. (B. T.)

— Zofingen. Die hieſige Blechmuſikgeſellſchaft veranſtaltet bekanntlich auf nächſten Monat Mai ein größeres Muſikfeſt. Wie wir vernehmen, haben ſich bis dahin nachfolgende Muſikgeſellſchaften zur Mitwirkung bei dem Feſte angemeldet: Die Metallharmonie in Baſel, die Blechmuſik von Luzern, Schwyz-Brunnen, Solothurn, Dagmerſellen, Reiden, Niedergösgen, Schönenwerth, Aarburg und Niederwyl (Bezirk Zofingen) mit circa 150 Mann. Das betreffende Programm werden wir im Falle ſein ſpäter veröffentlichen zu können. Wir wünſchen dem Unternehmen das beßte Gelingen.

(Zof. Volksbl.)

— Ein wuthkrankrr Hund hat in Aarburg und Oftringen die Runde gemacht, dabei viele Hunde und in Oftringen ſogar — Leute gebiſſen. Die Beſtie iſt erlegt worden.

— Niederhallwyl weihte den 28. März das neuerbaute Schulhaus ein.

— Aarau. Ueber Verfaſſungsreviſion. (Einſendung). In §. 40 der Verfaſſung heißt es: „Wer eine aus dem Staatsgute beſoldete Beamtung oder ein öffentliches Lehramt bekleidet, kann nicht Mitglied des Großen Rathes ſein." Dieſe Beſtimmung ſoll nun nach dem neuen regierungsräthlichen Vorſchlag aufgehoben werden.

Man hat dem jetzigen Großen Rathe vielfach und nicht ganz ohne Grund den Vorwurf gemacht, daß er den Sinn und Geiſt dieſer Verfaſſungsbeſtimmung nicht genügend auffaſſe, ſeine Selbſtändigkeit nicht hinlänglich bewahre und ſich zu viel von den ſogenannten Herreneinflüſſen leiten und imponiren laſſe. Wir möchten aber fragen, ob dieſer Gr. Rath dieſen Herren nicht geſchmeidig und lenkſam genug ſei, daß ſie wieder einen von ihren Beſoldungen abhängigen Beamtenrath einzuführen trachten? — Vor zwölf Jahren war es eine allgemeine Beſchwerde, daß ſo viele Beamten im Großen Rathe ſaßen und eine geſchloſſene Phalanx gegen alles bildeten, was nicht in ihren Kram paßte. Sie wurde laut in Geſellſchaften und in den öffentlichen Blättern ausgeſprochen, beleuchtet und begründet, bis die jetzige Beſtimmung trotz der damaligen Beamtenmacht als reife Frucht und als eine Haupterrungenſchaft in die neue Verfaſſung niedergelegt wurde. Die Sache mag aus einem theoretiſchen oder praktiſchen Standpunkt betrachtet werden, beide führen auf die beſtehende Beſtimmung hin. Der Große Rath hat die Oberaufſicht über die ganze Rechts- und Civilverwaltung, und beſtimmt die Zahl und die Beſoldung aller Angeſtellten oder Beamteten; es liegt alſo in der Natur der Sache, daß er nicht ſelbſt ein Angeſtellter oder Beamteter ſei, weil es in allen Verhältniſſen unſchicklich und unthunlich iſt, daß ſich jemand zum oberſten Beurtheiler ſeiner eigenen Handlungen aufwerfe. Stellen wir uns auf den praktiſchen, beziehungsweiſe den geſchichtlichen Standpunkt, ſo finden wir, daß der Beamtengroßrath zweiundfünfzig Jahre lang gewaltet, aber in dieſer langen Zeit wenig Fortbeſtehendes geſchaffen hat. Im Gegentheil macht man es dem jetzigen Großen Rathe zum

Vorwurf, daß er nicht jetzt ſchon in ſeiner neunjährigen Wirkung die letzten Spuren jener halbhundertjährigen Beamtenwirthſchaft verwiſcht und Alles neu gemacht hat. Wenn dieſer Vorwurf nicht ganz gehaltlos iſt, ſo liegt darin mindeſtens kein Grund zur alten Beamtenherrſchaft zurückzukehren und die beſoldeten Beamteten auf Monate ihrer Amtsthätigkeit zu entziehen, ſondern vielmehr eine Weiſung an den Großen Rath, ſich noch mehr des ſogen. Herreneinfluſſes zu entwöhnen und mit mehr Selbſtthätigkeit in die Geſetzgebung und Verwaltung einzugreifen. Halten wir alſo dieſen Reviſionsvorſchlag für ungerechtfertigt, ſo können wir uns dagegen mit dem Vorſchlag, „die Reviſton der Verfaſſung“ betreffend, einverſtanden erklären. Ferner aber halten wir den IV. Abſchnitt der Verfaſſung, die Gemeinde-Verwaltung betreffend, einer radikalen Umänderung bedürftig, weil ſich aus den daherigen Beſtimmungen durchaus keine zeitgemäße, verſtändige Gemeinde-Organiſation ableiten läßt.

Bern. Der Urheber des Mordanfalls auf die Frau Wittwe Schorer iſt genauern Berichten zufolge ein Franzoſe, 27 Jahre alt, gew. Offizier, und heißt Damien Benoit Emil Dupre. Derſelbe fand ſich vollſtändig von allen Subſiſtenzmitteln entblößt; außer ſeinen Schriften trug er nichts von Werth bei ſich; in ſeinem Portemonnaie hatte er bloß Kapſeln und Kugeln. Derſelbe ſcheint der Wittwe, die er zu heirathen beabſichtigte, über ſeine Verhältniſſe falſche Vorſpiegelungen gemacht und ſich hinſichtlich des Vermögens der letztern ebenfalls Illuſionen hingegeben zu haben, über die er in letzter Zeit enttäuſcht wurde. Ueber den Zuſtand der Frau Schorer vernimmt man, daß geſtern endlich die Kugel aus der Wunde gezogen werden konnte, daß ſich aber in Folge davon neue, ſehr bedenkliche Symptome einſtellten.

— Die Bürgergemeinde von Biel hat dem Begehren des Hrn. Notars Armin Müller von Nidau und des Hrn. Notars Alioth von Biel entſprochen, die ihre Bürgerrechte gegenſeitig auszutauſchen wünſchten.

— Ankenhändler Burri von Wahlern, Amtsbezirk Schwarzenburg, ein Schnapſer, iſt wahrſcheinlich im betrunkenen Zuſtande, auf dem Heimwege von den Senſeflühnen 3—400 Fuß in die Tiefe geſtürzt, wo ſein Körper furchtbar zerſchmettert gefunden wurde.

Zürich. Kürzlich hätte bei der Thurmbaute in Andelfingen großes Unglück entſtehen können. Während vier Arbeiter innerhalb des Thurmes beſchäftigt waren, ſtürzte plötzlich das innere Gerüſt zuſammen. Die auf dem Gerüſte ſtehenden Maurer konnten ſich auf die Thurmmauer flüchten; von den Arbeitern, die innerhalb des Thurmes waren, wurden zwei, glücklicherweiſe nur leicht verletzt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

— Zürich und Umgegend wurde am Samſtag Abend zwiſchen 8 und 9 Uhr von einem gewaltigen Gewitter heimgeſucht.

Appenzell A. Rh. In Degersheim ereignete ſich ein bedauerlicher Unglücksfall anläßlich einer Schießübung der daſigen neugegründeten Feldſchützengeſellſchaft. Ein 12 Jahre alter Knabe, der als Zeiger funktionirte, wurde durch den Unterleib geſchoſſen, worauf er nach einigen Stunden ſtarb.

— Bei dem Gewitter am Samſtag Abend, wo ſich Blitz und Donner Schlag auf Schlag folgten, fielen zugleich in ſolcher Maſſe Hagelkörner, daß der Boden innert 10 Minuten beinahe zolldick überſät war.

St. Gallen. Der früher ſchon einmal in dieſem Blatte erwähnte Hr. Joh. Jakob Steiner von Winterthur, welcher in Folge einer Lebensrettung von einem reichen Kapitaliſten (Sigriſt) in Paris zum Erben eingeſetzt wurde, hat ſeinem in hier lebenden Bruder ein Gut (auf der Burg) in Bruggach (Toggenburg) gekauft um die Summe von 170,000 Fr., und demſelben überdies ein Legatgeſchenk von 600,000 Fr. geſtiftet. Die Sache erſcheint faſt märchenhaft. Indeſſen hat uns Hr. Steiner, Schreiner dahier, einen Brief von ſeinem Bruder gezeigt, laut welchem jene Vermächtniſſe reſp. Schenkungen des Hrn. Sigriſt an Hrn. Steiner und des letztern an ſeinen Bruder ihre volle Richtigkeit haben. (St. Gall. Z.)

Schaffhauſen. Der Große Rath hat den Antrag der Siebnerkommiſſion in Sachen der Bankfrage angenommen. Der Staat betheiligt ſich und vermehrt das Aktienkapital um eine halbe Million, wahrt ſich das Recht zur Ertheilung der Emiſſion von Bankſcheinen, wählt direkt 1 Mitglied in den aus 14 Mitgliedern beſtehenden Verwaltungsrath, daraus ein Mitglied in den fünfköpfigen Bankvorſtand, behält ſich das Recht der Rechnungsreviſion vor und iſt alſo grundſätzlich Oberaufſichtsbehörde der Bank. Im Uebrigen wurden die nun auch in weitern Kreiſen bekannten Statuten des proviſoriſchen Bankausſchuſſes genehmigt.

Solothurn. Wegen andauernder Kränklichkeit des Hrn. Oberinſtruktors Jeker iſt die Leitung der dießjährigen, morgen beginnenden Infanterie-Inſtruktion dem Hrn. Oberſtlieutenant H. Wieland, Bruder des Oberſten, einem ebenſo gebildeten, als in den italieniſchen Kämpfen und bei der Vertheidigung Gaetas praktiſch erprobten Militär, übertragen worden, wofür wir unſerm Wehrweſen und der Regierung gratuliren. (Sol.-Ztg.)

— In Beantwortung der Anfrage des Bundesrathes erklärt der Regierungsrath, daß der Kt. Solothurn keinen Anſtand nehme, mit der Verlängerung der Amtsdauer der eidg. Geſchwornen von 3 auf 6 Jahre ſich einverſtanden zu erklären.

Freiburg. Die reformirte Gemeinde der Stadt Freiburg erläßt einen Aufruf an ihre Glaubensgenoſſen um Beiträge zum Bau einer Kirche. Als ihr gegenwärtiges Bethaus 1836 errichtet wurde, zählte ſie nur 300 Mitglieder, jetzt aber 4111 Seelen. Daher die Nothwendigkeit einer Erweiterung oder eines Neubaus.

Freiburg. Nicht zufrieden, den Profeſſor der Mathematik wegen ſeiner mißbeliebigen Ueberzeugung plötzlich abgeſetzt zu haben, wird nun den betreffenden Eltern durch Zirkular mitgetheilt, daß auch die Zöglinge der vierten Klaſſe der Induſtrieſchule für immer von der Anſtalt ausgeſchloſſen ſeien.

Graubünden. Die Regierung hat beſchloſſen, die Straße über die Bernina noch dieſes Jahr in Angriff zu nehmen und die von Puſchlav bis an die italieniſche Grenze ſoll bis 1864 vollendet werden.

Bünden. Der Bau der Sängerhalle in der obern Quader bei Chur hat begonnen. Das Holz iſt bereits zugerüſtet hieher geführt worden, ſo daß es nunmehr bloß zuſammengefügt und aufgerichet zu werden braucht.

Ausland.

Amerika.

New-York, 16. März. Eine Proklamation des Oberbefehlshabers Mac Clellan erklärt, die Zeit der Aktion ſei gekommen. Die Tapferkeit des Feindes und die von ihm angewendeten energiſchen Mittel erfordern heroiſche Anſtrengungen.

General Halleck (in Miſſouri) zeigte offiziell an, daß die Bundesarmee des Südweſtens unter General Curtis nach dreitägigem heißem Kampfe bei Super Creek in Arkanſas einen großen Sieg errungen hat über die vereinigten Streitkräfte der Rebellen unter Van Dorn, Price und M'Culloch. Viele Geſchütze, Fahnen und Proviant fielen in die Hände der Sieger, deren Kavallerie den Feind verfolgte. Die Unionstruppen verloren 1000 Todte und Verwundete. Der Verlurſt der Rebellen iſt viel größer. Auch M'Culloch ſoll gefallen ſein.

— Ein Theil amerikaniſcher Kavallerie der vorrückenden Potomakarmee hat in der Nähe von Washington ſtehen bleiben müſſen, weil ſie in dem verwüſteten Lande kein Futter für ihre Pferde finden würde. Um Manaſſas herum iſt das Land eine Einöde, das Landvolk geflohen, Pflanzer an den Ufern des Potomak verbrennen ihre Häuſer und Vorräthe. Doch iſt nicht anzunehmen, daß dieſe Aufopferung eine allgemeine und freiwillige ſei.

— Bei dem Brande des franzöſiſchen Geſandtſchaftshotels in Washington iſt faſt nichts gerettet worden. Das Feuer brach mit ſolcher Heftigkeit aus, daß Hr. Mercier, der Geſandte, und ſeine Angehörigen kaum das nackte Leben retten konnten. Nicht nur alle Koſtbarkeiten, Möbel, Kleider ꝛc., deren Werth auf 12,000 Doll. angegeben wird, ſondern auch alle Dokumente der Geſandtſchaft ſind ein Raub der Flammen geworden.

Italien.

— Turin. Die „Perſeveranza“ meldet: „Die Zuſtände Süd-Italiens erregen ernſte Beſorgniſſe. Die Verſuche des wiederauflebenden Brigantenthums ermüden die Armee und entmuthigen die Bevölkerung. Man verſichert, daß bezüglich des dem Parlamente vorzulegenden Geſetzes zur Regelung der politiſchen Aſſociationen im Miniſterrathe lebhafte Verhandlungen gepflogen wurden.

— Victor Emmanuel gibt aus ſeiner Privatchatulle 6000 Fr. zum dem Denkmal, das auf dem Schlachtfelde von Magenta errichtet wird.

Frankreich.

Aus der Sendung Walewsky's nach London ſchließt die politiſche Welt auf eine ungewöhnliche Verwickelung zwiſchen den napoleoniſchen und engliſchen Staatsmännern.

— Wie man in verſchiedenen Blättern liest, ſind nicht weniger als 200 Perſonen bis jetzt bei dem Groß-Siegelbewahrer um die Erlaubniß eingekommen, ihren Namen ändern zu dürfen. Sie haben ſämmtlich das Unglück, Dumolard oder Dumollard ꝛc. zu heißen, und wollen um jeden Preis des Namens los werden, den jener Erzböſewicht mit ihnen getheilt hat. Die Einen wollen Dumol heißen, die Andern ziehen ſogar Dulard vor. Namentlich im ſüdlichen Frankreich ſcheint der Name ſehr verbreitet zu ſein.

— Die unbeſchäftigten Arbeiter des Nord- und des unteren Seinedepartements haben, wie es heißt, bei dem Kaiſer um Erlaubniß nachgeſucht, eine Deputation zur Darlegung ihrer Lage an ihn zu ſchicken.

Deutſchland.

— Im Landtage von **Weimar** iſt der Antrag auf Abſchaffung der Todesſtrafe geſtellt worden.

— Die Nationalflottengelder werden von der preußiſchen Regierung zum Bau zweier Dampfkanonenboote verwendet, deren Maſchinen in England gebaut werden. — Nach den neueſten reaktionären Kundgebungen des Königs iſt nun die erhebende Ausſicht vorhanden, daß die deutſchen Patrioten einmal wieder geholfen haben, die Ruthe zu verſtärken, mit der ihr Vaterland Germania, die Hände auf den Rücken gebunden, gezüchtigt wird.

— Der würtemb. Staatsanzeiger enthält in Folge eingetretener Verjährung der Unterſuchung die Zurücknahme der Steckbriefe gegen eine Reihe politiſcher Flüchtlinge aus dem Jahre 1849. Wir leſen darunter die Namen der Herren Dr. Johann Scherr, Rechtskonſulent A. Härlin, Buchhändler Becher, Kaufmann Albert Bechter, Redakteur Ludwig Pfau, ſämmtlich aus Stuttgart, theils früher, theils noch in Zürich, Fabrikant Karl Mayer aus Eßlingen (in Neuenburg) und Andere.

Oeſterreich.

— In Arad in der Vorſtadt Gaja iſt in der Neumann'ſchen Brennereifabrik der Dampfkeſſel geſprungen. Das Brennereigebäude iſt zuſammengeſtürzt. 17 Perſonen wurden getödtet, 4 ſchwer verwundet, 30 Perſonen werden vermißt.

England.

— Der Lordmayor von **Southampton** hat Garibaldi im Namen dieſer Stadt zum Beſuche während der Londoner Ausſtellung eingeladen.

London, 26. März. Daß der hier lebende amerikaniſche Bankier **Peabody** den Gedanken gefaßt habe, noch bei Lebzeiten 100,000 Pf. St. für eine Armenſtiftung in London anzuweiſen, iſt vor längerer Zeit mitgetheilt worden. Die Angabe war nur in dem einen Punkt irrig, daß die Summe zu niedrig angeſetzt war. Die Schenkung iſt vom 12. d. datirt und beträgt nicht 100,000, ſondern 150,000 Pf. St. „Es ſind nun 25 Jahre — ſo ſchreibt Mr. Peaody — daß ich als Fremder nach London kam und mein Geſchäft etablirte, aber ich fühlte mich bald nicht als ein Fremder im fremden Lande, denn in allen meinen geſchäftlichen und geſellſchaftlichen Beziehungen mit meinen engliſchen Freunden habe ich in dieſer langen Reihe von Jahren immer nur Höflichkeit, Güte und Vertrauen erfahren." Er widmet die genannte Summe den Armen Londons, und glaubt ſie nicht beſſer verwenden zu können, als wenn eine Reihe von zweckmäßig gebauten Wohnhäuſern für dieſelben errichtet würde. Doch überläßt er auch dieſes gänzlich dem Ermeſſen der von ihm ernannten Kuratoren (dem jeweiligen amerikaniſchen Geſandten, dem Lord Stanley, dem Sir Emerſon Tennent und den Herren Lampſon und Morgan), und macht nur die eine Bedingung, daß bei Verwendung der Fonds **niemals** auf das religiöſe und politiſche Bekenntniß der zu Betheiligenden Rückſicht genommen werden dürfe.

Rußland.

— Aus **Krakau**, 25 März, meldet man, der kaiſerliche Ukas betreffend die Rekrutirung ſei in Warſchau publizirt worden; darnach hat das Königreich Polen 12,000 Mann zu ſtellen, und zwar 6000 ſofort und 6000 im Laufe des Jahres.

Türkei.

— Es beſtätigt ſich, daß die Pforte 20,000 Mann an der griechiſchen Grenze aufgeſtellt hat.

Handel und Gewerbe.

Liverpool, 26. März. Upland 12 ¹/[illegible] P., New-Orleans 12 ¹/[illegible] P., Surate 8 ¹/[illegible] P. Der Baumwollmarkt war ruhig, aber feſt, und es wurden ungefähr 5000 Ballen verkauft.

Augsburg, 28. März. Der heutige Schrannenſtand betrug 2683 Sch., wovon 2606 Sch. verkauft und 77 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 27 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn fl. 20. 19 (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Roggen fl. 17. 20 (gefallen um 14 kr.), Gerſte fl. 14. 51 kr. (geſtiegen um 14 kr.), Haber 7 fl. 20 kr. (geſtiegen um 21 kr.).

Baſel, 28. März. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 32 Fr. 62 Rp., Aufſchlag 05 Rp. Stehen geblieben 352 Doppelztr. Dazu angekommen 261 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 215 Dplztr. Blieben ſtehen 398 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 29. März. 3 %. Rente 69. 65, Credit mobilier 768, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 29. März. Conſols 93³/₄.

Wiener-Börſe. 27. März. National-Anleihe 83. 70, Metalliques 5 %. 69. 20, Bankaktien 814. —, Kredit-Mobilier-Aktien 196. 90.

Wechſelkurs. 27. März. London 136. 30. Augsburg 3 Monat 115. 15.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. März 1862).

Schuldenrüfe.

Kulm. Hunziker, Friedrich, Gürtler und Gießer, von Oberkulm, bevormundet. Eingabe 3. Mai, Gerichtskanzlei Kulm.

Muri. Fiſcher, Johann Joſt, von Wible, in Türmeln wohnhaft geweſen und verſtorben. Eingabe 30. April, Gemeinderath Muri.

Zofingen. Hochuli, Joh. Jakob ſel., Kronenwirth, von Reitnau. Eingabe 3. Mai, Gemeindeſchreiberei Reitnau.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Kulm. Wildi, Peter ſel., gew. Gemeinderath, v. Veltheim. Eingabe 8. Mai, Gemeindeſchreiberei Veltheim.

Beneficium Inventarii.

Aarau. Kretz, Rudolf, Jakobs, v. Unterentfelden; Styner, Samuel, geweſ. Ziegler, von Unterentfelden, in Aarau wohnh. gew. Eingabe 3. Mai, Gemeindeſchreiberei Unterentfelden.

Baden. Meier, Friedrich, Gemeindeweibel, von Gebenſtorf. Eingabe 30. April, Gemeindeſchreiberei Gebenſtorf.

Muri. Eigenſatz, Anna, Kohlerklauſen, von Aettenſchwyl. Eingabe 30. April, Gemeinderath Meienberg.

Zofingen. Hunziker, Anna Maria, geb. Künzli, Rudolfs ſel. Wittwe, von Kirchleerau, wohnhaft geweſ. und verſtorben zu Strengelbach. Eingabe 3. Mai, Gerichtskanzlei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Frey, Sebaſtian, Leineweber, v. Gontenſchwyl, wohnhaft auf der Egg zu Obermuhen. Eingabe 3. Mai.

Kulm. Giger, Rudolf, Weber, v. Gontenſchwyl, im Sodhof zu Oberkulm wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 3. Mai.

Laufenburg. Herde, Leo, Wagner, v. Ueken, wohnhaft in Denſpüren, vermögenslos. Eingabe 22. April. — Winter, Jakob, Küfers Sohn, von Kaiſten. Eingabe 26. April.

Zofingen. Hüſſi, Jakob, Sohn, Schuhmacher, von Safenwyl. Eingabe 30. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Hasler, Friedrich, Schuſter, von Aarau.

Baden. Fiſcher, Melchior, Krämer, von Dietikon, früher Anſaß in Würenlos, jetzt in Baden.

Bremgarten. Steger, Franz, Flechthändler, Andreſen, von Villmergen.

Kulm. Hauri, Johannes, Johanneſen, Tiſchmachers, im Winkel zu Reinach.

Rheinfelden. Lützelſchwab, Joſeph, Anſelms, von Magden.

Stellen-Ausſchreibungen.

Pfarrſtelle in Döttingen. Anmeldung bis 21. April beim Präſidenten, HgHerrn Landammann Keller.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,5‴	26″ 2,7‴	26″ 3,5″
Thermometer	† 7	† 15	† 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NO	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

30. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,1‴	26″ 6,0‴	26″ 6,5‴
Thermometer	† 6	† 9	† 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. März 1862.

Ochſen.

Hr. Helvig, Bandagiſt, Maizieres.
— Krutz, Kfm. v. dto.
— Meslier, dto. v. Paris.
— Hintermann, dto. v. Biel.
— Kaſtriſcher, dto. v. Flums.
— Wilhelm, dto. v. Schiers.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Winkler zu 2, dto. v. Altorf.

Storchen.

Hr. Bickli, Kfm. v. Rheinfelden.
— Wege, dto. v. Stuttgart.
— Iſerang 3, dto. v. Wattenheim
— Humbert, Part., Neuenburg.
Igf. Blyas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Martin, Müller, Aeberſack.
— Angſt, Sänger, Lengnau.
— Wizard, Maler, Biel.
— Greller, Schuſter, Schongau.
— Huber, Bierbr., Reichenbach.
— Maag, Bäcker, Rübach.
— Kambach, dto. v. Ueberberg.
— Bräutlin, dto., Goldingen.
— Hock, Metzger, Schrozberg.
— Manaſſe, dto. v. Thalheim.
— Lendener, Priv., Gerſtetten.
— Kappel, dto. v. Zurzach.
— Ineichen, dto. v. Hitzkirch.

Löwen.

Hr. Weiersberg, Negt., Solingen
— Devillers, dto. v. Mülhauſen.
— Müller, dto. v. Vevey.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.
— Schlegel, Ingen., Winterthur

Schwert.

Hr. Weiler, Negt. v. St. Gallen.
— Köchlin zu 2, v. Freiburg.
— Friedrich, Schrein., Hornberg
— Welker, Schmied, Gursdorf.
— Hagenfeld, Priv. v. Wittnau.

Kreuz.

Hr. Hauville, Negt. v. Reußegg.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 24, 25, 26 & 27.

Montag den 31. März 1862,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Josefa Faller**, geb. Meier, von Reitenbuch; alt 31 Jahre. — Leidabnahme: Nr. 119 beim Kaufhaus.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Arnold Bäurlin, Condukteurs, von Brugg; alt 8 Monat, 8 T. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 44.

Dienstag den 1. April 1862,

Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Balthasar Buhlrain; alt 72 Jahre. — Leidabnahme: Armenhaus; und

Luise Schmid, Zimmermanns, von Hendschiken; alt 8 Jahre. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 131.

Eheverkündung in Aarau vom 30. März.

Johannes Zünd, Kaufmann, von Altstätten, Kants. St. Gallen, mit Elisabeth Luise Hagenbuch, von Aarau.

Taufe in Aarau vom 30. März.

Karoline Fanny, Töchterlein des Ed. Strebel, Schreiner, in Aarau.

Bekanntmachung.

Der hohe Regierungsrath hat über die Bezirke Aarau und Zofingen den allgemeinen Hundsbann verhängt. Es werden deßhalb alle Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde ungesäumt einzusperren oder an Ketten zu legen. Auf Straßen und überhaupt im Freien, dürfen die Thiere nur an Stricken oder mit Maulkörben versehen, mitgeführt werden.

Jedem Hundebesitzer wird empfohlen, seine Thiere genau zu beaufsichtigen und Spuren der Wuthkrankheit der Ortsbehörde sofort zur Kenntniß zu bringen. — Wer diese Vorschriften nicht beobachten würde, müßte zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Ueberdieß ist jeder Besitzer eines Hundes für den durch diesen verursachten Schaden verantwortlich.

Aarau, den 31. März 1862

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
434] J. J. Leutwyler.

Emmenthaler-Käs à 40, 60 u. 80 Cts. pr. Pfund, sowie auch alter **Saanen-** und **Parmesaner-Käs**, ächte neapolitan. **Maccaroni** und ächte feine Mailänder **Salami** empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Mühlemann-Schwab,
429] an der Metzgergasse.

Ein junger Familienvater, gegenwärtig gänzlich verdienstlos, wünscht so bald wie möglich Beschäftigung, sei es als Ausläufer oder in einem Magazin; derselbe führt eine ordentliche Handschrift und könnte auch in einem Büreau verwendet werden. Empfehlenswerthe Zeugnisse stehen zur Einsicht offen. Nachfrage beim Verleger. [417

Die dießjährigen Frühlingsprüfungen in den Gemeindeschulen von Aarau werden im Gesanglokale auf dem Kornhause an nachgenannten Tagen abgehalten:

Donnerstag,	3.	April,	Nachmittags	2	Uhr,	Schreibexamen der Knaben.
"	"	"	"	½3	"	Schreib- u. Zeichnungsexamen der Mädchen.
Freitag,	4.	"	"	3	"	Singexamen.
Samstag,	5.	"	"	Prüfung in den weiblichen Arbeiten.		
"	"	"	"	1	Uhr	erste Klasse,
"	"	"	"	½2	"	zweite "
"	"	"	"	2	"	dritte "
"	"	"	"	½3	"	vierte " mit Prüfung im Theoretischen.
Montag,	7.	"	Vormittags	8	"	Herr Niggli.
"	"	"	Nachmittags	1	"	" Haberstich.
Dienstag,	8.	"	Vormittags	8	"	" Heller.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Jungfer Ammer.
Mittwoch,	9.	"	Vormittags	8	"	Herr Brunnhofer.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Frau Sandmeyer.
Donnerstag,	10.	"	Vormittags	8	"	Herr Gisy.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Jungfer Hagenbuch.
Freitag,	11.	"	Vormittags	8	"	Frau Siebenmann.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Frau Märk.

Alle Eltern und Schulfreunde werden zur zahlreichen Beiwohnung an diesen Prüfungen freundlich eingeladen. — Anmeldungen zur neuen Aufnahme in die Schule finden **Freitag den 2. Mai Vormittags** beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, statt.

Aarau, den 29. März 1862.

433] **Die Gemeindeschulpflege von Aarau.**

Eröffnung der Sommerwirthschaft **„zur Freundlichen Hütte"**
den 1. April 1862.

Zu gefälligem Zuspruch ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Photographie-Albums von Fr. 4. bis 16,

Moules à cigarettes, Etuis papiers cigarettes, Japanesische Cabarets.

Schultintenfäßer von Composition, mit Deckel zum Einlassen in die Tische bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Die **Fellhandlung von J. Georg Haguauer** in Aarau ist von nun an in dem Hause Nro. 457 neben der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist vom 1. April an wieder eröffnet; es empfiehlt dieselbe einem Tit. Publikum zu zahlreichem Besuch beßtens

428] **J. Nyuiker.**

Sommer-Talmas und Bournus

finden sich in reicher Auswahl bei

Siebenmann-Kiefer.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Klavier** von sechs Octaven, und zwei kleine **Violin.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** in Nro. 580.

Der Unterzeichnete dankt für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle sein Fach beschlagende Arbeit, unter Zusicherung prompter und solider Bedienung.

F. B. Urech, Schuhmacher,
419] Adelbändli, Nr. 169.

Gesucht: Ein reinliches Mädchen, welches Nachmittags ein Kind beaufsichtigen kann. — Zu erfragen bei der Expedit. d. Blts. [420

Chocolade mit Zucker,
" " Vanille,
" pure pâte,
Cacao en poudre,
" d'egraissé,
Aecht ostindischer Sago,
Crême de pommes de terre (Kartoffelmehl) offen u. in ½-Pfd.-Paquets,
" de Riz (Reismehl)
" d'orge perlé,
Gerösteter Dampf-Café
ist frisch angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
431] an der Metzgergasse.

Ein Mädchen, das in den häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen Platz als Dienstmagd. [430

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

AARGAU

Herrn Hunziker, [illegible]

Dienſtag. № 77. 1. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das katholiſche Kirchenthum in St. Gallen.

Kaum glaubte man einen Zuſtand der Ruhe und des Friedens begründet, ſo gährt es ſchon wieder. Man iſt bei der Berathung der Verfaſſung nicht grundſätzlich verfahren; man hat die Kirchenfrage nicht löſen, ſondern nur auf eine angemeſſene Entfernung von ſich ſchieben wollen! Man hat die Trennung nach der kirchlichen Angehörigkeit im Staate beibehalten und dann doch den Kirchen geſagt: „Nun ſeid ihr frei; macht, was ihr wollt, wenn wir nur Ruhe haben!“

Aber dieſe Ruhe kommt doch nicht. Die Evangeliſchen, welche die Minderheit der St. Galliſchen Bevölkerung bilden, haben nun zwar die Gewährung benutzt, um ſich eine wahre Kirchenverfaſſung, und zwar im urſprünglichen, volksthümlichen Geiſte des Proteſtantismus zu geben.

Aber ganz anders verhält es ſich auf Seiten der Katholiken, welche die Mehrheit ausmachen. Bei ihnen konnte es ſich nicht mehr um eine Kirchenverfaſſung handeln; ſie ſind ein kleiner Beſtandtheil der großen römiſch-katholiſchen Kirche, welche ihre Verfaſſung und ihre Ordnung längſt beſitzt. Es handelte ſich nurmehr um die gemiſchten, ſtaatlich-kirchlichen Beziehungen, namentlich um die ſogenannten Rechte des Staates betreffend Kirchenſachen, um die Vermögensverwaltung u. dgl. Dieſes Bereich nun hat der Staat durch die Verfaſſung an den katholiſchen Kantonstheil abgetreten, und um es zu ordnen und zu geſtalten ihm die Entwerfung eines katholiſchen Kirchengeſetzes, das der Große Rath genehmigen ſollte, anheimgegeben.

Dieſes Geſetz iſt nun wirklich entworfen und auch bereits vom Großen Rathe genehmigt worden. Die Hochkirchlichen, mit Ausnahme Weniger, die ſämmtlich in Kapuzinerbruder-Kutten eingekleidet werden ſollten, ſind ganz entzückt darüber und wiſſen die Vortheilhaftigkeit der neuen Stellung der Kirche nicht genug hervorzuheben. Der Staat hat nichts mehr hineinzureden; der Biſchof iſt Alles, die weltliche Behörde des katholiſchen Religionstheils der gehorſame Diener — während der Große Rath bezüglich des Staates ausgeſprochen hat, daß in den paritätiſchen Gemeinden die katholiſche und die proteſtantiſche Schule nicht vereinigt werden dürfen .... „die Kirche frei, der Staat dagegen nicht“!!

Aber iſt denn nicht mit den freiſinnigen Katholiken das Gegengift gegeben? Dieſe befinden ſich ſehr in der Minderheit und vermögen gegen die Wucht des Gewalthaufens, zumal auf dem Grunde des neuen Geſetzes für einſtweilen nichts auszurichten.

Iſt es da ein Wunder, wenn der Gedanke einer ſogen. freien katholiſchen Kirche aufgetaucht iſt, der Gedanke der Trennung von der römiſchen? Wenn auch Dasjenige, was wir darüber in der „St. Galler-Zeitung“ geleſen haben, ſehr verſchwommen und unbeſtimmt klingt, ſo erſcheint uns derſelbe doch wie ein Wölkchen am Himmel des Katholizismus, das ſich allmälig vergrößern und endlich in einem Ungewitter entladen kann.

Andere freiſinnige Blätter, namentlich der „Rhein“, erklären ſich ſofort gegen eine Trennung, und zwar ſcheinen uns ihre Gründe nicht aus der Luft gegriffen. Sie finden nämlich, abgeriſſene freikatholiſche Gemeinden könnten ſich doch keinen tiefgreifenden Erfolg verſprechen, während eine freiſinnige Bewegung im Schooße der allgemeinen katholiſchen Kirche ſelbſt, von großen Wirkungen ſein könnte. Sie warnen deshalb dringend von der Verfolgung des Trennungsgedankens ab, mahnen dagegen zur Sammlung der Kräfte innerhalb. In der That ſcheinen die Weltverhältniſſe dazu angethan, zur Einſchlagung dieſes letztern Weges zu ermuntern. Wir behalten die Bewegung im Auge.

Eidgenoſſenſchaft.

Der bei der Eidgenoſſenſchaft neu akkreditirte ruſſiſche Miniſter, Baron d'Ozeroff, iſt in Bern angelangt, im Hotel de l'Europe abgeſtiegen und hat am Samſtag dem Hrn. Bundespräſidenten ſeine Kreditive überreicht.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Bezirksarmenverein von **Brugg** einen Staatsbeitrag von Fr. 600 und der Culturgeſellſchaft des Bezirks **Zofingen** für die Kinderverſorgungsanſtalt einen Staatsbeitrag von Fr. 760 zuerkannt.

Der Bezirksarmenverein von Brugg hat bereits 68 arme verwahrloste Kinder auf ſeine Koſten untergebracht. Die Rechnung für das Jahr 1861 erzeigt eine Einnahme von Fr. 6636. 99. und ein Ausgeben von Fr. 4338. 01.

Für eine zu gründende Rettungsanſtalt ſind bereits Fr. 3098. 90. beiſammen.

Durch die Kinderverſorgungsanſtalt des Bezirks Zofingen ſind bereits 90 Kinder bei ehrbaren Familien untergebracht worden. Die Einnahmen im Jahr 1861 betrugen Fr. 5140. 23. Die Ausgaben Fr. 4365. 99. An Vermögen ſind Fr. 3033. 70. vorhanden.

— **Aarau.** Der verehrliche „Schweizerbote“ iſt ungehalten darüber, daß wir die beiden Dekretsvorſchläge über die Verfaſſungsrevision vor ihm gebracht haben; er ſagt nämlich: „Nachdem ein anderes Blatt die geſtern erwähnten Vorſchläge des Regierungsrathes an den Großen Rath über die anzubahnende Verfaſſungsreviſion bereits veröffentlicht hat, fällt der von uns im Auge gehabte Grund des Zuwartens weg, und wir theilen unſern Leſern dieſe Vorſchläge nachſtehend ebenfalls mit, bevor ſie an die Mitglieder der Behörde gelangt ſind.“

Das heißt man einen ſchulmeiſtern wollen und wir würden in aller Demuth eine Zurechtweiſung hinnehmen, wenn wir ſie verdient hätten. Da wir aber unſere Mittheilung aus einer Quelle hatten, welcher wir ſo gut wie dem „Schweizerboten“ ein Urtheil darüber zutrauen dürfen, was und wann etwas veröffentlicht werden darf und da der „Schweizerbote“ allwöchentlich Beſchlüſſe des Reg.-Rathes bringt, bevor ſie den Betheiligten offiziell zur Kenntniß gebracht ſind, ſo wird der wohlerfahrene künftighin gut thun, mit ſeinen Zuſprüchen nach dieſer Richtung etwas zurückhaltender zu ſein.

— **Aarau.** (Einſendg.) Wenn wir uns nicht irren, ſo iſt gegenwärtig der Anmeldungstermin für die Stellen eines Hauptlehrers für Geſchichte, Geographie und Statiſtik und eines Hülfslehrers für das Engliſche und Italieniſche an der Kantonsſchule zu Ende.

Wir wiſſen nun nicht, was für Perſönlichkeiten ſich für beſagte Stellen angemeldet haben, aber davon ſind wir aus Erfahrung überzeugt, daß ſelten unter den Angemeldeten tüchtige Kräfte ſind. Immer mehr wird es namentlich bei den Männern der Wiſſenſchaft, welche ſich dem Lehramt widmen, Sitte, wenn ſie einmal Ruf und eine angenehme Stelle haben, ſich für andere Stellen zu bewerben; ſie wollen berufen werden. Da wir dieſes wiſſen, ſo möchten wir diejenigen, welche in amtlicher Stellung ein Wort zu der Beſetzung der erwähnten zwei Stellen zu ſprechen haben, ſowie diejenigen, welche an dem Gedeihen unſerer Kantonsſchule Intereſſe haben und im Stande ſind, ihre Anſicht an maßgebender Stelle hören zu laſſen, erſuchen, ſich umzuſehen, wo eine tüchtige Lehrkraft ſich befindet, damit dieſelbe auf dem Wege der Berufung unſerer Kantonsſchule zugeführt werden kann. Das gleiche gilt auch für die beiden ausgeſchriebenen Stellen der Hauptlehrer der Mathematik.

Jetzt gilt es und iſt die Gelegenheit vorhanden, für unſere Kantonsſchule Lehrkräfte zu erwerben, welche geeignet ſind, friſches Leben in den etwas erſchlafften Körper zu bringen.

Kommt dann ſpäter noch ein, vernünftigen Grundſätzen und den Anſchauungen der Jetztzeit entſprechender Lehrplan hinzu, ſo wird die aarg. Kantonsſchule das theilweiſe verlorene Zutrauen ſich raſch wieder erobern. Fiat!

Bern. In Lyßach wurde eine Mutter von 5 unerwachſenen Kindern von einer fallenden Tanne erſchlagen.

— In der Nacht vom 19. / 20. März wurde ein auf der großen Landſtraße von Hindelbank her gegen Bern reiſender Mann zwiſchen Hindelbank und Schönbühl, wie man dem „Emmenth. Blatt" ſchreibt, von einer Bande von fünf Straßenräubern überfallen, arg mißhandelt und ſeiner Baarſchaft beraubt. Er blieb beſinnungslos neben der Straße liegen. Erſt um 6 Uhr Morgens erwachte er aus ſeiner Ohnmacht und konnte ſich nur mit Mühe weiter ſchleppen.

Freiburg. Die Stadt Stäffis ſteht im Begriffe, der Neuenburger Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft zwei Boote abzukaufen, um ihrerſeits die Verkehrsverbindung mit dem jenſeitigen Ufer aufrecht zu erhalten. Der Staatsrath betheiligt ſich dabei mit Fr. 25,000.

Bünden. Am letzten Freitag hat der ehemalige Portier eines Churer Gaſthofes Schmid durch einen Stich in das Herz ſich das Leben genommen. Schwermuth ſcheint den Unglücklichen zu dieſer verzweifelten That getrieben zu haben.

Baſelland. Bekanntlich hat ſich die Reviſionspartei auf Ordre bei der Verfaſſungsabſtimmung des Stimmens faſt gänzlich enthalten. Nimmt dieſer Umſtand nun einerſeits dem gefallenen Entſcheid das rechte Gewicht, ſo pocht die Partei anderſeits auf ihre Unterſchriften und behauptet, die wahre Mehrheit des Volkes auf ihrer Seite zu haben. Nach den Angaben des „Baſelbieters" ſollen die Reviſionsunterſchriften aus 54 Gemeinden ſchon die Anzahl von 4842 Stimmen ergeben, während noch 19 Gemeinden ihre Verzeichniſſe nicht eingeliefert haben und aus ſchon eingelieferten Ortſchaften nachträgliche Unterſchriften eingeſammelt wurden, die ebenfalls nicht gezählt ſeien. Die Bewegung iſt daher nicht zum Stillſtand gebracht, ſondern geht ihren Gang fort, während ſich die Behörden durch das zweideutige Votum nicht zu friſcher Thätigkeit ermuthigt fühlen können.

Ausland.

Italien.

Daß es wieder einen großen Schritt vorwärts gehen ſoll in Italien, dafür mehren ſich die Anzeichen tagtäglich. — Die im Einverſtändniß mit dem Miniſterium von Garibaldi unternommene Rundreiſe zur militäriſchen Organiſation, die Reorganiſation der Südarmee, die Ratazzi-Note, die Demonſtrationen in Venetien, Alles deutet darauf hin, daß es wieder zur That kommen ſoll. — Die engliſchen Blätter, welche der Agreſſivpolitik in Italien ſehr grün waren, lamentiren darüber; ebenſo natürlich die öſterreichiſchen.

— Die ungünſtigen Berichte über die Geſundheit des Pabſtes werden von verſchiedenen Seiten übereinſtimmend aufrecht erhalten. Menſchlicher Berechnung nach könne das Leben Pius' IX. nur noch nach Wochen gezählt werden. Die Umgebung des Pabſtes habe den ſtrengen Befehl, den Zuſtand deſſelben ſo viel wie möglich zu verhüllen, aber man wiſſe nichts deſto weniger, daß er oft täglich zwei- bis dreimal die Beſinnung verliere und daß ſeine Kräfte ſichtbar abnehmen.

Turin, 31. März. Manzini und Cordova treten aus dem Miniſterium; als neue Miniſter bezeichnet man: Brioſchi, Unterricht; Conforti, Juſtiz.

Der „Italie" zufolge hätte La Marmora erklärt, er halte die Abſendung von Verſtärkungen nach Neapel zur Unterdrükkung des Räuberweſens für unnütz.

Garibaldi iſt in Parma angekommen. Bei der ihm bereiteten Ovation hielt er eine Rede, in welcher er ſagte: Parma habe ihm viele Kampfgenoſſen geliefert, es werde deren noch mehr ſtellen, ſobald die Gelegenheit eintritt.

Aus **Neapel** 28. März wird tel. gemeldet: Das Dekret wegen Verſchmelzung der Südarmee mit der regulären macht vortreffliche Wirkung. Große Aenderungen in der militäriſchen Leitung der ſüdlichen Provinzen werden ſtatthaben. Garibaldi ſoll dem Miniſterium einen ſtrategiſchen Plan zur Ausrottung des Räuberweſens vorgelegt haben und denſelben ſelbſt ausführen wollen.

Deutſchland.

— **Baden.** In der Kammer wurde das Miniſterium wegen der angeblichen Anerkennung des Königreichs Italien interpellirt. Miniſter von Roggenbach erwiederte, daß das vom italieniſchen Konſul in Mannheim ertheilte Exequator keine Anerkennung involvire. Eine Verweigerung des Exequator würde von einer Parteinahme für unhaltbare Prinzipien zeugen.

— Die badiſche Regierung ſoll beabſichtigen, die allgemeine Wehrpflicht an die Stelle des jetzigen Aushebungsſyſtems einzuführen.

Der Kronprinz von **Preußen** iſt auf Beſuch in Karlsruhe eingetroffen.

— **Bayern.** Als Sitz der polytechniſchen Schule, um die München, Nürnberg und Augsburg in einem eiferſüchtigen Wettſtreit begriffen ſind, ſoll vom Handelsminiſterium die letztere Stadt auserſehen ſein. — König Ludwig läßt in München ein Schillermonument errichten, das am 10. Nov. d. J. enthüllt werden ſoll.

— **Berlin.** Die „Volksztg." rückt mit der Wahlparole heraus: Wiederwahl der alten Kammer. Die Konſtitutionellen ſollen Hand bieten zur Wiederwahl der Fortſchrittsmänner und umgekehrt. Da, wo Neuwahlen nöthig ſeien (wegen allfälliger vakanter Plätze in der früheren Kammer) mögen ſich die Konſtitutionellen, Fortſchrittsmänner ꝛc., kurz alle Wähler der liberalen Schattirungen verſtändigen und vereinigte Komite's beſtellen, die auf möglichſt paritätiſche Ergänzung der Repräſentation arbeiten.

Amerika.

Aus **New-York**, 20. werden neue Erfolge der Bündiſchen am Potomac und in Florida gemeldet.

— Jefferſon **Davis** ſcheint ſich auf die Vertheidigung der Baumwollenſtaaten beſchränken zu wollen. Dieſer Entſchluß geht aus folgender Stelle einer vom Gouverneur von **Georgien** gehaltenen Rede hervor: Wahrſcheinlich ſind die Gränzſtaaten Kentucky, Miſſouri und Tenneſſee für uns verloren und damit auch die dortigen Hülfsquellen für den Unterhalt der Armee. Es iſt daher eine heilige Pflicht, und zugleich ein Intereſſe der Pflanzer, ſtatt Baumwolle Korn zu bauen und auf dieſem Wege die Mittel zur Verlängerung des Kriegs zu gewinnen, bis die europäiſchen Staaten durch die eigene Noth zur Forcirung des Blokus gezwungen werden.

Veracruz, 4. März. Juarez hat die Konvention von Soledad unterzeichnet. Die franzöſiſchen und ſpaniſchen Truppen ſind nach Tehuacn und Orizaba abgegangen. Die engl. Truppen ſchiffen ſich nach England ein; ein Theil der Spanier geht nach Cuba; man glaubt, daß die franzöſ. Verſtärkungen wieder ohne zu landen heimkehren werden. Die Unterhandlungen beginnen den 1. April in Orizaba und man verhofft eine friedliche Löſung.

Griechenland.

— Der Oberſt Coroneos, einer der Hauptführer des griechiſchen Aufſtandes, iſt von den königl. Truppen gefangen genommen worden. Die Inſurrektion kann als unterdrückt angeſehen werden.

England.

— Beim Lordkanzler war dieſer Tage eine Deputation (zumeiſt aus Geiſtlichen beſtehend), um ihm die Nothwendigkeit, die Theater während der Charwoche zu ſchließen, zu Gemüthe zu führen. Sie erhielt eine abſchlägige Antwort. Eine andere Deputation erbat ſich vom Lord-Mayor ein Verbot gegen das Aufſpeichern großer Vorräthe des jetzt ſo maſſenhaft in Amerika gewonnenen Erd- oder Steinöls, denn ſchon bei gewöhnlicher Temperatur entwickelt daſſelbe leicht entzündliche Dämpfe, und die Feuersgefahr iſt um ſo bedrohlicher, als das Oel ſich nicht mit Waſſer miſcht und im brennenden Zuſtande von dieſem nicht gelöſcht werden kann. Der Lord-Mayor verſprach, dieſer Angelegenheit ſeine Aufmerkſamkeit zuzuwenden.

Frankreich.

— Die franzöſiſche Regierung bildet aus ſeiner ozeaniſchen Beſitzung Neu-Caledonien eine beſondere Kolonie. Sie ſendet einen Gouverneur dahin, eine Maßregel, die, wie Patrie ſagt, durch die Wichtigkeit der dortigen Intereſſen und der Entwickelung der Verbindung mit Auſtralien nothwendig iſt.

— Trotz des Verbotes der franz. Regierung reiſen die franz. Biſchöfe nacheinander alle nach Rom ab, und zwar thun ſie es nicht im Geheimen, ſondern ſo recht öffentlich und mit Oſtentation, indem ſie vorher von ihren Diözeſen einen recht feierlichen Abſchied nehmen; ſo iſt neulich wieder der Biſchof von Digne verreist.

— Ein Major und Eskadronschef des franzöſ. kaiſerl. Garde-Gendarmerie-Regiments in Paris, hat Namens des Verwaltungsrathes dieſes Regiments an den Bezirksanwalt von Bern ein Schreiben erlaſſen unter der Adreſſe: „An den Herrn kaiſerlichen Prokurator des Kreiſes Bern, Departements der Schweiz", mit dem Anſuchen um Zuſendung eines Geburtsſcheines eines gewiſſen Franz Bagnot von Plique, „Departemenes der Schweiz". Daß der republikaniſch ſchweizeriſche Staatsanwalt die ihm zugemuthete Stellung von ſich wies, verſteht ſich.

Türkei.

Depeſchen aus Raguſa vom 26. und 27. bringen folgende Berichte: Am 24. hat in Kojusko, in der Herzogewina, ein Gefecht zwiſchen 4—5000 Baſchiboſchuks und 2000 Inſurgenten ſtattgefunden, wobei 25 Inſurgenten und 50 Türken getödtet, viele verwundet wurden; die Inſurgenten zogen ſich in die Berge zurück. Ein anderer Zuſammenſtoß fand an der Südgrenze von Montenegro ſtatt; Haſſan Paſcha, Kommandant der Albaneſen, erlitt am 21. bei Cernitza eine Schlappe und verlor an Todten, Verwundeten und Gefangenen 35 Mann; Tags darauf kamen ihm türkiſche Truppen zu Hülfe.

— Aus Konſtantinopel wird mitgetheilt, daß die Prophezeiungen einiger Aſtrologen, welche verhängnißvolle Ereigniſſe ankünden und entweder eine Revolution oder eine anſteckende Krankheit verkünden, großen Eindruck auf das Volk gemacht haben.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Poſthalter und Telegraphiſt in Verrières (Neuenburg). Jahresbeſoldung Fr. 1296. aus der Poſtkaſſe und Fr. 180. nebſt Proviſion aus der Telegraphenkaſſe. Anmeldung bis zum 6. April 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Chef des Fahrpoſtbüreau in La Chaux-de-Fonds. Jahresbeſoldung Fr. 2800. Anmeldung bis zum 9. April 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Kreispoſtdirektor in Genf. Anmeldung bis zum 16. April 1862 bei dem ſchweizeriſchen Poſtdepartement in Bern.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Hdls.-Ztg." vom 29. März.) In Paris fiel Mehl von Neuem um Fr. 1 50 Ct., Lieferungswaare auf Fr. 65. 50 per März, Fr. 66 per April, 67 Fr. per Mai, Fr. 67. 50 per Juni und Fr. 68 50 Ct. per vier Monate von Mai ab für den Sack von 314 Pfund. Auch Weizen ging daſelbſt ebenfalls um Fr. 1 bis Fr. 1 50 Ct. per Malter zurück. Die Departements folgen dieſem Beiſpiele, jedoch mit einem etwas ſchwächern Abſchlage. In London war Mehl faſt unverkäuflich; Weizen konnte die Preiſe von voriger Woche ebenfalls nicht behaupten, und gingen dieſelben abermals um 1 Shill. per Quarter (66 Ct. per Malter) zurück. In Holland haben ſich zwar die Preiſe nicht verändert, die Umſätze waren jedoch ebenſo wie in Belgien ſehr unbedeutend. Das Gleiche gilt von den norddeutſchen Ausfuhrhäfen, an denen die Geſchäftsſtille zunimmt. Inhaber müſſen ſich daher entſchließen, niedrigere Preiſe anzunehmen. Auch in Berlin und Breslau war Weizen anhaltend offerirt und wenig beachtet. Baiern hält ſich noch ziemlich feſt, wird aber auch der allgemeinen Tendenz nicht widerſtehen können, obgleich die Schweiz noch immer der beſte Käufer bleibt, da ſie ſich allmälig, jedoch mit einer gewiſſen Stetigkeit, an den dortigen Märkten zu verſorgen fortjährt, nachdem ſie ſich klugerweiſe bei der übertriebenen Haſt im letzten Quartale des verfloſſenen Jahres zurückhaltend im Einkauf bewieſen hat. — Welchen ungeheuren Export in Getreide und Mehl Nordamerika im vorigen Jahr hatte, geht aus folgenden Daten hervor, die wir dem Jahresberichte der Herren Marc und Hertel über den Handel Chicagos im Jahre 1861 entnehmen: „Die Abſperrung des Verkehres mit den ſüdlichen Staaten leitete namentlich die Getreidemaſſen, welche ſonſt über St. Louis, Cincinnati ꝛc. nach New-Orleans gingen, nach Chicago ab, und ſo iſt das ſtaunenswerthe Reſultat zu erklären, daß 45,970,687 Buſhel Getreide, worunter 26,369,980 Bſh. Maiskorn u. 17,385,002 Bſhl. Weizen, die Kornmagazine Chicagos paſſirten, nebſt der enormen Zahl von 1,479,286 Fäſſern Weizenmehl." Hiernach iſt Chicago der erſte Getreidemarkt der Welt.

Wiener-Börſe. 29. März. National-Anleihe 83. 95, Metalliques 5 %. 69. 20, Bankaktien 821. —, Kredit-Mobilier-Aktien 195. 70.

Wechſelkurs. 29. März. London 136. 40. Augsburg 3 Monat 114. 90.

München, 29. März. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 12,832 Scheffel, und der Verkauf auf 12,640 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 10 kr. (gefallen um 10 kr.), Korn 16 fl. 27 kr. (gefallen um 0 fl. 25 kr.), Gerſte 14 fl. 29 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 7 fl. 20 kr. (gefallen um 15 kr..)

Lindau, 29. März. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2332 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 30 kr.; Abſchlag 0 fl. 09 kr. Kernen fl. 21. 33 bis fl. 23. —; Abſchlag 02 kr. Roggen 19 fl. 30 kr. bis — fl. -- kr.; Abſchlag 0 fl. -- kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Abſchlag — fl. 06 kr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,8‴	26″ 6,9‴	26″ 8,3‴
Thermometer	† 4	† 10	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Bekanntmachung.

Der hohe Regierungsrath hat über die Bezirke Aarau und Zofingen den allgemeinen Hundsbann verhängt. Es werden deßhalb alle Hundebeſitzer aufgefordert, ihre Hunde ungeſäumt einzuſperren oder an Ketten zu legen. Auf Straßen und überhaupt im Freien, dürfen die Thiere nur an Stricken oder mit Maulkörben verſehen, mitgeführt werden.

Jedem Hundebeſitzer wird empfohlen, ſeine Thiere genau zu beaufſichtigen und Spuren der Wuthkrankheit der Ortsbehörde ſofort zur Kenntniß zu bringen. — Wer dieſe Vorſchriften nicht beobachten würde, müßte zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Ueberdieß iſt jeder Beſitzer eines Hundes für den durch dieſen verurſachten Schaden verantwortlich.

Aarau, den 31. März 1862

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
434] J. J. Leutwyler.

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal (April, Mai, Juni) 1862 der

Aarauer Nachrichten

nehmen alle Poſtämter Beſtellungen an und liefern dieſelben für 2 Fr. 70 Cts. franko in's Haus. Für Hieſige iſt der vierteljährliche Abonnementspreis 2 Fr. —

Der Verleger.

Fremdenverzeichniß vom 31. März auf den 1. April 1862.

Löwen.
Hr Gumoin, Part. v. Lauſanne
— Müller, Negt. v. Vivis.
— Fiſcher, dto. Meiſterſchwanden
— Grandjeat, dto. v. Straßburg.
— Donmilles, dto. v. Stuttgart.
— Mayer, dto. v Mannheim.
— Betz, dto. v. dto.
— Bade, dto. v. Bremen.
— Wepf, Apotheker, v. Bern.

Storchen.
Hr. Bickel, Kfm. v. Rheinfelden.
— Stoll, dto. v. Winterthur.
— Iſerang 3, dto. v. Wattenheim
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
— Bernheim, dto. v. Willmergen.
— Bloch, dto. v. Lengnau.
— Gidion, dto. v. dto.
— Weber m. Fr., Part., Zürich.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Kaufm. v. Karlsruhe.
— Wemans, dto. v. Brüſſel.
— Richter, Fabrikant, Baſel.

Ochſen.
Hr. Helvig, Bandagiſt, Maizières.
— Krutz, dto. v. dto.
— Chriſten, Notar, Wynigen.
— Boller, Kfm. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Finſterwald, Priv. v. Stille.
— Welchli zu 2, v. Freiburg.
— Zumſteg, Priv. v. Ganſingen.
— Frey, dto. v. Baden.
— Nordmann zu 2, v. Bern.
— Thut, Priv. v. Lenzburg.
— Müller zu 2, dto v. Bern.
— Leuker, Schuſter, Bienfeld.
— Wettlin, dto. v. Baſel.
— Lauder, Priv. v. Oeſchgen.

Krone.
Hr. Meier, Negot. v. Zug.
— Stökli, dto. v. Luzern.

Rößli.
Hr Oechslin, Kfm., Schaffhauſen
— Biſchoffberger, dto. v. Heiden.
— Spieß, dto. v. Langenthal.
— Stucky, Spgl. Buchholzberg.
— Winſch, Priv. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Zug.
— Rich, Gießer, Schaffhauſen.
— Eglof, Wagn., Niederorsdorf
— Demel, Schmied, Ilesbach.
— Semilter, v. Köngetried.
— Zwink, Schuſter, Gottlieben.
— Schwendimann, v. Edikon.
— Belli zu 3, Muſiker, Italien.
— Holliger, Priv. v. Boniswyl.
— Zeltner, Steinh., Solothurn.
— Fiſcher, Maler, Einſingen.

Dankſagung.

Für die ſo vielſeitig bewieſene Theilnahme während dem Krankenlager und dem Leichengeleite unſers lieben Kindes danken herzlich

Die trauernden Eltern:
Hermann und Roſalie Bäurlin.

Anzeige.

Die **Jahresprüfung des Töchterinſtitutes in Aarau** wird **Samſtag den 12. April**, Vormittags 8 Uhr, im Singlokale auf dem Kornhauſe abgehalten werden, wozu Eltern und Jugendfreunde freundlichſt eingeladen ſind.

Zugleich wird bemerkt, daß Eltern oder Vormünder, welche wünſchen Töchter in das Inſtitut aufnehmen zu laſſen, ſich bis zum 9. April bei Herrn **F. Feer**, Vater, Präſident der Direktion, dafür anmelden können; ſpätere Anmeldungen könnten nicht mehr berückſichtigt werden. [435

General-Verſammlung
der beiden
Turn-Vereine von Aarau

Mittwoch den 2. April, Abends 8 ½ Uhr, im gewohnten Lokal. [436

Cravatten.

Durch neue Einkäufe iſt meine Auswahl in ſeidenen, wollenen und baumwollenen Halsbinden zum Schleifen und zum Schließen mit Knöpfen und Schnallen in Schwarz bis zu den hellſten Farben wieder auf's reichhaltigſte vervollſtändiget. Ich empfehle dieſen Artikel unter Zuſicherung billigſt geſtellter Preiſe.

J. A. Bell,
437] Nro. 22 in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neuer ſchwarz-tüchener **Rock** für einen größern Mann. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Geſucht.

Ein Herr wünſcht ein meublirtes **Zimmer**, wo möglich mit Ausſicht, — auf Ende April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [439

Unterzeichneter iſt noch mit einem Quantum **guter Kartoffeln** verſehen. Um damit aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu 8 Fr. per Doppelzentner.

440] **C. Blattner**, Rain 721.

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

441] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Ein Mädchen, das in den häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht einen Platz als **Dienſtmagd**. [430

Emmenthaler-Käs à 40, 60 u. 80 Cts. pr. Pfund, ſowie auch alter **Saanen-** und **Parmeſaner-Käs**, ächte neapolitan. **Maccaroni** und ächte feine Mailänder **Salami** empfiehlt zu gefl. Abnahme beſtens

Mühlemann-Schwab,
429] an der Metzgergaſſe.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

XI. Vorleſung: Mittwoch den 2. April:

Die Oſterfeier der Alemannen;

durch Herrn Profeſſor Rochholz.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Bildungsquellen.

Jahrgang **1860** iſt brochirt à 2 Fr. zu haben, ſoweit der Reſt reicht. Er enthält 12 Lithographien und 12 kleine Holzſchnitte und iſt zu Feſtgeſchenken oder Schulprämien geeignet, beiſpiellos billig zu nennen.

1861 à 3 Fr., mit feinen Bildern und hübſchem Prämienblatt, iſt nur noch in wenigen Exemplaren erhältlich.

1862 erhält 36 Bogen Text und 12 Bilder: Tells Statue; Dr. Jonas Furrer; innere Organe des Menſchen; Oſtermorgen; Japaneſiſche Frauen und Kinder; Uhland; Kameel von Tigern überfallen; Heinrich Zſchokke; Denkmal bei St. Jakob an der Birs; Profeſſor Scheitlin; der erſte Schnee; kindliche Liebe. Preis 4 Fr. — Religiöſe und ſittliche Bildung, Sprachbefähigung, Rechnen und Meſſen, Naturkenntniß, Geſundheitspflege, Land- und Hauswirthſchaft, Handelskunde, Anleitung zur geiſtigen Bethätigung im häuslichen Kreiſe durch Denk- und Preisaufgaben aus allen Fächern, veredelnde Unterhaltungen, wobei nichts Romanähnliches benutzt wird — das ſind die Gebiete, in welchem obige Jugend- und Volksſchrift zu wirken ſtrebt. Das erſte Quartal iſt erſchienen und geheftet zu beziehen bei allen Buchhandlungen oder dem Herausgeber

443] **Jb. Feierabend** in Kreuzlingen.

Eröffnung der Sommerwirthſchaft **„zur Freundlichen Hütte“**
den 1. April 1862.

Zu gefälligem Zuſpruch ladet ergebenſt ein

Nüſperli-Grün.

Photographie-Albums von Fr. 4. bis 16,
Moules à cigarettes, Etuis papiers cigarettes,
Japanesische Cabarets,

Schultintenfäſſer von Compoſition, mit Deckel zum Einlaſſen in die Tiſche bei

Dl. Schmuziger-Fiſch.

Die **Fellhandlung von J. Georg Hagnauer** in Aarau iſt von nun an in dem Hauſe Nro. 457 neben der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann.

Die Sommerwirthſchaft im Binſenhof

iſt vom 1. April an wieder eröffnet; es empfiehlt dieſelbe einem Tit. Publikum zu zahlreichem Beſuch beſtens

428] **J. Rynike r.**

Chocolade mit Zucker,
" " Vanille,
" pure pâte,
Cacao en poudre,
" d'egraissé,
Aecht oſtindiſcher **Sago**,
Crême de pommes de terre (Kartoffelmehl) } offen u. in ½-Pfd.-Paquets,
" de Riz (Reismehl) }
" d'orge perlé,
Geröſteter **Dampf-Café**
iſt friſch angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
431] an der Metzgergaſſe.

Der Unterzeichnete dankt für das ihm bis dahin geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle ſein Fach beſchlagende Arbeit, unter Zuſicherung prompter und ſolider Bedienung.

K. B. Urech, Schuhmacher,
419] Adelhändli, Nr. 169.

Geſucht: Ein reinliches Mädchen, welches Nachmittags ein Kind beaufſichtigen kann. — Zu erfragen bei der Expedit. d. Blts. [420

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** in Nro. 580.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 78. 2. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Ein Stück Mittelalter in der neuen Zeit.

Ein Einſender hat vor nicht gar langer Zeit der freien kirchlichen Entwicklung, oder beſſer geſagt, nicht der Kirche, ſondern der freien religiöſen Gemeinde das Wort geredet. Ueberhaupt hat er das freie religiöſe-geiſtige Leben der Gemeinde betont gegenüber allem kirchlichen Zwang und Dogmatismus in Lehre und Leben. — Es war zu verwundern, daß derſelbe einen ganz nahe liegenden, praktiſchen Gegenſtand nicht berührte, derſelbe würde ihm Gelegenheit geboten haben, aus der Höhe der Theorie in die Praxis der Wirklichkeit hinabzuſteigen. — Wir finden in der reformirten Kirche, wie ſie heute iſt, noch Etwas, das ſich mit ihrem Prinzip der Gemeinde, auf welchem zu ſtehen ſie ſelbſt vorgiebt, nicht verträgt, das in ihr daſteht wie ein Stück Mittelalter, oder wie ein in den Proteſtantismus hinübergeflüchtetes und verſteinertes Stück Katholizismus; ein Etwas, um welches herum ſich eine Menge Vorurtheile lagern, die ſich alle wie ein Schlagbaum vor jede weitere geſunde Entwicklung des reformirten Geiſtes und Lebens hinlegen. — Es ſind dies die beiden Begriffe von „Kirche und Geiſtlichkeit", wie ſie noch unter den Reformirten ſelbſt gangbar ſind. Beiden hängt in der wiſſenſchaftlichen wie populären Anſchauung zu viel Katholiſches an, als daß ſie im Stande wären, der wahre lebendige Ausdruck des ächt reformirten Geiſtes zu ſein oder zu werden. Wenn wir von katholiſcher und reformirter Kirche reden, ſo iſt der Name „Kirche" beidſeitig der Nämliche, allein das Weſen iſt ein Grundverſchiedenes. Die reformirte Kirche iſt die unterſchiedsloſe Einheit der Gemeinde, ohne alle Trennung und innern Unterſchied; die katholiſche Kirche dagegen iſt der Zwieſpalt der Gemeinde. Auf der einen Seite die Kirche im eigentlichen Sinn als übergeordnetes hierarchiſches Syſtem, als der Stand der Kleriker, d. h. der Auserwählten; auf der andern Seite die untergeordnete Gemeinde der Laien, d. h. der nicht Auserwählten, nicht Geweihten. — In Folge deſſen iſt der Begriff des Geiſtlichen in beiden Kirchen eben ſo verſchieden. Der katholiſche Geiſtliche iſt der aus der Gemeinde Herausgehobene und in das hierarchiſche Syſtem Eingeordnete; er iſt in eine höhere Ordnung übergegangen, er iſt geweiht, ordinirt; ſein Begriff und Weſen ſind dogmatiſch und ſakramentaliſch konſtituirt; die Begriffe von „weltlich" und „geiſtlich" ſind katholiſch und nur katholiſch; ſie liegen der ganzen katholiſchen Welt, Kirchenorganiſation, Dogmatik, ſelbſt der katholiſchen Volksanſchauung bis auf die niederſten Stufen hinab zu Grunde. Sobald der Gegenſatz dieſer beiden Begriffe „weltlich" und „geiſtlich" aufgehoben würde, ſo müßte damit auch der ganze Katholizismus ſein bisheriges Weſen und ſeine Geſtaltung ablegen. — Inſofern aber die katholiſche Hierarchie einen in ſich geſchloſſenen Staat bildet, iſt jeder katholiſche Geiſtliche — oder Prieſter — vor allem aus Bürger dieſes Staats... —

Ganz anders iſt das Weſen und die Stellung des reformirten Geiſtlichen. Er iſt kein Prieſter im Sinn der katholiſchen Kirche. Die reformirte Kirche ruht auf dem allgemeinen Prieſterthum — jedes Chriſten, damit hat ſie unbedingt jeden Unterſchied zwiſchen Klerikern und Laien, zwiſchen „geiſtlich" und „weltlich" aufgehoben und die Einheit der religiöſen, chriſtlichen Gemeinde hergeſtellt. Der ſogenannte „Geiſtliche" oder „Pfarrer" iſt nicht mehr und nicht weniger als jedes andere Glied ſeiner Gemeinde; vermöge ſeiner Befähigung iſt er der Lehrer der Gemeinde, und damit iſt er auch in die urſprüngliche evangeliſche Stellung zur Gemeinde eingewieſen. —

Wenn aber heut' zu Tage noch der Gegenſatz von „weltlich" und „geiſtlich" auch unter den Reformirten aufrecht gehalten wird, ſo iſt dies der ſchneidendſte Widerſpruch gegen das Weſen und den Geiſt des Proteſtantismus; ein unglückliches Uebertragen katholiſcher Begriffe und Anſchauungen. Die Unterſcheidung von „weltlich" und „geiſtlich" hat in der reformirten Gemeinde oder Kirche gar keinen Platz mehr, ſie läßt ſich weder aus dem Evangelium, noch aus der kirchlichen Dogmatik, überhaupt in keiner Weiſe begründen; ſie iſt weder evangeliſch noch proteſtantiſch; ſie ſtammt urſprünglich aus dem Juden- und Heidenthum, ſpäter iſt ſie katholiſch geworden und geblieben bis heute. Für die evangeliſch-reformirte Gemeinde iſt die Unterſcheidung von „weltlich" und „geiſtlich" völlig weſenlos und eine innere Unwahrheit, deren auch nur ſcheinbare Beibehaltung immer eine Gefahr für den Proteſtantismus in ſich ſchließt. Reiße man ſich von dieſer unwahren und zugleich unglücklichen Unterſcheidung los, verkümmere man nicht das Leben und die Entwicklung der reformirten Gemeinde durch dieſen erborgten Gegenſatz von „weltlich" und „geiſtlich".

Um dieſem Gegenſatz einen Schein von Wahrheit zu geben, werden zwar die reformirten Prediger ordinirt; auch in der neueſten Regierungsverordnung zum Prüfungs-Concordat iſt die Ordination pomphaft herausgeſtrichen. Was iſt aber dieſe Ordination? ein entlehnter Lappen vom katholiſchen Kirchenbegriff. Soll ſie ein Sakrament ſein nach katholiſchen Begriffen, ſoll mit ihr ein „geiſtlicher" und „weltlicher" Stand geſchaffen und die einheitliche religiöſe Gemeinde zerriſſen werden? Niemand wird dies zu behaupten wagen. Soll oder kann ſie dem Prediger etwas geben, das er nicht ſchon hat? oder das die Gemeinde an ihm noch bedarf? Sobald dies bejaht würde, ſtünden wir nicht mehr auf reformirtem, ſondern auf katholiſchem Boden. — Die Ordination kann in Wahrheit nach reformirten Begriffen nichts anderes ſein, als eine feierliche Beeidigung des Predigers auf ſeine Pflichten als Lehrer und Seelſorger der reformirten Gemeinde oder Kirche, durch dieſelbe wird im entfernteſten nicht ein „geiſtlicher" Charakter ertheilt, wird weder Jemand „geiſtlich" noch „weltlich". Sollte aber eine ſolche Anſchauung mit der Ordination verbunden ſein, oder von ihr abgeleitet werden, ſo erfordert die Wahrheit des reformirten Princips und Geiſtes, daß, was man Ordination heißt, ohne weiters beſeitigt werde. Das gleiche gilt von dem geheimnißvoll klingenden Ausdruck „Miniſterium". Sobald demſelben irgend eine dem katholiſchen Kirchenbegriff entnommene Bedeutung unterlegt werden wollte, ſo wird er zu einer reformirten Unwahrheit. Sollte ſich auf dieſen beiden „Ordination und Miniſterium" die katholiſche Unterſcheidung eines „geiſtlichen und weltlichen" Standes auch für die reformirte Gemeinde aufbauen, ſo ſind beide vor dem Forum des reformirten Geiſtes unbedingt zu verwerfen. — Der Predigtamtskandidat iſt zu prüfen, als wahlfähig zu patentiren, und auf ſeine Pflichten als künftiger Prediger zu beeidigen; dies genügt, alles andere ſind weſenloſe Zuthaten. So wenig als die reformirte Kirche einen Prieſterſtand kennt, ebenſowenig weiß ſie etwas von einem „weltlichen und geiſtlichen" Stand. Wenn gleichwohl das Vorhandenſein dieſer beiden Stände auch in ihr behauptet und als beſtehend angenommen wird, ſo entbehrt eine ſolche Annahme jeder innern Wahrheit. Daher Jedem das Seine. Behalte der Katholicismus ſeine beiden Stände, verwahre ſich aber der Proteſtantismus oder die reform. religiöſe Gemeinde auf's entſchiedenſte gegen das Octroiren katholiſcher Begriffe ſammt deren Conſequenzen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Schweizer in Venedig beklagen ſich über ſehr verſpätete Ankunft der Briefe, die ſie aus der Schweiz erhalten; dieſe bleiben 4—7 Tage unterwegs, d. h. eben ſo lange, als ſolche aus Belgien, England und Frankreich brauchen. Das Poſtdepartement iſt mit der Unterſuchung dieſer Angelegenheit beauftragt. — Gleichzeitig übermittelte der ſchweizer. Konſul in Venedig Fr. 100 als Ertrag einer Subſcription zu Gunſten des Winkelried-Denkmals.

Hr. Kern, Fabrikant mathematiſcher Inſtrumente in Aarau, hat ſeine Ernennung als Preisrichter für die 13. Klaſſe an der Londoner Ausſtellung nicht angenommen, weil er ſelbſt in der gleichen Klaſſe Ausſteller iſt.

Eidgenöſſiſches Freiſchießen. Die Aktienzeichnung für das von Chaux-de-Fonds übernommene Feſt hat dort guten Erfolg; binnen wenigen Tagen waren die verlangten 150,000 Fr. einzig in Chaux-de-Fonds gezeichnet. Die Liſte wurde noch nicht geſchloſſen.

— Aarau. Muſikaliſches. Wie wir vernehmen, hat der Cäcilien-Verein für ſein letztes Abonnements-Conzert die Violinvirtuoſin, Fräul. Sophie Hummler gewonnen, über welche vor Kurzem in dieſem Blatte eine aus competenter Feder gefloſſene Korreſpondenz aus Lenzburg in jeder Beziehung Vortheilhaftes berichtete. Wir verweiſen daher vor Allem aus auf jenen Artikel, von welchem wir wiſſen, daß er keine Reklame iſt, und glauben übrigens dem Cäcilien-Verein ſo viel zutrauen zu dürfen, daß er keine fremden Künſtler für ſeine Konzerte gewinnt, über deren vorzügliche Leiſtungen er nicht die ſorgfältigſten Erkundigungen aus guten Quellen eingeholt hat.

Von Lenzburg, wo man bekanntlich nicht gleich ſchwärmt, ſondern etwas Gediegenes verlangt, hören wir, daß Fräulein Hummler noch zu einem zweiten Conzert veranlaßt werden ſoll.

Wir zweifeln auch nicht daran, daß unſer Aarauer Publikum gerne den Anlaß benutzen werde, um eine Violin-Virtuoſin zu hören.

— Aarau. (Einſdg.) Der hieſige Oratorien-Verein, welcher in einer Reihe von Jahren die Tonwerke: „Tod Jeſu" von Graun; „Judas Makkabäus" und „Belſazer" von Händel zur Aufführung brachte, wird Sonntags den 6. April in der Kirche das Oratorium „Jephta" von Händel aufführen. Es iſt dieſes das letzte Werk Händels, und ſchon deßhalb intereſſant; es iſt aber auch eines ſeiner ſchönſten und vollkommenſten. Die Handlung iſt kurz folgende: Jephta, ſo eben zum Anführer der Iſraeliten erwählt, gelobt: wenn er in der bevorſtehenden Schlacht die Ammoniter beſiege, dann das erſte Weſen, welches er nach erkämpftem Siege erblicke, zu opfern. Er ſiegt. Seine Tochter Iphis, welche mit ihren Jungfrauen ihn beglückwünſcht, iſt es, und ſoll nun geopfert werden. Großer Schrecken und Entſetzen. Ein Engel aber wandelt das Gelübde dahin um: es ſei Iphis Leben Gott geweiht. Jubel und Schluß. — In dieſem Rahmen hat Händel Erhabenes, Rührendes, Liebliches ſo intenſiv geſchildert, wie es nur je geſchehen. — Herr Landolt-Rigg hat die Güte, die Titelrolle zu übernehmen; die übrigen Soli ſind auch in guten Händen. Die Chöre, von beſonderer Schönheit, ſind gut einſtudirt, ſo daß den Freunden wahrhaftiger und ernſter Muſik ein hoher Genuß geboten wird. Möchte ein zahlreiches Publikum die nicht geringen Bemühungen des Vereins würdigen.

Freiburg. Letzten Samſtag iſt in Murten, 79 Jahre alt, Hr. alt Nationalrath Dr. Engelhardt geſtorben. Zur Zeit der Mediation ſtand er als Militärarzt bei einem franzöſ. Schweizerregiment (deſſen Fahrten in Spanien er im „Berner Taſchenbuch" ſehr hübſch geſchildert hat); nach Hauſe zurückgekehrt, beſchäftigte er ſich neben ſeiner ärztlichen Praxis lebhaft mit Politik und ſpielte in dieſer eine hervorragende Rolle in liberalem Sinne, namentlich 1830 und während der Sonderbundszeit. Nach 1848 lenkte er in eine liberal-konſervative Richtung ein, der er auch als Mitglied des Nationalraths angehörte.

Baſel. In der Großrathsſitzung vom 31. März brachte Hr. Oberſt Hans Wieland den Anzug: „Der Große Rath beauftragt die Regierung, die Frage, ob und wiefern die neu zu gründende eidgen. Hochſchule für Baſel zu gewinnen ſei, in ſofortige ernſtliche Erwägung zu ziehen; des Fernern ſoll die Regierung keine Schritte verabſäumen, die in dieſer Angelegenheit dem gewünſchten Reſultat näher führen können."

Solothurn. Wir meldeten ſeiner Zeit den in ſeinen Verumſtändungen unvergleichlich ſchweren Raub vom Spitalberg, verübt durch vermummte und geſchwärzte Baſellandſchäftler. Wir ſind nun auch verpflichtet zu melden, daß die vom „Landſchäftler" gemachte Angabe der Wahrheit nahe ſteht, die Angabe nämlich, daß dem Jeker nicht 1200 Fr., wie er anfänglich angab, ſondern höchſtens 140 Fr. entwendet wurden. Wir denken, daß in einem ſo wichtigen Falle die falſche Anklage nicht ungeahndet bleiben werde. Lob.

— Olten. Letzter Tage war die erſte Leiche in der neuen Todtenkapelle ausgeſtellt. Die Reſidenzſtadt Solothurn beſitzt eine ſolche zweckmäßige Einrichtung noch nicht. Auch andere Reſidenzen noch nicht!

Glarus. Bis jetzt hat das techniſche Bürean 110 Pläne für Neubauten auf der ehemaligen Brandſtätte nach Maßgabe des allgemeinen Baureglements genehmigt. Es wird nun allerorts tüchtig gearbeitet und die neuen Häuſer wachſen gleichſam aus der Erde heraus.

Baſelland. Der Landrath wählte zu ſeinem Präſidenten Hrn. Birmann. In Sachen der Abſtimmung über Verfaſſungsreviſion wurde beſchloſſen: 1) Das Reſultat der Abſtimmung, wonach die Frage der Reviſion verneinend entſchieden wurde, iſt genehmigt und ſoll publizirt werden. 2) Die Proteſtation des Reviſionskomite und der Reviſionsfreunde wird einfach ad acta genommen.

— In der Hardtwaldung hat ſich letzten Sonntag ein junger Menſch aus dem Kt. Schaffhauſen erſtochen.

Bünden. Letzten Samſtag iſt Herr Regierungsrath Steiner an einer Unterleibsentzündung im 48. Altersjahr verſtorben.

— Die Puſchlaver-Ztg. meldet folgenden Fall aus dem benachbarten Veltlin. In Groſotto befand ſich ein 19 jähriger Burſche in geſtörtem Geiſteszuſtande, wobei er auch gefährlich gegen die Seinigen ſich bewies und ſeinem Vater durch einen Steinwurf eine arge Wunde am Kopfe beibrachte. Eines Tages ging er in die Kirche, die Taſchen mit Steinen gefüllt, und bombardirte mit dieſen die Heiligenbilder und behauptete, dieſelben müßten herabſteigen und ihn vertreiben. Sein Vater wandte ſich an die Polizei, und dieſelbe bezeichnete zwei Männer zu ſeiner Bewachung. Eines Tages aber ſtellte er ſich, als ob er ſchlafe, entfloh dann aus dem Hauſe und eilte mit einem Büſchel Stroh auf den Kirchthurm und legte dort Feuer. Darauf begab er ſich in ein Verſteck und ſchaute dem Brande gemüthlich zu. In wenig Minuten ſtand wirklich der Kirchthurm in vollen Flammen, welche als eine ſchöne Feuerſäule in der dunkeln Nacht zum Himmel ſtiegen. Es entſtand Lärm, und die herbeigeeilten Einwohner des Ortes waren ſo glücklich, den Brand zu löſchen, ohne daß die Kirche ergriffen wurde. Der Thurm wurde ziemlich beſchädigt, und das ſehr harmoniſche, herrliche Geläute iſt ruinirt. Die Glocken müſſen umgegoſſen werden. Der Brandleger wurde nach Sondrio abgeführt.

Ausland.

Italien.

Turin, 31. Das Miniſterium iſt endlich konſtituirt; Ratazzi, Vorſitz und Inneres; Durando, Aeußeres; Conforti, Juſtiz; Matteucci, Unterricht. Die übrigen Miniſter bleiben.

— Garibaldi empfing in Mailand nebſt vielen andern auch eine Deputation von Buchdruckern, zu welcher er ſagte: „Ihr ſeid die gebildetſten unter den Arbeitern, unterrichtet die übrigen Arbeiter in Allem, was der Sache Italiens frommen kann, damit wir vereint Hand in Hand unſer vorgeſtecktes Ziel deſto ſchneller erreichen."

Amerika.

— Aus New-York, 20. März, kommt die Nachricht, daß die Einnahme von Savannah nicht mehr lange werde auf ſich warten laſſen.

— General Burnſide hat bei Newburn in Nordkarolina den Sonderbündlern 46 Kanonen, 3000 Gewehre und 400 Gefangene abgenommen. Fortſchritte der Bündiſchen auch in Florida.

— Der Obergeneral M'Clellan ſagt in ſeinem Tagsbefehl an die Potomac-Armee: „Ich habe Euch bisher unthätig gelaſſen, damit Ihr der Rebellion den

Todesſtoß verſetzen möget. Es mußte eine furchtbare Artillerie geſchaffen werden, und die Potomac-Armee iſt jetzt eine wirkliche Armee, prachtvoll in ihrem Materiale, wunderbar in Zuſammenſetzung und Mannszucht, herrlich bewaffnet und ausgerüſtet. Der Moment zur Aktion iſt gekommen. Ich weiß, daß ich Euch die Rettung des Vaterlandes anvertrauen kann. Die Zeit der Unthätigkeit iſt vorbei. Jetzt werde ich Euch den Rebellen entgegenführen; betet nur zu Gott, daß er das Recht ſchütze. — In welcher Richtung immer Ihr geführt werdet, und ſo ſonderbar Euch meine Schritte auch ſcheinen mögen, bedenkt ſtets, daß mein Schickſal mit dem Eurigen verknüpft iſt. Ich werde thun, was Ihr wünſcht: Ich werde Euch auf ein entſcheidendes Schlachtfeld führen, und bemüht ſein, mit möglichſt kleinen Verluſten zu ſiegen. Ich weiß, daß Ihr mir im Nothfall für die gerechte Sache in den Tod folgen werdet. Der Himmel lächelt uns. Noch warten Siege unſer. Glaubt nicht, daß ſie ohne viele Kämpfe errungen werden können. Ihr habt einen tapfern Gegner, des Stahles wohl würdig, den Ihr ſo vortrefflich führt. Ich werde von Euch große und heroiſche Anſtrengungen verlangen, ſchnelle und lange Märſche, vielleicht auch Entbehrungen. Wir werden dieſe theilen, und iſt erſt dieſer Krieg beendet, in unſere Heimat zurückkehren mit dem Bewußtſein, auf keine größere Ehre Anſpruch machen zu können als auf das ſtolze Bewußtſein, der Potomac-Armee angehört zu haben."

— Der Paßzwang für Fremde iſt wieder aufgehoben.

Frankreich.

Toulon, 31. März. Sechs Linienſchiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiſer zur Ausſtellung nach London zu begleiten.

Die Fabrikanten des Elſaſſes haben eine Petition an den Senat gerichtet, durch welche ſie denſelben erſuchen, ſeine Aufmerkſamkeit auf die Kultur der Baumwolle in Algerien zu lenken.

— Die japaneſiſche Geſandtſchaft beſteht aus einem erſten Miniſter, einem zweiten Miniſter, einem Sekretär und 32 Perſonen Gefolge; dieſelbe begibt ſich nach Marſeille, Paris, dann zur Ausſtellung nach London; dieſelbe wird auch die Höfe von Holland, Preußen, Rußland und Portugal beſuchen.

England.

— In London wurde ein Meeting gegen den Bezug der Einkommenſteuer abgehalten. Es wurde darauf hingeſteuert, daß das Einkommen von Beamteten, Kaufleuten und Handwerkern nicht wie das von Fondbeſitzern gleichmäßig zu beſteuern, ſondern den erſtern ein Abzug gegenüber den letztern zu machen ſei.

— Die Engländer haben es für einfacher gefunden, die Patronen gleich aus der Papiermaſſe zu formen, anſtatt ſie aus Papier zu ſchneiden. In Woolwich werden ſchon lange ſolche Patronen angefertigt. Ueber eine fein durchlöcherte kupferne Hülſe von der Geſtalt einer Patrone iſt ein Draht gewickelt oder Strumpf geſtülpt; die Maſſe wird über die Form gegoſſen. Eine Reihe ſolcher Patronen auf einem Geſtell ſtehend wird durch Windbläſer getrocknet. Es können fünfmal ſo viel als ſonſt in derſelben Zeit gemacht werden.

Spanien.

Madrid, 1. April. Marokko wird in Bälde ſeine Verbindlichkeiten erfüllen; Spanien trifft Anſtalten um Tetuan zu räumen.

Oeſterreich.

— An der Franzenveſte bei Brixen in Welſchtyrol, welche aus Granitquadern gebaut iſt, wurden Verſuche mit gezogenen Kanonen angeſtellt, um die Wirkung des Geſchützes und die Widerſtandsfähigkeit der aus ſo hartem Geſteine errichteten Mauern zu erproben. Das Ergebniß dieſer Beſchießung zeigte, daß bei einer guten Bedienung und richtigem Zielen den modernen Geſchützen kaum irgend ein Mauerwerk, auch ſelbſt ein ſolches von Granit nicht, auf die Länge widerſtehen könne.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″11,6‴	27″ 0,2‴
Thermometer	†5	†8	†5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Pariſer-Börſe. 1. April. 3% Rente 69. 55, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 1. April. Conſols 93¾.

Holzſteigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:
Nächſten **Donnerſtag den 3. April**, Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Rothholz" bei Obererlinsbach:

34	Stück	Weißtannen-Sagholz mit 2040 Cubikfuß,
1	"	Buchennutzholz mit 62 C.-F.,
10	Klafter	Buchenholz,
45	"	Tannenholz,
3	"	Tannen-Stockholz,
750	Stück	Buchenwellen, und
2550	"	Tannäſtwellen.

Aarau, am 25. März 1862.

407] **Meiſel**, Kreisförſter.

Ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen die **Buchbinder-Profeſſion** gründlich erlernen. Bei Wem? ſagt der Verleger. [414

Dreißig Franken Demjenigen, der mir die Thäter der in der Nacht vom 17. auf den 18. dieß verübten Beſchädigung an meiner Garten-Mauer nennen kann.

409] **Schäfer**, in der Gais.

Geſuch. Eine Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt, wünſcht auf h. Oſtern in einem Bade- oder Kurort als **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [423

Chocolade mit Zucker,
" " **Vanille,**
" **pure pâte,**
Cacao en poudre,
" **d'egraissé,**
Aecht oſtindiſcher **Sago,**
Crême de pommes de terre (Kartoffelmehl) } offen u. in ½-Pfd.-Paquets,
" **de Riz** (Reismehl) }
" **d'orge perlé,**
Geröſteter **Dampf-Café**
iſt friſch angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
431] an der Metzgergaſſe.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neuer ſchwarz-tüchener **Rock** für einen größern Mann. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Geſucht.

Ein Herr wünſcht ein **meublirtes Zimmer,** wo möglich mit Ausſicht, — auf Ende April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [439

Unterzeichneter iſt noch mit einem Quantum **guter Kartoffeln** verſehen. Um damit aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu 8 Fr. per Doppelzentner.

440] **C. Blattner**, Rain 721.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, den 2. April. Aus Konſtantinopel vom 1. d.: Nach neueſten Berichten beſtätigt ſich die Uebergabe von Nauplia nicht, die Feſtung könne ſich noch vier Monate halten.

Die Inſurgenten wollen nur mit dem König unterhandeln; ſie verlangen Abſetzung des Miniſteriums, Auflöſung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde und Bezeichnung des Thronfolgers.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. April 1862.

Ochſen.
Hr. Bietenholz m. Gem., Zürich.
— Walſer, Kfm. v. St. Gallen.
— Künzler, dto. v. Appenzell.
— Weiß, dto. v. Zug
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Hänug, dto. v. Embrach.
— Stökli, Part. v. Tägerig.
— Salmeyer, dto. v. Wylhalden.

Storchen.
Hr. Föhr, Kfm. v. Stuttgart.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Benninger, dto. v. Zürich.
— Guggenheim3, Pfh. Endingen
— Bollag, Part. v. dto.
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
— Iſerang 3, dto. v. Wattenheim

Krone.
Hr. Leonhard, Negot. v. Bremen.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Kaufm. v. Karlsruhe.
— Wemans, dto. v. Brüſſel.

Löwen.
Hr. Frutiger, Kaufm. v. Baſel.
— Noirer, dto. v. Genf.
— Hieſtand, dto. v. Wädensweil.
— Fohr, dto. v. Mannheim.
— Hintz, dto. v. Stuttgart.
— Becker, dto. v. Speier.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Thomann, m. Ktſch. v. Baſel.
— Wäckerlin, Negt. v. Lauſanne.
— Duleus, dto. v. Elberfeld.
— Pfiſter, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Laufenburg.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Reichmuth, Ldwrth., Schwyz
— Keller, Priv. v. Veltheim.
— Eſchbacher, dto. v Bern.
Hr. Süß, Schuſter, Rübingen.
— Frey, Priv. v. Neuenburg.
— Hauri, dto. v. Seengen.
— Furrer, dto. v. Ettenhauſen.
— Haßler, dto. v. Nürnberg.
— Spahn, Schneider, Biel.
— Meier, Schuſter, Pfeffing.
— Kurth, Gordier, Artiswyl.
— Beyer, Bäcker, Ulm.
— Hermann, Kpfrſch., Egliswyl.
— Simmen, Priv. v. dto.
— Schäubli, v. Sigmarswangen
Igf. Sprenger, v. Oeſchgen.

Schwert.
Hr. Brüllmann, Priv. v. Luzern
— Zindel m. Fr., dto. v. Glarus.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Lehmann, Fabrikt., Sargans.
— Bopp, Baumeiſter, Baden.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Schweizer in Venedig beklagen ſich über ſehr verſpätete Ankunft der Briefe, die ſie aus der Schweiz erhalten; dieſe bleiben 4—7 Tage unterwegs, d. h. eben ſo lange, als ſolche aus Belgien, England und Frankreich brauchen. Das Poſtdepartement iſt mit der Unterſuchung dieſer Angelegenheit beauftragt. — Gleichzeitig übermittelte der ſchweizer. Konſul in Venedig Fr. 100 als Ertrag einer Subſcription zu Gunſten des Winkelried-Denkmals.

Hr. Kern, Fabrikant mathematiſcher Inſtrumente in Aarau, hat ſeine Ernennung als Preisrichter für die 13. Klaſſe an der Londoner Ausſtellung nicht angenommen, weil er ſelbſt in der gleichen Klaſſe Ausſteller iſt.

Eidgenöſſiſches Freiſchießen. Die Aktienzeichnung für das von Chaux-de-Fonds übernommene Feſt hat dort guten Erfolg; binnen wenigen Tagen waren die verlangten 150,000 Fr. einzig in Chaux-de-Fonds gezeichnet. Die Liſte wurde noch nicht geſchloſſen.

— Aarau. Muſikaliſches. Wie wir vernehmen, hat der Cäcilien-Verein für ſein letztes Abonnements-Conzert die Violinvirtuoſin, Fräul. Sophie Hummler gewonnen, über welche vor Kurzem in dieſem Blatte eine aus competenter Feder gefloſſene Korreſpondenz aus Lenzburg in jeder Beziehung Vortheilhaftes berichtete. Wir verweiſen daher vor Allem aus auf jenen Artikel, von welchem wir wiſſen, daß er keine Reklame iſt, und glauben übrigens dem Cäcilien-Verein ſo viel zutrauen zu dürfen, daß er keine fremden Künſtler für ſeine Konzerte gewinnt, über deren vorzügliche Leiſtungen er nicht die ſorgfältigſten Erkundigungen aus guten Quellen eingeholt hat.

Von Lenzburg, wo man bekanntlich nicht gleich ſchwärmt, ſondern etwas Gediegenes verlangt, hören wir, daß Fräulein Hummler noch zu einem zweiten Conzert veranlaßt werden ſoll.

Wir zweifeln auch nicht daran, daß unſer Aarauer Publikum gerne den Anlaß benutzen werde, um eine Violin-Virtuoſin zu hören.

— Aarau. (Einſdg.) Der hieſige Oratorien-Verein, welcher in einer Reihe von Jahren die Tonwerke: „Tod Jeſu“ von Graun; „Judas Makkabäus“ und „Belſazer“ von Händel zur Aufführung brachte, wird Sonntags den 6. April in der Kirche das Oratorium „Jephta“ von Händel aufführen. Es iſt dieſes das letzte Werk Händels, und ſchon deßhalb intereſſant; es iſt aber auch eines ſeiner ſchönſten und vollkommenſten. Die Handlung iſt kurz folgende: Jephta, ſo eben zum Anführer der Iſraeliten erwählt, gelobt: wenn er in der bevorſtehenden Schlacht die Ammoniter beſiege, dann das erſte Weſen, welches er nach erkämpftem Siege erblicke, zu opfern. Er ſiegt. Seine Tochter Iphis, welche mit ihren Jungfrauen ihn beglückwünſcht, iſt es, und ſoll nun geopfert werden. Großer Schrecken und Entſetzen. Ein Engel aber wandelt das Gelübde dahin um: es ſei Iphis Leben Gott geweiht. Jubel und Schluß. — In dieſem Rahmen hat Händel Erhabenes, Rührendes, Liebliches ſo intenſiv geſchildert, wie es nur je geſchehen. — Herr Landolt-Rigg hat die Güte, die Titelrolle zu übernehmen; die übrigen Soli ſind auch in guten Händen. Die Chöre, von beſonderer Schönheit, ſind gut einſtudirt, ſo daß den Freunden wahrhaftiger und ernſter Muſik ein hoher Genuß geboten wird. Möchte ein zahlreiches Publikum die nicht geringen Bemühungen des Vereins würdigen.

Freiburg. Letzten Samſtag iſt in Murten, 79 Jahre alt, Hr. alt Nationalrath Dr. Engelhardt geſtorben. Zur Zeit der Mediation ſtand er als Militärarzt bei einem franzöſ. Schweizerregiment (deſſen Fahrten in Spanien er im „Berner Taſchenbuch“ ſehr hübſch geſchildert hat); nach Hauſe zurückgekehrt, beſchäftigte er ſich neben ſeiner ärztlichen Praxis lebhaft mit Politik und ſpielte in dieſer eine hervorragende Rolle in liberalem Sinne, namentlich 1830 und während der Sonderbundszeit. Nach 1848 lenkte er in eine liberal-konſervative Richtung ein, der er auch als Mitglied des Nationalraths angehörte.

Baſel. In der Großrathsſitzung vom 31. März brachte Hr. Oberſt Hans Wieland den Anzug: „Der Große Rath beauftragt die Regierung, die Frage, ob und wiefern die neu zu gründende eidgen. Hochſchule für Baſel zu gewinnen ſei, in ſofortige ernſtliche Erwägung zu ziehen; des Fernern ſoll die Regierung keine Schritte verabſäumen, die in dieſer Angelegenheit dem gewünſchten Reſultat näher führen können.“

Solothurn. Wir meldeten ſeiner Zeit den in ſeinen Verumſtändungen unvergleichlich ſchweren Raub vom Spitalberg, verübt durch vermummte und geſchwärzte Baſellandſchäftler. Wir ſind nun auch verpflichtet zu melden, daß die vom „Landſchäftler“ gemachte Angabe der Wahrheit nahe ſteht, die Angabe nämlich, daß dem Jeker nicht 1200 Fr., wie er anfänglich angab, ſondern höchſtens 140 Fr. entwendet wurden. Wir denken, daß in einem ſo wichtigen Falle die falſche Anklage nicht ungeahndet bleiben werde. Lob.

— Olten. Letzter Tage war die erſte Leiche in der neuen Todtenkapelle ausgeſtellt. Die Reſidenzſtadt Solothurn beſitzt eine ſolche zweckmäßige Einrichtung noch nicht. Auch andere Reſidenzen noch nicht!

Glarus. Bis jetzt hat das techniſche Büreau 110 Pläne für Neubauten auf der ehemaligen Brandſtätte nach Maßgabe des allgemeinen Baureglements genehmigt. Es wird nun allerorts tüchtig gearbeitet und die neuen Häuſer wachſen gleichſam aus der Erde heraus.

Baſelland. Der Landrath wählte zu ſeinem Präſidenten Hrn. Birmann. In Sachen der Abſtimmung über Verfaſſungsreviſion wurde beſchloſſen: 1) Das Reſultat der Abſtimmung, wonach die Frage der Reviſion verneinend entſchieden wurde, iſt genehmigt und ſoll publizirt werden. 2) Die Proteſtation des Reviſionskomite und der Reviſionsfreunde wird einfach ad acta genommen.

— In der Hardtwaldung hat ſich letzten Sonntag ein junger Menſch aus dem Kt. Schaffhauſen erſtochen.

Bünden. Letzten Samſtag iſt Herr Regierungsrath Steiner an einer Unterleibsentzündung im 48. Altersjahr verſtorben.

— Die Puſchlaver-Ztg. meldet folgenden Fall aus dem benachbarten Veltlin. In Groſotto befand ſich ein 19 jähriger Burſche in geſtörtem Geiſteszuſtande, wobei er auch gefährlich gegen die Seinigen ſich bewies und ſeinem Vater durch einen Steinwurf eine arge Wunde am Kopfe beibrachte. Eines Tages ging er in die Kirche, die Taſchen mit Steinen gefüllt, und bombardirte mit dieſen die Heiligenbilder und behauptete, dieſelben müßten herabſteigen und ihn vertreiben. Sein Vater wandte ſich an die Polizei, und dieſelbe bezeichnete zwei Männer zu ſeiner Bewachung. Eines Tages aber ſtellte er ſich, als ob er ſchlafe, entfloh dann aus dem Hauſe und eilte mit einem Büſchel Stroh auf den Kirchthurm und legte dort Feuer. Darauf begab er ſich in ein Verſteck und ſchaute dem Brande gemüthlich zu. In wenig Minuten ſtand wirklich der Kirchthurm in vollen Flammen, welche als eine ſchöne Feuerſäule in der dunkeln Nacht zum Himmel ſtiegen. Es entſtand Lärm, und die herbeigeeilten Einwohner des Ortes waren ſo glücklich, den Brand zu löſchen, ohne daß die Kirche ergriffen wurde, Der Thurm wurde ziemlich beſchädigt, und das ſehr harmoniſche, herrliche Geläute iſt ruinirt. Die Glocken müſſen umgegoſſen werden. Der Brandleger wurde nach Sondrio abgeführt.

Ausland.

Italien.

Turin, 31. Das Miniſterium iſt endlich konſtituirt; Ratazzi, Vorſitz und Inneres; Durando, Aeußeres; Conforti, Juſtiz; Matteuci, Unterricht. Die übrigen Miniſter bleiben.

— Garibaldi empfing in Mailand nebſt vielen andern auch eine Deputation von Buchdruckern, zu welcher er ſagte: „Ihr ſeid die gebildetſten unter den Arbeitern, unterrichtet die übrigen Arbeiter in Allem, was der Sache Italiens frommen kann, damit wir vereint Hand in Hand unſer vorgeſtecktes Ziel deſto ſchneller erreichen.“

Amerika.

— Aus New-York, 20. März, kommt die Nachricht, daß die Einnahme von Savannah nicht mehr lange werde auf ſich warten laſſen.

— General Burnſide hat bei Newburn in Nordkarolina den Sonderbündlern 46 Kanonen, 3000 Gewehre und 400 Gefangene abgenommen. Fortſchriitte der Bündiſchen auch in Florida.

— Der Obergeneral M'Clellan ſagt in ſeinem Tagsbefehl an die Potomac-Armee: „Ich habe Euch bisher unthätig gelaſſen, damit Ihr der Rebellion den

Todesſtoß verſetzen möget. Es mußte eine furchtbare Artillerie geſchaffen werden, und die Potomac-Armee iſt jetzt eine wirkliche Armee, prachtvoll in ihrem Materiale, wunderbar in Zuſammenſetzung und Mannszucht, herrlich bewaffnet und ausgerüſtet. Der Moment zur Aktion iſt gekommen. Ich weiß, daß ich Euch die Rettung des Vaterlandes anvertrauen kann. Die Zeit der Unthätigkeit iſt vorbei. Jetzt werde ich Euch den Rebellen entgegenführen; betet nur zu Gott, daß er das Recht ſchütze. — In welcher Richtung immer Ihr geführt werdet, und ſo ſonderbar Euch meine Schritte auch ſcheinen mögen, bedenkt ſtets, daß mein Schickſal mit dem Eurigen verknüpft iſt. Ich werde thun, was Ihr wünſcht: Ich werde Euch auf ein entſcheidendes Schlachtfeld führen, und bemüht ſein, mit möglichſt kleinen Verluſten zu ſiegen. Ich weiß, daß Ihr mir im Nothfall für die gerechte Sache in den Tod folgen werdet. Der Himmel lächelt uns. Noch warten Siege unſer. Glaubt nicht, daß ſie ohne viele Kämpfe errungen werden können. Ihr habt einen tapfern Gegner, des Stahles wohl würdig, den Ihr ſo vortrefflich führt. Ich werde von Euch große und heroiſche Anſtrengungen verlangen, ſchnelle und lange Märſche, vielleicht auch Entbehrungen. Wir werden dieſe theilen, und iſt erſt dieſer Krieg beendet, in unſere Heimat zurückkehren mit dem Bewußtſein, auf keine größere Ehre Anſpruch machen zu können als auf das ſtolze Bewußtſein, der Potomac-Armee angehört zu haben."

— Der Paßzwang für Fremde iſt wieder aufgehoben.

Frankreich.

Toulon, 31. März. Sechs Linienſchiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiſer zur Ausſtellung nach London zu begleiten.

Die Fabrikanten des Elſaſſes haben eine Petition an den Senat gerichtet, durch welche ſie denſelben erſuchen, ſeine Aufmerkſamkeit auf die Kultur der Baumwolle in Algerien zu lenken.

— Die japaneſiſche Geſandtſchaft beſteht aus einem erſten Miniſter, einem zweiten Miniſter, einem Sekretär und 32 Perſonen Gefolge; dieſelbe begibt ſich nach Marſeille, Paris, dann zur Ausſtellung nach London; dieſelbe wird auch die Höfe von Holland, Preußen, Rußland und Portugal beſuchen.

England.

— In London wurde ein Meeting gegen den Bezug der Einkommenſteuer abgehalten. Es wurde darauf hingeſteuert, daß das Einkommen von Beamteten, Kaufleuten und Handwerkern nicht wie das von Fondbeſitzern gleichmäßig zu beſteuern, ſondern den erſtern ein Abzug gegenüber den letztern zu machen ſei.

— Die Engländer haben es für einfacher gefunden, die Patronen gleich aus der Papiermaſſe zu formen, anſtatt ſie aus Papier zu ſchneiden. In Woolwich werden ſchon lange ſolche Patronen angefertigt. Ueber eine fein durchlöcherte kupferne Hülſe von der Geſtalt einer Patrone iſt ein Draht gewickelt oder Strumpf geſtülpt; die Maſſe wird über die Form gegoſſen. Eine Reihe ſolcher Patronen auf einem Geſtell ſtehend wird durch Windbläſer getrocknet. Es können fünfmal ſo viel als ſonſt in derſelben Zeit gemacht werden.

Spanien.

Madrid, 1. April. Marokko wird in Bälde ſeine Verbindlichkeiten erfüllen; Spanien trifft Anſtalten um Tetuan zu räumen.

Oeſterreich.

— An der Franzenveſte bei Brixen in Welſchtyrol, welche aus Granitquadern gebaut iſt, wurden Verſuche mit gezogenen Kanonen angeſtellt, um die Wirkung des Geſchützes und die Widerſtandsfähigkeit der aus ſo hartem Geſteine errichteten Mauern zu erproben. Das Ergebniß dieſer Beſchießung zeigte, daß bei einer guten Bedienung und richtigem Zielen den modernen Geſchützen kaum irgend ein Mauerwerk, auch ſelbſt ein ſolches von Granit nicht, auf die Länge widerſtehen könne.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,4"'	26" 11,6"'	27" 0,2"'
Thermometer	† 5	† 8	† 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Pariſer-Börſe. 1. April. 3% Rente 69. 55, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 1. April. Conſols 93¼.

Holzſteigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:
Nächſten **Donnerſtag den 3. April**, Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Rothholz" bei Obererlinsbach:

34	Stück	Weißtannen-Sagholz mit 2040 Cubikfuß,
1	"	Buchennutzholz mit 62 C.-F.,
10	Klafter	Buchenholz,
45	"	Tannenholz,
3	"	Tannen-Stockholz,
750	Stück	Buchenwellen, und
2550	"	Tannäſtwellen.

Aarau, am 25. März 1862.

407] **Meiſel**, Kreisförſter.

Ein Knabe von rechtſchaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen die **Buchbinder-Profeſſion** gründlich erlernen. Bei Wem? ſagt der Verleger. [414

Dreißig Franken Demjenigen, der mir die Thäter der in der Nacht vom 17. auf den 18. dieß verübten Beſchädigung an meiner Garten-Mauer nennen kann.

409] **Schäfer**, in der Gais.

Geſuch. Eine Perſon, die gute Zeugniſſe beſitzt, wünſcht auf h. Oſtern in einem Bade- oder Kurort als **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [423

Chocolade mit Zucker,
" " **Vanille,**
" **pure pâte,**
Cacao en poudre,
" **d'egraissé,**
Aecht oſtindiſcher **Sago,**
Crème de pommes de terre (Kartoffelmehl) } offen u. in ½-Pfd.-Paquets,
" **de Riz** (Reismehl) }
" **d'orge perlé,**
Geröſteter **Dampf-Café**

iſt friſch angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
431] an der Metzgergaſſe.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neuer ſchwarz-tüchener **Rock** für einen größern Mann. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Geſucht.

Ein Herr wünſcht ein meublirtes **Zimmer**, wo möglich mit Ausſicht, — auf Ende April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [439

Unterzeichneter iſt noch mit einem Quantum **guter Kartoffeln** verſehen. Um damit aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu 8 Fr. per Doppelzentner.

440] **C. Blattner**, Rain 721.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, den 2. April. Aus Konſtantinopel vom 1. d.: Nach neueſten Berichten beſtätigt ſich die Uebergabe von Nauplia nicht, die Feſtung könne ſich noch vier Monate halten.

Die Inſurgenten wollen nur mit dem König unterhandeln; ſie verlangen Abſezzung des Miniſteriums, Auflöſung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde und Bezeichnung des Thronfolgers.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. April 1862.

Ochſen.
Hr. Bietenholz m. Gem., Zürich.
— Walſer, Kfm. v. St. Gallen.
— Künzler, dto. v. Appenzell.
— Weiß, dto. v. Zug
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Hänug, dto. v. Embrach.
— Stökli, Part. v. Tägerig.
— Salmeyer, dto. v. Wylhalden.

Storchen.
Hr. Föhr, Kfm. v. Stuttgart.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Benninger, dto. v. Zürich.
— Guggenheim3, Pfh. Endingen
— Bollag, Part. v. dto.
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
— Iſerang3, dto. v. Wattenheim

Krone.
Hr. Leonhard, Negot. v. Bremen.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Kaufm. v. Karlsruhe.
— Weinans, dto. v. Brüſſel.

Löwen.
Hr. Frutiger, Kaufm. v. Baſel.
— Noirer, dto. v. Genf.
— Hieſtand, dto. v. Wädensweil.
— Fohr, dto. v. Mannheim.
— Hintz, dto. v. Stuttgart.
— Becker, dto. v. Speier.
— Stacher, dto. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Thomann, m. Ktſch. v. Baſel.
— Wäckerlin, Negt. v. Lauſanne.
— Duleus, dto. v. Elberfeld.
— Pfiſter, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Laufenburg.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Reichmuth, Ldwrth., Schwyz
— Keller, Priv. v. Veltheim.
— Eſchbacher, dto. v Bern.

Hr. Süß, Schuſter, Rübingen.
— Frey, Priv. v. Neuenburg.
— Hauri, dto. v. Seengen.
— Furrer, dto. v. Ettenhauſen.
— Haßler, dto. v. Nürnberg.
— Spahn, Schneider, Biel.
— Meier, Schuſter, Pfeffing.
— Kurth, Gordier, Artiswyl.
— Beyer, Bäcker, Ulm.
— Hermann, Kpfrſch., Egliswyl.
— Simmen, Priv. v. dto.
— Schäubli, v. Sigmarswangen
Igf. Sprenger, v. Oeſchgen.

Schwert.
Hr. Brüllmann, Priv. v. Luzern
— Zindel m. Fr., dto. v. Glarus.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Lehmann, Fabrikt., Sargans.
— Bopp, Baumeiſter, Baden.

Leichen-Anzeige.

Nro. 28.

Donſtag den 3. April 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Barbara Wehrli**, Dachdecks,
von Biberſtein; alt 72 Jahre. —
Leidabnahme: Adelbändli Nr. 85.

Dankſagung.

Für die ſo vielſeitig bewieſene Theilnahme während dem Krankenlager und dem Leichengeleite unſers lieben Kindes danken herzlich

Die trauernden Eltern:
Samuel und Eliſabeth Schmid.

Verſteigerungs-Anzeige.

Dienſtag den 15. April, von Morgens 9 Uhr an, wird in der Aavorſtadt in Lenzburg öffentlich verſteigert:

Ein **Pferd**, 6 Jahre alt, vertrauter Einſpänner, auch dienlich zur Kavallerie; eine gute **Milch- u. Zugkuh**; eine **Chaiſe**; ein neuer einſpänniger **Wagen**, zwei **Pferdegeſchirre** und eine **Pferdedecke**, ein **Kuhgeſchirr**, auch etwas **Heu und Stroh**, nebſt vielen andern Feldgeräthſchaften.

Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein

Lenzburg, 5. April 1862

444] **Hier. Schaffert.**

Zum Verkauf:

Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

In Nr. 78 findet ein ſtiller Arbeiter **Koſt und Logis**. [446

Der Unterzeichnete zeigt anmit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er ein

Schuh-Waarenlager

eröffnet, und ſich ſowohl rückſichtlich guter, ſolider Arbeit, ſowie billiger Preiſe empfiehlt. Seinen werthen Gönnern für das bis anhin geſchenkte Zutrauen beßtens dankend, empfiehlt er ſich ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

A. Wernli, Schuhmacher,
446] an der Pelzgaſſe.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Hauſe des Hrn. Strich **Nr. 757 am Ziegelrain**. Für das mir bis anhin geſchenkte Zutrauen höflichſt dankend, empfehle mich fernerhin zu geneigtem Zuſpruch unter Verſicherung reeller und guter Arbeit.

Auch halte immer vorräthige **Canapée**, und ſind einige ſchöne geſchweifte zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen, wofür ſich beßtens empfiehlt

447] **R. Bueß**, Tapezierer.

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Bei günſtiger Witterung kann von heute an alle **Montag, Dienſtag, Freitag** und **Samſtage** gebadet werden. [422

Cäcilien-Verein Aarau.

Letztes Abonnements-Concert

unter Mitwirkung von

Fräulein Hummler, Violinvirtuoſin,

Freitag den 4. April im Caſinoſaale.

Eintrittskarten à Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der HH. **H. R. Sauerländer** und **J. J. Chriſten**, ſowie beim Caſſier, Hrn. **A. Hommel**, zu haben. Caſſapreis Fr. 2. — Anfang 7 ½ Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Vorleſungen der Hiſtoriſchen Geſellſchaft

des

Kantons Aargau.

XI. Vorleſung: Mittwoch den 2. April:

„Die Reformation in Rheinfelden“;

durch Herrn Pfarrer Schröter.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr.
Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterninſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.
Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Friſch von der Quelle erhalten!

Füllung von 1862

Selterſer- u. Friedrichshaller-Waſſer

in der **Wydler**'ſchen Apotheke.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt ſein äußerſt **reichhaltiges** Lager **neueſter** Tapeten-Muſter aus den **beßten** Fabriken in ausgezeichneten, **geſchmackvollen** Deſſins und **ſchönſtem** Farbendruck zu den **billigſten** Preiſen.

408] **F. Schlatter**, Kirchplatz.

Bildungsquellen.

Jahrgang **1860** iſt brochirt à 2 Fr. zu haben, ſoweit der Reſt reicht. Er enthält 12 Lithographien und 12 kleine Holzſchnitte und iſt zu Feſtgeſchenken oder Schulprämien geeignet, beiſpiellos billig zu nennen.

1861 à 3 Fr., mit feinen Bildern und hübſchem Prämienblatt, iſt nur noch in wenigen Exemplaren erhältlich.

1862 erhält 36 Bogen Text und 12 Bilder: Tells Statue; Dr. Jonas Furrer; innere Organe des Menſchen; Oſtermorgen; Japaneſiſche Frauen und Kinder; Uhland; Kameel von Tigern überfallen; Heinrich Zſchokke; Denkmal bei St. Jakob an der Birs; Profeſſor Scheitlin; der erſte Schnee; kindliche Liebe. Preis 4 Fr. — Religiöſe und ſittliche Bildung, Sprachbefähigung, Rechnen und Meſſen, Naturkenntniß, Geſundheitspflege, Land- und Hauswirthſchaft, Handelskunde, Anleitung zur geiſtigen Bethätigung im häuslichen Kreiſe durch Denk- und Preisaufgaben aus allen Fächern, veredelnde Unterhaltungen, wobei nichts Romanähnliches benutzt wird — das ſind die Gebiete, in welchem obige Jugend- und Volksſchrift zu wirken ſtrebt. Das erſte Quartal iſt erſchienen und geheftet zu beziehen bei allen Buchhandlungen oder dem Herausgeber

443] **Jb. Feierabend** in Kreuzlingen.

Eröffnung der Sommerwirthſchaft **„zur Freundlichen Hütte“**
den 1. April 1862.

Zu gefälligem Zuſpruch ladet ergebenſt ein

Nüſperli-Grün.

Die **Fellhandlung von J. Georg Haguauer** in Aarau iſt von nun an in dem Hauſe Nro. 457 neben der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 79. 3. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Unehrenhafter Federkrieg.

Die Erfahrung macht ruhiger, den unnützen, vergiftenden Federkriegen mehr und mehr abgeneigt. Nicht als ob man einem ehrlichen und ehrenhaften Kampfe, wo ein ſolcher ſich aufdrängt, beharrlich ausweichen ſollte; aber der erfahrene Mann verſchmäht es, Gelegenheiten vom Zaune zu reißen, er kürzt die Fehden ab und kann es je länger, je weniger über ſich bringen, vor der Leſewelt, die doch nur darüber die Achſeln zuckt oder höchſtens lacht, als Klopffechter zu erſcheinen.

In der That hat es für uns immer etwas Bemühendes, wenn Leute, die etwas auf ſich halten, ſich in den Zeitungsſpalten gegenſeitig herunterreißen und den gaffenden Zuſchauern das Bild von Trunkenen gewähren.

Jeder Kampf hat, wenigſtens bei ganz oder halbgeſitteten Menſchen, ſeine beſtimmten Regeln, von denen die Ehrenhaftigkeit nicht abzugehen erlaubt. Obenan ſteht diejenige, daß man den Gegner, wenn er nicht geradezu ein Schuft iſt und als ſolcher die Waffen braucht, mit Achtung behandle.

Nun iſt es merkwürdig, daß gerade diejenige Preſſe, welche vorzugsweiſe den guten Ton, die gute Geſellſchaft zu vertreten vorgibt, jene Vorſchriften am Allerwenigſten beobachtet.

Von Seite der ultramontanen Preſſe iſt freilich Alles zu gewärtigen; ſie ſucht in der Saftigkeit einen beſondern Reiz. Von ihr ſehen wir ganz ab. Ihr iſt kein Freiſinniger, der mit ihr zum Degenkreuzen kommt, geiſtig und ſittlich ſo hoch geſtellt, daß ſie ihn mit den gemeinſten Kothwürfen verſchonen ſollte. Der Freiſinn iſt ihr das Mutterverbrechen, aus welchem alle Schlechtigkeiten von ſelbſt entſproſſen; wie ſollte ſie da Rückſichten nehmen? Verdächtigung, Verläumdung ſind Waffen, deren ſich ſo manches Römlingsblatt hauptſächlich bedient und mit welchen es der Kenntniſſe entbehren zu können glaubt.

Allein wenn wir auf dieſer Seite das Aergſte gewohnt ſind, ſo ſtellen wir dagegen an jene Seite, auf welcher ſich die „Neue Zürcher Zeitung“ befindet, ganz andere Anſprüche. Auch wird letzteres Blatt wenigſtens von einer Feder bedient, welche die Regeln eines ehrenhaften Federkampfes nicht blos kennt, ſondern ſchon oft trefflich zur Anwendung zu bringen gewußt hat. Dagegen ſcheinen aber an dem Blatte noch andere Federn thätig zu ſein, welche ſich an dieſelben nicht gebunden glauben. Die zürcheriſche und ſchweizeriſche Preſſe iſt ſo eben Zeugin von einer Fehde zwiſchen dem einen Redaktor der „N. Zürch. Z.“ und einem wohlbekannten Mitarbeiter des Basleriſchen Volksfreund und des „Handels-Courrier,“ welche wahrlich nicht blos auf den Winterthur. Landboten, ſondern auf alle freiſinnigen Männer einen traurigen Eindruck gemacht hat.

Wir ſind weit entfernt, uns in den Streit miſchen zu wollen; aber zum Wohle der vaterländiſchen Preſſe möchten wir Verwahrung einlegen gegen ein Verfahren, wie es gegen entſchieden freiſinnige Eidgenoſſen, die den hochmögenden Herren nicht genehm ſind, ſchon ſeit einiger Zeit eingeſchlagen wird. Um mit einem ſolchen fertig zu werden, erklärt man einfach: man brauche nur den Namen des Gegners zu nennen, um hinlänglich gerechtfertigt dazuſtehen, und nennt ihn dann. Damit ſagt man: „Dieſer Gegner iſt keines ehrlichen Kampfes werth; man braucht ihn nur zu nennen, um von allen Rückſichten befreit zu ſein.“

Eine ſolche Kampfweiſe der Herrenpreſſe gegen die Preſſe der Volksmänner verdammen wir unſererſeits entſchieden, und wir ſind überzeugt, alle unbefangenen Eidgenoſſen ſtimmen uns bei.

Eidgenoſſenſchaft.

Lukmanierbahn. Es ſcheinen ſich wieder günſtigere Ausſichten für dieſen Alpenübergang eröffnen zu wollen. Das Bauminiſterium in Turin hat nämlich die Unterhandlungen für eine ſchweizeriſch-italieniſche Bahn durch den Lukmanier wieder angehoben, und es iſt zu erwarten, daß der Teſſiner Große Rath ſeine Mitwirkung nicht verſagen werde, da es ſich von Tag zu Tag mehr herausſtellt, daß er von der Geſellſchaft Strousberg in eine Sackgaſſe hineingeführt worden, wo Umkehr die einzige Rettung iſt. (St.Gall.-T.)

Aargau. Büttikon. (Einſdg.) Ein Korreſpondent des „Schweizerboten“ berichtet von der ſo ſchlecht ausgefallenen Prüfung in Niederwyl, Bez. Bremgarten, und findet den Grund darin, daß die Gemeindsbehörde glaube, die Schule ſei des Lehrers wegen da. Der Gemeinderath von Niederwyl mag ſich damit tröſten, daß es anderwärts im Bezirk nicht nur nicht beſſer, ſondern nach unſerm Dafürhalten ebenſo ſchlecht ſteht. Wenn ein älterer Lehrer, wie der in Niederwyl, mit den jungen nicht mehr Schritt zu halten vermag, ſo iſt es ihm noch zu verzeihen, aber unverantwortlich iſt es, wie der vor kaum drei Jahren aus dem Seminar getretene junge Lehrer in Büttikon, der zudem ſeither wieder einen halbjährigen Wiederholungskurs gemacht hat, in ſeiner Schule wirthſchaftet. Es iſt nicht anders möglich, als er hat das ganze Jahr hindurch mit ſeinen Schülern gar nichts gethan, in vier Wochen wäre es möglich geweſen mehr zu Stande zu bringen. Wenn trotzdem das Urtheil des Inſpektors nicht ſo ſcharf ausgefallen iſt wie in Niederwyl, ſo läßt ſich das erklären; man hat Gnade für Recht walten laſſen, um die Schulpflege, deren Liebling der Lehrer iſt, bei guter Laune zu erhalten, und — und das mag wohl der Hauptgrund geweſen ſein — um nicht einen Schatten auf den Stern an der Limmat zu werfen; denn wahrlich es iſt eine Schande im Kulturſtaat Aargau im 19. Jahrhundert ſolche Lehrer zu haben, die nicht im Stande ſind, einen einfachen Jahresbericht ordentlich und ohne ein Dutzend Schreibfehler hineinzubringen, auszufertigen. Auf wen fällt da die Schuld zurück? Warum patentirt man ſolche Lehrer? Hätten wir in Büttikon Kinder in die Schule zu ſchicken, wir würden nicht raſten, bis die Sache anders wäre. Dieſe Schule iſt eine Schmach für's Seminar, ein Unglück für die Gemeinde, eine Schande für die Lehrerſchaft des Kantons. Wir würden nicht zur Feder gegriffen haben, wäre nicht der betreffende Artikel im „Schweizerboten“ erſchienen; aber wir dachten: was dem Einen recht, iſt dem Andern billig, und fügen nur noch die beſcheidene Frage bei: Wie kommt es, daß Büttikon eine eigene Schulpflege, das viel größere Anglikon keine hat? Iſt es nur deßwegen, damit in dortiger Schule, was Ferien u. ſ. w. anbetrifft, nach Belieben gewirthſchaftet werden kann? Fort mit dieſem Unding, wenn's hier beſſer werden ſoll!

— Rheinfelden. Das frickthaliſche Geſangfeſt verſpricht ein zahlreiches zu werden — bereits ſind über 400 Feſthefte an fremde Geſellſchaften verſendet oder beſtellt, und die Uebernahme der beſtimmten 6 Einzelchöre durch anerkannt gute Männerchöre verſprochen oder zugeſagt, wobei das Frickthal, Baſel, Baſelland und der außerfrickthaliſche Aargau vertreten ſind.

— Lenzburg. Das Bezirkswahlkollegium hat geſtern für den verſtorbenen Hrn. Bezirksrichter Döbeli den Hrn. Notar Läuble von Seengen zum Bezirksrichter erwählt.

— Aarau. Muſikaliſches. Fräulein Sophie Hummler, die aus der Nähe von Stutigart gebürtige 19jährige Violinvirtuoſin, auf deren Auftreten am nächſten Freitag das hieſige Publikum bereits aufmerkſam gemacht worden, machte ihre Studien auf den Conſervatorien in München und Paris, an welch' letzterem Orte ſie unter Direktor Alard den zweiten Preis am Conſervatorium bekam. In Deutſchland, Frankreich und England wurde ſie ſchon vor drei Jahren mit großem Applaus angehört, und engliſche Blätter z. B. die „Morning-Poſt“ vom 13. Juli 1858 und die „illustrated London niews“ 31. Juli 1858 ſprachen ſich damals einſtimmig aus, daß ſeit Milanollo Fräulein Hummler die beßte weibliche Violiniſtin ſei. — Bei ihrem dießjährigen Auftreten in der Schweiz erntete ſie in Bern, Luzern, Solothurn, Baſel, St. Gallen, Zürich allſeitiges Lob. Die „Neue Zürcher-Zeitung“ vom 7. Febr. ſagt: „Fräulein S. Hummler hat durch ihr ausgezeichnetes und wunderbar ſchönes Violinſpiel das Publikum wahrhaft electriſirt und hingeriſſen. Die Künſtlerin wurde von Beifallsbezeugungen überſchüttet und nach jeder Piece ſtürmiſch hervorgerufen.“

— Zofingen. In letzt verfloſſener Nacht wurde hier wieder eingebrochen und zwar im Kanzleigebäude, das jetzt zufällig bei Nacht unbewohnt iſt; die Thüren und Pulte wurden erbrochen in den Zimmern der Gemeindeſchreiberei, der Gerichtskanzlei, des Gerichtspräſidenten und der Bauverwaltung, aber nur Geld eingeſackt, mehrere Taſchenuhren 2c. wurden liegen gelaſſen.

Bern. Letzten Montag Abend zwiſchen 8 und 9 Uhr ertranken in dem Aarekanal an der Matte kurz nacheinander zwei Männer. Der eine, ein 60jähriger, bereits an 30 Jahren bei Hrn. Rehſues, an der Matte, in Arbeit ſtehender braver Goldarbeiter, Namens Steck, der vermuthlich den Heimweg in der Dunkelheit verfehlte; der andere, ein gewiſſer Senger, Schuſter. Die Leichen wurden geſtern Morgen, die eine um 7 Uhr, die andere um 9 Uhr aufgefunden. Beide Verunglückte waren verheirathet.

— Hr. Bundesrath Knüſel iſt leider von ſeinem Beinbruch immer noch nicht ſo weit hergeſtellt, daß er das Bundesrathhaus beſuchen kann; dagegen konnte er zu ſeinem Troſt leſen, daß nun in die ſogen. Billete eine Gasleitung, d. h. Beleuchtung kommt, damit man Nachts den Weg finden kann; gerade wie vor einiger Zeit die Ketten um einen Brunnen beſeitigt wurden, nachdem ein Amtsrichter darübrr ſtolpernd, den Arm gebrochen.

— Im nächſten Mai finden im Kant. Bern die Erneuerungswahlen in den Gr. Rath und die Regierung ſtatt. Bis jetzt herrſcht in beiden Lagern eine auffallende Windſtille.

— Die großräthliche Elferkommiſſion für die Bern-Bieler Bahn hat ſich in ihrer Mehrheit nach zweitägiger Berathung am 1. d. für das Bußwyler Tracé entſchieden. Für daſſelbe ſtimmten nämlich: Vizepräſident Meyer, Kommand. Seßler, Schmid, Fürſprech Engemann, Berger (Carlin war nicht anweſend). Bei der Aarberger Linie verharren: (Präſident Oberſt Kurz konnte nicht ſtimmen) Bühlmann, Roth, Buchert v. Känel. (Bd.)

— Vom Gericht in Münſter iſt ein Knecht, der ein Pferd mißhandelt hat, zu Fr. 50 Buße, zwei Tagen Gefangenſchaft und in die Koſten verurtheilt worden. — Strenge Beſtrafung der Thierquäler thut noth.

Zürich. Der durch raſtloſe und intelligente Thätigkeit ausgezeichnete und auch um Zürich vielverdiente Bearünder des berühmten Hotels und der Penſion Baur zieht ſich auf ſeinen lieblichen Landſitz „zum Venedigli“ zurück, um dort ſeines geiſtesfriſchen Lebensabends ſich zu freuen. Seine beiden Gaſthöfe hat er ſeinem Sohne, Hrn. Th. Baur, und ſeinem Tochtermanne, Hrn. Zeiſig, — dieſem das Hotel Baur an der Poſtſtraße, jenem Hôtel et Pension Baur am See — übergeben, welche dieſelben fortan ſelbſtſtändig, doch immerhin in gegenſeitig förderndem Einvernehmen bewirthſchaften werden.

— Die Schweiz. Rentenanſtalt in Zürich hat im erſten Quartal des laufenden Jahres 321 Verträge für Fr. 1,214,000. — Verſicherungsſumme abgeſchloſſen.

Graubünden. Baumeiſter Meiſſen in Somvix hat ein Haus gebaut, welches beſtimmt iſt, in Glarus aufgeſtellt zu werden. Dieſer Baumeiſter will nämlich mit einer Schaar Arbeiter ſich nach Glarus begeben und, da die Wohnungen dort ſehr theuer ſind, ein zweiſtöckiges Haus mit verſchiedenen Abtheilungen für ſeine Arbeiter mitnehmen. Das Haus wiegt 100 Centner und ſein Transport koſtet 150 Fr. Hätte die Gemeinde Somvix ihm das nöthige Holz zu einem ſchönen Preis abgetreten, ſo würde er noch mehrere Wohnungen mitnehmen.

Waadt. Kommandant Chamboz von Nyon, über deſſen unſchweizeriſche Aeußerungen wir neulich berichtet haben, iſt vom Staatsrath à la suite verſetzt worden. Eine eingeleitete Unterſuchung hatte ergeben, daß die ihm in der Petition der waadtländiſchen Offiziere zur Laſt gelegten Aeußerungen nur zu wahr geweſen waren.

Schaffhauſen. Auf Anſuchen bewilligte der Große Rath einem verlobten Paare die Ziviltrauung, d. h. Diſpenſation von der kirchlichen Trauung. Der Regierungsrath hatte ihr Geſuch abgewieſen. Die Petenten gehören der religiöſen Gemeinſchaft der Neugläubigen an, welche Taufe, Konfirmation und kirchliche Trauung mit ihrem Gewiſſen für unvereinbar halten; ſie ſehen in der Ehe eine freiwillige Vereinigung, wobei keine Dazwiſchenkunft der Kirche oder des Staates nöthig ſei. Mit obigem Beſchluß hat der Große Rath einen bedeutſamen ideellen Fortſchrit adoptirt.

Solothurn. Aus dem Niederamt geht der „N. Z. Z.“ unter dem Titel „zur Berichtigung des tollen Hundes“ folgende Mittheilung zu: Dieſer kleine Hund war von Schönenwerth, wurde vor etwa vier Wochen von einem fremden Hunde gebiſſen und dann brach bei ihm die Wuth aus. Er hat das Kind des Eigenthümers und noch zwei andere Kinder des Orts gebiſſen. In Olten mußten ſieben Perſonen gebrannt werden, ein 18jähriges Mädchen wird erliegen. Die Zahl der Opfer ſteigt auf 20 oder mehr Perſonen; daneben eine Maſſe von Hunden und Katzen. Der Eigenthümer dieſes Hundes trägt alle Schuld an dieſem großen Unglück, deſſen Folgen noch lange nicht zu ermeſſen ſind. Er hätte das Thier in Gösgen vernichten können und dann wäre es bei drei Opfern geblieben, aber der Weg war ihm zu weit und die Sache gleichgültig. Viele werthvolle Hunde wurden, um ſicher zu ſein, beſeitigt. Von einem energiſchen Einſchreiten, einer entſprechenden Unterſuchung der höhern Polizei war keine Rede. Wir haben nun Hundebann.

Appenzell A. Rh. Bei dem heftigen Gewitter am Samſtag Abend ſchlug, wie die „App. Ztg.“ berichtet, der Blitz in der Gemeinde Stein an drei Orten ein: im Hargarten, in einem Hauſe ins Kamin, unter dem Berg in eine Scheune und in Vogelegg neben den Gebäulichkeiten in den Boden. Er zündete aber glücklicherweiſe nirgends. In der gleichen Gemeinde liegen viele Kinder an der Bruſtentzündung darnieder und ſind ſchon mehrere derſelben geſtorben. Letzten Sonntag wurden 6 Kinder daſelbſt beerdigt, und während man ſie zur Ruheſtätte trug, ſollen 3 andere ihr junges Leben ausgehaucht haben.

Genf. Moriz Eley, der zum Tode verurtheilte Mörder, hat die Zwangsweste anlegen müſſen, weil er ſich äußerſten Wuthanfällen überließ.

Ausland.

Italien.

— In Mailand hat ſich während Garibaldi's Anweſenheit einer von den „Tauſend“ im bitterſten Elende erſchoſſen. Dieſer Fall wirkte ſo erſchütternd, daß Garibaldi am folgenden Tage unter Andern von einem reichen Mailänder folgende Zuſchrift erhielt:

General, ich bitte Sie zu jeder Zeit und zu welchem Betrage Sie wollen, auf mich Wechſel auszuſtellen, damit wir nicht wieder Fälle erleben, wie den mit dem unglücklichen Razzadori.

Delfinoni zu Mailand.

Und dieſer Razzadori war deren einer, von welchen der greiſe Dichter Manzoni ſprach, als Garibaldi ihn am 25. März beſuchte: „General, ich fühle mich ſehr klein, wenn ich vor einem der „Tauſend“

ſtehe; ermeſſen Sie meine Gefühle in dieſem Augenblicke, wo ich den Führer derſelben vor mir habe.“

Frankreich.

— Den Herren Phrenologen iſt was Arges geſchehen. Sie haben den Kopf Dumollard's unterſucht und auf dem Schädel drei Organe vorzugsweiſe ausgebildet gefunden: das Organ des Wohlwollens, der Verehrung und der Feſtigkeit! Außerdem entdeckte man noch den Ortsſinn, den Berechnungs- und Ordnungsſinn. Nach ſeinem Schädel zu ſchließen, mußte Dumollard einer der trefflichſten Männer geweſen ſein.

— Das „Echo de l'Oiſe“ berichtet über einen mörderiſchen Ueberfall in einem Bahnwärterhäuschen zwiſchen Soiſſons und Paris. Der Wärter und ſeine Frau wurden durch zwei Schüſſe durch das Fenſter ſchwer verwundet, konnten ſich aber noch auf den Dachboden ſchleppen und verbarrikadiren. Der Thäter fand nichts von Werth und machte ſich wieder davon; der Bahnwärter ſei wahrſcheinlich nicht mehr zu retten.

— Die Arbeitseinſtellung von Seite der Drucker des Hrn. Dupont hat zur Verhaftung des Hrn. Gautier, Präſident des typographiſchen Hülfsvereins, geführt. In Folge deſſen ſind auch die Arbeiter anderer Druckereien ſchwierig geworden und drohen ebenfalls mit Arbeitseinſtellung, wenn der Verhaftete nicht freigegeben und ein Abkommniß zwiſchen den Druckern und den Druckereibeſitzern getroffen werde.

— Die Handelskammer von Beſançon veröffentlicht folgende intereſſante Angaben. Im Jahr 1851 wurden in Beſançon nur 67,876 Uhren fabrizirt, im Jahr 1861 dagegen ſchon 256,467. Die Einfuhr von Schweizer-Uhren in Frankreich hat ſich merklich vermindert. 1855 betrug ſie noch 19,425 Stück, 1861 nur noch 10,015.

Deutſchland.

— Eine am 30. März in Frankfurt abgehaltene ſehr zahlreich beſuchte Nationalvereins-Verſammlung adoptirte die Alzeyer Sympathieerklärung an die preußiſche Fortſchrittspartei und faßte ferner folgenden Beſchluß: „Die Verſammlung fordert den Ausſchuß des Nationalvereins auf, die ihm zur Verfügung ſtehenden und weiter anzuſammelnden Mittel zur Deckung ſolcher Schädigungen zu verwenden, welche Einzelnen in Folge ſelbſtändiger Ausübung ihrer verfaſſungsmäßigen Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten.“

— Die Zahl der zum Frankfurter Schützenfeſt gemeldeten Schützen iſt bereits 1599. Ehrengäſte werden nicht geladen. Die Geldpreiſe werden in Schützenthalern, mit dem Bild der Germania und des Gabentempels, ausbezahlt.

— Königsberg, 29. März. Der hieſige Handwerker-Verein iſt durch eine Verfügung des Polizeipräſidenten Maurach vom 28. dieß vorläufig geſchloſſen worden.

Amerika.

Aus New-York vom 20. März kommen folgende Berichte: Die Unioniſten haben Dumfries am Potomac beſetzt. Die Burnſide'ſche Expedition hat ſich in Nordkarolina weiter nach Süden begeben und die Küſtenſtadt New-Bern nach vierſtündigem Kampfe eingenommen; Burnſide erbeutete dabei 46 Kanonen, 3000 Gewehre und machte 200 Gefangene; er ſelbſt verlor 100 Todte und 400 Verwundete. Die Sonderbündler, 10,000 Mann ſtark, zogen ſich in der Richtung auf Goldesborough zurück, nachdem ſie früher die Eiſenbahnbrücken verbrannt und New-Bern ſelbſt in Brand geſteckt hatten; in der Stadt konnte aber das Feuer noch gelöſcht werden, ſo daß die Verwüſtung nicht bedeutend iſt.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ſind gegenwärtig nicht weniger als 411 weibliche Poſtmeiſter angeſtellt, von denen einige ſchon mehr als 30 Jahre im Dienſte ſind, während andere ſeit 1831, 1841, 1849, 1850 und 1853 angeſtellt ſind. Die meiſten weiblichen Poſtmeiſter zählt Pennſylvanien, nämlich 98, Kanſas dagegen nur einen.

— Die Panzerfregatte Merrimac iſt am 17. März bei Tagesanbruch von Norfolk ausgelaufen und hat das Blokadegeſchwader verjagt und dabei die Korvette Oſiba, ehe ſie die Anker lichten konnte, in den Grund gebohrt.

England.

— Von London aus wird abermals auf die Leichtgläubigkeit ſpekulirt, indem die angebliche Firma Luyz und Comp. für eine engliſch-franzöſiſche Geſellſchaft Vertreter in allen deutſchen Staaten und Städten mit 500 bis 1000 Thaler feſten Gehalt ſucht. Wer ſich an die Schwindler wendet, wird von ihnen aufgefordert, vorerſt 1 Thaler für Porto ꝛc. einzuſenden. Weiter hat's keinen Zweck; denn, iſt der Thaler einmal über See, wird dem Beſchwindelten natürlich nie mehr geantwortet.

Rußland.

— Aus St. Petersburg wird berichtet, daß der Adel von Grodno (Litthauen) durch Vermittlung ſeines Marſchalls des Grafen Starzynski folgende Forderungen an den Miniſter des Innern geſtellt hat: 1) Herſtellung des litthauiſchen Geſetzbuches mit den dem Zeitgeiſte entſprechenden Abänderungen; 2) Abſchaffung aller Geſetze, welche die Gewiſſensfreiheit beſchränken; 3) Wiederherſtellung der Univerſität Wilna, wie ſie unter Kaiſer Alexander I. beſtanden; 4) Freie Wahl der adminiſtrativen und Juſtizbehörden; 5) Freiheit der commerziellen, induſtriellen, agronomiſchen und wiſſenſchaftlichen Aſſociationen.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

(Für einen Theil der Leſer wiederholt.)

Paris, den 2. April. Aus Konſtantinopel vom 1. d.: Nach neueſten Berichten beſtätigt ſich die Uebergabe von Nauplia nicht, die Feſtung könne ſich noch vier Monate halten.

Die Inſurgenten wollen nur mit dem König unterhandeln; ſie verlangen Abſetzung des Miniſteriums, Auflöſung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde und Bezeichnung des Thronfolgers.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 31. Mrz. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 65, Abſchlag 23 Cts.; Haber Fr. 17. 98., Abſchlag 02 Cts.

Luzern, 1. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 41, Aufſchlag Fr. 0. 13.

Bern, 1. April. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 84, Haber Fr. 12. 10; Kernen per Viertel Fr. 3. 22, Waizen Fr. 3. 05, Roggen Fr. 2. 41, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 74, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Pariſer-Börſe. 4. April. 3%. Rente 69. 55, Credit mobilier 767, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 4. April. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 31. März. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5%. 69. 10, Bankaktien 820. —, Kredit-Mobilier-Aktien 196. 10.

Wechſelkurs. 31. März. London 136. 35. Augsburg 3 Monat 115. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,6‴	26″10,4‴	26″ 9,9″
Thermometer	+3	+12	+7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal (April, Mai, Juni) 1862 der

Aarauer Nachrichten

nehmen alle Poſtämter Beſtellungen an und liefern dieſelben für 2 Fr. 70 Cts. franko in's Haus. Für Hieſige iſt der vierteljährliche Abonnementspreis 2 Fr. —

Der Verleger.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Klavier** von ſechs Octaven, und zwei kleine **Violin.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. April 1862.

Löwen.
Hr. Keſſelring, Kfm. v. Paris.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Kugelmann, dto. v. Hamburg.
— Grandſat, dto. v. Straßburg.
— Horger, dto. v. Zürich.
— Lüſcher, dto. v. Rued.
— Falk, dto. v. Kaiſerſtuhl.

Wildenmann.
Hr. Schmidt, Kfm. v. Baſel.
Fr. Schaufelbühl, v. Winterthur.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Weil, Pferdehdl. v. Burgdorf.
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. dto.
— Iſerang 2, dto. v. Wattenheim
— Schmid, Part. v. Kappel.
— Hohn, dto. v. Egliswyl.
Hr. Moritz, Kfm. v. Baſel.
— Hinder, dto. v. Weeſen.

Rößli.
Hr. Thomann, m. Ktſch. v. Baſel.
— Wäckerlin, Negt. v. Lauſanne.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Hirsbrunner, dto. Sumiswald
— Graf, Kellner, Solothurn.
— Wendel, Priv. v. Baden.
— Hauri, dto. v. Reitnau.
— Brunner, dto. v. Hemberg.
— Bauer, dto. v. Rohrbach.
— Flükiger, dto., Romanshorn.
— Merki, Küfer, Welſin.
— Leutwyler, Schuſt., Reinach.
— Spiegelberg, Zglr., Aarburg.
— Demler, Hfſchmd., Langenthal
— Mellert, Naglſchmd., Gutach.
— Rapp, Schmied, Vaihingen.
— Maurer, Priv., Schmiedrued.

Ochſen.
Hr. Fuhrhoff, Negt. a. Hannover.
— Röder, dto. v. Leipzig.
— Bieger, dto. v. Finſterwalde.
— Behrens, dto. v. Berlin.
— Meiſter, dto. v. Stäfa.
— Hünerwadel, dto. v. Horgen.

Schwert.
Hr. Welti zu 2, Priv. v. Bern.
— Baur, dto. v. Sarmenſtorf.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Müller, dto. v. Kulm.
— König z. 2, Thechdl., Glarus.
— Graf, Metzger, Zürich.
— Temm, Sattler, Mehlſak.
— Brogli, Schrein., Laufenburg.
— Schönholz, Mtzg., St. Gallen
— Schwarz z. 8, Maur., Tyrol.
— Furrer, Priv. v. Nuſſikon.
— Bühlmann, Sprchlhr., Luzern

Freitag den 4. April, Vormittags 7 Uhr, wird im Hauſe des Herrn J. G. Brunner, Negt., vor dem Oberthor das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 3. April 1862.

451] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Freitag den 4. April, Vormittags 8 Uhr, wird im Hauſe des Herrn Franz Brunnhofer an der obern Vorſtadt das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 3. April 1862.

452] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Bürgerholzgaben-Verlooſung.

Dienſtag den 8. April, Morgens von 8 — 12 Uhr, findet auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe die Verlooſung der dießjährigen Bürgerholzgaben ſtatt, und Nachmittags 1 Uhr wird ebendaſelbſt mit dem Bezug der Löſegelder begonnen werden, was hiemit der löbl. Bürgerſchaft zur Anzeige gebracht wird.

Aarau, den 2. April 1862.

453] **Die Forſtverwaltung.**

Nächſten **Sonntag den 6. April** wird bei Hrn. **Nüſperli-Grün** mit Piſtolen geſchoſſen. [454

Ein mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehener Knabe kann als **Setzerlehrling** in der Buchdruckerei dieſes Blattes eintreten.

Tüchtige **Steinbrucharbeiter** in jeder Anzahl werden angenommen in den Schieferbrüchen der Schweizeriſchen Schieferbau-Geſellſchaft im Vadura bei Pfäfers, Kts. St. Gallen; — ſich zu melden bei Herrn Oberſteiger Günther daſelbſt. [401

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von 2 — 3 Zimmern mit Zubehör, in Nro. 67. Auf Anfang Mai oder **noch** früher zu beziehen. [455

Bei **G. Waßmer** zum Adler: [456

Eingeweichte Stockfiſche.

Photographie-Albums

von Fr. 4. — bis Fr. 18. —

bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Zu verkaufen:

300 **Bände Unterhaltungsſchriften,** tauglich für eine Leſebibliothek, gebunden und broſchirt, ganz billig. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [457

Zum Verkauf:

Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

Geſucht.

Ein Herr wünſcht ein meublirtes **Zimmer,** wo möglich mit Ausſicht, — auf Ende April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [439

Unterzeichneter iſt noch mit einem Quantum **guter Kartoffeln** verſehen. Um damit aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu 8 Fr. per Doppelzentner.

440] **C. Blattner,** Rain 721.

Der hieſige Oratorien-Verein wird unter Leitung ſeines Direktors, des Herrn Oberbeck, **Sonntag den 6. April** in der **Kirche** das Oratorium

„Jephta“

von Händel, mit Klavierbegleitung, zur Aufführung bringen. Um das Anhören dieſes großen Tonwerks Jedermann zu ermöglichen, iſt der Eintrittspreis nur auf 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen auf 50 Cts. feſtgeſetzt. Billets und Texthefte, zu 10 Cts., ſind bei den Herren Landolt-Nigg und im Laden Dürr, ſowie Abends an der Kaſſe zu beziehen. Anfang 6 Uhr; Eröffnung der Kirche 5 ½ Uhr Abends. Die Kirche wird beleuchtet. [459

Cäcilien-Verein Aarau.

Letztes Abonnements-Concert

unter Mitwirkung von

Fräulein Hummler, Violinvirtuoſin,

Freitag den 4. April im Caſinoſaale.

Eintrittskarten à Fr. 1. 50 ſind in den Buchhandlungen der HH. H. R. Sauerländer und **J. J. Chriſten,** ſowie beim Caſſier, Hrn. **A. Hommel,** zu haben. Caſſapreis Fr. 2. — Anfang 7 ½ Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Die Schweizeriſche Schieferbau-Geſellſchaft zum neuen Plattenberg

Direction in Chur, Kanton Graubünden (bei Dr. Hilty, Advokat) empfiehlt ihre **vorzüglichen Schieferprodukte jeder Art,** als: **Dachſchiefer** jeder Größe und Sorte, Schiefer zu Wandbeſchlägen und Einſchindelungen jeder Form; Riemen und **Bodenplatten** zum Belegen von Hausfluren, Küchen, Kellern, Mauern, Fenſterſimſen ꝛc.; Ofenplatten, Tiſchplatten, Gartenbänke von allen Größen, gerüſtete Käſeplatten, Badewannen ꝛc. ꝛc.

Die Geſellſchaft iſt nach ſo eben erfolgter Uebernahme auch der geſammten Schieferbrüche im Vadura bei Pfäfers, welche bisher von den HH. **Hemmi & Janett** betrieben wurden, in dem Beſitz der bedeutendſten und beßten Schieferlager der Schweiz (**zu Pfäfers bei Ragaz** im Kanton St. Gallen und **zu Engi im Kanton Glarus**) und im Stande mit allen Schieferproduzenten der Schweiz und des Auslandes zu konkurriren; ſie bietet durch Solidität der Waare und **eigene, gut geſchulte Schieferdecker** jede Garantie.

Accorde zu feſten Preiſen per Quadratruthe Deckungsfläche einſchließlich Lieferung durch alle Eiſenbahnen und Frachtgelegenheiten werden übernommen, und jede wünſchbare Auskunft ertheilt bei der Direktion in Chur, der Verwaltung in Ragaz, Glarus, Engi, Zürich und bei den Agenten der Geſellſchaft in allen größeren Plätzen der Schweiz. —

Proben der Schiefer und Deckungsweiſe der Geſellſchaft ſind beſpielsweiſe zu ſehen **auf dem kantonalen Zeughauſe in Chur,** dem **Kornhauſe** zunächſt der Eiſenbahn **und dem Eidgenöſſiſchen Polytechnikum in Zürich.**

Chur, März 1862.]400

Photographie-Albums von Fr. 4. bis 16, Moules à cigarettes, Etuis papiers cigarettes, Japanesische Cabarets,

Schultintenfäſſer von Compoſition, mit Deckel zum Einlaſſen in die Tiſche

bei Dl. Schmuziger-Fiſch.

In Nr. 78 findet ein ſtiller Arbeiter **Koſt und Logis.** [446

Der Unterzeichnete zeigt anmit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er ein

Schuh-Waarenlager

eröffnet, und ſich ſowohl rückſichtlich guter, ſolider Arbeit, ſowie billiger Preiſe empfiehlt. Seinen werthen Gönnern für das bis anhin geſchenkte Zutrauen beßtens dankend, empfiehlt er ſich ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

A. Wernli, Schuhmacher,

447] an der Pelzgaſſe.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Hauſe des Hrn. Strich **Nr. 757 am Ziegelrain.** Für das mir bis anhin geſchenkte Zutrauen höflichſt dankend, empfehle mich fernerhin zu geneigtem Zuſpruch unter Verſicherung reeller und guter Arbeit.

Auch halte immer vorräthige **Canapée,** und ſind einige ſchöne geſchweifte zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen, wofür ſich beßtens empfiehlt

448] **R. Bueß,** Tapezierer.

Für eine artige treue Tochter iſt ein Platz als **Kellnerin** offen. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [458

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 80. 4. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Fichtefeier.

(Aus der Schweiz.)

Germania zieht wieder ihr Feierkleid an zur Ovation eines ihrer größten vor hundert Jahren gebornen Söhne. Kaum ſind anderthalb Jahre verfloſſen, ſeit ſie das hehre Jubelfeſt des auf Jugend, Volksbildung und Geſittung einflußreichſten Meiſters in der Dichtkunſt beging; und jetzt ſoll dem Jubiläum Schillers dasjenige von Fichte folgen. Es braucht nicht geſagt zu werden, daß Fichte der Meiſter in der Denkkunſt iſt, welcher in einer gefahrvoll entſcheidenden Zeit mit Rede, Schrift und That unſtreitig am meiſten auf die Geſinnung und Stimmung ſeiner Nation eingewirkt, und der Einheit und Freiheit des deutſchen Geſammtvaterlandes vorgearbeitet hat.

In der Beilage zur Allgemeinen Zeitung Nr. 56. iſt nun bereits ein gediegener gehaltvoller Aufruf zur Feier von Fichte's Geburtstag, den 19. Mai, erſchienen, und nach neuern Berichten verſpricht dieſer Tag in Tübingen, wo der würdige Sohn des edeln Vaters lebt und wirkt, durch Deputationen aller deutſchen, auch öſterreichiſcher wie preußiſcher Univerſitäten, verherrlicht zu werden.

Vorzüglich durch zwei im Jahr 1859 herausgekommene Schriften, nämlich die ſchweizeriſche Rütli- und Schillerfeier und Album der Schillerfeier im Rütli und am Mythenſtein war die geiſtige und ſittliche Verwandtſchaft zwiſchen Deutſchland und der Schweiz ins Licht geſetzt worden.

Ganz natürlich fragt es ſich nun bei der bevorſtehenden, ächter Philoſophie geltenden Feier, ob es nicht ſich zieme, und von großer Bedeutung für die Zukunft beider, wenn auch noch ſo ſehr durch Geſchichte und Politik geſchiedner Länder ſein könne, auf ein ähnliches Verhältniß in dieſer Beziehung aufmerkſam zu machen.

Dieſes zu thun, ſo viel bei der uns übereilenden Zeit uns gegönnt iſt, halten wir es für das Kürzeſte und Nächſtliegende, daß wir der vortrefflichen Lebensbeſchreibung, mit welcher der Sohn dem Vater und ſeiner edeln Gattin, der guten Mutter, das werthvollſte und bleibendſte Denkmal geſtiftet hat, die Partie ausheben, in welcher erzählt worden, wie unſer Philoſoph durch das ehemalige Zürich, durch das Zürich der Lavater und Peſtalozzi mit der Schweiz in Berührung und innigſte Verbindung kam.

Dem nicht genug gekannten und gewürdigten Buch: „Johann Gottlieb Fichte's Leben und literariſcher Briefwechſel, Sulzbach 1850, herausgegeben von ſeinem Sohn J. H. Fichte" entheben wir daher die darauf bezüglichen Hauptmomente.

Im Jahr 1788 war für Fichte die Hoffnung verſchwunden, in ſeinem Vaterlande zu einer angemeſſenen Beförderung zu gelangen und es blieb ihm nichts mehr übrig als ſein Muth und ſein Vertrauen auf die Vorſehung. Und dieſe war es, welche, wie ſchon oft, ſo auch jetzt mit dem einleuchtenden Beweiſe höherer Fügung in's Mittel trat.

Am Abend vor ſeinem 26ten Geburtstag war alle Ausſicht für Fichte gänzlich verſchwunden und jedes ehrenwerthe Mittel, ſich im Heimathlande fortzuhelfen erſchöpft. Da ließ ihm die Gegenwart nichts mehr übrig und die Zukunft erlaubte ihm nichts zu hoffen. Stolz und Ehrgefühl, die deſto verletzbarer ſein mochten, als ſie wohl ſchon in den Kampf mit dem Leben und ſeinen Verhältniſſen gerathen waren, wieſen jeden Gedanken zurück, einem ſeiner Gönner ſeine ganze Hülfloſigkeit zu entdecken. Er hielt ſich für ausgeſtoßen von der Welt und glaubte ſeinen letzten Geburtstag zu erleben, feſt entſchloſſen, jetzt am wenigſten ſeiner Ehre Etwas zu vergeben.

Mit ſolchen Gedanken erfüllt kam er am Abend nach Hauſe. Hier erwartete ihn eine Botſchaft von ſeinem Freund und Gönner, dem Steuereinnehmer Weiſſe, dem Verfaſſer des Kinderfreunds, daß er ſogleich zu ihm kommen möge. Kaum wagte Fichte noch etwas für ſich zu hoffen. Da eröffnete ihm der wohlwollende Mann, daß er ihm einen Antrag zu einer Lehrerſtelle in Zürich zu machen habe, die er in drei Monaten antreten könne. Höchſt gerührt entdeckte nun Fichte ſeinem Gönner ſeine Lage und dieſer half ihm die harte Zwiſchenzeit überwinden.

Im Auguſt trat endlich Fichte die erſte Reiſe an, welche ihn über die Grenzen ſeines Vaterlandes hinausführte und für ſein ganzes Leben entſcheidend ward. Er lernte hier nämlich ſeine nachherige Gattin kennen und dieſe Verbindung, wie ſie überhaupt beruhigend und erbauend auf ſein Inneres wirkte, gewährte ihm auch äußerlich eine vollkommene unabhängige Lage, die er ſo lange ſich gewünſcht hatte. Aber auch jetzt ſchon fühlte er ſich von allen beengenden Banden erledigt, wie an der Schwelle eines andern Lebens ſtehend, und mit friſchen Hoffnungen und in jugendlicher Geſundheit reiste er zu Fuß, oft in gewaltigen Tagmärſchen über Nürnberg, Ulm, Lindau, dann den herrlichen Bodenſee überſchiffend und die Schweizeralpen aus der Ferne zum erſten Mal begrüßend über Conſtanz und Winterthur nach Zürich, wo er am erſten September in ſeine neuen Verhältniſſe eintrat. Das Haus, in welches er Erzieher werden ſollte, war der noch jetzt beſtehende, allen Schweizerreiſenden bekannte Gaſthof zum Schwert, welchen damals ein reicher und angeſehener Zürcherbürger beſaß. Dieſer Mann, gebildet und wohlwollend, hatte ſchon damals gezeigt, daß er von manchem damaligen Vorurtheile ſeiner Mitbürger ſich befreit habe, indem er einen Erzieher vom Ausland berief. Dieſer Mann (deſſen Namensangabe wir ungern vermiſſen) nahm Fichte freundlich auf, und überließ ihm die Leitung ſeiner zwei Kinder mit uneingeſchränktem Vertrauen.

Neben der Erziehung ſeiner Zöglinge, die ihn den größten Theil des Tages beſchäftigte, verſuchte Fichte ſich noch in kleinen ſchriftſtelleriſchen Uebungen, wie er durch Liebhaberei oder äußere Veranlaſſung dazu angeregt wurde. Eigentlich philoſophiſche Studien ſcheinen ihm damals noch fern geblieben zu ſein. So ſchrieb er durch einen Freund veranlaßt, der, ſelbſt Dichter, den Plan zu einem bibliſchen

Epos gefaßt hatte, eine Abhandlung über dieſe Dichtungsart mit beſonderer Rückſicht auf Klopſtock's Meſſias und die unpoetiſche Wirkung der Orthodoxie in demſelben, ſo überſetzte er einzelne Oden des Horaz in metriſcher Nachbildung, und den ganzen Salluſt mit einer Einleitung über den Styl und Charakter dieſes Schriftſtellers. Zugleich beſchäftigte ihn auch ein anderer Plan, der, wenn er in ſeinem ganzen Umfang zur Ausführung gekommen wäre, ihn vielleicht auf immer in der Schweiz feſtgehalten hätte. Er hatte mehrere Male im Münſter zu Zürich, in Flaach und andern Orten der Umgegend mit entſchiedenem Beifall gepredigt. Wiewohl Zürich an Lavater und Pfenninger ausgezeichnete Kanzelredner beſaß, ſo gefiel doch die Klarheit und eindringliche Kraft ſeines Vortrags. Konnte er nun darauf auch nicht die Hoffnung einer Anſtellung bauen, ſo faßte er doch, veranlaßt durch Aufforderungen ſeiner Freunde, wie durch eigene Neigung, den Plan, eine Rednerſchule zu errichten, die beſtimmt ſein ſollte, durch theoretiſchen Unterricht, wie durch praktiſche Uebungen das ganze Gebiet der Redekunſt ſyſtematiſch zu umfaſſen. Aber auch die Ausführung dieſes noch in Schrift vorhandenen Plans gehört zu den fehlgeſchlagenen Verſuchen ſeines mühſamen Jünglingslebens.

Die glücklichſte und bildenſte Seite ſeines Zürcheraufenthalts war ihm indeß ſeine Verbindung mit den geiſtvollſten und angeſehenſten Männern daſelbſt, Lavater, Steinbrüchel, Hottinger, mit ſeiner trefflichen Frau, beſonders auch Chorherr Tobler und Pfenninger gehörten zu ſeinen Freunden. Auch erwähnt er in ſeinen Briefen und Tagebüchern unter den ihm Näherſtehenden eines Achelis, Candidaten der Theologie aus Bremen und eines talentvollen jungen Dichters Eſcher.

(Schluß folgt.)

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat eine Organiſation zur Ueberwachung des Baues der vom Bund unterſtützten Alpenſtraßen angenommen. Mit der Direktion dieſer Ueberwachung iſt der Chef des Genie's, Oberſt Aubert, betraut, und der Genie-Kapitän Huber in Genf ihm als Gehülfe beigegeben.

Auf Antrag des Militärdepartements hat der Bundesrath daſſelbe behufs der Verbreitung der Militärgymnaſtik ermächtigt, den Militärdirektionen der Kantone 300—400 Exemplare der offiziellen Anleitung für Erlernung der Gymnaſtik, um ſie ihrerſeits an die Turnvereine und Turnſchulen zu vertheilen, unentgeldlich zu übergeben.

Die ſchweizeriſche Kunſtausſtellung wird dieſes Jahr vom 15. Mai an in Lauſanne, vom 21. Juni an in Bern, vom 22. Juli an in Genf und vom 1. September an in Aarau ſein, und an jedem dieſer Orte vier Wochen lang bleiben.

Aargau. Das Schwurgericht, in Baden am 31. März, 1. und 2. April verſammelt, hat ein Falſchmünzerpaar zu 2 und 1½ Jahr, ein Diebspaar zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt, dagegen einen der Körperverletzung Angeklagten freigeſprochen, immerhin unter Koſtenbelaſtung.

Bern. Am 29. März in Stadt Bern Hauptverſammlung der Aktionäre der Lorrainebaugeſellſchaft daſelbſt. Gegen 200 Stimmen waren vertreten. Der Bericht über das erſte Verwaltungsjahr zeigte, daß das Ergebniß ein befriedigendes. Die bereits ausgeführten Bauten werfen einen höhern Betrag ab, als erwartet worden. Daher die entſchiedene Stimmung der Verſammlung, das Unternehmen nach dem vorgeſteckten Programm vollſtändig durchzuführen. Die Ausgaben des Jahres 1861 belaufen ſich auf 196,000 Fr.

Zürich. Letzten Montag ein Viertel vor 4 Uhr Morgens wurde in Wädensweil von mehreren Perſonen ein deutliches von Getöſe begleitetes Erdbeben verſpürt.

— Letzten Samſtag kam das dreijährige Knäblein des Stationsverwalters in Rüti unter das Rad eines Eiſenbahnwagens und wurde von demſelben erdrückt.

Luzern. Vorgeſtern Nachts wurde auf dem St. Gotthardt die Crivelliſche Eilfuhre von einer Schneelauine überſchüttet. Zwei Pferde ſollen zu Grunde gegangen, Perſonen, Wagen und Waaren gerettet worden ſein.

Appenzell J. Rh. Letzten Dienſtag, am 1. April, wurde in Appenzell eine Frau von Drillingen (1 Knäblein und 2 Mädchen) entbunden, die aber alle, nach Empfang der heil. Taufe, noch gleichen Tags ſtarben. Die Wöchnerin befindet ſich wohl.

Thurgau. Die Ortsgemeinde Frauenfeld hat letzten Montag beſchloſſen, im Hinblick auf die theils ſchon in Angriff genommenen, theils noch bevorſtehenden Bauten einen Stadterweiterungsplan und ein Baureglement ausarbeiten zu laſſen.

Solothurn. Der hiſtoriſche und der Kunſtverein des Kantons haben ſich zu einer ihrer gemeinſchaftlichen Aufgaben gemacht, die bereits vorhandenen Denkmäler aus der helvetiſch-römiſchen Zeit, welche Solothurn und deſſen Umgebung in Inſchriften, Bronzen, Statuen, Büſten, Gefäſſen, Waffen, Inſtrumenten ꝛc. aufzuweiſen hat, wovon jedoch das Meiſte, mit Ausnahme der Inſchriften, in den Händen von Privaten ſich befindet, ſoweit es möglich iſt, in photographiſchen Bildern zu ſammeln, namentlich aber auch neue Ausgrabungen nach Alterthümern auf denjenigen Stellen, die entſchieden Spuren römiſcher Gebäude ꝛc. zeigen, wie zu Altreu, auf dem Kaſtelzfeld bei Bettlach, dem Bettlacher Hubel, Attisholz ꝛc., in den Grabhügeln des Subinger Waldes und des Hunnenberges ꝛc. vorzunehmen.

— Rodersdorf. Wir haben leider wieder ein neues Unglück zu beklagen, welches die franzöſiſchen Nachbarn, ſchon genug erbittert durch den Vorfall bei Kleinlützel, in noch größere Aufregung verſetzte. Landjäger Scherrer fand bei Anlaß ſeiner Patrouille von hier nach Mariaſtein im Walde auf franzöſ. Boden, hart an der Schweizergrenze, einen todten Mann, der, von einer Kugel getroffen, ſein Leben endigte. Er machte ſofort Anzeige auf dem Gendarmerie-Poſten Leimen. Man vermuthet Mord; indeſſen iſt noch nichts Beſtimmtes ermittelt. (Sol. Ldb.)

Zug. Hier iſt ein Schaffhauſer um 10 Franken gebüßt worden, weil er ein Geſuch an die Zuger Regierung nicht auf Zugeriſchem Stempelpapier eingegeben hat.

Glarus. Das altehrwürdige Schlachtpanner, das am heißen Apriltage des Jahres 1388 Zeuge des Kampfes und Sieges der Väter bei Näfels geweſen, dieſes intereſſanteſte Denkmal aus alter Zeit, hat die Kataſtrophe der Zerſtörung von Glarus abermals überlebt; es war im Archive aufbehalten. Dagegen iſt eine dem Lande zugehörige Fahrtsfahne, die in der Kirche zu Glarus aufbewahrt worden, ein Raub der Flammen geworden. Ebenſo iſt die ſog. goldene Druhe, deren Geſchichte ebenfalls bis an's 14. Jahrhundert zurückführen ſoll, der Schreckensnacht unterlegen. Es ſollen darin allerlei Reliquien aufbewahrt ſein.

Glarus. In dieſen Tagen iſt die zweite Hälfte der Bundesmillion an die hieſige Regierung einbezahlt worden.

— Bereits ſieht man bei uns da und dort das ſchöne Weiß der Kirſchblüthen.

St. Gallen. Herr Kantonsrath Jäger, Verwalter auf Pirminsberg, iſt plötzlich geſtorben.

— Die Gemeinde Wallenſtadt hat einen mit der Regierung abgeſchloſſenen Vertrag betreffend Erſtellung einer Kaſerne und Abtretung des dazu gehörigen Exerzierplatzes genehmigt.

Bünden. Am letzten Freitag Morgen um 8 Uhr war von Chur aus gegen den Galanda ein prachtvoller Regenbogen zu ſehen, der, nach hier zu Land üblicher Auslegung, ein gutes Jahr verſpricht, nämlich viel Wein ſo wie auch Heu und Frucht in Menge.

— Chur hat eine neue Gimpert'ſche Saugſpritze angeſchafft; die ſtattgefundene Probe hat in allen Theilen vollkommen befriedigt und empfiehlt die „N. Bündn.-Ztg." dieſe Spritzen auf's Beſte.

Waadt. Das diesjährige kantonale Freiſchießen wird in Aigle abgehalten; es ſoll am 11. Auguſt beginnen und am 17. ſchließen. — Bei Vivis fand man Sonntags Morgen die Leiche eines Jakob Allaman im See, welcher Abends vorher in Begleitung ſeines Bruders angekommen durch einen noch nicht aufgeklärten Unfall dort verunglückt war.

Genf. In der Kirche Notre-Dame ſind ſämmtliche kirchliche Geräthſchaften geſtohlen worden, ſo eine vergoldete Monſtranz, vier Kelche, von denen einer vergoldet, ſilberne Meßkännchen, ein ſilbernes Kruzifix ꝛc. Die Polizei hat nicht nur keine Spur von den Verbrechern, ſondern weiß nicht einmal, auf welchem Wege dieſelben in die Kirche hinein- und wieder hinausgekommen ſind.

Ausland.

Italien.

Turin, 2. April. Man verſichert, die Kammer werde von Mitte April bis Ende Mai vertagt werden. Die Errichtung von 16 neuen Regimentern wird angekündigt.

— Am 27. März ſtarb in Genua, ſeiner Vaterſtadt, ein ſehr geachteter Kaufmann, Franz Joſef Pelleri, der $^3/_4$ ſeines über 4 Mill. betragenden Vermögens den Armen hinterließ. Eine Kommiſſion von 9 Mitgliedern ſoll jährlich, ohne daß die Regierung ſich in die Angelegenheit zu miſchen hat, die Zinſen dieſes reichen Vermächtniſſes unter die wohlthätigen Anſtalten von Genua und Ligurien vertheilen.

— Der neue italieniſche Handelsminiſter wird den Kammern ein Geſetz über Einführung der Münzeinheit für ganz Italien vorlegen. — In Modena ſind 4 reaktionäre Agenten verhaftet worden, die wichtige Papiere mit ſich führten.

Frankreich.

— Dem „Meſſager du Midi" wird aus Paris geſchrieben, es ſei die Rede von einer Miſſion des Generals Fleury nach Würtemberg; dieſer werde Anfangs April abreiſen; er werde ſich zuerſt an den Stuttgarter Hof begeben und dann mehrere Südſtaaten Deutſchlands beſuchen; ſeine Reiſe werde zwei Wochen dauern. Für die deutſche Einheit wird dabei wohl wenig Erſprießliches herauskommen.

— Von den unlängſt Verhafteten ſollen 28 mit dem Transportſchiff „Ceres" nach Cayenne geſchickt worden ſein.

— Der Kaiſer von Anam (Cochinchina) hat ſechs ſeiner Generale, die ſich von den Franzoſen ſchlagen ließen, zu der Ehre verurtheilt, ſich ſelbſt den Tod zu geben. Vier derſelben haben ſich vor der Fronte ihrer Truppen den Bauch aufgeſchlitzt; zwei andere ſind geflohen und nun mit ihren Familien von der Liſte der Lebendigen geſtrichen, d. h. nach anamitiſchen Geſetzen den Thieren gleichgeſtellt.

Amerika.

— Die ſonderbündiſchen Dampfer „Ella Warley" uno „Kate" ſind Ende Februar mit 1100 Ballen Baumwolle den Blokadeſchiffen glücklich entkommen. Bei ihrem Auslaufen lagen in Charleston die Barke „Mary Wright" mit 1500 Ballen Baumwolle befrachtet, um bei günſtiger Gelegenheit nach Liverpool zu fahren.

— Es war am 8. und 9. März, als auf der Rhede von Hampton (Virginien) ein Seekampf ſtattfand, der die erſte ernſtliche Probe der Panzerſchiffe bildet, und der, während er die gänzliche Werthloſigkeit aller hölzernen Schiffe gegenüber den eiſengepanzerten bewieſen, zugleich gezeigt hat, daß ſich unter den Panzerſchiffen ſelbſt wieder ein höherer oder geringerer Grad von Unverwundbarkeit erzielen läßt, d. h. daß man Panzerſchiffe durch feſtere oder ſonſt beſſere beſiegen kann. Wir erwähnen dieſer Epiſode aus dem amerikaniſchen Kriege deßhalb ausführlicher, weil ſie im Bereich der franzöſiſchen und engliſchen Marine eine enorme Senſation erregt hat und dazu berufen ſcheint, in der Kriegskunſt zur See eine förmliche Revolution herbeizuführen. Gewiß iſt, daß Fregatten und hölzerne Linienſchiffe dieſen unverwundbaren Leviathan's gegenüber, die man mit dem Namen „ſchwimmende Batterien" bezeichnet, nur mehr Spielbälle ſind. Pariſerblätter greifen dieſes Thema energiſch auf.

— Der „Moniteur" meldet: General Lorencez iſt in Vera-Cruz gelandet und hat Anſtalten getroffen, damit die neu ankommenden Truppen nur durch die Stadt ziehen und ſogleich in's Innere vorrücken. Die „Patrie" glaubt zu wiſſen, daß Frankreich und Spanien daran denken, einen neuen Vertrag zu unterzeichnen (mit Ausſchluß Englands?), um die gemeinſchaftliche Aktion in Mexiko zu regeln. Die Engländer hatten, mit Zurücklaſſung von nur 100 Mann, Mexiko verlaſſen.

Deutſchland.

— Am 10., 11. und 12. Juni d. J. in Gera, (Fürſtenthum Reuß) allgemeine deutſche Lehrerverſammlung. An denſelben Tagen halten auch die deutſchen Turnlehrer am gleichen Ort eine Verſammlung ab.

Griechenland.

— Sichern Nachrichten aus Griechenland zufolge befinde ſich das ganze kleine Königreich im Zuſtande der Empörung, und König Otto werde ſich unmöglich ohne eine auswärtige Truppenmacht auf dem Throne behaupten können.

Türkei.

Aus Raguſa wird gemeldet: Mehrere Dörfer wurden in Brand geſteckt, die dort wohnenden Türken maſſakrirt.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 3. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2672 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 75, Mittelpreis Fr. 30. 59., Niedrigſter Fr. 29. —. Abſchlag Fr. —. 22. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 914 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 21 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 98, Abſchlag Fr. —. 16.

Schaffhauſen, 1. April. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 32. 42. Aufſchlag 10 Ct.

Wiener-Börſe. 1. April. National-Anleihe 83. 30, Metalliques 5%, 69. 10, Bankaktien 820. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 70.

Wechſelkurs. 1. April. London 136. 25. Augsburg 3 Monat 115. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 2‴	26″ 8,1‴	26″ 8,5″
Thermometer	† 4	† 16	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neuer ſchwarz-tüchener **Rock** für einen größern Mann. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Mein letztes Wort. — An Dich! —!

Nach dem **A** folgt ſtets das **B**,
So iſt die Ordnung im **A B C**.
Dir aber rathe ich zum **G**. —
Es ſchützt uns beide vor **O** und **W** —!
Den Sinn, hoff' ich, verſteheſt Du,
Sonſt nenne ich, Dir noch das **Q**.
La-mi-la-si, la-mi-la-ga,
Ich will Dich nicht! — Hallelujah!! —

Ein junger Familienvater, gegenwärtig gänzlich verdienſtlos, wünſcht ſo bald wie möglich Beſchäftigung, ſei es als Ausläufer oder in einem Magazin; derſelbe führt eine ordentliche Handſchrift und könnte auch in einem Bureau verwendet werden. Empfehlenswerthe Zeugniſſe ſtehen zur Einſicht offen. Nachfrage beim Verleger. [417

Anzeige.

Die **Jahresprüfung des Töchterinſtitutes in Aarau** wird **Samſtag den 12. April**, Vormittags 8 Uhr, im Singlokale auf dem Kornhauſe abgehalten werden, wozu Eltern und Jugendfreunde freundlichſt eingeladen ſind.

Zugleich wird bemerkt, daß Eltern oder Vormünder, welche wünſchen Töchter in das Inſtitut aufnehmen zu laſſen, ſich bis zum 9. April bei Herrn **F. Feer**, Vater, Präſident der Direktion, dafür anmelden können; ſpätere Anmeldungen könnten nicht mehr berückſichtigt werden. [435

Emmenthaler-Käs à 40, 60 u. 80 Cts. pr. Pfund, ſowie auch alter **Saanen- und Parmeſaner-Käs**, ächte neapolitan. **Maccaroni** und ächte feine Mailänder **Salami** empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens

Mühlemann-Schwab,
429] an der Metzgergaſſe.

En uſant les mots on uſe les idées.
461] m.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel
zur
naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit
in allen Krankheitsfällen.

Ein mediziniſches Familienbuch für Jedermann.
Elegant gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.
Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50**

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. April 1862.

Ochſen.
Hr. Litſchge, Kfm. v. Weinfelden.
— Behrens, dto. v. Berlin.
9 Maurer, a. Bregenzerwald.

Storchen.
Hr. Huber, Kfm. v. Baſel.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Konrad, Part. v. Rüſtiſchwyl.
— Bochsler, dto. v. Dietwyl.
— Konrad, dto. v. Auw.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.

Wildenmann.
Hr. Sandot, Kfm. v. Cortaillod.
— Mittler, dto. v. Genf.
Frau u. Frl. Hummler, Stuttgart.

Löwen.
Hr. Keſſelring, Kfm. v. Paris.
— Penas, dto. v. Stuttgart.
— Neumann, dto. v. Mannheim.
— Holzmann, dto. v. Heidelberg.
— Klein, dto. v. Bern.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Hochſtraßer, v. Auenſtein.
— Graf, Kellner, Solothurn.
— Strenger zu 2, v. Tuttlingen.
— Ruder, Bierbr., Bundesheim.

Hr. Zimmermann 2, Maur., Bach
— Egli, Priv. v. Alberwyl.
— Hann, dto. v. Sumiswald.
— Angſt, Muſiker, Lengnau.

Schwert.
Hr. Jatz, Bäcker, Dinikon.
— Näf, Priv. v. Laufenburg.
— Maurer, Metzger, Bolling.
— Nagel, Schnd., Holzgadingen
— Goldberg, Cigrnmch., Rogaro
— Thiebaut, Buchh., Schlettſtatt
— Sidaren zu 2, Mſikr., Neapel.
— Ruch zu 4, Priv. v. Biel.
— Lang zu 6, Maurer, Landegg.

Die dießjährigen Frühlingsprüfungen in den Gemeindeſchulen von Aarau werden im Geſanglokale auf dem Kornhauſe an nachgenannten Tagen abgehalten:

Donnerſtag,	3.	April,	Nachmittags	2	Uhr,	Schreibexamen der Knaben.
"	"	"	"	½ 3	"	Schreib- u. Zeichnungsexamen der Mädchen.
Freitag,	4.	"	"	3	"	Singexamen.
Samſtag,	5.	"	"	Prüfung		in den weiblichen Arbeiten.
"	"	"	"	1	Uhr	erſte Klaſſe,
"	"	"	"	½ 2	"	zweite "
"	"	"	"	2	"	dritte "
"	"	"	"	½ 3	"	vierte " mit Prüfung im Theoretiſchen.
Montag,	7.	"	Vormittags	8	"	Herr Niggli.
"	"	"	Nachmittags	1	"	" Haberſtich.
Dienſtag,	8.	"	Vormittags	8	"	" Heller.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Jungfer Ammer.
Mittwoch,	9.	"	Vormittags	8	"	Herr Brunnhofer.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Frau Sandmeyer.
Donnerſtag,	10.	"	Vormittags	8	"	Herr Giſy.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Jungfer Hagenbuch.
Freitag,	11.	"	Vormittags	8	"	Frau Siebenmann.
"	"	"	Nachmittags	1	"	Frau Märk.

Alle Eltern und Schulfreunde werden zur zahlreichen Beiwohnung an dieſen Prüfungen freundlich eingeladen. — Anmeldungen zur neuen Aufnahme in die Schule finden **Freitag den 2. Mai Vormittags** beim Präſidenten der Gemeindeſchulpflege, Herrn Pfarrer Zſchokke, ſtatt.

Aarau, den 29. März 1862.

433] **Die Gemeindeſchulpflege von Aarau.**

Der hieſige Oratorien-Verein wird unter Leitung ſeines Direktors, des Herrn **Oberdeck, Sonntag den 6. April** in der **Kirche** das Oratorium

„Jephta“

von Händel, mit Klavierbegleitung, zur Aufführung bringen. Um das Anhören dieſes **großen Tonwerks** Jedermann zu ermöglichen, iſt der Eintrittspreis nur auf 1 Fr., für **Schüler** und Schülerinnen auf 50 Cts. feſtgeſetzt. Billets und Texthefte, zu 10 Cts., ſind bei den Herren Landolt-Nigg und im Laden Dürr, ſowie Abends an der **Kaſſe** zu beziehen. Anfang 6 Uhr; Eröffnung der **Kirche** 5 ½ Uhr Abends. Die **Kirche** wird beleuchtet. [459

Cäcilien-Verein Aarau.

Letztes Abonnements-Concert

unter Mitwirkung von

Fräulein Hummler, Violinvirtuoſin,

Freitag den 4. April im Caſinoſaale.

Eintrittskarten à Fr. 1. 50 ſind in den **Buchhandlungen** der HH. **H. R. Sauerländer und J. J. Chriſten,** ſowie beim Caſſier, **Hrn. A. Hommel,** zu haben. Caſſapreis Fr. 2. — Anfang 7 ½ Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Friſch von der Quelle erhalten!

Füllung von 1862

Selterſer- u. Friedrichshaller-Waſſer

in der **Wydler**'ſchen Apotheke.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt ſein äußerſt **reichhaltiges** Lager **neueſter** Tapeten-Muſter aus den **beſten** Fabriken in ausgezeichneten, **geſchmackvollen** Deſſins und **ſchönſtem** Farbendruck zu den **billigſten** Preiſen.

408] **F. Schlatter,** Kirchplatz.

Möbel-Politur,

ohne allen ſonſtigen Zuſatz anzuwenden, mit genauer Gebrauchsanweiſung, ſo daß Jedermann leicht damit umgehen, und abgeſtorbenen Möbeln wieder den ſchönſten Glanz verleihen kann.

Dieſelbe iſt ſtets vorräthig in Fläſchchen von ½, ⅓ und 1 Pfund in der Apotheke von **Th. Wernle,** in Aarau.

Unterzeichneter iſt noch mit einem Quantum **guter Kartoffeln** verſehen. Um damit aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu 8 Fr. per Doppelzentner.

440] **C. Blattner,** Rain 721.

Zum Verkauf:

Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

Bürgerholzgaben-Verlooſung.

Dienſtag den 8. April, Morgens von 8 — 12 Uhr, findet auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe die Verlooſung der dießjährigen Bürgerholzgaben ſtatt, und Nachmittags 1 Uhr wird ebendaſelbſt mit dem Bezug der Löſegelder begonnen werden, was hiemit der löbl. Bürgerſchaft zur Anzeige gebracht wird.

Aarau, den 2. April 1862.

453] **Die Forſtverwaltung.**

Nächſten **Sonntag den 6. April** wird bei Hrn. **Nüſperli-Grün** mit Piſtolen geſchoſſen. [454

Ein mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehener Knabe kann als **Setzerlehrling** in der Buchdruckerei dieſes Blattes eintreten.

Tüchtige **Steinbrucharbeiter** in jeder Anzahl werden angenommen in den Schieferbrüchen der Schweizeriſchen Schieferbau-Geſellſchaft im Vadura bei Pfäfers, Kts. St. Gallen; — ſich zu melden bei Herrn Oberſteiger Günther daſelbſt. [401

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von 2 — 3 Zimmern mit Zubehör, in Nro. 67. Auf Anfang Mai oder noch früher zu beziehen. [455

Bei **G. Waßmer** zum Adler: [456

Eingeweichte Stockfiſche.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Hauſe des Hrn. Strich **Nr. 757 am Ziegelrain.** Für das mir bis anhin geſchenkte Zutrauen höflichſt dankend, empfehle mich fernerhin zu geneigtem Zuſpruch unter Verſicherung reeller und guter Arbeit.

Auch halte immer vorräthige **Canapée,** und ſind einige ſchöne geſchweifte zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen, wofür ſich beſtens empfiehlt

448] **R. Bueß,** Tapezierer.

Für eine artige treue Tochter iſt ein Platz als **Kellnerin** offen. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [458

Der Unterzeichnete zeigt anmit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er ein

Schuh-Waarenlager

eröffnet, und ſich ſowohl rückſichtlich guter, ſolider Arbeit, ſowie billiger Preiſe empfiehlt. Seinen werthen Gönnern für das bis anhin geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, empfiehlt er ſich ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

A. Wernli, Schuhmacher,
an der Pelzgaſſe.

447]

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Fläſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. №. 81. 5. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Fichtefeier.

(Schluß.)

Von entſcheidenſtem Einfluß auf Fichte's ganzes künftiges Leben war aber die Bekanntſchaft eines Mannes, deſſen Haus in gewiſſem Sinne einen geſelligen Mittelpunkt für Zürich bildete. Es war der Waagmeiſter Rahn, bei welchem ſich alle Donnerſtag Abends ein größerer Kreis auch von Freunden und Durchreiſenden, Freitags die gewählteren Freunde zu verſammeln pflegten. Hier durch Lavater eingeführt erwarb ſich Fichte bald die innigſte Freundſchaft des geiſtreichen, jedes Talent auszeichnenden Mannes, der ſelbſt durch mancherlei Schickſale und Lebenserfahrungen, mehr noch durch Umgang mit den ausgezeichnetſten Männern ſeiner Zeit reich und vielſeitig ſich gebildet hatte. Er war der Schwager von Klopſtock und von ſeinen Jünglingsjahren an in engſter Verbindung mit ihm und deſſen Freunden geſtanden.

Im Jahr 1750 wurde Klopſtock, der ſo hoch gefeierte Sänger der Meſſiade von Bodmer und ſeinen Freunden nach Zürich eingeladen, und hier, wo ſeine Ankunft als ein öffentliches Feſt betrachtet wurde, war es das Rahn'ſche Haus, das ihn gaſtfrei aufnahm. Der älteſte Sohn glühend von Begeiſterung für den Dichter hatte keinen höhern Wunſch als ſich die Freundſchaft Klopſtock's zu erringen. Es gelang ihm in hohem Maße, und bald ſollte das Verhältniß noch inniger werden. Klopſtock ſprach immer mit beſonderer Liebe von ſeiner älteſten Schweſter Johanna, und erzählte, wie er dieſer alle ſeine Dichtungen vorzulegen pflegte und ihr feines Gefühl, ihr frommer Sinn ihm ſicherer Leiter ſei, wie ſie allein ganz ihn kenne und verſtehe. Dieſe Aeußerungen machten auf den Freund einen tiefen Eindruck, dies ſei das Mädchen, das er ſuche, würdig und fromm, die geliebte Schweſter des trefflichſten Bruders; und ſein Entſchluß ſtand feſt, Klopſtock um die Hand ſeiner Schweſter und ſeine Vermittlung dabei zu bitten. Endlich in einer vertrauten Stunde auf einer Alpenwanderung entdeckte er ſeinem Freunde ſein liebſtes Geheimniß. Klopſtock verſprach ihn nach Deutſchland mitzunehmen und bei Eltern und Schweſter ſein Wort für ihn einzulegen.

Rahn begleitete nun ſeinen Freund nach Deutſchland und Klopſtock ſelbſt im Hauſe ſeiner Eltern ſchloß den Bund zwiſchen Freund und Schweſter, welchem nach einigen Jahren des Harrens und manchen Schwierigkeiten, als Rahn endlich eine Niederlaſſung in Lingbün bei Kopenhagen gefunden hatte, ihre völlige Vereinigung folgte. Und aus dieſer Ehe mit der Schweſter von Klopſtock entſprang außer mehreren anderen Kindern die älteſte Tochter Johanna Maria, welche ſpäter Fichte's Gattin wurde.

Unterdeſſen waren aber durch den ausgebrochenen Seekrieg zwiſchen England und Frankreich mehrere Handelsunternehmungen Rahn's fehlgeſchlagen, die ihm einen bedeutenden Theil ſeines Vermögens raubten und ihn nöthigten, mit dem Reſt in ſein Vaterland zurückzukehren. So wuchs die Tochter zum Theil getrennt von ihren Eltern unter mancherlei ungünſtigen Umſtänden und Entſagungen auf, nicht unähnlich denen, welche auch ihres Gatten Jugend trübten. Aber auch hier war die Frucht ſolcher Mühen ſchön und lohnend; denn dürfen wir gleich jetzt den Charakter jener trefflichen Frau bezeichnen, ſo war tiefe Religioſität und eine ſeltene Gewalt treuer Liebe der Grundzug deſſelben, wie er eben nur in ſolchen Entſagungen ſich entwickeln und zu voller Kraft gedeihen konnte. Wie ſie vorher ſich ganz nur ihren Eltern widmete, ſo lebte ſie ſpäterhin nur ihrem Gatten und ihrem Sohne, glücklich allein im Glücke der Ihrigen. — Aber bald wurde ihr Werth ihrem Vater noch fühlbarer. Nicht lange nach ihrer Rückkehr in's Vaterland ſtarb ihre Mutter, ein unerſetzlicher Verluſt für den Gatten, dem ſie in dem harten Wechſel des Lebens oft der letzte Troſt geweſen war, und er wäre dieſem Unglück erlegen, hätte er nicht an der heranwachſenden Tochter, der Erbin des mütterlichen Sinns, einen Erſatz gefunden. Beide ſchloſſen ſich unauflöslich an einander und dieſe that im Stillen das Gelübde, den Vater unter keinen Bedingungen zu verlaſſen, ein Wort, das ſie ſich gehalten hat.

Da lernte Fichte ſie kennen, und beide ſchon in einem Alter, wo leidenſchaftliche Blendung ernſte Gemüther nicht mehr täuſcht, gründeten ein Verhältniß, das durch genaue Kenntniß und innigere Achtung immer tiefer ſich befeſtigend für das ganze Leben geſchloſſen wurde; am treueſten ſchildern daſſelbe die Briefe, welche Fichte in jenem Zeitraum an ſie ſchrieb, und die wahre Muſterbilder eines ehelichen, ſittlichen und häuslichen Lebensbundes ſind.

Unſerer Abſicht dieſer Blätter zufolge müſſen wir nun aber davon, ſo wie auch von den intereſſanten Bemerkungen und Erörterungen, womit der würdige Sohn dieſe Lebensepiſoden ſeiner edeln Eltern begleitet, abſehen. Ja wir beſeitigen ſogar alle Rückſicht auf die großartigen Leiſtungen in der ſpekulativen Philoſophie, durch welche Fichte dem gelehrten und gebildeten Publikum rühmlichſt bekannt geworden und in der Geſchichte fortleben wird, während vielleicht ſelbſt einem großen Theil deſſelben der innere rein menſchliche Grund, aus welchem Fichte's Welt- und Lebensanſichten hervorgegangen, verborgen geblieben ſind. Wir möchten nämlich vielmehr unſere eidgenöſſiſchen Volksmänner in Kirche und Staat auf eine andere Weſensſeite des uns Schweizern nahverwandten deutſchen Mannes aufmerkſam machen. J. G. Fichte war kein Philoſoph in vulgairem Sinn. Er war auch nicht nur ein philoſophiſches Genie, ſondern auch ein philoſophiſcher Karakter von höchſter Bedeutung. Daher ſeine mächtige ethiſch-praktiſche Wirkſamkeit durch Wort, Schrift und That, und ſein unvergleichlich gewaltiger Einfluß auf Menſchenbildung und Volksleben, beſonders auf Befreiung und Erhebung ſeines Vaterlandes, die wohl gehemmt und verzögert, aber nie und nimmermehr wird unterdrückt und vereitelt werden können.

Daher gehört der Mann zum Theil auch uns an, und geziemt es uns auch an der „Fichtefeier" wie an der Schillerfeier

Theil zu nehmen. Wie der Dichter den Bund unſrer Väter und Wilhelm Tell verherrlicht hat, ſo hat der Philoſoph den in der Urſchweiz wiedergebornen Geiſt ächter Menſchenwürde und geordneter Freiheit zurückgerufen. Beweiſende Belege hiefür ſind vorzüglich ſeine zwei populair-patriotiſchen Schriften, „Berichtigung der Urtheile des Publikums über die franzöſiſche Revolution" und „die Reden an die deutſche Nation". *)

Wir ſchließen mit dem Wunſch, daß dieſe in Eile zuſammengeſtellten Blätter von den Verehrern geiſtiger und ſittlicher Größen mit Huld aufgenommen werden, und etwas zur Förderung ſchweizeriſcher Theilnahme an dem Cultus höherer menſchlicher Intereſſen beitragen mögen!

---

*) Der Sohn hat dieſelben in neuſter, mit allen Gefahren von innen und außen drohenden Zeit, ausgeſtattet mit einer höchſt beachtenswerthen Vorrede, herausgegeben.

Eidgenoſſenſchaft.

:: Auf Anſuchen der Regierung von St. Gallen hat der Bundesrath beſchloſſen, bei der preußiſchen Regierung Schritte zu Gunſten des Preußenkönigs-Attentäters Schildknecht zu thun.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Lehrer der italieniſchen und engliſchen Sprache an der Kantonsſchule den Herrn Heinrich Keller, von Rüdlingen, Kts. Schaffhauſen, gegenwärtig Bezirksſchullehrer in Wohlen, gewählt.

— Nachdem das Dekret über Vereinigung der Ortſchaften des Ruederthales in Kraft erwachſen, hat der Reg.-Rath die ſ. Z. aufgeſtellte außerordentliche Armenkommiſſion des Ruederthales ihrer Funktionen enthoben.

— Der Regierungsrath hat den Entwurf einer Hypothekarordnung, ſowie den erſten Theil des Schulgeſetzesentwurfes, enthaltend die allgemeinen Beſtimmungen und das Gemeindeſchulweſen in definitiver Redaktion zu Ende berathen, ebenſo einen Entwurf über Abänderung einzelner Beſtimmungen des Allg. Bürg. Geſetzbuches. Alle drei Entwürfe gehen nun an den Großen Rath.

— In Leutwyl iſt wieder ein dreijähriges Knäblein in einem unbedeckten Jauchebehälter ertrunken.

Bern. Der Vater des nächſt der Pichourſtraße unlängſt aufgefundenen ermordeten Kindes, ein gewiſſer Hulliker aus dem deutſchen Kantonstheil, iſt zu Münſter in Haft und ſoll bekannt haben, daß er den Mord vollbracht und zwar im Einverſtändniß mit der Mutter des Kindes, die flüchtig iſt.

Luzern. Der luzern. Bauernverein hat beſchloſſen, denjenigen luz. Landwirthen, welche die vom 23. Juni bis 2. Juli d. J. in London ſtattfindende landwirthſchaftliche Ausſtellung mit Vieh beſchicken wollen, an die daherigen Koſten eine Geſammtunterſtützung von 200 bis 400 Frk. aus der Vereinskaſſe zu geben, jedoch nur an diejenigen Viehbeſitzer, deren Thiere vom Vorſtand des Vereins als für die Ausſtellung tauglich erfunden werden. Eine gleich große Unterſtützung ſtellt die Regierung von Luzern in Ausſicht und auch der ſchweizer. Bundesrath hat für jedes Stück Vieh, das aus der Schweiz an jene Ausſtellung gebracht wird, 200 Fr. zugeſichert.

Freiburg. Julian Schaller hat die auf ihn gefallene Wahl in den Großen Rath abgelehnt.

Solothurn. In Dänikon ereignete ſich letzte Woche ein eigenthümlicher Unglücksfall. Das 6jährige Kind des Weibel Peter Schenker verſteckte ſich mit andern Kindern ſpielend in ein Soodhäuschen. Der morſche Boden brach unter ſeinen Füßen zuſammen und das Kind ſtürzte 21 Fuß tief hinunter ins Waſſer, konnte ſich aber vermöge eines mitgeſunkenen Brettes und der Sperre, welche im Sood ſteckte, auf deſſen Oberfläche halten, bis die glückliche Rettung erfolgte. Unter dem Kinde war das Waſſer noch 8—10 Fuß tief. Es war alſo offenbar ein guter Genius, der das Kind auf der Oberfläche ſeiner Grabesdecke erhielt.

Teſſin. Die Kenntniß der italieniſchen Sprache wird bei der kommerziellen und politiſchen Neugeſtaltung Italiens, bei unſern eidg. Inſtitutionen, bei bevorſtehenden neuen Verkehrswegen von Tag zu Tag mehr nicht blos als eine angenehme Zugabe zur allgemeinen Bildung, ſie wird für manche Berufsarten geradezu eine Nothwendigkeit, wie die der franzöſiſchen Sprache. In Betracht deſſen und des guten Zuſtandes der höhern teſſiniſchen Lehranſtalten, unter kräftiger Leitung und Unterſtützung einer verdienten Regiegierung, wird für manche Schulmänner, Handelsleute, Familienväter ꝛc. die Mittheilung eine willkommene ſein, daß für auswärtige Zöglinge mit gleichen Bedingungen wie für teſſ. Kantonsbürger an einer der hieſigen Lehranſtalten noch einige Plätze offen ſtehen, wo ſie für den höchſt mäßigen Penſionspreis von zirka 350 Fr. per Jahr in gut geleitetem Convikt unter 4 Profeſſoren und 1 Prefekt nicht nur die italieniſche Sprache ſchnell und gründlich lernen können, ſondern auch in der franzöſiſchen, deutſchen und lateiniſchen Sprache, wie in den induſtriellen Fächern Unterricht erhalten würden, nebſt Waffenübungen ꝛc. Auch findet ſich in nächſter Nähe vorzügliche Gelegenheit zur Beobachtung der Bienen- und Seidenzucht.

— Die „Democrazia" meldet folgendes Unglück aus dem Valle Maggia. Ein bedeutendes Felsſtück löſte ſich den 31. März von dem Berge ab, an deſſen Fuß die kleine Gemeinde Someo liegt; der rollende Fels riß Alles mit, was ihm entgegenſtand, Bäume, Ställe; auch eine Hütte, in welcher drei Brüder, Köhler aus dem Bergamaskiſchen, wohnten. Die unglücklichen Opfer wurden mit den Trümmern ihres Obdachs den ſteilen Abhang zerquetſcht hinabgeſchleudert. Ein vierter Bruder hatte glücklicher Weiſe kurze Zeit vor dem Fall die Hütte verlaſſen und blieb ſo gerettet.

Neuenburg. Die katholiſche Kirche von Locle hat vom Kaiſer der Franzoſen ein prachtvolles ſilbernes Ciborium zum Geſchenk erhalten.

— Eine Geſellſchaft, die ſich nach dem berühmten Neuenburger Maler „Leopold Robert" nennt, baut in der Stadt Neuenburg ein eigenes Gebäude für Kunſtausſtellungen.

— Der Chauxdefonder Sängerverein „Frohſinn", meiſt aus Deutſchen beſtehend, hat beſchloſſen, als Ehrengabe zum großen deutſchen Freiſchießen in Frankfurt a. M. einen ſchweizeriſchen Ordonnanzſtutzer zu geben.

Ausland.

Italien.

Turin, 3. April. Der Deputirtenkammer wurde ein Geſetzentwurf vorgelegt, dem zufolge die Schatzſcheine auf 100 Mill. vermehrt werden ſollen.

Frankreich.

Paris, 4. April. Der „Moniteur" kündigt an, daß der Kaiſer, um die Laſten des Schatzes zu erleichtern, befohlen habe: das Effektiv der Armee um 32,000 Mann zu vermindern, die Infanterie-Regimenter Nr. 101 und 102 zu entlaſſen und 2200 Pferde zu verkaufen.

— Die franzöſiſche Induſtrie befindet ſich bis jetzt gegenüber der Schweiz in einem günſtigeren Stand der Dinge als gegenüber England, und wünſcht ganz und gar nicht auch noch die ſchweizeriſche Induſtrie zur Konkurrentin zu bekommen. Die Gegner eines Handelsvertrages in der Schweiz, ſchreibt man der „N. Z.-Z." aus Paris, können alſo vollſtändig beruhigt ſein; ſie haben noch nicht ſobald einen ſolchen zu befürchten, denn es fehlt ihnen nicht an thätigen und einflußreichen Bundesgenoſſen, gerade unter den Induſtriellen Frankreichs ſelbſt.

— Wie man in den legitimiſtiſchen Salons verſichert, werden ſich im Monat Juli die italieniſchen Herzöge, der König von Neapel, der Graf v. Chambord, kurz alle jene Herren, welche durch eine Revolution um den Thron gekommen ſind, mit einziger Ausnahme des Don Miguel, in Wien verſammeln.

— In Plombieres, dem bekannten Badeorte, hat man eine neue mineraliſche Quelle entdeckt, welche die übrigen an Reichthum und Wärme noch übertreffen ſoll. Ihre Temperatur iſt, nach dem „Echo de l'Eſt", zwiſchen 44 und 45 Grad, und ihre Stärke wird auf 50 Liter per Minute geſchätzt.

— Letzten Freitag um die Mittagszeit iſt die Kirche zu Quimperle zuſammengeſtürzt und hat zwei Perſonen getödtet und zwei andere verwundet. Man arbeitete bereits ſeit einem Jahre an der Ausbeſſerung der Kirche, ſah jedoch glücklicherweiſe das Ereigniß voraus und hatte dieſelbe einen Augenblick vor dem Einſturz geräumt und geſchloſſen und die Häuſer in der nächſten Umgebung verlaſſen. Außer vielen Kunſtwerken, die bei dieſem Ereigniß zu Grunde gegangen ſind, wird der materielle Verluſt auf über 1 Million veranſchlagt.

Amerika.

Ein Korreſp. aus New-York vom 18. März meldet: In Folge der Einnahme von New-Madrid iſt Miſſouri von den ſonderbündiſchen Banden befreit, die jetzt nur noch in den Sümpfen der Grafſchaft Penniscott und Dunklin, an der Grenze von Arkanſas, herumirren. Die Nordtruppen ſind Herren der beiden Miſſiſſippiufer bis zur Inſel Nr. 10, und die Inſel und die Forts Rudolph und Pillon ſind die einzigen Punkte, welche ſie noch von deu Thoren von Memphis trennen.

— Die Südlichen konzentriren ſich bei Corinth und Decatur in Alabama, wo ihrer 40,000 beiſammen ſein ſollen, während ſich vor Savannah ein ganzer Schwarm nordſtaatlicher Kanonenboote ſammelt.

— Die Potamakarmee iſt in 4 große Korps eingetheilt worden. Eines derſelben iſt auch von einem Deutſchen, Heinzelmann, befehligt. Die ſpezielle Vertheidigung von Washington iſt dem General Wadsworth anvertraut. Unter General Banks wird noch ein fünftes Korps formirt. Der Präſident hat ferner angeordnet, daß das Unionsgebiet eine neue militäriſche Eintheilung erhalte; es ſollen nur drei große Departements beſtehen, über welche der Präſident oder der Kriegsminiſter die Oberhand behält. General Mac Clellan kommandirt nur noch das Departement des Potamac, d. h. er leitet die Operationen in Virginien und Nordkarolina.

— Das Telegraphenkabel zwiſchen Washington und Fort Monroe iſt entzwei geſchnitten und ein der That Verdächtiger verhaftet worden.

— Die Regierung läßt jetzt Geſchütze nach der Angabe eines Hrn. Rodmann anfertigen, die eine Stückkugel von 1000 Pfund Gewicht zu ſchleudern im Stande ſein werden, und denen, ſo glaubt man, kein eiſerner Schiffspanzer, und wäre er noch ſo ſtark, werde widerſtehen können.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. April. Die Regierung verlangt bedeutende Kredite zum Bau von Panzerſchiffen.

Deutſchland.

— Der Kronprinz von Preußen geht nach Karlsruhe, um den Großherzog für die neue preußiſche Politik zu ſtimmen. Schon tauchen Beſorgniſſe auf, ob der Fürſt dieſem Andringen widerſtehen und ſeiven Freiſinnigen Miniſter des Auswärtigen, von Roggenbach beibehalten werde. Eine kleine Probe für den Charakter des Großherzogs.

— Hannover, 27. März. Der Kräuterdoktor Lampe aus Goslar, ſeines Zeichens ein Schuſter, iſt mit dem königlichen Salonwagen nach Paris gereist, wie man behauptet, auf Anſuchen des Kaiſers Napoleon.

— Bayern. Aus Würzburg ſchreibt man: Das große Frankfurter Schützenfeſt wird ſicherem Vernehmen nach von keinem einzigen hieſigen Schützen beſucht werden, da daſſelbe ein politiſches Verbrüderungsfeſt zu werden verſpricht. Dagegen wird der „Unterfränkiſche Schützenbund" im Laufe des künftigen Sommers ein großes Kreisfeſtſchießen abhalten. Der unterfränkiſche Schützenbund zählt außer dem Vorort Würzburg 16 Bezirks-Schützenvereine. Auch von dieſen wird das Frankfurter Schützenfeſt unbeſucht bleiben. — Schöne Gegend!

Oeſterreich.

— Aus Venedig wird der „A. A. Z." geſchrieben: Die aus Trieſt hieher gelangte Nachricht, daß viele öſterreichiſche Marineoffiziere ihre Charge quittiren, weil ſie mit den übrigens ganz tüchtigen und in der Armee beliebten Flotillen-Offizieren, die in das Matroſenkorps als See-Offiziere übergetreten ſind, nicht dienen wollen, macht hier großes Aufſehen. Man iſt auf den Ausgang dieſer Angelegenheit außerordentlich geſpannt.

— Tyrol. Am 27. März Abends gerieth die Kaſerne des Fuhrweſens zu Trient plötzlich an allen vier Ecken in Brand und brannte nieder.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 4. April. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 30. 83, Abſchlag Fr. —. 32. Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 09, Aufſchlag Fr. —. 37. Es wurden verkauft:

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2410	Fr. 74,301. 05.
Roggen	—	„ —. —.
Haber	77	„ 1392. 60.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17¾ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 3. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 10, Abſchlag Fr —. 67; Haber Fr. 17. 10, Aufſchlag Fr. —. 18.

Langenthalermarkt vom 1. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. —	bis Fr.	7. —
Anken (per Zentner)	„ 95. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„ „	—. 98
Eier (11 Stück)	„ —. 40	„ „	—. —
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 30	„ „	1. 80
Kälber (per Pfd.)	„ —. 22	„ „	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 50	„ „	—. —

Pariſer-Börſe. 4. April. 3% Rente 69. 95, Credit mobilier 780, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 4. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 1. April. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 69. 35, Bankaktien 824. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 50.

Wechſelkurs. 1. April. London 136. 40. Augsburg 3 Monat 115. 20.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. April 1862.

Wildenmann.
Hr. Pfaffli, Part. v. Signau.
Frau u. Frl. Hummler, Stuttgart.
Krone.
Hr. Müller, Negt. v. Dornbirn.
— Roſer, dto. v. Stuttgart.
Ochſen.
Hr. Furrer, Kfm. v. Wädensweil.
— Behrens, dto. v. Berlin.
— Guggenheim, v. Schaffhauſen
— Holzhalb, Kfm. v. Zürich.
— Großmann, dto. v. dto.
— Horlacher, dto. v. Zofingen.
— Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Amsler, dto. v. dto.
— Lehmann, Lehrer, Aarburg.
Löwen.
Hr. Keſſelring, Kfm. v. Paris.
— Frutiger, dto. v. Baſel.
— Haury, dto. v. Lyon.
— Rückenbacher, dto., Steinen.
— Ritter, Part. v. Lauſanne.
— Becker, dto. a. Rheinbayern.
Storchen.
Hr. Munzinger, v. Solothurn
— Strebel, Schützmasp., Butwyl
— Bochsler, dto. v. Dietwyl.
— Merz, dto. v. Menziken.
Rößli.
Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
— Narbonne, dto. v. Lauſanne.
— Baumgartner, v. Hottwyl.
Hr. Kuſer, Priv. v. Grüningen.
— Maurer, dto. v. Neuenegg.
— Erismann, dto. v. Zürich.
— Gerig, dto. v. Triengen.
— Lüdolf, dto. v. dto.
— Seiler, Schneider, Lenzburg.
— Meier, Metzger, Unterſterig.
— Inderbitzin, Mechnk., Schwyz
— Lagle, Schreiner, Ingenbohl.
— Trottmann, Bäcker, Villigen.
— Ritter, Kellner, Margwitzbach
— Hotz, Priv. v. Horgen.
— Schaubli, dto. v. Arlesheim.
— Hilbert, dto. v. Rheinfelden.
Schwert.
Hr. Winkler, Gärtner, Thurgau.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.
Aarau, den 5. April 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.30	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99⅞	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858	5%	31. Juli	—	100¼	—
idem 1859	5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	100	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . .		16. April	490	487½	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar	665	660	662½
Aargauische Bank		1. Januar	—	280	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	685	687½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	585	570	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 6. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Für die im Laufe des Jahres 1862 **von der hieſigen Gemeinde für den Militärdienſt** zu liefernden Pferde wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebeſitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 26. lauf. Mts. dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller ſchriftlich und verſchloſſen einzureichen.

Die entſprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtſtube eingeſehen werden.

Aarau, 4. April 1862.
462] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Jäger-verein

Aarau.

Erſte Schießübung
Sonntag den 6. April, Nachmittags 2 Uhr, auf der Schanze.

Munition kann beim Präſidenten des Vereins oder auf dem Schießplatz bezogen werden.
463] **Der Vorſtand.**

Bürger- & Einwohner-Verein.

General-Verſammlung

Sonntag den 6. April 1862,
Abends 7 Uhr, im gewohnten Lokal.

Irriger Weiſe ſind die Einladungskarten auf den 5. April geſtellt. [464

Auf morgen (Sonntags) vorzüglich gute **Oſterfladen,** ganz oder ſtückweiſe, wie auch gute **Bierbrode** bei
465] **B. Frey, Conditor.**

Friſches

Selterſerwaſſer

iſt ſoeben angelangt bei
466] **Heinrich Hunziker.**

Von nun an iſt alle Tage **Garten-Salat** zu haben bei
Frau **Hemmeler,**
467] Zimmermeiſters.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von 2 — 3 Zimmern mit Zubehör, in Nro. 67. Auf Anfang Mai oder noch früher zu beziehen. [455

Bei G. Waßmer zum Adler: [456

Eingeweichte Stockfiſche.

Nächſten **Sonntag den 6. April** wird bei Hrn. **Nüſperli-Grün** mit Piſtolen geſchoſſen. [454

In Nr. 78 findet ein ſtiller Arbeiter **Koſt** und Logis. [446

Stoff- & Kleiderfärberei

von **Carl Seelſtg in Zürich.**
Ablage in Aarau beſorgt durch
J. A. Bell,
302] **Marktgaſſe Nro. 22.**

Der hieſige Oratorien-Verein wird unter Leitung ſeines Direktors, des Herrn **Oberbeck, Sonntag den 6. April** in der **Kirche** das Oratorium

„Jephta"

von Händel, mit Klavierbegleitung, zur Aufführung bringen. Um das Anhören dieſes großen Tonwerks Jedermann zu ermöglichen, iſt der Eintrittspreis nur auf 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen auf 50 Cts. feſtgeſetzt. Billets und Texthefte, zu 10 Cts., ſind bei den Herren Landolt-Nigg und im Laden Dürr, ſowie Abends an der Kaſſe zu beziehen. Anfang 6 Uhr; Eröffnung der Kirche 5½ Uhr Abends. Die Kirche wird beleuchtet. [459

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus,** für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt,** wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.
245] **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck in Aarau.

Bürgerholzgaben-Verlooſung.

Dienſtag den 8. April, Morgens von 8 — 12 Uhr, findet auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe die Verlooſung der dießjährigen Bürgerholzgaben ſtatt, und Nachmittags 1 Uhr wird ebendaſelbſt mit dem Bezug der Löſegelder begonnen werden, was hiemit der löbl. Bürgerſchaft zur Anzeige gebracht wird.

Aarau, den 2. April 1862.
453] **Die Forſtverwaltung.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Hauſe des Hrn. Strich **Nr. 757 am Ziegelrain.** Für das mir bis anhin geſchenkte Zutrauen höflichſt dankend, empfehle mich fernerhin zu geneigtem Zuſpruch unter Verſicherung reeller und guter Arbeit.

Auch halte immer vorräthige **Canapée,** und ſind einige ſchöne geſchweifte zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen, wofür ſich beßtens empfiehlt
448] **R. Bueß, Tapezierer.**

Der Unterzeichnete zeigt anmit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er ein

Schuh-Waarenlager

eröffnet, und ſich ſowohl rückſichtlich guter, ſolider Arbeit, ſowie billiger Preiſe empfiehlt. Seinen werthen Gönnern für das bis anhin geſchenkte Zutrauen beßtens dankend, empfiehlt er ſich ferners für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.
A. Wernli, Schuhmacher,
447] an der Pelzgaſſe.

Zum Verkauf:

Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Bei günſtiger Witterung kann von heute an alle **Montag, Dienſtag, Freitag** und **Samſtage** gebadet werden. [422

Zu verkaufen:

300 Bände Unterhaltungsſchriften, tauglich für eine Leſebibliothek, gebunden und broſchirt, ganz billig. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [457

Ein mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehener Knabe kann als **Setzerlehrling** in der Buchdruckerei dieſes Blattes eintreten.

Für eine artige treue Tochter iſt ein Platz als **Kellnerin** offen. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [458

Allen Bienikern iſt als beßtes Bienenbuch zu empfehlen

Des Pfarrers Dzierzon,
berühmten Bienikers in Schleſien
☞ neue verbeſſerte

Bienen-Zucht

mit dem **günſtigſten Erfolge angewendet.** Nebſt **Theorie** und **Praxis** des neuen **Bienenfreundes.** Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorſteher, dem Rentmeiſter **Bruckiſch** zu Koppnitz. **Fünfte Auflage. Mit 16 Abbildungen.** Preis 4 Fr.

Dzierzons zweckmässige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienen-Stöcke, die Einleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienen-Züchter sich dieses in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Angeſichts des nahen Beginns der neuen Schulkurſe bringe ich in neue Erinnerung:

111

Schreibvorlagen in deutſcher Schrift

für

Volksſchulen.

Zweite Auflage. 52 Blätter.
Von
Ulrich Schoop,
Lehrer des Schreibens und Zeichnens an der Gemeindeſchule in St. Gallen.
quer 8. 1 Fr. 85 Cts.
469] **J. Huber in Frauenfeld.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 5‴	26″10,4‴	26″11,5‴
Thermometer	† 7	† 14	† 10
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	SO	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 82. 7. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Für die projektirte Pferdebahn von Genf nach Carouge wird der Bundesrath der Bundesrerſammlung ein Genehmigungsdekret vorlegen, ganz übereinſtimmend mit den gewöhnlichen Beſchlüſſen in dieſer Materie. Da die Regierung von Genf mit dem Bau zu beginnen wünſcht, ſo wird ihr erklärt, es werde der Bundesrath dagegen keinen Einſpruch erheben, inſofern dies immerhin unter ihrer eigenen Verantwortung geſchehe. Auch wird ihr vorläufig zollfreie Einfuhr der für die Bahn nöthigen Schienen u. ſ. w. bewilligt.

Ein Negot. Woog in Chaux-de-Fonds hatte ſeiner Zeit ein Colli mit Uhren, im deklarirten Werthe von Fr. 10,000, mit Adreſſe nach Civita Vecchia und mit Beſtimmung nach Rom, der Poſt übergeben, und dieſes Colli wurde nachher bei einem Einbruch in die Douane von Genua geſtohlen. Der Abſender belangte nun das Poſtdepartement um Schadenerſatz, der Bundesrath aber ermächtigt das Letztere nur zu den nöthigen gerichtlichen Schritten, um dem Geſchädigten zu ſeinem Rechte zu verhelfen.

Der ſchweiz. Generalkonſul in London hat dem Bundesrath die offizielle Bekanntmachung über das nächſte Schießen in Wimbledon übermittelt. Dieſes Schießen beginnt am künftigen 1. Juli.

Wie bekannt, haben die ehemaligen Offiziere der engliſch-ſchweizeriſchen Legion wiederholt beim Bundesrath reklamirt, indem ſie glauben, daß ihnen entgegen dem Kontrakt zu wenig Sold ausbezahlt worden. Der Bundesrath hat die Petenten ſchließlich auf den Rechtsweg verwieſen. — In neueſter Zeit hat nun die engliſche Geſandtſchaft dem Bundesrath das Original des betreffenden Kontraktes mitgetheilt, und es wird den Offizieren geſtattet, davon Einſicht zu nehmen.

Unſer Geſandte in Turin iſt beauftragt worden, neuerdings in die italieniſche Regierung zu dringen, um eine baldige Liquidation der Penſionen für die in der Kapitulation von Genua begriffenen ſchweizeriſchen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu erzielen. Gleichzeitig wird vom Bundesrath auf die bedrängte Lage gar Mancher der Penſionsberechtigten hingewieſen. Selbſt die franzöſiſche „Patrie" glaubt, die italieniſche Regierung an ihre Pflicht mahnen müſſen zu ſollen, indem ſie die Anzeige dieſer ſchweizeriſchen Note an auffälliger Stelle mittheilt.

Wie bereits erwähnt worden, hat die Proteſtation gegen die beiden unſtatthaften Artikel 10 und 11 des neuen Poſttaxengeſetzes in der ganzen Schweizer-Preſſe die lebhafteſte Unterſtützung gefunden. Uebereinſtimmend wurde vielſeitig nachgewieſen, wie bei großem Nachtheil und Zwang für Verleger und Publikum die Durchführung jener Beſtimmungen auch für die Poſtverwaltung ſtatt des vorgeſchwebten Gewinnes unbeſtreitbar bedeutende Einbuße und unglaubliche Plakereien ergeben würde. Da nun ſolche öffentliche Stimmen mit Sicherheit auf die vollkommenſte Uebereinſtimmung aller Betheiligten ſchließen laſſen, glaubten die Berner Verleger die Anregung einer allgemeinen Verſammlung ſchweizeriſcher Verleger unterlaſſen zu dürfen. Dagegen haben ſie eine Petition an den Bundesrath beſchloſſen, zu deren Mitunterzeichnung ſie alle HH. Kollegen in der Schweiz einladen werden.

Aarau. Die hieſigen Turnvereine haben beſchloſſen, das 1862er Cantonalturnfeſt zu übernehmen und dasſelbe im Juni oder Juli abzuhalten. Außer ſämmtlichen Turnvereinen des Aargau's werden auch diejenigen von Solothurn und Baſel eingeladen.

Zürich. In Stadt Zürich hat ſich aus der Mitte einer größern Anzahl gemeinnütziger Männer ein Comite gebildet, zu dem Zwecke der Erſtellung einer ſtändigen Muſikkapelle daſelbſt. Man will vorerſt das auf 10,000 Fr. veranſchlagte Gründungskapital zuſammenbringen und werden zu dieſem Zwecke Aktien zu 10 Fr. gegeben.

— Letzten Freitag iſt auf der Strecke der Vereinigten Schweizerbahnen, welche den Kanton Zürich durchſchneidet, ein Unglück begegnet. Ein Condukteur von Chur wollte während der Fahrt in der Nähe von Bubikon von einem Wagen zum andern ſpringen und kam mit einem Bein in dem Augenblick zwiſchen dieſelben, als ſie an einander ſtießen. So wurde ihm das Bein abgedrückt. Der Unglückliche liegt nun im hieſigen Spital.

Luzern. Blätter melden, wie im St. Galliſchen Oberland die Kirſchbäume ſchon im Bluſt ſtehen und in Hägendorf, Kt. Solothurn, ſchon am 29. März ein Bauer „gegraſet" habe. Letzteres kann auch von hier gemeldet werden; dauert die warme Witterung nur noch einige Tage ſo fort, ſo kann das Vieh weit umher mit Gras gefüttert werden und werden die früheſten Obſtbäume in Blüthen prangen. Ein ſo zeitiges Frühjahr hatte man lange nicht mehr — wenn nicht etwa noch unerwartete Kälte oder Froſt eintritt.

— Luzern, 5. April. Dieſen Morgen 11½ Uhr iſt Hr. Dr. Robert Steiger geſtorben.

Glarus. Man ſchätzt die Zahl der Theilnehmer am letzten Fahrtsfeſte auf circa 6000 Perſonen. Die Eiſenbahn brachte in den drei Nachmittagszügen große Karavannen Volkes von Näfels zurück; es mußten den langen Wagenzügen zwei Lokomotive vorgeſpannt werden. Nach der Ankunft des letzten Zuges übten auch Beutelſchneider ihr Gewerbe. Einem Bündner Fahrtsgaſte wurde ſeine goldene Uhr abgenommen.

St. Gallen. Der Geſchäftsbericht der hieſigen allgemeinen Verſicherungsgeſellſchaft „Helvetia" ergiebt folgende Reſultate: Dieſelbe gab im Jahr 1861 aus: 1,032,647 Fr. und nahm ein 1,545,569 Fr., erfreut ſich alſo eines Einnahmenüberſchuſſes von 512,921 Fr., wovon freilich die Summe von 394,180 Fr. für noch nicht abgelaufene Verſicherungen und für noch nicht liquidirte Schadenserſätze abgeht. Immerhin bleibt den Aktionären eine Geſammtdividende von 19 Prozent; ein Reſultat, wie ſich nicht ſo ſchnell ein anderes Geſchäft eines Aehnlichen rühmen wird. — Von den 2000 Aktien, welche letztes Jahr zur Begründung der Feuerverſicherungsgeſellſchaft ausgegeben wurden, ſind 267 im Auslande und 1733 in der Schweiz abgeſetzt worden; von letztern in Zürich 495, St. Gallen 491, Baſel-Stadt 218, Aargau 102, Genf 100, Thurgau 69, Graubünden 68, Außerrhoden 34, Glarus 24 u. ſ. w.

Baſelland. In der Nacht vom letzten Dienſtag auf den Mittwoch wurde auf dem Gute „Wanne" bei Lieſtal der an einer Kette liegende Haushund des Herrn Weber geraubt, vorher jedoch, wie aufgefundene Blutſpuren vermuthen laſſen, getödtet. In welcher Abſicht dieß geſchah, konnte nicht ermittelt werden. Der Fall liegt in den Händen der Polizei.

Solothurn. Der hieſige Bürgerturnverein geht ernſtlich mit dem Gedanken um, dieſes Jahr einen Kantonalturnverein in's Leben zu rufen. Bereits ſind die noch im Kanton beſtehenden Vereine (Grenchen, Olten, Solothurn, Studenten) zu einer Verſammlung auf den 20. April eingeladen, wo dann die Conſtituirung ohne Zweifel vor ſich gehen wird.

— Aus dem Niederamt ſchreibt man der „N. Zürch.-Z.“: Leider iſt meine Vermuthung ſchnell genug in Erfüllung gegangen: wir haben zwei neue Opfer der Hundswuth. Der wüthende Hund von Schönenwerd war auch nach Loſtorf gekommen und hatte den Hund des dortigen Kreuzwirthes gebiſſen. Vergebens warnte man deſſen Beſitzer. Nach zwei Tagen war die Wuth da und das Thier biß ſeinen Meiſter und deſſen Bruder. Beide haben ſich brennen laſſen. Noch ſind mehrere Hunde gebiſſen, die man nicht abgeſchafft. Das Unglück muß, ſcheint es, noch größer werden. Da ſollte man mit dem Nürnberger Trichter kommen; predigen hilft nichts. Herr P. in Schönenwerd, deſſen Hund täglich in der Nähe des kranken Thieres war, hat das Privilegium, denſelben jetzt noch ohne Maulkorb laufen zu laſſen. Kinder im Felde haben geſtern, als er auf ſie zukam, laut aufgeſchrieen. Aber noch regt ſich keine Polizei; nichts wird unterſucht, kein Thierarzt herumgeſchickt. Im Kanton Solothurn kommt die Ordnung von ſelbſt, wie die Unordnung.

Baſel. Dieſer Tage haben die Schüler des Realgymnaſiums in Baſel eine theatraliſche Aufführung bewerkſtelligt, deren Reinertrag, beſtehend in Fr. 571. 50, der daſigen Taubſtummenanſtalt zugeſtellt wurde.

Waadt. Von Lauſanne bis Ouchy werden nun an der Landſtraße Gaslichter erſtellt; die erſte Einrichtung der Art.

Teſſin. Die eidg. Experten für die Prüfung der Frage der Tieferlegung des Lago maggiore, Herren Ingenieur Hartmann und Fraſchina, hatten ſoeben mit einem italieniſchen Experten, dem Ingenieur der Provinz Como, eine Zuſammenkunft. Als vorläufig dringende Maßregel anerkannte man die Vervollſtändigung der Planimetrie des Teſſins und die der Profile. Im Frühjahr werden die Experten neuerdings zuſammentreten.

Ausland.

Italien.

Viktor Emmanuel ſoll Ende April, begleitet von Ratazzi und Pepoli, nach Neapel gehen. — Die miniſterielle „Monarchia nazionale“ verſichert, daß franzöſiſche Detachements Ordre haben, die Gränzen des päbſtlichen Gebiets zu durchſtreifen und die Räuber feſtzunehmen, welche in neapolitaniſches Gebiet einzudringen ſuchen.

— Neapel. Der „Salut. publ.“ von Lyon publizirt eine hierſeitige Korreſpondenz, worin Folgendes geſagt wird: Wollen Sie wiſſen, wie die von den klerikalen Blättern ſogeheißenen „wahren Neapolitaner“ ihre Gefangenen behandeln? Ein Gutsbeſitzer einer Provinz wurde von dieſen Patrioten gefangen. Man mißhandelt und beſchimpft ihn, bindet ihn an einen Baum, ſchneidet ihm Naſe und Ohren ab und beſchließt endlich, ihm den Bauch aufzuſchlitzen! Was ſoll nun das Geſchrei, wenn etwa eins dieſer Ungeheuer füſilirt wird?

Frankreich.

— In Grauthet, Depart. Tarn, iſt ein ganzes Stadtviertel von einer Feuersbrunſt zerſtört worden. Das Feuer brach in einer Hutfabrik aus und dauerte von Abends 10 bis Morgens 5 Uhr. 44 Häuſer wurden ein Raub der Flammen, und 5 mußten niedergerißen werden, um denſelben Einhalt zu thun.

— Das Pariſer Studenten-Viertel hat eine neue Caſuslehre veröffentlicht; ſie lautet: „Wir Franzoſen haben die Freiheit nur nominativ; dieſes Kaiſerreich iſt für alle Welt ein Genitiv des Mißtrauens, und die Kräfte des Volkes ſind durch den ewigen Dativ erſchöpft; darum tritt alle Welt accuſativ gegen das herrſchende Syſtem auf, und der Vocativus, der an der Spitze deſſelben ſteht, merkt bereits, daß ihm ganz Europa immer ablativer wird.“

Paris, 5. April. Die Taxe für Befreiung vom Militärdienſt iſt, wie der „Moniteur“ meldet, auf Fr. 2500., die Prämie für Stellvertreter auf Fr. 2200. feſtgeſtellt.

Deutſchland.

— Die Hamburger Bürgerſchaft hat am 3. April mit 107 gegen 17 Stimmen die Gewerbefreiheit zum Geſetz erhoben. Die Realrechte werden gegen Entſchädigung aufgehoben.

— Die Wahl der preußiſchen Abgeordneten iſt auf den 6. Mai feſtgeſetzt. Inzwiſchen nimmt die Wahlagitation von Tag zu Tag größere Verhältniſſe an. Namentlich zeigt ſich in der konſervativen Partei eine ungemeine Rührigkeit.

— Profeſſor Walz in Heidelberg hat, offenbar in einem Anfall von Geiſtesſtörung, von der ſchon früher zur Beunruhigung ſeiner Freunde bisweilen Symptome ſich zeigten, in dem heſſiſchen Städtchen Bensheim ein trauriges Ende genommen. Walz iſt als einer der tüchtigſten Lehrer der pharmazeutiſchen Chemie und als Herausgeber der pharmazeutiſchen Zeitſchrift in Deutſchland wohl bekannt.

— An das Kriminalgericht zu Detmold wurde jüngſt ein Mann aus dortiger Gegend eingeliefert, der ſeinen ſechszehnjährigen Sohn erſchlagen, hierauf den Kopf vom Rumpfe mit einem Meſſer getrennt und dann den Leichnam auf eine Holzſcheite gelegt hatte, um ihn zu verbrennen und ſo ſeinen Erſtgeborenen dem Herrn zum Opfer darzubringen. Der unſelige Thäter ſoll im höchſten Grade der religiöſen Schwärmerei ergeben ſein.

England.

— Die engl. Admiralität hat ſämmtliche Arbeiten, betreffend Erſtellung hölzerner Schiffe, einſtellen laſſen.

— Der Termin zur Ablieferung der Ausſtellungsgegenſtände in London iſt mit dem 1. d. abgelaufen; Nachzüglern ſtehen die Thore aber noch bis zum 15. offen. Bei der Raumvertheilung an die verſchiedenen Länder ſteht Frankreich obenan mit 94,419 □ Fuß; die Schweiz iſt die ſechste an der Reihe und bekömmt 9010 □ Fuß.

— Im erſten Bericht der „Neuen Frankfurter-Zeitung“ über die allgemeine Weltausſtellung in London leſen wir u. A. Folgendes: „Von den fremden Katalogen iſt der des Zollvereins allein gut arrangirt und überſetzt, der ſchweizeriſche ſehr mangelhaft und der italieniſche weitſchweifig und fehlerhaft.“

Amerika.

Laut Privatbriefen, die in Liverpool angekommen ſein ſollen, wäre General Siegel in einem Treffen mit dem Sonderbundsgeneral Price ſammt ſeinen 5000 Mann gefangen genommen worden, und hätte General Marſchall bei Cumberland-Cap in Teneſſee die Unioniſten geſchlagen. Nach den gleichen Briefen ſollen im Laufe der Monate Januar und Februar 28 Schiffe die Blokade forcirt und die Havannah oder Matanzas erreicht haben; 24 derſelben ſeien mit Baumwolle beladen geweſen.

— „Daily News“ behaupten, die Lage der Südſtaaten werde deſparat, ſobald ſie auf die Kräfte der eigentlichen Baumwollſtaaten angewieſen wären, denn bei einer zerſtreuten Bevölkerung von 4 Millionen, wovon die Hälfte Schwarze, müßten ihnen bald die Mittel ausgehen; ſie hätten weder Handel noch Fabriken, weder Geld noch Credit; nur unter dem Schutz des Nordens hätten ſie eine Wichtigkeit erlangt, die ſie ſo ſehr überſchätzten.

— Ueber den Termin und Umfang der wieder zu beginnenden Baumwollenexporte ſind die Anſichten noch immer ſehr verſchieden. Diejenigen Sanguiniker, welche ſich von den erſten Erfolgen der Bundes-Armee in Tenneſſee große Baumwollzufuhren verſprachen, ſind bitter enttäuſcht worden, denn bis jetzt iſt von dort noch kein Ballen angelangt, dagegen dürfte ſich die Hoffnung derer, welche im Laufe der nächſten Monate aus den wiedereroberten und noch zu erobernden Diſtrikten mäßige Sendungen erwarten, eher erfüllen. Vor Allem iſt der Beſitz von Memphis erforderlich; iſt dieſer Platz einmal in unſern Händen, ſo wird den Nördlichen auch deſſen Konkurrenz mit New-Orleans zu Gute kommen und den fanatiſchen Beſchlüſſen betreffs der Vernichtung der Vorräthe auf den Plantagen iſt wenig Gewicht beizulegen. Der Anblick des lang entbehrten Goldes dürfte ſelbſt diejenigen Pflanzer, welche in ihren ſonderbündiſchen Geſinnungen verharren, zu gewiſſen Rückſichten für ihr eigenes Intereſſe beſtimmen. Von Sea Island Baumwolle treffen in Poſten von 3—400 Ballen mittelſt der Regierungs-Transportdampfer regelmäßige Sendungen in New-York ein.

— Ein ſchwieriger Kaſus liegt jetzt den Behörden zu Waſhington vor. Die geheimen Agenten der Regierung entdeckten, daß ein Schlaukopf von Yankee eine Unmaſſe falſchen Papiergeldes drucke. Bei einer Hausſuchung fand man ihn mitten in der Arbeit. Er erklärte jedoch ganz keck: er mache nur Papiergeld der Conföderirten nach, er richte dadurch die Feinde des Vaterlandes zu Grunde; auch gebe es kein Geſetz, welches die ganz ungültigen Schatzſcheine der Rebellen nachzuahmen verbiete; er habe ſein Fabrikat auch keineswegs für Geld ausgegeben. Der Yankee wies nach, daß er für viele Millionen Papier nach dem Süden geſchickt und dort für 30 bis 50 pCt. des Nennwerthes verkauft habe. — Der Fall ward dem Staatsſekretär Seward vorgelegt, und da dieſer nicht wußte, welche Entſcheidung hier die richtige ſei, übergab er die Sache dem Kriegsminiſter, weil ſie in deſſen Verwalungszweig gehöre; aber auch dieſer hat noch keine Anſicht auszuſprechen gewagt.

Oeſterreich.

— Der Herzog von Modena hat die Abſicht, ſeine Güter im Venetianiſchen und in der Provinz Mantua zu verkaufen und dagegen Herrſchaften in Böhmen zu erwerben, wo bekanntlich auch der Großherzog von Toskana ſehr ausgedehnte Güterkomplexe beſitzt. Es ſcheint demnach, daß der Herzog ſeine Hoffnungen auf die Reſtauration der Zuſtände vor 1859 bedeutend herabgeſtimmt hat. Die modeneſiſche Brigade wird ſchon in der nächſten Zeit der öſterreichiſchen Armee einverleibt werden, da man ſich über die Bedingungen, unter welchen dieſe Verſchmelzung vorſichgehen ſoll, bereits geeinigt hat.

Griechenland.

Aus Athen vom 28. März. Revolten von rein militäriſchem Charakter ſind auf den Inſeln Naxos und Santorini ausgebrochen, aber geſcheitert; die Anſtifter flüchteten nach den Joniſchen Inſeln. Die Seſſion der griechiſchen Kammer wird am 31. März geſchloſſen. Die zweite Kammer unterſtützte die Regierung und votirte 1 Mill. Drachmen (nicht ganz 1 Mill. Fr.) zur Deckung der Auslagen bei Unterdrückung des Aufſtandes von Nauplia. Seit dem letzten Amneſtievorſchlag haben ſich die Inſurgenten von Nauplia in zwei Lager getheilt; die Einen bemächtigten ſich des oberen Forts, das den Platz beherrſcht (wahrſcheinlich der Citadelle); die Andern halten die Stadt, das Arſenal, das Verpflegungsdepot und das untere Fort. Grivas, Chef der Aufſtändiſchen, hat beſchloſſen, ſich nicht mit einer umfangreichen Amneſtie zu begnügen; er will allgemeines und rückhaltloſes Vergeſſen für alle ſeit dem 12. Febr. geſchehenen Akte, ſo daß dadurch alle, in was immer für einem Grad kompromittirten Perſonen geſichert ſind. Dieſe Forderungen hat die Regierung nicht genehmigt. Vorgeſtern haben die Aufſtändiſchen, in dem Glauben, die Königlichen überrumpeln zu können, trotz des Waffenſtillſtandes aus allen Batterien auf das Lager der Königlichen gefeuert. Die Regierung trifft äußerſte Maßregeln um den Aufſtand zu beenden. Vier Dampfer mit Gendarmen überwachen die Küſten des Peloponneſus und von Argolis.

— Nach den neueſten ſtatiſtiſchen Forſchungen zählt Europa 272 Millionen Bewohner, Aſien 720 Millionen, Amerika 200 Mill., Afrika 89 Mill. und Auſtralien 2 Mill. Durchſchnittlich ſterben jährlich 32 Mill. Menſchen. Täglich ſterben 87,761, in jeder einzelnen Stunde 3653, in jeder Minute 61 Menſchen. Folglich endet in jeder Sekunde ein Menſchenleben. Geboren werden durchſchnittlich in jeder Minute 70 bis 80 neue Weltbürger.

— Kürzlich hat ſich in einem erzgebirgiſchen Kohlenſchacht ein Bergarbeiter in einer Tiefe von mehreren hundert Ellen erhängt. Es iſt dies ſeit Menſchengedenken wohl der erſte derartige Fall.

Gefährlicher Schlaf. Unlängſt fiel es in Erfurt einem Maſchinenarbeiter, der eben den Kreis froher, kluger Zecher verlaſſen hatte, Abends beim Abgange des Zuges nach Weimar ein, daß er etwas Nöthiges in Weimar zu thun habe. Der Zug iſt bereits in Bewegung. Kühn entſchloſſen ſpringt der Mann auf den Tritt des letzten Waggons, um hier als blinder Paſſagier die Reiſe mitzumachen. Als der Zug in Weimar hält, gewahren die Schaffner mit Entſetzen auf einem Wagentritte hockend eine menſchenähnliche Geſtalt, welche grunzende Töne von ſich gibt. Man beeilt ſich, dem jedenfalls Verunglückten beizuſpringen; doch ſtatt eines grauenvoll Verſtümmelten findet man einen ſchnarchenden Schläfer. Mit dem Geſicht nach dem Wagen zu ſitzt der kühne Reiſende auf dem untern Trittbret . . . ſein müdes Haupt ruht auf dem obern Tritte. So hat er, ſüß und behaglich ſchlummernd, wie kaum ein Reiſender in den Polſterſtühlen der erſten Klaſſe, die nächtliche tolle Fahrt zurückgelegt. Der Mann wurde natürlich ſeinem blinden Paſſagierſitze und Morpheus Armen entriſſen und mit dem nächſten Zuge nach Erfurt zurückbefördert.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. April 1862).

Schuldenrüfe.

Baden. Stenz, Jakob ſel., von Sulz, Gem. Künten. Eingabe 8. Mai, Gemeindeſchreiberei Künten.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Wei, Johann ſel., Friedrichs, v. Lupfig; Werder, Samuel ſel., von Lupfig. Eingabe 15. Mai, Gemeindeſchreiberei Lupfig.

Rheinfelden. Schmidlin, Johann Baptiſt ſel., von Rheinfelden, geweſ. Pfarrer von Möhlin. Eingabe 5. Mai, Gemeinderath Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Scheibler, Maria geb. Schmid, Wittwe des Johannes Scheibler, Statthalters, v. Unterentfelden. Eingabe 10. Mai, Gemeindeſchreiberei Unterentfelden.

Kulm. Spirgi, Samuel ſel., Sattler, von Unterkulm. Eingabe 10. Mai, Gemeindeſchreiberei Unterkulm. — Walti, Hans Jakob, Pulverſämis, Zündhölzlihauſirer, von Dürrenäſch, im Armenhaus zu Kölliken verſtorben. Eingabe 10. Mai, Gerichtskanzlei Kulm.

Laufenburg. Falgen, Alois, geweſ. Gemeinderath und Handelsmann, von Laufenburg. Eingabe 12. Mai, Gemeinderath Laufenburg.

Rheinfelden. Gremper, Agatha ſel., geb. Sacher, Wittwe des ſel. Fz. Joſ. Gremper, Sattler, von Zeiningen. Eingabe 6. Mai, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Stirnemann, Anna geb. Arber, Ehefrau des fallit. Johannes Stirnemann, Hans Ulrichs, Deckers, von Gränichen; Fehr, Jakob, Hoſenträgerhändler, v. Gränichen. Eing. 10. Mai.

Baden. Muntwyler, Balz, Ziegler, von Spreitenbach; Huſer, Bernard Leonz, Ziegler, von Wettingen. Eingabe 8. Mai.

Bremgarten. Zubler, Sylvan, Schuſter, von Oberwyl, in Bremgarten wohnh. gew., vermögenslos, ausgetreten; Hoffmann, Rudolf, Straßenpfläſterer, von Wiedikon, Kts. Zürich, in Bremgarten wohnhaft geweſen, vermögenslos, ausgetreten; Steiner, Jakob, alt Lehrer, von Oberwyl. Eingabe 28. April.

Brugg. Wüſt, Abraham, Schneider, von Birrhard, vermögenslos. Eingabe 15. Mai.

Laufenburg. Riner, Niklaus, v. Zeihen; Müller, Gottfried, Andreſen, v. Mettau. Eingabe 10. Mai.

Muri. Strebel, Kaſpar, Drehers, alt Pintenwirth, von Butwyl; Küng, Hieronimus, Valentinen, von Birri, wohnhaft in Dorfmuri, vermögenslos. Eingabe 7. Mai.

Zofingen. Hunziker, Niklaus, Heinrichs, Schuſter, von Moosleerau, wohnh. geweſ. in Safenwyl, nun in der Aarg. Strafanſtalt; Hunziker, Albrecht, Schuſter, von Stafelbach; Eingabe 7. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Steinmann, Andreas, von Wohlenſchwyl. — Liefert, Martin, von Eggenwyl, Fabrikarbeiter in Baden.

Bremgarten. Zubler, Juditha, Flechthändlerin, Maurers, von Oberwyl. — Hunn, Johann, Maurer, Deckerlünzen, von Wohlen.

Brugg. Meier, Johann Ulrich, auf dem Heuhof, Gem. Scherz.

Kulm. Bolliger, Samuel, Melchiors, Guggers, von Kirchrued, Gem. Schloßrued.

Laufenburg. Knecht, Gregor, Naglers, von Unterleibſtatt. -- Büchle, Franz Joſeph, von Kaiſten.

Zurzach. Burkhardt, Felizian, früher auf Belchenhof, Gem. Fiſibach, nun in Kaiſerſtuhl wohnhaft.

Stellen-Ausſchreibungen.

Kanzleigehülfenſtelle 1. Klaſſe der Direktion des Innern. Anmeldung bis 19. April bei der Direktion des Innern in Aarau.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Wölflinswyl. Anmeldung bis 3. Mai beim Tit. Bezirksſchulrathe Laufenburg.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Meiſterſchwanden. Beſoldung Fr. 600—650. Anmeldung bis 30. April beim Tit. Bezirksſchulrathe Lenzburg.

Stelle eines Poſtboten und Briefträgers in Bremgarten. Beſoldung Fr. 560. Anmeldung bis 15. April bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Kondukteur im Poſtkreiſe Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1380. Anmeldung bis zum 16. April 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Kondukteur im Poſtkreiſe Neuenburg. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 16. April 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 4. April. Der heutige Schrannenſtand betrug 2847 Sch., wovon 2600 Sch. verkauft und 247 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 44 kr. (gefallen um 42 kr.), Korn fl. 20.05 (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 16. 33 (gefallen um 47 kr.), Gerſte fl. 14. 57 kr. (geſtiegen um 06 kr.), Haber 7 fl. 04 kr. (gefallen um 16 kr.).

Baſel, 4. April. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 67 Rp., Aufſchlag 05 Rp. Stehen geblieben 398 Dopplztr. Dazu angekomme 121 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 235 Dplztr. Blieben ſtehen 284 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 5. April. 3 % Rente 69. 90, Credit mobilier 783, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 5. April. Conſols 94.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. April 1862.

Storchen.

Hr. Donauer, Kfm. v. Bern.
— Gerſter, dto. v. Gelterkinden.
— Konrad, Schützenaſp., Auw.

Ochſen.

Hr. Zithen, Negt. a. Poſen.
— Behrens, dto. v. Berlin.
— Levi z. 2, dto. v. Hägenheim.
— Gerſch 3, dto. v. Hagenthal.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Schnebeli zu 2, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Winterthur.

Krone.

Hr. Roſer, Negt. v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Wucherer, Kfm. v. Reutlingen
— Maurer, dto. v. Neuenegg.
— Weber, Priv. v. Pfaffikon.
— Schneiter, v. Biedenmeutorn.
— Teumann, Küfer, Wallenſtatt
— Bucher, Bierbr., St. Gallen.
— Bauſch, Conditor, Ladenburg.
— Vogt, Priv v. Lauwyl.
— Flach, Gerber, Butzbach.
— Hauri, Priv. v. Seon.
— Schindler, dto. v. Glarus.

Wildenmann.

Hr. Ott, Part. v. Zürich.
— Sulzer, Kfm. v. Baſel.

Löwen.

Hr. Jony, Kfm. a. Freiburg.
— Bezingsberg, dto. v. Lauſanne.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Laas, dto. v. Berlin.
— Wichmann, dto. v. Bremen.

Schwert.

Hr. Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Ruf, dto. v. Dolikon.
— Fretz, dto. v. Zürich.
— Steiner, Schndr., Ladenburg.
— Städelin, Maler, Steinen.
— Frei, dto. v. Möriken.
Jgf. Frei, v. Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 29.

Dienſtag den 8. April 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Maria Magdalena Fiſcher**, geb. Häßig, Pfiſters ſel. Wittwe; alt 57 J., 3 M., 28 T. — Leidabnahme: Adelbändli Nro. 171.

Taufe in Aarau vom 6. April.

Georg Emil, Söhnlein des Abraham Wernli, Bahnwärter, von Thalheim.

Dorothea Carolina, Töchterlein des Jakob Rey, Bezirksſchullehrer, von Scherz.

Jakob Gottlieb, Söhnlein des Joſ. Faller, Eiſenhändler, in Aarau.

Auguſt Albert, Söhnlein des Aug. Birchmeier, Maler, in Aarau.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden erſucht dieſelben zum Behuf der Reviſion bis ſpäteſtens 30. April abzugeben. Da die Reviſion nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen ſind, ſo müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leiſten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 6. April 1862.

471] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Geſucht: Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, bis Mitte Juli oder noch früher. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [470

Heute Abends **Bratwürſt** und **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſt** bei

472] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Auszuleihen:

Ein angenehmes **Logis** in ſonniger Lage an eine kleine Familie. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes.]473

Für die im Laufe des Jahres 1862 von der hieſigen Gemeinde für den Militärdienſt zu liefernden Pferde wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebeſitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 26. lauf. Mts. dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller ſchriftlich und verſchloſſen einzureichen.

Die entſprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtſtube eingeſehen werden.

Aarau, 4. April 1862.

462] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Friſches

Selterſerwaſſer

iſt ſoeben angelangt bei

466] **Heinrich Hunziker.**

Von nun an iſt alle Tage **Garten-Salat** zu haben bei

Frau **Hemmeler**,

467] Zimmermeiſters.

Zum Verkauf:

Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von 2 — 3 Zimmern mit Zubehör, in Nro. 67. Auf Anfang Mai oder noch früher zu beziehen. [455

Bei G. **Waßmer** zum Adler: [456

Eingeweichte Stockfiſche.

Allen Bienikern iſt als beßtes Bienenbuch zu empfehlen

Des Pfarrers Dzierzon,
berühmten Bienikers in Schleſien
☞ **neue verbeſſerte**

Bienen-Zucht

mit dem **günſtigſten Erfolge angewendet.** Nebſt **Theorie** und **Praxis** des neuen **Bienenfreundes.** Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorſteher, dem Rentmeiſter **Bruckiſch** zu Koppnitz. **Fünfte Auflage.** Mit **16 Abbildungen.** Preis 4 Fr.

Dzierzons zweckmässige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienen-Stöcke, die Einleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienen-Züchter sich dieses in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Cravatten.

Durch neue Einkäufe iſt meine Auswahl in ſeidenen, wollenen und baumwollenen Halsbinden zum Schleifen und zum Schließen mit Knöpfen und Schnallen in Schwarz bis zu den hellſten Farben wieder auf's reichhaltigſte vervollſtändiget. Ich empfehle dieſen Artikel unter Zuſicherung billigſt geſtellter Preiſe.

J. A. Bell,

437] Nro. 22 in Aarau.

Anzeige.

Die **Jahresprüfung des Töchterinſtitutes in Aarau** wird **Samſtag den 12. April**, Vormittags 8 Uhr, im Singlokale auf dem Kornhauſe abgehalten werden, wozu Eltern und Jugendfreunde freundlichſt eingeladen ſind.

Zugleich wird bemerkt, daß Eltern oder Vormünder, welche wünſchen Töchter in das Inſtitut aufnehmen zu laſſen, ſich bis zum 9. April bei Herrn **F. Feer**, Vater, Präſident der Direktion, dafür anmelden können; ſpätere Anmeldungen könnten nicht mehr berückſichtigt werden. [435

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,5‴	27″ 0,7‴
Thermometer	† 8	† 11	† 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

6. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,3‴	27″ 0,8‴
Thermometer	† 6	† 15	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbeſch	W	—	W

Verloren: Eine Glaſſe von einer Kutſche, von Hunzenſchwyl bis Aarau. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedit. dieſ. Blattes abzugeben. [474

Verſteigerungs-Anzeige.

Dienſtag den 15. April, von Morgens 9 Uhr an, wird in der Aavorſtadt in Lenzburg öffentlich verſteigert:

Ein **Pferd**, 6 Jahre alt, vertrauter Einſpänner, auch dienlich zur Kavallerie; eine gute **Milch- u. Zugkuh**; eine **Chaiſe**; ein neuer einſpänniger **Wagen**, zwei **Pferdegeſchirre** und eine **Pferdedecke**, ein **Kuhgeſchirr**, auch etwas **Heu** und **Stroh**, nebſt vielen andern Feldgeräthſchaften.

Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein

Lenzburg, 5. April 1862

444] **Hier. Schaffert.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,

288] Marktgaſſe Nro. 22.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen Rheumatismen aller Art, ſeien ſie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. ſ. w., ſowie auch gegen rheumatiſche Zahnſchmerzen.

Ganze Pakete à Fr. 1. — Halbe à 60 Cts. in **Aarau** vorräthig bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker.

Photographie-Albums

von Fr. 4. — bis Fr. 18. —

bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Ein medizinisches Familienbuch für Jedermann.
Elegant gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.) **nur 1 Fr. 60 Cts.**

Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 83. 8. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die unheimliche Thätigkeit der franzöſiſchen Regierung in Italien.

In Italien bereiten ſich wichtige Dinge vor. Garibaldi hält eine Rundreiſe und ſtellt baldiges Losplatzen in Ausſicht; Prinz Humbert macht auf denſelben Bahnen die Runde und weiht die Schützenvereine ein. Offenbar ſteht das neue Miniſterium Natazzi mit der Partei der That in Verbindung und hat Verpflichtungen gegen ſie übernommen.

Allein auf der anderen Seite ſoll ſich daſſelbe noch mehr zu Frankreich neigen, als das abgetretene. Es reicht alſo einerſeits Garibaldi, andererſeits dem Kaiſer Napoleon die Hand.

Die gegenwärtige Bewegung in Italien, die uns einen neuen Sturm zu verheißen ſcheint, muß alſo von franzöſiſcher Seite genehm gehalten, ja ermuntert werden. Man muß die Hoffnung hegen, daß ſich Frankreich, trotz Villafranka und Zürich, neuerdings zur Unterſtützung Italiens herbeilaſſen werde, ſollten etwa die Kanonen von ſelbſt losgehen.

Mit welchen Nebenabſichten, unter welchen Bedingungen, und ob Garibaldi und die Seinigen dieſe beſonderen Plane und Bedingungen kennen, das iſt freilich eine andere Frage. Die franzöſiſche Regierung ſcheint überhaupt eine ſehr unheimliche Thätigkeit in Italien, dem armen Italien, zu entfalten. Die Reiſe des franzöſiſchen Geſandten beim hl. Stuhle, Hr. Lavalette, den die frommen Blätter als einen wahren Türken bezeichnen, wird mit verhängnißvollen Entwürfen in Verbindung gebracht.

Die bevorſtehende Eröffnung des Kirchenrathes, zu welchem ſchon einige Biſchöfe aus Frankreich, trotz dem Verbote der Regierung, eingetroffen ſind, der in naher Zukunft zu erwartende Tod des Papſtes, der unvermeidlich ſein ſoll, die nachher zu treffende neue Papſtwahl ſollen den Gegenſtand der Beſprechungen Lavalette's mit der Regierung und dem Kaiſer bilden.

Pius IX. ſoll ſchon Alles vorgeſehen, für alle Fälle die nöthige Vorſorge getroffen haben, daß Napoleon nicht damit einverſtanden iſt, verſteht ſich. Dieſer iſt auch keineswegs geſonnen, Rom zu räumen oder zu erleichtern und auf die Beeinfluſſung der Cardinalsverſammlung, wenn ſie zu einer Wahl berufen werden ſollte, zu verzichten; vielmehr iſt neuerdings eine Verſtärkung von zwei Regimentern von Lyon nach der hl. Stadt abgegangen. Da nun dieſe zur Vertheidigung Roms und des Papſtes, zur Beſatzung nicht nöthig iſt, ſo muß die Regierung beſondere Zwecke im Auge haben. Sie muß Rom als Pfand behalten, ſie muß die bevorſtehenden Ereigniſſe gerüſtet erwarten und wohl auch vorbereiten wollen.

Es hieß dieſer Tage in franzöſiſchen Blättern, der Staatsſekretär, Cardinal Antonelli, wolle zum Kreuze kriechen und Miniſter Merode müſſe mit ſeinem Franzo enhaſſe den Kürzern ziehen. Dieſe Meldung ſcheint nichts weniger, als der Wahrheit entſprochen zu haben.

Alles iſt dunkel in Bezug auf das franzöſiſche Spiel; doch iſt ſo viel ſicher, daß ſich Italien auf neue Beweiſe franzöſiſcher Uneigennützigkeit gefaßt machen kann. In Rom, in Neapel, in Turin iſt die unſelige Hand thätig. Wehe den italieniſchen „Männern der That“, wenn ſie ſich von Neuem mit dem Feinde in Freundes- und Lichtengels-Geſtalt verbinden!

Dieſe Freundlichkeit des Miniſteriums Natazzi mit der franzöſiſchen Regierung iſt uns ſehr verdächtig. Soll etwa das Vermächtniß Cavours ſeine Vollziehung finden? Soll Natazzi zu Dem Hand bieten, wozu Ricaſoli vielleicht ein zu italieniſches Herz gehabt hat?

Eidgenoſſenſchaft.

Major Lecomte. Im „National Republican“ von Washington leſen wir: „Unter den mancherlei Zeichen der Sympathie für die Sache der Erhaltung der Union der Vereinigten Staaten und der Behauptung der Rechte unſerer Bundesregierung iſt keines als ſchmeichelhafter zu betrachten wie dasjenige, welches letzthin die ſchweizeriſche Republik gegeben hat, indem ſie den Major Ferdinand Lecomte, einen der intellegenteſten, kräftigſten und kühnſten Offiziere des ſchweizeriſchen Generalſtabs, mit Dienſturlaub in dieſes Land ſandte. Indem der kommandirende General ſich zugleich die Dienſte von Major Lecomte in ſeinem perſönlichen Stab ſicherte, hat er in ganz geziemender Weiſe die erwieſene Artigkeit verdankt.

„Man weiß, daß der greiſe General Dufour, der Höchſtkommandirende der ſchweizeriſchen Streitkräfte, der Lehrer des jetzigen Kaiſers Napoleon war, und von dem aus der nämlichen Schule militäriſcher Wiſſenſchaft hervorgegangenen Major Lecomte darf wohl vorausgeſetzt werden, daß er militäriſche Kenntniß der höchſten Gattung beſitzt. In Bezug auf kriegswiſſenſchaftliche Autorität ſteht Major Lecomte in der Schweiz ungefähr auf der gleichen Stufe, wie General Halleck hierzulande, und obwohl er nicht älter iſt als unſer Oberkommandant, ſo iſt er doch der Autor mehrerer klaſſiſchen militäriſchen Schriften.“

Eidgenöſſiches Sänger-Feſt. Man lieſt im „Bünd. Tgbl.“: „Der Bau der Feſthalle für das immer näher rückende eidg. Sängerfeſt in der obern biſchöflichen Quader hat begonnen. Dieſelbe erhält eine Länge von 200 Fuß bei einer Breite von 105 Fuß und wird in ein Mittelſchiff und zwei Seitenſchiffe eingetheilt. Sie wird auf der Sängerbühne 2000 Sänger faſſen und im Parterre und auf den Gallerien für 2500 Zuhörer Raum haben. Unmittelbar hinter der Sängerhalle werden Küche und Keller erſtellt. Bekanntlich hat Hr. Zimmermeiſter G. Müller in St. Gallen den Bau übernommen. Die Feſtwirthſchaft iſt dem Hrn. Walder von Zürich übertragen. Den Feſtwein wird das Comite ſelbſt liefern und von der bündneriſchen Weinbaugeſellſchaft beziehen. Von allen Seiten zeigt ſich die erfreulichſte Theilnahme für das Feſt. Der Kl. Rath des Kantons ſowohl, als der Stadtrath von Chur haben dem Feſtkomite namhafte Geldbeiträge zugeſichert. Von der Einwohnerſchaft Churs iſt die ſchöne Summe von 700 Fr. für eine Feſtgabe bezeichnet worden, und die Frauen Churs wollen eine in Seide geſtickte Fahne den eidg. Sängern als Feſtgeſchenk darbringen. Der hieſige Männerchor gibt als Ehrengabe einen Pokal im Werthe von 350 Fr., und von den Bündnern in Genua iſt eine Gabe im Werthe von 360 Fr. dem Komite angekündigt worden. Auch auswärtige Vereine aus den benachbarten deutſchen Landen haben ſich bereits zur Theilnahme am Feſte angemeldet.“

— Aarg. Kantonalturnfeſt. (Eingeſandt). Im Herbſt 1860 war den beiden Turnvereinen Aarau das kantonale Turnfeſt übertragen worden. Dieſelben haben aber, als in Folge der großen Unglücksfälle, die Glarus und dann wieder Kaiſerſtuhl betroffen, die hieſige Einwohnerſchaft auf ſo erhebende Weiſe freiwillige Gaben zuſammenlegte, die Ausführung der Feſtfeier, um einestheils nicht unmittelbar auf dieſe Liebesſteuern das Publikum für feſtliche Zwecke in Anſpruch zu nehmen, anderntheils das Feſt nicht auf den Spätherbſt verſchieben zu müſſen, nicht an die Hand genommen. — In letzter Generalverſammlung haben ſie nun beſchloſſen, daſſelbe Mitte oder Ende dieſes Sommers abzuhalten. Es iſt dies Feſt ein Preisturnen, in wechſelnder Weiſe verbunden mit Maſſenübungen, ähnlich dem Schlußturnen des Bürgerturnvereins, durch die Vertretung ſämmtlicher aarg. Turnvereine aber begreiflich in etwas größerer Ausdehnung und mit feſtlicherem Anſtrich und einer Dauer von zwei Tagen. — Wir glauben aber zum Voraus überzeugt ſein zu dürfen, daß die rege Theilnahme der hieſigen Einwohnerſchaft, die in ſo freundlicher Weiſe jedes Jahr die einfachen bürgerlichen und Kantonsſchülerfeſte unterſtützt hatte, das aargauiſche Kantonalturnfeſt in noch größerem Maße beleben und ſchmücken werde, namentlich weil wir beabſichtigen, das Feſt in allen ſeinen Theilen, wie es am eidgen. Turnfeſte 1857 geſchah, dem geſammten Publikum zugänglich zu machen.

Bern. Der Gr. Rath wurde geſtern von ihrem Präſidenten Kurz eröffnet; der erſte Verhandlungsgegenſtand war die zweite Berathung des Geſetzesentwurfes über Einbürgerung der Heimathloſen im Jura.

— In Erlenbach wurde am 4. d. das vierjährige Kind des Schreinermeiſters Gerber beerdigt, welches ein Stück Kohlrüben erwiſchen konnte. Etwas davon abbiß und durch Zufall in die Luftröhre zog. Ein Schnitt des Arztes konnte das Kind nicht retten, da das Stück zu weit hinabgezogen worden war.

Zürich. Ueber einen ſchon von der „Freit.-Ztg.“ angedeuteten Vorfall in Stäfa berichtet die „Limmat“ folgendes: In Stäfa hat die Beerdigung des unglücklichen Buchhalters Eberle zu Konflikten geführt, die in einer Gemeinde, welche ſo viele gebildete Bürger und einen ſo ausgezeichneten und humanen Geiſtlichen hat, nicht vorkommen ſollte. Die Freunde des Verſtorbenen ließen ſich deſſen Begräbniß angelegen ſein und waren dafür beſorgt, daß deſſen Grab in der Reihe der übrigen Gräber gegraben worden, mochten aber auch wohl gegenüber den Gegnern einer ehrenvollen Beerdigung durch Oſtentationen in der Vorbereitung des Leichenbegängniſſes dieſe gereizt haben, ſo daß zur Zeit, als der Leichenzug auf dem Kirchhofe erſcheinen ſollte, ein Tumult entſtand, der nicht mehr beſchwichtigt werden konnte und zur Folge hatte, daß der Unglückliche als Selbſtmörder in einer Ecke des Kirchhofes begraben wurde.

Nidwalden. Das Geſchwornengericht hat den Joſeph Niederberger von Thalwyl, welcher am 13. März d. J. aus Muthwillen, ungeachtet der Abmahnung ſeines Meiſters, in Niederrickenbach Steine den Berg hinabrollen ließ, deren einer die Wallfahrterin Maria Eva Schläfli von Luterbach, Kants. Solothurn, traf und tödtete, zu 14 Tagen Gefängniß, Schadenerſatz an die Erben der Verunglückten und in die Prozeß- und Haftkoſten verurtheilt.

Genf. Die Polizei hat ſich zu erweiterten Sicherheitsmaßregeln bewogen gefunden; die Polizeiſoldaten haben ſich am 1. April einkaſernirt und zwar in der alten Poſt in der Rhoneſtraße. Die Lokalität liegt im Mittelpunkt der Stadt.

— Die neuen Hafenbauten im benachbarten Thonon ſind auf eigenthümliche Hinderniſſe geſtoßen. Die Mauern waren beinahe fertig, als ſie ſenkrecht 6 bis 9 Meter ſanken und man bei näherer Unterſuchung gewahrte, daß ſie auf einem mit Muſcheln bedeckten weißen Tonlager ruhten. Bei dieſer Gelegenheit ſoll man zum erſten Mal im Genferſee Muſcheln gefunden und außerdem den Reſt einer Pfahlbaute entdeckt haben.

Ausland.

Italien.

— Laut Briefen aus Lecce erhielt die Proteſtation gegen die weltliche Herrſchaft des Pabſtes bis dahin 610 Unterſchriften von Geiſtlichen, darunter 82 Chorherren, 55 Pfarrer, 73 Ordensgeiſtliche und 33 Seminariſten. Das Unterzeichnen findet ſtatt, obgleich es mit Exkommunikation bedroht wird.

— Die Empörung der Sträflinge im Gefängniß Vicaria in Neapel ſcheint bedeutend geweſen zu ſein; unter den Bewohnern des Quartiers entſtand paniſcher Schrecken; Truppen und Nationalgarden mußten einſchreiten, um der gefährlichen Emeute Herr zu werden.

— Aus Turin vom 6. wird gemeldet: In Neapel wurde die Bande des Crocco zerſprengt. Die Franzoſen haben die Bande des Chiavone bei Prato Compoli zerſprengt. Am Freitag haben die Franzoſen einen von Veroli kommenden Wagenzug angehalten, der Lebensmittel für die Räuber führte.

Frankreich.

— Die angekündigte zahlreiche Japaneſiſche Geſandtſchaft iſt in Marſeille angekommen und mit offiziellen Auszeichnungen empfangen worden.

— Den Oberbefehl über das Lager von Chalons ſoll in dieſem Jahre der Marſchall Canrobert erhalten.

— Bei einer Auspfeiferei im Pariſer Vaudeville-Theater entſtand Schlägerei. Der größte Theil der Ruheſtörer gehörte dem Jokey Klubb an. Als dieſe ſich gegen die Polizei vertheidigten und dieſe brutal ſich benahm, wurde ſie von den Logen und Galerien herab mit Fußſchemeln und andern Gegenſtänden bombardirt. Ein heftiges Handgemenge endigte mit dem Sieg der Polizeiraubvögel. Zwanzig Perſonen wurden verhaftet, einem Herrn von vornehmem Namen der Arm zerſchmettert. Das Stück ſoll nun nicht mehr aufgeführt werden.

Amerika.

— Nach Berichten aus New-York vom 26. März haben die Bundestruppen Beaufort beſetzt. Der Dampfer Naſhville wurde bei dem Verſuch, den Blokus zu forciren, weggenommen. Bei Wincheſter am obern Potomac hat eine Schlacht ſtattgefunden, in welcher der Verluſt gegenſeitig beträchtlich iſt.

— Nach dem Washingtoner Korreſp. der „Newyork Times“ vom 21. März iſt General Blenker ſuspendirt worden, um, wie man als gewiß annahm, kein Kommando mehr zu erhalten. General Siegel ſollte an ſeine Stelle treten.

— Anfangs März wurde in Newyork ein alter Geldmäkler, Namens Edwart St. John, verhaftet, welcher folgende Teufelei angerichtet hatte: er hatte einen Ingrimm gegen einen Hrn. Wikham und deſſen Familie und erſann die Bosheit dieſen Leuten eine Menge Perſonen auf den Hals zu ſchicken, die er brieflich nach Hrn. Wikhams Wohnung wies, als den Platz, wo ihren Aufforderungen und Geſuchen (die er aus den Zeitungen ſammelte und unberufener Weiſe beantwortete) entſprochen werden würde. Wikhams Haus wurde dadurch ſo beſucht, wie ein großes Geſchäftsbureau. Da kam Einer und verlangte Auskunft, wo die Farm liege, die Herr Wikham zu verkaufen habe; ein Anderer kam fragen, wie viel er als Kutſcher Lohn erhalten würde; ein Dritter wünſchte zu wiſſen, wann der Privatkurs für Geſangunterricht beginnen würde; ein Vierter wollte Hrn. Wikham ſprechen, um gratis eine Wunderkur kennen zu lernen ꝛc. ꝛc. St. John trieb es aber noch weiter. Herr Wikham hatte eine heirathsfähige Tochter und an dieſe wies St. John ſchriftlich die Herren, welche — die Geſellſchaft einer jungen Dame ſuchen, die ſolche und ſolche Qualitäten beſitzt und ihren Aufenthalt unter der und der Adreſſe angeben möchten. Alle diejenigen, welche mittelſt Anzeigen nach den Gunſtbezeugungen einer Lady angeln, fanden ſich nun nach und nach bei Wikhams ein und fragten nach der jungen Miß. Die Klingel von Wikhams Haus hatte den ganzen Tag und Abend keine Ruhe vor den vielen Beſuchen. Die geplagte Familie verlangte endlich den Beiſtand der Polizei. Auf dem Bureau des Hauptanzeigeblattes (Herald) konnte der Miſſethäter nach einiger Zeit entdeckt und zur Haft gebracht werden. Man fand bei ihm eine große Anzahl Briefe aller Art. Er iſt ein wohlhabender Mann und Wikham behauptet, ihn nicht gekannt zu haben. Der Angeklagte wurde, nachdem er ein Weilchen am Schatten ſich befunden, gegen eine Bürgſchaft von 500 Dollar auf freien Fuß geſtellt.

Deutſchland.

— Preußen beabſichtigt eine Anleihe von 12 Millionen Thaler für Marinezwecke, namentlich den Bau von zwei Panzerfregatten — alle Mächte wollen jetzt mit ſolchen Eiſenſchiffen ihre Herrſchaft ſtützen.

— Aus Schleswig meldet man, daß die Schüler des eidgenöſſ. Polytechnikums in Zürich die Summe von 1000 Franken für den Bau einer Univerſität in Kiel geſteuert haben.

England.

— Im engliſchen Unterhaus ward das lehrreiche Seegefecht zwiſchen „Merrimac“ und „Monitor“ durch Sir F. Smith und zwar mit der an den Kriegsſekretär gerichteten Frage zur Sprache gebracht, ob es nicht ſehr gerathen wäre, den Feſtungsbau in Spithead einzuſtellen, bis man den Werth ſolcher eiſenbedachten Kanonenboote zur Vertheidigung von Häfen und Rheden vollſtändig erwogen hätte? Die rege Diskuſſion, die ſich darüber entſpann und die auch nur in ihren Hauptzügen zu verfolgen, hier zu weit führen würde, ſprach im Ganzen der Suſpenſion im Feſtungsbau das Wort und ſchloß mit der Erklärung des Sekretärs der Admiralität, dahin gehend, die Regierung werde dem Gegenſtand unabläſſige Aufmerkſamkeit ſchenken.

— Die engliſche Regierung hat den Bau von 20 neuen Panzerſchiffen angeordnet.

Spanien.

— Spanien hat eines ſeiner merkwürdigſten Bauwerke, den Alcazar in Segovia, durch einen Brand verloren, einſt als ein Wunderbau gothiſcher und mauriſcher Kunſt bewundert. Der Palaſt war noch reich an Kunſtſchätzen, ſo beſaß er u. A. in dem „Saale der Könige“ eine Reihe von bemalten Holzſtatuen von Trueln I. (760) bis auf Johanna die Närrin (1555), Königsbilder, unter denen jedoch auch das Standbild des Ferdinand Gonzalez, um 923 der erſte Graf von Caſtilien, und der Cid Campeador aufgenommen waren. Reich an Ornamenten, Moſaiken und Gemäldern waren die übrigen Säle und die Kapelle, die u. A. eine Anbetung der heiligen drei Könige von Bartolomeo Carducho enthielt, koſtbar die hier aufbewahrten Waffen aus der Sammlung der Könige von Caſtilien, ſo wie die Bibliothek von 12,000 Bänden — Alles wurde die Beute des Feuers. Von dem in mauriſchen Liedern und altſpaniſchen Romanzen ſehr bewunderten Alcazar ſtehen nur noch die vier Mauern.

Rußland.

— Eine ſtarke Partei in Warſchau, an deren Spitze Wielopolski ſteht, iſt gegen jede nationale Bewegung in dieſem Augenblick. Die Bewegungspartei dagegen iſt über die androhende Rekruten-Aushebung in Schrecken. Sie ſoll 40,000 bis 50,000 Mann aus Polen ziehen, meiſt Leute, die von ruſſiſchen Spionen als politiſch verdächtig denunzirt ſind. Man berechnet, daß ſeit dem Beginn der neulichen Bewegung ungefähr 1500 Polen nach Sibirien verbannt worden ſind.

— Eine alte Urkunde ſagt: Im Jahre 1473 kam der Frühling ungemein früh und der Sommer war ſehr heiß. Im Hornung blühten die Bäume und andere Erdgewächſe, wie ſonſt im Mai; am Ende des Brachmonats fand man zeitige Trauben und vor Bartholomä geſchah die Weinleſe. Der Wein war köſtlich gut, hielt ſich aber nicht lange und es gab eine ſolche Menge, daß ein Faß und der Wein in demſelben gleich viel galten; deswegen war kein Kauf gemacht, die Maaß konnte man für einen Pfenning haben.

Ein Bibelſpruch.

Am Hohenzollern ging ich jüngſt vorbei,
Gewandert war ich durch das Badnerland;
Schon dunkel war's, mich faßte leiſer Schauer.
Plötzlich ertönt es wie ein Todesſchrei —
Ein Ton von tiefer, ſchmerzlich tiefer Trauer.

So muß geklungen haben tief und bang
Der Todesſchrei, als auf des Preußen-Prinz
Befehl die Kugel Trütſchler's Bruſt durchdrang,
Als Böning und den Andern ſprach ihr Recht
Der Freiheit königlicher Henkersknecht.

Nur eine Eule war's am Zollern dort.
Das Nachtgevögel wählt ſich ſolchen Ort
So gern zum Aufenthalt; von Gottes Gnaden
Wohnt's hier ſeit alter, hergebrachter Zeit,
Und herrſcht bei Nacht der Tageswelt zu Leid,
Als wie in Völkernacht die Potentaten.

Ein Eulenſchrei — o Trütſchler's Geiſt verzeih',
Vergebt ihr Geiſter all' der, welche fielen
Als Opfer königlicher Tyrannei,
Daß dieſes Nachtgevögels grauſer Schrei
Mich mahnt an Euern Todeslaut! Die Nacht
Hat meine Sinne wirr und trüb gemacht.

Es war ein Wahn, ein Irrthum. Aber wie?
Iſt jeder Deutſche nicht des Wahnes Kind,
Ein Kind des Aberglaubens immer? Sieh',
Er glaubt noch heute eines Fürſten Wort,
Der einſt als Prinz auf ſeine Fahne Mord
Der Freiheit ſchrieb. Und wie ſich einſt erbaten
Von Jupiter die Fröſche eine Schlange
Voll Mordſinn zum Monarchen, ſo ſchon lange
Ruft ſich das arme, deutſche Volk faſt heiſer
Nach dem „Kartätſchenprinz“ zu ſeinem Kaiſer.

Doch Gott iſt gut. Des Kindes Unverſtand
Und thör'chte Bitte will er nicht erhören:
Er liebt noch immer dieſes deutſche Land.
Und wie im alten Teſtament ſchon ſchlug
Die Kön'ge er mit Blindheit, wenn befreien
Er wollt' die Völker, alſo thut er's heut'
Noch immer wie in jener fernen Zeit.
Verſtehſt du Gotteswink, mein Volk? — Genug! —

Vom Zollern ſchritt ich weiter durch die Nacht;
Ein einſam Dörfchen nahm mich gaſtlich auf,
Wo müd' im Wirthshaus bald ich Raſt gemacht.
Mechaniſch griff ich nach der Zeitung dort —
Ein kleines Blättchen. — Halt! was für ein Wort:
„Auflöſung“ dieſer liberalen Kammer.
Ich hielt nicht viel von ihr — und doch, o Jammer,
War's noch der letzte Troſt dem armen Land
Für Königskrönung und dergleichen Tand.

Ich hörte wieder einen Eulenſchrei —
Wie Jubel klang er, Jubel der Feudalen
Wie der geldſücht'gen Reaktion. — „Bezahlen
Soll wiederum das arme Volk die Zeche.
Wo kömmt ein Retter, der die Ketten breche?“
So dachte ich trauernd. — Plötzlich fuhr ich auf.
Was war das? Worte klingen an mein Ohr.
Und doch iſt Niemand hier! Die Wirthin ſchnarcht
Entſchlafen dort im Stuhle und davor
Spinnt eine Katze ſtill. Wie eingeſargt
Iſt alles rings; das Licht herabgebrannt;
So düſter wie im deutſchen Vaterland
Iſt's im Gemach. — Da tönt es plötzlich wieder
Und wie ein Schauer läuft mir's durch die Glieder.
Es tönt: „Weißt du denn nicht o thöricht Kind?
Wenn Gott die Völker befreien will,
So macht er die Könige blind!“

Ernſt von Salavaur.

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Geſammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 14. 40) nur	5. 50
Bornhauſer, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 6. 40) nur	2. 50
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2. 20
Reithard, J. J., Neue Alpenroſen. Zürich 1848. Eleg. gebdn. (ſtatt 6 Fr.)	1. —
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Gotthelf, J., Zeitgeiſt und Berner Geiſt. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br.. neu	—. 70
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857 u. 58 2 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	1. 30
Braun, Iſabella, Lebensbilder. Stuttgart 1856. br. neu (ſtatt Fr. 2. 70)	1. —
— — Heinrich Findelkind. Stuttgart 1860. Mit Titelbild. Eleg. gebunden (ſtatt Fr. 2. 60)	1. 50
Fliegende Blätter. Band 35. (Jahrg. 1861. II.)	3. —

Aargauiſcher Kunſtverein.

Sechs große photogr. Blätter, darſtellend **Göthes Frauengeſtalten v. Kaulbach,** ſind im obern Caſinoſaale für die Mitglieder des Vereins ausgeſtellt.

479] **Die Direktion.**

Carl Schäppi,

Kronengaſſe Nro. 35

hat wieder eine reiche Auswahl **Seidenbandreſten** allerneueſter Deſſins und zu ſehr billigen Preiſen, die er ſowie ſeine ſchwarzen und farbigen **Seidenſtoffe** zu geſl. Abnahme höflichſt empfiehlt.

Foulards.

Um mit dieſem Artikel möglichſt ſchnell aufzuräumen werde ich den noch vorhandenen Vorrath von circa 40 Stück **unter dem Ankaufspreis,** pr. Stück zu Fr. 2. bis Fr. 4. 50 Cts., abgeben.

J. A. Bell,

475] Nro. 22 in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt angekommen:

Der Brand von Glarus.

Eine Erzählung

von

A. L. Fröhlich.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [480

Schöne **Kappen** für Confirmanden à Fr. 2. per Stück bei

481] **R. Pfiſterer,** Kürſchner.

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

482] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an Platz eine guterhaltene, zweiſchläfige **Bettſtatt.** Nachfrage bei der Expedit. d. Blts. [484

Geſucht: Ein Logis von 3 Zimmern mit Zubehör, bis Mitte Juli oder noch früher. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [470

Friſches

Selterſerwaſſer

iſt ſoeben angelangt bei

466] **Heinrich Hunziker.**

Von nun an iſt alle Tage **Garten-Salat** zu haben bei

Frau **Hemmeler,**

467] Zimmermeiſters

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** zu haben bei

483] **Sl. Fiſch,** Metzger.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft

des

Kantons Aargau.

XII. Vorleſung: **Mittwoch den 9. April:**

Die Oſterfeier der Alemannen;

durch Herrn Prof. Rochholz.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

LINGERIE

de

Mauborget à Lausanne

representée par Mr. Narold.

Chemiſes pour Meſſieurs.

Confection ſur meſure.

Grand choix de flanelles pour chemiſes.

Choix de toiles de fil, de coton et de devants pour chemiſes.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels, in **Gais**, Kanton Appenzell.

Verloren: Eine Glaſſe von einer Kutſche, von Hunzenſchwyl bis Aarau. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedit. dieſ. Blattes abzugeben. [474

Auszuleihen:

Ein angenehmes **Logis** in ſonniger Lage an eine kleine Familie. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [473

Pariſer-Börſe. 7. April. 3% Rente 70. —, Credit mobilier 795, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 7. April. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 5. April. National-Anleihe 83. 60, Metalliques 5%. 69. 85, Bankaktien 822. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 80.

Wechſelkurs. 5. April. London 136. —. Augsburg 3 Monat 114. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,2‴	27″ 0,2‴
Thermometer	†5	†18	†11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. April 1862.

Löwen.

Hr. Buckenbacher, Part. v. Bern.
— Straub, Kfm. v. Baſel.
— Baumann, dto. v. Mannheim.
— Lotz, dto. v. Darmſtadt.
— Zang, dto. v. Frankfurt.
— Kleiber, dto. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Behrens, dto v. Berlin.
— Hirt, dto. v. Lauſanne.
— Aſchrott, dto. v. Kaſſel.
— Bremgartner u. Gem., Surſee
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.

Storchen.

Hr. Thurneiſen, Oberſt, v. Baſel.
— Bircher, Profeſſ., Laufenburg
Hr. Moring, Kfm. v. Baſel.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl
— Heiz, dto. v. Menzikeu.
— Moſer, dto. v. Lengnau.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim3, Pfh. Endingen
— Fiſcher, Kfm. v. Reinach.
— Gedalge, dto. v. Paris.
— Spolinger, dto. v. Zürich.
— Streit, dto., Meiſterſchwanden
— Jäggi, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Hauſer, Kaufm. v. Zürich.
— Courvoiſier u. Gem., Neuchatel
— Narold, dto. v. Lauſanne.
— Keller, Stud. Jur., Zürich.
— Müller, Std. Md., Degerfeldn
Hr. Mezler, Schrein., St. Gallen
— Ludwig, Bürſtmch., Frankfurt
— Heckendorn, v. Waldenburg.
— Seidegger, v. Schwarzenburg
— Schneiter, v. Biedenneutorn.
— Greuter, Wagner, Eſchlikon.
— Meier, Käshdl., Oberbuchſee.
— Schiffmaler, v. Roſenfeld.
Mad. Hofels, v. Lenzburg.

Schwert.

Hr Hofmann zu 2, Prlv. v. Kulm.
— Müller, dto. v. Buchſi.
— Schmid, dto., Wohlenſchwyl.
— Joſt, Bäcker, Hasle.
— Reich, Wagner, Holzheim.
— Zimmerli zu 2, v. Entfelden.
— Marterheinez. 2, Mſik., Beixen

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 84. 9. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Unterſtützung bedrohter Vorkämpfer.

Der deutſche Nationalverein hat ſchon verſchiedene Böcke geſchoſſen, namentlich den großartigen des Anſchluſſes an Preußen. Es ſind aber auch Schlußnahmen zu melden, die von verſtändigem Sinne und von rechter Auffaſſung der Verhältniſſe zeugen.

Eine letzter Tage in Frankfurt abgehaltene und ſehr zahlreich beſuchte Verſammlung hat, nachdem ſie die Alzeyer Zuneigungserklärung an die preußiſche Fortſchrittspartei ſich angeeignet, folgenden Beſchluß gefaßt: „Die Verſammlung fordert den Ausſchuß des Nationalvereins auf, die ihm zur Verfügung ſtehenden und weiter anzuſammelnden Mittel zur Deckung ſolcher Schädigungen zu verwenden, welche Einzelnen in Folge ſelbſtändiger Ausübung ihrer verfaſſungsmäßigen Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten.“

Dieſer Beſchluß iſt ein ſehr zeit- und ſachgemäßer. In einigen deutſchen Staaten iſt das Verfaſſungsleben noch ein Nichts, in den meiſten nur Schein, namentlich auch in Preußen, deſſen König ungeachtet des Daſeins einer Volksvertretung noch immer unumſchränkt herrſchen will. Wenn nun Männer, die nicht mit Glücksgütern geſegnet und vielleicht gar angeſtellt ſind und vom Brode des Staates leben, welches von der Regierung als königliches Brod bezeichnet wird, unerſchrockenen Herzens von ihren verfaſſungsmäßigen Rechten Gebrauch machen, ohne Rückſicht auf die Winke und Befehle von oben für volksthümliche Wahlen arbeiten oder auch nur in dieſem Sinne wählen, wenn ſie einem Vereine, wie der Nationalverein, angehören und an deſſen Verhandlungen warmen Antheil nehmen, wenn ſie die Preſſe in freiem, ächt vaterländiſchem Sinne benutzen, ſo laufen ſie ſofort Gefahr, daß ihnen der Brodkorb höher gehängt werde. Was ſollen ſie dann mit ihren Familien beginnen? Wie ſollen ſie ſich vor dem weitreichenden Arme der Regierung ſchützen?

Von der Stellung des Beamtenthums hat man ſelbſt in Freiſtaaten keinen gehörigen Begriff: wie ſollte man in Königreichen und Fürſtenthümern die Beamten und Angeſtellten für etwas Anderes nehmen, als für willenloſe Werkzeuge!

Möge darum der deutſche Nationalverein nur wacker auf dieſe Bahn einlenken und der Ausſchuß den von den Frankfurtern gefaßten Beſchluß nach Kräften ſich aneignen!

Denke man nicht, daß dergleichen nur in Deutſchland möglich ſei! Es wäre unter Umſtänden auch in der Schweiz noch möglich. Was das begeiſterungsvolle Italien betrifft, ſo hat zwar der berühmte Alaſſandro Manzoni, als Garibaldi ihn jüngſt beſuchte, geäußert: „General, ich fühle mich ſehr klein, wenn ich vor einem der „Tauſend“ ſtehe; ermeſſen Sie meine Gefühle in dieſem Augenblicke, wo ich den Führer derſelben vor mir habe;“ allein dennoch hat ſich einer von dieſen „Tauſend“ während Garibaldis Anweſenheit in Mailand im bitterſten Elende erſchoſſen.

Es ſind zwar ſeither dem General verſchiedene Gaben zugegangen, ſo wie auch eine Zuſchrift eines reichen Mailänders des Inhalts: es möge derſelbe zu jeder Zeit und zu welchem Betrage er wolle, auf ihn Wechſel ausſtellen, damit man nicht wieder Fälle erlebe, wie der mit dem unglücklichen Nazzadori.

Allein was ſind die Gaben der Einzelnen? Es bedarf da eines ganzen großen Vereins, um die erforderlichen Mittel aufbringen und zugleich den Gegnern die nöthige Scheu einflößen zu können.

Selbſt bei unſern ſchweizeriſchen Verhältniſſen wäre eine ſolche Vereinigung von höchſtem Belange. Wenn der Einzelne es nicht wagen kann, auf ſeine eigene Fauſt ein übermüthiges Beamtenthum oder eine übermächtig gewordene Schichte anzugreifen, wenn er befürchten muß, daß man ihn bald nach dem erſten Zuſammenſtoß erdrücken werde, ſo hütet er ſich wohl, die Fehde zu beginnen; wann dagegen ein ſtarker Verein daſteht, um die Koſten von Prozeſſen (z. B. Preßprozeſſen) zu decken, um muthigen Kämpfern, denen man ihr Auskommen entzogen, eine beſcheidene Entſchädigung zu gewähren, ſo wird er den Kampf fortzuſetzen und bei einiger Beharrlichkeit zu glücklichem Ende zu führen vermögen. Aber dieſe Vereinigung läßt auch in der Schweiz noch lange auf ſich warten.

Eidgenoſſenſchaft.

Ein Hr. Hirſchy von Chaux-de-Fonds hat für die Londoner Ausſtellung eine goldene Platte mit dem engliſchen Wappen in Arbeit. Da aber die Vollendung dieſes Kunſtwerkes bis zur Eröffnung der Ausſtellung nicht möglich iſt, ſo bittet er, daſſelbe der Königin von England zum Geſchenke machen zu dürfen. Der Bundesrath wird es durch Vermittlung der engliſchen Geſandtſchaft an den Ort ſeiner Beſtimmung gelangen laſſen.

Der ausgezeichneten Rede des Herrn Landammann Dr. Heer an der Näfelſerfahrt entnimmt man folgende ſchöne und erhebende, an das letztjährige fürchterliche Brandunglück in Glarus anknüpfende Stelle: Schwere Tage ſind an uns vorübergegangen, aber eine großartige, verſöhnende Thatſache bleibt dieſe Theilnahme zur Linderung unſerer Leiden für alle Zeiten. Der Bund, die Kantone, die Gemeinden und die Bürger, Alles hat ſich herangedrängt, dem Staate ſeine Opfer zu erleichtern und den Privaten ihre Exiſtenz wieder möglich zu machen. Nennt mir ein Land, das Aehnliches aufzuweiſen vermag, was der Bund (d. h. das Schweizervolk) an uns gethan hat! Die Schweiz hat draußen viele Freunde, ſie iſt das populärſte Land Europa's, aber die Republik hat auch ihre Widerſacher und Gegner. Das erhabene Bild der brüderlichen Treue, das die Schweiz im letzten Jahre geboten, hat ihr draußen Tauſende von neuen Freunden geweckt und auch ihre Gegner mit Verwunderung erfüllt. Auch in der Eidgenoſſenſchaft ſelbſt hat dieſe Erfahrung verſöhnend gewirkt, und Mancher, der ſich vorher mit den Zuſtänden der Jetzzeit nicht recht befreunden konnte, hat nun doch geſtehen müſſen, daß Mark und Blut unſers nationalen Lebens geſund und dieſes der regen Theilnahme Aller würdig iſt.

So iſt das Liebeswerk für Glarus für Alle zu einem Segenswerke geworden, nach Außen und nach Innen. Für uns Glarner war es die rettende That. Wir wollen und ſollen dieſes vor der ganzen Eidgenoſſenſchaft und vor allem Volk öffentlich ausſprechen; die Alten ſollen es den Jungen überliefern als ein heiliges Vermächtniß, das von Generation zu Generation ſich forterben ſoll: In unſerer Noth hat uns die treue Liebe der Eidgenoſſen aufgerichtet und uns vor dem Aeußerſten bewahrt! Ein neues Band kettet uns fortan an den Bund der Eidgenoſſen. Möge es uns vergönnt werden, zu beweiſen, daß wir dieſer Theilnahme nicht ganz unwürdig und auch bereit ſind, unſer Gut und unſer Blut aufzuopfern, wenn das Vaterland deſſen bedarf.

Dem Bundesrath wurde von dem Militärdepartement eine Reihe militäriſcher Arbeiten, welche von Offizieren des Generalſtabes in Folge der in den Jahren 1860 und 1861 vorgenommenen Rekognoscirungen gemacht wurden, zur Einſicht vorgelegt.

Aargau. In Vollziehung des Konkordats über gegenſeitige Zulaſſung reformirter Geiſtlicher in den Kirchendienſt hat der Regierungsrath zum Mitglied der gemeinſchaftlichen Prüfungskommiſſion den Herrn Kammerer und Pfarrer Imhof in Kirchberg gewählt.

— Der Reg.-Rath hat den Geſetzesvorſchlag über theilweiſe Abänderung der Strafprozeßordnung berathen und wird denſelben dem Großen Rath in ſeiner nächſten Sitzung vorlegen.

Der Vorſchlag enthält gegenüber dem bisher. Geſetze ziemliche Vereinfachungen. Anſtatt der beiden jetzigen coordinirten Staatsanwälte ſoll künftig ein Staatsanwalt mit einem Subſtituten und anſtatt zweier Aktuare nur ein ſolcher ſein. Das Kriminalgericht beſteht aus einem Präſidenten und zwei Richtern nebſt zwei Erſatzmännern; der Präſident des Kriminalgerichts wird vom Obergericht auf die Dauer eines Jahres aus denjenigen ſeiner Mitglieder gewählt, welche nicht Mitglieder der Anklagekammer ſind; die Mitglieder des Kriminalgerichts und deren Erſatzmänner werden aus den Gerichtspräſidenten ebenfalls für ein Jahr vom Obergericht bezeichnet.

Das Aktuariat bei der Anklagekammer und dem Kriminalgericht werden vom Obergerichtſchreiber, reſp. deſſen Stellvertreter beſorgt, die Kanzleiarbeiten durch die Kanzleiangeſtellten des Obergerichts.

An Beſoldung ſoll beziehen: der Staatsanwalt Fr. 3500, deſſen Subſtitut 2500 Fr., der Aktuar der Staatsanwaltſchaft Fr. 1000—1600. Die Mitglieder der Anklagekammer erhalten eine jährliche Entſchädigung von Fr. 300, der Präſident des Kriminalgerichts eine ſolche von Fr. 400; die Mitglieder des Kriminalgerichts und der Kriminalgerichtsſchreiber ein Sitzungsgeld von Fr. 12 nebſt Reiſe-Entſchädigung.

Bern. Geſtern Morgen kamen in der durch den geſtrigen Gewitterregen reißender fließenden Aare ſechs Männer durch einen traurigen Unfall um's Leben. Es waren ihrer acht Arbeiter, welche von der „Grien-Bank" oberhalb der Gypsreibe das Gerölle holten zu dem unterhalb angelegten Damm. Bei der Stelle, wo unlängſt ſchon zwei Menſchenleben verloren gingen, wurde der Hintertheil des Kahnes von der Widerſtrömung erfaßt und fortgeriſſen. Der Schiffmann Scheidegger und ein Anderer konnten ſich retten, während die übrigen Arbeiter, Namens Ackermann, Berger, Eggimann, Gerber, Lehmann und Schneeberger in die Tiefe gezogen wurden und ertranken. (Bern.-Ztg.)

— Am 7. April Nachmittags fünf Uhr ſchlug der Blitz in Großaffoltern ein, in Folge deſſen zwei große Bauernhäuſer in Aſche gelegt wurden.

— Bern. Büchſenmacher Zaugg dahier hat ein Geſchoß erfunden, welches das Buchholzer'ſche weit hinter ſich zurückläßt. Daſſelbe iſt eben ſo einfach als das Buchholzer'ſche, geſtattet aber eine Kaliberdifferenz von 3½ Strichen, wozu das Buchholzer'ſche nicht zu bringen iſt. Die Aufgabe iſt gelöst, in alten und neuen Waffen mit der gleichen Munition dasſelbe gute Reſultat zu erzielen. Dem Schützen wird dieſes Geſchoß ausgezeichnete Dienſte leiſten, denn noch hat keines ſolche Reſultate gezeigt, wie Zaugg's Impreſſionsgeſchoß. (B. Itlgzb.)

— Für den Kirchenbau in Solothurn ſind vorigen Sonntag in der Stadt Bern 2480 Fr. geſteuert worden.

Die Eiſenbahnfrage wird Donnerſtags den 10. d. zur Behandlung kommen.

Zürich. Die Schulgemeinde Winterthur hat den Bauplan für das neue Schulhaus, obgleich mit 100,000 Fr. Mehrkoſten (Summa annähernd 400,000 Fr.) belaſtet, einſtimmig angenommen.

— In Zürich verunglückten den 8. d. bei Leerung eines Jauchetroges an der Hofgaſſe drei Männer vom Lande; zwei blieben todt, den dritten hofft man wieder in's Leben zurückrufen zu können.

St. Gallen. Hier entwickelt ſich bereits militäriſches Leben. Samſtags wurde die eidgenöſſiſche Aſpirantenſchule eröffnet. An derſelben nehmen 38 Offiziersaſpiranten des Kantons Zürich, eine Anzahl Aſpiranten aus dem Kanton Appenzell und neubrevetirte Offiziere des Kantons St. Gallen, Theil. Ein zahlreicher Schulſtab ſteht dem Leiter der Schule, Hrn. eidg. Oberſt Wieland, der übrigens erſt Dienſtags einrückt, zur Seite. Unter den Stabsoffizieren erblickt man die HH. eidg. Majore Munzinger von Olten, van Berchem v. Genf, Zehnder v. Aarau. Um dieſelben ſchaart ſich ein Kranz von 6 Majoren des St. Gall. Kontingents. — Bis zur Ankunft des Hrn. Oberſt Wieland leitet die Schule Hr. eidgen. Oberſt Hoffſtetter, welcher auch nachher einen Theil der Inſtruktion übernimmt.

Baſel. Der Anzug des Hrn. Oberſt Wieland (eidg. Univerſität) wurde mit 95 gegen 3 St. dem Kl. Rath überwieſen.

Thurgau. In der Bierbrauerei Frei in Frauenfeld entdeckte die junge Tochter des Hauſes einen Mann unter einem Bette, der Gelegenheit fand zu entfliehen, während ſie um Hülfe rief. Der im Zimmer ſtehende Schreibtiſch, in dem ſich eine bedeutende Summe Geldes befand, hatte bereits erbrochen werden wollen.

Solothurn. Bei den Ausgrabungen am Kanal zur Spinnerei Emmenhof iſt letzte Woche in der Gegend zwiſchen Biberiſt und Derendingen ein keltiſcher Steinhammer gefunden worden. Darob große Freude bei unſern Alterthumskundigen.

— In Wangen iſt ein Mann an übermäßigem Genuſſe von Branntwein geſtorben.

Graubünden. Laut der „Engadiner Zeitung" wollen die Engadiner Sänger am eidg. Sängerfeſt zu Chur ein vom verſtorbenen Hrn. Regierungsrath Steiner verfaßtes Lied in ihrer Mutterſprache ſingen. Auch werden die Sänger des Engadins am erſten Sonntag nach Oſtern in Zutz ein Konzert zu Gunſten der Brandbeſchädigten der Gemeinde Schmitten geben.

Freiburg. In den am Sonntag abgehaltenen Gemeinderathswahlen für die Stadt Freiburg wurden 7 Kandidaten von der liberal-konſervativen und einer (Advokat Broye) von der liberal-radikalen Liſte gewählt.

Ausland.

Italien.

Turin, 7. April. Die amtliche Zeitung beſtätigt das Gefecht gegen die Bande Grecco in Neapel; man glaubt, Grecco ſelbſt ſei getödtet worden. Das Gerücht ſagt, Oeſterreich wolle die beſſeren Soldaten der Brigade des Exherzogs von Modena in ſeine Armee einverleiben, die übrigen nach den neapolitaniſchen Provinzen ſchicken; dies habe Unzufriedenheit unter den modeneſiſchen Soldaten hervorgerufen, und ein Theil derſelben verlangen jetzt, nach Modena heimkehren zu dürfen.

Das Miniſterium hat eine Vermehrung der Zahl der gepanzerten Schiffe anbefohlen.

In Bologna iſt eine ſehr ausgedehnte klerikale Verſchwörung entdeckt worden.

— In Palermo wurde am 24. März abhin das in der Mitte der Stadt gelegene Kaffeelokal der ſtädtiſchen Zollverwaltung von ſechs Bewaffneten vollſtändig ausgeraubt, ohne daß ein einziger der Räuber den Behörden in die Hände fiel.

— Alexander Dumas befindet ſich in Mailand, noch immer mit dem rothen Hemde bekleidet. Er wohnte in demſelben Gaſthofe mit Garibaldi.

— Die Einverleibung Rom's in das Reich Viktor Emmanuels wird durch geheime und offene Beſtrebungen möglichſt zu beſchleunigen geſucht. Zu den offenen gehören zwei von je 30,000 Italienern aus allen Provinzen unterzeichnete Adreſſen. Die eine iſt an den Kaiſer der Franzoſen gerichtet und verlangt im Namen des Rechtes, im Namen Italiens und im Namen Frankreichs die Entfernung der franzöſiſchen Truppen aus Rom. Die andere, an die Mitglieder des britiſchen Unterhauſes, ſpricht die Hoffnung aus, daß von der engliſchen Volksvertretung im Intereſſe der Liebe für Italien, für die Freiheit, die Gerechtigkeit und den Frieden Europa's eine entſcheidende Kundgebung erfolgen werde zur Beſeitigung der fortdauernden franzöſiſchen Intervention in Rom.

Deutſchland.

Berlin, 7. April. Die Sternzeitung enthält einen Artikel, den man für das miniſterielle Programm anſieht. Er kündigt an:

Die Budgets werden mehr detaillirt vorgelegt werden. Keine Vermehrung der Abgaben. Verminderung der Steuern, welche die arbeitende Klaſſe treffen. Erſparungen, damit von nächſtem Juli an die Zuſchläge auf die Steuern aufgehoben werden können. — Das gleiche Journal meldet: Eine Kommiſſion wird ſuchen, welche Erſparungen im Armee-Budget eingeführt werden können.

— Höhere preußiſche Offiziere ertheilen ihren Untergebenen mit Berufung auf den Fahneneid und unter maßloſen Ausfällen gegen alle Schattirungen der liberalen Partei die ſchärfſte Vermahnung bei den Wahlen nur für Regierungskandidaten zu ſtimmen.

— Bei J. J. Weber in Leipzig iſt ein Führer für London mit Plan ꝛc. erſchienen (Preis 2 Thlr., Plan 1 Thlr.), der vielen Beſuchern der Ausſtellung willkommen ſein wird.

— In voriger Woche iſt das erſte Schiff unter ſiameſiſcher Flagge (weißer Elephant im rothen Felde) im Hafen von Hamburg angelangt. Es iſt dieß die vormals bremiſche Barke „Oreſtes“, welche jetzt dem König von Siam gehört.

Frankreich.

— Die franzöſiſche Eiſenbahnverwaltung bietet für die Zeit der Londoner Ausſtellung Fahrzettel von Baſel nach London hin und zurück zu dem Preiſe von 86 Fr. 15 Ct. für die zweite, von 115 Fr. 75 Ct. für die erſte Wagenklaſſe aus. Sie gehen für die Dauer eines Monats, geſtatten beliebigen Aufenthalt in den belgiſchen Städten in Luxemburg, Nancy und Straßburg und erlauben 50 Pfund Gepäck als Freigut mitzunehmen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Handels-Zeitg.“ vom 5. April.) Je einſtimmiger die Feldberichte den guten und kräftigen Stand der Weizenſaaten loben und nur hier und da ein dürftiges Ausſehen der Roggenpflanzen bedauern, das ſich aber bei dem herrlichen Frühlingswetter ſchnell verbeſſern wird, um ſo unbefriedigender iſt der Geſchäftsgang für die Inhaber, beſonders von größeren Quantitäten Mehl. Für letzteres fürchtet man die Annäherung größerer Wärme und die ſtarken Lieferungen auf Kontrakte für den Monat April vollenden den Druck. Die „vier und ſechs Marken“ gingen in Paris auf 61½ Fr., per Mai und Juni auf 62½ Fr., per vier Monate von Mai auf 64½ Fr. für den Sack von 314 Pfd. zurück. Für Weizen betrug der Rückgang 2 Fr. Die Departementalmärkte zeigen ebenfalls ſämmtlich Abſchlag und die Seehäfen Havre und Marſeille verkehren in großer Geſchäftsſtille. Dieſelbe herrſchte auch an allen Ausfuhrhäfen der Nord- und Oſtſee, da England keine Kaufluſt und trotz mäßiger Zufuhr weichende Tendenz zeigt. Am Rhein iſt die Stimmung ſehr matt, und dieſe entmuthigenden Nachrichten von allen Seiten verfehlen ſchließlich auch nicht, auf Bayern, das bisher am meiſten Widerſtandskraft zeigte, zurückzuwirken. Wir erwarten daher von den heutigen Märkten in München und Lindau ſtärkern Abſchlag als in den letzten Wochen. Natürlich wird dann auch die Schweiz dieſem Beiſpiele folgen, wie ſie ſchon in der letzten Zeit viel mehr Zurückhaltung in auswärtigen Einkäufen beobachtete. Da ſie derſelben aber nicht entbehren kann, ſo richten ſich unſere eigenen Marktpreiſe nach denjenigen, welche die ſchweizeriſchen Händler auf den fremden Plätzen zahlen müſſen. Erſt mit einem namenhaften Preisrückgang der letzteren kann daher auch hier ein größerer Abſchlag eintreten.

München, 5. April. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 15,886 Scheffel, und der Verkauf auf 12,297 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 47 kr. (gefallen um 23 kr.), Korn 15 fl. 59 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Gerſte 14 fl. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gefallen um 08 kr..)

Lindau, 5. April. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2416 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 28 kr. bis 23 fl. 10 kr.; Abſchlag 0 fl. 25 kr. Kernen fl. 21.20 bis fl. 22. 53; Abſchlag 09 kr. Roggen 18 fl. 18 kr. bis 18 fl. 49 kr.; Abſchlag 0 fl. — kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Abſchlag — fl. 06 kr.

Romanshorn, 7. April. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 15, Abſchlag 50 Cts.; Haber Fr. 17. 90., Abſchlag 08 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. April 1862.

Storchen.

Hr. Thurneiſen, Oberſt, v. Baſel.
— Görner, Kfm. v. Baſel.
— Gigax zu 2, dto. v. Leimbach.
— Bordmann, dto. v. Baſel.
— Burger, Part v. Dombriſſen.
— Dintisheim, Kfm., Hägenheim
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Bollag z. 7, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim 4, dto. Endingen
— Dreifuß 3, dto. v. Endingen.
— Moſer zu 2, dto. v. Lengnau.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
— Boſſert, dto. v. Zürich.
— Weil, Viehhdlr. v Lengnau.
— Gyon, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. Lörrach.
— Zimmermann, Part., Zürich.
— Keller, dto. v. Reinach.

Ochſen.

Hr. La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Aſchrott, dto. v. Kaſſel.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Zubler, dto. v. Menziken.
— Boſſert 2, dto. v. Winterthur.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Laubi, dto. v. Höngg.
— Boſſert, dto. v. Rafz.
— Keller, dto. v. dto.
— Keller zu 2, dto. v. Lengnau.
— Schnebeli m. Fr., dto., Zürich
Fr. Hürſch, v. Zofingen.
2 Tyroler.

Wildenmann.

Hr. Eichenberger, Part., Uerkheim
— Allemann, Ingen., Solothurn
— Huber, Priv. v. Bern.
— Bruggiſſer, dto., Laufenburg.
Fr. Bernhard, Südfrchth., Tyrol.
— Weimer-Stalder, v. Luzern.

Löwen.

Hr. Boez, Kfm. v. Paris.
— Eichmann, dto. v. Zürich.
— Kerez, dto. v. dto
— Homburger, dto. v. Altweiler.
— Thomann, dto., Waldenburg.
— Schroff, Part. v. Dorensberg.
— Treppel, Müller, Eigeltingen.

Rößli.

Hr. Hauſer, Kaufm. v. Zürich.
— Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Narolf, dto. v. Lauſanne.
— Isler, dto. v. dto.
— Nordmann, dto., Solothurn.
— Dreier, dto. v. Niederönz.
— Levi, dto. v. Worblingen.
— Meier, Priv. v. Villmergen.
— Ocaſſegg, Sattler, Feiſtriz.
— Bößiger, Bck., Unterſteckholz.
— Welti, Wagner, Embrach.
— Lutz, dto. v. Rheineck.
— Baur, Hafner, Ebingen.
— Muſer, dto. v. Heklingen.
— Kyburz, Priv., Unterkulm.
— Wälchli, dto. v. Rütſchelen.
— Aklin, Metzger, Zug.
Hr. Schaaf, Küfer, Mannheim.
— Graf, Priv. v. Beinwyl.
— Fizi, Schmied, Stein.
— Mauch, Priv. v. Teufenthal.
— Hering, Müller, Spaichingen.
— Zwahlen, v. Schwarzenburg.
— Dizerens, Buchb., Solothurn
— Hohler, Priv. v. Bänken.
— Hofer, dto. v. dto.
— Bardolf, dto. v. Ofikon.
— Bauer, dto. v. Rohrdorf.
— Moll, Kfm. v. Egerkingen.
— Renz, Kellner, Lörrach.
— Dauth, Glaſrmſt., Frankfurt.
— Reinli, Priv. v. Klingnau.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Suter, dto. v. Böttſtein.

Schwert.

Hr. Martfertaler, Muſikr, Brixen.
— Oetiker, Negt. v. Baſel.
— Wartli, dto. v. Bremgarten.
— Gachnang u. Fr., dto., Zürich
— Steinmann, dto., Langenthal.
— Wehrli, dto. v. Biberſtein.
— Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Sommerhalder, Müller, dto.
— Streit, Priv. v. Thun.
— Eikar, Müller, Preußen.
— Blum, Schuſt., Schaffhauſen
— Walch, dto. v. dto.
— Haag, Färber, Würtemberg.
— Höfling, Schuſter, Sachſen.
— Gyſi, Bäcker, Gösgen.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 9. April 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.27½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	99⅞	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	—	100¼	100½
idem 1859	5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	101	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . .		16. April	492½	487½	490
Nordost-Bahn . .		1. Januar	670	660	665
Aargauische Bank		1. Januar	—	280	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	685	692½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	585	570	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Für die im Laufe des Jahres 1862 von der hieſigen Gemeinde für den Militärdienſt zu liefernden Pferde wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebeſitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 26. lauf. Mts. dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller ſchriftlich und verſchloſſen einzureichen.

Die entſprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtſtube eingeſehen werden.

Aarau, 4. April 1862.

462] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Bei Unterzeichnetem ſind billig zu verkaufen: zwei ſchöne **Sekretär, Nachttiſchchen,** tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, ein ſo viel wie neuer tannener **Kaſten** und eine **Glaswand** aus drei Flügeln beſtehend.

Auch mache darauf aufmerkſam, daß ich eine große Parthie **Muſter von Parquet-Böden** halte, worauf Beſtellungen annehme und ſolche auf Verlangen lege.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
489] im Hammer.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [485

Angesichts des nahen Beginns der neuen Schulkurse bringe ich in neue Erinnerung:

99 Schreibvorlagen
in englischer Schrift

für

Volksschulen.

48 Blätter

von

Ulrich Schoop,

Lehrer des Schreibens und Zeichnens an der Gemeindeschule in St. Gallen.

quer 8. 1 Fr. 85 Cts.

486] **J. Huber** in Frauenfeld.

Die für Jedermann empfehlenswerthe Schrift:

Die Kunſt,
ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen,
auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Beßten aller Stände und aller Lebensalter
herausgegeben von
Dr. E. Hartenbach.

8te verbeſſ. Aufl. Preis 1 Fr. 35 Cts.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniss erhalten. In kurzer Zeit wurden davon über 10,000 Exempl. abgesetzt.

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Das Tagblatt
des
Kantons Glarus

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privat-Anzeigen beßtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholung 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker
488] in Glarus.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft
des
Kantons Aargau.

XII. Vorleſung: Mittwoch den 9. April:

Die Oſterfeier der Alemannen;

durch Herrn Prof. Rochholz.

Eintrittspreis 1 Fr. Abonnementspreis für alle 12 Vorleſungen 5 Fr. Kantonsſchüler und Schülerinnen des hieſigen Töchterinſtituts gratis.

Anfang der Vorleſung: Punkt 7 Uhr im Caſinoſaal.

Eintrittskarten ſind zu haben bei dem Kaſſier, Hrn. Archivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

LINGERIE
de
Mauborget à Lausanne

representée par Mr. Narold, au cheval blanc.

Chemiſes pour Meſſieurs.

Confection ſur meſure.

Grand choix de flanelles pour chemiſes.

Choix de toiles de fil, de coton et de devants pour chemiſes.

Aargauiſcher Kunſtverein.

Sechs große photogr. Blätter, darſtellend **Göthes Frauengeſtalten v. Kaulbach,** ſind im obern Caſinoſaale für die Mitglieder des Vereins ausgeſtellt.

479] **Die Direktion.**

Carl Schäppi,

Kronengaſſe Nro. 35

hat wieder eine reiche Auswahl **Seidenbandreſten** allerneueſter Deſſins und zu ſehr billigen Preiſen, die er ſowie ſeine ſchwarzen und farbigen **Seidenſtoffe** zu gefl. Abnahme höflichſt empfiehlt.

Zum Verkauf:

Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

Schöne **Kappen** für Confirmanden à Fr. 2. per Stück bei

481] **R. Pfiſterer,** Kürſchner.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an Platz eine guterhaltene, zweiſchläfige **Bettſtatt.** Nachfrage bei der Expedit. d. Blts. [484

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Bei günſtiger Witterung kann von heute an alle **Montag, Dienſtag, Freitag** und **Samſtage** gebadet werden. [422

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,3'''	26''11,4'''	26''11,0'''
Thermometer	+ 6	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	N
Wind	W	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Verſteigerungs-Anzeige.

Dienſtag den 15. April, von Morgens 9 Uhr an, wird in der Aavorſtadt in Lenzburg öffentlich verſteigert:

Ein **Pferd,** 6 Jahre alt, vertrauter Einſpänner, auch dienlich zur Kavallerie; eine gute **Milch- u. Zugkuh;** eine **Chaiſe;** ein neuer einſpänniger **Wagen,** zwei **Pferdegeſchirre** und eine **Pferdedecke,** ein **Kuhgeſchirr,** auch etwas **Heu** und **Stroh,** nebſt vielen andern Feldgeräthſchaften.

Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein

Lenzburg, 5. April 1862

444] **Hier. Schaffert.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt angekommen:

Der Brand von Glarus.

Eine Erzählung
von
A. L. Fröhlich.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [480

Verloren: Eine **Glaſſe** von einer Kutſche, von Hunzenſchwyl bis Aarau. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedit. dieſ. Blattes abzugeben. [474

Auszuleihen:

Ein angenehmes **Logis** in ſonniger Lage an eine kleine Familie. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [473

Geſucht: Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, bis Mitte Juli oder noch früher. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [470

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 84. 85 10. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nachtrag zur Fichtefeier aus der Schweiz

(Nr. 80 und 81. dieſes Blattes.)

Fichte in Bern und wieder zurück in Zürich.

Der ſchönſte Herbſttag ſchmückte das Feſt von Fichte's, von Lavater beſungenen Vermählung, und begleitete die Neuverbundenen, als ſie der Sitte gemäß gleich nach der Trauung eine Reiſe nach Bern und in die franzöſiſche Schweiz antraten. Auch in Bern war Fichte's Name unter den Gelehrten ſchon bekannt worden. Imanuel Ith beſonders, Profeſſor der Philoſophie, begrüßte ſeinen Glaubensgenoſſen in Kant, wie er Fichte nannte, mit Freude und Hochachtung. Beide Männer ſchloſſen eine Freundſchaft, die auch ſpäter noch in der Ferne durch Briefwechſel und literariſche Mittheilungen fortgedauert hat. Doch vor allem intereſſant wurde ihm hier die Bekanntſchaft mit Baggeſen, welcher damals in Bern bei ſeinen Schwiegereltern lebte. Beide Männer, wiewohl innerlich unähnlich an Talent und Streben, wurden vielleicht gerade deshalb ſtärker zu einander gezogen. Mochte auch Fichte bei ſeiner ſcharfen vorwärts dringenden Richtung wohl nur ſelten übereinkommen mit dem vielfach beweglichen und wechſelnd erregten Dichter*), ſo mußte doch dieſe Berührung kräftig entgegengeſetzter Naturen jeden in ſeiner Art nur braver in ſich und befeſtigter machen; und auch ſpäter blieben beide durch den gemeinſamen, edeln und offenen Freund Reinhold vermittelt, durch dauerndes Wohlwollen einander zugethan.

Dann geſellte ſich auch Fernov zu den Freunden, der Baggeſen auf ſeiner Reiſe nach Wien und Italien über Zürich begleitete. Fichte gefiel der beſcheidene offne Jüngling, der mit begeiſtertem Sinn für die Kunſt zugleich eine lebhafte Liebe für die Philoſophie, beſonders die Kantiſche verband, deren Prinzipien er ſpäter auf die Kunſt anzuwenden ſuchte.

Bei ihrer Abreiſe von Zürich begleitete Fichte dieſe Freunde auf der Seefahrt bis Richterſchwil, um ſie zu ſeinem Freunde Peſtalozzi zu führen, der dort nur noch von Wenigen beachtet, in der Verborgenheit die erſten Verſuche ſeiner Volkserziehung einzuführen begann. Beide waren ſchon früher durch die innige Freundſchaft, welche ihre Gattinnen verband, einander näher geführt worden und Fichte hatte bald in dem Manne von äußerlich unſcheinbarer Form das tiefverborgene Kleinod entdeckt. Dieſer Beſuch vollendete die beiderſeitige Anerkennung. Peſtalozzi theilte Fichte mit der hinreißenden Wärme ſeines Wortes ſeine umfaſſenden Plane der Volkserziehung mit, und Fichte ergriffen von der Wichtigkeit und Größe des Gedankens ſagte ihm alle Unterſtützung zu. Wie er, und in welchem Wendepunkte der deutſchen Bildung ſein Wort gelöst, iſt bekannt.

Eidgenoſſenſchaft.

Sämmtliche in Bern wohnenden Offiziere der letzten großbritaniſchen Schweizerlegion erklärten mit Namensunterſchrift im „Bund", daß auf die von der engliſchen Regierung dem Bundesrath eingeſandte Kapitulation in der Schweiz nicht geworben wurde.

Aargau. Am 7. April wurde die zweite Jahresprüfung an der kantonalen Rettungsanſtalt in Olsberg durch Hrn. Erziehungsdirektor Keller im Beiſein der Aufſichtskommiſſion und mehrerer Schulfreunde abgehalten. — Das Reſultat war ein allgemein befriedigendes und beſonders gefielen auch die Uebungen im Freiturnen. Das Ausſehen der Zöglinge im Allgemeinen iſt ein friſches, geſundes und kräftiges. — Nicht minder, als das Ergebniß der Prüfung, hat die vorgenommene Inſpektion in Haus und Scheune befriedigt. Ueberall die größte Ordnung und Reinlichkeit.

(Frickthaler.)

— Zurzach. (Einſendg.) Es lohnt ſich kaum der Mühe, ſolch' einfältigem Treiben, wie es in der Verſammlung zu Leuggern an den Tag gefördert wurde, einige Zeilen zu widmen, könnte aber doch nichts ſchaden wenn die Reden der beiden Volkstribunen Siebenhaar und Keller etwas beim Lichte betrachtet werden. — Alſo die Regierung hat die Synagogen und jüdiſchen Schulhäuſer zu E. und L. aus dem Staatsſeckel bauen laſſen. Der Bau der Synagogen koſtete die Israeliten mehr denn 100,000 Franken, und daran zahlte der Staat nicht einmal 3000 Fr. Der Bau ihrer Schulhäuſer koſtete mehr denn 45,000 Fr., und daran zahlte der Staat weil er laut dem Schulgeſetz von 1835 dazu verpflichtet war 1142 Fr. Alſo zu den Bauten der Israeliten im Betrage von mehr denn 145,000 Fr. trug der Staat zirka 4000 Fr. bei, und da ſagt Herr Siebenhaar die Regierung hat die Synagoge L. gebaut und den Staatsſeckel geleert. Armer Aargau. O sancta simplicitas wie ſtehſt du dem Lehrer zu Böttſtein ſo wacker zur Seite! — Herr Keller, Buchhalter bei Hrn. Bebie, möchte unſere Regierung verdammen, weil ſie Humanität übt. Das hat er auch beim heiligen Nepomuk gelernt, der die Humanität im Aargau ſchon längſt in Acht und Bann erklärte. Uebrigens irrt er ſich ſehr, wenn er glaubt, die Regierung habe aus Humanität gegen die Juden alſo gehandelt. Sie will die Emanzipation der Israeliten, weil es das Recht, die Staatsklugheit und allerdings auch die Humanität, aber auch Moral und Religion gebieten, weil der Bundesbeſchluß vom 24. Sept. 1856 dazu auffordert, weil die Beſchränkung der bürgerlichen Rechte der Israeliten in der Schweiz als ein großes Hinderniß allemal dem Bundesrathe entgegen tritt bei Abſchließung von Verträgen mit fremden Mächten; ſo wurde z. B. aus dieſer Urſache der Vertrag mit Amerika fünf Jahre herumgezogen und betrachtet die Union heute noch die Sache nicht als abgethan. — Wahrlich iſt es über das Bohnenlied wenn Leute die kaum trocken hinter den Ohren ſind ein Behörde bekritteln wollen, die aus erfahrenen Staats-Männern beſteht.

— Die „Botſchaft" eifert dagegen, daß der Staat einigen Vereinen für Verſorgung und Erziehung armer Kinder Staatsbeiträge ausgeworfen. Wünſchte wohl lieber Peterspfenninge für Rom zur Unterſtützung der Räuberbanden dieſer noble Fink!!

— Die Schützengeſellſchaft Zurzach hat ſich neu organiſirt und in eine Feldſchützengeſellſchaft umgewandelt, welche die Statuten der Aarauer Feldſchützen angenommen hat.

— Lehrerjubiläum in Menziken. Herr Lehrer Wirz hat wie bereits erzählt 50 Schuljahre hinter ſich. Es war daher nur billig, daß man dem greiſen pflichttreuen Lehrer einen ſchönen Tag bereitete. — Am letzten Donnerſtag wurde über deſſen Schule das Examen abgehalten. Als etwa um 3 Uhr daſſelbe zu Ende war, zog die muntere Schaar aller Schulkinder, an ihrer Spitze die Blechmuſik des Orts, in ihrer Mitte unſer gefeierte Lehrer zwiſchen zwei weißgekleideten Mädchen, begleitet vom Männer- und gemiſchten Chor hinauf durch den Ort. Dort war auf einem freien Platze eine kleine Tribüne errichtet. Um dieſelbe herum gruppirte ſich die Feſtmenge. Nun ſchilderte Hr. Dekan Strähl die 50jährige Wirkſamkeit des Jubilars, und Hr. Inſpektor Zſchokke überreichte ihm im Namen der hohen Erziehungsdirektion ſowohl als des Bezirksſchulrathes Kulm eine Ehren-Gratifikation. Beiden dankte der Jubilar gerührt; dann trat noch Hr. Pfarrhelfer Müller auf, begrüßte den Jubilar im Namen des Gemeinderathes Menziken, überreichte ihm Geſchenke von dieſer Behörde und von ehemaligen Schülern, und empfahl die Schulen fernerhin der kräftigen Fürſorge und Theilnahme der Gemeinde. — Nach dieſen drei Feſtreden, die jeweilen mit Geſängen der Schulkinder und der Sängerchöre Menzikens abgewechſelt hatten, marſchirte der ganze Feſtzug das Dorf hinunter bis zum Sternen, womit denn der offizielle Theil des Feſtes beendigt war und der gemüthlichere ſeinen Anfang nahm.

---

*) Baggeſen dichtete in jener Zeit den geiſtreichen Scherz „die allgemeine Trinklehre", die wohl auf eine Schrift Fichtes bezogen, aber für ihn perſönlich nichts Beleidigendes haben konnte

Bern. Das im Jahr 1861 in dieſem Kanton eingeführte Quantum geiſtiger Getränke iſt ſo groß, daß auf den Kopf durchſchnittlich 13½ Maß kommen. Dazu iſt erſt noch der im Kanton ſelbſt fabrizirte Branntwein zu rechnen, nebſt dem inländiſchen Wein und Bier, ſo daß wirklich der Verbrauch koloſſal iſt. Im Volksmunde nennt man den Erdäpfelfuſel ſpottweiſe den „Regieriger", weil die Regierung ſeine Fabrikation freigegeben.

— Auf den zweiten Sonntag im Mai (11. Mai) iſt wieder ein Schwingfeſt angeordnet, das auf der kleinen Schanze in Bern abgeſpielt werden wird. Laut einer Anzeige des Komite's haben zahlreiche und auserleſene Kämpfer aus dem Emmenthal, Oberland, Entlebuch und Unterwalden ihre Theilnahme zugeſagt.

Zürich. Die am Montag begonnene Ledermeſſe war von Verkäufern und Käufern ſehr ſtark beſucht. Während für rohe Waare und Schmalleder ein merklicher Abſchlag eintrat, wurde Futterleder etwas höher bezahlt als früher; die übrigen Sorten ergaben keine weſentliche Preisveränderung.

Uri. Der berüchtigte Dieb Karl Fedier, Görliger, auf welchen die Zuchthäuſer von Schwyz, Baſelland und Uri warten und der zuletzt aus dem Gefängniſſe von Altdorf entwichen, iſt wieder eingebracht worden. Einige junge Männer von Siſikon verhafteten ihn auf einem dortigen Berggute, als er eben Feuer gemacht und ſein Nachteſſen kochen wollte.

— Der eidg. Schützenrekrutenkurs für die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, beide Unterwalden und Teſſin hat in Altdorf unter dem Kommando des eidg. Oberſten Fogliardi bereits begonnen. Aber unter dem Schwertergeklirr und dem Flattern der Federbüſche vermißt man heuer die privatliterariſche Geſellſchaft der Aſpiranten.

— In der Gemeinde Seedorf wurde ein Schieferplattenlager entdeckt und bereits haben drei Partikularen von Altdorf bei zuſtändiger Behörde um die Bewilligung zur Explodirung dieſes Schieferlagers nachgeſucht. Die gefundenen Schiefer ſollen zur Bedachung von Gebäuden ſehr geeignet und das Lager ziemlich umfangreich und ergiebig ſein.

Nidwalden. Laut der „Schwyzer Zeitung" hat Herr Blättler im Rotzloch einen Schraubendampfer verfertigen laſſen, der im nächſten Mai von Stappel gelaſſen werde, aber nur für die Sommermonate und die Stationen Rotzloch, Alpnach, Hergiswil, Luzern, Weggis und Stansſtad beſtimmt ſei.

St. Gallen. Die Feldſchützengeſellſchaft der Stadt St. Gallen hat dem Kantonal-Schützenkomite ſchriftlich die Uebernahme des Kantonalſchießens für 1862 angezeigt.

— Von Goßau wird dem „Toggenb. Boten" geſchrieben: Es heißt, Schildknecht werde nächſtens ſeiner Heimathgemeinde zugeſandt werden, wenn man nicht auf die einſtweilige Verſorgung des unglücklichen, braven jungen Mannes in einer preußiſchen Irrenanſtalt Bedacht nehme.

Zug. Die drei älteſten Bürger der Stadtgemeinde Zug zählen gegenwärtig miteinander über 251 Jahre. Geboren am 14. Okt. 1776, 26. Dez. 1778 und 7. November 1779, haben ſie alle drei im Jahre 1798 bei Hägglingen tapfer gegen die Franzoſen gekämpft und erfreuen ſich noch heute einer für ihr hohes Alter ſeltenen Rüſtigkeit, ſo daß es einem ordentlich wohlthut, wenn man die wackern Veteranen noch faſt täglich ganz wohlgemuth aufmarſchiren ſieht.

Baſel. Für das Winkelrieddenkmal in Stans beläuft ſich die Subſkription in Baſel bis jetzt auf 11,000 Fr.

Ausland.

Italien.

Turin, 8. April. In der Kammer wurde wegen der Zuſtände in den ſüdlichen Provinzen interpellirt. Rattazzi antwortete, man habe die Lage übertrieben dargeſtellt. Der Miniſter beharrt auf der Nothwendigkeit der Entfernung Franz II., deſſen Gegenwart an dem Uebel des Räuberweſens Schuld ſei. Die Interpellation hatte keine weitere Folge.

— Nach dem „Movimento" haben ſich bis jetzt in Italien ſchon 300 Schützenvereine unter Garibaldi's Auſpicien konſtituirt.

Im Arbeiterklub zu Parma erklärte der General offen, er ſei der Geſinnung nach Republikaner; der ächte Republikaner aber ordne ſich der Mehrheit unter und die große Mehrheit des Volkes vom Teſſin bis zum Veſuv einige ſich unter dem Ruf: „Italien und Viktor Emmanuel!" Wer dieſem Programm nicht folge, müſſe als Feind des Vaterlandes angeſehen werden.

— Mit Garibaldi wird nun förmlich Abgötterei getrieben; er wird bei ſeiner Rundreiſe von ſeinen Verehrern ſo geplagt, daß er ſelbſt erklärte, eine Woche harten Kampfes habe ihn noch nie ſo ermüdet, als die Aufregung der letzten Tage. Man haſcht nach Reliquien von ihm, und nimmt ſeine Cigarren, Stöcke und Schwefelhölzchen; die Pferde, die ſeinen Wagen ziehen, werden vom Volk mit Konfekt gefüttert und oft ſogar in den Straßen geküßt.

— Nach der „Italie" ſollen dreihundert Spanier in Rom angelangt ſein, welche die päbſtliche Regierung beköſtigt und logirt, als wenn dieſe Leute in päbſtliche Dienſte treten ſollten, während es Thatſache iſt, daß ſie zur Verſtärkung der Banden im Neapolitaniſchen eingetroffen ſind.

Frankreich.

— Marſchall Niel und Marſchall Canrobert, die ſeit der Schlacht von Solferino her ſich offen feindſelig gegenüber ſtanden, haben ſich endlich auf Betreiben des Kaiſers ausgeſöhnt. Sie ſpeiſten zuſammen in den Tuilerien. Wie man vernimmt, dürfte Marſchall Niel jetzt bald zum Kriegsminiſter ernannt werden. Die Feindſchaft mit Canrobert ſoll bisher ein Haupthinderniß ſeines Eintrittes in das Kabinet geweſen ſein.

— In den faſhionablen Kreiſen von Paris wird über die Gräfin Perſigny geklagt, welche zu ihrem neueſten Ball auf Mitternacht eingeladen und damit ein Beiſpiel gegeben hat, das nun allgemein befolgt wird.

— Der franzöſiſche Marineminiſter hat den Befehl ertheilt, die Zahl der Panzerſchiffe zu vermehren.

— Der Erzbiſchof von Toulouſe kündigt durch einen Hirtenbrief ein Jubiläum durch Prozeſſionen und Ausſtellung von Reliquien zur Feier einer vor 300 Jahren vollzogenen glorreichen That an. Dieſe glorreiche That iſt aber keine andere, als das damals von den Fanatikern in Toulouſe unter den Proteſtanten angerichtete Blutbad, wobei 3000 Menſchen hingemordet wurden.

— Die japaneſiſchen Geſandten, deren faſt kupferfarbiger Teint den franzöſiſchen Damen nicht gerade zuſagt, bringen eine reiche Auswahl von Gegenſtänden mit, als Geſchenke für den Kaiſer und Beweiſe ihrer induſtriellen Leiſtungen. Es iſt bekannt, daß dieſes talentvolle und ſehr gewerbfleißige Volk Kupfer, Eiſen und Stahl ſehr zu bearbeiten verſteht. Prachtvolle Säbel für Napoleon und ſchönſte Arbeiten in Porzellan und Lack für die Kaiſerin. Solche fremdartige Botſchaft aus weiter Ferne iſt ſtets ein Hauptgenuß für Paris und den Hof.

Deutſchland.

— Baden. Der durch das Hafengefecht bei Eckernförde im Jahre 1849 rühmlichſt bekannte und für die deutſche Flottenſache ſehr thätig wirkende Schiffskapitän Wraa beabſichtigt am Bodenſee eine Seemannsſchule in Verbindung mit einer Handelsmarineſchule zu errichten, wie eine ſolche kürzlich in Hamburg in's Leben gerufen wurde.

— Eine in Oppenheim bei Mainz am 6. d. von 27 freiſinnigen Männern gehaltene Beſprechung über die Landtagswahlen wurde, obgleich dieſelbe in einem geſchloſſenen Zimmer ſtattfand und die Einladungen privatim ergangen waren, durch Gensdarmen geſprengt. Kreisrath Schmidt löste die bei einem Glas Wein ſpäter in einem andern Privathaus Verſammelten, trotz der Proteſtation des Hausherrn und des Advokaten Metz aus Darmſtadt, durch den Bürgermeiſter wiederholt auf, worauf die Betheiligten in einem Nachen auf dem freien Rhein fortberiethen. Nur ihr Getränke wurde weggenommen, aber vom Ortseinnehmer an einige Turner freigegeben.

England.

— Von Palermo werden zur Ausſtellung in London die auf Sicilien unter den Bourbonen in Gebrauch geweſenen Folterwerkzeuge erwartet, nämlich die Kappe des Stillſchweigens, welche feſt um den Kopf geſchraubt wurde, dann der Brennſtuhl und der Fußbrenner, beide von Kupfer, wobei glühende Eiſenplatten in die Rückenhöhle gelegt wurden, — und der mit dem Metallſtiefel bekleidete Fuß in's Feuer geſtellt wurde. —

— Die friedliche Inſel Wight wurde unlängſt durch eine eigenthümliche Invaſion beunruhigt — eine Invaſion, nicht von Franzoſen, ſondern von Engländern, jedenfalls Briten. Das Barkſchiff Cedarina nämlich ſtrandete im Nordweſten der Inſel, bei Brixton. Das Rettungsboot that ſeine Schuldigkeit und brachte alle Schiffbrüchigen, Kapitän, Bemannung und Paſſagiere, glücklich an's Land. Dieſe Paſſagiere, 191 an der Zahl, kamen aus Bermuda und gingen nach Dartmoor in Devon oder Mittelbank in London, d. h. aus einer Beſſerungsanſtalt in die andere. Sie jubelten, als ſie den Boden der Heimath wieder betraten und machten ſich ſogleich auf eine fromme Pilgerſchaft durch die ſchöne Inſel. 191 in der Beſſerung befindliche Wegelagerer, Diebe, Todtſchläger u. ſ. w. ſind auf eine Inſel von nur 50,000 Einwohnern vertheilt, eine unverhältnißmäßig große Zahl. Zum Glück bändigte ſie derſelbe Dämon, „Spiritus", der viele von ihnen urſprünglich zu unbändigen Mitgliedern der menſchlichen Geſellſchaft gemacht hatte. In das Dorf Brigſtone gelangt, war ihr erſter Gedanke, die Heimkehr, den glücklichen Schiffbruch und die ſüße Freiheit hoch leben zu laſſen. Bier und Wein floſſen in Strömen, und das Feſt ſchloß mit einer kanibaliſchen Rauferei, auf welche eine allgemeine Beſinnungsloſigkeit folgte. Da kam eine inzwiſchen herbeigerufene Militärabtheilung aus Perkhurſt und brachte alle 191 wieder unter Schloß und Riegel.

— Von den beim Bau des Londoner Weltausſtellungspalaſtes beſchäftigten Arbeitern ſind bis jetzt durch Unfälle verſchiedener Art 16 getödtet und 50 durch Verluſt von Armen und Beinen auf Lebenszeit verkrüppelt worden. Das Komite wird von mehrern Seiten angegangen werden, zur Verſorgung der Verunglückten etwas beizutragen.

Griechenland.

Ueber Korfu wird aus Athen vom 5. d. gemeldet: Die Inſurgenten verlangen allgemeine Amneſtie und Aenderung des Miniſteriums. Das erlaſſene Amneſtiedekret ſchließt 19 Anführer aus. Man wartet auf ein definitives Reſultat.

Amerika.

Aus New-York vom 26. März erfahren wir heute des näheren: Am 23. fand bei Wincheſter (ſüdlich von Harpersferry, am äußerſten rechten Flügel der Potamac-Armee) eine Schlacht ſtatt, die mit dem Rückzug der Sonderbündler bis hinter Strasburg geendet hat. Die Verluſte waren auf beiden Seiten beträchtlich. Die Sonderbündler ließen ihr Gepäck im Stich. — Die Miſſiſſippi-Inſel Nr. 10 iſt noch immer nicht genommen; auf keiner Seite war bis dahin ein materieller Vortheil errungen worden. — Ein Theil des Burnſide'ſchen Expeditionskorps ſoll bis Beaufort in Nordkarolina vorgerückt ſein und dieſe Stadt von den Sonderbündlern geräumt gefunden haben. — Die Unioniſten haben das Fort Pike bei New-Orleans genommen, und wahrſcheinlich dieſe Nachricht ließ das Gerücht entſtehen, daß New-Orleans ſelbſt genommen worden ſei. — Die Journale von New-York ſprechen ſich gegen fremde Vermittlung, um ein Kompromiß zwiſchen dem Norden und dem Süden herbeizuführen, ſehr entſchieden aus.

— Ein podoliſcher Gutsbeſitzer gebraucht ſeit 40 Jahren mit dem beßten Erfolge das Kraut „Euphorbia procera" als Heilmittel gegen die Tollwuth — ſo liest man im Dz. P.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 10. April. Aus Athen vom 4.: Zwei Banden Albanier ſind aus der Türkei zur Unterſtützung der Inſurgenten in Griechenland eingefallen. Das Fort Palamides in Nauplia hat den 30. März das Feuer gegen die Königlichen wieder eröffnet, mehrere verwundet und getödtet. General Hahn hat mit einem Bombardement geantwortet. Hierauf haben alle Forts die weiße Fahne aufgepflanzt, Hahn ſtellte dann das Feuer wieder ein, die Einwohner auffordernd, Nauplia zu verlaſſen; die Inſurgenten aber hinderten ſie daran.

Handel und Gewerbe.

— Im Kaffeegeſchäft herrſcht an allen Seeplätzen eine Lebhaftigkeit, wie wir ſie ſelten vor einer holländiſchen Auktion geſehen haben. Ueberall dringender Bedarf von Seite der Detailhändler, allenthalben leere Lager im Zwiſchenhandel, von Woche zu Woche ſteigende Preiſe an den Bezugsplätzen in Folge kleiner Vorräthe und glänzender Meinung von der Zukunft des Artikels, und dieß Alles vor einer Auktion, die dem Handel wieder 419,000 Ballen Java-Kaffee auf einmal bietet.

Langenthalermarkt vom 8. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	5. 50	bis	Fr.	6. 80
Anken (per Zentner)	„	95. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Aepfel (das Viertel)	„	1. 80	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„	„	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 55

Luzern, 8. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 12, Aufſchlag Fr. 0. 29.

Bern, 8. April. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 80, Haber Fr. 12. 74; Kernen per Viertel Fr. 3. 24, Waizen Fr. 3. 15, Roggen Fr. 2. 41, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 68, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Pariſer-Börſe, 9. April. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 792, Oeſterr. Staatsbahn. 532. —.

London, 9. April. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 7. April. National-Anleihe 83. 60, Metalliques 5% 69. 75. Bankaktien 824. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 90.

Wechſelkurs. 7. April. London 136. —. Augsburg 3 Monat 114. 65.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. April.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″10,6‴	26″ 9,8‴	26″10,1‴
Thermometer	† 6	† 17	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. April 1862.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Näf, Fabrikant, Heriſau.
— Doman, Stud., Luzern.
— Nonniger, Kfm. v. Baſel.
— Schmidt, dto. v. Neuenburg.
— Krehner, Reiſend., Appenzell.
— Büchel, Steinh., Lichtenſtein.
Fr. Bernhard, Südfrchth., Tyrol.
— Weimer-Stalder, v. Luzern.
— Zimmermann, v. Bleienbach.

Krone.

Hr. Schütz, Part. v. Luzern.

Ochſen.

Hr. Frei, Oberſt, Brugg.
— Renn, Bauführer, Thurgau.
— Steinert, Kfm. v. Zürich.
— Cluſſen, dto. v. Baſel.
— Boſſert 2, dto. v. Winterthur.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Haag, dto. v. Zürich.
— Zuberbühler, v. Wallenſtadt.
— Schrepfer, Bergm., Glarus.
Fr. Weber, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberſt, Zofingen.
— Wybert, Regt. v. Baſel.
— Mazak, dto. v. Lyon.
— Mayer, Part. v. Baſel.
— Leutz, Kfm. v. Freiburg.
— Chrismann, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Thurneiſen, Oberſt, v. Baſel.
— Staubli, Fürſprech, Magden.
— Schmitter, Part. v. Aarburg.
— Schuhmacher, Kfm. Mannheim
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Wölfliswyl.
— Gydion, dto. v. Endingen.
— Weil, dto. v. Lengnau.
— Moſer zu 2, dto. v. Lengnau.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
Fr. Bucher, v. Baden
— Meier, v. Zürich.
— Frei, v. dto.

Rößli.

Hr. Aklin, Metzger, Zug.
— Siegriſt, Priv. v. Bötzberg.
— Suter, dto. v. Böttſtein.
— Morath, dto. v. St. Bläſi.
— Flükiger, dto. v. Auswyl.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Schatzmann, dto., Windiſch.
— Winſch, dto. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Worblingen.
— Leimgruber, Schmd. Herznach
— Naluf, dto. v. Neuhauſen.
— Franzen, Schuſter, Glarus.
— Hertenſtein, Hutm. Friſenheim

Schwert.

Hr. Martferthener, Mſikr. Brixen
— Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Hofmann, dto. v. Rued.
— Siegriſt, dto. v. Leimbach.
— Sortke, Buchbd., Freiburg.
— Berthold, dto. v. Rugemont.
— Marcherat, Priv. v. Lutry.
— Sommerhalder 2, v. Kulm.
5 Muſiker, a. Luzern.

Verkaufs-Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die zur Erbsmaſſe des ſel. geſtorbenen Herrn J. J. Gyſi, geweſ. Major, von Aarau, gehörende Fahrhabe, beſtehend in Betten, Commoden, Stühlen 2c. **am künftigen Montage den 14. lauf. Mts. von Vormittags 8 Uhr an** im Hauſe des Hrn. Buhlrain, Maler, dahier, öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 6. April 1862.

490] **Die Gemeindekanzlei.**

Zu vermiethen:

Eine gangbare **Pintenwirthſchaft mit Bäckerei** an einer gutgelegenen Straße in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [491

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an fernerm Gebrauch ein großes **zweiplätziges Schreibpult** mit acht großen Schiebladen, ſehr billig; in Nro. 495 im Behmen, eine Treppe hoch.

In einer honneten Familie im Kanton Neuenburg könnten noch zwei oder drei Mädchen, welche die franzöſiſche Sprache erlernen wollen, unter ſehr günſtigen Bedingungen aufgenommen werden. — Um Näheres beliebe man ſich zu wenden an

493] Frau **Amsler**, im Bahnhof.

Zu verkaufen:

Eine Parthie gut verſicherte und verbürgte **Schuldtitel von Fr. 1000. bis Fr. 4000.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [494

Vigogne.

Strickgarn, vorzüglich zu empfehlen zu Strümpfen für Perſonen, welche an Fußſchweiß leiden, iſt in verſchiedenen Farben und Stärken wieder angekommen und wird durch ſehr ſchöne Qualität und billige Preiſe Jedermann beßtens befriedigen.

495] **J. A. Bell** in Aarau.

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** per Pfund à 20 Cts. zu haben bei

483] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Bei Unterzeichnetem ſind billig zu verkaufen: zwei ſchöne **Sekretär, Nachttiſchchen,** tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, ein ſo viel wie neuer tannener **Kaſten** und eine **Glaswand** aus drei Flügeln beſtehend.

Auch mache darauf aufmerkſam, daß ich eine große Parthie **Muſter von Parquet-Böden** halte, worauf Beſtellungen annehme und ſolche auf Verlangen lege.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
489] im Hammer.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [485

Schöne **Kappen** für Confirmanden à Fr. 2. per Stück bei

481] **R. Pfiſterer**, Kürſchner.

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Bei günſtiger Witterung kann von heute an alle **Montag, Dienſtag, Freitag** und **Samſtage** gebadet werden. [422

LINGERIE
de
Mauborget à Lausanne
representée par Mr. Narold, au cheval blanc.

Chemises pour Messieurs.

Confection sur mesure.

Grand choix de flanelles pour chemises.

Choix de toiles de fil, de coton et de devants pour chemises.

Aargauiſcher Kunſtverein.

Sechs große photogr. Blätter, darſtellend **Göthes Frauengeſtalten v. Kaulbach,** ſind im obern Caſinoſaale für die Mitglieder des Vereins ausgeſtellt.

479] **Die Direktion.**

Carl Schäppi,
Kronengaſſe Nro. 35

hat wieder eine reiche Auswahl **Seidenbandreſten** allerneueſter Deſſins und zu ſehr billigen Preiſen, die er ſowie ſeine ſchwarzen und farbigen **Seidenſtoffe** zu gefl. Abnahme höflichſt empfiehlt.

Zum Verkauf:
Guter Aargauer 1860r Wein

per Saum à 45 Fr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [445

Die für Jedermann empfehlenswerthe Schrift:

Die Kunſt, ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Beßten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. E. Hartenbach.

8te verbeſſ. Aufl. Preis 1 Fr. 35 Cts.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniss erhalten. In kurzer Zeit wurden davon über 10,000 Exempl. abgesetzt.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehener Knabe kann als **Setzerlehrling** in der Buchdruckerei dieſes Blattes eintreten.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an Platz eine guterhaltene, zweiſchläfige **Bettſtatt.** Nachfrage bei der Expedit. d. Blts. [484

Auszuleihen:

Ein angenehmes **Logis** in ſonniger Lage an eine kleine Familie. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [473

Zu verkaufen:

300 Bände Unterhaltungsſchriften, tauglich für eine Leſebibliothek, gebunden und broſchirt, ganz billig. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [457

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [480

Geſangbücher

in ſeinen Goldſchnitt-Einbänden ſind vorräthig bei

F. G. Martin.

Geſucht: Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, bis Mitte Juli oder noch früher. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [470

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Der Reiſe-Begleiter
für die
Schweiz.
Winter-Saiſon 1861.

Ueberſicht
der ſchweizer Eiſenbahn-, Dampfſchiff- und Poſt-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zuſammengeſtellt.
Mit einem Eiſenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer Deutſch-Franzos.

Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig Franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 86 11. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Jakob Robert Steiger.

Ernſter aber warmer Nachruf als freundlich grünender Zweig um deſſen Gedächtniß gilt heute in dieſem Blatte einem der beſten Eidgenoſſen unſerer Zeit, dem Luzerner Doktor Jakob Robert Steiger, dem zu frühe nach Walhalla dahingegangenen Patrioten vom ächteſten Schlage, der geprüft wurde und erprobt gefunden in Stürmen, wie ſie nicht vielen Menſchen zu erleben beſtimmt, in Opfern, die doch ſelten nur von dem Manne gefordert werden in dem ruhigen Fahrwaſſer des Lebens. Sohn des Volkes, aus dem niedern Dache einer dörflichen Wohnung hervorgegangen, hat Robert Steiger um ſo mehr Anſprüche auf die Achtung, die dem emporſtrebenden Geiſte ohnehin ſchon gebührt, der die Feſſeln drückender Verhältniſſe überwunden und eine Stufe in der Geſellſchaft errungen hat, die an ſeiner Wiege ihm nicht beſtimmt ſchien.

Wenn nun aber nicht eben Roſenpfade es geweſen ſind, ſondern rauhe, ſteinigte Stege der Entbehrung und des Ringens, auf denen die Jugend- und Jünglingszeit Steigers ſich bewegen mußte, ſo wollen wir uns wohl erinnern, daß derlei erſte Lebensſchickſale bei tüchtigen Charakteren mehr zur Feſtigung und Stählung dienen, als dies je auf weicherer Bahn geſchehen kann.

Der Drang nach Wiſſen führte den achtzehnjährigen Jüngling 1817 nach Luzern in das dortige Gymnaſium. Im Jahre 1821 hörte er unter Troxler Philoſophie und ſtand mit dem Feuer der Jugend auf der Seite dieſes Vorkämpfers der freiſinnigen Schweiz, als derſelbe wegen ſeiner Geſinnung und Lehren ſich Verfolgungen zugezogen hatte. Steiger bildete ſich ſpäter in Freiburg und Paris zu dem Berufe des praktiſchen Arztes aus, den er mit einer glänzenden Darlegung ſeiner Kenntniſſe in der Staatsprüfung zu Luzern eröffnete. Der erſte Schauplatz ſeiner mediziniſchen Praxis, ſeines in Folge ſeiner Verheirathung mit der trefflichen Freiburgerin Sophie Neumann gegründeten Familienlebens und ſeiner politiſchen Thätigkeit war der in der Regenerationszeit ſeines Heimathkantons oft genannte liberale Ort Büron bei Surſee. Dort war es, wo er im Jahre 1830 die Sonne der Volksherrſchaft mit der freudigen Bewegung des unabhängigen und freien Geiſtes begrüßte. Bald wurde er von dem Luzerner Volke zu den höchſten Staatswürden berufen, in Folge welcher Auszeichnung er ſeinen Wohnſitz nach Luzern verlegte, wo er als Arzt und Staatsmann eine außerordentliche Arbeits- und Thatkraft entwickelte, die ihm wohlverdienten Einfluß auf die öffentlichen Zuſtände ſicherte. Die ganze Dreißiger-Periode hindurch, dieſe ſchöne Entwicklungszeit der freiſinnigen Schweiz, hat Steiger im Großen Rathe und Staatsrathe Luzerns oder auf Tagſatzungen ſich als muthiger Kämpfer für Recht und Licht und die damals ſo oftmals angefochtene Unabhängigkeit der Schweiz gegen das dynaſtiſche Ausland bewieſen. Unterlaſſen wir nicht hier beizufügen, daß ſeine Wirkſamkeit als Arzt mit eben ſo großem Rufe der Wiſſenſchaft, als der Menſchenfreundlichkeit gekrönt wurde.

Solchen Gepräges war der Ehrenmann, als wir zu Anfang der Vierziger-Jahre das Glück hatten, ihn im Kreiſe ſeiner zahlreichen Familie perſönlich kennen zu lernen, den nicht von Ueberſchätzung und Ehrfurcht gefüllten, ſondern freundlichen und herzlichen Mann, der den Gruß des Republikaners ungezwungen erwiederte.

Glückliches Loos des Lebens und Wirkens im heimiſchen Kreiſe, wie für das ſchöne freie Vaterland!

„Doch mit des Geſchickes Mächten
Iſt kein ew'ger Bund zu flechten.“

Nie wurde dieſer Seherſpruch ernſter bewahrheitet, als in dem Wechſel der Dinge, der unſern Steiger heraus riß aus ſeinem ſchönen Familien- und Wirkungskreiſe und auf das hochgehende Meer einer Zeitepoche warf, deren viele und heftige Erſchütterungen manches treue Herz zum Brechen und manches ſtille Glück zum Scheitern brachte, aber auch die neue Eidgenoſſenſchaft, unter deren mächtigem Eichbaume wir uns heute der vergangenen Prüfungen jener Tage freuen, feſtgewurzelt hat zum Heil des Schweizervolkes.

(Schluß folgt.)

Eidgenoſſenſchaft.

Der päpſtl. Nuntius zeigt dem Bundesrath an, daß er das Geſuch der Regierung von Bern um Anſchluß der kathol. Gemeinde in Bern an das Bisthum Solothurn dem hl. Stuhl vorlegen werde.

Frankreich verlangt Unterſuch wegen des von Bannwart Haas an der ſolothrn. Grenze getödteten Reiſinger. Solothurn wird zur Vernehmlaſſung eingeladen.

Graubünden iſt dem Auslieferungsvertrag mit Belgien beigetreten.

Aargau. (Eingeſ.) Wir haben in Nro. 77 dieſes Blattes mit einigen Worten darauf aufmerkſam gemacht, daß es unter Umſtänden am Orte ſein dürfte, für die vier wieder zu beſetzenden Lehrſtellen an der Kantonsſchule nach Männern umzuſehen, welche geeignet ſeien, friſches Leben in den etwas erſchlafften Körper unſerer Kantonsſchule zu bringen. Zu dieſem Behufe glaubten wir, es ſollten die geeigneten Perſönlichkeiten auf dem Wege der Berufung erworben werden, da erfahrungsgemäß ſelten unter den Angemeldeten tüchtige Kräfte ſeien.

Nun kömmt ein Einſender im „Schweizerboten“, der glaubt, man müſſe die Worte nicht verſtehen, wie ſie gedruckt ſind, ſondern müſſe immer zwiſchen den Zeilen leſen und findet auf dieſe Art Dinge in unſeren gewiß ganz einfachen Worten, an welche wir nie gedacht haben. Der Einſender nimmt ganz gemüthlich an, wir hätten das Altersſchwach- und Mattwerden der Kantonsſchule (wir haben uns übrigens dieſer Ausdrücke nicht bedient) den jüngſt entlaſſenen Lehrer zur Laſt gelegt; das iſt uns im Traume nie eingefallen; wir wiſſen ſo gut wie der Einſender im Schweizerboten, daß unter dieſen Lehrern gerade von den vorzüglichſten Kräften an der Kantonsſchule waren und wir wiſſen auch, daß es genug Männer gibt, welche älter an Jahren dennoch mehr Geiſtesfriſche und Pflichteifer haben, als ganz junge Männer. Wir haben deßwegen von unſerer Kantonsſchule nicht als von einem altersſchwachen Körper geſprochen, wie ſie uns der Einſender im

Schweizerboten andichtet, ſondern von einem etwas erſchlafften Körper und daß Erſchlaffung auch bei der Jugend vorkomme, wird uns der Einſender gewiß ebenfalls zugeben müſſen. Wir haben aber in unſerer Einſendung ſelbſt den Beweis geleiſtet, daß wir nicht den Perſönlichkeiten allein Schuld geben, wenn nicht immer alles iſt, wie es ſein ſollte, denn wir haben am Schluß derſelben noch beſonders einem vernünftigen Grundſätzen und den Anſchauungen der Jetztzeit entſprechenden Lehrplan gerufen.

Wozu man Stellen ausſchreibe, wenn man die Bewerber nicht berückſichtigen wolle, frägt der Einſender im Schweizerboten? Doch gewiß nicht deßwegen, damit man unter allen Umſtänden einen der Bewerber wählen müſſe und Niemanden berufen dürfe.

Daß der Einſender überall Dinge herausfindet, welche nirgends ſtehen, beweiſt er glänzend am Schluße, wo er ſagt, aus allem müſſe man ſchließen, daß wir genau in Dinge eingeweiht ſeien, welche für Andere Geheimniß ſeien, daß wir Namen und Zahl der Bewerber kennen und über die Unzulänglichkeit derſelben unterrichtet ſeien. Der Mann hat wirklich ein ſtaunenswerthes Schlußvermögen, daß er aus unſern Worten ſolche Schlüſſe ziehen kann, ein gewöhnliches Menſchenkind wäre dies nicht im Stande.

Doch genug! Wir wollten mit unſerer Einſendung nur das Beßte der Schule; wenn unter den Bewerbern für die Stellen tüchtige Kräfte ſind, ſo ſind wir's wohl zufrieden; es freut uns ſogar, daß ſich an unſere Kantonsſchule rechte Leute melden, daß man alſo keine berufen muß. Noch einmal aber verwahren wir uns vor dem Vorwurf, als hätten wir den abgetretenen Lehrern noch Eines anhängen wollen; das lag ferne von uns.

Bern. Den 9. April. Von den 6 beim Dalmazi in der Aare Ertrunkenen hat man heute bereits vier nahe bei der Stelle, wo ſich das Unglück ereignete, aus dem Waſſer gezogen. Die Leichname der zwei Andern ſollen weit unterhalb Bern im Fluſſe geſehen worden ſein.

Heute hat ſich ein junger, verheiratheter Steinhauer, D. von Bern, der dem Trunke ergeben war, am Stadtbache während der Arbeit mit einer Piſtole erſchießen wollen. Die Kugel drang aber nur oberhalb der rechten Schläfe durch die Haut und nicht bis auf den Knochen. Er wurde ſogleich nach dem Burgerſpital transportirt und befindet ſich, den Umſtänden nach, ordentlich.

— Hr. Fürſprecher **Mathys** verlangt für eine von einem hieſigen Oberrichter in einem öffentlichen Wirthſchaftslokal unlängſt erhaltene Ohrfeige 300 Franken Schmerzensgeld. Dieſen Betrag will er zu einem gemeinnützigen Zwecke verwenden.

— Das Staatsbudget zeigt diesmal einen Ueberſchuß der Einnahmen von 147,030 Fr.

— In Oberhofen wurde Abends zwiſchen 10 und 11 Uhr ein Bureauaufſatz mit circa 1000 Fr. entwendet. Die Angehörigen des Hauſes, welche ein Geräuſch hörten, glaubten es ſei der Beſtohlene, welcher heimgekommen. Am folgenden Morgen fand man den gewaltſam geöffneten Aufſatz in einem nahen Rebgelände.

— Bäcker und Pintenwirth Lörtſcher auf dem Spiezmoos, ein junger Familienvater, hat ſich mit einem Rebmeſſer einen ſolchen Schnitt am Hals beigebracht, daß er an deſſen Folgen verſtarb.

Zürich, 8. April. Gegenwärtig wird in der Kaſerne in Zürich ein 14tägiger Korporalkurs abgehalten, zu welchem neuernannte Korporale der Infanterie des Auszuges und der Reſerve einberufen ſind, die als ſolche noch keine Militärſchule durchgemacht haben. Es ſtützt ſich dieſe Einrichtung auf diejenige der Aſpirantenkurſe und es wird den jungen Korporalen ungefähr der gleiche Unterricht ertheilt, den man in den erſten 14 Tagen in den Offiziers-Aſpirantenkurſen ertheilt.

Luzern. Bei der Leichenfeier des Hrn. Steiger ſel. ſah man von fremden Theilnehmern die Herren Dr. Eſcher von Zürich, General Ochſenbein von Bern, Direktor Trog von Olten; auch Landammann Dr. Diethelm von Lachen war da.

Freiburg. Der Gr. Rath erſucht den Hrn. Jul. Schaller, ſein Entlaſſungsbegehren als Großrathsmitglied zurückzuziehen. Mehrere Nachtragskredite wurden bewilliget und der Antrag des Staatsraths für Bewilligung eines Anleihens von fünf Millionen, ſo wie die Frage, ob die Amtsdauer der Regierung ſchon beendet ſei, zur Prüfung an einen Ausſchuß gewieſen, beſtehend aus: Wuilleret, Dupasquier, Engelhard, Gardian, Jacquet, Werro und Fracheboud. — Dem neuen Stadtrath wurde ein Ständchen gebracht. Der Himmel ſendete Blitz und Donner dazu.

Glarus. Der hieſige Turnverein hat für das Winkelrieddenkmal einen Beitrag von 50 Fr. beſchloſſen.

Appenzell A. Rh. Die Landsgemeinde findet Sonntags den 27. April in Trogen ſtatt und es ſoll dieſelbe eine der intereſſanteſten werden.

Der **Solothurner** Kunſtverein hat die Herausgabe eines „Neujahrsblattes" beſchloſſen, deſſen Inhalt die Biographie Piſoni's, des Erbauers der St. Urſenkirche, bilden ſoll.

Baſelland. Hier ſind die Knoſpen der Reben am Ausbrechen, an ſonnigen Lagen hat man ſchon Blättchen und Samen an den Reben geſehen — gewiß eine Seltenheit zu Anfang April. Ueberhaupt iſt der Stand derſelben vielverſprechend, und hilft die Witterung, ſo iſt auf ein gutes Weinjahr zu rechnen. Der Quadratſchuh Rebland galt daher neulich bei einer Steigerung in Muttenz 22 Rp. Die Saaten ſtehen ſchön, der Graswuchs iſt üppig, die Steinobſt- und Birnbäume prangen im ſchönſten Flor, und hilft der Himmel dazu, ſo wird es ein fruchtbares Jahr werden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 10. April. Man lieſt im „Moniteur": Der Erzbiſchof von Toulouſe hat eine Jubiläumsfeier (des vor 3 Jahrhunderten von den Fanatikern in Toulouſe unter den Proteſtanten angerichteten Blutbades) angeordnet, die eine ſchmerzliche Erinnerung an eine blutige Epiſode religiöſer Zwietracht iſt. Die Regierung hat beſchloſſen, alle Prozeſſionen und äußeren Ceremonien bei dieſer Feier zu verbieten.

Italien.

— In Bologna iſt eine ſehr ausgedehnte klerikale Verſchwörung entdeckt worden.

England.

— „Panzerſchiffe!" das iſt die Loſung, in erſter Linie in Washington, dann in London, Paris, Turin. Erwähnenswerth iſt bei dieſer Gelegenheit, daß Kapitän Cowper P. Coles ſchon im Jahr 1855 der engliſchen Admiralität, mehreren einzelnen Miniſtern, dem verſtorbenen Ingenieur Brunel und auch dem Prinzen Albert den Plan zu einem eiſernen mit einer Kuppel (oder einem Schießthurm) verſehenen Schiffe vorgelegt hatte, das mit kleinen Abänderungen genau ſo gezeichnet war wie der amerikaniſche „Monitor". Der Erfinder ward damals höchlich bekomplimentirt. Die Admiralität aber unterließ es, ein Schiff nach ſeinem Modell zu bauen. Jetzt freilich kommen die Coles'ſchen Thürme zu Ehren.

— In London iſt der berühmte Nordpolfahrer James Roß, Entdecker des magnetiſchen Nordpols, geſtorben.

Oeſterreich.

In Südtyrol herrſcht große Aufregung. Viele Gemeinden haben dem Statthalter eine Denkſchrift überreicht, in welcher ſie ihre Anſichten darlegen. Sie ſtützen ſich auf die vom Kaiſer verliehenen Verfaſſungsdiplome und bitten um politiſche und adminiſtrative Trennung von Deutſchtirol und Verleihung einer beſondern Regierungsbehörde, eigenen Landtag und eigenen Appellhof.

Amerika.

— In den ſüdlichen Staaten belief ſich die Zahl der Bankerotte bis Monat Mai v. J. auf 1058 mit 28,578,357 Dollars Paſſiven. Es ſchuldet der Süden an Kaufleute in Neuyork 159,800,000, in Philadelphia 24,600,000, in Baltimore 19 Mill., in Boſton 7,600,000, Dollars. Allein im Ellenwaaren-Geſchäft verliert Neuyork 75, Philadelphia 4, Baltimore 6½ und Boſton 2 Millionen. Die Unzuverläſſigkeit und die Schwankungen in dem Handelsgeſchäft Nordamerika's ſollen in dieſem Augenblicke noch ſo vorherrſchend ſein, daß das Nachweiſebuch, welches die Firma Dunn u. Comp. jährlich über die Solidität der Handelshäuſer der Union herauszugeben pflegt, dieſes Jahr nicht erſcheinen wird.

Neueres.

Die eidg. Staatsrechnung erzeigt an Einnahmen 20,621,559 Fr., an Ausgaben 20,322,324 Fr., Ueberſchuß 299,335 Fr.

Hr. Privatdozent Karl Meyer am Polytechnikum, iſt für 10 Jahre definitiv angeſtellt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,2'''	26'' 9,9'''	26''10,2'''
Thermometer	† 9	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Prüfungen der Aarauer Bezirksſchule.

Dieſe werden abgehalten den 14., 15. und 16. April in der Bezirksſchule ſelbſt auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem links über die Klaſſen A, in dem rechts über die Klaſſen B, in folgender Ordnung:

Montag den 14. April.

Erſte Klaſſe.

V.=M.	A		B	
7 — 8	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
8 — 9	Deutſch	Hr. Rey.	Deutſch	Hr. Herzog.
9 — 9¾	Geſchichte u. Geogr.		Geſchichte und Geographie	
9¾—10½	Rechnen	Hr. Baumann.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
10½—11¼	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
11¼—12	Naturgeſchichte			Hr. Hagnauer.

Zweite Klaſſe.

N.=M.	A		B	
1½—2½	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
2½—3¼	Rechnen	Hr. Baumann.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
3¼—4	Deutſch	Hr. Rey.	Deutſch	Hr. Herzog.
4—¼5	Geſchichte u. Geograp.		Geſchichte und Geographie	
¼5—5½	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
5½—6	Naturgeſchichte			Hr. Hagnauer.

Dienſtag den 15. April.

Dritte Klaſſe.

V.=M.	A		B	
7 — 8	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
8 — ¾9	Deutſch	Hr. Rey.	Deutſch	Hr. Herzog.
¾9—½10	Geſchichte. u. Geog.		Geſchichte und Geographie	
½10—10½	Algebra und Geometrie	Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
10½—11¼	Franzöſiſch	Hr. Mayer.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
11¼—12	Naturgeſchichte			Hr. Hagnauer.

Vierte Klaſſe.

N.=M.	A		B	
1½—2½	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
2½—3½	Deutſch			
3½—4½	Algebra und Geometrie	Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
4½—5¼	Geſchichte u. Geograph.	Hr. Rey.	Geſchichte und Geographie	Hr. Herzog.
5¼—6	Franzöſiſch	Hr. Mayer.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
6—6¾	Naturlehre			Herr Baumann.

Mittwoch den 16. April.

V.=M.	A		B	
7 — 8	Latein	Hr. Rektor Fröhlich.	II. Kl. Latein	Hr. Mayer.
8 — ¼9	III. Kl. Latein	Hr. Mayer.		
¼9—½10	III. „ Griechiſch			
½10—10¼	IV. „ Griechiſch			
10¼—11¼	Geſang=Prüfung aller Klaſſen in der Singſchule			Herr Oberbeck.

Die Schriften aus der Schreibſchule des Hrn. Schmuziger werden in deſſen Schulzimmer, und die Zeichnungen aus der Zeichnungsſchule des Hrn. Scheller im Kaſino aufgelegt.

Mittwoch Nachmittag von 2½ Uhr an Cenſur in der Kirche.

Zu dieſer, ſo wie zu den Prüfungen iſt Jedermann und ſind voraus die Eltern hiermit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden ſind im Schulhauſe am 5. Mai früh von 7 Uhr an; ſpäter ſich Meldende werden in der Regel nicht mehr geprüft werden.

499] Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**

LINGERIE

de

Mauborget à Lausanne

representée par Mr. Narold, au cheval blanc.

Chemises pour Messieurs.

Confection sur mesure.

Grand choix de flanelles pour chemises.

Choix de toiles de fil, de coton et de devants pour chemises.

Geldentſchädigung für Bürger-Holzgaben.

Denjenigen Bürgern, welche für das Jahr 1862 durch Unterſchrift auf ihre ordentliche Holznutzung verzichteten, und daher auf Geldentſchädigung Anſpruch machen können, wird hiemit die Anzeige gemacht, daß am **Montag den 14. April**, Vormittags von 8 — 11 Uhr, auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei das Geld hiefür bezogen werden kann.

Aarau, 10. April 1862.

495] **Die Forſtverwaltung.**

Letzte Nacht wurde von der hieſigen Nachtwache ein Sack, bezeichnet mit „Johannes Hornung von Schaffhauſen", voll Kartoffeln einem unbekannten Individuum abgenommen, der wahrſcheinlich entwendet worden iſt.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben innerhalb 8 Tagen abholen auf der

Ortspolizeiwache.

Aarau, 10. April 1862. [496

Jahrgänger=Verein 1822.

Verſammlung

Montag d. 14. April, Abends punkt 8 Uhr,

im gewöhnlichen Lokal.

497] **Der Vorſtand.**

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

498] **A. Landolt,** Metzger.

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** per Pfund à 20 Cts. zu haben bei

483] **Sl. Fiſch,** Metzger.

Verkaufs=Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die zur Erbsmaſſe des ſel. geſtorbenen Herrn J. J. Gyſi, geweſ. Major, von Aarau, gehörende Fahrhabe, beſtehend in Betten, Commoden, Stühlen ꝛc. **am künftigen Montage den 14. lauf. Mts. von Vormittags 8 Uhr an** im Hauſe des Hrn. Buhlrain, Maler, dahier, öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 6. April 1862.

490] **Die Gemeindekanzlei.**

Zu vermiethen:

Eine gangbare **Pintenwirthſchaft mit Bäckerei** an einer gutgelegenen Straße in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [491

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an fernerm Gebrauch ein großes **zweiplätziges Schreibpult** mit acht großen Schiebladen, ſehr billig; in Nro. 495 im Behmen, eine Treppe hoch.

Bei Unterzeichnetem ſind billig zu verkaufen: zwei ſchöne **Sekretär, Nachttiſchchen,** tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, ein ſo viel wie neuer tannener **Kaſten** und eine **Glaswand** aus drei Flügeln beſtehend.

Auch mache darauf aufmerkſam, daß ich eine große Parthie **Muſter von Parquet=Böden** halte, worauf Beſtellungen annehme und ſolche auf Verlangen lege.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

489] im Hammer.

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zuſicherung billiger Bedienung ihr gut aſſortirtes

Lager

in

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßten,
Bett- und Sopha-Vorlagen, Tiſch- und Clavier-Decken,
Meubel-Damaſt, baumwoll., halbwoll. und ganzwollen,
Meubel-Plüſch und Moquette in verſchiedenen Farben und Deſſins,
Meubel-Indienne, Amerikaniſchem Ledertuch,
Woll. Bettdecken, weiß und roth, Piqué-Decken,
Reiſe-, Pferde- und Glättedecken, letztere am Stück und abgepaßt,
Leinwand, roher und gebleichter, in 4½/4, 5/4, 5½/4, 6/4, 11/4, 12/4.
Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßt, 6/4, 9/4, 11/4.
„ **Servietten,** „ „ „ „ 5/4, 6/4.
Irländiſcher Sack- und Batiſt-Naſtücher
ꝛc. ꝛc.

Eine Parthie Teppich-Muſter vom Stück geſchnitten, dienlich für Bett- und Sopha-Vorlagen, verkaufen zum Ankaufspreiſe. [500

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

☛ Unterhaltungsſchriften ☚

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Geſammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 14. 40) nur	5. 50
Bornhauſer, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 6. 40) nur	2. 50
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2. 20
Reithard, J. J., Neue Alpenroſen. Zürich 1848. Eleg. gebdn. (ſtatt 6 Fr.)	1. —
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Gotthelf, J., Zeitgeiſt und Berner Geiſt. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. April 1862.

Storchen.
Hr. Heſti, Kaufm. v. Zürich.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
Igf. Tribelhorn, v. St. Gallen.
Ochſen.
Hr. Frei, Oberſt, Brugg.
— Kollmann, Kfm. v. Karlsruhe.
— Winkler, dto. v. Zürich.
Fr. Kaufmann, v. dto.
Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Martin, dto. v. Stuttgart.
— Wirz, Part. v. Trimbach.
— Schuler, dto. v. München.
— Courvoiſier, v. Chauxdefonds.
Fr. Bernhard, Südfrchth., Tyrol.
Frl. Stalder, v. Luzern.
— Zimmermann, v. Bleienbach.
Löwen.
Hr. Mayer, Part. v. Baſel.

Hr. Jungmann, Kfm. v. Lahr.
— Gruner, dto. v. Conſtanz.
— Boßler, dto. v. Stuttgart.
— Kohl, dto. v. Baden.
— Keßler, dto. v. Heidelberg.
— Bonnheim, dto., Mülhauſen.
— Steck, dto. v. Bern.
— Kehl, dto. v. St. Gallen.
Schwert.
Hr. Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Nütſchi, dto. v. Frick.
— Eck, Schmied, Reichenbach.
— Rehfuß, dto. v. Tuttlingen.
— Baumann, Flaſchn., Heriſau.
— Klein, Schloſſer, Preußen.
— Gigax zu 2, Negt. v. Lieſtal.
— Gyſi, Bäcker, Gösgen.
— Ritterfeld, Färber, Rothweil.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Frandaß, Priv. v. Hasle.

Rößli.
Hr. Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Narold, dto. v. Lauſanne.
— Friedrich, dto. v. Winterthur.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Frehner, Lehrer, Urnäſch.
— Schmidlin, dto. a. Baſelland.
— Bopp, Müller, Reinach.
— Vogel, Priv. v. Frick.
— Nordmann, dto. v. Neunigen.
— Biſchoff, dto. v. St. Gallen.
— Maurer, dto. v. Schmiedrued.
— Spahn, dto. v. Zürich.
— Fiſcher, dto., Reicherdingen.
— Thomann, dto. v. St. Gallen.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Buſer zu 2, dto. v. Siſſach.
— Gaſtel, Schriftſtz., Stuttgart.
— Strobel, Küfer, Frezingen.
— Peter, Müller, [illegible].

In einer honneten Familie im Kanton Neuenburg könnten noch zwei oder drei Mädchen, welche die franzöſiſche Sprache erlernen wollen, unter ſehr günſtigen Bedingungen aufgenommen werden. — Um Näheres beliebe man ſich zu wenden an
493] Frau **Amsler,** im Bahnhof.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [485

Schöne **Kappen** für Confirmanden à Fr. 2. per Stück bei
481] **R. Pfiſterer,** Kürſchner.

Zu verkaufen:

Eine Parthie gut verſicherte und verbürgte **Schuldtitel von Fr. 1000. bis Fr. 4000.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [494

Zu verkaufen:

Aus Mangel an Platz eine guterhaltene, zweiſchläfige **Bettſtatt.** Nachfrage bei der Expedit. d. Blts. [484

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [480

Geſangbücher

in feinen Goldſchnitt-Einbänden
ſind vorräthig bei

F. G. Martin.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 10. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2859 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 15. Mittelpreis Fr. 29. 92., Niedrigſter Fr. 28. 50 Abſchlag Fr. —. 67. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 475 Dopp.-Ztr.

Haſer: Verkauf 68 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 42, Aufſchlag Fr. —. 44.

Schaffhauſen, 8. April. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 34. Abſchlag 108 Ct.

Pariſer-Börſe. 10. April. 3% Rente 69. 95, Credit mobilier 808, Oeſterr. Staatsbahn. 535. —.

London, 10. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 8. April. National-Anleihe 83. 60, Metalliques 5% 69. 70, Bankaktien 821. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 20.

Wechſelkurs. 8. April. London 135. 75. Augsburg 3 Monat 114. 50.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

(Für einen Theil der Leſer wiederholt.)

Paris, 10. April. Aus Athen vom 4.: Zwei Banden Albanier ſind aus der Türkei zur Unterſtützung der Inſurgenten in Griechenland eingefallen. Das Fort Palamides in Nauplia hat den 30. März das Feuer gegen die Königlichen wieder eröffnet, mehrere verwundet und getödtet. General Hahn hat mit einem Bombardement geantwortet. Hierauf haben alle Forts die weiße Fahne aufgepflanzt, Hahn ſtellte dann das Feuer wieder ein, die Einwohner auffordernd, Nauplia zu verlaſſen; die Inſurgenten aber hinderten ſie daran.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 87. 12. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Jakob Robert Steiger.

(Schluß.)

Der Einzug der Jeſuiten in Luzern, — dieſe Kunde erregte die freiſinnigen Luzerner und Schweizer in gleicher Entrüſtung. Die Berufung dieſes herrſchſüchtigen freiheitsfeindlichen Ordens nach Luzern enthielt eine Verfaſſungsverletzung, deren ſich die damalige blind ultramontane Regierung zu Schulden kommen ließ. Die Patrioten, die zu dieſem heilloſen Treiben die Hände nicht in den Schooß legen konnten und Widerſtand verſuchten, wurden, wenn ſie nicht über die Landesgrenze entfliehen konnten, eingekerkert und mißhandelt. Daß damals die freiſinnige Schweiz an ihrem Heerde hunderte von flüchtigen Luzernern um Hilfe flehend erſcheinen ſah, hat nicht wenige Männer in Waffen zu dem großen, unglücklichen Freiſchaarenzuge des Jahres 1845 geführt, der nicht nach dem Erfolge, dieſem Maßſtabe gewöhnlicher Seelen, ſondern nach der Geſinnung beurtheilt, ein Vorläufer war des entſcheidenden Kampfes um Herſtellung der geſtörten Ordnung und des neuen Schweizerbundes.

Robert Steigers Schickſale, ſeine Theilnahme am Befreiungszuge, ſeine Gefangennehmung, ſeine Leiden im Keſſelthurme, ſeine ſchmähliche Verurtheilung, ſeine Erlöſung durch Muth und Hingebung einer edeln Zürcherin und die Hilfe von Freunden in der Noth — Alles das waren Ereigniſſe in Steigers Leben, die das Mitgefühl der ganzen civiliſirten Welt ihm erworben haben. Ein allgemeiner Freudenſchrei begrüßte ſeine Rettung aus den Klauen ſeiner Todfeinde, der dann ſpäter, von den ſiegreichen Eidgenoſſen gebahnt, die Rückkehr an den heimiſchen Heerd folgte.

Der Kampf der Waffen, — er war in wenig Wochen beendigt, — auch die Wehen des neuen Bundes nahmen ihre Opfer. Wer aber die moraliſchen Kämpfe zu erwägen verſteht, die der letzten Entſcheidung vorangegangen ſind, der wird die größere, Jahre hindurch dauernde Probe zu achten wiſſen, die von der freien Schweiz in jener denkwürdigen Epoche beſtanden worden iſt Sie war mit Aufregungen, Opfern und Leiden für viele brave Männer reichlich ausgeſtattet und hat Standhaftigkeit, Muth und Geſinnungstreue bewährt gefunden.

An den Leiden dieſer ſchweren Zeit hat Robert Steiger ſeinen harten Theil gehabt. Verbannung, Kerker und mancherlei Herzeleid lohnte den Patrioten, bis die Prüfung überwunden war und ſchönere Tage wiederkehrten, die ihm ſeine zahlreichen Freunde und Eidgenoſſen noch lange hätten gönnen mögen. Aber die Parze, die unerbittliche, durchſchnitt den Faden und Robert Steiger wurde ſeinem Vaterlande und ſeiner Familie entführt. Doch ſein Andenken wird fortleben unverwelklich. Aufgeklärter Katholik, thatkräftiger, geiſtig bewegter patriotiſcher Schweizer, Familienvater mit guten Kindern geſegnet, ausgezeichneter Arzt, berufen zu vielfachem öffentlichem Wirken für Kanton und Eidgenoſſenſchaft hat er, damit nichts in dem Kranze ſeines Nachruhms fehle, auch den Dornenkranz der Leiden für ſein freies Volk und Vaterland tragen müſſen. Und nun, da ſein Leben, ein abgeſchloſſenes Ganzes, vor uns liegt, dürfen wir mit Freuden ausrufen:

„Selbſt Solon der Weiſe würde ihn glücklich preiſen!" (Hdls.-Courr.)

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Vogt, Direktor des ſtatiſtiſchen Bureau, hat auf 1. Oktober ſeine Entlaſſung eingegeben.

Aargau. Der Regierungsrath ſchlägt dem Präſidenten des Großen Rathes als Verſammlungstag letzterer Behörde den 5. oder 12. Mai vor.

— Zum Hauptlehrer für Mathematik und Phyſik an der Kantonsſchule, Gymnaſialabtheilung, hat der Reg.-Rath den Hrn. Jakob Rebſtein von Töß, Kants Zürich, gegenwärtig Profeſſor an der Thurgauiſchen Kantonsſchule in Frauenfeld gewählt. Herr Rebſtein ſoll eine ganz vorzügliche junge Kraft ſein.

— Es hatten ſich an einigen Orten Zweifel erhoben, was unter dem nachmittägigen Pfarrgottesdienſte, von welchem das Sonntagsgeſetz ſpricht, zu verſtehen ſei. Die Beantwortung dieſer Frage iſt deßwegen von großer Wichtigkeit (?) weil während des nachmittägigen Pfarrgottesdienſtes die Kaufläden geſchloſſen ſein müſſen und alle lärmenden Trink- und Spielgelage, alle lärmenden Luſtbarkeiten u. ſ. w. verboten ſind.

Der Reg.-Rath hat nun nach eingeholtem Gutachten der beiden Kirchenräthe beſchloſſen, daß unter dem nachmittägigen Pfarrgottesdienſte die Kinder- reſp. Chriſtenlehre oder derjenige Gottesdienſt, der bei beſondern Anläſſen an deren Stelle tritt, zu verſtehen ſei.

Unter dem frühern Sonntagsgeſetz konnte man am Sonntag Nachmittag die Laden offen halten u. ſ. w., jetzt müſſen wir andächtiger ſein.

— Der Regierungsrath hat einer Geſellſchaft die Bewilligung ertheilt, mit einem Locomobile die Straße von Kaiſeraugſt bis Rheinfelden unter Beobachtung gehöriger Vorſichtsmaßregeln verſuchsweiſe befahren zu dürfen.

— Apotheker Harſch in Zurzach habe ein weißes Schießpulver erfunden, welches dem bisherigen in mehrfacher Beziehung vorzuziehen ſei.

Bern. Der Große Rath hat ſich mit 119 gegen 81 Stimmen für die Richtung von Bußwyl entſchieden.

— Der Regierungsrath ruft die politiſchen Verſammlungen des Kantons auf Sonntag den 4. Mai nächſtkünftig zuſammen, um die Wahlen für die Geſammterneuerung des Großen Rathes vorzunehmen.

— Am 6. April Nachmittags 3 Uhr hat — wie Jura erzählt — die Stadt und Gegend von Pruntrut einen wahren Orkan erlebt, Blitze auf Blitze und Rollen des Donners, wie ſeit langen Jahren nie. Glücklicher Weiſe war der Hagel nicht allzu dick, er hätte ſonſt weit mehr Schaden angerichtet.

Zürich. Den 9. war hier Konferenz der Kantone, welche dem Konkordate über die gegenſeitige Anſtellung der reformirten Geiſtlichen beigetreten, um die gemeinſchaftliche Prüfungsbehörde zu konſtituiren. Es wurde zum Präſidenten gewählt Hr. Reg.-Rath Suter von Zürich und zu deſſen Stellvertreter Hr. Reg.-Rath Schwarz in Aarau.

— In Zumikon iſt den 10. d. ein großes Bauernhaus mit Scheune abgebrannt. — Der Redaktion der „Zürcher Ztg." wurde ſchon eine Roggenähre von einem gewöhnlichen Roggenfeld überbracht.

Luzern. Der Chef der Nordoſtbahn und der Kreditanſtalt hat mit dem hieſigen Stadtrathe ein Darleihen unterhandelt, das der Gemeinde Luzern die Mittel geben ſoll, ihre nordöſtlichen Verpflichtungen erfüllen zu können. Es iſt dies der Anfang der künftigen Tributpflichtigkeit Luzerns an Zürich.

St. Gallen. Die herrliche Frühlingswitterung veranlaßt ſchon zum Baden im Freien, und es wurden letzter Tage die Weiher ob der Stadt St. Gallen hiefür benutzt. — Auch der Kuckuck hat ſich eingefunden.

Schwyz. Als ſeltener, nur in einem diesjährigen herrlichen Frühling möglicher Fall verdient notirt zu werden, daß der Gaſthof auf Rigikulm mit heute (10. April) eröffnet wird.

Waadt. Heute Samſtag, als am Geburtstage des ſel. Druey, findet auf dem Kirchhofe von Faoug die religiöſe Inauguration ſeines Grabdenkmales ſtatt.

Genf. Die hieſigen Offiziere haben von denjenigen des Berner Bataillons 43, zum Dank für die freundliche Aufnahme 1860 eine ſchöne Photographie zum Geſchenk erhalten, ihr geſammtes Offizierskorps darſtellend, und umfaßt mit einem bewundernswürdigen Rahmen von Holzſkulptur.

Neuenburg nimmt am Ende jedes Jahres eine Volkszählung vor. Nach der letzten hat ſich die Einwohnerzahl des Kantons um 1208 gegenüber dem Jahr 1860 vermindert; dieſelbe beträgt jetzt 83,549 Seelen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 11. April. Die heute veröffentlichte Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt eine Verminderung des Portefeuille um 74 Mill. Der Baarſchatz iſt gleich geblieben.

— In Douai, wo ſeit einigen Tagen der Prozeß des bekannten Mires in zweiter Inſtanz verhandelt wird, mußte heute Mires aus dem Gerichtsſaale fortgewieſen werden, weil er den Generalprokurator unterbrochen und ſich als Opfer hingeſtellt hatte.

— Aus Marſeille wird über die ſehr ungünſtige Lage des Getreidemarktes geklagt.

Italien.

— Korreſpondenzen engliſcher Blätter aus Rom behaupten, daß der franzöſiſche Beſatzungskommandant, General Goyon, mit den bourboniſtiſchen Bandenführern unter Einer Decke ſpielt.

— Das italieniſche Schützenfeſt wird am 15. Septbr. eröffnet werden. Zur Schießſtätte iſt der Pallamaglio (Valentino) in Turin auserſehen. Es werden 60 Scheiben für alle möglichen Kriegs- und Präciſionswaffen aufgeſtellt. Das Schützenfeſt dauert drei Tage. Sehr bedeutende Preiſe werden ausgeſetzt; den großen Preis werden die Damen verleihen. Alle italieniſchen Provinzen ſchicken Vertreter zu dieſem Nationalfeſte, zu welchem auch zahlreiche Deputationen von auswärtigen Schützenvereinen erwartet werden.

England.

— Im Maſchinenweſen wird die Ueberlegenheit der Engländer bei der allgemeinen Weltausſtellung neuerdings ſchlagend hervortreten; während Frankreich die auf einmal geſchmiedete Kurbel der Achſe eines Rades von 7 Tonnen Gewicht ausſtellt, iſt in der engliſchen Abtheilung eine von 25 Tonnen Gewicht vorhanden. Neue Methoden, die Schienen zu befeſtigen, werden ausgeſtellt; ferner Wagen, welche das Gewicht, das auf jedem Rad ruht, genau angeben, um Unfälle zu vermeiden, das Gewicht kann dadurch gleichmäßig vertheilt werden und dieſe Erfindung wird überall benutzt werden. Aſhbury in Mancheſter ſtellt das zur Anfertigung eines Eiſenbahnwagens nothwendige rohe Material, neben einem fertigen Wagen aus, der aus demſelben in 12 Stunden vollkommen hergeſtellt wurde. Die großen Verbeſſerungen in den Maſchinen zum Präpariren, Spinnen und Weben der Baumwolle werden von den größten Fabrikanten anſchaulich gemacht werden; einzelne Webſtühle haben eine Länge von 100 Fuß. Eine prächtige automatiſche Maſchine wird zeigen, wie aus Baumwollfäden Boblins gemacht werden. Eine Maſchine, welche 30,000 Backſteine täglich macht, wird fortwährend arbeiten; ebenſo eine Töpfermaſchine, und eine andere, die Enveloppen und papierne Hemdkrägen verfertigt. Erſtaunlich iſt es, welchen Fortſchritt die Schraubenfabrikation für Dampfboote in den letzten 11 Jahren gemacht hat; was man damals als wunderbar anſtaunte, iſt heute veraltet.

— Zu ſpät für die große Londoner Ausſtellung iſt aus Canada ein Rieſenkäſe eingetroffen, der 1042 Pfund ſchwer iſt und 12 Fuß im Umkreiſe hat. Derſelbe wird nun bei einem der bedeutendſten Käſehändler ausgeſtellt werden.

Oeſterreich.

— Ein gräßlicher Unglücksfall wird aus Troppau (Ungarn) gemeldet. In dem eine Meile von dort entfernten, dem Fürſten Lichnowsky gehörigen Schloß Grätz wurde letzten Freitag den 4. April von zwei daſelbſt in einem Zwinger gehaltenen Bären eine Frau bei deren Fütterung von denſelben zerriſſen.

Deutſchland.

— Baden. Der 7. April war für das Großherzogthum Baden ein wahres Landesfeſt. Es galt die Feier der Erinnerung an den das Syſtem ändernden Erlaß des Großherzogs vom 7. April 1860. — In Karlsruhe veranſtalteten die Mitglieder der zweiten Kammer ein Feſteſſen im Muſeumsſaale, an dem auch die Miniſter Theil nahmen. Der Großherzog und das Miniſterium wurden hoch gefeiert. Miniſter Stabel erklärte, die Landesregierung werde mit der Erfüllung ihrer Verheißungen ſtehen und fallen; ſie huldige der deutſchen Tricolore. Profeſſ. Dr. Bluntſchli, der als Mitglied der erſten Kammer zum Feſteſſen geladen war, toaſtirte auf die Einigkeit von Fürſt und Volk und bemerkte, die erſte Kammer gehe im Verein mit der zweiten, ſie ſei kein Hemmſchuh und beſchwöre nicht den Geiſt des Mittelalters herauf. Den Schreckbildern gegenüber, die man von der badiſchen Entwicklung entworfen, ſei es Pflicht, auszuſprechen: ſo wenig das badiſche Volk an Revolution denkt, ſo wenig denkt ſein Fürſt an Reaktion. — In Freiburg, Mannheim, Heidelberg, Baden, Ueberlingen, Lahr und andern Orten gleiche Feſtlichkeiten, Freudenfeuer, Beleuchtung ꝛc. Ueberall Toaſte auf den Großherzog, die Miniſter, die Kammern und das deutſche Volk. In Mannheim war große Verſammlung im Theaterſaal, welche eine Zutrauensadreſſe an den Großherzog und ſeine freiſinnige Regierung beſchloß.

Amerika.

— Aus New-York vom 17. März ſchreibt man der „Nat.-Ztg.": Die Schlacht, die am 6., 7. und 8. März am Pea Ridge im nordweſtlichen Winkel von Arkanſas ſtattgefunden hat und in welcher die Bundestruppen unter Curtis und Sigel (20,000 Mann) die vereinigten Heerhaufen Prices, Mac Cullochs, Mac Intoſhs und Van Dorns (35,000 Mann, darunter 2200 Indianer) geſchlagen haben, ſtellt ſich als eine der glänzendſten Aktionen heraus. Es ergibt ſich, daß das Bundescorps ſich zu tief in Feindes Land vorgewagt hatte, von dem an Zahl faſt doppelt ſo ſtarken Feinde umgangen und im Rücken angegriffen wurde. Sigel war es, der den erſten Anprall des Feindes auszuhalten hatte, und mit 800 Mann Infanterie den Train, der von 2500 Mann Kavallerie überfallen wurde, durch einen meiſterhaften Rückzug nach dem Centrum rettete. In der folgenden Nacht nahm unter ſeiner Leitung das Bundesheer eine vollſtändige Frontveränderung an, die es in Stand ſetzte, am 8. ſeine Stellung zu behaupten. In der Nacht zum 8. ward die Aufſtellung aufs Neue verändert und als dann am Sonnabend der Feind einen Angriff auf die ganze Linie machte, war es Sigel, der mit ſeinen Deutſchen durch eine unwiderſtehliche Bajonettcharge den einen Flügel des Feindes zurückwarf, dann das Zentrum im Rücken angriff und es ſo total auflöſte, daß die einzelnen Truppenkörper nach entgegengeſetzten Richtungen flohen; ein Fall, der wohl nur ſelten in der Kriegsgeſchichte vorgekommen iſt. Der Verluſt auf Seiten der Bundestruppen beträgt in runden Zahlen 600 Todte, 800—1000 Verwundete, auf Seiten der Rebellen, 1100 Todte, 2500—3000 Verwundete, 1600 Gefangene. Eine Anzahl der erſchlagenen Bundesſoldaten fand man auf dem Schlachtfelde ſkalpirt und ſonſt auf greuliche Weiſe verſtümmelt.

— Die Ernennung Siegel's zum Generalmajor iſt durch den Senat beſtätigt worden.

— Jefferſon Dawis hat ein neues Kabinet gebildet und der Senat die Wahlen genehmigt, nämlich: Benjamin aus Louiſiana, Staatsſecretär; Randolph aus Virginien, Kriegsſekretär; Mallory aus Florida, Marine; Memminger aus Südkarolina, Finanzen; Watts aus Alabama, Juſtiz (Attorney General).

Griechenland.

— Aus Athen vom 5. meldet man: Neue Unordnungen fanden in Syra ſtatt; es wurden Truppen dahin geſchickt.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 13. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags um 1 Uhr: Confirmation der Knaben durch Hrn. Pfarrer Zſchokke.
Montag Vormittag um 8 Uhr: Hr. Pfarrer Karrer von Entfelden.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Geldentſchädigung für Bürger-Holzgaben.

Denjenigen Bürgern, welche für das Jahr 1862 durch Unterſchrift auf ihre ordentliche Holznutzung verzichteten, und daher auf Geldentſchädigung Anſpruch machen können, wird hiemit die Anzeige gemacht, daß am **Montag den 14. April,** Vormittags von 8 — 11 Uhr, auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei das Geld hiefür bezogen werden kann.

Aarau, 10. April 1862.
495] **Die Forſtverwaltung.**

Letzte Nacht wurde von der hieſigen Nachtwache ein Sack, bezeichnet mit „Johannes Hornung von Schaffhauſen", voll Kartoffeln einem unbekannten Individuum abgenommen, der wahrſcheinlich entwendet worden iſt.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben innerhalb 8 Tagen abholen auf der **Ortspolizeiwache.**

Aarau, 10. April 1862. [496

Verkaufs-Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die zur Erbsmaſſe des ſel. geſtorbenen Herrn J. J. Gyſi, geweſ. Major, von Aarau, gehörende Fahrhabe, beſtehend in Betten, Commoden, Stühlen ꝛc. **am künftigen Montage den 14. lauf. Mts. von Vormittags 8 Uhr an** im Hauſe des Hrn. Buhlrain, Maler, dahier, öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 6. April 1862.
490] **Die Gemeindekanzlei.**

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 12. April,
Abends ½8 Uhr,
bei
Hrn. **Rüetſchi,** Pfiſter.
Der Vorſtand.

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung

Montag d. 14. April, Abends punkt 8 Uhr,
im gewöhnlichen Lokal.
497] **Der Vorſtand.**

Heute ganz friſche **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei
505] **W. Kieſer,** Metzger.

Auf morgen (Sonntags) vorzüglich gute **Oſterfladen,** ganz oder ſtückweiſe, wie auch gute **Bierbrode** bei
465] **B. Frey, Conditor.**

Zum Kauf angetragen:

Unterzeichnete empfiehlt **Tiſchmeſſer** aller Arten, **Sackmeſſer** und **Scheeren** zu möglichſt billigem Preis.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,
503] Nr. 653, zwei Treppen hoch.

Das Schuh-Waarenlager

in Nr. 106 an der Metzgergaſſe in Aarau

iſt auf kommende Sommer-Saiſon vollſtändig und auf's Reichhaltigſte aſſortirt, und bietet daſſelbe Artikel für Herren, Damen und Kinder, ſowie für Dienſtboten. — Der Unterzeichnete darf um ſo eher auf großen Zuſpruch hoffen, als er die meiſten Waaren ſelbſt verfertigt und daher die Preiſe ſehr billig ſtellen kann.

Es empfiehlt ſich für Abnahme ſeiner vorräthigen Waaren als wie zur ſchnellen Anfertigung jeder beliebigen Arbeit auf's Höflichſte

J. Bräutigam,
502] **Schuſtermeiſter.**

Prüfungen der Aarauer Bezirksſchule.

Dieſe werden abgehalten den 14., 15. und 16. April in der Bezirksſchule ſelbſt auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem **links** über die Klaſſen A, in dem rechts über die Klaſſen B, in folgender Ordnung:

Montag den 14. April.

Erſte Klaſſe.

V.-M.	A		B	
7 — 8	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
8 — 9	Deutſch	Hr. Rey.	Deutſch	Hr. Herzog.
9 — 9¾	Geſchichte u. Geogr.	Hr. Rey.	Geſchichte und Geographie	Hr. Herzog.
9¾—10½	Rechnen	Hr. Baumann.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
10½—11¼	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
11¼—12	Naturgeſchichte			Hr. Hagnauer.

Zweite Klaſſe.

N.-M.	A		B	
1½—2½	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
2½—3¼	Rechnen	Hr. Baumann.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
3¼—4	Deutſch	Hr. Rey.	Deutſch	Hr. Herzog.
4—¼5	Geſchichte u. Geograp.	Hr. Rey.	Geſchichte und Geographie	Hr. Herzog.
¼5—5½	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
5½—6	Naturgeſchichte			Hr. Hagnauer.

Dienſtag den 15. April.

Dritte Klaſſe.

V.-M.	A		B	
7 — 8	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
8 — ¾9	Deutſch	Hr. Rey.	Deutſch	Hr. Herzog.
¾9—½10	Geſchichte. u. Geog.	Hr. Rey.	Geſchichte und Geographie	Hr. Herzog.
½10—10½	Algebra und Geometrie	Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
10½—11¼	Franzöſiſch	Hr. Mayer.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
11¼—12	Naturgeſchichte			Hr. Hagnauer.

Vierte Klaſſe.

N.-M.	A		B	
1½—2½	Religion			Herr Rektor Fröhlich.
2½—3½	Deutſch			Herr Rektor Fröhlich.
3½—4½	Algebra und Geometrie	Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
4½—5¼	Geſchichte u. Geograph.	Hr. Rey.	Geſchichte und Geographie	Hr. Herzog.
5¼—6	Franzöſiſch	Hr. Mayer.	Franzöſiſch	Hr. Ulmann.
6—6¾	Naturlehre			Herr Baumann.

Mittwoch den 16. April.

V.-M.				
7 — 8	Latein	Hr. Rektor Fröhlich.	II. Kl. Latein	Hr. Mayer.
8 — ¼9	III. Kl. Latein	Hr. Mayer.		
¼9—½10	III. „ Griechiſch	Hr. Mayer.		
½10—10¼	IV. „ Griechiſch	Hr. Mayer.		
10¼—11¼	Geſang-Prüfung aller Klaſſen in der Singſchule			Herr Oberbeck.

Die Schriften aus der Schreibſchule des Hrn. Schmuziger werden in deſſen Schulzimmer, und die Zeichnungen aus der Zeichnungsſchule des Hrn. Scheller im Kaſino aufgelegt.

Mittwoch Nachmittag von 2½ Uhr an Cenſur in der Kirche.

Zu dieſer, ſo wie zu den Prüfungen iſt Jedermann und ſind voraus die Eltern hiermit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden ſind im Schulhauſe am 5. Mai früh von 7 Uhr an; ſpäter ſich Meldende werden in der Regel nicht mehr geprüft werden.

Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**
499]

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris
bei F. G. Martin.

Die Jahresverſammlung
der
Aargauiſchen Militärgeſellſchaft

wird **Sonntags den 11. Mai nächſthin** in **Rheinfelden** ſtattfinden.

Traktanden für die Verhandlungen, die Vormittags 11 Uhr auf dem Gemeindehauſe beginnen, ſind:

1. Die Verleſung des Protokolles der letztjährigen Verſammlung in Zurzach.
2. Die Rechnungsablage.
3. Der Jahresbericht pro 1861.
4. Die Referate der Herren Major Kamper von Rheinfelden, Hauptmann Frei von Zurzach und Lieutenant Eberhard von Lenzburg über die ihnen vom Vorſtand zur Bearbeitung zugetheilten Gegenſtände.
5. Allfällige weitere Vorlagen und Anträge des Vorſtandes und der Mitglieder.

Der Sammelplatz iſt im Soolbade zum Schützen, wo auch nach Schluß der Verhandlungen ein gemeinſchaftliches Mittagsmahl ſtattfindet.

Zofingen und Rheinfelden, am 3. April 1862.

Der Präſident der Aarg. Militärgeſellſchaft:
Zehnder, Kommandant.
Der Aktuar:
A. Münch, Hauptmann.

501]

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme beſtens ſein reichhaltiges

Lager in Tüchern und Nouveautés,

ſowie eine große Auswahl in ſelbſtverfertigten

Herrenkleidern,

unter Zuſicherung reeller Bedienung.

J. Siebenmann, Marchand tailleur,
Nr. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

507]

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. April 1862.

Löwen.
Hr. Perret, Kfm. v. Bern.
— Fuhr, dto. v. Mannheim.
— Trub, dto. v. Baſel.
— Forſt, dto. v. Mainz.
— Hausmann, dto. v. Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Müller, dto. v. Frankfurt a. M
— Dufour, Rentier, Paris.

Ochſen.
Hr. La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Oswald, dto. v. dto.
— Haus, Geometer, Möhlin.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.

Storchen.
Hr. Bleuler, Part. v. Zürich.
— Althaus, Notar, Betterkinden
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
— Meier, Kfm. v. Baſel.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Zollinger, dto. v. Riffersweil.
— Huber, dto. v. Luzern.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Fertorey, Kaufm. v. Lyon.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Gäng, dto. v. Laufenburg.
— Nüedi, Priv. v. Solothurn.
— Spahn, dto. v. Zürich.
— Siegriſt, dto. v. Bötzberg.

Hr. Fiſcher, Priv. v. Mellingen.
— Glanzmann, dto. v. Crawila.
— Gora, dto. v. Nilaſumo.
— Häberli, Bäcker, Frittlingen.
— Geiſelbrecht, dto. v. Konſtanz.
— Hungs, Blechner, Raſtatt.
— Keller, Schuſter, Weiningen.

Schwert.
Hr. Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Rütſchi, dto. v. Frick.
— Pfiſter, dto. v. Uſter.
— Engel, Mühlemch., Altſtätten
— Morgenthaler, v. Staffelbach.
— Kreppinger, Kpfrſch, Preußen
— Fürſtenſtein, Tapezierer, v. dto.

Unterzeichneter iſt wieder mit einem Aſſortiment ſchöner und guter

Uhren aller Art

verſehen; beſonders auch zu Oſtergeſchenken geeignet, womit er ſich den geehrten Gönnern zu Stadt und Land für ferneren geneigten Zuſpruch beſtens empfiehlt, ſowie für **Reparaturen** aller zum Berufe gehörenden Arbeiten und Beſtellungen; gute und billige Bedienung und Garantie verſichernd.

Fiſch, Uhrenmacher,
bei Hrn. Nüſperli, Sattler am Zollrain.

Zu vermiethen:

Eine gangbare **Pintenwirthſchaft mit Bäckerei** an einer gutgelegenen Straße in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [491

Handel und Gewerbe.

Zürich, 11. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 29. 86, Abſchlag Fr. —. 97. Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 05, Aufſchlag Fr. —. 04. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3115	Fr. 93,016. 77.
Roggen	—	„ —. —.
Haber	72	„ 1299. 75.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 75. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 10. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 90, Aufſchlag Fr. —. 80; Haber Fr. 16. 80, Abſchlag Fr. —. 30.

Wiener-Börſe. 9. April. National-Anleihe 83. 75, Metalliques 5% 69. 90, Bankaktien 825. —, Kredit-Mobilier-Aktien 200. 15.

Wechſelkurs. 9. April. London 135. --. Augsburg 3 Monat 113. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″ 9,7‴	26″10,0‴
Thermometer	† 5	† 18	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 12. April 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.27½	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	99⅞	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100½	100¼	100½
idem 1859	5%	31. December	103	102½	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	101	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	104	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	492½	491¼	—
Nordost-Bahn		1. Januar	—	662½	667½
Aargauische Bank		1. Januar	—	280	285
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	695	700
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	585	570	577½

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 88. 14. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Hr. Falk, Rektor der Bezirksſchule in Kaiſerſtuhl, iſt an einer heftigen Lungenentzündung den 11. dieß geſtorben.

— In den letzten Tagen ſind Abgeordnete der Regierungen von Aargau und Zürich in Ottenbach zuſammengekommen, um über die Erſtellung einer Brücke über die Reuß zu verhandeln. Hr. Ingenieur Hürſch und der Inſpektor der zürcheriſchen Waſſer- und Wegbauten erhielten den Auftrag, einen Plan nebſt Koſtenanſchlag zu entwerfen, um einen Anhaltspunkt für die Berechnung der Geſammtkoſten zu gewinnen.

Bern, 12. dies. Geſtern fand eine beſondere Verſammlung von Großräthen aus Aarberg und ihrer Meinungsgenoſſen ſtatt. Eine Volksverſammlung wurde verabredet, um 8000 Unterſchriften zu ſammeln und die Frage, ob Staats- oder Privatbau, dem Volke zu entſcheiden zu geben.

Zürich. Die Kollekte für das Winkelried-Denkmal beläuft ſich bis jetzt im Kanton Zürich auf Fr. 10,505. 28.

Luzern. Im „Eidgen." wird ein Denkmal für Dr. Rob. Steiger ſel. angeregt.

— In **Ebikon** wurde nahe bei einer Scheuer ein circa 3 Wochen altes lebendes Knäblein gefunden; es gelang jedoch bald die Verbrecher auszumitteln: Jakob Heinrich Betzner von Wallheim (Würtemberg), Maurergeſelle, und ſeine Beihälterin, die aus dem Armenhauſe entſprungene Eliſabetha Egli von Wald, Kt. Zürich. Beide ſind ziemlich gut gekleidet und führen ein vierjähriges Knäblein mit ſich. Sie ſollen ſich nach Solothurn oder Glarus gewendet haben.

Thurgau. Am Donnerſtag war in St. Katharinenthal große und ſehr ſtark beſuchte Weingant. Die Thurgauer Blätter melden über Verkauf und Preis: Beinahe ſämmtliche Weine fanden ihre Abnahme. Geringere Qualitäten 1858er wurden mit 39—45 Fr., mittlere von 1855—1858 mit 45—55 Fr. und beſſere von 1857 und 1859 mit 70 Fr., beſte bis 90 Fr. bezahlt.

Solothurn. Der Regierungsrath hat den vom Oberamt verhängten Hundebann bis 1. Juni nächſthin beſtätigt. Die in jüngſter Zeit ſo häufig auftretende Hundewuth hat Veranlaſſung gegeben, daß die öffentlichen Blätter verſchiedene Vorſchläge zur Verhütung dieſer Krankheit brachten, ſo z. B. die Vermehrung der weiblichen Hunde, was ſich längſt als unrichtig und unwirkſam erwieſen. Das einzige auch durch die Erfahrung erprobte ſehr wirkſame Mittel iſt die Verminderung der Zahl der Hunde. Nach dem Krankenjournal der Berliner Thierarzneiſchule kamen bis 1829 jährlich 25—30 unzweifelhafte Fälle von Hundswuth in die Anſtalt, als aber 1830 eine ziemlich hohe Steuer auf die Hunde gelegt wurde, ſo kamen in demſelben Jahre nur 3, im Jahre 1831 keiner, 1832 nur 3 und bis zum Mai 1836 gar keiner mehr! Die Unzahl von Hunden, die namentlich in den Städten Tag und Nacht kläffen, beweist, daß unſere Hundeſteuer eben nicht den beabſichtigten Zweck erfüllt, und eine Erhöhung derſelben dürfte daher am Platze ſein und zwar zum Beſten einer wohlthätigen Anſtalt. (Ldb.)

— In Lüterkofen, im ſoloth. Bucheggberg, hat ſich ein 15jähriger Schulknabe erhängt. Furcht vor Strafe ſoll das Motiv zu dieſem verzweifelten Entſchluſſe geweſen ſein. Er ſtammte von Erſigen bei Kirchberg und war in Lüterkofen verkoſtgeldet.

Freiburg, 12. Der Große Rath bewilligte die Kontrahirung eines nachträglichen Anlehens von 4—7¼ Mill. zur Vollendung und Inbetriebſetzung der Eiſenbahn.

Baſel. Der „Volksfrnd." ſchreibt: Wie man hört, befindet ſich dermalen Pater Roh, der aus der Sonderbundszeit berüchtigte Jeſuit, in unſern Mauern; ungeſtört predigt er ſeit einigen Tagen unter großem Zulauf Morgens und Abends, und ſoll ſeine Miſſionsvorträge bis Oſtern fortſetzen. Nachdem das hieſige katholiſche Pfarramt ſich ſchon unlängſt durch ſeine Kapuzinade gegen die gemiſchten Ehen eine arge Blöße gegeben, hätte man billig erwarten dürfen, dasſelbe würde ſich vor neuem Aergerniß beſſer zu hüten wiſſen; eine ſolche Rückſichtsloſigkeit gegenüber der proteſtantiſchen Bevölkerung überſteigt alles Maß.

Graubünden. Zum Ankauf des Bades **Fideris** hat ſich eine Aktiengeſellſchaft gebildet.

Genf. Der Staatsrath hat einhellig erkannt, daß die Petition gegen die Spielhölle grundlos ſei. Der angerufene § des Strafgeſetzes habe in Genf keine Geltung, der Fremdenzirkel ſei ſo regelmäßig konſtituirt wie andere Cirkel und wie dieſe als eine Privatgeſellſchaft zu betrachten, wo alles erlaubt ſei, was von dem Geſetze geſtattet oder geduldet wird. So berichte die Nat. Suiſſe, die dem Staatsrath wie den Nutznießern der Spielhölle ſehr nahe ſteht.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 12. April. Lavalette iſt am Morgen des 11. in Privatgeſchäften nach England abgereist und wird einige Tage dort verweilen. Seine Rückkehr nach Rom iſt weniger ſicher.

— **Paris.** Seit letzten Dienſtag Morgen weht vom Balkon des Hotel du Louvre die japaneſiſche Flagge, eine rothe Kugel im weißen Felde. Die japaneſiſchen Excellenzen langten Montag Abend um 7 Uhr auf dem Lyoner Bahnhof an und wurden von da durch ein Detachement Gardelanciers nach dem Gaſthofe escortirt. Eine Menge Neugieriger blickte den ganzen Tag nach den Fenſtern, wo ſich von Zeit zu Zeit ein mehr oder minder geſchorener Kopf zeigte. Samſtags wurden die Geſandten in den Tuilerien empfangen.

— Die aus Japan in Paris angekommene Geſandtſchaft beſteht aus fünf Geſandten, 12 Offizieren und verſchiedenen Dienern. Das Haupt der Geſandtſchaft, Take-No-Utſchi-Schimodue-Keno-Kami, iſt ein Mann von etwa 50 Jahren. Ihre Phyſiognomie iſt ſehr ausdrucksvoll und intelligent, obgleich ihr Geſichtstypus für das europäiſche Auge wenig verführeriſches darbietet. Ihre ſchwarzen Haare ſind oben auf dem Scheitel zuſammengebunden; mehrere haben raſirte Köpfe, bei keinem aber findet ſich eine Spur von Barthaar. Sie ſind durchgängig einfach gekleidet; ſie tragen dunkelfarbige, wenig verzierte gewebte Röcke, darüber einen ſeidenen Ueberwurf, Beinkleider von weißer Muſſeline, und Sandalen von gelbem Leder. In dem Gürtel haben ſie ſämmtlich, je nach ihrem Rang, mehr oder weniger ciſelirte Dolche, und auf dem Kopf eine Art chineſiſchen Strohhuts, der bei den Geſandten auf der Rückſeite vergoldet iſt. Sie leben ſehr mäßig, von Liqueuren und in Waſſer abgekochtem Reis. Als Fleiſch ſcheinen ſie geſottenes Geflügel vorzuziehen. Sie eſſen an Tiſchen, und bedienen ſich der Meſſer und Gabeln. Alles wird ſcharf gewürzt und gepfeffert. Im Eſſen, wie überhaupt in ihrer ganzen Lebensweiſe, ſind ſie ungemein reinlich.

— **Mühlhauſen**, 9. April. „Vive la république" war dieſen Morgen auf einer Reihe von Plakaten zu leſen, welche während der Nacht an den meiſten unſerer Straßenecken angeſchlagen wurden. Die Polizei beeilte ſich zwar, dieſe Plakate möglichſt raſch zu entfernen, aber beinahe noch ehe der Tag anbrach, war die Sache doch ſchon in der ganzen Stadt bekannt und der Gegenſtand aller Geſpräche. Man erzählt ſich das Ereigniß allgemein, ohne daſſelbe (aus Furcht vor der Polizei) zu kommentiren, wie man ein fröhliches Ereigniß erzählt, mit zufriedenem Geſicht.

— Die Verſchönerung von Paris hat von 1852—1860 gekoſtet: den Staat 150 Millionen, die Stadt 225 Millionen, die Privaten für Ausbau von 12,000 Häuſern 2 Milliarden 955 Millionen, der Abbruch von Häuſern durch Privaten 103 Mill. Der Umbau von 4603 alten Häuſern 172 Millionen. Der Werth der ſtehengebliebenen Häuſer ſtieg um 3 Millionen. Totalſumme 7 Milliarden, 970 Millionen, 355,000 Fr.

Italien.

Ratazzi hat ein Circular an die Präfekten Italien's erlaſſen, in welchem er ſagt, die italieniſche Politik müſſe ihre Stärke in der nationalen Einheit finden; eine Verſchiedenheit der Anſichten könne nur über den größern oder geringern Grad der Freiheit herrſchen, welche das Land zu ertragen vermöge. Die Regierung wolle Verſöhnung üben, werde aber jedem Angriff auf ihre Vorrechte energiſch entgegentreten.

— Dem König Viktor Emanuel iſt ſein Generalintendant nach Neapel vorausgereist, um dort die nöthigen Anſtalten zum Empfang und Aufenthalt des Königs zu treffen. Der Hof wird vier Wochen in Neapel bleiben und glänzende Feſte geben. Auch Garibaldi, der gegen den 20. nach Turin zurückkehren und dann nach Modena und Bologna reiſen wird, ſoll gleichzeitig mit dem König in Neapel eintreffen.

— „Corriere Siciliano“ ſagt, daß die Zahl der Galeerenſträflinge, die in Sicilien offen gegen die Geſellſchaft Krieg führen, ſich auf 12,000 belaufe. Die ſicilianiſche Gemeinde Favara hat an das Parlament eine Petition gerichtet, worin ſie verlangt, daß in jeder Gemeinde ein Verzeichniß der anrüchigen Perſonen (Diebe, Räuber, Camorriſten u. dgl.) entworfen und dem Präfekten der Provinz überreicht werde, der dann darüber abſtimmen und Diejenigen, welche eine Mehrzahl von ſchwarzen Kugeln erhalten, ſogleich verhaften und aus Sicilien fortſchaffen laſſen ſoll.

England.

London, 12. April. In einer Rede zu Gunſten Italiens ſpricht Palmerſton ſeine Ueberzeugung aus, daß die weltliche Macht des Pabſtthums unmöglich aufrecht zu halten ſei. Es läge im wahren Intereſſe des Pabſtes ſofort auf eine Macht zu verzichten, die ganz in der Hand Napoleons liegt; zöge dieſer ſeine Truppen zurück, ſo wäre Italien frei vom Mittelmeer bis zum adriatiſchen. Der franzöſiſchen Politik fehlt die Vorausſicht, wenn ſie dieſes nicht thut.

Im Londoner Parlament erklärte Lord Palmerſton, daſt die Zeit, in welcher Rom zur Hauptſtadt Italiens werde, nicht entfernt ſei. Gladſtone erklärte, England müſſe Italien eine moraliſche Unterſtützung geben.

Deutſchland.

— Die Ehrengaben zum deutſchen Schützenfeſte mehren ſich ungemein. Selbſt in Oeſterreich regt es ſich zur Betheiligung an dieſem Nationalfeſte. Von dem Schüzzenvereine Zürich iſt die Zuſicherung zahlreicher Betheiligung gekommen, ſammt der Ankündigung von zwei prachtvoll gearbeiteten Schweizer Stutzern, als Gaben von daher.

— Baden. Im Jahre 1849, als die Reaktion in Baden mit Beiſtand von Preußen zur unbedingten Herrſchaft gelangt war, wurde das Denkmal, das dem verſtorbenen Rotteck in Freiburg im Breisgau geſetzt worden, weggenommen und zertrümmert. Jetzt iſt dem Verewigten an der gleichen Stelle ein neues Monument errichtet worden.

— Baden. Merkwürdiges Zuſammentreffen des gleichen Unglücks in Zürich und Mannheim. Am gleichen Tag, wo ſich das bekannte Unglück an der Hofgaſſe in Zürich erreignete, geſchah in Mannheim ein ganz gleicher Unglücksfall. Darüber berichtet der Mannh. A. vom 8. d.: Heute Nacht hat ſich dahier ein ſchreckliches Unglück ereignet. Beim Entleeren einer Dunggrube durch einige Landleute aus Seckenheim ſtieg zuerſt der Dienſtknecht Andreas Hölz in die Grube hinab, er wurde aber ſofort von der ſich darin angeſammelten Stickluft betäubt und ſtürzte zuſammen. Sein Herr, Landwirth Johann Seitz, wollte ihm zu Hülfe eilen, wurde aber von dem gleichen Schickſal erreicht, ſo daß des Letzteren Schwager, Landwirth Volz, ebenfalls hinabſtieg. Dieſem erging es jedoch nicht beſſer und ſprang nun ein noch oben befindlicher junger Menſch nach äußerer Hülfe. Dieſe war ſogleich bei der Hand; doch war Hölz und Seiz bereits todt und wurde nur Volz gerettet.

— Ein 23jähriges Mädchen in Wien ſtarb dieſer Tage am Sonnenſtich. Eine merkwürdige Erſcheinung in ſo früher Jahreszeit! Es hatte mit den Seinigen dem Leichenbegängniß von Windiſchgrätz zugeſehen und war in Folge des großen Gedränges fünf Stunden an der Sonne geſtanden.

— Ein Schneider aus Bremen, der Kuraſſier in Preußen war, iſt jüngſt zum General in der nordamerikaniſchen Bundesarmee ernannt worden. Das heißt doch ein hübſches Avancement!

— Wie weit die Dummheit auf dem Lande noch geht, erhellt aus folgendem Vorfall. Am 19. März ſteckte in einem ſchleſiſchen Orte eine Wittwe ihren 18jährigen Stiefſohn, welcher an einem Hautausſchlage, der ſogenannten Krätze, litt, um ihn von dieſer zu heilen, und nachdem ſie ihn vorher mit einer Miſchung von Wagenfett und Butter eingeſchmiert hatte, in einen dazu beſonders geheizten Backofen. Da es in demſelben zu heiß war, kroch der Kranke wieder heraus; die Stiefmutter war jedoch damit nicht einverſtanden, zwang ihn vielmehr, wieder hineinzukriechen, und hielt dann die Ofenthür feſt zu. Der Kranke ſchrie nun zwar entſetzlich, doch ließ ſie ihn nicht heraus, weil ſie meinte, er müſſe noch mehr ſchwitzen. Nach einiger Zeit, und nachdem das Schreien aufgehört hatte, wurde aufgemacht. Der unglückliche Kranke war jedoch in Folge der erlittenen Brandwunden bereits im Verſcheiden und ſtarb nach einer halben Stunde. Gegen die zärtliche Stiefmutter iſt wegen dieſer eigenthümlichen Heilmethode das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet worden.

— Der Pariſer Korr. der „Morning Poſt“ ſchreibt: „Nach einer amtlichen (?) Depeſche aus Berlin hat der König mehrere Generale zu ſich berufen, und man glaubt, das Militär hat für den Fall, daß die Fortſchrittspartei bei den Wahlen ſiegt, Verhaltungsmaßregeln erhalten. Wir werden ganz gewiß in Kurzem von politiſchen Unruhen in Preußen hören.“

Amerika.

New-York, 28. März. Der Senat hat 13 Millionen Dollars für den Bau von Panzerſchiffen votirt. — Das Centrum der Bundesarmee am Potomak iſt ſiegreich bis Warrenton vorgedrungen.

In Paris will man wiſſen, daß der Prinz Joinville den Operationsplan entworfen habe, nach welchem die amerikaniſche Unionsarmee gegenwärtig vorgeht. — Der Kriegsminiſter Stanton hat das „Journal von Boſton“, den „Sunday Mercury“ und das „Journ. of Commerce“ von New-York unterdrückt. Die Redakteure ſind verhaftet und wegen Verletzung des 57. Artikels der Kriegsgeſetze nach Washington gebracht worden; ſie ſind beſchuldigt, gegen die Befehle des Kriegsminiſters Armeenachrichten im Detail publizirt und dadurch die Sicherheit der Armee und den Erfolg der Operationen gefährdet zu haben; ein beſonderes Kriegsgericht iſt berufen, um die Sache zu unterſuchen und die Thäter zu beſtrafen.

— In einer mexikaniſchen Kaſerne bei Orizaba ging ein Pulvermagazin in die Luft, wobei gegen 1300 mexikaniſche Soldaten getödtet oder verwundet wurden. Der nächſtkommandirende Europäer, ein Franzoſe, ſchickte ſofort alle verfügbaren Armee- und Marine-Aerzte mit Medikamenten und Verbandzeug zu Hülfe, was auf die Mexikaner einen ſehr guten Eindruck gemacht hat.

Griechenland.

Berichte aus dem Pyräus vom 8. d. melden, daß alle Gefängniſſe in Griechenland gefüllt ſind. Mehrere Mitglieder des Tribunals von Kalamata ſind eingezogen und der Polizeidirektor Alexis Micku, Bruder des Inſurgenten-Chefs, abgeſetzt worden. Die Aufregung iſt ſtark, das Amneſtiedekret hat keinen Eindruck gemacht. — Vier öſterreichiſche Dampfer kreuzen an der Küſte des adriatiſchen Meeres, um eine Landung Seitens Italiens zu verhindern.

Rußland.

— In Warſchau haben Studenten verſucht, die Kirchenbeſucher zu einer Manifeſtation außer der Kathedrale zu reizen. Vierzehn Führer wurden abgefaßt.

Belgien.

Die belgiſchen Abgeordneten haben den Kredit für die Befeſtigung Antwerpens mit 51 gegen 34 Stimmen bewilligt.

Dänemark.

— Der Reichsrath hat mit 46 gegen 1 Stimme den Vorſchlag der Regierung, 1 Mill. Thlr. für Panzerſchiffe zu verwenden, genehmigt; Dänemark hat daran etwa ⅘ beizutragen, Schleswig ⅕.

Türkei.

— Die Türken drohen mit einer Invaſion Montenegro's. Die Inſurgenten mehrerer Ortſchaften benützen die Amneſtie Omer Paſcha's und kehren in die Heimat zurück. Crouchevíza und Suttorina wollen ſich unterwerfen und Luca Vucalovich verjagen. Die Pforte zeigt den Mächten an, daß ſie in Folge der fortwährenden Feindſeligkeiten von Seiten der Montenegriner ein Ultimatum an den Fürſten Nikolaus gerichtet hat, mit der Aufforderung, die Gefangenen ſofort auszuliefern und ſich förmlich zu verpflichten, daß er keine Einfälle auf türkiſches Gebiet mehr geſtatten werde.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 12. April 1862).

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Welti, Joſeph, Händler, v. Berkon; **Isler**, Laurenz, Glaſer, v. Wohlen. Eingabe 15. Mai, Gemeinderathskanzleien Berkon, Wohlen.

Muri. Frei, Anton ſel., Kaminfeger, von Abtwyl, wohnhaft geweſen in Dietwyl. Eingabe 14. Mai, Gemeinderath Abtwyl.

Zofingen. **Bolliger**, Kaſpar ſel., Guggerkaſpar genannt, auf dem Neudorf zu Uerkheim. Eingabe 17. Mai, Gemeindeſchreiberei Uerkheim.

Geldstage.

Aarau. Vogt, Samuel, Krütlis, von Schinznach, in Buchs wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 17. Mai.

Baden. Hitz, Paul, Maurer, von Oberſiggingen, Gem. Unterſiggenthal; **Zimmermann**, Kaſpar, von Tägerig, wohnh. in Sulz, Gem. Künten; **Käufeler**, Salomea, Frau des Metzger Kaſpar Käufeler, von Wettingen. Eingabe 15. Mai.

Kulm. Eichenberger, Anna Maria geb. Steiner, Wittwe des Heinrich Eichenberger, Seifenſieders, von Beinwyl, vermögenslos; **Gloor**, Eliſabeth geb. Senn, Ehefrau des vergeldstagten Samuel Gloor, Schwebels, von Birrwyl, vermögenslos. Eingabe 17. Mai.

Laufenburg. Brutſche, Jonas, von Schwaderloch, gegenwärtig in der Strafanſtalt. Eingabe 6. Mai.

Lenzburg. Widmer, Jakob, Jöchis, v. Seon, vermögenslos. Eingabe 10. Mai.

Muri. Brunner, Johann, Metzgergeſelle, von Auw, wohnhaft in Muri, vermögenslos; **Steinmann**, Jakob Leonz, untern Hanſels, v. Waltenſchwyl, vermögenslos. Eingabe 24. Mai.

Zurzach. Braunſchweig, Leopold Jakob, von Lengnau.

Rehabilitationen.

Baden. Küpfer, Anna Maria, geb. Burger, von Ennetbaden. — **Frey**, Johann, Schuſter, von Oberehrendingen.

Bremgarten. Michel, Joſeph, Zuckerbeck, Karrers, von Wohlen. — **Meier**, Anton, Metzger, von Jonen. — **Schmidli**, Johann, Hansjoggen, von Villmergen.

Brugg. Weibel, Jakob, Marxenhansoggelis, von Effingen.

Kulm. Bruder, Samuel, Hans Heinrichs, Poſamenter, von Teufenthal.

Lenzburg. Berner, Rudolf, Sagerrudis, Fuhrmann, von Schafisheim.

Muri. Saxer, Jakob Leonz, und deſſen Söhne Joſeph und Andreas Saxer, im Bade zu Bettwyl.

Zofingen. Hunziker, Samuel, Schuſter, von Moosleerau.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Hilfikon. Anmeldung bis 10. Mai beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Stelle eines Poſtboten in Othmarſingen. Beſoldung Fr. 340. Anmelduug bis 15. dies bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Stelle eines Poſtablagehalters und Briefträgers in Dottikon. Beſoldung Fr. 100. Anmeldung bis 15. dies bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 11. April. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 27 Rp., Abſchlag 40 Rp. Stehen geblieben 284 Dopplztr. Dazu angekomme 307 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 455 Dplztr. Blieben ſtehen 166 Dplztr.

Augsburg, 11. April. Der heutige Schrannenſtand betrug 2672 Sch., wovon 2547 Sch. verkauft und 125 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 27 kr. (gefallen um 18 kr.), Korn fl. 19. 41 (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Roggen fl. 16. 04 (gefallen um 29 kr.), Gerſte fl. 14. 52 kr. (gefallen um 05 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um 16 kr.).

Pariſer-Börſe. 12. April. 3% Rente 70. —, Credit mobilier 821, Oeſterr. Staatsbahn. 535. —.

London, 12. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 10. April. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 70. —, Bankaktien 828. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. 30.

Wechſelkurs. 10. April. London 134. 50. Augsburg 3 Monat 113. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 1,0‴	26″ 9,9‴	26″10,2‴
Thermometer	† 5	† 12	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N*
Himmelsbesch.	W	—	W
13. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 9,9‴	26″10,2‴	26″11,1‴
Thermometer	† 1	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an fernerm Gebrauch ein großes **zweiplätziges Schreibpult** mit acht großen Schiebladen, ſehr billig; in Nro. 495 im Behmen, eine Treppe hoch.

Bei Unterzeichnetem ſind billig zu verkaufen: zwei ſchöne **Sekretär, Nachttiſchchen**, tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, ein ſo viel wie neuer tannener **Kaſten** und eine **Glaswand** aus drei Flügeln beſtehend.

Auch mache darauf aufmerkſam, daß ich eine große Parthie **Muſter von Parquet-Böden** halte, worauf Beſtellungen annehme und ſolche auf Verlangen lege.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
489] im Hammer.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Geſucht: Eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten gut bewanderte **Magd** für ſofort einzutreten.

Beim Verleger dieſes Blattes zu erfragen. [485

Geſangbücher

in feinen Goldſchnitt-Einbänden

ſind vorräthig bei

F. G. Martin.

Bei J. Bädeker erſchien und iſt in allen Buchhandlungen vorräthig:

Pharus am Meere des Lebens.

Anthologie für Geiſt und Herz.

Nach den Materien geordnet von **Carl Coutelle**.

5. verbeſſerte Aufl., geb. mit Titelbild 1⅚ Thlr. = 2 fl. 56 kr.,
fein geb. mit Goldſchnitt von G. Süs, 2⅙ Thlr. = 4 fl. 6 kr.

Preis in Schweizerwährung:
Gebunden Fr. 9. 35 Cts.
Broſchirt „ 6. 70 „

Deſſelben Werkes Neue Folge oder 2r Band:
Gebunden Fr. 9. 35 Cts.
Broſchirt „ 6. 70 „

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. April 1862.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Wehrli, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Rappersweil.
— Müller, Pfarrer, Densbüren.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
Fr. Dreifuß m. Tocht., Endingen.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Gladbach, Kfm. v. Wabern.
— Forſt, dto. v. Mainz.
— Treuzer, Part. v. Lieſtal.
— Ryffel, dto. v. Stäfa.
— Torney zu 2, dto. v. Lauſanne.
— Baumann, dto. v. Frankfurt.

Ochſen.
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Beraud, Kfm. v. Vivis.
— Wachter, dto. v. Straubing.
— Scheibler, dto. v. Biel.
— Möllin, dto. v. Frauenfeld.
— Egloff, Part. v. Baden.

Wildenmann.
Hr. Dufour, Rentier, Paris.
— Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Oſer, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Tübingen.
— Wirz, Priv. v. Wangen.

Rößli.
Hr. Näf, Kaufm. v. Winterthur.

Hr. Wildi, Knecht, Veltheim.
— Sutter, Bäcker, Kölliken.
— Erismann, Priv. v. Langnau.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Koller, dto. v. Mandas.
— Bechtold, Küfer, Waldüren.
— Schüßler, Priv. v. Oberburg.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Graf, dto. v. Beinwyl.
— Seiler, Schmied, Fiſchbach.

Schwert.
Hr. Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Küchler, dto. v. Muri.
— Zimmerli zu 2, v. Entfelden.
— Kümerl, dto. v. Kölliken.
— Wenzel, Weber, Ulm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 30.

Montag den 14. April 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Heinrich Gottlieb Pfleger, Negot.; alt 69 J., 9 M., 6 T. — Leidabnahme: Rain Nro. 678.

Prediger in Aarau.

Dienſtag den 15. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Eheverkündung in Aarau vom 13. April.

Johannes Schneider, von Pfäffikon, Kts. Zürich, in Gösgen wohnhaft, mit Anna Maria Bähler, von Erlinsbach, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 13. April.

Friedrich Wilhelm Carl, Söhnlein des Friedr. Wilhelm Kieſer, Metzger, von Aarau.

Magazin

aller Arten ſolid verfertigter **Meubles, Sophas, Divans, Chaiſe-longues, Fauteuils** ꝛc., **Bettſtellen** verſchiedenſter Preiſe mit dazu paſſenden ſoliden **Federnmatratzen**, ſchöne **Kindertäſchchen**; ebendaſelbſt liegen **Roßhaarmuſter** einer der erſten Fabriken der Schweiz zur Einſicht, zu ſehr annehmbaren Bedingungen. — Beßtens empfiehlt ſich

S. Rahn-Streuli,
Meubles- & Tapezier-Geſchäft
508] an der Badhalde in Baden.

Für Hafnerarbeiter.

In der Teuchel- und Röhrenfabrik des Unterzeichneten findet ein in dieſer Arbeit geübter Mann dauernde Anſtellung.

Auf ſchriftliche Anfrage giebt nähere Auskunft **Wölfflin, Ziegeleibeſitzer**
509] in Baſel.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit Küche. Eine **Wohnung** ſammt Zubehör auf 1. Juli. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [510

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
heute Montag Abends 8 Uhr.

Wichtiger Traktanden wegen erſucht um zahlreiches Erſcheinen
511] . **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Eine **Tannenholz-Bürgergabe**, in Nro. 210. [512

Bei der Unterzeichneten könnte eine ordentliche Tochter das **Verfertigen** von **Vorhängen, Sommerdecken, Sopha- und Seſſel-Anzügen**, ſowie alle in dies Fach einſchlagenden Arbeiten gründlich erlernen. Könnte ſogleich eintreten.

Baden, im April 1862.

Frau Bort, geb. Nieriker,
514] **Meubelarbeiterin.**

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme beßtens ſein reichhaltiges

Lager in Tüchern und Nouveautés,

ſowie eine große Auswahl in ſelbſtverfertigten

Herrenkleidern,

unter Zuſicherung reeller Bedienung.

J. Siebenmann, Marchand tailleur,
507] Nr. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

Das Schuh-Waarenlager
in Nr. 106 an der Metzgergaſſe in Aarau

iſt auf kommende Sommer-Saiſon vollſtändig und auf's Reichhaltigſte aſſortirt, und bietet daſſelbe Artikel für Herren, Damen und Kinder, ſowie für Dienſtboten. — Der Unterzeichnete darf um ſo eher auf großen Zuſpruch hoffen, als er die meiſten Waaren ſelbſt verfertigt und daher die Preiſe ſehr billig ſtellen kann.

Es empfiehlt ſich für Abnahme ſeiner vorräthigen Waaren als wie zur ſchnellen Anfertigung jeder beliebigen Arbeit auf's Höflichſte

J. Bräutigam,
502] **Schuſtermeiſter.**

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei
513] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Jahrgänger-Verein 1822.

Verſammlung
Montag d. 14. April, Abends punkt 8 Uhr,
im gewöhnlichen Lokal.
497] **Der Vorſtand.**

Unterzeichneter iſt wieder mit einem Aſſortiment ſchöner und guter

Uhren aller Art

verſehen; beſonders auch zu Oſtergeſchenken geeignet, womit er ſich den geehrten Gönnern zu Stadt und Land für ferneren geneigten Zuſpruch beſtens empfiehlt, ſowie für **Reparaturen** aller zum Berufe gehörenden Arbeiten und Beſtellungen; gute und billige Bedienung und Garantie verſichernd.

Fiſch, Uhrenmacher,
bei Hrn. Nüſperli, Sattler am Zollrain.

Zum Kauf angetragen:

Unterzeichnete empfiehlt **Tiſchmeſſer** aller Arten, **Sackmeſſer** und **Scheeren** zu möglichſt billigem Preis.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,
503] Nr. 653, zwei Treppen hoch.

In einer honneten Familie im Kanton Neuenburg könnten noch zwei oder drei Mädchen, welche die franzöſiſche Sprache erlernen wollen, unter ſehr günſtigen Bedingungen aufgenommen werden. — Um Näheres beliebe man ſich zu wenden an
493] Frau **Amsler,** im Bahnhof.

Zu verkaufen:

Eine Parthie gut verſicherte und verbürgte **Schuldtitel von Fr. 1000. bis Fr. 4000.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [494

Zu vermiethen:

Eine gangbare **Pintenwirthſchaft mit Bäckerei** an einer gutgelegenen Straße in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [491

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden erſucht dieſelben zum Behuf der Reviſion bis ſpäteſtens 30. April abzugeben. Da die Reviſion nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen ſind, ſo müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leiſten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 6. April 1862.
471] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Cravatten.

Durch neue Einkäufe iſt meine Auswahl in ſeidenen, wollenen und baumwollenen Halsbinden zum Schleifen und zum Schließen mit Knöpfen und Schnallen in Schwarz bis zu den hellſten Farben wieder auf's reichhaltigſte vervollſtändiget. Ich empfehle dieſen Artikel unter Zuſicherung billigſt geſtellter Preiſe.

J. A. Bell,
437] Nro. 22 in Aarau.

Photographie-Albums

von Fr. 4. — bis Fr. 18. —
bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel
zur
naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit
in allen Krankheitsfällen.
Ein mediziniſches Familienbuch für Jedermann.
Elegant gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.
Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2.50.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 89. 15. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die eidgenöſſiſche Hochſchule.

I.

Die eidgenöſſiſche Hochſchule, dieſes Ideal unſerer beſten Patrioten ſeit einer langen Reihe von Jahren taucht wieder einmal auf und wie es ſcheint, diesmal mit mehr Ausſicht auf Erfolg als bisanhin. Der Gedanke der Gründung eines wiſſenſchaftlichen Centralpunkts iſt zu einer Zeit entſtanden, in welcher die Zerriſſenheit der politiſchen Zuſtände, die alle Verhältniſſe beherrſchende Kantonalſouveränität alles Streben und Ringen nach beſſern, auf mehrerer Centraliſation beruhenden Zuſtänden, mit einem Wort die Umgeſtaltung des Staatenbundes in einen Bundesſtaat und damit den Uebergang aus einem ſchwachen in einen durch einheitliche Leitung ſtarken, Achtung einflößenden Staat verhinderte. Damals glaubten mit Recht diejenigen unſerer Staatsmänner, welche eine Aenderung der Bundesverfaſſung anſtrebten, durch Gründung einer eidg. Hochſchule einige Schritte ihrem Ziele entgegen zu rücken; auf einer eidg. Hochſchule, auf welcher die geſammte ſtudirende ſchweizeriſche Jugend wenigſtens eine Zeit lang beiſammen leben würde, wären Freundſchaften für das ganze Leben unter denjenigen geknüpft worden, welche ſpäter dazu berufen waren, zum größten Theile an der Spitze ihrer Kantone zu ſtehen. Daß durch ein ſolches Beiſammenleben der Jünglinge aus allen ſchweizeriſchen Gauen, verbunden mit dem Einfluß, welche ihre Lehrer auf ſie ausgeübt hätten, der Kantönligeiſt einen gewaltigen Stoß erlitten haben würde und daß gerade dadurch allmälig eine Umgeſtaltung unſerer politiſchen Verhältniſſe ermöglicht worden wäre darf wohl angenommen werden. Die Partei des Rückſchritts wollte dieſes aber nicht und darum blieb der Gedanke der Gründung einer eidg. Hochſchule eben nur ein Gedanke in den Köpfen der damals noch ſchwachen Freiſinnigen. Wie nun aber die Liberalen infolge der gewaltigen Erſchütterungen, welche die Bevölkerung durch die Klöſteraufhebung, die Jeſuitenausweiſung, den Sonderbundskrieg zu friſchem Leben erweckte, zu einer überwiegenden Mehrheit gelangten, da war auch die eidg. Hochſchule wieder da und wurde die Gründung einer ſolchen nebſt einer polytechniſchen Schule durch die Bundesverfaſſung vorgeſehen. Daß ſpäter, als die Bundesbehörden die Vollziehung dieſer Beſtimmung der Bundesverfaſſung beriethen, das Polytechnikum in erſter Linie in's Leben gerufen wurde, daran war nicht etwa ſchuld, daß das Bedürfniß einer eidg. Hochſchule weniger lebhaft gefühlt wurde als früher; ſondern man fand, da man aus finanziellen Gründen nicht beide Anſtalten gleichzeitig gründen konnte, bei dem Mangel einer höhern techniſchen Lehranſtalt in der Schweiz und da Hochſchulen bereits vorhanden waren, in erſter Linie die Stiftung einer polytechniſchen Schule am Platze und gewiß mit Recht. Dabei wollen wir aber nicht beſtreiten, daß auch die Eiferſucht der bereits mit Univerſitäten und Akademien verſehenen Städte auf einander, von denen keine der andern die neue Anſtalt gönnte, dazu beigetragen hat, daß die eidg. Hochſchule vor dem Polytechnikum in den Hintergrund geſchoben wurde.

Jetzt, nachdem die polytechniſche Schule eine die kühnſten Erwartungen überſteigende Theilnahme, vorzugsweiſe auch von Seiten des Auslandes gefunden hat, alſo gleichſam zur Gründung der Schweſteranſtalt aufmuntert; nachdem die gewaltigen Anſtrengungen für Hebung der Wehrfähigkeit bei Anlaß der Kreditbewilligung für den Bau der Alpenſtraßen dem Hrn. Dr. Alfred Eſcher den Ausruf entlockte, man ſolle auch ideale Schöpfungen, die eidg. Hochſchule nicht vergeſſen; nachdem Hr. Oberſt Wieland im Großen Rathe von Baſel das ganze Land mit ſeinem Antrage überraſchte, Baſel ſolle ſich für die eidg. Univerſität bewerben und nachdem dieſer Antrag nach einer würdigen Diskuſſion mit einer an Einſtimmigkeit grenzenden Mehrheit an den Kleinen Rath zum Bericht gewieſen worden, jetzt regt es ſich überall in der Preſſe und wenn dieſe die öffentliche Meinung vertritt, ſo beſteht darüber gar kein Zweifel, daß jetzt der Augenblick gekommen ſei, in welchem der eidg. Hochſchule das Leben gegeben werden ſolle; keine einzige Stimme hat ſich bis jetzt dagegen ausgeſprochen. Es entſteht alſo jetzt die Frage, wohin ſoll dieſelbe kommen?

Eidgenoſſenſchaft.

Vieh-Ausſtellung in London. Laut einem die Transportübernahme betreffenden Anerbieten des Speditionshauſes von Speyr und Comp. in Baſel beträgt der Transportpreis eines jeden Stückes Rindvieh (Ochſen, Kühe, Stiere) Fr. 100 auf der Route von Baſel über Paris und Dünkirchen und von da mit direktem Dampfer zur See und Themſe bis an die Werft in London. In dieſem Preiſe ſind alle und jede Transportkoſten eingeſchloſſen, ſo wie alle Hülfeleiſtungen des dem Transporte beizugebenden Kommiſſärs von Baſel bis London. Aufenthalts- und Fütterungskoſten auf der Reiſe, ſowie Reiſekoſten der Führer ſind dagegen in dieſer Uebernahme nicht inbegriffen. Für die Fütterung, Ueberwachung und Pflege des Viehes haben die Führer ſelbſt zu ſorgen. Der dem Transport beigegebene Führer hat von Baſel bis London freie Hinfahrt, darf aber nur den Zug benutzen, auf welchem das Vieh ſich befindet. Beſteht die Sendung aus mehr als 6 Stücken Vieh, ſo haben zwei Führer freie Fahrt.

Aargau. Geſtern erhielt die hieſige Polizeidirektion von dem Oberbürgermeiſterei-Amt Trier ein Schreiben mit der Adreſſe: „An die Königliche Polizei-Direktion in Aarau (Schweiz).“

O! Tri-Tra-Triarrala, mit deinem ſtarken Zopf. —

— **Lenzburg.** (Corr.) Wie wenig der polizeilich ausgewieſene Vinzenz Müller, geweſener Geſchäftlimacher in Lenzburg, den regierungsräthlichen Ausweiſungsbeſchluß reſpektirt, beweist, daß dieſes Subjekt dennoch im Kanton umher vagirt und im Finſtern ſein altes Unweſen treibt, daß derſelbe ſeit jener Schlußnahme vom 14. März abhin ſchon zweimal abgefaßt und einmal über die Grenze ſpedirt wurde.

Da dieſer Müller ſein ſauberes Metier bei dem bekannten „Gerber Hasler“ erlernte, und nachher die ihm in die Hände Gefallenen ohne Schonung ausgerbte, ſo wäre beim nächſten Bannbruch eine Abgerbung dieſes ſchlechten Fells gewiß am Platze.

— **Denſpüren.** (Einſdg.) In unſerer Gemeinde iſt kürzlich ein Dorfverein, der bereits 50 Aktivmitglieder zählt, nebſt Schul- und Volksbibliothek gegründet worden; die Leitung hat der gemeinnützige Hr. Pfarrer Müller übernommen und der Tit. Bezirksſchulrath Aarau zur Aufmunterung ein Beitrag verabfolgt.

Luzern. Die reformirte Kirche erhält nun auch eine Orgel von 11,000 Fr. Werth, indem ihr Erſteller, Herr Haas, es der Gemeinde anheimgibt, den Preis in beliebiger Zeit zu bezahlen und bis dahin nur auf einen billigen Zins Anſpruch macht.

Unterwalden. Am 12. d. wurde der „Pilatus“ zum erſten Male in dieſem Jahre von zwei Berner und einem Horgener Herren von Alpnacht aus erſtiegen. Sie fanden den Weg bis zum neuen erſt im vorigen Jahre beendeten „Hotel belle vue“ mit Ausnahme einiger unbedeutender Stellen ganz frei von Schnee.

Neuenburg. Dem Hrn. General **Dufour**, der ſich wegen wiſſenſchaftlicher Arbeiten dermal in Neuchatel aufhält, iſt vom Staatsrath ein Bankett gegeben worden, zu welchem die von Chaux-de-Fonds gekommene Muſik der Armes réunies eine Serenade fügte.

Unterhalb **Genf** hat man in einer Sandbank des Rhodan einen altkeltiſchen Kahn gefunden, einen ausgehöhlten Baumſtamm von 30 Fuß Länge und 8 Fuß Breite, durch die Länge der Zeit, während er im Waſſer gelegen hat, gänzlich verſteinert. Der intereſſante Fund wurde nach Lyon gebracht. Einen ähnlichen Kahn hat man bei den Pfahlbauten von Morges vor einigen Jahren gefunden.

Ausland.

Italien.

— In Italien koſtet jetzt der Poſtdienſt jährlich 20 Millionen und der Ertrag dieſes Jahres belief ſich nur auf 16 Millionen, was folglich einen Verluſt von 4 Millionen ergibt. Dies verhindert jedoch die Kammer nicht, das Briefporto für ganz Italien von 20 auf 15 Centimes herabzuſetzen, gewiß nicht zum Schaden der Staatskaſſe.

— **Garibaldi** betreibt die Bildung einer Geſellſchaft, welche à Fr. 1 bis zur Summe von 10 Millionen ausgeben ſoll, um Waffen für die Miliz anzuſchaffen.

England.

— Vorige Woche wurde ein Theil der unterirdiſchen Eiſenbahn in **London** von Viktoria-Street bis nach Kings-Croß und von da nach Paddington in Gegenwart von 200 eingeladenen Gäſten, als Parlamentsgliedern, Ingenieuren und Publiziſten, verſuchsweiſe befahren. Da noch kein Gas gelegt iſt, ſo wird die Fahrt als ſehr unheimlich, das Unternehmen aber als vollkommen gelungen geſchildert.

Intereſſant iſt die Beobachtung, daß die plötzliche Wiederkehr froſtiger Nordluft, die uns am 13. April überraſchte, in England (London) ſchon am 10. April eingetreten iſt und zwar nicht wie hier nach ſchönen Frühlingstagen, ſondern längerer Regenwitterung. Die Kälte am 10. April in London ſei eines Dezembertages würdig geweſen.

Griechenland.

— Die Mißſtimmung in Griechenland iſt ſo groß, daß ein allgemeiner Ausbruch noch immer zu befürchten iſt. Die Regierung iſt in der größten Finanznoth; die der Bank von Athen entlehnten 2 Mill. ſind längſt verbraucht und ſie weigert ſich, ein neues Anleihen zu gewähren.

Amerika.

— Der Beſtand der Bundesarmee zu Anfang dieſ. Monats war 672,000 Mann.

— Das Bundes-Geſchwader hat die Barre des Miſſiſippi paſſirt um New-Orleans anzugreifen.

— Die „Patrie“ erfährt aus **New-York**, daß man bald ein neues Seegefecht zwiſchen aus Holz gebauten und einem Panzerſchiffe erwarte. Die ſonderbündiſche Panzerfregatte „Florida“, die im Hafen von New-Orleans eben ihre Ausrüſtung vollendet hat, werde die jenen Hafen blokirenden ſieben hölzernen unioniſtiſchen Kriegsſchiffe angreifen.

Oeſterreich.

In **Wien** hat die bedeutende Tuchfirma Sigmund **Koritſchoner** mit fl. 600,000 fallirt.

— In **Battaſak** (Ungarn) hat eine Feuersbrunſt 93 Häuſer und in dem nächſten Dorfe **Alſo-Nyek** 55 Häuſer eingeäſchert. Der heftige Sturm hatte die Funken nach Alſo Nyek getragen und dieſe dort ſich entzündet.

Deutſchland.

— In Darmſtadt iſt letzter Tage ein hordreicher, ſchon bejahrter Handelsmann, Sigismund Sander, wegen Fälſchung von 51 Wechſeln; Nachmachung der Unterſchrift von Accepten und Unterſchlagung des ihm anvertrauten Vermögens eines Minderjährigen vor Geſchwornengericht geſtanden, ſchuldig erklärt, und zu achtzehnjähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt worden.

— Der Landtag von **Weimar** beſchloß am 10. dies die Wiederabſchaffung der Todesſtrafe.

— **Vertrauensduſelei.** „Handelskourier“ enthält einen Artikel aus der Feder Guſtav Vogt's über den deutſch-preußiſchen Skandal. Hier einige Stellen.

„Die alten Schnapſer gehen in einem beſtändigen Duſel herum. Können ſie Morgens keinen Kümmel nehmen, ſo ſchlucken ſie Fuſel oder Kornbranntwein, Etwas müſſen ſie haben, ſonſt kriegen ſie Magenſäure. Duſel oder Magenſäure — aus dieſem Dilemma kommen ſie nie heraus.

„Die große Mehrheit der deutſchen Politiker ſind ſolche Vertrauensduſeler. Morgens ſehen ſie ſich nach irgend einem Fürſten um, in den ſie Vertrauen haben und den Tag über gemüthlich fortduſelen können. Finden ſie keinen, was ſchwierig iſt, da 34 Hauptbuden und noch ſo und ſo viel Nebenſchoppen exiſtiren, ſo bekommen ſie Magenſäure und werden ſo lange eklich, bis ſie einen Gegenſtand ihres Vertrauensduſels gefunden haben.

„Habt Vertrauen zu mir!“ ruft Wilhelm der Rüſter. „Was iſt denn mit des Vertrauen jemeent?“ fragt der Junge den Guckkäſtner in einem Berliner Lokalſtücke. „Ich jloobe Jeld!“ antwortet der Eckenſteher. „Aber Du brauchſt jar nicht zu fragen, kleene Kröte!“ fügte er hinzu und gibt ihm einen Fußtritt.

„Gerade ſo iſt es mit der Kammer gegangen. Sie hat den Fußtritt bekommen, weil ſie fragte, ob mit dem Vertrauen Geld gemeint ſei.

„Wilhelm der Rüſter iſt ärgerlich geworden. „An die Armee laſſ' Ich Mich nicht rühren!“ ruft er und klopft auf den Tiſch. Die Junker ſchnüren ſich ſogleich die Taille, ziehen die Handſchuhe an und ſchmeißen Schwerin und Genoſſen 'naus.

„Um die iſt es kein Schade. Der Blödſinn dieſer Burſche läßt ſich wirklich nicht an eine Wand malen. Sie haben ſich gerade ſo benommen, wie der Bauer, der den Aſt abhackte, auf dem er ſaß, und mit ihm in den Abgrund ſtürzte.“

— **Preußen.** In Stettin hielt kürzlich der bisherige Abgeordnete dieſer Stadt, Hr. Prince Smith, folgende Tiſchrede, deren Beziehungen auf die gegenwärtige Lage Preußens keiner unſerer Leſer verkennen kann: Ein hoher Militär, an das abſolute Befehlen gewöhnt, kam durch die Verkettung der Geſchicke dazu, das Kommando eines Segelſchiffes zu übernehmen. Er wollte nach einem Punkte hinſegeln, von woher eben ein friſcher Wind wehte. Eine Weile verſuchte er das Laviren, da er aber ungeſchickte Steuerleute hatte, trieb er bei jedem Schlage ſo ſehr ab, daß er eher rückwärts als vorwärts kam. Ungeduldig geworden, läßt er plötzlich den Bugſpriet gerade in den Wind drehen; die Segel ſchlagen natürlich an die Maſten zurück, der Schiffsrumpf knarrt in allen Fugen; da läßt er alle Segel reffen und erklärt, es ſei ein Konflikt ausgebrochen zwiſchen ihm und dem Winde — (Bravo und Gelächter); es ſei zu der Frage gekommen, ob er den Wind beherrſchen oder von ihm beherrſcht werden ſolle? (Heiterkeit). Die Ehre und Sicherheit des Schiffs hänge aber von der Aufrechthaltung des Anſehens des Kapitäns ab; ſein Wille müſſe alſo allein gelten. In dieſem kritiſchen Augenblicke traten einige erfahrene Theerjacken aus der Mannſchaft mit der ehrerbietigen Vorſtellung hervor: es handle ſich für den Kapitän nimmermehr darum, ſich vom Winde beherrſchen zu laſſen, denn ſteuerlos vor dem Winde zu treiben, brauche ein kundiger Seemann gewiß nicht. Den Wind beherrſchen könne kein Sterblicher (Bravo), wohl aber benutzen (Bravo), wenn er nur das Steuer mit feſter Hand führe und ſich auf den Wind und das Stellen der Segel verſtehe. Dem Kapitän gefällt dieſe Auffaſſung der Dinge um ſo weniger, weil ein paar Militärs und Hofmänner, die er mit an Bord gebracht, ihm feſt eingeredet hatten, der Wind wehe bloß, weil er aufgewiegelt (Heiterkeit), und zwar konträr, weil er verleitet worden ſei (Gelächter). Der Konflikt dauert alſo fort, das Schiff ſchaukelt im Wellentanz, ohne Fahrt machen zu können. Wie lange aber ſoll dieß dauern können? Wie lange ſoll es möglich ſein, ſich der Einſicht verſchließen zu können, daß man zum Segeln die Segel nach dem Winde ſtellen muß, daß Macht überhaupt nur in der naturgemäßen Benutzung dargebotener Kräfte liegt. (Stürmiſcher Applaus).

Frankreich.

— Der „Moniteur“ berichtet folgendes über den Empfang der Japaneſiſchen Geſandtſchaft: Der erſte Botſchafter ſprach ſeine Freude über die Entwicklung der Beziehungen zwiſchen den beiden Ländern, und den Wunſch aus, auf einem franzöſiſchen Kriegsſchiff nach Japan zurückzukehren. Der Kaiſer antwortete: Euer Aufenthalt wird Euch eine Idee geben von der Größe unſerer Nation. Die Aufnahme, die Ihr findet, die Freiheit, die Ihr genießt, werden Euch von der Gaſtfreundſchaft und Tugend eines civiliſirten Volkes überzeugen. Ich werde Euch auf einem Kriegsſchiffe heimführen laſſen. Nehmt die Verſicherung mit, daß es mein Wunſch iſt, freundſchaftliche Beziehungen mit Japan zu unterhalten.

— Das „Bulletin de Paris“ meldet, daß der Kardinal-Erzbiſchof von Paris, Morlot, nach Rom abreist, mit einer beſondern Miſſion des Kaiſers betraut.

— Vor einigen Wochen hielten die Buchdruckereibeſitzer bei Firmin Didot eine Verſammlung, in welcher der Wunſch nach Wiedereinführung der Cenſur zur Sprache kam, da die jetzigen Zuſtände rein unerträglich ſeien. Es wurde eine Petition in dieſem Sinne an den Senat beantragt; doch gelang es damals Hrn. Didot, den Sturm zu beſchwören und eine Majorität dafür zu gewinnen, welche beſchloß, mit dieſer Petition noch zu warten. Da aber indeſſen die Zuſtände nicht beſſer geworden ſind, ſo iſt mehr als je die Rede davon, daß mehrere Buchdrucker ihre Verträge mit gewiſſen Blättern löſen wollen, weil ſie jeden Tag riskiren, durch Konzeſſionsentziehung um Brod und Vermögen zu kommen.

Handel und Gewerbe.

Der Liverpooler Baumwollmarkt vom 11. April verlief ſehr ſteif. Es wurden 8000 Ballen verkauft; der Wochenumſatz beträgt 62,000 Ballen, einſchließlich 35,000 Ballen Surate.

München, 12. April. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 13,859 Scheffel, und der Verkauf auf 13,156 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 16 kr. (gefallen um 31 kr.), Korn 15 fl. 22 kr. (gefallen um 0 fl. 37 kr.), Gerſte 14 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 7 fl. 05 kr. (gefallen um 07 kr..)

Lindau, 12. April. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2004 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 44kr. bis 22 fl. 35 kr.; Abſchlag 37 kr. Kernen fl. 20. 07 bis fl. 22.08; Abſchlag 1 fl. 02 kr. Roggen 18 fl. 22 kr. bis 18 fl. 30 kr.; Abſchlag 0 fl. 21 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Abſchlag — fl. 24 kr.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Handels-Ztg.“ vom 12. April). Der Handel in Cerealien iſt zu großer Unbedeutendheit herabgeſunken, da die Konſumenten und kleinen Händler nur für den nothwendigſten Bedarf kaufen. Am Rheine, beſonders in Mannheim, wird von Weizen hauptſächlich ungariſcher gekauft, da derſelbe gegen den inländiſchen unverhältnißmäßig billig iſt. Die Getreidebezüge aus Ungarn werden dadurch erleichtert, daß Würtemberg für Getreideladungen ab Salzburg auf der Linie Ulm-Bruchſal den ſeit Anfang des Jahres eingeſtellten Rabatt von 30 Prozent wieder geſtattet. In Köln war das Geſchäft matt, jedoch gingen Preiſe nicht niedriger. In Berlin, das am längſten Stand hielt, konnten die letzten Preiſe ebenfalls nicht erreicht werden, obgleich disponible Waare wenig vorhanden war. An den meiſten norddeutſchen und holländiſchen Plätzen zeigt ſich wenig Kaufluſt und erlitt Weizen in Rotterdam und Amſterdam trotz kleiner Zufuhr einen abermaligen Rückgang, beſonders in den geringen Qualitäten. Dagegen wurde in Stettin Weizen höher bezahlt. In Peſth herrſchte vorige Woche allſeitige Verkaufsluſt und kein Begehr, daher abermaliger bedeutender Nachlaß an den Preiſen. Weizen wurde ſogar im Gewicht von 86½ Pfund zu 5 fl. 5 kr. und ſchöner Theiß-Weißen 84 bis 85 Pfund mit 4 fl. 50 kr. verkauft; durchſchnittlicher Abſchlag 20 kr. per Metze (— 62½ Litres). In Frankreich ſcheint der Abſchlag nach dem harrenden Rückgange für Mehl eine kleine Pauſe zu machen. Ebenſo ſind in England die Preiſe wenig verändert, Umſätze jedoch unbedeutend. In Bayern und bei uns in der Schweiz beginnt der Abſchlag etwas ſtärker zu werden, jedoch iſt die Bedarfsfrage nicht unbedeutend zu nennen.

Pariſer-Börſe. 14. April. 3 % Rente 70. 25, Credit mobilier 832, Oeſterr. Staatsbahn. 535. —.

London, 14. April. Conſols 94¼.

Wiener-Börſe. 12. April. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5 % 70. —, Bankaktien 833. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 80.

Wechſelkurs. 12. April. London 133. 10. Augsburg 3 Monat 112. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

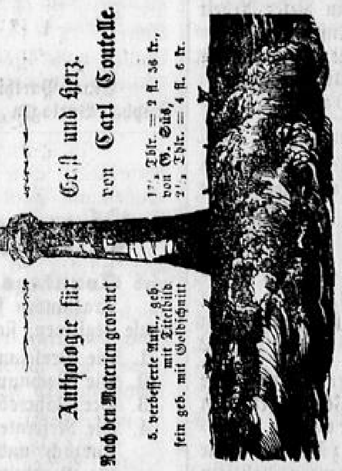
14. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″11,1‴	26″10,3‴
Thermometer	0	†2	†1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	O	–	NO
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Berichtigung. In der geſtrigen Nummer ſteht in einer Anzahl Exemplare beim letzten Satze Frankreich ſtatt „Verſchönerung“ „Verſchwörung“ v. Paris.

Im Verlage von L. Hitz in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Handbuch
der
praktiſchen Landwirthſchaft
von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrt: und verbeſſerte Auflage.
Preis 3 Fr.

Bei J. Bädeker erſchien und iſt in allen Buchhandlungen vorräthig:



Pharus
am Meere des Lebens.
Anthologie für Geiſt und Herz.
Nach den Materien geordnet von **Carl Coutelle.**
5. verbeſſerte Aufl., geb. mit Titelbild 1½ Thlr. = 2 fl. 36 kr., von G. Süs,
fein geb. mit Goldſchnitt 2⅓ Thlr. = 4 fl. 6 kr.

Preis in Schweizerwährung:
Gebunden Fr. 9. 35 Cts.
Broſchirt „ 6. 70 „
Deſſelben Werkes **Neue Folge** oder 2r Band:
Gebunden Fr. 9. 35 Cts.
Broſchirt „ 6. 70 „
Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. April 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Sibler, dto. v. Zürich.
— Egloff, Part. v. Baden.
— Kraft, dto. v. Brugg.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Heim, Fürſprech, Laufenburg.
— Suter, Verwalter v. dto.
— Wehrli, Kfm. v. Zürich.
— Carrax, dto. v. Porrentruy.
— Berlinger, dto. v. St. Gallen.
— Stouff, dto. v. Rixheim.
— Fricker, Part., Hunzenſchwyl.
— Tſchopp, v. Chauxdefonds.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Stumm, Negot. v. Baſel.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Siebenmann, Negt., Zürich.
— Höfler, dto. v. Wald
— Schäntz, Rentier, Odeſſa.

Löwen.
Hr. Schlegel, Kfm., Winterthur.
— Forſt, dto. v. Mainz.
— Hartmann, dto. v. Stuttgart.
— Geßler, dto. v. Baſel.
— Leitholth, dto. v. Neuenburg.
— Zehring, dto. v. Biebrich.
— Zweifel, dto. v. Bern.
— Jeringer, Part., München.
— Langmeyer, dto., Winterthur.

Kreuz.
Hr. Lindenthaler, Steinh., Zürich
— Oehler, dto. v. dto.
— Gutmann, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Balluf, Kaufm. v. Zürich
— Ries, dto. v. dto.
— Streich, Korbhdl., Meiringen
— Stirnenmann, Priv., Suhr.
— Steyert, Schuſt., Bittloforen.
— Isler, Fabrikarb., Talbenbach
— Schmid, Priv. v. Wyl.
— Ehrismann, dto. v. Zürich.
— Mutz, Mediziner, Weinheim.
— Mayer, dto. v. dto.
Igf. Jezer, v. Vogelſang.

Schwert.
Hr. Zimmerli zu 2, v. Entfelden.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Graf, dto. v. Beinwyl.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Bühlmann, Steinh., Hochdorf
— Blauenſtein, v. Solothurn.
— Schmid, Schrn., Grüningen.
— Boſſert zu 3, Priv. a. Zürich
— Siggatha zu 4, Mſik., Italien

Prediger in Aarau.

Mittwoch den 16. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.

Die erwarteten **Sämereien** (Zwiebeln — Mittelköhl — Bodenrüben) ſind angekommen; ebenſo **Blumenſamen** (Sommerflor — Viönle — Reſeda).

514] **Halbmeyer**, zur Krone in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** im Plainpied des Hauſes Nr. 80 im Adelbändli, gegenüber der Kirche; könnte ſogleich bezogen werden.

515] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Zu miethen wird geſucht:

Eine **Behauſung** von zwei bis drei **Zimmern.** Von Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [516

Magazin

aller Arten ſolid verfertigter **Meubles, Sophas, Divans, Chaise-longues, Fauteuils** ꝛc., **Bettſtellen** verſchiedenſter Preiſe mit dazu paſſenden ſoliden **Federnmatratzen**, ſchöne **Kindertäſchchen**; ebendaſelbſt liegen **Roßhaarmuſter** einer der erſten Fabriken der Schweiz zur Einſicht, zu ſehr annehmbaren Bedingungen. — Beſtens empfiehlt ſich

S. Rahn-Streuli,
Meubles- & Tapezier-Geſchäft
508] an der Badhalde in Baden.

Für Hafnerarbeiter.

In der Teuchel- und Röhrenfabrik des Unterzeichneten findet ein in dieſer Arbeit geübter Mann dauernde Anſtellung.

Auf ſchriftliche Anfrage giebt nähere Auskunft **Wölfflin, Ziegeleibeſitzer**
509] in Baſel.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straßen ein **Plainpied**, dienlich zu einem Laden, mit Küche. Eine **Wohnung** ſammt Zubehör auf 1. Juli. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [510

Zu verkaufen:

Eine **Tannenholz-Bürgergabe**, in Nro. 210. [512

Bei der Unterzeichneten könnte eine ordentliche Tochter das **Verfertigen** von Vorhängen, Sommerdecken, Sopha- und Seſſel-Anzügen, ſowie alle in dies Fach einſchlagenden Arbeiten gründlich erlernen. Könnte ſogleich eintreten.

Baden, im April 1862.

Frau **Bori**, geb. Nieriker,
514] **Meubelarbeiterin.**

Unterzeichneter iſt wieder mit einem Aſſortiment ſchöner und guter

Uhren aller Art

verſehen; beſonders auch zu Oſtergeſchenken geeignet, womit er ſich den geehrten Gönnern zu Stadt und Land für ferneren geneigten Zuſpruch beſtens empfiehlt, ſowie für **Reparaturen** aller zum Berufe gehörenden Arbeiten und Beſtellungen; gute und billige Bedienung und Garantie verſichernd.

Fiſch, Uhrenmacher,
bei Hrn. Nüſperli, Sattler am Zollrain.

Für das meinem ſel. Gatten, **R. Burger**, Gold- und Silberarbeiter, geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankend, erſuche alle Diejenigen, die demſelben noch bei Lebzeiten Arbeit zur Reparatur übergeben, dieſe beförderlich abholen zu wollen, und verbinde hiermit die Anzeige, daß ich dieſes

Gold- & Silber-Waarenlager

an Herrn **J. J. Gyger**, Goldſchmied von Zürich, käuflich abgetreten habe, und bitte denſelben mit dem gleichen Zutrauen beehren zu wollen.

Wittwe **Burger**, Goldſchmieds.

Geſtützt auf obige Anzeige, empfehle mich für alle meinen Beruf betreffenden Arbeiten und werde mein Möglichſtes thun durch ſolide Arbeit, billige und pünktliche Bedienung das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Altes Gold und Silber werde wie mein werther Vorgänger kauf- und tauſchweiſe zu möglichſt hohen Preiſen annehmen.

Aarau, den 14. April 1862.

J. J. Gyger,
517] Gold- und Silberarbeiter.

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zuſicherung billiger Bedienung ihr gut aſſortirtes

Lager

in

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßten,
Bett- und Sopha-Vorlagen, Tiſch- und Clavier-Decken,
Meubel-Damaſt, baumwoll., halbwoll. und ganzwollen,
Meubel-Plüſch und Moquette in verſchiedenen Farben und Deſſins,
Meubel-Indienne, Amerikaniſchem Ledertuch,
Woll. Bettdecken, weiß und roth, Piqué-Decken,
Reiſe-, Pferde- und Glättedecken, letztere am Stück und abgepaßt,
Leinwand, roher und gebleichter, in 4½/4, 5/4, 5½/4, 6/4, 11/4, 12/4.
Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßt, 6/4, 9/4, 11/4.
" Servietten, " " " " 5/4, 6/4.
Irländiſcher Sack- und Batiſt-Naſtücher
ꝛc. ꝛc.

Eine Parthie Teppich-Muſter vom Stück geſchnitten, dienlich für Bett- und Sopha-Vorlagen, verkaufen zum Ankaufspreiſe. [500

Die Jahresverſammlung

der

Aargauiſchen Militärgeſellſchaft

wird **Sonntags den 11. Mai nächſthin** in **Rheinfelden** ſtattfinden.

Traktanden für die Verhandlungen, die Vormittags 11 Uhr auf dem Gemeindehauſe beginnen, ſind:

1. Die Verleſung des Protokolles der letztjährigen Verſammlung in Zurzach.
2. Die Rechnungsablage.
3. Der Jahresbericht pro 1861.
4. Die Referate der Herren Major Kamper von Rheinfelden, Hauptmann Frei von Zurzach und Lieutenant Eberhard von Lenzburg über die ihnen vom Vorſtand zur Bearbeitung zugetheilten Gegenſtände.
5. Allfällige weitere Vorlagen und Anträge des Vorſtandes und der Mitglieder.

Der Sammelplatz iſt im Soolbade zum Schützen, wo auch nach Schluß der Verhandlungen ein gemeinſchaftliches Mittagsmahl ſtattfindet.

Zofingen und Rheinfelden, am 3. April 1862.

Der Präſident der Aarg. Militärgeſellſchaft:
Zehnder, Kommandant.
Der Aktuar:
501] **A. Münch**, Hauptmann.

Foulards.

Um mit dieſem Artikel möglichſt ſchnell aufzuräumen werde ich den noch vorhandenen Vorrath von circa 40 Stück **unter dem Ankaufspreis**, pr. Stück zu Fr. 2. bis Fr. 4. 50 Cts., abgeben.

J. A. Bell,
475] Nro. 22 in Aarau.

Bei der Ankenwag ob Winznau fiel geſtern ein **Fäßchen Wein** in die Aare. Man erſucht den Finder deſſelben um Rückgabe gegen angemeſſene Belohnung an den Eigenthümer

518] Pfarrer **Wyß**, in Loſtorf.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 90. 16. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die eidgenöſſiſche Hochſchule.

II.

Wohin ſoll die eidgenöſſiſche Hochſchule kommen? das iſt eine Frage, deren Beantwortung noch viel Kopfzerbrechens verurſachen wird; es werden von verſchiedenen Seiten gewaltige Anſtrengungen gemacht werden, theils in der edelſten Abſicht, theils aber gewiß auch ſolche, welche den Charakter von mehr oder weniger feinen Intriguen annehmen werden. Es iſt leid genug, daß es ſo kommen wird, aber es kann gerade im jetzigen Momente am wenigſten ausbleiben. Warum denn gerade jetzt? wird man fragen. Unter den Bewerbern für die Hochſchule iſt natürlich Zürich; bedenken wir nun, welche Stellung Zürich in verſchiedenen wichtigen Fragen, z. B. in den Eiſenbahnfragen und im Savoyerhandel eingenommen hat, wie es, reſp. die Stimmgebung ſeiner Repräſentanten, die Sprache ſeiner Staatsmänner, an ſo vielen Orten ſich Feinde gemacht hat, von welchen wenigſtens ein Theil den Augenblick herbeiwünſcht, um Wiedervergeltung auszuüben, ſo haben wir gewiß nicht zu viel geſagt, wenn wir glauben, der Entſcheid über die Ortsfrage werde gerade jetzt nicht leidenſchaftslos gefaßt werden. Nehmen wir zu Obigem noch hinzu die fortwährende Rivalität zwiſchen Bern und Zürich, die oft lächerlich wäre, wenn ſie nicht ſchlimme Folgen haben könnte; denken wir weiter an die Aufhebung des Kloſters Rheinau, welche bei vielen Katholiken, namentlich in den kleinen Kantonen eine etwas feindſelige Stimmung gegen Zürich hervorgerufen hat, während vorher Zürich gerade in den Urkantonen ſehr gut angeſchrieben war; nehmen wir dieſes Alles zuſammen, ſo ſind wir wohl zu ſagen berechtigt, daß nicht leicht eine Zeit weniger dazu geſchaffen war, um die Frage über den Sitz der eidgen. Hochſchule ohne alle Nebenrückſichten, frei von jedem Parteiſtandpunkt, nur mit Berückſichtigung der Zweckmäßigkeit zu entſcheiden. Wir wollen verſuchen, dieſes von letzterm Standpunkte aus zu thun. Wir können und wollen uns nicht bei allen Städten aufhalten, die da und dort genannt werden, nach unſerer Anſicht kann es ſich, wie die Sachen jetzt ſtehen, nur um Zürich oder Baſel handeln und zwar um letzteres namentlich deßwegen, weil es die Angelegenheit zuerſt wieder an die Tagesordnung gebracht hat. Bern iſt Bundesſitz und hat damit ſeinen Antheil; von einer Stadt der franzöſiſchen Schweiz kann deßwegen keine Rede ſein, weil die Hochſchule hauptſächlich von Deutſch Sprechenden beſucht werden wird; in Luzern ſieht es noch viel zu pfäffiſch aus (Eckardthandel); Aarau iſt zu klein, Univerſitäten ſind nichts für kleine Städte, beide verkümmern. Von andern Orten iſt bis jetzt noch nicht geſprochen worden und wird es auch ſchwerlich; der Hauptkampf wird ſich jedenfalls zwiſchen Zürich und Baſel entſpinnen.

Es iſt eigenthümlich und ſpricht eben für unſere Anſicht, daß gegenwärtig der Standpunkt, von welchem aus die Ortsfrage entſchieden wird, etwas verrückt iſt, daß als es ſich ſ. Z. um die Errichtung der Hochſchule oder des Polytechnikums handelte, und letzteres als Erſtgeborenes das Licht der Welt erblickte, von Baſel als Sitz der Hochſchule ſo zu ſagen keine Rede war; wohl die Meiſten ſchienen anzunehmen, daß da, wo das Polytechnikum hinkomme, auch die Hochſchule ihren Sitz finden werde. Dieſe ſtillſchweigende Annahme iſt wohl auch die Urſache, daß Zürich in dem neuen Gebäude, welches für das Polytechnikum erſtellt werden mußte, auch die Räumlichkeiten für die Hochſchule placirte; dieſe ſtillſchweigende Annahme ſcheint bisdahin auch bei den Bundesbehörden gewaltet zu haben, denn die Kredite für die wiſſenſchaftlichen Sammlungen, für die Sternwarte wurden in einem Umfang bewilliget, daß dadurch für mehr als nur das Polytechnikum geſorgt wurde. Kurz, alles ſchien bisdahin des Beſtimmteſten anzudeuten, Zürich werde die eidg. Hochſchule unfehlbar erhalten; jetzt plötzlich wird die Situation durch den Anzug des Hrn. Oberſt Wieland in Baſel etwas verändert; wir wiſſen es, Herr Wieland iſt ein für alles Schöne und Edle, für das Ideale begeiſterter Mann und es freut uns für ihn, daß er ſeine Vaterſtadt nicht nur berühmt als Handelsſtadt, ſondern auch als Hort der Wiſſenſchaften ſehen will, daß er ihre durch Alter ehrwürdige, einſt ſo hochberühmte Univerſität durch Erhebung zur eidg. Hochſchule wieder zum Sammelpunkt der Lehrer und Jünger der Wiſſenſchaft machen will; aber — warum iſt Baſel's Univerſität immer mehr in den Hintergrund getreten, beinahe nur ein Schatten geworden? Weil eine Handelsſtadt nicht dazu geſchaffen iſt, auch der Wiſſenſchaft als Sitz zu dienen; je mehr Baſel als Handelsſtadt zunahm, deſto mehr ſchrumpfte ſeine Univerſität zuſammen. Es hätte doch, im Beſitze einer alten Hochſchule, bei ſeinen Hülfsmitteln mit Zürich, das mit beſchränkten Mitteln eine Hochſchule ſtiftete, concurriren können, wenn in Baſel ſelbſt Intereſſe für die Sache vorhanden geweſen wäre; aber letzteres fehlte eben, während in Zürich ein reger, wiſſenſchaftlicher Geiſt lebte; die dortige Univerſität hat es zwar nie zu einer großen Anzahl Studirender gebracht, aber doch lehrten an derſelben fortwährend eine Reihe der ausgezeichnetſten, europäiſchen Ruf genießenden Männer. Wir ziehen daher keinen zu kühnen und unberechtigten Schluß, wenn wir behaupten, in Zürich ſei eine beſſere Luft für die Wiſſenſchaft als in Baſel.

Eidgenoſſenſchaft.

Dem Kt. Schwyz wird ein Termin bis Ende Mai geſetzt, die fehlende Anzahl Stutzer anzuſchaffen, anſonſt der Bund ſolches auf Koſten des Kantons thue.

Nächſtens ſoll in Bern eine Konferenz ſtattfinden wegen des Geſetzesentwurfes über Benutzung der Eiſenbahntelegraphen. Die Bahngeſellſchaften werden erſucht, Abordnungen zu ſchicken.

Die amerikaniſche Regierung ſchlägt als Konſul nach Zürich vor einen Hrn. Newington-Fairlamb.

Die eidgen. Telegraphendirektion hat ſoeben eine neue Karte des ſchweizeriſchen Telegraphennetzes herausgegeben, welche für den Handelsſtand, für Gaſthofbeſitzer u. ſ. w. nicht ohne Intereſſe iſt. Beſtellungen darauf können bei jedem Telegraphenbureau gemacht werden. Das Exemplar koſtet 50 Rp.

Sekretär und Kaſſier der Zolldirektion in Lugano. Jahresbeſoldung 2300 Frkn. Anmeldung bis zum 30. April 1862 bei der Zolldirektion in Lugano.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Hauptlehrer der Geſchichte, Geographie, Nationalökonomie und Statiſtik an der Kantonsſchule den Hrn. Georg Gladbach aus Darmſtadt gewählt. Hr. Gladbach war bis vor einem Jahr mit Hr.n Glaſer Direktor der landwirthſchaftl. Schule in Muri, Vorſteher der rühmlichſt bekannten Erziehungsanſtalt in Wabern.

— Für die zweite Berathung des Fabrikpolizeigeſetzes werden dem Gr. Rathe vom Reg.-Rath Abänderungsanträge vorgelegt.

— Baden. Der Badarmenfond Baden hat wieder eine Liebesgabe von 700 Fr. erhalten, von einer Jungfrau Eſther Hirzel, welche vor ihrem Tode noch der armen Kranken in Liebe gedachte.

— In Wittnau wurde beim Holzfällen der 28jährige Lukas Brogle, ein junger Ehemann, von einer fallenden Tanne erſchlagen.

— Zum Poſtkommis in Vivis wurde Hr. Friedr. Hemmeler, von Aarau, dato in Yverdon, erwählt.

Bern. Die Auswanderung von Familien des berniſchen Jura, die in Folge der Uhrenkriſis nach Amerika ziehen, findet, nach dem Amtsblatt zu urtheilen, fortwährend ſtatt.

Zürich. In dieſen Tagen iſt das Programm für eine neue Irrenanſtalt, welches von einer Kommiſſion ärztlicher Experten unter dem Präſidium des Hrn. Reg.-Präſidenten Zehnder bearbeitet wurde, den rühmlichſt bekannten Direktoren der Irrenanſtalten in Illenau, Frankfurt und Prefargier zur Begutachtung mitgetheilt worden. Das Programm iſt auf eine Anſtalt für 250 Geiſteskranke berechnet.

— Die Gemeindeverſammlung der Stadt Zürich vom 14. hat dem Antrag betreffend Erweiterung der Straße durch die Metzg und einſtweilige Verlegung des Fleiſchverkaufs in den Packhof (mit allen Stimmen) ihre Sanktion ertheilt.

— Frau A. Reg. Werdmüller ſel. von Zürich hat dem Kantonsſpital 1000 Fr., der Irrenanſtalt 1500 Fr. teſtirt und Igfr. Eſcher-Hirzel ebenfalls dem Kantonsſpital und Irrenanſtalt je 500 Fr.

Luzern. Die Schützengeſellſchaft der Stadt Luzern hat einen Beitrag von 50 Franken an das Winkelried-Denkmal bebeſchloſſen.

Uri. **Ein glücklicher Fund.** Ein Hauseigenthümer in Andermatt, den Fortuna ſonſt etwas ſtiefmütterlich bedacht hatte, entdeckte unlängſt in einer dunkeln Ecke ſeines Kellers ein altes Gefäß. Als er daſſelbe wegheben wollte, war es ihm zu ſchwer. Er forſchte nach dem Inhalte und ſieh! welch' freudige Ueberraſchung! welch' angenehme Entdeckung! Das Gefäß iſt mit klingender Münze gefüllt und zwar ſoll der ohne Zauberformel und ohne Zwangmeſſe gefundene und enthobene Schatz, wie die Fama berichtet, in lauter alten Kronenthalern beſtanden haben. Man behauptet, es ſollen deren über ein Schweizerviertel voll geweſen ſein. Darüber natürlich große Freude im Hauſe, denn ihm iſt Heil widerfahren.

Solothurn. Letzten Samſtag wurden in Derendingen die zwei Perſonen, eine Zürcherin und ein Würtemberger, die der Kindesausſetzung zu Ebikon, Kts. Luzern, verdächtig ſind, von der Polizei aufgegriffen. Die Weibsperſon hat die That bereits eingeſtanden.

— Die Gemeindeverſammlung Olten hat letzten Sonntag den Hrn. Xaver Fiſcher von Triengen, Kts. Luzern, gegenwärtig noch im Prieſterſeminar zu Solothurn, zum Kaplan und Bezirkslehrer ernannt.

Baſelland. Der „Baſelbtr.“ ſagt: „Wie man verſichert ſein kann, wird demnächſt der hohe Landrath mit über 5000 Reviſionsunterſchriften zur Veranſtaltung einer „geheimen Abſtimmung“ angegangen werden.“

— Das korrektionelle Gericht hat den Trainwachtmeiſter Waſſermann von Baſel wegen der bekannten Mißhandlung des Hrn. Oberſt Kloß zu 6 Tagen Einſperrung, 25 Fr. Buße und zur Bezahlung der Koſten verurtheilt.

— Geſchäftsmann Meyer in Siſſach will eine ſingende Maus gefangen haben, und dieſelbe dem Muſeum in Lieſtal verehren. Der kleine Vierfüßler ſoll ſo harmoniſche Töne von ſich geben, daß man wirklich glaube, einen Vogel, ſtatt eine Maus pfeifen zu hören.

Glarus. Seit den Tagen, da Schaaren grauenerfüllter Zuſchauer durch die ausgebrannten kahlen Ruinen des einſtigen Glarus wallten, hat dieſer von des Feuers Wuth ſo ſchwer heimgeſuchte Ort wohl kaum ein intereſſanteres und lebendigeres Schauſpiel geboten, als gerade jetzt, da „Tauſend fleißige Hände“ am Werke ſeiner Wiederauferſtehung arbeiten. Es lohnt ſich der Mühe, eine der umliegenden Höhen zu beſteigen, um von dort aus das Auge über das von himmelhohen Bergen eingerahmte, buntbewegte Bild ſchweifen zu laſſen. In diagonaler Richtung ſich ausdehnend, bildet der Tſchudirain gleichſam der Angelpunkt des regen Treibens, das ſich auf der Brandſtätte entfaltet, und obwohl ungefähr zu zwei Dritteln abgetragen, iſt der zähe Geſell immer noch das phyſiſch größte Hinderniß, das ſich der durchgreifenden Neugeſtaltung des Ortes entgegenſtemmt. Auf dem Rükken des Rains und in ſeinen Lenden wühlen Hunderte von Arbeitern und befördern, nicht ohne Gefahr, ſeinen Untergang. Unterdeſſen geht's aber in den anſtoßenden Quartieren energiſch alls Bauen, und es ſcheint ſich ein löblicher Wetteifer unter den Bauenden, worunter namentlich die Mittelklaſſe ſtark repräſentirt iſt, entſponnen zu haben. Mit bunten Flaggen bewimpelt, ragen bereits bedachte Häuſer ſtattlich empor; daneben zeigen ſich wieder andere in den verſchiedenſten Stadien des Aufbaues: da kaum aus der Erde hervor, dort ſchon in der Höhe der dritten Etage. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß bei den Neubauten alle Fortſchritte und bewährte Neuerungen in der Baukunſt in Anwendung gebracht werden, wie denn auch durchgehends das Beſtreben bemerkbar iſt, rationell und gefällig zugleich zu bauen. Bis im Spätjahr werden gegen 140 Häuſer ausgebaut und bewohnbar ſein.

— Letzten Samſtag Nachmittag fand der 79jährige Maurermeiſter Salomon Stüßi, der Neſtor unſer glarneriſchen Bauleute, auf ſeinem neuerbauten Hauſe ſeinen Tod. Er war im Begriff über das Gerüſte hinunterzugehen; da überfiel ihn der Schwindel und er ſtürzte auf die Steine zur Erde. Am Kopfe ſchwer verwundet, wurde er davon getragen und am Morgen war er eine Leiche.

Thurgau. Die Kantonsſchule in Frauenfeld ſcheint eine der beſtgedeihenden der Schweiz zu ſein. Während bei ihrer Gründung auf eine Frequenz von ungefähr 80 Schülern gezählt wurde, wird das nächſte Schuljahr deren mehr als 200 ſehen. Bekannt iſt auch, daß bei den Aufnahmsprüfungen des Polytechnikums die Zöglinge jener Anſtalt von je her zu den beſtvorbereiteten gehören. (Bd.)

Waadt. Die Gerichtsbehörde hat 5 Eiſenbahnangeſtellte, die den Dienſt im Bahnhofe zu Lauſanne zu verſehen hatten, verhaftet. Gerichtliche Unterſuchungen führten zu der Entdeckung von unterſchlagenen Waaren. Die Werkzeuge, die bei einem der Arbeiter gefunden wurden, haben den Verdacht veranlaßt, daß dieſe nämlichen Individuen den Gelddiebſtahl verübt haben, der letztes Jahr in dem Büreau des Kaſſiers des Güterbahnhofes verübt wurde.

Der Staatsrath von Waadt iſt nun ebenfalls dem im Jahr 1859 mit verſchiedenen auswärtigen Staaten getroffenen Uebereinkommen beigetreten, dem zufolge die Angehörigen des einen Staates im andern Staate von allen Militärleiſtungen freigeſprochen werden.

Graubünden. Bei der am Palmſonntag ſtattgehabten kirchlichen Prozeſſion in der Kathedrale auf biſchöflichem Hofe zu Chur waren die geiſtlichen Würdenträger mit ächten, eigens aus Paläſtina bezogenen Palmen verſehen.

Graubünden. Kondukteur Hentſchen iſt im Spital in Zürich geſtorben und vorgeſtern in ſeiner Heimathgemeinde Grüſch beerdigt worden.

Ausland.

Amerika.

Aus New-York vom 1. April wird berichtet: Die Unioniſten haben Beaufort beſetzt. 70,000 Sonderbündler unter Beauregard ſind in Corinth konzentrirt.

Aus New-York, 3., meldet man, daß bei Corinth eine Schlacht bevorſtehe. Der Kongreß hat den Zoll auf Mehl abgeſchafft, die Zölle auf Wein um 5 pCt. und auf Baumwolle um 1 pCt. reduzirt.

Frankreich.

— Aus Paris ſchreibt man dem Frankfurter Journal", daß über einen Gegenbeſuch des Kaiſers Napoleon auf preußiſchem Gebiet unterhandelt werde und mit in Ausſicht ſtehe, daß der König von Preußen und der Kaiſer der Franzoſen in Kürze wieder zuſammen kommen. Unter den Ort des Rendezvous iſt man bereits noch nicht einig geworden.

— Die Folgen der telegrap. Porto-Ermäßigung zeigten ſehr günſtig in Frankreich. Im Dezember 1861 unter dem alten Tarif wurden 75,000 Depeſchen für 393,000 Fr. befördert; im Januar 1862, unter dem neuen Tarif, 108,000 Depeſchen für 394,000 Fr.: alſo faſt die Hälfte der Depeſchen mehr und gleich hoher Ertrag. Im Jan. 1861 waren nur 64,000 Depeſchen für 362,000 Frkn. befördert worden.

— Mit Rückſicht auf die Kriegsführung zwiſchen Panzerſchiffen bringt der Pariſer „Charivari" eine ſehr drollige Karrikatur: Zwei Schiffskommandanten haben den Deckel ihrer Fahrzeuge gelüftet und rufen ſich gegenſeitig an. „He! Herr Commodore — ruft der eine — nun kanoniren wir uns ſchon 24 Stunden, ohne uns Schaden zuzufügen. Ich kann nicht mehr vor Hitze. Wollen Sie einen Grogh annehmen?"

Deutſchland.

Aus Berlin wird gemeldet: Man zweifelt nicht, daß die Wahlen zu Ungunſten des Miniſteriums ausfallen werden.

— In mehreren deutſchen Blättern findet ſich die, angeblich aus Bern kommende „ſichere" Nachricht, der Bundesrath beabſichtige, einen diplomatiſchen Vertreter der Eidgenoſſenſchaft bei dem deutſchen Bunde zu beglaubigen, und die Ernennung eines ſchweizeriſchen Geſandten für Frankfurt werde ſchon demnächſt zu erwarten ſein.

— Zur Reinigung der Gypsfiguren wird in der Mitth. des Naſſauer Gewerbevereins empfohlen, Permanentweiß mit Leimwaſſer zu einer dünnen Milch anzurühren und mit dieſer die Figur 2 — 3 Mal anzuſtreichen.

Oeſterreich.

In Wien wird in dieſem Jahr das 400jährige Jubiläum der Buchdruckerkunſt begangen und treffen die Typographen bereits Vorbereitungen zu einer würdigen Feier. Wiens erſter Buchdrucker Namens Ulrich Haan eröffnete ſeine Buchdruckerei 1462. Bald darauf aber hatte er Fatalitäten in Folge eines gegen den Bürgermeiſter Holzer gerichteten gedruckten Pasquills. Der Pöbel verſchlug die mit vielen Koſten hergeſtellten Preſſen und Schriftkäſten. Haan aber wanderte nach Rom aus. Haan war auch Veranlaſſung, daß Kaiſer Friedrich IV. im Jahre 1468 den Buchdruckern ein Privilegium verlieh, welches ſie dem Adel und dem Gelehrtenſtand gleichſtellte und ihnen geſtattete, den Degen zu tragen.

Italien.

Die italieniſche Deputirtenkammer iſt bis Ende Mai vertagt.

Handel und Gewerbe.

Bern, 15. April. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 75, Haber Fr. 12. 39; Kernen per Viertel Fr. 3. 24, Waizen Fr. 3. 40, Roggen Fr. 2. 40, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 88, Erbſen Fr. 4. 20, ſchwarze Wicki Fr. 3. 30, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Romanshorn, 14. Apr. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 50, Abſchlag 65 Cts.; Haber Fr. 17. 80., Abſchlag 10 Cts.

Pariſer-Börſe. 15. April. 3% Rente 70. 60, Credit mobilier 835, Oeſterr. Staatsbahn. 530. —.

London, 15. April. Conſols 94⅛.

Wiener-Börſe. 12. April. National-Anleihe 84. 19, Metalliques 5% 70. —, Bankaktien 833. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 80.

Wechſelkurs. 12. April. London 133. 10. Augsburg 3 Monat 112. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 9,5‴	26″10,9‴
Thermometer	0	†6	†2
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	0	—	0
Himmelsbeſch	bd	—	W

Verſchiedens.

Am 13. d. früh 9 Uhr hatte Paris ſchönes Wetter, Rolle leichter Regen und kalt, Neuenburg Schnee, Bern, Zürich, St. Gallen, Konſtanz, Chur ebenfalls Schnee, Ilanz trüb aber nicht kalt, Splügen wenig Schnee und 1 Grad über Null, Bellinzona Regen und ziemlich warm, Glarus Schnee, Andermatt ſchlechtes Wetter, Samaden Regen und nachher ſchön, Bergamo und Poſchiavo leichter Regen, Santa Maria ſehr warm und Regen, Mailand 17 Grad Wärme, Mannheim etwas friſch aber Sonnenſchein. Alſo: auf den Höhen milder als in den Thälern.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel
zur
naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit
in allen Krankheitsfällen.
Ein mediziniſches Familienbuch für Jedermann.
Elegant gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Reiſekarte der Schweiz
von **Rud. Groß.**
Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.
Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2.50.**

Naturbleiche
der Wittwe Zulauf & Söhne in
Langenthal.
Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch
J. A. Bell,
288] Marktgaſſe Nro. 22.

Im Verlage von L. Hitz in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,
mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor Fr. Eckert.
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:
Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Aechtes Münchener
Export-Bier
in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. April 1862.

Löwen.
Hr. Forſt, Kfm. v. Mainz.
— Jehring, dto. v. Biebrich.
— Dreifuß, dto. v. Straßburg.
— Jäger, dto. v. Düſſeldorf.
— Bery, Part. v. Hornhauſen.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Meier, Staatsanwalt, Baden
— Hediger, Kaufm. v. Reinach.
— Carrax, dto. v. Porrentruy.
— Berlinger, dto. v. St. Gallen.
— Stouff, dto. v. Rixheim.
— Kammberger, dto., Elberfeld.
— Schuler, Part. v. Glarus.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Egloff, Part. v. Baden.
— Meyer, Kfm. v. Biel.
— Roſenmund, dto. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Zimmerli zu 2, v. Entfelden.
— Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Graf, dto. v. Beinwyl.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— König, dto. v. Bottenwyl.
— Schmid, Schrn., Grüningen.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Siebenmann, Negt., Zürich.

Rößli.
Hr. Ries, Kaufm. v. Zürich.
— Laux, dto. v. Köln.
— Stirnemann, Prv., Gränichen
— Ehrismann, dto. v. Zürich.
— Streich, Korbhdl., Meiringen
— Mägelbauer, v. Ottenſee.
— Rechert, Metzger, Tübingen.
— Schönagel, Schrn., Stuttgart
— Pfiſter, Küfer, Ilgen.
— Fäßler, Metzger, Appenzell.
— Kond 6, Mſik., Reigolskirſchen
Igf. Jezer, v. Vogelſang.
— Meier, v. Villnachern.

Aarau. Auf vielſeitig geäußerten Wunſch wird der Oratorien-Verein die Aufführung von

„Jephta“,

Oratorium von Händel, am h. Charfreitag den 18. April in der Kirche wiederholen. Eröffnung derſelben 4 ½, Anfang der Aufführung präzis 5 Uhr Abends. — Entrée nach Belieben. [523

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod	per Pfund	18	Centimes.		
Kernenbrod	" "	15	"		
Mühligutbrod	" "	13	"		
Simmelmehl	per Pfund	25	Cts.	per 1 Zentner	Fr. 24.
Kernenmehl	" "	20	"	" 1 "	" 19.
Mühligutmehl	" "	18	"	" 1 "	" 17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. per Stück zu haben.

Aarau, 16. April 1862. [524

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme beßtens ſein reichhaltiges

Lager in Tüchern und Nouveautés,

ſowie eine große Auswahl in ſelbſtverfertigten

Herrenkleidern,

unter Zuſicherung reeller Bedienung.

J. Siebenmann, Marchand tailleur,
Nr. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

507]

Das Schuh-Waarenlager
in Nr. 106 an der Metzgergaſſe in Aarau

iſt auf kommende Sommer-Saiſon vollſtändig und auf's Reichhaltigſte aſſortirt, und bietet daſſelbe Artikel für Herren, Damen und Kinder, ſowie für Dienſtboten. — Der Unterzeichnete darf um ſo eher auf großen Zuſpruch hoffen, als er die meiſten Waaren ſelbſt verfertigt und daher die Preiſe ſehr billig ſtellen kann.

Es empfiehlt ſich für Abnahme ſeiner vorräthigen Waaren als wie zur ſchnellen Anfertigung jeder beliebigen Arbeit auf's Höflichſte

J. Bräutigam,
Schuſtermeiſter.

502]

Für das meinem ſel. Gatten, R. Burger, Gold- und Silberarbeiter, geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankend, erſuche alle Diejenigen, die demſelben noch bei Lebzeiten Arbeit zur Reparatur übergeben, dieſe beförderlich abholen zu wollen, und verbinde hiermit die Anzeige, daß ich dieſes

Gold- & Silber-Waarenlager

an Herrn **J. J. Gyger,** Goldſchmied von Zürich, käuflich abgetreten habe, und bitte denſelben mit dem gleichen Zutrauen beehren zu wollen.

Wittwe **Burger,** Goldſchmieds.

Geſtützt auf obige Anzeige, empfehle mich für alle meinen Beruf betreffenden Arbeiten und werde mein Möglichſtes thun durch ſolide Arbeit, billige und pünktliche Bedienung das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Altes Gold und Silber werde wie mein werther Vorgänger kauf- und tauſchweiſe zu möglichſt hohen Preiſen annehmen.

Aarau, den 14. April 1862.

J. J. Gyger,
Gold- und Silberarbeiter.

517]

Unterzeichneter iſt wieder mit einem Aſſortiment ſchöner und guter

Uhren aller Art

verſehen; beſonders auch zu Oſtergeſchenken geeignet, womit er ſich den geehrten Gönnern zu Stadt und Land für ferneren geneigten Zuſpruch beſtens empfiehlt, ſowie für **Reparaturen** aller zum Berufe gehörenden Arbeiten und Beſtellungen; gute und billige Bedienung und Garantie verſichernd.

Fiſch, Uhrenmacher,
bei Hrn. Nüſperli, Sattler am Zollrain.

Magazin

aller Arten ſolid verfertigter **Meubles, Sophas, Divans, Chaiſe-longues, Fauteuils** ꝛc., **Bettſtellen** verſchiedenſter Preiſe mit dazu paſſenden ſoliden **Federnmatratzen**, ſchöne **Kindertäſchchen**; ebendaſelbſt liegen **Roßhaarmuſter** einer der erſten Fabriken der Schweiz zur Einſicht, zu ſehr annehmbaren Bedingungen. — Beßtens empfiehlt ſich

S. Rahn-Streuli,
Meubles- & Tapezier-Geſchäft
508] an der Badhalde in Baden.

Prediger in Aarau.

Donnerſtag den 16. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Steigerung.

Im Geldstage des E. Hagnauer, gew. Notar, von Aarau, werden Donnerſtag den 17. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirks-Gerichtskanzlei die illiquiden Aktivforderungen zuſammen im Betrage von **Fr. 1284.** — gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, 15. April 1862.

Für den Geldstags-Abgeordneten:
525] **Erne,** Gerichtsſubſtitut.

Für zwei Herren **Koſt und Logis.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [526

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** im Plainpied des Hauſes Nr. 80 im Adelbändli, gegenüber der Kirche; könnte ſogleich bezogen werden

515] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Zu miethen wird geſucht:

Eine **Behauſung** von zwei bis drei Zimmern. Von Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [516

Zu verkaufen:

Eine **Tannenholz-Bürgergabe,** in Nro. 210. [512

Zu verkaufen:

Eine Parthie gut verſicherte und verbürgte **Schuldtitel von Fr. 1000. bis Fr. 4000.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [494

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an fernerm Gebrauch ein großes **zweiplätziges Schreibpult** mit acht großen Schiebladen, ſehr billig; in Nro. 495 im Behmen, eine Treppe hoch.

Für Hafnerarbeiter.

In der Teuchel- und Röhrenfabrik des Unterzeichneten findet ein in dieſer Arbeit geübter Mann dauernde Anſtellung.

Auf ſchriftliche Anfrage giebt nähere Auskunft **Wölfflin,** Ziegeleibeſitzer
509] in Baſel.

Bei der Unterzeichneten könnte eine ordentliche Tochter das **Verfertigen** von Vorhängen, Sommerdecken, Sopha- und Seſſel-Anzügen, ſowie alle in dies Fach einſchlagenden Arbeiten gründlich erlernen. Könnte ſogleich eintreten.

Baden, im April 1862.

Frau **Bori,** geb. Nieriker,
514] Meubelarbeiterin.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** zu haben bei

527] **A. Landolt,** Metzger.

Vigogne.

Strickgarn, vorzüglich zu empfehlen zu Strümpfen für Perſonen, welche an Fußſchweiß leiden, iſt in verſchiedenen Farben und Stärken wieder angekommen und wird durch ſehr ſchöne Qualität und billige Preiſe Jedermann beßtens befriedigen.

495] **J. A. Bell** in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 91. 17. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die eidgenöſſiſche Hochſchule.

III.

Warum nennt man wohl Zürich das Schweizeriſche Athen? Wenn auch dieſer Ausdruck etwas pompös klingt, ſo zeigt er doch, daß man Zürich bisanhin vorzugsweiſe als Sitz der Wiſſenſchaft anſah; es hat ſich dieſes Verhältniß ganz natürlich gebildet ohne daß irgend ein unnatürlicher Einfluß ſich geltend gemacht hätte. Zürich mit ſeinem See, ſeiner lieblichen Umgebung, ſeiner Fernſicht nach den Alpen hat von Natur aus das Zeug dazu, den jugendfrohen, leicht empfänglichen Jüngern der Wiſſenſchaft als Sitz zu dienen. Dummes Zeug das, werden die trockenen Zahlenmenſchen ſagen? Nein, Wahrheit, die reinſte Wahrheit. Die äußere Umgebung eines Menſchen übt einen großen Einfluß auf denſelben und namentlich während der Jünglinszeit aus.

Zürich beſitzt als bisheriger Sitz einer Univerſität und des Polytechnikums Sammlungen, welche in Baſel nicht in dem Maße vorhanden ſind und erſt mit großen Opfern beſchafft werden müßten; der Zürcher'ſche Spital darf den beſteingerichteten an die Seite geſtellt werden, ein großer Vortheil für die verſchiedenen Kliniker.

Man hat von verſchiedenen Seiten behauptet, Hochſchule und Polytechnikum an demſelben Orte thäten nicht gut zuſammen und dieſe Behauptung auf das jetzige nicht beſonders freundſchaftliche Verhältniß zwiſchen den Studirenden der Hochſchule und des Polytechnikums und zwiſchen den Profeſſoren der beiden Anſtalten geſtützt. Was aber bei zwei Anſtalten vorkömmt, von denen die eine mit fürſtlicher Freigebigkeit ausgerüſtet und von überall her ſtark beſucht iſt, die andere ihr gegenüber dagegen als Stiefkind erſcheint, das wird bei zwei in jeder Beziehung auf gleicher Linie ſtehenden Anſtalten nicht vorkommen. Jetzt ſind die Polytechniker, weil im großen Uebergewicht, etwas übermüthig, die Studirenden der Hochſchule dagegen in gedrückter Stimmung und weil ſie doch ebenſo viel gelten wollen, wie die Polytechniker, leicht in ihrem Stolze zu verletzen; da müſſen allerdings Reibungen entſtehen. Dieſe werden aber auf ein Minimum zuſammenſchrumpfen, wenn eine eidg. Hochſchule und ein eidg. Polytechnikum als gleich gehaltene Schweſteranſtalten neben einander beſtehen; das gleiche wird geſchehen bei den Profeſſoren, von denen allerdings diejenigen an der Univerſität, die nicht gleichzeitig am Polytechnikum ſind, gegenwärtig auf ihre Kollegen am Polytechnikum etwas neidiſch ſein dürfen; nicht blos die beſſere Beſoldung, ſondern auch der größere Schülerkreis, der bei einem Manne auch in die Wagſchale fällt, ſind Urſache hiefür. — Gleichgeſtellte Profeſſoren an Hochſchule und Polytechnikum würde allen Eiferſüchteleien, ſo weit es menſchenmöglich ein Ende machen.

Es kann daher unter keinen Umſtänden ſchädlich ſein, wenn die eidgen. Hochſchule und das Polytechnikum an demſelben Orte vereiniget ſind. Im Gegentheil halten wir es für ſehr vortheilhaft; ſo gut wie die Vereinigung der höhern kantonalen Lehranſtalten, Gymnaſien und Gewerbſchulen, am gleichen Orte durch das mehrjährige Zuſammenleben der ſämmtlichen eine höhere Bildung erhaltenden Jugend eines Kantons für dieſen ſelbſt nur höchſt vortheilhaft war, ebenſo gut und in noch viel höherm Maße wird das Zuſammenleben der Polytechniker und Hochſchüler dem ganzen Lande Nutzen bringen. Wenn Gymnaſiaſten und Gewerbſchüler mit einander leben können und Freundſchaften ſchließen, ſo werden dieſes auch die ältern und darum vernünftigeren Studenten und Polytechniker können. Darum ſperrt ſie nur unverzagt in den gleichen Käfig, ſie freſſen einander nicht auf.

Nehmen wir dann noch hinzu, daß die Profeſſoren an der VI., philoſophiſchen Abtheilung des Polytechnikums als ſolche auch gleichzeitig den größten Theil der philoſophiſchen Fakultät der Hochſchule bilden würden, ſo haben wir hier eine Koſtenerſparniß, welche nicht gering anzuſchlagen iſt.

Wir mögen die Sache anſchauen, nach welcher Richtung wir nur immer wollen, ſo neigt ſich die Wagſchale für Zürich, ſo leid es uns thut, daß weder Berechnung noch Gefühl es uns erlauben, dem in neuerer Zeit mit Rieſenſchritten vorwärts ſtrebenden Baſel den Preis nicht zuerkennen zu können.

Wir wünſchen nur noch einmal, daß bei dem ſchließlichen Entſcheide über den Sitz der eidgen. Hochſchule alle Animoſitäten, welche gegen Zürich zur Genüge in's Feld geführt werden könnten, fallen gelaſſen würden, wie wir es in vorliegendem Aufſatze gethan; denn wir geſtehen es offen, daß wir mit der Stellung Zürichs in den Eiſenbahnhändeln, im Savoyerhandel u. ſ. w. nichts weniger als zufrieden waren; aber deßwegen können wir es mit unſerm Gewiſſen doch nicht vereinbaren, gegen unſere Ueberzeugung, gegen Wiſſen und Gewiſſen zu ſprechen, nur um Zürich dasjenige vergelten zu laſſen, was es nach unſerer Anſicht gefehlt haben mag. Möge es nirgends geſchehen!

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Von den neu erwählten Profeſſoren an der Kantonsſchule hat Hr. **Keller** in Wohlen angenommen, Herr **Rebſtein** in Frauenfeld dagegen abgelehnt.

Bern. Dem neuerwählten Profeſſor des Staatsrechts und der Staatswiſſenſchaften, Hrn. Guſtav Vogt, iſt geſtattet worden, den Antritt ſeiner Profeſſur bis zum November nächſthin zu verſchieben.

— Die „Harmonie" in Zürich, die ſich an Sängerfeſten ſchon manchen ſchönen Preis erſten Ranges geholt, beſchloß, bei dem nächſten Feſte nicht konkuriren zu wollen, damit andere Vereine mehr Berückſichtigung und dadurch auch mehr Ermuthigung finden mögen. Eine Einladung an die Liedertafel Berns zu einem ähnlichen Schritte ſcheint nicht viel Anklang gefunden zu haben. (Bern.-Ztg.)

Freiburg. Biſchof Stephan Marilley geht zur großen Verſammlung der Biſchöfe nach Rom.

Solothurn. Nachdem ſich in den freieſten und civiliſirteſten Staaten, in England, Frankreich, Nordamerika und auch in vielen Schweizerkantonen das Geſchworngericht als eminent populäre ernſte und volksbildende, volksveredelnde Inſtitution bewährt hat, wird gegen deſſen Einführung im Kanton Solothurn von einigen ſtarren Juriſten Oppoſition gemacht. Bedenklichkeiten werden vorgebracht, die gegenüber dem wahren Volksgericht und deſſen Vorzügen nicht haltbar ſind am wenigſten zu Gunſten des jetzigen geheimen Kriminalprozeſſes. Die Gründe für die Schwurgerichte überwiegen in ſo hohem Grade, daß man ein Buch mit deren Ausführung füllen könnte, wie es bereits auch oftmals von weiſen und vorurtheilsloſen Männern geſchehen iſt. (Hdls.-Cour.)

St. Gallen. In der Vetoverſammlung der Stadtgemeinde vom 13. in Betreff des neuen Erziehungsgeſetzes wurden 1253 Stimmen für das Veto und nur 494 Stimmen für das Geſetz abgegeben. Dr. Weder war in der Verſammlung nicht erſchienen. — In Lichtenſteig ſtimmten 23 für und 117 gegen, in Wildhaus 46 für und 163 gegen, in Ebnat 28 für und 117 gegen das Geſetz.

Bünden. Ein Augenzeuge des Sturzes der Sängerhalle erzählt, man habe ſchwach geſehen, wie ſich das aufrechtſtehende Gebälke langſam und allmälig ſtadtwärts und zu Boden neigte, bis dann von einer gewiſſen Höhe an der Sturz auf einmal und mit ſchrecklichem Geräuſche erfolgte. Am Montag begrüßte der aufgehende Tag nur ein Trümmermeer. Alles lag drunter und drüber und von den ſchönen Stämmen waren die meiſten in zwei, drei und mehr Stücken zerknickt. So hat ein einziger Augenblick die ſchwere und gefährliche Arbeit mehrerer Wochen zernichtet; von dem dazu verwendeten Bauholze iſt nur wenig mehr zu gebrauchen; der Schaden iſt leider bedeutend, doch immer noch gering anzuſchlagen, wenn man das Unglück bedenkt, das entſtehen hätte können, wenn der Einſturz bei Tag, oder gar erſt ſpäter, zur Zeit des Sängerfeſtes erfolgt wäre. Es iſt der Unfall zu bedauern, aber doch auch wieder tröſtlich, indem er den Bauunternehmern aller Orts ein Warnzeichen gegen zu luftige Bauten iſt, welche doch einmal zu einem großen Unglücke hätten die Veranlaſſung ſein können. (Bünd. Z.)

Schaffhauſen. Der „Grenzbote" von Stein theilt mit, Herr Nationalrath Fuog habe ſich nach Karlsruhe begeben, um perſönlich mit dem Großherzog von Baden über eine Eiſenbahn Singen-Stein zu konferiren. Am Dienſtag verſammeln ſich in Stein die Abgeordneten der bei der projektirten Flußdampferlinie intereſſirten Gemeinden zur Berathung über dies Projekt.

Genf. Der Kirchendieb iſt entdeckt. Vorübergehende hörten am 12. April Nachmittags ein erſticktes Geſchrei aus einem Keller, in der Paquisſtraße. Man dringt ein und findet einen vom Rauche eines Tragofens halberſtickten Menſchen, der im Begriff geweſen war, die aus der katholiſchen Kirche geſtohlenen Kelche zu ſchmelzen. Er wurde zu ſich ſelber gebracht und legte ein volles Geſtändniß ſeiner Schuld ab.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 3. d. wird gemeldet: Die Operationen gegen New-Orleans haben begonnen. Die „New-York Times" glaubt, der Krieg werde nächſtens beendet ſein.

— In Naſhville in Tenneſſee, wo ſich das weibliche Geſchlecht aus den vornehmen Klaſſen dadurch hervorthut, die Bundestruppen in gröblichſter Weiſe zu inſultiren, iſt man auf die Idee gekommen, die kriegeriſchen Schönen dadurch zu züchtigen, daß man ihre Häuſer zu Lazarethen benutzt und den Häuſern Derjenigen, die ſich beſonders übermüthig bezeigen, den Vorzug zu geben, daß man die Blatternkranken in ihnen verpflegt.

Frankreich.

— Der „Moniteur" ſagt, er ſei zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiſer Napoleon bis jetzt gar keinen Plan zu einer Reiſe nach England oder nach Preuſſen gemacht hat.

— Das neue Gaſthaus Hotel de la Paix in Paris, welches die Immobiliargeſellſchaft (unter der Direktion von Emil Periere) auf dem Boulevard des Capucines erbauen läßt, ſoll am 15. Mai eröffnet werden. Das Gaſthaus hat 700 Schlafzimmer und 80 andere Säle und Zimmer. 40,000 Meter elektriſchen Drathes ſind für die Schellenzüge beſtellt worden, ferner 18,000 Meter Teppiche, 10,000 Meter Spiegelglas, 3000 Löffel, 8000 Gabeln. Ob die 700 Reiſenden, auf die man zählt, ſich täglich einfinden werden?

Deutſchland.

— In Berlin fand letzter Tage eine großartige Demonſtration von 2000 Wahlmännern ſtatt, die der Univerſität der Hauptſtadt wegen des Proteſtes der Profeſſoren gegen die reaktionären Miniſterdiktate in Wahlſachen ein jubelndes Lebehoch brachten.

— In Kurheſſen ſind dreizehn Gemeinden des Kreiſes Hofgeismar durch Hagelſchlag im vergangenen Sommer in ſo große Noth gerathen, daß der Hungertyphus in jener Gegend auszubrechen droht. Die Regierung war herzlos genug, die Leute, die um Hülfe baten, an den „alten Knobel" zu verweiſen. Dies iſt der langjährige liberale Vertreter des Kreiſes im Abgeordnetenhauſe. Dr. Knobel hat denn die Sache auch in die Hand genommen und einen Aufruf zur Unterſtützung der Bedrängten erlaſſen.

— In Kurheſſen oder der kleinen Tartarei werden neue Verfolgungen der Preſſe vorgenommen. Jedes Blatt, das der Volksſache dient, ſoll unterdrückt werden.

— In Karlsruhe wird Hr. Eckardt (früher in Luzern) eine Profeſſur der Aeſthetik am Polytechnikum oder der Kunſtſchule erhalten.

— Viele Auswanderer nach Amerika paſſirten durch Köln, darunter 70 Schweizer und zirka 180 Deutſche.

— In mehreren Gegenden Bayerns richteten den 4. d. wolkenbruchartige Regengüſſe großen Schaden an. Am ärgſten wurde Culmbach heimgeſucht, indem dort ein Wolkenbruch herunterfiel und das Waſſer, von der Wolfshöhle herunterkommend, gleich einem reißenden Strome herabſtürzte und Tauſende von Fudern Sand in die innere Stadt führte. Ein Lehrer mußte die Nacht vom 4. auf den 5. ſammt ſeinen Schulkindern im Schulzimmer zubringen.

— Frankfurt, 11. April. Die Befürchtungen, daß das deutſche Schützenfeſt einen kleindeutſchen Charakter annehmen werde, fangen an einer freiern Auffaſſung des Nationalfeſtes Platz zu machen. Im Allgemeinen kann man ſie ſchon darum nicht theilen, weil die ſüddeutſchen Theilnehmer beim Feſte die Mehrzahl bilden werden. Eine andere Befürchtung iſt aber die, daß die zahlreich angemeldeten Schweizerſchützen die Sieger des Feſtes bleiben, und daß ihnen dieſer Sieg verhältnißmäßig ſehr leicht fallen dürfte, weil es den deutſchen Schützen an Uebung fehlt. Indeß leiſteten wohl die Schützen aus Offenbach, Braunſchweig, Gotha, Nürnberg u. ſ. w. in Gotha ſchon ſehr anerkennenswerthes. Man ſieht außerdem der Ankunft und zahlreichen Betheiligung von Schützen aus dem bayeriſchen Hochland und aus Tyrol entgegen, und ſicher wird die Sehnſucht im Hinblick auf den Nationalſtolz dieſer deutſchen Stämme nicht getäuſcht werden.

Dänemark.

Die däniſche Regierung hat den Holſteinern wieder einen empfindlichen Schlag ins Geſicht verſetzt, indem ſie einen allgemein verachteten politiſchen Apoſtaten, den Advokaten Bargum, zum Bürgermeiſter von Kiel gemacht hat. Der Genannte, früher einer der hervorragendſten Führer der ſchleswig-holſteiniſchen Partei, hat nach ſeinem Uebertritt in's däniſche Lager wegen Unterſchlagung und Verſuch zu Betrug und Fälſchung im Kriminalunterſuch geſtanden. Nichts deſto weniger ſoll er nun auch noch Etatsrath und königlicher Kommiſſär bei der nächſten Ständeverſammlung werden. Es herrſcht darüber eine furchtbare Erbitterung.

Oeſterreich.

— Am 19. d. wird der Kaiſer von Oeſterreich wieder nach Venedig reiſen und diesmal dann beſtimmt über Tyrol zurückkehren. Eine Störung des Friedens ſcheint man öſterreichiſcher Seits wenigſtens in nächſter Zeit nicht zu befürchten.

— Im letzten Quartale vermehrte ſich der Briefverkehr der Poſt in Wien um 400,000 Stück und das Erträgniß davon um 20,000 fl. — Ein Poſtoffizial wurde bei Entwendung von Briefen entdeckt und bei der in Folge deſſen ſtattgefundenen Hausdurchſuchung 10,000 Stück noch nicht geſtempelte Briefe vorgefunden.

Italien.

Turin, 15. April. Im Senat gab das Miniſterium die Erklärung, es werde die von der Regierung von Modena aus politiſchen Gründen konfiszirten Güter zurückſtellen.

England.

— Die Zukunft der Panzerſchiffe, die eben erſt als Anſtoß zu einer förmlichen

Revolution im Seekriegsweſen dargeſtellt wurden, iſt ſchon wieder in Frage geſtellt. „Times" berichten, daß in Shoeburyneß angeſtellte Proben bewieſen, daß nichtgezogene Kanonen die Panzer von Schiffen und Batterien zertrümmern. Eine Kanone von ſchwerem Kaliber durchſchoß die ſtärkſten bisher angefertigten Eiſenplatten ſo leicht wie Holz. Die gemachten Verſuche ergeben, daß in Seeſchlachten die alten Kanonen wirkſamer ſind, als die neuen; durch ſtärkere Pulverladung durchflogen die Kugeln der erſtern 1600 Fuß, während die der letzteren nur 1200 Fuß in der Sekunde durchfliegen; da ſie aber eine Flugweite von 21,000 Fuß haben, ſo gewinnen ſie ſchon in der dritten Sekunde einen Vorſprung und bei 7500 bis 9000 Fuß fällt die Kugel der alten Kanonen zu Boden.

— Der engliſche „Expreß" ſagt: Es gibt jetzt ungefähr 70,000 Meilen (engliſche) Meilen Eiſenbahnen in der Welt, die über 1000 Pfd. Sterling gekoſtet haben.

Rußland.

Der Untergang des ruſſiſchen Dampfers „Colchide" im Marmorameere. Ueber die jüngſt nur kurz erwähnte Kataſtrophe liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor. Der Dampfer „Colchide" konnte ſich nur vier Minuten über Waſſer erhalten, nachdem er den entſetzlichen Stoß, welcher ihn wörtlich in zwei Stücke brach, von der aus London kommenden „Laconia" erhalten hatte. Der Prozeß wird jetzt verhandelt, doch wird aller Wahrſcheinlichkeit nach die Schuld auf den Ruſſen fallen, deſſen leitende Mannſchaft in den Armen Morpheus' und Bacchus' verſunken geweſen und dieſes Unglück einzig und allein durch eigene Unvorſichtigkeit herbeigeführt haben ſoll. Die Zahl der Opfer iſt und wird vielleicht unbekannt bleiben, doch dürften an 240 Perſonen den Tod gefunden haben. Die Scene wird als herzzerreißend geſchildert: das Geſchrei der aus dem Schlafe auffahrenden Paſſagiere in der mondhellen Nacht und bei ſonſt ſtiller See war auf einige Meilen weit hörbar und benahm den Capitänen auf beiden Seiten Faſſung und Ruhe. Auf der nicht minder beſchädigten Laconia, die nur durch ein Wunder dem Verderben entging, war die Verwirrung grenzenlos; denn als die Colchide verſchwand, ſchien es, als ob die Laconia beſtimmt ſei, ihr in den ſchwarzen Abgrund zufolgen. Auch auf ihr wollte ſich Alles retten, und dazwiſchen tönte das Zetergeſchrei der armen Unglücklichen, die von dem ſinkenden Wrack ihre flehenden Arme ausſtreckten. Ein Augenzeuge erzählt, geſehen zu haben, wie ein türkiſcher Kadi, der mit ſeiner Familie ſich nach Rumelien begab, in dem verhängnißvollen Augenblicke ſeine vier Kinder zuſammenraffte, ſeine Frau umarmte und ſich! Allah! Allah! ausrufend, in's Meer ſtürzte, in welchem auf einer andern Seite ein Archidiakon, den der Patriarch von Konſtantinopel nach Theſſalonien ſchickte, mit den Worten: Chriſtos! Chriſtos! ein gleiches Loos theilte. Unter den Geretteten befindet ſich ein ruſſiſcher General mit 2 Adjutanten, der die Geſchenke des ruſſiſchen Kaiſers für das Kloſter auf Athos mit ſich führte; ſämmtliche Pretioſen gingen zu Grunde; nur 2000 Ducaten konnten gerettet werden.

In Rußland ſoll das mündliche Gerichtsverfahren beim Heere eingeführt und bei der Marine die körperliche Züchtigung abgeſchafft werden.

Griechenland.

— Die griechiſche Regierung hat — ein Beweis ihrer Schwäche, — den nicht amneſtirten Führern des Aufſtandes in Nauplia bedeutende Geldopfer angeboten, wenn ſie die Feſtung und das Land verlaſſen wollten. Man iſt jedoch im Zweifel, ob dieſe Führer Vorſchläge und Reiſegeld annehmen werden.

— Nach einem aus Athen eingegangenen Brief hat der Hofbaurath Profeſſ. Strack am 22. v. M. einen wohlerhaltenen Theil des berühmten Dionyſius'ſchen Theaters, welches ſo viele Jahre vergeblich geſucht wurde, in einer Tiefe von 14 Fuß unter der Oberfläche aufgefunden.

Verſchiedenes.

— Das von New-York in Bremen angelangte Schiff „Biſette und Pecoul" hat am 30. März unter 46° N. und 20° W. ein umgeworfenes Schiff von etwa 800 Tonnen und neu gekupfert, den Kiel oben, treibend geſehen. In der Nähe deſſelben bemerkte man Maſten und Raaen, ſo wie Trümmer von Böten ꝛc.

— In Erfurt haben am Geburtstage des Königs von Preußen Schüler der dortigen Kriegsſchule — bartloſe Fähnriche — einen Sturm auf ein Kaffeehaus unternommen, auf dem neben der preußiſchen, eine deutſche Fahne aufgepflanzt war. Ihr würdiger Lehrer, ein Oberlieutenant, riß zuletzt ſelbſt die deutſche Fahne ab, — ein Heldenſtück, bei dem man ebenſo die Panzerhirnſchalen dieſer dreſſirten Meute, als den Staat anſtaunen muß, in dem dieſelbe Vorrechte hat. Denn eine Klage wegen dieſer Schmach hatte keinen Erfolg.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 15. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	5. 80
Anken (per Zentner)	„	95. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 43
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 46	„	„	—. 53

Luzern, 15. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 22, Aufſchlag Fr. 0. 10.

Pariſer-Börſe. 16. April. 3% Rente 70. 40, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 16. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 14. April. National-Anleihe 83. 50, Metalliques 5% 69. 60, Bankaktien 827. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. 40.

Wechſelkurs. 14. April. London 133. 65. Augsburg 3 Monat 112. 80.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** im Plainpied des Hauſes Nr. 80 im Adelbändli, gegenüber der Kirche; könnte ſogleich bezogen werden.
515] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Zu miethen wird geſucht:

Eine **Behauſung** von zwei bis drei Zimmern. Von Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [516

Zum Kauf angetragen:

Unterzeichnete empfiehlt **Tiſchmeſſer** aller Arten, **Sackmeſſer** und **Scheeren** zu möglichſt billigem Preis.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,
503] Nr. 653, zwei Treppen hoch.

Das Tagblatt
des
Kantons Glarus

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privat-Anzeigen beſtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholung 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker
488] in Glarus.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″11,6‴	27″ 0,0‴
Thermometer	0	†9	†2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

☞ Am h. Charfrtitag erſcheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, den 17. April. New-York, 5. dies. Die Bundesbehörden haben alle Werbungen eingeſtellt. Großartige Rüſtungen zu einer Schlacht in Tenneſſee.

Athen, 11. April. Eine Regierungsdepeſche berichtet: Die im Arſenal von Nauplia befindlichen Compagnien Artillerie und Militärarbeiter haben ſich für den König erklärt. Die Uebergabe des Platzes ſei als nächſtens bevorſtehend zu betrachten.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. April 1862.

Storchen.
Hr. Roffner, Kaufm. v. Sins.
— Sengli, Part. v. Rottweil.
— Dillmann, dto. v. Wiesbaden.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Löwen.
Hr. Forſt, Part. v. Mainz.
— Siegwart, dto. v. Luzern.
— Charon, dto. v. Ueberlingen.
— Hänlein, Kfm. v. Frankfurt.
— Wörmann, dto. v. Mainz.
— Heller, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Harderer, Kfm. v. Augsburg.

Schwert.
Hr. Zimmerli zu 2, v. Entfelden.
— Hofmann, Priv. v. Kulm.
— König, dto. v. Bottenwyl.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Graf, dto. v. Beinwyl.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Vontobel, Mſſrſchm., Meilen.
— Schmid, Schrn., Grüningen.
— Lange, Kellner, Sachſen.
— Beerli, dto. v. Mülhauſen.
— Bäurli, dto. a. Würtemberg.

Rößli.
Hr. Müller, Müller, v. Luzern.
— Rebſamen, Mtzg., Turbenthal
— Scheurmeier, Wagner, v. dto.
— Götz, Schloſſer, Sanderſtorf.
— Mettler, Hufſchmied, Schwyz
— Keller, Priv. v. Velten.
— Wik, dto. v. Wyl.
— Naterni, Kfm. v. Paris.
— Laux, dto. v. Mainz.
— Ruegger, dto v. Zürich.

Kreuz.
Hr. Jehli, Steinhauer, v. Zürich.
— Lindenthaler, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. dto.

Prediger in Aarau.

h. Charfreitag den 18. April:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
Nachmittags 1½ Uhr: Confirmation der Töchtern durch Herrn Pfarrer Garonne.
Samſtag Nachmittags 3 Uhr: Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 31.

Samſtag den 19. April 1862, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt: **Bernhard Müller**, alt Stempelverwalter, von Oſtringen; 70 Jahre alt. — Leidabnahme: Schachen Nro. 761.

Steigerung.

Im Geldstage des E. Hagnauer, gew. Notar, von Aarau, werden Donnerstag den 17. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirks-Gerichtskanzlei die illiquiden Aktivforderungen zuſammen im Betrage von **Fr. 1284.** — gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, 15. April 1862.

Für den Geldstags-Abgeordneten:
525] **Erne**, Gerichtsſubſtitut.

Schöne Auswahl in

Albums,
Schreibmappen,
Photographie-Albums,
Portemonnaies,

feinen **Kirchengeſangbüchern**
ꝛc. ꝛc.

empfiehlt
529] **E. Hagenbuch**, Buchbinder.

(Für junge Leute iſt die ſehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 22,000 Exemplare abgeſetzt wurden:)

Galanthomme,

der Geſellſchafter, wie er ſein ſoll.

Eine Anweiſung, ſich in Geſellſchaften beliebt zu machen und ſich die Gunſt der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: 40 muſterhafte Liebesbriefe. — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 deklamatoriſche Stücke. — 28 Geſellſchaftsſpiele. — 18 beluſtigende Kunſtſtücke. 30 ſcherzhafte Anekdoten. — 22 verbindliche Stammbuchsverſe. — 45 Toäſte, Trinkſprüche und Kartenorakel.

Herausgegeben vom Profeſſor S....t.

Zehnte verb. Auflage. Preis 3 Fr. 35 Cts.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist. —

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Für zwei Herren **Koſt** und **Logis**. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [526

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung**, an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [528

Aarau. Auf vielſeitig geäußerten Wunſch wird der Oratorien-Verein die Aufführung von

„Jephta“,

Oratorium von **Händel**, am h. **Charfreitag** den 18. April in der Kirche wiederholen. Eröffnung derſelben 4½, Anfang der Aufführung präzis 5 Uhr Abends. — Entrée nach Belieben. [523

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod	per Pfund	18 Centimes.			
Kernenbrod	„ „	15 „			
Mühligutbrod	„ „	13 „			
Simmelmehl	per Pfund	25 Cts.	per 1 Zentner	Fr.	24.
Kernenmehl	„ „	20 „	„ 1 „	„	19.
Mühligutmehl	„ „	18 „	„ 1 „	„	17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. per Stück zu haben.

Aarau, 16. April 1862. [524

Für das meinem ſel. Gatten, R. Burger, Gold- und Silberarbeiter, geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankend, erſuche alle Diejenigen, die demſelben noch bei Lebzeiten Arbeit zur Reparatur übergeben, dieſe beförderlich abholen zu wollen, und verbinde hiermit die Anzeige, daß ich dieſes

Gold- & Silber-Waarenlager

an Herrn **J. J. Gyger**, Goldſchmied von Zürich, käuflich abgetreten habe, und bitte denſelben mit dem gleichen Zutrauen beehren zu wollen.

Wittwe **Burger**, Goldſchmieds.

Geſtützt auf obige Anzeige, empfehle mich für alle meinen Beruf betreffenden Arbeiten und werde mein Möglichſtes thun durch ſolide Arbeit, billige und pünktliche Bedienung das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Altes Gold und Silber werde wie mein werther Vorgänger kauf- und tauſchweiſe zu möglichſt hohen Preiſen annehmen.

Aarau, den 14. April 1862.

J. J. Gyger,
Gold- und Silberarbeiter.
517]

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zuſicherung billiger Bedienung ihr gut aſſortirtes

Lager

in

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßten,
Bett- und Sopha-Vorlagen, Tiſch- und Clavier-Decken,
Meubel-Damaſt, baumwoll., halbwoll. und ganzwollen,
Meubel-Plüſch und Moquette in verſchiedenen Farben und Deſſins,
Meubel-Indienne, Amerikaniſchem Ledertuch,
Woll. Bettdecken, weiß und roth, Piqué-Decken,
Reiſe-, Pferde- und Glättedecken, letztere am Stück und abgepaßt,
Leinwand, roher und gebleichter, in 4½/4, 5/4, 5½/4, 6/4, 11/4, 12/4.
Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßt, 6/4, 9/4, 11/4.
„ Servietten, „ „ „ 5/4, 6/4.
Irländiſcher Sack- und Batiſt-Naſtücher
ꝛc. ꝛc.

Eine Parthie Teppich-Muſter vom Stück geſchnitten, dienlich für Bett- und Sopha-Vorlagen, verkaufen zum Ankaufspreiſe. [500

Das Schuh-Waarenlager
in Nr. 106 an der Metzgergaſſe in Aarau

iſt auf kommende Sommer-Saiſon vollſtändig und aufs Reichhaltigſte aſſortirt, und bietet daſſelbe Artikel für Herren, Damen und Kinder, ſowie für Dienſtboten. — Der Unterzeichnete darf um ſo eher auf großen Zuſpruch hoffen, als er die meiſten Waaren ſelbſt verfertigt und daher die Preiſe ſehr billig ſtellen kann.

Es empfiehlt ſich für Abnahme ſeiner vorräthigen Waaren als wie zur ſchnellen Anfertigung jeder beliebigen Arbeit auf's Höflichſte

J. Bräutigam,
Schuſtermeiſter.
502]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 92. 19. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neue Kundgebungen der Glaubenswüthigen.

Wir ſprechen hier nicht von den einheimiſchen Glaubenswüthrichen; aber von den Einen läßt ſich auf die Andern ſchließen; auf etwelchen Unterſchied in dem größern oder geringern Hell oder Dunkel der Farbe kommt wenig an.

Daß ſie in Italien beſonders wüthend ſind, läßt ſich denken. Sie ſind Skorpionen, die ihr Gift recht gekocht haben. Für den König Viktor Emanuel haben ſie, wie der Leſer weiß, bei Rom ein Kreuz errichtet, woran er genagelt werden ſoll. Garibaldi wird, ſeit er ſeine Rundreiſe angetreten, von allen ihren Blättern wieder tiefer verwünſcht, als je. Denn, nach ihnen, würde dieſer Rundgang das ganze Land in Feuer geſteckt haben, wenn ſie (die Blätter) nicht ſeine gottloſen Plane aufgedeckt hätten.

Was werden ſie erſt ſagen, wenn, wie in Ausſicht ſteht, demnächſt Mazzini, der große Verſchwörer, der folgerichtige, entſchiedene Vorkämpfer des Freiſtaates, in ſein Vaterland zurückkehren wird. In ihren Augen iſt er ein Geiſt der Hölle, und zwar ein furchtbarer, unter deſſen Füßen das Gras verdorre.

Und was erlaubt ſich ſoeben die Geſammtheit der neapolitaniſchen Biſchöfe? In einem Schreiben an den Pabſt beſchuldigen ſie die italieniſche Regierung des Untergrabens der Religion und beſchwören Gott, daß er die Empörer gegen die weltliche Herrſchaft der Kirche mit ſeinem Fluche treffe.

Das Schönſte wird aber aus Frankreich berichtet, nichts Geringeres nämlich, als daß der Jahrestag einer ſcheußlichen Proteſtantenmetzelei gefeiert werden ſoll. Denn der Erzbiſchof von Toulouſe kündigt eine Jubelfeier zum Andenken des vor dreihundert Jahren von den Glaubenswüthrichen in Toulouſe unter den Proteſtanten angerichteten Blutbades an, wobei Bittgänge ſtattfinden und heilige Ueberbleibſel ausgeſtellt werden ſollen. Nicht weniger, als 3000 Menſchen ſind bei jenem Anlaſſe hingemordet worden.

Und Das bietet man der heutigen Welt im Jahre 1862, nach den gewaltigen Umwälzungen, die Frankreich und Europa durchgemacht, nach den großen Kämpfen um ſtaatliche und bürgerliche Freiheit. Das bietet man in Frankreich, wo angeblich die Glaubensfreiheit gewährleiſtet und der Staat nicht mehr der Büttel der hohen Geiſtlichkeit iſt, in jenem Frankreich, das nach des Kaiſers Wort an der Spitze der menſchheitlichen Geſittung ſteht! Das bietet man in jenem Europa, in deſſen Staatenkreiſe die Nichtkatholiken und zumal die Proteſtanten eine ſo hervorragende Rolle ſpielen.

Man frägt, ob die franzöſiſche Regierung dieſe Kundgebung dulden, und was proteſtantiſche Regierungen zu dieſem neuen Beweiſe der wahren ultramontanen Geſinnungen ſagen werden?

Wie es ſich mit der franzöſiſchen Regierung verhält, ergibt ſich ſchon aus der bloßen Möglichkeit einer ſolchen Feſtankündigung, eines ſolchen Hirtenbriefes. Sie ſollen nun zwar äußere Umzüge verbieten; im Uebrigen wird es an Bemäntelungen nicht fehlen. Man wird uns vorſpiegeln, es handle ſich nicht um eine Feier der Proteſtantenmetzelei, ſondern der Glaubensrettung. Man blicke mit Schmerz und Mitleid auf das blutige Opfer zurück; allein man könne dabei doch Gott für die Bewahrung des ſo koſtbaren Gutes des Glaubens danken, ohne die Menſchlichkeit zu verleugnen.

Was wollen die proteſtantiſchen Regierungen hierauf erwidern? In Frankreich iſt ſo viel Täuſchung, daß man es eben auch hinnehmen muß, daß während die kaiſerliche Regierung, die allmächtige, den päbſtlichen Stuhl als ihren Lehensknecht behandelt und dem Pabſte ſo viele Thränen verurſacht, ein Erzbiſchof von Toulouſe die Ermordung von dreitauſend Proteſtanten mit einer Gedenkfeier auszeichnet.

Vielleicht erleben wir es nächſtens, daß auch die Bartholomäusnacht wieder feierlich begangen wird. Denn eine That, zu deren Vollbringung ein Pabſt Glück gewünſcht hat, kann doch gewiß bei den „Glaubenswüthigen“ keinen Abſcheu erregen. . .

Dieſe Menſchen ſind durchaus unverbeſſerlich. Ein Jahrhundert nach dem andern geht an ihnen vorüber, ohne ſie zu belehren, und es muß hier Stumpf und Stil aus dem Boden, ſoll dieſes Geſchlecht ſchwinden. Zu verbeſſern iſt nichts an ihm. Darum alle Träume von Ausſöhnung aufgegeben! Was wir heute hoffen, wird ſich morgen als Täuſchung erweiſen. Schon zu oft iſt der milde Liberalismus in das Netz gegangen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Grenzbereinigungsvertrag zwiſchen Italien und Teſſin iſt laut Mittheilung des ſchweiz. Geſandten in Turin daſelbſt ausgewechſelt worden und bereits in Bern angelangt. Es wird derſelbe nunmehr amtlich publizirt und Teſſin mitgetheilt.

Laut Beſchluß des Bundesrathes ſind künftig für Reiſende in die Schweiz gar keine Paßviſa erforderlich, ob andere Staaten Reziprozität halten oder nicht und als Paß ſoll jeder Ausweis über Heimathsangehörigkeit gelten.

Der Pariſer Korreſpondent der Lauſanner Zeitung ſchreibt: Unter den mitgetheilten Einzelheiten bezüglich der gegenwärtig in Paris weilenden japaneſiſchen Geſandtſchaft vergaß ich eine für Sie intereſſante Partikularität. Die Japaneſen erkundigten ſich nämlich angelegentlich und neugierig über das Schweizervolk und wünſchten alle mögliche Auskunft zu erhalten, ſowohl bezüglich ſeiner politiſchen Inſtitutionen als ſeiner kaufmänniſchen Eigenſchaften. Wie man übrigens vernimmt, ſoll der ſchweizeriſche Bundesrath Einleitungen treffen wollen, ſich mit der japaneſiſchen Geſandtſchaft in Relation zu ſetzen.

Die ſchweiz. Eiſenbahn- u. Hdls.-Ztg. warnt in einem ebenſo klaren als kräftigen Artikel gegen jegliche Betheiligung an dem neuen Freiburgeranleihen. In Freiburg ſei es, Dank der unſeligen Eiſenbahnverwirrung und dem ruinöſen Staatsbau zum materiellen Bankerott gekommen.

Von ſchweizer. Biſchöfen ſollen nicht weniger als drei, die von Lauſanne, Sitten und Chur, an das nach Rom berufene Concil zu reiſen beabſichtigen.

Aargau. Berichte aus dem Frickthal, den Bezirken Baden und Aarau melden, daß ein großer Theil der Reben, beſonders frühes Gewächs, erfroren ſei.

— Der Regierungsrath geht mit dem Baudirektor in Sachen der Seethalverbindung mit der Eiſenbahn einig, und wird alſo demnächſt dem Gr Rath ein Projekt empfehlen, die Verbindung in Rupperswil und zwar über Schafisheim zu bewerkſtelligen.

— Zu einer Grenzbereinigung zwiſchen Zürich und Aargau wurden die HH. Landammann Welti und Reg.-Rath Schwarz vom Regierungsrath abgeordnet.

— Der Staat hat mit der Gemeinde **Brugg** eine Uebereinkunft über die Aufnahme und Einrichtung des Antiquitäten-Cabinets des Kantons abgeſchloſſen.

— Nach dem „Lenzb. Wochenbl." haben die Herren Pfarrer Abt in Boswyl und Dekan Meier in Bremgarten einer reformirten Verſtorbenen das ehrliche Begräbniß verweigert.

— Hoffnungsvolle Söhne von Niederwyl und Büttikon, die gen Aarau in die Inſtruktion pilgerten, ſtanden am Wegweiſer bei der Bleiche in Lenzburg, um die ſchön gemalten Hieroglyphen zu entziffern, was leider aber nicht gelang, bis ihnen ein dazugekommener Diener des Geſetzes aus der Verlegenheit half und den Weg nach der Reſidenz zeigte; ſo erzählt das „Aarg. Wochenbl."

— Hr. **Heuberger** hat die Direktion des Theaters in Baden für die heurige Saiſon übernommen.

Bern. Das neue Gendarmerie-Offizierkorps, d. h. Hauptmann, Oberlieutenant und Unterlieutenant desſelben, hat am 15. April dem Hrn. Juſtizdirektor ſeine Aufwartung gemacht in voller Uniform, welche mit geringen Nuancen diejenige der ſchweiz. Scharfſchützenoffiziere iſt, nur mit Käppi ſtatt Hut. Der Hauptmann wird ſein Domizil in Bern haben, die Lieutenants in verſchiedenen Gegenden des Kantons ſtationirt werden.

In **Bern** iſt dieſer Tage ein Todesfall in Folge Wuthkrankheit vorgekommen. Ein etwa 25 Jahre alter Schreiner, der als Knabe ſchon von einem tollen Hunde gebiſſen worden ſein ſoll, wurde nach mehrtägigem Unwohlſein plötzlich von der Wuthkrankheit befallen und ſtarb ſchon nach zwei Tagen.

Zürich. Den erſten Sonntag im Mai findet in dieſem Kanton die Neuwahl des geſammten Großen Rathes ſtatt. Der Regierungsrath hat eine Proklamation erlaſſen, worin er die Bürger auf die Wichtigkeit dieſes republikaniſchen Rechtes aufmerkſam macht.

— Gegenwärtig herrſcht die Klauenſeuche unter dem Rindvieh im Großherzogthum Baden und den Kantonen Schaffhauſen, Thurgau und St. Gallen.

Glarus. Ein junger unverheiratheter Glarner, der viele Jahre in Amerika gelebt und auf der Reiſe von New-York nach Liverpool mit dem Dampfer „Canadia" unterging, hat ſein über 400,000 Fr. geſchätztes Vermögen an verſchiedene Verwandte vermacht und der Mutter den lebenslänglichen Genuß der Hinterlaſſenſchaft zugeſprochen. Auch die Linthkolonie in Glarus erhält davon 5000 Dollars, die größtentheils zur Unterſtützung von Knaben verwendet werden ſollen, welche nach Amerika auswandern.

Freiburg. Ein Waadtländer, dem einige Tage vorher ſeine Schweine aus dem Stall geſtohlen wurden, kam auf den Markt nach Freiburg um andere zu kaufen. Wie erſtaunte er, als er hier ſeine Getreuen fand und wieder nach Hauſe nehmen konnte; ein ehemaliger Knecht hatte ſie geſtohlen und auf den Markt zum Verkauf gebracht.

Solothurn. Der Regierungsrath antwortet dem Bundesrath auf ſeine Anfrage bezüglich der Juragewäſſer-Correktion, die ſolothurniſche Regierung ſei der Meinung, es ſollte vom Bundesrath mit thunlicher Beförderung eine weitere Conferenz von Abgeordneten der betheiligten Kantone angeordnet werden. Unſrerſeits ſei die Regierung gerne bereit, hieran Theil zu nehmen und das Möglichſte zu thun, daß dieſe ſchon ſo lange hängende Angelegenheit endlich zu einem befriedigenden Ergebniß gelange.

— In Sachen des Bannwarts Haas von Metzerlen ertheilt der Regierungsrath, geſtützt auf die Akten, dem Bundesrath den gewünſchten Bericht, erklärt aber gleichzeitig, daß auf das Auslieferungsbegehren nicht eingetreten werde. Der Fall wird von den ſolothurniſchen Gerichten beurtheilt werden.

— Ein ſchweizeriſches **Kalifornien** ſcheint der Kanton Solothurn zu werden. Hr. Franz Kaufmann in Solothurn, der bekanntlich einen bedeutenden Goldklumpen in Kalifornien geholt, läßt ſeit einigen Tagen bei **Bellach** im ſog. „Geißloch" nach Gold graben. Die ſeitherigen Reſultate ſind derart, daß den Arbeitern ein gehöriger Taglohn bezahlt werden kann. Das Gold erſcheint in Plättchen von verſchiedenen Dimenſionen; die größten kommen einer Quadratlinie gleich. Es iſt nur ſchade, daß das Terrain vermöge ſeiner Lage die Vorrichtungen zur Waſſerleitung ziemlich erſchwert, was auf die Rentabilität der Ausbeute jedenfalls nachtheilig wirkt.

Baſel. Am Mittwoch verunglückte hier laut „Volksfreund" Hr. Kleiber von Biel. Er fuhr der Stadt zu unter dem Eiſenbahnviadukt in dem Augenblicke, in welchem ein Zug darüber weg fuhr. Sein Pferd ſcheuchte und ging durch. Hr. Kleiber fiel aus dem Wagen oder wollte vielleicht auch aus dem Wagen ſpringen und ſowohl Vorderrad als Hinterrad gingen ihm über den Kopf. Er wurde bewußtlos in ein benachbartes Haus getragen; zum Glück war ſofort ärztliche Hülfe bei der Hand; doch iſt ſein Zuſtand ſehr bedenklich.

Baſelland. In Lieſtal (10 Minuten von der Stadt) brannte das dem Hrn. Mieſch zugehörende, zu einer Bandfabrik eingerichtete Gebäude „Benzbur" genannt, den 16. Morgens 4 Uhr ab. Leider fand ein Mädchen von vierzehn Jahren, Maria Schaub von Rümlingen, das dort im Dienſt ſtand, in den Flammen den Tod. Die verſuchte Rettung derſelben mißlang, weil das Feuer zu raſch überhand nahm.

Bünden. Am 15. d. fand die übliche Parade der Oſterochſen ſtatt. Wie in frühern Jahren führte auch diesmal Hr. Metzger Stauß den größten und ſchwerſten, in einem Gewichte von 27 Zentnern vor, auch mehrere andere waren ſehr ſtattliche gewaltige Exemplare. Einen der ſchönſten aber, der allgemeines Wohlgefallen fand, zeigte Hr. Legler. Es war ein noch junges, aber vollkommen ausgemäſtetes Thier von 24 Zentner Gewicht.

— Laut dem „Bündner-Tagblatt" ſoll nun die eidg. Sängerhütte 8 Fuß niedriger erſtellt werden. Es war übrigens vor dem Sturze weder Dach, noch Sängerbühne, noch Wandung geſtanden.

Genf. Die Wortführer der Petenten gegen die Spielhölle haben den Entſchluß angekündigt, ihre Klage vor den Gr. Rath zu bringen.

— Das Kaſſationsgericht hat den Rekurs des Mörders Eley verworfen.

— Mittwoch Nachts brannten in der Straße Rouſſeau 3 Häuſer nieder. Das Feuer brach nach Mitternacht bei heftigem Nordwind aus und zwar in einer Barake oberhalb des acht Stöcke hohen Hauſes Menſel. Man mußte gleich im Anfang Hülfsleitern anlegen und konnte vermittelſt derſelben fünf kleine Kinder retten; ein anderes wurde ſpäter von ſeiner Mutter in ein Flaumbett gewickelt zum Fenſter hinausgeworfen und von einem Pompier aufgefangen. Eine Frau von 30 Jahren wurde leider ein Opfer der Flammen.

Ausland.

Italien.

— Nach Turiner Blättern ſind Garibaldi'ſchen Generalen mehrere Präfekturen angeboten worden; Bixio ſoll eine ſolche ausgeſchlagen haben, Türr dagegen als Präfekt nach Neapel gehen. (??) — Der Prinz von Capua, der mit einer Engländerin vermählte Bruder des verſtorbenen Königs Ferdinand, ſoll an der nämlichen Krankheit, die dieſen Letzteren das Leben koſtete, hoffnungslos darnieder liegen. — Mazzini hat auch für die Wiener Ueberſchwemmten geſteuert. In mehreren Wahlkollegien ſoll bei den nächſten Wahlen der Agitator portirt werden. — Der Vicekönig von Egypten, der nach London auch Italien beſuchen will, ſoll in Neapel mit Viktor Emanuel zuſammentreffen.

— Aus **Brescia**, 14. ſchreibt man: Garibaldi iſt unwohl. Er ging nach Mompiano und hält ſich in den dortigen Bädern auf.

— **Genua.** Das hieſige Schützenkorps hat verlangt, gegen die ſüdlichen Briganden verwendet zu werden und wirklich ſollen zwei Bataillons Freiwillige zu dieſem Zweck abgeſendet werden.

— **Neapel.** Der König Viktor Emanuel kommt mit 12 Schiffen, welche den 25. April Genua verlaſſen.

— Die Vermehrung der franz. Okkupationsarmee in **Rom** beſtätigt ſich vollkommen. Die neue von Tag zu Tag zu erwartende Mannſchaft ſoll nach den Einen 6000, nach den Andern ſogar 10,000 Mann zählen.

— Behufs einer großen Heiligſprechung, die der Pabſt für Mai angekündigt hat, werden große Vorbereitungen getroffen.

Die Feſtlichkeit werde durch Glanz alles Gleiche weit übertreffen was man bisher ſah. In einer Wachsfabrik in Rom ſind 30,000 Kerzen, jede zu 1½ bis 2 Pfd., beſtellt, welche die Umgebung des Mittel- und Querſchiffes der Peterskirche am Tage der Kanoniſation erleuchten werden.

— Der auch auswärts bekannt gewordene Mörde Boggio, der fünf von ihm in den Jahren 1848—59 Ermordete in ſeinem Keller begrub, wurde den 8. April Morgens unter einem ungeheuren Zudrange des niederen Volkes in Mailand hingerichtet. Derſelbe hatte ſeine Verbrechen unter dem Deckmantel der Kirche begangen, einen überaus frommen Mann erheuchelt und in der Kirche S. Giorgio Religion gelehrt.

Frankreich.

— Paris, 14. dies. Der bekannte General, Senator Piat, iſt geſtorben, der nach 1848 zu Ausführung des Staatsſtreichs thätig war. Piat war ſchon 1813 General.

— Wichtiger als die Anekdoten, welche man über die Japaneſiſche Geſandtſchaft herumbietet, iſt die Beſtimmtheit, mit welcher die Abgeordneten die Eröffnung ihres Landes für den Weltverkehr in Ausſicht ſtellen.

— Laut zuverläſſigen Berichten aus Frankreich ſind daſelbſt mehr als die Hälfte der Reben erfroren.

— Straßburg, 11. April. Die von der Regierung angeordnete Heeresreduktion iſt bereits in Vollzug geſetzt worden. Außer den definitiven Verabſchiedungen wurden übrigens auch zahlreiche Beurlaubungen bewilligt, ſo daß dem Budget die Erleichterungen zu Theil werden, welche der Finanzminiſter beanſprucht. Gegen die projektirten neuen Auflagen für Zucker, Salz und die Quittungsſtempel gibt ſich überall eine lebhafte Oppoſition kund.

— Glück der Savoyer unter franzöſiſcher Herrſchaft. Vorher zahlte Savoyen jährlich 400,000, Fr. Steuern an Sardinien, jetzt 1,800,000 Fr.!

In Djidjelli (Algerien) hat am 8. d. um 5 Uhr Morgens ein Erdbeben, verbunden mit einem ſtarken unterirdiſchen Getöſe, ſtattgefunden. Es gieng in der Richtung von Weſten nach Oſten und dauerte ungefähr drei Sekunden. In Philippeville will man gleichfalls eine leichte Erſchütterung verſpürt haben. Unfälle ſind nicht zu beklagen.

Oeſterreich.

Aus St. Veit bei Klagenfurt wird geſchrieben, daß am Abend des 5. April ein Theil des Rathhauſes einſtürzte und eine darin wohnende Familie unter den Trümmern begrub. Die aus der Nachbarſchaft Herbeieilenden überraſchte ein fürchterliches Schauſpiel; ein Theil des hohen Hauſes zuſammengeſtürzt, der anſtoßende ebenfalls den nahen Einſturz drohend und dies in einer engen Gaſſe. Aus dem Trümmerchaos hörte man das Wimmern der darunter lebendig Begrabenen, die vielleicht noch zu retten waren, wenn Jemand hineinzuſteigen wagen wollte. Und in der That wagten es ein paar edle, muthige Männer und retteten die darunter noch lebenden Perſonen bis auf eine; dies war die Mutter der Geretteten, die als Leiche unter den Trümmern herausgezogen wurde.

England.

Aus Auſtralien ſind augenblicklich ſechs Schiffe mit einer Goldfracht von 300,000 Pfd. St. nach England unterwegs.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 19. Raguſa. Bei Nikſich wurden die Inſurgenten von Bockzuks unter dem Commando Derwiſch Paſcha geſchlagen, konnten ſich jedoch zurückziehen. Der Verluſt an Todten und Verwundeten beträgt 150 Mann.

Turin. Biſchof Fano iſt verhaftet.

Rom. Goyon ließ den Bandenchef Centrillo arretiren; 100,000 Cartouchen, 400 Brigandenuniformen abfaſſen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 17. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2882 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 25. Mittelpreis Fr. 30. 16., Niedrigſter Fr. 28. 50 Aufſchlag Fr. —. 24. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 1198 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 58 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 07, Abſchlag Fr. —. 35.

Schaffhauſen, 15. April. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 31. 01. Abſchlag 33 Ct.

Pariſer-Börſe. 17. April. 3% Rente 70. 25, Credit mobilier 823, Oeſterr. Staatsbahn. 522. —.

Wiener-Börſe. 15. April. National-Anleihe 83. 60, Metalliques 5% 69. 75, Bankaktien 828. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 50.

Wechſelkurs. 15. April. London 133. 25. Augsburg 3 Monat 112. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,5‴	26″11,2‴
Thermometer	+ 1	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd
18. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″11,2‴	26″10,7‴	26″11,4‴
Thermometer	+ 5	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. April 1862.

Löwen.
Hr. Forſt, Part. v. Mainz.
— Bery, dto. v. Hornhauſen.
— Sick, Kfm. v. Mannheim.
— Fohr, dto. v. Frankfurt.
— Bünding, dto. v. dto.
— Vogt, dto. v. Paris.
— Pfaff, dto. v. Lieſtal.

Ochſen.
Hr. Steinlin, Kfm. v. St. Gallen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Felber, dto. v. Luzern.
— Attenhofer, Part. v. Zurzach.

Störchen.
Hr. v. Souſſons, Negt., Orleans.
Hr. Heymann, Negt.. v. Paris.
— Sengli, Part. v. Rottweil.
— Dillmann, dto. v. Wiesbaden.
— Huber m. Fr., dto., Unterkulm.
— Feier zu 2, dto. v. Schupfart.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.
Hr. Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— König, dto. v. Bottenwyl.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Weiler, Negt. v. St. Gallen.
— Beck, Meſſerſchmd., v. Aarau.
— Schmid, Schrein., Grüningen
— Brand, Barbier, Alsheim.

Wildenmann.
Hr. Levy, Kfm. v. Bergheim.
— Nixler, dto. v. Mannheim.
— Siebenmann, Mech., Newyork

Rößli.
Hr. Schleuniger, Priv., Zurzach.
— Dorenfeld, Färb., Neubuckow
— Scholl, Eſſigſied., Lünſingen.
— Wolf, Schuſt., Metzenſtein.
— Brand, Kellner, Oberingheim.
— Kauz, Müller, Waldendorf.
— Müller, Schuſter, Winenden.
— Huber, Bäcker, Luzern.
— Schaffner, Priv. v. Baſel.
Jgf. Kempf, v. Zürich.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. April 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.27½	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	99¾	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100½	100¾	100½
idem 1859 5%	31. December	103	102¾	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	104	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn(*	16. April	—	465	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	685	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	280	285
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	740	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	570	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

h. Oſtertag den 19. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags ½ 9 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

3% Glarner-Anleihen.

Die verehrlichen aargauiſchen Subſcribenten auf das 3 % Glarner-Anleihen werden hiedurch benachrichtigt, daß die Originaltitel nunmehr gegen die Interimsſcheine bei uns bezogen werden können.

536] **Aargauiſche Bank.**

Ein mit zahlreicher und guter Kundſchaft verſehenes **Spezerei-Detail-Geſchäft** in guter Lage mit bequemen Räumlichkeiten und Einrichtungen kann eingetretener Familienverhältniſſe wegen ſogleich käuflich abgetreten werden.

Auf frankirte Nachfrage ertheilt nähere Auskunft Der Beauftragte:

538] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Hut-Wechſel.

Letzten Sonntag wurde im Caſino ein alter **Seidenhut** von Codin in Paris mit einem neuen von Näf-Junt vertauſcht; der betreffende Wechsler iſt erſucht, denſelben wiederum am gleichen Orte auszutauſchen.

Zu kaufen wird gewünſcht:

Ein kleiner ſteinerner Brunntrog, zu einem Garten-Ziehbrunnen paſſend. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [532

Langenthaler Naturbleiche.

Ablage **in der Krone** in Aarau.

533] (Halbmeyer.)

Mein **Lager** von **Chocolade** iſt wieder auf's Beßte aſſortirt mit allen Sorten bitterer und ſüßer Chocolade und erlaſſe dieſelbe zu ſehr billigen Preiſen von 65 Cts. an per Pfund bis zu 2 Fr. 80 Cts., beſonders mache ich aufmerkſam auf das als vorzüglich anerkannte entölte Cacao-Pulver, Wurm-Chocolade, Eiſen-Chocolade (gegen Bleichſucht und Schwächezuſtände) und Isländiſch-Moos-Chocolade (gegen Bruſtleiden).

534] **Chr. Wernle**, Apotheker.

Gegen Zahnweh

hat Herr Apotheker Grimm ein Mittel erfunden, das laut Zeugniſſen*) glaubwürdiger Perſonen **jeden** Zahnſchmerz beſeitigt. — Es dient auch gegen Zahnfiſtel, Scorbut und übelriechende Zähne; zur Reinigung und Kräftigung des Zahnfleiſches. Gegen alle dieſe Leiden iſt es ein **ſicheres Präſervativ.** — Es macht das ſo ſchmerzliche **Zahnausreißen** unnöthig!

Gerne habe ich den Verkauf dieſes Mittels, das in keiner Haushaltung fehlen ſollte, übernommen. —

Preis 1½ Franken.

F. H. Halbmeyer,
zur Krone in Aarau.

*) Dieſe Zeugniſſe können im Original bei mir eingeſehen werden. [535

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

513] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Aargauiſche Bank.

General-Verſammlung der Aktionäre

Montag den 28. April, Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:
Rechenſchaftsbericht des Verwaltungsrathes pro 1861.
Bericht der Cenſoren.
Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes für die Periode 1863—1866.

Die Stimmkarten können im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 16. April 1862. Der Bankpräſident:
Feer-Herzog.

537]

Verkaufs-Steigerung.

Frau Frey geb. Wirth, Fuhrmanns ſel. Wittwe dahier, mit Beiſtandshanden, wird folgende Liegenſchaften, **Donnerſtag den 1. Mai 1862**, Abends 7 Uhr, in der Wirthſchaft „zum Stökli“ dahier, unter Genehmigungsvorbehalt der Waiſenbehörde, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung bringen laſſen:

1) Ein gutgebautes **Wohnhaus** mit Scheune, von Mauer, unter Ziegeldach.
2) Ein **Sodbrunnen** bei obigem Gebäude.
3) Ein **Blumen- und Gemüſegarten** beim Hauſe.
4) Ein **Baumgarten** in unmittelbarer Nähe, ca. 1 Jucharte groß.
5) Ein Stück **Acker-** und **Wiesland**, der „Hubel“ genannt, von ca. 9 Jucharten Flächeninhalt.

Die Verkaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, können aber inzwiſchen bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarburg, den 17. April 1862. Der Beauftragte:
Hofmann, Gemeindeſchreiber.

540]

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod	per Pfund	18 Centimes.
Kernenbrod	„ „	15 „
Mühligutbrod	„ „	13 „

Simmelmehl	per Pfund	25 Cts.	per 1 Zentner	Fr. 24.
Kernenmehl	„ „	20 „	„ 1 „	„ 19.
Mühligutmehl	„ „	18 „	„ 1 „	„ 17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. per Stück zu haben.

Aarau, 16. April 1862. [524

Auf Oſtermontag **Kraut-** und **Käſe-Wehen** von Butterteig, und morgen **Oſterfladen** bei

541] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Schöne Auswahl in

Albums,

Schreibmappen,

Photographie-Albums,

Portemonnaies,

feinen **Kirchengeſangbüchern**

rc. rc.

empfiehlt

529] **E. Hagenbuch**, Buchbinder.

Zu verkaufen:

Eine Parthie gut verſicherte und verbürgte **Schuldtitel von Fr. 1000. bis Fr. 4000.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [494

Für zwei Herren **Koſt** und **Logis**. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [526

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung**, an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [530

(Für junge Leute iſt die ſehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 22,000 Exemplare abgeſetzt wurden:)

Galanthomme,

der Geſellſchafter, wie er ſein ſoll.

Eine Anweiſung, ſich in Geſellſchaften beliebt zu machen und ſich die Gunſt der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: 40 muſterhafte Liebesbriefe. — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 deklamatoriſche Stücke. — 28 Geſellſchaftsſpiele. — 18 beluſtigende Kunſtſtücke. 30 ſcherzhafte Anekdoten. — 22 verbindliche Stammbuchsverſe. — 45 Toaſte, Trinkſprüche und Kartenorakel.

Herausgegeben vom Profeſſor S....t.

Zehnte verb. Auflage. Preis 3 Fr. 35 Cts.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist. —

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Foulards.

Um mit dieſem Artikel möglichſt ſchnell aufzuräumen werde ich den noch vorhandenen Vorrath von circa 40 Stück **unter dem Ankaufspreis**, pr. Stück zu Fr. 2. bis Fr. 4. 50 Cts., abgeben.

J. A. Bell,
Nro. 22 in Aarau.

475]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 93. 21. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aargauiſcher Kunſtverein.

Nachdem in der im Monat März zuſammengetretenen Generalverſammlung des aargauiſchen Kunſtvereins die Rechnung des erſten Vereinsjahres abgenommen und das Büdget für das künftige Jahr berathen worden, hat ſich das ſehr günſtige Ergebniß herausgeſtellt, daß der Verein aus eigenen Kräften in Verbindung mit der Staatsunterſtützung von Fr. 1500 und dem Beitrage der Stadt Aarau von Fr. 250, die neue Einrichtung der Kunſthalle und ſämmtliche Koſten der vorjährigen Ausſtellung mit einer Summe zwiſchen 4 und 5000 Fr. beſtritten hat, und ſich nun im ſchuldenfreien Beſitze des Ausſtellungsinventars befindet.

Dieſes Reſultat und die Erwartung, daß der Kunſtverein auch ferner ſich der Unterſtützung des Staates und des Ausſtellungsorts erfreuen darf, hat die Generalverſammlung beſtimmt, folgende Verwendung der künftigen Einnahmen zu beſchließen:

a) Jedes Mitglied des Kunſtvereins erhält alle zwei Jahre koſtenfrei ein Vereinsblatt (Stich oder Photographie).
b) Sind keine größern Baarauslagen zu decken, ſo werden zwei Stipendien im Betrage von zuſammen Fr. 500 ausgeſetzt zur Unterſtützung junger talentvoller Aargauer, die ſich dem Studium der Kunſt widmen.
c) Der weitere Ueberſchuß fällt nach Abzug der laufenden Koſten in den Reſerve- oder Baufond.

Der Verein zählt gegenwärtig circa 180 Mitglieder, die einen jährlichen Beitrag von 7 Fr. entrichten. Außer dem Gratis-Vereinsbild haben die Mitglieder jederzeit freien Eintritt in die Ausſtellungen des Kunſtvereins, wobei wir bemerken, daß außer der ſchweiz. Kunſtausſtellung wo möglich jedes Jahr den Kunſtfreunden noch mehrere kleinere Ausſtellungen von Gemälden und Photographien geboten werden ſollen.

Die Anzahl der Mitglieder iſt nun namentlich für das erſte Jahr bedeutend zu nennen, allein wenn wir erwähnen, daß im Kanton Bern der Kunſtverein zwiſchen 7 und 800 Mitglieder zählt, daß bei uns einige Bezirke noch gar nicht vertreten ſind, daß in Bern weit über hundert Damen Mitglieder des Vereins ſind, während im Aargau die Frauen ſich mit wenig Ausnahmen von unſerm Vereine, deſſen Zweck die Verbreitung der Ideen des Schönen iſt, fern gehalten haben, ſo dürfen wir die Erwartung ausſprechen, daß, nachdem der Kunſtverein gezeigt hat, was er leiſtet und was er noch mehr leiſten will und wird, die Betheiligung an demſelben von Jahr zu Jahr größer werde.

Wir laden daher Jedermann höflich ein, ſich bei der Direktion als Mitglied des Vereins anzumelden.

Die Direktion.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Amtsbericht des Bundesrathes über ſeine Geſchäftsführung im Jahr 1861, von demſelben ſchon am 4. April, alſo mehr als drei Monate vor Zuſammentritt der Bundesverſammlung (erſter Montag im Juli) in ſämmtlichen Abtheilungen genehmigt, iſt bereits im Druck und die erſte Abtheilung, diesmal diejenige über den Geſchäftskreis des Handels- und Zolldepartements, ſchon im Bundesblatte.

Hr. Vogel-Saluzzi iſt zum Präſident der Viehprüfungskommiſſion ernannt.

In der franzöſ. Schweiz iſt der Schaden, welchen der Froſt angerichtet, nicht bedeutend. So ſind die Weinberge von Lavaux (zwiſchen Lauſanne und Villeneuve) unverſehrt.

Aargau. Das am 11. Mai in Rheinfelden ſtattfindende aarg. Offiziersfeſt ſcheint nicht nur ein zahlreich beſuchtes zu werden, ſondern dürfte auch dadurch ein weiteres Intereſſe gewinnen, daß in Entſprechung der vom daſigen Offiziersvereine ergangenen Einladung das Feſt auch von Baſel und namentlich Baſellandſchaft zahlreich beſucht werden wird, indem bereits die HH. Vereinspräſident Adam und Artillerielieutenant Brüderlin an die landſchaftlichen Offiziere eine Einladung zur zahlreichen Theilnahme erlaſſen haben. Mögen hiebei die alten Sympathien zwiſchen den Landſchäftlern und Aargauern neu aufgefriſcht werden. (Frickth.)

— In Wohlen iſt Hr. alt Nationalrath Jakob Isler geſtorben.

— Man ſpricht davon, in Frick eine Bezirksſchule zu errichten, nachdem die zu Laufenburg am Abſterben iſt.

Bern. Die Großrathswahlen ſind auf Sonntag den 4. Mai angeordnet; wo man an dieſem Tage nicht fertig wird, fährt man Sonntag den 18. Mai fort.

Zürich. Die Gründung eines ſtehenden Orcheſters findet bei dem zürcheriſchen Publikum den lebhafteſten Anklang. Anſtatt der verlangten 1000 Aktien ſind jetzt ſchon 1105 gezeichnet und immer noch gehen neue Anmeldungen ein.

Uri. Nicht nur Schieferplatten, ſondern auch ein Steinkohlen-Lager ſoll in den urnerſchen Bergen entdeckt ſein. Man vernimmt, daß Hr. Landammann A. Muheim entſchloſſen iſt, dieſes in Briſten, zwiſchen den Alpſtäffeln Langlauwi und Hinterbriſten, befindliche Lager mit Bewilligung der zuſtändigen Bezirksbehörden auszubeuten.

Glarus. Zum erſten Male wurde geſtern der Charfreitag in unſerm Kanton als kirchlicher Feſttag gefeiert. Die würdige Weiſe der Feier in allen Gemeinden des Landes und in allen Klaſſen der Bevölkerung beweiſt, daß auch das Völklein des letzten Kantons, der ſich von der Erhebung des Charfreitags zum hohen Feſttage fern gehalten hatte, empfänglich für dieſen einigenden und erhebenden Akt der ſchweizeriſchen reformirten Kirche war. — Einer herzlichen anerkennenden Erwähnung verdient es, daß die Katholiken der Gemeinde Glarus, bis auf wenige Ausnahmen, aus freien Stücken und aus Achtung gegen ihre evangeliſchen Mitbürger, die äußere Feier mitbegangen haben.

Solothurn. Von der jüngſt in Solothurn verſtorbenen Wittwe Kirchhofer Gritz und ihrem früher verſtorbenen Gatten, Hrn. Oberrichter Kirchhofer, fließen, laut dem „Oltner Wochenbl.“, außer andern Legaten dem Armenfond Olten Fr. 1800., dem Schulfond allda Fr. 1000. als Vergabung zu.

Schaffhauſen. Papa Fuog iſt von Karlsruhe zurück. Er ſoll ſehr wohlwollend empfangen worden ſein, d. h. nicht vom Großherzog, ſondern von dem Geheimſekretarius Ungern-Sternberg. Wohlderſelbe habe ſich ganz für das Projekt (Pferdebahn Stein-Singen) ausgeſprochen und dabei bemerkt, „es ſei ihm auffallend, daß die großh. badiſche Regierung ſich nicht ſchon mit dieſem Gedanken befaßt habe“?!

Neuenburg. Hier rüſten ſich die Parteien auf die Erneuerungswahlen in den Großen Rath, die auf den 4. Mai fallen, wie in Zürich und Bern.

Bünden. Bei Zillis wurde in der Erde ein ſilberner Behälter mit 70 Silbermünzen von hohem Alter gefunden. Behälter ſammt Inhalt wurde für 70 Fr. verkauft.

Ausland.

Italien.

— König Viktor Emmanuel hat dem berühmten Phyſiologen Profeſſor Dr. Jakob Moleſchott (ehem. Prof. in Heidelberg und ſpäter in Zürich), welcher im vorigen Herbſte dem Rufe an die Univerſität in Turin gefolgt war, das italieniſche Bürgerrecht geſchenkt und denſelben außerdem „in Berückſichtigung ſeiner wiſſenſchaftlichen Verdienſte“ zum Ritter des Ordens des hl. Maurizius und des hl. Lazarus ernannt.

— Die Verhaftung eines Individuums, das in Parma mit Gewalt in das Zimmer Garibaldi's dringen wollte und eine geladene Piſtole bei ſich führte, gibt zu allerhand Vermuthungen Veranlaſſung. Der Verhaftete, den Niemand in Parma kennt, iſt ein Italiener und gibt vor, Seemann zu ſein. Er wollte angeblich Garibaldi um ſeine Aufnahme in die königliche Marine bitten; man weiß aber nicht, bis zu welchem Punkte man einer ſolchen Erklärung Glauben beimeſſen ſoll. Das verhaftete Individuum trägt alle Zeichen des Wohlſtandes an ſich.

— Aus Turin ſchreibt man, daß es am 14. April während 8 Stunden unaufhörlich und ſo ſtark ſchneite, daß der Schnee fußhoch in den Straßen lag.

— Turin. Von der Witterung meldet die Turiner Opinione vom 14. „Der Frühling hat in ſeinem raſchen Fortſchritt urplötzlich eine Umkehr gemacht. Heute hat es ſo ſtark geſchneit, daß wir uns keines ähnlichen Schneefalls in dieſem Jahr erinnern. Das Thermometer von Reaumur ging auf 4 Grad über Null herunter.

— Ein Reiſender, der am 14. März in die Hände der Bande der Crocco's gefallen war, erzählt in der „Times“ folgendes: „Man hatte uns gerathen, nicht mit dem Poſtwagen zu reiſen, wir fuhren daher in einem fünfſpännigen Wagen von Barri ab und in Foggio ſchloß ſich uns ein dreiſpänniger Wagen an. Als wir gegen 9 Uhr Morgens einen Hügel hinabfuhren, an deſſen Fuß eine Brücke war, erblickten wir etwa 400 Mann zu Pferde und glaubten Anfangs, es ſeien reguläre Truppen, wurden aber bald unſern Irrthum gewahr, fuhren jedoch, da Flucht unmöglich war, voran. In ihre Nähe gekommen, rief uns der Anführer zu: „Halt, ihr Banditen, und rührt Euch nicht, wenn Ihr nicht mit unſern Kugeln Bekanntſchaft machen wollt.“ Wir hielten an und mußten die Wagen verlaſſen, während den Kutſchern befohlen ward, die Pferde auszuſpannen. Wir waren im Ganzen zehn Perſonen, worunter eine Dame, und mußten, nachdem man uns Alles, auch unſere Kleider abgenommen hatte, vor den Räubern hergehen, die alle beritten waren und uns in den Wald transportirten. Einer von uns, ein Mönch, ſagte, er könne nicht weiter, und wurde nebſt noch 7 andern auf Handpferde geſetzt, welche die Räuber mitführten, während ich und ein Knabe zu Fuß gehen mußten, und unterwegs befragt wurden, was in Neapel vorgehe. Aus Furcht ſagte ich ihnen, man ſehne ſich da nach Franz II. zurück, denn man wolle Brod haben. Crocco fragte dann, ob ich ihn kenne, was die Neapolitaner von ihm ſagen und wer ich ſei? worauf ihm entſprechende Antworten gab und ihm meinen Paß zeigte. Unſer Marſch dauerte lange, und als ich nicht mehr fort konnte, wurde mir, nachdem er mir gedroht, mich zu erſchießen, ein Pferd gegeben. Kaum ſaß ich zu Pferde, kam eine Brigantin herbei und ſagte: „Bewaffnet den Burſchen, oder wir wollen ihn hier auf der Stelle todtſchießen.“ Es wurde mir dann eine Muskete aufgezwungen. Nach langem Marſch ward endlich Halt gemacht und Brod und Käſe unter alle ausgetheilt. Es wurde uns nun ein Mann gezeigt, den man „General“ nannte, und ich wurde gefragt, ob ich ihn kenne, während Crocco ſagte, jener kenne uns alle. Der „General“ war ein Fremder und ſprach lange franzöſiſch mit dem Mönch, wobei er mit einem Fernrohr die Gegend betrachtete. Hierauf befahl er unſere Päſſe zu unterſuchen, und als ſich aus denſelben ergab, daß einer von uns Sergeant in einem Regiment war und der andere der bewaffneten Polizeigewalt angehörte, wurden dieſe beiden beſonders aufgeſtellt, und obſchon der Sergeant ſich erbot, zu ihnen überzutreten, ſprach Crocco doch aus, daß er erſchoſſen und der andere lebendig verbrannt werden ſollte. Sodann berathſchlagten Crocco und Chiavone, was mit uns übrigen anzufangen; der Mönch und zwei Kaufleute ſollten 1300 Ducati zahlen, wenn ſie nicht erſchoſſen werden wollten, ſie betheuerten jedoch, daß ſie kein Geld hätten. Die Dame, der Knabe, ich und zwei andere wurden in Freiheit geſetzt und kamen in der Nacht mehr todt als lebendig in Bovino an. Als wir die Bande verließen, hörten wir drei Schüſſe knallen und ſchloſſen daraus, daß der arme Sergeant todt ſei, wie es ſich auch am andern Tage herausſtellte, wo die Nationalgarde ſeine Leiche fand; was aus dem Polizeimann geworden, weiß ich nicht.“ — Der Erzähler ſchildert die Mitglieder der Bande und ſagt, daß etwa 50 derſelben 18—20 Jahre und die übrigen 24—25 Jahre alt zu ſein ſcheinen. Sie waren wie Bauern gekleidet und hatten viel Gold bei ſich. Crocco ſelbſt ſoll nur etwa 23 Jahre alt und von ſchlanker Geſtalt ſein, ſchwarzes Haar und eine unheimliche Phyſiognomie haben. Er trägt viel Schmuck, eine goldene Uhr mit Kette, und Ringe an faſt allen Fingern. Chiavone ſchildert er als einen Mann von circa 40 Jahren mit gedrungenem und kräftigem Körper. Der „General“, welcher franzöſiſch ſprach, ſagte, daß wenn ſie 2000 Mann hätten, er in nicht langer Zeit in Neapel zu ſein hoffte.

Frankreich.

— In Nantes ſind drei neue ſchwimmende Panzer-Batterien auf das Werft geſtellt worden. Jedes dieſer Fahrzeuge wird mit einer Maſchine von 150 Pferdekraft und 14 Kanonen verſehen. Ihre Namen ſind Arrogante, Implacable und Opiniatre. Das „Journal des Debats“ ſucht in einem längeren Artikel das Voreilige der durch den Kampf zwiſchen Monitor und Merrimac hervorgerufenen Befürchtungen zu beweiſen, und hebt dabei die Ueberlegenheit der franz. Panzerſchiffe nicht nur den amerikaniſchen, ſondern auch den engliſchen gegenüber beſonders hervor. Es hält ſich überzeugt, daß es ſich dieſes Mal, wie ſchon ſo oft, ganz einfach für Frankreich darum handelt, ſich nicht von dieſen Erfindungen täuſchen zu laſſen, die, nachdem ſie dieſſeits geprüft und verworfen wurden, jenſeits des Atlantiſchen Ozeans unter einem anderen Namen und einer anderen Geſtalt wieder auftauchen, dazu noch möglichſt übertrieben werden, aber deßwegen nicht beſſer geworden ſind.

— Die Verſuche, welche mit den neuen, kegelförmig zugeſpitzten Cylinderkugeln in Vincennes angeſtellt wurden und von denen auch die „Patrie“ vom 14. April ſpricht, haben überraſchende Reſultate geliefert. Es gelang, zwölfzöllige Eiſenplatten zu durchbohren. Die neue Erfindung wird bis jetzt ſorgfältig geheim gehalten.

— Mit dem berühmten Luftſchiffer Godard iſt vor ein paar Tagen der Graf Möener, ſchwediſcher Legationsrath, aufgeſtiegen. Der Ballon erhob ſich bei der Gasfabrik, ſchwebte über Paris hin und ſtieg bei dem Dorfe Valois, unweit Paris, wieder zur Erde nieder.

— Die „Monde Illuſtree“ hatte in ihrer letzten Nummer ein Portrait von V. Hugo gegeben. Auf höhere Weiſung wurde dieſe Abbildung vernichtet und die ganze, 6000 Exemplare ſtarke Nummer durfte nicht ausgegeben werden.

— Das Journal „La Conſtitution d'Auxere“ erzählt, daß eine Frömmlerin erſten Rangs von Poilly am 2. April geſtorben iſt und zwar in Folge eines neuntägigen Faſtens, das ſie ſich in religiöſer Ueberſpanntheit auferlegt. Sie ſtarb am neunten Faſttage.

— Frau Cabardos hielt in der Straße St. Placide in Paris eine kleine Weinſchenke mit Speiſehaus. Ihre 11jährige Nichte Auguſtine Beſſiere war bei ihr. Ein 21jähriger Schuhmachergeſelle, Dorangeon, kam faſt alle Tage dorthin zum Frühſtücke. Er weiß, daß Frau Cabardos einige Erſparniſſe beſitzt und beſchließt, ſie zu ſtehlen. Eines Tages, da er mit der Wirthin allein war, verſchließt er die Thüre und verſetzte derſelben einige Meſſerſtiche. Sie ſinkt tödtlich getroffen nieder. Der Mörder ſtürzt nun in die Küche, ergreift ein anderes Meſſer und tödtet die Nichte, — worauf er, vom Blute ſeiner Opfer beſpritzt, die Commode öffnet, Geld und Werthgegenſtände raubt und eilends die Flucht ergreift. Wenige Tage ſpäter war der Doppelmörder in den Händen der Gerichte und — zum Tode verurtheilt, iſt er am 14. April hingerichtet worden. Unter den Tauſenden von Zuſchauern ſah man viele Frauen.

Deutſchland.

— Berlin. In der Nacht vom 14./15. brannte das hieſige große Geſellſchaftslokal total nieder. Die Turnergeſellſchaft „Gut Heil“ hatte das Lokal erſt nach Mitternacht verlaſſen, zwei andere Geſellſchaften ſich vorher entfernt.

— In Kaſſel iſt der Eingang in's Zeughaus, durch den daſſelbe am 9. April 1848 vom Volke erſtürmt wurde, am Jahrestage dieſes Ereigniſſes zugemauert worden. Kurfürſt Paſcha vergißt wohl, daß es Hauptſchlüſſel gibt, die überall öffnen können.

— Würtemberg. Am 15. dieß ſtarb in Tübingen plötzlich der ordentliche Profeſſor der Rechte, S. M. Mayer, 65 Jahre alt, bei dem mancher Schweizer Inſtitutionen und Pandekten gehört hat. Mayer, urſprünglich Jude und 1835 zum Chriſtenthum übergetreten, war ſeit 1829 Lehrer an der Univerſität.

— In Würtemberg hat die Kälte in der Nacht vom 15. auf den 16. großen Schaden angerichtet. Der prachtvolle Blüthenſchmuck iſt dahin, Alles ſieht wie verbrüht aus. Auch der Weinſtock hat gelitten. Aus dem Großherzogthum Baden kommen dieſelben Berichte.

— In Frankfurt a. M. ſind dem Oberſten von Beyer 80,000 Gulden in Werthpapieren geſtohlen worden, die Diebe jedoch durch die Polizei entdeckt, unter ihnen ein Theil des Hausgeſindes.

— Darmſtadt, 16. Der Hofbuchdrucker Jakoby iſt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

— In dem kleinen Großherzogthum Oldenburg haben ſich ſeit 1855 gegen 2400 Rekruten der Einſtellung in's Heer durch die Flucht entzogen.

— Die badiſche Regierung läßt den Reſt der im Jahre 1849 konfiszirten Waffen den Eigenthümern zurückerſtatten.

— Die Stadt Konſtanz erhält durch den in vollem Gange begriffenen Abbruch des alten Korn- und Schulhauſes von der Seeſeite aus ein ganz verändertes Ausſehen. Längs der Bahnlinie vom Bahnhof bis zur neuen Rheinbrücke werden geſchmackvolle Anlagen erſtellt. Der zukünftige Bahnhof erhält von allen am See ausmündenden Bahnen unſtreitig die ſchönſte Lage.

Oeſterreich.

— Die Jahresausgaben des kaiſerlich-öſtreichiſchen Hofes werden in der Wiener Preſſe folgendermaßen ſpezifizirt: „Unterſtützungsgelder 14,000 fl.; Privatkaſſe des Kaiſers 300,000 fl.; Koſten der Arcieren-Leibgarde 160,000 fl.; Trabanten-Garde 60,000 fl.; Hofburg-Wache 115,000 fl.; Leibgarde-Gendarmerie 67,000 fl.; Burg-Theater 84,000 fl.; Opern-Theater Gulden 200,000; Brennholz-Bedarf 100,000 fl.; Reiſen des Hofes 100,000 fl.; Dotation des Kaiſers Ferdinand 525,000 fl.; Hof-Wirthſchaft 600,000 fl; Hof-Gärten Gulden 56,000; Menagerie 30,000 fl.; Hofbibliothek 30,000 fl.; Jägerei 60,000 fl.; Hof-Muſikkapelle 11,000 fl.; Gewehrkammer 13,000 fl.; Fourage 150,000 Guld.; Staatswägen 45,000 fl.; Pferde-Geſchirr 20,000 fl. Unter den ausgewieſenen Gehalten ſind: Erſter Oberhofmeiſter 12,600 Gulden; erſter Leib-Arzt 5250 fl.; Küchen-Meiſter 4200 fl.; 27 Kammerdiener 35,000 Gulden; 18 Saalthürhüter 14,000 fl.; 13 Kammerthürhüter 12,000 fl.; 4 Kammerherren-Anſager 1600 fl.; 2 Bettmeiſter, 1 Friſeur 1400 fl.; 5 Hof-Fouriere 4400 Gulden; 1 Stall-Meiſter, 11 Bereiter 15,000 fl.; 52 Reitknechte 14,000 fl.; 108 Kutſcher 30,000 fl.; 42 Poſtillone 12,000 Gld. Das Nadelgeld der Kaiſerin 105,000 Gld.; der Erzherzogin Sophie 52,000 fl. Der Unterhalt der Hofſtaatsdiener erfordert 1,100,000 fl.; die Kanzleierforderniſſe belaufen ſich auf 14,000 fl." Wir halten ein, da es hier des Guten bereits zu viel. Dieſe und ähnliche Anſätze lehren uns Gott zu danken, daß wir Schweizer nicht glücklich ſind, wie jene. (Hdls.-Cour.)

— Die „Feldkirch.-Ztg." berichtet aus Bregenz, daß man bei den erſten Fundamentirungen des proteſtantiſchen Friedhofes auf dem Oelrain auf maſſive, 12 Schuh unter den Boden reichende Römermauern geſtoßen iſt, welche eine eigenthümliche Struktur zeigen.

— In einzelnen Gegenden Ungarns werden ſeit einiger Zeit ſo viele Räubereien und Brandlegungen verübt, daß die Ungariſche Statthalterei die Cſongrader Komitats- und die Szegediner-Stadtbehörde zur Ausübung des Standrechts ermächtigt hat.

Rußland.

— Die Deutſchreformirten in Petersburg veröffentlichen ein Unterſtützungsgeſuch zum Bau einer eigenen Kirche. Den Bauplatz hat ihnen der Czaar in ſchönſter Lage mitten in der Stadt geſchenkt.

— In Rußland ſoll das mündliche Gerichtsverfahren beim Heere eingeführt und bei der Marine die körperliche Züchtigung abgeſchafft werden.

— In der ruſſiſchen Stadt Wielna verübten vor Kurzem drei ruſſiſche Soldaten einen Doppelmord. Die Verbrecher wurden kürzlich zu je tauſend Spießruthenhieben verurtheilt, eine Strafe, welche in der Wirkung der Todesſtrafe gleichkommt.

Amerika.

Berichte aus New-York vom 3. d. ſagen: General Banks Kolonne (die neulich bei Winchester ſiegte) iſt noch immer im Vorrücken begriffen. Die Sonderbündler weichen zurück und zerſtören alle Brücken hinter ſich. Die ſonderbündiſchen Generale Johnſton und Lee verſchanzen ſich mit 150,000 bis 180,000 Mann am Rappahannock und ſollen auch am Rapidan Schanzen aufgeworfen haben. Ihnen gegenüber ſtehen die Generale M'Clellan und M'Dowell. — Dem „Baltimore American" zufolge herrſcht nicht der leiſeſte Zweifel, daß der „Merrimac" wieder vollſtändig ausgerüſtet und zu einer neuen Expedition bereit iſt. Er wartet, wie verlautet, nur auf Munition für ſeine neuen ſchweren Geſchütze, auf einige von Prof. Maury angefertigte Höllenmaſchinen und auf zwei andere gepanzerte Dampfer („Jamestown" und „Yorktown"), die ihn begleiten ſollen. — Im Süden ſollen, ſeit dem Vordringen der Nordſtaatlichen, die Sympathien für die Union eher ab- als zugenommen haben, aber man hofft auf eine allmälig eintretende Reaktion.

Pariſer-Börſe. 19. April. 3 % Rente 70. 45, Credit mobilier 832, Oeſterr. Staatsbahn. 528. —.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. April 1862).

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Joho, Andreas, Schuhmacher, von Auenſtein, in Rupperswyl angeſeſſen geweſ., Erblaſſer. Eingabe 21. Mai, Gemeindeſchreiberei Rupperswyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Kulm. Bürgi, Hans Rudolf, Brunnenmacher, von Gontenſchwyl, bevormundet; Sager, Rudolf, Vater, Fuhrmann, von Menziken, unter Pflegſchaft. Eingabe 24. Mai, Gemeindeſchreibereien Gontenſchwyl, Menziken.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Reinli, Rudolf ſel., Vater, von Aarburg. Eingabe 24. Mai, Gemeindeſchreiberei Aarburg.

Geldstage.

Bremgarten. Zubler, Eliſabetha geb. Zubler, Wittwe des Jakob Leonz Zubler, Bellikers ſel., in Rotzenbühl, Gem. Oberwyl; Furter, Rudolf, Dachdecker, von Stauſen, in Bremgarten wohnhaft geweſen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 12. Mai.

Brugg. Rynikev, Abraham, Schuſter und Schweinhändler, auf Habsburg. Eingabe 30. Mai.

Laufenburg. Zumſteg, Johann, Engelis, von Etzgen, vermögenslos. Eingabe 20. Mai.

Lenzburg. Baumann, Jakob, Bäcker, von Stilli, in Lenzburg angeſeſſen, vermögenslos; Siegriſt, Kaſpar, Botten, von Meiſterſchwanden. Eingabe 21. Mai.

Zofingen. Baltisberger, Verena geb. Lüſcher, Jakobs Wittwe, Lumpenſammlerin, von Mühlethal, vermögenslos. Eingabe 22. Mai.

Rehabilitationen.

Brugg. Rauber, Heinrich, Hs. Jakobs ſel., Krämer, von Windiſch.

Zofingen. Häuſelmann, Felix, Jakobs von Moosleerau.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 17. April. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 88 Rp., Aufſchlag 61 Rp. Stehen geblieben 136 Dopplztr. Dazu angekomme 257 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 161 Dplztr. Blieben ſteben 232 Dplztr.

Winterthur, 17. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 29. 47, Abſchlag Fr. 01. 43; Haber Fr. 16. 68, Abſchlag Fr. —. 12.

Wiener-Börſe. 17. April. National-Anleihe 83. 75, Metalliques 5 % 69. 65, Bankaktien 830. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 90.

Wechſelkurs. 17. April. London 134. —. Augsburg 3 Monat 113. 10.

London, 19. April. Conſols 94.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,2‴	27″ 0,0‴
Thermometer	† 2	† 17	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeſch	W	—	W

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,3‴	27″ 0,8‴
Thermometer	† 5	† 19	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. April 1862.

Storchen.

Hr. Helblin, Part. v. Jonen.
— Haller zu 2, dto. v. Reinach.
— Mai, dto. v. Mettau.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.

Hr. Ries, Negt. v. Burgdorf.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Kurz, Profeſſor, Zug.
— Meier, Part. v. Horheim.

Rößli.

Hr. Seis, Gerber, Luzern.
— Portmann, v. Eſcholzmatt.
— Lang, Priv. v. Grett.
— Erz, Metzger, Reutlingen.

Hr. Wullſchleger, Schlſſ., Arburg
— Inglin, Metzger, Sattel.
— Zahnter, dto. v. Ettenhauſen.
— Fritſche, Ziegler, Andelfingen
— Baumeiſter, Bäck., Balingen.
— Fieſter m. Fr., v. Densbüren.
— Fiſcher, Priv. v. dto.
— Rohr, dto. v. Hunzenſchwyl.

Wildenmann.

Hr. Siebenmann, Mech., Neuyork
— Baumgartner, Mll., Appenzell
— Kohler, Kaufm. v. St. Gallen.
— Schaller, dto. v. Zell.
— Beck, dto. v. Altishofen.

Löwen.

Hr. Vogt, Negot. v. Chalons.
— Michond, Part. v. Epeſſes.
— Kippendorf, Lehr., Neuenkirch
— Waller, Gſtrth, Rheinfelden.

Krone.

Hr. Gſell, Negt. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Meile, Negt. v. Wiſendanzen.
— Achteli, Schreiner, Gernsbach
— Beck, Meſſerſchmd., v. Aarau.
— Geiſer, Priv. v. Roggwyl.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— König, dto. v. Bottenwyl.

Eheverkündung in Aarau vom 20. April.

Joſ. Schenker, ab Hennebühl, Pfarre Walterswyl, Kants. Solothurn, mit M. Agatha Rufle, von Siſſeln, Pfarre Eiken, Kants. Aargau, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 20. April.

Hermann Emil, Söhnl. des Heinrich Buſer, Schmied, von Aarau.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden erſucht dieſelben zum Behuf der Reviſion bis ſpäteſtens 30. April abzugeben. Da die Reviſion nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen ſind, ſo müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leiſten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 6. April 1862.

471] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Von heute den 21. an kann bei Unterzeichnetem die **neu eingerichtete Kegelbahn** wieder benutzt werden; wozu höflichſt einladet

Ferd. Siebenmann, zum Kreuz.

Verloren: Geſtern Abend von der Stadt bis nach Erlinsbach ein **Sackkalender** und eine **Tabackspfeife.** Gefälligſt bei der Expedition dieſes Blattes abzugeben. [543

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt iſt täglich gute friſche **Kuhmilch** zu haben. [544

Zu miethen wird geſucht:

Eine **Behauſung** von drei bis vier Zimmern. Von Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [516

Von jetzt an ſind über den ganzen Sommer hindurch aller Arten **Setzlinge** zu haben.

Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters.

Ein mit zahlreicher und guter Kundſchaft verſehenes **Spezerei-Detail-Geſchäft** in guter Lage mit bequemen Räumlichkeiten und Einrichtungen kann eingetretener Familienverhältniſſe wegen ſogleich käuflich abgetreten werden.

Auf frankirte Nachfrage ertheilt nähere Auskunft Der Beauftragte:

538] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Hut-Wechſel.

Letzten Sonntag wurde im Caſino ein alter **Seidenhut** von Codin in **Paris** mit einem neuen von Näf-Junt vertauſcht; der betreffende Wechsler iſt erſucht, denſelben wiederum am gleichen Orte auszutauſchen.

Zu kaufen wird gewünſcht:

Ein **kleiner ſteinerner Brunntrog**, zu einem Garten-Ziehbrunnen paſſend. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [532

Langenthaler Naturbleiche.

Ablage **in der Krone** in Aarau.

533] (Halbmeyer.)

Für zwei Herren **Koſt** und **Logis.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [526

Verkaufs-Steigerung.

Frau Frey geb. Wirth, Fuhrmanns ſel. Wittwe dahier, mit Beiſtandshanden, wird folgende Liegenſchaften, **Donnerſtag den 1. Mai 1862,** Abends 7 Uhr, in der Wirthſchaft „zum Stökli" dahier, unter Genehmigungsvorbehalt der Waiſenbehörde, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung bringen laſſen:

1) Ein gutgebautes **Wohnhaus** mit Scheune, von Mauer, unter Ziegeldach.
2) Ein **Sodbrunnen** bei obigem Gebäude.
3) Ein **Blumen-** und **Gemüſegarten** beim Hauſe.
4) Ein **Baumgarten** in unmittelbarer Nähe, ca. 1 Jucharte groß.
5) Ein Stück **Acker-** und **Wiesland**, der „Hubel" genannt, von ca. 9 Jucharten Flächeninhalt.

Die Verkaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, können aber inzwiſchen bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarburg, den 17. April 1862. Der Beauftragte:

Hofmann, Gemeindeſchreiber.

540]

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod	per Pfund	18	Centimes.
Kernenbrod	" "	15	"
Mühligutbrod	" "	13	"

Simmelmehl	per Pfund	25 Cts.	per 1 Zentner	Fr. 24.
Kernenmehl	" "	20 "	" 1 "	" 19.
Mühligutmehl	" "	18 "	" 1 "	" 17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. per Stück zu haben.

Aarau, 16. April 1862. [524

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme beſtens ſein reichhaltiges

Lager in Tüchern und Nouveautés,

ſowie eine große Auswahl in ſelbſtverfertigten

Herrenkleidern,

unter Zuſicherung reeller Bedienung.

J. Siebenmann, Marchand tailleur,
Nr. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

507]

Gegen Zahnweh

hat Herr Apotheker Grimm ein Mittel erfunden, das laut Zeugniſſen*) glaubwürdiger Perſonen **jeden** Zahnſchmerz beſeitigt. — Es dient auch gegen Zahnfiſtel, Scorbut und übelriechende Zähne; zur Reinigung und Kräftigung des Zahnfleiſches. Gegen alle dieſe Leiden iſt es ein **ſicheres Präſervativ.** — Es macht das ſo ſchmerzliche **Zahnausreißen** unnöthig!

Gerne habe ich den Verkauf dieſes Mittels, das in keiner Haushaltung fehlen ſollte, übernommen. —

Preis 1 ½ Franken.

F. G. Halbmeyer,
zur Krone in Aarau.

*) Dieſe Zeugniſſe können im Original bei mir eingeſehen werden. [535

Cravatten.

Durch neue Einkäufe iſt meine Auswahl in ſeidenen, wollenen und baumwollenen Halsbinden zum Schleifen und zum Schließen mit Knöpfen und Schnallen in Schwarz bis zu den hellſten Farben wieder auf's reichhaltigſte vervollſtändiget. Ich empfehle dieſen Artikel unter Zuſicherung billigſt geſtellter Preiſe.

J. A. Bell,
Nro. 22 in Aarau.

437]

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung**, an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [530

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an fernerm Gebrauch ein großes **zweiplätziges Schreibpult** mit acht großen Schiebladen, ſehr billig; in Nro. 495 im Behmen, eine Treppe hoch.

Unterm 11. April d. J. wurde von unſerm löbl. Gemeinderath betreff des Hunde-Banns eine Verordnung erlaſſen, die hierorts bereits Jedermann bekannt ſein wird. —

Dieſe Verordnung iſt ganz am Platze und den Umſtänden angemeſſen, auch wird ihr den Tag über ſo ziemlich nachgelebt; bei einbrechender Dunkelheit aber gewahrt man in den Gaſſen Rudel von Hunden frei, ohne Maulkörbe herumſchwärmen. — Wie wird aber erſt in Wirthſchaften, wo man den Hunden nicht wie auf den Gaſſen ausweichen kann, die Eingangs erwähnte Verordnung gehandhabt? ¡Da ſcheint volle Hunde-Freiheit geſtattet zu ſein! in Unzahl ſtreichen die Hunde ohne Maulkörbe unter den Tiſchen an den Beinen der Gäſte herum, raufen und balgen ſich. — Da wäre es doch gewiß auch am Platze, daß die Wächter der Ordnung und zwar vor 11 Uhr Revue halten und den Hunden Maulkörbe anlegen laſſen würden. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 94. 22. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ja, ihm ein Denkmal!

Im „Eidgenoſſen“ wird der Gedanke angeregt, ſich dem verewigten Robert Steiger durch ein Denkmal irgend welcher Art dankbar zu zeigen. Wenn auch der Verſtorbene in etwas überſchwänglicher Sprache als der luzerneriſche „Tell“ bezeichnet wird, ſo unterzeichnen wir doch freudig die Worte: „Wir wollen dem Manne, der uns in der Krankheit geheilt, der für die Freiheit ſo viel gelitten und mit im Kerker ergrautem Haare, aber ewig jung an Muth und Feuereifer, die Feſſeln der Knechtſchaft brechen half — wir wollen unſerm luzerneriſchen Tell, unſerm Vater Steiger, ein ſeiner würdiges Denkmal ſetzen, daß unſere Kinder an dieſen Altar den Schwur uns leiſten: wir wollen werden und bleiben ſo tugendhaft, ſo uneigennützig, ſo treu dem Vaterland dienen, wie Vater Steiger.“

Ja, ihm ein Denkmal! Sonſt keineswegs denkmalſüchtig, bieten wir doch herzlich gerne zur Errichtung eines ſolchen für Steiger die Hand. Und wir wollen hier einige Gründe aufzählen!

Vor Allem war Steiger kein Maulheld. Wir kennen eine Reihe von ſogenannten Staatsmännern in verſchiedenen Kantonen, welche ſich nur durch Maulkünſte auf ihre Seſſel geſchwungen haben. Die Feigheit und Kleinherzigkeit ſelbſt, haben ſie immer nur in das Horn geblaſen, deſſen Ruf nicht zu Gefahr und Opfer führte, und darauf das Lied geſpielt, das ihnen den ſchnellſten und beſten Seſſel-Erfolg verhieß. Für Alles haben ſie Worte eingeſetzt, und nichts als Worte! Und leider ſcheint dieſes Maulheldenthum der hohlen Redensart, der Kothvergolderei immer mehr das Mittel und der Weg zur Gewalt im Staate werden zu wollen. Nicht wirkliche Verdienſte, nicht Hingebung, nicht Feſthalten am brauſenden, Eichen knickenden Sturme ſind die Gründe, auf welchen die Anſprüche dieſer berechnenden Seelen beruhen, die aus der Staatsleitung ein gemeines Geſchäft machen.

Laſſen wir nur einen Tag der Prüfung, der Läuterung, der Entſcheidung kommen, ſo werden ſie in ihrer Nacktheit daſtehen. Das Volk aber wird ergrimmen, daß es ſich von ſolchen eiteln Gecken der Gewalt bethören ließ; es wird ſich wieder nach ganzen, überzeugungstreuen Männern, wie Steiger, umſehen, der an Das, was er für gut und heilig erkannt, Ehre, Gut und Glück — ja das Leben geſetzt hat.

Ihm ein Denkmal! Er hat den Mantel nie nach dem Winde gekehrt, nie ſich den Launen des Tages angeſchmiegt, nie den Grundſatz der Uebermacht der Verhältniſſe geopfert.

Aber auch ein Denkmal ihm, weil er mit ſeinem Herzen, das ſo viel größer, als tauſende, geweſen, eine Beſcheidenheit vereinigt hat, wie ſie gerade die edelſten Männer zu ſchmücken pflegt. Nicht nur hat er auf die Gewalt, auf die erſten Stellen im Freiſtaate wiederholt zu verzichten gewußt, nicht nur nicht nach einem Bundesſeſſel geſtrebt, den man ihm eingeräumt haben würde, ſondern auch gerne geſtanden, daß er beſſer zum Arzte, als zum „Regenten“ tauge. Ihn hat die Eitelkeit nie ſo verblendet, daß er ſich zu Allem fähig geglaubt hätte; nichts hat ihn denn auch abgehalten, ſich in ſeinen letztern Jahren ganz ſeinem ärztlichen Berufe zu widmen.

Ein Denkmal gehört endlich dem Hingegangenen, weil er in allen Lebenskreiſen, im Privat- wie im öffentlichen Leben, als Arzt, wie als Staatsmann, als Familienvater, wie als Bürger, als Gatte, wie als Parteikämpe dieſelbe Unbeſcholtenheit an den Tag gelegt hat. Steiger iſt nicht bloß ein berühmter grundſätzlicher, geiſtig begabter, ſondern auch ein tugendhafter Mann geweſen,

In der That, das zu errichtende Denkmal ſoll ein Altar werden, an welchem ſich unſre Kinder treuen Vaterlandsdienſt, tugendhaftes Leben geloben ſollen.

Welcher Art dieſes Denkmal am Eheſten ſein dürfte, darüber erlauben wir uns einſtweilen keinen beſondern Antrag; nur möchten wir leiſe wünſchen, daß mehr einem Denkmal von vaterländiſch gemeinnütziger Bedeutung, als einem bloßen Werke von Stein ohne weiteren Gehalt und Zweck der Vorzug gegeben werde!

Thut eure Pflicht, freiſinnige Eidgenoſſen!

Eidgenoſſenſchaft.

Am Wettkampfe im Kunſtgeſang beim eidg. Sängerfeſte in Chur werden ſich nur 5 Vereine, dagegen im Volksgeſang 19 Vereine betheiligen.

Auf dem im Jahr 1857 bei Anlaß des Preußenhandels aufgenommenen Anleihen, im Betrage von 12 Mill. Fr., ſchuldet die Eidgenoſſenſchaft gegenwärtig noch Franken 3,750,000.; alles Uebrige iſt abbezahlt.

Aargau. Joſeph Koch, des Kanaſters von Waltenſchwyl, den das Krimininalgericht unterm 17. März abhin wegen Brandlegung zu 24jähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt hatte, wurde in Folge eingelegten Kaſſationsgeſuches ab Seiten der Staatsanwaltſchaft vor Kaſſationsgericht geſtellt. Dieſe Behörde hob das vom Kriminalgericht geſprochene Urtheil, als mit dem Geſetze im Widerſpruch ſtehend, auf und verurtheilte den Koch zur Strafe des Todes. Der Verurtheilte hat an die Gnade des Gr. Rathes appellirt und es ſteht zu erwarten, daß dieſe Behörde die Härte der fraglichen Geſetzesbeſtimmung durch einen Gnadenakt mildere.

Bern. Von vier Gefangenen im Burgdorfer Schloßgefängniß, die in der der Nacht vom 18. auf 19 April ſich am gedrehten Bettuch und nach Beſeitigen der Eiſenſtange herunterließen, ſtürzte der letzte wohl 50 Fuß und verletzte oder brach ſeine Gliedmaßen. Er ward in der Frühe gefunden. Die übrigen drei entkamen, — wohl nur für kurze Zeit.

— In Biel iſt neuerdings wieder der Fall vorgekommen, daß eine Frau — Gattin und Mutter — ſich in religiöſer Ueberſpannung die Pulsader am Arme durchſchnitten hat. Wäre der helfende Arzt zwei Minuten ſpäter gekommen, ſo war ſie verloren. Wir bedauern im Innerſten ſolche Folgen des Stündeliweſens an denen, die in ihrem Geiſte Irrthum und Wahrheit, Schein und Wirklichkeit, Nebel und Klarheit nicht zu unterſcheiden vermögen. Dagegen klagen wir die unberufenen Apoſtel an, deren myſtiſches Treiben und Predigen derlei unglückliche Erſcheinungen hervorrufen. Sie ſind es, die ohne die Arbeit zu kennen, dieſe Würze des Lebens, ſich als Prieſter von Nebentempeln aufwerfen, ohne mehr dahin zu bringen, als ein Predigerthum, bei dem die Zuhörer in Gefahr ſind, den Kopf zu verlieren, wie leider in Biel und anderswo der Beiſpiele nur zu viele vorliegen. (Hdlscour.)

— Bern. Wir freuen uns, wieder eine That dler Sorge für die leidenden Mitmenſchen melden zu können. Von den 10,000 Fr. welche der ſel. verſtorbene Hr. alt Oberamtmann v. Sinner von Belp zu wohlthätigen Stiftungen der Stadt Bern beſtimmt hatte, iſt durch deſſen Sohn, Hr. v. Sinner von Landshut, dem Inſelſpital die Summe von 2500 Fr. ausgeſchieden und bereits ausgerichtet worden. (Intbl.)

Zürich. Wenn die „Freit.-Ztg.“ Recht hat, ſo iſt der zürch. Große Rath in Gefahr, eines Tages mit ſammt dem Rathhaus, deſſen weſtliche Seite Riſſe zeige und einmal einſtürzen könnte, in die kühlen Fluthen der Limmat geworfen zu werden. Sie werden aber wohl noch eine Amtsdauer aushalten, das Haus und der Rath. (Ldb.)

Glarus. Am h. Charfreitag Nachmittag war zahlreiche Revue in den neuen Bauquartiren in Glarus aus der Bevölkerung der Nachbargemeinden. Die Arbeiten am Tſchudirain waren gänzlich d. h. auch für katholiſche Arbeiter eingeſtellt. Am Donnerſtag wurde der erſte Dachſtuhl an der Häuſerreihe an der Hauptſtraße aufgerichtet.

St. Gallen. Der letzte Nordſturm mit Schneeflocken hat im Rheinthale an den Obſtbäumen gar nicht und in den Reben nur in den höchſten Lagen unbedeutend geſchadet.

— Letzten Freitag Mittag ſtürzte ein Knabe des Hrn. Fabrikant Forrer ſel. von Kappel über den Nothſteg, der an der Stelle der ehemaligen Eichbrücke erſtellt worden, in die Thur, und wurde von derſelben mehrere hundert Schritte mit fortgewälzt, bis er im Norgarten durch einen ältern Knaben aus dem Waſſer gezogen werden konnte. Schnell herbeigeeilter ärztlicher Hülfe gelang es, den Todtgeglaubten wieder in's Leben zu rufen.

Thurgau. Donnerſtags den 17. d. verunglückte bei ziemlich heftigem Weſtwinde in der Nähe von Berlingen das Botenſchiff von Stein auf ſeiner Fahrt nach Konſtanz. Schnelle und gewandte Hülfe vermochte die beiden Schiffsmänner, wie auch einen Mitreiſenden, der zum erſtenmal das Vergnügen einer etwas raſchen Segelſchifffahrt ſich verſchaffen wollte, zu retten; ein großer Theil der Waaren hingegen ging verloren.

Neuenburg. Das Wahlprogramm der radikalen Partei, welches das Centralkomite derſelben, an deren Spitze die HH. eidg. Oberſt Philippin und eidg. Hauptm. Eugene Borel ſtehen, erlaſſen, lautet folgendermaßen:

Theure Eidgenoſſen! Liebe Mitbürger!

Laßt Euch nicht vom geraden Wege ablenken durch Rückſicht auf die Finanzlage, deren Schwierigkeiten keineswegs unüberwindlich ſind.

Denen aber, welche ſich daraus eine Waffe gegen die radikale Partei und deren Vertreter ſchmieden wollen, möget Ihr antworten:

„Die Schulden, welche unter der radikalen Regierung gemacht worden ſind, haben dazu gedient, große Arbeiten und Werke öffentlichen Nutzens auszuführen, welche unſerm Lande zur Ehre gereichen.

„Der einzige Theil unſerer öffentlichen Schuld, der in jeder Weiſe zu bedauern iſt, ſtammt von dem Verbrechen des Jahres 1856 her und hat die Unterdrückung der Hypothekenkaſſe zur Folge gehabt.

„Diejenigen alſo, welche durch Handlungen oder moraliſche Mitwirkung ſich dieſes hochverrätheriſchen Attentats ſchuldig gemacht haben, werden wahrlich Niemanden täuſchen, wenn ſie hinterher die Folgen deſſelben der radikalen Partei aufbinden wollen.“

Antwortet ihnen ferner:

„Die radikalen Staatsmänner, welche nach der Ausſage ihrer Gegner ſo ſchlecht regieren, haben Vieles geſchaffen und dennoch, während vieler Jahre, beträchtliche Ueberſchüſſe in der Staatskaſſe aufzuweiſen gehabt. Folglich werden auch ſie am eheſten jetzt Rath ſchaffen, denn das Heil iſt nur vom Fortſchritt zu hoffen, und der Stillſtand iſt der Tod.“

Antwortet ihnen endlich:

„Daß Ihr, als treue Schweizer, den Kanton Neuenburg weder den Anhängern des Sonderbundes, noch den Urhebern und Freunden des 3. Septembers überliefern wollt.“

Somit kennt Ihr nun die Neuenburger Radikalen und ihr Programm.

Wohlan, Wähler! entſcheidet Euch nun zwiſchen ihnen und ihren Gegnern. Es lebe die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft!

Es lebe die Neuenburger Republik!

Ausland.

Italien.

— Rom, 20. April. Der Pabſt theilte feierlich den Segen aus; die franzöſiſche ſo wie die päbſtliche Armee waren bei der Feierlichkeit zugegen; eine ungeheure Menſchenmenge applaudirte.

— Turin, 20. April. Der Klerus von Lecco hat eine Adreſſe an den Pabſt geſchickt, ihn bittend, er möchte auf die weltliche Macht verzichten. — Bei Siena ereignete ſich ein Eiſenbahnunglück; viele Todte.

— Der italieniſche Miniſter des Innern hat an die Präfekten ein Cirkular betreffs der Einwanderung ergehen laſſen, worin er ihnen empfiehlt, darüber zu wachen, daß keine verdächtigen Perſonen ſich einſchleichen, ferner die angekommenen Flüchtlinge aufzufordern, in's Heer einzutreten; diejenigen, welche für den Militärdienſt unfähig ſind, ſollen Unterſtützungen erhalten, zu welchem Behuf Wohlthätigkeits-Komites im Lande gebildet werden ſollen.

Frankreich.

Die Arbeiten im Lager von Chalons werden eifrig betrieben; daſſelbe ſoll von 50,000 Mann bezogen werden. Die erſten Manöver finden im Laufe des Mai ſtatt. Nicht Marſchall Canrobert, wie es neulich hieß, ſondern Mac Mahon ſoll, wie im vorigen Jahr, den Oberbefehl erhalten.

— Paris, 18. April. Es ſoll ein Ausläufer der Bank von Frankreich ſeit geſtern mit einer Summe von etwa Fr. 160,000. verſchwunden ſein. Die Sache erregt um ſo mehr Aufſehen, als eben die Korporation dieſer Bankbeamten von jeher durch ihre Zuverläſſigkeit und Ehrlichkeit ſich ausgezeichnet hat, und in dieſer Beziehung eines wohlverdienten guten Rufes ſich erfreut. — Morgen geht wieder ein Transport von 400 Sträflingen auf dem Dampfer „Cérès“ von Toulon nach Cayenne ab. Außerdem hat die „Cérès“ 300 Marineſoldaten und eine Menge Beamte an Bord.

— In den Blättern kurſiren Auszüge aus einer in Brüſſel erſchienenen Broſchüre über die Civilliſte Napoleons III. im Vergleich zu derjenigen Louis Philipps. Die Zahlen ſind allerdings koloſſal; die Civilliſte betrage in Wirklichkeit 53 Mill. (nominell nur 25 Mill.), was eine Ausgabe von circa Fr. 1100 per Minute macht. Dazu kommen etwa 80 Mill. Schulden. Trotz alledem wird die Nation ihren Kaiſer wegen Luxus und Verſchwendung fortjagen. Louis Philipp war ein Knorzer und wurde vertrieben. Napoleon kann auch vertrieben werden“, aber ſchwerlich wegen der Civilliſte.

Die Staatseinnahmen ſind im vorigen Quartal in Frankreich ſehr gut eingegangen, es war nur ein kleiner Bruchtheil, 43 Centimes auf tauſend Franken, der gewaltſam eingetrieben werden mußte. Die Erhöhung der Tabakszölle hat daſſelbe Reſultat wie überall gehabt, der Konſum verminderte ſich.

— In Breil hat der Zollwächter Dellerba auf einen Wolf geſchoſſen, der ſich auf ein Mädchen geworfen und dasſelbe bereits unter ſeinen Tatzen hatte; das Thier, nur angeſchoſſen, wirft ſich auf den Retter des Kindes und ein fürchterlicher Kampf entſpann ſich zwiſchen dem Menſchen und dem Thier, bis ein Hirt zu Hülfe kam und es dem Douanier möglich machte, den Wolf todt zu ſchlagen. Leider iſt auch der Sieger laut dem Bericht des „Meſſager“ von Nizza 50 Tage ſpäter der Hundswuth erlegen. Die ganze Bevölkerung hat ihn zum Grabe begleitet.

England.

— Laut Londoner Briefen vom 17. haben jüngſt Abgeordnete aus einer der erſten Manufakturſtädte Englands den Handelsminiſter auf die raſche Abnahme der Baumwollenvorräthe und die damit Schritt haltende Beunruhigung der arbeiten Bevölkerung aufmerkſam gemacht. Der Miniſter habe geantwortet: Die engliſche Regierung hat Kenntniß von ernſthaften Kriegsoperationen, die in Amerika bevorſtehen ſollen; vor der Hand will ſie dieſelben gewärtigen; würden ſie aber keinen Entſcheid herbeiführen, ſo wird England nur die Intereſſen ſeines Handels und ſeiner Induſtrie zu Rathe ziehen und eine entſcheidende Stellung einnehmen.

— In Priſtfield bei Wolverhampton wurden durch das Springen eines Dampfkeſſels in den Millfields Eiſenwerken 19 Menſchen getödtet und mehrere arg verwundet; die Exploſion war ſo ſtark, daß Stücke des 8 Tonnen ſchweren Keſſels 300 Fuß in die Luft flogen und andere die Mauern und Pfeiler des Fabrikgebäudes niederriſſen.

— Nach einer ſo eben veröffentlichten offiziellen Liſte gibt es im eigentlichen England an 10,000 Advokaten.

Deutſchland.

— Kurheſſen. In Hanau zählte das jetzt verbotene „Frankf. Journ." circa 200 Abonnenten. Plötzlich blieb das Blatt aus; nicht einmal die Poſt kannte das Verbot, das beſonders hart die kommerziellen Kreiſe trifft. Die Erbitterung über dieſes ſkandalöſe Verfahren der Regierung iſt groß.

— Wien. Ein ſchauerliches Unglück hat ſich am 15. April Nachmittags im Arſenale ereignet. Artilleriſten waren mit der Füllung von Bomben beſchäftigt. In eine derſelben ſollte heißes Blei gegoſſen werden. Kaum waren einige Läufe von dem Material in den Schlund des hohlen Spitzgeſchoſſes gedrungen, als es zerplatzte, dem Nächſtſtehenden die Füße abriß und mehrere Andere arg beſchädigte. Man glaubt, daß Schießwolle in dem Geſchoß war.

Amerika.

— Um den Widerſtand der Schiffspanzer zu beſiegen, iſt man in New-York auf die Verfertigung einer neuen Art von Kugeln gerathen. Das Wurfgeſchoß iſt länglicht, mit einer Spitze von Stahlguß und dringt durch vierzöllige Eiſenplatten.

Ein Augenzeuge des Seegefechts in der Hampton-Rhede, der ſich an Bord der Fregatte „Congreß" befand, gibt folgende Schilderung deſſelben: „Da kommt endlich der ‚Merimac'", ſagte einer unſerer Offiziere, der eilends in mein Cajütenzimmer trat. Ich las mit vielem Intereſſe eine eben erhaltene Zeitung, und antwortete: „Stören Sie mich nicht, ich bin beſchäftigt." „Es iſt kein Scherz", ſagte der Offizier, „das Schiff kommt auf uns los." Damit nahm er Degen und Revolver, und eilte auf das Deck; ich folgte. Ganz richtig, die ſonderbar ausſehende Maſſe dampfte langſam den Fluß herab; aber ſie wandte ſich, und ſchien, als hätte ſie nur eine Verſuchsfahrt gemacht, umkehren zu wollen, und ſchon hielten wir's für einen falſchen Lärm. Aber bald ging der „Merrimac" wieder vorwärts, und fing an ſich uns, dem „Congreß" ſich langſam zu nähern. Wir machten uns zum Kampf fertig, und ſobald der „Merrimac" in Schußweite kam, eröffneten wir unſer Feuer. Ebenſo gut hätten wir einen ſchwimmenden Eisberg beſchießen können; die Kugeln prallten an ſeinem Eiſenpanzer ab wie Hagelkörner an einem Bleidach. Allmählich kam er heran, fuhr an uns vorbei, und gab ſein Feuer ab, und zwar mit furchtbarer Wirkung. Dann dampfte er gerade auf den „Cumberland" los, wandte ſich um, rannte in denſelben unmittelbar hinter dem Bug, und riß ein ungeheures Loch in deſſen Rippen, während er zugleich ſein Geſchoß in das zertrümmerte Schiff ſchleuderte. Er wich zurück, und wiederholte ſeinen ſchrecklichen Anprall. Das Schickſal des „Cumberland" war beſiegelt. Er focht brav, und gab wiederholte Breitſeiten, aber ebenſo erfolglos wie es unſere eigenen Schüſſe waren. Die unglückliche Fregatte neigte ſich um, und ſank mit ihren meiſten Verwundeten in den Grund, während nur die unverletzt gebliebenen und leicht verwundeten Offiziere und Matroſen ſich in den Booten retteten, oder auch ans Ufer ſchwammen. Mit dem „Cumberland" fertig, kehrte das Seeungeheuer zu uns zurück, und eröffnete ein furchtbares Feuer auf unſer Backbord. Seine erſte Bombe barſt auf unſerem Deck, und tödtete die ganze Bedienung der Kanone Nr. 7. Bombe auf Bombe, und manchmal zwei auf einmal, ſprangen unter uns. Das Schiff ſah bald nur noch aus wie ein Schlachthaus. Der Chirurg begann ſeine Arbeit, und verſuchte eine Amputation; ein großes Holzſtück fiel ihm auf die Bruſt und tödtete ihn augenblicklich. Vom Operiren war keine Rede mehr. Die Verwundeten gräßlich zerfetzt, lagen zuhauf. Die kleinſte Wunde, die ich gewahrte, war eine abgeſchoſſene Hand; manchem Leib war der Kopf, eine Schulter, ganze Beine und Arme weggeriſſen. Bald ſtand das Schiff in Flammen, die Bomben hatten an mehreren Stellen gezündet. Faſt alle unſere Kanonen waren demontirt, das Ladungsgeräthe zertrümmert, die Pulverjungen alle todtgeſchoſſen. Das Innere des Schiffes glich einem verwüſteten und ausgebrannten Haus. Alles in Trümmern, ſchwarz oder roth, verbrannt oder blutig. Die grauenvolle Scene dauerte etwa eine halbe Stunde. Da ſtrichen wir die Flagge. Ein feindliches Boot ſteuerte an uns heran. Unſere große Sorge war für die Verwundeten. Man rief uns zu: „Eilt euch!" — Wir können mit Menſchen nicht eilen, die ſchlimm verwundet liegen." — „Aber ihr müßt; ich bin im Begriff, euer Schiff zu verbrennen; alſo ſchnell!" rief der feindliche Offizier. Doch er irrte ſich, und verbrannte das Schiff nicht: denn in dieſem Augenblick eröffnete ein Indiana-Regiment am Ufer ein heftiges Feuer aus Büchſen und einer Haubitze auf ſein Boot, ich ſah einen Rebellenoffizier fallen, und das Boot wich zurück. Wohin es fuhr, weiß ich nicht. Mittlerweile nahmen unſere eigenen kleinen Boote und einige vom „Cumberland", die herangeſteuert waren, alle unſere Verwundeten auf, und brachten ſie ans Land. Ich glaube nicht, daß ein Verwundeter an Bord gelaſſen wurde. Es waren nach meiner Vermuthung 27; aber wenigſtens 80 Mann lagen todt auf dem Deck und auf dem Verbandplatz im untern Schiffsraum. Während der Nacht brannte die Fregatte vollends nieder, und der Rumpf flog in die Luft."

Türkei.

— Nach Berichten aus Raguſa haben in dem Kampf am 16. d. die Türken 30 Offiziere und 300 Mann, die Inſurgenten 400 Mann an Todten verloren.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 22. April. Athen, 20. (über Wien): Die Königlichen ſind heute in's Fort Nauplia eingerückt.

New-York, 9. April. Bei Corinth hat eine zweitägige Schlacht ſtattgefunden. Die Nördlichen ſchlugen die Sonderbündler; dieſe verloren 20,000, die Nördlichen 18,000 Mann. Auf der Inſel Nro. 10 eroberten die Unionstruppen 100 Kanonen, machten daſelbſt 6000 Gefangene.

Der Angriff erfolgte von den Sonderbündiſchen unter Beauregard und Johnſtone, ſie waren anfänglich im Vortheil, worauf aber die Bündiſchen Verſtärkung erhielten und die Sonderbündiſchen zum Rückzuge nach Corinth zwangen. Johnſtone iſt todt, Beauregard verwundet.

Handel und Gewerbe.

München, 19. April. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 10,174 Scheffel, und der Verkauf auf 10,592 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 15 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn 15 fl. 01 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Gerſte 14 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Haber 6 fl. 56 kr. (gefallen um 09 kr..)

Lindau, 19. April. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3237 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 45 kr. bis 22 fl. 52 kr.; Aufſchlag 9 kr. Kernen fl. 20. 41 bis fl. 22. 32; Aufſchlag 0 fl. 30 kr. Roggen 18 fl. 30 kr. bis 18 fl. 37 kr.; Aufſchlag 0 fl. 25 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 24 kr. bis 8 fl. — kr.; Abſchlag — fl. 12 kr.

Augsburg, 16. April. Dre heutige Schrannenſtand betrug 797 Sch., wovon 733 Sch. verkauft und 64 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 47 kr. (geſtiegen um 20 kr.), Korn fl. 20. 02 (geſtiegen um 0 fl. 21 kr.), Roggen fl. 16. 02 (gefallen um 02 kr.), Gerſte fl. 15. 12 kr. (geſtiegen um 05 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um — kr.).

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	26″ 11,6‴	26″ 11,8‴
Thermometer	† 7	† 17	† 13
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. April 1862.

Löwen.

Hr. Fertorer, Negt. v. Lyon.
Frau Schmid, v. Bülach.

Wildenmann.

Hr. Löffler u. 2 Töcht., v. Meſſina.
— Siebenmann, Mech., Neuyork
— Garraut, Negot. v. Paris.
— Griot, dto. v. Lindau.
— Gräber, dto. v. Mülhauſen.
— Berſtli, dto. v. Weinfelden.
— v. Speyr, dto. v. Baſel.
Jgf. Wehrli, Köchin, Fahrwangen

Krone.

Hr. Häni, Negt. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. St. Gallen.

Ochſen.

Hr. Kurz, Profeſſor, Zug.
— Krebs, Kfm. v. Lauſanne.
— Graf, dto. v. Baſel.

Rößli.

Hr. Meier, Priv. v. Urnäſch.
— Kauzar, Schmd. Schaffhauſen
— Meier, Müller, Pfäffingen
— Marti, Kellner, Lachen.
— Bolliger, Priv. v. Boniswyl.
— Vogel, dto. v. Gipf.
— Jangger m. Fr., v. Burgdorf.
— Stauffer m. Fr., Dürrenäſch.
— Kißling, Part. v. Bekenried.
— Köhler, Sattl., Winigsſtetten
— Roſenberg, Priv. v. Au.

Storchen.

Hr. Dubler, Kfm. v. Wohlen.
— Meier, dto. v. Solothurn.
— Huber, dto. v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.

Hr. Schonbächler, v. Einſiedeln.
— Beck, Meſſerſchmd., v. Aarau.
— Degenmann, v. Menzingen.
— Maurer, Maurer, Lahr.
— Lenkli, dto. v. dto.
— Biſchof, Schuſt., Dietlingen.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Wolf, Sattler, Schüppach.
— Schmid, Schrein., Grüningen
Jgf. Bonäſch zu 2, v. Luzern.

Holzanſchreibung.

Donnerſtags den 24. April, Vormittags von 8—12 Uhr, wird auf dem ſtädt. Rathhauſe (im Abtretzimmer) über diejenigen Klafter und Reiswellen, welche durch Käferfraß, Windfälle oder Mehrertrag der Durchforſtungen noch angefallen ſind, eine Anſchreibung zu Gunſten der löbl. Bürgerſchaft ſtattfinden, und zwar zu nachfolgenden Preiſen:

1	Klafter	Buchenholz (Rugel)	6′ · 4½′ · 4′	à Fr. 28.
1	"	Miſchelholz	6′ · 6′ · 4′	à " 28.
1	"	Tannenholz I. Klaſſe	6′ · 6′ · 4′	à " 25.
1	"	" II. "	6′ · 6′ · 4′	à " 21.
1	"	Tannenerdſtöcke I. Klaſſe	8′ · 6′ · 3′	à " 13.
1	"	" II. "	8′ · 6′ · 3′	à " 10.
1	"	Miſchelerdſtöcke	8′ · 6′ · 3′	à " 16.
1	"	Buchenerdſtöcke	6′ · 6′ · 3′	à " 16.
150	Stück	Buchenreiswellen		à " 21.
200	"	Tannenknebelwellen		à " 24.
200	"	Miſchel-Reiswellen I. Klaſſe		à " 24.
200	"	" " II. "		à " 20.

Je ein Nutzungsberechtigter kann ſich für je ein Klafter Spältenholz, je zwei Klafter Stockholz, je 150 Buchen- oder 200 Tannen- und Miſchelreiswellen anſchreiben laſſen. Die Verlooſung wird an einem ſpäter noch zu beſtimmenden Tage ſtattfinden.

Aarau, den 21. April 1862.

546] **Die Forſtverwaltung.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau Frey geb. Wirth, Fuhrmanns ſel. Wittwe dahier, mit Beiſtandshanden, wird folgende Liegenſchaften, **Donnerſtag den 1. Mai 1862**, Abends 7 Uhr, in der Wirthſchaft „zum Stökli" dahier, unter Genehmigungsvorbehalt der Waiſenbehörde, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung bringen laſſen:

1) Ein gutgebautes **Wohnhaus** mit Scheune, von Mauer, unter Ziegeldach.
2) Ein **Sodbrunnen** bei obigem Gebäude.
3) Ein **Blumen-** und **Gemüſegarten** beim Hauſe.
4) Ein **Baumgarten** in unmittelbarer Nähe, ca. 1 Jucharte groß.
5) Ein Stück **Acker-** und **Wiesland**, der „Hubel" genannt, von ca. 9 Jucharten Flächeninhalt.

Die Verkaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, können aber inzwiſchen bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarburg, den 17. April 1862.

540] Der Beauftragte:
Hofmann, Gemeindeſchreiber.

Für das meinem ſel. Gatten, R. Burger, Gold- und Silberarbeiter, geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankend, erſuche alle Diejenigen, die demſelben noch bei Lebzeiten Arbeit zur Reparatur übergeben, dieſe beförderlich abholen zu wollen, und verbinde hiermit die Anzeige, daß ich dieſes

Gold- & Silber-Waarenlager

an Herrn **J. J. Gyger**, Goldſchmied von Zürich, käuflich abgetreten habe, und bitte denſelben mit dem gleichen Zutrauen beehren zu wollen.

Wittwe Burger, Goldſchmieds.

Geſtützt auf obige Anzeige, empfehle mich für alle meinen Beruf betreffenden Arbeiten und werde mein Möglichſtes thun durch ſolide Arbeit, billige und pünktliche Bedienung das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Altes Gold und Silber werde wie mein werther Vorgänger kauf- und tauſchweiſe zu möglichſt hohen Preiſen annehmen.

Aarau, den 14. April 1862.

517] **J. J. Gyger,**
Gold- und Silberarbeiter.

Vigogne.

Strickgarn, vorzüglich zu empfehlen zu Strümpfen für Perſonen, welche an Fußſchweiß leiden, iſt in verſchiedenen Farben und Stärken wieder angekommen und wird durch ſehr ſchöne Qualität und billige Preiſe Jedermann beſtens befriedigen.

495] **J. A. Bell** in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine Parthie gut verſicherte und verbürgte **Schuldtitel von Fr. 1000. bis Fr. 4000.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [494

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, ſeien ſie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. ſ. w., ſowie auch gegen rheumatiſche Zahnſchmerzen.

Ganze Pakete à Fr. 1. — Halbe à 60 Cts. in **Aarau** vorräthig bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker.

Anzeige.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Einſchreibung für die neu in die Schule aufzunehmenden Kinder **Freitag den 2. Mai**, den Morgen hindurch bei dem Präſidenten der Gemeindeſchulpflege, Herrn Pfarrer Emil Zſchokke, ſtattfindet.

Aarau, 21. April 1862.

545] **Die Gemeindeſchulpflege.**

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt iſt täglich gute friſche **Kuhmilch** zu haben. [544

Zu miethen wird geſucht:

Eine **Behauſung** von drei bis vier Zimmern. Von Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [516

Von jetzt an ſind über den ganzen Sommer hindurch aller Arten **Setzlinge** zu haben.

Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters.

Ein mit zahlreicher und guter Kundſchaft verſehenes **Spezerei-Detail-Geſchäft** in guter Lage mit bequemen Räumlichkeiten und Einrichtungen kann eingetretener Familienverhältniſſe wegen ſogleich käuflich abgetreten werden.

Auf frankirte Nachfrage ertheilt nähere Auskunft Der Beauftragte:

538] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Zu kaufen wird gewünſcht:

Ein kleiner **ſteinerner Brunntrog**, zu einem Garten-Ziehbrunnen paſſend. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [532

Ein mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehener Knabe kann als **Setzerlehrling** in der Buchdruckerei dieſes Blattes eintreten.

Gegen Zahnweh

hat Herr Apotheker Grimm ein Mittel erfunden, das laut Zeugniſſen*) glaubwürdiger Perſonen **jeden** Zahnſchmerz beſeitigt. — Es dient auch gegen Zahnfiſtel, Scorbut und übelriechende Zähne; zur Reinigung und Kräftigung des Zahnfleiſches. Gegen alle dieſe Leiden iſt es ein **ſicheres Präſervativ**. — Es macht das ſo ſchmerzliche **Zahnausreißen** unnöthig!

Gerne habe ich den Verkauf dieſes Mittels, das in keiner Haushaltung fehlen ſollte, übernommen. —

Preis 1½ Franken.

F. H. Halbmeyer,
zur Krone in Aarau.

*) Dieſe Zeugniſſe können im Original bei mir eingeſehen werden. [535

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 95. 23. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neue Beſtrebungen auf dem Felde der Turnerei.

Einſt ſtaunten die Römer über die deutſche Leibesgeſchicklichkeit, wie Jahn ſagt. „Ihre Stärke beruht auf ihrem Fußvolk, das ſo ſchnell iſt, um unter der Reiterei mitzufechten", ſchrieb Tacitus, und dieſer Ruhm vererbte ſich das ganze Mittelalter hindurch.

Von einem Taugenichtſe ſagten die Römer: „Er kann nicht ſchwimmen, nicht leſen". Jahn bemerkt anläßlich: „Wir ſchafmüthigen neudeutſchen Philiſter dagegen ſagen: er kann nicht leſen, nicht rechnen" und fährt dann fort: „Gehen, Laufen, Springen, Werfen, Tragen ſind koſtenfreie Uebungen, überall anwendbar, umſonſt wie die Luft... Klettern, Steigen, Sich im Gleichgewicht halten, ſind äußerſt wohlfeil.. Berge und Felſen erklimmen iſt freilich nur in Gebirgsgegenden zu üben, aber da ſollte es dann auch nicht unterbleiben... Schwimmen müßte eine Hauptkunſt des flußreichen Deutſchlands ſein... Schlittern gilt für unanſtändig; das ſollte es doch nicht in Ländern ſein, wo es auch Winter gibt... Schlittſchuhlaufen iſt lange noch nicht ſo allgemein, als es beim Mittelſtande ſein könnte... Schießen mag jeder junge Menſch gern... Auch dieſe Uebung würde den Staat weiter nichts koſten, als einige Aufſicht über öffentliche Schießplätze — aber den Jagdberechtigten vielleicht einige Haſen..."

Ferner: „Rudern, Steuern und Segeln ſind unentbehrliche Fertigkeiten für den Bürger eines Staates, der reich an Gewäſſern iſt... Fecht- und Reitſchulen ſollten bei jeder höhern Anſtalt ſein... Voltigiren iſt nicht theuer; das kann überall vorher gelernt werden."

Mit Recht ſchließt Jahn dahin: „Eine wahre Volkserziehung muß die Vorarbeit für künftige Vaterlandsvertheidiger eben ſo wohl übernehmen, als andere Ausbildung; denn jede Schule ſoll überhaupt ſein ein Lehrer für künftigen Gebrauch."

Gewiß, die Leibesübungen ſind ein Mittel zu einer vollkommenen Volksbildung, welches die Probe der Zeit, und insbeſondere auch unter den beiden Muſtervölkern des Alterthums ausgehalten hat. Auch wußten dieſe letztern gut genug, was ſie denſelben verdankten.

Um ſo mehr müſſen wir uns verwundern, daß die Leibesübungen bei uns Schweizern noch immer nicht zu der Bedeutung gelangt ſind, die ihnen zukommt. Letztes Jahr hat Hr. Julius Caduff in Chur die Einführung des Turnens im Bundesheere angeregt; man iſt ſcheinbar auf den Vorſchlag eingegangen, hat Gutachten darüber eingezogen: iſt das Alles nur müßiges Gerede geweſen??

Wie es ſcheint, will wenigſtens Hr. Caduff die Sache nicht ruhen laſſen, gleichviel, ob er Gnade finde oder nicht und ob Andere mit Einführung deſſen beauftragt werden, was er vor Allen angeregt hat.

Hr. Caduff wurde durch ſeine Arbeit über das Militärturnen veranlaßt, das ganze Gebiet des Turnens zuſammenzufaſſen und einheitlich zu bearbeiten. Sein Werk umfaßt das Schul-, Militär- und Kunſtturnen und zwar nicht in drei getrennten Abtheilungen, ſondern in einem innern natürlichen Zuſammenhang. Das Schulturnen begreift in ſich das Turnen vom Kindesalter an bis zum 14. Jahre, und den Uebergang zum Kunſtturnen vom 14.—18. Jahre und hier auch die Nationalübungen: Ringen, Schwingen und Steinſtoßen, die Turnſpiele, dann Turnfahrten, das Tanzen, Baden und Schwimmen, und zum Schluß, als Uebergang zum Militärturnen, militäriſche Vorübungen, Fechten und Zielſchießen.

Das Militärturnen umfaßt vier Stufen des eigentlichen Militärturnens mit beſonderer Berückſichtigung eines Volksheeres, das Säbel- und Bajonnetfechten, das Schwimmen und Soldaten- oder Turnſpiele. Das Kunſtturnen endlich enthält diejenigen Uebungen, die von Jünglingen von 16—20 Jahren und mehr ausgeführt werden können und auf eidgenöſſiſchen Turnplätzen von jedem Wettturner erwartet werden dürfen, ſo wie auch die bis jetzt von den vorzüglichſten Turnern aufgefundenen ſchwierigſten Uebungen, — Turnſpiele und Turnfahrten, und Grundzüge für kantonale und eidgenöſſiſche Turnfeſte. Als Anhang folgt noch Männerturnen und die Aufgabe der Männerturnvereine.

Hr. Caduff iſt bekanntlich ein ſehr verdienter, ſehr wackrer, eidgenöſſiſch geſinnter, um das Nierenſtück ſauberer Turner, der nicht ſchmeicheln kann, und darum vielleicht bei einem hohen Baronenthum kein Glück macht. Wir möchten darum die Volksmänner auf ſeine Beſtrebungen, auf ſeine neue Turnunterweiſung aufmerkſam machen.

Eidgenoſſenſchaft.

Eidgenöſſiſche Hochſchule. Sehr ſchön und wahr ſagt die „Bürkli-Zeitung": „Was hat Zürich's Anſehen in der Eidgenoſſenſchaft aufrecht erhalten, und ſeinen Ruf im Auslande geehrt? Es iſt nicht ſeine politiſche Macht, die iſt überboten und zum Theil gebrochen; es iſt nicht ſeine Induſtrie, — auch da ſtehen ihm Andere gleich; ſondern es iſt die Pflege, die es zu allen Zeiten der Wiſſenſchaft und zwar der freien Wiſſenſchaft angedeihen ließ, die Achtung, welche in ſeinen Mauern den Trägern dieſer Wiſſenſchaft gezollt wurde, das Streben ſelbſt des Handwerkers, ja des armen Taglöhners, ſich etwas von dieſem höhern Sinne, der das wiſſenſchaftliche Leben durchweht, zu eigen zu machen. Das bewahrte Zürich davor, den Werth der Menſchen nur nach ihrem Gelde, nach der Größe ihrer Maſchinen, der Zahl ihrer Arbeiter und Kommis, der Fülle ihrer Magazine zu beurtheilen. Das bewirkte, daß ſelbſt das Volk, die arbeitenden Klaſſen, den Millionär nicht achten, der mit ſeinem Reichthume nicht Bildung und Humanität verbindet, daß aber ſelbſt der Aermſte von Allen hochgeachtet wird, wenn man weiß, daß er edler Geſinnung und hohen Geiſtes iſt.

„Die glückliche Miſchung von geiſtigem Leben mit zeitlichem Wohlergehen iſt ein eminenter Vorzug von Zürich, und daß er ihm erhalten werde, dafür müſſen alle Anſtrengungen gemacht werden, und dafür wollten wir die Rheinauer Million mit der Univerſität zuſammenſchmelzen, damit eine Glocke gegoſſen werden könne, die mit hellem Klange weit hin über alle Lande davon zeuge, daß Zürich noch über ſeiner Induſtrie die ewigen und unvergänglichen Güter der Menſchheit hoch ſchätze und pflege.“

Aargau. Der Reg.-Rath hat an die Stelle des ablehnenden Hrn. Rebſtein zum Hauptlehrer der Mathematik und Phyſik an der Kantonsſchule, Gymnaſialabtheilung, den Hrn. Dr. H. P. Knippendorf von Dresden, zur Zeit Reallehrer in Neunkirch, Kts. Schaffhauſen, gewählt, nachdem am 21. d. eine Probelektion mit mehreren Bewerbern ſtattgefunden hatte.

— Hr. Bezirksſchullehrer Näf in Muri, welcher bis dahin proviſoriſch angeſtellt war, iſt nunmehr vom Reg.-Rath zum definitiven Lehrer gewählt worden.

— Das Präſidium des Großen Rathes hat dieſe Behörde auf den 12. Mai zur ordentlichen Sitzung eingeladen. Arbeit wird's vollauf geben.

— **Aarau.** (Einſdg.) Eine Mahnung, an Aarau! Letzten Samſtag war die Cenſur der Kantonsſchule, und wurden im Caſino die Programme ausgetheilt. Gleich beim erſten Durchleſen deſſelben fiel auf, daß in den obern Klaſſen beider Abtheilungen ſo merkwürdig wenig oder gar keine Aarauer Schüler ſitzen, und daß in den untern Klaſſen die unfähigſten, die nicht promovirten größtentheils Aarauer ſind. Im ganzen Gymnaſium ſind 5 Aarauer, in der erſten Klaſſe 1, in der zweiten 3, in der dritten 1, in der vierten keiner. In der Gewerbeſchule ſind im Ganzen 18, und zwar in der erſten Klaſſe 16, in der zweiten keiner, in der dritten 2 und in der vierten, die im Herbſt austrat, keiner. Alſo ſind erſtens ſehr wenige Gymnaſiaſten Aarauer, und zweitens treten viele Aarauer in die Gewerbeſchule, kehren ihr aber gar bald den Rücken, ſo daß ſelten einer die ganze Schule durchmacht, um an eine höhere Anſtalt, Univerſität oder Polytechnikum, zu gehen. Woher kommt das? die Antwort gibt wohl auch das Programm der Kantonsſchule. Denn ſieht man das Alter der Kantonsſchüler genauer an, ſo zeigt es ſich, daß die Aarauer faſt immer die weitaus jüngſten ſind. So ſind von den 31 Schülern der 1. Klaſſe Gewerbeſchule 10 aus dem Jahr 1847, 7 aus dem Jahr 1846, 8 aus dem Jahr 1845, je 3 aus den Jahren 1844 und 1843. Von den 10 aus dem Jahr 1847 ſind allein 8 aus den Aarauer Schulen und der einzige Aarauer in der 1. Klaſſe Gymnaſium iſt auch der einzige aus dem Jahr 1847, und aus dem J. 1846 ſind im Ganzen nur 3, alle andern ſind noch älter. Dieſe 1847er, oder dieſe Aarauer ſind auch zum größten Theil nicht promovirt worden. Dieſe ſchwachen Schüler treten dann eben lieber aus. Und an den Aufnahmsprüfungen klagen die Herren Profeſſoren über ſchlechte Vorbereitung derer aus Aarau. Wer iſt da Schuld? Sind's die Primar- und Sekundarſchulen, wie die Herren Profeſſoren zu glauben geneigt ſcheinen? Mag ſein, Einſender kennt die Aarauer Schulen nicht ſo, daß er über ſie ein Urtheil fällen könnte. Aber gewiß iſt wenigſtens mit ein Grund der zu frühe Eintritt der Aarauer in die Kantonsſchule. Ein Jahr jünger oder älter, das macht gewiß viel, ein Jahr mehr oder weniger Vorbereitung macht noch mehr. Woher aber der ſo frühe Eintritt der Aarauer? Einſender glaubt, weil die Schüler nur 8 Klaſſen durchzumachen haben, ehe ſie an die Kantonsſchule gelangen. 4 Jahre Stadtſchule, 4 Jahre Bezirksſchule. In andern Orten beſuchen die Knaben 6—7 Jahre die Elementarſchule, hier in Aarau nur 4 Jahre lang; kann dann die Bezirksſchule mit ſo vorbereiteten und ſo jungen Leuten leiſten was andere mit ältern, wenn vielleicht auch nicht beſſer vorbereiteten? Unmöglich. Alſo ſollten noch eine oder zwei Klaſſen an der Stadtſchule errichtet werden, und die Eltern ſollten die Kinder nicht zu früh in die Schule ſchicken. Oder iſt das eine Ehre für die Hauptſtadt des Kantons, daß in den obern Klaſſen der oberſten Schule faſt gar keine Aarauer ſitzen, und ſelten einer die Maturitätsprüfung beſteht?

Bern. Da die Zahl der Mutzen im Graben bereits auf 8 geſtiegen iſt, ſo hat der Gemeinderath angeordnet, daß die 2 Alten am Leben gelaſſen, die 2 ihnen im Alter folgenden abgethan, aus den 4 jüngern 2 zum Nachwuchs aufbehalten und 2 veräußert werden.

— Aarberg. Letzten Donnerſtag war auf ergangene nicht öffentliche Einladung hin eine Verſammlung von Bürgern aus einem Theil der Bezirke Aarberg, Nidau und Erlach. Es wurde ausgemacht, eine Bewegung gegen den Staatsbau zu organiſiren. Wie man glaubt, wird aber ſowohl dieſe Bewegung als das damit verbundene ſchwarze Wahlmanöver nicht gelingen.

— Der neulich verſtorbene Alt-Oberamtmann v. Sinner von Belp hatte zehntauſend Franken zu wohlthätigen Zwecken vermacht und hievon ſind 2000 Fr. der Inſel übermacht.

Zürich. Am 20. d. Morgens um halb 8 Uhr wurde in der Nähe der Lehmann'ſchen Badanſtalt im Seefeld ein weiblicher Leichnam aus dem Waſſer gezogen. Alle Wiederbelebungsverſuche waren umſonſt. Die Unglückliche, etwa 18—19 Jahre alt, von ſchöner Geſichtsbildung und feiner, eleganter Kleidung, hatte ſich am Morgen ſelbſt oder früheſtens in der Nacht vorher ins Waſſer geſtürzt. Noch kennt man ihren Namen nicht, doch ſind Hemd und Naſtuch mit M. F. gezeichnet und die gleichen Buchſtaben trägt ein auf ihr gefundenes Petſchaft.

Baſelland. Der Mechaniker Fr. Häring von Lieſtal (wahrſcheinlich Itingen) hat auf ſeiner Durchreiſe nach Buenos-Ayres und Montevideo in Rio-Janeiro ein Bankbillet von 200,000 Reis verloren, welches bald wieder aufgefunden wurde. Da von Häring ſeitdem nichts mehr vernommen wurde, wünſcht der Generalkonſul in Rio Janeiro Auskunft, an wen das fragliche Geld geſendet werden ſolle. Die Landeskanzlei wird von Seite des Bundesrathes erſucht, der Familie des Häring hievon Kenntniß zu geben.

Solothurn. In der Aktionärverſammlung der ſolothurniſchen Bank von geſtern wurde Rechnung und Verwaltungsbericht genehmigt. Von den im Austritt befindlichen, aber wieder wählbaren 6 Verwaltungsräthen, wurden 3 wieder gewählt, die HH. Banquier Brunner, Kaiſer-Hänggi und Fürſprech Stuber aber erſetzt durch die HH. Fluri-Buchſer, Amtſchreiber Winiſtörfer und Commandant Seßler in Biel.

Solothurn. Hr. Landammann Vigier hat ſich in Florenz und Nizza, wo er ſeit einigen Monaten zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit lebte, vollkommen erholt und wird nächſtens wieder in ſeiner Heimat eintreffen.

Thurgau. Der „Oberthurgauer“ ſchreibt: „Das Wetter letzter Woche hat vielen Leuten Kummer verurſacht; doch iſt bis jetzt noch kein Schaden daraus entſtanden. Im Jahre 1825 hat man am 25. Mai den Schnee von den Bäumen geſchüttelt, viele derſelben wurden unter der Laſt des Schnees zerknickt oder theilweiſe zerriſſen — und doch war es ein gutes Jahr“. Ueberhaupt ſcheinen die erſten Berichte über den in Folge der winterlichen Tage der letzten Woche entſtandenen Schaden übertrieben zu ſein. Manches, was im erſten Schrecken verloren gegeben wird, kann ſich wieder erholen, wenn der Himmel uns freundliche Tage ſchenkt. Jedenfalls iſt kein allgemeiner Froſtſchaden zu beklagen.

Neuenburg. Es iſt davon die Rede, für das bevorſtehende Schützenfeſt einen von Hrn. Hipp in Neuenburg verfertigten elektriſchen Apparat anzuſchaffen, welcher die läſtigen, vom Schießſtand in die Scheibenhäuſer führenden Glockenzüge erſetzen ſoll.

Nidwalden. In Stanz wurde das Fundament zum neuen Kantons-Spital gelegt.

Zürich. Zu neuen Mitgliedern des Obergerichts wurden die HH. Bezirksgerichtspräſident Meyer von Zürich und Bezirksrichter Hauſer von Wädensweil gewählt.

Baſel. Das Sanitätskollegium hat auf unbeſtimmte Zeit den Hundebann für die Stadt und deren Bann verhängt. Das freie Umherlaufen der Hunde iſt gänzlich unterſagt und nur deren Führung an Stricken geſtattet. Es wurde nämlich ein Hund auf die Waſenmeiſterei gebracht, der unter den Anzeichen der Wuthkrankheit verendet und vorher mit verſchiedenen andern Hunden, die ſeither nicht alle eingefangen werden konnten, in Berührung gekommen war.

Luzern. Wieder ein Selbſtmord! Sonntag Abend erſchoß ſich auf der neuen Straße nach Horw ein Unbekannter, wie es ſcheint, ein Arbeiter.

Ausland.

Amerika.

New-York, 4. April. Der „Nova Scotia“ Poſtdämpfer hat folgende Telegramme mitgebracht: „Der Senat hat die Bill für Aufhebung der Sklaverei im Gebiet von Columbia mit 29 gegen 14 Stimmen angenommen. Den Sklavenherren ſoll eine Entſchädigung von durchſchnittlich 300 Doll. für den Sklaven bezahlt werden. Alle Grenzſtaatenmitglieder ſtimmten für die Bill. — Zur Unterſtützung der freiwilligen Auswanderung von Sklaven nach Hayti und Liberia wurden 100,000 Fr. votirt.

— In Philadelphia iſt Ende März im Laboratorium eines Feuerwerkers, der Patronen für die Armee verfertigte, eine Exploſion erfolgt, die ſchreckliche Wirkungen hatte. Von 78 Perſonen, die dort gearbeitet hatten, hat man 45—50 Todte und tödtlich Verwundete gezählt, davon 30 Frauen und Mädchen.

— In Mexiko ſcheint endlich die von den Monarchiſten ſo ſehnlich gewünſchte Volksbewegung eingetreten zu ſein. In Veracruz hieß es den 18. März, daß das auf der Straße nach Mexiko liegende, 90 Kilometer von der Hauptſtadt entfernte Puebla ſich gegen Juarez erhoben und den Schutz der franzöſ. Truppen angerufen habe.

Italien.

— Turin, 21. April. Die franz. Flotte wird den König nach Neapel begleiten; deßgleichen, wie man verſichert, die engliſche. Goyon wird ſich nach Neapel begeben, um dem König ſeine Aufwartung zu machen.

England.

— Die Verfügung, bei Eröffnung der Expoſition in Uniform oder Galakleidung zu erſcheinen, iſt auf vielfache Reklamationen zurückgenommen worden. Bei der zur Expoſitionszeit zu erwartenden großen Anſammlung von Dieben, welche bereits in großer Maſſe ſich eingefunden haben, wird von Paris, Wien, Berlin und Brüſſel eine Anzahl Polizeiagenten herübergeſandt; die Pariſer ſind bereits angekommen und haben ſchon manchen alten Bekannten getroffen.

— Der Ausſtellungspalaſt — ſchreibt ein Korreſpondent der „Indep. belge" — hätte am 11. April ein Raub der Flammen werden können. Ein Waarenballen, einem preußiſchen Ausſteller gehörig, war durch einen von einer Oellampe gefallenen Funken entzündet worden. Er ward gänzlich verbrannt und man verhütete nicht ohne einige Mühe die Ausbreitung des Feuers. Das Gebäude mit ſeinem Inhalt iſt für 38 Millionen Fr. verſichert.

— In der Nähe von Morgeth fand man auf einem Strohſchober einen dem Tode nahen Mann und trug denſelben in's Spital, wo er alsbald verſchied. Es war der Schriftſteller und Dichter Alexander Birmi aus Schottland, 36 Jahre alt, Gründer und Redaktor der in Falkirk erſchienenen ausgezeichneten Wochenſchrift „Falkirk Liberal". Er iſt buchſtäblich Hungers geſtorben; während 12 Tagen war er ohne jede Nahrung, was aus Notizen in ſeinem Taſchenbuch hervorging.

— Am Freitag ſind aus London 85 neubekehrte Mormonen über Liverpool und Boſton nach ihrem gelobten Lande Utah abgereist. In Liverpool kamen gleichzeitig Mormonenſchaaren aus andern Theilen Englands an.

Deutſchland.

Ueber die Leiſtung junger Schweizer und Schweizerinnen am Leipziger Muſik-Conſervatorium leſen wir in mehreren deutſchen Blättern ſehr Erfreuliches. In zwei Prüfungen von cirka 120 Schülern ſind vier Schweizer mit Auszeichnung aufgetreten nämlich die HH. Auguſt Werner aus Genf, Karl Munzinger aus Olten, Emil Hegar aus Baſel und Fräulein Nanette Müller aus Luzern.

— Zum erſten Mal ſieht man am 18. April in Berlin die Anſchlagſäulen zu Steckbriefen mit Portraits benutzt. Ein früherer Güterexpedient, ſpäter Magiſtratsexekutor, zuletzt Kaſſenbote, Namens Kutſche, iſt als ſolcher mit 4400 Thlrn. unſichtbar geworden. Ein Anſchlag an den Säulen ſetzt 200 Thlr. Belohnung für ſeine Habhaftwerdung aus und bringt neben der Perſonalbeſchreibung das Portrait des Flüchtigen in Holzſchnitt.

Frankreich.

— In der Nacht vom 14. zum 15. d. ſind in Paris viele Arbeiter, die Sage geht, wohl übertrieben, von 1500, wegen Zuſammenrottung verhaftet worden. Sicher iſt es dagegen, daß die Präfekten Ordre erhalten haben, den Arbeitern, die ſich nach der Hauptſtadt begeben wollen, keine Ausweisſchriften mehr auszuliefern.

— Der Telegraph meldet, daß der Gerichtshof in Douai, vor welchen der Prozeß Mires zu nochmaliger Verhandlung verwieſen worden war, nach dreiwöchentlichen Debatten, in welchen es nicht an ſkandalöſen Zwiſchenfällen fehlte, den berüchtigten Spekulanten mit zweifelhaftem Kredit freigeſprochen, rehabilitirt und in Freiheit geſetzt hat. Vom Pariſer Gerichtshof, der zuerſt die Unterſuchung durchführte, war Mires zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

— Die Pariſer Börſe hat ſich wegen des Ausfalles der nächſten Ernte beruhigt; die Berichte über den großen Schaden, welchen die letzte Kälte angeblich angerichtet, ſtellen ſich als ſehr übertrieben heraus. — Die Japaneſen werden ſich demnächſt nach Berlin begeben, wo ſie am 25. d. erwartet ſind; ſie ſollen bereits ſtark am Heimweh leiden. — Der Bankausläufer, der ſich mit 150,000 Fr. aus dem Staube machen wollte, iſt mit Hülfe ſeines photographiſchen Portraits in Paris ſelbſt erwiſcht worden.

— Paris, 19. April. Bei Bougival in der Nähe von Paris hat ein geſchickter Mechaniker, Gerard, Verſuche mit einer neuen Art von Eiſenbahnen angeſtellt. Die Räder werden in dieſem Syſteme durch Schlittſchuhe erſetzt, welche auf den mit Waſſer befeuchteten Schienen dahingleiten. Das Waſſer verringert die Reibung ungemein, und man kann, mit irgend einem Motor, eine Geſchwindigkeit von nahe an 24 Kilometer in der Stunde erzielen. Man kann den Zug ſehr leicht und ſchnell dadurch anhalten, daß man den Hahn ſchließt, aus welchem das Waſſer auf die Schienen ſtrömt. Die Reibung zwiſchen den trockenen Körpern wird dann ſo ſtark, daß die Bewegung ins Stokken geräth. — Vor 14 Tagen wurde für den Kaiſer eine Probefahrt auf dieſer „hydrauliſchen" Eiſenbahn veranſtaltet. Sie fiel ſehr günſtig aus, und eine von dem Kaiſer zugezogene wiſſenſchaftliche Kommiſſion erklärte ſich für die praktiſche Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit der neuen Erfindung.

— Dem Kommiſſär der Südſtaaten; Hrn. Slidell, ſoll der Kaiſer erklärt haben, daß, wenn der Konflikt nicht bald durch eine entſcheidende Schlacht eine Löſung erhalte, England und Frankreich gemeinſchaftliche Maßregeln ergreifen würden, da der abſolute Baumwollenmangel, der für die engliſche, wie für die franzöſiſche Fabrikation in einiger Zeit eintreten werde, ein längeres Zuſehen nicht geſtatte.

Verſchiedenes.

— Die „Opinion nationale" ſpricht von einer herrlichen Entdeckung zum Schutz der Pflanzen gegen den Froſt und die Sonnenſtrahlen durch Beſtreuen mit Gyps, der aber gekocht werden muß. Hundert Kilogramme des Mittels reichen hin, um mehr als 30 Hektaren Landes vollſtändig zu ſchützen.

Aus den peruaniſchen Häfen ſind in letzter Zeit mehrfache Baumwollſendungen abgegangen. Dieſe Kultur ſcheint ſeit der amerikaniſchen Kriſis dort ſehr in Aufnahme zu kommen. Die Qualität wird ſehr gerühmt und die Pflanze ſoll nahe an das Vierfache deſſen, was ſie in den ſüdlichen Staaten der Union liefert, betragen. Für das nächſte Jahr rechnet man auf eine Ausfuhr von 20—30,000 Ballen.

Pariſer-Börſe. 22. April. 3% Rente 70. 55, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 533. —.

London, 22. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 19. April. National-Anleihe 83. 70, Metalliques 5% 69. 70, Bankaktien 830. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 50.

Wechſelkurs. 19. April. London 134. 15. Augsburg 3 Monat 113. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''10,4'''	26'' 9,9'''
Thermometer	† 9	† 20	† 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. April 1862.

Storchen.

Hr. Meier m. Fr. u. Sohn, Zürich.
— Briner, Kfm. v. dto.
— Rall, dto. v. dto.
— Straub, dto. v. Lauffohr.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Guggenheim 4, Pfh. Endingen
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Wellinger, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Löffler u. 2 Töcht., v. Meſſina.
— Siebenmann, Mech., Neuyork

Ochſen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Krebs, Kfm. v. Lauſanne.
— Meier, dto. v. Schaffhauſen.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Fink, Schreiner, Andelfingen.
— Karrer, Schuſter, v. dto.
— Meier, Schloſſer, Oberhasli.
— Moſer, Bäcker, Schallmoos.
— Knörr, Buchdrck., Hünnberg.
— Erismann, Priv. v. Reinach.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Reber, dto. v. Boltingen.
Fr. Hödel, v. Luzern.

Löwen.

Hr. Geßler m. Ktſch., Ngt., Baſel.
— Vollweider, dto. v. dto.
— Adam zu 2, dto. v. Lauſanne.

Rößli.

Hr. Winſcher, Kfm. v. Burgdorf.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Widmer, Priv. v. Bern.
— Huber, dto. v. Hauſen.
— Leſer, dto. v. Hinterzarten.
— Müller, dto. v. Bötzberg.
— Vogt, dto. v. Brugg.
— Lienhard, dto. v. Britnau.
— Fes, dto. v. Oberkulm.
— Hediger, Spengler, Reinach.
— Hediger, Wagner, v. dto.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 32, 33 & 34.

Donſtag den 24. April 1862,
werden beerdigt:

Nachmittags 3 Uhr:

Verena Frimann, geb. Sager, Commis Ehefrau, von Enge, Kants. Zürich; 47 J., 1 M. 8 T. alt. — Leidabnahme: Schloßplatz Nr. 188.

Nachmittags 3¼ Uhr:

Frau **Wanger**, geb. Schäppi, Schloſſers ſel. Wittwe; 47 J., 4 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 672.

Nachmittags 3½ Uhr:

Jakob Sandmeyer; 48 J., 11 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorſtadt Nr. 627.

Stellen-Ausſchreibung.

In Folge Abſterbens des bisherigen Inhabers, iſt die Stelle eines **Uhrenrichters** der Gemeinde Aarau vakant geworden. Dieſelbe wird nun zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerſtag den 1. Mai nächſtkünftig dem mitunterzeichneten Gemeindeammann ſchriftlich einzureichen. Die Beſoldung beträgt Fr. 250. bis Fr. 300. per Jahr.

Aarau, den 22. April 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
547] J. J. Leutwyler.

Nutzholz-Steigerung.

Freitags den 25. April nächſtin, Morgens 9 Uhr, werden in der Stadtwaldung **„Burghalde“** bei Denſpüren **22 Stück Buchennutzholz** mit 116 Kubikfuß, und 1 Rafen (Windfall) mit 11 Kubikfuß Holzmaſſe öffentlich verſteigert werden.

Aarau, den 22. April 1862.

Die Forſtverwaltung.

Nächſten Sonntag den 19. April ~~dieß~~ wird das

St. Laurenzen-Bad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
550] **M. Schmuziger.**

Rother franz. Wein

pr. 10 Maas à Fr. 11. bei
551] **J. J. Frey, Küfer.**

Eine mit guten Zeugniſſen verſehene Perſon, die das Kochen, Pflanzen, Spinnen u. ſ. w. verſteht, ſucht einen Platz, wenn möglich bei einer kleinen Familie. Nachfrage bei der Expd. d. Blts. [549

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Zubehör; auf Brachmonat zu beziehen. Wo? ſagt die Expd. d. Blts. [552

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung**, an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [530

Ausverkauf zu herabgeſetzten Preiſen.

Wegen nächſtens bevorſtehender Abreiſe wird der Unterzeichnete von nun an ſeinen Waarenvorrath, beſtehend in Spezereiwaaren aller Art, als: Caffee, Zucker, Kerzen, Salat- und Lampenöl, Reis, Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Ammlung, Seife, Soda, comprimirten Gemüſen, verſchiedenen Sorten Thee, Südfrüchten, Chocolade, italieniſchen und Schweizer Teigwaaren, weißen Böhnlein, geröllten Erbſen, gedörrtem Obſt, einem Quantum feinem Malaga, Kirſchwaſſer und Wermuth in Flaſchen und verſchiedenen Delikateſſe-Artikeln, Zündhölzchen ꝛc. ꝛc. unter den Ankaufspreiſen verkaufen, namentlich bei Parthien von 10 Pfund. Einem Uebernehmer des Ganzen ſo wie der dazu gehörigen Ladengeräthſchaften und Localitäten würden beſonders günſtige Bedingungen gemacht werden. Zu recht zahleichem Zuſpruch ladet daher das Ehrd. Publikum zu Stadt und Land höflichſt ein

548] **Mühlemann-Schwab** in Aarau.

Aargauiſche Bank.

General-Verſammlung der Aktionäre

Montag den 28. April, Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:

Rechenſchaftsbericht des Verwaltungsrathes pro 1861.
Bericht der Cenſoren.
Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes für die Periode 1863—1866.

Die Stimmkarten können im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 16. April 1862.

Der Bankpräſident:
537] **Feer-Herzog.**

Holzanſchreibung.

Donnerſtags den 24. April, Vormittags von 8—12 Uhr, wird auf dem ſtädt. Rathhauſe (im Abtretzimmer) über diejenigen Klafter und Reiswellen, welche durch Käferfraß, Windfälle oder Mehrertrag der Durchforſtungen noch angefallen ſind, eine Anſchreibung zu Gunſten der löbl. Bürgerſchaft ſtattfinden, und zwar zu nachfolgenden Preiſen:

1	Klafter	Buchenholz (Rugel)	6′ · 4½′ · 4′	à Fr. 28.
1	"	Miſchelholz	6′ · 6′ · 4′	à " 28.
1	"	Tannenholz I. Klaſſe	6′ · 6′ · 4′	à " 25.
1	"	" II. "	6′ · 6′ · 4′	à " 21.
1	"	Tannenerdſtöcke I. Klaſſe	8′ · 6′ · 3′	à " 13.
1	"	" II. "	8′ · 6′ · 3′	à " 10.
1	"	Miſchelerdſtöcke	8′ · 6′ · 3′	à " 16.
1	"	Buchenerdſtöcke	6′ · 6′ · 3′	à " 16.
150	Stück	Buchenreiswellen		à " 21.
200	"	Tannenknebelwellen		à " 24.
200	"	Miſchel-Reiswellen I. Klaſſe		à " 24.
200	"	" II. "		à " 20.

Je ein Nutzungsberechtigter kann ſich für je ein Klafter Spältenholz, je zwei Klafter Stockholz, je 150 Buchen- oder 200 Tannen- und Miſchelreiswellen anſchreiben laſſen. Die Verlooſung wird an einem ſpäter noch zu beſtimmenden Tage ſtattfinden.

Aarau, den 21. April 1862.

546] **Die Forſtverwaltung.**

3% Glarner-Anleihen.

Die verehrlichen aargauiſchen Subſcribenten auf das 3% Glarner-Anleihen werden hiedurch benachrichtigt, daß die Originaltitel nunmehr gegen die Interimsſcheine bei uns bezogen werden können.

536] **Aargauiſche Bank.**

Mottenpulver

zur gänzlichen Abhaltung der dem Pelzwerk und wollenen Stoffen gefährlichen Inſekten;

Acht perſiſches Inſekten-Pulver

zur Zerſtörung aller dem Menſchen und den Hausthieren ſchädlichen Inſekten, iſt zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle, in Aarau.

Langenthaler Naturbleiche.

Ablage in der **Krone** in Aarau.
533] (**Halbmeyer.**)

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt iſt täglich gute friſche **Kuhmilch** zu haben. [544

Zu miethen wird geſucht:

Eine **Behauſung** von drei bis vier Zimmern. Von Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [516

Von jetzt an ſind über den ganzen Sommer hindurch aller Arten **Setzlinge** zu haben.

Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Bei F. G Martin iſt zu haben:

Schul-Atlas der alten Welt

in 15 illum. Karten.

32. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. **№ 96.** 24. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Abänderung des §. 28 der Verfaſſung nach dem Vorſchlag des Regierungsrathes an den Großen Rath beleuchtet derſelbe in nachfolgender Weiſe:

Die Grundſätze der direkten Beſteurung in den zwei erſten Sätzen des bisherigen §. ſind von uns unverändert beibehalten; lediglich iſt der Nachſatz des zweiten Satzes — welcher alſo lautet: „Es ſollen aber in der Anlage das Kapitalvermögen, die Liegenſchaften und das gewerbliche oder berufliche Einkommen in billigem Maße unterſchieden werden“ — fallen gelaſſen, weil dieſes ſelbſtverſtändliche Aufgabe des Steuergeſetzes und in dem gegenwärtigen Steuergeſetze bereits verwirklichet iſt. Das nämliche iſt der Fall mit dem Nachſatz im vierten Satze des §., welcher der ſchon im Geſetze berückſichtigten Verhütung und Beſtrafung von Vermögensverheimlichungen ruft.

Den dritten Satz des Verfaſſungsparagraphen, handelnd von der beſchränkten Steuerbarkeit des liegenſchaftlichen Vermögens, welches auswärtigen Eigenthümern angehört, möchten wir ganz weglaſſen, da ſich gerade gegen dieſe Beſchränkung, als eine unbillige Bevorzugung, vielfache Stimmen erhoben haben. Schon der zweite Satz unſeres Vorſchlages ſetzt zugleich die maßgebende Regel feſt, daß alles im Kanton befindliche Vermögen zu beſteuern ſei. Sache der Geſetzgebung ſoll es dann ſein, ohne Beſchränkung durch die Verfaſſung die Verhältniſſe der Beſteuerbarkeit für alle Gegenſtände derſelben, alſo auch für das liegenſchaftliche Vermögen, des nähern zu reguliren.

Dem, mehrdeutiger Auslegung fähigen, vierten Satze des Verfaſſungsparagraphen, wonach der Steuerfuß „nach einem verhältnißmäßigen Maßſtabe in billiger Weiſe“ geſetzlich feſtzuſtellen war, ſetzen wir in zwei Abſätzen den Vorſchlag einer ſchon in der 1850ger Reviſionsperiode zur Diskuſſion gekommenen doppelten Beſtimmung gegenüber, indem wir vorſchlagen, es habe nach unten, bei Staats- wie bei Gemeindeſteuern, für ein geſetzlich feſtzuſetzendes Mindeſteinkommen — nicht eine gänzliche Steuerfreiheit, um das Ehr- und Rechtsgefühl und das gleichmäßige Intereſſe aller Bürger am öffentlichen Wohle nicht hintanzuſetzen — wohl aber eine geringere Steueranlage einzutreten, und es ſei dagegen nach oben für Staatsſteuern eine mäßige, das Zweifache jedoch nicht überſteigende Steuerprogreſſion durchzuführen. Hiedurch wird zugleich dasjenige erreicht, was die Verfaſſung in der Form einer Luxusabgabe als Gegenſtand der Mehrbeſteurung bezeichnen wollte, was in dieſer Form aber ohne große Schwierigkeiten und inquiſitoriſche Gehäſſigkeiten nicht zu erreichen iſt; weßhalb wir auch die im achten Satze des bisherigen §. erwähnte, bis jetzt unvollzogen gebliebene Luxusabgabe ganz weggelaſſen haben.

Der fünfte und ſechste Satz des Verf. §. bleiben unverändert beibehalten.

Der ſiebente Satz, welcher die Abſchaffung der Stempelgebühr und die Ermäßigung der dem Staate zufließenden Taxen beſchlägt, darf als längſt vollzogen unſeres Erachtens füglich wegbleiben.

Den achten Satz des §. möchten wir lediglich durch folgende Beſtimmung erſetzen:

„Die Getränkabgabe der Wirthe iſt, ohne Benachtheilung der Gemeindseinkünfte, zu ermäßigen.“

Wir anerkennen mit dieſem Vorſchlage, daß die bisherige Getränkabgabe eine zu hohe, und eine Herabſetzung derſelben zu Gunſten der Wirthe, zumal neben der direkten Beſteurung, in der Billigkeit und in den veränderten Zeitverhältniſſen begründet ſei. Sie ſoll fortan lediglich noch eine mäßige Gewerbsabgabe ſein, die weder für den Wirth noch für die Konſumenten drückend iſt. Eine Ausdehnung dieſer Abgabe auf allen und jeden Privatverbrauch oder gar auf alle andern Gewerbe ohne Ausnahme fänden wir, neben der direkten Beſteurung, weder gerechtfertigt noch durchführbar. Die Getränkabgabe beruht auf der geſetzlichen Bevorzugung des Wirthſchaftsgewerbes gegenüber unbedingter Freiheit, wie ſie andere Gewerbe zu beſtehen haben, ſowie auf dem damit eng verbundenen öffentlichen Wohle. Soll ſie aber in ihrem bisherigen Betrage ermäßigt werden, ſo ſoll auch der ganze Ausfall der bisherigen Einnahme einzig auf den Staat fallen, ohne daß die Erträgniſſe der Gemeinden aus dieſer Abgabe in ihrer bisherigen Größe eine Schmälerung zu erleiden haben. Die Gemeinden, die bereits ſo namhafte direkte Steuern beziehen müſſen, haben alle Urſache, auf die Beibehaltung des bisherigen indirekten Ohmgeld-Ertrages für ihren eigenen Haushalt Werth zu legen.

Die Erbſchafts- und Schenkungsſteuer iſt bereits nach Vorſchrift der Verfaſſung geſetzlich erhöht und der wegzulaſſenden Luxusabgabe haben wir ſchon oben erwähnt. Beide Abgaben ſind deßhalb in unſerm Vorſchlage mit Stillſchweigen übergangen.

Der neunte Satz des Verf. §. endlich, handelnd von dem Salzpreiſe, ſollte nach unſerem Vorſchlage lediglich ſo gefaßt werden, daß der Verkaufspreis des Salzes fortan jeweilen im Verhältniß zu wohlfeilern Ankaufspreiſen zu ermäßigen ſei. — Die gegenwärtige Verfaſſungsbeſtimmung gefährdet die Staatseinnahme ohne Noth und ohne dem konſumirenden Publikum mehr Vortheile zu gewähren, als er ihm nach unſerem Vorſchlage durch wohlfeilere Ankaufspreiſe um deren vollen Minderbetrag zugewendet werden kann und ſoll. Dieſes und nichts anderes war wohl auch ſchon der Zweck des Verf. §., der in deſſen bisheriger Faſſung indeſſen nicht den entſprechenden Ausdruck gefunden hat.

Eidgenoſſenſchaft.

Laut Mittheilung der franz. Regierung ſollen an der Grenze die frühern aber ſeither aufgehobenen Lokalpäſſe wieder gültig erklärt ſein.

Ein Geſuch der Stadt Moudon, zum ſtändigen Waffenplatz für die Scharfſchützeninſtruktion zu werden, wurde abgewieſen, da der Bundesrath keine ſolchen Verpflichtungen eingehen könne.

Für die Londoner Ausſtellung wurden 100 Stücke Vieh angemeldet. Dieſe Zahl vertheilt ſich auf die Kantone wie folgt: Luzern 18, Schwyz 17, Freiburg 15, Zug 11, Zürich 10, Bern 10, Waadt 9, Baſelland 4, St. Gallen 3, Graubünden 2, Aargau 1.

Eine Zuſchrift des eidgen. politiſchen Departements in Bern wünſchte zu Handen des Bundesraths Auskunft, ob der in Baſel predigende Pater Roh dem Jeſuitenorden angehöre.

Zum eidg. Sängerfeſt. Ueber unſere Meldung, es haben die Vereine „Harmonie" in Zürich, „Liedertafel" in Bern und „Liedertafel" in Baſel für das Churer eidgen. Sängerfeſt ihren Rücktritt vom Wettgeſang erklärt, folgende Berichtigungen: Allerdings hatten ſich für die Abtheilung „Kunſtgeſang" dies Jahr nur 4 Vereine zum Wettſingen in Chur angemeldet, darunter eben jene 3 Siegervereine. Als Motiv dieſer ſchwachen Anmeldungen wurde behauptet, es wollen die kleineren Vereine nicht mehr im Kunſtgeſang konkurriren, weil gegen die genannten großen 3 Vereine doch nicht aufzukommen ſei. Dies hat die Basler „Liedertafel" zu dem Beſchluſſe veranlaßt, dies Mal von einer Preisbewerbung im Kunſtgeſang abzuſtehen und die Vereine von Zürich und Bern einzuladen, ein Gleiches zu thun. Die Harmonie von Zürich hat ſich in der That der Basler Liedertafel angeſchloſſen; die Liedertafel in Bern aber die Einladung abgelehnt. Nach dieſer Ablehnung fällt die Anregung aus Baſel zuſammen und werden nun alle 3 Vereine Wettſingen.

Aargau. Büttikon. In der „Volkszeitung" erſchien eine Erwiederung auf unſern Artikel in Nr. 79 der „Aar. Nachr." über die Schulprüfung in Büttikon, angeblich von einem Freunde des dortigen Lehrers **Koch**. Da der gute Freund etwas ſcharf mit „Lügner" und „Verleumder" um ſich wirft, ſo wollen wir verſuchen, das Geſagte zu beweiſen, was wohl nicht ſchwer halten wird.

Iſt es nicht wahr, daß die Schüler nichts wußten und nichts konnten? Wir berufen uns auf das Urtheil des Herrn Inſpektors und ſämmtlicher an der Prüfung Anweſenden. Iſt es nicht wahr, daß man bei Beurtheilung der Schule dem Lehrer hat Gnade für Recht walten laſſen? Wir berufen uns abermals auf die Ausſage des Hrn. Inſpektors. Iſt es unwahr, daß in den Berichten Koch's ein Dutzend Schreibfehler vorkommen? Wir verweiſen auf die Berichte ſelber und wollen nur zwei dieſer intereſſanten Büttiker-Schnitzer anführen, die allzu poſſirlich ſind, als daß ſie uns nicht im Gedächtniß geblieben wären: **Medode, zimmlich.** Iſt es unwahr, daß eine ſolche Schule eine Schande für die Lehrerſchaft, eine Schmach für's Seminar und ein Unglück für die Gemeinde ſei? Wir fragen ſämmtliche Lehrer, die bei der Prüfung anweſend waren, ob ſie ſich nicht ins Herz hinein ob der miſerabeln Schulmeiſterei ihres Kollegen geſchämt haben. Daß der Lehrer einer ſolchen Schule dem Seminar, in dem er einen dreijährigen Kurs und einen halbjährigen Wiederholungkurs gemacht hat, keine Ehre mache, kann nur für den guten Freund in Büttikon ein Räthſel ſein. Was den letzten Punkt anbetrifft, ſo iſt es traurig genug, wenn man das in einer Gemeinde nicht fühlt.

Wir geben alſo dem guten Freunde Koch's ſeine uns zugedachten Ehrentitel wieder zurück, mit dem Bemerken, daß das unſer letztes Wort in dieſer Sache iſt, außer Hr. Koch vertheidige ſich ſelber, ſtellen dann aber folgende Bedingungen:

1. Daß Koch ſeine Artikel ſelber ſchreibe.
2. Daß er ſie von Niemanden korrigiren laſſe.
3. Daß das betreffende Blatt dieſelben buchſtäblich aufnehme.

Jedenfalls werden wir uns dann durch ſolche Drohungen, wie ſie gegen Hrn. Inſpektor Keller am öffentlichen Wirthstiſche gemacht worden ſind, nicht abſchrecken laſſen, den Zuſtand und die Wirthſchaft in der Schule Büttikon in einer Weiſe zu beleuchten, wie ſie Hrn. Koch und ſeinem Freunde nicht ganz willkommen ſein wird.

Der Einſender in Nr. 79.

— **Lenzburg.** Im Wahlkreis Seengen wurde für Hrn. Notar Läubli Herr Med. Dr. **Erismann** in Breſtenberg zum Mitglied des Gr. Rathes gewählt.

— Herr **Künzli** in Ryken hat die Wahl in den eidg. Stab abgelehnt.

Bern. Am Oſtermontag brannte das Haus des Hrn. Großrath Lehmann in Ruedligen bei Kirchberg vollſtändig ab. Der Brandſchaden iſt ſehr bedeutend. Der Wagen, der die Spritzenmannſchaft von Belp auf den Brandplatz bringen ſollte, warf um und verletzte vier Perſonen ſehr ſtark.

Solothurn. Der neue Oberinſtruktor, Hr. Oberſtl. Heinrich **Wieland**, wird gelobt; ſeine Leitung des abgelaufenen erſten Rekrutenkurſes habe die ſchönſten Reſultate erzweckt.

Appenzell. Im Jahr 1797 ſchmückte an der Landsgemeinde (Ende April) der regierende Landammann ſeinen Hut mit einigen Kirſchen und einer Gerſtenähre. — Im Lutzenberg und auch in Heiden hatten ſchon viele Bauern noch vor der Landsgemeinde ihr Heu eingeſammelt.

Graubünden. Auf dem Bernina iſt laut dem „Grig. italiano" am vorigen Mittwoch ein Handelsmann, mit Namen Grob aus dem Kt. St. Gallen verunglückt. Er war mit der Poſt von Puſchlav aus verreiſt, die aber wegen ſtarken Schneeſturms erſt ſpät an die Cantoniera gelangt war und nicht weiter zu gehen wagte. Die Paſſagiere aber gingen bis auf die Päßhöhe, um zu ſehen, ob ſie nicht dem Engadinerwagen begegneten. Dieſer aber hatte die Höhe ebenfalls nicht zu erreichen vermocht und die Paſſagiere ſahen ihn in nicht großer Entfernung zurückkehren. Grob mochte die Diſtanz für unbedeutend halten und eilte dem Wagen trotz der Warnungen aller Mitpaſſagiere nach. Am folgenden Tage fand man Grob etwa 40 Minuten oberhalb der Berninawirthshäuſer nicht weit von der Straße im Schnee liegen. Er war entſeelt.

Waadt. Die neue Regierung hat die ſtarre Oppoſition der alten Regierung gegen die Oronbahn nun aufgegeben und übernimmt die konzeſſionsmäßige Garantie dieſer Bahn auf ihrem Gebiet und hat der Bundesrath die Aushingabe der Caution verfügt.

Neuenburg. Von der Schützengeſellſchaft „Armes réunies" in Lachauxdefonds erfolgte eine Gabe für das eidgenöſſiſche Schützenfeſt von 1863 von 2500 Fr.

Freiburg. Laut dem „Conf." ſind aus dem Kanton Freiburg 15 Stücke zur Viehausſtellung in London angemeldet.

Ausland.

Deutſchland.

— Die Heidelberger Schloßruine iſt neuerdings auch in ihren Fundamenten aufs Genaueſte unterſucht und an Stellen, wo man eine Schadhaftigkeit derſelben vermuthete, ſind Nachgrabungen angeſtellt worden. Man fand dabei verſchiedene unterirdiſche Gänge, die man weiter verfolgen wird, und die in früheren Zeiten theils zur Bewerkſtelligung von Ausfällen aus dem feſten Schloſſe, theils auch blos in der Eigenſchaft als Abzugskanäle gedient haben mögen.

— Der **bremiſche** Staat zählt gegenwärtig gegen 97,000 Einwohner. Davon kommen auf die Stadt ungefähr 67,000, auf Bremerhaven 3500, auf Vegeſak 4500 und die übrigen auf das Landgebiet. Im Jahr 1850 zählte der Staat 80,000 Einwohner.

— Die würtembergiſche Stadt **Weil** hat beſchloſſen, dem in ihr gebornen großen Aſtronomen Joh. **Keppler** ein Denkmal zu errichten.

— Das Gaſthaus auf der Schneekoppe bei Hirſchberg in Schleſien iſt vermuthlich durch Brandſtiftung abgebrannt.

— Am 12. d. Mittags brachten die Wellen des Bodenſees den Leichnam eines Mannes nach Lindau, deſſen Name noch nicht ermittelt iſt. In einer ſeiner Rocktaſchen fand ſich ein Poſtſchein über ein vor einigen Wochen aufgegebenes Geldpäckchen mit 3 fl. an den Engelwirth H. in Lindau.

— Am 14. April fand die erſte Geſellſchaftsfahrt von **Lörrach** nach **Baſel** ſtatt. Die Strecke von Baſel bis Lörrach ſoll am 15. Mai dem öffentlichen Verkehr übergeben werden; die Eröffnung der weitern Bahnſtrecke bis Schopfheim am 15. Juni ſtattfinden.

Italien.

— Victor Emmanuel iſt am 22. von Turin nach Neapel abgereiſt.

Garibaldi iſt von einem Anfalle ſeiner Gicht wieder hergeſtellt und wird ſeine Rundreiſe fortſetzen. Ein Schreiben des Generals an die Palermitaner empfiehlt denſelben den neuen Gouverneur Siziliens, ſeinen „Herzensfreund" Marcheſe Pallavicino.

— Zuſammenſtoß zweier Eiſenbahntrains zwiſchen Florenz und Siena. Der Train, der am meiſten litt, trug italieniſche Infanterie. Es hat 30 Todte und Verwundete gegeben.

— In **Rom** iſt bereits die Ankunft von 400 Biſchöfen angemeldet. Der Pabſt beabſichtigt, für die Unterkunft derſelben ſelbſt Sorge zu tragen.

Amerika.

— New-York, 12. Bei Yorktown ſteht eine Schlacht bevor. Die Sonderbündiſchen haben 100,000 Mann mit 100 Kanonen; die Bündiſchen 150,000. Der „Merrimac“ hat drei kleine Schiffe gekapert.

— General M'Clellan zeichne ſich durch ſeine unermüdliche Thätigkeit aus. — Charleston iſt ſtark verſchanzt. Die Lebensmittel im Südlichen ſind ſehr theuer: ein Sack Salz koſtet 15 Dollars; ein kleiner Schinken 10 Doll., Stiefel 50 Doll. das Paar.

— Mac Clellan ſteht mit der Hauptarmee vor Yorktown, das von 30,000 Sonderbündlern vertheidigt wird.

— In dem der Union wiedergegebenen Staate Tenneſſee, in welchem der reguläre Krieg beendigt iſt, haben ſich jetzt verſchiedene ſonderbündleriſche Parteigängerbanden gebildet, die das Land nach allen Richtungen durchſtreifen und den bundesgetreuen Einwohnern viel zu ſchaffen machen. Der kühnſte dieſer Guerillasführer iſt ein gewiſſer Morgan. Am 18. März überfiel er mit 40 Mann Gallatin, 25 Meilen nördlich von Naſhville, an der Louisville-Bahn. Er beſetzte mit ſeinen wenigen Leuten die ganze Stadt, nahm einen Güterzug weg, zerſtörte die föderaliſtiſchen Lokomotiven und Vorräthe und machte 5 unioniſtiſche Offiziere zu Gefangenen.

Frankreich.

— Die Polen in Paris feierten den Oſtertag gemeinſam bei einem Oſtermahl, bei dem ſich auch mehrere franzöſiſche Notabilitäten einfanden.

— Der Direktor des Bank-Comptoirs in Havre hat 2 falſche Hundertfrankenbillets, die ihm präſentirt wurden, einfach konfisziren laſſen, ohne, wie dieſes bisher geſchah, dieſelben einzuwechſeln.

— Durch die franzöſiſchen Blätter geht ein Schrei der Entrüſtung. Es handelt ſich um einen Zuſatz zu einem Paragraphen des Code Napoleon, welcher der Kammer vorgelegt iſt und beſtimmt, „daß jede Beſchimpfung eines Beamten (auch wenn ſie nicht öffentlich geſchehe) durch Wort und Schrift mit Gefängniß von 2 Wochen bis 1 Jahr beſtraft werden ſoll. Dies iſt ein Damoklesſchwert über den Häuptern der Journaliſten, da Alles Beamter iſt, vom Flurſchützen bis zum Kaiſer hinauf.

Handel und Gewerbe.

Bern, 22. April. Mittelpreiſe: Korn per Malter Fr. 15. 58, Haber Fr. 12. 18; Kernen per Viertel Fr. 3. 27, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 31, Mühlekorn Fr. 2. 60, Gerſte Fr. 1. 84, Erbſen Fr. 3. 70, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 22. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 5. —	bis	Fr.	6. 20
Anken (per Zentner)	„ 95. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„	1. —
Eier (10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„	—. 38
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 80	„	„	—. —

Luzern, 23. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 95, Abſchlag Fr. 0. 27.

Pariſer-Börſe. 23. April. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 837, Oeſterr. Staatsbahn. 532. —.

London, 23. April. Conſols 94⅛.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im März 1862.

Tage	Barometer. Morgs.	Barometer. Abds.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mtt.	Thermometer. Abds.	Niederſchläge. Ncht.	Niederſchläge. Vm.	Niederſchläge. Nchm.	Wind. Vm.	Wind. Nm.	Himmelsbeſchaf. Vm.	Himmelsbeſchaf. Nm.	Thau.	Nebel	Mittl. Aarſtd. Zolle.
1	26 8,27	26 8,37	0,0	† 5,3	† 2,2			R 0,1	NW	O	bd	bd	Th		– 1
2	7,38	4,68	† 1,3	7,3	4,9				SO	O	bd	W		N	† 4
3	3,79	2,58	4,5	7,5	4,4				W	SW	W	bd			– 1
4	5,16	9,37	2,2	8,7	– 0,6	SR2,0		S	NW	NW*	W	bd			† 4
5	10,53	27 0,70	– 2,7	3,9	1,0		S 0,6		NW	NW	bd	W	Rf		3
6	11,92	26 11,22	1,7	2,3	† 1,7		SR5,1	R	NW	NW	bd	bd	Rf		2
7	10,71	10,82	† 0,9	9,6	5,1				NW	NW	W	W			0
8	10,93	9,20	0,4	14,9	6,7				NW	SO	W	h	Th	N	0
9	11,27	10,48	6,3	14,8	5,9				W	O	W	h			5
10	10,96	27 0,63	1,0	14,1	8,5				NW	N	W	h	Rf	N	4
11	27 0,82	26 10,64	4,7	12,8	5,7				S	W	W	h			6
12	26 9,83	9,97	0,9	13,4	6,0				NW	NW	W	W	Rf	N	2
13	10,23	10,46	2,3	13,6	5,5				O	O	W	h	Th	N	1
14	10,75	11,28	1,2	12,3	4,2				O	O	W	h	Rf	N	– 1
15	11,39	11,30	4,3	6,8	2,7				NO	NO	bd	bd			1
16	11,47	10,98	1,7	14,2	5,1				W	NW	W	h	Th	N	† 4
17	11,33	10,14	5,2	13,0	5,5	R 1,1			NW	NW	W	W			0
18	10,45	9,08	2,6	10,2	6,3				NW	NW	bd	bd	Th		4
19	8,06	7,29	4,9	11,0	5,2			R	NW	N	bd	bd	Th		0
20	6,38	4,68	2,3	9,7	5,1		R		O	NO	bd	W	Th	N	– 1
21	4,18	5,44	2,9	12,0	8,2				NO	N	W	W	Th	N	1
22	7,22	11,80	5,3	4,9	2,8	R 2,0		R	NW*	NW*	bd	bd			1
23	11,71	10,30	– 1,1	10,1	4,6				NO*	NO	W	h	Rf	N	† 4
24	10,15	9,05	† 0,9	16,5	9,6				W	W	h	h	Rf		2
25	8,63	7,80	2,1	13,4	8,1				W	W	W	W	Th	N	3
26	7,96	6,30	5,7	14,5	9,3				O	N	W	W			1
27	5,69	4,69	5,6	15,2	11,7				NO	S	W	W			– 1
28	4,05	3,83	7,8	15,7	9,7			R 0,7	NW	N	W	W			1
29	3,51	3,55	7,7	15,9	9,7	R 0,2		R 7,7	NO	O	W	W			1
30	5,03	6,51	6,0	9,6	5,2	R16,1	R 3,3		W*	W*	bd	W			†10
31	5,83	8,39	4,0	10,0	7,2			R 2,0	W	NW	bd	bd	Th	N	11
Mittel.	Morg. 26 8,66		Morg.	† 2,87		Regen- u. Schnee-			Weſtl. 38.		hell	1	17.	12.	2,0
	Mittg. 8,43		Mittg.	11,71		tage 12.			Oeſtl. 24		bed.	7			
	Abds. 8,57		Abds.	5,71		Waſſermenge					gem.	23			
	Monat 8,55		Monat	6,76		40,9mm – 13,6‴									

Der März war, wie gewöhnlich trocken, aber ſehr warm, indem die mittlere Temperatur 3° höher als die normale ſtand. Die größte Wärme ſtieg auf 16,5, und die Kälte nur –2,7°. Der Barometer war 2¼ Linien im Mittel tiefer, als gewöhnlich, und ſank zweimal bis 26″2‴,5. Trotz den vorherrſchenden Weſtwinden fehlten doch die Aequinoctialſtürme. Reife, Thaue und Nebel häufig. Nur wenige ganz helle Tage, aber auch nicht viele trübe. Sogar an Gewittern fehlte es nicht.

Nach dem außerordentlichen Tiefſtande des Barometers am 3. folgte Regenwetter, Schnee auf den Jurabergen und am 6. in den Niederungen aber nicht bleibend. Während den 8. bei uns ſchönes Wetter war und auf dem Bözberg ein Mondhof geſehen wurde, wüthete an der Südküſte Englands ein heftiger Sturm, in Paris war ein Gewitter und in Graubünden fiel tiefer Schnee, an einigen Orten 3 Fuß hoch. Den 12. hatten wir Höhenrauch. Den 13. und 14. waren in den Ardennen und Paris Gewitter und Hagel. Am letztern Tage ſah man in Entfelden einen Lichtkranz um die Sonne. Den 16. wieder Höhenrauch. Abends wurde in Aarau und auf dem Bözberge ein Mondring und auf Hard Blitzen in W geſehen. Während wir den 18. und 19. Morgenroth und nur am letzten Tage etwas Regen hatten, fanden in Würtemberg Gewitter ſtatt vom 17. an. Am 21 brachte uns ſtarker NW Wind etwas Regen, als in London, nach 24ſtündigen Regengüſſen, der ſtärkſte Schneefall des Winters eintrat. Die Temperatur kühlte ſich etwas ab, es fielen hier und da etwas Graupeln. Am wärmſten Tage des Monats, den 24., wurde der Gotthardspaß wieder für Wagen fahrbar, was in gewöhnlichen Jahren erſt im Mai der Fall zu ſein pflegt. Starker Höhenrauch lagerte ſich den 25., 26. und 27. über die Gegend. Den 26. beobachtete man an einigen Orten in der Schweiz Abends 11½ Uhr ein ſchönes Meteor in S. Den 28. fand im Rheinthale, von Baſel bis in's Frickthal um 3—4 Uhr ein Gewitter ſtatt, in Baſel von Rieſel begleitet. Den 29. breitete ſich über die ganze Oſtſchweiz ſowie über Tyrol und Würtemberg Abends ein ſehr ſtarkes Gewitter aus, das von O—W zog und bei welchem in Appenzell ſich der Boden 1′ dick mit Hagel bedeckte. In Aarau hörte man einen einzigen nahen Donner. Im ſüdlichen Theile des Kantons, in Luzern, und im Weſten war es nicht mehr. Der Barometer erreichte nun wieder einen bedeutenden Tiefſtand, dem ſtarke Weſtwinde und Regen folgten.

Bei der ungewöhnlichen Wärme machte die Vegetation bedeutende Fortſchritte. Den 8. fand man am Keſtenberge ſchon Leberblümchen, Lungenkraut und Scilla; den 11. in Aarau Veilchen und gelbe Sternblumen; den 13. öffneten ſich die Blattknoſpen des Traubenkirſchbaumes; den 16. blühten Aprikoſen, Cornelkirſchen, Sauerklee und Ziegenweide. Den 20. grünten die Wieſen. Den 22. blühten die Hyacinthen. Den 29. entfalteten die Roßkaſtanien die erſten Blätter und die Kaiſerkrone blüht auf, und am folgenden Tage Gundelrebe und Lerchenſporn.

Den 11. begannen die Fröſche ihren Laich in die Tiefe der Bäche zu legen, ein trocknes Frühjahr verkündend. Der Glockenfroſch ließ ſich den 27. zuerſt hören. Die Bienen ſuchten ſchon um die Mitte des Monats die Blumen auf.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. März 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Reg. u. Schnee. Vorm.	Reg. u. Schnee. Nchm.	Reg. u. Schnee. Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. gem.	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
Aarau	† 6,36	5	4	8	12	17	12	1	23	7	4	8	10	2	2	1	11	24	1		13,6
Bözberg	4,45	6	6	8	13	3	8	8	14	9		25	2			31	4				
Caſteln	5,98	5	4	6	11	16	8	3	20	8		4	16			10	28	4	1		
Hard	4,37	5	4	8	11	9	21		19	12			14		2	44	2		2		
Kaiſerſtuhl	5,76	6	3	7	11	18	16		26	5			31			2	29		1		
Muri	4,73	4	3	5	8	9	6	7	16	8	14	5	1	3	1	15	23				
Oftringen	5,66	4	5	5	11	13	5	4	20	7	5	5	9	2		7	29	5	1		
Reinach	5,60	4	4	6	11	12	3		27	4			21				31	10			
Rheinfelden	6,42	5	5	6	10	18	5	7	20	4	3	8	27	1	3	9	5	6	1		
Wettingen	5,90	6	4	3	11	6	8	3	18	10		7	3	15	12	8	16	1	1		30,7

Leichen-Anzeige.

Nro. 35.

Freitag den 25. April 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
J. Georg Chriſten, Inſtruktor, von Suhr; 55 J., 4 M. 15 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 735.

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten iſt auch dieſes Jahr wieder auf das Reichhaltigſte aſſortirt; billige Preiſe zuſichernd empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land beßtens

Aarau, den 24. April 1862

557] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Zahnwehtropfen,

welche die heftigſten Zahnſchmerzen in Bälde ſtillen (nach vielen Zeugniſſen) in Fläſchchen à 30 Cts.

Mund- & Zahnſpiritus, bewährtes Mittel zur Befeſtigung des aufgelockerten Zahnfleiſches und Conſervirung der Zähne, ſowie gegen übelriechenden Athem, in Flacons à 60 Cts.

Victoria-Zahnpulver, anerkannt als das beßte Zahnpulver, das den Zähnen nicht im Geringſten ſchädlich iſt, in Schachteln zu 60 Cts.

empfiehlt **Chr. Wernle**,
559] Apotheker in Aarau.

Stellen-Ausſchreibung.

In Folge Abſterbens des bisherigen Inhabers, iſt die Stelle eines **Uhrenrichters** der Gemeinde Aarau vakant geworden. Dieſelbe wird nun zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerſtag den 1. Mai nächſtkünftig dem mitunterzeichneten Gemeindeammann ſchriftlich einzureichen. Die Beſoldung beträgt Fr. 250. bis Fr. 300. per Jahr.

Aarau, den 22. April 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
547] **J. J. Leutwyler.**

Nutzholz-Steigerung.

Freitags den 25. April nächſtin, Morgens 9 Uhr, werden in der Stadtwaldung „**Burghalde**“ bei Denſpüren **22 Stück Buchennutzholz** mit 116 Kubikfuß, und 1 Naſen (Windfall) mit 11 Kubikfuß Holzmaſſe öffentlich verſteigert werden.

Aarau, den 22. April 1862.

Die Forſtverwaltung.

Feinſte Hauſenblaſe und **Gélatine** zum Weinſchönen, beide mit genauer Gebrauchsanweiſung; guten, billigen Süßbrand, ſo wie feine Gélatine zum Kochen empfiehlt

Chr. Wernle, Apotheker
560] in Aarau.

Eine mit guten Zeugniſſen verſehene Perſon, die das Kochen, Pflanzen, Spinnen u. ſ. w. verſteht, ſucht einen Platz, wenn möglich bei einer kleinen Familie. Nachfrage bei der Expd. d. Blts. [549

Schieß-Uebung der Feldſchützen

Sonntag den 27. April im St. Laurenzen-Bad.

Abmarſch von der Kettenbrücke punkt 12 Uhr.

558] **Der Vorſtand.**

☛ Ausverkauf zu herabgeſetzten Preiſen. ☚

Wegen nächſtens bevorſtehender Abreiſe wird der Unterzeichnete von nun an ſeinen Waarenvorrath, beſtehend in Spezereiwaaren aller Art, als: Caffee, Zucker, Kerzen, Salat- und Lampenöl, Reis, Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Ammlung, Seife, Soda, comprimirten Gemüſen, verſchiedenen Sorten Thee, Südfrüchten, Chocolade, italieniſchen und Schweizer Teigwaaren, weißen Böhnlein, gerollten Erbſen, gedörrtem Obſt, einem Quantum feinem Malaga, Kirſchwaſſer und Wermuth in Flaſchen und verſchiedenen Delikateſſe-Artikeln, Zündhölzchen 2c. 2c. unter den Ankaufspreiſen verkaufen, namentlich bei Parthien von 10 Pfund. Einem Uebernehmer des Ganzen ſo wie der dazu gehörigen Ladengeräthſchaften und Localitäten würden beſonders günſtige Bedingungen gemacht werden. Zu recht zahlreichem Zuſpruch ladet daher das Ehrd. Publikum zu Stadt und Land höflichſt ein

548] **Mühlemann-Schwab** in Aarau.

Nächſten **Sonntag den 27. dieß** wird das

St. Laurenzen-Bad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

550] **M. Schmuziger.**

Rother franz. Wein

pr. 10 Maas à Fr. 11. bei

551] **J. J. Frey**, Küfer.

Langenthaler Naturbleiche.

Ablage **in der Krone** in Aarau.

533] (Halbmeyer.)

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** per Pfund à 20 Cts. zu haben bei

561] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Zubehör; auf Brachmonat zu beziehen. Wo? ſagt die Expd. d. Blts. [552

Das Tagblatt
des
Kantons Glarus

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privat-Anzeigen beßtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholung 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker
488] in Glarus.

Gegen Zahnweh

hat Herr Apotheker Grimm ein Mittel erfunden, das laut Zeugniſſen*) glaubwürdiger Perſonen **jeden** Zahnſchmerz beſeitigt. — Es dient **auch** gegen Zahnfiſtel, Scorbut und übelriechende Zähne; zur Reinigung und Kräftigung des Zahnfleiſches. Gegen alle dieſe Leiden iſt es ein **ſicheres Präſervativ.** — Es macht das ſo ſchmerzliche **Zahnausreißen** unnöthig!

Gerne habe ich den Verkauf dieſes Mittels, das in keiner Haushaltung fehlen ſollte, übernommen. —

Preis 1 ½ Franken.

F. H. Halbmeyer,
zur Krone in Aarau.

*) Dieſe Zeugniſſe können im Original bei mir eingeſehen werden. [535

Von jetzt an ſind über den ganzen Sommer hindurch aller Arten **Setzlinge** zu haben.

Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters.

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt iſt täglich gute friſche **Kuhmilch** zu haben. [544

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″11,1‴	27″ 0,9‴
Thermometer	†12	†16	†9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	S
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. April 1862.

Löwen.
Hr. Geßler m. Ktſch., Ngt., Baſel.
— Vollenweider, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. Elberfeld.
— Hochapfel, dto. v. Straßburg.
Wildenmann.
Hr. Zyli, Kfm. v. St. Gallen.
— Maag, dto. v. Glattfelden.
— Rechſteiner, dto. v. Payerne.
— Hitſcheler, dto. v. Mülhauſen.
— Boßhardt, Ing., St. Maurice
— Siebenmann, Mech., Neuyork
— Wirz, Priv. v. Wangen.
Fr. Stein m. Tochter, St. Gallen.
Ochſen.
Hr. Spring, Kfm. v. Bern.
— Erni, dto. v. Berauch.
— Käppeli, dto v. Luzern.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Burgdorf.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
Hr. Oppenheim, Kfm., Endingen.
— Bollag, dto. v. Olten.
— Winkler, dto. v. Zürich.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.
Rößli.
Hr. Poete, Kaufm. v. Genf.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Großwyl, Bchb., Bremgarten
— Grüter, Part. v. Lauſanne.
— Steudek, Schrein., Menzingen
— Erdmann, dto. v. He: berg.
— Baumgartner, Bäck., Rhyna.
— Burkhard, dto., Schwarzhauſn
— Maehly, dto. v. Baſel.
— Böpple, dto., Bonlanden.
— Steinmann, Schrein., Haspe.
— Bucher, Priv., Entlebuch.
— Widmer, Schnitzler, Dießbach
— Wilhelm, Bchbd., St. Gallen.
— Widmer zu 2, Priv. v. Rothriſt
Storchen.
Hr. Briner, Kfm. v. Zürich.
— Studer, dto. v. Glarus.
— Meier, dto. v. Paris.
— Pilger, dto. a. Elſaß.
— Imhof, dto. v. Zürich.
— Wyß, dto. v. Faulenbach.
— Billiger, dto. v. Niederwyl.
— Senn, Fabrikant, Zofingen.
Jgf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.
— Blatter, v. Interlaken.
Schwert.
Hr. Siegli, Mhlemch, Regensbrg
— Beck, Meſſerſchmd., v. Aarau.
— Gensloſer, Bäck., Reichenbach
— Schall, Schmied, Oberanſtadt
— Läubli, Bäcker, Langnau.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Reber, dto. v. Boltingen.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 97. 25. April 1862

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In *Aarau* vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wehrgedanken.

Unter dieſem Titel hat die „Schweiz. Militär-Ztg." eine Reihe trefflicher Artikel veröffentlicht, die mit folgenden ſehr beherzigenswerthen Gedanken ſchließen:

„Gründen wir unſer Heil nicht auf kleinliche techniſche Vortheile, ſondern behalten wir die Hauptbedingungen im Auge. Unſer höchſtes Endziel iſt doch immer der Sieg. Um dieſen zu erringen, bedürfen wir vor allen Dingen folgende Elemente:

Eine geſunde Organiſation im Großen und im Kleinen. Dieſe haben wir uns geſchaffen, ſie iſt entſchieden vorhanden, allein ſie bedarf doch noch der Erweiterung und Ausbildung hie und da; ſo ſind bei uns folgende Fragen noch nicht genügend gelöst: die Ergänzung der Armee im Felde, die Organiſation der Depots des Materiellen und des Perſonellen, noch fehlen dafür die geſetzlichen Beſtimmungen und wir legen darauf entſchieden mehr Werth als auf die mehr oder minder geſpannte Flugbahn unſerer Handfeuerwaffen. Es fehlt noch die gehörige Organiſation der Landwehr für den Kriegsfall, es fehlt gänzlich die Organiſation des Landſturms, und dieſe muß geſchaffen werden; werden wir zum Kriege gezwungen, ſo müſſen wir die ganze Kraft unſeres Landes dem Feind entgegenwerfen. Ebenſo ſind die Fragen über Bildung von Parteigängerkorps, von Freiwilligenkorps 2c. zu erörtern. Alle dieſe Fragen haben ihre hohe Bedeutung und werden nur dann richtig gelöst, wenn im Frieden, in der Muße, alle Vrehältniſſe geprüft und erwogen worden ſind.

Eine einfache gute Bewaffnung. Einfach muß die Bewaffnung ſein, ſonſt paßt ſie nicht für den Krieg; die franzöſiſche Armee kann uns auch darin als Modell dienen; ſie iſt mit einer höchſt einfachen Bewaffnung in Krieg gegangen, ſie hat nicht daran herum gekünſtelt und dennoch hat ſie den Sieg errungen, weil ſie die einfache Bewaffnung richtig zu verwenden wußte.

Eine zweckmäßige einfache Kleidung. Wir haben darin Fortſchritte gemacht, aber wir ſind noch nicht rationell genug verfahren; wir ſchleppen doch noch unendlich viel unnützes Zeug mit uns herum. Warum auch ein Käppi, wo eine einfache Mütze genügt? Warum ein Waffenrock, wo doch der Kaput das Kriegskleid iſt? Warum zwei Paar Hoſen mitſchleppen, wo ein Paar genügen könnte? Das Alles muß über Bord geworfen werden, um nützlichere Dinge mitzunehmen, wie z. B. das Schirmzelt, das eine Freiheit in den großen Bewegungen geſtattet, die unendlich werthvoll iſt.

Und endlich *eine herzhafte, friſche und geſunde Taktik.* Predigt es doch euren Bataillonen, daß dem *herzhaften Dran- und Draufgehen der Schweizer keine Truppe der Welt widerſtehen kann.* Predigt es ihnen, bis die neue und doch uralte Lehre in Fleiſch und Blut übergegangen iſt und ihr ſeid auf dem Wege zum Siege.

Verweist eure Offiziere auf die Lehre eines Marſchalls Bugeaud, dieſes großen Taktikers, verweist ſie von der weinerlichen und faden Koſt eines Pz, eines Walderſees und wie alle die Theoretiker heißen mögen, auf die wirklich geſunden Anſchauungen, die z. B. in den Schriften Rüſtow's ſich finden und ihr werdet eine erfriſchende Wirkung verſpüren.

Aber dann bedarf es ſich noch eines Elementes zum Sieg; das Element iſt der Schlußſtein des Ganzen: *Das Element einer geſunden ſchweizeriſchen Politik, die den Frieden liebt und den Krieg nicht ſcheut!*

Eidgenoſſenſchaft.

Der *Bundesrath* beſchäftiget ſich gegenwärtig mit einem Geſetz über Geldanweiſungen durch die Poſt.

Hr Bundesrath *Knüſel* kann mit Mühe wieder das Bundesrathhaus beſuchen.

Das ſchweizeriſche *Telegraphennetz* bereichert ſich wieder um fünf neue Stationen. Mit dem 25. März wurde das Büreau Hauſen am Albis und mit dem 15. April diejenigen in Mels (St. Gallen) und Schweizerhall (Baſelland) dem Verkehr übergeben. Dieſen folgt dann die Eröffnung von Ouchy bei Lauſanne und Saxon (Wallis), welche auf den 1. Mai angeſetzt iſt.

Das Militärdepartement beantragt Einſtellung der *Befeſtigungsarbeiten* bei *Baſel* und *Eglisau*, weil die durch dieſelben verurſachten Koſten den militäriſchen Zwecken nicht entſprechen.

Aargau. Die am 20. d. M. bei der Badanſtalt im Seefeld aus dem See gezogene Frauensperſon heißt Maria Fellmann, gebürtig von Wykon bei Zofingen und iſt die Tochter eines dortigen Hutmachers. Die Unglückliche lebte in ganz guten Familienverhältniſſen, war aber ſchon ſeit längerer Zeit ſchwermüthig.

— Der „Frickthaler" findet es nicht unter der Würde eines freiſinnigen Blattes, gegen Zürich zu Felde zu ziehen wegen Aufhebung des Kloſters *Rheinau* und wegen einzelnen Bübereien, welche am Sechſeläuten verübt worden. Die Basler verſtehen's, ſich den Weg zur eidgenöſſiſchen Univerſität zu ebnen. (B. T.)

— *Aarau.* (Einſdg.) *Beſcheidene Frage und Bitte um Belehrung.* In Nr. 96. dieſes Blattes wird die Abänderung des §. 28 der Verfaſſung beſprochen und bezüglich der Getränke-Abgabe der Wirthe geſagt:

„Die Getränke-Abgabe beruht auf der
„geſetzlichen Bevorzugung des Wirth-
„ſchaftsgewerbes, gegenüber unbedingter
„Freiheit u. ſ. w.

Wir waren bisher der Anſicht, für dieſe Bevorzugung der Wirthe müſſen ſie die Conzeſſions-Gebühr bezahlen; wenn dieſes nun nicht ſo iſt, — wenn alſo die Getränke-Abgaben dafür bezahlt werden, — für was wird dann die Conzeſſion bezahlt?

— Am Oſtermontag haben auf dem *Kapf* 70 Männer aus den Gemeinden des *Freiamts* getagt, um die Verfaſſungsrevision und die Judenfrage zu beſprechen.

Bern. Immer die alte Geſchichte. Das Theater iſt in ſich ſelbſt zuſammengeſunken; Direktor Hildebrand hat ſeine Mittel zugeſetzt, die Mitglieder Schulden gemacht, das Publikum iſt beſchummelt worden, wie dies noch jedes Jahr von Schauſpielern geſchah. Eine Bettlerei um die andere erſcheint in den Blättern — das ſind in Bern „die Bretter, die die Welt bedeuten".

— Der ſechswöchentliche Kavalleriekurs, unter Oberſt Linden in Thun iſt beendet und ein fünfwöchentlicher Parktrainrekrutenkurs, von 201 Mann, unter Oberſtl. Fornaro, hat begonnen.

Zürich. Zu Ende künftigen Monats (29. und 30. Mai) tritt in Zürich eine Generalverſammlung des Vereins ſchweizer. Armen-Erzieher zuſammen. Als Traktandum findet ſich in dem Einladungszirkular die Beſprechung nachfolgender drei Fragen: 1) Ueber Einführung biographiſcher Anſtaltschroniken in den Armenſchulen; was geſchieht oder ſollte geſchehen, um in ſolchen Schulen der geiſtigen und phiſiſchen Unbehülflichkeit vieler Zöglinge zu ſteuern? 2) Ueber die Heranbildung von Armenlehrern. Am erſten Tag wird ein gemeinſamer Beſuch des Pfrundhauſes, der Baute des Polytechnikums, des Blindeninſtitutes und des Waiſenhauſes ſtattfinden.

— In vier Monaten von nun an müſſen die Mönche das Kloſter Rheinau verlaſſen.

Glarus. Der evangeliſche Kirchenrath hat in ſeiner letzten Sitzung beſchloſſen, daß von nun an alljährlich zur Erinnerung an die furchtbare Brandnacht des letzten Jahres am 10. Mai, in der Stunde von halb 10 bis halb 11 des Abends mit allen Glocken geläutet werden möge. — Am nächſten 10. Mai ſoll ein allgemeiner öffentlicher Gottesdienſt im Zaun in Glarus abgehalten werden, damit die ganze evangel. Kirchgemeinde Gelegenheit habe, demſelben beizuwohnen. Auch der kathol. Kirchenrath wird anſchließende Beſchlüſſe faſſen. (N. Gl. Ztg.)

Zug. Als eine große Seltenheit wird von hier berichtet, daß Fiſcher Heß in Zug einen 40 Pfd. ſchweren Hecht gefangen hat. — In dieſem obſtreichen Kanton ſei es jetzt wie in einem wahren Paradies: es blühe Alles ſo herrlich, wie es ſeit Menſchengedenken nie ſo war. Der Schnee und Froſt hat gar nichts geſchadet.

Solothurn. Die feierliche Grundſteinlegung zur neuen Pfarrkirche in Hägendorf fand letzten Montag Nachmittags unter Anweſenheit von mehreren tauſend Menſchen ſtatt. Die Geiſtlichkeit aus Nah und Fern war beſonders zahlreich vertreten.

— Der „Sol. Landb." nimmt ſich mit Wärme der Freiburger (gegenüber der „Eiſenb.- u. Hdls. Ztg.") an, hält die düſtern Gemälde vom Ruin des Landes und der gänzlichen Nichtsnutzigkeit der Oronbahn für Uebertreibung und rügt es ganz beſonders, daß eine ganze kantonale Verwaltung an den Pranger geſtellt wird, als ob ſie aus Perſonen beſtünde, die offenbar dolo malo zu Werke gingen.

Schaffhauſen. Von Flurlingen erhielt die Redaktion des „Schaffh. Tagbl." einen Zweig Epheutrauben, den ein alter Rebmann dem Ueberſender mit der Verſicherung gebracht habe, daß er ſeit 1834 Epheutrauben nie mehr ſo früh entwickelt geſehen habe und daraus auf einen frühen und ausgezeichneten Herbſt ſchließe.

Bünden. Dienſtags fand die Verſteigerung des Bades Fideris mit Zubehörden ſtatt. Als Ergänter erſcheint Hr. Advokat Gallati von Glarus für die Summe von Fr. 241,000. Es iſt dabei die Genehmigung der Schneeliſchen Konkurskommiſſion innerhalb eines kurzen Termins vorbehalten.

— In **Chur** hatte man am Oſtermontag einen kleinen Krieg. Das untere biſchöfl. Quader war geſchloſſen, als uralter Uebung gemäß Jung und Alt in die Quader ſtrömen wollte, um auf dem Teppiche der Natur zu luſtwandeln. Das Hinderniß zu beſeitigen, ſandte der Herr Amtsbürgermeiſter einen Abgeordneten an die biſchöfl. Verwaltung. Doch der Schlüſſel war nicht zu haben, verlegt oder verloren; darauf ordnete der Hr. Amtsbürgermeiſter die Sprengung des Quaderthors an und dasſelbe wich der forxa maggiore einer Zimmermannsaxt.

Teſſin. Lokarno. Hr. Strousberg langte hier an. Wie man vernimmt, wird er vom Großen Rathe, welcher morgen ſich hier verſammeln wird, einige Abänderungen im Eiſenbahn-Konzeſſions-Vertrag wie er aus den letzten Großraths-Verhandlungen hervorgegangen, verlangen. Sollten dieſe aber dem Großen Rathe nicht belieben, ſo werde er den Vertrag dennoch annehmen,

Genf. Der Große Rath hat mit 43 gegen 31 Stimmen das Begnadigungsgeſuch des Raubmörders Moritz Eley verworfen. Die Hinrichtung ſollte Donnerſtags den 24. April, Vormittags, ſtattfinden.

— Prinz Napoleon iſt im ſtrengſten Inkognito, nur von einem Aide-de-Camp begleitet, in Genf angelangt.

Neuenburg. Falſche Frankenſtücke wurden im Kanton Neuenburg in Cirkulation geſetzt; ſie tragen die Jahrzahl 1850 und ſind nicht leicht zu erkennen. Als Merkmale dieſer falſchen Münze bezeichnet man, daß der auf den Schild geſtützte Arm der „Helvetia", anſtatt rund zu ſein, am Ellbogen eine ſcharfe Spitze bildet und die Rückſeite auffallend röthlich ſchimmert. Das Innere dieſer falſchen Stücke beſteht aus Kupfer, welches ganz dünne Silberplättchen bedecken.

Ausland.

Oeſterreich.

Oeſtreich hat dem neuen ſchweizeriſchen Konſul in Venedig, Hrn. Rothpletz, das Exequator ertheilt.

— **Wien.** Der Kaiſer geht am Sonntag nach Venedig.

— Nach der Wiener „Deutſchen Poſt" iſt eine Reduktion der öſtreichiſchen Armee beſchloſſen, die Zeit, in der es geſchehen ſoll, iſt nicht beſtimmt.

— **Pferdefleiſch-Konſumtion.** Im erſten Quartale 1862 wurden in Wien 371 Pferde geſchlachtet.

— In Wien pflegen ärmere Parteien wegen des beſchränkten Wohnungsraumes Bettſtätten an dem Plafond hängend anzubringen. Ein ſolches Bett ſtürzte vor einigen Tagen in der Wohnung eines Schneidermeiſters von der Zimmerdecke herab, und es wurde hierdurch einem 3jährigen Mädchen des Schneiders, das ſich unterhalb des Bettes befand, der Kopf auf eine ſo gräßliche Weiſe zerſchmettert, daß an der Leiche des Kindes, die nach dem allgemeinen Krankenhauſe gebracht wurde, die Geſichtszüge kaum mehr zu erkennen waren.

— Letzter Tage haben in **Trieſt** wieder Verhaftungen wegen Unterſchleifen bei Lieferungen an die Armee während des letzten Feldzuges ſtattgefunden. Großes Aufſehen macht namentlich die Verhaftung des reichen Kaufmanns Kaliſto, der damals Heu zu liefern hatte.

Aufſehen erregt ein im Wiener Arſenal mit unglaublicher Frechheit verübter Diebſtahl, ein Diebſtahl von ganzen Kanonen. Die Diebe, welche die koloſſalen Maſſen mittelſt Droſchken fortſchafften, ſind ermittelt, die Käufer derſelben noch nicht.

— Die „Gaz. di Verona" erfährt aus angeblich guter Quelle, daß Kaiſer Napoleon, Kaiſer Alexander und König Wilhelm von Preußen ſich im Sommer nach **Wien** begeben, und daſelbſt einige Tage als Gäſte des Kaiſers Franz Joſeph verweilen werden. — Dagegen tritt das neueſte „Pays" auf und ſagt, daß keine authentiſche Mittheilung jene Nachricht beſtätige.

Deutſchland.

— Der Vorſtand des deutſchen Nationalvereins ſchickt auf Vereinskoſten 12 deutſche Arbeiter an die Londoner Induſtrieausſtellung. Zu dieſem Zwecke ſind 2400 Gulden ausgeſetzt worden. Es ſollen bei der Wahl der geeigneten Perſönlichkeiten die vornehmſten Induſtriegebiete und Induſtriezweige, ſowie hervorragende junge Talente berückſichtig werden. Man ſieht, der Nationalverein wird praktiſch; um ſo mehr kann ihm, ſofern er am Leben erhalten bleibt, für die Zukunft ein günſtiges Augurium geſtellt werden. Jedenfalls ſind Gelder, zu ſolchen Zwecken viel beſſer placirt, als wenn ſie mit der preußiſchen Nußſchalenflotte von der Oſt- oder Nordſee weggeſchwemmt werden.

— Die **würtembergiſche** Regierung hat eine durchgreifende Reorganiſation der Stuttgarter politechniſchen Schule beſchloſſen, um „die gewerbliche Hochſchule Würtembergs mit den rivaliſirenden Inſtituten in Karlsruhe, Zürich, Dresden und Hannöver jederzeit auf gleicher Höhe zu erhalten."

— **Stuttgart.** Vom 1. Juli an werden von Seiten der Poſtbehörde geſtempelte Briefkouverts ausgegeben.

— Die „Süddeutſche Ztg." vom 19. erklärt ſich zum ſtrikteſten Beweis erbötig: Alle Staaten Europa's, mit Ausnahme der Schweiz, können mit der Hälfte ihrer laufenden Büdgets viel beſſer regiert werden.

— Am 7. April wurde aus dem Arreſthauſe zu **Köln** ein Sträfling, der in den 30ger Jahren wegen Vatermordes zum Tode verurtheilt und hierauf zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe begnadigt worden war, nach 26jähriger Gefangenſchaft in Folge der Amneſtie in Freiheit geſetzt. Der Mann war unterdeſſen Greis geworden und erſtaunte, als er an der Bahn eintraf, nicht wenig über das neue Communikationsmittel, das bei ſeiner Gefangennehmung noch gar nicht exiſtirte. In den 26 Jahren ſeiner Haft hatte er 38 Thaler „gut gemacht".

Frankreich.

— Der ſchweiz. Geſandte in Paris, Hr. Dr. Kern, hat der japaneſiſchen Geſandtſchaft letzten Freitag Abend, mit andern Diplomaten, ſeinen Beſuch abgeſtattet.

— Die japaneſiſchen Geſandten ſind dermal die Löwen des Tages. In Paris ſpricht man nur von dieſen Repräſentanten kupferfarbener Majeſtät, fährt ihnen nach in's Boulognerhölzchen, plaudert und lacht über ihre Bonmots und Parapluis. Bewunderer von Europa ſind ſie bis jetzt indeſſen nicht geworden, ſie langweilen ſich und wünſchen ſich je eher je lieber in die Straßen Jeddos zurück. Nur die Schönheit der Kaiſerin habe ſie entzückt. Die Tafel, mit der ihrem Geſchmacke Rechnung getragen werden muß, iſt ein Schrecken für die beigezogenen Ehrengäſte. Von einer Idee über europäiſches Recht nicht die Spur, ſo daß Thouvenel klage, es werde aus dieſer Geſandtſchaft wenig Nutzen zu ziehen ſein als etwa mehr Geneigtheit für Oeffnung der Häfen Japans. Die Herrlichkeiten werden auch die andern größern Höfe Europas beſuchen.

— Paris 22. April. Die vollſtändige Freiſprechung des oftgenannten Mires mußte auf die Aktien der „Caiſſe Mires" zurückwirken. Dieſes Papier ſtand vorige Woche noch 38, ſtieg am Oſtermontag auf 70 unt heute auf 140.

— Der Peterspfennig, der aus der Diözeſe Lyon floß, beträgt über 900,000 Fr., die Summe, welche für die brodloſen Arbeiter in Lyon und St. Etienne in ganz Frankreich zuſammengeſteuert wurde, nur 300,000 Fr. —

— In Beſançon, Dijon und noch in mehreren Städten und Ortſchaften der Haute Saone und des Doubs wurde am 18. d. ein Erdbeben verſpürt, das ſo bedeutend war, daß man an den Einſturz der Häuſer glaubte; die Bewohner flüchteten ſich erſchreckt auf die Straßen. Die unheimliche Bewegung war von einem unterirdiſchen Getöſe begleitet.

— Franzöſiſche Blätter melden in auffälliger Weiſe, daß Viktor Emmanuel gegen Ende Mai nach Paris kommen werde. Turiner Journale behaupten, der König werde in Neapel die demnächſtige Löſung der römiſchen Frage verkünden.

— In Paris ſcheint man die Abdankung des Königs von Griechenland als ausgemachte Thatſache zu betrachten, die ohne die Einſprache der Höfe von Bayern und Oeſterreich längſt erfolgt wäre. König Otto ſoll feſt entſchloſſen ſein, nach Unterdrückung der Revolte und vollſtändiger Wiederherſtellung der Ruhe auf der Halb-Inſel die ſämmtlichen großen Staatskörper zu verſammeln, ſeine Abdankung zu erklären und ihnen die Bezeichnung ſeines Nachfolgers im Einverſtändniſſe mit den Schutzmächten anheimzuſtellen.

Italien.

— Der Prinz von Capua, der älteſte Bruder des verſtorbenen Königs von Neapel, iſt geſtorben. Er war am 10. Okt. 1811 geboren und ſeit 1830 in morganatiſcher Ehe mit Miß Penelope Smith verheirathet.

— Bekanntlich hat der verſtorbene Graf Cavour als Beitrag zur Gründung eines Hoſpitals für verwahrloſte Kinder in Turin die Summe von 50,000 Fr. vermacht. Der Neffe und Erbe des Grafen, Aimar von Cavour, hat jetzt dieſem Legat 40,000 Fr. und eine jährliche Rente zur Unterhaltung dieſes neuen Etabliſſements hinzugefügt.

Rußland.

— Petersburg. Der Kaiſer übernimmt die Reiſe zweier polniſchen Biſchöfe nach Rom auf ſeine Rechnung.

— Aus dem Kaukaſus wird ein Tſcherkeſſen-Aufſtand gemeldet.

In Warſchau iſt es wieder zu Thätlichkeiten gekommen. Am 20. dieß wollte eine Militärpatrouille ein Individuum verhaften, das auf der Straße eine verbotene Polen-Hymne angeſtimmt hatte. Das Publikum bezeugte ſein Mißfallen zuerſt mit Schimpfereien gegen die Soldaten, dann mit Steinwürfen. Ein Mann aus der Patrouille gab Feuer auf die Menge, die übrigen ſchoſſen ohne Kommando in die Luft. Es wurde Niemand verwundet.

Amerika.

— New-York. Laut der Tribune iſt Karl Schurz jetzt zum Brigadegeneral ernannt worden. Demnach kehrt derſelbe nicht mehr nach Spanien zurück.

Ende März ſchrieb ein Generalſtabsoffizier des Generals M'Clellan, vielleicht einer der Orleans'ſchen Prinzen, der „Ind. belge": „Ich glaube, wir ſind nun dem lange erwarteten Augenblick nahe. In wenigen Tagen werden wir im Felde ſein, und dieſe Campagne wird das Schickſal der Union entſcheiden. Die Chancen ſind jedenfalls günſtig für uns. Es wäre ein ſchöner Tag für mich, wo ich nach Europa zurückkehrte, nachdem ich einem glänzenden und glücklichen Feldzug beigewohnt, in Folge deſſen die amerikaniſche Geſellſchaft ſiegreich aus der furchtbaren Kriſis hervorgehen kann, die einen Augenblick ſelbſt ihre Exiſtenz bedroht hat. Bald werden wir nun erfahren, ob der Süden von einer wahren Leidenſchaft für die Seceſſion ergriffen iſt. Iſt dem ſo, dann möchte der Norden, nachdem er ſeine Superiorität feſtgeſtellt, und das für ſeine Exiſtenz nöthige Gebiet zurückerobert, vielleicht klug daran thun, die ſüdlichſten Sklavenſtaaten den meiner Meinung nach unpraktikabeln Verſuch eines Sonderbundes machen zu laſſen; im anderen Fall, zeigt es ſich, daß, wie ich glaube, die Seceſſion nur eine auf die Unwiſſenheit des Volkes baſirte und durch einen gekünſtelten Enthuſiasmus getragene politiſche Revolution iſt, dann braucht die Regierung nur ſich in eben dem Maße verſöhnlich zu zeigen als ſie ſtark iſt, und die Union iſt hergeſtellt... Man zollt in Europa der Bundesregierung nicht genug Anerkennung für die große Mäßigung, die ſie bewieſen. In einer ſozialen Revolution, welche die Exiſtenz des Landes ſelbſt bedrohte, iſt doch nicht ein Tropfen Blutes anders als auf dem Schlachtfelde vergoſſen worden; die liberalen Inſtitutionen funktioniren ſo regelmäßig wie je in einigen Meilen Enfernung von der Armee; alle politiſchen Gefangenen, die man eben eine Zeitlang unſchädlich machen mußte, ſind freigelaſſen worden, ohne daß man ihnen auch nur den Eid der Treue abnahm. Das iſt etwas, worüber ſich alle Freunde der Freiheit herzlich freuen ſollten.

Spanien.

— In Madrid wurde neulich ein Corporal, Namens Collado, der ſeinen Lieutenant aus Rache durch einen Meſſerſtich in den Rücken getödtet hatte, durch die Garote (Erdroſſelung) hingerichtet. Als der Henker das Tuch wegriß, erſchien der Kopf des Erwürgten wie bronzirt. Die Braut des Unglücklichen, welche der Hinrichtung bis zum letzten Augenblicke beiwohnte, ſtieß bei dieſem Anblick einen gellenden Schrei aus: der Schmerz hatte ſie wahnſinnig gemacht.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 24. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2845 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. 75. Mittelpreis Fr. 29. 97., Niedrigſter Fr. 25. 75. Abſchlag Fr. —. 19. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfnd. Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 618 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 74 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 91, Abſchlag Fr. —. 15.

Romanshorn, 22. Apr. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 60, Aufſchlag 10 Cts.; Haber Fr. 17. 75., Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 24. April. 3% Rente 70. 45, Credit mobilier 833, Oeſterr. Staatsbahn. 535. —.

London, 24. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 22. April. National-Anleihe 84. --, Metalliques 5% 70. 10, Bankaktien 835. —, Kredit-Mobilier-Aktien 209. 10.

Wechſelkurs. 22. April. London 133. 40. Augsburg 3 Monat 112. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0,7‴	27″ 0,7‴
Thermometer	† 5	† 17	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbeſch	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. April 1862.

Storchen.

Hr. Bernoulli u. Bd., Hptm. Baſel
— Guggenheim 2, Pfh. Endingen
— Bireuter, Part. v. Zürich.
Md. Hummler u. Tcht., Stuttgart

Wildenmann.

Hr. Kiefer, Kfm. v. Baſel.
— Giovanni, Part. a. Italien.

Ochſen.

Hr. Scheidegger, Kfm., Hutwyl.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.
— Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Halblüzel, dto. v. Feuerthalen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Steiner, dto. v. Sumiswald.
— Siber, dto. v. Genf.

Hr. Kneubühler, Part., Ufhuſen.
— Heuer, dto. v. Winterthur.

Rößli.

Hr. Hofmann, Küfer, Möriken.
— Radin, Buchbd., Pins.
— Erdplant, Priv. v. Pfirtz.
— Scheuch, dto. v. Frauenfeld.
— Gafner, Kaufm. v. Stettin.
— Huber, Priv. v. Surſee.
— Herholz, dto. v. Richtſtadt.
— Bucher, Schloſſer, Muri.
— Amhof, Buchbd., v. dto.
— Bucher, Priv., Entlebuch.
— Hofmann, dto. v. Unterkulm.
— Köllner, Negt., Baſel.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Lüſcher, dto. v. Bern.

Löwen.

Fr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Buß, dto. v. Genf.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Baebler, dto. v. Payerne.
— Grüner, dto. v. Conſtanz.

Schwert.

Hr. Hartmann, Küfer, Lenzburg.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Reber, dto. v. Oltigen.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Henri, dto. a. Waadt.
— Neuſch, Wagner, Oberanſtadt
— Keller, Schloſſer, Glattfelden.
— Beck, Meſſerſchmd., v. Aarau.
— Jori, Maler, Graubünden.
— Fondine, dto. v. dto.
— Noletta, dto. v. dto.

Pfand-Steigerung.

Die hieſige Pfandbehörde wird künftigen Donnerſtag den 1. Mai, von Nachmittags 2 Uhr an, im hieſigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann an eine öffentliche Steigerung bringen: Betten, Tiſche, Commoden, Sekretär, Ruhbett, Kaſten, Spiegel, Uhren und andere Gegenſtände mehr (ſofern nicht vorher Bezahlung erfolgen ſollte).

Aarau, den 24. April 1862.

Der Pfandbeamte:
566] **M. Kieſer.**

Zu kaufen wird verlangt: der dießjährige **Ertrag eines Klee-Ackers** oder einiger **Klee-Beundten.** — Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [568

Zu miethen geſucht:

Für einen Herrn ein meublirtes **Zimmer.** Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [567

Wo **Koſt** und **Logis** zu haben iſt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [569

Für den Besuch der Londoner Ausstellung sei hiermit empfohlen:

Die Reise nach London.

Praktische Anleitung zum mündlichen Gebrauche der englischen Sprache, von H. Hamilton. Mit Vocabulary herausgeg. von Professor L. Herrig. 2. Aufl. à Fr. 2. —

Inhalt: Die Abreise. Am Bord des Dampfschiffs. Von Ostende nach London. Beim Landen. Unterwegs. Im Wirthshause. Eine Wohnung zu miethen. Mit einem Schneider. Von der Zeit und dem Wetter. Droschken und Omnibus. Auf der Strasse. Einkäufe. Sehenswürdigkeiten Londons. Im Theater. Ein Mittagessen. Beim Thee. Frühstück. Ein Lesekabinet. Neuigkeiten Abendessen. Leichte Unterhaltung. Greenwich. Woolwich. Fahrt nach Windsor. Richmond. Hampton Court. Birmingham. Liverpool. Manchester. Auf der Eisenbahn. Bei der Abfahrt. Sprichwörter. Geldverhältnisse Masse. Gewichte.

562] **J. J. Christen in Aarau.**

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie die früher ſchon ſeit Jahren gehaltene **Kleinkinderſchule** mit Anfang Mai wieder eröffnet, und empfiehlt ſich den ehrd. Eltern zu geneigtem Zuſpruch.

Liſette Siebenmann, Lehrerin
bei Hrn. Rämiſperger, Spengler
563] am Zollrain.

Bad-Eröffnung

und

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. April

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
564] **Ryniker, Badwirth.**

Nächſten **Sonntag den 27. dieß** wird das

St. Laurenzen-Bad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
550] **M. Schmuziger.**

Schieß-Uebung der Feldſchützen

Sonntag den 27. April im St. Laurenzen-Bad.

Abmarſch von der Kettenbrücke punkt 12 Uhr.

558] **Der Vorſtand.**

Ausverkauf zu herabgeſetzten Preiſen.

Wegen nächſtens bevorſtehender Abreiſe wird der Unterzeichnete von nun an ſeinen Waarenvorrath, beſtehend in Spezereiwaaren aller Art, als: Caffee, Zucker, Kerzen, Salat- und Lampenöl, Reis, Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Ammlung, Seife, Soda, comprimirten Gemüſen, verſchiedenen Sorten Thee, Südfrüchten, Chocolade, italieniſchen und Schweizer Teigwaaren, weißen Böhnlein, geröllten Erbſen, gedörrtem Obſt, einem Quantum feinem Malaga, Kirſchwaſſer und Wermuth in Flaſchen und verſchiedenen Delikateſſe-Artikeln, Zündhölzchen ꝛc. ꝛc. unter den Ankaufspreiſen verkaufen, namentlich bei Parthien von 10 Pfund. Einem Uebernehmer des Ganzen ſo wie der dazu gehörigen Ladengeräthſchaften und Localitäten würden beſonders günſtige Bedingungen gemacht werden. Zu recht zahleichem Zuſpruch ladet daher das Ehrd. Publikum zu Stadt und Land höflichſt ein

548] **Mühlemann-Schwab** in Aarau.

Beſtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beſtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

245] **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck in Aarau.

Stellen-Ausſchreibung.

In Folge Abſterbens des bisherigen Inhabers, iſt die Stelle eines **Uhrenrichters** der Gemeinde Aarau vakant geworden. Dieſelbe wird nun zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben. Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerſtag den 1. Mai nächſtkünftig dem mitunterzeichneten Gemeindeammann ſchriftlich einzureichen. Die Beſoldung beträgt Fr. 250. bis Fr. 300. per Jahr.

Aarau, den 22. April 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
547] **J. J. Leutwyler.**

Rother franz. Wein

pr. 10 Maas à Fr. 11. bei
551] **J. J. Frey,** Küfer.

Eine mit guten Zeugniſſen verſehene Perſon, die das Kochen, Pflanzen, Spinnen u. ſ. w. verſteht, ſucht einen Platz, wenn möglich bei einer kleinen Familie. Nachfrage bei der Expd. d. Blts. [549

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer Deutſch-Franzos.

Eine Anleitung

in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.

Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Heute Vormittags 10 Uhr iſt friſche **Kuttlen** pr. Pfd. à 20 Cts. zu haben bei
565] **Sl. Fiſch,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Zubehör; auf Brachmonat zu beziehen. Wo? ſagt die Expd. d. Blts. [552

Es wird auf Johanni oder ſogleich eine brave **Magd** geſucht, die etwas kochen, nähen, ſtricken und einen Garten zu beſorgen verſteht. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [570

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten iſt auch dieſes Jahr wieder auf das Reichhaltigſte aſſortirt; billige Preiſe zuſichernd empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land beſtens

Aarau, den 24. April 1862

557] **Joh. Schmidt zum Bären.**

Anzeige.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Einſchreibung für die neu in die Schule aufzunehmenden Kinder **Freitag den 2. Mai**, den Morgen hindurch bei dem Präſidenten der Gemeindeſchulpflege, Herrn Pfarrer Emil Zſchokke, ſtattfindet.

Aarau, 21. April 1862.

545] **Die Gemeindeſchulpflege.**

Mottenpulver

zur gänzlichen Abhaltung der dem Pelzwerk und wollenen Stoffen gefährlichen Inſekten;

Aecht perſiſches Inſekten-Pulver

zur Zerſtörung aller dem Menſchen und den Hausthieren ſchädlichen Inſekten, iſt zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle, in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

N. 98 nach Nr. 100

Montag. № 99. 28. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abänderung des Reviſionsabſchnittes §§. 87—92 der Verfaſſung.

(Nach dem regierungsräthl. Vorſchlag.)

An den gegenwärtigen Reviſionsbeſtimmungen wird wohl ziemlich allgemein ausgeſetzt, daß ſie durch die zehnjährige, einer mißlichen periodiſchen Agitation wenigſtens freien Spielraum gewährende Infrageſtellung der geſammten Verfaſſung keinen Erſatz bieten für die Erſchwerung der Partial-Reviſion, welche vom Großen Rathe anders nicht ſoll vorgenommen werden dürfen, als infolge vorgängiger Volksabſtimmung, ob und welche beſtimmte Theile der Verfaſſung einer Reviſion zu unterwerfen ſeien oder nicht. Dieſes weitläufige, zeitraubende, ſchwer in Gang zu ſetzende und in beſtimmten Schranken zu haltende Verfahren macht eine ruhig und zeitmäßig fortſchreitende allmälige Entwicklung unſeres Verfaſſungslebens faſt zur Unmöglichkeit. Die Erfahrung dieſer Schwierigkeit liegt wirklich vor uns und vor allem Volke; glücklich wollen wir den Kanton preiſen, wenn er damit ohne weitere Verwirrung bald zu einem poſitiven, gedeihlichen Ziele gelangt. Allein von der politiſchen Vorausſicht iſt es wohl unbedingt geboten, unſere öffentlichen Zuſtände und das Volksverſtändniß ſo komplizirter hemmender Formen nicht weiter mehr auf eine ſo ſchwierige Probe zu ſetzen.

Wir erlauben uns nur noch ein Wort über den Werth der zehnjährigen Reviſionsperioden in der gegenwärtigen Verfaſſung. Iſt das Bedürfniß nach Aenderung einzelner Beſtimmungen der Verfaſſung vorhanden und allgemein gefühlt, ſo wird demſelben weit natürlicher und ſchneller durch ſofortige Partial-Reviſion abgeholfen. Die Erfahrung lehrt aber, daß dieſes bei der gegenwärtigen Erſchwerung der Partial-Reviſion eben nicht geſchieht, ſondern auf die zehnjährige Periode verſchoben wird. Umgekehrt iſt bei dieſer letztern die Gefahr für unſere öffentlichen Zuſtände gegeben, daß, weil von 10 zu 10 Jahren die Frage der Geſammt-Reviſion geſtellt werden muß, eine ſolche auch ohne vorhandenes inneres Bedürfniß beſchloſſen, dadurch das ganze Verfaſſungsgebäude auch in ſeinen beßten probehaltigen Beſtandtheilen in Frage geſtellt und je nach Parteizwecken auf eine dem Lande und ſeiner Wohlfahrt unzuträgliche Weiſe verkümmert werden kann.

Dieſen Uebelſtänden und Gefahren kann unſeres Erachtens am beßten und einfachſten dadurch abgeholfen werden, daß die Geſammt-Reviſion der Verfaſſung wie bisher, jederzeit, ſowie ſich das Bedürfniß dazu zeigt, jedoch ohne beſondere Hinweiſung auf eine zehnjährige Periode, ſoll ſtattfinden müſſen, wenn der Große Rath oder 6000 ſtimmfähige Bürger den Antrag dazu dem Volksentſcheid unterſtellen; ebenſo eine Partial-Reviſion, wenn ſie ohne Zuthun des Großen Rathes unmittelbar vom Volk aus angeregt und beſchloſſen wird; daß hinwieder aber auch der Gr. Rath, welchem die Vornahme der Partial-Reviſion in allen Fällen von Verfaſſungswegen zuſteht, dieſelbe, wie in den meiſten andern Kantonen, jederzeit von ſich aus ſoll zur Hand nehmen dürfen, ſobald und inſoweit er deren Nothwendigkeit erkennt, ohne erſt den Auftrag dazu durch beſondere Volksabſtimmung erwirken oder abwarten zu müſſen.

In allen Fällen ſoll ſelbſtverſtändlich dem Volke die letzte, entſcheidende Abſtimmung über Annahme oder Verwerfung der revidirten Geſammt-Verfaſſung wie der theilweiſen Abänderungsvorſchläge zuſtehen.

Dieſe Grundſätze ſind auch bereits in mehreren Verfaſſungsentwürfen der 1850er Reviſionsperiode enthalten geweſen, ohne daß irgendwie nachgewieſen worden wäre, daß dieſelben eine ausgeſprochene Mit-Urſache der Verwerfung der Entwürfe geweſen ſeien. Wir halten ſie auch heute noch für weit vorzüglicher als die davon abweichenden Beſtimmungen der gegenwärtigen Verfaſſung, weil ſie nach allen Seiten freie Bewegung, ohne irgend welche Beeinträchtigung der Volksrechte, gewähren, und eine ruhig fortſchreitende Entwicklung und Verbeſſerung der Verfaſſung uneingeſchränkt ermöglichen.

Wir fügen blos noch bei, daß in den Fällen, wo nach Art. 88 unſers Abänderungsvorſchlages über Vornahme einer Geſammtreviſion oder einer von 6000 Bürgern angeregten Partialreviſion vorerſt das Volk angefragt werden ſoll, es uns grundſätzlich ganz gerechtfertigt erſcheint, daß die abſolute Mehrheit ſämmtlicher ſtimmfähiger Bürger die Reviſionsfrage zu bejahen habe; nicht bloß die Mehrheit der anweſenden Bürger, wie bei den übrigen Fällen, wo über die Geſammtreviſionsbehörde (ob Gr. Rath oder Verfaſſungsrath) oder über Annahme oder Verwerfung der Abänderungsvorſchläge abzuſtimmen iſt. Hier muß die Mehrheit der Anweſenden genügen, damit in jedem Falle die vorliegenden Fragen von den verſammelten Bürgern zu einem beſtimmten Entſcheide gelangen. Wo es ſich aber um die Vorfrage handelt, ob das Volk überhaupt an der beſtehenden, unter den Schutz der Geſammtheit geſtellten Verfaſſung Abänderungen vorgenommen wiſſen wolle, da iſt es unſers Erachtens ſchon zu Verhütung der Möglichkeit, daß eine bloße Minderheit der ſtimmfähigen Bürger den Ausſchlag in den Verſammlungen geben könne, wohl hinreichend gerechtfertigt, daß auch nur eine abſolute Mehrheit der geſammten ſtimmfähigen Bürger die Vornahme einer Abänderung des Grundgeſetzes ſoll beſchließen können.

Der bisherige §. 91 enthält endlich noch eine Beſtimmung darüber, was bei Verwerfung eines von einem Verfaſſungsrath berathenen Verfaſſungsentwurfes weiter zu geſchehen habe, um die Reviſion zu Ende zu führen. Abgeſehen davon, daß dieſe Beſtimmung nur den einzigen Geſammtreviſionsfall im Auge hat, halten wir es nicht für angemeſſen, den bei einer Geſammt- oder Partialreviſion weiter zu verfolgenden Weg, wozu die Grundſätze im Allgemeinen ſchon vorgezeichnet ſind, in der Verfaſſung ſelbſt den Umſtänden vorgreiflich zu begränzen. Sollten Sie indeſſen finden, daß doch in der Verfaſſung etwas darüber zu ſagen ſei, was in einem Verwerfungsfalle weiter zu geſchehen habe, ſo möchte wohl nur eine allgemeine Berufung auf weitere beförderliche Behandlung der Angelegenheit, ähnlich wie wir ſie in den §. 4 unſers zweiten Dekretsentwurfes für die gegenwärtige Reviſion aufgenommen haben, zu empfehlen ſein. Wir ſtellen dieſes Ihrem Ermeſſen völlig anheim.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Nuntius Bovieri hat dem Bundesrath zwei neue Noten zugehen laſſen. Die eine betrifft die Aufhebung des Kloſters Rheinau, die andere das neue Geſetz über die Scheidung gemiſchter Ehen.

Die Beſchwerde wegen Relegation zweier Polytechniker durch den ſchweizer. Schulrath wurde abgewieſen, da der Bundesrath ſich auf der einen Seite nicht für kompetent erachtete, in die Befugniſſe des Schulrathes abändernd einzugreifen, anderſeits ſich hiezu auch materiell nicht veranlaßt fand, indem er ſelbſt dem Schulrath vor einiger Zeit ſchärfere Disziplin anempfohlen.

Aargau. (Einſdg.) Ein Bauer geht in die Stadt, um eine Summe von Fr. 350 gegen fauſtpfändliche Hinterlegung einer Kaufbeile, aufzunehmen. Er kommt in ein Geſchäft, wo auf kurze Termine Geld vorgeſtreckt wird.

Die fragl. Summe wird ihm auf drei Monate vorgeſtreckt, dabei hat er aber zu bezahlen:

a.	Proviſion 2% . .	Fr.	7. —.
b.	Zins und Koſten, die letztern wahrſcheinlich für Mühwalt . .	„	5. 50.

Am 30. März abhin ging der geſtellte Termin zu Ende; der Mann hatte aber augenblicklich nicht Geld, um zu bezahlen; ſofort wurde ein Wechſel vom gläubigeriſchen Hauſe ausgeſtellt und als dieſer nicht eingelöst wurde, die Forderung zur Betreibung übergeben.

Bald wurde jedoch Zahlung geleiſtet und zwar:

Kapital . . .	Fr.	350. —.
Mehrzins . . .	„	—. 90.
Interventionskoſten .	„	7. —.
Proteſt u. Betreibungskoſten	„	2. 90.

Der gute Mann hat alſo, um ein Sümmchen von Fr. 350 auf 3 Monate, gegen Hinterlegung eines guten Titels, zu erhalten, bezahlt:

a.	2% Proviſion . .	Fr.	7. —.
b.	Zins und für Mühwalt	„	5. 50.
c.	Marchzins vom 30. März bis zur Abzahlung .	„	—. 90.
d.	Interventionskoſten .	„	7. —.
e.	Proteſt und Betreibungskoſten . . .	„	2. 90.
	Summa	Fr.	23. 30.

ſage: dreiundzwanzig Franken und dreißig Rappen.

Ein Gemeindeſchreiber in der Nähe von Aarau, hat im Auftrage des Schuldners die Bezahlung beſorgt und möchte deßhalb Jedermann, namentlich Männern ab dem Lande, zurufen:

„Hütet Euch, dieſes A-B-C kennen zu lernen, denn die Buchſtaben ſind zu theuer!“

— **Aarau.** Geſtern wurde der Park- und Gebirgsartillerie-Rekrutenkurs beendigt; dafür rückten gleichen Tags die Artillerie-Rekruten aus den Kantonen Bern, Baſelland, Solothurn und Teſſin, über 300 Mann zählend, ein.

Bern. Donnerſtag Morgens wurde das jüngere Bärenpaar durch den gewandten Jäger St. kunſtgerecht erſchoſſen. Beide Thiere fielen auf den erſten Schuß leblos zuſammen.

Zürich. Der Orcheſterverein hat ſich förmlich konſtituirt und ſein Komite bevollmächtigt, eine ſtehende Kapelle von 30 Mann mit einer tüchtigen Direktion zu engagiren. Die Muſiker erhalten Jahrgehalte. Das vorläufige Budget ſtellt ſich alſo: Gezeichnete Aktien 12,000 Fr., vom Theater 12,000, von den Winterkonzerten 5000 Fr. Dazu kommen noch die Einnahmen von einer zweckmäßigen Verwendung des Orcheſters im Sommerhalbjahr und von öffentlichen Muſikaufführungen in der kältern Jahreszeit.

Luzern. Am 27. d. iſt der Gotthardpaß für Räderfuhrwerke geöffnet worden.

Freiburg. Eine Sammlung von Haus zu Haus für den Bau einer reformirten Kirche in Freiburg hat am erſten Tag in einem einzigen Stadtquartier 1000 Fr. abgeworfen.

Glarus. In Glarus beſchäftigt man ſich mit der Frage, in welch äußerer Form die werkthätige Liebe der Eidgenoſſen verdankt werden ſoll. Man ſpricht von einem Denkmal auf einem öffentlichen Platz und von einer Medaille.

Baſel. Donnerſtag Abend 7 Uhr, während viele Leute ſich auf der Rheinbrücke befanden, ſprang ein Franzoſe von derſelben herunter in den Rhein. Das kalte Waſſer muß ſeinen Lebensüberdruß abgekühlt haben, denn er ſchrie ſofort jämmerlich um Hülfe, und da er etwas ſchwimmen konnte, ſo gelang es ihm, ſich wieder herauszuarbeiten.

Bünden. Letzter Tage trat ein Oeſterreicher, wenn wir nicht irren ein Vorarlberger in eine hieſige Druckerei, und fragte die Eigenthümer, ob hier nicht auch **öſterreichiſche Banknoten gedruckt würden.** Der Mann wollte einige Stück kaufen, wohl um ſie nach Hauſe zu ſchicken, und ſoll ſehr verwundert geweſen ſein, als ihm bedeutet wurde, die betreffenden Buchdrucker ſeien nicht Willens, hierin der öſterreichiſchen Regierung Concurrenz zu machen. (B. Z.)

Ausland.

Amerika.

Aus Amerika hat man noch keine offiziellen Berichte über die Schlacht von Corinth; doch ſind die Verluſte bereits bedeutend reduzirt, nämlich 5—6000 bei den Bündiſchen und 12—13,000 bei den Sonderbündiſchen. In Waſhington herrſcht ein unbeſchreiblicher Enthuſiasmus. In beiden Kammern wurden die Sitzungen unterbrochen. Eine Proklamation Lincolns ladet die Bürger ein, der Vorſehung zu danken für die Siege, welche ſie der Land- und Seemacht zur Unterdrückung der Rebellion verliehen hat, ſowie für Abwendung der Gefahren einer fremden Intervention und Invaſion. Seward iſt zu einer Dankſagung an die Armee abgereist. Von Yorktown und Fort Monroe wird geſchrieben, daß die militäriſchen Operationen vom Wetter unterbrochen werden. Es regnet unausgeſetzt. Nach Depeſchen des Generals Food beläuft ſich die Zahl der Sonderbündiſchen zwiſchen Yorktown und Norfolk auf 60,000 Mann, die jedoch fortwährend Verſtärkungen erhalten.

— **New-York**, 11. April. Präſident Lincoln hat dem Kongreß einen neuen Vertrag mit England über den Sklavenhandel vorgelegt. — Auch hat Lincoln mittelſt Proklamation einen Dank- und Bettag ausgeſchrieben, ſowohl für die letzten Siege als auch für die vom Lande abgewendete Gefahr fremder Intervention und Invaſion.

— Die badiſche Artillerie im Nordamerikaniſchen Kriege. In der „Illinois-Staatszeitung“ leſen wir: „Wie in der Schlacht bei Carthago, ſo war es auch in der Schlacht bei Sugar-Creek-Hollow, die von Sigel mit gewohnter Meiſterſchaft benutzte badiſche Artillerie, welche den Ausſchlag gab. Die Batterie Hoffmann von Cincinnati trieb durch ihr wohlgezieltes mörderiſches Feuer die feindlichen Kavalleriemaſſen eben in dem Augenblicke zurück, als ſich der Sieg auf die Seite der Rebellen neigte. Die Feldkorreſpondenzen wiſſen die kaltblütige Tapferkeit und die unübertreffliche Geſchicklichkeit Hoffmanns nicht genug zu rühmen.

Uns kommt der neue Ruhm des Kapitäns Hoffmann durchaus nicht unerwartet; denn wir kannten ihn ſchon in der alten Welt als einen der tapferſten und tüchtigſten Artilleriſten. Nach längerer Dienſtzeit in der großherzoglich badiſchen Artillerie ſchloß er ſich im Jahre 1849 der dortigen Revolution an, wurde zum Hauptmann einer Batterie erwählt und zeichnete ſich in allen Gefechten aus, namentlich bei Waghäuſel, wo er ein furchtbares Feuer auf die Preußen unterhielt und ganze Reihen derſelben niedermähte.

„Kapitän Hoffmann wanderte, nach dem Rückzuge der Siegel'ſchen Armee in die Schweiz, nach Amerika aus und ließ ſich in Cincinnati nieder, wo er ſich aufs Eifrigſte an den Beſtrebungen der Turner betheiligte und längere Zeit als Verwalter der Turnhalle fungirte. Später gründete er die jetzt noch in ſeinem Beſitze befindliche ſchöne Wirthſchaft zur „Deutſchen Republik“, einen der Sammelplätze der freiſinnigen Deutſchen Cincinnati's. Nach dem Ausbruch der Rebellion ließ es ihm keine Ruhe mehr in Cincinnati; er organiſirte mit Hülfe ſeines Lieutenants Fröhlich, der ſchon in Baden Lieutenant unter ihm geweſen war und ſich dort wie hier durch Bravour und Geſchicklichkeit hervorthat, eine Batterie für ſeinen General Franz Siegel und zog mit ihr nach St. Louis.“

— Aus **Vera-Cruz** vom 26. März meldet man der „Patrie“: Trotz der Proteſte erhebt Juarez gewaltſam das Zwangs-Anlehen. In Mexiko herrſcht der Schrecken. Man verſichert, daß die Alliirten, wenn das letzte Ultimatum nicht günſtig aufgenommen wird, auf Mexiko marſchiren werden.

Türkei.

— **Moſtar**, 23. April. Inſurgenten und Montenegriner haben ein Dorf bei Bilec überfallen, zehn Perſonen getödtet, 3000 Schafe und 100 Rinder mit ſich fortgeführt.

— **Raguſa**, 25. April. Bei Bielopolt in Albanien hat ein Treffen zwiſchen Türken und Montenegrinern ſtattgefunden, wobei die erſteren unter Haſſem Paſcha 4 Kanonen und 500 Mann verloren haben ſollen.

— Aus **Raguſa**, 25. Derwiſch Paſcha iſt von den Montenegrinern umzingelt. Omer Paſcha hat dem Fürſten von Montenegro Unterhandlungen vorgeſchlagen und zwar auf der Baſis einer vollſtändigen Autonomie der Herzogewina. Montenegro hat eingewilligt.

China.

— Aus **Shanghai** vom 15. März wird gemeldet: Die Taipings-Rebellen haben drei franzöſiſche Miſſionäre ermordet. Das Gerücht ſagt, daß die Fremden in Newchwong in Gefahr ſind. Franzoſen und Engländer, vereinigt mit den Kaiſerlichen haben die Rebellen vor Shanghai geſchlagen.

Oeſterreich.

— Die Anzahl der durch den Poſtoffizial Kallab veruntreuten und noch vorgefundenen Briefe beläuft ſich auf die ungeheure Ziffer von 62,000 Stücken. Unter dieſer enormen Menge von Briefen waren auch ſehr viele, die von auswärtigen Poſten in Wien angelangt ſind, und die durch die Fingerfertigkeit des Kallab geſchickt escamotirt wurden. Viele von den Adreſſaten ſind bereits geſtorben. Um nur Ein Beiſpiel von hundert anderen anzuführen, genüge, daß auch drei Briefe aus Böhmen an den Reichsraths-Abgeordneten Franz Schebek vorgefunden wurden, der vor zwei Monaten ſchon begraben wurde. Das Poſtporto ſammt den noch vorgefundenen Briefmarken beziffert ſich auf mehr als 30,000 fl. Die Folgen dieſer unerhörten Briefunterſchlagung ſind nicht zu überſehen.

Ein Blatt erzählt einen Fall: „Voriges Jahr wollte ein Reiſender aus Peſth, der im Gaſthofe zum „weißen Roß“ in Wien abgeſtiegen war, ſeinen damals eben fälligen vierteljährigen Miethzins nach Peſth ſchicken, und ſchloß den Betrag von 200 fl. in einen einfachen Brief ein, den er dem Stubenmädchen des Gaſthofes zur Uebermittlung an den Lohndiener gab, damit dieſer den Brief auf dem Poſtamte rekommandire. Der Peſther reiste bald ab, ohne von den Dienſtleuten den Poſtempfangſchein zu verlangen; als er aber in Peſth ankam, hörte er, daß der Brief nicht angelangt ſei. Er ſchrieb ſogleich dem Beſitzer des erwähnten Gaſthofes und erſuchte dieſen, daß er ſeinen Dienſtleuten den Poſtempfangſchein abverlange und ihm denſelben nach Peſth ſende. Die beiden Dienſtleute ſagten, ſie wüßten nicht, wo der Schein hingekommen ſei, und wurden wegen des naheliegenden Verdachts, daß ſie den Brief mit dem Gelde unterſchlagen hätten, ſofort des Dienſtes entlaſſen. — Dieſer Tage bekam aber der Peſther Adreſſat des verloren geglaubten Briefes denſelben ſammt den 200 fl. mittelſt Poſt zugeſendet. Es war einer der unterſchlagenen und glücklicher Weiſe noch unerbrochenen Briefe.

— Koſſuths jüngere 18jährige Tochter iſt in Genua geſtorben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. April 1862).

Schuldenrufe.

Baden. Zimmermann, Joſeph ſel., Gemeinderath, von Huſen, Gem. Bellikon. Eingabe 27. Mai, Gemeindeſchreiberei Bellikon. — Matter, Katharina ſel., geb. Müller, v. Muhen, in Mellingen angeſeſſen geweſen. Eingabe 27. Mai, Gemeindekanzlei Mellingen. — Müller, Friedrich Georg, von Oetlikon, Beſitzer des ſogen. Fährlilehens zu Wettingen, bevormundet. Eingabe 27. Mai, Gerichtskanzlei Baden.

Rheinfelden. Hasler, Magdalena ſel., geb. Brogle, von Rheinfelden. Eingabe 31. Mai, Gemeinderath Rheinfelden.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Baden. Horlacher, Jakob ſel., Reinis, von Umiken, geweſ. Anſaß in Vogelſang, Gem. Gebenſtorf. Eingabe 27. Mai, Gemeindeſchreiberei Gebenſtorf.

Benefizium Inventarii.

Muri. Rietliſpach, Joſeph, Schuſter, von Brunnwyl, wohnhaft gew. in Sins, verſtorben. Eingabe 28. Mai, Gemeinderath Beinwyl.

Zofingen. Wacker, Anna Maria, geb. Wacker, Bohlihanneſen, Wittwe, von Uerkheim, Erblaſſerin. Eingabe 31. Mai, Gemeindeſchreiberei Uerkheim.

Geldstage.

Kulm. Müller, Albrecht, Johanneſen, Strohdeckers, von Unterkulm, vermögenslos; Leutwyler, Verena, Uliheichis, von Gontenſchwyl, vermögenslos. Eingabe 31. Mai.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Meier, Peter, Neuburen, von Wohlen. — Hüſer, Johann, Beatjakoben, von Widen.

Kulm. Gloor, Johanneſen, Hanslis, von Leutwyl.

Lenzburg. Siegriſt, Kaſpar, Botten, von Meiſterſchwanden.

Muri. Brandenberg, Jakob, Bäcker, v. Lunkhofen, wohnhaft geweſen in Bünzen. — Strebel, Kaſpar, Drehers, alt Pintenwirth, v. Buttwyl. — Haushеr, Kaſpar, Schuſter, von Rottenſchwyl.

Stellen-Ausſchreibungen.

Die Segeßer'ſche Kaplaneipfründe in Mellingen. Anmeldung bis 10. Mai beim Präſid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Hauptlehrerſtelle der deutſchen Sprache, Mathematik und Naturlehre an der Bezirksſchule in Kaiſerſtuhl. Beſoldung Fr. 1428. 57. Anmeldung bis 21. Mai bei der Bezirkſchulpflege Kaiſerſtuhl.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Staufen. Beſoldung Fr. 540. Anmeldung bis 17. Mai beim Tit. Bezirksſchulrath Lenzburg.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 25. April. Der heutige Schrannenſtand betrug 2370 Sch., wovon 2272 Sch. verkauft und 98 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 47 kr. (geſtiegen um 20 kr.), Korn fl. 20. 30 (gefallen um 0 fl. 17 kr.), Roggen fl. 19. 42 (gefallen um 20 kr.), Gerſte fl. 15. 27 kr. (gefallen um 35 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (geſtiegen um 07 kr.).

Baſel, 25. April. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 81 Rp., Abſchlag 07 Rp. Stehen geblieben 232 Doppltzr. Dazu angekomme 275 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 197 Dplztr. Blieben ſteben 310 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 26. April. 3% Rente 70. 40, Credit mobilier 837, Oeſterr. Staatsbahn. 528. —.

London, 26. April. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 24. April. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 70. 20, Bankaktien 831. —, Kredit-Mobilier-Aktien 210. 60.

Wechſelkurs. 24. April. London 133. 15. Augsburg 3 Monat 112. 25.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. April 1862.

Storchen.

Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bernoulli u. Bd., Hptm. Baſel
— Gaymüller, Kfm v. Baſel.
— Häfelin, dto. v. dto.
— Hirzel, dto. v. Zürich.
— Barick, dto. v. Schaffhauſen.
— Steiner, dto. v. Neuenburg.
— Oppenheim, Kfm., Endingen.
— Waltenſperger, Schaffhauſen.
— Bloch, Viehhdl. v. Lengnau.
— Gidion, dto. v. dto.

Ochſen.

Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Krebs, Kfm. v. Genf.
— Brochier, dto. v. München.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Kocher, dto. v. Baſel.

Krone.

Hr. Bikel, Negot. v. Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Siebenmann, Mech., Neuyork
— Levy, Kfm. v. Paris.
— Junot u. Fr., Chauxdefonds.
— Suter, Apotheker v. Reinach.
— Spengler, Telegraphiſt, Olten

Löwen.

Hr. Bauer, Negot. v. Zürich.
— Sager, Baumſt., Solothurn.
— Schlegel, Ingen., Winterthur
— Nicolos, Part. v. Riesbach.

Rößli.

Hr. Gerving, Kaufm. v. Biel.
— Jäggi, dto. v. Langenthal.
— Baumann, v. Rheinfelden.
— Kunz, Schloſſer, Grüningen.
— Gärtner, dto. v. Hamburg.
— Frank, dto. v. Hirſchberg.
— Heitzmann, v. Gengenbach.
Hr. Willmann, Priv. v. Urs.
— König, dto. v. Büttingen.
— Lezner, dto. v. Gränichen.

Schwert.

Hr. Siegriſt, Meiſterſchwanden.
— Märki, Schneider, Schwyz.
— Müller, dto. v. Oberrollach.
— Hug, Papymch., Unterwalden
— Jehli, Spengler, Ilanz.
— Holzern, Metzger, Reims.
— Steinbrunner, Würtemberg.
— Mauch, Priv. v. Teufenthal.
— Pfiſterer zu 3, dto., Densbüren
— Hofmann, dto., v. Kulm.
— Müller, dto. v. dto.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Schaffner, Strmpfw., Hauſen
— Schmid, Schrein., Grüningen

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 25. April 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 30	—	—	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	—	100¼	—
idem 1859 5%	31. December	—	102½	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	482½	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	700	700
Aargauische Bank	1. Januar	—	280	285
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	765	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	577½	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Eheverkündungen in Aarau vom 27. April.

Rudolf Suter, von Kölliken, in Aarau wohnhaſt, mit Eliſabeth Fiſcher, von Oſtringen.

Friedrich Moccand, von Meyriez, Kts. Freiburg, mit Margaritha Dürr, von Aarau, in Murten wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 27. April.

Moriz, Söhnlein des Moriz Sutermeiſter, Gießer, von Zofingen.

Johann, Söhnlein des Joh. Gottlieb Buſer, Beck, von Aarau.

Emil, Söhnlein des Jakob Meyer, Kerzenfabrikant, von Dintikon.

Fanny, Töchterlein des Emil Beck-Billo, Handelsmann, von Aarau.

Roſa Fanny, Töchterlein des Johann Jakob Gujer, Güterexpedient, von Mönchaltorf, Kts. Zürich.

Maria, Töchterlein des Friedrich Gloor, Ferger, von Schöftland.

Reine Eliſe, Töchterlein des Karl Landolt-Nigg, von Aarau.

Anzeige.

Man kann mich **Donnerſtag den 8. Mai im Gaſthofe „zum Ochſen“ in Aarau** über **Krümmungen des menſchlichen Körpers** berathen. Conſultationen unentgeldlich.

C. Bärlocher, Med. Pract.,
Eigenthümer der orthopädiſchen Anſtalt
582] zu Rorſchach am Bodenſee.

Vereinzelte **Schaffhauſer Bankaktien** kauft mit einigem Agio
590] **Siebenmann-Landolt.**

Zwei bis drei tüchtige **Malergehülfen** finden ſofort dauernde Arbeit bei
M. Ammann, Maler
in Zürich.

Auch könnte daſelbſt ein Knabe unter günſtigen Conditionen den Beruf gründlich erlernen. [585

Zum Verkauf:

Eine ſchöne ſchwarz-ſeidene **Mantille.** Anmeldung bei Jgfr. Albertine Hagenbuch, Milchgaſſe Nr. 155. [586

Geſucht: Eine **Kellnerin**, die ſogleich eintreten könnte; ohne gute Zeugniſſe iſt es unnöthig ſich zu melden. Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [587

Zum Verkauf:

Bereits neues **Bauholz**, gerüſtet zu einer Hütte, 19, 14 und 10½ Schuh lang, und **600 Ziegel**; — eine mittlere **Kinderbettſtatt** zu billigem Preiſe bei
588] **Fiſch**, Uhrenmacher in Aarau.

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei
589] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Wo **Koſt** und **Logis** zu haben iſt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [569

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie die früher ſchon ſeit Jahren gehaltene **Kleinkinderſchule** mit Anfang Mai wieder eröffnet, und empfiehlt ſich den ehrd. Eltern zu geneigtem Zuſpruch.

Liſette Siebenmann, Lehrerin
bei Hrn. Rämiſperger, Spengler
563] am Zollrain.

Friſche Füllungen von Mineralwaſſern.

Selterſer, Schwalbacher, Emſer, Kiſſinger, Friedrichshaller, Weilbacher, Eger, Griesbacher, Pyrmonter, Rippoldsauer ꝛc. ꝛc. iſt wieder vorräthig bei
583]
Hrch. Hunziker, Bahnhofſtraße.

Steigerung.

Künftigen Mittwoch den 30. April, von Morgens 8 Uhr an, wird im zweiten Stock des Hauſes von Hrn. Staatskaſſier Beck, gegen Baarzahlung eine Steigerung über verſchiedene Mobilien, Linges, Bettzeug, Tableaux, Küchengeräthſchaften ꝛc. ꝛc. abgehalten werden, wozu Kaufluſtige höflich eingeladen ſind. [584

Ausverkauf zu herabgeſetzten Preiſen.

Wegen nächſtens bevorſtehender Abreiſe wird der Unterzeichnete von nun an ſeinen Waarenvorrath, beſtehend in Spezereiwaaren aller Art, als: Caffee, Zucker, Kerzen, Salat- und Lampenöl, Reis, Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Ammlung, Seife, Soda, comprimirten Gemüſen, verſchiedenen Sorten Thee, Südfrüchten, Chocolade, italieniſchen und Schweizer Teigwaaren, weißen Böhnlein, geröllten Erbſen, gedörrtem Obſt, einem Quantum feinem Malaga, Kirſchwaſſer und Wermuth in Flaſchen und verſchiedenen Delikateſſe-Artikeln, Zündhölzchen ꝛc. ꝛc. unter den Ankaufspreiſen verkaufen, namentlich bei Parthien von 10 Pfund. Einem Uebernehmer des Ganzen ſo wie der dazu gehörigen Ladengeräthſchaften und Localitäten würden beſonders günſtige Bedingungen gemacht werden. Zu recht zahleichem Zuſpruch ladet daher das Ehrd. Publikum zu Stadt und Land höflichſt ein
548]
Mühlemann-Schwab in Aarau.

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Von nun an kann alle Tage gebadet werden. [579

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden erſucht dieſelben zum Behuf der Reviſion bis ſpäteſtens 30. April abzugeben. Da die Reviſion nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen ſind, ſo müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leiſten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 6. April 1862.
471] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Anzeige.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Einſchreibung für die neu in die Schule aufzunehmenden Kinder **Freitag den 2. Mai**, den Morgen hindurch bei dem Präſidenten der Gemeindeſchulpflege, Herrn Pfarrer Emil Zſchokke, ſtattfindet.

Aarau, 21. April 1862.
545] **Die Gemeindeſchulpflege.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai eine geräumige **Remiſe** mit Stallung und drei Dachzimmern. — Auskunft bei der Exped. d. Blts. [577

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [578

Zu verkaufen:

Eine Parthie **leere Oelfäſſer** verſchiedener Größe bei
581] **Landolt & Comp.** in Aarau.

Zu miethen geſucht:

Für einen Herrn ein meublirtes **Zimmer.** Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [567

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten iſt auch dieſes Jahr wieder auf das Reichhaltigſte aſſortirt; billige Preiſe zuſichernd empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land beßtens

Aarau, den 24. April 1862
557] **Joh. Schmidt zum Bären.**

Rother franz. Wein

pr. 10 Maas à Fr. 11. bei
551] **J. J. Frey**, Küfer.

Eine mit guten Zeugniſſen verſehene Perſon, die das Kochen, Pflanzen, Spinnen u. ſ. w. verſteht, ſucht einen Platz, wenn möglich bei einer kleinen Familie. Nachfrage bei der Exyd. d. Blts. [549

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Es wird auf Johanni oder ſogleich eine brave **Magd** geſucht, die etwas kochen, nähen, ſtricken und einen Garten zu beſorgen verſteht. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [570

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″11,8‴	26″11,9‴
Thermometer	†8	†22	†11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	h	—	h
27. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 0.1‴	26″11,6‴	27″ 0,1‴
Thermometer	†7	†19	†12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 100. 29. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ein Beſchluß des berniſchen Gewerbevereins.

Bekanntlich ſteht in Bern die Erneuerung des Großen Rathes bevor. Im Hinblick darauf hat der berniſche Gewerbeverein in einer Hauptverſammlung beſchloſſen, bei den Wahlen eine Vertretung des Handwerkerſtandes und der kleinen Gewerbe anzuſtreben, für deren Hebung der Staat nichts thue, während er für landwirthſchaftliche Zwecke große Beträge verwende.

Wenn nun auch das Mitglied der oberſten Landesbehörde nicht einen einzelnen Stand, nicht ſein Gewerbe, ſondern das Volk in ſeiner Geſammtheit vertreten und vor Allem die allgemeine Wohlfahrt ins Auge faſſen ſoll, ſo hat doch die Schlußnahme in ſo ferne ihre Berechtigung, als die Volksvertreter leider in der That doch zunächſt ihren eigenen, perſönlichen, ſodann den Standes- oder Geſchäfts-, im dritten Gliede den Gemeinde-, im vierten den Bezirks-, im fünften den Kantonalnutzen berückſichtigen. Und es gleicht das Gemeinweſen einem großen Mahle, an welchem hauptſächlich Diejenigen ſich erlaben, welche ſich ſelbſt einladen. Wer aus Beſcheidenheit zurückbleibt und eine Einladung erwartet, der läßt für ſich eben Andere eſſen und ſatt werden.

Es hat denn auch der Beſchluß des berniſchen Gewerbevereins bei vielen Volksfreunden Anklang gefunden, und ein Blatt bemerkt: je mehr das eigentliche Volk in der oberſten Landesbehörde vertreten ſei, deſto demokratiſcher, deſto volksthümlicher ſei dieſelbe.

In der That, wenn man ſo manchen Großen Rath muſtert, ſo muß man geſtehen, daß ſich da das Volk den Bock zum Gärtner beſtellt habe und mehr nur gewiſſe Schichten, als die große Menge vertreten ſeien. Wann auch ſelbſtverſtändlich kein vernünftiger, rechtſchaffener Mann wünſchen kann, daß ungebildete, rohe Menſchen gewählt werden, um angeblich die Anſprüche ihrer Geſellſchaftskreiſe zu vertreten, ſo kann er es auf der andern Seite doch auch nicht billigen, daß die gedrückteſten und doch ſo zahlreichen Schichten einer getreuen Anwaltſchaft entbehren.

Man findet deßhalb eine Vertretung, ſo weit möglich aller Berufsſtände, aller Kreiſe der vom Staat umſchloſſenen Geſellſchaft dürfte den Anforderungen an eine gute Vertretung der Volksgeſammtheit am Eheſten entſprechen, wenn aus der Mitte derſelben die tüchtigſten, einſichtigſten und zugleich gemeinſinnigſten Genoſſen gewählt und überdies noch eine Reihe wiſſenſchaftlicher Männer frei aus dem ganzen Volke herausgeleſen werden, die durch Stellung, Bildung und Geſinnung berufen ſind, ſchon im erſten Gliede als leuchtende Vertreter des Geſammtvolkes, ohne Unterſchied der Schichten und Stände, dazuſtehen.

Dieſe letztere Rückſicht, dieſe Hervorziehung der wahrhaft ſtaatsmänniſchen, das Ganze und Allgemeine umfaſſenden Geiſter darf unter keinen Umſtänden vernachläſſigt werden, ſoll ein Großer Rath nicht Gefahr laufen, zu ſehr in einen „hörnernen“ auszuarten.

Schon zuweilen hörten wir wiſſenſchaftlich gebildete und doch aufrichtige Volksfreunde äußern, die Handwerker, kleineren Gewerbsleute und Arbeiter würden am Beſten thun, die entſprechende Zahl Großraths-Mitglieder gleich aus ihrer eigenen Mitte zu nehmen, ſtatt ſich nach ſolchen in andern Ständen umzuſehen, von denen ſie doch im entſcheidenden Augenblicke immer verlaſſen und hintangeſetzt würden. Sie verzichteten alſo ſelbſt auf die Anwartſchaft, um das Mißtrauen der Leute zu zerſtreuen; ſie ſagten mit andern Worten: „Ihr ſeid getäuſcht und verlaſſen worden und nun allem Wählen gram; allein bezwinget dieſen Mißmuth und, um euch ja keiner Gefahr auszuſetzen, wieder getäuſcht zu werden, ſuchet eure neuen Vertreter unter den Beſten eurer eigenen Schichte!“

Hätte es nicht ſeine beſondern Schwierigkeiten, ſo müßte ſich neuerdings der bekannte Conſiderant'ſche Vorſchlag empfehlen, wonach die Bürgerzahl zu beſtimmen iſt, auf welche ein Vertreter kommt, und hierauf ſich im Kanton nur ſo viele Bürger mit ihren Stimmen zu vereinigen brauchen, um ſich ein Mitglied zu verſchaffen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Kantone Luzern und Schwyz haben vom Bundesrathe gegenüber dem eidg. Militärdepartement Recht erhalten, welches ſie zwingen wollte, ihre Rekruten neumodiſch zu kleiden. Es iſt alſo in Auslegung des Art. 8 des neuen Bekleidungsreglementes angenommen worden, daß die Kantone, die das Magazinirungsſyſtem haben, das Recht hätten, ihre Rekruten noch in der alten Ordonnanzkleidung zur Centralſchule zu ſchicken.

Der Bundesrath ertheilt Zollfreiheit für die Einfuhr des Materials zu der Brücke, die Frankreich bei Goumois über den Doubs bauen will, da die Brücke ebenſowohl den Schweizern als den Franzoſen dienen wird.

Der Bundesrath hat beſchloſſen, den Koſtenbeitrag von 200 Fr. für das an die Londoner Ausſtellung gehende Vieh auf 40 geprüfte Stücke auszudehnen. Urſprünglich war die Zahl des auszuſtellenden Viehes auf 30 feſtgeſetzt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den vor einiger Zeit über die Bezirke Aarau und Zofingen verhängten Hundebann wieder aufgehoben. Darob wird große Freude ſein bei den Hundebeſitzern, dagegen großes Leid bei den Maulkorbfabrikanten; jedenfalls aber werden die Wirthshäuſer jetzt wieder ſtärker frequentirt werden.

— Aarau. Aus den Geſchäftsberichten der Central- und Nordoſtbahn für das Jahr 1861 ergibt ſich für die Station Aarau folgender Verkehr:

	Nordoſtbahn.	Centralbahn.
Perſonen:	53,161.	49,318.
Güter, Verſandt:	Ztr. 211,000.	119,156.
Güter, Angek.:	Ztr. 171,840.	339,495.
Total	Ztr. 382,840.	454,651.
Einnahmen:	Fr. 211,502. 29.	Fr. 218,031. 11.

— Aarau. Ein heftiges Gewitter mit ſtrömendem Regen entleerte ſich vergangene Mitternacht über hieſiger Stadt. In dem Gute des Hrn. Fabrikant [illegible] ſchlug der Blitz in einen Pappelbaum, der ganz zerſchellt wurde. — In Küttigen lagen dieſen Morgen noch ganze Reihen Hagelkörner unter den Dächern.

— Aarau. (Einſdg.) Ein fernerer Beitrag zum A-B-C in der geſtrigen Nummer Ihres verehrl. Blattes.

Unterm 31. Dezmbr. 1861 erhob ein Handwerksmann bei derſelben Firma unter Bürgſchaft ein Darlehen von Fr. 600. — auf 3 Monate.

Bei Aushingabe des Geldes wurden demſelben jedoch zum Voraus abgezogen:

a. ein dreimonatlicher Zins
à 6 % . Fr. 9. —
b. Proviſion „ 20. —
c. f. Ausfertigung
d. Schuldſcheins „ 1. —
Zuſammen „ 30. —

Somit erhielt der Schuldner nur noch einen Betrag von Fr. 570. —

Schon einige Tage vor dem Verfalltag bedrohten gedachte Herren den Schuldner mit Unannehmlichkeiten, ſofern nicht auf den Tag das Geld erlegt werde. Ungeachtet der Bürge auf die folgende Woche Zahlung verſprach, wurde dennoch, ſofort nach dem Verfalltag ein Wechſel-Proteſt erhoben, wodurch dem Schuldner Fr. 4. — fernere Koſten erwachſen ſind, welche jedoch mitſammt dem vollſtändigen Kapital von Fr. 600 durch den Bürgen ſofort bezahlt worden ſind.

Indem andurch das geldbedürftige Publikum vor der Firma A. B. u. C. gutmeinend gewarnt wird, werden hiemit zugleich auch die Behörden auf ein ſolches Verfahren aufmerkſam gemacht. K. B.

— Die reformirte Gemeinde Ammerswil ſchenkt der kathol. Gemeinde Dottikon an ihren neuen Kirchenbau für wenigſtens 500 Fr. Bauholz.

Bern. Nach der Gazette „Juraſſienne" hat der Kaiſer Napoleon, der ſich bekanntlich mit einer Biographie von Julius Cäſar befaßt, dem Herrn Abbe Vautrey für eine von ihm geſchriebene Monographie: „Cäſar und Arioviſt im berniſchen Jura" 500 Fr. als Gratifikation zuſtellen laſſen, um weitere Nachforſchungen anzuſtellen.

— Nach dem „Hdls.-C." iſt die japaneſiſche Geſandtſchaft für den Monat Mai in Interlaken, im Hotel Schweizerhof, angeſagt.

— Ueber die Volksverſammlung zu **Aarberg** berichtet das „Bern. Intelligenzblatt": Nachdem ſich geſtern in Aarberg nach 12 Uhr die zu Wagen und zu Fuß anlangenden Kolonnen der Theilnehmer vor der Rednerbühne, die vor dem Rathhauſe aufgeſchlagen war, geſammelt hatten, eröffnete um 1 Uhr Hr. Großrath **Känel** von Aarberg Namens der Kommiſſion die [illegible] Eingangswor-

Moſchard, Bezirksprokurator aus dem Jura, iſt auch gegen den Staatsbau. Obſchon Juraſſier, kann er nicht für den Staatsbau ſein, da man dem Jura Verſprechungen mache, die man nicht halten könne, und betont ausdrücklich, daß die heutige Frage eine rein materielle ſei, die mit der Politik nichts gemein habe. Fürſprech Arn von Aarberg führt die Beiſpiele der Nachbarkantone Freiburg und Neuenburg an und warnt vor dem Ruin, in den man ſich ſtürze. Er findet die Nothwendigkeit einer Volksabſtimmung und ſtellt den Antrag, eine Petition an den Großen Rath mit dem Schluß zu richten:

„Es möchte der Beſchluß des Großen Rathes vom 29. Auguſt nach §. 6 Art. 4 der Verfaſſung dem Volke ſelbſt zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden und eine Deputation an die Regierung zu Einſtellung der Arbeiten abzuordnen." Die Anträge wurden durch allgemeines Handmehr genehmigt. Nachdem noch Fürſprech Känel von Aarberg und Verwalter Stucki von Ins geſprochen, wurde die Verhandlung geſchloſſen. Die Tribune war mit 24 Fahnen geſchmückt und die Zahl der Theilnehmer mag nach verſchiedener Berechnung 6—8000 betragen haben.

Dieſes in Kürze die hauptſächlichſten Punkte des geſtrigen Tages in Aarberg.

— Die Madame Schorrer iſt ſoweit hergeſtellt, daß ſie täglich einige Stunden ſpazieren geht. Sie ſoll an Schönheit nichts eingebüßt, dagegen an Intereſſantheit natürlich gewonnen haben. Abergläubiſche Leute halten ſie für ſchuß- und ſtichfeſt. Vorderhand geht ſie zur Erholung aufs Land, immer noch mit der Kugel im Kopf.

Zürich. Der Perſonenverkehr auf der Nordoſtbahn betrug im Jahr 1861: in Zürich 416,000, in Winterthur 130,289, in Baden 93,090, in Aarau 53,161, in Schaffhauſen 50,829. Der Güterverkehr: in Zürich 3,642,703 Zentner, in Winterthur 1,075,118 Zentner, in Schaffhauſen 737,459 Ztr., in Aarau 382,846 Ztr.

— Die Regierung hat der Militärdirektion Vollmacht ertheilt, den Feldſchützen Pulverpatronen bis auf 150 Stück per Mann gratis austheilen zu laſſen.

Urkantone. Schon iſt die **Seeblüthe** — mindeſtens einen Monat früher als ſonſt — auf der Waſſerdecke des Vierwaldſtätterſees erſchienen. Wenigſtens drängte ſich Samſtags mehrere Stunden lang ununterbrochen ein ganzer gelblicher Staubſtrom die Reuß hinab. So früh und ſo groß iſt dieſe Blüthe wohl ſelten erſchienen.

Nidwalden. In **Stans** hat am 7. die Landesgemeinde mit größter Betheiligung ſtattgefunden. Hr. Kaiſer wurde zum regierenden, Hr. Wyrſch zum zweiten Landammann, und Hr. Zelger als Ständerath gewählt. Der Landrath hat ausgezeichnete neue Kräfte gewonnen.

Nach weitern Berichten wurde für den eine Wiederwahl mit aller Beharrlichkeit ablehnenden Hrn. Blättler deſſen Sohn zum Bauherrn, und Hr. Wagner von Hergiswyl für Hrn. Obermatt ſel. zum erſten Landſchreiber gewählt.

Obwalden. Eine Depeſche aus **Sarnen** meldet von der Landsgemeinde einfach Beſtätigung.

Luzern. Es gibt immer und immer noch dumme Leute, welche an verborgene Schätze der Geiſter glauben. Vom Gaitſchiflühli, zwiſchen Reiden und Dagmerſellen, meint der Aberglaube, es hüte dort der Geiſt eines ehemaligen Ritters große Schätze, die er jeweilen am Charfreitag zum ſonnen hervornehme. Letzten Charfreitag gelang es einem Pfiffikus, ein dummes Bäuerlein zur Hergabe von 300 Fr. zu bereden, um die nöthigen Anſtalten zu treffen, dem Gaitſchiritter oder Ritterfraueli den Schatz zu entlocken.

Schwyz. Wir leſen in einem Blatte, daß im Jahr 1840 ein Kantonsrichter von Schwyz irrthümlich des Betruges durch Urkunden-Fälſchung ſchuldig und nun — nach 22 Jahren — als unſchuldig erklärt wurde. Er wird daher rehabilitirt und ihm die bezahlte Buße von Fr. 200 zurückerſtattet, aber ohne Zins, auch hat er die Koſten des frühern Prozeſſes an ſich zu tragen. Stets patriarchaliſch!

Appenzell. Die am 27. d. verſammelt geweſene Landsgemeinde hat den Kaſernenbau nach Heriſau beſtimmt.

Bünden. Die Kuranſtalt St. **Moritz** wird durch einen neuen Bau, welcher neben den alten zu ſtehen kommt, dem Bedürfniß gemäß großartig erweitert. Der Neubau erhält 300 Schuh Front und einen Ausläufer, auf der hintern Seite von 80 Schuh Länge.

Solothurn. In der Gemeinde **Fulenbach** wohnen fünf Wittwer, welche zuſammen 419 Jahre zählen. Mäßigkeit, Thätigkeit und Nüchternheit ſind wohl die beſten Stützen zum Altwerden. Das beweiſen uns dieſe fünf Greiſe.

Teſſin. Lokarno, 24. April. Da Hr. Oberſt Luvini geſtern die auf ihn gefallene Wahl als Großraths-Präſident abgelehnt hat, ſo wurde heute neuerdings zur Wahl eines Präſidenten geſchritten, und diesmal ging Hr. Ständerath Bertoni als Sieger aus der Wahlurne hervor, und zwar nur mit 50 gegen 47 Stimmen. Ferner kamen die Mitglieder in den Staatsrath zur Wahl. Hr. Dr. Lavezzari von Mendriſio mit 71 gegen 26 Stimmen beſtätigt und Hr. Advokat Romerio von Lokarno an die Stelle von Hrn. Advokat B. Varenna (welcher nicht wieder wählbar war) mit 65 gegen 32 Stimmen neu gewählt.

Genf. Als letzter Tage ein Reiſender, der in Genf das Dampfboot Rhona Nummer 2 beſteigen wollte, in Folge eines Fehltritts in den Strom ſtürzte, ſprang ihm der brave P. J. Megemond unerſchrocken nach und rettete ihn vom gewiſſen Tode. Es war dieß die neunzehnte Lebensrettung, die dieſem unerſchrockenen Manne gelungen iſt.

— In Folge der letzten Geſtändniſſe des hingerichteten Eley iſt es an den Tag gekommen, daß der am 5. März 1858 im Wallgraben der Baſtion du Pin todt gefundene Herr Cambeſſedes nicht durch einen unglücklichen Zufall, ſondern durch die Mörderhände zweier Banditen hinabgeſtürzt ſei, die nunmehr in den Händen der Gerichte ſind.

Waadt. In einer Pinte zu **Lutry** kam es kürzlich vor, daß ein Gaſt zwei todte Fiſchlein in der Flaſche bemerkte. „Meiſter Simon, Ihr habt wahrſcheinlich eine künſtliche Fiſchzucht in Eurem Weinfaſſe angelegt?“ fragte der Mann den Wirth. Er ſtutzte. Später hörte er in der Küche ſeine Frau ſagen: „Nimm Du das nächſte Mal das Waſſer aus dem Brunnen, und nicht aus dem See.“

Neuenburg. Aus Lachauxdefonds ſind mehr als 100 Steuerpflichtige ausgeſchafft worden, weil ſie die Gemeindeſteuern nicht zahlten.

— Durch die Blätter geht die intereſſante ſtatiſtiſche Notiz, daß unter dem Fürſtenthum der Staat jährlich 18,000 Fr. und gegenwärtig 156,000 Fr. für das Erziehungsweſen verausgabt.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 15. April wird gemeldet: Die Sonderbündler in Yorktown haben bedeutende Verſtärkungen erhalten. Das Blokadegeſchwader hat eine engliſche Schaluppe gekapert.

Die Unioniſten haben 100 Stunden Eiſenbahnen von Charlestown bis Memphis beſetzt. Fort Pulaski hat ſich den Unioniſten ergeben. Der Rapport des ſonderbündiſchen Generals Beauregard über die Schlacht von Corinth behauptet, die Südlichen hätten 20,000 Gefangene gemacht und 36 Kanonen erbeutet.

— New-Yorker Blätter vom 11. geſtehen zu, daß die Sonderbündler in der Schlacht von Corinth mit großer Tapferkeit gefochten und ſich in guter Ordnung zurückgezogen haben. Der „N. Y. Times“ zufolge iſt in den inneren Grafſchaften von Tenneſſee ein heftiger Bürgerkrieg zwiſchen den Unioniſten und Separatiſten ausgebrochen; politiſche Morde gehören dort jetzt zu den alltäglichen Vorkommniſſen.

— Der Spezialkorreſpondent der Londoner „Times“, Mr. Will. Ruſſell, der ſich durch ſeine Berichte aus der Krim, aus Indien und zuletzt aus Amerika einen Namen gemacht hat, ſteht auf dem Punkte nach Europa zurück zu kehren. Seinem Bleiben in Amerika iſt dadurch ein Ende gemacht, daß die unioniſtiſche Regierung ihm nicht geſtatten will nach dem eigentlichen Kriegsſchauplatze zu gehen, um von dort Berichte für die „Times“ zu ſchreiben. — Auch dem Zeichner der „Illuſtr. Londoner News“ (Mr. Vizetelli) ſcheint man den Zutritt zu den eventuellen Schlachtfeldern verbieten oder erſchweren zu wollen.

— Eine furchtbare Feuersbrunſt hat einen großen Theil des Port Royal, der Docks und Straßen von Kingstown auf der Inſel Jamaika zerſtört.

Italien.

— Gaeta, 25. Der König Viktor Emanuel iſt hier angekommen und wird dieſen Abend in Neapel eintreffen.

— Bei der Durchreiſe durch Genua hat Viktor Emmanuel ſich gegen die ihm daſelbſt vorgeſtellten Senatoren und Abgeordneten geäußert, für das laufende Jahr ſeien keine kriegeriſchen Ereigniſſe mehr zu erwarten, ſofern nicht etwa Oeſtreich ſich zu einem Einfall in das Königreich veranlaßt ſehen ſollte.

— In Mailand ſind zahlreiche ungariſche Deſerteurs angelangt.

Deutſchland.

— Zum Gouverneur von Mainz iſt, an des jüngſt verſtorbenen Fürſten Windiſchgrätz Stelle, der Erzherzog Wilhelm (jüngſter Sohn des Erzh. Karl und Artilleriegeneral) ernannt worden.

— Der Landgraf von Heſſen-Homburg hat, wie es heißt, dem Schützenverein in ſeiner Reſidenz den Beſuch des deutſchen Schützenfeſtes verboten.

— In dem Heilbronn-Weinsberger Tunnel iſt eine Mineral-Quelle aufgefunden worden, die mit der abführenden Wirkung des bitterſalzigen Waſſers, die von kochſalzhaltigem verbindet. Heilbronn, ſagt man, habe nun Ausſicht, einer der beliebteſten Kurorte Deutſchlands zu werden.

— Die badiſche Abgeordnetenkammer hat in ihrer Sitzung vom 25. April das Geſetz über die bürgerliche Gleichſtellung der Israeliten einſtimmig angenommen.

— In dem badiſchen Dörfchen Oeflingen bei Brennet hat ein Brand 8 Gebäude eingeäſchert. Leider ſind bei dieſem Unglücksfalle 3 Menſchenleben zu beklagen; eine vierte Perſon werde noch vermißt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Handels-Ztg.“ vom 26. April.) Der warme Sonnenſchein beginnt die mit dem kältern Wetter der Oſterwoche eingetretene Feſtigkeit und den durch falſche oder doch übertriebene Berichte über den Froſtſchaden erzeugten Aufſchlag wieder hinwegzuſchmelzen. Allerdings trat gleichzeitig eine ſtärkere Bedarfsfrage auf; allein dieſelbe wurde augenſcheinlich durch die von der Spekulation ausgegangenen Meinung auf weitere Preiserhöhung angeregt. Namentlich gab ſich das ſanguiniſche Frankreich derſelben ebenſo ſchnell hin, als der Handel vorher gänzlicher Entmuthigung anheim gefallen war. Die ſchnelle Steigerung von 5 Fr. per Faß Mehl und 3 Fr. per 1½ Hektoliter Weizen in Paris, dem die Departements in ähnlicher Progreſſion folgten, konnte beim Eintritte des wärmern Wetters nicht lange Stand halten. Auch in London waren am Montag bei ſchönem Wetter die Preiſe nicht höher als am Montag vor acht Tagen und für fremdes Getreide war das Geſchäft ſehr ſtill, ſo daß dort für den Stand der Felder wieder beſſere Ausſichten zu herrſchen ſcheinen. In Hamburg war Weizen und Roggen für am Platze disponible Waare um 1 bis 2 Shilling höher; für Lieferungen von auswärts war man ebenfalls feſter geſtimmt. In Amſterdam war das Platzgeſchäft in effektiver Waare ſtill und ohne Preisänderung; Terminabſchlüſſe dagegen waren großen Schwankungen unterworfen, Anfangs für Weizen 5 fl. höher, gingen ſie dann wieder um 2 bis 3 fl. zurück. Die öſterreichiſchen und ungariſchen Märkte können dem Drucke der ſtarken Vorräthe nicht widerſtehen und bleiben daher Preiſe bei mangelnder Frage fürs Ausland weichend. Dies muß bei dem leichten Verſande nach Bayern auch auf die dortigen Plätze von Einfluß ſein. An unſern Schweizermärkten iſt der Abſchlag wieder vorherrſchend.

München, 26. April. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 10,239 Scheffel, und der Verkauf auf 12,009 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 31 kr. (geſtiegen um 16 kr.), Korn 15 fl. 17 kr. (geſtiegen um 0 fl. 16 kr.), Gerſte 14 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 7 fl. 06 kr. (geſtiegen um 11 kr..)

Lindau, 26. April. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2648 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 14 kr. bis 22 fl. 52 kr.; Abſchlag 21 kr. Kernen fl. 20. 48 bis fl. 22. 28; Aufſchlag 0 fl. 06 kr. Roggen 18 fl. 01 kr. bis 18 fl. 30 kr.; Abſchlag 0 fl. 12 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 06 kr.; Aufſchlag — fl. 12 kr.

Pariſer-Börſe. 28. April. 3% Rente 70. 60, Credit mobilier 847, Oeſterr. Staatsbahn. 532. —.

London, 28. April. Conſols 93⅞.

Wiener-Börſe. 26. April. National-Anleihe 84. 40, Metalliques 5% 70. 80, Bankaktien 845. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 20.

Wechſelkurs. 26. April. London 132. 80. Augsburg 3 Monat 112. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	26″11,5‴	26″11,7‴
Thermometer	† 7	† 19	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. April 1862.

Löwen.

Hr. Sager, Baumſt., Solothurn.
— Baumer, Negot. v. Zürich.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Brenner, dto. v. Baſel.
— Tobel, dto. v. Meilen.
— Stock, dto. v. Genf.
— Pellier, dto. v. Bordeaux.
— Heim m. Tochter, v. Morges.

Wildenmann.

Hr. Stein m. Frau, v. St. Gallen.
— Lüthi, Mtzg., Herzogenbuchſee
— Manuel, Part. v. Bern.

Ochſen.

Hr. Krebs, Kfm. v. Lauſanne.
— Ryffel, dto. v. Zürich.
— Rompus, dto., Schaffhauſen.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Lehmann, dto. v. Altkirch.
— Läuppi, dto. v. Villmergen.
— Künzli, dto. v. Appenzell.
— Levi, dto. v. Hägenheim.

Storchen.

Hr. Ott, Oberſt, v. Zürich.
— Gaymüller, Kfm. v. Baſel.
— Studer, dto. v. Solothurn.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Wegenſtetten.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Gehrig, Part. v. Signau.
— Wyler, Viehhdl. v. Lengnau.
— Gidion, dto. v. dto.
— Waltenſperger, Schaffhauſen.
Fr. Market, v. Lachen.
Igf. Jehli, v. Weilheim.

Rößli.

Hr. Jeggi, Kaufm. v. Ermatingen.
— Merian, dto. v. Baſel.
— Durler, dto. v. St. Gallen.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Gerſin, dto. v. Lyon.
— Richter, dto. v. Zürich.
Hr. Allig, Priv. v. Obeſaxen.
— Siegriſt, dto. v. Bötzberg.
— Spahn, dto. v. Zürich.
— Hamber, Schloſſ., Solothurn.
— Hartmann, dto. v. Grüningen.
— Furter, dto. v. Lenzburg.
— Hofer u. Sohn, v. Tuttlingen.
— Umbehr, Metzger, Saanen.
— Schlageter, Müller, Säkingen

Schwert.

Hr. Schätti, Negt. v. Zürich.
— Finſterwald, Flößer, Stille.
— Spengler, v. Schaffhauſen.
— Siegriſt, Meiſterſchwanden.
— Schaffner, Strempfw., Hauſen
— Mauch, Priv. v. Teufenthal.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Hofmann, dto. v. Kulm.
— Müller, dto. v. dto.
Fr. Meier, v. Fellenbach.
Igf. Gautſchi, v. Reinach.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 36 & 37.

Dienſtag den 29. April 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Frey**, geb. Bär; 61 J., 7 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Graben 452.

Mittwoch den 30. April 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Mathias Burgermeiſter, Bahnangeſtellter, von Wigoldingen, 32 Jahre alt. Leidabnahme: Graben Nr. 223.

Holz-Verlooſung.

Donnerſtags den 1. Mai, Vormittags von 8—12 Uhr, wird auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe die Verlooſung über die am 24. April angeſchriebenen Klafter und Reiswellen ſtattfinden, und Nachmittags 2 Uhr wird ebendaſelbſt mit dem Geldbezug hiefür begonnen werden, was hiemit der löbl. Bürgerſchaft bekannt gemacht wird.

Aarau, den 27. April 1862.

599] **Die Forſtverwaltung.**

3

3

Bürger-Turnverein Aarau.

Beginn des **Sommerturnens** den 30. April, je **Mittwoch** und **Samſtag** Abends 7—9 Uhr. Wir erſuchen ſämmtliche Mitglieder und Mitturner, im Hinblick auf das Kantonalturnfeſt, den Uebungen möglichſt regelmäßig beizuwohnen, und laden zugleich andere turnluſtige und turnbedürftige Männer und Jünglinge auf's Freundlichſte ein, dem Vereine beizutreten zu wollen.

600] **Der Vorſtand.**

3

3

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt ſoeben angekommen:

Religiöſe Charaktere.

Dargeſtellt
von
Heinrich Lang.
Erſter Band.

Inhalt: Paulus, der Heidenapoſtel. — Huldreich Zwingli. — Die Verbannten von Locarno. — Gotthold Ephraim Leſſing. — E. D. Schleiermacher.

Preis 8 Fr. [591

Zu verkaufen:

Eine kirſchbaumene **Kommode**; ein zweithüriger **Kaſten**, 7' 2" hoch, 5' 7" breit, 1' 6" tief; ein **Glasſchrank** mit zwei Schiebfenſtern, 4' 5" hoch, 5' 2" breit, 1' 5" tief; eine Parthie mit Roßhaar gepolſterte, hölzerne und **Strohſeſſel**; ein **Kindertiſchchen**; mehrere ſolid gearbeitete **Schraubſtühle** ꝛc. ꝛc. bei

Hunziker-Sandmeyer, Drechsler,
592] Nr. 256 an der Halden.

2

Ein fröhliches **Schlafzimmer**; ſammt **Koſt**. **Wo?** ſagt die **Expedition dieſes Blattes.** [593

2

Bei Frau Häßig in der Schleife ſind zu verkaufen aller Arten Setzlinge, ſowie auch noch geriebener Lewat-Kruſe.

Zugelaufen: Ein kleiner Hund (Rattenfänger), männlichen Geſchlechts; derſelbe hört auf den Ruf „Schnauz", iſt von Farbe weiß-grau, über den Rücken etwas röthlich, mit rothen geſtutzten Ohren, das linke Auge iſt roth, das rechte weiß. Wenn der Hund innert 8 Tagen von heute an vom Eigenthümer gegen Erlag der Koſten nicht abgeholt wird, ſo verfügt Unterzeichneter als Eigenthümer darüber.

Heiz, Polizeiſoldat
595] in Bremgarten.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** zu haben bei

596] **J. A. Landolt**, Metzger.

Anzeige.

Man kann mich **Donnerſtag den 8. Mai im Gaſthofe „zum Ochſen" in Aarau** über **Krümmungen des menſchlichen Körpers** berathen. Conſultationen unentgeldlich.

C. Bärlocher, Med. Pract.,
Eigenthümer der orthopädiſchen Anſtalt
582] zu Rorſchach am Bodenſee.

Vereinzelte **Schaffhauſer Bankaktien** kauft mit einigem Agio

590] **Siebenmann-Landolt.**

Zwei bis drei tüchtige **Malergehülfen** finden ſofort dauernde Arbeit bei

M. Ammann, Maler
in Zürich.

Auch könnte daſelbſt ein Knabe unter günſtigen Conditionen den Beruf gründlich erlernen. [585

Zum Verkauf:

Eine ſchöne ſchwarz-ſeidene **Mantille**. Anmeldung bei Jgfr. Albertine Hagenbuch, Milchgaſſe Nr. 155. [586

Zu verkaufen:

Eine Parthie leere **Oelfäſſer** verſchiedener Größe bei

581] **Landolt & Comp.** in Aarau.

Spazierſtöcke.

Um mit einer Parthie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
697] Bahnhofſtraße.

2

Zu verkaufen: [598

In Nr. 618 aller Arten **Setzlinge.**

2

Wo **Koſt und Logis** zu haben iſt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [569

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie die früher ſchon ſeit Jahren gehaltene **Kleinkinderſchule** mit Anfang Mai wieder eröffnet, und empfiehlt ſich den ehrd. Eltern zu geneigtem Zuſpruch.

Liſette Siebenmann, Lehrerin
bei Hrn. Rämiſperger, Spengler
563] am Zollrain.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [578

Zu kaufen wird verlangt: der dießjährige **Ertrag eines Klee-Ackers** oder einiger **Klee-Beundten**. — Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [568

Zahnwehtropfen,

welche die heftigſten Zahnſchmerzen in Bälde ſtillen (nach vielen Zeugniſſen) in Fläſchchen à 30 Cts.

Mund- & Zahnſpiritus, bewährtes Mittel zur Befeſtigung des aufgelockerten Zahnfleiſches und Conſervirung der Zähne, ſowie gegen übelriechenden Athem, in Flacons à 60 Cts.

Victoria-Zahnpulver, anerkannt als das beßte Zahnpulver, das den Zähnen nicht im Geringſten ſchädlich iſt, in Schachteln zu 60 Cts.

empfiehlt **Chr. Wernle**,
559] Apotheker in Aarau.

3

Friſche Füllungen von Mineralwaſſern.

Selterſer, Schwalbacher, Emſer, Kiſſinger, Friedrichshaller, Weilbacher, Eger, Griesbacher, Pyrmonter, Rippoldsauer ꝛc. ꝛc. iſt wieder vorräthig bei

583] **Hrch. Hunziker**, Bahnhofſtraße.

3

Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 30. April**, von Morgens 8 Uhr an, wird im zweiten Stock des Hauſes von Hrn. Staatskaſſier Beck, gegen Baarzahlung eine Steigerung über verſchiedene Mobilien, Linges, Bettzeug, Tableaux, Küchengeräthſchaften ꝛc. ꝛc. abgehalten werden, wozu Kaufluſtige höflich eingeladen ſind. [584

Grasverſteigerung.

Die Herren Frey u. Comp. bringen **Samſtag den 3. Mai nächſtkünftig, Abends 6 Uhr,** in der **Pintenwirthſchaft des Herrn Kieſer** am Zollrain in hier auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung:

1. **Das Heu-, Emd- und Herbſtgras von circa 5 Jucharten Mattland in der Telli** (ſog. Häßigmatte) insgeſammt oder in den ausgeſchiedenen 5 Abtheilungen.
2. **Den dießjährigen Grasertrag von circa 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daſelbſt.**
3. **Den Ertrag ab circa 1 ½ Jucharten Baumgarten daſelbſt, zum Eingraſen.**

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlichſt eingeladen durch den Beauftragten:

Rud. Büſcher, Notar.

Aarau, den 25. April 1862. [573

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 98. 26. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abänderung des §. 40 der Verfaſſung.

(Nach dem regierungsräthl. Vorſchlag.)

Die Frage des gänzlichen oder theilweiſen Beamtenausſchluſſes aus dem Großen Rathe iſt eine ſeit dem Beſtande der Verfaſſungsbeſtimmung ſo vielſeitig beſprochene, daß wir es füglich unterlaſſen dürfen, die Gründe für und gegen hier einläßlich zu erörtern.

Der gänzliche Ausſchluß, wie er ſeit 1852 beſteht, hat ſich vor der öffentlichen Meinung im Lande nicht bewährt; eine Milderung desſelben wird in dieſer oder jener Form erwartet und gewünſcht. — Wir finden es an unſerer Stelle nicht am Orte, in Unterſcheidungen einzutreten, indem wir dafür halten, dem Souveräne, deſſen Wahlrecht für ſeine Stellvertreter an der Spitze der Verfaſſung gewährleiſtet wird, ſollte hierin keine feſſelnde Beſchränkung auferlegt, ſondern die Wahlfreiheit auch vollſtändig geſichert werden. Wir ſchlagen hinwieder am Platze der bisherigen Ausſchlußbeſtimmung vor, daß wenn Mitglieder des Großen Rathes ein vollziehendes oder richterliches Staatsamt oder ein öffentliches Lehramt übernehmen, ſie ſich einer Wiederwahl in den Großen Rath zu unterwerfen haben. — Den Wählern ſteht dann der freie Entſcheid anheim, ob ein Beamter durch Charakter und Stellung die Gewähr hinlänglicher Unabhängigkeit biete, um der geſetzgebenden Behörde ferner angehören zu können. Lediglich möchten wir, ſo viel an uns, die Mitglieder des Regierungsrathes hievon ausnehmen und in ihrer bisherigen, blos berathenden Stellung belaſſen, ohne dem Regierungsrathe, als der verantwortlichen oberſten Staatsverwaltungs- und Initiativbehörde, auch noch einen direkten Einfluß auf die Abſtimmungen des Großen Rathes einzuräumen.

Bei dieſem Anlaſſe haben wir denn auch auf etwelche Vermehrung des Großen Rathes in der Weiſe Bedacht genommen, daß — ſtatt wie bisher auf je 260 Stimmfähige und eine Bruchzahl von 130 — fortan ein Mitglied auf je 220 Stimmfähige und eine Bruchzahl von 110 derſelben zu wählen ſei. Bei der gegenwärtigen Stimmfähigenzahl von etwas zu 40,000 Bürgern würden die Kreiſe nach dem neuen Maßſtabe 183 Mitglieder zu wählen haben, während der Große Rath gegenwärtig aus 165 Mitgliedern beſteht. Auf 200 Stimmfähige und 100 Bruchzahl wären 202 Mitglieder zu wählen; und wenn die Wahlen nach Verhältniß der Geſammtbevölkerung vorzunehmen wären, ſo ergäbe ſich auf 1000 Seelen und eine Bruchzahl von 500 Seelen per Mitglied, ein Großer Rath von 196 Mitgliedern. Unſer Vorſchlag hält unſers Erachtens zwiſchen dieſen Verhältniſſen und dem bisherigen Beſtande die praktiſche Mitte; auch fänden wir nicht hinreichende Gründe, von dem Maßſtab der ſtimmfähigen Bürger auf denjenigen der Geſammtbevölkerung überzugehen. Wir legen übrigens die Berechnung nach allen berührten Zahlenverhältniſſen dem Berichte zur Vergleichung bei.

Eidgenoſſenſchaft.

In Rotterdam liegt eine Parthie für das eidgen. Militärdepartement beſtimmte Munition, die aus England kömmt. Da wiederholte Verſuche, ſelbige nach der Schweiz ſpediren zu laſſen, erfolglos geblieben, ſo wird der ſchweizeriſche Conſul daſelbſt eingeladen, dieſelbe zu vernichten, oder anderweitig darüber zu verfügen.

Das Poſtdepartement iſt mit der Veranſtaltung einer neuen ſchweiz. Poſtkarte auf Grundlage der topographiſchen Karte beſchäftigt.

Aargau. Dieſer Tage wurde nahe bei Zürich aus der Limmat die Leiche des Samuel Furter von Staufen gezogen. 24 Jahre diente derſelbe in Neapel, war ſomit penſionsberechtigt, hatte aber noch keinen Centime erhalten. Noth und Elend ſcheinen den Unglücklichen zu dieſem Entſchluß gebracht zu haben.

— Aarau. (Eingeſ.) Die Aarauer Bezirksſchule war im Schuljahre 1861/62 beſucht von 182 Schülern (1835 von 50), die erſte Klaſſe gegenwärtig von 68, die zweite von 42, die dritte und vierte von je 36. Wie bekannt iſt jetzt die ganze Schule in Parallelklaſſen getheilt, A in Latein-, B in Realſchüler. Die beiden Herren Inſpektoren bezeugten an der den 16. April in der Kirche gehaltenen, aber ſelber von den Eltern gar nicht zahlreich beſuchten Cenſur über das Ergebniß der den 14., 15. und 16. mit Genauigkeit und Ausdauer vorgenommenen Prüfungen faſt durchweg ihre unbedingte Zufriedenheit und ſprachen mit Lob von den Leiſtungen namentlich in der Religion, in den alten Sprachen, im Deutſchen und Franzöſiſchen, in der Geſchichte und vorzüglich auch in der Geographie und ebenſo im Rechnen und in der Mathematik, Algebra und Geometrie und im geometriſchen Zeichnen, nicht weniger in der Naturlehre. Auch in der Naturgeſchichte zeigten ſich die Schüler gut unterrichtet. Befriedigend wurden die Leiſtungen auch im Kunſtzeichnen und im Singen genannt. In der Cenſur ſang die ſtark bevölkerte Schule Choräle, wie ſie wohl ſchwerlich im Kanton beſſer geſungen werden, was auch ſchon in früheren Jahren vom Herrn Inſpektor iſt anerkannt und beſonders hervorgehoben worden. Jetzt belobte er vorzüglich auch noch die große Zahl der ungemein ſchön geſchriebenen Hefte und die Menge der genau und fein gezeichneten Landkarten. Als ein Segen der Schule wurde auch noch angeführt die niemals und auch im Geringſten nicht geſtörte Eintracht der Lehrer.

In Nr. 95 dieſes Blattes klagt Jemand, welcher offenbar ſich nach den hieſigen Schul-Verhältniſſen nicht ſo genau erkundigt hat, wie er hätte ſollen, wenn er doch darüber öffentlich zu reden ſich berufen fühlt: es beſuchen verhältnißmäßig wenig Aarauer das Gymnaſium, und die in die Gewerbſchule getretenen kehren ihr gar bald den Rücken; auch treten die Aarauer zu jung ein. Der letzte Umſtand erklärt ſich leicht. An allen andern Bezirksſchulen behalten die Eltern ſchon der Gelderſparniß wegen ihre Söhne noch Ein Jahr länger in der Bezirksſchule; in Aarau machen Schüler ſogar der dritten Klaſſe die Prüfung in die Gewerbſchule. Und es ſind noch immer ſogar ſolche Schüler aus der dritten Klaſſe in die Gewerbſchule aufgenommen, alſo gehörig vorbereitet gefunden worden. Es hat überhaupt die Aarauer Bezirksſchule von je verhältnißmäßig die meiſten Schüler in die Gewerbſchule geliefert. Die in's Gymnaſium getretenen auch jüngern Schüler waren meiſt ordentlich vorbereitet. Schon mehr als Ein Mal haben Aarauer Bezirksſchüler die beſſeren, ja auch ſchon die beßten Prüfungs-Arbeiten gefertigt. Freilich auch die Aarauer Bezirks-Schule hat bisweilen ſchwache, ſehr ſchwache Schüler, und übt an dieſen, wie es ihr Pflicht iſt, ihre Geduld. Das Genie iſt überall ſelten unter Lehrern und Lernenden an untern und oberſten Schulen. Wenn „die Herren Profeſſoren über ſchlechte Vorbereitung der Schüler aus Aarau klagen“ im Allgemeinen und unbedingt, was ſie aber ſchwerlich thun, ſo thäten ſie es nicht mit Wahrheit, und dergleichen Urtheile ſo hinwerfen, ſcheint faſt wie eine Verdächtigung der Bezirks-Schullehrer, welche betreffend ihre Pflichterfüllung ein gutes Gewiſſen haben.

— Lenzburg. (Eingeſandt.) Die Lenzburger haben die liebenswürdige Violinſpielerin Sophie Humler auf Sonntag den 27. April zu einem zweiten Konzert eingeladen; das iſt aber gar nichts zum Verwundern, denn wer dieſe Künſtlerin einmal gehört hat, der möchte ſie auch zehn und zwanzig Mal hören.

— Laufenburg. Nach einer Mittheilung des Bundesrathes an den Regierungsrath meldet der ſchweizeriſche Generalkonſul in Rio Janeiro, daß der daſelbſt verſtorbene Vincenz Uebelhardt von Herznach ein Vermögen von vier Millionen Franken hinterlaſſen haben ſoll, wovon er ungefähr eine Million zu wohlthätigen Zwecken beſtimmte. Der Vollzieher des Teſtamentes, Don Manuel Joſó Rodrigues, verſichere, es ſollen alle letzten Willens-Beſtimmungen des Verſtorbenen gewiſſenhafte Vollziehung erhalten. — Uebelhardt ſoll ſein großes Vermögen vorzüglich durch Betrieb des Sklavenhandels erworben haben. (Schwzb.)

Bern. „Seeländer Anzg.“ (radikal) berichtet von großem Enthuſiasmus der bei der Aarberger Linie intereſſirten Gemeinden auf die nächſten Sonntag ſtattfindende Volksverſammlung. Jung und Alt will daran Theil nehmen, mit Trommelwirbel und Trompetengeſchmetter!!

— Vom 1. Mai an ſollen die Studien über die Anlegung einer Jurabahn begonnen werden.

Zürich. Auch bei uns ſcheint allmälig der Mangel an Baumwolle fühlbarer zu werden und rathſchlagen unſere Induſtriellen, wie allfällig im Intereſſe der Fabrikation wie der Arbeiter ſelbſt eine gemeinſame Verſtändigung über etwelche Reduktion der Arbeitszeit getroffen werden könnte. (Ldb.)

— Die von den Deutſchen in Zürich veranſtaltete Sammlung für Anſchaffung einer Feſtgabe nach Frankfurt hat laut „Int.-Bl.“ den gewünſchten Betrag überſchritten und ca. 800 Fr. abgeworfen, ſo daß nun außer dem „Prachtſtutzer“ noch ein zweiter, minder koſtbarer, hingeſchickt wird.

Baſel. Die vom Präſidium des Kirchen- und Schulkollegiums vorgelegte Antwort des Pater Roh zu Handen des Bundesrathes lautet im Weſentlichen dahin, daß Pater Roh Bürger von Contet im Kt. Wallis und dato als Seminar-Profeſſor in Paderborn in Weſtphalen angeſtellt iſt, über die Frage, ob er dem Jeſuitenorden angehöre, hat er die Auskunft verweigert und iſt wieder abgereiſt. — Dem kathol. Pfarramt wird angerathen, in Zukunft in Berufung von Hülfspredigern vorſichtiger zu ſein.

Graubünden. In der Herrſchaft wurde letzten Oſtermontag eine nicht üble alte Sitte geübt. Es thaten ſich nämlich dort die Knabenſchaften der verſchiedenen Dörfer zuſammen und machten einen gemeinſchaftlichen Auszug zu Pferd. Dieſe Cavalcade ſoll einen recht ſchönen Anblick gewährt haben.

— Wie man vernimmt, ſollen mehrere reiche Mailänder Familien geſonnen ſein, ſich für einſtweilen in der Schweiz niederzulaſſen. Eine derſelben hat in Chur bereits einen größern Gütercomplex erworben.

Genf. Seit einigen Tagen wurden in Genf Erderſchütterungen beobachtet, die mit ähnlichen Erſcheinungen auf der andern Seite des Jura zuſammenzuhängen ſchienen. Der ſtärkſte Stoß, der hier beobachtet wurde, fand am Oſtermontag ſtatt, 3 Uhr Morgens, und ſcheint ſich nach allen eingezogenen Erkundigungen auf die ganze Umgebung von Genf erſtreckt zu haben. Die Bewegung ging von Oſt nach Weſt.

— Hr. Mermilliod, Pfarrer an der katholiſchen Kirche zu Genf, hat in Paris Faſtenpredigten gehalten, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hr. Mermilliod hatte außer dem oratoriſchen Erfolg auch die Genugthuung, für ſeine Kirche Beiſteuern im Betrag von 18,000 Fr. mitheimzunehmen. Man belobt mit Recht, daß er den Takt hatte 2000 Fr., die ihm Hr. Perſigny im Namen der franz. Regierung anbot, abzulehnen. 600 Fr. Privatbeitrag von Hrn. Perſigny nahm er aber mit Dank an. Das verpflichtet zu nichts.

Genf. Vorgeſtern gegen 9 Uhr Morgens alarmirte wieder Feuerlärm die Stadt Genf. Die Flammen ſchlugen aus dem Eſtrich eines Hauſes an der Goldenkreuzgaſſe und hatten ſich blitzſchnell auch über die beiden Nachbarhäuſer verbreitet. Zum Glück war es Tag und windſtill, ſonſt wäre, bei der Lokalität, das ganze Quartier in Gefahr gekommen. Zahlreiche Spritzen waren ſogleich an der Brandſtätte und ſo konnte man des Feuers gegen 11 Uhr Meiſter werden. Das Dachfach und oberſte Stockwerk des einen Hauſes und die Eſtriche des Nachbarhauſes ſind abgebrannt.

— Der am 24. d. in Genf hingerichtete 24jährige Raubmörder Elcy hat vor ſeinem Ende noch Geſtändniſſe gemacht, die auf die Spur von Spießgeſellen führen, mit denen er die Stadt und Gegend erſchreckt und beraubt. Elcy ſtarb mit kalter Entſchloſſenheit.

Ausland.

Amerika.

New-York, 8. April. Der Geldmarkt flotter. Gold 2 Proz. Agio. Wechſelkurs auf London feſt zu 112½—113. Fonds matter, New-York Central 83⅛. Illinois 62, Erie 37⅛. Baumwolle feſt, middl. 28 C. Mehl und Weizen animirt, Kaffee ſtille, Zucker unverändert.

— New-York, 12. April. In Yorktown verſieht man ſich eines verzweifelten Widerſtands der Sonderbündler. Noch iſt kein offizieller Bericht über die Schlacht von Corinth erſchienen (und doch ward die Schlacht am 6. und 7. ſchon geſchlagen); 70,000 Mann waren auf jeder Seite am Kampf betheiligt. Der ſonderbündiſche Kongreß erklärte die nördlichen Häfen (des Südbundes) der freien Einfuhr der Waaren aller Nationen, mit Ausnahme derer der nördlichen Union, geöffnet.

— Eine Privatdepeſche der „Patrie“ aus New-York vom 10. April meldet, daß in Folge der großen Schlacht, welche in Alabama ſtattgefunden, der Feldherr der Truppen des Nordens einen Tagsbefehl an dieſelben richtete, in welchem er ſie über den theuer erkauften Sieg beglückwünſcht; der Oberfeldherr der Armee des Südens ſeinerſeits richtete an ſeine Soldaten einen durchaus ähnlich lautenden Tagesbefehl.

Es iſt übrigens ſicher, daß in Folge dieſes neueſten Zuſammenſtoßes, keine der beiden Armeen in der Lage ſich befand, die andere zu verfolgen, oder das Schlachtfeld zu behaupten, und daß beide ſich in ihre zum Voraus vorbereiteten und ſehr gut befeſtigten Poſitionen zurückzogen. Der Plan des Bundesfeldherrn des Nordens war, ſich der Stadt Korinth zu bemächtigen, wo der Separatiſten-General Beaugard dermalen ſich befindet und wo er ſeine Vorräthe und ſeine Depots hat.

Eine andere Depeſche aus Baltimore, vom 8. d., meldet: 1) die Inſel Nr. 10 iſt noch im Beſitze der Südlichen; 2) General Beauregard hat den rechten Flügel des General Buel gänzlich aufgerieben, dem Feind 6 Batterien genommen und mehrere tauſend Gefangene gemacht, unter denen auch der General Prentiß erſcheint, einer der beſten Generale des Nordens; 3) General Mac Clellan, der auf Yorktown avancirte, ward von dem Separatiſten-General Mac Grüder geworfen und gezwungen, ſich in die Feſtung Monroe zurückzuziehen, wo er Verſtärkungen erwartet, die er in aller Eile von Waſhington verlangen ließ.

Italien.

Die italieniſche Regierung hat beſchloſſen, der Reihe nach alle Truppen an der Jagd auf die bourboniſtiſchen Banden Theil nehmen zu laſſen, um ihnen auf dieſe Weiſe Gelegenheit zu geben, ſich in der Führung des kleinen Krieges zu üben und abzuhärten. Auch ſoll die norditalieniſche Jugend, die ſich auf den großen Nationalkampf, der das Werk der Unabhängigkeit krönen ſoll, vorbereiten will, ſich im Süden in Märſchen und Manövern üben. Die Genueſer Karabienieri haben ſich unter Führung von Menotti Garibaldi dem Kriegsminiſter zu einem Zuge nach dem Süden zur Verfügung geſtellt, und auch andere Freiwilligen-Bataillone haben Aehnliches vor. Das Genueſer Bataillon, das früher von Nino Bixio geführt wurde, beſteht aus lauter gebildeten jungen Leuten von wohlhabenden Familien. Dieſe Genueſer Freiwilligen haben ſich bei Garibaldi's Siegesflug nach Sizilien und Neapel als Helden bewährt.

Garibaldi hat von Brescia aus folgenden Aufruf an die Italiener erlaſſen: „Italiener! Unſer Italien einigen unter Viktor Emanuel, iſt eine unter uns ausgemachte Aufgabe; ſie wird auch bald genug realiſirt ſein, wenn man einmal alle die Unſauberkeit wegfegt, die unſern Boden noch befleckt. Die Uebung in den Waffen — auch das war eine zwiſchen König und Volk ausgemachte Sache — iſt das einzige Mittel zum Zweck. Es gibt außerdem noch andere, ſekundäre Hülfsmittel, welche die Erreichung des angeſtrebten Ziels erleichtern können. Die fremden Weine z. B. ſind ein überflüſſiges Ding auf dem Tiſche der Italiener. Es mangeln noch viele Karabiner für unſere Schießübungen. Möchte das Geld, das zum Weinkauf dienen ſollte, dem Waffenankauf dienen. Strengen wir Alles an, um vorwärts zu kommen, die Befreiung unſerer Brüder iſt ja unſer Aller erſter Wunſch.“

— Viktor Emmanuels Ankunft in Genua hat hier einen ungeheuren Enthuſiasmus hervorgerufen.

Frankreich.

— Peliſſier ſoll zur Würde eines General-Marſchalls (Connetable) erhoben werden, welche vor ihm nur Turenne, Villars, Moritz von Sachſen und Soult bekleideten.

— In Paris wird die Königin der Niederlande erwartet. Zweck ihrer Reiſe ſoll — wie man ſagt — das Zuſtandebringen einer Partie zwiſchen einem Mitgliede ihrer Familie und der des Kaiſers der Franzoſen ſein. Bräutigam wäre der Prinz von Oranien und Braut die Prinzeſſin Anna Mürat.

Paris, 23. April. Man unterſucht bereits auf den Höhen von Menilmontant das Terrain zur Errichtung des großen Behälters, in den das durch eine Waſſerleitung aus der Champagne nach Paris zu führende Trinkwaſſer ſich ergießen ſoll. Die Mauern dieſes Behälters ſollen fünf Meter dick werden. Die Arbeiten werden beginnen, ſo wie man die nöthigen Sondirungen des Bodens vorgenommen haben wird. Die Länge der geſammten Waſſerleitung wird 254 Kilometer betragen, und der Bau durch 30 Tunnels und über 13 Pfeilerbrücken gehen. Außerdem wird er 11 Syphons (rechtwinklich niederſteigende und wieder ſich hebende Röhren) bekommen, worunter einen, der unter der Marne durchgeht, und an 17 Stellen überbrückt werden. Der bedeutendſte Tunnel, in der Nähe von Epernay, wird 4405 Meter lang werden.

England.

— Das Briefporto Englands nach allen deutſchen Staaten des Thurn- und Taxis'ſchen Poſtgebietes iſt vom 1. April an von 8 auf 6 Pence herabgeſetzt, vorausgeſetzt, daß die Briefe über Belgien und Preußen expedirt werden, ſowie daß ſie nicht über eine halbe Unze wiegen und francirt ſind. Unfrankirte Briefe zahlen wie bisher 8 Pence.

— Engliſches. Vor einigen Tagen ſtarb in London ein reicher Mann, Mr. Budd, der im Teſtament die Beſtimmung getroffen hatte, daß ſeine zwei Söhne ihr Erbtheil verlieren ſollen, falls ſie ſich je einen Schnurrbart wachſen ließen!

Deutſchland.

— Die Jungfrauen von Gotha erlaſſen einen Aufruf an die deutſchen Frauen und Jungfrauen zur Herſtellung einer deutſchen Schützen-Bundesfahne, „die nur aus den Händen deutſcher Frauen empfangen werden könne.“

— Das Berliner Witzblatt tröſtet ſich über die Lage in Preußen mit folgendem Wochenkalender: „Geſtrenge Herren regieren nicht lange.“ — „Bange machen gilt nicht.“ — „Es wird nichts ſo heiß gegeſſen, als es gekocht wird.“ — „Allzuſcharf macht ſchartig.“ — Komm' ich über den Hund, komm ich auch über den Schwanz.“ — „Auf Regen folgt Sonnenſchein.“

— Ein werthvolles Kiſſen. In Stargard (Preußen) lebte ein Muſiker ſeit mehreren Jahren ziemlich einſam, war Wittwer, hatte keine Kinder und ließ ſeine Wirthſchaft von einer Haushälterin führen. Dieſer verſprach der alte, von ſeinen Renten lebende Herr ſeinen ganzen Hausrath, band ihr jedoch auf die Seele, ihn nach ſeinem Ableben auf ein ihr bezeichnetes Lieblingskiſſen zu betten. Er ſtarb und ihm wurde das Kiſſen als Ruhebett ins Grab gegeben. Die ankommenden Erben fanden kein Vermögen vor, die Haushälterin wurde ins Gebet genommen, betheuerte, kein Geld oder dergleichen geſehen zu haben und erwähnte die Beſtimmung des Erblaſſers betreffs des Kiſſens. Die Erben ließen die Gruft wieder öffnen und fanden im Kiſſen 12,000 Thaler in Werthpapieren. Der alte Herr hatte ſich von ſeinen Schätzen nicht trennen können.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 25. April. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 63, Abſchlag Fr. —. 23. Bohnen Fr. 22. 52, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 46, Aufſchlag Fr. —. 41. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	4245	Fr. 125,761. 15.
Bohnen	24	„ 540. 50.
Haber	150	„ 2769. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Schaffhauſen, 22. April. Mittelpreiſe per Malter: Kernen Fr. 30. 65. Abſchlag 36 Ct.

Winterthur, 24. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 28. 91, Abſchlag Fr. —. 56; Haber Fr. 16. 67, Abſchlag Fr. —. 01.

Pariſer-Börſe. 25. April. 3 % Rente 70. 45, Credit mobilier 833, Oeſterr. Staatsbahn. 535. —.

London, 25. April. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 23. April. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5 % 70. 20, Bankaktien 835. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 20.

3% Glarner-Anleihen.

Die verehrlichen aargauiſchen Subſcribenten auf das 3 % Glarner-Anleihen werden hiedurch benachrichtigt, daß die Originaltitel nunmehr gegen die Interimsſcheine bei uns bezogen werden können.

536] **Aargauiſche Bank.**

Nächſten **Sonntag den 27. dieß** wird das

St. Laurenzen-Bad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

550] **M. Schmuziger.**

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie die früher ſchon ſeit Jahren gehaltene **Kleinkinderſchule** mit Anfang Mai wieder eröffnet, und empfiehlt ſich den ehrd. Eltern zu geneigtem Zuſpruch.

Liſette Siebenmann, Lehrerin
bei Hrn. Rämiſperger, Spengler
563] am Zollrain.

Zu miethen geſucht:

Für einen Herrn ein meublirtes **Zimmer.** Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [567

Wo **Koſt** und **Logis** zu haben iſt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [569

Für den Besuch der Londoner Ausstellung sei hiermit empfohlen:

Die Reise nach London.

Praktische Anleitung zum mündlichen Gebrauche der englischen Sprache, von **H. Hamilton**. Mit Vocabulary herausgeg. von Professor **L. Herrig**. 2. Aufl. à Fr. 2. —

Inhalt: Die Abreise. Am Bord des Dampfschiffs Von Ostende nach London. Beim Landen. Unterwegs. Im Wirthshause. Eine Wohnung zu miethen. Mit einem Schneider. Von der Zeit und dem Wetter. Droschken und Omnibus. Auf der Strasse. Einkäufe. Sehenswürdigkeiten Londons. Im Theater. Ein Mittagessen. Beim Thee. Frühstück. Ein Lesekabinet. Neuigkeiten Abendessen. Leichte Unterhaltung. Greenwich. Woolwich. Fahrt nach Windsor. Richmond. Hampton Court. Birmingham. Liverpool. Manchester. Auf der Eisenbahn. Bei der Abfahrt. Sprichwörter. Geldverhältnisse. Masse. Gewichte.

562] **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wechſelkurs. 23. April. London 133. 40. Augsburg 3 Monat 113. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,0‴	27″ 0,3‴
Thermometer	† 5	† 21	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	b	—	b

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. April 1862.

Löwen.
Hr. v. Stürler m. Gemahl., Bern
— Von-der-Mühl, Major, Baſel
— Merian, Major, v. dto.
— Boller, Negot. v. Zürich.
— Buß, dto. v. Genf.
— Schäfli, dto. v. Zürich.
— Johannot, dto. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Gloor, Kaufm. v. Schöftland.
— Reinhard, dto. v. Guebwiller.
— Siebenmann, Mech., Neuyork
— Levy, Reiſender, Bern.
— Uhler m. Fr., Priv. v. Olten.

Krone.
Hr. Müller, Pfarrer, Densbüren.
— Müller, Negot. v. Zofingen.

Ochſen.
Hr. Krebs, Kfm. v. Lauſanne.
— Albertini, dto. v. Bazendorf.
— Friſchmuth, dto. v. Paris.
— Roth, dto. v. Luzern.

Storchen.
Hr. Bernoulli u. Bd., Hptm. Baſel
— Altenburger u. Fr., Winterthr
— Schmid, Kaufm. v. Zeihen.
— Vitterli, dto. v. Schaffhauſen.
— Meier, dto v. Zürich.

Rößli.
Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Imhof, dto. v. Lauſanne.
— Biſchofsberger, dto., Heiden.
— Kunz, Schloſſer, Grüningen.
— Bucher, Buchbd., Einſiedeln.
— Brunner, Küfer, Egg.
— Wolf, Lehrer, Reitnau.
— Bürikhofer, Prv., Hindelbank

Schwert.
Hr. Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Bao, dto. v. Melikon.
— Heinzi, Seifenſid., Lichtenſteig

Lenzburg.

Sonntag den 27. April im Rathhausſaale

Violin-Concert

von

Fräulein Sophie Hummler,

unter gefälligſter Mitwirkung der Herren Munzinger und Landolt von Aarau und mehrerer andern Muſikfreunden von Lenzburg.

Kaſſa-Eröffnung um 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Billets ſind Abends an der Kaſſe à Fr. 2. zu haben. [571

Niederlage von Erfriſchungsgetränken und künſtlichen Mineralwaſſern.

Die Anſtalt mouſſirender Getränke und künſtlicher Mineralwaſſer der Herren **Muller & Rimoldi** in Schaffhauſen hat mir für Aarau und Umgebung den Allein-Verkauf ihrer Getränke übergeben und mich in Stand geſetzt, ſolche zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen. Auf Lager halte ich ſtets vorräthig: Selterſer- und Sodawaſſer in ganzen und halben Flaſchen, Limonade gazeuse in großer Auswahl, Limonade purgative, letztere ein angenehmes Abführmittel; citronenſaures Eiſenwaſſer (gegen Schwächezuſtände in Folge von Blutmangel); die künſtlichen Mineralwaſſer ſind nach den neueſten Analyſen genau nach der Zuſammenſetzung der Natürlichen bereitet und kommen bedeutend billiger zu ſtehen. Gegenwärtig habe ich vorräthig: Taraſper- und Friedrichshaller-Bitterwaſſer und kann von allen andern Waſſern gefällige Aufträge in Bälde beſorgen; die leeren Flaſchen werden zurückgenommen.

Auch beſorge ich die Füllungen in Gaskrüge auf's Billigſte und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

572]

Grasverſteigerung.

Die Herren Frey u. Comp. bringen **Samſtag den 3. Mai nächſtkünftig, Abends 6 Uhr,** in der **Pintenwirthſchaft des Herrn Kieſer** am Zollrain in hier auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung:

1. Das Heu-, Emd- und Herbſtgras von circa 5 Jucharten Mattland in der Telli (ſog. Häßigmatte) insgeſammt oder in den ausgeſchiedenen 5 Abtheilungen.
2. Den dießjährigen Grasertrag von circa 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daſelbſt.
3. Den Ertrag ab circa 1 ½ Jucharten Baumgarten daſelbſt, zum Eingraſen.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlichſt eingeladen durch den Beauftragten:

Rud. Lüſcher, Notar.

Aarau, den 25. April 1862. [573

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Von nun an kann alle Tage gebadet werden. [579

Aargauiſche Bank.

General-Verſammlung der Aktionäre

Montag den 28. April, Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:

Rechenſchaftsbericht des Verwaltungsrathes pro 1861.
Bericht der Cenſoren.
Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes für die Periode 1863—1866.

Die Stimmkarten können im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 16. April 1862.

Der Bankpräſident:
Feer-Herzog.

537]

Schieß-Uebung der Feldſchützen

Sonntag den 27. April im St. Laurenzen-Bad.

Abmarſch von der Kettenbrücke punkt 12 Uhr.

Der Vorſtand.

558]

Zu kaufen wird verlangt: der dießjährige **Ertrag eines Klee-Ackers** oder einiger **Klee-Beundten.** — Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [568

Prediger in Aarau.
Sonntag den 27. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Dankſagung.

Für das zahlreiche Leichenbegeleit bei der Beerdigung unſers l. Vaters, **J. G. Chriſten,** danken dem dabei anweſenden Militär, wie den übrigen Theilnehmern herzlich

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Grasverſteigerung.

Montag den 5. Mai nächſtkünftig, **Abends 6 Uhr,** wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthſchaft des Herrn Fried. Lienhard in Buchs über das dießjährige **Heu- und Emdgras ab 8 ½ Jucharten Mattland** daſelbſt in 9 ausgemeſſenen und ausgeſchiedenen Abtheilungen und insgeſammt öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichſt einladet.

Aarau, den 25. April 1862.

575] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Verloren: Vom Bahnhof bis zum Kaufhaus eine rothe **ſchottiſche Jacke.** Der Finder iſt erſucht dieſelbe beim Verleger dieſes Blattes gegen eine angemeſſene Belohnung abzugeben.

Aarau, den 25. April 1862. [576

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai eine geräumige **Remiſe** mit Stallung und drei Dachzimmern. — Auskunft bei der Exped. d. Blts. [577

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [578

Natürliche Mineralwaſſer, friſch von der Quelle gefaßt, von: Krankenheil (alleiniges Depot), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf, Kiſſingen ſind ſo eben angekommen und ſtets vorräthig in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Die leeren Krüglein werden wieder zurückgenommen. [580

Zu verkaufen:

Eine Parthie leere **Oelfäſſer** verſchiedener Größe bei

581] **Landolt & Comp.** in Aarau.

Bad-Eröffnung

und

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. April

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

564] **Ryniker,** Badwirth.

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 101. 30. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungs-Gegenſtände des Aarg. Großen Rathes

in ſeiner nächſten am 12. Mai beginnenden Sitzung.

I. An Kommiſſionen gewieſene Geſchäfte.

1. Geſetzesvorſchläge zur erſten Berathung:
   a. über Ergänzung des Staatsſteuergeſetzes;
   b. über Abänderung des Thierquälereigeſetzes, vom 24. Oktober 1861.
   c. über Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug der Gemeindeſteuern, abgeänderter Vorſchlag d. Kommiſſion.
2. Geſetzesvorſchläge zur zweiten Berathung:
   a. über die Wahl der katholiſchen Geiſtlichen;
   b. zu einem Fabrikpolizeigeſetze;
   c. über Organiſation d. Kirchgemeinden;
   d. über Organiſation der israelitiſchen Gemeinden;
   e. über Ausübung der Fiſcherei;
   f. über Regulirung der Beſoldungen der Staatsbeamteten;
   g. über Feſtſetzung der Beſoldungen der Zeughausbeamteten.
3. Dekretsvorſchläge:
   a. über Einpfarrung der reformirten Bürger von Baldingen nach Tegerfelden und die Paſtoration in Baldingen, vom 6. September 1861;
   b. über Loskauf der Gerechtigkeiten in Zufikon, vom 7. Oktober 1861;
   c. über Einlöſung der Kloſter Engelberg'ſchen Pfrundkollaturen im Aargau, eventuell: Geſetzesvorſchlag zu Einziehung aller fremden Kollaturrechte zu Staatshanden, vom 30. Oktober 1861;
   d. über abgeänderte Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektion des Hermetſchwylerſtichs mit Bünzthalübergang.
4. Jahresberichte des Obergerichts und des Kriminalgerichts von 1859 und 1860.
5. Regierungsbericht über die Vorſtellung von Etzgen betreffend die Richtung der Straßenanlage auf die Rheinſtraße.
6. Grenzbereinigungsvertrag mit Baſellandſchaft.
7. Bei der Staatsrechnungskommiſſion:
   a. Staatsrechnung und Rechenſchaftsbericht für 1860;
   b. Kloſtergutsrechnungen der 4 Frauenklöſter für 1859;
   c. Gleiche für 1860;
   d. Pfrundlandverkauf der Pfarrei Suhr und Vorſtellung von 3 Gemeinden dagegen, ſowie die Anträge der Kommiſſion betreffend die Pachtverhältniſſe und Pfrundſcheunen;
   e. Eingabe der Kirchgemeinde Gontenſchwyl und Regierungsbericht betreffend einen Staatsbeitrag an den Pfarrhausbau;
   f. Dekretsvorlage zum Ankauf von Pfrundland für die Pfründen in Zofingen;
   g. Geſuch der Verwaltung der Vereinigten Schweizerbahnen bezüglich auf ihre Kaution, mit Regierungsbericht;
   h. Regierungsbericht betreffend Veräußerung einer Landparzelle in Wettingen;
   i. Dekret zum Verkauf einer Parzelle des Zofinger Staatswaldes „Schloßbann“;
   k. Dekret zum Verkauf von Staats-Waldparzellen bei Glashütten;
   l. Dekret zum Verkauf eines Staatskellers in Rheinfelden;
   m. Dekret zum Verkauf von Pfrundreben in Windiſch;
   n. Rechenſchaft über eine Pfrundlandabtretung in Leutwyl;
   o. Dekret über Verkauf einer Waldparzelle im Grepenbuck bei Wettingen;
   p. Dekret über Ankauf von Pfrundland für die reformirte Pfarrei in Baden;
   q. Brandverſicherungsrechnung f. 1861;
   r. Nachkreditgeſuch für einen Staatsbeitrag an die neuerrichtete Realſchule in Kölliken.
8. Berichte der Wahlprüfungs-, Rehabilitations- und Petitionenkommiſſionen.

II. Neue Geſchäfte.

9. Regierungsbericht und Dekretsvorlagen über Vornahme einer Partial-Reviſion der Verfaſſung, vom 26. März 1862.
10. Geſetzesvorſchläge:
    a. über Reorganiſation der Raketenbatterien;
    b. über die Einrichtung des geſammten Schulweſens. Erſter Theil: Allgemeine Beſtimmungen und die Gemeindeſchule;
    c. zu einer neuen Hypothekarordnung;
    d. Abänderung einzelner Beſtimmungen des allgem. bürgerl. Geſetzes;
    e. über Abänderung einiger Beſtimmungen der Strafprozeßordnung;
    f. über Abtretung von Rechten zu öffentlichen Zwecken.
11. Berichte des Regierungsrathes und Obergerichtes über den von der Waiſenbehörde von Mellingen von 1848 erhobenen Kompetenzkonflikt.
12. Regierungsbericht betreffend die Verpflegung der Polizeiſoldaten in den Strafanſtalten.
13. Regierungsvorlage betreffend Veräußerung der Kloſter Muri'ſchen Gefälle im Kanton Luzern.
14. Regierungsbericht über die Vorſtellungen gegen Errichtung der reformirten Pfarrei Spreitenbach.
15. Dekretsvorſchlag zu Eintheilung des Habsburger-Staatswaldes in die benachbarten Gemeindsbänne.
16. Diſpens- und Naturaliſationsdekrete, Nachkreditgeſuche und übrige Vorlagen des Regierungsrathes.
17. Eingabe des Herrn Bircher-Bruggißer in Laufenburg, betreffend Erhebung eines Kompetenzkonfliktes.
18. Großrathswahlprotokolle, Bittſchriften.
19. Wahlen:
    a. der Aarg. Ständeräthe für 1862/63.
    b. eines Mitgliedes in die Staatsrechnungskommiſſion für den verſtorbenen Herrn Oberſtlt. Isler.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Rekurs des Unternehmers der 2 großen Tunnel an der Linie des Jura induſtriel, des Loges und Mon-Sagne, die er als Fauſtpfand für ſeine Forderung betrachten wollte, Hr. Martinal, iſt mit ſeiner Beſchwerde vom Bundesrath ebenfalls abgewieſen worden.

Der öſtreichiſche Geſandte geht mit Urlaub in ein Bad und der ſchweiz. Conſul in New-York hat Urlaub zu einer Reiſe nach Europa erhalten.

Das Centralcomite des eidg. Schützenvereins in Nidwalden hat beſchloſſen, eine Ehrengabe für das deutſche Bundesſchießen in Frankfurt zu verabreichen; zur Anordnung eines Schützenzuges mit offizieller Betheiligung konnte ſich daſſelbe aber nicht entſchließen.

Aargau. Zofingen. Den 28. d. Nachmittags 3 Uhr iſt im Hauſe des Joh. Plüß, Bäcker auf der Rüti, Gemeinde Vordemwald, Feuer ausgebrochen, wobei

Lenzburg.

Sonntag den 27. April im Rathhausſaale

Violin-Concert

von

Fräulein Sophie Hummler,

unter gefälligſter Mitwirkung der Herren Munzinger und Landolt von Aarau und mehrerer andern Muſikfreunden von Lenzburg.

Kaſſa-Eröffnung um 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Billets ſind Abends an der Kaſſe à Fr. 2. zu haben. [571

Niederlage von Erfriſchungsgetränken und künſtlichen Mineralwaſſern.

Die Anſtalt mouſſirender Getränke und künſtlicher Mineralwaſſer der Herren **Muller & Rimoldi** in Schaffhauſen hat mir für Aarau und Umgebung den Allein-Verkauf ihrer Getränke übergeben und mich in Stand geſetzt, ſolche zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen. Auf Lager halte ich ſtets vorräthig: Selterſer- und Sodawaſſer in ganzen und halben Flaſchen, Limonade gazeuse in großer Auswahl, Limonade purgative, letztere ein angenehmes Abführmittel; citronenſaures Eiſenwaſſer (gegen Schwächezuſtände in Folge von Blutmangel); die künſtlichen Mineralwaſſer ſind nach den neueſten Analyſen genau nach der Zuſammenſetzung der Natürlichen bereitet und kommen bedeutend billiger zu ſtehen. Gegenwärtig habe ich vorräthig: Taraſper- und Friedrichshaller-Bitterwaſſer und kann von allen andern Waſſern gefällige Aufträge in Bälde beſorgen; die leeren Flaſchen werden zurückgenommen.

Auch beſorge ich die Füllungen in Gaskrüge auf's Billigſte und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

572]

Grasverſteigerung.

Die Herren Frey u. Comp. bringen **Samſtag den 3. Mai nächſtkünftig, Abends 6 Uhr,** in der **Pintenwirthſchaft des Herrn Kieſer** am Zollrain in hier auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung:

1. Das Heu-, Emd- und Herbſtgras von circa 5 Jucharten Mattland in der Telli (ſog. Häßigmatte) insgeſammt oder in den ausgeſchiedenen 5 Abtheilungen.
2. Den dießjährigen Grasertrag von circa 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daſelbſt.
3. Den Ertrag ab circa 1 ½ Jucharten Baumgarten daſelbſt, zum Eingraſen.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlichſt eingeladen durch den Beauftragten:

Rud. Lüſcher, Notar.

Aarau, den 25. April 1862. [573

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Von nun an kann alle Tage gebadet werden. [579

Aargauiſche Bank.

General-Verſammlung der Aktionäre

Montag den 28. April, Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:

Rechenſchaftsbericht des Verwaltungsrathes pro 1861.
Bericht der Cenſoren.
Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes für die Periode 1863—1866.

Die Stimmkarten können im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 16. April 1862.

Der Bankpräſident:
Feer-Herzog.

537]

Schieß-Uebung der Feldſchützen

Sonntag den 27. April im St. Laurenzen-Bad.

Abmarſch von der Kettenbrücke punkt 12 Uhr.

Der Vorſtand.

558]

Zu kaufen wird verlangt: der dießjährige **Ertrag eines Klee-Ackers** oder einiger **Klee-Beundten.** — Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [568

Prediger in Aarau.
Sonntag den 27. April 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags ½ 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Dankſagung.

Für das zahlreiche Leichenbegeleit bei der Beerdigung unſers l. Vaters, **J. G. Chriſten,** danken dem dabei anweſenden Militär, wie den übrigen Theilnehmern herzlich

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Grasverſteigerung.

Montag den 5. Mai nächſtkünftig, **Abends 6 Uhr,** wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthſchaft des Herrn Fried. Lienhard in Buchs über das dießjährige **Heu- und Emdgras ab 8 ½ Jucharten Mattland** daſelbſt in 9 ausgemeſſenen und ausgeſchiedenen Abtheilungen und insgeſammt öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichſt einladet.

Aarau, den 25. April 1862.

575] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Verloren: Vom Bahnhof bis zum Kaufhaus eine rothe **ſchottiſche Jacke.** Der Finder iſt erſucht dieſelbe beim Verleger dieſes Blattes gegen eine angemeſſene Belohnung abzugeben.

Aarau, den 25. April 1862. [576

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai eine geräumige **Remiſe** mit Stallung und drei Dachzimmern. — Auskunft bei der Exped. d. Blts. [577

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [578

Natürliche Mineralwaſſer, friſch von der Quelle gefaßt, von: Krankenheil (alleiniges Depot), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf, Kiſſingen ſind ſo eben angekommen und ſtets vorräthig in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Die leeren **Krüglein** werden wieder zurückgenommen. [580

Zu verkaufen:

Eine Parthie leere **Oelfäſſer** verſchiedener Größe bei

581] **Landolt & Comp.** in Aarau.

Bad-Eröffnung

und

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. April

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

564] **Ryniker,** Badwirth.

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 101. 30. April 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungs-Gegenſtände des Aarg. Großen Rathes

in ſeiner nächſten am 12. Mai beginnenden Sitzung.

I. An Kommiſſionen gewieſene Geſchäfte.

1. Geſetzesvorſchläge zur erſten Berathung:
   - a. über Ergänzung des Staatsſteuergeſetzes;
   - b. über Abänderung des Thierquälereigeſetzes, vom 24. Oktober 1861.
   - c. über Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug der Gemeindeſteuern, abgeänderter Vorſchlag d. Kommiſſion.
2. Geſetzesvorſchläge zur zweiten Berathung:
   - a. über die Wahl der katholiſchen Geiſtlichen;
   - b. zu einem Fabrikpolizeigeſetze;
   - c. über Organiſation d. Kirchgemeinden;
   - d. über Organiſation der israelitiſchen Gemeinden;
   - e. über Ausübung der Fiſcherei;
   - f. über Regulirung der Beſoldungen der Staatsbeamteten;
   - g. über Feſtſetzung der Beſoldungen der Zeughausbeamteten.
3. Dekretsvorſchläge:
   - a. über Einpfarrung der reformirten Bürger von Baldingen nach Tegerfelden und die Paſtoration in Baldingen, vom 6. September 1861;
   - b. über Loskauf der Gerechtigkeiten in Zufikon, vom 7. Oktober 1861;
   - c. über Einlöſung der Kloſter Engelberg'ſchen Pfrundkollaturen im Aargau, eventuell: Geſetzesvorſchlag zu Einziehung aller fremden Kollaturrechte zu Staatshanden, vom 30. Oktober 1861;
   - d. über abgeänderte Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektion des Hermetſchwylerſtichs mit Bünzthalübergang.
4. Jahresberichte des Obergerichts und des Kriminalgerichts von 1859 und 1860.
5. Regierungsbericht über die Vorſtellung von Etzgen betreffend die Richtung der Straßenanlage auf die Rheinſtraße.
6. Grenzbereinigungsvertrag mit Baſellandſchaft.
7. Bei der Staatsrechnungskommiſſion:
   - a. Staatsrechnung und Rechenſchaftsbericht für 1860;
   - b. Kloſtergutsrechnungen der 4 Frauenklöſter für 1859;
   - c. Gleiche für 1860;
   - d. Pfrundlandverkauf der Pfarrei Suhr und Vorſtellung von 3 Gemeinden dagegen, ſowie die Anträge der Kommiſſion betreffend die Pachtverhältniſſe und Pfrundſcheunen;
   - e. Eingabe der Kirchgemeinde Gontenſchwyl und Regierungsbericht betreffend einen Staatsbeitrag an den Pfarrhausbau;
   - f. Dekretsvorlage zum Ankauf von Pfrundland für die Pfründen in Zofingen;
   - g. Geſuch der Verwaltung der Vereinigten Schweizerbahnen bezüglich auf ihre Kaution, mit Regierungsbericht;
   - h. Regierungsbericht betreffend Veräußerung einer Landparzelle in Wettingen;
   - i. Dekret zum Verkauf einer Parzelle des Zofinger Staatswaldes „Schloßbann";
   - k. Dekret zum Verkauf von Staats-Waldparzellen bei Glashütten;
   - l. Dekret zum Verkauf eines Staatskellers in Rheinfelden;
   - m. Dekret zum Verkauf von Pfrundreben in Windiſch;
   - n. Rechenſchaft über eine Pfrundlandabtretung in Leutwyl;
   - o. Dekret über Verkauf einer Waldparzelle im Grepenbuck bei Wettingen;
   - p. Dekret über Ankauf von Pfrundland für die reformirte Pfarrei in Baden;
   - q. Brandverſicherungsrechnung f. 1861;
   - r. Nachkreditgeſuch für einen Staatsbeitrag an die neuerrichtete Realſchule in Kölliken.
8. Berichte der Wahlprüfungs-, Rehabilitations- und Petitionenkommiſſionen.

II. Neue Geſchäfte.

9. Regierungsbericht und Dekretsvorlagen über Vornahme einer Partial-Reviſion der Verfaſſung, vom 26. März 1862.
10. Geſetzesvorſchläge:
    - a. über Reorganiſation der Raketenbatterien;
    - b. über die Einrichtung des geſammten Schulweſens. Erſter Theil: Allgemeine Beſtimmungen und die Gemeindeſchule;
    - c. zu einer neuen Hypothekarordnung;
    - d. Abänderung einzelner Beſtimmungen des allgem. bürgerl. Geſetzes;
    - e. über Abänderung einiger Beſtimmungen der Strafprozeßordnung;
    - f. über Abtretung von Rechten zu öffentlichen Zwecken.
11. Berichte des Regierungsrathes und Obergerichtes über den von der Waiſenbehörde von Mellingen von 1848 erhobenen Kompetenzkonflikt.
12. Regierungsbericht betreffend die Verpflegung der Polizeiſoldaten in den Strafanſtalten.
13. Regierungsvorlage betreffend Veräußerung der Kloſter Muri'ſchen Gefälle im Kanton Luzern.
14. Regierungsbericht über die Vorſtellungen gegen Errichtung der reformirten Pfarrei Spreitenbach.
15. Dekretsvorſchlag zu Eintheilung des Habsburger-Staatswaldes in die benachbarten Gemeindsbänne.
16. Diſpens- und Naturaliſationsdekrete, Nachkreditgeſuche und übrige Vorlagen des Regierungsrathes.
17. Eingabe des Herrn Bircher-Bruggißer in Laufenburg, betreffend Erhebung eines Kompetenzkonfliktes.
18. Großrathswahlprotokolle, Bittſchriften.
19. Wahlen:
    - a. der Aarg. Ständeräthe für 1862/63.
    - b. eines Mitgliedes in die Staatsrechnungskommiſſion für den verſtorbenen Herrn Oberſtlt. Isler.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Rekurs des Unternehmers der 2 großen Tunnel an der Linie des Jura induſtriel, des Loges und Mon-Sagne, die er als Fauſtpfand für ſeine Forderung betrachten wollte, Hr. Martinal, iſt mit ſeiner Beſchwerde vom Bundesrath ebenfalls abgewieſen worden.

Der öſtreichiſche Geſandte geht mit Urlaub in ein Bad und der ſchweiz. Conſul in New-York hat Urlaub zu einer Reiſe nach Europa erhalten.

Das Centralcomite des eidg. Schützenvereins in Nidwalden hat beſchloſſen, eine Ehrengabe für das deutſche Bundesſchießen in Frankfurt zu verabreichen; zur Anordnung eines Schützenzuges mit offizieller Betheiligung konnte ſich daſſelbe aber nicht entſchließen.

Aargau. Zofingen. Den 28. d. Nachmittags 3 Uhr iſt im Hauſe des Joh. Plüß, Bäcker auf der Rüti, Gemeinde Vordemwald, Feuer ausgebrochen, wobei das Haus mit Scheuerwerk niederbrannte. Sämmtlicher Hausrath nebſt zwei Schweinen und für 1500 Fr. Mehl ſind ein Raub der Flammen geworden. Sechs Perſonen ſind obdachlos, und bereits wären zwei Menſchenleben, welche ſtarke Brandwunden erhielten, in den Flammen umgekommen. Die Entſtehung des Brandes iſt unermittelt.

— Rheinfelden. (Korreſp.) Bekanntlich hat der jetzige Geiſtliche der reformirten Kirchgenoſſenſchaft dahier ſeine Entlaſſung genommen. Für die Wiederbeſetzung der Stelle wurde nun vom Reg.-Rath das Verfahren bezeichnet, wonach er die Wahl aus einem Doppelvorſchlag der Kirchgenoſſenſchaft und des reform. Kirchenraths trifft; mit dieſem Verfahren erklärte ſich die Kirchgenoſſenſchaft einverſtanden, ſcheint aber bald nicht mehr daran gedacht zu haben. Denn auf einmal fällt es ihr ein, nicht etwa den ihr zuſtehenden Wahl-Vorſchlag zu machen, ſondern ſelbſt zu wählen und zwar mit Umgehung der angemeldeten wahlfähigen aargauiſchen Bewerber einen Hrn. Veſch von Baſel, der nicht wahlfähig iſt.

Offen geſtanden wir können ein ſolches Benehmen der Reformirten in Rheinfelden nicht begreifen; es wollte uns ſchon früher nicht einleuchten, daß zweimal Geiſtliche pietiſtiſcher Richtung gewählt wurden; die Erfahrung hat zur Genüge überall gezeigt, daß derlei Leute nicht in paritätiſche Gemeinden gehören; die Reformirten in Rheinfelden hätten daher auf den konfeſſionellen Frieden etwas mehr Rückſicht nehmen ſollen. Jetzt aber gar kümmern ſie ſich um eine Schlußnahme der Regierung, mit welcher ſie ſich einverſtanden erklärt hatten, nicht einmal mehr; woher kommen ſolche Seitenſprünge, die gewiß nicht im Intereſſe der Sache liegen können? Der Reg.-Rath hat nun die Wahl des Hrn. Veſch natürlich nicht beſtätiget und wir wollen hoffen, die Proteſtanten in Rheinfelden werden ihr Intereſſe beſſer im Auge behalten und nicht im Glauben verharren, für ihr Seelenheil könne nur von Baſel aus gehörig geſorgt werden. —

— Rheinfelden, 29. April. Letzte Nacht zwiſchen 12 und 1 Uhr iſt in Zeiningen durch Blitzſchlag ein Haus entzündet worden und abgebrannt.

— Brugg, 29. April. Letzte Nacht um 12 Uhr zog ein ſtarkes Gewitter mit Hagel von Thalheim, Oberflachs über Schinznach. In den erwähnten drei Gemeinden hat der Hagel in den Reben, ſowie an Feldfrüchten und Obſtbäumen bedeutenden Schaden angerichtet, es lagen dieſen Morgen noch ganze Reihen Steine in den Dachrinnen; das Gewitter zog ſich von dort über die Aare gegen den Birrerberg. Im Kreis Windiſch, Rain und Bözen, hat das Wetter nichts geſchadet.

Bern. Regierungsrath Schenk, Direktor des Eiſenbahnweſens, berichtigt die unlängſt von Bern aus verbreitete Nachricht, es habe der Regierungsrath beſchloſſen, die Jurabahnſtudien auf 1. Mai beginnen zu laſſen und Hrn. Ingenieur von Muralt damit beauftragt u. ſ. w. Das ſei ein Irrthum.

— Letzte Woche war in Bern die ſchweiz. Kommiſſion für Meteorologie verſammelt, um für die ganze Schweiz das Syſtem meteorologiſcher Beobachtungen zu organiſiren. Im Ganzen ſoll es in der Schweiz etwa 80 meteorologiſche Stationen geben, deren Beobachtungen man mit 1. Dezember 1863 beginnen laſſen zu können hofft.

Zürich. Der Kampf zwiſchen der freiſinnigen und konſervativen Richtung bei den Wahlen in die Schulpflege von Zürich wurde Sonntags vorherrſchend im Sinne der erſtern entſchieden. In die engere Schulpflege wurden gewählt: im erſten Skrutinium Hr. Oberrichter Wintſch; im zweiten Hr. Direktor Wegmann und im vierten Hr. Krauer. In die weitere Schulpflege die HH. Zſchetzſche und Bezirksgerichtspräſident Ochsner.

— Das Gewitter der vorletzten Nacht hat in der Umgegend von Zürich bedeutenden Schaden an Weinſtock, Obſtbäumen und Getreide angerichtet.

— In Affoltern fielen zwei Kinder, die ſich auf die Deichſel eines beladenen Wagens geſetzt, hinunter, dem ältern achtjährigen ging ein Rad über den Kopf, daß es auf der Stelle todt blieb, das andere wurde ſchwer verletzt. Eine Warnung!

— In Andelfingen gerieth ein vom Jägerſchießen Heimkehrender mit einem Bahnwärter in Streit, wobei es zu Thätlichkeiten kam. Der erſtere fiel um und ſein noch geladenes Gewehr ging los und ſeinem Kameraden in das rechte Bein; er wurde ins Spital nach Zürich gebracht und ſtarb bei der Amputation.

Solothurn. Im Laufe dieſes Jahres, wahrſcheinlich im September, wird ſich der ſchweiz. Apothekerverein in Solothurn verſammeln.

— Eine Petition von Induſtriellen des Kantons, welche zahlreiche Unterſchriften trägt, verlangt vom Regierungsrathe: 1) Er wolle bei der kirchlichen Behörde die Zuſtimmung zur Verminderung der vielen Feiertage, wenigſtens aber der beiden Feſte St. Joſef und Mariä Verkündigung auswirken; 2) ſich für die Verlegung der übrigen Feſttage auf Sonntage gemeinſam mit den übrigen Diözeſanſtänden im Intereſſe der Gewerbsthätigkeit mit allem Nachdruck verwenden.

St. Gallen. Der Zentralausſchuß des Grütlivereins theilt mit, daß die Abſtimmung über die Wahl des dießjährigen Feſtortes zu Gunſten von St. Gallen entſchieden habe. Es ergaben ſich für St. Gallen 764, für Bern 643 Stimmen. — Es iſt nicht zu bezweifeln, daß dieſes eidgenöſſiſche Feſt in St. Gallen eine freundliche Stätte finden wird.

Die Schaffhauſer Polizei fahndet auf einen öſterreichiſchen Baron C., welcher 4 Monate auf noblem Fuße hier gelebt. — Seine Freunde hoffen immer noch, er kehre von der vor 4 Wochen angetretenen Reiſe mit den verſprochenen 10,000 Ztnr. ungariſcher Frucht und einem großen Quantum Wein zurück.

Ausland.

Deutſchland.

— Frankfurt. Schützenfeſt. Am 13 Juli wird das Feſt mit einem großen Umzug eröffnet. Das eigentliche Feſtſchießen beginnt Montag den 14. Juli und dauert bis Freitag den 18. Juli; ſollte ſich dieſe Zeit als zu kurz erweiſen, ſo bleibt es dem Centralkomite vorbehalten, dieſelbe zu verlängern. Geſchoſſen wird täglich von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2½ Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Hundert Scheiben werden auf 175 und 300 Meter aufgeſtellt, deren Nummerblatt im Centrum 0,15 Meter beträgt. Bei den Standſcheiben darf der Schütze auf dem nämlichen Stand nur eine Büchſe benutzen. Die Anmeldung von Ehrengaben mehrt ſich von Tag zu Tag, das Rheinland ſendet edeln alten Rheinwein die Fülle.

— Die vom deutſchen Nationalverein für das dießjährige Schützenfeſt verwilligten 1000 Gulden werden neben dem beabſichtigten Ankauf einer ſchönen Revolverbüchſe hauptſächlich zum Ankauf eines ſilbernen Trinkhorns verwandt. Dasſelbe wird mit getriebener Arbeit geſchmückt. Der untere Theil zeigt den Kaiſer Rothbart, wie er von einem deutſchen Schützen aus dem Schlafe geweckt wird, während ein Turner nach der Sage an des Kaiſers Schild ſchlägt. Am mittleren Theil finden ſich die Wartburg, die Feſte Coburg und das Ziel der nationalen Bewegung, die Paulskirche in Frankfurt. Oben auf dem Deckel des Horns ſteht die Germania.

Berlin, 28. Die heute vorgenommenen Wahlmänner-Wahlen ſind, ſo weit man ſie ſchon kennt, vollſtändig im Sinne der Fortſchrittspartei ausgefallen.

— Am 8 d. iſt über Bodenheim bei Mainz ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen. 8 Fuß hoch ſtürzte das Waſſer mit einer großen Maſſe von Reben und Steinen heran, erſchütterte ſteinerne Häuſer, riß ein eiſernes Geländer mit zwei ſchweren Steinen und andere 20 Ztr. ſchwere Steine über 100 Schritte weit fort, ſtieß große Thore ein, riß Treppen von Häuſern weg, füllte die Keller mit Waſſer und Schlamm.

Italien.

— In Süditalien ſind die Verſuche, Baumwolle anzubauen, vollkommen geglückt. Man hat dort langfädige Baumwolle, ganz ſo gut wie die amerikaniſche erhalten, von welcher Proben zur Expoſition nach London geſandt werden.

— Ein Wiener Blatt bringt die intereſſante Neuigkeit, daß der Pabſt, um Frankreichs Soldaten an Rom zu feſſeln und die Piemonteſen bleibend fernzuhalten in Paris ſeine Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, dem „Kinde von Frankreich“ den Titel eines Königs von Rom zu verleihen, welchen der Sohn Napoleons I. und Marie Luiſens ſchon in der Wiege führte. Die „Preſſe“ bemerkt dazu: „Der Gedanke iſt zu klug, um aus dem heutigen Rom zu kommen.“

— Neapel, 28. Der König Viktor Emmanuel iſt, begleitet von der italieniſchen Flotte, von vier franzöſiſchen und 3 engliſchen Linienſchiffen, hier angekommen. Begeiſterte Demonſtration. Illumination.

— Mailand, 28. Es iſt hier eine große Verſchwörung unter den Soldaten der ehemals neapolitaniſchen Armee entdeckt worden. Der Klerus ſoll Waffen und Geld dazu geliefert haben. Die Bevölkerung iſt aufgeregt.

— Der Pabſt hat Rom verlaſſen und ſeinen Sommeraufenthalt in Porto d'Anzio bezogen; zum perſönlichen Schutze des hl. Vaters wurden von Merode 1000 Mann mit Artillerie und von Goyon 3 Kompagnien dahin abgeſandt. — Ein franzöſiſches Detaſchement iſt bei Veroli über die Grenze ins Neapolitaniſche gegangen, um gemeinſam mit den italieniſchen Truppen die Bande Chiavones anzugreifen, die ſich aber in die Berge flüchtete.

— Die „Italie" bringt die Nachricht, daß 52 Offiziere der ungariſchen Legion, welche zu Acqui in Garniſon lagen, ihre Entlaſſung gegeben haben. Dieſer Entſchluß ſoll durch eine Maßregel des Oberſten Majerodi hervorgerufen worden ſein, welcher den Kapitän Kun von derſelben Legion über die Grenze hatte bringen laſſen. Die Bemühungen des Generals Türr, die Angelegenheit in einer die Militärehre befriedigenden Weiſe zu arrangiren, ſollen fruchtlos geblieben ſein. — Einige in Paris lebende Ungarn, welche ſich nach Turin begeben hatten, um einer Berathung der Emigration beizuwohnen, ſind ſehr entmuthigt zurückgekehrt. Sie verſichern, daß Koſſuth ein vollſtändiges Fiasco gemacht habe, und ſie nennen Klapka und Türr Abtrünnige, welche ſich im Dienſte Viktor Emmanuels ganz wohl und gehäbig befinden. Von den Polen will man in Turin vollends nichts wiſſen, und Mieroslawski, welcher bei ſeiner Rückkehr den Prinzen Napoleon beſuchte, wurde von dieſem dahin bedeutet, daß „vor der Hand nichts zu machen ſei."

— Der Turiner Korr. des „Conſtitutionnel" meldet, die italieniſche Regierung habe ein ſo großes Vertrauen in die friedliche Entwickelung des Jahres 1862, daß ſie zwei Militärklaſſen, von 1833 u. 1834, beurlaubte, dadurch die Armee um 25- — 30,000 Mann verminderte und Erſparniſſe machte, die zur Verbeſſerung des Kriegsmaterials, der Feſtungen ꝛc. verwendet werden ſollen; freilich werde dadurch das Kriegsbudget nicht erleichtert. Nach Wiederverſammlung des Parlaments werde man von demſelben Nachtragskredite für den Bau von Panzerſchiffen verlangen.

Frankreich.

— Paris, 27. Der Ausläufer der Bank von Frankreich, welcher vor einiger Zeit mit etwa 150,000 Fr. verſchwunden iſt, wurde, wie die gerichtlichen Blätter jetzt mittheilen, kurz darauf in Paris ſelbſt wieder ergriffen. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß er hier eine Maitreſſe mit ziemlichem Aufwand unterhalte. Die betreffende Dame wurde genau überwacht, und, trotz aller Vorſicht, die ſie gebrauchte, brachte man in Erfahrung, daß ſie ſich oft nach einem entlegenen Punkte in der Nähe der Hauptſtadt begebe. Man folgte ihr nach, und bemächtigte ſich des ungetreuen Beamten, der ſie auf dem beſtimmten Platze erwartete. Er geſtand die That ein. Von dem entwendeten Gelde hatte er erſt einen ſehr geringen Theil ausgegeben. Die Hauptſumme gab er an in dem Gehölz von Satory vergraben zu haben, wo man ſie auch wirklich fand.

— In den Departementen kommen wieder viele Brandſtiftungen vor; in letzter Woche wurde das Dorf Mailleys bei Auxonne eingeäſchert; 98 Familien ſind dadurch obdachlos geworden; eine Frau von 82 Jahren und ein Kind fanden den Tod in den Flammen.

Oertliches. (Einſend.) Schulhausbau. Man hört hier noch ſo oft Stimmen, als wäre ein neues Schulgebäude keine ſo dringende Sache, daß Einſender dieſes nicht umhin kann, dieſen Zweiflern eine Stelle aus dem Jahresberichte eines unſerer Schullehrer vorzuhalten. Er ſagt: „Wegen zu großer Schülerzahl (44) mußte ich bei der Schulpflege um Verminderung eingelangen und wegen des dunkeln und engen Schulzimmers ſchon im Juni um Abnahme des Schreibunterrichtes nachſuchen. — Die Schulverſäumniſſe betragen das Doppelte früherer Jahre; dürfte nicht der Grund der häufigen Unpäßlichkeit der Knaben in der Luft des mir im Herbſte 1860 angewieſenen Schulzimmers zu ſuchen ſein, deſſen Boden kaum 20 Fuß über dem Boden eines Hofraumes erhaben iſt, welcher 300 Knaben als Piſſoir dient? Es iſt dies eine Frage, die mir beachtungswerth ſcheint."

Eine andere Stelle deſſelben Berichtes lautet: „Von dem Einhalten des Stundenplanes konnte während eines großen Theils des Jahres keine Rede ſein, was getrieben werden konnte, hing lediglich von der Gunſt oder Ungunſt des Himmels ab. War dieſer bewölkt, ſo mußte man die Zuflucht zum Erzählen, Kopfrechnen und dergleichen nehmen. Es war namentlich in den Tagen des Novembers und Dezembers, da ich mit dem Gedanken umging, beim Tit. Stadtrath um Einführung der Gasbeleuchtung zu petitioniren, denn bis 10 Uhr Morgens und nach 2 Uhr Nachmittags war es im Schulzimmer ſtets ſo dunkel, daß wir bei der größten Anſtrengung unſerer Sehorgane weder zum Leſen noch zum Schreiben etwas ſehen und ich mich höchlich wundern mußte, daß wir nicht ſammt und ſonders Kopfhänger geworden ſind. Wenn die Schüler ziemliche Gewandtheit im Kopfrechnen an den Tag legen, ſo iſt das weder ihr noch mein Verdienſt, es iſt das lediglich der Lage unſerer Schulſtube zu verdanken. Wenn wir des Morgens bis 10 Uhr in ägyptiſche Dunkelheit eingehüllt waren, wenn es des Nachmittags ſchon um 2 Uhr hieß: „es will Abend werden" und wir in Verſuchung kamen, wie jener Schulmeiſter mit ſeinen Kindern ſtille Denkübungen zu halten, wenn die Augenlieder der Mahnung der Nacht folgen und ſich ſchließen wollten, dann wurde als dem ſicherſten geiſtigen Belebungs- und Erweckungsmittel zum Kopfrechnen geſchritten und es bewährten ſich auch hier die Sprüche: „Uebung macht den Meiſter" und „es iſt kein Schaden ſo groß, es iſt auch ein Nutzen dabei."

Aehnlich wie dieſer Bericht lauten diejenigen der andern Lehrer an der Gemeinde- und an der Bezirksſchule; ähnlich hat auch bei Anlaß der Berathung des Fabrikpolizeigeſetzes eine Stimme eines hieſigen Großrathmitgliedes gelautet. Aber ebenſo lauten auch die Stimmen der Lehrerinnen der Schulen in der Milchgaſſe.

Und was iſt trotz des einſtimmigen Beſchluſſes der Einwohnergemeinde ſeit einem Jahre in dieſer Angelegenheit geſchehen?

Schließlich die Bemerkung, daß obige Stellen eines Schulberichtes ohne Wiſſen des betreffenden Lehrers eingerückt ſind von einem Bürger, der vollſtändig damit einverſtanden iſt.

In Petersburg hat ſich eine internationale Kompagnie für Luſtreiſen ins Ausland gebildet, die ihren erſten ruſſiſchen Ausflug nach Paris und London bei Gelegenheit der Induſtrie-Ausſtellung richtet. Die Fahrt dauert 30 Tage, vom 1. Juni an gerechnet, und geht von Petersburg über Berlin und Köln, wo die Reiſegeſellſchaft am 4. Juni dinirt, nach Paris, wo ſie am 5. bis zum 20. zu allen Amüſements geführt wird; am 21. trifft ſie in Southampton ein, in London bleibt ſie bis zum 29., von wo ſie über Brüſſel, Köln, Hannover ꝛc. nach Petersburg zurückkehrt, wo ſie am 1. Juli Abends eintrifft. Reiſekoſten für Aufenthalt und Reiſe 500 R. S.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 28. April. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 25, Abſchlag 35 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Abſchlag 25 Cts.

Pariſer-Börſe. 29. April. 3 % Rente 70. 40, Credit mobilier 842, Oeſterr. Staatsbahn. 528. —.

London, 29. April. Conſols $93\frac{1}{4}$.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,6"'	27" 1,4"'	27" 1,6"'
Thermometer	† 10	† 13	† 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. April 1862.

Storchen.

Hr. Pflegenheim, Kaufm. v. Genf.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
— Läubli, dto. v. Zürich.
— Mantel, dto. v. Elgg.
— Künzli, dto. v. Aadorf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.
— Ziegler, Samnh., Gönningen
— Reiber, dto. v. dto.
Fr. Müller, v. Elgg.

Ochſen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Probſt, dto. v. Bernwangen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Siegriſt, dto., Schaffhauſen.
— Kern, Part. v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Overhoff, Kfm. v. Lüdenſcheid.
— Büchi, dto. v. Glarus.
Hr. Schalcher, Part. v. Zürich.
— Broadwell, Ingen. a. Amerika

Röſsli.

Hr. Welli, Kaufm. v. Burgdorf.
— Frick, dto. v. Lauſanne.
— Rieger, dto. v. Zürich.
— Beruff, dto. v. München.
— Häfeli, Priv. v. Seengen.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Winſch, dto. v. Zürich.
— Sanzi, dto. v. Pfaffingen.
— Fehlmann zu 2, v. Hergiswyl.
— Gremelſpacher, v. Hofsgrund.
— Küfer, Schneider, Todtnau.
— Laile, Uhrenmacher v. dto.
— Baumgartner, Bäcker, Rhina.
— Schuhmacher, v. Hofſtetten.
— Schüppach, Priv., Landiswyl
— Wurzler, dto. v. Uſter.
— Wieſendanger, v. Frauenfeld.

Löwen.

Hr. Zimmermann, Negt. v. Lahr.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Ihfarner, dto. v. Köln.
— Heer, dto. v. Rorſchach.
— Schlatter, Part., Ottelfingen.

Schwert.

Hr. Hochuli, Schreiner, Brittnau.
— Brütſch, Küfer, Ramſen.
— Volkart, Schuſter, Röſchikon.
— Graf, Pfleger, Ramſen.
— Moos, Schuſter, Grh. Baden.
— Wenеslaus, Gerber, Mene.
— Stäßner, Schloſſer, Leipzig.
— Weiß, Priv. v. Straßburg.
— Müller, Seiler, Steinach.
— Blattmann, v. Wädenswyl.
— Mock, Schloſſer, Pfäffikon.
— Lauber, Uhrenmacher, Baſel.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.

Blechmuſik-Geſellſchaft Aarau.

Heute Abend um 8 Uhr „im Aff“.

Holz-Verlooſung.

Donnerſtags den 1. Mai, Vormittags von 8—12 Uhr, wird auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe die Verlooſung über die am 24. April angeſchriebenen Klafter und Reiswellen ſtattfinden, und Nachmittags 2 Uhr wird ebendaſelbſt mit dem Geldbezug hiefür begonnen werden, was hiemit der löbl. Bürgerſchaft bekannt gemacht wird.

Aarau, den 27. April 1862.

599] **Die Forſtverwaltung.**

Verloren: Schweizeriſches Muſeum, Doppelheft 1862. Gefälligſt abzugeben bei der Exped. d. Blts. [603

2

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Ertrag an Heu und Emd** von einer Jucharte Baumgarten jenſeits der Aare. Auskunft bei

604] **Fiſch**, Uhrenmacher.

3

Zu verkaufen:

Eine kirſchbaumene **Kommode**; ein zweithüriger **Kaſten**, 7′ 2″ hoch, 5′ 7″ breit, 1′ 6″ tief; ein **Glasſchrank** mit zwei Schiebfenſtern, 4′ 5″ hoch, 5′ 2″ breit, 1′ 5″ tief; eine Partie mit Roßhaar gepolſterte, hölzerne und **Strohſeſſel**; ein **Kindertiſchchen**; mehrere ſolid gearbeitete **Schraubſtühle** ꝛc. ꝛc. bei

Hunziker-Sandmeyer, Drechsler,
592] Nr. 256 an der Halden.

3

Ein fröhliches **Schlafzimmer**; ſammt Koſt. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [593

Bei Frau Häßig in der Schleife ſind zu verkaufen **aller Arten Setzlinge**, ſowie auch noch geriebener **Lewat-Kruſe**.

3

Zu verkaufen: [598

In Nr. 618 aller Arten **Setzlinge**.

Zum Verkauf:

Eine ſchöne ſchwarz-ſeidene **Mantille**. Anmeldung bei Jgfr. Albertine Hagenbuch, Milchgaſſe Nr. 155. [586

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [578

3

Spazierſtöcke.

Um mit einer Partie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
697] Bahnhofſtraße.

Zugelaufen: Ein kleiner Hund (Rattenfänger), männlichen Geſchlechts; derſelbe hört auf den Ruf „Schnauz“, iſt von Farbe weiß-grau, über den Rücken etwas röthlich, mit rothen geſtutzten Ohren, das linke Auge iſt roth, das rechte weiß. Wenn der Hund innert 8 Tagen von heute an vom Eigenthümer gegen Erlag der Koſten nicht abgeholt wird, ſo verfügt Unterzeichneter als Eigenthümer darüber.

Heiz, Polizeiſoldat
595] in Bremgarten.

Sparkaſſe zu Aarau.

Zur dießjährigen ordentlichen Generalverſammlung ihrer Antheilhaber iſt Tag angeſetzt:

Sonntag den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Stadtrathhauſe zu Aarau.

Zur Verhandlung kommen:

a. Verwaltungsbericht des Vorſtandes;
d. Rechnungs-Vorlage pro 1861 mit Bericht der Rechnungs-Kommiſſion, und
c. Vertheilung der Jahres-Rechnungsauszügen an die Mitglieder u. ſ. w.

Die Mitglieder der Geſellſchaft und wen dieſes Inſtitut ſonſt noch intereſſiren mag, werden zu dieſer Verſammlung hiermit freundlichſt eingeladen.

Aarau, den 20. April 1862.

601] **Der Vorſtand.**

Friſche Füllungen von Mineralwaſſern.

Selterſer, Schwalbacher, Emſer, Kiſſinger, Friedrichshaller, Weilbacher, Eger, Griesbacher, Pyrmonter, Rippoldsauer ꝛc. ꝛc. iſt wieder vorräthig bei

583] **Hch. Hunziker**, Bahnhofſtraße.

Zwei bis drei tüchtige **Malergehülfen** finden ſofort dauernde Arbeit bei

M. Ammann, Maler
in Zürich.

Auch könnte daſelbſt ein Knabe unter günſtigen Conditionen den Beruf gründlich erlernen. [585

Anzeige.

Man kann mich **Donnerſtag den 8. Mai im Gaſthofe „zum Ochſen“ in Aarau** über **Krümmungen des menſchlichen Körpers** berathen. Conſultationen unentgeldlich.

C. Bärlocher, Med. Pract.,
Eigenthümer der orthopädiſchen Anſtalt
582] zu Rorſchach am Bodenſee.

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt ſoeben angekommen:

Religiöſe Charaktere.

Dargeſtellt
von
Heinrich Lang.
Erſter Band.

Inhalt: Paulus, der Heidenapoſtel. — Huldreich Zwingli. — Die Verbannten von Locarno. — Gotthold Ephraim Leſſing. — F. D. Schleiermacher.

Preis 8 Fr. [591

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten iſt auch dieſes Jahr wieder auf das Reichhaltigſte aſſortirt; billige Preiſe zuſichernd empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land beſtens

Aarau, den 24. April 1862

557] **Joh. Schmidt zum Bären.**

Mottenpulver

zur gänzlichen Abhaltung der dem Pelzwerk und wollenen Stoffen gefährlichen Inſekten;

Aecht perſiſches Inſekten-Pulver

zur Zerſtörung aller dem Menſchen und den Hausthieren ſchädlichen Inſekten, iſt zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle, in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit **Zubehör; auf Brachmonat** zu beziehen. Wo? ſagt die Expd. d. Blts. [552

Grasverſteigerung.

Montag den 5. Mai nächſtkünftig, **Abends 6 Uhr**, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthſchaft des Herrn Fried. Lienhard in Buchs über das dießjährige **Heu- und Emdgras ab 8 ½ Jucharten Mattland** daſelbſt in 9 ausgemeſſenen und ausgeſchiedenen Abtheilungen und insgeſammt öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichſt einladet.

Aarau, den 25. April 1862.

575] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Vereinzelte **Schaffhauſer Bankaktien** kauft mit einigem Agio

590] **Siebenmann-Landolt.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai eine geräumige **Remiſe** mit Stallung und drei Dachzimmern. — Auskunft bei der Exped. d. Blts. [577

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Es wird auf Johanni oder ſogleich eine brave **Magd** geſucht, die etwas kochen, nähen, ſtricken und einen Garten zu beſorgen verſteht. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [570

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,
288] Marktgaſſe Nro. 22.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 102. 1. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Etwas vom Grütli-Verein.

Der ſchweizeriſche Grütliverein iſt zwar nur ein Verein junger ſchweizeriſcher Handwerker, und darum ein beſcheidener, und dennoch haftet unſer Auge mit beſonderem Wohlgefallen auf demſelben. Die Handwerkerjugend, auf welcher die Hoffnung des Vaterlandes zu ſo bedeutendem Theile beruht, muß in den Wogen des immer ſtürmiſcher ſich geſtaltenden Lebens etwas haben, woran ſie ſich feſthalten kann, eine Art Zufluchtsſtätte, einen Hafen der Rettung, eine Art Herzensheimat.

Das hat auch die römiſche Partei gefühlt, als ſie in ſo vielen Städten und Gegenden „katholiſche Geſellenvereine" unter der Leitung von Geiſtlichen in's Leben gerufen hat. Sie hat dabei natürlich nur ihre Sonderzwecke im Auge. Bei ihr muß Alles „eigenthümlich katholiſch", nichts, als katholiſch ſein; ſie will die Geſellen, über welche ſie das Netz wirft, von aller Berührung mit Proteſtantiſchem abſchneiden; ſie pflanzt deßhalb eine verderbliche Abneigung gegen die andere Hälfte der Mitbürger im eigenen Vaterlande in die jugendlichen Herzen.

Die Schweiz bedarf ſolcher Vereine, obwohl auch ſchon ein paar entſtanden ſind, am Allerwenigſten: ſie beſitzt den ſchweizeriſchen Grütliverein, der ohne Rückſicht auf das religiöſe Bekenntniß alle gutbeleumdeten jungen Handwerker ſchweizeriſcher Herkunft in ſeinen freundlichen Arm aufnimmt.

Bei dem gegenwärtigen Stande des ſchweizeriſchen Vereinsweſens, das namentlich in der ſtaatsbürgerlichen Richtung eine bedenkliche Verkommenheit aufweiſt, iſt er daher ein Stern am dunkeln Himmel, ein Fleck grünes Land in der Wüſte. Und wenn von Zeit zu Zeit von dem Auftauchen neuer Zweigvereine, von Feſten der Fahnenweihe, des Stiftungsgedächtniſſes und andern Feiern, bald da, bald dort berichtet wird, ſo nehmen wir jedes Mal im Geiſte den lebhafteſten Antheil. Nichts erſcheint uns ferner löblicher, als die wechſelſeitigen Beſuche.

Wir wiſſen wohl, daß ein gewiſſer ſich vornehm dünkender Pöbel, deſſen Herz durch und durch faul iſt, mit Verachtung auf den beſcheidenen Verein von Geſellen und Geſellenfreunden herabſchaut. Aber derſelbe iſt dieſen Arbeiterjünglingen nicht einmal ebenbürtig.

Es iſt dieſer Grütliverein ein bereits erſtarkter Baum, deſſen Zweige ſich über die ganze Schweiz ausbreiten und der auch im Auslande ſeine Abſenker hat. Ein ſolcher Verein hat allgemein-vaterländiſche Bedeutung.

Man macht ihm zum Vorwurfe, daß er zu zelotiſchen, zu Partei-Zwecken mißbraucht werde. Die Urheber dieſes Vorwurfes gehören ſolchen Parteien an, denen ein friſches ſtaatsbürgerliches Leben, ein ſelbſtbewußtes Bürgerthum nicht bloß ein Dorn im Auge, ſondern geradezu Gift iſt. In unſern Augen iſt aber nichts nothwendiger, als daß die Schweizerjünglinge aller Berufsſtände auch ſtaatsbürgerlich, d. h. für das Gemeinweſen, für die Gemeinde, den Kanton, die Eidgenoſſenſchaft gebildet und zur Theilnahme an allen öffentlichen Angelegenheiten, ſo weit dieſe dem Volke irgend zukommt, ermuntert werden.

Mögen die Rückſchrittler, mögen die abgeſtandenen Liberalen grollen, nur vorwärts, Söhne des Volkes! Leider hat ſich auch in gewiſſen Zweigvereinen der Wurm bereits eingeniſtet.

Uebrigens iſt die Politik keineswegs das einzige oder auch nur hauptſächlichſte Feld, auf welchem ſich die Grütlianer bewegen. Sie ſuchen ſich gegenſeitig in ihrem Berufsleben, ſo weit ihnen Solches möglich, zu unterſtützen und ſich fortzuhelfen; ſie bemühen ſich um Unterricht und Belehrung in Allem, was ihnen für die künftige bürgerliche Wirkſamkeit dienlich ſein kann; ſie gewähren ſich auch wechſelſeitig geſellige Unterhaltung.

Möge der Verein ſich immer reicher entfalten!

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath beſchloß definitiv eine Abordnung nach Japan. Dieſelbe ſoll möglichſt bald abgehen.

Der Bundesrath hat am 24. d. M. die Geltanweiſungsfrage für den internen Verkehr endgültig erledigt und dabei das ſog. deutſche Syſtem angenommen, d. h. die Einzahlungen können nur zu Handen einer beſtimmten Perſon und durch das zu bezeichnende Poſtbureau gemacht werden. Dagegen übernimmt die Poſt die Verſendung der Anweiſung (im Verkehr mit Italien wird dieſelbe dem Einzahler zu beliebiger Verſendung übergeben), welcher der Verſender noch einen Brief beifügen kann, und aviſirt den Empfänger, daß er den Betrag in Empfang nehmen könne. Der Geldanweiſungsverkehr beginnt mit dem 1. Juli nächſthin, und als Taxe iſt die nämliche Gebühr, wie für Werthſendnngen feſtgeſetzt, wobei der Brief auch inbegriffen iſt, jedoch muß für das Anweiſungsformular, welches in einem Briefcouvert beſteht, in das der Begleitbrief eingeſchloſſen wird und das vom Aufgeber ſelbſt adreſſirt werden muß, 5 Rappen bezahlt werden. Die Anweiſungen müſſen frankirt werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Pfarrer in Möhlin den Herrn Gottlieb Pfyffer von Döttingen, bisher Kaplan und Bezirksſchullehrer in Rheinfelden, gewählt.

— Der aargauiſchen Seidenbaugeſellſchaft wurde vom Reg.-Rath für das Jahr 1862 ein Staatsbeitrag von Fr. 500 zuerkannt.

— Die Zeitungen haben gemeldet, daß die beiden Pfarrer in Bremgarten und Bünzen ſich bei der Beerdigung einer proteſtantiſchen Leiche intolerant gezeigt, d. h. die Beerdigung verweigert hätten. Die hierüber angeordnete Unterſuchung hat nun herausgeſtellt, daß wenigſtens das Pfarramt Bremgarten in dieſer Sache keine Schuld trifft und auch keine treffen konnte, weil die betreffende Leiche in Beſenbüren, Pfarrei Bünzen, war. Ob nun den Hrn. Pfarrer in Bünzen der Vorwurf der Intoleranz trifft, muß die Unterſuchung herausſtellen, über deren Ergebniß vorläufig noch nichts verlautet.

— Brugg. Wie der „Br. Volksztg." mitgetheilt wird, tagte Sonntag den 27. d. M. unter dem Vorſitze des Hrn. Friedensrichters Kern in Villigen eine Verſammlung von Beamten und Lehrern, welche beſchloß, beim Großen Rathe die Abänderung des Forſt- und Straßengeſetzes, Modifikation der ſchwurgerichtlichen Einrichtungen, und — man erſchrecke nicht — Beſeitigung der Amtsreviſoren, betreiben will.

— Aarau. Geſtern Nachts zwiſchen 10 und 11 Uhr brannten im benachbarten Schönenwerdt 5 Häuſer ab. Das in der hieſigen Kaſerne befindliche Militär wurde per Extrazug auf den Brandplatz befördert und kam ganz willkommen, um ein weiteres Umſichgreifen des Feuers verhindern zu helfen.

— Der „Frickthaler" wehrt ſich: Nicht die Redaktion des Blattes ſei gegen Aufhebung des Kloſters Rheinau zu Felde gezogen, ſondern ein Einſender, den er in einer Anmerkung widerlegt. Deſto beſſer!

— Das Gewitter in der Montagsnacht hat auch im Bezirk Bremgarten durch Hagelſchlag ſtarken Schaden angerichtet. Ebenſo im Bezirk Lenzburg.

Bern. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. ſtürzte der hochgeladene Biel-Baſel-Poſtwagen unterhalb Court mit Roß und Mann über das Straßenbord in die Tiefe hinab. — In Sonceboz waren noch 19 ſchwere Uhrenkiſten für die Leipziger Meſſe aufgeladen worden.

— In Biel iſt am 29. April ein ſchweres Unglück vorgefallen, das einem dort ſeit 15 Jahren arbeitenden Solothurner, Flury, einem braven Maurer und Vater von 5 unmündigen Kindern, auf ſchreckliche Weiſe das Leben koſtete. Als Aufſeher in der Steingrube des daſigen Maurermeiſters Girard ging er dort an einem mit einem koloſſalen Steine beladenen Wagen vorbei, als plötzlich der Stein umfiel und dem Manne das Bein in zehn Stücke ſchlug und zermalmte. Einem kurzen Schmerzensſchrei folgte Bewußtloſigkeit und bald der Tod.

Zürich. Jgfr. Trudel von Männedorf wirkt gegenwärtig durch ihre Gebetskuren in Dorpat (Rußland).

— Am Dienſtag Nachmittag ertrank bei Wollishofen ein etwa 30jähriger Mann, der in der Gegend unbekannt iſt. Leuten, die ihn vorher geſprochen, ſagte er, er ſei auf einer Pilgerfahrt nach Einſiedeln begriffen. Ob er ins Waſſer geſprungen oder gefallen iſt unbekannt.

— Am 29. Apoil machte ein Detaſchement Kavallerie einen Ausflug nach Andelfingen, wobei auch manövrirt wurde. Einer der Kavalleriſten, H. Schmid von Stein am Rhein, kam in ſcharfem Ritt auf die kleine gewölbte Eiſenbahnbrücke, wo das Pferd, wahrſcheinlich ſcheu geworden, über das niedere Geländer, cirka 24 Fuß tief auf die Schienenlage der Eiſenbahn hinabſprang. Das Pferd mußte ſofort abgethan werden. Hr. Schmid ſoll mehrere Rippen gebrochen haben. (Z. Z.)

— Hr. Dr. Fierz-Nägeli im Seefeld bei Zürich hat den neben dem Neuhof günſtig gelegenen Koch'ſchen Zimmerplatz für die Summe von 70,000 Fr. gekauft, um auf dieſer Lokalität eine großartige Verkaufshalle herzuſtellen, in welcher eine bedeutende Anzahl Verkaufsläden, ein gedeckter Gemüſemarkt und wo möglich auch ein Lokal für den Fleiſchverkauf eingerichtet werden ſollen.

Luzern. Herr Dr. Steiger ſel. hat 1000 Fr. der Rettungsanſtalt Sonnenberg und 1000 Fr. dem Fond für eine Kantonal-Irrenanſtalt vergabt.

Glarus. An der Schützengemeinde Glarus, die letzten Sonntag verſammelt war, hat das Feldſchützenweſen einen glänzenden Sieg errungen. Es wurden mit $^2/_3$ gegen $^1/_3$ Stimmen folgende Anträge des Komites angenommen: Zu den Geſellſchaftsſchießen werden nur Waffen zugelaſſen, welche feldfähig ſind und mit Bayonnet und Ladſtock von Stahl ein Gewicht von 12 Pfd. Schweizergewicht nicht überſteigen. Feldfähig heißt: die Waffe muß eine ſolide Vorrichtung zur Aufpflanzung des Bajonnetts, 2) ein einfaches Korn, 3) ein Feldabſehen und 4) einen einfachen oder Feldſtecher haben. Alle komplizirten Viſirungen, Vorrichtungen zum leichtern Anſchlagen der Waffe, ſei es auf dem Leibe oder an den Gewehren, welche im Felde unanwendbar ſind, ſind verboten.

Genf. Ein Schifflein, das 5 Perſonen trug, darunter zwei Frauen und ein Mädchen von 7 Jahren, ſchlug in Folge falſcher Führung des betrunkenen Schiffers in der Nähe des Baggerſchiffs am 27. April bei Genf um, glücklicher Weiſe kam das Rettungsboot, unter Führung des Hafenwächters Mermilliod noch zu rechter Zeit, um die am Schiffe angeklammerten Perſonen zu retten.

Ausland.

Deutſchland.

— Baden. Bei dem Brande in Oeflingen, $^1/_4$ Stunde von der Eiſenbahnſtation Brennet, wollte die Feuerwehr von Säckingen den letzten Zug nach Baſel benutzen; der Zugführer, der gerade abfahren wollte, wurde gebeten, nur ſo lange zu warten, bis die 40 Pompiers ihre Billets gelöst hätten; aber umſonſt, der Zug fuhr ab und die Feuerwehr mußte den Weg von $^3/_4$ Stunden zu Fuß machen. Unterdeſſen verbrannten 8 Häuſer und kamen zwei Menſchenleben in den Flammen um, was freilich einen badiſchen Zugführer nicht kümmern kann!

— Am letzten Samſtag hat L. Uhland, der greiſe Dichter und deutſche Patriot, ſeinen 75ſten Geburtstag gefeiert. Mit ihm (er lebt in Tübingen) und ihm zu Ehren feierten auch in Stuttgart und anderwärts in Deutſchland ſeine Freunde und Geſinnungsgenoſſen.

Italien.

Mailand, 29. April. Ueber die entdeckte Verſchwörung wird des näheren gemeldet: Die Soldaten wollten das Räuberweſen in der Lombardei einführen; es ſind ihrer etwa 40 verhaftet. Eine ähnliche Verſchwörung beſtand in Monza. Die Unterſuchung führt eine Militärkommiſſion. Mehrere Prieſter ſind kompromittirt.

England.

London, 29. April. Die ſpaniſchen Behörden in Sevilla haben den engl. Konſul Layard zur Einſtellung der Feier des proteſtantiſchen Kultus verpflichtet. Dagegen hat das Konſulat und auch der engl. Miniſter in Madrid proteſtirt.

— Die Krinolinenfabrikation hat in Sheffield eine ſolche Ausdehnung erreicht, daß wöchentlich an 3000 Centner derſelben verſandt werden; es iſt berechnet, daß mit den dort bisher fabrizirten man den Erdball mehrmals umſpannen könnte.

Frankreich.

— Paris 30. April. Das Geſetz, welches 100,000 Rekruten bewilligt, iſt mit 214 gegen 9 Stimmen vom Geſetzgebenden Körper votirt worden.

— Bei dem Umbau des Hauſes Nr. 42 in der Straße St. Louis (Paris) mußte eine Mauer des daranſtoßenden Franziskanerkloſters durchbrochen werden; die Arbeiter entdeckten durch die Oeffnung ein weibliches Scelett, welches ſofort nach der benachbarten Polizeiſtation gebracht wurde; die Unterſuchung iſt bereits eingeleitet.

— Der Moniteur publizirt ein kaiſerliches Dekret, wonach alle Volksſchullehrer, welche 5 Jahre Dienſtzeit haben, vom 1. Januar 1863 an eine Gehaltszulage erhalten ſollen, durch welche ihr Gehalt fortan mindeſtens 700 Frkn. betragen wird. Nach 10 Dienſtjahren ſoll der zwanzigſte Theil der Lehrer 800 Fr. und nach 15 Dienſtjahren 900 Fr. erhalten, jedoch nur diejenigen, die ſich durch ihre guten Dienſte ausgezeichnet haben werden. Die Entſcheidung hierüber ſteht dem Unterrichts- und Kultusminiſter zu. (Wieder ein neues Mittel in der Hand der Regierung, welcher die Schullehrer zu Gefallen leben müſſen, wenn ſie Gehaltszulagen erhalten wollen.

— In Lyon iſt eine Frau Favre verhaftet worden, dieſelbe hat vor 3 Jahren von einem 90jährigen Greiſen, mit Umgehung von deſſen Verwandtſchaft 2 Mill. ererbt. Das Teſtament ward zwar angegriffen, aber richtig erfunden; jetzt iſt aber das Weib angeſchuldigt, den Alten vergiftet zu haben.

— Der Maſchinen-Direktor der Köchlin'ſchen Fabrik in Mühlhauſen hat eine Erfindung gemacht, welche für Eiſenbahn-Lokomotiven von der größten Bedeutung ſein muß. Es iſt ihm nämlich gelungen, durch eine ganz einfache Vorrichtung den Gang der Maſchine vollſtändig zu beherrſchen, ſo daß die Schnelligkeit auch bei Gefäll ohne Bremsanwendung nach Belieben vermindert und der Zug geſtellt werden kann. Eine aus genannter Fabrik für die Apenninen (Italien) beſtimmte Lokomotive hat letzter Tage im Hauenſteintunnel die erſte Probe glänzend beſtanden, ſie fuhr vom Direktor ſelbſt geleitet, den Tunnel abwärts, ohne die Geſchwindigkeit im Mindeſten zu vermehren und konnte — bei bekanntem Gefäll von 28‰ ohne Bremſen beliebig geſtellt werden. Man wird von dieſer Erfindung, aus welcher kein Geheimniß gemacht werden will, bald mehr ſprechen. (Winth. Ldb.)

— Den Japaneſen wurde neulich vom Generaldirektor der franzöſiſchen Telegraphie das Telegraphenweſen und die verſchiedenen Einrichtungen der telegraphiſchen Bureau's auf dem Miniſterium des Innern erklärt, was ihnen große Freude machte. Sie unterhielten ſich dann telegraphiſch mit einigen ihrer Landsleute, die im Louvre zurückgeblieben waren.

— Die japaneſiſchen Geſandten haben Verſailles beſucht und wurden auf rollenden Seſſeln durch die Säle des Muſeums gefahren; im Park ſpielten dann ihnen zu Ehren die großen Waſſer, was ſie mehr als alles Andere zu intereſſiren ſchien.

— In Bordeaux ſtarb ein Bündner Zuckerbäcker, Joh. Curtin von Bondo, der ſich in ſeinem Beruf den Ruf eines ächten Künſtlers, beſonders durch ſeine bewundernswürdige Nachahmung der berühmteſten franzöſiſchen Kathedralen, erworben hatte und öfter auch in den franzöſiſchen Zeitungen rühmend erwähnt war. —

Amerika.

— Ausführlicher als unſere eigenen Depeſchen melden diejenigen in den geſtrigen Pariſer Blättern aus New-York vom 17. folgendes: Ein Rapport des Generals Beauregard über den zweiten Schlachttag bei Corinth ſagt, daß die Südarmee 10,000 Gefangene gemacht und 32 Kanonen erbeutet habe. Die Südlichen zogen ſich in die Befeſtigungen von Corinth zurück. — General M'Clellan ſetzt die Vorbereitungen zur Erſtürmung von Yorktown fort. Die Südlichen haben bedeutende Verſtärkungen nach Yorktown geworfen; ja ſie ſollen ſogar Fredericksbourg verlaſſen haben, um ſich in Yorktown und Richmond zu konzentriren. — Das Fort Pulaski, bei Savannah, hat ſich ohne Bedingung den Unioniſten ergeben. Der unioniſtiſche General Foote hat das Fort Pillow am Miſſiſſippi angegriffen. — Präſident Lincoln hat die Bill wegen Emanzipation der Sklaven im Diſtrikt Columbia vollzogen. — Ein neuer Vertrag wurde zwiſchen Mexiko und den Ver. Staaten geſchloſſen: Verbrecher ſollen von den Regierungen der einzelnen Staaten, ohne Intervention der Centralregierung, ausgeliefert werden. — Die vom Kongreß zum Bau von Forts votirten Gelder werden zum Bau von Panzerſchiffen verwendet. (B. N.)

— Bei einem Negerverkauf in Maryland wurde nur der ſechste Theil der früheren Preiſe gelöst, was als Beweis gilt, daß man einen ſolchen Beſitz doch nun für ſehr unſicher hält.

— Die zwei preußiſchen Deſerteurs, Lieutenants von Sobbe und von Putzky, die Mörder des Hausknechts in Magdeburg, ſind in New-York angekommen und von der dortigen Preſſe bös ſignaliſirt worden. Namentlich ſchneidet ſie dieſen Helden die Hoffnung ab, in die amerikaniſche Armee treten zu können.

Griechenland.

— Trieſt, 24. April. Durch den heute hier angekommenen Dampfer des Lloyd wird die Uebergabe von Nauplia beſtätigt.

— Eine dritte aus Athen vom 20. kommende Depeſche meldet: „Heute um 12½ Uhr zogen die königlichen Truppen in Nauplia ein. Die Aufſtändiſchen fraterniſirten mit ihnen, rufend: Es lebe der König! Es lebe die Nation!“

— Die 400 in Nauplia gebliebenen Inſurgenten wurden nach Korinth in Marſch geſetzt. Das Arſenal von Nauplia, welches 30,000 Präciſionsgewehre enthielt, iſt leer; man ſucht in der Stadt und auf dem Lande nach den Waffen.

Aus Athen vom 25. April wird berichtet: England weigert ſich, die Inſurgenten von Nauplia auf den Joniſchen Inſeln aufzunehmen. Der nach Smyrna gehende franzöſiſche Kommandant weigerte ſich, die Revoltirten mit Waffen aufzunehmen; man warf daher die Waffen ins Meer.

— Der älteſte Sohn des Prinzen Luitpold von Bayern hat die Anwartſchaft auf den griechiſchen Thron angenommen.

Spanien.

— Einer der merkwürdigſten Gegenſtände, weche Spanien zur Ausſtellung nach London ſchickt, iſt eine mechaniſche Hand, die ſich nach dem Willen der Perſon, welche dieſes Gliedes beraubt iſt, durch die Bewegung des Armes öffnet und ſchließt. Sie ergreift ſelbſt die kleinſten Gegenſtände und hält ſie feſt; ſie ſchreibt und führt alle Bewegungen mit derſelben Leichtigkeit aus, die eine natürliche Hand durch den Druck der Muskeln und Nerven machen kann. Ihr Erfinder, ein andaluſiſcher Künſtler, hat die Vollkommenheit ſeines Werkes vor dem Miniſter der öffentlichen Arbeiten und ſeiner Angeſtellten bewieſen. Nachdem er ſich das Handgelenk zuſammengebunden hatte, befeſtigte er die künſtliche Hand an dem Armſtrumpf und bediente ſich derſelben wie ſeiner natürlichen Hand.

Holland.

— Die Maßregeln der holländiſchen Regierung zur ſtufenweiſen Abſchaffung der Sklaverei in den Kolonien ſind auf Java und den benachbarten Inſeln nun in Vollzug geſetzt, langſamer geht es damit in Guyana und den weſtindiſchen Inſeln, wo es immer noch 53,000 Sclaven gibt, die indeß bis zum 1. Juli 1863 in Freiheit geſetzt werden müſſen. Die Eigenthümer erhalten eine Entſchädigung von 300 Gulden für den Kopf und die Neger müſſen noch drei Jahre gegen Taglohn arbeiten.

Kürzlich ſtand vor den Gerichtsſchranken der Thames-Polizei in London ein junges, ſehr ſchönes Mädchen von 17 Jahren, mit Namen Anna Fraſer, angeklagt des Selbſtmordverſuchs. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die junge Dame, welche einer achtbaren Familie angehört, Abends mit ihrem Geliebten an den Ufern des Regents-Kanals ſpazieren ging, als ſie, was bei Verliebten zuweilen vorkommen ſoll, in einen leichten Wortwechſel mit ihrem Begleiter gerieth. In einer Anwandlung von Unmuth äußerte ſie: „Ich möchte meinem Leben ein Ende machen“, worauf ihr Cavalier ſcherzweiſe bemerkte, ſie hätte hierzu die beſte Gelegenheit in den Fluthen des in der Nähe befindlichen Waſſers. Kaum war dieſe Aeußerung gethan, als das junge Mädchen auf die Brüſtung der Brücke ſprang, und ehe ſie ihr Begleiter zurückhalten konnte, war ſie in den Kanal geſprungen. Im Nu entledigte ſich der junge Mann ſeines Rockes, ſeiner Weſte und ſeines Hutes und ſtürzte ihr in den Kanal nach, wo er ſie bald erreichte und als guter Schwimmer ans Land brachte. Dieſe kurze Zeit aber wurde von einem Diebe benutzt, um dem jungen edlen Menſchenretter ſeine abgelegten Kleider zu ſtehlen! Das 17jährige Mädchen, deren Eltern bei ihrer Vernehmung vor dem Magiſtrat zugegen waren, wurde mit einem gehörigen Verweis wegen ihres Selbſtmordverſuchs ihrer Familie zurückgegeben und verließ beſchämt den Gerichtshof.

Handel und Gewerbe.

Bern, 29. April. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 47, Haber Fr. 12. 29; Kernen, per Viertel Fr. 3. 15, Waizen Fr. 3. 40, Roggen Fr. 2. 21, Mühlekorn Fr. 2. 53, Gerſte Fr. . 84, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 2. 90, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Luzern, 29. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 19, Abſchlag Fr. 0. 76.

Langenthalermarkt vom 29. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	5. —	bis	Fr.	6. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 96
Eier (10—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„	„	—. 36
Aepfel (das Viertel)	„	1. 60	„	„	—. —

Pariſer-Börſe. 30. April. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 30. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 28. April. National-Anleihe 84. 90, Metalliques 5% 71. 70, Bankaktien 853. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. 40.

Wechſelkurs. 28. April. London 130. 20. Augsburg 3 Monat 109. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,6‴	27″ 0,8‴
Thermometer	† 6	† 17	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 30. April auf den 1. Mai 1862.

Löwen.

Hr. Torricelli, Kaufm. v. Glarus.
— Dölli, dto. v. Baſel.
— Pfeiffer, dto. v. dto.
— Meriem, dto. v. Paris.
— Imfeld, Pfarrer, Solothurn.
— Wilard, Koch, v. Genf.
— Kraus, Negt. v. Mülhauſen.

Wildenmann.

Hr. Overhoff, Kfm. v. Lüdenſcheid.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
— Broadwell, Ingen. a. Amerika
— Wilkinſon, Paſtor a. England.

Ochſen.

Hr. Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Hoſch, dto. v. Baſel.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Amrhyn, dto. v. Rorſchach.
— Böſiger, dto. v. Roggwyl.

Hr. Dreifuß, Kfm. v. Uffheim.
— Schüppach, dto., Höchſtetten.
— Bridler, Stud. Med. v. Bern.

Storchen.

Hr. v. Ring, Kaufm. v. Baſel.
— Ring, dto. v. dto.
— Läubli, dto. v. Zürich.
— Gugginsberg, dto. v. Turin.
— Käſer, dto. v. Langenthal.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
— Schmid, dto. v. Baſel.
— Heymann, dto. a. Elſaß.
— Leimgruber, Part., Herznach.
Fr. Müller, v. Elgg.

Schwert.

Hr. Hochuli, Schreiner, Brittnau.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Dätwyler zu 2, v. Staffelbach.
— Siegli, Mhlmch., Studenberg
— Bachmann, Bäck., Freienſtein.

Rößli.

Hr. Welli, Kaufm. v. Burgdorf
— Frick, dto. v. Lauſanne.
— Germond, dto. v. Genf.
— Albrecht, dto. v. Baſel.
— Schirrer, dto. v. Lieſtal.
— Löw, dto. v. Baſel.
— Schleuniger, Priv., Zurzach.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Isler, dto. v. Aeſch.
— Winſch, dto. v. Zürich.
— Winker, Schrn., Speichingen
— Hofer, Gerber, Solothurn.
— Wernli, Schneid., Thalheim.
— Niederer, Pfrdhd., Appenzell.
— Mann, Schlſſ., Untertürkheim
— Kohl, dto. v. Höllſtein.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Fiſcher, Metzger, Wihli.
— Maurer, dto. v. Bolingen.
— Gut, Part. v. Schinznach.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Freitag den 2. Mai 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Oberſt Jakob Herzog, von Effingen, Aarau und Brugg; 72 J., 8 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorſtadt Nr. 428.

Dankſagung.

Für die unſerm Sohn und Bruder, **Mathias Burgermeiſter**, von Begwang, Kants. Thurgau, geweſ. Angeſtellter auf der Güterexpedition in Aarau, während deſſen langem, ſchmerzlichen Krankenlager ſo vielfach gewordenen Beweiſe freundlicher Theilnahme, ſowie für das zahlreiche Leichengeleite am heutigen Tage danken hiemit auf's Verbindlichſte

Aarau, 30. April 1862

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Diejenigen Schüler, welche in die **Kantonsſchule** einzutreten wünſchen, haben ſich **am nächſten Sonntag den 4. Mai**, Vormittags von 10—12 Uhr, und Nachmittags von 2—4 Uhr im Kantonsſchulgebäude bei Hrn. Rektor Holzinger anzumelden und demſelben ihre Taufſcheine und ſpezialiſirten Schulentlaſſungs-Zeugniſſe einzuhändigen.

Aarau, 30. April 1862.

Für die Erziehungsdirektion,
Der Direktionsſekretär:
605] **Hollmann.**

Heute Abend um 8 Uhr zum Storch.

Der Unterzeichnete hat ſich in Aarau als **Fürſprech** niedergelaſſen und empfiehlt ſich zur Beſorgung von Rechtsgeſchäften.

Wohnung: Nr. 168 (neben der Kirche).
512] **Dr. Arnold Zſchokke.**

Dienſtag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, wird in der Wirthſchaft des Hrn. J. Häßig, Metzger, ein **Acker im Zelgli**, circa 1 ³/₄ Jucharte haltend, und mit Gras bepflanzt, öffentlich verſteigert werden.

Bei ungenügendem Angebot wird das Heu- und Emdgras ab dieſem Acker gleichen Abend verſteigert.

Ueber die günſtigen Bedingungen gibt Auskunft der Eigenthümer
607] **Lrch. Hunziker**, Fuhrhalter.

Wo eine geſittete Tochter den Beruf einer **Schneiderin** erlernen und ſogleich eintreten könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [608

Verloren: Geſtern Nacht auf dem Brandplatz in Schönenwerth ein **Portemonnaie** mit circa 45 bis 50 Fr., wobei ſich zwei ſchweizeriſche Fünffrankenſtücke befinden. Dem Wiederbringer 10 Fr. Belohnung bei Hrn. Bally in Schönenwerth oder der Expedition dieſes Blattes. [511

Sag- & Nutzholzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Montag den 5. Mai nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im „Hungerberg“:

30 Saghölzer mit 1324 Kubikfuß,
12 Nutzhölzer (Tannen, Fohren und Eichen) mit 125 „ und
1 Halbrafe mit 14 „ Holzmaſſe;

Mittwoch den 7. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard“:

39 Saghölzer mit 2258 Kubikfuß und
11 Eichennutzhölzer mit 378 „ Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen ſind.

(Zuſammenkunft im Gönhard auf dem Schlag in der Schwierenmatt.)

Aarau, den 29. April 1862.

610] **Die Forſtverwaltung.**

Niederlage von Erfriſchungsgetränken und künſtlichen Mineralwaſſern.

Die Anſtalt mouſſirender Getränke und künſtlicher Mineralwaſſer der Herren **Muller & Rimoldi** in Schaffhauſen hat mir für Aarau und Umgebung den Allein-Verkauf ihrer Getränke übergeben und mich in Stand geſetzt, ſolche zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen. Auf Lager halte ich ſtets vorräthig: Selterſer- und Sodawaſſer in ganzen und halben Flaſchen, Limonade gazeuse in großer Auswahl, Limonade purgative, letztere ein angenehmes Abführmittel; citronenſaures Eiſenwaſſer (gegen Schwächezuſtände in Folge von Blutmangel); die künſtlichen Mineralwaſſer ſind nach den neueſten Analyſen genau nach der Zuſammenſetzung der Natürlichen bereitet und kommen bedeutend billiger zu ſtehen. Gegenwärtig habe ich vorräthig: Taraſper- und Friedrichshaller-Bitterwaſſer und kann von allen andern Waſſern gefällige Aufträge in Bälde beſorgen; die leeren Flaſchen werden zurückgenommen.

Auch beſorge ich die Füllungen in Gaskrüge auf's Billigſte und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Chr. Wernle, Apotheker
572] in Aarau.

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Von nun an kann alle Tage gebadet werden. [579

Kriegsſchauplatz in Nord-Amerika.

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt vorräthig:

Ziegler, J. M., Karte der vereinigten Staaten von Nordamerika. Fr. 1. 80 Ct.

Ein Mädchen, das gut nähen kann, wünſcht in Aarau oder Umgebung bei einer tüchtigen **Näherin** in die Lehre zu treten.

Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [613

Zu vermiethen:

Auf Auguſt ein fröhliches **Logis**, beſtehend in 4 Zimmern, Eſtrich und Keller; auf Verlangen einen Antheil Garten. Auskunft in Nr. 681 auf dem Rain. [614

Zum Verkauf:

Eine Stande eingemachter **Sauerkabis** mit Rüben, mit oder ohne der Stande, bei
615] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine kirſchbaumene **Kommode**; ein zweithüriger **Kaſten**, 7' 2" hoch, 5' 7" breit, 1' 6" tief; ein **Glasſchrank** mit zwei Schiebfenſtern, 4' 5" hoch, 5' 2" breit, 1' 5" tief; eine Parthie mit Roßhaar gepolſterte, hölzerne und **Strohſeſſel**; ein **Kindertiſchchen**; mehrere ſolid gearbeitete **Schraubſtühle** 2c. 2c. bei

Hunziker-Sandmeyer, Drechsler,
592] Nr. 256 an der Halden.

Ein fröhliches **Schlafzimmer**; ſammt Koſt. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [593

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Ertrag an Heu und Emd** von einer Jucharte Baumgarten jenſeits der Aare. Auskunft bei
604] **Fiſch**, Uhrenmacher.

Bei Frau Häßig in der Schleife ſind zu verkaufen **aller Arten Setzlinge**, ſowie auch noch geriebener **Lewat-Kruſe**.

Zu verkaufen: [598

In Nr. 618 aller Arten **Setzlinge**.

Zum Verkauf:

Eine ſchöne ſchwarz-ſeidene **Mantille**. Anmeldung bei Jgfr. Albertine Hagenbuch, Milchgaſſe Nr. 155. [586

Spazierſtöcke.

Um mit einer Parthie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
697] Bahnhofſtraße.

Zugelaufen: Ein kleiner Hund (Rattenfänger), männlichen Geſchlechts; derſelbe hört auf den Ruf „Schnauz“, iſt von Farbe weiß-grau, über den Rücken etwas röthlich, mit rothen geſtutzten Ohren, das linke Auge iſt roth, das rechte weiß. Wenn der Hund innert 8 Tagen von heute an vom Eigenthümer gegen Erlag der Koſten nicht abgeholt wird, ſo verfügt Unterzeichneter als Eigenthümer darüber.

Heiz, Polizeiſoldat
595] in Bremgarten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 103. 2. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In **Aarau** vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. **Inſertionspreis:** die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Landsgemeinde in Trogen

am 27. April 1862.

Das war ein ſchönes Wandern letzten Sonntag in der Frühe unter tiefblauem Himmel durch Blüthenduft hindurch und an rieſelnden Bächen vorbei hinauf nach Trogen, wo Induſtrie und weltumſpannender Handel mitten in würzige Alpen hinein ihre ſtolzen Paläſte geſtellt haben, ſchier ein wunderſamer Kontraſt. Wie ſich's da drängte auf der breiten Straße von Fuhrwerk und Fußvolk aller Art, von ſtolzen Zweiſpännern, die einen reichen Kaufherrn zum Volkstage trugen, von Hauderern mit Schauluſtigen ſchwer beladen und von der Maſſe des wehretragenden Volkes! Und wie mit dem Blick das Herz ſich weitet bei Vögelinseck, der fernſchauenden Stätte großer Erinnerungen; ſei es, daß er ſich nach den Bergen hin wendet, den treuen Taufpathen der Freiheit dieſes Ländchens, da ſie hier ihre erſte Bluttaufe empfing, oder auf dem üppigen Garten des Thurgau's ruht. Aber ſieh'! wie die tauſend Rinnſale, die auf der Höhe entſpringend mehr und mehr zu ſtärkeren Bächen, Flüßchen, Strömen zuſammenſtrömen, je tiefer ſie in's Thal gelangen, ſo ſchwillt, je mehr wir uns dem Hauptort nähern, auf Wegen und Stegen allerorts die Menge an und ſchmilzt zuſammen und trägt uns fort, bis es uns gelingt aus der lebendigen Brandung unter das ſchützende Dach des Gaſtfreunds zu gelangen.

Indeſſen brauſet und brandet es unter den Fenſtern fort, bis der Landesgeſangverein aufzieht und vor dem Rathhauſe in der dichteſten Menge einen Kreis bildend mit „Rufſt du, mein Vaterland" die Feier des Tages einleitet. Mit dem Glockenſchlage 11 Uhr tritt aus dem Rathhauſe die Standeskommiſſion und begibt ſich unter Vortritt von zwei Trommlern und einem Pfeifer in den Landesfarben weiß und ſchwarz, und umgeben von einigen harmloſen Spießträgern, die ihr eine unblutige Gaſſe machen, nach dem naheliegenden „Stuhl". Leiter der Gemeinde iſt, an der Stelle des kranken Landammann Roth, Landammann Sutter von Bühler. Mit klangvoller Stimme, die den ganzen weiten Platz bis an die entlegendſten Grenzen ungeſchwächt beherrſcht, eröffnet er ſie mit einer Rede, die ſchlicht, doch warm, kurz und bündig, doch alles Weſentliche ſcharf und treffend hervorhebend, ein Muſter volksthümlicher Beredtſamkeit iſt. Die Geſchäfte, eines nach dem andern, durchgehend, ſpricht er, mit der Landesrechnung beginnend, von den Ausgaben, die trotz der Sparſamkeit der Landesverwaltung ſtetsfort wachſen, von den Opfern für die Straßen, welche das eigene Intereſſe auflegt, indem ſie die Gemeinden des Landes unter ſich und mit andern Kantonen in leichte Verbindung ſetzen, von den Opfern für das Militärweſen, die der Bund verlangt, und die beſtimmt ſind, unſere Unabhängigkeit nach Außen aufzuhalten; endlich von den Opfern für die Erziehung der Jugend, als für die Zukunft des Landes. Die Hauptfrage des Tages, von der Kaſerne, wird nur mit wenigen Worten berührt, in dem Sinne, daß die Annahme eines der beiden vorliegenden Anerbieten dringend empfohlen, die Wahl ſelbſt aber, nach unparteiiſcher Erwähnung der Vorzüge beider, frei gelaſſen wird. Der Rede folgte das ſtille Gebet des ganzen Volkes — ein tief ergreifender Akt.

Die Landesrechnung, die bereits vom Großen Rathe gut geheißen worden, wurde mit Einmuth genehmiget; Niemand verlangte ſie noch einer Kommiſſion zur Prüfung zu unterſtellen. Lange dauerten die vielen Wahlen — eigentliche Wahlen, während es früher Brauch geweſen, die Würdeträger einfach zu beſtätigen oder nicht. Als regierender Landammann wurde der abweſende Landammann Roth beſtätigt, neben, trotz mehrmals und dringend wiederholten Entlaſſungsbegehrens, Hr. Landammann Sutter; ebenſo alle andern Mitglieder der Standeskommiſſion und des Obergerichtes, das Mitglied des ſchweizer. Ständerathes (Sutter) und die wichtige Perſon des Landesweibels, den ſein unverwüſtliches Organ allein ſchon zur Wiederwahl empfiehlt.

Und nun die Kaſerne. „Die Stille wird ſtiller". Noch einmal empfiehlt der Landammann eines der beiden Anerbieten: überall beſtehen oder entſtehen Kaſernen; Disziplin und gleiche Behandlung aller Wehrpflichtigen und billige Vertheilung der Einquartierungslaſten unter den Gemeinden gebieten das Kaſernirungsſyſtem ſo dringend, daß wenn das Volk jetzt, wo eine Kaſerne ihm als Geſchenk anerboten wird, ſie nicht annimmt, es ſpäter dieſelbe mit Opfern wird erkaufen müſſen; alſo: „wem's wohl g'fallt, — daß eines der beiden Anerbieten von Seiten der Gemeinden Herisau und Teufen angenommen werde, der hebe ſeine Hand auf!" Lautlos erheben ſich an die zehntauſend Hände; Appenzell A. Rh. will eine Kaſerne. Jetzt auf den Plan, Herisau und Teufen! Das iſt ein langer, heißer und doch ſo ſtiller Kampf, der auch den unbetheiligten Zuſchauer lebhaft ergreift; nicht hüben und drüben geſondert, ſondern Mann an Mann ſtehen ſich die Gegner ruhig, lautlos, wie zwei kampfgeübte Ringer gegenüber; zehn Male wogt die Abſtimmung hin und her; nicht eine Hand wird abtrünnig, immer ſcheinen die Parteien ſich gleich; aber nun neigt ſich doch mälig das Zünglein der Waage Herisau zu, und beim fünfzehnten Male kann der Landammann erklären, daß Standeskommiſſion und Unparteiiſche, die ſie auf den Stuhl berufen, einſtimmig der Ueberzeugung ſeien, „daß das erſtere Mehr das größere", ſomit der Sieg bei Herisau ſei. Da entſteht Bewegung rings an den Rändern; Zuzüger, leichte Waare, löſen ſich ab vom Gewalthaufen und ſtäuben jauchzend in die Straßen hinaus; der Kern dagegen bleibt unbewegt und harrt der letzten wichtigen Handlung der feierlichen Eidesleiſtung. Ihr voran geht eine althergebrachte Mahnung und Erläuterung der Wichtigkeit des Eides von einer Kraft und Eindringlichkeit, die das heutige Geſchlecht wohl ſeltſam, aber gewiß nicht minder mächtig ergreift, als ſie es früher gethan; dann ſpricht entblößten Hauptes und mit gedämpfter Stimme das ganze Volk zumal die Worte des Eidſchwures in kurzen Sätzen dem Landammann nach. Das iſt der Schluß der Landsgemeinde.

Sollen wir noch einige Betrachtungen anknüpfen? — Man kann grundſätzlicher Gegner des Inſtitutes der Landsgemeinde ſein — wie wir es, mit Verlaub zu ſagen, ſind; man kann wohl nicht ohne Grund dafür halten, daß ſie theoretiſch zwar wohl der reinſte Ausdruck der Demokratie ſei, praktiſch aber eher Ariſtokratie oder Demagogie fördere; man kann ſelbſt aus Erfahrung wiſſen, daß Unverſtand, lokale Eiferſucht u. dgl. an Landsgemeinden freieres Spiel haben gegenüber rationellem Fortſchritte als anderswo; alles dieß kann man denken und noch mehr; aber man kann nicht ſcheiden von einer Landsgemeinde, wie die in Trogen war, ohne die größte Hochachtung vor der Würde, mit der dies Volk tagte, und vor der Ruhe, mit der eine Minderheit von mehreren Tauſenden ſich dem Entſcheide einer faſt gleichſtarken Mehrheit in einer Sache unterzog, die ihr Herzensſache war; man ſcheidet nicht, ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß da, wo die Landsgemeinde eine althergebrachte, hiſtoriſch begründete Einrichtung iſt, ſie heute trotz ihrer Mängel durch keine andere würdigere, zweckentſprechendere Einrichtung erſetzt werden kann.

Eidgenoſſenſchaft.

Die eine Weile ins Stocken gerathene Angelegenheit der eidgenöſſ. Miſſion nach Japan iſt plötzlich wieder in den Vordergrund getreten und ſcheint ihre Verwirklichung nahe zu ſtehen. Die Regierung von Genf dringt darauf, daß dies geſchehe, und ſpricht den Wunſch aus, daß die nach Europa gekommene japaneſiſche Geſandtſchaft offiziell eingeladen werde, auch die Schweiz zu beſuchen. Anderſeits ſind durch Vermittlung der holländiſchen Regierung neue Berichte aus Japan eingetroffen, denen zufolge die japaneſiſche Regierung eine ſchweizeriſche Geſandtſchaft annehmen wird. Die in der Zwiſchenzeit aufgetauchte Idee, die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit den japaneſiſchen Geſandten zu eröffnen, iſt nicht realiſirbar, da den Letztern die nöthigen Vollmachten mangeln. In Berückſichtigung aller dieſer Umſtände hat der Bundesrath das Handels- und Zolldepartement beauftragt, ſich mit der Ausführung der Miſſion nach Japan zu befaſſen. (Bd.)

Oberſt Schwarz von Aarau wird die dießjährigen militäriſchen Recognoscirungen an der bündneriſchen Grenze leiten.

Hr. Telegrapheninſpektor Curchod geht u. A. auch nach London an die Ausſtellung, um die Fortſchritte im Telegraphenweſen zu ſtudieren.

Mit Frauenfeld wird wegen eines Exerzierplatzes für gezogene Geſchütze unterhandelt.

Die „Schweizer-Zeitung“ ſagt bei Anlaß einer Beſprechung des eidgenöſſiſchen Sängerfeſtes: „Als Beleg dafür, welche Unklarheit der Begriffe bezüglich der Grenzlinie des Kunſtgeſangs und des Volksgeſangs hie und da obwaltet, mag das Kurioſum notirt werden, daß ein Lied, womit ein Verein im ſogenannten Kunſtgeſang vor zwei Jahren den erſten gekrönten Preis gewonnen hat, jetzt in das allgemeine Feſtheft aufgenommen iſt und in Chur von allen Vereinen, Kunſtſängern und Volksſängern, Wettſängern und andern im vollen Chor geſungen werden ſoll. Von Zweien eins: entweder hat ſich jener Kunſtgeſangverein die Sache zu leicht gemacht oder es wird den Kräften des großen Chors zu viel zugemuthet.“

Centralbahn. Am Dienſtag fand die Generalverſammlung der Aktionäre der ſchweiz. Centralbahn ſtatt. Anweſend waren 85 Aktionäre, repräſentirend 628 Stimmen und 18,087 Aktien. Der Verwaltungsbericht und die Jahresrechnung pro 1861, ſowie die vom Verwaltungsrath vorgeſchlagenen Aenderungen der Art. 52, 53, 8 und 28 der Statuten wurden genehmigt. Die 7 in Folge Loosentſcheid austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, nämlich die HH. Pereire, Stähelin-Brunner, Trog, Hünerwadel, Bieſta, Burkhardt-Saraſin und Köchlin-Geigy wurden ſämmtlich wieder gewählt. An die durch den Tod des Hrn. Dr. Rob. Steiger in Luzern erledigte Stelle eines Verwaltungsrathes ward ernannt: Herr Banquier Crivelli von Luzern und werden endlich zu Rechnungsreviſoren pro 1862 bezeichnet die HH. Oberſt Alioth in Arlesheim und Stadtrath Burckhardt-Iſelin von Baſel.

Aargau. Für die Abhaltung des aarg. Kantonal-Turnfeſtes hat das Feſt-Comite den 6. und 7. Juli beſtimmt.

Bern. Der Regierungsrath hat zum ordentlichen Profeſſor der Augen- und Ohrenheilkunde an der Hochſchule Bern Hrn. Dr. Wilhelm Zehnder von Bern, Medizinalrath in Neu-Strelitz, ernannt.

— Am 30. April iſt von Ilfinger Knaben in der Nähe von Leubringen bei Biel eine lebende Schildkröte kleinerer Art gefunden worden.

Zürich. Der Regierungsrath hat an die Regierungen der Urkantone in Beantwortung der Petitionen und Verwendungen für Rheinau ein „begütigendes“ Schreiben erlaſſen.

— Mittwoch Nachmittags fand man auf dem See ein leeres Schiffchen. Man bringt dieſen Umſtand in Verbindung mit dem Verſchwinden des deutſchen Literaten Dr. Höppl, der in ſeiner Wohnung im Seefeld einen Brief hinterlaſſen hat, worin er ſagt, er werde ſeinem Leben auf dem See ein Ende machen. Ob er aber das Vorhaben ausführte weiß man nicht, denn Niemand ſah oder hörte etwas.

Luzern. Das Finanzdepartement erhielt vom Regierungsrath Ermächtigung, durch Vermittlung der Bank von Luzern nach vorgelegten Vertragsbeſtimmungen ein Anleihen von 400,000—450,000 Fr. aufzunehmen, um die Koſten des neuen Zentraluntersuchungsgefängniſſes und der neuen Kaſerne zu decken.

— In der Umgebung von Luzern treten die Folgen des furchtbaren Hagelwetters vom vorigen Sommer jetzt wieder recht augenfällig zu Tage. Während in den übrigen Theilen des Kantons Alles im herrlichſten Blüthenſchmucke prangt, entſproßt in der durch den Hagelſchlag heimgeſuchten Gegend nur langſam das einfache Grün der Blätter.

— Entlebuch. Noch nie ſo früh erfolgte die Alpfahrt im Lenze, wie dieſes Jahr, ſchon ſeit mehreren Tagen ſieht man die ſtattlichen Kühe mit mächtigen Glocken geſchmückt auf die Alpen ziehen, überall hört man die Kuhreihen ertönen. Ueberall Luſt und Freude.

In Zug ſind eine Zürcher, Schwyzer und Aargauer (Hediger) Schützenkompagnie zu einem Wiederholungskurs verſammelt. Dieſelben haben einen Tagesſold für's Winkelrieddenkmal geſteuert.

Solothurn. Die hier wohnenden Deutſchen beabſichtigen, einen Stutzer als Ehrengabe zum deutſchen Schützenfeſt in Frankfurt zu ſenden.

— Der Regierungsrath hat beſchloſſen, eine techniſche Unterſuchung der Aarenborde von Olten abwärts durch Hrn. Ingenieur Hartmann von St. Gallen vornehmen zu laſſen, und ſein Gutachten über die Art und Weiſe der Wehrungen entgegenzunehmen.

Thurgau. In Frauenfeld iſt ein Brunnenarbeiter in einen Schacht gefallen und todt herausgezogen worden.

In Neuenburg ſtarb in dem hohen Alter von 93 Jahren der frühere Staatsrathspräſident Sandoz-Rollin. Er war ſchon Mitglied der Regierung im Jahr 1798 und unterzeichnete 1815 die Akte, wodurch Neuenburg wieder mit der Eidgenoſſenſchaft vereinigt wurde. Auch als Gelehrter zeichnete er ſich aus.

Ausland.

Frankreich.

In der diplomatiſchen Welt iſt wieder ſtark die Rede von einer franzöſiſch-engliſchen Intervention in Nordamerika.. Der Antrag dazu ſcheint von franzöſiſcher Seite auszugehen.

— Paris, 1 Mai. „Preſſe“ und „Opinion nationale“ künden die Abberufung Goyon's an; „Patrie“ glaubt, es ſei richtig, daß Goyon nach Paris komme. General Hugues wird den Oberbefehl der Okkupationstruppen übernehmen.

Der „Conſtitut.“ ſagt: General Goyon wird demnächſt in Paris erwartet.

Depeſchen aus Aleppo und Beirut melden herrliche Ernte-Ausſichten, namentlich für Seide.

Veracruz, 3. April. Da Frankreich die Convention von Soledad nicht anerkennt, kehren die franzöſ. Truppen nach Veracruz zurück, um von dort am 15. auf die Hauptſtadt Mexiko zu marſchiren. Admiral Jurien wird die Küſtenforts angreifen.

— Unter den Auſpizien der Kaiſerin hat die Regierung ein nützliches Inſtitut gegründet. Auch der kaiſerliche Prinz leiht ſeinen Namen dazu. Zweck desſelben iſt: den Handwerkern Darleihen zu machen zur leichtern Anſchaffung von Werkzeug, Hausgeräth, Rohſtoffen, zur Beſtreitung zufälliger und vorübergehender Bedürfniſſe. Maximum eines ſolchen Darleihens iſt 1000 Fr., kann aber von Jahr zu Jahr höher oder niedriger beſtimmt werden.

Amerika.

— New-York, 19. April. Ein Ausfall der Sonderbündiſchen aus Yorktown wurde zurückgeſchlagen, ihrerſeits nehmen dieſelben den Sieg für ſich in Anſpruch. Von den Kanonenbooten wurde Yorktown ohne Erfolg bombardirt. Die Zeitungen legen der Reiſe des franz. Geſandten Mercier nach Richmond großes Gewicht bei.

— Das Bulletin des Kriegsdepartements in Washington über die Schlacht von Corinth verſichert, die Sonderbündler ſeien vollſtändig geſchlagen und ſo weit verfolgt worden, als General Grant vermöge ſeiner Inſtruktionen thun durfte. Demſelben Bulletin zufolge wären die Sonderbündler jetzt in Corinth gänzlich eingeſchloſſen.

— In Washington verſicherte man am 17. d., der Kriegsminiſter Stanton habe ſeine Entlaſſung eingereicht.

— Zum Kriegsminiſter Stanton in Washington kam kürzlich ein erfindungsreicher Yankee, um der Regierung einen von ihm ſelbſt erfundenen ſchußfeſten Panzer in patriotiſchem Eifer für das Heer anzubieten. Iſt er geprüft, fragte Stanton. Nein! Gut, dann wollen wir es gleich thun, ziehen Sie den Panzer an, ich werde mit Spitzkugeln auf Sie ſchießen. Der patriotiſche Mann verzichtete auf die Prüfung und ging heim.

England.

— Der von dem Orſini'ſchen Komplott her bekannte Dr. Bernard iſt verrückt und in ein Tollhaus gebracht worden.

Folgendes iſt das offizielle Programm für die Eröffnungsfeier der Ausſtellung: „Die Thüren des Gebäudes werden am 1. Mai um 12 Uhr Mittags geöffnet und um halb 2 Uhr geſchloſſen. — Die Kommiſſionäre und Stellvertreter der Königin werden Schlag 2 Uhr im Gebäude eintreffen, am Eingange des Hauptportals von einer Ehrengarde und im ſüdlichen Zentralhofe von den Miniſtern, den fremden Kommiſſären und allen offiziellen Gäſten empfangen werden. Ihre Ankunft wird durch Trompetentuſch bekannt gegeben, worauf ſich der Feſtzug nach dem weſtlichen Dome bewegt. Hier angelangt, wird die Volkshymne angeſtimmt. Graf Granville, als Präſident der Kommiſſion, verliest eine Adreſſe, die der Herzog von Cambridge erwiedert. Hierauf begibt ſich der Zug durch das Mittelſchiff nach dem öſtlichen Dome, wo die Ouvertüre Meyerbeers, die Cantate Bennett's und der Feſtmarſch Auber's von 400 Inſtrumentaliſten und 2000 Sängern aufgeführt werden. Von da verfügt er ſich nach dem Centrum des Mittelſchiffes, wo ein Thron aufgeſchlagen iſt. Der Biſchof von London ſpricht an dieſer Stelle ein kurzes Gebet, der Chor ſingt Hallelujah und die Volkshymne, der Herzog v. Cambridge erklärt die Ausſtellung eröffnet, Trompetenſtöße und Artillerieſalven verkünden dieß dem Publikum außerhalb des Gebäudes, der Feſtzug begibt ſich nach der Gemäldegallerie und von dort zurück nach dem ſüdlichen Zentralhofe.“

Deutſchland.

— Preußen läßt auf der Werfte von Stralſund das erſte Panzerſchiff bauen, das den Namen Friedrich II. erhalten wird.

— Kaſſel, 29. April. Das heutige Geſetzblatt bringt eine landesherrliche Verordnung vom 26. d., welche die Ständewahlen auf Grund des Wahlgeſetzes von 1860 anordnet. Wer activ oder paſſiv an den Wahlen theilnehmen will, muß zuvor zu Protokoll erklären, daß er die Sechsziger-Verfaſſung anerkenne. Zuwiderhandlungen der Wahlkommiſſäre gegen dieſe Beſtimmung werden mit 30 bis 50 Thlr. Strafe bedroht. Die betreffenden Landbürgermeiſter ſind wegen ihrer Thätigkeit bei der Rieſenadreſſe je um 5 Thlr. geſtraft worden.

— In Wien wurde in den Werkſtätten des kaiſerl. Arſenals für Rechnung der amerikaniſchen Union eine Batterie gezogener Geſchütze hergeſtellt und wird demnächſt an ihren Beſtimmungsort abgehen.

Rußland.

— Die ruſſiſchen Mädchen ſollen, wie eine neueſte Verordnung ſagt, fortan zum Beſuch der Akademien und Hochſchulen, ſowie zu akademiſchen Graden zugelaſſen werden.

Berichtigung.

In Nr. 99 und 100 dieſes Blattes ſind zwei Einſendungen enthalten, welche Darleihensgeſchäfte eines hieſigen Hauſes zum Gegenſtand öffentlicher Beſprechung erheben.

Dem Geſchäftskundigen konnte ſchon auf den erſten Blick gewiß nicht entgehen, daß der Zweck der Einſendungen, die Geſchäftsführung des betreffenden Hauſes zu diskreditiren, durch fälſchliche Behauptungen erreicht werden ſollte. — Unwahr und fälſchlich ſind nämlich die Angaben, daß das betreffende Haus in dem einen Falle Fr. 23. 30. und im andern Fr. 30. Proviſion berechnet und bezogen habe.

Wenn es den Einſendern um Recht und Ehrlichkeit zu thun geweſen wäre, ſo hätten ſie vor Allem aus in's Auge gefaßt, was jeder Ehrenmann als Pflicht anerkennt und zu üben ſich beſtrebt, nämlich daß eine eingegangene Verpflichtung pünktlich zu erfüllen ſei und der Säumige für den Nachtheil zu haften habe. Gerade dieſer Punkt, der in den Einſendungen ganz ignorirt wurde, war Urſache bedeutender Auslagen von Proteſt- und Retourſpeſen, die nach Recht und Ehrenmanns Pflicht von dem Säumigen reklamirt und nun in den Einſendungen fälſchlich ſo dargeſtellt wurden, als hätte das betreffende Haus damit Profit machen wollen.

Endlich iſt es durchaus unwahr und wird als Lüge bezeichnet, daß den betreffenden Schuldnern außer dem Zinſe noch Proviſionen gefordert worden ſeien. Was dieſelben bezahlt haben, hatten ſie freiwillig angeboten, und es iſt kein Unrecht, ſolche Anerbieten anzunehmen, beſonders bei Schuldnern, die durch wenig pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen viel Mühe und geſchäftliche Nachtheile dem Gläubiger verurſachen.

Wenn es übrigens den Einſendern, die von ſolchen Geſchäften nichts zu verſtehen ſcheinen, um öffentliches Wohl zu thun wäre, ſo würden ſie ſich um dergleichen Geſchäfte näher erkundigt und dann erfahren haben, daß bei den Geld- und Verkehrsverhältniſſen der neueſten Zeit als Grundſatz gilt, daß das Geld als Waare anzuſehen ſei und an den Meiſtbietenden veräußert werde. Wenn die Anſichten der Einſender richtig wären, ſo müßte die aarg. Bank und ähnliche Inſtitute, welche in jüngſter Zeit 6 à 7% Zinſen nebſt Proviſionen bezogen hat, vom gleichen Vorwurfe getroffen werden, welcher dem Hauſe A. B. u. C. gemacht werden wollte, und es könnten alle diejenigen Creditoren, welche von Eiſenbahngeſellſchaften Obligationen zu Fr. 91. pr. 100. übernommen haben, des Wuchers beſchuldigt werden.

Auf dieſem Standpunkte der Unwiſſenheit und Lächerlichkeit ſtehen die Einſender, denen es im Uebrigen wohl angeſtanden wäre, zu ſchweigen, bis ſie hinter ihren eigenen Thüren gereinigt haben.

Arnold Beck.

Frhr. v. Zedlitz zu Eckersdorf veröffentlicht folgendes Mittel gegen Huſten, Lungenſchwindſucht: „Man kocht 6 Büſchel (Stauden) Gänſeblumen mit 3 Eßlöffeln Honig in 2 Taſſen Waſſer 20 Minuten lang. Von der dann durchgegoſſenen Flüſſigkeit nimmt man alle Morgen nüchtern einen Eßlöffel voll.“ Vorſtehendes Mittel war in Nr. 3 d. J. des Volksblattes für Stadt und Land mit dem Bemerken abgedruckt, da es in unzähligen Fällen von wunderbar günſtigem Erfolge geweſen ſei. Nachdem ich das einfache Mittel ſeit etwa 4 Wochen gebraucht, kann ich dasſelbe allen Bruſtleidenden nicht dringend genug empfehlen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 1. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2812 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. —. Mittelpreis Fr. 29. 52., Niedrigſter Fr. 28. —. Abſchlag Fr. —. 45. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfnd. Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 618 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 55 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 92, Abſchlag Fr. —. —.

Pariſer-Börſe. 1. Mai. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 530. —.

London, 30. April. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 29. April. National-Anleihe 84. 75, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 853. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. 40.

Wechſelkurs. 29. April. London 130. 85 Augsburg 3 Monat 110. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,6‴	27″ 1,0‴
Thermometer	† 5	† 19	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch.	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Mai 1862.

Storchen.

Hr. Bühlmann, Kfm. v. Neukirch.
— Villiger, dto. v. Muri.
— Leweil, dto. v. Burgdorf.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
— Bollag, dto. v. Wölfliswyl.
— Seiler, Part. v. Tägerig.
Fr. Müller, v. Elgg.
— Rüegg m. Tochter, v. Nyon.

Ochſen.

Hr. Van-Roſen, Kfm., Rotterdam
— Waldvogel, dto. v. Schwyz.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Huber, Cand. Med. v. Jonen.
— Stierlin, Mechaniker, Zürich.

Löwen.

Hr. Jäger, Kaufm. v. Düſſeldorf.
— Hartmann, dto. v. Münſter.
— Friederich, dto. v. Rorſchach.
— Ernes, dto. v. Glauchau.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Armand, dto. v. Genf.
— Fenelon, dto. v. Paris.
— Bozon, dto. v. Bourg.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm. v. Baſel.
— Vögeli, dto. v. dto.
— Germond, dto. v. Genf.
— Bürgiſſer, dto., Bremgarten.
— Döning, dto. v. Salzburg.
— Rauch, dto. v. Rorſchach.
— Mohn, Buchbd. v. St. Gallen
— Veter, v. Schönmattenberg.
— Scheuch, Priv. v. Frauenfeld.
— Kündig, Schuſter, Fiſchenthal.
— Günther, dto. v. Walliswyl.
— Gärtner, dto. v. Ziegenhauſen
— Haſener, Küfer, Zürich.
— Bopp zu 2, Schſt., Vittigheim
— Biſchofsberger, v. Appenzell.
— Schnaker, Cigrmch., Bremen.
— Ambs, Priv. v. Londensbach.
— Winſch, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Strengelbach.
— Mann, Schlſſ., Untertürkheim
— Kohl, dto. v. Höllſtein.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.
Igf. Sprenger, v. Oeſchgen.

Krone.

Hr. Hunziker, Ammann, Reitnau.
— Rüetſchi, Gmdeſchreib. v. dto.
— Klopfenſtein, Part. v. dto.
— Schnyder, Negt., St. Gallen.
— Leonhard, dto. v. Bremen.

Wildenmann.

Hr. Broadwell, Ingen. a. Amerika
— Schmidt, Kfm. v. Münden.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich

Schwert.

Hr. Kaiſer, Paprmch., Hergiswyl.
— Neidhart, Schreiner, Ramſen.
— Graf, Priv. v. Grub.
— Ziegler, Maurer, Brugg.
— Vogt, Gerber, Edelfingen.
— Schaffhauſer, v. Waldkirch.
— Rutishauſer, Frb., Amriswyl
— Mühlemann, v. Bätterkinden.
— Hediger, Schloſſer, Reinach.
— Schläpfer, Flaſchner, Grub.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— König, dto. v Bottenwyl.

Wirkſames Fliegenpapier.

☞ Bei Abnahme pr. Ries oder pr. Buch mit bedeutendem Rabatt.

F. G. Halbmeyer,
516] zur Krone in Aarau.

Koſt und **Logis** für zwei Schüler in Nr. 574 am Graben. [517

Zu vermiethen:

Auf 1. Heumonat ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [518

Eine ſtille Familie ſucht zum ſofortigen Beziehen eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zubehör, am liebſten außerhalb der Stadt. Adreſſen bittet man der Expedition dieſes Blattes einzuſenden.

Eine **Magd,** die gut nähen und ſtricken kann, auch das Hausweſen zu beſorgen weiß und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [620

Verloren: Von Kölliken bis Aarau ein **Notizbüchlein** in Goldſchnitt, enthaltend mehrere Adreßkarten und Briefe. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition dieſes Blattes. [621

Zum Verkauf:

Schöne **Kartoffeln,** per Doppelzentner zu 7 Fr. 50 Ct. beim Wildenmann dahier. Es werden auch kleinere Quantum davon abgegeben. [622

Koſt und **Logis** für einen Schüler. — Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [623

In Nr. 794 werden noch zwei Schüler in **Koſt** und **Logis** genommen. [625

Diejenigen Schüler, welche in die **Kantonsſchule** einzutreten wünſchen, haben ſich am nächſten **Sonntag den 4. Mai,** Vormittags von 10—12 Uhr, und Nachmittags von 2—4 Uhr im Kantonsſchulgebäude bei Hrn. Rektor Holzinger anzumelden und demſelben ihre Taufſcheine und ſpezialiſirten Schulentlaſſungs-Zeugniſſe einzuhändigen.

Aarau, 30. April 1862.

Für die Erziehungsdirektion,
Der Direktionsſekretär:
605] **Hollmann.**

Dienſtag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, wird in der Wirthſchaft des Hrn. J. Häßig, Metzger, ein **Acker im Zelgli,** circa 1 ¾ Jucharte haltend, und mit Gras bepflanzt, öffentlich verſteigert werden.

Bei ungenügendem Angebot wird das Heu- und Emdgras ab dieſem Acker gleichen Abend verſteigert.

Ueber die günſtigen Bedingungen gibt Auskunft der Eigenthümer
607] **Lrch. Hunziker,** Fuhrhalter.

Wo eine geſittete Tochter den Beruf einer **Schneiderin** erlernen und ſogleich eintreten könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [608

Spazierſtöcke.

Um mit einer Parthie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
697] Bahnhofſtraße.

☛ Gänzlicher Ausverkauf. ☚

Um vollſtändig aufzuräumen verkaufe von nun an die noch vorräthigen Waaren zu weiter herabgeſetzten Preiſen, namentlich eine Parthie Rauchtabak und Cigarren, Thee, Bougies, geröſteten Kaffee, ächt oſtindiſchen Sago, Chocolade, Toilette-Seife, Salat- und Lampenöl, Salami, Malaga-Weinbeeren, Tafelfeigen, comprimirte Gemüſe, Soda, Ammlung, Nudeln, Fideli, verſchiedene Gewürze ꝛc. ꝛc., worauf beſonders auch die Herren Landkrämer aufmerkſam mache.

Zu zahlreichem Zuſpruch ladet daher freundſchaftlichſt ein
624] **Mühlemann-Schwab.**

Sag- & Nutzholzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Montag den 5. Mai nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im „Hungerberg":

30 Saghölzer mit 1324 Kubikfuß,
12 Nutzhölzer (Tannen, Fohren und Eichen) mit 125 „ und
1 Halbraſe mit 14 „ Holzmaſſe;

Mittwoch den 7. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard":

39 Saghölzer mit 2258 Kubikfuß und
11 Eichennutzhölzer mit 378 „ Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen ſind.

(Zuſammenkunft im Gönhard auf dem Schlag in der Schwierenmatt.)

Aarau, den 29. April 1862.

610] Die Forſtverwaltung.

Grasverſteigerung.

Die Herren Frey u. Comp. bringen **Samſtag den 3. Mai nächſtkünftig, Abends 6 Uhr,** in der **Pintenwirthſchaft des Herrn Kieſer** am Zollrain in hier auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung:

1. Das Heu-, Emd- und Herbſtgras von circa 5 Jucharten Mattland in der Telli (ſog. Häßigmatte) insgeſammt oder in den ausgeſchiedenen 5 Abtheilungen.
2. Den dießjährigen Grasertrag von circa 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daſelbſt.
3. Den Ertrag ab circa 1 ½ Jucharten Baumgarten daſelbſt, zum Eingraſen.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlichſt eingeladen durch den Beauftragten:

Rud. Lüſcher, Notar.

Aarau, den 25. April 1862. [573

Feinſte Hauſenblaſe und **Gélatine** zum Weinſchönen, beide mit genauer Gebrauchsanweiſung; guten, billigen Süßbrand, ſo wie feine Gélatine zum Kochen empfiehlt

Chr. Wernle, Apotheker
560] in Aarau.

Zwei bis drei tüchtige **Malergehülfen** finden ſofort dauernde Arbeit bei

M. Ammann, Maler
in Zürich.

Auch könnte daſelbſt ein Knabe unter günſtigen Conditionen den Beruf gründlich erlernen. [585

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten iſt auch dieſes Jahr wieder auf das Reichhaltigſte aſſortirt; billige Preiſe zuſichernd empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land beſtens

Aarau, den 24. April 1862
557] **Joh. Schmidt zum Bären.**

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Ertrag an Heu und Emd** von einer Jucharte Baumgarten jenſeits der Aare. Auskunft bei
604] **Fiſch,** Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Eine Stande eingemachter **Sauerkabis** mit Rüben, mit oder ohne der Stande, bei
615] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zu verkaufen: [598

In Nr. 618 aller Arten **Setzlinge.**

Kriegsſchauplatz in Nord-Amerika.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt vorräthig:

Ziegler, J. M., Karte der vereinigten Staaten von Nordamerika. Fr. 1. 80 Ct.

Vereinzelte **Schaffhauſer Bankaktien** kauft mit einigem Agio
590] **Siebenmann-Landolt.**

Ein Mädchen, das gut nähen kann, wünſcht in Aarau oder Umgebung bei einer tüchtigen **Näherin** in die Lehre zu treten.

Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [613

Zu vermiethen:

Auf Auguſt ein fröhliches **Logis,** beſtehend in 4 Zimmern, Eſtrich und Keller; auf Verlangen einen Antheil Garten. Auskunft in Nr. 681 auf dem Rain. [614

Zu verkaufen:

Eine kirſchbaumene **Kommode;** ein zweithüriger **Kaſten,** 7′ 2″ hoch, 5′ 7″ breit, 1′ 6″ tief; ein **Glasſchrank** mit zwei Schiebfenſtern, 4′ 5″ hoch, 5′ 2″ breit, 1′ 5″ tief; eine Parthie mit Roßhaar gepolſterte, hölzerne und **Strohſeſſel;** ein **Kindertiſchchen;** mehrere ſolid gearbeitete **Schraubſtühle** ꝛc. ꝛc. bei

Hunziker-Sandmeyer, Drechsler,
592] Nr. 256 an der Halden.

Ein fröhliches **Schlafzimmer;** ſammt Koſt. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [593

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 104. 3. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aargauiſches Kantonalturnfeſt.

Wie es der verehrlichen Einwohnerſchaft bereits bekannt iſt, wollen die Turnvereine Aarau den 6. und 7. Juli dieſes Jahres das aarg. Kantonalturnfeſt feiern, zu welchem ſämmtliche Turner des Aargaus, und um dem Feſte eine ordentliche Ausdehnung und in jeder Beziehung einen turneriſchen Gehalt verleihen zu können — wenn möglich — auch einige außerkantonale Turnvereine eingeladen werden ſollen.

Das Feſt ſelbſt wird nach unſerm Vorhaben nicht blos ein Feſt für die theilnehmenden Turner ſein, ſondern vor allem aus wünſchen wir, daß die verehrliche Einwohnerſchaft ſowohl durch zahlreiches Erſcheinen während des Feſtes auf dem Turnplatze, den ſo oft in ſchöner Weiſe an den Tag gelegten Sinn für die Beſtrebungen und Leiſtungen der Turner aufs Neue erfreulich bekunde, als daß ſie auch mit denſelben fröhlich und feſtlich geſtimmt, wie es ſ. Z. am eidg. Turnfeſt 1857 geſchehen, an unſern Feſtgelagen mitfeiere und mitjubele.

Die Turnfeſte, dieſe lebendigen Zeugen der in unſerm Volke noch ſtets wurzelnden Leibestüchtigkeit bedürfen ja hauptſächlich, weil es gilt, die braven Beſtrebungen unſerer friſchen, kräftigen Jünglinge und jungen Männer aufmunternd zu belohnen, der freundlichen Unterſtützung ihrer werthen Mitbürger und Mitbürgerinnen. Und da den wackern Turner nach jahrelanger, unverdroſſener Arbeit am Tage ſeines öffentlichen Auftretens vor allem aus ein Preis aus ſchöner Hand erfreut, ſo ergeht denn in erſter Linie unſer herzliche Ruf an die wertheſten Damen hieſiger Stadt, in altbekannter Weiſe, durch ihre ſinnigen, mit eigner zarter Hand kunſtvoll verfertigten Preiſe den Gabentiſch unſeres Feſtes ſchmücken zu wollen. Und wer ſonſt uns gewogen iſt und auch aus eigener Erfahrung weiß, wie ſehr eine unſerm Feſte paſſend gewidmete Gabe die feſtliche Stimmung zu erhöhen und in den Turnern die angenehmſten Erinnerungen an den gaſtfreundlichen Feſtort wach zu halten verſteht, iſt eben ſo herzlich eingeladen, unſer Feſt bedenken zu wollen. Und indem wir ſomit — bereits hat ja die h. Regierung in würdigſter Weiſe den Reigen mit einem Beitrage von Fr. 200—400 je nach Mitgabe der Koſten eröffnet — das aarg. Kantonalturnfeſt der warmen Unterſtützung unſerer verehrl. Mitbürgerſchaft empfehlen, erſuchen wir zugleich die Gaben gefälligſt und wir bitten freundlich mit etwelcher Beförderung

bei Hrn. Schmid zum Bären am Zollrain,
" " Buchhändler Wirz-Chriſten, beim obern Thor,
" " Rudolf, obere Vorſtadt,

anmelden u. ſ. Z. ebendaſelbſt abgeben zu wollen.

Aarau, 1. Mai 1862.

Das Feſtkomite.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Die Entſumpfungskanäle bei Meerenſchwand und Ariſtau ſind nach dem „Bad. Tagbl.“ bald vollendet.

— In Wohlen hat das Hagelwetter vom letzten Montag den für die Strohinduſtrie dieſer Gegend ſo wichtigen Roggen, der dieſes Jahr ſo prächtig war, total verſchlagen, ſo daß er als Viehfutter abgemäht werden mußte. Die Bäume wie das Gras haben ebenfalls großen Schaden erlitten. Man hofft in der Anſaat von Sommerroggen einigen Erſatz zu finden.

Bern. In St. Urſanne iſt die Gerberei Schaffner abgebrannt. Ein Mann, der ſich beim Retten allzuweit vorwagte, fand dabei ſeinen Tod.

Zürich, 3. Mai. Geſtern Abend 4 Uhr brannte der Dachſtuhl und das innere Gerüſtwerk auf der ſüdlichen Ecke des neuen Polytechnikums ab. Spengler, welche dort Dachrinnen lötheten, ſeien Urſache der Entſtehung des Feuers.

Zürich. Bei der am 30. April ſtattgehabten Generalverſammlung der Nordoſtbahngeſellſchaft wurde die Direktion, der Präſident der Direktion und der Verwaltungsrath mit Einmuth wieder gewählt oder beſtätigt. An die Stelle des verſtorbenen Hrn. Bezirksgerichtspräſidenten v. Ziegler in Schaffhauſen wurde Hr. Reg.-Rath **Böſchenſtein** von dort in den Verwaltungsrath gewählt.

Graubünden. Laut „B. Tagbl.“ wurde zum Dirigenten für die Hauptaufführung des Sängerfeſtes Hr. Muſikdirektor Käslin in Chur gewählt. Sodann wird gemeldet, daß ſich das Feſtkomite durch Zuzug der HH. Nationalrath Gaud. Salis-Seewis und Regierungsrath Gaud. Gadmer ergänzt und dem Erſtgenannten die Feſtpräſidentſchaft übertragen.

Graubünden. Laut „B. Tagblt.“ wurde zum Dirigenten für die Hauptaufführung des Sängerfeſtes Hr. Muſikdirektor **Käslin** in Chur gewählt. Sodann wird gemeldet, daß ſich das Feſtkomite durch Zuzug der HH. Nationalrath Gaud. Salis-Seewis und Reg.-Rath Gaud. Gadmer ergänzt und dem Erſtgenannten die Feſtpräſidentſchaft übertragen hat.

St. Gallen. Donnerſtag Morgen wurden Blutſpuren an den Rädern des letzten Rorſchacherzuges vom vorigen Tage entdeckt. Bald erfuhr man die traurige Urſache derſelben. Unweit der Station St. Fiden wurde der Viehhändler Franz Ant. **Hafner** von Häggenſchwyl todt auf den Schienen gefunden. Die Räder hatten ihm die Schenkel durchſchnitten. Erſt am Morgen früh wurde der ſchauderhaft verſtümmelte Leichnam entdeckt.

Teſſin. Wie die „Democrazia“ meldet, hat Hr. Strousberg den 28. April ſeine Vorſchläge eingegeben: 1) Die Anleihe auf Rechnung des Staates ſoll ganz wegfallen. 2) Die Prämirung ſoll 2½ Mill. betragen, aber erſt nach gänzlicher Vollendung der drei Linien Chiaſſo-Lugano, Locarno-Biasca, Lugano-Bellinzona entrichtet werden. 3) Die zwei erſten Strecken will er in drei Jahren, von der Ratifikation des Bundes an, erſtellen; die dritte in fünf Jahren. Für die übrigen untergeordneten Fragen ſind Konferenzen mit der Regierung vorbehalten.

Genf. Vor einigen Tagen ward Hr. M. in der Gemeinde Plainpalais plötzlich von einem Anfall von Geiſtesverwirrung betroffen, in Folge deſſen er ſofort nach Anweiſung des Arztes in den Spital des Vernaies gebracht wurde. Als er dort ruhiger geworden, hatte ſein Bruder die Idee, ihn aus dem Spital zu nehmen, um die Heilung in ſeiner Familie oder in einem Privathaus zu beendigen. Hr. M. ſchien ſeine Vernunft vollſtändig wieder gewonnen zu haben und folgte ſeinem Bruder und zwei mitgekommenen Freunden ohne Schwierigkeit. Als ſie aber auf die Arvebrücke traten, wußte M. ſich für einen Augenblick der Ueberwachung durch die Freunde zu entziehen, überſprang die Barriere und ſtürzte ſich in den Fluß. Der Unglückliche konnte trotz aller Anſtrengungen nicht gerettet und bis jetzt nicht einmal aufgefunden werden.

Ausland.

Amerika.

Aus **New-York** ſchreibt der Korreſpondent des „Moniteur“, es ſei allerdings richtig, daß General Beauregard bei

Corinth den Bundestruppen 36 Geſchütze abgenommen, wenn jedoch den Berichten der Regierung in Washington zu glauben ſei, ſo habe er am zweiten Schlachttage dieſe 36 Geſchütze wieder verloren und noch 40 der ſeinigen dazu.

— New-York, 19. April. Die Unionstruppen haben die Forts Jackſon Philipps angegriffen, welche die Zugänge zu New-Orleans vertheidigen.

Im Fort Pulasky (in Südkarolina, durch deſſen Einnahme der Weg nach Savannah geöffnet wird) fielen 47 Geſchütze und eine Maſſe Munition in die Hände der Sieger. Das Bombardement dauerte 30 Stunden.

Bei dem Ausfall aus Yorktown kommandirte Jefferſon Davis in Perſon.

General Buell ſoll Korinth mit unermeßlichen Vorräthen von Waffen und Munition genommen haben.

— Die Rebellen haben Friedrichsburg (nördlich von Richmond) aufgegeben.

Lincoln hat die Bill der Sklavenemanzipation im Diſtrikt Columbia unterzeichnet.

Commodore Foote bombardirt mit ſeinen Kanonenbooten das Fort Pillow am Miſſiſſippi, in Tenneſſee, durch welches die Stadt Memphis beherrſcht wird.

Italien.

— In Genua ſind den 1. Mai Nachmittags die Angeſtellten eines Bankierhauſes von Dieben geknebelt und 800,000 Fr. geſtohlen worden.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Die Spanier werden ebenfalls nach Mexiko marſchiren. Von Breſt werden Truppen und Kriegsmaterial nach Mexiko geſchickt.

Paris, 2. Mai. Ein Journal verſichert, Marſchall Niel werde mit militäriſchen und diplomatiſchen Vollmachten nach Rom gehen, um unter dem Schutz Frankreichs das Recht des heil. Stuhles mit den Rechten der Italiener zu verſöhnen.

Ueber Trieſt wird aus Athen vom 26. April gemeldet: Die Blokade des Golfs von Argos iſt aufgehoben; die amneſtirten Soldaten wurden in die Armee einverleibt.

— Es ſoll demnächſt die Couronne, die beſte der vier Panzerfregatten, welche die franzöſiſche Marine bis jetzt beſitzt, die Fahrt nach Amerika antreten. Es iſt dieß überhaupt das erſte Panzerſchiff, welches über den atlantiſchen Ocean geht. Es wird eine beſondere Kommiſſion unter dem Marſchall Niel, dem erſten Genie-Offizier Frankreichs, ernannt werden, um die Frage gründlich zu ſtudiren, ob und welche Veränderungen die Einführung der Panzerſchiffe für die Befeſtigungen der Seeplätze nöthig mache.

England.

Der Sultan hat ſich zum Beſuche der Londoner Ausſtellung entſchloſſen.

— Die franzöſiſche Induſtrie hat ein arges Mißgeſchick erfahren. Das auf 150,000 Fr. geſchätzte große Spiegelglas von Saint-Gobin iſt im Augenblicke des Einrahmens im Ausſtellungspalaſt zerbrochen.

Portugal.

Bei Oporto hat eine ernſtliche Emeute ſtattgehabt.

Deutſchland.

— Der Stuttgarter Pferdemarkt am 28. und 29. April war noch nie ſo überführt mit Pferden wie diesmal. Es kamen 348 Verkäufe zur Anzeige; der niedrigſte Erlös betrug 8 fl., der höchſte 1750 fl. für ein irländiſches Pferd. Aus den am Mittwoch zum Verkauf gebrachten 9 Pferden aus dem königl. Marſtall wurden 5449 fl. gelöst.

— Berlin. Es ſind nun ſo viele Berichte über die getroffenen Urwahlen eingelaufen, daß mit Beſtimmtheit behauptet werden darf, es habe die Regierung, die ganz andere Wahlen betrieb, eine vollſtändige Niederlage erlitten. In Berlin ſelbſt fiel das Ergebniß für die Volkspartei faſt mehr als nur glänzend aus. Bei noch nie dageweſener Betheiligung größte Ruhe und Wahl lauter Fortſchrittsmänner.

— Profeſſor Zeller in Marburg hat einen Ruf nach Heidelberg erhalten und angenommen. Er wird im Herbſt überſiedeln.

Kurze Antwort auf die Berichtigung des Hrn. Arnold Beck.

Das in Nr. 100 dieſes Blattes aufgeſtellte Verfahren des Hauſes Arnold Beck u. Comp. bei fragl. Geldanleihen von Fr. 600. wird hiemit in ſeinen Details beſtätigt, nämlich daß dieſelben einem Handwerksmann für 3 Monate einen Abzug von Fr. 30. gemacht haben; es iſt dieſes keine fälſchliche Behauptung, ſondern Thatſache und kann bewieſen werden. Es iſt unwahr und eine Lüge, daß Fr. 20. Proviſion anerboten worden ſind, ſondern dieſelben nebſt noch Fr. 10. wurden von den ſaubern Spekulanten einfach bei Aushingabe des Anleihens in Abzug gebracht. Brieflich habe ich den HH. Beck u. Comp. ein ſolches ungeſetzliches Verfahren mit den Worten Betrug, Prellerei und Wucher bezeichnet und bleibe dato noch dabei und will gerne der Injurienklage, welche ſie mir mit Brief von heute in Ausſicht ſtellen, entgegenſehen.

Es exiſtiren ſo viel ich glaube Geſetzesparagraphen über den Zinsfuß und ich will gerne ſehen, ob dieſelben unter dem oder dieſem Namen umgangen werden können.

Das Haus A. Beck u. Comp. vergleicht ſich mit der Aargauiſchen Bank; zwiſchen dieſen Beiden iſt kein Vergleich möglich, denn die Aarg. Bank macht keine ſolchen ungeſetzlichen Geldanleihen.

Karl Bertſchy.

Oertliches. (Eingeſandt.) Wir können nicht umhin, bei Anlaß des Brandes vom letzten Mittwoch in Schönenwerd einem Gedanken Raum zu geben, der noch manchem Andern gekommen ſein mag. Wir haben ſeit einiger Zeit eine verbeſſerte Löſchordnung, welche unſtreitig manche Vorzüge vor der alten hat; aber es mangelt uns noch an einem guten, in der ganzen Gemeinde vernehmbaren Signal, nicht bei einem Brande innerhalb, ſondern bei einem Brande außerhalb der Stadt, und doch gebietet uns ja die Pflicht der Nächſtenliebe, als auch unſer eigenes Intereſſe wiederum, auch den Nachbargemeinden raſche Hülfe angedeihen zu laſſen. Das iſt aber unmöglich, wenn ein großer Theil der Einwohner erſt durch das Raſſeln der Feuerſpritzen entfernterer Gemeinden, oder auch gar nicht erfährt, daß es irgendwo brenne. Mögen alſo die hohen Behörden es ſich angelegen ſein laſſen, das als Feuerſignal ungenügende Hornblaſen auf dem Thurme durch ein beſſeres Signal zu erſetzen; Vorſchläge wollen wir hier keine machen, es genügt uns, den Uebelſtand ihrer Aufmerkſamkeit empfohlen zu haben. S.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 2. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 47, Abſchlag Fr. —. 16. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 44, Abſchlag Fr. 01. 02. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2553	Fr. 75,244. —.
Haber	60	„ 1046. 25.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 52. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf $16\frac{3}{4}$ Ct. per Pfund.

Winterthur, 1. Mai. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 20, Abſchlag Fr. 1. 71; Haber Fr. 16. 49, Abſchlag Fr. —. 18.

Schaffhauſen, 29. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 39, Abſchlg 26 Ct.

Pariſer-Börſe. 2. Mai. 3 % Rente 70. 50, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 530. —.

London, 2. Mai. Conſols $93\frac{7}{8}$.

Wiener-Börſe. 30. April. National-Anleihe 84. 80, Metalliques 5 % 72. 25, Bankaktien 859. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. —.

Wechſelkurs. 30. April. London 130. 10, Augsburg 3 Monat 109. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,3‴	27″ 1,0‴
Thermometer	† 7	† 22	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbeſch	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Mai 1862.

Löwen.

Hr. Schlumberger, v. Mülhauſen.
— Jäger, Kaufm. v. Düſſeldorf.
— Hartmann, dto. v. Münſter.
— Moſer, dto. v. Baſel.
— Nußbaumer zu 2, Mümliswyl
— Zweifel, Part. v. Glarus.
Fr. Doubonière, v. Wohlen.
Frl. Wildy, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Broadwell, Ingen. a. Amerika
— Schmidt, Kfm. v. Münden.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
Fr. Meier, v. Schwanden.
— Suter, v. Marbach.

Krone.

Hr. Rieter, Part. v. Bern.

Ochſen.

Hr. Van-Roſen, Kfm., Rotterdam
— Pagnamenta, dto. v. Biel.
— Wellhauſen, Kfm. v. Baſel.
— Ernſt, dto. v. Lauſanne.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Bleuler zu 2, dto. v. Bern.
— Getſch, dto. v. Hagenthal.
— Dreifuß, dto. v. Uffheim.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.

Storchen.

Hr. Schulz, Kfm. v. Baſel.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
— Oetterli, dto. v. dto.
— Weber, Part. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Jäggi, Priv. v. Melchnau.
— Müller zu 2, dto. v. Bötzberg.
Hr. Blattner, Mſrſch. Wädenswil
— Vögeli, Schreiner, Rüti.
— Rebſtein, Schloſſer, Töß.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.

Rößli.

Hr. Banier, Kfm. v. Baſel.
— Vögeli, dto. v. dto.
— Germond, dto. v. Genf.
— Bürgiſſer, dto., Bremgarten.
— Fleckenſtein, dto., Wädenswyl
— Arbiſcher, Metzger, Aarberg.
— Joſeph, Part. v. Siſſeln.
— Wermſt, Kppnmch. Fruchheim
— Sexauer, Bäcker, Ihringen.
— Mauſur, Buchdrck., Tübingen
— Bäcker, v. Obermünſterthal.
— Piettighofer u. Fr., Hindelbank
— Hertenſtein, v. Frieſenheim.

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Pfleger der Kinder des verſtorbenen Herrn Gottlieb Rychner, geweſ. Sattlermeiſter in Aarau, wird **Montags den 12. Mai** nächſtkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthſchaft des Hrn. Major Siebenmann dahier an eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

Die den Pflegbefohlenen angehörende, auf dem Rain zu Aarau befindliche Liegenſchaft, beſtehend:

1. in einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen von Stein und Rieg, zwei Stock hoch, mit Trem- und gewölbtem Keller, einer Werkſtatt und einem Verkaufsladen, dieſe Gebäulichkeit iſt sub. Nr. 679 im Brandkadaſter für Fr. 14,300. geſchätzt;
2. in einem Scheuerlein mit Stall und Fruchtkammern, zwei Stock hoch, sub. Nr. 680 des Kadaſters für Fr. 1300. geſchätzt;
3. in einem hinter dieſen Gebäulichkeiten befindlichen Stück Garten- und Pflanzland.

Die günſtig geſtellten Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet, können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden. Kaufsliebhaber ſind höflichſt eingeladen.

Aarau, den 1. Mai 1862.

Der Pfleger der Kinder Rychner:
A. Schäfer, Coiffeur.

626]

Natürliche Mineralwaſſer

wirklich friſche dießjährige Füllung

von Selters, Ems, Schwalbach, Friedrichshall, Kiſſingen (Rakoczy), Wildegg & Birmenſtorf.

Auch die verſchiedenen

Künſtlichen Waſſer & Limonade gazeuse

in der

Wydler'ſchen Apotheke.

627]

Nouveautés de Paris.

Palissandre: Canapé Ottomane; Feauteuils et Chaises Louis XV. Medaillons, consoles à flasque.

Bois noir: Canapé Ottomane à trois devantures; Feauteuils et Chaises Louis XV. Medaillons, consoles à flasque, rubans perle torse; Feauteuils sculptés; Tabouret à corde.

Acajou: Voltaires; Feauteuils de Bureau; Louis XV. d'enfants; Chaises à évantail.

Noyer: Feauteuils sculptés; Chaises à moulure noire.

Meubles antiques: Feauteuils de Bureau; Chauffeuses têtes d'animaux; Chaises: Fumeuses.

Meubles en Laque: Sièges de fantaisie; Chaises dorées nacrées; Escabeaux. Collection riche.

Bois recouverts: Canapés Lambrequin; Feauteuils crinoline; Chaises rondes.

Sièges cannés: Flaneuses pliantes; Chaises; Tabourets.

Etoffes: Velours pensée; Reps Chinois. Coupons pour Meubles: Soie, Moquette, Reps Gobelin, Côtelaine.

Cuir relief (Meubles et Tenture): Coupons pour Meubles; fond coloriés et les reliefs rehaussés d'or.

Papiers peints: Satin; Velours frappé.

Ornements: Patères têtes d'animaux; Rinceaux vernis.

Dessins: Verdelet; Guilmard; Thoumin; Heude.

Gestelle gewähltester Formen neuern Styls in verschiedenen Holzarten; ächte Stoffe mit wahrhaft schönen Dessins; Tuchtapeten von möglichster Vollendung; Zeichnungen voll Schwung für Rideaux; Material für moderne Dekorationen. — Ernstere Erscheinungen in jenen meisterhaft geschnitzten eichenen Meubeln; jenen kräftig gepressten Lederstoffen in Holzton mit belebender Vergoldung; in jenen Entwürfen für Ornements und für stoffliche Wand- und Fensterverkleidung mit dem Gepräge der Kraft und des Kunstsinnes: Winke und Mittel für Nachahmung antiker Zimmer-Dekoration. — Originalität des Genres, Eleganz und absolute Freiheit der Formen, verbunden mit reicher Ausstattung, öffnen den „Sièges de fantaisie" alle Salons; kaum eignet sich ein ähnlicher Artikel besser für Gelegenheits-Geschenke, als diese zierlichen, gewöhnlich mit Seide, Velours oder Reps Chinois bezogenen Sitze. —

Sämmtliche Artikel empfiehlt

K. J. ERNST, Tapezierer,
zur Ceder.

Winterthur, den 2. Mai 1862. [628

Eine ſtille Familie ſucht zum ſofortigen Beziehen eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zubehör, am liebſten außerhalb der Stadt. Adreſſen bittet man der Expedition dieſes Blattes einzuſenden.

Eine **Magd**, die gut nähen und ſtricken kann, auch das Hausweſen zu beſorgen weiß und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [620

Koſt und **Logis** für zwei Schüler in Nr. 574 am Graben. [517

In Nr. 794 werden noch zwei Schüler in **Koſt** und **Logis** genommen. [625

Prediger in Aarau.

Sonntag den 4. Mai 1862.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Bekanntmachung.

Laut ſchriftlicher Eröffnung des Tit. Bezirksamtes vom 30. v. Mts., erhalten am 1. dieß, hat der h. Regierungsrath unterm 28. April den Hundebann über die Bezirke Zofingen und Aarau wiederum aufgehoben.

Die hierſeitigen bezüglichen Polizeiverordnungen vom 30. März und 11. April abhin, werden daher außer Wirkſamkeit geſetzt, die Beſitzer von Hunden aber zugleich eingeladen, die Letztern genau zu beaufſichtigen und überhaupt die geſetzlichen Vorſchriften in Betreff der Hundswuth (Regierungsverordnung v. 28. April 1804, Geſetzesſammlung Band III. Fol. 130) eintretenden Falls gehörig zu beobachten. —

Hiebei wird unter Hinweiſung auf die §§. 10 und 12 des Geſetzes über Haltung von Hunden, vom 12. Hornung 1854, vorgeſchrieben: daß jeder Hund ein Halsband tragen ſoll, welches mit dem, die Nummer der Controlle enthaltenden Blechzeichen der Gemeinde verſehen iſt. — Die Nichtbeachtung dieſer Vorſchrift müßte mit der geſetzlichen Buße geahndet werden.

Aarau, den 2. Mai 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
J. J. Leutwyler.

632]

Künftigen Dienſtag den 6. Mai wird mit der **Einſammlung und Ablieferung der Maikäfer abgeſchloſſen;** die noch rückſtändigen Pflichtigen werden hiemit aufgefordert, ihr Betreffniß an jenem Tage abzuliefern; Fehlende müßten mit der im §. 4. der bezüglichen Verordnung angedrohten Buße belegt werden.

Aarau, 2. Mai 1862.

630] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Grasverſteigerung.

Montag den 5. Mai nächſtkünftig, **Abends 6 Uhr,** wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthſchaft des Herrn Fried. Lienhard in Buchs über das dießjährige **Heu- und Emdgras ab 8½ Jucharten Mattland** daſelbſt in 9 ausgemeſſenen und ausgeſchiedenen Abtheilungen und insgeſammt öffentliche Verkaufsſteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichſt einladet.

Aarau, den 25. April 1862.

575] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Bei Unterzeichnetem ſind von nun an wieder zu haben recht **gute Kartoffeln** pr. Doppelzentner à Fr. 7.

631] **C. Blattner,** Rain 721.

Zum Verkauf:

Eine Stande eingemachter **Sauerkabis** mit Rüben, mit oder ohne der Stande, bei

615] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Wirkſames Fliegenpapier.

☞ Bei Abnahme pr. Ries oder pr. Buch mit bedeutendem Rabatt.

F. G. Halbmeyer,
516] zur Krone in Aarau.

Sparkaſſe zu Aarau.

Zur dießjährigen **ordentlichen Generalverſammlung ihrer Antheilhaber** iſt Tag angeſetzt:

Sonntag den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Stadtrathhauſe zu Aarau.

Zur Verhandlung kommen:

a. Verwaltungsbericht des Vorſtandes;
d. Rechnungs-Vorlage pro 1861 mit Bericht der Rechnungs-Kommiſſion, und
c. Vertheilung der Jahres-Rechnungsauszügen an die Mitglieder u. ſ. w.

Die Mitglieder der Geſellſchaft und wen dieſes Inſtitut ſonſt noch intereſſiren mag, werden zu dieſer Verſammlung hiermit freundlichſt eingeladen.

Aarau, den 20. April 1862.

604]

Der Vorſtand.

Sag- & Nutzholzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Montag den 5. Mai nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im „Hungerberg“:

30 Saghölzer mit 1324 Kubikfuß,
12 Nutzhölzer (Tannen, Fohren und Eichen) mit 125 „ und
1 Halbrafe mit 14 „ Holzmaſſe;

Mittwoch den 7. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard“:

39 Saghölzer mit 2258 Kubikfuß und
11 Eichennutzhölzer mit 378 „ Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen ſind.

(Zuſammenkunft im Gönhard auf dem Schlag in der Schwierenmatt.)

Aarau, den 29. April 1862.

610]

Die Forſtverwaltung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um vollſtändig aufzuräumen verkaufe von nun an die noch vorräthigen Waaren zu weiter herabgeſetzten Preiſen, namentlich eine Parthie Rauchtabak und Cigarren, Thee, Bougies, geröſteten Kaffee, ächt oſtindiſchen Sago, Chocolade, Toilette-Seife, Salat- und Lampenöl, Salami, Malaga-Weinbeeren, Tafelfeigen, comprimirte Gemüſe, Soda, Ammlung, Nudeln, Fideli, verſchiedene Gewürze ꝛc. ꝛc., worauf beſonders auch die Herren Landkrämer aufmerkſam mache.

Zu zahlreichem Zuſpruch ladet daher freundſchaftlichſt ein

624]

Mühlemann-Schwab.

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod pr. Pfund 18 Centimes.
Kernenbrod „ 15 „
Mühligutbrod „ 13 „
Simmelmehl pr. Pfund 25 Cts. pr. 1 Zentner Fr. 24.
Kernenmehl „ 20 „ „ 1 „ „ 19.
Mühligutmehl „ 18 „ „ 1 „ „ 17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. pr. Stück zu haben.

Aarau, den 2. Mai 1862.

[629

Dienſtag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, wird in der Wirthſchaft des Hrn. J. Häßig, Metzger, ein **Acker im Zelgli,** circa 1¾ Jucharte haltend, und mit Gras bepflanzt, öffentlich verſteigert werden.

Bei ungenügendem Angebot wird das Heu- und Emdgras ab dieſem Acker gleichen Abend verſteigert.

Ueber die günſtigen Bedingungen gibt Auskunft der Eigenthümer

607]

Lrch. Hunziker, Fuhrhalter.

Wo eine geſittete Tochter den Beruf einer **Schneiderin** erlernen und ſogleich eintreten könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

[608

Verloren: Von Kölliken bis Aarau ein **Notizbüchlein** in Goldſchnitt, enthaltend mehrere Adreßkarten und Briefe. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition dieſes Blattes.

[621

Koſt und **Logis** für einen Schüler. — Wo? ſagt die Exped. d. Blts.

[623

Zu vermiethen:

Auf Auguſt ein fröhliches **Logis,** beſtehend in 4 Zimmern, Eſtrich und Keller; auf Verlangen einen Antheil Garten. Auskunft in Nr. 681 auf dem Rain.

[614

Ein Mädchen, das gut nähen kann, wünſcht in Aarau oder Umgebung bei einer tüchtigen **Näherin** in die Lehre zu treten.

Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes.

[613

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Ertrag an Heu und Emd** von einer Jucharte Baumgarten jenſeits der Aare. Auskunft bei

604]

Fiſch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Auf 1. Heumonat ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe.

[518

Anzeige.

Man kann mich **Donnerſtag den 8. Mai im Gaſthofe „zum Ochſen“ in Aarau über Krümmungen des menſchlichen Körpers** berathen. Conſultationen unentgeldlich.

C. Bärlocher, Med. Pract.,
Eigenthümer der orthopädiſchen Anſtalt
zu Rorſchach am Bodenſee.

582]

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 3. Mai 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99⅓	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	187½	„ 3½%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	—	100¾	100½
idem 1859	5%	31. December	—	103	103½
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	490	485	490
Nordost-Bahn		1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank		1. Januar	—	280	285
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	785	792½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	585	577½	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 105. 5. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Unſere Studenten und die „Schwyzer-Zeitung.“

Die „Schwyzer-Zeitung“ befindet ſich ſeit einiger Zeit wieder in ſehr giftiger Laune. Alles ſieht ſie durch ihre gefärbte Brille entſtellt; Alles mißdeutet ſie; das Harmloſeſte gewinnt in ihren Augen das Ausſehen von etwas Schuldvollem.

Wie könnten da die Studirenden der eidgenöſſiſchen Anſtalten ihrem Grimm entgehen? In einer jüngſten Mittheilung über die ſchweizeriſche Obergewerbsſchule (Polytechnikum) fällt ſie über die Zöglinge dieſer letztern los und meint, die Eidgenoſſenſchaft, aus deren Geld dieſelbe gegründet ſei und unterhalten werde, ſolle nicht geſtatten, daß die rohen Sitten des deutſchen Studententhums an einer ſchweizeriſchen Anſtalt die Oberhand gewinnen.

Wir ſind in unſer Polytechnikum nichts weniger als vernarrt, wir verwechſeln auch eine Schule (wie daſſelbe immer noch iſt) nicht mit einer Univerſität, der eigentlichen Trägerin der Wiſſenſchaft; allein dem Kapuzinerblatte geſtehen wir nicht die Befugniß zu, den Rüſſel in dieſes Gebiet zu recken.

Der „Schwyz.-Ztg.“ erregt es Eckel, daß die Muſenſöhne in Kanonenſtiefeln und mit rothen und blauen, ſilbergeſtickten Mützen einherſtolziren, wie in kleinen deutſchen Univerſitätsſtädten, und daß all’ dieſer erbärmliche Kram mit all’ der unſchweizeriſchen Rohheit und Unſitte, die an dem Korpsweſen hänge, nur darum geduldet werde, damit das eidgenöſſiſche Polytechnikum und die abgemagerte Zürcher-Univerſität ſich jährlicher Zunahmen fremden, d. i. deutſchen Beſuches rühmen können. Solche eitle Prahlhanſerei vertrage ſich ſchlecht mit praktiſchem Schweizerſinn, und wenn das Volk befragt würde, ſo würde es ohne Zweifel all’ dieſes ausländiſche Zugemüſe zu der von ihm bezahlten vaterländiſchen Anſtalt mit Verachtung über den Rhein zurückſchicken.

Dieſe Darſtellung ſtammt, wenn ſie wirklich von Zürich kommt, entweder aus Berichten junger Jeſuitlein, oder von einem Philiſter, der über etwas belfert, was er nicht kennt, — aus bloßem Bedürfniß zu belfern. Wir kennen von den Männern der „Schwyz.-Ztg.“, welche, die gerade ihre Auszeichnung in den Auswüchſen des Studententhums geſucht, nichts ſtudirt und viel getrunken haben und dann doch in ihren Kantonen an’s Staatsruder gelangt ſind.

Schreiber dieſes iſt Schweizer, und als ſolcher glaubt er es dem deutſchen Studententhum, dem deutſchen Bildungsweſen ſchuldig zu ſein, wenn er den Belferer auf den Eſel ſetzt. Wir lernten die Anſtalten Deutſchlands und der Schweiz aus eigener Anſchauung kennen; allein wenn wir Mangel an Vorbildung, unwiſſenſchaftlichen Geiſt, Abgang einer gewiſſen jugendlichen Ritterlichkeit, dafür aber Raufluſt, Trägheit u. ſ. w. u. ſ. w. ſuchen wollten, ſo mußten wir eben nicht nach Deutſchland gehen, und jene ſogenannten „ſchweizeriſchen“ Studenten wären in Deutſchland als „Knoten“ (Geſellen) angeſehen worden.

Unſinn iſt es, dem Deutſchthum gegenüber ein Schweizerthum zu betonen, das, namentlich in Bezug auf das geiſtige Gebiet, doch nur ein Zweig des erſtern iſt! Wenn der Philiſter in ſeinem beſchränkten Sinne verfahren will, ſo muß er mit allen höhern Anſtalten, insbeſondere mit Hochſchulen, aufräumen. Als die ächt vaterländiſchen Schulen erſcheinen ihm zweifelsohne die Jeſuitenſchulen, wenn ſie gleich römiſche Ableger ſind! Und während er der Muſenjugend hohe Stiefel und geſtickte Mützen mißgönnt, würde er ſein Auge mit Luſt an allen möglichen Kutten und Courtiſanenanzügen weiden! Geradezu eine Unverſchämtheit iſt es, die Studirenden aus Deutſchland der Prahlhanſerei, der unſchweizeriſchen Sittenrohheit anzuklagen. Denn gerade dieſen müſſen wir das Zeugniß auſtandvollen Benehmens, feinerer Sitte geben, — und jene Balgereien und Reibungen mit der Polizei, die „Duellirwuth“, deren die Blätter Meldung thaten oder thun könnten, iſt zum allergeringſten Theile auf ihre Rechnung zu ſchreiben.

Wenn übrigens die „Schwyzer-Ztg.“ über Studienſachen ihre Muotathalerbauern abſtimmen laſſen will, ſo mag ſie! Sie hat da zuſtändige Richter!

Eidgenoſſenſchaft.

Holland verlangt nun ebenfalls keine Paßviſa mehr und begnügt ſich nöthigenfalls mit jeglichen Ausweisſchriften.

Die Kreispoſtbeamten ſollen laut Beſchluß des Bundesrathes eine kleine Beſoldungserhöhung erhalten.

Aargau. Magden. Letzten Sonntag hat der Geſangverein von Gelterkinden uns den ſchon letzten Herbſt verſprochenen Gegenbeſuch abgeſtattet; — etwa 40 Mann ſtark — die Sängerfahne und eine kleinere aber hübſche Blechmuſik voran — zogen die Gäſte Arm in Arm mit den Mitgliedern des hieſigen Geſangvereins, die ihnen etwas entgegen gegangen, in das Gaſthaus zum Hirſchen, wo der treffliche Magdener, Lieder und Muſik eine feſtlich heitere Stimmung hervorriefen, die in einem Toaſte auf die einige Freundſchaft der beiden Vereine, die trotz der Verſchiedenheit der Confeſſionen ſo herzlich erblühe, ihren richtigen Ausdruck fand. (Frickth.)

— Hr. Gerichtspräſident Rohr in Lenzburg iſt am 2. Mai nach kurzem Krankenlager verſtorben.

Bern, 4. Mai. Großrathswahlen der Stadt. Obere Gemeinde: Kommandant Hebler und Oberſt Kurz; 3 Wahlen unentſchieden. Mittlere Gemeinde: Aebi, Ganguillet, Manuel, Thormann; 1 Wahl unentſchieden. Untere Gemeinde: Müller Steiner, Otto von Büren, Witſchi. Alle gegen den Staatsbau.

Bern. Am 28. April badeten ſchon muntere Knaben in den Fluthen der Aare.

— Schon vor Hrn. Curchod hat auch Hr. Hasler, Direktor der eidg. Telegraphenwerkſtätte, Erlaubniß und Kredit zur Reiſe nach London erhalten, was ſich faſt noch eher begreifen läßt, als daß der Direktor der Verwaltung nun auch die Fortſchritte in der Telegraphie in London inſpizirt, ohne ſpeziell Fachmann zu ſein. Die Reiſeluſt auf eidg. Koſten ſcheint doch etwas zu groß zu ſein, gleichzeitig, wo ſich die Direktion gegen die kleinſte Beſoldung der niedern Telegraphiſten ſträubt. (B. N.)

— Man ſpricht davon, Ochſenbein werde die neue Aarberger-Krummokratie unter ſeine leitenden Flügel nehmen, ſchreibt „Dorfzeitung."

— Am 11. Mai künftig findet in Delsberg die Einweihungsfeier des dortigen Turnplatzes, verbunden mit einem Turnfeſte, ſtatt, zu dem ſich ſchon 14. Turnvereine, darunter 3 aus dem nahen Elſaſſe (Guebwyler und Mühlhauſen) meldeten.

Zürich, 4. Mai. Bis jetzt ſind folgende Großraths-Wahlen bekannt: HH. Oberſt Ziegler; a.-RR. Ott; Dr. Fr. von Wyß, Oberrichter; Dr. J. Eſcher, Oberrichter; Stadtrath Mouſſon; Prof. Georg v. Wyß; RR. Hagenbuch; Dr. Rahn-Eſcher, Stadtſchreiber; Ad. Bürkli, Oberſtlieutenant; Antiſtes Brunner.

Zürich. Der Brand in der Neubaute des Polytechnikums beſchäftigt noch alle Gemüther. Der Flügel, welchen er betraf, iſt für die Hochſchule beſtimmt und liegt gegen das Blindeninſtitut hin. Die Böden waren ſchon gelegt und ſind natürlich verbrannt wie der Dachſtuhl. Noch iſt nicht ausgemacht, welche Arbeiter die Schuld tragen. So viel iſt aber ſicher, daß mit dem Feuer ſträflich umgegangen wurde. Schon einige Tage vorher bemerkten einzelne Perſonen, die am Abend vorbeigingen, ungewöhnlich große Feuer im Innern, ſo daß ſie erſchreckt äußerten: hier gebe es noch ein Unglück. Eine von ihnen machte ſogar einem Stadtpolizeidiener Anzeige. Die Arbeiter rauchten ungenirt mitten unter Haufen von Hobelſpänen und gingen mit den Zündhölzchen aufs Leichtſinnigſte um. Unter der Maſſe von Menſchen, welche auf den Feuerruf herbeiſtrömten, herrſchte allgemeine Entrüſtung. Wie kann, ſo rief man, am hellen Tage in einem Gebäude, wo Hunderte von Arbeitern beſchäftigt ſind, Feuer ausbrechen, gab es bei dieſem großen Werk eine geregelte Aufſicht oder nicht? Wenn ja, wo war ſie? Dieſer Brand iſt eine wahre Schande!" Als das Feuer ausbrach, waren die Arbeiter beim Abendeſſen und mußten von Vorbeigehenden und dem nahen Blindeninſtitut aufgeſchreckt werden. Jedermann erwartet eine ſtrenge und energiſche Unterſuchung.

Der betroffene Theil des Gebäudes war für 87,000 Fr. aſſekurirt. Der Schaden wird etwa die Hälfte der Summe betragen. (N. Z. Z.)

Luzern. Der Stadtrath hat beſchloſſen, eine gewiſſe Summe auszuſetzen, um einigen ſtrebſamen, tüchtigen jungen Handwerkern den Beſuch der engliſchen Weltausſtellung in der Weiſe zu ermöglichen, daß er die Hin- und Herfahrt nach London beſtreitet.

— Im hieſigen Kanton zirkulirt eine Petition an den Bundesrath, worin verlangt wird, daß die wieder eingeſchlichenen Jeſuiten wieder ausgewieſen werden. Ebenſo ſollen ihnen die Funktionen in Kirche und Schulen unterſagt werden.

In St. Gallen haben die Herren Maurer- und Zimmer-Meiſter in ihrer Mehrheit den Beſchluß gefaßt, der bisher üblichen Mittagszeit von 11 bis 12 Uhr den Abſchied zu geben, und ſolche vom 5. Mai an auf 12 bis 1 Uhr zu verlegen.

— Rorſchach. Letzten Mittwoch ließ ſich ein Fremder von einem Kahnführer auf den See hinausführen. Kaum vor der Hafenlucke draußen, ſprang derſelbe plötzlich in den See. Der beſonnene Kahnführer aber erwiſchte ihn am Rockſchoß, und da derſelbe riß, packte er ihn am Rockkragen und zog den Lebensmüden wieder in den Kahn herein. Wie es heißt, ſoll der Fremde ein Arbeiter aus einer Fabrik bei Herisau ſein.

Glarus. Nachdem aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, daß am 30. April im Moosacker in Mollis das erſte Heu eingetragen und in der Alp Vorderrichisau der erſte Käs gemacht worden ſei, lohnte es ſich der Mühe, nachzuſchlagen, was die Chronik über die Erſcheinungen der Frühlingszeit aus ältern Jahrgängen berichtet, aber wir finden nichts, das auf eine ſolche Entwicklung der Vegetation bis an die höchſten Graskämme hinauf ſchließen läßt. Vom Jahr 1686 wird berichtet, daß der Winter faſt keinen Schnee hatte, im März Alles grün war und Ende desſelben hin und wieder Laub und Bluſt, Mitte Mai die Heuernte; Anno 1781 war ein erſtaunlich warmer fruchtbarer April, Ende des Monats hatte Alles verblüht, im Mai erfolgten ſchädliche Fröſte; Anno 1794 war wieder ein ungewöhnlich früher Frühling, Ende Hornung fing es ſchon an zu grünen, am 27. April hatten Kirſch- und Birnbäume bei Glarus ſchon abgeblüht, Mitte Mai gab es reife Kirſchen, Ende Mai — Schnee, der großen Schaden verurſachte; Anno 1811 ſeien der Februar und März wunderſchön geweſen, am 1. April habe ſich Birnbluſt an Spalierbäumen gezeigt, am 6. Kirſchbluſt und nach 7 Tagen ſei bis Engi und Linthal Alles im Bluſt geweſen; auch Anno 1815 war ein ſehr früher Frühling, das Kirſchenbluſt, welches am 4. April bei Ennetbühls begann, war ſchon am 5. allgemein. (N. Gl. Z.)

— Ein Todesfall in Folge Nachtwandelns ereignete ſich letzten Mittwoch in Näfels. Der 75jährige Meſſerſchmied C. Schwiter, der ſich Dienſtag Abend wohlbehaglich zur Ruhe begeben hatte, ſtand in der Nacht um 1 Uhr auf, ſpazirte einmal durchs Zimmer, öffnete das Fenſter, ſtieg aufs Geſimſe und fiel aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße hinunter.

Solothurn. Vorletzten Samſtag Morgens, bei Tagesanbruch, wurden die Bewohner von Egerkingen und Buchſiten plötzlich von einem heftigen Geräuſch und einer bebenden Erſchütterung überraſcht. Im Steinbruch zu Egerkingen löſte ſich in Folge vorher angebrachter Minen eine 25' hohe, 30—40' breite und 200' lange Felsmaſſe ab und ſtürzte in eine Vertiefung, wo ſie wie ein Felſenſturz in aufgeſtellten Blöcken von 100 bis 1000' Kubikgehalt ſtehen blieb, und nun dem Neugierigen einen intereſſanten Anblick gewährt. Glücklicherweiſe erfolgte der Sturz vor Ankunft der Arbeiter, ſonſt wäre bei dem plötzlichen Eintreten des Falles größeres Unglück kaum zu verhüten geweſen.

Waadt. Am 27. April Nachts wurde im benachbarten franz. Grenzdorf Le Bois d'Amont in die Kirche eingebrochen, der Opferſtock geplündert, Kelch und anderes Silber- und Goldgeſchirr im Werthe von Fr. 7000 geſtohlen. Die freundnachbarliche (!) Stimmung und Geſinnung ſprach unverholen von den „Schweizern" als Thätern, und Gendarmen und andere Angeſtellte der kaiſerl. Nation durchſchwärmten das Jouxthal. Was bis dahin von Spuren der Diebe verlautet, ſollen dieſelben aber glücklicherweiſe nicht Schweizer, ſondern Bewohner des annexirten Marmottengeländes ſein; wenigſtens wird auf zwei Verdächtige dieſer Kategorie Jagd gemacht. (Bd.)

Ausland.

England.

— Nach den Weiſungen der Admiralität ſoll England am 1. Jan. 1863 eine Panzerflotte von 50 Kriegsſchiffen, wovon 7 Fregatten und 43 Linienſchiffe, beſitzen.

— London, 3. Mai. Laut „Morning"Poſt" iſt ein ſofortiges Einſchreiten der Alliirten in Mexiko nothwendig; man darf nicht noch mehr Menſchen der mexikaniſchen Hinterliſt zum Opfer bringen. Wir haben Grund zu glauben, daß der amerikaniſche Miniſter in Mexiko dem Präſidenten Juarez verheißen habe, Mannſchaft und Geld zu liefern und dagegen die Sonora und Chihuahua an die Union abgetreten zu erhalten. „Times" ſagt: Wünſchen wir uns Glück, daß die Intervention eine Thatſache wird. Möge Frankreich die Direktion übernehmen.

— Die Japaniſchen Geſandten ſind am 1. Mai, als ſie in Dover landeten, von der Stadtbehörde empfangen, mit einer Adreſſe beehrt worden und nach eingenommenem Mahl nach London abgereiſt.

— London, 1. Mai. Die Eröffnungsfeier der zweiten allgemeinen Induſtrieausſtellung iſt ſo eben bei einem ſehr großen Andrange des Publikums beendet worden. Der Eindruck war prachtvoll. Die muſikaliſche Produktion iſt über alle Erwartung erfolgreich ausgefallen. Lord Palmerſton und der Herzog von Cambridge wurden allenthalben mit Hurrah begrüßt. Ein Unglück iſt, ſo viel bekannt, nicht vorgefallen.

Italien.

— Die in Genua am hellen Tag ausgeplünderte Bank iſt die erſte, nämlich die Bank Parodi.

— Zu welchen Exceſſen ſich die italieniſche Natur verſteigt, erſehen wir aus folgendem Vorgang in den Gefängniſſen von Saſſari: Drei zum Tod verurtheilte Verbrecher wußten ſich des Generalprokurators Coſta zu bemächtigen und denſelben in ihr Verließ hineinzuſchleppen, worauf ſie ſich abſchloſſen und den Aufſehern erklärten, ihre Geiſel nur gegen Zuſicherung des eigenen Lebens lebendig herauszugeben. Man fragte telegraphiſch in Turin an, was zu thun ſei, und erhielt zuerſt die Antwort: Dem Geſetze Kraft gegeben; ſpäter ſeien andere Befehle erfolgt und der königliche Beamte in der nachfolgenden Mitternacht herausgegeben worden.

Frankreich.

— Marſchall Peliſſier iſt von einer Gehirn-Störung heimgeſucht. Er habe in Algier eine Revue in Schlafrock und Nachtkappe abgehalten.

Oeſterreich.

— Bregenz. Hier war dieſer Tage Feldzeugmeiſter Benedek, dem zu Ehren große Feſtlichkeiten, Truppenmanöver und Revuen veranſtaltet wurden. Am Schluß ließ Benedek die Mannſchaft Carré formiren und richtete dann an das Offizierskorps, auch an die anweſende Mannſchaft, ungariſcher, deutſcher und polniſcher Zunge in den betreffenden Sprachen ermunternde Worte. Stürmiſche Eljen und Lebehoch antworteten.

— Nach Berichten aus Böhmen hat dort, namentlich im Rieſengebirge, die Auswanderung nach Rußland große Dimenſionen angenommen. Es ziehen Karavanen von mehreren Hunderten fort, ruſſiſche Agenten ſind ſehr thätig, um die Auswanderung im vollen Zuge zu erhalten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Mai 1862).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Wirth, Marin, Heinrichs, von Niederwyl; Wohler, Anton, Bubis, von Wohlen. Eingabe 5. Juni, Gemeinderathskanzleien Niederwyl, Wohlen.

Muri. Trottmann, Johann, Müllers, von Rottenſchwyl, bevormundet; Küng, Peter Joſeph ſel., Grobers, von Beinwyl. Eingabe 4. Juni, Gemeinderäthe Rottenſchwyl, Beinwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Buchmann, Konrad ſel., alt Schullehrer, von Veltheim. Eingabe 6. Juni, Gemeindeſchreiberei Veltheim.

Laufenburg. Möſch, Burkhardt ſel., Schneider, von Frick. Eingabe 4. Juni, Gemeinderath Frick.

Zofingen. Hunziker, Jakob, alt Weibels, von Kirchleerau, Erblaſſer; Bär, Samuel, Vater, von Strengelbach, wohnhaft gew. auf dem Birchenfeld zu Oftringen, Erblaſſer. Eingabe 7. Juni, Gemeindeſchreibereien Kirchleerau, Strengelbach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Pfleger, Gottlieb, geweſ. Kaufmann, von Aarau; Wanger, Anna Maria geb. Schäppi, Wittwe des Gottlieb Wanger, geweſ. Schloſſer, von Aarau. Eingabe 7. Juni, Gemeindekanzlei Aarau.

Baden. Iſenring, Karl, von Lütiſburg, Kts. St. Gallen, in Baden verſtorben. Eingabe 3. Juni, Gemeindekanzlei Baden.

Bremgarten. Huber geb. Geißmann, Wittwe Anna Maria, Weibellunzen, Kleinen, von Hägglingen. Eingabe 5. Juni, Gemeinderathskanzlei Hägglingen.

Lenzburg. Meier, Samuel, Küferſchneiders, von Dintiken; Briner, Johannes, Rouliakobs, von Möriken, Erblaſſer. Eingabe 7. Juni, Gemeindeſchreibereien Dintiken, Möriken. — Humbel, Samuel, alt Landjägers, von Boniswyl, in Hendſchiken verſtorben. Eingabe 7. Juni, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Zurzach. Falk, Beda, gew. Bezirksſchullehrer, von Kaiſerſtuhl. Eingabe 5. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Schmid, Samuel, von Seon, wohnhaft im Turgi bei Gebenſtorf; Brunner, Eliſabeth geb. Seiler, Frau des falliten Karl Joſeph Brunner, Schreiners, von Mellingen; Kilber, Johann, in der Hütten, v. Gebenſtorf; Senn, Hermann, von Iſenbergſchwyl, Gem. Geltwyl, Lehrer zu Gebenſtorf; Erismann, Maria geb. Schibler, Wittwe des Rudolf Erismann ſel., Meierhanſelis, von Bettwyl, Bezirk Kulm, wohnhaft im Turgi bei Gebenſtorf. Eingabe 6. Juni.

Bremgarten. Heimhofer, Johann, Krämer, Sohn, von Hermetſchwyl, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Gerwer, Bernhard, Küfer, von Bremgarten. Eingabe 2. Juni.

Brugg. Rauber, Franz, Franzen, alt Lehrers, von Windiſch, vermögenslos. Eingabe 6. Juni.

Laufenburg. Schmid, Donat, von Niederzeihen. Eingabe 7. Juni.

Lenzburg. Meier, Rudolf, Oelers, Samuels, von Dintiken; Bertſchinger, Markus, Schuhmacher, von Lenzburg; Rohr, Samuel, Rohrerberneten, von Hunzenſchwyl. Eingabe 3. Juni.

Muri. Weingart, Karl, Schmied, von Meienberg; Hüſer, Peter Leonz, von Kallern, wohnhaft in Beſenbüren, vermögensl.; Römer, Konſtantin, von Rüſtenſchwyl, vermögenslos. Eingabe 4. Juni.

Zofingen. Fiſcher, Johannes, Poſamenter, von Oftringen. Eingabe 7. Juni.

Zofingen. Holzſchitter, Roman, Zimmermann, von Klingnau. Eingabe 5. Juni.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Hoffmann, Rudolf, Straßenpfläſterer, von Wiedikon, Kts. Zürich, in Bremgarten wohnhaft geweſen.

Zurzach. Widmer, Fidel, von Freienwyl, wohnhaft in Lengnau.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle einer Krankenwärterin im Kantonsſpital zu Königsfelden. Anmeldung bis 14. Mai beim Spitalarzt zu Königsfelden.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Thalheim. Anmeldung bis 31. Mai beim Tit. Bezirksſchulrathe Brugg.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Lauffohr. Anmeldung bis 24. Mai beim Tit. Bezirksſchulrathe Brugg.

Handel und Gewerbe.

Der Liverpooler Baumwollumſatz v. 30. April betrug 8000 Ballen. Hauptſächlich war Surate in ſteigender Tendenz und wurde ſehr ſpärlich angeboten. Im Ganzen war der Markt ſehr feſt und die höchſten Preiſe wurden willig bezahlt.

Baſel, 2. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 32 Fr. 42 Rp., Abſchlag 39 Rp. Stehen geblieben 310 Dopplztr. Dazu angekomme 217 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 77 Dplztr. Blieben ſteben 450 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 3. Mai. 3% Rente 70. 85, Credit mobilier 848, Oeſterr. Staatsbahn. 532. —.

London, 3. Mai. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 1. Mai. National-Anleihe 85. —, Metalliques 5% 73. --, Bankaktien 877. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 40.

Wechſelkurs. 1. Mai. London 128. 75, Augsburg 3 Monat 108. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	26″11,7‴	26″10,9‴
Thermometer	† 9	† 21	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	h	—	h
4. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,0‴	26″10,9‴
Thermometer	† 7	† 21	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	h	—	W

Erklärung.

Auf die Antwort des Karl Bertſchi, Fabrikaufſeher bei den HH. F. Feer und Comp., welcher nun ſeine Blößen mit Beſtätigung von Unwahrheiten und mit Scheltungen bedecken möchte, werden wir eine Injurienklage erheben, deren Reſultat veröffentlicht werden ſoll.

Arnold Beck u. Comp.

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten iſt auch dieſes Jahr wieder auf das Reichhaltigſte aſſortirt; billige Preiſe zuſichernd empfiehlt ſich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land beßtens

Aarau, den 24. April 1862

557] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Bei Unterzeichnetem ſind von nun an wieder zu haben recht **gute Kartoffeln** pr. Doppelzentner à Fr. 7.

631] **C. Blattner,** Rain 721.

Eine **Magd,** die gut nähen und ſtricken kann, auch das Hausweſen zu beſorgen weiß und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [620

In Nr. 794 werden noch zwei Schüler in **Koſt** und **Logis** genommen. [625

Koſt und **Logis** für zwei Schüler in Nr. 574 am Graben. [517

Eine ſtille Familie ſucht zum ſofortigen Beziehen eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zubehör, am liebſten außerhalb der Stadt. Adreſſen bittet man der Expedition dieſes Blattes einzuſenden.

Zu vermiethen:

Auf Auguſt ein fröhliches **Logis,** beſtehend in 4 Zimmern, Eſtrich und Keller; auf Verlangen einen Antheil Garten. Auskunft in Nr. 681 auf dem Rain. [614

Dienſtag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, wird in der Wirthſchaft des Hrn. J. Häſig, Metzger, ein **Acker im Zelgli,** circa 1 ¾ Jucharte haltend, und mit Gras bepflanzt, öffentlich verſteigert werden.

Bei ungenügendem Angebot wird das Heu- und Emdgras ab dieſem Acker gleichen Abend verſteigert.

Ueber die günſtigen Bedingungen gibt Auskunft der Eigenthümer

607] **Hrch. Hunziker,** Fuhrhalter.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Mai 1862.

Storchen.

Hr. Keller, Profeſſor, v. Wohlen.
— Jenk m. Frau, v. Safenwyl.
— Wirz, Kfm. v. Menziken.
— Aufdermaur, dto. v. Luzern.
— Schneider, Part. v. Signau.
— Guggenheim 7, Pfh. Endingen
— Stöckli, Part. v. Tägerig.
— Wirz zu 4, dto. v. Rodersdorf.
Fr. Käſer, v. Langenthal.
Igf. Lerch, v. Brittnau.

Ochſen.

Hr Wellhauſen, Kfm. v. Baſel.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Lehmann, dto. Herzogenbuchſe
— Eichholzer, dto., Romanshorn
Hr. Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.

Löwen.

Hr. Dettinger, Negt. v. Baſel.
— Krippendorf, Prof., Dresden.

Schwert.

Hr. Noſer, Theehdl., Glarus.
— Daktler, Wagner, Pflügfelden
— Johrhard, Prv., Chingberling
— Blaſer, Gerber, Lungnau.
— Menze, Färber, Engiwang.
— Tiagino, Gipſer, Italien.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
5 Muſikanten, v. Pfaffnau.

Wildenmann.

3 HH. Ordensgeiſtliche.
Hr. Schalcher, Eiſnbnangſ., Zürich

Rößli.

Hr. Huber, Priv. v. St. Gallen.
— Heer, dto. v. Klingnau.
— Häfeli, dto. v. dto.
— Nagel, Bäcker, Roſenfeld.
— Kaſpar, Schuſter, Schiers.
— Serauer, Bäcker, Uebeling.
— Ebner, Priv. v. Untalpfen.
— Doshilder, dto. v. Frauenfeld.
— Egli, dto. v. Untereggburg.
— Herkenſtein, v. Frieſenheim.
— Suter, Schuſter, Zofingen.

Dankſagung.

Für das zahlreiche und ehrenvolle Geleite des unvergeßlichen theuern Vaters, Herrn **Joh. Jakob Herzog**, danken von Herzen

Die Hinterbliebenen.

Aarau, 3. Mai 1862.

Leichen-Anzeige.

Nro. 39.

Dienſtag den 6. Mai 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Renold, Joh. Pintenwirths Knabe; 4 Jahre alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 223.

Eheverkündung in Aarau vom 4. Mai.

Jakob Zimmerli, von Oftringen, in Aarburg wohnhaft, mit Verena Wilhelm, von Uerkheim, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 4. Mai.

Carl Guſtav Adolf, Söhnlein von Wilh. Wydler, Apotheker von Aarau.

Ottmar, Söhnlein von Carl Bertſchi, Fabrikaufſeher, von Oberhof, Großh. Baden.

Maximilian Alfred, Söhnlein von Guſtav Schmid, Negot., von Aarau.

Mathilde, Töchterlein von Friedr. Beck, Sattler, von Aarau.

Sitzung

des

Bürger-Turnvereins Aarau

Dienſtag den 6. Mai 1862, Abends 8 Uhr,

im gewohnten Lokal. [642

Wohnungs-Veränderung.

Comptoir und **Magazin** von **Landolt & Comp.** befinden ſich von heute an in der alten Vorſtadt Nr. 628. [634

Friſche Füllung

St. Moritzer, Taraſper, Fidriſer, ſo wie die bekannten Mineralwaſſer, empfiehlt

641] **Hr. Hunziker,** an der Bahnhofſtraße.

Koſt und **Logis** für zwei Schüler bei

635] **Nüſperli-Baumberger.**

Die an der hieſigen Kantonsſchule gebräuchlichen verſchiedenen

Wörterbücher

ſind in neuen Auflagen, wie auch andere eingeführte Schulbücher zu ermäßigten Preiſen vorräthig bei

F. G. Martin.

Zum Verkauf:

Ein ſchöner **Gütergewerb** im Kanton Zürich, mit vielen Obſtbäumen und Reben, nahe an Baar und Zug, zehn Minuten von einer Eiſenbahnſtation, für 8 Stück Vieh Futter, Holz genug. Einem ſoliden Käufer mit oder ohne Geld; von Stund an oder ſpäter anzutreten. Auskunft ertheilt die Exped. dieſes Blattes. [639

Mit heute wird die

Gartenwirthſchaft zum Rößli

mit neuer Kegelbahn

täglich Abends 3 Uhr eröffnet. Zu zahlreichem Beſuch empfiehlt ſich beſtens

638] Wittwe **Aeſchbach.**

Schulbücher.

Die in den hieſigen Lehranſtalten eingeführten Schulbücher, ſoweit deren Einführung durch die Herren Lehrer zu meiner Kenntniß gelangte, ſind bei mir vorräthig.

636] **J. J. Chriſten** in Aarau.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um vollſtändig aufzuräumen verkaufe von nun an die noch vorräthigen Waaren zu weiter herabgeſetzten Preiſen, namentlich eine Parthie Rauchtabak und Cigarren, Thee, Bougies, geröſteten Kaffee, ächt oſtindiſchen Sago, Chocolade, Toilette-Seife, Salat- und Lampenöl, Salami, Malaga-Weinbeeren, Tafelfeigen, comprimirte Gemüſe, Soda, Ammlung, Nudeln, Fideli, verſchiedene Gewürze ꝛc. ꝛc., worauf beſonders auch die Herren Landkrämer aufmerkſam mache.

Zu zahlreichem Zuſpruch ladet daher freundſchaftlichſt ein

624] **Mühlemann-Schwab.**

Badanſtalt zur Kettenbrücke.

Von nun an kann alle Tage gebadet werden. [579

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt ſoeben erſchienen:

Ueber

die bürgerliche Gleichſtellung

der

Israeliten

im

Aargau.

Preis: 40 Cts. [637

Bekanntmachung.

Laut ſchriftlicher Eröffnung des Tit. Bezirksamtes vom 30. v. Mts., erhalten am 1. dieß, hat der h. Regierungsrath unterm 28. April den Hundebann über die Bezirke Zofingen und Aarau wiederum aufgehoben.

Die hierſeitigen bezüglichen Polizeiverordnungen vom 30. März und 11. April abhin, werden daher außer Wirkſamkeit geſetzt, die Beſitzer von Hunden aber zugleich eingeladen, die Letztern genau zu beaufſichtigen und überhaupt die geſetzlichen Vorſchriften in Betreff der Hundswuth (Regierungsverordnung v. 28. April 1804, Geſetzesſammlung Band III. Fol. 130) eintretenden Falls gehörig zu beobachten. — Hiebei wird unter Hinweiſung auf die §§. 10 und 12 des Geſetzes über Haltung von Hunden, vom 12. Hornung 1854, vorgeſchrieben: daß jeder Hund ein Halsband tragen ſoll, welches mit dem, die Nummer der Controlle enthaltenden Blechzeichen der Gemeinde verſehen iſt. — Die Nichtbeachtung dieſer Vorſchrift müßte mit der geſetzlichen Buße geahndet werden.

Aarau, den 2. Mai 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeſchreiber:
632] **J. J. Leutwyler.**

Künftigen Dienſtag den 6. Mai wird mit der **Einſammlung und Ablieferung der Maikäfer abgeſchloſſen;** die noch rückſtändigen Pflichtigen werden hiemit aufgefordert, ihr Betreffniß an jenem Tage abzuliefern; Fehlende müßten mit der im §. 4. der bezüglichen Verordnung angedrohten Buße belegt werden.

Aarau, 2. Mai 1862.

630] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zubehör, mit oder ohne Schloſſerwerkſtätte; in Nr. 735 am Ziegelrain. [643

Heute Nachmittags 4 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

640] **Sl. Fiſch,** Metzger.

Verloren: Von Kölliken bis Aarau ein **Notizbüchlein** in Goldſchnitt, enthaltend mehrere Adreßkarten und Briefe. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition dieſes Blattes. [621

Koſt und **Logis** für einen Schüler. — Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [623

Zu vermiethen:

Auf 1. Heumonat ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [518

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 106. 6. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Geſetzesvorſchlag über die Einrichtung des geſammten Schulweſens.

Dem Großen Rath wurde auf ſeine nächſte Sitzung vom Regierungsrath der erſte Theil des Geſetzesvorſchlages über die Einrichtung des geſammten Schulweſens, enthaltend die Allgemeinen Beſtimmungen und die Gemeindeſchule vorgelegt. Obſchon wir nun nicht glauben, daß der Große Rath ſchon in ſeiner nächſten Sitzung auf den Vorſchlag eintreten wird, ſo wollen wir doch nicht unterlaſſen, den Leſern dieſes Blattes die hauptſächlichſten Beſtimmungen deſſelben mitzutheilen, damit ſie ſich ein Urtheil darüber bilden können; in einem Freiſtaat, der ja hauptſächlich auf der allgemeinen Volksbildung beruht, hat ein jeder Bürger mehr oder weniger ein Urtheil über das Erziehungsweſen; ja es wäre manchmal gut, wenn in Schulfragen der einfache geſunde Sinn des Laien, anſtatt der Schulpedanten maßgebend wäre.

In welcher Richtung das neue Schulgeſetz abgefaßt werden ſoll, iſt in §. 24 der Verfaſſung angegeben, wonach der Schule namentlich auch eine nähere Verbindung mit dem Leben gegeben werden ſoll.

Daß ſodann der Reg.-Rath nicht das ganze Schulgeſetz auf einmal vorlegt, ſondern nur zwei Abſchnitte, ſcheint uns ſehr zweckmäßig, weil dadurch eine gründliche Berathung eher möglich wird und dadurch, daß die allgemeinen, für ſämmtliche Schulſtufen geltenden Beſtimmungen vorausgeſchickt werden, der prinzipielle Zuſammenhang nicht geſtört wird.

Treten wir nun auf die Beſtimmungen des Geſetzesvorſchlages ſelbſt ein, ſo treffen wir gleich in §. 2 eine Abweichung von dem reinen Direktorialſyſtem, wie ſie übrigens ſchon im Organiſationsgeſetz für den Reg.-Rath vorgeſehen iſt, hauptſächlich aber aufgenommen worden ſein mag, um dem Vorwurf zu begegnen, als wolle und müſſe der Erziehungsdirektor alles allein regieren. Das zweite Lemma des §. 2 lautet nämlich:

„Zur Berathung und Begutachtung derjenigen Gegenſtände, welche entweder nach Maßgabe des Organiſationsgeſetzes für den Regierungsrath (§. 84) die Kompetenz der Erziehungsdirektion überſteigen, oder ſonſt einer umfaſſendern Vorbehandlung bedürfen, werden dem Erziehungsdirektor vier Fachmänner beigegeben, welche ſoviel möglich die verſchiedenen Verwaltungszweige der Direktion vertreten und vom Reg.-Rathe mit der geſetzlichen Amtsdauer gewählt werden.

Das Reglement wird auf Grundlage des Organiſationsgeſetzes (§§. 84 und 85) die Einrichtung und den Geſchäftskreis der Erziehungsdirektion näher beſtimmen.“

Einen weſentlichen Fortſchritt erblicken wir in §. 5. welcher lautet:

„An allen Anſtalten werden entſprechende Leibesübungen, und an den höhern Schulen der männlichen Jugend auch Waffenübungen eingeführt.

Die Leibesübungen der männlichen Jugend haben nebenbei die Vorbereitung zu den Waffenübungen beſonders in's Auge zu faſſen.

Die Leibesübungen aller Anſtalten ſind unter die unmittelbare Aufſicht und Leitung der Schule und ihrer Behörden geſtellt. Die Waffenübungen werden unter Mitwirkung der letztern von der Militärbehörde geleitet.“

Daß die Leibesübungen, wenn ſie angemeſſen geleitet werden und dafür kann man ohne große Schwierigkeiten ſorgen, namentlich in unſerer Zeit ein großes Bedürfniß ſind, darüber werden alle Einſichtigen einverſtanden ſein; ſie können der immer zunehmenden Verweichlichung entgegen arbeiten und werden es hoffentlich mit Erfolg.

In §. 11 wird das Schuljahr theilweiſe anders als bis dahin feſtgeſetzt, indem für die Gewerbſchule das Schuljahr im Herbſt beginnen ſoll; dadurch ſchließt ſich der Kurs an das Polytechnikum an und wird wieder ein vierjähriger, anſtatt wie ſeit dem Beſtehen des Polytechnikums nur ein 3½jähriger; freilich müſſen nun diejenigen Bezirksſchüler, welche in die Gewerbſchule eintreten wollen, ein halbes Jahr früher von der Bezirksſchule abgehen, was aber für die Schule ſelbſt von keinem Nachtheil iſt, denn das gleiche geſchah bis dahin ſchon von denjenigen, welche in das Seminar und die landwirthſchaftl. Schule eintraten und zudem iſt es ja eine geringe Anzahl.

(Fortſetzung folgt).

Eidgenoſſenſchaft.

— So eben iſt in Zürich unter dem Titel: Allgemeines Adreßbuch des Gewerbs- und Kaufmannsſtandes der Schweiz“, bearbeitet von J. Frick und J. Senn (Verlag der Herausgeber), ein Werk erſchienen, das einem längſt gefühlten Bedürfniß abhilft. Der circa 30 Bogen groß Oktav ſtarke Band enthält über 35,000 Adreſſen, und ſo viel wir aus den uns bekannten Firmen zu beurtheilen vermögen, ſind dieſelben ſehr zuverläſſig; dabei finden wir dann noch einige werthvolle Beigaben: wie das ſchweizer. Zoll- und Telegraphenweſen, die Agentſchaften der Schweiz und des Auslandes, Münzweſen in tabellariſcher Ueberſicht, ſchweiz. Maaße und Gewichte, und ausländiſche in Vergleichung mit den ſchweizeriſchen, das ſchweizeriſche Wechſelkonkordat, Wochenmärkte der wichtigſten Städte, Schuldbetreibungen der einzelnen Kantone, Adreſſen für die Landwirthſchaft, Verzeichniß ſämmtlicher Schweizerblätter, Brief- und Fahrpoſttarif ꝛc. Wenn man weiß, mit welcher Mühe und Koſten die raſche und möglichſt vollſtändige Beibringung ſolchen Materials verbunden iſt, ſo wird man den Herausgebern für dieſes Beſtreben den beßten Dank zollen und ſind wir verſichert, daß jeder Geſchäftsmann mit einigermaßen erheblichem auswärtigem Verkehr ſich dieſes unentbehrliche Hülfsmittel zu verſchaffen ſucht. Der Preis von Fr. 6. 50. gebunden iſt bei der Reichhaltigkeit nicht zu hoch und wollen wir ſchließlich nur noch bemerken, daß das Werk nicht auf Subſcription, ſondern eben jetzt erſchienen iſt und ja nicht mit dem vor einiger Zeit ebenfalls in Zürich erſchienenen bekannten Weber'ſchen Schwindlermachwerk zn verwechſeln iſt.

Aargau. Sonntag Nachts 11 Uhr brannten in Zofingen Magazin und Scheune der Herren Fabrikanten Rotzler und Imhof ab. Garne, Tücher und andere Fahrhabe konnten größtentheils gerettet werden.

— Döttingen. Die hieſige eiſenreichſte Mineralquelle der Schweiz hat dieſer Tage ihre Ergiebigkeit erhöht. Herr Müller Alois Pfyffer hat, nach Anleitung des Geologen Mösch in Brugg, einen Graben angelegt, um weitere Quelladern aufzufinden. Der Erfolg ließ nicht auf ſich warten. Im Laufe eines Tages ſtieß man auf zwei neue Adern; dieſe und die erſte Quelle liefern zuſammen in der Minute 10 Maaß, alſo in einer Stunde 12 Saum, und in 21 Stunden 288 Saum.

Alſo Waſſer genug, um die großartigſte Heilanſtalt damit zu verſorgen.

Gräbt man bis auf die Keupermergel, ſo wird ſich dieſe Menge verzehnfachen. So das Urtheil des Hrn. Mösch. (Btſch)

— Zur Aufnahme in die Kantonsſchule haben ſich 60 neue Schüler angemeldet; 40 in die Gewerbſchule, 20 in das Gymnaſium.

Bern. Nach dem bisherigen bekannt gewordenen Reſultat ſind alſo bereits 107 Radikale und blos 51 Konſervative gewählt. Bei 11 unentſchiedenen Wahlen ſind blos Radikale in der Wahl geblieben, ſo daß dieſe 11 bereits als unzweifelhaft geſichert anzuſehen und ſomit 118 Radikale gegenwärtig ſchon als gewählt anzunehmen ſind. Die noch nicht bekannten Wahlen ſowie die übrigen Nachwahlen werden nach aller Wahrſcheinlichkeit dieſe Mehrheit der Radikalen noch um circa 50 Stimmen verſtärken. Das Bernervolk hat aufs Neue bewieſen, daß es ſich von den Konſervativen nicht mehr ködern läßt. (Brn. Ztg).

— Am 3. d. iſt in Biel ein wuthkranker Hund erſchoſſen worden. Da derſelbe viele Hunde gebiſſen, ſo iſt alſogleich der Hundebann für ſechs Wochen verkündet worden.

Zürich. Letzten Sonntag ſtattete die Konſtanzer Sängergeſellſchaft „Bodan“ der Zürcher „Harmonie“ ihren Beſuch ab. Die Konſtanzer marſchirten zu 250 Köpfen (Herren und Damen) auf.

— Die Betheiligung an den Großrathswahlen war eine bedeutend ſtärkere als in den letzten Jahren. Es finden ſich 60 Neuwahlen, wobei manche junge Kraft.

— Den 5. Mai, Morgens zwiſchen 2 und 3 Uhr fand in der hieſigen Strafanſtalt ein ſehr verwegener Ausbruchsverſuch von zwei Zuchthausſträflingen ſtatt, der aber nicht gelang und mit dem Tode des Einen von ihnen endete.

Zürich. Man hofft, den Schaden am Polytechnikum in ſechs Wochen wieder ergänzt zu haben. Es iſt noch nicht ermittelt, wie der Brand entſtanden; es ſei jedoch mehr Wahrſcheinlichkeit vorhanden, daß ein Maurergeſelle, der im oberſten Boden wahrſcheinlich geraucht und in die Hobelſpäne Feuer fallen laſſen, die Schuld trage, als die Spengler, welche auf dem Dachboden bei ihrem Feuer ihr Abendbrod verzehrten, während die Maurer ihr Abendbrod unten verzehrten; es hatte auch wirklich von Anfang an im oberſten Stock gebrannt. (W. Ldb.)

— Bülach. In Niederrüti wurde beim Sandgraben ein heidniſches Grab mit Skeletten entdeckt, welch Letztere den Blick gegen Süden richteten. Das Skelett des einen iſt vollſtändig und ca. 6 Fuß lang, das andere, dem die untern Schenkel und die Füße mangeln, iſt ſchwächer, dagegen war letzteres mit einem ſchön gearbeiteten und mit 3 Knöpfen von rothem Glasfluß gezierten, bronzenen Halsringe, verſchiedenen hübſchen Armringen und Haften geſchmückt.

Luzern. Während die Unterſuchung gegen alt Beſtäter Boſſart (Defizit von Fr. 20,000) noch im Gang iſt, wird ſchon wieder eine ſolche gegen einen Ohmgeldbeamten Brunner angehoben.

— In Hergiswil ereignete ſich am 2. ein bedauerlicher Vorfall. Schreiner Vinzenz Lingg, Sohn, gerieth beim Vorübergehen auf die Stör mit dem Sohne des Joſeph Häberli in der Waſſermatt in Streit und wurde dabei zu Boden geworfen und mißhandelt. Sein Verwandter Joſef Niedweg, Nachbar des Häberli, eilte auf Hülferufen mit einem Hagſtecken herbei, und als dieſes Vater Häberli ſah, griff er nach einem geladenen Gewehre feuerte es auf Niedweg ab und traf ihn in den Hals, worauf dieſer todt zu Boden fiel. Beide ſind Familienväter, und zwar Niedweg von 5, Häberli von 13 Kindern. Der Thäter zeigte den Vorfall ſelbſt an und ſtellte ſich vor's Amtſtatthalteramt. Beide Nachbarn ſollen ſchon längere Zeit Feindſchaft gegen einander gehabt haben.

Uri. Die Landsgemeinde wählte Hrn. Arnold zum Statthalter.

Solothurn. Ein guter Abonnent. Das Teſtament eines Hrn. Joſ. Fröhlich weist den Redaktionen des „Echo v. Jura“ und der „Kirchenzeitung“ je 1000 Fr. an. Der gleiche Teſtator hat den Kapuzinern in Solothurn 2000 Fr. und der Stadt 10,000 Fr. vermacht.

Thurgau. Der Kavallerieverein des Thurgaus ſteuert 100 Fr. an das Winkelried-Denkmal.

Graubünden. Chur. Eidgenöſſiſches Sängerfeſt. Das Feſt beginnt Samſtag den 19. Juli Nachmittag mit dem Empfang der eidg. Fahne, die im Begleit des letzten feſtgebenden Vereins, des Centralkomites nebſt den ſonſtigen ſich anſchließenden Sängervereinen von Olten herkommend, durch eine Abordnung zuerſt in Maienfeld, dann durch das Organiſationskomite am Bahnhof begrüßt wird. Hierauf Sammlung der Sänger-Komite und Feſtmuſiken auf dem Bahnhof zum Feſtzug in die Sängerhalle, wo die eigentliche Empfangsfeierlichkeit ſtattfindet.

Sonntag Morgens Feſtzug nach der Sängerhalle, Feſtgeſang des hieſigen Chors und Produktion der 19 wettſingenden Vereine erſte Abtheilung (Volksgeſang). Nachmittags Feſtzug und Produktion der 5 wettſingenden Vereine zweite Abtheilung (Kunſtgeſang) und hieran anſchließend Einzelproduktion der verſchiedenen eingeladenen ausländiſchen Vereine (u. A. eine Abtheilung des ſchwäb. Sängerbundes, Männerchors „Bodan“ von Konſtanz, Liedertafel von Innsbruck, Bregenz und Feldkirch, Harmonie Suisse von Paris und vielleicht ein Geſangchor unſerer Fratelli ticinesi ꝛc.)

Montag Vormittag Probe für die Geſammtaufführung, welche dann Nachmittags ſtattfindet und nach derſelben folgt, ebenfalls in der Feſthalle, die Vertheilung der Preiſe an die wettſingenden Vereine durch den Präſidenten des Kampfgerichts.

Hinſichtlich der Beſtimmungen für den Eintritt zu den bekannten Produktionen, Empfangsfeierlichkeiten, ſowie für die Theilnahme an den Feſteſſen heben wir Folgendes hervor:

Das Entré für jedes einzelne der drei Conzerte iſt für I. Platz Fr. 3., II. Platz Fr. 2.; für die Hauptprobe: für I. Platz Fr. 2., II. Platz Fr. 1.; für die Eröffnungsfeierlichkeit, Samſtags Fr. 1.; für Zuſchauer- und Sängertribüne während jedes der 4 Feſteſſen Fr. 1.

Zur Bequemlichkeit für Solche, die geſonnen ſind allen Produktionen ꝛc. beizuwohnen, werden Abonnementskarten, die aber nur für denjenigen gelten, auf deſſen Namen ſie gelöst wurden — zu Fr. 10 — im Ganzen ausgegeben.

Die Sängerhalle wird circa 2400 Zuhörer faſſen und es werden natürlich nur dieſe entſprechende Anzahl Eintritts- und Abonnementskarten ausgegeben.

So weit bei den Feſteſſen der Raum nicht durch die Sänger okkupirt iſt, kann das Publikum ſich bei denſelben auch betheiligen und hat hiefür im Büreau des Finanzkomites in den hiezu beſtimmten Stunden Speiſekarten zu löſen. — Daſelbſt können auch ſchon vor dem Feſte Abonnementskarten und Programmhefte mit den Liedertexten bezogen werden.

— Der Verwaltungsrath der Bank für Graubünden hat ſein Präſidium beſtellt in den Herren:

Bürgermeiſter Ant. Salis, Präſident,
" Fr. Ambr. Sprecher, Vzpr.

Der Bankvorſtand wurde beſtellt in den Herren

Bürgermeiſter Anton Salis,
" F. Ambr. Sprecher,
Rathsherr Val. Bavier,
Hauptmann Peter Bener,
Stadtvogt Rud. Waſſali,

Zum Bankdirektor wurde bezeichnet Hr. Bankdirektor Schuep, dermalen zweiter Direktor der Kreditanſtalt in Zürich.

Neuenburg. Das Reſultat der Großrathswahlen im Kanton iſt: 44 Radikale, 37 Liberale und Konſervative, 5 unvollendete Wahlen. Die Hauptſtadt hat radikal gewählt. Ebenſo Locle und Chaux-de-Fonds.

In Neuenburg ſind gewählt: Piaget, Deſor, Guillaume, Staatsrath, Lambelet, Guillermod, Vuille, Jeanjaquet, Perret, Borel, Calame (einziger Conſervativer). In Locle acht Radikale. In Chauxdefonds große radikale Mehrheit.

Ausland.

Deutſchland.

Die Nummer des „Lahrer hinkenden Boten“, welcher durch das Loos die vom Verleger ausgeſetzte Prämie von 126 fl. zugefallen, fand ſich im Beſitz einer armen Wittwe in Unteräwigheim bei Bruchſal. Sie hatte den Kalender von einem Buchbinder in Bruchſal gekauft, dem ſofort die verſprochenen 25 fl. ausbezahlt wurden, wie ihr ſelbſt die 126 fl.

— Preußen. Der Bürgermeiſter von Mühlhauſen, der arge Wahlexceſſe zuließ, — hat ſich erhängt.

— Das Reſultat der Wahlmännerwahlen in Preußen läßt ſich jetzt faſt vollſtändig überſehen. Drei Viertheile der Monarchie haben antiminiſteriell gewählt beſonders iſt dies von den 22 großen Städten (zu über 20,000 Einwohnern) konſtatirt.

— Die preußiſchen Fabrikanten und Kaufleute, welche ihre Geſchäfte auf der Leipziger Meſſe aufſchoben, um bei den Kammerwahlen nicht zu fehlen, ſind nach Ablauf derſelben in Leipzig angelangt und von einer großen Anzahl patriotiſcher Männer — über 3000 — daſelbſt feierlichſt begrüßt und eingeführt worden.

— Als Nachtrag zu den preußiſchen Urwahlen für die Abgeordnetenkammer mag die Notiz hier folgen, daß man von Seite der herrſchenden Partei aus ſogar ſo weit die Wahlbeeinfluſſung trieb, daß man den Soldaten die Offiziere bezeichnete für die ſie ſtimmen müßten. Aber auch hier hatte die Reaktion die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Aus Königsberg z. B. wird berichtet, daß die Artillerie ſtatt der vorgeſchlagenen Offiziere lauter Unteroffiziere und Feldweibel wählte. Das iſt ein höchſt bedeutſames Zeichen. Wenn das Militär, der gemeine Soldat, anfängt ſeine Stellung zum Volke und ſeine Wichtigkeit in politiſcher Beziehung zu begreifen; wenn er ſich ermannt zur Selbſtſtändigkeit und individuellen Freiheit: dann gute Nacht ihr Ritterſporen, dann gute Nacht Junkerthum und anderes reaktionäres „Tum“!

— Die Maſchinenfabrik der Herren Klein, Forſt u. Bohn zu Johannisberg iſt den 30. April gänzlich abgebrannt. — Gleichen Tags in Köln mehrere Häuſer.

— Im ganzen Königreich Würtemberg iſt am 1. Mai die Gewerbefreiheit ins Leben getreten.

— Am 3. Mai Eröffnung des würtembergiſchen Landtags durch den Miniſter v. Linden. Der König erſchien zum Eröffnungsgottesdienſt. Die Thronrede verheißt eine Reihe von Geſetzesvorlagen über Volljährigkeit, Complexlaſten, Preſſe, Vereinsweſen, Civil- und Strafprozeßgeſetzgebung.

Italien.

— Die Polizei von Genua iſt ſchon auf der Spur der ſechs Räuber, welche in einem dortigen Bankhauſe 800,000 Fr. — theils in Wechſeln, theils in Silber beſtehend — geraubt haben.

— Viktor Emanuel ſei auf Ende Mai in Paris erwartet, von wo er einen Abſtecher nach London machen werde.

Oeſterreich.

— Ein Wiener Blatt, „Wiener Depeſchen“, verlangt als einziges Rettungsmittel in der öſterreichiſchen Finanznoth den Staatsbankerott, d. h. eine Streichung von zwei Drittheilen der Staatsſchuld. Kühle Beobachter verſichern, es ſei bei dem koloſſalen Defizit, eine Folge der Soldatenüberfüllung, kein anderer Ausweg möglich.

Amerika.

Eine Korreſpondenz aus New-York ſtellt (in der „Allg. Ztg.“) Betrachtungen und Rechnungen an über das erſte Kriegsjahr in den Vereinigten Staaten. Am 13. April begann der aktive Krieg mit dem Angriff auf das Fort Sumter. Unter Anderm bemerkt der Korreſpondent über die Erfolge: „Der Jahrestag des Beginns des Krieges bildete zugleich einen Dankſagungstag für neue und mächtige Erfolge der Bundeswaffen. Zwei Siege ſind an einem und demſelben Tag im Weſten errungen worden: der eine ohne Blutvergießen, durch Geduld und Geſchicklichkeit, doch mit größern Früchten als manche blutige Feldſchlacht; der andere unter großen Opfern und mit verhältnißmäßig geringern Reſultaten. Die Miſſiſſippi Inſel Nr. 10 hat ſich nach 23tägiger Belagerung durch die Bundesflotte ergeben. Eilf Baſteien mit einigen 70 Geſchützen ſchwerſten Kalibers, 6 Dampftransportboote, ein Kanonenboot, eine ſchwimmende Batterie, ungeheure Vorräthe von Munition und endlich 5000 Gefangene, darunter drei Generale, ſind ohne den Verluſt eines einzigen Menſchenlebens, lediglich durch ſtrategiſche Schachzüge, in den Beſitz des Bundes gelangt. Andererſeits hat das am obern Tenneſſee bei Savannah aufgeſtellte Bundesarmeekorps in einer mörderiſchen zweitägigen Schlacht am 6. und 7. April, unter einem Verluſt von 7000 Todten und Verwundeten und Vermißten, einen Gewaltangriff des 80,000 Mann ſtarken feindlichen Hauptheeres unter Beauregard abgeſchlagen, und den Feind auf ſeine Poſition bei Corinth zurückgeworfen.“

— Der franzöſiche Geſandte in Nordamerika will die Nord- und Südſtaaten abſolut verſöhnen. Napoleon wünſcht die Trennung, wie leicht begreiflich.

Handel und Gewerbe.

München, 3. Mai. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 10,778 Scheffel, und der Verkauf auf 10,105 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 16 kr. (gefallen um 15 kr.), Korn 14 fl. 49 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Gerſte 13 fl. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Haber 7 fl. 04 kr. (gefallen um 02 kr.).

Lindau, 3. Mai. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2730 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 58 kr. bis 22 fl. 06 kr.; Abſchlag 22 kr. Kernen fl. 20. 18 bis fl. 21. 46; Abſchlag 0 fl. 33 kr. Roggen 17 fl. 21 kr. bis 18 fl. 24 kr.; Abſchlag 0 fl. 17 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 12 kr. bis 8 fl. 18 kr.; Abſchlag — fl. 06 kr.

Getreide. (Aus der ſchweiz. Eiſenbahn- und Handels-Zeitung vom 3. Mai.) Trotz der fortwährend ſehr bedeutenden Abnahme der Einfuhr fremden Getreides genügen die Landzufuhren dem Bedürfniſſe, ſo daß die Preiſe an unſern Schweizermärkten durchgehends Abſchlag zeigten, in Winterthur ſogar um 1 Fr. 71 Cts. per Doppelzentner oder 1 Fr. 80 Cts. per Malter. Wie ungewöhnlich ſtark übrigens im Vorjahre die fremde Zufuhr war, beweist u. A. der Fruchtverkehr in Rorſchach. Während wir voriges Jahr die fremden Märkte zu unſerer Proviantirung aufſuchen mußten, werden uns nun von verſchiedenſter Seiten Offerten, beſonders von ungariſcher Waare gemacht. Trotz des herrlichen Wetters aber, das ſogar ſchon die Roggenblüthe hervortreibt, waren die bayeriſchen Märkte größtentheils ſteigend, nur für Roggen war der Abſchlag überwiegend und in Lindau fiel auch Weizen um 21 kr., während Kernen um 6 kr. pr. Scheffel aufſchlug. In den nördlicheren Gegenden Deutſchlands, beſonders der Provinz Oſt- und Weſtpreußen iſt dagegen die Vegetation noch zurück und erhält ſich daher dort die feſte Meinung. Das Exportgeſchäft iſt in Königsberg und Danzig in Folge früherer Abſchlüſſe per Frühjahr ſo bedeutend wie noch nie. Doch wird auch dort bei der nunmehr allgemein warmen Witterung die Stimmung matter werden. In Hamburg war es bereits wieder ſtille mit diſponiblem Weizen am Platze und mit Lieferungsgeſchäften von auswärts ſehr flau. Am Rheine waren die Zufuhren ſtark, Weizen jedoch gut verkäuflich. In Paris war Mehl durchſchnittlich wieder 2 Frcs. niedriger, per Mai 64 Fr., Mai und Juni 64½ Fr., für 3 Monate von Juni 65 Fr. per Sack von 157 Kilogramm von den für Lieferung zuläſſigen 6 Marken. In Holland war es am Montag mit Waizen ſtill und in London engliſcher Weizen kaum behauptet, in fremdem beſchränktes Geſchäft, ſo daß die ſommerliche Witterung überall ihren Einfluß übt und dem Heben der Preiſe durch die ſtärkere Bedarfsfrage entgegen tritt.

Pariſer-Börſe. 5. Mai. 3% Rente 70. 75, Credit mobilier 850, Oeſterr. Staatsbahn. 532. —.

London, 5. Mai. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 3. Mai. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5% 71. 70, Bankaktien 850. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 90.

Wechſelkurs. 3. Mai. London 131. 10, Augsburg 3 Monat 110. 60.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Mai 1862.

Löwen.
Hr. Krippendorf, Prof., Dresden.
— Brulart, Inſpektor, Zürich.
— Rau, Regt. v. dto.
— Ranft, dto. v. Genf.
— George, dto. v. Paris.
— Baud, dto. v. Bern.
— Benninger, Part. v. Rorbas.
Fr. Daubonier m. Sohn, Wohlen.

Ochſen.
Hr. van Roſſum, Kfm., Rotterdam
— Chriſten, Kfm. Herzogenbuchſe
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Lauper, Part. v. Brugg.
— Meyer, dto. v. Scherz.
— Waltat, Kfm. v. Paris.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Anderhub, dto. v. Hohenrain.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Braunſchweig, Kfm., Lengnau
— Lehmann, dto. Herzogenbuchſ

Storchen.
Hr. Müller, Dekan, Laufenburg.
Hr. Meng, Dekan v. Muri.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Villiger, Kaplan, Sins.
— Burkhart, dto., Merenſchwand
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Herzog, dto. v. Leibſtadt.
— Müller, Theolog, Möhlin.
— Keller, Profeſſor, v. Wohlen.
— Gloor, Kfm. v. Zofingen.
— Wildpret, dto. v. Paris.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Stöckli, Part. v. Tägerig.
— Mühlebach, v. Tägerfelden.
— Kopp m. Sohn, Romanshorn.
— Bollag zu 3, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Guggenheim u. Sohn., v. dto.
Fr. Käſer, v. Langenthal.

Krone.
Hr. Senn, Regt. v. Baden.
— Krauer, dto. v. Surſee.
— Meier, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Delapiere, Kfm. v. Genf.
— Wildberger, v. Schaffhauſen.
— Schalcher, Eiſndnang, Zürich
— Thomann, Priv. v. dto.

Rößli.
Hr. Winſch, Priv. v. Zürich.
— Hochſtraßer zu 2, Densbüren.
— Zimmerli, Priv., Oftringen.
— Hamburger, dto., Frankfurt.
— Belag, Drahtbd. a. Ungarn.
— Ueberſax, v. Herzogenbuchſee.
— Miſteli, Schneider, Aeſch.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Fehlmann, dto. v. Teufenthal.

Schwert.
Hr. Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Häni, dto. v. Kölliken.
— Wilhelm, dto. v. Safenwyl.
— Haberzink, dto. v. Luzern.
— Noſer, Theohdl., Glarus.
— Habicht, Schuſter, Dillenberg.
— Steiger, Priv. v. Villmergen.
— Klausner, Sttl. Schwamberg
— Wilhelm, dto. v. Hannover.

Leichen-Anzeige.

Nro. 39.

Dienſtag den 6. Mai 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Heinrich Renold, Joh. Pintenwirths Knabe; 4 Jahre, 8 Monate alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 223.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder für vierzehn Tage in Commiſſion zu verkaufen:

Sommer-Shwals, Barège & Grénadine.

Ferner neu angekommen:

Jupons in verſchiedenen ſchönen Deſſin und billigen Preiſen, für deren Abnahme mich beßtens empfehle.

Aarau, den 6. Mai 1862.

648] **Jb. Gamper-Andres.**

Geſucht: Auf Johanni eine **Magd**, die gut kochen kann, das Hausweſen verſteht und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt; mit ſehr gutem Lohn. Sich anzumelden bei dem Verleger dieſes Blattes. [644

Um gänzlich zu räumen verkaufe ich meine Waaren von allen Sorten **Käs** und **Schabzieger**, aller Arten **Samen**, **Kaffeewürzen**, gedörrte **Aepfelſchnitze**, ſo wie auch ſaure Rüben und Kabis, alles um billigen Preis. **Es** bittet um zahlreichen Zuſpruch

Frau **Schäppi**,
647] Nr. 672 auf dem Rain.

(Zur Selbſtanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der
induſtriöſe Geſchäftsmann,

☞ oder 400 bewährte Anweiſungen ☜ zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: **Künſtliche Weine, Rum, Aquavite, Eſſige, Parfümerien, Eſſenzen** und **vorzügliche Seifen, Farben, Firniſſe, Extracte, Chocoladen, Hefen, Moſtriche, Stiefelwichſen, Tabacke, Tinten, Zündhölzer, ökonomiſche Vortheile** und **der Anfertigung von Zahnpulver, Heilpflaſter,** und **Magentropfen.** Von **A. Simon**, Chemiker.

Fünfte verb. Aufl. Preis Fr. 3. 35 Cts.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben. [645

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Leere **Kiſten** in verſchiedenen Größen ſind billig zu haben bei

649] **Dolber & Schwarz.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau

Dienſtag den 6. Mai 1862, Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal. [642

Wohnungs-Veränderung.

Comptoir und **Magazin** von **Landolt & Comp.** befinden ſich von heute an in der alten Vorſtadt Nr. 628. [634

Koſt und **Logis** für zwei Schüler bei

635] **Nüſperli-Baumberger.**

Mit heute wird die

Gartenwirthſchaft zum Rößli

mit neuer Kegelbahn

täglich Abends 3 Uhr eröffnet. Zu zahlreichem Beſuch empfiehlt ſich beſtens

638] Wittwe **Aeſchbach.**

Schulbücher.

Die in den hieſigen Lehranſtalten eingeführten Schulbücher, ſoweit deren Einführung durch die Herren Lehrer zu meiner Kenntniß gelangte, ſind bei mir vorräthig.

636] **J. J. Chriſten** in Aarau.

Bei J. J. Chriſten in Aarau iſt ſoeben erſchienen:

Ueber
die bürgerliche Gleichſtellung
der
Israeliten
im
Aargau.

Preis: 40 Cts. [637

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

650] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Friſche Füllung

St. Moritzer, Taraſper, Fidriſer, ſo wie die bekannten Mineralwaſſer, empfiehlt

641] **Hr. Hunziker,** an der Bahnhofſtraße.

Koſt und **Logis** für einen Schüler. — Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [623

Zu vermiethen:

Auf 1. Heumonat ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [518

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zubehör, mit oder ohne Schloſſerwerkſtätte; in Nr. 735 am Ziegelrain. [643

Bei Unterzeichnetem ſind von nun an wieder zu haben recht **gute Kartoffeln** pr. Doppelzentner à Fr. 7.

631] **C. Blattner**, Rain 721.

Eine **Magd**, die gut nähen und ſtricken kann, auch das Hausweſen zu beſorgen weiß und gute Zeugniſſe beſitzt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [620

In Nr. 794 werden noch zwei Schüler in **Koſt** und **Logis** genommen. [625

Die an der hieſigen Kantonsſchule gebräuchlichen verſchiedenen

Wörterbücher

ſind in neuen Auflagen, wie auch andere eingeführte Schulbücher zu ermäßigten Preiſen vorräthig bei

F. G. Martin.

Eine ſtille Familie ſucht zum ſofortigen Beziehen eine **Wohnung** mit vier Zimmern und Zubehör, am liebſten außerhalb der Stadt. Adreſſen bittet man der Expedition dieſes Blattes einzuſenden.

Bekanntmachung.

Laut ſchriftlicher Eröffnung des Tit. Bezirksamtes vom 30. v. Mts., erhalten am 1. dieß, hat der h. Regierungsrath unterm 28. April den Hundebann über die Bezirke Zofingen und Aarau wiederum aufgehoben.

Die hierſeitigen bezüglichen Polizeiverordnungen vom 30. März und 11. April abhin, werden daher außer Wirkſamkeit geſetzt, die Beſitzer von Hunden aber zugleich eingeladen, die Letztern genau zu beaufſichtigen und überhaupt die geſetzlichen Vorſchriften in Betreff der Hundswuth (Regierungsverordnung v. 28. April 1804, Geſetzesſammlung Band III. Fol. 130) eintretenden Falls gehörig zu beobachten. —

Hiebei wird unter Hinweiſung auf die §§. 10 und 12 des Geſetzes über Haltung von Hunden, vom 12. Hornung 1854, vorgeſchrieben: daß jeder Hund ein Halsband tragen ſoll, welches mit dem, die Nummer der Controlle enthaltenden Blechzeichen der Gemeinde verſehen iſt. — Die Nichtbeachtung dieſer Vorſchrift müßte mit der geſetzlichen Buße geahndet werden.

Aarau, den 2. Mai 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
632] **J. J. Leutwyler.**

Wirkſames Fliegenpapier.

☞ Bei Abnahme pr. Ries oder pr. Buch mit bedeutendem Rabatt.

F. G. Halbmeyer,
516] zur Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,1'''	26''11,3'''	26''11,8'''
Thermometer	† 9	† 21	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №107. 7. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∗†∗ Die Politik im Aargau.

Glaubſt du, es gebe noch eine Politik im Aargau? Mit Nichten. Sie hat den Staub von den Füßen geſchüttelt und wandert davon. Indem ſie davon ging, ſprach ſie: was ſoll ich noch ferner im ſchönen Aargau? ich wohne nur da, wo man eine beſtimmte Fahne hat, der man folgt, wo man von irgend einer Idee ſich beherrſchen läßt, an erhebende Gedanken ſich hingiebt; nur in demjenigen Lande bin ich zu Hauſe, das etwas **iſt** oder doch etwas **werden** will; was bin ich denn anderes, denn das Geiſteskind, die Gedankenwelt eines Volkes. — Nun aber muß ich weinend vom ſchönen Aargau ziehen; er iſt nichts und will nichts werden; er hat keine Gedanken mehr, die ihn beleben; die ihm die Kraft geben, ſich aufzurichten. So fahre denn wohl, nimm den Fluch des „Nichts" und bleibe für immer ein kriechendes Gewürm. — Es gab eine Zeit, da mir wohl ward im Aargau, als derſelbe kämpfte für Geiſtesfreiheit, für Freiheit vom pfäffiſchen Joche, als er glühte für ein großes, ſtarkes Vaterland; und da war er opferfreudig; unter vielen Kämpfen errang er ein ſchönes Ziel und ſtand hochgeachtet da vor allen ſeinen Brüdern. Es kamen andere Zeiten, andere Gedanken. Ich trat zu ihm heran und ſprach: ſiehe, du haſt mannhaft geſtritten für geiſtige Freiheit, haſt freudig Geld und Blut geopfert, nun aber eröffne ich dir eine neue Laufbahn, willſt du auch da nach dem geſteckten Ziele ringen? Dieſes Ziel heißt nicht geiſtige Freiheit, ſondern materielle Freiheit, Unabhängigkeit deines Hauſes, ökonomiſche Wohlfahrt; aber du mußt auch hier zu Opfern bereit ſein, ich gebe dir dafür das koſtbare Geſchenk der Eiſenbahnen und will dich groß machen. Kleinmüthig griff der Aargau nach der Hoſentaſche und zählte ſtumm ſeine Münze. Wie Alpdrücken fiel's ihm auf's Herz, er zählte ſeine Münze nochmals und ſprach zu ſich ſelbſt: ſoll ich dieſen Nickel wegwerfen und nach Gold graben, das ich nicht ſehe und vielleicht niemals finde? O, nein, ich kann mich nicht trennen von ihm. Fortan ſchied die Politik von ihm und der Nickel trat an deren Stelle —, der Aargau hatte keine Gedanken mehr und zählte Jahr für Jahr ſeinen Nickel!! — Verächtlich ſehen ſeine Brüder nunmehr auf ihn herab; verſchämt ſteht er da, verſucht es bisweilen, die entflohene Politik noch einmal beim Rockzipfel zu faſſen, allein ſie entgleitet immer ſeiner Hand; höhnend ruft ſie ihm zurück: „einmal und nie wieder" und alle Welt lacht! —

Doch nicht ſobald kann eine Mutter ihren Sohn für immer preisgeben. Noch einmal wendet ſich die Politik dem Aargau zu und ſpricht: Was vorbei iſt, kehrt nicht wieder, allein ich ſetze dir ein neues Ziel, willſt du dich aufraffen und darnach ringen, es iſt noch der einzige Weg, auf dem du etwas werden kannſt; aber nichts kommt umſonſt, auch da mußt du im Stande ſein, Opfer zu bringen, doch ſei getroſt, ſie werden dir hundertfältig wieder erſtattet an Reichthum und Ehre. —

Hoffnungerfüllt erwiedert der Aargau: ja gern, mit tauſend Freuden will ich Alles thun, ich will was werden, will nach dem neuen Ziele ringen; ſprich, was iſt es? Die Politik ſpricht: es iſt „Bildung", die geb ich dir und deinem Volk. Durch Bildung, durch Entwicklung deines Geiſtes, durch Pflege der Wiſſenſchaft und Kunſt kannſt du dir reiche Schätze eröffnen, deine Wohlfahrt und dein Anſehen begründen; aber du mußt dich entſchließen, große Opfer zu bringen. Noch mehr, du mußt erkennen, daß faſt alles, was du bis jetzt dafür gethan haſt, ungeſund und faul iſt; du mußt deine faulen Knechte abdanken, mußt einen andern Grund legen; das Ziel deines geiſtigen Strebens mußt du höher ſuchen und nicht mit ſelbſtgefälliger Ueberhebung an der alltäglichſten, niedrigſten Produktion dein „unübertroffenes" Wohlgefallen finden. — Beſchämt zog ſich der Aargau zurück, getroffen von der vernommenen Wahrheit, er fühlte wohl, daß hierin für ihn noch ein Arbeitsfeld iſt, er füllt ſich an mit guten Vorſätzen; aber alle dieſe Vorſätze ſterben an der Auszehrung dahin, der Zahn der Zeit zernagt Alles. Selbſt der letzte Funken edler Begeiſterung für ein hohes Ziel, für die Befolgung einer Politik der Bildung und Intelligenz iſt erloſchen. Jahre gehen dahin, der Aargau erwägt noch immer, ihm fehlt der Muth des entſchiedenen Entſchluſſes — er zählt wieder ſeinen Nickel und auf dem Kapf findet er: 20,000 und einige Frs. mögen's thun. Was ſoll er Neues ſchaffen? das iſt nicht möglich, alles Alte iſt unübertrefflich, ſeine Anſtalten ſind wahre Muſter, unausſchöpfliche Quellen von Geiſt und Bildung; ſeine Träger der Bildung ſind hellſtrahlende Leuchten. —

Nun ſage, giebt es im Aargau noch eine Politik? Nein, die einzig noch mögliche, die Politik der Bildung, die des Fortſchritts der Intelligenz findet keine Wohnſtätte, noch weniger eine hingebende opferfreudige Begeiſterung. Das Nickelthum hat unſern Aargau um alle Ideale und um alle Begeiſterung gebracht, die Nickelmänner bewachen mit Argusaugen jeden Aufſchwung; am Mangel an Selbſtkenntniß ſtumpft der Geiſt ſich ab und im Eldorado der Vergangenheit liegt die Zukunft begraben, es giebt keine Politik mehr, die dieſe aufzuwecken vermöchte; ſie iſt geſchieden. — Der Aargau iſt glücklich, er lebt ohne Gedanke und ohne Seele. —

Eidgenoſſenſchaft.

Der Regierungsrath von Zürich übermittelt dem Bundesrath den bekannten Rheinauerbeſchluß zu Handen der badiſchen Regierung und läßt dieſe erſuchen, ihr bei der Veräußerung des auf badiſchem Gebiet liegenden Landes keine Hinderniſſe in den Weg zu legen.

In Winterthur und Zürich müſſen 2 weitere Telegraphiſten angeſtellt werden. Die Beamteten auf den Bureaux in Freiburg, Biel, Aarau und Rorſchach erhalten Gehaltszulagen.

Zwiſchen Bern und Aargau entſteht ein Prozeß wegen des Bürgerrechts eines vorehelichen Kindes. Es wurde die Ueberweiſung an das Bundesgericht beſchloſſen.

Am 5. d. hat zu Bern ein dreiwöchentlicher Wiederholungskurs für eidg. Kommiſſariatsoffiziere unter dem Kommando des Hrn. eidg. Oberſt Schenk und der Leitung des Herrn eidgen. Stabshauptmann Pauli begonnen.

Bern. Am 3. Mai iſt in Neuenſtadt und im Beiſein der Staats- und ſtädtiſchen Behörden feierlich der Grundſtein gelegt worden zu dem Hoſpital Montagu.

Zürich. Die Antwort des Regierungsrathes auf die Vorſtellungen einiger katholiſcher Stände betreffend die Aufhebung des Kloſters Rheinau lautet:

Zürich, den 29. April 1862.
Präſident u. Rg.-Rath des Kt. Zürich
an
Landammann und Reg.-Rath des hohen
Standes Schwyz.

Treue liebe Eidgenoſſen!

Ihr habt mittelſt Zuſchrift vom 21. Dezember v. J. und durch Uebermittlung des Beſchluſſes Eueres Gr. Rathes Euere Verwendung für den Fortbeſtand des Stiftes Rheinau eintreten laſſen und wir haben nicht verſäumt, unſerem Gr. Rathe, dem der Geſetzesentwurf betreffend Aufhebung des Stiftes vorgelegt war, Euere Zuſchrift mitzutheilen.

Wenn wir unſerſeits uns dadurch nicht veranlaßt ſahen, den Standpunkt zu verlaſſen, von dem aus wir zur Vorlegung des fraglichen Geſetzesentwurfes nach Würdigung aller Verhältniſſe gekommen ſind, ſo möget Ihr darin nicht etwa eine Mißachtung Euerer Anſchauungsweiſe erblicken, vielmehr deſſen verſichert ſein, daß wir dieſe gegenüber einem Geſetz vom 22. März 1836, durch welches das Stift grundſätzlich bereits aufgehoben worden und gegenüber dem ſeitherigen Gang der Angelegenheiten des Stiftes, aus Gründen nicht zu der unſrigen machen konnten, die ſich, der Achtung entgegengeſetzter Anſichten und Wünſche und insbeſondere der Achtung einer andern chriſtlichen Konfeſſion unbeſchadet, überwiegend geltend machten.

Daß wir bis jetzt unterließen, Euere Zuſchrift mit einigen Worten zu erwiedern, hat ſeinen Grund nur darin, daß wir es für geeigneter hielten, hiefür den Zeitpunkt abzuwarten, in welchem der Große Rath über den Geſetzesentwurf in zweiter Berathung entſchieden hat.

Wir benutzen im Uebrigen auch dieſen Anlaß, Euch getreue liebe Eidgenoſſen, ſammt uns dem Machtſchutze des Allerhöchſten getreulich zu empfehlen.

(Unterſchriften.)

— Die „Eiſenbahn- und Hdls.-Ztg." lobt den Eifer unſerer Spinner in der Verbeſſerung ihrer Maſchinen, um die nichtamerikaniſche Baumwolle mit Erfolg bearbeiten zu können. So habe es die Spinnerei bei Baar dahin gebracht, die Surate-Baumwolle ſo zu verarbeiten, daß der große Nachtheil der Ungleichheit und Kürze der Fäden großentheils ausgeglichen wird. Es ſei ihr gelungen, von der Maſchine die Fäden ſo ſortiren zu laſſen, daß ſie aus den längſten Fäden Nr. 80 Einſchlag, aus den kürzern Nr. 40 Kette verſpinnt, ein Reſultat, was bisher keiner engliſchen Spinnerei gelang, und das hoffentlich bei der Weltausſtellung die volle Anerkennung zu Ehren der geſammten ſchweiz. Induſtrie findet.

Appenzell J. R. Hier hat ſich der traurige Fall ereignet, daß den gleichen Eltern innert fünf Wochen fünf Kinder ſtarben, ohne daß eins davon von einer anſteckenden Krankheit befallen war.

Baſelland. Der Landrath hat beſchloſſen, daß eine nochmalige **geheime** Abſtimmung über Verfaſſungsreviſion im Mai ſtattzufinden habe.

— Ein bedeutender Fortſchritt im Löſchweſen wird hier dadurch erzweckt, daß ſämmtliche Schläuche im Kanton mit gleichen Verſchraubungen und Schlauchgewinden verſehen werden ſollen, wodurch ermöglicht wird, daß eine Spritze der andern aushelfen kann, was ſehr wichtig iſt und von guten Folgen ſein wird.

Solothurn. An den Bau einer reformirten Kirche in Solothurn ſteuert die Regierung von Baſelſtadt Fr. 1000.

— Der Gemeinderath der Stadt hat am Sonntag bezüglich der Schwimmſchule mit 15 Stimmen beſchloſſen, vorläufig gemeinſam mit der Regierung beim Einfluß des Robachs in die Aare eine (proviſoriſche) feſtſtehende Badanſtalt zu erſtellen, welche ſchon dieſen Sommer zu benützen ſein wird. Die Geſammtkoſten ſind auf 3000—4000 Fr. veranſchlagt.

Thurgau. In einem Wäldchen bei Ermatingen wollte letzten Samſtag ein dreizehnjähriges Töchterlein über einen ſehr vernachläßigten Steg paſſiren. Derſelbe brach theilweiſe und das unglückliche Kind fiel 35 Fuß tief auf eine Klippe, brach ein Bein und glitſchte ins Waſſer. Bei voller Geiſtesgegenwart ſchleppte ſich das Kind mehrere Schritte hinweg auf das Trockene und blieb ſo von Vormittags 11 Uhr bis Abends 6 Uhr in dieſem hülfloſen Zuſtande, jedoch längere Zeit ſchlafend, hier liegen. Die Aeltern, welche ihr Kind in der Arbeitsſchule glaubten, ſuchten daſſelbe erſt Abends. Weitere Körperverletzungen von Bedeutung ſind zum Glücke keine vorhanden.

Ausland.

Deutſchland.

— In Stralſund iſt nun das längſt projektirte Denkmal auf dem Grabe Schill's aufgerichtet. Es iſt ein circa 9 Fuß hoher Monolith aus ſchwediſchem Granit mit dem ſchönen lebensgroßen Bronce-Medaillon Schill's. Schill war einer jener Freiheits-Helden im deutſchen Freiheitskampfe, die wie ein heller Stern in die heutige politiſche Nacht Germaniens hereinleuchten.

— Faſt die ganze Bevölkerung von Belgard (Preußen) tritt in einer Beſchwerde an die Regierung gegen den Rittmeiſter von Zitzewitz auf, der mehrere Huſaren beim Exerziren mit dem Säbel dergeſtalt zerhauen hat, daß man ſie ins Spital legen mußte.

— Es heißt, daß 20,000 Mann preußiſcher Truppen, welche gegenwärtig in den Provinzen ſtationirt ſind, in nächſter Zeit nach der Hauptſtadt Berlin gezogen und hier, ſowie in der Umgegend einquartirt werden ſollen.

— Vierzehn Tage lang predigten in **Hamburg** drei Jeſuitenpater, Hergarten, Pottgeißer und Zurſtraßen; an jedem Tage wurden 3 Predigten in der kathol. Kirche gehalten und ſtets war dieſelbe überfüllt.

— Neuere Berichte aus Mühlhauſen geben Details über die Exzeſſe des Pöbels gegen die liberalen Einwohner des Städtchens. Der betrunkene Pöbel hauste wahrhaft vandaliſch. Im Hauſe des Kaufmanns Koch begannen die Kerle ihre Verwüſtungen, zertrümmerten, zerſchmetterten alle Möbel, verwundeten ernſtlich die Bewohner. Dann zogen ſie zu Kaufmann Fratow und zwei Mälzenbräuern, ſowie zu Kaufmann Lehmann, zerſchlugen Alles und nahmen mit, was ihnen gefiel. Das Aergſte geſchah dann bei dem Gerber Wornien und dem Kaufmann Flatow. Hier wurden alle Fenſter und Thüren zerſchmettert, alles bis auf eine Pfanne und eine Kinderwiege geraubt, die Häuſer ſind unbewohnbar. Von Vormittags 10 Uhr bis Abends 4 Uhr wüthete die Rotte. Da kamen die Jäger und banden die Vandalen. (Der betagte Bürgermeiſter hat ſich, wie gemeldet, der Unterſuchung durch Selbſtmord entzogen.)

— In **Wunſiedel** fiel am Palmſonntag ein Seiltänzer 50 Fuß hoch vom Seile und brach einige Rippen und einen Arm. Ein Bürger von Wunſiedel, der dies mit anſah, wurde hierüber vom Schlage getroffen und ſtarb augenblicklich.

Frankreich.

— Der berüchtigte franzöſiſche Banknotenfälſcher **Giraud** aus Gatebourſe, von dem die franzöſ. Bank in einem Zeitraume von neun Jahren Banknoten im Betrage von 188,700 Frcs. eingelöst hat, iſt zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

— In dem franz. Dorfe Cyſoing an der belgiſchen Grenze brannten am 30. v. M. 72 Häuſer nebſt Scheunen und Nebengebäuden niedern, wodurch 63 Familien nicht nur ihres Obdachs, ſondern auch ihrer ganzen Habe beraubt wurden. Mehrere Menſchen wurden ſchwer verwundet, ein Kind kam in den Flammen um.

Zu **Lyon** bereitet ſich wieder ein bedeutender Kriminalprozeß vor. Es ſind etwa drei Jahre verfloſſen, als ein 90jähriger Greis, Namens **Crepin**, anſcheinend in der äußerſten Armuth ſtarb. In der armſeligen Wohnung, die er bei einer gewiſſen Fabre inne hatte, fand ſich eine Hinterlaſſenſchaft von mehr als 2 Mill. Francs, die der ſchmutzige Geizhals im Lauf ſeines langen Lebens zuſammengeſcharrt hatte. Auch fand ſich ein in beſter Form abgefaßtes Teſtament, worin die Fabre allein zur alleinigen Erbin geſetzt war. Die zahlreichen Blutsverwandten griffen das Teſtament an, ließen ſich aber nach und nach von der Erbin ſämmtlich abfinden, bis auf Einen, der den Prozeß fortſetzte, ſolchen aber ſchließlich verlor. Die Fabre und deren Mann blieben ſeitdem in unbeſtrittenem Beſitz, hatten aber, obgleich bisher mittellos, keinen Genuß von ihrem Reichthum; vielmehr fiel ihr ſcheues und zurückgezogenes Benehmen allgemein auf. Es ſchien, daß ſie von Jemanden in Schach gehalten wurden, der um ein unheilvolles Geheimniß wußte; dieſe Vermuthung beſtätigte ſich durch Erhebung eines Prozeſſes auf Zahlung einer Rente von 10,000 Frs. gegen die Fabre von Seiten eines gewiſſen C. Die Juſtiz wurde hierdurch aufmerkſam und am 28. v. Mts. erfolgte die Verhaftung beider Gatten, unter der Beſchuldigung, den Erblaſſer Crepin vergiftet zu haben, um ihn an der Abänderung des Teſtamentes zu hindern. Für die Schuld der Fabre ſpricht, daß ſie dem Polizei-Commiſſär unter dem Vorwande, ihm die Hand zu reichen, eine Goldrolle in die Hand drückte, welche der Beamte zu Boden fallen ließ.

England.

— In der Witterung iſt am 3. Mai in **London** eine heftige Reaktion eingetreten. Es iſt ſo kalt und rauh wie in den kälteſten Märztagen.

Belgien.

Brüſſel. Der Senat hat mit 28 gegen 21 Stimmen eine Tadelsmotion gegen die Miniſter (von den Conſervativen ausgehend) wegen der Anerkennung Italiens verworfen.

Italien.

— Victor Emanuel hat zu Gunſten der Armen Neapels 10,000 Fr. gegeben. — Ebenſo hat der Handelsſtand aus Anlaß des Beſuchs des Königs 14,000 Kil. Brod unter die Armen vertheilen laſſen.

— Neapel, 5. Mai. Die franzöſiſche Flotte hat in Gegenwart des Königs ein Scheingefecht ausgeführt. Der König ſchickte ein Telegramm an den Kaiſer, worin er ihm für die von der Flotte erhaltenen Ehrenbezeigungen dankt. Die Bürger von Neapel werden zu Ehren der Offiziere der franz. Flotte ein Bankett geben.

Spanien.

— Spanien ſchickt ein Reſervekorps von 4000 Mann nach Havannah.

Amerika.

— Die Repräſentantenkammer in Washington, ſowie der Senat haben monſtröſe Petitionen von 700 Fuß Länge erhalten, worin die Abſchaffung der Sklaverei gefordert wird. Eine dieſer Petitionen iſt von 15,000 Damen (aus 1 Sklavenſtaat und 11 nördlichen Staaten) unterzeichnet.

Oeſterreich.

— Ein intereſſantes Phänomen wird aus Siebenbürgen berichtet: Auf dem weſtlichen, zwiſchen Bodoncs und Derna gelegenen Abhange des Berges Rez iſt der Erdboden in einer Breite von beiläufig vier Klaftern ziegelroth verbrannt und ſo heiß, daß man nur mit Mühe darauf ſtehen kann; gräbt man aber nur ein wenig in die Erde, ſo ſchießen überall bläuliche Flammen auf. Dieſer Erdbrand wurde im Mai 1859 zuerſt bemerkt, und hat ſeitdem (alſo binnen drei Jahren) ſich um beiläufig 12 Klafter weiter nach dem Gipfel zu verbreitet. Die auf dieſer Strecke befindlichen Bäume ſind natürlich alle nach Verkohlung ihrer Wurzeln zuſammengeſtürzt. Ueber dem ganzen Schauplatz ſchwebt ein erſtickender Dampf, der ſich oft bis in die Thäler hinabzieht. Das brennende Material ſoll Schwefel und Steinkohlen enthalten, und jedenfalls würde das Phänomen eine gründliche Unterſuchung von Sachverſtändigen verdienen.

— Die Wiener „Morgen-Poſt“ berichtet über den unmittelbaren Anlaß, welcher zur Entdeckung der Kalab'ſchen Brief-Defraudationen führte, Folgendes: Kalab ſaß in ſeinem Büreau, und war eben mit dem Sortiren von Briefen beſchäftigt, als ein junger Mann eintrat und einen Brief reklamirte, den er erſt eine halbe Stunde vorher in den Briefſchalter geworfen hatte. Kalab weigerte ſich, den Brief hervorzuſuchen, trotzdem der junge Mann angab, daß die Zurückerlangung dieſes Briefes für ihn von der größten Wichtigkeit ſei, und ſich durch Beibringung des Siegels, ſowie durch genaue Beſchreibung des Couverts und der Adreſſe als der Abſender legitimirte. Seine Bitten und Vorſtellungen fruchteten ihm nichts und hatten nur zur Folge, daß Kalab, der den reklamirten Brief wahrſcheinlich ſchon unterſchlagen hatte, ihm in der brüskeſten Weiſe die Thür wies. Der junge Mann wendete ſich nun an den Büreauvorſtand, und dieſer begab ſich ſofort mit dem Beſchwerdeführer zu Kalab, der bei dem Erſcheinen ſeines Chefs verlegen wurde. Letzterer bemerkte dem Beamten, der Brief müſſe allerdings zurückgeſtellt werden, und als ſeine Frage, ob ſeit der halben Stunde, vor welcher der reklamirte Brief in den Schalter geworfen wurde, keine Expedition ſtattgefunden, verneinend beantwortet wurde, befahl er, den Brief hervorzuſuchen, was jedoch ohne Erfolg geſchah. Kalab hatte wahrſcheinlich in der kurzen Zwiſchenzeit und da noch andere Beamte im Zimmer waren, keine Gelegenheit gehabt, den Brief aus ſeinem Verſtecke wieder hervorzuholen. Das ſeltſame Verſchwinden des Briefes nun, zuſammengehalten mit der ſichtlichen Verlegenheit, welche Kalab bei den Fragen ſeines Chefs zeigte, gab Anlaß zu einer weiteren eingehenden Unterſuchung, welche die bekannten Thatſachen zu Tage förderte. Bei der Nachſuchung fand man in der Wohnung des Verbrechers eine erſtaunliche Menge von abgelösten Briefmarken, von denen er auch lange ſchon ans Publikum verkauft hatte.

Schweden.

Der König hat ſich in den Männerchor aufnehmen laſſen und wohnt den Uebungen bei und ſingt mit.

Eine Londoner Schwindlerin. In Bond-Street (England) ſind ſo große Friſeure-Etabliſſements, wie vielleicht nirgends in der Welt. Douglas, einer der Hauptfriſeure, nimmt jährlich nur durch ſeine Abonnenten 375,000 Fr. ein! Wer kann ſagen, wie viel durch kommende und gehende Kunden. Vor dieſen Laden fuhr vor Kurzem eine Dame vor, befahl dem Kutſcher, auf ſie zu warten, und trat hinein. Sie wollte das Haar geſcheitelt und verſchnitten haben. Sie ſchien leidend zu ſein, fuhr mehrere Male mit dem Tuche nach den Augen und ließ ſich von dem bedienenden Manne Eau de Cologne bringen. Plötzlich ſagte ſie ſeufzend: „Mein Bruder iſt geiſteskrank geworden, auch ihm ſollen die Haare verſchnitten werden; ich möchte wiſſen, ob ſich jemand hier dieſer Aufgabe unterziehen möchte. Ich bin gern bereit, zehn Guineen dafür zu geben!“ Der junge Mann antwortete, daß er Herrn Douglas, den Chef des Etabliſſements ſelbſt rufen wollte. Als derſelbe erſchien, wiederholte die Dame, jetzt ſchon in der brüsken, engliſch vornehmen Weiſe ihr Anliegen, fügte aber noch hinzu, daß man es mit einem vollſtändig Irren zu thun haben werde und darauf vorbereitet ſein müſſe. Herr Douglas verſicherte, daß ihn gar nichts abſchrecke; er wolle, wenn die Dame es wünſche, ſich ſelbſt zu dem Kranken verfügen. „Nicht doch, ich werde ihn herbringen, ich will es wenigſtens verſuchen, halten Sie ſich bereit; aber ſeien Sie auch gefaßt, daß er allen nur denkbaren Widerſtand leiſten wird. Hier ſind die Guineen.“ Mit dieſen Worten verließ ſie das Haus, ſtieg in ihren Wagen und fuhr nicht gleich nach Hauſe, ſondern nach einer der großen Seidenhandlungen. Dort kaufte ſie für 100 Guineen Waare und ließ ſie in ihren Wagen legen. Da ſie aber ihre Börſe vergeſſen hatte, (wie ſie glaubte) ſo erſuchte ſie den Herrn der Handlung, ihr einen der Ladendiener mitzugeben, damit ſie ihm das Geld einhändigen könne. Das war bald angeordnet, und die Dame fuhr mit ihrem ſtummen, ſehr reſpektvollen Begleiter zu Herrn Douglas, der mit einigen Gehülfen ihrer harrend an der Glasthür ſtand. Als der Wagen hielt, ſprang der ſtumme Begleiter natürlich zuerſt hinaus, die Dame winkt: „Dies iſt er!“ Im Nu iſt er umringt; man drängt ihn ins Haus, der Kutſcher knallt, die Dame fährt davon und ward nie wieder geſehen. Wie es dem armen, jungen Ladendiener und ſeinem gekräuſelten, wohlgepflegten Haar weiter erging, überlaſſen wir der Phantaſie der Leſer.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 2. Mai. Der heutige Schrannenſtand betrug 2204 Sch., wovon 2165 Sch. verkauft und 39 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 28 kr. (gefallen um 02 kr.), Korn fl. 19. 28 (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 15. 23 (gefallen um 40 kr.), Gerſte fl. 14. 38kr. (gefallen um 15 kr.), Haber 6 fl. 51 kr. (geſtiegen um 02 kr.).

Romanshorn, 5. Mai. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 01, Abſchlag 24 Cts.; Haber Fr. 17. 05. Abſchlag 45 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,6'''	27'' 6,1'''	26''11,8'''
Thermometer	† 7	† 20	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	b	—	b

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Poſtkommis in Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 15. Mai 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Poſtkommis bei dem Poſtbureau **Olten.** Jahresbeſoldung Fr. 1400. Anmeldung bis zum 15. Mai 1862 bei der poſtdirektion Baſel.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Mai 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obricht., Rheinfelden.
— Müller, Dekan, Laufenburg.
— Meng, Dekan v. Muri.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Herzog, dto. v. Leibſtadt.
— Villiger, Kaplan, Sins.
— Burkhart, dto., Merenſchwand
— Müller, Theolog, Möhlin.
— Keller, Profeſſor, v. Wohlen.
— Hoenes, Kfm. v. Gönningen.
— Wildpret, dto. v. Paris.

Ochſen.

Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Chriſten, Kfm. Herzogenbuchſe
— Denzler, dto. v. Winterthur.

Hr. Baur, Kfm. v. Weil.
— Steiner, dto. v. Dürrenäſch.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Lehmann z. 2, Herzogenbuchſee
— Lauper, Part. v. Brugg.
— Zillinger, dto. v. Genf.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.
— L'Orſaz, Part. v. Chur.

Wildenmann.

Hr. Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
— Vacheron, Gärt., Neuenburg
— Boßhard, Chemiker, Amerika.

Lowen.

Hr Krippendorf, Prof., Dresden.
— Walther, Negt. v. Genf.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Picard, dto. v. Mülhauſen.
— Levy, dto. v. Nancy.
— Delas, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Winſch, Priv. v. Zürich.
— Oeſterli, Kfm. v. Bern.
— Kleinigefuß, v. Brakenheim.
— Reik, Hafner, Liedach.
— Müller z. 2, Schſt, Schondorf
— Bolliger, Prv., Gontenſchwyl
— Buſinger, dto. a. Baſelland.
— Konrad, Kfm. v. Bremgarten.
— Landau, Tiſchler, Bleſtof.
— Goloner, Schloſſ., Gursſtadt
— Hartmann, Priv. v. Seengen.

Schwert.

Hr. Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Noſer, Theehdl., Glarus.
— Brodbeck, Bäcker, Bachthalen
— Leſing, dto. v. Geißlingen.
— Müller, dto. a. Würtemberg.
— Friedrich, Schmd, Neuenburg
— Stünzi, Priv. v. Horgen.
— Fichtiger, dto. v. Bern.

Verkaufs-Steigerung.

Nächſten Samſtag den 10. dieß, von Abends 7 Uhr an, wird in dem Wirthſchaftslokale „zur Badſtube“ in Aarau ein dem Hrn. Joh. Andres-Dürr, Hafnermeiſter dahier, eigenthümlich zugehörender, circa 1 ½ Jucharte haltender, mit Korn und Kartoffeln angepflanzter **Acker** im Gönhardsfelde, an eine freiwillige und öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht; wozu Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Aarau, den 6. Mai 1862.

Der Beauftragte:
651] **Rud. Rüetſchi**, Notar.

Vereinzelte **Schaffhauſer Bank-Aktien** kauft mit 15 pCt. Agio
657] **Siebenmann-Landolt.**

Um gänzlich aufzuräumen eine Parthie ſehr empfehlenswerthe **Favorita-Cigarren** à Fr. 3. 50. pr. Kiſtchen, ächte **Grandson** à 65 Cts. pr. Bund bei
652] **Mühlemann-Schwab.**

Gefunden: Ein ſchwarzes **Kinderfilet** mit **lila** Band. In der neuen Vorſtadt Nr. 445 abzuholen.

Unterzeichneter hat wieder ein Quantum ſchöne und gute, rothe und weiße **Freiburger Kartoffeln** erhalten und verkauft dieſelben pr. Doppelzentner zu Fr. 7, bei größerer Abnahme etwas billiger.

G. Fiſcher, Metzger,
654] an der Milchgaſſe.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [655

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleiſch** zu haben bei
656] **J. A. Landolt**, Metzger.

Geſucht: Auf Johanni eine **Magd**, die gut kochen kann, das Hausweſen verſteht und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt; mit ſehr gutem Lohn. Sich anzumelden bei dem Verleger dieſes Blattes. [644

Um gänzlich zu räumen verkaufe ich meine Waaren von allen Sorten **Käs** und **Schabzieger**, aller Arten **Samen**, **Kaffeewürzen**, gedörrte **Aepfelſchnitze**, ſo wie auch ſaure Rüben und **Kabis**, alles um billigen Preis. **Es** bittet um zahlreichen Zuſpruch

Frau **Schappi**,
647] Nr. 672 auf dem Rain.

Leere **Kiſten** in verſchiedenen Größen ſind billig zu haben bei
649] **Dolder & Schwarz.**

Wohnungs-Veränderung.

Comptoir und **Magazin** von **Landolt & Comp.** befinden ſich von heute an in der alten Vorſtadt Nr. 628. [634

Koſt und **Logis** für zwei Schüler bei
635] **Nüſperli-Baumberger.**

Friſche Füllung

St. Moritzer, Taraſper, Fidriſer, ſo wie die bekannten Mineralwaſſer, empfiehlt
641] **Hr. Hunziker,** an der Bahnhofſtraße.

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Pfleger der Kinder des verſtorbenen Herrn Gottlieb Rychner' geweſ. Sattlermeiſter in Aarau, wird **Montags den 12. Mai** nächſtkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthſchaft des Hrn. Major Siebenmann dahier an eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

Die den Pflegbefohlenen angehörende, auf dem Rain zu Aarau befindliche Liegenſchaft, beſtehend:

1. in einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen von Stein und Rieg, zwei Stock hoch, mit Trem- und gewölbtem Keller, einer Werkſtatt und einem Verkaufsladen, dieſe Gebäulichkeit iſt sub. Nr. 679 im Brandkadaſter für Fr. 14,300. geſchätzt;
2. in einem Scheuerlein mit Stall und Fruchtkammern, zwei Stock hoch, sub. Nr. 680 des Kadaſters für Fr. 1300. geſchätzt;
3. in einem hinter dieſen Gebäulichkeiten befindlichen Stück Garten- und Pflanzland.

Die günſtig geſtellten Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet, können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden. Kaufsliebhaber ſind höflichſt eingeladen.

Aarau, den 1. Mai 1862.
626]

Der Pfleger der Kinder Rychner:
A. Schäfer, Coiffeur.

Mit heute wird die

Gartenwirthſchaft zum Rößli

mit neuer Kegelbahn

täglich Abends 3 Uhr eröffnet. Zu zahlreichem Beſuch empfiehlt ſich beſtens
638] Wittwe **Aeſchbach.**

☛ Gänzlicher Ausverkauf. ☚

Um vollſtändig aufzuräumen verkaufe von nun an die noch vorräthigen Waaren zu weiter herabgeſetzten Preiſen, namentlich eine Parthie Rauchtabak und Cigarren, Thee, Bougies, geröſteten Kaffee, ächt oſtindiſchen Sago, Chocolade, Toilette-Seife, Salat- und Lampenöl, Salami, Malaga-Weinbeeren, Tafelfeigen, comprimirte Gemüſe, Soda, Ammlung, Nudeln, Fideli, verſchiedene Gewürze ꝛc. ꝛc., worauf beſonders auch die Herren Landkrämer aufmerkſam mache.

Zu zahlreichem Zuſpruch ladet daher freundſchaftlichſt ein
624] **Mühlemann-Schwab.**

Zahnwehtropfen,

welche die heftigſten Zahnſchmerzen in Bälde ſtillen (nach vielen Zeugniſſen) in Fläſchchen à 30 Cts.

Mund- & Zahnſpiritus, bewährtes Mittel zur Befeſtigung des aufgelockerten Zahnfleiſches und Conſervirung der Zähne, ſowie gegen übelriechenden Athem, in Flacons à 60 Cts.

Victoria-Zahnpulver, anerkannt als das beßte Zahnpulver, das den Zähnen nicht im Geringſten ſchädlich iſt, in Schachteln zu 60 Cts.

empfiehlt **Chr. Wernle**,
559] Apotheker in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ſind von nun an wieder zu haben recht **gute Kartoffeln** pr. Doppelzentner à Fr. 7.
631] **C. Blattner**, Rain 721.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zubehör, mit oder ohne Schloſſerwerkſtätte; in Nr. 735 am Ziegelrain. [643

Koſt und **Logis** für einen Schüler. — Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [623

Die an der hieſigen Kantonsſchule gebräuchlichen verſchiedenen

Wörterbücher

ſind in neuen Auflagen, wie auch andere eingeführte Schulbücher zu ermäßigten Preiſen vorräthig bei

F. G. Martin.

(Zur Selbſtanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der

induſtriöſe Geſchäftsmann,

☞ oder 400 bewährte Anweiſungen ☜ zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: **Künſtliche Weine, Rum, Aquavite, Eſſige, Parfümerien, Eſſenzen** und vorzügliche **Seifen, Farben, Firniſſe, Extracte, Chocoladen, Hefen, Moſtriche, Stiefelwichſen, Tabacke, Tinten, Zündhölzer, ökonomiſche Vortheile** und **der Anfertigung von Zahnpulver, Heilpflaſter**, und **Magentropfen.**

Von **A. Simon**, Chemiker.

Fünfte verb. Aufl. Preis Fr. 3. 35 Cts.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben. [645

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Wo eine geſittete Tochter den Beruf einer **Schneiderin** erlernen und ſogleich eintreten könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [608

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai eine geräumige **Remiſe** mit Stallung und drei Dachzimmern. — Auskunft bei der Exped. d. Blts. [577

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 108. 8. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Geſetzesvorſchlag über die Einrichtung des geſammten Schulweſens.

(Fortſetzung).

Der §. 14 lautet:

„Alle Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen werden auf ſechs Jahre gewählt und haben ſich nach Ablauf dieſer Zeit einer neuen Beſtätigung je auf ſechs Jahre zu unterziehen.

Die Beſtätigung wird auf befriedigende Ausweiſe über die ſittliche Haltung, wiſſenſchaftliche Fortbildung und praktiſche Wirkſamkeit des Angeſtellten von der Erziehungsdirektion ausgeſprochen.

Die Nichtbeſtätigung darf nur vom Regierungsrathe ausgeſprochen werden.“

Dieſer §. 14 iſt eine natürliche Folge der Vorſchrift der Verfaſſung, wonach kein öffentliches Amt auf Lebenszeit ertheilt werden darf.

Die in §. 16 enthaltene Beſtimmung, daß Lehrer, welche ſich verheirathen, ſich einer Neuwahl unterwerfen müſſen, iſt durch die Erfahrung gerechtfertiget.

Die durch §. 24 der Verfaſſung geforderte Organiſation der Lehrervereine erhält in §. 18 ihre grundſätzliche Vollziehung; dieſer §. lautet nämlich:

„Zur Förderung der wiſſenſchaftlichen Thätigkeit und einer übereinſtimmenden Wirkſamkeit, ſo wie in den geſetzlich oder reglementariſch vorgeſchriebenen Fällen zu gutächtlicher Vorberathung gemeinſamer Angelegenheiten ihrer Schulen, bilden die Lehrer und Inſpektoren der Gemeindeſchulen, des Lehrerſeminars und der übrigen Anſtalten der Elementarbildung eine beſondere, und hinwieder die Lehrer und Inſpektoren der Bezirksſchulen, der landwirthſchaftlichen Schule und der Kantonsſchule eine eigene Kantonalkonferenz.

Von Zeit zu Zeit wird die Erziehungsdirektion jeder Konferenz pädagogiſche Preisaufgaben ſtellen.

Die Organiſation beider Konferenzen für ſich und in ihrer Beziehung zu einander wird vom Regierungsrathe durch das Reglement beſtimmt.“

Wir halten dieſe Einrichtung von zwei Konferenzen, in welcher je die Lehrer der entſprechenden Bildungsſtufen bei einander ſind, für viel zweckmäßiger als diejenige, wo das geſammte Lehrerperſonal in einer Konferenz beiſammen iſt.

Ueber die Verſetzung in den Ruheſtand enthält der §. 25 neue Beſtimmungen; derſelbe lautet nämlich:

„Bei eingetretener Altersſchwäche, andauernder Kränklichkeit, oder einem andern dienſthinderlichen Gebrechen von Lehrern und Lehrerinnen ſpricht der Regierungsrath, auf die gutächtlichen Berichte der Aufſichtsbehörden, die Entlaſſung derſelben aus.

Die wegen Altersſchwäche Entlaſſenen beziehen, ſofern und ſo lange ſie kein entſprechendes Auskommen haben, die Hälfte der bisherigen Beſoldung.

In den übrigen obgedachten Entlaſſungsfällen wird die Dauer dieſes Ruhegehaltes vom Regierungsrathe je nach der Dienſtzeit und den Verdienſten des Entlaſſenen um die Schule beſtimmt.

Der Rücktrittsgehalt wird den Entlaſſenen vom Staate und von den Gemeinden zu gleichen Theilen und bei den Staatsangeſtellten vom Staate allein ausgerichtet.“

Nach dem beſtehenden Geſetze wurden Stellvertreter mit ⅔ der Beſoldung angeſtellt, wenn man nämlich für dieſes Geld welche erhielt; dieſe Beſtimmung hat ſich als durchaus unzureichend und höchſt ſchädlich für die Schule erwieſen; der neue Vorſchlag iſt keine Penſionirung, ermöglicht aber die Anſtellung tauglicher Kräfte. Eine andere Beſtimmung, wodurch für zurücktretende Lehrer in ökonomiſcher Beziehung für das Alter geſorgt wird, iſt die im §. 32 enthaltene Verpflichtung zum Beitritt in den aarg. Lehrerpenſionsverein.

Im zweiten Abſchnitt enthalten die erſten §§. die gegen bisher etwas vervollſtändigten Vorſchriften über Errichtung der Schulen, und erſt der §. 45 bringt eine Beſtimmung von grundſätzlicher Bedeutung; nach demſelben muß nämlich überall, wo die Zahl der ſchulpflichtigen Kinder vier Jahre nach einander auf achtzig ſteigt, eine zweite Schule errichtet werden, während nach dem bisherigen Geſetze dieſes erſt bei einer Schülerzahl von 100 bis 200 ſtattfinden mußte; daß 100—120 Schüler für einen Lehrer mehr als zu viel ſind, darüber wird man ſich nicht ſtreiten.

Was die Trennung der Geſchlechter anbetrifft, ſo ſagt darüber der §. 47:

„Wo nur zwei Schulen in einer Gemeinde beſtehen, ſollen dieſelben in der Regel eine untere und eine obere Schule ſein.

Sind in einer Gemeinde drei Schulen erforderlich, ſo können die Kinder beim Austritt aus der untern, für Knaben und Mädchen gemeinſchaftlichen Schule in den folgenden Schulen nach den Geſchlechtern getrennt werden.

Sind vier oder mehr Schulen erforderlich, ſo ſoll die Trennung nach den Geſchlechtern jedenfalls in den obern Schulen ſtattfinden.“

(Fortſetzung folgt).

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath richtet eine ſchriftliche Einladung in franzöſiſcher und holländiſcher Sprache an die japaneſiſchen Geſandten, dato in London, zum Beſuch der Schweiz. Die Einladung iſt begleitet mit einem Geſchenk beſtehend aus Albums mit Schweizeranſichten, kantonalen Trachten, Karten, Reiſehandbüchern.

Schweizer. Künſtlerfeſt. Der „Volksfr.“ ſchreibt: Am 11. d. findet die Zuſammenkunft der ſchweiz. Künſtlervereine in Zofingen ſtatt. Die Delegirtenverſammlung tritt ſchon am 10. Nachmittags 2 Uhr im Gemeinderathsſaal, die allgemeine Verſammlung am 11. Vormittags 9 Uhr im Rathhausſaal zuſammen.

§.: Aargau. Rheinfelden. Dem Correſpondenten von Rheinfelden in Nro. 101 d. Blts. diene als Berichtigung ſeines auf Unkenntniß und Entſtellung der Thatſachen beruhenden Artikels:

1. Der jetzige Geiſtliche der reformirten Kirchgenoſſenſchaft hat ſeine Entlaſſung nicht genommen, wohl aber der frühere in der Perſon des Hrn. Pfarrer Lang.

2. Die Gemeinde hat keinen Hrn. Beſch von Baſel gewählt, ſondern Hrn. H. Beſt Candidat theol. von da zur Wahl eines

Pfarrers vorgeſchlagen. — Daß derſelbe kein Aargauer, iſt wahr, aber keine Sünde.

3. Daß früher ſchon zweimal Geiſtliche pietiſtiſcher Richtung gewählt worden ſeien, die nicht in eine paritätiſche Gemeinde gehören, iſt uns unbekannt, Hr. Pfarrer Staehelin, ein in jeder Beziehung würdiger Geiſtlicher von hoher geiſtiger, dem Pietismus nicht eigenen Bildung, entſprach leider nur zu oft den vielfältigen paritätiſchen Anforderungen eines gewiſſen hochgeehrten paritätiſchen Publikums, was auch dem Einſender jenes Artikels nicht ganz unbekannt geblieben ſein durfte. — Nie iſt Erſterer durch Wort oder That einer andern Confeſſion zu nahe getreten, ſo wenig wie ſein Nachfolger, Hr. Lang, der als in hohem Grade gemüthskrank, unzurechnungsfähig und deßhalb zu bedauern war.

„Derlei Leute“ nach ihrem Weggang mit dem Prädikat „Pietiſt“ zu bewerfen, macht dem Einſender Vergnügen, obſchon es ihm beſſer angeſtanden wäre, ſich in reformirte kirchliche Angelegenheiten nicht zu miſchen und gleichzeitig von Rückſicht auf den confeſſionellen Frieden zu ſprechen.

4. Die „Proteſtanten“ Rheinfelden's, die ſich nie in katholiſche Angelegenheiten gemiſcht haben und miſchen werden, geben dem Einſender die beruhigende Verſicherung, daß ſie ihre Intereſſen auch ohne ſeinen unerbetenen Rath fernerhin im Auge behalten und im Glauben verharren werden, daß für ihr Seelenheil auch ohne ſein Zuthun — ſei es von Baſel oder anderswoher — geſorgt werden wird.

— Aarau. (Einſdg.) Die unlängſt in dieſem Blatte mit Recht gemachte Bemerkung, die Schüler der hieſigen Gemeinde träten oft zu jung in die Bezirks- und Kantonsſchule über, hat die ihr gebührende Berückſichtigung gefunden. Die Gemeindeſchulpflege hat nämlich den gewiß verdankenswerthen Beſchluß gefaßt: „Von der Abſicht geleitet, die Promotionen der Kinder in die obern Klaſſen erſt im Alter gehöriger Verſtandesreife zu ermöglichen, wird dem Lehrer der erſten Klaſſe unterſagt, in die obere Abtheilung ſeiner Schule ſolche Kinder aufzunehmen, welche beim Beginne des Schuljahres nicht das achte Altersjahr bereits angetreten haben.“

Bern. An dem auf 11. Mai angekündigten Schwing-Feſt auf der kleinen Schanze werden ſich neben den ſeit längerer Zeit berühmten Kämpfern viele gewandte junge Schwinger betheiligen. Auch Hans Ulrich Beer wird, nachdem er ſich längere Zeit zurückgezogen, wieder erſcheinen, um zu ſehen, ob die jüngere Generation ihm ihren Mann ſtellen werde. Was jedenfalls aber dieſes Feſt intereſſanter als früher machen wird, iſt, daß die Oberländer wieder mit ganz vorzüglichen Kräften aufmarſchiren werden und keineswegs daran denken, den Emmenthalern die Sache gewonnen zu geben. Auch das Entlebuch ſendet den berühmten Wobmann, bekannt als Beſieger eines franz. ſog. Ringerkönigs, mit andern ächten Entlebuchern her, während mehrere höchſt kundige Schwinger aus Unterwalden die Partei der Oberländer verſtärken werden.

Luzern. Nach einer Mittheilung im „Tagblatt“ will man nicht die Errichtung eines „todten Denkmals“ für den verſtorbenen Hrn. Dr. Steiger, ſondern folgende Vorſchläge ausführen: 1) Die Gründung eines Fondes für Bildung von Krankenwärterinnen; 2) die Gründung eines Fonds für künftige Verſorgung aus der Rettungsanſtalt auf dem Sonnenberg getretener Jünglinge; 3) ein Beitrag an den Lehrer-, Wittwen- und Waiſenverein des Kantons Luzern; 5) die Gründung eines Fondes für Beiträge an gute Bücher zur Gründung oder Erweiterung von Volksbibliotheken in den Gemeinden des Kantons; 6) ein Beitrag zur Herſtellung eines botaniſchen Gartens in Luzern.

Uri. Altdorf. Den 4. Mai hatten wir Abſchied und Wiederſehen bald nacheinander. Morgens früh 6 Uhr ſchieden die Schützen-Rekruten der Kantone Luzern, Schwyz, Unterwalden und Teſſin heiter und wohlgemuth von uns um 6 Uhr Vormittags kehrte unſere Schützenkompagnie (Huber) von Stans kommend wieder luſtig und fröhlich in die Heimath zurück und paradirte ſodann um Mittag, das ſchöne alte Landespanner in der Mitte und eine gute Blechmuſik an der Spitze, beim Zuge an die Landesgemeinde.

— Eine Abhandlung in der „Schweiz. Eiſenbahn- u. Handels-Ztg.“ rechnet aus, daß die Urnerlotterie den Unternehmern jährlich das beſcheidene Sümmchen von 646,948 Fr. abwerfe.

St. Gallen. Dem „Toggenburger Boten“ wird von St. Gallen geſchrieben, am 31. Mai ſei General-Verſammlung der „Union Suiſſe“ und auf dieſe Zeit habe ſich gleich auch eine neue und günſtige Eventualität eingeſtellt. Braſſey, der Hauenſteintunnelbauer, habe bei Teſſin die Conceſſion für den Bau der Teſſinerbahnen (auf Grundlage der Turiner Konvention von 1861) nachgeſucht und mit ihm konkurriren noch 2 Männer von beſtem Ruf und Kredit. „Dieſe Conceſſionsbewerber abſtrahiren von dem mißbeliebigen Agno-Trace gänzlich, und verlangen hinwieder, daß Italien die Linie Camerlata-Chiaſſo-Lugano-Bellinzona genehmige und ſeine Subſidien und Verbindlichkeiten für den Lukmanier nach der April-Konvention von Turin gehörig einhalte. Ebenſo wird angenommen, daß ſich die 3 bei der Lukmanierbahn intereſſirten Kantone St. Gallen (5), Graubünden (3) und Teſſin (7) mit 15 Millionen Franken Aktien bei dem Unternehmen betheiligen. Die Bahn von Chiaſſo nach Bellinzona wird allein 36 Millionen Franken koſten. Ich hoffe nun mit Ihnen und allen Freunden des Lukmaniers, daß der ſolide Unternehmer Braſſey, der als ſolcher ſich eines guten, europäiſchen Rufes erfreut, über den obſkuren, unſoliden Strousberg im Gr. Rathe des Kantons Teſſin den Sieg davon tragen werde.“

Wallis. Hier wird zu Handen des heil. Vaters — Lotterie geſpielt. Das geht noch über die obrigkeitlich garantirte Lotterie zu Gunſten der Armen von Herrn Nationalrath Muheim in Altorf.

Graubünden. Auch P. Theodoſius werde ſich Namens des Biſchofs von Chur zum Konzilium nach Rom begeben.

Waadt. Hr. Oberſt Charles Veillon iſt nun definitiv zum Chef der Infanterie des Kantons ernannt und hat in Folge deſſen ſeinen Austritt aus dem Gr. Rathe genommen, um nicht gegen das Prinzip der Inkompatibilitäten zu verſtoßen.

— Der „pädagogiſche Verein“ war in Lauſanne von 208 Männern des Erziehungsfaches verſammelt unter dem Präſidium von Hrn. Chappuis-Vuichoud. Es ſoll ein pädagogiſches Journal gegründet werden; der Erziehungsrath beauftragt, die obligatoriſchen Lehrmittel zu prüfen ꝛc.

— Nach übereinſtimmenden Berichten aus dem Waadtland, Neuenburg u. Seeland haben ſich die Reben in Folge der denkwürdigen Frühlingswärme in ſolchem Grade entwickelt, daß ein reiches Weinjahr in Ausſicht ſteht.

— In Lauſanne iſt am 5. d. Abends eine telegr. Depeſche eingetroffen, in der die Polizei auf einen gefährlichen Menſchen aufmerkſam gemacht wurde, der mit dem Genfer Zug ankommen ſollte. Alsbald nach deſſen Ankunft wurde auch wirklich der bezeichnete Paſſagier in Empfang genommen, ſein falſcher Bart blieb in den Händen der Gensdarmen, die nicht weniger als vier geladene Piſtolen bei ihm und weitere zwei Piſtolen ſammt 7 Hüten und ähnliche Ausrüſtung in deſſen Kiſte fanden. Der intereſſante Vogel wurde alsbald in ſicheren Verwahr gebracht.

Neuenburg. Ein roher Akt boshaften Muthwillens wurde am 21. April zu Colombier durch einige freche Burſche an einem alten Mann verübt. Derſelbe, ein braver Rebmann, in den ſechsziger Jahren, war unter einem Baume feſt eingeſchlafen, als genannte Strolche auf den tollen Einfall geriethen, den Schlafenden mit Stroh theilweiſe zu bedecken, Spiritus darauf zu gießen und nachher anzuzünden. Der Unglückliche erwachte unter furchtbarem Geſchrei, während die in der Nähe verſteckten Thäter ein Gelächter anſtimmten. Andere Leute kamen zu Hülfe, aber der Mann iſt derart von Brandwunden angegriffen, daß die Aerzte alle Hoffnung auf Geneſung verneinen. Zwei der Schuldigen ſind bereits eingeſperrt, und werden der gerechten Strafe nicht entgehen.

Genf. Bei den Gemeinderathswahlen vom letzten Sonntag hat in Genf ſelbſt die konſervative Liſte mit großem Mehr den Sieg über die radikale davongetragen.

— Am 27. Mai 1864 werden es 300 Jahre, daß der große Reformator Calvin geſtorben iſt. Dieſer Tag ſoll durch Stiftung eines Denkmals gefeiert werden. Calvin verbat ſich ſeiner Zeit einen Grabſtein oder Standbild. Es wird nun ein Gebäude errichtet („Calvins-Haus“), worin im Erdgeſchoß Schulſäle für Tagſchulen, Abendſchulen für Arbeiter u. ſ. w. ſich befinden, deſſen oberer Raum aber, ein großer Saal mit Gallerien, für religiöſe Verſammlungen beſtimmt iſt.

Ausland.

Deutſchland.

— Letzten Dienſtag wird die Eröffnung der täglichen Eiſenbahnverbindung zwiſchen Petersburg und Berlin ſtattgefunden haben.

— **Baden.** Nach einem der zweiten Kammer vorgelegten Kommiſſionsberichte wird die Staatseiſenbahn Waldshut-Konſtanz am 1. April 1863 eröffnet werden.

— Das Verlagsrecht der „Köl. Ztg." wurde nach dem unlängſt erfolgten Tode des bisherigen Herausgebers zum Verkauf gebracht und die Summe von 200,000 Thlr. dafür gelöſt.

— In **München** brach am 3. d. Mts. in dem außerhalb des Bahnhofes jenſeits des Pſchorrkellers gelegenen Torfmagazin der Staatsbahn Feuer aus, das die Vorräthe an Torf und Werkholz mit dem Gebäude ſelbſt einäſcherte. Der Schaden beträgt etwa 20,000 fl. Bei dieſem Anlaſſe gingen auch zwei Menſchenleben verloren.

— Die Berliner „Tribüne" meldet ein Seitenſtück zu der Poſt-Skandalgeſchichte in Wien. In **Berlin** ſei nämlich am Freitag ein bei der Geldausgabe-Expedition des Poſtamts angeſtellter Beamter beſchäftigt worden. Derſelbe hatte ſich den Umſtand zu Nutze gemacht, daß viele Geldbriefe auf Höhe einer geringeren Summe deklarirt werden, als ſie in der That enthalten. In Berlin angekommene deklarirte Geldbriefe, die durch ſeine Hände gingen, pflegte er des Abends mit in ſeine Wohnung zu nehmen und dort zu unterſuchen, ob der eigentliche Inhalt zu gering angegeben. War dieß der Fall, ſo nahm er die Summe heraus, um die der Inhalt die Deklaration überſtieg. Er hatte eine Gewandtheit ſich angeeignet, dieſe Briefe, die er dann folgenden Tages expedirte, kunſtgerecht wieder zu verſchließen. Die Abſender und Empfänger der Briefe konnten natürlich keinen Einſpruch erheben, da die Poſt nur auf Höhe der Deklaration für Geldbriefe aufkommt. Das Manöver des Poſtbeamten hatte ſchließlich jedoch das Augenmerk der vorgeſetzten Behörde auf ſich gezogen, und als derſelbe am Freitag zum Dienſt kam, nahm man ihn in Empfang und unterwarf ihn einer genauen Viſitation. Es wurden bei ihm neun deklarirte Briefe vorgefunden; weßhalb er dieſelben bei ſich geführt, darüber vermochte er keine genügende Auskunft zu geben. Die eingeleitete Unterſuchung dürfte ergeben, wie lange er die Veruntreuungen betrieben hat und wie hoch die unterſchlagenen Summen ſind.

Italien.

— **Prinz Napoleon** geht, wie die Blätter bereits gemeldet, nach Neapel. Man legt dieſer Reiſe große Bedeutung bei. Nach den einen geht der Prinz noch Neapel, um ſeinen Schwiegervater Viktor Emanuel im Namen des Kaiſers nach Paris einzuladen; nach andern würde der Prinz den König abholen, um gemeinſchaftlich mit ihm, unter dem Schutze der franzöſiſchen Fahne, dem hl. Vater Pio IX. höchſt inhaltsſchwere Propoſitionen der Tuilerien zu überbringen. Es würde dieſer Beſuch in Rom die Abberufung der Hälfte der franzöſiſchen Beſatzung daſelbſt bezwecken, worauf Rom eine gemiſchte Garniſon erhalten würde. — Das Konzilium wird wahrſcheinlich nicht ſtattfinden.

Frankreich.

— **Paris**, 7. Mai. Der „Moniteur" meldet die Ankunft des Königs von Holland, und enthält auch die Ankündigung, daß die Eiſenbahngeſellſchaften ermächtigt worden ſeien, den Tarif für Tranſitgüter herabzuſetzen, um ſo die Konkurrenz fremder Bahnen bekämpfen zu können.

— Auf der franz. Inſel St. Mauritius ſind in den letzten 3 Monaten 7000 Menſchen an der Cholera geſtorben. Die Krankheit war noch im Zunehmen. — Auch in Nieder-Cochinchina ſind einige heftige Cholerafälle vorgekommen. — So meldet der „Courr. du Havre."

Amerika.

— New-York, 23. April. Vor Yorktown hat ſich nichts verändert. Das Fort Pillow iſt noch nicht genommen; ſeine Werke ſind ſtärker als diejenigen der Inſel Nr. 10. General Beauregard iſt noch immer in Corinth; er ſoll 100,000 Mann unter ſeinen Befehlen haben. Es geht das Gerücht, Burnſide ſei von Eliſabeth-City mit einem Verluſt von 500 Mann zurückgeſchlagen worden.

-- Briefe aus Havannah vom 6. April ſagen, Juarez habe die Generale Pinzon, Galvez und Negrette erſchießen laſſen und (von den Alliirten?) die Auslieferung der HH. Almonte, Miranda, Haro und Tamariz verlangt.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Wien, 7. Mai Abends. Eine Interpellation beantwortend, erklärte Graf Rechberg: Oeſterreich werde gegenüber Italien die Defenſivpolitik beibehalten, es habe ſeit 1859 ein Interventionsſyſtem aufgegeben.

Veracruz. In Folge einer Conferenz der Alliirten mit Orizaba haben die Franzoſen ſich entſchloſſen, auf eigene Verantwortlichkeit nach Mexiko zu marſchiren. Die Spanier und Engländer kehren nach Veracruz zurück.

New-York, 26. Die Unionstruppen haben ein Bombardement des Forts Jackſon unter New-Orleans begonnen.

Bei **Pittsburg** wird nächſtens eine neue Schlacht erwartet.

Die Kanonen der Bündiſchen ſind bei Yorktown in einer Entfernung von 1000 Yards poſtirt.

Oertliches. (Einſend.) Die ſeit vielen Jahren aus Uebung gekommene Fechtkunſt ſcheint in **Aarau** durch den anſtrebenden Hrn. **Blattner**, Inſtruktor, wieder Belebung zu finden. Durch den in Thun geerndteten Beifall aufgemuntert, will nun Hr. Blattner am nächſten Freitag den 10. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale zum Rößli dahier, ein **Aſſaut** geben, wozu er noch einige Fechtmeiſter aus andern Orten eingeladen hat.

Es wird uns dadurch wieder ein lange vermißter Abendgenuß geboten und es iſt zu wünſchen, daß ältere und jüngere Militärs, ſowie Privaten zu dieſem ſo ſchönen Waffenſpiele ſich zahlreich einfinden mögen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 6. Mai. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 14. 86, Haber Fr. 12. 14; Kernen, per Viertel Fr. 3. 26, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 14, Mühlekorn Fr. 2. 55, Gerſte Fr. 1. 70, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 2. 90, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 6. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. —	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	90. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 88	„	„	—. 95
Eier (11 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„	„	—. 35
Aepfel (das Viertel)	„	1. 40	„	„	1. 80

Luzern, 6. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 66, Abſchlag Fr. 0. 47.

Pariſer-Börſe. 7. Mai. 3% Rente 70. 70, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 531. —.

Wechſelkurs. 5. Mai. London 130. 80, Augsburg 3 Monat 110. 10.

London, 7. Mai. Conſols 93⅞.

Wiener-Börſe. 5. Mai. National-Anleihe 84. 30, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 860. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″11,6‴	27″ 0,9‴
Thermometer	† 7	† 17	† 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Mai 1862.

Löwen.
Hr Walther, Negt. v. Genf.
— Bürgi, dto. v. Baſel.
— Illichls, dto. v. Dulken.
— Lehmann, dto. v. Langnau.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Kaufm. v. Paris.
— Strübi, dto. v. Baſel.
— Biſtaccio, dto. v. Mailand.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
— Friſch, Priv. v. Zuzgen.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Schorrer, Kfm. v. Zofingen.
— Linder, dto. v. Baſel.
— Wilpolz, dto. v. Bern.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Hauenſtein, v. Degerfelden.
— Schüppach, Kfm., Höchſtetten
— Frei, dto. v. Horgen.
— Hofer, dto. v. Lieſtal.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Geißmann, dto. v. dto.
— Bärlocher, Dr. Md., Rorſchach
— Stierli, Mechaniker, Zürich.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Alda, Negt. v. Crefeld.
— Pauli, dto. v. Burgdorf.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Müller, Dekan, Laufenburg.
— Meng, Dekan v. Muri.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Herzog, dto. v. Leibſtadt.
— Villiger, Kaplan, Sins.
— Burkhart, dto., Merenſchwand
— Müller, Theolog, Möhlin.
— Isler, Part. v. Wohlen.
— Nabholz, Kfm. v. Baſel.
— Bell, dto. v. Zürich.
— Heß, dto. v. dto.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
Igf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Gyger, Kfm. v. Lenzburg.
— Müller, Priv. v. Kulm.
— Schütz, Schmied, Wittenbach.
— Mauch, Priv. v. Teufenthal.
— Graf, dto. v. Beinwyl.
— Frick, dto. v. Hamburg.
— Forſter, v. Oberwinterthur.
Hr. Büchert, Schloſſ., Ottenbach.
— Rümbeli, dto. v. Volertwyl.
— Ernſt, Sattler, Lahrs.
— Zwegauer, Uhrm. Heidesheim
— Zeller, Priv. v. Kaltmeſſen.
— Deucher, Buchbd., Stekhorn.
— Büchi, Gerber, Elgg.
— Sax, Schneider, Kaiſerſtuhl.
— Schäubli, Bäcker, Oberdorf.
— Hertenſtein, Tiſchler, Lahr.
— Winſch, Priv. v. Zürich.
— Benz, Kfm. v. dto.
Frl. Hunger, v. Engfingen.

Schwert.
Hr. Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Schwoller, dto. v. St. Gallen.
— Neidhart, dto., Schaffhauſen.
— Hochmaurer, a. Würtemberg.
— Noſer, Theehdl., Glarus.
— Wüſt, Schloſſer, Baden.
— Miaſo, Hutmacher, Piemont.
— Schmid, Schrn., Schaffhauſn
— Siegriſt, Meiſterſchwanden.
— Mantel, Priv. a. Grßh. Baden
— Hofmann, dto. v. Kulm.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.

Dankſagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichengeleite unſeres lieben Kindes, **Heinrich Renold**, danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Hundetaxenbezug.

Die Beſitzer von Hunden in hieſiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die geſetzliche Taxe pro 1862 künftigen **Mittwoch den 24. lfd. Mts.** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweiſung der Empfangſcheine zu berichtigen.

Aarau, den 7. Mai 1862.

661] **Der Gemeinderath.**

Vereinzelte **Schaffhauſer Bank-Aktien** kauft mit 15 Fr. Agio

657] **Siebenmann-Landolt.**

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 11. Mai

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

665] **M. Schmuziger.**

Der Unterzeichnete hat ſich in Aarau als **Fürſprech** niedergelaſſen und empfiehlt ſich zur Beſorgung von Rechtsgeſchäften.

Wohnung: Nr. 168 (neben der Kirche).

512] **Dr. Arnold Zſchokke.**

In einem hieſigen Geſchäft findet ein braver thätiger Knabe Anſtellung auf längere Zeit. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [658

Wer circa 20 Zentner feiner **Schleifſtein-Abgang** u kaufen wünſcht, welcher zu Mauern-Beſtich erprobt iſt und mit wenig Kalk vermiſcht die größte Kälte ausdauert, auch noch zu mehreren andern Zwecken verwendet werden kann, der mag ſich vom 12. bis zum 15. Mai bei Unterzeichnetem anmelden.

Aarau, den 8. Mai 1862.

660] **Joh. Häßig**, Schleifer.

Wo ein Schüler **Koſt** und **Logis** findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [663

Zum Verkauf:

Ab mehreren Jucharten das **Heu-**, **Emd-** und **Herbſtgras**, nach Belieben zuſammen oder ſtückweiſe. Sich zu melden bei Joh. Steiner im Rößligut Aarau. [664

Heute friſche **Kuttlen** pr. Pfd. à 20 Cts. bei

666] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Ein rechtſchaffener Knabe könnte täglich von 10—12 Uhr Beſchäftigung finden. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [659

Gefunden: Ein ſchwarzes **Kinderfilet** mit lila Band. In der neuen Vorſtadt Nr. 445 abzuholen.

Assaut d'armes

Große Fechtvorſtellung mit Muſikbegleitung

Freitag den 9. Mai, Abends 8 Uhr,

im Saale zum Rößli.

Entrée 80 Cts. — Kaſſaeröffnung 7 ½ Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Wozu ein ehrendes Publikum auf's Freundſchaftlichſte eingeladen wird.

662] **C. Blattner**, Adjutant.

Natürliche Mineralwaſſer

wirklich friſche dießjährige Füllung

von Selters, Ems, Schwalbach, Friedrichshall, Kiſſingen (Rakoczy), Wildegg & Birmenſtorf.

Auch die verſchiedenen

Künſtlichen Waſſer & Limonade gazeuse

in der

627] **Wydler'ſchen Apotheke.**

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod	pr. Pfund	18	Centimes.					
Kernenbrod	"	15	"					
Mühligutbrod	"	13	"					
Simmelmehl	pr. Pfund	25	Cts.	pr.	1	Zentner	Fr.	24.
Kernenmehl	"	20	"	"	1	"	"	19.
Mühligutmehl	"	18	"	"	1	"	"	17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. pr. Stück zu haben.

Aarau, den 2. Mai 1862. [629

Verkaufs-Steigerung.

Nächſten **Samſtag den 10. dieß**, von Abends 7 Uhr an, wird in dem Wirthſchaftslokale „zur Badſtube" in Aarau ein dem Hrn. Joh. Andres-Dürr, Hafnermeiſter dahier, eigenthümlich zugehörender, circa 1 ½ Jucharte haltender, mit Korn und Kartoffeln angepflanzter **Acker** im Gönhardfelde, an eine freiwillige und öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht; wozu Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Aarau, den 6. Mai 1862.

Der Beauftragte:

651] **Rud. Rüetſchi**, Notar.

Um gänzlich aufzuräumen eine Parthie ſehr empfehlenswerthe **Favorita-Cigarren** à Fr. 3. 50. pr. Kiſtchen, ächte **Grandson** à 65 Cts. pr. Bund bei

652] **Mühlemann-Schwab.**

Unterzeichneter hat wieder ein Quantum ſchöne und gute, rothe und weiße **Freiburger Kartoffeln** erhalten und verkauft dieſelben pr. Doppelzentner zu Fr. 7, bei größerer Abnahme etwas billiger.

G. Fiſcher, Metzger,

654] an der Milchgaſſe.

Friſche Füllung

St. Moritzer, Taraſper, Fidriſer, ſo wie die bekannten Mineralwaſſer, empfiehlt

641] **Hr. Hunziker**, an der Bahnhofſtraße.

Geſucht: Auf Johanni eine **Magd**, die gut kochen kann, das Hausweſen verſteht und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt; mit ſehr gutem Lohn. Sich anzumelden bei dem Verleger dieſes Blattes. [644

Als ein ſchätzbares Hausbuch iſt zu empfehlen:

Die achte! 6000 Exemplare ſtarke Auflage von

Der Leibarzt, oder 500

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menſchen. Als: **Magenſchwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, Engbrüſtigkeit, — Verſchleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verſtopfung, — Kolik, — galante Krankheiten**; wie auch alle **Hautkrankheiten**; ferner **24 allgemeine Geſundheitsregeln, — Kunſt, ein langes Leben** zu erhalten und **Hufeland's Haus- und Reiſe-Apotheke.**

Achte Auflage. **Preis 2 Fr.**

☞ Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt. [646

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Feinſte Hauſenblaſe und **Gélatine** zum Weinſchönen, beide mit genauer Gebrauchsanweiſung; guten, billigen Süßbrand, ſowie feine Gélatine zum Kochen empfiehlt

Chr. Wernle, Apotheker

560] in Aarau.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [655

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zubehör, mit oder ohne Schloſſerwerkſtätte; in Nr. 735 am Ziegelrain. [643

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 109. 9. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Der Geſetzesvorſchlag über die Organiſation der israelitiſchen Gemeinden und die Verſammlung in Leuggern.

I.

Dem Großen Rathe liegt für die nächſte Sitzung der Geſetzesvorſchlag über die Organiſation der israelitiſchen Gemeinden zur zweiten Berathung vor und wie man bereits vernommen, hat ſich der Regierungsrath nicht veranlaßt gefunden, Abänderungsanträge hiefür einzureichen; überhaupt ſind die Gebildeten, wie überall, ſo auch bei uns im Aargau, darüber einverſtanden, daß der Staat nur eine Forderung der Gerechtigkeit erfülle, wenn er die Israeliten bürgerlich den Chriſten gleichſtelle. Wir haben das feſte Vertrauen in unſern Großen Rath, daß er auch bei der zweiten Berathung des Geſetzesvorſchlages ſeinem einmal eingenommenen Standpunkt treu bleiben und auf die Wühlereien, mögen ſie auch in noch ſo ſchöne und erhaben und edel klingende Phraſen eingekleidet ſein, nicht achten werde. Der jetzige aargauiſche Große Rath wird ſich von demjenigen vom Jahr 1848 nicht beſchämen laſſen wollen, der bei Anlaß der Bundesverfaſſungsreviſion ſeine Geſandtſchaft für bürgerliche Gleichſtellung der Israeliten inſtruirte.

Wir würden uns im Vertrauen darauf, daß wahre Bildung immer über Vorurtheil und Unverſtand ſiegen muß, gar nicht veranlaßt gefunden haben, auch nur ein Sterbenswörtlein in dieſer Angelegenheit zu ſchreiben, wenn wir nicht wüßten, daß einzelne der Haupthelden gegen die Judenemanzipation im ganzen Lande herumgereiſt ſind, um Mitglieder des Gr. Rathes, welche ſie ſchwach genug glaubten, für ihre Sache, d. h. gegen die Judenemanzipation, zu gewinnen. Man ſollte es kaum glauben, daß man ſich für eine ſolche Sache ſo viel Mühe und Geld koſten ließe; man wird es aber ſehr leicht begreifen, wenn man die eigentlichen Beweggründe kennt und dieſe ſind größtentheils eigennütziger Art. Die Leiter der Bewegung in Endingen und Lengnau wiſſen gar wohl, daß wenn einmal die Juden bürgerlich ſo ziemlich den Chriſten gleichgeſtellt ſind, d. h. wenn ſie ſich wie die Chriſten an andern Orten niederlaſſen können und nicht mehr ſo wie jetzt an die Scholle gebunden ſind, eine ziemliche Anzahl derſelben ihren bisherigen Wohnort verlaſſen werden, um anderwärts eine lohnendere Exiſtenz zu ſuchen. Was geſchieht dann? Die Steuern, welche bis jetzt die Juden namentlich für die Polizeiverwaltung den chriſtlichen Gemeinden bezahlen mußten und auch nach dem neuen Geſetzesvorſchlage künftighin noch zu bezahlen haben, werden geringer ausfallen und die Chriſten müſſen etwas tiefer in den Sack greifen; eine allerdings ſehr unangenehme Geſchichte das! Sodann iſt es Thatſache, daß eine hübſche Anzahl chriſtlicher Familien in Endingen und Lengnau ihren Verdienſt, ihre ökonomiſche Exiſtenz von den Israeliten haben und ohne dieſes höchſt wahrſcheinlich der chriſtlichen Gemeinde zur Laſt fallen würden; iſt nun den Juden die Gelegenheit gegeben, ohne Beſchränkungen anderswo ſich niederzulaſſen, ſo dürften ſehr leicht gerade ſolche jüdiſche Familien fortziehen, welche bisher durch ihr Verdienſtgeben die ökonomiſche Stütze von chriſtlichen Familien waren und dieſe letztern dadurch der Gemeinde Sorgen verurſachen.

Wir könnten noch weiter gehen, um zu zeigen, wie bei der ganzen Agitation vorzugsweiſe, neben einfältigen Vorurtheilen, perſönliches Intereſſe die Haupttriebfeder iſt; wir wollen jedoch mit dieſem nichts weniger als erbaulichen Kapitel abbrechen und die Vorſtellung an den Großen Rath, welche die Verſammlung von Leuggern, reſp. ihr geiſtiger Hintergrund, ihr Rathgeber und Schriftſteller, Hr. Nepomuk Schleuniger von Klingnau, meineidigen Angedenkens, erlaſſen hat. Das muß man dieſer Vorſtellung laſſen, ſie iſt mit einer Art Schwung geſchrieben; aber fataler Weiſe wird dieſer Schwung ſo ſchwunghaft, daß man ſchließlich genöthigt wird, auszurufen: Mir wird von dieſem Zeug ſo dumm, als gieng mir ein Schwungrad im Kopf herum. Man kann ſich nun wohl denken, was für ein Vergnügen es gewähren muß, eine ſolche Schreiberei zu widerlegen; aber wir hielten es der Oeffentlichkeit gegenüber, in welche dieſe Vorſtellung nun einmal gelangt iſt, als eine Vernachläßigung, wenn wir nicht das Sand, das ſie in die Augen zu ſtreuen ſucht, wieder aus denſelben zu entfernen uns beſtreben würden. Ja, Sand wollen die Herren von Leuggern den Leuten in die Augen ſtreuen und zwar grobes, recht grobes. Freilich, fein läßt ſich die Sache nicht anſtellen, wenn man gegen etwas ankämpfen will, deſſen Berechtigung auch bald dem Kurzſichtigſten einleuchtet, da muß mit maſſivem Material ins Feld gerückt werden. Wir wollen nun nicht mit dem gleichen Geſchütz aufrücken, das unſrige ſoll kleineres Kaliber haben, dafür aber gezogen ſein, während dasjenige derer von Leuggern ungezogen iſt.

Die mehrerwähnte Vorſtellung an den Großen Rath hat verſchiedene Kraftſtellen, welche recht in die Augen ſpringend fett gedruckt ſind; wir wollen uns hauptſächlich an dieſe fetten Stellen halten und ſehen, wie viel Nahrungsſtoff ſie uns bieten. Die erſte Kraftſtelle lautet: „Aus dem Herzen der chriſtlichen Bevölkerung ringt ſich überall der Nothſchrei los: Die Juden paſſen nicht zu uns als Mitbürger und Miteidgenoſſen!“ Das heißt man den Mund voll nehmen. Sind denn die Juden von Endingen nicht ſchon lange Kantons- und Schweizerbürger, alſo unſere Mitbürger und Miteidgenoſſen und hat ſich etwa aus dieſem Verhältniß für den Kanton und die Eidgenoſſenſchaft irgend ein Nachtheil gezeigt? Wenn das der Fall wäre, ſo würde man nicht in andern Kantonen die Juden immer mehr emanzipiren. Wir haben zwar allerdings eine ſchöne vaterländiſche Geſchichte, aber hat Frankreich, hat Nordamerika nicht auch eine Vergangenheit, welche die erhabenſten Erſcheinungen im Leben einer Nation bietet und haben etwa dieſe beiden Staaten gezögert, die Juden als gleichberechtigte Mitbürger aufzunehmen? War nicht ein großer Theil unſers Kantons lange Zeit öſterreichiſch? Seine geſchichtlichen Erinnerungen ſind ganz andere, als diejenigen, auf welche wir Schweizer mit Recht ſo ſtolz ſind. Man hätte ſeiner Zeit auch ſagen können: ja die paſſen nicht zu uns als Mitbürger und Miteidgenoſſen; das ſind Oeſterreicher und keine Schweizer; unſere Vorfahren waren aber nicht ſo engherzig und kurzſichtig, wie die Helden von Leuggern es ſind. Daß unſere Juden gute Mitbürger und Miteidgenoſſen ſind, das haben ſie im Jahr 1847 während des Sonderbundskrieges bewieſen; die erſte Gabe, welche für die Hinterlaſſenen der Gefallenen und Verwundeten auf den Altar des Vaterlandes gelegt wurde, kam von den Iſraeliten von Endingen und Lengnau; weil ſie damals noch nicht perſönlichen Militärdienſt leiſten durften, ſo wollten ſie ihre Theilnahme, ihr Intereſſe an der Sache des Bundes in anderer Weiſe zeigen. Das mag nun freilich den Botſchäftler und ſeine Mannen da unten immer noch wurmen und wird den Juden nicht vergeſſen, daß ſie nicht für ſein Schoßkind, den Sonderbund, ſchwärmten, ſondern treu an der Eidgenoſſenſchaft hielten; ſolche Leute paſſen allerdings nicht zu einem Botſchäftler und Conſorten; ſeine Mitbürger und Miteidgenoſſen müſſen Kutten und dergleichen tragen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat die Vertheilung des Kredits von Fr. 8000 unter die ſchweiz. Wohlthätigkeitsverine im Ausland angeordnet.

Als ſchweizeriſcher Conſul in Sidney (Auſtralien) iſt Hr. Chapaley wieder eingeſetzt.

Der Poſtbeamte von Viſp iſt wegen nachläßiger Amtsführung entlaſſen.

Die Teſſiner Schullehrer glauben, der Bundesrath gebe an andere ſolche Geſellſchaften Unterſtützungen und kommen daher ebenfalls darum ein. Der Bundesrath weist das Geſuch ab, da es auf Irrthum beruhe.

Uri wird anläßlich Einſendung ſeines Alpenſtraßendekretes eingeladen, bei Schwyz und Urſern auf ſchnelle Beſeitigung der noch ſchwebenden Anſtände hinzuarbeiten, damit die günſtige Jahreszeit zum Beginn der Bauten nicht vorübergehe.

Von Wien wird berichtet, daß der öſterreichiſche Miniſterpräſident die Erklärung abgegeben habe, daß dort die Angelegenheit der Rheinkorrektion ſtudirt und in nicht allzu entfernter Zeit zum Abſchluß gebracht werden dürfte.

Aargau. Letzten Sonntag fand in Stetten eine Verſammlung von ungefähr 100 Bürgern aus den Gemeinden der Kreiſe Rohrdorf und Bremgarten ſtatt, welche ſich einſtimmig über die Nothwendigkeit der Erſtellung einer Landſtraße von Baden über Fislisbach und Niederrohrdorf nach Bremgarten ausſprach, und deßhalb denn auch den Beſchluß faßte, beim Tit. Großen Rathe mit einem Geſuche hiefür einzukommen.

— Aarau. Zum Kanzleigehülfen I. Klaſſe bei der Direktion des Innern wurde proviſoriſch Hr. Aug. Hagenbuch von Aarau, bisher auf der Staatskanzlei, und an ſeine Stelle proviſoriſch Hr. Fridolin Amsler von Kaiſten, bisher auf der Finanzkanzlei erwählt.

Bern. Das eidgen. Offiziersfeſt iſt nun definitiv auf den 16., 17. und 18. Aug. feſtgeſetzt.

— In St. Urſanne iſt eine Gerberei abgebrannt, wobei ein hülfeleiſtender Mann ſeinen Tod fand.

— Auf der Hauben bei Dießbach iſt ein Wohnhaus ſammt Stöcklein abgebrannt. Sämmtlicher Hausrath wurde ein Raub der Flammen; kaum konnten die Bewohner das Leben retten. Der Dienſtmagd des Hauſes verbrannten die Kleider auf dem Leibe, ſo daß man befürchtet, ſie dürfte ihren Brandwunden erliegen. Hülfe im Ganzen war wegen Waſſermangels unmöglich. Man glaubt an Brandſtiftung; ein verdächtiges Individuum wurde verhaftet.

Schwyz. Letzten Sonntag kam es an der Bezirksgemeinde in Wollerau zu einer großen Prügelei.

Solothurn. Den 4. Mai, Nachmittags, zwiſchen 4 und 7 Uhr, brannten im Härkinger und Gunzger Wald circa 30—40 Jucharten Wald nieder. Ueber die Urſache des Brandes iſt man bis jetzt noch im Ungewiſſen.

— Den 6. d. wurde über die Stadt Solothurn der Hundebann verhängt, weil ein der Wuth verdächtiger Hund mehrere Hunde gebiſſen hatte.

— Da ſich auch andere Liebhaber zeigten, die von Hrn. Franz Kaufmann in Bellach aufgefundenen kleinen Goldblättchen aus dem Sande herauszuwaſchen, ſo wurde ihm auf ſein Anſuchen vom Regierungsrath ausſchließlich die Konzeſſion zur Ausbeutung der edlen Metalle in der Einung Bellach ertheilt.

— In Grenchen ſind Montag Abends zwei kleine Häuſer abgebrannt.

Graubünden. Das Kantonsgericht in Chur verurtheilte dieſer Tage einen der Falſchmünzerei überwieſenen und geſtändigen Adolf Raſſel zu einem Jahr Zuchthaus. Raſſel iſt der Sohn eines Engländers, der ſ. Z. vom Schickſal nach Graubünden verſchlagen wurde, und da in Armuth als Schullehrer ſein Leben ſchloß. Der Verurtheilte hatte Einfrankenſtücke aus Zinn geprägt und mehrere Stücke davon ausgegeben. Mitwiſſer oder Theilnehmer will er keine gehabt haben.

Waadt. Die neue Regierung des Kantons Waadt greift lebensfriſch in deſſen politiſches und materielles Leben ein. Der Staatsrath legt ſo eben dem Großen Rath eine Darſtellung der Finanzlage des Kantons vor und trägt auf ein Anlehen von 2½ Millionen Fr. zu 4 Prozent an. Dieſes Anleihen iſt beſtimmt zur Deckung der Schuld des Staats an die Kantonalbank und die Hypothekarkaſſe, ferner für den Bau einer Kaſerne und eines Irrenhauſes. Die Kaſerne iſt auf 650,000 Fr. veranſchlagt. Die Gemeinde Lauſanne übernimmt die Nivellirarbeiten.

— Der Gr. Rath hat zu Ständeräthen gewählt die HH. Eytel und Decrouſaz.

Ausland.

Frankreich.

— Die Pariſer „Patrie" veröffentlicht eine aſtronomiſch-meteorologiſche Abhandlung, mit Illuſtrationen, von Coulvier-Gravier über die Sternſchnuppen. Auf fünfzigjährige Beobachtungen geſtützt, weist der Verfaſſer nach, daß ſich aus den Sternſchnuppen die Witterung eines Jahres zum Voraus im Allgemeinen beſtimmen läßt. Für 1862 prophezeit er warmes und trockenes Wetter, keine Landregen, ſondern nur Gewitter und Gewitterregen.

— Am 28. April wurde im Bagno von Toulon ein Doppelmord verübt, und zwar mit einer Berechnung, einem Gleichmuth und einer Energie, wie ſie nur in dieſen Hochſchulen aller Verbrechen zu finden ſind. Ein gewiſſer Huet, früherer Militär, war wegen Mordverſuchs gegen einen Vorgeſetzten zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher, und ſpäter zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit begnadigt worden. In der letzten Zeit hatten zwei ſeiner Kameraden den Verdacht gegen ihn ausgeſprochen, er mache den Angeber; wahrſcheinlich mit Unrecht, denn Huet fand ſich durch dieſe Beſchuldigung tödtlich beleidigt und ſann auf eine ſchreckliche Rache. Am 28. erſah er den Moment, da der Eine auf dem Feldbett eingeſchlafen war, verſah ſich in der Küche mit einem Holzbeil und zerſplitterte dem Schläfer mit einem einzigen Streich den Schädel. Der Zweite, den er unverzüglich aufſuchte, erhielt trotz ſeines verzweifelten Widerſtandes drei tödtliche Kopfwunden. Nach dieſer Schlächterei übergab ſich Huet ruhig den herbeigeeilten Wächtern. Das Geſetz des Bagno iſt ſehr einfach; jeder darin verübte Mord wird unmittelbar nach dem Wiedervergeltungsrecht geahndet, ohne weiteres gerichtliches Urtheil. Es ſind gerade zehn Jahre, daß eine Exekution dieſer Art dort nicht vorgekommen iſt.

England.

— Ein Franzoſe, Namens Thiebault, der ein Gut bei Chaſhel in Irland gekauft hatte, iſt an ſeiner Hausthüre ermordet worden; er fiel als Opfer des Schreckensſyſtems, das die Bauern von Tipperany gegen Fremde, die ſich bei ihnen anſiedeln, in Anwendung bringen. Der ermordete Gutsbeſitzer wird als ein wohlwollender Mann gerühmt, der ſeine Pächter in jeder Weiſe unterſtützte.

Belgien.

— In Gent herrſcht eine Hungerkriſis unter den arbeitsloſen Spinnern, die noch immer im Steigen begriffen iſt. 2000 Fr. ſind täglich nothwendig, um die arbeitsloſen Familien nur ganz eigentlich vom Hungertode zu retten.

Deutſchland.

— Freiburg. Der Lehrſtuhl der Geſchichte an der hieſigen Univerſität, ſeit Gfrörer's Tod erledigt, iſt durch Berufung des Dr. v. Weech aus Bonn wieder beſetzt.

— Wiener Preſſe ſchreibt: Der Lederermeiſter Joſſ. Sommer jun. zu St. Pölten iſt am 14. April mit Hinterlaſſung eines Paſſivſtandes von 105,000 fl. flüchtig geworden, und ſeine Gattin hat, ſeinem brieflichen Auftrag zufolge, beim Kriegsgerichte in St. Pölten den Concurs angemeldet. Das Gericht verfolgt nun den Sommer mittelſt Telegrammen, wie es heißt, hat derſelbe ſich in die Schweiz geflüchtet.

Griechenland.

Aus Athen erfährt man Folgendes: Das Gerücht, daß ſich Nauplia unbedingt übergeben habe, iſt ein falſches. Zwiſchen der Regierunng und den Inſurgenten ſoll ein geheimer Vertrag beſtehen, der folgendermaßen lautet:

1) Nauplia übergibt ſich mit Allem, was ſich darin befindet, an General Hahn.

2) Die Regierung hat für Schiffe zu ſorgen, welche die 19 nicht Amneſtirten und deren Anhänger ins Ausland zu transportiren haben.

3) Die Regierung zahlt an Grivas 200,000 Drachmen, damit dieſer die behufs des Aufſtandes gemachten Schulden decken kann.

4) Am 25. April ſoll die Kammer zuſammenberufen werden und über Errichtung einer Nationalgarde nach dem Muſter Belgiens und Italiens, wonach jeder Bürger

Soldat iſt, ſowie die Umänderung des Wahlgeſetzes berathen. Darauf Auflöſung der Kammer, Neuwahl derſelben nach dem neuen Wahlgeſetz und Bildung eines andern Miniſteriums.

Dieſer Vertrag kam durch die Vermittlung der Großmächte zu Stande.

Amerika.

— New-York, 26. April. Ein Gerücht geht, der Gouverneur von Nord-Carolina habe die Uebergabe dieſes Staates an die Bündiſchen angeboten. Es heißt beſtimmt, ein engl. Agent ſei nach Richmond abgegangen. „Times" vom 8. Mai hält wie die „Morning Poſt" eine unmittelbare Intervention und Vermittlung in Amerika für nicht zeitgemäß; man müſſe das Reſultat des Feldzugs abwarten.

— Sigel iſt in Folge der erlittenen Strapazen ſchwer erkrankt. Berichte aus St. Louis, wo er jetzt weilt, ſchildern ſeinen Zuſtand als bedenklich. Auch Karl Schurz liegt in Waſhington am Typhusfieber krank. — Südliche Blätter melden, daß man in dieſem Jahre in Louisville und Texas gar keine Baumwolle ziehen wird.

Rußland.

— Berichte franzöſiſcher Blätter melden aus Südrußland, das Armeekorps, deſſen Hauptquartier Odeſſa iſt, ſei in letzter Zeit bedeutend verſtärkt worden. Es beſtehe jetzt ohne die verſchiedenen Dragoner-, Ulanen- und Koſackenregimenter aus nahezu 100,000 Mann. Man nennt es Südarmee, und es ſei dazu beſtimmt, den Eventualitäten, welche an der Donau eintreten können, die Stirn zu bieten. Man glaube, daß General Beſſack durch einen der Großfürſten im Kommando dieſer Armee erſetzt werde.

Mancher über Manches.

Manche Sach' wär' ander's — traun!
Würde man es recht beſchaun.

Mancher thut mit Reichthum prahlen,
Kann den Schuſter nicht bezahlen.

Manches Mädchen mit ſüßem Blicke,
Iſt im Herzen voller Tücke.

Mancher Frau, mit ſchönem Kopfe,
Sitzt der Teufel in dem Kropfe.

Mancher führt ein großes Haus,
Gott wie mager! — ſieht's drinn aus.

Mancher Mann, ernährt ſich ehrlich,
Aber Mancher, glaubt es ſchwerlich.

Mancher frißt wohl zehn Franzoſen,
Doch die Frau, — ſie trägt die Hoſen.

Manche die in Schleiern wandeln,
Unterm Rock mit Lumpen handeln.

Manches Ding beim Licht beſehen,
Ließe man ganz ruhig gehen.

Mancher Venerabilis,
Iſt es ohne — abilis.

Mancher grüßt — doch ohne Zweifel
Denkt er — hole dich der Teufel.

Könnte zwar noch Manches zeigen,
Will für heute aber ſchweigen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″01,1‴	26″11,9‴	26″11,4‴
Thermometer	† 10	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 8. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2840 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 30. 50. Mittelpreis Fr. 29. 04., Niedrigſter Fr. 27. 50. Abſchlag Fr. —. 48. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 677 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 51 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 74, Abſchlag Fr. —. 18.

Schaffhauſen, 7. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 21, Abſchlag 1 Fr. 18 Ct.

Pariſer-Börſe. 8. Mai. 3 % Rente 70. 70, Credit mobilier 842, Oeſterr. Staatsbahn. 530. —.

Wechſelkurs. 5. Mai. London 130. 40, Augsburg 3 Monat 109. 75.

London, 8. Mai. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 5. Mai. National-Anleihe 85. —, Metalliques 5 % 72. 40, Bankaktien 859. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 60.

Ein rechtſchaffener Knabe könnte täglich von 10—12 Uhr Beſchäftigung finden. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [659

Gefunden: Ein ſchwarzes **Kinderfilet** mit **lila** Band. In der neuen Vorſtadt Nr. 445 abzuholen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zubehör, mit oder ohne Schloſſerwerkſtätte; in Nr. 735 am Ziegelrain. [643

Unterzeichneter hat wieder ein Quantum ſchöne und gute, rothe und weiße **Freiburger Kartoffeln** erhalten und verkauft dieſelben pr. Doppelzentner zu Fr. 7, bei größerer Abnahme etwas billiger.

G. Fiſcher, Metzger,
654] an der Milchgaſſe.

Nouveautés de Paris.

Palissandre: Canapé Ottomane; Fauteuils et Chaises Louis XV. Medaillons, consoles à flasque.

Bois noir: Canapé Ottomane à trois devantures; Fauteuils et Chaises Louis XV. Medaillons, consoles à flasque, rubans perle torse; Feauteuils sculptés; Tabouret à corde.

Acajou: Voltaires; Fauteuils de Bureau; Louis XV. d'enfants; Chaises à évantail.

Noyer: Fauteuils sculptés; Chaises à moulure noire.

Meubles antiques: Fauteuils de Bureau; Chauffeuses têtes d'animaux; Chaises; Fumeuses.

Meubles en Laque: Sièges de fantaisie; Chaises dorées nacrées; Escabeaux. Collection riche.

Bois recouverts: Canapés Lambrequin; Feauteuils crinoline; Chaises rondes.

Sièges cannés: Flaneuses pliantes; Chaises; Tabourets.

Etoffes: Velours pensée; Reps Chinois. Coupons pour Meubles: Soie, Moquette, Reps Gobelin, Côtelaine.

Cuir relief (Meubles et Tenture): Coupons pour Meubles; fond coloriés et les reliefs rehaussés d'or.

Papiers peints: Satin; Velours frappé.

Ornements: Patères têtes d'animaux; Rinceaux vernis.

Dessins: Verdelet; Guilmard; Thoumin; Heude.

Gestelle gewähltester Formen neuern Styls in verschiedenen Holzarten; ächte Stoffe mit wahrhaft schönen Dessins; Tuchtapeten von möglichster Vollendung; Zeichnungen voll Schwung für Rideaux; Material für moderne Dekorationen. — Ernstere Erscheinungen in jenen meisterhaft geschnitzten eichenen Meubeln; jenen kräftig gepressten Lederstoffen in Holzton mit belebender Vergoldung; in jenen Entwürfen für Ornements und für stoffliche Wand- und Fensterverkleidung mit dem Gepräge der Kraft und des Kunstsinnes; Winke und Mittel für Nachahmung antiker Zimmer-Dekoration. — Originalität des Genres, Eleganz und absolute Freiheit der Formen, verbunden mit reicher Ausstattung, öffnen den „Sièges de fantaisie" alle Salons; kaum eignet sich ein ähnlicher Artikel besser für Gelegenheits-Geschenke, als diese zierlichen, gewöhnlich mit Seide, Velours oder Reps Chinois bezogenen Sitze. —

Sämmtliche Artikel empfiehlt

K. J. ERNST, Tapezierer,
zur Ceder.

Winterthur, den 2. Mai 1862. [628

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Mai 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Müller, Dekan, Laufenburg.
— Meng, Dekan v. Muri.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Herzog, dto. v. Leibſtadt.
— Billiger, Kaplan, Sins.
— Burkhart, dto., Merenſchwand
— Müller, Theolog, Möhlin.
— Töhring, Apothek., Endingen.
— Konrad, Schütze, Au.
Jgf. Schwarb, v. Eyken.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Konrad, Negt. v. Bremgarten
— Miner, dto. v. dto.
— Pauli, dto. v. Burgdorf.
— Rall, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Keller, Kfm. v. Zürich.
— Wettſtein, dto. v. Bremen.
— Biſtaccio, dto. v. Mailand.
— Biaggio, Part. v. Lugano.

Hr. Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
— Vacheron, Gärt., Neuenburg.
Mad. Splengin, v. Lindau.

Rößli.

Hr. Winſch, Priv. v. Zürich.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Meier, dto. v. Baden.
— Lämeler, Schloſſer, Heriſau.
— Lükert, dto. v. Ottenbach.
— Schäubli, Bäcker, Oberdorf.
— Pfiſter, Metzger, Zürich.
— Lütikhofer m. Frau, v. Bern.
— Benz, Kfm. v. Reutlingen.
— Venillez, dto. v. Morez.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Neuhauſer, dto., Kreuzlingen.

Schwert.

Hr. Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Neidhart, dto., Schaffhauſen.
— Schmid, Schrner, Mandel.
— Feilenhauer, v. Münſingen.
— Hekler, Bäcker, Schwaben.
— Riedel, Schrn., Biſchofszell.
— Huber, Priv. v. Buch.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.

Ochſen.

Hr. Fröblich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Bärlocher, Dr. Md., Rorſchach
— Linder, Kfm. v. Baſel.
— Seiler, dto. v. Lenzburg.
— Romagroz, dto. v. Luzern.
— Marti, dto. v. Rappersivyl.
— Hauſer zu 3, dto. v. Bern.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.

Löwen.

Hr. Krippendorf, Prof., Dresden.
— Walther, Negt. v. Genf.
— Müller, dto. v. Vevey.
— Bloch, dto. v. Straßburg.
— Schüepf, dto. a. Hanau.
— Maeſch, dto. v. München.
— Engelhard, dto. v. Glauchau.
— Köchlin, dto. v. Kirchberg.
— Koth, Part. v. Brandau.
— Lang m. Gem., v. Mülhauſen.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabſchlag** auf **Montag den 12. Mai** nächſthin und folgende Tage feſtgeſetzt worden iſt. Es haben ſich deßhalb für dieſe Zeit alle hieſigen Einwohner bei Vermeidung der reglementariſchen Strafe in und vor den Häuſern mit hinreichendem Waſſervorrath zu verſehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die **Verſteigerung der Fiſchenze** beim Bachabſchlag in Suhr **Samſtag den 10. lfd. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hieſigen ſtädtiſchen Rathhauſe ſtattfinden wird.

Aarau, den 8. Mai 1862.

673] **Der Gemeinderath.**

Kirchenreparatur-Ausſchreibung.

Die Kirchenpflege Klein-Dietwyl, Kt. Aargau, hat beſchloſſen, den Choraltar der Pfarrkirche repariren zu laſſen. Die Renovation beſteht hauptſächlich im Schleifen des Marmors, im Vergolden der Rahmen, Verzierungen und Inſignien, ſo wie im Neufaſſen der Bilder. Diejenigen Herren Künſtler, welche dieſe Reparatur zu übernehmen gedenken, haben ſich bis zum 29. Mai nächſthin unter Ausweis der erforderlichen Fähigkeit bei der Kirchenpflege, reſp. Gemeindeammann Meier dahier, anzumelden und nachdem ſie die zu leiſtende Arbeit eingeſehen, die Koſtenberechnung einzugeben.

Klein-Dietwyl, Kt. Aargau, den 5. Mai 1862.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeſchreiber:
672] **Fidel Huwyler.**

Schulmappen — Schultaſchen

à 3 Fr. — à 3 ½ Fr.

Schulranzen für Knaben à 4 Fr.,

Reiſe-Utenſilien aller Art

empfiehlt zu billigen Preiſen **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

668]

Steigerung.

Unterzeichneter wird künftigen **Samſtag den 10. dieß**, von Morgens 8 Uhr an, um wegen bevorſtehender Abreiſe gänzlich aufzuräumen, in ſeinem Laden freiwillig öffentlich verſteigern laſſen: eine Parthie abgelagerte **Cigarren, Rauch- und Schnupftabak**, Wiener **Salon-Zündhölzchen**, mehrere Sorten **Gewürze, Thee, Zimmet, Chocolade**, comprimirte **Gemüſe**, feines **Salat- und Olivenöl** in Flaſchen, **Malaga, Wermuth**, verſchiedene **Delicateſſen**, aller Arten **Ladengeräthſchaften**, worunter ein eiſerner tragbarer Flaſchenbehälter ꝛc. ꝛc.

Zu recht zahlreichem Zuſpruch ladet höflichſt ein

669] **Mühlemann-Schwab**, Metzgergaſſe.

Assaut d'armes

Große Fechtvorſtellung mit Muſikbegleitung

Freitag den 9. Mai, Abends 8 Uhr,

im Saale zum Rößli.

Entrée 80 Cts. — Kaſſaeröffnung 7 ½ Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Wozu ein ehrendes Publikum auf's Freundſchaftlichſte eingeladen wird.

662] **C. Blattner**, Adjutant.

Hundetaxenbezug.

Die Beſitzer von Hunden in hieſiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die geſetzliche Taxe pro 1862 künftigen **Mittwoch den 24. lfd. Mts.** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweiſung der Empfangſcheine zu berichtigen.

Aarau, den 7. Mai 1862.

661] **Der Gemeinderath.**

Vereinzelte **Schaffhauſer Bank-Aktien** kauft mit 15 Fr. Agio

657] **Siebenmann-Landolt.**

Zum Verkauf:

Ab mehreren Jucharten das **Heu-, Emd- und Herbſtgras**, nach Belieben zuſammen oder ſtückweiſe. Sich zu melden bei Joh. Steiner im Rößligut Aarau. [664

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 11. Mai

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

665] **M. Schmuziger.**

Spazierſtöcke.

Um mit einer Parthie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
Bahnhofſtraße.
673]

Steigerung.

Nächſten **Samſtag den 10. Mai**, von Vormittags 9 Uhr an, wird vor dem obern Thor dahier verſchiedenerlei **Hausrath**, worunter ein vollſtändig aufgerüſtetes Bett, öffentlich verſteigert. [670

Zu miethen geſucht:

Eine **Stube** mit kleiner Küche für eine einzelne Perſon. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [671

Zu verkaufen:

Das **Heu- und Emdgras** ab 2 Jucharten Rüti am Kührain bei Aarau. Nachzufragen bei

Gränicher-Rüetſchi
674] auf dem Rain Nr. 681.

Verkaufs-Steigerung.

Nächſten **Samſtag den 10. dieß**, von Abends 7 Uhr an, wird in dem Wirthſchaftslokale „zur Badſtube" in Aarau ein dem Hrn. Joh. Andres-Dürr, Hafnermeiſter dahier, eigenthümlich zugehörender, circa 1 ½ Jucharte haltender, mit Korn und Kartoffeln angepflanzter **Acker** im Gönhardfelde, an eine freiwillige und öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht; wozu Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Aarau, den 6. Mai 1862.

Der Beauftragte:
651] **Rud. Rüetſchi**, Notar.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder für vierzehn Tage in Commiſſion zu verkaufen:

Sommer-Shwals, Barège & Grénadine.

Ferner neu angekommen:

Jupons in verſchiedenen ſchönen Deſſin und billigen Preiſen, für deren Abnahme mich beßtens empfehle.

Aarau, den 6. Mai 1862.

648] **Jb. Gamper-Andres.**

Natürliche Mineralwaſſer, friſch von der Quelle gefaßt, von: Krankenheil (alleiniges Depot), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf, Kiſſingen ſind ſo eben angekommen und ſtets vorräthig in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Die leeren Krüglein werden wieder zurückgenommen. [580

In einem hieſigen Geſchäft findet ein braver thätiger Knabe Anſtellung auf längere Zeit. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [658

Wer circa 20 Zentner feiner **Schleifſtein-Abgang** zu kaufen wünſcht, welcher zu Mauern-Beſtich erprobt iſt und mit wenig Kalk vermiſcht die größte Kälte ausdauert, auch noch zu mehreren andern Zwecken verwendet werden kann, der mag ſich vom 12. bis zum 15. Mai bei Unterzeichnetem anmelden.

Aarau, den 8. Mai 1862.

660] **Joh. Häßig**, Schleifer.

Wo ein Schüler **Koſt** und **Logis** findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [663

Um gänzlich aufzuräumen eine Parthie ſehr empfehlenswerthe **Favorita-Cigarren** à Fr. 3. 50. pr. Kiſtchen, ächte **Grandson** à 65 Cts. pr. Bund bei

652] **Mühlemann-Schwab.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 110. 10. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Der Geſetzesvorſchlag über die Organiſation der iſraelitiſchen Gemeinden und die Verſammlung in Leuggern.

II.

Haben ſodann die Juden auch gezeigt, daß ſie nicht zu uns als Mitbürger und Miteidgenoſſen paſſen, als ſie das Begehren für perſönliche Dienſtleiſtung ſtellten? Man wirft den Juden Schacher, überhaupt die kleinlichſte Intereſſen-Jägerei vor, in dieſem Fall jedenfalls mit Unrecht; denn jeder weiß es oder kann es doch wiſſen, daß perſönliche Dienſtleiſtung bedeutend mehr ökonomiſche Opfer erheiſcht als der Erſatz durch Bezahlung der Militärſteuer. Die Juden haben alſo, als ſie perſönliche Dienſtleiſtung verlangten, ſich als rechte Mitbürger und Miteidgenoſſen gezeigt, beſſer als viele Chriſten, welche alle möglichen Hebel in Bewegung ſetzen, um dienſtfrei zu werden.

Doch gehen wir weiter. Die Vorſtellung ſagt: „Die Schweiz iſt geſchichtlich ein Vaterland der Chriſten. Wo waren die Juden, als Gott ſprach: Es werde die Schweiz!“ Das iſt ſchon richtig, die Schweiz, wie ſie gegenwärtig beſteht, iſt ſeit dem Beſtehen des Chriſtenthums entſtanden; damit iſt aber noch lange nicht geſagt, daß nicht auch andere, als Chriſten, ſich ein ſolches Vaterland hätten bilden können; diejenigen, von denen wir abſtammen und welche dadurch, daß ſie überhaupt den unſer gegenwärtiges Vaterland bildenden Grund und Boden behaupteten und ſich darauf anſiedelten, waren auch keine Chriſten. Uebrigens iſt in unſerm Vaterland, das ein Vaterland der Chriſten ſein ſoll, auch recht viel Unchriſtliches vorgefallen; wir wollen nicht zurückgreifen; wir erinnern nur an die durch Verrätherei entſtandene Metzelei der Unterwalliſer bei Trient unter den Auſpizien des damaligen Bernhard Meyer von Luzern, vonwoher derſelbe ja den Beinamen Blutbäni erhielt. Und war etwa die Bildung des Sonderbunds ein chriſtliches Werk, dieſe Auflehnung gegen Verfaſſung und Geſetz, wodurch Mitchriſten und Miteidgenoſſen gezwungn wurden, mit Pulver und Blei ſich zu bekämpfen! Alſo nur nicht zu ſtark um ſich geſchlagen mit einem Vaterland der Chriſten. Das Vaterland hat überhaupt mit den Confeſſionen gar nichts zu ſchaffen, es iſt keine religiöſe, ſondern eine politiſche Schöpfung.

Die Vorſtellung fragt: „Wo waren die Juden, als Gott rief: Es werde die Schweiz!“ Erlauben Sie gefälligſt, meine Herren von Leuggern, die Gegenfrage: Wann war es wohl, als Gott dieſen Ausſpruch that und ging es dabei auch ſo ſchnell wie ſ. Z. bei der Erſchaffung der Welt, wo er ſprach: Es werde Licht und es ward Licht. Darüber, wo die Juden waren, als Gott die Schweiz ſchuf, ſind wir leider gar nicht unterrichtet; die Herren von Leuggern hätten vielleicht die Güte, die Wiſſenſchaft mit der Antwort, welche ſie gewiß in Bereitſchaft haben, zu bereichern.

„Die Juden beten nicht mit uns; ſie heirathen nicht mit uns; ſie eſſen nicht mit uns; ſie trinken nicht mit uns; wir ſind unrein in in ihren Augen,“ ſo fährt die Vorſtellung von Leuggern fort. Das iſt bedenklich viel behauptet in einem Athemzuge; gottlob, daß nicht alles, was da oder dort behauptet wird, wahr iſt. Allerdings beten die Juden nicht mit uns, ſo wenig als Proteſtanten und Katholiken mit einander beten, wenn man Beten im beſchränkten Sinne nimmt; die Juden beten aber gerade wie wir Chriſten auch zu einem höchſten Weſen, zu demſelben Gott wie wir und wenn ſie andere religiöſe Gebräuche haben als wir, ſo haben wir das bei den verſchiedenen chriſtlichen Confeſſionen auch; jede Confeſſion hat ihren beſondern Ritus. Es gibt ja Sekten unter den Proteſtanten, welche keinen öffentlichen Gottesdienſt beſuchen, ſondern ihre eigenen religiöſen Uebungen haben und doch iſt es noch Niemandem eingefallen, dieſen das Bürgerrecht zu entziehen. Was dem einen recht, iſt dem andern billig. Die Juden heirathen nicht mit uns, ſagt man. Liegt etwa die Schuld an ihnen allein und nicht ebenſo ſehr an denjenigen, welche durchaus nichts von den Juden wiſſen wollen? Was würde wohl einer der Beſucher der Leuggerer Verſammlung ſagen, wenn ein Jude um ſeine Tochter anhalten würde, würde er ſie ihm zur Frau geben? Den Juden macht man den Vorwurf, daß ſie nicht mit Chriſten ſich verheirathen wollen, auf der andern Seite aber findet man es ganz in der Ordnung, wenn die katholiſche Kirche gemiſchte Ehen nicht geſtatten will. Man muß überall die gleiche Elle anwenden. Uebrigens ſind anderswo, wo die Juden emancipirt ſind, genug Ehen zwiſchen Chriſten und Juden geſchloſſen worden.

Die Juden eſſen nicht mit uns, heißt es weiter; es iſt wahr, ſie haben theilweiſe noch eine Speiſenzubereitung, welche eine Ueberlieferung von ihrem frühern Aufenthalt in ſüdlichen Ländern iſt; wir kennen aber genug Juden, welche eſſen, was wir auch, und es iſt Thatſache, daß gerade in denjenigen Ländern, in welchen die Juden emancipirt ſind, ihre alten Gebräuche immer mehr ſchwinden, daß ſie eben auch den Verhältniſſen Rechnung tragen, welche nicht mehr ſind, wie vor tauſend Jahren. Uebrigens hält der Katholik auch Feſttage, d. h. er ißt Fleiſchſpeiſen an gewiſſen Tagen nicht und man macht ihm deßhalb keinen Vorwurf. Daß die Juden nicht mit uns trinken, iſt etwas ganz Nagelneues; macht einmal den Verſuch und ladet ſie ein zu euch zu einem Tröpflein Guten. Wenn wir dann gar in den Augen der Juden unrein wären, ſo würden ſie uns gewiß auf Schritt und Tritt ausweichen und doch machen ſie Geſchäfte mit uns.

Wir ſeien der Gegenſtand der Spekulation der Juden; ein ſchönes Compliment für uns Chriſten! Sind wir denn wirklich ſo einfältig, ſo auf den Kopf gefallen, daß uns die Juden über den Löffel barbiren können? Wir zweifeln daran; erzählt man doch genug Stücklein, wo ein ſchlauer Jude von einem noch ſchlaueren Chriſten überliſtet worden.

Darüber, daß die Juden keine Landwirthe ſind, wird ſich vollends kein vernünftiger Menſch wundern, der weiß, daß die Juden bis in die neueſte Zeit gar keinen Grund und Boden erwerben durften; wie ſoll man da Land bebauen! Da iſt es ganz natürlich, daß ſie ſich dem Handel in ſeinen verſchiedenen Stufen widmen mußten; da aber nicht alle Banquiers und Engros-Händler ſein konnten, ſo gab es auch ſogenannte Schacherjuden. Wer hat ſie aber dazu gemacht, als wir Chriſten mit unſerer feinen Geſetzgebung, welche ihnen den Landerwerb verbot. Daß die Juden, ehe ſie in alle Welt zerſtreut und darin herum gehetzt wurden, als ſie noch eine Nation waren, ihr Land ſo gut bebauten, als je ein Volk, das wiſſen wir aus der Geſchichte; daß ſie in unſerer Zeit da, wo ihnen die Gelegenheit gegeben iſt, wieder zum Landbau greifen, das ſehen wir in allen Staaten, in welchen ſie emancipirt ſind. Freilich kann ein ſolcher Umſchwung nicht ſo ſchnell ſtattfinden; ein Volk, das Jahrhunderte lang gezwungen war, Handel zu treiben, wird nicht handkehrum ein ackerbautreibendes.

Eidgenoſſenſchaft.

Bereits am 24. April wurden dem Hrn. Bundespräſident Stämpfli die Petitionen der Verleger von Bern und Solothurn, in Betreff der Suſpenſion und Abänderung der §§. 10 und 11 des neuen Poſtgeſetzes übergeben. Am 8. Mai nun ſind denſelben die bisher eingelangten Bittſchriften ebenfalls von dem damit Beauftragten überbracht worden. Die Petitionen ſind von 147 Verlegern aus 80 verſchiedenen Lokalitäten unterzeichnet. Es iſt gegründete Hoffnung da, daß den billigen Wünſchen derſelben entſprochen werde.

(Brn. Itlgzbl.)

Auf 31. Dezember 1861 betrug die Geſammtlänge der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen $317\,^{11}/_{16}$ Schweizerſtunden. Davon ſind noch nicht in Angriff genommen $39\,^{5}/_{16}$ Stunden, im Bau begriffen 52 Stunden und im Betrieb $222\,^{6}/_{16}$ Stunden.

Aargau. Brugg, 9. Mai. Hr. Oberſt Bernhard Friedr. Fiſcher, Chef des Hauſes Heinrich Meyer, verſchied dieſen Nachmittag 4 Uhr nach langem Krankenlager 54 Jahre alt, zu früh für ſeine Familie, für ſein Geſchäft, für unſere Gemeinde und für unſer Vaterland. (N. Z. Z.)

Zürich. (Correſp. v. 8. Mai.) Die Großrathswahlen. Das Verzeichniß der in den neuen Großen Rath von Zürich gewählten Männer liegt vor uns. Aus der Ueberſicht geht hervor, daß die Betheiligung dieſes Mal ſtärker war, wenn auch keineswegs ſo ſtark, daß die Herren Zürcher beſonders ſtolz darauf ſein dürften. Natürlich war ſie in einzelnen Wahlkreiſen lebhafter, als in anderen. Die Regierung hat aber auch ihre Getreuen dringend genug aufgefordert, dieſes Mal ſie mit einem ſtärkern Wahlbeſuche zu erfreuen. Denn die öffentliche Meinung der Schweiz mit ihren ſtrengen Urtheilen über den Mangel an Volkstheilnahme hatte ihr endlich doch in die Seele geſchnitten.

Am Fuße des Verzeichniſſes iſt von regierungsfreundlicher Hand bemerkt: „Auch an einer ziemlich bedeutenden Perſonalveränderung fehlt es nicht. Unter den Neugewählten finden wir manche neue und junge Kraft, die wir freudig begrüßen.“ Wir unſererſeits finden die Perſonalveränderung nicht ſo bedeutend. Abgeſehen davon, daß die Ausgefallenen nur wieder durch Gleichgeſinnte erſetzt ſind, iſt auch die Zahl keineswegs ſehr erheblich, indem ſie ſich etwa auf einen Fünftel der Geſammtzahl der Großraths-Mitglieder beſchränken mag.

Was die neuen und jungen Kräfte betrifft, ſo verſteht man darunter wahrſcheinlich die Herren Stadtrath Römer in Zürich, Rechtsanwalt Dr. Schneider in Zürich, Bezirksrathsſchreiber Baltenſperger in Schwamendingen, Pfarrer Hieſtand in Riesbach, Staatsanwalt Honegger, Oberrichter Hauſer in Wädensweil. Neue Wahlen ſind auch Profeſſor Hofmeiſter, Oberſt und Bauherr Peſtalozzi, die Obergerichtspräſidenten Peſtalozzi und Ullmer, Oberſt Hans Ott, Kommandant Walder von Unterſtraß, Nationalrath Wäffler-Egli in Winterthur. Doch iſt zu bemerken, daß Mehrere in Folge mittelbarer Wahl ſchon im früheren Großen Rathe ſaßen. Denn bekanntlich hat der zürcheriſche Große Rath das Recht, ſich durch ungefähr ein Dutzend Wahlen ſelbſt zu ergänzen.

Unter den übrigen Neugewählten erblicken wir keine beſonders hervorragende Perſönlichkeit. Von den Genannten dürfen wohl die Kriegsgurgeln Ott und Walder noch am Unabhängigſten daſtehen, doch vertreten ſie keine beſondere Partei.

Unter den Wiedergewählten nennen wir die Regierungsräthe Oberſt Ziegler, Hagenbuch, Treichler, Dr. Zehnder, Wild, Suter, Fenner, Benz, alt Oberrichter Friedrich v. Wyß, Antiſtes Brunner, alt Regierungsrath Ott, alt Regierungspräſident Dr. Alf. Eſcher, Fürſprech Sulzberger, Pfarrer Häfelin von Wädensweil, Hüni-Stettler in Enge, Staatsſchreiber Gottf. Keller, Thierarzneiſchuldirektor Zangger, Ständerath Profeſſor Dr. Rüttimann.

Doppelt gewählt ſind: Alt Regierungspräſident Dr. Alfred Eſcher in Elgg und Wiedikon, Reg.-Rath Treichler in Richterswyl und Wiedikon — woraus erhellt, daß man ſeine Partei, die demokratiſche, mit gutem Erfolge zu Grunde richten kann. Es gibt im zürcher. Großen Rathe keine „Demokraten“ oder Neuſilbernen mehr, ausgenommen, daß Einzelne, z. B. Dr. Zangger, ihren Grundſätzen für ſich treu geblieben ſind; das hat man dem Hrn. Treichler zu verdanken — und dem Hrn. Eſcher, der den erſteren an ſeine Stelle ſo glücklich in die Regierung geſchoben hat.

Daß nun die neue zürcheriſche Volksvertretung die Blüthe der kantonalen Einwohnerſchaft, die Blüthe alles Wiſſens und Könnens der ſtimmfähigen Bevölkerung darſtelle, wird auch der eckelhafteſte Schmeichler nicht zu behaupten vermögen, und es bleibt demnach dem neuen Großen Rathe noch ein großer Spielraum, um von ſeinem Rechte der mittelbaren Wahlen einen ehrenvollen Gebrauch zu machen. Und doch werden dieſe mittelbaren ſchwerlich beſſer ausfallen, als die unmittelbaren Volkswahlen. Und wir denken, die zürcheriſche Volksvertretung würde kein häßlicheres Geſicht machen, wenn endlich einmal dem Rufe nach Beſeitigung der Mittelbarkeit entſprochen und dem Volke die Wahl des ganzen Großen Rathes vertrauensvoll anheimgegeben würde.

Schwyz. Muotathal. Vorigen Freitag ereignete ſich hier folgender Unglücksfall. Ein circa 54 Jahre alter Mann, Namens Nüögg, wollte ſich auf den ſog. „Zingel“ begeben, um dort eine Ziege zu kaufen. Beim Hinaufſteigen des Berges wurde er von einem herabrollenden Steine an den Kopf getroffen. Anfangs ſchien die Verletzung nicht ſo gefährlich. Er beklagte ſich nur, daß es ihm immer ſtark im Kopf ſauſe. Bald jedoch ſpürte er die Folgen heftiger. Das Blut drang ihm zu Mund und Ohren heraus, er verlor die Beſinnung und folgenden Tages war er eine Leiche. Der Stein hatte das Gehirn verletzt.

Freiburg. Der Gr. Rath iſt zuſammengetreten, um u. A. auch eine Luxusſteuer-Vorlage zu berathen (Wagen). Sie ſcheint aber in beſcheidenen Dimenſionen ſich zu bewegen, da das Erträgniß auf Fr. 6000 berechnet iſt.

Waadt. Herr Ulyſſee Lecoultre in Sentier liefert an die Londoner Ausſtellung eine Taſchenuhr mit 11 Zeigern, die nebſt Stunde, Minute, Sekunde ꝛc. einen faſt vollſtändigen Kalender, Monat, Mondwechſel ꝛc. anzeigt. Die HH. Gebrüder Audemars in Braſſus haben 24 Taſchenuhren geliefert, auf welche man ihnen bereits die enorme Summe von Fr. 60,000 geboten.

— In der Parketteriefabrik Monnier und Comp. in Aigle fiel ein junger Menſch, der Sohn eines Arbeiters, in Folge eines Mißtritts in das Sägewerk, indem er alsbald zu Tode erdrückt wurde.

— Dienſtag Abend hat eine Feuersbrunſt in Aigle mehrere Häuſer zerſtört.

Genf. Am 25. d. wird über die Verfaſſungsreviſionsfrage abgeſtimmt.

— Man lieſt über die hieſigen Munizipalwahlen: Wie zu erwarten war, iſt die ſogen. radikale Partei bei den Genfer Stadtrathwahlen vollkommen geſchlagen worden. Von 2725 Wählern haben nur 827 radikal geſtimmt, und derjenige, welcher dieſe Stimmen erhielt, war Hr. Richard. Drei Liſten haben zirkulirt, die unabhängige (der energiſchen demokratiſchen Oppoſition), welche vollkommen ſiegte, dann eine Vermittlungsliſte, welche den alt Stadträthen mehr günſtig war, und endlich die ſog. radikale, welche natürlich aus lauter guten Freunden des einſt Allmächtigen zuſammengeſetzt war. Auf 8 Namen vereinigten ſich die meiſten Wähler (Olivet, Durand, Viridet (Kanzler), Vaucher, H. Darier, Badellot, Megevet, Horn), die nur auf der unabhängigen Liſte Portirten brachten es von 1119 bis 1796 Stimmen, alſo nahezu auf das Doppelte der vorgeſchlagenen Radikalen. Die unabhängige Liſte, welche von der „Société de la Ficelle“ im Paquis ausgearbeitet und von einer Volksverſammlung angenommen wurde, an welcher die Abgeſandten faſt aller in Genf beſtehenden Geſellſchaften Theil nahmen, enthält Leute aller Parteien, und ſelbſt die ſog. radikale Partei iſt ausreichend darin vertreten, freilich nicht durch Speichellecker, doch aber durch Leute, welche noch jetzt auf Seite Fazy's ſtehen. Fazy iſt durchgefallen.

Ausland.

Deutſchland.

Berlin, 7 Mai. Die früheren Berliner Abgeordneten, Kühne ausgenommen, wurden ſämmtlich wiedergewählt. Statt Kühne ging v. Hennig (Plonchott), der Fortſchrittspartei angehörig, aus der Wahlurne hervor. Soweit Telegramme aus den Provinzen bis jetzt vorliegen, hat meiſt Wiederwahl der frühern Abgeordneten ſtattgefunden.

— Die „Köln. „Ztg.“ veröffentlicht das Reſultat von 100 Wahlen in der Rheinprovinz, von denen 98 auf Liberale, 7 auf Klerikale gefallen ſind.

— Wiedenbrück, 5. Mai. Wie die „Kölniſche Zeitung“ berichtet, hatten bei der jüngſten Urwahl der Sergent Thiels und der Unteroffizier Boege der 5. Schwadron des 8. Huſarenregiments, das hier garniſonirt, nicht für den Kandidaten der klerikalen Partei, ſondern für ein paar ihnen befreundetere Bürger, die aber gleichfalls dieſer Partei angehörten, geſtimmt. Obgleich nun die Wahl des klerikalen Kandidaten dadurch durchaus nicht gefährdet wurde, nahm ihnen dieß doch ihr Vorgeſetzter, der Rittmeiſter von Wulfen, in dem Grade übel, daß er ſchon am folgenden Tage bei einem Appell der Unteroffiziere beiden kündigte (bekanntlich ſind bei der preußiſchen Armee alle Chargirten nur auf jährige Kündigung angeſtellt), weil ſie nicht gut königlich (!) gewählt hätten. Der Sergent Thiels diente bereits im zwölften Jahre; die Kündigung war ihm daher im höchſten Grade unangenehm. Er ging den Rittmeiſter von Wulfen zweimal um Rücknahme derſelben an, der ihm jedoch erklärte, davon könne keine Rede ſein; er werde ihm vielmehr noch ein ſolches Zeugniß geben, daß er bei keinem andern Truppentheile angeſtellt werden könne. Am Morgen des heutigen Tages fand man den Thiels erhängt auf dem Boden ſeines Quartiers; in ſeiner Brieftaſche fand man die Urſache ſeiner Handlungsweiſe angegeben.

— Die Solinger Waffenſchmiede haben in vier Monaten 140,000 Cavalleriesäbel nach Nordamerika geliefert.

— Frankfurt, 7. Mai. Die geſetzgebende Verſammlung bewilligte auf den Antrag des Senats, im Einvernehmen mit der ſtändiſchen Bürgerrepräſentation, Gulden 10,000 zum allgemeinen deutſchen Schützenfeſt.

England.

— London, 6. Mai. Die letzten Tage haben ſich leider durch erſchreckende Unfälle ausgezeichnet. Abgeſehen von einigen Feuersbrünſten, bei deren einer drei Menſchen verbrannt ſind, begann ſich der Dämon auf der Eiſenbahn zu rühren. Auf der Station Harrow platzte der Dampfkeſſel, zerſchlug die Maſchine in Millionen Splitter, tödtete den Heizer auf der Stelle und ſchleuderte den Maſchinenführer hoch in die Luft. Er liegt mit gebrochenen Gliedmaßen hoffnungslos im Spitale. Außer den Beiden war glücklicherweiſe keine lebendige Seele im Bahnhof, da es 2 Uhr Morgens war. Bei Kelſo gerieth ein Zug aus den Schienen und ſtürzte über eine Böſchung von 14 Fuß herab. Ein Paſſagier wurde auf der Stelle getödtet, drei furchtbar verwundet, 10 oder 12 ſehr gefährlich und andere leicht verletzt.

Türkei.

— Die Türken ſcheinen im Kampfe mit den Montenegrinern und Inſurgenten den Kürzern zu ziehen. Omer Paſcha verlangt fortwährend Verſtärkungen. Die Pforte zieht eine Maſſe Truppen von der griechiſchen Grenze, ſowie von Konſtantinopel weg, um ſie ihm zuzuſenden. Er wird binnen einem Monat 80,000 Mann beiſammen haben.

Griechenland.

— Weitere Berichte aus Athen vom 3. ſagen: Die Königin ſtürzte am 30. mit dem Pferde, iſt aber wieder ganz hergeſtellt. Dekrete danken der Armee und der Marine. Neue Verhaftungen wurden in Athen, Syra, Nauplia und Tripolitza vorgenommen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 9. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 95, Abſchlag Fr. —. 52. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2318	Fr. 67,110. 75.
Haber	—	„ —. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 16. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Winterthur, 8. Mai. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 28, Aufſchlag Fr. 2. 08; Haber Fr. 16. 52, Aufſchlag Fr. —. 03.

Wiener-Börſe. 7. Mai. National-Anleihe 85. 40, Metalliques 5%. 72. 90, Bankaktien 863. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. —.

Wechſelkurs. 7. Mai. London 130. 40, Augsburg 3 Monat 109. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″ 9,9‴	26″10,1‴
Thermometer	†9	†15	†10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [655

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zubehör, mit oder ohne Schloſſerwerkſtätte; in Nr. 735 am Ziegelrain. [643

Ein rechtſchaffener Knabe könnte täglich von 10—12 Uhr Beſchäftigung finden. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [659

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Mai 1862.

Löwen.

Hr. Egger m. Fr., v. Aarwangen.
— Thomann, Ngt., Waltenburg
— Hatzig, dto. v. Weſſerbinz.

Wildenmann.

Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Jüdell, Kaufm. v. Crefeld.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Heß, dto. v. Baſel.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
— Biaggio, Part. v. Lugano.
Mad. Splengin, v. Lindau.

Krone.

Hr. Moths, Pfarrer, Degerfelden.
— Sonderegger z. 2, Appenzell.
— Lutz, dto. v. dto.
— Huber, dto. v. dto.
— Konrad u. Gem., Bremgarten
— Joſeph, Negt. v. Zürich.
2 HH. Offiziere.

Ochſen.

Hr. Rueſer m. Gem., v. Uerkenen.
— Hauſer zu 3, Kfm. v. Bern
Hr. Stierli, Mechaniker, Zürich.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Fohrburger, dto. v. Buchs.
— Spitz, dto. v. Näphis.
Igf. Schneiter, v. Thun.

Schwert.

Hr. Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Häni zu 2, dto. v. Köllikon.
— Müller, dto. v. Dieſſenhofen.
— Widmer zu 2, dto. v. Hauſen.
— Reithart, dto., Schaffhauſen.
— König, dto. v. Bottenwyl.
— Holliger zu 2, dto., Boniswyl.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Schmieding, Müller, Luzern.
— Meier, Hufſchmied, Zug.
— Ufz, Müller, Würtemberg.
— Bietenholz, dto. v. Wetzikon.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
Fr. Bartlome, v. Melchnau.

Storchen.

Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Keglin, Kfm. v. Altorf.
— Aufdermaur, dto. v Luzern.
— Zürcher, Stud. Med., Baſel.
— Wolf zu 2, Part. v. Rorſchach.
— Weil, dto. v. Endingen.
— Moſer, dto. v. dto.
— Billeter, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Ktſch., Baſel.
— Gamburg, Kfm. v. Frankfurt.
— Spring, dto. v. Kornthal.
— Dorner, Lehrer, v. dto.
— Winſch, Priv. v. Zürich.
— Jold, Kupferſchmied, Chur.
— Vogel, Priv. v. Gipf.
— Lütikhofer m. Frau, v. Bern.
— Lükert, Schloſſer, Ottenbach.
— Erismann, Priv. v. Beinwyl.
— Hitz, dto. v. Siggingen.
— Louis, Bäcker, Locle.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Mai 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amſterdam	—	—	213½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213¾	—	213½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½ %
Berlin u. Leipzig	—	—	373½	„ 4%
Frankfurt a/M.	213¾	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 30	—	25. 27½	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½ %
Mailand	—	—	100	„ 4½ %
Paris	100	—	100	„ 3½ %
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½ %
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 4½ %.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858	5%	31. Juli	—	100½	—
idem 1859	5%	31. December	—	102½	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½ %	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	490	487½	490
Nordost-Bahn		1. Januar	—	710	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.*)		1. April	—	800	805
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	—	560	—

*) Coupon pr. 30. April abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Mädchenturnen.

Beginn des Kurſes: Mittwoch den 14. Mai, Abends 5 Uhr, in der Telli.

Eltern, welche wünſchen, ihre Kinder gemeinſchaftlich mit andern turneriſch bilden zu laſſen, wird mit dieſem Kurſe eine Gelegenheit geboten. Es werden darin abwechſelnd behandelt: Freiübungen, Geräthübungen und Spiele; erſtere für Haltung, Körperfreiheit und Entwicklung der Kräfte, letztere zur Unterhaltung und Erheiterung. Bei günſtiger Witterung treten an die Stelle dieſer Uebungen auch ausnahmsweiſe (an Samſtagen) Dauergänge im Freien, Ausflüge in den Wald und Wanderungen am Jura, theils um die Kinder mit der nächſten Umgebung vertrauter zu machen, theils und mehr noch, um ſie in dieſen Fußtouren auf den Nutzen und den geſundheitlichen Werth außergewöhnlicher körperlicher Anſtrengungen hinzuleiten.

Anmeldungen in meiner Wohnung täglich um 1 Uhr oder in der Telli zu oben bezeichneter Zeit. **J. Zürcher**, Turnlehrer.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabſchlag** auf **Montag den 12. Mai** nächſthin und folgende Tage feſtgeſetzt worden iſt. Es haben ſich deßhalb für dieſe Zeit alle hieſigen Einwohner bei Vermeidung der reglementariſchen Strafe in und vor den Häuſern mit hinreichendem Waſſervorrath zu verſehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die **Verſteigerung der Fiſchenze** beim Bachabſchlag in Suhr **Samſtag den 10. lfd. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hieſigen ſtädtiſchen Rathhauſe ſtattfinden wird.

Aarau, den 8. Mai 1862. **Der Gemeinderath.**

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Pfleger der Kinder des verſtorbenen Herrn Gottlieb Rychner, geweſ. Sattlermeiſter in Aarau, wird **Montags den 12. Mai** nächſtkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthſchaft des Hrn. Major Siebenmann dahier an eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

Die den Pflegbefohlenen angehörende, auf dem Rain zu Aarau befindliche Liegenſchaft, beſtehend:

1. in einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen von Stein und Rieg, zwei Stock hoch, mit Trem- und gewölbtem Keller, einer Werkſtatt und einem Verkaufsladen, dieſe Gebäulichkeit iſt sub. Nr. 679 im Brandkadaſter für Fr. 14,300. geſchätzt;
2. in einem Scheuerlein mit Stall und Fruchtkammern, zwei Stock hoch, sub. Nr. 680 des Kadaſters für Fr. 1300. geſchätzt;
3. in einem hinter dieſen Gebäulichkeiten befindlichen Stück Garten- und Pflanzland.

Die günſtig geſtellten Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet, können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden. Kaufsliebhaber ſind höflichſt eingeladen.

Aarau, den 1. Mai 1862.

Der Pfleger der Kinder Rychner:
626] **A. Schäfer, Coiffeur.**

Steigerung.

Unterzeichneter wird künftigen **Samſtag den 10. dieß**, von Morgens 8 Uhr an, um wegen bevorſtehender Abreiſe gänzlich aufzuräumen, in ſeinem Laden freiwillig öffentlich verſteigern laſſen: eine Parthie abgelagerte **Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabak**, Wiener **Salon-Zündhölzchen**, mehrere Sorten **Gewürze, Thee, Zimmet, Chocolade**, comprimirte **Gemüſe**, feines **Salat-** und **Olivenöl** in Flaſchen, **Malaga, Wermuth**, verſchiedene **Delicateſſen**, aller Arten **Ladengeräthſchaften**, worunter ein eiſerner tragbarer Flaſchenbehälter ꝛc. ꝛc.

Zu recht zahlreichem Zuſpruch ladet höflichſt ein

669] **Mühlemann-Schwab**, Metzgergaſſe.

Schulmappen — Schultaſchen

à 3 Fr. — à 3½ Fr.

Schulranzen für Knaben à 4 Fr.,

Reiſe-Utenſilien aller Art

empfiehlt zu billigen Preiſen

HALBMEYER z. Krone in AARAU

668]

Brod- & Mehlpreiſe der Aktienbäckerei Aarau.

Weißbrod	pr. Pfund 18 Centimes.			
Kernenbrod	„ 15 „			
Mühligutbrod	„ 13 „			
Simmelmehl	pr. Pfund 25 Cts.	pr. 1 Zentner	Fr. 24.
Kernenmehl	„ 20 „	„ 1 „	„ 19.
Mühligutmehl	„ 18 „	„ 1 „	„ 17.

Für ausgezeichnete Qualität des Mehles wird garantirt.

Ferner iſt eine Parthie ganz gute Mehlſäcke à Fr. 1. pr. Stück zu haben.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. Mai 1862.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Hundetaxenbezug.

Die Beſitzer von Hunden in hieſiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die geſetzliche Taxe pro 1862 künftigen **Mittwoch den 24. lfd. Mts.** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweiſung der Empfangſcheine zu berichtigen.

Aarau, den 7. Mai 1862.

661] **Der Gemeinderath.**

Bei **Wilh. Landolt**, Zuckerbeck in Aarau, ſind im Laden wie in der Wirthſchaft erfriſchende mouſſirende Getränke aus der Fabrik der Herren **Müller & Rimoldi**, gut, friſch und billig zu haben, als: gewöhnliche **Limonade gazeuse** und **Limonade gazeuse aux fruits.** Die leeren Fläſchchen werden zurückgekauft.

Ferner iſt daſelbſt fortwährend fein und grob geriebener **Zwieback**, dienlich für gute Suppen, **Côtelettes u. s. w.** billigſt zu haben.

Zum Verkauf:

Der dießjährige **Graſertrag** von circa einer Jucharte Baumgartenland bei

678] **F. Fiſch**, Uhrenmacher.

Spazierſtöcke.

Um mit einer Parthie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
673] Bahnhofſtraße.

Eine tüchtige **Magd**, die in Haus- und Feldarbeit bewandert iſt, kann in einem Gaſthof nächſt Aarau eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [676

Zu miethen geſucht:

Eine **Stube** mit kleiner Küche für eine einzelne Perſon. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [671

Zu verkaufen:

Das **Heu- und Emdgras** ab 2 Jucharten Rüti am Kührain bei Aarau. Nachzufragen bei

Gränicher-Rüetſchi
674] auf dem Rain Nr. 681.

In einem hieſigen Geſchäft findet ein braver thätiger Knabe Anſtellung auf längere Zeit. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [658

Wo ein Schüler **Koſt** und **Logis** findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [663

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 11. Mai
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
665] **M. Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. **Wo?** ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 110. 12. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Der Geſetzesvorſchlag über die Organiſation der israelitiſchen Gemeinden und die Verſammlung in Leuggern.

III.

Die Vorſtellung fährt dann weiter fort, die Juden ſeien nach ihrer Meinung noch immer das auserwählte Volk; ihnen gehöre eigentlich die Weltherrſchaft; ihre politiſche Thätigkeit ſei daher im Chriſtenſtaate, ſobald ſie freie Hand erhalte, eine eingreifende, zerſtörende. Die Juden mögen ſich für auserwählt halten oder nicht, es hat noch viel weniger zu bedeuten, als wenn beſchränkte Katholiken glauben, ihre Religion ſei die allein ſeligmachende. Daran, daß die Juden glauben, ihnen gehöre eigentlich die Weltherrſchaft, erlauben wir uns ſtark zu zweifeln, wir halten ſie nicht für ſo dumm; auch die kühnſte Phantaſie wird ſich nicht dazu verſteigen, für ein Volk, das unter den übrigen ganz verſchwindet, die Weltherrſchaft in Anſpruch nehmen zu wollen. Was die politiſche Thätigkeit der Juden betrifft, ſo vermögen wir nicht einzuſehen, wie die paar Juden zerſtörend wirken ſollten. Legen denn die Chriſten die Hände in den Schooß?

Wie ſich die Behauptung, die chriſtliche Religion verlange in der politiſchen Geſetzgebung nie den Ruin der Rechte und Freiheiten anderer, mit der bisherigen Stellung der Juden, welche ja eben an Rechten und Freiheiten verkürzt waren, reimt, das iſt ſchwer zu begreifen. Aber ſo geht es, wenn man durch dick und dünn etwas behaupten will, ſo gelangt man zu ſolchen abſurden Widerſprüchen.

Im Weitern ſagen die Herren von Leuggern, „die Juden werden, auch wenn man ihnen das Bürgerrecht ertheile, niemals Schweizer werden. Die Juden, die durch kein einziges ſittlich-edles Band unſerer Geſellſchaft weder angehören noch angehören können, ſollen ſie dennoch über unſere geſellſchaftlichen Verhältniſſe ein Stimm- und Entſcheidungsrecht ausüben? Sie ſollen bei uns ſtimm- und wahlfähig ſein, ſollen zu unſern Beamten gewählt werden können und uns regieren? Ihnen, die im wahren, wir möchten ſagen, im heiligen Sinne des Wortes, nie Schweizer und Eidgenoſſen zu werden vermögen, ihnen ſollen wir die Ehre unſerer Waffen, die Beſchützung unſerer Nationalſtellung, die Hut unſerer vaterländiſchen Marken mit anvertrauen? Und doch braucht es nur einen Verräther, um das Blut einer ganzen Armee von Eidgenoſſen zu verkaufen,“ — ſo ſprechen die Herren von Leuggern; das wäre ja herrlich geſprochen, eine feurige Vaterlandsliebe; aber leider ſinkt alles zu hohlen Phraſen herab, wenn man die Sache etwas nüchtern betrachtet. Wenn alle die Befürchtungen, die in obigen Fragen und Ausrufungen enthalten ſind, in die Wirklichkeit treten ſollten, ſo müßte eine ganze Sündfluth von Juden über uns kommen und alle übrigen Menſchenkinder bis auf die Herren der Leuggerer Verſammlung auffreſſen. Dann würden uns die Juden regieren, dann wäre ihnen die Ehre unſerer Waffen, die Beſchützung unſerer Nationalſtellung u. ſ. w. anvertraut; ſo lange aber eine ſolche Juden-Uberſchwemmung nicht eintritt, und es hat vorläufig noch nicht den Anſchein, ſind wir an dieſelben noch nicht verkauft. Uebrigens haben wir ja bereits die Juden unter unſerm Militär; ob jetzt gerade unter ihnen im Kriegsfall ein Verräther ſich finden würde oder ob es nicht auch ein Chriſt ſein könnte, darüber wollen wir nicht entſcheiden. Es haben ſ. Z. in der großen Napoleoniſchen Armee viele Juden gedient, und es finden ſich gegenwärtig viele Juden in der amerikaniſchen Bundesarmee; man hat aber nichts davon gehört, daß ein einziger derſelben ein Verräther geworden wäre, wohl aber weiß man, daß hochgeſtellte Chriſten in Nordamerika zu Verräthern am Bund geworden ſind. Wir wollen damit nur ſagen, daß es eine zum mindeſten böswillige Vorausſetzung iſt, es könnte ſich gerade bei den Juden ein Verräther finden.

Die Behauptung, daß in Wien von 22 Zeitungen 19 in den Händen von Juden ſind, welche mit Ingrimm gegen den chriſtlichen Staat anſtürmen, iſt eine einfältige Lüge. Und wenn es wahr wäre, ſo brauchten wir jedenfalls vor den Juden und ihrem zerſtörenden Einfluß keine Angſt zu haben; denn wenn ſie nicht mehr ausrichten, als in Oeſterreich, wo bekanntlich ſo ziemlich alles immer beim Alten bleibt, ſo wären auch ihre Gelehrten nicht gefährlich. Wenn überhaupt die Juden im Stande wären, alles das zu leiſten, was ihnen die Leuggerer zumuthen, ſo müßten ſie wahrhaftig mehr als gewöhnliche Menſchenkinder ſein, es wären überirdiſche Geſchöpfe.

„Warum ſollen wir 340 Judenfamilien das Bürgerrecht ſogar noch ſchenken?“ fährt die Vorſtellung fort; — das fällt auch Niemanden im Traume ein und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ſie ſchon lange Kantons- und Schweizerbürger ſind, aber mit beſchränkten Rechten; nur dieſe Rechte will man erweitern, wie es die Gerechtigkeit einem Volke gegenüber verlangt, das man Jahrhunderte lang unverdient geknechtet hat. Es wäre freilich gar nicht zu verachten, wenn die Juden ihr Bürgerrecht erſt um Geld kaufen müßten, vorausgeſetzt daß dieſes Geld den chriſtlichen Gemeinden Endingen und Lengnau zukäme; nicht wahr? Dann würde die Oppoſition nicht groß ſein.

Doch wir wollen abbrechen und die in der Leuggerer Vorſtellung berührte ſogen. „Humanitäts- und Weltbürgerfrage“ übergehen, um zum erſehnten Schluße zu gelangen und dieſen wiſſen wir nicht beſſer zu machen, als mit einigen Worten, welche der berühmte engliſche Geſchichtſchreiber Macauley im Jahr 1833 im engliſchen Parlament denjenigen gegenüber ſprach, welche den vorgeſchlagenen Eintritt der Juden in's Parlament bekämpften; Macauley ſprach nämlich:

„Aber von andern ſind ſie ein niederes und ſchmutziges Geſchlecht genannt worden, dem Ackerbau und andern Geſchäften abgeneigt, nur zum Wucher geeignet und patriotiſcher Gefühle, geſelliger Empfindungen unfähig. Dieſes iſt nur ein neues Beiſpiel von der Logik und der Bigotterie zu allen Zeiten. Ihr erzeugt erſt Laſter und dann macht Ihr ſie als ein Vorwand der Verfolgung geltend; Ihr macht England den Juden nur zu einem halben Vaterlande, und dann wundert Ihr Euch, daß ſie nur eine halbe Vaterlandsliebe fühlen; Ihr behandelt ſie wie Fremde, und dann befremdet es Euch, daß ſie nicht alle Gefühle von Eingebornen hegen; Ihr zieht eine Trennungslinie, und dann drückt Ihr Erſtaunen aus, daß ſie ſich nicht mit Euch vermiſchen; Ihr wollt ihnen nicht geſtatten einen Acker Landes zu beſitzen, und doch klagt Ihr, daß ſie ſich ausſchließlich dem Handel widmen; Ihr ſchließt ſie von allen Beſtrebungen einer achtbaren Ehrliebe aus, und werft ihnen dann vor, daß ſie zu den Künſten der Habſucht ihre Zuflucht nehmen; — kurz, Ihr habt ſie ſeit Jahrhunderten jeder Art von Ungerechtigkeit unterworfen, und nun verdammt Ihr ſie, daß ſie zu der natürlichen Hülfsquelle des Schwachen gegen die ihn überwältigende Macht, zur Liſt und Verſchlagenheit ihre Zuflucht nehmen. Diejenigen, welche ſich dem vorliegenden Vorſchlage aus religiöſem Eifer widerſetzen, ſind hinlänglich bekannt mit der Geſchichte der Juden, um zu wiſſen, daß die Mängel und Unvollkommenheiten, die jetzt an dem jüdiſchen Charakter haften, ihm nicht natürlich ſind, daß lange Jahrhunderte, ehe Europa aus der Barbarei auftauchte, als Künſte und Wiſſenſchaften in Athen noch unbekannt waren, als kaum noch eine Hütte auf dem Boden ſtand, auf welchem ſpäter Rom ſich erhob, — daß damals die jetzt verachtete Nation zur höchſten Größe ſich erhob, ausgedehnte Eroberungen machte, blühende Manufakturen beſaß und Handel trieb, prächtige Paläſte und Tempel erbaute und durch Staatsmänner, Krieger, Naturphiloſophen, Geſchichtſchreiber und Dichter verherrlicht ward. Welche Nation hat je mit männlicherer Kraft gegen eine ungeheure Ueberlegenheit für die Sache bürgerlicher und religiöſer Freiheit angekämpft? Welche andere hat in ihren letzten Todeskämpfen ſo ausgezeichnete Proben von dem abgelegt, was eine tapfere Verzweiflung vermag?" u. ſ. w.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Waadtländer Regierung meldet, daß ſie auf dem Punkt ſei, die im Hinblick auf die Verbeſſerung des Waffenplatzes Biere und die Vergrößerung der Schußlinie nöthigen Maßregeln zu treffen. Die Stadt Thun ihrerſeits gibt eine den Verhältniſſen und den wahren Intereſſen dieſes Orts entſprechende Thätigkeit zu erkennen. Aus den dem Militärdepartement bis jetzt gemachten Mittheilungen ergibt ſich, daß ſie zum Bau einer Kaſerne und der damit verbundenen Gebäulichkeiten auf eigene Koſten entſchloſſen ſei.

Aargau. Zum Gerichtspräſidenten in Lenzburg bringt das dortige Wahlkollegium folgenden Vorſchlag: 1) Herr Gerichtsſchreiber Baumann von Schafisheim; 2) Hr. Vizepräſident Sandmeier von Seengen.

— Das geſtrige Kantonal-Offiziersfeſt in Rheinfelden war vom beſten Wetter begünſtiget und von etwa 150 Offizieren beſucht, worunter auch eine Anzahl aus Baſelſtadt und Baſellandſchaft. Rheinfelden war flott herausgeputzt, eine große gothiſche Empfangspforte, Kränze und ein Meer von Flaggen und Fahnen ſchmückten den Ort, ſo daß dieſe allgemeine Theilnahme der Bürgerſchaft beſondere Anerkennung fand. So viel für heute, ſpäter mehreres.

— Die Aufführung der aargauiſchen Orcheſtervereine im Bade Schinznach ſoll zahlreich beſucht und nach Berichten von Ohrenzeugen eine gelungene geweſen ſein.

— Für Abhaltung des Kantonalſängerfeſtes iſt nun definitiv der 10. Auguſt beſtimmt.

— Aarau. (Einſendg.) Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, iſt dieſer Tage die Lehrerſchaft der aarg. Kantonsſchule und ein Theil des Publikums durch eine Verfügung der hohen Erziehungsdirektion höchlichſt überraſcht worden. Die Sache wird uns ſo erzählt: Es habe im Beginne der letzten Woche die Aufnahmsprüfung der neuangemeldeten Schüler für die Kantonsſchule in vorſchriftsmäßiger Weiſe ſtattgefunden. Zwei oder drei Tage lang haben die Prüfungen gedauert und ſeien von den Lehrern mit aller Genauigkeit, Gewiſſenhaftigkeit und Sorgfalt — ſchriftlich und mündlich — abgenommen worden. Die Reſultate der Prüfung ſeien ſodann in mehrſtündiger Conferenz von den Lehrern erwogen, die als tüchtig befundenen Schüler aufgenommen, einige aber wegen mangelnder Vorkenntniſſe abgewieſen worden. Nun ſei aber dem ungeachtet etlichen von dieſen abgewieſenen Schülern — entgegen dem Vorſchlag der mit der Prüfung betrauten Lehrer — nachträglich von der hohen Erziehungsdirektion die Aufnahme „aus Gnaden" ertheilt worden. Verhält ſich die Sache genau ſo, wie ſie uns erzählt wurde, und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln, ſo glaubt der Einſender, es ſei ein ſolches Verfahren ein durchaus unrichtiges. Nicht nur wird durch einen ſolchen Schritt der Ehre und Unabhängigkeit der Lehrer zu nahe getreten und für alle Zukunft eine genaue Aufnahmsprüfung durch die Lehrer rein zwecklos, ſondern es erleidet unſere Schulanſtalt ſelbſt dadurch den größten Schaden, indem nämlich die tüchtigern Schüler durch den ihrer Klaſſe oktroirten Ballaſt an gedeihlichen Fortſchritten gehemmt werden. Der Einſender erklärt ſchließlich, daß er in keiner Weiſe der Kantonsſchule nahe ſteht, aber wie jeder aarg. Bürger ſich um ihr Gedeihen intereſſirt. Er hat auch geglaubt, die Wahrheit dürfe in unſerer Republik allerwegen ungeſcheut ausgeſprochen werden, ſelbſt wenn ſie Schlußnahmen höherer Behörden einer freimüthigen Kritik unterwirft.

— Wohlen. An die Stelle des verſtorbenen Hrn. Großrath Isler iſt Hr. Ammann Nauer von Dottikon gewählt worden.

Bern. Chriſtian Wittwer von Scharnachthal, welcher im letzten Januar auf der Gemsjagd verunglückte, iſt nun im „Kienbrunn", einem wüſten Tobel, gefunden, und letzten Dienſtag beerdigt worden. Er wurde durch eine Lawine verſchüttet. Neben ihm lag eine erlegte Gemſe. Merkwürdig iſt, daß ein alter Mann in Folge eines Traumes angab, wo er liege und daß nicht weit von ihm ſich auch ein Thier befinde. Auf ſeine Ausſage hin wurden die Nachforſchungen ernſtlich vorgenommen.

— Der letzthin in Herzogenbuchſee verſtorbene Hr. Joh. Eduard Ruprecht von Laupen hat teſtamentariſch folgende Vermächtniſſe an wohlthätige Anſtalten zukommen laſſen: der Irrenanſtalt in der Waldau 5000 Fr.; der Armenerziehungsanſtalt in der Grube bei Bern ebenfalls 5000 Fr. und überdieß der Spendkaſſe in Herzogenbuchſee 500 Fr.

— In Hilterfingen hat ſich Mittwoch Morgens, den 7. d., ein achtzigjähriger Greis, bekannt unter dem Namen „Gunten-Sämi," erſchoſſen. Nicht Armuth, ſondern eine in letzter Zeit an ihm bemerkte Melancholie mag ihn zu dieſer verzweifelten That veranlaßt haben.

— Joh. Jak. Scheurli, Gemeinde Walkringen, wollte letzten Samſtag Abend noch ſpät an einem Rain Gras mähen. Unglücklicher Weiſe aber glitſchte er aus und fiel in die Senſe, welche ihm den Hals zerſchnitt. In fünf Minuten war er eine Leiche. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Familie.

Glarus. Den 10. Mai, als am Jahrestage der Zerſtörung der alten Häuſer, findet an einigen Orten die Grundlegung der neuen Häuſer ſtatt.

— Die beiden Glarner Blätter widmen dem 10. Mai, dem Jahrestag des großen Brandes, größere Artikel, worin ſich beſonders die wärmſte Dankbarkeit für die großartige Hülfe, die den Glarnern zu Theil geworden, ausſpricht.

Graubünden. In Malans werden in Baumgärten ſchon reife Kirſchen gepflückt.

Solothurn. Der am Donnerſtag verſammelt geweſene Verwaltungsrath der Bank hat zu ſeinem Präſidenten und ſomit zum Bankpräſidenten erwählt den bisherigen Herrn Regierungsrath Schenker und als Vice-Präſidenten Herrn Landammann Vigier. Die Bankdirektion wurde beſtellt in den HH. Bankpräſident Schenker, und den Verwaltungsräthen Kaiſer-Hänggi, Regt., und Flury-Buchſer, Regt. Als Stellvertreter der Bankdirektion wurden die HH. Vigier, und Amtſchreiber Winiſtörfer bezeichnet. Die bisherigen Bankbeamten (Bankdirektor Kaiſer, Kaſſier Hänggi, Buchhalter Giſi) wurden auf eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren einſtimmig beſtätigt.

Waadt. Der von der Polizei letzter Tage am Bahnhof Lauſanne verhaftete, ſignaliſirte verdächtige Menſch iſt als Geiſteskranker erkannt und ſeiner Familie zurückgegeben worden.

St. Gallen. Die Deutſchen in St. Gallen haben eine Sammlung für eine Ehrengabe an das Frankfurter Schützenfeſt veranſtaltet die 500 Fr. ergab. Es wurde von den Betheiligten beſchloſſen, für dieſen Betrag zwei Stutzer nach eidgenöſſiſcher Ordonnanz und einen ſilbernen Pokal anzuſchaffen.

Wallis. In Naron und Viſp wurde vergangenen Sonntag Abends 10 Uhr ein heftiges Erdbeben verſpürt.

Genf. Unter der Direktion des Hrn. O. Jenſelme ſoll ein Caſino im großen Styl erbaut und aus dem Schloß Boiſſiere und ſeinen Dependenzen ein prachtvoller Sammelpunkt für die elegante Welt und die Fremden, welche Genf beſuchen, geſchaffen werden.

Ausland.

Deutſchland.

— Preußen. Die letzten Wahlberichte aus den Provinzen entſprechen den bisherigen, ſo daß ſich das Geſammtreſultat alſo herausſtellen wird: Liberale circa 280, darunter etwa 80 Graboviten, Klerikale circa 40, Polen 20, Miniſterielle kaum 10. — Der glatte Redner Simſon iſt nirgends gewählt. Der König wird die Kammer nicht perſönlich eröffnen.

— In Berlin las man letzter Tage folgenden Stoßſeufzer eines Berliners an der Reiterſtatue des alten Fritz: „O guter alter Fritz, wie ſind das ſchlimme Zeiten, — Steig 'runter und regier', und laß den Wilhelm reiten!"

— Schon die letzte Woche wurden die erſten reifen Kirſchen auf den Stuttgarter Markt gebracht. In Berg und Cannſtadt wird gebadet wie mitten im Sommer.

Italien.

— Die Zahl der Petitionen, welche dem italien. Könige in Neapel überreicht wurden, beträgt 70,000. Wird ſie wohl nicht alle leſen.

— Am 7. Mai iſt Victor Emanuel noch Palermo abgereist, wo er mit Enthuſiasmus empfangen wurde.

— Genua, 9. Mai. Die Räuber der Bank Parodi ſind verhaftet.

— Bologna, 9. Mai. Der Vikar des Domkapitels wurde zu drei Jahren Gefängniß und 2500 Fr. Geldbuße, der Pfarrer Procolo zu einjährigem Gefängniß verurtheilt.

— Der geheime Vertrag, deſſen Abſchluß der Prinz Napoleon ſeinem Schwiegervater Victor Emmanuel im Namen des Kaiſers vorſchlagen wird, ſoll für Italien ſehr läſtige Bedingungen enthalten. — Pariſer Korreſpondenzen in deutſchen Blättern ſagen: die drei Hauptpunkte jenes geheimen Vertrages wären: 1) Räumung Roms binnen ſechs Monaten; 2) Löſung der venetianiſchen Frage auf diplomatiſchem Wege, wenn es angeht, nöthigenfalls durch Waffen; 3) Abtretung der Inſel Sardinien und Liguriens an Frankreich. In dieſem Augenblick unterhandle man noch wegen Genua's.

Frankreich.

— In Paris geht das unbeſtimmte Gerücht von einem möglichen Staatsſtreich in Preußen. Ebenſo von einem 6monatlichen Waffenſtillſtand zwiſchen Nord und Süden in den Vereinigten Staaten unter Vermittlung des Geſandten Mercier.

— Paris, 11. Prinz Napoleon iſt geſtern zum Beſuch ſeines Schwiegervaters abgereist. Derſelbe hat vom Kaiſer keinerlei politiſche Miſſion erhalten.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

New-York, 1. Mai. Die bündiſche Flotte ſteht vor New-Orleans. Das Bombardement hat noch nicht begonnen, man unterhandelt wegen Uebergabe. Die Sonderbündiſchen haben das Fort am See, Pont Chartrain, zerſtört.

Newyork, 1. Mai. Die telegraphiſchen Verbindungen mit New-Orleans wurden im Augenblick unterbrochen, als ſie die Anzeige machten, daß die Bündiſchen vor der Stadt ſtehen.

Newyork, 2. Mai. New-Orleans iſt eingenommen, die Unioniſten ſind im Beſitz der Stadt.

Ein weitverbreitetes Gerücht ſagt, daß die Baumwollenvorräthe zerſtört ſeien. Auf die Nachricht von der Einnahme des Forts Jacſon haben die Sonderbündiſchen alle Baumwollenvorräthe und die Dampfſchiffe zerſtört mit Ausnahme der zum Transport nöthigen.

Man glaubt, daß ſie 18 Mill. Doll. baar mitgenommen haben. Ein Sekretär der ſpaniſchen Geſandtſchaft iſt nach dem Süden abgegangen. Beauregard erhielt namhafte Verſtärkungen.

Türkei.

— Am 6. Mai blutiges Gefecht am See Scutari. Die Montenegriner verloren 700, die Türken 600 Mann.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 10. Mai 1862).

Schuldenrüfe.

Aarau. Chriſten, Johann Georg, Inſtruktor, von Suhr, in Aarau wohnhaft geweſen, Erblaſſer. Eingabe 14. Juni, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Zurzach. Billiger, Joſeph, v. Rüſtenſchwyl, als Pfarrer von Döttingen verſtorben. Eingabe 12. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Märki, J. J., von Mandach, in Villigen verſtorben. Eingabe 19. Juni, Gemeindeſchreiberei Villigen.

Beneſizium Inventarii.

Aarau. Burgermeiſter, Mathias ſel., von Wigoldingen, Kts. Thurgau, gew. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau. Eingabe 14. Juni, Gemeindekanzlei Aarau.

Bremgarten. Spettig, Magdalena, v. Jonen. Eingabe 12. Juni, Gemeindekzl. Jonen.

Kulm. Bolliger, Heinrich ſel., alt Gemeinderath und Friedensrichterweibel, im Längenthal zu Kläkli, Gem. Schloßrued. Eingabe 14. Juni, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Aarau. Lüſcher, Kaſpar, Thülenhanſen, von Obermuhen, vermögenslos; Lüſcher, Jak., gew. Sägerknecht, von Mittelmuhen, vermögenslos; Lehner, Jakob, Blunibrechten, Jakobs Sohn, von Gränichen, vermögenslos; Widmer, Jakob, Schreiner, Jakobs, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 14. Juni.

Baden. Huſer, Maria Anna geb. Käuſeler, Ehefrau des falliten Johann Huſer, alt Zieglers, v. Wettingen; Bruhin, Joſ. Anton, von Wangen, Kts. Schwyz, wohnhaft in Wettingen; Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen; Schlund, Jakob, Bäcker, von Schneiſingen, wohnh. in Baden; Meier, Maria Anna, Ehefrau des Falliten Johann Meier, alt Zieglers u. Müllers von Oberehrendingen; Stöckli, Franz, Joſeph, von Tägerig, wohnh. gew. in Mellingen, gegenwärtig im Hof Unnoth, Gemeinde Meilen, Kts. Zürich. Eingabe 12. Juni.

Bremgarten. Siegfried, Joh, Vater und Sohn von Oberlunkhofen. Eing. 2. Juni.

Brugg. Meier, Joh. Friedr., Bäcker, von Scherz, vermögenslos. Eingabe 13. Juni. — Zimmermann, Jakob, Poſamenter von Oberflachs. Eing. 12. Juni.

Muri. Fiſcher, Jakob, Stephans, von Merenſchwand. Eing. 11. Juni. — Burkhard, Jakob von Kleinwangen, Kts Luzern, Dienſtknecht im Tſchöpli, Gemd. Beinwyl, vermögenslos. Eingabe 11. Juni.

Rheinfelden. Raas, Jakob, von Binningen, Kts. Baſelland, Cigarrenmacher, in Rheinfelden wohnhaft. Eingabe 10. Juni.

Zofingen. Hofmann, Maria Eliſabeth, Heinrichs, von Aarburg, Krämerin, in Zofingen. Eingabe 28. Juni. — Bär, Julius, Pfiſter, von Aarburg. Eingabe 14. Juni.

Rehabilitationen.

Kulm. Bolliger, Melchior, Metzger, Niggis, von Schmidrued, wohnhaft im Bänkel zu Kirchrued.

Lenzburg. Rohr, Samuel, Rohrerbeneten, v. Hunzenſchwyl; Bertſchinger, Markus, Schuhmacher, von Lenzburg; Meier, Rud., Oelers, Samuels, von Dintiken.

Muri. Brunner, Johann, Metzger, von Auw, wohnhaft in Muri.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Zürich. Jahresbeſoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. Mai 1862 bei der Telegrapheninſpektion St. Gallen.

Telegraphiſt auf dem Büreau Winterthur. Jahresbeſoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. Mai 1862 bei der Telegrapheninſpektion St. Gallen.

Adjunkt der Zolldirektion in Lugano. Jahresbeſoldung Fr. 1600. Anmeldung bis zum 24. Mai 1862 bei der Zolldirektion Lugano.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 9. Mai. Der heutige Schrannenſtand betrug 1984 Sch., wovon 1950 Sch. verkauft und 34 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 19 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn fl. 18. 54 (gefallen um 0 fl. 34 kr.), Roggen fl. 14. 58 (gefallen um 25 kr.), Gerſte fl. 14. 51 kr. (geſtiegen um 13 kr.), Haber 6 fl. 46 kr. (gefallen um 05 kr.).

Baſel, 9. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 31 Fr. 81 Rp., Abſchlag 61 Rp. Stehen geblieben 450 Doppltzr. Dazu angekommen 57 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 203 Dplztr. Blieben ſtehen 304 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 9. Mai. 3% Rente 70. 70, Credit mobilier 838, Oeſterr. Staatsbahn. 530. —.

London, 9. Mai. Conſols 92½.

Wiener-Börſe. 8. Mai. National-Anleihe 85. 10, Metalliques 5% 72. 40, Bankaktien 858. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 70.

Wechſelkurs. 8. Mai. London 131. 20, Augsburg 3 Monat 110. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,7'''	26'' 9,2'''	26'' 9,1'''
Thermometer	† 8	† 13	† 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W
11. Mai.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26'' 9,7'''	26'' 8,8'''	26'' 8,8'''
Thermometer	† 7	† 16	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Wirkſames Fliegenpapier.

☞ Bei Abnahme pr. Ries oder pr. Buch mit bedeutendem Rabatt.

F. G. Halbmeyer,
516] zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Mai 1862.

Ochſen.

Hr Stierli, Mechaniker, Zürich.
— Ziegler, Propr., Winterthur.
— Jäggli, Maler, v. dto.
— Suter, Kaufm. v. Vivis.
— Hauſer zu 3, Kfm. v. Bern
— Gerſch z. 2, dto. v. Hagenthal.

Storchen.

Hr. Munzinger, Maj., Solothurn
— Suter, Fürſprech v. Sins.
— Aufdermaur, Kfm. v Luzern.
— Wildpret, dto. v. Paris.
— Villiger, dto. v. Winterthur.
— Huber, Kfm. v. Baſel.
Jgf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Buchmann, Negt., Zollikon.

Wildenmann.

Hr. Lanz, Commiſſionär, Schwyz.
— Allemann, Ingenieur, Olten.
— Welker, Dr. Med, Karlsruhe.

Löwen.

Hr. Krippendorf, Prof, Dresden.
— Schleicher, Kfm., Rotterdam.
— Schlegel, dto. v. Winterthur.
— Gaſati, dto. v. Baſel.
— Bloch, dto. v. Wifllsburg.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Krſch., Baſel.
— Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Zenger m. Fr., Schlſſ., Bern.
— Erb, Priv. v. Frick.
— Graf, Bäcker, Hochhauſen.
— Graſer, Schmied, Bayern.

Hr. Blum, Bäcker, Appenzell.
— Engler, Kaminfg., St. Gallen
— Huber, Schneider, Stalikon.
— Hohn, dto. v. Tell.
— Groß, dto. v. Bern.
— Reſi, Priv. v. dto.
— Golite, dto. v. Lewaſch.

Schwert

Hr. Ackermann, v. Hendſchikon.
— Burger, Priv. v. Bern.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Noſer, Theehdl., Glarus.
— Meier, Bäcker, Widikon.
— Schmidlin, Schmied, Bern
— Weber, dto. v. St Gallen.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Häni zu 2, dto. v. Kölliken.

Bekanntmachung.

Nachdem der ſchweizeriſche Bundesrath die Unterhandlungen zu Erzielung eines Handelsvertrages mit Japan wieder aufgenommen und die Abſendung einer Abordnung beſchloſſen hat, ergeht an die im Kanton wohnenden Gewerbtreibenden, Fabrikanten und Künſtler die Einladung, allfällige Gaben ihres Fabrikates oder ihrer Kunſt, die der Abordnung mitzugeben beabſichtiget werden, zur Verſendung bereit zu halten und die Gabe in einer an die Direktion des Innern zu richtenden Zuſchrift näher zu bezeichnen.

Aarau, den 6. Mai 1862.

Im Auftrage der Direktion des Innern:
Härri, Direktionsſekretär.

682]

Schweizeriſche Rentenanſtalt.

Garantiekapital der Schweizeriſchen Kreditanſtalt	15,000,000 Fr.
Eigener Fond der Rentenanſtalt	1,200,000 „
Verſicherungsſumme	10,000,000 „
Gewinnantheil der Verſicherten	70 pCt.

Der Beitritt iſt jederzeit zuläſſig und bedingt im II. Quartal nur $^3/_4$ der Prämie.

Für den Abſchluß von Verſicherungen auf's Ableben, zur Ausſteuer und für Leibrenten wende man ſich an die Agenturen, wo Statuten und Tarife gratis zu haben ſind; in Aarau bei

679] **Alexis Imhoof.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeines Adreßbuch
des
Gewerbs- und Kaufmannsſtandes
der
SCHWEIZ.

Ausschliesslich nach offiziellen Verzeichnissen und amtlichen Originaleingaben
bearbeitet von
J. Frick und J. Senn.

31 Bogen gr. 8. Preis: broch. Fr. 6., gebunden Fr. 6. 50.

Das Werk enthält: Schweiz. Zoll- und Telegraphenwesen, Brief- und Fahrpost-Tarif, Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnisse, Wechselrecht und Schuldbetreibung aller Kantone, über **35,000 Adressen** von zirka 1400 Ortschaften für Fabrikation und Handel, Adressen für die Landwirthschaft, Verzeichniss der politischen, commerziellen und landwirthschaftlichen Schweizerblätter, Wochenmärkte, Agentschaften etc.

Zürich, im Mai 1862.

Die Herausgeber.

Mädchenturnen.

Beginn des Kurſes: Mittwoch den 14. Mai, Abends 5 Uhr, in der Telli.

Eltern, welche wünſchen, ihre Kinder gemeinſchaftlich mit andern turneriſch bilden zu laſſen, **wird** mit dieſem Kurſe eine Gelegenheit geboten. Es werden darin abwechſelnd behandelt: Freiübungen, Geräthübungen und Spiele; erſtere für Haltung, Körperfreiheit und Entwicklung der Kräfte, letztere zur Unterhaltung und Erheiterung. Bei günſtiger Witterung treten an die Stelle dieſer Uebungen auch ausnahmsweiſe (an Samſtagen) Dauergänge im Freien, Ausflüge in den Wald und Wanderungen am Jura, theils um die Kinder mit der nächſten Umgebung vertrauter zu machen, theils und mehr noch, um ſie in dieſen Fußtouren auf den Nutzen und den geſundheitlichen Werth außergewöhnlicher körperlicher Anſtrengungen hinzuleiten.

Anmeldungen in meiner Wohnung täglich um 1 Uhr oder in der Telli zu oben bezeichneter Zeit.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Schulmappen — Schultaſchen
à 3 Fr. — à 3 ½ Fr.

Schulranzen für Knaben à 4 Fr.,
Reiſe-Utenſilien aller Art

empfiehlt zu billigen Preiſen
668]

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Zu verkaufen:

Das **Heu- und Emdgras** ab 2 Jucharten Rüti am Kührain bei Aarau. Nachzufragen bei

674] **Gränicher-Rüetſchi**
auf dem Rain Nr. 681.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** an eine kleinere Familie. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [655

Zum Verkauf:

Der dießjährige **Grasertrag** von circa einer Jucharte Baumgartenland bei

678] **F. Fiſch**, Uhrenmacher.

Eine tüchtige **Magd**, die in Haus- und Feldarbeit bewandert iſt, kann in einem Gaſthof nächſt Aarau eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [676

Leichen-Anzeige.
Nro. 40.

Montag den 12. Mai 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Iſabella Rothpletz**, geb. Schuſter;
67 Jahre, 21 Tage alt. — Leidabnahme: Nr. 304 jenſeits der Aare.

Eheverkündungen in Aarau vom 11. Mai.

Samuel Amsler von Schinznach, in Aarau wohnhaft, mit Verena Brack von Möhnthal.

Joh. Jakob Erler, von Bettberg, Großh. Baden, mit Ida Rothpletz v. Aarau.

Viktor Wirz von Wangen, Kt. Solothurn, mit Maria Suſanna Schleuniger von Klingnau, Dienſtmagd in Aarau.

Taufe in Aarau vom 11. Mai.

Emil, Söhnlein des Jakob Rüſperli, Weißgerber von Aarau.

Zum Verkauf:

Ein ſchöner **Gütergewerb** im Kanton Zürich, mit vielen Obſtbäumen und Reben, nahe an Baar und Zug, zehn Minuten von einer Eiſenbahnſtation, für 8 Stück Vieh Futter, Holz genug. Einem ſoliden Käufer mit oder ohne Geld; von Stund an oder ſpäter anzutreten. Auskunft ertheilt die Exped. dieſes Blattes. [639

Ein Gärtner in der Baumſchule ſucht für ſogleich **Koſt** und **Logis**, wo möglich jenſeits der Aare. Sich anzumelden bei der Expedition dieſes Blattes. [681

Stehen geblieben:

Ein **Schirm**; abzuholen in Nr. 14 an der Kirchgaſſe. [683

Heute Nachmittags 3 Uhr iſt friſche **Kuttle** zu haben bei

684] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Bei **Wilh. Landolt**, Zuckerbeck in Aarau, ſind im Laden wie in der Wirthſchaft erfriſchende mouſſirende Getränke aus der Fabrik der Herren **Müller & Rimoldi**, gut, friſch und billig zu haben, als: gewöhnliche **Limonade gazeuse** und **Limonade gazeuse aux fruits.** Die leeren Fläſchchen werden zurückgekauft.

Ferner iſt daſelbſt fortwährend fein und grob geriebener **Zwieback**, dienlich für gute Suppen, **Côtelettes u. s. w.** billigſt zu haben.

Spazierſtöcke.

Um mit einer Parthie derſelben gänzlich zu räumen, erlaſſe ſolche bedeutend unter dem Ankaufspreiſe.

A. Schmidt, Sattler
673] Bahnhofſtraße.

Mottenpulver

zur gänzlichen Abhaltung der dem Pelzwerk und wollenen Stoffen gefährlichen Inſekten;

Aecht perſiſches Inſekten-Pulver

zur Zerſtörung aller dem Menſchen und den Hausthieren ſchädlichen Inſekten, iſt zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle, in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 111. 13. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

'. Der Geſetzesvorſchlag über die Einrichtung des geſammten Schulweſens.

(Fortſetzung).

Für das Schulweſen armer und abgelegener Ortſchaften ſorgt der §. 48 ganz angemeſſen, welcher lautet:

„Wenn in einer Ortſchaft wegen großer Entfernung vom Schulorte, oder wegen Beſchwerlichkeit des Weges entweder die Errichtung einer eigenen Schule, auch bei weniger als fünfzig Kindern, nothwendig wird, oder die Zutheilung ihrer ſchulpflichtigen Kinder zu einer andern, näher und beſſer gelegenen Schule thunlich erſcheint; es gehen aber einer ſolchen Ortſchaft für das Eine wie das Andere die erforderlichen Mittel ab: ſo ſoll derſelben die Erſtellung und Unterhaltung einer angemeſſenen Schuleinrichtung durch eine außerordentliche Staatsunterſtützung und einen entſprechenden Beitrag der übrigen Schulgemeinde ermöglicht werden.

Ueber eine ſolche Schuleinrichtung und die von Seite des Staates, der Gemeinde und der Ortſchaft zu leiſtenden Beiträge wird der Regierungsrath jeweilen dem Großen Rathe ein beſonderes Dekret vorlegen.“

In §. 53 wird das bisherige Maximum des Staasbeitrags an Schulhausbauten von Fr. 400 a. W. auf Fr. 1500 n. W. erhöht, eine Summe, welche bei den jetzigen Baupreiſen gewiß nicht zu hoch gegriffen iſt.

Die §§. 55—58 enthalten die Beſtimmungen über die Elementarſchule. Dieſelbe wird in 6 Jahreskurſe, anſtatt wie bisanhin in 6 Altersklaſſen eingetheilt. Die Eintrittspflicht beginnt mit dem 7. Altersjahr, d. h. jedes Kind, das bis zum 1. November des betreff. Schuljahres das 7. Altersjahr antritt, wird ſchulpflichtig, während bis dahin es nur ſolche wurden, welche bis zum 1. Mai 7 Jahre alt wurden. Dagegen darf inskünftig kein Kind vorher in die Schule eintreten. Die Pflichtigkeit zum Beſuche der Elementarſchule dauert bis zum Schluſſe des Schuljahres, mit welchem dieſelbe den ſechsten Jahreskurs abſchließt.

Nach §. 58 dürfen den Schülern in den zwei erſten Schuljahren wöchentlich höchſtens 22, und in den folgenden höchſtens 30 Stunden Unterricht ertheilt werden, eine Zahl, welche jedenfalls hinreicht.

Die §§ 59—64 enthalten die Beſtimmungen über die Fortbildungsſchule. Der §. 59 ſagt über dieſelbe und deren Beſuch Folgendes:

„Die Fortbildungsſchule macht den Abſchluß der Gemeindeſchule und beſteht aus zwei Jahreskurſen.

Wenn ein Kind nach dem vollendeten 6. Jahreskurſe der Elementarſchule ſich über den Beſitz der reglementariſch geforderten Kenntniſſe ausgewieſen, und infolge deſſen die Entlaſſung aus der Elementarſchule erhalten hat, ſo ſoll es noch die Fortbildungsſchule bis zum Schluſſe ihres zweiten Jahreskurſes beſuchen.

Kinder, welche ſpäter aus der Elementarſchule in die Fortbildungsſchule hinüber treten, ſind zu deren Beſuch nur verpflichtet, bis ſie ihr achtes Schuljahr vollendet haben. Bei beharrlich unfleißigem Schulbeſuche jedoch wird die Entlaſſung je nach Umſtänden bis auf ein Jahr über dieſe Zeit hinaus verſagt.“

Die Lehrgegenſtände ſollen mehr das künftige Berufsbedürfniß berückſichtigen. Die Fortbildungsſchule ſoll einen für ſich abgeſchloſſenen Kurs bilden und eine größere Stundenzahl als bis dahin, nämlich 12 wöchentliche Stunden im Sommer und 18 im Winter erhalten; nach dem jetzigen Geſetze ſind für den Sommer nur 4 Stunden und für den Winter nur 10 bis 15 angeſetzt. In der Fortbildungsſchule ſoll dann auch praktiſche Anleitung zum Betrieb der Landwirthſchaft ertheilt und eine zweckmäßige Vorbildung für Handwerker und Gewerbtreibende erzielt werden, inſofern letzteres durch freiwillige höhere Fortbildungsſchulen angeſtrebt wird; in dieſem Falle ſollen dieſelben durch den Staat angemeſſen unterſtützt werden.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 12. Hr. Aime Humbert iſt definitiv zum Chef unſerer Expedition nach Japan ernannt. Das Komite des internationalen Wohlthätigskongreſſes in London ſpricht den Wunſch nach einer Vertretung der Schweiz aus. Die Centralkommiſſion der ſchweiz. gemeinnützigen Geſellſchaft ſchickt den Hrn. Pfarrer Ludwig Spyri von Altſtätten bei Zürich und die romaniſche Schweiz den Hrn. Guſtav Monnier von Genf.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 12. Mai 1862. Herr Präſident Fürſprech Suter eröffnet die Sitzung unter Hinweiſung auf die Abſtimmung über die Verfaſſungsangelegenheit. Er begrüßt die rege Theilnahme des Volkes in dieſer Verfaſſungsfrage, die bereits gleich getheilte Stimmgebung ſei ein deutlicher Fingerzeig, die bedeutende Minderheit weiſe auf Partialreviſion. Wie ſchwer aber dieſe ſei, weiſe ſchon die doppelte Vorlage der Initiativ Behörde. Er wünſcht eine raſche Erledigung dieſer Frage, begrüßt daher mit voller Anerkennung die raſche Anhandnahme derſelben von Seite der Regierung; bezeichnet die confeſſionellen Fragen, welche frühere Verfaſſungsreviſionen ſo ſehr bewegten, als verſchwunden, dafür bürge die freundnachbarliche Unterſtützung zweier reformirten Gemeinden an eine benachbarte katholiſche in ihrem Kirchenbau, welche uns ein ſchöneres chriſtliches Bild gewähre, als die angeordnete kirchliche Feier von einem fanatiſchen Biſchof zum Gedächtniß der Ermordung von Reformirten zur Zeit der Reformation. Indem er noch des verſtorbenen Hrn. Oberſtlieutenant Isler erwähnt, erklärt er die Sitzung für eröffnet.

Es ſind mehrere Petitionen, die Verfaſſungsfrage betreffend, eingelangt. Alle dieſe Akten gehen mit den betreffenden Vorlagen an diejenige Commiſſion, welche über dieſe Frage ſpeziell wird aufgeſtellt werden. Es wird beſchloſſen, eine Commiſſion von 15 Mitgliedern, aus jedem Bezirk eines und vier in freier Wahl zu erwählen, und zwar durch den Gr. Rath ſelbſt.

Es wird der Entwurf einer Hypothekar-Ordnung und einiger Theile der Civil-Geſetzgebung vorgelegt; wird an eine Commiſſion von 9 Mitgliedern gewieſen. Die Mitglieder werden durch Bureau und Wahlausſchuß gewählt.

Der Regierungsrath macht Anzeige, daß er den erſten Theil des Schulgeſetzes vorgearbeitet habe und denſelben der ſchon beſtehenden Commiſſion übermitteln werde.

Der Entwurf über Reorganiſation der Raketenbatterien wird an eine Commiſſion von 3 Mitgliedern gewieſen. Derjenige über Aenderung einiger Beſtimmungen der Strafprozeßordnung geht an die ſchon beſtehende Commiſſion.

Die Vorlage über Abtretung von Rechten zu öffentlichen Zwecken geht an eine zu wählende Commiſſion von 5 Mitgliedern.

Der Reg.-Rath beantragt, dem Hrn. Oberrichter Müller als Redaktor der Hypothekar-Ordnung eine Gratifikation von 3000 Fr. auszurichten; geht an die Staats-Rechnungs Commiſſion.

Der Reg.-Rath zeigt an, daß er zur Straßenerweiterung in Leutwyl von Pfrundland circa 700 [ ]' unentgeldlich abgetreten habe. Es wird Notiz im Protokoll genommen.

Der Reg.-Rath erſtattet Bericht über das pro & contra der Errichtung einer neuen reform. Kirchgemeinde Spreitenbach-Bergdietikon und Lostrennung von zürcher. Dietikon. Er weist nach, daß die Vermögensverhältniſſe dieſes noch nicht geſtatten und beantragt, dieſen Gegenſtand noch einmal und bis auf ſo lange zu verſchieben, bis das dafür aus dem Kloſtergut ausgeſchiedene Vermögen ſo angewachſen ſein werde, daß deren Ausführung für die dortige Bevölkerung möglich werde. Herr Gemeindeammann Bürchler iſt mit den Anträgen des Reg.-Rathes nicht einverſtanden, er will Abänderung des betreff. Dekretes und Bergdietikon bei zürcheriſch Dietikon bleiben laſſen. Hr. Lindenmann ſucht Hrn. Bürchler zu belehren, und ſtimmt dem Reg.-Rath bei. Hr. Bürchler remonſtrirt aber auch gegen die letztere Anſicht, und beantragt eine ſpezielle Commiſſion. Hr. Reg.-Rath Welti glaubt, die Sache ſei jedenfalls nicht ſo wichtig, kann aber auch einverſtanden ſein, wenn man eine Commiſſional-Prüfung wolle; wird an eine ſchon beſtehende Commiſſion gewieſen.

Die Abänderungs-Anträge des Reg.-Rathes im Geſetz über Fiſcherei gehen an die betreffende Commiſſion.

An die Staatsrechnungs-Commiſſion geht der Bericht des Reg.-Raths über Dotation der landwirthſchaftlichen Schule von Muri. Ferner derjenige über Verabreichung einer Rücktritts-Entſchädigung an Hrn. Profeſſor Rytz im Betrag von Fr. 3000. Ebenſo ein Kaufsvertrag von $^3/_4$ Jucharten Ackerland zu Handen des Pfrundgutes von Ober-Entfelden.

Das Obergericht ſchlägt zu einem Gerichtspräſidenten von Lenzburg vor: 1) Hrn. Rohr, Gerichtspräſident von Zofingen; 2) Hrn. Fürſprech Baumann, Gerichtſchreiber von Lenzburg.

Es werden zwei Eingaben verleſen, die eine von Boniswyl, die andere von Seengen, Meiſterſchwanden und Tennwyl in Straßenangelegenheiten. Dieſe gehen an die betreffenden Commiſſionen.

Hr. Mauch referirt über das Wahlprotokoll des Kreiſes Seengen; am Platz des Hrn. Notar Läubli wurde zum Mitglied des Gr. Raths gewählt Hr. Dr. Erismann; im Kreis Rain wurde am Platz des Hrn. Kern gewählt Hr. Fried. Tanner, Gerichtsſuppleant, von Rüfenacht. Hr. Lang erſtattet Bericht über das Wahlprotokoll von Lunkhofen. Es wurde gewählt Hr. Kaſp. Huber, Geflechthändler von Jonen; derſelbe hat die Annahme der Wahl erklärt. Ober-Lunkhofen hat gegen die Wahl opponirt und namentlich erklärt, daß vor der Wahl Schnaps ausgetheilt worden ſei; die Commiſſion beantragt: Die Akten an das Bezirksamt Bremgarten zur genauen Unterſuchung zurückzuweiſen und dem Amt wegen fahrläſſiger Unterſuchung einen Rüffel zu ertheilen. Dieſes wird beſchloſſen.

In den Wahlausſchuß werden gewählt die HH. Lindenmann, Bürli, Haberſtich, Waller und Künzli.

— Aarau. Der Regierungsrath hat die von der Centralverwaltung der ſchweiz. Mobiliarverſicherungs-Geſellſchaft in Bern getroffene Wahl des Hrn. Wanger-Rieder von Aarau zum Agenten für den Bezirk Aarau beſtätiget.

— Nach der „Botſchaft" fand letzten Sonntag in Döttingen eine Volksverſammlung von 500 Mann ſtatt, die ſich für Anſchließung an die Eingabe der Kapf-Verſammlung ausſprach. Die verhandelten Begehren wurden ſofort an den Gr. Rath abgeſandt.

— Die Kulturgeſellſchaft des Bezirks Bremgarten hat beſchloſſen, an den h. Regierungsrath das Anſuchen zu richten, es möchte das Gymnaſium an der Kantonsſchule bei der neuen Organiſation des Schulweſens diejenige Erweiterung erhalten, welche die Anſtalt in eine nähere Verbindung mit der Univerſität brächte.

Bern. Das große Schwingfeſt auf der kleinen Schanze, zu deſſen Abhaltung die Regierung einen Beitrag von 200 Fr. bewilligt, fand über alle Erwartung von der herrlichſten Witterung begünſtigt, unter der Theilnahme einer ſolchen Menge von Zuſchauern aller Klaſſen und Stände ſtatt, wie vielleicht noch nie. Der Aufzug geſchah in üblicher Weiſe. Zwiſchen 50 bis 60 Schwinger bewarben ſich um die Preiſe, deren Zahl ſich unter Emmenthalern und Oberländer ſo ziemlich gleichmäßig vertheilte.

— Ein 33jähriger Bürger von Rütti, der erſt vorletzten Freitag ſeine Hochzeit gefeiert, wurde im Wald, wo er ſich in Geſellſchaft ſeines Vaters und ſeiner Brüder mit Eichſchälen beſchäftigte, von einer fallenden Eiche zerſchmettert.

— Im vorigen Sommer fielen aus einem Neſte am Hauſe des Herrn Kom. Grosjean in Biel zwei junge Schwalben. Herr Berger fing eine derſelben, befeſtigte an einem ihrer Füße ein rothes Läppchen und ließ ſie fliegen. Nach einer 7monatlichen Abweſenheit ſtellte ſich unſer Hausfreund bei ſeinem Neſte wieder ein, das rothe Merkmal immer noch am Fuße tragend.

Baſel. Die deutſchen Schützen bekommen eine ordentliche Sammlung Schweizerſtutzer. Auch die in Baſel lebenden Deutſchen ſchicken 3 oder 4 Stutzer als Feſtgabe.

Waadt. Am 6. d. hat eine Feuersbrunſt in Vers-Pouſaz (Ollon) 7 bis 8 Häuſer verzehrt, die 12 Familien ihres Obdaches beraubte.

— In Thierrens führten die dortigen jungen Leute aus der Umgebung die Schlacht von St. Jakob auf. Die Vorſtellung zog über 2000 Zuſchauer herbei.

— Das Staatsvermögen des Kantons belief ſich bis Ende 1861 auf 12,700,000 Franken.

Graubünden. Für den Albulaſtraßenbau werden Privatbeiträge geſammelt; bereits wurden im Oberengadin Franken 36,000 geſteuert, von Ponte und Bergün Gemeindsbeiträge von 10,000 Fr. und 15,000 Fr. Aus letzterer Gemeinde ſtehen auch an 10,000 Fr. Privatſubſkriptionen, ſowie ein weiterer Zuſchuß von Oberengadinern im Ausland in Ausſicht. Im Bündner Tagblatt erſcheint nun auch ein Aufruf an das deutſche Bündner Publikum. Die Geſammtkoſten werden auf 244,500 Fr. angeſchlagen; daran zahlt die Eidgenoſſenſchaft 100,000 Fr., die Kantonalkaſſe 50,000 Fr. Der Reſt muß von den Gemeinden und Privaten geſchoſſen werden. Die Unterzeichnung kann in 5 Jahresbeiträgen geſchehen.

— In Selva (Tavetſch) hat ein geiſteskranker junger Mann ſein kleines Brüderchen in der Wiege mit einer Axt todt geſchlagen.

Ausland.

— Niederlande. Großes Brandunglück in der gewerbreichen Stadt Enſchede in der Provinz Oberyſſel. Ausbruch des Feuers am 8. Mai Mittags 1 Uhr. Begünſtigt durch die Trockenheit und angefacht von einem ziemlich heftigen Winde, jagte das Feuer unglaublich ſchnell über die Stadt dahin, ſo daß dieſelbe in Zeit von einer Stunde von einem Ende zum andern in lichten Flammen ſtand. An's Löſchen war nicht mehr zu denken, vielmehr mußte die Bedienung der Spritzen an ihre eigene Lebensrettung denken, weil ſie alsbald vom Feuer ganz eingeſchloſſen war und auch ſchon einzelne Spritzen verbrannten. Um 5 Uhr Nachmittags zog ein Gewitter heran, das aber nicht zum Ausbruch kam und durch- den dabei entſtandenen Sturm das Feuer nur um ſo heftiger anfachte. Die ganze Stadt mit ihren vier Kirchen, dem Rathhauſe, der Poſt und den zahlreichen Fabriken iſt in einen Trümmerhaufen verwandelt und mehr als 4300 Menſchen ſind ihrer Wohnungen beraubt. An Retten war nicht zu denken, denn alles, was aus den Häuſern geſchafft wurde, verbrannte auf den Straßen. Die Leiche einer alten Frau hat man aufgefunden, ob mehr Menſchenleben verunglückt ſind, hat noch nicht ermittelt werden können.

Amerika.

— New-York, 1. Mai. Die ſonderbündiſchen Truppen haben ſich von New-Orleans zurückgezogen.

— New-York, 1. Laut einem Gerücht rückt das Büttler'ſche Armeekorps im Rücken von New-Orleans an. Bei Richmond wird eine Schlacht erwartet. Die Ueberſchwemmungen des Miſſiſippi haben große Verwüſtungen bei Columbus und Neu-Madrid angerichtet. Die Pflanzer von Alabama haben den Baumwollenbau durch Anpflanzung von Getreide erſetzt.

— Blenker, der jetzt bei Fremonts Brigade ſteht, iſt kürzlich mit ſeinem Pferde geſtürzt und hat zwei Rippen gebrochen. Er ſtand zuletzt in Wincheſter in Mittelvirginien — ſein Korps iſt in Folge erlittener Reiſeſtrapatzen in übler Beſchaffenheit.

Italien.

— Die gemeldete Gefangennahme der Genueſer Diebe iſt an Bord eines Schiffes im Golf von Spezia erfolgt. Dieſelben hatten zirka 300,000 Fr. in Silber und Effekten bei ſich.

— Meſſina, 11. Der König Viktor Emmanuel iſt angelangt. Enthuſiasmus.

Frankreich.

— Laut der Morning-Poſt beabſichtigt Frankreich zwei Regimenter von Rom heimzurufen.

In Paris General v. Damas in hohem Alter geſtorben. Derſelbe war ſ. Z. Diviſionsgeneral, Kriegsminiſter und Miniſter des Aeußern unter der Reſtauration. Später leitete er im Exil die Erziehung des Herzogs von Bordeaux.

— Auf Madagaskar iſt laut Berichten franzöſ. Blätter eine Inſurrektion ausgebrochen. Ein Mordverſuch auf den König hat ſtattgefunden, angezettelt von einem Komplott, in welches man den Vetter des Königs als Kronprätendent verflochten glaubt. Der König hat den Mörder auf der Stelle niedergeſchoſſen. Dies ſoll jedoch die Rebellen, welche ſich bewaffnet hatten, nicht entmuthigt haben.

Deutſchland.

— Der Herzog von Coburg hat, wahrſcheinlich wegen der Krankheit des Königs von Belgien, ſeine afrikaniſche Reiſe aufgegeben und iſt, nachdem er wenigſtens Abyſſinien geſehen, wieder in Suez eingetroffen, von woher er nächſtens zu Hauſe erwartet wird.

— Die Oſtermeſſe in Leipzig iſt in vollem Gang. Der obere Stadttheil gleicht einer großen Lederniederlage und der untere einer reiſenhaften Tuchfabrik. Namentlich belebt iſt der Handel mit Rauchwaaren, wobei ſich ſehr viele armeniſche Kaufleute betheiligten. Die Eröffnung des Kleinhandels wurde diesmal zum erſten Male mit dem Beginne der Vormeſſe geſtattet. Der Kurioſität wegen wird eines Hemdkragens aus blendend weiß lackirtem Stahle erwähnt. Ein angenehmeres Tragen gibt es, wie verſchiedene Perſonen, die ſolche benützen, ſagen, durchaus nicht; iſt der Kragen Morgens ſchmutzig, ſo iſt er in einer halben Sekunde durch Abwaſchen mit einem feuchten Schwamme wieder blendend weiß.

England.

— Die Japaneſiſchen Geſandten waren in Woolwich, um das Arſenal zu beſichtigen. Natürlich zeigte man ihnen alle dort aufgeſtellten Maſchinen, Kanonen, Gewehre und Geſchoße ſonder Zahl, wahrſcheinlich weniger um ſie zu amuſiren, als um ihnen zu zeigen, daß mit England nicht gut Kirſchen eſſen ſei. Die Herren betrachteten alles mit ſichtbarem Intereſſe, und ihre Sekretäre machten ſich endloſe Notizen, aber von Neugierde oder Staunen verriethen ſie nicht das Geringſte.

Lord Alfred Paget beabſichtigt am 14. Juni vor Southend, nich weit von der Themſemündung, einer ſeiwillige Flotten-Schau abzuhalten. Die Flotte wird aus 50 Segel-Yachts beſtehen, die alle mehr oder weniger mit Geſchützen, manche ſogar mit Armſtrongkanonen, armirt ſein werden.

— Aus den Verhandlungen des engl. Parlaments erfahren wir Genaueres über einen neuen Vertrag zwiſchen England und den Ver. Staaten zur Unterdrückung des Sklavenhandels. Amerika hat endlich das Zugeſtändniß gemacht, daß ſeine Schiffe durchſucht werden können. Der Telegraph hat auch ſchon gemeldet, daß der Senat in Washington dieſen Vertrag genehmigt hat.

— Calcutta, 25. März. Die Perſer haben Furrah eingenommen. Laut einem Gerücht ſind die Neffen von Nana Sahib in Caſchmir verhaftet worden. Die Eingangszölle auf rothe Weine ſind um ¼ % herabgeſetzt worden.

— In London hat ſich die Firma Valentin bankrut erklärt; ihre Paſſiven werden auf 200,000 Pf. St. geſchätzt.

— Auch der Kaiſer von China will eine außerordentliche Geſandtſchaft nach Paris und London ſchicken.

Griechenland.

— Die Einwohner der griechiſchen Feſtung Nauplia haben dem General Hahn, dem Bezwinger der letzten Inſurrektion, einen Ehrendegen votirt.

Rußland.

— Petersburg, 8. Mai. Das heutige offizielle Journal meldet die definitive Enthebung des Generals Lambert krankheitshalber von ſeinem Poſten als Gouverneur von Polen. Ein Nachfolger iſt noch nicht ernannt worden. General Lüders iſt geſtern nach Warſchau zurückgekehrt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ v. 10. Mai.) Die Roggenblüthe iſt unter den möglichſt günſtigen Witterungsverhältniſſen erfolgt, und war nun der geſtrige Gewitterregen den Landwirthen ſehr willkommen, da ſonſt der Boden zu ſehr ausgetrocknet wäre. In dem Getreidegeſchäft bleibt daher, bei ſo trefflichen Ausſichten auf eine nicht nur reichliche, ſondern auch ſehr frühe Ernte, eine luſtloſe, ſehr matte Stimmung vorherrſchend. Denn auch dieſes Jahr wird ſich das alte Sprichwort bewähren: „Die Sonne ſcheint keinen Bauern zum Hofe hinaus. Nur die Konſumenten ſind Käufer und machen daher nur niedrige Gebote. In London war am Montag engl. Weizen 1—2 Shill., fremder 1 Shill. per Quarter (66 Cts. per Schweizermalter) niedriger bei bloßem Detailgeſchäfte für letztern. Auch in Amſterdam war es mit Getreide ſtill und namentlich Roggen auf Termine flau. In Hamburg weichen die Preiſe für Weizen und Roggen. In Mannheim ſind die erniedrigten Notirungen nominell 12⅓ Gl. für ungariſchen, 13⅓ Gl. für bayeriſchen Weizen per Doppelzentner. In Berlin iſt es mit Weizen ſehr ſtill und mit Terminverkäufen von Roggen geht es ſehr ſchleppend. In Stettin haben die Preiſe einen Rückgang von 1½ Thlr. per Wiſpel (60 Cts. per Malter) erfahren. In Paris iſt Getreide und Mehl abermals etwas gewichen. Ebenſo iſt in Bayern und auf den Schweizermärkten der Abſchlag vorherrſchend, wenn auch hier und da eine Bedarfsfrage Sprünge nach der entgegengeſetzten Seite an kleineren Märkten, wie vorgeſtern in Winterthur, veranlaßte.

Pariſer-Börſe. 12. Mai. 3% Rente 70. 60, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 528. —.

London, 12. Mai. Conſols 92½.

Wiener-Börſe. 10. Mai. National-Anleihe 84. 55, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 841. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. —.

Wechſelkurs. 10. Mai. London 132. 70, Augsburg 3 Monat 111. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 8,0'''	26'' 7,1'''	26'' 7,5'''
Thermometer	† 5	† 14	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Der Vorſtand der aargauiſchen Kantonalſchützengeſellſchaft ſieht ſich im Falle, ein genaues Verzeichniß ſämmtlicher Schützengeſellſchaften im Kantone anfertigen zu müſſen, und erſucht anmit die Vorſtände derſelben um gefällige Mittheilung über Name, Mitgliederzahl und Verſammlungsort; ferner: ob nur auf Stand- oder nur auf Feldſcheiben, oder auf beide geſchoſſen werde.

Baden im Mai 1862.

Das Aktuariat.

Als ein ſchätzbares Hausbuch iſt zu empfehlen:
Die achte! 6000 Exemplare ſtarke
Auflage von
Der Leibarzt, oder 500
Hausarzneimittel
gegen 145 Krankheiten der Menſchen.
Als: **Magenſchwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, Engbrüſtigkeit, — Verſchleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verſtopfung, — Kolik, — galante Krankheiten**; wie auch alle **Hautkrankheiten**; ferner **24 allgemeine Geſundheitsregeln, — Kunſt, ein langes Leben zu erhalten** und **Hufeland's Haus-** und **Reiſe-Apotheke.**
Achte Auflage. **Preis 2 Fr.**
☞ Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt. [646
Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Mai 1862.

Löwen.
11 HH. Großräthe.
Hr. Näf, eidg. Oberſt, Zürich.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Hr. Salmann, Negt., Amriswyl.

Ochſen.
28 HH. Großräthe.
Hr. Suter, Kaufm. v. Vivis.
— Schueng, Kfm. v. Baſel.
— Furrer, dto. v. Neuenburg.
— Hauſer zu 3, Kfm. v. Bern
— Bollag, dto. v. Olten.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Bloch zu 2, Kfm., Wiſlisburg.
— Hüßi, dto. v. Richterswyl.
— Meyer, dto. v. Mühlberg.
— Kron, dto. v. Couvet.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.
— Kleeb zu 2, Kfm. v. Erlinswyl.
— Schaller, dto. v. dto.
— Arnold, dto. v. dto.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Aufdermaur, Kfm. v Luzern.
— Meier, dto v. Zürich.
— Heymann, dto. a. Elſaß.
— Wildpret m. Schwſt., Paris.
— Gimonett, Priv. v. Thun.
Fr. Fetzer, v. Rheinfelden.
Jgf. Bluas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Lanz, Commiſſionär, Schwyz.
— Schmid m. Frau, Priv., Thun
— Ufenheimer, Kaufm. v. Fürth.
— Urban, dto. v. Luzern.

Rößli.
10 HH. Großräthe.
Hr. Straſer m. Ktſch., St. Gallen
— Dietiker, Kaufm. v. Bern.
— Koch, dto. v. Heriſau.
— Häusler, Förſter, Lenzburg.
— Baltiſchwyler, Priv., Baden.
— Diebold, Hafn., Ziegenhauſen
Hr. Hohl, Metzger, Heiden.
— Eugſter, dto. v. Teufen.
— Pfiſter, Bäcker, St. Gallen.
— Schmid, Spengler, Thun.
— Sulzberger, Priv., Fahrhof.
— Löwe, dto. v. Dresden.
— Bergmann, dto. v. Apolda.
— Kammeler, dto., Mauchenſtein
— Sabadino, dto. v. Guigi.
— Lehmann, dto. v. Eggenwyl.
— Hochſtraßer, v. Fahrwangen.

Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Brewoſt, Priv. v. Tuſis.
— Huber, Maler, St. Fiden.
— Albisder, Schmd., Bermeingn
— Kop, Schrein., Romanshorn.
— Burger, Priv. v. Bern.
— Müller, dto. v. Brittnau.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Schöll, Schreiner, Breiting.
— Wenger, Kaminfg., Artelwyl.
— Brot, Zimmerm., Lauſanne.
— Stöckli, Priv. v. Luzern.

Steigerung.

Im Geldstage über Kaſpar Suter, Gerber, von Gränichen, werden verſteigert:

I. **Montag den 19. Mai 1862,** Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthauſe „zum Löwen" in Gränichen, folgende im Gemeindsbezirk Gränichen liegende

Liegenſchaften:

1. a. Ungefähr ¼ Jucharten Baumgartenland mit Hausplatz im Dorfe Gränichen;
   b. das auf dieſem Land ſtehende, im Brandkadaſter unter Nr. 95 um Fr. 4000 geſchätzte und um Fr. 3000. verſicherte Wohnhaus mit Scheuerwerk;
   c. das dabei ſtehende ſogen. Metzgereigebäudchen, im Brandkadaſter unter Nr. 365 um Fr. 350 geſchätzt und um Fr. 250 verſichert.
2. a. circa 1 Vierling Baumgartenland ſammt Hausplatz im Dorfe Gränichen;
   b. das auf dieſem Land ſtehende Gerbereigebäude, im Brandkadaſter unter Nr. 94 um Fr. 2500 geſchätzt und um Fr. 1850 verſichert.
3. Circa 3 Mannwerk Mattland in der Blaien.
4. Cirka 2½ Vierling Ackerland, außenher der Kirche; und
5. circa ⅜ Jucharten Ackerland im Kirchenfeld.

II. **Dienſtag den 20.** und **Mittwoch den 21. Mai,** je von Morgens 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers die ſämmtliche **Fahrhabe,** worunter ein Quantum Leder, circa 345 Centner Eichenrinde, eine Lohſäge mit Pferdegetrieb, und andere Gerbereigeräthſchaften begriffen ſind, und zwar wird mit der Verſteigerung des Leders Dienſtag den 20. Mai, Vormittags begonnen werden.

Aarau, den 12. Mai 1862.

Der Geldstagsabgeordnete:
Dr. Blattner.

694]

Stahlwaſſer von St. Moritz,

das ſich als vorzügliches Heilmittel in den auf Schwäche des Bluts und Nervenſyſtems beruhenden Krankheitsformen bewährt hat, iſt fortwährend nebſt allen andern bekannten Mineralwaſſern billig zu haben in der Apotheke von

Chr. Werule in Aarau.

687]

Die Molkenkur- und Badanſtalt

Heinrichsbad bei Herisau

mit neuer Vorrichtung für **Douche- & Dampfbäder** wird mit dem 26. Mai eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der ſich beßtens empfehlende Beſitzer

J. Nägeli.

693]

Das Kur- und Gaſthaus auf dem Weißenſtein

iſt eröffnet. — Vermittelſt dem neu erbauten Kurhaus können nun über 100 Perſonen beherbergt werden.

Während der Saiſon fährt ein vierplätziger Wagen alle Abende von der Krone ab, um in drei Stunden den Weg zurückzulegen.

Gſchwind, zur Krone in Solothurn.

685]

Kirchenreparatur-Ausſchreibung.

Die Kirchenpflege Klein-Dietwyl, Kt. Aargau, hat beſchloſſen, den Choraltar der Pfarrkirche repariren zu laſſen. Die Renovation beſteht hauptſächlich im Schleifen des Marmors, im Vergolden der Rahmen, Verzierungen und Inſignien, ſo wie im Neufaſſen der Bilder. Diejenigen Herren Künſtler, welche dieſe Reparatur zu übernehmen gedenken, haben ſich bis zum 29. Mai nächſthin unter Ausweis der erforderlichen Fähigkeit bei der Kirchenpflege, reſp. Gemeindeammann Meier dahier, anzumelden und nachdem ſie die zu leiſtende Arbeit eingeſehen, die Koſtenberechnung einzugeben.

Klein-Dietwyl, Kt. Aargau, den 5. Mai 1862.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeſchreiber;
Fidel Huwyler.

672]

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzuckerten **Kalmus,** für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt,** wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

245]

Leichen-Anzeige.

Nro. 41.

Mittwoch den 19. Mai 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Salomea Trott,** Fabrikarbeiterin, von Läufelfingen. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 82.

Steigerung.

Im Geldstage über F. Müller-Braun von Hirſchthal wird **Donnerſtag den 15. Mai** nächſthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthauſe zum Hirſchen in Hirſchthal das Heugras ab circa ¾ Jucharten Baumgartenland gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 12. Mai 1862.

Im Auftrage des Geldstagsrichters:
Erne, Gerichtsſubſtitut.

688]

Geſundheits-Tafel-Senf

wird von Unterzeichnetem aus den feinſten aromatiſchen Magenkräutern und Gewürzen bereitet, und kann ſolcher von mir in Töpfen von ½ Pfund à Fr. 1. — und offen bei Abnahme größerer Quantitäten à Fr. 1. 20 pr. Pfund bezogen werden.

Aufträge können prompt ausgeführt werden, für deren Einſendung mich beßtens empfehle.

H. Hauſer, zum Bären
in Buchs, bei Aarau.

689]

Zum Verkauf:

Ein 35 Maas haltender, bereits neuer **Brennhafen;** um billigen Preis. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [690

Guter **Weineſſig** und **Truſenbranntwein** bei

Gottl. Kirchhofer, Küfer.

691]

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle,** ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleiſch** zu haben bei

J. A. Landolt, Metzger.

692]

Unterzeichnete empfiehlt ſich fürs **Glätten und Nähen,** beſonders auf die Stör, und bittet um geneigten Zuſpruch.

Eliſe Mattenberger,
wohnhaft bei Hrn. Fiſch, Uhrenmacher
an der Halden.

695]

Eine tüchtige **Magd,** die in Haus- und Feldarbeit bewandert iſt, kann in einem Gaſthof nächſt Aarau eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [676

Stehen geblieben:

Ein **Schirm;** abzuholen in Nr. 14 an der Kirchgaſſe. [683

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 112. 14. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes

(den 13. Mai 1862).

Der Reg.-Rath kündigt eine Reviſion des Geſetzes über Haltung und Prämirung der Zuchtſtiere vom 16. Dezember 1844 an. Geht an eine Commiſſion von 5 Mitgliedern.

Mehrere Petitionen, die Verfaſſungs- und die Judenfrage betreffend, gehen an die betreffenden Commiſſionen.

Von dem größern Theil der Induſtriellen und Handelsleute wird eine Petition gegen das Sonntags-Geſetz eingereicht; geht an den Reg.-Rath zur Berichterſtattung.

Man ſchreitet zur Wahl der Commiſſion über die Verfaſſungs-Angelegenheit. Es werden gewählt die HH.: Fürſprech Haberſtich, Fürſprech Baldinger, Fürſprech Wey, Oberſt Frey, Gemeindeſchreiber Kaſpar v. Oberkulm, Buchdrucker Stocker von Frick, Roman Abt, Lindenmann, Stadtammann Stäubli, Oberſt Siegfried und Ammann Steigmeier. Dieſe je aus den verſchiedenen Bezirken; in freier Wahl die HH.: Fürſprech Bürli, Arnold Künzli, Dr. Thuet und Fürſprech Waller.

Am Platze des Hrn. Präſidenten Suter und des verſtorbenen Hrn. Oberſt Isler werden in die Staats-Rechnungscommiſſion gewählt die HH.: Roman Abt v. Bünzen und Fürſprech Bürli von Baden.

Der Reg.-Rath erſtattet ſeinen Bericht über die Motion des Hrn. Küpfer vom letzten Herbſt vorigen Jahres, welcher darüber Unterſuchung walten laſſen wollte, ob nicht Ennetbaden durch eine Fahrbrücke mit der Eiſenbahnſtation Baden in zweckmäßige Verbindung gebracht werden könnte. Der Reg.-Rath ſpricht ſich dahin aus, daß dieſes Projekt techniſch unausführbar.

Der verlangte Staatsbeitrag an eine Bezirksſchule wird Kölliken im geſetzlichen Maaß von Fr. 1500 a. W. bewilligt; die Gemeinde gibt zu derſelben neben den Lokalitäten noch jährlich Fr. 1500, und von Privaten ſind gezeichnet worden jährlich Fr. 900. Außerdem hat ein junger gemeinnütziger Bürger zur Errichtung eines Kadetten-Korps einen Beitrag von Fr. 200 gezeichnet. Wo der Gemeinſinn in einer Gemeinde ſich dermaßen werkthätig zeigt, geht dieſelbe einer ſchönen Zukunft entgegen!

Ein Landjäger Obriſt, welcher wegen Krankheit dienſtunfähig geworden, wünſcht Penſionirung von Seite des Staates. Der Reg.-Rath, ſo wie die Staatsrechnungskommiſſion ſind der Anſicht, der Fall einer Penſionirung ſei nicht vorhanden, daher wird er abgewieſen, um ſo mehr, als er ſchon aus mehreren Kaſſen größere und kleinere Unterſtützungen erhielt.

Die Rehabilitations-Commiſſion erſtattet über einige Rehabilitations-Geſuche ihren Bericht und werden dieſelben nach Antrag gut geheißen.

Erſatz-Wahlen. Petitionen-Commiſſion: für Hrn. Präſident Suter iſt gewählt Hr. Gyſi-Bolliger von Buchs. Wahlprüfungs-Commiſſion: für Hrn. Notar Läubli Hr. Gemeindeſchreiber Lüſcher von Seon. Rehabilitations-Commiſſion: für Hrn. Oberſt Isler Hr. Dr. Erismann. Wahlgeſetz der kathol. Geiſtlichen: für die HH. Fürſprech Hauſer und Präſident Suter die HH. Fürſprech Wey und Kellersberger. Geſetz über Gemeindeſteuerweſen: für Hrn. Präſident Suter Hr. Lindenmann. Seethalſtraße-Angelegenheit: für Hrn. Oberſt Isler Hr. Aug. Isler. Beſoldungsgeſetz: für Hrn. Präſident Suter Hr. L. Weißenbach von Bremgarten.

Haltung und Prämirung der Zuchtſtiere: die HH. Lindenmann, Vogler, Stamm, Bürgi und Steiner.

Beſchwerde über Kompetenzkonflikt der Waiſenbehörde von Mellingen: die HH. Oberſt Siegfried, Waller, Baldinger, Fürſprech Haberſtich und Oberſt Schmidlin.

Geſetz über Abtretung von Rechten zu öffentlichen Zwecken: die HH. Fürſprech Baldinger, Fürſpr. Strähl, Fürſpr. Kellersberger, Uebelmann von Küttigen nnd Martin Vogler.

Geſetz zu einer Hypothekarordnung und Abänderung einzelner Beſtimmungen des allgem. bürgerlichen Geſetzbuches: die HH. Fürſprech Haberſtich, Fürſpr. Bürli, Feer-Herzog, Stadtamm. Weiersmüller, Stadtammann Stäubli, Gmdamm. Koch, Fürſprech Jäger, Gmdſchrb. Kaſpar und Poſthalter Huber von Laufenburg.

Geſetzes Vorſchlag über die Reorganiſation der Raketenbatterien: die HH. Oberſt Fiſcher, Oberſt Schmidlin, Lieutenant Heer.

Eidgenoſſenſchaft.

Wie der in Winterthur reſidirende Konſul von Bremen mittheilt, hat ſeine Regierung das bundesräthliche Kreisſchreiben betreffend die Aufhebung der Paßviſa mit Vergnügen entgegengenommen. Den von dem Staate Bremen feſtgeſtellten Beſtimmungen zufolge iſt für den Eintritt in das dortige Gebiet ebenfalls kein Paßviſa nöthig.

Das Polytechnikum war letztes Jahr beſucht von 336 Schülern, 193 Schweizer und 143 Ausländer. Die Schweizer vertheilen ſich nach den Kantonen, wie folgt: Zürich 39, Bern 28, Aargau 17, Waadt 16, Teſſin 11, St. Gallen 10, Schaffhauſen 9, Neuenburg 9, Baſelſtadt 7, Graubünden 7, Luzern 6, Genf 5, Solothurn 5, Thurgau 5, Glarus 4, Baſelland 4, Appenzell 3, Freiburg 2, Schwyz 2, Wallis 2, Uri 1, Unterwalden 1. Unter den Ausländern ſind 90 aus den deutſchen Bundesſtaaten und 53 aus andern europäiſchen und nicht europäiſchen Ländern.

Die vom eidg. Polytechnikum für den verfloſſenen Jahreskurs ausgeſchriebenen Preiſe erhielten: In der Ingenieurſchule den 1. Preis mit 200 Fr. Hr. H. Schleich aus München; in der chemiſch-techniſchen Schule den Nahepreis mit 100 Fr. Hr. G. Pillichodi von Bern; in der Forſtſchule den 1. Preis mit 130 Fr. Hr. J. Riniker von Habsburg (Aargau), den Nahepreis mit 50 Fr. Hr. A. Schwyter von Lachen (Schwyz), den Nahepreis mit 50 Fr. Hr. J. Lanicca von Sarn (Graubünden).

Die ſchweizeriſchen Wohlthätigkeitsvereine im Ausland gaben im Jahr 1860/61 Fr. 91,347 aus. Ein ſchönes Zeugniß des vaterländiſchen Sinnes unſerer Landsleute in der Fremde.

Aargau. Ueber das Offiziersfeſt in Rheinfelden berichtet die „Baſ. Ztg.“:

Nach 11 Uhr bewegte ſich der Zug, voran die Kadetten, dann die frickthaliſche Militärmuſik, vom „Schützen“ durch die Stadt nach dem Gemeindehauſe, wo die Verhandlungen, die bis 4 Uhr dauerten, nach dem Programm ſtattfanden. Nachher gemeinſchaftliches Mahl im ſchön dekorirten, geräumigen Saal zum „Schützen“, wo ſich ein recht gemüthliches Leben entwickelte. Muſik, Geſang und Toaſte wechſelten gegenſeitig ab. Den erſten Toaſt brachte der Feſtpräſident, Hr. Kommandant Zehnder, dem Vaterland; Hr. Oberſt Müller von Rheinfelden ließ Baſel und Baſelland hoch leben, Hr. Kommandant Lotz von Baſel die Waffenbrüder von Rheinfelden. Hr. Major Adam von Lieſtal brachte ſein Hoch der Verbrüderung zwiſchen Aargau, Baſel und Baſelland, Hr. Bezirksamtmann Nägelin dem aargauiſchen Militärdirektor, Herr Militärdirektor Oberſt Schwarz dem Andenken an unſere Vorväter und dem wohldiſziplinirten Kadettenkorps von Rheinfelden; Hr. Aide-Major Künzli der Freiheit und dem Recht, Hr. Gerichtſchreiber Münch den Frauen und Jungfrauen von Rheinfelden, Hr. Kommandant Stutz von Lieſtal der ſchweizer. Armee, Hr. Nationalrath Waller in ſchwungvoller Rede dem Frieden zwiſchen Baſel und Baſelland. — Mitten im fröhlichſten Leben langte ein telegraphiſcher Gruß von dem in Zofingen verſammelten Kunſtverein an, welcher ſofort erwiedert wurde. — Auf den von Hrn. Kommandant Stutz geſtellten und von der Verſammlung einſtimmig unterſtützten Wunſch führten Hr. Major Meier von Laufenburg und Hauptmann Schmid von Baſel, erſterer das Pikolo ſpielend, letzterer die Trommel rührend, zu allgemeinem Ergötzen den alten Baslermarſch auf. — Zu ſchnell war der Abend herangerückt, welcher die gemüthliche Geſellſchaft nach einigen frohverlebten Stunden trennte. Nächſter Verſammlungsort iſt Baden.

— (Einſend.) In Bezug auf die im „Schweizerboten“ erſchienene Anfrage an die hohe Militärdirektion: Ob bei den Kantonsſchülern nicht auch die Waffenröcke einzuführen ſeien? erlaubt ſich Einſender dieß die Bemerkung zu machen, daß ihm die bisherigen Kadettenröcke mit Einer Reihe Knöpfen beſſer gefallen als die Waffenröcke mit zwei ganz parallel laufenden Knöpfreihen, namentlich auch deßwegen, weil die Kadettenröcke von den ſchnell daraus wachſenden Schülern auch außer den Waffenübungen, an Sonn- und Werktagen, getragen werden müſſen. Die h. Militärdirektion möge entſcheiden.

Zürich. Von Abt und Konvent des Kloſters Rheinau iſt der Regierung eine Proteſtation gegen die Aufhebung des Kloſters zugekommen. Dies Aktenſtück, das offenbar nicht in Rheinau verfaßt worden, iſt auch an die Kantonsregierungen geſandt worden, die ſich für das Stift verwendet, mit einem Begleitſchreiben, worin es heißt: Nach vielfältig gepflogenen Berathungen mit kirchlich und politiſch hochgeſtellten Perſonen haben wir darauf verzichtet, den Schutz der oberſten Bundesbehörde anzurufen!

Glarus. Die Gedächtnißfeier des letzten Sonntag zur Erinnerung an die Heimſuchung des 10. Mai 1861 war in den beiden konfeſſionellen Gemeinden von Glarus eine wahrhaft erhebende. Die evangeliſche Gemeinde hielt in Ermanglung einer hinlänglich geräumigen Kirche ihren Gottesdienſt auf dem Landsgemeindeplatze im „Zaun“ unter Gottes freiem Himmel. Er war auch außerordentlich zahlreich beſucht. Die Gedenkpredigt hielt Herr Pfarrer Tſchudi. In der gleichen Stunde hielt die katholiſche Kirchgemeinde die Gedächtnißfeier unter den Linden des Burghügels, da die dortige Kapelle auch an gewöhnlichen Sonn- und Feſttagen nur einen kleinen Theil der Zuhörer zu faſſen vermag. Was dieſem Gottesdienſte ein beſonderes Intereſſe verlieh war der Umſtand, daß der weitberühmte Generalvikar P. Theodoſius von Chur gekommen war, um die Feſtpredigt zu halten.

— Am 12. trug ſich am Elgis ein ſchauriges Unglück zu. Ein Arbeiter des Hrn. Kalkbrennerei-beſitzers Mundwyler ging mit einem Brette in der Hand über ein Kalkofengebäude; in augenblicklicher Unvorſichtigkeit ſchritt er über den 10 Fuß tiefen brennenden Kalkofen; er ſtürzte hinein in die Feuersgluth, nach etwa 4 Minuten konnte er ſich an einem ihm dargebotenen Rechen hinausmachen, aber er war ſchon furchtbar verbrannt; ganze Stücke ſeines Körpers waren verſtümmelt. Alsbald hatte er ſein Bewußtſein verloren. Er wurde ins Krankenhaus gebracht; an ein Aufkommen iſt aber nicht zu hoffen.

Freiburg. Auch hier ein ähnliches Unglück wie neulich in Zürich und Mannheim. Von 3 Männern, die eine Grube in der Stadt leeren ſollten und ſämmtlich betäubt wurden, iſt Einer todt herausgezogen worden, ein Zweiter ſchwebt noch in Lebensgefahr, der Dritte iſt gerettet.

In den **Basler** Blättern Klage über einen Israeliten, der ſeit mehreren Wochen durch ſein Thun und Treiben auf dem daſigen Kornmarkt den Brodpreis in Baſel in die Höhe treibe, theils durch Hülfe von Müllern, welche nicht baar bezahlen können und die Waare deßhalb um 3 Fr. theurer bezahlen müſſen als Andere, theils durch Kauf und Wiederverkauf, entgegen der daſigen Kornhausordnung. Solchen „Juden“ gebe man einfach den Laufpaß.

Thurgau. Hier ſind in Ausſicht auf ein günſtiges Weinjahr die Weinpreiſe um etliche Prozente geſunken.

Thurgau. Ein Hr. E. in Frauenfeld hat vor geraumer Zeit fünf dürftige Kantonsſchüler, die ſich durch Talent und Fleiß die beſten Zeugniſſe erworben, zu ſich berufen, gaſtlich bewirthet und zu guter Letzt jeden mit einem Geſchenk von 50 Fr. zu fortgeſetzter Strebſamkeit ermuntert.

Schaffhauſen. Wir leſen im „Intell.-Bl.“: „Der Erwerb von Liegenſchaften im Großherzogthum Baden iſt für Schweizer an die Genehmigung der Staatsregierung geknüpft. Die Staatsregierung läßt ſich dort jeweils ein Gutachten von dem betreffenden Gemeinderath über Thunlichkeit oder Unthunlichkeit dieſer Genehmigung geben. In der Regel findet der Gemeinderath thunlicher, daß ein Bürger der Gemeinde das Grundſtück bekomme und beantragt „aus dieſen und andern Gründen“ Nichtgenehmigung. Das bad. Amt beantragt, was der Gemeinderath, und die Regierung findet die Gründe ſtatthaft und ertheilt die Genehmigung nicht. Ertheilt ſie die Genehmigung, ſo koſtet das viel Geld, bis auf 7 fl., ohne die gewöhnlichen, auf der Handänderung ruhenden Abgaben des Kaufs. Im Kt. Schaffhauſen kann dagegen Jeder Grund erwerben, auch ein Badenſer, und unter gleichen Bedingungen wie ein Bürger. Das iſt nun keine Gleichheit der Rechte. In demſelben Falle wie die Schaffhauſer befinden ſich auch die Thurgauer, vielleicht auch Aargau und Baſel. Vorſtellungen bei der badiſchen Regierung haben bis jetzt nicht gefruchtet, und doch kann man dieſe Ungleichheit der Rechte nicht länger dulden. Wie wir hören, beabſichtigt unſere Regierung in Verbindung mit andern, in ähnlichen Verhältniſſen ſich befindenden Grenzregierungen noch einen Unterhandlungsverſuch zu machen, um dieſen offenbaren Zopf zu beſeitigen, und wenn dieſes nicht gehen würde, dann Gegenmaßregeln zu treffen, um auf dieſem Wege die Freiheit des Grenzverkehrs zu erzielen. Es iſt zu hoffen, daß dieſe Unterhandlungen mit der badiſchen Regierung, die ihre Aufgabe beſſer verſteht als ihre Vorgängerin, von gewünſchtem Erfolg ſeien, damit man nicht gewiſſermaßen wider beſſeres Wiſſen und Gewiſſen gezwungen werde, zu Mitteln zu greifen, die man nur ſehr ungerne anwendet.“

Solothurn. In **Olten** iſt letzten Sonntag Hr. Dr. B. Munzinger, der rühmlich bekannte Componiſt und Sängervater geſtorben.

Luzern. Bezüglich den Ankauf der Linie Luzern-Zug wurde zwiſchen der Direktion der Nordoſtbahn und dem Liquidator der Oſtweſtbahn, Hrn. Simon, vereinbart, daß der Werth der betreffenden Strecke durch Experten (die HH. Oberingenieur Beckh und Peſtalozzi) feſtzuſtellen ſei.

Ausland.

England.

— Die Zahl der fremden Ausſteller bei der Weltausſtellung in **London** iſt 15,944. Die Schweiz iſt durch die Ziffer 500 repräſentirt. Im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung iſt ſie der Staat, der am meiſten Ausſteller aufweiſt. England mit ſeinen Kolonien zählt deren 5500, Deutſchland (mit Inbegriff von Preußen und Oeſterreich) 5000, Frankreich nebſt ſeinen Kolonien 4000, Italien 2000, Rußland 650.

— Die neue, nach **Dover** führende Eiſenbahn (über Chatham und Canterbury), welche erſt vor wenigen Wochen dem Verkehr eröffnet worden war, empfing bereits ihre Bluttaufe. Zwei Mittelwagen eines von London nach Dover fahrenden Expreßtrains ſprangen, aus bisher unbekannten Gründen, von den Schienen, riſſen ſich von den Verbindungsketten los und ſtürzten einen ſteilen Damm hinab. Zwei Paſſagiere blieben zur Stelle todt, und von drei andern arg Beſchädigten kann im glücklichſten Falle auch nur Einer gerettet werden.

— Ein großer Theil der „Cloaca maxima“, die jetzt in London mit einem Koſtenaufwande von Millionen gebaut wird, um den Unrath nicht mehr der Themſe in den Schooß ſchütten zu müſſen, ſondern ihn viele Meilen öſtlich von der Hauptſtadt zu leeren, iſt fertig, und das Ereigniß wurde am 6. d. Mts. mit einem unterirdiſchen Diner in Greenwich gefeiert. Ein Bankett in einem Abzugskanal iſt jedenfalls echt engliſch. Doch wird es noch Jahr und Tag dauern, bis in dieſen unterirdiſchen Räumen andere Gäſte einziehen und Tafel halten können.

Frankreich.

— In Frankreich ſtarkes Sinken der Getreidepreiſe. Ernteausſichten bis jetzt ſehr günſtig. Ebenſo Sinken der Weinpreiſe, ſeitdem die berühmte telegraphiſche Depeſche über Erfrieren der Reben in ganz Frankreich ſich als Gebild der Spekulationsphantaſie herausgeſtellt hat. Ordinäre Weine gelten im mittäglichen Frankreich nicht mehr als 67 — 75 Fr. 700 Litres (drei Litres gleich einer Maas). Ebenſo Weingeiſt ſtark herabgegangen.

— Unter den richterlichen Beamten in Paris erheben ſich zahlreiche Reklamationen gegen das Dekret, welches für dieſelben eine Altersgrenze fixirt, nach deren Ueberſchreitung ſie aus dem aktiven Dienſte treten müſſen; man ſieht darin eine Verletzung des Prinzips der Unabſetzbarkeit der Richter.

Deutſchland.

— Frankfurt, 13. Es heißt beſtimmt, daß Preußen zwei Armeekorps mobil machen und Heſſen in Verbindung mit Oeſtreich beſetzen werde.

— Am 3. d. wurde der durch die ſüdlich von Waldshut gelegene Bergſpitze mit einer ſcharfen Curve durchziehende Eiſenbahntunnel vollendet. Derſelbe iſt 1180 Fuß lang und mit einem von Sand- und Tuffſteinen ausgeführten prachtvollen ſoliden Gewölbe verſehen. Im Auguſt 1860 war der Bau begonnen worden.

— In Obernzell bei Paſſau ſollen 27 Häuſer ein Raub der Flammen geworden ſein.

— In dem preußiſchen Dorfe Grimlinghauſen am Rhein brach am 6. Mai Abends Feuer aus, welches 5—6 Häuſer in Aſche legte. In dem Hauſe, in welchem der Brand ausbrach — die Entſtehung iſt noch nicht ermittelt — verbrannte eine Frau mit 5 Kindern.

— Würtemberg. Am 9. ſchlug in Kuchen der Blitz in ein Storchenneſt auf der Kirche und tödtete den Storchen. Die Störchin, unverſehrt geblieben, verließ das Neſt erſt nach anderthalb Stunden. Von den 4 Bruteiern im Neſt wurde nur eins beſchädigt.

Italien.

— Nach Mailänder Blättern lauerten ſechs Strolche dem zur Nachtzeit heimkehrenden Pfarrer von Cremenago auf und bettelten ihn dann vor ſeiner Hausthüre um Kleider, Geld und Speiſe an; der gute Mann entſprach ihnen; kaum waren ſie aber im Pfarrhof, ſo banden ſie den Prieſter, verſtopften ihm den Mund mit einem Tuch, brachen alle Käſten auf und ſtahlen 7000 Lire nebſt allem Silberzeug und andern Pretioſen. Die um Hülfe rufende Schweſter des Pfarrers wurde nieder gemacht. Noch hat man die Verbrecher nicht ausfindig machen können.

— Der König von Portugal heirathet nicht eine preuß. Prinzeſſin, ſondern eine Tochter Viktor Emanuels, Marie Pie, deſſen fünftes Kind.

— Die italieniſche Regierung ſendet 10 Regimenter nach der Lombardei. In der Umgebung von Somma wird ein groſſes Lager aufgeſchlagen.

Amerika.

— Die Einnahme von New-Orleans durch die Unioniſten, nachdem das die Stadt im Süden deckende Fort Packſon gefallen, das den nördlichen Zugang wehrende Fort am See Pont-Chartrain von den Sonderbündlern ſelbſt zerſtört worden war, iſt wohl als vollbrachte Thatſache anzunehmen. Wie im Weſten und im Oſten, bezeichnen die Sonderbündler nun auch im Süden ihren Rückzug mit Zerſtörung der zurückgebliebenen Baumwollenvorräthe und Schiffe. Mittlerweile ſtehen bei Corinth und nördlich von Richmond neue Feldſchlachten bevor.

— New-York, 1. Die ſonderbündiſchen Blätter ſchreiben: Die Einnahme von Neu-Orleans entſcheidet nichts. Das gelbe Fieber wird den nördlichen Truppen Gefahr bringen.

— Die „Times" will wiſſen, Präſident Lincoln werde die Blokade der Südhäfen mildern.

— In Memphis wurde eine ungeheure Menge Baumwolle vernichtet. Der „Merrimac" wird mit nächſtem auslaufen; er hofft, den „Monitor" in Grund zu bohren und Washington und New-York zu beſuchen.

Belgien.

— In der Steinkohlengrube Chartreuſe bei Grivegnee, in der Nähe von Lüttich, haben 14 Bergleute, worunter 8 Familienväter und ein Wittwer, der 10 Kinder hinterläßt, durch plötzlich durchbrechendes Waſſer das Leben verloren.

Rußland.

— In Moskau findet im Juli der erſte Congreß ruſſiſcher Aerzte und Naturforſcher ſtatt.

Verſchiedenes.

— Die von Baranowsky erfundenen Lokomotiven mit komprimirter Luft haben ihre Brauchbarkeit auf eine glänzende Weiſe beſtätigt. Sonntag den 4. Februar alten Styls wurde eine öffentliche Probe abgelegt und zwar in Gegenwart eines zahlreichen Publikums. Der Luftwagen durchlief die Strecke von Nicolai bis Petersburg mit einer Geſchwindigkeit von 30 bis 37 Werſten in der Stunde. Eine größere Anzahl von Perſonen machten die Fahrt mit. Der Wagen iſt ſehr bequem und einfach und hat eine Art Verdeck, unter welchem die Kiſte ruht, welche die Luft enthält. Horizontale Röhren führen dieſe letztern zu den Hebeln, welche die Räder in Bewegung ſetzen.

— Im Jahr 1704 muß in Bezug auf die Witterung ein intereſſanter Frühling geweſen ſein. Ein ſilberner Schild, zur Zeit als in Lichtenſteig Schultheiß und Rath regierten, über der Thüre der Rathsſtube angebracht, trägt u. a. folgende Aufſchrift: „Knühoher Schnee, Ryſen, Ys und Schur, Auch badende Buben in der Thur, Riſe Chrieſi und blüender Win Iſt Alles in einem Mayen g'ſin."

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Drei Commis auf dem Hauptpoſtbüreau in Neuenburg. Jahresbeſoldung Fr. 1140, 1104 und 1020. Commis auf dem Poſtbüreau Biel. Jahresbeſoldung Fr. 980. Commis auf dem Poſtbüreau Chaux-de-fonds. Jahresbeſoldung Fr. 1080. Commis auf dem Poſtbüreau Delsberg. Jahresbeſoldung Fr. 600. Chef der Fahrpoſtdiſtribution in Chaux-de-fonds. Jahresbeſoldung Fr. 2400. Anmeldung für ſämmtliche bis 25. Mai 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Neueres.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Hauptlehrer der Mathematik an der Gewerbſchule den Hrn. Dr. P. Reis, gegenwärtig Profeſſor am Gymnaſium zu Worms gewählt; dem Vernehmen nach eine jüngere, tüchtige Kraft.

Handel und Gewerbe.

München, 10. Mai. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 10,353 Scheffel, und der Verkauf auf 8441 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 14 kr. (gefallen um 02 kr.), Korn 14 fl. 47 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Gerſte 13 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Haber 7 fl. 21 kr. (geſtiegen um 17 kr.).

Lindau, 10. Mai. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2310 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 49 kr. bis 22 fl. 04 kr.; Abſchlag 05 kr. Kernen fl. 19. 52 bis fl. 21. 28; Abſchlag 0 fl. 24 kr. Roggen 18 fl. 18 kr. bis 18 fl. 30 kr.; Aufſchlag 0 fl. 23 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 12 kr.; Aufſchlag — fl. 06 kr.

Bern, 13. Mai. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 14. 22, Haber Fr. 11. 90; Kernen, per Viertel Fr. 3. 05, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 03, Mühlekorn Fr. 2. 51, Gerſte Fr. 1. 76, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Romanshorn, 12. Mai. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 48, Abſchlag 53 Cts.; Haber Fr. 17. —, Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 13. Mai. 3 % Rente 70. 70, Credit mobilier 843, Oeſterr. Staatsbahn. 525. —.

London, 13. Mai. Conſols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Mai	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 6,9‴	26″ 7,2‴
Thermometer	+5	+19	+13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Guter **Weineſſig** und **Truſenbranntwein** bei
691] **Gottl. Kirchhofer**, Küfer.

Feinſte Hauſenblaſe und **Gélatine** zum Weinſchönen, beide mit genauer Gebrauchsanweiſung; guten, billigen Süßbrand, ſo wie feine Gélatine zum Kochen empfiehlt
Chr. Wernle, Apotheker
560] in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Mai 1862.

Ochſen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kfm. v. Baſel.
— Küng, dto. v. Luzern.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Oswald, Kfm. v. Baſel.
— Bollag, dto. v. Olten.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Ganz, dto. v. Embrach.
— Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Levi, dto. v. Hägenheim.

Krone.

15 HH. Großräthe.

Löwen.

12 HH. Großräthe.
Hr. Federle, Negot. v. Konſtanz.
— Kehrer, dto. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Mueana.

Rößli.

11 HH. Großräthe.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Dietiker, Kaufm. v. Bern.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Steheli, dto. v. Baſel.
— Gerlach, dto. v. München.
— Fingado, dto. v. Lahr.
— Uhlmann, dto. v. Burgdorf.
— Meier, dto v. Zürich.
— Pfiſter, dto. v. dto.
— Lenz m. Fr., dto. v. Quirnheim
— Bürgi, Küfer, Gachnang.
— Zeier, Priv. v. Aeſch.
— Brunner, dto. v. Baſel.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Zimmermann, v. Konolfingen
— Haupt, Schreiner, Lahr.

Storchen.

38 HH. Großräthe.
Hr. Ries, Kaufm. v. Collmar.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Heymann, dto. a. Elſaß.
— Bloch, dto. a. dto.
— Aufdermaur, Kfm. v. Luzern.
— Horner, Part. v. St. Gallen.
Fr. Giltpert-hauſen, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Fiſcher, Großrath, v. Reinach.
— Suter, dto. v. dto.
— Isler, dto. v. Muri.

Schwert.

12 HH. Großräthe.
Hr. Burger, Priv. v. Bern.
— Dubs, dto. v. Zürich.
— Landhauſer, dto. v. Lahr.
— Laufenburger, dto.. Waldshut

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Offene Stelle.

Für einen vorbereiteten jungen Mann iſt in einem Fabrikations- und Wechſelgeſchäfte eine Stelle offen. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes. [702

In Nr. 77 iſt das **Plainpied** ſogleich zu vermiethen. [701

Geſucht: In ein Bad eine gewandte **Kellnerin** für ſogleich. Auskunft bei der Exped. d. Bl's. [697

Luiſe Wanger-Schäppi, Schneiderin, auf dem Rain in Aarau, empfiehlt ſich dem werthen Publikum für alle ihren Beruf beſchlagenden Arbeiten mit der Zuſicherung ſolider und exakter Arbeit, ſowie ſchneller Bedienung. [698

Neueſtes vollſtändigſtes

Fremdwörterbuch,

enthaltend über **14000** fremde Wörter, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbtreibende. — Von **Friedrich Weber.**

Sechste verb. Aufl. Preis 1 Fr. 35 Cts.

☞ Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

Ein ſehr werthvolles Buch für erwachſene Töchter iſt:

Beſtimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebſt trefflichen Regeln über Anſtand, Anmuth, Würde, häuslichen Sinn, Wirthſchaftlichkeit, Selbſtſtändigkeit, Freundſchaft, Liebe, Ehe, ferner über guten Ton und das geſellſchaftliche Benehmen eines jungen Frauenzimmers.

Fünfte Auflage. — Preis 2 Fr.

Jungfrauen sollten es nicht versäumen, sich dies zur Ausbildung in jeder Hinsicht empfehlenswertheste Buch anzuschaffen.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Geſundheits-Tafel-Senf

wird von Unterzeichnetem aus den feinſten aromatiſchen Magenkräutern und Gewürzen bereitet, und kann ſolcher von mir in Töpfen von ½ Pfund à Fr. 1. — und offen bei Abnahme größerer Quantitäten à Fr. 1. 20 pr. Pfund bezogen werden.

Aufträge können prompt ausgeführt werden, für deren Einſendung mich beßtens empfehle.

H. Hauſer, zum Bären
689] in Buchs, bei Aarau.

Zum Verkauf:

Der dießjährige **Grasertrag** von circa einer Jucharte Baumgartenland bei
678] **F. Fiſch,** Uhrenmacher.

Steigerung.

Im Geldstage über Kaſpar Suter, Gerber, von Gränichen, werden verſteigert:

I. **Montag den 19. Mai 1862,** Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthauſe „zum Löwen" in Gränichen, folgende im Gemeindsbezirk Gränichen liegende

Liegenſchaften:

1. a. Ungefähr ¼ Jucharten Baumgartenland mit Hausplatz im Dorfe Gränichen;
   b. das auf dieſem Land ſtehende, im Brandkadaſter unter Nr. 95 um Fr. 4000 geſchätzte und um Fr. 3000. verſicherte Wohnhaus mit Scheuerwerk;
   c. das dabei ſtehende ſogen. Metzgereigebäudchen, im Brandkadaſter unter Nr. 365 um Fr. 350 geſchätzt und um Fr. 250 verſichert.
2. a. circa 1 Vierling Baumgartenland ſammt Hausplatz im Dorfe Gränichen;
   b. das auf dieſem Land ſtehende Gerbereigebäude, im Brandkadaſter unter Nr. 94 um Fr. 2500 geſchätzt und um Fr. 1850 verſichert.
3. Circa 3 Mannwerk Mattland in der Blaien.
4. Cirka 2½ Vierling Ackerland, außenher der Kirche; und
5. circa ⅜ Jucharten Ackerland im Kirchenfeld.

II. **Dienſtag den 20.** und **Mittwoch den 21. Mai,** je von Morgens 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers die ſämmtliche **Fahrhabe,** worunter ein Quantum Leder, circa 345 Centner Eichenrinde, eine Lohſäge mit Pferdegetrieb, und andere Gerbereigeräthſchaften begriffen ſind, und zwar wird mit der Verſteigerung des Leders Dienſtag den 20. Mai, Vormittags begonnen werden.

Aarau, den 12. Mai 1862.

Der Geldstagsabgeordnete:
694] **Dr. Blattner.**

Zum Abſchluß von Geſchäften für die anerkannt den meiſten Vortheil bietende

Lebensverſicherungs- & Erſparnißbank
in Stuttgart

empfiehlt ſich die Firma
703] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Natürliche Mineralwaſſer

wirklich friſche dießjährige Füllung

von Selters, Ems, Schwalbach, Friedrichshall, Kiſſingen (Rakoczy), Wildegg & Birmenſtorf.

Auch die verſchiedenen

Künſtlichen Waſſer & Limonade gazeuse

in der
627] **Wydler'ſchen Apotheke.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeines Adreßbuch
des
Gewerbs- und Kaufmannsſtandes
der
SCHWEIZ.

Ausschliesslich nach offiziellen Verzeichnissen und amtlichen Originaleingaben
bearbeitet von
J. Frick und J. Senn.

31 Bogen gr. 8. Preis: broch. Fr. 6., gebunden Fr. 6. 50.

Das Werk enthält: Schweiz. Zoll- und Telegraphenwesen, Brief- und Fahrpost-Tarif, Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnisse, Wechselrecht und Schuldbetreibung aller Kantone, über **35,000 Adressen** von zirka 1400 Ortschaften für Fabrikation und Handel, Adressen für die Landwirthschaft, Verzeichniss der politischen, commerziellen und landwirthschaftlichen Schweizerblätter, Wochenmärkte, Agentschaften etc.

Zürich, im Mai 1862. Die Herausgeber.

Steigerung.

Im Geldstage über F. Müller-Braun von Hirſchthal wird **Donnerſtag den 15. Mai** nächſthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthauſe zum Hirſchen in Hirſchthal das Heugras ab circa ¾ Jucharten Baumgartenland gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 12. Mai 1862.

Im Auftrage des Geldstagsrichters:
688] **Erne,** Gerichtsſubſtitut.

Zum Verkauf:

Ein 35 Maas hältender, bereits neuer **Brennhafen;** um billigen Preis. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [690

Unterzeichnete empfiehlt ſich fürs **Glätten und Nähen,** beſonders auf die Stör, und bittet um geneigten Zuſpruch.

Eliſe Mattenberger,
wohnhaft bei Hrn. Fiſch, Uhrenmacher
695] an der Halden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 113. 15. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴. Der Geſetzesvorſchlag über die Einrichtung des geſammten Schulweſens.

(Fortſetzung).

Angeſichts der Erfahrungen, welche man in Bezug auf die Schulbildung der Rekruten machte, enthält der §. 64 ſehr zeit- und ſachgemäße Vorſchriften; dieſer §. lautet:

„Für die männliche Jugend des wehrpflichtigen Alters wird im Winter vor dem Beginn ihrer Rekruten-Inſtruktion wenigſtens ein viermonatlicher Wiederholungskurs in den betreffenden Gemeinden abgehalten, deſſen Unterricht ſich zunächſt auf das Schreiben, Leſen, Rechnen und die ſchriftliche Darſtellung beſchränkt.

Zum Beſuche des Kurſes ſind alle Wehrpflichtigen verhalten, welche ſich über die in demſelben zu erwerbenden Kenntniſſe nicht genügend auszuweiſen vermögen.

Wer infolge genügender Kenntniſſe vom Beſuche des Kurſes befreit wird, oder den Kurs mit befriedigendem Erfolge gemacht hat, erhält vom Lehrer ein Fähigkeitszeugniß, das die Betreffenden beim Eintritt in die Rekruten-Inſtruktion vorzuweiſen haben.

Wer ein ſolches Zeugniß nicht erworben hat, oder ſich beim Eintritt in den Inſtruktionskurs ungenügend vorbereitet erzeigt, hat während des letztern die Kaſernenſchule zu beſuchen.

Ueber die Einrichtung, den Lehrplan und die Stundenzahl des Wiederholungskurſes, ſowie über die Entſchädigung des Lehrers, an welche auch die Schüler beizutragen haben, wird das Reglement das Näher beſtimmen.“

Die §§. 65 — 69 enthalten die Vorſchriften über die weiblichen Arbeitsſchulen, ein Inſtitut, das ſich in ſeiner bisherigen, noch etwas mangelhaften Organiſation vorzüglich bewährt hat und nun eine angemeſſene Organiſation erhält; mehr als 30 Schülerinnen dürfen in einer Abtheilung nicht ſein; jede Abtheilung ſoll im Sommer wöchentlich wenigſtens drei, im Winter wenigſtens ſechs Stunden, Sommer und Winter aber höchſtens acht Stunden Unterricht in den weiblichen Handarbeiten und in der Haushaltungskunde erhalten.

Die Fabrikſchulen werden in den §§. 70—74 behandelt. Jeder Fabrikinhaber, welcher ſchulpflichtige Kinder in Arbeit ſtellt und ſie nicht in die gewöhnliche Gemeindeſchule ſchickt, iſt verpflichtet, für dieſelben eine beſondere Schule unter einem wahlfähigen Lehrer oder einer Arbeitslehlehrerin, entweder aus ſich allein oder in Verbindung mit andern nahen Fabrikbeſitzern, zu errichten, die jedes ſchulpflichtige Kind beſuchen muß. Jedoch dürfen nur ſolche Kinder, die das dreizehnte Altersjahr zurückgelegt und auf geſetzliche Weiſe aus der Elementarſchule entlaſſen ſind, in Arbeit geſtellt werden.

Die Fabrikſchule hat den Umfang und die Einrichtung einer Fortbildungsſchule, mit welcher für die Mädchen eine weibliche Arbeitsſchule verbunden iſt. Die wöchentliche Unterrichtsſtundenzahl darf nicht unter zwölf betragen.

In die freiwilligen Vorſchulen, an der Stelle der bisherigen Privatſchulen, darf kein Kind vor zurückgelegtem vierten Altersjahr treten; an dieſe Schulen können bedürftigen Gemeinden Staatsbeiträge verabfolgt werden.

Ueber den Privatunterricht gelten die bisherigen Beſtimmungen.

Die §§. 80—85 behandeln die innere Einrichtung der Gemeindeſchule. Hier treffen wir in §. 82 eine neue Beſtimmung über die Anſchaffung der Lehrmittel; dieſer §. ſagt nämlich:

„Alle Lehrmittel der Gemeindeſchule, ſowohl die für die Schule, als die für die Schüler im Einzelnen, werden aus der Schulkaſſe angeſchafft. Wo eine Schule mehrere Schulgüter hat, leiſtet jede Kaſſe ihr verhältnißmäßiges Betreffniß.

Die Kinder erſtatten den Betrag der von ihnen bezogenen Lehrmittel der Schulkaſſe wieder zurück. Für die Armen werden ſie aus der Armenkaſſe bezahlt.

Unter den Lehrmitteln der Schüler ſind nicht ihre beſondern Ausrüſtungsgegenſtände, unter den Anſchaffungen für die Armen hingegen auch die Arbeitsſtoffe und Werkzeuge für die Arbeitsſchule verſtanden.“

Ebenfalls neu ſind die Beſtimmungen über Erhebung eines Schulgeldes in den §§. 83 und 84, welche alſo lauten:

„Für jedes Schulkind wird halbjährlich ein Schulgeld von einem halben bis auf einen Franken und, wenn zwei oder mehrere Geſchwiſter gleichzeitig die Schule beſuchen, für alle halbjährlich ein Schulgeld von einem bis zwei Franken zu Handen der Schulkaſſe bezahlt.

Der Bezug des Schulgeldes wird von dem Schulgutspfleger beſorgt.

Armen wird das Schulgeld von der Schulpflege erlaſſen.“

„Wo zum Behufe des Schulweſens Gemeindeſteuern erhoben werden müſſen, darf für ein daſelbſt die Schule beſuchendes Kind ſolcher Eltern, welche in der Gemeinde nicht ſteuerpflichtig ſind, ein halbjährliches Schulgeld von fünf bis zehn, für Arme aber von höchſtens zwei Franken bezogen werden.“

In Bezug auf die Handhabung des Schulbeſuchs treten an die Stelle der bisher die Verſäumniſſe abwandelnden Gemeinderäthe die Schulpflegen, weil die Gemeinderäthe zu nachſichtig und nachläſſig waren, was bei den Schulpflegen nicht in dieſem Maße der Fall ſein dürfte. Als oberſte Strafinſtanz ſteht der Gerichtspräſident da, welcher die Verſäumniſſe allmonatlich abwandelt; auch iſt das Strafmaß in der Weiſe erhöht, daß die Eltern nicht ſo leicht in Verſuchung kommen, ihre Kinder des Verdienſtes wegen zu Hauſe zu behalten, indem die auf der Verſäumniß ſtehende Geldſtrafe höher als der Verdienſt eines Kindes ſteht.

Eidgenoſſenſchaft.

Dem Hrn. Aimé Humbert wird für die Reiſe nach Japan noch ein zweiter Geſandter beigegeben werden, der bis jetzt aber noch nicht bezeichnet iſt.

Zum Vicekonſul in Madrid wurde Hr. Bugnot von Rolle ernannt.

Hr. Cap. Harris, der britiſche Miniſter in Bern, iſt von ſeiner Regierung zum Rang eines Contre-Admirals befördert worden.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes den 14. Mai 1862.

1. Der Regierungsrath übermittelt eine Zuſchrift des Biſchofs von Baſel, worin derſelbe ſich dahin verwendet, es möchte der Decretsvorſchlag wegen Einlöſung der Kloſter-Engelberg'ſchen Pfrundcollaturen im Aargau, — nicht einſeitig durch die Staatsbehörde erlaſſen werden, ſondern man möchte dieſe Angelegenheit im Einverſtändniß mit den kirchlichen Behörden reguliren. Die Eingabe des Biſchofs geht an die beſtehende Commiſſion.

2. Eine Reihe von Zuſtimmungsadreſſen aus dem Freienamt und dem Bezirk Baden zu den Vorſtellungen der Verſammlungen in Leuggern und Kapf gehen an die Verfaſſungsreviſions Commiſſion.

3. Hr. Arzt Gränacher von Ganſingen ſucht in Rückſicht auf ſeinen Geſundheitszuſtand um Entlaſſung als Mitglied des Großen Rathes nach. Dem Geſuche wird vom Großen Rathe entſprochen.

4. Mehrere Anträge der Staatsrechnungs-Commiſſion über Abtretung einiger unbedeutender, dem Staate gehörender Realitäten werden genehmigt.

5. Die Staatsrechnungskommiſſion referirt über die Staatsrechnung pro 1860. Berichterſtatter Hr. Oberſt Frei. Sie giebt zu keinen wichtigen Bemerkungen Anlaß; einzig die Wahrnehmung, daß der Reg.-Rath einzelnen Vicepräſidenten, welche für den Präſidenten längere Zeit zu funktioniren hatten, die Beſoldung des letztern ausgerichtet, rief eine Oppoſition der Staatsrechnungskommiſſion hervor. Die Mehrheit derſelben wünſcht ſtrenge Handhabung der beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen, wenn der Regierungs-Rath aber glaube, dieſe ſeien ungenügend, ſo möge er dem Gr. Rathe eine Geſetzes-Vorlage machen, welche eine Gleichmäßigkeit in den Beſoldungen für Stellvertretungen bringen möge.

Hr. Dr. Thuet macht einen heftigen Ausfall gegen die Regierung; er glaubt, das Geſetz genüge diesfalls, man ſolle nur auf pünktliche Handhabung deſſelben dringen. Hr. Oberſt Siegfried erklärt, daß die Staatsrechnungs-Commiſſion grundſätzlich mit den Anſichten des Hrn. Dr. Thuet einig gehe, und weiſt nach, welche Konſequenzen dieſe Praxis des Reg.-Rathes herbeiführen könnte. Die Staats-Rechnung wird genehmigt.

Hr. Dr. Thuet ſtellt anſchließend an den Bericht über die Staats-Rechnung den Antrag: „Der Reg.-Rath ſei eingeladen, über gehörige Inſtandſtellung des alten Archives dem Großen Rathe Vorſchläge zu hinterbringen.“ Dieſes wird beſchloſſen.

Hr. Gemeindeammann Stäubli erſtattet den Commiſſions-Bericht über die Grenzſtreit-Angelegenheit zwiſchen Aargau und Baſelland. Zum Zwecke der endlichen Erledigung der langen Verwicklungen und Streitigkeiten wurde zwiſchen den Regierungen von Aargau und Baſelland ein Vertrag errichtet, dem zufolge eine neue Grenzlinie ausgemittelt wurde. Nach dieſer Grenzlinie würde Aargau circa 500 Jucharten an Territorialgebiet verlieren, dagegen würden die Gemeindebänne der aarg. Gemeinden ſich um circa 500 Jucharten vergrößern. Die Großraths-Commiſſion beantragt in ihrer Mehrheit dem fraglichen Vertrag die Genehmigung zu ertheilen. Dieſer Antrag der Commiſſion wird unterſtützt von den HH. NR. Welti, Schwarz und alt NR. Siegfried; — wogegen Hr. Lindenmann den Vertrag verwerfen möchte und es vorzieht, den status quo beizubehalten. Bei der Abſtimmung wird der Vertrag genehmigt, mit dem Zuſatz, daß die Ausmarchung zwar dem Reg.-Rath übertragen wird, jedoch unter Ratifikationsvorbehalt des Großen Rathes.

Dem Großen Rath wird noch ein neues Dekret über Vertheilung der Koſten an die Straßenkorrektion beim Hermetſchwylerſtich vorgelegt. Der neue Dekretsentwurf unterſcheidet ſich vom frühern weſentlich dadurch, daß 8 neue Gemeinden beitragspflichtig erklärt ſind, während 1 Gemeinde (Wohlenſchwyl) weggelaſſen wird. Im Ganzen ſind nun 34 Gemeinden verpflichtet, an die Koſten dieſer Korrektion beizutragen. Die Geſammtſumme, die ſie zu leiſten haben, iſt Fr. 33,000. — Die Kommiſſion beantragt, das fragliche Dekret, das zur erſten Berathung vorliegt, zu genehmigen. Der Antrag wird beſchloſſen. Die Gemeinden, denen die Vertheilung nicht gefällt, haben eine Friſt von 6 Wochen, von Bekanntmachung des Dekrets an, um ihre dießfälligen Beſchwerden dem Reg.-Rath einzureichen.

Hr. Fürſprech Strähl referirt Namens der Kommiſſion über den Loskauf der Ofengerechtigkeit in Zufikon. Der betreffende Dekretsvorſchlag wird genehmigt.

Ein Dekretsentwurf des Reg.-Rathes für Michael Zehnder, von Birmenſtorf, behufs Nachſichtsertheilung vom Ehehinderniß der Schwägerſchaft wird genehmigt; deßgleichen ein ähnliches Dekret für Hs. Rudolf Siegriſt von Menziken, wohnhaft in Schafisheim.

Am Schluſſe der Sitzung wird noch eine Reihe von Petitionen erledigt.

— Zum Pfarrverweſer in Hägglingen hat der Regierungsrath den Hrn. Vikar Nikolaus Schütz in Entlebuch ernannt.

Bern. Hr. Sachwalter v. Grafenried hat vom Regierungsrathe die verlangte Konzeſſion zur Durchführung eines Tunnels in der Enge erhalten. Vermittelſt deſſelben wird ein Theil der Aare ab- und nach der ehemaligen Wyß'ſchen, nun v. Grafenried'ſchen Beſitzung geleitet, wodurch eine nutzbare Fallhöhe von 27′ und eine Waſſerkraft von über 400 Pferden gewonnen wird. Hr. v. Grafenried iſt Vorhabens, daſelbſt vor der Hand eine größere Fabrik (Spinnerei) anzulegen. Die Waſſerkraft iſt aber hinreichend, um noch andere Werke zu betreiben, die bald folgen dürften. Dieſes energiſche Vorgehen eines jungen Patriziers auf dem induſtriellen Gebiete, und beſonders das Beſtreben, gröſſere Induſtrie nach Bern zu ziehen, verdient alle Anerkennung.

Bern. Der Verwaltungsrath der berniſchen Kantonalbank hat beſchloſſen, den Zinsfuß für die bewilligten Kredite vom 1. Juli hinweg auf 4½ pCt. herabzuſetzen.

Zürich. Nach dem Zürcher Tagbl. wird die ſeit mehr als 400 Jahren beſtehende, aber noch immer florirende Geſellſchaft der Böcke von Zürich am 17. Mai das Schloß Hohenkrähen im Großherzogthum Baden beſuchen, wo nach dem alten Zürichkriege ihre verbannten Ahnen Zuflucht fanden, bis auch ſie in den Frieden aufgenommen wurden.

— Im Greifenſee haben Fiſcher mit einem Netze ein ungefähr 1½jähriges Reh gefangen.

— Der neugewählte Gr. Rath iſt auf den 26. Mai zu ſeiner Konſtituirung einberufen.

Luzern. Wir ſind im Beſitz einer Nachricht, welche auf dem geſtrigen Markt grauenhaftes Aufſehen erregte. Geſtern (Dienſtag) Morgens fand die vorüberfahrende Poſt zwiſchen Gelfingen und Baldegg in einem Kornacker etwa 10 Schritte von der Straße einen Mann todt liegen. Der Verdacht eines Mordes fiel ſofort auf — die Schweſter des Gefundenen und deren Liebhaber. Die letztern zwei und der Ermordete waren Abends zuvor etwa um 9 Uhr in einer Wirthſchaft beiſammen. Als man nach dem Auffinden des Todten deſſen Schweſter hievon in Kenntniß ſetzte, ſagte ſie blos leichthin: ja da kann ich ja nichts dafür. Man ergriff ſie. Den Liebhaber erwiſchten die Gensdarmen an der Waldi-Brücke, unter die er ſich verſteckt hatte und dann durch den Bach hinauf davon fliehen wollte. — Ein Bericht macht gleichzeitig Lärm, daß zwiſchen Hämikon und Müßwangen ſolche blutige Raufereien ſtattgefunden, daß wahrſcheinlich zwei an den Wunden ſterben werden. Hoffentlich übertrieben! (Schweiz. Ztg.)

Solothurn. Das Reſultat der Staatsrechnung des Kantons pro 1861 zeigt einen Ueberſchuß der Einnahmen über die Ausgaben im Betrage von Fr. 13,522 66.

Baſel. Auch die Schützengeſellſchaft Baſel liefert eine Ehrengabe nach Frankfurt. Der „Volksfreund“ regt den ſehr triftigen Gedanken an, daß alle ſchweizeriſchen Schützen, die ſich an das nachbarliche Feſt begeben wollen, an einem beſtimmten Tag in Baſel, als dem natürlichſten Ausgangspunkte, zuſammenkommen ſollten, um die Reiſe gemeinſchaftlich, die Schweizerfahne voraus, anzutreten.

— Der „Schweizer. Volksfreund“ in Baſel wird ſich mit dem daſigen „Tagblatt“ vom künftigen 1. Juli an zu einem Blatte verſchmelzen. Die Redaktion übernimmt Hr. Klein.

— Einem Schwindler aus Riehen, der vor einiger Zeit in Baſel durchgebrannt und nach Amerika übergeſiedelt iſt, ſoll er in Philadelphia gelungen ſein, drei falſche Wechſel auf ein Pariſer Haus im Geſammtbetrag von 15,000 Fr., auf welchen das Endoſſement eines Basler Banquierhauſes nachgemacht war, an den Mann zu bringen.

St. Gallen. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samſtag zog über einen Theil des Rheinthals ein ziemlich heftiges Gewitter mit Hagelſchlag.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 3. Mai. Von Yorktown nichts Neues. Neu-Orleans iſt beſetzt.

— Das Fort Jackſon ſcheint von den Bundestruppen, um nach New-Orleans zu gelangen, nicht genommen, ſondern umgangen worden zu ſein, und ſo gelang aller Wahrſcheinlichkeit nach in Verbindung mit der gleichzeitig eingetroffenen Flotte eine Ueberrumpelung, welche die ſtolze Stadt, die noch vor Kurzem ſich nie ergeben zu müſſen träumte, bis zur Kapitulation conſternirte. Der Truppenkommandant der Stadt wollte zwar nichts von Ergebung wiſſen und zog ſich in das Lager von Moore zurück. Die Civilbehörden vermittelten aber die Uebergabe.

— Nach den Berichten der „Illinois Staatsztg.“ muß die zweitägige Schlacht bei Pittsburg wirklich furchtbar blutig geweſen ſein. Ganze Regimenter wurden aufgerieben. Ueber das Schickſal des 58. Illinois-Regimentes berichtet obiges Blatt: „Dieſes Regiment, welches bekanntlich von Oberſt Lynch und Oberſtlieutenant Rutishauſer kommandirt wurde und zu einem großen Theile aus Schweizern und Deutſchen von Chicago beſtand, iſt bei Pittsburg Landing beinahe ganz aufgerieben worden, theils durch feindliche Kugeln, theils durch Gefangennahme. Das Regiment ſcheint unter dem Befehl des hirnloſen General Prentiß geſtanden zu haben, der in Folge ſeiner thörichten Dispoſitionen vom Feind eingeſchloſſen wurde. Ausdrücklich melden die Berichte vom Schlachtfelde, daß die Offiziere und Soldaten des Regiments in vollſtem Maße ihre Pflicht erfüllten und daß nicht ſie, ſondern die Unfähigkeit und vielleicht der Verrath der Generäle an der Einſchließung und Uebergabe ſchuld ſind. Ueberdieß wußte ſich die Hälfte des Regiments der Gefangennahme zu entziehen, freilich nur, um ſpäter von den feindlichen Kugeln um ſo mehr zu leiden.

— Briefe aus Paris wollen wiſſen, Präſident Lincoln habe Juarez 20,000 Freiwillige und 30 Kanonierſchaluppen zur Vertheidigung der mexikaniſchen Unabhängigkeit angeboten. Anderſeits ſoll die Abſendung von 10,000 Mann Verſtärkung an General Lorencez von Frankreich ſo gut wie beſchloſſen ſein.

— Southampton, 14. Von Veracruz, 16. April, ſind hier offizielle Depeſchen von Bedeutung angelangt. Die Engländer und Spanier betrachten die Entſchließung der Franzoſen nach Mexiko zu marſchiren, als eine Vertragsverletzung, haben deßhalb ihre Streitmacht vollſtändig zurückgezogen und überlaſſen es den Franzoſen, die Expedition allein fortzuſetzen. Die engliſchen Kriegsſchiffe ſollen unmittelbar abziehen, der engliſche Miniſter Mexiko den 21. April verlaſſen und die Franzoſen gleichen Tags nach Mexiko marſchiren.

Deutſchland.

— Frankfurt, 13. Die Bundesverſammlung hat mit einer Majorität von 11 Stimmen den öſtreichiſch-preußiſchen Antrag wegen Kurheſſen angenommen. — Depeſchen aus Berlin, Dresden und Darmſtadt beſtätigen die Mobilmachung von zwei Armeekorps zur Beſetzung Kurheſſens.

— Kaſſel, 13. Der Kurfürſt weigerte ſich, den General Williſen zu empfangen; der Miniſterrath beſchloß, in keinem Punkte nachzugeben.

— In Mannheim iſt eine Kunſtwollfabrik abgebrannt.

— Auch die deutſchen Handwerker in der Schweiz ſchicken zum Schützenfeſt in Frankfurt als Ehrengabe, durch ihren Vorort Zürich, einen ſchönen Stutzer im Werth von 300 Fr.

— Bereits hat ein Theil der deutſchen Eiſenbahnverwaltungen und Dampfſchifffahrtsgeſellſchaften ſich bereit erklärt, zu Gunſten der Theilnehmer am deutſchen Schützenfeſte eine Fahrpreisermäßigung eintreten zu laſſen.

— Die „Deutſche Induſtrie-Ztg.“ theilt mit, daß in Chemnitz in der Fabrik von R. Adam eine durch Elektromagnetismus bewegte Kraftmaſchine gebaut werde. Dieſelbe ſoll ¼ Pferdekraft, alſo etwas mehr als 1 Menſchenkraft, erhalten und per Tag nur 3 Gr. koſten. Es iſt einleuchtend, daß ſelbſt in dieſer Größe die Maſchine für die kleinen Handwerker von unberechenbarem Vortheil wäre; denn man könnte durch Verbindung mehrerer Maſchinen und deren Kolben auch eine größere Kraft herſtellen.

Italien.

— Auf kommenden 1. Juni ſoll das italieniſche Parlament eröffnet werden.

— Neapel, 13. Prinz Napoleon iſt hier angekommen.

— Die Bande des Nino Nanco wurde im Walde von Nuvo von der Nationalgarde erreicht, 15 getödtet und viele, worunter Nino ſelbſt, verwundet.

— Die Räuber des Bankhauſes Parodi wurden am 10. d. zu Wagen nach Genua geführt. Sie konnten mit Mühe der Wuth des Volkes entriſſen werden.

Oeſterreich.

— In der böhmiſchen Stadt Sucz ſind vor einigen Tagen mehr als 100 Häuſer abgebrannt.

Griechenland.

— Aus Athen vom 10. wird gemeldet: Das Miniſterium gab ſeine Entlaſſung, die Kammern wurden vertagt. Trikupi hat aus Geſundheitsgründen abgelehnt ein Miniſterium zu bilden. Die Gemüther ſind unruhig.

Portugal.

— In Portugal macht man ſich auf Volksaufſtände gefaßt. Die Bauern kaufen alles Pulver auf und die Unzufriedenheit iſt allgemein. Die Inſurgenten bereiten ſich vor, dieſe Stadt wieder zu überfallen. Die Bewegung iſt durch den ſtarken Steuerdruck hervorgerufen; ſie richtet ſich nicht gegen den König, ſondern gegen das Miniſterium, und ſcheint die Reſtituirung des alten Saldanha zu bezwecken.

Rußland.

— In Petersburg ſoll eine Verſchwörung unter dem Militär zu Gunſten Polens entdeckt worden ſein. Eine große Anzahl Offiziere und nur Ruſſen ſeien ſtark kompromittirt, beſonders ſeien es Offiziere, die in Kaliſch garniſoniren. Eine große Unterſuchung ſei ſchon im Gange.

England.

— Die Generale Klapka und Türr kamen vor acht Tagen nach London. Türr hat eine ſpezielle, ausſchließlich die italieniſchen Angelegenheiten betreffende Miſſion und mußte mit den Lords Palmerſton, Ruſſel, und mit dem Unterſtaatsſekretär Layard verkehren.

China.

— Nach Berichten aus Nanking vom 17. Febr. herrſcht unter den unglücklichen Einwohnern dieſer Stadt eine gräßliche Hungersnoth, und dieſe hatte natürlich auch die Rebellen, welche die Stadt gegen die Kaiſerlichen zu halten ſuchen, ergriffen. Menſchen wurden geſchlachtet, gegeſſen; Wanderer angefallen, an Bäume gebunden, und ſtückweiſe verzehrt.

— Letzten Sonntag feierte der ſchweizeriſche Kunſtverein ſein Jahresfeſt in Zofingen. In Bezug auf die Verwendung des jährlichen Bundesbeitrags von 2000 Fr. wurde beſchloſſen, aus der vorhandenen Summe ein oder zwei Bilder von Schweizerkünſtlern und zwar vorzüglich vaterländiſch-geſchichtlichen Inhalts anzukaufen, ſie in den verſchiedenen Städten zirkuliren zu laſſen und dann unter den Vereinen zu verlooſen. Aus dem Bericht über das Winkelrieddenkmal geht hervor, daß gegenwärtig 47,000 Fr. geſammelt ſind. Damit kann die plaſtiſche Gruppe Schlöths bezahlt werden. Es kommt alſo noch darauf an, die nöthige Summe für die Halle des Denkmals zuſammenzubringen.

Nidwalden. Die kürzlich von dem Pfarrhelfer Franz Joſeph Gut erſchienene hiſtoriſche Schrift, die den Ueberfall von Nidwalden im Jahr 1798 in ſeinen Urſachen und Folgen beleuchtet, ſoll ein Machwerk des Fanatismus ſein, indem Männer wie Peſtalozzi, Zſchokke u. A. darin ſchmählich verläſtert werden.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 13. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 3. 80	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„ 88. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 88	„ „	—. 92
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„ „	—. 36
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 70	„ „	1. 80

Luzern, 13. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 09, Abſchlag Fr. 0. 57.

Pariſer-Börſe. 14. Mai. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 837, Oeſterr. Staatsbahn. 526. —.

London, 14. Mai. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 12. Mai. National-Anleihe 84. 90, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 848. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. —.

Wechſelkurs. 12. Mai. London 131. 90, Augsburg 3 Monat 110. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 7,8'''	26'' 7,3'''	26'' 8,1'''
Thermometer	† 10	† 16	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Mai 1862.

Löwen.

14 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberſt, v. Zug.
— Cowalares, Ingenieur, v. dto.
— Dreifuß, Lehrer, Endingen.
— Locher, Controlleur, v. Chur.
— Meier, Kfm. v. Baſel.

Wildenmann.

Hr. Fiſcher, Großrath, v. Reinach.
— Suter, dto. v. dto.
— Isler, dto. v. Muri.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
— Schaufelbühl, Dr., Zurzach.
— Oberholzer, Schirmfb., Uſter.

Storchen.

38 HH. Großräthe.
Hr. Ries, Kaufm. v. Colmar.
— Gemmi zu 2, dto. v. Flawyl.
— Hornerz. 2, Part., St. Gallen
— Aufdermaur, Kfm. v. Luzern.
— Heymann, dto. a. Elſaß.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Keller, Priv. v. Endingen.
— Roſenberg, dto. v. Muri.

Ochſen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Montag, Kaufm v. Zürich.
— Küng, dto. v. Luzern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Stierli, dto. v. Zürich.
— Erber, Maler, Zürich.
— Sterk, Kfm. v. Konſtanz.
— Rochat, dto. v. Genf.

Schwert.

12 HH. Großräthe.
Hr. Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Burger, Priv. v. Bern.
— Häuſermann, dto. v Lenzburg.
— Steigmeier, dto., Oberendingn
— Dubs, dto. v. Zürich.
— Aſchmann, dto. v. dto.
— Haldemann, dto. v. Signau.
— Kunz, dto. v. Strengelbach.
— Galdez 4, Muſiker, Piemont.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Wyler, Lehrer, v. Endingen.
— Bollag, dto. v. dto.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Straßer m. Krſch., St. Gallen
— Dietiker, Kaufm. v. Bern.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Stehelin, dto. v. Baſel.
— Uhlmann, dto. v. Burgdorf.
— Fiſcher, dto. v. Elberfeld.
— Stoller, Schloſſer, Kempten.
— Rohd, Tiſchler, Liebenau.
— Meier, Metzger, Rußwyl.
— Kugelfried, Bäcker, Balingen.
— Huppinger, dto. v. dto.
— Laager, Kattundrckr., Mollis.
— Hubli, dto. v. Netſtall.
— Stein, Commis, Zug.
— Schreiber, Spengl., Dürnten.
— Wernli, Priv. v. Brugg.
— Paolo, Priv. a. Lombardie.
— Franceſco, dto. v. dto.

Paſſementerie & Schmuckgegenſtände.

Durch reichhaltige Einkäufe bin ich in den Stand geſetzt in dieſen Zweigen meines Geſchäftes auf's Neue wieder eine Auswahl zu bieten, die Jedermann befriedigen dürfte. —

Aeltere Artikel werden fortwährend zu und unter den Ankaufspreiſen weggegeben. —

Zu lebhaftem Zuſpruch empfiehlt ſich beßtens

709] **J. A. Bell in Aarau.**

Bei Unterzeichneten iſt in großer Auswahl angelangt:

Irländiſche Leinwand, 6/4 breit;

Wachstuch, 4/4, 5/4, 6/4, 8/4, 9/4, 11/4 breit, in den neueſten Deſſins;

Fußtapeten für Belegung von Zimmern, welche wir unter Zuſicherung billiger Bedienung zur Abnahme beſtens empfehlen.

Gebr. Bührer.

Heu- und Emd-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 17. dies**, von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthſchaft des Herrn Fried. Lienhard, Schreiner in Buchs, das Heu- und Emdgras ab ungefähr 20 Jucharten Matten, von denen 17½ im Gemeindsbezirke Buchs und 2½ in der Gemeinde Suhr gelegen ſind, verſteigern laſſen, wozu Kaufliebhaber eingeladen ſind. Für vorherige Beſichtigung beliebe man ſich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, 14. Mai 1862. **Richner & Obouſſier.**

Niederlage von Erfriſchungsgetränken und künſtlichen Mineralwaſſern.

Die Anſtalt mouſſirender Getränke und künſtlicher Mineralwaſſer der Herren **Muller & Rimoldi** in Schaffhauſen hat mir für Aarau und Umgebung den Allein-Verkauf ihrer Getränke übergeben und mich in Stand geſetzt, ſolche zu ſehr billigen Preiſen zu verkaufen. Auf Lager halte ich ſtets vorräthig: Selterſer- und Sodawaſſer in ganzen und halben Flaſchen, Limonade gazeuse in großer Auswahl, Limonade purgative, letztere ein angenehmes Abführmittel; citronenſaures Eiſenwaſſer (gegen Schwächezuſtände in Folge von Blutmangel); die künſtlichen Mineralwaſſer ſind nach den neueſten Analyſen genau nach der Zuſammenſetzung der Natürlichen bereitet und kommen bedeutend billiger zu ſtehen. Gegenwärtig habe ich vorräthig: Taraſper- und Friedrichshaller-Bitterwaſſer und kann von allen andern Waſſern gefällige Aufträge in Bälde beſorgen; die leeren Flaſchen werden zurückgenommen.

Auch beſorge ich die Füllungen in Gaskrüge auf's Billigſte und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

572]

Zum Abſchluß von Geſchäften für die anerkannt den meiſten Vortheil bietende

Lebensverſicherungs- & Erſparnißbank
in Stuttgart

empfiehlt ſich die Firma **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

703]

Offene Stelle.

Für einen vorbereiteten jungen Mann iſt in einem Fabrikations- und Wechſelgeſchäfte eine Stelle offen. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes. [702

Geſucht: In ein Bad eine gewandte **Kellnerin** für ſogleich. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [697

Luiſe Wanger-Schäppi, Schneiderin, auf dem Rain in Aarau, empfiehlt ſich dem werthen Publikum für alle ihren Beruf beſchlagenden Arbeiten mit der Zuſicherung ſolider und exakter Arbeit, ſowie ſchneller Bedienung. [698

Guter **Weineſſig** und **Truſenbranntwein** bei

691] **Gottl. Kirchhofer, Küfer.**

Ein ſehr werthvolles Buch für erwachſene Töchter iſt:

Beſtimmung der Jungfrau
und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebſt trefflichen Regeln über Anſtand, Anmuth, Würde, häuslichen Sinn, Wirthſchaftlichkeit, Selbſtſtändigkeit, Freundſchaft, Liebe, Ehe, ferner über guten Ton und das geſellſchaftliche Benehmen eines jungen Frauenzimmers.

Fünfte Auflage. — Preis 2 Fr.

Jungfrauen sollten es nicht versäumen, sich dies zur Ausbildung in jeder Hinsicht empfehlenswertheste Buch anzuschaffen.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

In Nr. 77 iſt das **Plainpied** ſogleich zu vermiethen. [701

Leichen- Anzeige.

Nro. 42.

Donſtag den 15. Mai 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Locher**, Condukteurs, von Ems, Kt. Graubünden; 40 Jahre alt. —
Leidabnahme: Alte Vorſtadt Nr. 591.

Sonntagsſchule.

Das Sommerſemeſter der Sonntagsſchule wird nächſten **Sonntag den 18. Mai**, Morgens 6 Uhr, im Töchternſchulhauſe, mit dem Zeichnungsunterrichte beginnen, wozu nicht mehr ſchulpflichtige lernbegierige Jünglinge eingeladen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.

704] **Die Direktion.**

☞ Neuigkeit von der Leipziger Meſſe:

Kleine Haus-Concerte

für das Pianoforte **vierhändig** nach volksthümlichen Melodieen der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet von **P. SCHUBERT.**

Vollständig in 2 Heften à **(nur)** 2 Fr.

Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken: „**Die jungen Musikanten**" (5 Hefte à 2 Fr.) und „**Für kleine Hände**" (75 kleine heitere Stücke für 2 Fr.). Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung. [705

J. J. Chriſten in Aarau.

Ein junger Menſch von 18 Jahren, welcher gute Zeugniſſe aus ſeiner heimathlichen Gemeindeſchule vorweiſen kann, ſucht einen Platz als Ausläufer, Packer oder in einer ähnlichen, ſeinen Fähigkeiten entſprechenden Stellung; derſelbe ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Anträge nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [706

Zu verkaufen:

Ein **Kadetten-Offiziers-Sabel** ſammt Zubehör, und ein **Ordonnanz-Sabel** bei

710] **J. Gamper-Andres.**

Empfehlung.

Blau und blaugraues **Halbtuch** und **Tuch** für **Kadetten-Uniformen** zu billigem Preis bei

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 15. Mai 1862. [714

Zum Verkauf:

Ein 35 Maas haltender, bereits neuer **Brennhafen**; um billigen Preis. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [690

Naturbleiche
der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,
288] Marktgaſſe Nro. 22.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 114. 16. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Beim Scheiden.

Da es doch muß geſchieden ſein,
So ſei's in Freundſchaft denn — Ade! —
Wozu noch mehren meine Pein,
Das Scheiden ſelbſt bringt tiefes Weh!

So will ich denn zum Abſchied eben,
Noch Blumen pflücken ohne Raſt;
Und jedem dann das Blümchen geben
Das ſich ſo g'rade zu ihm paßt:

Für Frauenzimmer bring' in Schaaren,
Ich Blumen erſt in Liebe dar,
Für Bräute bring' ich „Braut in Haaren“,
Den Frauen bring' ich „Frauenhaar“. —

Für Mädchen hab' ich ſelt'ne Sachen,
Von Farbe und von Wohlgeruch.
Nicht Alle kann ich namhaft machen,
Sie füllen faſt ein großes Buch.

Die ſchöne J.. muß „Roſen“ haben,
Auch „Lilien“ und das „Tauſendſchön“,
Dann ſoll noch „Augentroſt“ ſie laben,
Die „Mannstreu“ wollte ſie nicht ſeh'n.

„Klatſchroſen“ gebe ich den Frauen,
Die Andern ſtören ihren Frieden —
Die ſchönſten „Veilchen“, dunkelblauen
Sie ſind der ſanften L. beſchieden.

Die Dumme, die mit Sprechen zaudert,
Erhält die „Gänſeblum'“ von mir,
Die Andre, die in einem plaudert,
Die „Glockenblume“ reich' ich ihr.

Für Mädchen, die am Nähtiſch ſitzen,
Da bring' ich freundlich „Fingerhut“,
Und die am Heerd' beim Kochen ſchwitzen,
Die finden „Löffelkraut“ auch gut.

Dem Manne, der zum Herzenslohne,
Aus Liebe wirbt im Mädchenkreis,
Dem reiche ich die „Kaiſerkrone“,
Dazu das Blümchen „Ehrenpreis“.

Doch dem, der nur auf volle Hände,
Und nicht auf reiche Herzen ſchaut:
Dem geb' ich „Goldlack“ bis an's Ende,
Und bitteres „Tauſendguldenkraut“.

Für Reiter, und für Kriegeshelden,
Hab' „Ritterſporn“ und „Löwenzahn“.
Kein Feiger wird bei mir ſich melden,
Sonſt böt' ich „Zittergras“ ihm an.

Für Advokaten und Geleite,
Hab' „Zankkraut“ ich, und durſt'gen
„Schwamm“;
Auch „Fuchsſchwanz“ lieben dieſe Leute,
Zuweilen etwas „Hahnenkamm“.

Den Dichtern hier, die „Imortelle“
In tiefſter Demuth wird verehrt,
Doch naht ein Kritiker ſich meiner Schwelle,
Dem werden „Neſſeln“ reich beſcheert.

Für die -- die mich nur konnten läſtern,
Beim Kaffee — nach dem Mittagsmahl;
So wie den guten? frommen? Schweſtern,
Hab' ich noch „Zwiebeln“ ohne Zahl.

So iſt geleeret nun mein Garten,
Wie öd' ſteht Alles um mich her.
Wer wird ihn künftig pflegen, — warten? —
O! Herz halt aus, — mir wird ſo ſchwer! —

Es will mir hier doch nichts mehr glücken,
Das Scheiden wird daher zur Pflicht — ! —
Nur noch ein Blümchen will ich pflücken:
Ein beſcheidenes „Vergißmeinnicht“!

Sitzung des Großen Rathes

(den 15. Mai 1862).

Hr. Zumſteg von Mettau verlangt und erhält die Entlaſſung als Mitglied des Großen Rathes.

Eine Vorlage des Reg.-Rathes betreffend den Bau einer Landſtraße von Seon nach Hunzenſchwyl geht an die Straßen-Commiſſion zur Vorprüfung.

Hr. Fürſprech Strähl erſtattet ſeinen Bericht zur zweiten Berathung des Geſetzes-Entwurfes über Emanzipation der Juden. Die Commiſſion beantragt einſtimmig die Genehmigung des Entwurfes, wie er aus der erſten Berathung hervorgegangen iſt.

Die Herren Baldinger und Haberſtich ſtellen den ſchriftlichen Antrag, nach §. 7 aufzunehmen: „Es bleibt der freien Entſchließung der aargauiſchen Gemeinden anheimgeſtellt, Juden als Ortsbürger aufzunehmen.“

Hr. Gemeindeammann Steigmeier dagegen ſtellt folgende Ordnungs-Motion: „Es ſolle die zweite Berathung des Geſetzes-Vorſchlages auf unbeſtimmte Zeit verſchoben und ſämmtliche Akten der Commiſſion über die Verfaſſungs-Angelegenheit zugewieſen werden, um zu unterſuchen, ob nicht der §. 12 der Verfaſſung auch auf die Juden anwendbar ſei.“

Hr. Feer-Herzog erhebt ſich begeiſtert für die Emanzipation, er zeigt, daß dieſe einzig die Möglichkeit gewähre, die Juden ſelbſt zu verbeſſern und ſie dahin zu bringen, eine andere vernünftigere, weniger abſtoßendere Lebensweiſe zu führen; und wenn dann die Agitation ſo weit geht, die Abberufung des Gr. Rathes zu verlangen und durchzuführen, ſo freue ich mich und mit mir noch viele andere dieſer Verſammlung, dieſer Angelegenheit wegen abberufen zu werden (Bravo, Bravo).

Hr. Fürſprech Bürli erhebt ſich speciell gegen den Antrag des Hrn. Steigmeier, er zeichnet das ganze Verfahren und die Handlungsweiſe der Verſammlung von Leuggern und Kapf, zeichnet das Spiel, das der meineidige Schleuniger, Redaktor der „Botſchaft“, in dieſer Angelegenheit ſpielt, mit ſcharfer Kritik. Der Redner wird wiederholt durch Bravo-Rufe aus der Verſammlung und der Tribüne unterbrochen.

Hr. Fürſprech Haberſtich unterſtützt den Antrag auf Eintreten in das Geſetz, er weist nach, daß die dem Gr. Rathe eingereichten Zuſtimmungsadreſſen zu den Verſammlungen in Leuggern und Kapf nicht das Reſultat ruhiger und beſonnener Ueberlegung und Prüfung ſeien, ſondern daß ſie der bloße Ausdruck der Sympathie oder Antipathie ſeien, die man gegen den Judenſtamm habe. Der Große Rath habe aber eine andere Aufgabe, an ihm ſei es ruhig zu erwägen, und beim Lichte betrachtet, enthalte das vorwürfige Geſetz nichts Neues, was nicht ſchon die Praxis bereits den Juden größtentheils gewährt. Die Antipathien, die man heute in ſo großem Maaße aufgeregt, ſeien eben nur der Ausfluß der Intoleranz, welche Intoleranz ſich eben ſo gut gegen die Reformirten wie gegen die Israeliten kehre; er ſchließt gegen den Antrag des Hrn. Steigmeier und vertheidigt mit einigen Worten den von ihm und Hrn. Baldinger geſtellten Antrag.

Hr. Steigmeier glaubt: dafür ſei die zweite Berathung, daß man öppis ſägi, und wenn mer nüd ſeiti, ſo würd mer ſäge, hättiſt gluegt. Alle die Herren wo rede, luege immer mi a, as wie wenn i de Schlüniger wär, i bi nit der Schlüniger, voreme Vierteljahr han i ne gar no nit kennt; aber üſes Eigenthum lönd mir üs nit neh; i bi au für Emanzipation, aber üs oni Schaden, die Riche wandere us, die Arme blibe, woſolle mer denn d'Stüre herneh.

Hr. Lindenmann muß ebenfalls die Motion Steigmeier bekämpfen, er zeigt, daß die Juden ſo ſchlecht nicht ſind, wie ſie in der Petition dargeſtellt wurden. Die Juden haben in Schul- und Armenweſen viel gethan, in letzterer Beziehung mehr als die Chriſten, wo ſind die Bettelkinder der Juden? Sie haben ſich freiwillig dem Militärdienſt unterworfen, währendem ſie vorher davon ausgeſchloſſen waren.

Hr. Baldinger wünſcht eine ruhige Berathung, die Agitation ſei keine von Schleuniger gemachte, er habe ſich derſelben angeſchloſſen und ihr als Organ gedient, ſie möglicherweiſe geſteigert; verhehlen wir es uns nicht, daß die Agitation vorhanden iſt und nicht in geringem Maaß. Er habe ruhig über dieſe Angelegenheit nachgedacht und wolle Beruhigung geben, da wo ſie nöthig ſei, deßhalb habe er mit Hrn. Fürſprech Haberſtich den Zuſatz-Antrag geſtellt.

Hr. Reg.-Rath Keller beginnt mit geſchichtlichen Momenten. Auch er will den Iſraeliten die Freiheit geben, denn dieſe iſt die einzige Bedingung ihrer Exiſtenz und Fortentwicklung. Er zeigt den Standpunkt, welchen dieſe Frage gegenüber der Bundesgeſetzgebung einzunehmen habe; wenn dieſer nicht nachgelebt werde, ſo werde der Aargau von Bundes wegen dazu angehalten, dann helfen die paar hundert Mannli von Leuggern und Kapf nicht, ſo wenig als ihre wüſten Büchli, die ſie in die Welt hinausgeſchickt haben. Ebenſowenig würde es nützen, wenn wir die Petition der Verſammlung von Leuggern aufnehmen und dem Bundesrath zur Nachachtung überſenden wollten, die im vierten Wunſch dahin geht: „bei der Bundesbehörde dahin zu wirken, daß ſie mit fremden Staaten keine Verträge abſchließe, wodurch die Kantone, entgegen der Bundesverfaſſung, genöthiget würden, an nicht chriſtliche Ausländer die Niederlaſſung zu ertheilen". Der Redner durchgeht dieſes Libell und zeigt die Lächerlichkeit der Phraſen: „Wo waren die Juden, als Gott die Schweiz ſchuf? Die Juden beten nicht mit uns, ſie heirathen nicht mit uns". Einzig der Ausſpruch „ſie eſſen nicht mit uns, ſie trinken nicht mit uns", habe ſeine Berechtigung. Er will ſie gerade deßwegen emancipiren, indem dieß einzig der Weg ſei, dieſe lächerlichen Eigenthümlichkeiten der Juden zu beſeitigen.

Hr. RR. Welti will den Rechtspunkt etwas näher beleuchten, welcher hier einzig maßgebend ſei. Die aargauiſchen Juden waren Schutzjuden der Grafſchaft Baden. Für dieſen Schutz mußten ſie zahlen, aber nicht den Bürgern von Endingen und Lengnau, dieſe waren gezwungen ſie aufzunehmen. Dieſes Verhältniß dauerte bis zur franzöſiſchen Revolution. Sie wurden vom Jahr 1809 an Angehörige des Kantons, und erſt mit dem Geſetz vom gleichen Jahr wurde ihnen geſtattet, Gewerbe und Künſte zu treiben; aber ſie durften noch kein Grundeigenthum erwerben, ohne Bewilligung der Regierung ſich nicht verheirathen. Dieſe Verhältniſſe blieben bis 1846. Durch das neue Niederlaſſungsgeſetz wurde dem Reg.-Rath das Recht eingeräumt, die Niederlaſſung der Juden in andern Gemeinden zu bewilligen. Durch die neue Bundesverfaſſung beginnt ein neuer Zeitabſchnitt. Durch §. 4 werden alle Schweizer gleich geſtellt. Seither ſind mehrere Kantone, welche den Juden keine Niederlaſſung bewilligten, von Bundes wegen dazu angehalten worden. Seit der Annahme der Bundesverfaſſung bis heute haben wir zugewartet, bis wir dieſelbe zu vollziehen Miene machten. Die Emancipation der Juden nicht beſchließen, heißt ſich gegen den Bund auflehnen. Er betrachtet die Juden als ewige Einſaſſen des Kantons, und ſie dürfen daher verlangen, nach dem betreffenden Bundesgeſetz behandelt zu werden. Ja auch Endingen und Lengnau dürfen dieſes verlangen. Wenn wir dieſes nicht wollen, und beſtehender Verhältniſſe wegen ohne unnatürlichen Zwang nicht können; ſo ſollen wir dieſe Gemeinden für die Servitute entſchädigen. Er ſtellt daher den Antrag, der Reg.-Rath ſoll eingeladen werden, aus angegebenen Gründen zu unterſuchen, ob und welche Entſchädigung den beiden Gemeinden gebühre.

Hr. Steigmeier beklagt ſich darüber, daß mehrere Redner beklatſcht wurden.

Hr. Präſident Suter erklärt, er habe die Berathung mit Würde geführt und ſei derſelben mit Intereſſe gefolgt; er freutſich, wenn die Judenfrage jetzt erledigt und nicht mit der Verfaſſungsreviſionsfrage vermengt wird.

Für den Antrag des Hrn. Steigmeier erhebt er ſich einzig. Gegen denſelben alle übrigen Mitglieder des Gr. Rathes.

Es kommt nun zur Behandlung des Antrages der HH. Haberſtich und Baldinger. Hr. Baldinger vertheidigt denſelben aus Gründen der Klugheit, indem er hofft, es werde durch denſelben manche Befürchtung der Gemeinden beſeitigt. Der Redner weist auch nach, daß die Juden ſelbſt darüber ſich nicht beſchweren werden. Ab Seiten der Bundesverſammlung ſei auch nichts zu befürchten, da der gegenwärtige Geſetzesvorſchlag ein großer Fortſchritt ſei, der gewiß von allen Seiten ſeine Würdigung finden werde. Bei der Abſtimmung wird der Antrag der Herren Baldinger und Haberſtich beſchloſſen.

Der Antrag der Commiſſion, der dahin geht: „Der Tit. Reg.-Rath ſei einzuladen, die indirekten Folgen der Einführung des in Frage ſtehenden Geſetzes gegenüber den chriſtlichen Gemeinden Lengnau und Ober-Endingen zu überwachen und wofern ſich in obiger Richtung weſentliche Uebelſtände erzeigen ſollten, dem Gr. Rathe darüber Bericht zu machen und diejenigen Maßregeln vorzuſchlagen, welche geeignet ſein möchten, ihnen zu begegnen;" — dieſer Antrag, ſowie der des Hrn. RRath Welti werden beſchloſſen. Mit 113 Stimmen wird der Geſetzesvorſchlag über Emancipation der Juden zum Geſetz erhoben. Sitzen blieben 5 Mann, beim Gegenmehr hatten jedoch nur zwei den Muth dafür aufzuſtehen.

Hr. Fürſprech Jäger erſtattet ſeinen Bericht über den Geſetzesvorſchlag über Ausübung der Fiſcherei. Das Geſetz wird in ſeiner vorliegenden Faſſung mit einigen erlittenen Abänderungen angenommen. Hr. Jäger theilt nachträglich mit, daß auf die Proteſtation der Gemeinde Bremgarten, beſondere Rechte der Fiſcherei in der Reuß betreffend, keine Rückſicht zu nehmen ſei.

Hr. Fürſprech Baldinger referirt über den Geſetzesvorſchlag über Beſoldungserhöhung der Staatsbeamten. Die Commiſſion trägt einmüthig auf Beharren des Vorſchlages, wie derſelbe aus der erſten Berathung hervorgegangen, an, mit dem Zuſatze, der Reg.-Rath möchte den gewünſchten Nachtragskredit, bezüglich der dringlichſten Beſoldungserhöhung ſchon bis zur nächſten Juniſitzung vorlegen. Wird beſchloſſen.

Hr. Referent berichtet ferner über einen von der Commiſſion geſtellten, nun aber aus dem Grund, weil es ſich nicht ſchicke dieſem Geſetze Anträge auf beſtimmte Beſoldungen beizufügen, zurückgezogenen Antrag, der die Beſoldungen des Landammann auf 4500, des Landſtatthalters 4200, der Regierungsräthe auf 4000 Fr. feſtſetze; die Commiſſion gehe von der Anſicht aus, daß die Beſoldungserhöhung der RRäthe dannzumal bei der Behandlung des Nachtragkreditsgeſuches gebührend behandelt werden möchte. Angenommen.

Hr. Fürſprech Kellersberger referirt über die Straßenkorrektion bei Etzgen. Die Gemeinde Etzgen hatte gegen die beabſichtigte Correktion Beſchwerde erhoben und mehrfache Abänderungen verlangt. Allein der Reg.-Rath und die großräthl. Commiſſion glaubten den Petenten nicht entſprechen zu können, da die Verkehrsverhältniſſe gegen das Geſuch in eben ſo hohem Grade ſprachen, als die techniſchen Verhältniſſe. Der Antrag, es ſei auf den Abänderungsantrag der Gemeinde Etzgen nicht einzutreten und der Reg.-Rath einzuladen, den Beginn der Straßenkorrektion nach dem vorhandenen Plane anzuordnen, wird beſchloſſen.

Eine Reihe Berichte der Staatsrechnungskommiſſion wurden ſodann verleſen und durchweg genehmigt, unter dieſen ein Nachtragskreditgeſuch des Reg.-Raths um Fr. 12,626 Behufs Auszahlung der Staatsbeiträge an die Beſoldung der Arbeitslehrerinnen.

Die Petitionen-Commiſſion referirt über das Begnadigungsgeſuch des wegen Brandſtiftung zum Tod verurtheilten Joſ. Koch, Kanaſters von Walterswyl und beantragt, es ſei die ausgeſprochene Todesſtrafe in 24jährige Kettenſtrafe umzuwandeln. Dieſer Antrag wird zum Beſchluß erhoben.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath gelangt neuerdings mittelſt Note an den ſchweiz. Geſandten in Turin an die dortige Regierung, mit dem Begehren um beförderliche Liquidation der Penſionsangelegenheit.

Hr. Conſul Müller in Palanzza (Italien) legt ſeine Stelle nieder; ſie ſoll vorläufig nicht beſetzt werden.

Die Begehren mehrerer Kantone um größere Munitionsentſchädigung ſollen dem Entſcheid der Bundesverſammlung überlaſſen werden.

Aargau. Kantonalturnfeſt. (Mitgeth.) Der Gemeinderath von Aarau hat auf das Geſuch der hieſigen Turnvereine beſchloſſen, während des Feſtes den Turnern und dem Publikum das Schanzmättli für die Feſtgelage herzuſtellen, die Gasbeleuchtung einzurichten und die Beleuchtungskoſten auf Rechnung der Gemeinde zu übernehmen, ſowie den Turnplatz mit den nöthigen Sitzplätzen verſehen zu laſſen.

— Aus den Verhandlungen der Offiziers-Geſellſchaft in Rheinfelden wird hervorgehoben: ein Antrag des Hrn. Major Siegfried in Zofingen, der dahin ging, „es möchte das Comite eingeladen werden, bei der Tit. Militärdirektion dahin zu wirken, daß die benöthigte Munition an Militär- und Feldſchützengeſellſchaften zu den Schießübungen um einen billigen Preis abgegeben werde", welcher Antrag natür-

Einführung von Offiziers- und Unteroffiziersgeſellſchaften, Verabfolgung des Jägergewehrs an die zweite Jägerkompagnie und endlich ein ſehr entſprechender Vortrag über die Leiſtungen der Bataillonsſappeure unter Leitung des Hrn. Stabsmajor Schuhmacher in den Jahren 1859 und 1860. In's Comite wurden gewählt: Präſident: Hr. Major Wydler von Aarau; Vizepräſident: Hr. Brentano in Laufenburg und Berichterſtatter: Hr. Major Jb. Kamper von Rheinfelden.

Bern: Das „Thun. Bl." gibt zu den bereits mitgetheilten Notizen über das tragiſche Ende des Gemsjägers Wittwer von Scharnachthal noch folgende merkwürdige Angaben: Der Verunglückte ſcheint unter dem ſog. „zahmen Hardt" beim Paſſiren des Dentlismäder Grates durch einen Schneebruch fortgeriſſen und wenigſtens 1000 Schritte weit unten über einen ſteilen Abhang, unter einer wenigſtens 4 Klafter tiefen Schneemaſſe verſchüttet und erdrückt worden zu ſein und einen augenblicklichen Tod gefunden zu haben. Die Uhr, welche der Verunglückte trug, wurde beim Auffinden verſuchsweiſe aufgezogen und ging ſogleich wieder regelmäßig. Das Geſicht, mit einem dünnen grauen Gewebe überzogen, war noch ganz kenntlich, überhaupt wurden keine Verletzungen oder Wunden gefunden; an dem Körper, der noch ganz in Schnee eingehüllt war, befand ſich eine dicke Eisrinde hart angefroren, Dienstags den 6. d. wurde die Leiche unter zahlreichem Geleite und paſſender Leichenrede in Reichenbach zur Erde beſtattet.

Solothurn. Wie man vernimmt, hat der Regierungsrath beſchloſſen, daß der edle Prieſtergreis, Stadtpfarrer Cherno von Olten, falls er ſich in den Ruheſtand zurückzuziehen wünſche, eine jährliche Penſion von 1000 Fr. zu beziehen und ein Chorherrenhaus in hier als Wohnung zu beziehen habe.

— Das Amtsgericht Dorneck-Thierſtein hat den Bannwart Haas von Metzerlen, der einen des Holzfrevels verdächtigen franzöſiſchen Bürger von ſolothurniſchem Gebiet aus auf franzöſiſchem Boden erſchoſſen hat, freigeſprochen.

— In Olten findet nächſten Sonntag ein Schauturnfeſt ſtatt, wozu die benachbarten Sektionen Aarau, Zofingen, Aarburg, Grenchen und Solothurn (Bürger und Studenten) eingeladen ſind. Wir wünſchen gutes Wetter.

Schwyz. In Einſiedeln riß ein Rind ſeinem Herrn mit den Hörnern den Bauch auf, ſo daß die Eingeweide hervorkamen. Eine glückliche Operation von vier Aerzten auf Leben oder Tod hat ihn außer Lebensgefahr gebracht. — Letzten Freitag bei leichtem Gewitter ſchlug der Blitz in eine Torfhütte im Schachen. Vier Perſonen, die dort Schutz vor dem Regen ſuchten, wurden von ſelbem getroffen. Ein Mädchen von zwölf Jahren war auf der Stelle todt, ein Knabe von dreizehn Jahren befindet ſich gegenwärtig außer Gefahr. Zwei Männer ſind auf dem Wege gänzlicher Beſſerung.

Baſelland. Lieſtal. Ein letzten Montag beim Abgraben eines Straßenbordes oberhalb der Stadt verunglückter Sträfling, Namens Jakob Anner von Degerfelden, Kt. Aargau, iſt letzte Nacht im Spital an den Verletzungen geſtorben. Die eine Hüfte war ihm von der herabfallenden Erdmaſſe ausgeſchlagen und die Bruſt gequetſcht worden. Der Unglückliche, welcher in einigen Tagen ſeine Strafzeit hinter ſich gehabt hätte, hatte furchtbar zu leiden, bis ihn der Tod von ſeinen Schmerzen erlöste.

Baſelland. In Bretzwil iſt der vor einigen Wochen bei einer Rauferei Verwundete, ein Vater von 5 Kindern, ſeinen 7 Stichwunden erlegen.

Appenzell A. Rh. Das heißt man einmal nobel gehandelt, wie es der Landesſtatthalter Schieß zur Roſe in Heriſau gethan. Derſelbe kaufte in den letzten Tagen ein neuerbautes, ſchönes und werthvolles Haus in Herisau und machte es dann als Kantonskanzlei und als für den Rathſchreiber beſtimmte Wohnung dem Staate zum Geſchenk.

Ausland.

Amerika.

— Eine offizielle Depeſche von Richmond beſtätigt die Einnahme von New-Orleans. Die Unionsflotte näherte ſich der Stadt und forderte ſie auf, ſich zu ergeben. Der ſonderbündiſche General Lowell verweigerte die Uebergabe, räumte aber mit ſeinen Truppen die Stadt, vernichtete die Baumwolle und begab ſich nach dem Lager von Moore. Gleicherweiſe zerſtörte er den gepanzerten Dampfer „Miſſiſippi", damit er nicht in die Hände der Unioniſten falle. Dreizehn unioniſtiſche Kanonenboote warfen vor New-Orleans Anker. — Eine Depeſche des Generals Lowell ſagt: „Die Forts Jackſon und Philipps ſind noch in unſerer Gewalt; die Unioniſtiſche Flotte iſt vor der Stadt, aber ſie hat nicht genug Streitkräfte, um dieſelbe zu beſetzen; die Einwohner ſind der Sache des Sonderbunds treu geblieben."

— Aus New-York vom 3. d. wird gemeldet: Der „New-York Herald" ſagt, Mercier beabſichtige, die Vermittlung des Kaiſers Nopoleon vorzuſchlagen; im Fall der Ablehnung würde Frankreich die Unabhängigkeit der Südſtaaten anerkennen.

— Das Bülletin des „Moniteur" meldet aus Mexiko vom 11. April: General Prim wollte die Spanier wieder einſchiffen und verlangte Transportſchiffe von Havannah. Der Marſchall Serrano aber, nach Weiſung der Behörden von Havannah, verweigerte die Abſendung von Schiffen, forderte vielmehr den General Gaſſet auf, nach Mexiko zurückzukehren und das Kommando der Spanier zu übernehmen, wenn Prim auf ſeinem Plan verharrte. Die franzöſ. Truppen ſollten am 20. April die Feindſeligkeiten eröffnen.

— Die „Times" vom 15. ſagt: England würde ſich freuen über den Erfolg der franzöſiſchen Expedition nach Mexiko; denn eine franzöſiſche Beſetzung Mexiko's wäre eine Wohlthat für Alle; Frankreich könnte in Mexiko nachhaltigere Eroberungen machen als an den belgiſchen und deutſchen Grenzen; Frankreich kann ohne Schwierigkeit die Regierung Juarez umſtürzen, aber es kann dieſelbe durch keine andere Regierung erſetzen als die ſeinige.

Italien.

— Von nicht weniger als 23 italieniſchen Städten ſind Arbeiter auf Koſten der Provinzen an die Londoner Ausſtellung geſchickt worden. Die dafür verwendeten Kredite überſteigen 200,000 Lire und die Zahl des beſuchenden Perſonals 170 Mann.

Frankreich.

— Am Dienſtag wurde zu Ehren des Königs von Holland auf dem Marsfeld eine Revue über 45,000 — 50,000 Mann abgehalten. Trotz der ungünſtigen Witterung hatte ſich eine unabſehbare Menſchenmenge eingefunden. Der König ſoll ſeine Abreiſe von Paris wegen des großen Brandunglückes von Enſchede beſchleunigt haben.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 15. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2725 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. —. Mittelpreis Fr. 28. 99., Niedrigſter Fr. 27. —. Abſchlag Fr. —. 05. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 1002 Dopp.-Ztr.

Pariſer-Börſe. 15. Mai. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 835, Oeſterr. Staatsbahn. 525. —.

London, 15. Mai. Conſols 92 1/[illegible].

Wiener-Börſe. 13. Mai. National-Anleihe 84. 55, Metalliques 5% 72. —, Bankaktien 847. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 20.

Wechſelkurs. 13. Mai. London 132. 10, Augsburg 3 Monat 110. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 9,0‴	26″10,0‴
Thermometer	† 8	† 18	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Mai 1862.

Ochſen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Montag, Kaufm v. Zürich.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Hermanjeat, dto. v. Baſel.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Stierli, dto. v. Zürich.
— Erber, Maler, Zürich.

Storchen.

38 HH. Großräthe.
Hr. Ries, Kaufm. v. Colmar.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Horner z. 2, Part., St. Gallen
— Aufdermaur, dto. v. Luzern.
— Oberli, Baumeiſter, Muri.

Wildenmann.

Hr. Fiſcher, Großrath, v. Reinach.
— Suter, dto. v. dto.
— Stutz, dto. v. Stein.
— Franke, Kfm. v. Offenbach.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Rall, Negot. v. Zürich.

Löwen.

14 HH. Großräthe.
Hr. Näf, eidg. Oberſt, Zürich.
— Meier, Kfm. v. Baſel.
— Müller, dto. v. Bern.
— Gerhardt, Kellner, Chur.
— Chubrol, Negt. v. Naris.
— Minder, dto v. Genf.
— Fleckenſtein, dto. v. Feldbach.
— Katzenſtein, dto. v. Frankfurt.
— Wirz, dto. v. Jezwyl.
— Bodmer, dto. v. Zürich.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Dietiker, Kaufm. v. Bern.
— Wäckerlin, Kfm. v. Lauſanne.
— Wild, dto. v. Biel.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Leuthold, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Menziken.
Hr. Stadler, Part. v. Heidelbank.
— Wicki, Schuſter, Schußheim.
— Küpfer, Tapezierer, Bern.
— Kohlhaupt, Schnd., Lauterach
— Ackermann, v. Straubenzell.
— Schmid, Schneider, Oberglat,
— Hug, Papiermch., Konochs.
— Stier, Priv. v. Wehingen.
— Brunner, Uhrenmch., Zugwyl
— Schmid, Gießer, Lindau.
— Omik zu 2, Drahtbd., Rovel.
— Schiminger, Kellner, Stein.
— Sorg, Mechnk., Möhrenbach.

Schwert.

12 HH. Großräthe.
Hr. Burger, Priv. v. Bern.
— Goldez 4, Muſiker, Piemont.
— Pfeffer, Bäcker, Oberdorf.
— Geisbeck, Goldarb., Geiſerfeld
— Aldermeier, Cigarm., Durlach
— Ohm, Glaſer, Thunaugen.
— Stökli, Part. v. Luzern.
— Aſchmann, Kaufm. v. Zürich.

Schweizeriſche Centralbahn.

Es wird darauf aufmerkſam gemacht, daß laut dem neuen Transportreglement für Sendungen im direkten Verkehr der ſchweizer. Bahnen **nur Frachtbriefe nach neuem Formular** angenommen werden. Die Frachtbriefe älterer Form können entweder im internen Verkehr der Centralbahn aufgebraucht oder auf den Stationen gegen neue ausgetauſcht werden.

Baſel, den 13. Mai 1862.

712]

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Armen-Erziehungs-Anſtalt Caſteln.

Die jährliche Schulprüfung dieſer Anſtalt findet nächſten **Dienſtag am 20. Mai** ſtatt und beginnt um 8 Uhr Morgens.

Wohlthäter und Freunde der Anſtalt werden hiemit freundlichſt dazu eingeladen.

Aarau, am 15. Mai 1862.

713]

Die Direktion.

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Beiſtand und Vormund der Töchtern der unlängſt verſtorbenen Frau Wittwe Sophie Funk, geb. Amsler, von hier, wird an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1. **Samſtags den 24. Mai** nächſthin, Vormittags 8 Uhr, im Hauſe der Töchtern Funk an der hintern Vorſtadt, die vorhandene **Fahrhabe;**
2. **Dienſtags den 27. Mai**, von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Hrn. Johannes Häßig, Metzger, das den Pflegbefohlenen angehörende **Wohnhaus Nr. 400** an der hintern Vorſtadt, welches im Kadaſter um Fr. 6700. geſchätzt und um Fr. 5000. aſſekurirt iſt.

Die ſehr günſtig lautenden Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.

716]

Dr. Imhof-Herzog.

Avis für Herren und Damen!

Soeben wieder angekommen:

Verfertigte Herren-Kleider

in allen Sorten und großer Auswahl nach neueſter Façon, ſowie auch ganz- und halbwollene

Sommerſtoffe und Tuch,

ſehr ſchön aſſortirt. — Ferner:

Pariſer Damenmäntel, ſeidene Mantillen, Talmus-Stoffe für die Saiſon, Foulards & Cravattes

in großer Auswahl; alles zu ſehr billigen Preiſen. — Zu geneigter Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

720]

Bei Unterzeichneten iſt in großer Auswahl angelangt:

Irländiſche Leinwand, 6/4 breit;
Wachstuch, 4/4, 5/4, 6/4, 8/4, 9/4, 11/4 breit, in den neueſten Deſſins;
Fußtapeten für Belegung von Zimmern, welche wir unter Zuſicherung billiger Bedienung zur Abnahme beſtens empfehlen.

Gebr. Bührer.

Heu- und Emd-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 17. dies**, von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthſchaft des Herrn Fried. Lienhard, Schreiner in Buchs, das Heu- und Emdgras ab ungefähr 20 Jucharten Matten, von denen 17½ im Gemeindsbezirke Buchs und 2½ in der Gemeinde Suhr gelegen ſind, verſteigern laſſen, wozu Kaufliebhaber eingeladen ſind. Für vorherige Beſichtigung beliebe man ſich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, 14. Mai 1862.

Richner & Obouſſier.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Gute Qualität ſogenanntes

Kommis-Brod

iſt ſtetsfort wieder zu haben pr. 3 Pfund zu 39 Cts., ſowie

Kernen-Brod

pr. 3 Pfund zu 48 Cts. bei

718]

Gamper, Beck.

Zwei **möblirte Zimmer** mit freier Ausſicht für ein oder zwei Herren, mit oder ohne Koſt bei

719]

Joh. Renold-Wildi.

Heute Abends 4 Uhr iſt friſche **Kutteln** zu haben bei

721]

Sl. Fiſch, Metzger.

Zu miethen geſucht:

Ein großes meublirtes **Zimmer** oder zwei kleinere, am liebſten in der Nähe des Bohnhofes, für einen einzelnen Herrn.

Gef. Offerten franco unter Chiffre **H M** an die Expedition dieſes Blattes. [714

Schöne rothe und weiße

Freiburger Kartoffeln

pr. Doppelzentner à 6½ Fr., bei größerer Abnahme à 6 Fr. empfiehlt

715]

G. Fiſcher, Metzger
an der Milchgaſſe.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**; — mit Koſt. Wo? ſagt die Expedition d. Blts. [717

Sonntagsſchule.

Das Sommerſemeſter der Sonntagsſchule wird nächſten **Sonntag den 18. Maj,** Morgens 6 Uhr, im Töchternſchulhauſe, mit dem Zeichnungsunterrichte beginnen, wozu nicht mehr ſchulpflichtige lernbegierige Jünglinge eingeladen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.

704]

Die Direktion.

Ein junger Menſch von 18 Jahren, welcher gute Zeugniſſe aus ſeiner heimathlichen Gemeindeſchule vorweiſen kann, ſucht einen Platz als Ausläufer, Packer oder in einer ähnlichen, ſeinen Fähigkeiten entſprechenden Stellung; derſelbe ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Anträge nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [706

Zu verkaufen:

Ein **Kadetten-Offiziers-Sabel** ſammt Zubehör, und ein **Ordonnanz-Sabel** bei

710]

J. Gamper-Andres.

Empfehlung.

Blau und blaugraues **Halbtuch** und **Tuch** für Kadetten-Uniformen zu billigem Preis bei

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 15. Mai 1862. [711

Offene Stelle.

Für einen vorbereiteten jungen Mann iſt in einem Fabrikations- und Wechſelgeſchäfte eine Stelle offen. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes. [702

Geſucht: In ein Bad eine gewandte **Kellnerin** für ſogleich. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [697

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 115. 17. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Geſetzesvorſchlag über die Einrichtung des geſammten Schulweſens.

(Schluß.)

Die §§. 95—106 enthalten die Beſtimmungen über die Lehrer und Lehrerinnen und hier iſt der Grundſatz angenommen, daß, wie man auf der einen Seite mehr bezüglich ihrer Leiſtungen von denſelben verlangt, als bis dahin, man auf der andern Seite ſie auch ökonomiſch beſſer, d. h. ſo ſtellen ſoll, daß ſie nicht gedrückt von Nahrungsſorgen, ihrem Beruf mit dem rechten Lebensmuth obliegen können.

Was nun die mehreren Leiſtungen betrifft, welche von der Lehrerſchaft verlangt werden, ſo ſoll künftig grundſätzlich für alle Stufen der Gemeindeſchule die gleiche Wahlfähigkeit gefordert werden und nur eine Abſtufung darin beſtehen, daß ſie entweder eine unbedingte oder eine bedingte bis auf höchſtens ſechs Jahre ſein kann, für letztere jedoch mit der Verpflichtung, vor Ablauf der beſtimmten Zeit die unbedingte Wahlfähigkeit zu erwerben oder nur als Schulverweſer funktioniren zu dürfen. Nach dem jetzigen Geſetze war die Wahlfähigkeit eine unbedingte auf ſechs Jahre oder auf eine kürzere Zeit oder nur auf untere Klaſſen beſchränkt, was namentlich zur Folge hatte, daß die untern Schulen meiſtens mit den ſchlechtern Lehrern verſehen waren, was gewiß von weſentlichem Nachtheil für die friſch in die Schule eintretenden Kinder war.

Der §. 98 enthält in Bezug auf die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen für Schulpflege und Gemeinderath eine erweiterte Kompetenz gegen bisanhin, indem der Schulpflege ein Vorſchlag und dem Gemeinderath das Recht der Berufung zuſteht.

Ein Hauptparagraph iſt §. 102 betreffend die Beſoldung; er lautet:

„Die definitiv angeſtellten Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindeſchulen beziehen eine jährliche Beſoldung an untern und mittlern Schulen von wenigſtens ſiebenhundert Franken, diejenigen an obern und Geſammtſchulen eine ſolche von wenigſtens achthundert Franken.

Ueberdies hat die Gemeinde Jedem und Jeder derſelben, ſofern ſie ſolche nicht ſchon als Bürger beziehen, eine ganze Holzgabe zu verabreichen, wie ſie die holzberechtigten Bürger beziehen.

Nach ſechsjährigem, ununterbrochen und mit unbedingter Wahlfähigkeit bekleidetem Schuldienſte im Kanton giebt der Staat zu dieſen Beſoldungen denjenigen Lehrern und Lehrerinnen, welche ſich durch Leiſtungen, Fortbildung und würdiges Betragen auszeichnen, ſo lange ſie dieſe Bedingungen erfüllen, eine jährliche Zulage von fünfzig Franken, und nach zwölfjährigem Dienſte in der gleichen Gemeinde erhalten ſie unter denſelben Bedingungen eine weitere gleiche Zulage von der Gemeinde.

Eine definitiv angeſtellte Arbeitslehrerin bezieht für jede Schulabtheilung, welche ſie mit der geſetzlichen Stundenzahl (§. 67) geſöndert unterrichtet, eine jährliche Beſoldung von wenigſtens hundert Franken, und bei größerer Stundenzahl eine entſprechende Zulage.

Wo ein Theil der Beſoldung in Naturalien entrichtet wird, ſind dieſelben nach dem vorhergehenden Martinipreiſe zu berechnen.

Den Gemeinden iſt geſtattet, einem Lehrer an die Beſoldung bis auf eine Jucharte gutes und wohlgelegenes Pflanzland zu eigener landwirthſchaftlicher Beſorgung, gegen Anrechnung eines jährlichen Pachtzinſes bis auf fünfzig Franken für die Jucharte zu übergeben.“

Der §. 103 enthält die Vorſchriften über die Verabreichung der Staatsbeiträge an die Lehrerbeſoldungen, wobei alle Gemeinden, welche die Beſoldung nicht aus den geſetzlichen Quellen beſtreiten können, auf einen Staatsbeitrag Anſpruch haben, welcher aber die Hälfte der geſetzlichen Mindeſtbeſoldung nicht überſchreiten darf.

Ueber die Verwaltung enthalten die §§. 107—114 die erforderlichen Beſtimmungen, wobei nur gegenüber dem jetzigen Geſetze hervorzuheben iſt, daß die Einnahmsquellen der Schulgüter durch eine kleine Erhöhung der Heirathsgelder von Fr. 16 reſp. Fr. 24 a. W. auf Fr. 30. reſp. Fr. 50 n. W. und die Schulkaſſe durch die neu eingeführten Schulgelder etwas vermehrt wurden.

Was die Aufſichtsbehörden (§§. 115—136) betrifft, ſo ſind die Schulpflegen in ihrer bisherigen Mitgliederzahl deßwegen belaſſen, weil ihnen auch in Gemeinden, wo Realſchulen ſich befinden, die Aufſicht über dieſe zukommen ſoll, wodurch eine einheitliche Leitung des Schulweſens in derſelben Gemeinde erzielt wird.

Nach §. 121 ſollen die Arbeitsſchulen unter der Aufſicht einer Frauenkommiſſion in Verbindung mit der Arbeits-Oberlehrerin des Bezirks ſtehen.

Der bisherige Bezirksſchulrath iſt beibehalten, jedoch mit veränderter Kompetenz, indem er nur noch die ökonomiſchen und übrigen adminiſtrativen Verhältniſſe des Gemeindeſchulweſens zu beſorgen hat. Präſident desſelben iſt von Amtes wegen der Bezirksamtmann.

Neu im Geſetzesvorſchlag iſt der Abſchnitt über die allgemeinen Schulinſpektorate. Die hauptſächlichſten Beſtimmungen über dieſelben lauten:

„Für die wiſſenſchaftliche und pädagogiſche Leitung und Beaufſichtigung des Gemeindeſchulweſens und die wiſſenſchaftliche wie praktiſche Fortbildung ſeines Lehrerperſonals werden im Kanton fünf Schulinſpektoren aufgeſtellt und ſämmtliche Gemeindeſchulen des Kantons in fünf möglichſt gleichmäßige Inſpektionskreiſe eingetheilt.

„Der Inſpektor ſoll ein praktiſch erfahrener Schulmann ſein und die ſeinem Amte entſprechende Bildung beſitzen.

Er wird, nach öffentlicher Ausſchreibung der Stelle, vom Regierungsrathe gewählt.

Mit der Stelle eines Inſpektors iſt die Ausübung irgend eines andern Berufes, ſowie die Bekleidung irgend einer andern Stelle unvereinbar.

Das Reglement wird ſeine Obliegenheiten und Befugniſſe näher beſtimmen.

„Um in der Lehrweiſe, Beaufſichtigung und Verwaltung des Gemeindeſchulweſens im Kanton die nöthige Uebereinſtimmung zu erzielen, und jedem von Zeit und Umſtänden geforderten Bedürfniſſe fortwährend zu begegnen, wird der Erziehungsdirektor jährlich nach dem Schluſſe des Schuljahres, und ſonſt ſo oft er es für nöthig erachtet, ſämmtliche Inſpektoren nebſt dem Seminardirektor zuſammenberufen, um ihre Anſichten und Anträge über nothwendige Verbeſſerungen in der Organiſation und Verwaltung des Gemeindeſchulweſens zu vernehmen.

Bei dieſem Anlaſſe werden auch die der Konferenz der Gemeindeſchullehrer zu ſtellenden Preisaufgaben (§. 18) berathen und diejenigen Arbeiten begutachtet, welche über die letztgeſtellten Preisaufgaben eingegangen ſind.“

„Ein Inſpektor bezieht, nach dem Umfange und der Mühewalt ſeines Inſpektionskreiſes, eine jährliche Beſoldung von zweitauſend achthundert bis dreitauſend Franken, welche ihm vierteljährlich vom Staate ausgerichtet wird.

Für die mit ſeinem Amte verbundenen Reiſen, beſondere Aufträge ausgenommen, hat er keine weitere Entſchädigung anzuſprechen.“

Wir haben in Vorſtehendem möglichſt

gedrängt die Grundzüge des Geſetzesvorſchlags über das geſammte Schulweſen, namentlich inſoweit ſie von dem bisherigen Geſetze abweichen, gegeben und hoffen, die Leſer werden daraus die Ueberzeugung geſchöpft haben, daß in demſelben weſentliche Fortſchritte gegen jetzt enthalten ſind, ohne daß etwa das Beſtehende, ſoweit es ſich als gut bewährt, mit radikaler Verbeſſerungswuth unberückſichtiget geblieben wäre.

Möge nun der Große Rath mit möglichſter, der Wichtigkeit des Gegenſtands immerhin angemeſſener Beförderung, die Berathung an die Hand nehmen und beendigen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der ſchweizeriſche Konſul in Rom meldet dem Bundesrath, daß der päpſtliche Nuntius in der Schweiz beauftragt iſt, den ehemaligen römiſchen Militärs zwei Drittel desjenigen Maſſaguthabens auszuzahlen, welche ſich aus den regelmäßig geſchloſſenen Decomptebüchlein, die vorgewieſen werden müſſen, ergeben. Die Kantone werden hievon mittelſt Kreisſchreiben in Kenntniß geſetzt.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes den 16. Mai 1862. Herr Gemeindeſchreiber Lüſcher referirt Namens der Wahlprüfungs-Commiſſion über das Wahlprotokoll des Kreiſes Wohlen vom 8. d. M., nach welchem an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Jb. Isler Hr. Gemeinde-Ammann Jb. Nauer von Dottikon, geweſ. Mitglied des Gr. Rathes, gewählt wurde. Antragsgemäß wird die Wahl genehmigt, und iſt der Gewählte zur nächſten Sitzung einzuberufen. Im Fernern wird beſchloſſen, dem Wahlbüreau eine Rüge darüber zu ertheilen, daß für den erſten Wahltag die unentſchuldigt Abweſenden nur mit Fr. 1. n. W. ſtatt mit Fr. 1. 50. gebüßt, die Namen der Gebüßten nicht nach Vorſchrift angegeben und daß am zweiten Wahltage alle Abweſenden als entſchuldigt angeſehen worden. Dem Friedensrichter werde empfohlen, in Zukunft bei Wahlverhandlungen geſetzlich zu verfahren.

Hr. Oberſt Siegfried referirt Namens der Staatsrechnungs-Commiſſion über den Vortrag des Reg.-Rathes vom 16. April, womit für den auf ſein Anſuchen wegen Alter und Gebrechlichkeit einfach entlaſſenen verdienſtvollen Hrn. Ritz von Brugg, Profeſſor an der Kantonsſchule, ein ſeinen Verdienſten und der öffentlichen Anerkennung derſelben entſprechender Ruhegehalt oder eine Averſalſumme von Fr. 3000. beantragt wird. Es wird beſchloſſen, ihm für die Dauer der gegenwärtigen geſetzlichen Vorſchriften jährlich Fr. 1734. Ruhegehalt zu verabfolgen.

Hr. Dr. Thuet referirt Namens der Commiſſion über das Fabrikpolizeigeſetz. Der Reg.-Rath übermittelt den Entwurf ohne Abänderungsanträge. Die Commiſſion hat einzig bei §. 1 einen weſentlichen Abänderungs-Antrag, dahin gehend, dem Begriff einer Fabrik noch das Vorhandenſein des geſchloſſenen Raumes, in welchem gearbeitet wird, beizufügen. Bei §. 16 handelt es ſich einzig um eine Redaktionsveränderung. Der Entwurf wird bei der Abſtimmung mit großem Mehr zum Geſetz erhoben.

Der Reg.-Rath macht die Mittheilung, daß zwiſchen dem vom Obergericht vorgeſchlagenen Hrn. Rohr, Gerichtspräſidenten von Zofingen, zu einem ſolchen von Lenzburg, ein ungeſetzliches Verwandtſchafts-Hinderniß beſtehe, folglich das Obergericht eingeladen werden müſſe, einen anderen Vorſchlag einzureichen.

Zu Mitgliedern des Ständerathes wurden wieder gewählt die HH. RR. Welti und Fürſprech Stäubli.

Hr. Fürſprech Haberſtich eröffnet im Namen der Verfaſſungsreviſionskommiſſion, daß ſie ſich nicht im Falle befinde, in dieſer Sitzung eintretend zu referiren, ſie beantrage Montag den 23. Juni ſich wieder zu verſammeln. Die Commiſſion habe dem regierungsräthl. Vorſchlag Nr. 2 den Vorzug gegeben, ſo daß die Commiſſion nach denſelben vorberathene Anträge dem Gr. Rathe unterbreiten werde. Die Anträge der Commiſſion werden beſchloſſen.

Zur Behandlung kommen noch Berichte der Petitionen-Commiſſion, unter welchen ſich auch ein Begnadigungsgeſuch des Gemeindeammann Stöckli befindet, welcher laut Obergerichts-Urtheil von der Gemeindeammannſtelle entſetzt und als unfähig erklärt wurde, während 4 Jahren je wieder eine Gemeindebeamtung zu bekleiden. Ein ſpäteres Urtheil entſetzt ihn der Stelle als Gemeindeammann und Mitglied des Gr. Rathes, ſtellt denſelben im Activ-Bürgerrecht auf 4 Jahre ein und dictirt ihm noch eine Gefangenſchaft von 4 Wochen. Nach Antrag der Commiſſion wird ihm die Freiheitsſtrafe nachgelaſſen, in Bezug des weitergehenden Begehrens derſelbe jedoch abgewieſen. — Schluß dieſer Sitzungsperiode.

— Die Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur im Aargau wird ihre diesjährige Generalverſammlung Montags den 26. d. in Aarau abhalten.

— Am 14. Mai fuhr ein Knecht mit einem Wagen Tücher von der Bleiche zu Lenzburg nach Bremgarten. Roß und Wagen wurden Tags darauf am frühen Morgen ſeitwärts der Straße gefunden. Vom Knecht aber, der benebelt war, hat man ſeither nichts mehr vernommen.

Bern. Nach dem „Hdls.-C." hat die Kaiſerin von Frankreich dem Unterſtützungskomite der Bieler Katholiken, welches zu Gunſten dieſer letztern eine Verlooſung anordnete, als Gabe eine prachtvolle Stockuhr mit der Reiterſtatue Napoleons III. in vergoldeter Bronze ſammt zwei Fuß hoher Glasglocke überſchickt.

— Joſeph Broquet, der letzten Dezember in Pruntrut vier Perſonen mit Arſenik vergiftete, iſt von dem Schwurgericht in Delsberg zu 20jähriger Kettenſtrafe verurtheilt worden. Es erfolgte kein Todesurtheil, weil die Betroffenen durch ärztliche Hülfe gerettet werden konnten.

Zürich. Aus Illnau wird dem Intelligenz Blatt berichtet, daß vorige Woche eine Frau dort beerdigt wurde, welche über den Verluſt ihres Mannes in Wahnſinn gerieth und in dieſem Zuſtande ſich das Leben nahm. Zum erſtenmal wurde hier von dem frühern Gebrauch, ſolche Unglückliche abgeſondert zu beerdigen, abgeſehen, was den Bemühungen des hieſigen verdienten Geiſtlichen beſonders zu verdanken iſt.

Thurgau. Unter'm 7. d. M. wurde in Langenrikenbach eine Frau aus Happersweilen beerdigt. Als man die Leiche aus letzterem Orte hinaustrug, fiel im Dorfe ein ſtarker Schuß. Ein gewiſſer B. hatte nämlich einen Holzſtock mit Pulver geladen, um der Verſtorbenen, die er, wie es ſcheint, todt noch haßte, „nachzuſchießen". Von einem weggeworfenen Splitter wurde ein vierjähriges Kind getroffen, welches an den Folgen dieſer Buberei letzten Dienſtag ſtarb.

Thurgau. Laut einem Neu-Yorker Blatt — heißt es im „Oberthurgauer" — iſt der vor längerer Zeit nach Amerika gewanderte und auch in weitern Kreiſen bekannte alt Kantonsrath Rutishauſer von Oberaach, als Oberſt in der Armee dienend, in der Schlacht bei Pittsburg ſchwer verwundet worden und deſſen Sohn Karl als Lieutenant in derſelben gefallen.

Waadt. Lauſanne, 14. Mai. Geſtern iſt Hr. Profeſſor Aimé Steinlen nach kurzer Krankheit geſtorben. Er wird nicht nur von ſeiner jungen Familie und zahlreichen Freunden, ſondern auch von ſeinen politiſchen Gegnern betrauert.

Glarus. Die „N. Glarner Ztg." glaubt: Auch unſere Induſtriellen, vorab die Spinnerei- und Webereibeſitzer, erwarten mit Spannung die Berichte aus Amerika. Die Baumwollenvorräthe ſchrumpfen überall zuſammen und man zählt nach Wochen, wie lange ſie noch ausreichen werden. In einzelnen Spinnereien und Webereien ſind bereits die Arbeiterkontingente reduzirt.

Ausland.

Amerika.

— Eine Privatkorreſpondenz des „Moniteur" aus New-York bezeichnet den Fall New-Orlean's als das bedeutendſte Ereigniß des gegenwärtigen Krieges, das die ſofortige Rückkehr des Staates Louiſiana zur Union zur Folge haben werde. Die widerſtandsloſe Uebergabe der Stadt an die Bundestruppen wird mit der unioniſtiſchen Geſinnung des weitaus größern Theils ihrer Bürger erklärt. Die Ordonanz, welche den Staat Louiſiana in den Krieg verwickelte, ſoll nur durch Gewaltthätigkeit der Minorität durchgeſetzt worden ſein.

Holland.

— Ueber die Entſtehung des Brandes von Enſchede erfährt man noch nichts Beſtimmtes; man munkelte von einer boshaften Brandſtiftung. Zur raſend ſchnellen Verbreitung des Feuers haben die aus Tannzweigen und Wachholderſträuchern angefertigten Triumphbogen, Ehrenpforten und Guirlanden viel beigetragen, mit welchen die Straßen ſeit dem jüngſten Beſuche des Königs angefüllt waren. Von den zahlreichen Fabriken ſind einige außer der Stadt gelegene, darunter eine große Aktienſpinnerei, dem allgemeinen Verderben entgangen. Im Ganzen blieben 40 Gebäude, wovon über die Hälfte kleine Wohnhäuſer, verſchont.

Frankreich.

— Hr. Mires, der Rehabilitirte, veröffentlicht einen Aufruf zur Subſkription von 200 Mill., die nach ſeiner vorläufigen Angabe ungefähr 60 Mill. Gewinnſt abwerfen ſollen. Wie und wo dieſer Gewinn realiſirt werden ſoll, darüber ſchweigt Hr. Mires; Alles was man erfährt, iſt, daß es ſich um eine Staatsanleihe nach dem Muſter der türkiſchen handelt.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 17. Mai. Aus New-York v. 6.: Die Sonderbündiſchen haben Yorktown geräumt; die Bündiſchen beſetzten die Stadt und verfolgen den Feind, der ſich nach Williamsbourg zurückzog. Die Bündiſchen fanden 70 Kanonen und eine ungeheure Menge Munition. — In Kurzem werden die ſüdlichen Häfen geöffnet ſein. — In Liverpool gehen die Baumwollpreiſe herab; namhafte Stocks.

Turin, 16. Mai. Verhaftungen von ehemaligen Garibaldini haben ſtattgefunden; ſie befaßten ſich mit einer Expedition über die Grenzen hinaus. Die Bevölkerung in Brescia verſuchte die Verhafteten zu befreien, es gab einen Todten und drei Verwundete. Die Präfekten wurden durch Kreisſchreiben eingeladen, dergleichen Manifeſtationen energiſch zu unterdrücken, indem dadurch die Sache Italiens gefährdet werde. (Offizielle Zeitg.)

Neapel, den 16. Die verhafteten Garibaldiani beabſichtigten einen Einfall ins Tyrol. Garibaldi verlangte die Freigebung der verhafteten Offiziere. Die Regierung ſchlug die Forderung ab. Giornale Neapel veröffentlicht eine Note der Regierung, worin dieſe erklärt, daß ſie ſich nicht forciren laſſen werde.

New-York, den 7. Nach mehreren heftigen Gefechten gaben die Sonderbündiſchen Williamsburg auf und retirirten nach Richmond. Die Bündiſchen beſetzten Williamsburg. Ihre Kanonenboote ſind den Fluß hinauf bis Weſt-Point gelangt. Mercier iſt in Yorktown eingetroffen. Die Handelsſchiffe dürfen von New-Orleans auslaufen; es wurden daſelbſt große Vorräthe von Baumwolle gefunden.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 16. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 67, Abſchlag Fr. —. 28. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 22, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2977	Fr. 85,332. 60.
Haber	95	„ 1731. 20.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Winterthur, 15. Mai. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 41, Abſchlag Fr. 0. 87; Haber Fr. 16. 73, Aufſchlag Fr. —. 21.

Schaffhauſen, 13. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 23, Aufſchlag 01 Ct.

— Der Liverpooler Baumwollmarkt vom 14. Mai war ſchwankend und es herrſche in Folge der amerikaniſchen Nachrichten eine flaue Stimmung. Verkauft wurden 3000 Ballen. Upland 12¾ P., New-Orleans 12½ P., Surate 8½ P. Zu Mancheſter war der Markt ſtill, doch feſt.

Pariſer-Börſe. 16. Mai. 3% Rente 70. 65, Credit mobilier 835, Oeſterr. Staatsbahn. 526. —.

London, 16. Mai. Conſols 92½.

16. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″11,2‴	26″11,6‴
Thermometer	†8	†13	†11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Rother franz. Wein (Narbonne)
pr. 10 Maas für 11 Fr.,
ditto weißer à Fr. 9. — bei
728] **F. Maurer**, Sohn.

Zum Verkauf:
Ein **Kinderwägelein** mit ſtarken Federn ohne Korb für Fr. 20. — in Nr. 72 an der Milchgaſſe. [729

Geſucht: In ein Bad eine gewandte **Kellnerin** für ſogleich. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [697

Ein junger Menſch von 18 Jahren, welcher gute Zeugniſſe aus ſeiner heimathlichen Gemeindeſchule vorweiſen kann, ſucht einen Platz als Ausläufer, Packer oder in einer ähnlichen, ſeinen Fähigkeiten entſprechenden Stellung; derſelbe ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Anträge nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [706

Sonntagsſchule.

Das Sommerſemeſter der Sonntagsſchule wird nächſten **Sonntag den 18. Mai**, Morgens 6 Uhr, im Töchternſchulhauſe, mit dem Zeichnungsunterrichte beginnen, wozu nicht mehr ſchulpflichtige lernbegierige Jünglinge eingeladen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.

704] **Die Direktion.**

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Mai 1862.

Löwen.
Hr. Krippendorf, Prof., Dresden.
— Bodmer, Negt. v. Zürich.
— Götz, Rentier, Paris.

Storchen.
Hr. Hübſchmann, Kaufm., Stäfa.
— Hefti m. Söhnen, v. Lauſanne.
— Oberli, Baumeiſter, Muri.
— Brunner, Kaufm. v. Bern.
— Eiſelin, dto. v. Arbon.
— Meier, dto v. Zürich.
— Weil, dto v. Burgdorf.
— Aufdermaur, dto. v. Luzern.
— Rey, Part. v. Muri.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Büttiker m. Fr., v. Hindelbank
— Stetter, Part. v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer, Kaufm. v. Mainz.

Ochſen.
Hr. Billeter, Kaufm. v. Mänedorf.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Stauber, dto. v. Mainz.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Stierli, Mechaniker, Zürich.
Jgfr. Bänziger, v. Wolfhalden.

Rößli.
Hr. Dietiker m. Ktſch., Kfm., Bern
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Leuthold, dto. v. Zürich.
— Graf, dto. v. St. Gallen.
— Marti, Priv. v. Othmarſingen
— Streng, dto. a. Tyrol.
— Engler, dto. v. Reinach.
— Hofmann, dto., Rapperswyl.
— Eſchbach, dto. v. Rathhauſen.

Hr. Mohr, Apotheker, Ungarn.
— Weikert, Spgl., Tengensburg
— Werner, Flaſchn., Birkendorf.
— Wartburg, Schrn., Aarburg
— Tiſchler, Schmied, Kaſee.
— Rothweiler, Schuſter, v. dto.
— Bayer, Bäcker, Ulm.
— Böhler, dto., Oberheimbach.

Schwert.
Hr. Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Uebelhard, dto. v. Herznacht.
— Stökli, Part. v. Luzern.
— Mösch, dto. v. Frick.
— Klom, Schmied, Stuttgart.
— Burger, Priv. v. Bern.
— Frei, dto. v. Baſel.
— Aſchmann, Kaufm. v. Zürich.
— Käggi, dto. v. dto.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. Mai 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	373½	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213¾	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.27½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	—	100½	101
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	104
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	380	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382½	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	487½	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	—	715
Aarganische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.*)	1. April	805	800	802½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	560	—

*) Coupon pr. 30. April abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Stellen-Ausſchreibung.

An der neu errichteten **Bezirksſchule** in **Kölliken** werden folgende Lehrſtellen zur Beſetzung ausgeſchrieben:

1. Die Stelle eines **Hauptlehrers für deutſche und franzöſiſche Sprache, Geſchichte und Geographie;**
2. die Stelle eines **Hauptlehrers für Geometrie, Arithmetik**, nebſt **Buchführung, Naturgeſchichte, Anfangsgründe der Phyſik und Chemie, geometriſches und Freihandzeichnen.**

Jeder der beiden Hauptlehrer bezieht, bei höchſtens 28 wöchentlichen Unterrichtsſtunden, eine Jahresbeſoldung von Fr. 1800—2000.

3. Die Stelle eines **Hülfslehrers für Geſang und Schönſchreiben**, mit wöchentlich 6 Unterrichtsſtunden und einer jährlichen Beſoldung von Fr. 300.

Der **Religionsunterricht** wird durch den Herrn Ortspfarrer ertheilt.

Bewerber um dieſe Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementariſch vorgeſchriebenen Zeugniſſe über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis 12. Juni nächſthin der Bezirksſchulpflege Kölliken einzureichen und, wofern ſie nicht Kantonsbürger ſind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 16. Mai 1862. Für die Erziehungsdirektion:
Der Direktionsſekretär:
726] **Hollmann.**

Liquidation!

Wegen Vergrößerung meines Geſchäftes in verfertigten **Herrenkleidern, Talmas, Mantillen** und **Stoffen**, bin ich geſonnen, ſämmtliche Mode-Artikel zu liquidiren, welche zu ſehr billigen Preiſen erlaſſe, als:

ſämmtliche Modenſtoffe für Frauenkleider in Halbſeide, Halb- und Ganzwolle; **Indienne, Jaconnat, Barège, Vorhangſtoffe**, wollene, halbwollene, und baumwollene **Meubelſtoffe, Tiſch-, Boden- und Vorlegteppiche**, ſchöne **Piqué-Decken** in verſchiedenen Qualitäten; **Matratzen-Drilch**, feine **Leinwand** für Herrenhemden, und leinene **Nastücher**, ſowie auch gedruckte **Schipper**.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt ſich beßtens

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.
725]

Steigerung.

Im Geldstage über Kaspar Suter, Gerber, von Gränichen, werden verſteigert:

I. **Montag den 19. Mai 1862**, Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthauſe „zum Löwen" in Gränichen, folgende im Gemeindsbezirk Gränichen liegende

Liegenſchaften:

1. a. Ungefähr ¼ Jucharten Baumgartenland mit Hausplatz im Dorfe Gränichen;
   b. das auf dieſem Land ſtehende, im Brandkadaſter unter Nr. 95 um Fr. 4000 geſchätzte und um Fr. 3000 verſicherte Wohnhaus mit Scheuerwerk;
   c. das dabei ſtehende ſogen. Metzgereigebäudchen, im Brandkadaſter unter Nr. 365 um Fr. 350 geſchätzt und um Fr. 250 verſichert.
2. a. circa 1 Vierling Baumgartenland ſammt Hausplatz im Dorfe Gränichen;
   b. das auf dieſem Land ſtehende Gerbereigebäude, im Brandkadaſter unter Nr. 94 um Fr. 2500 geſchätzt und um Fr. 1850 verſichert.
3. Circa 3 Mannwerk Mattland in der Blaien.
4. Cirka 2½ Vierling Ackerland, außenher der Kirche; und
5. circa ⅜ Jucharten Ackerland im Kirchenfeld.

II. **Dienſtag den 20.** und **Mittwoch den 21. Mai**, je von Morgens 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers die ſämmtliche **Fahrhabe**, worunter ein Quantum Leder, circa 345 Centner Eichenrinde, eine Lohſäge mit Pferdegetrieb, und andere Gerbereigeräthſchaften begriffen ſind, und zwar wird mit der Verſteigerung des Leders Dienſtag den 20. Mai, Vormittags begonnen werden.

Aarau, den 12. Mai 1862. Der Geldstagsabgeordnete:
694] **Dr. Blattner.**

Armen-Erziehungs-Anſtalt Caſteln.

Die jährliche Schulprüfung dieſer Anſtalt findet nächſten **Dienſtag am 20. Mai** ſtatt und beginnt um 8 Uhr Morgens.

Wohlthäter und Freunde der Anſtalt werden hiemit freundlichſt dazu eingeladen.

Aarau, am 15. Mai 1862.
713] **Die Direktion.**

Zum Abſchluß von Geſchäften für die anerkannt den meiſten Vortheil bietende

Lebensverſicherungs- & Erſparnißbank

in Stuttgart

empfiehlt ſich die Firma
703] Arnold Beck & Comp. in Aarau.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 18. Mai 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 17. Mai,
Abends ½8 Uhr,
bei
Hrn. **Rüetſchi**, Pfiſter.
Der Vorſtand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Samſtag Abends 8 Uhr:
Turnſtunde in der Telli.

Zum Ausleihen:

Zwei **möblirte Zimmer** für einen oder zwei Herren: — mit oder ohne Koſt.
Sich anzumelden am Graben Nr. 223.

Platz-Geſuch.

Eine junge Tochter, die gut nähen kann, wünſcht einen Platz als Stubenmagd oder in eine Wirthſchaft. — Bei der Expedit. dieſes Blts. zu erfragen. [724

In Nr. 77 iſt das **Plainpied** ſogleich zu vermiethen. [701

Empfehlung.

Blau und blaugraues

Halbtuch & Tuch

für Kadetten-Uniformen zu billigem Preis bei

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 15. Mai 1862. [711

Zu verkaufen:

Ein **Kadetten-Offiziers-Säbel** ſammt Zubehör bei
710] **J. Gamper-Andres.**

Zum Verkauf:

Ein tannenes **Büchergeſtell**, circa 7' hoch, 7' breit, 1' tief; zu billigem Preis. Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [727

Gute Qualität ſogenanntes

Kommis-Brod

iſt ſtetsfort wieder zu haben pr. 3 Pfund zu 39 Cts., ſowie

Kernen-Brod

pr. 3 Pfund zu 48 Cts. bei
718] **Gamper**, Beck.

Schöne rothe und weiße

Freiburger Kartoffeln

pr. Doppelzentner à 6½ Fr., bei größerer Abnahme à 6 Fr. empfiehlt
G. Fiſcher, Metzger
715] an der Milchgaſſe.

Zu miethen geſucht:

Ein großes meublirtes **Zimmer** oder zwei kleinere, am liebſten in der Nähe des Bahnhofes, für einen einzelnen Herrn.

Gef. Offerten franco unter Chiffre H M an die Expedition dieſes Blattes. [714

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 116. 19. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Hilf dir ſelbſt.

Ohne uns als völlig Unbetheiligter in den unlängſt gepflogenen A-B-C-Streit einmiſchen zu wollen, können wir doch nicht unterlaſſen, an dieſe nichts weniger als erfreuliche Erſcheinung einige Bemerkungen anzuknüpfen. — Vor Allem iſt es höchſt intereſſant zu wiſſen, daß in Aarau eine Firma exiſtirt, die ihr Geſchäft auf dem „neueſten“ nationalwirthſchaftlichen Grundſatz: „daß das Geld eine Waare ſei“, begründet hat. In Folge deſſen wird dieſe Firma nicht ermangeln, Aarau zu einem Geldſtappelplatz zu machen; um ſo mehr da ſie ſo nobel iſt, nicht einmal Proviſionen zu fordern, was auf dem Geldmarkt unerhört iſt. Alles was ſie thut, iſt: ſie nimmt nur „freiwillige“ Anerbietungen entgegen und veräußert ihre Waare an den „Meiſtbietenden“. Kann es auf Gottes weiter Erde eine ehrlichere Handthierung geben? Das ſollte Wucher ſein, wie die einfältigen Leute behaupten wollen; ei bewahre, das iſt nur der ganz ehrbare Geldmarkt des neunzehnten Jahrhunderts — wie ihn die aller vornehmſten und größten Herren betreiben. Was die Großen ſich erlauben, ſollte dies den Kleinen nicht auch geſtattet ſein? Wenn die große Dogge billt, ſollte der kleine Kläffer nicht auch bellen dürfen? Iſt das nicht ein heilloſer Attentäter, der den neu aufkeimenden Geldmarkt in Aarau ſchon im Keime erſticken will — durch einen Wucherprozeß? Schweig, Hut ab, vor den Trägern des Geldmarktes, ſie ſind die größten Beförderer des öffentlichen Wohles! Was beklagt ſich der Bauer, der Handwerker? welch' ein Undank! Waren ſie nicht froh, das Geld da zu kaufen, wo es feil war? Aber immer werden ſie nicht aufhören zu ſagen: man hat uns geſchrepft, geſchunden und geplagt. Gut, ihr lieben Leutchen, helft euch in Zukunft ſelbſt, ſorgt dafür, daß ihr den Geldmarkt in euere eigenen Hände bekommt. Aber wie wäre das möglich? ſo ein Schuldenbauer, ein geplagter Handwerker ſind immer abhängige Leute. Und dennoch ſagen wir zu allen dieſen, ihr könntet euch einen Geldmarkt verſchaffen, wie er euern Verhältniſſen entſpricht, wenn ihr nur wolltet; allein wenn ihr einmal beim Ohr gezwickt worden ſind — ſo iſt alles was ihr thut, über Wucher zu ſchimpfen. — Es iſt aber nur zu wahr, wie unſere Bäuerlein und Bauern auf dem Lande, ſowie die Handwerker in den Städten mit Ernſt Hand anlegen würden, ſo hätten ſie Mittel genug, um ſich von allen großen und kleinen Geldherren völlig unabhängig zu machen, allein lieber laſſen ſie ſich ſchrepfen und plagen, als daß ſie einmal Vernunft annähmen und ernſtlich für ſich ſelbſt ſorgten.

Ruft man den Leuten zu, bildet Spar- und Leihkaſſen, ſo predigt man immerfort tauben Ohren, oder gar heißt es noch, wir haben genug Erſparnißkaſſen. O, ja, das iſt ſehr hübſch, legt eure Erſparniſſe nur in alle dieſe großen reichen Sparkaſſen; wenn ihr aber einmal in eurer Noth Geld bedürft, ſo müßt ihr Leib und Seele verſchreiben oder die Thüre wird euch vor der Naſe zugeſchletzt. — Damit iſt der Claſſe der zeitweiſe geldbedürftigen Bäuerlein und Handwerker, wenn ſie noch ſo brav und thätig wären, nicht geholfen, ſelbſt wenn dieſe nämliche Klaſſe jährlich Tauſende von Franken an die Sparkaſſen als Erſparniſſe abgeliefert hätte. — Oder wenn am Ende auch hie und da Einem geholfen wird, ſo bedarf's nur einer kleinen Geldklemme, ſo hat er gewiß ſchon am nächſten ſchönen Morgen die erfreuliche Botſchaft im Hauſe, die ihm ſagt: das Geld hat aufgeſchlagen, der Zinsfuß wird erhöht oder das Kapital iſt aufgekündet. So bekommt jeder einen handgreiflichen Begriff, daß er auf dem Geldmarkt und das Geld eine Waare iſt. Nun was ſeid ihr denn ſo einfältig und tragt euer Geld aus eurer Gemeinde ſolchen Anſtalten zu, um Euch damit die Ruthe ſelbſt zu binden, ſtatt euch daraus eine Hülfe in der Noth und eine Quelle des Wohlſtandes zu ſchaffen.

Jede Gemeinde, oder wenn es nur kleine ſind, ihrer zwei bis drei Gemeinden zuſammen, ſollen eine eigene Spar- und Leihkaſſe gründen, um auf dieſem Wege mit der Zeit die Gemeinde unabhängig zu machen. Dieſe Kaſſe, wenn ſie ihren wohlthätigen Einfluß ausüben ſoll, muß nicht ſo ſteif und unbeholfen eingerichtet ſein, wie es bereits alle Erſparnißkaſſen noch ſind. Sie muß nicht nur eine Erſparnißkaſſe, ſondern eben ſo ſehr auch eine Leihkaſſe ſein, die es ſich zur Aufgabe ſetzt, jedem fleißigen braven Einwohner der Gemeinde auch für nur vorübergehende Fälle Hülfe zu verſchaffen, ſo daß ſie für den wenig bemittelten Theil gerade dasjenige leiſtet, was eine Bank für die großen Geldleute und Induſtriellen; auch muß ſie ihr Kapital ſtets umzuſetzen trachten, um mit verſtärkten Kräften arbeiten zu können. Wenn ſodann, was ſonſt in die Taſchen der Geldmäkler oder Aktionäre wandert, hübſch zuſammengelegt wird zu einem Reſervefond, ſo wird dies den Kredit der ganzen Gemeinde ſtützen helfen. — Solche Gemeinds-Spar- und Leihkaſſen würden unendlich ſegensreicher wirken, als das ſinnloſe Zuſammenſcharren großer Armengüter. Wir kennen durch gefällige Mittheilung eine Gemeinde, die den Beweis leiſtet, wie in kurzer Zeit Vieles möglich iſt. Dieſe Gemeinde iſt weder groß noch reich; vor ſechs Jahren gründete ſie eine Spar- und Leihkaſſe und heute beſitzt dieſe Kaſſe ein Kapital von 60,000 Fr. Die Bürger der Gemeinde ſind durch dieſelbe aus den Klauen der ſog. „Geſchäftlimacher“ befreit; die Gemeinde ſteht bezügrich ihres Geldverkehrs ſchon ziemlich unabhängig da und muß es in wenig Jahren vollſtändig werden.

Wie wohlthätig zweckmäßige Leihkaſſen für Handwerker und den kleinen Gewerbsſtand wären, braucht nicht erſt bewieſen zu werden, es haben ſich ſolche anderwärts ſchon vielfach bewährt, daß hierin der Aargau unfruchtbar iſt, iſt eben ein ſchlimmes Zeichen. Es wird noch lange anſtehen, bis man im Aargau die Zeit begriffen haben wird.

Eidgenoſſenſchaft.

Der päbſtliche Geſchäftsträger verwendet ſich beim Bundesrath um ſeine Intervention bei der Regierung von Aargau um Herausgabe der Titel und Schriften der, wenn wir nicht irren, im Jahre 1852 von einem Hrn. Friedrich der propagatio fidei vermachten 20,000 Fr. Der Bundesrath ladet Aargau zur Vernehmlaſſung ein.

Da Hr. eidg. Oberſt Aubert, als Direktor der Weſtbahn demnächſt ſeinen Wohnſitz in Lauſanne nimmt, ſo wird ihm auch das eidg. Geniebureau dahin folgen.

Die ſchweizeriſchen Offiziere, welche dem Centralkomite des eidgenöſſiſchen Offiziersvereines militäriſche Preisfragen für das Jahr 1863 vorzuſchlagen wünſchen, werden eingeladen, dieſelben bis ſpäteſtens den 5. Juli nächſthin dem Präſidenten des Centralkomite, Herrn eidgen. Oberſt Scherz in Bern, einzuſenden.

Herr Bundesrath Fornerod iſt zum Inſpektor der diesjährigen Centralſchule in Thun ernannt, mit Zuzug der einzelnen Waffenchefs. Es wird verſichert, er denke nicht daran, den Bundesrath zu verlaſſen um waadtländiſcher Bankdirektor zu werden.

Der Bundesrath hat einen materiell zwar begründeten Rekurs aus dem Kant. Uri um eine größere Vertretung im Landrath in Folge der Volkszählung von 1860 zur Zeit abweiſen müſſen, weil das Volkszählungsreſultat noch nicht offiziell genehmiget iſt.

*Aargau. Die „Botſchaft" bringt in einem „Berichtzedel" die Nachricht von dem Großrathsbeſchluſſe wegen den Juden und frägt: Was iſt nun zu thun? Heimgehen und ſchlafen gehen, mein liebes Kind. Siehſt ja doch, du richteſt mit all deinem Lamentiren, Drohen und Bangemachen nichts aus. Ach laß doch dein Geſchwätz, mit dem du keinen Hund zum Ofen herauslockſt. Siehſt du denn nicht, wie jeder würdige und ehrenfeſte Eidgenoſſe mit Verachtung vor dir vorbeigeht.

Bern. In Sumiswald ſtarb unlängſt ein Bauer, welcher Fr. 18,000. in Baar unter ſeinem Bette verſteckt hielt, um nicht davon die Kapitalſteuer bezahlen zu müſſen. Wirklich ein famoſer Finanzier!

— Die Liedertafel in Bern hat für das eidg. Sängerfeſt in Chur eine Ehrengabe im Werthe von 60 Fr. beſchloſſen, aus welcher zwei ſilberne Pokale, der eine für den Kunſtgeſang, der andere für den Volksgeſang beſtimmt, angefertigt werden ſollen.

Zürich. Kaſpar Brennwald von Männedorf, welchem am 7. d. ſein Haus niederbrannte, iſt an den damals beim Retten von Fahrhabe erlittenen Brandwunden geſtorben. Er iſt 37 Jahre alt, hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, von welchen der noch nicht 5 Jahre alte Knabe, der den Brand geſtiftet, das älteſte iſt.

— In Winterthur iſt das Projekt einer Aktiengeſellſchaft für ein Bank- und Entrepot-Unternehmen ſo weit gediehen, daß die Statuten ihre definitive Redaktion erhalten haben. Das Aktienkopital iſt für einmal auf 5 Mill. fixirt.

Luzern. Bei der letzten Prüfung in Schulkenntniſſen, welche die Luzerniſche Militärdirektion mit Rekruten vornahm, ergab ſich, daß von 210 Mann 74 gut, 93 mittelmäßig und 21 ſchlecht ſchrieben; 22 konnten gar nicht ſchreiben; welch letztere bemerkten, ſie haben ſchreiben können, das Schreiben aber wieder verlernt, weil ſie ſelbes nicht geübt haben.

Uri. Hr. Em. Müller lehnt die Wiederwahl in den Ständerath ab. Die Regierung hat Schritte gethan, Hrn. Müller zur Wiederannahme der Stelle zu bewegen.

Uri. Altdorf. Die jüngſt verſtorbene Frau Amantia Muheim geb. Good ſel. hat Fr. 2000. und Hr. alt Landammann und Zeugherr Lauener ſel. Fr. 1000. durch letztwillige Verfügung zu Gunſten unſerer Gemeindsarmenpflege vergabt.

Appenzell. In ſeiner Wohnung an der Blatten bei Teufen wurde am 14. d. Mts. ein 56jähriger ſtiller Mann, Namens Bartholome Zürcher, ermordet gefunden. Der Mord war am hellen Tag verübt worden. Ein Metzger, der früher in Neapel gedient, iſt deſſen verdächtig.

St. Gallen. Der kürzlich ſeines Dienſtes entlaſſene Eiſenbahnkondukteur Zäch hat ſich bei Rorſchach im See ertränkt. Letzten Dienſtag Morgen wurde ſein Leichnam gefunden.

Waadt. Major Lecomte iſt von ſeiner Reiſe nach Amerika wieder in Lauſanne angekommen.

— Bei Rances ſchlug der Blitz in einen Baum, unter dem ſich 5 Kinder und zwei Ochſen befanden. Die Ochſen blieben auf der Stelle todt, von den Kindern wurden zwei, jedoch nicht gefährlich, verletzt.

Teſſin. Der Gr. Rath hat ſich, anläßlich einer Motion des Hrn. Bruni, mit 43 gegen 23 Stimmen für Beibehaltung der Todesſtrafe ausgeſprochen.

Baſel. Die ſeit zwei Jahren beſtehende Handwerkerbank in Baſel hat ein Aktienkapital von 200,000 Fr. Der letztjährige Kaſſaverkehr überſteigt 2 Mill. Fr. Obgleich der größte Theil der Vorſchüſſe nur gegen Bürgſchaft geſchieht (unter 308 neuen Schuldnern finden ſich nur 39 mit hinterlegten Werthſchriften) ſo hat die Bank doch bis jetzt noch keine Verluſte gehabt.

Genf. Was unſere ſozialen Verhältniſſe betrifft, ſo dauert die Arbeitsloſigkeit noch immer fort; viele Arbeiter wandern aus, die Zurückbleibenden leben in den drückendſten Verhältniſſen. Die beiden Hauptinduſtrien liegen vollkommen darnieder, die beſſeren Uhrmacher-Arbeiter gehen nach Chaux-de-Fonds, woſelbſt die Arbeitslöhne zwar nicht ſo hoch ſind, als man hier gewohnt iſt, doch aber noch zur Exiſtenz ausreichen.

Genf. Seit einigen Tagen hat der Verwaltungsrath der Stadt Genf im Muſeum Rath eine Uhr aufſtellen laſſen, deren Mechanismus äußerſt bemerkenswerth iſt. Dieſelbe hatte im Laufe der Zeit ſehr gelitten, iſt aber im letzten Jahr von Genfer Uhrmachern ſehr glücklich reparirt worden. Sie wurde am Ende des 16. Jahrhunderts von Jules Mazieres, genannt Labaume, verfertigt und gibt außer den Stunden, Minuten und Sekunden auch den Tag, den Monat, die Jahreszeit, das Mondviertel, die Stellung der Sonne und die Zeichen des Thierkreiſes an. Ein kleines Zelthaus über ihr enthält eine große Menge von Heiligen- und Apoſtelfiguren u. ſ. w., die im Moment, wo die Stunden ſchlagen, verſchiedene Evolutionen machen. Ein Hahn, der oben auf der Spitze ſitzt, kräht gleichzeitig und ſchlägt jedes Mal die Fligel dazu.

Ausland.

Frankreich.

— Der frühere Scharfrichter von Paris, Sanſon, wird Familiendenkwürdigkeiten herausgeben, gewiß ein recht pikantes Futter für die Pariſer. Die Familie hat durch 7 Geſchlechter herunter, von 1685 bis 1847 das Amt verwaltet.

— Paris. Am 14. genehmigte der Senat mit allen ſeinen 84 Stimmen das Konſkriptionsgeſetz, das für 1862 100,000 Mann ausheben will.

— Von Straßburg ſollen 64 oberelſäßiſche Weine auf die große Londoner Ausſtellung geſchickt werden. Sie ſind aus den Jahrgängen 1822—1859 und koſten 70 bis 800 Fr. das Hektoliter.

— Die franzöſiſche Regierung mache neuerdings Verſuche. England zu gemeinſchaftlichem Auftreten gegenüber dem amerikaniſchen Kriege zu bewegen. Die franzöſiſchen Fabrikanten dringen auf das Pariſer Cabinet. Es ſind nur noch 34,000 Ballen Baumwolle in Havre, — alſo kaum für drei Monate, wenn die franz. Fabrikanten auch nur vier Tage in der Woche arbeiten laſſen.

Deutſchland.

— Aus Kaſſel vom 15. meldet die „Heſſiſche Morgenzeitung", daß in 23 Orten Niemand gewählt habe; dem Proteſt am Bundestage ſind außer 25 der älteſten Stände auch die Mehrheit der Grundbeſitzer beigetreten. In dem Kreis Hofgeismar haben von 43 Landbürgermeiſtern nur drei die Erklärung abgegeben. General Williſen hat ſeinen Aufenthalt in Hannoveriſch-Münden genommen.

Kaſſel, 14. Mai. Die „Kaſſeler Ztg." berichtet heute, die kurfürſtliche Regierung habe unter Rechtfertigung ihrer Wahlverordnung die Erklärung am Bunde abgegeben, daß ſie ein Erſuchen der Bundesverſammlung um Siſtirung der Wahl ihrer verfaſſungsmäßigen Verpflichtung gegenüber nicht berückſichtigen könne.

— Mannheim, 14. Heute Mittag fand im hieſigen Banhofe eine Probe ſtatt mit der von Hrn. Kühfuß von Karlsruhe erfundenen Rettungshaube für die Feuerwehrmannſchaft. Bei 42° Wärme konnten die mit dieſer Haube geſchützten Feuerwehrmänner zum Theile bis zu 13 Minuten in einem geſchloſſenen Raume, in welchem Pechkränze, Lumpen und Leder verbrannt wurden, ohne beſondere Beläſtigung, die übermäßige Hitze abgerechnet, aushalten und alle verlangten Signale geben. Dieſe Rettungshaube iſt ſehr zweckmäßig und einfach, ein mit Eſſig gefüllter Schwamm präparirt die für die Athmung nöthige Luft, eine beigegebene Flaſche ermöglicht das Speiſen des Schwammes in beliebiger Weiſe. So viel man uns verſichert, kommt die Haube auf 12 fl. — (Fr. 25. 70) zu ſtehen und dürfte wohl auch für andere Feuerwehren empfohlen werden.

— Naſſau. Die Kammer in Wiesbaden hat einen Antrag auf Aufhebung der Spielbanken und Staatslotterien im Bundesgebiet, Nichtverlängerung der Spielzeit und Nichterneuerung des Spielvertrags in Wiesbaden, einſtimmig angenommen.

Holland.

— Der furchtbare Brand der holländiſchen Stadt Enſchede, deſſen Schaden auf 5 Millionen Gulden berechnet wird, ſoll durch Bosheit entſtanden und ein gewiſſer van Vocoſt der Brandſtiftung verdächtig und verhaftet ſein.

Amerika.

Die Londoner „Poſt" enthält einen Brief des Generals Prim, in welchem dieſer bedauert, in die Unmöglichkeit verſetzt zu ſein, den Feldzug mit den Franzoſen fortzuſetzen, welche unverholen erklären, daß ſie in Mexiko dem öſterreichiſchen Erzherzog Maximilian einen Thron erobern wollen.

— Laut einer Depeſche des Admirals Jurien de la Graviere, 20. April, iſt das franzöſiſche Expeditionskorps für Mexiko den 18. April von Cordova ausgerückt und den 20. früh nach einem glücklich beſtandenen Reitergefecht in Orizaba angelangt; die mexikaniſche Armee hat ſich zurückgezogen. Der Geſundheitszuſtand der Truppen iſt gut. Die Spanier ſchiffen ſich in Verakruz ein.

— Während des vorigen Jahres ſind auf der Fahrt von und nach Amerika 362 Fahrzeuge zu Grunde gegangen oder vermißt worden.

Italien.

— Rom. Man rechnet auf die Anweſenheit von wenigſtens 400 Biſchöfen und Erzbiſchöfen, von denen jeder wenigſtens 80,000 Fr. mit ſich bringt. Dieſer **Peterspfennig** von 32 Millionen kommt der erſchöpften Staatskaſſe wohl zu Statten.

— Turiner und Mailänder Blätter wollen, ganz im Widerſpruch mit allen andern **Berichten**, aus Venetien erfahren, daß die Oeſterreicher die Zahl ihrer Truppen an der Grenze der Lombardie um 10,000 Mann verſtärkt und vier Bataillone Kaiſerjäger an der Tyroler Grenze konzentrirt.

Türkei.

Raguſa, 17. Die Montenegriner haben Nickſich eingenommen und 800 Türken zu Gefangenen gemacht. Auf mehreren Punkten wurden die Verbindungen abgeſchnitten und 2000 ſind bei Bileis blokirt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Mai 1862).

Schuldenrüfe.

Aarau. Nußbaum, Maria geb. Erb, geweſene Ehefrau des Daniel Nußbaum, Trampis, von Densbüren, abweſend. Eingabe 21. Juni, Gemeindeſchreiberei Erlinsbach.

Bremgarten. Wildi, Bernhard Leonz, Drechsler ſel., von Wohlen; Huber, Jak. Leonz, Zimmermann, von Jonen. Eingabe 26. Juni, Gemeinderathskanzleien Wohlen, Jonen.

Kulm. Härri, Jakob, alt Friedensrichter, von Birrwyl, verſtorben. Eingabe 28. Juni, Gemeindeſchreiberei Birrwyl.

Muri. Stocker, Sebaſtian, von Abtwyl, wohnhaft gew. und geſtorben in Meerenſchwand, Eingabe 18. Juni, Gemeinderath Merenſchwand.

Zurzach. Keller, Jakob Leonz, Klauſen, von Oberendingen. Eingabe 19. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Zofingen. Schmitter, Emil, Weinhändler, von Aarburg, bevormundet. Eingabe 28. Juni, Gemeindeſchreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Müller, Jakob ſel., Müllerjakoben, alt Gemeinderath, von Birmenſtorf. Eingabe 17. Juni, Gemeindeſchreiberei Birmenſtorf.

Bremgarten. Isler, Jakob, alt Amtmann, von Wohlen; Döbeli, geb. Meier, Wittwe Maria Anna, alt Landjägers, von Sarmenſtorf. Eingabe 26. Juni, Gemeinderathskanzleien Wohlen, Bremgarten.

Muri. Strebel, Joſeph Leonz, Maurer, von Bieri und Geltwyl, in Reußegg verſtorben. Eingabe 18. Juni, Gemeinderath Ariſtau.

Zofingen. Steinegger, Maria Eliſabeth, geb. Faller, Wittwe des Samuel Gottlieb Steinegger, geweſ. Negot., von Zofingen, Erblaſſerin. Eingabe 28. Juni, Gemeindeſchreiberei Zofingen.

Zurzach. Kappeler, Heinrich, geweſener franzöſ. Unterlieutenant und Ritter der Ehrenlegion, von Zurzach. Eingabe 9. Juni.

Geldstage.

Aarau. Schmutziger, Gottlieb, Schreiner, von Aarau; Schärli, Kaſpar, Färber, von Biberſtein; Suter, Johannes, Brunnerberneten, Erben, als: Johann und Anna Suter, von Gränichen; Lehner, Hans Rudolf, Kühjagerrudis, im Bifang, Gem. Gränichen, vermögenslos. Eingabe 21. Juni.

Baden. Wernli, Samuel, von Thalheim, gegenw. Dienſtbot bei Mezger Rohr in Mägenwyl; Schatzmann, Rudolf, Fabrikarbeiter, von Windiſch in Gebenſtorf; Nachlaß des im Turgi bei Gebenſtorf wohnh. gew. Melchior Bolliger ſel., Wittwer, alt Wächters, von Matt, Bz.Kulm. Eingabe 17. Juni.

Bremgarten. Meier, Barbara, geborne Seiler, Ehefrau des falliten Joh. Meier, Engelurechen, Schuſter, von Tägerig, vermögenslos. Eingabe 16. Juni.

Brunner, Joh., Bäcker, von Schongau, Kt. Luzern, in Uezwyl wohnhaft; vermögenslos. Eingabe bis Montag den 16. Brachmonat 1862.

Brugg. Suter, Friedr., Daniels von Bözberg, in Brugg; vermögenslos. Eingabe 20. Juni.

Lenzburg. Meyer, Joh. Jak., alt Müller, von Dintiken. Eingabe 12. Juni. — Fiſcher, Jakob, Spengler, von Lenzburg. Eingabe 12. Juni.

Muri. Koller, Joſ. Leonz, Küfer, von Boswyl. Eingabe 18 Juni. Abt, Joh. Burkard, Zimmermann, von Bünzen. Eingabe 18. Juni.

Zofingen. Lüſcher, Arnold, Hans Jakobs, Drechslers auf der Hungerzelg, von und zu Niederwyl; vermögenslos. Eingabe 20 Juni.

Zurzach. Müller, Jakob Leonz, Leiſers, Schuhmacher, von Lengnau. Eingabe 19.Juni. Bugmann, Joh. Baptiſt, Hauſis von Döttingen. Eingabe 19 Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Maria Anna, Ehefrau des Johann Meier, alt Zieglers und Müllers, von Oberehrendingen. — Brunner, Eliſabeth, Ehefrau des Schreiner Brunner in Mellingen.

Bremgarten. Siefrig, Johann, Vater und Sohn, von Oberlunkhofen.

Muri. Strebel, Kaſpar Kuno, Sattler, in Dorfmuri.

Zofingen. Muntwyler, Jakob, Färber und Fabrikarbeiter, von Oſtringen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Hauptlehrerſtelle an der Bezirksſchule in Wohlen. Beſoldung 1600 — 1800 Fr. Anmeldung bis 11. Juni bei der Bezirksſchulpflege Wohlen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule Fiſchbach-Göslikon. Beſoldung 600 Frkn. Anmeldung bis 31. Mai beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 16. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 31 Fr. 45 Rp., Abſchlag 36 Rp. Stehen geblieben 304 Dopplztr. Dazu angekommen 187 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 248 Dplztr. Blieben ſtehen 243 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 17. Mai. 3% Rente 70. 65, Credit mobilier 837, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 17. Mai. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 15. Mai. National-Anleihe 84. 80, Metalliques 5% 71. 80, Bankaktien 852. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 70.

Wechſelkurs. 15. Mai. London 131. 80, Augsburg 3 Monat 110. 50.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,2‴	27″ 0,1‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	bd	—	W
18. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,8‴	26″ 11,2‴	26″ 11,5″
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Neueſtes vollſtändigſtes

Fremdwörterbuch,

enthaltend über **14000** fremde Wörter, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbtreibende. — Von **Friedrich Weber.**

Sechſte verb. Aufl. Preis 1 Fr. 35 Cts.

☞ Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein tannenes **Büchergeſtell**, circa 7′ hoch, 7′ breit, 1′ tief; zu billigem Preis Wo? ſagt die Exped. d. **Blts.** [727

Zum Ausleihen:

Zwei **möblirte Zimmer** für einen oder zwei Herren: — mit oder ohne Koſt.

Sich anzumelden am Graben Nr. 223

Geſundheits-Tafel-Senf

wird von Unterzeichnetem aus den feinſten aromatiſchen Magenkräutern und Gewürzen bereitet, und kann ſolcher von mir in Töpfen von ½ Pfund à Fr. 1. — und offen bei Abnahme größerer Quantitäten à Fr. 1. 20 pr. Pfund bezogen werden.

Aufträge können prompt ausgeführt werden, für deren Einſendung mich beſtens empfehle.

H. Hauſer, zum Bären
689] in Buchs, bei Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Mai 1862.

Ochſen.

Hr. Kapel, Kaufm. v. Köln.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Altenburger, dto., Winterthur
— Hochſtraßer, dto. v. Zürich.
— Gloor, dto. v. Bern.
— Jeuch, Part. v. Baden.
— Stierli, dto. v. Zürich.
Jgfr. Bänziger, v. Wolfhalden.

Storchen.

Hr. Ries, Kaufm. v. Colmar.
— Brunner, Kaufm. v. Luzern.
— Aufdermaur, dto. v. Luzern.
— Horner z. 2, Part., St. Gallen
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Faller, Ngt., Herzogenwyler.

Wildenmann.

Hr. Pfeiffer, Kaufm. v. Mainz.
— Cuzzeri, dto. v. Trieſt.
— Hermann z. 2, dto. v. Thann.
— Gaßmann, dto. v. Zürich.
— Widmer, Priv. v. dto.

Löwen.

Hr. Willmann, Part. v. Freiburg.
— Meier, dto. v. Conſtanz.
— Gößi, dto. v. dto.
— Boßhart, Inſpektor, Zürich.
— Leiſtner, Kfm. a. Sachſen.

Rößli.

Hr. Thomann, m. Ktſch. v. Baſel.
— Uhler, dto. v. Stuttgart.
— Zumthor, dto. v. Baſel.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Böſch, Uhrenmch., Morizell.

Hr. Hibi, Schloſſer, Pfeiffingen.
— Martin, dto. v. Wölbatendorf.
— Bäcker, Priv. v. Kiebernhirt.
— Sulzberger, Bäck Frauenfeld
— Hertenſtein, v. Frieſenheim.
— Peyer, Schneider v. Loſtorf.
— Mühlemann, Priv., Aefingen
— Giſin, dto. v. Arisdorf.
— Werner, Spengler, Biberach.

Schwert.

Hr. Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Stökli, Part. v. Luzern.
— Suter, dto. v. Luzern.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Nüßli, dto. v. Zell.
— Burger, dto. v. Bern.

Eheverkündung in Aarau vom 18. Mai.
Adolf Haßler von Aarau, mit Charlotte Heberlein von Wattwyl, Kt. St. Gallen.

Jäger-verein.

Verſammlung
Dienſtag den 20. Mai, Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Holzach.

Recht zahlreichem Beſuche ſieht entgegen
Der Vorſtand.

Aarau, 19. Mai 1862. [736

Verloren: Eine ſilberne **Anker-Uhr**, von der neuen Vorſtadt bis zur Kettenbrücke. Dem Finder ein gutes Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [737

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör in Nr. 106 an der Metzgergaſſe; ſogleich zu beziehen. [732

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör; Anfangs Juli zu beziehen. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [731

Zu verkaufen:

Eine **Badwanne.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [730

Sellerie- und **Lauchſetzlinge** bei
734] Frau **Hemmeler,** Zimmermeiſters.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** zu haben bei
733] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttle,** ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** zu haben bei
735] **J. A. Landolt,** Metzger.

Gute Qualität ſogenanntes

Kommis-Brod

iſt ſtetsfort wieder zu haben pr. 3 Pfund zu 39 Cts., ſowie

Kernen-Brod

pr. 3 Pfund zu 48 Cts. bei
718] **Gamper,** Beck.

Zu miethen geſucht:

Ein großes meublirtes **Zimmer** oder zwei kleinere, am liebſten in der Nähe des Bohnhofes, für einen einzelnen Herrn.

Gef. Offerten franco unter Chiffre **H M** an die Expedition dieſes Blattes. [714

Platz-Geſuch.

Eine junge Tochter, die gut nähen kann, wünſcht einen Platz als Stubenmagd oder in eine Wirthſchaft. — Bei der Expedit. dieſes Blts. zu erfragen. [724

Rother franz. Wein (Narbonne)

pr. 10 Maas für 11 Fr.,
ditto weißer à Fr. 9. — bei
728] **F. Maurer,** Sohn.

Zum Verkauf:

Ein **Kinderwägelein** mit ſtarken Federn ohne Korb für Fr. 20. — in Nr. 72 an der Milchgaſſe. [729

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Beiſtand und Vormund der Töchtern der unlängſt verſtorbenen Frau Wittwe Sophie Funk, geb. Amsler, von hier, wird an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1. **Samſtags den 24. Mai** nächſthin, Vormittags 8 Uhr, im Hauſe der Töchtern Funk an der hintern Vorſtadt, die vorhandene **Fahrhabe;**
2. **Dienſtags den 27. Mai,** von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Hrn. Johannes Häßig, Metzger, das den Pflegbefohlenen angehörende **Wohnhaus Nr. 400** an der hintern Vorſtadt, welches im Kadaſter um Fr. 6700. geſchätzt und um Fr. 5000. aſſekurirt iſt.

Die ſehr günſtig lautenden Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet, können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.
716] **Dr. Imhof-Herzog.**

Passementerie & Schmuckgegenſtände.

Durch reichhaltige Einkäufe bin ich in den Stand geſetzt in dieſen Zweigen meines Geſchäftes auf's Neue wieder eine Auswahl zu bieten, die Jedermann befriedigen dürfte. —

Aeltere Artikel werden fortwährend zu und unter den Ankaufspreiſen weggegeben. —

Zu lebhaftem Zuſpruch empfiehlt ſich beßtens
709] **J. A. Bell in Aarau.**

Avis für Herren und Damen!

Soeben wieder angekommen:

☛ Verfertigte Herren-Kleider ☚

in allen Sorten und großer Auswahl nach neueſter Façon, ſowie auch ganz- und halbwollene

Sommerſtoffe und Tuch,

ſehr ſchön aſſortirt. — Ferner:

Pariſer Damenmäntel, ſeidene Mantillen,
Talmas-Stoffe für die Saiſon,
Foulards & Cravattes

in großer Auswahl; alles zu ſehr billigen Preiſen. — Zu geneigter Abnahme empfiehlt ſich unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung
720] **Hermann Guggenheim,**
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Bei Unterzeichneten iſt in großer Auswahl angelangt:
Irländiſche Leinwand, 6/4 breit;
Wachstuch, 4/4, 5/4, 6/4, 8/4, 9/4, 11/4 breit, in den neueſten Deſſins;
Fußtapeten für Belegung von Zimmern, welche wir unter Zuſicherung billiger Bedienung zur Abnahme beſtens empfehlen.
Gebr. Bührer.

Stahlwaſſer von St. Moritz,

das ſich als vorzügliches Heilmittel in den auf Schwäche des Bluts und Nervenſyſtems beruhenden Krankheitsformen bewährt hat, iſt fortwährend nebſt allen andern bekannten Mineralwaſſern billig zu haben in der Apotheke von
687] **Chr. Wernle** in Aarau.

Das Kur- und Gaſthaus auf dem Weißenſtein

iſt eröffnet. — Vermittelſt dem neu erbauten Kurhaus können nun über 100 Perſonen beherbergt werden.

Während der Saiſon fährt ein vierplätziger Wagen alle Abende von der Krone ab, um in drei Stunden den Weg zurückzulegen.
685] **Gſchwind,** zur Krone in Solothurn.

Stahlfedern-Tinte, von **A. Antoine in Paris**
bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 117. 20. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Die Verzweifelten.

Man kann den „Unzufriedenen“ beigezählt werden, ohne deßhalb der Verzweiflung verfallen zu ſein. Verzweifelte und Unzufriedene ſind daher wohl zu unterſcheiden. Die Letztern, wenn ſich ihre Unzufriedenheit auf Gründe ſtützt, ſind überall berechtigt, wo es menſchliche Schwächen und Unvollkommenheiten gibt. Dagegen ſollten die Verzweifelten nirgends eine Stätte haben, weil auch im Boden der traurigſten Zuſtände noch das Blümchen der Hoffnung blüht. Kein Gemeinweſen, kein Volk auf Erden iſt ſo zerrüttet, daß es dort nicht mehr fortkäme. Und wäre auch ein Volk, ein Gemeinweſen zum Untergange reif, ſo bleibt doch immer noch die Menſchheit, die unſterbliche. Sie kann nicht zu Grunde gehen, ſie kann ihre Ziele nicht auf die Dauer oder gar für immer verfehlen.

Niemand ſündigt demnach ſchwerer, als wer ſich der Verzweiflung preisgibt, und es kann dieſelbe mit Grund wirklich als eine „Sünde gegen den heil. Geiſt“ bezeichnet werden, welche nimmermehr vergeben wird. Denn wo das Reich der Verzweiflung anfängt, da hört alles edle Streben, alles höhere menſchliche Leben auf.

Nichts deſtoweniger ſpielen die Verzweifelten keine ſo ganz unbedeutende Rolle. Insbeſondere haben ſie in Italien gar lange eine ſolche geſpielt. Viele von den beſten Kräften waren von dem Verzweiflungsfieber ergriffen, das ſie erlähmte und aufzehrte und für das Vaterland nicht nur nicht nützlich, ſondern verderblich machte.

Die italieniſchen Verzweifelten haben alle Hoffnungen, alle Strebungen unter dem Drucke der Gewaltherren, alle Thätigkeit trotz der Sklaverei verhöhnt, verurtheilt! Weil Italien nicht gleichſam von ſelbſt und durch die Hand Gottes in den Zuſtand verſetzt war, der ihnen vorſchwebte, verzichteten ſie auf den Gebrauch der eigenen Kraft. Weil die Früchte nicht zu ihnen herunterkamen, verſchmähten ſie es, eine Leiter anzuſetzen und zu denſelben emporzuſteigen.

Was bei den Italienern möglich war, ſollte indeß bei den Schweizern nicht möglich ſein. Nirgends findet ſich weniger Boden zur trägen, ſelbſtgefälligen Verzweiflung, als wo das freie Volk ſich ſelbſt helfen, Verfaſſung und Geſetze je nach dem Bedürfniſſe umgeſtalten, ſeine Vertreter von Zeit zu Zeit auf geſetzlichem Wege wechſeln kann.

Keinem Einzelnen iſt es da verwehrt, ſeine Vorſchläge und Wünſche zu offenbaren, vor der öffentlichen Meinung zu verfechten, den zuſtändigen Behörden vorzutragen, dafür mit einer Reihe von geſetzlichen Mitteln zu wirken. Dabei muß er denn aber gewärtigen, daß ihm ſeine Mitbürger Widerſtand leiſten, Gegenvorſchläge machen, entgegengeſetzte Bahnen verfolgen, ihn mit allen möglichen Waffen bekämpfen. Wer dieſes nicht zu ertragen vermag, muß einem freien Staate Lebewohl ſagen. Möglich, daß man ſein ganzes Leben aufopfern kann, ohne ſein Ziel zu erreichen; dann begnüge man ſich mit dem Bewußtſein, entweder daß man ſich demſelben genähert oder doch, daß man gerungen und für ſeine Zwecke, ſeinem Willen gemäß, gelebt hat. Des Menſchen Wille iſt ja des Menſchen Himmelreich.

Um ſo mehr müſſen wir uns verwundern, daß hier und da ſogar in der Schweiz Stimmen der Verzweiflung auftauchen. Auch die neuen Wahlen für die katholiſche Kirchenverſammlung in St. Gallen, die Erneuerung des Großen Rathes von Zürich in dem Sinne der Politik, die man als die baumwollene, volkeinſchläfernde bezeichnet, die Gemeinderathswahlen in Genf haben wieder Anlaß zu Aeußerungen geboten, als ob es das Beſte wäre, ſich in den Mantel der Entſagung zu hüllen und auf alle weitere Thätigkeit zu verzichten.

Es iſt etwas Kleinliches und Weibiſches, bei jeder Schickſalslaune, bei jedem Ausfalle des Spieles, das den Wünſchen nicht entſpricht, gleich auf den Stuhl zu ſinken und zu erklären, daß man nunmehr ſterben wolle.

Zum Sterben iſt es immer noch Zeit, und wenn man ſich dann wieder vom Seſſel erhebt und wieder in gewohnter Weiſe zu leben fortfährt, ſo hat man ſich nur lächerlich gemacht. Weg darum mit dem dummen Verzweiflungsſpiele! Heute mir, morgen Dir! Wenn ich heute unterliege, ſo werde ich morgen ſiegen, und wenn morgen nicht, ſo doch übermorgen. Ein Republikaner verzweifelt am Allerwenigſten, und er iſt immer wieder bereit, von vorne anzufangen.

Ihr Männer in St. Gallen, Zürich, Genf fortgeſtrebt!

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat folgende Offiziers-Aſpiranten zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt: Wullſchleger, Eduard, von Zofingen; Blum, Robert, von Baden; Zſchokke, Oskar, von Aarau; Fricker, F. J., von Frick; Henz, Emil, von Aarau, in Zofingen; Siegriſt, Emil, von Bötzberg; Eigenſatz, Andreas, von Mühlau; Großmann, Otto, von Aarburg.

— An die Stelle des verſtorbenen Hrn. Oberſtl. Fiſcher, von Brugg, wurde Hr. Seminardirektor Kettiger in Wettingen zum Mitglied der Aufſichtskommiſſion für die Rettungsanſtalt in Olsberg (Peſtalozziſtiftung) gewählt.

— Wettingen. Im hieſigen Weinberge findet man die Erſtlinge blühender Trauben, alſo gerade einen Monat, nachdem der Weinſtock noch mit Schnee bedeckt war und vom Froſt Schaden litt. Letztes Frühjahr fand man an Spalieren die erſten Traubenblüthen am 15. Juni. — Im Seminargarten hat es auch ſchon reife Kirſchen.

— In Ryken iſt in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Strohhaus abgebrannt.

— Aarau. Im Schlamm der Aare wurde der Stoßzahn eines Mamouths gefunden. Er mißt 6′ 3″, hat einen Umfang von 6″ und ein Gewicht von 36 Pfund. Derſelbe wurde an die Naturalienſammlung der Kantonsſchule abgegeben.

Bern, 18. Mai. Gewählt in den Großen Rath: Grafenried, Lauterburg, Stoß. Unterlegen: Stuber. In der Wahl blieben Tavel, Wittenbach mit gleicher Stimmenzahl.

— Unter 55 Wahlen, welche im ganzen Kanton zu treffen waren, iſt das Ergebniß von 35 bekannt; von dieſen ſind 24 zu Gunſten der Liberalen, 11 zu Gunſten der Konſervativen ausgefallen. Von den 20 noch ausſtehenden Wahlen ſind 6 den Liberalen ſicher, die ſomit wenigſtens 30 von 55 gewonnen haben. Von hervorragenden Mitgliedern der frühern Behörde ſind liberaler Seits die HH. Niggeler, Dr. Schneider und Ständerath Lehmann, konſervativer Seits Hr. Blöſch nicht wieder gewählt.

Die Regierung hat das Verlangen der Aarberger Volksverſammlung für Einſtellung der Eiſenbahnarbeiten abgewieſen.

— Das „Thuner-Blatt“ ſchreibt: Hr. Baron v. Jud im Glockenthal, der keine eigenen Kinder hat, ſoll abſolut andere erziehen. Erſt voriges Jahr ſetzte eine gewiſſenloſe, bis jetzt nicht entdeckte Perſon vor ſeiner Thüre ein Kind aus, und letzten Montag Nachts zehn Uhr verſuchte eine Anna Iſcher, Müllers, von Blumenſtein, geweſene Dienſtmagd in Thun, ihm wieder ein drei Wochen altes Kind vor der Hausthüre zur Ernährung und Erziehung zu überlaſſen. Glücklicherweiſe hörte der Hausknecht das Kind ſchreien, lief der Weibsperſon nach, erwiſchte ſie und brachte ſie dann in guten Gewahrſam.

— **Bern**, 16. Mai. Dieſen Morgen ſtarb im beſten Mannesalter Hr. Hauptmann Eduard **Fueter**, im Jahr 1857 Kaſſier der Induſtrie- und Viehausſtellung in Bern, Sohn des ihm kaum drei Jahre im Tode vorausgegangenen Hrn. Reg.-Rath und Finanzdirektor Fueter. Der Hinſcheid des jungen und allgemein beliebten Mannes wird von jedermann betrauert.

Baſelland. Der polniſche Graf Potocki, der als Kaſſier der Saline Schweizerhalle große ihm anvertraute Summen unterſchlagen und verſpielt, iſt zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

St. Gallen. Der Erziehungsrath hat den erfreulichen Beſchluß gefaßt, dem Regierungsrath zu beantragen, es ſolle das Minimum der Gehalte der katholiſchen Primarlehrer denjenigen der evangeliſchen gleichgeſtellt werden, ſo daß es für die Halbjahrſchule 400 Fr., für die Jahrſchule 800 Fr. betrage.

St. Gallen. Der Kantonsſchulrath hat aus 7 Bewerbern Hrn. J. A. **Kaiſer** in Solothurn zum Profeſſor der Phyſik und Chemie an der Kantonsſchule gewählt.

Genf. In der „Nation“ wird die Einführung des wilden Reis aus den Vereinigten Staaten ſehr empfohlen, da derſelbe in ſumpfigen Gegenden, wo nichts als Binſen und Torf vorkommen, am beſten gedeihe und der Boden weiter gar keine Bebauung verlange. Die Pflanze wird geſät wie der Hafer und gedeiht im Waſſer bis auf eine Tiefe von 4 Fuß.

Ausland.

Frankreich.

— Abdel Kader läßt wieder einmal etwas von ſich hören. Nächſter Tage erſcheint in Paris von ihm eine Schrift, in der er nachweiſt, daß von allen Religionen nur der Islam eine Zukunft habe. Die chriſtliche ſei zu ſpiritualiſtiſch, die jüdiſche zu materialiſtiſch; der Islam halte die rechte Mitte.

Italien.

Mailand, 18. Mai. Die Ruhe der Provinzen wurde weiter nicht geſtört. Der Präfekt von Breſcia ſoll entlaſſen ſein. Koſſuth hat ein Manifeſt veröffentlicht, worin er Magyaren, Slaven und Rumänen auffordert, einen Bund zu bilden.

— Der Mittelpunkt des Projekts gegen Südtyrol war allem nach Garibaldi. Das Scheitern des Plans und die begleitenden Umſtände konſtatiren, daß zwiſchen dem Erdiktator und dem Miniſterium Rattazzi nichts weniger als Uebereinſtimmung herrſcht. Der ungariſche General Türr ſcheint der Sache nicht fremd geweſen zu ſein, denn von London zurück begab er ſich zu Garibaldi, der in dem Badorte Trescorra bei Breſcia ſich aufhält, verweilte aber dort ſo kurze Zeit, daß er über Genua ſchon am 17. wieder in Neapel bei Viktor Emmanuel eintreffen konnte.

— **Genua.** Es iſt erwieſen, daß die Bankdiebe vor ihrer Verhaftung eine große Summe Geldes ins Meer geworfen haben; ein 17jähriger Knabe hat nämlich auf der Rhede von S. Giuliano ein Pack von 51 Tauſendfrankennoten gefunden und zurückgeſtellt; auch ſuchten ſich die von dem Montebello Ueberraſchten noch auf dem Schiff der geraubten Gegenſtände zu entledigen. Die vollſtändigen Namen der Diebe lauten: Peter Ceneri zugenannt Roſſi, Heinrich Nobil (Geſchlecht, nicht Patrizier), Johann Catti, Auguſtin Sabbatini, Joſef Minorelli, Hermenegild Nani. Die zwei erſten ſind Mezger, die zwei nachfolgenden ſind Eiſenbahnangeſtellte, der fünfte iſt Poſamentier und der ſechſte Pferdehändler. Der verhaftete Schiffskapitän heißt Tarabotto und iſt von Lerici (im Golf vvn Spezia). Er ſoll für die Fahrt um 50,000 Lire gedungen worden ſein. Sein Schiff war mit Vorräthen, namentlich guten Weinen, wohl verſehen.

Deutſchland.

— Von Berlin kommt die Nachricht vom 19. Mai: Preußen ſchicke nach Kaſſel ein Ultimatum, in welchem inner 24 Stunden eine Umänderung des Miniſteriums verlangt wird als Genugthuung für die verletzende Behandlung, welche dem preußiſchen Abgeordneten, General Williſen, zu Theil geworden iſt.

Berlin, 17. Mai. Die miniſterielle Sternzeitung ſagt: Dem Vernehmen nach iſt der General der Infanterie v. **Schack** für die Zeit der Konzentrirung des 4. und 7. Armeekorps zum Oberkommandirenden über beide Armeekorps, der Generallieut. v. Bonin zum interimiſtiſchen Kommandeur des 4. Armeekorps, und der Major v. Kroſigk zum interimiſtiſchen Chef des Generalſtabs des 4. Armeekorps beſtimmt worden.

— Der Kurfürſt von **Heſſen** iſt dem Beſchluß des Bundestages beigetreten.

— Dem Schützenkomite in Frankfurt haben bereits mehr als anderthalb hundert deutſche Städte ihren Beſuch zugeſagt.

— **München.** Nach einer amtlichen Zuſammenſtellung ſind von den hieſigen Brauereien im Sudjahr 1861/62, und zwar in der Zeit vom 5. Aug. 1861 bis 9. Mai 1862, im Ganzen 185,268 Scheffel Malz zu Bier geſotten worden, wovon auf den Löwenbräu allein 37,573, auf den Spatenbräu 32,552 Scheffel kommen. Die Geſammtzahl der in Thätigkeit ſtehenden Brauereien beträgt 22, welche zuſammen im Ganzen die reſpektable Summe von 1,389,510 fl. Malzaufſchlag für die angegebene Quantität verſottenen Malzes, und zwar von der angeführten Geldſumme 926,340 fl. an den Staat und 463,170 fl. an Local-Malzaufſchlag bezahlt haben.

— In **Görlitz** Unruhen, weil ein Soldat einen unbewaffneten Arbeiter mit dem Hirſchfänger ſo verwundet hatte, daß dieſer daran ſterben mußte.

— **Preußen.** Am 11. d. ſtarb in **Breslau** der Profeſſor der Chirurgie an der Hochſchule, Traugott W. G. **Benedict**, 77 Jahre alt.

England.

Sehr traurige Berichte laufen aus Lincolnſhire ein. Ein großer Theil dieſer Grafſchaft — an 700,000 Acker Landes — liegt unter dem Spiegel des Meeres und wird durch Dämme, nach Art der Holländiſchen, vor dem Ueberfluthen der See geſchützt. Einer dieſer Dämme wurde vor einigen Tagen durchbrochen, und durch eine 40 Yards (120 Fuß) weite Oeffnung ſtürzen ſich die Fluthwellen über das niedrig gelegene, reich angebaute und bevölkerte Land, welches unter dem Namen the Lincoln ten bekannt iſt. Bisher waren alle Verſuche, den Damm nothdürftig zu füllen, fehlgeſchlagen, denn eben jetzt ſteigt die Meeresfluth ſehr hoch und ſpült alles weg was ihr in den Weg tritt. So gibt es dort des Jammers viel, die ſchöne Ernte iſt verloren, die Pachtungen ſtehen unter Waſſer, der Schaden läßt ſich kaum berechnen.

— Offiziellen Ausweiſen zufolge waren in England und Wales während des Jahres 1860 nicht weniger denn 14,775 Perſonen eines gewaltſamen Todes geſtorben.

Amerika.

— Nach neuern Nachrichten aus New-Orleans wurde daſelbſt keine einzige Balle Baumwolle verbrannt.

— An der Stelle des in Philadelphia erkrankten zum Brigadegeneral avancirten Carl Schurz ſoll Guſtav **Körner** aus Frankfurt, der alte Freund Lincolns und flüchtiger Demokrat aus den dreißiger Jahren, als Geſandter nach Spanien gehen.

— **New-York.** Die bekannten preuß. Lieutenants Sobbe und Putzky wurden mit einem Geſuch um Aufnahme in die amerikaniſche Armee abgewieſen, „weil man dieſelbe nicht beleidigen wolle mit der Aufnahme der Herren.“ Die Lieutenants haben ſich nun wieder eingeſchifft, wohin iſt nicht bekannt.

Die Einnahme von New-Orleans hat in New-York wahnſinnige Freude erregt. Die Häuſer und Thürme wurden beflaggt, auf den Straßen fielen ſich die Leute in die Arme. Viel Intereſſe erregen auch die Eiſenſchiffe „Merrimac“ und „Monitor“, die einander fortwährend beobachten, jedes offenbar dem Angriff abgeneigt. Die Bundesregierung wird übrigens dem „Merrimac“ nicht allein den „Monitor“, ſondern auch den eiſernen „Naugatuck“, die kleine

Stevensbatterie, das neue Panzerſchiff „Galena“ und den „Vanderbilt“ entgegenſtellen. Der Erbauer desſelben, Hr. Vanderbilt, iſt ſeiner Sache, dem „Merrimac“ den Garaus zu machen, ſo ſicher, daß er der Regierung erklärt hat, er nehme keinen Dollar für das Schiff und ſeine Ausrüſtung, falls dasſelbe in dem Duell unterliege.

Rußland.

Auf einem gräflichen Gute unweit Warſchau ſollte unlängſt in Folge Denunziation der 18jährige Graf Starszynski nebſt ſeinem Lehrer verhaftet und ins Gefängniß abgeführt werden. Vier Gensdarmen erſchienen zu dieſem Zwecke auf dem Gute. Der junge ſtolze Graf erklärte, ſich nur vom Civilrichter verhaften zu laſſen, und ergriff, als die Gensdarmen auf Befehl ihres anweſenden Oberſten Hand an ihn legen wollten, einen Revolver, ſchoß zwei Gensdarmen nieder und dann auf den Oberſten, den er tödtlich verwundete, und zuletzt ſich ſelbſt.

— Die ruſſiſche Regierung öffnet ausländiſchen Schiffen die Häfen von Nikolajew und Cherſon, und werden an dieſen Hafenplätzen auf 1. Juni d. Jahres Zollämter errichtet.

Handel und Gewerbe.

München, 17. Mai. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 9041 Scheffel, und der Verkauf auf 9299 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 14 kr. (gefallen um -- kr.), Korn 15 fl. 11 kr. (geſtiegen um 0 fl. 24 kr.), Gerſte 13 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 23 kr. (geſtiegen um 02 kr.).

Lindau, 17. Mai. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2651 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 49 kr. bis 22 fl. 11 kr.; Aufſchlag 24 kr. Kernen fl. 20. 08 bis fl. 21. 39; Aufſchlag 0 fl. 12 kr. Roggen 17 fl. — kr. bis 18 fl. 15 kr.; Abſchlag 0 fl. 36 kr. Gerſte 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 06 kr.; Aufſchlag — fl. — kr.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenb.- u. Hdls.-Ztg.“ vom 17. Mai). Seit geſtern werden die Fluren durch einen warmen, ungemein wohlthätigen Landregen erquickt, nachdem die Sonne ſeit heute vor acht Tagen ſich immer wieder durchgekämpft hatte. Da das Wetter nicht fruchtbarer gedacht werden kann, ſo dauert die matte Stimmung im Getreidegeſchäft an. Noch ſind ſehr bedeutende Vorräthe von letzter Ernte in Ungarn vorhanden, und auch Bayern hat mit dem Verkaufe zurückgehalten, um im Frühjahr höhere Preiſe zu erzielen, die nun aber ausbleiben. Die ſtärkſte Zufuhr ſteht noch von Nordamerika zu erwarten, wo die auf den Kanälen in dieſem Monate in den öſtlichen Hafenſtädten, beſonders Newyork, ankommenden Maſſen von Getreide und Mehl um jeden Preis verkauft und da neuere Ordres aus Europa fehlen, auf gut Glück nach England und Frankreich konſignirt werden müſſen. Da nun auf unſerm Kontinente die Ernte um einen Monat früher als in der Regel beginnt, ſo iſt, beim Zuſammentreffen aller dieſer der Billigkeit von Brodſtoffen ganz ungewöhnlich günſtigen Umſtände, die zunehmende Geſchäftsloſigkeit im Großhandel mit Getreide vollſtändig in der Sachlage begründet. Der Konſum verſorgt ſich nur für den nächſten Bedarf und hat volle Auswahl ſchöner Waare. Letztere hält ſich noch ziemlich im Preiſe, wogegen geringe Sorten vernachläßigt und nur mit erheblichem Abſchlag verkäuflich ſind. In Berlin möchte man gern billiger abgeben, findet aber ſelbſt zu den ermäßigten Preiſen nur langſamen Abſatz. In den Nord- und Oſtſeehäfen ſind die Geſchäfte für Waare am Platze ſehr ſtill, für Käufe von Auswärts gänzlich flau. In London war am Montag engl. Weizen 1 bis 2 Shill., fremder völlig 2 Shill. per Quarter (1 Fr. 33. Cts. per Schweizermalter) billiger, Mehl ſehr vernachläſſigt und Gerſte 1 Shill. per Quarter (66 Ct. per Malter) niedriger. In Paris war Mehl Ende voriger Woche feſter, Anfangs dieſer Woche matter, per Mai 63 Fr., Juni 64, Juli und Auguſt 65 Fr. per Sack von 157 Kilog., mit Weizen war es ſtill. Ob unter dieſen Verhältniſſen und flauen Berichten von allen Seiten die bayeriſchen Inhaber noch lange hartnäckig auf ihren Forderungen für ihre allerdings ſchöne Waare beſtehen können, ſo daß z. B. in München Weizen nur um 2 kr. abſchlug, muß ſchon die nächſte Zukunft zeigen. Die Einfuhr in die Schweiz zeigt im Monat April wieder eine Abnahme um 40,881 Ctnr. Getreide und 2575 Ctr. Mehl, in 4 Monaten von 98,676 Ctr. Getreide und 52,328 Ctr. Mehl gegen die entſprechenden Perioden vorigen Jahres.

— Wir machen aufmerkſam auf einzelne Vorgänge in den Kreiſen der Induſtriellen Süddeutſchlands. Wie bekannt findet der liberale Handelsvertrag zwiſchen Frankreich und Preußen bei einzelnen Gliedern des Zollvereins ſcharfe Anfechtung. Insbeſondere ſind es die Induſtriellen Würtembergs, die ſich zuſammenthun und laute Demonſtrationen gegen jenen Vertrag in Bewegung ſetzen. Dieſe Induſtrie verdankte ihr Gedeihen bis dahin zumeiſt dem Schutzzollſyſtem, auf das der Zollverein gegründet iſt. Wir erfahren aber aus guter Quelle, daß die Oppoſition nicht nur aus Furcht vor den Folgen des Vertrages mit Frankreich, ſondern vorzüglich auch aus der Vorausſicht entſprungen iſt, daß dieſem Vertrage ähnliche Verabkommniſſe mit Belgien und mit der Schweiz nachfolgen werden. Insbeſonders ſind es die Spinnereibeſitzer in Süddeutſchland, welche nicht ſowohl von der Concurrenz aus Frankreich, ſondern vor der Erleichterung der Concurrenz der belgiſchen und ſchweizeriſchen Spinner Angſt haben.

Liverpool. Umſatz 3000 Ballen. Middling unverändert $^5/_8$.

Mancheſter. Markt beſſer. Arbeitszeit erhöht.

Havre. Verkäufe 800 Ballen. bas 150 und 151. Markt feſter.

Pariſer-Börſe. 19. Mai. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 837, Oeſterr. Staatsbahn. 528. —.

London, 10. Mai. Conſols $92^1/_4$.

Wiener-Börſe. 17. Mai. National-Anleihe 84. 90, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 841. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 30.

Wechſelkurs. 17. Mai. London 132. 25, Augsburg 3 Monat 111. —.

— Erſatz des Gußeiſens durch Papier. Sicher iſt ſeit längerer Zeit in Bezug auf Papier nichts ſo Sonderbares und doch für den Geſchäfts-Verkehr ſo Praktiſches und Nützliches erfunden worden, als die Röhren aus asphaltirtem Papier, mit denen Experimente unlängſt in Berlin ausgeführt wurden. Die bereits in London und Paris gemachten Experimente haben zum Erſtaunen bewieſen, daß das Material, während es die ganze Zähigkeit des Eiſens und nur die Hälfte ſpezifiſchen Gewichtes beſitzt, die doppelte Feſtigkeit von irdenen Röhren hat, ohne daß es dem Zerbrechen unterworfen iſt. Mit dieſer Feſtigkeit vereinen die Röhren die Vortheile der Dauerhaftigkeit, Unoxydirbarkeit, Leichtigkeit und Wohlfeilheit. Dieſe Art Röhren eignen ſich zu Gas- und Waſſerleitungen, zu Leitungen unreiner Flüſſigkeiten, zu Wind- und Wetterleitungen in Bergwerken, ſowie zu Leitungen einer Menge von chemiſchen Flüſſigkeiten und Gaſen, die bisher aus Röhren von andern koſtſpieligen Subſtanzen hergeſtellt werden mußten.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''10,7'''	26''10,6'''
Thermometer	† 9	† 17	† 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Mai 1862.

Löwen.

Hr. Willmann, Part. v. Freiburg.
— Gößi, dto. v. Conſtanz.
— Götz, dto. v. Paris.
— Wecker, Kfm. v. Offenbach.

Wildenmann.

Hr. Pfeiffer, Kaufm. v. Mainz.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Bianchi, dto. v. Vareſe.
— Alexander, Profeſſor, Paris.
— Ries m. Frau, Pfarrer, Bern.
— Engel, Priv. v. Saarburg.
— Poirot, dto. v. dto.
— Gelbach, dto. v. Leuggern.

Storchen.

Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
— Meier, dto v. Zürich.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Aufdermaur, dto. v. Luzern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Perm, dto. v. Ulm.

Hr. Horner z. 2, Part., St. Gallen
— Burkhart, dto. v. Brienz.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.

Hr. Kapel, Kaufm. v. Köln.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Hefty, dto. v. Glarus.
— Billwiller u. Gem., St. Galln
— Hartmann, Proprietair, Au.
— Schnewlin, Telegraph., Baſel
— Stierli, Mech. v. Zürich.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Stökli, Part. v. Luzern.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Burger, dto. v. Bern.
— Nißerle, Sattler, Glarus.
— Pfeiffer, Schuſter, v. dto.
— Maurer, Priv. v. Trimſtein.
— Truninger, Mtzg., St. Gallen
— Amberg, Küfer, Luzern.
— Kunz, Schuſt., Oberſteinmaur
— Müller, Steinhauer, Diepten.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Weil, Kaufm. v. Zürich.
— Hanauer, dto. v. Frankfurt.
— Hörſer, dto. v. Rheydt.
— Röſcher, Corporal, Baſel.
— Schenker, Priv., Walterswyl
— Peyer, dto. v. Loſtorf.
— Max, Kaufm. a. Frankreich.
— Adler, dto. a. dto.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Grüne, Sattler, Blauſingen.
— Meier, Maurer, Bludenz.
— Kaufmann, Küfer, Gerichen.
— Müller, Priv. v. Kulm.
— Voith, dto. v. Bremgarten.
— Erb, dto. v. Röthenbach.
— Roth, Wagner, Hierlanden.
— Graber, Metzger, Oftringen.
— Heß, dto. v. Unterricken.
— Sulzberger, Bäck Frauenfeld
— Gyſi, dto. v. Arisdorf.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Heugras-Steigerung.

Im Geldſtage über Sebaſtian Frey, Leineweber, von Gontenſchwyl, wohnhaft auf der Egg zu Obermuhen, wird künftigen **Freitag den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** im Gaſthauſe „zum Bären" in Muhen das Heugras ab circa 2½ Jucharten auf der Egg daſelbſt gelegenem Land öffentlich verſteigert.

Aarau, den 19. Mai 1862.

Namens des Geldstags-Abgeordneten:

732] **Wehrli**, Kanzliſt.

General-Verſammlung
der
Turn-Vereine Aarau
Mittwoch Abends 9 Uhr
im gewohnten Lokal. [736

30 Zentner friſches Futtermehl

zu Fr. 8. pr. Zentner bei

Rohr & Comp.

733] im Kaufhaus Aarau.

Zu vermiethen: [738

Ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer** in Nr. 18. Auf 1. Juni zu beziehen.

Schöne **Runkelrüben-Setzlinge** ſind zu haben bei

789] Frau **Gautner**, Schloßplatz.

Jäger-Verein.
Verſammlung
Dienſtag den 20. Mai, Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Holzach.

Recht zahlreichem Beſuche ſieht entgegen

Der Vorſtand.

Aarau, 19. Mai 1862. [736

Verloren: Eine ſilberne **Anker-Uhr,** von der neuen Vorſtadt bis zur Kettenbrücke. Dem Finder ein gutes Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [737

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör; Anfangs Juli zu beziehen. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [731

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Schlafzimmer**; — ſammt Koſt. Wo? ſagt die Exped. d. Bl. [740

Gute Qualität ſogenanntes

Kommis-Brod

iſt ſtetsfort wieder zu haben pr. 3 Pfund zu 39 Cts., ſowie

Kernen-Brod

pr. 3 Pfund zu 48 Cts. bei

718] **Gamper**, Beck.

Rother franz. Wein (Narbonne)

pr. 10 Maas für 11 Fr.,
ditto weißer à Fr. 9. — bei

728] **F. Maurer**, Sohn.

Zum Verkauf:

Ein **Kinderwägelein** mit ſtarken Federn ohne Korb für Fr. 20. — in Nr. 72 an der Milchgaſſe. [729

Die Kulturgeſellſchaft des Kantons Aargau

wird **Montag den 26. d. M.** ihre ſtatutengemäße Jahresverſammlung in Aarau abhalten.

Die Verhandlungen finden im Großrathsſaale ſtatt und beginnen punkt halb 10 Uhr.

Zu zahlreichem Erſcheinen ladet die Mitglieder und ihre Freunde ein

Der Vorſtand.

Aarau, 19. Mai 1862. [737

Anzeige.

Dem verehrl. Publikum bringen hiemit zur Kenntniß, daß wir dem Fuhrmann Eckauer von Frick das Botenweſen nach dem Frickthal entzogen und ſolches den Herren Gebrüder Gaeng in Laufenburg übertragen haben, welche ſich durch ihre gewiſſenhafte und billige Beſorgung beßtens empfehlen.

Aarau, 15. Mai 1862.

735] **Rohr & Comp.**
im Kaufhauſe.

Tapeten-Lager in Aarau.

Neueſte Tapetenmuſter in ausgezeichnet geſchmackvollen Deſſins und Farbendruck ſind eingetroffen, die ebenfalls zu den billigſten Preiſen erlaſſen werden.

734] **F. Schlatter**, Kirchplatz.

Liquidation!

Wegen Vergrößerung meines Geſchäftes in verfertigten **Herrenkleidern, Talmas, Mantillen** und **Stoffen**, bin ich geſonnen, ſämmtliche Mode-Artikel zu liquidiren, welche zu ſehr billigen Preiſen erlaſſe, als:

ſämmtliche Modenſtoffe für Frauenkleider in Halbſeide, Halb- und Ganzwolle; **Indienne, Jaconnat, Barège, Vorhangſtoffe,** wollene, halbwollene und baumwollene **Meubelſtoffe, Tiſch-, Boden-** und **Vorlegteppiche,** ſchöne **Piqué-Decken** in verſchiedenen Qualitäten; **Matratzen-Drilch,** feine **Leinwand** für Herrenhemden, und leinene **Naſtücher,** ſowie auch gedruckte **Schipper.**

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt ſich beßtens

725] **Hermann Guggenheim,**
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo an **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt, wo alle andern Mittel ohne Erfolg** waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

245] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

Neuigkeit von der Leipziger Meſſe:

Kleine Haus-Concerte

für das Pianoforte **vierhändig** nach volksthümlichen Melodieen der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet von **P. SCHUBERT.**

Vollständig in 2 Heften à **(nur)** 2 Fr.

Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken: „**Die jungen Musikanten**" (5 Hefte à 2 Fr.) und „**Für kleine Hände**" (75 kleine heitere Stücke für 2 Fr.). Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung. [705

J. J. Chriſten in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör in Nr. 106 an der Metzgergaſſe; ſogleich zu beziehen. [732

Sellerie- und **Lauchſetzlinge** bei

734] Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein tannenes **Büchergeſtell**, circa 7' hoch, 7' breit, 1' tief; zu billigem Preis Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [727

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

288] **J. A. Bell,**
Marktgaſſe Nro. 22.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 118. 21. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bezahlt die Handwerker!!

Der „Handels-Courier“ bringt aus der Oſtſchweiz folgenden nur zu wahren Artikel, den wir unſern Leſern ebenfalls zur Beherzigung geben wollen.

Das Borgen. Borgen? Nun ja, wir wollen nur gleich das Kind beim wahren Namen nennen. Eigentlich meinen wir das Kreditgeben, zu welchem in unſeren Tagen die meiſten der Handwerker, namentlich in größeren Städten gezwungen werden. Es iſt ſchwer, einen Gegenſtand zu fertigen, der allen Anforderungen entſpricht, noch ſchwerer aber iſt es, gleich Geld dafür zu erlangen, d. h. den Arbeitslohn und die Auslagen. Ehe gleich Geld gezahlt wird, da hängt's oft in Ketten und Banden; da happerts hier, da happerts dort, ſelbſt da, wo es oft in Menge vorhanden liegt. Aber ſo iſt es in unſeren aufgeklärten Zeiten. Für Jemand arbeiten und Kredit geben, das iſt eng zuſammen verknüpft, das iſt als könnte es gar nicht anders ſein. Da iſt denn nun mancher Meiſter ſchlimm, ſehr ſchlimm daran. Seine Leute muß er ausbezahlen, wenn die Woche um iſt, da hilft alles Nichts und nehme er das Geld her, woher er will. Ganz natürlich, jeder Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth und der Menſch will eſſen und trinken.

Ich mag nicht unterſuchen, wie manchem Meiſter eines Handwerkes es oftmals zu Muthe iſt. Er ſoll auszahlen, aber woher nehmen und nicht ſtehlen? Er hat Kunden, die ihm ſchulden; denn er hat ihnen Arbeit geliefert. Solche aber um Bezahlung angehen, dies käme wie eine unzeitige Mahnung heraus und er müßte gewärtig ſein, daß man ihn fernerhin bei Seite liegen ließ, keine Beſtellung mehr machte. Ich hörte einmal einen ſolchen Meiſter in ähnlicher Lage ſprechen, er ſagte: es geht beim beſten Willen nicht, daß ich ſchon jetzt mit der Rechnung komme, ich vergebe mir meine Reputation, mein ganzes Renome. Ja, Ja.

Das Kreditgeben der Handwerker iſt ein durch und durch fauler Fleck in unſern ſozialen Zuſtänden; denn man zwingt hier, ich ſage es kühn und offen, vollends einen Mann, daß er, ohne es eigentlich nöthig zu haben, Schulden macht und führt ihn dadurch nicht ſelten mit der vollſten Ueberzeugung ſeinem Ruine entgegen; man öffnet ihm den gähnenden Abgrund und zwingt ihn, ſich hineinzuſtürzen, um nachher kaum ein mitleidiges Achſelzucken für ihn zu haben.

Man ſpricht von einer Vorſchuß-Bank, von einem Kredit-Verein zum Beſten der Handwerksleute, zu Fromm und Nutzen der kleinen Gewerbtreibenden. Solche Mittel würden aber gar nicht nöthig ſein, wenn Jeder nur gleich bezahlte, der Etwas machen läßt. Da aber will Jeder, daß man ihm Kredit gebe; es iſt dies ordentlich zum guten Ton geworden; Viele finden es ſogar nicht nobel, ſogleich zu bezahlen. Leute, bei denen der Handwerker nicht gefährdet iſt, da mag die Sache ſchleichen. Nun gibt es aber viel, ſehr viel Leute, wo das Geld mit zu den ſeltenſten Dingen gehört, die machen nun von der Sache recht ordentlich und wacker Gebrauch. Sie denken: thut dies der Reiche, der Wohlhabende, der Geld daliegen hat wie Heu und Stroh, nun, ſo kann ich es erſt recht ordentlich thun.

Gerade ſo ein Praſſelfritz, ſo ein Induſtriejäger, ſo ein moderner Schwindler, gegen den kein Recht ſpricht, gerade der verſchlimmert die Dinge am allermeiſten, gerade der ſtemmt ſich am heftigſten dagegen, wenn einer der guten Sache das Wort reden will. Auf dieſe Art geräth nicht ſelten der ehrlichſte Mann in Schulden und wird oftmals unter den Augen des Geſetzes auf das Raffinirteſte betrogen. Wohlhabende ſollten einen Verein gründen, der ſich zur Aufgabe macht, den Handwerker, der ihm Arbeit geliefert, ſogleich zu bezahlen, und nicht oft Jahre lang hinzuhalten. Aber da heißt es oft: Ja, mit dem Geld kann man unterdeſſen ſpekuliren. Dies iſt eine Maxime, die dem Galgen, dem Teufel entſprungen iſt, ein Ausſpruch, der die größte impertinenteſte Herzloſigkeit verräth.

Man könnte die Frage aufwerfen: Wäre es nicht möglich, daß ſich eine Zahl Handwerker vereinigten, die den Grundſatz feſthielten, nicht mehr Kredit zu geben, nicht die Einziehung ihres wohlverdienten Geldes ſo weit auf die lange Bank zu ſchieben? Es würde, es müßte gehen. Aber du lieber Himmel, wie viele müßten Rückſicht nehmen und bald zerfiele Alles wieder in den alten Schlendrian. Es bleibt daher kein anderes Mittel übrig, als an die Arbeitgeber zu appelliren, damit der arme Handwerker nicht nöthig hat, oft, um ein paar ſo ſauer verdiente Franken aufzubringen, Stunden lang demüthig herumlaufen und noch die für ihn ſo koſtbare Zeit zu verſäumen; denn nirgends findet das Sprichwort „Zeit iſt Geld“ mehr Anwendung, als auf den von Morgens früh bis Abends ſpät arbeitenden Handwerker.

Darum rufen wir im Namen der Menſchlichkeit, der Humanität und Liebe zur bürgerlichen Ordnung allen Wohlhabenden zu: „Bezahlt die Handwerker!“

Eidgenoſſenſchaft.

Lord Elcho ladet die Schweizerſchützen zum Beſuch des Schützenfeſtes in Wimpledon ein. Der Bundesrath übermacht dieſe Einladung dem Schützenkomite in Stans.

Der Staatsvertrag mit Braſilien ſoll nun ausgewechſelt werden, nachdem man ſich noch über einige untergeordnete Punkte zu verſtändigen hatte. Der Bundespräſident iſt mit der Auswechslung beauftragt.

Das Militärdepartement hat ein Reglement für die Zimmerleute bei den Bataillonen vorgelegt. Daſſelbe wurde genehmigt, und ein Hr. Kommiſſariatsmajor Bozzi aus dem Teſſin wegen Untauglichkeit aus dem Stabe entlaſſen.

Der Bundesrath hat, mit Bezug auf den von den Zeitungen berichteten projektirten Angriff der Garibaldianer auf Welſch-Tyrol, die Stände Graubünden und Teſſin eingeladen, die Grenzen ſorgfältig zu hüten.

Die ſchweiz. Armee zeigte mit 31. Dez. 1861 folgenden Geſammtbeſtand: Bundesauszug 82,747 (geſetzlicher Etat 69,569), Bundesreſerve 42,292 (geſetzlicher Etat 34,780), Landwehr 64,887, wovon aber 2594 noch nicht gehörig organiſirt. Der geſetzlicher Etat wäre (zu 3% der Bevölkerung gerechnet) 69,600. Die ganze Armee hatte alſo einen Beſtand von 189,926 Mann.

Der Bundesrath hat das Begehren zweier ehemals neapolitaniſchen Militärs, welche unter falſchem Namen eingeſchrieben und verabſchiedet wurden und nun auf ihren richtigen Namen Penſion verlangen, der italieniſchen Regierung übermittelt.

Aargau. Wölflinswyl. Der Unternehmer der Steinkohlengraberei, Joſ. Riner von Herznach, der bereits in dieſem Geſchäfte ſein ganzes Vermögen aufgeopfert, hat ſich, da das Ganze ohne Erfolg blieb, entfernt und die Arbeit im Stiche gelaſſen. Der Schacht war bereits auf 114 Fuß gegraben und auf 156 Fuß gebohrt.

Bern. Letzten Dienſtag (13.) Abends entlud ſich über Zimmerwald, Muhlern und zum Theil bis nach Kirchdorf hin ein furchtbares Hagelwetter, welches anderthalb Stunden dauerte, und in dieſer Zeit die frohe Hoffnung des Landmanns, ſeine prächtig ſtehenden Kornfelder und Matten, ſowie alle Fruchtbäume ſo arg zerſtörte, daß kein Laub mehr an den Bäumen zu ſehen und alles Korn in den Boden hineingeſchlagen war. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Baumnüſſen.

— Der „Handels Courrier“ bringt eine Thatſache aus dem frühern Leben der Eheleute Gueniat, die gegen die Hingerichteten ein unverwerfliches Zeugniß ihrer Schuld ablegt, welche ſie mit dem Tode gebüßt. „Vor einigen Jahren, ſagte er, hat ein in Courroux wohnendes wohlhabendes, kinderloſes und älteres Ehepaar Farine, das ein Krämergeſchäft betreibt, ein Kapital von 1000 Fr. zum Ausleihen bereit liegen. Der Anleiher iſt gefunden, der Akt ſoll verſchrieben werden. Allein am Morgen, da dies im Hauſe Farine geſchehen ſoll, erklären die Alten, es ſei nicht mehr möglich. Dabei verrathen ſie große Aufregung, ſo daß der Zeuge ſie um die Urſache dringend befragt. Nach langem Widerſtreben und nach dem Verſprechen an Eidesſtatt vor ihrem Tode nichts davon erwähnen zu wollen, erzählten ſie ihm „wie ſie in der vorhergehenden Nacht aus dem Schlafe erwacht, den Gueniat und ſein Weib mit Licht in ihrem Schlafzimmer erſcheinen und ihr Geld ſammt anderen Werthgegenſtänden hätten rauben ſehen. Auf eine Bewegung hin ſei Gueniat an das Bett geſprungen und habe ſie mit dem Tode bedroht, wenn jemals ein Laut über ihre Lippen gehe. Da hätten ſie Schweigen eidlich beſchwören müſſen und wollten es halten, aus Furcht vor der Rache an ihnen alten und einſamen Leuten.“ Seither ſind die Eheleute Farine geſtorben, der Eidſchwur iſt erledigt und dieſer erſte Akt in dem Trauerſpiel der erſchlagenen Eheleute Roſſe kann als Nachtrag zu einem Prozeſſe veröffentlicht werden, der die Gemüther im Lande lebhaft bewegt hat und durch ein neues Licht erhellt wird in ſeinem Dunkel.

— Da beim zweiten Wahlgange in der h. Geiſtkirche am 18. d. die HH. Dr. Wyttenbach und v. Tavel gleichviel Stimmen erhielten, ſo hat nun nach §. 40 des Wahlgeſetzes das Loos darüber zu entſcheiden, welcher von Beiden zu einem Mitgliede des Gr. Rathes gewählt iſt.

Luzern. Im Kantone werden jähr- 10,000 Klafter Holz mehr conſumirt, als die Waldungen bringen und überdem werden jährlich noch 10—15000 Klftr. ausgeführt. Der Reg.-Rath ſieht klar, daß es ſo in die Länge der Zeit nicht gehen kann, und iſt deßhalb entſchloſſen die Holzſchläge zu beſchränken. Jetzt, da die Steinkohle allenthalben zur Verwendung kömmt, kann mit dem Holz ſchon eher geſpart werden.

Appenzell A. Rh. Wie man vernimmt, hat Metzger Schläpfer den an Bartholome Zürcher verübten Raubmord eingeſtanden. — Sonntag Vormittags fand man in dem Wäldchen beim Heinrichsbad in Heriſau einen Mann erhängt. Es iſt ein Chriſtian Vogel aus dem Ktn. Bern, Kaminfeger. Noth ſoll ihn zum Selbſtmord getrieben haben.

Appenzell. Metzger Schläpfer hat den Mord an dem unglücklichen Zürcher in Speicher bereits geſtanden. Er gab ſeinem Opfer einen Stich und ſchlug es dann mit einem Beil nieder. Der Raub, den er im Hauſe des Ermordeten machen konnte, beträgt außer einer Taſchenuhr nur 34 Fr.

Freiburg. Der letzte noch lebende Offizier der geweſenen hundert Schweizer in Paris, Hr. Hauptmann Xaver Moret von Vuadens, iſt nahe bei Freiburg geſtorben.

— Staatsrathswahlen: Charles, Vaillant, Weck, Vonderweid, Schaller Henri, Bondallaz, die bisherigen nebſt Fournier, bisher Oberrichter. Staatsrathspräſident: Charles. Obergerichtspräſident: Frachebond und Gendre, bisherige.

Baſelland. Die Verfaſſungsreviſion iſt mit einem Mehr von 509 Stimmen beſchloſſen, trotzdem alle von der Abſtimmung Weggebliebenen zu den Annehmenden zählten.

Solothurn. Das letzten Sonntag in Olten abgehaltene Schauturnfeſt des Kantonalturnvereins von Solothurn wurde zahlreich beſucht. Beſonders ſtark vertreten waren die Bürgerſektionen Solothurn und die Sektionen des Kts. Aargau. — Bewunderung erregte der Tambour-Major der Solothurner, der durch meiſterhaftes Stockſchwingen das Publikum unterhielt. — Eine Sammlung, von den Turnern veranſtaltet, zu Gunſten der Brandbeſchädigten von Schönenwerd warf circa 130 Franken ab.

Thurgau. In Folge des in Ausſicht ſtehenden Obſtſegens ſinken hier die Saft- und Moſtpreiſe auf die Hälfte der bisherigen. Ueberall pflückt man ſchon reife Erdbeeren und die Reben ſind von blühenden Trauben überſchüttet.

— Die Stadt Solothurn will nun auf eigene Koſten eine Reitſchule bauen. So hat es der Gemeinderath am letzten Sonntag beſchloſſen.

St. Gallen. Programm der am 29. Mai in Rorſchach ſtattfindenden Feuerwehrverſammlung:

Bis 10 Uhr Vormittag Empfang der anlangenden Vereine.

Beginn der Beſprechung über Fragen, welche das Löſchweſen berühren, 10½ Uhr.

Uebung der Rorſchacher Feuerwehr 11½ Uhr.

Umzug und Mittageſſen.

Nachmittags 2½ Uhr Sammlung.

Uebungen, welche etwa von auswärtigen Kameraden mit neueren Geräthſchaften vorgenommen werden wollen.

Probe mit der von Kühfuß in Karlsruhe erfundenen Rettungshaube.

Geſellige Unterhaltung.

Für die Vormittagsübung wird eine neue Saug-Fahrſpritze von Gebr. Völker in Stuttgart verwendet.

Zwei Kanonenſchüſſe geben jeweils das Zeichen zur Sammlung.

Graubünden. In Chur wurde der Spediteur Abraham Adank zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er fremdes Geld unterſchlagen, Unterſchriften gefälſcht und Sachen, die er bereits verkauft und verpfändet hatte, zum zweiten Mal verkaufte und verpfändete.

Genf, 18. d. Die letzte Verſammlung im Cercle national in Betreff der Reviſion der Verfaſſung war ziemlich zahlreich beſucht und, obgleich man nicht abſtimmte, ſprach man ſich doch allgemein für Reviſion und zwar Totalreviſion der Verfaſſung durch einen zu erwählenden Verfaſſungsrath aus.

— Sonntag den 11. Mai begleitete Hr. L'Hoſte drei oder vier Freunde von Cartigny aus bis zur Eiſenbahn-Station Satigny und verließ ſie daſelbſt Abends 8 Uhr, um über Peney und Aire-la-Ville nach Cartigny zurückzukehren. Allein bis jetzt iſt derſelbe nicht zu Hauſe angekommen, ſondern auf räthſelhafte Weiſe verſchwunden. Er war 62 Jahre alt und trug eine Uhr ſammt Kette und 20—30 Fr. bei ſich.

Neuenburg. Die konſervative Partei in Neuenburg hat bei den Nachwahlen vom 19. Mai ſich mit 40 Stimmen den 40 der Freiſinnigen gleichgeſtellt. Von ſechs Deputirten kennt man die politiſche Farbe noch nicht. Die freiſinnige Partei bildet in dem neuen Großen Rathe eine impoſante Minderheit.

— Auch hier wüthende Hunde. Der Staatsrath hat auf unbeſtimmte Zeit den Hundebann verhängt.

Ausland.

Amerika.

Vom amerikaniſchen Kriegsſchauplatz erfährt man, daß General Mac Clellan ſich nicht ſtark genug fühlt, die Sonderbündler, die ſich unter General Johnſton von Williamsburg auf Richmond zurückziehen, anzugreifen. Er ſchätzt die feindliche Armee auf 100,000 Mann und glaubt, dieſelbe werde ihm bis Richmond jeden Fuß Bodens ſtreitig machen. Die Kanonenboote der Union ſind nicht den James-, ſondern den York-River hinaufgegangen, Weſtpoint liegt 30 Meilen oberhalb Yorktown. Wenn möglich, ſoll daſelbſt die 20,000 Mann ſtarke Diviſion des General Franklin an's Land geſetzt werden.

— Das Fort Macon hat ſich nach 10½ſtündigem Bombardement ergeben. Es wurde vom Land aus auf 1400 Fuß mit

Mörſern beſchoſſen. Mit dem Fall des Forts iſt der größte Hafen und Ausfuhrplatz von Nord-Carolina, Beaufort, in die Hände der Bündiſchen gefallen. So verliert der Süden eine Stadt um die andere, einen Hafen um den andern und der Sitz der Rebellion wird auf einen immer engern Kreis zuſammengedrängt.

— Mr. Seward hat den auswärtigen Geſandten die offizielle Anzeige gemacht, daß Poſtpakete unter militäriſcher Eskorte hinfort nach New-Orleans und anderen bisher durch die Rebellen beſetzten Häfen befördert werden ſollen. Er theilt ferner mit, daß in New-Orleans ein Kollektor angeſtellt wurde, und daß die erforderlichen Maßregeln eingeleitet ſind, um die Blokade dahin zu modifiziren, daß die Schifffahrt von und nach New-Orleans und andern erſchloſſenen Häfen unter gewiſſen Beſchränkungen freigegeben werden könne. Das Nähere darüber ſoll in einer Proklamation bekannt gemacht werden.

— Der mexikaniſche General Almonte, der fremde Fahnen in ſein Vaterland führte, hat einen Aufruf erlaſſen, in dem er die Mexikaner zu vollem Vertrauen in die Loyalität Frankreichs und zur Aufſtellung einer „nationalen“ Regierung auffordert. Juarez hat alle vom Feinde beſetzten Gegenden in Kriegszuſtand erklärt, alle Bürger vom 20. bis 60. Jahr zu den Waffen gerufen und ähnliche äußerſte Wehrmittel ergriffen.

Deutſchland.

— Berlin, 19. Mai. Die Kammer wurde eröffnet. Der Präſident verlas die Thronrede. In derſelben werden die verſchiedenen inneren und äußeren Fragen beſprochen und die Hoffnung ausgedrückt, die Kammer werde bezüglich der Armee-Reorganiſation die Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes in Anſchlag bringen.

Die Regierung werde auf der Bahn der bei dem Regierungsantritt ausgeſprochenen Prinzipien fortfahren, ſorgfältigſt die Rechte der Krone, wie auch die konſtitutionellen Rechte der Volksvertretung wahren. Sie hofft auf die Mitwirkung der Kammer zur Aufrechthaltung der Würde und Ehre Preußens.

— Am 2. Juni wird die Bahn von Baſel bis Schopfheim (Wieſenthalbahn) dem Verkehr übergeben werden.

— Der bekannte entſchieden freiſinnige Joh. Jakobi von Königsberg iſt in Berlin — zweiter Wahlkreis — in die Volkskammer gewählt worden, trotz verzweifelter Gegenwirkung der Junker und auch der Halben, Zitterer und Lauwaſſermänner.

Italien.

— Turin, 19. Mai. Die öſtreichiſchen Truppen haben die Linie am Gardaſee militäriſch beſetzt. Am 15. waren die Soldaten in Waffen und konſignirt. Ein Tagesbefehl mahnte die Jäger, ſich tapfer zu halten, wenn die Straße nach Mailand der öſtreichiſchen Armee durch die Revolution von Brescia und Bergamo eröffnet werden würde.

— Biſchof Speranza von Bergamo, der Repräſentant des hartnäckigſten Conſervatismus, hat am 15. Mai mit einem Defizit von 460,000 Fr. fallirt. Seine Gläubiger ſind ſeine bigotteſten Verehrer.

— Im Mont-Cenis-Tunnel fand am 9. d. auf italieniſcher Seite in einer Tiefe von 750 Metern ein Erdſturz ſtatt. Ueber 200 Kubikmeter Erd- und Steinmaſſe ſtürzten plötzlich herab, wunderbarerweiſe ohne irgend Jemanden im mindeſten zu beſchädigen.

Frankreich.

— Der Vizekönig von Aegypten iſt Sonntags in Paris eingetroffen. Er gibt auf ſeiner kurzen Reiſe nicht weniger als 8 bis 10 Millionen aus. Man weiß, daß dieſer Souverän der reichſte Fürſt der neuern Zeit iſt. Wenn er ſeine Soldaten und Angeſtellten bezahlt hat, ſo bleibt ihm noch ein Einkommen von 75 Millionen. Er ließ ſich vor einigen Jahren ein maſſiv goldenes Bett und Kutſchen von vergoldetem Silber machen. Die Soldaten ſeiner Garde tragen Epauletten von feinem Gold, wie anderswo die Diviſionsgenerale.

Rußland.

— In Warſchau haben neuerdings wegen Abſingens verbotener Lieder in der Karmeliterkirche vielfache Verhaftungen, größtentheils von Frauen, ſtattgefunden, in deren Folge Konflikte mit der Polizei entſtanden. Am 18. kampirten wieder Koſaken auf den öffentlichen Plätzen. Der Erzbiſchof hat an den Generalgouverneur Kryzanowski geſchrieben: Die Verfolgungen des Volkes von Seiten der Polizei in den Kirchen müßten die traurigſten Folgen haben.

— Ein ruſſiſcher Offizier ließ ſeinen Obern einen angeblichen Sieg melden, den er gegen eine gewiſſe Räuberbande erfochten. Zum Beweiſe hiefür wurde ein feindliches Feldzeichen mit einer abgehauenen Hand der vorgeſetzten Behörde eingereicht. Eine genauere Unterſuchung ergab jedoch, daß das angebliche Gefecht ſammt Sieg erdichtet war. Der Offizier wollte nämlich eine Belohnung erſchleichen und ermordete mit einigen Helfershelfern einen Milizſoldaten, ließ ein Feldzeichen fabriziren und überſandte dieſes mit der Hand des Ermordeten, welche letztere für die eines getödteten Räubers ausgegeben wurde, den Behörden. Die Sache kam vors Kriegsgericht und die Schuldigen erhielten die gerechte Strafe.

Spanien.

— Madrid, 19. Mai. Ein Antrag auf Tadel des Miniſteriums wurde diskutirt. Das Miniſterium bekämpfte den Antrag; die Regierung billigt das Benehmen des ſpaniſchen Generals und Bevollmächtigten in Mexiko. Bei gelegener Zeit werden die Dokumente vorgelegt werden. Der Tadelsantrag wurde darauf zurückgezogen.

Holland.

— Es verdient bemerkt zu werden, daß von allen feuerfeſten Schränken, die ſich in Enſchede befanden, kein einziger dem Elemente widerſtanden hat, in allen waren die Papiere verbrannt und die Münzen geſchmolzen.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Kaſſel, 21. Mai. Der Miniſterrath hat ſich entſchloſſen, die durch das preußiſche Ultimatum geforderte Genugthuung zu verweigern.

Der preußiſche Geſandte hat den diplomatiſchen Verkehr abgebrochen erklärt. Derſelbe iſt von Kaſſel nach Berlin zurückberufen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 16. Mai. Der heutige Schrannenſtand betrug 2280 Sch., wovon 2200 Sch. verkauft und 80 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 22 kr. (geſtiegen um 03 kr.) Korn fl. 18. 54 (gefallen um 0 fl. — kr.), Roggen fl. 14. 45 (gefallen um 13 kr.), Gerſte fl. 14. 46 kr., (gefallen um 05 kr.). Haber 6 fl. 42 kr. (gefallen um 04 kr.).

Romanshorn, 19. Mai. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 30, Abſchlag 18 Cts.; Haber Fr. 17. —. Abſchlag — Cts.

Pariſer-Börſe. 20. Mai. 3 % Rente 70. 40, Credit mobilier 833, Oeſterr. Staatsbahn. 527. —.

London, 20. Mai. Conſols 92¼.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,2‴	26″ 9,5‴	26″ 9,7‴
Thermometer	† 10	† 15	† 10
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Mai 1862.

Ochſen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Hefty, dto. v. Glarus.
— Beßner, dto. v. Freiburg.
— Major, dto. v. Baſel.
— Künzler, dto. v. Appenzell.
— Guggenheim, dto. v. Horgen.
— Cunier, dto. v. Lenzburg.
— Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
8 Wallfahrer a. d. Vogeſen.

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer, Kaufm. v. Mainz.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Deſperrel, dto. v. Paris.
— Wulff, dto. v. Hamburg.
— Kaiſer, Part. v. Solothurn.
— Robert, Rentier, v. dto.
— Zaeslin, Kfm. v. Baſel.
— Wagner, Gaſtw., Mülhauſen.
Frl. Horſt, a. Deutſchland.

Storchen.
Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
Hr. Niederberger m. Fr., Stanz.
— Pfiſter 2, Kfm. v. Klingnau
— Tſchudi, dto. v. Baſel.
— Biland, Part. v. Birmenſtorf.
— Guggenheim 2, Pfh. Endingen
— Wey zu 2, Kfm. v. Lengnau.
— Gidion, dto. v. dto.
— Bloch, dto. v. dto.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Wecker, Kfm. v. Offenbach.
— Hohl, dto. v. Baſel.
— Diel, dto. v. Frankfurt.

Schwert.
Hr. Stökli, Part. v. Luzern.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Burger, dto. v. Bern.
— Merz zu 2, dto. v. Bötzberg.
— Bauder, Schloſſer, Matt.
— Muggli, Schuſter, Kubikon.
— Muggli, Priv. v. Hornußen.
— Eiche, Schloſſer, Heilbronn.
— Frei, Kfm. v. Baſel.

Rößli.
Hr. Thomann, m. Ktſch. v. Baſel.
— Weil, Kaufm. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. dto.
— Jäger, Part. v. Zeihen.
— Furrer, Schuſter, Jona.
— Höfler, Priv. v. Laufenburg.
— Fiſcher, dto. v. Luzern.
— Scherrer, Schuſter, v. dto.
— Arnold, Schloſſer, Alzirsbach
— Speier, Schuſter, Asbach.
— Drehrer, Schloſſ., Denkingen
— Roth, Wagner, Hirrlachen.
— Müller, Priv. v. Kulm.
— Gabler, dto. v. Hohenrain.
— Stann, Nagelſchmd., Gerſau.
— Eſchbach, dto. a. Gr. Baden.
— Schwarz, Priv. v. Müllingen.
— Schrag, Schrn., Weiningen.
— Joho, Priv. v. Schinznach.
Igf. Peter zu 2, v. Villnachern.

Krone.
Hr. Adam, Negot. a. Baſelland.

Holzanſchreibung.

Freitags den 23. Mai, Nachmittags 2—4 Uhr, findet auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe zu Gunſten der löbl. Bürgerſchaft eine Holzanſchreibung ſtatt, und zwar ſind folgende Holzquanta noch vorräthig:

15	Klafter	Miſchelholz		à	Fr. 28.
60	„	Tannenholz	I. Klaſſe	à	„ 25.
50	„	„	II. „	à	„ 21.
148	„	Tannenſtöcke	I. „	à	„ 13.
7	„	Buchenſtöcke		à	„ 16.
2	„	Miſchelſtöcke		à	„ 16.

Je ein Nutzungsberechtigter kann ſich anſchreiben laſſen für je ein Klafter Tannen- oder Miſchelholz, oder für je zwei Klafter Stöckholz. Die Verlooſung findet Montags den 26. Mai, Vormittags 8—11 Uhr, auf dem ſtädt. Rathhauſe ſtatt, und Nachmittags von 2 Uhr an wird ebendaſelbſt mit dem Geldbezug begonnen werden.

Aarau, den 20. Mai 1862.

742] **Die Forſtverwaltung.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Das Staats-Lexikon von Rotteck und Welcker.

Dritte Auflage.

Vollständig in 12 Bänden zu je 12 Heften. Gr. 8. Geh.

Jedes Heft 1 Fr. 10 Cts.

Das **Rotteck-Welcker'sche Staats-Lexikon** hat sich als bewährter Rathgeber und Führer in allen wichtigen Fragen der Politik einen angesehenen Namen erworben und kein Werk der neuern Literatur hat die Grundsätze des constitutionellen Lebens mit besserm Erfolge verfochten. Als **Handbuch der Politik und Staatswissenschaft**, in populärer, allgemein verständlicher Weise abgefasst, ist das Staats-Lexikon für jeden Gebildeten, der sich an dem öffentlichen Leben betheiligt, vom grössten Nutzen und namentlich bei den politischen Kämpfen der Gegenwart zur Belehrung und Orientirung zu empfehlen.

Die bereits bis zum sechsten Bande vorgeschrittene und damit ungefähr zur Hälfte vorliegende **dritte Auflage** des berühmten Werks hat sich einer gleich lebhaften Theilnahme zu erfreuen wie die frühern Auflagen. Sie bietet neben einer **zeitgemässen Erneuerung und Umarbeitung** der frühern bewährten Artikel eine grosse Reihe **ganz neuer Arbeiten** von **den ersten Namen der deutschen Wissenschaft.**

Die bisher erschienenen Hefte und Bände sind nebst einem Prospect in allen Buchhandlungen zu haben, wo fortwährend noch Unterzeichnungen angenommen werden.

J. J. Chriſten in Aarau.

Neue Reiſekarte der Schweiz.

Soeben iſt erſchienen und bei J. J. Chriſten in Aarau vorräthig:

Reiſekarte der Schweiz.

Mit beſonderer Berückſichtigung
von
Tſchudi's Schweizerführer
und
Baedecker's Schweiz
bearbeitet
von
Carl Graef.

Auf Leinwand aufgezogen. — Preis 2 Fr. 70 Cts. [743

Die Molkenkur- und Badanſtalt
Heinrichsbad bei Herisau

mit neuer Vorrichtung für Douche- & Dampfbäder wird mit dem 26. Mai eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der ſich beſtens empfehlende Beſitzer

693] J. Nägeli.

General-Verſammlung
der
Turn-Vereine Aarau
Mittwoch Abends 9 Uhr
im gewohnten Lokal. [736

Zu vermiethen:

Ein fröhliches Schlafzimmer; — ſammt Koſt. Wo? ſagt die Exped. d. Bl. [740

Sellerie- und **Lauchſetzlinge** bei

734] Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters.

Zur Bequemlichkeit des Publikums halte hinfort ein

Depot von Lederſack,

Fabrikat der Herren Landolt & Comp., und es kann derſelbe offen und in Fläſchchen billigſt bezogen werden bei

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 21. Mai 1862. [747

Nächſten **Samſtag Nachmittags 2 Uhr** wird der Unterzeichnete ein ſchönes Quantum **Heugras** beim Zielwall verkaufen; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 21. Mai 1862.

746] **Trinkler**, Inſtruktor.

Gute **Kartoffeln** zu Fr. 2. 50. pr. Zentner in Nr. 756 am Ziegelrain. [745

Runkelrüben-Setzlinge bei
Frau **Schmid**, geb. Thut
744] im Schachen.

Heugras-Steigerung.

Im Geldstage über **Sebaſtian Frey**, Leineweber, von Gontenſchwyl, wohnhaft auf der Egg zu Obermuhen, wird künftigen **Freitag den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr**, im Gaſthauſe „zum Bären“ in Muhen das Heugras ab circa 2½ Jucharten auf der Egg daſelbſt gelegenem Land öffentlich verſteigert.

Aarau, den 19. Mai 1862.

Namens des Geldstags-Abgeordneten:
732] **Wehrli**, Kanzliſt.

---

50 Zentner friſches Futtermehl

zu Fr. 8. pr. Zentner bei

Rohr & Comp.
733] im Kaufhaus Aarau.

Zu vermiethen: [738

Ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer** in Nr. 18. Auf 1. Juni zu beziehen.

Schöne **Runkelrüben-Setzlinge** ſind zu haben bei

739] Frau **Gantner**, Schloßplatz.

Verloren: Eine ſilberne **Anker-Uhr**, von der neuen Vorſtadt bis zur Kettenbrücke. Dem Finder ein gutes Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [737

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör; Anfangs Juli zu beziehen. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [731

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör in Nr. 106 an der Metzgergaſſe; ſogleich zu beziehen. [732

Zu verkaufen:

Eine **Badwanne.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [730

Das Tagblatt
des
Kantons Glarus

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privat-Anzeigen beſtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholung 10 Rp

J. Vogel, Buchdrucker

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Herrn Johannes Hilfiker, Hendſchiken.

onnerſtag. № 119. 22. Mai 1862.

Nicht angenommen

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine Anregung betreffend die weibliche Erziehung.

Wir können nicht anders, wir müſſen von Zeit zu Zeit unſern Gedanken, betreffend die weibliche Erziehung, Luft machen — aus dem einfachen Grunde, weil in wenigen Beziehungen ſo arg gepfuſcht wird, wie in dieſer.

Die Haushaltung iſt das Gebiet der Frauen, die erſte Kindererziehung vorzugsweiſe ihre Aufgabe. Hat es bei ihnen gefehlt, ſo leidet das Ganze an einem unheilbaren Mangel. In ſo mancher Familie geht es ſchief, ohne daß Verſchwendung, Leichtſinn, Dummheit oder irgend ein Laſter zum Vorwurfe gemacht werden kann; der Hausvater glaubt ſeine Pflicht erfüllt zu haben und doch bemerkt er, daß er auf keinen grünen Zweig gelangt; er kann ſich dieſen übeln Gang der Dinge nicht erklären und ſeufzt oft tief auf, ohne Rath, ohne Ausſicht auf Beſſerung. Und doch liegt die Quelle des Uebels ſo nahe. Es iſt keine andere, als die Untüchtigkeit der Hausfrau in Folge einer verpfuſchten Erziehung.

Heute ſcheint man es darauf abgeſehen zu haben, aus den Töchtern Alles zu machen, ausgenommen Das, was ſie eigentlich werden ſollten. Wenn man ſie nämlich, wie man glaubt, recht erziehen, oder erziehen laſſen will, ſo läßt man ſie vor Allem der Mode huldigen, ſich zu Närrinnen und Sklavinnen der Putzſucht machen, in einem Verſtoße gegen das mit jeder Jahreszeit wechſelnde Geſetz der Mode eine ärgere Sünde erblicken, als in dem Verderben der Haushaltung, ja ſogar als in einem Vergehen.

Ferner läßt man ſie den Wahn einſaugen, als ob die Arbeit, insbeſondere die ſogenannte gemeine, in Küche und Garten, eine Schande, und der vornehme Müßiggang das eigentliche Geſchäft der Frauen ſei. Nähen und Flicken, Stricken und Spinnen, Kochen und Waſchen, entſpricht dem Geſchmacke nicht mehr; die Töchter müſſen ſticken und irgend ein Clavier verderben, gefällige Knixe machen, und eine fremde Sprache radebrechen, in einigen fremden Redensarten Dummheiten und Plattheiten ſagen.

Die Tochter, welche dieſen Kreis durchlaufen hat, wird als eine „gebildete“ bezeichnet. Wir können ſie nur als eine verbildete betrachten.

Jeder Mann, der ein ſolches Frauenzimmer zur Frau wählt, bindet ſich die Ruthe ſelbſt. Mag er auch eine kurze Zeit an dem Spiele mit ihr Gefallen finden, ſo hält doch dieſes Verhältniß nicht auf die Dauer aus. Nur zu bald fühlt er eine Verlaſſenheit, eine Leere, von welcher er ſich keine Rechenſchaft zu geben weiß; es geht mit der häuslichen Wirthſchaft rückwärts, und wie er auch arbeitet und verdient, und wie viel er, ſo oder anders, einnimmt: es iſt, als ob Alles wie der Rauch verflöge.

Und ſammelt ſich überdies ein Häufchen Kinder um den Tiſch, ſo haben ſie eine Mutter, die nicht weiß, was mit ihnen anfangen. Selbſt nicht recht erzogen, iſt ſie eine grenzenlos ſchlechte Erzieherin. Beſſer eine durchaus ungebildete Mutter! — ſie wird doch noch Kinder aufziehen, die für das Leben taugen und wahrer Bildung fähig ſind.

Woran es uns fehlt und immer mehr fehlen will, das ſind rechte Hausmütter, arbeitſam, häuslich, ſittſam, voll Hingebung an die Familie, nur dieſer lebend und durch dieſe dem Vaterlande und der Menſchheit.

Sonſt war die deutſche (ſchweizeriſche) Frau das Muſter einer guten Hausmutter; ſoll dieſer Ruhm verſchwinden? Sollen unſere Gattinnen, Töchter, Schweſtern die Aeffinnen der Fremden werden und damit den Geſchmack am ächten Gehalte des Familienlebens einbüßen?

An den Männern und Frauen, die hiefür noch Sinn haben, iſt es, dieſem Verkommen entgegenzutreten und für eine beſſere Töchtererziehung zum Nutzen der bürgerlichen Geſellſchaft und der Familien zu wirken. Sie müſſen dem Tone entgegen treten, dem wir es verdanken, daß die Auswahl guter Frauen, Haushälterinnen, Dienerinnen immer geringer wird.

Ihre Beſcheidenheit verbietet ihnen vielleicht, ihre Stimmen allzu laut zu erheben. Indeß, wenn die Sache eine ſo gute und ſo dringende iſt, ſo gebietet es ihnen die Pflicht, alle Scheu bei Seite zu ſetzen und in ihrem Kreiſe die rechte Anſicht zu verbreiten.

Das Leben droht troſtlos zu werden, das Haus ſeine Heimeligkeit und ſeine Anziehungskraft zu verlieren, wenn nicht Allem aufgeboten wird.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 21. Der ſchweizer. Schulrath iſt ermächtigt, 3500 Fr. vom Kredit für das Polytechnikum zu verwenden als Reiſebeiträge für die hervorragendſten Dozenten der verſchiedenen Fachſchulen an die Londoner Ausſtellung in den Herbſtferien.

Aargau. In Baden geben die bekannten drei Zwerge heute Donnerſtag Abend im Stadttheater eine Vorſtellung.

— Die Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur wird ihre diesjährige Generalverſammlung in Aarau abhalten. Die Traktanden ſind: 1) Erſtattung des Jahresberichtes. 2. Antrag des leitenden Ausſchuſſes zur Gründung einer Blindenanſtalt mit Aſyl in Königsfelden, als einer dem Andenken des ſel. Vater Zſchokke geweihten Stiftung. 3. Feſtſetzung der Statuten des Schutzaufſichtsvereins über entlaſſene Sträflinge. 4. Vorſchlag, betreffend Gründung von Zwangsarbeitsanſtalten im Kantone. — Nach der Sitzung gemeinſchaftliches Mittageſſen im Gaſthof zum Rößli. Es wird eine zahlreiche Theilnahme der Mitglieder und Abgeordneten der Kultur-Geſellſchaften ſämmtlicher Bezirke erwartet.

Bern. Im Ganzen ſind 223 Großräthe gewählt, nur zwei Wahlen (Herzogenbuchſee und Bern, obere Gemeinde) ſind noch nicht beendigt. Davon können 143 zu den Radikalen gezählt werden und höchſtens 80 zu den Konſervativen. Es ſind etwa 8 Liberale mehr, als im bisherigen Gr. Rath. In der Aarbergerfrage wird das Verhältniß eher noch günſtiger ſein.

Zürich. Der ſchweizeriſche Armenerziehungsverein, der etwa 80 Mitglieder zählt, und aus den Erziehern und Hausvätern der in den verſchiedenen Kantonen beſtehenden Rettungsanſtalten und Waiſenhäuſern zuſammengeſetzt iſt, verſammelt ſich am 29. und 30. Mai in Zürich. Der erſte Tag iſt den Verhandlungen in den Sektionen und dem Beſuch der öffentlichen Anſtalten gewidmet. Am zweiten Tage, Morgens 7 Uhr, Generalverſammlung im Caſino zur Erörterung der Preisfragen.

Die Jahresverſammlung der ſchweizer. Stenographen (nach Stolze) ſoll in Zürich, am 29. Mai nächſtkünftig, von 10 Uhr an im Gaſthof zur Sonne ſtattfinden.

— Katholiſche Bewohner der Stadt Zürich haben ſich am 18. Mai verſammelt und mit Stimmenmehr beſchloſſen, für ihre Kirche eine Million Dotation aus dem Kloſtervermögen von Rheinau zu verlangen. Die Leute haben, ſcheint es, viel irdiſches Gut nöthig, um ihre Frömmigkeit zu erwärmen.

— Wie in vielen Städten Deutſchlands, wurde letzten Montag auch in Zürich die hundertjährige Erinnerungsfeier des Geburtstages des großen Philoſophen und Patrioten Fichte würdig begangen.

Glarus. Ein Korreſpondent der „N. Gl. Ztg." bringt folgende anziehende Schilderung des gegenwärtigen Glarus:

„Aus dem Schutte des alten ſteigt das neue Glarus wieder hervor, mit ſchon mehr denn hundert Häuſern, von denen bereits eine hübſche Zahl, begünſtigt durch den herrlichen Frühling, ſchon unter dem ſchützenden Dache ſteht. Andere ſtreben ihnen nach, während noch andere erſt das Fundament ſuchen.

„Da iſt ein Durcheinander, wie in einem Ameiſenhaufen. Kärrner ziehen in die Kreuz und Quere, ausgeworfene Erde fort-, und Steine, Sand und Kalk herbeiführend. Auf den Gerüſten bewegen ſich Maurer und Zimmerleute. Daneben ertönt das monotone Klopfen der Steinhauer, die kräftigen Schläge der Zimmeraxt, das Hämmern der Schmiede oben in den Baraken ꝛc. Und erſt das Gewimmel beim Tſchudirain! Je mehr ſie ihm zuſetzen, deſto ſtarrer ſcheint er zu widerſtehen. Die Glarner erfahren praktiſch, daß es einen ſtarken, feſten Glauben braucht, wenn man „Berge verſetzen" will.

Thurgau. Die Bürgergemeinde von Frauenfeld hat letzten Sonntag den ſchon früher erwähnten Vertrag mit dem eidgen. Militärdepartement faſt einſtimmig genehmigt. Danach übernimmt Frauenfeld die Erſtellung einer wohleingerichteten geräumigen Kaſerne für ein Bataillon mit Stallungen für zwei Batterien, zwei Reitbahnen, die Anweiſung eines Laboratoriums, eines Munitionsmagazins und eines Manövrir- und Schießplatzes von 129 Jucharten Fläche und 3500 Schritten Längeausdehnung gegen eine auf 15 Jahre garantirte Vergütung von 12,000 Fr. jährliche Pachtzinſes. — Die Erſtellungskoſten ſind auf 440,000 Fr. veranſchlagt, an welche bereits 83,000 Fr. in freiwilligen Beiträgen gezeichnet ſind.

In den **Zuger** Schulen wird das Turnen eingeführt.

Appenzell. Ein junger, lediger Bauer, Johannes Fitzi im Farnbühl in Stein, iſt letzten Sonntag Morgen verunglückt. Er trieb ſeine Ziegen in das Tobel der Urnäſch, an das ſeine Wieſe ſtößt, auf die Weide, wagte ſich oberhalb eines überhängenden Felſens zu weit vor, glitſchte aus und ſtürzte in Gegenwart eines Knaben, der ihn begleitet hatte, in die Wellen der Urnäſch. Als Leiche wurde er aus dem Waſſer gezogen.

— Schon haben die Sennen faſt aller Orten die Voralpen befahren. Der ausgezeichnet üppige Graswuchs bietet dem Vieh köſtliche Weide und verſpricht den Sennen einen lohnenden Sommer. Bleibt die Witterung günſtig, ſo werden Anfangs Brachmonat ſchon manche der Hochalpen befahren werden.

Wallis. Bei Gelegenheit einer Hochzeit in **Raron** wurde mit Mörſern geſchoſſen. Als einer derſelben nicht losgehen wollte, nahte ſich ein junger Mann, ungeachtet des Abmahnens ſeiner Kameraden, tollkühn dem Stücke, und wollte mit einer Stecknadel den Zunder zum Abbrennen zurecht legen. In dem Augenblick aber ging der Schuß los und zerſprengte den Mörſer in hundert Stücke, deren eines dem Unglücklichen den Unterleib zerriß. In der folgenden Nacht erlag er ſeinen Schmerzen.

Freiburg. Zu Ständeräthen ſind die HH. Fracheboud und Gendre erwählt.

Ausland.

Amerika.

— Es iſt ganz überflüſſig, die große Wichtigkeit der Beſitznahme der „Königin des Südens", in politiſcher und kommerzieller Hinſicht, nachzuweiſen. Die Stadt war der Schlüſſel aller Operationen des Südens, die Herzkammer, von der die Rebellionsglieder ihr Blut erhielten. Der Fall New-Orleans iſt für uns Europäer eine Lehre. Er ſagt uns, daß alle die alten Fortifikationen gegen die neuen Fahrzeuge ohnmächtig ſind. Der ganze Miſſiſſippi mit ſeinen Eiſenbahnlinien ſteht jetzt der Union zur Verfügung, die jetzt ihre Streitkräfte gleichzeitig durch Tenneſſee und die Südſtaaten expediren kann. Die Poſition Beauregard's iſt unhaltbar, ſeine Zufuhrwege abgeſchnitten. Bis anhin hätte ihm ein Sieg zu Korinth Tenneſſee geöffnet, eine Niederlage nicht gehindert, den Rückzug gegen Alabama oder Miſſiſſippi anzutreten. Jetzt hat er, ſelbſt als Sieger, den Feind im Rücken. Geſchlagen, bleibt ihm nichts übrig, als ſich nach Arkanſas, Texas oder Louiſiana zu flüchten, wo ihm keine Eiſenbahnen zu Gebot ſtehen und ſeine Mannſchaft Hunger leiden wird. Die Flußlinie, welche die Südlichen noch behaupten, iſt entweder nutzlos oder wird auch bald verloren ſein. Die Forts Whrigt und Randolph ſind bedroht, die Flotte von Hollins, die New-Orleans nicht decken konnte, gewährt kein Vertrauen. „Der Norden iſt augenſcheinlich dem Süden zu Land und Meer überlegen." Man wird ohne Zweifel ſagen, der Süden ſei „trotzalledem" entſchloſſen und Willens, Widerſtand zu leiſten und alles zu opfern, allein es iſt ſehr klar: „Aller Heroismus wird hier unnütz gegenüber den Hülfsmitteln des Nordens."

New-Orleans iſt genommen; Korinth geräumt. Die Aufmerkſamkeit richtet ſich auf Virginien. Zu Norfolk herrſcht Beſtürzung, man ſagt, daß Burnſide anrückt und die Lebensmittel ausgehen. Es ſoll die Bevölkerung von Norfolk ſein, die den „Merrimac" nicht auslaufen läßt, weil ſie ihn zu **ihrem** Schutz behalten will. „Auf allen Punkten erklärt ſich das Glück gegen die Südſtaaten."

Und wie das Glück — ſo die „Times"!

— Aus **New-York** hat man Berichte bis zum 10. d. Von Neu-Orleans iſt die Straße bis Baton-Rouge, ja wie man verſichert bis Memphis von den Sonderbündlern geräumt. Von New-Orleans bis Memphis ſoll alle Baumwolle verbrannt worden ſein. Weſtpoint iſt von 20,000 Unioniſten beſetzt. Die Sonderbündler ſind über den Jamesfluß gegangen.

— Aus **Vera-Cruz** v. 24. April wird gemeldet: Die Franzoſen haben ein kleines Fort genommen. Unter den Beweggründen Frankreichs, den Krieg wieder aufzunehmen, iſt die Ermordung mehrerer franzöſiſcher Soldaten und das Abſchneiden von Lebensmitteln. Almonte hat eine Proklamation veröffentlicht; viele Einwohner ſind für Almonte.

Deutſchland.

Die preuß. Geſandtſchaft theilt mit, daß der Kürſchnergeſelle **Schildknecht** von Goßau (St. Gallen), welcher ein Attentat auf den König vorhatte, wirklich als geiſteskrank erfunden und in die Berliner Charite gebracht worden ſei. Inſofern man dafür ſorgen wolle, daß er künftig Aehnliches nicht mehr ausführen könne, ſei man geneigt, denſelben heimzuliefern. Es wird hievon der Regierung von St. Gallen Kenntniß gegeben.

Frankfurt, 19. Mai. Zum Gedächtniß des Eröffnungstages der deutſchen Nationalverſammlung am 18. Mai 1848 und zur Säkularfeier der Geburt Fichte's fand hier geſtern eine Verſammlung von Mitgliedern und Freunden (im Ganzen 1200 — 1500 Männer des **Nationalvereins** ſtatt, welche nach Anhörung verſchiedener Reden folgende Reſolutionen faßte:

„Die am 18. Mai 1862, am Jahrestag der Eröffnung der deutſchen Nationalverſammlung, in Frankfurt a. M. verſammelten Mitglieder und Freunde des Nationalvereins ſprechen ihre Ueberzeuzeugung dahin aus:

1) Daß die deutſche Nationalverſammlung des Jahres 1848 das einzig vollberechtigte Organ des deutſchen Volkes war;

2) daß die Grundrechte der Deutſchen, wie ſie aus den Beſchlüſſen der Nationalverſammlung hervorgegangen, unveräußerliches Beſitzthum des deutſchen Volkes, die Reichsverfaſſung vom J. 1849 die Rechtsgrundlage für die Herſtellung der deutſchen Freiheit und Einheit iſt;

2) daß die Neugeſtaltung Deutſchlands nicht durch die Bundesverſammlung, nicht durch die Vereinbarungen der deutſchen Regierungen, nicht durch Delegirte der Landtage, ſondern nur durch eine aus freier Wahl des geſammten deutſchen Volkes hervorgegangene Nationalverſammlung verwirklicht werden kann;

4) die Verſammlung ſpricht ihre Freude über die bei den letzten Wahlen bethätigte Haltung der preußiſchen Urwähler und Wahlmänner aus. Sie hegt zugleich die frohe Ueberzeugung, daß das preuß. Abge-

ordnetenhaus nicht allein die Rechte und die Freiheit des preußiſchen Volkes wahren, ſondern auch die deutſche Sache kräftig fördern werde. Endlich erwartet die Verſammlung

5) daß das preußiſche Beiſpiel den übrigen deutſchen Volksſtämmen eine neue Anregung im Kampfe für die nationale Sache geben und hiedurch deren endlicher Sieg verbürgt werde.“

Während an einem Ende der freien Stadt die vorerwähnte patriotiſche Verſammlung ſtattfand und in erhebender Weiſe der Einigung ſämmtlicher deutſchen Brüder gedacht wurde, wurde am andern Ende der Stadt die deutſche Zwietracht mit Säbelgeraſſel und Waffengeklirr aufgeführt. Aus unbekannten Urſachen, wie dies bei dergleichen Anläſſen immer der Fall, geriethen preußiſche und öſterreichiſche Soldaten auf dem Schwager'ſchen Felſenkeller hintereinander und bläuten ſich gegenſeitig dermaßen, daß Hülfe aus der Stadt requirirt werden mußte, um die Tumultuanten zu bändigen. Im Laufſchritt rückte eine ſtarke Patrouille an und ergriff noch 15 Soldaten, welche auf die Hauptwache eingeliefert wurden.

Italien.

— Turin, 20. Mai. Das Journal „Diritto“ wurde mit Beſchlag belegt, wegen Veröffentlichung einer Adreſſe des Emancipationsvereins über die Ereigniſſe von Brescia. Die offizielle Zeitung ſagt, die Regierung habe die Zuverſicht, daß das Land die Beſchimpfungen gegen die Soldaten, welche die im „Diritto“ erſchienene Proteſtation Garibaldi's enthält, zurückweiſen werde.

— Mailand. Von Bergamo ſind etwa hundert Knaben per Eiſenbahn hier angelangt und zwar haben ſich dieſelben ihre Plätze mit Gewalt genommen; man hat ſie aber hier gar nicht aus dem Wagen herausgelaſſen, ſondern ihren Eltern heimgeſchickt, dafür aber 10 oder 12 Rädelsführer im Arreſt zurückbehalten.

— Die beabſichtigte Expedition der Aktionspartei ſollte auf drei verſchiedenen Punkten aus dem Königreiche losbrechen, über das Stilfſer-Joch, über Ferrara und über das Meer. Ueber das Stilfſer-Joch wollte man ſich in Verbindung mit dem zum deutſchen Bunde gehörigen italieniſchen Hochtyrol ſetzen. Man behauptet ſelbſt, daß zu dieſem Zwecke Einverſtändniſſe in dem Lande unterhalten worden ſeien. Ueber Ferrara und das adriatiſche Meer wäre man geradezu in Venetien eingedrungen. Die Unternehmer ſeien der Meinung geweſen, ſie brauchten nur den Krieg mit Oeſterreich zu provoziren, das Weitere, namentlich die Hülfe Frankreichs würde ſich von ſelbſt ergeben.

— In Neapel wurde eine Manifeſtation zu Ehren Garibaldi's verhindert und die Ordnung aufrecht erhalten.

Frankreich.

— In Paris ſind Journaliſten-Duelle an der Tagesordnung. Hr. Grandguillot vom „Pays“ hat Hrn. Duvernois vom „Temps“, der wegen Preßvergehens verurtheilt war, einen entlaſſenen Sträfling genannt. Nun muß er ſich mit Hrn. Neffzer, dem Hauptredakteur des „Temps“, und ein anderer Redakteur des „Pays“ mit Hrn. Duvernois ſchlagen. Die unabhängige Provinzialpreſſe will Grandguillot aus der Preſſe ausmerzen, ſein Name ſoll fürder weder geſchrieben, noch gedruckt, noch ausgeſprochen werden.

— In der Pariſer „Patrie“ wird den Wäſcherinnen der Zuſatz von 33 Grammen Borax zu einem Pfd. Seife empfohlen. Der Borax wird im Waſſer aufgelöſt, ohne gekocht zu werden. Durch das Verfahren wird nicht nur Seife erſpart, ſondern Zeit gewonnen, das Zeug wird viel weißer, die kauſtiſche Einwirkung der Seife iſt neutraliſirt, die waſchenden Hände werden nicht nur nicht angegriffen, ſondern ganz fein und geſchmeidig.

Türkei.

— Eine neuere Depeſche aus Raguſa vom 18. d. meldet: Die Einnahme von Nikſich koſtete den Montenegrinern 200 Mann, den Türken — ungerechnet die Gefangenen — 500 Mann. Die Citadelle widerſteht noch. Die Montenegriner machen Rekognoscirungen auf der Straße gegen Moſtar.

— Konſtantinopel, 14. Die Geſandten verlangen ſofortige Vorkehren zum Schutz der Chriſten in Aleppo, die öffentlich beſchimpft und mißhandelt werden. Die Regierung hat entſprechende Maßregeln angeordnet.

Handel und Gewerbe.

Bern, 20. Mai. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 14. 26, Haber Fr. 12. 04; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 88, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 73, Erbſen Fr. 4. 50, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 2. 90, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Luzern, 20. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 52, Abſchlag Fr. 0. 57.

Langenthalermarkt vom 20. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	5. —	bis	Fr.	6. —
Anken (per Zentner)	„	86. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 84	„	„	—. 90
Eier (10—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 38

Pariſer-Börſe. 21. Mai. 3 % Rente 70. —, Credit mobilier 812, Oeſterr. Staatsbahn. 525. —.

London, 21. Mai. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 19. Mai. National-Anleihe 85. —, Metalliques 5 % 71. 70, Bankaktien 841. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 60.

Wechſelkurs. 19. Mai. London 132. 10, Augsburg 3 Monat 110. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 8,5‴	26″ 9,0‴
Thermometer	† 9	† 17	† 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Geſundheits-Tafel-Senf

wird von Unterzeichnetem aus den feinſten aromatiſchen Magenkräutern und Gewürzen bereitet, und kann ſolcher von mir in Töpfen von ½ Pfund à Fr. 1. — und offen bei Abnahme größerer Quantitäten à Fr. 1. 20 pr. Pfund bezogen werden.

Aufträge können prompt ausgeführt werden, für deren Einſendung mich beſtens empfehle.

H. Hauſer, zum Bären
689] in Buchs, bei Aarau.

Louis le petit,

der immer gern geſehene

Geſellſchafter, Taſchenſpieler und Luſtigmacher.

Eine Sammlung ſcherzhafter Aufgaben, arithmetiſcher Beluſtigungen, ſpaßhafter Wetten. — Ferner **70 Taſchenſpielerkünſte, 26 Kartenkunſtſtücke** und **28 Geſellſchaftsſpiele** enthaltend. Zur angenehmen Unterhaltung mit 18 Zeichnungen. Von Dr. **Bahr.**

Zweite Auflage. — Preis 1 Fr. 70 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Mai 1862.

Storchen.
Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
— Gunt, dto. v. Konſtanz.
— v. Wartburg, dto. v. Aarburg.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
— Märki, dto. v. Genf.
— Meier, dto. v. Köln.
— Trexler, dto. v. Baſel.
— Baldegger, Part., Oberuzwyl
— Sengli, dto. v. Rodweil.
— Horner z. 2, Part., St. Gallen
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Schwarb, v. Eicken.

Wildenmann.
Hr. Häberlin, Kaufm. a. Naſſau.
— Hügi, dto. v. Zürich.
— Frey m. Kutſch., Kfm., Baſel.
— Nußbaumer, dto. v. Zürich.
— Häberlin, Färbbſitz., Wattwyl
— Lehmann, Profeſſor, Breslau.
Mad. Poirot, v. Padoux.
— Cendre, v. dto.
Mlle. Lice, v. dto.

Löwen.
Hr. Wecker, Kfm. v. Offenbach.
— Hohl, dto. v. Baſel.
— Adam, dto. v. Glanham.
— Bunte, dto. v. Hannover.
— Wellhöner, dto. v. Brellefeld.
— Richner, dto. v. Zürich.
— Piaget, dto. v. dto.
— Götz, Rentier, Paris.
— Sigmund, Part. v. München.
— Zulauf, dto. v. Montpellier.
— Elſener, dto. v. Zug.

Ochſen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Heinemann, dto., Schaffhauſn
— Merz, dto. v. Menziken.
— Getſch z. 2, dto. v. Hagenthal.
— Debrunner, dto. v. Oſtringen.
— Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Thomann, m. Ktſch. v. Baſel.
— Schoch, Kaufm. v. Zürich.
— Kraus, dto. v. dto.
Hr. Miller, Kfm. v. St. Gallen.
— Schabo, dto. v. Pirmaſenz.
— Merz, dto. v. Brittnau.
— Stoll, dto. v. Aeſch.
— Kuhn, dto. v. Dottikon.
— Gomeiſen, Schrn., Eſchenbach
— Schick, Bäcker, Krichenweil.
— Schrag, Schrn., Weiningen.
— Hunn, Priv. v. Egliswyl.
— Nußberger, Schſt., Karlsruhe
— Deiler, Kaufm. v. Zofingen.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Hauſer, dto. v. Wädenswyl.

Schwert.
Hr. Stökli, Part. v. Luzern.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Burger, dto. v. Bern.
— Frei, dto. v. Baſel.
— Muggli, Priv. v. Hornußen.
— Ammann, Eiſenarb., Thurgau
— Frei, Schloſſer v. dto.
— Muff, Kpfrſchm., Neuendorf.
— Hartmann, Priv. v. Kulm.
— Stierli, Metzger, Muri.

Eichen- und Buchen-Nutzholzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Freitags den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr, in der Stadtwaldung „Schultheß“ bei Gränichen:

10 Stück Buchennutzholz mit 287 Kubikfuß Holzmaſſe, und

Nachmittags 2 Uhr, in der hieſigen Stadtwaldung „Oberholz“:

15 Stück Eichennutzholz mit 390 Kubikfuß Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 20. Mai 1862.

750] **Die Forſtverwaltung.**

Casino.

Freitag den 23. Mai 1862

Große muſikaliſche theatraliſche

SOIRÉE

unter gütiger Mitwirkung von hieſigen Muſikfreunden

gegeben

von Frl. **Marie Horſt**, Opernſängerin vom Hoftheater zu München, Frl. **Bertha Hausmann** und Hrn. **Friedrich Hochſchild**, vom Hoftheater zu Wiesbaden.

Eintrittspreis 1 Fr. 50 Cts.

Kaſſa-Eröffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.

Zu dieſer Vorſtellung, durch welche dem geehrten Publikum gewiß ein vergnügter Abend geboten wird, ladet ergebenſt ein

Hochachtungsvoll

748] **Die Geſellſchaft.**

Ganz ſolide

Regen- (Cautschouk-) Mäntel,

ſowie ſolidfarbene grüne

Schützen-Blouſen

ſind ſoeben in großer Auswahl neu angekommen bei

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

749]

Soeben habe erhalten

Sommerjacken für Frauen

in Reps und Leinwand (naturfarbene und graue).

Zu geneigter Abnahme dieſer, ſowie meiner übrigen Artikel empfehle mich beſtens.

755] R. Blattner-Mülchy.

Holzanſchreibung.

Freitags den 23. Mai, Nachmittags 2—4 Uhr, findet auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe zu Gunſten der löbl. Bürgerſchaft eine Holzanſchreibung ſtatt, und zwar ſind folgende Holzquanta noch vorräthig:

15	Klafter	Miſchelholz		à Fr.	28.
60	„	Tannenholz	I. Klaſſe	à „	25.
50	„	„	II. „	à „	21.
148	„	Tannenſtöcke	I. „	à „	13.
7	„	Buchenſtöcke		à „	16.
2	„	Miſchelſtöcke		à „	16.

Je ein Nutzungsberechtigter kann ſich anſchreiben laſſen für je ein Klafter Tannen- oder Miſchelholz, oder für je zwei Klafter Stöckholz. Die Verlooſung findet Montags den 26. Mai, Vormittags 8—11 Uhr, auf dem ſtädt. Rathhauſe ſtatt, und Nachmittags von 2 Uhr an wird ebendaſelbſt mit dem Geldbezug begonnen werden.

Aarau, den 20. Mai 1862.

742] Die Forſtverwaltung.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches Schlafzimmer; — ſammt Koſt. Wo? ſagt die Exped. d. Bl. [740

744] **Runkelrüben-Setzlinge** bei Frau **Schmid**, geb. Thut im Schachen.

Zu verkaufen:

Lagerfäſſer verſchiedener Größe von circa 10 à 36 Saum; eine Parthie **Wein-Piecen** von circa 1⅓ à 2⅔ Saum; **Fäßchen** von circa 25 à 100 Maaß; ein zweiplätziges **Schreibpult** mit 12 Schiebladen werden, wegen Liquidation des Geſchäfts, zum billigen Verkauf ausgeboten, **Mittwoch den 28. Mai 1862,** im Hofraum des Hauſes Nr. 495 im Behmen in Aarau.

Müller & Andres.

Künftigen **Samſtag den 24. dieß,** von Abends 4 Uhr an, wird beim Rößli in Ober-Erlinsbach das dießjährige **Heu- und Emdgras** ab einer zwiſchen Ober- und Unter-Erlinsbach an die Straße ſtoßenden, circa 2½ Jucharten haltenden Matte verſteigert werden. [754

Zu verkaufen:

Der **Grasertrag** ab circa einem Vierling Baumgarten im Schachen.

Zu erfragen in Nr. 20, zwei Treppen hoch. [753

Zum Verkauf:

Ein runder harthölzener **Tiſch,** nebſt **Tapis;** wegen Mangel an Platz, in Nr. 22 an der Marktgaſſe. [751

Zu verkaufen:

Eine noch in gutem Zuſtand befindliche **Kadetten-Uniform.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [752

Auf der Waltersburg ſind **Rohnen-, Sellerie-, Blumenkohl-, Rübkohl-** und andere **Kohl-Setzlinge** zu haben. [756

Heute Abends 4 Uhr iſt friſche **Kuttlen** zu haben bei

757] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zur Bequemlichkeit des Publikums halte hinfort ein

Depot von Lederlack,

Fabrikat der Herren **Landolt & Comp.**, und es kann derſelbe offen und in Fläſchchen billigſt bezogen werden bei

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 21. Mai 1862. [747

Nächſten **Samſtag Nachmittags 2 Uhr** wird der Unterzeichnete ein ſchönes Quantum **Heugras** beim Zielwall verkaufen; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 21. Mai 1862.

746] **Trinkler,** Inſtruktor.

Gute **Kartoffeln** zu Fr. 2. 50. pr. Zentner in Nr. 756 am Ziegelrain. [745

Schöne **Runkelrüben-Setzlinge** ſind zu haben bei

739] Frau **Gautner,** Schloßplatz.

Heugras-Steigerung.

Im Geldstage über **Sebaſtian Frey,** Leineweber, von Gontenſchwyl, wohnhaft auf der Egg zu Obermuhen, wird künftigen **Freitag den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** im Gaſthauſe „zum Bären“ in Muhen das Heugras ab circa 2½ Jucharten auf der Egg daſelbſt gelegenem Land öffentlich verſteigert.

Aarau, den 19. Mai 1862.

Namens des Geldstags-Abgeordneten:

732] **Wehrli,** Kanzliſt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. №120. 23. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das kurheſſiſche Trauerſpiel.

Die ganze politiſche Jammergeſchichte eines braven Volkes und ſeiner ſchlechten Regenten, jetzt wieder auf einem Höhepunkt des Konflikts angelangt, wird in der „Thurg. Ztg." in einer trefflichen, hiſtoriſchen Skizze gezeichnet. Wir benutzen dieſelbe, um das Weſentliche in gedrängter Kürze auch unſern Leſern vorzulegen:

Kurheſſen hat ſeit mehr als 100 Jahren das Unglück, fortwährend ſchlecht regiert zu ſein, ſchlechter als die meiſten deutſchen Staaten, was theilweiſe viel ſagen will. Die heſſiſchen Landgrafen des 18. Jahrhunderts ſind bekannt und in Schillers „Kabale und Liebe" gebrandmarkt. Sie verſchacherten ihre Unterthanen und ſaugten das Land aus, bis ganze Dörfer verödeten. Wilhelm I. und II. (Großvater und Vater des jetzigen Kurfürſten) zeichneten ſich durch ſchamloſe Maitreſſenwirthſchaft aus. Der Haß gegen Wilhelm II. führte 1830 zum Aufſtand. Der Fürſt mußte ſich fügen und 1831 kam das Verfaſſungswerk zu Stande. Es war hauptſächlich eine Schöpfung Sylveſter Jordan's, beruhte auf dem Einkammerſyſtem, ſicherte den Ständen Theilnahme an der Geſetzgebung, Steuerbewilligung, Recht der Beſchwerde gegen Beamte und Anklage der Miniſter und gehörte überhaupt zu den beſten Arbeiten dieſer Art in Deutſchland. Wilhelm II. verließ ſein Land, wüthend über die Demüthigung, und tröſtete ſich an der Spielbank zu Wiesbaden.

Prinz Friedrich Wilhelm wurde zum „Mitregenten" ernannt. Auch dieſer zeigte ſich den Vorgängern ebenbürtig. Er kaufte eine Frau um Geld und kujonirte ſein Land. Die Verfaſſung war ihm ein Dorn im Auge, aber er wagte ſich nicht dran, ſondern machte ſie nur möglichſt illuſoriſch. Haſſenpflug kam an's Brett, Jordan in's Gefängniß, die Stände wurden aufgelöſt, Oppoſitions-Mitglieder gemaßregelt, die Wahlen korrumpirt. So gings bis in die 40er Jahre; 1848 trat Pauſe ein (1847 war der „Mitregent" wirklicher Kurfürſt geworden). Friedrich Wilhelm mußte nachgeben wie die Andern und berief ein liberales Miniſterium. Schon 1850 ſteht Haſſenpflug wieder da. Nun begannen die Steuerverweigerungen der Stände. Man ſchickte ſie heim und proklamirte Kriegszuſtand. Das Volk leiſtete den bekannten „paſſiven Widerſtand", in Hoffnung auf Preußen. Dieſes ſchickte Truppen über die heſſiſche Grenze, angeblich zum Schutz der Militärſtraßen. Aber der Bundestag hatte Bayern und Oeſterreich zum Schutz des Kurfürſten allarmirt. Die deutſchen Heere ſtanden ſich gegenüber. Da kam von Olmütz der Spruch: Der Starke weicht muthig zurück. Der edle Manteuffel demüthigte ſich vor dem Oeſterreicher Schwarzenberg und ließ die Heſſen im Stich. Der famoſe Olmützvertrag iſt hiſtoriſch verewigt durch den bekannten todten Schimmel von Bronzell, den die Preußen durch einen Vorpoſtenſchuß verloren. Sie zogen wieder heim.

Die „Strafbayern" blieben bis im Juli 1851 im Lande. Nach ihrem Abzug ließ der Kurfürſt ſeinen Gelüſten die Zügel ſchießen, hob die Verfaſſung auf, gab 1852 eine neue, und 1860 wieder eine neue, eine ſchlechter als die andere.

Das Volk hält mit eiſerner Feſtigkeit an ſeiner 1831r Verfaſſung. Die zur Landtagswahl berufenen Wähler wählten unter Rechtsverwahrung die Wahlmänner: dieſe wählten, wiederum unter Rechtsverwahrung, die Abgeordneten; die Abgeordneten nahmen unter Proteſt ihr Mandat an, wählten unter Proteſt einen Präſidenten, und dieſer nahm unter Proteſt den Eid ab; kurz jede Handlung der Kammer war von Proteſt begleitet. Eine ſolche Proteſtkammer konnte der Kurfürſt begreiflicher Weiſe nicht brauchen. So geht das Ding fort, zum zweiten und dritten Mal Auflöſung, Wiederwahl, immer derſelbe Proteſt und die gleichen Deputirten. Die Steuerpflichtigen ließen ſich pfänden, die Regierung wollte auktioniren, aber Niemand bot darauf und ſo bekam ſie viel alten Plunder, aber kein Geld. Endlich kam man auf den Einfall, die Soldaten mit Dietrich und Brecheiſen zu bewaffnen. Der Kurfürſt operirte alſo quaſi als Schinderhannes und kompromittirte alle ſeine Thronkollegen.

Die Gekrönten fingen an, den Kopf zu ſchütteln, Deutſchland war ein anderes geworden, in Preußen regierte eine konſtitutionelle Regierung, Oeſterreich hatte den Abſolutismus beſeitigt, der Zwieſpalt zwiſchen Oeſtreich und Preußen ſchien auf dieſem Punkt nicht mehr unüberwindlich. Den Anlaß zum Einſchreiten bot die Wahlverordnung vom 25. April 1862 — eine Art Staatsſtreich, wonach alle Anhänger der Verfaſſung von 1831 von den Wahlen ausgeſchloſſen werden ſollten. Kaſſel und andere Städte reklamirten beim Bundestag, Preußen und Oeſterreich beantragten Siſtirung der Wahlen, der Bundestag trat bei. Der Kurfürſt blieb hartnäckig und Preußen ſchickte den General Williſen.

Eidgenoſſenſchaft.

Mit dem 1. Juli wird die Telegraphenlinie über den Simplon eröffnet und in Sitten ein zweiter Telegraphiſt angeſtellt und der permanente Tagdienſt eingeführt.

Dem ſchweizeriſchen Generalkonſul in Washington wird die Ueberſendung einer Reihe von militäriſchen Werken verdankt, und ſelbige der Militärbibliothek einverleibt.

Es wird von mehrern Feldſchützen der Vorſchlag gemacht, daß ſämmtliche Schweizer-Schützen in grüner Blouſe mit Ceinturon und neuem Schützenhut gemeinſam von Baſel aus zum deutſchen Schützenfeſt in Frankfurt abgehen ſollen.

Aargau. Montag den 26. d. wird ſich die Verfaſſungsreviſionskommiſſion im Schulhauſe in Baden verſammeln.

— Das Programm der Muſikaufführung am h. Auffahrtstage in der Kirche zu Zofingen, ausgeführt durch 13 Blechmuſikgeſellſchaften, lautet:

Von Morgens 7½ Uhr bis 8½ Uhr: Empfang der ankommenden Geſellſchaften im alten Schützenhauſe.

Jede Geſellſchaft löſt durch einen Abgeordneten die Muſikzeichen und Speiſekarten à Fr. 2.

Punkt 10 Uhr Probe in der Kirche.

12½ Uhr: Verſammlung der Muſiker auf der Schützenmatte.

1 Uhr: Geordneter Zug in die Kirche zur Hauptaufführung mit Geſammt-Muſik.

Nach Beendigung der Aufführung: Zug auf die Schützenmatte zum Feſteſſen in gleicher Ordnung.

Bern. Als Seltenheit wird dem „Thuner-Blatt" mitgetheilt, daß der Suſtenpaß offen, der Schnee beinahe auf der Höhe des Berges weg iſt und die Straße ohne Hinderniß mit Pferden und Vieh befahren werden kann. Denke man ſich einen ſolchen Frühling! Mitte Mai der Suſten zu befahren, 7000 Fuß über dem Meere, wo in dieſer Jahreszeit bei Menſchengedenken immer der Schnee 6—8 Fuß hoch lag. Im ganzen Gadmenthal läuft das Vieh ſchon wochenlang auf den Weiden, was gewöhnlich erſt Ende Mai der Fall iſt. Die Alpen grünen herrlich.

— Freitag den 23. Mai, Vormittags um 11 Uhr, wird in der Kirche zum hl. Geiſt die Looſziehung ſtattfinden, welche entſcheidet, ob die obere Gemeinde noch einen konſervativen oder einen radikalen Vertreter im Gr. Rathe haben wird. Die Ziehung des Looſes geſchieht durch den Präſidenten der Wahlverſammlung unter Controlle des Wahlbüreaus, bei offener Thüre. Die Stimmfähigen des Wahlkreiſes ſind zur Beiwohnung eingeladen.

— Die Kadettendirektion in Burgdorf hat auf die nächſte Solennität die Schaffhauſer Knaben-Muſik eingeladen, welche nach Erlaubniß des dortigen Erziehungsrathes nun beſtimmt angenommen hat. — Das junge, 25 Mann ſtarke Muſikkorps ſoll ſehr Erfreuliches leiſten.

— Am letzten Sonntag verunglückte im Harder bei Unterſeen die Tochter des Peter Häsler in der Goldei. Sie ſtürzte von einem Felſen herab und fand nach einigen Stunden den Tod.

— Beim Ausgraben eines Kellers in Interlacken fiel eine Scheidemauer im benachbarten Hauſe ein und begrub ein dreijähriges Kind unter ihren Trümmern.

Luzern. Die außerordentlich verſammelte Bürger- und Einwohnergemeinde hat mit Einmuth beſchloſſen, den löbl. Stadtrath zu ermächtigen, ein Anleihen im Betrage von 800,000 Fr. behufs Erfüllung der ſeiner Zeit übernommenen Verpflichtungen gegenüber der Nordoſtbahngeſellſchaft aufzunehmen, ſowie die alte Suſt abzutragen. Schon ſoll Hand an dieſes vielbeſprochene alte Gebäude gelegt und dasſelbe binnen kurzer Zeit abgetragen werden.

— Die Luzerner haben ihren Beſchluß für Wegräumung der alten Suſt am Abend noch mit einem Schwank gefeiert. Vor dem alten Kaufhaus ſammelten ſich Bürger, Fackelträger, Muſik, die ſchweren Thore öffneten ſich. Hervor traten der ehrwürdige Bruder Fritſchi und ſeine getreue Gattin in gewohnter Toilette. Man ſah, daß ſie von der außerordentlichen Auferweckung überraſcht waren und nicht zu Wort kamen. Die Einwohner der Kappelgaſſe und zahlreiche Mitbürger begleiteten das humoriſtiſche Ehepaar durch die Großſtadt, hinüber nach der Kleinſtadt bis zum Theater. Hier folgte nun ein drolliger Dialog zwiſchen Vater Fritſchi und einem Redner aus der Bürgerſchaft, wobei Erſterer ſeine Verwunderung über die ungewohnte Störung ſeines Schlafes ausdrückt und die Luzerner ermahnt, immerfort guten Humors zu ſein, der ihm antwortende Bürger aber ihm die neuen Zeiten und die Nothwendigkeit eines neuen Quartiers darſtellte. Die biderben Fritſchi'ſchen Eheleute machten einen tiefen zuſagenden Bückling und verſchwanden durch die Pforten des ſtädtiſchen Theaters.

Glarus. Der Ausſchuß der „Bank in Glarus" hat in ſeiner letzten Sitzung beſchloſſen, der Anfangs des Monats Juni ſtattfindenden Generalverſammlung der Aktionäre die Erbauung eines neuen Bank-Gebäudes in der Nähe des Regierungs-Gebäudes in Glarus nach dem von Hrn. Oberſt Wolff vorliegenden Bauplane zu belieben. Wie es ſcheint, hegt der Bankausſchuß keine ſonderliche Angſt vor dem Projekte einer Kantonalbank.

— Wieder zur Chronik des 1862er Sommers. Bereits ſeit etlichen Tagen hat die Alpfahrt auch auf unſere rauhern Alpen ſtattgefunden, z. B. auf Auern. — Von einem Freunde in Mollis hat die Redaktion der „N. Gl. Ztg."ein prächtiges Bouquet der ächten Gebirgs-Alpenroſen erhalten.

St. Gallen. In Dietenwyl ſind die Wohnungen von 17 unbemittelten Familien binnen einer Stunde ein Raub der Flammen geworden.

Solothurn. Die Tit. Wahlbehörde hat den Hrn. Franz Schuhmacher, Pfarrer in Ramiswyl mit 10 Stimmen von zwölf Stimmenden zum Chorherrn von Schönenwerd und Pfarrer von Niedergösgen gewählt.

— Auf die Ernennung des Hrn. Adolf Kaiſer zum Profeſſor in St. Gallen paßt die Ernennung des Hrn. Dr. Hungerbühler-Brunner von St. Gallen, in Solothurn eingebürgert, zum Lehrer der engliſchen Sprache an hieſiger Kantonsſchule.

In den Gemeinden der Kirchenſynode Thun, (Amtsbezirke Thun, Interlaken und Frutigen) ſind für die reformirte Gemeinde in Solothurn, zum Bau einer Kirche Fr. 2273. 10 geſammelt worden.

— Der Kantonsrath wählte zu Ständeräthen die HH. Landammann Vigier und Regierungsrath Jeker, und erkannte die Petition für den Bau einer Brücke bei Schönenwerth für erheblich.

Schaffhauſen. Der Große Rath hat zu ſeinem Präſidenten den Hrn. Nationalrath Peyer erwählt und die bisherigen Ständeräthe, die HH. Ziegler und Murbach beſtätigt.

Graubünden. Auf den Zinnen der eidgenöſſiſchen Sängerhalle flattern ſeit letzten Samſtag luſtig die eidg. und kantonalen Wimpeln, als Zeichen, daß der äußere Aufbau nunmehr vollendet iſt. Alles auf das Sängerfeſt Bezügliche hat guten Fortgang, nur hinſichtlich der Logis wäre etwas mehr Generoſität hie und da wünſchenswerth geweſen. Inzwiſchen hat auch in dieſer Beziehung das zweite Anklopfen ſeine guten Früchte getragen, und dürfen Sänger und Sängerfreunde immerhin verſichert ſein, unter Dach und Fach zu kommen, wenn auch nicht gerade alle Morgen eine freundliche Hebe entgegenlächelt, die ihnen mit duftendem Mokka einen guten Tag wünſcht.

— Bei dem Kantonalprämienſchießen in Chur waren von 23 Schützen der mindeſte mit ſechs ſchwarzen von je zehn Schüſſen, ſo daß die 23 Schützen 173 Schwarzſchüſſe hatten, alſo 7½ auf den Mann.

Nidwalden. Der 19. Mai war ein Tag der Ehre für das Volk Nidwaldens, das ſich ein Denkmal ächter Nächſtenliebe geſetzt. — Auf einfache, aber ernſte und erhebende Weiſe fand die feierliche Weihe des Eckſteins des neuen Kantonsſpitals ſtatt. Hr. Landammann Keiſer begrüßt dieſes Werk als einen edlen Zug des Nidwaldner Volkes, das immer bereit, wenn es ſich um was Schönes und Erhabenes handelt. Mit Ehrfurcht und Dank nennt er den Namen zweier Verſtorbenen, der edlen Joſepha Hermann ſel., Ehefrau des Hrn. Dr. Chriſten, die die Erſtellung eines Kantonsſpitals angeregt, und die erſte Gabe im Jahre 1854 am St. Joſephstage auf dieſen Altar des Vaterlandes gelegt, und raſtlos bis zu ihrem Ende für dieſes Unternehmen gewirkt und der edlen Frau Oberſt Göldlin von Luzern, welche das begonnene Werk kräftig unterſtützte. „Liebe," ſagte Hr. Keiſer in ſeinem ausgezeichneten Vortrage, „Liebe, zärtliche Liebe für Kranke und Elende, hat den Grund zu dieſem Gebäude gelegt, Liebe wird es vollenden, und Liebe wird darin wohnen." Laut den Urkunden beliefen ſich die bis dahin eingegangenen Liebesgaben auf 43,600 Fr; davon ſind 6300 Fr. aus den übrigen Schweizerkantonen und dem Auslande gefloſſen. Die Koſten des Gebäudes, ohne innere Einrichtung ſind auf 40,000 Fr. veranſchlagt, es iſt 90′ Fuß lang und 45′ breit.

Schwyz. Zur Warnung. Ein hieſiger Spezereihändler kaufte letzte Woche von einem Bauern ein Stock Butter. Wie erſtaunte der Käufer aber, als er bei'm Anſchneiden ſtatt Butter einen Zigerſtock vorfand, der nur auswendig fingersdick mit Butter überſtrichen war. Der Betrogene holte zum Glück den Bauern wieder ein, der ihm dann natürlich das ausgelegte Geld wieder zurückerſtatten mußte.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 10. Mai. Die Forts Jackſon und Philips, am Miſſiſſipzi einander gegenüber liegend und New-Orleans zu ſchützen beſtimmt, ſind nachträglich gefallen.

— In St. Louis erholt ſich der tapfere Sigel wieder, dagegen iſt der fähigſte der eingebornen Generale, C. F. Smith, der Sieger von Donelſon, in Savannah in Tenneſſee der Dyſſenterie erlegen.

— Die Sonderbündler haben Williamsburg nach einem blutigen Gefechte aufgegeben. Große Quantitäten Baumwolle ſeien dort vernichtet worden.

— Die Forts bei New-Orleans waren 6 Tage bombardirt worden, ehe ſie und die Stadt fielen. Eilf feindliche Kanonenboote wurden zerſtört und für 8—10 Mill. Baumwolle.

— General Mac=Clellan berichtet (New=York, 10. Mai), daß er ſeine Vereinigung mit dem Armeekorps des General Franklin bewerkſtelligt habe. Die Sonderbündler ſind bis hinter den Jamesfluß zurück. Es fehlt ihnen an Lebensmitteln.

— New=York, 3. Mai. Die offiziellen Liſten der Verluſte des Bundesheers in der Schlacht bei Pittsburg Landung (6. und 7. April) betragen 1735 Todte, 7882 Verwundete und 4045 Vermißte (von dieſen etwa 3000 bei dem erſten Ueberfall gefangen), zuſammen 13,661. Todte Rebellen wurden auf dem Schlachtfeld mehr als 2500 durch die Bundestruppen beerdigt. Der Geſammtverluſt der Rebellen, einſchließlich der zahlreichen Deſerteure, wird ſich auf 18,000—20,000 belaufen. — Der gegenwärtige Beſtand des Halleckſchen Heeres wird offiziell auf 166,000 Mann angegeben; doch iſt dieß ohne Zweifel nur der Nominalbeſtand, die Regimenter zu 600 Mann gerechnet. Der Aktivbeſtand dürfte 100,000 nicht überſteigen.

— Vor Veracruz ſoll eine amerikaniſche Flotte angelangt ſein, was nicht zu verwundern iſt. Die nordamerikaniſche Union wird den von Paris nach Mexiko geſandten Thronſeſſel nicht gern dort aufſtellen laſſen.

— Aus Cairo wird gemeldet, daß das Waſſer im Miſſiſſippi eine beunruhigende Höhe erreicht habe. Hunderte von Häuſern an den Ufern des Fluſſes dort und bei New=Madrid ſtehen unter Waſſer und Rindvieh, Schafe und Schweine ſind zu Tauſenden weggeſchwemmt worden. Viele Familien wohnen auf Flößen. Ueberall längs dem Fluſſe herrſcht in Folge der unerhörten Ueberſchwemmung großes Elend.

Deutſchland.

— Berlin, 20. Mai. Wie der preuß. Geſandte von Kaſſel, ſo iſt auch der kurheſſiſche von Berlin abberufen.

— Bezeichnend iſt, daß Wilhelm der Eroberer, der bei jeder Gelegenheit gerne in ſeinem Kronenglanz erſcheint, die Kammern nicht ſelbſt eröffnete. Wilhelm der Eroberer iſt böſe. Er würdigt die Vertreter des Volkes keines Anblickes. Er bleibt bei Hauſe und ſinnt nach. Ein Staatsſtreich. Ein Königreich für die Möglichkeit eines Staatsſtreiches! Er möchte wohl; aber er mag nicht. Wilhelm der Eroberer hat Pech.

— Die deutſchen Fürſten fangen nachgerade an, ſich ihres Kaſſeler Kollegen zu ſchämen; daher ſtimmten am Bundestag auch die Würzburger, wie nur erſt Oeſtreich umſchlug, gegen ihn. Nur die Geſandten der despotiſch geſinnten Höfe von Hannover, Mecklenburg und Holſtein bildeten mit dem Kurheſſens die Oppoſition.

— General Williſen muß vom Kurfürſten in der That auf eine flegelhafte Weiſe empfangen worden ſein. Zuerſt mußte der General bis zum Abend warten; dann als er vorgelaſſen wurde, warf der Kurfürſt den Brief, den ihm Williſen brachte, mit den Worten zu Boden: „Ich nehme keine Briefe mehr an, ſchafft zuerſt in Preußen ſelbſt Ordnung, bevor Ihr Euch in kurheſſiſche Angelegenheit miſcht!" Williſen's Eindruck von der durchlauchtigen Audienz war, daß er den Herrn gefordert hätte, „wenn es nicht der Kurfürſt geweſen wäre." Der Kurfürſt will von keinem weitern Nachgeben wiſſen und auf ſeine Güter nach Böhmen gehen. Seine Unterthanen hätten jedenfalls nichts dagegen.

— Die Vertreter der deutſchen Bundesſtaaten in Berlin, der öſterreichiſche voran, haben bereits Einſprache gethan gegen ein einſeitiges Vorgehen Preußens gegen den heſſiſchen Kurfürſten.

Italien.

— Der König iſt Donnerſtag Abends in aller Eile in Turin eingetroffen; die Kammern ſind auf den 3. Juni einberufen.

— Die Zahl der in Trescorra, Bergamo, Brescia und Palazzuolo verhafteten Garibaldianer iſt 400.

— Aus Neapel wird vom 21. d. gemeldet: Der König iſt nach Genua abgereist, Prinz Napoleon nach Palermo und Madrid.

— Mailand. Der „A. A. Z." wird vom 17. aus hieſiger Stadt Folgendes (wahrſcheinlich übertrieben) berichtet: Seit geſtern Abend gibt es im Stadttheil Porta Comaſina, dem Stadtviertel des ärgſten Proletariats, jetzt Porta Garibaldi, blutige Händel; es wurden Barrikaden errichtet; drei Todte, eine Anzahl Verwundete und mehrere Hundert Verhaftete aus allen Klaſſen ſind die Reſultate. Die Regierung hat den Aufſtand gedämpft, und iſt Herr der Lage. Verhaftungen wurden in Maſſe vorgenommen; bis jetzt ſollen bei 600 Perſonen in allen Gefängniſſen vertheilt ſein.

— General Goyon hat vom Pabſt das große Band des Chriſtusordens, eine ſehr ſeltene Auszeichnung, erhalten.

England.

— Es iſt erſtaunlich, ſo ſchreibt man von der Londoner Weltausſtellung, wie viele Gegenſtände ſchon an Mann gebracht ſind, zumal Kunſtſachen wie Bronze und Holzſchnitzereien, Goldwaaren und Juwelen und vor Allem Mojolica, Porzellan und Glas. Von der königlichen Berliner Porzellanfabrik waren die zwei prachtvollen Majolicavaſen am erſten Tage verkauft. Miatons engliſche Majolika iſt beinahe ſammt und ſonders an Mann gebracht, dasſelbe gilt von der groberen und viel wohlfeileren franzöſiſchen Majolica und vom Porcellan der Meißner Fabrik, das hier ſehr beliebt iſt. Für böhmiſches Glas der Harrach'ſchen Fabrik ſind bereits bedeutende Nachbeſtellungen nöthig geworden, engliſches Glas wird ſtark von fremden Gäſten erkauft, während Einheimiſche und Fremde ſich in Brokate, Spitzen, Uhren, Lampen u. ſ. w. theilen. Auf alle Fälle haben einzelne Ausſteller bis jetzt ein beſſeres Geſchäft gemacht als die Ausſtellungskommiſſion, deren Einnahmen bei Weitem nicht ſo rentabel wachſen als es im Jahr 1851 der Fall geweſen war, trotzdem der Erlös der Saiſonkarten ein ſtärkerer iſt.

— In der Induſtrieausſtellung in London findet man waſſerdichte Röcke, Sonnenſchirme und Taſchentücher aus Papier.

— In Cork in Irland iſt am letzten Donnerſtag der linke Flügel des Queens College abgebrannt. Das Feuer wurde eingelegt. Werthvolle Gegenſtände ſind verbrannt.

Frankreich.

— Mires ſoll entſchloſſen ſein, Frankreich zu verlaſſen. Er verweigerte die Annahme von mehr als 30 bei ihm eingelaufenen chargirten Geldbriefen.

— Der wackere Redakteur des „Cour. du Dimanche", Ganesco, hat von Mazas aus durch J. Favre dem Miniſter des Innern ſeinen Rücktritt von der Leitung des genannten Blattes angezeigt.

— In Paris herrſcht die Hundswuth in hohem Grade.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 22. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3339 Dopp.=Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. 25. Mittelpreis Fr. 29. 21., Niedrigſter Fr. 27. 75. Aufſchlag Fr. —. 22. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 830 Dopp.=Ztr.

Hafer: Verkauf 53 Dopp.=Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 42, Abſchlag Fr. —. —.

Wiener=Börſe. 20. Mai. National=Anleihe 84. 80, Metalliques 5% 71. 10, Bankaktien 837. —, Kredit=Mobilier=Aktien 218. —.

Wechſelkurs. 20. Mai. London 132. 80, Augsburg 3 Monat 111. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,8'''	26''10,9'''
Thermometer	+ 6	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Mai 1862.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Tſchudi, dto. v. Baſel.
— Bickli, dto. v. Rheinfelden.
— Witz, dto. v. Mühlhauſen.
— Horner z. 2, Part., St. Gallen
— Senn, dto. v. Rottweil.
— Baldegger, Part., Oberuzwyl
— Styger zu 2, dto. v. Schwyz.
— Paſtini, Kaufm. v. Cöln.
— Attenhofer, dto. v. Zurzach.
— Löffler, dto. v. Gönningen.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Siegfried, Negot., Zofingen.

Löwen.
Hr. Zulauf, Part., Montpellier.
— Levy, Kaufm. v. Baſel.
— Kuffes, dto. v. Nyon.
— Gerhard, dto. v. Paris.
— Theiler, dto. v. Baſel.
— Köhler u. Sohn, dto., Dietikon
— Fruzzini, dto. v. Beigue.

Rößli.
Hr. Miller, Kfm. v. St. Gallen.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Göderey, dto. v. Genf.
— Stutz, Priv. v. Zürich.
— Koch, dto. v. Romos.
— Gaſſer zu 2, dto. a. Obwalden.
— Hug, Metzger, Zeihen.
— Bechdorf zu 2, v. Schmidrued.
— Hefelfinger, dto. v. Siſſach.
— Schleiden, Zuckerbeck, Bergell
— Rademann, Bäcker, Elgg.
— Ramſteger, dto., Gutenhauſen
— Imiger, dto. v. Rohrdorf.
— Schäubli, dto. v. Oberdorf.
— Elfinger, Schneider, Kloten.
— Wurf, dto. v. Würendorf.
— Hech, dto. v. Weiningen.
— Thum, Schuſt., Markelfingen
— Ritz, Priv. v. Bernig.
— Stalder, dto. a. Unterwalden.
7 Wallfahrer.

Ochſen.
Hr. Braſchler, Kfm. v Winterthur
— Bucher, dto. v. Waldshut.
— Praſet, dto. v. Lyon.
— Boller, dto. v. Zürich.
— Deppeler, Part, Degerfelden.
— Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.

Wildemann.
Hr. Frey m. Kutſch., Kfm., Baſel.
— Meiſter, Kfm. v. Zürich.
— Lauterburg, dto. v. Bern.
— Jaquet, dto. v. Paris.
— Schalcher, Eiſnbnang, Zürich
— Lehmann, Lehrer, Aarburg.
— Gröllmann, Hdlsgrt., Holland
— Sulzer, Kfm. v. Bregenz.

Schwert.
Hr. Frei, Kaufm. v. Baſel.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Burger, dto. v. Bern.
— Martin, dto. v. Solothurn

Leichen-Anzeige.

Nro. 43.

Samſtag den 24. Mai 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Barbara Moſer**, geb. Mang,
von Meienberg; 65 J. 6 M. alt. —
Leidabnahme: Pelzgaſſe Nr. 66.

Zuſammenkunft der Feldſchützen Freitag Abends 8 Uhr im Gaſthof „zum Storchen".

760] **Der Vorſtand.**

Sonntag den 25. Mai bei günſtiger Witterung **Ausmarſch der Feldſchützen** im Vereine mit auswärtigen Geſellſchaften, über den Königſtein und die Waſſerfluh in's Laurenzenbad. — Sammlung 7 Uhr Morgens beim Bahnhof.

764] **Der Vorſtand.**

Zu vermiethen:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer,** mit oder ohne Küche. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [761

Künftigen **Samſtag den 24. dieß,** von Abends 4 Uhr an, wird beim Rößli in Ober-Erlinsbach das dießjährige **Heu- und Emdgras** ab einer zwiſchen Ober- und Unter-Erlinsbach, an die Straße ſtoßenden, circa 2 ½ Jucharten haltenden Matte verſteigert werden. [754

Zu verkaufen:

Der **Graſertrag** ab circa einem Vierling Baumgarten im Schachen.

Zu erfragen in Nr. 20, zwei Treppen hoch. [753

Nächſten **Samſtag Nachmittags 2 Uhr** wird der Unterzeichnete ein ſchönes Quantum **Heugras** beim Zielwall verkaufen; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 24. Mai 1862.

746] **Trinkler,** Inſtruktor.

Zu verkaufen:

Eine noch in gutem Zuſtand befindliche **Kadetten-Uniform.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [752

Zur Bequemlichkeit des Publikums halte hinfort ein

Depot von Lederlack,

Fabrikat der Herren Landolt & Comp., und es kann derſelbe offen und in Fläſchchen billigſt bezogen werden bei

Sommerhalder-Meyer.

Aarau, 21. Mai 1862. [747

Zum Verkauf:

Ein tannenes **Büchergeſtell,** circa 7′ hoch, 7′ breit, 1′ tief; zu billigem Preis. Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [727

Zu verkaufen:

Eine **Badwanne.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [730

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Schlafzimmer;** — ſammt Koſt. Wo? ſagt die Exped. d. Bl. [740

Publikation.

Die **Centralverwaltung** der Schweizeriſchen Mobiliar-Verſicherungsgeſellſchaft läßt anmit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß ſie zum Agenten dieſer Geſellſchaft für den Bezirk Aarau am Platze des jüngſthin ſel. verſtorbenen Herrn Handelsmann Gottlieb Pfleger ernannt hat:

Herrn Daniel Wanger-Rieder, Kaufmann in Aarau,

welche Wahl ab Seite des hohen Regierungsrathes des Kantons Aargau unterm 12. dieß beſtätigt worden iſt.

Bern, den 20. Mai 1862.

Für die Centralverwaltung
der Schweizeriſchen Mobiliar-Verſicherungsgeſellſchaft,
Der Sekretär: **Fr. Lüthardt.**

Bezüglich auf obige Publikation, verbinde damit die Anzeige, daß mit 1. Juli ein neues Verſicherungsjahr beginnt, daher diejenigen, die ihr Mobiliar oder Waaren zu verſichern wünſchen, zum Beitritt einlade.

Da die Verſicherungsbeiträge nur klein ſind, ſo ſollten die in letzter Zeit ſtattgehabten vielen Brände beſonders Jedermann veranlaſſen, ſich für den Betrag ſeines Eigenthums gegen Feuersgefahr ſicher zu ſtellen. Zu jeder Auskunft bin ſtets bereit in meinem Comptoir, hintere Vorſtadt Nro. 485.

D. Wanger-Rieder,
763] Agent der ſchweizeriſchen Mobiliar-Verſicherungsgeſellſchaft.

Erſter Schießtag der Standſchützengeſellſchaft

Montag den 26. Mai, von Abends 3 Uhr an,
im Schützenhauſe,

wozu Jedermann freundſchaftlich einladet

Aarau, 22. Mai 1862

Der Vorſtand.

Die ganz neu und gut eingerichtete

Badanſtalt in der Aare zu Aarau

iſt wieder eröffnet, und ladet alle Badfreunde zur Benutzung höflichſt ein

762] **H. Heller,** Badhalter.

Casino.

Freitag den 23. Mai 1862

Große muſikaliſche theatraliſche

SOIRÉE

unter gütiger Mitwirkung von hieſigen Muſikfreunden,

gegeben

von Frl. **Marie Horſt,** Opernſängerin vom Hoftheater zu München, Frl. **Bertha Hausmann** und Hrn. **Friedrich Hochſchild,** vom Hoftheater zu Wiesbaden.

Eintrittspreis 1 Fr. 50 Cts.

Kaſſa-Eröffnung ½ 7 Uhr. — Anfang ½ 8 Uhr.

Zu dieſer Vorſtellung, durch welche dem geehrten Publikum gewiß ein vergnügter Abend geboten wird, ladet ergebenſt ein

Hochachtungsvoll

748] **Die Geſellſchaft.**

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Beiſtand und Vormund der Töchtern der unlängſt verſtorbenen Frau Wittwe Sophie Funk, geb. Amsler, von hier, wird an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1. **Samſtags den 24. Mai** nächſthin, Vormittags 8 Uhr, im Hauſe der Töchtern Funk an der hintern Vorſtadt, die vorhandene **Fahrhabe;**
2. **Dienſtags den 27. Mai,** von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Hrn. Johannes Häßig, Metzger, das den Pflegbefohlenen angehörende **Wohnhaus Nr. 400** an der hintern Vorſtadt, welches im Kadaſter um Fr. 6700. geſchätzt und um Fr. 5000. aſſekurirt iſt.

Die ſehr günſtig lautenden Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet, können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.

716] **Dr. Imhof-Herzog.**

Auf der Waltersburg ſind **Bohnen-, Sellerie-, Blumenkohl-, Rübkohl-** und andere **Kohl-Setzlinge** zu haben. [756

Runkelrüben-Setzlinge bei Frau **Schmid,** geb. Thut im Schachen.

744]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 121. 24. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt. Hr. Nationalrath Deglon, (Waadt) hat ſeine Entlaſſung eingegeben; der Bundesrath verordnete ſofortige Wiederbeſetzung. Bezüglich der Beſchwerde ſchweizeriſcher Verleger über das Poſttaxengeſetz wird der Bundesrath der Bundesverſammlung ſeine frühern Vorſchläge empfehlen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Artillerieoffiziers-Aſpiranten Scheuermann, Ferdinand, von Aarburg und Welti von Ittenthal in Stein, nach wohlbeſtandenen Kurſen zu 2. Unterlieutenants bei der Artillerie brevetirt.

— Aarau. (Einſend.) Eine Anregung über männliche Erziehung. Der Aufſatz über weibliche Erziehung in Nr. 119 dieſes Blattes will dieſem Geſchlechte außer kochen, waſchen, ſtricken, flicken, ſpinnen und pflanzen keine Zeit mehr zu geiſtiger Ausbildung einräumen, und will die Urſache alles Uebels, das etwa in einer Haushaltung vorkommen mag, einer ſchiefen Erziehung der Hausfrau beimeſſen.

Wenn in jenem Aufſatze nicht alles nebenhin geſprochen iſt, ſo ſind doch die Auslagen für den beſcheidenen Luxus einer Frau noch nicht ſo groß, daß ſie eine Familie zum Ruin bringen.

Es ſind auch die Nebenauslagen eines Mannes nicht ſo unbedeutend, daß ſie nicht einige Einſchränkungen erleiden möchten.

Wenn ein jetziger Lebemann ſeine täglichen Ausgaben für Cigarren, Neunetrunk, Extrait, Caffee, Bier und Abendgeſellſchaft mit 365 multiplizirt und die gegenwärtig ſo mannigfaltigen Vereinskoſten noch darzu rechnet, ſo mag es ein ordentliches Sümmchen ausmachen und dann denſelben allenfalls am Ende des Jahres unangenehm berühren, wenn zu Schuhmacher-, Schneider-, Arzt- und Apothekerrechnung ihm etwa noch ein Conto für die Frau zur Zahlung vorgelegt wird.

Und wie ſteht es dann mit der Erziehung der Kinder, wenn ſie den Vater nur bei Tiſche ſehen und die ganze übrige Zeit der Sorge der Mutter überlaſſen ſind? Was werden wohl die Knaben für Beiſpiele an ſolchen Vätern nehmen?

Sie werden denken, es ſei ein allgemeiner Gebrauch und faſſen ſchon früh den Entſchluß, es ſeiner Zeit auch ſo zu machen.

Wie viel anders würde es in mancher Haushaltung beſtellt ſein, wenn die Kinder von ihren Eltern gemeinſchaftlich erzogen würden. Die erſte Pflege liegt freilich der Mutter ob, aber die heranwachſende Jugend bedarf des väterlichen Ernſtes.

Es iſt damit nicht geſagt, daß der Mann keine geſellſchaftlichen Unterhaltungen haben ſolle, die Frau kann und darf dieſelben aber auch mit gleichem Rechte beanſpruchen.

Bei einem geordneten Haushalt läßt ſich immer etwas bei Seite legen, wo dann Mann und Frau mit ihren Kindern an einem ſchönen Sonntage einen Ausgang machen und einen vergnügten Nachmittag haben können. Solche Familienfreuden bleiben den Kindern in langem Andenken und ſind von guten Folgen.

— Ueber die kürzlich abgehaltene Prüfung in der Anſtalt Kaſteln berichtet der „Schwz.-Bt.“: In der Anſtalt befanden ſich 1861/62 17 Knaben und 13 Töchter, zwei dieſer waren jüngſt ausgetreten, in der Prüfung erſchienen daher 17 Knaben und 11 Töchter, zuſammen 28 Zöglinge; alle recht geſund, lebensfroh und munter ausſehend, in ihrer Kleidung zwar einfach aber anſtändig und reinlich, in ihrem Betragen beſcheiden, ſtill und aufmerkſam, in ihren Antworten meiſt offen, verſtändig und wohl unterrichtet, ſowohl im Leſen, Rechnen und Schreiben, als auch in der Religion, in der Geſchichte des alten und neuen Teſtaments, in der deutſchen Sprachlehre, in der Geſchichte und Geographie der Schweiz, beſonders aber auch im Aufſatz; die obere Klaſſe beſchrieb das Außerordentliche des gegenwärtigen Frühlings nicht übel, die untere Klaſſe wiederholte ſchriftlich eine bibliſche Geſchichte und ſchrieb dann auch ein Aufſätzchen über den Anbau und den Nutzen der Kartoffeln; Arbeiten, welche bewieſen, daß fleißig und ſorgfältig gelehrt wird. Die vorliegenden Schriften und Zeichnungen waren alle ſehr reinlich, die meiſten Handſchriften gut, einige ſchön; der Vortrag von Kirchenliedern und das Abſingen von Chorälen und Figural-Geſängen befriedigend. Auch der Herr Schulinſpektor anerkannte die Leiſtungen der Schule in allen genannten Fächern und hob namentlich hervor: wie der Lehrer und Hausvater der Anſtalt, Hr. Witzemann, in Berückſichtigung der künftigen Stellung der Zöglinge und ihrer Vorkenntniſſe in allen Fächern wiſſe weislich Maß zu halten und durch fleißiges Wiederholen das Nichtvergeſſenkönnen des Gelernten anſtrebe. So wurde mit Freuden, der beſondere Segen einer ſolchen Anſtalt auch jetzt wieder darin bemerkt, daß hier immer Unterricht und Arbeit auf dem Land oder im Hauſe miteinander verbunden ſind, und daß hier die Schul- und die häusliche Zucht Eins ſind, während ſonſt die Schule oft durch den Mangel der häuslichen Zucht gehindert iſt. Nicht leicht können Kinder ſorgfältiger erzogen werden, als hier durch den Hausvater und ſeine für die Kinder mütterlich beſorgte Gattin.

— Zofingen. Wegen Abnahme der Kinderzahl hat man die untere und mittlere Schule in der Küngoldingen, mit Bewilligung des Regierungsrathes, in eine einfache Unterſchule vereinigt, dafür aber die Beſoldung des neuen Unterlehrers mit Zulage auf Fr. 750 feſtgeſetzt. Reſpekt! (Schweiz.-B.)

Bern. Letzter Tage ſind zwei ehemalige Miniſter durch Biel gekommen und haben dort eine Nacht zugebracht: Ricaſoli, im Gaſthof zum Jura; Manteuffel im Gaſthof zum Kreuz. Der Erſtere zieht nach Norden hin, der Letztere gegen Mittag. Vielleicht will Ricaſoli dem Hohenzollern in Berlin einige konſtitutionelle Lehren geben, Manteuffel dem Savoyer in Turin einige Vorleſungen halten, wie man ſich über Verfaſſungen hinausſetzen kann und die Dynaſtie, das Höchſte, was im Staat, zu pflegen. (Hdls.-C.)

— Die ſtattgefundene Loosziehung hat für Dr. John Wyttenbach entſchieden. Dadurch erhält nun auch die obere Stadtgemeinde einen freiſinnigen Vertreter im Großen Rath.

Baſelland. Hr. Dr. S. Brodbeck, der als Major in der Unionsarmee dient, ſchreibt, daß Jk. Rein von Lieſtal und Emil Frey von Arlesheim, ein Sohn des Hrn. Dr. E. Frey, in der Schlacht bei Pittsburg gefallen ſeien.

Uri. Hr. Ingenieur K. F. Muheim nimmt die Ständerathsſtelle noch für ein Jahr an.

Thurgau. Auf öffentlicher Weingant in Tägerweilen wurde rothes Gewächs von 1861 zu 12 Fr. per Eimer zugeſagt; 1860ger zu 5 Fr., Ausſtich zu 8 Fr.; 1859ger zu 15 bis 16 Fr.; 1857ger zu 13 Fr. Solcher Abſchlag macht durch manche Rechnung einen Strich. Ein Weinbauer von Salenſtein anerbietet 1861ger zu 10 Fr., für den man ihm im Herbſte 13 ½ Fr. angeboten hat.

Waadt. Der Gemeinderath von Lauſanne hat 100,000 Fr. votirt für Erſtellung einer neuen Kaſerne, die in drei Jahren fertig ſein ſoll.

Waadt. Die Anleihe des Staatsrathes von 2,500,000 Fr. ſoll außer den Koſten der projektirten Bauten (Kaſerne und Irrenhaus) dazu dienen, die 760,000 Fr. Schulden zu bezahlen, die unter dem alten Regime entſtanden ſind und weitere 70,000 Fr. Entſchädigungen, welche der Staat laut Art. 3. der Verfaſſung und Dekret vom 8. März 1862 für Waffen und Equipirung den Rekruten ſchuldet.

— Sonntag und Montag den 18. und 19. Mai brannte es in dem gegen Genf liegenden Kantonstheil an nicht weniger als vier Orten: in dem großen Landgut Le Martheray bei Aubonne, in Buſſy bei Morges, im obern Theil von Burſinel, wo vier Gebäude zerſtört wurden, und in Saint-Cergues, im Jura.

Graubünden. In der Nacht vom letzten Dienſtag auf den Mittwoch ſind von dem bekannten Felſen ob Felsberg unter donnerähnlichem Geräuſche wieder eine Maſſe Steine zu Thal gerollt, indeſſen ohne Schaden anzurichten. Die meiſten Bewohner Felsbergs wurden aufgeweckt und flüchteten ſich ins Freie.

Baſel. Die Regierung hat für den Umbau der reformirten Kirche in Freiburg einen Beitrag von 1200 Fr. gegeben.

Genf. Der Große Rath hat dem Hrn. Roſenberger, geweſener Lehrer des Turnens und der deutſchen Sprache eine lebenslängliche Penſion von 1000 Fr. zuerkannt.

Genf. Am 25. d. M. ſoll über die Verfaſſungs-Reviſion abgeſtimmt werden. Die Radikalen wollen Totalreviſion, ebenſo eine durch das „Eſprit Public" vertretene Mittelpartei. Die erſteren gehen darauf aus, alle Schranken zwiſchen den neuen und alten Gebietstheilen nieder zu reißen, namentlich die Güter der alten (reformirten) Genfer zu allgemeinem Staatsgut (der Reformirten und der Katholiken) zu machen; ſie moquiren ſich über die Einrede, daß dieß ein Eingriff in Eigenthumsrechte ſein würde. Der „Eſprit Public" ſeinerſeits träumt von Verſöhnung der Partei und von allgemeiner Glückſeligkeit. Das J. de Geneve dagegen will von einer Totalreviſion nichts wiſſen, ſondern erwartet das Heil von dem im November neu zu wählenden Kantonsrath und von einer durch denſelben vorzunehmenden Partialreviſion. (B. N.)

Ausland.

Deutſchland.

— Aus Kaſſel vom 21. kommt folgende Depeſche: Nachdem der preußiſche Geſandte im Laufe des geſtrigen Tages ſeine Abberufung angezeigt hatte, iſt derſelbe mit Familie und Dienerſchaft mit dem Nachtzug abgereist; die Geſandtſchaftskanzlei iſt geſchloſſen; in den Regierungskreiſen glaubt Niemand an den Einmarſch der preußiſchen Truppen.

— Die Eröffnung des **preußiſchen** Landtages war ſo wenig feierlich, ſo geſchäftsmäßig, als möglich. Der König wollte der Kammer recht offenkundig ſeine Kälte bezeigen. Das Alles wird nicht viel nützen. Die liberalen Fraktionen wollen ſich enge an einander anſchließen. Die Fraktion Schmelzer hat ſich ganz an die Fortſchrittspartei angeſchloſſen, die Fraktion Bockum-Dolffs wird ebenfalls einhellig mit der letztern gehen, und ſelbſt Grabow ſoll ſich ſehr um ein übereinſtimmendes Wirken der liberalen Partei bemühen. Eine Adreſſe auf die Thronrede wird nicht fehlen; es liegen ſchon zwei Entwürfe, einer von Sybel, ein anderer von Tweſten, bereit.

— Die Berliner bekommen in der Perſon eines Hrn. Seidel von Sigmaringen einen Oberbürgermeiſter mit 6000 Rthlr. Beſoldung. Sein Vorgänger iſt mit 4000 Rthlr. in Ruheſtand verſetzt worden.

— In der würtembergiſchen Kammer wurde eine Motion eingebracht auf Herſtellung einer deutſchen Bundesregierung, welche über den einzelnen Regierungen ſtehe, und einer Volksvertretung neben derſelben für eine gemeinſame Geſetzgebung. Ferner wurde noch ein anderer Antrag, auf Umgeſtaltung der Bundesverfaſſung abzielend, eingereicht.

— In Leutzſch, einem Dorf nahe bei Leipzig, verbrannte eine Scheune, in der eine Anzahl Kinder ſpielten, ſo ſchnell, daß 3 derſelben, zwei Knaben und ein Mädchen, im Alter von 3—8 Jahren, in den Flammen den Tod fanden.

— **Baden.** In der Sitzung der zweiten Kammer am 20. d. wurde der Antrag angenommen: die Erklärung zu Protokoll zu geben, die Regierung möge mit allen ihr zu Gebot ſtehenden Mitteln darauf hinwirken, daß die öffentlichen Hazardſpiele in ganz Deutſchland baldmöglichſt aufgehoben werden, ſie möge den Spielvertrag (mit der Bank in Baden) im Jahr 1870 nicht erneuern und von dem von 1863 an zuſtehenden Kündigungsrechte Gebrauch machen, ſobald für das Wohl des Kurorts Baden die nöthige Vorſorge getroffen iſt.

Wien, 22. Mai. Es gehen Gerüchte von Aenderung des Miniſteriums.

— Die Zehrkrankheit, an der die Kaiſerin von Oeſterreich leidet, iſt in neueſter Zeit mit heftigen Symptomen wieder erſchienen. Sie iſt von Venedig nach Wien gebracht worden.

Italien.

— **Ferrara,** 19. Mai. Geſtern, kurz nach Mittagszeit, wurde das hieſige Banquierhaus Borghi und Comp., nach Art der Parodi-Bank in Genua, von ſechs Individuen überfallen und die Angeſtellten mit der Drohung „Geld oder Blut" gezwungen, die Kaſſen zu öffnen. Bereits waren aus der Tagkaſſe 5000 Lire in Gold und Silber enthoben, als die Diebe durch die Ankunft eines Fremden überraſcht wurden, der am Eingang erſchien, aber ihrer Einladung, hereinzukommen, nicht folgen wollte. Auf dieſes hin wurde die Flucht angetreten, aber ſofort fand auch die Verfolgung ſtatt. Zwei der Fliehenden ließen Geld fallen, in der Abſicht, die Verfolger mit Aufleſen zu beſchäftigen; aber die Liſt gelang nicht; bald wurde ein Dieb von einem Nationalgardiſten eingeholt, der erſtere drohte mit Meſſer und Piſtole, wurde aber gleichwohl niedergeworfen und als ein Giaconio Sarti von Bologna erkannt. Der andere ſprang beim Thor San Paolo von einer 10 Meter hohen Mauer herunter und wurde etwas zerquetſcht eingeholt. Die übrigen Viere ſind bis jetzt noch nicht erwiſcht. Das auf der Straße zerſtreute Geld wurde der Polizei abgeliefert.

Mailand, 22. Mai. Der demokratiſche Klub bereitet eine Ovation für Garibaldi. Die Behörde wacht.

Die Kabinette von Paris und Turin ſind in Unterhandlung über ein Arrangement, welches eine vollſtändige Reorganiſation der päbſtl. Regierung herbeiführen ſoll. Rom würde Deputirte ins italieniſche Parlament ſchicken.

Die italieniſche Regierung ſucht Mazzini, der in Mailand verſteckt iſt.

Bei San **Giuliano** ſchwemmten die Meerwellen 50,000 **Banknoten** an das Geſtade, welche von einem armen Knaben gefunden wurden; dieſelben rührten von dem immenſen Diebſtahl der Bank Parodi in Genua her.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Das Journal „Eſprit public" bringt folgende Neuigkeiten: Im Miniſterrath wurde geſtern die Fortſetzung der Expedition in Mexiko beſchloſſen.

— Am 26. Mai müſſen ſämmtliche dahin bezeichnete Truppen im Lager von Chalons verſammelt ſein und am gleichen Tage wird Marſchall Canrobert das Kommando des Lagers mit Erlaſſung eines Tagsbefehl antreten.

England.

London, 22. Mai. Die Bank von England hat den Diskonto auf drei Prozent erhöht.

Rußland.

Petersburg, 22. Mai. Die Einfuhr chineſiſcher Waaren über die aſiatiſche Grenze iſt freigegeben.

Spanien.

Madrid, 22. Mai. England und Spanien haben das Benehmen ihrer Bevollmächtigten in Mexiko vollkommen gebilligt. England ladet Spanien ein, zu erklären, daß der Londoner Allianzvertrag verfallen iſt.

Türkei.

Omer Paſcha iſt ſeines Heerbefehls an der montenegriniſchen Grenze enthoben und für die Herzegowina durch Derwiſch Paſcha, für Albanien durch Abdi Paſcha erſetzt. Derwiſch Paſcha will Nikſitſch entſetzen. Die Türken haben die Provinz Kutſchi okkupirt und Baſojnvici angegriffen.

— Die **Turkomanen** haben die perſiſche Provinz Mazanderan geplündert.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Telegraphiſt in Sitten, mit Verpflichtung zu permanentem Tagdienſt und Vertragung der Depeſchen. Jahresbeſoldung 1650 Fr. nebſt 450 Fr. und Depeſchenproviſion für Aushülfe. Anmeldung bis 7. Juni bei der Telegrapheninſpektion Lauſanne.

Telegraphiſt auf dem Telegraphenbüreau **Vivis.** Jahresbeſoldung 900 Fr. Anmeldung bis zum 7. Juni bei der Telegrapheninſpektion Lauſanne.

Briefträger für den Stadtbezirk **Bern.** Jahresbeſoldung 900 Fr. Anmeldung bis zum 6. Juni bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 25. Mai 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Steigerung.

Dienſtag den 27. Mai nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, wird im Geldstage über Mathias Burgermeiſter, von Wigoldingen, Kts. Thurgau, geweſ. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau, die Fahrhabe, beſtehend in einer **goldenen Uhr**, verſchiedenen **Kleidungsſtücken** ꝛc., im Abtretzimmer des Bezirksgerichts gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 23. Mai 1862.

Der Geldstagsabgeordnete:
770] **Dubs**, Bez.-Richter.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend
Turnſtand in der Telli.

Artillerie-Verein Aarau.

Samſtag den 24. Mai,
Abends ½7 Uhr,

Geſchützſchule

im Zeughaushofe.

Der Vorſtand.

Jäger-Verein.

Ausmarſch Sonntag den 25. Mai; Verſammlung Morgens 7¼ Uhr bei der Aarbrücke. — Munition kann heute beim Präſidenten bezogen werden.

774] **Der Vorſtand.**

Sonntag den 25. Mai bei günſtiger **Witterung Ausmarſch der Feldſchützen** im Vereine mit auswärtigen Geſellſchaften, über den Königſtein und die Waſſerfluh in's Laurenzenbad. — Sammlung 7 Uhr Morgens beim Bahnhof.

764] **Der Vorſtand.**

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 25. Mai
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
766] **Rynifer**, Badwirth.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 25. Mai
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
772] **M. Schmuziger.**

Guter alter Landwein

über die Gaſſe per Maas à 60 Cts. bei
768] **Joh. Renold**, Pintenwirth.

Publikation.

Die **Centralverwaltung der Schweizeriſchen Mobiliar-Verſicherungsgeſellſchaft** läßt anmit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß ſie zum Agenten dieſer Geſellſchaft für den Bezirk Aarau am Platze des jüngſthin ſel. verſtorbenen Herrn Handelsmann Gottlieb Pfleger ernannt hat:

Herrn Daniel Wanger-Rieder, Kaufmann in Aarau,

welche Wahl ab Seite des hohen Regierungsrathes des Kantons Aargau unterm 12. dieß beſtätigt worden iſt.

Bern, den 20. Mai 1862. Für die Centralverwaltung
der Schweizeriſchen Mobiliar-Verſicherungsgeſellſchaft,
Der Sekretär: **Fr. Lüthardt.**

Bezüglich auf obige Publikation, verbinde damit die Anzeige, daß mit 1. Juli ein neues Verſicherungsjahr beginnt, daher diejenigen, die ihr Mobiliar oder Waaren zu verſichern wünſchen, zum Beitritt einlade.

Da die Verſicherungsbeiträge nur klein ſind, ſo ſollten die in letzter Zeit ſtattgehabten vielen Brände beſonders Jedermann veranlaſſen, ſich für den Betrag ſeines Eigenthums gegen Feuersgefahr ſicher zu ſtellen. Zu jeder Auskunft bin ſtets bereit in meinem Comptoir, hintere Vorſtadt Nro. 485.

D. Wanger-Rieder,
763] Agent der ſchweizeriſchen Mobiliar-Verſicherungsgeſellſchaft.

Wer an Magenkrampf, Magenweh oder an Magenbeſchwerden und der Bleichſucht leidet, empfehle als erprobtes **Heilmittel** meinen präparirten, überzückerten Kalmus, für deſſen gute Wirkſamkeit bei gehörigem und genügendem Gebrauch die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wovon ich ausnahmsweiſe mit gütiger Einwilligung Nachſtehendes wieder folgen laſſe.

Preis per ganzes Paket 1 Fr., per halbes Paket 60 Cts.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Zeugniß.

Unterſchriebener bezeugt hiermit, daß das von Herrn W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau, angeprieſene Mittel (präparirten, überzückerten Kalmus) für das Magenleiden eines der beßten iſt. Da ich am Magenkrampfe zirka vier Wochen ſtark litt und alle von einem berühmten Arzte angewandten Medicamente umſonſt waren, nahm ich auf Anrathen eines Freundes auch die Zuflucht zu obigem Mittel, welches mich nach Verbrauch von zwei ganzen Paketen gänzlich davon befreite.

Station Schinznach, den 29. April 1862.

J. Matter, Stationsvorſtand.

Für den Bezirk Kulm habe den Verkauf des Mittels der Frau Wittwe Wildi übergeben. [765

Erſter Schießtag der Standſchützengeſellſchaft

Montag den 26. Mai, von Abends 3 Uhr an,
im Schützenhauſe,

wozu Jedermann freundſchaftlich einladet
Aarau, 22. Mai 1862 **Der Vorſtand.**

Die ganz neu und gut eingerichtete

Badanſtalt in der Aare zu Aarau

iſt wieder eröffnet, und ladet alle Badfreunde zur Benutzung höflichſt ein
762] **H. Heller**, Badhalter.

Die Kulturgeſellſchaft des Kantons Aargau

wird **Montag den 26. d. M.** ihre ſtatutengemäße Jahresverſammlung in Aarau abhalten.

Die Verhandlungen finden im Großrathsſaale ſtatt und beginnen punkt halb 10 Uhr.

Zu zahlreichem Erſcheinen ladet die Mitglieder und ihre Freunde ein

Der Vorſtand.

Aarau, 19. Mai 1862. [737

Anzeige.

Dem verehrl. Publikum bringen hiemit zur Kenntniß, daß wir dem Fuhrmann Ecknauer von Frick das Botenweſen nach dem Frickthal entzogen und ſolches den Herren Gebrüder Gaeng in Laufenburg übertragen haben, welche ſich durch ihre gewiſſenhafte und billige Beſorgung beßtens empfehlen.

Aarau, 15. Mai 1862. **Rohr & Comp.**
735] im Kaufhauſe.

Erdbeer-Törtchen
und
Kirſch-Kuchli
bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Zu vermiethen:

Ein oder zwei unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Küche. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [761

Zu verkaufen:

Eine noch in gutem Zuſtand befindliche **Kadetten-Uniform.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [752

Handel und Gewerbe.

Neu-York, 10. Mai. Aufſchlag midlg. 27 ½ c.

In Liverpool hat die beſtimmte Nachricht vom Verbrennen der Baumwolle eine lebhafte Nachfrage mit Aufſchlag hervorgerufen.

Havre. bas mit Fr. 150 bezahlt. Verkäufer ziehen ſich zurück.

Havre. Verkäufe 700 Ballen. bas 151 à 153. Markt ohne Vorräthe.

Liverpool. Aufſchlag ⅛ à ¼ d. auf den niedrigſten Notirungen.

Zürich, 23. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 57, Abſchlag Fr. —. 10. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2751	Fr. 78,602. 35.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Luzern, 20. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 11, Aufſchlag Fr. 0. 88.

Winterthur, 22. Mai. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 70, Abſchlag Fr. 0. 71; Haber Fr. 16. 53, Abſchlag Fr. —. 20.

Schaffhauſen, 20. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 11, Aufſchlag 88 Ct.

Pariſer-Börſe. 23. Mai. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 833, Oeſterr. Staatsbahn 526. —.

London, 23. Mai. Conſols 92⅜.

Wiener-Börſe. 21. Mai. National-Anleihe 84. 50, Metalliques 5% 70. 70, Bankaktien 830. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 70.

Wechſelkurs. 21. Mai. London 133. 50, Augsburg 3 Monat 111. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''10,9'''	26''11,2'''
Thermometer	† 6	† 18	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch	W	—	W

Neue Reiſekarte der Schweiz.

Soeben iſt erſchienen und bei J. J. Chriſten in Aarau vorräthig:

Reiſekarte der Schweiz.
Mit beſonderer Berückſichtigung
von
Tſchudi's Schweizerführer
und
Baedecker's Schweiz
bearbeitet
von
Carl Graef.

Auf Leinwand aufgezogen. — Preis 2 Fr. 70 Cts. [743

Ein fähiger junger Mann, welcher durch Mißgeſchick, beſondere Krankheitszufälle und daherige lange Verdienſtloſigkeit — hülfsbedürftig iſt, — fühlt ſich genöthigt an Menſchenfreunde zu wenden, ſei es für leichte Handarbeit, Scripturen ꝛc., — ſowie zur ſonſtigen Nachhülfe in Kleidungsſtücken und Nahrungsmitteln, — beſonders durch ſolche Geber, welche Wohlthaten erweiſen könnten. [769

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Schlafzimmer;** — ſammt Koſt. Wo? ſagt die Exped. d. Bl. [740

Heute **Samſtag den 24. dieß,** von Abends 4 Uhr an, wird beim Rößli in Ober-Erlinsbach das dießjährige **Heu- und Emdgras** ab einer zwiſchen Ober- und Unter-Erlinsbach an die Straße ſtoßenden, circa 2½ Jucharten haltenden Matte verſteigert werden. [754

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 211 hinter dem Platz ein brauchbarer **Backofen** von Kaminſtein ſammt eiſernem Thürchen und Schieber; um ſehr billigen Preis. [767

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Mai 1862.

Ochſen.
Hr. Chriſten, Kaufm. v. Frutigen.
— Keller, dto. v. Zofingen.
— Steiner, dto. v. Hagenthal.
— Serf, dto. v. dto.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Favre, dto. v. Chauxdefonds.
— Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
— Walz, Kfm. v. Zürich.
— Geiſer m. Gem., Langenthal.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.
10 Wallfahrer a. Elſaß.

Storchen.
Hr. Paſtini, Kaufm. v. Cöln.
— Bickel, dto. v. Rheinfelden.
— Grunauer, Part. v. Baſel.
— Baldegger, Part., Oberuzwyl
— Bürkihofer u. Fr., Hindelbank
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Kiefer, Kaufm. v. Newyork.
— Jaquet, dto. v. Paris.
— Lauterburg, dto. v. Bern.
— Schatz, dto. v. Baſel.
— Hochſchildt, a. Deutſchland.
Fr. Egli, v. Williſau.
Frl. Horſt, a. Deutſchland.
— Hausmann, a. dto.
— Keller, v. Colmar.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Schultheß, dto. v. dto.
— Ulrich, dto. v. dto.
— Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Nachmann, dto. v. Stuttgart.
— Erni, Metzger, Oeſterreich.
— Fäßler, dto. v. St. Gallen.
— Bäckeler, dto. v. Grünenbach.
— Schleiden, Bäcker, Erſtel.
— Schäubli, dto. v. Oberdorf.
— Hermann, Mll., Straubenzell
— Loth, Küfer, Haßlach.
— Erſinger, dto. v. Aldingen.
— Hoſſtetter, Portier, Solothurn
— Hoch, Metzger, Schrozberg.
— Schwarzenbach, v. Horgen.
— Straub, Gärtner, Beringen.
— Dietiker, Part. v. Thalheim.
— Kreb, Bierbr., Schonungen.

Krone.
Hr. Horn, Negot. a. Sachſen.

Löwen.
Hr. Kohler, Oberſt, v. Büren.
— Zulauf, Part., Montpellier.
— Ludwig, Kaufm. v. Baſel.
— Ruffes, dto. v. Nyon.
— Gaſpar, dto. v. Paris.
— Pohl, dto. v. dto.
— Bourrie, dto. v. Montfort.
— Röthlisberger, dto. Walkringen
— Huber, dto. v. Winterthur.
— Bero, dto. a. Ungarn.
— Curjel, dto. v. Hamburg.
— Ott, dto. v. Baſel.
— Ehrensperger, Prt., Landeron.

Schwert.
Hr. Frei, Kaufm. v. Baſel.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Buchſer, dto. v. Schöftland.
— Schnäbeli, dto. a. Preußen.
— Wyß, Schmied, Stuttgart.
— Krepp, dto. v. Stebach.
— Hünes, Wagner, Reutlingen.
— Kotz, dto. v. Nagold.
Fr. Rüegg, v. Zürich.

Wechſel- und Effekten-Courſe
der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 24. Mai 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214¼	—	214	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373¾	„ 4%
Frankfurt a/M.	213¾	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188¼	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. — Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100¼	100½
idem 1858	5%	31. Juli	—	100½	101
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	385	380	385
idem 1859	5%	„ „	94	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	382½	380	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	245	237½	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	487½	—	—
Nordost-Bahn		1. Januar	—	707½	710
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	807½	808½
*) Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	—	560	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 123. 26. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Antrag Monnerat in Freiburg.

Als Freiburg ſich unter der Herrſchaft der Freiſinnigen befand, hegten wohl nur Wenige Vertrauen in die Dauerhaftigkeit dieſes Zuſtandes. Die Bevölkerung hatte zu lange unter dem Einfluſſe der Jeſuiten, früher verbunden mit der Patrizierherrſchaft, geſtanden, um ſich ſo ſchnell in die neue Zeit und deren Anforderungen fügen zu können.

Nun iſt es ſeit einer Reihe von Jahren wieder in den alten Geleiſen, und hätte der Bund nicht Schranken gezogen, der frühere Zuſtand wäre wieder in ſeiner alten Herrlichkeit hergeſtellt worden. Zwar ſtehen einzelne Männer an der Spitze, die doch auch mit der Welt und ihren Verhältniſſen vertraut ſind, der Eine und der Andere haben früher ſogar zu den Liberalen gezählt: aber ſie ſind eben, ſtatt die Bevölkerung zu ſich emporzuziehen, zu dieſer heruntergeſtiegen, ſie haben ſich den Verhältniſſen, die ihnen zu wuchtig erſchienen, angeſchmiegt — nämlich den beſondern freiburgiſchen Verhältniſſen, den Vorurtheilen, den Mängeln der dortigen Bevölkerung. Sie haben der Prieſterſchaft, welche durch und durch von jeſuitiſchem Geiſte beſeelt iſt, die Hand gereicht, und ſo haben wir denn wieder ein Freiburg, wo in den Behörden Anträge und Beſchlüſſe möglich ſind, die anderswo als Ungeheuerlichkeiten erſcheinen würden.

Ein wahres Ungeheuer iſt der Antrag von Monnerat im Großen Rathe mit ſeiner Begründung. Hr. Monnerat hat einfach die Beſeitigung des Geſchwornengerichts beantragt, weil es nichts anderes, als ein Herd der Unſittlichkeit ſei.

Wir verwundern uns nur, daß er nicht gleich die Abſchaffung aller Strafgerichte verlangt. Denn alle haben es mit Unſittlichkeiten, Vergehen, Verbrechen zu thun. Je mehr Krankheiten an dem ſittlichen Weſen eines bürgerlichen Geſellſchaftswagen, um ſo traurigere Erſcheinungen enthüllen ſich vor dem Gerichte.

Wir glauben nicht, daß die neuere Zeit in Freiburg mehr ſittliche Wunden zu Tage fördert, als die frühere; aber geſetzt, ſie thäte es: ſollten wir dann die Augen ſchließen, um ſie nicht zu ſehen? Sollten die Mitglieder der bürgerlichen Geſellſchaft des Kantons Freiburg die Gebrechen nicht kennen, an denen dieſe leidet? Sollten ſie in dem Wahne ſich wiegen, daß Alles des herrlichſten Zuſtandes ſich erfreue, das ganze Volk nach dem Herzen Gottes lebe?

Nein, wir Bürger des freien Volksſtaates müſſen und wollen Einſicht haben in alle Verhältniſſe, Angelegenheiten, Zuſtände des Gemeinweſens, insbeſondre in die Rechtspflege, von welcher das Wohl des Allgemeinen großentheils abhängt! Wir müßten uns als ſchlechte Staatsbürger betrachten, wenn wir uns keinen Deut darum bekümmerten, gleichgültig, ob die Geſellſchaft dem ſittlichen Verderben zueile oder nicht.

Wenn daher Hr. Monnerat und ſeine Geſinnungsgenoſſen die Geſchwornengerichte nicht ausſtehen können, ſo wollen wir hinter dieſem Eckel zwar keine Gleißnerei ſuchen, aber wir fühlen uns neuerdings in dem Urtheile beſtärkt: daß ſich dieſe Partei nun einmal mit dem Geiſte der Neuzeit und ſeinen Anforderungen, mit den entſprechenden Einrichtungen und Anſtalten, mit wahrhaft volksthümlichem Weſen, mit einem ſelbſtbewußten Staate nicht verſöhnen kann.

Die Schwurgerichte ſind ihrem Kerne nach uralten volksthümlichen Urſprungs; das Volk wird da unmittelbar zur Rechtspflege herangezogen; das ganze Verfahren gewährt ein Schauſpiel, das ſich einheitlich vor den Augen des Gerichtes und der Zuſchauer entfaltet; die Oeffentlichkeit ſichert dem Angeklagten geſetzmäßige, unparteiiſche Behandlung des Falles.

Aber gerade dieſe unmittelbare Betheiligung des Volkes, gerade dieſe Oeffentlichkeit (die übrigens bei Unzuchtfällen beſchränkt wird), iſt den Gegnern des freien Volksſtaates, den Erben herriſcher Anſchauungen, den Dienern einer finſtern Prieſterſchaft und eines mit der Welt zerfallenen Mönchthums ein Dorn im Auge.

Das geheime Verfahren, wo ein Unterſuchungsrichter den Angeklagten in ſeiner Gewalt hat und dieſer letztere oft nicht einmal genau weiß, weſſen er eigentlich ſchuldig ſein ſoll, die „Inquiſition" ſoll wiederkehren. Dann ärgern ſich freilich die Ohren des Volkes nicht mehr; keine Zuhörer oder Zuſchauer ſehen dann mehr den Gang des Verbrechens ſich vor ihren Augen abwickeln: aber wir befinden uns wieder in dem Zuſtand der Unmündigkeit...

Wohl iſt es möglich, daß die Schwurgerichtsverhandlungen für ein ſchon verdorbenes Gemüth zur Schule des Verbrechens werden können, indem es da alle Ränke und Schliche der gewandten Verbrecher kennen lernt; aber ſie tragen auch gleich das Gegengift in ſich, und jedenfalls iſt das Uebel der Oeffentlichkeit das kleinere.

Eidgenoſſenſchaft.

Die dem Bundesrath zugekommenen Berichte über den beabſichtigten Freiſchaarenzug an der Tyroler Grenze laſſen vermuthen, es wäre auch an unſrer Grenze beinahe und urplötzlich zu kriegeriſchen Ereigniſſen gekommen. Die Oeſterreicher waren von dem projektirten Streich unterrichtet und hatten im Plane, die Freiſchaaren ungehindert über den Stelvio und in das Tyrol eindringen zu laſſen, dagegen ihrerſeits ohne weitere Kriegserklärung direkt auf Mailand zu marſchiren. Da die italieniſche Armee ziemlich dislocirt iſt, ſo hätte dieſer Plan leicht gelingen können. Die italieniſche Regierung ſcheint von der Sache nichts gewußt zu haben, ſonſt wären wohl kaum die zwei letzten in Turin zurückgebliebenen Miniſter ihren Kollegen drei Tage vor dem Ausbruch der Bewegung nach Neapel nachgefolgt. (Bd.)

Die ſogen. Alpenſtraßenkantone werden wiederholt ermahnt, zum beförderlichen Beginn der Bauten Pläne und Pflichtenhefte dem Bundesrathe einzuſenden und allfällige Anſtände unter ſeiner Leitung auf Konferenzen zu erledigen.

Die Vörtige Geſellſchaft überſendet dem Bundesrath den 18. Band ihres Geſchichtswerkes.

Der amerikaniſche Geſandte zeigt an, daß wieder Sendungen nach New-Orleans gehen in Folge der Beſitznahme durch die Unioniſten.

Da mit Einführung des Waffenrockes bei unſerer Armee der Kaput auf Märſchen nicht mehr Hauptkleid ſein wird, ſondern mehr gerollt auf dem Sack getragen werden wird, ſo hat das eidgenöſſiſche Militärdepartement beſchloſſen, Verſuche im Großen damit anzuſtellen, ob die faſt bei allen Armeen angenommene Methode, den Kaput der Länge nach auf den Sack zu ſchnallen, auch bei uns ſich als praktiſch bewähre. Zu dem Behuf werden zwei Bataillone während der Applikationsſchule in Thun den Kaputt auf dieſe Weiſe rollen und tragen. Wir ſind überzeugt, ſagt die ſchweiz. Militärzeitung, der wir dieſe Notiz entnehmen, daß wir ſowohl aus adminiſtrativen als taktiſchen Gründen dieſelbe adoptiren werden.

Aus der Centralſchule Thun. Seit dem Anfang letzter Woche iſt bekanntlich die eidg. Central-Militärſchule in Thun unter dem Kommando des eidg. Oberſten Ed. v. Salis wieder im Gange. Sie wird bis zum 19. Juli dauern. Als Inſtruktoren fungiren: a) für den Generalſtab: eidg. Oberſt Wieland, eidgen. Oberſt Hoffſtetter, Major van Berchem, Major Zehnder, Prof. Lohbauer; b) für die Artillerie: eidgen. Oberſt Hammer, eidg. Oberſt Borel, eidg. Oberſtlt. Fornaro, Stabsmajor v. Edlibach, Stabsmajor Bleuler, Hauptmann de Vallière, Hauptmann Lucot, Lieutenant Brun; c) für das Genie: Stabsmajor Siegfried, Hauptmann Kündig, Oberlieut. Burnier; d) für das Commiſſariat: Oberſtlt. Liebi.

Das Organiſationskomite des eidgen. Schützenfeſtes in Chauxdefonds hat beſchloſſen, eine Abordnung aus ſeiner Mitte von 3 bis 5 Mitgliedern ans Schützenfeſt nach Frankfurt zu ſchicken. Zugleich wurde beſtimmt, zwei Gaben, beſtehend in zwei Uhren von 500 Fr. Werth, hinzuſenden. Dieſe Preiſe ſind für die Scheibe Deutſchland beſtimmt und können nur von Deutſchen gewonnen werden.

Aargau. Nach der geſtrigen „Botſchaft" glaubt man ſich wieder in die 1841ger Wirren zurückverſetzt, während in Wirklichkeit der größte Theil unſers Kantons davon nichts weiß und wiſſen will. Möglich, daß es der Schleuniger'ſchen Agitation gelingt, die 6000 Stimmen zur Abberufung des Großen Rathes zuſammenzubringen; aber unmöglich daß die Mehrzahl der aarg. Bürger ſich bei der Abſtimmung dafür ausſpricht. Mit Entrüſtung wird der freiſinnige Aargau ſolche Zumuthungen der Piusvereinler und ihrer gebrandmarkten Führer von der Hand weiſen, die nichts anders bezwecken, als Zwietracht zu ſäen und dabei jeſuitiſche Eroberungen zu machen.

Bern. Die geweſene Lehrerin, Sophie Eliſabeth Freudenreich in Bern hat in ihrer letzten Willensverordnung Fr. 4100 an verſchiedene Lehr- und wohlthätige Anſtalten vermacht. — Ebenſo Frau Anna v. Muralt, geb. Goumoens, Fr. 2600.

— Als dieſer Tage ein armer Mann, der Fr. 35 nach Langenthal bringen ſollte und auf dem dortigen Bahnhofe gewahrte, daß ihm das Geld abhanden gekommen, war er der Verzweiflung nahe. Fünf Juden, die zufällig auf der Stätte waren, wurden von den Klagen des Mannes gerührt, ſie griffen in die Taſche und gaben ihm ein Jeder 7 Fr., womit der Schaden erſetzt war. Von den vielen chriſtlichen Paſſagieren, meldet der Berichterſtatter der „Volkszeitung", hat ſich keiner bewegt.

— In Attiswyl trat am letzten Wahlſonntag ein Landjäger ziemlich ſpät in der Nacht in ein Zimmer des Wirthshauſes, wo noch eine luſtige Geſellſchaft zechte, und verdeutete derſelben, daß die Polizeiſtunde vorüber ſei. Unten vor dem Hauſe wurde er von einem Unbekannten überfallen und zu Boden geſchlagen, worauf er den Säbel zog und ihn ſeinem Gegner in den Leib rannte.

Zürich. Eine Frau in Stallikon ſtrich ihrem Mann, während dieſer ſchlief, Scheidewaſſer über die Augen. Der Unglückliche erblindete ſofort. Die verbrecheriſche Frau ſitzt im Gefängniß.

Solothurn. Der Antrag für Einführung des Geſchwornenverfahrens wurde im Kantonsrath mit 70 von 83 Stimmen angenommen. Für daſſelbe ſprachen beſonders die HH. S. Lack, Schenker, Reg.-Rath, Brunner, Oberrichter, Kaiſer, W. Vigier, Reg.-Rath, Bünzli; dagegen J. Fluri, Gerichtspräſident, Urs Vigier, Stuber, Adam, Jeger, Amanz Glutz, Xav. Kully.

— In Solothurn haben Mädchen zuſammen „Verſteckis" gemacht. Nach einer Weile mangelte eines, man ſuchte und fand es in einem Abtrittſammler todt.

Appenzell J. Rh. Bei dem Fundamentgraben auf dem Gemüſemarkt in Appenzell, wo ein neuer Brunnen erſtellt wird, iſt man auf unter der Erde liegende Mauern geſtoßen, auch wurde geſchmolzenes Eiſenerz gefunden. Man glaubt allgemein, es ſeien dies noch Ueberreſte von den auf dieſer Stätte geſtandenen Häuſern, da vor etwas mehr als 300 Jahren beinahe das ganze Dorf Appenzell vom Feuer eingeäſchert wurde. Alljährlich wird am 18. März zur Erinnerung an dieſen Unglückstag eine halbe Stunde mit allen Glocken des Fleckens geläutet und ein kirchlicher Gottesdienſt abgehalten.

— Von St. Gallen und Trogen aus ſind für den Bau der proteſtantiſchen Kirche in Livorno Fr. 1860 geſteuert worden.

Freiburg. Das neue Anleihen des Kantons im Betrage von 7½ Millionen iſt laut dem „Chroniqu." in London vollſtändig gezeichnet worden.

— Freitags iſt in Anweſenheit vieler intereſſanter Gäſte und unter dem Donner der Kanonen der letzte Pfeiler des großen Eiſenbahnviadukts von Grandfey überbrückt worden. Das Ereigniß ſollte nachher durch ein Bankett mit Militärmuſik gefeiert werden.

Glarus. In Siebnen trug ſich Donnerſtags ein eigenthümlicher Vorfall zu. In den Bäckereiladen jenſeits der Aarbrücke kam ein Italienerknabe, Brod zu holen; er hatte in einem Säcklein 20 Pfd. Pulver und einige Raketchen bei ſich. Scherzend ſagte der Bäcker zu ihm, er möge ein Raketchen anzünden; der Knabe that's, das angezündete Raketchen ſprang ihm aber aus der Hand und fiel auf das Säcklein mit dem Pulver. Krach — war dieſes entzündet und eine furchtbare Exploſion folgte. Der Knall war weitumher hörbar, das ganze Haus wurde aus allen Fugen geriſſen und Fenſter, Fenſterladen und eine Maſſe Geräthſchaften zertrümmert. Die anweſenden Perſonen wurden ſämmtlich verletzt; am meiſten der Italienerknabe, an deſſen Aufkommen man zweifelt. Auch eine ältere Frau, die im obern Stockwerk wohnte, erlitt eine ſchwere Verletzung.

Ausland.

Italien.

— Die „Independ. Belge" behauptet, Mazzini ſei perſönlich dem Projekte, in Tyrol einzufallen, ſo fremd, wie Garibaldi; der hirnloſe Plan ſei von ehemaligen Garibaldiſchen Offizieren, denſelben, welche es abgelehnt hatten, in die italieniſche Armee einzutreten, in Verbindung mit den venetianiſchen Flüchtlingen ausgebrütet worden. Der Präfekt von Brescia erhielt ſeine Demiſſion, weil er die Abſicht gehabt hatte, Garibaldi verhaften zu laſſen, ohne daß er Beweiſe gegen denſelben in Händen hatte.

— In Mailand wurde, wie „Pungolo" meldet, am 11. Mai ein ganzes Neſt von Banknotenfälſchern aufgehoben. Dieſelben waren eben beſchäftigt, öſtreichiſche Banknoten zu drucken; bereits gedruckte fand man ebenfalls vor. Die Noten ſollen mit bewunderns werther Genauigkeit nachgeahmt ſein. Der Verfertiger der ſchönen Zeichnungen ſoll ein Würtemberger, nach einer andern Angabe ein Frankfurter ſein.

— Viktor Emmanuel hat vor ſeiner Abreiſe von Neapel den dortigen Wohlthätigkeitsanſtalten 200,000 Fr. vergabt. Die von einem Häuflein junger Leute zu Gunſten Garibaldi's verſuchte Demonſtration, welche zu Brescia und Bergamo in Beziehung ſtand, war bald gedämpft. Die Haltung der Nationalgarde wird ſehr gelobt.

— Einem Schreiben der „Union" zufolge waren bis zum 19. Mai 2 Patriarchen, 33 Erzbiſchöfe und 66 Biſchöfe, im Ganzen 101 Prälaten, in Rom angekommen. Am 21. d. hat der Pabſt zwei ſpaniſchen Prälaten den Biſchofshut verliehen und ſechs Biſchöfe preconiſirt.

Einem Mailänder Blatt entnehmen wir, daß die liberale Partei in Rom, wozu der größte Theil der Bürger zähle, eine große und feierliche Demonſtration organiſire, um den in Rom verſammelten Biſchöfen aus allen Welttheilen zu beweiſen, daß der Pabſt nur als ſolcher und nicht als König von Rom die Sympathien der Bevölkerung genieße.

— Mailand. Die Einladung nach Frankfurt iſt von dem hieſigen Schützenpräſidenten Simonette unterzeichnet und in der Preſſe erſchienen. Die Schützen, welche den Zug mitmachen, nehmen eine Adreſſe von Garibaldi an das Frankfurter Komite mit. Es wird eine ſtarke Betheiligung erwartet, um die Sympathien zwiſchen den Waffengefährten Garibaldi's und den Nachfolgern von Theodor Körner und Robert Blum zu bethätigen.

Amerika.

Bei der Verfolgung der Rebellen von Yorktown nach Williamsburg geriethen am 5. d. die feindlichen Heere bei dieſer Stadt an einander. Von Morgens 3 Uhr bis in den Nachmittag hinein kämpfte die Brigade Siſiles und die Diviſion Hooker mit den Rebellen, bis endlich Mac Clellan mit friſchen Truppen ankam und den Sieg entſchied, indem die Brigade Hancock mit dem Bajonett angriff. Die Rebellen ließen 200 Todte auf dem Platz, die Bündiſchen verloren 300 Todte und 700 Verwundete. Am andern Morgen beſetzte M'Clellan die von den Rebellen geräumte Stadt und ihre Werke, von denen das Fort Magrade ſehr feſt war. Eine Menge von Waffen, Proviant und Munition fiel in die Hände der Sieger. Mac Clellan verfolgte den fortwährend fliehenden Feind, traf 8 Meilen über Williamsburg noch einmal mit ihm zuſammen, ſchlug ihn und trieb ihn über den Chickabominy, der parallel mit dem Jamesfluß läuft und ſich in ihn ergießt. Zahlreiche Gefangene ſagten aus, daß die Rebellen ſeit 48 Stunden nichts als hartes Bisquit zu eſſen hatten und daß die ganze Armee von Lee, Johnſon und Magruder in voller Auflöſung begriffen ſei; wenn ſie Richmond nicht zu Waſſer auf dem James erreiche, ſo werde ſie von den bei Weſtpoint gelandeten Bündiſchen abgeſchnitten werden. Man wundert ſich darüber, daß Mac Clellan, der dem Feind ſo nahe auf den Ferſen war, und eine ganze Flotte von Kanonenbooten kommandirte, es zuließ, daß die Rebellen den Chickabominy überſchritten und die Brücken deſſelben hinter ſich verbrennen konnten.

— Die New-Yorker Journale haben vom Kriegsminiſterium die Nachricht, daß zwei Diviſionen Bündiſcher in Weſt-Point gelandet haben und den Sonderbündiſchen den Rückzug abſchneiden, ſo daß dieſe nicht anders nach Richmond zurückkehren können, als in Schiffen und auf dem Jamesfluß. Aber auch hier werden ſie auf den Panzer-Dämpfer Galena und die Kanonenboote Arooſtok und Port-Royal ſtoßen. Uebrigens hält man die ſonderbündiſche Armee für ſo demoraliſirt, daß ſie nicht mehr einen Verſuch zur Vertheidigung von Richmond machen werde.

— In Washington hat das Repräſentantenhaus einſtimmig ein Dankesvotum an General M'Clellan und die Potomacarmee votirt. — Die Forts Jackſon und Philipps unterhalb New-Orleans ergaben ſich unter der Bedingung, daß die Offiziere ihre Seiten-Gewehr behalten und die Beſatzungstruppen gegen Ehrenwort abziehen durften. — Eine unioniſtiſche Flottille ſteuert den Miſſiſippi hinauf gegen Natchez und Memphis. — Der „Merrimac“ und der „Monitor“ kamen einander mehrmals nahe, ohne daß ſich ein Gefecht entſpann.

— In New-York hatte man den 10. Mai Nachrichten aus Veracruz, welche bis zum 28. April reichten. Laut der letztern haben die Einwohner von Cordova und Orizaba ein Pronunziamento zu Gunſten des Generals Almonte gemacht, der zum proviſoriſchen Präſidenten werde gewählt werden. Von Juarez und ſeinen Räthen ſchreibt man, daß ſie ſich flüchten und den Franzoſen keinen weitern Widerſtand entgegenſetzen werden, ſo daß deren Einzug in Mexiko ohne Schwertſtreich ſtattfinden werde.

— Der Chefarzt der franz. Expedition in Mexiko, Hr. Ludger-Lallemand, iſt geſtorben. Die Expedition in Mexiko koſtet die Franzoſen an baaren Auslagen täglich Fr. 600,000.

— Die Regierung der Republik Mexiko hat ſich gegen England und Frankreich verpflichtet, alle ihre Forderungen zu befriedigen und ihnen auch die Koſten der Expedition zu zahlen.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 24. Mai 1862).

Schuldenrüfe.

Muri. Lüthart, Aloys ſel., Deckers von Merenſchwand. Eingabe 25. Juni, Gemeinderath Merenſchwand.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Laufenburg. Urſprung, Michael ſel., von Hornußen. Eingabe 25. Juni, Gemeinderath Hornußen.

Rheinfelden. Gaß, Joſeph ſel., Metzger, von Wegenſtetten. Eingabe 30. Juni, Gemeinderathskanzlei Wegenſtetten.

Benefizium Inventarii.

Baden. Gubler, Joſeph Ulrich ſel., alt Friedensrichter, von Baden. Eingabe 24. Juni, Gemeindekanzlei Baden.

Bremgarten. Meier, Jakob, Friedensrichterweibel, von Villmergen. Eingabe 26. Juni, Gemeinderathskanzlei Villmergen.

Lenzburg. Hämmerli, Hieronimus, Schuhmacher, geweſ. Spitalvater, von Lenzburg, Erblaſſer; Bertſchinger, Karl, Buchbinder, v. Lenzburg, in Aarau wohnhaft geweſ., Erblaſſer. Eingabe 21. Juni, Gemeindeſchreiberei Lenzburg.

Muri. Steiner, Joſeph ſel., Lehmann, v. Dietwyl. Eingabe 25. Juni, Gmderth. Dietwyl.

Zofingen. Ringier, Maria geb. Senn, Jakobs abgeſchiedene Ehefrau, von Zofingen, Erblaſſerin. Eingabe 5. Juli, Gemeindeſchreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Burgermeiſter, Mathias, von Wigoldingen, Kts. Thurgau, geweſ. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau. Eingabe 28. Juni.

Baden. Buwar, Salomea geb. Fiſcher, Frau des falliten Jakob Cöleſtin Buwar, Maurers, von Remetſchwyl, wohnhaft zu Oberrohrdorf. Eingabe 26. Juni.

Bremgarten. Lang, Laurenz, Maurer ſel., von Göslikon. Eingabe 16. Juni.

Kulm. Hediger, Heinrich, Mühleheinrich, von Reinach, vermögenslos; Eichenberger, Jakob, Höflis, von Beinwyl, im Schwaderhof zu Birrwyl wohnhaft geweſen, vermögenslos. Eingabe 28. Juni. — Beker, Adam, Apotheker, v. Eggenwyl, Bez. Bremgarten, in Schöftland angeſeſſen. Eingabe 12. Juli.

Lenzburg. Meier, Joh. Jak., Wirths-Hartmanns, von Dintiken.

Muri. Lüthart, Johann, Wagner, von Merenſchwand, vermögenslos und ausgetreten; Billiger, Rudolf, Küfers, von Alikon, vermögenslos. Eingabe 25. Juni.

Zofingen. Suter, Johannes, Gottliebs, Hüſis, von Kölliken, vermögenslos. Eingabe 28. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Franz, Cigarrenmacher, v. Mellingen. — Huſer, Maria Anna, Ehefrau des alt Ziegler Huſer, v. Wettingen. — Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen.

Lenzburg. Hausmann, Jakob, Hanſis, Bannwart, von Schafisheim. — Meyer, Joh. Jakob, alt Müllers, von Dintiken. — Fiſcher, Jakob, Spengler, von Lenzburg.

Muri. Küng, Joh. Leonz, von Iſenbergſchwyl, wohnhaft in Weißenbach.

Zurzach. Jetzer, Fidel, jgr., von Vogelſang, Gem. Lengnau.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Rohr. Beſoldung Fr. 479. Anmeldung bis 16. Juni beim Tit. Bezirksſchulrath Aarau.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Küngoldingen, Gem. Oſtringen. Beſoldung Fr. 750. Anmeldung bis 18. Juni beim Tit. Bezirksſchulrath Zofingen.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Niederwyl, Bez. Bremgarten. Anmeldung bis 18. Juni beim Tit. Bezirksſchulrath Bremgarten.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 23. Mai. Der heutige Schrannenſtand betrug 2139 Sch., wovon 2112 Sch. verkauft und 27 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 30 kr. (geſtiegen um 08 kr.) Korn fl. 19. 08 (geſtiegen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 15. 08 (geſtiegen um 23 kr.), Gerſte fl. 15. 01 kr., (geſtiegen um 15 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (geſtiegen um 06 kr.).

Baſel, 23. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 31 Fr. 41 Rp., Abſchlag 04 Rp. Stehen geblieben 243 Doppltzr. Dazu angekommen 132 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 153 Dplztr. Blieben ſtehen 222 Dplztr.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

New-York, 15. Mai. Der Mayor und Aldemänner von New-Orleans wurden verhaftet; der Belagerungszuſtand iſt proklamirt; in Memphis große Maſſe Baumwolle, Zucker, Melaſſe zerſtört. Die Bündiſchen beſetzten Norfolk ohne Widerſtand. Die Sonderbündiſchen ſprengten den Merrimac in die Luft.

Paris, 26. Raguſa, 25. Derwiſch verſuchte umſonſt die Engpäſſe von Duga zu forciren. Der Verluſt beider Seiten iſt beträchtlich. viele türkiſche Oberoffiziere ſind getödtet. Geſtern verfügte ſich Derwiſch nach Bajani, um den Verſuch zu machen, durch den Nickſichpaß zu kommen. Eine zweite Depeſche ſchlägt den Verluſt der Türken bei Duga auf 1600, den der Montenegriner auf 450 Mann an.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Mai 1862.

Löwen.

Hr. Chiffele, eidg. Oberſt, Büren.
— Ludwig, Kaufm. v. Baſel.
— Zulauf, dto. v. Montpellier.
— Schüle, dto. v. Eßlingen.
— Hager, dto. v. Leipzig.
— Rente, dto. v. Genf.
— Cope, dto. v. Paris.
Frau v. Brieſen, v. Münſter.
„ v. Lampel, v. dto.
„ Cope, v. Paris.

Wildenmann.

Hr. Jaquet, Kaufm. v. Paris.
— Humbert, Prt., Chauxdefonds
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
Frau Bohny, v. Siſſach.
Frl. Gräber, v. Ribeauville.

Storchen.

Hr. Berlinger, Kfm., Mancheſter.
— Hühn, dto. v. Paris.
— Märki, dto. v. Lima.
Hr. Frei, Kfm. v. Paris.
— Schneider, Lehrer, Freiburg.
— Heller, Part. v. Denzlingen.
— Baldegger, Part., Oberuzwyl
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochſen.

Hr. Bäbler, Kaufm. v. Brescia.
— Forter, dto. v. St. Gallen.
— Weilemann, dto. v. Zürich.
— Widmer, Kfm. v. Coppet.
— Müller, dto. v. Triengen.
— Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Schultheß, dto. v. dto.
— Fiſcher, Negot. v. Zürich.
— Spindler, dto. v. dto.
— Schölly, dto. v. Baſel.
— Isler, dto. v. Lauſanne.
Hr. Hindenlang, Kfm. v. Baſel.
— Krauzart, Drahtbd., Ungarn.
— Schaffner, Privat, v. Hauſen.
— Mühlemann, dto. v. Großwyl
— Zumſteg, dto. v. Ganſingen.
— Hilbert, dto. v. Waldshut.
— Schrämli, Müller, Gachnang
— Bührer, Sattler, Bibecheim.
— Steiger, Privat, v. Büron.
— Meyer, Buchdr. Strengelbch

Schwert.

Hr. Frei, zu 2, Kaufm. v. Baſel.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Basler, dto. v. Uerkheim.
— Kohler, dto. v. Meiringen.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Dättenbach, dto. v. Ottenbach
— Juß, Glaſer, v. Meinsheim
— Weſtermayer, Metzg. Leutkirch

Taufen in Aarau vom 25. Mai.

Alfred, Söhnlein von **Jak. Gamper**, Negot., von Aarau.

Carl Gottlieb, Söhnlein von **Hartmann Rohr**, Neg., von Hunzenſchwyl.

Anna, Töchterlein von **Philipp Blume**, Stuhlſchreiner, von Sprendlingen, (Heſſen-Darmſtadt.)

Steigerung.

Dienſtag den 27. Mai nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, wird im Geldstage über Mathias Burgermeiſter, von Wigoldingen, Kts. Thurgau, geweſ. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau, die Fahrhabe, beſtehend **in einer goldenen Uhr,** verſchiedenen **Kleidungsſtücken 2c.,** im Abtretzimmer des Bezirksgerichts gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 23. Mai 1862.

Der Geldstagsabgeordnete:

770] **Dubs,** Bez.-Richter.

Verloren: Ein **Forderungstitel** mit zwei Quittungen; von der **Kettenbrücke** weg bis zur Cementbrennerei. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [677

Bei Frau **Häßig** in der Schleife iſt **Häuptli-Salat** zu verkaufen. [778

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 211 hinter dem Platz ein brauchbarer **Backofen** von Kaminſtein ſammt eiſernem Thürchen und Schieber; um ſehr billigen Preis. [767

Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erſchien:

Adreßbuch
der
Stadt und des Kantons
St. Gallen.

Von D. Hintermeiſter.

Preis 3 Fr. 60 Cts. — Zu beziehen durch **J. J. Chriſten in Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Zu verkaufen:

Lagerfäſſer verſchiedener Größe von circa 10 à 36 Saum; eine Parthie **Wein-Piecen** von circa 1 ½ à 2 ½ Saum; **Fäßchen** von circa 25 à 100 Maaß; ein zweiplätziges **Schreibpult** mit 12 Schiebladen werden, wegen Liquidation des Geſchäfts, zum billigen Verkauf ausgeboten, **Mittwoch den 28. Mai 1862,** im Hofraum des Hauſes Nr. 495 im Behmen in Aarau.

Müller & Andres.

Guter alter Landwein

über die Gaſſe per Maas à 60 Cts. bei

768] **Joh. Renold,** Pintenwirth.

Eichen- und Buchen-Nutzholzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Freitags den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr, in der Stadtwaldung „Schultheß" bei Gränichen:

10 Stück Buchennutzholz mit 287 Kubikfuß Holzmaſſe, und

Nachmittags 2 Uhr, in der hieſigen Stadtwaldung „Oberholz":

15 Stück Eichennutzholz mit 390 Kubikfuß Holzmaſſe,

wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 20. Mai 1862.

750] **Die Forſtverwaltung.**

Steigerungs-Publikation.

Der unterzeichnete Beiſtand und Vormund der Töchtern der unlängſt verſtorbenen Frau Wittwe Sophie Funk, geb. Amsler, von hier, wird an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

Dienſtags den 27. Mai, von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Hrn. Johannes Häßig, Metzger, das den Pflegbefohlenen angehörende **Wohnhaus Nr. 400** an der hintern Vorſtadt, welches im Kadaſter um Fr. 6700. geſchätzt und um Fr. 5000. aſſekurirt iſt.

Die ſehr günſtig lautenden Steigerungsgedinge werden am Steigerungstage eröffnet. können aber ſchon vorher bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Aarau, den 14. Mai 1862.

716] **Dr. Imhof-Herzog.**

Soeben habe erhalten

Sommerjacken für Frauen

in Reps und Leinwand (naturfarbene und graue).

Zu geneigter Abnahme dieſer, ſowie meiner übrigen Artikel empfehle mich beſtens.

755] R. Blattner-Mülchy.

Erſter Schießtag der Standſchützengeſellſchaft

Montag den 26. Mai, von Abends 3 Uhr an,

im Schützenhauſe,

wozu Jedermann freundſchaftlich einladet

Aarau, 22. Mai 1862 **Der Vorſtand.**

Die ganz neu und gut eingerichtete

Badanſtalt in der Aare zu Aarau

iſt wieder eröffnet, und ladet alle Badfreunde zur Benutzung höflichſt ein

762] **H. Heller,** Badhalter.

Ganz ſolide

Regen- (Cautschouk-) Mäntel,

ſowie ſolidfarbene grüne

Schützen-Blouſen

ſind ſoeben in großer Auswahl neu angekommen bei

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

749]

Passementerie & Schmuckgegenstände.

Durch reichhaltige Einkäufe bin ich in den Stand geſetzt in dieſen Zweigen meines Geſchäftes auf's Neue wieder eine Auswahl zu bieten, die Jedermann befriedigen dürfte. —

Aeltere Artikel werden fortwährend zu und unter den Ankaufspreiſen weggegeben. —

Zu lebhaftem Zuſpruch empfiehlt ſich beſtens

709] J. N. Bell in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein oder zwei unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Küche. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [761

Zum Verkauf:

Ein runder harthölzener **Tiſch,** nebſt **Tapis;** wegen Mangel an Platz, in Nr. 22 an der **Marktgaſſe.** [751

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 124. 27. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*· Die Türkei. Zur morgenländiſchen Frage.

Eine der wichtigſten Fragen war, iſt und bleibt die morgenländiſche; keine iſt aber auch ſchwieriger zu löſen.

Man erwartete vom Regierungsantritte des gegenwärtigen Großherrn bedeutende Aenderungen, kräftiges Eingreifen in die verroſteten Zuſtände, Umgeſtaltung des grundfaulen Verwaltungsweſens. Allein dazu hätte es anderes Holz bedurft, um daraus unbeſtechliche, vorurtheilsfreie, der Unterſchlagung und Veruntreuung unfähige Beamte und Angeſtellte zu ſchaffen; es hätte ferner der Sultan ſelbſt beſſer erzogen ſein müſſen. Die heutige Türkenwelt vom Haupte bis zum Fuße läßt ſich eben nicht umzaubern, und die ganze Art und Weiſe derſelben, die innerſte Eigenthümlichkeit des Volkes iſt ſo, daß kaum ein *allmäliger*, faſt *unmerklicher* Umſchwung zu hoffen ſteht. Das ſüße Nichtsthun, das behagliche Gehenlaſſen ſeiner ſelbſt und der Natur gehört ſo zu dem ganzen Weſen, daß man ſich wohl hüten muß, abendländiſche Erwartungen und Anſchauungen auf das türkiſche Morgenland zu übertragen.

Man hat auch den frühern Sultan, Abdul-Medſchid, als ſehr fortſchrittsfreundlich bezeichnet, und von dem gegenwärtigen, Abdul-Aziv, ſagt man, daß er die allgemeine Ausſtellung zu London beſuchen werde. Aber welches Zeugniß legt dagegen die ganze Staatswirthſchaft ab? Steht es unter Abdul-Aziv beſſer, als unter dem gutmüthigen und ſchwachen Abdul-Medſchid?

Kein Türkenkaiſer hat die Bahn des Fortſchrittes mit größerer Thatkraft und Entſchiedenheit betreten, als der Vater der beiden Brüder, Sultan Mahmud, der Janitſcharenvertilger! Und was hat er ausgerichtet? Er hat die kräftigſte Stütze des Türkenthums mit eigener blutiger Fauſt geknickt, ſeinem Reiche jedoch keinen Erſatz zu geben vermocht.

Er konnte die *wirkliche* Gleichſtellung der Chriſten mit dem bisher herrſchenden Volke ausſprechen und durchführen; er konnte alle Unterthanen gleichmäßig unter die Waffen rufen und ſein Heer gleichmäßig aus Kindern aller Völkerſchaften ſeines Reiches bilden; er konnte den Staat von der Herrſchaft einer oder mehrerer Religionen befreien und denſelben verweltlichen, wie dieſes im Abendlande der Fall iſt. Allein ſo weit zu gehen hatten und haben Mahmud und ſeine Nachfolger weder genügende Kraft noch Einſicht. Dazu bedarf es eines großen Geiſtes, dazu muß man den Kern der abendländiſch-chriſtlichen Bildung in ſich aufgenommen haben.

Mahmud hat durch den Hatti-Scherif von Gülhane (wenn wir nicht irren), Abdul-Medſchid durch den Hat-Humayum die Gleichſtellung *grundſätzlich* ausgeſprochen; ſie iſt jedoch bis zur Stunde nicht ins Leben getreten. Die Türken ſpielen noch immer die Rolle der Herren; ſie allein ſtellen Truppen zum Heere, indem den Chriſten ein Kriegspflichterſatz abgefordert wird; vor türkiſchen Richtern findet der Chriſt noch immer nicht mehr Gerechtigkeit, als früher; die alte abſcheuliche Verwaltung mit den Steuerplackereien iſt geblieben; der Staat iſt noch immer nur ein Kirchenſtaat, wie der römiſche, der Kaiſer vor Allem auch Pabſt, Haupt der Gläubigen, der Koran das Rechtsbuch des Reiches.

Am Schlechteſten aber werden die Chriſten wohl da behandelt, wo ſich zwiſchen ſie und den Kaiſer eine Feudalherrſchaft von ehemals chriſtlichen, dann aber zum Islam übergetretenen Familien gebildet hat. Dieſes iſt namentlich in den an Oeſterreich angrenzenden Gebieten, in Bosnien u. ſ. w. der Fall. Daher die fortwährenden Aufſtände. Aber das Uebel wird nicht an der Wurzel angegriffen, ſondern es werden nur gegen die *Unterdrückten*, die der *Druck* aufſtachelt, Truppen geſendet.

Freilich fehlt es auch nicht an auswärtigen Händen, welche das Feuer ſchüren. Der Fürſt von Montenegro möchte ſich auf Koſten der Pforte vergrößern und als Befreier ſeiner unglücklichen Stammesgenoſſen gelten; ruſſiſcher und franzöſiſcher Einfluß miſchen ſich in die ohnehin verworrenen Angelegenheiten, um das trübe Waſſer noch mehr zu trüben.

Was beginnen? Wenn die Chriſten der europäiſchen Türkei (von der aſiatiſchen ꝛc. wollen wir für einſtweilen abſehen) wirklich Das wären, was man ſich unter ihnen ſo oft vorzuſtellen liebt, ſo trügen ſie den geſunden Stoff zu neuer Staatenbildung in ſich. Allein mit dem Schwärmen iſt es da nicht gethan. Wenn wir die Rumänen und Serben, die ſtets noch eine gewiſſe Selbſtſtändigkeit beſeſſen haben, bei Seite laſſen, ſo ſind die übrigen Chriſten der europäiſchen Türkei zu ſehr heruntergekommen, als daß wir ſofort einen guten Staatsbau auf ſolcher Grundlage aufführen könnten. Statt der Nationalität macht man die Gleichheit der Religion, nämlich der griechiſchen oder byzantiniſchen geltend. Allein gerade dieſe byzantiniſche Religion iſt das Verderben: indem ihr Kern einerſeits im Haſſe alles Lateiniſchen oder Abendländiſchen, anderſeits im geiſtigen Tode, in erſtorbenem Formenweſen beſteht, und indem die religiöſe Verwandtſchaft dem Moskowitenthum einen vorherrſchenden Einfluß ſichert.

Sieht man von der Religion ab, ſo müſſen wir vor Allem die griechiſch redenden Einwohner als würdige Nachkommen der Byzantiner, nur noch weit verſunkenen, als durchaus ungeeignet zu neuer Staatenbildung bezeichnen. Was ſodann die übrigen Stämme, die Bulgaren, Bosniaten, Albaneſen u. ſ. w. betrifft, ſo ließen ſich dieſe wohl zu etwas Beſſerem erziehen.

Uns bedünkt, nur eine gewaltige Fauſt mit genügenden Mitteln und Truppen vom Abendlande her ausgerüſtet, vermöchte hier aus dem Grabe Leben zu rufen. Aber werden ſich die Mächte verſtändigen?

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 26. Der nordamerikaniſche Konſul Hr. Fairlamp in Zürich hat das Exequatur erhalten.

— *Zum deutſchen Nationalſchießen.* Das Organiſationskomite für das eidg. Freiſchießen von 1863 erläßt an alle Schweizerſchützen die Einladung zu einer Verſammlung auf den 1. Juni im Hotel Von Arx in Olten um zu berathen 1) über den Ort von welchem 2) den Tag, an welchem und 3) die Uniform, in welcher der Zug nach Frankfurt angetreten werden ſoll.

Zum ſchweiz. Sängerfeſt. Der Sängervater Weber in Bern gibt in der neueſten Nummer ſeines „Sängerblattes“ ein Gutachten ab über die angeregte Abſchaffung des Wettgeſanges, reſp. über Reviſion des einſchlägigen Reglementes. Er ſpricht ſich lebhaft nicht nur für die Beibehaltung des Wettgeſanges, und zwar in ſeinen beiden Kategorien (Kunſtgeſang und Volksgeſang), ſondern auch für den Fortbeſtand des Reglementes aus, das nach ſeiner Meinung ganz genügt. Was in Olten mißfiel, ſei nur, daß die mit Ehrenpreiſen verſehenen Vereine in Bauſch und Bogen, ohne Rangordnung nach ihren Leiſtungen, behandelt wurden, und vor der Einbürgerung dieſer etwas verletzenden Praxis warnt er.

Aargau. Um einer Einladung des Großen Rathes nachzukommen, hat der Reg.-Rath ſein Geſchäftsreglement bezüglich der Behandlung der Rekursbeſchwerden über Verfügungen der Direktionen dahin ergänzt, daß in der Regel der Stellvertreter dieſelben zu behandeln habe, oder wenn ſolches an der Stelle des Direktors bereits geſchehen, ein anderes, vom Reg.-Rath beſonders zu bezeichnendes Mitglied der Behörde.

— Der Reg.-Rath hat zum Sekretär des reformirten Kirchenrathes den Hrn. Erziehungsſekretär Hollmann gewählt.

— Die beiden im periodiſchen Austritt befindlichen Mitglieder der kathol. geiſtlichen Concursprüfungs-Kommiſſion, die Herren Pfarrer Koch in Wettingen und Schröter in Rheinfelden ſind für eine neue Amtsdauer wieder gewählt worden.

— Als Turnlehrer an der landwirthſch. Schule in Muri wurde Hr. Brun, Turnlehrer an der Bezirksſchule, gewählt.

— Aarau. Die Verhandlungen der Verfaſſungskommiſſion folgen ausführlich in nächſter Nummer.

Bern. Das Gewitter vom letzten Samſtag Nachmittags ſoll im Amt Schwarzenburg wieder bedeutenden Schaden verurſacht haben.

Zürich. Der Große Rath wählte zu indirekten Mitgliedern die HH.: RR. Huber, Seminardirektor Fries, Erziehungsrath Nuegg, Oberrichter v. Orelli-Landolt, Nationalrath Henggeler, Prof. Heer, Oberrichter Gwalter, Ott-Trümpler, Dr. Peſtalutz, Grunholzer, Oberrichter Wintſch, Oberſt Wolf und Gerichtspräſident Ochsner. Zum Großrathspräſidenten wurde Hr. Reg.-Rath Treichler gewählt; zum Vizepräſidenten Hr. Dr. Zehnder.

— In Hutzikon-Turbenthal brannte ein von 10 Familien bewohntes Haus ab. — In Uſter erhängte ſich im Gefängniß ein Gewohnheitsverbrecher.

Luzern. Montag Morgen fand man beim Todtenhauſe neben der Hofkirche ein neugebornes Kind in einer Schachtel liegend.

Luzern. Ehrenmeldung. Der Stadtrath von Luzern hat bei Berathung des dießjährigen Büdgets die Beſoldung der Lehrer an den Parallelabtheilungen der 3. und 4. Klaſſe um je 100 Fr., und diejenige der ſechsten und ſiebenten Klaſſe um je 200 Fr. erhöht. Dem Schreiblehrer, der durch Paralleliſirung der 5. Klaſſe zwei Unterrichtsſtunden mehr erhielt, wurde ſein Gehalt um 300 Fr. aufgebeſſert. Dieſe Berückſichtigung der Lehrer verdient um ſo mehr Anerkennung, weil die Behörde dieſe Aufbeſſerung beſchloß, ohne daß die Lehrer mit einem Geſuche einkommen mußten.

(Schweiz. Lehrer-Ztg.)

Glarus. Die Landsgemeinde hat beſchloſſen, daß bei künftigen Neubauten innerhalb des Ortſchaftskreiſes einer Gemeinde nur noch Schiefer- oder Ziegeldächer zuläſſig ſind und Umänderung von Holzdächern in ſolche prämirt werden ſollen.

Baſelland. Nach den letzten Berichten ſtellt ſich heraus, daß der Sohn des Hrn. Dr. Frei, der als Offizier in der Unionsarmee dient, nicht gefallen iſt, ſondern ſich geſund und wohl befindet.

In Baſel wurde am 24. Mai von den HH. Peter und Löw mit einer neuen Art Patrone aus einem Stutzer geſchoſſen. Pulver und Korn ſind mit einander verbunden, die Patrone braucht nicht geöffnet noch ausgeſchüttet zu werden, ſondern wird ganz in den Lauf gebracht und leicht mit dem Ladſtock hinuntergeſtoßen. Eine wohl wichtige Erfindung, die gewiß alle Beachtung verdient, indem ſehr ſchnell geladen und gefeuert werden kann, 3—4 Schüſſe in der Minute. Es ſind 45 Schüſſe raſch hintereinander abgefeuert worden, ohne daß ein einziger verſagte. Dieſe Munition, ſagt der Berichterſtatter im Volksfreund, ein höherer eidg. Stabsoffizier, iſt bei jedem Gewehr mit gewöhnlichen Kapſeln und ohne irgend eine andere Vorrichtung zu gebrauchen.

Wallis. Der Große Rath verſammelte ſich den 19. d. M., und hat zu ſeinem Präſidenten Hrn. Clemenz, zu Vicepräſidenten die HH. Dr. Ducrey und Zermatten, zu Sekretären die Herren Fürſprech Durier, und Kommandant Leo von Roten erwählt.

Waadt. Der Große Rath hat in der Kaſernenfrage mit 87 gegen 83 Stimmen beſchloſſen, den Staatsrath einzuladen, in der nächſten Herbſtſitzung einen neuen Entwurf über den Bau derſelben vorzulegen.

Teſſin. Oberſt Luvini iſt geſtorben.

— Das Gotthard-Comite ſoll nächſtens als engliſch-ſchweizeriſch-italieniſche Gotthard-Geſellſchaft auf den Kampfplatz treten wollen.

St. Gallen. In den oberloggenburgiſchen Gebirgsgegenden graſſirt das Scharlachfieber ſehr ſtark. In Ennetbühl findet ſich kaum ein Haus, wo nicht ein oder mehrere Kinder an demſelben darniederliegen. Dort wurden vorigen Sonntag 7 Kinder zu Grabe getragen, welche dem tückiſchen Scharlachfieber zum Opfer fielen.

Ausland.

Italien.

— Geſtern iſt der Prinz Napoleon in Palermo angelangt.

— Die Seidenpreiſe haben in Neapel wieder bedeutend aufgeſchlagen in Folge der begründeten Befürchtung einer ſchlechten Cocons-Ernte. Die Krankheit unter den Würmern zeigt ſich allenthalben, und beſonders in Calabrien, wo ſie bisher ſich nur in geringerm Grade gezeigt hat.

— Garibaldi hat ſeine Proteſtation kommentirt wie folgt: Da ich ſelbſt ein Soldat Italiens bin, ſo konnte ich nicht die Abſicht haben, die italieniſche Armee zu beleidigen; ſie iſt auch der Ruhm und die Hoffnung der Nation. Ich wollte ſagen, die Soldaten ſollen die Feinde des Vaterlandes und des Königs bekämpfen, und nicht wehrloſe Bürger niedermetzeln und verſtümmeln. Hätte der Kommandant von Brescia nach ſeinem Herzen handeln können, ſo würden wir keine Opfer des Volkes zu beklagen haben. Generale haben ihren Platz an den Grenzen und auf dem Schlachtfeld und nirgend anderswo.

— Das radikale Diritto von Turin kennt in Italien nur 2 Parteien, diejenige der Revolution und diejenige der Furcht; die letztere vermöge nichts ohne die erſtere, die erſtere aber bedürfe der letztern nicht. Es bleibe nichts übrig als vorwärts mit Garibaldi oder — Ruin.

— General Türr hat die Sendung bekommen, ſich ſofort zu Garibaldi nach Trescorre zu begeben und ihn im Namen des Königs zu beſchwören, ſich ruhig zu verhalten und die Schwierigkeiten der Regierung nicht noch mehr zu vergrößern.

— An die Behörden von Aleſſandria, Brescia, Bergamo u. ſ. w. iſt Befehl ergangen, jene jungen Leute, ſowie überhaupt alle Verhafteten, welche nicht beſonders ſchwer kompromittirt erſcheinen, freizulaſſen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der „Moniteur“ ſagt: Nachdem der Kaiſer beſchloſſen hatte, daß wegen der Reduktion des Effektivſtandes der Armee auch das Okkupationskorps in Rom einer neuen Organiſation unterworfen werde, wurde General Goyon berufen, ſeinen Dienſt (als Adjutant) bei dem Kaiſer wieder aufzunehmen, der ihn zum Beweis ſeiner hohen Zufriedenheit zum Senator ernannt hat. — Außerdem druckt der „Moniteur“ einen Artikel der „Patrie“ ab, in welchem das Benehmen des Generals Prim in Mexiko ſtreng getadelt wird.

— Laut den Algier'ſchen Blättern hat die Ernte in Saint-Denis-du-Sig und Umgegend bereits begonnen. Seit vielen Jahren ſah man keinen ſolchen Segen der ſich auf allen Märkten durch den Verkauf der alten Vorräthe bemerkbar macht.

— Ungewöhnliches Unglück in Tours. Eine Frau Teſſier, die Abends 10 Uhr mit ihrem Gatten und ihrer Tochter in ihre Wohnung tritt, will in das geheime Kabinet treten. In demſelben Augenblick bricht der Boden unter ihr ein und ſie ſtürzt unter Schreckensgeſchrei in den Graben. Ihr Gatte hört den Hülferuf, eilt hinzu und da er in der Dunkelheit nichts ſehen kann, fällt er ebenfalls in die Tiefe, — eine Minute ſpäter auch die Tochter, die ebenfalls zur Hülfe herbeieilt. Als es muthigen Nachbarn gelang, die Unglücklichen aus der furchtbaren Kloake zu befreien, war Vater und Tochter todt, nur die Mutter konnte wieder ins Leben gerufen werden.

— Mires geht nach Konſtantinopel, und hat vorläufig jeden Plan, ſeine Geſchäfte wieder zu beginnen, aufgegeben. Er äußert ſich mit ziemlicher Bitterkeit über einzelne Größen des kaiſerlichen Hofes, welche ihm früher den Hof machten, und die jetzt wie in einer Wolke unſichtbar für ihn bleiben.

Deutſchland.

— Das Abgeordnetenhaus wählte mit 276 von 288 Stimmen den frühern Präſidenten, Grabow, wieder zum Präſidenten. Zu Vizepräſidenten die HH. Behrend aus Danzig und Bockum-Dolffs.

— Kurheſſen. Durch landesherrliche Verordnung iſt das eingeleitete Wahlverfahren bis auf weiteres eingeſtellt worden. Der Kurfürſt gibt alſo nach.

Oeſterreich.

— Der Redakteur des Vaterland, Hr. Kneip, iſt zu einmonatlichem Kerker und 1000 fl., zwei Andere zu dreimonatlichem Kerker und 1000 fl. verurtheilt worden — letztere ſämmtlich wegen Ruheſtörung und Aufwiegelung.

England.

London, 22. Mai. In Foreſtreet, keine fünf Minuten von der engl. Bank, der Börſe und dem Manſion-Hauſe, brach geſtern eine Feuersbrunſt in einem kleinen Wohnhauſe aus, aber ehe die Spritzen an Ort und Stelle erſchienen, waren 4 Perſonen verbrannt.

Amerika.

— Die Unionsflotte hat Mobile angegriffen; das Reſultat iſt unbekannt.

— Ein Gerücht ſagt, der „Monitor“ und andere unioniſtiſche Schiffe ſeien auf dem Wege nach Richmond. Die Blokade von New-Orleans, Beaufort und Port-Royal wird am 1. Juni aufhören, diejenige der übrigen Häfen unter gewiſſen Bedingungen fortdauern. Baumwolle flau, middl. 26⅞—27.

— Der Londoner Korreſpondent des Genfer Journals prophezeit der franz Expedition in Mexiko einen nachhaltigen Widerſtand von Seite der wieder zu Kräften gelangenden nordamerikaniſchen Unionsſtaaten.

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

(Für einen Theil der Leſer wiederholt.)

New-York, 15. Mai. Der Mayor und Aldermänner von New-Orleans wurden verhaftet; der Belagerungszuſtand iſt proklamirt; in Memphis große Maſſe Baumwolle, Zucker, Melaſſe zerſtört. Die Bündiſchen beſetzten Norfolk ohne Widerſtand. Die Sonderbündiſchen ſprengten den Merrimac in die Luft.

Paris, 26. Raguſa, 25. Derwiſch verſuchte umſonſt die Engpäſſe von Duza zu forciren. Der Verluſt beider Seiten iſt beträchtlich. viele türkiſche Oberoffiziere ſind getödtet. Geſtern verfügte ſich Derwiſch nach Bajani, um den Verſuch zu machen, durch den Nickſichpaß zu kommen. Eine zweite Depeſche ſchlägt den Verluſt der Türken bei Duga auf 1600, den der Montenegriner auf 450 Mann an.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Hdls-Ztg.“ vom 24. Mai). Die Abwechslung von nachhaltigem Regen mit Sonnenſchein hat die Vegetation auf Feld, Wieſen und Rebländern ſo gekräftigt und ſo gefördert, daß nicht leicht ein fruchtbareres Wetter zu denken möglich iſt. Einzelne Hagelwetter, wie vorige Woche im Kt. Bern, können bei ihrer lokalen Beſchränkung keinen allgemeinen Einfluß ausüben, mahnen aber den Landwirth zu Verſicherung ſeines Fruchtſegens. Beſonders günſtig iſt der ungemein üppige Graswuchs und das ſeltene frühe Beziehen der Alpen mit den Viehheerden. Angeſichts dieſer ausgezeichneten Erntehoffnungen beweiſt die Feſtigkeit und der theilweiſe Aufſchlag unſerer Schweizermärkte, daß unſere Vorräthe ſehr zuſammengeſchmolzen ſein müſſen. Bei einer Mindereinfuhr von 917,565 Zentner Getreide und Mehl in 9 Monaten vom 1. Auguſt 1861 bis 30. April 1862 gegen die entſprechende Periode des vorhergehenden Konſumationsjahres iſt es nicht anders möglich, als daß wir uns auf einem ſehr reduzirten Stande der Vorräthe befinden müſſen, und doppelt gut, daß die Ernte nicht blos reichlich ausfallen, ſondern auch frühzeitig eintreten wird. Zudem liefern noch Ungarn und Nordamerika große Maſſen und auch unſere nächſte Kornkammer, Bayern, gibt uns willig von ſeinem zurückgehaltenen, ſchönen Weizen ab, den wir jetzt gern verhältnißmäßig noch gut bezahlen können, da wir uns gehütet haben, in die von Frankreich im vorigen Spätherbſt übermäßig in die Höhe getriebenen Preiſe zu fallen. Dieſe Haſt hat es theuer bezahlen müſſen, und der Ruin der meiſten Händler iſt, außer der ganz unnöthigen Ueberzahlung der fremden Bezüge mit 150—200 Mill. Fr. eine ſehr üble Folge, die ſich erſt bei einmal wieder eintretendem Erntedefizit recht fühlbar machen wird. Die Preiſe verfolgen in Frankreich, wo der Süden zeitiger als bei uns neue Frucht liefert, ihre rückgängige Bewegung. Ueberall liegt die Spekulation gänzlich darnieder und ohne dieſelbe hört das Leben im Großhandel auf. Auf letzteren trägt ſich daher die größere Feſtigkeit nicht über, welche am Rheine im Verkehr für den Konſum in Folge kleiner Zufuhren bemerkbar iſt. In Berlin war Weizen in ſchwacher Frage und ſchwer verkäuflich. Auch in Königsberg, Stettin und Hamburg iſt der Getreidehandel faſt gänzlich ins Stocken gerathen und Weizen iſt bei einem Rückgange von 15—20 pCt. ſeit letztem Herbſte kaum verkäuflich. In London wichen am Montag die Preiſe für engliſchen und fremden Weizen um 1—2 Shill. per Quarter (66 Ct. bis Fr. 1. 33 per Malter.) Dagegen entwickelte ſich in Ungarn, trotz der nur geringen Exportfrage, in Folge des mangelnden Regens eine lebhafte, ſteigende Bewegung, die aber wohl beim Eintritte von Regen wieder verſchwunden ſein dürfte.

Lindau, 24. Mai. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2422 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 08 kr. bis 22 fl. 37 kr.; Aufſchlag 23 kr. Kernen fl. 20. 46 bis fl. 21. 03; Aufſchlag 0 fl. 24 kr. Roggen 16 fl. — kr. bis 17 fl. 40 kr.; Abſchlag 0 fl. 56 kr. Gerſte 17 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 8 fl. — kr. bis 8 fl. 36 kr.; Aufſchlag — fl. 24 kr.

München, 24. Mai. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 12,333 Scheffel, und der Verkauf auf 11,152 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 20 kr. (geſtiegen um 09 kr.), Korn 14 fl. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 45 kr.), Gerſte 12 fl. 52 kr. (gefallen um 0 fl. 49 kr.), Haber 7 fl. 04 kr. (gefallen um 19 kr.).

Pariſer-Börſe. 26. Mai. 3% Rente 70. 30, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn 517. —.

London, 26. Mai. Conſols 92⅛.

Wiener-Börſe. 24. Mai. National-Anleihe 83. 80, Metalliques 5% 70. 75, Bankaktien 837. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 50.

Wechſelkurs. 24. Mai. London 132. 90. Augsburg 3 Monat 111. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″ 0,8‴	26″10,0‴
Thermometer	† 16	† 16	† 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Reiſekarte der Schweiz

von **Rud. Groß.**

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.)

nur 1 Fr. 60 Cts.

Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50.**

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Mai 1862.

Ochſen.

Hr. Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
— Hünerwadel, Baumeiſter, v. Lenzburg.
— Lindenmayer, Kfm., Horgen.
— Bühler, dto. v. Mannheim.
— Gramm zu 3, Prt., Frkfurt.
— Kambli, Kfm., Zürich.
— Langfeldt, Ing. a. Holſtein.

Storchen.

Hr. Schnell, Artil.-Lieutenant von Burgdorf.
— Huber, Kfm. v. Stuttgart.
— Schenk, dto. v. Grenchen.
— Hühn, dto. v. Paris.
— Paulin, Bedient., Burgdorf.
— Dubler, Kfm., Wohlen.
— Pfiſter, Kfm., Klingnau.
— Urich, Part., Oeſlingen.
— Wiß, Part., Sulz.
— Frei, Kfm., Brugg.
— Sieber, Kfm. Baſel.

Krone.

Hr. Schleiß, Ngt., Winterthur.
— Gränicher von Aarau.

Löwen.

Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Ludwig, Kaufm. v. Baſel.
— Schüle, dto. v. Eßlingen.
— Hager, dto. v. Leipzig.
— Sachs, dto. v. Frankfurt.
— Chollet mit Frau, Freiburg.
— Rynold, Kanzler, Freiburg.
— Genſterband, Kfm., Eupen.
— Treichler mit Frau, Fabrikant von Wädenſchwyl.
— Meyer, dto. von Luzern.

Wildenmann.

Hr. Suter, Negt., Zofingen.
— Brentano, Gerichtspräſidnt. von Laufenburg.
— Heiniger, Negt, Burgdorf.
— Schalcher, Eiſnbnang., Zürich
Frau Stadler von Beinwyl.
— Betſchen von Bern.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
Hr. Hindenlang, Kfm. v. Baſel.
— Armbruſter, Kfm., v. Lahr.
— Sommer, Kfm., Wädenſchwil.
— Berrli, Wagner, Offenbach.
Hr. Ehrler, Bäcker, Küßnacht.
— Wälti, Schuſter, Rüderwyl.
— Wattenweiler, Gärtner von Totterhauſen.
— Stehle, Schuſter, Engſtlatt.
— Germann, Küfer, Lütisburg.
— Weinerl, Kürſchner, Feeblin.
— Vogt, Kfm., Sarmenſtorf.
— Graf, Bierbrauer, von Solothurn.
— Kranzart, zu 3, Drahtbd., aus Ungarn.
— Levi, Kfm., Wordlingen.
— Peter, Müller, Gontenſchwil

Schwert.

Hr. Frei, zu 2, Kaufm. v. Baſel.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Vogel, dto., Niederwil.
— Schaffner, Weber, Huſen.
— Günter, Schuſter von Werthenſtein.
— Engel zu 5, Part., Italien.
— Boſſy, Part. aus Waadt.
— Landann, Schmied, Erſelden.

Lager in Reiſeartikeln

beſtehend in:

einer ſchönen und großen Auswahl von engliſchen **Reiſekoffern** und **Hutſchachteln**; — **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben von Fr. 2. 80, Fr. 3. 50 bis zu 15 Fr.; — **Damentaſchen** jeder Art von 2 Fr., 3 Fr. bis 18 Fr.; — **Courriertaſchen**; — **Reiſeetuis**; — **Portemonnaies**; — ferner **Nachtſäcke** in Plüſch, Leder und andern Stoffen in allen beliebigen Größen von 5 Fr. bis 25 Fr.; — **Patent-Reiſeſäcke** von 14 Fr. bis 25 Fr. ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Gegenſtände ſelbſt anfertige, ſo kann ich Jedermann ſolide und ſchöne Waare zuſichern, ſo wie auch im Stande bin, alle dieſe Artikel bei beſſerer Waare zum gleichen Preiſe zu liefern, wie ſolche anderwärts für Fabrikwaare geſtellt werden müſſen.

Wiederverkäufer können auf Verlangen Muſterſendungen erhalten, ſo wie für ſolche ermäßigte Preiſe ſtelle.

Für das bis dahin geſchenkte Zutrauen höflich dankend, empfiehlt ſich zu Abnahme obiger Artikel, ſo wie für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten ferner beſtens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
783] Bahnhofſtraße Nr. 492.

Tricots.

Ich empfehle hierdurch meine reichhaltige Auswahl in geſtrickten, gewobenen und gehäckelten Artikeln, und hebe beſonders hervor:

1) Eine ſo eben eingegangene Parthie weiße engliſche **Meuble Tapis** in verſchiedenen Größen und ſehr ſchönen Deſſins.
2) Damen-, Mädchen- und Kinder-**Strümpfe** in weiß und in den neueſten Phantaſie-Deſſins, und **Halbſtrümpfe** für Herren und Knaben in Baumwolle und Leinen.
3) **Handſchuhe** für Herren, Damen und Kinder in Seide, Halbſeide, fil d'ecosse und Baumwolle.
4) Sehr feine baumwollene Unterweſten für Herren und Damen (Imitation Merinos).

778] **J. A. Bell in Aarau.**

Anzeige.

Dem verehrl. Publikum bringen hiemit zur Kenntniß, daß wir dem Fuhrmann Ecknauer von Frick das Botenweſen nach dem Frickthal entzogen und ſolches den Herren Gebrüder Gaeng in Laufenburg übertragen haben, welche ſich durch ihre gewiſſenhafte und billige Beſorgung beſtens empfehlen.

Aarau, 15. Mai 1862. **Rohr & Comp.**
im Kaufhauſe.
735]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Das Staats-Lexikon von Rotteck und Welcker.

Dritte Auflage.

Vollständig in 12 Bänden zu je 12 Heften. Gr. 8. Geh.
Jedes Heft 1 Fr. 10 Ct.

Das **Rotteck-Welcker'sche Staats-Lexikon** hat sich als bewährter Rathgeber und Führer in allen wichtigen Fragen der Politik einen angesehenen Namen erworben und kein Werk der neuern Literatur hat die Grundsätze des constitutionellen Lebens mit besserm Erfolge verfochten. Als **Handbuch der Politik und Staatswissenschaft**, in populärer, allgemein verständlicher Weise abgefasst, ist das Staats-Lexikon für jeden Gebildeten, der sich an dem öffentlichen Leben betheiligt, vom grössten Nutzen und namentlich bei den politischen Kämpfen der Gegenwart zur Belehrung und Orientirung zu empfehlen.

Die bereits bis zum sechsten Bande vorgeschrittene und damit ungefähr zur Hälfte vorliegende **dritte Auflage** des berühmten Werks hat sich einer gleich lebhaften Theilnahme zu erfreuen wie die frühern Auflagen. Sie bietet neben einer **zeitgemässen Erneuerung und Umarbeitung** der frühern bewährten Artikel eine grosse Reihe **ganz neuer Arbeiten** von **den ersten Namen der deutschen Wissenschaft.**

Die bisher erschienenen Hefte und Bände sind nebst einem Prospect in allen Buchhandlungen zu haben, wo fortwährend noch Unterzeichnungen angenommen werden.

J. J. Chriſten in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 211 hinter dem Platz ein brauchbarer **Backofen** von Kaminſtein ſammt eiſernem Thürchen und Schieber; um ſehr billigen Preis. [767

Bei Frau Häßig in der Schleife iſt **Häuptli-Salat** zu verkaufen. [778

Guter alter Landwein

über die Gaſſe per Maas à 60 Cts. bei
768] **Joh. Renold**, Pintenwirth.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Bekanntmachung.

Von heute an iſt der Schuljugend das Baden in der Aare, unter Aufſicht des Badmeiſters, Herrn Turnlehrer Zürcher, und auf dem eingerichteten Platze im Scheibenſchachen, wieder geſtattet. Auf andern Stellen der Aare darf von derſelben nicht gebadet werden. — Eltern und Lehrer werden erſucht, dieſes den Schülern einzuſchärfen. Zuwiderhandlungen der Letztern müßten mit der reglementariſchen Buße geahndet werden.

Aarau, den 26. Mai 1862.
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
782] J. J. Leutwyler.

Die ſeit 1815 beſtehende **Aargauiſche Bibelgeſellſchaft** wird am künftigen Himmelfahrtstage den 29. Mai in der Kirche zu **Suhr**, Nachmittags von 2 Uhr an, unter angemeſſener Feier öffentlich Bericht erſtatten. Geſangbuch 150, 145 u. a. [779

Sporren, Reit- & Fahrpeitſchen

ſowie eine friſche Parthie

Spazierſtöcke

empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen
784] **A. Schmidt**, Sattler & Tapezierer.

Zu vermiethen:

In Nr. 78 ein meublirtes **Zimmer**; ſogleich zu beziehen. [780

Zu vermiethen:

In Nr. 277 ein **Zimmer**, meublirt oder unmeublirt. [781

Zu verkaufen:

Gelbe, ſtarke **Runkelrüben-Setzlinge** in Nr. 584. [785

Glaces

alle Nachmittag bei
786] **Maurer**, Zuckerbeck.

Heute **Kuttlen** und friſche **Bratwürſte** bei
787] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Wo ein älteres noch brauchbares **Tafel-Clavier** von Cäſar, wegen Mangel an Platz zu verkaufen ſteht, ſagt die Expedition d. Blattes. [788

Steigerung.

Dienſtag den 27. Mai nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, wird im Geldstage über Mathias Burgermeiſter, von Wigoldingen, Kts. Thurgau, geweſ. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau, die Fahrhabe, beſtehend in einer **goldenen Uhr**, verſchiedenen **Kleidungsſtücken** ꝛc., im Abtretzimmer des Bezirksgerichts gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 23. Mai 1862.
Der Geldstagsabgeordnete:
770] **Dubs**, Bez.-Richter.

Verloren: Ein **Forderungstitel** mit zwei Quittungen; von der Kettenbrücke weg bis zur Cementbrennerei. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [677

Filtrir-Papier

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 125. 28. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung der Verfaſſungs-Commiſſion

in Baden den 26. Mai 1862.

Die Commiſſion verſammelte ſich um 10 Uhr im Juryſaale. Der Hr. Staatsſchreiber iſt der Commiſſion als Aktuar beigegeben.

Der Hr. Präſident der Commiſſion bringt in erſter Linie die Frage zur Behandlung, ob man ſich in allgemeiner Berathung darüber ausſprechen wolle, bei den vom Reg-Rath vorgeſchlagenen drei §§. 28, 40 und V. Abſchnitt ſtehen zu bleiben, oder ob und auf welche andere Paragraphen man weiter noch eintreten wolle.

Hr. Bürli wünſcht, daß die eingelangten Petitionen verleſen werden, und man werde ſich dann überzeugen, daß eine ſehr große Zahl von Wünſchen eingereicht worden ſeien, welche unſerer Würdigung unterſtellt werden müſſen.

Hr. Fürſprech Wey unterſtützt dieſen Antrag und erweitert ihn dahin, daß man jeden §. der Verfaſſung verleſe und bei jedem es dadurch möglich mache, Abänderungsanträge zu ſtellen.

Hr. Lindenmann unterſtützt die letztere Anſicht, will aber mehr eine allgemeine Beſprechung und ſpäter dann eine zweite Berathung und in dieſer eine genau preciſirte Redaktion zur Volksabſtimmung bringen.

Hr. Siegfried hält dafür, man dürfe nicht das Mandat überſchreiten, welches uns mit einer Partial-Reviſion betraue, und ſolle ſich hüten, nicht in eine Totol-Reviſion zu gelangen. Er macht auf die Schwerfälligkeit der Abſtimmung aufmerkſam, wenn viele und ſogar untergeordnete Punkte dem Volke unterbreitet werden müßten.

Hr. Baldinger unterſtützt die Anſichten des Hrn. Siegfried, er glaubt, man thue am beſten, wenn man die Anträge des Reg.-Raths zuerſt berathe, ohne daß es dann jedem Mitglied benommen ſei, ſeine ſpeziellen Anträge noch vorzulegen.

Der Hr. Präſident unterſtützt ebenfalls die Anſichten der HH. Siegfried und Baldinger.

Durch Mehrheit wird beſchloſſen, §. um §. zu verleſen.

Bei §. 4 beantragt Hr. Dr. Thut die Worte *weltlichen Standes* zu ſtreichen, er zeigt die Unzweckmäßigkeit, Geiſtliche von jeder Beamtung auszuſchließen, es handle ſich nicht darum, die Geiſtlichen in den Gr. Rath aufzunehmen, man könne in dieſer Richtung an einem andern Ort ſprechen.

Hr. Bürli will dieſen §. noch nicht definitiv berathen, ſondern ſich zuerſt beſinnen und morgen oder in zweiter Berathung dieſen §. beſprechen.

Hr. Lindenmann unterſtützt die Anſicht von Hrn. Dr. Thut.

Hr. Baldinger iſt dagegen, er will, daß es ſich zuerſt um die Erheblichkeit des §. handeln ſolle.

Hr. Siegfried will den §. 4. mit §. 40 behandeln. Dieſem Antrag wird beigeflichtet.

Bei §. 9 will Hr. Siegfried, daß die Commiſſion den Wunſch ausſpreche, daß der Reg.-Rath bald ein Geſetz über die Verantwortlichkeit der Beamteten erlaſſen möchte. Die Erheblichkeits-Erklärung wird beſchloſſen.

Bei §. 12 beantragt Hr. Steigmeier, daß, da wir jetzt auch Juden haben, derſelben in dieſem §. ſoll gedacht werden.

Hr. Lindenmann will das 3. Lemma ſo faſſen, daß den Kirchgemeinden die Wahl der Geiſtlichen ſelbſt zuſtehe. Die Erheblichkeit wird ausgeſprochen.

Bei §. 25 kritiſirt Hr. Künzli die Fürſorge des Staates im Armenweſen, welche kaum ein Almoſen genannt werden dürfte; in Mühlethal werden 16% Armenſteuern bezogen. Er ſtellt den Antrag, Lemma 4 zu ſtreichen und an deſſen Platz zu ſetzen: „In den Gemeinden, wo die Armenſteuern 2% erreichen, ſoll die größere Hülfeleiſtung durch den Staat geſchehen.“

Hr. Lindenmann will die Erheblichkeit auch bevorworten, aber aus andern Gründen. Er will die Unterſtützungspflicht hilfloſer Erwachſener ſtreichen. Wird erheblich erklärt.

§. 28 über das Steuerweſen wird ohne Diskuſſion erheblich erklärt.

Eine Eingabe von Möhlin wünſcht bei §. 28 oder 29 das Jagdregal aufgehoben und den daherigen Gemeinden überlaſſen. Hr. Stadtammann Stäubli erläutert die Gründe, warum in Möhlin dieſem Wunſch Ausdruck gegeben wurde, und zeigt, wie im Forſtrevier der HH. Kym durch die Maſſe von Rehen bedeutender Schaden in den jungen Forſtkulturen verurſacht werde. Es wird beſchloſſen, den Reg.-Rath einzuladen, auf dem Weg der Vollziehung abzuhelfen.

Bei §. 29 macht Hr. Abt die Bemerkung, ob es nicht am Ort wäre, hier den Zinsfuß der Staatsgelder auf 4 pCt. zu fixiren. Er macht namentlich aufmerkſam, daß die Bank den Actionären 8 pCt. ausbezahle.

Hr. Dr. Thut zeigt, daß der Zinsfuß nicht von den Geldern des Staates, ſondern von viel wichtigern Momenten abhänge.

Hr. Haberſtich zeigt, daß die 8 pCt. der Bank nicht ſo bald wiederkehren, ſie beruhen auf der Werthvermehrung von verſchiedenen Aktien, und nicht auf dem erhöhten Zinsfuß der Anleihen auf Grundpfänder.

Hr. Siegfried unterſtützt und erläutert noch die beiden letztern Anſichten, glaubt jedoch, die Regierung dürfte eingeladen werden, darauf hinzuwirken, daß ſo viel vom Staate abhänge, der Zinsfuß der Bank auf möglichſt billige Weiſe feſtgeſetzt werde.

Hr. Lindenmann will das dritte Lemma dahin abändern, daß es heißen ſoll: „Die Bank ſoll bei Anleihen auf Grundpfänder keinen größeren Zinsfuß als 4 pCt. feſtſtellen dürfen, der Staat garantirt den Aktionären einen Zins von 5 pCt.“ Die Erheblichkeitserklärung wird beſchloſſen.

Bei §. 35 wünſcht die Gemeinde Schneiſingen, unterſtützt von den Herren Stäubli, Oberſt Frey und Lindenmann, daß die Groß-Raths-Wahlen wie die Nationalraths-Wahlen in den Gemeinden vorgenommen werden.

Hr. Dr. Thut iſt dagegen, er will nicht den Oertligeiſt noch mehr zur practiſchen Wirklichkeit werden laſſen.

Hr. Bürli weist nach, welcher Unterſchied es ſei, zwiſchen Nationalraths-Wahlen und Großraths-Wahlen, er glaubt auch, daß Gemeinden häufig mit der größten Hartnäckigkeit auf ihren Candidaten verharren, und ſo oft viele Stimmgebungen ſtattfinden müßten, bis eine Wahl herauskommen würde, dann hätte eine ſolche Wahl nicht mehr die Controlle des Wahlbureaus wie bisher.

Herr Präſident hält auch an den Kreiswahlen feſt, es ſei dies beſonders wichtig in Fabrikgegenden, man ſolle dafür ſorgen, daß dieſelben nicht zwei und mehr Taglöhne verſäumen müſſen, um ihr politiſches Recht auszuüben.

Hr. Siegfried beleuchtet den Antrag pro & contra, er glaubt, man dürfte denſelben noch näher prüfen und für einmal erheblich erklären.

Hr. Wey macht ein trübes Bild von den Kreiswahlverſammlungen, er ſpricht von Wein, Schnaps, Käs und Brod, von Kolporteuren, von Activität in den Wirthshäuſern, und wünſcht eine Gleichmäßigkeit für kantonale und eidgenöſſiſche Wahlen. Wird erheblich erklärt.

Bei §. 36 will es Hrn. Wey nicht munden, daß wir in kantonalen und eid-

☞ Am h. Auffahrtstage erſcheinen die Aarauer Nachrichten nicht. ☜

genöſſiſchen, ja ſelbſt noch in Gemeindsangelegenheiten drei verſchiedene Stimmfähigkeiten haben. Er will nicht nur die Stimmberechtigung, ſondern auch die Wahlberechtigung auf das 20. Jahr feſtgeſetzt wiſſen. Hr. Bürli erblickt keine Schwierigkeit, mit dem 20. Altersjahr die politiſchen Rechte ausüben zu laſſen, allein eine andere Frage wäre es, ob man mit dem 20. Jahr Jemanden der elterlichen Gewalt entlaſſen wollte. Die Erheblichkeit wird beſchloſſen.

§. 40 kommt laut frühern §§. zu den erheblich erklärten.

Bei §. 54 will Hr. Lindenmann bei dem Regierungsrath ein gemiſchtes Direktorial- und Collegial-Syſtem einführen.

Hr. Siegfried findet die Uebelſtände des Direktorial-Syſtems nicht ſo wichtig; der Reg.-Rath ſelbſt iſt ſchon ein Collegium, welches in wichtigen Dingen endlich abſchließt, und die Herren Direktoren ſind berechtigt, bei wichtigen Geſchäften Vorprüfungen zu veranſtalten; er glaubt es ſei beſſer, über den §. wegzugehen. Der §. wird nicht erheblich erklärt.

Hr. Lindenmann möchte bei §. 58 eine Vervollſtändigung. Der Amtsſtatthalter beſorge das Armenweſen, der Bezirksamtmann das Rechnungsweſen, denn er unterſchreibt dieſelben, er will unter lit. f. noch aufführen: „Es beſorgt das Rechnungsweſen; und g. Es beſorgt das Armenweſen.“ Er will die Stelle eines Amtsſtatthalters und Rechnungsreviſors verſchmelzen.

Hr. Siegfried trägt große Bedenken, dem Hrn. Lindenmann beizuſtimmen, indem das Inſtitut der Rechnungsreviſoren ſich als ein ſehr zweckmäßiges gezeigt habe; zudem ſei der Amtsſtatthalter ein Beamter, welcher auf Vorſchläge hin durch den Gr. Rath gewählt werde. Er könne in ſeiner Stellung ein guter Beamter ſein, ohne die Eigenſchaften zu beſitzen, auch ein guter Rechnungsreviſor zu ſein. Er iſt gegen die Erheblichkeit dieſes §.

Hr. Wey unterſtützt die Anſichten des Hrn. Siegfried. Die Erheblichkeit wird nicht beſchloſſen.

Der Reviſions-Artikel, als von der Regierung ſchon zur Abänderung empfohlen, wird erheblich erklärt.

Eidgenoſſenſchaft.

Jede Batterie gezogener Geſchütze, die dieß Jahr einen Wiederholungskurs zu beſtehen hat, hat zwei Offiziere, darunter den Hauptmann, vom 8. bis 15. Juni in einen Vorkurs nach Thun zu ſenden. Lehrgegenſtände: Kenntniß des neuen Materials, Ausrüſtung, Munitions-Verpackung, Feldgeſchützſchule, Laſtenbewegungen.

Die Regierung des Kantons Aargau verweigert, geſtützt auf Beweggründe, deren Widerlegung dem hl. Stuhle ſchwer fallen wird, die Herausgabe des Friedrich'ſchen Legates zu Gunſten der Propaganda. Dem päbſtlichen Nuntius iſt hievon mit dem Bedeuten, daß der Bundesrath in dieſer Angelegenheit nicht weiter interveniren werde, Kenntniß gegeben worden.

Aus dem Kanton Freiburg wird dem Bundesrath eine Petition eingegeben, über angeblich zahlreiche Niederlaſſungen von Jeſuiten. Die Regierung wird zu Vernehmlaſſung eingeladen.

— Die Regierung von Bern verlangt von Amerika die Bürgerrechtsanerkennung eines ſeiner Zeit von einer Miß Paker im Kt. Bern außerehlich gebornen Kindes. Amerika will dieſes Kind nur anerkennen, wenn nachgewieſen werde, daß der Vater des Kindes amerikaniſcher Bürger ſei, ſo daß das Kind im andern Fall dem Kt. Bern zufällt.

Aargau. (Correſp.) Die aargauiſche Judenfrage und was daran hängt. Auf eine härtere Probe als diejenige iſt, welche ihm in nächſter Zeit bevorſteht, iſt das aarg. Volk ſchon lange nicht mehr geſetzt worden. So feſt nun auch die Ueberzeugung in jedem Manne wurzelt, daß dem Fortſchritt der Sieg bleiben werde, ſo ſehr iſt es nöthig, mit aller Entſchiedenheit daran zu erinnern, daß die liberale Partei die Hände nicht in den Schoß legen darf, wenn nicht ihre Feinde über ſie kommen ſollen, wie der Dieb in der Nacht. Es iſt ganz übel gethan, dem Glauben Vorſchub zu leiſten, als handle es ſich in der bevorſtehenden Abberufungsfrage nur um ehrgeizige Beſtrebungen einiger Schildträger der ultramontanen Partei, und als ſei die Aenderung des Judengeſetzes das Ziel, nach welchem geſtrebt wird. Allerdings iſt es ſchon traurig genug, wenn es im Kanton Aargau darum zu der Abſtimmung über Abberufung des Großen Rathes kommen ſoll, weil dieſe Behörde das gethan hat, wozu ſie ſchon ſeit dem Jahr 1856 durch Beſchluß der Bundesverſammlung aufgefordert war und zwar aufgefordert im Hinblick auf die zwingenden Vorſchriften des Grundgeſetzes der Eidgenoſſenſchaft. Der Kanton Aargau würde ſeine Geſchichte und ſeine Ehre vergeſſen, wenn er von Bundeswegen zu dem gezwungen würde, was ſeine eidgenöſſiſche Pflicht iſt, und was andere Kantone, wie Zürich, Graubünden, Waadt und Neuenburg gethan haben, ohne dazu verpflichtet zu ſein.

Damit wäre aber das Schlimmſte nicht erlebt. Die Judenfrage iſt nicht der Grund der Agitation, ſie iſt nur der Vorwand, der Aushängeſchild einer Partei, welche unter ihrem eigenen Panier ihr Heer im Kanton Aargau ſtets nur zur Niederlage führte. Wir wollen ſie anrufen dieſe Partei; wer iſt ſie? Es iſt die Partei, die nach ihrer eigenen Erklärung dem Juden die Rechte des Bürgers nur darum verſagt, weil er kein Chriſt iſt; die Partei, die in Amerika den Menſchen nicht als Menſchen anerkennt, weil er nicht weiß iſt; die Partei, welche die Freiheit aller Meinungen verkündet, um dieſe Freiheit für ſich allein in Anſpruch zu nehmen; die Partei, welcher die Toleranz des Staates ein Dorn im Auge iſt; die Partei, welche dem Kanton Aargau von den dreißiger Jahren bis zur Bundesverfaſſung die Zwietracht und den Jammer des Bürgerkrieges brachte und die im Sonderbundsfeldzug zu Boden geworfen wurde und ſeither nur um ſo beſſer ausgeruht hat. Wenn es nicht mehr dieſelben Leute ſind, ſo iſt es die gleiche Fahne, unter der ſie fechten. Sagen ſie es nicht ſelbſt, daß die Trennung des Kantons nach dem Glauben ihr Ziel und die Beſeitigung der Männer, die mannhaft dagegen geſtritten, ihre Wonne ſei? Und die Zahl ihrer Streiter iſt nicht gering; das Reſultat der Abſtimmung wird es zeigen. Aber viel Feind, viel Ehr. Die beiden Feldzeichen flattern wieder in der Luft; die Liberalen des Aargau kennen das ihrige und kein Streiter wird ihm fehlen. Nur keine Täuſchung, keine Sorgloſigkeit; die Judenfrage iſt der Köder an dem Angel der Partei der geiſtigen und politiſchen Knechtung. Darum zur Sammlung ihr freiſinnigen Männer des Landes.

— Aarau. Die ausführlichen Verhandlungen der Verfaſſungskommiſſion vom Dienſtag folgen in nächſter Nummer. Wir entnehmen denſelben, daß der Beamtenausſchluß mit Mehrheit beibehalten wurde. Die 10jährige Anfrage über Verfaſſungsreviſion wurde geſtrichen, dagegen die Partialreviſion derart erleichtert, daß 5000 Stimmen Reviſion verlangen können. Bei §. 4 ſollen die Worte „weltlicher Stand“ ſtehen bleiben.

— Aarau. Bei der Generalverſammlung der aarg. Kulturgeſellſchaft betheiligten ſich circa 60 Mitglieder. Die Haupttraktanden betrafen die Gründung einer Blindenerziehungsanſtalt und einer Zwangsarbeitsanſtalt. Als neuer Vorſtand wurde die Geſellſchaft von Lenzburg bezeichnet.

In Bern beſteht ein jugendliches Kleeblatt von Gletſcherfahrern, die ſich vorgenommen zu haben ſcheinen, theils einzeln, theils zuſammen jedes Jahr irgend eine kühne Tour zu machen. Es ſind die HH. Ph. Goſſet (Mitglied des Alpenklubs), Hans v. Hallwyl und Ed. v. Fellenberg. Von Letzterem vernehmen wir, daß er am 13. Mai dieſes Jahres vom Leuker Bad aus mit zwei dortigen Führern den Altels (11,187 Pariſer Fuß) erſtiegen hat. Eine ſolche Fahrt in ſo früher Zeit gehört auch zu den Außerordentlichkeiten dieſes Jahres.

— Das Direktorium hat einen Theil der Bahn durchs Emmenthal (Trimſtein-Langnau) an Piemonteſen vergeben. Ueberhaupt ſoll die Regierung entſchloſſen ſein, ſämmtliche beſchloſſenen Eiſenbahnbauten raſch an Hand zu nehmen. Nur die Brücke bei Bußwyl ſoll des Waſſerſtandes wegen auf den Winter verſpart werden.

Zürich. Die eine Hälfte des Regierungsrathes wurde in den gleichen Perſönlichkeiten neu beſtellt. Präſident: Hr. Oberſt Ziegler.

— Letzten Sonntag beſchloſſen die Gemeindsverſammlungen von Wädensweil und Thalweil, ſich bei der Seelinie mit Fr. 191,000 und 200,000 zu betheiligen.

— Ein Würtemberger, der in Oberſtraß logirte, ſtahl eine Uhr; als er ſich entdeckt ſah, erſtach er ſich mit einem Tranchirmeſſer.

Luzern. Geſtern erſteigerte den vom Stadtrath ausgeſchriebenen Bauplatz am Schweizerhof-Quai Hr. Hirzel von Winterthur um — 42,500 Fr. — Der Stadtrath hat das ſtädtiſche Eiſenbahnanleihen beim Banquierverein in Baſel zu 4¼ %. abgeſchloſſen.

St. Gallen. In Benken, Bezirk Gaſter, iſt an einer unverheiratheten ſchwangern Perſon ein ſchrecklicher Mord verübt worden. Der That verdächtig iſt ein Zweifel von Schänis in Unterſuchung.

— Auf Vermol, im Gebirge bei Mels, wurde den 24. ein 19jähriger Jüngling vom Blitz in der Wohnſtube erſchlagen.

Teſſin. Am 24. Morgens 10 Uhr iſt Hr. Luvini-Perſeghini in Lugano geſtorben. Er erreichte ein Alter von nicht ganz 68 Jahren. Er hatte in Mendriſio Heilung von ſeiner Krankheit geſucht, wurde aber daſelbſt von einem neuen Anfall betroffen, ſo daß er ſich eiligſt nach Lugano in den Kreis ſeiner Familie zurückbringen ließ. Hier wurde er ſoweit wieder hergeſtellt, daß er ſich mit den hl. Sterbſakramenten verſehen ließ, und langſam von ſeiner hartnäckigen Krankheit erlöst wurde.

Genf, 26. Mai. Die Reviſion der Verfaſſung iſt mit 5118 gegen 1078 (konſ. Partei) beſchloſſen.

Ausland.

Italien.

— Aus Turin wird telegraphiſch gemeldet: Die Schützenvereine in der Lombardei ſind ſuspendirt.

— Das Florentiner Blatt „Conſtitutione“ vom 26. berichtet, daß ein großes Depot von Feuerwaffen entdeckt, 44 Kiſten mit Beſchlag belegt und einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

— Die Mailänder Schützengeſellſchaft wird auf ihre Koſten eine Deputation mit einer Adreſſe an das Frankfurter Bundesſchießen ſenden. Das iſt der ganze Handel, worüber die altbayeriſchen Germanen in ſolche Wuth gerathen ſind, daß das Centralcomite ein Generalmanifeſt zur Beruhigung erlaſſen muß.

— Garibaldi hat Lecco und Como beſucht.

— Die Garibaldini eröffnen eine Liebesſteuer für die Familien der Opfer in Brescia, und an der Spitze der Steuernden ſteht Garibaldi mit 100 Fr.; die „Unita“ ſammelt ganz kleine Beiträge von 1 Fr. bis 50 Ct; die Abſicht liegt auf der Hand, die Sammlung auf möglichſt breiter Baſis zu betreiben und in derſelben eine Bekräftigung des Proteſtes von Garibaldi zu erhalten. Dabei ſpottet das genannte Blatt über die Ohnmacht der Regierung, welche dem Garibaldi gerne auf den Leib ginge, wenn ſie den Muth dazu hätte.

— Einem Schreiber der Opinion Nationale aus Rom zufolge hat der Pabſt beim Abſchied des Generals Goyon Thränen vergoſſen. Der General habe ſodann in voller Uniform einen Abſchiedsbeſuch bei Franz II. gemacht, der Anſtalten treffe, ſeine Reſidenz nach Monaco zu verlegen.

— Rom, 24. Im heutigen Konſiſtorium ſagte der Papſt den Biſchöfen mit naſſen Augen, er werde nicht mehr lang den Troſt haben, ſie um ſich verſammelt zu ſehen; es könnten Ereigniſſe eintreten, durch welche möglicher Weiſe ſogar der ſchriftliche Verkehr gehindert würde. Kardinal Antonelli, der um ſeine Meinung befragt wurde, erklärte, daß ſich die Situation in Nichts verändert habe.

Oeſterreich.

— Das öſtreichiſche Unterhaus hat beſchloſſen, den barmherzigen Schweſtern die Oekonomie der Strafanſtalten zu entziehen. Der Finanzminiſter Plener hat ſeine Entlaſſung verlangt.

Deutſchland.

— Die Großherzogin von Heſſen Darmſtadt iſt geſtorben.

— Hamburg. Die Bürgerſchaft hat die Herſtellung eines Quais beſchloſſen, der, mit der Berliner Eiſenbahn durch Schienengeleiſe verbunden, im Stande ſein wird, 12 größere Seedampfſchiffe gleichzeitig zum Laden oder Löſchen anzunehmen.

— Die herzoglich koburgiſche Afrikafahrt hat, wie man nunmehr erfährt, den raſchen Rückzug der Zehntauſend aus guten Gründen angetreten. Mit der Romantik der Büffel-, Gazellen- und Elephantenjagd iſt es nicht gethan und in den Wildniſſen, wo es keine Jagd- und Wirthshäuſer gibt, verliert auch der hitzigſte Waidmann bald die Luſt. Das Klima ſetzte der deutſchen Schaar heftig zu. Die Hälfte derſelben liegt nun krank an einem gaſtriſch-typhöſen Fieber in Cairo. Am ſchwerſten iſt die Herzogin ergriffen, Dr. Bilharz iſt demſelben unterlegen. Der Herzog iſt noch in Egypten, erſt ein Theil der Reiſegeſellſchaft in Trieſt angekommen, um daheim die alte Lehre zu beſtätigen: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich.“

— Die Getreidefelder in Süddeutſchland ſollen nach allen Berichten äußerſt günſtig ſtehen. Schon in den erſten 8 Tagen des Mai hat man in Baden, in der Pfalz, am Rhein, Main und an der Moſel Korn und Wintergerſte blühen ſehen, eine Erſcheinung, die ſeit 1822 nicht vorgekommen. Die vortreffliche Witterung des Mai, kühl und naß, fördert das Wachsthum außerordentlich. Man ſieht einer reichen Ernte entgegen. Das Obſt, was nicht erfroren, hat ſich ſehr raſch entwickelt. In der Pfalz und am Rhein und Main hat man ſeit 18 Tagen reife Kirſchen. Der Weinſtock blüht ſeit dem Anfang des Monats in der Pfalz, am Rhein, an der Moſel. Auch der Hopfen hat ſich in Bayern ſehr gut entwickelt.

— In einer Elementarſchule in Jülich ereignete ſich am 15. Mai der Unfall, daß ein 7 Jahre alter Schüler, während er von dem Lehrer wegen Vernachläſſigung ſeiner ſchriftlichen Aufgabe zur Rede geſtellt und dabei am Arme gefaßt wurde, plötzlich ſtarb. Nach dem ärztlichen Gutachten ſoll der Tod des Schülers durch einen vermuthlich aus Schreck entſtandenen Nervenſchlag herbeigeführt worden ſein.

Amerika.

Mexiko. Der mexikaniſche Obergeneral Saragoſſa hat eine begeiſterte Proklamation an die Mexikaner erlaſſen, in welcher er ſagt, die Franzoſen haben den Vertrag von Soledad gebrochen; ſie wollen ſich, hintergangen von mexikaniſchen Verräthern, in die innern Verhältniſſe des Landes miſchen. Die Mexikaner, frei geboren, werden ſterben für die Republik. Saragoſſa „vertraut blind auf den Sieg von Bürgern über Sklaven (wie er die Franzoſen nennt) und iſt überzeugt, daß der Uſurpator auf dem franzöſiſchen Thron bald einſehen wird, daß die Zeit der Eroberungen vorüber iſt.“ „Wir werden den Grundſtein zu dem großartigen Werk legen, welches Frankreich aus der Knechtſchaft befreien wird, das die Bajonette des Deſpoten halten.“

— Die amerikaniſche Kammer hat einen Geſetzentwurf über die Abſchaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten votirt.

China.

— Shanghai, 7 April. Sieg der Alliirten über die Aufſtändiſchen bei Wingkadza. Admiral Hope iſt verwundet. Der Beſuch von Peking wird den Fremden geſtattet werden. Die Chineſen ſind den fremden Allianzen zugänglicher.

Handel und Gewerbe.

Bern, 27. Mai. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 14. 13, Haber Fr. 12. 17; Kernen, per Viertel Fr. 3. 05, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 98, Mühlekorn Fr. 2. 20, Gerſte Fr. 1. 84, Erbſen Fr. 4. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 85, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 26. Mai. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 27. —, Abſchlag 25 Cts.; Haber Fr. 15. 50. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 27. Mai. 3% Rente 70. 25, Credit mobilier 822, Oeſterr. Staatsbahn 513. —.

London, 27. Mai. Conſols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″11,2‴	26″11,9‴
Thermometer	† 12	† 16	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Mai 1862.

Ochſen.
Hr. Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
— Gramm zu 3, Prt., Frankfurt
— Dietſchi, Kfm., Solothurn.
— Wehrle zu 2, dto. St. Gallen
— Althaus, dto. v. Bern.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Wixler, dto., Hägenheim.
— Weil, dto. v. Dirmenach.
— Dreifuß, Vorſtehr., Endigen.
— Fritz zu 2, Kfm., Rheinfelden

Wildenmann.
Hr. Heiniger, Negt., Burgdorf.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
Frau Bernhard aus Tyrol.

Löwen.
Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Cope, Part. von Paris.
— Seybold, Kfm. v. Genf.
— Seybold mit Frau, Stuttgart.
— Blines, Negt. v. Genf.
— Rüegger, Ngt. v. Baſel.
Hr. Bühler, Ngt. v. Zürich.
— Bann, Ngt., Frankfurt.
— Haas, Ngt., Mühlhauſen.
— Kohler, Ngt. v. Dietikon.
— Speitel, Ngt. von Baſel.

Storchen.
Hr. Huber, Kfm. v. Hochſaal.
— Schenk, dto. v. Grenchen.
— Hühn, dto. v. Paris.
— Metternich, Kfm. v. Cöln.
— Anton, Kfm., Hochſaal.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Heer, Kfm. v. St. Immer.
— Portmann, Kfm., Baſel.
— Bobner, Prt., Koblenz.
— Paulin, Bedient., Burgdorf.
— Wiß, Part., Sulz.
— Büttiker, n. Frau, Hindelbank

Rößli.
Hr. Fiſcher, Kfm. v. Zürich.
— Boſſert, dto., Winterthur.
— Rauch, Ngt. v. Olten.
— Iring, Ngt. v. Bern.
Hr. John, Part. von Eicken.
— Beck, Mezger, Reutlingen.
— Meyer, Part., Obergösgen.
— Heuhammer, Müller von Tottachmühle.
— Steeg, Seifenſieder von St. Gallen.
— Bippes, Wagner, Lindheim.
— Sigriſt, Mezger v. Ryken.
— Zeller, Part., Prattelen.
— Vögtlin, Part. v. Baſel.

Krone.
Hr. Wyler, Lehrer, Endingen.

Schwert.
Hr. Frei, zu 2, Kaufm. v. Baſel.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Schaffner, Weber, Huſen.
— Rippas, Schloſſer, Herdern.
— Clanda zu 2 Hutmacher aus Frankreich.
— Schlatter, Mech., Zürich.

Prediger in Aarau.

h. Auffahrtstag den 29. Mai:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
Freitag den 30. Mai Kirchenviſitation:
Herr Pfarrer Zſchokke.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die das Baden der Schüler betreffende Publikation vom 26. dieß wird andurch bekannt gemacht, daß die Badeſtunden wie folgt feſtgeſetzt ſind:

Für Montag, Dienſtag, Donnerſtag und Freitag: von Nachmittags 4—6 Uhr. Für Mittwoch und Samſtag: von Nachmittags 3—5 Uhr.

Zu andern Tagesſtunden iſt den Schülern das Baden in der Aare verboten.

Aarau, den 27. Mai 1862.
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
790] **J. J. Leutwyler.**

Muſikaliſche

Abend-Unterhaltung

bei günſtiger Witterung
Donnerſtag den 29. Mai
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
791] **Ryniker**, Badwirth.

Crinolinen.

So eben iſt wieder eine ſehr ſchöne Auswahl in dieſem Artikel angelangt und zwar nebſt dem amerikaniſchen Genre mit 6 bis 25 Reifchen, auch ſolche von Stoff.

Vorzügliche Qualität und ſehr billige Preiſe werden nicht ermangeln meine werthen Kunden beßtens zu befriedigen.

J. A. Bell in **Aarau.**

NB. Aeltere Gegenſtände aus allen Zweigen meines Geſchäftes werden ſtets zu ſehr herabgeſetzten Preiſen weggegeben.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Apparat
für kleine
Schmetterlings-Sammler.

Inhalt: Ein Schmetterlingsnetz. — Zwei Spannbrettchen. — Eine in Holz gefaßte Vorſchiebnadel. — Drei verſchiedene Sorten Nadeln von je 100 Stück. — Ein Nadelkiſſen. — Ein Bohrer. — Eine mit Korkboden verſehene Schachtel. — Eine Raupenſchachtel. — Ein Raupenkäſtchen. — Ein Futtergläschen. — Eine Anleitung, Schmetterlinge zu fangen.

Preis 5 Fr. 80 Cts. [793

Unterzeichneter bringt hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er die Bäckerei der Frau Wittwe Suter an der Kirchgaſſe bezogen, und man bei ihm alle Morgen früh 6 Uhr friſche **Milchbrödtli** und **Weißbrödtli** haben kann. Kernenbrod 48 Ct., Rauchbrod 40 Ct. per 3 Pfund.

Werde mich beſtreben, meine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen.

794] **Andreas Dättwyler**, Bäcker.

Zu vermiethen: [738

Ein fröhliches, ſchön möblirtes **Zimmer** in Nr. 18. Auf 1. Juni zu beziehen.

Bekanntmachung.

Von heute an iſt der Schuljugend das Baden in der Aare, unter Aufſicht des Badmeiſters, Herrn Turnlehrer Zürcher, und auf dem eingerichteten Platze im Scheibenſchachen, wieder geſtattet. Auf andern Stellen der Aare darf von derſelben nicht gebadet werden. — Eltern und Lehrer werden erſucht, dieſes den Schülern einzuſchärfen. Zuwiderhandlungen der Letztern müßten mit der reglementariſchen Buße geahndet werden.

Aarau, den 26. Mai 1862.
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
782] **J. J. Leutwyler.**

Die ſeit 1815 beſtehende **Aargauiſche Bibelgeſellſchaft** wird am künftigen Himmelfahrtstage den 29. Mai in der Kirche zu **Suhr,** Nachmittags von 2 Uhr an, unter angemeſſener Feier öffentlich Bericht erſtatten. Geſangbuch 150, 145 u. a. [779

Auf heute junges fettes **Schaffleiſch,** ſowie täglich extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Ct. per Pfund bei

F. Siebenmann, Metzger
795] zum Schlüſſel.

Zu vermiethen:

In Nr. 78 ein meublirtes **Zimmer;** ſogleich zu beziehen. [780

Zu vermiethen:

In Nr. 277 ein **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. [781

Zu verkaufen:

Gelbe, ſtarke **Runkelrüben-Setzlinge** in Nr. 584. [785

Glaces

alle Nachmittag bei
786] **Maurer,** Zuckerbeck.

Guter alter Landwein

über die Gaſſe per Maas à 60 Cts. bei
768] **Joh. Renold,** Pintenwirth.

Wo ein älteres noch brauchbares **Tafel-Clavier** von Cäſar, wegen Mangel an Platz zu verkaufen ſteht, ſagt die Expedition d. Blattes. [788

Bei Frau Häßig in der Schleife iſt **Häuptli-Salat** zu verkaufen. [778

Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erſchien:

Adreßbuch
der
Stadt und des Kantons
St. Gallen.

Von **D. Hintermeiſter.**

Preis 3 Fr. 60 Cts. — Zu beziehen durch
J. J. Chriſten in Aarau.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Louis le petit,

der immer gern geſehene

Geſellſchafter, Taſchenſpieler und Luſtigmacher.

Eine Sammlung ſcherzhafter Aufgaben, arithmetiſcher Beluſtigungen, ſpaßhafter Wetten. — Ferner **70 Taſchenſpielerkünſte, 26 Kartenkunſtſtücke** und **28 Geſellſchaftsſpiele** enthaltend. Zur angenehmen Unterhaltung mit 18 Zeichnungen. Von Dr. **Bahr.**

Zweite Auflage. — **Preis 1 Fr. 70 Cts.**

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Soeben habe erhalten

Sommerjacken für Frauen

in Reps und Leinwand (naturfarbene und graue).

Zu geneigter Abnahme dieſer, ſowie meiner übrigen Artikel empfehle mich **beßtens.**

755] **R. Blattner-Mülchy.**

Wer an Magenkrampf, Magenweh oder an Magenbeſchwerden und der Bleichſucht leidet, empfehle als erprobtes **Heilmittel** meinen präparirten, überzückerten **Kalmus,** für deſſen gute Wirkſamkeit bei gehörigem und genügendem Gebrauch die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wovon ich ausnahmsweiſe mit gütiger Einwilligung Nachſtehendes wieder folgen laſſe.

Preis per ganzes Paket 1 Fr., per halbes Paket 60 Cts.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Zeugniß.

Unterſchriebener bezeugt hiermit, daß das von Herrn W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau, angeprieſene Mittel (präparirten, überzückerten Kalmus) für das Magenleiden eines der beßten iſt. Da ich am Magenkrampfe zirka vier Wochen ſtark litt und alle von einem berühmten Arzte angewandten Medicamente umſonſt waren, nahm ich auf Anrathen eines Freundes auch die Zuflucht zu obigem Mittel, welches mich nach Verbrauch von zwei ganzen Paketen gänzlich davon befreite.

Station Schinznach, den 29. April 1862.

J. Matter, Stationsvorſtand.

Für den Bezirk Kulm habe den Verkauf des Mittels der Frau Wittwe Senn, geb. Wildi, übergeben. [765

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 126. 30. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung der Verfaſſungs-Commiſſion

in Baden den 27. Mai 1862.

Der Hr. Präſident frägt an, in welcher Weiſe man heute in der Verfaſſungsreviſion vorfahren wolle.

Hr Lindenmann will zuerſt die von der Regierung vorgeſchlagenen §§. in Berathung nehmen.

Hr. Wey motivirt die Anſicht, zuerſt den Reviſions-Paragraph in Berathung zu nehmen.

Durch Stichentſcheid des Präſidenten wird die letztere Behandlungsweiſe beſchloſſen.

V. Abſchnitt. Reviſion der Verfaſſung.

Der Hr. Präſident durchgeht die Vorlage des Reg.-Rathes und zeigt, daß dieſelbe nicht genüge, er will die Partialreviſion erleichtern, glaubt aber auch, wenn eine Vorlage der Partialreviſion vom Volk verworfen ſei, ſo ſage der Entwurf nicht, was dann weiter zu geſchehen habe, er glaubt, dann ſei der Fall vorhanden, daß ein Verfaſſungsrath die weitere Reviſion vornehme.

Hr. Lindenmann unterſtützt die Anſichten des Hrn. Präſidenten.

Hr. Waller bekämpft die Anſichten der beiden Vorredner. Die Verfaſſungsentwicklungen des Aargau's ſollten nicht ohne Lehren für uns ſein. Er will die Verfaſſung vor den momentanen Launen des Volkes ſchützen, welches oft unter der Fahne des Liberalismus und mit ganz andern Abſichten ſich an Verfaſſungsreviſionen mache; will die Partialreviſion nicht zu ſehr begünſtigen, weil dieſe nur allzuſehr in Totalreviſion umſchlage und kann ſich das Weſen und den Begriff einer Verfaſſung heute noch nicht klar vorſtellen. Ein Geſetz von den verſchiedenartigſten Beſtimmungen heiße man Verfaſſung. Die Grundbeſtimmungen der eidgen. Verfaſſung ſind auch diejenigen des Aargau's, und das ſei auch die Verfaſſung., die er für den Aargau wünſche; was aber die innere Organiſation anbelange, ſei Sache der Geſetzgebung.

Man geht auf artikelweiſe Berathung über. §. 87 ohne Bemerkung. §. 88. Hr. Bürli glaubt, die von 10 zu 10 Jahren wiederkehrende in Frageſtellung der Verfaſſung werde nicht ſo leichten Kaufes vom Volke fallen gelaſſen, wünſcht in dieſem §. daher für die Partialreviſion eine Erleichterung und findet, die abſolute Mehrheit der ſtimmfähigen Bürger, um dieſelbe zu beſchließen, ſei zu viel verlangt. Er will die Partialreviſion begünſtigen.

Hr. Siegfried glaubt, die zehnjährige Periode der Verfaſſungsreviſion werde ſchwerlich vom Volke fallen gelaſſen. Er hat hauptſächlich das Beſtreben, die Partialreviſion auf dem Wege der Geſetzgebung zur praktiſchen Anwendung zu bringen, dann werde wohl die zehnjährige Periode nicht mehr die Bedeutung haben wie bis anhin.

Hr. Dr. Thut will von der zehnjährigen Periode nichts wiſſen, er bedauert dieſe, weil durch dieſelbe eine Volksbeunruhigung hervorgerufen werde, wenn eine Reviſion abſolut nicht nothwendig ſei. Es ſei in gewiſſen Landestheilen leicht eine Bewegung hervorzurufen, und aus ſolchen ſeien wohl Stimmen eingegangen, dieſes revolutionäre Prinzip beizubehalten, in andern, namentlich im Alt-Aargau, ſei man anderer Anſicht, dort ſei das Volk nicht ſo beweglich, es habe noch etwas mutzartiges, wenn es dann aber aufgeweckt werde, ſo knurre es. Er will den §. 88 des Vorſchlages in der Weiſe abändern, daß derſelbe nur von der Geſammtreviſion ſpreche, um dann in einem ſpätern §. um ſo deutlicher von der Partialreviſion zu ſprechen.

Hr. Baldinger theilt vollkommen die Anſichten von Hrn. Dr. Thut, glaubt, auch dieſe zehnjährige Periode dürfte fallen gelaſſen werden, wenn ſowohl die Total- als Partialreviſion erleichtert werde.

Hr. Waller unterſtützt ſehr beredt die Anſichten der HH. Thut und Baldinger, er will dem Volk auch nicht eine periodiſche Krankheit einimpfen, keine Volksrechte gefährden, es geſchehe dieſes dadurch aber nicht, indem das Recht der Reviſion jederzeit dem Volk ganz oder theilweiſe zuſtehe.

Hr. Wey zeigt an der Geſchichte der gegenwärtigen Verfaſſungsangelegenheit, daß die Agitation eine künſtliche hervorgerufene ſei, will aber dieſe Agitation nicht alle 10 Jahre hervorrufen. Er ſtimmt zum Antrag von Hrn. Dr. Thut, möchte jedoch 5000 ſtimmfähige Bürger als nothwendige Zahl feſtſetzen, um die Frage zur Abſtimmung zu bringen, ob eine Reviſion ſtattfinden ſoll oder nicht, und für die Partialreviſion auch nur 5000 Stimmen verlangen. In Beziehung auf Partialreviſion will er alle Anſtrengungen machen, dieſelbe möglichſt zu erleichtern. Er theilt ſeine Vorſchläge über Partialreviſion mit.

Hr. Präſident freut ſich, daß man ſich über dieſe Materie einige, er will auch die beiden Reviſionsweiſen auseinanderhalten.

Die Abſtimmung ſpricht ſich für dieſe Auseinanderhaltung aus. Für die zehnjährige Anfrage über Reviſion Minderheit.

Hr. Siegfried vertheidigt die Zahl der 6000 Stimmen und will um die Reviſion zu beſchließen, die abſolute Mehrheit der anweſenden ſtimmfähigen Bürger, währenddem der Entwurf die Mehrheit ſämmtlicher ſtimmfähigen Bürger verlangt.

Hr. Wey unterſtützt noch einmal die Zahl 5000, namentlich deßwegen, weil die zehnjährige Anfrage fallen gelaſſen wurde.

Hr. Waller ſetzt keinen großen Werth darauf, ob 5000 oder 6000 Stimmen zum Anbegehren der Reviſion verlangt werden, nur wünſcht er gleiche Elle in den verſchiedenen §§. der Verfaſſung, in §. 48 ſeien 5000 Bürger verlangt für Reviſion eines Geſetzes, in §. 49 dann 6000 für Abberufung des Großen Rathes. Er will für alle Beſtimmungen 5000 Stimmen.

Hr. Lindenmann ſchließt ſich auch denjenigen an, welche für eine Reviſion nur die Mehrheit der anweſenden ſtimmfähigen Bürger verlangen wollen.

Die HH. Baldinger und Thut empfehlen noch die Zahl der 5000 Stimmen.

Abſtimmung: 5000 Stimmen erhalten das Mehr, ebenſo wird die Mehrheit der anweſenden ſtimmfähigen Bürger verlangt und dann die zweimalige Berathung nach der Beſtimmung der Verfaſſung feſtgehalten.

Bei §. 89 wird die Bildung des Verfaſſungsrathes verſchoben, bis die Bildung des Gr. Rathes berathen ſein wird.

Hr. Siegfried will für den Verfaſſungsrath in Bezug auf die Wählbarkeit die gleichen Bedingungen feſtſetzen, wie für den Gr. Rath.

Hr. Dr. Thut widerſetzt ſich der Anſicht des Hrn. Siegfried, es ſei kein Grund einen Beamten vom Verfaſſungsrath auszuſchließen.

Hr. Siegfried ſchließt ſich nachträglich dieſer Anſicht an.

Hr. Baldinger wirft die Frage auf, in wie weit verworfene Reviſionswerke fortzuſetzen ſeien und wem die Fortſetzung jeweils aufgetragen werden ſoll, ob einem neuen Verfaſſungsrath oder dem Gr. Rathe. Es machen ſich zwei Anſchauungen geltend, die eine will feſtſetzen, wie im Einklange mit der gegenwärtigen Verfaſſung (§. 91) fortgefahren werden ſoll, die andere, ob und durch wen fortgefahren werden ſoll. Die erſtere Anſicht erhält die Mehrheit.

Hr. Dr. Thut in Bezug auf den §. 89 wünſcht, daß ein Verfaſſungsrath je die Totalreviſion zu berathen habe, im Gegenſatze zum Gr. Rathe, der die Partialreviſion vornimmt. Wird beſchloſſen.

Hr. Lindenmann kritiſirt die Vorlagen

des Hrn. Wey über Partialreviſion, derſelbe gibt theilweiſe die Richtigkeit der Einwürfe des Hrn. Lindenmann zu, ſucht aber nochmals dieſelben in das gehörige Licht zu ſtellen.

Hr. Bürli widerſetzt ſich der Anſicht, daß wenn eine partielle Reviſion verworfen ſei, der Große Rath dieſe wiederhole, bis dieſelbe angenommen werde.

Hr. Dr. Thut legt ſeine Anſichten auseinander. Wenn der Gr. Rath die Initiative ergreift, ſo revidirt er und legt es dem Volke zur Abſtimmung vor. Verlangen 5000 Stimmen die Reviſion, ſo unterſucht der Gr. Rath, ob die Gründe für eine Reviſion genügend ſeien oder nicht, findet er die Reviſion am Ort, ſo revidirt er, findet er ſie nicht am Ort, ſo entſcheidet das Volk, und das Volk wird angefragt, ob Ja oder Nein. Im erſten Fall revidirt der Gr. Rath und legt das Reſultat zur Abſtimmung vor, wird die Vorlage verworfen, ſo ſoll in der gleichen Amtsperiode des Gr. Rathes die gleiche Frage nicht mehr vorgenommen werden.

Der Hr. Präſident verlieſt eine Redaktion, die dem erſten Theil der Anſicht des Hrn. Dr. Thut entſpricht. Die Redaktion des Hrn. Präſidenten wird beſchloſſen bis auf den Punkt, was zu geſchehen habe, wenn das Volk die partielle Reviſion beſchloſſen habe, und die Entwürfe vom Volk verworfen werden.

Hr. Bürli iſt der Anſicht, das Lied habe da ein Ende. Wolle das Volk dann die Reviſion wiederholt verlangen, ſo könne es, ja es könne dann noch eine Totalreviſion verlangen.

Hr. Lindenmann glaubt, in dieſem Fall die Arbeit einem Verfaſſungsrath zu übertragen.

Hr. Dr. Thut erhebt ſich gegen dieſe Anſicht, man könne nun nachträglich nicht mehr für die Partialreviſion einen Verfaſſungsrath berufen, wenn ſchon grundſätzlich die Totalreviſion dem Verfaſſungsrath und die Partialreviſion dem Gr. Rath übertragen worden ſei; er findet, das Beſte ſei am Ende, nach dem Antrag von Hrn. Bürli gar nichts zu ſagen, weil das Volk, wenn es auf der Reviſion verharre, auf gleiche Weiſe wieder die Frage in Fluß bringen könne.

Hr. Wey ſpricht ſich ähnlich aus, währenddem Hr. Künzli die Reviſion durch den Gr. Rath noch einmal vornehmen laſſen will.

Hr. Waller glaubt, man ſehe die Sache zu ſchwierig an, man nehme Eventualitäten an, welche wahrſcheinlich nicht vorkommen werden. Er will, daß wenn die Vorſchläge des Gr. Rathes zweimal verworfen ſeien, ſo müſſe ein Verfaſſungsrath zur Erledigung der Partialreviſion einberufen werden.

Der Herr Präſident ſchließt ſich lebhaft den Anträgen der HH. Künzli und Waller an, er will dann einen Verfaſſungsrath und wenn auch dieſer Vorſchlag verworfen werden ſollte, dann auch dem Lied ein Ende machen; das Volk möge ſich dann durch eine Totalreviſion helfen.

Hr. Siegfried will in dieſer Frage auch keinen Verfaſſungs-Rath und nicht einen Apparat für alle Eventualitäten ſchaffen, welcher in's Unendliche führe.

Hr. Bürli erhebt ſich ſehr lebhaft gegen den Verfaſſungs-Rath für dieſe Partial-Reviſion, ein Verfaſſungs-Rath provocire nothwendig eine Total-Reviſion. Die Meinungsverſchiedenheit ſei mehr eine theoretiſcher, in der Praxis habe die ganze Geſchichte keine Bedeutung.

Hr. Wey zeigt an der Hand des zürcheriſchen, wie des eidgenöſſiſchen Reviſions-Artikels, daß man auf den Fall der Verwerfung durch das Volk nicht weitere Beſtimmungen aufzunehmen brauche, weil die Natur der Sache ſo ſei, daß man allſeitig zu helfen vermöge.

Die Anſicht des Hrn. Bürli wird grundſätzlich zum Beſchluß erhoben.

Die Abſtimmung über die Reviſions-Vorſchläge ſollen gegenüber dem regierungsräthlichen Vorſchlag geheim ſein. (Die Redaction wird ſpäter mitgetheilt.)

(Schluß folgt.)

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath, eingeladen zur Eröffnung der Wieſenthalbahn, ſendet die HH. Bundespräſident Stämpfli und Bundesrath Näff. Auch der Großherzog wird bei der Feier erſcheinen.

Das Geſuch des Centralcomite für das Winkelrieddenkmal (Präſident Oberſt Ziegler) um einen Bundesbeitrag wurde abgewieſen.

Aargau. In Lenzburg wurde eine Wittwe, die beim Leben ihres Mannes in guten Verhältniſſen gelebt, im Angeſicht des ihr bevorſtehenden Armenhauſes ſchwermüthig und machte ihrem Leben durch einen Schnitt in den Hals ein Ende.

— Aarau. Der Marktag vom 28. hatte wenig fremde Käufer und flauen Handel. Es waren aufgeführt: 148 Ochſen, 651 Kühe, 140 Rinder, Schafe und Ziegen, 394 Schweine, letztere galten das Stück 24—28 Fr.

— Brugg, den 29. Heute Nachmittag ertrank in der Reuß ein Knabe des Hrn. Hoppeler-Graf von Müllígen im Alter von circa 15—16 Jahren; deſſen Leichnam iſt noch nicht aufgefunden.

— Im Pfaffenberg, Gemd. Schloßrued, brannte ein Strohhaus, dem Herrn Geſchäftsagent Lüthi in Schöftland gehörig, nieder.

Bern. Die Regierung hat der Direktion des Innern eine Summe von 2000 Frk. bewilligt, um daraus anerkannt tüchtigen Handwerkern, welche die Induſtrieausſtellung in London beſuchen wollen, an die Koſten ihrer Reiſe dahin Beiträge verabreichen zu können. Denjenigen Handwerkern, welche ſolche Staatsbeiträge erhalten, wird die Verpflichtung auferlegt, der Direktion des Innern einen ſummariſchen Bericht über den das Spezialfach jedes Einzelnen betreffenden Theil der Ausſtellung einzureichen. Wahrſcheinlich wird eine Konkurrenzausſchreibung ſtattfinden, wobei die verſchiedenen Landesgegenden in billige Berückſichtigung werden gezogen werden.

Baſelland. Der Regierungs-Rath ſchlägt vor, die Verfaſſungswahlen auf Grundlage der neuen Volkszählung vorzunehmen. Die Zahl der Räthe würde demnach von 60 auf 65 erhöht. Auf die einzelnen Wahlkreiſe treffen: Waldenburg 7, Reigoldswyl 6, Rümlingen 6, Siſſach 7, Gelterkinden 8, Lieſtal 7, Frenkendorf 6, Mönchenſtein 9, Aeſch 5, Oberwyl 4.

Schaffhauſen. Der Große Rath erwählte zu ſeinem Präſidenten Hrn. Nationalrath Peier-Imhof, zu Ständeräthen die bisherigen, Herrn v. Ziegler und Kantonsrichter Murbach, zum Regierungspräſidenten: Hallauer von Traſadingen, den Jüngſten im Regierungsrath.

St. Gallen. Im Fabrikkanal zu Wallenſtadt wurde letzhin ein Mann aufrechtſtehend im Waſſer gefunden.

— Bei der neulich gemeldeten Feuersbrunſt in Dietenwyl, Gemeinde Niederhelfenſchwyl, fielen im Ganzen 34 Firſten dem verheerenden Element zum Opfer; 18 Familien ſind ihres Obdaches und faſt all ihrer Habe beraubt. Sieben haben ihre Mobilien mit circa 11,000 Fr. bei der ſchweizeriſchen Mobiliaraſſekuranz verſichert. In der kurzen Zeit von zehn Minuten war Dietenwyl nicht mehr. Eine ungeheure Menge Volkes war auf der Unglücksſtätte; aber nur ein einziges Haus konnte noch gerettet werden. Das Feuer iſt wahrſcheinlich durch Kinder entſtanden, welche mit Zündhölzchen ſpielten. Die benachbarte thurgauiſche Gemeinde Neukirch hat für die Verunglückten durch eine freiwillige Kollekte 600 Fr. geſteuert.

Genf. Das Komite des bevorſtehenden Feſtes (l'abbaye) der Genfer Unteroffiziere (für daſſelbe Stabsfourier Weſtermann und L. Betz, Lieut.) ladet wie angedeutet alle HH. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der eidgenöſſiſchen „Wehrſchaft" ein „an dieſem ſchönen und patriotiſchen Feſte Theil zu nehmen". Sie hoffen, daß eine große Zahl Mitgenoſſen der Einladung folgen, und die Gelegenheit benutzen werden, „um neuerdings ihren Waffenbrüdern in Genf die Hand zu drücken, und neu das Band der Einigkeit zu befeſtigen, welches den Schweizer macht." Das Feſt findet Sonntags den 29. Juni 1862 in Veſſy bei Genf ſtatt.

— Am 26. Mai iſt König Max von Bayern mit zahlreichem Gefolge in Genf eingetroffen und im Hotel des Bergues abgeſtiegen. Er gedenkt einige Tage daſelbſt zu verweilen und ſodann nach München zurückzukehren.

— In Chancy hat ſich ein neuer Villela-Grand-Handel zugetragen. Fünfzehn Franzoſen aus Pougny tranken zuſammen in einer Wirthſchaft in Chancy, wurden nach zehn Uhr von den zwei dort poſtirten Gendarmen an die Polizeiſtunde gemahnt, inſultirten in Folge davon die letztern förmlich und ſchlugen ſie mit Allem, was ſie gerade in die Hände bekamen. Die beiden Gendarmen ſollen ſchwer verwundet ſein. Die Angreifer beeilten ſich, das ſchweizeriſche Gebiet zu verlaſſen; man kennt ſie aber und wird ſie gerichtlich verfolgen.

Ausland.

Amerika.

— Die Depeſchen aus New-York vom 15. Mai bringen noch folgendes: Als die Unioniſten ohne Widerſtand Norfolk beſetzten, fanden ſie in den Werften alle Schiffe zerſtört. M'Clellan ſteht mit ſeiner Armee in Cumberland, 25 Meilen von Richmond. Die unioniſtiſchen Kanonenboote waren, den Jamesfluß aufwärts, in City-Point, alſo ebenfalls 25 Meilen von Richmond angelangt. In der Nacht vom 13. fanden Gefechte ſtatt. Die Sonderbündler zogen ſich zurück, zerſtörten die Eiſenbahn von Weſtpoint, und ſollen Willens ſein, bei Bottomsbridge, 15 Meilen von Richmond; eine Schlacht zu liefern.

Im Weſten haben 20,000 Sonderbündler die Diviſion des Generals Pope angegriffen, ihr in fünfſtündigem Kampfe große Verluſte beigebracht und ſie zum Rückzug gezwungen.

Bürgermeiſter und Gemeinderäthe von New Orleans wurden feſtgenommen, weil ſie ſich geweigert, den Eid der Treue gegen die Union abzulegen. Die Proklamation des unioniſtiſchen Generals Butler, wodurch New-Orleans in Belagerungszuſtand verſetzt wurde, klingt ſo drakoniſch, wie die berühmteſten Aktenſtücke dieſer Art in Europa. Jeder Angriff auf Perſonen oder Eigenthum wird mit dem Tod beſtraft; bei Vermeidung ſtrengſter Strafe muß die Unionsflagge mit größter Ehrerbietigkeit behandelt werden; Wächter des öffentlichen Eigenthums, ob nationalen oder ſonderbündiſchen, müſſen dem General Butler Rechnung legen; Kirchen, Kaufläden und öffentliche Beluſtigungsorte müſſen geöffnet bleiben; die Circulation der von den Sonderbündlern emittirten Noten iſt unter den armen Klaſſen, wenn dieſe ſie annehmen, geſtattet; Unionsoffiziere ſind ernannt, die jeden Journalartikel vor ſeiner Veröffentlichung zu prüfen haben; endlich iſt jede Zuſammenrottung in den Straßen, bei Tag oder bei Nacht, verboten.

— Die „New-Yorker Tribüne" bringt Details aus den Kämpfen bei Williamsburg den 5. dieß, die den Bundestruppen zur höchſten Ehre gereichen. Erſchöpft durch den Marſch auf unglaublichem Wege, durchnäßt und ſeit 24 Stunden ohne Lebensmittel kämpften hier 8000 Bündiſche gegen 25,000 Rebellen mit der größten Tapferkeit. Sie kämpften, bis ſie keine Patronen mehr hatten, und dann nahmen ſie das Bajonnet. Nichtsdeſtoweniger wurden ſie von der Uebermacht zurückgedrängt; ſchon flohen einzelne Regimenter in Verwirrung, als die heißerſehnten Verſtärkungen ankamen, worauf das Blatt ſich wendete. Nach heftiger Gegenwehr wurden die Rebellen in die Flucht geſchlagen, — ſie warfen Alles weg, was ſie trugen, ſo daß die Straße bedeckt war mit Gewehren, Bajonneten, Haberſäcken, Mänteln u. ſ. w. Es war ein Bull's Run der Rebellen.

— Aus dem amerikaniſchen Bürgerkrieg erzählt die „Allg. Ztg." folgenden Vorfall, den ihr ein Augenzeuge aus der Schlacht bei Shilo (Pittsburg) berichtet: „Zwei Kentucky-Regimenter ſtanden ſich feindlich gegenüber, fochten mit großer Erbitterung. Es fügte ſich, daß ein Unionsſoldat ſeinen Bruder verwundete und gefangen nahm, und nachdem er ihn übergeben hatte, fortfuhr auf einen Mann an einem Baum zu feuern, als der gefangene Bruder ihm zurief: „Schieß nicht mehr dorthin — es iſt der Vater". — Ein anderer Zug: Die Frau des Lieut. Reynolds, eines Deutſchen vom 17. Illinois-Regiment, folgte ihrem Mann in's Feld, und auch in die Schlacht bei Shiloh, wo ſie unter all' dem Schrecken des Kampfes den Sterbenden und den Verwundeten Hülfe leiſtete. Ihr heldenmüthiges Benehmen erregte die Bewunderung und den Enthuſiasmus aller Soldaten, und als Gouverneur Yates von Illinois davon hörte, ſandte er ihr das in voller Form ausgefertigte Patent als — Major in der Arme.

— Laut Köln. Ztg. haben die preuß. Lieutenants Sobbe und Putzky denn doch als Gemeine in der Unionsarmee Aufnahme gefunden und zwar erſterer unter dem Namen Sobbowsky in der Infanterie, letzterer als Poplowsky in der Lincoln-Kavallerie.

Italien.

— Bei der Ankunft des Biſchofs Zinelli in Treviſo kam es zu Demonſtrationen. Eine dabei geworfene Bombe verwundete zwei Perſonen. Die vierte Legion der Nationalgarde von Neapel iſt aufgelöſt worden. Bisher wurden 19 Journale in Neapel unterdrückt wegen ihrer ausgeſprochenen Antipathie gegen die piemonteſiſche Herrſchaft.

— Aus Genua, 19. Mai, wird der „Trieſter Zeitung" berichtet: „Die Unterſuchung wegen des Parodi-Raubes wird mit großem Eifer betrieben, und es kommen fortwährend neue Einzelheiten an den Tag. Jetzt handelt es ſich hauptſächlich darum, den ſiebenten Mitſchuldigen zu entdecken, der das Ganze eingefädelt, geleitet und einen ſo namhaften Theil des Ertrages ſich angeeignet hat, ohne ſich ſelbſt einer Gefahr auszuſetzen. Aus der einſtimmigen Ausſage der Verhafteten (die ſich indeſſen wohl ſchon früher darüber verſtändigt haben könnten) geht hervor, daß dieſer Mann von ihnen „Oberſt" genannt wurde und während des Raubes am Fuße der Treppe Wache ſtand, dort die Beute in Empfang nahm und theilte. Die Matroſen des Fahrzeugs „Amor di Patria" wurden in Freiheit geſetzt, nicht aber der Kapitän. Oberſt Cattabeni liegt im Kerkerſpital; einem General, der ihn ſprechen wollte, wurde die Erlaubniß dazu verweigert."

— In Sachen des Mont-Cenis-Tunnels iſt nun ein Uebereinkommen getroffen worden. Frankreich zahlt an Italien, wenn der Tunnel vor 10 Jahren vollendet iſt, 25, wenn er vor acht Jahren vollendet iſt, 30 Mill. Franken.

— In Rom ſind jetzt 1200 Prieſter anweſend.

Frankreich.

— Paris, 28. Patrie und Pays melden, daß der General Montebello zum franzöſiſchen Kommandeur in Rom ernannt worden ſei.

— General Miramon, der Expräſident der mexikaniſchen Republik, iſt in Paris angekommen.

Deutſchland.

— Das kurheſſiſche Miniſterium hat endlich abgedankt.

— München, 27. Mai. In der geſtrigen Schützen-Verſammlung wurde der Antrag: von dem deutſchen Schützenfeſte wegzubleiben, wenn Fremde zugelaſſen werden, abgelehnt; der zweite Antrag, eine ehrenvolle Ausgleichung anzuſtreben, dagegen angenommen.

Handel und Gewerbe.

Winterthur, 28. Mai. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 90, Aufſchlag Fr. 1. 20; Haber Fr. 16. 96, Aufſchlag Fr. —. 43.

Luzern, 27. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 50, Abſchlag Fr. 0. 02.

Pariſer-Börſe. 28. Mai. 3 % Rente 70. 35, Credit mobilier 823, Oeſterr. Staatsbahn. 521. —.

London, 28. Mai. Conſols 92⅛.

Wiener-Börſe. 26. Mai. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5 % 70. 75, Bankaktien 843. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 10.

Wechſelkurs. 26. Mai. London 132. 20. Augsburg 3 Monat 111. 25.

Langenthalermarkt vom 27. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 30	bis	Fr.	5. 50
Anken (per Zentner)	„	83. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 95
Eier (10—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 36

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,4'''	26''11,2'''
Thermometer	† 11	† 19	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W
29. Mai.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26''11,1'''	26'' 9,8'''	26'' 9,0'''
Thermometer	† 12	† 21	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch.	h	—	h

Fahrtenplan vom 1. Juni an.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Mai 1862.

Storchen.

Hr. Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Schulz, Kaufm. v. Baſel.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau.
— Schenk, Part. v. Grenchen.
— Paulin, Bedient., Burgdorf.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Gramm.

Ochſen.

Hr. Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
— Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Faeſch, Kfm. v. Baſel.
— Heiniger, dto. v. Burgdorf.
— Chriſten, dto. v. Frutigen.
— Lugay, dto. v. Oberhofen.
— Meineke, Ingenieur, Zürich.

Rößli.

Hr. Bohny, Kfm. v. Baſel.
— Germond, dto. v. Genf.
— Prevoſt, dto. v. St. Gallen.
— Maurer, Schmd. Gottenheim
— Roth zu 2, Part., Kaiſerſtuhl.
— Balmer, Bäcker, Lauſen.
— Baumſtarter, v. Muggenſteuer
— Lang, Schuſter, Schaffhauſen.
— Gerber, Bierbr., Aarwangen.
— Huber, Bäck., Nekarthälfing.
— Riſeng, Spengler, Erlach.
— Kunz, Schloſſer, Bollingen.
— Sigriſt, Mezger v. Rykon.
— Wechſel, Hutmch., Burgdorf.
— Riniker, Part. v. Schinznach.
— Streicher z. 8, dto. Niederwald

Wildenmann.

Hr. Marchand, Kaufm. v. Paris.
— Suter, Part. v. Reinach.
— Welti, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Rudolf, Negt. v. Frankfurt.
— Fink, dto. v. Reutlingen.
— Hobelmann, dto. v. Wien.
— Adam, dto. v. München.

Schwert.

Hr. Frei, zu 2, Kaufm. v. Baſel.
— Brunner, Priv. v. Gränichen.
— Reines, dto. a. Frankreich.
— Miggle, Bäcker, Ermenſee.
— Herich, dto. v. Hardenberg.
Igf. Brunner, v. Lunkhofen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 44.

Sonntag den 1. Juni 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Maria Magdalena Imhof**, geb. Fiſcher, Pfarrers ſel. Wittwe; alt 66 J., 4 M., 5 T. — Leidabnahme: Nr. 115 vis-à-vis dem Ochſen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß im Montirungs-Magazin zu Aarau mehrere Zentner ſchöne **Tuchende** von 30 bis 40 Ellen Länge per 25-pfundweiſe das Pfund à 90 Cts. zu verkaufen ſind.

Aarau, den 28. Mai 1862.
Aus Auftrag:
796] **Die Montirungs-Verwaltung.**

Artillerie-Verein Aarau.

Geſchützſchule

im Zeughaushofe
Samſtag den 31. Mai,
Abends punkt 6 ½ Uhr.

Um zahlreiches Erſcheinen bittet
801] **Der Vorſtand.**

Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 31. Mai,** von Vormittags 9 Uhr an, werden vor dem obern Thor dahier verſchiedene **hausräthliche Effekten** an eine öffentliche Steigerung gebracht. [802

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** liegt zur Anſicht vor und werden Beſtellungen aufgenommen auf

J. Calvin Smith
Spezial-Karte
der
Vereinigten Staaten
von
Nord-Amerika.
16 Blätter. — Preis Fr. 8.

Um mit meinen noch vorhandenen

Spazierſtöcken

möglichſt ſchnell aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu äußerſt billigen Preiſen.

Im Beſitze aller Arten Meerrohre zum Anpaſſen an ſchon vorhandene Garnituren empfiehlt ſich auch für Abnahme dieſer beßtens

Hunziker-Sandmeyer,
798] Drechsler.

Verloren: Eine ſchwarz-ſeidene **Mantille.** Dem Wiederbringer ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [799

Süße **Aepfelſchnitze** per Viertel à Fr. 2. 80 bei
800] **F. Maurer, Sohn.**

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttle,** ſowie täglich fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** und **Schweinefleiſch** bei
803] **A. Landolt, Metzger.**

Das obere neue

Mineralbad zum Sternen in Seewen,

Kanton Schwyz, iſt ſeit dem 1. Mai eröffnet.

Penſionspreis Fr. 3. 50 — 4, Koſt, Logis und Bäder per Tag inbegriffen.

Es iſt täglich Kuh- und Ziegenmilch, ſowie friſche Molken zu haben.

Um vorherige Beſtellung der Zimmer bittend empfehlen ſich beßtens
789] Frau **Ulrich & Sohn.**

Die Molkenkur- und Badanſtalt
Heinrichsbad bei Herisau

mit neuer Vorrichtung für **Douche-** & **Dampfbäder** wird mit dem 26. Mai eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der ſich beßtens empfehlende Beſitzer
693] J. Nägeli.

Bekanntmachung.

Von heute an iſt der Schuljugend das Baden in der Aare, unter Aufſicht des Badmeiſters, Herrn Turnlehrer Zürcher, und auf dem eingerichteten Platze im Scheibenſchachen, wieder geſtattet. Auf andern Stellen der Aare darf von derſelben nicht gebadet werden. — Eltern und Lehrer werden erſucht, dieſes den Schülern einzuſchärfen. Zuwiderhandlungen der Letztern müßten mit der reglementariſchen Buße geahndet werden.

Aarau, den 26. Mai 1862.
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
782] J. J. Leutwyler.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Apparat
für kleine
Schmetterlings-Sammler.

Inhalt: Ein Schmetterlingsnetz. — Zwei Spannbrettchen. — Eine in Holz gefaßte Vorſchiebnadel. — Drei verſchiedene Sorten Nadeln von je 100 Stück. — Ein Nadelkiſſen. — Ein Bohrer. — Eine mit Korkboden verſehene Schachtel. — Eine Raupenſchachtel. — Ein Raupenkäſtchen. — Ein Futtergläschen. — Eine Anleitung, Schmetterlinge zu fangen.

Preis 5 Fr. 80 Cts. [793

Unterzeichneter bringt hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er die Bäckerei der Frau Wittwe Suter an der Kirchgaſſe bezogen, und man bei ihm alle Morgen früh 6 Uhr friſche **Milchbrödtli** und **Weißbrödtli** haben kann. Kernenbrod 48 Ct., Rauchbrod 40 Ct. per 3 Pfund.

Werde mich beſtreben, meine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen.
794] **Andreas Dätwyler,** Bäcker.

Zu vermiethen: [738

Ein fröhliches, ſchön möblirtes **Zimmer** in Nr. 18. Auf 1. Juni zu beziehen.

Wo ein älteres noch brauchbares **Tafel-Clavier** von Cäſar, wegen Mangel an Platz zu verkaufen ſteht, ſagt die Expedition d. Blattes. [788

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die das Baden der Schüler betreffende Publikation vom 26. dieß wird andurch bekannt gemacht, daß die Badeſtunden wie folgt feſtgeſetzt ſind:

Für Montag, Dienſtag, Donnerſtag und Freitag: von Nachmittags 4 — 6 Uhr.
Für Mittwoch und Samſtag: von Nachmittags 3 — 5 Uhr.

Zu andern Tagesſtunden iſt den Schülern das Baden in der Aare verboten.

Aarau, den 27. Mai 1862.
Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
790] J. J. Leutwyler.

Sporren, Reit- & Fahrpeitſchen

ſowie eine friſche Parthie

Spazierſtöcke

empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen
784] **A. Schmidt, Sattler & Tapezierer.**

Zum Verkauf:

Ein tannenes **Büchergeſtell,** circa 7' hoch, 7' breit, 1' tief; zu billigem Preis. Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [727

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Zu vermiethen:

In Nr. 78 ein meublirtes **Zimmer;** ſogleich zu beziehen. [780

Zu vermiethen:

In Nr. 277 ein **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. [781

Zu verkaufen:

Gelbe, ſtarke **Runkelrüben-Setzlinge** in Nr. 584. [785

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie
Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 127. 31. Mai 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung der Verfaſſungs-Commiſſion

in Baden den 27. Mai 1862.

In Behandlung kommt der Beamten-Ausſchluß, §. 40 der Verfaſſung.

Hr. Waller will bei Ausmeſſung der Wahlen des Großen Rathes die Seelenzahl als Maßſtab aufzählen, und dann ſoll auf 1000 und über 500 ein Mitglied in den Großen Rath gewählt werden.

Hr. Lindenmann ſtellt die Ordnungs-Motion, man möchte zuerſt den Beamten-Ausſchluß berathen, was beſchloſſen wird.

Hr. Dr. Thut hält dafür, die Frage, ob Beamten-Ausſchluß feſtgehalten werden wolle oder nicht, ſei eine noch nicht abgeſchloſſene. Der Vorſchlag des Reg.-Rathes ſei ein unglücklicher, man ſolle ſich beſtimmt ausdrücken: Ja oder Nein. Er iſt für freie Wahl, alſo gegen Beamtenausſchluß, will freies Wahlrecht für den Souverain, daher auch bei §. 4 die Worte „weltlichen Standes“ ſtreichen; es liege kein Grund vor, die Geiſtlichen einzig auszuſchließen; ja er beſtreitet, daß die reformirte Confeſſion Geiſtliche habe, es gehe ihnen der unveräußerliche Charakter ab, welchen die katholiſchen Geiſtlichen beſitzen.

Hr. Siegfried möchte ſich mehr zum Alten hinneigen, glaubt aber, man ſollte die Oberrichter, Gerichtspräſidenten und die Bezirksamtmänner beim Großen Rathe zulaſſen.

Hr. Lindenmann iſt für Aufrechthaltung des Beamtenausſchluſſes, er kömmt darauf durch die Wahrnehmung, daß der letzte Große Rath fleißiger gearbeitet, als die frühern, wo die Beamten nicht ausgeſchloſſen waren. Die Oberrichter will er als berathende Mitglieder einberufen, wie den Regierungsrath.

Hr. Baldinger, vor 10 Jahren gegen den Beamtenausſchluß, iſt jetzt für denſelben, der Große Rath ſei gegenwärtig viel unabhängiger. Die Geiſtlichen möchte er hier aus dem Spiel laſſen; er vereinigt ſich mit der Anſicht des Hrn. Siegfried und will in zweiter Linie die Mitglieder des Obergerichts zu allen Berathungen des Großen Rathes beiziehen, wie die Mitglieder des Regierungsrathes.

Hr. Waller glaubt, der Beamtenausſchluß habe oft auch in Eiferſucht und Concurrenz-Befürchtung ihren Grund. Das Mißtrauen gegen die Beamten erklärt er als einen krankhaften Zuſtand. Nach den Stürmen, welche der Aargau durchmachte, ſank er nach und nach in eine Art Lethargie, daher das Mißtrauen allmälig gegen den Großen Rath erwachte. Der gegenſeitige Glauben und das Vertrauen ſei das erſte Prinzip, auf welches man fußen müſſe. Wenn ſelbſt die Gegner der Aufhebung des Beamtenausſchluſſes durch ihre Anträge geſtehen müſſen, daß die Oberrichter und Bezirksbeamten uns nöthig ſeien, durch ihre Wiſſenſchaftlichkeit ſowohl, als auch durch ihre Erfahrung, warum denn nicht die Schranken niederreiſſen, warum einen Cenſus feſthalten? Warum dem Volke das Wahlrecht verkümmern? Hat es denn ſolche Mißgriffe gethan? Er iſt wie Hr. Dr. Thut für unbedingte Wahlfreiheit.

Hr. Wey findet keinen Grund, von dem Beſtehenden abzugehen. Wenn die Staats-Rechnungs-Commiſſion aus Mitgliedern beſtehen muß, welche nicht einmal mit den Mitgliedern des Regierungsrathes verwandt ſein dürfen, wie würde es kommen, wenn der Regierungsrath mit ſammt ſeinem Heer von Beamten im Gr. Rath aufmarſchiren würde? Er will einen unabhängigen Gr. Rath, und nicht, daß die Beamten in den Großen Rath berufen werden, und dadurch verſäumen ihres Amtes zu handeln; auch will er die Schulmeiſter in der Schule und nicht im Rathsſaale haben.

Hr. Dr. Thut glaubt, die Lobreden, welche auf die Vortrefflichkeit des gegenwärtigen Großen Rathes gehalten worden ſeien, möchten kaum vom Volk unterſchrieben, und das Loblied auf den Gr. Rath durch manchen Mißton getrübt werden. Er weist auf die großen langen Traktanden-Verzeichniſſe und auf die Wahrnehmung hin, daß der Große Rath häufig am dritten Tage wieder auseindergehe, glaubt die Beamten, Lehrer und Geiſtlichen werden dem Gr. Rathe ſo gut anſtehen, als die große Zahl von Wirthen, welche gegenwärtig dort ſitzen.

Hr. Bürli behauptet, die Schimpfereien gegen den Großen Rath gehen hauptſächlich von Beamten aus, und ſtimmt der Anſicht des Hrn. Siegfried bei.

Hr. Künzli ſtimmt nicht zum Antrag Siegfried, er will nur die Lehrer, Geiſtlichen, Mitglieder des Reg.-Rathes und Beamte, welche von demſelben gewählt werden, ausſchließen.

Hr. Oberſt Frey iſt für den Beamtenausſchluß. Die Vorwürfe, welche Hr. Dr. Thut dem Großen Rathe mache, ſeien auch früher dem Gr. Rath mit den Beamten gemacht worden.

Mit Mehrheit der Stimmen wird der totale Beamtenausſchluß feſtgehalten, dagegen wird beſchloſſen, die Oberrichter mit berathender Stimme einzuberufen. Der Abänderungs-Vorſchlag des Reg.-Rathes in Bezug auf §. 40 der Verfaſſung iſt ſomit verworfen.

Es kommt nun zur Behandlung des Abänderungs-Antrages des Hrn. Frey bei §. 35 und 75, die Kreis-Wahlverſammlungen in Gemeinde-Verſammlungen umzuändern, mit Beibehaltung der Kreiswahlen. Der Herr Präſident iſt der Meinung, daß man jetzt, da bei §. 40 keine Aenderung beliebt worden ſei, nicht untergeordnete Abänderungs-Anträge bringen ſolle. Hr. Frey zieht ſeinen Antrag zurück.

Bei §. 4 wird der Antrag von Hrn. Dr. Thut, die Worte „weltlichen Standes“ zu ſtreichen, verworfen.

Bei §. 12 wird von Hrn. Lindenmann das Lemma drei alſo abzuändern beantragt, daß die Kirchgemeinden die Pfarrer ſelbſt zu wählen haben.

Hr. Waller glaubt, dieſe Wahlen ſeien ein gefährliches Geſchenk für die Gemeinden; die Geſetzgebung ſollte zuerſt vorangehen, jetzt die Verfaſſung in dieſer Richtung abzuändern ſei gefährlich.

Hr. Baldinger will auch anbeißen; es bleibt jedoch beim Alten.

Der §. 25 über das Armenweſen wird morgen mit dem Steuerparagraph in Behandlung kommen. Die übrigen §§., welche geſtern angeregt wurden, werden für nicht ſo weſentlich angeſehen, um dieſelben der Volksabſtimmung unterbreiten zu ſollen.

Hr. Siegfried kömmt noch einmal auf §. 63 zurück und glaubt, man bedürfe kaum die Frage, ob die Oberrichter in den Gr. Rath mit berathender Stimme einzuberufen ſeien oder nicht, und wollte lieber dieſen Punkt fallen laſſen.

Hr. Lindenmann opponirt gegen den Antrag von Hrn. Siegfried, er glaubt, dies ſei ein Aequivalent für den Beamtenausſchluß.

Hr. Bürli glaubt, man dürfe nicht Sorge tragen deßwegen, daß dieſe Beſtimmung vom Gr. Rathe adoptirt werde.

Hr. Waller iſt für Beibehaltung der Schlußnahme.

Hr. Dr. Thut glaubt, es habe der Berg eine Maus geboren. Die Abſtimmung ſendet die Maus wieder in das Reich der Schatten.

Eidgenoſſenſchaft.

Den 26. d. verſammelt ſich in Brunnen am Vierwaldſtätterſee eine Konferenz der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Wallis, um mit ihrem Rechtsanwalt, Herrn Fürſprech Bützberger, die Angelegenheit des Prozeſſes über die Kriegskoſtenfrage wieder einen Ruck weiter zum Ziele, d. h. an's Bundesgericht zu bringen, nachdem Luzern und Freiburg die Propoſition der klägeriſchen Kantone bekanntlich nicht angenommen.

Die Königin von England bringt dem Bundesrath zur Kenntniß, daß ſie, da ſie hergebrachtem Uſus gemäß von Privatperſonen keine Geſchenke annimmt, auch die von Hrn. Hirſchy in Chaux-de-Fonds angebotene Goldplatte ablehnen müſſe.

Die Reſultate der letzten Volkszählung ſind endlich vollſtändig ausgearbeitet und theilweiſe ſchon gedruckt. Die ganze Arbeit wird bis zum Zuſammentritt der Bundesverſammlung vollendet ſein.

Bundesſtadt, 30. An den Truppenzuſammenzug in Süddeutſchland ſind abgeordnet die HH. Oberſtlieutenant Pfau und Rothpletz, nach Chalons die Oberſten Fogliardi und Tronchin, nach London zu Artillerieſtudien Artillerielieutenant Bleuler.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Leo Schmidlin zum Hülfsprieſter von Oberwyl mit Stationsort in Hägglingen gewählt.

— Der Gemeinde Sulz im Bezirk Laufenburg wurde an die Koſten ihres ſehr ſolid und zweckmäßig gebauten neuen Schulhauſes das Maximum des Staatsbeitrages mit Fr. 570. vom Regierungsrath zuerkannt.

— An die Stelle eines Eichmeiſters für den Bezirk Kulm wurde vom Reg.-Rath Herr Jakob Aeſchbach, Schloſſer, von Reinach gewählt.

— Das Geſetz über Organiſation der israelitiſchen Gemeinden tritt laut Schlußnahme des Regierungsrathes mit dem 1. Juli in Kraft. Die bisherigen Vorſteherſchaften von Endingen und Lengnau werden aufgelöst und an deren Stelle Gemeinderäthe gewählt. Der Regierungsrath wird übrigens vor dem Inkrafttreten des Geſetzes dem Volke in einer, das Sachverhältniß klar darſtellenden Proklamation Kenntniß geben, um die vielen unrichtigen und irrigen Anſichten zu zerſtreuen.

— Nachdem der Reg.-Rath die von der reform. Kirchgenoſſenſchaft in Rheinfelden ohne Beobachtung des vorgeſchriebenen Wahlverfahrens getroffene Wahl eines Geiſtlichen nicht genehmigt hat, wurde die Stelle nun wiederholt zur Beſetzung ausgeſchrieben.

— Als Abgeordnete Aargau's an die demnächſt ſtattfindende Konferenz der evangeliſchen Stände in Baſel ſind die HH. RRath Schwarz, Vizepräſident und Pfarrer Garonne in Aarau, Mitglied des ref. Kirchenraths, bezeichnet.

Bern. Das Organiſationskomite für das eidgenöſſiſche Offiziersfeſt hat nunmehr das Programm berathen, das Folgendes enthält: An den Hauptgrenzſtationen des Kantons ſollen Ehrenpforten die Gäſte empfangen, der eidgenöſſiſchen Fahne aber geht am Samſtag, den 16. Auguſt, eine Abordnung bis zur betreffenden Grenzſtelle entgegen. In Bern ſelbſt wird ſie durch Kanonenſchüſſe und Glockengeläute begrüßt und von Seite der Regierung ein Ehrenwein geſpendet. Am Abend verſammeln ſich die Sektionsabgeordneten zur Feſtſetzung der Traktanden und den Schluß bildet ein Ball in der Kavalleriekaſerne.

Sonntags den 17. Auguſt bläst die Militärmuſik, unterſtützt von den dannzumal im Dienſt befindlichen Tambouren, die Tagwache und am Vormittag finden die Sitzungen der verſchiedenen Waffengattungen ſtatt. Nachmittags Ausfahrt; Abends große Vereinigung im Feſtlokale mit Illumination.

Montags den 18. Auguſt: Tagwache mit Artillerieſalven; feierliche Abholung der eidgenöſſiſchen Fahne; Feſtzug; Hauptverhandlung in der Heiligen-Geiſt-Kirche unter Geſang und Muſik; Abends Feſteſſen ꝛc.

Auf Dienſtag, den 19. Auguſt, endlich ſieht das Programm Ausflüge ins Oberland u. dgl. vor, wobei ſich's die Berner Offiziere zur Pflicht machen werden, die Kameraden aus anderen Kantonen zu begleiten.

Schwyz. An der letzten Wahlgemeinde in Lachen kamen die Wähler einander an den Kragen, jedoch nicht zum Dreinſchlagen.

Waadt. Letzten Montag Abend erſchien in Yverdon ein junges Liebespaar aus Neuchatel, nahm einen Kahn und fuhr in den See hinaus, angeblich um eine Spazierfahrt zu machen. Am Morgen fand man den Kahn leer und ſtatt der jungen Leute einen Brief, worin ſie ſagen, ſie hätten vorgezogen zu ſterben, da man ihrer Liebe Hinderniſſe in den Weg gelegt. — Vorletzten Samſtag entlud ſich dem Jura entlang ein heftiges Gewitter. Ein ſündfluthlicher Regen riß in Orbe beträchtliche Strecken von Weinbergen weg. In Allaman ſchlug der Blitz in den Kirchthurm und entzündete ſeine Spitze, deſſen Feuer jedoch bald gelöſcht werden konnte.

Bünden. Die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen hat an das eidg. Sängerfeſt in Chur einen Beitrag von 2000 Fr. dekretirt, was bei der gegebenen Sachlage als ſehr generös zu bezeichnen iſt.

Neuenburg. Der Große Rath hat mit 45 gegen 36 Stimmen alle Großrathswahlen als gültig anerkannt. Präſident des Großen Rathes: Hr. Dardel; Vicepräſident: Touchon und Junod.

St. Gallen. Vom prachtvollſten Wetter begünſtigt tagten letzten Donnerſtag in Rorſchach die deutſchen und ſchweizeriſchen Feuerwehrvereine. Rorſchach empfing ſeine Gäſte im vollen Feſtſchmucke, und ſowohl öffentliche Plätze und Straßen als Privathäuſer waren auf das Sinnigſte dekorirt. Die Verſammlung ſelbſt war eine äußerſt zahlreiche, da derſelben wohl über 1000 Feuerwehrmänner aus Konſtanz, Lindau, Friedrichshafen, Bregenz, Augsburg, Meersburg, Ueberlingen, Zürich, Winterthur, Frauenfeld, Wallenſtadt, Glarus, Chur, Weinfelden, St. Gallen, Rheineck u. a. O. beiwohnten, und Dampfſchiffe und Lokomotive ſtündlich dem Feſtorte Tauſende von neugierigen Gäſten zuführten, ſo daß Nachmittags die freie Cirkulation in den Straßen gehemmt war und man Mühe hatte, ſich durch die Zuſchauermenge durchzuarbeiten. Die vom feſtgebenden Vereine ausgeführten Uebungen ließen nichts zu wünſchen übrig und lieferten einen ſprechenden Beweis, wie viel Tüchtiges nach dieſer Richtung hin mit gutem Willen und Aufopferungsfähigkeit geleiſtet werden kann.

St. Gallen. Die in Benken Ermordete war, wie jetzt berichtet wird, eine 22jährige Dienſtmagd von robuſtem Körperbau. Sie ſtarb, wie der ärztliche Unterſuch herausgeſtellt haben ſoll, den Erſtickungstod, und iſt wahrſcheinlich friſchweg erwürgt worden. Zwei Schreinergeſellen, ein Zweifel von Rufi und ein Trier von Benken, welche bei dem gleichen Schreinermeiſter, bei welchem das Mädchen diente, in Arbeit und Logis ſtanden, und von denen der Erſtere ein Verhältniß mit der Ermordeten gepflogen haben ſoll, ſind ſchon am Freitag gefänglich eingezogen worden.

— Das „St. Galler Tagbl." meldet: Man liest in allen Blättern von der Honorität der päpſtlichen Regierung, die Maſſaguthaben (Decompte) ihrer ehemaligen Truppen zu bezahlen. Hiezu fordert die Weisheit der Kardinäle nur die Maſſabüchlein; nur ſchade, daß die Piemonteſen dieſe Maſſabüchlein, wie überhaupt Alles den gefangenen Fremdentruppen abgenommen haben. Die päpſtliche Regierung weiß wohl, daß ſich dieſe Maſſabüchlein nicht mehr finden, und hätte bei ernſter Abſicht ſagen ſollen, ſie werde zahlen, ſobald ſie in den Quartiermeiſterbüreaux die Guthaben reglirt haben werde.

Teſſin. Die hieſigen Blätter melden die feierliche Beerdigung des Oberſt Luvini. Der ganze Kanton wurde durch dieſe plötzlich geriſſene Lücke in Bewegung geſetzt. Alle Behörden, alle Geſellſchaften, alle Alter, alle Stände des Volkes waren beim Ehrengeleit vertreten. Battaglini und Bruni ſprachen an ſeinem Grabe; der letztere nannte ihn den primo Cittadino (den erſten Bürger) der Republik. Von 1830 an war er Bürgermeiſter von Lugano und Abgeordneter des Volks, eidgenöſſiſcher Oberſt, Milizinſpektor, Oberkommandant der Bürgergarde, immer an der Spitze der Liberalen, Chef der Reform von 1830, der Revolution von 1839, Staatsrathspräſident 1855, früher Tagſatzungsgeſandter, dann Nationalrath, der glänzendſte Redner auf der Volkstribüne und vor dem Rath ein treuer Freund des Volkes bis an ſein Grab. — Die Teſſiner in Mailand haben ihr Beileid durch den Telegraphen angezeigt.

Ausland.

Amerika.

New-York, 16. Mai. Die Proklamation des Generals Hunter, die die Sklaven in Florida, Georgia und Süd-Carolina emanzipirt, gibt Anlaß zu vielen Kommentaren. Man glaubt, ſie ſei ohne Lincolns Ermächtigung veröffentlicht worden und der Präſident wolle die Verantwortlichkeit dafür nicht auf ſich nehmen. Die Sonderbündler haben ſich, mit bedeutender Streitmacht, zwiſchen Richmond und dem Chickohoming-Fluß feſtgeſetzt und erwarten den Angriff der Unioniſten. Eine Depeſche aus Korinth meldet, daß General Thompſon, vom Generalſtab Beauregards, unter Parlamentarflagge das Lager der Unioniſten beſucht habe. Die Unioniſten haben Penſacola genommen. Wechſelkurs 113 ½ — 114, Baumwolle middl. 27.

— Man erfährt erſt jetzt Genaueres über die koloſſalen Verluſte der bündiſchen Armee in der Schlacht von Pittsburg Landing oder Shiloh. Die Armee verlor an den beiden Schlachttagen 10,200 Todte und Verwundete und über 3000 Gefangene. General Grant, der durch die mehr als unvorſichtige Wahl ſeiner Stellung und Vernachläſſigung aller Vorſichtsmaßregeln an der Verkrüppelung der Armee ſchuldig iſt, — wird gleichwohl als ein wahrer Napoleon an Feldherrngenie geprieſen.

— Aus New-York vom 20. wird gemeldet: Die unioniſtiſche Kanonenboot-Flotille ſegelte im Jamesfluß weiter hinauf bis ſieben Meilen von Richmond; ſie fand aber dort den Fluß abgeſperrt; dann griff ſie das Fort Darring an, mußte ſich aber nach vierſtündigem Kampfe mit einem Verluſte von 1100 Mann zurückziehen.

M'Clellan iſt bis auf 15 Meilen von Richmond vorgerückt. Er fand die Brücken zerſtört und ungeheure Hinderniſſe errichtet.

Man behauptet, Nord-Karolina wolle die Sache des Sonderbundes verlaſſen.

Lincoln hat die Proklamation Hunter's wodurch die Sklaven von Florida, Georgia und Süd-Karolina emanzipirt werden ſollten, annullirt.

Deutſchland.

— Am 26. d. Nachts iſt der Badeort Petersbrunn bei Starnberg vollſtändig abgebrannt.

— Frankfurt, 27. Mai. Der unter dem Vorſitze des Hrn. von Kersdorf dahier tagende Kongreß deutſcher Induſtriellen beſchloß mit 38 gegen 34 Stimmen, den deutſch-franzöſiſchen Handelsvertrag zur unveränderten Annahme zu empfehlen.

— Baden. Klein-Laufenburg. Letzten Sonntag hatte der hieſige Männerchor ſeine Fahnenweihe, zu welcher er eingedenk der alten freundſchaftlichen Beziehungen die 4 Waldſtädte eingeladen hatte. Waldshut, Laufenburg und Rheinfelden waren durch ihre Männerchöre, Säckingen durch ſeine tüchtige Blechmuſik repräſentirt und ſchnell eilten die wenigen Stunden des Zuſammenſeins in bunter Freude vorüber, um auf's Neue zu zeigen, daß die Grenzen gemüthliche Herzen nicht zu trennen vermag.

Oeſterreich.

— In Wien wurde eine Gräfin wegen Betrugs zu drei Jahren Kerker und Verluſt des Adels verurtheilt. Das fehlte ſonſt auch noch, daß Diebe den Adel forterhalten könnten.

— Neſtroy, der beliebte und bekannte Verfaſſer einer großen Zahl von Wienerpoſſen (Lumpazi Vagabundus ꝛc.) iſt vom Schlag betroffen, gelähmt und der Sprache beraubt, nach neuern Berichten geſtorben.

— Ein nachahmungswerthes Beiſpiel religiöſer Duldſamkeit gabſt jüngſt der Fürſtbiſchof Dr. Wietz in Klagenfurt. Eine evangeliſche Frau ließ er unter dem Glockengeläute der kathol. Kirche in feierlichem Condukte auf dem kathol. Friedhofe mitten unter den Gläubigen einer andern Confeſſion beerdigen und geſtattete dem evangeliſchen Geiſtlichen die Leiche auf dem Friedhofe nach evangeliſchem Ritus einzuſegnen.

Rußland.

— Der Großfürſt Konſtantin ſei zum Vizekönig von Polen ernannt.

Italien.

— Mailand, 23. d. Die offizielle Zeitung und Plakate an den Straßenecken laden zur Theilnahme an einer Subſkription behufs Ankaufes eines Feſtgeſchenkes für das Frankfurter Feſtſchießen ein. Dieſes Geſchenk ſoll zugleich die italieniſche Induſtrie repräſentiren und in einer Büſte Garibaldi's von natürlicher Größe in carrariſchem Marmor beſtehen, von dem ausgezeichneten teſſiniſchen Bildhauer Vela ausgeführt.

Frankreich.

— Kürzlich gab ſich unter einem Theile der Pariſer Garniſon eine auffallende krankhafte Erſcheinung kund. Die davon befallenen Soldaten verlieren nämlich mit Untergang der Sonne beinahe vollſtändig die Sehkraft. Nun zeigen ſich auch Spuren dieſes Uebels in Straßburg. In der Garniſon der Citadelle allein hat man jetzt ſchon etwa 60 Fälle konſtatirt.

— Es befinden ſich gegenwärtig drei Tuaregshäuptlinge in Frankreich. Sie halten ſich eben in Lyon auf, wo ſie die bedeutendſten Fabriken und Anſtalten beſichtigen. Was bei dieſen afrikaniſchen Wüſtenbewohnern am meiſten auffällt, ſind die ſchwarzen Schleier, mit denen ſie beſtändig das Geſicht verhüllt haben. Sie werden als kräftige, ſchön gebaute und intelligente Leute geſchildert. Von Marſeille an ſchon verſpürten ſie einigen Froſt und mußten deßhalb ihre Tracht gegen europäiſche Winterkleider umtauſchen. Sie gehen nach Paris und dann nach London.

In Paris ſtarb kürzlich ein reicher Mann, der in ſeinem Leben als ſolcher viele Freunde gehabt hatte. Um die guten von den ſchlechten zu unterſcheiden, beſtimmte er in ſeinem Teſtamente: ſterbe ich im Winter, ſo will ich um 8 Uhr, ſterbe ich im Sommer um 6 Uhr beerdigt ſein. Seine Beerdigung wird nun auf 6 Uhr angekündet und wenigſtens 400 ſeiner Freunde zum Leichengeleite eingeladen. Hievon ſtellen ſich aber nur 29 ein und dieſe werden erſucht, ihre Namen in ein aufgeſchlagenes Buch zu ſchreiben. Acht Tage ſpäter ladet der mit der Teſtamentsvollſtreckung beauftragte Notar die 29 zu ſich und übergiebt jedem Herrn 5000 Fr. und jedem Frauenzimmer 8000 Fr. Alſo habe der Verſtorbene in ſeinem Teſtament verfügt. Die Nichterſchienenen ſollen ſich ſeither mehr wie einmal auf die Finger gebiſſen haben.

Schweden.

— In Gothenburg brach am 21. Mai Nachmittags an der großen Straße in der Vorſtadt Majorna eine Feuersbrunſt aus, welche die Seilerbahn und 26 Gebäude zerſtörte. Auch mehrere Menſchenleben gingen dabei verloren. Der Brandſchaden an den Gebäuden wird auf 220,000 Thlr. R-M. veranſchlagt.

Türkei.

Aus Konſtantinopel, 22. Die hohe Pforte hat den Vorſchlag Rußlands für Anerkennung der Unabhängigkeit Montenegro's und Gebietsabtretung an dasſelbe abgewieſen; Omer Paſcha hat entſchiedene Ordre erhalten, Montenegro anzugreifen.

— Der Prinz von Wales iſt am 20. in Konſtantinopel angekommen. Der Sultan und ſeine Miniſter hatten ihm großen Empfang bereitet und im engl. Botſchaftshotel Beſuch abgeſtattet. — Der Sultan hat den Bau von ſieben Panzerfregatten anbefohlen.

Handel und Gewerbe.

Liverpool, 28. d. Baumwollmarkt. Durch die neueren amerikaniſchen Nachrichten iſt das Vertrauen wieder befeſtigt, die Preiſe haben ſich ſeit dem 24. erholt und ſind jetzt feſt. Der Markt iſt lebhafter. Upland 12½ P., New-Orleans 12 P., Surate 8¼ P. Verkauft wurden 8000 Ballen.

Zürich, 30. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 01, Aufſchlag Fr. —. 44. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2500	Fr. 72,518. 45.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 20. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Rorſchach, 30. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3302 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 29. 74., Niedrigſter Fr. 27. 50. Aufſchlag Fr. —. 53. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 831 Dopp.-Ztr.

Schaffhauſen, 27. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 53, Aufſchlag 24 Ct.

Pariſer-Börſe. 30. Mai. 3% Rente 70. 35, **Credit mobilier** 826, **Oeſterr. Staatsbahn.** 521. —.

London, 30. Mai. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 28. Mai. National-Anleihe 84. 70, Metalliques 5% 71. 20, Bankaktien 842. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 70.

Wechſelkurs. 28. Mai. London 131. 75, Augsburg 3 Monat 111. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 7,7‴	26″10,2‴
Thermometer	† 11	† 19	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Mai 1862.

Löwen.
Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Rudolf, Negt. v. Frankfurt.
— Fink, dto. v. Reutlingen.
— Dreykorn, dto. v. Neuenberg.
— Beyer, dto. v. Thalweil.
Wildenmann.
Hr. Welti, Part. v. Zurzach.
— Chamboſſe, Kfm. v. Frankfurt.
— Katz, dto. v. Brombach.
— Pfäffli, dto. v. Signau.
Igf. Mauch, v. Niederwyl.
Ochſen.
Hr. Schueng, Kfm. v. Baſel.
— Schwaab, dto. v. Stuttgart.
— Oswald, Part. v. Baſel.
Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Stierli, Mech. v. Zürich.
— Biſſinger, dto. v. dto.
Storchen.
Hr. Röhr, Apotheker, Frick.
— Büeler, Kfm. v. Feldbach.
— Huber, dto. v. Winterthur.
— Spindler, dto. v. Berlin.
— Paulin, Bedient., Burgdorf.
— Binz, Part. v. Münſter.
— Stettler, dto. v. Hindelbank.
— Büttikhofer m. Frau, v. dto.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Bolliger, v. Egliswyl.
— Häuſermann, v. dto.
Krone.
Hr. Welle, Part. v. Bern.
5 Artilleriſten.
Rößli.
Hr. Kuri, Schuſt., Schweighauſen
— Michart, Mühlemacher, Au.
— Greier, Bäcker, Weitnau.
— Wüthrich, Priv., Bremgarten
— Amsler, dto. v. Brugg.
— Zimmerli, Mechk., Aarburg.
Schwert.
Hr. Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Brunner, dto. v. Neuenburg.
— Frei zu 2, Kfm. v. Baſel.
— Saalmüller, v. Alkenſtegſtadt.

Abonnements

auf die „Aarauer Nachrichten" werden jederzeit angenommen:

für Aarau per Juni 70 Ct.
franko durch die Schweiz 90 „
für Aarau per Juni bis
Ende September Fr. 2. 70.
franko durch die Schweiz „ 3. 50.

Prediger in Aarau.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Samſtag Nachmittags 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Sonntag den 1. Juni 1862,

Vormittags 8 Uhr, Communionspredigt: Herr Pfarrer Zſchokke.

Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Verſammlung des **Aarauer Fünfrappen-Vereins** Sonntag den 1. Juni, Nachmittags 3½ Uhr, in der Kirche. [807

Steigerung.

Heute **Samſtag den 31. Mai,** von Vormittags 9 Uhr an, werden vor dem obern Thor dahier verſchiedene **hausräthliche Effekten** an eine öffentliche Steigerung gebracht. [802

Vom nächſten Montag an wird der Unterzeichnete während einiger Zeit den Fleiſchverkauf in die alte Schaal verlagen und empfiehlt ſich beßtens

804] **J. Läubli,** Metzger.

Bei **W. Landolt,** Zuckerbeck, iſt friſch angelangt und ſowohl im Laden als ſeiner Wirthſchaft zu haben:

Mouſſirende Limonade & Selterſer-Waſſer.

Im Verlage von Guſtav Lücke in Winterthur iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten:**

Der

Kurort Baden

in der

Schweiz

von

Karl Diebold,

Arzt und Badarmenarzt daſelbſt.

15 Bogen. Preis geh. Fr. 3.
Eleg. geb. „ 4.

Heute friſche **Kuttle** von 11 Uhr Vormittags an bei

808] **J. Läubli,** Metzger.

Um mit meinen noch vorhandenen

Spazierſtöcken

möglichſt ſchnell aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu äußerſt billigen Preiſen.

Im Beſitze aller Arten Meerrohre zum Anpaſſen an ſchon vorhandene Garnituren empfiehlt ſich auch für Abnahme dieſer beßtens

Hunziker-Sandmeyer,
798] Drechsler.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Rigi Handbüchlein für Reiſende, von **L. Schlinke;** mit 5 Anſichten, einem Panorama von Kulm und Scheideck, und einer Karte der Umgebung. Preis 1 Fr.

Lager in Reiſeartikeln

beſtehend in:

einer ſchönen und großen Auswahl von engliſchen **Reiſekoffern** und **Hutſchachteln;** — **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben von Fr. 2. 80, Fr. 3. 50 bis zu 15 Fr.; — **Damentaſchen** jeder Art von 2 Fr., 3 Fr. bis 18 Fr.; — **Courriertaſchen;** — **Reiſeetuis;** — **Portemonnaies;** — ferner **Nachtſäcke** in Plüſch, Leder und andern Stoffen in allen beliebigen Größen von 5 Fr. bis 25 Fr.; — **Patent-Reiſeſäcke** von 14 Fr. bis 25 Fr. 2c. 2c.

Da ſämmtliche Gegenſtände ſelbſt anfertige, ſo kann ich Jedermann ſolide und ſchöne Waare zuſichern, ſo wie auch im Stande bin, alle dieſe Artikel bei beſſerer Waare zum gleichen Preiſe zu liefern, wie ſolche anderwärts für Fabrikwaare geſtellt werden müſſen.

Wiederverkäufer können auf Verlangen Muſterſendungen erhalten, ſo wie für ſolche ermäßigte Preiſe ſtelle.

Für das bis dahin geſchenkte Zutrauen höflich dankend, empfiehlt ſich zu Abnahme obiger Artikel, ſo wie für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten ferner beßtens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
783] Bahnhofſtraße Nr. 492.

Wer an Magenkrampf, Magenweh oder an Magenbeſchwerden und der Bleichſucht leidet, empfehle als erprobtes **Heilmittel** meinen präparirten, überzückerten Kalmus, für deſſen gute Wirkſamkeit bei gehörigem und genügendem Gebrauch die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wovon ich ausnahmsweiſe mit gütiger Einwilligung Nachſtehendes wieder folgen laſſe.

Preis per ganzes Paket 1 Fr., per halbes Paket 60 Cts.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

Zeugniß.

Unterſchriebener bezeugt hiermit, daß das von Herrn W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau, ange-
prieſene Mittel (präparirten, überzückerten Kalmus) für das Magenleiden eines der beßten iſt. Da
ich am Magenkrampfe zirka vier Wochen ſtark litt und alle von einem berühmten Arzte angewandten
Medicamente umſonſt waren, nahm ich auf Anrathen eines Freundes auch die Zuflucht zu obigem
Mittel, welches mich nach Verbrauch von zwei ganzen Paketen gänzlich davon befreite.
Station Schinznach, den 29. April 1862.

J. Matter, Stationsvorſtand.

Für den Bezirk Kulm habe den Verkauf des Mittels der Frau Wittwe Senn, geb. Wildi, übergeben. [765

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres
und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches
in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis
zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der
Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig
Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zei-
tungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der
Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeld-
lich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten **Bruchheilmittels,**
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** liegt zur Anſicht vor und werden Beſtellungen aufgenommen auf

J. Calvin Smith

Spezial-Karte

der

Vereinigten Staaten

von

Nord-Amerika.

16 Blätter. — Preis Fr. 8.

Fahrtenplan vom 1. Juni an.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Verloren: Eine ſchwarz-ſeidene **Mantille.** Dem Wiederbringer ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [799

Süße **Aepfelſchnitze** per Viertel à Fr. 2. 80 bei

800] **F. Maurer,** Sohn.

Zu vermiethen: [738

Ein fröhliches, ſchön möblirtes **Zimmer** in Nr. 18. Auf 1. Juni zu beziehen.

Das Tagblatt

des

Kantons Glarus

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privat-Anzeigen beßtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholung 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. №. 128. 2. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung der Verfaſſungs-Commiſſion
in Baden den 28. Mai 1862.

In Berathung liegt §. 28 der Verfaſſung, betreffend das Steuerweſen. Ueber den erſten Satz des regierungsräthlichen Entwurfes keine Bemerkung.

Beim zweiten Lemma will Hr. Lindenmann den Nachſatz: „Es ſollen aber in der Anlage das Kapitalvermögen, die Liegenſchaften und das gewerbliche oder berufliche Einkommen in billigem Maße unterſchieden werden", beibehalten und wird von Hrn. Dr. Thut unterſtützt; wird beſchloſſen.

Das dritte Lemma heißt: „Das Geſetz wird beſtimmen, welches Mindeſt-Einkommen mit einer geringern Steueranlage zu belegen ſei."

Hr. Siegfried referirt, wie die großräthliche Staatsſteuerkommiſſion dieſen Gegenſtand behandelt habe, wo der Grundſatz aufgeſtellt werde, daß Fr. 200 Steuerfußſumme ſteuerfrei, bis auf Fr. 500 mit ½ %, von 500 und darüber mit 1% zu belegen ſei. Er will aber auch den vierten Abſchnitt des Vorſchlages mit in Berathung ziehen, welcher beſtimmt, daß beim Bezug der Staatsſteuer eine mäßige Progreſſion ſtattfinde, welche jedoch das zweifache nicht überſteigen dürfe, und wünſcht, daß für Gemeinde und Staat das gleiche Steuergeſetz für die Zukunft möchte Anwendung finden, dieſes würde das ganze Steuerweſen ſehr erleichtern.

Hr. Dr. Thut will den dritten Satz ſo faſſen: „Das Geſetz wird beſtimmen, welcher Mindeſtbetrag der Steuerfußſumme ſteuerfrei und welcher nach einem geringern Maßſtab zu beſteuern ſei. Den vierten Satz will er dann ganz ſtreichen. Er begründet ſeine Anträge damit, daß für die Zukunft nur ein Steuergeſetz für Gemeinde und Staat nöthig, ja möglich ſei. Die erſte Pflicht des Menſchen ſei die der Selbſterhaltung, er habe daher zuerſt ſich ſelbſt zu ernähren, bevor er im Stande ſei, dem Staat etwas abzugeben.

Hr. Bürli will keine Steuerfreiheit, er ſieht in der Ausführung bedeutende Schwierigkeiten.

Hr. Waller neigt ſich mehr den Anſichten des Hrn. Bürli, als denjenigen des Hrn. Dr. Thut zu. Er will die nähern Beſtimmungen nicht in die Verfaſſung aufnehmen, ſondern dieſelben der Geſetzgebung überlaſſen, daher beantragt er die Lemma 2, 3 und 4 zu ſtreichen.

Hr. Lindenmann widerſetzt ſich dem Antrag von Hrn. Dr. Thut, er hat mit den Waiſenkindern nicht das Mitleid wie Hr. Dr. Thut, arme Kinder bei ihren Eltern ſeien manchmal noch ſchlechter daran; iſt aber auch gegen die Anſicht von Hrn. Waller; das Volk wolle die Hauptgrundſätze des Steuerweſens in der Verfaſſung gelöst haben. An die Stelle von Lemma 3 und 4 will er Folgendes aufnehmen: „Der Steuerfuß iſt nach dem Grundſatze einer mäßigen Progreſſion feſtzuſetzen, darf aber nicht über den doppelten Betrag ſteigen."

Durch die Abſtimmung wird beſchloſſen: Steuergleichheit für Staat und Gemeinden, Streichung der Steuerfreiheit und aufſteigende Progreſſion; ſomit der Antrag des Hrn. Waller, dieſe Beſtimmungen dem Geſetz zu überlaſſen, geſtrichen.

Bei dem fünften Lemma beantragt Hr. Dr. Thut der Nachſatz: „Bei Dekretirung einer Gemeindeſteuer können jedoch diejenigen nicht mitwirken, welche ſelbſt keine Steuer entrichten", ſolle geſtrichen werden. Nach einigen Erläuterungen wird er geſtrichen.

Bei Lemma 6 ſtellt Hr. Dr. Thut den Antrag, dieſes zu ſtreichen, indem nach Lemma 2 es ſelbſtverſtändlich ſei, daß dieſelben ſteuerpflichtig ſeien.

Hr. Siegfried findet dieſes bedenklich. Wird beibehalten.

Beim 7ten Lemma, das von der Getränkabgabe der Wirthe ſpricht, ſtellt Hr. Bürli den Antrag, nur von der Abgabe der Wirthe zu ſprechen, um darauf hinzudeuten, daß nicht nur der Verbrauch des Weines, ſondern mehr die allgemeine Rentabilität zu berückſichtigen ſei.

Hr. Dr. Thut unterſtützt dieſe Anſicht und exemplifirt, daß gewiſſe Kuranſtalten ſehr rentiren, ohne daß viel Wein verbraucht werde.

HH. Siegfried und Frey wollen die alte Beſtimmung aufrecht erhalten.

Der Antrag von Hrn. Bürli wird beſchloſſen.

Beim letzten Lemma über den Salzverkaufspreis ſtellt Hr. Waller den Antrag, die Beſtimmung der alten Verfaſſung ſtehen zu laſſen.

Hr. Siegfried erläutert die alte Beſtimmung gegenüber dem neuen Vorſchlag.

Hr. Dr. Thut will dieſes Lemma ſo faſſen: „Der Salzverkaufspreis hat ſich in billigem Verhältniß nach dem Ankaufspreis zu richten".

Hr. Bürli will an der alten Beſtimmung feſthalten; weil der Salzlieferungsvertrag noch 5 Jahre dauere, ſo ſei der Fall noch lange nicht vorhanden, jetzt einen andern Salzpreis feſtzuſetzen.

Hr. Siegfried glaubt, man müſſe von der Stempelabgabe noch ſagen, ob man dieſelbe wolle oder nicht.

Hr. Dr. Thut iſt dagegen.

Hr. Bürli will durch einen allgemeinen Antrag den Bedenken des Hrn. Siegfried entgegentreten. Er lautet: „Neue indirekte Abgaben können nur durch Verfaſſungsbeſtimmungen eingeführt werden, beſtehende Taxen ſollen mäßig bezogen werden. Der Antrag von Hrn. Bürli wird beſchloſſen.

Auf gemachte Bemerkung des Hrn. Präſidenten wird ferner beſchloſſen, den Reg.-Rath einzuladen, die Taxen bei Paſſation von Pflegſchaftsrechnungen fallen zu laſſen.

Zur Behandlung kommt noch §. 25. Hr. Dr. Thut ſtellt und begründet folgende Anträge: Für Lemma 2: „Dieſe Fürſorge erſtreckt ſich auf eine zweckmäßige Erziehung armer Kinder und auf Unterſtützung arbeitsunfähiger, hülfloſer Erwachſener." Dieſer Antrag wird beſchloſſen.

Lemma 4 will er ſo fixiren: „Wo in einer Gemeinde die Steuerlaſt beſtimmte Prozente der Steuerſumme überſteigt, ſo hat der Staat die höhergehenden Zuſchüſſe zu leiſten."

Die HH. Siegfried und Lindenmann wollen an den Beſtimmungen der Verfaſſung feſthalten und erſterer die außerordentliche Armenhülfe nur durch ein Dekret des Großen Rathes in angemeſſenem Verhältniß mit der Gemeinde eintreten laſſen.

Hr. Dr. Thut hält ſeinen Antrag für den einzig richtigen, um in einem andern Armengeſetz die Souveränität der Gemeinden und die Oberhoheit des Staates in eine glückliche Wechſelwirkung zu bringen.

Der Antrag des Hrn. Dr. Thut wird mit dem Zuſatz des Hrn. Siegfried beſchloſſen.

Die Redaktion des Armenparagraph wird vorbehalten.

Zur Behandlung kommt noch der Dekretsentwurf. §. 1 und 2 ohne Abänderung. §. 3 wird näher und beſtimmter ausgedrückt, namentlich will man geheime Abſtimmung, währenddem der Reg.-Rath offene Abſtimmung beantragt.

Es wird noch die Frage beſprochen, ob man an den Reg.-Rath beſtimmte Wünſche ausſprechen wolle über die Art und Weiſe der Abſtimmung. Dieſelbe geht dahin, daß drei Knoten gemacht würden für jeden der drei Punkte, welche ſucceſſive ausgetheilt werden ſollen, und in welchen angefragt wird: „Wollt ihr Reviſion des §. nn?" Antwort: Ja oder Nein. Dann die weitere Frage: „Wollt ihr die vorgeſchlagene Reviſion beſchließen?" Antwort wieder: Ja oder Nein.

Zur Anhörung der Redaktionen wird Wiederverſammlung auf nächſte Woche in Aarau beſchloſſen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Kaſernenvertrag mit Frauenfeld wurde vom Bundesrath genehmigt. Frauenfeld überläßt dem Bund die Benutzung einer zu erbauenden Kaſerne ſammt Exerzierplatz für die Artillerie. Der Bund dagegen zahlt jährlich 12,000 Fr. Der Vertrag wurde auf 15 Jahre abgeſchloſſen. — Der Gemeinde Weinfelden ſetzt der Bundesrath auseinander, warum er ihre Anerbieten nicht habe annehmen können.

Mit Bayern ſoll über eine Telegraphenleitung zwiſchen Rorſchach und Lindau unterhandelt werden und mit Graubünden über ein Telegraphenbureau auf dem St. Bernhard.

Aargau. (Einſ.) Vor acht Tagen brachte die Klingnauer „Botſchaft" einen Artikel folgenden Inhalts: Hr. Lehrer Siebenhaar habe bezüglich ſeines Auftretens an der Leuggern-Verſammlung vom Inſpektor eine Verwarnung, und zwar, wie ausdrücklich bemerkt iſt, „in höherm Auftrage", erhalten, mit dem Beifügen, es könnten ihm für die Zukunft daraus Unannehmlichkeiten entſtehen. — Iſt dies wahr oder iſt es nicht wahr? Das erſtere iſt faſt nicht glaublich. Wer ſollte den Auftrag ertheilt haben? Die Erziehungsdirektion? Schwerlich iſt anzunehmen, daß dieſelbe zum mindeſten geſagt die Unklugheit eines ſolchen Schrittes begangen haben ſollte; oder der Bezirksſchulrath? Kaum wird irgend ein Bezirksſchulrath des Kantons ſich zur Einmiſchung in politiſche Dinge berufen fühlen; allein auch eben ſo wenig iſt zu glauben, daß irgend ein Schulinſpektor ſich zum politiſchen Schergendienſt hergebe, um einen derartigen Auftrag auszurichten. Hr. Lehrer Siebenhaar und der ihm zuſtändige Schulinſpektor werden darüber die beſte Auskunft zu geben im Stande ſein. Sie ſind dieſe Auskunft dem aargauiſchen Volke ſchuldig. Denn dieſe Thatſache, wie ſie von der „Botſchaft" verbreitet worden iſt, enthält die ſchwerſte Anklage, die gegen die obern Behörden eines freien Staates nur geſchleudert werden kann. Es kann keinem einzigen Bürger, ſei er Angeſtellter oder nicht, gleichgültig ſein, ob es ihm fernerhin erlaubt ſein ſoll, ſeine eigene politiſche Meinung zu haben und ſolche auszuſprechen zu dürfen, ohne von obenher deshalb gemaßregelt zu werden. Noch viel weniger können freie Bürger zugeben, daß ihre Lehrer zum Servilismus herangezogen werden. Wir bezweifeln jene Thatſache, halten ſie für eine Verdächtigung der Botſchaft, gleichwohl werden aber Tauſende ſie glauben; gerade deßhalb wünſchen wir Aufklärung derſelben in der ſtrikteſten Weiſe. Die Botſchaft ſoll ihre beſtimmten Beweiſe für die Thatſache beibringen; oder auch Herr Lehrer Siebenhaar wird, wenn er ein Mann von Charakter iſt, ſich über den Grund oder Ungrund dieſer „angeblichen" Thatſache erklären.

Es iſt zu hoffen, daß dieſelbe alles Grundes entbehre.

— Aarau. Das Kriminalgericht hat den Poſtdieb Wohler von Wohlen zu einer Zuchthausſtrafe von 10 Jahren verurtheilt.

— Hr. Feer-Herzog in Aarau hat zum Andenken ſeines kürzlich verſtorbenen Schwiegervaters, Hrn. Oberſt Jakob Herzog, dem Armen- und Schulgute Effingen 5000 und dem Kirchengute Bözen 2000 Fr. geſchenkt.

— Bremgarten. Der Hagelſchlag vom 28. und 29. April hat in dem hierſeitigen Bezirk großen Schaden angerichtet; das Bezirksamt ordnete eine Abſchätzung desſelben durch die Gemeinderäthe an. — Nach den eingezogenen Berichten beläuft ſich der Geſammtſchaden auf 727,866 Fr. Ein harter Schlag in dieſer verdienſtloſen Zeit!

— Auch im Bezirk Rheinfelden rumort die Schleuniger'ſche Abberufungspetition. Nach dem „Bremg. Wochbl." ſollen ſogar Herren Großräthe die Petition unterzeichnen, welche im Rathhausſaale zu Aarau für Emanzipation der Iſraeliten ſtimmten. Es gibt dieſe Notiz nur vom Hörenſagen; wäre es aber wirklich Thatſache, ſo könnte es auch nicht anders, als für Abberufung ſolcher Männer aus dem Großen Rathe ſtimmen.

— Das Feſt der 13 Blechmuſik-Geſellſchaften am Auffahrtstage in Zofingen wurde begünſtigt durch den prachtvollen Himmel, von nah und fern von einer Maſſe Leute beſucht, wie ſie Zofingen noch nie geſehen.

— Zofingen. Am Freitag Abends 6 Uhr ſchlug der Blitz in die Scheune der Wittwe Sutermeiſter auf der Bleiche an der Wigger; das daran gebaute Wohnhaus konnte mit der ſchnell herbeigeeilten Hülfe zum Theil gerettet werden. — In der gleichen Nacht wurde in die hieſige Stadtbibliothek eingebrochen; der, an der That ertappte Dieb konnte entwiſchen.

Bern. Letzten Sonntag wurde in Meiringen das Bezirksgeſangfeſt abgehalten, welches von Unterwalden ebenfalls zahlreich beſucht war und durch dieſen Beſuch ſehr viel Leben erhalten habe. Die Unterwaldner waren angeführt von HH. Landammann Michel und Staatsſchreiber Vonmoos. Aus der Mitte des Bundesraths war Hr. Näf anweſend und die fremde Diplomatie war an ſeiner grünen Seite durch den belgiſchen Geſandten vertreten. Reiz der Neuheit zog ſie hin und: „Wo man ſingt, da laſſ' dich ruhig nieder, böſe Menſchen kennen keine Lieder."

— In einer letzten Mittwoch vom hieſigen Landjägerchef angeſtellten Razzia in der Nähe von Bern wurden im ſog. Steinhölzli 18 Perſonen, Vaganten jeden Alters, abgefaßt und eingebracht, welche die Gegend unſicher machten.

Bern. Müller Leuenberger in Arch driſcht am 30. Mai Wintergerſte, mahlt ſie und will davon am 31. Mai neues Brod backen.

Zürich, 30. Mai. Heute Nachmittag war fürchterlicher Sturm auf dem Zürichſee, wobei ein Güterſchiff von Wädenſchwyl zu Grunde ging. Von vier Perſonen konnten drei gerettet werden. Am gleichen Abend hat der Blitz im Zeltweg in Zürich einen Mann getödtet.

Bei Goldbach wurde ein mit Baumwolle beladenes Schiff von Lachen an's Land geworfen und theilweiſe zerſtört. — Etwas weiter oben geſchah dasſelbe mit einem andern Schiff, das mit Steinen beladen war.

— Die Umgegend Zürichs iſt durch das Hochgewitter vom Freitag ſchwer betroffen worden. Auf dem linken Ufer ſchadete der Hagel von Altſtätten bis nach Kilchberg, am ſtärkſten aber in Wollishofen. Viel größer noch ſind die Verheerungen auf der andern Seite in den Gemeinden Riesbach und Hirslanden. Hier ſchien ſich die ganze Wuth des Gewitters konzentrirt zu haben. Es hagelte ſo ſtark, daß noch zwei Stunden ſpäter an einzelnen Stellen die Hagelkörner zolltief lagen. Die Verwüſtungen in Aeckern, Gärten, Reben und Bäumen ſind furchtbar. Eben ſtanden unter dem Vordach der Scheune des Hrn. Hptm. Zeller im Hofacker in Hirslanden zwei Knechte und ein Knabe, als der Blitz — wahrſcheinlich durch die hohen Pappeln angelockt — einſchlug. Der eine dieſer Männer, ein Joſ. Großmann aus dem Kt. Luzern, blieb auf der Stelle todt. Den Knaben, ein Sohn des Pächters von Hrn. Zeller, ſtreifte der Blitz auf der rechten Seite von der Bruſt bis zu den Füßen. Die Kleider entzündeten ſich, ſo daß der arme Kleine Brandwunden davon getragen hat. Der andere Knecht kam mit dem Schrecken davon.

— In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai wurde der Schuſter Konrad Keller von Volken durch einen Stich in den Unterleib mit einem Sackmeſſer getödtet. Der Thäter iſt verhaftet und hat geſtanden; er will durch Mißhandlung, die ihm Keller zugefügt, gereizt worden ſein.

— Laut der N. Z. Z. werden etwa 20 Schüler des Polytechnikums unter der Führung von Hrn. Profeſſor Rouleaux die Londoner Ausſtellung beſuchen.

Luzern. Der „Eidgenoſſe" erzählt als Beitrag zur Beurtheilung des Lotterie-Unfugs: Dieſer Tage wurde vom Kriminalgericht ein Knecht, Namens K. R. wegen Diebſtahl zu Zuchthaus verurtheilt. Derſelbe iſt bis zum vierzigſten Jahr eine ehrliche Haut geblieben, wird zum Lotterieſpiel in die Urner- und Schwyzer-Lotterie verleitet, fällt zwei Kollekteuren in die Klauen, ſpielt und ſpielt und verliert; ſein redlicher Erwerb reicht zum Spielen und Verlieren nicht mehr aus, und er ſtiehlt ſeinem Brodherrn Fr. 50. Das iſt konſtatirte Thatſache; aber ganz unzweifelhaft hat die Lotterie hundertfältig derartige Verbrechen erzeugt und zu verantworten.

Glarus. Mittwoch Abends kam in der Nähe des abgetragenen Tſchudirains in Glarus ein ſchrecklicher Unfall vor. Nach 6 Uhr kam ein älterer Mann, ein Teſſiner, von ſeiner Arbeitsſtätte und ging über die Rollbahn gegen den Rain. Von oben herab kam ein beladener Schuttwagen, der ſchwerhörige Mann ſah auf die Seite und vernahm auch den Zuruf vom Wagen her zu ſpät. Wie der Wagen dann hart an ihm war, wollte er ſchnell abſeits ſpringen, er glitt dabei aus und fiel an den Wagen und dieſer fuhr über ihn aus. Halbtodt wurde der Mann davon und in's Krankenhaus getragen, wo er bald hernach den Geiſt aufgab.

Solothurn. Die hieſige reformirte Kirchgemeinde hat am letzten Donnerſtag auf Vorſchlag der Vorſteherſchaft beſchloſſen, es ſei der Bau einer neuen Kirche auf Grundlage des Planes von Hrn. Ferdinand Stadler in Zürich zu erſtellen, ſofern deſſen Ausführung die Summe von 100,000 Fr. nicht überſteigt.

— Die unlängſt verſtorbene Madame Sury de Büſſy, geb. v. Gibelin — im Leben ſtets den Nothdürftigen eine ſichere Stütze — hat ſich ein ſchönes Denkmal geſetzt, indem ſie letztwillig Fr. 4000. für die Gibelin'ſche Arbeitsſchule und Fr. 400. für die Armen-Kleinkinderſchule beſtimmte.

Baſelland. In Lieſtal iſt der Hundebann verhängt. Letzten Dienſtag hat ein wuthkrankes Hündchen einen Mann, eine Magd und ein Kind gebiſſen.

Neuenburg, 31. In den Staatsrath wurden gewählt im 1. Wahlgang: Monnier mit 74 St., Marcelin-Jeanrenaud 44, Piaget 42; im 3. Wahlgang: Clerc-Leuba 48, Guillaume 43; im 4. Wahlgang: Dubois 44, Touchoi 42.

Ausland.

— In einer Zirkular-Depeſche vom 8. Mai beauftragt Hr. Seward die Konſuln der Vereinigten Staaten im Ausland, denjenigen Offizieren, die etwa Dienſte nehmen wollen im amerikaniſchen Heer, zu eröffnen, „daß die Regierung für die Zukunft alle ſolche Anerbietungen dankbar ablehnen müſſe, da die Offizierliſten komplet und die Rekrutirung für Unteroffiziere und Gemeine eingeſtellt ſei."

— **New-York**, 21. Mai. Mac Clellan iſt bei Richmond. Butler hat mit Gewalt die niederländiſchen, ſpaniſchen und franzöſiſchen Konſulate beſetzt und 800,000 Dollars, welche zur Bezahlung der Obligationszinſe des Sonderbundes für das Haus Hope in Amſterdam beſtimmt waren, weggenommen. Eine Proklamation Butlers reizt die Armen gegen die Reichen auf.

— Der Präſident des Sonderbundes hat einen allgemeinen Bettag auf den 16. Mai angeordnet.

— Kaſſel, 31. Mai. Die Demiſſion der Miniſter iſt angenommen.

— Der „Moniteur" enthält ein kaiſ. Dekret, welches das römiſche Okkupationskorps auf eine einzige Diviſion, beſtehend aus 3 Brigaden unter dem Kommando des Generals Montebello, reduzirt.

— Turin. Die erſten beiden Freiwilligen-Bataillone der Nationalgarde ſind durch Dekret aufgelöst, die Tiberjäger mit der regulären Armee verſchmolzen.

— In Shoreditch im Oſten Londons fand am 28. Mai eine furchtbare Gasexploſion ſtatt. Es wird dort an einem Theil der großen Cloake gearbeitet, das Straßenpflaſter iſt eine beträchtliche Strecke lang aufgeriſſen, und durch irgend einen Zufall fiel ein ſchwerer Steinhaufen in die lange tiefe Grube und zerſchmetterte eine der Gasleitungsröhren, welche die Nachbarſchaft mit Licht verſorgen. So wurde das entzündliche Element entfeſſelt. Alle Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt, eine Frau, deren Kleider in Brand geriethen, lebensgefährlich verwundet; neun Wohnhäuſer halb eingeriſſen; bei 12 alle Scheiben eingeſchlagen. Merkwürdiger und glücklicher Weiſe iſt in den Häuſern Niemand ums Leben gekommen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''11,8'''	26''11,6'''
Thermometer	† 11	† 21	† 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbeſch	B	—	h

1. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26''10,1'''	26''10,9 ''
Thermometer	† 13	† 15	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	W
Himmelsbeſch.	B	—	bd

Baſel, 30. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 31 Fr. 01 Rp., Abſchlag 40 Rp. Stehen geblieben 222 Dopplztr. Dazu angekommen 53 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 129 Dplztr. Blieben ſtehen 146 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 31. Mai. 3% Rente 70. 30, Credit mobilier 827, Oeſterr. Staatsbahn. 518. —.

London, 31. Mai. Conſols 92¼.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. Mai 1862).

Schuldenrufe.

Bremgarten. Hunn, Johann, Deckerlünzen, von Wohlen. Eingabe 3. Juli, Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Brugg. Amsler, Anna ſel., geb. Kiſtler, Ehefrau des fallit. Rudolf Amsler, Salzmanns, v. Bözen. Eingabe 2. Juli, Gerichtskzl. Brugg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stöckli, Georg, Lehmanns, v. Staffeln. Eingabe 3. Juli, Gemeinderathskanzlei Hermetſchwyl-Staffeln.

Brugg. Frei, Sophie ſel., Modiste, von Brugg. Eingabe 2. Juli, Gemeindekanzl. Brugg.

Muri. Stäger, Anna Maria ſel., geb. Strebel, Ehefrau des alt Ammann Joſ. Stäger, Hanovers, von Beſenbüren. Eingabe 2. Juli, Gemeinderath Beſenbüren.

Geldstage.

Baden. Saxer, Martin, v. Hägglingen, Dienſtbot in Waſſerfallen, Gem. Unterſiggenthal. Eingabe 1. Juli.

Bremgarten. Meier, Karl, alt Wächter, von Villmergen, vermögenslos; Sihlmeier, Joſt, von Bettwyl, Knecht in Villmergen, vermögenslos; Gloor, Mathias, Fabrikarbeiter, v. Birrwyl, in Bremgarten wohnhaft, vermögensl.; Bürgißer, Johann, alt Wächter, von Oberlunkhofen, vermögenslos; Mathis, Joſeph, Taglöhner, von Bremgarten, vermögenslos; Meier, Barbara, geb. Seiler, Ehefrau des fall. Joh. Meier, Engelurechen, Schuſter, v. Tägerig, vermögenslos; Zimmermann, Jakob, Karliſteffens, von Tägerig. Eingabe aller 23. Juni.

Kulm. Leutwyler, Samuel, Strumpfweber, in Eichen, zu Reinach, vermögenslos. Eingabe 5. Juli.

Lenzburg. Häuſermann, Jak., Schuhmacher, von Egliswyl. Eingabe 10. Juli. — Suter, Johann Hartmann, von Seon, Fabrikarbeiter im Turgi, vermögensl. Eingabe 30. Juni.

Muri. Oswald, Vinzenz, Schuſter, von Bünzen, vermögensl.; Bütler, Joſeph, Schuſter, von Auw. Eingabe 2. Juli.

Zofingen. Täſchler, Gottl., Samuels, Schneiders, gew. Polizeidiener, nun Gerberhandlanger, v. Zofingen, vermögensl. Eingabe 5. Juli.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Fügliſtaller, Joſeph Leonz, Flechthändler, alt Gemeinderath, v. Lieli.

Brugg. Müller, Gottlieb, v. Windiſch.

Lenzburg. Meier, Joh. Jak., Wirths-Hartmanns, von Dintikon.

Muri. Weingant, Karl, Schmied, von Meienberg.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrſtelle der reformirten Kirchengenoſſenſchaft in Rheinfelden. Anmeldung bis 14. Juni beim Vize-Präſidenten des ref. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schwarz.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Schafisheim. Anmeldung bis 20. Juni beim Tit. Bezirksſchulrathe Lenzburg.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 31. Mai 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	214	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99½	„ 5%
Augsburg	—	—	213½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373½	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	—	100½	101
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	385	380	385
idem 1859	5%	„ „	94	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	382½	380	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	245	237½	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	485	—	—
Nordost-Bahn		1. Januar	—	707½	710
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	802½	807½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	—	560	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Taufe in Aarau vom 1. Juni.

Maria, Töchterl. des Daniel Fiſcher, Metzger, von Aarau.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenſt an, daß wieder eine hübſche Parthie **Pariſer Meubles**, als: **Canapés, Ottomanes, Tête à tête, Chaise longe, Confortables, Fanteuils, Chauffeuses, Sessel & Tabourets**, alles nach neuſtem Geſchmack und ſolide Arbeit, bei ihm angekommen ſind; billige und prompte Bedienung zuſichernd empfiehlt ſich beßtens

Gb. Siebenmann, Tapezierer
in Aarau.

809]

Bei **W. Landolt**, Zuckerbeck, iſt friſch angelangt und ſowohl im Laden als ſeiner Wirthſchaft zu haben:

Moussirende Limonade & Selterser-Wasser.

Im Verlage von Guſtav Fücke in Winterthur iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten**:

Der
Kurort Baden
in der
Schweiz
von
Karl Diebold,
Arzt und Badarmenarzt daſelbſt.
15 Bogen. Preis geh. Fr. 3.
Eleg. geb. „ 4.

Von heute an wird der Unterzeichnete während einiger Zeit den Fleiſchverkauf in die alte Schaal verlegen und empfiehlt ſich beßtens

804] J. Läubli, Metzger.

Heute friſche **Kuttlen** bei

812] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie täglich extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** und **Schweinefleiſch** bei

813] A. Landolt, Metzger.

Süße **Aepfelſchnitze** per Viertel à Fr. 2. 80 bei

800] **F. Maurer**, Sohn.

Um mit meinen noch vorhandenen

Spazierſtöcken

möglichſt ſchnell aufzuräumen, erlaſſe dieſelben zu äußerſt billigen Preiſen.

Im Beſitze aller Arten Meerrohre zum Anpaſſen an ſchon vorhandene Garnituren empfiehlt ſich auch für Abnahme dieſer beßtens

Hunziker-Sandmeyer,
Drechsler.

798]

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Allgemeines Adreßbuch
des
Gewerbs- u. Kaufmannsſtandes
der
Schweiz.

Ausſchließlich nach offiziellen Verzeichniſſen und amtlichen Originaleingaben bearbeitet von
J. Frick und J. Senn.
Preis: geb. 6 Fr. 50 Cts.

Tricots.

Ich empfehle hierdurch meine reichhaltige Auswahl in geſtrickten, gewobenen und gehäckelten Artikeln, und hebe beſonders hervor:

1) Eine ſo eben eingegangene Parthie weiße engliſche **Meuble Tapis** in verſchiedenen Größen und ſehr ſchönen Deſſins.
2) Damen-, Mädchen- und Kinder-**Strümpfe** in weiß und in den neueſten Phantaſie-Deſſins, und **Halbſtrümpfe** für Herren und Knaben in Baumwolle und Leinen.
3) **Handſchuhe** für Herren, Damen und Kinder in Seide, Halbſeide, fil d'ecosse und Baumwolle.
4) Sehr feine baumwollene Unterweſten für Herren und Damen (Imitation Merinos).

J. A. Bell in Aarau.

778]

Lager in Reiſeartikeln

beſtehend in:

einer ſchönen und großen Auswahl von engliſchen **Reiſekoffern** und **Hutſchachteln**; — **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben von Fr. 2. 80, Fr. 3. 50 bis zu 15 Fr.; — **Damentaſchen** jeder Art von 2 Fr., 3 Fr. bis 18 Fr.; — **Courriertaſchen**; — **Reiſeetuis**; — **Portemonnaies**; — ferner **Nachtſäcke** in Plüſch, Leder und andern Stoffen in allen beliebigen Größen von 5 Fr. bis 25 Fr.; — **Patent-Reiſeſäcke** von 14 Fr. bis 25 Fr. ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Gegenſtände ſelbſt anfertige, ſo kann ich Jedermann ſolide und ſchöne Waare zuſichern, ſo wie auch im Stande bin, alle dieſe Artikel bei beſſerer Waare zum gleichen Preiſe zu liefern, wie ſolche anderwärts für Fabrikwaare geſtellt werden müſſen.

Wiederverkäufer können auf Verlangen Muſterſendungen erhalten, ſo wie für ſolche ermäßigte Preiſe ſtelle.

Für das bis dahin geſchenkte Zutrauen höflich dankend, empfiehlt ſich zu Abnahme obiger Artikel, ſo wie für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten ferner beßtens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofſtraße Nr. 492.

783]

Dreihundert
sehr schöne Stammbuchsverse enthält:

Akrosticha

oder Kränze der Liebe und Freundschaft
um Frauen- und Männernamen gewunden.

Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten).

Herausgegeben von **Franziska Roſenhain.**
Vierte verbesserte Auflage.
Preis 1 Fr. 35 Cts.

Zur Erhöhung der Feier bei Familienfeſten:

☞ **L. Schellhorn, 120 auserleſene Geburtstags-, Namenstags-, Hochzeits-, Neujahrs- und Abſchieds-Gedichte, Polterabendſcherze, Stammbuchsverſe und Geſellſchafts-Räthſel.**

Sechste Auflage!! Preis 2 Fr.

NB. Ein ſchönes Gedicht iſt bei Familienfeſten von großem Werth. Dieſe Sammlung beſter Gelegenheitsgedichte wurde mit ſolchem Beifall aufgenommen, daß jetzt die ſechste verbeſſerte Auflage davon erſcheinen mußte.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,
Marktgaſſe Nro. 22.

288]

Zum Verkauf:

Ein tannenes **Büchergeſtell**, circa 7′ hoch, 7′ breit, 1′ tief; zu billigem Preis. Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [727

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juni 1862.

Storchen.
Hr.Bruggiſſer,Obricht.,Wohlen.
— Müller,Obrcht.,Rheinfelden.
— Stocker, Lieutenant, Frick.
— Weber, Kfm. v. Menziken.
Jgf.Blaas,Citronenhdl.,Graun.

Ochſen.
Hr.Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Freen,Propriet.,Reconvillier
— Hartmann, dto. v. Au.
— Rütenau, Kfm. v. Frankfurt.
— Dr.Hohl m.Gem.,v.Heiden.
— Blattmer,Kfm.v.Niederwyl.
— Beutler, dto. v. Mülhauſen.
— Häring, dto. v. Baſel.
— Lechti, Part. v. Winterthur.

Krone.
Hr.Döſſekel,Oberrichter v.Seon.

Wildenmann.
Hr.Berthold, Kfm. v. Salzburg.

Löwen.
Hr.Zulauf, Part.v.Montpellier.
— Grütter, Negot. v. Zürich.
— Dreykorn, dto. v.Neuenberg.
— Horſt, Fabrikant, Stuttgart.
— Fries,Muſikalienhdl.,Zürich
— Dettinger, Kfm. v. Baſel.
— Poehlin,Pfarrer,Didenheim.
— Ellenbach, Propriet. v. dto.
— Freund, Negt. v. St.Gallen.

Rößli.
Hr.Maugweiler, v. Winterthur.
— Teumann,Metzg.Wallenſtadt
— Michart, Mühlemacher, Au.
Hr.Greiner, Schreiner, Baſel.
— Peter, Müller, Lauſen.
— Hug, Schmied, Johnt.
— Harmſen,Zimmerm.,Olderla.
— Meier, Zeugſchmied, Baſel.
— Schneider,Priv.v.Birndorf.
— Schäfer, dto. v. dto.
— Dittweiler,Kaufm.v.Vevey.

Schwert.
Hr. Frei zu 2, Kfm. v. Baſel.
— Niederer, dto. v. dto.
— Muggli z.2,dto.v.Hornußen.
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Brunner, dto. v. Erlinsbach.
— Gübeli, dto. v. Eſchenbach.
— Tränkt, Schuſter, Nordwyl.
— Schwegler,Stnh.,Hergiswil

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 129. 3. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Luvini's Tod.

Vor Kurzem hatten wir Robert Steigers Tod zu betrauern. Einer nach dem Andern aus dem Kreiſe der hervorragenden Dreißiger-Liberalen ſcheidet. Schon iſt eine ganze Reihe von Führern hingegangen in das Land, aus welchem man nicht wiederkehrt, und in wenigen Jahren werden nur Wenige noch übrig ſein. Es erregt das wehmüthige Gedanken; aber das iſt eben das Loos der Menſchen auf dieſer Erde, daß ſie hier keine bleibende Stätte haben, ſondern nur vorübergehen.

Um ſo weniger ſollten wir Sterbliche uns an das Vergängliche feſſeln, um ſo weniger ſollte insbeſondre der Staatsmann ſich von niedrigen Rückſichten gängeln laſſen. — Das nur zur Einleitung eines kleinen Nachrufes.

Luvini-Perſeghini, über deſſen Leiche ſich ſoeben das Grab geſchloſſen hat, iſt zwar nie der Mann unſerer Wahl oder unſer politiſcher Liebling geweſen; im Gegentheil (wir geſtehen es offen) wir haben uns eher von ihm zurückgeſtoßen, als angezogen gefühlt. Wir haben ihn oft gehört und beobachtet; wir haben den durchbohrenten Blick ſeines Auges auf uns wirken laſſen; wir haben auch Beweiſe ſeiner italieniſchen Beredſamkeit geſehen; aber nie hat er unſer Herz zu gewinnen vermocht.

Im Staatsleben hat aber das Gefühl nicht zu entſcheiden. Genug: Luvini war ſeit dem Beginne der Dreißiger Stürme der teſſiniſchen Hauptführer Einer, oft galt er als der erſte Mann ſeines Kantons. Er iſt aber auch Derjenige, auf welchem die Hauptwucht des konſervativen Haſſes ruht. Noch iſt er den Konſervativen (als Haupt der liberalen Partei) der Mörder Neſſi's.

Das muß dem Hingeſchiedenen mit Anerkennung nachgeſagt werden: er iſt ſich immer gleich geblieben. Niemals ein eigentlicher Mann des Volkes, der ſich hingebungsvoll nur dem Wohle dieſes letztern gewidmet hätte, wie der edle Franscini, der ihm lange Jahre zur Seite geſtanden, hat er doch immer die Fahne der Befreiung von dem Drucke der geiſtlichen und weltlichen Vorrechtler getragen und der alten Zeit mit ihren verroſteten Einrichtungen nach Kräften den Riegel ſchieben helfen.

Er mag in der Wahl der Mittel nicht immer ſehr heikel geweſen ſein: man darf im öffentlichen Leben nicht zu ſtrenge nach allen Triebfedern, nach allen Hebeln, die zur Anwendung kommen, fragen, da man ſonſt nur zu leicht den Geſchmack verlieren könnte; dagegen ſind um ſo mehr die Erfolge zu berückſichtigen, die Ergebniſſe, die bewirkten Zuſtände...

So mag denn auch für Luvini auf das liberale Teſſin hingewieſen werden, das in allen Entſcheidungsfragen zu der freiſinnigen Eidgenoſſenſchaft gehalten hat! Der katholiſche Kanton Teſſin, deſſen Bevölkerung noch immer unter den Nachwirkungen der Landvögte-Wirthſchaft und der darauf gefolgten faſt ebenſo nachtheiligen Wirthſchaft der Quadri und Genoſſen litt, hat doch unter der Führung von Luvini und Franscini nicht den Sarnern und hierauf den Sonderbündlern ſich angeſchloſſen, ſondern im Innern die Wiedergeburt eingeleitet, in eidgenöſſiſcher Beziehung die Beſtrebungen des ſchweizeriſchen Freiſinnes, die Bemühungen um eine Bundesumgeſtaltung unterſtützt.

Es koſtete im Kanton Teſſin, deſſen Bevölkerung noch in mancher Beziehung ſo weit zurück und von einer ungebildeten Geiſtlichkeit noch ſo häufig gegängelt iſt, große Anſtrengungen, um in beſſere Bahnen einzulenken: das der Grund, warum man den Parteihäuptern etwelche Rückſichtsloſigkeiten und Gewaltthätigkeiten zu Gute halten muß. Wir dürfen nimmermehr die dortigen Verhältniſſe mit denen eines deutſchen Kantons verwechſeln, wollen wir nicht Gefahr laufen, uns zu den irrigſten und ungerechteſten Urtheilen verleiten zu laſſen.

Wir ſind nicht im Falle, eine umſtändliche Lebensbeſchreibung Luvini's zum Beſten zu geben; wir überlaſſen Dieſes andern Blättern, die hiezu mehr Beruf haben. Wir führen nur an, daß er ſeit dem Beginn der Dreißiger Jahre in dem Großen Rathe, ſeit der Einführung der gegenwärtigen Bundesverfaſſung immer im Nationalrathe geſeſſen, oft ſeinen Kanton in der Tagſatzung vertreten und in ſchwierigen Zeitverhältniſſen auch jedes Mal, ſo lange es dieſelben erheiſchten, das Amt eines Mitgliedes des Staatsrathes bekleidet hat.

Luvini liebte es nicht, lange am ſtaatsräthlichen Ruder zu ſitzen, und ſcheint hierin die Sinnesart des Herrn Landammann Weber in St. Gallen getheilt zu haben, welcher letztere es auch nie lange bei der Leitung des Staat-Schiffes aushält. Wie Weber, ſo war auch Luvini Fürſprecher, und dieſem Berufe ſcheint er von ganzem Herzen zugethan geweſen zu ſein. Das teſſiniſche Recht zählte ihn zu ſeinen vorzüglichſten Anwälten, indem er Verſtandesſchärfe mit Beredtſamkeit verband. In jeder Verſammlung ſpielte er vermöge ſeiner geiſtigen Begabung, ſeiner Thatkraft, ſeines Feuers, ſowie vermöge ſeines Einfluſſes, eine hervorragende Rolle.

Möge er im Grabe die Ruhe gefunden haben, die er im Leben wohl oft vermißt hat!

Eidgenoſſenſchaft.

Die Verſammlung der Schützen in Olten beſchloß die Abfahrt zum Frankfurter Schießen auf Samſtag den 12. Juli feſtzuſetzen. Sammelplatz: Baſel. Der Scharfſchützenhut mit Kokarde und Alpenroſe dekorirt wurde als einzige obligatoriſche Ausrüſtung beſtimmt. Eine beſondere eidgen. Fahne für dieſen Feſtzug ſoll angefertigt werden. Als wünſchbar wurde bezeichnet, daß jeder Theilnehmer ſich mit Stutzer und ſchweiz. Waidſack armire und wo möglich dunkeln Rock und graue Hoſen trage. Jeder Feſtbeſucher ſoll ſich vor dem 15. d. Mts. bei der Schützenvorſteherſchaft ſeines Ortes einſchreiben laſſen, um Näheres von daher zu vernehmen.

Der Bundesrath beantragt für die Rheinkorrektion in den Kantonen Graubünden und St. Gallen einen Bundesbeitrag, im Betrag von $^1/_3$ der Geſammtkoſten, für St. Gallen bis zum Belauf von Fr. 2,800,000 und für Graubünden bis auf 350,000 Fr. Am Montag tritt in Bern die mit der Vorberathung dieſes Projektes beauftragte Commiſſion des Nationalrathes zuſammen. Sie beſteht aus den Herren E. Dapples, Sahli, Waller, Treichler und Philippin.

In der ſchweizeriſchen Abtheilung der Induſtrieausſtellung in London iſt ein Uhrendiebſtal;l begangen worden. Der Verdacht der Thäterſchaft fiel auf einen jungen Solothurner. Eine genaue Unterſuchung hat aber deſſen vollkommene Unſchuld herausgeſtellt.

Aargau. Die „Botſchaft" meldet jubelnd: Nach einem flüchtigen Ueberblick können wir bereits ſagen, daß die Bezirke Zurzach und Baden allein gegen 4000 Unterſchriften für die Abberufung des Gr. Rathes liefern. Rheinfelden liefere gegen 200 Unterſchriften, Magden 185, das kleine Augſt 65 u. ſ. f.

Bern. Wie es ſcheint, wäre der Bundesrath geneigt zur Ausſtaffirung des Winkelriedsdenkmals die Schlachtengemälde im Bundesrathhaus abzutreten.

— Der neue Große Rath wurde am 2. d. nach 10 Uhr Vormittags durch Hrn. Regierungspräſident Migy mit Hinweiſung auf das Reglement eröffnet, wonach die Verſammlung das älteſte Mitglied zum Präſidenten zu bezeichnen habe, das aber das Präſidium einem andern übertragen könne, worauf Hr. Roſſel von Biel das Präſidium Hrn. Karrer überträgt, der dasſelbe annimmt und die HH. Bernard und Kommandant Mühlethaler als Stimmenzähler bezeichnet. Der nun erfolgende Namensanruf zeigt von 225 Mitgliedern bloß 21 Abweſende. Es wird nun der Bericht des Regierungsrathes über die Wahlen und die erhobenen Wahleinſprachen verleſen. (B. Z.)

Zürich. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag iſt die Thüre des Kaſſenzimmers auf dem Centralbureau der Nordoſtbahn im Grünenhof dahier gewaltſam (mittelſt Bohrens) erbrochen worden. Während die ſtarke eiſerne Kaſſe ſelbſt nicht die geringſte Spur eines Einbruchs zeigte, fand man dagegen ſämmtliche Schreibpulte der Kaſſiere mit Brecheiſen geöffnet. Dieſelben enthielten jedoch ſelbſtverſtändlich keinerlei Geſellſchaftsgelder. Einem Beamten wurden einige hundert Franken entwendet, die derſelbe in ſeinem Schreibtiſch aufbewahrte.

Schwyz. In dem Wettkampf, den am Auffahrtsfeſt eine Anzahl Muſikgeſellſchaften im freundlichen Zofingen beſtanden, hat die Blechmuſikgeſellſchaft Schwyz-Brunnen den erſten Preis errungen. Die Muſiker ſind voll Lobes und Anerkennung über Empfang, Ehre und Gaſtfreundlichkeit, die ihnen im gaſtlichen Zofingen bewieſen worden.

Baſel, 31. Mai. An dem heute durch den Bankverein aufgelegten Anleihen der Stadt Luzern von 800,000 Fr. waren Abends ſchon gegen 500,000 Fr. gezeichnet.

— Die feierliche Eröffnung der Wieſenthalbahn wird am 5. Juni, nicht am 4., ſtattfinden. Aus dem Programm entnehmen wir Folgendes: Die Feſtgäſte aus dem Wieſenthal kommen mit einem Extrazug um 9 Uhr nach Baſel. Um 9¾ U. werden die Abordnungen des h. Bundesrathes, ſo wie der h. Regierung von Baſel durch Direktion und Verwaltungsrath der Wieſenthalbahn empfangen. Um 10 Uhr 15 Min. Ankunft des Großherzogs von Baden mit Gefolge und Feſtgäſten von Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Empfang und Begrüßung Se. kön. Hoheit durch die ſchweiz. Behörden. Abfahrt nach Lörrach um 11 Uhr 15. Minuten, woſelbſt feierlicher Empfang; auf den folgenden Stationen Hagen, Steinen, Maulburg nur kurze Halte, Ankunft in Schopfheim 1 Uhr 30 Minuten. Feſtzug und Bankett. Beſuch der Hebelshöhe. Abends 6 Uhr Rückfahrt nach Baſel.

Thurgau. Zum Großraths-Präſidenten wurde Hr. Ramſperger, zum Vizepräſidenten Hr. Häberlin gewählt.

Freiburg. Das letzte Anleihen des Kantons wurde in London zu 6% und zur Emiſſionsſumme von 95 ſtatt 100 abgeſchloſſen.

Waadt. Hr. Charles Beſſieres, Wechſelagent, iſt an die Stelle des Hrn. Burvay zum Bankdirektor der waadtländiſchen Bank ernannt worden.

Zug. Beim Graben eines Kellers in der Vorſtadt Zug ſtieß man in einer Tiefe von 4 Fuß auf Pfahlbauten und weitere, wahrſcheinlich keltiſche Ueberreſte.

Ausland.

Deutſchland.

— Ein kürzlich in Helſingör verſtorbener Unteroffizier ſoll ſeinem Seelſorger gebeichtet haben, daß er im Jahr 1850 das Laboratorium in Rensburg in die Luft geſprengt habe, bei welcher Gelegenheit über 70 Perſonen ihr Leben einbüßten. Er habe den General Williſen, der gerade dort Inſpektion gehalten, ſolcher Weiſe tödten wollen. Niemand wußte bisher die Entſtehungsurſache des Unglücks.

— In Düſſeldorf wurde am Samſtag Abend ein Poſtangeſtellter, welcher zur Abholung der Briefe in den verſchiedenen Briefkaſten beauftragt worden, zur Haft gebracht. Vor mehreren Wochen wurden fortwährend Briefe vermißt, worunter auch verſchiedene mit Geld- und Wechſel-Inhalt, der jedoch nicht deklarirt war. Auf die vielfach erhobenen Beſchwerden machte die Poſtbehörde einen Verſuch, und ließ durch Perſonen dicke Briefe mit Siegeln verſehen, anſcheinend mit Geld-Inhalt in die Briefkaſten hineinwerfen. Gerade dieſe Briefe fehlten bei ſpäterer Reviſion.

— Das Dorf Schlegel bei Münchberg in Baiern iſt am 26. Mai bis auf 5—6 Häuſer abgebraunt. Das Feuer kam durch ein Kind aus, das mit Zündhölzchen ſpielte. — Und am 25. iſt Ahorins, Ger. Münchberg abgebrannt, wobei 36 Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

— Die Gattin des Bürgermeiſters zu Holzhauſen i. d. Wetterau hat ihren Gemal jüngſt mit 4 Kindern beſchenkt, die Mutter ſtarb, die Kinder befinden ſich wohl.

— Im Jahr 1861 hat die deutſche Literatur 9398 Werke, 98 weniger als im Vorjahre, hervorgebracht. Darunter ſind vertreten: die Theologie mit 1394, die Jurisprudenz mit 936, die ſchöne Literatur mit 908, die Pädagogik mit 828, die Geſchichte mit 618, die Naturwiſſenſchaften mit 512, die ſchönen Künſte mit 449 und die Medicin mit 436 Werken.

— Einer der beim Ausladen der Rheinſchiffe beſchäftigten Arbeiter in Köln wurde vor zwei Tagen von einer Fliege an der Hand geſtochen. Bis am Abend des folgenden Tages hatte er keinen Anlaß, die ſo geringfügige Verletzung zu beachten; dann ließ ſich aber eine Entzündung bemerken, welche ſolch rapiden Verlauf nahm, daß ſchon am darauf folgenden Morgen um 6 Uhr der Verletzte eine Leiche war. Unter dem Volke erzählt man ſich, daß ſolche Peſtfliegen zuweilen auf Schiffen hergebracht werden.

— Eine in Nürnberg ſtattgehabte General-Verſammlung der baieriſchen Bierbrauer hat ſich einſtimmig für Freigabe der Biertaxe ausgeſprochen. Die Zahl der Anweſenden betrug ungefähr 1000 Bräuer.

Oeſterreich.

— Ein Unternehmer in Peſth beabſichtigt, einen auf der Donau ſchwimmenden Palaſt zu bauen, welcher Bäder, eine Reſtauration, ein Kaffeehaus und verſchiedene Verkaufslokale enthalten ſoll. Die Verbindung mit dem Ofener Ufer ſoll durch Kähne, mit dem Peſther Ufer aber durch eine Brücke vermittelt werden.

— Ein Advokat aus Papa in Ungarn ſoll nicht weniger als vier Perſonen durch Gift aus der Welt geſchafft haben, und befindet ſich deshalb in Unterſuchungshaft. Zuerſt ſtarb der Gatte einer Dame, zu welcher der Angeklagte eine ſträfliche Zuneigung gefaßt hatte, dann die Dame ſelbſt, welche die Bewerbungen des Advokaten nicht erhörte, nebſt ihren zwei Kindern. In allen vier Leichen fand ſich ſpäter Gift. Außerdem hat ſich der Angeklagte dadurch verdächtig gemacht, daß er an den unterſuchenden Kreisarzt die Zumuthung richtete, die Sache oberflächlich zu behandeln, und ihm für dieſen Fall zweihundert Gulden zu zahlen verſprach.

— Im Tyrol wurden den 26. und 27. Mai Erdſtöße verſpürt.

— Die Stadt Teplitz in Böhmen begeht heuer das eilfhundertjährige Jubelfeſt der Quellenauffindung. Aus dieſem Anlaſſe wird im dortigen Frauenbrunnengarten ein Denkmal errichtet.

In Laibach (Oeſtreich) kam ein Eiſenbahnpacker dem Käfig eines Löwen einer vorüberreiſenden Menagerie allzunahe, ſo daß ihn die Beſtie faſſen und ihm förmlich die Naſe aus dem Geſicht reißen konnte.

Frankreich.

— Dem „Conſtitut." zufolge iſt die Büdgetkommiſſion des geſetzgebenden Körpers mit der Regierung über die wichtigſten Punkte einig geworden: Die Erhöhung der Salzſteuer fällt dahin; die Erhöhung der Zuckerſteuer wird aufrecht erhalten; die Steuer auf Wägen iſt mit geringen Aenderungen angenommen; ſtatt der vorgeſchlagenen Erhöhung der Regiſtrirungsſteuer und des Stempels und der Einführung der Steuer auf Fakturen, wird man bloß einen zweiten Dezimezuſchlag auf die Regiſtrirungsſteuer' erheben.

— Dem Ingenieur Kind, welcher den arteſiſchen Brunnen von Paſſy gebohrt, iſt von der Stadt Paris eine Belohnung von 150,000 Fr. zuerkannt worden.

— Vor den Aſſiſen des Seinedepartements begann am 27. Mai der Prozeß gegen einen Hrn. Dexheimer von Paris, der als Kaſſirer zum Schaden ſeines Prinzipals, eines Börſenſenſals, eine Summe von nicht weniger als 1,092,834 Fr. unterſchlagen hat.

Italien.

Koſſuth, iſt am 29. Mai von Turin nach der Schweiz abgereist, wo er ſich, aus Geſundheitsrückſichten, längere Zeit aufhalten wird.

Amerika.

Aus Mexiko bringt die „Patrie" folgende Neuigkeiten: Die franzöſ. Truppen ſind unter Befehl des Admirals Jurien am 2. Mai inmitten des Jubels der Bevölkerung in Puebla de los Angelos eingezogen. Abends war die Stadt illuminirt. Puebla iſt eine der bedeutendſten Städte Mexiko's; ſie zählt 70,000 Einwohner und liegt 320 Kilometer von Vera-Cruz und 80 Kilometer von Mexiko entfernt. Sie iſt die Hauptſtadt einer reichen und unabhängigen Provinz, welche die Regierung von Juarez nie anders als dem Namen nach anerkannte.

— New-York, 21. Mai. Jefferſon Davis hat der geſetzgebenden Verſammlung von Virginien erklärt, er denke nicht daran dieſen Staat zu verlaſſen. Wenn auch Richmond fiele, ſo könne der Krieg 20 Jahre hindurch auf dieſem Gebiet fortgeſetzt werden.

— Der Export von Baumwolle aus New-Orleans betrug laut Times in dem Ende März zu Ende gehenden Geſchäftsjahr 1862: 11,000 Ballen gegenüber von 1½ Mill. Ballen im vorhergehenden Jahr. Im Ganzen wurden 1861/62 aus den ſüdlichen Häfen nicht mehr als 13,000 Ballen exportirt gegenüber mehr als 2 Mill. Ballen 1860/61. Tabak wurde aus New-Orleans 1861/62 gar keiner ausgeführt gegenüber 17,000 Faß 1860/61. Eingeführt wurden 1861/62 in New-Orleans an baarem Geld — Nichts gegenüber von 12 Mill. Doll. im vorhergehenden Jahr; an Kaffee 300 Ballen gegenüber 250,000 frühern, an Salz nichts gegenüber frühern 500,000 Säcken.

Dänemark.

— Die däniſche Regierung läßt einen großen Dampfer ausrüſten, um 200 talentvolle junge Leute, theils Zöglinge der polytechniſchen Schule, theils Handwerker und ſonſtige Gewerbetreibende nach London zum Beſuche der Ausſtellung zu führen. Die ganze Geſellſchaft wird während des Aufenthalts in London an Bord des Schiffes wohnen und beköſtigt werden, wodurch die Koſten für die Regierung ſich auf ein Minimum beſchränken. Man kann nicht läugnen, daß die Maßregel ſehr praktiſch iſt.

England.

— London bedeckt gegenwärtig ungefähr 170 engliſche Geviertmeilen und zählt 360,000 Häuſer. Die Zahl der Feuersbrünſte betrug im Jahre 1833 nur 458, im verfloſſenen Jahre ſtieg die Zahl auf 1183.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Hdls.-Ztg." vom 31. Mai). Je näher wir der Ernte rücken, deſto mehr macht ſich bei uns die Unzulänglichkeit der Vorräthe geltend. Denn ohne dieſen, jetzt deutlicher hervortretenden Umſtand würden die außerordentlich günſtigen Ausſichten auf ein fruchtreiches Jahr die Preiſe ſchnell herabdrücken. Allein es wagt Niemand größere Bezüge, beſonders aus weiter Ferne, zu machen. Auf das nächſtliegende Verſorgungsland Bayern muß daher die Feſtigkeit unſerer Märkte zurückwirken, und da ſich ein Theil unſerer Konſumation dort verſorgen muß, ſo bleiben die Preiſe ſehr feſt und beſonders für gute Waare ſogar ſteigend. Dagegen war in den von der amerikaniſchen Zufuhr influenzirten Ländern Waizen niedriger, in England am Montag um 1 bis 2 Sh. per Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. per Malter). In Amſterdam war es mit Weizen flau, und Hamburg zeigte, nachdem der Markt letzte Woche ſehr ſtill geweſen, dieſe Woche etwas mehr Feſtigkeit. In Berlin gingen die Preiſe für Weizen und Roggen am Dienſtag etwas zurück. Die Feldberichte ſind von allen Seiten ſo günſtig, daß die kurze Uebergangsperiode bis zur Ernte ſchwerlich große Veränderungen, nur ein ſehr mühſames Geſchäft bringen kann. Denn der Konſum hat zwar Mühe, ſeinen Bedarf zu decken, will aber Angeſichts des ſo trefflichen Standes der Feldfrüchte nur niedrige Preiſe anlegen.

Lindau, 31. Mai. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3114 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 04 kr. bis 22 fl. 33 kr.; Abſchlag 27 kr. Kernen fl. 20. 49 bis fl. 21. 19; Aufſchlag 0 fl. 24 kr. Roggen 16 fl. 57 kr. bis 17 fl. — kr.; Aufſchlag 0 fl. 05 kr. Gerſte 17 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufſchlag — kr. Haber 7 fl. 36 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Abſchlag — fl. 12 kr.

München, 31. Mai. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 7368 Scheffel, und der Verkauf auf 7862 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 19 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn 14 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Gerſte 12 fl. 47 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Haber 7 fl. 11 kr. (geſtiegen um 07 kr.).

Augsburg, 30. Mai. Der heutige Schrannenſtand betrug 1856 Sch., wovon 1787 Sch. verkauft und 69 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 38 kr. (geſtiegen um 08 kr.) Korn fl. 19. 22 (geſtiegen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 15. 08 (geſtiegen um -- kr.), Gerſte fl. 14. 47 kr., (gefallen um 14 kr.), Haber 6 fl. 50 kr. (geſtiegen um 02 kr.).

Pariſer-Börſe. 2. Juni. 3% Rente 70. —, Credit mobilier 822, Oeſterr. Staatsbahn. 515. —.

London, 2. Juni. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 31. Mai. National-Anleihe 84. 50, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 839. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 10.

Wechſelkurs. 31. Mai. London 131. —, Augsburg 3 Monat 110. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11,4'''	26"11,1'''	27" 0,0 "
Thermometer	†10	†21	†15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Telegraphiſche Depeſchen der Aar. Nachr.

Paris, 3. Juni. General Lorencez hat den 28. April die Mexikaner aus den feſten Stellungen verjagt. Das feindliche Heer beſtand aus 6000 Mann und achtzehn Kanonen; es ließ 20 Gefangene und zwei Haubitzen zurück. Die Franzoſen hatten 32 Verwundete. Jurien kehrt nach Frankreich zurück. „Patrie" ſagt: Die Armee Juarez ſei nicht widerſtandsfähig.

Neapel. Ein geheimes bourboniſches Anleihen wurde entdeckt. Geld und Schriften mit Beſchlag belegt.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juni 1862.

Löwen.

Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Dettinger, Kfm. v. Baſel.
— Kappel, dto. v. Frankfurt.
— Buol, dto. v. dto.
— Diel, Part. v. Leipzig.

Wildenmann.

Hr. Kallhofer, Apoth. Rheinfelden

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Hüttimann, Part. v. dto.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bollag, Kfm. v. Wölflis wyl.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Paulin, Bedienter, Burgdorf.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Freen, Kfm. v. Reconvillier.
— Haug, dto. v. Zürich.
— Beyer, dto. a. Hanau.
— Chriſten, Kfm. Herzogenbuchſe
— Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Liechti, Part. v. Winterthur.
— Stigeler, dto. v. Rekingen.

Rößli.

Hr. Dittweiler, Kaufm. v. Vevey.
— Haury, dto. v. Reinach.
— Huber m. Gem., dto. v. Lindau
— Strichen, dto. v. Zürich.

Hr. Werni, Metzger, Waldshut.
— Glogen, Steinh., Langenthal.
— Böſiger, Kochheerdfbrkt., dto.
— Schell, Priv. v. Zug.
— Schapier, dto. v. Lahr.
— Meier, Zimmerm., Bretten.
— Ammann, dto. v. dto.
— Eſchbach, Priv. v. Burg.
— Holzgang, Kaufm. v. Zug.
— Müller, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Nidiger, dto. v. dto.
— Krauer, dto. v. Zürich.
— Wirz, Priv. v. Siſſach.
— Langhart, dto. v. Stammheim.
— Aſchmann, dto. v. Zürich.
— Muggli, dto. v. Hornuſſen.
— Kraft, Schriftſetzer, Raſtadt.
— Kurart, Schreiner, Sargans

Witterungsbeobachtungen im Aargau. April 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee.				Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage.			Winde: halbe Tage.								Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
		Nachts	Vorm.	Nachm.	Tage.			hell	gem.	bed.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW			
Aarau	† 9,26	7	8	7	12	20	10	3	21	6	6	1	10	3		6	21	13	2	2	16,4
Bözberg	8,47	4	5	6	10	16	6	3	18	6		11			2	26	7	14			
Caſteln	9,43	6	5	2	10	20	6	5	19	6	1	7	5	2		8	32	5			20,5
Hard	7,68	3	7	7	10	20	11	6	16	8			12		8	38	2		5	1	
Kaiſerſtuhl	8,77	6	4	6	10	23	10						17			1	41	1	3		
Muri	9,55	6	5	4	8	23	10	7	16	7	18	12			2	3	18	7			
Oftringen	8,28	5	6	5	8	17	4	4	20	6	4	8	10			3	33	2	2		
Reinach*	8,90	9	6	8	12	18	5		25	5	1	2	20				32	1	1		
Rheinfelden	9,02	6	3	4	11	22	3	9	18	3	3	10	12			17	9	9	2	1	
Wettingen	9,33	5	4	7	11	11	6	17	7	6		8	1	16		25	10		2	2	14,7

Heute Dienſtag Abends ½8 Uhr

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

der

Artillerie-Muſik

im Rößli-Garten,

bei ungünſtiger Witterung im Saale zum Rößli.

Entrée frei.

Das obere neue

Mineralbad zum Sternen in Seewen,

Kanton Schwyz, iſt ſeit dem 1. Mai eröffnet.

Penſionspreis Fr. 3. 50 — 4, Koſt, Logis und Bäder per Tag inbegriffen.

Es iſt täglich Kuh- und Ziegenmilch, ſowie friſche Molken zu haben.

Um vorherige Beſtellung der Zimmer bittend empfehlen ſich beßtens

789] Frau **Ulrich & Sohn.**

Die Molkenkur- und Badanſtalt

Heinrichsbad bei Herisau

mit neuer Vorrichtung für **Douche- & Dampfbäder** wird mit dem 26. Mai eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der ſich beßtens empfehlende Beſitzer

763] J. Nägeli.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenſt an, daß wieder eine hübſche Parthie **Pariſer Meubles**, als: **Canapés, Ottomanes, Tête à tête, Chaise longe, Confortables, Fauteuils, Chauffeuses, Sessel & Tabourets**, alles nach neuſtem Geſchmack und ſolide Arbeit, bei ihm angekommen ſind; billige und prompte Bedienung zuſichernd empfiehlt ſich beßtens

Gb. Siebenmann, Tapezierer
809] in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel
zur
naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit
in allen Krankheitsfällen.

Ein mediziniſches Familienbuch für Jedermann.
Elegant gebunden. **Preis 2 Fr. 50 Cts.**

Wörterbücher in neueſten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Schmidt, J. A. E., Vollſtändigſtes franzöſiſch-deutſches und deutſch-franzöſiſches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt.	Fr. 7.
Molé, A., Taſchenwörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 18. Ausgabe. Braunſchweig 1860. Broſchirt	Fr. 3. 50
Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br.	Fr. 12. —
— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch.	Fr. 11. 50
Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden.	Fr. 8.
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden	Fr. 16.
Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt	Fr. 1. 50
Ingerslev, C. F., lateiniſch-deutſches Schulwörterbuch. 2. Auflage. Braunſchweig 855. Hfzbd.	Fr. 6

Grammatiken.

August, E. F., Anleitung zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Franzöſiſche. Achte Auflage. 1857. Gebunden	Fr. 2.
Bæumlin, W., Griechiſche Schulgrammatik. 2. Aufl. Stuttg. 1857. Gebunden	Fr. 2. 60
Gaupp & Holzer, Materialien zur Einübung der griechiſchen Grammatik. Stuttgart 1857. Gebunden	Fr. 2.
Kühner, R., Griechiſche Elementargrammatik. 18. Aufl. Hannov. 1858. Gebdn.	Fr. 2.
— Lateiniſche Elementargrammatik. 15. Aufl. Hannov. 1856. Gebdn.	Fr. 2.
Herrig & Burguy, France littéraire. Brunsv. 1856. Gebunden	Fr. 4. 50
Mager, Franzöſiſches Leſebuch. 3r Band. 5. Aufl. Stuttgart 1858. C.	Fr. 1. 50

Sänger und **Sängerfreunde** der Stadt **Aarau**, welche vielleicht geneigt wären, das eidgenöſſiſche Sängerfeſt (Mitte Juli) in Chur zu beſuchen, ſind freundſchaftlichſt eingeladen, Donnerſtag den 5. dieß, Abends 8 Uhr, im untern Caſino-Saale zu einer Beſprechung ſich einzufinden.

815] Einer für Mehrere.

Verloren: Ein **Hinterwagen-Seil**, vom Ziegelrain über den Graben bis zum Ochſen. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [816

Wo ein kleines fröhliches **Logis**, beſtehend in 2 kleinen Zimmern, Küche ꝛc. zu vermiethen iſt, ſagt die Expedit. dieſes Blts. [817

Crinolinen.

So eben iſt wieder eine ſehr ſchöne Auswahl in dieſem Artikel angelangt und zwar nebſt dem amerikaniſchen Genre mit 6 bis 25 Reifchen, auch ſolche von Stoff.

Vorzügliche Qualität und ſehr billige Preiſe werden nicht ermangeln meine werthen Kunden beßtens zu befriedigen.

J. A. Bell in **Aarau.**

NB. Aeltere Gegenſtände aus allen Zweigen meines Geſchäftes werden ſtets zu ſehr herabgeſetzten Preiſen weggegeben.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Von heute an wird der Unterzeichnete während einiger Zeit den Fleiſchverkauf in die alte Schaal verlegen und empfiehlt ſich beßtens

804] **J. Läubli, Metzger.**

Sporren, Reit- & Fahrpeitſchen

ſowie eine friſche Parthie

Spazierſtöcke

empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen

784] **A. Schmidt, Sattler & Tapezierer.**

Dreihundert
sehr schöne Stammbuchsverse enthält:

Akrosticha

oder Kränze der Liebe und Freundschaft
um Frauen- und Männernamen gewunden.

Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen. (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten).

Herausgegeben von **Franziska Rosenhain.**
Vierte verbesserte Auflage.
Preis 1 Fr. 35 Cts.

Zur Erhöhung der Feier bei Familienfeſten:

☞ **L. Schellhorn, 120 auserleſene Geburtstags-, Namenstags-, Hochzeits-, Neujahrs- und Abſchieds-Gedichte, Polterabendſcherze, Stammbuchsverſe und Geſellſchafts-Räthſel.**

Sechſte Auflage!! Preis 2 Fr.

NB. Ein ſchönes Gedicht iſt bei Familienfeſten von großem Werth. Dieſe Sammlung beſter Gelegenheitsgedichte wurde mit ſolchem Beifall aufgenommen, daß jetzt die ſechſte verbeſſerte Auflage davon erſcheinen mußte.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 130. 4. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der verſuchte Einfall in's Tyrol.

Es gibt in Italien eine ſogenannte Partei der Handlung und der That, die um jeden Preis, gleichviel, ob ſich paſſende Gelegenheit biete oder nicht, Thaten vollbringen will. Sie ſteht mit der Regierung, welche Rückſichten nehmen, ihre Kräfte prüfen, ſich der Unterſtützung der Franzoſen vergewiſſern muß, im Widerſpruche, überhäuft dieſelbe mit Vorwürfen, drängt in der Preſſe, in den Vereinen, in den öffentlichen Verſammlungen fortwährend zum Losbrechen, zur Wegnahme Roms, zum Angriffe gegen die Oeſterreicher.

Sie ſcheint zu glauben, es genüge an einem neuen Streiche. Das Uebrige, die Weiterentwickelung werde ſich von ſelbſt geben, die Regierung, ſowie der Kaiſer der Franzoſen werden zu dem böſen Spiele gute Miene machen müſſen. Es koſtet demnach dem Miniſterium alle Mühe, die Leute zurückzuhalten, Ausbrüchen zuvorzukommen.

Wie man früher geglaubt hat, man dürfe ſich nur verſchwören, ſo glaubt man jetzt wieder, man dürfe nur handeln; von fortwährenden Verſuchen werde endlich doch einer gelingen.

An der Spitze dieſer Partei der That ſteht General Garibaldi, der es mit ſeinem Lande und Volke herzlich gut meint, deſſen Geiſt aber nicht auf der Höhe ſeiner Thatkraft und ſeines Herzens ſteht und der anerkanntermaßen kein eigentlicher Staatsmann iſt. Doch muß man ſich wohl hüten, den wackern Volkshelden für alle Unternehmungen, für alle verwegenen Streiche ſeiner Anhänger verantwortlich zu machen. Im Schooße der Partei ſelbſt gibt es wieder Leute, welche ſich noch weniger zügeln laſſen, als die übrigen, Leute, die es lieben, auf eigene Fauſt loszuſchlagen und ſolchergeſtalt die ganze Partei zum Einſtehen für ſie zu nöthigen.

So viel ſcheint ſicher, daß die Partei der That der Regierung nahezu die Waage hält und ſie faſt an Einfluß im Lande überragt. Wenigſtens muß ſie ſehr rückſichtsvoll und artig behandelt werden. Dazu kommt, daß ſie in der Regierung ſelbſt Freunde und Helfer zählt, die ſtetsfort mit ihr liebäugeln und ihr unter der Hand Verſprechungen machen.

Ein verwegener Streich eines Theiles dieſer Partei war der jüngſte Verſuch eines Einfalles in das Tyrol, der nun freilich mißlungen iſt. Man wollte einen neuen Krieg mit Oeſterreich vom Zaune brechen, in welchen aber ſogleich der ganze deutſche Bund verflochten worden wäre, welchem ganz Tyrol — und zwar auch deſſen italieniſcher Theil (die ſog. italieniſchen Confinien) angehören.

Oeſterreich ſteht bereit und gerüſtet hinter ſeinen Feſtungswerken; ihre Laune wird durch die ſteten Neckereien der Italiener nicht verbeſſert.

Was nun dieſen mißlungenen Verſuch betrifft, ſo wird, da Garibaldi's Nähe wenigſtens mittelbar zur Ermunterung beigetragen haben mag, von Vielen auch er dafür verantwortlich gemacht; Andere dagegen ſtellen des Beſtimmteſten in Abrede, daß er die Hände im Spiele gehabt oder zu den Mitwiſſenden gehört habe.

Sogar ein Mitglied des Miniſteriums in Turin wird der Begünſtigung beſchuldigt, und man redet von einem Schreiben, mit welchem daſſelbe die Verwegenen ermuntert und ihnen Unterſtützung verheißen habe.

Wie dem ſei, die Regierung hat die ſtrengſte Unterſuchung angeordnet, die Mitſchuldigen, deren man habhaft werden konnte, verhaften laſſen; überhaupt erklärt ſie, daß ſie der Gerechtigkeit ihren freien Lauf laſſe.

Ob es damit ſo ernſt gemeint ſei, wiſſen wir nicht. Wenn auch die Männer der That der Regierung fortwährend Verlegenheiten verurſachen, ſo knüpfen ſich doch auch gewiſſe Hoffnungen an ſie. Sie hat ſchon Manches geerntet, was dieſelben geſät haben; ſie iſt auch heute noch bereit, abermals zu ernten, ſobald eine Unternehmung Garibaldi's und der Seinigen vom Erfolge gekrönt iſt.

Das Verfahren der italieniſchen Regierung wird daher noch lange in Schwankungen nach Rechts und Links beſtehen. Garibaldi und Andere ſtellen uns eine baldige Erledigung der römiſchen Frage in Ausſicht. Wir zweifeln ſehr daran. Denn ſie hängt von Louis Napoleon ab; dieſer aber iſt ſicherlich nicht gewillt, reinen Tiſch zu machen.

Ob überhaupt dieſes Jahrhundert die völlige Löſung der italieniſchen Frage, von welcher die römiſche ein Theil iſt, ſchauen wird? Wir wünſchen es von Herzen, wagen es jedoch nicht zu hoffen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat auf den Antrag des Militärdepartements eine neue Anleitung zur Bedienung der Raketenbatterien angenommen und in Kraft geſetzt.

Die Regierung von Schwyz wird eingeladen, für ihre Reſerveſcharfſchützen 90 fehlende Stutzer anzuſchaffen.

Hr. v. Döniges, der neue bayeriſche Geſandte, hat dem Bundesrath ſeine Kreditive übergeben.

Durch Cirkular werden die Kantone angefragt, ob ſie mit dem neuen Eiſenbahntransportreglement, welches die Geſellſchaften erlaſſen haben, einverſtanden ſeien oder ob ſie Aenderungen und Zuſätze beantragen. Die Antwort ſoll dem Bundesrath bis zum 15. Juni eingegeben werden.

Mit dem Kanton Graubünden wurde die Vertheilung des Bundesbeitrages auf die einzelnen Straßenſtrecken vereinbart.

Die italieniſche Regierung hat ihren im Ausland akkreditirten Agenten eine Erklärung über den neulichen Putſchverſuch an der Tyroler Grenze zukommen laſſen.

Ein Auswanderungsagent der Regierung von Canada hat ſich dem Bundesrath präſentirt, iſt aber von dieſem an die Kantone verwieſen worden.

Aargau. Nachfolgendes Aktenſtück wurde im Bezirk Baden gefunden und uns zugeſtellt. Da es ein kleines Streiflicht in das gegenwärtige Treiben der Oberleitung wirft, wollen wir nicht ermangeln daſſelbe der Oeffentlichkeit zu übergeben:

„Mein lieber Herr Vögeli!

Schicken Sie heute bald möglichſt den Johann Kalt in die Gemeinden, wohin er die Schriften vertragen, um dort die Unterzeichnungen zu holen„ und mitfolgende Botſchaften zu vertheilen. Oder meinen Sie, es ſei beſſer, erſt morgen Freitag?

In der Stadt **Baden**, die ſonſt gerne zurück bleibt, haben ſchon 200 unterſchrieben. Aus dem Bezirk Aarau kommt Bericht, daß bei der Abſtimmung Alles für einen neuen Großen Rath ſein werde. — Auch aus dem Frickthal die beſten Berichte.

Mit Gruß!

Schleuniger.

Geben Sie dem Kalt Geld zur Reiſe; ich will es Ihnen erſetzen und ihn für die Mühewalt belohnen."

— Der „Inſpekter" ſagt in ſeinem letzten Wochenkalender: Die Judenemanzipation wird von der Botſchaft „beſchleunigt".

— **Aarau.** (Eingeſdt.) Mit dem Motto: „Die Art, wie ein Volk ſeine Todten begräbt, iſt ein Kriterium ſeiner Geſittung, und die Pflege der Gräber iſt eine der erſten Forderungen der Pietät", hat Herr Feer-Herzog von Aarau, zur Ehre des Andenkens an den kürzlich ſel. geſtorbenen Herrn Jakob Herzog, von Effingen, Aarau und Brugg, auch der Gemeinde Aarau ein Geſchenk von 5000 Frk. zugeſtellt und dabei beſtimmt, daß daſſelbe zur Erweiterung des Friedhofes, wo der Verewigte begraben liegt, verwendet werden ſoll.

Durch dieſe ſehr verdankenswerthe Gabe wird das ſeit längerer Zeit ſchwebende Projekt dem Ziele einen Schritt näher gerückt. Möchten andere Einwohner dieſem Beiſpiele folgen und die Ausführung, welche bei den übrigen großen Anforderungen an die finanziellen Kräfte der Gemeinde ſonſt noch längere Zeit verſchoben werden müßte, recht bald ermöglichen!

Zwar iſt der Raum des hieſigen Begräbnißplatzes zureichend, um einen längern als den geſetzlichen Turnus einhalten zu können. Nichtsdeſtoweniger kann es aber vorkommen, daß Leichen Heimgegangener noch bei Lebzeiten ihrer nächſten Anverwandten ausgegraben werden müſſen. Dieſes und die damit verbundenen bemühenden Eindrücke zu verhüten, iſt der Zweck des Vermächtniſſes. Darum nochmals: aufrichtiger Dank dem Geber und freundliche Bitte zur Nachahmung!

Bern. An die Koſten des ſchweizeriſchen Offiziersfeſtes haben einige Zünfte in Bern einen Beitrag von 1220 Fr. votirt.

— In Folge einer zu Lohnſtorf, Gmd. Thurnen, ſtattgehabten blutigen Schlägerei iſt ein junger Mann, Namens Karl Steinhauer von Riggisberg, arg zugerichtet und ſind vier Burſche verhaftet worden. In Wabern, wo ebenfalls eine Prügelei ſtattfand, ſchritt die Polizei ein. In einer andern Gemeinde des nämlichen Bezirkes goß ein Mädchen einem Burſchen, der ſich nächtlicher Weile den Zutritt zu ihr etwas ungeſtüm erringen wollte, Scheidwaſſer in's Geſicht, ſo daß derſelbe lange in Gefahr war, ſein Augenlicht zu verlieren. Vierzehn Tage ſpäter ſchlichen ſich bei ihr vier vermummte Kilter ein und warfen ſie einfach zum Fenſter hinaus. Sie wurde ſchwer verwundet aufgehoben und liegt jetzt noch auf dem Krankenlager.

— Der Große Rath hat die beanſtandeten Wahlen ſämmtlich genehmigt. Als Großrathspräſident wurde Hr. Nationalrath Carlin von Delsberg mit 119 gegen 80 Stimmen, die auf Hrn. Bützberger fielen gewählt; Vizepräſidenten: Kurz und Engimann. Demnach beläuft ſich die Zahl der Staatsbaugegner auf 80 und etliche Stimmen.

Zürich. Das Offiziers- und Inſtruktionsperſonal der Winterthurer Scharfſchützen-Rekruten- und Aſpirantenſchule iſt am Samſtag vom Stadtrath zu einem Abendeſſen geladen worden. Die ganze Schule hat bei Militärs und Laien, ſoviel wir bis jetzt hörten und ſelbſt beobachten konnten, bezüglich der Leiſtungen wie der Disziplin und des in ihr herrſchenden Geiſtes, allgemein den günſtigſten Eindruck gemacht. (Ldb.)

Schwyz. Auf der Spitze der Frohnalp am Vierwaldſtätterſee wird ein Gaſthaus errichtet werden.

Solothurn. Letzten Montag ſtarb Hr. **Allemann**, Profeſſor der Geſchichte und Geographie an der Kantonsſchule und ſeit 1818 Lehrer an dieſer Anſtalt. Er iſt der letzte der Profeſſoren des alten Kollegiums, die nach der Reorganiſation von 1831 an der höhern Lehranſtalt wirkten.

— **Neuendorf.** In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai — am Auffahrtsfeſte — wurden zwei hieſige junge Burſchen, welche in der Nähe des Dorfes einen jungen Mann angefallen, wie verlautet lebensgefährlich verwundet. Pfarrer und Arzt wurden ſchleunigſt in der Nacht requirirt.

Baſel. Das bisherige Ständeraths-Mitglied, Hr. A. **Stähelin**, wurde wieder gewählt.

St. Gallen. Zum Großrathspräſidenten wurde Hr. Fürſprech Hoffmann gewählt.

Thurgau wählte die bisherigen Ständeräthe Häberlin und Kappeler.

Waadt. Vom 23.—28. September wird in Lauſanne eine landwirthſchaftliche Ausſtellung ſtattfinden, zu welcher nicht nur die franz. Schweiz, ſondern auch die deutſchen Kantone eingeladen werden. Bereits hat die Einladung bei einigen Regierungen der deutſchen Kantone Beachtung gefunden.

— Der gegenwärtig in Veytaux lebende franz. Schriftſteller Edgar Guinet widmet den waadtländiſchen Sängervereinen und der freien Schweiz folgende warme Anrede: „Ich bringe den waadtländiſchen Sängervereinen meinen Dank. Dieſe ſchönen religiöſen Volksgeſänge, aus der Kirche emporſteigend an das Himmelsgewölbe, am Fuße der Euch zulächelnden Gipfel; die Weiler, die ſich zu Eurer Bewillkommnung ſchmücken, dieſe Bevölkerungen, die vor Euern Fahnen herziehen, die Blumen, die ſich über Euern Häuptern hin winden, die Kanonen, die nur donnern um Euere Eintracht, Euer Glück zu verkünden, — das ſind Schauſpiele, die nur in Euerer freien Schweiz zu finden ſind.

„Möge Europa Euch nachahmen! Könnte ich eines Tages ähnliche Geſänge in meiner Heimath hören! Es wäre für mich ein ſchöner Tag!

„Euere öffentlichen Sitten, Euere Staatseinrichtungen ſind nicht nur die Ehre der Schweiz, ſondern der ganzen Menſchheit. Es iſt kein Mann, der ein Herz im Leibe hat, der nicht dafür einſteht, daß Ihr ſie bewahrt, unangetaſtet.

„Um Euerm „Lebehoch!" zu antworten, habe ich nicht die Macht Eures Geſanges; dennoch aber bringe ich ein Hoch dar, das einen Wiederhall in dieſen freien Bergen finden wird: Ein Hoch der Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz! Es leben die Söhne der Schweiz! Edgar Guinet."

Neuenburg. Unter den 7 Mitgliedern der neuen Regierung gehören 4 entſchieden der bisher herrſchenden radikalen Partei. Es ſind die HH. Piaget, Guillaume, Dubois und Touchon.

— Am Sonntag ertranken bei Neuenburg auf dem See zwei junge Fremde. Ein Windſtoß hatte die Chaloupe, worin ſie fuhren, umgeworfen.

Ausland.

Oeſterreich.

— **Wien**, 27. Mai. Von den neuen gezogenen Schießwollgeſchützen (4- und 8-Pfünder) ſind bis nun 30 Batterien vollendet.

— Eine gezogene Kanone mit Hinterladungsvorrichtung, wie ſie jetzt allgemein in der Kriegführung eingeführt wird, ſoll ſchon um das Jahr 1818 in **Wien** von Samuel **Bolliger** aus Rued bei Aarau conſtruirt und erbaut worden ſein.

— In **Wien** hat kürzlich ein Betrunkener, der von mehrern Knaben geneckt wurde, einem der ihn verfolgenden jugendlichen Plagegeiſter mit einem Taſchenmeſſer die Naſe weggeſchnitten.

Frankreich.

— Von zehn Arbeitern, die am 26. Mai an einem Tunnelbau bei Guimper arbeiteten, wurden acht durch einen Erdſturz begraben. Der aus der Stadt hinzugeeilten Hülfe gelang es zuerſt 2 Todte und 1 Verwundeten aus dem Schutte hervorzuziehen, nach 36 angſtvollen Stunden die übrigen 5 am Leben erhaltenen. Sie hatten ſich in das Innere des Tunnels flüchten können und wurden nun aus Todespein befreit.

— Unter den am 1. Mai in Paris eingerückten, aus dem chineſiſchen Kriege heimgekehrten Trainſoldaten befand ſich auch der Reiter Petit, welcher unter eine Bande Chineſen gefallen nach verzweifelter Gegenwehr mit drei Säbelhieben auf den Kopf und Verluſt eines Fingers in Gefangenſchaft gerieth und dem bei der Friedensſtiftung von China das kleine Schmerzengeld von 110,000 Fr. ausgerichtet werden mußte, — Lorbeeren auf denen Petit von ausgeſtandenen Mühſeligkeiten und Gefahren nun wohl ausruhen kann.

Deutſchland.

— In **Preußen** ſollen von jetzt an zwei Drittel der höheren Poſtbeamten aus dem Stande der penſionirten Offiziere genommen werden, um — den Penſionsfond zu erleichtern. Eine heitere Nachricht für die dortigen Aſpiranten im Poſtfache.

— Vor Kurzem hat man in **Köln** den Anfang zur Einwölbung des berühmten Domes gemacht. Nach Beendigung dieſer Arbeit iſt der eigentliche Dom vollendet, und es gilt dann nur noch, die beiden weſtlichen Thürme fertig zu ſtellen, was etwa noch drei Millionen Thaler erfordern dürfte.

— Die „Köln. Ztg" kommt in einem kräftigen Artikel auf die Predigt Hengſtenberg's zurück und konſtatirt, daß dieſelbe die Sätze enthalten habe: „Vielen der Abgeordneten ſeien Kainszeichen aufgedrückt. Der Geiſt der Unwahrheit und Lüge hätte ſich beſonders in den Proteſten gezeigt. Diejenigen, welche berufen ſeien, für die Wahrheit zu zeugen, hätten für die Lüge gezeugt." Die „Köln. Ztg." nennt dieſe Sätze offen eine Beſchimpfung des Parlaments, reſp. Hochverrath.

Oberſt Patzke iſt vom König begnadigt. Eine beabſichtigte neue Ausgabe von Fichte's Reden an die deutſche Nation wurde polizeilich unterſagt. — Proben, wie man in Berlin den Fortſchritt verſteht.

— Es iſt unglaublich, welche Geduld unter Umſtänden der Deutſche zu entwickeln im Stande iſt. So petitioniren jetzt die Bewohner des Fürſtenthums Ratzeburg bei der großh. mecklenburg-ſchweriniſchen Regierung um endliche Ausführung des Art. 13 der Bundesacte bezüglich einer Verfaſſung. Sollte man es wohl für menſchenmöglich halten, daß es in Deutſchland noch einen Fleck Erde giebt, für welchen man um die Erfüllung einer vor 47 Jahren gegebenen Zuſage bitten muß!

— Frankfurt. Den 29. Mai hat ſich auf einem Tanzboden in Oberrad ein trauriger Unglücksfall ereignet: ein Oberrader Bürger, welcher für die Muſik das Geld einzukaſſiren pflegte und auch zuweilen ein Tänzchen mitmachte, hat mit einer Frau getanzt, die, aus welchen Urſachen wiſſen wir nicht, die Eiferſucht der Ehefrau des Tänzers rege machte. Es erfolgte ein Wortwechſel, der beſchuldigte Ehemann erwiſchte ein Meſſer und zückte es nach ſeiner Frau, traf dieſelbe aber ſo unglücklich, daß ſie auf der Stelle todt blieb.

— In ſehr düſtern Farben wird das Leben geſchildert, welches die Herzogin von Coburg, die nun ſterbend nach Trieſt zurückkehrt, auf ihrer afrikaniſchen Reiſe in ihrer Wohnung bei Omrella, einem Dörfchen in der Nähe von Maſſaua, führte. Das Waſſer zum Trinken wie zum Baden wimmelte von unliebſamen Einwohnern, als Kröten, Würmern u. dgl.; die Wäſche und die Kleider wurden von Mäuſen und Ameiſen ſchonungslos zerfreſſen; unter dem Geheule der das Haus umkreiſenden Hyänen mußte bei Schlafengehen erſt Jagd auf Skorpionen und Spinnen gemacht werden, und die meiſten Nächte blieben ſchlaflos, weil die gräßliche Hitze (gegen 30° R.) und unzählige Inſektenſchaaren es zu keiner Ruhe kommen ließen. Dagegen ſoll die Freundlichkeit der dortigen Europäer ſehr zu rühmen geweſen ſein; auch die Eingebornen zeigten ſich dienſtwillig und gutartig. Der Paſcha von Maſſaua wird als ein gebildeter Mann geſchildert; derſelbe war, beiläufig bemerkt, im Beſitze zweier zahmen Löwen, und ihnen dankte es die Jagdgeſellſchaft, daß ſie nicht ohne Löwen geſehen zu haben von Afrika hat ſcheiden müſſen.

Italien.

— In Mailand fanden am 28. und am 29. Mai Aufläufe, mit ſchreienden Demonſtrationen gegen das Miniſterium, für Mazzini und Garibaldi ſtatt. Sie wurden jedesmal durch ebenſo feſtes wie maßvolles Einſchreiten der Sicherheitsbehörden raſch beſchwichtigt.

— Rom, 31. Mai. Die Biſchöfe haben beſchloſſen, eine Ergebenheitsadreſſe für das Prinzip der weltlichen Souveränität zu unterzeichnen. Die Redaktion iſt einem engliſchen Kardinal und einem franzöſiſchen Biſchof anvertraut.

Griechenland.

— Aus Athen vom 24. Mai wird gemeldet: Pameſas wurde zum Präſidenten der Deputirtenkammer gewählt. Es heißt, die Regierung wolle ſich für die Auslagen, welche die Rebellion verurſachte, durch Konfiskation des Vermögens der Anſtifter entſchädigen. Das Gericht von Chalcis ladet den Advokaten Petzalis von Nauplia vor und hält ihn zur Bezahlung von 2 Mill. Drachmen an. Einſtweilen wird ein ihm gehörendes Dorf ſequeſtrirt. Die engliſche Flotte ſammelt ſich im Piräus. Die Bemühungen, ein neues Miniſterium zu bilden, blieben bisher erfolglos.

Rußland.

— Der Czar hat nach authentiſchen Berichten aus Warſchau die Projekte betreffend die Schulreform, die bürgerliche Gleichſtellung der Juden und die Regulirung der Bauernzinſe genehmigt.

Amerika.

— Die Deutſchen in New-York wollen General Sigel eine unabhängige Stellung durch Ankauf eines Landgutes gründen.

— New-York, 24. Mai. Der Präſident hat 50,000 Freiwillige aufgerufen. — Die Bündiſchen ſtehen 5 Meilen von Richmond entfernt. Man zweifelt an dem Widerſtand der Sonderbündiſchen und befürchtet, daß ſie Richmond verwüſten werden. Beauregard iſt in der Nacht angelangt, um das Kommando zu übernehmen. In Corinth iſt Nichts verändert. In Wicksburg iſt ein bündiſches Schiffsgeſchwader angelangt, ein Theil von der Diviſion Banks, die bei Port-Royal geſchlagen worden.

Türkei.

— Raguſa, 30. Mai. Abdi Paſcha hat Bielopavlich beſetzt. Mirko griff die Türken an und nöthigte ſie zum Rückzug nach Spuz, wobei ſie 500 Mann verloren. Derwiſch Paſcha hat Bilecia nicht verlaſſen.

England.

— Bei Bilſton in der Bradley-Kohlengrube ſind 7 Arbeiter ertrunken.

— Auf den japaniſchen Reichsrath und Miniſter des Auswärtigen, Ando, Fürſt von Thuſima, hat in Nangaſaki ein Mordanfall von Offizieren ſtattgefunden, die der fremdenhaſſenden Partei angehören. Der Fürſt wurde verwundet, jedoch von ſeinen Leibwachen gerettet.

— Der König von Dahomey (Afrika), der bekanntlich Blutteiche anlegt von geſchlachteten Menſchen, hat die Stadt Ishaga, ungefähr 16 Meilen weſtlich von Abnokuta, angegriffen und niedergebrannt. Er ließ 1000 Einwohnern die Köpfe abſchlagen und nahm 4000 Gefangene, darunter einen eingebornen Miſſionär, mit.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle eines Ueberſetzers aus dem Italieniſchen. Gehalt Fr. 2000. Bewerber, welche mit den drei Landesſprachen vertraut ſein müſſen (die Kenntniß auch der engliſchen Sprache würde den Vorzug bedingen), haben ihre Anmeldungen mit Studien- und Leumundszeugniſſen bis zum 15. Juni der Bundeskanzlei einzugeben. Eine Prüfung der Bewerber wird vorbehalten.

Kommis auf dem Hauptpoſtbüreau St. Gallen. Jahresbeſoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 15. Juni 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Büreaudiener auf dem Hauptpoſtbüreau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 840. Anmeldung bis zum 5. Juni 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,2‴	27″ 0,8‴
Thermometer	† 13	† 21	† 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	h

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 2. Juni. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 01, Aufſchlag 46 Cts.; Haber Fr. 17. 10. Aufſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 3. Juni. 3% Rente 70. 45, Credit mobilier 827, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 3. Juni. Conſols 92¼.

— Neuerdings kommt viel gefälſchtes Mehl aus Amerika, welches mit feuerfeſtem Thon vermiſcht iſt. Man erkennt die Verfälſchung, wenn man das verdächtige Mehl in einer weiten Glasröhre mit Chloroform ſchüttelt, wobei ſich darin enthaltene mineraliſche Beſtandtheile abſetzen; auf dieſer unterſten Schicht ſchwimmt das Chloroform und auf dieſem das Mehl.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juni 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Freen, Kfm. v. Reconvillier.
— Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Müller, Kaufm. v. Vevey.
— Baldegger, dto. v. Oberuzwyl.
— Suter zu 2, Part. v. Zofingen.
— Paulin, Bedienter, Burgdorf.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Eidenbenz, Negt. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Lablanche, Kfm. v. Lyon.
— Kappel, dto. v. Frankfurt.
— Tävernig, dto. v. Vivis.
— Scheller, dto. v. Fiſchenloo.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Furrer, Part. v. dto.

Rößli.
Hr. Probſt, Negt. v. Laufenburg.
— Aſchmann z. 2, v. Trachſelwald
— Ruoff, Färber, Herrenberg.
— Kirarner, Bäcker, Neuſtadt.

Hr. Fuchs, Müller, Malters.
— Ott, Metzger, Biberſtein.
— Steinmann, Zimm., Kumlang
— Hug, Maurer, Ottenbach.
— Trachsler, Bäcker, Reutlingen
— Hotz, Wagner, Goſſau.
— Kalt, Part. v. Koblenz.
— Andres, dto., Merenſchwand.
— Nievergelt, dto. v. Gamlikon.
— Dietiker, dto. v. Thalheim.

Schwert.
Hr. Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Herzog zu 2, dto. v. Wittnau
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Muggli, Kfm. v. Hornuſen.

Schweizeriſche Centralbahn.

Directer Perſonenverkehr mit Chauxdefonds und Locle.

Mit dem 1. Juni beginnt die Ausgabe directer Billete und Gepäckſcheine von den Stationen der Centralbahn: **Baſel, Lieſtal, Siſſach, Olten, Aarau, Aarburg, Zofingen, Luzern, Langenthal, Herzogenbuchſee, Burgdorf, Bern, Thun, Solothurn, Biel, Twann** und **Neuenſtadt** nach **Chauxdefonds** und **Locle** und umgekehrt.

Baſel, den 31. Mai 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

820]

Der Unterzeichnete hat in ſeinem **Gaſthauſe zum Schlößli in Seewis** eine

Molkenkur-Anſtalt

eröffnet. Die geſunde Luft in unſerm heitern Bergdörfchen und dabei gute und billige Bedienung laſſen einen zahlreichen Zuſpruch hoffen. Bergreiſende, die den nahe gelegenen Seeſaplana mit ſeiner wunderſchönen Ausſicht beſteigen wollen, können dort mit allem Erforderlichen zur Bergtour verſehen werden. — Von der Station Landquart wird Herr Hartmann an der Oberbruck ſtetsfort bereit ſein, Reiſende nach Seewis pr. Chaiſe zu ſpediren.

Auds. Walſer,
Alt-Landammann.

818]

Unterzeichneter zeigt ſeinen werthen Gönnern an, daß ſein

Schuhwaaren-Lager

wieder **vollſtändig aſſortirt iſt**; halte namentlich eine große Auswahl in **Damen-, Töchtern- und Kinder-Stifelchen**, alles ſolid und geſchmackvoll gearbeitet; es empfiehlt ſich daher für Abnahme dieſer Artikel, wie für Anfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten beßtens

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

822]

Lager in Reiſeartikeln

beſtehend in:

einer ſchönen und großen Auswahl von engliſchen **Reiſekoffern** und **Hutſchachteln**; — **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben von Fr. 2. 80, Fr. 3. 50 bis zu 15 Fr.; — **Damentaſchen** jeder Art von 2 Fr., 3 Fr. bis 18 Fr.; — **Courriertaſchen**; — **Reiſeetuis**; — **Portemonnaies**; — ferner **Nachtſäcke** in Plüſch, Leder und andern Stoffen in allen beliebigen Größen von 5 Fr. bis 25 Fr.; — **Patent-Reiſeſäcke** von 14 Fr. bis 25 Fr. ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Gegenſtände ſelbſt anfertige, ſo kann ich Jedermann ſolide und ſchöne Waare zuſichern, ſo wie auch im Stande bin, alle dieſe Artikel bei beſſerer Waare zum gleichen Preiſe zu liefern, wie ſolche anderwärts für Fabrikwaare geſtellt werden müſſen.

Wiederverkäufer können auf Verlangen Muſterſendungen erhalten, ſo wie für ſolche ermäßigte Preiſe ſtelle.

Für das bis dahin geſchenkte Zutrauen höflich dankend, empfiehlt ſich zu Abnahme obiger Artikel, ſo wie für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten ferner beßtens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofſtraße Nr. 492.

783]

(Zur Unterhaltung und Wiedererzählung.)

Knallerbſen,

oder: **Du ſollſt und mußt lachen:**

256 intereſſante Anekdoten

für Künſtler, Kaufleute, Gelehrte, militäriſche und fürſtliche Perſonen.

Zur Erheiterung auf Reiſen, Spaziergängen, bei Tafel und in Geſellſchaften.

Von **F. Rabener.**

Eilfte Auflage. — Preis 1 Fr. 35 Cts.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen. — Von besonderm Interesse sind die Anekdoten von Friedrich dem Grossen, von Kaiser Joseph II. und Leopold II., Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich und Kaiserin Katharina II. von Russland.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Das Tagblatt

des

Kantons Glarus

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privat-Anzeigen beßtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholung 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4. 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01, 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 45 & 46.

Donnerſtag den 5. Juni 1862
werden beerdigt:

Nachmittags 3 Uhr:

Frau **Maria Kull,** Mehlhändlers, von Niederlenz; 27 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgaſſe Nr. 124.

Nachmittags 3½ Uhr:

Friedrich Andres-Bodmer, Hafnermeiſter, von Aarau; 51 J., 2 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorſtadt Nr. 635.

Sänger und **Sängerfreunde** der Stadt **Aarau,** welche vielleicht geneigt wären, das eidgenöſſiſche Sängerfeſt (Mitte Juli) in Chur zu beſuchen, ſind freundſchaftlichſt eingeladen, Donnerſtag den 5. dieß, Abends 8 Uhr, im untern Caſino-Saale zu einer Beſprechung ſich einzufinden.

815] Einer für Mehrere.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 4. Juni,
Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ernſt-Merian.

Der Vorſtand.

In Nr. 677 **Koſt** und **Logis** für einige ordentliche Arbeiter. [821

Man wünſcht eine in gutem Zuſtand befindliche **Drehbank** zu kaufen. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [824

Verloren: Ein **Hinterwagen-Seil,** vom Ziegelrain über den Graben bis zum Ochſen. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [816

Wo ein kleines fröhliches **Logis,** beſtehend in 2 kleinen Zimmern, Küche ꝛc. zu vermiethen iſt, ſagt die Expedit. dieſes Blts. [817

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenſt an, daß wieder eine hübſche Parthie **Pariſer Meubles,** als: **Canapés, Ottomanes, Tête à tête, Chaise longe, Confortables, Fauteuils, Chauffeuses, Sessel & Tabourets,** alles nach neuſtem Geſchmack und ſolide Arbeit, bei ihm angekommen ſind; billige und prompte Bedienung zuſichernd empfiehlt ſich beßtens

Gb. Siebenmann, Tapezierer
in Aarau.

809]

Abonnements

auf die **„Aarauer Nachrichten"** werden jederzeit angenommen:

für Aarau per Juni	70 Ct.
franko durch die Schweiz	90 „
für Aarau per Juni bis Ende September	Fr. 2. 70.
franko durch die Schweiz,	„ 3. 50.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 132. 6. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Colonie San Carlos bei Santa Fé erhalten wir von einem zuverläßigen Manne in dort ganz günſtige Berichte. Nach denſelben befinden ſich daſelbſt 71 Coloniſten-Familien aus der Schweiz und Savoyen, die zuſammen 306 erwachſene Perſonen und 172 Kinder, Total 478 zählen. Der Viehſtand auf 31. Juli 1861 war: 334 Ochſen, 430 Kühe, 558 Kälber, 368 Pferde und 186 Schweine. Die Pflanzungen beſtanden in 1405 Jucharten Weizen, 104 Juch. Gerſte, 14 Juch. Wieſen, 23 Juch. Gemüſe und 474 Juch. waren Brachfeld. Der Geſammt-Ertrag der Erndte vom 1. Auguſt 1860 bis 31. Juli 1861 belief ſich auf 17,795 Piaſter (der Piaſter gleich 5 Fr.). Die Weizenernte vom Januar und Februar 1862 hatte wieder ein ſehr glänzendes Ergebniß. Auf 1419 bepflanzten Jucharten wurde für einen Geſammtbetrag von 35,670 Piaſter eingeheimst (2541 Fanegen), eine Fanege enthält $1\frac{2}{3}$ Schweizermalter und galt im Februar 1862 14 Piaſter. Auf die Juch. wird durchſchnittlich $\frac{1}{12}$ Fanege oder $1\frac{2}{3}$ Viertel Samen verwendet. Der Viehſtand hat ſich ohne die Schafe gegenüber dem vorjährigen um 897 Stück vermehrt und die dießjährigen Pflanzungen überſteigen die vorjährigen um 806 Jucharten. Die Coloniſationsgeſellſchaft in Baſel hat den Ankaufspreis einer Conzeſſion ($93\frac{2}{3}$ Schweizerjucharten) des beſten Ackerlandes, theils mitten, theils angrenzend an das ſchon bepflanzte Land auf der Colonie San Carlos auf Fr. 1000 feſtgeſetzt und zwar zahlbar in Terminen wie folgt: Beim Abſchluß des Kaufes Fr. 200, in zwei Jahren Fr. 400, im dritten Jahr Fr. 400 ohne Zins. Rechtſchaffene Familien, die dorthin auswandern, können ganz ſicher darauf zählen, von ihren dort wohnenden Landsleuten aufs kräftigſte unterſtützt zu werden. Wer Näheres über die Verhältniſſe dieſer Colonie zu wiſſen begehrt, wende ſich in frankirten Briefen an Hrn. Friedrich Götſchi auf dem hintern Bleichenberg, Gemeinde Biberiſt, Kt. Solothurn, der kürzlich aus den Colonien Argentiniens auf einige Zeit zurückgekehrt iſt.

Eidgenoſſenſchaft.

Das eidg. Militärdepartement ſoll mit der Stadt Thun wegen Erbauung einer Kaſerne und Stallungen unterhandeln in dem Sinne, daß Thun die Kaſerne baut und der Bund ſie gegen Miethzins benutzt.

Es wurde eine Botſchaft an die Bundesverſammlung genehmigt, über Errichtung einer Schießſchule in Winterthur, welche jährlich zweimal abgehalten würde für Offiziere und Unteroffiziere.

An die Viehausſtellung in London gehen aus Zürich 2 Stück, Bern 6, Luzern 4, Zug 2, Schwyz 11, Freiburg 7, Baſel 1, St. Gallen 1, Graubünden 1, Waadt 1. An die Transportkoſten eines jeden Stückes zahlt der Bund bekanntlich 200 Fr.

Ueber den Gotthard ſollen dieſen Sommer täglich zwei Poſten fahren, am Morgen und am Abend mit Anſchluß in Airolo nach Camerlata und in Flüelen an die Dampfboote.

Hr. Aime Humbert hat ſeine Rundreiſe als Abgeordneter nach Japan in der öſtlichen Schweiz vollendet und bereist gegenwärtig die weſtliche Schweiz. Eine Anzahl junger Kaufleute, darunter auch ein Zürcher, wollen die Expedition in ihren Koſten oder mit der Unterſtützung von Geſellſchaften mitmachen.

Ueberſicht der Einnahmen und Ausgaben der eidg. Staatsrechnung für 1861: 1) Die ſämmtlichen Einnahmen betragen 20,621,559 Fr. Sie überſteigen den Voranſchlag um 1,829,781 Fr. Die Hauptpoſten ſind folgende: Roheinnahmen der Zollverwaltung 8,137,843 Fr. (Voranſchlag $6\frac{1}{2}$ Mill.), der Poſtverwaltung 7,112,951 (Voranſchlag 7,133,000 Fr.), der Telegraphenverwaltung 502,429 Fr., der Pulververwaltung 1,174,586 Fr., der Münzverwaltung 3,016,546 Fr. und der Telegraphenwerkſtätte 111,829 Fr. Der Ertrag der Liegenſchaften und Kapitalien zeigt 155,020 Fr.

2) Die Geſammtausgaben ſtiegen auf 20,322,324 Fr., demnach ergibt ſich ein Vorſchlag von 299,235 Fr. Unter den wichtigſten Ausgabepoſten führen wir auf Militärverwaltung 3,770,189 Fr., Zollverwaltung 3,502,760 Fr., Poſtverwaltung 7,112,951 Fr., nbegriffen die Vergütung an die Kantone mit 1,304,290 Fr., Telegraphenverwaltung 421,039 Fr. Pulververwaltung 1,074,698 Fr., Münzverwaltung 3,016,546 Fr., Polytechnikum Frkn. 279,974, Nationalrath 47,582 Fr., Ständerath 6641 Fr, Bundesrath 62,416 Fr. Bundeskanzlei 137,916 Fr., politiſches Departement 107,573 Fr., Departement des Innern 261,340 Fr., Finanzdepartement 71,057 Fr.

Die Geſandtſchaft in Paris koſtet Fr. 36,000, die in Wien 18,000 Fr. und die in Turin eben ſo viel. Der Generalkonſul in Waſhington bezieht 5000 Fr. Für eidg. Repräſentanten und Kommiſſarien wurden ausgegeben 27,204 Fr. Der letztjährige Truppenzuſammenzug koſtete Franken 211,646.

Aargau. Aus dem Bezirk Zurzach. (Einſ.) Alle Blätter des Aargaus und einiger benachbarter Kantone ſind ſeit bald zwei Wochen zu Jedermanns Ueberdruß geſättigt von den Wühlhubereien des unermüdlichen Agitators von Klingnau und ſeines ſchwarzen, ganz- und halb-rothen Gelichters. So ſehr man ſich auch anſtrengt, Unterſchriften auf die ſchamloſeſte Weiſe zuſammen zu betteln, ſo will das Ding halt doch nicht gelingen. Dem Treiben und Drängen nahe ſtehende Perſonen wollen wiſſen, daß Schleuniger, der fromme, tugendhafte und ſittlich reine, bis jetzt kaum 1200 Unterſchriften, und darunter einen ordentlichen Theil, der zu keiner Stimmabgabe berechtigt ſei, beiſammen habe, und daß es ihm nie und nimmer glücken werde, die noch mangelnden 5000 unbeſcholtenen Männer an ſeine Angel zu kriegen. Wie alle Anzeichen ſchließen laſſen, muß dies auch ſo ſein, derweil ſeine Setzer und Drucker, ſeine Handlanger und Spione auch die kleinſten Ortſchaften neuerdings beſuchen, aus denen ſie ſchon vor mehreren Tagen verhöhnt und verſpottet abziehen mußten. Die eifrige und zu Opfern ſehr bereite ultramontane Sippſchaft muß noch manchen blanken Thaler fliegen laſſen, bis das Geköche in der botſchaftlichen Bratpfanne gar iſt. Schleuniger ſprach ſo großprahleriſch von dem Anſchluſſe vieler Gemeinden an die Petition von Leuggern und vom Kapf; nun aber hält er ſeine Stimmen-Eroberung gar ſchön unter Schloß und Riegel verborgen, um ſie als Makulatur wieder verjüngen zu laſſen; ſchon vor acht Tagen poſaunte er von 100 Unterſchriften von Zurzach und doch ſoll die geſchloſſene Sammlung deren nur 21 abgeworfen haben, lauter gediegene Männer, denen von vornherein ſchon ein klarer Blick in die eigentlichen Tendenzen des heiligen Mannes abgeſprochen werden dürfte. In Kaiſerſtuhl und Fiſibach, in Tegerfelden und Unterendingen, in Oberleibſtadt und Siglistorf, in Rekingen und Mellikon iſt der Riegel durch ein entſchiedenes Entgegentreten der Ortsvorſteher ſo gut wie geſchoben. Ehre einer ſolchen Geſinnung, die den Kanton in ſeinem ungeſchmälerten Beſtande erhalten und nicht dulden will, daß ein Menſch wie Schleuniger über die Geſchicke eines ſo ſchönen Staatsgebietes verfügen und daſſelbe auf Jahre hinaus der Entzweiung, den Trennungsgelüſten und Allem was daran hängt, preisgeben ſoll. Lug und Trug läuft maſſenhaft in dem Dinge umher; zuerſt will Johann Nepomuk kaum 1200, dann nach der Wichtigthuerei ſeines Setzers 6500 und nach einer neueſten Mittheilung in der Botſchaft 4000 in ſeinem Garne haben; mit Zahlen ſoll man nicht ſpielen, noch weniger aber mit den Menſchen, und doch kann und thut dies der große Märtyrer auf ächt jeſuitiſche Weiſe. Hätte er aber ſeine Getreuen in zureichender Anzahl beiſammen, er würde, deſſen iſt jeder Verſtändige überzeugt, ſchnellſten Schrittes mit denſelben im Rathsſaale zu Aarau aufmarſchiren, um dem ihm, aber nur vorgeblich, ſo verhaßten Geſetze vom 15. Mai den Hemmſchuh unterzulegen, da es ja ſchon auf den 1. Juli in Kraft treten ſoll. Allein der Mann weiß wohl, daß er ſein Ziel nicht erreicht und daß er noch lange auf ſeine Erlöſung und Heiligſprechung warten muß.

Ihr Proteſtanten des Aargau's, hütet Euch beſonders vor dem Genuſſe des vergifteten Honigſeims des ſo hoch geprieſenen Garkochs!

— **Aarau.** (Einſdg.) Nach dem Schweizerb. ſteht in einem aufgefundenen Handbillet des Herrn Schleuniger, Redakteur der „Botſchaft“ in Klingnau, die Bemerkung: es zähle die Schleuniger'ſche Bittſchrift für Abberufung des Großen Rathes viele Unterſchriften aus dem Bezirke Aarau.

Die Unterzeichneten glauben nun, es ſollte eine Gegen-Erklärung derjenigen Männer an den Großen Rath gerichtet werden, welche das Schleuniger'ſche Treiben, wodurch alte confeſſionelle Zwiſtigkeiten wieder wachgerufen werden, verabſcheuen; die Abberufung des Großen Rathes als einen Schandfleck des Kantons anſehen würden, und verlangen, daß dieſe vom Volke nicht beſchloſſen werden möchte.

Eine ſolche Erklärung befindet ſich auf dem hieſigen Stadtrathhauſe, im Sitzungszimmer des Gemeinderathes, Sonntags den 8. l. Mts., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Montags den 9. Juni, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, aufgelegt und es werden diejenigen ſtimmberechtigten Einwohner von Aarau, welche ſich derſelben anzuſchließen gedenken, eingeladen, von dem Aktenſtück Einſicht zu nehmen und daſſelbe zu unterzeichnen.

Aarau, den 5. Juni 1862.

Rothpletz, Criminalgerichtspräſident; **Wydler**, Apotheker; **Zimmerli**, Oberſt; **Amsler**, Poſtdirektor; **Olivier Zſchokke**; **Herzog-Gemuſeus**; **Carl Sauerländer**; **Leutwyler**, Stadtſchreiber; **J. A. Bell**; **Ehrſam**, Stadtrath; **Jul. Henz**; **Wirz-Chriſten**; **Schäfer**, Friedensrichter; **B. v. Arx**; **Schmidt z. Bären**; **Andres-Berger**; **Neuburger**, Apotheker; **Rothpletz-Marti**; **Beer-Schmid.**

Den Text obiger Erklärung werden wir morgen mittheilen.

Bern. Ein Herr Adalbert Pollak von Prag beſchwert ſich im Genfer Journal über die Art, wie im Kanton Bern Zuchthäusler transportirt werden. Derſelbe ſchreibt: Ich reiste den 26. Morgens mit dem Kourier, welcher Depeſchen nach Sonceboz führt, von Pruntrut ab und hatte meinen Platz neben einem Gefangenen, der wegen Vergiftung einer ganzen Familie zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt iſt, die Hände gebunden hatte und Schellenwerkkleider trug. Mir gegenüber ſaß der ihn begleitende Gendarm mit geladenem Karabiner. In Bellelay ſtieg ich aus und vernahm ſpäter in Sonceboz, daß mein Platz einer Dame zugefallen war. Die in der Krone in Sonceboz anweſenden Reiſenden waren entrüſtet über den Vorgang und wirklich kann die Poſtverwaltung den Anſtand gegenüber Bürgern und Reiſenden kaum ärger verletzen, als indem ſie dieſelben nöthigt, in ſolcher Geſellſchaft zu reiſen. Hat denn der Kanton Bern noch keinen Zellenwagen?

— Im Gr. Rath ſtellte Hr. v. Känel, geſtützt auf die Volksverſammlung von Aarberg und die Petition gegen den Staatsbau, den Anzug, die Angelegenheit an eine Volksabſtimmung zu bringen. Hr. Dr. v. Graffenried beantragt Tagesordnung in Bezug auf die Volksabſtimmung; dagegen will er die Regierung beauftragen, den Staat von der Eiſenbahnlaſt zu befreien und in geeignetem Augenblick die Eiſenbahnen der Privatthätigkeit zurückzugeben. Dieſe Anzüge werden ſpäter behandelt.

— Zum Regierungspräſidenten wurde im erſten Skrutinium mit 116 Stimmen Hr. Reg.-Rath **Schenk** gewählt. Die Behandlung obiger Anzüge wird auf die nächſte Seſſion verſchoben. Hr. Mühlheim beantragt, der Kanton Bern ſoll alle Anſtrengungen machen, um Sitz der eidgen. Hochſchule zu werden.

Zürich. Am Sonntag ertrank im Feuerweiher zu Oberottikon ein kleines Mädchen, das ſeine Mutter einen Augenblick aus den Augen verloren hatte.

Luzern. Den Luzernern ſteht laut „Schwyz. Ztg.“ ein ſeltener Kunſtgenuß bevor: Am Dreifaltigkeitsſonntag wird die große, von Hrn. Orgelbauer Haas in Baſel reparirte und um mehrere Regiſter bereicherte Orgel in der ſchönen Stiftskirche zu St. Leodegar im Hof zum erſtenmal ſeit vielen Jahren geſpielt werden. Dieſe Orgel wurde im Jahr 1651 von Johann Geißler aus Salzburg erbaut und war die zweitgrößte in der Schweiz, nun ſoll ſie die drittgrößte in ganz Europa ſein; ſie zählt 2832 Pfeifen, deren größte nicht weniger als 1100 Pfund wiegt, 37 Fuß in die Höhe und 2 Fuß im Durchſchnitt mißt. Die Reſtauration dieſes alten Kunſtwerkes erforderte volle zwei Jahre Zeit und koſtet über Fr. 50,000., welche zum größten Theil von kunſtſinnigen Bewohnern Luzerns geſpendet wurden, was alle Anerkennung verdient. Am Schutzengelſonntag wird in der Hofkirche ein großartiges Orgelkonzert, bei welchem ſich verſchiedene berühmte Orgelſpieler produziren, aufgeführt werden.

— Bei **Malters** ſtarb ein Mann, der von der Beichte und der letzten Oelung nichts wiſſen wollte. Dafür verweigerte ihm der Ortsgeiſtliche ein chriſtliches Begräbniß. Dagegen proteſtirte der Gemeinderath und die Polizeidirektion gab dem Pfarrer einen angemeſſenen Befehl. Wer aber nicht gehorchte war der Pfarrer und dabei blieb es.

— In Entlebuch ſtarb Geſchäftsagent Mühlebacher. Derſelbe machte vor ſeinem Tode folgende Vergabungen. An die Armen-Vereine: Entlebuch 2000 Fr., Hasle 1000 Fr., Romoos 1000 Fr., und Doppelſchwand 500 Fr, zuſammen 4500 Fr. Es ſind dieſe Vergabungen um ſo rühmenswerther, da ſie von einem Geſchäftsagenten herrühren, von denen man ähnliches wenig zu hören bekommt.

— Wir vernehmen durch den „Eidgenoſſen“, daß letzten Sonntag zwiſchen Rigiſtaffel und Kulm eine großartige Schlägerei zwiſchen Pferdeführern von Weggis und den Kulmknechten ſtattfand.

— Auf einen Bericht des Regierungsrathes hat der Gr. Rath auf die Kaution von 60,000 Fr. — an der verunglückten Oſtweſtbahn verzichtet.

Appenzell. In **Teufen** iſt die Probenummer einer „Schweizer. Bade-, Kur- und Touriſtenzeitung“ erſchienen, die während der Saiſon wöchentlich einmal bei Hrn. Bodmer erſcheinen ſoll. Ihr Hauptinhalt wird beſtehen aus den Fremdenliſten der erſten Bäder, Kurorte und Gaſthöfe der ganzen Schweiz.

Freiburg. Der Oberingenieur der Oronbahn, Hr. Durbach, deſſen Funktionen am 13. Mai d. J. ausgelaufen und bis zur gänzlichen Vollendung der Linie verlängert worden wäre, iſt zum Oberingenieur der franzöſiſchen Oſtbahn ernannt worden. Hr. Durbach verzichtet deßhalb auf jeden weitern Gehalt von Freiburg, wird aber gleichwohl der Oronbahn, bis zu ihrer Vollendung unentgeldlich zehn Tage im Monat widmen. Das verhältnißmäßig hohe Salair, das er von der Oronbahn bisher bezog, iſt ihm nämlich vielfach mißgönnt worden und erklärt daher ſeinen jetzigen generöſen Schritt.

— Hr. Wuilleret wehrt ſich für die Jury, verlangt aber die Wiedereinführung der Todesſtrafe, welche Hr. Monnerat nicht nur auf Mord, ſondern auch auf Kirchenraub ſetzen will.

Baſel. Der hieſige Bürgerturnverein macht auf den 15. Juni eine Turnfahrt auf Paßwang und Kilchzimmer bei Langenbruck. Er hat zu dieſer Fahrt die Sektionen Solothurn, Olten, Aarau, Waldenburg, Lieſtal u. Frenkendorf freundſchaftlichſt eingeladen und hofft mit Recht, daß dieſe Zuſammenkunft fördernd für das Turnweſen ſein werde. Auf Kilchzimmer ſollen Freiübungen, Ringen und Schwingen ſtattfinden.

— Die Expertenkommiſſion für Prüfung des neuen Infanteriegewehrs wird zur Vornahme weiterer Verſuche am 19. d. M. in Baſel neuerdings zuſammentreten.

Baſelland. Die Verfaſſungsrathswahlen ſind auf Sonntag den 15. Juni angeordnet.

Thurgau. Die Regierung bringt einen Beſchluſſesentwurf, betreffend eine allgemeine Korrektion der Thur von Kradolf-Schönenberg an bis an die zürcheriſche Grenze vor den Großen Rath. Die Koſten ſind zu Fr. 2,100,000 veranſchlagt. Da das Ueberſchwemmungsgebiet der Thur 8800 Jucharten beträgt (worunter 3800 Jucharten Acker- und Wiesland), ſo iſt das Unternehmen durchaus zeitgemäß. Die Angelegenheit iſt an die Rechenſchaftsberichtskommiſſion gewieſen.

Bünden. Am Eingange des Puſchlaverthals ſind italieniſche Truppen aufgeſtellt. Man ſpricht von einem Militärkordon gegen die Schweiz. — In Zillis wurde ein wuthkranker Bergamasker Hund erſchoſſen, derſelbe hat eine Menge andere Hunde gebiſſen, die alle beſeitigt wurden.

St. Gallen. Der Große Rath hat ein neues Staatsſteuergeſetz in Berathung und darin aufgenommen: Perſonalſteuer, Handänderungsſteuer, Erbſchaftsſteuer, Luxusſteuer. Eine ordentliche Portion auf einmal!

— Reife Gerſte, abgeblühtes Korn, Oelſamen und Kartoffelblüthe, in einem Strauß zuſammengebunden, wurde dieſer Tage der Redaktion des Oſtſchw. Wochenbl. in Rorſchach als Rarität gebracht, indem ſich der älteſte Mann dieſes Bezirkes nicht erinnern kann, zu Ende Mai eine ſo vorgeſchrittene Vegetation beobachtet zu haben.

— Rorſchach. Wir tragen noch nach, daß beim Feuerwehrfeſt am 29. Mai folgende Vereine anweſend oder repräſentirt waren: Aarau, Augsburg, Altſtätten, Bregenz, Baden, Bühler, Biberach, Chur, Conſtanz, Einſiedeln, Frauenfeld, Friedrichshafen, Glarus, Lindau, Markdorf, Nürnberg, Rapperſchwyl, Ravensburg, Rheineck, St. Gallen, Schaffhauſen, Stuttgart, Ueberlingen, Waldau, Wallenſtadt, Wiſenau, Weinfelden, Wangen, Winterthur, Wyl, Wurzach, Zürich und Rorſchach.

Schaffhauſen. Die Bäckerzunft in Schaffhauſen feierte am Montag ein wohlgelungenes Frühlings-Feſt. Nachmittags ſtellten die Kinder der Zünfter in einem koſtümirten Zug die 12 alten Zünfte der Stadt dar.

In Neuchatel wurde letzten Samſtag die Wahl des Staatsraths von den Radikalen mit Dekorationen und Böllerſchüſſen, im Val-de-Ruz ſogar mit Freudenfeuern gefeiert.

Ausland.

Italien.

— Der letzte Bericht der ſchweizeriſchen Hülfsgeſellſchaft in Turin zeigt, daß der Verein im Jahr 1861 für Unterſtützungen an hülfsbedürftige Landsleute 1191 Fr. ausgegeben hat. Auf neue Rechnung konnte ein Saldo von 3758 Fr. getragen werden. Er zählt gegenwärtig 59 Mitglieder. Sein Präſident iſt der dortige ſchweizeriſche Konſul Hr. Geißberger von Altſtätten (Kantons St. Gallen).

— Turin, 30. Mai. Garibaldi war vorgeſtern in Como, wo ihn unausſprechlicher Jubel empfing. Der Hochverräther, wie ihn die ultraminiſteriellen Blätter benennen, reſidirte, ſonderbar genug, in der Präfektur Valerio. In dem nahen St. Fermo hielt er auf dem Grabe ſeiner am 28. Mai 1859 gefallenen Alpenjäger eine kurze Rede. „Ich beneide ſie", rief er aus, „ja, ich beneide ſie; wenigſtens haben ſie ihre Pflicht erfüllt, und ihr Andenken wird für alle Zukunft geſegnet ſein. Aber wir müſſen noch leben, denn es bleibt uns noch Vieles zu thun; es bleiben uns noch . . . ." „Rom und Venedig" ſchrieen tauſend und wieder tauſend Stimmen in furchtbarem Chor. „Ja Rom und Venedig", fuhr er fort und zog ſeinen Hut, „aber dazu fehlt noch viel. O! es iſt eine Schande! Es iſt eine Schmach!" Er konnte nicht mehr weiter ſprechen; todtenblaß bedeckte er ſich wieder, pflückte eine Roſe von dem Grabe ſeiner Waffengefährten und ſchritt dem Ausgange des Kirchhofes zu. Geſtern war er zu Vareſe, wo er in einer längeren Rede zur Eintracht und Brüderlichkeit ermahnte: „In Italien gibt es keine Kaſten; Volk, Armee, Nationalgarde, Freiwillige ſind alle Brüder. Unſere Feinde ſind zu Rom und Venedig, und Niemand hat ein Anrecht auf ein Monopol, die Feinde des gemeinſamen Vaterlandes allein zu bekämpfen." — Nach den neueſten Nachrichten iſt Garibaldi dennoch entſchloſſen, ſich für einige Zeit auf ſeine Inſel Caprera zurückzuziehen.

— Ueber 200 Prieſter des Sprengels von Cremona, worunter 50 Pfarrer, haben eine Erklärung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet: „Die Unterzeichneten vereinigen ihre eigene Einſprache mit der der Mehrheit der italieniſchen Geiſtlichkeit gegen die weltliche Herrſchaft des Papſtes und erklären, daß ſie Italien eins und Rom zur Hauptſtadt wollen mit Viktor Emanuel."

Deutſchland.

— Unweit Bamberg ſind am 29. Mai 4 Knaben und 1 Mann ertrunken. Zwei der Knaben wollten beim Baden den Kleinſten, indem ſie ihn in die Mitte nahmen, über den Main hinüber bringen, als der Eine verſank und die Anderen mit hineinriß. Der am Ufer noch ſtehende Knabe ſprang hinzu und wollte helfen, verſank aber ebenfalls. Einige hundert Schritte unterhalb befand ſich der Fährmann Paul Kirchlein von Wieſen. Als er das Unglück ſah, eilte er herbei, und fand bei dem Verſuche, einen der Knaben zu retten, an derſelben Stelle den Tod. Dieſer hinterläßt eine Wittwe und drei kleine Kinder. Unter den Knaben ſind drei Geſchwiſter und die ienzigen Söhne einer Wittwe.

— 141 Landleute aus der Nähe von Marbach in Würtemberg, wandern nach Weſtrußland aus. Sie paſſirten am 26. Mai Heidelberg.

— Die badiſche Regierung legt den Ständen eine Vorlage vor zur Herſtellung einer Zweigbahn von dem Bodenſee, reſp. Radolfzell über Stockach nach Mößkirch.

— Ein ſinniger alter Winzer zu Horchheim am Rhein, der alle Jahre die Blüthenzeit des Weines notirt hat, verſichert, daß ſich heuer die erſten Blüthen um volle acht Tage früher, als in dem bis jetzt unübertroffenen Jahre 1811 eingeſtellt haben. Die Ausſichten auf ein ganz außerordentliches Wein-Jubeljahr könnten nicht beſſer ſein.

— Das Geſammtcomite des deutſchen Nationalſchützenvereins hat die Münchner Wünſche dem Weſen nach angenommen und einen öffentlichen Aufruf beſchloſſen, einen Brief an die Münchner und einen an die Italiener, den Paragraph 3 dahin präciſirend: das Schützenfeſt ſei nur ein Nationalfeſt, nicht ein politiſches Parteifeſt. Garibaldi's Auffaſſung ſei ganz irrig. Fremde, alſo auch Italiener, ſeien nur als Gäſte und Private, nicht als Corporationen und Deputationen zuzulaſſen. Hrn. v. Schweitzer, dem eigenmächtigen Verfaſſer des Briefes an die Italiener, iſt jede Unterſchrift im Namen des deutſchen Schützenkomites entzogen worden.

— In Spaichingen (Würtemberg) hat ſich ein junger, kräftiger, ſonſt ſolider und fleißiger Mann, wohl in einem Anfalle von Irrſinn, mit einem Beile die linke Hand vom Arme abgehauen, „es ſtände ja in der heil. Schrift, wenn dich deine Hand ärgert, ſo haue ſie ab."

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 5. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3208 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 30. 28., Niedrigſter Fr. 27. 50. Aufſchlag Fr. —. 54. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 831 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 91 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 33, Abſchlag Fr. —. —.

Schaffhauſen, 3. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30 68., Aufſchlag 15 Ct.

Pariſer-Börſe. 5. Juni. 3 % Rente 70. 30, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 518. —.

London, 5. Juni. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 3. Juni. National-Anleihe 84. 10, Metalliques 5%, 71. 15, Bankaktien 845. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. —.

Wechſelkurs. 3. Juni. London 129. 10, Augsburg 3 Monat 109. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10 7'''	26'' 9,7'''	26'' 9 6
Thermometer	† 11	† 21	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	0	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juni 1862.

Ochſen.
Hr. Suter, Kaufm. v. Vivis.
— Milt, dto. v. Glarus.
— Weber, dto. v. Genf.
— Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Oberli, Baumeiſter, v. Muri.
— Attenhofer, Komiſſ., Zurzach.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Paulin, Bedienter, Burgdorf.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Böhler, v. Baſel.

Wildenmann.
Hr. Halphen, Kaufm. v. Nyon.
— Rittner, dto. v. Lauſanne.
— Behrens, dto. v. Berlin.

Krone.
Hr. Bertſchi, Negt., Strengelbach

Löwen.
Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Rhein, dto. v. Stettin.
— Annerthe, Negt. v. Genf,
— Neuhaus, dto. v. Solingen.
— Möſch, dto. v. München.
— Zirmus, Part. v. Prag.
— Brier, dto. v. dto.
— Merky m. Gem., dto. v. dto.
— Belmer, dto. v. dto.
— Burgketter, dto. v. Sutz.

Rößli.
Hr. Vollmann, Kfm. v. Leipzig.
— Groß, dto. v. Zürich.

Hr. Sänger, Kfm. v. Burgdorf.
— Steiger, Färber, Luzern.
— Stein, Buchb., Waareinſtadt.
— Martin, Müller, Gegnau
— Ernſt, Metzger, Neſtenbach.
— Reinhard, Priv., Walteſwyl
— Roth, dto. v. Birr.
— Himmelberger, Schnellbrunn.
Igf. Schneider, Kellnerin, Thun.

Schwert
Hr. Frei, Part. v. Baſel.
— Joho, dto. v. Auenſtein.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Humbert, dto. v. Neuenburg.
— Holliger, dto. v. Boniſchwyl
— Mittelglob, Gerber, Rußland

Schweizeriſche Centralbahn.

Schulen, Vereinen und Geſellſchaften, welche aus mindeſtens 16 Perſonen beſtehen, werden von jetzt an für Fahrten nach Entfernungen von wenigſtens 15 Stunden (oder wenn für ſo viel bezahlt wird) Hin- und Rückfahrtsbillete, gültig für 4 Tage, zu ermäßigten Preiſen von und nach allen ſchweizeriſchen Stationen (ausgenommen der italieniſchen Bahn) verabfolgt.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt:

I. Klaſſe 50 Cents. } per Perſon und per Stunde der Entfernung,
II. „ 40 „ } von der Abgangs- bis zur Beſtimmungsſtation.
III. „ 30 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Die nähern Bedingungen ſind in den Fahrtenplänen in Taſchenformat enthalten und können auch auf den Stationen in Erfahrung gebracht werden.

Baſel, den 1. Juni 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

833]

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten ſind im Beſitz einer ziemlichen Auswahl von **Coupons** und kleinern Reſten von **Baumwollen- u. Halbwollen-Stoffen,** welche, um ſchnell damit zu räumen, zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen können.

Nebſtdem **liquidiren** eine große Anzahl von **baumwollenen** und **leinenen Blouſen,** in Blau und Grau, welche gegen Baarzahlung zum Fabrikationspreis erlaſſen werden.

Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuſpruch.

Aarau, den 5. Juni 1862.

Schmidt & Wanger,
Nr. 177 am Zollrain.

828]

Empfehlung.

Von einer Fabrik für den Verkauf ihrer **farbigen** und **ſchwarzfaçonirten Seidenſtoffe** in den **neueſten** und **geſchmackvollſten Deſſins,** auf Muſter hin und zu ſehr billigen Preiſen beauftragt, empfehle ich dieſelben, ſowie meine eigenen Seidenſtoffe und Bandreſte zu gefälliger Abnahme beſtens.

Carl Schäppi,
Kronengaſſe Nr. 35.

830]

Unterzeichneter zeigt ſeinen werthen Gönnern an, daß ſein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollſtändig aſſortirt iſt; halte namentlich eine große Auswahl in **Damen-, Töchtern- und Kinder-Stifelchen,** alles ſolid und geſchmackvoll gearbeitet; es empfiehlt ſich daher für Abnahme dieſer Artikel, wie für Anfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten beßtens

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

822]

Lager in Reiſeartikeln

beſtehend in:

einer ſchönen und großen Auswahl von engliſchen **Reiſekoffern** und **Hutſchachteln;** — **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben von Fr. 2. 80, Fr. 3. 50 bis zu 15 Fr.; — **Damentaſchen** jeder Art von 2 Fr., 3 Fr. bis 18 Fr.; — **Courriertaſchen;** — **Reiſeetuis;** — **Portemonnaies;** — ferner **Nachtſäcke** in Plüſch, Leder und andern Stoffen in allen beliebigen Größen von 5 Fr. bis 25 Fr.; — **Patent-Reiſeſäcke** von 14 Fr. bis 25 Fr. ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Gegenſtände ſelbſt anfertige, ſo kann ich Jedermann ſolide und ſchöne Waare zuſichern, ſo wie auch im Stande bin, alle dieſe Artikel bei beſſerer Waare zum gleichen Preiſe zu liefern, wie ſolche anderwärts für Fabrikwaare geſtellt werden müſſen.

Wiederverkäufer können auf Verlangen Muſterſendungen erhalten, ſo wie für ſolche ermäßigte Preiſe ſtelle.

Für das bis dahin geſchenkte Zutrauen höflich dankend, empfiehlt ſich zu Abnahme obiger Artikel, ſo wie für alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten ferner beßtens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofſtraße Nr. 492.

783]

Dankſagung.

Für die uns ſo vielfach bewieſene Theilnahme an dem Leichenbegängniſſe unſers geliebten, ſo plötzlich dahin geſchiedenen Vaters, **F. Andres-Bodmer,** danken auf's Herzlichſte

Die tieftrauernden Hinterlaſſenen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Freitag den 6. Juni 1862, Abends 9 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Das Fechten beginnt deßhalb für beide Abtheilungen um 8 Uhr. [828

Zu vermiethen:

In einer angenehmen Lage der Stadt ein billiges **Logis** für einen Herrn. Auf Verlangen könnte auch die Koſt gegeben werden, — Nachfrage bei der Expedit. d. Blattes. [832

Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden ſofort Arbeit bei gutem Lohn, bei

Daniel Schmuziger,
Maurermeiſter, im Schachen.

831]

Zu verkaufen:

Ein ſtarkes **Kinder-Chaischen,** billig. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. [830

Anzeige.

Unter einſtweiliger Beibehaltung meines bisherigen Lokals habe auch meinen neuen **Laden gegenüber dem Ochſen** eröffnet und empfehle denſelben einem ehrd. Publikum unter Zuſicherung guter Waare und billigſter Preiſe zu gefälligem Zuſpruch.

Aarau, 5. Juni 1862.

Sommerhalder-Meyer.

826]

Man wünſcht ein in gutem Zuſtand befindliches **Kinderwägelchen** zu kaufen. — Nachfrage bei der Expedition d. Blts. [825

Man wünſcht eine in gutem Zuſtand befindliche **Drehbank** zu kaufen. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [824

Beim Verleger dieſes Blattes ſind ſtets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Perſonen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abſchriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Vollſtreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Allgemeines Adreßbuch
des
Gewerbs- u. Kaufmannsſtandes
der
Schweiz.
Ausſchließlich nach offiziellen Verzeichniſſen und amtlichen Originaleingaben bearbeitet von
J. Frick und J. Senn.
Preis: geb. 6 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 133. 7. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

s. Die Uebereinſtimmung der Anſichten ſichert ein einheitliches Handeln.

Zu unſerem nicht geringen Erſtaunen leſen wir in der geſtrigen Nummer Ihres Blattes, daß die ultramontane Reaktion, welche gegenwärtig in unſerem Kanton wieder kecker denn je das Haupt erhebt, unter andern verwerflichen Mitteln im Lande herum auch als eine Thatſache hervorhebt, daß im Bezirk Aarau Alles für Abberufung des Großen Rathes geſtimmt ſei und daß von daher auch die Klingnauer Bittſchrift viele Unterſchriften trage; es hat das für uns eine doppelte Bedeutung.

Es iſt nämlich unzweifelhaft eine Thatſache, daß dieſes Vorgeben über die Stimmung im Bezirk Aarau auf Unwahrheit beruht, und es kennzeichnet ſich ſomit die Reaktionspartei damit, daß ihr wie immer kein Mittel zu gering und keines zu verwerflich iſt, um ihre unſaubern Zwecke zu erreichen; dann aber verlangt es die Ehre des Bezirks, nicht zu dulden, daß er verläumdet werde; deßhalb iſt es nöthig, dem Kanton gegenüber durch eine gemeinſame Kundgebung jene Behauptung in ihr wahres Licht zu ſetzen. Aus dieſem Grunde hat uns denn auch der Aufruf einer Reihe hieſiger Bewohner angenehm überraſcht; wir ſind zwar der Anſicht, daß die Bevölkerung des Bezirks nicht darauf aufmerkſam gemacht zu werden bedarf, welche Stellung ſie bei der jetzigen politiſchen Lage und namentlich gegenüber dem gegenwärtigen Großen Rathe einzunehmen habe, ihre Ehrlichkeit bürgt dafür, daß ſie dem Kanton keine Unehre bereiten werde; allein es wäre möglich, daß eine unwahre Darſtellung über die Geſinnung im hieſigen Bezirk anderwärts einwirken könnte und den Einen oder Andern, der über beſtehende Verhältniſſe in Verfaſſung und Geſetzen unzufrieden iſt, aus dieſen letztern Gründen zu einer Meinungsäußerung oder zu einer Stimmgebung veranlaſſen könnten, die ganz andern Zwecken Vorſchub leiſten würde, als bloß der Verbeſſerung von Mängeln in Verfaſſung und Geſetzen.

Es iſt daher nöthig und jedenfalls gut, zu erklären, daß die Bevölkerung des Bezirks Aarau jedem Bürger, ohne Rückſicht auf ſeine Religion oder Confeſſion den Genuß der politiſchen Rechte von Herzen gönne, daß ſie mit ultramontanen Zwecken nichts gemein habe, ſondern dieſelben verabſcheue und ihnen nach Bürgerpflicht und Kräften überall in den Weg treten werde, wo ſie ſich zeigen; daß ſie eine Partei bekämpfe, welche offen oder unter einem Deckmantel Zwietracht und Intoleranz zu ſäen beabſichtige, da ſie die bürgerliche Eintracht und die religiöſe Duldſamkeit als Heiligthümer unſerer ſtaatlichen Ordnung betrachte, und daß ſie die Verbeſſerung von Verfaſſung und Geſetzen vertrauensvoll den beſtehenden Behörden anheimſtelle. Aus dieſen Gründen iſt es daher zu wünſchen, daß nicht nur die erwähnte Erklärung in der Gemeinde Aarau zahlreiche Unterſchriften finde, ſondern daß auch andere Gemeinden im Bezirk dem Vorgange der Gemeinde Aarau Nachahmung geben.

An die ſtimmfähigen Bewohner Aarau's.

Mitbürger!

Der Kanton Aargau befindet ſich in einer Lage, welche uns zur Sammlung ruft.

Das vom Großen Rathe erlaſſene Geſetz über Emanzipation der Juden wird zum Vorwande einer verwerflichen und verderblichen Agitation gebraucht.

Gleichgültigkeit gegenüber dieſer Wühlerei wäre Verletzung der Bürgerpflicht.

Männer, deren Einſicht und ehrenhafte Geſinnung Ihr nicht bezweifeln könnt, laden zur Unterzeichnung einer Proteſtation gegen jene unwürdige Wühlerei ein, welche die ehrenhafte Stellung gefährden ſollte, die der Kanton Aargau in der Eidgenoſſenſchaft einnimmt.

Wir hoffen, es werde kein ſtimmfähiger Bewohner Aarau's zurückbleiben, durch Unterzeichnung dieſer Proteſtation ſeine Mißbilligung über das Schleuniger'ſche Treiben auszuſprechen.

Mitbürger! Ihr ſeid nie zurückgeblieben, wo das Unglück Eure edle Bereitwilligkeit in Anſpruch nahm. Ihr ſeid nie zurückgeblieben, wo es galt zu beweiſen, daß ächte Humanität, aufgeklärter Sinn und politiſches Bewußtſein alle Bewohner aus den verſchiedenſten Berufskreiſen, Stellungen und Lebensverhältniſſen durchdringe. Aarau war bei allen Kämpfen, die der Kanton ſeit dreißig Jahren durchgemacht und glücklich beſtanden hat, in der vorderſten Reihe. Es gilt, die Errungenſchaft dieſer Kämpfe gegen den alten Feind zu bewachen.

Möge Jeder, der dieſem Feinde zeigen will, daß er ſich täuſcht, wenn er in unſerer Mitte Bundesgenoſſen ſucht, die Proteſtation unterzeichnen und möge die Zahl der Unterſchriften beweiſen, daß derſelbe erleuchtete Sinn, der Aarau von jeher auszeichnete, in unſern Mauern nicht erſtorben iſt.

Mehrere Einwohner.

Eidgenoſſenſchaft.

Die griechiſche Regierung ſendet Broſchüren über die letzte Revolution und über die Zollverhältniſſe.

Großherzog von Heſſen wird belehrt daß die Adreſſe an die ſchweizer. Bundesbehörde nicht mehr „Vorort Bern" ſei, wie auf der Anzeige vom Tode ſeiner Gemahlin geſchrieben ſtand.

Das Komite für das Winkelrieddenkmal wird ſich nächſten Sonntag wieder in Stans verſammeln, um den Platz für das Denkmal endgültig zu beſtimmen. Vor 2 Jahren war der Hügel beim Stümpach dazu gewählt, weil er eine ſehr ſchöne Ausſicht gewährt und die Hofſtatt zum Stümpach Eigenthum der Winkelriede geweſen. Die Stanzer aber ſind dagegen, weil der Platz außerhalb ihres Gemeindebannes liegt und Erdſchlipfen ausgeſetzt ſein ſoll. Wäre man einfach bei der Stelle geblieben, die urſprünglich ausgewählt geweſen und ganz paſſend war, ſo hätte man ſich alle weitere Mühen und Diskuſſionen erſparen können.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer von Döttingen den Hrn. Bonaventur Meier, Pfarrverweſer von Baldingen und Stiftskaplan in Zurzach gewählt.

— Dem Fünfrappenverein des Suhrenthals wurde vom Reg.-Rath ein Staatsbeitrag von Fr. 190 pro 1862 zuerkannt.

— Der Neubau der Scheune für die landwirthſchaftl. Schule in Muri wurde dem Hrn. Baumeiſter Oberli in Muri übergeben.

Bei dieſem Anlaß, da wir von der landwirthſchaftl. Schule ſprechen, müſſen wir auch erwähnen, daß während der letzten Sitzung des Großen Rathes ein Mitglied dieſer Behörde verſchiedene nachtheilige Ausſagen über die landwirthſchaftliche Schule herum bot, die aber, wie des beſtimmteſten verſichert wird, gänzlich unbegründet ſeien.

Es iſt ein eigenthümliches Gebahren, eine kaum in's Leben getretene Anſtalt, welche natürlich noch nicht in Allem als Muſter dienen kann, ſofort anzufallen und dieſelbe in Mißkredit zu bringen.

— Aarau. Die zur Unterzeichnung auf dem Stadtrathhauſe aufgelegte Proteſtation lautet:

An den Tit. Großen Rath des Kts. Aargau.

Hochgeachtete Herren!

Eine ultramontane Partei hat die Frage der Judenemanzipation zum Vorwand genommen, um den politiſchen Zuſtand unſeres Kantons in Frage zu ſtellen, und alte, längſt überwunden geglaubte konfeſſionelle Zwiſtigkeiten wieder wachzurufen.

Die unterzeichneten Einwohner von Aarau erheben ſich gegen dieſes Treiben und

erklären:

„Daß ſie die Abberufung des Großen Rathes als einen Schandfleck des Kantons anſehen müßten.“

Die Unterzeichneten hoffen zugleich, daß die Bürger der übrigen Aargauiſchen Gemeinden in großer Mehrheit ſich dieſem Proteſte anſchließen werden, und ſo die durch dreißigjährige Kämpfe erworbenen Rechte des Volkes, die bis jetzt mackelloſe Ehre des Kantons gewahrt bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Aarau, den 8. und 9. Juni 1862.

(Unterſchriften.)

— Aarau. (Einſendg.) Mit Vergnügen leſe ich die Anzeige betreffend Unterzeichnung einer Gegenerklärung gegen die Machinationen Schleunigers. So iſt's recht! Das iſt das beßte moraliſche Gegenmehr des Aargauiſchen Volkes gegen ſeine jeſuitiſchen Feinde und ihr ſchamloſes heimtückiſches Treiben. Ja wohl wäre es Schade, wenn der ſchöne Aargau in ſeiner gegenwärtigen Entwicklungsperiode wieder einem mittelalterlichen Siechthum verfallen müßte, Schade wenn der finſtere Geiſt des Pfaffenthums über das glückliche Ländchen herrſchen ſollte, wo nach glücklich überſtandenen Kämpfen gegen daſſelbe die goldene Leuchte der Wiſſenſchaft und des Fortſchrittes in allen Gebieten einer geſunden Entwicklung aufgepflanzt werden.

Unterſucht die Deviſe ihrer Fahne des Aufruhrs, die ſie von Hütte zu Hütte tragen: Es iſt die Judenemanzipation der Aushängeſchild für ihre geheimen Zwecke; konnten ſie ein feineres und doch zugleich dieſe Leute kennzeichnenderes Agitationsmittel wählen? o ihr Gebahren iſt zu fein um nicht ſchlau genannt zu werden. Laſſet ſie durchdringen dieſe guten Chriſten, welche auf ſolche Weiſe unſeres erhabenen Meiſters Lehre von der Nächſtenliebe auszulegen verſtehen, und Ihr werdet im günſtigen Momente auch die Kehrſeite jener Deviſe zu Geſichte bekommen, und ſie wird keine Silbe anders lauten als: Kampf den Proteſtanten! oder wird der Gedanke einer ſchon wiederholt verſuchten confeſſionellen Trennung wohl aus unſchuldigern Gründen der katholiſchen Bevölkerung wieder an's Herz gelegt?

Unterſchätzt dieſe Agitation nicht; einmal im vollen Laufe iſt das Rad ſchwer aufzuhalten. Darum Alle, denen das engere und weitere Vaterland am Herzen liegt, ſchaart Euch zuſammen in allen Dörfern des Aargau's zum feierlichen Proteſt gegen dieſes Treiben. Jeder von uns wird in dieſem oder jenem Zweige des Staatshaushaltes ſeine Wünſche haben. Nenne Einer den Staat, wo Alles vollkommen iſt, aber der iſt ein Ruchloſer, der den kräftig gedeihenden Baum eines dürren Zweiges halber in ſeinen Wurzeln untergräbt, um ihn beim nächſten Sturme dem Verderben zu weihen.

Klingt es nicht wie ein Hohn auf dieſe Menſchen, wenn man in den Zeitungen lieſt:

„Der Kaiſer von Rußland unterzeichnete das Geſetz der Emanzipation der Juden“, und

„Der Aargauiſche Große Rath ſoll abberufen werden, weil er durch die Emanzipation der Juden das Vertrauen des Volkes verloren hat, —“?

Darum noch einmal, Aargauiſches Volk, zeige wie Du denkſt, ob Dir Rückſchritt mehr gilt als Fortſchritt, Bruderhaß mehr als chriſtliche Nächſtenliebe, und ob Du deine höchſten Behörden in ihrem redlichen Streben Dein Wohl zu begründen, unterſtützen, oder aber ſie von Deinen eigenen aber ſchlau verkappten Feinden ſtürzen laſſen willſt.

— Aarau. Zum Sängerfeſt in Chur. (Eſd.) Jüngſthin fand unter einigen Muſikfreunden dahier eine auch in dieſem Blatte angekündigt geweſene Berathung ſtatt, um unſre hieſigen Sänger auf das herannahende Churer Feſt aufmerkſam zu machen und ſie zu einer unſern Kräften entſprechenden Mitwirkung zu veranlaſſen. Die Verſammlung war zwar nur ſehr ſchwach beſucht, wie es ſich ſchon aus der politiſchen Aufregung erklärt, die uns ſo eben der Jeſuitismus durch ſein Klingnauer Organ in's Land ſchleudern läßt, gelangte aber doch bereits zu einem Reſultate, welches wir hier mittheilen. Die Anweſenden verabredeten ſich, bei ihren Freunden und Bekannten dahin zu wirken, daß unſere Stadt wenigſtens als Doppel-Quartett in Chur vertreten werde, und Herr Munzinger in ſeiner bekannten Freundlichkeit erbot ſich für dieſen Fall, die Einübung der Lieder zu übernehmen. Bei der Aufführung ſelbſt würde er freilich nicht dirigiren können, da er bekanntlich mit unter die Preisrichter gewählt worden iſt. Dies veranlaßt uns, auf kommenden Dienſtag, als an dem gewohnten Verſammlungsabend unſeres Cäcilienvereins, in der herkömmlichen Abendſtunde um 8 Uhr, im Caſino dahier abermals zuſammen zu treten, um dann den weitern Bericht der Gleichgeſinnten anzuhören und unſere Berathung, will's Gott, einem ſolchen Beſchluſſe entgegen zu führen, der mit den Ehrenpreiſen, die ſich Aarau auf Sängerfeſten ſchon erworben hat, einigermaßen harmonirt.

Es ergeht daher an die hieſigen Geſangsfreunde die Einladung, unſere Berathung nächſtkommenden Dienſtag mit ihrem Beſuche beehren zu wollen und zu bedenken, daß ſie damit ihre liebe Vaterſtadt und deren guten Namen in der Schweiz auch einigermaßen zu beehren trachten.

Bern. Die hieſige Stadtmuſik brachte geſtern Abend dem neugewählten Präſidenten und Vizepräſidenten des Regierungsrathes die übliche Serenade.

— Der Schnellläufer Rüegsegger lief in zwei Tagen und zwar Ende Aprils, als in den Hochthälern noch tiefer Schnee lag, von Emmenthal aus über den Brienzergrath, das Haslithal hinauf, über die Grimſel bis nach Oberwald ins Wallis und den gleichen Weg zurück bis nach Meiringen.

— Am 3. Juni Nachmittags wurde der etwa 16jährige Sohn und Lehrling des Steinhauermeiſters Staufer zu Bötzingen aus der Steingrube im Mahlenwaagwald der Stadt Biel abgeſchickt, wie oftmals ſchon, um aus dem in der Tiefe des Schlundes vorübereilenden Bergſtrome der Suſe Waſſer zu ſchöpfen. Er ging und kam nicht wieder. Unzweifelhaft iſt er vom ſteilen Pfade über dem Waſſer ausgeglitten, hinabgeſtürzt und ertrunken. Noch iſt der Körper des Knaben nicht gefunden.

Luzern. Ein Haarlemer Haus, das mit Blumenzwiebeln handelt, hat einer dunkelrothen Hyacinthe den Namen Robert Steiger gegeben.

Baſel. Die Anweſenheit der Bundesabgeordneten, Bundespräſident Stämpfli und Bundesrath Näff, die der Einweihung der Wieſenthalbahn beiwohnen, hat Baſel Gelegenheit gegeben, ſeiner warmen Anhänglichkeit an die Eidgenoſſenſchaft einen neuen Ausdruck zu geben. Ehrenwache, Serenade durch Liedertafel, Männerchor und akademiſchen Männerchor mit Fackelzug, Bankett der Bürgerſchaft, den Bundesabgeordneten dargeboten, — ſind ſchöne Zeichen ſchweizeriſcher Einigkeit.

Bünden. In Chur fand eine zahlreiche Verſammlung von Schulfreunden, meiſt Großräthen, ſtatt; dieſelbe bezweckte Mittel und Wege zu finden, um dem Volksſchulweſen, das nach und nach einer Kriſis entgegenzugehen drohe, unter die Arme zu greifen; es müſſe dieſes durch Erhöhung der Lehrerbeſoldungen geſchehen.

Thurgau. Man erzählt ſich hier folgenden Schwank: Jüngſthin waren in einem Kaffee in Bregenz am Bodenſee öſtreichiſche Offiziere verſammelt, zu denen ſich auch einige St. Galler geſellt hatten. Bald kam man unter Anderm auch auf das Schweizergeld zu ſprechen. Einer der Oeſtreicher, indem er die Rückſeite eines Zweifrankenſtückes betrachtete, bemerkte ſpöttelnd: die Helvetia ſitze ja da, als ob ſie auf einem Nachtſtuhl throne. Ganz recht, mein Herr! erwiederte ihm einer der anweſenden Schweizer, aber wiſſen Sie auch, warum Madame Helvetia ihren Arm ſo weit ausſtreckt? — Nein! — Gut, ſo will ich es Ihnen gleich ſagen: Sie verlangt eine öſtreichiſche Banknote, um ſich ihrer — mit Reſpekt zu melden — damit nach hinten zu bedienen, wenn ſie von ihrem Throne aufſteht. Hierauf großes Gebrüll: „Grobe Schweizer!“ — „Schweinerei!“ — „Pfui Teufel!“ u. ſ. w. (Drfz.)

Ausland.

Italien.

— Die Verwicklung des Oberſten Cattabeni in den Genueſer Diebeshandel unterliegt neueſten Nachrichten zufolge keinem Zweifel mehr. Cattabeni war vor ſeiner Rückkehr nach Italien Sekretär Mazzini's und deſſen rechte Hand. Unter den in Genua neuerdings wegen jenes Diebſtahls Verhafteten befindet ſich auch ein Bologneſer Graf G...., ein junger Lebemann, der in Genua in den beſten Häuſern Zutritt hatte.

— General Graf Montebello, der zum Kommandanten der Okkupationsarmee in Rom ernannt worden, iſt der dritte Sohn des Marſchalls Lannes und hat, ſeit 1830 von der Pike auf dienend, durch Auszeichnung in Algier, in der Krim und in Italien, zu ſeiner gegenwärtigen hohen Stellung ſich aufgeſchwungen.

Deutſchland.

— Baden. Karlsruhe, 3. Juni. In der Herrenkammer fand die Annahme des Geſetzes über die bürgerliche Gleichſtellung der Juden mit allen gegen 3 Stimmen ſtatt.

— In Folge der in letzter Zeit überhandnehmenden Duelle der Karlsruher Polytechniker ſind die beiden Korps „Bavaria“ und „Francona“ von dem Direktorium der Schule aufgelöst und von dem einen der Senior, von dem andern der Conſenior relegirt worden. Die Korps haben ſich gegen dieſes allerdings etwas plötzliche Vorgehen durch eine Deputation unmittelbar an den Großherzog beſchwerend gewandt, und derſelbe hat zugeſagt, ſich die Akten zur Prüfung und Entſcheidung vorlegen zu laſſen.

— Am 26. Mai entlud ſich über die badiſchen Ortſchaften Mondfeld, Boxthal, Freudenburg ꝛc. ein ſchreckliches Gewitter. Häuſer wurden unterwühlt, Straßen, Brücken und Dohlen zerſtört, Schuttkegel von 3 bis 6 Fuß auf 20—50 Fuß Länge abgelagert.

— Der Herzog von Gotha mit Gemahlin iſt ohne Sang und Klang von ſeiner afrikaniſchen Büffelfahrt in Koburg eingeſchlichen.

— Das Feuer in Celle (Hannover), das ſechszig Häuſer verzehrte und achthundert Menſchen ihr Obdach raubte, brach gegen 3 Uhr im Hauſe eines Bäckers aus.

— Das eine Meile von Garz a. d. O. entfernt liegende große Dorf Hohenſelchow iſt letzten Samſtag Nachmittag durch eine Feuersbrunſt faſt gänzlich zerſtört worden. Von den 136 Gebäuden, welche das Dorf zählte, ſtehen nur noch 13. Leider ſind auch drei Menſchenleben zum Opfer gefallen: zwei Kinder und eine Frau. Der Ausbruch des Feuers iſt durch zwei Kinder von 5 und 7 Jahren, welche mit Streichhölzern ſpielten, veranlaßt.

— Im Pfarrorte Chriſtatshofen (Württemberg) hat vor einigen Tagen eine ehrſame Jungfrau, Th. Hängler, ihren hundertſten Geburtstag gefeiert. Ein ſtattlicher Zug, angeführt von 99 Jungfrauen, deren Zahl die Gefeierte auf 100 ergänzte, bewegte ſich Morgens zum feierlichen Gottesdienſte, nach deſſen Beendigung die noch rüſtige Jubilarin in das Gaſthaus eingeführt wurde, wo ein frugales Frühſtück die Feſtgäſte vereinte.

Oeſterreich.

Die öſterreichiſche Brigg „Josko B.“ aus Fiume hat am 30. Mai an der Küſte von Norfolk vollſtändig Schiffbruch gelitten. Die aus 14 Matroſen beſtehende Bemannung rettete ſich nebſt einem Lootſen in ein kleines Boot, wurde von einer Brigg aus Whitby aufgefiſcht und denſelben Tag in Great-Yarmouth ans Land geſetzt.

Amerika.

— Die Stadt Troy im Staate New-York wurde am 10. Mai von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht, die binnen wenigen Stunden 800 Gebäude in Aſche legte. Der Geſammtverluſt an Eigenthum beträgt 3,000,000 Doll., wovon 1,466,000 durch Aſſekuranz gedeckt ſind. Leider iſt auch der Verluſt mehrerer Menſchenleben zu beklagen.

Handel und Gewerbe.

— New-York, 24. Mai. Geld in Ueberfluß, Gold 3 pCt. Agio. Wechſelkurs ſehr feſt. Bankwechſel 114, Fonds flau, New-York-Central 80, Illinois 61, Erie 37 $^{3}/_{8}$. Baumwolle im Steigen; middl. upl. 28—$^{1}/_{2}$. Weizen im Steigen. Kaffee ſehr feſt. Zucker in guter Nachfrage.

— Die oſtindiſchen Nachrichten lauten für die Importeure günſtiger. Der Liverpooler Baumwollmarkt vom 4. Juni iſt feſt und lebhafter; auch in Mancheſter iſt die Stimmung günſtiger. Upland 12$^{7}/_{8}$ P., New-Orleans 12 $^{1}/_{2}$ P., Surate 8 $^{1}/_{2}$ P. Heutiger Verkauf 10,000 Ballen.

Zürich, 2. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 29. 56, Aufſchlag Fr. —. 55. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 96, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2215	Fr. 65,485. 20.
Bohnen	66	„ 1185. 05.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 55. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16$^{3}/_{4}$ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:

Ein Zentner Mittelmehl Fr. 19. 80.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct.

„ „ Mittelbrod 38 „

Winterthur, 5. Juni. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. —. —, Aufſchlag Fr. 0. —; Haber Fr. 16. 95, Abſchlag Fr. —. 01.

Pariſer-Börſe. 6. Juni. 3% Rente 70. 30, Credit mobilier 830, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 6. Juni. Conſols 92$^{1}/_{8}$.

Wiener-Börſe. 4. Juni. National-Anleihe 84. —, Metalliques 5% 71. 20, Bankaktien 849. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 20.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juni 1862.

Löwen.

Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Ziemus, Part. v. Prag.
— Merky m. Gem., dto. v. dto.
— Beir, dto. v. dto.
— Belmer, dto. v. dto.
— Burgſtaler, dto. v. Sutz.
— Linner, Part. von Paris.
— Petitpier Part. v. Morat
— Zuppinger, Kfm., Männedorf.

Ochſen.

Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Vorburger, Kfm., St. Gallen.
— Albrecht, dto. v. Zürich.
7 Wallfahrer a. d. Vogeſen.

Storchen.

Hr. Oberli, Baumeiſter, v. Muri.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Paulin, Bedienter, Burgdorf.
— Büttikhofer u. Fr., Hindelbank
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Müggle, dto. v. Hornußen.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Boß, Schneider, Huſtedt.
— Aegermüller, Wagn., Eprille.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Walcher, Schneider, Glarus.
— Steinhou z. 2, a. Frankreich.

Wildenmann.

Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Halphen, Kaufm. v. Nyon.
— Schmid, dto v. Nürnberg.
— Schäfer, dto. v. Lyon.
— Rittner, dto. v. Lauſanne.
— Hilfiker, dto. v. Beinwyl.
— Garnier, Coiffeur, Mülhauſen

Rößli.

Hr. Kneubühler, Kfm., Burgdorf.
— Locher, Kfm. v. St. Gallen.
— Senn zu 2, Drucker, Thalwyl.
— Weimalinger, Pet., Williſau.
— Koch, Kohlenfuhrm., Rumos
— Himmelberger, Schnellbrunn.
— Lang, Schrn., Winterſingen

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 7. Juni 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99$^{3}/_{8}$	„ 5%
Augsburg	—	—	213$^{1}/_{2}$	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4$^{1}/_{2}$%
Berlin u. Leipzig .	—	—	373$^{1}/_{2}$	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213$^{1}/_{2}$	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99$^{1}/_{2}$	„ 5%
Genf	—	—	99$^{3}/_{4}$	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.25	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3$^{1}/_{2}$%
Mailand	100	—	100	„ 4$^{1}/_{2}$%
Paris	100	—	100	„ 3$^{1}/_{2}$%
St. Gallen . . .	—	—	99$^{3}/_{4}$	„ 4$^{1}/_{2}$%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4$^{1}/_{2}$%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4$^{1}/_{2}$%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100$^{1}/_{2}$
idem 1858	5%	31. Juli	—	100$^{1}/_{2}$	101
idem 1859	5%	31. December	—	102$^{1}/_{2}$	103
Nordost-Bahn	4$^{1}/_{2}$%	31. Jan. 31. Juli	—	100$^{1}/_{2}$	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	385	380	385
idem 1859	5%	„ „	94	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	382$^{1}/_{2}$	380	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4$^{1}/_{2}$%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	480	—	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	710	712$^{1}/_{2}$
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	807$^{1}/_{2}$	812$^{1}/_{2}$
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	560	—

) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Samſtag Nachmittags 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zſchokke.
Sonntag den 8. Juni 1862,
Vormittags 8 Uhr, Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Dankſagung.

Für die gütigſt bewieſene große Theilnahme am Leichengeleite meiner lieben Gattin ſel. ſpreche hiemit Freunden und Bekannten den herzlichſten Dank aus.

J. Kull, Mehlhändler.

Zu vermiethen:

In einer angenehmen Lage der Stadt ein billiges **Logis** für einen Herrn. Auf Verlangen könnte auch die Koſt gegeben werden. — Nachfrage bei der Expedit. d. Blattes. [832

Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden ſofort Arbeit bei gutem Lohn, bei

Daniel Schmuziger,
831] Maurermeiſter, im Schachen.

Zu verkaufen:

Ein ſtarkes **Kinder-Chaischen**, billig. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. [833

Anzeige.

Unter einſtweiliger Beibehaltung meines bisherigen Lokals habe auch meinen neuen **Laden gegenüber dem Ochſen** eröffnet und empfehle denſelben einem ehrd. Publikum unter Zuſicherung guter Waare und billigſter Preiſe zu gefälligem Zuſpruch.

Aarau, 5. Juni 1862.
826] **Sommerhalder-Meyer.**

In Nr. 677 **Koſt** und **Logis** für einige ordentliche Arbeiter. [821

Man wünſcht ein in gutem Zuſtand befindliches **Kinderwägelchen** zu kaufen. — Nachfrage bei der Expedition d. Blts. [825

Man wünſcht eine in gutem Zuſtand befindliche **Drehbank** zu kaufen. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [824

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″10,5‴	26″11,0‴
Thermometer	† 13	† 22	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Schulen, Vereinen und **Geſellſchaften**, welche aus mindeſtens 16 Perſonen beſtehen, werden von jetzt an für Fahrten nach Entfernungen von wenigſtens 15 Stunden (oder wenn für ſo viel bezahlt wird) Hin- und Rückfahrtsbillete, gültig für 4 Tage, zu ermäßigten Preiſen von und nach allen ſchweizeriſchen Stationen (ausgenommen der italieniſchen Bahn) verabfolgt.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt:

I. Klaſſe	50	Cents.	per Perſon und per Stunde der Entfernung,
II. „	40	„	von der Abgangs- bis zur Beſtimmungsſtation.
III. „	30	„	

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Die nähern Bedingungen ſind in den Fahrtenplänen in Taſchenformat enthalten und können auch auf den Stationen in Erfahrung gebracht werden.

Baſel, den 1. Juni 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.
833]

Empfehlung.

Von einer Fabrik für den Verkauf ihrer **farbigen** und **ſchwarzfaçonirten Seidenſtoffe** in den **neueſten** und **geſchmackvollſten Deſſins**, auf Muſter hin und zu ſehr billigen Preiſen beauftragt, empfehle ich dieſelben, ſowie meine eigenen Seidenſtoffe und Bandreſte zu gefälliger Abnahme beſtens.

Carl Schäppi,
Kronengaſſe Nr. 35.
830]

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten ſind im Beſitz einer ziemlichen Auswahl von **Coupons** und kleinern Reſten von **Baumwollen- u. Halbwollen-Stoffen,** welche, um ſchnell damit zu räumen, zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen können.

Nebſtdem **liquidiren** eine große Anzahl von **baumwollenen** und **leinenen Blouſen,** in Blau und Grau, welche gegen Baarzahlung zum Fabrikationspreis erlaſſen werden.

Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuſpruch.

Aarau, den 5. Juni 1862.

Schmidt & Wanger,
Nr. 177 am Zollrain.
829[

Das obere neue

Mineralbad zum Sternen in Seewen,

Kanton Schwyz, iſt ſeit dem 1. Mai eröffnet.

Penſionspreis Fr. 3. 50 — 4, Koſt, Logis und Bäder per Tag inbegriffen.

Es iſt täglich Kuh- und Ziegenmilch, ſowie friſche Molken zu haben. Um vorherige Beſtellung der Zimmer bittend empfehlen ſich beßtens

789] Frau **Ulrich & Sohn.**

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** kann zu herabgeſetztem Preiſe bezogen werden:

Vollſtändig geographiſch-ſtatiſtiſches

Hand-Lexikon

der
Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft
von
M. Lutz;
neu bearbeitet und vielfach vermehrt herausgegeben
von
A. v. Sprecher.

Zwei Bände in Royal-Oktav, in Umſchlag geheftet. 1856.
Bisheriger Ladenpreis: Fr. 13. 20 Rp.
Herabgeſetzter Preis für beide Bände Fr. 6.

☞ Bei dem anerkannten Werthe dieſes Werkes darf die Gelegenheit, es zu ſo geringem Preiſe zu erwerben, als eine ſehr günſtige bezeichnet werden. [834

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 134. 9. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Stellung der katholiſchen Geiſtlichen in der Schweiz.

Mögen die katholiſchen Geiſtlichen anderer Staaten dem Gemeinweſen, dem Vaterlande entfremdet und zu Sklaven der Biſchöfe und des Pabſtes herabgewürdigt ſein; wir Schweizer müſſen verlangen, daß die geiſtlichen Angehörigen unſers Landes als ſelbſtändige, freie Männer, als ſelbſtbewußte Bürger daſtehen. Es darf im Schooße unſeres Gemeinweſens weder geiſtliche noch weltliche Leib- oder Seeleigene geben; keine einheimiſche oder fremde Macht darf eine unumſchränkte Gewalt über einen Theil unſerer Mitbürger beanſpruchen, gleich wie auch kein Theil dieſer letztern auf ſeine geiſtige Selbſtändigkeit, auf ſeine Mündigkeit, auf ſeine Stellung in der bürgerlichen Geſellſchaft zu Gunſten irgend einer geiſtlichen oder weltlichen Herrſchaft verzichten darf.

Der katholiſche Geiſtliche der Schweiz muß daher immerhin als ein freier Bürger, der an allen ſtaatlichen Angelegenheiten Theil nimmt, aufgefaßt werden, und befindet er ſich heute vielleicht in entgegengeſetzten Verhältniſſen, ſo muß er aus denſelben befreit und, ſo weit erforderlich, ſich ſelbſt und dem Gemeinweſen wiedergegeben werden.

In den Jugendtagen der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft betheiligten ſich die vaterländiſchgeſinnten Geiſtlichen, gleich andern Bürgern, an allen öffentlichen Geſchäften, an der Stiftung, Befeſtigung, Ausbildung der Freiheit, und es konnte ſonach Schiller in ſeinem berühmten Schauſpiele den Pfarrer Röſſelmann unter den erſten Eidgenoſſen aufführen. Bei den Schlachten fehlten ſie nicht! Und auch ſpäter hat z. B. Zwingli, als er noch katholiſcher Geiſtlicher war, ſeine Stellung als freier Schweizer niemals verleugnet.

Eine bedenkliche Aenderung trat nach der Reformation ein, indem leider auf Seite des katholiſchen Religionstheiles die Gläubigen und die Geiſtlichen mehr und mehr in das römiſche Joch geſpannt, die Prieſterbildung nach neurömiſchem Zuſchnitt geleitet, die Anſchauungen und Einrichtungen des Jeſuitismus immer weiter ausgebreitet wurden. Eine eigene ſtändige Nuntiatur wurde eingeführt, der ſogenannte borromäiſche oder goldene Bund errichtet, der katholiſche Religionstheil überhaupt mehr an die römiſche Kirche gefeſſelt, als an die Eidgenoſſenſchaft ſelbſt.

Dieſe Entwicklung der Dinge hatte ſchwere Folgen für unſer Vaterland. Der bürgerliche Sinn wurde in der großen Menge der Katholiken, beſonders aber der Geiſtlichen abgeſtumpft, die eine von Rom vorgeſchriebene oder begünſtigte Förmlichkeit höher anſchlagen lernten, als das Wohl der Eidgenoſſenſchaft.

Die Weltſtürme, die auch über unſer Alpenland hinfegten, vermochten unſere Luft nicht vollſtändig zu reinigen, den ſchon tief in die katholiſche Schweiz eingeſenkten Ultramontanismus nicht zu entwurzeln. Unter dem Fünfzehnerbunde entwickelte ſich der letztere neuerdings, und der gegenwärtige Bund hat wohl Schranken zu ſetzen vermocht, aber innerhalb dieſer wuchert das Unkraut wieder in üppigſter Blüthe fort, es umrankt dieſelben, ſchlingt ſich um Alles, was ihm Anhaltspunkte bietet.

Weſſenberg, als Oberhirt eines bedeutenden Theiles der Schweiz, ließ ſich keine Anſtrengung reuen, ſeine Geiſtlichen geiſtig frei zu machen, ſie zu bilden, ihnen die Fackel der Wiſſenſchaft und der wahren Aufklärung in die Hand zu geben. Deutſchland und die Schweiz hatten aber nicht die Kraft ihn zu halten, opferten ihn dem römiſchen Stuhle.

Die Freiſinnigen der Dreißiger Jahre ſodann beſchäftigten ſich viel mit Beſſergeſtaltung der kirchlichen Verhältniſſe, namentlich auch zum Staate; allein, obwohl von einem Theile der Geiſtlichkeit unterſtützt, brachten ſie es doch zu nichts und es hatten ihre Häupter ſogar den Bannſtrahl zu — fürchten.

Die Beſiegung des Sonderbunds galt anfänglich für eine ſchwerere Niederlage des Ultramontanismus, als ſich hernach herausſtellte. Waren ſchon früher in den verjüngten Kantonen verſchiedene Herde des Römlingsweſens zerſtört worden, ſo kam jetzt die Reihe an andere; allein wo ſtehen wir heute? Wenn die Römlinge aus einer Schanze fliehen müſſen, ſo ziehen ſie ſich hinter eine andere zurück; wenn ihnen ein Neſt entriſſen wird, ſo bauen ſie ein anderes.

Insbeſondere aber ſehen wir, daß die Selbſtſtändigkeit der niedern Geiſtlichkeit mehr und mehr ſchwindet, daß ſie mehr und mehr zu Werkzeugen und blinden Knechten der biſchöflichen Höfe herabſinken daß ſie mehr und mehr in dieſem Sinne gebildet und zugerichtet werden. So iſt es dahin gekommen, daß ein liberaler Geiſtlicher eine Unmöglichkeit iſt und daß, wenn Gemeinweſen und Kirche (d. h. die kirchliche Obergewalt) in Widerſpruch mit einander gerathen, die katholiſchen Prieſter unbedingt der letztern anhängen müſſen. Dieſes Verhältniß kann nicht fortdauern; noch viel weniger dürfen wir unthätig zuſehen, wie es ſich allmälig weiter entwikkelt! Hier iſt noch eine große Aufgabe!

Eidgenoſſenſchaft.

Die vom Bundesrathe mit dem Studium der Pulvermühlen in Deutſchland beauftragte Offizierkommiſſion, beſtehend aus den eidg. Oberſten Herzog und Wolff und dem Hauptmann Dominics, hat dem Finanzdepartement ihren Bericht erſtattet. Auf den Antrag des genannten Departements hat der Bundesrath beſchloſſen, den Kriegsminiſtern von Preußen und Bayern für den ſeinen Delegirten gewordenen ausgezeichneten Empfang zu danken.

Das Militärdepartement hat Hrn. eidg. Oberſtlt. Scherer mit der Redaktion eines neuen Exerzierreglements für die Kavallerie beauftragt.

Ein gewiſſer Britſchgi, Landrath von Giswyl, (Lunnern) Kantons Obwalden, beſchwert ſich, daß er ſeine Heimathgemeinde Lunnern verlaſſen ſolle, da er die ihm übertragene Stelle eines Landrathes nicht übernehmen wolle. Die Regierung von Obwalden wird zur Beantwortung dieſer Beſchwerde aufgefordert.

Dem Bundesrathe iſt von einem Neuenburger ein neuer Plan für die Juragewäſſerkorrektion vorgelegt worden, deſſen Ausführung weit weniger koſten ſoll, als diejenige des Projektes La Niccas. Der Hauptunterſchied beſteht darin, daß, ſtatt die Aare in den Bielerſee abzuleiten, nach dem neuen Projekt die Saane in den Murtnerſee abgeleitet und ſo dem Uebel abgeholfen würde, da es ſich ergeben haben ſoll, daß das Geſchiebe im Aarebette meiſtens von der Saane herrühre.

Samſtag den 22. Juni nächſthin findet in der Bierbrauerei Trog zu Olten eine Abgeordnetenverſammlung des ſchweiz. Turnvereins zur Berathung einer Organiſation der eidgenöſſ. Feſte, eines Wettturner- und Fechtreglements ſtatt.

Der Verbrauch der Frankomarken iſt ſehr geſtiegen. Bei ihrer Einführung im Jahr 1852 kamen etwas über 4 Mill. Stück mit einem Geldwerth von nicht ganz 400,000 Fr. in Kurs, während 1861 ihrer über 9 Mill. Stück mit über 1⅓ Mill. Fr. Werth in Umlauf ſetzte.

Aargau. Vergangene **Auffahrt** feierten die Lehrer des Kreiſes Veltheim mit ihrer Schuljugend in Schinznach ein großes und wohlgelungenes Kinderfeſt. Die Geſammtkinderzahl betrug 580, wobei die Gemeinden Schinznach, Veltheim, Auenſtein, Oberflachs und Thalheim betheiligt waren.

Bern. In einer Verſammlung der Schwarzen, die letzten Montag beim Mohren in Bern ſtattfand, wurde beſchloſſen, die Eiſenbahnagitation fallen zu laſſen. Man blamire ſich damit, ſoll Fürſprech Aebi geſagt haben. Die Unterſchriften wollten halt nicht recht nachrücken; 7348 wollen wenig ſagen in einem Kanton, der gegen 100,000 Aktivbürger ſtark iſt.

— In der Gemeinde **Bremgarten** bei Bern iſt der merkwürdige Fall vorhanden, daß gar keine Bürger mehr da ſind; ſie ſind alle ausgeſtorben und es beſteht ſomit dort nur noch eine Einwohnergemeinde.

— In der Nacht vom 6. auf den 7. Juni brach in Somvillers Feuer aus, das 8 Häuſer in Aſche legte und 21 Familien obdachlos machte. Der Gaſthof zur Balance iſt mit abgebrannt. Ein Kind von 18 Monaten iſt in den Flammen umgekommen.

Zürich. Abermals ein Selbſtmord eines in Unterſuchung ſtehenden Verhafteten. Derſelbe wurde auf der Bahn Schaffhauſen-Winterthur transportirt (er ſoll von Benken ſein) und in Winterthur (im Waggon) erhängt gefunden.

— **Zürich**, 6. d. Seit dem Jahr 1860 ſind in unſerm Kanton wieder 45 neue Fabrik-Etabliſſements verſchiedener Branchen errichtet worden.

— Im Wald bei Langnau fand man am Donnerſtag einen männlichen Leichnam. Der Unglückliche hatte ſich durch einen Schuß in den Mund den Tod gegeben. Noch hielt er die Piſtole feſt in der Hand. Nach dem auf ihm gefundenen Wanderbuch iſt er ein Bierbrauer Edelmann von Aachen.

Luzern. Der Graf von Chambord (Heinrich V.) kommt am 11. Juni auf das Schloß Wartegg bei Rorſchach. Am 17. wird er alsdann mit ſeiner Schweſter der Frau Herzogin von Parma nach Luzern kommen und bis zum 27. hier verweilen. Wir werden alſo ein zehntägiges und zwar ausgedehntes legitimiſtiſches Hofleben in Luzern ſehen. (Schwyzztg).

Unterwalden. Von **C. Cattani** und **A. Feierabend** bearbeitet ſind ſoeben Gedenkblätter aus dem Alpenkurort **Engelberg** erſchienen, die recht anziehend in Gedichten und Proſa ſowohl die herrliche Lage des Orts, wie das Angenehme einer dortigen Kur beſchreiben.

Solothurn. Nächſten Donnerſtag ſoll die Vollendung des neuen Kurhauſes auf dem Weißenſtein durch ein gemeinſchaftliches Mahl der ſtädtiſchen Behörden in demſelben gefeiert werden.

— **Olten** läßt eine Gemeinde-Baumſchule anlegen zum Zweck des Unterrichts für die Schüler der obern Klaſſen. — Bei Gelegenheit der Vergrößerung des Gaſometers der Centralwerkſtätte werden Unterhandlungen gepflogen werden, die Gasleitung in die Stadt zu führen.

— Nach Anzeige des Kreisthierarztes iſt zu Hochwald in 18 Stallungen die Maul und Klauenſeuche ausgebrochen; die Art der Einſchleppung konnte bisher noch nicht ausgemittelt werden.

Baſel. Die am 4. Juni ſtattgefundene Feier der Eröffnung der Wieſenthalbahn ſcheint ſehr gelungen zu ſein. Beim Bankett in Schopfheim brachte der Präſident der Bahngeſellſchaft, Hr. Oberſt W. Geigy, den erſten Toaſt aus, welcher dem Landesherrn galt. Der Großherzog erwiederte in herzlichen und beredten Worten, mit einem Hoch auf die Schweiz. Hr. Bundespräſident Stämpfli ließ Baden hoch leben, das Land, wo ein trefflicher Fürſt und ein wackeres Volk in ſchönſter Harmonie leben, mit dem die Schweiz durch Sympathien und durch mannigfaltige freundnachbarliche Beziehungen verbunden iſt. Hr. Bürgermeiſter Grether von Schopfheim brachte ſein Hoch der Stadt Baſel.

— Letzten Samſtag, den 31. Mai, fand die erſte Fahrt und feierliche Einweihung der neuen Poſt von Baſel durch's **Leimenthal** ſtatt.

Schaffhauſen. Auf einem der anmuthigen Hügel, welche unſere Stadt umſchließen (Schützenplatz), arbeitet man zur Stunde emſig an der Vollendung einer Feſthalle für die auf Montag den 16. dieß ſich verſammelnden Sänger des Kantons Schaffhauſen und Umgegend. Alles deutet darauf hin, daß dieſes Feſt dem eidgenöſſiſchen Sängerfeſt von 1846 nicht viel zurückſtehen werde. Die Speiſehütte faßt über 1200 Perſonen, und ſind auch ſchon mehr als 1000 Sänger und Sängerinnen angemeldet. Von außerkantonalen Vereinen betheiligen ſich Zürich, Winterthur, der Bezirk Andelfingen und Konſtanz, auch der **gemiſchte Chor** der Stadt Schaffhauſen wird ſich produziren. Die Geſangaufführung findet in der hieſigen ſehr geräumigen Münſterkirche ſtatt. — Für Kühlung der erhitzten Sängerbruſt und Hebung der Gemüthsſtimmung iſt reichlich geſorgt; die gaſtfreundlichen Schaffhauſer haben dem feſtgebenden Komite ihre Keller geöffnet; an Ehrenwein kein Mangel! (W. Ldb.)

Appenzell J. Rh. Letzten Donnerſtag entleerten ſich über Appenzell und Umgegend zwei ſchwere Gewitter, das erſte Nachmittags von 1—2 und das zweite von 4—5 Uhr, welch letzteres ein ſeit Menſchengedenken kaum erlebtes war, denn der Regen und die Hagelkörner fielen in ſolchen Maſſen, daß innert einer Viertelſtunde alle kleinen Bergbächlein zu Strömen anſchwollen und ihre Ufer überſchritten. Erdſchlipfe gingen in einer beträchtlichen Zahl, ſo daß bedeutende Strecken bepflanzten Landes überfluthet ſind und der ſo ſchöne Erntesegen zernichtet iſt. Auch Landgüter betraf Aehnliches und man wird bedeutende Mühe haben, bis das überfluthete Land von Schlamm und Kies wieder gereinigt iſt, aber was auch nicht überfluthet iſt, litt großen Schaden. Eben ſo iſt der Schaden an Wuhren, Stegen und Uferbauten bedeutend. Im Flecken Appenzell und auf dem ſog. Ried hatte man große Waſſersnoth, indem ſolches nicht nur in die Keller, ſondern auch in die Wohnungen eindrang. Ganze Strecken des Straßenpflaſters wurden weggeſpült und der Grund an mehreren Stellen bis auf 2 und 3 Fuß tief mitgenommen. Zum Glücke iſt aber bis jetzt nichts bekannt, daß es Menſchenleben gekoſtet hat. — In **Gais** und **Bühler** ſcheint das Gewitter eben ſo ſtark gehaust zu haben.

St. Gallen. Hr. Joſ. **Höfliger**, Domkapitular an der Kathedrale dahier iſt am 5. Juni verſtorben.

— Hr. Oberſt Karl **Näff** von Altſtätten, Bruder des Hrn. Bundesraths, iſt letzten Freitag verſtorben.

Bünden. Der Kleine Rath wurde in folgenden Mitgliedern neu beſtellt: HH. Reg.-Räthe **Gadmer**, **Waſſali** und **Latour**. Ständeräthe: Nationalrath **P. C. Planta** und Reg.-Statth. **Oswald**. Regierungsſtatthalter: HH. **P. Beeli**, Reg.-Rath **Hold** und RR. **Peterelli**.

Teſſin. Der Staatsrath verlangt Vollmacht, um das Bildniß Luvini's auf Leinwand oder in Marmor im Großrathsſaal aufzuſtellen. In dem dafür geſtellten Antrag wird vom Gr. Rathe zugleich die Erklärung verlangt, daß ſich der Verſtorbene, der erſte Rieſe der parlamentariſchen Tribüne (wie er genannt wird) um das Vaterland verdient gemacht habe.

Ausland.

Amerika.

— Der engl. Eiſendampfer Circaſſian 1515 Tonnen, wurde mit einer Ladung Thee, Seide, Kaffee und Kriegsvorräthen, im Werth von 1 Mill. Dollar, bei Key Weſt von der Blokadeflotte genommen und nach New-York geſchickt.

— Der Zuſtand der Rebellenarmee in und bei Richmond ſoll kläglich ſein. Keine Lebensmittel und keine Zucht. Die Einwohner von Virginien müſſen unglaublich leiden, man fürchtet allgemein eine Hungersnoth.

— Ueber die abſcheuliche Barbarei, mit welcher die Rebellen den Krieg führen, wird geſchrieben: „Auf dem Schlachtfeld von Williamsburg (in Virginien) fand man viele Bundesoffiziere und Soldaten, die im Anfang des Gefechtes verwundet liegen blieben, durch zahlloſe Bajonnet- und Dolchſtiche zerfleiſcht, ihre Köpfe durch Kolbenſchläge zermalmt, zum Theil ihre Ohren abgeſchnitten u. dgl. m. Es iſt buchſtäbliche, durch Hunderte von beſchwornen Zeugenausſagen beſtätigte Thatſache, daß die Schädel vieler der bei Bull's Run gefallenen Bundesſoldaten zu Trinkſchalen, ihre Knochen zu Berloques, Hemdknöpfen und Zierrathen aller Art verarbeitet, und abgeſchnittene Köpfe von den Rebellen an vielen Orten zur Schau geſtellt wurden. Ueber die an den Unioniſten in Tenneſſee verübten Gräuel hat man jetzt, nachdem ein Theil dieſes Staats wiedererobert iſt, haarſträubende Berichte und zugleich die Beweiſe dafür. Die Zahl der wegen „Mangels an Loyalität gegen die Conföderirten Staaten" Hingerichteten beläuft ſich in die Hunderte, die der auf grauenhafte Weiſe Mißhandelten, Beraubten oder Eingekerkerten auf Tauſende.

— Das gelbe Fieber begleite die franz. Truppen von Veracruz gegen Mexiko. Der Oberfeldprediger des Korps, Abbe de Ribain, iſt auf dem Marſche an dieſer Krankheit geſtorben.

— Weitere Berichte aus New-York vom 24. Mai. Das „N. Y. Handels-Journal" ſagt, es ſei zweifelhaft, ob der Krieg noch in dieſem Sommer beendigt werde. Die Munizipalität von Norfolk verweigerte den Eid der Treue. In Folge des Sieges der Sonderbündler über die Unioniſten bei Port Royal werden Erſtere wahrſcheinlich dieſe Stadt beſetzen.

Italien.

— Turin, 6. Juni. Natazzi ſagte: Die Regierung habe nie verfrühte Hoffnungen bezüglich der Löſung der römiſchen Frage entſtehen laſſen; ſie werde moraliſche Mittel anwenden, um zu zeigen, daß Italien den unerſchütterlichen Willen hat, ſeine Hauptſtadt zu beſetzen, und Europa von ſeinem Recht zu überzeugen. Die Regierung allein, ſagt der Miniſter, hat das Recht, die Rüſtungen zu regeln. Er habe Garibaldi kein Geld gegeben. Er habe ſeine Zuſtimmung zur Expedition immer verweigert. Die Kammer lehnt den Antrag der äußerſten Linken, daß eine Unterſuchung eingeleitet werden ſolle, ab und beſchließt mit 189 gegen 33 Stimmen folgende Tagesordnug: Die Kammer, in Folge der vom Miniſterium gegebenen Erklärungen über die letzten Ereigniſſe, billigt deſſen Benehmen und hat das Vertrauen, daſſelbe werde ſtets die Autorität der Geſetze und des Parlaments aufrechterhalten. 28 Deputirte enthielten ſich der Abſtimmung.

Oeſterreich.

— Wien. Laut Allg. Ztg. hat behufs weiterer Ausdehnung der Armee-Reduktion der Kaiſer befohlen, daß alle Soldaten des Kontingents von 1854 bei allen Truppentheilen der geſammten Armee zu beurlauben und zur Kriegsreſerve zu ſtellen ſeien.

— Der Ex-Herzog von Modena, vielleicht der reichſte Privatmann Europa's, hat die böhmiſche Herrſchaft Chlumez für 1 Mill. fl. gekauft.

Frankreich.

— Am 4. d. Nachts brach in den Ateliers der Weſtbahn, linkes Seineufer zu Paris, ein furchtbares Feuer aus, das in kurzer Zeit 34 Waggons verzehrte und 8 ſehr beſchädigte. Glücklicherweiſe iſt Niemand dabei verletzt worden.

— Die japaniſchen Geſandten werden im Haag gegen den 4. hin erwartet, von wo ſie ſich nach Berlin und Petersburg begeben. Sie werden über Frankreich zurückkehren. Man rechnet, daß ſie gegen den 15. Auguſt, den Namenstag des Kaiſers, wieder in Paris eintreffen werden. Die Fregatte Semiramis wird ſie nach Yeddo zurückführen. Zu dieſem Zweck wird dieſelbe um Afrika herumſegeln und ihrer in Suez warten. Der neu ernannte Kommandant der Station China, Contreadmiral Abboville, wird ſie wahrſcheinlich begleiten.

Der General Canrobert, der das Lager von Chalons kommandirt, hat den Befehl erhalten, ein Korps von 10—12,000 Mann für Mexiko zu bilden, und ein Aufruf an die Regimenter zum freiwilligen Eintritt iſt bereits erfolgt. Dieſer Maßnahme und andern entſprechenden Anordnungen zufolge gedenken die Tuilerien alſo wirklich Mexiko mit einer bedeutenden Macht und auf längere Zeit beſetzt zu halten, entgegen dem Rath aller Kenner des Landes, welche alle Einmiſchung in die inneren Verhältniſſe der Republik für ein Unternehmen halten, aus dem nicht der mindeſte nachhaltige Erfolg zu erzielen iſt.

Handel und Gewerbe.

Baſel, 6. Juni. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 30 Fr. 58 Rp., Abſchlag 43 Rp. Stehen geblieben 146 Dopplztr. Dazu angekommen 20 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 85 Dplztr. Blieben ſtehen 81 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 7. Juni. 3% Rente 68. 65, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 518. —.

London, 7. Juni. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 5. Juni. National-Anleihe 84. 40, Metalliques 5% 71. 25, Bankaktien 843. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 40.

Wechſelkurs. 5. Juni. London 129. —, Augsburg 3 Monat 108. 50.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Büreaudiener und Packer auf dem Poſtbüreau Chauxdefonds. Jahresbeſoldung Fr. 900.

Commis auf dem Hauptpoſtbureau Neuenburg. Jahresbeſoldung Fr. 2000.

Commis auf dem Poſtbüreau Locle. Jahresbeſoldung Fr. 1200.

Commis auf dem Poſtbüreau Chauxdefonds. Jahresbeſoldung Fr. 1500.

Commis auf dem Hauptbüreau Neuenburg. Jahresbeſoldung Fr. 1160

Anmeldung für alle fünf Stellen bis zum 20. Juni 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 7. Juni 1862).

Schuldenrufe.

Aarau. Müller, Bernhard ſel., gew. Stempelverwalter, von Oſtringen, in Aarau wohnh. geweſen. Eingabe 12. Juli, Gemeindeſchreiberei Aarau. — Zehntgeſellſchaft Küttigen. Eingabe 2. Auguſt, Gerichtskanzl. Aarau.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Rheinfelden. Fiſchler, Thomas ſel. und deſſen Ehefrau Thereſia ſel. geb. Kym, von Möhlin. Eingabe 7. Juli, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Zofingen. Jäggi, Johannes, Fabrikarbeiter, von Strengelbach, wohnhaft geweſen am Büntengäßli zu Oſtringen, Erblaſſer. Eingabe 19. Juli, Gemeindeſchreiberei Strengelbach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Widmer, Johann Evangeliſt ſel. Schuſter, von Rieden, Gemeinde Oberſiggenthal Eing. 8. Juli, Gemeindeſchreiberei Oberſiggenthal

Zurzach. Wittmer, Thereſia, v. Unter-erlinsbach, Kts. Solothurn. Eingabe 10. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Meier, Gottlieb, von Münzlishauſen, Gem. Dätwyl. Eingabe 10. Juli.

Bremgarten. Wiederkehr, Kaſpar, Muders, von Villmergen, vermögenslos. Eingabe 20. Juni.

Muri. Frei, Anton ſel., Kaminfeger, von Abtwyl, wohnhaft geweſ. in Dietwyl; Huber, Joſt, Fluckers, von Beſenbüren, vermögenslos. Eingabe 9. Juli.

Rheinfelden. Mittler, Ed., Xavers, von Döttingen, geweſener Einſaß in Kaiſeraugſt, vermögenslos; Wunderlin, Bertha, geborne Schernberg, von Mumpf, Ehefrau des vergeldstagten Ant. Wunderlin, von da. Eingabe 7. Juli.

Zofingen. Plüß, Rudolf, Holzhändler, von Rykeu, früher in Murgenthal, nun in Glashütten wohnhaft.

Rehabilitationen.

Baden. Angſt, Leonz, Zuckerbäcker, von Lengnau. Bucher, Hieronimus, Müller, von Lengnau.

Bremgarten. Kirſcher, Sines, Metzger, von Bremgarten.

Laufenburg. Obriſt, Barbara, geb. Ackert, von Ganſingen. Winter, Michael, Balzers oder Siegriſten, von Kaiſten.

Lenzburg. Bolliger, Hartmann, Heichels, geweſener Fuhrmann, von Egliswyl.

Rheinfelden. Müller, Dominik, von Obermumpf.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″11,2‴	27″ 0,0‴
Thermometer	† 11	† 25	† 19
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	N
Himmelsbeſch.	h	—	W

8. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,1‴	26″11,8‴
Thermometer	† 13	† 26	† 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeſch.	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juni 1862.

Storchen.
Hr. Graf, Kfm. v. Zürich.
— Bloch, dto. v. Wiflisburg.
— Nietlisbach, dto. v. Oberrüti.
— Oberſt, Part. v. Stein.
— Binz, dto. v. Münſter.
— Auer zu 2, dto. a. Tyrol.
— Korber, dto. v. dto.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Hr. Oberhäusle, Kfm. Winterthur
— Schüppach, dto. v. Bern.
— Baumann m. Gem., Leutwyl.

Krone.
Hr. Häni, Negt. v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Koch m. Gemahlin, v. Zürich.
— Hauſer, Kfm. v. Rheinfelden.
— Albrecht, dto. v. Zürch.
— Bergmann, dto. v. Lüdenſcheid
— Duſſelt, dto. v. Biel.
— Arnold, dto. v. Schöz.

Löwen.
Hr. Zulauf, Part. v. Montpellier.
— Merky m. Gem., dto. v. Prag.
— Priolod, Negt. v. Paris.
— Kaufmann, Jngen., Heilbronn
— Saager, Part. v. Solothurn
— Kämpf, dto. v. Mailand.

Schwert.
Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Böhm, Lithograph, Worms.
— Singel, Schmied, Fritenhof.
— Wieland, dto. v. Eybach.
— Okkerz, dto. v. Götzen.
— Walcher, Schneider, Glarus.
— Lieh z. 2, Priv. v. Schaffhauſen
Jgf. Zimmermann, v. Karſell.

Wildenmann:
Hr. Meier, Kaufm. v. Gebenſtorf.
Jgf. Urech zu 2, v. Säkingen.

Rößli.
Hr. Wittmer, Schloſſer, Grenchen
— Gröſle, Hafner, Steckborn.
— Munz, dto. v. Dueghauſen.
— Schäuble, Schmied, Lienheim
— Müller m. Fr., Dagmarſellen.
— Apli, Glſ. Niederhelfenſchwyl
— Ehlingshauſer, Bäck., Uemitz.
— Ochs, dto. v. Schmitten
— Eiſeli, dto. v. Höngg.
— Brunner, Lieut. v. Zürich.
— Frei m. Gem., v. dto.
— Senn, Priv. v. Huttwyl.
— Woß, Küfer, v. Dullikon.
— Wildi, Seidenwb., Säkingen
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Leichen-Anzeige.

Nro. 49.

Dienſtag den 10. Juni 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Maria Katharina Zehnder**, geb. Wiſcher, von Kölliken, des Wagenmeiſters; 23 J., 4 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Hinterm Bahnhof.

Eheverkündung in Aarau vom 8. Juni.

Joh. Thüring **Byland**, von Veltheim, in Aarau, mit Wittwe Verena **Graf**, von Küttigen.

Taufe in Aarau vom 8. Juni.

Marie Sophie, Töchterlein von Guſtav Adolf **Wanger**, Negot. von Aarau.

Für Bauherren & Uebernehmer.

Wo an einer Station der Centralbahn eine Parthie von circa **400 Stück ſchön bäumigen, geſunden und dürren Bauholzes** zum Verkaufe aufgelagert liegt, das alſo in jeder beliebigen Zeit geliefert werden könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen** und **Schweinefleiſch**, ſowie täglich extra fettes **Kalbfleiſch** bei

837] **A. Landolt**, Metzger.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei

838] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** zu haben bei

839] **Sl. Fiſch**, Metzger.

In Nr. 677 **Koſt** und **Logis** für einige ordentliche Arbeiter. [821

Zu verkaufen:

Ein ſtarkes **Kinder-Chaischen**, billig. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. [833

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Naturbleiche

der Wittwe Zulauf & Söhne in Langenthal.

Ablage in Aarau, mit Sorgfalt und Pünktlichkeit beſorgt durch

J. A. Bell,
288] Marktgaſſe Nro. 22.

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Allgemeines Adreßbuch
des
Gewerbs- u. Kaufmannsſtandes
der
Schweiz.

Ausſchließlich nach offiziellen Verzeichniſſen und amtlichen Originaleingaben bearbeitet von

J. Frick und J. Senn.

Preis: geb. 6 Fr. 50 Cts.

Zweiter Schießtag
der
Standſchützen-Geſellſchaft Aarau

Montag den 9. Juni 1862, Nachmittags 3 Uhr,
wozu Schützen und Schützenfreunde höflich einladet

Aarau, 7. Juni 1862 **Der Vorſtand.**

Anzeige.

Da ich wegen Krankheit meinem Geſchäfte nicht mehr, wie bis anhin, vorſtehen kann, habe mich entſchloſſen, daſſelbe zu liquidiren. Und um ſchneller mit allen Artikeln aufräumen zu können, gebe, ſtatt wie bisher nur 5 Cent. —

von heute an 15 Cent. pr. Franken Rabatt.

Für das mir geſchenkte Zutrauen verbindlich dankend, empfehle mein noch beſtens aſſortirtes Waarenlager angelegentlichſt.

Aarau, den 9. Juni 1862.

835] R. Rothpletz-Belart.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** kann zu herabgeſetztem Preiſe bezogen werden:

Vollſtändig geographiſch-ſtatiſtiſches

Hand-Lexikon

der

Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft

von

M. Lutz;

neu bearbeitet und vielfach vermehrt herausgegeben

von

A. v. Sprecher.

Zwei Bände in Royal-Oktav, in Umſchlag geheftet. 1856.

Bisheriger Ladenpreis: Fr. 13. 20 Rp.

Herabgeſetzter Preis für beide Bände Fr. 6.

☞ Bei dem anerkannten Werthe dieſes Werkes darf die Gelegenheit, es zu ſo geringem Preiſe zu erwerben, als eine ſehr günſtige bezeichnet werden. [834

Tricots.

Ich empfehle hierdurch meine reichhaltige Auswahl in geſtrickten, gewobenen und gehäckelten Artikeln, und hebe beſonders hervor:

1) Eine ſo eben eingegangene Parthie weiße engliſche **Meuble Tapis** in verſchiedenen Größen und ſehr ſchönen Deſſins.
2) Damen-, Mädchen- und Kinder-**Strümpfe** in weiß und in den neueſten Phantaſie-Deſſins, und **Halbſtrümpfe** für Herren und Knaben in Baumwolle und Leinen.
3) **Handſchuhe** für Herren, Damen und Kinder in Seide, Halbſeide, fil d'ecosse und Baumwolle.
4) Sehr feine baumwollene Unterweſten für Herren und Damen (Imitation Merinos).

778] J. R. Bell in Aarau.

Unterzeichneter zeigt ſeinen werthen Gönnern an, daß ſein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollſtändig aſſortirt iſt; halte namentlich eine große Auswahl in **Damen-, Töchtern- und Kinder-Stifelchen**, alles ſolid und geſchmackvoll gearbeitet; es empfiehlt ſich daher für Abnahme dieſer Artikel, wie für Anfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten beſtens

Joh. Hofmann, Schuhmacher
822] an der Milchgaſſe.

Die Molkenkur- und Badanſtalt
Heinrichsbad bei Herisau

mit neuer Vorrichtung für **Douche- & Dampfbäder** wird mit dem 26. Mai eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der ſich beſtens empfehlende Beſitzer

763] J. Nägeli.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 135. 10. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Abänderungsvorſchläge zur Staats-Verfaſſung,

wie dieſelben aus der Berathung der Verfaſſungsreviſions-Kommiſſion hervorgegangen, lauten:

I. Abänderungsvorſchlag für den §. 25 der Verfaſſung.

Das Armenweſen ſteht unter der Oberaufſicht des Staates und der Fürſorge des Staates und der Gemeinden.

Dieſe Fürſorge erſtreckt ſich auf eine zweckmäßige Erziehung armer Kinder und auf Unterſtützung arbeitsunfähiger hilfloſer Erwachſenen.

Der Staat wird für arbeitsfähige, aber arbeitsſcheue Arme die nöthigen Zwangsarbeitsanſtalten errichten und das Geſetz das Verfahren beſtimmen, welches diesfalls zu beobachten iſt.

Wenn in einer Gemeinde die Steuern für die Armenlaſt gewiſſe, durch das Geſetz feſtzuſetzende, mäßige Verhältniſſe überſchreiten, ſo hat der Staat angemeſſene Zuſchüſſe zu leiſten.

II. Abänderungsvorſchlag für den §. 28 der Verfaſſung.

Die Bedürfniſſe des Staates und der Gemeinden werden aus den Ertragniſſen ihres Vermögens, den geſetzlichen Einkünften und, wo dieſe nicht hinreichen, durch direkte Steuern beſtritten.

Der direkten Beſteurung iſt alles im Kanton befindliche Vermögen, jedes Einkommen, jeder Erwerb unterworfen. Es ſollen aber im Steuerfuße das Kapitalvermögen, die Liegenſchaften und das gewerbliche oder berufliche Einkommen in billigem Maße unterſchieden werden.

Die Steueranlage iſt nach dem Grundſatze einer mäßigen Steigerung (Progreſſion) zu regeln; dieſe darf jedoch das Zweifache des Einheitsverhältniſſes nicht überſchreiten.

Die Erhebung der Staatsſteuer iſt jeweilen vom Großen Rathe und diejenige einer Gemeindeſteuer von der betheiligten Gemeindeverſammlung zu beſchließen.

Ueberdies kann der Große Rath den Klöſtern und Stiften jährliche Beiträge an die Staatsausgaben, mit Abrechnung des direkten Steuerbetreffniſſes, auferlegen.

Die dem Staate zukommenden Taxen ſollen mäßig gehalten werden.

Die Abgabe der Wirthe iſt, ohne Benachtheiligung der Gemeindeeinkünfte, zu ermäßigen.

Der Verkaufspreis des Salzes ſoll ſo geſtellt ſein, daß der Reinertrag des Salzverkaufes für den Staat die Hälfte des Rohertrages nicht überſteigen darf.

Neue indirekte Abgaben, außer den bereits beſtehenden, können nur durch Verfaſſungsbeſtimmungen eingeführt werden.

III. Abänderungsvorſchlag für den V. Abſchnitt der Verfaſſung. (§§. 87 — 92).

Reviſion der Staatsverfaſſung.

§. 1. Die Verfaſſung kann jederzeit ganz oder theilweiſe revidirt werden.

§. 2. Die Geſammtreviſion findet ſtatt:

a. wenn der Große Rath ſie, nach zweimaliger, in verſchiedenen Sitzungszeiten ſtattgefundener Berathung der Frage, in der Mehrheit ſeiner Mitglieder für nöthig erklärt; oder

b. wenn ſie durch 5000 ſtimmfähige Bürger verlangt wird,

und im einten wie im andern Falle die Frage, ob die Geſammtreviſion vorzunehmen ſei, durch die Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger bejaht wird.

§. 3. Die Geſammtreviſion iſt durch einen Verfaſſungsrath vorzunehmen.

Zu Bildung desſelben wählt jeder Kreis, auf Anordnung des Großen Rathes und in Beachtung der in §. 4 der Verfaſſung aufgeſtellten Wählbarkeitsbedingungen, auf je 260 ſeiner ſtimmfähigen Bürger, ſowie auf eine Bruchzahl von 130 derſelben, ein Mitglied.

§. 4. Die revidirte Verfaſſung iſt dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen.

Sie tritt in Kraft, wenn ſie von der Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger angenommen iſt.

Wird ſie nicht angenommen, ſo hat das Volk zu beſtimmen, ob die Fortſetzung der Geſammtreviſion dem bisherigen oder einem neuen Verfaſſungsrathe übertragen werden ſoll. Im letztern Falle wird der Große Rath die Neuwahl nach Anleitung des §. 3 hievor ohne Verzug anordnen.

§. 5. Die theilweiſe Reviſion hat die Abänderung oder Beſeitigung einer oder mehrerer Beſtimmungen der Verfaſſung, oder die Aufnahme neuer Beſtimmungen in dieſelbe zum Gegenſtande.

Sie kann veranlaßt werden:

a. durch Beſchluß des Großen Rathes;

b. durch ein von 5000 ſtimmfähigen Bürgern an den Großen Rath geſtelltes Begehren.

§. 6. Die theilweiſe Reviſion iſt durch den Großen Rath in den für Geſetzesberathungen vorgeſchriebenen Formen vorzunehmen.

§. 7. Beſchließt der Große Rath die theilweiſe Reviſion, ſo iſt das Ergebniß ſeiner zweimaligen Berathung dem Volke zur Annahme oder Verwerfung in der Weiſe vorzulegen, daß, wenn die Vorlage mehrere Reviſionsgegenſtände umfaßt, das Volk über jeden einzelnen Vorſchlag beſonders abſtimmen kann.

§. 8. Die einzelnen Reviſionsvorſchläge treten als Beſtandtheile der Verfaſſung in Kraft, wenn ſie von der Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger angenommen worden.

§. 9. Durch die Verwerfung eines dem Volke vorgelegten theilweiſen Reviſionsvorſchlages wird auch der bezügliche Reviſionsbeſchluß des Großen Rathes bis auf neue Anregung (§. 5.) erledigt.

§. 10. Wird die theilweiſe Reviſion von 5000 ſtimmfähigen Bürgern verlangt, ſo haben ſie dem Großen Rathe gleichzeitig die Beſtimmungen zu bezeichnen, deren Abänderung, Beſeitigung oder Aufnahme in die Verfaſſung ſie wünſchen.

§. 11. Findet der Große Rath, es ſei dem Begehren der Bürger zu entſprechen, ſo wird er die Reviſion unmittelbar vornehmen; im entgegengeſetzten Falle hat er die Frage, ob demſelben Folge zu geben ſei oder nicht, ungeſäumt dem Volksentſcheide zu unterwerfen, und iſt verpflichtet, zur theilweiſen Reviſion zu ſchreiten, wenn die Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger dem geſtellten Reviſionsbegehren beiſtimmt.

In beiden Reviſionsfällen kömmt das in den §§. 7 und 8 vorgeſchriebene Verfahren zur Anwendung.

§. 12. Die Abſtimmungen über die an das Volk gebrachten Fragen und Vorſchläge bezüglich der geſammten und der theilweiſen Verfaſſungsreviſion (§§. 2, 4, 7 und 11), ſowie die Verfaſſungsrathswahlen (§§. 3 und 4) ſind geheim vorzunehmen.

Eidgenoſſenſchaft.

Das eidgen. Turnfeſt findet vom 25. bis 28. Auguſt in Neuenburg ſtatt.

Der eidgen. Staatsverwaltungsbericht läßt erſehen, daß im Jahr 1861 von inländiſchen Zeitungen 1¼ Millionen Nummern mehr als im Vorjahr ſpedirt wurden, während die ausländiſchen von 1,900,000 auf 1,848,000 zurückgingen. Die taxfreien Blätter eingerechnet, wurden von der Poſt nahezu 20¼ Millionen Zeitungsnummern im Jahr 1861 befördert.

— Aarau. (Einſdg.) Wir haben in öffentlichen Blättern geleſen, daß Frauenfeld zum zukünftigen eidgenöſſiſchen Waffenplatz für die Artillerie beſtimmt ſei und daß die daherigen Verträge vom Bundesrath bereits abgeſchloſſen ſeien, wonach ſich genannter Ort verpflichtet, eine neue Kaſerne zu erbauen und einen den jetzigen Anforderungen an die Waffe entſprechenden Schieß-Uebungsplatz anzuweiſen, gegen eine Entſchädigung von Frk. 12,000 per Jahr oder à 4% den Zins eines Kapitals von Fr. 300,000 repräſentirend. In Thun ſind zum gleichen Zwecke Unterhandlungen im Gange. — Dieſe Thatſachen konſtatiren, wenn wir nicht irren, daß die übrigen Waffenplätze der Artillerie, mit Ausnahme von Bière für die franzöſiſche Schweiz, eingehen ſollen, inſofern nämlich diejenigen Städte, wo bis anhin Artillerieſchulen abgehalten worden, wie in Aarau, nicht das erforderliche Terrain zur Benutzung überlaſſen, das für die Schießübungen der Artillerie mit gezogenen Geſchützen die erforderlichen Diſtanzen nebſt entſprechendem Manövrirplatz für eine Artillerie-Brigade bietet.

Thun und Bière haben es einzig und allein ihren ausgezeichneten Manövrierfeldern zu verdanken, daß ſie noch beibehalten werden können. Aarau, das vor andern Städten durch die weiſe Fürſorge des Staats (nämlich für Kantonaldienſt!) nur durch die ebenſo ſchönen als gut eingerichteten Kaſernenbauten den Vorzug als Waffenplatz erhielt, genügte bisher für glatte Geſchütze mit ſeinem Schießplatze, obſchon dasjenige, was jetzt exiſtirt, mit großer Mühe gewonnen werden mußte, wie es mit andern Bauprojekten auch ſchon geſchehen. Seit Einführung der gezogenen Geſchütze genügt der Schießplatz ſeinem ſpeziellen Zwecke nicht mehr und die Vortheile, die durch die Wirthe, Bäcker und Metzger, mit Ausnahme der Fabrikanten, der geſammten Bürgerſchaft indirekte zufloſſen, ſind auf dem Punkte, für unſer Gemeinweſen verloren zu gehen, wenn man deren Werth nicht, wie in Frauenfeld und Winterthur, gehörig zu taxiren oder zu ſchätzen weiß und dermalen mit geringern Opfern zu erhalten ſtrebt, als Frauenfeld z. B. mit weit größern erſt erobern mußte.

Wenn auch die Verlängerung der Schußlinie, die gegenwärtig 1200 Sch. beträgt und auf 2200 zu bringen wäre, wegen Erwerbung der auf Solothurner Boden gelegenen Grundſtücke ihre Schwierigkeiten hat, ſo iſt ſie dennoch nicht unmöglich, und wäre es wenigſtens im Intereſſe der Bürgerſchaft, den Verſuch gehörigen Orts zu wagen, Erkundigungen einzuziehen und Unterhandlungen anzubahnen. Wir glauben, die Letztere würde ihr Intereſſe nicht mißkennen und die Behörde ſo viel nöthig iſt, zur Erlangung des Zweckes unterſtützen.

Es wäre ja wirklich jammerſchade, wenn das ſchöne Straßenpflaſter, für das man jetzt ſorgt, in künftigen Sommermonaten verödet und Gras darauf wachſen würde, wie auf andern koſtbaren Straßenbauten in unſerm lieben Aargau.

Mehrere Bürger.

— Aarau. (Eingeſandt.) „Einer im Namen Mehrerer" mit weniger und nachher noch ein Anderer mit etwas mehr und eindringlicheren Worten haben letzte Woche die Sänger und Sängerfreunde von Aarau zu einer Beſprechung wegen des Beſuchs des eidg. Sängerfeſtes in Chur eingeladen; dieſe Beſprechung hat ſtattgefunden und hat trotz des ſehr geringen Beſuchs vorläufig ausgemacht, daß es wünſchenswerth ſei, wenn etwa ein Doppelquartett nach Chur gehen würde, zu welchem Zweck dann Hr. Munzinger bereit wäre, die Lieder einzuſtudiren. Mit verſchiedenen ſchönen Worten wird darauf hingewieſen, Aarau, das ſchon manchen ſchönen Preis an eidg. Sängerfeſten errungen, dürfe nicht zurückbleiben. Das war, wie aller, welche ſich um das muſikaliſche Leben hier intereſſiren, auch die Anſicht des Cäcilienvereins und er ließ deßhalb auch die Feſtlieder gleich nach ihrem Erſcheinen kommen und ſtudirte dieſelben fleißig, bis ihm ſein Direktor durch ſeinen Wegzug entriſſen wurde; da war's mit dem Studiren vorbei. Der Männerchor des Cäcilienvereins hielt es für eine Ehrenſache, nur dann das eidgen. Sängerfeſt zu beſuchen, wenn er alle Feſtlieder einſtudirt habe; dazu braucht es aber mehr Zeit, als 1½ Monat und wenn alles Künſtler wären, wie wir ſie hier haben. Das iſt nicht der Zweck der eidgen. Geſangfeſte, daß kurz vorher einige „Sänger und Sängerfreunde" ſich zuſammenthun, um in der Schnelligkeit einige Lieder einzuüben und dann hinzuziehen, um ſich einige vergnügte Tage zu verſchaffen; das würde ſchöne Aufführungen abſetzen, wenn ſolche Beiſpiele Nachahmung fänden. Abgeſehen von All' dieſem können aber ſolche Zufalls-Geſellſchaften nicht offiziell an einem eidg. Sängerfeſt Theil nehmen, dieſes Recht kömmt nur Vereinen, welche in den eidg. Sängerverein aufgenommen ſind, zu.

Es iſt nun allerdings ſehr zu beklagen, daß die Verhältniſſe ſich ſo geſtalten mußten, daß der Männerchor des Cäcilienvereins am eidg. Sängerfeſt in Chur nicht Theil nehmen kann; Jedermann wird aber einſehen, daß er beſſer daran that, gar nicht hinzuziehen, wenn er ſeine Verpflichtung als Glied des eidg. Sängervereins nicht nach allen Richtungen in vollſtem Umfange durch tüchtiges Einſtudiren der Feſtlieder nachkommen konnte; nur das iſt ehrenhaft.

Das Organiſationskomite iſt von dieſen Verhältniſſen unterrichtet und wird ſie ſo beurtheilen, daß Aarau's Abweſenheit nicht verletzen kann.

Kömmt dann das nächſte eidg. Geſangfeſt und ſind dann diejenigen, welche jetzt vor Thorſchluß für Chur ſchwärmen und Sänger und Sängerfreunde einladen, während ſie ſich zu andern Zeiten ſelbſt genügen, noch ſo günſtig einer Vereinigung ſämmtlicher hieſigen muſikaliſchen Kräfte geſtimmt, wie jetzt, ſo wird gewiß Keiner, der die Sache und nicht Perſonen im Auge hat, ſich ausſchließen.

— Aarau. (Einſend.) Auch Aarau wurde vorgeſtern mit unzähligen Nummern der Klingnauer „Botſchaft" beglückt. Dieſe Papiere werden aber, wie wir hören, entweder refüſirt, oder zu den Zwecken verwendet, wie es mit ähnlicher Makulatur gewöhnlich zu geſchehen pflegt. Der beſte Beweis, daß die Entſtellungen und Unwahrheiten, von denen das Organ des Wühlhubers ſtrotzt, mit kalter Verachtung übergangen werden, liegt übrigens in den zahlreichen Unterſchriften, welche die Proteſtation gegen die Abberufung des Großen Rathes bereits bedecken. **Dieſelbe iſt nun bis Dienſtag Abend auf der Gemeindekanzlei aufgelegt, wo die noch fehlenden Unterſchriften nachgetragen werden können.** Weil unter den Unterzeichneten ſich noch mehrere junge Männer nicht befinden, ſo machen wir aufmerkſam, daß in der Sache alle Bürger, welche das 21ſte Altersjahr zurückgelegt haben und im Beſitz der bürgerlichen Ehrenfähigkeit ſtehen, ſtimmberechtigt ſind. An Euch, Ihr Jungen, liegt es vorzugsweiſe, zu zeigen, daß Euer Streben ein freies, dem Fortſchritte huldigendes und Eurer Vorfahren würdiges iſt. Schließt Euch daher im Kampfe gegen die böswillige Agitation an, denn „der Jugend gehört die Zukunft!"

Bern. Schiffmann Eggler in Brienz fiel in den vom Gewitter angeſchwollenen Trachtbach und ertrank.

Thurgau. Letzten Samſtag ertrank beim Baden in einem Weiher Bapt. Wick von Wuppenau. Er begab ſich erhitzt in's Waſſer und ſank nach wenigen Augenblikken. Zur Warnung!

Teſſin. Den 8. war Garibaldi in Locarno erwartet. Die „Democrazia" ſendet ihm einen begeiſterten Willkomm entgegen. Der Patriot aller Nationen habe auch eine Heimat in der freien Schweiz.

— Für Luvini wird Battaglini in den Nationalrath portirt.

Genf. Ein fürchterlicher Brand hat das Dorf Bonneval (Nordſavoyen) zerſtört. Die Verluſte ſind beträchtlich; 200 Perſonen befinden ſich ohne Obdach und ohne Hülfsmittel.

— Hier kurſiren falſche ſchweizeriſche Einfrankenſtücke mit der Jahrzahl 1861, vorherrſchend aus Blei beſtehend und daher bei der Tageshelle leicht erkennbar.

— Dienſtags findet hier eine Beſprechung über den Beſuch des engliſchen Schießens in Wimbledon ſtatt.

— Die hieſigen Schützen- und Schiffer-Vereine haben den General Garibaldi zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Ausland.

Amerika.

— Paris, 9. Juni. Aus Newyork vom 27. Mai kommen folgende Berichte: Der unioniſtiſche General Banks iſt mehrere Male mit bedeutenden Verluſten geſchlagen worden. Er zog ſich, indem er den Potomak überſchritt, von Virginien nach Maryland zurück, immer von den Sonderbündlern verfolgt.

Die Nähe der Sonderbundsarmee bei Washington erzeugte eine Agitation im Norden. Die Gouverneurs von Newyork, Penſylvanien und Maſſachuſſets haben die Milizen aufgerufen zur Vertheidigung von Washington. Mehrere Regimenter ſind ſchon abgerückt. Lincoln hat von allen Eiſenbahnen Beſitz genommen, um die Truppen zu transportiren. — In Baltimor brachen Unruhen aus, die Menge fiel die Perſonen an, welche mit dem Sonderbunde ſympathiſiren. Jetzt iſt die Ordnung wieder hergeſtellt.

— **New-York**, 29. Mai. Die Agitation wegen der Niederlagen des Generals Banks hat ſich vermindert. Die Einreihungen in die Unionsarmee beginnen von Neuem. — General M'Clellan hat ein ſonderbündiſches Corps zwiſchen Richmond und Fredericksbourg geſchlagen. — Dem Kongreß wurde ein Antrag vorgelegt: das Eigenthum aller Perſonen zu konfisziren, welche unter der Sonderbundsregierung ein Amt bekleiden oder welche nicht binnen ſechszig Tagen die Waffen niederlegen. — Das Repräſentantenhaus ſtellt wiederholt den Antrag, den Sklavenbeſitz zu konfisziren. — Baumwolle middl. 30½, — 31. Cerealien Baiſſe.

Frankreich.

— Das franz. Okkupationskorps in Rom beſteht, nach dem „Armeemoniteur", in ſeiner neuen Organiſation aus ſechs Infanterieregimentern, einem Jägerbataillon, zwei Batterien, einer Geniekompagnie und zwei Huſarenſchwadronen; dieſe in drei Brigaden formirten Truppen werden von den Generalen Dumont, Micheler und Ridouel, unter Oberbefehl des Diviſionsgenerals Montebello, kommandirt. Es kehren nach Frankreich zurück; zwei Infanterieregimenter, ein Jägerbataillon und 1 Geniekompagnie.

— Ein Menageriebeſitzer ſchmuggelte im Käfig ſeines Löwen etwa 30 Uhren von Genf nach Frankreich. Die Douaniers hüteten ſich wohl, dieſe Kiſte zu durchſtöbern. Es kam dann aber aus, als er die Uhren verkaufen wollte.

Italien.

— **Turin**, 8. Juni. Oeſtreich hat die Ausgabe italieniſcher Journale in Venetien unterſagt. In Venedig wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Das italieniſche Schützenfeſt wird am 15. Sept. in Turin eröffnet. Es werden 60 Scheiben für alle möglichen Kriegs- und Präziſionswaffen aufgeſtellt. Das Schützenfeſt dauert 3 Tage.

England.

— Die von der Londoner Weltausſtellung heimkehrenden Schweizer ſind nichts weniger als befriedigt über den Eindruck, den die ſchweiz. Abtheilung macht. Gegenüber der des deutſchen Zollvereins und mehr noch Frankreichs erſcheine ſie in dürftiger Ausſtattung und Vernachläſſigung.

— Einer beſondern Aufmerkſamkeit erfreuen ſich an der Londoner Weltinduſtrie-Ausſtellung auch die von Oeſtreich ausgeſtellten ſogenannten „wachſenden Kinderbetten", deren Mechanismus ſo angeordnet iſt, daß es ſich ſtrecken läßt und dem Kinde für ſein Leben lang als Bettſtelle dienen kann, ſelbſt nachdem beſagtes Kind ſich zur Größe eines Grenadiers entwickelt hat.

Deutſchland.

— In dem würtembergiſchen Dorfe **Nellingen** (bei Blaubeurn) erſchlug am 6. d. der Blitz zwei Männer und verwundete zwei andere lebensgefährlich, die unter einer Buche Schutz geſucht hatten gegen ein ſtarkes Gewitter, das ſich in gewaltigen Regengüſſen entlud. Sämmtliche vier ſind Familienväter.

— In Münſingen ſchoß im Walde ein Jagdpächter nach einer Gruppe von 4 Kindern, die er für Wild anſah. Ein Knabe blieb todt auf dem Platze und ein Mädchen von 7 Jahren wurde ſchwer verwundet heimgetragen.

— Am 3. d. platzte im Artillerie-Laboratorium zu **München** eine gefüllte Bombe beim Ausladen (techniſcher Ausdruck für Herausnehmen der Füllung) und beſchädigte von den damit Beſchäftigten 4 Mann; einem derſelben ſoll es beide Hände weggeriſſen haben.

— Am 4. d. paſſirte ein 100' langes und 10' hohes eiſernes Schiff, das vom Bielerſee kam und nach Lyon beſtimmt iſt, den Rheinfall bei Klein-Laufenburg in Baden. An der eigentlichen Stromſchwelle riß das dicke Seil, das von hundert Händen feſtgehalten und um einen Brückenpfeiler geſchlungen war, entzwei, wodurch das Schiff der toſenden Waſſermaſſe preisgegeben ward. Doch wurde nur das Vordertheil beſchädigt, ohne jedoch unbrauchbar zu werden. Das Schiff blieb flott und wurde bei Murg von Schiffern gelandet.

— **Berlin**. Am Himmelfahrtstage kamen mit dem Anhalter Eiſenbahnzuge um 10½ Uhr Abends circa 500 heſſiſche Auswanderer hier an, die ſich nach Rußland begaben. In der Karawane waren Kinder und Greiſe reichlich vertreten. Alle aber gewährten den Anblick des endloſen Jammers, der Verzweiflung und der bitterſten Armuth.

— Im Kurgarten zu **Baden-Baden** erſchoß ſich am 6. Juni der würtembergiſche Oberſt Prinz Felix Eugen von Hohenlohe-Oehringen, vermählt ſeit dem Jahre 1851 mit Prinzeſſin Alexandrine, Fürſtin von Hanau, Tochter des jetzigen Kurfürſten von Heſſen. Der Prinz hatte in letzterer Zeit ſehr ſtark geſpielt und dabei namhafte Verluſte erlitten. Am 7. ertränkte ſich in Frankfurt eine der höhern Ariſtokratie angehörige ruſſ. Dame wegen an der Homburger Bank erlittener Verluſte.

Oeſterreich.

Eine telegraphiſche Depeſche aus Köztelek, einer Station auf der Eiſenbahnſtrecke zwiſchen Peſth und Temeswar, vom 3. Juni Nachts 11 Uhr 45 Min. meldet: Der Poſtwagen beim Zug Nr. 3 (Perſonenzug) iſt beim Abgang von der Station von Räubern angefallen worden. Der Poſtkondukteur wurde ſchwer verwundet und demſelben 4 Geldbeutel geraubt. Die Thäter ſind entwichen.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Handel und Gewerbe.

München, 7. Juni. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 6928 Scheffel, und der Verkauf auf 6739 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 15 kr. (gefallen um 04 kr.), Korn 14 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Gerſte 12 fl. 06 kr. (gefallen um 0 fl. 41 kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (geſtiegen um 01 kr.)

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Hdls.-Ztg." vom 7. Juni.) Heftige Gewitterregen, zum Theil mit Hagel verbunden, haben erheblichen Schaden, beſonders in unſerer nähern Umgebung, angerichtet. Derſelbe iſt jedoch hier wie in einigen Strichen Deutſchlands zu lokaler Natur, um einen größern Einfluß zu üben. Die Feſtigkeit bei uns und der Aufſchlag an einigen Märkten rühren vielmehr von den geringen Vorräthen her, die man zu ergänzen ſich Angeſichts der frühen und vorzüglichen Ernte ſträubt. Bayern gewährt bei den ſchnellen Transportmitteln Aushülfe, weßhalb ſich auch dort die Preiſe gut halten, beſonders für die in der Schweiz beliebten Sorten. So ſchlugen am Samstag Kernen um 24 kr. per Scheffel auf, während Waizen um 27 kr. abſchlug. Am Rhein, wohin ſonſt ſtarke Sendungen baieriſchen Weizens zu gehen pflegten, iſt dagegen das Produktengeſchäft ſehr ſtill. Ebenſo im ganzen nördlichen Deutſchland und Holland, wo beſonders Waizen ſehr matt iſt und Anerbietungen nach und von auswärtigen Plätzen ganz ohne Beachtung bleiben. In London wurde engl. Weizen zu unveränderten Preiſen, fremder bei beſchränktem Geſchäft 1 Sh. per Quarter höher verkauft. In Frankreich, deſſen ſüdliche Departements bereits in 14 Tagen Weizenernte haben, hat ſich der allzuſchnelle Rückgang der Preiſe, von Weizen von 33—38 Fr. per 120 Kilogramm und von Mehl bis auf Fr. 56. 75 per Mai und Juni, Fr. 55. 50 bis Fr. 56 per September, plötzlich in Paris wieder in Aufſchlag verwandelt, indem am Montag der Sack von 157 Kilogramm für effektive Waare, und Juni wieder mit Fr. 59. Juli Fr. 59. 50, September und Oktober mit Fr. 58 bezahlt wurde. Amerikaniſches Mehl bleibt ohne Beachtung.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″10,1‴	27″ 0,9‴
Thermometer	† 15	† 18	† 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juni 1862.

Löwen.
Hr. Nüßli, Part. v. Ebrat.
— Mollier, dto. v. München.
— Burkardt, Negt. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Conſtanz.
Wildenmann.
Hr. v. Augsburger, Frdsrch., Bern
— Meyer, Kfm. v. Waldshut.
Mad. Pfyffer, v. Luzern.
— Schindler, v. dto.
— Sidler, v. dto.
— Moliter, v. dto.
Frln. Meyer, v. dto.
Ochſen.
Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.

Hr. Hauſer, Kfm. v. Rheinfelden.
— Duffelt, dto. v. Biel.
— Gantert, dto. v. Zürich.
— Arnold, dto. v. Schöz.
— Schaller, dto. v. dto.
— Kleeb, dto. v. Ertiswyl.
Storchen.
Hr Liechti, Kaufm. v. Winterthur
— Witzig, dto. v. Biel.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Frohen, dto. v. Zürich.
— Wunderli, dto. v. dto.
— Suter, Part. v. Zofingen..
— Guggenheim n. Kchr. Endingn
— Ruep, Ammann, Sarmenſtorf
Fr. Ammann, v. Ermattingen.

Rößli.
Hr. Müller, Priv. v. Fahrwangen.
— Müller, Müller, v. Safenwyl.
— Peter, Müller, Lauſen.
— Hofmann, v. Unterſcholikon.
— Souf, Färber, Herrenberg.
— Pilenz, Gerber, Salenbach.
— Wildi, Seidenwb., Säkingen
Schwert.
Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Altermatt, Priv., Solothurn.
— Stahlizuß, Muſiker, Italien.
— Burkart, Schuſter, St. Gallen
— Halter, dto. a. Thurgau
— Häni zu 2, Priv. v. Kölliken.
— Noſer 2, Theehdl., Glarus.

Leichen-Anzeige.

Nro. 50.

Mittwoch den 11. Juni 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Carl Müller, Zugführers, von Erlinsbach; 3 J., 20 T. alt. — Leidabnahme: Apfelhauſen Nr. 475.

Allen Freunden und Bekannten unſers geliebten Vaters, Herrn F. **Sommerhalder**, Pfarrer in Seengen, machen wir die betrübende Anzeige, daß derſelbe heute Morgen ½ 2 Uhr, nach 33monatlichem Leiden ins beſſere Jenſeits abberufen worden iſt.

Seengen, d. 9. Juni 1862.

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Zu vermiethen:

In Nr. 726 das 3te Etage, beſtehend aus Stube, Nebenſtube, Hinterſtübchen, und Küche, nebſt Zubehörde. Anfangs Auguſt zu beziehen. [845

Crinolinen.

So eben iſt wieder eine ſehr ſchöne Auswahl in dieſem Artikel angelangt und zwar nebſt dem amerikaniſchen Genre mit 6 bis 25 Reifchen, auch ſolche von Stoff.

Vorzügliche Qualität und ſehr billige Preiſe werden nicht ermangeln meine werthen Kunden beßtens zu befriedigen.

J. A. Bell in Aarau.

NB. Aeltere Gegenſtände aus allen Zweigen meines Geſchäftes werden ſtets zu ſehr herabgeſetzten Preiſen weggegeben.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Der Reiſe-Begleiter
für die
Schweiz.
Sommer-Saiſon 1862.

Ueberſicht
der ſchweizer Eiſenbahn-, Dampfſchiff- und Poſt-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zuſammengeſtellt.
Mit einem Eiſenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Zu vermiethen:

In einer angenehmen Lage der Stadt ein billiges **Logis** für einen Herrn. Auf Verlangen könnte auch die Koſt gegeben werden. — Nachfrage bei der Expedit. d. Blattes. [832

Anzeige.

Da ich wegen Krankheit meinem Geſchäfte nicht mehr, wie bis anhin, vorſtehen kann, habe mich entſchloſſen, daſſelbe zu liquidiren. Und um ſchneller mit allen Artikeln aufräumen zu können, gebe, ſtatt wie bisher nur 5 Cent. —

von heute an 15 Cent. pr. Franken Rabatt.

Für das mir geſchenkte Zutrauen verbindlich dankend, empfehle mein noch beßtens aſſortirtes Waarenlager angelegentlichſt.

Aarau, den 9. Juni 1862.

835] R. Rothpletz-Belart.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten ſind im Beſitz einer ziemlichen Auswahl von **Coupons** und kleinern Reſten von **Baumwollen- u. Halbwollen-Stoffen**, welche, um ſchnell damit zu räumen, zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen können.

Nebſtdem **liquidiren** eine große Anzahl von **baumwollenen** und **leinenen Blouſen**, in Blau und Grau, welche gegen Baarzahlung zum Fabrikationspreis erlaſſen werden.

Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuſpruch.

Aarau, den 5. Juni 1862.

829[**Schmidt & Wanger,**
Nr. 177 am Zollrain.

Unterzeichneter zeigt ſeinen werthen Gönnern an, daß ſein

Schuhwaaren-Lager

wieder vollſtändig aſſortirt iſt; halte namentlich eine große Auswahl in **Damen-, Töchtern- und Kinder-Stifelchen**, alles ſolid und geſchmackvoll gearbeitet; es empfiehlt ſich daher für Abnahme dieſer Artikel, wie für Anfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten beßtens

822] **Koh. Hofmann**, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

245] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Geſammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 14. 40) nur	5. 50
Bornhauſer, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 6. 40) nur	2. 50
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2. 20
Reithard, J. J., Neue Alpenroſen. Zürich 1848. Eleg. gebdn. (ſtatt 6 Fr.)	1. —
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Gotthelf, J., Zeitgeiſt und Berner Geiſt. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857 u. 58 2 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	1. 30
Braun, Iſabella, Lebensbilder. Stuttgart 1856. br. neu (ſtatt Fr. 2. 70)	1. —
— — Heinrich Findelkind. Stuttgart 1860. Mit Titelbild. Eleg. gebunden (ſtatt Fr. 2. 60)	1. 50
Fliegende Blätter. Band 35. (Jahrg. 1861. II.)	3. —

Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden ſofort Arbeit bei gutem Lohn, bei

Daniel Schmuziger,
831] Maurermeiſter, im Schachen.

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht einen Platz als Magd, dieſelbe iſt beſonders im Nähen und Stricken gut bewandert. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [846

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 136. 11. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Beſondere Anträge der Verfaſſungs-Reviſions-Kommiſſion neben dem Reviſionsdekrete.

1. Betreffend die Abſtimmungsweiſe über die vorwürfigen Reviſionsfragen ſei dem Regierungsrathe die Anſicht der Kommiſſion zur angemeſſenen Berückſichtigung bei Vollziehung des §. 3 des Dekrets dahin mitzutheilen, daß für jede einzelne Reviſionsfrage (§. 1 des Dekrets) und für den darauf bezüglichen Abänderungsvorſchlag (§. 2) zuſammen eine Stimmkarte zur geſonderten Beantwortung mit „Ja" oder „Nein" in der Abſtimmungsverſammlung ſelbſt ausgetheilt und von den Bürgern in die Stimmſchachtel eingelegt werde, ehe in gleicher Weiſe zur Abſtimmung über die folgende Frage nebſt Vorſchlag zu ſchreiten ſei, ſo daß die ganze Verhandlung in drei aufeinanderfolgenden Stimmgängen ſtattzufinden hätte.

2. Der Regierungsrath ſei einzuladen, das in §. 9 der Verfaſſung geforderte Verantwortlichkeitsgeſetz für Beamtete, inſoweit diesfällige Beſtimmungen nicht ſchon in einzelnen Organiſationsgeſetzen enthalten ſind, beförderlich zu entwerfen und dem Gr. Rathe vorzulegen.

3. Da die in §. 22 der Verfaſſung (Satz 7) vorgeſchriebene Entſchädigung der Gemeinden für Einquartierungs- und Requiſitionslaſten in dem Beitragsmaaße, wie der §. 95 des Militärorganiſationsgeſetzes es neben den reglementariſchen Vergütungen dem Staate auferlegt, zur vollen Schadloshaltung unzureichend erſcheint, ſo ſei der Regierungsrath zu veranlaſſen, in angemeſſener Weiſe — bei der Eidgenoſſenſchaft, eventuell durch einen Ergänzungsantrag zum Militärgeſetze — auf Ausmittlung vollſtändiger Entſchädigung hinzuwirken.

4. Dem Regierungsrathe ſei zu empfehlen, auf Abhülfe des Wildſchadens an Waldungen durch den Rehbeſtand im Bezirk Rheinfelden, mittelſt entſprechender Verfügungen, ſei es im Wege der Theilung der Jagdreviere, der durchzuführenden größern Wilderlegung oder ſonſtwie, ernſtlich bedacht zu ſein.

5. Dem Regierungsrathe ſei ferner von den gegen die Vollziehungsweiſe des Forſtgeſetzes und des Straßenbaugeſetzes eingelangten Wünſchen zur ſo weit möglichen Berückſichtigung Kenntniß zu geben.

6. Der Regierungsrath ſei einzuladen, auf mögliche Erleichterung der Bedingungen für Geldanleihen beim Staate, namentlich aber bei der aargauiſchen Bank, hinzuwirken.

7. Anläßlich der Reviſion des §. 28 der Verfaſſung ſei der Regierungrath zu beauftragen, Vorſchläge zu angemeſſener Ermäßigung der Paſſationsgebühren für Waiſenrechnungen dem Großen Rathe vorzulegen.

8. Es ſei, anläßlich der einſtweiligen Nichtreviſion des §. 40 der Verfaſſung und in näherer Vollziehung des §. 63 derſelben, zu beſchließen, daß die Mitglieder des Obergerichts regelsweiſe den Sitzungen des Gr. Rathes mit berathender Stimme beizuwohnen haben.

9. Es ſeien die übrigen, auf beſtehende Geſetze oder anhängige Geſetzesvorſchläge Bezug habenden Volkswünſche der Initiativbehörde, beziehungsweiſe den betreffenden großräthlichen Prüfungskommiſſionen, zur angemeſſenen Würdigung zuzuweiſen.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. **Zur Berichtigung.** Die „Botſchaft" von Klingnau, welche ich ſelten leſe, ſoll nach einer Mittheilung der „Aarauer Nachr." Nr. 128 ſich darüber beſchwert haben, als hätte Hr. Lehrer Siebenhaar bezüglich ſeines Auftretens bei der Leuggern-Verſammlung durch den Inſpektor „in höherm Auftrage" eine Verwarnung erhalten, mit dem Beifügen, es könnten ihm für die Zukunft daraus Unannehmlichkeiten entſtehen.

Wenn der Unterzeichnete aus Grundſatz ſich auf perſönliche Angriffe nicht einläßt, wozu ihm gewiſſe Blätter in und außer dem Kantone ſo häufig Anlaß böten, ſo glaubt er bei Angriffen auf ſeine amtliche Thätigkeit nicht ſchweigen zu dürfen, namentlich wenn ſie die gegenwärtige Adminiſtration in ein ſchiefes Licht zu ſtellen geeignet ſind oder gar beabſichtigen. Daher zu obiger Mittheilung folgende Berichtigung:

Nach der bekannten Leuggern-Verſammlung tadelten öffentliche Blätter unter Anderm auch das Auftreten des jungen Lehrers Siebenhaar in Böttſtein bei jener Verſammlung, indem ſie ihm ungefähr die Worte in den Mund legten: „Wenn die Herren in Aarau die Verſammlung ſchon beaufſichtigen laſſen, man ſpreche dennoch frei heraus. Die Regierung habe den Juden Schulhäuſer und Synagogen bauen laſſen und dadurch den Staatsſeckel geleert, daher dann nichts in das Kirchſpiel komme, ohne daß man prozeſſiren müſſe u. dgl." Ueber dieſe Aeußerungen, welche die Ehre der Regierung eben ſo ſehr als die Wahrheit verletzten, ohne daß der Redner in einer nachherigen Erklärung die ihm gemachte Zulage gehörig entkräftete, mußte der Unterzeichnete mehrfache Mißbilligungen hören, die ihm um ſo ſchmerzlicher waren, als dabei auch die Lehrerſchaft überhaupt und das gegenwärtig zur Berathung vorliegende Schulgeſetz ins Mitleiden gezogen wurden. Dieſes veranlaßte mich unterm 13. April zu folgender wörtlicher Verfügung:

„Mit Beziehung auf die Zeitungsfehden über die ſ. g. Volksverſammlung in Leuggern, wobei auch der Lehrer Siebenhaar von Böttſtein auf eine Weiſe im Vordertreffen erſcheint, daß er dadurch bei Vielen eine bedauerliche Mißſtimmung gegen den Lehrerſtand im Allgemeinen hervorgerufen hat, wird das Tit. Präſidium des Bezirksſchulrathes Zurzach erſucht, dem gedachten Lehrer durch deſſen Inſpektor einen vertraulichen Wink dießfalls zugehen zu laſſen, in der Meinung, daß derſelbe im Intereſſe der Schule und des Lehrerſtandes bei künftiger Theilnahme an ſolchen Verhandlungen ſich etwas vorſichtiger benehmen möchte." —

Das die ſogen. „Verwarnung in höherm Auftrage"! Ich ſtelle hiemit die Beurtheilung meiner amtlichen Handlungsweiſe Jedermann anheim.

Seit 31 Jahren habe ich als Lehrer und Beamteter dem Vaterlande ohne Unterbrechung gedient, und während dieſer langen Zeit viele Kämpfe des öffentlichen Lebens durchgemacht; aber in keinem dieſer Kämpfe habe ich je einen Schüler, oder einen dienſtlich Untergeordneten oder ſonſt Jemanden eine Parteiſtellung ſo oder anders zugemuthet. Ich ſtellte immer offen und ohne Furcht meinen Mann zu meiner Ueberzeugung, und glaubte, jeder Andere werde auch zu der ſeinen ſtehen, ohne daß ich mich darum zu kümmern hätte. Wenn ich aber einem erſt in's Amt getretenen Lehrer von 22 Jahren, der die oberſten Landesbehörden vor einer Volksverſammlung arg verdächtigte, vertraulich ſagen ließ, er möchte ſich im Intereſſe der Schule und des Lehrerſtandes bei künftiger Theilnahme an öffentlichen politiſchen Verhandlungen etwas vorſichtiger benehmen, ſo glaubte ich, und glaube es noch, durch meine Stellung zur Schule und zur Lehrerſchaft, welcher ich endlich eine beſſere Zukunft nahe gerückt ſehe, nicht nur dazu berechtigt, ſondern auch verpflichtet zu ſein.

Und daß der junge Lehrer ſeine amtliche Stellung wirklich noch nicht kennt, und ſomit wohlgemeinte vertrauliche Winke noch immer entgegen nehmen darf, hat er gerade auch durch die Art und Weiſe bewieſen, wie er in Umgehung der geſetzlichen Vorſchrift ein ihm nach ſeiner Meinung durch das Inſpektorat zugefügtes Unrecht abzuwehren verſucht hat.

Aarau am 6. Brachmonat 1862.

A. Keller, Erziehungsdirektor.

— Im Voranſchlag für das Jahr 1862 ſind Fr. 4000 als Staatsbeitrag an die Taubſtummenanſtalten Aarau, Baden und Zofingen aufgenommen. Der Reg.-Rath hat nun dieſe Summe nach Maßgabe des Kapitalvermögens jeder einzelnen Anſtalt und der in derſelben aufgenommenen armen Taubſtummen vertheilt und zwar an Aarau Fr. 1500, an Baden Fr. 1000 und an Zofingen Fr. 1500.

— **Döttingen.** Es weht ein revolutionärer Geiſt da unten; am gleichen Tage, an welchem die Nachricht nach Döttingen kam, daß die Regierung den Hrn. Meier zum dortigen Pfarrer gewählt habe, wurde eine Kirchgemeindeverſammlung veranſtaltet und dieſelbe fand Nachts 9 Uhr auch wirklich ſtatt; nach vielem Raiſonniren und Poltern wurde beſchloſſen, die Pfarrbeſoldung um Fr. 100 zu vermehren und eine neue Ausſchreibung bei der Regierung zu verlangen. Die Regierung wird zweifelsohne eine ſolche, gegen die Ausübung ihrer geſetzlichen Befugniſſe gerichtete Schlußnahme gar nicht entgegen nehmen, dafür aber diejenigen Anordnungen treffen, welche geeignet ſind, einem ſolchen Treiben ein Ende zu machen.

Die „Botſchaft" fährt bei Anlaß der Pfarrwahl von Döttingen auch über ihren Freund Keller her, der einer Abordnung von Döttingen gegenüber über den nunmehr gewählten Hrn. Meier ſich ungünſtig ausgeſprochen und ihm nun doch geſtimmt habe. Wer ſagt denn das? Mußte die Wahl durchaus eine einſtimmige ſein? Es ſind gewiß ſchon Viele gewählt worden, denen Hr. Keller nicht geſtimmt hat.

— Die „Botſchaft" ſagt in ihrer letzten Nummer, die Bezirksamtmänner ſollen zu einer Berathung nach Aarau berufen worden ſein. Nein, Beſte, daran iſt nichts, Du magſt wühlen, ſo lange Du willſt, der geſunde Sinn des Volkes, und wenn ihn auch die unglaublichen Lügen und Verdrehungen der Botſchaft einigermaßen trüben ſollten, wird auch ohne eine Berathung der Bezirksamtmänner das Treiben durchſchauen und demſelben eine Niederlage bereiten, von der ſich auch der Botſchäftler nicht ſo bald erholen dürfte, obſchon ſein Fell Unglaubliches ertragen kann.

Bern. Der Gemeinderath hat für das eidg. Offiziersfeſt einen Beitrag von 1000 Fr. zu verabfolgen beſchloſſen und dem Verein zu deſſen Eröffnungsfeierlichkeit das Münſter zur Verfügung geſtellt.

— Die Beſeitigung von Hrn. Erziehungsdirektor Lehmann wird in den Bernerblättern weitläufig beſprochen, angegriffen und begründet. Im „Bund" erhält ſeine Wirkſamkeit ein ſehr anerkennendes Zeugniß. „Er tritt aus der Behörde mit dem Bewußtſein, dem Land große und bleibende Dienſte gleiſtet zu haben, für welche, deſſen darf er überzeugt ſein, ein großer und ehrenwerther Theil ſeiner Mitbürger ihm die volle Anerkennung, Achtung und Dankbarkeit bewahren werden."

— Am Vormittag des Pfingſtſonntags um 9 Uhr wäre ein unterwieſener Knabe im ſogn. Bubenſeeli beinahe ertrunken, wenn ihm nicht rechtzeitige Hülfe gekommen wäre. Er konnte nicht ſchwimmen und doch wagte er ſich bis in die Mitte des Fluſſes und ſchritt dann vergnügt und ſorglos abwärts dem Rechen zu, bis er plötzlich keinen Grund mehr fand. Dieſe Sorgloſigkeit, ſo unbegreiflich ſie iſt, hat ſich ſchon öfters wiederholt. Zum Glück war auch dießmal, wiewohl um dieſe Zeit nur wenige Badende anweſend waren, ein geſchickter Schwimmer zur Hand, der ihn, jedoch nicht ohne eigene Gefahr, herausholte. Der Untergeſunkene packte nämlich ſeinen Retter ungeſtüm an den Armen und zog ihn mit ſich hinab. Ohne die Hände gebrauchen zu können, arbeitete dieſer nur mit den Füßen und brachte ihn ſo glücklich ans Ufer. Der Lebensretter, ein Buchbinderlehrling, heißt Julius Borel von Neuenburg.

— Jungfer Jakobine Aberly, Uhrenmacherin in St. Immer, hat dem Spital des Amtsbezirks Courtelary eine Schenkung von 6000 Fr. gemacht.

— Zwei Sauerkabisbütten voll Fünffränkler ſind auf der Münze in Bern wieder marſchfertig geworden. Durch einen ſtärkern Zuſatz von Kupfer iſt nun vorgebeugt worden, daß dieſe nicht mehr ſo maſſenweis in den Schmelztigel der Uhrenmacher wandern.

— Im Bremgarterwalde wurde eine bereits in Verweſung übergegangene Frauensperſon gefunden, von der man glaubt, daß ſie ermordet worden ſei.

— In Herzogenbuchſee iſt eine landwirthſchaftliche und gewerbliche Ausſtellung ausgekündet. Die gewerbliche Ausſtellung beginnt am 14. September, die landwirthſchaftliche am 28.

Zürich. In der erſten Woche Auguſt findet ein Kantonalſchießen im Betrage von 60,000 Fr. ſtatt.

Luzern. Die Maskenliebhabergeſellſchaft der Stadt Luzern hat beſchloſſen, während der diesjährigen Sommerſaiſon des Fremdenbeſuchs in Luzern ein großes Seemanöver mit Feuerwerk aufzuführen, wozu ſie Geldunterſtützungen von hieſigen Einwohnern erwartet.

Freiburg. Die Direktion der Freiburgerbahn hat für den Betrieb derſelben auf 10 Jahre mit den HH. Borgeron und Ingenieur Richard Wieland Verträge abgeſchloſſen, welche nach dem „Confedere" vortheilhafter für die Geſellſchaft ſind als wenn ſie den Betrieb ſelbſt übernommen hätte. Die Verträge können nach 5 Jahren gekündet werden. — Auf heute, 9. d., war eine erſte Probefahrt von Freiburg nach Romont angezeigt. Der ganze Staatsrath war dazu eingeladen. — Das neueſte in London zu 6 pCt. und zum Curs 95 abgeſchloſſene Eiſenbahnanlehen ſoll bereits auf pari ſtehen.

Baſel. Der Große Rath von Baſel wird ſich nächſter Tage mit einem Staatsanlehen von 1 Million Fr. zu beſchäftigen haben.

— Der Großherzog von Baden nahm bei der Feier der Eröffnung der Wieſenthalbahn von dem ſchweizeriſchen Bundespräſidenten mit den Worten Abſchied: „Ich danke Ihnen für die Freude, die Sie mir heute bereitet haben; es war ein ſchöner Tag."

St. Gallen. Der Große Rath hat die Vorlagen betreffend Erhöhung der Lehrerbeſoldungen angenommen; die daherige Mehrausgabe beträgt 30,000 Fr. (20,000 Fr. vom Staat, 10,000 von den Gemeinden). Der Rekurs des Kantonsſchulraths wegen Verlegung des Lehrerſeminars wurde abgewieſen.

— Die Mitglieder der nationalräthlichen Rheinkommiſſion haben Freitags ihre Miſſion vollendet. Sie ſollen durch den eingenommenen Augenſchein zu einer ſehr günſtigen Beurtheilung des Unternehmens und des bundesräthlichen Antrages der Bundesunterſtützung gelangt ſein.

Teſſin. Der Große Rath hat am 6. d. betreffend die Strousberg'ſche Konzeſſion beſchloſſen, daß bei allfälliger Berückſichtigung derſelben die ſequeſtrirte Kaution zu erneuern ſei. In das Begehren Strousberg's, die ſequeſtrirte Kaution zu reklamiren, wurde begreiflicher Weiſe nicht eingetreten. — Zu Ständeräthen wurden gewählt die HH. Bruni und Boſſi.

Genf. Der Italiener, der vor einiger Zeit wegen des von ihm verübten Diebſtahls heiliger Gefäſſe in der Kirche von Notre Dame in Verhaft geſetzt war, hat ſich in ſeiner Zelle erhängt.

— Das „**Genfer Journal**" macht aufmerkſam auf eine intereſſante Erſcheinung am Sternenhimmel; die beiden größten Planeten, der Jupiter und Saturn, von denen der erſte den Sonnenumlauf in 12, der andere in 27 Jahren macht, ſind jetzt einander wie die Zeiger einer Uhr nahe gekommen.

Ausland.

— Valparaiſo iſt am 4., 5. und 7. April von heftigen Feuersbrünſten heimgeſucht worden, deren erſte in dem bevölkertſten Theile der Stadt wüthete und für ½ Mill. Dollars Werth vernichtete. Die beiden andern waren von geringerm Umfang.

— **Frankfurt.** Eine Verſammlung deutſcher Abgeordneter hat die Zuſammenberufung einer Art von Vorparlament in nächſter Zeit beſchloſſen, um ein politiſches Programm aufzuſtellen.

— **Rom**, 8. Juni. Das Feſt der Heiligſprechung war glänzend. Die Ceremonie hat 6 Stunden gedauert. Anweſend waren 44 Kardinäle, 243 Biſchöfe und das diplomatiſche Corps. Die Baſilika des Vatikans prächtig geſchmückt und mit 10,000 Kerzen erleuchtet.

— In **Venedig** ſind in den letzten Tagen über 40 Verhaftungen vorgenommen worden, welche mit dem verunglückten Putſche von Trescorre und Sarnico in Zuſammenhang zu ſtehen ſcheinen, da ſich unter den eingezogenen Perſonen ſolche von hoher ſocialer Stellung befinden.

— **Raguſa**, 9. Juni (über Wien). In dem letzten Kampf hat Derwiſch Paſcha mehrere Paſchas und Oberſte verloren. Derwiſch hat nach fünfſtündigem Kampfe die vom Fürſten von Montenegro vertheidigte ſtarke Poſition Oſtrog mit Sturm genommen.

— **Petersburg**, 30. Mai. Eben erfahre ich, daß in Folge einer entdeckten Verſchwörung viele Perſonen — Einige ſagen 150 — verhaftet und nach der Feſtung gebracht worden ſind. Es befinden ſich auch ein General und andere Offiziere darunter; ſogar Damen ſollen ſtark kompromittirt ſein.

— **Paris**. Vorletzten Samſtag ſind in der hieſigen Halle 200,000 Schildkröten aus Algier angelangt, die ſofort abgeſetzt waren und am gleichen Tag in kleinen Wagen in den Straßen herum zu 1 Fr. das Stück verkauft wurden.

— Durch die Zeitungen geht die Nachricht, der Prinz Felix zu Hohenlohe-Oehringen habe ſich im Kurgarten zu Baden-Baden erſchoſſen. Dieſer Mittheilung entgegen kann die „Kreuzzeitung“ verſichern, daß der Prinz ſeit Jahren nicht mehr in Baden Baden geweſen iſt und daß ſich derſelbe ſchon mehrere Tage und auch heute noch im beſten Wohlſein in Berlin befindet.

Bern, 10. Juni. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 07, Haber Fr. 13. 12; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 13, Roggen Fr. 1. 54, Mühlekorn Fr. 2. 21, Gerſte Fr. 1. 90, Erbſen Fr. 4. 50, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27'' 0,7'''	26''10,9'''	26'' 9,7'''
Thermometer	† 7	† 17	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbeſchr.	W	—	W

Witterungsbeobachtungen in Aarau im April 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittl. Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 10,40	27 0,22	† 5,2	† 8,2	† 5,2	R 6,5	R 1,6		W	N	bd	bd			†15
2	11,60	26 9,88	3,7	12,3	7,2				O	N	bd	W	Th		18
3	9,22	8,55	4,4	16,7	10,2				W	W	W	W	Th	N	8
4	9,50	11,55	7,3	14,6	10,8		R 2,0		SO	W	W	W			5
5	27 0,10	27 0,72	8,8	11,1	9,3	R 1,3			NW	NW	bd	W			6
6	0,70	0,80	6,9	15,8	9,2				W	SO	W	W	Th	N	15
7	1,02	0,22	5,9	18,8	11,6				NW	NW	W	W	Th	N	6
8	0,35	26 11,07	6,7	19,2	12,0			R	W	SW	W	W	Th	N	13
9	26 10,61	10,10	6,8	17,9	11,5				SW	SW	W	W	Th		18
10	10,20	10,29	9,1	18,9	12,4				W	W	W	W	Th		7
11	10,48	10,09	5,9	18,3	10,8				SO	NW	W	W	Th	N	3
12	10,08	11,26	5,1	12,0	5,0				W	N**	W	W	Th	N	3
13	9,94	11,18	1,6	2,3	1,3	S 1,7	S 3,6	S 0,6	NW	NW	bd	bd			12
14	11,36	10,30	– 0,3	2,7	1,3	S 1,3	S	S 1,7	O	NO	bd	bd			16
15	9,19	10,90	† 0,6	6,0	2,2	S 0,5	S 0,1	RS 1,7	O	O	bd	W			13
16	11,40	27 0,08	0,8	9,1	2,3				N	O	W	W	Rf		5
17	27 0,00	26 11,22	1,3	8,6	7,0				W*	W*	bd	bd	Th		2
18	26 11,21	11,42	5,8	14,7	8,0				NW	NW	W	W			1
19	11,72	27 0,00	2,2	17,6	9,6				W	SW	W	W	Th	N	1
20	27 0,70	0,83	5,6	19,2	12,3				W	NW	W	W	Th		10
21	0,65	26 11,81	7,3	17,3	13,7		R	R	NW	W*	W	W	Th		8
22	26 11,92	9,96	9,3	20,3	14,3	R 1,0			N	NW	W	W		N	9
23	10,47	27 0,93	10,0	16,6	9,3		R 5,8	R 0,3	W*	SW	bd	bd			5
24	27 1,42	0,79	5,6	17,2	10,5				O	N	h	W	Th	N	5
25	0,79	0,33	5,3	21,0	14,5				W	W*	h	h	Th	N	6
26	0,35	26 11,99	8,3	22,1	11,9				W*	W*	h	h	Th		8
27	0,12	27 0,11	7,3	19,0	12,8				W	W*	W	W	Th		15
28	0,11	26 11,76	7,9	19,7	14,7			R 1,0	SW	NW	W	W	Th		15
29	0,65	27 1,64	10,3	13,5	9,1	R 18,3	R 10		O	O	W	W			15
30	1,33	0,83	6,1	17,0	10,9				O*	O*	h	h	Th		13
Mittel.	Morg.	26 11,52	Morg.		† 5,69	Regen- u. Schneetage 12.			Weſtl.	40.	hell	3	20.	10.	9,2
	Mittg.	10,88	Mittg.		14,92				Oeſtl.	20	bed.	6			
	Abds.	11,56	Abds.		8,36	Waſſermenge					gem.	21			
	Monat	11,32	Monat		9,66	49,1mm = 16,4'''									

Der **April** war, wie der März, ein ſchöner, warmer Monat, indem ſeine Mitteltemperatur faſt 2° höher, als gewöhnlich ſtand und an drei Tagen dieſelbe ſich über 20° erhob. Der Barometer hielt ſich ebenfalls eine Linie höher, als die Normale. Die gefallene Regenmenge hingegen betrug 10''' weniger, als durchſchnittlich, wenn ſich ſchon, wie ſonſt, das Verhältniß der weſtlichen zu den öſtlichen Winden wie 1 : 2 verhielt. Fruchtbare Thaue waren ſehr häufig, doch gab es auch einige ſchädliche Reife.

Nach den erſten warmen Tagen des Monats, und einem Mondringe den 3., entſtanden hier und da einzelne Gewitter, ſo den 3. Abends 10 Uhr in Wettingen, während heftigen Stürmen in Hière. Den 4. Nachts 12 Uhr Gewitter in Kaſteln und nördlich von Rheinfelden, ſehr ſtark in Baiern mit Wolkenbrüchen und Waſſerverheerungen Den 5. Gewitter in Genf. Den 6. ſah man im Süden und Norden ſtarke Gewitter; in Pruntrut wüthete ein Orkan mit Hagel. Den 7. ſtarke Gewitter in Großaffoltern, Kant. Bern, ebenſo in Mainz. Abends ein Mondring in Aarau. Den 8. ſchwaches Gewitter in Aarau, auf Hard, in Kaiſerſtuhl und Rheinfelden, wo es von Rieſel begleitet war, heftige in Mainz und Bordeaux. Den 9. Gewitter in Rheinfelden und Oftringen. Während den folgenden warmen Tagen hatten wir den 11. Höhenrauch und den 12. einen Hof um die Sonne. Die Alpen waren ſchon ſo von Schnee entblößt, daß an dieſem Tage der Pilatus beſtiegen werden konnte. Ein heftiger Nordwind brachte uns nun aber Kälte. Den 13., 14. und 15., hier und da ſogar noch am 16. fiel Schnee, der auf dem Jura liegen blieb, indem daſelbſt die Temperatur bis –1° fiel, ſo daß Eiszapfen an den Dächern hingen, und der Boden hart gefroren war. In den Thälern blieb er nur ſtellenweiſe. In Graubünden und Wallis ſank der Thermometer bis –2°, in Baſel –3°. Dieſe Kälte war über einen großen Theil von Europa verbreitet, namentlich über Süddeutſchland, Frankreich, ſogar in Trieſt brachte den 14. die Bora Schnee, und am ſelben Tage lag bei †4° Schnee auf den Dächern Turin's. Während dieſen winterlichen Tagen, und ſogar noch bis zum 19. hatten die kühlen Morgen hier und da, beſonders an vom Winde geſchützten Orten Reife. Den 17. kam mit ſtarkem Weſtwinde etwas Höhenrauch. Den 18. ſah man einen Kranz um die Sonne, ebenſo bei dem wärmer werdenden Wetter den 21., an welchem Tage ein leichtes Gewitter in der Gegend von Oftringen ſtattfand. Den 22. war ein ſolches auf Hard und öſtlich von Kaiſerſtuhl, und den 23. eines Abends 6 Uhr bei Rheinfelden.

Bis zum 28. erreichte nun die Wärme des April ihren Höhepunkt. Den 24. und 27. bemerkte man Ringe um die Sonne. Als vom 28. auf den 29. die weſtlichen Winde in öſtliche umſchlungen, entſtand in der Nacht gegen 11 Uhr ein weitverbreitetes heftiges Gewitter, mit anhaltendem Blitzen und Donner, faſt überall begleitet von Rieſel und Schloßen. Nur der ſüdweſtliche und nordöſtliche Theil des Kantons blieb davon verſchont. Bedeutenden Schaden richtete der Hagel beſonders bei Thalheim, Oberflachs und Schinznach an, und auf einem zweiten Striche, der vom Hallwylerſee, Tennwyl, Meiſterſchwanden über das untere Freienamt, Villmergen, Wohlen, Hägglingen, Göslikon und Künten verlief. Auch an beiden Seiten des Zürichſees, bei Kirchberg, Küßnach und Zollikon entſtand Hagelſchaden. Ein zweites, minder ſtarkes Gewitter folgte nach Mitternacht.

Die im vorigen Monate ſchon weit vorgeſchrittene Vegetation machte bei der äußerſt günſtigen Witterung des April ſeltene Fortſchritte.

Das Wieſenſchaumkraut blühte in Aarau und auf dem Bözberge ſchon den 1.

Schlehen den 2. in Kaiſerſtuhl, den 3. auf Bözberg.

Kirſchen den 3. in Suhr, den 5. in Biberſtein, den 6. in Aarau, Wettingen und Kaiſerſtuhl, den 8. auf Bözberg.

Knoſpen der Rebenblüthen wurden ſichtbar den 6. in Kaſteln, 12. in Wettingen, 13. in Aarau, 26. in Kaiſerſtuhl.

Der Reps blühte bei Suhr den 15., Kaiſerſtuhl den 18., Bözberg den 23.

Die Roßkaſtanie in Aarau den 10., Wettingen den 25., Bözberg den 27.

Der Flieder in Wettingen den 19., in Aarau den 20.

Erſte Aepfelblüthen in Kaiſerſtuhl und Ehrendingen den 21., in Aarau den 22.

Die Gerſte war in Aehren in Oftringen den 7., und blühte in Erlinsbach den 27.

Der Roggen in Aehren zu Oftringen den 11., Wettingen 22., Bözberg 24.

Um wieviel die Vegetation dieſes Jahr im Vergleich zu andern vorgeſchritten iſt, möge die Zuſammenſtellung der Entwicklungs-Zeiten dreier Pflanzen in Aarau nachweiſen:

Die erſten Kirſchenblüthen öffneten ſich früher den 26., 17., 21. April, 5. Mai, 13., 25., 16., 19., 21., 7. April, 1. Mai und 16. April, Dieſes Jahr den 6. April.

Die Knoſpen der Rebenblüthen (Samen) erſchienen den 6., 13., 1., 9. Mai, 27. April, 9., 11. Mai, nun den 13. April.

Die Roßkaſtanien öffneten ihre erſten Blüthen den 7., 12., 1., 13. Mai, 18., 30. April, den 12. Mai, 29. April, heuer den 20. April.

Von gefundenen reifen Erdbeeren vernahm man ſchon am Ende des Monats.

Der Schneefall um die Mitte des Monats legte, jedoch ohne weſentlichen Schaden, das größere Getreide zu Boden. Mehr ſchadeten die Fröſte, beſonders in höhern Gegenden, wo an Orten, die den Winden nicht ausgeſetzt waren, die Knoſpen der Reben, Nußbäume und die Kirſchblüthen Schaden litten. Indeſſen erholten ſich, bei der nachfolgenden Wärme, die Pflanzen bald wieder. Nur in Graubünden und Wallis iſt der Schaden bedeutend. Die Tannenwälder blühten dieſes Jahr ungemein reichlich, ſo, daß nicht nur der Boden in denſelben an vielen Orten ganz von gelbem Blüthenſtaub bedeckt wurde, ſondern auch ſog. Schwefelregen häufig war. — Am Ende des Monats war in den tiefern Gegenden die Blüthezeit der Obſtbäume ſchon vorüber.

In Bezug auf die Thierwelt hörte man die Fröſche den 4. zum erſtenmal quacken, und den Laubfroſch den 6. Schwalben ſah man ſchon den 7. in Kaiſerſtuhl, den 12. in Aarau, Entfelden und Oftringen. Den Kukuk hörte man zuerſt den 5. in Mülligen, den 8. auf Bözberg. Fledermäuſe ſah man den 7. in Suhr, den 21. auf Bözberg. In Bezug auf die Maikäfer war in einem großen Theile des Kantons Flugjahr (das Urner), an vielen Orten waren ſie in außerordentlicher Menge. Die erſten erſchienen zu Aarau den 6., in Oftringen den 16., auf dem Bözberg den 20. und in Kaiſerſtuhl den 25. Auch ſie waren in Aarau viel früher, als in andern Jahren, wo ſie erſt den 19., 16. April, 1. Mai, 30., 18. April, 2., 9. Mai erſchienen. Schädliche Inſekten fingen am Ende des Monats an ſich in großer Menge zu zeigen.

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns ſel. von Aarau, wird **Donnerſtag den 19. lauf. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, **in der Wirthſchaft des Herrn Johann Häßig, Metzger**, in da auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

circa 2 ¼ Mannwerk Mattland, in der ſ. g. Weiermatten, zu Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

Aus Auftrag:

848] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zu vermiethen:

An ein Frauenzimmer ein meublirtes **Zimmer** an der obern Vorſtadt, Nr. 597, im 2ten Stock.

Bei Frau **Ochſenbein**, geb. Fiſch, Nr. 172 im Adelbändli, gute ſelbſtgemachte **Eier-Nudeln** à 50 Cts. per Pfund, womit ſie ſich dem geehrten Publikum beßtens empfiehlt. [849

Heute von 10 Uhr an friſche **Kuttlen** bei

850] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Für Bauherren & Uebernehmer.

Wo an einer Station der Centralbahn eine Parthie von circa **400 Stück ſchön bäumigen, geſunden und dürren Bauholzes** zum Verkaufe aufgelagert liegt, das alſo in jeder beliebigen Zeit geliefert werden könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 726 das 3te Etage, beſtehend aus Stube, Nebenſtube, Hinterſtübchen, und Küche, nebſt Zubehörde. Anfangs Auguſt zu beziehen. [845

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht einen Platz als Magd, dieſelbe iſt beſonders im Nähen und Stricken gut bewandert. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [846

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn

empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

In Nr. 677 **Koſt** und **Logis** für einige ordentliche Arbeiter. [821

Crinolinen.

So eben iſt wieder eine ſehr ſchöne Auswahl in dieſem Artikel angelangt und zwar nebſt dem amerikaniſchen Genre mit 6 bis 25 Reifchen, auch ſolche von Stoff.

Vorzügliche Qualität und ſehr billige Preiſe werden nicht ermangeln meine werthen Kunden beßtens zu befriedigen.

J. A. Bell in **Aarau.**

NB. Aeltere Gegenſtände aus allen Zweigen meines Geſchäftes werden ſtets zu ſehr herabgeſetzten Preiſen weggegeben.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrend. Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſich zur Ausübung ſeines Berufes dahier niedergelaſſen und für Anfertigung aller ſein Fach beſchlagenden Arbeiten empfiehlt, als: feine Ein- und Zweiſpänner-Chaiſen-**Pferdgeſchirre**, **Sättel** für Herren und Damen, **Offiziers-Reitzeuge**, **Koffern und Reiſetaſchen.** Vorräthig hält er u. A. ſtetsfort **Pferdgeſchirre**, **Sättel**, **Sporren**, **Reit-** und **Fahrpeitſchen**, ſowie viele andere Artikel mehr und werden nicht vorräthige ſchnell und prompt geliefert. Ferner empfiehlt er ſich für Ausführung jeder Art **Möbelarbeit**, als: **Kanapee's**, **Seſſel**; auch **Roßhaar-** und **Springfedern-Matratzen** 2c. 2c. Durch äußerſt ſaubere und ſolide Arbeit wird er ſich das Zutrauen eines löbl. Publikums zu erwerben ſuchen und ſieht geneigten Aufträgen entgegen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

Joh. Riedmatter, Sattler,
Rathhausgaſſe Nr. 3.

Anzeige.

Da ich wegen Krankheit meinem Geſchäfte nicht mehr, wie bis anhin, vorſtehen kann, habe mich entſchloſſen, daſſelbe zu liquidiren. Und um ſchneller mit allen Artikeln aufräumen zu können, gebe, ſtatt wie bisher nur 5 Cent. —

von heute an 15 Cent. pr. Franken Rabatt.

Für das mir geſchenkte Zutrauen verbindlich dankend, empfehle mein noch beßtens aſſortirtes Waarenlager angelegentlichſt.

Aarau, den 9. Juni 1862.

835] A. Rothpletz-Belart.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten ſind im Beſitz einer ziemlichen Auswahl von **Coupons** und kleinern Reſten von **Baumwollen-** u. **Halbwollen-Stoffen**, welche, um ſchnell damit zu räumen, zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen können.

Nebſtdem **liquidiren** eine große Anzahl von **baumwollenen** und **leinenen Blouſen**, in Blau und Grau, welche gegen Baarzahlung zum Fabrikationspreis erlaſſen werden.

Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuſpruch.

Aarau, den 5. Juni 1862.

Schmidt & Wanger,
829] Nr. 177 am Zollrain.

Beim Verleger dieſes Blattes ſind ſtets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Perſonen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abſchriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Vollſtreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

---

100 Stück gute Stahlfedern

verſchiedener Sorten à 1 Fr.

bei F. G. Martin.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Der Reiſe-Begleiter

für die

Schweiz.

Sommer-Saiſon 1862.

Ueberſicht

der ſchweizer Eiſenbahn-, Dampfſchiff- und Poſt-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zuſammengeſtellt.

Mit einem Eiſenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juni 1862.

Storchen

Hr. Säuberlin, Kfm., Teufenthal.
— Ikes, dto. v. Colmar.
— Roſenberger, dto., Stuttgart.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen
— Warinsod, Part. v. Siſſeln.
— Groß wyler, dto., Schneiſingen
— Guggenheim 2, Pfh., Endingen
— Som, Thierarzt, Rapperswyl
— Speiſer, Kaufm. v. Marſeille.
— Quanillon, dto., Chaux de fonds
— Guggenheim, dto., Endingen.

Ochſen.

Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto
— Binder, Kfm. v. Stuttgart.
— Jenny, dto. v. Glarus.

Hr. Merk zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Nußbaumer, dto. v. Wohlen.
— Sonn, dto v. Rapperswyl.
— Anderegg, dto. v. Wyl.

Krone.

Hr. Merat, Oekonom, v. Muri

Schwert.

Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Müggle, dto. v. Hornuſſen.
— Altermatt, Priv. Solothurn.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Merker, Eigenth., Rapperswyl
— Salzmann zu 2, v. Eggelwyl.
— Wipf, Schmied, Marthalen.
— Andres, Priv. v. Uerkheim.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Häuſer zu 2, Kfm. v. Glarus.

Löwen.

Hr. Schweizer m. Gem., Tübingen
— Jeitter, Kfm. v. Vivis.
— v. Maienburg, Part. v. Baſel.
— Roſſi, dto. v. Zweibrücken.
— Schmoll, dto. v. Baſel.
— Götz, dto. v. Mülhauſen.
— Reichmann, dto. v. Insbruck.
— Clairey m. Gem., v. Bern.

Rößli.

Hr. Speck, Kaufm. v. Gebwyler.
— Häni, Priv. v. Uerkheim.
— Eiſenſchmid, dto. v. Ettiswyl.
— Widmer, dto. v. Oberentfelden
— Ankeli, dto. v. Säkingen.
— Schäubli, Lehrer, Gelterkinden
— Obrer, dto. v. Eggenbach

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 137. 12. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Hebung unſerer Sprachſchätze.

Wir haben im Aargau Männer, welche ſich durch tiefe Kenntniß der deutſchen Sprache und ihrer Mundarten auszeichnen und, von innigſter Liebe zu derſelben beſeelt, ihre Pflege nach Kräften zu fördern ſuchen. Insbeſondre iſt es die Sagenkunde, welche eifrige und unermüdliche Arbeiter gefunden hat.

Nichtsdeſtoweniger bedünkt uns, es geſchehe in dieſer Richtung noch viel zu wenig und es zeige ſich der Schweizer und insbeſondre auch der Aargauer viel zu läßig in der Hebung ſeiner Sprachſchätze.

Dieſe Sprachſchätze liegen in den Mundarten, die nur von gebornen Schweizern und Aargauern ſo recht erkannt und erfaßt werden können. Wir geſtehen: die Mundarten ſind uns unendlich lieb, ſie ſpiegeln die Eigenthümlichkeiten und Verſchiedenheiten in Land und Volk, ſie ſind der allein getreue Ausdruck ſeines Geiſtes- und Gemüthslebens, die Geſtalt, die ſich dieſem letzteren ſo ganz eigens angebildet und angeſchmiegt hat.

Die Schriftſprache iſt gleichſam der Stamm, der Alle verbindet, oder auch, wenn man lieber will, der Wipfel, zu welchem alle hinanſteigen und unter welchem ſich alle ſammeln. Sie iſt nothwendig als Band der Vereinigung, als Trägerin der Bildung, als Gefäß für das Gemeinſame des (deutſchen) Volkes; aber nicht minder berechtigt, der eigenſten Natur entſproſſen ſind die Mundarten, und eine ſo große, im Verlaufe ſich ſelbſt ſtrafende Sünde es wäre, eine derſelben (wie die Niederländer gethan haben) an die Stelle der Schriftſprache zu ſetzen, eben ſo ſehr würde man ſich durch einen Zerſtörungskampf gegen ſie verſündigen.

Nichts zeugt ſo ſehr von Unkenntniß, von Mangel an Sinn für die Sache, als die Bezeichnung des Schriftdeutſchen allein als „gutdeutſch“. Gutdeutſch iſt Alles, was dem großen Borne der deutſchen Rede entſproſſen und nicht von anderswo herbeigezogen iſt; gutdeutſch ſind folglich auch die Mundarten, namentlich jene, die treffliche, wohlbezeichnende und zugleich wohlklingende Wörter und Wendungen aufbewahrt haben.

Dem Fremdling in Israel ſcheint es freilich bequemer, wenn von der Mundart ſo wenig Gebrauch gemacht wird, als möglich. Es iſt daſſelbe, wie wenn Jeglicher von der Natur verlangen würde, daß ſie überall genau dieſelbe Erſcheinung, dieſelben Erzeugniſſe biete.

Doch davon kein Wort mehr. Dagegen möchten wir alle Freunde des eigentlichſten Lebens des Volkes dringend auffordern, den Mundarten größere Aufmerkſamkeit zuzuwenden, als bisher geſchehen iſt, ihre Schätze zu heben, zu ſammeln, zu ſichten, Wörterbücher zuſammenzutragen, die mundartlichen Redensarten und Sprichwörter, die eigenthümlichen Wendungen aufzuſuchen und aneinander zu reihen. Wir möchten ſie ferner erſuchen, die mundartlichen Geiſteserzeugniſſe, namentlich Lieder und Gedichte, zu Ehren zu ziehen, Sammlungen davon zu veranſtalten und dem Volke ſelbſt wieder nahe zu bringen. Den Tonſetzern möchten wir zu Gemüthe führen, daß ſie ſich durch nichts ſo verdient machen könnten, wie durch Erfindung von Sangweiſen zu denſelben.

Wir gehen noch weiter. Unſere Dichter wagen ſich zuweilen an Verſuche in der Mundart, und wir können auch Aargauer (z. B. Minnich) mit Ruhm nennen. Allein auf der einen Seite geſchieht noch zu wenig, auf der andern wird ſolchen Bemühungen zu wenig Anerkennung gezollt. Vor Allem bedarf es natürlich der dichteriſchen Begabung; an dieſe muß ſich aber lange Uebung anſchließen. Denn auch hier gilt das Wort, daß ſich lange übe, was ein Meiſter werden wolle. Man muß die Mundart nicht verpfuſchen, ſie nicht zu etwas machen, was das Volk unmöglich mehr als das ſeinige anerkennen kann, ſie nicht verſchnörkeln und mißbilden, wohl aber mit meiſterlicher Hand veredeln.

Eine Schwierigkeit liegt im Schreiben derſelben; man ſollte ſich darüber vereinigen und eine ſo einfache und natürliche Rechtſchreibungsweiſe annehmen, als nur möglich.

Was die Anerkennung betrifft, ſo erachten wir es gewiſſermaßen als eine Schuldigkeit der ſchweizeriſchen Leſewelt, die mundartlichen Beſtrebungen zu unterſtützen, derſelben einen gewiſſen Vorzug einzuräumen, ja ihre Verbreitung zu einer Art Modeſache zu machen.

Die mundartlichen Arbeiten müſſen ihren Freundeskreis zunächſt in der Gegend ſuchen, wo die betreffende Mundart ihre Wurzel und ihre Heimat hat. Sie müſſen dort zur Aufführung gebracht, auswendig gelernt, geſungen werden.

Wir ſchließen, indem wir auf die Gefahren aufmerkſam machen, die den Mundarten von Seite der neuen Verhältniſſe drohen. Mundarten wird und muß es zwar immer geben; aber es iſt Gefahr, daß ihr bisheriges lauteres Gepräge verwiſcht, Fremdartiges hineingemergt, das Werthvollſte und Eigenthümlichſte in Vergeſſenheit gebracht und ausgemerzt werde. Darum an's Werk, um den Schmelz der Eigenthümlichkeit zu wahren!

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Auch der Einwohnerſchaft von Brugg wird Gelegenheit geboten, ſich öffentlich dahin auszuſprechen, daß man in Brugg die Wühlereien einer heuchleriſchen Partei Behufs Abberufung des Großen Rathes, wozu das Judengeſetz nur als Vorwand benutzt wird, als ſchmählich und verwerflich halte. Es wird nächſten Donnerſtag und Freitag den 12. und 13. Juni auf dortigem Rathhaus eine bezügliche Erklärung an den Gr. Rath zum Unterzeichnen aufgelegt ſein. — Auch Beinwyl im Bezirk Kulm hat eine Liſte im gleichen Sinn unterzeichnet.

— Am Abend des Pfingſtſonntags wurde in Schöftland ein ſchönes Meteor beobachtet.

— Für Blechmuſikanten. Am Tage nach der Auffahrt waren in dem freundlichen Zofingen ſechs Blechmuſiken beiſammen. Dieſe haben, wie ſich nachträglich herausſtellt, nicht nur einander und dem Publiko etwas vorgeſpielt, ſondern auch Berathungen gepflogen. Sei ſind nämlich übereingekommen, daß die

Stiftung eines ſchweizeriſchen Blechmuſikbundes dringendes Bedürfniß ſei. Als geſchäftsführender Vorort wurde einſtweilen Zofingen bezeichnet. Die dortige Blechmuſikgeſellſchaft wartet bis zum 1. Auguſt auf die Erklärungen der einzelnen Blechmuſikgeſellſchaften, ob ſie mit in dem Ding ſein wollen. Wer nicht mitthun will, braucht nichts zu melden.

Bern. Man ſchreibt dem „Bund“ aus Steffisburg, unterm 7. dieß, von furchtbarem Anſchwellen der Sulg, in der Gegend des Hohgant, wobei zwei badende Knaben von 14 und 10 Jahren von der wild daherſtürmenden Fluth erreicht, in Gefahr ſtanden, ihr Leben zu verlieren, als es dem Hrn. Großrath Gerber, der mit ſeinem Pferde herbei eilte, gelang, durch eine muthvolle That dieſelben zu retten.

Zürich. Wie man hört wollen auch unſere beiden Feſtwirthe in Frankfurt (Guggenbühl und Hafner) beim Empfang des Schweizerzugs nicht die hinterſten bleiben, und dürfen ſich unſere Schützen alſo auch von dieſer Seite einer freundlichen Begrüßung verſichert halten.

— Bei Erdarbeiten in Männedorf ſtieß man auf eine Reihe keltiſcher Gräber mit wohlerhaltenen Skeletten.

— In Feuerthalen brannte ein großes Bauernhaus ab.

Luzern. Am 9. d. (heuer Pfingſtmontag) war der Jahrestag des entſetzlichen Hagelwetters über Luzern. Von Vitznaus ſtiller Au aus betrachtet, mußte man an den erſchreckend ſchwarzen Wolkenwänden, die ſich nach Weſten hinunter und hinter dem Pilatus gebildet hatten, Nachmittags zwei Uhr faſt eine ähnliche Kataſtrophe befürchten. Der Föhn kämpfte lange in den Lüften gegen den vom Pilatus herfür drängenden Wetterſturm. Diesmal wich aber der Föhn endlich und das Wetter konnte ſich bis tief in die Berge hinein in Regengüſſen entladen. Die Bergbäche von Beggenried und Gerſau bildeten von beiden Seiten wenigſtens eine Viertelſtunde weit in den See hinaus trübe Schlammſtröme und in Gerſau ſchüttete der raſende Sturm viel Obſt von den Bäumen.

— **Entlebuch.** Eſcholzmatt, 7. Juni. Geſtern wurde unſere und die Gemeinde Marbach von einem fürchterlichen Gewitter, das von Marbach her dem Napf zuzog, heimgeſucht. Die Bergbäche ſchwollen zu Strömen an, verheerten vielorts die ſchönen Matten und trugen Holz in Menge fort. Auch der gleichzeitig fallende Hagel richtete auf der Grenze gegen den Kanton Bern eine Strecke weit bedeutenden Schaden an.

Nidwalden. Das letzten Sonntag in **Stans** verſammelte Winkelrieds-Comite bezeichnete den Platz zwiſchen Kirche und Rathhaus, wo gegenwärtig das Modell aufgeſtellt, als den geeignetſten Ort für das Winkelried-Monument; und die Einwohner ſind mit dieſer Wahl zufrieden.

St. Gallen. Am Pfingſtmontag ergoſſen ſich wahre Wolkenbrüche, verbunden mit Sturmwind, über das Rheinthal. Die Binnengewäſſer ſchwollen an und traten vielen Orts über ihre Ufer, ſo namentlich auch bei Au, wo noch überdieß der Sturmwind die **Sängerhütte** für das rheinthaliſche Sängerfeſt umwarf. Bei dem orkanmäßigen Sturme ſchlug der Blitz in den Gaſthof zum Hirſchen in St. Gallen, fuhr vom Dache in den Saal und durch die Küche, ohne irgend etwelchen Schaden anzurichten. Eine Magd im dritten Stocke wurde zu Boden geworfen.

— Am Pfingſtmontag Abend glich die Kajüte der „Stadt Zürich“, welche von Lindau während des Sturmwindes nach Rorſchach herüber ſteuerte, einem Schlachtfelde. Zirka 400 unglückliche Pfingſtfahrer aller Stände und Geſchlechter waren in dem Bauche des Fahrzeugs eingepfercht, das wie eine Nußſchaale herumgeſchleudert wurde. Die Seekrankheit — graſſirte fürchterlich. Das Uebrige vermag kein profaner Griffel zu ſchildern.

Bünden. Auch der Grigione meldet von beträchtlichen Truppenmaſſen, die ſich der Puſchlaver Gränze entlang im Veltlin von Como an bis Tirano und weiter abwärts anſammeln. Einige piemonteſiſche Offiziere erkundigten ſich, ob die Schweiz nicht auch Truppen an die Gränzen ſchicke und wenn dieſelben ankommen würden. Die Meinung des Grigione, daß dies überhaupt nicht nöthig, weil Italien ja eine nationale und liberale Regierung beſitze, vermöchten wir nicht unbedingt zu unterſchreiben.
(N. Bünd Ztg.)

— Der verſtorbene Hr. Kommandant **Ganzoni** hat verſchiedenen wohlthätigen Anſtalten Fr. 5000 teſtirt.

Teſſin. Der Staatsrath wurde ermächtigt, den nach Bern zum Offiziersfeſt gehenden Offizieren Reiſeentſchädigungen bis auf den Geſammtbetrag von Fr. 1000 auszurichten.

Waadt. Nach der „N. Z. Z.“ iſt bei Vivis letzten Dienſtag das Dampfſchiff „Hirondelle“ untergegangen. Das Schiff ſei auf einen Felſen geſtoßen und habe ein Leck erhalten. Mannſchaft und Paſſagiere ſind glücklich gerettet.

— Nach dem „Nouvell.“ iſt die Nachricht, Hr. Ch. Belſières ſei zum Bankdirektor erwählt, unrichtig. Es haben vielmehr alle drei für die Stelle vorgeſchlagenen Perſonen ſich gegen die Annahme erklärt.

Neuenburg. Zu Mitgliedern des ſchweiz. Ständerathes wurden die HH. Denzler (im erſten Skrut. mit 71 Stimmen) und Ariſtos Lesquereux (im dritten Skrut. mit 42 St.) gewählt. Hr. Alfred Dubois lehnte die Wahl in den Staatsrath ab und es wurde mit 41 gegen 37 Stimmen, welche auf Hrn. Charles Gerſter fielen, Hr. Oberſt Denzler wieder zu Gnaden angenommen — wahrſcheinlich eine Konzeſſion an die Deputirten von Fleurier, welche den Radikalen in Perſonenfragen die Mehrheit geben. Hr. M. Janrenaud zeigt an, daß er den Ruf in den Staatsrath annehme. Die übrigen Mitglieder gaben eine gleiche Erklärung, erſt nachdem ſie ſich noch mehrere Stunden beſonnen hatten.

Genf. Das Konſiſtorium ließ von allen Kanzeln aus einen Beſchluß mittheilen, wonach jedem Ehepaar, das ſich in einer Genfer Kirche trauen läßt, gratis eine Bibel zugeſtellt wird.

Ausland.

Amerika.

New-York, 29. Mai. Nach den letzten Berichten aus Washington hat die große Beſtürzung und Unruhe, welche die Niederlage des Generals Banks und deſſen Rückzug über den Potomak hervorgerufen, noch nicht aufgehört. Die Unioniſten haben Natchez-Houſe am Miſſiſſippi genommen. Das Repräſentantenhaus hat die Bill wegen Konfiskation der Güter der Sonderbündler, die nicht binnen 60 Tagen die Waffen niederlegen, angenommen. Niemand zweifelt daran, daß die Sonderbündler in Richmond verzweifelten Widerſtand leiſten werden. In Korinth ſchreitet General Halleck langſam vor. Auf dem Markt von New-Orleans ſind einige Baumwollſendungen aus dem Innern angekommen.

— Das „Pays“ will aus „guter Quelle“ erfahren haben, daß die Sache des Nordens ernſtlicher gefährdet ſei, als man ſelbſt nach den bis jetzt veröffentlichten Depeſchen vermuthen könnte. In allen Theilen des Südens rüſte man ſich mit einer wunderbaren Energie zur Vertheidigung des Landes. Man werde daſſelbe Syſtem, wie ſeiner Zeit in Spanien, befolgen und kleinere Guerillasbanden den gewaltigen Feindesmaſſen entgegenſtellen.

— Aus **New-York** vom 31. Mai kommen folgende Berichte: Die Sonderbündler haben Corinth geräumt. Das Gerücht, ſie hätten auch Richmond und Memphis geräumt, findet wenig Glauben. General Banks iſt wieder in Virginien vorgerückt. In New-Orleans ſind 400 Ballen Baumwolle angekommen; General Butler fährt dort mit ſeiner militäriſchen Strenge fort. Baumwolle 31 ½.

— Die New-Yorker Poſt vom 27. Mai bringt auch Neuigkeiten aus **Mexiko**, deren Mittheilung aber weder den Journalen noch den Telegraphenagenturen von Paris geſtattet ward. Die Botſchaft lautet: Zehntauſend Mexikaner haben die Franzoſen drei Meilen von Mexiko angegriffen und dieſelben mit einem Verluſte von 300 Mann geſchlagen.

Italien.

— Die italieniſche Kammer hat mehrere Geſetzesvorſchläge für dringlich erkannt: über den Grundbeſitzkredit; über ein gleiches ital. Münzſyſtem und über die anonymen Geſellſchaften.

— **Rom**, 10. Juni. Die von 21 Kardinälen und 244 Biſchöfen unterzeichnete und dem Pabſt überreichte Adreſſe beklagt die Unterdrückung der Kirche in Italien, erklärt die zeitliche Gewalt als für den Pabſt nothwendig und fordert dieſen auf, ſeinen feſten Widerſtand fortzuſetzen.

England.

— In Sheffield iſt ein eigenthümlicher Kravall vorgekommen. Das Gerücht verbreitete ſich, daß der Todtengräber des Warnsend-Gottesacker Leichen auszugraben und an Anatomen zum Seciren zu verkaufen pflege. Die Polizei fand in der That auf dem Friedhof in einer Vertiefung einen Haufen ausgegrabener und theilweiſe verſtümmelter Leichen. Am nächſten Abend begab ſich eine Volksmaſſe auf die Stätte und gerieth beim Anblick der Verſtümmelten in ſolche Wuth, daß ſie die Wohnung des Geiſtlichen demolirte und das Haus des Todtengräbers in Brand ſteckte.

Frankreich.

— Auch die Kaiſerin Eugenie wird bald ihr eigenes Organ in der Preſſe haben. Lagueronniere gründet mit dem Gelde der Kaiſerin ein neues Blatt unter dem Titel: „La France“ und wird in demſelben die Ideen der bigotten Spanierin vertreten; da wird man oft ganz kurioſe Dinge zu leſen bekommen.

— Die Berichte über die Ernte-Ausſichten im ſüdlichen Frankreich lauten äußerſt günſtig, nur die Seidenzucht leidet, ſonſt verſpricht alles Ueberfluß. Namentlich ſind auch die Ausſichten auf einen reichen Weintrag groß, da die Blüthe vortrefflich vorübergegangen iſt und von Oidium ſich nur ſehr geringe Spuren finden.

Portugal.

Die Unruhen in Portugal ſollen viel ernſter ſein, als die Berichte aus Liſſabon ſagen. Die Bewegung gewinnt, wie man aus Privatbriefen erſieht, an Umfang. Das 30 Stunden von Liſſabon gelegene Ferreora iſt jetzt auch im Aufſtand; nach Cintra, das ganz in der Nähe der Hauptſtadt liegt, mußten Truppen geſandt werden, und die zehn Stunden von Oporto entlegene Stadt Guimoraens iſt von den Inſurgenten cernirt. Das revolutionäre Comite hat in Braga ſeinen Sitz. Der Ruf der Inſurgenten iſt: „Nieder mit den Miniſtern! Nieder mit den Steuern! Es lebe der König!“

Deutſchland.

— Durch eine Zuſchrift des Komites des deutſchen Schützenfeſtes an das Schweizeriſche Organiſationskomite in Chaux-de-Fonds werden die enſtandenen Bedenken, ob die Schweizerſchützen mit ihrer Fahne in Frankfurt einziehen dürfen, beſeitigt. Es heißt in dem Schreiben: „Gewiß ſind Sie mit Ihren Fahnen uns willkommen! Denn das wäre ja doch eine ſeltſame Art von Gaſtfreundſchaft, wenn wir den Gäſten, die wir wie die Schweizer ausdrücklich eingeladen, das Recht verkümmern wollten mit ihren Fahnen und ſonſtigen nationalen Abzeichen zu erſcheinen! Sie werden zudem als beſonders geladene Gäſte auch beſonders und zwar als Schweizer von uns empfangen; Sie werden das Schweizer Kreuz hier mitten unter unſeren deutſchen Fahnen vorfinden; Sie werden die Fahnen, die Sie mitbringen, gerade ſo gut am Gabentempel aufpflanzen wie die ſchwäbiſchen, baieriſchen und übrigen deutſchen Schützen die ihren auch. Indem wir Sie daher dringend bitten, jedem Zweifel wegen irgend welcher Beſchränkung Ihrer nationalen Anſprüche entgegen zu treten und dieſer unſerer Erklärung nöthigenfalls die geeignete Veröffentlichung zu geben, hoffen wir mit Zuverſicht, daß Ihre Bedenken vollſtändig beſeitigt ſind, verſichern wir wiederholt, daß Sie uns Alle, Alle herzlich willkommen ſein werden, auch wenn Ihre Anmeldung erſt nach dem 15. Juni erfolgen kann und zeichnen hochachtungsvoll mit Gruß und Handſchlag.“

— Der Wiener-Turnverein ſendet zum Frankfurter Nationalſchießen einen reich und ſorgfältig gearbeiteten Lorenz'ſchen Dornſtutzen mit Hirſchfängerbajonnett und einen Tiroler Felsſtutzen mit Bajonnette.

— Laut den „Leipziger Nachrichten“ hat ſich ein romantiſches Liebespaar in die Schweiz geflüchtet, nämlich ein Buchhandlungs-Commis mit der 16jährigen Tochter eines Gaſtwirths, die er entführte und deren Vater er geſchrieben: er ſolle gerichtliche Verfolgung unterlaſſen, da er ſonſt ſeine Tochter nur als Leiche wiederſehen würde.

Südlich von Livorne, in dem Bezirk von Groſſeto, haust gegenwärtig ein Räuber, der die Gegend ſeit längerer Zeit in Schrecken und gewaltige militäriſche Mittel in Bewegung ſetzt. Der Muth und die Schlauheit dieſes einzelnen Räubers nimmt ein ganzes Heer, ja ſogar eine kleine Flotte in Anſpruch. Enrico Stoppa iſt der Name des Gefürchteten, der in Talamone von vermöglichen Eltern geboren ward und eine ordentliche Erziehung genoß.

Von früher Jugend an war er der Jagd leidenſchaftlich ergeben und ſeine Sicherheit im Schießen brachte ihm bald den Beinamen „der unfehlbare Schütze“.

Nach dem Tode ſeiner Eltern hatte er ein kleines Beſitzthum ererbt, aber obgenannte Leidenſchaft, in Verbindung mit anderen, nicht minder koſtſpieligen, brachte in bald um Hab und Gut und warf ihn den Wucherern in die Hände, die ihm nicht mehr ein Stückchen Brod ließen für ſein Weib und drei Kinder. Zu Ende des Jahres 1860 wurden in dem Walde von Talamone zwei Schweinhändler ermordet und beraubt gefunden und Stoppa, der That verdächtig, wurde eingezogen, aber wegen Mangel an Beweiſen wieder freigelaſſen.

In dieſem Prozeſſe hatten einige Zeugen gegen ihn ausgeſagt und dieſen ſchwur er Rache. Bald kamen zwei derſelben in ſeine Macht, die er in dem genannten Walde, den er, wie kein Anderer, ſo genau kennt wie ſeine Taſche, in einen ausgetrockneten tiefen Ziehbrunnen warf.

Nach zwei ſchrecklichen Tagen gelang es dieſen Unglücklichen, auf wunderbare Weiſe zu entkommen und die Anzeige zu machen, worauf eine Streife von Soldaten, Nationalgardiſten und Carabinieri angeordnet, die zwei Monate lang ohne den gewünſchten Erfolg fortgeſetzt wurde. Sieben Soldaten fielen dabei unter den Kugeln des „unfehlbaren Schützen“.

Nun bot ſich ein in jener Gegend wohnender Mann der Carabinieri an, ihnen den Ort zu zeigen, wo Stoppa zu finden ſei. Die nächſte Folge dieſer Expedition war der Tod des Brigadiers. Doch hieß es auch, Stoppa ſei in einem benachbarten Fluſſe umgekommen und man fand wirklich ſeinen von Kugeln durchlöcherten Hut am Ufer des Fluſſes.

Einige Tage ſpäter erſchien Stoppa plötzlich in dem Hauſe des obengenannten Führers, ſtreckte mit zwei Schüſſen den Vater und den älteſten Sohn nieder und verließ das Haus unter den ſchrecklichſten Drohungen gegen die Frau und einen 10jährigen Knaben, nachdem er den Kopf des noch nicht völlig todten Vaters in die Erde vergraben hatte. Das Gerücht von ſeinem eigenen Tode hatte er ſelbſt ausgeſprengt, um dieſe Rache vollziehen zu können.

Nun wurde abermals eine große Streife angeordnet und dazu 1 Bataillon Grenadiere, 1 Compagnie Carabinieri, 1 Compagnie Nationalgarde, 1 Schwadron Huſaren und die Sicherheitsgarde des Bezirks beordert. Am 29. März fand man die Leiche eines andern, früher gegen ihn ausſagenden Zeugen im Walde. Trotz allen Bemühungen iſt es noch nicht gelungen, dieſes gefährlichen Menſchen habhaft zu werden, der außer dieſen mitgetheilten Mordthaten noch mehrere ausgeführt haben ſoll. Die Kohlenbrenner des Waldes ſind jetzt aufgefordert, ihre Hütten zu verlaſſen und keinerlei Lebensmittel dahin zu bringen. Der Wald iſt förmlich umſtellt und da er an die Küſte grenzt, ſind ſogar Barken zur Bewachung beordert.

Stoppa iſt 26 Jahre alt, klein, aber kräftig gebaut, mit ſchwachem Barte. Er iſt mit einer Doppelflinte, die er über die Schulter hängen hat, zwei Revolvern und einer Doppelflinte in dem Arm, alſo gehörig bewaffnet. Es iſt natürlich, daß man ſich allerlei Anekdoten von dieſem Räuber erzählt, die eben nicht verbürgt ſind, aber das Mitgetheilte iſt aus guter Quelle.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 10. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 01, Aufſchlag Fr. 0. 64.

Romanshorn, 10. Jun. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 58, Aufſchlag 57 Cts.; Haber Fr. 17. 15. Aufſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 10. Juni. 3 % Rente 68. 85, Credit mobilier 865, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 10. Juni. Conſols 91'.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 8,8'''	26'' 8,0'''	26'' 9,1'''
Thermometer	† 9	† 20	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juni 1862.

Löwen.

Hr. Clairey m. Gem., v. Bern.
— Jeitter, Kfm. v. Vevey.
— Vonkilch, dto. v. Baſel.
— Kirch, dto. v. Prag.
— Bnitte, dto. v. Paris.
— Bloch, dto. v. Cernay.
— Baron, dto. v. Sins.
— Schulließ, dto. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— v. Herzer, Kfm. v. Annaberg.
— Klopfenſtein, dto. v. Neuviller.
— Haberſtich, dto. v. Zürich.
— Bietenholz, Part. v. dto.
— Häfliger, dto. v. Koblenz.

Storchen.

Hr. Speiſer, Kaufm. v. Marſeille.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Roſenberger, dto., Stuttgart.
— Brunner, dto. v. Luzern.
— Hagnauer, dto. v. Bern.
— Binz, Part. v. Münſter.
— Huber, Gmdamm. v. Bünzen.

Krone.

Hr. Morat, Oekonom, v. Muri.

Rößli.

Hr. Hirsbrunner, v. Sumiswald.
— Damaß, Kfm. v. Genf.
— Meier, Part. v. Schaffhauſen.
— Bernhard, dto. v. dto.
— Lefer, dto. v. Gontenſchwyl.
— Hofmann, dto. v. Auſtern.

Hr. Erdin, Priv. v. Lenzburg.
— Frei, Sattler, Brugg.
— Bienz, Müller, Brittnau.
— Endern, Gießer, Rudensſtadt.

Schwert

Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Müggle, dto. v. Hornuſſen.
— Hauſer zu 2, Kfm. v. Glarus.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Altermatt, Priv., Solothurn.
— Mehring, dto. v. Meerfelden.
— Andres, Priv. v. Uerkheim.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Zotter, Schloſſer, St. Gallen.
— Maurer, v. Langenbernsdorf.
— Hunziker, Schmd. Moosleerau

Dankſagung.

Für die ſo vielfach bewieſene liebevolle Theilnahme am ſchmerzlichen Verluſte unſeres theuren Knäbleins, **Karl Arnold Müller** ſel., ſowie für das zahlreiche Leichengeleite danken recht herzlich

Die tiefbetrübten Eltern.

Publikation.

Die in der hieſigen Gemeinde ſich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlaſſungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden **andurch** angewieſen, die in ihren Handen **liegenden** Aufenthalts-Karten **bis** zum 15. Juni nächſtkünftig der Gemeindekanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, den 11. Juni 1862.

851] **Die Gemeindekanzlei.**

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

den 12. Juni,
Abends 8 Uhr,
bei
G. Rüetſchi, Pfiſter.
Der Vorſtand.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 15. Juni
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

854] **Ryniker**, Badwirth.

Natürliche Mineralwaſſer

in friſchen Füllungen ſind ſtets vorräthig von: **Krankenheil, St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kiſſingen, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf.**

Von künſtlichen Mineralwaſſern ſind vorräthig: **Selterſer, Taraſper, Friedrichshaller Bitterwaſſer** und **Eiſenwaſſer.** Die Preiſe ſind auf's Billigſte geſtellt.

Apotheke von Chr. Wernli,
in Aarau. [855

Eine rechtſchaffene Perſon, die mit Kindern umzugehen und auch häusliche Arbeiten zu beſorgen verſteht, findet ſofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [856

Zum Verkauf:

Ein ſchöner runder **Tiſch**, ein **Arbeitstiſch** und ein **Zuſammenlegtiſch**, um ganz billigen Preis. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [857

Heute Donnerſtag und nächſten Samſtag gute und friſche **Bratwürſte** bei

858] **J. Häßig**, Metzger.

Bei Frau **Ochſenbein**, geb. Fiſch, Nr. 172 im Adelbändli, gute ſelbſtgemachte **Eier-Nudeln** à 50 Cts. per Pfund, womit ſie ſich dem geehrten Publikum beſtens empfiehlt. [849

Krankenheiler-Mineralwaſſer.

Der Gebrauch der jod- und ſchwefelhaltigen, doppelt kohlenſauren Natronquellen von Krankenheil, dem einzigen Brunnen dieſer glücklichen Miſchung von insgeſammt höchſt wirkſamen Stoffen hat ſich nach den verſchiedenen Atteſten der angeſehenſten Aerzte gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüſenkrankheiten, Rheumatismus, Tuberkeln, Leber- und Milzkrankheiten, Verdauungsbeſchwerden, chroniſche Leiden der Harnwerkzeuge, Geſchlechtskrankheiten aller Art, namentlich gegen weißen Fluß und ſyphilitiſche Leiden, in den hartnäckigſten Fällen von ſo vorzüglicher Wirkſamkeit erwieſen, daß ſie die größte Beachtung der Aerzte und des Publikums verdienen. Das Waſſer iſt ſo leicht verdaulich, daß es von den ſchwächſten Conſtitutionen ertragen wird. Ausführliche Brunnenberichte ſind gratis zu haben in der Apotheke von **Chr. Wernle** in **Aarau**, wo ſich das Haupt-Depot für den hieſigen Kanton befindet. [859

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten ſind im Beſitz einer ziemlichen Auswahl von **Coupons** und kleinern Reſten von **Baumwollen- u. Halbwollen-Stoffen**, welche, um ſchnell damit zu räumen, zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen können.

Nebſtdem **liquidiren** eine große Anzahl von **baumwollenen** und **leinenen Blouſen**, in Blau und Grau, welche gegen Baarzahlung zum Fabrikationspreis erlaſſen werden.

Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuſpruch.

Aarau, den 5. Juni 1862.

Schmidt & Wanger,
Nr. 177 am Zollrain.

829]

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrend. Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſich zur Ausübung ſeines Berufes dahier niedergelaſſen und für Anfertigung aller ſein Fach beſchlagenen Arbeiten empfiehlt, als: feine Ein- und Zweiſpänner-Chaiſen-**Pferdgeſchirre, Sättel** für Herren und Damen, **Offiziers-Reitzeuge, Koffern** und **Reiſetaſchen.** Vorräthig hält er u. A. ſtetsfort **Pferdgeſchirre, Sättel, Sporren, Reit-** und **Fahrpeitſchen**, ſowie viele andere Artikel mehr und werden nicht vorräthige ſchnell und prompt geliefert. Ferner empfiehlt er ſich für Ausführung jeder Art **Möbelarbeit**, als: **Kanapee's, Seſſel**; auch **Roßhaar-** und **Springfedern-Matratzen ꝛc. ꝛc.** Durch äußerſt ſaubere und ſolide Arbeit wird er ſich das Zutrauen eines löbl. Publikums zu erwerben ſuchen und ſieht geneigten Aufträgen entgegen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

Joh. Riedmatter, Sattler,
Rothhausgaſſe Nr. 3.

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns ſel. von Aarau, wird **Donnerſtag den 19. lauf. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, **in der Wirthſchaft des Herrn Johann Häßig, Metzger**, in da auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

circa 2¼ Mannwerk Mattland, in der ſ. g. Weiermatten, zu Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

Aus Auftrag:

848] J. J. Frutwyler, Notar.

Zu vermiethen:

An ein Frauenzimmer ein meublirtes **Zimmer** an der obern Vorſtadt, Nr. 597, im 2ten Stock.

Zu vermiethen:

In Nr. 726 das 3te Etage, beſtehend aus Stube, Nebenſtube, Hinterſtübchen, und Küche, nebſt Zubehörde. Anfangs Auguſt zu beziehen. [845

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Für Bauherren & Uebernehmer.

Wo an einer Station der Centralbahn eine Parthie von circa **400 Stück ſchön bäumigen, geſunden und dürren Bauholzes** zum Verkaufe aufgelagert liegt, das alſo in jeder beliebigen Zeit geliefert werden könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Allgemeines Adreßbuch
des
Gewerbs- u. Kaufmannsſtandes
der
Schweiz.

Ausſchließlich nach offiziellen Verzeichniſſen und amtlichen Originaleingaben bearbeitet von

J. Frick und **J. Senn.**

Preis: geb. 6 Fr. 50 Cts.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01, 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 6. 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 46, 6. 35, 10. 30.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 138. 13. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Neue Beiträge bezüglich des Verhältniſſes Frankreichs zu der Schweiz.

Es gibt Leute, welche die Beziehungen zwiſchen den beiden Ländern ſtetsfort als die freundlichſten darſtellen. So viele Trübungen auch vorkommen mögen: ſie gehen entweder über dieſelben hinweg oder ſuchen ihnen nur die Bedeutung von unſchuldigen Neckereien, die nicht der Rede werth ſeien, beizulegen, oft ſogar die Franzoſen, ſelbſt wenn dieſe im Unrecht ſind, zu entſchuldigen. Namentlich ſind es die von der ſchweizeriſchen Geſandtſchaft in Paris beeinflußten Blätter, welche das Geſchäft dieſer „Kothvergolderei" übernommen haben.

Wie wenig Nationalhaß auch in uns ſteckt, ſo können wir doch unmöglich den Franzoſen Das als Höflichkeit auslegen, was Beleidigung iſt, und Das als Freundſchaft, was von beſtändiger gehäſſiger Geſinnung zeugt. Von dem Wunſche beſeelt, daß die Schweiz in den freundlichſtmöglichen Beziehungen zu den drei Mutterländern, zu Deutſchland, Frankreich und Italien ſtehe, fühlen wir uns um ſo mehr empört, wenn wir unſer ſo friedliches Vaterland, das allen Verwicklungen ſo ängſtlich auszuweichen ſucht, von den Nachbarſtaaten gehänſelt, geneckt, — mißhandelt ſehen.

Soeben wieder hört man ſehr Unangenehmes von der Genfer Grenze, indem ein franzöſiſcher Grenadierkorporal zwei ſchweizeriſche Zollwächter mit dem Tode bedroht, ferner einige Kerle aus dem franzöſiſchen Grenzdorfe Pougny in dem Wirthshhauſe des Genfer Dorfes Chancy gezecht, da gegen die Schweiz beleidigende Ausdrücke gebraucht, die Ruhe ſchaffenden Polizeidiener vor der Schenke angefallen und ſchwer verwundet haben ſollen. Die amtlichen Berichte der Genfer Regierung über dieſe Vorfälle ſind uns noch nicht bekannt; immerhin ſcheint wieder eine ſolche Trübung (oder, wenn man lieber will, Aufklärung) des franzöſiſch ſchweizeriſchen Verhältniſſes vorgefallen zu ſein, wie wir ſie ſeit einigen Jahren gewohnt ſind.

Eine ſchweizeriſche Zeitung findet es auffallend, daß dieſe Störungen immer an der Genfer Grenze vorkommen. Wir unſererſeits ziehen aus dieſer Thatſache der öfteren Wiederholung folgende Schlüſſe:

Einmal müſſen die Franzoſen an der Grenze die Geſinnung ihrer Regierung gegen die Schweiz ganz trefflich als eine ſehr unfreundliche kennen und danach ihre Handlungsweiſe einrichten. Sie, mit ihrer ſklaviſchen Unterwürfigkeit, mit ihrer Sucht, ſich in Allem dem Beiſpiele von oben anzubequemen, würden es ſicherlich nicht wagen, die Genfer und Schweizer fortwährend zu necken, zu beleidigen, herauszufordern, wenn ſie dächten, ſie würden damit bei der Regierung Anſtoß erregen. Da ſie nun aber in dieſem Fache ſich ſo eifrig zeigen, ſo iſt anzunehmen, ſie ſtehen in der Beglaubigung, daß ſie ſich derſelben gefällig erweiſen.

Zweitens ſchließen wir, daß man es franzöſiſcher Seits darauf abgeſehen habe, das Verhältniß recht zu vergiften, die Genfer mürbe zu machen, durch beſtändige Reibereien ſtetsfort Vorwände zur Einmiſchung, bei gutem Anlaſſe ſogar zur Beſetzung mit Truppen zu ſchaffen. Die franzöſiſche Regierung bereitet die Ausführung ihrer Pläne langſam aber beharrlich vor, benutzt alle Mittel, lenkt Alles auf daſſelbe Ziel hin.

Aus dieſer Fortſetzung mögen wir aber auch entnehmen, welchen Erfolg ein ängſtliches, aller Thatkraft ermangelndes Verfahren eines Staates gegenüber der ſchlechten Geſinnung eines andern hat. Unſere Bundesbehörden ſcheinen alle Weisheit darein zu ſetzen, daß man, wenn man auf die eine Wange geſchlagen wurde, auch die andere hinhalten, ſich nicht „muxen", ſich Alles, aber auch Alles gefallen laſſen ſolle. Und ſiehe! die Regierung und die Bevölkerung Frankreichs fühlen ſich dadurch nur zur Fortſetzung der heilſamen „Kur" ermuntert, welcher ſie die Schweiz unterwerfen wollen.

Je ſchwächer wir uns zeigen, deſto kräftiger und mächtiger fühlen ſich unſere weſtlichen Nachbaren. Wir könnten ihrem Uebermuthe durch nichts beſſere Nahrung geben, als durch unſere beſtändige Nachgiebigkeit, durch unſer gute Miene machen zum böſen Spiele.

Wollen wir etwa wieder einen gemiſchten Ausſchuß beſtellen, um auch über dieſe neue Reibung zu unterhandeln? Wollen wir neuerdings die Großmuth beweiſen, die wir bei dem eckelhaften Ville-la-Grand-Handel an den Tag gelegt haben? Es iſt Thatſache, daß uns die kaiſerliche Preſſe und überhaupt die öffentliche Meinung Frankreichs die aus angeblicher „Großmuth" von uns gewährte zehnmal größere Entſchädigung an die ſavoyiſchen Geſchädigten als Beweis unſers Unrechts, als eine freiwillig hingenommene Niederlage gedeutet haben.

Die Früchte, die ſo bald heranreiften und die ſich erſtaunlich mehren werden, ſind ſehr ſauer!

Wie dem ſei und welches Ergebniß ſich bezüglich der neuen Beleidigungen herausſtelle ſo bleibt doch Das feſtgeſtellt: wir müſſen gegenüber Frankreich Saiten anſchlagen, die einen würdigeren Ton von ſich geben!

Eidgenoſſenſchaft.

Ein erfreuliches Zeichen für gegenwärtig beſtehende freundſchaftliche Beziehungen zwiſchen Italien und der Schweiz iſt die Nachricht, daß die Grundlagen für Ausſcheidung der erzbiſchöflich comaskiſchen Tafelgüter im Teſſin zwiſchen beiden Regierungen nun vollſtändig vereinbart ſind. Es bleibt nur noch die Spezialtheilung an der Hand der vereinbarten Grundſätze durch beidſeitige Kommiſſäre um einen Anſtand definitiv zu erledigen, der zeitweiſe bitter zu werden drohte.

Es ſind dem Bundesrathe Konſulatsberichte eingegangen, wonach der General Mitre die geſammte Staatsgewalt der Argentiniſchen Republik mit dem Titel eines Gouverneurs übernommen hat. In Folge deſſen hat er ſämmtliche Agenten im Ausland abberufen. (Bd.)

Aargau. (Eingeſandt.) Hilari richtet ſeinen Feuerzeiger auf dem St. Urſenthurm nach dem Kulturſtaate und bemerkt eine Röthe; aber blaſen will er noch nicht, weil er nicht ſicher iſt, ob's wirklich brennt. Es könnte am Ende auch nur ein „Mutthufen" ſein. Und allerdings „muttet's"; der Mutthufen iſt aus allerlei brennbarem Stoff zuſammengetragen, den wir hier etwas zergliedern wollen.

Kürzlich hörten wir ein weingrünes Mannli über das Erbrecht weidlich ſchimpfen. Das that uns in der Seele wohl, denn ſo lange wir auf der Welt ſind, haben wir noch keinen Batzen geerbt, alſo ſtimmen wir zur Abberufung des Großen Rathes, weil er ein Erbrecht gemacht, das uns nichts nützt, da wir doch nie recht erben können.

Jä, und dann noch Eins: Da, die „Kreisinſchenöre", das iſt es ſchröcklichs Volch; d'Stroße thüend ſie verdonnere, es iſt e Schand. Ich habe bis dahin bei meinem Hauſe eine flache Einfahrt gehabt und da kommt einer und will eine Waſſerrinne machen, aber woll, den habe ich vom Hauſe weggemuſtert, und jetzt haben ſie mir eine Platte hingelegt. So thüend ſie d'Bure verzürnen. Das Baugeſetz iſt nicht recht, darum fort mit dem Großen Rath; und denn z'Nacht, wenn me heifahrt und nümme gut g'ſeht, wie liecht kann man nicht nebenuſe fahre.

Und aber erſt das Forſtgeſetz! Früher het's au öppe es Tannli oder es Eichli für Gmeiröth zu me ne guete Bitzli möge uſegluege und jetz muß me e Bewilligung ha, wenn me nume Spöhn will verchauſe, d'Gmeinde ſind g'vogtet, alſo „abe Büſi."

Dann d'Rechnungsreviſoren, wie ſind die ſo nachſüchig. Wenn früher öppe en Anſatz, wie etwa: „Für eine Reiſe, ſo ich nach Aarau thun wollte, ſetze an: 10 Fr." in der Rechnung erſchien, ſo war man billig und jetzt wird das Alles geſtrichen, darum fort mit den Rechnungsreviſoren, fort mit dem Großen Rath!

Das Aergſte iſt aber das Schwurgericht. Ich habe zwar auch zu deſſen Einführung geſtimmt, weil ich freiſinnig bin und das Volk mündig iſt. Es koſtet aber zu viel und da hört Freiſinn und Mündigkeit auf. Abe mit em!

Ja, ſagte ein Anderer, kommt und ſeht, wie ſie mit der neuen Straße weit von meinem Hauſe weggefahren ſind und wie ſie des Chilchmeiers Acker geſchont und vor s'Rathsherre Hus es ſchöns iiſigs Gländer gmacht händ, die Donnersdonnere! Furt mit enen!

Das iſt alles noch nichts, Vetter Hansjörg, aber was ſie euſer Gmeind für Chöſte anegmacht händ für die neu Stroß und de Gſtaat hät das doch wohl chönne zahle.

Und jetzt dann ſoll noch ein neues Hypothekargeſetz kommen, das auch wieder „Kreisinſchenöre" uffſtellt; da muß dann ſo en frönde Inſcheniör am Fertigungsmöhle hocken, ſtatt öppe au der Gmeindſchriber oder ſuſt e Burger. I bi zwar au en Freiſinnige, aber es ſchint mer doch, me ſött au zerſt a d'Burger denke.

Heſt du die neu Strafanſtalt au ſcho gſeh? Um Gottswillen, was wollen ſie mit der anfangen? Wollen ſie d'Regierig oder grad de ganz Kanton drithue. Me ſeit, es ſammle jetzt ſcho Menge de Huszins für ſo en ordligs Stübli.

Jetzt reden ſie noch gar von einem neuen Schulgeſetz, vo wege de Bſoldige. Das wird erſt Füür gäh. Händ ſie nid ſcho de Staatsbeamtete z'Aarau obe, die doch nüt thüend, Bſoldige verhöcht und de Gſtaat in grüsligi Chöſte brocht.

Aber erſt d'Jude. Lueget, es goht nümme acht Tag, ſo ſind die im Gmeiroth inne.

Mira, ſagte ich, wenn's muß abberufe ſi, ſo ſtimme ich auch darzu, aber nume wegem — Erbrecht.

— (Eingeſandt.) Es iſt Thatſache, daß ein großer Theil der Gemeinderäthe namentlich in katholiſchen Gemeinden an dem Schleunigeriſchen Treiben weſentlichen Antheil dadurch nimmt, daß ſie ſich mit dem Herumbieten der Abberufungsſchriften und dem Unterſchriftenſammeln abgeben, und wo ein Gemeinderath ſich an die Spitze ſtellt, da hat die Wühlerei den beſten Erfolg. — Was iſt das für eine ſtaatliche Ordnung? Wir haben geglaubt, es liege in der beſchwornen Pflicht der Gemeinderäthe, zur Handhabung und Aufrechthaltung der geſetzlichen Ordnung mitzuwirken und die Geſetze zu vollziehen. Wenn ſich aber dieſe öffentlichen Organe zu Werkzeugen der Wühlerei gegen die ſtaatliche Ordnung und gegen die Vollziehung der Geſetze hergeben, ſo möchten wir wiſſen, wer denn eigentlich regiert, und unſere Regierung fragen, ob ſie es mit ihrer Regentenpflicht vereinbar finde, ſolch' gewiſſenloſes Treiben ruhig gewähren zu laſſen. — Jedenfalls darf von den betreffenden Gemeinden erwartet werden, daß ſie mit ihren Gemeinderäthen Abrechnung halten.

— Baden ſchafft eine neue Metz'ſche Spritze an und erſtellt noch dieſen Sommer ein neues Amtslokal.

Bern. Am 23. Mai hat ſich zwiſchen Biel und Madretſch ein junger Mann von Biel, Namens Rebold, früher Angeſtellter der Zentralbahn, erſchoſſen.

Luzern. Wir haben ſ. Z. über den zwiſchen Baldegg und Gelfingen todt gefundenen Aehrenbolger berichtet. Der Verdacht fiel zunächſt, wie gemeldet, auf deſſen Schweſter und ihren Liebhaber; jetzt aber ſind beide in Freiheit geſetzt und ſtatt ihrer ſitzen drei Handwerker, zwei Zimmerleute und ein Maurer, am Schatten, von denen zwei bereits ein Geſtändniß abgelegt haben. Nach demſelben haben ſie den Aehrenbolger mit ſeiner Schweſter an dem Bauernhauſe, wo ſie in Arbeit ſtanden, vorbeigehen ſehen. Das Pärchen ſchien ihnen verdächtig, und das um ſo mehr, als Aehrenbolger ſeine Schweſter eigentlich trieb. Es war Anfangs Nacht und die Arbeit für jenen Tag ſchon eingeſtellt. Sie folgten dem Paare nach und wollten den Burſchen dem Mädchen abnehmen. Die Erklärung Aehrenbolgers, die Weibsperſon ſei ſeine Schweſter, wurde nicht geglaubt und er darum mißhandelt. Seine Schweſter benutzte dieſen Anlaß, um wieder frei zu werden, und eilte nach Hochdorf. Ihr Bruder lief, nach der Ausſage der zwei Geſtändigen, noch einige Schritte von der Straße weg und ſtarb. Der Umſtand, daß der Körper nicht die geringſte Spur einer Verletzung zeigte, läßt annehmen, daß der erfolgte Blutaustritt im Gehirn eine Folge gewaltiger Erſchütterungen ſei. So viel iſt klar, daß hier kein abſichtlicher Mord vorliegt. Ob aber die Mißhandlung den Tod herbeigeführt habe, iſt eine andere Frage und wird, je nachdem ſie der Richter entſcheidet, ein bloß polizeiliches Vergehen oder ein Kriminalverbrechen für die Betheiligten.

Schwyz. Lachen. Letzten Mittwoch Vormittags fiel ein zirka fünfjähriges Mädchen in den See; ſein Reifrock mit Luft angefüllt, hielt das Kind ſo lange ob dem Waſſer, bis es von einem herbeigeeilten Schiffmann herausgezogen werden konnte.

Nidwalden. Pfingſtmontag machte der neue Schraubendampfer „Rotzberg", Eigenthum des Bauherrn Blättler im Rotzloch, ſeine erſte Fahrt nach Luzern. Zu dieſer Feier waren die Schützen Nidwaldens geladen. Sonntags den 15. d. M. führt er die Frohſinngeſellſchaft von Stans nach dem Rütli.

Baſelland. In Lieſtal ſind zwei Brunnen ihrer meſſingenen Röhren beraubt worden. — In Lupſingen hat im Streit ein Schwager dem andern die Hirnſchale mit einem Karſt eingeſchlagen.

Bünden. In die Standeskommiſſion wurden gewählt die HH.: Nat.-Rath A. R. Planta, Reg.-Rath J. U. Könz, Nat.-Rath B. Caflisch, Bundesſtatth. A. Condrau, Reg.-Statth. Niſoli, Advokat Cajacob, Nat.-Rath G. Salis, Bezirksgerichtspräſid. Soldani, Bundslandamm. Broſi.

Neuenburg. Ein in London domizilirender Neuenburger, Karl Bovet, hat der Direktion des Spitals von Fleurier Fr. 10,000 zur Verfügung geſtellt, die er vorzüglich zur Unterſtützung armer Greiſe verwendet wiſſen will.

Teſſin. Garibaldi kam wirklich den 8. Juni nach Lokarno und wurde dort von einer immenſen Volksmaſſe und mit unendlichem Jubel, mit Kanonendonner und Muſik begrüßt. Er redete von dem Balkon ſeines Gaſthofes zum Volke, ließ den Bund und das Volk der Eidgenoſſen hoch leben und ſprach den Wunſch aus, daß alle Nationen ſo frei ſein möchten wie das Schweizervolk!

Ausland.

Amerika.

— Die telgraph. Berichte aus New-York vom 31. Mai, führen den ſchlimmen Eindruck der Depeſchen vom 27. und 29. auf ein Minimum zurück. General Banks, durch raſch zuſammengetrommelte Milizen verſtärkt, hat wieder nach Virginien zurückkehren können. Wenn auch der Bericht, die Sonderbündler hätten Korinth geräumt, noch der Aufklärung bedarf, ſo läßt ſich doch annehmen, daß im Ganzen die Unioniſten ſeit den letzten Berichten auf keinem Punkte des ausgedehnten Kriegsſchauplazzes zurückgewichen ſind. Dagegen ſind die Verluſte, welche General Banks auf ſeinem Rückzug erlitten hatte, ſehr bedeutend, wenigſtens was das Proviant und Material betrifft. In Wincheſter z. B. mußte er 50 Bagagewagen dem Feind überlaſſen.

Wie ſchon bekannt, war Banks dadurch in ſo großen Nachtheil gekommen, daß er Verſtärkungen an den neben ihm ſtehenden General M'Dowell hatte abgeben müſſen. M'Dowell ſeinerſeits hatte von dieſer Verſtärkung guten Vortheil gezogen, war über den Rappahannock gegangen und 6 Meilen über Fredericksbourg vorgerückt. Die Sonderbündler, wie gewöhnlich die Brücken verbrennend, gaben ihm Feld.

Frankreich.

— Paris, 12. Juni. Die „Patrie" ſagt, es ſeien Unterhandlungen im Gange um die Bedingungen einer Vermittlung feſtzuſetzen, welche Frankreich und England gleichzeitig Amerika anbieten ſollen.

— Ein niederträchtiger Schwindel wurde längere Zeit in Bordeaux, Nantes, St. Nazaire und anderen franzöſiſchen Häfen ausgeübt. Ein gewiſſer Cantou, genannt Celeri, pflegte den Matroſen ihre Papiere zu ſtehlen, um damit auf ihre Namen Contrakte abzuſchließen und mit dem vorerhobenen Gelde zu verſchwinden, das er dann in Saus und Braus durchbrachte. Die armen Beſtohlenen aber wurden, da ſie natürlich zu dem ihnen ganz unbekannten Engagement nicht eintrafen, als Deſerteurs verfolgt. So wurde ein gewiſſer Faure auf dieſe Weiſe gezwungen, den Krimkrieg mitzumachen. All ſein Betheuern, daß es ihm, der ſelbſt ein Schiff beſitze, nicht einfallen könne, ſich als Matroſe anwerben zu laſſen, halfen nichts; die Papiere zeugten gegen ihn. Sein Schiff wurde verkauft und der Arme war nach 23monatlichem Dienſte auf der Kriegsmarine völlig zu Grunde gerichtet. Der Verbrecher wurde zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt.

Italien.

Der „Unita italiana" ſchreibt man von Cagliari (Inſel Sardinien): Bei Gelegenheit der Verfaſſungsfeier brachten die Truppen, während der Gouverneur ſie die Revue paſſiren ließ, ein ſechsmaliges Hoch auf Garibaldi aus. Die Muſik ſpielte die Garibaldi-Hymne. Abends fand eine bedeutſame Demonſtration im Theater ſtatt. Das Publikum brach in lautes Hoch auf Garibaldi aus, deſſen Büſte man im Foyer des Theaters an die Stelle der bis jetzt dageweſenen Büſte Bonaparte's ſetzte.

— Die Sprengungen im Tunnel durch den Mont Cenis ſollen künftighin durch Knallpulver erſetzt werden, deſſen Zuſammenſetzung Kaiſer Napoleon der Regierung in Turin mittheilen ließ.

— Unter vier in Molo di Gaeta verhafteten bourboniſchen Conſpiratoren, die alsbald erſchoſſen wurden, befand ſich ein bayeriſcher Graf, bei dem man 2000 Napoleonsd'or und einen Ring von großem Werthe fand. Die Beute wurde unter die Truppen vertheilt.

England.

— Ein verſteinerter Urmenſch. Unter andern Sehenswürdigkeiten wird in London im Laufe des Sommers auch ein verſteinerter Ureinwohner aus Süd-Auſtralien die allgemeine Bewunderung auf ſich ziehen. Dieſes außerordentliche Wunder der Verſteinerung, welches von Hrn. J. Craig in jenem Lande in einer Tropfſteinhöhle entdeckt ward, wird im nächſten Monat in England ankommen und alsdann öffentlich ausgeſtellt werden.

Deutſchland.

— In Dresden geht man gegenwärtig mit dem Gedanken um, nach dem Muſter anderer größerer Städte eine ſogenannte Ausſtattungs-Verſicherung für Mädchen zu errichten. Der Zweck iſt, durch billige monatliche Prämien nach Verhältniß von wenigen Groſchen, unbeſcholtenen Mädchen bei ihrer Verheirathung aus der Vereinskaſſe ein Capital von 25 bis 1000 Thalern zu gewähren.

— Die Freie Stadt Frankfurt a. M. hat bei dem Geſchäft, öſterreichiſche, preuſſiſche und bayeriſche Truppen als Garniſon zu beſitzen, ihre Rechnung nicht gefunden, ſondern 328,000 Gldn. zugeſetzt. Da ſie weitere Zubußen nicht leiſten will, kam dieſe Angelegenheit kürzlich in der Bundesverſammlung zur Sprache, wobei der Ausſchuß den großen Segen hervorhob, welcher der Freien Stadt aus der fremden Truppenmacht erwachſen müſſe, und die Erwartung ausſprach, der Senat werde die Laſten auch ferner tragen. Der Ausſchuß vergaß dabei nur, daß nicht der Senat die Mittel dazu beſitzt, ſondern der Bürgerſtand, und dieſer dürfte denn doch für das koſtſpielige Vergnügen in Zukunft danken.

— In Augsburg wird am 10. und 11. Auguſt die allgemeine deutſche Feuerwehrverſammlung ſtattfinden, zu deren Sitz Augsburg bei der Mainzer Verſammlung im Jahre 1860 erkoren worden iſt.

Belgien.

— In Anderlecht bei Brüſſel hat Samstag Abend eine gewaltige Feuersbrunſt eine Kerzenfabrik, eine Färberei und noch ein drittes induſtrielles Gebäude zerſtört.

Verſchiedenes.

— Der elektriſche Telegraph iſt ein neuer Feind der Vogelwelt, nicht etwa weil, wie man früher glaubte, der elektriſche Strom Vögel, welche auf dem Draht ſitzen, tödtet, ſondern die Vögel ſtoßen ſich an den Drähten zu Tode. Zahlreiche todte Vögel, die ſchwer verletzt unter den Drähten gefunden wurden, ſetzen dieß außer allen Zweifel. Namentlich ſcheinen die Rebhühner von dieſem neuen Feinde zu leiden.

Waadt. An der Mündung der Rhone in den See wurde ein Segelſchiff von einem Windſtoß umgeworfen, wobei 4 junge Männer ertranken.

In Genf ſind neuerdings durch die Polizei verfälſchte rothe und weiße Weine in die Rhone gegoſſen worden und werden die Weinhändler (Giftmiſcher) Galland Neveu von Vienne (Iſere); Rageon von Ceſerieux und Gagliano als mit dieſen Stoffen behaftet geweſen öffentlich bezeichnet. Wie billig!

— Die größte europäiſche katholiſche Kirche iſt die St. Peterskirche in Rom, welche 54,000 Perſonen faßt. Die Kathedrale in Mailand faßt 37,000, die St. Paulskirche in London 32,000, St. Petronio in Bologna 24,400, Kathedrale in Florenz 24,300, St. Johann im Lateran 22,000, Notre Dame in Paris 21,000, Kathedrale in Piſa 13,000, St. Stephan in Wien 12,400, St. Peter in Bologna 12,400, St. Dominik in Bologna 12,000, St. Marcus in Venedig 7000, Maria-Einſiedeln 7000 Perſonen.

Handel und Gewerbe.

Havre. Verkäufe 900 Ballen. Preiſe geſpannt. bas 173. très bas 167.

Liverpool. Umſatz 10,000 Ballen. Aufſchlag auf Freitag ¼ d.

New-York, 31. Mai. Baumwolle feſt.

Havre. Markt ſehr ſtill und ohne nambafte Aenderung.

Rorſchach, 12. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 2618 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 25. Mittelpreis Fr. 30. 43., Niedrigſter Fr. 27. 50. Aufſchlag Fr. —. 15. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 983 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 24 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 87, Abſchlag Fr. —. 46.

Langenthalermarkt vom 10. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	5. 60	bis	Fr.	6. —
Anken (per Zentner)	„	86. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 95
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 35

Pariſer-Börſe. 12. Juni. 3% Rente 68. 60, Credit mobilier 850, Oeſterr. Staatsbahn. 516. —.

London, 12. Juni. Conſols 91¾.

Wiener-Börſe. 10. Juni. National-Anleihe 83. 80, Metalliques 5% 71. —, Bankaktien 844. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 10.

Wechſelkurs. 10. Juni. London 127. 50, Augsburg 3 Monat 107. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 8,3‴	26″ 8,2‴
Thermometer	† 11	† 22	† 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	hell

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juni 1862.

Storchen.

Hr. Schaufelbühl m. Gemahlin, Arzt, v. Zurzach.
— Aethoni, Kfm. v. Mülhauſen.
— Hagnauer, dto. v. Bern.
— Quanillon, dt., Chauxdefonds
— Roſenberger, dto. v. Zürich.
— Flory, dto. v. St. Gallen.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto v. Zürich.
— Schlatter, dto. v. St. Gallen.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Eberle, dto. v. Stein.
Fr. Frei, v. Muri.

Ochſen.

Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Eißen, dto. v. Straßburg.
— Bohnſtedt, dto. v. Solingen.
— Haberſtich, dto. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
Hr. Leuenberger, Kfm., Burgdorf.
— Baltensberger, Schaffhauſen.

Krone.

Hr. Morat, Oekonom, v. Muri.

Wildenmann.

Hr. Sprecher, Waffenfabr., Chur.
— Legler, Ingenieur, Glarus.
— Müller, Part. v. Karlsruhe.

Rößli.

Hr. Rall, Kaufm. v. Zürich.
— Frick, dto. v. Motiers.
— Furrer, Priv. v. Pfäffikon.
— Bucher, dto. v. Hansſtadt.
— Müller, dto. v. Surſee.
— Götz, dto. v. Kanatte.
— Aebi, dto. v. Burgdorf.
— Sutter, dto. v. Aarau.
— Hürlimann, dto. v. Zürich.
— Kamenzind, dto. v. Schwyz.
— Martin, Müller, Willisau.

Löwen.

Hr. Welte, Negot. v. Paris.
— Bonkilch, dto. v. Baſel.
— Kiſch, dto. v. Prag.
— Eppenſtein, dto. v. Hamburg.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Bader, Part. v. Egliſau.
— Linder, dto v. Mailand.
Frl. Kaufmann, v. Grindelwald.

Schwert.

Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Altermatt, Priv., Solothurn.
— Apel, Gerber, Ellwangen.
— Stauber, Sttl., Wieſendangn
— Burger, Priv. v. Säckingen.
— Müggle, dto. v. Hornußen.
— Niederer, dto. v. dto.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Zimmerli, Priv., Entfelden.
— Müller zu 2, dto. v. Glarus.
— Ott, dto. v. Auenſtein.
— Meier, dto. v. Reiden.

Hiemit zeige den verehrten Damen an, daß ſoeben von einem der erſten St. Galler-Häuſer ein

Dépot in Weißwaaren

erhalten habe, beſtehend in **Vorhangſtoffen** aller Art; in **Jacard**, brochierten, glattſtich und glatten Stoffen an Stücken und in Reſten zu Kleidern, Ermeln ꝛc.; feine **Broderien** und **Lingerien**, die ich zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen kann.

Bei dieſem Anlaſſe empfehle ich auch mein ganz neu aſſortirtes **Modewaaren-Lager**, ſowie alle in mein Fach einſchlagenden Arbeiten. Durch gute und billige Bedienung und geſchmackvolle Arbeit werde ich das Zutrauen meiner werthen Kunden mir zu erhalten trachten.

Ida Vouwiller, Modiſte.

Nützliches für Jedermann!

Höchſt vortheilhafte Anleitung zur einfachſten Bereitung eines vortrefflichen, geſunden und haltbaren, dem Weineſſig ganz gleichkommenden Eſſigs, wovon die Maas, je nach der Stärke, nicht über 15 bis 20 Cts. zu ſtehen kommt, mit dem beſondern Vortheil verbunden, daß die Bereitung des größten Quantums, ohne jede weitere Einrichtung, augenblicklich geſchehen iſt. Eine leichtere und profitablere Eſſigbereitung giebt es nicht! Alles unter Garantie. Sowohl Gewerbtreibenden als jeder Haushaltung ſehr zu empfehlen. Preis Fr. 1. —

Ebenſo ein mehrfaches ausgezeichnetes, ganz bewährtes Rezept für geſundes und wohlfeiles Kirſchenwaſſer. Preis 80 Cts.

Gegen frankirte Einſendung der Beträge oder Poſtnachnahme zu beziehen bei **Karl Ackermann**, poste restante in Suhr bei Aarau, ſowie bei Frau **Bichſel**, Speichergaſſe in Bern. [862

Anzeige.

Da ich wegen Krankheit meinem Geſchäfte nicht mehr, wie bis anhin, vorſtehen kann, habe mich entſchloſſen, daſſelbe zu liquidiren. Und um ſchneller mit allen Artikeln aufräumen zu können, gebe, ſtatt wie bisher nur 5 Cent. —

von heute an 15 Cent. pr. Franken Rabatt.

Für das mir geſchenkte Zutrauen verbindlich dankend, empfehle mein noch beſtens aſſortirtes Waarenlager angelegentlichſt.

Aarau, den 9. Juni 1862.

835] A. Rothpletz-Belart.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrend. Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſich zur Ausübung ſeines Berufes dahier niedergelaſſen und für Anfertigung aller ſein Fach beſchlagenden Arbeiten empfiehlt, als: feine Ein- und Zweiſpänner-Chaiſen-**Pferdgeſchirre**, **Sättel** für Herren und Damen, **Offiziers-Reitzeuge**, **Koffern** und **Reiſetaſchen**. Vorräthig hält er u. A. ſtetsfort **Pferdgeſchirre**, **Sättel**, **Sporren**, **Reit-** und **Fahrpeitſchen**, ſowie viele andere Artikel mehr und werden nicht vorräthige ſchnell und prompt geliefert. Ferner empfiehlt er ſich für Ausführung jeder Art **Möbelarbeit**, als: **Kanapee's**, **Seſſel**; auch **Roßhaar-** und **Springfedern-Matratzen ꝛc. ꝛc.** Durch äußerſt ſaubere und ſolide Arbeit wird er ſich das Zutrauen eines löbl. Publikums zu erwerben ſuchen und ſieht geneigten Aufträgen entgegen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

Joh. Riedmatter, Sattler,
Rathhausgaſſe Nr. 3.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten ſind im Beſitz einer ziemlichen Auswahl von **Coupons** und kleinern Reſten von **Baumwollen-** u. **Halbwollen-Stoffen**, welche, um ſchnell damit zu räumen, zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen können.

Nebſtdem **liquidiren** eine große Anzahl von **baumwollenen** und **leinenen Blouſen**, in Blau und Grau, welche gegen Baarzahlung zum Fabrikationspreis erlaſſen werden.

Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuſpruch.

Aarau, den 5. Juni 1862.

Schmidt & Wanger,
829] Nr. 177 am Zollrain.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin**.

Publikation.

Die in der hieſigen Gemeinde ſich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlaſſungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewieſen, die in ihren Handen liegenden Aufenthalts-Karten bis zum 15. Juni nächſtkünftig der Gemeindekanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, den 11. Juni 1862.

851] **Die Gemeindekanzlei.**

Verſammlung
des
Jahrgänger-Vereins 1822
Samſtag den 14. Juni, Abends 8 Uhr,
im gewöhnlichen Lokal.

863] **Der Vorſtand.**

Von nun an fährt alle Täge Morgens 8 Uhr eine Chaiſe zum Dienſte des Publikums vom „Rößli" in Aarau nach dem St. Laurenzenbad.

864] **M. Schmuziger.**

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 15. Juni
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

865] **M. Schmuziger**

Immer vorräthig und friſch zu haben:
Schweins-Filet à 60 Cent. per Pfund.
„ Cotelette à 55 „ „ „
Dürren Speck à 80, 90, 100 Ct. pr. Pfd.
Schweinefett, friſches à 80 Cts. pr. Pfd.
„ geſottenes à 1 Fr. pr. Pfd.
Würſte, groß, gut und billig bei

860] **W. Kiefer**, Metzger.

Heute friſche **Kuttlen** bei

866] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 15. Juni
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

854] **Ryniker**, Badwirth.

Eine rechtſchaffene Perſon, die mit **Kindern** umzugehen und auch häusliche Arbeiten zu beſorgen verſteht, findet ſofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [856

Zum Verkauf:

Ein ſchöner runder **Tiſch**, ein **Arbeitstiſch** und ein **Zuſammenlegtiſch**, um ganz billigen Preis. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [857

Zu vermiethen:

In Nr. 726 das 3te Etage, beſtehend aus Stube, Nebenſtube, Hinterſtübchen, und Küche, nebſt Zubehörde. Anfangs Auguſt zu beziehen. [845

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 139. 14. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Garibaldi's Umzug.

Garibaldi ſteht zweifelsohne auf der Höhe ſeines Ruhmes. Er iſt der Held, der Abgott des italieniſchen Volkes; die Regierung von Italien ſcheut ihn und ſeine Partei, muß ihn aber gewähren laſſen.

Wie gereizt oft die miniſterielle Stimmung iſt, erhellt daraus, daß jüngſt ein Blatt, das ihr Ausdruck lieh, anläßlich ſeiner Anweſenheit in Turin bemerkte, der „Hochverräther" ſei bei dem Regierungsſtatthalter abgeſtiegen.

Garibaldi iſt ihnen ein Hochverräther, weil er ſich nicht ſo ganz als Werkzeug behandeln, ſondern auch ſo ein Bischen auf eigene Fauſt handthieren will. War er gut genug, die reife neapolitaniſch-ſizilianiſche Frucht in den Schooß der Turiner Regierung zu ſchütteln, ſo möchte man ihm jetzt ſagen: „Mohr, du haſt deine Schuldigkeit gethan; Mohr, du kannſt gehen!"

Aber Garibaldi läßt ſich nicht ſo verabſchieden, und auch ſeine Partei nicht. Man kann ihm den ſtaatsmänniſchen Blick, die Kenntniß der auswärtigen Völker- und Staatenverhältniſſe, die Wiſſenſchaft abſprechen; man kann ſeiner Partei vorwerfen, daß ſie ſich an die Stelle des Staates ſetze und in Uebernahme der Erbſchaft der alten Verſchwörergeſellſchaften nur mit unvermutheten, ſchlecht berechneten Ausbrüchen, wilden Handſtreichen wirken, die Behörden in Verlegenheit bringen, die Beziehungen zu Freund und Feind verwirren und überhaupt Alles aus der Faſſung bringen wollen.

Allein die italieniſche Art hat ſich nun einmal dahin entwickelt, und ob man ſie billige oder nicht: die Träger derſelben wiſſen nun einmal den rührigeren Theil der Bevölkerung beſſer zu feſſeln, ſtehen nun einmal der Jugend näher.

Garibaldi hat, wie der Leſer weiß, vor einiger Zeit Caprera verlaſſen, und zwar mit Hoffnungen und Erwartungen, wie es ſcheint, die nunmehr getäuſcht ſind. Er mochte bevorſtehend glauben, was er gerne wünſchte; er ſpielte deßhalb auf eine nahe Vollendung des großen Schauſpieles an, ſprach begeiſterungsvolle Worte über die neue Volkserhebung, über die Eintracht, über den Sieg, welcher der italieniſchen Sache nicht fehlen könne.

Allein ſeine Leute konnten wohl (ob mit ſeinem beſtimmten Vorwiſſen, iſt unbekannt) die neueſten Verſuche in der Richtung gegen Oeſterreich machen: zu einer ernſtlichen Unternehmung mit den Staatskräften war jetzt die Zeit nicht angethan. Man kam den verzweifelten Spielern zuvor — denn das iſt ein großer Theil der „Männer der That".

Daß ihrem Führer, Garibaldi, das ſtrenge und blutige Einſchreiten der bewaffneten Macht des Staates gegen Volksgenoſſen und Freiheitsmänner als eine Art Verbrechen, jedenfalls größer, als dasjenige des ungeſchickten Losbruches, erſchien, hat er bekanntlich in einem offenen Worte ausgeſprochen.

Der Beſuch Garibaldi's auf dem Feſtlande hat ſich demnach in einen Umzug verwandelt. Er zieht von Stadt zu Stadt, wird überall mit lärmender Freude empfangen, mit Feſtlichkeiten und Mahlzeiten, mit hochtönenden Reden geehrt, die er nach ſeiner Weiſe kurz und herzlich, aber mit der eigenthümlichen Färbung ſeiner Denk- und Gefühlsart erwidert. Offenbar behagt ihm das Ding; er läßt ſich einladen, hat ſogar unſere Grenzen überſchritten und ſeine Verehrer im ſchweizeriſchen Alpenlande beſucht.

Wer will dieſen die Einladung verwehren, wenn ſie dabei nur gute Eidgenoſſen bleiben und der Held des Tages ſelbſt unſere Eidgenoſſenſchaft in ihrem Beſtande anerkennt und achtet. Wir machen ihnen daraus nicht den geringſten Vorwurf, wie wir auch keinen den deutſchen Schweizern machen ließen, die einen deutſchen Volkshelden zu ſich einlüden und ihm alle Ehre erwieſen, die mit der Stellung freier Bürger vereinbar wären.

Garibaldi's Umzug geht übrigens ſeinem End' entgegen. In Turin ſtehen bedeutende Kammerverhandlungen bevor, namentlich auch über die Vereine; verſchiedene Anfragen an die Regierung dürften geſtellt werden; aber dort iſt nicht das Feld Garibaldi's; dasjenige, das er ſich wünſcht, iſt für einſtweilen geſchloſſen, und er muß ſich auf die Zukunft vertröſten.

So wird er denn nächſtens wieder auf ſeine Felſeninſel Caprera zurückkehren, um der Bebauung derſelben zu leben. Wenn er den Säbel nicht ſchwingen kann, ſo muß er mit Schaufel und Spaten umgehen, und das hat in unſern Augen einen Reiz, der ſehr wohlthätig auf unſere Einbildungskraft wirkt.

Es iſt nicht zu läugnen, Garibaldi iſt eine ſehr dichteriſche Perſönlichkeit, die das Meiſte in ſich vereinigt, was einen Mann zum Volkshelden macht. Perſönlicher Muth, mehr Gemüth als Geiſt und dann doch wieder Geiſtesfunken, volksthümliche Sprache und Sitte, Benehmen, wenn auch immerhin den Stempel der Bildung tragend — Alles ſtimmt in ihm dahin überein: ihn zu einer jener bevorzugten Geſtalten zu machen, welche in der Erinnerung und in der Sage des Volkes fortleben.

Sein Bildniß wird demnach lange noch die Häuſer des gemeinen Mannes in Italien ſchmücken, und wenn er ſchon lange zu den Vätern verſammelt ſein wird, werden die Enkel verehrungsvoll zu ihm aufblicken und ſich Geſchichten erzählen, die ſich an den Namen Garibaldi knüpfen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die ſtänderäthliche Kommiſſion für Prüfung des Geſchäftsberichtes, beſtehend aus den HH. Welti, Sutter, Arnold (abweſend), Hermann, Joſt Weber, Vigier (abweſend) und Häberli, beantragt bei der Bundesverſammlung ein Poſtulat, das ungefähr ſo lautet: Der Bundesrath ſei eingeladen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die beſtehenden Geſetze über das Eiſenbahnweſen in dem Sinn einer Reviſion unterworfen werden können, daß zu Gunſten der eidgen. Poſtkaſſe eine höhere Konzeſſionsgebühr als 500 Fr. per Kilometer bezogen werde, ſowie ob die Eiſenbahngeſellſchaften nicht von Bundeswegen dazu angehalten werden können, Nachtkurſe einzuführen. (N. Z. Z.)

Aargau. Eine von der Regierung angeordnete Unterſuchung darüber, ob wirklich eine Verſteigerung der Erdbeeren im Staatswald „Bick" bei Würenlos ſtattgefunden habe, hat die Thatſache als ſolche richtig herausgeſtellt; dieſelbe rechtfertiget ſich aber dadurch, daß dort junge Pflanzungen ſich befinden, welche, wie man ſolches ſchon oft erfahren, bedeutend gelitten haben würden, wenn Jedermann an dieſer Stelle hätte Erdbeeren ſammeln können. Die Verpachtung geſchah nur zum Schutze der Waldpflanzungen, der Pächter mußte ſich verpflichten, allfälligen Schaden zu erſetzen.

Uebrigens wurde der Fr. 15 betragende Steigerungserlös in das Armengut der Gemeinde Würenlos eingekehrt, ſo daß alſo jedenfalls der Staat nicht zum Nachtheil der Armen Vortheil gezogen hat.

— Wie wir hören, wird der RRath beim Großen Rathe die Verabreichung eines Staatsbeitrages an den aarg. Kunſtverein beantragen. Es iſt erfreulich, wenn der Staat auch ein Scherflein zur Unterſtützung der Kunſt beiſteuert; man macht den Republiken oft genug und mit Recht den Vorwurf, daß ſie in dieſer Richtung nichts thun.

— Im verfloſſenen Jahr wanderten 233 Perſonen aus. Von denſelben wandten ſich 213 nach Nordamerika, 17 nach Südamerika und 3 nach Auſtralien. An Vermögen nahmen ſie mit Fr. 61,391 und ließen zurück Fr. 70,264.

Bern. Nachdem vor mehreren Tagen in Schwanden ein toller Hund abgethan worden, brach die Wuthkrankheit bei einem kleinen Spitzpommer in Schüpfen ebenfalls aus. Erſt als derſelbe zwei Kinder und mehrere Hunde gebiſſen hatte, gelang es, die Beſtie zu erlegen. Nun iſt der Hundebann im Amtsbezirk verhängt.

— In St. Imer iſt ein braver Familienvater von einer Pappel erſchlagen worden, die beim Fällen in entgegengeſetzter Richtung umſtürzte.

Zürich. Künftige Woche beginnt der **Zirkus Renz** ſeine Vorſtellungen in Zürich, worauf wir alle Freunde ſolcher Kunſtleiſtungen aufmerkſam machen. Für diejenigen, die nicht nach Berlin, Wien und Paris reiſen können, iſt's eine Gelegenheit, vollendete Leiſtungen zu ſehen, die man nicht unbenutzt laſſen ſollte. (W. Ldb.)

— Geſtern verunglückte in der Beder'ſchen Fabrike im Riesbach ein 15 Jahr alter Knabe, indem er von einem Riemen erfaßt wurde und ins Getriebe kam, wodurch ihm beide Arme mehrmals gebrochen wurden. Der Unglückliche wurde in den Spital gebracht.

— Die Harmonie von Zürich hat am Donnerſtag faſt einmüthig beſchloſſen, Angeſichts der vielen gegen ſie gerichteten Anfeindungen in der Preſſe und von anderer Seite her, bei dem bevorſtehenden Sängerfeſt in Chur nicht wettzuſingen, dagegen mit um ſo größerer Luſt und erhöhtem Eifer bei Probe und Aufführung des Maſſenkonzertes mitzuwirken. Dem Zentralkomite ſoll dieſer Beſchluß durch eine einläßlich motivirte Zuſchrift mitgetheilt werden.

Baſel. Ein im franzöſ. Hägenheim niedergelaſſener Schweizer wurde unrechtmäßiger Weiſe 12 Wochen im Verhaft behalten und nachher mit Gendarmen an die Schweizergrenze transportirt. Der Fall iſt beim Bundesrath anhängig gemacht.

Solothurn. Auch in Solothurn wurde dieſes Jahr wieder eine Prüfung mit den Rekruten über ihre Schulkenntniſſe vorgenommen. Von 327 Mann verdienten 40 die Durchſchnittsnote gering; dieſe mußten während der ganzen Inſtruktionszeit täglich die Schule beſuchen und erhielten Unterricht im Leſen, Schreiben und Rechnen.

Teſſin. Die „N. Z. Z." hat eine begeiſterte Schilderung vom Beſuch Garibaldi's in Locarno (am Sonntag) erhalten. Die Helvetia-Sektion der Stadt überreichte ihm einen Stutzer, und der General ſoll ſich in ſeinen Dankesworten folgendermaßen geäußert haben: „Ich nehme die Waffe an und auch den Glückswunſch der Wackern, nicht für mich, ſondern im Namen der Sklaven Europa's. Hier ſtehen die republikaniſchen Grundſätze in gutem Gedeihen, hier kann man ſich frei ausſprechen über das, was Noth thut; ich wiederhole, was ich vorhin vom Balkon herab geſagt: Die Tyrannen verſtehen ſich; die Völker müſſen ſich auch verſtändigen. Keines verdient mehr an der Spitze der Völker-Emanzipation zu ſtehen als das Schweizervolk; dasſelbe vereint in ſich die drei großen Racen, welche in Europa vorherrſchen. Die Schweiz iſt ſtärker als man glaubt; ſie trägt den Gedanken der ganzen Welt in ſich, ihr ſteht es zu, die Grenzen der Republik auszudehnen und die Sklaverei auszumerzen. Sind wir etwa nicht Alle Brüder? Ich nehme das Geſchenk an und wenn ihr euere Regierenden von euern Ideen überzeugen könntet, ſo verſichere ich euch, in drei Monaten würde Europa frei ſein."

Genf. Letzten Sonntag fiel ein fiſchender Knabe in die Rhone und ertrank. — Ein junger Mann, der ein Pferd zum Baden in die Arve führte, wurde von dieſem abgeſchüttelt und von den Wellen fortgeriſſen, ohne daß Hülfe möglich geweſen wäre. — In der Nacht vom Sonntag auf den Montag verſchwand einer von den Schiffleuten, welche das Material zu den neuen Bauten am See herbeiführen. Am folgenden Morgen wurde ſeine Leiche beim Pont de Service aufgefunden.

Ausland.

Deutſchland.

— Das badiſche Handelsminiſterium hat die Ermächtigung zur unentgeldlichen Benutzung der Eiſenbahn zum Transport von Löſchmannſchaften und Geräthſchaften, ſowie der Telegraphenanſtalt zur Beförderung dringender Mittheilungen bei außerordentlichen Brandfällen ertheilt.

— In dem Toaſt den der Großherzog von Baden bei Eröffnung der Wieſenthalbahn gehalten leſen wir folgende Stelle: „Ich habe Ihnen aber noch einen beſonderen Dank auszuſprechen dafür, daß Sie mir Gelegenheit gaben, einer Feier anwohnen zu können, welche für die beiden Länder, deren Vertreter hier verſammelt ſind, von ſo großer Bedeutung iſt. Jede erneute Verbindung der Schweiz mit Baden begrüße ich als ein freudiges Ereigniß. Segensreiche Folgen müſſen daraus entſpringen, wenn zwei ſtammverwandte Völker, deren Intereſſen nach Außen ſich vielfach berühren und deren innere Beſtrebungen gleich hohen Aufgaben des ſtaatlichen Lebens zugewandt ſind, immer mehr darnach trachten, das Band inniger Beziehungen feſter zu ſchlingen.

„In ſolcher Geſinnung begrüße ich die heutige freundnachbarliche Begegnung mit den Vertretern der Schweiz und danke dem Hrn. Bundespräſidenten für das ehrende Entgegenkommen, womit ich auf ſchweizeriſchem Territorium empfangen ward. Ich zweifle nicht, daß alle deutſchen Theilnehmer dieſes Feſtes ſich gern mit mit vereinigen werden, wenn ich ſie einlade, der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft ein dreifaches kräftiges Hoch zu bringen."

— Das Städtchen **Gilgenburg** bei Oſterode iſt in der Nacht auf den 3. faſt ganz ein Raub der Flammen geworden. Circa 1000 Einwohner ſind obdachlos und campiren auf freiem Felde.

Italien.

— Das mailändiſche Schützenkomite hat laut deſſen von der „Perſeveranza" mitgetheilten Zuſchriften an das Frankfurter Comite eben ſo nobel als geſchickt auf die ſüddeutſche Agitation gegen den italieniſchen Beſuch des Bundesſchießens geantwortet. Der Vizepräſident Caſtellini erklärt in ſeinem Antwortſchreiben, die Italiener hätten die Bedeutung des Bundesſchießens als Nationalfeſt durchaus nicht verkannt und nie beabſichtigt, daſſelbe zu politiſchen Demonſtrationen zu mißbrauchen; ſie hätten bloß den Wunſch gehegt, der großen deutſchen Nation, nicht aber einer Partei, ihre Achtung und Sympathie zu bezeugen. Wenn alſo ein Mißverſtändniß walte, ſo ſei dies nicht von ihrer Seite geſchehen, da ſie auf vorher ergangene Anfrage willkommen geheißen worden ſeien, ſondern von Seite der Süddeutſchen, die ihrem Erſcheinen und ihrer projektirten Adreſſe ganz irrige Motive untergeſchoben. Um jedoch allen weiteren Mißverſtändniſſen vorzubeugen, werde keine italieniſche Deputation nach Frankfurt gehen und man wolle die Zeit abwarten, wo es Ehrenmännern verſchiedener Nationen geſtattet ſein werde, ohne Mißverſtändniſſe und mit gegenſeitigem Vertrauen zu verkehren. Die Sammlung für die Ehrengabe nach Frankfurt iſt eingeſtellt und die „Perſeveranza" ertheilt den Italienern den Rath, diesmal das Schießen nicht zu beſuchen. Die Frankfurter haben klug, die Mailänder klug und nobel zugleich gehandelt.

— In **Neapel** befürchtet man einen neuen Ausbruch des Veſuv's. Der Berg ſpeit in kurzen Zwiſchenräumen Lava nach der Gegend von Pompeji und Aſche in der Richtung von Portici aus. Die Atmosphäre der Stadt iſt mit Electricität angefüllt, das gewöhnliche und faſt ſichere Zeichen eines baldigen Ausbruchs.

— Die in Italien wegen des angeblichen Einfalls nach Tyrol verhafteten Freiwilligen ſind ſämmtlich freigelaſſen.

Frankreich.

— In **Paris** kam es letzten Samſtag im Quartier latin wegen der Verhaftung zweier Studenten, die aufrühreriſche Schrif-

'en verbreitet haben ſollen, zu Ruheſtörungen und zu ernſtlichen Widerſetzlichkeiten gegen die Polizeimannſchaft.

— Paris, 13. Der heute veröffentlichte Bankausweis zeigt eine Abnahme der Vorſchüſſe auf Werthe um 20 Mill.; Baarfonds und Portefeuille erlitten keine merkliche Veränderung.

— Die Bahn Lyon-Grenoble wird heute den 14. eröffnet.

— Von Seite der in Mexiko niedergelaſſenen Franzoſen iſt ein Memorandum eingelangt, durch welches ſie den Kaiſer bitten, von den beabſichtigten Schritten gegen die Regierung von Juarez abzuſtehen, da dieſelbe die einzige ſei, von welcher man eine durchgreifende Beſſerung der mexikaniſchen Zuſtände erwarten könne. Von dieſem Memorandum haben die Unterzeichneten in einer beſondern Proklamation den Mexikanern Kenntniß gegeben und öffentlich erklärt, daß weder die in Mexiko wohnenden Franzoſen, noch das franzöſ. Volk in ſeiner Mehrheit mit der Intervention einverſtanden ſeien. Alle aus Mexiko kommenden Briefe ſind übrigens einſtimmig, daß die daſelbſt niedergelaſſenen Franzoſen die mexikaniſche Expedition als ein Unglück für Frankreich ſowohl als für den franzöſiſchen Handel betrachten.

Oeſterreich.

— In einer Vorſtadt von Ofen ſind am 10. d. 41 Häuſer abgebrannt.

— Der „Briefmarder“ Kallab hat mit ſeinen Verbrechen viel Glück zerſtört, ja Menſchenleben geopfert. Die Wienerblätter erzählen mehrere Fälle von Selbſtmord, die, wie ſich nun ergeben hat, eine Folge der Briefunterſchlagungen waren.

— Am letzten Samſtag früh verſchwand in Trieſt der Rechnungsführer der erzherzoglichen Yacht „Phantaſie“ mit Zurücklaſſung eines Defizits von 8000 Gldn. und eines Briefes, der an ſeinen Kommandanten gerichtet war, worin er demſelben anzeigt, er gehe, um ſeinem Leben in einem entfernten Winkel ein Ende zu machen; jede Nachforſchung, ſeinen Leichnam zu finden, würde eine fruchtloſe ſein. Letztere Behauptung dürfte ſich wohl als richtig erweiſen, da der flüchtige Verbrecher eine bekannte Perſönlichkeit war.

Amerika.

New-York, 1. Juni. (Agentur Reuter). Laut Berichten aus Mexiko vom 8. Mai haben die Franzoſen begonnen, ſich von Puebla gegen Amiſa zurückzuziehen.

— Beauregard's offizieller Rapport über ſeine Verluſte bei Shiloh (Pittsburg) weist 1700 Todte, 8000 Verwundete und 1000 Vermißte auf.

— Die Legislative von Virginien hat 200,000 Doll. angewieſen zu Entfernung der Weiber, Kinder und Greiſe von Richmond.

Rußland.

— Der ruſſ. Generalſtab wird nach franzöſiſchem Muſter umgebildet. Rußland wird in fünfzehn Militärbezirke eingetheilt, für Polen ein beſonderer eingerichtet.

— In Petersburg fanden viele Brandfälle und deßhalb Verhaftungen wegen Brandſtiftung ſtatt.

— **Kitt zum Ausfüllen hölzerner Gegenſtände.** Man ſchmilzt 2 Loth Kolophonium und 2 Lth. gelbes Wachs in einem eiſernen Löffel. Sobald dieſe Stoffe geſchmolzen ſind, ſetzt man 2 Loth fein pulveriſirten kalzinirten Ocker hinzu und erhält die Maſſe noch kurze Zeit im Fluß. Gießt man dieſe Maſſe in die Fugen und Spalten der Hölzer ein, ſo werden dieſelben dadurch ſteinhart verkittet. Der betreffende Kitt läßt ſich abdrehn und widerſteht der Näſſe.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 13. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 29. 56, Aufſchlag Fr. —. —. Bohnen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. —, Abſchlag Fr. —. 04. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2389	Fr. 70,621. 50.
Bohnen	61	„ 1098. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 55. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf $16\frac{1}{4}$ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 20. 30.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct.
„ „ Mittelbrod 39 „

Winterthur, 12. Juni. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 56, Aufſchlag Fr. 0. —; Haber Fr. 16. 71, Abſchlag Fr. —. 24.

Schaffhauſen, 10. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30 98., Aufſchlag 30 Ct.

Wiener-Börſe. 11. Juni. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5 %, 71. —, Bankaktien 843. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 70.

Wechſelkurs. 11. Juni. London 126. 20, Augsburg 3 Monat 105. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juni	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,9'''	26''10,9'''	26''10,5'''
Thermometer	† 15	† 14	† 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbericht	bd	—	W

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern mit Zubehör; ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [467

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** an der obern Vorſtadt, Nr. 597, im 2ten Stock.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juni 1862.

Löwen.
Hr. Trüb, Kaufm. v. Baſel.
— Vontobel, dto. v. Zürich.
— Baron, dto. v. Nime.
— Lemcke, dto. v. Frenkenberg.
— Jetzer, dto. v. Köln.

Krone.
Hr. Bonde, Buchhdlr. v. Roda.
— Steinegger, Negt., Zofingen.

Ochſen.
Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto
— Meier, dto. v. Bern.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Bohnſtedt, dto. v. Solingen.

Hr. Rheins, Kfm. v. Neuß.
— Haberſtich, dto. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Elliker, Part. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Ackermann, Bäcker, v. Brugg.
— Karlimatti, dto. v. Luzern.
— Suter, Bierbr. v. Kölliken.
— Rombach, Schuſter, Freiburg.
— Karle, Feilenhauer, v. dto.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Altermatt, Priv., Solothurn.
— Leo, Hdls.-Commis, Lunzig.
— Hauſer zu 2, Kfm. v. Glarus.

Storchen.
Hr. Schneider, Kaufm. v. Kriens
— Meier, dto v. Zürich.
— Blättlo, dto. v. Winterthur.
— Muheim, dto. v. Altorf.
— Eberhard, Part. v. Steinen.
— Büttiker m. Fr., v. Hindelbank

Rößli.
Hr. Kummer, Kaufm., Langenthal
— Riediger, dto. v. Birsfeld.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Aebi, Korbmch. v. Burgdorf.
— Sutter, dto. v. Gränichen.
— Kottmann, Metzger, Aeſch.
— Hofmann, Part. v. Uſter.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 14. Juni 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat	
Amsterdam	$214\frac{1}{2}$	—	214	„ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	$99\frac{7}{8}$	„ 5%
Augsburg	—	—	$213\frac{3}{4}$	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&$4\frac{1}{2}$%
Berlin u. Leipzig	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	$213\frac{1}{2}$	—	$213\frac{1}{4}$	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	$99\frac{1}{2}$	„ 5%
Genf	—	—	$99\frac{3}{4}$	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	$25.27\frac{1}{2}$	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ $3\frac{1}{2}$%
Mailand	100	—	100	„ $4\frac{1}{2}$%
Paris	100	—	100	„ $3\frac{1}{2}$%
St. Gallen	—	—	$99\frac{3}{4}$	„ $4\frac{1}{2}$%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto $4\frac{1}{2}$%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	$4\frac{1}{2}$%	10. Mai 10. Nov.	—	100	$100\frac{1}{2}$
idem 1858	5%	31. Juli	101	$100\frac{1}{2}$	101
idem 1859	5%	31. December	—	$102\frac{1}{2}$	103
Nordost-Bahn	$4\frac{1}{2}$%	31. Jan. 31. Juli	—	$100\frac{1}{2}$	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	385	380	385
idem 1859	5%	„ „	93	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	$382\frac{1}{2}$	380	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	$4\frac{1}{2}$%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	175	—	—
Nordost-Bahn		1. Januar	—	710	—
Aarganische Bank		1. Januar	—	[illegible]	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	805	$807\frac{1}{2}$
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	—	570	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 15. Juni 1862.
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Heute Abend 8 Uhr

Kränzli

im gewohnten Local.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein hieſiges Bandfabrikations-Geſchäft ſucht per Anfang Juli einen wohlgeſitteten und gutgeſchulten Jüngling als Lehrling in die Fergſtube. [871

Niederlage von mouſſirenden Erfriſchungs-Getränken, **Selters- und Soda-Waſſer, Limonade gazeuse** in verſchiedenen Sorten. Um einen lebhaften Verkehr in dieſen Getränken zu **unterhalten**, ſind die Preiſe außerordentlich billig geſtellt; die leeren Flaſchen werden wieder zurückgenommen.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich
Chr. Wernle,
872] Apotheker in Aarau.

Mit Verdankung des mir bis dahin geſchenkten Zutrauens zeige hiemit einem ehrend. Publikum an, daß ich meine **Wohnung Nro. 62 an der Pelzgaſſe bezogen** habe. Es bittet um fernern Zuſpruch
873] Frau **Strebel-Brunner.**

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er ſeine Wohnung nebſt Werkſtätte in das **Haus Nro. 667 auf dem Rain,** vis-à-vis von Herrn Richner, Beck, verlegt hat. Indem er bei dieſem Anlaſſe ſeinen werthen Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen beſtens dankt, empfiehlt er ſich höflichſt zu ferneren geneigten Aufträgen.

Aarau, den 10. Juni 1862.
874] **Ludw. Albrecht,** Schreiner.

Verſammlung
des
Jahrgänger-Vereins 1822

Samſtag den 14. Juni, Abends 8 Uhr,
im gewöhnlichen Lokal.
863] **Der Vorſtand.**

Von nun an fährt alle Tage Morgens 8 Uhr eine Chaiſe zum Dienſte des Publikums vom „Rößli“ in Aarau nach dem St. Laurenzenbad.
864] **M. Schmuziger.**

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 15. Juni
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.
Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
865] **M. Schmuziger.**

Zum Verkauf:

Ein ſchöner runder **Tiſch,** ein **Arbeitstiſch** und ein **Zuſammenlegtiſch,** um ganz billigen **Preis.** Wo? ſagt der Verleger dieſes **Blattes.** [857

Schweizeriſche Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taſchenformat für den Sommerdienſt mit den Verbindungen der anſchließenden Bahnen, den Poſt- und Dampfſchifffahrts-Verbindungen, den Verzeichniſſen über Luſtfahrtenbillete, den Perſonentaxen nach den im direkten Verkehr ſtehenden ſchweizeriſchen und ausländiſchen Bahnſtationen ꝛc. können von heute an auf ſämmtlichen Stationen der Centralbahn, ſowie bei J. L. Fuchs u. Cie. in Baſel zum Preis von 20 Cts. per Stück bezogen werden.

Baſel, den 14. Juni 1862.
Direktorium
869] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Rohe und **gebleichte Baumwoll-Tücher** 5/4 und 6/4 breit.
Im Garn „ „ 5/4, 5½/4, 6/4, 7/4, und 8/4 breit.
Bedruckte und **farbige Mouchoirs.**
Sarſanets, Barchent und eine Menge anderer **Baumwollen-** und **Halbwollen-Waaren** empfehlen zu außerordentlich billigen Preiſen
868] **Schmidt & Wanger.**
Bei Abnahme von ganzen Stücken geſtatten wir einen Extra-Rabatt.

Hiemit zeige den verehrten Damen an, daß ſoeben von einem der erſten St. Galler-Häuſer ein

Dépot in Weißwaaren

erhalten habe, beſtehend in **Vorhangſtoffen** aller Art; in **Jacard,** brochierten, glattſtich und glatten Stoffen an Stücken und in Reſten zu Kleidern, Ermeln ꝛc.; feine **Broderien und Lingerien,** die ich zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen kann.

Bei dieſem Anlaſſe empfehle ich auch mein ganz neu aſſortirtes **Modewaaren-Lager,** ſowie alle in mein Fach einſchlagenden Arbeiten. Durch gute und billige Bedienung und geſchmackvolle Arbeit werde ich das Zutrauen meiner werthen Kunden mir zu erhalten trachten.

Ida Vonwiller, Modiſte.

Nützliches für Jedermann!

Höchſt vortheilhafte Anleitung zur einfachſten Bereitung eines vortrefflichen, geſunden und haltbaren, dem Weineſſig ganz gleichkommenden Eſſigs, wovon die Maaß, je nach der Stärke, nicht über 15 bis 20 Cts. zu ſtehen kommt, mit dem beſondern Vortheil verbunden, daß die Bereitung des größten Quantums, ohne jede weitere Einrichtung, augenblicklich geſchehen iſt. Eine leichtere und profitablere Eſſigbereitung giebt es nicht! Alles unter Garantie. Sowohl Gewerbtreibenden als jeder Haushaltung ſehr zu empfehlen. Preis Fr. 1. —

Ebenſo ein mehrfaches ausgezeichnetes, ganz bewährtes Rezept für geſundes und wohlfeiles Kirſchenwaſſer. Preis 80 Cts.

Gegen frankirte Einſendung der Beträge oder Poſtnachnahme zu beziehen bei **Karl Ackermann,** poste restante in Suhr bei Aarau, ſowie bei Frau **Bichſel,** Speichergaſſe in Bern. [862

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 15. Juni
im Binſenhof.
Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
854] **Ryniker,** Badwirth.

Immer vorräthig und friſch zu haben:
Schweins-Filet à 60 Cent. per Pfund.
„ **Cotelette** à 55 „
Dürren Speck à 80, 90, 100 Ct. pr. Pfd.
Schweinefett, friſches à 80 Cts. pr. Pfd.
„ geſottenes à 1 Fr. pr. Pfd.
Würſte, groß, gut und billig bei
860] **W. Kiefer,** Metzger.

Eine rechtſchaffene Perſon, die mit Kindern umzugehen und auch häusliche Arbeiten zu beſorgen verſteht, findet auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [856

In Nr. 677 **Koſt** und **Logis** für einige ordentliche **Arbeiter.** [821

Publikation.

Die in der hieſigen Gemeinde ſich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlaſſungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden anduch angewieſen, die in ihren Handen liegenden Aufenthalts-Karten bis zum 15. Juni nächſtkünftig der Gemeindekanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, den 11. Juni 1862.
851] **Die Gemeindekanzlei.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns ſel. von Aarau, wird **Donnerſtag den 19. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, **in der Wirthſchaft des Herrn Johann Häſig, Metzger,** in da auf eine öffentliche **Verkaufsſteigerung bringen:**

circa 2¼ Mannwerk Mattland, in der ſ. g. Weiermatten, zu Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer **Verhandlung** freundlich eingeladen.

Aarau, den 10. Juni 1862.
Aus Auftrag:
848] **J. J. Teutwyler,** Notar.

Druck und Verlag von F. O. Martin in Aarau.

Montag. № 140. 16. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

8. Der Egoismus iſt auch eine Triebfeder.

Wie wir hören, hat die Proteſtation der Gemeinde Aarau im hieſigen Bezirke faſt in allen Gemeinden einen ſehr guten Anklang gefunden, indem die einen auf dem Wege der Sammlung von Unterſchriften, die andern in förmlichen Gemeindeverſammlungen ſich dieſer Proteſtation anſchließen; deſto unangenehmer hat uns daher berührt, was wir aus einer Gemeinde des Suhrenthals vernahmen; auch dort wollte nämlich eine Zahl Bürger dem Beiſpiel der andern Gemeinden folgen und eine Gemeinde abhalten, um ihre Stimmung kund zu geben im Sinne der Proteſtation gegen die Abberufung des Großen Rathes; dieſes Vorhaben ſoll aber an dem Willen des Hrn. Gemeindeſchreibers und Fertigungsaktuars geſcheitert ſein, und zwar aus dem Grunde, weil der Entwurf zu der neuen Hypothekarordnung das Inſtitut der Kreisnotare einführen wolle. Dies veranlaßt uns, darüber etwas genauer uns auszuſprechen.

Wir ſind auch nicht damit einverſtanden, daß ſogenannte Kreisnotaren eingeführt werden, ſondern mit Ausnahme einer doppelten Controle, die denn doch ihre guten Gründe hat, ſoll die bisherige Organiſation im Fertigungsweſen beibehalten werden; es ſoll alſo namentlich auch jede Gemeinde ihren eigenen Fertigungsaktuar haben. Es iſt ohnedies in dem abgelaufenen Verfaſſungsdezennium ſchon mehr als wohl gut iſt, an der Autonomie und der Selbſtſtändigkeit unſerer Gemeinden gerüttelt worden; wo ihnen Berechtigungen nicht geradezu zu Handen der Staatsgewalt entzogen wurden, da wurden ſie doch unter die Aufſicht und unter die Vormundſchaft der Staatsbehörden geſtellt, ſo daß ſich die Gemeinden kaum mehr in irgend etwas frei und ungezwungen bewegen können. Die Wohlfahrt des Staates beruht aber bei uns in der möglichſt größten Freiheit der Gemeinden, daher wird es gut ſein, dahin zu ſtreben, daß den Gemeinden in gewiſſen Beziehungen wieder mehr Selbſtſtändigkeit angewieſen werde, damit ihr öffentliches Leben und ihre Thätigkeit als Geſammtheit ſich endlich nicht lediglich in einigen Verwaltungsrechnungen darſtelle. Aus dieſen mehr als zutreffenden Gründen haben ſich denn Gemeinden und Preſſe gegen die Kreisnotare ausgeſprochen und es iſt mit Beſtimmtheit zu erwarten, daß der Große Rath dieſelben aus dem Entwurfe beſeitigen werde.

Auf der andern Seite iſt es dann aber nicht nur ein Zeichen von Eigennutzen, ſondern auch von großer Unkenntniß oder Uebelwollen, dafür, daß der Entwurf zur Hypothekarordnung die Kreisnotare einführen will, den Großen Rath büßen zu laſſen. Dieſer Entwurf iſt bekanntlich von einem Einzigen verfaßt und nun von der Geſetzgebungskommiſſion berathen worden, lag aber dem Großen Rathe noch nie vor, ſo daß dieſer noch gar nicht in der Möglichkeit war, ſich darüber auszuſprechen. Aus welchem Grunde ſoll er nun aber dafür büßen? — Wir erwähnen dieſen Fall nicht ſeiner ſelbſt wegen, ſondern um an der Hand deſſelben zu zeigen, wie man gewiſſe Unzufriedenheiten dazu benutzen will, den gegenwärtigen Großen Rath ganz ausnahmsweiſe zu beſeitigen. Es liegt darin eine Handlungsweiſe, gegen welche aufzutreten Pflicht eines jeden ordnungsliebenden Bürgers iſt. Es iſt Jedermann bekannt, daß manche Geſetze den Verhältniſſen nicht mehr entſprechend ſind; es iſt eine Thatſache, daß Geſetze mit einiger Rückſichtsloſigkeit gegen bisherige Uebungen und Gebräuche in Vollziehung geſetzt wurden und daß die Vollziehungsbehörden allzu ſehr von ihrer Gewalt Gebrauch gemacht haben; es iſt endlich wahr, daß einige Geſetze nicht mit derjenigen Beförderung in das Leben gerufen worden ſind, welche man bei der Wichtigkeit derſelben hätte erwarten dürfen. Allein iſt denn das ein Grund, gegen den jetzigen Großen Rath in das Feld zu ziehen? Wir glauben es nicht. Es iſt eine in unſerm Staatsleben ganz eigenthümliche, aber auch ſehr gefährliche Erſcheinung, daß man wegen Unzufriedenheiten über Geſetze oder über geſetzgeberiſche Thätigkeit den Großen Rath abberufen und die ganze ſtaatliche Ordnung in Frage ſtellen will; ein ſolches Verfahren, wenn es wirklich vom Volke eingeſchlagen werden wollte, würde es am allermeiſten ſeine eigenen Intereſſen verletzen, denn durch die Abberufung des Großen Rathes werden die beſtehenden Geſetze nicht beſſer und die fehlenden nicht gemacht, wohl aber würde in der ganzen geſetzgeberiſchen Thätigkeit ein Stillſtand eintreten; wer das will und dazu hilft, der iſt ein Feind des Volkes, denn er ſtört die Verbeſſerung des Schulweſens, er hemmt die Förderung des Hypothekarweſens und die Hebung des Credits.

Daher Du, Gemeinde im Suhrenthal vorab, dann aber auch Du, aargauiſches Volk! bedenke mit Vorſicht und Ueberlegung den Schritt, den Du thun willſt; mäßige Deine Urtheile und behalte das Wohl des Ganzen im Auge.

Eidgenoſſenſchaft.

Der ſchweizeriſche Lehrerverein theilt mit, daß er im Herbſt 1863 in Bern eine ſchweizeriſche Ausſtellung von Gegenſtänden für die Schulen abhalten werde. Die Ausſtellung bezweckt eine möglichſt vollſtändige Ueberſicht von dem, was für die Schulen produzirt und von den Zöglingen derſelben in einzelnen techniſchen Fächern geleiſtet wird.

Waadtländiſche Offiziere haben bei der Bundesverſammlung dafür petitionirt, es möchte Offizieren, die aus dem Generalſtab ihre Entlaſſung verlangen, während ſie noch im militärpflichtigen Alter ſind, ſelbige nicht ertheilt werden, da ſie oft im kantonalen Dienſt nicht verwendet werden können. Der Bundesrath findet indeß aus andern Gründen dieſe Beſchränkung des Austritts aus dem Generalſtab bedenklich und trägt daher darauf an, die Petition abzuweiſen.

Aargau. Die „Botſchaft“ gibt in ihrer Sonntagsnummer mit Fettſchrift folgende Erklärung an der Spitze des Blattes: „Wir erſuchen ſehr um Beſchleunigung der Unterzeichnung, wo ſie noch bevorſteht, und um raſche Einſendung an Perſonen, die mit der Redaktion der „Botſchaft“ in Verbindung ſtehen, oder an die Redaktion ſelbſt. Die ſammethafte Abſendung von etwa 10,000 Unterſchriften ſoll eheſtens ſtattfinden, nachdem ein Komite von 12 Männern (Proteſtanten und Katholiken) den Beſtand der bis jetzt geſammelten Unterſchriften protokollariſch feſtgeſtellt haben.“

— Der Redakteur der „Botſchaft“ iſt eine zu berüchtigte Perſönlichkeit, ſo, daß wir es unter unſerer Würde hielten, auf ſeine mehrfachen Inſinuationen und judenfeindlichen Verdächtigungen bisher auch nur ein Wort zu erwiedern. Der Schändliche richtet ſich ſelbſt. Da aber dieſer Menſch, um das Volk gegen die Juden zu hetzen und aufzuwiegeln, die Frechheit hat, in Nro. 68 ſeines Schmutzblattes zu behaupten, daß das tägliche Gebet der Juden einen Fluch auf den Stifter der chriſtlichen Religion enthalte, ſo erklären wir ihn, Schleuniger, Redakteur der „Botſchaft“, hiermit für einen **infamen Verleumder**, ſo lange er nicht nachweiſt, wo die Stelle. „Verflucht ſei Jeſus von Nazareth“, in dem täglichen Gebetbuch der Juden (Siddur) ſich befindet.

Jeder ehrliche Mann wird es uns ſchwerlich verdenken, einen ſo ehr- und charakterloſen Menſchen, wie der Botſchäftler iſt, um Beweiſe und Belege für ſeine lügneriſchen Behauptungen anzugehen, daher ſchließlich nur die Bemerkung, daß der Talmud keineswegs ein jüdiſcher Catechismus iſt, wie Schleuniger in ſeiner Unwiſſenheit behauptet, und daß die, in Nro. 68 angeführte Stelle ſich in dieſem jüdiſchen Catechismus nicht findet, daß aber in jedem Catechismus mit großen Buchſtaben der Satz ſtehen ſollte:

Menſch, ob Chriſt, Muhamedaner oder Jude, du begeheſt eine grobe Sünde, wenn du gottloſe Creaturen, wie Schleuniger und Conſorten unterſtützeſt.

Dr. Kayſerling.

— Aarg. Kunſtverein. Unſere Mittheilung betreffend Verabreichung eines Staatsbeitrags an den aarg. Kunſtverein ergänzen wir des Nähern dahin, daß der Regierungsrath dem Großen Rathe die Verabreichung eines Staatsbeitrags von Fr. 500 für das Jahr 1862 und die Aufnahme einer gleichen Summe alljährlich in das Budget vorſchlägt.

Bei dieſem Anlaß dürfen wir nicht unerwähnt laſſen, daß der Kunſtverein jährlich Fr. 500 für Stipendien an bedürftige aarg. Jünglinge, welche ſich der Kunſt widmen, verwendet. Ueberdieß werden aus ſeinen Einnahmen Kunſtgegenſtände zur Gründung und Vermehrung einer kantonalen Kunſtſammlung angekauft; alle zwei Jahre ſoll den Mitgliedern ein Vereinsbild gegeben und ſodann ein Bau- und Reſervefond angelegt werden, um ſpäterhin in Verbindung mit andern Vereinen und Geſellſchaften ein Gebäude erſtellen zu können, in welchem neben den Ausſtellungsräumen ein Kantonal-Muſeum gegründet werden kann.

Man erſieht, der Verein entwickelt eine lobenswerthe und umſichtige Thätigkeit und verdient daher allſeitige Unterſtützung; namentlich dürften die Kunſtfreunde des Kantons, von denen viele trotz mehrmaliger öffentlicher Einladungen dem Verein noch nicht angehören, demſelben als Mitglieder beitreten. Je größer die Mitgliederzahl, deſto ausgedehnter wird auch der Wirkungskreis.

— Küttigen. Letzten Samſtag fanden Kinder im Staatswald „Fluh“ eine Kindesleiche; dieſelbe war in ein Frauenhemd gewickelt und ſoll ſchon mehrere Tage dort gelegen haben. —

— Dem Pontonnier Jak. Fritſchgi von Feuerthalen, dem ſeine Fahrhabe zu Hauſe verbrannte, während er im Wiederholungskurs in Brugg war, haben die beiden Pontonnierkompagnien Nr. 2 (Aargau) und Nr. 4 (Zürich) eine Kollekte veranſtaltet, welche 213 Fr. abwarf.

Bern. Letzten Freitag wurde ein armer, durch einen Schuß tödtlich verwundeter Mann in die Inſel gebracht, wo er auch ſtarb. Er hatte, obgleich ſchon wiederholt gewarnt und ernſtlich weggewieſen, auf dem Wyler Kugeln geſucht während dem Scheibenſchießen des Militärs, und dabei ſeinen Tod gefunden.

— Bern, 15. Das Hamberger'ſche Feuerwerkatelier am Bier-Hübeli iſt explodirt.

— Laut eingelangtem Schreiben vom ſchweizeriſchen Generalkonſul in London haben die japaneſiſchen Geſandten den Beſuch der Schweiz abgelehnt.

— Die Herren Stabsmajore Ferdinand Lecomte in Lauſanne und Emil Frey von Aarau ſind zu Oberſtlieutenants ernannt worden.

Baſel. Nächſten Dienſtag Abends 5 Uhr wird das letzter Tage hier angelangte und bereits aufgeſtellte Standbild unſers Kirchenreformators Johannes Oekolampadius (Hausſchein) auf dem Münſterhof aufgeſtellt werden.

Solothurn. In Olten machten letzten Sonntag Mittags zwei Knaben in dem offenen Ladenſchoppen bei der Säge einen Fund; ſie entdeckten nämlich auf dem Firſtholz des Gebäudes eine Blechbüchſe mit Billonmünzen gefüllt und daneben lag ein Geldbeutel, der, wie verlautet, einige hundert Franken in Napoleonsd'or enthielt. Eine amtliche Unterſuchung über dieſes verſteckte Geld iſt bereits eingeleitet.

Genf. Die erſte Probefahrt, welche letzten Donnerſtag Nachmittags auf der amerikaniſchen Eiſenſtraße von Genf nach Carouge ſtattfand; iſt zur vollen Zufriedenheit ausgefallen; ſie beſchränkte ſich übrigens auf einen einzigen Waggon und ein einziges Pferd.

Ausland.

Amerika.

New-York, 4. Juni. Große zweitägige Schlacht bei Richmond; den erſten Tag waren die Sonderbündiſchen im Vortheil, ſie eroberten 19 Kanonen und machten Gefangene. Den zweiten Tag wurden ſie mit beträchtlichem Verluſt zurückgeſchlagen, nahmen jedoch die Kanonen und Gefangenen mit ſich fort. Mac Clellan ſteht gegenwärtig 5 Meilen von Richmond. Der Verluſt der Bündiſchen iſt 3000, derjenige der Sonderbündiſchen ſei größer. Fremont ſchlug die Sonderbündiſchen bei Strasburg. Die Bündiſchen ſtehen 8 Meilen weit von Charleſton. Die gegenwärtige Stellung der Sonderbündiſchen iſt unbekannt.

— Die neueſten Depeſchen vom Nordamerikaniſchen Kriegsſchauplatz lauten ſehr günſtig für die Bündiſchen und dieſe erblicken auch in der zweitägigen Schlacht bei Richmond einen großen Sieg; gleichwohl ſcheint noch immer kein raſcher Entſcheid in Ausſicht zu ſtehen; denn der Rückzug der Sonderbündiſchen bei Richmond ſcheint mit einer Ordnung angetreten worden zu ſein, welche auf die Fähigkeit, den Widerſtand fortzuſetzen, ſchließen läßt.

— General Buttler in New-Orleans hat drei brittiſche Unterthanen wegen Neutralitätsbruch verhaften laſſen; dieſelben waren früher Mitglieder der „britiſchen Garde“ in New-Orleans und ſind beſchuldigt, dem General Beauregard Waffen und Monturſtücke geliefert zu haben; die Unterſuchung ſei im Gange. Mittlerweile hat der engliſche Konſul gegen dieſe Verhaftung proteſtirt und korreſpondirte noch mit Buttler.

— Die letzte Depeſche aus New-York vom 1. Juni ſagt: General Halleck meldet offiziell, daß der Feind ſich von Korinth zurückgezogen, daß man aber wenig Kunde über ſeine Bewegungen habe; doch glaubt Halleck, die Sonderbündler ſtünden in ſtarker Anzahl, 4 oder 5 Meilen ſüdlich von Korinth, in der linken Flanke der Unioniſten, unweit der Mobile-Ohio-Eiſenbahn. Aus Korinth vom 30. Mai meldete der General ſeiner Regierung noch: „Die Poſition des Feindes in Korinth war äußerſt ſtark. Unmöglich kann er auf ſeiner Flucht eine gleiche Stellung finden. Heute früh hat er eine Menge Material, Munition, Vorräthe aller Art, Wägen, Zelte ꝛc. zerſtört. Auf mehrere Meilen von der Stadt findet man Waffen, Haberſäcke, die von den Sonderbündlern auf der Flucht weggeworfen worden ſind. Man hat viele Gefangene gemacht und Deſerteure aufgegriffen, General Pope ſchätzt ihre Zahl auf 2000. Beauregard, das iſt klar, mißtraut ſeinen Soldaten, ſonſt würde er eine ſo ſtarke Poſition vertheidigt haben. Seine Leute ſind demoraliſirt und entmuthigt. In allen Gefechten, die in den letzten Tagen vorfielen, widerſtanden ſie nicht. (Gez.) Halleck, Major-General.“

— Von der Noth, die in New-Orleans herrſcht, zeugen die Lebensmittelpreiſe; das Pfund Rindfleiſch koſtet 40—50 Cts., das Pfund Brod 35—40 Cts. dazu kommt noch ein außerordentliches Steigen des Miſſiſippi, der ſeine Dämme ſchon an verſchiedenen Punkten durchbrochen hat und die Stadt mit einer bedenklichen Ueberfluthung bedroht.

— Die Details über die Niederlage des Generals Banks im Shenondah-Thal ſind ſehr traurig. Die Bündiſchen, die in Virginien keine Spione finden können, wurden wieder einmal überraſcht, ein Regiment tapferer Maryland-Jünglinge in einer exponirten Stellung bei Front Royal nach wüthender Gegenwehr total zuſammengehauen, ſo daß von 8—900 Mann nur 150 davonkamen. Am andern Tag wurden die Bündiſchen faſt ganz abgeſchnitten und am dritten (25. Mai) der Reſt bei Wincheſter aufs Haupt geſchlagen; was fliehen konnte, floh bei Williamsport, einige Meilen oberhalb Harpers Ferry, über den Potomac.

Italien.

— Turin. Im Parlament wurde beantragt, in einer Adreſſe an den König die verläumderiſchen Behauptungen der in Rom verſammelten Biſchöfe zu widerlegen und neuerdings das Recht und den Willen der Nation zu proklamiren, Rom als Hauptſtadt zu beſitzen. Der Antrag wurde angenommen.

England.

— Im Parlament erklärte Palmerſton, England habe nicht die Abſicht, gegenwärtig den Amerikanern ſeine Vermittlung anzubieten und habe auch deshalb keine Mittheilungen von Frankreich erhalten.

— London. Ein junger Mann von 34 Jahren, Angeſtellter in einem guten Geſchäft, verlor im verfloſſenen April ſeine Frau, war ſeit dieſer Zeit tiefſinnig und ſprach öfter von Selbſtmord. Am Pfingſtfeſt führte er denſelben in entſetzlicher Weiſe aus. Als man ihn und ſeine Kinder am Montag und Dienſtag nicht ſah, wurde ſein Zimmer mit Gewalt geöffnet, da lag er, von Blut überzogen, mit 7 tiefen Stichwunden im Unterleib todt in einem Lehnſtuhl, ſeine beiden Mädchen von 7 und 4 Jahren lagen, mit Kiſſen unter den Köpfen am Boden, — ſie waren vergiftet. Es fanden ſich noch Ueberreſte von Opium in einer Flaſche.

Rußland.

— Die ruſſiſche Regierung hat über die Brandſtifter ſtandrechtliche Behandlung binnen 24 Stunden verhängt. Am 11 Juni hat eine große Feuersbrunſt die Marktplätze Apraxin und Stſchukin in St. Petersburg, ſowie auch das Miniſterium des Innern eingeäſchert. Ebendaſelbſt brannte es am 4. Juni an 4 Stellen zugleich, und noch war keines dieſer Feuer bewältigt, als Abends 11 Uhr auf dem Newski-Proſpekt ein fünftes ausbrach, das erſt um 4 Uhr Morgens gelöſcht wurde.

Holland.

— Aus holländiſchen Dienſten in Oſtindien ſchreibt ein Schweizer einen Brief voll bittern Jammers und Elends und ſchließt mit den Worten, daß ein Sträfling in einem europäiſchen Zuchthauſe es beſſer habe, als die holländiſchen Soldaten in Oſtindien.

Frankreich.

— Vor dem Aſſiſengericht des Vogeſen-Departements erſchien dieſer Tage ein junges kaum 17 Jahre altes Mädchen, das 33 Brandſtiftungen angeklagt war, von denen einige ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet hatten. Das Gericht verurtheilte das junge Mädchen, das alles eingeſtand, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

Deutſchland.

— In Eiſenach fand vor einigen Tagen eine Konferenz höherer Polizeibeamter aus den deutſchen Staaten, mit Ausnahme Preuſſens, ſtatt, auf welcher die Abſchaffung der Päſſe im Verkehr jener Staaten unter ſich berathen wurde.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Juni 1862).

Schuldenrufe.

Lenzburg. Deubelbeiß, Hans Jakob, Manis, Gärtner, von Holderbank, abweſend. Eingabe 17. Juli, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Aarau. Andres-Bodmer, Friedrich ſel., Hafner, v. Aarau. Eingabe 19. Juli, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Kulm. Aeſchbach, Heinrich ſel., Schloſſer und Eichmeiſter, v. Reinach. Eingabe 26. Juli, Gemeindeſchreiberei Reinach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Beutler, Silvan ſel., gew. Gerichtsſubſtitut, von Auw, in Bremgarten wohnhaft gew. Eingabe 17. Juli, Gerichtskanzl. Bremgarten.

Zofingen. Hürzeler, Katharina, geb. Aeſchlimann, gew. Ehefrau des vergeldst. Jakob Hürzeler, Gütſchen, von Uerkheim, im Mühlethal wohnhaft, Erblaſſerin; Hochſtraßer, Johannes, von Dürrenäſch, ſäßhaft geweſ. in Walliswyl zu Ryken, Erblaſſer. Eingabe 26. Juli, Gemeindeſchreibereien Uerkheim, Ryken.

Geldstage.

Aarau. Zimmerli, Johns., Hans Hartmanns, Poſamenter, von Unterentfelden, vermögenslos; Suter, Maria, Heinrichs, Tiſchmachers von Suhr, in Aarau wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 19. Juli.

Baden. Hartmann, Joh. Jak., Müller, von Villnachern, wohnh. in Reuß, Gem. Gebenſtorf; Wüſt, Joh. Jak., Schreiner, v. Seebach, Kts. Zürich, wohnh. in Baden; Hitz, Bernhard, Schuſter, von Schneiſingen, wohnh. in Wettingen; Steimer, Innocenz, von Wettingen. Eingabe 17. Juli.

Bremgarten. Wohler, Xaver, Hägels, von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 7. Juli.

Kulm. Stauber, Samuel, Samuels auf der Schweine in Zezwyl; Merz-Wirz, Adolf, Cigarrenfabrikant, von Menziken. Eingabe 26. Juli. — Erismann, Jakob, Schuſter, von Gontenſchwyl, vermögenslos; Kiener, Anna Maria, geb. Läubli, Wittwe des Johns. Kiener, Hafnerhanſen, v. Zetzwyl, vermögenslos; Haller, Heinrich, Naglers, von Reinach, vermögenslos; Baumann, Melchior, Schneider, v. Attelwyl, wohnh. in Leimbach, vermögensl.; Merz, Rudolf, Bordheinrichs, von Leimbach, im Dienſt in Eichen zu Reinach, vermögenslos. Eingabe 19. Juli.

Laufenburg. Arnold, Joſ., Schreiner, von Laufenburg, verſtorb.; Falger, Alois ſel., gew. Gemeinderath u. Handelsmann, v. Laufenburg. Eingabe 7. Juli.

Lenzburg. Rodel, Rudolf, Rudolfs, Metzgers, von Fahrwangen, vermögenslos. Eingabe 19. Juli.

Rheinfelden. Dürr, Friedrichs, von Pratteln, Knts. Baſelland, Einſaß in Zuzgen. Eingabe 14. Juli.

Zurzach. Lang, Joh., Sohn, Stümmlis, v. Döttingen, vermögenslos. Eingabe 17. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Jakob Leonz, am Stein, von Oberehrendingen.

Lenzburg. Wildi, Verena, geb. Meier, Ehefrau des Rudolf Wildi, Friedlis, Zimmermann, von Schafisheim.

Stellen-Ausſchreibungen

Pfarrpfründe Seengen. Anmeldung bis 28. Juni beim Vize-Präſidenten des reformirten Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schwarz.

Kaplaneipfründe Sarmenſtorf. Beſoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 28. Juni beim Präſidenten des katholiſchen Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Keller.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in katholiſch Rietheim. Anmeldung bis 8. Juli beim Tit. Bezirksſchulrathe Zurzach.

Lehrerſtelle an der untern Mädchenſchule in Aarburg. Anmeldung bis 10. Juli beim Tit. Bezirsſchulrathe Zofingen.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Kondukteur des Poſtkreiſes Bern. Beſoldung Frk. 1200. Anmeldung bis 30. Juni bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Handel und Gewerbe.

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ballen. Très bas Louis. 167, Bas 173, Très Ord. 179. Heutige Verkäufe 800 B. Preiſe ſehr feſt.

Liverpool. Wochenverkäufe 84,000 B. Middling Orleans 13¼ D. Middl. Boweds 12⅞ D. Heutige Verkäufe 7000 B. Markt feſt. Surateher theurer, während amerikaniſche weniger begehrt ſind. Der Stock iſt auf 290,600 B. reduzirt, was ſehr beängſtigt.

Baſel, 13. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 87 Rp., Aufſchlag 29 Cts. Stehen geblieben 146 Dopplztr. Dazu angekommen 81 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 60 Dplztr. Blieben ſtehen 116 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 14. Juni. 3% Rente 68. 55, Credit mobilier 860, Oeſterr. Staatsbahn. 516. —.

London, 14. Juni. Conſols 91½.

Wiener-Börſe. 12. Juni. National-Anleihe 84. 05, Metalliques 5% 71. 25, Bankaktien 840. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 80.

Wechſelkurs. 12. Juni. London 127. 25, Augsburg 3 Monat 107. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,7'''	26''10,0'''	26''10,0'''
Thermometer	† 10	† 18	† 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch	W	—	W
15. Juni.	**Morgens.**	**Mittags**	**Abends.**
Barometer	26''10,5'''	26''10,8'''	26''10,8''
Thermometer	† 9	† 16	† 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10 30.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juni 1862.

Storchen.

Hr. Kißner; Kaufm. v. Lahr.
— Huber, dto. v. Dirhart.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Elſener, dto. v. Zug.
— Burger, dto. v. München.
— Meier, Part. v. Tägerig.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Fehrmann m. Gemahlin u. Tochter, v. Bremen.
— Büer, Kfm. v. Paris.
— Lemcke, dto. v. Frenkenberg.
— Bürnier, dto. v. Lyon.
— Kauffeiſer, dto. v. Rheims.
— Küſt, dto. v. Frankfurt.

Ochſen.

Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Ganz, dto. v. Embrach.

Krone.

Hr. Lande, Negor. a. Portugal.
— Gliſer, Part. v. Rothriſt.
— Lee, dto. v. Roggwyl.

Schwert.

Hr. Alrermatt, Priv., Solothurn.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Oberholzer, dto. v. Meilen.
— Müggle, Kfm. v. Hornußen.
— Urſcheller, Metzger, Tablat.
— Karlimarti, Müll., Solothurn

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Couvert, dto. v. Neuchatel.

Rößli.

Hr. Speck, Blattfbrkt., Gebweiler
— Martin, Müller, Luzern.
— Dietiker, Priv. v. Thalheim.
— Aebi, Korbmch. v. Burgdorf.
— Sutter, dto. v. Gränichen.
— Niederer, Part. v. Birsfeld.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Häfeli, dto v. Seengen.
— Lonker, Schmied, Speicher.
— Schütz, Müller, Hendfeld.
— Gerſter, Wagner, Biberach.
— Kleiner, Priv. v. Baſel.

Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Dienſtag den 17. Juni 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Emilie Lina Groß, des Reviſors, von Zurzach; alt 2 J, 6 M., 5 T.
— Leidabnahme: Nr. 307 jenſeits der Aare.

Eheverkündung in Aarau vom 15. Juni.

Ferdinand Siebenmann, Gerber, von Aarau, mit Luiſe Lienhard, von Buchs.

Taufe in Aarau vom 15. Juni.

Adolf, Söhnlein von Emil Feer-Großmann, Fabrikant, von Aarau.

Zum Verkauf oder zu vermiethen:

Ein **Haus** mit circa 1 ½ **Jucharten Land**; ſich anzumelden in Nr. 672 auf dem Rain in Aarau. — Am gleichen Ort iſt ein Stück Korn zum Verkauf. [875

Zum Verkauf angetragen:

1. Ein maſſiv gebautes Wohnhaus mit zwei Weinpreſſen und dazu dienendem Trottgeſchirr und ſonſtigen Utenſilien.
2. Einen Anbau mit Wohnung und übrigen Räumlichkeiten.
3. Eine Scheune mit gewölbtem Keller.
4. 8000 Quadratfuß Garten; und
5. Cirka 1 ½ Vierling Rebland, beſten Gewächſes, bei dem Hauſe liegend. Alles in fröhlicher Lage und reizender Ausſicht.

Die äußerſt günſtigen Kaufsbedingniſſe ertheilt die Eigenthümerin.

Biberſtein, am 14. Juni 1862.

876] **Wittwe Häuptli.**

Verloren: Letzten Samſtag auf dem Wochenmarkt ein lederner **Geldbeutel** mit circa Fr. 16. — in Gold und Silber. Dem Finder ein gutes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts. [877

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** bei

878] **A. Landolt**, Metzger.

Auf heute Mittag friſche **Kuttlen** bei

879] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Beſten Emmenthaler-Käs.

Mit Verdankung des mir bis dahin geſchenkten Zutrauens zeige hiemit einem ehrend. Publikum an, daß ich meine **Wohnung Nro. 62 an der Pelzgaſſe bezogen** habe. Es bittet um fernern Zuſpruch

873] Frau **Strebel-Brunner.**

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er ſeine Wohnung nebſt Werkſtätte in das **Haus Nro. 667 auf dem Rain**, vis-à-vis von Herrn Richner, Beck, verlegt hat. Indem er bei dieſem Anlaſſe ſeinen werthen Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen beßtens dankt, empfiehlt er ſich höflichſt zu ferneren geneigten Aufträgen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

874] **Ludw. Albrecht, Schreiner.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taſchenformat für den Sommerdienſt mit den Verbindungen der anſchließenden Bahnen, den Poſt- und Dampfſchifffahrts-Verbindungen, den Verzeichniſſen über Luſtfahrtenbillete, den Perſonentaxen nach den im direkten Verkehr ſtehenden ſchweizeriſchen und ausländiſchen Bahnſtationen ꝛc. können von heute an auf ſämmtlichen Stationen der Centralbahn, ſowie bei J. L. Fuchs u. Cie. in Baſel zum Preis von 20 Cts. per Stück bezogen werden.

Baſel, den 14. Juni 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

869]

Hiemit zeige den verehrten Damen an, daß ſoeben von einem der erſten St. Galler-Häuſer ein

Dépot in Weißwaaren

erhalten habe, beſtehend in **Vorhangſtoffen** aller Art; in **Jacard**, brochierten, glattſtich und glatten Stoffen an Stücken und in Reſten zu Kleidern, Ermeln ꝛc.; feine **Broderien** und **Lingerien**, die ich zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen kann.

Bei dieſem Anlaſſe empfehle ich auch mein ganz neu aſſortirtes **Modewaaren-Lager**, ſowie alle in mein Fach einſchlagenden Arbeiten. Durch gute und billige Bedienung und geſchmackvolle Arbeit werde ich das Zutrauen meiner werthen Kunden mir zu erhalten trachten.

Ida Vonwiller, Modiſte.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

245] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

In der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in Aarau iſt ſoeben angekommen:

Ueber
Schutzaufſicht, Organiſation u. Leitung der ſchweizer. Auswanderung.
Offenes Sendſchreiben an die ſchweiz. gemeinnützige Geſellſchaft.
Verfaßt von
Dr. Wilh. Joos.
3. Aufl. — Preis 60 Ct.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein hieſiges Bandfabrikations-Geſchäft ſucht per Anfang Juli einen wohlgeſitteten und gutgeſchulten Jüngling als Lehrling in die Fergſtube. [871

Von nun an fährt alle Tage Morgens 8 Uhr eine Chaiſe zum Dienſte des Publikums vom „Rößli“ in Aarau nach dem St. Laurenzenbad.

864] **M. Schmuziger.**

Eine rechtſchaffene Perſon, die mit Kindern umzugehen und auch häusliche Arbeiten zu beſorgen verſteht, findet auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [856

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** an der obern Vorſtadt, Nr. 597, im 2ten Stock.

Immer vorräthig und friſch zu haben:
Schweins-Filet à 60 Cent. per Pfund.
Cotelette à 55 „ „ „
Dürren Speck à 80, 90, 100 Ct. pr. Pfd.
Schweinefett, friſches à 80 Cts. pr. Pfd.
geſottenes à 1 Fr. pr. Pfd.
Würſte, groß, gut und billig bei

860] **W. Kiefer**, Metzger.

Für Bauherren & Uebernehmer.

Wo an einer Station der Centralbahn eine Parthie von circa **400 Stück ſchön bäumigen, geſunden und dürren Bauholzes** zum Verkaufe aufgelagert liegt, das alſo in jeder beliebigen Zeit geliefert werden könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt zu haben:

Handbuch
der
praktiſchen Landwirthſchaft
von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbeſſerte Auflage.
Preis 3 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 141. 17. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Anläßlich der hohenprieſterlichen Verſammlung in Rom.

So lange es einen Pabſt, Biſchöfe und Prieſter gibt, und zwar überdies von der Geſellſchaft und vom Staat anerkannte, ſo lange muß man ihnen auch das Recht des Zuſammentrittes zugeſtehen. Sie müſſen ſich frei verſammeln, berathen, Beſchlüſſe faſſen, überhaupt alle Thätigkeit entwickeln dürfen, die einerſeits aus ihrer Stellung ſich ergibt, andererſeits allen Menſchen und freien Staatsbürgern erlaubt iſt. Nur das Gebot einer gewiſſen Nothwehr, das Heil und die Rettung des Staates könnten Ausnahmen rechtfertigen; niemals aber ſollen ſie einen bloßen Vorwand bieten.

Wir müſſen alſo offen geſtehen, daß uns der Zuſammentritt der hohenprieſterlichen Verſammlung in Rom nicht ſo gar großen Schrecken und Unwillen verurſacht hat. Wir beobachten ſie mit ſtrengem Auge, aber ſtets mit Unbefangenheit. Wir begreifen es, daß der Pabſt ſeine Mithirten aus dem Umkreiſe der katholiſchen Welt zuſammenruft, um mit ihnen über die Stellung des h. Stuhles, die eine ſehr ſchwierige iſt in dieſen Tagen, Rath zu pflegen.

Es ſind denn auch die berühmten Häupter des katholiſchen Biſchofthums, ein Wiſeman, ein Rauſcher in Begleitung von Biſchöfen und Prieſtern in der Siebenhügelſtadt eingetroffen, und der Pabſt ſoll, wie fromme Blätter melden, wiederholt Thränen der Rührung vergoſſen haben.

Wie ſich denken läßt, ſo werden die Sitzungen dieſer Verſammlung nicht öffentlich ſtattfinden. Wie belehrend auch ihre Verhandlungen ſein und einen wie tiefen Blick ſie in das Leben der höheren katholiſchen Geiſtlichkeit gewähren müßten, ſo werden wir doch nicht erwarten dürfen, daß man derzeit dieſes Zugeſtändniß machen und ſich den prüfenden Blicken der öffentlichen Meinung Europa's und der Welt ausſetzen werde.

Wenn ein freier Geiſt in dieſe Verſammlung führe, wenn durch den Mund dieſer Biſchöfe wirklich die Stimmen der Völker ertönten, welche Bedeutung müßte ihr nicht inne wohnen! Welche Anregungen müßten nicht aus ihrer Mitte heraus ſtattfinden?

Wenn dieſer Wiſeman, dieſer Rauſcher, dieſer Biſchof von Orleans oder von Poitiers auf einmal von dem Feuer des Pfingſtfeſtes ergriffen und in ſeit Langem unbekannter, nie mehr geredeter Sprache ſich ergießen würden, welche Wirkungen dürfte man ſich nicht verſprechen!

Eine allgemein katholiſche Kirchenverſammlung, die von einem hohen Geiſte beſeelt und getrieben wäre und die Wiſſenſchaft und die Weisheit, die Tugend und die Geſinnungshoheit der katholiſchen Geſammtheit des Erdkreiſes darſtellte, müßte wohl eine ehrwürdige Verſammlung ſein und auch uns Ehrfurcht gebieten, unwillkürliche Ehrfurcht auch dem freien Denker, dem ſelbſtändigen Kopfe.

Wie aber das katholiſche Biſchofthum ſeit Jahrhunderten und insbeſondre auch in der Gegenwart beſtellt iſt, können wir uns keinen großartigen Träumen hingeben. Die in Rom zuſammengetretenen Biſchöfe ſtellen keineswegs eine durchaus würdige Vertretung der Menſchheit, auch nicht des katholiſchen Theiles dar; die Wiſſenſchaft, die Weisheit, die Tugend anerkennen ſie nicht als ihre vollberechtigten Träger. Es wird darum nichts Großes von dieſer Verſammlung ausgehen; ihre Beſchlüſſe werden die Menſchheit um keinen Finger breit weiter fördern.

Nicht als ob wir über dieſe hervorragenden, zum Theil gelehrten, und im Allgemeinen ſittenſtrengen Männer ſo leichthin abſprechen wollten; was wir ſagen müſſen, iſt nur Das: wir und die katholiſche Geſammtheit, die Völker, die Menſchheit dürfen nichts von ihnen erwarten. Sie beſchränken ſich darauf, den alten Schatz zu hüten, mit einem verbeſſerten Schloſſe zu verſehen, mit einem zehnten zu den neun frühern Siegeln zu verwahren.

Den Hauptgegenſtand ihrer Berathungen werden, wie ſchon angedeutet, die Verhältniſſe der weltlichen Pabſtherrſchaft bilden. Man wird Beſchlüſſe für die letztern faſſen, dieſe und jene Schritte beſchließen, für alle Fälle Vorſorge treffen. . . Aber den weltlichen Fürſtenthron bedarf die katholiſche Kirche nicht; das katholiſche Volk, zumal der denkende Theil deſſelben iſt nicht dafür begeiſtert, die ganze Frage berührt das Weſentliche der Kirche nicht im Geringſten; man mag alſo auch in dieſer Beziehung thun, was man will: es wird ſo tief nicht greifen. Nur der freie Verzicht auf die weltliche Herrſchaft, die freie, bewußte Rückkehr in das Innere und Weſentliche des Kirchenthums, nur die Vergeiſtigung könnte von größern Folgen ſein. Dazu aber wird man ſich nimmermehr entſchließen.

Und doch bedarf Italien nothwendig Rom zur Hauptſtadt. Nur unter Rom ordnen ſich die andern italieniſchen Hauptſtädte, Neapel, Florenz, Mailand, Turin, Genua freiwillig unter; nur vor der Siebenhügelſtadt verſtummen die Eiferſüchteleien. . .

Aber Italien ſoll Rom ſo bald nicht haben. Kaiſer Napoleon wollte nie ein einheitliches Italien, er will nie und nimmer Rom zur Hauptſtadt deſſelben hergeben. Unter den ausgeſtreckten Flügeln ſeines Adlers iſt demnach der Sitz des Pabſtes für einſtweilen ſicher; nur iſt der (geſchmälerte) Kirchenſtaat faſt mehr kaiſerliches, als päbſtliches Gebiet.

Es wird ſich alſo einſtweilen mehr um die Rückgewinnung des verlorenen nördlichen Theiles, als um Mehreres handeln. Da aber ſtellt ſich die Frage in den Weg: Soll das neue Königreich Italien ſchon wieder in Trümmer gelegt werden? Wer ſoll es in Trümmer legen?

Hier werden die Oberhirten umſonſt beſchließen, der Pabſt umſonſt ihren Beſchluß genehmigen.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 16. Juni. Die Linthkommiſſion iſt neu beſtellt. Zum Präſidenten wählte der Bundesrath den eidgen. Schulrathspräſident Hrn. Kappeler; als Mitglieder wurden gewählt von Zürich Hr. NR. Wild, von St. Gallen Hr. Landammann Aepli, von Glarus Hr. Landammann Heer, von Schwyz Hr. RR. Stählin von Lachen.

— Schützenfahrt nach Frankfurt. Die Meldungen zum Beſuche des erſten deutſchen Bundesſchießens ſind ſo zahlreich, daß anzunehmen iſt, es werden nach der Vereinigung der Oſt- und Weſtſchweizer in Baſel von dort mitteſt Extrazuges mindeſtens 400 Schützen abgehen.

Aargau. (Eingeſandt.) Aus der Offizin unſeres braven Schleuniger und ohne Zweifel auch aus deſſen Feder iſt eine Broſchüre, unterzeichnet von einem Proteſtant Blum, „Garibaldi“, hervorgegangen, welche unſere kantonalen Verhältniſſe in kraſſeſter Weiſe beſpricht und entſtellt.

Letzten Sonntag ſahen wir dieſen Garibaldi in einer Chaiſe durch die Stadt Brugg fahren und dieſe Broſchüre maſſenhaft unter die Leute austheilen.

Wir haben uns auch erkundigt, wie es kommen konnte, daß mehrere Gemeinden des Bezirks Brugg die Schleuniger'ſche Abberufungsſchrift unterzeichneten und erfahren, daß der bekannte Aſpirant auf die Bezirksamtmannſtelle in ſeinem Jagdrevier eine Hetzjagd angeſtellt habe.

— Aarau. Der Schwzb. meldet: Sonntags beehrten uns die zürcheriſchen Jahrgänger von 1822 mit einem freundlichen Beſuche, um ihr gemüthliches Jahresfeſt bei uns zu begehen. Gegen 40 Männer aus allen Klaſſen der gelehrten und bürgerlichen Berufsarten nahmen Theil. Auch Hr. Bundesrath Dr. Dubs war aus der Bundesſtadt erſchienen, um ſich mit ſeinen Schul- und Altersgenoſſen des vierzigſten Jahres herzlich zu freuen. Als die zweiundzwanziger Jahrgänger von Aarau die Anweſenheit ihrer Kameraden von Zürich erfuhren, konnten ſie nicht umhin, ſie freundlich zu bewillkommen, mit ihnen nach Tiſch einen kleinen Spaziergang nach dem Binſenhof zu machen, und die Freuden des ſchönen Tages mit ihnen zu theilen bis — zum letzten Zuge. Die lieben Freunde von Zürich, Hoch!

Wir ſind erſucht, bei dieſem Anlaß die hieſigen Altersgenoſſen von 1822 an den Beitritt in den Verein zu erinnern.

— Baden. Von hier aus haben ſich ein Dutzend zur Schützenreiſe nach Frankfurt gemeldet.

— In Kaiſerſtuhl hat am 13. d. der Thierarzt Meienfiſch ſich durch Schnittwunden in den Hals ſelbſt den Tod gegeben.

Bern. Die beiden neugewählten Mitglieder der Regierung, die HH. Carlin und Karrer, haben ihre Wahl abgelehnt.

— Auf der Gieſenen-Alp im Amt Frutigen ſtürzte ein zehnjähriger Knabe beim Pflücken von Frühblumen über einen Felſen herunter und ſtarb nach 4 Tagen.

— Der Schaden des Brandes in Sonvilliers an Häuſern iſt von Experten auf 120,595 Fr. berechnet.

— Aus Neuenſtadt wird geſchrieben: Nachdem ſchon die Frühlingsfröſte in den hieſigen Weinbergen den Ertrag decimirten, iſt nun noch ein anderer Traubenzerſtörer erſchienen in der Geſtalt eines glänzend grünen, fliegengroßen Rüſſelkäfers. Derſelbe rollt die Blätter des Weinſtocks zuſammen und legt ſeine Eier in die Falten hinein. Nach und nach werden ſie braun und hart wie eine Cigarre. Die Räupchen kriechen aus, ſuchen in den Trauben einen Platz, um ſich einzuſpinnen. Begreiflicherweiſe hat man die ſo angegriffenen Blätter ſo viel wie möglich geſammelt. Mehr als 300 Mäß derſelben ſind ſchon vernichtet worden.

Zürich. Der größere Stadtrath von Zürich hat ſich demnächſt mit den Beſchluſſesentwürfen für die Neubauten zu beſchäftigen. 1) Anlegung einer fahrbaren Straße durch die Gegend des Fröſchengrabens zum Bahnhof. 2) Erbauung eines neuen Schlachthauſes. 3) Erbauung neuer Lokalitäten für den Fleiſchverkauf (einſtweilen abgeſehen davon, ob ſolche für ſämmtliche Metzgbankbewerber oder nur für einen Theil derſelben einzurichten ſeien.) 4) Erbauung eines neuen ſtädtiſchen Verwaltungsgebäudes. 5) Anlegung eines neuen Stadtquartiers in Stadelhofen. 6) Anlegung eines neuen Stadtquartiers im Kratz. 7) Anlegung eines neuen Stadtquartiers beim Bahnhof. — Hierüber wird eigene, vom Gemeindegut geſonderte Rechnung geführt. Der Stadtrath ſoll ermächtigt werden, auf Rechnung dieſer Bauten in dieſem und den nächſten Jahren Obligationen bis auf den Betrag von 3 Mill. Fr. zu emittiren. Dieſe Obligationen ſollen auf längſtens 10 Jahre feſt lauten, vom eilften Jahre an aber für die Stadt aufkündbar ſein und ſpäteſtens nach Ablauf von 30 Jahren, alſo bis 1893, zurückbezahlt werden.

Luzern. Mehrere Häuſer des Dorfes Schüpfheim ſind Montag früh abgebrannt.

— Am Samſtag Mittags verunglückte ein bildſchönes Mädchen in der Fabrik zu Kriens. Vom Getriebe wurde ihm der linke Arm — ausgeriſſen.

Freiburg. Nach dem „Confédéré“ gedenkt man die Oronbahn nun doch am 4. Auguſt eröffnen zu können. Geſellſchaft und Staat, ſowie die Städte Freiburg, Romont und Lauſanne ſollen für die Feierlichkeit die erforderlichen Verabredungen treffen.

Baſelland, 16. Juni. Bei der geſtrigen Volksabſtimmung ſiegte die Liſte der Reviſionspartei in allen Wahlkreiſen, mit Ausnahme von Lieſtal. Ueberall große Mehrheit bei großer Betheiligung. Rolle iſt in drei Kreiſen gewählt.

St. Gallen. Dem „Rhein“ wird aus Altſtätten erzählt: „Wer noch nie einen Wolkenbruch erlebt, oder mittelſt einem ſolchen durchwäſſert wurde, der hätte letzten Montag ſich Gais oder den Stoß herab, Altſtätten zu, auf dem Wege befinden ſollen. Auch der Sturmwind raſte der Art durch das Thal, daß es aus den gequälten Wäldern wie ein Schmerzensgeſtöhne erklang, in den Gehölzen, ſowie in den Baumgärten ſah es Tags darauf aus, als ob man eine Schlacht in der Nähe geliefert; alſo lagen fuß- und armsdicke Aeſte am Boden umher. Am heftigſten tobte das Gewitter zwiſchen 5 und 7 Uhr Abends. Die Berge gegen Süden hin waren in dichte Finſterniß gehüllt, die immer mehr dem Thale zutrieb, aus welcher drohende Blitze wetterleuchteten und dumpfer Donner erdröhnte, während der Regen in Strömen auf die Erde niederſchoß. Die Bergbäche ſchwollen insgeſammt zu einer ſeltenen Höhe an; am meiſten der ſog. Wiedenbach im Hinterforſt, in deſſen Bette die unmittelbar ob ihm ſich hauptſächlich entladende Waſſermaſſe mittelſt drei Bergabhängen, in deren Tiefe er ſein Rinnſaal hat, zuſammenſtrömte, ins Ungeheure anſchwoll, und verheerend in die Niederung hinabfloß. Schon aus der Ferne hörte man das Krachen der Tannen, die er wie leichtes Rohr zuſammenbrach und das dumpfe Donnern der thalwärts, von den Wogen getriebenen koloſſalen Steinmaſſen. — Im Hinterforſt durchbrach er das ſchwere dichte Steinwuhr und ſtürmte ſehr ſchrankenlos über Wieſen und Saaten. Ein breiter, weißer langer Streifen, von tiefem Schlamm und Kies lagert, traurig anzuſehen, — über dem Erdreich, wo früher üppiges Wieſengrün und prächtige Saatfelder geweſen. Bedeutend iſt auch der Schaden, welchen allenthalben die Obſtbäume durch den raſenden Sturmwind gelitten.

St. Gallen. Auf dem Bahnhofe Sargans ſtießen letzten Donnerſtag zwei Bahnzüge an einander; die Sache beſchränkte ſich glücklicherweiſe auf deu Purzelbaum einer der Lokomotiven und richtete kein weiteres Unheil an.

Waadt. Die Gemeinde Bière geht mit dem Gedanken um, der Eidgenoſſenſchaft ein Terrain von 70 Jucharten abzutreten, um eidg. Waffenplatz für gezogene Artillerie zu werden.

Genf, 16. Juni. Die Liſte der Oppoſition hat geſiegt. In der Stadt Genf wurden ihre 44 Kandidaten mit einem Mehr von 800 Stimmen gewählt; das Gleiche geſchah mit den 19 Wahlen der Rive droite, wo das Mehr 300 Stimmen betrug; auf der Rive gauche ſind 18 von 41 Wahlen oppoſitionell. Hier wurde Fazy gewählt. Außer Fontanell ſind alle Mitglieder des Staatsraths, der Kanzler und die Angeſtellten, übergangen worden. Von den 104 Verfaſſungsräthen ſind 75 Independent, 20 radikal, der Reſt ungewiß. In Genf ſtimmten (laut einer zweiten Depeſche) 4900, auf der Rive droite 1400. In der Stadt Genf war das Skrutinium um 5 Uhr Morgens beendigt, in Carouge um 6 Uhr. Auf der Rive gauche, wo 3900 Bürger ſtimmten, ging es etwas ſtürmiſch her und mußte die Gendarmerie einſchreiten. General Dufour hatte 4760 Stimmen in Genf. Alles ruhig.

Genf. Garibaldi hat in einem feurigen Schreiben ſeine Ernennung zum Ehrenmitglied des Genfer Schützen- und Schiffervereins angenommen.

Neuenburg. Der Staatsrath hat zu ſeinem Präſidenten gewählt Hrn. Piaget, zum Statthalter Hrn. Monnier, zum Schriftführer Hrn. Guillaume, zum Adjunkt des Schriftführers Hrn. Clerc-Leuba. — Vertheilung der Departemente: Juſtiz, Piaget; Cultus und Unterricht, Hr. Monnier; öffentliche Arbeiten und Kanzlei, Hr. Guillaume; Polizei, Hr. Clerc-Leuba; Finanzen, Forſten und Domänen, Hr. Jeanrenaud; Inneres, Hr. Touchon; Militär, Hr. Denzler.

Ausland.

Amerika.

— General Siegel iſt nach Waſhington beſchieden, wo er ein ſelbſtſtändiges höheres Kommando erhalten ſoll. Seine Reiſe in die Bundeshauptſtadt war ein wahrer Triumphzug und zwar thaten es die Amerikaner den Deutſchen an Demonſtrationen zuvor.

— Der Angriff bei Richmond ging am erſten und zweiten Tag von den Sonderbündlern aus; zu ihrer Zurücktreibung haben die Brigaden Heinzelmann und Kearney das Meiſte beigetragen.

— Das Repräſentantenhaus votirte am 27. Mai mit 84 gegen 68 Stimmen eine Konfiskationsbill, welche das Eigenthum aller Südbündler konfiszirt, die irgend ein bürgerliches oder militäriſches Amt bei den Rebellen bekleideten und nicht innerhalb 60 Tagen den Eid der Treue leiſten. Dagegen wurde eine Bill, welche die Sklaven aller Perſonen für konfiszirt erklärt, welche die Rebellen unterſtützen, mit 78 gegen 74 Stimmen verworfen.

— Gegen Frankreich herrſcht, wegen ſeines Auftretens gegen Mexico, in Chili große Erbitterung. Ueberhaupt ſehen die ſüdamerikaniſchen Republiken es nicht gerne, daß die franz. Beglückungstheorie nun auch bis zu ihnen dringen ſoll.

Frankreich.

— Bordeaux, 14. Juni. Das Hotel de Ville iſt durch eine Feuersbrunſt faſt ganz zerſtört worden. Der Schaden iſt ungeheuer. Die Archive ſind vernichtet, nur das Muſeum konnte gerettet werden.

— Bei einem Brand in Toulouſe haben 2 Bürger, Rigole und Aubeges, durch die Unerſchrockenheit, mit welcher ſie drei Frauenzimmer, darunter eine Mutter und ihr Kind retteten, die ganze Bevölkerung in Bewunderung geſetzt.

— Die franzöſiſchen Kirchenfürſten ſollen in Rom beſchloſſen haben, förmlich mit der Regierung des Kaiſers zu brechen und fortan das für den Kaiſer und ſeine Familie übliche Gebet zu unterſagen.

Deutſchland.

— In Mainz hat der Gemeinderath Hr. Leopold Goldſchmidt, der Stadt eine Schenkung von 35,000 fl. gemacht, deren Zinſen im Betrage von 1000 Thlrn. alljährlich unter die einer Zulage am meiſten bedürftigen Lehrer aller Konfeſſionen vertheilt werden ſollen.

Türkei.

— Belgrad, 16. Juni (über Wien). Türkiſche Soldaten haben geſtern mit vollem Vorbedacht ein ſerbiſches Kind ermordet. Daraus entſtand ein blutiger Streit, der die ganze Nacht fortdauerte; mehrere Wachtpoſten wurden zertrümmert; es gab Todte und Verwundete in Menge. Die Serben nahmen jedoch die türkiſchen Frauen in Schutz. Durch Vermittlung der Konſulate und das energiſche Eingreifen der ſerbiſchen Behörden wurde die Ordnung wieder hergeſtellt. Das türkiſche Militär (Milice) hat die Stadt verlaſſen. Die türkiſche Bevölkerung ſteht unter dem Schutze der ſerbiſchen Behörden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Handelszeitung" v. 14. Juni.) Der in Deutſchland ſo ſchmerzlich vermißte Regen hat ſich in der Schweiz dieſe Woche noch reichlicher als in der vorhergehenden eingeſtellt, und wird nun auch ſich weiter nördlich erſtreckt haben. Abermals hat die Heftigkeit der Gewitter, beſonders am Pfingſtmontage in der Nähe des Bodenſee's, erheblichen Schaden angerichtet. Wollte man der alten Winzerregel trauen: „Regnet's am Barnabas, ſo ſchwindet der Wein bis in's Faß", ſo würde auch das ſtarke Gewitter am Mittwoch von übler Vorbedeutung ſein. Jedoch iſt der Stand der Reben ſo vorzüglich, daß wir trotz jenes Spruches uns den beſten Hoffnungen auf ein gutes und reichliches Weinjahr hingeben dürfen. Der Heuertrag iſt ein vorzüglicher, wenn auch die Ernte hier und da wegen der häufigen Regen etwas mühſam war. Gerſte iſt in den weſtlichen Kantonen ſchon mehrfach geerndet und mit dem Roggen wird es mit dem Schnitt nur noch wenige Wochen anſtehen. Von den in Holland und Weſtphalen verbreiteten Klagen über Roſt, der den Roggen befallen habe, hört man in der Schweiz nichts, wie ſich dieſelben überhaupt auf jene zwei Länder beſchränken. Am Niederrheine waren daher die Preiſe ſehr feſt und haben die kleinen Beſtände und die dem Bedarfe der Conſumtion nicht entſprechenden Landzufuhren überall eine beſſere Meinung im Getreidegeſchäft erweckt, obwohl natürlich bei der noch zu kurzen Friſt bis zur Ernte der Großhandel ſehr vorſichtig operirt, meiſtentheils aber ſich ganz zurückhält. Auch in Hamburg war daher nach langer Zeit das Platzgeſchäft wieder lebhafter und zur Verſendung wurde Weizen höher bezahlt. Die oſtpreußiſchen Märkte ſind meiſtens noch geſchäftslos, dagegen war in Mitteldeutſchland die Frage lebhafter. In England hat Weizen um 15 Shill. per Quarter aufgeſchlagen und hielten die Inhaber ſehr feſt. In Frankreich haben nach einem Rückgange am Schluſſe voriger Woche die Preiſe ſo ziemlich wieder den vor 8 Tagen notirten Stand erreicht. Jedenfalls iſt bei uns mit Einkäufen zum raſchen Wiederverkauf an den noch ſtarken Bedarf habenden Conſum nichts riskirt, wie die ſteigenden Preiſe und ſtarken Zufuhren unſerer Märkte zeigen.

München, 14. Juni. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 5279 Scheffel, und der Verkauf auf 6515 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. — kr. (geſtiegen um 45 kr.), Korn 15 fl. 03 kr. (geſtiegen um 0 fl. 26 kr.), Gerſte 11 fl. 53 kr. (gefallen um 0 fl 13 kr.), Haber 7 fl. 30 kr. (geſtiegen um 18 kr.)

Lindau, 14. Juni. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3614 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 36 kr., Aufſchlag 39 kr.; Kernen 22 fl. 08 kr., Aufſchlag 29 kr.; Roggen 16 fl. 17 kr., Aufſchlag 0 fl. 05 kr.; Gerſte 17 fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. 12 kr., Abſchlag 06 kr.

Pariſer-Börſe. 16. Juni. 3% Rente 68. 30, Credit mobilier 853, Oeſterr. Staatsbahn. 516. —.

London, 16. Juni. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 14. Juni. National-Anleihe 83. 05, Metalliques 5% 71. 25, Bankaktien 836. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 80.

Wechſelkurs. 14. Juni. London 127. 30, Augsburg 3 Monat 107. 25.

— Ein eigenthümlicher Vergiftungsfall dürfte die Muſiker zum Nachdenken auffordern. Die Bläſer von Blechinſtrumenten haben die üble Gewohnheit, die während des Vortrags angeſammelte Flüſſigkeit aufzuſaugen und dann auszuſpucken. Dieſe Gewohnheit hat kürzlich den Tod eines jungen Mannes in Brüſſel, eines Zöglings des dortigen Militärmuſikkorps, veranlaßt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″ 10,2‴	26″ 9,9‴
Thermometer	† 10	† 11	† 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SO	—	W
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
Mit vielen Illuſtrationen.
Preis 1 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juni 1862.

Löwen.
Hr. Linnier, Part. v. Paris.
— Bürnier, dto. v. Lyon.
— Hechler, dto. v. Baſel.
— Riedinger, dto. v. Augsburg.
— Sequin, dto. v. Rapperswyl.
— Brennweger, Kfm., Stuttgart
— Colm, dto. v. Mainz.
Wildenmann.
Hr. Hecker m. Fam., 7P., Dresden
— Fenner, Kfm. v. Baſel.
— Zumſtein, dto. v. Mellingen.
Ochſen.
Hr. Ungricht, Maler, Frankfurt.
— Kunz, dto. v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.

Hr. Rohner, Kfm. v. Köln.
— Weiß u. Ktſch., dto., Nürnberg
— Widmer, dto. v. Coppet.
Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Wiedersheim, dto. v. Zürich.
— Boll, dto. v. Baſel.
— Meier, dto v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Gachnang, dto. v. dto.
— Pfiſter, Kfm. v. Klingnau
— Wüger, dto. v. St. Gallen.
— Elſener, dto. v. Zug.
Krone.
Hr. Haas, Part. v. Luzern.

Rößli.
Hr. Knecht, Kfm. v. Schaffhauſen.
— Rahn, dto. v. Zürich.
— Fleiner, Priv. v. Baſel.
— Ricklin, dto. v. Erentſchwyl.
— Himelberger, Schnellbrunnen
— Niederer, Part. v. Birsfeld.
— Häfeli, dto v. Seengen.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
Schwert.
Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Ehrenſperger zu 2, v. Zürich.
— Webeli, Priv. v. Küttigen.
— Ernſt, Bierbrauer, Holziken.
— Ludi, Schuſter, Tiefenthal.
— Hunziker, Schmd, Kirchleerau

Leichen=Anzeigen.

Nro. 52 & 53.

Mittwoch den 18. Juni 1862,
Nachmittags **3** Uhr, wird beerdigt:
Henry de Nozières, aus Frankreich. —
Leibabnahme: Zollrain Nr. 87.

Mittwoch den 18. Juni 1862,
Nachmittags **3½ Uhr**, wird beerdigt:
S. Fricker=Setz, Rechnungsreviſor,
von Hunzenſchwyl; alt 60 Jahre.
— Leibabnahme: Zollrain Nr. 179.

Die Bekannten des verſtorbenen Herrn **de Nozières** werden erſucht, ſich gefälligſt zur Leibabnahme in deſſen Wohnung zwei Treppen hoch einzufinden.

Wo zirka 5 Bäume dürre, 11‴ dicke **Fohrenläden**, per Fuß à 13 Cent. zu verkaufen ſind, ſagt die Exped. dieſes Blts. [880

Auszuleihen:

In Nr. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer**, ſogleich zu beziehen.

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis**, in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Geſucht:

Eine reinliche Hausfrau wünſcht ein Kind in Pflege zu nehmen.

Am gleichen Ort iſt ein heizbares Zimmer zu vermiethen. — Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [883

Zum Verkauf oder zu vermiethen:

Ein **Haus** mit circa **1½ Jucharten Land**; ſich anzumelden in **Nr.** 672 auf dem Rain in Aarau. — Am gleichen Ort iſt ein Stück Korn zum Verkauf. [875

Zum Verkauf angetragen:

1. Ein maſſiv gebautes Wohnhaus mit zwei Weinpreſſen und dazu dienendem Trottgeſchirr und ſonſtigen Utenſilien.
2. Einen Anbau mit Wohnung und übrigen Räumlichkeiten.
3. Eine Scheune mit gewölbtem Keller.
4. 8000 Quadratfuß Garten; und
5. Cirka 1½ Vierling Rebland, beſten Gewächſes, bei dem Hauſe liegend.

Alles in fröhlicher Lage und reizender Ausſicht.

Die äußerſt günſtigen Kaufsbedingniſſe ertheilt die Eigenthümerin.

Biberſtein, am 14. Juni 1862.

876] **Wittwe Häuptli.**

Verloren: Letzten Samſtag auf dem Wochenmarkt ein lederner **Geldbeutel** mit circa Fr. 16. — in Gold und Silber. Dem Finder ein gutes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts. [877

Offene Lehrlings=Stelle.

Ein hieſiges Bandfabrikations=Geſchäft ſucht per Anfang Juli einen wohlgeſitteten und gutgeſchulten Jüngling als Lehrling in die Fergſtube. [871

Die Schwyzer=Zeitung
(in Schwyz)

hat ſich durch direkte Mitwirkung ausgezeichneter katholiſcher Staatsmänner der Schweiz, prompte und umfaſſende Berichterſtattung (Telegramme, Pariſerberichte u. ſ. w.), fleißige Redaktion (Tagesüberſichten nach den erſten Quellen) und durch eine grundſätzliche conſequente, dabei ruhige und mäßige Haltung eine angeſehene Stellung in der ſchweiz. Preſſe und im Publikum und einen immer weitern Kreis von Mitarbeitern und Leſern verſchafft. Ungeachtet ihrer Reichhaltigkeit (ſechsmal wöchentlich, dreiſpaltig mit Feuilleton) und guter Ausſtattung iſt ſie eines der billigſten Tageblätter der Schweiz. Inſerate erhalten in allen Kantonen, namentlich in der innern Schweiz ſtarke Verbreitung. Man abonnirt für das kommende Semeſter mit **Fr. 5. 50,** für das 1. Quartal mit Fr. **2. 80** bei den Poſtämtern oder bei Unterzeichneter, welche ſich für zahlreiche Abonnements höflichſt empfiehlt.

Schwyz, den 16. Juni 1862. **Die Verlagshandlung.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taſchenformat für den Sommerdienſt mit den Verbindungen der anſchließenden Bahnen, den Poſt= und Dampfſchifffahrts=Verbindungen, den Verzeichniſſen über Luſtfahrtenbillete, den Perſonentaxen nach den im direkten Verkehr ſtehenden ſchweizeriſchen und ausländiſchen Bahnſtationen ꝛc. können von heute an auf ſämmtlichen Stationen der Centralbahn, ſowie bei J. L. Fuchs u. Cie. in Baſel zum Preis von 20 Cts. per Stück bezogen werden.

Baſel, den 14. Juni 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

869]

Hiemit zeige den verehrten Damen an, daß ſoeben von einem der erſten St. Galler=Häuſer ein

Dépot in Weißwaaren

erhalten habe, beſtehend in **Vorhangſtoffen** aller Art; in **Jacard**, brochierten, glattſtich und glatten Stoffen an Stücken und in Reſten zu Kleidern, Ermeln ꝛc.; feine **Broderien** und **Lingerien**, die ich zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen kann.

Bei dieſem Anlaſſe empfehle ich auch mein ganz neu aſſortirtes **Modewaaren=Lager**, ſowie alle in mein Fach einſchlagenden Arbeiten. Durch gute und billige Bedienung und geſchmackvolle Arbeit werde ich das Zutrauen meiner werthen Kunden mir zu erhalten trachten.

Ida Vonwiller, Modiſte.

In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in Aarau iſt ſoeben angekommen:

Ueber
Schutzaufſicht, Organiſation u. Leitung
der ſchweizer. Auswanderung.
Offenes Sendſchreiben an die ſchweiz. gemeinnützige Geſellſchaft.
Verfaßt von
Dr. Wilh. Joos.
3. Aufl. — Preis 60 Ct.

Von nun an fährt alle Tage Morgens 8 Uhr eine Chaiſe zum Dienſte des Publikums vom „Rößli" in Aarau nach dem St. Laurenzenbad.

864] **M. Schmuziger.**

Eine rechtſchaffene Perſon, die mit Kindern umzugehen und auch häusliche Arbeiten zu beſorgen verſteht, findet auf Johanni einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [856

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er ſeine Wohnung nebſt Werkſtätte in das **Haus Nro. 667 auf dem Rain,** vis-à-vis von Herrn Richner, Beck, verlegt hat. Indem er bei dieſem Anlaſſe ſeinen werthen Gönnern für das ihm geſchenkte Zutrauen beſtens dankt, empfiehlt er ſich höflichſt zu ferneren geneigten Aufträgen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

874] **Ludw. Albrecht, Schreiner.**

Beſten Emmenthaler=Käs.

Mit Verdankung des mir bis dahin geſchenkten Zutrauens zeige hiemit einem ehrend. Publikum an, daß ich meine **Wohnung Nro. 62 an der Pelzgaſſe bezogen** habe. Es bittet um fernern Zuſpruch

873] Frau **Strebel=Brunner.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** an der obern Vorſtadt, Nr. 597, im 2ten Stock.

Immer vorräthig und friſch zu haben:
Schweins=Filet à 60 Cent. per Pfund.
" **Cotelette** à 55 "
Dürren Speck à 80, 90, 100 Ct. pr. Pfd.
Schweinefett, friſches à 80 Cts. pr. Pfd.
" geſottenes à 1 Fr. pr. Pfd.
Würſte, groß, gut und billig bei

860] **W. Kiefer,** Metzger.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. **Le Normand in Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Vom **Aargauiſchen Orts=Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 142. 18. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Suhrenthal-Geſangfeſt.

(Correſpondenz).

Am letzten Sonntag fand in Schöftland das Geſangfeſt der Männerchöre und gemiſchten Chöre des Suhrenthals ſtatt, an welchem übrigens auch noch andere benachbarte aarg. Vereine ſowie der gemiſchte Chor von Triengen Theil nahmen.

Am Morgen um 5 Uhr wurde der Feſttag durch Böllerſchüſſe angekündiget, der Tag machte aber nichts weniger als eine feſttägliche Phyſiognomie und viele durch das Schießen aus dem Schlafe geweckte Schöftländer guckten mit betrübten Mienen hinter den Vorhängen in den Regen hinaus; da werden ſie wohl recht inſtändig um ſchönes Wetter gebetet haben, denn nach und nach fieng der Himmel an eine heitere Miene anzunehmen und als von 8 — 9½, die verſchiedenen Chöre anrückten, da war das Wetter bereits ſo, daß die in allem Glanz entwickelten ländlichen Sommertoiletten — verſteht ſich im Begleit der obligaten Crinolinen — ſich nicht zu ſchämen brauchten. Um 10 Uhr war Probe der allgemeinen Feſtlieder unter der Direktion des Hrn. Bezirksſchullehrers Wild.

Um 2 Uhr nun war die Hauptaufführung in der Kirche vor einem zahlreich verſammelten Publikum, und da erlauben wir uns denn, als ein Stück deſſelben, etwas über die Aufführung zu ſprechen. Wir ſchicken voraus, daß es uns rein nur um die Sache zu thun iſt, und wenn wir nicht alles rühmen können, wir nur den Zweck im Auge haben, auf Fehler aufmerkſam zu machen, deren Beſeitigung künftighin noch gelungenere Leiſtungen ermöglichen ſollen.

Das Programm war ein ſehr reichhaltiges und zum Voraus müſſen wir anerkennen, daß die Auswahl der Lieder für den Geſammtmännerchor und den gemiſchten Chor eine den vorhandenen Kräften angemeſſene war, weßhalb denn auch die Aufführung im Allgemeinen eine gelungene; zwar wäre eine beſſere Ausſprache und bei den gemiſchten Chören namentlich unter den weiblichen Stimmen, bei den Forte-Stellen mehr Schwung und Kraft und etwa einmal bei einzelnen männlichen Stimmen, welche allzu ſehr aus der Maſſe hervortraten, weniger Kraft zu wünſchen geweſen; allein auch mit dieſen Mängeln wurde immerhin geleiſtet, was man billigerweiſe erwarten durfte. Der gemiſchte Chor von Gränichen hatte ein viel zu ſchwieriges Stück gewählt; ſolche Figuralgeſänge verlangen ſehr geübte Kräfte; warum auch Zeit und Kraft an ſo ſchwierige Lieder verſchwenden, die doch nie befriedigen, während man ein ganzes Füllhorn von einfachen und anſprechenden Liedern beſitzt? Der Männerchor von Ober-Entfelden leiſtete recht Befriedigendes und namentlich war er bemüht, ſein Lied mit gehöriger Nüancirung vorzutragen; nicht minder Befriedigendes leiſtete der gemiſchte Chor von Ober-Entfelden. Aber die Krone von Allen gebührt dem zwar nur in geringer Anzahl vorhandenen gemiſchten Chor von Triengen; das war ein Geſang, der vom Herzen kömmt und zum Herzen dringt; ſolche harmoniſch ineinander fließende glockenhelle Stimmen, die zudem ſo gut vortragen, ſind eine wahre Erquickung, das hat das Publikum gefühlt und war daher auch mit ſeinem Beifall nicht ſparſam.

Wir wollen aber jetzt mit unſerm Kritiſiren aufhören, die Crinolinen- u. ſ. w. Schau nur beiläufig erwähnen und uns mit den Sängern und Sängerinnen auf den Feſtplatz begeben, wo ſich bald ein recht gemüthliches Leben mit Toaſten, Vorträgen einzelner Vereine, wobei wiederum die von Triengen glänzten, entwickelte, begünſtiget von einem klaren Himmel, der damit beweiſen wollte, daß er fröhlichen Sängern gegenüber auch ein Einſehen thue. — Die Cadetten von Schöftland, welche den Ehrendienſt mit Präziſion beſorgten, dürfen wir auch nicht vergeſſen; das ſind währſchafte Burſchen, dachten wir, als ſie, wahrſcheinlich zur Belohnung für treue Pflichterfüllung, mächtige Rauchwolken, beinahe wie von Bivouacfeuern, ihren Cigarren entlockten. Ein Soldat muß halt rauchen, das geht einmal nicht anders. Nun aber, adies, Ihr Sänger und Sängerinnen; nichts für ungut und auf Wiederſehen.

Eidgenoſſenſchaft.

In gewiſſen Kreiſen der Bundesſtadt ſoll die Idee auftauchen, in der Schweiz das Tabaksmonopol einzuführen, welches dem Bund eine jährliche reine Einnahme von 8 — 10 Millionen abwerfen dürfte. Der Bund hätte dagegen den Kantonen das Militärweſen abzunehmen, die geſammten Koſten der Rhein-, Rhone- und der Juragewäſſerkorrektion zu beſtreiten und eine eidg. Univerſität zu unterhalten. — Mit einer ſolchen jährlichen Mehreinnahme ließe ſich allerdings etwas Großartiges leiſten; — uns will nur überhaupt das Monopoliſiren in einer Republik nicht einleuchten. (Bern. Ztg.)

Der Bundesrath wird der Bundesverſammlung beantragen, die Amtsdauer der eidg. Geſchwornen von 3 auf 6 Jahre auszudehnen.

Im Rekurs von Bürgern des Kantons Freiburg gegen einen Großrathsbeſchluß auf Wiedereinſetzung des Kloſters Part-Dieu beantragt der Bundesrath, es ſei auf den Rekurs wegen Verfaſſungsverletzung nicht einzutreten.

Pläne und Pflichtenhefte für die Oberalp- und Berninaſtraße wurden genehmigt.

Zu Kommiſſarien für die Viehausſtellung in London ſind gewählt die HH. Direktor Zangger in Zürich und William de Rham von Montavaux bei Yverdon.

Aargau. (Correſp. aus dem Freienamte.) Obgleich der Politik ſonſt fremd, ergreift mich doch bei dem jetzigen Treiben einer gewiſſen Partei ein eigenthümliches, ja ſchmerzliches Gefühl, das ohne Zweifel noch viele Männer des Kantons mit mir theilen werden. Daß 6000 Bürger, welche ſich in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, die Abberufung der obern Behörden zur Volksabſtimmung bringen dürfen, wird jeder gute Demokrat mit uns nur billigen können. Sieht man aber mit unbefangener Ruhe den Wühlereien des großen Klingnauer Agitators und ſeiner Helfershelfer und Werkzeuge zu, ſo beſchleichen uns unwillkürlich unheimliche Zweifel an der Möglichkeit der Verwirklichung unſerer ſchönen republikaniſchen Ideen. Hat doch der endliche Sieg der Humanität über finſtere mittelalterliche Vorurtheile, den der Große Rath unſeres

Kantons beinahe gleichzeitig mit der Geſetzgebung eines monarchiſchen Nachbarlandes in ſeiner letzten Sitzung errang, gerade den Vorwand zu dem lichtſcheuen Treiben jener geiſtesarmen aber in ſelbſtgefälliger Unwiſſenheit ſich überhebenden Menſchen hergeben müſſen. Was den ſittlichen Werth dieſer Parteiführer am beſten bezeichnet, iſt die Art ihrer Angriffe gegen Männer, deren Namen die Eidgenoſſenſchaft, ſo lange der Bund und ſeine Geſchichte beſteht, nur mit hoher Achtung nennen wird. Wer fand die väterlich wohlwollende Ermahnung des Hrn. Erziehungsdirektors, welche nur dem warmen Intereſſe am Lehrerſtande entfloſſen war, dem jugendlichen Hrn. Siebenhaar gegenüber, nicht ganz am Platze? Und doch wie ausgeſucht treulos und hämiſch entſtellt wurde ſie dem Leſerkreiſe der „Botſchaft“ vorgeführt? Hr. Siebenhaar hätte wahrlich beſſer gethan, der Warnung gegenüber in ſich zu gehen und zu bedenken, was er ſich ſelbſt und ſeiner Stellung als Lehrer ſchuldet, als gehäſſige und unbegründete Anklagen gegen die Behörden des Kantons in die Welt zu ſchleudern. Aber nicht blos bei dieſer Gelegenheit, auch bei jedem andern noch ſo fernliegenden Anlaſſe macht es ſich die nämliche Partei zur Aufgabe, den alten Vorkämpfer des Lichts gegen die Finſterniß im Aargau, Hrn. Keller, zu verläumden und wo möglich den Boden unter ſeinen Füßen zu unterhöhlen. Er wird ſich zwar über dieſe Angriffe, wie vor ihm Peſtalozzi und Fellenberg und alle Streiter für die ſchöne Sache der Volksbildung und Volksaufklärung, mit der Ueberzeugung zu tröſten wiſſen, daß ſich die Wahrheit überall zuletzt ihre Bahn bricht; uns bleibt es doch überlaſſen, öffentlich den Unwillen über den Korreſpondenten in der „Schweizeriſchen Lehrerzeitung“ Worte zu leihen. Er wagt, auf nichtsſagende Beweiſe geſtützt, die Behauptung, unſer Kanton habe im Unterrichtsweſen Rückſchritte gemacht. Jeder, dem die Urtheile der bedeutendſten Volksſchulmänner unſerer Zeit bekannt ſind, weiß, daß unſer Seminar in Wettingen bis in weite Fernen als ein Muſter für ähnliche Anſtalten galt und deßhalb von der Eidgenoſſenſchaft wie von dem Auslande aus häufig von nach Bildung ſtrebenden Lehrern beſucht wurde; ohne Uebertreibung darf man behaupten, daß aus dem Seminar mit wenigen Ausnahmen, die ſich überall und unter allen Verhältniſſen finden werden, nur tüchtige und pflichtgetreue Lehrer hervorgegangen ſind. Die Kantonsſchule in Aarau ſteht denen anderer, größerer Kantone noch immer ebenbürtig zur Seite. Wenn ähnliche Anſtalten der andern Kantone ſich bemühen, das zu werden, was die Aarauer ſchon iſt, ſo können wir hier keinen Rückſchritt, ſondern dort un. Fortſchritt entdecken, deſſen Fahne das Aargau 1862 ſo gut wie 1841—1847 unentwegt vorantragen wird. Darum ohne Zagen in den bevorſtehenden Kampf: ſollten wir, was mir undenkbar ſcheint, auch unterliegen, ſo halte ich es für unendlich ehrenvoller, mit Auguſtin Keller zu fallen, als mit Hrn. Schleuniger zu ſiegen.

— Einſendung aus dem Suhrenthal. Letzten Sonntag feierte der Geſangverein des Suhrenthales, dem ſich auch einige Chöre des Wynenthales anſchloſſen, ihr Jahresfeſt in Schöftland. Das Feſt wurde durch vorzügliche Witterung begünſtigt zu einem wahren Volksfeſt; die Harmonie der Accorde bei der Hauptaufführung konnte nicht ſchöner ſein als die Harmonie der Gemüthlichkeit auf dem Feſtplatz. — Dieſe Gemüthlichkeit wurde nicht geſtört durch den Toaſt von Herrn Dr. Thut, welcher dem freiſinnigen Fortſchritt im Kanton Aargau ſeinen Trinkſpruch brachte, und hiebei nicht vergaß, auf die wahre Bedeutung der Schleuniger'ſchen Agitation und auf die Quelle derſelben aufmerkſam zu machen. Entgegen dieſen Wühlereien beantragte der Redner eine Adreſſe an den Regierungs-Rath zu beſchließen folgenden Inhalts: „Der Geſangverein des Suhren- und Wynenthales in dem feſtlich geſchmückten Schöftland tagend beſchließt: „Wir verabſcheuen die Wühlereien eines Schleuniger und ſeines Anhanges und proteſtiren gegen dieſelben. Wir huldigen dem freiſinnigen Fortſchritt im Aargau und hoffen auf die Thatkraft ſeiner Behörden.“ — Dieſe Adreſſe wurde faſt einſtimmig zum Beſchluß erhoben und das Comite des Geſangvereins beauftragt, dieſelbe auszufertigen und an den Ort ihrer Beſtimmung abgehen zu laſſen.

Schleuniger und Conſorten wollen ſich merken, wie viel Uhr wir im Alt-Aargau haben. Sie mögen verſichert ſein, daß wir hier oben die Eule von Klingnau für keinen Adler halten und wohl wiſſen, daß das klare Sonnenlicht noch immer im Stande war, die Vögel dieſes Gelichters in das Reich der Finſterniß zu verſcheuchen.

Zwar giebt es auch bei uns wunderliche Käutze, welche gern mit dem Uhu von Klingnau Chorus ſingen; dieſe gehören meiſtens dem niedern Beamten- und Lehrerſtande an. Sie ſchreien für Abberufung des Großen Rathes und Total-Verfaſſungsreviſion. Der eine will die Staatsanwaltſchaft und das ganze Geſchwornenverfahren unter den Bank wiſchen, angeblich, weil es zu theuer ſei, in Wahrheit aber, weil ſein Gewiſſen ihm ſagt: Die Staatsanwaltſchaft iſt ein gefährliches Inſtitut, ſie zieht hie und da auch eine unſaubere Wäſche an das Tageslicht, und meine dürfte ich nicht ſehen laſſen. Der andere will lieber, man ſpreche von der Untauglichkeit des Großen Rathes als von der eines gewiſſen Rechnungsreviſoren. Auffallend iſt aber, wenn die Bildner und Lehrer des Volkes, welche ſo gerne ſich als den Urquell alles Lichtes im Aargau ſich fühlen, zur gegenwärtigen Agitation halten. Glaubet ihr Lehrer von S., B., M. und E., euere Zukunft unter einem Schleuniger-Regiment wäre eine beſſere als die jetzige; glaubet ihr an eine Beſoldungserhöhung, an eine Emanzipation des Lehrerſtandes unter demſelben? Wenn das neue Schulgeſetz mit der Beſoldungserhöhung noch nicht in's Leben getreten iſt, vergeßt nicht, es könnte zu früh kommen. Eine Frucht, die überreifet, hat keine Conſiſtenz und geht bald in Verweſung über, und glaubet nur, die Erhöhung der Lehrerbeſoldung iſt jetzt noch nicht überall populär und wird wohl nicht populär werden dadurch, daß ihr eure Segel nach dem römiſchen Wind ſpannt

Aber noch eines, meine Herren, habt ihr auch ſchon daran gedacht, ob ihr eine Beſoldnngserhöhung in Wirklichkeit verdient. Wenn es Wahrheit iſt, daß der eine ſeine Schüler noch nie zu einem richtigen Leſen gebracht hat, und er lieberſ eine Zeit mit Strohgeflecht als mit Purifikation von Strohköpfen zubringt, ſo möge er zuerſt ſeine volle Kraft ſeinem Berufe widmen. Wenn es ebenfalls Wahrheit iſt, daß der andere lieber in der Schule Noten ſchreibt, als ſich mit den Kindern beſchäftigt, daß er noch kein einzig gutes Examen gemacht hat, ſelbſt nicht bei gut vorbereiteten Schülern, dann möge dieſer Lehrer zuerſt ſeine Pflicht erfüllen, bevor er von obenherab auf gemeine Weiſe über den Großen Rath ſchimpft; ihm ſteht ſchimpfen ſchlecht zu, und hüte er ſich, ſonſt könnte der Fall vorkommen, daß er als Lehrer abberufen würde noch vor dem Gr. Rath. Schämet euch aber, beſonders ihr Lehrer des reformirten Landestheiles, die ihr ſo kurzſichtig ſeid, nicht einzuſehen, daß euere Wege nicht die eines Schleuniger ſein können, aber doppelt müſſen die ſich vor ihrem eigenen Gewiſſen ſchämen, welche dieſes einſehen und dennoch aus kleinlichten perſönlichen Gründen ſich unter ſeine Fahne ſchaaren

— Aarau. Die Feſtordnung für das Aargauiſche Kantonalturnfeſt lautet im Allgemeinen:

Sonntag den 6. Juli, Morgens: Einrücken der Turner mit den erſten Bahnzügen; Feſtverſammlung. Mittags 1 Uhr: Feſtzug in die Telli; Turnen bis Abends 7 Uhr; freie Vereinigung im Schanzmättli.

Montag den 7. Juli, Morgens 7 Uhr: Forſetzung des Turnens bis Nachmittags 2 Uhr; Preisvertheilung; Feſteſſen und Bankett im Schanzmättli.

Wett- und Maſſenturnen wird auf beide Tage in gleicher Weiſe vertheilt, und das detaillirte Programm ſpäter veröffentlicht werden.

— Aarau. **Muſikaliſches.** Es wird dem muſikliebenden Publikum in hier eine erfreuliche Mittheilung ſein, daß nächſter Tage die berühmte „Zürcher Blechmuſik-Geſellſchaft“ unter der Direktion des bekannten M. Koch aus München auf ihrer Durchreiſe nach Bern uns einen ſehr genußreichen Abend zu bereiten gedenkt. Dieſes wird um ſo willkommener ſein, als das hieſige Publikum nicht ſo bald wieder Gelegenheit haben dürfte, die noch in beſtem Andenken ſtehende Aarauer Blechmuſik-Geſellſchaft zu hören, da dieſelbe durch Umſtände leider genöthigt iſt, eine längere Pauſe eintreten zu laſſen.

— In der letzten Einwohnergemeinde in Baden wurde der Antrag, Baden zu einer eidg. Schießſchule für Scharfſchützen zu erheben, geſtellt und erheblich erklärt.

Bern. In der Nacht vom 11. auf den 12. brannte das zu hinterſt im Gadmenthal gelegene Dorf Obermatt faſt ganz ab. Durch dieſen Brand verloren 13 aus 76 Perſonen beſtehende Familien ihr Obdach. Das gleiche Dorf wurde im Jahre 1807 durch eine Schneelawine zerſtört, wobei 22 Perſonen ihr Leben verloren.

— Sonntag und Montag fand in Biel das berniſche Kantonal-Turnfeſt ſtatt, an welchem ſich über 200 Turner betheiligten. Der Sonntag wurde vom freundlichſten Wetter begünſtigt; dagegen brachte der Montag andauerndes Regenwetter, welches das Turnen auf dem Feſtplatze unmöglich machte. — Den Bewohnern von Biel, die um Gelingen des Feſtes Alles aufgeboten, gebührt alle Anerkennung für ihre Mühe und Opferbereitwilligkeit. Die ganze Stadt war fein dekorirt, Abends illuminirt.

Zürich. Die HH. Hafner und Guggenbühl, welche die Feſtwirthſchaft in Frankfurt übernommen haben, ſind mit dem bekannten Kunſtkochherdfabrikanten Knüppel im Seefeld, und einer Wagenladung von Kochherden, Bratofen und Bratpfannen abgereiſt.

— Die Zürcherblätter empfehlen eine Pflanze als Fliegenfänger. Es iſt die Pflanze Apocynum androsaemifolium, ein hübſcher, immergrüner Strauch, der ſehr gut im Topfe wächſt, ſehr buſchig und zweigig, und mit hübſchem, ländlichem oder oblongem, bräunlichgrünem Blattwerk bedeckt, ſowie mit Tauſenden lieblicher, kleiner, roſiger und weißer Blumen von der Geſtalt der Maiglöckchen überſäet iſt. Eine jede Blume dieſer Pflanze zieht an, ergreift und tödtet mindeſtens 5 Fliegen, und da eine einzige Pflanze gewöhnlich 10,000 bis 20,000 Blüthen bringt, vertilgt ſie mithin 50,000 Stück Fliegen. Hr. Fröbel in Zürich verkauft die Pflanze zu 50 Rp. per Stück.

Glarus. Nach Frankfurt zum deutſchen Schützenfeſt haben ſich aus dieſem Kanton bereits 29 Schützen, und darunter Namen die in der Schützenwelt vom beſten Klang, gemeldet.

— Das Komite des Kantonalſchützenvereins wird der am 23. Juni ſtattfindenden Hauptverſammlung den Antrag bringen, daß künftig an dem Kantonalſchießen nur mit dem Feldſtutzer geſchoſſen werden dürfe.

Solothurn. Am Freitag beſammelt ſich hier die Batterie Nr. 14 (Hammer) um Sonntags nach Aarau in den Wiederholungskurs abzumarſchiren, den erſten, in welchem die gezogenen Geſchütze in Anwendung kommen.

— Leonhard Hänggi, der, wie wir früher berichtet, in Zullwyl bei einer Verlobungsfeier dem Lehrer Häner mit einem Säbel die Hand abgehauen hat, iſt zu 2 Jahren Gefängniß und 1500 Fr. Entſchädigung verurtheilt worden.

St. Gallen. Letzten Freitag ſtürzte in Rorſchach vor den Augen einer franzöſiſchen Dame ein dreijähriges Mädchen in den See. Die Dame, der deutſchen Sprache nicht mächtig, konnte ſich nicht ſofort verſtändlich machen, ſo daß eine kurze Friſt verſtrich, bis Hülfe kam, währenddem das Kind unterſank und ertrank.

Waadt. Der Staatsrath hat zum Direktor der Kantonalbank Hrn. Karl Cottier von Lauſanne ernannt.

Ausland.

Deutſchland.

— Aus München vom 13. d. ſchreibt man dem ſchwäb. Merkur: Der Gewerbszopf hat heute ein letztes Opfer gefordert: ein Uhrmacher hält einen Verkaufsladen innerhalb der Stadt, ſeine Werkſtätte aber befindet ſich in der Vorſtadt; er wird von ſeinen Kollegen verklagt, daß er während ſeiner Anweſenheit im Laden, alſo außerhalb ſeiner Werkſtätte, ihm dort aufgegebene Reparaturarbeiten ausführte. Der Magiſtrat hat den Frevler nach der heute noch geltenden Gewerbordnung auch wirklich in Strafe verfällt, zugleich aber auf die in wenig Tagen in Kraft tretende neue Ordnung, die ſein Vergehen legitimirt, verwieſen.

— Zahlreiche Betheiligung der Tyroler Schützen an dem deutſchen Freiſchießen in Frankfurt a. M. iſt angekündigt.

— In Königsberg ſind nach der „Oſtpr. Ztg." die ſchwarzen Pocken in gefährlicher Weiſe aufgetreten.

Amerika.

Die nordamerikaniſche Regierung hat wegen der Einmiſchung der franzöſ. Regierung in Mexiko eine derbe Note an dieſelbe erlaſſen

— Mexiko. Juarez hat im Congreß eine Zuaven Fahne und mehrere den Gefangenen abgenommene Ehrenzeichen vorgewieſen, was für ſeine Stellung einen ſehr guten Eindruck gemacht hat.

Italien.

— Neapel. Ein Raub- und Mordverſuch, der ſich vor einigen Tagen im Hotel d'Europe in der ſehr belebten Straße Medina Nachmittags zwiſchen 4 und 5 Uhr zutrug, gibt viel zu reden. Ein Piemonteſe fand bei ſeiner Rückkehr in das genannte Hotel ſeine Frau, eine geborne Engländerin, von vielen Meſſerſtichen verwundet, bewußtlos am Boden liegen und alles, was von Werth im Zimmer war, geſtohlen. Die Frau lebt noch, das Bewußtſein iſt ihr aber noch nicht zurückgekehrt.

Spanien.

In Galizien iſt die Joſefa Perez la Mafreita, bekannt unter dem Namen die Wölfin, ſeit 20 Jahren der Schrecken der Provinz, verhaftet worden. Sie ſtand an der Spitze einer berittenen Räuberbande und zeichnete ſich durch hartherzigen Raub und Mord aus. Mehr als einmal hat ſie die Angriffe des regulären Militärs ſiegreich beſtanden. Jetzt wurde ſie im Gebirg San Jago di Campoſtello in einer Grotte arretirt und mit ihr einer ihrer Mitſchuldigen.

Oeſterreich.

— Eine Räuberſcene aus Ungarn. Aus Kaposvar wird dem Peſther Lloyd geſchrieben, daß am 7. d., Abends gegen 7 Uhr, fünf bewaffnete Räuber in das im Sümeger Komitat gelegene, gegen 1500 Einwohner zählende Dorf Köösc eindrangen, einen mitten im Dorfe wohnenden wohlhabenden Iſraeliten, Mathias Kardos, in ſeinem Hauſe überfielen, knebelten und ſeiner Baarſchaft in Gold, Silber und Banknoten beraubten. Die Dorfbewohner rotteten ſich zuſammen, es wurde Sturm geläutet, zufällig kamen auch einige Gensdarmen an, und es entſpann ſich ein förmliches Gefecht mit den Räubern. Leider gelang es nicht, ihrer habhaft zu werden; ſie kamen mit ihrem Raub unverletzt davon. Sechs Bauern und zwei Gensdarmen wurden bei dieſem Vorfall verwundet, der Ortsrichter wurde durch die Bruſt geſchoſſen und liegt gefährlich darnieder.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 13. Juni. Der heutige Schrannenſtand betrug 1733 Sch., wovon 1644 Sch. verkauft und 89 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 41 kr. (geſtiegen um 12 kr.) Korn fl. 20. 10 (geſtiegen um 0 fl. 48 kr., Roggen fl. 15. 12 (geſtiegen um 14 kr.), Gerſte fl. 14. 05 kr., (gefallen um 05 kr.). Haber 7 fl. 02 kr. (geſtiegen um 10 kr.).

Bern, 17. Juni. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 14, Haber Fr. 13. 72; Kernen, per Viertel Fr. 3. 27, Waizen Fr. 3. 16, Roggen Fr. 1. 81, Mühlekorn Fr. 2. 40, Gerſte Fr. 1. 60, Bohnen Fr. 2. 85, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 16. Jun. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 07, Aufſchlag 49 Cts.; Haber Fr. 17. 25, Aufſchlag 10 Cts.

Pariſer-Börſe. 17. Juni. 3 % Rente 68. 45, Credit mobilier 855, Oeſterr. Staatsbahn. 517. —.

London, 17. Juni. Conſols 92.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,9‴	26″11,1‴
Thermometer	† 9	† 11	† 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	bd	—	W

Beim Verleger dieſes Blattes ſind ſtets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Perſonen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.
Abſchriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.
Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.
Vollſtreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Wo zirka 5 Bäume dürre, 11‴ dicke **Fohrenläden**, per Fuß à 13 Cent. zu verkaufen ſind, ſagt die Exped. dieſes Blts. [880

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juni 1862.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Münch, dto. v. Rheinfelden.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Weiler, dto. v. Endingen.
— Gampler, dto. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Wüger, dto. v. Steckborn.

Ochſen.
Hr. Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.
— Albek, dto. v. Baſel.
— v. Herzer, dto. v. Annaberg.
— Gutekunſt, Gem., v. London

Wildenmann.
Hr. Fornerod, Bundesrath, Bern.
— Hecker m. Fam., P., Dresden
— Schmidt, Kfm. v. Baſel.
— Bäſchelin, dto. v. Nyon.

Löwen.
Hr. Kerling, Kaufm. v. Hiſchelen.
— Sequin, dto. v. Rappersvyl.
— Henni, dto. v. Genf.
— Handmann, Priv. v. Baſel.
— Saager, dto. v. Solothurn.

Rößli
Hr. Knecht, Kfm. v. Schaffhauſen.
— Steheli, dto. v. Baſel
— Zehnder, dto. v. Gelterkinden

Hr. Meyer, Pfr., Herzogenbuchſee
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Bucher, Kammch., Mariazell.
— Stewer, Schloſſer, Weimar.
— Bolliger, Knecht, Uerkheim.
— Bumiller, Lehr., Schelklingen
— Jäger, Korbmch. v. Zeihen.
— Himelberger, Schnellbrunnen

Schwert
Hr. Isliker, Priv., Schaffhauſen.
— Itel, Zimm., Oberrohrdorf.
— Leuenberger, Priv. Wangen.
— Bühler, Wagner, Hutzenbach.
— Webeli, Schrn. Freudenſtadt
— Bauer, dto. v. Sondelsheim.
— Sturzenegger, Müller, Reute

Im Détail der Unterzeichneten iſt friſch angelangt eine ſchöne Parthie ächter **Meerſchaumwaaren, Leder-, Ledertuch-** und **Plüſchtaſchen,** ſowie einige **Pariſer Coffern** pr. Stück à 12 Fr.

Beſtens empfehlen ſich

F. & A. Hemmeler

886] in Aarau.

Dritte verbeſſerte Auflage.

Soeben erſchien und iſt bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Concordia.

Sammlung klaſſiſcher Volkslieder

für

Pianoforte und Geſang

von

F. L. Schubert.

1. und 2. Lieferung eleg. broch. à 70 Cts.

Dieſe Sammlung vermehrt nicht die vielen Liederbücher, denen zum Theil nur einfach die Melodien beigeſellt ſind, ſondern ſie hilft einem längſt gefühlten Bedürfniß ab, indem ſie alle Lieder, älteren und neueren Urſprungs, welche bis jetzt zerſtreut waren, mit Text, Melodie und Harmonie vereinigt bieten wird. Die beiden letzteren ſind ſo innig verwebt, daß ſie bequem am Pianoforte ausgeführt werden können und auch ohne Geſang als „Lieder ohne Worte" vieles Vergnügen bereiten.

Leipzig 1862. Ernſt Schäfer.

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns ſel. von Aarau, wird **Donnerſtag den 19. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, **in der Wirthſchaft des Herrn Johann Häßig, Metzger,** in da auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

circa 2 ¼ Mannwerk Mattland, in der ſ. g. Weiermatten, zu Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 10. Juni 1862.

Aus Auftrag:

848] J. J. Leutwyler, Notar.

Zum Verkauf angetragen:

1. Ein maſſiv gebautes Wohnhaus mit zwei Weinpreſſen und dazu dienendem Trottgeſchirr und ſonſtigen Utenſilien.
2. Einen Anbau mit Wohnung und übrigen Räumlichkeiten.
3. Eine Scheune mit gewölbtem Keller.
4. 8000 Quadratfuß Garten; und
5. Cirka 1½ Vierling Rebland, beſten Gewächſes, bei dem Hauſe liegend.

Alles in fröhlicher Lage und reizender Ausſicht.

Die äußerſt günſtigen Kaufsbedingniſſe ertheilt die Eigenthümerin.

Biberſtein, am 14. Juni 1862.

876] **Wittwe Häuptli.**

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis,** in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Geſucht:

Eine reinliche Hausfrau wünſcht ein Kind in Pflege zu nehmen.

Am gleichen Ort iſt ein heizbares Zimmer zu vermiethen. — Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [883

Bei Unterzeichnetem iſt von jetzt an eine ſchöne Auswahl gerade und ſchräg beſaiteter **Pianinos** aus den bedeutendſten Fabriken vorräthig. Dieſelben ſind nach Belieben in Nußbaum und in Palyſſander, ſowohl aufrecht ſtehend als tafelförmig zu haben. Die Inſtrumente werden zum **Fabrikpreiſe** mit hinlänglicher Garantie verkauft, und auch ältere an Zahlungsſtatt angenommen.

Indem ich einem geehrten Publikum mein neuerrichtetes **Klavier-Depot** beſtens empfehle, bitte ich zugleich um geneigten Zuſpruch.

S. Beetſchen,

888] im alten Poſtlokal in Aarau.

Rohe und **gebleichte Baumwoll-Tücher** 5/4 und 6/4 breit.

Im Garn " " " 5/4, 5½/4, 6/4, 7/4, und 8/4 breit.

Bedruckte und **farbige Mouchoirs.**

Sarjanets, Barchent und eine Menge anderer **Baumwollen- und Halbwollen-Waaren** empfehlen zu außerordentlich billigen Preiſen

868] Schmidt & Wanger.

Bei Abnahme von ganzen Stücken geſtatten wir einen Extra-Rabatt.

Krankenheiler-Mineralwaſſer.

Der Gebrauch der jod- und ſchwefelhaltigen, doppelt kohlenſauren Natronquellen von Krankenheil, dem einzigen Brunnen dieſer glücklichen Miſchung von insgeſammt höchſt wirkſamen Stoffen hat ſich nach den verſchiedenen Atteſten der angeſehenſten Aerzte gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüſenkrankheiten, Rheumatismus, Tuberkeln, Leber- und Milzkrankheiten, Verdauungsbeſchwerden, chroniſche Leiden der Harnwerkzeuge, Geſchlechtskrankheiten aller Art, namentlich gegen weißen Fluß und ſyphillitiſche Leiden, in den hartnäckigſten Fällen von ſo vorzüglicher Wirkſamkeit erwieſen, daß ſie die größte Beachtung der Aerzte und des Publikums verdienen. Das Waſſer iſt ſo leicht verdaulich, daß es von den ſchwächſten Conſtitutionen ertragen wird. Ausführliche Brunnenberitche ſind gratis zu haben in der Apotheke von **Chr. Wernle** in **Aarau,** wo ſich das Haupt-Depot für den hieſigen Kanton befindet. [859

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veralteſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,

in **Gais,** Kanton Appenzell.

☞ Die Schwyzer-Zeitung

(in Schwyz)

hat ſich durch direkte Mitwirkung ausgezeichneter katholiſcher Staatsmänner der Schweiz, prompte und umfaſſende Berichterſtattung (Telegramme, Pariſerberichte u. ſ. w.), fleißige Redaktion (Tagesüberſichten nach den erſten Quellen) und durch eine grundſätzliche conſequente, dabei ruhige und mäßige Haltung eine angeſehene Stellung in der ſchweiz. Preſſe und im Publikum und einen immer weitern Kreis von Mitarbeitern und Leſern verſchafft. Ungeachtet ihrer Reichhaltigkeit (ſechsmal wöchentlich, dreiſpaltig mit Feuilleton) und guter Ausſtattung iſt ſie eines der billigſten Tageblätter der Schweiz. Inſerate erhalten in allen Kantonen, namentlich in der innern Schweiz ſtarke Verbreitung. Man abonnirt für das kommende Semeſter mit Fr. 5. 50, für das 1. Quartal mit Fr. 2. 80 bei den Poſtämtern oder bei Unterzeichneter, welche ſich für zahlreiche Abonnements höflichſt empfiehlt.

Schwyz, den 16. Juni 1862.

Die Verlagshandlung.

Verloren: Letzten Samſtag auf dem Wochenmarkt ein lederner **Geldbeutel** mit circa Fr. 16. — in Gold und Silber. Dem Finder ein gutes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts. [877

Auszuleihen:

In Nr. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer,** ſogleich zu beziehen.

Zu kaufen geſucht:

Ein eiſernes **Kochöfelchen** mit Rohr, in Nr. 755. [887

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein hieſiges Bandfabrikations-Geſchäft ſucht per Anfang Juli einen wohlgeſitteten und gutgeſchulten Jüngling als Lehrling in die Fergſtube. [871

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 143. 19. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

☞ Abonnements-Einladung. ☜

Auf die alle Werktage erſcheinenden **„Aarauer Nachrichten“** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter“ beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter“ vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten“.

* Ein rein demokratiſcher Antrag im berniſchen Großen Rathe.

Im Großen Rathe von Bern hat Herr v. Känel, geſtützt auf die Volksverſammlung von Aarberg, den Anzug geſtellt, die Staatsbau-Angelegenheit an eine Volksabſtimmung zu bringen.

Wir ſehen von dem Geſchäfte ab, welches dem Antragſteller den Anlaß geboten hat; für uns liegt alle Bedeutung in der — Volksabſtimmung, welche verlangt wird.

Sind wir Freunde ſchon der freien Volksverſammlungen, weil wir immer das Leben dem Tode, das Wachſein dem Schlafe, die ſtaatsbürgerliche Regſamkeit der politiſchen Erſtorbenheit vorziehen, ſo können wir unmöglich Feinde von entſcheidenden Volksabſtimmungen über wichtige Staatsangelegenheiten ſein.

Verwundern müſſen wir uns nur, daß der Anzug in Bern aufgetaucht iſt, jenem Bern, das ſo lange von einem Patriziat bevormundet war und ſeit den Dreißiger-Jahren nur die vertretene Volksherrſchaft (die Repräſentativ-Demokratie) gekannt hat.

Der größere Theil der Liberalen und Neudemokraten will ſonſt dem Volke nichts laſſen, als die Großrathswahlen, und zwar Alles für, aber nichts durch das Volk thun. Um ſo merkwürdiger muß uns der Anzug des Demokraten v. Känel (ſonſt Stämpflianer und einige Zeit Stämpfli's Genoſſe in der Regierung, wenn wir nicht irren) erſcheinen.

Nach der Staatsverfaſſung des eidgenöſſiſchen Standes Bern von 1846 bildet das berniſche Volk einen demokratiſchen Freiſtaat und es beruht die Souveränetät auf der Geſammtheit des Volkes. Dieſe wird ausgeübt unmittelbar von den ſtimmfähigen Bürgern in den politiſchen und den Wahlverſammlungen, mittelbar von den durch die Verfaſſung eingeſetzten Behörden. Was die politiſchen Verſammlungen betrifft, ſo werden dieſe in der Regel von den in einem Kirchgemeinds-Bezirke wohnhaften Stimmfähigen gebildet und ſtimmen ab über die Veränderungen der Staatsverfaſſung, über die Veränderungen der Bundesverfaſſung, über die außerordentlichen Geſammterneuerungen des Großen Rathes, wenn die Abſtimmung von achttauſend ſtimmfähigen Bürgern verlangt wird, über diejenigen Gegenſtände, welche ihnen durch die Geſetze zur Entſcheidung übertragen werden.

Mit letzterer Beſtimmung iſt dem Großen Rathe, welcher die höchſte und insbeſondere geſetzgebende Behörde iſt, die Befugniß offen gelaſſen, den politiſchen Verſammlungen auf dem Wege des Geſetzes gewiſſe Gegenſtände zur Entſcheidung zu übertragen. Da aber nicht die Verfaſſung, ſondern nur das Geſetz den Geſchäftskreis ſolchergeſtalt erweitern kann, ſo bleibt die Geſammtheit der politiſchen Verſammlungen in dieſer Richtung doch immer dem Großen Rathe untergeordnet, von dieſem abhängig, an ſein Zutrauen gebunden.

Und da, wer das Geſetz macht, dasſelbe auch wieder abändern und aufheben kann, ſo ſteht es in der Hand des Großen Rathes, dem Volke alle Gegenſtände der Entſcheidung wieder zu entziehen. Wenn es den gehegten Erwartungen nicht entſpricht, ſo wird es einfach wieder heimgeſchickt und mit der Entziehung der gewährten Befugniſſe beſtraft.

In der That ſcheint ſich bisher das Volk des Kantons Bern keines beſondern Zutrauens erfreut zu haben. Wenigſtens wiſſen wir von keinen wichtigen Staatsangelegenheiten, über welche der letzte Entſcheid den politiſchen Verſammlungen anheimgegeben worden wäre. Was der Große Rath von ſich aus erledigen kann, erledigt er eben ſelbſt, ohne ſich noch an das Volk zu wenden.

Man bleibt alſo der Ueberlieferung treu und erſpart ſich die Umwege. Man will alle Aufregung vermeiden, will das Meſſer, das man einmal hat, nicht aus der Hand geben, das Volk nicht an eine Theilnahme an den höchſten Entſcheidungen über wichtige Angelegenheiten gewöhnen, an der es endlich ſo viel Geſchmack finden könnte, daß es ſich dieſelbe nicht mehr rauben ließe. Der Erfolg des Anzugs des Hrn. v. Känel mußte demnach von vorneherein als ſehr zweifelhaft oder vielmehr ſchon als erledigt erſcheinen.

Wir unſererſeits möchten dieſe Gelegenheit ergreifen, um eine kleine Lanze zu brechen für die Erweiterung der Volksbefugniſſe, für die Heranziehung des Volkes zu immer regerer Theilnahme an den wichtigſten Staatsgeſchäften.

Wer ſich von Mißtrauen gegen den „Souverän“ abhalten läßt, iſt kein wahrer Demokrat. Es iſt wahr: das Volk kann irre gehen, es beſitzt die Mehrheit deſſelben nicht mehr Kenntniſſe, als ihm eben innewohnen können; aber lernt man ſchwimmen, bevor man in's Waſſer geht? Bleibt dem gebildeten Theile ſein Einfluß nicht — der Einfluß, welcher der Bildung, der Wiſſenſchaft, der Stellung in der Geſellſchaft immer zukömmt?

Gewiß, die Berufung des Volkes iſt nicht halb ſo gefährlich, als man glauben machen will.

Entweder — oder; entweder will man das Volksweſen (die Demokratie) fortbilden und weiter entwickeln, oder aber man will ſtilleſtehen, wenn nicht gar zurückkrebſen; entweder will man ein lebendiges Waſſer oder aber einen todten Sumpf. Will man das erſtere, ſo gibt es kein geeigneteres Mittel, als das von uns bezeichnete.

Selbſtverſtändlich kann es nicht unſre Meinung ſein, daß man das Volk im Jahre mehrere, ja viele Male zuſammentreiben ſolle; das wäre der beſte Weg, es zu ermüden und abzuſtumpfen; nein, auch hier iſt weiſe Sparſamkeit ſehr zu empfehlen! Nur von Zeit zu Zeit, und, wenn möglich, in Verbindung mit den verfaſſungsmäßigen Wahlen in den Großen Rath u. ſ. w.!

Es iſt ſo ein Steckenpferd von uns!

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. (Correſp. aus dem Frickthal). Geiſtige Beſchränktheit und Intelligenz ſind es, die jetzt im Aargau miteinander kämpfen. Mit Ausnahme derjenigen, welche mit Schleunigers Beihülfe glauben im Trüben fiſchen zu können, iſt es die große ungebildete Maſſe der katholiſchen Bevölkerung, welche ohne Urtheil mit einſtimmt in das Klingnauer Judengeſchrei; zu dieſen geiſtig Beſchränkten zählen natürlich auch diejenigen Großräthe, welche für die Juden ſtimmten und nun mit Schleuniger unter Einer Decke ſtecken; für ſolche Creaturen iſt's jedenfalls gut, wenn ſie ſich ſelbſt den Laufpaß unterſchreiben. Wenn irgend welche Großräthe, ſo ſind es dieſe Herren, welche der Welt den Beweis leiſten, daß ſie nicht auf ihrem rechten Flecke ſich finden, daß es Zeit ſei, den Gr. Rath von ſolchen Beſtandtheilen gründlich zu purificiren. Ehre dagegen jenem Manne, der zu Aarau den Muth hatte, gegen die Juden zu ſtimmen, zu Hauſe aber den Schleuniger Apoſteln die Thürſchwelle zu weiſen.

Wenn wir nun ſagen: „keine Abberufung des Gr. Rathes", ſo ſagen wir zugleich auch: „fort aus dem Gr. Rath mit einem ſolchen kopf- und charakterloſen Geſchmeiß, das zu Hauſe gegen ſein eigenes Votum agirt." Saubere Großräthe das, die ſich vor dem böſen Maul eines beliebigen Advokaten fürchten, zu Hauſe aber dann wie alte Weiber keifen, „ſie hätten ſich genirt ꝛc." — Der Liberalismus muß an die Intelligenz des ganzen Kantons appelliren; er muß alle intelligenten Kräfte, wo ſie ſich finden mögen, heißen ſie ſo oder anders, für ſeine Sache zu gewinnen ſuchen. Beſſer: Männer von Geiſt und Charakter im Gr. Rath, wenn ſie auch nicht immer zum „Ja ſagen" bereit ſind, als bloße Handlanger.

— (Correſp. aus dem Freiamt). Ein beherzigenswerther Artikel Ihres Blattes, bezeichnet „die Stellung des katholiſchen Geiſtlichen in der Schweiz", ſpricht zeitgemäße Wahrheit. Es muß für den katholiſchen Geiſtlichen eine andere Stellung geſchaffen werden; der liberale katholiſche Geiſtliche muß zur „Möglichkeit" werden. Mit richtigem Takt wird darauf hingewieſen: der katholiſche Geiſtliche müſſe zum freien Bürger gemacht, als ſolcher behandelt und vor Allem dem „Gemeinweſen" wiedergegeben werden. Mit allem Losdonnern gegen Pfaffenthum, Hierarchie, Ultramontanismus iſt nichts geholfen, ſo lange jener Unſinn beſteht, auch ſogar den wahrhaft gebildeten, den wirklich liberalen katholiſchen Geiſtlichen von Geſetzes- und Verfaſſungswegen, zum Pfaffen, zum bloßen Fußſchemel der Hierarchie zu machen. Es wird unmöglich ſein, die Macht des Ultramontanismus zu brechen, ſo lange der Geiſtliche vom Staat, vom ſogen. Liberalismus ſelbſt in die Phalanx einer ultramontanen Hierarchie hineingezwängt wird, damit wird jenem der beſte Dienſt erwieſen. — Oeffnet dem katholiſchen Geiſtlichen die Welt, öffnet ihm das bürgerliche Leben, laßt ihn theilnehmen und mitleben im lebendigen, kräftigenden Fluſſe eures Gemeinweſens. Wagt es, euch zu dieſem Freiſinn zu erheben, der ſich nicht feige verbirgt hinter künſtlich aufgeworfenen Schranken. Ihr werdet damit von eurem Lebensblut hinüberſtrömen laſſen in die Adern des katholiſchen Geiſtlichen; ſchon nur die Möglichkeit, die ihr ihm damit verſchafft, der ultramontanen, hierarchiſchen Zwangsjacke entfliehen zu können, wird ihn frei machen; dieſes Freiheitsbewußtſein, das in den katholiſchen Geiſtlichen ſelbſt gepflanzt wird, muß in den Ultramontanismus eine unausfüllbare Breſche legen; — ſcheut euch nicht, auch den katholiſchen Geiſtlichen, ſo er wenigſtens Geiſt und Talent beſitzt, in die Mitte eures bürgerlichen, ſtaatlichen Lebens aufzunehmen, damit werdet ihr dem Ultramontanismus die beſten Kräfte entziehen. Selbſt letzterer wird in euerer Mitte weniger gefährlich ſein, als außerhalb. — Ignorirt überall jene Unterſcheidung von „weltlich" und „geiſtlich", ſtatt ſie ſelbſt auf die Spitze zu treiben; ihr werdet ſehen, die römiſche Klinge wird damit von ſelbſt ſtumpf werden.

Gegenwärtig haben wir den Schleuniger-Handel, es heißt die Ultramontanen, die Pfaffen ſtecken dahinter. Es ſind nun aber eine große Zahl freiſinnig denkender katholiſcher Geiſtlicher, die den Schleuniger gründlich verabſcheuen, die vom Piusverein nichts wiſſen wollen. Welch ein Intereſſe haben ſie aber für das bürgerliche Gemeinweſen, das ſie ausgeſchloſſen hat, einzuſtehen? Juſt dieſe Ausſchließung zwingt ſie, wohl oder übel, mit dem Ultramontanismus mitzuheulen.

Darum macht unſere katholiſchen Geiſtlichen zu vaterlandsliebenden Bürgern, lehrt ſie ihr Vaterland, das ſtaatliche Leben, dem ſie angehören, mehr lieben als Rom. Freilich nicht damit, daß ihr ſie engherzig ausſchließt, ſie zu Allem unfähig erklärt, ſondern allein damit, daß ihr ſie als wahre, wirkliche Bürger anerkennt; in ihnen vorerſt den Bürger und dann erſt den katholiſchen Geiſtlichen erblickt. Habt den Muth und den Freiſinn auch die katholiſchen Geiſtlichen zu emanzipiren gleich wie ihr die Juden emanzipirt habt, ſie ſind doch gewiß immerhin noch ſo viel werth als Juden; ihr werdet den ganzen ultramontanen Anlauf ſich im Sande verlaufen ſehen. Der Aargau wird deßhalb nicht untergehen. Gerade dieſer Schritt würde zugleich dazu führen, zwiſchen Staat und Kirche eine geſundere Stellung anzubahnen, was ſowohl dem kirchlichen wie dem ſtaatlichen Leben ſehr zur Förderung gereichen würde.

Bern. Die „Dorfztg." berichtet: Im Süden von Nordamerika lebt ein Pflanzer, Namens Hr. v. Freudenreich, Bürger von Bern, Sohn desjenigen Freudenreich, der vor etwa 50 Jahren Landammann der Schweiz war. Er ſelbſt, (der Sohn) war in den 30ger Jahren Amtsgerichtspräſident der Stadt Bern und zeigte ſich ſehr populär, was ihm bei ſeinen Standesgenoſſen, den Patriziern, natürlich viel Feind' erweckte. Bei der bekannten Pulververſchwörung kam er als Beamter häufig mit Patriziern in Berührung, ſo daß er, um aus dieſer Verlegenheit herauszukommen, nach Amerika auswanderte. Jetzt hat ihn das Mißgeſchick getroffen, daß zwei ſeiner Söhne mit Gewalt in den dortigen Krieg hinein genöthigt worden ſind, wo ſie ſich als Feinde einander gegenüberſtehen. Der eine iſt nämlich Oberſt eines Artillerieregiments und der andere bei den Unioniſten.

Zürich. Die ſchweizeriſche juriſtiſche Geſellſchaft wird ihre Jahresverſammlung am 8. und 9. Sept. in Zürich halten.

Luzern. Dienſtag den 17. waren Manche erſchreckt, Andere ſahen es gerne, daß beim Aufhören des Regens Nachmittags 1 Uhr Rigi, Pilatus, Stanſer- und Buochſerhorn ꝛc. ziemlich weit herab angeſchneit waren.

Nidwalden. In Emmeten hat ſich letzten Samſtag auf dem Rückweg in die Alp Rigithal ein Knecht durch ſeine Berufstreue den Tod zugezogen. Er wurde von einem durch das heftige Gewitter reißend gewordenen Bergbach ergriffen und im Waſſer begraben. Man hatte ihn gewarnt, aber er wollte durchaus heim, weil bei ſolch fürchterlichem Gewitter das Vieh ſich in Gefahr befinde.

Schaffhauſen. In den gleichen Stunden, wo die thurgauiſchen Sänger am Sonntag in Dänikon ihr Jahresfeſt feierten, begingen die Schaffhauſer das gleiche Feſt in ihrer Hauptſtadt. Diesmal nahmen auch gemiſchte Chöre Antheil. Weißgekleidete Jungfrauen, in der Hand einen ſilbernen gefüllten Pokal, empfingen die männlichen Sänger. Auch Vereine aus dem Kanton Zürich und aus Baden (von Konſtanz der Bodan) waren erſchienen.

Graubünden. Am Montag haben die HH. Kantonsarchitekt Rothpletz von Aarau, Zimmermeiſter Koch von Zürich und Ingenieur Salis von Chur die Expertiſe betreffend der eidg. Sängerhütte vorgenommen.

St. Gallen. In Rorſchach befinden ſich ſchon gegen 400 franzöſiſche Legitimiſten, welche in den Ort ein ungewöhnliches Leben bringen. Ein franzöſiſcher Spion habe alle Namen notirt, deren er habhaft werden konnte.

Waadt. Da ſeit einigen Jahren franzöſiſche gefälſchte Weine in großen Maſſen in die Schweiz eingeführt werden, ſo richten die Einwohner von Vivis eine Petition an den Großen Rath, worin ſie denſelben erſuchen, nach dem Vorgange Genf's eine ſtrenge Aufſicht über dieſen Importartikel zu halten.

Waadt. Der Staatsrath hat über den ganzen Kanton den Hundebann verhängt. Mehrere Perſonen wurden gebiſſen.

Neuenburg. In Creſſier wurden letzter Tage zwei Perſonen gefährlich von Schlangen gebiſſen. — In der Zihl ertranken beim Baden zwei junge Männer.

Genf. Die Hauptpunkte, welche die „Unabhängigen", d. h. die von Fazy ſich losſagenden Radikalen, die bei den Wahlen geſiegt haben, anſtreben, ſind folgende:

1. Gleich große Wahlkreiſe, von denen keiner mehr als 3000 Wähler enthalten ſoll, alſo ſtatt der bisherigen 3 Wahlkreiſe 5 oder 6.
2. Ausſchluß der Staatsräthe, ſowie der vom Staatsrath unmittelbar abhängigen Beamten, vom Großen Rath.
3. Gleichzeitige Wahl des geſetzgebenden Körpers und der Regierung.
4. Volksabſtimmung über die Geſetze, ſobald eine namhafte Zahl von Bürgern eine ſolche begehren.
5. Obligatoriſche Volksabſtimmung über jedes neue Anlehen.

— Das Genfer Journ. ſagt, die Mehrheit wolle weder Reaktion, noch ſozialiſtiſche Experimente, ſondern eine nationale Vertretung, worin alle Intereſſen ihre Verfechter finden ſollen, die Herrſchaft der Geſetze, eine ehrliche, thätige und tüchtige Verwaltung, welche im Stande ſei, dem betrübten Zuſtand der Dinge, der auf dem Lande laſtet, möglichſt abzuhelfen. Dazu ſoll der Verfaſſungsrath die Wege ebnen.

— Der Staatsrath hat beſchloſſen, den neugewählten Verfaſſungsrath auf nächſten Freitag zu ſeiner erſten Sitzung zu beſammeln.

Genf. In der Wilhelm-Tell-Straße in Genf wurde letzten Samſtag ein Selbſtmord begangen, der von dem Anfang eines Brandes begleitet war. Die noch junge Dame D... hatte wiederholt ſich ausgedrückt, daß ſie eine gefährliche Reiſe machen werde. Man legte dieſen Worten keine Bedeutung bei, bis man Rauch aus dem Zimmer dringen ſah, welches ſie einzig bewohnte. Nachdem man vergeblich geklopft, wurde die Thüre eingeſprengt; um den Fortſchritt der Flammen zu hindern, war ſchleunige Hülfe nothwendig. Um ihren Plan beſſer ausführen zu können, hatte ſich die Unglückliche hinter eine weite Thürverkleidung eingeſchloſſen und ein Becken mit glühenden Kohlen zu ſich geſetzt. Während des Todeskampfes war der Körper auf die Gluthpfanne herabgeſunken, die entzündeten Kleider theilten die Feuer der Thürverkleidung und der Decke mit, und als man deſſelben Meiſter wurde, fand man unter der Aſche einen verkohlten Leichnam.

Ausland.

Amerika.

— Aus **New-York** vom 9. kommen folgende Berichte: Bei Memphis fand ein Seegefecht auf dem Miſſiſippi ſtatt; die ſonderbündiſche Flotille wurde gänzlich zerſtört. Die Unioniſten haben Memphis beſetzt. Sie begannen den Angriff auf Mobile und Charleston, ſollen aber vor Charleston eine Schlappe erlitten haben.

General Fremont fiel bei Harriſonburg in einen Hinterhalt, in Folge deſſen die Unioniſten große Verluſte erlitten. Die Unioniſten erzwangen oberhalb Richmond den Uebergang über den Jamesfluß.

Der Verluſt der Unioniſten in der Schlacht vom 31. Mai war 7000 Mann. General Pope hat 10,000 Mann der Armee von Korinth gefangen genommen, die desorganiſirt ſein ſoll. Die Sonderbündler haben das Fort Wrigth am Miſſiſippi aufgegeben. Der Senat in Waſhington hat das Steuergeſetz angenommen.

— General Buttler wurde wegen ſeiner Proklamation als militäriſcher Kommandant von Neu-Orleans ab- und durch den Brigadegeneral G. T. Shepley erſetzt.

— Zu den Hiobspoſten aus Mexiko gehört auch die, daß General v. Lorencez verwundet und dazu noch von einer ſchweren Krankheit befallen ſei. Oberſt Letellier, Chef ſeines Generalſtabes, habe den Oberbefehl übernehmen müſſen.

Deutſchland.

— Ein Akt ſoldatiſcher Rohheit, wie er nur in einem Militärſtaate wie Preußen denkbar iſt, erregt die Gemüther der hauptſtädtiſchen Bevölkerung in hohem Maße, ohne daß die örtliche, von freiſinnigen Phraſen überſtrömende Preſſe es wagt, dieſer Scheußlichkeit Erwähnung zu thun. Freitag Mittags ſah man ein Dienſtmädchen mit vier muntern Kindern unter den Linden promeniren, deren eines vor dem Palais des Kronprinzen ſtehen blieb, um ſeinen Ball auf die Eſtrade des Schloſſes zu werfen und ihn wieder aufzufangen. Der militäriſche Poſten vor dem Palais verwies dem vierjährigen Mädchen das harmloſe Spiel, und da es von demſelben nicht nachließ, ſpießte der Soldat mit ſeinem Gewehr das Kind am Halſe auf. Zahlloſe Menſchenmaſſen ſammelten ſich ſofort um den Schauplatz dieſer unmenſchlichen That, und ein hinzugetretener Schutzmann beeilte ſich, das blutende Kind in die gegenüber liegende Militärwache zu bringen, um das Anſammeln der Menge zu zerſtreuen und dem Kind die nöthige Hülfsleiſtung zu gewähren. Als der wachthabende Offizier aber das blutende Kind ſah, wies er den Schutzmann ab, und da dieſer freiwillig nicht gehen mochte, ſo ließ er ihn durch die anweſenden Soldaten gewaltſam entfernen. Nichts erklärlicher, als daß dieſe empörende Rohheit des Offiziers neue Aufregung unter den Tauſenden hervorbrachte, und daß die Volksmenge ſtundenlang vor dem Palais und der Wache nach Rache ſchrie, ohne jedoch etwas Ernſtliches gegen ſo ruchloſe Buben zu unternehmen.

— In **Berlin** wird nächſtens ein Bummler erſter Klaſſe, Namens Liefeld, vor Gericht erſcheinen, angeklagt, nicht weniger als 50—60 Meineide gewerbsmäßig geſchworen zu haben.

Türkei.

Belgrad, 16. Juni. Seit heute früh bombardirt die türkiſche Feſtung die Stadt Belgrad.

— **Semlin**, 18. Bis geſtern um 1 Uhr waren die Beſchädigungen durch das Bombardement nicht bedeutend. Die Bewohner Belgrads haben die am meiſten der Gefahr ausgeſetzten Quartiere verlaſſen; die öſterreichiſchen Unterthanen verließen die Stadt.

Wien, 18. Der Botſchafter meldet, die Serben hätten die Feſtung in Belgrad genommen. An der Börſe wird die Nachricht bezweifelt.

Italien.

Turin, 17. Juni. Auf eine Interpellation, ob es wahr ſei, daß Frankreich eine Löſung der römiſchen Frage mittelſt Abtretung der Inſel Sardinien angeboten habe, antwortet Ratazzi energiſch, es ſei dieß gänzlich grundlos.

Rußland.

— Am 9. Juni neue große Feuersbrunſt in St. Petersburg, die zwiſchen der Tſchernitſcheffbrücke bis auf die Gebäude des Unterrichtsminiſteriums große Verheerungen anrichtete.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 17. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. —	bis Fr. 6. 50
Anken (per Zentner)	" 88. —	" " —. —
In Ballen (per Pfd.)	" —. 90	" " —. 96
Eier (10—11 Stück)	" —. 40	" " —. —
Kälber (per Pfd.)	" —. 15	" " —. 35

Luzern, 17. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 03, Aufſchlag Fr. 0. 02.

Pariſer-Börſe. 18. Juni. 3% Rente 68. 15, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 516. —.

London, 18. Juni. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 16. Juni. National-Anleihe 83. 25, Metalliques 5% 71. 15, Bankaktien 835. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 30.

Wechſelkurs. 16. Juni. London 127. 90, Augsburg 3 Monat 107. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″ 8,9‴	26″ 9,4‴
Thermometer	† 8	† 11	† 8
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juni 1862.

Löwen.
Hr. Handmann, Priv. v. Baſel.
— Itt, Kaufm. v. Morgenthal.
— Nachmann, dto. v. Solothurn.
— Hieſtand, dto., Wädenſchweil.
— Ulmann, dto. v. Hamburg.

Krone.
Hr. Labhardt, Negot. v. Baſel.

Ochſen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Bargezi, dto. v. Lichtenſteig.
— Ernſt, dto. v. Winterthur.
— Ruchti, dto. v. Bern.
— Lenz, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. Dirmenach.

Storchen.
Hr. Göring, Kaufm. v. Frankfurt.
— Heſti, dto. v. St. Gallen.
— Steiger, dto. v. dto.

Hr. Meier, Kfm v. Zürich.
— Dürr, dto. v. dto.
— Funger, dto. v. dto.
— Fiſcher, dto. v. Romanshorn.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Nordmann, dto. v. Endingen.
— Geißmann, Part. v. Wohlen.
— Seiler, dto. v. dto.
Fr. Müller, v. Zürich.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Itel, Zimrm., Oberrohrdorf.
— Müllbek zu 5, Sänger, Tyrol.
— Sturzenegger, Müller, Reute
— Oberholzer, Priv. v. Meilen.
— Meier, Müller, Bremgarten.
— Knabenhaus, v. Wädenſchweil

Wildenmann.
Hr. Rodet, Kaufm. v. Genf.
— Frei, Kutſcher, Liebegg.

Rößli.
Hr. Knecht, Kfm. v. Schaffhauſen.
— Pfeiffer, dto. v. Baſel.
— Gerwig, dto. v. Lindau.
— Stüßi, Priv. v. Horgen.
— Süßtrunk, dto. v. Neftenbach.
— Häeli, Gablmch. Andelfingen
— Bluß, Sattler, Bönigſee.
— Walter, Drchsl., O. Entfelden
— Grueb, dto. v. Rohrbach.
— Müller, Schuſter, Trunegg.
— Baur, Schloſſer, Rafz.
— Egg, dto. v. Schlatt.
— Haller, Gerber, Oebnitz.
— Loch, dto. v. Hutel.

Dankſagung.

Für die ſo zahlreich bewieſene liebevolle Theilnahme während dem kurzen Krankenlager und am Begräbniß unſeres unvergeßlichen Gatten und Vaters, **Sl. Fricker-Setz**, danken herzlichſt die tieftrauernden

Gattin und Söhne.

Forderungen an die Verlaſſenſchaft des kürzlich verſtorbenen Herrn **Henry de Nozières** ſind bei Herrn Zehnder zum Storchen beſcheinigt einzugeben. [889

Der bereits allgemein eingeführte und ſehr beliebte **Geſundheits-Kaffee** kann wegen ſeiner Wohlfeilheit und der geſunden und nahrhaften Beſtandtheile, die er enthält, allen Familien mit Recht empfohlen werden. Derſelbe iſt dem gewöhnlichen Kaffee, ſowie den bisher bekannten Surrogaten gegenüber das beßte Erſatzmittel.

Der **Geſundheits-Kaffee** iſt nun zu haben in Packeten à ½ Pfd. zu 25 Cts. bei

Frau **Beetſchen**,
890] im alten Poſtlokale in Aarau.

Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage!

Soeben erſchien und iſt bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Neueſte Illuſtrirte
Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde
nebſt
kurzer Handelsgeographie aller Länder.
Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen.
1.—4. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. à 1 Fr.

Innerhalb zwei Jahren verbreitete ſich dies vortreffliche und nützliche Buch in Tauſenden von Exemplaren, was den allſeitigen, praktiſchen Gebrauch davon am richtigſten darlegt. — Der billige Preis von 1 Fr. pr. Lieferung macht Jedermann deſſen Anſchaffung leicht und angenehm.

Leipzig 1862. Ernſt Schäfer.

Sogleich zu beziehen:

Ein ſchönes, neu eingerichtetes **Logis**, enthaltend zwei Zimmer nebſt Dependenzen. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [892

Zum Verkauf:

Kohlen in Nr. 580. [893

Im Détail der Unterzeichneten iſt friſch angelangt eine ſchöne Parthie ächter **Meerſchaumwaaren, Leder-, Ledertuch-** und **Plüſchtaſchen,** ſowie einige **Pariſer Coffern** pr. Stück à 12 Fr.

Beßtens empfehlen ſich

F. & A. Hemmeler
886] in Aarau.

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis**, in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Geſucht:

Eine reinliche Hausfrau wünſcht ein Kind in Pflege zu nehmen.

Am gleichen Ort iſt ein heizbares Zimmer zu vermiethen. — Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [883

Zu kaufen geſucht:

Ein eiſernes **Kochöfelchen** mit Rohr, in Nr. 755. [887

Freitag den 20. Juni 1862

CONCERT

der Zürcher Blechmuſik-Geſellſchaft

unter der Direktion des Hrn. M. Koch
bei günſtiger Witterung in der Bierbrauerei Holzach,
bei ungünſtiger im Saale zum Storchen.
Entrée 50 Cts. — Anfang ½8 Uhr. [895

Bei Unterzeichnetem iſt von jetzt an eine ſchöne Auswahl gerade und ſchräg beſaiteter **Pianinos** aus den bedeutendſten Fabriken vorräthig. Dieſelben ſind nach Belieben in Nußbaum und in Palyſſander, ſowohl aufrecht ſtehend als tafelförmig zu haben. Die Inſtrumente werden zum **Fabrikpreiſe** mit hinlänglicher Garantie verkauft, und auch ältere an Zahlungsſtatt angenommen.

Indem ich einem geehrten Publikum mein neuerrichtetes **Klavier-Depot** beßtens empfehle, bitte ich zugleich um geneigten Zuſpruch.

S. Beetſchen,
888] im alten Poſtlokal in Aarau.

Rohe und **gebleichte Baumwoll-Tücher** 5/4 und 6/4 breit.
Im Garn " " " 5/4, 5½/4, 6/4, 7/4, und 8/4 breit.
Bedruckte und **farbige Mouchoirs.**
Sarſanets, Barchent und eine Menge anderer **Baumwollen-** und **Halbwollen-Waaren** empfehlen zu außerordentlich billigen Preiſen

Schmidt & Wanger.
868]

Bei Abnahme von ganzen Stücken geſtatten wir einen Extra-Rabatt.

Dritte verbeſſerte Auflage.

Soeben erſchien und iſt bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Concordia.

Sammlung klaſſiſcher Volkslieder
für
Pianoforte und Geſang
von
F. L. Schubert.
1. und 2. Lieferung eleg. broch. à 70 Cts.

Dieſe Sammlung vermehrt nicht die vielen Liederbücher, denen zum Theil nur einfach die Melodien beigeſellt ſind, ſondern ſie hilft einem längſt gefühlten Bedürfniß ab, indem ſie alle Lieder, älteren und neueren Urſprungs, welche bis jetzt zerſtreut waren, mit Text, Melodie und Harmonie vereinigt bieten wird. Die beiden letzteren ſind ſo innig verwebt, daß ſie bequem am Pianoforte ausgeführt werden können und auch ohne Geſang als „Lieder ohne Worte“ vieles Vergnügen bereiten.

Leipzig 1862. Ernſt Schäfer.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Myſterien des Vaticans

oder
die geheimen und offenen Sünden des Pabſtthums
von
Theodor Grieſinger.
Zwei Bände in 12 Lieferungen.
Stuttgart 1861. Broſchirt.
Preis (ſtatt Subſciptionspreis von Fr. 6. 60.) nur Fr. 4. —

Niederlage von mouſſirenden Erfriſchungs-Getränken, **Selters-** und **Soda-Waſſer, Limonade gazeuse** in verſchiedenen Sorten. Um einen lebhaften Verkehr in dieſen Getränken zu unterhalten, ſind die Preiſe außerordentlich billig geſtellt; die leeren Flaſchen werden wieder zurückgenommen.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich

Chr. Wernle,
872] Apotheker in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Natürliche Mineralwaſſer

in friſchen Füllungen ſind ſtets vorräthig von: **Krankenheil, St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kiſſingen, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf.**

Von künſtlichen Mineralwaſſern ſind vorräthig: **Selterſer, Taraſper, Friedrichshaller Bitterwaſſer** und **Eiſenwaſſer.** Die Preiſe ſind auf's Billigſte geſtellt.

Apotheke von **Chr. Wernli,**
in Aarau. [855

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Auszuleihen:

In Nr. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer**, ſogleich zu beziehen.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Pohl's goldener Hausſchatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.
2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 144. 20. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

☞ Abonnements-Einladung. ☜

Auf die alle Werktage erſcheinenden **„Aarauer Nachrichten“** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter“ beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter“ vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

Die Expedition
der **„Aarauer Nachrichten“**.

* Die Ausſichten für die Kunſt in der Schweiz.

Der Boden in der Schweiz iſt für die Kunſt nicht gar fett, und es hat das Wort „Hilf dir ſelbſt“ für Niemanden mehr Geltung, als für den ſchweizeriſchen Künſtler. Wir haben keine Höfe, keine Vornehmen, die in dieſer Beziehung Aufwand zu machen liebten, wir haben auch keine beſonders kunſtliebenden Geſellſchaften, Gemeinden, Behörden.

Was die letztern betrifft, ſo hat das freilich ſeinen guten Grund, indem ſie als Behörden, welche dem Gemeinweſen ſtrenge Rechenſchaft ſchuldig ſind, vor Allem das Nothwendige in Betracht zu ziehen und alle Ausgaben zu vermeiden haben, die als vermeidliche oder gar überflüſſige bezeichnet werden könnten.

Wir ſind überzeugt, wenn die Bundesverſammlung und die Großen Räthe den Künſtlern bedeutende Beſchäftigung gewähren und die öffentlichen Gebäude mit deren Erzeugniſſen ſchmücken oder wohl gar koſtbare Sammlungen anlegen würden: es ließen ſich bald genug ſehr laute und vorwurfsvolle Stimmen des Tadels hören.

Immerhin kann der Staat Ausgaben für Kunſterzeugniſſe nicht ganz vermeiden, wie denn für das Bundesrathhaus nicht unbedeutende gemacht worden ſind, und ebenſo müſſen die Rathhäuſer der Kantone von der Kunſt verſchönert werden.

In Bezug auf dieſe Beſchäftigung von Künſtlern haben wir dann aber den Wunſch auszuſprechen, daß vor Allen die ſchweizeriſchen, die ohnehin ſo ſtiefmütterlich bedacht ſind, berückſichtigt werden. Es wäre in der That eine ſchwere Sünde, wenn die Kunſtjünger, deren die Schweiz trotz Allem doch eine ſo achtbare Zahl beſitzt, Nichtſchweizern nachgeſetzt würden, wie Solches leider auch in neuerer Zeit wieder geſchehen iſt.

Nicht, als ob wir unſere öffentlichen Hallen lieber mit ſchweizeriſchen Pfuſchereien als mit Meiſterwerken von Ausländern ſchmücken würden; nein, aber wir verlangen, daß wirklich treffliche Schweizer Künſtler bevorzugt werden.

Wir haben bisher mehr an Maler und Bildhauer gedacht, und darüber beinahe vergeſſen, daß wenigſtens die Baukunſt in ganz bedeutender Weiſe zu Ehren gezogen werden kann. Der Bund und die Kantone haben von Zeit zu Zeit wichtige Bauten zu vergeben: wie, denkt man auch an die ſchweizeriſchen Baumeiſter?? — Die neuere Zeit weist das Bundesrathhaus, den Polytechnikumsbau und andere eidg. Bauten auf; um ein Beiſpiel aus dem kantonalen Leben anzuführen, ſo hat Glarus ein neues Rathhaus zu bauen und Baſel hat vor zwei Jahren ein neues Gerichtshaus erhalten.

Ein großer Theil der Hoffnungen der ſchweizeriſchen Kunſt iſt auf begüterte Geſellſchaften, die Geſellſchaftshäuſer beſitzen, auf die Gemeinden, zumal die reichen Stadtgemeinden, auf die Kirchgenoſſenſchaften geſetzt. Hier ließe ſich der ſchweizeriſchen Kunſt noch ein weites Gebiet öffnen, wenn der Sinn für dieſelbe mehr geweckt würde. Leider geſchieht zu wenig in dieſer Richtung! Sache der Künſtler, der Vereine, der Kunſtfreunde, der Leute von Geſchmack wäre es, denſelben wachzurufen und auszubilden.

Jede größere, wohlhabende Gemeinde hat Arbeiten zu vergeben, die in das Gebiet der Kunſt einſchlagen. Wenn nur auch der Sinn für dieſelbe ſo weit entwickelt würde, daß allmälig Stiftungen gemacht würden!!

Man ſtiftet in der Schweiz ſo gerne, und es gibt Gegenden, die in dieſer Beziehung wirklich Ausgezeichnetes leiſten. Möchte ſich die Gunſt der ſtiftungsfreudigen Seelen doch nur auch der ſchweizeriſchen Kunſt zuwenden!!

Auch an den Verlooſungen der ſchweizeriſchen Kunſtvereine betheiligt man ſich immer noch viel zu wenig.

Von Zeit zu Zeit leſen wir, daß irgend ein Bruſtbild eines hervorragenden Schweizers gefertigt und da oder dort aufgeſtellt worden ſei. So kommt ſoeben ein von Bildhauer Profeſſor Keiſer am Polytechnikum vollendetes Standbild des Reformators Oekolampadius (Hausſchein) nach Baſel. Hr. Keiſer hat ſchon eine ſchöne Reihe ſolcher Arbeiten geliefert, und es freut uns jedesmal, wenn von einer ſolchen berichtet wird. Die Schweizer-Geſchichte hat eine ſo große Anzahl hervorragender Männer auf allen Lebensgebieten aufzuweiſen, jede Landſchaft, ſehr viele Ortſchaften, beſonders in einigen Kantonen, ſind ſtolz auf berühmte Staatsmänner, Krieger, Prieſter, Gelehrte aller Art, Künſtler: welch' ein reiches Feld der Beſchäftigung für unſere Künſtler, für unſere Maler und Bildhauer!

Wie leicht können Gemeinden, Geſellſchaften die nöthigen Mittel auftreiben! Wie gerne laſſen ſich die Bürger zu freiwilligen Beiträgen herbei, wenn der Weg der Sammlungen betreten wird! Wir ſchließen dahin: es ſollten die Eidgenoſſenſchaft, die Kantone, die einzelnen Land- und Thalſchaften, Städte, Flecken und Dörfer an der Hand der Kunſt ihre Geſchichte wieder auffriſchen, indem ſie ihre Berühmtheiten an's Licht zögen und in Bildniſſen verkörperten!

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath thut Schritte bei Spanien gegen das Verbot des Verkaufs freiburgiſcher Eiſenbahnlotterielooſe.

Der Bundesverſammlung wird beantragt: Es ſei die Frage, ob auf den Telegraphenbureaux ein Nachtdienſt einzurichten ſei (Hr. Dr. Alfred Eſcher hatte im Nationalrath eine bezügliche Motion geſtellt), verneinend zu beantworten.

Es iſt total unrichtig, daß die eidgen. Münze neue Fünffrankenſtücke ausgebe, da ſie keinen Auftrag erhalten hat, ſolche zu prägen. Die neuen Stücke ſind Zweifrankenſtücke.

Aargau. Am 17. Juni fand ein intereſſantes ſchweizeriſches Manöver bei Waldshut ſtatt. Die beiden aargauiſchen Pontonnierkompagnien, welche bei Brugg unter dem Kommando des Hrn. Majors Schumacher einen Wiederholungskurs beſtehen, ſchlugen unterhalb des Einfluſſes der Aare in den Rhein, wo dieſer eine Breite von 600 Schuhen hat, eine Schiffbrücke. Die badiſchen Behörden haben auf das Anſuchen des Bundesrathes bereitwilligſt ihre Einwilligung dazu ertheilt. Trotz dem großen Waſſerſtand und den Schwierigkeiten des Bodens, ſo daß bei mehreren Pontons zwei Anker geworfen werden mußten, gelang der Brückenſchlag aufs Beſte ohne irgend welchen Unfall. In anderthalb Stunden war die Brücke fertig und die Mannſchaft zog hinüber. Hr. Bundesrath Fornerod wohnte dem Manöver bei. Die Behörden von Waldshut empfingen die Schweizer aufs Freundlichſte. Badiſche Militärs waren keine zugegen, da in der Nähe keine ſtationirten. Am nämlichen Halbtage wurde die Brücke wieder abgebrochen. (Bern. Int.)

— Nach der „Botſchaft" ſind Mittwoch den 18. Juni 10,069 Abberufungs-Unterſchriften an Hrn. Landammann Welti durch 6 Abgeordnete übermacht worden; davon ſeien 6253 Unterſchriften beglaubigt. Hr. Welti habe die Abordnung mit würdiger Ruhe empfangen und ihnen über Abgabe des Unterſchriftenpacks auf ihr Verlangen einen Empfangſchein ausgeſtellt.

Ferner weiß die „Botſchaft" von einem Komplott zu berichten, um ſich für eine Stunde lang der Perſon des Redaktors der „Botſchaft" zu bemächtigen, dann in deſſen Haus zu dringen, die Unterſchriften aufzuſuchen und zu zerſtören. Schleuniger habe aber davon Kenntniß erhalten und ſo ſei der Plan vereitelt worden.

— (Eingeſandt.) Wir erklären uns mit der in Nr. 143 des „Schweiz. Bot." erſchienenen Korreſpondenz aus dem Freiamt einverſtanden, daß eine genaue Unterſuchung der Abberufungsunterſchriften vorgenommen werde; nur verlangen wir, daß zu dieſem Zwecke die Regierung ein gemeindeweiſe zuſammengeſtelltes Verzeichniß der Unterſchriften in ſtarker Auflage drucken und in allen Gemeinden des Kantons vertheilen laſſe, damit das aarg. Volk die Leute kennen lernt, welche ſich nicht geſchämt haben, einem Individuum nachzugehen, mit welchem ein ehrlicher Menſch nicht „ißt und trinkt". Wir hoffen dieſe Maßregel werde Manchen noch ſchamroth machen und zur Erklärung veranlaſſen, daß er aus Irrthum gehandelt oder durch ſchlechte Mittel verleitet worden ſei und deßhalb ſeine Unterſchrift zurückziehe. Das ſo purifizirte Verzeichniß wäre dann unſeres Erachtens im Antiquitätenkabinet zu Brugg oder im Archiv zu Königsfelden zur ewigen Schande aufzubewahren und durch einen nahewohnenden Spießgeſellen mit einer Fahne von einem rothen Plätz zu bewachen.

Von denjenigen Großraths-Mitgliedern, welche zum Judengeſetz geſtimmt und dann die Abberufungsſchrift unterzeichnet haben, erwarten wir, daß ſich keines mehr im Großrathsſaale blicken laſſe und wenn ſie ihr Mandat nicht ſofort niederlegen, daß der Große Rath ſie als charakterloſe Menſchen zum Tempel hinaus jage.

Bern. Die Schützengeſellſchaft von Thun vergütet denjenigen ihrer Mitglieder, die das Frankfurter Schützenfeſt beſuchen und dort die Stichkarte löſen, Fr. 40.

— Vorgeſtern entglitſchte beim Decken des Rathhausdaches ein Dachdecker zu äußerſt am Känel, konnte ſich aber im Fallen noch an demſelben mit den Händen halten. So ſchwebte er circa 5 Minuten zwiſchen Himmel und Erde und Leben oder Tod, bis die übrigen Dachdecker ein Seil herabgelaſſen hatten, an welchem es ihm gelang, ſich wieder emporzuſchwingen. Das ſind im Leben dieſes Dachdeckers wohl die längſten fünf Minuten geweſen.

Zürich. Die großen Erwartungen, welche man von der Ankunft des Zirkus Renz gehabt, ſind nicht getäuſcht worden. Schon die erſte Vorſtellung vom Mittwoch hat bewieſen, daß eine Geſellſchaft mit ſo reichen Mitteln und außerordentlichen Leiſtungen noch nie in Zürich geſehen wurde. Der Beifall vom Anfang bis zum Schluß war ſtürmiſch und wohlverdient.

— Schon ſeit mehreren Tagen wurde der Koch des Kloſters Rheinau vermißt. Vorgeſtern nun wurde ſein Leichnam bei Eglisau aus dem Waſſer gezogen.

Luzern. In Seewagen nahm ſich vergangenen Donnerſtag eine Wittwe Fiſcher das Leben, nachdem ſie noch am gleichen Tage die Kirche beſucht hatte. Sie knüpfte ſich mit ihren Strumpfbändern auf, wurde zwar von einem Knaben noch lebend geſehen, aber von den Herbeieilenden nicht mehr rechtzeitig erreicht. Sie war 50 Jahre alt und Mutter von 14 Kindern, wovon mehrere leben, denen ſie einiges Vermögen hinterläßt. Seit mehreren Jahren war ſie geiſteskrank. Es zeugt von ebenſo großer Schonung als paſtoraler Klugheit des Pfarrers Tſchopp in Ettiswyl, wo die Unglückliche beerdigt wurde, daß er bei dieſem Anlaß nichts Entehrendes duldete und ſo der Leichnam in den Reihen der übrigen Gräber eine Ruheſtätte fand.

Bünden. In Kloſters hat ſich ein geiſteskranker Mann um's Leben gebracht, indem er ſich mit einer Senſe den Hals durchſchnitt, und in Flims hat ſich ein Burſche im Branntwein zu Tode getrunken.

Solothurn. Die Zahl der in der Heil- und Pfleganſtalt Roſegg bei Solothurn aufgenommenen Kranken beträgt bereits 112. Auch aus andern Kantonen wird ſie viel benutzt.

Freiburg. Der Kanton Freiburg ſcheint arg von der Aemtliſucht geplagt zu ſein. Für die 150 Stellen an der Eiſenbahn haben ſich mehr als 1500 Bewerber gemeldet, woraus der „Confed." den Schluß zieht, daß die Eiſenbahn ſofort 1350 Unzufriedene machen werde.

Baſel, 18. Juni. Geſtern Abend hat unter angemeſſener Feierlichkeit die Enthüllung der Statue unſeres Reformators Oekolampadius auf dem Münſterhof ſtattgefunden. Der Vorſteher des Baudepartements, Hr. Rathsherr K. Saraſin, hielt nach einem einleitenden Geſang des akademiſchen Männerchors, eine Anſprache, worin er ſich über das Geſchichtliche der Straßenkorrektion, deren Ergebniß die Anlage des Münſterhofes iſt und deren ſchönen Schlußſtein die Statue bildet, verbreitete. Nachdem die Hülle gefallen war, führte Hr. Prof. Hagenbach in kurzen Umriſſen das Leben und die Wirkſamkeit des Reformators vor. Zum Schluß ſprach noch ein Mitglied der eben hier verſammelten evangeliſchen Konferenz, Hr. Dekan Wirth von Herisau, der Stadt Baſel den Dank ihrer evangeliſchen Eidgenoſſen aus für die Art, wie ſie ihren Reformator ehrt. Das Werk des Hrn. Prof. Keiſer wird allgemein als ſehr gelungen belobt.

Neuenburg. Am 7. Juni hat der Blitz bei Pouillerel ein Pferd erſchlagen. Außer einigen verbrannten Haaren ließ er keine Spuren an dem Körper des Thieres zurück.

Ausland.

Amerika.

— In Nord-Carolina machen ſich ſehr bedeutende Sympathien mit der Union geltend, die Majorität des Konvents hat den Sclavenhaltern eine ſehr bedeutende Steuer aufgelegt, weil ſie an dem Krieg ſchuldig ſeien, und man erwartet den baldigen Wiedereintritt jenes Staates in die Union. — Durch die Einnahme von Memphis iſt dem Rebellenheer Beauregards der Rückzug nach Arkanſas abgeſchnitten.

— Die engliſchen Blätter geben nach New-Yorker Ausſagen an, daß die Franzoſen in Mexiko die Retirade nach Veracruz antreten.

Oeſterreich.

— Tyrol hat nur die Hälfte der feſtgeſetzten Anzahl zum Militär zu ſtellen. Dagegen hat es ſein Land im Fall eines Angriffs ſelbſt zu vertheidigen. In letzterer Beziehung beantragt der Geſetzesentwurf die Errichtung von 6 Bataillonen Landesſchützen mit dem Geſammtſtande von 6115 Mann, ſowie die Organiſirung eines Landſturmes.

— Galizien. Das kleine Städtchen Dzikow iſt in Folge einer am 6. d. plötzlich entſtandenen Feuersbrunſt faſt gänzlich eingeäſchert worden. Unter den 200 Häuſern, von welchen der „Czas" — zu ſeiner Charakteriſtik ſei es geſagt — bemerkt, daß es ſowohl chriſtliche als auch jüdiſche Häuſer ſeien, iſt auch die Kirche und das Dominikanerkloſter zu zählen, die trotz aller Rettungsverſuche bis auf den Grund verbrannten. Durch dieſes Unglück ſind 500 Familien brod- und obdachlos gemacht.

Deutſchland.

— Man erwartet zu dem deutſchen Schützenfeſt in Frankfurt wenigſtens 5000 Gäſte. Die größte Schwierigkeit bietet das Unterbringen derſelben, da bis jetzt nur etwa 1000 Offerten bei dem Wohnungskomite eingelaufen ſind. Die Geldunterzeichnungen Solcher, die keinen Raum für Gäſte haben, betragen etwa 3000 fl. Die Hoffnung, die Schullokalitäten (da während des Feſtes Ferien ſind) zu Schlafſtädten ꝛc. herrichten zu können, iſt inſofern vereitelt worden, als das Konſiſtorium die Hergabe verweigerte; doch können noch die Lokale der Muſterſchule und der Philantrophie benutzt werden, über welche das Konſiſtorium keine Verfügung hat. Außerdem ſind die Lederhalle und die Mainluſt zum angegebenen Zweck beſtimmt. Einige 100 Betten ſind von den Militärbehörden zugeſagt; die noch fehlenden hofft man von den gleichen Behörden in Mainz zu erhalten.

— Die Univerſität Heidelberg erfreut ſich dieſen Sommer einer bedeutenden Frequenz. 545 Ausländer und 156 Inländer nebſt einer Anzahl Hoſpitanten befinden ſich an derſelben.

— Der adelige Klub in München beabſichtigt, auf ſeine Koſten mehrere ausgezeichnete Gebirgsſchützen zum Schüzzenfeſt nach Frankfurt zu ſenden. Auch in Tyrol wird zu gleichem Zwecke geſammelt. 16 Schützen des Landeshauptſchießſtandes in Innsbruck haben ſich zum Zuge nach Frankfurt bereit erklärt. Einer von denſelben will 3 Gewehre und 1000 Kugeln für ſich mitnehmen.

— Vor wenigen Tagen wurde ein Schreinermeiſter in Düſſeldorf unter auffallenden Umſtänden ermordet. Er verließ am 11. d. Abends nach 8 Uhr ſeine Wohnung, um, wie er gewöhnlich that, in einem in der Nähe gelegenen Bierhauſe ein Glas Bier zu trinken. Von dort entfernte er ſich gegen halb 10 Uhr. Er kehrte aber nicht nach Hauſe zurück und alle am folgenden Tage angeſtellten Nachſuchungen waren erfolglos. Am zweiten Tage nach ſeinem Verſchwinden (am 13. d. Vormittags) wurde derſelbe von einem zur Stadt gehenden Landmann in einem Kleefelde im Bilkerfelde, — mindeſtens eine halbe Stunde von ſeiner Wohnung — auf eine furchtbare Art ermordet und, wie man hört, verſtümmelt gefunden. Mehrere Perſonen ſind wegen Verdachtes der That, als deſſen Motiv man Rache angibt, eingezogen worden.

— In München ſind 11 junge Aegyptier eingetroffen, um dort auf Koſten ihrer Regierung die Heilkunde zu ſtudiren.

— Aus Mainz ſchreibt die M. Ztg.: „Sage noch Einer, daß Mainz keine kosmopolitiſche Stadt ſei! Unſere Sprache iſt deutſch, unſer Geſetz franzöſiſch, unſere Regierung heſſen-darmſtädtiſch, unſere Kirche römiſch, unſer Gouvernement öſterreichiſch, unſere Commandantur preußiſch, unſere Garniſon großentheils italieniſch, unſere Poſt thurn- und taxiſch, unſer Gaswerk badiſch, unſer Telegraph baieriſch ꝛc.!“

— In der badiſchen Pfalz fand man am 15. an der gegen den Wind geſchützten Südſeite eines Stalles ſchon reife Trauben, und zwar ſchwarze Frühburgunder.

— Die badiſche Kammer hat ſich mit allen gegen 2 Stimmen wider die vom Bundestag erlaſſenen ſogenannten Geſetze gegen das Vereinsweſen und die Preſſe erklärt und die Regierung aufgefordert, jene Geſetze nicht zur Anwendung zu bringen.

Italien.

— Jüngſt wurde in Turin der ehemalige Polizeiaſſeſſor in Turin und ſpäter Polizeiinſpektor in Neapel Filippo Curletti wegen Theilnahme an einem Raubmorde, wegen Amtmißbrauchs und wegen Beſtechung in contumaciam zu 20 Jahren Galeeren verurtheilt. Dieſer Ehrenmann ſtand während ſeiner Dienſtzeit in Turin mit den gefährlichſten Menſchen, mit Mördern, Räubern, Dieben, im vertraulichſten Wechſelverkehr; er ſchützte ſie, begünſtigte ihre blutigen Verbrechen durch Verſetzung der Wachen oder anderweite Beſchäftigung derſelben, warnte ſie vor drohender Gefahr und bezog dafür von ihnen einen reichlichen Antheil ihrer Beute. Als ſich über dieſe Stellung Curletti's Licht zu verbreiten anfing, drang die Preſſe mit ſeltener Stimmeneinhelligkeit auf die Verhaftung des Elenden: allein man zögerte ſo lange, bis er entwiſchte.

Rußland.

— Der „A. A. Z.“ wird aus Petersburg über das ſchreckliche Brandunglück am zweiten Pfingſttag, der in einer Kaufhalle eines meiſt dem Kleinhandel beſtimmten Stadttheils den Anfang nahm, geſchrieben: Das Feuer griff mit Sturmesſchritten um ſich und legte in kurzer Zeit von der großen Gartenſtraße über die Fontanka, den Tſcherniſchew-, Troitzki-, und Graphski-Pereulok bis zum Zagorodni-Proſpekt einen großen Theil der Hauptſtadt in Aſche. Die Markträume, nur von hölzernen, eng aneinander gereihten Buden bedeckt, boten der Flamme die reichſte Nahrung, und da unglücklicherweiſe die Zugänge den hieſigen Löſchanſtalten ſehr erſchwert waren, wuchs die Macht des Feuers zu einer ſchreckenerregenden Höhe an, gegen die anzukämpfen jeder menſchlichen Kraft unmöglich ſchien. In Folge des Brandes ſind Tauſende von Menſchen obdach- und hülflos. Der Verluſt iſt noch nicht zu überſehen, doch dürfte er ſich auf viele Millionen Rubel Silber belaufen. — Ein großartiges, ſchreckliches Schauſpiel bot dieſes Feuermeer dar, das von den äußerſten Kaufläden der Gartenſtraße bis zur Wladimir-Kirche (Zagocodni-Proſpckt) ſeine verheerenden Glutwogen wälzte. Doch tief erſchütternd, ja grauenhaft iſt der Anblick der ungeheuren Brandſtätte, wo noch heute die Flamme, wenn gleich machtlos, herrſcht, während ſonſt dort Tauſende von rührigen Kaufleuten und Kleinhändlern jeder Art geſchäftig wirkten, die jetzt, ihrer ganzen Habe beraubt, brod- und mittellos daſtehen.!

Türkei.

— In Belgrad iſt Waffenſtillſtand. Die Serben errichten zahlreiche Barrikaden. Viele bewaffnete Serben kommen aus den Provinzen an.

Frankreich.

— Die ultramontane franzöſiſche Propaganda weist nach der öffentlichen Rechnung von 1861 eine Jahreseinnahme von Fr. 4,700,000. auf.

(Ein Buch zum Lachen.) Man findet daſſelbe unter dem Titel „Das Manneken P..s von Brüſſel“ in allen Buchhandlungen vorräthig und erkennt es ſogleich an ſeiner merkwürdigen äußern Ausſtattung. Der Name des Verfaſſers, A. v. Winterfeld, iſt in allen heitern Kreiſen ein weitbekannter und vielgenannter und das vorliegende Werkchen dokumentirt aufs Neue ſeinen unverwüſtlichen Witz und Humor, die hier ihren recht eigentlichen Tummelplatz fanden. Das hiſtoriſch treue Bild des Umſchlages könnte prüden Augen verfänglich ſcheinen, wer aber das Büchelchen liest, ſieht auch die Harmloſigkeit deſſelben ein und wir empfehlen es Allen, welche ſich ein trübes Stündchen herzhaft weglachen wollen.

Pariſer-Börſe. 19. Juni. 3% Rente 68. 30, Credit mobilier 847, Oeſterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 19. Juni. Conſols 92¹/₄.

Wiener-Börſe. 16. Juni. National-Anleihe 83. 71, Metalliques 5% —. —, Bankaktien 833. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 60.

Wechſelkurs. 16. Juni. London 128. 75, Augsburg 3 Monat 108. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,4‴	26″10,4‴
Thermometer	†8	†15	†9
Reg. u. Sch	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juni 1862.

Storchen.

Hr. Gonzenbach, Kaufm. v. Bern.
— Scheller, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. dto.
— Farnis, dto. v. Paris.
— Ulmann, dto. v. Winterthur.
— Altenburger zu 2, dto. v. dto.
Fr. Müller, v. Zürich.
— Käſer, v. Langenthal.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl
— Spring, dto. v. Thun.
— Itta m. Gemahlin, v. dto.
Fr. Grosjat, v. Altkirch.
— Niedinger, v. dto.
— Poterre, v. Sierens.

Krone.

Hr. Labhardt, Negot. v. Baſel.
— Huber, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Forcart, Major, Baſel.
— Bleumon, Negot. v. Paris.
— v. Tobel, dto. v. Glarus.

Rößli.

Hr. Welli, Kaufm. v. Burgdorf.
— Blumer, dto. v. Glarus.
— Burkart, Priv. v. Iſebach.
— Benſegger, Bchb., St. Gallen
— Moſimann, Spgl., Laupersivil
— Bertſchi, Priv. v. Andelfingen
— Gfell, Metzger, Roggwyl.
— Fuchs, Hafner, Einſiedeln.
— Bolliger, Priv. v. Uerkheim.
— Frei, dto. v. Auenſtein.

Löwen.

Hr. v. Chardonnait m. Familie u. Bedienung, v. Paris.
— Pfenninger, Part. v. Zürich.
— Herrenſchwand, v. Murten.
— Mark, Negot. v. Zürich.
— Gleiſer, dto. v. Stetten.
— Schiffmann, v. Rotterdam.

Schwert.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Mülbek zu 5, Sänger, Tyrol.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Wüſt, dto. v. Birr.
— Zeidel zu 2, Theeh. v. Glarus.
— Sturzenegger, Müller, Neute
— Springer, Priv. v. Bühl.
— Neß, dto. v. Zeiningen.
— Studer, Kaufm. v. Trimbach.
— Braſchler, Schloſſ., Pfäffikon
— Burger, Goldſchmied, Burg.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

den 20. Juni,
Abends 8 Uhr,
zur neuen Brücke.
Um zahlreiches Erſcheinen bittet
Der Vorſtand.

Forderungen an die Verlaſſenſchaft des kürzlich verſtorbenen Herrn **Henry de Nozières** ſind bei Herrn Zehnder zum Storchen beſcheinigt einzugeben. [889

Wo zirka 5 Bäume dürre, 11‴ dicke **Fohrenläden,** per Fuß à 13 Cent. zu verkaufen ſind, ſagt die Exped. dieſes Blts. [880

Auf Samſtag fettes **Kalbfleiſch** und **Schaffleiſch** bei
897] **J. Läubli,** Metzger.

Auf heute Mittag friſche **Kuttlen** bei
898] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Sogleich zu beziehen:

Ein ſchönes, neu eingerichtetes **Logis,** enthaltend zwei Zimmer nebſt Dependenzen. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [892

Zum Verkauf:

Kohlen in Nr. 580. [893

Im Détail der Unterzeichneten iſt friſch angelangt eine ſchöne Parthie ächter **Meerſchaumwaaren, Leder=, Ledertuch=** und **Plüſchtaſchen,** ſowie einige **Pariſer Coffern** pr. Stück à 12 Fr.

Beßtens empfehlen ſich
F. & A. Hemmeler
886] in Aarau.

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis,** in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Geſucht:

Eine reinliche Hausfrau wünſcht ein Kind in Pflege zu nehmen.

Am gleichen Ort iſt ein heizbares Zimmer zu vermiethen. — Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [883

Zu kaufen geſucht:

Ein eiſernes **Kochöfelchen** mit Rohr, in Nr. 755. [887

Auszuleihen:

In Nr. 18 ein fröhliches, ſchön meublirtes **Zimmer,** ſogleich zu beziehen.

Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage!

Soeben erſchien und iſt bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Neueſte Illuſtrirte
Münz=, Maaß= u. Gewichtskunde
nebſt
kurzer Handelsgeographie aller Länder.
Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen.
1.—4. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. à 1 Fr.

Innerhalb zwei Jahren verbreitete ſich dies vortreffliche und nützliche Buch in Tauſenden von Exemplaren, was den allſeitigen, praktiſchen Gebrauch davon am richtigſten darlegt. — Der billige Preis von 1 Fr. pr. Lieferung macht Jedermann deſſen Anſchaffung leicht und angenehm.

Leipzig 1862. Ernſt Schäfer.

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Montag den 23. Juni, Nachmittag 1 Uhr, im Gönhard: 50½ Klafter Tannenholz, 46 Klftr. Stöck und 530 Tannaſtwellen. (Zuſammenkunft beim ſteinernen Tiſch.)

Dienſtag den 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg: 4½ Klftr. Tannenholz, 17 Klftr. Stöck und 158 Reiswellen; und

—, **Nachmittags 3 Uhr, im Oberholz:** 8½ Klftr. Miſchel= und 22 Klftr. Tannenholz, nebſt 8 Stöckklaftern. (Zuſammenkunft im Oberholz beim Steinbruch).

Zu obgenannten Steigerungen ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein
Aarau, den 19. Juni 1862.

Die Forſtverwaltung.

Circus Renz auf dem neuen Viehmarkt in Zürich.

Einem Hochgeehrten Publikum von Aarau und deren Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner ganzen Geſellſchaft und meinen ſämmtlichen Pferden hier in Zürich eingetroffen bin, und mit meinen Vorſtellungen in der höhern Reitkunſt, Pferdedreſſur und Gymnaſtik begonnen habe. Ich gedenke mich ca. 3 Wochen hier aufzuhalten, und werden während dieſer Zeit täglich Abends 6½ Uhr meine Vorſtellungen ſtattfinden.

Zu dieſen meinen Vorſtellungen erlaube ich mir ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenſt einzuladen.

Zürich, den 19. Juni 1862.

Hochachtungsvoll

E. Renz, Director.

Freitag den 20. Juni 1862

CONCERT

der Zürcher Blechmuſik=Geſellſchaft

unter der Direktion des Hrn. M. Koch
bei günſtiger Witterung in der Bierbrauerei Holzach,
bei ungünſtiger im Saale zum Storchen.
Entrée 50 Cts. — Anfang ½8 Uhr. [895

Rohe und **gebleichte Baumwoll=Tücher** 5/4 und 6/4 breit.
Im Garn " " " 5/4, 5½/4, 6/4, 7/4, und 8/4 breit.
Bedruckte und **farbige Mouchoirs.**
Sarſanets, Barchent und eine Menge anderer **Baumwollen=** und **Halbwollen=Waaren** empfehlen zu außerordentlich billigen Preiſen
Schmidt & Wanger.
868]
Bei Abnahme von ganzen Stücken geſtatten wir einen Extra=Rabatt.

Zum Verkauf angetragen:

1. Ein maſſiv gebautes Wohnhaus mit zwei Weinpreſſen und dazu dienendem Trottgeſchirr und ſonſtigen Utenſilien.
2. Einen Anbau mit Wohnung und übrigen Räumlichkeiten.
3. Eine Scheune mit gewölbtem Keller.
4. 8000 Quadratfuß Garten; und
5. Cirka 1½ Vierling Rebland, beſten Gewächſes, bei dem Hauſe liegend.

Alles in fröhlicher Lage und reizender Ausſicht.

Die äußerſt günſtigen Kaufsbedingniſſe ertheilt die Eigenthümerin.

Biberſtein, am 14. Juni 1862.
876] **Wittwe Häuptli.**

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Keller's Wandkarte
der Schweiz in 8 Blättern.
5. Auflage.
Preis 4 Fr.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,
mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei= und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. №. 145. 21. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neue Befürchtungen vor Vereinheitlichung des ſchweizeriſchen Lebens.

Von Zeit zu Zeit warnen gewiſſe Stimmen, die wir wohl kennen, vor Vereinheitlichung des ſchweizeriſchen Lebens. Eine ſolche erſchallt jetzt von Neuem wieder, Angeſichts der Beſtrebungen für eine eidgenöſſiſche Hochſchule.

Ihre Warnungen, wir wiſſen es, ſind oft gut gemeint, zum Theile ſind ſie auch begründet, zum Theil aber beruhen ſie denn doch auf überſpannten Befürchtungen und vielleicht auch auf mangelhafter Sachkenntniß und Eingebungen der Leidenſchaft. Denn wer über die höchſten Bildungsanſtalten mitſprechen will, muß im wiſſenſchaftlichen Gebiete zu Hauſe und über die Schwelle des Heiligthums gelangt ſein und geweihte Hände haben.

Man kann zu den beſten Bürgern, zu den vollendetſten Ehrenmännern zählen und dennoch in ſeinen Anſichten über wiſſenſchaftliche, in das höhere Bereich der Geſittung einſchlagende Gegenſtände ſich auf dem Holzwege befinden. Nicht Alles wird von Allen verlangt, dafür muß ſich dann aber Jeder beſcheidentlich auf Das beſchränken, was er kennt, und ſo weit, als er es kennt.

Um nun auf die Befürchtungen zu kommen, welche die „drohende" eidgenöſſiſche Hochſchule einem Einſender des „Tagblts. des Knts. Glarus" einflößt, ſo meint er allervörderſt, es ſei denn doch zu bunt, wenn man, bevor das koſtſpielige Werg des Polytechnikums kaum zur Hälfte abgeſponnen ſei, ſchon wieder Das der eidg. Hochſchule an die Kunkel binden wolle. Ihm graut vor dieſer Schwindelei, vor dieſer Millionenerpreſſung aus dem Schweizervolke zu dem Zwecke, daß „gelehrte und überfeine Leute mit ihrer brodloſen Gelehrſamkeit (zu Gunſten Einiger und ihrer ſelbſt wieder) auf Unkoſten der arbeitenden Bevölkerung ein Unternehmen in Gang bringen, wodurch ſie ihre Zahl mehren und ihr hungriges Schäflein (sic) in's Trockene bringen". Ob man an der Hochſchule in Zürich, Bern und Baſel, den Akademien in Genf und Lauſanne, den Gymnaſien in Luzern und St. Gallen, den trefflichen Kantonsſchulen in Aarau, Chur, Winterthur (unſeres Wiſſens iſt ſie in Zürich) und dem eidgen. Polytechnikum nicht Bildungsſtätten im Ueberfluß habe?

Was die Anhandnahme betrifft, noch bevor die eidgen. Obergewerbsſchule ganz an's Land gebracht iſt, ſo bemerken wir, daß wenn die Eidgenoſſenſchaft keine „Hochſchule" haben ſoll, ſie dann eben ſo wenig, und noch weniger eine Obergewerbsſchule braucht, ſondern die Sorge für dieſes Feld noch viel beſſer den Kantonen überlaſſen mag. Nur für ein Polytechnikum würden wir unter keinen Umſtänden geſtimmt haben.

Was die Stichelei auf die gelehrten Herren, auf die brodloſe Gelehrſamkeit, auf die Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung, auf den Schwindel anbelangt, ſo ſehen wir, daß wir es hier eben mit einem Nichtgelehrten zu thun haben, der auf die Gelehrten eiferſüchtig und neidiſch iſt. Dem Vorurtheil ſprechen wir aber das Recht ab, mitzuſprechen. Daß eine Hochſchule nur auf Unkoſten der arbeitenden Bevölkerung gegründet würde, oder werden könnte, zumal wenn die kantonalen Hochſchulen und Akademien zu ihren Gunſten eingiengen, kann nur Jemand behaupten, der ſo ein Bischen ein Volkswühler iſt und keinen Sinn für höhere Bildung hat.

Wenn er auf unſern ſchon vorhandenen Ueberfluß an Bildungsſtätten hinweist, ſo zeigt er eben, daß er in Etwas hineinredet, was ihm fremd iſt. Es iſt ſich nur zu verwundern, daß er nicht auch auf unſere Sekundar-, ja Primarſchulen hingedeutet hat! Mit allen dieſen Bildungsſtätten haben wir eben doch keine rechte Univerſität, und wenn wir unſere kantonalen Hochſchulen und Akademien zuſammengöſſen, ſo würden wir kaum eine ſolche erhalten. Und dann der Schwindel der gelehrten Herren! Gewiß iſt der ungelehrte Feind der Hochſchule und des gelehrten Schwindels ein „Spekulant", der entweder durch eine plötzliche günſtige Wendung der Verkehrsmittel-Verhältniſſe, durch raſchen Aufſchwung ſeiner Stadt ohne ſein Zuthun reich geworden iſt oder noch durch brodloſen, ungelehrten Schwindel reich zu werden hofft.

Begründet dagegen iſt die Furcht, daß man nichts Anderes bezwecke, als alles geiſtige Leben in ſtaatlicher und eben ſo in wirthſchaftlicher (materieller) Beziehung auf einen einzigen Punkt zuſammenzufaſſen (zentraliſiren), mit einem Worte neue Ausbeutungsgerechtſame (Monopole) zu ſchaffen, einen Einheitsſtaat („Zentralſtaat" meint der ungelehrte Herr) zu gründen, indem eine oder zwei Städte die gleiche Rolle ſpielen, wie Paris in Frankreich.

Gegen dieſe Bevorzugung von einer oder zwei Städten ſind auch wir des Entſchiedenſten, und gern erklären wir: lieber keine, gar keine neuen Schöpfungen, als alle, oder doch alle wichtigſten an einem Orte! Die Anſtalten und Werke der Eidgenoſſenſchaft müſſen durch alle Kantone in billiger Weiſe vertheilt ſein und in ihrer Geſammtheit einem über dieſelbe geworfenen glänzenden Netze gleichen.

Wir wollen kein kleines Paris.

Merkwürdig iſt, daß der Einſender des Glarner „Tagblattes" nicht noch andere ſtichhaltige Gründe gegen die ſofortige Anhandnahme aufgeführt hat — namentlich nicht den ſchon von anderer Seite geäußerten, daß man die Anſtalt doch nur verpfuſchen und unreinen Händen anvertrauen dürfte, daß ſtatt einer ächt vaterländiſchen, einem freien, volksthümlichen Gemeinweſen entſprechenden Schöpfung vielleicht nur eine Art von geiſtigem Zwinguri, ein Herd des Jugendverderbens in's Daſein treten könnte.

Jedenfalls hat es einſtweilen keine ſo große Eile. Die trefflichen deutſchen Univerſitäten ſtehen uns offen und das für einen Schweizer Fehlende mag der Beſuch einer Kantonal-Hochſchule erſetzen. Und immerhin etwas Rechtes oder Nichts, und vor Allem das Wohl der geſammten Eidgenoſſenſchaft, nicht einer einzelnen Stadt oder einer einzelnen Schichte der Bevölkerung.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath iſt augenblicklich mit einem Projekte für Errichtung einer Eichſtätte beſchäftigt, die mit der Münzſtätte verbunden werden ſoll.

Als ſchweiz. Kommiſſäre gehen an die Londoner Viehausſtellung die HH. Regierungsrath Karlen von Bern und Kommandant Gemſch von Schwyz; Erſterer iſt auch Mitglied des Preisgerichts.

Aargau. (Mitgetheilt.) Vom 1. Juli an treten die Vorſchriften über die Einführung der internen ſchweizer. Geldanweiſungen in Wirkſamkeit. Dieſelben lauten im Weſentlichen:

1. Die Poſtbüreau ſind verpflichtet, Baarzahlungen, welche ihnen zu Handen eines Adreſſaten und zum Zwecke der Auszahlung an denſelben bei einem ſchweizer. Poſtbüreau gemacht werden, anzunehmen, und die daherige Anweiſung zu verſenden, ſowie die angewieſenen Poſtbüreau verpflichtet ſind, die Auszahlung zu leiſten.

2. Den Poſtablagen iſt die Ausſtellung von Geldanweiſungen, ſowie die Auszahlung auf eigene Rechnung unterſagt.

3. Das Maximum einer Anweiſung beträgt Fr. 300, wenn dieſelbe bei einem Hauptpoſtbureau der Kreispoſtdirektion zur Ausbezahlung angewieſen wird, und Fr. 150 für alle andern Poſtbureau.

Eine Perſon kann an einem Tage und an den nämlichen Adreſſaten nicht mehr als für obiges Maximum Einzahlungen leiſten.

4. Alle Geldanweiſungen müſſen bei der Aufgabe baar frankirt werden und es kommt die Fahrpoſttaxe für Werthſtücke in Anwendung. Für jedes Anweiſungsformular wird überdies noch eine Gebühr von 5 Rp. berechnet.

5. Bei der Einzahlung muß folgendes Verfahren ſtattfinden:

Der Einzahler hat dem Poſtbüreau, welchem derſelbe die Einzahlung leiſtet, unter Angabe ſeines Namens den Betrag in Baar zuzuzählen und die Taxe zu entrichten, wogegen der Poſtbeamte dem Einzahler den Briefumſchlag der Geldanweiſung, Behufs der Aufſchreibung der Adreſſe und des einbezahlten Betrages zuzuſtellen hat.

6. Als Anweiſungsformulare werden Briefconverts verwendet. Dergleichen Formulare werden auf Verlangen zum gelegentlichen Bedarfe gegen Bezahlung von 5 Rp. per Stück verkäuflich abgegeben. Die Benutzung anderer, als der vorgeſchriebenen Formulare wird als Poſtregal-Verletzung behandelt.

7. Wer an einem Tage mehr als 10 Anweiſungen verſenden will, hat bei der Aufgabe dem Poſtbureau hierüber ein Verzeichniß zuzuſtellen, wozu Formulare unentgeldlich abgegeben werden.

Die Poſtbüreau dürfen Anweiſungen, welche undeutliche, unleſerliche und unbeſtimmte Adreſſen haben, nicht annehmen und ſollen namentlich ſolche zurückweiſen, auf denen die Zahlen des Anweiſungsbetrages nicht deutlich geſchrieben ſind, oder irgend welche Korrektur oder Radiatur enthalten.

Dem Aufgeber der Anweiſung ſteht es frei, das Couvert mittelſt Oblaten oder Siegellack zu verſchließen oder auch nur den innern gummirten Rand der Couvertklappe anzufeuchten und feſtzudrücken

8. Jedem Einzahler iſt geſtattet, einen Begleitbrief in das Anweiſungs-Couvert einzuſchließen.

9. Auf Verlangen des Einzahlers wird das Poſtbureau demſelben für die Einzahlung eine Empfangsbeſcheinigung gegen die geſetzliche Gebühr ausſtellen.

10. Irgend welche auf Auszahlung bezügliche Bedingungen über Zeitpunkt, Geldſorten, Zweck der Zahlung u. ſ. w. werden von der Poſtverwaltung nicht angenommen.

11. Das Poſtbureau, welches die Anweiſung ausbezahlen ſoll, hat dieſe dem Adreſſaten zuzuſtellen, damit er gegen deren Einlieferung und Aquittirung den Betrag auf dem Büreau beziehen kann. Der Baarbetrag kann auch durch die Boten und Briefträger, unter Verantwortlichkeit des Auszahlungsbüreau bezogen werden.

12. Geldanweiſungen, welche aus irgend einem Grunde binnen 30 Tagen, vom Eintreffen der Anweiſung an gerechnet, nicht ausbezahlt werden können, werden als erloſchen betrachtet und an das Einzahlungsbüreau zurückgeſandt.

— **Aarau.** Wir geben hier nachſtehend eine Ueberſicht der Unterſchriften zur Abberufung des Großen Rathes. Mit der Geſammtzahl der Stimmfähigen verglichen und nach den Bezirken vertheilt iſt das Ergebniß folgendes:

Bezirk.	Stimmfähige.	für Abberufung.	gegen Abberufung.
Baden	4322	2504	1818
Bremgarten	4265	1739	2526
Brugg	3953	612	3341
Laufenburg	3415	1174	2241
Muri	3073	1499	1574
Rheinfelden	2492	981	1511
Zurzach	2915	1565	1350
		10,074	14,361
Aarau, Kulm Lenzburg und Zofingen	15,529	—	15,529
	39,964	10,074	29,890

— Von vielen Seidenzüchtern, namentlich in Schinznach, Veltheim u. ſ. w., kommen laute Klagen über das Fehlen der diesjährigen Zucht. Die Seidenwürmer werden bei der vierten Häuten krank und ſtehen bald ab; ganze Zuchten ſind total mißlungen. (Lenzb. W.)

— Das Kriminalgericht hat den geweſenen Gerichtsſubſtituten Lochbrunner von Laufenburg wegen Unterſchlagungen ihm anvertrauter Gelder zu zehnjähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt.

— Der Reg.-Rath gibt der von einem Brandunglück ſchwer heimgeſuchten luzeriſchen Nachbargemeinde Müswangen eine Liebesgabe beſtehend in 200 Fr. Bauholz.

— Die Regierung will vorſorgen, daß die Großrathsverhandlungen über die Verfaſſungsreviſion ſtenographirt und möglichſt im Kanton verbreitet werden ſollen, damit das Volk über den Gang der Reviſion ſich gehörig unterrichten könne.

— Die Kulturgeſellſchaft von Muri hat 1861 beſchloſſen, einen Verein für Erziehung armer Kinder zu gründen, und beſtellte hiefür eine Kommiſſion. Als es ſich nun um Beiträge für das chriſtliche Werk handelte, da nahm ein Geiſtlicher den Weg ſelber unter die Füße und ging von Haus zu Haus, und hatte die Genugthuung, innert wenigen Tagen für den ſchönen Zweck 1600 Fr. zuſammen zu bringen. Wie ganz anders dagegen hat ſich ein Pfarrer im Bezirk Baden geäußert, der auch angegangen worden für einen ähnlichen Zweck etwas zu thun: Der Verein gefalle ihm nicht, deßwegen befaſſe er ſich auch nicht damit. Dafür aber iſt er Sammler von ſogenannten Peterspfennigen, mit welchen dermalen wieder ſo viel Geſtank gemacht wird.

Bern. Zur Erleichterung und Hebung von Handel und Gewerbe will eine Anzahl Kaufleute von Interlaken ein Bankgeſchäft gründen unter dem Titel „Diskonto Kaſſe“ mit einem Aktienkapital von 200,000 Fr. in 400 Aktien zu 500 Fr. Das Inſtitut ſoll auf den 1. September 1862 in's Leben treten.

— Unter den in der Schlacht bei Pittsburg Gefallenen war auch Major Friedr. **Arn**, Sohn des früheren Hülfslehrers Arn im Lehrerinnenſeminar zu Hindelbank.

Zürich. Der Leichnam des als vermißt ausgeſchriebenen Martin Zehnder, Koch im Kloſter Rheinau, iſt bei Eglisau ans Land gezogen und heute daſelbſt beerdigt worden. Er iſt wahrſcheinlich bei dem Verſuch, etwas im Rheine zu waſchen, ausgeglitſcht und ſo verunglückt.

— Donnerſtag Nachmittags wurde der Leichnam eines 14jährigen Schloſſerlehrlings in Seefeld aus dem Waſſer gezogen. Traurige Familienverhältniſſe ſollen den armen Jungen in den Tod getrieben haben.

Luzern. Die franzöſiſchen Gäſte ſind bereits zahlreich eingerückt. Der Graf von Chambord hat ächt fürſtlich in der äußern Dependance zum Schweizerhof für ſeinen zehntägigen Aufenthalt ſich extra eine Kapelle für den Gottesdienſt einrichten laſſen.

— In **Surſee** hat ſich eine Feldſchützengeſellſchaft gebildet.

— Eine Wittwe Bühlmann in Kulmerau wurde wegen Falſchmünzerei arretirt. Man fand falſche Franken und halbe bei ihr und ihr Mann wurde ſchon als Falſchmünzer beſtraft.

— Die Franzoſen wiſſen ſich immer zu helfen. Da den hier logirenden Legitimiſten kein paſſender Wirthshausſaal zu Gebote ſtand, ſo mietheten ſie hiefür die erſte Kajüte eines der vor Anker liegenden Dampfſchiffe.

In **Baſel** haben unter der Leitung eines eidg. Oberſtlieutenants und im Beiſein eidgen. Experten die Schießverſuche mit den neuen Präziſionswaffen für die Infanterie begonnen und ſollen 14 Tage hindurch fortgeſetzt werden. Es handelt ſich dabei hauptſächlich um die Feſtſtellung des zweckmäßigſten Kalibers. Das kleinſte vorgeſchlagene hat 38, das größte 46 Punkt. (Das Kaliber des Jägergewehres beträgt 35, das des Prelazgewehres 45 Punkt.)

St. Gallen. Ein Jahrgänger von 1812, der mit ſeinen Genoſſen einen Ausflug machte, behauptete in der Nähe von Ragaz, der Bahnzug ſtehe ſtill, während er thatſächlich ſehr raſch lief. Der Bruder Jahrgänger — ein umgekehrter Galilaer

— beharrte auf dem Satz: Sie ſtehe ſtill, und marſchirte konſequenterweiſe die Wagentreppe herunter. Da lag er, und ſeine Kameraden hielten ihn für verloren. Zu Hauſe erhielten ſie eine Depeſche, daß er wohl ſei und nachrücken werde. Hieraus zieht die „St. Galler Ztg.“ den bündigen Schluß: Ein Setzkopf ſei ein gefährliches Ding, aber es mache ſich noch, wenn er hart genug ſei, wie in dieſem Fall.

— Im Rheinthal werden ſchon neue Kartoffel gegeſſen. Obſchon an den Blättern der Kartoffelſtauden die Anzeichen von der Krankheit, nämlich ſchwarze Blätterſpitzen beobachtet werden, ſo hat man noch keine Krankheit gefunden und man erwartet eine reiche Ernte.

— Rorſchach. Man lieſt in den Blättern, ein franzöſiſcher Spion habe alle Namen der hier eingekehrten Legitimiſten notirt. — Wir wiſſen nicht, was an der Sache iſt; aber das wiſſen wir, daß viele dieſer „hohen Gäſte“ es gerne geſehen hätte, wenn der „Spion“ zugleich auch die Zeche bezahlt hätte. — Es iſt nicht alles Gold was glänzt, ſagt die „St. Gall. Ztg.“

Bünden. Morgen nun tritt unſere Artillerie, Auszüger und Reſerve ihre Uebungsreiſe an. Es geht über Andeer und Canicül nach dem 6—700 Fuß hoch gelegenen Avers und von dort über Päſſe von 8—9000 Fuß Höhe in die beiden Engadine und über den Albula zurück. Dieſe Reiſe wird mit vielfachen und großen Strapatzen verbunden ſein, die aber von unſerer tüchtigen Mannſchaft ſicherlich leicht überwunden werden. Die Expedition kommandirt Hr. Oberſt Schultheß von Zürich.

— Binnen kurzer Zeit werden die Feſtungswerke auf der Luzienſteig auch wieder mit ſchwerem Geſchütz verſehen ſein. Sogar der entfernte Kanton Freiburg liefert ſeine Artillerie dahin.

Teſſin. Laut der „Volkszeitung“ hatte die Turnfahrt von Bellinzona nach Locarno den 15. Juni den glänzendſten Erfolg. Dreißig Geſellſchafter mit dem Turnvater an der Spitze brachen Morgens 3 Uhr in Bellinzona auf und langten um 6½ Uhr in Locarno an, wo nach kurzer Raſt die Uebungen begannen; dieſelben erfreuten ſich einer großen Theilnahme von Seite des Publikums, in welchem die erſten Magiſtraten und viele ſchöne Frauen von Locarno erblickt wurden. Nach der Arbeit kam das Feſt und Abends wurde wohlgemuth nach Bellinzona returnirt. Auch in Locarno ſoll nun ein Verein gegründet werden.

Genf. Sonntag Nachmittags wurde ein kleines Fahrzeug, das von 4 Perſonen beſetzt war und von der Villa de Prangins aus nach Savoyen wollte, umgeworfen. Drei Perſonen ertranken und ſind bis jetzt nicht aufgefunden. Der Friedensrichter von Nyon hat eine Unterſuchung betreffend dieſen Fall angehoben.

— Bei einem in Carouge in der Nacht vom Dienſtag auf den Mittwoch ausgebrochenen Brand verbrannte in einer Kammer ein Mann, der über 30 Jahre lang in der Garniſon gedient hatte. Er ſchlief in der Kammer, in welcher das Feuer ausgebrochen war.

Ausland.

Amerika.

— Die von „Daily News“ gemeldete Abberufung Butler's wird widerſprochen.

— Die „Independance“ theilt Vermittlungsvorſchläge Frankreichs in der amerikaniſchen Frage mit. Nach denſelben ſoll der Norden Kentucky, Teneſſee und Arkanſas behalten. Es ſollen keine Douanen zwiſchen dem Norden und Süden beſtehen. Der Süden ſoll die Lage der Sklaven verbeſſern, um zur Emanzipation derſelben zu gelangen. Sollte der Norden die Annahme dieſer Vorſchläge verweigern, ſo werde Frankreich die Anerkennung des Süden proponiren.

Frankreich.

— Im Arſenal von Toulon herrſcht große Thätigkeit. Sechs Dampfer und vier große Transportſchiffe rüſten ſich, um Verſtärkungen an Truppen und Material nach Mexiko zu bringen. Es ſollen an Truppen dahin abgehen: Die zwei Infanterieregimenter und das Jägerbataillon, die von Rom zurückkommen, dann noch das 7. Jägerbataillon, das in Valenciennes ſtehende 92. Linienregiment, das 3. Bataillon des ſchon in Mexiko befindlichen 2. Zouavenregiments, eine Geniekompagnie und von Martinique 8 Kompagnien Marineinfanterie.

— In Lille ſtürzte letzten Samſtag ein im Bau begriffenes Haus in Folge eines ausgebrochenen Sturmes zuſammen. Von den 14 darin befindlichen Arbeitern hatten 8 gegen den heftigen Regen Schutz unter einem benachbarten Schuppen geſucht, die übrigen 6 wurden unter den Trümmern begraben und 2 derſelben getödtet, die anderen 4 mehr oder weniger ſchwer verwundet.

England.

— Lord Canning, deſſen hoffnungloſen Zuſtand die „Morningpoſt“ vom 17. meldete, iſt am gleichen Tage in London geſtorben. Vor zwei Monaten kam er aus Indien zurück, gleich ſeinem Vorgänger Lord Dalhouſie, mit dem Todeskeim in der Bruſt. Er war noch nicht ganz 50 Jahre alt.

Deutſchland.

— In Graz iſt der penſionirte General Schönhals, ein früher berühmter öſterreichiſcher Stratege, geſtorben.

— Der Großherzog von Baden hat in ſeiner volksfreundlichen Geſinnung dem Quartieramt des deutſchen Schützenfeſtes in Frankfurt a. M. eine Anzahl neuer Militärlagerſtätten leihweiſe geſtattet.

— Bei dem Geſangfeſt der norddeutſchen Liedertafeln in Hannover am 15. d. durften die deutſchen Fahnen nicht entfaltet werden. Einige Vereine reisten daher ſofort wieder ab.

Italien.

Turin, 19. Juni. Garibaldi iſt hier. Man verſichert, daß das Dekret, welches die Schützenvereine der Lombardie ſuspendirte, nächſtens zurückgenommen werden wird.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 20. Juni. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 78, Aufſchlag Fr. —. 22. Roggen Fr. 22. 44, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 81, Aufſchlag Fr. —. 81. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	4020	Fr. 119,705. 50.
Roggen	33	„ 740. 50.
Haber	148	„ 2783. 75.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 70. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 20. 80.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 45 Ct.
„ „ Mittelbrod 40 „

Winterthur, 19. Juni. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 16, Aufſchlag Fr. 0. 72; Haber Fr. 16. 55, Abſchlag Fr. —. 16.

Havre, 18. Juni. Verkäufe 3000 Ballen, wovon 1200 Ballen indiſche Baumwolle, das wurde dieſen Abend mit 182 bezahlt.

Liverpool. Umſatz 14,000 Ballen. Markt aufgeregt, middling 13 [illegible].

Rorſchach, 20. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3840 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. —. Mittelpreis Fr. 30. 82., Niedrigſter Fr. 27. 50. Aufſchlag Fr. —. 39. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 964 Dopp.-Ztr.

Pariſer-Börſe. 20. Juni. 3 %. Rente 68. 15, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 20. Juni. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 18. Juni. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5 %. 71. —, Bankaktien 831. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 20.

Wechſelkurs. 18. Juni. London 128. —, Augsburg 3 Monat 107. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,4'''	26''10,0'''	26''10,1'''
Thermometer	† 8	† 12	† 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juni 1862.

Löwen.

Hr. Roſtelli, Kaufm. v. Gießen.
— Gaßmann, dto., Jiſſe Ohio.
— Roy, dto. v. Beſancon.
— Dreifuß, dto. v. Mülhauſen.
— Vontobel, dto. v. Meilen.
— Rothpletz, dto., Wädenſchweil
— Kellersberger, Part. v. Baden
— Monto, dto. v. Paris.

Wildenmann.

Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Forcart, Major, Baſel.
— Bracken, z. 3P., Rent., London
— Halphen, Kaufm. v. Nyon.
— Maſſiman z. 2, dto., Langnau.
— Pfiſterer, Buchhdlr. v. Baſel.
— Dreyer, Kutſcher, v. dto.
Md. Alexandre u. 2 Töcht., London

Ochſen.

Hr. Stupfer, Kaufm. v. Horgen.
— Juker, dto. v. Zürich.
— Sibler, dto. v. dto.
— Koch, Muſikdirektor, zu 7, dto.
Fr. Bernasconi, v. Lugano.

Storchen.

Hr. Meier, Kfm v. Zürich.
— Fontemoing, dto. v. Paris.
— Harder, dto. v. Wangenried.
— Hartung, dto. v. Baſel.
— Faris, dto. v. Paris.
— Brunner, dto. v. Bern
— Kreis, dto. v. Ulm.
— Kamble, dto. v. Baden.
— Bütikofer m. Fr., Hindelbank.
Fr. Käſer, v. Langenthal.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli

Hr. Welli, Kaufm. v. Burgdorf.
— Knecht, dto. v. Schaffhauſen.
— Hab, Priv. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Fiſcher, Müller, Darmſtadt.
— Stutz, Schuſter, Hägglingen.
— Wattrock, Buchbd., Klausthal
— Frei, Müller, Hedingen.
— Hunger, Bäcker, Kapen.
— Bühlmann, Priv., Aarberg.
— Schindler, Schrn., Wirsheim
— Lion, Priv. a. Frankreich.
— Rofer, Schreiner, Eichbach.

Schwert

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Sturzenegger, Müller, Reute
— Zindel zu 2, Theeh. v. Glarus.
— Abule, Schloſſ., Großenbach.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 22. Juni 1862,

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Heute Abend 8 Uhr

Kränzli

im gewohnten Local.

Museum in Aarau.

Von jetzt an wird daſſelbe **jeden Sonntag**, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr dem löbl. Publikum zur unentgeldlichen Beſichtigung geöffnet ſein.

Aarg. naturforſchende Geſellſchaft.

Generalverſammlung

der beiden

Turnvereine von Aarau,

Samſtag den 21. Juni, Abends 9 Uhr,

im gewohnten Local.

Bürgerturnverein: Vorher Turnen, ebenſo Sonntag Nachmittags 3 Uhr (auch bei Regenwetter).

Ueber die **Brod- und Fleiſchlieferung in's hieſige Armenhaus** wird neuerdings auf eine Dauer von 3 Monaten (vom 1. Juli bis 30. September 1862) Concurrenz eröffnet; Anmeldungstermin bis 26. Juni. Verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. Frei, einzureichen.

Aarau, den 21. Juni 1862.

Aus Auftrag der Armenpflege:

Joh. Schmid, Armenpfleger.

Sogleich zu beziehen:

Ein ſchönes, neu eingerichtetes **Logis**, enthaltend zwei Zimmer nebſt Dependenzen. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [892

Zu verkaufen:

In der obern Mühle **Spreuer.**

Heute friſche **Bratwürſte** und extra fettes **Schaffleiſch** bei

906] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Circus Renz auf dem neuen Viehmarkt in Zürich.

Einem Hochgeehrten Publikum von Aarau und deren Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner ganzen Geſellſchaft und meinen ſämmtlichen Pferden hier in Zürich eingetroffen bin, und mit meinen Vorſtellungen in der höhern Reitkunſt, Pferdedreſſur und Gymnaſtik begonnen habe. Ich gedenke mich ca. 3 Wochen hier aufzuhalten, und werden während dieſer Zeit täglich Abends 6½ Uhr meine Vorſtellungen ſtattfinden.

Zu dieſen meinen Vorſtellungen erlaube ich mir ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenſt einzuladen.

Zürich, den 19. Juni 1862.

Hochachtungsvoll

E. Renz, Director.

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Montag den 23. Juni, Nachmittag 1 Uhr, im Gönhard: 50½ Klafter Tannenholz, 46 Klftr. Stöck und 530 Tannaſtwellen. (Zuſammenkunft beim ſteinernen Tiſch.)

Dienſtag den 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg: 4½ Klftr. Tannenholz, 17 Klftr. Stöck und 158 Reiswellen; und

—, **Nachmittags 3 Uhr, im Oberholz:** 8½ Klftr. Miſchel- und 22 Klftr. Tannenholz, nebſt 8 Stöckklaftern. (Zuſammenkunft im Oberholz beim Steinbruch).

Zu obgenannten Steigerungen ladet Käufsliebhaber ergebenſt ein

Aarau, den 19. Juni 1862.

Die Forſtverwaltung.

Bei Unterzeichnetem iſt von jetzt an eine ſchöne Auswahl gerade und ſchräg beſaiteter **Pianinos** aus den bedeutendſten Fabriken vorräthig. Dieſelben ſind nach Belieben in Nußbaum und in Palyſſander ſowohl aufrecht ſtehend als tafelförmig zu haben. Die Inſtrumente werden zum **Fabrikpreiſe** mit hinlänglicher Garantie verkauft, und auch ältere an Zahlungsſtatt angenommen.

Indem ich einem geehrten Publikum mein neuerrichtetes **Klavier-Depot** beßtens empfehle, bitte ich zugleich um geneigten Zuſpruch.

S. Beetſchen,

im alten Poſtlokal in Aarau.

888]

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von, mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus**, für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt**, wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

245] **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. Juni 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213½	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213½	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.27½	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	101	100½	101
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	385	380	385
idem 1859	5%	„ „	93	—	—
Franco-Suisse	5%	10. Spt. 10. März	382½	380	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	480	470	475
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	706	707½
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	805	807½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	570	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 146. 23. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft

Die großherzogl. badiſche Regierung ſchreibt dem Bundesrath: Es beſtehe für ſie kein Grund mehr, die freie Verfügung Zürichs über die Rheinauiſchen Kloſtergüter zu hindern.

—

Aargau. Der Reg.-Rath hat, nachdem auch der zweite zum Hauptlehrer der Mathematik an der Kantonsſchule gewählte Bewerber, Hr. Prof. Dr. Reis in Worms, nachträglich die Wahl abgelehnt hat, weil man in Worms bedeutende Anſtrengungen machte, um ihn der dortigen Schule zu erhalten, den Hrn. Dr. Auguſt Gonzy von Lauſanne, Privatdozent der Mathematik am Polytechnikum in Zürich, an dieſe Stelle gewählt.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat beſchloſſen, von den eingegangenen Unterſchriften für Abberufung des Gr. Rathes diejenigen, welche nicht durch Gemeindeammänner beglaubigt ſind, nachträglich noch von ſolchen begkaubigen zu laſſen.

— Aarau. (Eingeſdt.) Das Begehren auf Abberufung des Großen Rathes iſt alſo glücklich an den Ort ſeiner Beſtimmung gelangt. Selbſt die „Botſchaft", welcher ſonſt im Kanton wenig recht liegt, rühmt die würdige Ruhe, mit der die Abordnung durch den Herrn Landammann empfangen worden ſei. Wohl mit Recht gebührt dieſem Empfang die vollſte Anerkennung, denn es zeugt derſelbe von richtigem Tackt, von Muth und Entſchloſſenheit. Schon am heutigen Montage wird nun vermuthlich der Große Rath ſelbſt in der Sache zu verhandeln haben. Mit welchen Gefühlen dieſe Behörde das Begehren auf ihre eigene Abberufung entgegen nehmen werde, das bildet die Frage, welche ſich im Momente Mancher ſtellen mag. Beantworten läßt ſich dieſe Frage allerdings heute noch nicht, — aber Wünſche und Erwartungen auszuſprechen iſt wohl jedem Bürger geſtattet. Der Einſender nimmt dieſe Berechtigung für ſich in Anſpruch. Er wünſcht und erwartet, der Große Rath werde, das Beiſpiel des Hrn. Landammanns nachahmend, ruhig und würdevoll über den Gegenſtand verhandeln und ſich durch die Reſultate einer Agitation wie der vorwürfigen, nicht abſchrecken laſſen, muthig die Löſung der wichtigen Aufgabe, die Berathung der Verfaſſungsreviſionsfrage zu beginnen und zu beendigen. Daß dieſer Wunſch ein wohlberechtigter ſei, unterliegt keinem Zweifel. Der Große Rath hat ſeine Pflichten zu erfüllen, ſo lange er derſelben auf verfaſſungsmäßigem Wege nicht entbunden iſt. Er darf ſich beſonders im gegenwärtigen Momente nicht einſchüchtern laſſen, wo es ſich um die Frage handelt, ob er das Vertrauen des Volkes, deſſen Vertretung ihm obliegt, noch genieße, ſondern hier hat er Gelegenheit zu zeigen, daß er dieſes Vertrauen wirklich verdient. In der Verſchiebung der Verhandlungen läge offenbar ein Zeichen der Schwäche, ein Sichſelbſtaufgeben; es hieße dies mit einem Worte das Begehren der Agitationspartei nachdrücklich unterſtützen, ſich den Laufpaß ſelbſt unterzeichnen. — Die Ehre und die Wohlfahrt des Kantons ſtellen daher an die oberſte Behörde die ernſtmahnende Forderung, auszuharren und das auf die Tagesordnung geſetzte Traktandum mit Umſicht zu erledigen. Zu dieſer Forderung ſind vorzugsweiſe diejenigen Bürger berechtigt, welche noch zu rechter Zeit der Wühlerei der Oppoſitionspartei mit einem entſchiedenen Proteſte entgegentraten. Ueberzeugt, damit in dem Gefühle jedes Vaterlandsfreundes ein Echo zu wecken, rufen wir daher dem Gr. Rathe den wohlgemeinten Morgengruß auf den Montag zu: **„Behaupte mit Entſchloſſenheit Deine Würde, erledige unentwegt die harrenden Verhandlungen und rette ſo Dich ſelbſt und die Ehre des Kantons!"**

P. S. Nachdem obige Einſendung abgegangen, kommt uns eine Korreſpondenz der „Basler Nachr." zu Geſichte. Dieſelbe ändert jedoch unſere Anſchauung über die berührte Frage in keiner Weiſe. Jener Korreſpondent ruft nämlich einem Verfaſſungsrath und wünſcht, daß der Gr. Rath ſeine Hände in den Schooß lege. Dieſer Wunſch beruht aber offenbar auf einer irrthümlichen Vorausſetzung, auf der Annahme nämlich, daß ein Verfaſſungsrath auch für eine blos partielle Reviſion die verfaſſungsmäßige Behörde ſei. Zum Beweiſe des Gegentheils berufen wir uns auf den §. 60 der Staatsverfaſſung, welcher vorſchreibt, daß eine Partialreviſion ausſchließlich durch den Gr. Rath vorgenommen werden ſoll. Ein Verfaſſungsrath iſt ſomit, da das Volk die Totalreviſion verworfen hat, und die Verfaſſung bis zur Stunde noch unverändert in Kraft beſteht, durchaus unzuläſſig. Die Reviſionsfrage aber nochmals zur Abſtimmung zu bringen, wird unter gegenwärtigen Verhältniſſen gewiß Niemanden einfallen. Wollte man daher einen Verfaſſungsrath, ſo müßte der Gr. Rath allervörderſt einen neuen Reviſionsparagraphen bei dem Volke ins Mehr ſetzen, der den Ausſchluß eines Verfaſſungsrathes von einer Partialreviſion aufhebt und nur auf dieſem Wege könnte der Vorſchlag des Korreſpondenten der „Basler Nachr." legal durchgeführt werden. — Wir wiederholen daher den Ruf: „Vorwärts mit Ehren!"

— Aarau. Für die heute zu einem 14tägigen Wiederholungskurs hier einrükkenden Batterien von Solothurn und Luzern ſtehen die neuen gezogenen Geſchütze im Kaſernenhofe aufgepflanzt. Wie wir von zuverläſſiger Seite vernehmen, ſind Unterhandlungen im Gange, die annehmen laſſen, daß die Verlängerung des Manövrirfeldes ermöglicht, und damit die Artillerieſchule auch fernerhin hier verbleiben wird. Es liegt der eidg. Militärbehörde aus verſchiedenen Gründen ſelbſt viel daran, Aarau als Artillerie-Waffenplatz beibehalten zu können.

Bern. Der hieſige Verein junger Kaufleute zählt gegenwärtig 80 Mitglieder, ſowie circa 50 Ehrenmitglieder (etablirte Handelsleute, die ſich mit einem jährlichen Beitrag an dieſem Vereine betheiligen), was, wenn man die kurze Zeit, ſeit der dieſer Verein beſteht, in Anbetracht zieht, gewiß ein hübſches Reſultat iſt. Der Verein gleichen Namens in Zürich ſteht mit dem hieſigen in Verbindung und werden dieſe beiden Vereine nächſtens in Olten eine Zuſammenkunft halten zu einer Beſprechung, wie ähnliche Vereine in andern Schweizerſtädten gegründet werden können.

Zürich. In Wädenſchwyl ſchlug der Blitz letzten Donnerſtag in den Kirchthurm, doch ohne zu zünden, da der Blitzableiter ſeine Pflicht gethan.

— Die Eglisauer haben den im Rhein verunglückten Koch des Kloſters Rheinau unter zahlreichem Geleit auf ihrem Gottesacker begraben, da die Mönche keinen Verſuch gemacht, ihn nach dem Kloſter zu holen und dort in geweihter Erde zu beſtatten.

— Am 19. d. verunglückte in dem Steinkohlenbergwerk des Hrn. Oberſt Ginsberg in Elgg der 24 Jahre alte Salamon Schönenberger von Hutzikon-Turbenthal, indem er von einer ziemlichen Maſſe Mergel verſchüttet und ihm dadurch das Genick gebrochen wurde.

— In der Nacht vom 19. auf den 20. dieß wurde in Waltalingen Konrad Ulrich, Poſthalters Sohn mittelſt mehrerer Meſſerſtichen derart verwundet, daß er nach einigen Stunden ſtarb. Der Thäter, ebenfalls von Waltalingen, war von dem Getödeten verfolgt worden und iſt nun verhaftet, hatte jedoch vorher von dem Vorfall Anzeige gemacht. Es war am 19. in Waltalingen Spritzenprobe und wurde wie gewöhnlich ein Trunk verabreicht.

Obwalden. In Sarnen iſt die Probenummer einer „Obwaldner Wochenzeitung" erſchienen. Bis zur Stunde exiſtirte in Obwalden keine Preſſe. Seit einem Jahr iſt das abgeſchloſſene Thal durch eigene Anſtrengung und durch die Unterſtützung des Bundes vermittelſt bequemer Verbindungsſtraßen nach Luzern und über den Brünig dem Verkehr mehr geöffnet. Aus dieſen veränderten Verhältniſſen wird das Bedürfniß eines öffentlichen Organes in Obwalden erklärlich. In der Probenummer wird erklärt, zunächſt dem Fortſchritt in kantonalen Dingen das Wort reden zu wollen; in eidgenöſſiſchen Fragen dem Prinzip der Kantonalſouveränität huldigend, ſoweit dieſelbe nicht durch die Bundesverfaſſung von 1848 beſchränkt ſei, werde das Blatt einem allfälligen Beſtreben, auf frühere Zuſtände wieder zurückzukommen, in keiner Weiſe Vorſchub leiſten; in konfeſſionellen Fragen werde es den Grundſätzen der Toleranz huldigen, da ohne dieſe das Wohl der Bürger verſchiedener Bekenntniſſe nicht möglich ſei. Wir begrüßen die „Wochenzeitung" und wünſchen ihr, wenn ſie auch einſtweilen nur einmal in der Woche erſcheint, ein gedeihliches Feld ihrer Wirkſamkeit. (B. Z.)

— Ein neuer Wirth in Wolfenſchießen nannte ſein Haus „Zur Eintracht". Darüber tiefes und längeres Nachdenken bei Tag und Nacht von Seiten der Herren Geiſtlichen, die endlich zu dem Schluß kamen, die Aufſchrift ſei ein Freimaurerſpruch und könne in einem gut katholiſchen Dorfe nicht geduldet werden. Der Wirth will ſich nicht fügen und ſo erregt in Wolfenſchießen die „Eintracht" förmliche Zwietracht.

Glarus. Für die Theilnahme am deutſchen Bundesſchießen in Frankfurt haben ſich 34 Glarnerſchützen angemeldet.

Appenzell J. Rh. Während die frühere ſchöne warme Witterung uns ſchon eine Anzahl Kurgäſte brachte und die Sennen theilweiſe die Alven bezogen, hatten wir dieſe Woche ſehr unfreundliches, kaltes Regenwetter, ſo daß viele Hausbewohner ſich veranlaßt ſahen, die Oefen ihrer Wohnzimmer zu heizen. Am 18. ſchneite es heftig in unſere Berge und am 19. floß wieder ein ſo kalter und ſtarker Regenſtrom, daß die Sitter bedeutend anſchwoll und ein großes Quantum Flößholz mit ſich fortſchwemmte.

Baſel. Die Zahl der für die Schützenfahrt nach Frankfurt eingeſchriebenen Schweizer beträgt 550 und wird nahezu auf ein Bataillon ſteigen. Abfahrt von Baſel Samſtags, 12. Juli, Vormittags. Die von den Schweizern dem deutſchen Feſte dargebotene Fahne wird ſehr ſchön.

Laut dem „Volks-Freund" haben am 17. d. die zur Ausſtellung (vom 23. Juni bis zum 2. Juli) beſtimmten ſchweizeriſchen Viehſtücke in Baſel ihre Reiſe nach London angetreten. Sie fahren mit den Perſonenzügen über Paris nach Dünkirchen und ſchiffen ſich da ein, um über die Nordſee und die Themſe hinauf an ihren Beſtimmungsort zu gelangen. In London werden ſie beiläufig 40 Glocken ſtark unter Jodel- und Alphornbegleit aufmarſchiren, und wie Kenner verſichern, dürfen ſie ſich gar wohl ſehen laſſen.

St. Gallen. Die Regierung beſchloß, den Königsattentäter Schildknecht in der Irrenanſtalt zu St. Pirminsberg zu verſorgen. Sollte die preußiſche Regierung darin keine genügende Garantie finden, ſo wird ihr deſſen Verſorgung überlaſſen.

Wallis. Die in den letzten Tagen in Monthei abgehaltene Verſammlung von Walliſer Offizieren hat mit Einſtimmigkeit folgende drei Beſchlüſſe gefaßt: 1) Es ſollen bei der Regierung Schritte gethan werden, den Soldaten die Waffen in den Händen zu laſſen. Mit dem jetzigen Syſteme des Aufbewahrens derſelben bleibe der Soldat zwei Jahre ohne Uebung, Uebungsſchießen ſeien ihm unmöglich, der militäriſche Geiſt werde durch die Verabſchiedung ohne Waffen gedrückt, auch biete die Magazinirung der Waffen noch manche Nachtheile hinſichtlich der Reinigung und raſcheren Abnutzung des Gewehrs. 2) Verlangen an die h. Bundesbehörden um Einrichtung eidgen. Kurſe für Quartiermeiſter und Waffenoffiziere. 3) Das Komite iſt beauftragt, wo möglich mit den Offiziersverſammlungen Schießübungen mit den verſchiedenen Ordonnanzgewehren zu verbinden.

Genf, 21. Der Verfaſſungsrath hat ſich unter dem Alterspräſidenten General Dufour konſtituirt. Da Dufour die definitive Präſidentſchaft ablehnte, wurde Pictet de la Rive (konſervativ) mit 71 von 92 St. gewählt. Zu Vizepräſidenten: Bergeon (Independant) mit 51 von 69 St. und Chaulmontet (radikal) mit 79 Stimmen. Sekretärs: Braillard 65, Duferez 58 Stimmen.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 12. In Memphis wurde viel Baumwolle zerſtört. Dänemark hat ſich angeboten, den Negertransport nach St. Croix auf eigene Koſten zu übernehmen. Seward wird deshalb mit einem Vorſchlag an den Kongreß gelangen. Das Projekt zu einer Emiſſion von 150 Mill. in Bankſcheinen iſt vorgelegt. Mac Clellan erhielt Verſtärkungen.

— Die Bundesregierung hat, um groben Entſtellungen des Sachverhalts zu begegnen, dem Kongreß mittheilen laſſen, daß die geſammte Bundesſchuld noch nicht 500 Millionen betrage, wonach alſo die irrigen Angaben in europäiſchen Blättern zu berichtigen ſind.

Ueber den Angriff des Rebellengenerals Jackſon am 23. Mai auf das in Virginien bei Front Royal ſtehende erſte Marylander Bundesregiment ſagt der New-Yorker Korreſpondent der Allg. Ztg.: Eine ſo ruchloſe Barbarei wie dieſes Gemetzel iſt in modernen Kriegen unerhört. Die Rebellen hatten 15,000 Mann, der Bundesvorpoſten noch nicht 1000. So tapfer ſich auch die braven Marylander ſtundenlang gegen die Uebermacht wehrten, konnte doch ſelbſtverſtändlich von einem erfolgreichen Widerſtand, oder auch nur Rückzug, keine Rede ſein. Aber ſtatt die durch den Kampf furchtbar gelichtete Schaar gefangen zu nehmen, ſteckten die Rebellen die ſchwarze Flagge auf, und metzelten Alles, Unverwundete wie Verwundete, auf die grauſenhafteſte Weiſe nieder. Von dem ganzen Regimente entkamen nicht vielmehr als 70 Mann. Die übrigen beſiegelten mit ihrem Blute das Verdikt: daß fortan, geſchehe was da wolle, Maryland zur Union gehören und daß dort jeder offene und geheime Seceſſioniſt eher gehängt werden wird, als daß der Staat je wieder in eine Art Sympathie mit den Rebellen gezogen werden könnte."

Türkei.

— In Buchareſt wurde der Conſeilspräſident ermordet.

— Belgrad, 20. Zwei Tartaren, die den öſtreichiſchen Courier begleiteten, wurden ermordet. Die Landbevölkerung geht auf Raub aus.

Italien.

Turin, 20. Juni. Der Biſchof von Orvieto wird wegen eines am Frohnleichnamsfeſte erlaſſenen Hirtenbriefes gerichtlich verfolgt. Medici iſt zum Kommandanten der Nationalgarde von Palermo gewählt worden.

☞ Abonnements-Einladung. ☜

Auf die alle Werktage erſcheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,8‴	26″ 9,6‴
Thermometer	† 9	† 9	† 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbed.	bd	—	bd
22. Juni.	**Morgens.**	**Mittags**	**Abends**
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 8,6‴	26″ 9,2‴
Thermometer	† 9	† 11	† 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbed.	bd	—	bd

Handel und Gewerbe.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 13,000 (Hälfte Indiſche) Ballen. Très Bas Louis. 176. Bas 184. Très Ord. 192. Heutige Verkäufe 2000 B. Preiſe ſehr feſt.

Liverpool. Wochenverkäufe 124,000 Ball. Middling Orleans $13\frac{4}{8}$ à 14 D. Middling Boveds $13\frac{1}{2}$ D. — Heutige Verkäufe 15,000 B. Gute Frage, ſteigend.

Lindau, 21. Juni. Waizen 23 fl. 6 kr. bis 24 fl. 12 kr., Aufſchlag 1 fl. bis 1 fl. 24 kr.; Korn 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 24 kr., Aufſchlag 48 bis 45 kr.; Haber 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 42 kr.

Druck und Verlag von H. R. [illegible]

München, 21. Juni. Waizen 21 fl. bis 22 fl. 46 kr., Aufſchlag 1 fl. 24—30 kr.; Korn 16 fl. bis 18 fl. 15 kr.

Augsburg, 20. Juni. Der heutige Schrannenſtand betrug 1708 Sch., wovon 1686 Sch. verkauft und 22 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 16 kr. (geſtiegen um 35 kr.), Korn fl. 20. 43 (geſtiegen um 0 fl. 33 kr., Roggen fl. 15. 27 (geſtiegen um 15 kr.), Gerſte fl. 14. — kr. (gefallen um 05 kr.). Haber 7 fl. 10 kr. (geſtiegen um 08 kr.).

Baſel, 20. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 95 Rp., Aufſchlag 108 Cts. Stehen geblieben 116 Dopplztr. Dazu angekommen 250 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 222 Dplztr. Blieben ſtehen 144 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 21. Juni. 3% Rente 68. 30, Credit mobilier 846, Oeſterr. Staatsbahn. 516. —.

London, 21. Juni. Conſols 92.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 21. Juni 1862).

Schuldenrufe.

Baden. Hiz, Geſchwiſter Meinrad, Joh. und Louiſe, im Moos, Gemd. Unterſiggenthal. Eingabe 24. Juli, Gerichtskanzlei Baden.

Muri. Küchler, Joſeph, alt Lakai, von Muri-Wei, unter Pflegſchaft. Eingabe 23. Juli, Gemeinderath Muri.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Seiler, Jakob, alt Armenpfleger, von Fiſchbach. Eingabe 24. Juli, Gemeinderathskanzlei Göslikon-Fiſchbach.

Lenzburg. Kleier, Rud., alt Suppleant, Weißen, von Egliswyl; Gloor, Johs., Schreiner, von Birrwyl, in Lenzburg wohnhaft geweſ., beides Erblaſſer. Eingabe 23. Juni, Gemeindeſchreibereien Egliswyl, Lenzburg.

Zofingen. Hürzeler, Hans Jakob, Krämer, von Uerkheim, wohnhaft gew. im Mühlethal, Erblaſſer. Eingabe 26. Juli.

Geldstage.

Aarau. Sulzer, Johann Rudolf, von Altſtätten, Kts. Zürich, gew. Eiſenbahnangeſtellter in Aarau, vermögenslos. Eingabe 26. Juli.

Baden. Huſer, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen; Zehnder, Mathias, Kapis, Zimmermann, von Birmenſtorf; Imhof, Xaver, Hofelis, Maurer, v. Freienwyl. Eingabe 24. Juli.

Bremgarten. Baur, Siegfried, Bäcker, von Sarmenſtorf; Wohler, Anton, Bubelis, v. Wohlen, gegenw. in der Strafanſtalt. Eingabe 14. Juli.

Brugg. Giſi, Peter, von Birr, vermögenslos. Eingabe 20. Juli.

Kulm. Frey, Rud., Nagelſchmieds Sohn, von Gontenſchwyl. Eingabe 26. Juli.

Muri. Ammann, Johann, Decker, von Bünzen. Eingabe 23. Juli.

Rheinfelden. Ruflin, Xaver, Schreiner, von Schupfart, vermögenslos. Eingabe 21. Juli.

Rehabilitationen.

Aarau. Müller-Braun, Friedr., Handelsmann, von Hirſchthal.

Baden. Wörndli, Franz Joſeph, Sohn, von Wettingen.

Bremgarten. Bürgißer, Jakob, alt Förſter, v. Oberlunkhofen. — Wohler, Xaver, Hägels, von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft.

Lenzburg. Baumann, Jak., Sterrers, Zimmermann, und Berner, Jakob, Fuhrmann, gew. Sektionsadjutant. von Schafisheim.

Zurzach. Braunſchweig, Leopold Jak., von Lengnau. — Hans geb. Zumſteg, Wittwe Krescenzia, von Full, auf Hagenfirſt.

Stellen-Ausſchreibungen

Stiftskaplaneipfründe ad Sts. Martyres in Zurzach mit Pfarrverweſerei in Baldingen. Anmeldung bis 17. Juli beim Präſ. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Rechnungsreviſorſtelle bei der Finanzdirektion. Anmeldung bis 5. Juli beim Finanzdirektor, HgHerrn Reg.-Rath Hanauer.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Oberhof. Anmeldung bis 17. Juli beim Tit. Bezirksſchulrathe Laufenburg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Mai 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittlr Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mtt.	Abds.	Ncht.	Vrm	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	27 1,32	27 1,02	† 7,5	†19,0	†11,5				NW	W	h	h	Th	N	† 4
2	1,91	1,02	7,7	22,2	14,7				W	S	h	W	Th		0
3	0,69	26 10,96	9,3	21,7	13,2				W	W	h	h	Th	N	2
4	26 10,7	10,93	7,5	20,9	15,6				W	NW**	h	W	Th		12
5	11,46	11,82	9,5	21,7	12,4				O	NO	W	W	Th		14
6	27 0,61	11,86	7,0	20,9	13,9				O	NO	h	h	Th	N	14
7	26 11,35	27 0,98	7,3	17,5	11,2		R 0,3	R 4,0	NO	NW*	W	W	Th		13
8	27 1,17	26 11,49	10,3	18,3	12,8	R 0,5			W	W	W	W			13
9	26 10,43	10,21	9,5	15,6	10,6			R 3,4	W	W	W	W		N	11
10	9,71	9,73	8,6	13,6	9,9	R 0,5	R 1,8		SW	NW	W	W			11
11	9,73	8,83	7,8	16,9	11,1			R 0,4	NW	NW	W	W	Th		10
12	8,07	7,59	5,7	14,5	10,0			R	NW	NW	W	W	Th		13
13	7,65	7,21	5,8	19,7	13,5				NO	NO	W	W	Th	N	12
14	7,82	8,10	10,3	16,3	11,7				NO	NW	W	bd			11
15	9,40	10,04	8,2	18,5	10,3			R 4,6	SW	NW	W	bd	Th		8
16	10,22	11,64	8,3	13,3	11,0		R 1,3	R 0,9	NW	NO	bd	bd			2
17	27 0,14	27 0,15	10,1	17,3	11,4	R 0,2			NW	NW	bd	W			- 5
18	26 11,8	26 11,55	11,3	16,8	12,3				NW	NW	W	W	Th		† 3
19	11,33	10,63	9,3	17,9	12,0	R 3,3	R 2,3		NW	NW	W	W			7
20	10,22	9,71	10,0	18,3	10,9		R 8,5	R 3,2	W	NW	W	W			7
21	9,61	9,01	9,7	17,6	12,6	R	R 2,4	R 3,6	NW	NW*	W	W			- 2
22	10,82	10,95	6,5	14,6	9,9	R 1,5	R 0,3		NW	SW	W	W			† 6
23	11,59	11,24	6,4	18,3	11,3				NO	NO	W	W	Th	N	6
24	11,53	11,37	7,5	21,5	15,2				NW	N	h	W	Th	N	- 2
25	11,61	11,22	11,0	22,0	13,6			R 6,0	NW	NW	W	W	Th	N	† 5
26	10,94	10,96	11,5	16,5	13,5	R 1,0		R 5,1	W	W	W	W			8
27	11,04	11,78	12,0	16,8	12,4				NW	NW	W	W			10
28	11,86	11,27	11,2	19,5	12,7				NW	NW	W	W			12
29	11,16	9,01	12,1	21,1	15,6				O	O	h	h	Th	N	9
30	8,00	10,22	11,0	19,7	13,3			R 5,3	SW	W	bd	W	Th	N	6
31	10,80	11,63	11,9	21,1	14,6				O	N	W	h			6
Mittel.	Morg.	26 10,87	Morg.	† 8,77		Regentage 16.			Weſtl.	46.	hell	4	17.	10.	7,1
	Mittg.	10,67	Mittg.	18,37		Waſſermenge			Oeſtl.	16	gem.	26			
	Abds.	10,71	Abds.	12,41		60,4mm 20,1‴					bed.	1			
	Monat	10,75	Monat	13,28											

Wie in den beiden vorhergehenden Monaten erhob ſich auch im Mai die Temperatur beinahe im Mittel 2° über die normale. An 9 heißen Tagen erreichte ſie 20°. Bei einem mittleren Barometerſtande gab es weder ſehr häufige, noch ſehr reichliche Regen, aber um ſo mehr Thaue und Nebel. Bei den vorherrſchenden Weſtwinden hatten wir ſelten ganz helle Tage, meiſtens waren hier und da Wolken am Himmel. Gewitter entſtanden zwar häufig, aber mehrentheils ſehr lokale.

Nachdem hier und da den 1. noch ein leichter, unſchädlicher Reif beobachtet worden war, folgte eine ſchöne, heiße Woche. Mit dem 7. begann eine ſchwache Gewitterperiode. An dieſem Tage fanden bei Oftringen und Rheinfelden Entladungen ſtatt, während in Stäfa am Zürichſee ein Orkan wüthete. Den 8. lokales Gewitter in Rheinfelden, und auf dem Bözberge wurde ein Lichtkreis um den Mond bemerkt. Den 9. ſchwaches Gewitter in Muri, während ein ſtarkes in Würtemberg, und ein Hagelwetter im St. Galliſchen Rheinthale. Nachdem noch den 14. ein beſchränktes Gewitter bei Oftringen geweſen, begann den 19. eine zweite Periode mit Entladungen bei Oftringen und im Schwarzwalde, den 20. in Rheinfelden, und Abends ein verheerendes Hagelwetter in Zimmerwald, Ktn. Bern. Den 21. öſtlich von Kaiſerſtuhl, bei Muri und Reinach Gewitter. Den 22., Morgens 2 Uhr, heftiger Sturm in Aarau und Caſteln. Den 24. leichte Gewitter in Oftringen und Reinach, ein ſtarkes im Kanton St. Gallen, und mit Hagel in La-Chaux-de-Fonds. Den 25. ein ziemlich ausgebreitetes über das ganze Rheinthal von Kaiſerſtuhl bis Rheinfelden, und über den Jura, ein ſchwächeres im Süden des Kantons. Den 26. eines in Rheinfelden. Endlich den 30. fand ein nicht nur über den ganzen Aargau, ſondern über einen großen Theil der Schweiz verbreitetes Gewitter ſtatt, das bei Muri und am Zürichſee durch Hagel bedeutenden Schaden anrichtete. In Muri fielen mäßig große Schloſſen während 8 Minuten. Den 18. hatten wir Höhenrauch.

Die Vegetation blieb auch während dieſem Monate immer 3—4 Wochen früher, als in andern Jahren. Man fand blühenden Roggen den 3. in Klingnau und Küttigen, den 4. in Unterentfelden, den 5. in Kaiſerſtuhl, den 7. in Wettingen, den 11. auf Bözberg. Die Kornähren erſchienen den 11. in Oftringen, den 13. bei Aarau, den 16. auf Hard, den 21. auf Bözberg.

Blühendes Korn fand man den 23. in Wettingen, den 24. bei Küttigen, den 28. auf dem Bözberge.

Reife Erdbeeren fand man den 5. ſchon in Oftringen, den 13. brachte man nach Aarau zum Verkauf, den 17. fand man in Kaiſerſtuhl, und den 25. auf Bözberg.

Blühende Reben ſchon den 9. in der Pfalz allgemein, fand man am ſelben Tage auch bei Dießenhofen, den 17. in Wettingen; den 23. die erſten in Aarau und 4 Tage nachher allgemein, den 24. in Kaiſerſtuhl. — In frühern Jahrgängen trat das Blühen in Aarau den 18., 28., 10. Juni, 3. Juli, 22., 16., 18., 4. und 10. Juni ein. Die mittlere Zeit des Blühens des Weines iſt alſo der 15. Juni; folglich fand es dieſes Jahr 3½ Wochen früher ſtatt.

Die erſten reifen Kirſchen, deren es indeſſen im Allgemeinen wenige gab, fand man in Wettingen den 20., in Loſtorf den 28. Am letztern Tage ſah man auch bei Aarau und Gösgen die erſten blühenden Kartoffeln.

Wenn auch ſchon im Anfange des Monats im Kanton Glarus das erſte Heu eingebracht wurde, ſo geſchah dieſes doch bei uns erſt mit dem 23. Die allgemeine Heuernte begann jedoch erſt gegen Ende des Monats.

Zum erſten Male blühte dieſes Jahr in unſerer Gegend allgemein der ſchöne Zierbaum **Paulonia imperialis** in den Gartenanlagen, von Anfang bis Mitte Mai. Der milde Winter hat ſeine Knoſpen verſchont, deren Ausbruch der Herbſt nicht mehr geſtattet hatte.

Auch in dieſem Monate hausten ſchädliche Inſekten noch gewaltig, beſonders an den Obſtbäumen. Mancher Kirſchbaum wurde faſt ganz kahl gefreſſen, die kleinen Aepfel und Birnen wurden zerſtört und fielen größtentheils herab. Die Maikäfer entlaubten die Eichen in den Wäldern, bis ſie um die Mitte des Monats verſchwanden. In manchen Gegenden richteten die Maulwurfsgrillen großen Schaden an, trotz der Schwärme von Staaren, welche ſie fleißig zuſammenſuchen. Die Bienen hingegen hatten eine ſehr reiche Honigernte.

Den 6. Mai ſchon wurde der erſte Fichtenſpinner gefangen.

Taufen in Aarau vom 22. Juni.

Johannes, Söhnlein des Joh. Jakob Kull, Mehlhändler, von Niederlenz.

Arthur Eduard, Söhnl. des Eduard Hunziker-Märk, von Aarau

Ueber die **Brod- und Fleiſchlieferung in's hieſige Armenhaus** wird neuerdings auf eine Dauer von 3 Monaten (vom 1. Juli bis 30. September 1862) Concurrenz eröffnet; Anmeldungstermin bis 26. Juni. Verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. Frei, einzureichen.

Aarau, den 21. Juni 1862.

Aus Auftrag der Armenpflege:
Joh. Schmid, Armenpfleger.

Forderungen an die Verlaſſenſchaft des kürzlich verſtorbenen Herrn **Henry de Nozières** ſind bei Herrn Zehnder zum Storchen beſcheinigt einzugeben. [889

Zu verkaufen:

Ein tragbarer, weißer **Kachelofen** mit eiſernen Reifen gebunden, nebſt eiſernem Rohr, in Nr. 163. [907

Ein gutgeſittetes **Mädchen** könnte hier bei einer Schneiderin unter billigen Bedingniſſen ſogleich in die Lehre treten.
Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** bei
908] **A. Landolt**, Metzger.

Auf heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Heute Abends 4 Uhr friſche **Kuttlen** pr. Pfund à 20 Cts. bei
910] **Sl. Fiſch**, Metzger.

Zu verkaufen:

In der obern Mühle **Spreuer.**

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis**, in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Der bereits allgemein eingeführte und ſehr beliebte **Geſundheits-Kaffee** kann wegen ſeiner Wohlfeilheit und der geſunden und nahrhaften Beſtandtheile, die er enthält, allen Familien mit Recht empfohlen werden. Derſelbe iſt dem gewöhnlichen Kaffee, ſowie den bisher bekannten Surrogaten gegenüber das beßte Erſatzmittel.

Der **Geſundheits-Kaffee** iſt nun zu haben in Packeten à ½ Pfd. zu 25 Cts. bei Frau **Beetſchen**,
890] im alten Poſtlokale in Aarau.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Montag den 23. Juni, Nachmittag 1 Uhr, im Gönhard: 50½ Klafter Tannenholz, 46 Klftr. Stöck und 530 Tannaſtwellen. (Zuſammenkunft beim ſteinernen Tiſch.)

Dienſtag den 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg: 4½ Klftr. Tannenholz, 17 Klftr. Stöck und 158 Reiswellen; und

—, **Nachmittags 3 Uhr, im Oberholz:** 8½ Klftr. Miſchel und 22 Klftr. Tannenholz, nebſt 8 Stöckklaftern. (Zuſammenkunft im Oberholz beim Steinbruch).

Zu obgenannten Steigerungen ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein

Aarau, den 19. Juni 1862.

Die Forſtverwaltung.

Circus Renz auf dem neuen Viehmarkt in Zürich.

Einem Hochgeehrten Publikum von Aarau und deren Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner ganzen Geſellſchaft und meinen ſämmtlichen Pferden hier in Zürich eingetroffen bin, und mit meinen Vorſtellungen in der höhern Reitkunſt, Pferdedreſſur und Gymnaſtik begonnen habe. Ich gedenke mich ca. 3 Wochen hier aufzuhalten, und werden während dieſer Zeit täglich Abends 6½ Uhr meine Vorſtellungen ſtattfinden.

Zu dieſen meinen Vorſtellungen erlaube ich mir ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenſt einzuladen.

Zürich, den 19. Juni 1862.

Hochachtungsvoll

E. Renz, Director.

Natürliche Mineralwaſſer

in friſchen Füllungen ſind ſtets vorräthig von: **Krankenheil, St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kiſſingen, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf.**

Von künſtlichen Mineralwaſſern ſind vorräthig: **Selterſer, Taraſper, Friedrichshaller Bitterwaſſer** und **Eiſenwaſſer.** Die Preiſe ſind auf's Billigſte geſtellt.

Apotheke von Chr. Wernli,
in Aarau. [855

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Zu vermiethen:

Zwei Kammern in Nr. 78, dahier.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Mai 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee: Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter	Hagel	Waſſermenge Lin.
Aarau	†12,88	7	7	11	16	17	10	4	26	1	2	9	5		1	4	13	28	1		20,0
Bözberg	11,53	7	5	10	14	14	7	9	18	4		10			7	29	6	10	3		
Caſteln	12,79	7	5	8	12	14	8	9	20	2		3	9	1		8	41		2		12,8
Hard	12,89	7	8	11	13	18	11	4	23	4			11		5	46			2		
Kaiſerſtuhl	12,23	4	8	8	12	20	12	3	28				15			47			3		
Muri*	11,61	7	7	11	16	26	20	4	25	2	10	10	2	1	1	2	14	20	3	1	
Oftringen	12,13	5	9	6	12	21	2	2	29		6	3	15	2		1	32	3	5		
Reinach*	11,97	9	6	11	17	16	7	2	25	4			34			1	19	7	4		
Rheinfelden	12,23	8	8	8	15	20	10	7	23	1		10	10		3	15	19	5	6		
Wettingen*	12,77	5	2	7	12	8	6	14	10	7		4		19		19	7	12	1		

Windſtille: Muri 2, Reinach 1, Wettingen 2.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juni 1862.

Storchen.

3 HH. Großräthe.
Hr. Hartmann m Bed., Freiburg.
— Huchonnet, Hptm., Villeneuve
— Möſch, Lieut. v. Frick.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Adrion, dto. v. Offenburg.
— Käſer, dto. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Brünnighauſen, Kfm., Köln.
— Siegriſt, dto. v. Baſel.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Neff, dto. v. Chur.
— Doux, Proprietair, Altkirch.
— Keller, dto. v. Kolmar.
— Keiſer, Part. v. Zug.
— Ziegler zu 4, Mechk. v. Olten.

Wildenmann.

HH. Gebr. Humbert m. Familie, v. Beſancon.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberſt, Zofingen.
— Waller, Großr., Rheinfelden.
— Schärer, Fürſprech, Bern.
— Roy, Kaufm. v. Bewner.
— Dreifuß, dto. v. Mülhauſen.
— Roßler, dto. v. Dresden.
— Noell, dto. v. Gemund.
— Weillard, Lieut. v. Aigle.
Frl. Rothfeld, v. Bern.

Schwert.

Hr. Zindel zu 2, Theeh. v. Glarus.
— Sturzenegger, Müller, Reute
— Wargetto, Bckr, Offenburg.

Krone.

Hr. Ellinger, Negot. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Zimmermann, dto. Oberflachs
— Frei m. Frau, dto., Auenſtein.
— Niederer m. Fr., dto., Birsfeld
— Happerle, Metzger, Kirchheim
— Engler, Mſſrſchm. St. Gallen
— Gerſtach, Priv. v. Säkingen.
— Vogelſang, dto. v. Gebenſtorf.
— Meuch, Bäcker, Malekt.
— Fäßler, Metzger, Appenzell.
— Grumot, Bäcker, Titteu.
— Plüß, Priv. v. Zofingen.
— Labore, Küfer, Grünſtadt.
— Ehrensberger, v. Winterthur.
— Isliker, dto. v. Zürich.

Druck und Verlag von F. G. Mr atin in Aarau.

Dienſtag. № 147. 147 24. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes

am 23. Juni 1862.

Hr. Präſident Suter eröffnet vor 12 Uhr die Sitzung. Er ſagt, das Geſetz über Judenemanzipation hat eine Aufregung im Lande hervorgerufen, welche die Abberufung des Großen Rathes zur Volksabſtimmung bringen will. Mag das Volk beſchließen, was es will, der Große Rath darf ruhig vor das Volk treten und darf von dem übelberichteten an das beſſer berichtete appelliren und dieſes wird, ſo wie die Geſchichte, an der Seite des Großen Rathes ſtehen, wenn er auch ſollte abberufen werden. Eine wichtigere Bedeutung hat die Frage mit dem Zuſammentreffen der angebahnten Verfaſſungsreviſion. Hoffen wir, daß der Kanton Aargau ehrenhaft aus dieſen Wirren hervorgehe, daß die Verfaſſungsreviſion denſelben neuerdings ſtärke und kräftige und er in der ehrenhaften Stellung in der Eidgenoſſenſchaft verharre.

Hr. Dr. Crismann von Breſtenberg und Hr. Nauer, Gemeindeammann von Dottikon werden als neue Mitglieder des Gr. Rathes beeidigt.

Der Regierungsrath berichtet, daß bei der letzten Berathung des Judengeſetzes ſich herausgeſtellt habe, daß die Verhandlungen des Großen Rathes vielfach mißverſtanden worden ſeien. Es ſeien aber die gegenwärtigen Verhandlungen von ſolcher Wichtigkeit, daß er ſich veranlaßt gefunden habe, den Hrn. Schärrer von Bern zur ſtenographiſchen Abfaſſung der Verhandlungen und Herausgabe derſelben einzuberufen. Dieſes Vorgehen des Reg.-Rathes wird genehmigt und Hr. Schärrer mit einem Gehülfen ſogleich einberufen.

Hr. Profeſſor Rytz verdankt die jüngſte Schlußnahme des Gr. Rathes betreffend ſeine Penſionirung.

Mehrere Berichte des Reg.-Rathes gehen an die Staatsrechnungs-Kommiſſion, z. B.: Beitrag des Staates an den Kirchenbau in Rein von Fr. 16,000, Beitrag an den Kunſtverein von Fr. 500, Nachtragskredit von Fr. 3000 an die Scheune der landwirthſchaftl. Schule, Landabtauſch zur Errichtung eines Weges in den Staatstannwald bei Hauſen.

Vorgelegt wird ein Dekret über neue Vertheilung der Beitragspflicht von 4 Gemeinden an den Brückenbau bei Murgenthal.

Hr. Großrath Wolflisberg von Gerenſchwyl verlangt ſeine Entlaſſung aus dem Großen Rath. (Der will das Pech geben, damit er nicht riskiren muß, gejagt zu werden).

Hr. Mauch referirt über die Erſatzwahl des Kreiſes Lunkhofen und Hr. Waldmeier über die des Kreiſes Mettau; beide werden genehmigt.

Mit Botſchaft vom 21. Juni abhin referirt der Reg.-Rath über die Agitation von Schleuniger und Conſorten. Am 18. überbrachten 6 Ausgeſchoſſene dem Herrn Landammann Welti 130 gleichlautende Eingaben mit 10,060 eingeſammelten Unterſchriften.

Gegen dieſe Stimmgebung liegen Eingaben vor aus vielen Gemeinden des Bezirks Aarau, Zofingen, Lenzburg und Kulm, und eine des Geſangvereins des Suhren- und Wynenthales.

Morgen Verhandlung der Verfaſſungsreviſionsangelegenheit.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Gegen Zahnſchmerzen trank Joh. Mohr, Gemeindeweibel in Vordemwald fünf Schoppen Branntwein, worauf er einſchlummerte um nicht mehr zu erwachen.

Bern. Am 22. Juni Ausmarſch des Bieler Feldſchützenvereins, 50 Mann ſtark, die Muſik des Bataillon 60 an der Spitze, nach dem benachbarten Madretſch zu ſeiner zweiten obligatoriſchen Schießübung.

Zürich. Vom Zentralkomite des ſchweizeriſchen Sängervereins in Olten und vom Präſidium des Organiſationskomites in Chur hat die hieſige Harmonie Zuſchriften erhalten, worin ſie freundlich und dringend erſucht wird, auf ihren Beſchluß zurückzukommen und in Chur wettzuſingen. Der Verein hat letzten Donnerſtag aber einmüthig beſchloſſen, auf ſeinem Beſchluß zu beharren.

Luzern, 21. Juni. Die Menge der Fremden aus Frankreich, die hier zum Beſuche des Grafen von Chambord zuſammenkommen, nimmt ohne Aufhören zu. Alle Bahnzüge, ſowie die Dampfſchiffe bringen ſolche. Die Säle und Zimmer des Schweizerhofs genügen nicht mehr, ſie aufzunehmen, die Gänge ſogar werden zu Ehren gezogen und in Schlafzimmer umgewandelt. Es iſt ſchwer, die Anzahl dieſer Franzoſen anzugeben, ſie ſoll 900 bis 1000 Perſonen überſteigen. Die Gaſthöfe haben keinen Platz mehr und ſelbſt in Privathäuſern iſt nicht leicht mehr Logis zu finden.

— Surſee, 17. Juni. Die hieſige Schützengeſellſchaft hat ſich zu einer Feldſchützengeſellſchaft umgewandelt, und am letzten Sonntag zahlreich einen Ausmarſch nach dem Knutwiler-Bade gemacht.

Luzern. Von 208 Luzerner Infanterierekruten ſind in der Prüfung im Schreiben nur 29 gut und 54 mittelmäßig erfunden wurden. Die Uebrigen ſchrieben nur ſchlecht (91) oder konnten nie ſchreiben (20) und 14 haben's wieder verlernt. Eben kein Kompliment für die Landſchulen Luzerns und wird am Ende die Kaſerne wieder gut machen, was die Schule verſäumt hat.

Schwyz. Gut Wetter wäre hier das Erwünſchteſte, da ſehr viel Heu, wenn das ſeit mehr als 14 Tagen anhaltende Regenwetter nicht aufhört, in Fäulniß übergehen muß. In einem hieſigen Gute wurde vorletzten Samſtag von 6 Mädern gemäht und dieſes Heu liegt jetzt noch und ſo wird es auch an andern Orten ſtehen. Von den höchſten Alpen mußte mit dem Vieh auf niederer gelegene gefahren werden, da dort oben die Temperatur zu winterlich zu werden anfing. (Schwyzztg.)

Baſel. Der „Volksfrd." notirt, daß die urſprüngliche Maſchine des jetzt in die Luft geſprengten „Merrimac", der in ſeiner kurzen Lebensfriſt einen ſolchen Weltſpektakel gemacht hat, von einem Schweizer und zwar einem Basler (einem Bruder des Hr. Rektor Rumpf) gebaut wurde.

St. Gallen. Letzthin löste ſich vom Gipfel des Luzienſteiges eine große Felsmaſſe ab und ſtürzte mit Donnergetöſe in die Tiefe.

Freiburg. In Villard-ſous-Mont hat die Polizei einen Leichnam aufgehoben, den die Sarine an's Land geſpült hatte. Ein Opfer ſeines Muthes hatte der Unglückliche die Unklugheit gehabt, ohne alles und jedes Rettungsmittel ſich in den reißenden Lauf der Sarine zu ſtürzen und zwar gerade da, wo am meiſten Gefahr war. Er wollte aufgehaltenes Floßholz losmachen. Gegen die Mitte hin aber wurde er plötzlich von dem Strudel ergriffen, heruntergeriſſen und eine ganze Woche lang von den Fluthen behalten, bis er endlich zerquetſcht und gänzlich entſtellt an's Ufer gelangte.

Neuenburg. Die Bauten zum eidgenöſſiſchen Freiſchießen in Chauxdefonds werden bereits kräftig vorbereitet. Unter den 106 Scheiben werden 60 Feldſcheiben. Die Speiſehütte iſt für 4000 Mann berechnet. Hr. Hipp, der berühmte Telegraphenfabrikant, ſoll einen elektriſchen Apparat für die Scheibenzeichen einrichten.

Genf. In einem Genfer Hotel hat ſich ein junger Menſch aus einer angeſehenen Familie Oeſterreichs durch Gift das Leben genommen. Urſache noch unbekannt.

Ausland.

Deutſchland.

— **Frankfurt.** Der preußiſche Repräſentant am Bundestag iſt nach Berlin verreist; Grund dazu iſt die heſſiſche Angelegenheit.

Die preußiſchen Truppen haben Weſel am 23. Morgens verlaſſen, um in Heſſen einzurücken.

— Laut dem vom preußiſchen Abgeordnetenhauſe angenommenen neuen Paßgeſetz bedürfen auch Ausländer zum Eintritt in Preußen keines Paſſes mehr.

— **Kaſſel, 21. Juni.** Das alte Miniſterium iſt definitiv entlaſſen, das neue Kabinet gebildet; ſein Programm iſt: die Verfaſſung von 1831, das Wahlgeſetz von 1849.

— **München.** Letzter Tage ſtarb der bekannte und beliebte Hofopernſänger und Liederkomponiſt Leopold Lenz (geb. 1804). Er wird als einer der geſchätzteſten deutſchen Liederkomponiſten bezeichnet.

— Aus Echternach (Rheinpreußen) wird dem „Luxemburger Wort" mitgetheilt, daß bei der dortigen weltberühmten und berüchtigten Springprozeſſion 600 Beter und 8438 Springende ſich betheiligten. An 78 Muſiker, 170 Sänger und 29 Geiſtliche begleiteten den Zug. Eine außerordentliche Anzahl von Fremden überfüllten am Tage der Prozeſſion die Stadt.

— Die badiſche erſte Kammer hat vorgeſtern den Antrag ihrer Kommiſſion, auf allgemeine Aufhebung der Spielbanken hinzuwirken, den Badener Spielvertrag keinenfalls zu erneuern und wo möglich vor Ablauf der bis 1870 währenden Pachtzeit aufzuheben, einſtimmig genehmigt.

— In Magdeburg iſt bei dem Geſangfeſte der Liedertafel (14. und 15. Juni) das Arndt'ſche Lied: „Was iſt des Deutſchen Vaterland?" **polizeilich** verboten worden. Lauter Korporalsſtreiche zur Entwürdigung des Volkes, das alle dergleichen Schmählichkeiten dulden muß, bis die Stunde geſchlagen, da die Vernunft zur Regierung kommt, meint „Handels-C."

— Ein ärgerliches Mißgeſchick iſt kürzlich dem für die vier ſüdlichen Kreiſe Baierns aufgeſtellten Scharfrichter paſſirt. Als Domizil iſt ihm von der Juſtizbehörde München angewieſen, aber es fand ſich kein Hauseigenthümer, der den Henker in Miethe nehmen mochte; er mußte auf ein benachbartes Dorf, wo man wahrſcheinlich ſein Handwerk nicht kannte, ziehen. Jetzt iſt ihm vom Miniſterium in einem Gerichtsgebäude eine Dienſtwohnung angewieſen, damit der von den Beſitzern aus der Stadt gejagte Mann zur Ruhe gebracht worden.

Italien.

Turin, 21. Juni. Man verſichert, Garibaldi habe ſich eingeſchifft und ſei nach Caprera zurückgekehrt. In der Kammer gab Natazzi, auf geſtellte Interpellationen, die Antwort: Italien ſei nicht eingeladen worden, an der Intervention in Mexiko theilzunehmen; ſollte dies aber geſchehen, ſo werde die Regierung im Einklang mit den Intereſſen des Landes handeln.

Turin, 22. Juni. Es beſtätigt ſich, daß Garibaldi nach Caprera zugereist iſt. Der König empfing die Kammerdeputation mit der jüngſt votirten Adreſſe, billigte die darin ausgedrückten Gefühle und forderte zur Verſöhnung auf.

Die Aktionspartei, ſo heißt es, hat Garibaldi angegangen, er ſolle erklären, ob er mit ihr oder mit der Regierung gehe. Darauf hin habe Garibaldi in einer geheimen Verſammlung mit den Chefs des Emanzipationsvereins ſeine Entlaſſung von der Präſidentſchaft gegeben.

— In Süditalien wurde der Verſuch, Baumwolle anzubauen, vom beſten Erfolge gekrönt.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die Journale melden, General Forey ſei zum Kommandanten der Expedition in Mexiko ernannt.

— Die Kaiſerin Eugenie ſei über die mißliche Wendung der mexikaniſchen Einmiſchung ſo voll Schmerz, daß ſie ſogar die Feſtlichkeiten in Fontainebleau habe einſtellen laſſen. Erfahrene Männer erklären es für höchſt mißlich, vor September Truppen in Veracruz landen zu laſſen, — Krankheiten und unpraktikable Wege riethen gleichſtark davon ab.

— Der franzöſiſche Artilleriekapitän Tardif iſt mit Bewilligung in chineſiſche Dienſte getreten. Er wird an die Spitze der Artillerie des himmliſchen Reiches geſtellt werden, um dieſe nach franzöſiſchem Syſtem zu organiſiren.

— Es ſollen von Paris aus in Wien wieder Schritte geſchehen ſein, um die Zurückgabe der Leiche des Herzogs von Reichsſtadt zu erlangen.

— Nach offiziellen Angaben beträgt die Zahl der ausgeſetzten und verlaſſenen Kinder in Frankreich immer noch 25,000, von denen nur 6000 das 12. Altersjahr erreichen. Zehn Prozent dieſer unglücklichen Kinder machen ſpäter das Korrektionshaus und den Bagno durch, und bilden ſo ein Hauptkontingent des Verbrecherthums.

— Die Trauungen um Mitternacht, die bisher nur in der Provinz vorkamen, werden jetzt auch in Paris eingeführt.

Amerika.

— Beim Beginn der Schlacht von Richmond ſtieg ein Telegraphiſt von Philadelphia, Namens Spring, in einem Luftballon zu einer Höhe von 2000 Fuß über das Schlachtfeld und telegraphirte von oben herab an General Mac Clellan über jede Bewegung des Feindes, was der Unionsarmee von großem Vortheil war. Ein ſehr bemerkenswerthes Beiſpiel. (?)

Mit dem Dampfer „Matanzas" kamen New-Orleans Zeitungen bis zum 20. d. Viele derſelben, in ihrem Format auf ein Viertel der früheren Größe reduzirt, auf Packpapier von der ſchlechteſten Sorte gedruckt, gewähren einen traurigen Anblick. Am anſtändigſten präſentirt ſich die „Deutſche Zeitung". Das Volk wird nachgerade mittheilſamer, Handwerker ſträubten ſich anfänglich an Schiffen der Vereinigten Staaten zu arbeiten. Als aber General Buttler ihnen Logis in Fort Jackſon anbieten ließ, gingen ſie mit Eifer ans Werk. Kleinhändler wollten Anfangs Vereinigte Staaten Treſorſcheine nicht annehmen; jetzt machen ſie keine Umſtände. Ein Korreſpondent, der 75 Meilen den Fluß hinauf fuhr berichtet, daß die Plantagen dem Miſſiſippi entlang, herrlich ausſehen, und wie gewöhnlich mit Zuckerrohr und Baumwolle beſtellt ſind. Mais iſt nicht mehr, als in frühern Jahren gepflanzt worden. Vereinigte Staaten Kanonenboote kreuzen ohne Unterlaß auf dem Miſſiſippi, und Batallions der Bundestruppen ſind an verſchiedenen Plätzen ſtromaufwärts bis 50 Meilen oberhalb Baton Rouge ſchon um Mitte Mai ſtationirt geweſen. In der Stadt New-Orleans lagen gegen 7000 Mann. Der Geſundheitszuſtand der Stadt iſt befriedigend. Der Pontchartrainſee iſt frei von Rebellen. Das Verbrennen der Baumwolle ſoll auf den Inland-Plantagen noch immer vor ſich gehen. In der Enfernung von Meilen um die Stadt herum, ſieht man täglich die dichten Rauchwolken aufſteigen und Maſſen von verkohlter Baumwolle treiben den Strom hinab. Diejenigen Organe, welche noch immer feſt zur Sonderbundspartei halten, ſchätzen das Total der zerſtörten und noch zu zerſtörenden Quantität Baumwolle im ganzen Süden auf 500,000 Ballen, alſo auf etwa ein Achtel oder ein Sechstel der ganzen letztjährigen Ernte, eine Schätzung, die von anderer Seite als übertrieben betrachtet wird. Unter dem Schutze der nationalen Waffen treffen täglich kleine Zufuhren ein, in einzelnen Fällen bis zu 1400 Ballen. Kleine Abſchlüſſe finden bereits ſtatt und ſobald die Valuta mehr geordnet iſt, wird der Umſatz größere Dimenſionen annehmen. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß ſchon die nächſten Poſten einige Verladungen nach Europa melden werden. An Tabak haben ſich die Rebellen nicht vergriffen, die Vorräthe ſind ſtark und Verladungen hatten ſchon begonnen; auch Zucker iſt verſchont geblieben.

Rußland.

— Am 15. Juni Abends las man an Straßenecken in Petersburg die Verſicherung von Brandſtiftern an den Generalgouverneur, ſeine Vorſichtsmaßregeln würden fruchtlos ſein. Ein 17jähriger junger Menſch ſei verhaftet worden, als er im Hauſe ſeines eigenen Vaters habe Feuer einlegen wollen. Man will dieſe ſchlimmen Symptome mit politiſcher Aufregung erklären, ja mit Brandagenten, aus London abgeſchickt. Es iſt jedoch auch ſehr möglich, daß derlei Vorfälle und Gerüchte von Seiten der Reaktion genährt werden, um den Kaiſer auf ſeiner liberalen Bahn zu erſchrecken und zur Umkehr zu bewegen. Die Anzahl der bis jetzt Verhafteten beträgt 470. Führer dagegen habe man noch keine entdeckt.

— In Petersburg ſeien ſeither täglich Offiziere der Armee, neueſtens mehrere Offiziere der Garde unter der Anklage des Komplotts und Hochverraths verhaftet worden. So vernimmt man über Wien. Ob die Verſchwörer revolutionäre oder reaktionäre Plane hegen, wird man bald erfahren.

— In Mohilew ſind am 9. Juni 24 Häuſer abgebrannt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- u. Hdls.-Ztg." vom 21. Juni.) Die überreichlichen Ströme, welche ſich dieſe Woche aus den Wolken zu ergießen fortfuhren, verzögern die Ernte und haben namentlich in England, wo das ſchlechte Wetter am früheſten begonnen hat und am übelſten gehaust zu haben ſcheint, die Preiſe geſteigert. Engliſcher Weizen ſtieg in London um 2 Sh. per Quarter, fremder um 1½ Sh. (1 Fr. per Schweizermalter). Natürlich erhöhen nun auch die Ausfuhrhäfen des Kontinentes ihre Forderungen; dieſelben wurden jedoch bis Ende voriger Woche zu hoch gefunden, als daß die Käufer für Export dieſelben bewilligen konnten. Möglicherweiſe werden ſie dieſe Woche gerne darauf eingegangen ſein, und die daherige Steigerung wird ſich dann auch auf die Binnenplätze erſtrecken, von denen nun auch Berlin, wo es längere Zeit ſehr ſtill war, mehr Umſätze aufzuweiſen hat und Weizen und Roggen zu höheren Preiſen notirte. Ueber das ungariſche Getreidegeſchäft ſchreibt der offizielle Bericht vom wichtigen Peſther Medardimarkt: „Seit dem Frühjahre hatten wir anhaltend trockene Witterung, welche auf die Entwicklung der Saaten nur von ungünſtigem Einfluſſe war, ſo daß über den theilweiſe mißlichen Stand derſelben aus einigen Gegenden Ungarns ſchon Klagen einliefen, auf welche hin die Beſitzer nur noch mehr ſich berechtigt glaubten, hohe Forderungen zu ſtellen. Einestheils wegen der feſten Haltung der Preiſe, ſowohl hier und in Raab, als auch bei den Produzenten, anderntheils in Folge der flauen Stimmung im Getreidehandel auf allen europäiſchen Märkten, wo die Preiſe ſich fortwährend gedrückt haben, konnte ſchon ſeit längerer Zeit unſer Getreide-Exportgeſchäft keinen bedeutenden Aufſchwung erreichen. Mit den jetzt vorhandenen Vorräthen reicht man überall noch aus, ſo daß das Ausland gegenwärtig nicht bemüßigt iſt, den außer Verhältniß ſtehenden Forderungen hier zu Lande nachzugeben; dazu kommen noch die günſtigen Ausſichten auf die diesjährige Getreideernte in Deutſchland, Frankreich, England ꝛc. ꝛc. zu berückſichtigen, welche ebenfalls nicht dazu beitragen, bei uns ein lebhafteres Geſchäft hervorzurufen.

Unſere Dampfmühlen liefern alljährlich größere Quantitäten Mehl, deren Qualität ſich auch bisher faſt durchgehends ſo verbeſſert hat, daß ſie im Ausland mehr und mehr Anerkennung finden." — Bei der heutigen Schnelligkeit des Transportes wird es bei der jetzigen Preisſteigerung möglich ſein, trotz der nahen Ernte, noch bis zur Mahlfähigkeit der neuen Feldfrüchte größere Quantitäten Weizen aus Ungarn zu exportiren, und dadurch das dort ſtockende Getreidegeſchäft wieder zu beleben. Bei der fortgeſetzten ſtarken Abnahme der Einfuhr fremden Getreides und Mehles in die Schweiz —welche im Monat Mai wieder 99,752 Ctr., und in den erſten 5 Monaten 393,428 Ctr. Getreide und 12,401 Ctr., bezüglich 64,729 Ctr. Mehl gegen die entſprechenden Monate von 1861 beträgt, kann uns eine ſtärkere Zufuhr jetzt nur ſehr willkommen ſein. Denn auch Frankreich tritt wieder als Käufer auf, da die Ernteausſichten im Centrum und Süden weniger befriedigend ſein ſollen, als in den nördlichen Departements, welche Nachrichten ein Steigen der Weizenpreiſe auf faſt allen Märkten von ½ bis 1 Fr. per Hektoliter veranlaßten. Würden nun auch in den nördlichen Theilen Frankreichs, in der Schweiz und Deutſchland durch ſtarkes Lagern des Weizens die Ausſichten und Ergebniſſe der Ernte geſchmälert, ſo iſt ein ſehr lebhaftes Geſchäft zu erwarten, dem aber anhaltend ſonniges Wetter ſchnell wieder einen Strich durch die Rechnung machen würde.

Pariſer-Börſe. 22. Juni. 3 % Rente 68. 45, Credit mobilier 855, Oeſterr. Staatsbahn. 513. —.

London. 22. Juni. Conſols 91½.

Wiener-Börſe. 21. Juni. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5 % 70. 65, Bankaktien 829. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 20.

Wechſelkurs. 21. Juni. London 127. 65 Augsburg 3 Monat 107. 60.

Verſchiedenes.

— **Wiener Blätter ſchreiben: Keine ſaure geronnene Milch mehr!** — Sollte eine unſerer Leſerinnen die Meldung bekommen, daß die Sahne für die Kaffeegeſellſchaft ſauer geworden ſei, ſo braucht ſie deshalb kein ſaures Geſicht zu machen, ſondern ſie läßt ſich aus der nächſten Apotheke ½ Loth Natronlauge holen. Man tröpfelt vorſichtig in die ſaure Sahne von der Natronlöſung ſo lange ein, bis der Geſchmack ſüß geworden iſt. Kein Feinſchmecker ahnt es, daß vor wenig Minuten die Sahne verdorben war.

— **Ein unverſchämter Spitzbube.** Vor einiger Zeit wurde in Berlin der Lieutenant a. D. Otto um die Summe von 15,000 Thalern, theils in baarem Gelde, theils in Wechſeln beſtehend, beſtohlen. Der Verdacht lenkte ſich auf ſeinen Burſchen und einen Bedienten, welche denn auch gefänglich eingezogen wurden. Kurz darauf traf jedoch aus Hamburg ein rekommandirter Brief an den Beſtohlenen ein, und dieſer fand zu ſeinem Erſtaunen in demſelben einen Theil der ihm geſtohlenen Wechſel im Betrage von 9000 Thlr. mit folgender Bemerkung: „Ew. Wohlgeboren ſende ich in der Anlage 9000 Thlr. in für mich werthloſen Wechſeln zurück, und bitte Sie, mein Conto um dieſe Summe zu entlaſten. Mit Achtung ergebenſt: Der Spitzbube."

— Lederzeitungen. In Ansbach erſcheint unter dem Namen „Lederhandlung" eine Zeitſchrift für Gerber, Schuhwaarenfabrikanten, Sattler und Lederhändler. Der Herausgeber ſelbſt Praktiker, hat es namentlich auf die geſchäftliche Seite abgeſehen und ſucht ſeine Leſer in die Vortheile der Fabrikation wie des Lederhandels einzuweihen. Sie iſt das vierte Lederorgan in Deutſchland. Es erſcheinen nämlich in Berlin die „Gerberzeitung" und die „Zeitung für Lederfabrikation und Lederhandel", in Wien der „Gerbercourier."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 9,4‴	26″10,1‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erſcheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Geſangbücher
in feinen Goldſchnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt
F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juni 1862.

Löwen.
8 HH. Großräthe.
Hr. Schärer, Fürſprech, Bern.
— Weillard, Lieut. v. Aigle.
— Weber, Negot. v. Neuß.
— Dreifuß, dto. v. Mülhauſen.
— Roßler, dto. v. Dresden.
— Horner, dto. v. Heidelberg.
— Kuhſtoß, dto. v. Brüſſel.
— Neumann, dto. v. Frankfurt.
Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. May, Negot. a. Schleſien.
— Hoffmann, dto. v. Offenbach.
Krone.
15 HH. Großräthe.
Hr. Kallhofert, v. Schaffhauſen.
Ochſen.
29 HH. Großräthe.
Hr. Eggimann, Kfm. v. Langnau.
— Schnebeli, dto. v. Knonau.
Mad. Pictet-Pictet m. Familie, v. Lauſanne.
— Ruchonnet, v. Neuville.
— Fenner m. Tocht., v. Zürich
— Räs, v. Steinegg.
Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Aerni, Küfer, Neudorf.
— Bodmer, dto. v. Aeſchelsmatt.
— Gäßler, Bäcker, Veihingen.
— Zulauf, Schmied, Schinznach
— Beck, Schloſſer, Au.
— Schmid, Bäcker, Hitzkirch.
— Rüeger, Priv. v. Grüningen.
— Humbel, dto. v. Timbert.
— Weber, dto. v. Menziken
— Holliger, dto. v. Gontenſchwyl
Storchen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Vonderweid, Negt. v. Baſel.
— Fricker, dto. v. Rolle.
— Pflugshaupt, dto. v. Bern.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Zindel zu 2, Theeh. v. Glarus.
— Zumbrunn, Kfm., Ringenberg
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Häfelfinger, dto., Gelterkindn
— Dillmann, Glaſ., Wiesbaden.
— Klaſſer, Schneider, Mülheim.
— Weber, Schmied, Elternheim.
— Sturzenegger, Müller, Reute
— Bär, Schloſſer, Altorf.
— Schulz, Priv. v. Zürich.
— Fehlmann, dto. v. Teufenthal.

Artillerie-Verein Aarau.

Geſchützſchule

im Zeughaushofe
den 24. Juni,
Abends 7 Uhr.
Um zahlreiches Erſcheinen bittet
914] **Der Vorſtand.**

Zum Verkauf:

Ein ſchöner **Sekretär.** Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [912

Zu vermiethen:

In Nr. 78. zwei Kammern, wovon eine als Schlafſtätte eingerichtet iſt. Auf Verlangen kann auch die Koſt gegeben werden. [911

Heute **Speck** aus dem Salz und ganz friſche **Schweinsfilet** und **Cotelets** bei
913] **Wilh. Kieſer,** Metzger.

Zu verkaufen:

Gute Milch, auf Verlangen Morgens und Abends in's Haus; in Nr. 584 ſich anzumelden. [915

Ueber die **Brod- und Fleiſchlieferung in's hieſige Armenhaus** wird neuerdings auf eine Dauer von 3 Monaten (vom 1. Juli bis 30. September 1862) Concurrenz eröffnet; Anmeldungstermin bis 26. Juni. Verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. Frei, einzureichen.

Aarau, den 21. Juni 1862.
Aus Auftrag der Armenpflege:
Joh. Schmid, Armenpfleger.

Zu verkaufen:

Ein tragbarer, weißer **Kachelofen** mit eiſernen Reifen gebunden, nebſt eiſernem Rohr, in Nr. 163. [907

Ein gutgeſittetes Mädchen könnte hier bei einer Schneiderin unter billigen Bedingniſſen ſogleich in die Lehre treten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zu verkaufen:

In der obern Mühle **Spreuer.**

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis,** in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Der bereits allgemein eingeführte und ſehr beliebte **Geſundheits-Kaffee** kann wegen ſeiner Wohlfeilheit und der geſunden und nahrhaften Beſtandtheile, die er enthält, allen Familien mit Recht empfohlen werden. Derſelbe iſt dem gewöhnlichen Kaffee, ſowie den bisher bekannten Surrogaten gegenüber das beßte Erſatzmittel.

Der **Geſundheits-Kaffee** iſt nun zu haben in Packeten à ½ Pfd. zu 25 Cts. bei Frau **Beetſchen,**
890] im alten Poſtlokale in Aarau.

Museum in Aarau.

Von jetzt an wird daſſelbe **jeden Sonntag,** Nachmittags von 2 bis 4 Uhr dem löbl. Publikum zur unentgeldlichen Beſichtigung geöffnet ſein.

Aarg. naturforſchende Geſellſchaft.

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert:

Dienſtag den 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg: 4½ Klftr. Tannenholz, 17 Klftr. Stöck und 158 Reiswellen; und

—, **Nachmittags 3 Uhr, im Oberholz:** 8½ Klftr. Miſchel- und 22 Klftr. Tannenholz, nebſt 8 Stöckklaftern. (Zuſammenkunft im Oberholz beim Steinbruch).

Zu obgenannten Steigerungen ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein
Aarau, den 19. Juni 1862.

Die Forſtverwaltung.

Krankenheiler-Mineralwaſſer.

Der Gebrauch der jod- und ſchwefelhaltigen, doppelt kohlenſauren Natronquellen von Krankenheil, dem einzigen Brunnen dieſer glücklichen Miſchung von insgeſammt höchſt wirkſamen Stoffen hat ſich nach den verſchiedenen Atteſten der angeſehenſten Aerzte gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüſenkrankheiten, Rheumatismus, Tuberkeln, Leber- und Milzkrankheiten, Verdauungsbeſchwerden, chroniſche Leiden der Harnwerkzeuge, Geſchlechtskrankheiten aller Art, namentlich gegen weißen Fluß und ſyphilitiſche Leiden, in den hartnäckigſten Fällen von ſo vorzüglicher Wirkſamkeit erwieſen, daß ſie die größte Beachtung der Aerzte und des Publikums verdienen. Das Waſſer iſt ſo leicht verdaulich, daß es von den ſchwächſten Conſtitutionen ertragen wird. Ausführliche Brunnenberitche ſind gratis zu haben in der Apotheke von **Chr. Wernle in Aarau,** wo ſich das Haupt-Depot für den hieſigen Kanton befindet. [859

Circus Renz auf dem neuen Viehmarkt in Zürich.

Einem Hochgeehrten Publikum von Aarau und deren Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner ganzen Geſellſchaft und meinen ſämmtlichen Pferden hier in Zürich eingetroffen bin, und mit meinen Vorſtellungen in der höhern Reitkunſt, Pferdedreſſur und Gymnaſtik begonnen habe. Ich gedenke mich ca. 3 Wochen hier aufzuhalten, und werden während dieſer Zeit täglich Abends 6½ Uhr meine Vorſtellungen ſtattfinden.

Zu dieſen meinen Vorſtellungen erlaube ich mir ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenſt einzuladen.

Zürich, den 19. Juni 1862.
Hochachtungsvoll
C. Renz, Director.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten **Bruchheilmittels,**
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Beßtes Magenweh-Mittel.

Jedermann ſo am **Magenweh** oder **Magenbeſchwerden** leidet empfehle den von, mir beßtens präparirten, überzückerten **Kalmus,** für deſſen vorzügliche Wirkſamkeit die erhaltenen Zeugniſſe ſprechen, wonach der von mir bezogene Kalmus das heftigſte Magenweh nach **kurzem Gebrauch** mit **geringen Koſten heilt,** wo alle andern Mittel ohne Erfolg waren.

Preis das Paket zu Fr. 1. und das halbe zu 60 Cts.

245] **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860,** dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Mr atin in Aarau.

Mittwoch. № 148. 25. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes

am 24. Juni 1862.

Joſ. Keller von Döttingen, Mitglied des Gr. Rathes, verlangt ſeine Entlaſſung aus dieſer Behörde. Sie wird ihm unter allgemeiner Heiterkeit ertheilt.

Man ſchreitet zur Wahl eines Gerichtspräſidenten von Lenzburg. Vom Wahlkollegium iſt vorgeſchlagen: HH. Baumann, Gerichtsſchreiber, und Vicepräſident Sandmeier; vom Obergericht: Hr. Fürſprech Bertſchinger, Stadtſchreiber von Lenzburg, und Hr. Baumann, Gerichtſchreiber. Von 136 Stimmen ſind auf Hrn. Baumann 115 gefallen, und er iſt ſomit gewählt.

Hr. Fürſprech Haberſtich referirt Namens der Commiſſion über die Verfaſſungsreviſion. Er entwickelt in längerm Vortrag die Anſichten der Commiſſion mit der größten Ruhe und würdevoll, und ſchließt mit dem Wunſch, es möchte in artikelweiſe Berathung eingetreten werden.

Hr. Fürſprech Jäger erhebt ſich gegen das Eintreten, er beſtreitet dem Großen Rath unter gegenwärtigen Verhältniſſen ſogar das Recht, jetzt an die Verfaſſungsreviſion zu gehen. Er ſtellt den Antrag, es wolle der Gr. Rath auf Reviſion der Verfaſſung nicht eintreten, bis über das verfaſſungsmäßiger Weiſe geſtellte Begehren um Abberufung des Gr. Rathes abgeſtimmt ſein werde.

Hr. Fürſprech Baldinger will eintreten und nicht den Finkenſtrich nehmen.

Hr. Reg.-Rath Keller findet die Anträge der Commiſſion ungenügend und will daher die Commiſſion beauftragen, noch weitere Reviſions-Vorſchläge vorzulegen, ſomit heute nicht eintreten.

Die HH. Strähl, Dr. Thut und Feer-Herzog unterſtützen die Anträge von Hrn. Fürſprech Jäger. Hr. Lindenmann will noch nicht abgeben. Die HH. Reg.-Rath Brentano, Fürſprech Haberſtich und Oberſt Fiſcher ſprechen für den Antrag des Hrn. Jäger, Hr. Bürli will eintreten und revidiren. Hr. Erziehungsdirektor Keller replizirt und parirt. HH. Wey und Siegfried ſprechen für Eintreten; beide erheben ſich gegen das Votum des Hrn. Dr. Thut; dieſer replicirt noch einmal und giebt denjenigen Mitgliedern des Gr. Rathes, welche die Abberufung unterſchrieben haben und nun doch hier erſcheinen, eine derbe Ohrfeige.

Durch Abſtimmung wird die Ordnungsmotion des Hrn. Fürſprech Jäger verworfen. Somit eingetreten.

Die allgemeine Berathung wird nun eröffnet über die Frage, ob man ſogleich in artikelweiſe Berathung der Vorſchläge der Commiſſion eintreten oder ob man die Anträge des Hrn. Erziehungsdirektor Keller beſchließen wolle, welcher der Commiſſion den Auftrag geben will, noch weitere §§. der Verfaſſung in das Reich der Berathung zu ziehen.

Hr. Jäger widerſetzt ſich den Anträgen des Hrn. Keller und will nur auf die Vorſchläge der Commiſſion eintreten.

Eidgenoſſenſchaft.

Verhandlungsgegenſtände für die am 7. Juli zuſammentretende Bundesverſammlung:

1) Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder des National- und Ständerathes; 2) Wahl des Bundespräſidenten und Vizepräſidenten des Bundesrathes für das Jahr 1863; 3) Wahl des Präſidenten und Vizepräſidenten des Bundesgerichtes für das Jahr 1863; 4) Wahl der Kommiſſion zur Prüfung der Geſchäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes, ſowie der Staatsrechnung vom Jahr 1862; 5) Geſchäftsbericht und Staatsrechnung vom Jahr 1861; 6) Büdget für das Jahr 1863; 7) Nachtragskredite; 8) Bericht und Antrag betreffend Ausdehnung der mit Sardinien beſtehenden Verträge auf das Königreich Italien; 9) Bericht und Antrag betreffend die Volkszählung vom Jahr 1860; 10) Bericht und Antrag über das Transportweſen der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen; 11) Bericht und Antrag betreffend die Rheinkorrektion; 12) Bericht über den Stand der Juragewäſſerkorrektionsangelegenheit; 13) Bericht und Antrag betreffend die Pferdeeiſenbahn von Genf nach Carouge; 14) Rekurs der Kinder Guex-Perey von Coſſonay (Waadt) gegen die Kinder Guex-Schellenberg von Pfäffikon (Zürich) betreffend Kompetenz in Vormundſchaftsſachen; 15) Rekurs des Hrn. Frz. Auguſt Dür, von Burgdorf, eine Erbſchaftsſteuer deſſelben betreffend; 16) Bericht und Geſetzesentwurf, betreffend Abänderung vom Art. 30 des Bundesgeſetzes über die Organiſation der Bundesrechtspflege. (Amtsdauer der eidg. Geſchwornen); 17) Bericht und Antrag über eine Petition des Centralkomites der Helvetia, betreffend die Volksvertretung im Nationalrath; 18) Bericht und Antrag über Petitionen freiburgiſcher Bürger gegen die Wiedereinſetzung des Karthäuſerkloſters Part-Dieu in Freiburg; 19) Rekurs der Regierung von Luzern gegen die Bewilligung der gemiſchten Ehe des Hrn. Anton Biſang von Egolzwyl; 20) Bericht und Antrag über das Entſchädigungsgeſuch der Gemeinde Thunſtetten, Kts. Bern; 21) Bericht und Geſetzentwurf, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der eidg. Militärorganiſation vom 8. Mai 1850, ſowie Bericht über eine Vorſtellung waadtländiſcher Offiziere des Auszugs aus dem eidg. Stab; 22) Bericht und Antrag, betreffend Abtragung der Feſtungswerke bei Baſel und Eglisau; 23) Bericht und Antrag, betreffend Errichtung einer Schießſchule für Offiziere und Unteroffiziere; 24) Bericht und Geſetzentwurf, betreffend Organiſation der Gebirgsbatterien; 25) Bericht und Geſetzentwurf gegen Abänderung der Art. 10 und 11 des Poſttaxengeſetzes vom 6. Februar 1862, Zeitungsporto betreffend; 26) Bericht und Geſetzentwurf über die Beſoldung der Telegraphenbeamten; 27) Bericht und Antrag über die Motion des Hrn. Nationalrath Dr. Eſcher, betreffend Einführung des Nachtdienſtes auf den Telegraphenbureaux; 28) Bericht und Antrag über die Beiträge der Gemeinden an die Telegraphenbureaux; 29) Begnadigungsgeſuch des Jaques Panchaud von Genf; 30) Begnadigungsgeſuche von ehemaligen Militärs, welche wegen Uebertretung des Bundesgeſetzes vom 30. Juli 1859 über den Eintritt in den fremden Kriegsdienſt verurtheilt wurden.

Der Bundesrath beantragt bei der Bundesverſammlung, ihm Vollmacht zu ertheilen, mit dem Königreich Italien eine Erklärung auszuwechſeln des Inhalts, daß die früher zwiſchen der Schweiz und Sardinien abgeſchloſſenen Staatsverträge, ſo weit ſie noch in Kraft ſich befinden, für ſämmtliche Provinzen des nunmehrigen Königreichs Italien Geltung haben ſollen. Es betrifft vorzüglich den Niederlaſſungsvertrag von 1816, den Auslieferungsvertrag von 1843 und den Handelsvertrag von 1851.

Hr. Kaltbrunner von Genf, Beamter auf der eidg. Poſtverwaltung, wurde proviſoriſch als Poſtdirektor in Genf ernannt.

Die Gebirgsbatterien ſollen nach Antrag an die Bundesverſammlung reorganiſirt und in gezogene Geſchütze umgewandelt werden. Die bisherigen Geſchützröhren ſind dazu tauglich und es paßt dazu die Munition der neuen gezogenen 4pfünder Batterien.

Ein in Paris aufhältlicher Schweizer theilt dem Bundesrath Einiges über die Organiſation des bevorſtehenden Schüzzenfeſtes in Vincennes mit. Darnach werden die Schützen nur gegen eine jährliche Geldleiſtung zugelaſſen und die Schweizer z. B. können ihre Stutzer nicht mitbringen, da dieſe als verbotene Kriegswaffen behandelt werden.

Die Konferenz der evangeliſchen Kantone war vorige Woche in Baſel beiſammen und hat — wofür ihr von allen Heirathskandidaten, ſowie von den Pfarrämtern einſtimmiger Dank gebührt — den Augiasſtall oder das Chaos der Eheverkündungs- und Kopulationsſchriften ſammt daran klebenden finanziellen Plakereien aufzuräumen begonnen. Ein Entwurf, der möglichſte Einfachheit und Billigkeit zur Grundlage hat, wurde durchberathen und geht ſowohl an die kirchlichen Kantonalbehörden als an den Bundesrath, an letztern mit dem Geſuch, ein Konkordat anzuregen. Ein weiterer, nicht unwichtiger Berathungsgegenſtand war die Frage der Fürſorge für die in katholiſcher Umgebung wohnenden Reformirten. Auch in dieſer Beziehung wurden Beſchlüſſe gefaßt. Die Konferenz nimmt die Einleitungen zur Fürſorge für die religiöſen Bedürfniſſe der innerhalb der Schweiz in katholiſcher Umgebung zerſtreut lebenden Proteſtanten in ihren Geſchäftskreis auf. Sie beſtellte eine Kommiſſion und bezeichnete derſelben ſofort eine Anzahl von hierauf bezüglichen Punkten, die in Berathung zu ziehen ſind. (W. Ldb)

Aargau. Ein Correſpondent der „Basler Nachr." gefällt ſich über die Aarg. liberale Preſſe herzufahren, weil ſie gegenwärtig mit der Perſönlichkeit des Schleuniger nicht ganz ſäuberlich verfährt und ſtatt für ein Prinzip nur gegen Perſonen fechte. Es ſcheint der Einſender wiſſe nicht, oder wolle nicht wiſſen, daß eben ein großer Theil der Aargauer hauptſächlich der Perſönlichkeit wegen, von der die Bewegung ausgeht, gegen dieſelbe aufgetreten iſt und dafür hält, daß eine Abberufung der oberſten Landesbehörde, von einem Criminaliſirten in's Werk geſetzt, eine Schmach für alle Diejenigen ſei, welche ihr anhängen. Wir ſind froh, daß der geiſtig hohe Correſpondent doch noch im letzten Augenblick herbeieilt, um uns eines andern zu belehren und den kraftloſen Liberalismus durch außerkantonale Blätter auf die rechte Fährte zu bringen; ſchade nur, daß der Meſſias ſo lange hat auf ſich warten laſſen. Oder iſt er vielleicht Einer der arroganten Volksſchmeichler, die ſich ein Vergnügen daraus machen bei eingetretenem Sturme die Wellen zu peitſchen und alles Beſtehende zu beſchimpfen, aber nicht im Stande ſind nur eine neue praktiſche Idee in's Leben zu rufen? Die Freude daran haben, wenn's Berg ab geht den Karren in Koth zu ſchieben, aber beim Herausziehen ſich in's Mausloch verkriechen? Die über Kraft- und Charakterloſigkeit der liberalen Preſſe jammern, weil dieſelbe nicht nach ihrer Pfeife tanzen will, da ſie ſchon erfahren, daß dieſe Regenvögel ſich nur bei drohendem Gewitter ſchnell derſelben bedienen wollen, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen, nachher aber dieſe öffentliche Preſſe als ausgenütztes Möbel betrachten und dann dieſelbe wieder, wie der Correſpondent der „Basler Nachr." es thut, vor dem ſchweiz. Publikum herabwürdigen. Nein, dieſe Phariſäer kennen wir und freuen uns mehr wenn der Aarg. Liberalismus von ihnen beſchimpft als gelobt wird.

Luzern. Die Anzahl der um den Grafen Chambord verſammelten Franzoſen iſt am Sonntag ſchon bereits auf 1600 angewachſen. Noch viele ſind erwartet. Man weiß kaum mehr Logis für dieſelben zu finden. Selbſt Zimmer in gewöhnlichen Privathäuſern werden aufgeſucht.

Solothurn. Die Polizei arretirte letzter Tage wegen Prellerei eine hübſche, 17jährige Bernerin, welche viel Talent für den Beruf einer Schwindlerin zu beſitzen ſcheint, und ohne Zweifel einer vielverſprechenden Zukunft entgegengeht. Mit raffinirter Gewandtheit weiß ſich die Schöne von Leichtgläubigen Geld, Kleider ꝛc. zu erpreſſen und erſcheint dabei unter verſchiedenen paſſenden Namen bald als arme, aus einem Spital kommende Dienſtmagd, bald als Tochter irgend eines reichen Bernerbauers. Als Solche wurde ſie dann auch in einem ſolothurniſchen Bade ſtandesgemäß bedient und regalirt; ja ſie ließ ſogar andere Gäſte bewirthen, bis der Wirth, enttäuſcht, die Kuriſtin der Polizei zu verzeigen für gut fand.

— Der Bau der neuen Schwimmſchule hat begonnen und wird unter der energiſchen Leitung des Baumeiſters P. Felber Mitte künftigen Monats vollendet ſein.

— Oenſingen. In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni wurde in einem Raufhandel ein Bernhard Bloch durch einen Meſſerſtich lebensgefährlich verwundet. Der Verletzte iſt ſchon den 20. Abends unter großen Schmerzen geſtorben. Der Thäter ſitzt in Haft. Es iſt zu bedauern, daß in jüngſter Zeit bei ſolchen Streithändeln ſo häufig von dem Meſſer Gebrauch gemacht wird und namentlich damit die Grenzen der Nothwehr überſchritten werden.

— Olten. Der Gemeinderath hat die Anſchaffung einer Wächteruhr beſchloſſen.

— Rickenbach. Von hier waltet eine Vergiftungsgeſchichte vor dem Gerichte. Ein Tochtermann ſoll es verſucht haben ſeinen Schwiegervater zu vergiften, der aber rechtzeitig zur Erkenntniß kam. (Ldb.)

Freiburg. Der Wirth Muſy in Dompierre wurde ſchon im Früjahr (im Februar) von einem tollen Hunde in Avenches gebiſſen. Erſt in letzter Zeit aber traten Spuren der Tollwuth ein. Letzten Samſtag wurde er in den Spital von Freiburg gebracht und erlag ſchon Sonntags Morgen, unter fürchterlichen Leiden, der entſetzlichen Krankheit. Gleichzeitig werden neue Fälle von tollen Hunden bekannt, ebenſo im Kanton Waadt. In beiden Kantonen, Waadt und Freiburg, iſt nun der allgemeine Hundsbann verhängt.

Neuenburg. Die zwei Nachwahlen in Neuenburg ſind konſervativ ausgefallen. In Fleurier blieb die Wahl unentſchieden. In Chaux-de-Fonds wurde ein Radikaler gewählt. Die Oppoſition zählt nun mit zwei bis drei neuen Mitgliedern die Mehrheit im Großen Rathe.

Graubünden. Von hier gehen 24 Schützen nach Frankfurt. — Am Frohnleichnamstag hat ein aus dem bündneriſchen Oberland gebürtiger, in Amerika reſidirender Biſchof, der von Rom kam, in der Domkirche funktionirt.

Ausland.

Amerika.

— Am 12. Juni hat bei Harriſonburg ein mehrſtündiger heißer Kampf ſtattgefunden. General Jackſon machte einen plötzlichen Angriff auf General Shield's Avanz, die dem General Fremont zu Hülfe eilte und ſich zurückziehen mußte. Verluſt auf beiden Seiten ſchwer. Jackſon ſetzte nachher ſeinen Rückzug fort und brannte die Brücke des Forts Republic hinter ſich ab. Der konföderirte General Kirkby Smith ſoll gegen Naſhville marſchiren und Oſt-Tenneſſee aufwiegeln. Ein Theil von Beauregard's Armee hat, wie man glaubt, den General Smith verſtärkt. Ganz Kentucky rüſtet angeblich für die vorrückenden Konföderirten. General Mac Clellan erhielt 20,000 Mann Verſtärkung und ſoll noch 60,000 Mann erhalten.

— General Sigel iſt am 6. in Harpers Ferry eingetroffen und wurde von den Truppen mit ungeheurem Jubel empfangen.

— Der Londoner „Herald" will aus „Privatquellen" wiſſen, die unioniſtiſche Armee habe in der zweitägigen Schlacht bei Richmond nicht weniger als 13,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Frankreich.

— Paris, 24. Man will beſtimmt wiſſen, daß die Truppen-Sendung nach Mexiko theilweiſe vertagt ſei.

England.

— London. In der Diskuſſion über die Landesbefeſtigung ſtellt Palmerſton das Geſuch an das Unterhaus, daſſelbe möchte der Regierung beiſtehen, um das Land in einen Vertheidigungszuſtand zu verſetzen, welcher deſſen Unabhängigkeit ſicher ſtellt; allerdings ſeien die Beziehungen zwiſchen den Regierungen von Frankreich und England ſehr freundſchaftlich und herzlich, aber die Erfahrung habe gezeigt, wie raſche Wechſel ſich in den Nationalgefühlen offenbaren. Ernſte Fragen könnten plötzlich entſtehen trotz den beſten frühern Verhältniſſen.

Deutſchland.

— Kaſſel, 23. Juni. Der Marſch der Preußen gegen Kaſſel iſt eingeſtellt worden.

— Frankfurt, 23. Juni. Der Kurfürſt von Heſſen hat am Bundestag gegen die Verletzung ſeiner Landesgrenzen durch die Preußen Proteſt erhoben.

— In Berlin verunglückte vor Kurzem ein fünfjähriges Mädchen auf einem Carrouſſel dadurch, daß ſie vom Pferde herabfiel und mit dem Fuß zwiſchen die Drehſcheibe kam. Durch die Bewegung des Carrouſſelrades wurde ihr der Fuß am Knöchel ſo abgeſchnitten, daß Schuh und Fuß auf der Erde liegen blieben.

— Hamburg, 19. Juni. Geſtern ereignete ſich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Bei einem Bau an der Esplanade ſtürzte der aus breiten Sandſteinquadern beſtehende Sims, an dem höchſt wahrſcheinlich ein Theil des oberſten Gerüſtes hing, das mit vielen tauſend Pfund Bauſteinen beſchwert geweſen ſein ſoll, unter furchtbarem Krachen hinab, zertrümmerte das ganze Gerüſt nebſt den zu demſelben führenden ſchweren Leitern, und begrub acht von den auf demſelben beſchäftigten Arbeitern. Zwei Maurer, auswärtige hier in Arbeit ſtehende Geſellen, blieben, gänzlich zermalmt, auf der Stelle todt, ein dritter ſtarb noch während des Tages im Krankenhauſe. Vier oder fünf ſind lebensgefährlich verwundet. Einem Schloſſerlehrling, der eben mit einer Laſt eiſerner Anker angekommen war und das Gerüſt erſteigen wollte, wurden beide Beine gänzlich zerſchmettert, ſo daß ihm ſchon geſtern eines derſelben abgenommen werden mußte.

Italien.

— An dem diesjährigen Sektionsſchießen in Turin nahm auch ein junger Glarner (Sebaſtian Jenni), Student an der Handelsſchule, Theil, welcher alle hieſigen Schützen hinter ſich zurückließ, indem er 8 % Treffſchüſſe that, während der erſte Turiner Schütze es kaum auf 6 % brachte. Es diene dies als Aufforderung und Einladung an die erprobten und beſonders in Turin rühmlichſt bekannten Schweizerſchützen für das erſte allgemeine italieniſche Freiſchießen, das im September hier ſtattfinden ſoll und wofür ſchon jetzt anſehnliche Prämien in Ausſicht ſtehen.

— Turin, 23. Juni. Ein Schreiben von Crispi dementirt die Nachricht, daß Garibaldi das Präſidium des Emanzipationsverein niedergelegt habe; die Unſtätigkeit des Domizils habe Garibaldi beſtimmt, Crispi zu delegiren, daß er ihn vertrete; Garibaldi iſt mit dem Verein in vollkommener Uebereinſtimmung.

— Die „Monarchia nazionale" meldet, daß die Schließung der Univerſität von Pavia anbefohlen ſei.

— In Florenz ward in den letzten Tagen des Mai eine junge Freiheitskämpferin, Namens Tonina Marinello aus Venedig, feierlich zu Grabe getragen. Sie hatte auf dem Zug Garibaldi's nach Sizilien tapfer an der Seite ihres Gatten gefochten, und ebenſo ſpäter diesſeits des Faro. Dabei ſoll ſie in ihrem Weſen nichts weniger als eine Amazone, ſondern von weiblicher Sittſamkeit und ächt altvenetianiſcher Schönheit geweſen ſein. Leider ſtarb ſie zu Florenz in bitterer Armuth, was unter dem Regiment der Freiheit ſo gut wie unter dem der Legitimität vorkommen kann. Aber der Leichenzug der halbverhungerten „povera Garibaldiana" wurde zu einer politiſchen Schauſtellung benützt.

— Unter den 266 Biſchöfen, welche die Adreſſe an den Pabſt unterzeichnet haben, finden ſich ſchweizeriſcherſeits auch die Biſchöfe von Sitten, Lauſanne und Genf.

Türkei.

— **Belgrad**, 23. Juni. Der Mörder der die öſtreichiſche Poſt begleitenden Tartaren iſt erſchoſſen, zwei Theilnehmer des Verbrechens zu 20 Jahren Kerker verurtheilt worden.

Verſchiedenes.

— Würtemberg. In Weinsberg trug ſich letzten Mittwoch Vormittag ein erſchütternder Fall zu. Vor drei Jahren lag dort ein Artilleriſt im Quartier und fing ein Liebesverhältniß mit einem Mädchen an, das durch 13jährige treue Dienſtleiſtung und durch muſterhaftes Benehmen ſich die Liebe und Achtung ſeiner Dienſtherrſchaft erworben hatte und in Folge deſſen auch zweimal durch Ehrenpreiſe ausgezeichnet wurde. Nachdem er ſeinen Abſchied erhalten hatte, ließ er nicht nach, bis ſie ihm ihr Jawort gab und auf ſein durch die pekuniäre Unterſtützung jener Dienſtherrſchaft ermöglichtes Bäckereigeſchäft in Lehrenſteinsfeld folgte. Aber die Ehe, ſo dringend begehrt, war doch keine glückliche, da es ſich herausſtellte, daß der ſonſt ſo freundlich thuende Artilleriſt als Bäcker ein fauler und roher Menſch war. Bald kam es ſo weit, daß das Haus wieder verkauft wurde und er nach Weinsberg zog und bei dem Eiſenbahnbau ſeinen Verdienſt ſuchte. Da er die wackere Frau mit Wort und That mißhandelte, ihr einigemal erklärte, daß er zuerſt ſie, dann ſich ſelbſt ermorden werde, und Nachts einmal auch wirklich Anſtalt dazu machte, ſo ging vor drei Wochen die Frau mit ihrem einjährigen Kind von ihrem Manne fort und ſuchte und fand Schutz und Unterkommen bei ihrer früheren Dienſtherrſchaft, welche ſie und ihren Mann fortwährend auf das Großmüthigſte unterſtützt hatte. Es kam zu verſchiedenen Gerichtsverhandlungen und die Frau erklärte, daß ſie nicht mehr zu ihrem Manne gehen könne, da ſie fürchten müſſe, von ihm ermordet zu werden. Als er Mittwochs an dem Hauſe, in welchem ſie wohnte, vorbeiging, bat er, man möchte ſeine Frau in ſeine Wohnung ſchicken, da er etwas mit ihr zu reden habe. Auf die Einwendung, daß ſie aus bekannten Gründen nicht mehr in ſeine Wohnung gehen könne, betheuerte er ſeine ſchuldloſe, friedliche Geſinnung, und war zufrieden, daß er ſie im Nachbarhauſe unter Aufſicht des Hauseigenthümers ſprechen könne, die Frau begab ſich dahin, er ſchien ruhig und ordentlich mit ihr zu reden, drückte ſie aber beim Herausgehen an die Wand und verſetzte ihr mit einem Meſſer einen Stich ins Herz. Mit äußerſter Anſtrengung ſich aufraffend, die blutende Wunde mit beiden Händen zuſammenpreſſend, eilte ſie nach ihrer Wohnung, kam bis zur Treppe und ſtürzte todt zuſammen. Einſtweilen hatte auf der nämlichen Stelle der Mörder ſich ſelbſt einen Stich in die Bruſt beigebracht, wurde von dem Hausherrn verjagt, verwundete ſich auf der Straße zum zweitenmal, und als auch damit ſeine Abſicht nicht erreicht wurde, rannte er in ſeine Wohnung, ſchloß die Thüre zu und ſchnitt ſich mit dem Raſirmeſſer den Hals ab. Innerhalb 6 Minuten waren dieſe zwei Leben auf die ruchloſeſte Weiſe vernichtet und ein drittes endete noch ungeboren unter dem Herzen der armen Mutter.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erſcheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 23. Jun. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 31. 50, Aufſchlag 157 Cts.; Haber Fr. 17. 60. Aufſchlag 35 Cts.

Pariſer-Börſe. 24. Juni. 3 % Rente 68. 55, Credit mobilier 852, Oeſterr. Staatsbahn. 513. —.

London, 24. Juni. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 21. Juni. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5 % 70. 65, Bankaktien 829. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 20.

Wechſelkurs. 21. Juni. London 127. 65 Augsburg 3 Monat 107. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juni.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26'' 10,7'''	26'' 11,0'''	26'' 11,1'''
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbed.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juni 1862.

Storchen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Vonderweid, Negt. v. Baſel.
— Boa, dto. v. Paris.
— Moſer, Profeſſor, Baſel.
— Reiſer zu 3, Part. v. Speicher.
— Bieler, dto. v. Schaffhauſen.
— Wächter, dto. v. Remigen.
Ochſen.
30 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Kaufm. v. Coppet.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Mad. Pictet m. Sohn, v. Lauſanne
— Ruchonnet, v. Neuville.
Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Frei, Kfm. v. Baſel.
— Widmer, dto. v. dto.
— Seifert, dto. v. Chemnitz.

Hr. Abraham, Kfm. v. Marſeille.
— Gerber, dto. v. Chauxdefonds.
Igf. ollinger, v. Wädenſchweil.
Löwen.
10 HH. Großräthe.
Hr. Näf, eidg. Oberſt, Aarburg.
— Leers, Priv. v. Frankfurt.
— Indermühle, dto. v. Kieſen.
— Dreyer, Kfm. v. Genf.
— Kriegbaum, dto. v. Leipzig.
— Müller, dto. v. Zofingen.
Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Zumbrunn, Kfm., Ringenberg
— Kötz, Zimmerm. v Leipzig.
— Bregeza, dto. v. Köthen.
— Kaupp, Buchbd., Dornſtetten
— Konrad, Bierbr., Eßfeld.
— Mück, Müller, Ofterdingen.
— Hu er, Färber, Eßlingen.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Wäcker in, Kaufm. v. Zürich.
— Jakel, Uhrenmch. v. Wien.
— Strauber, Bäcker, Hegnau.
— Haren, Maurer, Markelfingen
— Welcher, Küfer, Frohſinn.
— Weſſeli, Gießer, Wehingen.
— Karls, dto. v Hamburg.
— Straß, Buchbd., Schneiz.
— Triſchler, Schnd., Büchenbach
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Gluditz, Priv. v. Groſenheim.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Brüſchli, Müller, Surſee.
— Niederer m. F. v. Birsfeld.
Igfr. Guger, v. ntenſchwyl.
— Haberthur, v. Breitenbach.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Anweſenheit des **Renz'ſchen Circus** in Zürich wird drei Mal wöchentlich, **Sonntag, Dienſtag** und **Freitag** Abends nach dem Schluſſe der Vorſtellungen um **9** Uhr **40** Minuten **ein Extrazug von Zürich nach Aarau** abgehen, welcher an allen Stationen anhalten wird. Dieſer Extrazug wird Freitag, den 27. d. Mts. zum erſten Male ſtattfinden.

Zürich, den 24. Juni 1862.

Die Direktion
der ſchweizer. Nordoſtbahn.

918]

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preiſen.

Während der Dauer des Sommer-Fahrtenplanes werden auf den Hauptſtationen der Nordoſtbahn für verſchiedene, beſtimmte Fahrten Billete mit ein-, zwei- und mehrtägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preiſen (Sonntags-Billete u. ſ. w.) ausgegeben. Ein Verzeichniß dieſer Fahrten findet ſich auf ſämmtlichen Stationen ſowie an andern öffentlichen Orten angeſchlagen und iſt überdies vollſtändig in dem Reiſebegleiter (Nr. 29) von D. Bürkli in Zürich enthalten.

Zürich, im Juni 1862.

Die Direktion
der ſchweizer. Nordoſtbahn.

921]

Abonnements-Einladung
auf die
Schweizeriſche Sonntags-Zeitung.

Preis bei der Poſt: halbjährlich 2 Fr. 25 Rp.

Im Format der größten Schweizer Blätter jeden Sonntag früh erſcheinend, bringt die Schweizeriſche Sonntags-Zeitung volksthümliche Nachrichten von Politik, Landwirthſchaft, Handel und Gewerbe nebſt Mittheilungen für Geiſt und Gemüth, und empfiehlt ſich Jedermann durch ihren reichen Inhalt aus obgenannten Gebieten, ganz beſonders aber Handel- und Gewerbtreibenden, ſowie Landleuten durch ihre umfaſſenden Lebensmittel-Marktberichte und den Umſtand, **daß ſie die Fruchtpreiſe der Märkte von Lindau und München noch denſelben Tag erhält und vor allen andern Blättern zur Kenntniß bringt.**

Zu Abonnements ladet höflich ein:

Die Expedition der Schweiz. Sonntags-Zeitung
in Frauenfeld.

☞ Probenummern ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

☞ **Inſerate** in der Sonntags-Zeitung allein werden zu **zehn Rappen** per Petit-Zeile berechnet, für weitere **ſieben Rappen** per Zeile aber auch in die **Thurgauer Zeitung** aufgenommen.

[923

Circus Renz auf dem neuen Viehmarkt in Zürich.

Einem Hochgeehrten Publikum von Aarau und deren Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner ganzen Geſellſchaft und meinen ſämmtlichen Pferden hier in Zürich eingetroffen bin, und mit meinen Vorſtellungen in der höhern Reitkunſt, Pferdedreſſur und Gymnaſtik begonnen habe. Ich gedenke mich ca. 3 Wochen hier aufzuhalten, und werden während dieſer Zeit täglich Abends 6½ Uhr meine Vorſtellungen ſtattfinden.

Zu dieſen meinen Vorſtellungen erlaube ich mir ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenſt einzuladen.

Zürich, den 19. Juni 1862.

Hochachtungsvoll

C. Renz, Director.

Leichen-Anzeige.

Nro. 54.

Donnerſtag den 26. Juni 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jakob Fiſcher, Lithograph; 57 J., 11 M., 5 T. alt. — Leidabnahme: Nr. 525 vis-à-vis der Säge.

Wer auf einen guten Titel und Bürgſchaft à 5% Zins eine Summe von 3000 bis 5000 Fr. zu leihen wünſcht, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [922

Mit Anfang Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Gartenlaube.

Illuſtrirtes Familien-Blatt.

Wöchentlich erſcheint eine Nummer 1½ bis 2 Bogen. Preis vierteljährig nur 2 Franken. —

Für den Werth dieſes beliebten Familienblattes ſpricht der fortwährend vermehrte Abſatz desſelben; es werden jetzt über 100,000 Exemplare gedruckt. — Der unterhaltende und belehrende Inhalt bietet einen Genuß, den jeder Familienvater ſeinen Angehörigen gerne bieten ſollte.

Wir empfehlen uns zu Beſtellungen.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

916]

Pariser Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen,
ſowie auch **weiße** und **ſchwarze**

Militär-Handſchuhe

empfiehlt beſtens

F. Burkhardt, Coiffeur.

Von heute an täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei

Fried. Siebenmann, Metzger,
zum Schlüſſel.

917]

Schönes ſchmackhaftes **Kommisbrod** zu 40 Ct. per 3 Pfd., **Kernenbrod** zu 48 Ct. per 3 Pfd. bei

Dätwyler, Beck, Kirchgaſſe.

920]

Zu verkaufen:

Gute Milch, auf Verlangen Morgens und Abends in's Haus; in Nr. 584 ſich anzumelden. [915

Zum Verkauf:

Ein ſchöner **Sekretär.** Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [912

Zu vermiethen:

In Nr. 78. zwei Kammern, wovon eine als Schlafſtätte eingerichtet iſt. Auf Verlangen kann auch die Koſt gegeben werden. [911

Ein gutgeſittetes Mädchen könnte hier bei einer Schneiderin unter billigen Bedingniſſen ſogleich in die Lehre treten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zu verkaufen:

Ein tragbarer, weißer **Kachelofen** mit eiſernen Reifen gebunden, nebſt eiſernem Rohr, in Nr. 163. [907

Druck und Verlag von F. G. Mr atin in Aarau.

Donnerſtag. №. 149. 26. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes

am 25. Juni 1862.

In Folge des Beſchluſſes in artikelweiſe Berathung der Verfaſſungsrevision einzutreten, geht man an den Abänderungs-Antrag am Platz des § 25 der Verfaſſung, betreffend das Armenweſen.

Hr. Suter von Baden ſtellt und begründet folgenden Antrag: „Das Armenweſen ſteht unter der Oberaufſicht des Staates. Das Recht, wie die Pflicht der Armenfürſorge hat ſtufenweiſe die Familie, die Gemeinde und der Kanton. Den Behörden liegt es ob, die Urſache der Verarmung aufzufinden und ihr entgegenzuwirken. Das Ausführlichere darüber ſoll durch das Geſetz beſtimmt werden.“

Hr. Siegfried ſtellt für das letzte Lemma des Antrages folgenden Abänderungs-Antrag: „Die Leiſtungen des Staates an die Armenausgaben der Gemeinden ſind durch das Geſetz in einem zu der Steuerkraft und Steuerlaſt der einzelnen Gemeinden in billigem Verhältniß ſtehenden Maße zu regeln.

Hr. Fürſprech Jäger unterſtützt die Vorſchläge der Commiſſion und hält dieſe für eine glückliche Löſung obſchwebender Frage. Der Redner will nicht über den Vorſchlag von Hrn. Suter von Baden ſprechen, derſelbe ſage eigentlich gar nichts. Der Antrag des Hrn. Siegfried habe den gleichen Grundgedanken wie die Commiſſion, die Redaktion ſei aber eine viel unbeſtimmtere.

Hr. Bürle gehört einer Gemeinde an, welche in Bezug auf das Armenweſen gut ſteht, er hätte daher von ſeinem ortsbürgerlichen Standpunkt aus eher gegen als für den Vorſchlag der Commiſſion zu ſprechen, ſtellt ſich aber nicht auf denſelben. Er findet den Commiſſional-Antrag viel zweckmäßiger, als die beiden andern; laſſe man durchblicken, daß der Staat Unterſtützungen reiche auch da, wo die Armenlaſt unbedeutend ſei, ſo werden alle Gemeinden Armenſteuern beziehen nur um Staatsunterſtützungen zu erhalten.

Hr. Reg.-Rath Schwarz iſt einverſtanden, daß der Armenparagraph einer Reviſion unterſtellt werde, wenn auch derſelbe nicht vom Reg.-Rath behandelt worden ſei. Er findet die Löſung der Armenfrage durch die Commiſſion ſehr glücklich und zeigt, daß das bisherige Syſtem der Unterſtützung ein fruchtloſes ſei, das für die Zukunft nicht beibehalten werden dürfe.

Hr. Fürſprech Haberſtich begründet noch die Anträge der Commiſſion und zeigt den Vortheil dieſer gegenüber dem Antrag des Hrn. Siegfried.

Hr. Suter verſucht noch ſeinen Antrag zu begründen, und Hr. Lindenmann ſucht Hrn. Suter zu belehren.

Mit großer Mehrheit wird der § 25 nach Vorſchlag der Commiſſion beſchloſſen.

Zur Berathung kommt der § 28 der Verfaſſung (Steuerweſen). Der Herr Berichterſtatter begründet die Anſichten der Commiſſion und zeigt den Unterſchied zwiſchen dem Entwurf und den Beſtimmungen der gegenwärtigen Verfaſſung.

Hr. Fürſprech Kellersberger greift das zweite Lemma an, welches den Grundſatz aufſtellt, daß alles im Kanton befindliche Vermögen ſteuerpflichtig ſei. Er frägt, ob die Gemeindegüter Staatsſteuer bezahlen müſſen, und ob umgekehrt das Staatsvermögen Gemeindeſteuern zu bezahlen habe, da wo daſſelbe ſich befinde.

Hr. Bürli vertheidigt das Lemma nach Anſicht der Commiſſion.

Hr. Jäger ſchließt ſich der Anſicht des Hrn. Kellersberger an.

Das Lemma wird zur nochmaligen und genauern Redaktion an die Commiſſion gewieſen.

Bei dem 3. Lemma, welches die Progreſſion beſtimmt, erhebt ſich Hr. Suter von Baden. Er will dieſen Satz ſtreichen.

Hr. Gyſi von Buchs findet die Progreſſivſteuer für ungerecht, dagegen will er, daß man eine Mindeſtſumme ſteuerfrei erkläre.

Hr. Dr. Thut will dieſes Lemma zur Umarbeitung an die Commiſſion zurückweiſen, in dem Sinne, daß für jeden Steuerpflichtigen eine Mindeſtſumme ſteuerfrei werde; die Gerechtigkeit dieſes Grundſatzes laſſe ſich nicht mit theoretiſchen Phraſen abfertigen.

Hr. Fürſprech Jäger tritt gegen die Anſicht von Hrn. Dr. Thut auf; er findet dieſe Anſicht gefährlich.

Hr. Reg.-Rath Schwarz unterſtützt die Anſicht des Reg.-Raths, welcher für eine Mindeſtſumme auch geringere Procente feſtſetzt.

Hr. Wey unterſtützt die Anſichten der Commiſſion, ebenſo Hr. Lindenmann.

Die Anträge der Commiſſion werden beſchloſſen.

Beim Lemma über die Abgaben der Wirthe erhebt ſich Hr. Suter von Baden; er glaubt, die Wirthe bezahlen eine Abgabe mit der Commiſſions-Gebühr. Jede andere Abgabe findet er ungerecht, man ſolle die Entſtehung von Etabliſſementen nicht erſchweren, welche den Gemeinden Verdienſt gewähren.

Der Hr. Berichterſtatter ſucht den Hrn. Suter von Baden zu belehren.

Hr. Reg.-Rath Brentano will ſagen, die Abgabe der Wirthe iſt, ohne weſentliche Benachtheiligung der Gemeindeeinkünfte, zu ermäßigen.

Hr. Heer von Klingnau, als Engelwirth daſelbſt, korrigirt die Anſichten des Hrn. Suter, indem er erklärt, daß die Wirthe ſelbſt nicht wünſchen, nach der Anſicht von Hrn. Suter nichts zu bezahlen, die Anträge der Commiſſion ſeien gerecht.

Hr. Oberſt Fiſcher giebt den Anträgen des Reg.-Rathes den Vorzug. Er will daher ſtatt Abgabe der Wirthe ſagen: Getränkabgabe der Wirthe.

Der Herr Berichterſtatter berichtigt nach links und rechts.

Hr. Suter von Baden will die Angelegenheit wieder auf den rechten Geſichtspunkt rücken.

Hr. Bürli zeigt dem Hrn. Suter einen anderen Geſichtspunkt, von welchem aus man zur Ueberzeugung kömmt, daß das Badwaſſer von Baden den dortigen Wirthen ſo viel, vielleicht noch mehr eintrage, als die Flüſſigkeit aus dem Rebberg, daher will er keine Getränkabgabe, ſondern den allgemeinen Ausdruck „Abgabe der Wirthe“.

Alle Abänderungsanträge bleiben in der Minderheit.

Das Salz-Lemma, welches den gleichen Wortlaut der Verfaſſung enthält, will Hr. Dr. Thuet alſo faſſen: „Der Salzverkaufspreis hat ſich in billigem Verhältniß nach dem Ankaufspreis zu richten“.

Hr. RR. Schwarz vertheidigt den Antrag des Reg.-Rathes oder den des Hrn. Dr. Thuet und zeigt wie undeutlich und nachtheilig die jetzige Beſtimmung ſei.

Hr. Jäger zeigt, daß ein bedeutender Unterſchied zwiſchen den Anträgen des Reg.-Rathes und Hrn. Dr. Thuet's beſtehe, indem nach dem Antrag von Hrn. Dr. Thuet der Salzpreis auch erhöht werden könne. Dieſes will er nicht und ſtimmt daher zum Antrag des Regierungsrathes.

Hr. Siegfried will lieber dieſe Angelegenheit an die Commiſſion zurückweiſen.

Der Hr. Berichterſtatter möchte principiell abſtimmen laſſen, ob man etwas anderes wolle und ſei dies bejaht, ſo ſolle man dieſes Lemma an die Commiſſion zurückweiſen.

Hr. Jäger will den Grundſatz beſtimmt ausſprechen, daß der gegenwärtige Verkaufspreis des Salzes nicht dürfe erhöht werden, dann möge die Commiſſion eine Redaction berathen. Dieſes letztere wird beſchloſſen.

Am Schluß des Steuerparagraphen beantragt Hr. Gersbach, die Commiſſion möchte noch Anträge bringen über den Grundſatz, ob die Liegenſchaften da ſteuerbar ſeien, wo die Grundſtücke, oder da wo der Eigenthümer ſich befinde.

HH. Berichterſtatter Haberſtich und Siegfried zeigen, daß eine derartige Beſtimmung einzig richtig durch die Geſetzgebung erledigt werde.

Hr. Küpfer von Baden ſchließt ſich dieſer ausgeſprochenen Anſicht an.

Hr. Jäger bekennt ſich heute noch zu den frühern Beſtimmungen in der Verfaſſung und würde bedauern, wenn von Gemeinden im Kanton gegen einander etwas anderes beſchloſſen werden wollte, dagegen will er auch nichts über dieſe Beſtimmung in die Verfaſſung aufnehmen, damit man ſpäter freie Hand habe, gegen auswärtige Eigenthümer das Nöthige zu beſchließen.

In den Antrag des Hrn. Gersbach wird nicht eingetreten.

Zur Berathung kommt der V. Abſchnitt der Verfaſſung.

§. 1. Ohne Bemerkung.

§. 2. lautet: Die Geſammtreviſion findet ſtatt:

a. wenn der Gr. Rath ſie, nach zweimaliger, in verſchiedenen Sitzungszeiten ſtattgefundener Berathung der Frage, in der Mehrheit ſeiner Mitglieder für nöthig erklärt; oder
b. wenn ſie durch 5000 ſtimmfähige Bürger verlangt wird,

und im einten wie im andern Falle die Frage, ob die Geſammtreviſion vorzunehmen ſei, durch die Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger bejaht wird.

Hr. Jäger will die Summe der ſtimmfähigen Bürger, welche das Recht haben ſollen, eine Verfaſſungs-Reviſion zur Abſtimmung zu bringen, von 5000 auf 3000 herabſetzen, um, da die 10jährige Anfrage wolle fallen gelaſſen werden, dann auf andere Weiſe die Reviſion zu erleichtern.

Hr. Küpfer will die Abſtimmung nicht in den Gemeinden ſondern in den Kreisverſammlungen vornehmen.

Der Herr Berichterſtatter widerlegt ſehr beredt den Antrag des Hrn. Jäger.

Hr. Lindenmann will die 10jährige Anfrage beibehalten.

Hr. Fürſprech Baldinger hält die Aufnahme dieſes Sicherheitsventils möglicher Weiſe für klug, allein trotz dieſer Rückſicht kann er nicht dazu ſtimmen, auch auf die Gefahr hin unpopulär zu erſcheinen. Er kann aber auch nicht zu dem Antrag von Hrn. Jäger ſtimmen, 3000 Stimmen auf eine Activ-Stimmenzahl von 42,000 iſt doch allzugering.

Hr. RR. Keller iſt in der Regierung mit den andern Mitgliedern einſtimmig für Streichung der 10jährigen Anfrage geweſen, er glaubt aber zum Bewußtſein gekommen zu ſein, daß das Volk dieſelbe behalten wolle.

Hr. RR. Welti erhebt ſich ſehr beredt gegen das letzte Votum des Hrn. Keller.

Hr. Präſident Suter ſpricht ſehr lebhaft für die 10jährige Anfrage, Hr. Dr. Thuet dagegen.

Die HH. Lindenmann und Keller repliciren noch einmal, dann wird zur Abſtimmung geſchritten.

Die Zahl der 5000 zu Anbegehrung der Verfaſſungsreviſion wird nach Antrag der Commiſſion beſchloſſen, der Antrag Küpfer, die Abſtimmung in den Kreisverſammlungen vorzunehmen, verworfen, und endlich grundſätzlich die 10jährige Anfrage zum Beſchluß erhoben.

Die Commiſſion wird darüber noch Anträge bringen.

In § 5 will der Berichterſtatter die Partialreviſion eintreten laſſen, wenn 3000 ſtimmfähige Bürger dieſelbe verlangen, gegenüber dem Commiſſional-Vorſchlag von 5000.

Hr. Siegfried will 5000 beibehalten, was auch beſchloſſen wird.

Eidgenoſſenſchaft.

In einer Korreſpondenz der „St. Gall. Ztg.“ aus der innern Schweiz wird auf einige Mängel aufmerkſam gemacht in der Art, wie die verſchiedenen Glieder der Armee gegenwärtig in den einzelnen Kantonen eingeſchult und behandelt werden. Es wird namentlich auf das Vorrecht der Spezialwaffen gegenüber der Infanterie und dem ſtiefmütterlichen Unterricht der letztern durch Inſtruktoren hingewieſen, welche entweder aus zurückgekehrten neapolitaniſchen Söldnern gewählt werden, oder nicht alle reglementariſche Dienſtzweige kennen, oder in Bezug auf Takt und Charakter nicht muſterhaft daſtehen und endlich ſo beſoldet werden, daß der arme Infanterieinſtruktor, um nur einfach leben zu können, noch ein unpaſſendes Nebengeſchäft treiben müſſe. Es werden darum gleiche Rechte mit den Spezialwaffen in Beziehung auf Sold und Verpflegung für die Infanterie verlangt, ſowie Aufbeſſerung der Beſoldungen der Inſtruktoren, um tüchtigere Lehrer und charakterfeſtere, von beſſerm Schweizergeiſte beſeelte Erzieher der Infanterie zu erhalten. (B. Z.)

Aargau. Erwiderung. Ein Einſender aus dem Suhrenthale in die „Aar. Nachr.“ Nro. 142 bemüht ſich die Lehrer des reformirten Landestheiles vor den Augen des Volkes römiſch und namentlich die von S. B. M. und E. recht ſchwarz zu färben, weil die beiden obern Lehrer in S. die Aarauer Proteſtation, wie noch tauſend andere harmloſe Bürger im Lande, ja ganze Bezirke, nicht unterzeichneten. Sie ſchloſſen ſich derſelben nicht an, weil ſie das Treiben eines Schleunigers, das ſchon im Keime faul iſt, und bald zuſammenfallen wird, damals wenigſtens, für nicht gefährlich hielten und der Sache ihren Gang, bis auf einen gewiſſen Punkt, laſſen wollten, erſtens, und zweitens, weil ſie es für klüger hielten, wenn die Lehrer dieſen Augenblick noch ſtille ſeien und ſich nicht in die vorderſten Reihen drängen, um nicht den Vorwurf auf ſich zu ziehen, ſie verfolgen andere Zwecke; und drittens endlich, weil ſie die Proteſtation für eine unnöthige und faſt Furcht verrathende Maßregel und eine allfällig nöthig werdende Volksabſtimmung für den geeignetſten Anlaß hielten, an den Tag zu legen, daß ſie treu zur Fahne der Behörden ſtehen, treuer als mancher, der ſeinen Namen der Proteſtation beigeſetzt; und fürwahr ſo treu als der Einſender des fraglichen Artikels, der ſo oberflächlich, ja faſt böswillig einen ganzen Stand zu brandmarken ſucht, nur weil zwei davon arglos ihre Namen nicht in die Proteſtation ſchrieben. Wenn er das nur als unklug getadelt hätte, ſo könnten wir es begreifen, aber wie iſt es nur möglich, daß ein gebildeter Herr aus dieſer Unterlaſſung den argen Schluß ziehen und uns in den Verdacht ſtellen darf, als wären wir Schleunigers Freunde und unſerer Behörden Feinde. Uebrigens ſoll er an ſeine eigene Bruſt greifen. Ich halte es für recht, wenn Einer für den Großen Rath in die Schranken tritt, aber dann ſollte er nicht am Wirthstiſche über die Regierung losziehen und ſo kurzſichtig ſein nicht einzuſehen, daß er damit gerade das Feuer auf Klingnauiſchem Heerde ſchürt, und wo es nur glimmt, anfacht. Dort unten im Lande will man nicht nur einzelne Großräthe, ſondern vielmehr gewiſſe Regierungsräthe, wie Sie, Herr Einſender, beſeitigen. Iſt das klug? iſt es ſtaatsmänniſch? iſt es vorſichtig?

Was endlich die Ausfälle auf meine berufliche Thätigkeit betrifft, ſo kennt Einſender auch die gute Seite meiner Schule, verdeckt ſie aber ſchadenfroh mit hämiſchen Ausdrücken über die ſchwache. Das kann ein Mitglied derjenigen Commiſſion, welche das künftige Schulgeſetz zu berathen hat. Im Uebrigen bemerke nur, daß ich nicht weiter in die Sache eintrete und hier ein Zeugniß aus jenen Jahren beilege, in welchen ich wirklich noch Strohgeſchäfte machte, und welches meine amtliche Ehre hinlänglich rettet und den Einſender ſchlägt.

Suhr, den 24. Juni 1862.

J. J. Bolliger, Oberlehrer.

Auszug
aus dem
Inſpektoratsbericht des Schulkreiſes Suhr pro 1857/58.

Suhr. Oberſchule. Der Lehrer baut auf dem in der Mittelſchule ſolid gelegten Grunde mit richtiger Sicherheit und vielem Lehrgeſchick fort, ſo daß in dieſer Schule in allen Lehrfächern ſehr erfreuliche Reſultate erzielt werden. Am meiſten befriedigen das Rechnen, Schönſchreiben und die Aufſätze. Letztere ſind nicht etwa bloße wörtliche Nacherzählungen, ſondern ſie zeugen von eigner Erfindungsgabe, Einbildungskraft und einer in Gemeindeſchulen ſehr ſeltnen Gewandtheit in der Sprache. Auch die Rechtſchreibung iſt mit wenigen Ausnahmen korrekt und fehlerfrei.

Sodann verdienen die wirklich ſchönen, gleichmäßigen Schriften alles Lob. Der Lehrer erzielt dieſes ſchöne Reſultat durch die Taktſchreibmethode, die überall Nachahmung verdiente. Es werden hiedurch nicht nur ſchöne Schulſchriften erzielt, ſondern was die Hauptſache iſt, die Schüler behalten auch nach ihrem Austritte aus der Schule im ſpätern Leben eine feſte, regelmäßige und wohlgefällige Schrift.

Endlich verdient noch die laute, deutliche Ausſprache beim Leſen und Herſagen alles Lob; nur iſt zu wünſchen, daß beim Leſen von Verſen nicht allemal beim Anfang der Verszeile die Stimme gehoben und beim Ende geſenkt werde, wodurch ein ſingender, leiermäßiger Leſeton erzeugt wird, der das feiner gebildete Ohr eines ſprachkundigen Zuhörers ſehr unangenehm berühren muß. Auch in der Geographie haben die Kinder mannigfache Kenntniſſe gezeigt, es bleibt aber zu wünſchen, daß künftig nur einzelne Schüler und nicht alle im Chor antworten. Im Allgemeinen ſteht die Schule ſehr gut.

Alſo noch erhaltener Weiſung ausgezogen
Die Schulpflege Suhr.
Suhr, den 17. Nov. 1858.

— Die Unterſchriften gegen die Schleuniger Adreſſe ſind auf 5000 geſtiegen. Selbſt von Klingnau ſind ſolche eingegangen und dabei Gemeindeammann, Gemeindeſchreiber und die Lehrer unterzeichnet.

In Wohlen ſollen die Unterſchriften für Schleuniger maſſenweiſe zurückgezogen werden.

Luzern. Graf von Chambord gibt jeden Abend von 8—10 Uhr in ſeinem Hotel (äußere Schweizerhof-Dependence) eine Soirée. Um 7 Uhr kommt ſ. kgl. Hoheit aus ſeinem Hotel hinüber zum Diner in den Schweizerhof und vor 8 Uhr iſt er wieder zurück. Nun entwickelt ſich großes Leben in den Räumen vor den Schweizerhof-Hotels. Die franzöſiſchen Gäſte ſtrömen von allen Seiten zu Fuß und zu Wagen herbei in den eleganteſten Toiletten. Man muß geſtehen, daß viele, ſehr ſchöne, ſtämmige, würdig ausſehende Männer darunter ſind. Die Damen aber ohne Ausnahme ſtrahlen in lauter Atlas, weiß, reich, mit blitzenden Diademen von Gold, Blumen und Diamanten. Man ſagt, daß kein königliches Hoflager je etwas Reicheres und Glänzenderes beim Empfang geſehen.

— Geſtern hatte das im Hotel des Grafen v. Chambord von einem eigenen Sekretär geführte Verzeichniß über die auf Beſuch kommenden HH. Franzoſen die Zahl 2000 überſchritten. (Schweiz. Ztg.)

Baſel, 25. Juni. Letzte Nacht 1 Uhr erhielt bei entſtandenen Streithändeln auf dem Heuberg ein Maurergeſelle zwei Stiche in den Rücken, denen er, in den Spital gebracht, früh halb 4 Uhr erlag. Verſchiedene Verhaftungen ſind vorgenommen.

St. Gallen. An der Wallenſeelinie, in der Nähe des ſog. Filzbaches, löſte ſich Montag Mittag eine Felsplatte und ſtürzte auf die Bahn. Der von Zürich kommende Zug konnte deshalb nicht paſſiren, bis die Felsmaſſe entfernt war; hingegen konnten die Paſſagiere die verſchüttete Stelle zu Fuß überſchreiten und wurden auf der andern Seite durch einen von Sargans abgeordneten Extrazug ſofort weiter transportirt. Nach circa drei Stunden war die Bahnlinie wieder frei und der Betrieb nahm ſeinen regelmäßigen Gang.

Appenzell A.-Rh. Das Obergericht hat Montags den Metzger Schläpfer wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt. Der Unglückliche wird nun noch mit einem Begnadigungsgeſuch an den in den nächſten Tagen ſich verſammelnden Gr. Rath gelangen.

Waadt. Die am letzten Sonntag getroffene Erſatzwahl in den Nationalrath ſcheint dem gouvernementalen Kandidaten günſtig zu ſein; wenigſtens geben bisherige Berichte dem Kommandanten Burnand 1848, dem Hrn. alt Staatsrath Meyſtre 1230 Stimmen.

Neuern Berichten zufolge iſt der Erſtere gewählt.

Ausland.

Deutſchland.

— Kaſſel, 24. Juni. General Haynau wurde in beſonderer Miſſion nach Wien geſchickt.

— Dresden, 24. Juni. Sowie ſchon die zweite, hat heute die erſte Kammer den franzöſiſch-preußiſchen Handelsvertrag genehmigt.

— Frankfurt. Die „D. A. Ztg.“ meldet aus Frankfurt a. M.: Die Zahl der Opfer unſerer benachbarten Spielbäder nimmt in entſetzlicher Weiſe zu. Während ſich vor wenigen Tagen in einem unſerer Nachbarorte ein angeſehener, wohlhabender Bürger und Familienvater, der beträchtliche Verluſte erlitten hatte, erſchoß, fand man am Montag Morgen in dem belebteſten und ſchönſten Theile der Homburger Promenade einen jungen Mann todt. Derſelbe hatte ſich, nachdem er Hab und Gut an der dortigen Bank verſpielt, erhängt. — Einer Mittheilung des in Frankfurt a. M. erſcheinenden Volksfreund entnehmen wir, daß in Homburg im Laufe des vorigen Jahres 9 oder 10 Selbſtmorde vorkamen; im Monat September allein vier.

Frankreich.

— Paris, 24. Juni. „Pays“ und „Temps“ ſagen, noch bevor 8 Tage vergehen, werde Rußland das Königreich Italien anerkennen und dieſen Akt durch einen beſonderen Geſandten feierlich in Turin notifiziren laſſen. — Die Abend-Blätter melden, daß, da Lorencez in guter Lage ſich befinde, die Abſendung von Verſtärkungen vertagt ſei, ſo daß dieſelben erſt im Oktober, nach der Tropenhitze landen werden.

— Von 50 franz. Militärärzten hat das gelbe Fieber in Mexiko 40 weggerafft.

— Die baldige Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland wird mit jedem Tage wahrſcheinlicher. Als bei dem Friedensſchluſſe von Campo Formio der öſterreichiſche Bevollmächtigte als erſten Paragraph aufſtellte: „Oeſterreich erkennt die franzöſiſche Republik an“, ſtrich ihn General Bonaparte mit den Worten: „Die franzöſiſche Republik iſt wie die Sonne am Himmel, ſie bedarf keiner Anerkennung!“ So ſollte es auch mit Italien ſein.

Italien.

— In Turin ſpricht man von einer bevorſtehenden Aenderung des Miniſteriums. General Durando ſoll das Portefeuille des Auswärtigen niederlegen.

— Die Ex-Königin von Neapel wird mit einem Theil der königl. Familie ihren Onkel, den König von Baiern, beſuchen. Von München wird ſie ſich ſodann mit ihrer Schweſter zum Gebrauch der Bäder nach Ems begeben.

Rußland.

— Die Berichte über ruſſiſche Zuſtände drücken Befürchtungen aus, das Land ſtehe am Vorabende einer großen Revolution. Die Agitation habe faſt alle Klaſſen der Geſellſchaft ergriffen, die Unzufriedenheit ſei allgemein. Dieß iſt nichts weniger als unwahrſcheinlich. Die Ariſtokratie und was mit ihr, iſt erbittert über die Reformen zur Abſchaffung der Hörigkeit des Bauernſtandes und zu deſſen Hebung. Dem Volke geht es damit zu langſam. Kaiſer Alexander hat mit allen ſeinen wohlwollenden Abſichten und Werken einen ſchweren Stand. Er mahnt uns lebhaft an den guten Kaiſer Joſeph den Zweiten von Oeſtreich, der in ähnlichen edeln, humanen Beſtrebungen von der Ariſtokratie und Hierarchie bis zu Tode bekämpft und auch vom Wahne ſelbſt derjenigen verkannt und feindlich behandelt wurde, für deren Wohl er wirken wollte. Möge es Kaiſer Alexander beſſer ergehen und er nicht, wie Joſeph, ohne ſeine Plane verwirklicht zu haben, am gebrochenen Herzen ſterben.

Amerika.

— New-York, 3. Juni. James Buchanan, der frühere Präſident der Vereinigten Staaten, liegt hoffnungslos in Lancaſter krank. Sein Tod wird ſtündlich erwartet.

— Der gewöhnlich aus amtlichen Quellen ſchöpfende New-Yorker Korreſpondent der A. A. Z. kann nicht umhin, einzugeſtehen, daß M'Clellan's Offenſivoperation durch die zweitägige Schlacht bei Richmond einen ſchweren Schlag erlitten habe, und zugleich zu melden, daß Beauregard von Korinth ſeine Armee wirklich nach dem Oſten geführt habe; wie der Korreſpondent glaubt, zur Verſtärkung der Armee in Richmond, wodurch M'Clellans Gegner unverhältnißmäßig vermehrt würden. Wie ſpätere Berichte uns meldeten, ſoll bekanntlich Beauregard einen Theil ſeiner Armee nach Tenneſſee und Kentuky dirigirt haben.

Aarganiſches Cantonalturnfeſt.

An die verehrlichen Einwohner Aarau's!

Für die Beherbergung der an unſer Feſt kommenden auswärtigen Turner bedürfen wir circa 80—100 Quartiere. Wir ſind daher ſo frei, zu dieſem Zwecke bei hieſigen verehrl. Privaten eine Liſte zirkuliren zu laſſen, um deren gefällige Unterzeichnung wir anmit erſuchen.

Zugleich möchten wir bei dieſem Anlaſſe auch unſere wertheſten Gönner und Gönnerinnen nun freundlich bitten, die Turnpreiſe ſowie auch allfällig andere, theilweis uns ſchon zugeſicherte, dem Feſte gern gewidmete Gaben an den früher bezeichneten Orten, — wenn nicht anders über deren Abholungsweiſe verfügt wird, — nämlich bei den Herren Schmidt zum Bären, Wirz Chriſten, Turnlehrer Zürcher und C. A. Rudolf allerſpäteſtens bis Samſtag den 5. Juli abgeben zu wollen.

Das Feſtkomité.

Handel und Gewerbe.

Bern, 24. Juni. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 16, Haber Fr. 13. —; Kernen, per Viertel Fr. 3. 33, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 89, Mühlekorn Fr. 2. 35, Gerſte Fr. 1. 60, Bohnen Fr. 2. 85, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Luzern, 25. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 03, Aufſchlag Fr. 0. 02.

Langenthalermarkt vom 24. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. 50	bis Fr. 8. 98
Anken (per Zentner)	„ 88. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„ „ —. —
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 35

Pariſer-Börſe. 24. Juni. 3% Rente 68. 55, Credit mobilier 852, Oeſterr. Staatsbahn. 513. —.

London, 24. Juni. Conſols 92.

Leichen-Anzeige.

Nro. 55.

Freitag den 27. Juni 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Gautſchi, Beck; 26 Jahre alt. — Leidabnahme: Rathhausgaſſe Nr. 47.

Zu verkaufen:
Jaconnat- und **Indienne**-Reſten
bei **R. Kunz**,
wohnhaft bei Hrn. Fiſch, Uhrenmacher,
924] an der Halden.

Lohnwaſcherei.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine Lohnwaſcherei angefangen hat, und empfiehlt ſich daher beßtens unter Zuſicherung prompter und möglichſt billiger Bedienung.

Aarau, im Juni 1862.

Johanna Rüetſchi,
925] Glätterin.

Wer auf einen guten Titel und Bürgſchaft à 5% Zins eine Summe von 3000 bis 5000 Fr. zu leihen wünſcht, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [922

Mit Anfang Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Gartenlaube.

Illuſtrirtes Familien-Blatt.

Wöchentlich erſcheint eine Nummer 1 ½ bis 2 Bogen. Preis vierteljährig nur 2 Franken. —

Für den Werth dieſes beliebten Familienblattes ſpricht der fortwährend vermehrte Abſatz deſſelben; es werden jetzt über 100,000 Exemplare gedruckt. — Der unterhaltende und belehrende Inhalt bietet einen Genuß, den jeder Familienvater ſeinen Angehörigen gerne bieten ſollte.

Wir empfehlen uns zu Beſtellungen.

Halbmeyer & Schindler
916] in Aarau.

Pariser Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen,
ſowie auch **weiße** und **ſchwarze**

Militär-Handſchuhe

empfiehlt beſtens

F. Burkhardt, Coiffeur.

Von heute an täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei
Fried. Siebenmann, Metzger,
917] zum Schlüſſel.

Schönes ſchmackhaftes **Kommisbrod** zu 40 Ct. per 3 Pfd., **Kernenbrod** zu 48 Ct. per 3 Pfd. bei
920] **Dätwyler**, Beck, Kirchgaſſe.

Zu verkaufen:
Gute Milch, auf Verlangen Morgens und Abends in's Haus; in Nr. 584 ſich anzumelden. [915

Zum Verkauf:
Ein ſchöner **Sekretär**. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [912

Seit heute, 24. Juni, erſcheinen im unterzeichneten Verlage:

Die Verhandlungen
des
Aargauiſchen Großen Rathes
im Juni 1862.

Dieſe im Auftrage des Großen Rathes ſtenographiſch aufgezeichneten Verhandlungen über die in Berathung liegende Verfaſſungsreviſion erſcheinen täglich in 1 bis 2 Nummern, jede ½ Oktavbogen ſtark, und ſollen auch dem größern Publikum durch Abonnement zugänglich ſein.

Die **Abonnements-Bedingungen** ſind:

Preis für **jede Nummer**:
in Aarau ohne Adreſſe beim Verleger . . . . 5 Rappen,
durch die Poſt Frankatur-Gebühr per Nummer noch 3 Rappen.

Die Tit. Abonnenten verpflichten ſich für alle Nummern der gegenwärtigen Seſſion des Großen Rathes.

Beſtellungen und Beträge ſind **franco** einzuſenden, nur an den Verleger.

Bei dem großen Intereſſe dieſer Verhandlungen ſind zahlreiche Abonnements zu erwarten; und da die Auflage ſich darnach richtet, ſo iſt wünſchbar, daß dieſelben ſchnell eintreffen, indem fehlende Nummern ſpäter nicht mehr geliefert werden könnten.

H. R. Sauerländer,
926] Verlags-Buchhandlung in Aarau.

Niederlage von mouſſirenden
Erfriſchungs-Getränken,
als:

Selters- & Soda-Waſſer,
Limonade-Gazeuse

in verſchiedenen Sorten. Um einen lebhaften Verkehr in dieſen Getränken zu unterhalten, ſind die Preiſe außerordentlich billig geſtellt; die leeren Flaſchen werden wieder zurückgenommen.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich
Chr. Wernle,
872] Apotheker in Aarau.

Sofort zu beziehen:
Ein neu renovirtes **Logis**, in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Ueber die **Brod- und Fleiſchlieferung in's hieſige Armenhaus** wird neuerdings auf eine Dauer von 3 Monaten (vom 1. Juli bis 30. September 1862) Concurrenz eröffnet; Anmeldungstermin bis 26. Juni. Verſchloſſene Eingaben ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Herrn Dr. Frei, einzureichen.

Aarau, den 21. Juni 1862.

Aus Auftrag der Armenpflege:
Joh. Schmid, Armenpfleger.

☞ Abonnements-Einladung. ☜

Auf die alle Werktage erſcheinenden **„Aarauer Nachrichten“** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter“ beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter“ vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

**Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten“.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Juni.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″10,9‴	26″11,8‴
Thermometer	† 8	† 17	† 11
Regen u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	W
Himmelsbed.	W	—	W

Wiener-Börſe. 21. Juni. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5%. 70. 65, Bankaktien 829. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 20.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juni 1862.

Löwen.
12 HH. Großräthe.
Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Weillard, Priv. v. Aigle.
— Mißlap, Kaufm. v. Baſel.
— Brunner, dto. v. London.
— Hodler, dto. v. Bern.
Mad. Merky, v. Prag.
— Büffe, v. dto.
— Schnau. Fr. Tocht., v. dto.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Müller m. Fam., v. Roggwyl.
— Müller m. Kutſch., Stuttgart.
— Seifert, Negt. v. Chemnitz.

Ochſen.
30 HH. Großräthe.
Hr. Nuchonet u. Gem., Villeneuve.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Mad. Pictet m. Sohn, v. Lauſanne.

Sternen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Kaufm. v. Luzern.
— Borry, dto. v. dto.
— Moſer, dto. v. Zürich.
— Büchler, dto. v. Schaffhauſen.
— Wächter, dto. v. Remigen.
— Lea, dto. v. Paris.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr. Marmer, Negot. a. Waadt.
— Kahn, dto. v. Frankfurt.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Wild m. Kutſch., Kfm., Baſel.
— Hettt, dto. v. Zürich.
— Strebel, dto. v. Muri.
— Hirzel u. Fr., Prv., Seegraben.
— Holländer, dto. v. Williſau.
— Thus, dto. v. Romos.
— Peter, dto. v. Zürich.
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Niederer dto. v. Birsfeld.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Steiner, Schloſſer, Kehl.
— Kieſer, dto. v. Wirnweilen.
— Brütſchli, Müller, Surſee.
— Merz, Schneider, Leimbach.
— Vorſu, Priv. v. Neuenhof.
— Künzli, Kfm. v. Langenthal.
Igf. Lehmann zu 2, v. Trimbach.
— Hufſchmid, v. dto.

Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Schellenberg, Priv. v. Zürich.
— Hanikel, Buchhdl. v. dto.
— Betz, dto. v. dto.
— Köſtner, Küfer, Heilbronn.
— Schweizer, dto. v. Luzern.
— Stiefvater, dto. v. Kirchhofen.
— Ackermann, Wrb., Tutſchfelden.
— Kretz, Schreiner, Jodelfingen.
— Kohler, Schmied, Wynau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 151. 28. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Stand der Dinge in Italien.

Der Uebergangszuſtand ſcheint noch längere Zeit andauern zu ſollen. Die italieniſche Regierung, die Kammern, das Volk verlangen Rom zur Hauptſtadt; aber ſie iſt in den Händen des Kaiſers der Franzoſen, der ſie ſicherlich nur gegen den vollen Gegenwerth herausgibt. Ihrer Wünſche ſpottet er nur. Denn Spott iſt es, (wenn ihn nicht die Noth des Staatsſchatzes dazu gezwungen hat), Spott, wenn er die Beſatzung in Rom um einen Theil vermindert hat. Denn dieſe Verminderung iſt nicht einmal ſo bedeutend, daß ſie die Truppenzahl auf den Stand von 1847—1858 zurückſetzen würde. Und geſetzt auch, ſie wäre von mehr Gewicht: würde die Ausſicht auf die Gewinnung Roms zur Hauptſtadt ſich verbeſſern? Wäre es weniger mehr ein Fauſtpfand in ſeinen Händen? Beſagen zwölftauſend Franzoſen im Kirchenſtaate nicht dasſelbe, was vierundzwanzig oder fünfzigtauſend? Oder werden die Italiener gegen das franzöſiſche Kaiſerreich einen Krieg beginnen, um ſeine Schergen vom vaterländiſchen Boden zu vertreiben?

Der heil. Vater will natürlich weder heute, noch in naher Zukunft etwas von der Theilung der Herrſchaft Roms zwiſchen ſich und dem „Räuber“ in Turin wiſſen. Als „Räuber“ haben ihn nämlich die um den heil. Stuhl verſammelten Biſchöfe in ihrer bekannten Huldigungszuſchrift bezeichnet; daneben haben ſie bitter über die Unterdrückung der Kirche in Italien geklagt und die Erhaltung des weltlichen Thrones für durchaus nothwendig zur Bewahrung der geiſtlichen Unabhängigkeit erklärt.

Dieſe Erklärung der aus dem Umkreiſe der katholiſchen Welt zuſammenberufenen Biſchöfe iſt übrigens nicht maßgebend für Italien, das unmöglich ein Opferthier auf dem Altare des Pabſtthums ſein darf. In der That hat die Kammer in Turin ihre Entrüſtung über dieſe biſchöflichen Anſprüche ausgeſprochen und die Regierung zu kräftiger Widerlegung der „Verleumdungen“ aufgefordert.

Noch iſt übrigens das neue „Königreich“ ſelbſt in ſeinem bisherigen Gebiete nicht vollkommen befeſtigt. In Neapel wird, gleichviel, ob auf Geheiß des noch immer in Rom weilenden Königs Franz, der es übrigens in Abrede ſtellt, oder ob aus eigenem Antriebe der Betreffenden, noch fortwährend gewühlt, und es ſcheint, als habe die Strenge der verhaßten Piemonteſen ſehr wenig geholfen. Nicht nur wurde vor Kurzem ein Anleihen für neue Werbungen entdeckt, ſondern dieſe werden auch wirklich fortgeſetzt. Man nennt die bewaffneten Anhänger des vertriebenen Königs „Räuber“ (Banditen), wie ſeiner Zeit auch die flüchtigen und ſich ihres Lebens wehrenden Freiſinnigen als ſolche bezeichuet worden ſind.

Der Haß gegen die Piemonteſen iſt in Süditalien jedenfalls nicht im Abnehmen, und auch in Mailand werden ſie nicht mit den ſchmeichelhafteſten Namen belegt. Ueberhaupt wollen die alten Eiferſüchteleien durchaus nicht erſticken. Die verſchiedenen großen Städte gönnen der einſtweiligen Hauptſtadt am Fuße der Alpen ihren Vorrang nicht, und Neapel, das ſonſt vorzugsweiſe das „Königreich“ hieß, ſieht ſich nur mit innerſtem Unwillen als eroberte Provinz behandelt.

Mag Viktor Emmanuel zur Beſchwichtigung der Gemüther wiederholt dahin reiſen, die unter der Aſche fortglimmende Glut wird damit nicht ausgelöſcht. Die Geiſtlichkeit und die Vornehmen ſind altköniglich geſinnt, der gemeine Mann haßt den Piemonteſen, der ſeinerſeits auch nichts beiträgt, um durch freundliches Benehmen die Eiferſucht zu dämpfen.

Die Partei der That, oder die Volkspartei, fügt ſich im Herzen der königlichen Regierung durchaus nicht. Ihre Freiwilligen ſehen ſich mit Undank behandelt, von den Soldaten des ſtehenden Heeres verachtet; ihr Haupt Garibaldi hat durch ſeinen offen ausgeſprochenen Haß gegen den Obertyrannen in den Tuilerien ſeine Stellung auch zur italieniſchen Krone jüngſt wieder entſchieden genug bezeichnet. Zwar ſpricht er warm von Zuſammenhalten unter der Führung des König-Ehrenmannes, weil eben die Nothwendigkeit es gebietet; aber ſeine wahre Geſinnung leuchtet doch immer hervor. Garibaldi iſt ein ſchlechter Unterthan, weil er nur Bürger iſt und ſein will.

Dieſer innerliche Zwieſpalt wird auf beiden Seiten lebhaft genug gefühlt, und der eine Theil fühlt daher bei der Berührung des Andern eine gewiſſe Unbehaglichkeit der er ſich nimmermehr zu entſchlagen vermag.

Garibaldi hat ſehr viele Hitzköpfe und ſchlimme Leute unter ſeinem Anhange; wer es aber beſſer mit Italien meine, er oder die Regierung des König-Ehrenmannes, darüber kann kein Zweifel walten. Die Bevölkerung fühlt es aber auch richtig heraus. Er kehrt nun wieder auf ſeine Inſel zurück, bis ihn vielleicht irgend ein — Schurkenſtreich neuerdings ruft, ein Schurkenſtreich, wenn nichts Anderes helfen zu wollen ſcheint.

Mazzini, das Haupt der Partei in Bezug auf den Gedanken, wie Garibaldi dasjenige in Bezug auf die That iſt, wird wahrſcheinlich noch länger in der Verbannung bleiben müſſen. Die Regierung hat einſtweilen noch genug an Garibaldi, und überdies wirft er in ſeiner neueſten Erklärung dem Könige Verrath an der Sache Italiens vor, der ihn verhindere, fortan noch mit ihm zuſammenzugehen. Neue Freiſchaaren ſtehen in Ausſicht.

Es iſt überhaupt ein merkwürdiges Spiel, das Spiel der verſchiedenen Triebfedern, welche in und um Italien in Bewegung ſind.

Eidgenoſſenſchaft.

Mit nächſtem Dienſtag den 1. Juli tritt der neue Poſtvertrag zwiſchen Italien und der Schweiz in Kraft. Laut demſelben kann jeder Brief von einem Land in das andere an ſeinen Beſtimmungsort frankirt werden und koſtet, wenn er nicht mehr als 10 Gramm wiegt, 30 Cent.; der nicht frankirte 40 Cent. Ausnahmsweiſe beträgt die Taxe nur 10 Cent. für ſolche frankirte Briefe, welche zwiſchen zwei italieniſchen und ſchweizeriſchen Poſtbüreaux [illegible] werden, die in gerader Linie nicht über 45 Kilometer von einander entfernt ſind. Unfrankirte Briefe der letztern Kategorie zahlen 20, rekommandirte Briefe außer der Frankatur noch 30 Cent.

Der Bundesrath hatte vor einiger Zeit ſeinen Geſandten, Hrn. Tourte in Turin, beauftragt, die Arbeiten am Mont-Cenis zu beſichtigen und dem Bundesrathe darüber Bericht zu erſtatten. Hr. Tourte hat nun in den jüngſten Tagen, in Begleitung des franzöſiſchen Geſandten in Turin und einem ſachkundigen Ingenieur, den Beſuch gemacht und darüber an den Bundesrath berichtet, daß ſie alle die Ueberzeugung mit zurückgenommen, daß das Problem vollſtändig gelöst ſei. Der durch Waſſerkraft erzeugte Druck komprimirter Luft, womit die Maſchinen-Bohrer im Tunnel getrieben und zugleich friſche Kraft zugeführt wird, ſteigt auf ſechs Atmosphären und kann bis auf 8 — 9 geſteigert werden. Bohrlöcher von 56 Centimeter (19 Zoll) Tiefe werden in 5 ½ Minuten gemacht. Gegenwärtig wird auf der italieniſchen Seite, wo einzig noch die Maſchinen arbeiten, 1,60—2,20 Meter täglich vorgerückt. Hier iſt der Tunnel bereits auf 1180 Meter vorgerückt; die Luft in dieſer Tiefe iſt vollkommen gut erhalten; auf ſavoyiſcher Seite, wo am 1. Juli nächſthin die Maſchinenarbeit beginnen wird, iſt die Tunnellänge jetzt 600 Meter.

Ein Hr. Kapitän Blau aus Bern, früher in neapolitaniſchen Dienſten, verreiste mit einer Empfehlung des Bundespräſidenten an unſern Geſandten in Turin, um ſich über die Penſionsliquidation zu orientiren. Hr. Tourte ertheilte ihm alle Auskunft, verſchaffte ihm auch eine Audienz bei Ratazzi. Der Herr ſcheint aber ſich ſo benommen zu haben, als ſei er ein neuer Vertreter des Bundesrathes und mit beſonderer Miſſion des Bundesrathes betraut. Der Bundesrath beauftragte Hrn. Tourte, dem italieniſchen Miniſterium wiſſen zu laſſen, daß Hr. Blau weder vom Bundesrathe noch vom Bundespräſidenten eine Miſſion habe und er ihm jede weitere Unterſtützung verſagen ſolle. Es war dieß nothwendig, um nicht Mißverſtändniſſe und Störungen in die nun im guten Gange befindliche Penſions-Liquidation zu bringen.

Von der Londoner Ausſtellung. (Mitgetheilt.) Soeben (Donnerſtag Nachmittags) kommt dem eidgen. Departement des Innern ein Telegramm aus London zu, welches die Namen derjenigen ſchweiz. Viehbeſitzer nennt, die bei der Ausſtellung in London für ihre Thiere Medaillen bekommen haben.

Für jede Race ſind ſechs Medaillen ausgeſetzt: drei für männliche, drei für
weibliche Thi– Es iſt den eidg. Kom-
miſſär– ı, nachträglich die Aner-
eiden Hauptracen zu er-
n der Schweiz im Gan-
u. Dieſelben wurden
eilt:
ace: a. für männ-
landwirthſchaftlichen
nthal und Saanen.
f. 3) Hrn. Ecoffey
eibliche Thiere:
de Loys zu Dorigni in Lauſanne; 3) dem Nämlichen. II. Braune Race: a. Für männliche Thiere: 1) dem ſchwyzeriſchen Bauernverein; 2) HH. Gebrüder Schnyder in Surſee; 3) Hrn. Dolder in Meilen. b. Für weibliche Thiere: 1) Hrn. Mettler in Goldau; 2) Hrn. Schmid in Gattikon bei Thalwyl (Zürich); 3) dem ſchwyzeriſchen Bauernverein.

Wenn wir den Schluß der Depeſche richtig verſtehen, ſo haben alle übrigen ſchweizeriſchen Thiere Ehrenmeldungen erhalten. (Bd.)

Die ſchweizeriſche Predigergeſellſchaft verſammelt ſich am 12. und 13. Auguſt in Heriſau. Am 1. Tag ſoll die Frage verhandelt werden: wie verhalten ſich der Methodismus über die Wiedergeburt und das daraus hervorgehende Leben zur Lehre des Evangeliums? Am 2. Tage wird die Idee und die Frage des eidg. Bettags Gegenſtand der Verhandlung ſein.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Rektor der Bezirksſchule in Muri den Hrn. Dr. Strauch gewählt.

— Hr. Müller-Dolder, bish. Staatskaſſabuchhalter, hat ſeine Entlaſſung von dieſer Stelle verlangt und dieſelbe auch in allen Ehren und unter Verdankung der treu geleiſteten Dienſte erhalten. Der Staat verliert an Hrn. Müller einen tüchtigen Beamteten.

— Der Reg.-Rath hat der Feuerverſicherungs-Geſellſchaft Helvetia in St. Gallen die Bewilligung zur Aufnahme von Mobiliarverſicherungen im Kanton ertheilt und dieſelbe in dieſer Hinſicht in gleiche Linie, wie die Schweiz. Mobiliarverſicherungs-Geſellſchaft, geſtellt.

— Der Reg.-Rath hat, um das Legaliſiren der Abberufungsunterſchriften gegenüber den darüber vernommenen Beſchwerden zu regeln, beſchloſſen:

Durch die Bezirksämter die Gemeindeammänner anzuweiſen:

a. daß die Forderung irgend welcher Gebühren von den Unterzeichnern für die amtliche Legaliſation ihrer Unterſchriften in dieſer öffentlichen Angelegenheit durchaus unzuläſſig und die allenfalls bereits bezogenen Gebühren den Betreffendene ſofort zurückzuerſtatten ſeien;
b. daß die Friſt, welche den Unterzeichnern für die Anerkennung ihrer Unterſchriften beim Ammann zu ſetzen ſei, nicht zu kurz geſtellt ſein dürfe;
c. daß die Ammänner auch durchaus nicht befugt ſeien, Unterſchriften, welche nicht anerkannt werden, auf der Liſte auszuſtreichen, ſondern daß ſie lediglich die anerkannten Unterſchriften in ihrer Aechtheit beglaubigen und ſodann anzugeben haben, welche Unterſchriften nicht anerkannt und daher auch nicht beglaubiget werden.

Ueberhaupt ſei, bei aller genauen Beobachtung eines geſetzlichen Legaliſations-Verfahrens, mit der der Ausübung eines verfaſſungsmäßigen Rechtes ſchuldigen Rückſicht gegen die Bürger zu verfahren und jede unnöthig beläſtigende Maßregel zu unterlaſſen.

— **Auch ein Wort des Dr. Luther über Juden.** Das „Neue Tagblatt aus der öſtlichen Schweiz“, das Seitenſtück der „Botſchaft“, hat in Nr. 144 einen Artikel unter der Ueberſchrift „der Rabbiner des Kantons Aargau“, in welchem für Schleuniger, den Collegen und Geſinnungsgenoſſen des „N. Tagblattes“, eine Lanze gebrochen wird. Franz Furger, das iſt der Name des würdigen Redaktors, thut ſich recht weidlich im Schimpfen —, auf dieſem Gebiete können und mögen wir weder ihm noch ſeinem ſaubern Freunde folgen. In Blättern ſolcher Tendenz und von ſolchen Herren beſchimpft zu werden erachtet Jeder nur für Ehre.

Herr Furger, der ſeinen Freund von der den Juden gemachten Verläumdung nicht reinigen kann, glaubt ihm damit einen guten Dienſt zu erweiſen, wenn er eine Stelle aus den Schriften Luthers anführt. Wohl! Luther, der unſterbliche Reformator ſagt in ſeiner „Auslegung der 22 erſten Pſalmen“ (im Jahr 1519).

„Daher (wegen der Hoffnung der Juden) iſt das Wüthen einiger Chriſten („wenn die anders noch Chriſten können genannt werden“) verdammlich, welche meinen ſie thun Gott daran einen Dienſt, wenn ſie die Juden auf das Gehäſſigſte verfolgen, alles Böſe über ſie denken und bei ihrem beweinenswürdigen Unglück ihrer noch mit dem äußerſten Hochmuth und Verachtung ſpotten, da ſie vielmehr ſollten nach dem Exempel dieſes Pſalmes (Pſ. 14, 10) und Pauli (Röm. 9. 1, 2) von Herzen über ſie traurig ſein, ſie bedauern und ohne Unterlaß für ſie beten. Dergleichen „gottloſe Chriſten thun ſowohl dem chriſtlichen Namen als Volke durch dieſe ihre Tyrannei nicht geringen Abbruch.“

Sodann an einer andern Stelle (Schrift, daß Jeſus Chriſtus ein geborener Jude ſei, Jahr 1523) ſagt derſelbe Luther:

„„Die Päbſte, Biſchöfe, Sophiſten und Mönche haben bisher alſo mit den Juden gefahren, daß wer ein guter Chriſt wäre geweſen, hätte wohl möcht' ein Jude werden“. Denn ſie haben mit den Juden gehandelt als wären es Hunde und nicht Menſchen; haben nichts mehr konnt thun, denn „ſie ſchelten und ihr Gut nehmen“, wenn man ſie gekauft hat. Und wenn wir gleich hoch uns rühmen, ſo ſind wir dennoch „Heiden“ und die Juden von dem Geblüte Chriſti; wir ſind Schwäger und „Fremdlinge“, ſie ſind Blutsfreunde, Vettern und Brüder unſers Herrn.... Item, daß man ihnen verbeut, unter uns zu arbeiten, hantbieren und andere menſchliche Gemeinſchaft zu haben, damit man ſie zu wuchern treibt, wie ſoll ſie das beſſern? Will man ihnen helfen, ſo muß man chriſtliche Liebe an ihnen üben und ſie freundlich annehmen, mitlaſſen werben und arbeiten. Ob etliche halsſtarrig ſind, was liegt daran? Sind wir doch auch nicht alle gute Chriſten?“

So ſchrieb Dr. Martin Luther vor 340 Jahren!

Da habt Ihr, Ihr Schleuniger, Furger ꝛc. Ausſprüche des großen deutſchen Reformators.

Endingen, den 26. Juni 1862.

Dr. Kayſerling,
Rabbiner der Israeliten des Kantons Aargau.

— Dem „Schweizerb.“ wird aus dem Freiamt geſchrieben: Der h. Regierungsrath wird die Anordnung einer Verifikation und Legaliſation der Unterſchriften in der Abberufungspetition nie bereuen. Wie zu erwarten und wie man theilweiſe jetzt ſchon ſicher weiß, iſt das Ergebniß ein erfreuliches. In Wohlen z. B. gab's 302 Unterſchriften; ſie geben nun auf 100 oder höchſtens auf 150 hinunter. In Eggenwyl haben 62 unterzeichnet und Alle haben ihre Unterſchriften wieder zurückgenommen u. ſ. w.

Bern. Das auf die Solennität in Burgdorf eingeladene Kadetten-Muſikkorps von Schaffhauſen wird am Sonntag Abends 7 Uhr dort eintreffen und am Bahnhof durch das Burgdorfer-Korps empfangen werden. Am Dienſtag Mittag werden die Gäſte der Bundesſtadt noch einen Beſuch machen.

Zürich. Winterthur. Die Subſcriptionsſumme für die Bank iſt 174 Millionen, eingegangene Scheine 6582; demnach noch 918 Aktien nach Proportion zu vertheilen oder 1 auf je 370.

Luzern, 27. d. Das Gerücht von einem großartigen Diebſtahl von Koſtbarkeiten bei dem Grafen Chambord iſt übertrieben. Allerdings iſt eine Unterſchung im Gang und zwar wegen Diebſtahl durch Einſchleichen in das Zimmer eines Monsieur de Bourbon.

Luzern. Einige „Studenten" machten Dienſtag Nachts Spektakel vor dem Schweizerhof (Hotel des Grafen von Chambord), wurden aber in ihrem Eifer von der Polizei abgekühlt und einige derſelben abgefaßt.

Uri. Dem „Handels-Cour." wird von hier geſchrieben, daß Alles in Bewegung geſetzt werde, um die Axenſtraße ſo anzulegen, daß ſie der Dampfſchifffahrt, bei der gewiſſe Herren ſtark mit Aktien betheiligt ſeien, keine Konkurrenz machen könne.

— Eine ſehr zahlreiche Verſammlung von Schützen (meiſtens Feldſchützen) aus verſchiedenen Gemeinden unſeres Landes hat am 22. dieß mit Einſtimmigkeit und Begeiſterung beſchloſſen, im Namen der Schützen von Uri um das eidgenöſſiſche Schießen für's Jahr 1865, eventuell 1867, ſich zu bewerben und ſofort hiefür beim eidg. Schützenkomité in Stans ſich anzumelden, was auch mit erſter Poſt geſchehen iſt. Mag auch manch' einer verwundert den Kopf ſchütteln, ſo mögen dieſe Bedenklichen nicht vergeſſen, was die ältere und neuere Geſchichte der Urkantone zur Genüge und was das kleine Nidwalden noch vor einem Jahr in ausgezeichneter und unbeſtreitbarer Weiſe bewieſen hat. (Schwyz.-Z.)

Graubünden. Der Konfeſſionswechſel eines Bündners macht in Chur großes Aufſehen. Der vielverſuchte Graf Anton von Travers, Stationsverwalter von Sargans, iſt von der katholiſchen zur griechiſch-katholiſchen Kirche übergetreten und hat ſich unlängſt in Wien mit Fräulein Johanna Galli, einer Enkelin des verſtorbenen Generals Grafen von Salis-Zizers, die ebenfalls griechiſch-katholiſch geworden, vermählt.

St. Gallen. Am Donnerſtag ſtarb nach kurzem Krankenlager Hr. alt Landammann Dr. Fels.

Schaffhauſen. Papa Fuog hat in Karlsruhe für Erſtellung der Zweigbahn von Singen nach Stein ſo günſtigen Bericht erhalten, daß er verſichert, ſie werde mit der Bahn Waldshut-Konſtanz eröffnet werden.

— **Paris**, 27. Juni. Im geſetzgebenden Körper tadelt Jules Favre die Expedition von Mexiko; er hofft, Frankreich werde nicht darin beharren, Almonte und die Anſprüche Jacker's zu unterſtützen; der einzige Ausweg ſei, mit Mexiko zu unterhandeln und ſich zurückzuziehen; Vorwärtsgehen würde ein unheilvolles Unternehmen ſein. — Miniſter Billault gibt ein hiſtoriſches Bild der Anarchie in Mexiko, der Raub- und Mordthaten an Fremden verübt; dadurch ſei die Intervention der drei Mächte herbeigeführt worden. Er ſetzt die Urſachen auseinander, welche die Schwierigkeiten zwiſchen den drei Mächten erzeugten. Es ſei ein Unterſchied zwiſchen dem Rückzug der Spanier und dem der Engländer; die letztern ſeien ſtets gegen die Expedition ins Innere geweſen. — Der Miniſter fährt fort: Trotz der augenblicklichen Uneinigkeit bleiben die drei Regierungen unter ſich auf gutem Fuße. Sobald die franz. Fahne in Mexiko aufgepflanzt iſt, wird die Bevölkerung gefragt werden und ſie wird wählen, was ihr beliebt; in dieſem Sinn hat der Kaiſer Inſtruktionen an General Lorencez geſchickt als die Allirten Mexiko verlaſſen hatten. — Billault weist den Rath, zu unterhandeln, energiſch zurück, da ja die Ehre der Fahne engagirt ſei. — Das Haus applaudirt. — Das Budget wird votirt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 27. Juni. Mittelpreis per Doppel Zentner: Korn Fr. 30. 79, Aufſchlag Fr. 01. 01 Roggen Fr. 22. 27, Abſchlag Fr. —. 17; Haber Fr. 18. 10, Abſchlag Fr. —. 71. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3254	Fr. 100,816. 25.
Roggen	42	„ 935. 50.
Haber	128	„ 2317. 40.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 36. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 17½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 21. 30.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	45 Ct.
„ „ Mittelbrod	40 „

Winterthur, 26. Juni. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 83, Aufſchlag Fr. 1. 67; Haber Fr. 17. 05, Aufſchlag Fr. —. 50

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juni 1862.

Löwen.
Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Niederer, dto. Walzenhauſen.
— Werlandei, dto. v. Bordeaux.
— Chriſtent, dto. v. Paris.

Ochſen.
Hr. Gramm, Part. v. Frankfurt.
— Huber, Kfm. v. Romanshorn.
— Rütimann, dto. v. Solothurn.

Schwert
Hr. Schlegel, Metzger, Tübingen.
— Baumgartner, v. Mörſchwyl.

Storchen.
Hr. Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Eichenberger, dto. Wohlhauſen
— Weber, dto. v. Zürich.
— Weltiz 2, Priv., Birrwangen
— Büttikhofer u. Fr., Hindelbank
Fr. Müller, v. Zürich.
— Wehrli, v. dto.
— Gawyler, v dto.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Müller m. Kutſch., Stuttgart
— Frei, Priv. v. Frick.

Rößli.
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Beringer, Küfer, Auggen.
— Kunten, Priv. v. Fomelit.
— Lätter, dto. v. Mulidorf.
— Muff, Kpfrſch., Würtemberg
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Steinmann, v. Kaiſerſtuhl.
— Schäufeli, Schmied, Kapf.
— Hausherr, Glaſ., Wollishofen
— Niederer m. Fr., v. Birsfeld.
— Büchli, dto v. Preßburg.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 28. Juni 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat	
Amsterdam . . .	214	—	213½	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213½	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.30	—	25.27½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	101
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385	380	385
idem 1859 5%	„ „	93	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382½	380	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib.Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	472½	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	705	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	805	807½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	570	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. Juni 1862,
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Blaſi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Sonntag den 29. Juni 1862,
Nachmittags **3** Uhr, wird beerdigt:
Frau **Maria Häßig**, geb. Hilfiker,
Metzgers; 47 J., 2 M., 12 T. alt
Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 728.

Dankſagung.

Für die innige und große Theilnahme am Leichengeleite meines lieben Gatten ſel. entrichtet hiedurch Freunden und Bekannten den herzlichſten Dank die trauernde Wittwe

M. Gautſchi-Hanhart.

Buchen-Nutzholz-Steigerung

Es werden öffentlich verſteigert, **Dienſtags den 1. Juli** nächſthin, Morgens 8 Uhr, in der Stadtwaldung „Schultheiß" bei Gränichen, **10 Stück Buchenſtämme** mit 287 Kubikfuß Holzmaſſe, und 10—15 Zoll mittleren Durchmeſſer, wozu Kaufliebhaber hiemit freundlich einladet

Aarau, den 26. Juni 1862.

939] **Die Forſtverwaltung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu möglichſt billigen Preiſen: **Guitarren, Violinen, Flöten, Violin-, Cello u. Contrebaßbögen,** Haarbezüge, **Capotaſtos**, Sordinen, Wirbel, Saitenhalter, **Violinfutterale,** ſehr elegant gearbeitet, Stimmgabeln, Stimmpfeifen und Stimmflöten, **Colophonium** ꝛc. Ferner: **Saiten** auf Violin, Guitarre und Contrebaß. — Es empfiehlt ſich beſtens

F. J. Widmer,
938] Kronengaſſe Nr. 39.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 29. Juni
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

940] **Ryniker,** Badwirth.

Töchter- & Kinder-Stiefelchen.

Um mit einer Parthie derſelben aufzuräumen, verkaufe ſolche von nun an zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle dieſe, wie alle meine andern vorräthigen Artikel, unter Verdankung des bisherigen Zuſpruchs einem ehrenden Publikum beſtens. **J. Bräutigam,** Schuhmacher,
942] Metzgergaſſe Nr. 106.

Nicht zu überſehen!!!

Kunſt-Kabinet.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem kunſtliebenden Publikum ſein großes **Panorama** hier zum erſten Mal zu zeigen, das die neueſten Zeit- und Weltereigniſſe vorführt.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein

Ignaz Scheibel, Beſitzer des Panorama's.

937] **Der Schauplatz iſt auf dem Schloßplatz in Aarau.**

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Anweſenheit des **Renz'ſchen Circus** in Zürich wird drei Mal wöchentlich, **Sonntag, Dienſtag** und **Freitag** Abends nach dem Schluſſe der Vorſtellungen um **9** Uhr **40** Minuten **ein Extrazug von Zürich nach Aarau** abgehen, welcher an allen Stationen anhalten wird. Dieſer Extrazug wird Freitag, den 27. d. Mts. zum erſten Male ſtattfinden.

Zürich, den 24. Juni 1862.

Die Direktion
918] der ſchweizer. Nordoſtbahn.

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 28. Juni an werden Luſtfahrtbillete, gültig für 6 Tage, zur Rundreiſe nach **Zürich, Glarus, Chur, Rorſchach, Conſtanz, Schaffhauſen, Winterthur, Zürich** und **zurück** auf folgenden Stationen ausgegeben:

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Baſel	42. 75.	31. 50.	22. 25.
Olten	37. 15.	27. 55.	19. 45.
Luzern	40. 15.	29. 95.	22. 65.
Solothurn	43. 15.	31. 75.	22. 45.
Bern	46. 95.	34. 45.	24. 35.
Freiburg	51. 15.	37. 45.	26. 50.

Von Zürich ab kann die Rundreiſe auch in umgekehrter Richtung bewerkſtelligt werden.

Vom gleichen Tage an werden auch Luſtfahrtbillete, jeweilen für Samſtag, Sonntag und Montag gültig, zur Hin- und Rückfahrt nach und von **St. Gallen, Glarus** und **Chur** auf folgenden Stationen ausgegeben:

nach:	**St. Gallen** und Retour.			**Glarus** und Retour.			**Chur** und Retour.		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Baſel	27. 45.	19. 25.	13. 70.	27. 35.	19. 20.	13. 70.	34. 25.	23. 95.	17. 15.
Bern	31. 65.	22. 20.	15. 80.	31. 55.	22. 15.	15. 80.	38. 45.	26. 90.	19. 25.
Luzern	24. 90.	17. 65.	14. 10.	24. 80.	17. 50.	14. 05.	31. 70.	22. 25.	17. 50.

Baſel, den 26. Juni 1862.

Direktorium
931] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

In **Nro. 755** wird den **2. Juli**, von Morgens 9 Uhr an, über verſchiedene **hausräthliche und andere Gegenſtände** eine **freiwillige und öffentliche Steigerung** abgehalten. [941

Zu miethen wird geſucht:

Ein Zimmer für einen einzelnen Herrn, wenn möglich mit Koſt. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. [943

Zu verkaufen bereit:

Ein **Jäger-Ruf** für einen Jägeroffizier, billig und noch neu. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [944

Als **praktiſcher Arzt** hat ſich in Aarau niedergelaſſen

Ed. Schaufelbuel.

Wohnung: Aarmatte, bei Hrn. Prof. Dr. Troxler. — [929

Lohnwaſcherei.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie eine Lohnwaſcherei angefangen hat, und empfiehlt ſich daher beßtens unter Zuſicherung prompter und möglichſt billiger Bedienung.

Aarau, im Juni 1862.

Johanna Rüetſchi,
925] Glätterin.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei ſchönen, großen Zimmern mit Dienſtenkammer und übrigen Dependenzen. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [932

Zu verkaufen:

Ein tragbarer, weißer **Kachelofen** mit eiſernen Reifen gebunden, nebſt eiſernem Rohr, in Nr. 163.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

AARAU 1 JULI 62

Montag. № 152. 30. Juni 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Schreiben Garibaldi's an den vereinigten Schützen- und Schifferverein in Genf.

Die vereinigte Schützen- und Schiffergeſellſchaft in Genf hat Garibaldi zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Dieſelbe iſt bekanntlich ein ſehr regſamer Verein, und auf der andern Seite hat der Geehrte für ſolche Ehrenbezeugungen ein ſo empfindliches Herz, daß eine ſchöne Antwort nicht ausbleiben konnte. Wir können uns das Vergnügen nicht verſagen, an die darin ausgeſprochenen Gedanken einige Bemerkungen zu reihen.

Vor Allem iſt Garibaldi höflich genug, unter allen ihm vom Auslande her zu Theil gewordenen Ehrenbezeugungen und Theilnahmserklärungen die Ernennung zum Ehrenmitglied dieſer Geſellſchaft als diejenige zu bezeichnen, die ihm am Meiſten gefallen habe. „Stolz darauf, dem bedeutendſten und thatkräftigſten Vereine der freien Schweizer anzugehören", verſichert er ſie ſeiner nie erlöſchenden Dankbarkeit.

Ein Bischen Ueberſchwenglichkeit mag bei ſolchen Anläſſen erlaubt ſein; doch möchten wir fragen, wer dem italieniſchen Volkshelden jenen Genfer Verein als den „bedeutendſten und thatkräftigſten" der Eidgenoſſenſchaft bezeichnet und was dieſe Verbindung denn eigentlich ſo Großes und Denkwürdiges geleiſtet habe? Wir wollen an den Worten Garibaldi's, die der Ausdruck eines lebhaften Gefühls der Anerkennung ſind, nicht mäckeln, allein die Annahme können wir nicht unterdrücken, daß es der berühmte Mann mit ſeinen Erklärungen überhaupt nicht genau zu nehmen, ſondern ſich einfach auf die Angaben der jeweiligen nächſten Umgebung zu ſtützen pflege.

Man kann ihm überhaupt nicht zumuthen, daß er die Verhältniſſe und Zuſtände, die hervorragenden Parteien, Geſellſchaften, Perſönlichkeiten anderer Länder genauer kennen lerne; dagegen machen ſich Jene lächerlich, die auf jedes hingeworfene Wort des Generals, wie auf ein Evangelium ſchwören.

Im Geiſte drücken wir ihm die Hand, wenn er des Fernern ſchreibt, es ſei ihm lieb, dankbar zu ſein gegen die würdigen Nachkommen Wilhelm Tells, die es verſtanden haben und zu jeder Zeit verſtehen, die Tyrannei zu entkräften und ſie entfernt zu halten von den heimiſchen Bergen — und ſo weiter. Wir möchten nur beifügen, daß Garibaldi die unzähligen kleinen Tyrannen vergeſſen hat, die überall wie Unkraut aus jedem, auch gut bebautem Boden tauchen. Freilich, er denkt einſtweilen hauptſächlich an die großen, allein eine Unzahl kleiner kann einem Volke ſein Leben oft unerträglicher machen, als ein ſehr großer, aber einziger.

Garibaldi meint auch, daß wir den andern geſitteten Völkern zeigen, wie man die Volkshoheit um ſo würdiger ausübe, je ſiegreicher ſie daſtehe, und um ſo tapferer vertheidige, je mehr ſie bedroht ſei.

Ja, der brave Italiener iſt kein Königsknecht, wenn er auch aus Nothwendigkeit die Sammlung Aller unter dem Banner Viktor Emmanuels predigt; er ſchwärmt für die Volkshoheit, und darum iſt er auch der Schweiz ſo herzlich zugethan, daß er ihr jüngſt für den Fall eines Angriffs ſeinen Arm zur Verfügung geſtellt hat.

Derſelbe, indem er ſich dann in Folge des ihm gegebenen Pfandes der Zuneigung, zum Ausleger der Gefühle des genferiſchen Vereines macht, nimmt an, man habe bei der Ehrenbezeugung weit mehr noch das italieniſche Volk, als ihn ſelbſt, im Auge gehabt, zumal man wiſſe, daß daſſelbe aufs Heißeſte dem wackern Helvetien (wir hören lieber „Schweiz"), ſowie allen Nationen die Bruderhand zu reichen wünſche.

In der That hat er bei der Annahme nicht fehl geſchoſſen, und es hat das italieniſche Volk alsdann nur Freunde unter uns, wenn es ſich nicht zum Sklaven der Franzoſen und der Lehensträger derſelben macht und der Freiheit ſich würdig erweist, wenn es ſeinen dummen Deutſchenhaß aufgibt, die gegen die Eidgenoſſenſchaft hetzenden Stimmen mit Entrüſtung zurückweist und die Turiner Regierung nöthigt, uns Schweizer freundlicher zu behandeln und unſern gerechten Anforderungen Genüge zu leiſten.

Mit dem „Bruderhand-Reichen" iſt ſchon ſo viel Mißbrauch getrieben worden, daß die Redensart höchſtens noch auf den Lippen Garibaldi's etwas weniger verdächtig klingen mag.

Wie aber Garibaldi weiter erklärt, ſo haben ihm die Genfer mit ihrer Kundgebung zu verſtehen gegeben, daß es nunmehr Zeit ſei, die große Thatſache zu beſtätigen: daß die wechſelſeitige Liebe und Achtung aller Völker das einzige Geſetz und Band für die Sammtverbindlichkeit ihres Kampfes gegen die Völkerunterdrükker, für die Gemeinſchaft ihrer Schmerzen und ihres Ruhmes ſein werde.

Guter Held Garibaldi — es wäre freilich an der Zeit; aber welches Volk wird das große Beiſpiel geben? Welches wird in uneigennütziger Abſicht dem andern die Hand reichen? In der Verbindung mit Kaiſern und Königen wenigſtens, wie die Bundesgenoſſen von Paris und Turin ſind, läßt ſich eine ſolche Uneigennützigkeit nicht beweiſen, auch ſind jene Völker, die am Meiſten mit „Solidarität" um ſich werfen, gerade die, vor denen man ſich am Meiſten hüten muß.

Garibaldi's Worte ſind demnach wohl ſchön und recht; aber in die Wirklichkeit hinein tönen ſie wie Dichtung! Wir wünſchen ihnen von Herzen Verwirklichung, und unbedingt danken wir für die Bemühung, uns in den Augen der Italiener wieder zu heben und ihre Vorurtheile zu zerſtreuen.

Eidgenoſſenſchaft.

Bei den Brücken auf den Alpenſtraßen über die Oberalp und den Bernina ſollen Pulverkammern angebracht werden, wofür der Inſpektor des Genie Zeichnungen entworfen hat, die den betreffenden Kantonen mitgetheilt werden.

Für die Empfangnahme der Preiſe an der Londoner Ausſtellung hat der Bundesrath den Hrn. Generalkonſul Rapp ernannt.

Seit einiger Zeit langen Ungarn, Angehörige der geweſenen ungariſchen Fremdenlegion in Italien, in der Schweiz an, die von Italien aus wohl mit Päſſen, aber ohne Mittel nach der Schweiz inſtradirt werden. Der Bundesrath reklamirt gegen ein derartiges Verfahren bei der italieniſchen Regierung.

Einer Turiner Depeſche zufolge hat der König Viktor Emanuel das Dekret für Auszahlung der erſten 30 Militär-Penſionen unterzeichnet. Da dieſe Angelegenheit ſomit auf dem Wege der Bereinigung iſt, iſt auch einer der unſerm Generalkonſul in Neapel zu dieſem Zwecke beigegebenen Gehülfen abberufen worden.

Zur Orientirung des Publikums geben wir hier einige Notizen über die vom 1. Juli an eintretenden eidg. Poſttaxen:

Vor Allem: Wer noch im Beſitze von 15 Ct. Marken iſt (rothen), wechsle ſolche vor 1. Juli auf den Poſtbüreaus aus, ſpäter werden ſie nicht mehr angenommen.

Die einzige Taxe für den frankirten Brief im Innern der Schweiz und bis auf 10 Gramme (nicht ganz ⅔ Loth) iſt fortan 10 Rappen, unfrankirt 15 Rpp.

Das Porto für Brieſe, die in gerader Linie gerechnet nicht weiter als 2 Stunden gehen, beträgt 5 Rpp.

Für ſchwerere Brieſe, Schriftpakete und Waarenmuſter bis auf ½ Pfund wird die einfache Brieftaxe verdoppelt. Sendungen über dieſes Gewicht Fahrpoſttaxe, doch nicht weniger als Brieftaxe. Zuſammenpacken mehrerer Brieſe an verſchiedene Adreſſaten gilt als Verletzung des Poſtregals. Dafür Maßregeln. Für einzuſchreibende Brieſe und Schriftpakete doppelte Taxe. Für Druckſachen, Lithographien unter Band, bis nahe zu 1 Loth, ohne Unterſchied der Entfernung, 2 Rpp. — über 1 Loth bis zu 3.84: 5 Rpp., von 3.84 bis ½ Pfund 10 Rpp. Für ſchwerere — Fahrpoſttarif.

Unverſchloſſene Pakete, die nicht über 16 Loth, leicht verifizirt werden können, keine Werthangabe und Brieſe enthalten, gehen zu 10 Rpp. mit der Briefpoſt.

Aargau. Das „Bremg. Wochenbl." ſagt in einem Artikel über die Abberufungsadreſſe: „Auch der katholiſche Landestheil wird ſich gut einſtellen; das hoffen wir zu ſeiner Ehre. Er wird zeigen, daß er auch nicht mehr den ultramontanen Hetzereien zugänglich iſt, daß ihm das friedliche Zuſammenwohnen aller Bürger werth iſt, daß er die Wühler und Hetzer als ſeine Feinde betrachtet. Wir hoffen, daß Viele der Irregeführten nicht mehr dabei ſein wollen, nachdem ſie über den wahren Zweck der Sache belehrt worden ſind. Alle aber, die bis jetzt treu geblieben ſind, werden ihrer Fahne treu bleiben bis zum Schluß, fern von allen Nebenrückſichten.

Wenn der Große Rath in andern Tagen etwa dem Einen oder Andern nicht immer gefallen hat, ſo mag er bedenken, daß man es einmal nicht immer Allen zugleich recht machen kann; dann daß überhaupt nicht gefragt wird, ob man mit dem Großen Rath im Allgemeinen zufrieden ſei. Es heißt vielmehr: Willſt Du den Gr. Rath wegen der Judenfrage abberufen? So hat Schleuniger die Frage geſtellt und ſo bleibt ſie; in dieſer Beziehung kann ſich die Sache nicht ändern. Sind begründete Beſchwerden anderer Art vorhanden, ſo können und müſſen dieſelben auf andere Weiſe beſeitigt werden. Wenn es nicht gefällt, wie die Verfaſſung im Gr. Rath behandelt wird, ſo ſteht dafür zuerſt eine Verwerfung der Verfaſſung offen, dann die Zuflucht zu einem Verfaſſungsrath. Das ſind die geſetzlichen und ehrenvollen Mittel. In dieſen Fragen muß ſcharf unterſchieden werden, wir wollen keine gefährliche Verwirrung. Die Agitation will den Gr. Rath abberufen wegen der Judenfrage; bei dieſem Satze bleibt ſie. Daher bleiben auch wir feſt bei unſerm Programm: Wir wollen keine Abberufung des Großen Rathes. Wir rechnen dabei auf die Unterſtützung aller Beſonnenen im Lande, die mit den Wühlern nicht gemeinſame Sache machen wollen, ſondern an ihren Grundſätzen feſthalten."

— Im „Zofinger Vlksbl." wird über die gegenwärtige Vertretung im Gr. Rath geklagt, dieſelbe ſollte nach der Seelenzahl, nicht nach der Bürgerzahl gewählt werden. Nach dem jetzigen Syſtem haben die einen Bezirke auf 1000 Seelen einen Vertreter, andere dagegen erſt Einen auf 1250 bis 1380 Seelen. Beiſpielsweiſe: der Bezirk Aarau hat auf 18,000, oder nahe an 19,000 Seelen 13; Zofingen auf 26,000 Seelen 20; Brugg auf 17,000 Seelen 15 Großräthe; dagegen die Bezirke Bremgarten auf 18,000 Seelen 18, Laufenburg auf 14,000 Seelen 14; Muri auf 14,000 Seelen 13; Rheinfelden auf 11,000 Seelen 10 Großräthe. — Woher dieſer Uebelſtand? Er rührt von der ungleichen Ausfertigung der Stimmregiſter her; eine genaue Kontrolle derſelben iſt unmöglich. — Der Maßſtab der Vertretung nach der Bevölkerungszahl iſt weitaus richtiger und die alle 10 Jahre vorgenommene Volkszählung überhebt über alle weitern, mangelhaften Controllen; die Repräſentation des Landes liegt dann nicht in der jeweiligen Gewiſſenhaftigkeit der Ausfertiger der Stimmregiſter. — Das Mißverhältniß iſt überzeugend, wenn man folgende Thatſachen zuſammen hält: die Bezirke Aarau und Zofingen haben 45,000 Einwohner, 33 Großräthe, und bezahlten 1855 zuſammen 93,000 Frkn. Staatsſteuer; die Bezirke Bremgarten und Laufenburg haben 33,000 Einwohner, 32 Großräthe, und zahlten an Staatsſteuer 46,000 Fr. — Es iſt dieß gewiß genügend, um die ſchreiende Ungerechtigkeit der jetzigen Vertretung darzuthun. — Ein Großrath auf 1200 Einwohner will doch was heißen!!

— An dem Fehlſchlagen der Seidenzucht ſoll nach neueſten Mittheilungen kein wahres Wort ſein. Deſto beſſer!

Bern. Im Seeland fließt reicher Kirſchenſegen. Nicht nur geht man mit Körben und Karren an den Transport der Früchte, ſondern man ſieht ſogar das Unerhörte, daß dieſelben förmlich auf Wagen geladen und heimgeführt werden. Die Leute ſagen, ſie werden nicht fertig mit „Gwinnen", ſo voll ſind die Bäume.

Zürich. Hr. Prof. v. Wyß ſoll einen intereſſanten Fund gemacht und der antiquariſchen Geſellſchaft vorgelegt haben: eine Darſtellung der Sempacherſchlacht aus einer bisher unbeachtet gebliebenen Zürcherchronik des 15. Jahrhunderts, alſo eine geſchichtliche Quelle, die der Zeit der Schlacht viel näher liegt, als alle andern bisher bekannten Angaben. Die Heldenthat Winkelrieds werde darin beſtätigt.

— Die „N. Zürch. Ztg." erzählt: Herr Dr. Auguſt Ladendorf aus Berlin, der unter dem Manteuffel-Hinkeldey'ſchen Regiment in Berlin politiſch verfolgt, unter den frivolſten Anſchuldigungen in den Kerker geworfen und in dieſem dermaßen mißhandelt wurde, daß er in Wahnſinn verfiel, worauf er in die Staatsirrenanſtalt verſetzt, in dieſer körperlich gezüchtigt, endlich mehrere Jahre in's Zuchthaus geſperrt wurde, — iſt hier angekommen, dem Vernehmen nach, um wenigſtens vorläufig in der Schweiz zu bleiben. Herr Dr. Ladendorf hat die Geſchichte ſeiner Leiden in ſeinem Werke: „Sechs Jahre Gefangenſchaft unter den Folgen des Staatsſtreichs" mit ergreifenden Zügen geſchildert. Es geht aus dem Buche hervor, daß der Verfaſſer ein Mann von hoher Bildung und tiefem Freiheitsdrang iſt.

Solothurn. Den 22. letzthin hatte ſich in Olten im Gaſthof zur Krone der „Verein junger Kaufleute" von Bern und Zürich 60 Mitglieder ſtark verſammelt. Es wurde beſchloſſen, einen allgemeinen ſchweizeriſchen Verein junger Kaufleute zu gründen. Die daherigen Statuten wurden ſofort entworfen und durchberathen. Ein fröhliches Mahl, mit Geſang und Toaſten gewürzt, hielt die Verſammlung bis Abends beiſammen und ſchied auf Wiederſehen auf nächſtes Jahr in den gleichen Räumen.

St. Gallen. Zu der koloſſalen Anmaßung der biſchöflichen Kuria, ſich in die Wahl der Feldprediger miſchen zu wollen, meint der „Bote am Rhein": „Wir nähern uns dem Kirchenſtaate". Daß das „Neue Tagblatt" das biſchöfliche Poſtulat „ganz natürlich" findet, iſt ebenfalls ganz natürlich. Dieſe Clique würde gern die Wahl des ganzen Offizierkorps dem Domkapitel überantworten; — hatte ſie doch ſ. Z. die Stirne, dem Kleinen Rathe vorſchreiben zu wollen, wie viel katholiſche und wie viel reformirte Offiziere er brevetiren dürfe. — Der Regierungsrath hat die Paſtete immer noch nicht angebiſſen.

Waadt. Die gemeinnützigen Geſellſchaften von Waadt, Genf, Neuenburg und Freiburg, die letzten Montag in Lauſanne verſammelt waren, haben auf Anregung von Neuenburg eine Kommiſſion von 10 Mitgliedern ernannt, welche die Frage der eidg. Univerſität diskutiren und darüber ſchon am 27. Bericht erſtatten ſollte.

Genf. In letzter Nummer dieſes Blattes war einer heftigen Scene gedacht, die im Großen Rath zwiſchen Fazy und Camperio vorgekommen ſei. Das Genfer Journal berichtet darüber folgendes: Anläßlich der Vorlage der Staatsrechnung von 1861 ergriff Hr. Fazy das Wort, um zu Handen des Großen Rathes, mit etwas andern Worten, eine Beweisführung zu wiederholen, die er ſchon am Morgen im Wahlgebäude gegen einige Bürger verſucht hatte und aus der hervorging, daß der Staat reine 900,000 Franken in Kaſſa habe. Herr Camperio wies dagegen nach, daß, wenn 900,000 Franken in der Kaſſe ſeien, dieß nur daher komme, daß frühere Defizite geſetzwidrig mit Hülfe des Anleihens gedeckt wurden, das einzig dazu hätte verwendet werden ſollen, die 3 Millionen Staatsſchuldſcheine einzulöſen, und daß darum noch etwa 2 Millionen Schuldſcheine mit Hülfe neuer, noch unbekannter Einnahmen einzulöſen bleiben. Dieſe große Meinungsverſchiedenheit über den Zuſtand der Finanzen führte zuerſt zwiſchen den Herren Camperio und Fazy, in Worten, dann zwiſchen dem Erſtern und Hrn. E. Ducommun halb in Worten, halb in Geberden zu einem ſo heftigen Streit, daß die Sitzung eingeſtellt werden mußte.

Ausland.

Amerika.

Bekanntlich iſt man ſchon in London auf die große Feuergefährlichkeit des neuen amerikaniſchen Steinöls (Petroleum) aufmerkſam geworden. Neue Nachrichten aus New-York melden nun unterm 30. Mai: „Unſere Nachbarſtadt Williamsburg wurde vorgeſtern von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht. Durch Exploſion einiger Fäſſer Bergöl am Bord eines Leichterſchiffes, welches am Fuße des North 2 d. Street lag, gerieth die ganze aus mehrern hundert Faß Bergöl beſtehende Ladung dieſes Fahrzeuges in Brand, das Feuer theilte ſich mit reißender Schnelligkeit den nahe gelegenen, mit 18,000 Faß Bergöl gefüllten Speichern mit, und dieſe, ſechs an der Zahl, brannten ſammt ihrem Inhalt ſämmtlich nieder. Vier Piers wurden ebenfalls zerſtört. Der Geſammtſchaden beträgt circa 300,000 Dollars und leider iſt auch der Verluſt dreier Menſchenleben zu beklagen, die bei der Exploſion ihren Tod fanden."

— In New-York hat eine Schweizerin, Frau Lydie Philippin aus Neuenburg, deren Gatte in der Schlacht bei Williamsburg gefallen iſt, aus Verzweiflung ihrem fünfjährigen Kinde und ſich ſelbſt durch Laudanum den Tod gegeben. Die Unglückliche war erſt zwanzig Jahre alt.

— Die Sonderbündler haben die Unioniſten vor Richmond angegriffen, gingen über den rechten Flügel M'Clellans hinaus, ſchnitten den Telegraphen ab, zerſtörten die Eiſenbahn von Weſtpoint und die Zelte, und zogen ſich glücklich wieder zurück.

Bei Baton Rouge und auch bei James Island fanden Schlachten ſtatt, deren Reſultat noch nicht bekannt iſt.

Fremont iſt in kritiſcher Lage; es fehlt ihm an Lebensmitteln. Der ihm gegenüberſtehende Jackſon hat Verſtärkungen erhalten.

— Der Marineminiſter hat die Errichtung einer Schiffswerfte im Miſſiſippithal zur Erbauung von Panzerſchiffen beantragt. Die Rebellen haben in Charleston 30,000 Mann erhalten.

England.

London, 22. Juni. Man wird im Schwyzerland über die Londonerfahrt unſerer Muni, Kühe und Rinder und ihrer Begleiter etwas neugierig ſein. Hier, aus dem Tumult der Weltſtadt, einige kurze Notizen. Wir ſind am 15. d. von Hauſe abgefahren und trafen am 16. in Baſel ein, wo unſere Vierbeiner in den Stallungen des „ſchwarzen Bären" einquartirt und in einer Weiſe behandelt wurden, als wären ſie geborne Engländer. Am 17. von Baſel weg, am 18. Morgens 4 Uhr in Paris, nach 1 ½ Stunden wieder fort nach Dünkirchen, wo wir Abends 4 Uhr ankamen. Nach einem Raſttag begann die Seereiſe, die höchſtens 10—12 Stunden dauern ſollte. Das Budget wurde aber auch hier bedeutend überſchritten, indem die Fahrt auf einer alten Maſchine und bei Gegenwind volle 24 Stunden dauerte. In London angekommen, hatten wir noch 2 ½ Stunden auf den Ausſtellungsplatz, wo wir ſehr gute Aufnahme fanden. Das Vieh befindet ſich gut erhalten und wohl. Auf der Reiſe wechſelten Beſchwerden mit heitern Scenen in mannigfachſter Art. Viel Arbeit gab die Futterbeſchaffung. Wie wir über Baſel hinaus waren, konnten unſere Knechte nicht mehr deutſch und ſprachen franzöſiſch. Die Fahrt von Paris nach Dünkirchen äußerſt intereſſant; eine reiche, fruchtbare Gegend, Städte und Dörfer reihen ſich aneinander, zahlreiche induſtrielle Etabliſſements, Weinberge, üppige Wieſen, unermeßliche Kornfelder. Die Dünkircher freundliche Leute, denen unſer Alphorn viel Ergötzen machte. Die Seefahrt gut vorüber, das Rezept, vorher brav zu kneipen, war von unſern Leuten mit Behagen angewendet worden. Wie wunderten ſich dieſelben über die Themſe mit ihren prächtigen Ufern, mit den unzähligen Schiffen („wie 'ne Milchſuppe" — meinten ſie) und mit dem Wald von Maſtbäumen in der Nähe von London! Bei der Fahrt durch London thaten die Leute wie vernarrt über den mächtigen Klingklang der Glocken, dem Jodeln und Bücheln. Die Mitglieder des Comite ſind ſehr zuvorkommend. Ein Glückauf von den Ufern der Themſe (zweimal ſo breit als der Zugerſee lang) in die Berge der Heimath! (Schwyz.-Ztg.)

— Londoner Blätter wollen wiſſen, der Kaiſer beabſichtige zu Paſſy, bei Paris, einen Kryſtallpalaſt von ſolcher Ausdehnung zu bauen, daß der zu Sydenham daneben als unbedeutend verſchwinden ſoll. Sir Joſeph Paxton ſoll aber die Oberleitung des Baues führen.

Frankreich.

— Ein kleines franzöſiſches Truppenkorps ſoll von Algerien nach Martinique gehen, um auf den dortigen Bergen ein Lager zu beziehen, jedoch bereit ſein, um bei dem erſten Signale dem Corps Lorencez nach Mexiko zu Hülfe zu kommen, wohin erſt im Oktober größere Hülfstrupaus Frankreich abgehen werden.

— Der Geſetzgebende Körper hat u. A. auch die erhöhte Zuckerſteuer nach lebhafter und langer Debatte mit 190 gegen 36 Stimmen angenommen.

— Der Pariſer Correſp. des Genfer Journals ſpricht von einem Wuchergeſchäft, das der Banquier Jecker mit dem Vorgänger des gegenwärtigen Präſidenten von Mexiko abgeſchloſſen. Miramon erhielt von Jecker 3,750,000 Fr. und gab dafür 75 Millionen Fr. in mexikaniſchen Bons. Nun läuft ein Gerücht, daß Juarez zu Anerkennung dieſer Bons, die ſich in einflußreichen Händen befinden ſollen, angehalten wurde, ſich aber dagegen ſträubte.

— In der Mehlhalle zu Paris war am 23. Juni der erſte Sack Mehl aus diesjährigem Weizen gemahlen, ausgeſtellt, und wurde vom kaiſerl. Hofbäcker gekauft.

Deutſchland.

— Frankfurt. Deutſche in Philadelphia ſenden zum Schützenfeſt ein Etui, welches ſämmtliche amerikaniſche Münzen, vom 20 Dollarſtück bis zum Cent herab, enthält.

— München. Der Staatsanwalt hat am 13. die Beerdigung eines im Duell getödeten Studenten verboten und die Ablieferung der Leiche auf die Anatomie verfügt.

Italien.

— Palermo. Laut dem Precurſore von Palermo wurde den 18. d. ein ſizilianiſches Seeräuberſchiff aufgebracht und 13 Piraten gefeſſelt durch den Toledo geführt; ihr Schiff, die ſog. ſchwarze Barke, liegt im Hafen von Palermo.

Handel und Gewerbe.

Havre, 28. Baumwolle. Wochenverkäufe, 14,000 Ballen, davon 6000 für Conſumation. Très Bas Louis. 190. Bas 197. Très Ord. 205. Heutige Verkäufe 200 B. Markt etwas unregelmäßig.

Liverpool. Wochenverkäufe 159,000 B. Middling Orleans 14¾ D. Middl. Boweds 14½ D. Heutige Verkäufe 25,000 B. Seit Eintreffen des Steamers Perſia mit Nachricht, daß der Süden einen Sieg errungen, große Nachfrage zu ¼—½ D. höhern Preiſen.

Baſel, 27. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 23 Rp., Aufſchlag 38 Cts. Stehen geblieben 144 Dopplztr. Dazu angekommen 435 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 194 Dplztr. Blieben ſtehen 385 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 28. Juni. 3 % Rente 68. 40, Credit mobilier 852, Oeſterr. Staatsbahn. 513. —.

London, 28. Juni. Conſols 91⅞.

Wiener-Börſe. 26. Juni. National-Anleihe 82. 50, Metalliques 5 % 70. 40, Bankaktien 833. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 20.

Wechſelkurs. 26. Juni. London 127. 40. Augsburg 3 Monat 107. 15.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 28. Juni 1862).

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Hächler, Samuel, Tſchümpen, von Seengen, Erblaſſer. Eingabe 31. Juli, Gemeindeſchreiberei Seengen.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Huber, Friedrich, Lieneten, von Mülligen. Eingabe 31. Juli, Gemeindeſchreiberei Mülligen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Kyburz, Johannes, Zimmermann, alt Gemeinderath, von Untererlinsbach. Eingabe 2. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Erlinsbach.

Brugg. Spillmann, Felix, Fruchthdlr., von Villnachern. Eingabe 9. Auguſt, Gemeindekanzlei Villnachern.

Rheinfelden. Hohler, Franz Joſeph ſel., Steinmetz, von Rheinfelden. Eingabe 31. Juli, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Zofingen. Baltisberger, Joh. Jak., Vater, gew. Oberbannwart, von Mühlethal, ſäßhaft geweſ. in Vordemwald, Erblaſſer. Eingabe 2. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Vordemwald. — Hofer, Samuel, Schullehrer, von Niederwyl, Erblaſſer. Eingabe 2. Auguſt, Gemeinderathe Niederwyl.

Geldſtage.

Aarau. Gyſi, Jak. Friedrich, gew. Gaſtwirth zum Wildenmann, von Aarau. Eingabe 2. Auguſt.

Baden. Humbel, Philipp, alt Siegriſt, von Stetten; Meier, Juſta, Frau des falliten Joſeph Meier, Deckers, von Oberehrendingen. Eingabe 31. Juli.

Bremgarten. Meier, Johann, Rüters, von Villmergen. Eingabe 21. Juli.

Brugg. Weber, Heinrich, Nagler, von Veltheim. Eingabe 1. Auguſt.

Kulm. Humm, Samuel, alt Bannwarts, von Kirchleerau, in Schöftland wohnhaft geweſ. Eingabe 2. Auguſt.

Lenzburg. Gehrig, Jakob, Hanſen, von Ammerswyl; Kaſpar, Friedrich, Steinhauer, v. Leutwyl, in Dintiken angeſeſſen; Friedrich, Eliſabeth geb. Siegriſt, Ehefrau des Friedrich Friedrich, alt Ammanns, von Dintiken, vermögenslos. Eingabe 31. Juli.

Muri. Steimer, Joſeph, Strumpfweber, von Luthern, Kts. Luzern, wohnhaft in Dorfmuri; Fiſcher, Johann, Konraden, von Merenſchwand, vermögenslos; Müller, Heinrich, alt Fertigungsaktuar, v. Dorfmuri. Eingabe 30. Juli.

Zofingen. Plüß, Iſaak, Iſaaks, im Gfill, von Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 2. Auguſt.

Zurzach. Bernheim, Moſes Marx, von Oberendingen. Eingabe 21. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Steimer, Innocenz, von Wettingen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle eines Staatskaſſabuchhalters. Anmeldung bis 12. Juli beim Finanzdirektor, HgHerrn Reg.-Rath Hanauer.

Eheverkündungen in Aarau vom 29. Juni.

Eduard Munzinger, von Olten, mit Juſtine Imhof, von Aarau.

Eduard Billo, von Aarau, mit Carolina Honegger, von Wald, Kt. Zürich, Beide in Moskau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 29. Juni.

Robert Friedrich, Söhnlein von Hieron. Guldi, Gerichtskanzliſt, von Ober-Entfelden.

Fritz Hermann Albert, Söhnlein von Daniel Schmuziger-Oberlin, Baumeiſter, von Aarau.

Fritz, Söhnlein von Dietrich Holzach, Bierbrauer, von Baſel.

Ferdinand Friedrich, Söhnl. von Ferd. Burkhard, Coiffeur v. Aarau.

Emil Friedrich, Söhnl. von Jakob Ziegler, Ferger, von Winterthur.

Eliſabeth, Töchterlein von Joh. Rudolf Bucher, Küher, von Niederweningen, Kt. Zürich.

Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Einladung.

Noch wenige Tage, und die Turner des Aargau's werden hier einrücken.

Es iſt Ihnen, Verehrteſte, das ſchon wiederholt bekannt gemacht worden, und freut es uns ſagen zu können, daß unſer Wort in hieſiger Stadt bis anhin auch eine gute Stätte gefunden hat. Vielfache Beweiſe von Theilnahme in Bezug auf Preiſe, Quartiere ꝛc. ſind ſchon an das leitende Comité gelangt, und gelangen noch an daſſelbe. Das geht alſo Dank Ihrem freundlichen Entgegenkommen ſeinen regulären und höchſt verdankenswerthen Gang.

Die Unterzeichneten jedoch treten erſt heute auf den Plan mit neuen Anſuchen, neuen Bitten, aber auch mit neuen Hoffnungen, indem wir die Tit. Bürger- und Einwohnerſchaft, namentlich auch die geehrten Damen hiemit höflichſt erſuchen, uns zu feſtlicher

Ausſchmückung der Stadt

gefälligſt an die Hand gehen zu wollen. Wir, Verehrteſte, haben keine großen Credite, und auf unſer Unternehmen werden nicht Beiträge geleiſtet, wie zur Winterthurer Bank; allein nichtsdeſtoweniger wiſſen wir, daß die hieſige Stadt noch immer die Feſte, die hier gefeiert wurden, gerne unterſtützt und den Gäſten jederzeit auch gerne einen feſtlichen Empfang bereitet hat. Was hier namentlich in Bezug auf Mannigfaltigkeit und guten Geſchmack der Decorationen ſchon geleiſtet wurde, iſt von vielen Anläſſen her noch in männiglichem Andenken.

Somit richten wir auch für unſer Feſt die freundliche Bitte an die hieſigen Hausbeſitzer oder ſonſtigen Freunde des Turnweſens, die Häuſer oder Plätze der Stadt auf die bekannten Tage mit Blumen oder Kränzen paſſend verzieren zu wollen

„mit dem ausdrücklichen Beifügen“

daß der Feſtzug ſämmtliche Straßen berühren wird; und indem wir noch beſonders an die holde Damenwelt „als geborne Kränzeflechterinnen“ uns wenden, bemerken wir, daß von Mittwoch, den 2. Juli an für das nöthige Material zu Kränzen ꝛc. wird geſorgt und im Kaufhaus dahier ein Depot oder Hauptſtapelplatz davon wird errichtet werden. Ebenſo daſelbſt können auch Kränze ꝛc. verfertigt werden.

In allem Weitern wird das unterzeichnete Comité ſich's zur angenehmen Pflicht machen, allfällig ſonſtige Anleitungen oder beliebige Auskunft zu ertheilen.

Mit Hochachtung ergebenſt

Das Decorations-Comité:
Uttinger, Baumeiſter.
Scheller, Zeichnungslehrer.
Ph. David.

Buchdruckerei zu verkaufen.

Eine der erſten und älteſten Buchdruckereien der ſchweizer. Bundesſtadt **Bern** iſt wegen Geſundheitsrückſichten des Eigenthümers **ſofort** zu verkaufen. Anmeldungen unter Adreſſe **W. M. Nro. 5** befördert die Exped. dieſes Blts. [944

Zum Ausleihen oder zu verkaufen:

Zwei **Bauwürfen** an der Bahnhofſtraße (die vierte und fünfte von der Straße). Zu vernehmen in Nr. 491.

Töchter- & Kinder-Stiefelchen.

Um mit einer Parthie derſelben aufzuräumen, verkaufe ſolche von nun an zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle dieſe, wie alle meine andern vorräthigen Artikel, unter Verdankung des bisherigen Zuſpruchs einem ehrenden Publikum beſtens. **J. Bräutigam**, Schuhmacher,
942] Metzgergaſſe Nr. 106.

Der Unterzeichnete empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu möglichſt billigen Preiſen: **Guitarren, Violinen, Flöten, Violin-, Cello u. Contrebaßbögen**, Haarbezüge, **Capotaſtos**, Sordinen, Wirbel, Saitenhalter, **Violinfutterale**, ſehr elegant gearbeitet, Stimmgabeln, Stimmpfeifen und Stimmflöten, **Colophonium** ꝛc. Ferner: **Saiten** auf Violin, Guitarre und Contrebaß. — Es empfiehlt ſich beſtens

F. J. Widmer,
938] Kronengaſſe Nr. 39.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** bei **A. Landolt**, Metzger.

Unterzeichnete macht ihren werthen Gönnern hiermit bekannt, daß ſie nun wieder beſtens mit

Mouſſeline & Nanſouz X

auf bevorſtehendes Jugend-Feſt verſehen iſt.

946] Frau **C. Siebenmann-Gränicher.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei ſchönen, großen Zimmern mit Dienſtenkaminer und übrigen Dependenzen. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [932

In **Nro. 753** wird den **2. Juli**, von Morgens 9 Uhr an, über verſchiedene **hausräthliche und andere Gegenſtände** eine **freiwillige und öffentliche Steigerung** abgehalten. [941

Zu miethen wird geſucht:

Ein Zimmer für einen einzelnen Herrn, wenn möglich mit Koſt. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. [943

Zu verkaufen bereit:

Ein **Jäger-Ruf** für einen Jägeroffizier, billig und noch neu. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [944

Als **praktiſcher Arzt** hat ſich in Aarau niedergelaſſen

Ed. Schaufelbuel.

Wohnung: Aarmatte, bei Hrn. Prof. Dr. Troxler. — [929

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis**, in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 1,0'''	26'' 8,5'''	26'' 8,4'''
Thermometer	† 8	† 20	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

28. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,0'''	26'' 9,7'''	26'' 11,1'''
Thermometer	† 11	† 12	† 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Nicht zu überſehen!!!

Kunſt-Kabinet.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem kunſtliebenden Publikum ſein großes **Panorama** hier zum erſten Mal zu zeigen, das die neueſten Zeit- und Weltereigniſſe vorführt.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein

Ignaz Scheibel, Beſitzer des Panorama's.

937] **Der Schauplatz iſt auf dem Schloßplatz in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juni 1862.

Storchen.
Hr. Flowrer, Kfm. v. Zürich.
— Moſer, dto. v. Baſel.
— Streit m. Schwſt., dto., Bern.
— Berner, Part. v. Kulm.
— Frey, Kfm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Pfäs, Part. v. Baſel.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Mari.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Sely, Kfm. v. Mülhauſen.
— Fäſch, dto. v. Baſel.

Hr. Hebler m. Gemahlin, v. Bern.
— Ermer, Kfm. v. Murg.
Jgf. Erni, v. Leuggern.

Rößli.
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Wetter, dto. v. Laufenburg.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Wildi, dto. v. Reinach.
— Hohler, dto. v. Berikon.
— Keiblinger, v. Saarbrücken.
— Hochſtraßer, Schſt., Kenisburg.
— Wild, Schneider, Rödelheim.
— [illegible], Schloſſer, Zurzach.
[illegible], v. Gontenſchwyl.

Krone.
Hr. Schott, Doktor, v. Karlsruhe.

Löwen.
Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Meillard, dto. v. Aigle.
— Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— Spahn, dto. v. Baſel.
— Erhard, dto. v. Paris.
— Niederer, dto. Walzenhauſen.
— Roth, dto. v. Bordeaux.

Schwert.
Hr. Springer, Priv. v. Zürich.
— Stroh, Maurer, [illegible].
— Breme, dto. v. Schoppnerau.
— Lentwyler, Priv. v. Lenzburg.

Druck und Verlag von F. B. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 153. 1. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Obſtbäume den Straßen entlang.

So oft wir auf einer Straße zwiſchen regelmäßigen Obſtbaumreihen dahin oder dorthin wandern, fühlen wir allemal viel Vergnügen. Legt man doch in jeder bedeutendern Ortſchaft mit großen Koſten Baumalleen an, um im Schatten von ſozuſagen früchteloſen Akazien, Roßkaſtanien, Platanen, Pappeln, Vogelbeeren, Bohnenbäumen ꝛc. ſich gütlich zu thun; wie viel genußreicher für müde Wanderer und Erholung ſuchende Spaziergänger, für Jedermann, ſind Obſtbaumreihen an eintönigen, ſtaubigen Landſtraßen über ebene Felder, da der Blick des Wanderers, wenn auch noch ſo ſchön die Saaten im Winde ſich ſchwellen, bald ermüdet und ſeine Glieder erſchlaffen. Es iſt ein herrlicher Genuß, die roſigen Obſtbäume im Frühjahr, wenn ſie die Straßen bekränzen, zu betrachten. Es iſt erquickend im heißen Sommer, im Schatten der Bäume wandelnd, das ſchweißbedeckte Haupt auch nur ein paar Augenblicke zu entblößen, damit Kühlung die heiße Stirne umfächle. Es iſt erfreulich für jeden Menſchen, der ſeiner würdig und nicht wie ein gemüthloſes Weſen, bedenkt, woher das tägliche Brod kommt, zu ſehen, wie die Bäume voll mit goldenen Früchten beladen ſind. Ja ſelbſt im Winter ſind ſolche Baumreihen den Straßen entlang nicht ohne Bedeutung. Sie dienen dem Wanderer als Wegweiſer, daß er auf tief verſchneitem Pfade nicht ſtürze über den Straßenrain und ſein Ziel nicht verfehle. Man findet daher auch nicht ſelten die Ränder von neuen Straßenanlagen mit Zierbäumen bepflanzt. Es zeugt nicht von Mangel an Kunſt- und Schönheitsſinn, wenn man oft und viel es ausſprechen hört, daß, wo es angeht, geeignete Obſtbäume in beſtimmter, regelmäßiger Ordnung und Entfernung gepflanzt, ſich ebenſo zierend ausnehmen würden, wie Platanen, Akazien und dgl. Indem wir dieſe Stimme des Volkes hier anführen, wolle man uns nicht mißverſtehen und glauben, daß wir die Zierbäume durch nützliche Obſtbäume verdrängen möchten; wir lieben auch die Zierbäume als Straßenſchmuck, und benutzen dieſe Erſcheinung nur, um Privaten und Behörden darauf aufmerkſam zu machen, daß es ſehr wünſchenswerth wäre, wenn Landſtraßen, die über fruchtbare Felder, reſp. gutgründigen Boden führen, zu beiden Seiten mit geeigneten Obſtbäumen in ununterbrochenen Reihen geziert wären. Es gibt nicht wenige Gegenden, wo man dieſe ſchöne Erſcheinung antrifft. Es iſt daſelbſt erfreulich zu ſehen, wie ſich die Güterbeſitzer befleißigen, eine entſtandene Lücke durch einen jungen Baum wieder auszufüllen. Und doch beſteht unſeres Wiſſens in keinem Kantone, wo ſonſt die Obſtbaumzucht geliebt und gepflegt wird, ein Geſetz, welches das Pflanzen von Obſtbäumen den Straßen entlang befiehlt. In einigen Ländern außer den Marken unſeres Vaterlandes iſt dies der Fall und der Eindruck, den die ſtolzen Obſtbaumreihen auf den Beobachter machen, iſt ſo wohlthuend, daß das Geſetz für jedes Land, in dem der Obſtbaum gedeiht ſich beſtens empfiehlt. Wir werfen daher hier die Frage auf, ob nicht in einigen Kantonen der Schweiz eine ähnliche geſetzliche Beſtimmung vortheilhaft und zeitgemäß wäre. Die ſchönen Errungenſchaften und Fortſchritte im Gebiete der Landwirthſchaft fordern gebieteriſch von unſern Behörden eine Regelung und Umgeſtaltung vieler, veralteter, durch die Zahl der Jahre zum ungeſchriebenen Geſetze gewordener Bräuche, welche meiſt eine natur- und vernunftgemäße Bewirthſchaftung des Landes unmöglich machen. Bei ſolchen Regelungen, d. h. bei Abfaſſung von Landbaugeſetzen, dürfte nach unſerer Anſicht die Beſtimmung, welche die Obſtbaumpflanzung den Straßen entlang obligatoriſch erklärt, nicht am unrichtigen Orte ſein. Sollte aber ein ſolcher Geſetzesparagraph den ſtaatlichen Prinzipien einer Republik, wo Eigenthumsrecht und Freiheit in ſchönſter Blüthe ſtehen, widerſtreben, dann richten wir unſere Mahnung an alle Landwirthe daß ſie aus freien Stücken mehr und mehr die Straßen mit Obſtbäumen ſchmücken. Indem wir dieſes thun, wollen wir unſere Empfehlung mit ökonomiſchen Gründen rechtfertigen.

Es iſt Erfahrungsſache, daß Obſtbäume den Straßen entlang öfter und reichlicher Früchte tragen als irgend anderswo. Daran mögen folgende Urſachen mitwirken. Erſtens hat der ſtets aufſteigende Straßenſtaub die wohlthätige Wirkung, daß die ſchädlichen Inſekten an ſolchen Orten nicht ſo gerne weilen. Sie fliehen den unſichern und ſtaubigen Aufenthalt und legen ihre Unzahl von Eiern, aus denen die zerſtörenden Raupen und Larven ſich entwickeln, an ſolche Bäume, die ihnen mehr Schutz bieten und angenehmer ſind. Jeder Landmann weiß etwas hievon und handelt darnach; er pflanzt z. B. ſolche Gewächſe, welche dem Inſektenfraß ausgeſetzt ſind, wie Reps (Lewat), weiße Rüben ꝛc. am liebſten den Straßen nach. Man kann ſich alljährlich überzeugen, daß daſelbſt der Lewat ſchwer mit Früchten beladen iſt, während er anderswo, fern von ſtaubigen Straßen, aber ſonſt unter ganz gleichen Verhältniſſen, von einer Unzahl von Erdkäferchen (Erdflöhen) im Ertrage gänzlich zu Grunde gerichtet wird. — Zudem mag auch das Spühlwaſſer von den Straßen bei Regenwetter, welches zu beiden Seiten in den Feldern verſiegt, den Bäumen willkommene Nahrung liefern. Glaube man nicht, daß die Pflanzen ſo ganz ohne Inſtinkt ihre Wurzeln in die Erde ausbreiten. Wenn wir unterſuchen, ſo finden wir ſtets am meiſten Wurzeln da, wo die meiſte Nahrung ſich findet, und ſo ziehen ſich die Obſtbaumwurzeln in beſonders ſtarker Verzweigung nach den Straßengräben hin. — Der Obſtbaum iſt wichtig, das weiß Jedermann, und überall iſt er im Zunehmen begriffen. Der Landmann, der einige ſeiner Grundſtücke dicht mit Obſtbäumen beſetzt, wie man ſolche oft mitten in ſchönen Ackerfeldern antrifft, und es unterläßt, auf ſeinen Beſitzungen an den Straßen Obſtbäume zu pflanzen, handelt unklug, und zwar nicht aus obgenannten Gründen, ſondern auch deswegen, weil immer ein Theil des Schattens der Bäume auf die Straße fällt, wo er dem Eigenthümer des Baumes nichts ſchadet und dem Wanderer angenehme Kühlung ſpendet. Man wird mir entgegnen, daß das Obſt ſolcher Bäume, fern von den Wohnungen, vor Dieben und Naſchern nicht ſicher ſei. Mancher mag dies erfahren haben, aber wohl ebenſo Mancher muß es geſtehen, daß er daran oft ſelbſt die Schuld trägt. Wähle man nur die rechten Sorten, und dieſe Befürchtung wird hier nicht mehr Grund haben als anderswo. Feines Tafelobſt, überhaupt Früchte, die am Baume zeitigen, gehören nicht ins weite Feld. Zudem iſt es gewiß richtig, daß einzelne wenige Beſitzer von Straßen-Obſtbäumen dann viel weniger über Diebereien zu klagen haben, wenn eine Straße in ihrer ganzen Länge mit Bäumen bepflanzt iſt; daher kommen wir ſchließlich abermals auf den Antrag zurück, es möchte von landw. Vereinen erwogen werden, ob nicht die Obſtbaumpflanzung den Straßen entlang geſetzlich geboten werden ſollte. (Schweiz. Bztg.)

Eidgenoſſenſchaft.

Vor die Bundesverſammlung wird ein intereſſanter Rekurs gelangen von Herrn Oberſtlieutenant Challandes in Bern. Derſelbe hat der Stadt Neuenburg ſein

Muſeum ausgeſtopfter Thiere verkauft unter der Bedingung, in der Schweiz kein zweites anlegen zu wollen. Neuenburg klagt gegen ihn, wegen Umgehung letzterer Bedingung, und belangte ihn vor den neuenburgiſchen Gerichten, geſtützt darauf, daß Hr. Challandes in Neuenburg für Streitigkeiten aus dieſem Vertrag Domizil verzeigt habe, nämlich im „Hotel des Alpes". Hr. Challandes ſtellt die originelle Behauptung auf, der Wirth ſei inzwiſchen geſtorben und mit ſeinem Tod habe obige Domizilverzeigung aufgehört. Der Bundesrath hat eine Beſchwerde von Hrn. Challandes abgewieſen und nun ſoll die Bundesverſammlung mit dieſer Trölerei behelligt werden.

Aus dem Aargau iſt dem Vorſtand des deutſchen Schützenfeſtes in Frankfurt eine hübſche Ehrengabe aviſirt worden. Sie beſteht aus einem ſilbernen Becher mit ſilbernem Deckel und entſprechender Inſchrift und einem ſilbernen Teller; Alles ſehr ſinnreich in ein Etui gefaßt. Man kann nicht wohl ſagen, daß die Gabe vom aarg. Schützenverein fließe, da bis jetzt nur Aarau, Zofingen und Baden beigeſteuert haben. Aarau obenan mit 300 Fr.

Bern. In Lotzwyl gerieth letzten Mittwoch das achtjährige einzige Kind des Hrn. Bleicher Buchmüller unter einen Wagen und wurde von dem über ſeinen Körper hingehenden Rad erdrückt.

Zürich. Am Freitag Abend wurde bei Wetzikon ein 73jähriger Hauſirer vom Bahnzug abwärts überfahren und getödtet. Es geſchah an einer Stelle, wo ſich ein Uebergang über die Bahn befindet. Der alte Mann, der, wie es ſcheint, etwas benebelt geweſen, hatte den nahenden Zug überhört. Er wurde übrigens erſt am folgenden Morgen aufgefunden. (N. Z. Z.)

Luzern. Aus ſicherer Quelle hat die „Schweiz.-Ztg." vernommen, daß die Zahl der Franzoſen, welche den Grafen von Chambord in Luzern beſucht haben, auf 3850 angewachſen war. Unter denſelben befand ſich auch der berühmte Advokat Berrier.

Baſel. Von hier iſt folgendes Zirkular ergangen: „Werthe Schützenbrüder! Da die Stadt Baſel als Sammelplatz für diejenigen Schützen der Weſt-Schweiz, welche das allgemeine deutſche Schützenfeſt in Frankfurt a. M. beſuchen wollen, bezeichnet iſt, ſo machen wir uns das Vergnügen, Ihnen wiſſen zu laſſen, daß die hieſige Geſellſchaft der Feuerſchützen auf den 10. und 11. Juli ein Freiſchießen veranſtaltet hat, und zwar mit Aufſtellung von Kehrſcheiben in gleicher Art und Weiſe wie dieſelben in Frankfurt a. M. auf weite Diſtanz hingeſtellt werden. Die Vertheilung findet am Vorabend der Abreiſe nach Frankfurt a. M. ſtatt, alſo den 11. Juli. Der Preis des Schuſſes beträgt 20 Cent., und wird die ganze Summe, welche eingeht, nachdem 20% für Speſen abgezogen ſind, auf die geſchoſſenen Punkte vertheilt. Wir dürfen hoffen, daß Sie bei Ihrer Durchreiſe an unſerm Vorfeſte Theil nehmen werden, und bieten Ihnen den vaterländiſchen Schützengruß und Handſchlag."

Appenzell A. Rh. Der ſchlechte Stand unſerer Mouſſelinefabrikation, wie die noch ſchlechtern Ausſichten auf den künftigen Winter, veranlaſſen viele Einwohner des Appenzellerlandes ihre Blicke nach den Staaten von Südamerika zu richten; bereits ſind eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Auswanderern vorletzte Woche nach den La Plata-Staaten abgereiſt und noch mehrere Geſellſchaften werden bis zum Herbſte nachfolgen. Wäre zur Auswanderung nicht baares Geld unerläßlich erforderlich, ſo würden, behaupten wir, Tauſende von Einwohnern ohne Verzug nach Amerika abreiſen; ſo aber bleibt die Realiſirung dieſes Vorhabens für viele Perſonen ein frommer Wunſch. Indeſſen ſind die gegenwärtigen Verhältniſſe bei uns denn noch keineswegs der Art, daß ſie zum Auswandern nöthigen; wer arbeiten will, hat Beſchäftigung hinlänglich, aber ſelbſtverſtändlich bei kleinem Lohne; am lauteſten lamentiren die Arbeiter, welche in früheren guten Zeiten viel verdienten und ihren Verdienſt im Wirthshauſe durchbrachten, jetzt aber gezwungen ſind fleißig zu arbeiten, um den Bedürfniſſen ihres Magens entſprechen zu können. (Th. Z.)

St. Gallen. Altſtätten. Am 24. d. wurde im Schönthal bei Hrn. Dietrich in Altſtätten von dem Johanneſen-Verein die Jahresfeier begangen. Wohl noch nie ſeit dem 25jährigen Beſtande dieſes ſeine 150 Mitglieder zählenden gemüthlichen Vereines hatte ſich derſelbe einer ſolchen wirklich merkwürdigen Dekoration des Verſammlungslokales zu erfreuen.

Im ſehr ſchön ausgeſchmückten Saale waren Blumen und Früchte jeder Art in Hülle und Fülle ſinnig geordnet ausgeſtellt. Das Intereſſanteſte von Allem jedoch waren wohl Nußbaumzweige mit bereits ausgewachſenen Nüſſen, reife Aepfel und Birnen, Trauben gewöhnlicher Sorte mit mehr als zur Hälfte ausgewachſenen Beeren, Türken (Mais) mit ziemlich großen Kolben, vollſtändig reife und ganz große Erdäpfel, deren auch geſottene ſervirt wurden; reifes Korn, ausgewachſene Kohlhäuptli und von jeder Sorte Beeren aus Garten und Wald; — alles Beweiſe einer außerordentlichen Fruchtbarkeit des paradieſiſchen Rheinthales und aber auch von der namensbrüderlichen Zuvorkommenheit des Feſtwirthes.

Waadt. Das Militärdepartement veranſtaltet eine Subſkription für das Winkelriedmonument. Die Regierung ſteuert für denſelben Zweck 600 Fr.

Genf. Bei der jüngſt gemeldeten Scene im Großen Rathe rief Hr. Ducommun Hrn. Campério zu: „Est-ce que vous aurez bientôt fini de nous embêter!" Camperio ſtürzte auf Ducommun los und erhob die Hand gegen ihn. Allein Linck, Fontanel u. A. verwehrten ihm mehr als den Gebrauch des Wortes. „Polisson" und „lâche" war das Mindeſte, was man hierauf hörte. John Perrier rief: „Wollt Ihr uns die verfluchten Ariſtokraten wieder zurückführen! Wir werden unſre Gewehre ſchon finden!"

Ausland.

Amerika.

— Man hält es für gewiß, daß die 150-Millionen-Noten-Bill im Kongreß durchgehen wird. Das Repräſentantenhaus hat die Senatsbill, welche die Sklaverei in allen „Territorien" verbietet, angenommen.

— Die Washingtoner Regierung hat Hrn. Guſtav Körner, aus Illinois, zum Geſandten in Madrid ernannt.

— Laut der geſtern in Southampton angelangten Poſt aus Mexiko brachte General Marquez den 18. Juni mit 2000 Mann ſeine Verbindung mit dem franzöſiſchen Expeditionskorps zu Stande. Die 1500 Mann ſtarke Vorhut der Mexikaner, welche dieſe militäriſche Operation verhindern wollte, wurde von franzöſ. Truppen vollſtändig aufgerieben.

Italien.

— Turin, 29. Juni. Die Kammer hat das Budget, wie es vom Miniſterium vorgeſchlagen worden, mit 215 gegen 81 Stimmen angenommen.

In Palermo wird heute das Schießen eröffnet. Unerwartet kamen Tags vorher der Prinz Humbert und Garibaldi dort an; ſie werden dem Feſt beiwohnen. Abends war Illumination. Garibaldi haranguirte das Volk und predigte Eintracht.

— In Neapel fand am 15. dieß eine merkwürdige Vorſtellung im Theater Del Fondo ſtatt. Es waren nämlich mehrere Geiſteskranke aus der Irrenanſtalt von Averſa, die eine Tragödie von Alfieri aufführten. Das Schauſpiel lief bei einem dichtbeſetzten Theater ohne irgend welche Störung ab. Die unglücklichen Zöglinge jener Anſtalt gaben nicht den geringſten Beweis ihres traurigen Zuſtandes und die Ausführung war ſo vortrefflich, daß man in ihnen die beſten Künſtler zu ſehen glaubte. Nur die auf der Bühne aufgeſtellten Wachen und ihre etwas verzehrten Geſichtszüge deuteten ihren kranken Geiſteszuſtand an. Sie wurden von dem Publikum mit Beifallsbeweiſen überhäuft.

Deutſchland.

— Das Zentralkomite für das deutſche Schützenfeſt hat beſchloſſen, auf dem Feſtplatze ein Leſekabinet zu errichten, in welchem außer allen Frankfurter Blättern aus ſämmtlichen Staaten Deutſchlands und der Schweiz Zeitungen aufgelegt werden ſollen. Der Quartiernoth iſt in der jüngſten Zeit durch vermehrte Anmeldungen und Ueberlaſſung öffentlicher Gebäude einigermaßen abgeholfen worden; aber an Betten iſt immer noch großer Mangel trotz der großmüthigen Hülfe des Großherzogs von Baden mit 1000 Stück und trotz der Unterſtützung der Militärbehörden und trotzdem endlich, daß das Wohnungskomite mehrere hundert neue hat anfertigen laſſen. In den Gaſthöfen ſind bereits ſeit mehreren Wochen alle Zimmer belegt, ſo daß Gäſte, die nicht Schützen ſind, ihre Noth haben werden.

— Seit die Herren Hafner und Guggenbühl aus der Schweiz auf dem Feſtplatz beſchäftigt ſind, iſt das Betreten des letztern nur gegen ein Entrée von 12 kr. geſtattet, was dem Finanzkomite einen täglichen Zuſchuß von 50—80 fl. abwirft.

— In Winningen bei Koblenz iſt ein ſchauderhaftes Verbrechen an den Tag gekommen. Dort haben eine Frau und ihr erwachſener Sohn, den Mann und Vater, einen Greis von über 60 Jahren, 6 Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten und nur mit Waſſer und Brod ernährt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 28. Juni.) Wie Regen und Sonnenſchein, ſo wechſeln jetzt auch die Stimmungen an den Getreidemärkten und Börſen. Allerdings war das Wetter mit ſeinen Stürmen und Regengüſſen Beſorgniß erregend. Sie fielen aber doch, wenn man die Sachlage ruhig prüfen wollte, in eine Zeit, wo dieſelben dem Getreide wenig Schaden bringen konnten, ja in den meiſten Gegenden ſehnlichſt erwünſcht worden waren. Da nun aber der Regen ein paar Tage länger dauerte, ſo ging das Lamentiren aus allen Tonarten an, als ob man vom Wetter verlangen könnte, daß der Wolkenſegen mit der Gießkanne abgemeſſen werde, und der Bauer nur zu ſagen brauche, wohin und wie viel Regen ausgegoſſen werden ſolle. Im großen Ganzen hat er dem Getreide nur genützt, beſonders die Aehren voller und die Körner ſchwerer gemacht, wenn auch durch Lagerung hier und da einiger Schaden verurſacht wurde. Anders iſt es natürlich bei einigen ſpätblühenden Weinſorten und dem erſt ſpät oder noch nicht gemähten Heu, das jedoch nur in den höher gelegenen Gegenden betroffen worden ſein kann. Das Wetter iſt aber ſeit Dienſtag Gottlob wieder beſſer und ſomit werden ſchnell alle Beſorgniſſe vor der Ernte verſchwinden, ſo daß nur ein kurzer Verzug der Ernte zu bedauern bleibt, den die Güte der Waare mehr als ausgleicht. Selbſtverſtändlich bringt die Mehrzahl der Marktberichte in Rückwirkung der Vorwoche noch höhere Preiſe, denen man ſich um ſo williger unterziehen mußte, als die Vorräthe in den meiſten Ländern, namentlich England, Frankreich und der Schweiz, ſehr zuſammengeſchmolzen waren, ein längerer Verzug der Ernte alſo einen ſchwer zu befriedigenden Konſumtionsbedarf erzeugen mußte.

In Frankreich, wo ſich die früheren Beſorgniſſe am meiſten geltend gemacht hatten, ſind die Preiſe nicht weiter geſtiegen. — Dank der eingetretenen Witterungsänderung und den bedeutenden Zufuhren in den Seehäfen. Beſonders Marſeille hatte einen außerordentlich lebhaften Umſatz und that ſehr wohl daran, bei ſteigenden Preiſen raſch zu verkaufen in Erwartung weiterer ſtarker Ankünfte. — England war ſchon am Montag, wo wir noch vollen Regentag hatten, von ſchönem Wetter begünſtigt; deſſen ungeachtet ſtieg Weizen um 1 bis 2 Sh. (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. per Malter), indem man dem Wetter noch nicht traute. An ſämmtlichen deutſchen und holländiſchen Plätzen der Oſt- und Nordſee wurden höhere Preiſe notirt; mit Eintritt des ſchönen Wetters zogen ſich aber die Käufer zurück. Da dies überall mehr oder weniger der Fall ſein wird, ſo werden wohl auch die bayeriſchen, noch reichlich mit guter Waare verſorgten Landbeſitzer nachgiebiger geſtimmt werden, wenn kein neuer Witterungswechſel eintritt, und in Rückwirkung billigerer Forderungen von unſerem Hauptverſorgungslande wird auch bei uns ſich der Preis nicht weiter heben. Der jetzige Aufſchlag war aber vollkommen gerechtfertigt und die erlangte Höhe wird ſich noch annähernd halten müſſen, um die noch erforderlichen Quantitäten von unſeren Nachbarn ohne Verluſt an Fracht, Speſen und eine kleine Entſchädigung für das Riſiko beziehen zu können. Im Nothfall wird ungariſcher Weizen den bayeriſchen erſetzen.

Lindau, 28. Juni. Der Markt war heute von Verkäufern Würtembergs, aus Vorarlberg und der Schweiz viel beſucht und herrſchte Anfangs reger Verkehr; ſpäter flaue Stimmung. Die Marktzufuhren ſind noch immer ſpärlich; daher beſſere Qualitäten Weizen und Korn willige Abnehmer finden.

Durchſchnittspreiſe heutigen Verkaufs:

	Qualität mittlerer.	Qualität beſter.
Weizen .	fl. 23. 30 kr.	fl. 24. kr.
Korn . .	„ 22. 50 „	„ 23. 36 „
Haber . .	„ 8. 6 „	„ 8. 24 „

Weizen blieb gegenüber vorwöchentlichen Notirungen heute ziemlich ſtabil und Korn erlitt einen Abſchlag von 10 bis 12 kr. Nach hier in den Mittagsſtunden eingekommenen telegraphiſchen Berichten über den Verkehr auf der heutigen Münchner Fruchtſchranne macht ſich daſelbſt für Weizen keine höhere Notirung geltend; ohne Rückgang.

Durchſchnittspreiſe daſelbſt:
Weizen 22 fl. für beſſere Qualitäten
und 21 fl. 54 kr. für Mittelwaare.
Korn 15 fl. 30 kr. „
Haber 7 fl. 27 kr. Mittelpreiſe.

— Die kritiſche Lage des Baumwollmarktes übt nachgerade einen ſchlimmen Eindruck auch auf die Garn- und Tücherpreiſe aus. So erlitt an dem Donnerstags-Markte in Winterthur jedes Stück Rohwaare einen Aufſchlag von Fr. 1½ bis Fr. 2 und Garne einen ſolchen per Pfund zu 40 Cts. Dieſe Wendung der Dinge bietet leider fatale Ausſichten für alle Zweige der Baumwollinduſtrie!

— Nach der N. Gl. Ztg. ſind die Preiſe der Baumwolle in den letzten Tagen derart geſtiegen, daß der Zentner in Havre 200 Fr. überſtiegen hat. Die Verhältniſſe ſind gegenwärtig ſo außer dem Normalen, daß die Engländer nun auf den deutſchen und ſchweizeriſchen Plätzen Tücher aufkaufen.

Aus Neapel wird raportirt: Das Inkrafttreten des piemonteſiſchen neuen Zolltarifs war für die ſchweizeriſche Induſtrie von guter Wirkung. Se verſtand es, die ſich ihr bietende Beſſerung in den Verhältniſſen zu benutzen, um den Abſatz ihrer Erzeugniſſe auszudehnen und in der allgemeinen Konſumtion Boden zu gewinnen. Die ſchweiz. Artikel, deren Einfuhr beſonders geſtiegen iſt, ſind Baumwollzeuge in verſchiedenen Farben aus Glarus, Zürich und Aargau, während ordinäre farbige Baumwollzeuge aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Aargau mit inländiſchen Fabrikaten in Bezug auf billige Preiſe nicht konkurriren können. Für Luxusfabrikate, wie Uhren, Genfer Bijouterien, Appenzeller Stickereien iſt die Einfuhr um 50 Proz. geringer als im Jahr 1860.

— Paris, 27. Juni. Das „Pays“ ſpricht, den beunruhigenden Gerüchten gegenüber, welche über den Stand der Ernte verbreitet werden, mit Beſtimmtheit ſich dahin aus, daß auf allen Punkten Frankreichs die Saaten den prachtvollſten Anblick gewähren. Der Regen und das trübe Wetter der letzten Wochen haben ihnen keinen ernſtlichen Schaden zugefügt. Man könnte auf eine „gute“ Ernte rechnen und werde nicht nöthig haben, dieſes Jahr aus dem Auslande Getreide zu beziehen. Auch der Weinſtock ſtehe ausgezeichnet. Die Weinleſe verſpreche in Qualität einen gleichen, in Quantität einen höhern Ertrag als 1861.

Wiener-Börſe. 28. Juni. National-Anleihe 82. 30, Metalliques 5% 70. 20, Bankaktien 828. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. —.

Wechſelkurs. 28. Juni. London 127. 20. Augsburg 3 Monat 107. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Juni.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26″11,4‴	26″11,4‴	26″11,9‴
Thermometer	† 9	† 15	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	W
30. Juni.	**Morgens**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″11,5‴	26″10,7‴	26″10,8‴
Thermometer	† 6	† 15	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	N
Himmelsbesch.	W	—	bd

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.

Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Eine Magd, die das Pflanzen wie die übrigen Hausgeſchäfte gut verſteht, empfehlende Zeugniſſe über Treue und gutes Betragen vorweiſen kann, findet ſofort Platz. Bei Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [6

Fremdenverzeichniß vom 30. Juni auf den 1. Juli 1862.

Löwen.
Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, dto. v. Aigle.
— Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— Kauſel, Part. v. Baſel.
— Fiſcher, Stud. v. Zofingen.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Wetter, dto. v. Heriſau.
— Ebner, Kfm. v. Murg.
— Meyer, dto. v. Endingen.
— Schüppach, dto. v. Bern.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Habisreutiner, v. Frauenfeld.
— Hofer, Kfm. v. Burgdorf.
Fr. Hunziker-Käſer, v. Vivis.
— Couvreu, v. Corſier.
Frl. Käſer, v. Schinznach.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.
Hr. Raab, Kaufm. v. Baſel.
— Ernſt, dto. v. Lauſanne.
— Ritter, dto v. Zürich.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Brändli, dto. v. Bötzberg.
— Döbeli, dto. v. Seon.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Schneider, v. Schübelbach.
— Baur, Schloſſer, Rafz.
— Kitt, Metzger, Emmendingen.
— Spielmann, dto. v Dällikon.
— Bluſt, Schuſter, Bühlingen.
— Jakobſen, Eiſingſ., Lüneburg.
— Rudolf, Priv. v. Zurzach.
— Lippe, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Heim, Fürſprech, Laufenburg.
— Fiſcher, Prof. v. Olten
— Pfäs, Kfm. v. Baſel.
— Moſer, dto. v. Baſel
— Meier, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Braunſchweig, Kfm., Lengnau
— Bloch, dto. v. dto.
— Malie m. Gem., dto a. Italien
— Lenormand, dto. a. Frankreich.
— Meng, Part. v. Frick
— Burger, dto. v. Menziken
Frl. Wirth, v. Zofingen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Meier, Seifenſd., Schramberg
— Luckt, Schloſſer, Hauſen.

Bürger-Turnverein Aarau
Heute Abends 8 Uhr
Turnſtand in der Telli.

Für Landwirthe!

Am nächſten Aarauer-Markt, Mittwochs den 2. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, bringt Unterzeichneter bei der alten Kaſernen-Scheune wegen Aufgeben des Betriebs der Landwirthſchaft gegen baare Bezahlung an eine freiwillige Verkaufsſteigerung:

1 **Miſtwagen** neueſter Konſtruktion (tiefhängend), mit dazu paſſendem Jauchekaſten, beides vor wenigen Monaten neu verfertigt;
1 **Leiterwägelchen**, einſpännig, mit Bänne;
1 **Hohenheimer Wurzelſchneidmaſchine**, mit Schwungrad und Einrichtung zum Schroten von Körnerfrüchten, wenig gebraucht, faſt neu;
1 **Jauchefaß**, einſpännig zu gebrauchen;
1 **Chaiſe**, neueſter Façon, einſpännig, mit Laternen, Koffer zum feſtſchrauben, Mechanik u. ſ. w., wenig gebraucht;
verſchiedene **Pferdegeſchirre** für Chaiſe und Fuhrwerk, auch **Kuhgeſchirre, Reitzeuge** und andere Gegenſtände.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung höflichſt eingeladen.

Aarau, den 30. Juni 1862.

Halbmeyer „zur Krone“.

Gepreßter Torf (Turben)

zum Kochen, Heizen und Glätten gleich vorzüglich, empfiehlt ſich nach vorgenommenen Verſuchen durch folgende Eigenſchaften:

1) Die Form von kurzen Röhren befördert den Verbrennungsprozeß.
2) Durch vollſtändige Auspreſſung aller Feuchtigkeit iſt Rauch, Geruch und Dampf beſeitigt.
3) Der Preis à 1 Fr. 80 Ct. pr. Zntr. bietet gegenüber dem Verbrauch von Holz eine bedeutende Erſparniß, die noch vermehrt wird durch Erſparung des Lohns für ſägen und ſpalten des Holzes.

☞ **Verkauf in der Krone in Aarau.**

Der Transport von der Krone vor's Haus der Käufer wird mit 20 Cts. per Zentner extra bezahlt. [3

Zu verkaufen:

Zwei Beundten **Korn** im Scheibenſchachen. — Am gleichen Ort ein alter **Trogkaſten.** Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [4

Empfehlung.

Türkiſchrothes, weißes und **ſchwarzes Baumwolltuch** für Wimpeln und Dekorationen auf das Turnfeſt billigſt bei

J. Hamper-Andres.

Aarau, 1. Juli 1862. [5

Unterzeichnete macht ihren werthen Gönnern hiermit bekannt, daß ſie nun wieder beſtens mit

Mouſſeline & Nanſouz etc.

auf bevorſtehendes Jugend-Feſt verſehen iſt.

946] Frau **C. Siebenmann-Gränicher.**

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Anweſenheit des **Renz'ſchen Circus** in Zürich wird drei Mal wöchentlich, **Sonntag, Dienſtag** und **Freitag** Abends nach dem Schluſſe der Vorſtellungen um **9** Uhr **40** Minuten **ein Extrazug von Zürich nach Aarau** abgehen, welcher an allen Stationen anhalten wird. Dieſer Extrazug wird Freitag, den 27. d. Mts. zum erſten Male ſtattfinden.

Zürich, den 24. Juni 1862.

Die Direktion
der ſchweizer. Nordoſtbahn.

918]

Abonnements-Einladung
auf die
Schweizeriſche Sonntags-Zeitung.

Preis bei der Poſt: halbjährlich 2 Fr. 25 Rp.

Im Format der größten Schweizer Blätter jeden Sonntag früh erſcheinend, bringt die Schweizeriſche Sonntags-Zeitung volksthümliche Nachrichten von Politik, Landwirthſchaft, Handel und Gewerbe nebſt Mittheilungen für Geiſt und Gemüth, und empfiehlt ſich Jedermann durch ihren reichen Inhalt aus obgenannten Gebieten, ganz beſonders aber Handel- und Gewerbtreibenden, ſowie Landleuten durch ihre umfaſſenden Lebensmittel-Marktberichte und den Umſtand, **daß ſie die Fruchtpreiſe der Märkte von Lindau und München noch denſelben Tag erhält und vor allen andern Blättern zur Kenntniß bringt.**

Zu Abonnements ladet höflich ein:

Die Expedition der Schweiz. Sonntags-Zeitung
in Frauenfeld.

☞ Probenummern ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

☞ **Inſerate** in der Sonntags-Zeitung allein werden zu **zehn Rappen** per Petit-Zeile berechnet, für weitere **ſieben Rappen** per Zeile aber auch in die **Thurgauer Zeitung** aufgenommen. [923

Zum Ausleihen oder zu verkaufen:

Zwei **Bauwürfen** an der Bahnhofſtraße (die vierte und fünfte von der Straße). Zu vernehmen in Nr. 491.

Auf heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zu verkaufen bereit:

Ein **Jäger-Ruf** für einen Jägeroffizier, billig und noch neu. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [944

F. X. Boſſard,
Photograph,

wird ſich noch einige Zeit in **Königsfelden** aufhalten. Indem er ſich ſolchen, die Portraits zu beſitzen wünſchen, neuerdings empfiehlt, macht er darauf aufmerkſam, daß er auch **im Grünen photographirt,** und ſowohl **Einzeln-Portraits** als **Gruppenbilder** zu den billigſten Preiſen anfertigt. Vorherige Anmeldungen ſind nicht nothwendig, aber erwünſcht. [927

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Niederlage von mouſſirenden
Erfriſchungs-Getränken,
als:

Selters- & Soda-Waſſer,
Limonade-Gazeuse

in verſchiedenen Sorten. Um einen lebhaften Verkehr in dieſen Getränken zu unterhalten, ſind die Preiſe außerordentlich billig geſtellt; die leeren Flaſchen werden wieder zurückgenommen.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich

Chr. Wernle,
Apotheker in Aarau.

872]

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Zu miethen wird geſucht:

Ein Zimmer für einen einzelnen Herrn, wenn möglich mit Koſt. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. [943

Zu verkaufen:

Cotonnat- und Indienne-Reſten bei **N. Kurz,**
wohnhaft bei Hrn. Fiſch, Uhrenmacher,
an der Halden.

924]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 154. 2. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erſcheinenden „**Aarauer Nachrichten**" mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. —, vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inſerate in dieſem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erſtmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreiſpaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Aarau, im Juni 1862.

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

---

s. Bundesbeſchluß über die Iſraeliten.

Die Veröffentlichung des Bundesbeſchluſſes betreffend die Rechtsverhältniſſe der ſchweizeriſchen Iſraeliten vom 24. Herbſtmonat 1856, welcher nicht hinlänglich bekannt iſt, dürfte mehr als alles andere zur richtigen Beurtheilung und Würdigung des jüngſthin erlaſſenen aargauiſchen Judengeſetzes beitragen. Wir halten es deßhalb für eine Pflicht der loyalen aargauiſchen Preſſe, die es mit der Aufklärung des Volkes über die Judenfrage redlich meint, dieſen Beſchluß ihren Leſern mitzutheilen. Derſelbe lautet:

„Die Bundesverſammlung der ſchweiz.
„Eidgenoſſenſchaft, nach Einſicht einer Bot-
„ſchaft des Bundesrathes über die Rechts-
„hältniſſe der ſchweizeriſchen Iſraeliten vom
„26. März 1856

in Betrachtung:

„daß nach Artikel 48 der Bundesverfaſſung
„die Kantone in der Geſetzgebung über
„die Verhältniſſe der nicht kantonsangehö-
„rigen Iſraeliten unabhängig ſind, ſoweit
„dadurch nicht Rechte angetaſtet werden,
„die allen Schweizern ohne Unterſchied der
„Konfeſſion durch die Bundesverfaſſung ge-
„währleiſtet ſind:

„Daß hinſichtlich der gegenwärtig be-
„ſtehenden Ausnahmsgeſetze der Kantone
„über die Iſraeliten die Art. 29 und 42
„der Bundesverfaſſung anzuwenden ſind,
„in dem Sinne, daß den ſchweizer. Iſrae-
„liten gleich wie andern Schweizerbürgern
„das Recht des freien Kaufs und Ver-
„kaufs der im Art. 29 bezeichneten Gegen-
„ſtände zuſtehe und dieſelben zur Ausübung
„der politiſchen Rechte im Heimaths- be-
„ziehungsweiſe im Niederlaſſungskanton
„befugt ſeien,

beſchließt:

„Der Bundesrath iſt beauftragt, bei
„vorkommenden Fällen der Bundesverfaſ-
„ſung im Sinne der vorangehenden Er-
„wägungen Vollziehung zu verſchaffen."

Daraus folgt: daß der aarg. Große Rath den kantonsangehörigen Juden durch das Judengeſetz kein einziges Recht gegeben hat, das dieſelben nicht ſchon durch dieſen Bundesbeſchluß hatten, und daß folglich die aarg. Juden durch die Aufhebung des beregten Geſetzes kein einziges Recht verlieren könnten, das ihnen durch daſſelbe gewährleiſtet wurde. Denn dieſes Judengeſetz iſt in Wahrheit nichts anderes, als eine Uebertragung des Bundesbeſchluſſes vom 24. Herbſtm. in die aarg. Geſetzesſprache. Und wenn man demſelben vorwirft, daß man den aarg. Juden das Kantonsbürgerrecht unentgeldlich gegeben habe, ſo beweist das nur, daß man ihnen gegenüber eine Gerechtigkeit geübt hat, die man andern Schweizerbürgern noch verſagt, denen man, wenn ſie ſich in ein Ortsbürgerrecht einkaufen, auch noch eine Bezahlung für die politiſchen Rechte fordert, die ſie als niedergelaſſene Schweizerbürger ſchon von Bundeswegen beſitzen. Ein Umſtand, der ſehr viel zum Mißverſtändniß und zur richtigen Auffaſſung des Judengeſetzes beiträgt.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath beauftragt Hrn. Tourte, bei der Regierung in Turin auf eine Conferenz wegen der Biſthumstrennung zu dringen. Die bezüglichen Inſtruktionen werden den betreffenden Kantonsregierungen mitgetheilt.

Der Bundesrath hat den Rekurs von Urſern wegen der verfaſſungswidrigen Koſtenvertheilung für die Oberalpſtraße für begründet erklärt.

Die letztjährige Armeeeintheilung wurde beſtätigt und die neugewählten Oberſtlts. Lecompte und Frei als Adjutanten eingetheilt.

Eidg. Schießſchule. Die bezügliche Botſchaft des Bundesrathes weist das Bedürfniß nach, daß neben der Einführung beſſerer Waffen für Schützen und Infanteriſten, der Prämirung einzelner Schützen, der Feſtſetzung einer beſtimmten Zahl von Schüſſen für die einzelnen Kurſe und der Hebung des freiwilligen Schießweſens auch eine gründlichere Inſtruktion im Schießen ermöglicht werden ſoll. Dies Ziel hat der Vorſchlag für eine Schießſchule im Auge. Sie hätte in erſter Linie den Zweck, eine hinreichende Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren heranzubilden, welche dann ſowohl in den taktiſchen Einheiten, denen ſie angehören, als auch außer der Dienſtzeit in den freiwilligen Vereinen den Schießunterricht ertheilen und die Kontrole über die Schießübungen führen könnten. Nach Anſicht des Bundesrathes ſollte für einmal folgendermaßen verfahren werden: Die Schule habe zu beſuchen für jedes Bataillon und jede Schüzzenkompagnie (Auszug) je ein Offizier und ein Unteroffizier, d. h. im Ganzen 129 Offiziere und 129 Unteroffiziere, als 258 Mann; dazu wären fünf Schulen zu je circa 50 Mann erforderlich, die ſich in den nächſten zwei bis drei Jahren abhalten ließen. Die Schule ſoll von einem eidg. Stabsoffizier geleitet werden, dem ein Adjutant, zwei Inſtruktoren und eine Anzahl Unterinſtruktoren (je 1 auf 10 Mann) beigegeben würden. Dauer der Schule wenigſtens 3 Wochen. Die Koſten ſind auf jährlich 25,000 Fr. (bei zwei Schulen in einem Jahr) angeſchlagen und es wird beantragt, noch im laufenden Jahr zwei Schulen abhalten zu laſſen.

Den 28. und 29. Juni war in der Bierbrauerei Trog in Olten Verſammlung von Abgeordneten der eidg. Turnverine. Die Verſammlung war von blos 23 Sektionen beſchickt und wurde vom derzeitgen Präſidenten, Herrn Oberſt Philippin von Neuenburg präſidirt. Das in Solothurn letztes Jahr entworfene Feſt- und Wettturnerreglement war Gegenſtand der Berathung und wurde nach lebhafter, ſehr gründlicher Beſprechung ſchließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen. Durch die Annahme dieſer Reglemente wird nun der ganze Geſchäftsgang geordnet und die Entwicklung des Turnweſens im Allgemeinen, beſonders aber die Ordnung an den zukünftigen Feſten im Intereſſe des Turnweſens geregelt.

Aargau. Die „Botſchaft" iſt wieder angefüllt mit (ſelbſtfabrizirten?) Korreſpondenzen aus verſchiedenen Gemeinden, die alle nicht genug rühmen können, wie die Beſtätigung der Unterſchriften glänzend vor ſich gehe und neue Unterzeichner ſich herzudrängen. Am netteſten gefällt uns der Würenloſer Korreſpondent: „Die Unterſchriftenzahl iſt vermehrt; man zog maſſenhaft mit dem Geſang auf: „Rufſt du, mein Vaterland! ... Ob auch Fels und Eichen ſplittern!" Die Nichtſtimmfähigen gaben ihre Beiſtimmung durch den Donner von Böllerſchüſſen kund. Reformirt und Katholiſch, Greiſe und Jünglinge waren einmüthig."

— Die **Rheinfelder** haben am 29. Juni ein ſchönes Geſangfeſt abgehalten. Es waren aus der Nähe und Ferne etwa 30 Vereine beiſammen, unter deren Fahnen ſich die von Säckingen und Waldshut beſonders auszeichneten. Baſel war durch den Männerchor vertreten, welcher auf geſtelltes Verlangen unter großem Beifall ein Lied vortrug. Die ganze Stadt, insbeſondere der Feſtplatz bei der Kirche, war aufs reichſte und geſchmackvollſte dekorirt. Auch für geſellige Unterhaltung war beſtens geſorgt. Nur zu früh kam die Stunde, wo die Theilnehmer von der freundlichen Stadt ſcheiden mußten. (B. N.)

— Wieder eine edle Stiftung für den Badarmenfond **Baden**: Die Verwandten der ſel. Jgfr. Anna Dorothea Eſcher im Seidenhof zu Zürich haben demſelben Fonde ein Geſchenk von Fr. 500 gemacht.

Obwalden. Das „Obw. Wochenblatt" publizirt das Programm für die Verſammlung der ſchweiz. gemeinnützigen Geſellſchaft (22—24 Sept.). Traktanden: Die Frage der Glücksſpiele und das Volksſchulweſen der Berggegenden.

Luzern. Laut Vernehmen hat das am Samſtag in Luzern verſammelte Eiſenbahnkomite der Linie Luzern-Zug-Zürich die Direktion der Nordoſtbahn ermächtigt, mit den Behörden Luzerns betreffend Abänderung des Traçe von Ebikon bis Luzern in Unterhandlung zu treten. Die neue Linie würde bei Ebikon das Traçe der Oſtweſtbahn verlaſſen, dem nördlichen Ufer des Rothſee's entlang gehen, einige Schritte unterhalb des Keller'ſchen Denkmals die Reuß überſetzen, zwiſchen dem Traçe der Centralbahn und der Reuß fortlaufen und beim Wirthshaus zum Steinbruch in die Centralbahn einmünden. Dieſe gewünſchte Abänderung ſoll ſich hauptſächlich auf die Grundſätze ſtützen, daß dieſe projektirte Linie namhafte Minderkoſten verurſache, den Betrieb leichter und ſicherer mache.

Glarus. In der Nacht vom Freitag auf Samſtag wurde in der Gemeinde Schwanden ein ſehr gefährlicher Einbruchsverſuch ausgeführt. Es galt der Kaſſe der HH. Jenny und Blumer daſelbſt. Erfolg hatte das Attentat jedoch nicht.

— **Oberurnen.** Auch ein Beitrag zum Volksunterricht! Letzten Samſtag trug ſich in Oberurnen ein Schulfall zu, der in die Chronik unſerer Tagesgeſchichte eingezeichnet zu werden verdient. In beſagter Gemeinde hält ſeit einiger Zeit der ſtrebſame, tüchtige Kaplan die Schule; auch die Sprößlinge des Hrn. alt Schulrath und Engelwirth Stucki beſuchen dieſelben. Der Einfluß der Eltern auf die Kinder ſcheint nicht gerade ein günſtiger zu ſein; es kam ſchon vor, daß der Vater die wegen Saumſeligkeiten zurückbehaltenen Kinder ſelbſt befreite und in ihrem Widerſtande gegen den Lehrer ermuthigte. Auch letzten Samstag hatten ſie zurückzubleiben, der Lehrer blieb unterweiſend bei ihnen. Um eigenmächtiger Befreiung vorzubeugen, hatte er dies Mal die Schulhausthüre geſchloſſen. Als nun die Kinder zur beſetzten Mittagstafel nicht eintrafen, machte ſich der Vater abermals auf, ſie aus der Botmäßigkeit des Lehrers zu erlöſen. Er fand die Thüre verſchloſſen. Was thut er nun? Er holt am nächſtſtehenden Kirſchbaum eine Leiter herbei. Der Hr. alt Schulrath und ſeine Ehehälfte — dieſe ungeachtet ihrer ſehr intereſſanten Umſtände — ſtiegen die Leiter hinauf, drangen durch's Fenſter in die Schulſtube, trieben den Lehrer in die Flucht und kehrten mit den Kindern, gleichſam als mit einer Siegesbeute, triumphirend zurück. (N. Gl. Ztg.)

Bünden. Wir leſen im Bündn. Tagbl.: Die Gebirgsartillerie iſt vorgeſtern von ihrer ſechstägigen Tour wohlerhalten wieder in Chur angelangt. Sie hat dabei mit lobenswerther Ausdauer anſtrengende Märſche beſtanden und ziemlich bedeutende Schwierigkeiten überwunden. Schon am erſten Tag hatte ſie eine Etappe von 7 Stunden, freilich auf guter Straße, von Chur nach Andeer. Am folgenden Tag waren aber ſo viele Stunden durch die bekannte nur ſparſam bepfadete Schlucht nach dem hochgelegenen Avers zurückzulegen. Schon bei Ferrera mußte an einer Stelle abgebaſtet werden und mußte die Mannſchaft die Geſchützſtücke tragen. Ein Pferd ſtürzte über den Weg den ſteilen Abhang eine gute Strecke hinunter gegen das Waſſer und war verloren, wenn es nicht durch Gebüſch aufgehalten worden wäre. Merkwürdigerweiſe nahm es keinen Schaden. In Avers (Creſta) hatten die Bewohner in ihren wenigen Häuſern dennoch für 60 Mann Bettung bereitet. Die übrige Mannſchaft bivouakirte. Am Morgen in aller Frühe ein währſchaftes Milchreis gekocht und genoſſen und darauf den Weg über den ſehr hohen Furkolinopaß angetreten. Die Pferde bewährten ſich hier an dem ſteilen Berg, im Zickzack hin und her ſchwer belaſtet aufwärts ſteigend, ausgezeichnet. Dieſſeits des Berges war weniger Schnee als auf der Seite gegen den Septimer, in welchen der Paß ausmündet. Dort mußte der Zug eine lange Strecke durch Schnee, in welchem die Pferde, welche dort das Geſchütz zogen, nicht trugen, oft bis an den Bauch einſanken. Man hatte ſich mit einer Legel Wein verſehen, das Schneegeſtöber war aber ſo heftig, daß die Mannſchaft es vorzog, ohne Halt bei den Ruinen des Septimer Berghauſes vorüber bis Caſaccia im Bergell zu marſchiren.

Das war am Sonntag. Weniger anſtrengend war am folgenden Tag der Marſch über Maloja bis Bevers. Von dort gelangte man am fünften Tag über den Albula-Berg bis Filiſur und am ſechsten Tag über die Lenzerheide nach Chur, welches man ſchon vor 4 Uhr Nachmittags erreichte. — Das Korps beſtand aus 131 Mann mit 50 Pferden.

Appenzell J. Rh. Nächſten Mittwoch Morgen tritt unſer reduzirtes Halbbataillon ſeinen Marſch über Bühler, Teufen, St. Gallen an, um von dort pr. Eiſenbahn nach Thun befördert zu werden.

— **Trogen.** Der Gr. Rath hat dem zum Tode verurtheilten Metzger Schläpfer die Begnadigung verweigert. Die Hinrichtung des Delinquenten fand geſtern Dienſtag Morgen zwiſchen 6 und 7 Uhr ſtatt.

Teſſin, 30. Juni. Nationalrathswahl: Battaglini 3172 Stimmen (Magatti 2200); 4 Kreiſe ſtehen noch aus, aber die Wahl Battaglini's erſcheint als geſichert.

Ausland.

Amerika.

— Der „Moniteur" veröffentlicht einen Rapport des General Lorencez, datirt aus Orizaba, vom 30. Mai, aus welchem man erfährt:

Bei dem Angriff auf das Fort Guadaloupe, vor Puebla, bewieſen die Soldaten große Tapferkeit, aber man war zum Rückzug genöthigt, da von den Offizieren 15 getödtet und 20 verwundet, von den Soldaten 162 getödtet und 285 verwundet waren. Die Verluſte des Feindes hätten 1000 Mann betragen.

Lorencez ſagt, er habe auf die Mexikaner bis zum 11. Mai auf dem Plateau von Amazoc gewartet. Nachdem er erfahren, daß Zuloaga mit Juarez ein Uebereinkommen abgeſchloſſen, habe er, ohne irgendwie beunruhigt zu werden, den Rückzug nach Orizaba ausgeführt.

Lorencez beſtätigt die ruhmvolle Affaire vom 18. und ſagt dann, daß der Geſundheitszuſtand des Expeditionskorps gut, der Geiſt der Truppen ausgezeichnet ſei.

Deutſchland.

— Im Verlauf von etlichen Wochen ſind in Ludwigsburg und Umgegend ein verſuchter und ſechs vollendete Selbſtmorde vorgekommen.

— Die 16. Generalverſammlung deutſcher Gerber findet vom 10. bis 12. Juli in Eiſenach ſtatt.

— Ausgewachſener Salat ein delikates Gemüſe. Ein Hr. Wagus berichtet in den Frauendorfer Blättern Folgendes: „Wenn der Kopf-Salat geſchoſſen iſt und ſeine Samenſtengel zu treiben beginnt, ſo ſchneide man dieſe letzteren in 3—4 Zoll lange Stücke, löſe ihnen die grüne Haut ab und behandelt ſie in der Zubereitung wie den Spargel. Der Geſchmack dieſes ſo zubereiteten Salats unterſcheidet ſich kaum von dem des Spargels und muß als vortrefflich bezeichnet werden. Da der Uebelſtand des Schießens beim Kopfſalat beſonders in heißen Jahrgängen häufig vorkommt, ſo möchte dieſe Art des Gebrauchs deſſelben mancher Hausfrau willkommen ſein."

— **Hannover.** Bei dem Landtage kam unlängſt die Thatſache zur Sprache, daß es in genanntem Lande noch 900 Lehrer gibt, deren Gehalt die Summe von jährlich

30 Thlr. nicht überſteigt und die bei den Bauern freie Schlafſtelle und den Reihetiſch haben. Bei 300 andern Lehrern beträgt der jährliche Gehalt noch nicht über 100 Thlr.

Frankreich.

— Nach einem dem „Monde“ zugegangenen Schreiben aus Hongkong vom 25. April iſt daſelbſt die Trauerbotſchaft eingelaufen, daß zwei ſpaniſche Biſchöfe, Mſgr. Hermoſilla und Mſgr. Ochoa, ſowie der ſpaniſche Miſſionär Pater Almata in Tonking enthauptet worden ſind. Man weiß nicht, was aus den zwei franz. Biſchöfen und den drei franz. Miſſionären geworden iſt,, welche in demſelben Reiche das Evangelium predigten. Auch über den Biſchof und die Miſſionäre, welche in Kochinchina zurückgeblieben ſind, hat man keine Nachrichten. Am 17. Febr. wurde trotz ſeines regelrechten Paſſes der franzöſiſche Miſſionär Neck mit fünf chineſiſchen Chriſten zu Kui-Tſcheie in China enthauptet.

— Der Kaſſationshof hat den Spruch des Gerichtshofes von Douai in der Affaire Mires kaſſirt.

Rußland.

Petersburg, 27. Juni. Das Salzmonopol iſt aufgehoben.

— Man glaubt jetzt den Brandſtifter entdeckt zu haben, der am Pfingſtmontag die großen Bazars in Petersburg angezündet. Es iſt ein zehnjähriger, ſehr intelligenter Knabe, der in ſeinem Verhör ausſagte, ein anderer Knabe habe ihn zu einem Studenten auf der Straße gerufen, der ihm 20 Rubel zu verdienen geben werde. Der Student habe ihm Inſtruktionen gegeben, wie und bei welchem hölzernen Gebäude er die Zündſtoffe anlegen und anbrennen ſolle; er habe dies befolgt und ſo ſei der Brand entſtanden. Befragt, ob er den Studenten erkennen werde, bejahte er dies und beſchrieb die Uniform deutlich genug, um einen Mediziner erkennen zu laſſen. Man ließ nun, während der Knabe unſichtbar blieb, eine größere Zahl von verhafteten Studenten an ihm vorbeidefiliren, und der Knabe bezeichnete poſitiv Einen derſelben, bei dem man auch Brandmaterialien gefunden hatte.

— Petersburg. Die beiden Adjutanten des Kaiſers, Roſtovszoff I. und II. ſind als Theilnehmer der Verſchwörung verhaftet worden.

— 24. Seit 3 Tagen brannte es nicht mehr, aber der durch das bisherige Brennen angerichtete Schaden iſt unberechenbar. Die gerichtliche Unterſuchung hat es als unzweifelhaft herausgeſtellt, daß Brandlegung an den Feuersbrünſten ſchuld war. Die Feuerverſicherungsanſtalten weigern ſich zu bezahlen, geſtützt auf einen Artikel in ihren Statuten, der ſie der Zahlungspflicht entbindet bei Brandſtiftungen aus politiſchen Urſachen.

Türkei.

— Eine Feuersbrunſt in Konſtantinopel hat 500 Häuſer, darunter mehrere Bäder, zerſtört.

— Aus Montenegro kommen widerſprechende Berichte über die Affaire bei Spuz. Omer Paſcha behauptet, die Montenegriner geſchlagen zu haben; die Depeſchen aus Raguſa und Cettinje dagegen ſagen, die Türken hätten eine große Niederlage erlitten und 3000 Mann verloren.

Pariſer-Börſe. 1. Juli. 3% Rente 68. 05, Credit mobilier 847, Oeſterr. Staatsbahn. 514. —.

London, 1. Juli. Conſols 91⅛.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″11,8‴	27″ 0,3‴
Thermometer	† 10	† 16	† 13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	N	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Einladung.

Noch wenige Tage, und die Turner des Aargau's werden hier einrücken.

Es iſt Ihnen, Verehrteſte, das ſchon wiederholt bekannt gemacht worden, und freut es uns ſagen zu können, daß unſer Wort in hieſiger Stadt bis anhin auch eine gute Stätte gefunden hat. Vielfache Beweiſe von Theilnahme in Bezug auf Preiſe, Quartiere 2c. ſind ſchon an das leitende Comité gelangt, und gelangen noch an daſſelbe. Das geht alſo Dank Ihrem freundlichen Entgegenkommen ſeinen regulären und höchſt verdankenswerthen Gang.

Die Unterzeichneten jedoch treten erſt heute auf den Plan mit neuen Anſuchen, neuen Bitten, aber auch mit neuen Hoffnungen, indem wir die Tit. Bürger- und Einwohnerſchaft, namentlich auch die geehrten Damen hiemit höflichſt erſuchen, uns zu feſtlicher

Ausſchmückung der Stadt

gefälligſt an die Hand gehen zu wollen. Wir, Verehrteſte, haben keine großen Credite, und auf unſer Unternehmen werden nicht Beiträge geleiſtet, wie zur Winterthurer Bank; allein nichtsdeſtoweniger wiſſen wir, daß die hieſige Stadt noch immer die Feſte, die hier gefeiert wurden, gerne unterſtützt und den Gäſten jederzeit auch gerne einen feſtlichen Empfang bereitet hat. Was hier namentlich in Bezug auf Mannigfaltigkeit und guten Geſchmack der Decorationen ſchon geleiſtet wurde, iſt von vielen Anläſſen her noch in männiglichem Andenken.

Somit richten wir auch für unſer Feſt die freundliche Bitte an die hieſigen Hausbeſitzer oder ſonſtigen Freunde des Turnweſens, die Häuſer oder Plätze der Stadt auf die bekannten Tage mit Blumen oder Kränzen paſſend verzieren zu wollen

„mit dem ausdrücklichen Beifügen“

daß der Feſtzug ſämmtliche Straßen berühren wird; und indem wir noch beſonders an die holde Damenwelt „als geborne Kränzeflechterinnen“ uns wenden, bemerken wir, daß von Mittwoch, den 2. Juli an für das nöthige Material zu Kränzen 2c. wird geſorgt und im Kaufhaus dahier ein Depot oder Hauptſtapelplatz davon wird errichtet werden. Ebendaſelbſt können auch Kränze 2c. verfertigt werden.

In allem Weitern wird das unterzeichnete Comité ſich's zur angenehmen Pflicht machen, allfällig ſonſtige Anleitungen oder beliebige Auskunft zu ertheilen.

Mit Hochachtung ergebenſt

Das Decorations-Comité:

Uttinger, Baumeiſter.
Scheller, Zeichnungslehrer.
Ph. David.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Strazzen 2c.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Bei **F. G. Martin** iſt vorräthig:

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.

Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50**

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juli 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Ernſt, Kaufm. v. Winterthur.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Bock, dto. v Surſee.
— Gachnang, dto. v. Zürich.
— Kellerhals, dto. v. Solothurn.
— Doux, dto. v. Altkirch.
— Bollag zu 6, Kfm., Endingen.
— Weiler, dto. v. Luzern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Keller, dto. v. Hüningen
— Nordmann, dto., Hegenheim.
— Benken, Part. v. Schlatt.
— Suter, Fürſprech, Horben.
— Dietisheim, Kfm. v. Endingen
— Bollag m. Frau, dto. v. dto.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Villiger, dto. v. Muri.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Kellersberger, Cd Jur. Baden
— Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Hartmann, dto. v. St. Gallen.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Boſſert, dto. v. Rafz.
— Keller, dto. v. dto.
— Ruef, dto. v. Val-de-Ruz.
— Hartmann, Part. v. Dänikon.

Löwen.

Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, dto. v. Aigle.
— Fiſcher, Stud. v. Zofingen.
— Lüder, Rentier, Neuchatel.
— Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— Rauch, dto. v. Freiburg.
— Meßner, dto. v. Ludwigsburg.
— Lüder, dto. v. Merlach.
— Minder, dto. v. Baſel.
— Zublin, dto. v. Zürich.
— Laube, dto. v. Kaiſerſtuhl.
— Furrer, Part. v. Zürich.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Rath, Kaufm. v. Baſel.
Hr. Ritter, Kfm v. Zürich.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Kappeler, dto. v. Leibſtadt.
— Siegriſt, dto. v. Bözberg.
— Brändli, dto. v. Bözberg.
— Frei m. Fr., dto. v. Auenſtein.
— Eiſenſchmid m. Sohn, dto. v. Alperſchwyl.
— Erni zu 2, dto. v. Reuethal.
— Zehnder, dto. v. Suhr.
— Häfeli, dto v. Seengen.
— Raths, dto. v. Pfäffikon.
— Hofmann, v. Wieſendangen.
— Beſt, Wagner, Dinheim.
— Scheer, dto. v. Oppenheim.
— Amſtein, Kfm. v. St. Gallen.
— Gloor, dto. v. Schöftland.
— Habnit, Seiler, Tittnang.
— Zehnder, Metzger, Etthauſen.
— Schwiger, Mech. Gomiswab
— Sommer, Priv. v. dto.
— Erismann, dto. v. Langnau.

Schwert

Hr. Wyler, Müller, Rupperswyl.
— Martin, dto. v. dto.
— Reuter, Schloſſ., Tannenborn
— Bräninger, v. Neuenſtadt.

Jäger-verein
Aarau.

Sitzung Donnerſtag den 3. Juli,
Abends ½ 9 Uhr
in der **Bierbrauerei Holzach.**

Traktanden:
1) Betheiligung am Jugendfeſt-Manöver.
2) Wichtige Vereinsverhandlungen.

☞ Zu erſterer Verhandlung ſind auch Nichtmitglieder (jedoch Militärs) eingeladen.

16] **Der Vorſtand.**

Pfandſteigerung.

Die hieſige Pfandbehörde wird künftigen **Dienſtag den 8. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, in Nr. 235 dahier eine Bettſtatt und ein Deckbett öffentlich verſteigern (ſofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 1. Juli 1862.

15] **M. Kieſer,** Pfandbeamter.

Junges fettes **Schaffleiſch** à 45 und 50 Cts., ſowie extra fettes **Langenthaler Kalbfleiſch** à 40 bis 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann, Metzger,
9] zum Schlüſſel.

Soeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Das Manneken P..s v. Brüſſel.

Humoreske
von
A. v. Winterfeld.
Zweite Auflage. — Preis 2 Fr.

Zu verkaufen:

Ein ſo gut wie neuer weißer **Kachelofen**; eine neue dreilöcherige gußeiſerne **Feuerheerdplatte.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [10

Zu vermiethen:

Ein freundlich gelegenes **Logis,** beſtehend in zwei heizbaren Zimmern, Eſtrich und Keller. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [11

Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß ſie mit ſchönem

Nansouz & Mouſſeline

verſehen iſt, für welche ſie ſich, ſowie für ihre bekannten Artikel beßtens empfiehlt.

Wittwe Siebenmann-Wydler.

Aarau, 1. Juli 1862. [12

Eine Magd, die das Pflanzen wie die übrigen Hausgeſchäfte gut verſteht, empfehlende Zeugniſſe über Treue und gutes Betragen vorweiſen kann, findet ſofort Platz. Bei Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [6

Unterzeichnete macht ihren werthen Gönnern hiermit bekannt, daß ſie nun wieder beſtens mit

Mouſſeline & Nansouz etc.

auf bevorſtehendes Jugend-Feſt verſehen iſt.

946] Frau **C. Siebenmann-Gränicher.**

Zu verkaufen:

Zwei Beundten **Korn** im Scheibenſchachen. — Am gleichen Ort ein alter **Trogkaſten.** Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [4

Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Der Rechenſchaftsbericht dieſer Anſtalt für 1861 iſt erſchienen und legt folgende ſehr günſtige Ergebniſſe dar:

Zahl der Verſicherten, geſtiegen von 22,892 Perſonen auf .	23,537	Perſonen.
Verſicherungsſumme, geſtiegen von 37,418,300 Thlr. auf . .	38,793,900	Thlr.
Jahreseinnahme, geſtiegen von 1,750,156 Thlr. auf . . .	1,845,429	"
Ausgabe für 547 Sterbefälle	863,000	"
Bankfonds, geſtiegen von 10,317,089 Thlr. auf	10,893,847	"
Ueberſchüſſe zur Vertheilung an die Verſicherten, geſtiegen von 1,810,811 Thlr. auf	1,938,815	"

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

J. A. Bell in Aarau.
7] **Johann Spörri in Solothurn.**

Gurnigel — Heustrich — Weissenburg!

Speziell den Beſuchern dieſer weitbekannten Heilquellen und Allen die ſich für die zahlreichen Bäder des Kantons Bern intereſſiren iſt zu empfehlen das ſo eben erſchienene Werk:

Die Heilquellen und Badeanſtalten des Kantons Bern.

In **topographiſcher, chemiſcher** und **therapeutiſcher Hinſicht geſchildert** von **F. W. Gohl,** praktiſchem Arzt in Aarberg. Mit den Anſichten vom Gurnigel. und Weißenburg. Ein Band von 400 Seiten in 8°. Eleg. broſch. Preis **4** Fr

☞ Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau. [13

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preiſen.

Während der Dauer des Sommer-Fahrtenplanes werden auf den Hauptſtationen der Nordoſtbahn für verſchiedene, beſtimmte Fahrten Billete mit ein-, zwei- und mehrtägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preiſen (Sonntags-Billete u. ſ. w.) ausgegeben. Ein Verzeichniß dieſer Fahrten findet ſich auf ſämmtlichen Stationen ſowie an andern öffentlichen Orten angeſchlagen und iſt überdies vollſtändig in dem Reiſebegleiter (Nr. 29) von D. Bürkli in Zürich enthalten.

Zürich, im Juni 1862.

Die Direktion
921] der ſchweizer. Nordoſtbahn.

Gepreßter Torf (Turben)

zum Kochen, Heizen und Glätten gleich vorzüglich, empfiehlt ſich nach vorgenommenen Verſuchen durch folgende Eigenſchaften:

1) Die Form von kurzen Röhren befördert den Verbrennungsprozeß.
2) Durch vollſtändige Auspreſſung aller Feuchtigkeit iſt Rauch, Geruch und Dampf beſeitigt.
3) Der Preis à 1 Fr. 80 Ct. pr. Zntr. bietet gegenüber dem Verbrauch von Holz eine bedeutende Erſparniß, die noch vermehrt wird durch Erſparung des Lohns für ſägen und ſpalten des Holzes.

☞ **Verkauf in der Krone in Aarau.**

Der Transport von der Krone vor's Haus der Käufer wird mit 20 Cts. per Zentner extra bezahlt. [3

Sofort zu beziehen:

Ein neu renovirtes **Logis,** in angenehmer Lage der Stadt, enthaltend drei Zimmer, Küche, Antheil Eſtrich und Keller. Auskunft ertheilt die Expedit. dieſ. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei ſchönen, großen Zimmern mit Dienſtenkammer und übrigen Dependenzen. Nachfrage bei der Expedition dieſes Blattes. [932

Der Unterzeichnete empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu möglichſt billigen Preiſen: **Guitarren, Violinen, Flöten, Violin-, Cello u. Contrebaßbögen,** Haarbezüge, **Capotastos,** Sordinen, Wirbel, Saitenhalter, **Violinfutterale,** ſehr elegant gearbeitet, Stimmgabeln, Stimmpfeifen und Stimmflöten, **Colophonium** ꝛc. Ferner: **Saiten** auf Violin, Guitarre und Contrebaß. — Es empfiehlt ſich beſtens

F. J. Widmer,
938] Kronengaſſe Nr. 39.

Töchter- & Kinder-Stiefelchen.

Um mit einer Parthie derſelben aufzuräumen, verkaufe ſolche von nun an zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle dieſe, wie alle meine andern vorräthigen Artikel, unter Verdankung des bisherigen Zuſpruchs einem ehrenden Publikum beſtens.

J. Bräutigam, Schuhmacher,
942] Metzgergaſſe Nr. 106.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu **40** Büchlein in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860,** dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. №155. 3. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus bundesſtädtiſchem Kreiſe.

Wir ſollten glauben, die Bundesbehörden hätten genug Werg an der Kunkel, wenn ſie es nur verarbeiten wollten. Jeder Verwaltungszweig hat ſeine Aufgaben, ſein beſtimmtes Tagwerk, aber auch auf jedem laſſen ſich noch bedeutende Verbeſſerungen erzielen, ſo daß, wenn die Beamten ihrer Pflicht auch nur für die Gegenwart genügen wollen, es mehr als genug zu thun und zu beſorgen gibt.

Nichts deſtoweniger trägt man ſich in bundesſtädtiſchen Kreiſen mit Gedanken an Erweiterung des Geſchäftskreiſes, damit aber auch zugleich des Kreiſes der Gewalt und der verfügbaren Mittel.

Wen hat nicht die Kunde überraſcht, daß man von einem ausſchließlichen Verkaufsrecht des Bundes in Bezug auf den Tabak träumt? Der Alleinhandel in der ganzen Schweiz mit einer Waare, die einem ſo ſtarken Verbrauch unterworfen iſt, wie die Cigarren, der Rauch- und Schnupftabak, iſt ſelbſtverſtändlich von ſehr großer Bedeutung, und es müßte die Reineinnahme einen großartigen Gewinn bringen. Man ſchwelgt denn auch bereits in den Millionen, die man alljährlich einſtreichen zu können hofft... Je mehr Geld, um ſo eher läßt es ſich dann leben gleich den Vögeln im Hanfſamen.

Unſer eidgenöſſiſches Beamtenthum bedünkt es, daß es immer zu wenig Geld zur Verfügung habe; es möchte auch ſo darin wühlen, wie kaiſerliche und königliche Beamte; es möchte auch ſo viele Quellen, als möglich, auf ſeine Wieſe und auf ſeine Mühle leiten.

Daß ſie natürlich mit dem Gelde etwas leiſten wollen, verſteht ſich; denn wenn man ſo großartige Mittel der freien Volkswirthſchaft entziehen und in ſeinen Schooß ſchöpfen will, ſo muß man uns Andern doch vorſpiegeln, was Großartiges man damit zu unſern Gunſten in's Leben rufen wolle... Es muß dem Schweizervolke die Meinung beigebracht werden, daß es dabei einen „Schick" mache.

Aber noch ſtehen freie Wächter auf den Zinnen, die des Volkes Sicherheit und Wohl in Acht nehmen, wenn die Amtlichen dieſe bedrohen! Wenn es nur auf die Bundesverſammlung ankäme, den Tabak zu väterlichen Handen zu ziehen, wir wären ſchnell genug mit der Neuerung beſchenkt. Zum Glücke gibt es aber einerſeits noch ein Schweizervolk, das bei Infrageſtellung unſerer bisherigen Verfaſſungsgrundſätze nicht bei Seite geſtellt werden kann, wie es andererſeits Kantone gibt, die in ihrem Kreiſe eben ſo ſelbſtſtändig (ſouverän) ſind, wie der Bund in den ſeinigen.

Um den Tabak zur Bundesgerechtſame machen zu können, wie das Pulver, bedarf es einer Bundesverfaſſungsänderung. Die gegenwärtig in Kraft ſtehende Bundesurkunde zieht den Befugniſſen der Bundesbehörden eine ganz beſtimmte Schranke, bezeichnet die Mittel ſehr genau, die dem Bunde zu Gebote ſtehen, anerkennt und gewährleiſtet die Staatshoheit der Kantone bezüglich alles Desjenigen, was nicht ausdrücklich dem Bunde zugewieſen iſt.

Es ſcheinen die Finanzträumer der bundesſtädtiſchen Kreiſe nicht an dieſe Kleinigkeit gedacht zu haben, die ihnen vielleicht Einiges von Dem koſten würde, was ſie ſchon beſitzen, denn, ſo viel wir wiſſen, hat die bisherige Erfahrung keineswegs dazu beigetragen, die öffentliche Meinung für die Erweiterung der Befugniſſe der Bundesbehörden und für die fernere Beſchränkung der Volkshoheit in den Kantonen und im Bunde zu ſtimmen, vielmehr tauchen hier und da Stimmen auf, welche Zurückgabe eines guten Theils der Gewalt unmittelbar an das Volk und volksthümlichere Geſtaltung der öffentlichen Ordnung in eidgenöſſiſchen Dingen verlangen.

Die Träumer regen alſo nichts Geringeres an, als eine Aenderung der Bundesverfaſſung; davon will aber gegenwärtig die große Mehrheit der Eidgenoſſen nichts wiſſen, und ſollte ſie einmal Anklang finden, ſo wird man auf eine ſolche in ganz anderem Sinne, nämlich in dem Sinne größerer Volksthümlichkeit dringen.

Insbeſondere will kein rechter Schweizer, daß die Behörden in Bezug auf die Geldmittel unabhängig vom Volke werden. Es iſt ein ächt demokratiſcher Grundſatz, daß ſie ſich bei jeder großen Ausgabe unmittelbar an das Volk wenden und an deſſen Beutel klopfen müſſen, nicht aber den Beutel, den immer gefüllten, gleich ſelbſt in der Hand halten dürfen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Konferenz der Kantone über die japaneſiſche Geſandtſchaft hat am 1. Juli nach faſt den ganzen Tag in Anſpruch nehmender Beſprechung im Prinzip die beförderlichſte Abſendung der Geſandtſchaft beſchloſſen. Für die noch zu erwartenden Geſchenke wurde bis Ende Auguſt Termin gegeben. Die Geſandtſchaft ſelbſt wird Ende September abgehen. Vertreten waren neun Kantone. Im Allgemeinen gab ſich großes Intereſſe an der Unternehmung kund. Merkwürdigerweiſe hatte Glarus die Konferenz nicht beſchickt.

Hr. Dr. Lindau, der, wie bekannt, im Auftrage der Union horlogere in Neuenburg eine Reiſe nach Japan gemacht, hat dem Bundesrath einen ausführlichen Bericht über ſeine Wahrnehmungen in ſelbigem Lande zukommen laſſen, woraus erhellt, daß man ſich gar nicht allzu großen Hoffnungen über den Nutzen und die Reſultate einer Miſſion nach Japan hingeben muß: die Japaneſen ſind im Ganzen nicht reich, haben äußerſt wenig Bedürfniſſe und ſind in Kaſten eingetheilt, unter welchen der Kaufmannsſtand eine der letzten Stufen einnimmt, gerade die ob dem Pöbel. Aus dieſem Allem läßt ſich ſchließen, daß für unſern Handel in Japan keine goldenen Berge erſtehen werden.

Eine Reviſion der Armeeeintheilung in ihrem Enſemble und deren Veröffentlichung für nöthig findend, hat der Bundesrath ſoeben das Militärdepartement mit dieſer auf ſeiner frühern Baſis beruhenden Arbeit beauftragt.

Aargau. Schon oft und ſeit längerer Zeit wurden Stimmen laut, daß die Kantonsſchüler mit Stunden überhäuft ſeien, was nicht nur nachtheilig auf deren phyſiſche, ſondern auch die geiſtige Entwicklung einwirken müſſe. Die Erziehungsdirektion, welche die Berechtigung dieſer Stimmen anerkannte, traf daher die nöthigen Einleitungen, um im Einverſtändniſſe mit der Lehrerverſammlung und den Inſpektoren der Kantonsſchule einen neuen Lehrplan zu entwerfen, welcher eine Reduktion der Stundenzahl, natürlich unbeſchadet den Anſprüchen, welche man an die Schule in den einzelnen Fächern zu ſtellen berechtigt iſt, bezwecken ſoll. Dieſer neue Lehrplan iſt nun vom Reg.=Rathe genehmigt worden. Die Details des neuen Lehrplans wollen wir nicht mittheilen und nur für diejenigen, welche die zu große Stundenzahl für die altphilologiſchen Fächer bekämpfen, bemerken, daß für das Lateiniſche die Stundenzahl in allen Klaſſen von 8 reſp. 9 Stunden auf 7 und für das Griechiſche von 6 Stunden in den beiden obern Claſſen auf 5 herabgeſetzt wurde.

— Döttingen. Am letzten Sonntag wurde der neue Pfarrer, Hr. Meier, inſtallirt. Die Döttinger, welche zuerſt gewaltig über dieſe Wahl raiſonnirten, ſcheinen nun ſeit den 8 Tagen, während welcher Hr. Meyer bei ihnen ſich befindet, entgegengeſetzter Anſicht geworden zu ſein, denn man hörte allgemein nur zufriedene Stimmen. Deſto beſſer für Pfarrer und Gemeinde.

— Der „Frickth.“ meldet aus Rheinfelden: Ein Mißton mußte doch noch unſer ſonſt ſo gelungenes Geſangfeſt trüben. Montag früh wurde der ebenſo tüchtige wie beliebte Schreinermeiſter Markus Arnold von hier in der Nähe ſeiner Wohnung im Stadtbache todt gefunden. Der Unglückliche war am Sonntag den ganzen Tag bei den Böllerſchützen beſchäftigt; trank dann Nachts fröhlich ſeinen Feſtwein — vielleicht auch einen Schoppen über den Durſt — und verunglückte gegen Morgen, indem er über die etwa 12 Fuß hohe Mauer in das Felſenbett des Baches ſtürzte mit dem Kopf etwas in das nur wenig tiefe Waſſer fiel und darin bewußtlos erſtickte.

— Möhlin. Montag Abends ſprengte der 19jährige Sohn des jetzigen Gipsmüllers Johann Fiſcher in Zuzgen mit einem unbeladenen Wagen den Stich gegen den Adler hinunter. Derſelbe ſtand vorne, verlor das Gleichgewicht, ſtüzte auf die Straße, wurde wahrſcheinlich vom Leitſeil noch etwas geſchleift, kam unter ein Rad und war — trotz ſofortiger ärztlicher Hülfe — in wenigen Minuten eine Leiche.

Zürich. In Hottingen wurde, durch einſtimmigen Beſchluß der Gemeindsverſammlung, Einführung der Gasbeleuchtung beſchloſſen. Die Einrichtungskoſten ſind auf Fr. 32,000 veranſchlagt und ſollen durch eine während ſechs Jahren zu erhebende Steuer gedeckt werden.

Uri. Den 1. Juli früh iſt unſer reduzirtes Halbbataillon Nro. 75, vollſtändig nach eidg. Ordonnanz ausgerüſtet, geführt von ſeinem wackern Kommandanten Arnold, mit klingendem Spiele und flatternder Fahne von hier abmarſchirt, um über den Brünig nach Thun in's eidgen. Lager ſich zu begeben. Heute wird die Truppe von Fluelen per Dampfſchiff bis Alpnach befördert werden und von da noch bis Sachſeln marſchiren, um dort über Nacht einquartirt zu werden. Die zweite Etappe geht von Sachſeln bis Meyringen und am 3. Tage wird in's Lager eingerückt.

— Ein kräftiger Holzarbeiter von Altorf verunglückte vorgeſtern im Palanka, wo er mit mehreren Andern Holz flößte. Der Wildbach war durch einen heftigen Gewitterregen angeſchwollen. Joſt Indergand, ſo hieß der Verunglückte, ſprang, was keiner ſeiner Mitarbeiter wagte, um dem Holze nachzuhelfen, über den Bach, glitt aber auf einem Steine am jenſeitigen Ufer aus und fiel rücklings in den Bach, in deſſen wilden Wellen er augenblicklich ſpurlos verſchwand. Erſt am Abende des folgenden Tages wurde ſeine Leiche mit zerquetſchtem Kopfe aufgefunden. Schon 20 Jahre hatte Indergand im gleichen Bache das gefährliche Gewerbe des Holzflößen betrieben, ohne daß ihm, wie er ſelbſt noch unlängſt erzählte, auch nur der geringſte Unfall begegnet wäre.

Baſel, 1. Juli. Unglücksfälle. Heute Vormittag gelangte die Nachricht hieher, daß eine in Efringen verpflegte, gemüthskranke hieſige Wirthin im Rhein den Tod geſucht und gefunden habe. — Auf dem Nadelberg ſtürzte am gleichen Vormittag ein Kind vom Eſtrich auf die Straße, von wo es todt aufgehoben wurde.

Appenzell J. Rh. Der Fremdenverkehr iſt in Folge der ſchlechten Witterung und des Schneefalls noch unbedeutend. Viele hundert Schafe ſollen in den hieſigen Bergen wirklich erfroren ſein und zudem iſt auch noch die ſchon ſeit einem Jahr graſſirende Klauenſeuche noch immer nicht erloſchen. Fügen wir noch bei, daß die Heuernte durchgängig gänzlich gefehlt und die Ueberſchwemmungen furchtbaren Schaden angerichtet und in Folge der amerikaniſchen Kriegszuſtände der uns unentbehrliche Verdienſt für Stickerei ſehr karg wird, ſo iſt es begreiflich, daß unſer kleiner Kanton eine ziemlich düſtere Ausſicht vor ſich hat.

— Geſtern Morgen um 6 Uhr hat die Hinrichtung des Raubmörders Schläpfer in Trogen ſtattgefunden. Obſchon der Zeitpunkt der Exekution möglichſt geheim gehalten werden ſollte und obgleich dieſelbe zu früherer Morgenſtunde vorgenommen wurde, fand ſich doch eine zahlreiche Volksmenge zu dem blutigen Akte ein. Aus entfernten Gemeinden waren Viele ſchon Montags nach Trogen gewandert und daſelbſt übernachtet, damit ihnen das ſchreckliche Schauſpiel nicht entgehe, und während der Nacht und in den frühen Morgenſtunden war eine wahre Völkerwanderung dahin. Einen widerlichen Eindruck machte die zahlreiche Betheiligung des weiblichen Geſchlechts. Der Unglückliche hat auf ſeinem letzten Gange vom Rathhauſe zur Richtſtätte die Faſſung, mit welcher er die Abweiſung des Begnadigungsgeſuchs entgegengenommen, verloren; er mußte recht eigentlich dahin geſchleift werden. Raſch und ſicher vollführte der Scharfrichter Bettenmann von Altſtätten den Todesſtreich. Herr Pfarrer Bion hielt eine ergreifende Standrede.

St. Gallen. Letzten Freitag, cirka 9½ Uhr Abends, paſſirten zwei Schiffmänner bei ſtarker Dunkelheit und ſehr heftigem Wind und Wetter die Seebrücke von Rapperswyl. Einer derſelben, ſehr wahrſcheinlich vom Blitze geblendet, ſtürzte von der Brücke in den See und ertrank. Der Verunglückte heißt Anton Bühler, iſt von Ernetſchwyl, cirka 40 bis 42 Jahre alt, unverheirathet und ſeines Berufes ein Schiffsknecht. Wegen dem ſehr trüben und hohen Waſſerſtande des Sees konnte derſelbe erſt vorgeſtern Abend aufgefunden werden.

Solothurn. Am 2. Juli zwiſchen 2 und 3 Uhr Morgens zeigte J. Gyſin, der bekannte ausgezeichnete Landwirth auf Schöngrün, einem Knechte die im Hauſe Affolter zu leerende Grube. Der Knecht ſteigt hinab und wird vom Gas betäubt. Der Meiſter will ihn retten und bleibt ebenfalls zurück. Als das Unglück entdeckt und beide Männer mit Anſtrengung hervorgezogen wurden, waren beide entſeelte Leichen.

Ausland.

Rußland.

Von Petersburg kam die Erklärung, daß Rußland in ſeinen Reformen fortfahren werde.

In Petersburg hat die furchtbare Aufregung, welche durch die ungeheuren Brände hervorgerufen worden, in Folge der von der Regierung getroffenen energiſchen Maßregeln zu Unterſtützung derer, die ihre Habe verloren haben, ſich augenblicklich wieder etwas gelegt. Ein Komite unterſucht die Urſachen der Brände, ein anderes verabreicht denen, die am meiſten gelitten haben, Unterſtützung. Die Magiſtraten prüfen die Angaben über die erlittenen Verluſte. Dabei iſt die Privatwohlthätigkeit faſt verſchwenderiſch zu Beſeitigung der erſten Noth: der Kaiſer hat 25,000, die Kaiſerin 29,000, ein reicher Privatmann 50,000 Rubel eingeſandt; die Börſenkaufmannſchaft hat 300,000, die andere Kaufmannſchaft 50,000 Rubel gezeichnet; außerdem ſind Sammlungen und Subſkriptionen aller Art im Gange. Doch wird alles das nicht ausreichen, um das Uebel in der Wurzel auszurotten und man ſieht hier dem Verlauf der ſozialen Gährung mit Bangigkeit entgegen.

— Derjenige, welcher dieſer Tage auf den General Lüders in Warſchau geſchoſſen hat, iſt ein ruſſ. Militär und Waffengefährte von Offizieren, die einige Tage vorher auf Befehl von Lüders, wegen eines politiſchen Vergehens, füſillirt worden waren.

Amerika.

New-York, 21. Juni. Die Sonderbündiſchen bei Richmond nehmen eine drohende Haltung an. Im Shenandoahthal wird eine Schlacht erwartet. Ein Gerücht ſagt, die Bündiſchen wollen eine Vertheidigungslinie von Corinth nach Memphis ziehen und die aggreſſive Politik während des ganzen Sommers aufgeben. Man verlangt neue Truppenaushebungen. Der Kongreß hat eine Bill angenommen, welche alle den Rebellen angehörenden Sklaven konfiszirt. Das Finanzkomite beantragt eine Steuer von 25 pCt. auf Spirituoſa, wenn ſie von Außen eingeführt werden. Die bei Mobile verſtärkten Sonderbündiſchen beſtreben ſich, die Einnahme Mobile's zu verhindern. Die Sonderbündiſchen haben viel Baumwolle in der Nachbarſchaft von Memphis zerſtört. Lebhafte Gefechte auf dem Miſſiſippi. Ein Hauptſchlag wird bei Richmond erwartet. Baumwolle 31½—32.

— Veracruz, 1. Juni. Almonte, zum Gouverneur der Stadt eingeſetzt, verlangt 3 Doll. Zoll für das importirte Faß Mehl.

— Nächſt dem gelben Fieber und der Regenzeit iſt auch der Lazo, eine lange Schlinge, die der Mexikaner ſchon als Knabe geſchickt zu handhaben lernt, um die halbwilden Pferde ꝛc. einzufangen, eine ſchlimme Waffe in den Händen des mexikaniſchen Reiſers und Guerillas, denn er überfällt damit die einzelnen Schildwachen und Vedettes und macht ſie zu Gefangenen oder ſchleppt ſie zu Tode, ohne daß ſich ſeine Opfer wehren können.

Deutſchland.

— Zur Schützenfahrt nach Frankfurt haben ſich 710 Schweizer angemeldet. In dem nach Frankfurt geſandten Verzeichniß finden ſich nur 623 Theilnehmer, weil der Anmeldungstermin den 22. Juni geſchloſſen wurde. Auf die einzelnen Kantone vertheilen ſich die 623 wie folgt: Zürich 221, Bern 67, Luzern 14, Uri 11, Schwyz 4, Unterwalden 12, Glarus 35, Zug 12, Freiburg 3, Baſel 30, Schaffhauſen 10, Appenzell 20, St. Gallen 48, Graubünden 40, Aargau 48, Thurgau 15, Waadt 4, Wallis 1, Neuenburg 28. Aus den Kantonen Solothurn, Teſſin und Genf waren bis zum 22. Juni keine Anmeldungen eingegangen. Von den ſeit Abſchluß der Kontrolle weiter angemeldeten 85 Schützen ſind 38 aus dem Kanton Zürich und 47 vertheilen ſich auf die übrigen Kantone.

Man beabſichtigt, die Schweizer Schützen gratis zu logiren, zu welchem Zwecke die geräumige und ſehr wohl eingerichtete Lederhalle ausgerüſtet und möblirt wird. Einem großen Theil der Schweizer Gäſte werden in Privatwohnungen Logis angewieſen. Die Zahl der in Frankfurt angemeldeten Feſtbeſucher ſoll nahezu 6000 erreichen.

Der Spezialzug iſt angeordnet und fährt in Baſel ab Samſtag den 12. dieß, 7 Uhr 55 Min. Morgens. Ankunft in Frankfurt zwiſchen 4 und 5 Uhr. Fahrtaxe ab Baſel für Hin- und Rückfahrt 34 Fr. 50 Ct. zweite Klaſſe und 22 Fr. 30 Ct. dritte Klaſſe.

— Am 27. Juni Vormittags erſchoß in Dresden der ruſſiſche Staatsrath Baron F. zuerſt ſeine Gemahlin, dann ſich ſelbſt. Der Schuß war bei Beiden durch die Schläfe gegangen. Körperliche Leiden ſcheinen das Motiv dieſes Mordes, beziehungsweiſe Selbſtmordes geweſen zu ſein.

Frankreich.

— Paris, 30. Juni. Marſchall Magnan hatte geſtern das Unglück, in ſeinem Badſaale zu fallen und ſich dabei eine Rippe zu brechen. Da ſogleich ärztliche Hülfe zur Hand war, ſo iſt man heute um ſeinen Zuſtand nicht mehr beſorgt. — Heute ſind die 4 letzten Bände der „Misérables“ von V. Hugo erſchienen.

Oeſterreich.

— In Prag ſind in der Nacht auf den 26. Juni die großartigen Chokolaten- und Cichorienfabriken von Jordan und Timäus in Bodenbach total niedergebrannt. Der Schaden iſt ſehr bedeutend. Die Fabriken waren vollſtändig verſichert.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 1. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 33, Aufſchlag Fr. 0. 77.

Langenthalermarkt vom 1. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 7. —	bis Fr. 8. —
Anken (per Zentner)	„ 88. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 92	„ „ 01. —
Eier (10 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 34

Aarau, 2. Juli. Der heutige Viehmarkt war ſtark befahren: 210 Ochſen, 803 Kühe, 157 Rinder, Ziegen, Schafe, 353 Schweine. Fremde Käufer fanden ſich keine ein; Handel ſehr wenig, zu gedrückten Preiſen.

Bern, 1. Juli. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 32, Haber Fr. 13. 59; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 91, Mühlekorn Fr. 2. 38, Gerſte Fr. 1. 92, Bohnen Fr. 2. 85, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Pariſer-Börſe. 2. Juli. 3% Rente 67. 90, Credit mobilier 835, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 2. Juli. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 30. Juni. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5% 70. 20, Bankaktien 823. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 90.

Wechſelkurs. 30. Juni. London 127. —. Augsburg 3 Monat 106. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Juli.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,0‴	27″ 0,2‴
Thermometer	† 11	† 17	† 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.

Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.

Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juli 1862.

Löwen.

Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, dto. v. Aigle.
— Fiſcher, Stud. v. Zofingen.
— Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— v. Hilieniron, v. Meiningen.
— Borelzu2, Propr., Neuchatel.
— Fiſcher, Künſtl. v. Hechingen.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Streiff, dto. v. Bern.
— Seiz, Kfm. v. Mülhauſen.
— Doux, Propriet. v. Altkirch.
— Keller, Artiſte, Colmar.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Suter, Fürſprech, Horben.
— Müller, Kaufm. v. Bern.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Keller, dto. v. dto.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Bollag, dto. v. Wölfliswyl
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 3, dto. Endingen
— Hagmann, Part. v. Dänikon.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.

Hr. Regli, Negot. v. Langenthal.
— Ruff, dto. v. Neuenburg.
— Frey, Priv. v. Frick.
— Müller, dto. v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Baumlin, Kfm. Wädenſchweil
— Schultheß, dto. v. Burgdorf.
— Ulrich zu 2, v. Niederhallwyl.
— Hofmann, Part. v. Zürich.
— Scobel, dto. v. Foßt.
— Bucher, dto. v. Straßburg.
— Hux, Metzger, Bolingen.
— Rüetſchi, Schnd. Schafisheim
— Fiſcher, Schreiner, Balingen.
— Falkenſtein, dto. v. dto.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.
— Angſt, Muſiker, Lengnau.
— Scherer, dto. v. Siggenthal.

Schwert.

Hr. Fellmann, Priv. v. Menziken.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.
— Leutwyler, Mll. Othmarſingn
— Merz, Kfm. v. Reinach.
— Siegriſt, dto. v. Menziken.
5 Muſikanten, v. Pfaffnau.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. Juli 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214	—	213½	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 35	—	25. 32½	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	101	100½	101
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	385	380	385
idem 1859	5%	„ „	93	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	382½	380	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	472½	—	—
Nordost-Bahn		1. Januar	705	700	705
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	805	807½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	585	570	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomite wird auf Anſuchen der Tit. Gemeindeſchulpflege auch dieſes Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorſtehenden Jugendfeſte den 11. Juli beſorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1) Als abzuliefernde Platten werden beſtimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli. Alle andern Platten werden zurückgewieſen. — Es iſt zu wünſchen, daß **mehr** Platten gebracht werden, als in frühern Jahren.
2) Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, ſo ſind dieſelben beſtimmt:
   Für ein Kind, das die hieſige Schule beſucht, Fr. 1. 50.
   Für Solche, die ausnahmsweiſe eine Ermäßigung wünſchen, Fr. 1. —
   Für fremde Kinder, welche die hieſige Schule nicht beſuchen, Fr. 2. —
   Von vermöglichen Familien werden größere Beiträge mit Dank angenommen.

   Dieſe Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite ſchon einige Tage vor dem Feſte in den Schulſtuben in Empfang genommen und an den Caſſier, Hrn. Henz-Motter, abgeliefert.
3) Die Platten ſollen am Feſttage **Schlag halb ein Uhr** auf dem **Schanzenmättli** und zwar **nur** an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, ſich genau an dieſe Beſtimmung zu halten, da ſonſt leicht Unordnung entſtehen kann.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninſtitut und die Kleinkinderſchulen, deren Beſorgung den betreffenden Vorſtehern und Lehrerinnen überlaſſen bleibt.

Aarau, den 2. Juli 1862.

17] Das Frauen-Comite.

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 5. Juli an werden auf unten verzeichneten Stationen Billete **zu ermäßigten Preiſen, gültig während 8 Tagen,** zur Fahrt nach **Thun** und **Neuhaus (Interlaken)** und zur Rückfahrt von **Alpnach,** oder **Beggenried** oder **Flüelen** über **Luzern ꝛc. oder zur Reiſe in umgekehrter Richtung** ausgegeben.

Preiſe der Billete

		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Baſel	Fr.	21. 50	16. 50	11. —
„ Lieſtal	„	19. 50	15. —	10. —
„ Siſſach	„	18. 50	14. —	9. 50
„ Aarau	„	17. 50	13. 50	9. —
„ Biel	„	21. 50	16. —	11. —
„ Solothurn	„	18. —	13. 50	9. —
„ Freiburg	„	20. —	15. —	10. 50
„ Olten	„	15. 50	12. —	8. —

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Zofingen „ Surſee „ Luzern „ Langenthal „ Herz. Buchſee „ Burgdorf „ Bern „ Thun.	Fr. 15. 50	12. —	8. —

Baſel, den 1. Juli 1862.

18] **Direktorium**
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Gurnigel — Heuſtrich — Weiſſenburg!

Speziell den Beſuchern dieſer weitbekannten Heilquellen und Allen die ſich für die zahlreichen Bäder des Kantons Bern intereſſiren iſt zu empfehlen das ſo eben erſchienene Werk:

Die Heilquellen und Badeanſtalten des Kantons Bern.

In **topographiſcher, chemiſcher** und **therapeutiſcher Hinſicht geſchildert** von **F. W. Gohl,** praktiſchem Arzt in Aarberg. Mit den Anſichten vom Gurnigel und Weißenburg. Ein Band von 400 Seiten in 8°. Eleg. broſch. Preis 4 Fr.

☞ Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau. [13

Zu vermiethen:

Ein freundlich gelegenes **Logis,** beſtehend in zwei heizbaren Zimmern, Eſtrich und Keller. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [11

Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß ſie mit ſchönem

Nanſouz & Mouſſeline

verſehen iſt, für welche ſie ſich, ſowie für ihre bekannten Artikel beßtens empfiehlt.

Wittwe **Siebenmann-Wydler.**

Aarau, 1. Juli 1862. [12

Zu verkaufen:

Zwei Beundten **Korn** im Scheibenſchachen. — Am gleichen Ort ein alter **Trogkaſten.** Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [4

Eine Magd, die das Pflanzen wie die übrigen Hausgeſchäfte gut verſteht, empfehlende Zeugniſſe über Treue und gutes Betragen vorweiſen kann, findet ſofort Platz. Bei Wem? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [6

Empfehlung.

Türkiſchrothes, weißes und **ſchwarzes Baumwolltuch** für Wimpeln und Dekorationen auf das Turnfeſt billigſt bei

J. Hamper-Andres.

Aarau, 1. Juli 1862. [5

Zum Ausleihen oder zu verkaufen:

Zwei **Bauwürfen** an der Bahnhofſtraße (die vierte und fünfte von der Straße). Zu vernehmen in Nr. 491.

General-Verſammlung
der
Turnvereine Aarau

heute Abends 9 Uhr
im gewohnten Lokal. [21

Zu verkaufen:

Ein ſehr ſchönes, vier Monate altes **Fohlen** (Stute) bei Grenzcontroleur **Würthle** in Kadelburg bei Waldshut.

22]

Jäger-verein
Aarau.

Sitzung Donnerſtag den 3. Juli,
Abends ½ 9 Uhr
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden:

1) Betheiligung am Jugendfeſt-Manöver.
2) Wichtige Vereinsverhandlungen.

☞ Zu erſterer Verhandlung ſind auch Nichtmitglieder (jedoch Militärs) eingeladen.

16] **Der Vorſtand.**

Pfandſteigerung.

Die hieſige Pfandbehörde wird künftigen **Dienſtag den 8. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, in Nr. 235 dahier eine Bettſtatt und ein Deckbett öffentlich verſteigern (ſofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 1. Juli 1862.

15] **M. Kieſer,** Pfandbeamter.

Es wünſcht eine rechtſchaffene, reinliche Familie ein oder zwei kleine Kinder in Pflege zu nehmen.

Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [19

Verloren: Im Schachen ein braun lakirtes **Körbchen.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [20

Auf heute und morgen friſche **Schweins-Filet & Coteiettes** bei

23] **W. Kieſer,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein ſo gut wie neuer weißer **Kachelofen;** eine neue dreilöcherige gußeiſerne **Feuerheerdplatte.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [10

Gepreßter Torf (Turben)

zum Kochen, Heizen und Glätten **gleich** vorzüglich, empfiehlt ſich nach vorgenommenen Verſuchen durch folgende Eigenſchaften:

1) Die Form von kurzen Röhren befördert den Verbrennungsprozeß.
2) Durch vollſtändige Auspreſſung **aller** Feuchtigkeit iſt Rauch, Geruch und Dampf beſeitigt.
3) Der Preis à 1 Fr. 80 Ct. pr. Zntr. bietet gegenüber dem Verbrauch **von** Holz eine bedeutende Erſparniß, die noch vermehrt wird durch Erſparung des Lohns für ſägen und ſpalten des Holzes.

☞ **Verkauf in der Krone in Aarau.**

Der Transport von der Krone vor's Haus der Käufer wird mit 20 Cts. per Zentner extra bezahlt. [3

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 156. 4. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

)(Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Mit nächſtem Sonntag ſoll alſo das aargauiſche Kantonal-Turnfeſt dahier beginnen. Wenn auch daſſelbe nicht die großartige Ausdehnung und die reiche Ausſtattung des eidgen. Turnfeſtes von 1857 erhalten wird, an deſſen herrliche Tage die Einwohnerſchaft Aarau's noch mit Freude zurückdenkt, das einen ſo lebhaften Anklang, eine ſo außerordentliche Betheiligung gefunden, ſo hat es doch für den Feſtort und für den Kanton wohl die nämliche Bedeutung. Es ſoll wieder ein neuer Hebel ſein zur Förderung und Verbreitung des Turnens, es ſoll ihm wieder neue Gönner und friſche Kräfte zuführen und es auch dadurch wieder mehr im Vertrauen des Volkes befeſtigen, das, namentlich in der neueſten Zeit dieſen Leibesübungen ſo viele Aufmerkſamkeit ſchenkt.

Was Turnfeſte für eine Wirkung auf das Volk ausüben, hat das bei uns gefeierte eidgen. Turnfeſt von 1857 eclatant gezeigt. Damals beſtanden drei Turnvereine im Kanton, Schul-Turnunterricht wurde mit Ausnahme von Aarau und Zofingen faſt nirgends, oder an einigen Orten nur höchſt mangelhaft ertheilt, und Militärturnen kannte man gar nicht. Seitdem hat allerdings nicht nur im Aargau, nicht nur in der Schweiz, ſondern in allen Ländern, vorab in Deutſchland, das Turnen einen erfreulichen Aufſchwung gefunden, weil man immer mehr die Ueberzeugung gewinnt, daß zur leiblichen Bildung der Jugend ſowohl als zur naturgemäßen körperlichen Entwicklung des Volkes überhaupt es eben kein anderes Mittel giebt, als das Turnen. Aber gerade bei uns haben ihm zu dieſer Bedeutung in erſter Linie die Turnfeſte verholfen, mit ihrem natürlichen, ungekünſtelten Weſen und ihren friſchen lebensvollen Bildern, das die mannigfachen Uebungen und Spiele in fortwährender Abwechslung bringen. So hat ſicher das eidgen. Turnfeſt in Aarau den erſten Impuls gegeben, daß bald nachher im Kanton ein Verein nach dem andern entſtand, deren jetzt (zwar bis heute nur im alten Landestheile) acht beſtehen, daß Männer an verſchiedenen Orten die Einführung des Turnens in den Schulen angebahnt, daß die hohe Erziehungsbehörde in richtiger Weiſe, zuerſt für die höhern Schulen, den Turn-Unterricht als obligatoriſches Lehrfach erklärt und eingeführt, und für die Bildung von Turnlehrern Turnkurſe angeordnet hat (Seminar), daß das Mädchenturnen, wenn auch erſt in Aarburg obligatoriſch, zu ſeiner Geltung kommt, und daß die hieſige Militär-Direktion, bevor es in irgend einem Kanton geſchah, das Turnen beim Militär-Unterricht eingeführt hat.

Dieſem Aufſchwung, den die Gymnaſtik in neueſter Zeit genommen, und dem kantonalen Turnweſen, das zum erſten Mal feſtfeiernd hier auftritt, unſere Theilnahme zu bezeugen, ſei das Beſtreben der hieſigen Bürgerſchaft, iſt der Wunſch des leitenden Comite's.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath legt der Bundesverſammlung ein neues Felddienſtreglement vor, ferner einen Antrag, welcher den Beſchwerden der Zeitungsverleger gegen das neue Poſtgeſetz in allen Punkten Rechnung trägt.

Italien beklagt ſich, daß ihm von der Teſſiner Regierung fremde Vaganten und dgl. zugeſchoben werden. Teſſin beklagt ſich umgekehrt gegenüber Italien wegen ſolchen Zuſchiebungen. Hr. Tourte ſoll in Turin die nöthigen Schritte thun.

Der Stadt Luzern ſoll die letzte Rata des Bundesbeitrages an die von ihr erbaute Strecke der Brünigſtraße ausbezahlt werden.

Ein Sappeurkurs, welcher dieſen Monat in St. Moritz hätte ſtattfinden ſollen, wurde abbeſtellt, weil dort der Typhus herrſcht.

Die franzöſiſche Regierung hat dem Bundesrath die Namen einer großen Anzahl Perſonen übermacht, welche, von ſchweizeriſchen Eltern in Frankreich geboren, ſich in ihrer angeblichen Qualität als Schweizer dem franzöſiſchen Militärdienſt entziehen. Da es ſich darum handelt, zu wiſſen, ob dieſelben wirklich Schweizer ſind, ſo hat der Bundesrath die Kantone mit den nothwendigen Verifikationen beauftragt.

Im Januar 1860 beauftragte der Nationalrath den Bundesrath mit der Reviſion des „Militärreglement über den innern Dienſt", welche Arbeit den Oberſten Schwarz, Hoffſtetter und Schädler übergeben ward. Ihre vom Bundesrath genehmigte Arbeit wird in der nächſten Seſſion der eidg. Räthe zur Vorlage kommen.

In der „Eiſenbahn- und Handelszeitung" macht ein Induſtrieller die Anſicht geltend, daß in der Baumwolleninduſtrie auch ohne den gegenwärtigen Mangel an Rohmaterial bald in Folge übermäßiger Produktion eine Kriſis gekommen wäre. Die enormen Vorräthe an Garn ſtehen in keinem Verhältniß zum Abſatz. Bei einer regelmäßigen Einfuhr der Baumwolle wären dieſelben immer mehr angewachſen und hätten zuletzt eine ſolche Entwerthung der Manufakturwaaren hervorgebracht, daß eine Kalamität entſtanden wäre, welche die jetzige übertroffen hätte.

Aargau. In Nr. 52 der „Luzerner Zeitung" ſteht in Verbindung mit andern, der Tendenz dieſes Blattes zuſagenden Berichten über die gegenwärtige Agitation im Aargau folgender Satz: „Ein St. Galliſches Blatt bringt einen thatſächlichen Beweis, daß im Aargau das Briefgeheimniß arg verletzt und eine Menge Briefe unterſchlagen werden."

Welches St. Galliſche Blatt dieſen „thatſächlichen Beweis" geleiſtet haben will, wiſſen wir nicht, nur ſo viel können wir ſagen, daß uns ſelbſt keine bezügliche Anzeige zugekommen iſt.

Wir müſſen aber annehmen, daß die Notiz der „Luzerner Zeitung" einem St. Galliſchen Blatte wirklich entnommen worden, und ſehen uns deßhalb genöthigt, den betreffenden Einſender hiemit aufzufordern, uns eine bezügliche Anzeige zugehen zu laſſen und den „thatſächlichen Beweis" für ſeine Behauptungen zu leiſten, wogegen wir ihm das Verſprechen geben, daß wir in der Sache eine ernſte Unterſuchung und eventuell Beſtrafung des Schuldigen eintreten laſſen werden.

Sollte dieſem unſerm Anſinnen bis 10. dies keine Folge gegeben werden, ſo würden wir uns zu einer weitern Erklärung veranlaßt ſehen.

Aarau, 2. Juli 1852.

Für die Kreispoſtdirektion:
Amsler.

Bern. Eine eigenthümliche Erſcheinung iſt, nach der „Volksztg.", letzte Woche von Steinbrechern in der Nähe des Schloſſes Bipp beobachtet worden: Eine Katze ging, ängſtlich winſelnd, einem Steinhaufen zu. Die Arbeiter folgten derſelben mit den Blicken und entdeckten bald einen aus dem Steinhaufen hervorgeſtreckten Kopf einer Schlange, die mit der Zunge ſchon lüſtern nach ihrer Beute lechzte; einer der Arbeiter warf einen Stein auf das Unthier, das ſich ſogleich circa 16 Fuß hoch aufſchnellend, auf ſie zumachte; durch einen Streich mit dem Hebeiſen wurde ihr jedoch der Todesſtoß gegeben und die Katze ſo von ihrer Angſt befreit. Die Schlange hatte die in hieſiger Gegend bei dieſen Thieren ſeltene Länge von 5½ Fuß.

— Seit geſtern Mittag weht auf der Spitze des großen Doldenhorns (11,272 Pariſer Fuß) die eidgenöſſiſche Fahne, als Wahrzeichen der erſten Erſteigung (durch die Herren Edmund v. Fellenberg und Dr. Roth) dieſes ſchönen, aber wegen der Schwierigkeiten ſeines Zuganges immer gefürchtet geweſenen Berges.

— In **Engiſtein** erhängte ſich ein 55jähriger Mann wegen Arbeitsloſigkeit. — In Moosaffoltern wurde beim Aufrichten eines neuen Hauſes ein Arbeiter todtgeſchlagen.

— Am 29. Abends verunglückte beim Baden in einem Weiher bei Elgg der 35 Jahre alte Rudolf Boßhard von Hittnau, wohnhaft in Schlatt, Vater von 4 Kindern.

Luzern, den 1. Juli. Geſtern begann hier unter dem Kommando des Hrn. Stabsmajors **Walſer** aus Bünden ein Wiederholungskurs für Scharfſchützen, an dem die Reſervekompagnien Nr. 66 von Luzern (Staffelbach), Nr. 68 von Obwalden und Nr. 70 von Zug (Henggler) theilnehmen. Es iſt ſchöne, rüſtige Mannſchaft; den Luzernern und Obwaldnern ſieht man an, daß ſie den Auszug hinter ſich haben, dagegen zeichnen ſich die Zuger durchſchnittlich durch Jugendlichkeit aus. Letztere tragen alle den neuen Federhut, während Luzerner und Obwaldner noch am lieben Alten hängen.

Glarus. Montags trugen ſich in Glarus wieder zwei Unglücksfälle zu. Ein Arbeiter der Zimmermeiſter Zweifel und Zahner fiel nachtwandelnd von der Kammer auf die Straße hinab; er hat den Rücken gebrochen. Am Abend des Montags fiel ein Zimmermann von einem neuerbauten Hauſe, an welchem eben der Dachſtuhl aufgerichtet wurde, herab. Er wurde als todt weggetragen.

Solothurn. Der IV. Band der von Nationalrath Kaiſer veranſtalteten eidgen. Geſetzesſammlung iſt erſchienen; er enthält eine Zuſammenſtellung der noch gültigen eidg. Konkordate und der Staatsverträge mit dem Auslande.

Appenzell A. Rh. Von **Trogen** wird aus zuverläſſigſter Quelle beſtätigt daß Schläpfer nicht nur ſeine Faſſung bis auf den letzten Augenblick hinaus nie verloren, ſondern gerade im Gegentheil Alles durch ſeine feſte und doch zugleich bußfertige Haltung wahrhaft erbaut habe. Er ſtarb wie ein Mann und wie ein Chriſt. Im Rathhauſe richtete er an den Scharfrichter einige Worte, in denen er ihn in ſeiner ſchweren Pflicht zu ſtärken ſuchte. Unterwegs ermahnte er mit lauter Stimme das Volk, ſich an ihm warnendes Beiſpiel zu nehmen, und ſagte, er ſterbe als ein tiefgefallener, noch reuiger Sünder und habe den Tod wohl verdient. Vor der Richtſtätte ſank er auf die Kniee nieder zum inbrünſtigen Gebete, das alle Umſtehenden mächtig rührte und ein lautes Schluchzen um ihn her hervorrief. Mehrere, die ſchon vielen Hinrichtungen beigewohnt hatten, ſagten, daß ſie ſo ſchön und würdig, wie Schläpfer, noch keinen Verurtheilten haben ſterben ſehen. (St. G. Tgbl.)

Baſelland. Den 3. Juli iſt mit erſtem Bahnzuge das reduzirte Halbbataillon, circa 200 Mann, in die Zentralſchule nach Thun abgegangen. Es iſt eines von den zweien, welche während des Kurſes praktiſche Verſuche in der vorgeſchlagenen neuen Tragart des Kaputes auf dem Torniſter zu machen haben. Wenn ſich dieſe Tragart praktiſch eben ſo bewährt, wie ſie ſich für das Auge gefällig darſtellt, ſo wird dieſelbe ohne Zweifel als ordonnanzmäßig erklärt werden. (Baſell. Ztg.)

Teſſin. In **Lugano** wurde am Montag die Wahl Battaglini's zum Nationalrath durch einen Zug auf Luvini's Grab mit Reden gefeiert. Battaglini erhielt im Ganzen 4070, Magatti 2892 Stimmen.

Neuenburg. Der Gr. Rath hat an die Stelle des in den Regierungsrath berufenen Hrn. Touchon Hrn. Jacottet zum Vicepräſidenten gewählt. In Fleurier hat bei der Nachwahl der radikale Bovet über den konſervativen Berthoud mit 415 gegen 333 St. geſiegt.

Genf. Am 29. Juni war in **Beſſy** ein ſchönes militäriſches Feſt des Genfer Unteroffiziervereins. Unter den Gäſten aus andern Kantonen waren die Walliſer am zahlreichſten vertreten. Auch viele Offiziere wohnten bei. Die Zahl der Unteroffiziere betrug ungefähr 600. Auf dem Feſtplatze wurde von 7½ Uhr bis Nachmittags mit dem Jägergewehr geſchoſſen. Patriotiſche Toaſte und Geſänge würzten das Bankett, dem endlich ein Ball die Krone auffetzte. Ein telepraphiſcher Gruß des Unteroffiziervereins von Luzern wurde mit freudigem Zurufe in Empfang genommen.

Ausland.

Amerika.

Die letzten Nachrichten über General Fremonts Lage in Virginien lauten ſehr bedenklich dahin: „General Jackſon (der den Unionsgeneral Banks zuſammengehauen und ſich dann wieder zurückgezogen hat) erhielt zweimal Verſtärkungrn von je 12,000 Mann. General Fremont befindet ſich in ſehr exponirter Stellung und iſt in Gefahr, von verhältnißmäßiger Uebermacht erdrückt zu werden. Es ſind keine Verſtärkungen auf dem Weg zu ihm. Man glaubt, die Corinth-Armee ſei auf dem Weg ins Shenondahthal, um daſſelbe mit ſeinen ungeheuern Weizenfeldern bis zur Erntezeit zu behaupten."

Frankreich.

— Die franzöſiſche Kammer iſt von dem Kaiſer in Gnaden wieder nach Hauſe geſchickt worden. Gearbeitet hat ſie nicht viel. Als ſie zuſammentrat war viel die Rede von den mächtigen Stürmen, welche die Budget-Berathung aufwühlen werde, es waren aber kaum Stürme in einem Glas Waſſer. Die bloße Drohung, man werde die Kammer auflöſen, machte die Herren ſogleich zahm, denn es hängt an der Stelle gar kein übler Quartalzapfen. Nur Jules Favre hielt am Schluſſe der Sitzung noch eine Rede von etwas Kraft gegen die Mexikaniſche Expedition, auf die der Miniſter Billault ſehr matt erwiderte. Ob die Kammer nun aufgelöst werde, oder nicht, iſt Gegenſtand des Streites. Nicht wenig wird dabei in's Gewicht kommen, ob die Franzoſen in Mexiko ihre Scharte glänzend auswetzen oder nicht. Bevor der „Moniteur" glänzende Siege aus Mexiko melden kann, kommt's nicht zur Auflöſung. Unterdeſſen predigt der Klerus gegen Napoleon, wallfahrten die Legitimiſten nach Luzern zu Chambord, die Orleaniſten nach London zu den Prinzen aus dem Hauſe Orleans. Thatſache ſoll ſein, daß man im kaiſerlichen Familienrathe, ganz beſtürzt über dieſe Bewegung, beſchloſſen habe, die türkiſche Frage wieder vorzunehmen und das unzufriedene Volk durch Kriege im Ausland zu beſchäftigen.

— **Frankreich** ſoll in neueſter Zeit dem **Pabſt** vorgeſchlagen haben, ihm ſein jetziges Gebiet und die Auszahlung einer Jahresrente von 3 Mill. Fr. durch Piemont, als Entſchädigung für die von letzterem annexirten Provinzen, zu garantiren. Der Vorſchlag wurde nicht angenommen.

— Viel Aufſehen machte in letzter Zeit eine jeſuitiſche Entführungs-Geſchichte in Laon. Ein junges, bildſchönes Mädchen, Tochter wohlhabender Eltern, wurde von den Jeſuiten zum Kloſter überredet. Sie entfloh von Hauſe, auf dem Bahnhof gab es aber noch eine tragiſche Scene mit ihrer Großmutter. Die Tochter iſt minorenn, und dies bewog denn doch die Staatsautorität zu telegraphiren, und auf der nächſten Station wurde das Opfer den Händen des begleitenden Jeſuiten entriſſen.

— Ein ſchaudererregender Mord hat ſich im Parke von Chambray (Eure-Departement) zugetragen. Das junge Kammermädchen der Marquiſe von Chambray wurde in dem Parke todt gefunden; Geſicht und Kopf waren durch etwa 70 Meſſerſtiche beinahe unkenntlich geworden, der Schädel überdies durch ſchwere Fußtritte zerſplittert. Man hat bereits als den Mörder einen 14jährigen Gärtnerjungen feſtgenommen, der auch der Unthat geſtändig iſt. Ueber die näheren Umſtände hat man noch keinen Aufſchluß. Die Stichwunden brachte der Mörder ſeinem Opfer mit einer kaum 8 Centimeter langen Meſſerklinge bei.

Italien.

— Von dem Komite des National-Schützenvereins von Italien werde nächſtens an alle ſchweizeriſchen Schützen eine Einladung zu einem großen Schießen ergehen. Die dafür beſtimmten Prämien betragen jetzt ſchon über 100,000 Fr.

Oeſterreich.

— Letzten Sonntag Abend iſt auf der jetzt vollendeten böhmiſchen Weſtbahn die erſte Locomotive in **Prag** angekommen. Am 15. dieß ſoll die Bahn dem Verkehr übergeben werden.

— In Wien fand am 30. Juni eine Verſammlung des Vereins öſterreichiſcher Induſtriellen ſtatt; nach dreiſtündiger Debatte ſprach man ſich faſt einſtimmig für die Zuläßigkeit des Eintritts Oeſterreichs in den Zollverein aus.

— Wiederholt wurden in der öſterr. Abtheilung der Londoner Ausſtellung Gegenſtände entwendet, ohne daß es gelingen konnte, des Thäters habhaft zu werden. Da gerieth ein Polizeibeamter auf den Einfall, als Dekorationsfigur in allerhand bunte Stoffe gehüllt, ruhig der Dinge zu harren, die da kommen. Der Beamte hat nicht lange gewartet, als ſich ein Menſch nähert, ein paar Stiefeln wegnimmt, ſie einſteckt um ſich unbemerkt aus dem Staube zu machen, aber des Todes erſchrickt und zu Boden ſinkt, als er ſich plötzlich von der Statue umarmt fühlt. Jetzt wurde dem Polizeimann bange, er möchte dem Dieb durch den Schrecken geſchadet haben; doch dieſer erholte ſich nach einigem Zureden, wurde beim Kragen genommen und wird nun ſeine Diebſtähle mit Zuchthaus zu büßen haben.

Rußland.

— Aus Petersburg ſind die abenteuerlichſten Gerüchte nach Paris gekommen. Kronſtadt ſoll mit ſeinen ungeheuern Arſenalen in hellen Flammen ſtehen, der Winterpalaſt werde vom Volk belagert und Großfürſt Konſtantin ſehe ſich genöthigt, ſeine Reiſe nach Warſchau zu verſchieben.

Schweden.

Ein gewaltiger Orkan hat am 20. Juni im ſüdlichen Schweden mit ſo unerhörter Heftigkeit geraſt, wie man Aehnliches bisher nur aus Erzählungen von der Wuth tropiſcher Stürme kannte. Von Araby, einem Gutshof in der Nähe der Stadt Wexio, liegen Nachrichten vor, die davon erzählen, daß der Wirbelwind, der alles, was in ſeiner Bahn lag, mit ſich fortriß oder zertrümmerte, dort nicht nur die Dächer der Gebäude abdeckte, die Scheiben der geſchloſſenen Fenſter eindrückte, große Fenſter eines Gewächshauſes, ja ſelbſt ſchwere Felsſtücke durch die Luft mit ſich fortführte, ſondern auch eine lange Allee prachtvoller Buchen, die zum Hauptwohngebäude führte, derart verwüſtete, daß faſt ſämmtliche Bäume trotz ihres anſehnlichen Umfangs mit den Wurzeln aus der Erde gehoben und weit fortgeſchleudert wurden. Die ganze Verheerung war das Werk weniger Minuten.

Deutſchland.

Ein Warner aus Braſilien. Ein vor Kurzem nach Chemnitz gekommener Brief eines Unglücklichen, welcher ſich zur Auswanderung nach Braſilien habe verleiten laſſen, hat ſchlimme Botſchaft gebracht. Der Briefſchreiber meldet, daß böſe Krankheiten unter den eingewanderten Deutſchen wüthen, daß die gemachten Verſprechungen nicht gehalten werden, daß das Leben in jeder Beziehung ein jämmerliches, die Nahrung ſchlecht, der Schmutz allenthalben entſetzlich ſei. Er ſchreibt, daß er noch acht Jahre Arbeit brauche, um mit ſeinen Kindern nach Deutſchland zurückkehren zu können, mahnt dringend von der Auswanderung nach Braſilien ab, und verflucht die Verführer die ihn verlockt haben.

Neueres.

— Offenes Sendſchreiben an die „Botſchaft“! Es wurde dem Unterzeichneten die ſehr zweifelhafte Ehre zu Theil, in der „Botſchaft“ vom 29. Juni abhin betreffend meinem, in letzter Großrathsſitzung abgegebenem Votum lobend erwähnt zu werden. Wenn Hr. Schleuniger glaubt, ich laſſe mich in ſeine Compagnie von Klingnau anwerben, ſo irrt er ſich gewaltig. — Ich verabſcheue Schleuniger, weil er gegen ſeine beſſere Ueberzeugung im Solde der römiſchen Propaganda ſteht; ich verabſcheue noch mehr aber ſeine Fahne, denn dieſelbe heißt Heuchelei. — Die „Botſchaft“ lügt, wenn ſie mir den Ausſpruch in den Mund legt „alles ſei für die Abberufung“. Die erſte Pflicht eines Zeitungsredakteurs iſt die Gewiſſenhaftigkeit. Der oberſte Grundſatz eines Schleuniger aber heißt: „Der Zweck heiligt die Mittel!“

Wahr iſt es, hie und da im Lande herrſcht Unzufriedenheit, und manch Einer iſt zu finden, der ein Hühneraug hat, und darum auf den Schuh ſchimpft. Wahr iſt es, daß der Moment zur Agitation glücklich gewählt war, aber eben ſo wahr iſt es, daß der geſunde Sinn unſerer Bevölkerung hier oben im Lande ſich nicht unter die Fahne der Judenfreſſer ſchaart. Mag der neue Volksbeglücker noch ſo populär ſich geberden; die Jeſuitenkutte hat den Pferdefuß ſchlecht verborgen.

Heute erhielt ich von der Poſt zwei Exemplare der „Botſchaft“ nebſt der Muſterung von J. Blum, Proteſtant, angeblich von einer aargauiſchen Bürgerin, mit dem Motto: „Wer zur Freiheit des Volkes ſteht, dem wird das Volk dankbar ſein.“ — Danke ſehr, meine Schöne, bitte jedoch in Zukunft mich mit ſolchen Zuſendungen zu verſchonen, denn wir werden uns nie vermählen. Bei Gott ich habe geglaubt, ſeit 20 Jahren als Mitglied des Großen Rathes mich ſo aufgeführt zu haben, daß ich vor Lobhudeleien der Römlinge geſichert ſei. Wenn aber dieſe Partei noch nicht weiß, wo meine Standarte ſteht, ſo werde mich beſtreben, in Zukunft ihnen die Sache noch deutlicher zu machen.

Ober-Entfelden, den 3. Juli 1862.

Dr. **Thut.**

Zürich. In Wald iſt ein zweijähriges Knäblein in einem Jauchetrog und in Männedorf ein vierjähriges Kind im See ertrunken.

Neuenburg. Schon wieder iſt ein junger Mann im See ertrunken. Ein Windſtoß warf ſein Schiffchen um.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Stadtbriefträger in Biel (Bern). Jahresbeſoldung Fr. 850. Anmeldung bis zum 7. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion in Neuenburg.

Ein Stadtbannbriefträger in Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 900.

Zwei Stadtbriefträger in Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 960 für jeden.

Drei Fahrpoſtſtückträger in Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 960 für jeden. Anmeldung für dieſe drei Stellen bis zum 7. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Poſtkommis in Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 7. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Poſthalter, Briefträger und Telegraphiſt in Langenbruck (Baſel-Landſchaft). Jahresbeſoldung Fr. 660 aus der Poſtkaſſe und Fr. 180 nebſt Proviſion aus der Telegraphenkaſſe. Anmeldung bis zum 7. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion in Baſel.

Packer bei dem Hauptpoſtbureau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 800. Anmeldung bis zum 10. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 3. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3157 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 34. 50. Mittelpreis Fr. 32. 18., Niedrigſter Fr. 29. 50. Aufſchlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 1381 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 43 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 91, Abſchlag Fr. —. —.

— Seit Mitte Juni hat in der Gegend von Novara die Ernte begonnen, auch auf einigen Punkten der Lombardei beginnt bereits der Kornſchnitt. Im Neapolitaniſchen, in der Terra di Lavaro, wurde ſchon eine Woche früher geerntet. Alle Nachrichten ſtimmten darin überein, daß die Getreideernte ungemein reichlich ausfalle und überhaupt alle Brodfrüchte zu den ſchönſten Hoffnungen berechtigen. Auch der Weinſtock verſpricht reiche Ausbeute, da alle Reben ſchwer mit Trauben behangen ſind und von der Trauben-Krankheit bis jetzt nichts wahrzunehmen iſt. Die Kaſtanien, ein wichtiges Erzeugniß, ſind voll von Früchten, die Oelbäume in den Thälern ſind von beſtem Ausſehen, weniger auf den Höhen. Alles verſpricht in Italien ein geſegnetes Jahr.

Pariſer-Börſe. 3. Juli. 3% Rente 68. 10, Credit mobilier 838, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 3. Juli. Conſols 92.

Wiener-Börſe. 1. Juli. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 70. 35, Bankaktien 811. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. —.

Wechſelkurs. 1. Juli. London 127. 40. Augsburg 3 Monat 107. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

3. Juli.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27'' 0,4'''	26'' 11,6'''	26'' 11,1'''
Thermometer	+ 7	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsans.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juli 1862.

Storchen.
Hr. Bordeax, Kaufm. v. Paris.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Wyler, Kfm. v. Winterthur.
— Nordmann, dto., Solothurn.
Ochſen.
Hr. Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Wetter, Kfm. v. Heriſau.
— Streiff, dto. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Endingen.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Weil 2, dto. v. Dirmenach.
Fr. Jenny, v. Jezwyl.
Löwen.
Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, dto. v. Aigle.
— Fiſcher, Stud. v. Zofingen.
— Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— Flad, dto. v. Zürich.
— Bloß, dto. v. Stuttgart.
— Steger, Ingenieur, Paris.
Rößli.
Hr. Kocherhans, Arzt, Hatzingen.
Hr. Schweizmann, Metzger, Zu.
— Kranzar z. 4, Drahtb., Ungarn
— Kobelt, Priv. v. Marbach
— Frei m. Fr., dto v. Auenſtein
— Mugale, Priv. v. Hornußen.
— Scherer, dto. v. Siggenthal.
— Angſt, Muſiker, Lengnau
Schwert
Hr. Chriſtoff, Müller, Heriſau.
— Stickig, Sattler, Sachſel.
— Waldmeier, Schm., Säkingn
Igf. Merz, v. Langnau.

Wer noch Forderungen an das Eidg. Kriegs-Commiſſariat des Artillerie-Wiederholungs-Curſes Nr. 1 zu ſtellen hat, beliebe dieſelben bis **Samſtag Morgens den 6. dieß** an daſſelbe einzureichen. Spätere Reklamationen bleiben unberückſichtigt.

Das Eidg. Kriegs-Commiſſariat
des Art.-Wiederholungs-Curſes Nr. 1:
Schnebeli,
Stabs-Oberlieutenant.

Turnfeſt.

Für Material zu Kränzen ꝛc. iſt heute im Kaufhaus beſtens geſorgt und ladet zu zahlreicher Benutzung freundſchaftlichſt ein

31] **Das Decorations-Comité.**

Die aargauiſchen Schützenoffiziere werden erſucht, ſich **Montags den 7. Juli,** Morgens 8 Uhr, im „Storchen“ in Aarau zu verſammeln, und wenn möglich Waffen und Munition mitzubringen.

Der Chef der Schützen:
28] **W. Wydler.**

Gefunden: Eine **Taſchen-Uhr.** Näheres iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [25

Zu vermiethen: [26

In Nr. 12 ein **meublirtes Zimmer.**

Zum Verkauf:

Ein noch ganz junger, ſchöner und guter **Haushund,** zu billigem Preis. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [27

Zu verkaufen:

Ein ſehr ſchönes, vier Monate altes **Fohlen** (Stute) bei
Grenzcontroleur **Würthle**
22] in Kadelburg bei Waldshut.

Auf heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Es wünſcht eine rechtſchaffene, reinliche Familie ein oder zwei kleine Kinder in Pflege zu nehmen.

Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [19

Verloren: Im Schachen ein braun lakirtes **Körbchen.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [20

Auf heute und morgen friſche **Schweins-Filet & Cotelettes** bei

23] **W. Kieſer,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein ſo gut wie neuer weißer **Kachelofen;** eine neue dreilöcherige gußeiſerne **Feuerheerdplatte.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [10

Zu vermiethen:

Ein freundlich gelegenes **Logis,** beſtehend in zwei heizbaren Zimmern, Eſtrich und Keller. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [11

Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß ſie mit ſchönem

Nansouz & Mouſſeline

verſehen iſt, für welche ſie ſich, ſowie für ihre bekannten Artikel beſtens empfiehlt.

Wittwe **Siebenmann-Wydler.**
Aarau, 1. Juli 1862. [12

Schweizeriſche Rentenanſtalt.

Garantie-Kapital (Schweizeriſche Kreditanſtalt) . . Fr. 15,000,000.
Verſicherungs-Summe am 30. Juni 1862 . . . „ 11,200,000.
Gewinnantheil der Verſicherten . . . . 70 Prozent.

Der Beitritt im dritten Quartal bedingt nur die halbe Prämie; genauere Auskunft, Statuten und Tarife bei den Agenturen, in Aarau bei

29] **Alexis Imhooff.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomite wird auf Anſuchen der Tit. Gemeindeſchulpflege auch dieſes Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorſtehenden Jugendfeſte den 11. Juli beſorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1) Als abzuliefernde Platten werden beſtimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen **und** Nüßli. Alle andern Platten werden zurückgewieſen. — Es iſt zu wünſchen, daß **mehr** Platten gebracht werden, als in frühern Jahren.

2) Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, ſo ſind dieſelben beſtimmt:

Für ein Kind, das die hieſige Schule beſucht, Fr. 1. 50.
Für Solche, die ausnahmsweiſe eine Ermäßigung wünſchen, Fr. 1. —
Für fremde Kinder, welche die hieſige Schule nicht beſuchen, Fr. 2. —

Von vermöglichen Familien werden größere Beiträge mit Dank angenommen.

Dieſe Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite ſchon einige Tage vor dem Feſte in den Schulſtuben in Empfang genommen und an den Caſſier, Hrn. Henz-Motter, abgeliefert.

3) Die Platten ſollen am Feſttage **Schlag halb ein Uhr** auf dem **Schanzenmättli** und zwar **nur** an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, ſich genau an dieſe Beſtimmung zu halten, da ſonſt leicht Unordnung entſtehen kann.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninſtitut und die Kleinkinderſchulen, deren Beſorgung den betreffenden Vorſtehern und Lehrerinnen überlaſſen bleibt.

Aarau, den 2. Juli 1862.

17] Das Frauen-Comite.

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 5. Juli an werden auf unten verzeichneten Stationen Billete **zu ermäßigten Preiſen, gültig während 8 Tagen,** zur Fahrt nach **Thun** und **Neuhaus (Interlaken)** und zur Rückfahrt von **Alpnach,** oder **Beggenried** oder **Flüelen** über **Luzern** ꝛc. **oder zur Reiſe in umgekehrter Richtung** ausgegeben.

Preiſe der Billete

		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Baſel	Fr.	21. 50	16. 50	11. —
„ Lieſtal	„	19. 50	15. —	10. —
„ Siſſach	„	18. 50	14. —	9. 50
„ Aarau	„	17. 50	13. 50	9. —
„ Biel	„	21. 50	16. —	11. —
„ Solothurn	„	18. —	13. 50	9. —
„ Freiburg	„	20. —	15. —	10. 50
„ Olten	„	15. 50	12. —	8. —

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Zofingen „ Surſee „ Luzern „ Langenthal „ Herz. Buchſee „ Burgdorf „ Bern „ Thun	Fr. 15. 50	12. —	8. —

Baſel, den 1. Juli 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

18]

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie
Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.
Aarau, im Mai 1862. [696

Töchter- & Kinder-Stiefelchen.

Um mit einer Parthie derſelben aufzuräumen, verkaufe ſolche von nun an zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle dieſe, wie alle meine andern vorräthigen Artikel, unter Verdankung des bisherigen Zuſpruchs einem ehrenden Publikum beſtens.

J. Bräutigam, Schuhmacher,
942] Metzgergaſſe Nr. 106.

Der Unterzeichnete empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu möglichſt billigen Preiſen: **Guitarren, Violinen, Flöten, Violin-, Cello u. Contrebaßbögen,** Haarbezüge, **Capotastos,** Sordinen, Wirbel, Saitenhalter, **Violinfutterale,** ſehr elegant gearbeitet, Stimmgabeln, Stimmpfeifen und Stimmflöten, **Colophonium** ꝛc. Ferner: **Saiten** auf Violin, Guitarre und Contrebaß. — Es empfiehlt ſich beſtens

F. J. Widmer,
938] Kronengaſſe Nr. 39.

Junges fettes **Schaffleiſch** à 45 und 50 Cts., ſowie extra fettes **Langenthaler Kalbfleiſch** à 40 bis 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann, Metzger,
9] zum Schlüſſel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. №. 157. 5. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Ueber Civilehe.

Der Staat hat das Recht, er hat die Pflicht, die Bedingungen feſtzuſtellen, unter welchen eine eheliche Verbindung eingegangen werden kann. Der Staat muß dafür ſorgen, daß bei einer Eheſchließung nicht die Rechte Dritter verletzt, daß die an die Ehe ſich knüpfenden civilrechtlichen Folgen ſicher geſtellt werden. Die Kirche iſt ohnmächtig, hierin etwas zu leiſten, ſelbſtändig zu entſcheiden. Sie muß dem Kaiſer geben, was des Kaiſers iſt: das bürgerliche Geſetzbuch befiehlt im Namen des Staates.

Will ich über die Civilehe ſprechen, ſo brauche ich nicht Juriſt zu ſein, der durch wiſſenſchaftliche Bildung und freie Weltanſchauung für dieſelbe eingenommen iſt. Es iſt nicht nöthig Theologe zu ſein, der die Gründe ſeines Für oder Gegen aus dem Gebiete ſeiner wiſſenſchaftlichen Doktrin hervorholt.

Ich begebe mich in die einfache Stellung des ſchlichten aber denkenden Bürgers, des tüchtigen Familienvaters, dem das geiſtige, ſittliche und materielle Gedeihen ſeiner Familie die Lebensaufgabe iſt, dem die Vervollkommnung ſeiner Nebenmenſchen in Gemeinde und Staat ſo viel am Herzen liegt, als dem wiſſenſchaftlich Gebildeten.

In dieſer Stellung führe ich mit Ueberzeugung das Wort für die Civilehe.

Auch ich verlange, daß die Ehe nicht nur ein Rechtsvertrag ſei, der im Hinblick auf den Mammon beider Kontrahenten oder auf andere Aeußerlichkeiten wie ein kaufmänniſches Geſchäft abgeſchloſſen werde. Ich verlange, daß die Ehe ein edles Ziel zum Endzweck habe, daß ſie ihren ſittlich religiöſen Beruf erkenne, darin Wurzel faſſe, darin ſich ſtärke und feſtige. Aber der Blick der Erfahrung in alle Schichten der Geſellſchaft lehrt mich, daß der Staatszwang zur kirchlichen Trauung dieſe Erkenntniß nicht zu wecken, nicht zu feſtigen vermag. Die Annahme iſt unzuläſſig, daß eine vereinzelte kirchliche Handlung, eine ſchnell vorübergehende Ceremonie, eine ſolche energiſche nachhaltige ethiſche Wirkung üben könne. Dieß liegt nicht in der Natur des Menſchen. Es gibt Menſchen, die mit Bewußtſein des wichtigen Aktes vor den Altar treten, die ſich an der kirchlichen Trauung religiös erbauen und deßhalb großen Werth auf dieſelbe legen. Der Mehrtheil des Volkes gehört mehr oder weniger dieſer Richtung an. Die Einführung der Civilehe hat keinen nachtheiligen Einfluß auf die Anhänger dieſer Richtung. Bei ihnen wird die Ehe um nichts deſto weniger durch die kirchliche Einſegnung ihre religiöſe Weihe erhalten; ſie betrachten es als Sache der Familienehre und des religiöſen Bedürfniſſes, die Eingehung der Ehe kirchlich zu feiern. Sie ſind verſtändig genug zu wiſſen, daß die Civilehe nicht die Abſicht hat, den religiöſen Sinn, die religiöſen Bedürfniſſe und Sitten des Volkes zu untergraben. Sie wiſſen, daß die Civilehe die Beſtimmung hat, der pfäffiſchen Intoleranz und Herrſchſucht, der konfeſſionellen Hetzerei auf dem wichtigen Gebiete der Ehe wirkſam entgegenzutreten. Wie Mancher hat nicht ſchon im paritätiſchen Kanton, nachdem er für Eingehung der Ehe in allen Beziehungen dem Staatsgeſetze Genüge gethan hat, dennoch nur mit Widerwärtigkeiten jeder Art und mit Nachgiebigkeit gegen prieſterliche Anmaßung zum Ziele gelangen können!

Haben Bräutigam und Braut nicht von Jugend her, durch gute häusliche Erziehung, eine rechtſchaffene oder eine religiöſe Geſinnung, ſo kommt der kirchliche Trauungsakt zu ſpät, um ihnen ſolche einzuprägen. Solche Leute haben die phyſiſche Berechtigung, eine Ehe einzugehen, aber ſie haben nicht die mindeſte Ahnung von der großen moraliſchen Verantwortlichkeit, die ſie damit übernehmen. Sie kommen mit liederlicher Geſinnung zum Traualtar, und gehen mit noch armſeligerer Geſinnung zum Hochzeitsſchmauſe. Warum ſolche Leute zu etwas zwingen, das ſie nicht würdigen, das ſie in der Regel noch in ihre Gemeinheit herabziehen?

Die kirchliche Trauung wird von allen gebildeten, von allen rechtſchaffenen Leuten nichts deſto weniger gewürdigt und in Ehren gehalten, wenn nicht der Staatszwang ſie auferlegt, ſondern indem die freie Entſchließung der Brautleute und ihrer Angehörigen ſie begehrt.

Wer da ſagt, durch Einführung der Civilehe werde die religiöſe Weihe von der Ehe-Eingehung losgeſtreift, der Staat ſpreche dadurch der Ehe und der Familie den heiligen Charakter ab, der darf eben ſo leicht ſagen: ich bin der Geiſtliche; die Ehe, welche ich nicht ſalbungsvoll eingeſegnet, befindet ſich nicht auf religiös-ſittlichem Boden; wer religiöſe Geſinnung hat, hat ſie nur durch die kirchliche Trauung erhalten. Mit demſelben Rechte kann man ſagen: wer nicht fleißig zur Kirche geht, der iſt kein guter Chriſt. Weil bekanntlich hierin die Mehrzahl der gebildeten Leute höchſt widerſpenſtig ſind, ſo muß er folgerichtig behaupten, es walte arge Gottloſigkeit und Irreligioſität im Lande.

Eine Form, welche geeignet iſt, die Innigkeit und Heiligkeit des ehelichen Verhältniſſes zum Bewußtſein zu bringen, iſt durchaus vorzüglich. Die Civilehe verbietet ſie nicht, ſie will ſie nur nicht aufzwingen, weil in dieſem Falle dieſelbe allen Einfluß verliert.

Es ſoll ſich in der Ehe das bürgerliche und religiöſe Element durchdringen und verſchmelzen, aber das wird nicht durch den Augenblick der kirchlichen Trauung errungen, das läßt ſich nicht am Trauungstage geiſtlich kommandiren. Oft viele Jahre reichen kaum hin zu dieſem Siege. Dazu gehören Herz und Charakter, die freiwillig eine kirchliche Trauung wünſchen, aber nicht erſt von ihr gemacht werden.

Das Volk fühlt wohl, daß der Staatszwang zur kirchlichen Trauung kein Mittel iſt, die Religioſität im Volke zu mehren. Es fühlt, daß die Aufhebung dieſes Zwanges der Religioſität nicht Abbruch thut.

Eidgenoſſenſchaft.

In drei Wochen wird die Konferenz für Japan zur Vervollſtändigung ihrer Beſchlüſſe nochmals zuſammentreten.

Ende laufender Woche wird die eidgen. Centralſchule in Thun ihren vollen Beſtand erhalten. Es rückten nämlich Donnerſtags den 3. d. zwei ganze und vier halbe reduzirte Infanteriebataillone nebſt zweien Kompagnien Scharfſchützen ein, denen Sonntag den 5. eine Guidenkompagnie und zwei Dragonerkompagnien nachfolgen. Die Truppen werden in zwei Brigaden eingetheilt, wovon die eine die Kaſerne, die andere das Lager auf der Allment beziehen wird. Der Diviſionsſtab beſteht aus den HH. Oberſt Ed. v. Salis, als Kommandant der Centralſchule; demſelben werden als Adjutanten beigegeben: Oberſtl. Amſtutz, Stabsmajor v. Sinner, die Stabshauptleute v. Jud und Pfyffer, die Lieutenants Aviolat und de Loriol. Diviſionsarzt: Dr. Ammann; Adjutant: Dr. Engelhardt; Pferdearzt: Lieut. Großenbacher; Sekretär: Wildbolz. Inſtruktionsperſonal: Oberſt Wieland; Adjutanten desſelben: die Stabsmajore Heß und Schädler und Stabslieutenant v. Mechel. Zur Aushülfe ſind Hrn. Oberſt Wieland beigegeben: die HH. Kommandant Rauſchenbach v. Schaffhauſen und Major Schneider von Baſel.

Kommandant des Geniekorps: Stabsmajor Siegfried; Adjutanten desſelben: Hauptmann Kündig und Lieutenant Burnier. Parkdirektor: Stabshauptmann Diodatti; Adjutant: Lieutenant Pfenninger.

Artillerie. Kommandant: Oberſt Hammer. Inſtruktoren: Oberſtl. Fornaro, Major Bleuler, die Hauptleute Lucot und Brun. — Die Artillerie iſt ebenfalls in zwei Brigaden getheilt, zu je zwei Batterien. Kommandant der erſten iſt Major v. Rahm, deſſen Adjutant: Hauptmann Nicollier. Kommandant der zweiten Brigade iſt Major Schobinger, deſſen Adjutant: Lieutenant Paquier.

Kavallerie. Kommandant: Stabsmajor Zehnder, Adjutannten: Stabsmajor Kottmann und die Hauptleute Emmery u. Graf. — Truppen: Dragonerkompagnien Nr. 3 Zürich, Nr. 9 St. Gallen, Guidenkompagnie Nr. 6 Neuenburg.

Infanterie. Erſte Brigade. Kommandant: Oberſtlieutenant Trümpy; Adjutanten: Major Kraus und die Lieutenants Monod und Montmollin. — Truppen: Bataillon Nr. 1. Bern, Nr. 29 Zürich, Scharfſchützenkompagnie Nr. 28 Zug.

Zweite Brigade. Kommandant: Oberſtl. Meyer, von St. Gallen; Adjutanten: Major Glutz-Blotzheim, Hauptmann v. Mentlen und die Lieutenants Rapin und Tobler. — Truppen: ein halbes Bataillon Nr. 75 Uri, ein halbes Bat. Nr. 79 Solothurn, ein halbes Bat. Nr. 81 Baſelland, ein halbes Bat. 82 Appenzell J. Rh., die Scharfſchützenkompagnie Nr. 34 Luzern.

Die großen Feldmanöver werden vorausſichtlich dieſes Jahr in der Gegend von Seftigen und Wattenwyl ſtattfinden.

Das Bundesgericht hat die Poſtentſchädigungsklage Uri's abgewieſen. Uri erhält nur die früher ſtipulirte Entſchädigung von 30,807 Fr. und muß die Prozeßkoſten bezahlen.

Aargau. Baden. Am 3. Abends hat ſich dem letzten Eiſenbahnzug in der Nähe von Baden eine junge Weibsperſon in berneriſcher Tracht in den Weg gelegt und ſo den offenbar geſuchten Tod auf ſchreckliche Weiſe gefunden. Wie die Unterſuchung zeigt, muß die arme Perſon am gebrochenen Herzen geſtorben ſein. (B. T.)

— Der Reg.-Rath hat beſchloſſen, daß iſraelitiſche Schüler an Bezirks- und Kantonsſchule am Samſtag ſich der allgemeinen Schulordnung zu unterziehen haben.

— Anna Strauß von Lenzburg hat am Genfer Conſervatorium im Geſang und Clavierſpiel den erſten Preis erlangt.

Bern. Am Montag ſind vier Zuchthäusler in Pruntrut entflohen; einer wurde gleichen Tages gefangen; einer ſtellte ſich ſelbſt, 2 ſind in Flucht.

— Geſtern entwichen auch hier vier Zuchthausſträflinge von der Arbeit bei Wabern.

Zürich. Bei Wipkingen iſt ein Heizer der Vereinigten Schweizerbahnen von der Lokomotive auf die Schienen gefallen und von den Rädern tödtlich verletzt worden.

St. Gallen. An der Schützengemeinde des Kantonalſchießens wurde die Kantonalſchützengeſellſchaft in eine Feldſchützengeſellſchaft umgewandelt. Der Standſtutzer wird bei den Kantonalſchießen nicht mehr zugelaſſen.

— Leider trug ſich kurz vor Beendigung des Kantonal-Schießens noch ein Unfall zu, indem einem appenzelliſchen Schützen, Hrn. Eugſter, während er den hervorgeſtandenen Ladſtock in den Stutzer zurückdrückte, der Schuß losging und ihm die Hand nicht unbedeutend verletzte.

Bünden. Die Bären ſehen ſich auch in der kultivirten Welt um. Letzter Tage ſpazirte Betz gemüthlich in den hübſchen Gärten ob Trimmis. — In Malans und Zizers herrſcht das Nervenfieber ſehr ſtark.

— Flachmaler Hekenmann von Winterthur verunglückte bei Beſteigung des Piz Ot; er fiel über einen thurmhohen Felſenhang.

Ausland.

Amerika.

In den Verſorgungsanſtalten der Stadt Neu-Orleans ſollen ſich nicht weniger als 2400 Waiſenkinder befinden, die in Folge des Bürgerkrieges ihre Eltern verloren haben.

— Südliche Blätter geben die von der Rebellenregierung kontrahirte Schuld auf 410,000,000 Dollars an.

— Aus New-York vom 23 Juni wird gemeldet: Am 16. fand eine Schlacht bei Charleston ſtatt; Verluſte beiderſeits bedeutend; der „Charleston-Mercury“ drückt Befürchtungen um die Sicherheit der Stadt aus.

— In einem der blutigen Gefechte im Shenondoahthal in Virginien (bei Croß Keys) erhielt die deutſche Diviſion unter Blenker die Bluttaufe. Die Deutſchen ſiegten, aber mit ungeheuren Verluſten. Das 8. Regiment war z. B. mit über 600 Mann in's Feuer gegangen; es kamen nicht mehr als 150 zurück. Ungemein viele Offiziere und Unteroffiziere und die ganze Fahnenbedeckung waren todt; gefallen iſt auch der rühmlich bekannte Lieutenant Theob. Brück. Die Kämpfer ſchliefen auf dem gewonnenen Schlachtfeld. Am andern Tag fanden ſie um ſich herum 600 Rebellenleichen. — In einem andern Gefecht in demſelben Thal fiel der beſte und renommirteſte Reitergeneral der Rebellen, Aſhby.

— Aus Fort Monroe gibt ein Amerikaner in einem Schreiben an die „Times“ ein Stück amerikaniſchen Krieg: „Ich habe Scenen geſehen, die das Blut in den Adern deſſen erſtarren machen, der ſie liest. Ich aber war Augenzeuge, es iſt entſetzlich. Binnen zwei Tagen ſah ich 12,000 Menſchen, zerriſſen und durchbohrt von Kugeln und Bajonetten. Auf dem Dampfer van der Bilt ſah ich dieſen Morgen 850 Verwundete und Sterbende. Es wurde mir übel bei dieſem Anblick, ich mußte mich überwinden, um beizuſtehen, wie ich konnte.“ Wir glauben nicht im Geringſten, daß der Mann übertreibt.

Italien.

— Turin, 3. Juli. Der Geſandte Rußlands iſt noch nicht hier angekommen, die Anerkennung iſt bloß telegraphiſch mitgetheilt worden. Der Geſandte Portugals überreichte ein Schreiben ſeines Königs, der um die Hand der Prinzeſſin anhält.

— General Montebello hat einen Tagesbefehl erlaſſen, worin er der franzöſ. Armee, die zur Aufrechthaltung der Ordnung in Rom ſei, anempfiehlt, mit Gewalt jede Manifeſtation gegen den Beſtand der päbſtlichen Herrſchaft zu unterdrücken.

England.

— London, 1. Juli. Um die Zahl der Sehenswürdigkeiten voll zu machen, beginnt im Laufe dieſer Woche das große Preisſchießen der Freiwilligen in dem nahen Wimbledon, zu dem alle Nationen theilzunehmen geladen ſind. Die Preiſe ſind zahlreich und lockend, und die Anſtalten auf dem ausgedehnten Schießplatze für Preisbewerber nicht minder wie für Zuſchauer ſind größer angelegt als in den beiden letzten Jahren der Fall war. — Ein Wettkampf anderer Art hat geſtern in der St. James Hall begonnen, wo die großen Schachſpieler bei offenen Thüren Turnier halten. Die höchſten Preiſe betragen 100 und 60 Pf. St., denen ſich verſchiedene kleinere anſchließen. Anderſen aus Preuſſen, der Sieger im Wettkampf von 1851, und der berühmte Paulſen aus Amerika haben geſtern den erſten Gang mit einander gemacht, bei dem der Amerikaner den Kürzeren zog, und außer ihnen haben ſich noch viele der berühmteſten Schachſpieler aus aller Herren Ländern eingefunden. Sie halten am nächſten Sonnabend einen großen Kongreß ab, um die Geſetze des edlen Schachſpiels zu revidiren und Reformen einzuführen, welche für den ganzen Erdball Gültigkeit haben ſollen. An zwei andern Tagen der Woche werden Paulſen und Blackburne gegen je zehn andere Spieler mit verbundenen Augen in die Schranten treten, und übermorgen beginnt auf telegraphiſchem Wege eine Reihe von Parthien zwiſchen den hieſigen Klubbiſten und dem Pariſer Schachklubb.

Belgien.

— Doppelmord. Ein in dieſen Tagen zu Antwerpen verübter Doppelſelbſtmord hat im ganzen Lande das peinlichſte Aufſehen gemacht. Zwei Zwillingsbrüder, Royet mit Namen, die in der Revolution von 1830 eine hervorragende Rolle geſpielt, machten ihrem Leben durch einen gemeinſchaftlichen Sprung in die Schelde ein Ende. Wie ſie am gleichen Tage das Licht erblickt, ſo wollten ſie auch an Einem Tage ihr Leben enden. Was ſie in ihr Verhängniß trieb, war — die Noth! Als entſchiedene Republikaner hatten ſie niemals die ihnen vom Staat angebotenen Stellen annehmen wollen.

Oeſterreich.

— Auf dem Wien-Krakauer Poſtzuge der Nordbahn, welcher Wien am 28. Juni Abends verließ, hat, wie aus Oderberg berichtet wird, eine Beraubung ſtattgefunden. In einem Coupe 2. Klaſſe ſaß allein eine Frau, die Gattin eines Prerauer Ingenieurs; ſie ſchlief, als ſie plötzlich, während der Zug ſchnell zwiſchen den Stationen Hullein und Napagedl ſich bewegte, erwachte und einen Mann vor ſich ſah, der ſie mit Gewaltthätigkeiten bedrohte, falls ſie ſich weigern würde, ihm ihre Baarſchaft auszuhändigen. Die Frau gab dem Räuber ihr Geld (beiläufig 60 Gulden), worauf dieſer das Coupe verließ, bevor noch der Zug auf der Station angelangt war. Bis jetzt iſt nicht ermittelt, wie der Räuber in das Coupe gekommen und wer derſelbe iſt. Man nimmt an, daß ein Eiſenbahnarbeiter auf den Fußtritt eines Waggons im dahinfahrenden Zuge geſprungen und, nachdem er in das Coupe der nun Beraubten eingedrungen, auf ähnliche Weiſe den Zug verlaſſen habe. Das Dunkel der regneriſchen Nacht verhüllte den Verbrecher den Blicken der den Zug begleitenden Condukteure.

— Wie ſeiner Zeit die Zopfabſchneider vielfach auftauchten, findet gegenwärtig auch die ebenſo feige und heimtückiſche Bosheit der Brandſtifter Nachahmer. So wurde die Stadt Krems ſchon zu wiederholten Malen durch Brandbriefe in Schrecken geſetzt, die an verſchiedenen Orten aufgefunden wurden, bis endlich die Polizei eine Entdeckung machte. Der Sohn eines angeſehenen Bürgers hatte nämlich Arbeiter ſeines Vaters dahin zu bringen gewußt, daß ſie zur Nachtzeit in einigen Gebäuden der Vorſtadt Feuer legten. Der jugendliche Anſtifter hatte ſich zu dieſem Zwecke mit kleinen Holzkäſtchen verſehen, in welchem ſich Schießpulver und andere leicht entzündbare Stoffe befanden, und die durch eine langſam brennende Lunte ſich in einer gewiſſen Zeit entzünden mußten. Das Feuer hatte auch wirklich mehrere Gebäude verzehrt. Damit war jedoch der Anſtifter nicht zufrieden; er hatte es auf Niederbrennung der ganzen Stadt Krems abgeſehen und auch ſchon Anſtalten gemacht, an zwei anderen Punkten der Stadt Feuer anzulegen. Dieſes neue Verbrechen wurde dadurch verhindert, daß einer der Brandſtifter Aeußerungen fallen ließ, welche den Plan verriethen, deſſen Ausführung unſägliches Unglück herbeigeführt haben würde. Einige Mitglieder dieſer verbrecheriſchen Bande ſitzen nun gefangen, der Anſtifter aber iſt entflohen und konnte bis jetzt noch nicht eingebracht werden. Als pſychologiſche Erklärung ſeiner entſetzlichen Abſichten will man behaupten, der junge Menſch ſei geiſtesverwirrt und habe das durch eine ſeltſame Begeiſterung für die Gräuelthaten berüchtigter Verbrecher an den Tag gelegt. So erfährt man nun auch, daß er ſogar die Bildung einer Räuberbande im Auge hatte, und bereits an einem Mann, der, mit einer größern Geldſumme verſehen, in ſeine Heimath reiſen wollte, ſeine erſte Heldenthat auszuführen beabſichtigte. Zu dieſem Zwecke hatte er ſeine Kameraden als ein zweiter „Karl Moor" bereits mit Inſtruktionen und Waffen verſehen; das Unternehmen ſcheiterte aber dadurch, daß das vermeintliche Opfer nicht zur Nachtzeit, ſondern am hellen Tage von Krems abreiste, wodurch die untergeordneten Theilnehmer zaghaft gemacht worden waren.

Neueres.

— Aarg. Kantonal-Turnfeſt. Bis heute morgen ſind dem Feſtkomite mit Einſchluß der Turner Aarau's 197 angemeldet. — Am Montag wird ſich am Feſte auch das Seminar Wettingen betheiligen, welches namentlich mit ſeinem Geſang dasſelbe beleben wird.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 4. Juli. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 87, Aufſchlag Fr. 01. 08. Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 47, Aufſchlag Fr. —. 37. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3134	Fr. 99,885. 90.
Roggen	—	„ —. —.
Haber	73	„ 1348. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 21. 80.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 3. Juli. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 91, Aufſchlag Fr. 0. 08; Haber Fr. 17. 43, Aufſchlag Fr. —. 38.

— Auf einigen Punkten Niederbayerns hat die Kornernte unter den günſtigſten Auſpizien bereits begonnen und auch der Weizen geht ſchon der Reife entgegen, hat aber durch das länger anhaltende Regenwetter etwas gelitten.

Pariſer-Börſe. 4. Juli. 3% Rente 68. 40, Credit mobilier 850, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 4. Juli. Conſols 92½.

Wiener-Börſe. 2. Juli. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 70. 80, Bankaktien 818. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219.20.

Wechſelkurs. 2. Juli. London 127. 60. Augsburg 3 Monat 107. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,2‴	26″10,4‴	26″10,3‴
Thermometer	† 9	† 21	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeit	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Bei **F. G. Martin** iſt vorräthig:

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.
Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50**

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Juli 1862.

Löwen.

Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, dto. v. Aigle.
— Fiſcher, Stud. v. Zofingen.
— Steger, Ingenieur, Paris.
— Aeby, Negot. v. Sumiswald.
— Flad, dto. v. Zürich.
— Herſtadt, dto. v. Frankfurt.
— Delajoux, dto. v. Verez.

Ochſen.

Hr. Rozinger m. Krſch., Freiburg.
— Keller, Bankdirk., Winterthur
— Schultheß, Architekt, v. dto.
— Murhofer u. Gm. Rapperswil
— Kreis, Kaufm. v. Grellingen.
— Welti, dto. v. Signau.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Baumann, dto. v. Biel.

Storchen.

Hr. Müller u. Gem., Rheinfelden
— Pinter, Kaufm. v. Stäfa.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Steiner, dto. v. Luzern.
— Moog, dto. v. Genf.
— Huber, Kfm. v. Baſel.
Fr. Hein, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Böſiger, Hafner, Langenthal.
— Zulauf, dto. v. dto.
— Moſt, Schloſſer, Thurgau.
— Frei, dto. v. dto.
— Meili, Mechaniker, Zürich.
— Rorſchach, Priv. v. Pfäffikon.
— Büeler, dto. v. Meilen.
— Schwarz, Kmnf. Simmenthal

Hr. Siegriſt, Meiſterſchwanden.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Frei, dto. v. Auenſtein.
— Scherer, dto. v. Siggenthal.
— Angſt, Muſiker, Lengnau.
— Grob, Priv. v. Heriſau.

Wildenmann.

Hr. Rickli, Priv. v. Wongen.
— Winiſchdörfer, v. Solothurn.
— Peyer, Negot. v. Oftringen.
— Bally, Poſtcommis, Genf.
— Frei, dto. v. Frick.

Schwert.

Hr. Wyler, Müller, Safenwyl.
— Dengler, Metzger, Griesheim
— Hunziker, Hafner, Fettingen.
— Dubois, Priv., Chauxdefonds

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 5. Juli 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99½	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 35	—	25. 32½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	101
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385	380	385
idem 1859 5%	„ „	93	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382½	380	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	91	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	472½	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	705	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	805	807½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	570	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

4/67

Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Programm.

Sonntag den 6. Juli, Nachmittags

12½ Uhr:	Sammlung der Turner am Graben. — Zug durch die Stadt. (Vom Graben durch die hintere Vorſtadt, bei der Säge vorbei, obere Vorſtadt, Pelzgaſſe, Kronengaſſe, Rathhausgaſſe, Rößli, neue Vorſtadt — Telli.)
1 „ — 2:	Allgemeines Riegenturnen.
2 „ — 2½:	Geſang und Feſt-Rede.
2½ „ — 3:	Allgemeine Freiübungen — Pauſe.
3½ „ — 5:	Wett-Turnen an Geräthen.
5 „ — 7:	Maſſenſpringen — National- und Special-Uebungen.
7 Uhr:	Zug durch neue Vorſtadt, Kronengaſſe, Marktgaſſe ꝛc. in's Schanzmättli. — Abendeſſen.
Für die Turner	Schluß der Wirthſchaft — 11 Uhr.

Montag den 7. Juli,

Vormittags 6½ Uhr:	Sammlung beim Regierungsgebäude. — Von da: Zug durch obere Vorſtadt, Milchgaſſe, Kirch- und Kronengaſſe ꝛc. nach der Telli.
7½— 8½:	Wett-Turnen an Geräthen, II. Thl.
8½— 9:	Freiübungen, II. Thl. — Pauſe.
9½—10½:	Nationalübungen, II. Thl.
10½—12:	Gemein-Uebungen der Sectionen.
12 — 2:	Specialübungen II. Thl. und Turnſpiele.
2 Uhr:	Preisvertheilung.
3 „	Zug durch die Stadt. Richtung deſſelben je nach Zeit und Umſtänden.

Feſteſſen und Bankett im Schanzmättli, zugleich von 7 Uhr an Tanzvergnügen auf der Schanze.

Indem wir hiemit der verehrl. Einwohnerſchaft das genaue Programm des Feſtes mittheilen, hoffen wir ſowohl auf der Telli, als an den, der Geſelligkeit gewidmeten Abenden auf freundliche und recht zahlreiche Antheilnahme, und empfehlen das Feſt in allen ſeinen Theilen Ihrem geneigten Wohlwollen.

Das Feſt-Comité.

P. S. Bemerkt wird noch, daß auf der Telli auch für Nichtturner eine Wirthſchaft eingerichtet, und im Fall von ungünſtiger Witterung das Turnen in der Reitſchule abgehalten wird.

Schweizeriſche Centralbahn.

Während der Dauer des Sommerdienſtes werden auf der Station **Aarau** Luſtfahrt-Billete nach folgenden Stationen **zu ermäßigten Preiſen** ausgegeben:

I. Billete, gültig für Samſtag, Sonntag und Montag.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach Neuenburg	Fr. 15. 95.	Fr. 11. 35.	Fr. 8. 20.
„ Chauxdefons	„ 21. 20.	„ 15. 15.	„ 11. 15.
„ Locle	„ 22. 60.	„ 16. 10.	„ 11. 90.

II. Billete, gültig für Samſtag, Sonntag, Montag und Dienſtag.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach Lauſanne	Fr. 26. 75.	Fr. 19. 10.	Fr. 13. 75.
„ Bex	„ 33. 60.	„ 23. 85.	„ 17. 15.
„ Genf	„ 34. 10.	„ 24. 05.	„ 17. 45.

Baſel, den 3. Juli 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

33]

Einladung.

Wer an irgend einen Zweig der hieſigen Gemeindeverwaltung, ſei es für Arbeiten oder Lieferungen, Forderungen zu ſtellen hat, wird andurch eingeladen, die Rechnungen darüber, auf 30. Juni abgeſchloſſen, dem betreffenden Verwalter bis zum 15. l. Mts. unfehlbar einzureichen.

Aarau, den 4. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
J. J. Teutwyler.

34]

Die aargauiſchen Schützenoffiziere werden erſucht, ſich **Montags den 7. Juli**, Morgens 8 Uhr, im „Storchen“ in Aarau zu verſammeln, und wenn möglich Waffen und Munition mitzubringen.

Der Chef der Schützen:
W. Wydler.

28]

Die nach Frankfurt beſtimmte Gabe der Feldſchützengeſellſchaften Aarau, Baden und Zofingen iſt heute Samſtag und morgen Sonntag im Storchen dahier zu ſehen; was den Betheiligten hiemit zur Kenntniß gebracht wird. [35

Prediger in Aarau.

Sonntag den 6. Juli 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Turnvereine Aarau.

Zum Bezug der Feſtkarten, Anordnung der Sektionsübungen und Anfertigung der Wett-Turnerliſten werden ſämmtliche Mitglieder und Mitturner beider Vereine erſucht, heute Abends 7½ Uhr auf der Telli zu erſcheinen. [36

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 5. Juli,
Abends 8 Uhr,
bei
Hrn. **Rüetſchi**, Pfiſter.

Der Vorſtand.

Turnfeſt.

Die Herren Quartier-Geber werden erinnert, daß die Turner circa 11 Uhr in die Quartiere einrücken. Da das Seminar nun erſt Montags eintrifft, werden dieſelben nun nicht alle in Anſpruch genommen.

38]

Das Comité.

Zu verkaufen:

Zwei **ſteinerne** und eine **eichene** noch beinahe neue **Treppe.** Wo, iſt beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen.

Aſche von Buchenholz wünſcht zu kaufen

40]

Albert Fleiner.

Drops (engliſche **Früchten-Bonbons**) in Blechbüchſen und offen,
Ganz friſcher, dießjähriger **Himbeerſaft** von vorzüglicher Qualität,
empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen
Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

41]

Mailänder-Salami in Nr. 87 bei Pfiſter Jäggli.

Milchpulver (geröſtete Milch), das alle Beſtandtheile der Milch im konzentrirteſten Zuſtand enthält, und ſehr zu empfehlen iſt für kleine Kinder, wenn ſie die gewöhnliche Milch nicht vertragen, iſt fortwährend friſch zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

43]

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beßtens **präparirten überzückerten Kalmus**, für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Gefunden: Eine **Taſchen-Uhr.** Näheres iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [25

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 158. 7. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Kirche und Staat.

In Holland iſt ſceben ein bedeutungsvoller Schritt zur definitiven Trennung der Kirche vom Staate geſchehen. Vom erſten Juli an hören das proteſtantiſche und katholiſche Kultusminiſterium auf. Der Staat wird wohl noch in verſchiedenen Gemeinden eine Anzahl von Pfarrern, Prieſtern und Rabbinern bezahlen, aber nur ſo viele als er durch alte Verträge zu bezahlen verbunden iſt. Indem der Staat aufhört, etwas Weiteres für die Kirche zu thun als das, wozu alte Verträge ihn verpflichten, wird er ſich in Zukunft auch nicht mehr in die innern Verhältniſſe der Kirchgemeinden miſchen.

Am Sonntag, welcher in ganz Holland gehalten wird, iſt es ſtill und feierlich. Die Thürme laſſen ihre Glocken erſchallen, die Glockenſpiele läuten, Straßen und Wege ſind voll Kirchgänger. Die Bewohner von Holland haben ſich unter dem Einfluß der Natur ihres Landes ganz eigenthümlich ausgebildet. Sie ſind im Allgemeinen ernſt, ruhig, gelaſſen, ausdauernd, pünktlich, ſparſam, mildthätig, aufrichtig, voll Vaterlandsliebe, dem Sinne für Ordnung und Reinlichkeit äußerſt ergeben. Sie ſind durch ihre Thätigkeit, ihren Fleiß, ihre Tapferkeit und Sparſamkeit im Gefühle einer ſelbſterworbenen Freiheit zu Wohlſtand, Behäbigkeit gekommen.

Sie haben blühenden Volksunterricht, vortreffliche und allgemein verbreitete Schulanſtalten, Armen-, Mittel- und lateiniſche Schulen, den deutſchen Gymnaſien entſprechend, Athenäen mit fünf Fakultäten, drei Landes-Univerſitäten in Leyden, Utrecht, Gröningen. Seit Jahrhunderten gehen aus ihnen ausgezeichnete Männer hervor: Künſtler, namentlich Maler, Dichter, Hiſtoriker, Naturforſcher, Mathematiker, Mechaniker u. ſ. w.

In dieſem geiſtig und materiell ſo reich entwickelten Lande iſt das mit Ordnung, Rechtlichkeit und Religioſität längſt innigverbundene Volksbewußtſein ſo weit vorgeſchritten, daß heute der Staat im Namen des Volkes die Kirche vom Staate unabhängig erklärt, d. h. der Kirche alle Freiheit gewährt, die innerhalb der Staatsgeſetze gedenkbar iſt, dagegen der Kirche jeden Staatszwang gegen ihre Gläubigen entzieht, und ſie in Bezug auf ihre Exiſtenzmittel auf die freie Verſtändigung mit den Kirchgemeinden hinweist.

In einer ſolchen durchgreifenden, entſchloſſenen Maßregel iſt ein reiner, unverfälſchter, klarer Grundſatz ausgeſprochen, von welchem Staat und Volk überzeugt iſt, daß er der Liebe des Volkes zu Religioſität, guter Sitte und Rechtlichkeit nicht im Entfernteſten Eintrag zu thun geeignet iſt.

Holland iſt ein durch die Generalſtaaten erbliches, eingeſchränktes Königthum. Die Generalſtaaten beſtehen aus zwei Kammern. Die Reichsadminiſtration iſt eine vorzügliche und volksthümliche.

Holland iſt zugleich das Land eines ſtrengen Reformirtenthums, mit der Dortrechter Synode, aber alle Konfeſſionen haben gleiche bürgerliche und politiſche Rechte. Die katholiſche Kirche hat eine ſehr freie Stellung; drei apoſtoliſche Vikare zu Limburg, Luxemburg, Nordbrabant; ein Weihbiſchof in Amſterdam; die Landesbewohner ſind gegen 2 Millionen Reformirte, 170,000 Lutheraner, 1 ⅙ Mill. Katholiken, 6000 Juden, dann noch eine Anzahl Anhänger der verſchiedenſten Sekten.

Holland ſteht in allen wichtigen Faktoren des ſtaatlichen und bürgerlichen Lebens der Schweiz nicht nach, und Holland iſt zur Ueberzeugung gekommen, daß die entſchiedene Trennung der Kirche vom Staate im Intereſſe des Staates wie des Volkes liegt.

Wir Schweizer haben hier Stoff zum Nachdenken. Wann werden wir einmal mit den feudalen Anſprüchen der Kirche an den Staat, an das Staatsvermögen, an die Staatsautorität zu Gunſten des Glaubenszwanges, an die Staatspolizei zu Gunſten ihrer Zunftdisziplin, aufräumen?

Eidgenoſſenſchaft.

Während die gemeinnützigen Geſellſchaften der romaniſchen Schweiz ſich gegen eine eidg. Univerſität ausſprechen, bringt Hr. Charles Secretans, Profeſſor in Neuenburg, in der „Bibliotheque universelle" einen Artikel, worin er nachzuweiſen ſucht, daß die eidg. Univerſität eine Nothwendigkeit ſei, welche jedenfalls kommen müſſe; nur ſolle man ſie nicht in die deutſche Schweiz verlegen, ſondern an die Ufer des Genferſee's, dort würde ſie rein deutſch bleiben, am Genferſee dagegen würde erſt eine gemiſchte deutſch-franzöſiſche Univerſität erſtehen.

Die „Eiſenbahn- und Handelszeitung" wirft bei der gegenwärtigen Kriſis der Baumwolleninduſtrie die Frage auf, ob es nicht wünſchenswerth und ausführbar wäre, einen allmäligen theilweiſen Ueber- oder Rückgang auf die älteſte ſchweizeriſche Induſtrie, die Wollenfabrikation, anzubahnen, Das Volk glaubt ja, und meint, man könnte manche im Bau begriffenen Baumwollenſpinnereien und Webereien ohne große Verluſte für dieſe Induſtrie einrichten. Die gegenwärtige gezwungene Pauſe könnte man benutzen, um die Wollenmanufaktur in den Rheingegenden, Sachſen, der Lauſitz und in England zu ſtudiren. Der Verfaſſer macht ſchließlich noch auf eine wünſchbare Vermehrung der Leineninduſtrie aufmerkſam.

Aargau. Kantonal-Turnfeſt. Aarau iſt im Feſtſchmuck zu Ehren der Turner. Der vom herrlichſten Wetter begünſtigte Sonntagmorgen brachte uns ſchon um 6 Uhr eine Abtheilung der wackern Basler, die zu Fuß die Schafmatt paſſirt, mit Trommelſchlag und Pfeifer, einen geübten Stockſchwinger an der Spitze, einrückten. Bald nachher trafen auch die andern Vereine per Bahn ein und das Feſtleben begann. Gegen 1 Uhr bewegte ſich der Zug durch die Stadt auf den Turnplatz, Feſtmuſik und Tambour voran, im Gefolge die Fahnen von 8 Vereinen und circa 160 Turner. In der von Natur und Kunſt geſchmückten Telli angekommen, begrüßte der Präſident der Sektion Aarau, Hr. Rudolf, die Turnerſchaar mit beredten patriotiſchen Worten und eröffnete das Feſt. Nun ein emſiges Schaffen und Ringen des ſchmucken Turnervolkes, um das ſich eine gemiſchte Zuſchauermenge von über 2000 Perſonen ſchaarte. Die Leiſtungen beweiſen, daß in der Turnkunſt in jüngſter Zeit große Fortſchritte gemacht wurden. Abends 6 Uhr erhob ſich ein ſtarker Sturmwind, der zwar den Schluß der Uebungen noch erlaubte, aber den zweiten Theil des Feſtes, das gemüthliche Zuſammenleben auf dem heimeligen Schanzmätteli, beeinträchtigte.

Um 7 Uhr Rückzug von des Tages Müh und Arbeit in den Gaſthof zum Rößli zum frugalen Abendeſſen, wo ſich bald auch fröhliches Leben, trotz dem eingetretenen ſtrömenden Regen entwickelte. Zu bedauern iſt, daß der gewandte Tambourmajor der Basler, Stößel, beim Rieſenſchwung gefallen, was ihn Abends zur Heimkehr nöthigte; hoffen wir, daß der Fall, wie er glaubt, keine weitern ſchlimmen Folgen habe.

Erwähnen wir zum Schluß dieſes erſten Fеſttages noch einige der Inſchriften, die zahlreich die Kränze und Feſtplätze ſchmückten. Die Wahrheit vor Allem, daher zuerſt diejenige beim Eingang in's alte Turnhaus in der Telli:

Wahrheitsgetreuer Feſtbericht:
Ein neues Turnhaus bin ich nicht,
Ein Hüttchen nur für Kleider.
Leider!

Dann berührten einige Inſchriften die politiſche Tagesfrage:

Aar, Reuß, Rhein und Limmatſtrom,
Die Gefahr kommt uns von Rom;
Reuß und Limmat, Rhein und Aar
Bleibet einig immerdar!

Rückſeite:

Aare, Limmat, Reuß und Rhein
Schließen unſ're Heimath ein.
Aare, Limmat, Rhein und Reuß,
Niemand unſer Land zerreiß!

Eine Andere:

Die Verfaſſungsreviſion kam ſchleunig,
Die Juden=Agitation kam ſchleuniger,
Der Turner iſt wenn's gilt der Schleunigſte.

Ob dieſer letztern Inſchrift trug ein ſchwarzer Vogel um den Hals die Zahl 10,000.

Der zweite Feſttag glänzt wieder im hellſten Sonnenſchein und rüſtig zieht die muntere Schaar um 7 Uhr zur Fortſetzung des Kampfes auf den Turnplatz.

— Nächſten Mittwoch den 9. d. feiert Brugg, Freitag Aarau und Lenzburg das Jugendfeſt.

— Die Konferenz zur Berathung der Leſebücher für die Gemeindeſchulen fand am Donnerſtag in Brugg ſtatt. Nachdem nach allſeitiger und einläßlicher Berathung der Vorfrage: ſoll auf Grundlage des A B C und erſten Leſebuches das zweite umgearbeitet und ein drittes erſtellt werden; oder will man von unten auf neu aufbauen; oder ſoll ein bereits beſtehendes Leſebuch eingeführt werden — das erſtere einſtimmig beſchloſſen war, ſchritt man zur Vertheilung des Stoffes für die verſchiedenen Bücher. Das erſte weil inskünftig für drei Schuljahre berechnet, erhält einige Erweiterung, das zweite wird vollſtändig umgearbeitet, das Realbuch ſoll ungefähr den Stoff des Scherr'ſchen enthalten, jedoch mehr unſern Verhältniſſen angepaßt. Schließlich wurde gegenüber dem Hrn. Erziehungsdirektor der Wunſch ausgeſprochen, er möchte darauf bedacht ſein, daß die beſagten Bücher auf dem Wege der Konkurrenz und Prämirung in möglichſt kurzer Zeit ins Leben treten und den Schulen übergeben werden können. Auch der Wunſch für ein größeres, allgemeines Bilderwerk, ſtatt der kleinen Bilder in die Bücher, für den Anſchauungsunterricht fand ungetheilten Beifall. (F. W.)

Bern. Im Kornhauskeller iſt das aus Zürich gekommene 256 Saum faſſende neue Faß zuſammengebunden worden und ſitzt nun neben ſeinen ältern Brüdern majeſtätiſch auf ſeinem hölzernen Thron, oben das Bernerwappen tragend und unter demſelben die Inſchrift:

„Meiſter Uſter macht' mit Stolz
Dieſes Faß aus Eichenholz."

Das Prachtſtück befindet ſich auf der linken Seite, wenn man in den Keller hinunterſteigt.

— Bei Anlaß des gegenwärtig in Bern verſammelten Schwurgerichtes ſchreibt Jemand in die „Bern.=Ztg.": „Oeffentlichkeit muß beſtehen und doch wünſchten wir, ſie würde limitirt auf „ehrenfähige Bürger", welche ſich durch bei dem Gerichtsweibel zu erhebende Karten für den Zutritt auszuweiſen hätten. Junge Leute unter 18 Jahren und Weiber haben da nichts zu ſchaffen. Des Stimmrechts Verluſtige ebenfalls nicht. Die Aſſiſen ſollen keine Schule für Verbrecher werden. Wir möchten die Aufmerkſamkeit der Behörden nach dieſem Uebelſtande leiten."

— Das hieſige Landjägerkorps fährt fort, Ausmärſche zu machen. Nachdem im Könizberg 22 Perſonen eingefangen, wurde ein Streifzug ins Hühnli gemacht und wieder 14 Arreſtanten einhergebracht. Bei Schönbrunn, wo die Landjäger von Bern, Burgdorf, Aarberg (kommandirt von Hrn. Regierungsſtatthalter Nikles) und Fraubrunnen zuſammentrafen, wurden ebenfalls einige Fänge gemacht.

Zürich, 5. Geſtern iſt die Königin Marie von Neapel mit einem Gefolge von 18 Perſonen in der Penſion Baur abgeſtiegen. Sie kömmt von Marſeille und reist nach Kiſſingen zum Beſuch ihrer Schweſter Eliſabeth, der Kaiſerin von Oeſterreich.

Zug. Auch hier hat eine Schulprüfung mit den Rekruten ſtattgefunden. Von 83 lieferten 16 Arbeiten mit dem Prädikat gut, 35 mit dem Prädikat mittelmäßig, 30 Arbeiten werden als ſchlecht bezeichnet, 2 Rekruten konnten gar nicht ſchreiben.

Baſelland. Die Seidenarbeiter haben wieder vollauf zu thun und die Rebberge ſtehen in noch nie geſehener Pracht da.

St. Gallen. Das Zentralfeſt des ſchweiz. Grütlivereines, das bekanntlich dies Jahr in St. Gallen abgehalten wird, iſt auf den 10. und 11. Auguſt verlegt.

— Die St. Galliſchen Jahrgänger des 18. Jahrhunderts feierten letzten Montag 133 Mann ſtark in Rorſchach ein ſchönes Feſt, an dem Jüngere lernen können, daß und wie man ſich in den ältern Jahren auch noch freuen kann. Der Aktuar des Vereins berichtet darüber im „St. Galler Tagbl.": Es war ein buntes Durcheinander von Männern aller Stände, ohne irgend einen Unterſchied von Reich und Arm, Hohen und Niedern, Angeſehenen und Geringern, ſo ächt republikaniſch, ohne irgend welchen Kaſtengeiſt oder eine Abſönderung nach Klaſſen. Im Veteranen=Verein keimt kein Sektengeiſt.

Genf. Die erſte Erſteigung des Montblanc in dieſem Jahr hat ſoeben ſtattgefunden. Sie wurde am 26. Juni von den HH. Matthews und S. Macdonald, Mitglieder des Alpen=Klubs in London, unternommen und mit beſtem Erfolg gekrönt. In der Geſchichte der Montblanc=Beſteigungen iſt dieſe die zweite, welche im Juni=Monat ausgeführt werden konnte. Die erſte gelang am 19. Juni 1819 den beiden Amerikanern HH. Howard und Renſſelaer.

Ausland.

Amerika.

— Wenn eine Mittheilung des „New=York=Herald" aus Yucutan vom 28. Mai Glauben verdient, ſo befindet ſich das franzöſiſche Korps des Generals Lorencez doch in einer argen Klemme. Die falſchen Freunde, deren Vorſpiegelungen der ſiegesgewiſſe Kriegsmuth der als „Befreier" ins Land gedrungenen Truppen nur zu blind vertraut hat, ſind zerſtoben; das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los und die Franzoſen können von Glück ſagen, wenn ſie von Orizaba noch Veracruz und ihre Schiffe erreichen. Der Rückzug ſcheint jetzt das Gerathenſte, aber wo bleibt die militäriſche Ehre? Wird Frankreich nicht, um den zurückgeworfenen Truppen Genugthuung zu verſchaffen, nun erſt recht den Krieg forciren? Die Politik des Kaiſers iſt hier in ein Weſpenneſt gerathen, aus dem ſie unverſtochen und ohne ſtarken Blutverluſt nicht mehr herauskommt.

— Der „New=York Herald" bringt Nachrichten aus Mexiko vom 28. Mai, nach welchen ſich die Mexikaner überall in Maſſe erhoben haben ſollen, und die Franzoſen gezwungen ſein würden, ſich zu ergeben.

— Von Memphis ſind 3000 Ballen Baumwolle verſchifft worden. Indeſſen ſollen weiter nördlich am Miſſiſippi Guerillas die Baumwolle vernichten. — In New=Orleans iſt keine merkliche Veränderung eingetreten; ein Mann iſt gehängt worden, weil er die Unionsflagge am Münzgebäude herabgeriſſen hatte.

Deutſchland.

— Von Frankfurt kömmt die Mittheilung, daß der Schießplan zum Druck bereit ſei und wahrſcheinlich heute die Preſſe verlaſſen werde. Als Grundlage zur Anfertigung des Planes werden 5000 Doppler angenommen, während ſich gegenwärtig ſchon mehr als 7000 Theilnehmer angemeldet haben. Bis 4. Juli ſind 325 Ehrengaben eingegangen und der Schießplan zeigt einen Voranſchlag von 107,000 Gulden, alſo circa 225,000 Fr. Schweizerwährung.

Das Feſt iſt auf den 13. bis und mit 21. Juli feſtgeſetzt, alſo um zwei Tage verlängert.

Der Doppel in die Stand= und Feldſtichſcheiben iſt für die nichtdeutſchen Schützen (alſo auch für die Schweizer) auf 4 fl. (circa 8 Fr. 50) ermäßigt worden.

In Berlin hat letzten Montag Vormittag ein furchtbarer Brand das königl. Proviantamt vernichtet; es waren in demſelben viele tauſend Zentner Nahrungsſtoffe aller Art im Werthe von mehr als ½ Mill. Thlr. aufbewahrt, und man ſchätzt den Schaden auf nahezu 1. Mill. Thlr. Das Magazin war, wie alle fiskaliſchen Grundſtücke nicht verſichert.

— Letzten Montag Abend wurde in Frankfurt ein frecher Betrug verübt. Spät Abends wurde ein Dienſtmädchen mit einem Briefe, enthaltend Wechſel im Betrage von mehreren tauſend Gulden, zur Poſt geſchickt, kam jedoch zu ſpät und mußte ſich, nachdem ſie vergeblich verſucht, den Brief auf verſchiedenen Büreaux noch anzubringen, mit demſelben wieder entfernen. Als ſie etwa 40 Schritte vom Poſtgebäude entfernt geweſen, kam ihr ein unbekannter Burſche nachgelaufen, ſagte: er ſei von der Poſt geſchickt, der Brief könne noch mitgehen, ſie ſolle ihm ſolchen nur übergeben, den Schein könne ſie am nächſten Morgen holen. Der Brief wurde dem Burſchen übergeben, iſt aber bis jetzt nicht zur Poſt gekommen.

Frankreich.

— Auf dem Bahnhof in Marſeille iſt der bedeutendſte Waarenſchoppen abgebrannt. Der ſchnellen und gewandten Hülfe gelang es, die benachbarten Schoppen trotz dem ſtarken Windzug zu retten.

— Paris, 5. Juli. Der „Monit.“ enthält ein kaiſerl. Dekret, wodurch in Folge des Geſetzes vom 2. Juli die Zölle auf Zucker, der aus England und Belgien eingeführt wird, erhöht worden.

— Im Jahr 1861 wurden in Frankreich über 7 Milliarden Cigarren geraucht.

Rußland.

— Warſchau, 4. Juli. Als geſtern Nachts der Großfürſt Konſtantin das Theater verließ und in ſeinen Wagen ſtieg, wurde aus einem Revolver auf ihn geſchoſſen. Man verſichert, der Großfürſt ſei leicht verwundet. Der Thäter iſt verhaftet.

Warſchau, 5. Der Großfürſt Konſtantin befindet ſich wohl; der Attentäter iſt ein Pole.

Türkei. Jaffa. Hier beabſichtigt eine engliſche Geſellſchaft einen Hafen und eine Eiſenbahn von Jaffa nach Jeruſalem zu bauen; letztere ſoll wo möglich über Damaskus und Aleppo bis Bagdad weiter geführt werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. Juli 1862.)

Schuldenrüfe.

Zurzach. Haus, geb. Kalt, Wittwe Anna Maria, von Böttſtein. Eingabe bis 5. Auguſt, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Schazmann, Kaſpar, am Kreuzweg, Gemeinde Windiſch. Eingabe bis 12. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Windiſch.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gautſchi, Rudolf, Bäcker und Mehlhändler, von Reinach, in Aarau wohnhaft geweſen. Eingabe 9. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Baden. Meier, Gertrud ſel., Wittwe des Joſeph Meier ſel., Klauſen, v. Kirchdorf. Eingabe 9. Aug., Gemeindeſchreib. Kirchdorf.

Bremgarten. Hüſer, Jakob, zur Pinte in Rudolfſtetten. Eingabe 31. Juli, Gemeinderathskzl. Rudolfſtetten. — Michel, geb. Käppeli, Eliſabetha, Wittwe des Baptiſt Michel, Lünzelis, von Wohlen. Eingabe 31. Juli, Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Kulm. Gautſchi, Jakob ſel., alt Gemeinderath und Wegknecht, von Gontenſchwyl. Eingabe 9. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Gontenſchwyl.

Lenzburg. Sommerhalder, Friedr., ab Burg, geweſ. Pfarrer in Seengen; Erblaſſer. Eingabe 9. Aug., Gemeindeſchreiberei Seengen.

Muri. Raſtberger, Johann ſel., von Müswangen, Kts. Luzern, wohnhaft geweſen in Muri-Egg. Eingabe 6. Auguſt, Gerichtskanzlei Muri.

Geldstage.

Aarau. Matter, Samuel, Rudis, v. Untermuhen, vermögensl. Eing. 16. Aug.

Baden. Käufeler, Kaſpar, Metzger von Wettingen. Eingabe 7. Auguſt.

Bremgarten. Trottmann, geb. Stierli, Katharina, Ehefrau des Joſ. Trottmann, v. Rottenſchwyl, in Eggenwyl wohnh., vermögensl.; Wetli, Johann, Lunzis, von Oberwyl; Flori, Andreas, alt Wegknecht, Brigitten, von Wohlen. Eingabe 28. Juli.

Brugg. Huber, Jak., Dreher, von Windiſch, vermögenslos, unbek. wo abweſend. Eingabe 19. Auguſt.

Muri. Strebel, Joſ. Leonz, Maurer, v. Birri und Geltwyl, verſtorben in Reußegg. Eingabe 6. Auguſt.

Rheinfelden. Räuber, Georg, Bäcker, v. Tegernau, großh. bad. Bez.-Amts Schopfheim, bish. in Rheinfelden wohnhaft, ausgetr., vermögenslos. Eingabe 4. Auguſt.

Rehabilitationen.

Baden. Imhof, Xaver, Hofelis, Maurer, v. Freienwyl. — Huſer, Bernh. Leonz, Ziegler, von Wettingen.

Bremgarten. Weißenbach, Franz Sines, Gerichtsſchreiber ſel., v. Bremgarten.

Brugg. Märki, Samuel, Füchslis, von Mandach.

Lenzburg. Kaſpar, Friedrich, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angeſeſſen.

Muri. Müller, Heinrich, alt Fertigungsaktuar, von Dorfmuri.

Zurzach. Bürli, Xaver, Schreiner, von Klingnau. — Obriſt, Roſa, v. Hettenſchwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerſtelle an der mittleren Schule in Schafisheim. Anmeldung bis 31. Juli beim Tit. Bezirksſchulrath Lenzburg.

Handel und Gewerbe.

Fruchtmarktberichte vom 5. Juli.

Gegenüber den mangelnden Fruchtzufuhren in den Vorwochen trafen in den letzten Tagen durch Lieferungen an den Hauptmärkten Ober- und Niederbayerns und Schwabens reichlichere Sendungen an Getreide hierorts ein. Der Verkehr geſtaltete ſich heute ziemlich belebt und fanden gute Sorten Weizen und Korn willig Abnehmer. Die Preiſe ſtellten ſich durchſchnittlich feſt: Qualität:

	mittlerer.	beſter
Weizen	fl. 23. 20 kr.	fl. 24. 12 kr.
Korn	fl. 23. — kr.	fl. 23. 40 kr.
Haber	fl. 8. 20 kr.	fl. 8. 30 kr.

Im Allgemeinen blieben die Preiſe ziemlich ſtabil und iſt Mittelwaare in den Preiſen gedrückt. Nach den eingekommenen telegraphiſchen Mittheilungen über den Fruchtverkehr zu München herrſcht daſelbſt einiger Aufſchlag, insbeſondere für Prima-Waare.

Mitteldurchſchnittspreiſe:

Weizen	fl. 22. 14 kr.
Korn	fl. 15. 40 kr.
Haber	fl. 8. — kr.

Ausſtichwaare erreichte bei Weizen über 24 fl., — Korn 18 fl. 26 kr. in den Verkaufspreiſen.

Havre, 4. Baumwolle. Wochenverkäufe 22,000 Ballen, wovon 5000 B. Americ. Très Bas Louis. 219, Bas 230. Très Ord. 238. Heutige Verkäufe 6000 B. Markt ſehr belebt.

Liverpool. Wochenverkäufe 155,000 B. Middling Orleans 17½ D. Middling Boveds 17 D. Heutige Verkäufe 12,000 B. Tinivelly ſehr gefragt.

Augsburg, 2. Juli. Der heutige Schrannenſtand betrug 929 Sch., wovon 900 Sch. verkauft und 29 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 22. 35 kr. (geſtiegen um 15 kr.), Korn fl. 22. 22 (geſtiegen um 0 fl. 33 kr.), Roggen fl. 15. 52 (geſtiegen um 13 kr.), Gerſte fl. 14. — kr. (gefallen um — kr.), Haber 7 fl. 23 kr. (geſtiegen um 06 kr.).

Baſel, 4. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 96 Rp., Abſchlag 37 Cts. Stehen geblieben 385 Dopplztr. Dazu angekommen 160 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 253 Dplztr. Blieben ſtehen 292 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 5. Juli. 3 % Rente 68. 35, Credit mobilier 827, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 5. Juli. Conſols 92½.

Wiener-Börſe. 3. Juli. National-Anleihe 82. 30, Metalliques 5 % 71. —, Bankaktien 817. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 90.

Wechſelkurs. 3. Juli. London 127. 90. Augsburg 3 Monat 107. 80.

---

5. Juli.	Morgens.	Mittag	Abends.
Barometer	26″ 10,0‴	26″ 9,2‴	26″ 9,0‴
Thermometer	† 13	† 21	† 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SO	—	WN
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juli 1862.

Storchen.

4 HH. Turner.
Hr. Bayer zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Moſer, dto. v. Baſel.
— Stocker, Poſthalter, v. Frick.
— Fiſcher 2, v. Meiſterſchwanden
— Seiler zu 2, Profeſſ. v. Wohlen
— Brun, Part. v. Benzenſchwyl.
— Meier u. Fr., dto. Sumiswald
— Bolliger, dto. v. Lütisburg.
— Bürge, dto. v. Hornußen.
— Willi, Kaufm. v. Zürich.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Frei, v. Lütisburg.

Krone.

Hr. Fiſcher, Negot., Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Hotz m. Gattin, v. Rorſchach.
— Dachſelhofer, Priv., Bern.
Frl. Hoffmann, v. Aarburg.
— Glutz, v. Solothurn.
— Borel, v. Neuenburg.

Ochſen.

Hr. Rozinger m. Ktch., Freiburg.
— Kreis, Kaufm. v. Grellingen.
— Welti, dto. v. Signau.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Streiff, dto. v. Glarus.
— Lindau, dto. v. Heidelberg.
— Lächler, dto. v. Tübingen.
— Pfannenſchmid, Part., Baſel.
— Frohmann, dto. v. dto.
— Althaus, Kfm. v. Glarus.
— Brunner m. Gem, St. Gallen
— Kuhn, Bauführer, Zürich.

Rößli.

Hr Keller, Part, Schaffhauſen
— Frei, dto. v. Auenſtein
— Bernhard, Kaufm a Tyrol
— Baumann, Eiſengießer, Suhr
— Huber, Schuſter, Geiſelbach.
— Rau, Schreiner, Mainz
— Mall, v Damſtetten

Löwen.

Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, Offizier, Aigle.
— Kautezky, Priv., Wien.
— Ritter, Negot v Köln.
— Rango, dto v dto
— Welti, dto v Zurzach
— Mohr, Priv v St Gallen
— Jacque, Negot, Straßburg
— Tobler, dto v Frauenfeld

Schwert.

Hr Frei zu 2, v Auenſtein
— Joos, v Schaffhauſen
— Hunziker, Priv., Muhen
— Hilfiker, dto v Seengen
— Salzmann, Meiſterſchwanden
— Schubert, Bäcker, Wolken
— Schanz, Schloſſer, Bödenwyl
— Schaffner, dto, Gränichen
— Brunner, dto v dto

Bekanntmachung.

In Uebereinſtimmung mit den Vorſchriften des Geſetzes über Haltung von Hunden, vom 12. Februar 1854, wurde durch Publikation vom 2. Mai abhin polizeilich verordnet, daß jeder Hund ein Halsband tragen ſoll, welches mit dem die Nummer der öffentlichen Controlle enthaltenden Blechzeichen der Gemeinde verſehen iſt. Um die Vollziehung zu erleichtern, fand kürzlich eine neue Nummerirung aller in der Gemeinde verſteuerten Hunde ſtatt, und empfiengen die Beſitzer der Letztern neue, paſſende Blechzeichen. Trotzdem wird die Wahrnehmung gemacht, daß die angeführte Vorſchrift von vielen Einwohnern unberückſichtigt blieb.

Es ergeht demnach an ſämmtliche Beſitzer von Hunden der Gemeinde die Erinnerung, jener Aufforderung um ſo eher nachzukommen, als die Unterlaſſung mit der feſtgeſetzten Buße unnachſichtlich geahndet werden müßte.

Die Polizei iſt mit der genauen Beaufſichtigung beauftragt.

Aarau, den 4. Juli 1862.

46] **Die Polizei-Commiſſion.**

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Durch die Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt zu beziehen:

Die billigſte deutſche Ueberſetzung

des ſpannenden und ergreifenden Romans von

Viktor Hugo, „Die Elenden“,

complet in circa 80 bis 90 Bogen, welche in Lieferungen von 4 Druckbogen jede 14 Tage ausgegeben werden. Der Preis jeder Lieferung iſt **nur 30 Cts.** — Bei Vorausbezahlung wird das ganze Werk für **nur 4 Fr.** geliefert.

☞ 50,000 Exemplare der franzöſiſchen Ausgabe vergriffen ſich in Paris in 3 Tagen. Die erſte Lieferung oder Druckproben liegen in obiger Buchhandlung zur Anſicht offen. (Verlag von J. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Schweizeriſche Centralbahn.

Während der Dauer des Sommerdienſtes werden auf der Station **Aarau** Luſtfahrt-Billete nach folgenden Stationen **zu ermäßigten Preiſen** ausgegeben:

I. Billete, gültig für Samſtag, Sonntag und Montag.

	Preiſe für Hin- und Rückfahrt I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach Neuenburg	Fr. 15. 95.	Fr. 11. 35.	Fr. 8. 20.
„ Chauxdefons	„ 21. 20.	„ 15. 15.	„ 11. 15.
„ Locle	„ 22. 60.	„ 16. 10.	„ 11. 90.

II. Billete, gültig für Samſtag, Sonntag, Montag und Dienſtag.

	Preiſe für Hin- und Rückfahrt I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach Lauſanne	Fr. 26. 75.	Fr. 19. 10.	Fr. 13. 75.
„ Bex	„ 33. 60.	„ 23. 85.	„ 17. 15.
„ Genf	„ 34. 10.	„ 24. 05.	„ 17. 45.

Baſel, den 3. Juli 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

33]

In **Bahnmeier's** Verlag (C. **Detloff**) in Baſel iſt ſoeben erſchienen und vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau**:

Liederbuch
für
Schweizeriſche Cadetten.

Herausgegeben
von
J. J. Schäublin, Lehrer.
Preis cart. 50 Cts.

F. X. Boſſard,
Photograph,

wird ſich noch einige Zeit in **Königsfelden** aufhalten. Indem er ſich ſolchen, die Portraits zu beſitzen wünſchen, neuerdings empfiehlt, macht er darauf aufmerkſam, daß er auch **im Grünen photographirt,** und ſowohl **Einzeln-Portraits** als **Gruppenbilder** zu den billigſten Preiſen anfertigt. Vorherige Anmeldungen ſind nicht nothwendig, aber erwünſcht. [927

Zum Verkauf:

Ein noch ganz junger, ſchöner und guter **Haushund**, zu billigem Preis. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [27

Buchdruckerei zu verkaufen.

Eine der erſten und älteſten Buchdruckereien der ſchweizer. Bundesſtadt **Bern** iſt wegen Geſundheitsrückſichten des Eigenthümers **ſofort** zu verkaufen. Anmeldungen unter Adreſſe **W. M. Nro. 5** befördert die Exped. dieſes Blts. [944

Zum Ausleihen oder zu verkaufen:

Zwei **Bauwürfen** an der Bahnhofſtraße (die vierte und fünfte von der Straße). Zu vernehmen in Nr. 491.

---

6 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 6,5‴	26″ 9,4‴
Thermometer	† 12	† 24	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Taufe in Aarau vom 6. Juli.

Verena Karolina, Töchterlein des Heinrich Merz, Cigarrenfabrikant, von Bözberg.

Stelle-Geſuch.

Ein Jüngling von 18 Jahren, der die Sekundarſchule beſucht und ſchon zwei Jahre in einem Comptoir gearbeitet hat, ſowie gute Zeugniſſe vorweiſen kann, wünſcht als **Apprenti** in ein Handelshaus einzutreten, oder eine Anſtellung in einem Bureau. Frankirte Offerten unter Chiffer H. F. befördert die Exped. d. Blts. [45

Auf heute Mittag **Fleiſch- und Käs-Paſtetchen** bei

49] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Unterzeichneter, dem geehrten Publikum für den bisherigen gefälligen Zuſpruch verbindlichſt dankend, empfiehlt ſich fernerhin für täglich friſches **Ochſenfleiſch** pr. Pfd. à 45 Cts., fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** erſter Qualität à 50—55 Cts., **Schweinslumel** und **Schweins-Cotelettes** à 55 Cts. per Pfund, ſowie täglich friſche feinſte **Lyonerwurſt, Zungen- u. Schinkenwürſte, Cervelats** 2c. zu haben ſind bei

50] **J. A. Landolt,** Metzger.

In Nro. 729 am Ziegelrain ſind aus einer Liquidation eine Parthie **Weißwaaren** zum Verkauf ausgeſtellt, als: Unterröcke, Sacktücher, Kragen, Ermel, Banden 2c., welche zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen werden können. Man bittet um geneigten Zuſpruch. [51

Einladung.

Wer an irgend einen Zweig der hieſigen Gemeindeverwaltung, ſei es für Arbeiten oder Lieferungen, Forderungen zu ſtellen hat, wird andurch eingeladen, die Rechnungen darüber, auf 30. Juni abgeſchloſſen, dem betreffenden Verwalter bis zum 15. l. Mts. unfehlbar einzureichen.

Aarau, den 4. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
34] **J. J. Teutwyler.**

Zu verkaufen:

Zwei **ſteinerne** und eine **eichene** noch beinahe neue **Treppe.** Wo, iſt beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen: [26

In Nr. 12 ein **meublirtes Zimmer.**

Es wünſcht eine rechtſchaffene, reinliche Familie ein oder zwei kleine Kinder in Pflege zu nehmen.

Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [19

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 159. 8. Juli 1862

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Finanzreform.

I.

Eine Einſendung im „Schweizerboten“ bemüht ſich den Grundſatz der Progreſſivſteuer, wie er bei Entwerfung der gegenwärtig geltenden Verfaſſung angenommen werden wollte und neuerdings vom Großen Rathe bei Berathung der Reviſionsartikel ausgeſprochen worden iſt, anzugreifen und denſelben als einen ſolchen darzuſtellen, der ſowohl die Prinzipien des Rechts, wie die der Politik und der Volkswirthſchaft verletze. Es ſoll unſere Aufgabe ſein mit der nachfolgenden Ausführung darzuthun, daß der Schluß, zu welchem der Einſender im Schweizerboten kömmt, deßhalb ſchief iſt, weil alle ſeine Axiome, von denen ausgehend er die Befehdung der Progreſſivſteuer unternimmt, falſch ſind. Der Einſender des Schweizerboten faßt das Recht des Staates zur Beſteurung als das Recht auf, Gegenleiſtung für die Leiſtungen zu verlangen, welche der Staat durch ſeine Rechts-, Volkserziehungs- und Verkehrsanſtalten den einzelnen Bürgern zu Gute kommen läßt. Dieſe Begründung iſt aber unrichtig, da ſich mit derſelben eine einheitliche direkte Steuer, welche alle Staatsbürger gleichmäßig trifft, unbekümmert darum ob und in welchem Maße der Einzelne in der That an jenen Staatsanſtalten Antheil nimmt, niemals begründen läßt. Dieſer Standpunkt würde vielmehr dazu führen, dannzumal Steuern zu erheben, wenn der Bürger die Anſtalten des Staates benützt. Mit andern Worten, der Staat müßte ſich damit begnügen Taxen zu beziehen, wenn der Bürger ſeine Rechtshülfe anruft und wenn er ſeine Unterrichtsanſtalten benützt; er müßte ſeine Straßen- und Brückenübergänge ſperren und Straßen- und Brückengelder erheben. Es ließe ſich auch denken, daß die für obige Inſtitute gemachten Auslagen gleichmäßig auf alle Staatsbürger repartirt würden, weil alle das gleiche Recht auf die Benützung haben. So gelangte man zur Kopfſteuer. Es iſt das diejenige Steuer, welche der Einſender des Schweizerboten für die allein gerechte hält. Nur weil dieſe nicht ausführbar iſt, kommt er — indem er ſich ſelbſt ſeine Inkonſequenz zugeſteht — auf die gleichmäßige Beſteurung der im Kanton vorhandenen Kräfte (Vermögen und Erwerb). Damit erklärt er aber ſein eigenes Syſtem für bankerott, indem er einerſeits die Kopfſteuer für unausführbar erklären, anderſeits aber diejenige Steuer an deren Stelle ſetzen muß, welche ihren abſoluten Gegenſatz ausdrückt. Es iſt deßhalb unrichtig und unpraktiſch, daß das Beſteurungsrecht des Staates auf dem Recht beruhe für ſeine Leiſtungen ſich Gegenleiſtungen machen zu laſſen. Suchen wir deßhalb nach einem andern Prinzip. Um zu einem ſolchen zu kommen, müſſen wir den Staat als einen Geſammtorganismus auffaſſen, welcher die Intereſſen ſeiner Genoſſen in höherer, einheitlicher Weiſe verknüpft und pflegt. Zu dieſer Pflege bedarf er eines gewiſſen Maßes von ökonomiſchem Aufwand. Dieſen Aufwand hat er aus dem Nationalvermögen zu ziehen, welches die Geſammtſumme ſämmtlichen im Staate vorhandenen Vermögenswerthes iſt. Dieſes Nationalvermögen beſteht einestheils aus dem Staatsvermögen, welches der Staat als Individuum, als juriſtiſche Perſon beſitzt und aus der Geſammtſumme des übrigen im Staate vorhandenen Vermögens. Es verſteht ſich von ſelber, daß das Staatsvermögen vorab für die Zwecke des Staates verwandt werden muß. Wo aber jenes für die Befriedigung derſelben nicht ausreicht, da iſt das übrige Vermögen in Mitleidenſchaft zu ziehen. Unter Vermögen verſtehen wir hier nicht bloß das Vermögen im engern Sinne, d. h. die ſachlichen Güter, ſondern wir begreifen darunter auch die Arbeitskraft des Individuums, ſofern deſſen Thätigkeit eine ſolche iſt, welche mit ſachlichen Gütern belohnt wird.

Wir kommen ſo zu dem Satze, daß die ſachlichen Güter und die Arbeit, welche wirthſchaftlichen Werth hat; mit andern Worten, daß das große Betriebskapital des Volkes Objekt der Staatsſteuer ſein muß. Da aber die Steuer in fortlaufenden Perioden und nicht bloß einmal zu beziehen iſt, ſo muß dafür geſorgt werden, daß dieß in nachhaltiger Weiſe geſchehen kann. Es darf deßhalb nicht das Kapital beſteuert werden, denn dadurch würde das Steuerobjekt aufgezehrt und vernichtet, ſondern die Steuer muß auf dem Ertrag deſſelben erhoben werden. Um nun zu dieſer Steuer vom Ertrag der wirthſchaftlichen Thätigkeit des Volkes zu gelangen, muß ſich der Staat, da die geſammte Wirthſchaft des Volkes in einzelnen privaten Wirthſchaften aufgelöst iſt, an den einzelnen Bürger wenden und muß von ihm eine Quote des Ertrages ſeiner wirthſchaftlichen Thätigkeit verlangen. Nun iſt aber die Wirthſchaft des einzelnen Individuums zunächſt dazu da, um ſich und die Seinigen zu unterhalten. Es läßt ſich ferner annähernd ganz gut ein beſtimmtes Minimum von Koſten beſtimmen, welche unter den gegebenen Verhältniſſen abſolut nothwendig ſind, um dem einzelnen Bürger ſeine Exiſtenz zu ermöglichen. Der Staat kann deßhalb dem Bürger nicht zumuthen von dieſem Minimum etwas als Steuer abzugeben, da dies ſonſt den Ruin des Einzelnen herbeiführen oder denſelben doch in ſchwere Noth und Elend bringen würde. Er würde auch vom egoiſtiſchen Standpunkt aus unklug handeln, indem durch den Ruin des einzelnen Bürgers nur die eigne Armenlaſt vergrößert würde. Wir dürfen deßhalb wohl ſagen, daß es einen gewiſſen niederſten Ertrag der Privatökonomie giebt, der nicht beſteuert werden darf, weil der Einzelne nichts davon abgeben kann.

Eidgenoſſenſchaft.

Geſtern (den 7. Juli) wurde nach 10 Uhr der Nationalrath vom bisherigen Präſidenten, Hrn. Karrer, mit einigen dem Andenken Luvini's gewidmeten Worten und einem kurzen Ueberblick über die politiſchen Verhältniſſe der Schweiz nach Außen eröffnet. Darauf wählte die Verſammlung im erſten Wahlgange mit 64 von 74 Stimmen Hrn. Alfred Eſcher zu ihrem Präſidenten. Vizepräſident wird Hr. Dr. Heer im zweiten Wahlgang mit 48 von 82 Stimmen. Stimmenzähler: HH. Philippin, Sailer, Kaiſer, Styger.

Ständerath. Eröffnungsrede des Präſidenten Hrn. Herrmann. Als Präſident gewählt Hr. Vigier im 1. Wahlgang mit 30 von 36 Stimmen; Vizepräſident Hr. Häberlin im 1. Wahlgang mit 23 von 36 Stimmen. Stimmenzähler: HH. Almeras und Sutter.

In die Petitionskommiſſion wurden gewählt die HH. Hungerbühler, Bützberger, Demieville, Allet, Keller, Karrer und Herrmann.

Da das Gerücht geht, es wolle die Aktionspartei einen neuen Handſtreich in Oberitalien verſuchen und zu dieſem End auch teſſiniſches Gebiet (wie, iſt nicht klar) in Anſpruch nehmen, ſo wird die Regierung von Teſſin zur Wachſamkeit ermahnt.

Bei der Londoner Viehausſtellung iſt die Klauenſeuche ausgebrochen; das Schweizervieh iſt in bedauernswerther Klemme; von Verkauf keine Rede mehr; ebenſo wenig von Heimkehr.

Das Bundesgericht hat am 2. die Beſchwerde der Schiffsfähre von Koblenz gegen die Nordoſtbahn behandelt. Die Eigenthümer der Fähre klagen, daß ihnen durch den Bau der Eiſenbahnbrücke ein koſtſpieligerer Dienſt erwachſen ſei. Wegen ſtärkerm Lauf des Waſſers bedürfen ſie z. B. einen Fährmann mehr. Es wurde ihnen eine Entſchädigung von 6000 Fr. geſprochen. Auch die Gerichtskoſten wurden auf die ſtarken Schultern der Nordoſtbahn gelegt.

Aarg. Turnfeſt. Der zweite Feſttag führte uns die ausgezeichneten Leiſtungen im Geräthe-Wettturnen, in den Nationtional-, Frei- und Gemeinübungen vor. Erſt nach 5 Uhr folgte dann die Preisvertheilung, die Hr. Niggeler mit anerkennenden Worten einleitete. Wir kommen auf dieſe Rede und auf diejenige des Hrn. Erziehungsdirektors Keller in morgender Nummer zurück und laſſen für heute die Namen der Preis-Empfänger folgen:

Gekrönte Preiſe. Im Kunſtturnen: 1) Mathys von Baſel, 2) Balmer von Aarau, 3) Matz von Baſel, 4) Jäger von Baſel, 5) Rüttemeier von Baſel. Im Nationalturnen: 1) Fiſch von Aarau, 2) Roth von Baſel.

Preiſe ohne Kränze (dieſelben wurden abwechſelnd je für Kunſt- und Nationalturnen ertheilt): 1) Ramſperger von Lieſtal, 2) Weller von Lieſtal, 3) Salvisberg v. Kölliken, 4) Balmer v. Aarau, 5) Thomann v. Baſel, 6) Birrmann v. Baſel, 7) Fiſch v. Aarau, 8) Ebi v. Aarburg, 9) Hitzler v. Lenzburg, 10) Schwyzer v. Baſel, 11) Moritz v. Aarau, 12) Salvisberg v. Kölliken, 13) Fäſch v. Baſel, 14) Geiſer v. Aarburg, 15) Hohl v. Zofingen, 16) Merz v. Aarau, 17) Gloor v. Aarau, 18) Derſelbe, 19) Wälchli v. Zofingen, 20) Schmid v. Aarau, 21) Bertſchinger v. Aarau, 22) Hirt v. Zofingen, 23) Walti v. Aarau, 24) Hohl v. Zofingen, 25) Birrmann v. Baſel, 26) Gaßmann v. Baſel, 27) Weller v. Lieſtal, 28) Pfannenſchmid v. Baſel, 29) Birrmann v. Aarau, 30) Zimmermann v. Aarau, 31) Bachmann v. Aarau, 32) Gaßmann v. Baſel, 33) Dietrich v. Zofingen, 34) Häſeli v. Aarau, 35) Spindler v. Baſel, 36) Pfannenſchmid v. Baſel, 37) Wirz v. Aarau, 38) Bircher v. Aarau, 39) Suter v. Zofingen.

Spezialübungen. Bajonnetfechten: Moritz von Aarau und Gloor v. Aarau. Säbelfechten: Pfannenſchmid v. Baſel und Schmid v. Aarau. Fleuretfechten: Pfannenſchmid v. Baſel. Klettern: Weller v. Lieſtal, Amsler und Bertſchinger v. Aarau. Springen: Mathys v. Baſel, Hohl von Zofingen, Pfannenſchmid v. Baſel, Peyer, Seminariſt. Höheſprung: Mathys v. Baſel, Fiſcher v. Reinach, Hagenbuch v. Aarau, Hauri, Seminariſt. Wettlauf: Geiſer v. Aarburg, Hemmann v. Solothurn. Geerwerfen: Roth v. Baſel und Gyſi v. Aarau.

— l. Aarau, 6. Juni. Während die muntern Turnerſchaaren tambour battant zum Kantonalturnfeſt in die jungfräulich aufgeputzte Stadt einziehen, rücken die Batterien Nr. 12 von Luzern und Nr. 14 von Solothurn mit ſtattlich umkränzten Geſchützröhren aus dem Kaſernenhofe, um in ihre Heimath zurückzukehren. — Dieſe beiden Batterien beſtanden unter dem Commando des Hrn. eidg. Stabsmajor Rothpletz von Aarau einen 14tägigen Wiederholungskurs und zwar mit den neuen eidg. gezogenen Geſchützen, und es darf ſowohl zur Ehre des tüchtigen Leitungsoffiziers als der geſammten Mannſchaft ohne Uebertreibung geſagt werden, daß noch ſelten in einem 14tägigen Artilleriekurſe ſoviel geleiſtet wurde, wie dießmal. Die Handhabung des neuen Reglements im Manoeuvriren, wie in den Schießübungen nach dem Ziele, lieferten glänzende Zeugniſſe für das umſichtige Commando, wie für den Eifer, die Aufmerkſamkeit und die Intelligenz der Offiziere und Kanoniere, die nicht genug von der Vorzüglichkeit der neuen gezogenen Geſchütze zu rühmen wußten und mit Liebe, ja mit einer Art Begeiſterung den Dienſt bei denſelben verſahen. — Dieſes Ergebniß der Schule, das hier nicht in's Einzelne verfolgt werden kann, trat dann zumal bei der geſtern von dem Hrn eidgen. Oberſt-Artillerieinſpektor Hans Herzog, deſſen unausgeſetzter Thätigkeit und aufopfernder Wirkſamkeit die ſo raſche Einführung der neuen Waffe hauptſächlich zu verdanken iſt, vorgenommenen Inſpektion in erfreulichſter Weiſe an den Tag. — Bewährte ſich die Geſchützconſtruktion zumal in ihrer Trefffähigkeit ſelbſt auf geringere Diſtanzen als beinahe untadelhaft, ſo blieb auch in der Bedienung wenig zu wünſchen übrig und einen überraſchenden Eindruck machte es, wie beim Schnellfeuer auf Diſtanzen von 1000 bis 1200 Schritten (die Diſtanzen im Schachen ſind nicht größer) die beiden Batterien um die Wette die Scheibe mit Treffern eigentlich überſchütteten, mit welcher Ruhe, Sicherheit und Präciſion dabei manoeuvrirt wurde. — Die Befriedigung über dieſe Leiſtungen, denen auch hier alle Anerkennung gezollt ſei, leuchtete aus aller Augen und ſprach ſich, wie der Dank für dieſe ſchöne Errungenſchaft der ſchweizeriſchen Artilleriewaffe in feurigen Hoch's aus, welche die beiden Batterien beim Schlußdefiliren dem vielgeliebten und hochgeſchätzten Hrn. Oberſt Herzog brachten, eine ebenſo ſeltene als wohlverdiente Huldigung. — Ehre, dem Ehre gebührt! — So ſei denn auch den mit den neuen Geſchützen heimkehrenden Batterien ein freundlicher, kameradlicher Gruß nachgeſchickt! — Sie haben der Artilleriewaffe auf dem Waffenplatze Aarau geſtern einen Ehrentag bereitet, und es wird nun Aufgabe dieſer Stadt ſein, ſich auch für die Zukunft dieſen Ehrenplatz zu ſichern zu ſtreben und hiebei keinerlei Opfer zu ſcheuen.

— Aarau. Der heftige Sturm mit Gewitter vom Sonntag Abend wüthete weit umher. Berichte aus den verſchiedenen Gegenden der Schweiz, aus Deutſchland und Frankreich melden von Verheerungen durch denſelben. Zum Theil war das Gewitter von Hagel begleitet.

In Zürich eingegangene Depeſchen geben nähern Bericht über das Unglück, das der vorgeſtrige Sturm auf dem Feſtplatz in Frankfurt verurſacht hat. Die Feſthalle wurde ganz abgedeckt, von den 2500 Perſonen, welche darin ſaßen, aber Niemand verletzt. Auch ein Theil der Feſtküche wurde zuſammengedrückt und hier zwei Perſonen getödtet und zwei ſchwer verwundet. Das Kaſſaperſonal von Zürich iſt unverletzt.

Dieſen Morgen beſchloß das Feſtkomite, daß das Mißgeſchick auf den Anfang des Schießens keinen Einfluß haben ſolle. Daſſelbe beginnt nach dem Programm unwiderruflich nächſten Sonntag. Im Laufe der Woche werden alle Schäden ausgebeſſert. Etwa 1000 Zimmerleute arbeiten am Wiederaufbau der beſchädigten Gebäulichkeiten.

Bern. Die HH. v. Fellenberg und Dr. Roth haben nach Ueberwindung des Doldenhorns auch noch die ebenfalls jungfräuliche Spitze der weißen Frau d. h. die ſog. mittlere Spitze der Blümlisalp erklommen und daſelbſt eine rothe Fahne aufgepflanzt.

Bünden. Das „Bünd. Tagbl.“ berichtet nun, daß der Name des am Piz Ot verunglückten jungen Winterthurers nicht Hekenmann, wie es zuerſt angegeben, ſondern Haggenmacher ſei.

Luzern. Der „Eidgenoſſe“ ſchreibt: Wir hörten ſchon wiederholt die wenige Sorgfalt für das berühmte Thorwaldſen'ſche Kunſtwerk, den Löwen in Pfyffer's Gärtli bedauern und bemerken, daß es im höchſten Intereſſe der Stadt läge, die gegenſtandsgemäße Erhaltung deſſelben als Pflicht des Gemeinweſens zu übernehmen, da die Familie Pfyffer, die es als Eigenthum auszubeuten ſuchte, ſich nicht dazu verſtehen wolle.

Thurgau. Pfarrer Kopp in Amrisweil iſt wegen Amtsmißbrauch vom Obergerichte im Amte eingeſtellt und in Buße und Prozeßkoſten von circa 500 Fr. verfällt; ein Mitglied ſeiner Kirchenvorſteherſchaft endlich iſt der theilweiſe wiſſentlich falſchen Ableiſtung mehrerer Handgelübde gleichfalls ſchuldig erklärt und mit Gefängniß und Geldbuße beſtraft worden.

St. Gallen. Mit Befriedigung wird hier unter dem Großtheil der Bevölkerung die Kunde aufgenommen, daß die öſterreichiſche Kammer den Antrag genehmigt habe, den „Jeſuiten“ die höhere Erziehungsanſtalt in Feldkirch zu entziehen.

— Der Regierungsrath hat ſich in ſeiner Sitzung vom 3. Juli mit Beſoldungsanſätzen befaßt. Der Rektor der Kantonsſchule erhält eine Beſoldung von 3000 Fr., der Konrektor eine ſolche von 2550 Fr., die Profeſſoren 2400—2500 Fr.

Appenzell. In Herisau beſteht neben anderen gemeinnützigen Vereinen ſchon ſeit dem Jahr 1838 auch ein Frauenverein, welcher es ſich zur Aufgabe gemacht hat, arme Kinder in der Gemeinde bei verſchiedenen Lehrerinnen unentgeldlich Unterricht in Nähen und Stricken genießen zu laſſen. In neuſter Zeit hat er ſeine Aufgabe noch dahin erweitert: unbemittelten, aber fähigen Töchtern zur Erlernung eines Berufs zu verhelfen, ſoweit es nämlich die Kaſſe geſtattet. Im ganzen hat dieſer Verein ſeit ſeinem Beſtande über 14,000 Fr. für Lehrgelder an arme Kinder ausgegeben. Die letzte Jahresrechnung zeigte an Einnahme Fr. 1119. 56, an Ausgaben Fr. 963. 90.

Uri. Beim geſtrigen Ausmarſche der Feldſchützen von Uri auf den Allmendplatz zwiſchen Flüelen und Seedorf, begegnete ein intereſſanter Vorfall, wie derjenige als Hr. Schützenhauptmann Gisler mit dem Feldſtutzer eine Schneegans erſchoß. Die muntere Schützenſchaar marſchirte über den Wall des Reußkanals, als ein Fiſchreiher, am Ufer des See's ſpazierend, in einer Entfernung von 400 Schritten ſichtig wurde. Ein Wunſch wurde ſofort laut, den gefräßigen Fiſchräuber zu erſchießen. Ein Schütze tritt vor, ſchlägt ſeinen Feldſtutzer (geladen mit einer Buchholzer-Kugel, das muß auch geſagt werden) an, es blitzt, knallt — und der Vogel war mitten durch den Leib getroffen. Scharfſchützenlieutenant Franz Shillig von Altdorf that dieſen Meiſterſchuß.

Ausland.

Amerika.

— In Nordamerika iſt nun eine — Krinolinenſteuer eingeführt worden.

Frankreich.

Ueber das Jecker'ſche Anleihen erſcheint in den Pariſer Blättern eine Erklärung des Hrn. alt NRaths Elſäſſer von Pruntrut, Schwager des Hrn. Jeckers. Die Angaben der „Times“, auf welche Hr Favre baſirte, werden als falſch bezeichnet. Das Haus Jecker iſt kein Schweizerhaus, hat nicht fallirt, verlangt keine 75 Mill. Fr., hat keine Bons veräußert, hat auch keineswegs bloß 750,000 Piaſter eingeſetzt und iſt endlich auch von Juarez mit ſeinen Forderungen nicht abgewieſen worden.

— Die induſtrielle Klemme in Frankreich iſt im Zunehmen. Die Fabrikanten von Rouen haben eine Deputation an den Handelsminiſter geſchickt, um ihm anzuzeigen, daß ihnen die Baumwolle ausgehe, und ſie theilweiſe gezwungen ſein werden, ihre Zahlungen einzuſtellen. Einer Fabrik in Lille ſoll die Regierung 60,000 Fr. bewilligt haben, um das Einſtellen ihrer Arbeiten zu verhindern.

— In Orleans und der Umgegend wurde in den letzten Monaten eine Reihe von Raubmorden verübt, ohne daß man bis jetzt der Thäter habhaft werden konnte. Sie waren ſämmtlich auf die nämliche Weiſe, durch Zerſchmettern des Kopfes mit einem Hammer oder dergleichen vollbracht. Am 27. Juni wurde wieder ein alter, einzeln wohnender Mehlhändler vermißt und erſt nach langem Suchen fand man ihn unter großen aufgeſchichteten Mehlhaufen in der erwähnten Weiſe ermordet. Einen Säbel, welchen der Mehlhändler zu ſeiner Vertheidigung über dem Bett hängen gehabt, fand man wie zum Hohn über dem Leichnam liegend. Die werthvollſten Sachen waren geraubt.

Deutſchland.

— Das Schwurgericht in Ellwangen (Würtemberg) hat am 2. d. die ledige 25jährige Barbara Schweizer wegen eines an der Aufſeherin im Zuchthaus zu Gotteszell verübten, vorbedachten Mordes zur Todesſtrafe verurtheilt. Die Verbrecherin ſagte, ſie wolle lieber aufs Schaffot als noch einmal ins Zuchthaus, und hörte lächelnd das Todesurtheil an.

Spanien.

Die Königin von Spanien hat dem Papſt aus Anlaß ihrer glücklichen Entbindung 500,000 Fr. überſandt.

Handel und Gewerbe

Getreide. (Aus der „ſchweiz. Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 5. Juli.) Haben wir auch kein beſtändiges Wetter, vielmehr, nachdem unſer vorwöchentlicher Bericht unter die Preſſe gegangen war, wieder recht tüchtiges Unwetter zu beſtehen gehabt, ſo ſind doch dieſe Woche die warmen, regenfreien Tage überwiegend geweſen. Sie ſind überall zu Vollendung der Heu-Ernte benutzt worden, und hier und da beginnt man den Roggen zu ſchneiden. Im Allgemeinen iſt aber die Ernte gegen die früheren Erwartungen erheblich verzögert, ſo daß nun beſtändiges Wetter für die Roggenernte ſehr erwünſcht wäre. Der Weizen ſteht größtentheils ſehr ſchön und gibt zu den beſten Hoffnungen Anlaß. Da man jedoch mit der neuen Frucht noch einige Wochen ſich gedulden muß, ſo erhalten ſich beträchtliche Umſätze im Getreidegeſchäfte, jedoch in Folge des beſſern Wetters ohne erhebliche Preisänderungen. In London blieben die Preiſe am Freitag und Montag unverändert gegen die Preiſe vom Montag vor acht Tagen. Ebenſo in Amſterdam am Mittwoch. In Hamburg waren die Preiſe feſt. Im Allgemeinen wurde während der mehreren ſchönen Tage der vorigen und dieſer Woche dem Steigen der Preiſe Halt geboten, da jetzt alle Märkte unter dem Einfluſſe des Wetters ſtehen, je nachdem es die Ernte und das Einbringen der Feldfrüchte begünſtigt oder benachtheiligt. In Frankreich hat Weizen an den Hauptmärkten 75 Cts. bis 1 Fr. 25 Ct. per Hektoliter letzten Sonnabend abgeſchlagen. Seitdem iſt es wieder feſter geworden und Mehl, das in der Lieferungsmarken per Juli ſchon auf 60 Fr. 50 Ct. herabgegangen war, wurde am Mittwoch wieder mit 62 Fr. per Juli, mit 61½ Fr. per Auguſt, 60 Fr. per September und 59 Fr. lieferbar in den letzten vier Jahresmonaten für den Sack von 157 Kilogramm netto bezahlt. Die Weizenerndte wird in den Zentraldepartements als mittelmäßig, im Süden Frankreichs ſogar noch geringer wie voriges Jahr geſchildert. Bei uns hatten wir durchgehends einen, wenn auch unbedeutenden Aufſchlag, wie auch Bayern mit großer Feſtigkeit an den höheren Preiſen feſthält, an den meiſten Märkten aber nur ſehr kleine Steigerungen notirt.

Der Baumwollenſtock in Liverpool iſt iſt in der letzten Juni-Woche um 20 Mill. Fr. im Werth geſtiegen. Von 159,000 verkauften Ballen gingen 36,000 nach dem Kontinent, 70,000 in den Beſitz von Spekulanten und 53,000 in die engliſchen Spinnereien. In der Zeit von zehn Tagen iſt der Preis gewiſſer Qualitäten um 2½ Pence das Pfd. geſtiegen. Es ſind noch 200,000 Ballen vorräthig.

— Der tägliche Verbrauch von Streichhölzern in England wird, aller Wahrſcheinlichkeit nach zu niedrig, auf 50 Millionen geſchätzt, was noch nicht zwei Streichhölzer per Perſon macht. Da die Million Streichhölzer circa 20 Thaler koſtet, ſo macht dies in England allein 1000 Thaler täglich. In Deutſchland, wo ſo viele Raucher ſind, iſt der tägliche Verbrauch vielleicht auf 100 Millionen anzunehmen.

— Eiſernes Straſſenpflaſter. In einer der belebteſten Straßen Londons hat man neuerdings das Granitpflaſter, das ſich dem ungeheuren Verkehr gegenüber gar nicht bewährte, durch gußeiſernes Pflaſter erſetzt. Es beſteht aus ſchweren eiſernen Blöcken von ſechsſeitigem Querſchnitt, die inwendig hohl ſind und mit den Ecken ineinander greifen. Sie ſind auf Sand und Kies gelagert, mit dem auch ihre untere Höhlung ausgefüllt iſt. Damit die Pferde beſſer darauf fußen können, iſt die Oberfläche mit zahlreichen ſtumpfen Spitzen beſetzt. Dieſe Blöcke ſchließen ſich ſeitlich an zwei platte eiſerne Bahnen an, auf denen die Wagenräder natürlich mit ſehr geringer Reibung laufen.

Pariſer-Börſe. 7. Juli. 3%. Rente 68. 20, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 7. Juli. Conſols 92¼.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Einnehmer der Hauptzollſtätte Haag (St. Gallen). Jahresbeſoldung Fr. 1600. Anmeldung bis 20. Juli bei der Zolldirektion in Chur.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 1800. Anmeldung bis 15. Juli bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1650. Anmeldung bis 15. Juli bei der Telegrapheninſpektion Lauſanne.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Zürich. Jahresbeſoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 10. Juli bei der Telegrapheninſpektion St. Gallen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Juli	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26' 10,9'''	26''11,3'''	26''11,9
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeia	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juli 1862.

Storchen.

4 HH. Turner.
Hr. Meier u Gemahlin, v. Zürich
— Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Heer, dto. v. Baden.
— Boll, dto. v. dto.
— Zehnder, dto. v. dto.
— Hilfiker, dto. v. Muhen.
— Billiger zu 2, Part v. Muri.
— Boſſert, Kfm. v. Strengelbach
— Jäggi, dto. Meiſterſchwanden
7 Muſikanten.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
Igfr. Frei, v. Lütisburg.

Krone.

Hr. Hartſenz, v. Waltershauſen.
— Char, Negt. v. Gerolswyl.
— Bikkel, dto. v. Rheinfelden.

Lowen.

Hr. Schärer, Fürſprech, v. Bern.
— Veillard, Offizier, Aigle.
— Kautezky, Priv., Wien.
— Jacque, Negot., Straßburg.
— Tobler, dto. v. Frauenfeld.
— Ramm, dto. v. Köln.

Rößli.

Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Frei zu 2, v. Auenſtein.
— Meier, Part. v. Schaffhauſen.
— Iſele, Schmied, Bohlingen.
— Müller, Müller, Mühlen.
— Kürntzarz.4, Dehtb ,Ungarn
— Stuhi, Schloſſer, Bowyl.
— Küpfer, dto. v. Bern.

Ochſen.

Hr. Riniker, Kaufm. v. Burgdorf.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Pfannenſchmid, dto. v. Baſel.
— Fromann, dto. v. dto.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Ernſt, Part. v. Winterthur.

Schwert

Hr. Wild, Priv. v. Boniswyl.
— Wehrli, dto v. Safenwyl.
— Eiſenhut, Schneider, Gais.
— Anker, Schuſter, Ermatingen.
— Schneider, Part. v. Aalen.
— Frei zu 2, dto. v. Auenſtein.
— Karrer, dto. v. Reinach.
— Granga, Schmied, Locle.
— Steiner, Kpfrſchm., Trimbach

Artillerie-Verein Aarau.

Geſchützſchule

im Zeughaushofe

Dienſtag den 8. Juli,

Abends 7 Uhr.

Es erſucht um zahlreiches und pünktliches Erſcheinen

59] **Der Vorſtand.**

Aufruf!

An alle unſere Vereins-Mitglieder, ſowie an Diejenigen andern hieſigen Militairs und waffenfähigen Einwohner, denen das Wohl unſerer Vaterſtadt am Herzen liegt, und die, bekannt mit den Schrecken des Krieges, dieſelbe vor der feindlichen Invaſion, Mord und Plünderung ſchützen wollen, ergeht der Ruf, ſich möglichſt ſchnell an das ſich bildende Freicorps anzuſchließen; allein Eile thut Noth und nur durch ein zahlreiches und impoſantes Auftreten kann geholfen werden. Anmeldungen werden bis Mittwoch Abends bei Guſtav Wanger am Zollrain entgegengenommen.

57] **Der Vorſtand des Jägervereins.**

Verloren: Von der Telli bis an den Zollrain eine ſilberne **Cylinder-Uhr.** Der Finder iſt gebeten, dieſelbe gegen rechtmäßigen Finderlohn an die Expedition dieſes Blattes abzugeben.

Blumenfreunden

zeige ich hiermit an, daß bei Herrn Sommerhalder-Meyer, vis-à-vis dem Ochſen, eine Ablage von **blühenden Topfpflanzen** errichtet habe. —

Ebendaſelbſt werden Aufträge für **Bouquets** entgegengenommen. —

Aarau, den 8. Juli 1862.

58] **A. Zimmermann.**

Blumen-Bouquets,

kleine für Kinder und große in Vaſen, auf das Jugendfeſt bei

F. Wehrli, Gärtner

54] an der Biberſteiner Straße.

Aller Arten **Gemüſe** ſo wie auch **Häuptli-Salat** iſt zu verkaufen bei

55] Frau **Häßig,** im Hammer.

Zum Verkauf:

Von heute an und den ganzen Sommer durch ſchöne und gute neue **Kartoffeln** bei

56] **Rämiſperger,** Spengler.

Eine treue fleißige, 28 Jahre alte Perſon, die kochen, gartnen und mit Kindern gut umgehen kann, ſucht einen Platz, könnte ſogleich eintreten. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes. [53

Es iſt ſeit 10 Tagen ein **Regenſchirm** ſtehen geblieben; gegen genaue Beſchreibung abzuholen bei **Fiſch,** Uhrenmacher,

62] am Zollrain.

Zum Ausleihen:

Zwei geräumige **Logis** im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Gaſthaus zum Ochſen.

Nähere Auskunft ertheilt

63] **A. Neuburger,** Apotheker.

Zu vermiethen: [26

In Nr. 12 ein **meublirtes Zimmer.**

Patentirte Gaslampen

für tragbares Gas, ohne Geruch. Neueſte Erfindung, höchſt wichtig für jedes **Hôtel.** Die Hängelampen ſind billig, brennen ohne Docht und Cylinder, mit gleicher Leuchtkraft wie die Gasflamme.

Brillant Salon-Schieferöl, Salon-Pflanzen-Photogène, Camphine, amerikan. **Erdöl, Paraffinkerzen.**

Biberach (Würtemberg), den 1. Juli 1862.

Conſoni-Rheinhardt,

52] Schieferöl-Lampenfabrik.

Bekanntmachung.

In Uebereinſtimmung mit den Vorſchriften des Geſetzes über Haltung von Hunden, vom 12. Februar 1854, wurde durch Publikation vom 2. Mai abhin polizeilich verordnet, daß jeder Hund ein Halsband tragen ſoll, welches mit dem die Nummer der öffentlichen Controlle enthaltenden Blechzeichen der Gemeinde verſehen iſt. Um die Vollziehung zu erleichtern, fand kürzlich eine neue Nummerirung aller in der Gemeinde verſteuerten Hunde ſtatt, und empfiengen die Beſitzer der Letztern neue, paſſende Blechzeichen. Trotzdem wird die Wahrnehmung gemacht, daß die angeführte Vorſchrift von vielen Einwohnern unberückſichtigt blieb.

Es ergeht demnach an ſämmtliche Beſitzer von Hunden der Gemeinde die Erinnerung, jener Aufforderung um ſo eher nachzukommen, als die Unterlaſſung mit der feſtgeſetzten Buße unnachſichtlich geahndet werden müßte.

Die Polizei iſt mit der genauen Beaufſichtigung beauftragt.

Aarau, den 4. Juli 1862.

46] **Die Polizei-Commiſſion.**

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Durch die Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt zu beziehen:

Die billigſte deutſche Ueberſetzung

des ſpannenden und ergreifenden Romans von

Viktor Hugo, „Die Elenden“,

complet in circa 80 bis 90 Bogen, welche in Lieferungen von 4 Druckbogen jede 14 Tage ausgegeben werden. Der Preis jeder Lieferung iſt **nur 30 Cts.** — Bei Vorausbezahlung wird das ganze Werk für **nur 4 Fr.** geliefert.

☞ 50,000 Exemplare der franzöſiſchen Ausgabe vergriffen ſich in Paris in 3 Tagen. Die erſte Lieferung oder Druckproben liegen in obiger Buchhandlung zur Anſicht offen. (Verlag von J. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Ich bin trotz meinen großen Koſten, die ich dieſen Frühling mit der Badanſtalt gehabt habe, letzten Sonntag vom Sturme wieder heimgeſucht worden; der Schaden iſt aber wieder ſicher hergeſtellt. Da ich dieſen Sommer noch wenig eingenommen habe, und ſich Alles wehrt, etwas an die Badanſtalt zu thun, ſo bitte ich ein ehrd. Publikum höflichſt um beſſere Benutzung derſelben, anſonſt wäre ich gezwungen, ſie mit großem Schaden ſofort abzubrechen, da es mir unmöglich iſt, ein ganzes Jahr Wacht zu ſtehen bei großem und kleinem Waſſer, Sturm u. dgl., nur um in zwei Jahren 3—600 Fr. nachweislichen Schaden zu tragen.

Aarau, 8. Juli 1862.

61] **Heinrich Heller,** Badinhaber.

Stelle-Geſuch.

Ein Jüngling von 18 Jahren, der die Sekundarſchule beſucht und ſchon zwei Jahre in einem Comptoir gearbeitet hat, ſowie gute Zeugniſſe vorweiſen kann, wünſcht als **Apprenti** in ein Handelshaus einzutreten, oder eine Anſtellung in einem Bureau. Frankirte Offerten unter Chiffer H. F. befördert die Exped. d. Blts. [45

In Nro. 729 am Ziegelrain ſind aus einer Liquidation eine Parthie **Weißwaaren** zum Verkauf ausgeſtellt, als: Unterröcke, Sacktücher, Kragen, Ermel, Banden 2c., welche zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen werden können. Man bittet um geneigten Zuſpruch. [51

Einladung.

Wer an irgend einen Zweig der hieſigen Gemeindeverwaltung, ſei es für Arbeiten oder Lieferungen, Forderungen zu ſtellen hat, wird andurch eingeladen, die Rechnungen darüber, auf 30. Juni abgeſchloſſen, dem betreffenden Verwalter bis zum 15. l. Mts. unfehlbar einzureichen.

Aarau, den 4. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:

R. Weiersmüller.

Der Gemeindeſchreiber:

34] **J. J. Leutwyler.**

Unterzeichneter, dem geehrten Publikum für den bisherigen gefälligen Zuſpruch verbindlichſt dankend, empfiehlt ſich fernerhin für täglich friſches **Ochſenfleiſch** pr. Pfd. à 45 Cts, fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** erſter Qualität à 50—55 Cts., **Schweinslumel** und **Schweins-Cotelettes** à 55 Cts. per Pfund, ſowie täglich friſche feinſte **Lyonerwurſt, Zungen- u. Schinkenwürſte, Cervelats** 2c. zu haben ſind bei

50] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Zwei **ſteinerne** und eine **eichene** noch beinahe neue **Treppe.** Wo, iſt beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen oder zu verkaufen:

Zwei **Bauwürfen** an der Bahnhofſtraße (die vierte und fünfte von der Straße). Zu vernehmen in Nr. 491.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 159. 160 8. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Finanzreform.

I.

Erklären wir deßhalb z. B. Fr. 500 des jährlichen Ertrages der Privatwirthſchaft für ſteuerfrei und ſagen wir, erſt nach Abzug dieſer Summe ſoll der Reſt des Jahreseinkommens beſteuert werden. Doch würden wir immer noch eine große Ungerechtigkeit begehen, wenn wir nun für dieſen Reſt die proportionelle Beſteurung eintreten ließen. Gewiß werden mit den nächſten 1000 Fr. dringendere Bedürfniſſe befriedigt werden müſſen als mit den zweit-, dritt-, viertnächſten ꝛc. Diejenigen 1000 Fr., welche deßhalb für eine behaglichere Wohnung, für einen kräftigern Tiſch, für eine beſſere Kleidung verwendet werden, ſollen immer noch einer geringern Beſteurung unterliegen, als ſpätere 1000 Fr., welche für koſtſpielige Bade- und Luſtreiſen, für Equipagen, Anſchaffung eines koſtbaren Ameublements, Anlegung und Unterhalt eines Parkes ausgelegt werden. Wir wollen uns mit dieſen Andeutungen begnügen und uns kurz dahin faſſen, daß immer frühere 1000 Fr. eines Jahresertrages einer Privatökonomie für dieſelbe wichtiger, unentbehrlicher und nothwendiger ſind als darauf folgende ſpätere, indem mit erſtern dringendere und unabweisbarere Bedürfniſſe befriedigt werden müſſen, als mit den ſpätern, die ſchließlich vollſtändig für Luxus- (unwirthſchaftliche) Ausgaben verwendet werden können. Dieß unſere Begründung der Progreſſiv-Steuer.

Hiergegen wendet man nun ein, daß dadurch die Rechtsgleichheit aufgehoben, wirthſchaftliche Privilegien der Nichtbeſitzer (Proletarier) geſchaffen werden, aus welchen ſich mit der Zeit politiſche Privilegien der Beſitzenden entwickeln könnten. Dieſer Einwand, wenn er ein ſolcher wirklich wäre, würde auch gegen die verhältnißmäßige allgemeine Steuer gelten und zur Kopfſteuer führen, welche auch vom Einſender des Schweizerboten als ein Unding aufgegeben worden iſt. Es iſt dies jedoch kein Einwand, da vernünftigerweiſe die politiſche Berechtigung in gar keinen Zuſammenhang mit der Steuerpflicht gebracht werden kann. Bei Ausübung ſeiner politiſchen Rechte iſt der einzelne Bürger Mandatar des geſammten Volkes; nur zum Wohle und mit Rückſicht auf die Geſammtheit hat er dieſelben auszuüben. Die Forderung aber, daß die politiſchen Rechte nach Verhältniß der Leiſtungen des einzelnen Bürgers an den Staat vertheilt werden ſollen, würde zu der Vorſtellung führen, daß dieſe politiſchen Rechte gleichſam eine Gegenleiſtung des Staates für die ökonomiſchen Leiſtungen des Einzelnen bilden ſollen; ferner, daß die Rechte zum Privatnutzen des Einzelnen ausgebeutet werden dürfen. Wie verderblich eine ſolche Auffaſſung wäre, liegt auf der Hand.

Dieſe Annahme eines Zuſammenhanges zwiſchen der politiſchen Berechtigung und der Steuerpflicht führte zu folgenden weitern Konſequenzen oder Abſurditäten:

1) Frauensperſonen u. nichtſtimmfähige Männer zahlen keine Steuern, weil ſie keine politiſchen Rechte haben, oder
2) alle Perſonen, welche im Staate Steuer bezahlen, üben entweder ſelbſt oder durch ihre geſetzlichen Vertreter die politiſchen Rechte aus;
3) Großrathsmitglieder, Mitglieder der Regierung und übrige Beamte bezahlen eine verhältnißmäßig höhere Steuer, als die übrigen Bürger, weil ſie mit größeren politiſchen Rechten ausgeſtattet ſind.
4) In einer Monarchie hat der Fürſt die größte politiſche Berechtigung, ergo muß er die höchſte Steuer bezahlen.

Man ſieht, Steuerpflicht und politiſche Berechtigung iſt zweierlei und darf nicht mit einander in Beziehung gebracht werden. Endlich fragen wir: „wo ſind denn die Leute, welche im Aargau eine Oligarchie des Geldes begründen wollen, falls die Progreſſivſteuer eingeführt wird?“ Mit dieſer Frage ſchließen wir für heute.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Nationalrath genehmigte in ſeiner geſtrigen Sitzung vom 8. Juli die zwiſchen den Präſidenten der beiden Räthe getroffene Uebereinkunft hinſichtlich der Vertheilung und Priorität der von beiden Räthen zu behandelnden Geſchäfte und ging dann zur Berathung eines ſchon in letzter Sitzung behandelten Rekurſes der Kinder Guex-Perey über.

Aargau. Turnfeſt. Wir geben nachſtehend einen Auszug aus der Rede, mit welcher Hr. Turnlehrer Niggeler die Preisvertheilung einleitete:

Liebe Turner! Verehrte Anweſende! Gewiß ſeid Ihr Alle geſpannt auf den Bericht, den Euch das Kampfgericht bringen wird. Es iſt mir das Loos geworden, auf dieſer freundlichen Stelle zum zweiten Mal zu ſprechen. Ich will nicht viel Worte machen, denn die Zeit iſt vorgerückt, doch einige Bemerkungen, die aus meinem Herzen kommen, werdet Ihr gerne entgegennehmen. Turner! Ihr wißt, welche Aufgabe Ihr zu erfüllen habt, daß das Vaterland dem Turner ruft, daß er die Muskeln kräftige, um zu ſeinem Dienſte bereit zu ſtehen. Ihr wißt, warum Ihr hier in Freundſchaft verſammelt ſeid: es iſt nicht allein die Pflege des Leibes oder die Pflege des Geiſtes, nein, es iſt die Pflege des ganzen Menſchen. Seit ich vor fünf Jahren auf der gleichen Stelle einige Worte ſprach, ſind ausgezeichnete Fortſchritte im Turnen gemacht worden, ſelbſt jenſeits den Alpen wird das Turnen gepflegt, und in Deutſchland, der Wiege der Turnkunſt, weht ein Geiſt wie noch nie; auch in Amerika ſtehen die Turner der Schweiz im Felde und kämpfen für die Freiheit.

Ich will nicht ſpezielles Lob austheilen, denn ſchon Gutsmuth hat vor 100 Jahren die Turnkunſt als Gemeingut der ganzen Nation, nicht als ein Privilegium erklärt, aber meine Freude muß ich bezeugen, daß noch an keinem Feſte ſo gut gemeinſam geturnt worden und das iſt das Wahre, daß nicht nur der von der Natur begabte, ſondern jeder menſchliche Körper etwas leiſte, ſeine Kräfte pflege und entwickle. An den Geräthen ſind erhebende Fortſchritte gemacht worden und in den Gemeinübungen hat uns Aarau, der Bürger- wie Schülerturnverein ein ſchönes Vorbild gegeben; arbeiten wir dahin, daß am eidgen. Turnfeſt die Gemeinübungen ſo wie heute ausgeführt werden. Wirket in den Heimatkreiſen dafür, denn Ihr ſeid dazu berufen, dieſem Zweige der Volksbildung Eingang zu verſchaffen und fahrt in den Leiſtungen ferner ſo fort. Noch eine Klaſſe habe ich zu erwähnen, es ſind die Träger der Volksbildung, das Seminar, denen ich an's Herz legen möchte, nicht nur der geiſtigen, ſondern auch der körperlichen Bildung den Tribut zu entrichten und daſſelbe in ihrem Wirkungskreis gegenüber den anvertrauten Kindern nicht zu vergeſſen.

Schließlich ſpreche ich den feſtgebenden Sektionen und namentlich den Herren Rudolf und Zürcher, die gezeigt, was man wirken kann, wenn man will, den beſten Dank aus.

Es folgte nun die Preisvertheilung und nach Schluß derſelben hielt Hr. Erziehungsdirektor Keller noch folgende Anſprache:

Turner! Ihr habt den Sturm und die Hitze des Feſtes getragen, die Arbeit iſt vollendet, die Leiſtungen ſind gekrönt. Noch bleibt mir übrig, den Kranz der Anerkennung, den das Vaterland gibt, auf alle Eure Häupter zu legen. Namens der Regierung nehmt den herzlichſten Dank für Eure Bemühungen und Leiſtungen; vorab Dank den beiden Vereinen von Aarau, welche die Turner zum erſten Kantonalfeſt vereinigt haben. Iſt auch die Turngemeinde noch gering, ſind der Geſellſchaften wenige, ſeid unverzagt, wie die heimiſche Erde dem Kanton den Namen gegeben, ſo wird von dieſer aus die Turnerei verbreitet werden. Eure Aufgabe iſt es, Propaganda zu treiben; Reuß und Aare zu vereinigen, Laufenburg und Rheinfelden in den Bund aufzunehmen, das iſt die Zukunft der aargauiſchen Turner.

Meinen herzlichen Dank den lieben Nachbarn von Baſel, Ihr habt uns große Freude und viel Ehre erwieſen. Baſel iſt unvergeßlich überall im Bunde der Eidgenoſſen ſowohl durch ſeine Hochſchule wie durch die glänzenden Namen in der Wiſſenſchaft. Wir werden der Freundſchaft gedenk ſein in frohen und ernſten Tagen; und wenn der Mann an eure Thore klopft, deſſen unſichere Grenzen wir bewachen, ſo ruft Aargau, hie Aargau, hie Baſel, hie Eidgenoſſen.

Den Kampfrichtern danke für das Wohlwollen, mit dem ſie die Leiſtungen beurtheilt und zur Verſchönerung und Bedeutung des Feſtes Großes beigetragen, Ihre Anerkennung ſei den Turnern ein neuer Sporn. Namentlich innigen Dank den Herren Zürcher und Niggeler, mögen Sie in Ihren Bemühungen fortfahren und der Dank des Vaterlandes wird Ihnen werden.

Dank den Preisgebern, Dank den Töchtern, ehren Sie die Mannheit und Kraft der Jugend, die dazu da iſt, alle jene Heiligthümer zu ſchützen, die dem häuslichen Heerde ſo nothwendig ſind.

Dank dem wohlwollenden Publikum für ſeinen zahlreichen Beſuch und die Aufmerkſamkeit, die es dem Feſte gewidmet. In dieſer Theilnahme, Turner, wird Euch die Bedeutung der Sache klar werden. Das Volk ſieht in dieſem körperlichen Bildungszweig eine höhere, ernſtere Bedeutung.

Zum Schluß nehmt die alte Turnerloſung: „Fromm und frei von Herzen; friſch und unverzagt zur That, froh im Gottvertrauen und frei in der Geſinnung bis in den Tod.“ Dann junger Aargau wird Dir Dein Banner bleiben: „Die ſchwarze Todesverachtung, das himmelblaue Vertrauen; ungetrübt fließt die Aare und blinken die Sterne.“ Gott ſegne und ſchütze das Vaterland! Das Kantonal-Turnfeſt pro 1862 erkläre für geſchloſſen.

— Zu **Brittnau** hat ſich ein Sam. Merz von Menzikem mit einem Raſirmeſſer den Hals durchſchnitten. Er ſoll in Folge Stündelei an Schwermuth gelitten haben. Der arme Mann hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

Bern. Damit bei vom Münſterthurm wahrgenommenen Feuersbrünſten die Polizei möglichſt ſchnell davon benachrichtigt werde, ſo hat der Gemeinderath beſchloſſen, eine telegraphiſche Verbindung zwiſchen beiden Gebäuden zu errichten und dafür eine Summe von 800 Fr. votirt.

— **Bern.** Die hieſigen Deutſchen ſenden als Ehrengabe an das Freiſchießen in Frankfurt einen prachtvollen ſilbernen Becher im Werth von 300 Fr. Der Fuß des Bechers bildet einen Bärenmutz, und als Motto ſteht auf demſelben das gut berndeutſche Sprüchwort: „Nüt nahla gwinnt“.

— Im Verlag der „Berner Volksztg.“ in Herzogenbuchſee iſt die erſte Nummer einer „Schweizeriſchen Schützenzeitung“ erſchienen, welche die Beſprechung der Intereſſen des ſchweizeriſchen Schützenweſens ſich zur Aufgabe machen will.

Zürich. Auf hieſigem Obſtmarkt waren den 7. d. reife Trauben zu haben, und in der benachbarten Gemeinde Wollishofen ſind an einer Reblaube eine Reihe ſchöner blauer Trauben zu ſehen.

Baſel. Der Kl. Rath hat zu Reiſeentſchädigungen für Handwerker, welche die Londoner Weltausſtellung beſuchen wollen, Frkn. 2000 bewilligt, die Geſellſchaft des Guten und Gemeinnützigen zu gleichem Zweck Fr. 1000.

Baſel, den 7. Juli. Heute Mittag brach Feuer aus in einem Holzſchopf des Hrn. Guntrum, Zimmermann, gegenüber der neuen Reitſchule. Das Holzmagazin und ein anſtoßendes Wohnhaus wurden faſt gänzlich ein Raub der Flammen. Es konnte nichts als das Werkzeug aus der Werkſtatt und das Mobiliar des Hauſes gerettet werden.

Baſel, 8. Juli. Zum zweitenmale ertönte geſtern Feuerlärm, kurz vor Mitternacht. In dem Laboratorium einer Seidenfärberei in klein Baſel entſtand der Brand, konnte aber durch die Arbeiter des Hauſes ſelbſt und durch das ſchnell herbeigeeilte Pompierkorps bald bewältigt werden.

Baſelland. Der Verfaſſungsrath verſammelte ſich den 7. Juli vollzählig. — Sämmtliche Wahlen werden genehmigt. Als Präſident wurde mit 48 von 65 St. Hr. **Rolle** gewählt. Hr. Rolle dankt für das Zutrauen, aber er hat Gründe dafür, die **Wahl nicht anzunehmen.** „Der Verfaſſungsrath iſt als bloße Maſchine und Drahtpuppe dargeſtellt worden, die nur mache, was ich wolle. Ich habe mir voriges Jahr zur Aufgabe geſtellt, dem Volke zu ſeiner Souveränetät zu helfen. Dieſe Aufgabe iſt gelöst und ich trete zurück in die Reihe der Bürger. Man hat mir Ehrgeiz vorgeworfen, aber ich werde nie eine hervorragende Stellung einnehmen, noch habe ich einige perſönliche Gründe, die ich aber nicht anführen will.“ — Nachdem einige Redner Hrn. Rolle zu beſtimmen ſuchten, die Wahl anzunehmen, er aber auf der Ablehnung **beharrte,** wird zu einer neuen Wahl geſchritten und nun Hr. Dr. **Löliger** mit 57 von 63 St. zum Präſidenten gewählt. Vizepräſident wurde Hr. Rolle.

Solothurn. Sonntag Abend nach 5 Uhr gerieth beim Rechen in Nennigkofen das der Geſellſchaft von Roll gehörende Holz in Brand und es verbrannten über 100 Klafter. Wie das Unglück entſtanden, weiß man noch nicht.

— **Bärſchwyl.** Noch ſchweben die Vorfälle von Kleinlützel und Metzerlen vor Gericht und wir haben bereits wieder ein ähnliches Ereigniß zu beklagen, das in der Nacht vom 2. auf den 3. l. M. auf dem ſogen. Wyler ſtattfand. Es entſtand aus bis jetzt noch nicht bekannter Urſache eine blutige Schlägerei unter Bürgern unſerer Gemeinde, bei welcher drei derſelben ſehr gefährlich verwundet wurden. Der am 3 d. auf Ort und Stelle angekommene Gerichtspräſident hat die Unterſuchung begonnen und bereits drei der muthmaßlich Schuldigen in's Gefängniß abführen laſſen. (Ldb.)

St. Gallen. Montag. Heute früh gelangte die Trauerkunde hieher, daß geſtern auf dem Marſch der Batterie Nro. 8 nach Wattwyl, zwiſchen Brunnadern und Waſſerfluh, ein Sohn des Herrn Nationalrath Müller ſel., J. Joſef **Müller** Kanoniergefreiter, vom Sonnenſtich befallen und trotz der ſofort bei der Hand geweſenen ſorgfältigſten Pflege des Batteriearztes und eines von Brunnadern herbeigerufenen Arztes, nach einigen Stunden ſeiner Krankheit erlegen ſei. Dem wackern, erſt zwanzigjährigen Jünglinge, auf welchen ſeine wiederholt ſo ſchwer heimgeſuchte Familie die ſchönſten Hoffnungen ſetzte, ſei die Erde leicht. (St. Gall. Ztg.)

Neuenburg. Der Gr. Rath hat in ſeiner Sitzung vom 4. Juli 6000 Fr. als Ehrengabe für das eidgen. Schützenfeſt von 1863 beſchloſſen.

Wallis. Das „Wall. Wochenbl.“ ſchreibt: Die anhaltend unfreundliche Witterung hat auf unſere Weinberge, beſonders in der Umgegend von Martinach, ſehr nachtheilig eingewirkt. Die Beeren fallen maſſenhaft ab, und man ſpricht von einer ſehr beſchränkten Weinleſe, die in keinem Verhältniſſe ſteht zu den ſchönen Hoffnungen, die man ſich im Unterwallis, beſonders noch nach dem Frühlingsfroſte gemacht.

Genf. Letzten Samſtag wurde in Genf, Inſelſtraße, ein großer, wuthkranker Hund erlegt.

Ausland.

Oeſterreich.

— Auch 200 Tyroler in Nationaltracht oder grauem Schützenrock mit grünen Aufſchlägen gehen ans deutſche Freiſchießen nach Frankfurt a. M. Unter den Fahnen, die dem Zuge vorangetragen werden, wird die von Spinges ſein, von franzöſiſchen Kugeln durchlöchert, eine Erinnerung an die heldenmüthigen Volkskämpfe der Tyroler zur Landesvertheidigung.

— Am 26. Juni Abends iſt im Thaliatheater zu Wien während des letzten Aktes im Büffet, welches ſich im erſten Stock befindet, Feuer ausgebrochen und hatte die Flamme auf dem morſchen Bretterwerk ſchon das zweite Stockwerk ergriffen. Der Schreckensruf: Feuer! ertönte Punkt 9 Uhr; die Beſtürzung unter den zahlreich verſammelten Zuſchauern war natürlich eine allgemeine. Ein Theil des Publikums rettete ſich über das Podium, viele Hunderte, Männer und Frauen, ſprangen von Gallerie zu Gallerie, und die Draperien in dem Büffet brannten mittlerweile lichterloh, ſo daß es den Anſchein hatte, als ſtehe das ganze Gebäude in Flammen. An den Ausgangsthüren entſtand ſelbſtverſtändlich überall ein furchtbares Gedränge, und bei 50 Perſonen klagten, daß ſie Hautaufſchürfungen und andere kleine Verletzungen erlitten haben. Vielen wurden die Kleider zerriſſen, eine Menge von Herren- und Damenhüten ging verloren, Kinder ſchrien nach ihren Eltern und dieſe nach den Kindern. Dabei war der Platz vor dem Theater beinahe gar nicht beleuchtet, und wenn die Flammen nicht einiges Licht gegeben hätten, hätte die Dunkelheit die Verwirrung noch größer gemacht. Die ſtädtiſche Löſchmannſchaft war um 9 ¼ Uhr, ſomit ſchon eine Viertelſtunde nach dem Ausbruch des Feuers, an Ort und Stelle. Man fand vom erſten Stockwerk in das zweite ein großes Loch durchbrannt; doch gelang es noch, das Feuer zu bewältigen. Wie Sachverſtändige verſichern, waren die Bretter in Folge des anhaltenden Regens der letzten Tage feucht, und iſt es dieſem Umſtande zu danken, daß das Feuer nicht weiter um ſich griff.

— Venedig. Wie von hier geſchrieben wird, hat die dortige Polizei bei mehreren Induſtriellen ganze Packete von Vorſtecknadeln konfiszirt, welche von Mailand und Turin aus importirt ſind. Jede Nadel zeigt in Geſtalt einer unſcheinbaren Bohne unter einem kleinen Mikroscop die photographiſchen Portraits aller Koriphäen der italieniſchen Bewegung.

Deutſchland.

— Die neu konſtruirte engliſche Dampfdreſchmaſchine der HH. Götjes, Bergmann und Comp. in Reudnitz wurde während der jüngſten Schlachtvieh-Ausſtellung in Leipzig geprüft, und es ſtellte ſich heraus, daß ein Schock Roggen während eines Zeitraums von 5 — 6 Minuten ausgedroſchen und marktfertig gemacht wurde; nach dieſem Reſultat vermag alſo dieſe Maſchine 150 Schock Wintergetreide an einem Tage auszudreſchen und marktfertig zu machen; das Stroh war keineswegs ſo verwirrt, wie das von den gewöhnlichen Dreſchmaſchinen ausgedroſchene, ſondern wurde ſogar wiederum zu Strohbändern verwendet. Die Maſchine lieferte das Getreide in drei verſchiedenen Sorten: in guter, mittlerer und geringer Sorte. Im Ganzen waren zehn Perſonen während des Dreſchens beſchäftigt.

— In Hamm (Weſtphalen) wird kürzlich ein junger Mann von 20 Jahren, von ſeinem Vater nach einem benachbarten Orte geſchickt, um dort eine Schuld von 75 Thalern einzukaſſiren. Er kehrt nicht wieder. Dagegen verſchwindet der Schuldner. Nach langem Suchen findet man den jungen Mann ermordet in der Sieg, — und etwas ſpäter deſſen Mörder, den böſen Schuldner, der, als er die Verfolger ſeinem Verſtecke nahen ſah, ſich die Halsadern durchſchnitt.

Amerika.

Aus New-York vom 26. Juni wird gemeldet: M'Clellan hat ſich einer vorgeſchobenen Poſition vor Richmond bemächtigt, ohne große Verluſte zu erleiden. Der ſonderbündiſche General Jackſon hat die vereinigten Streitkräfte von Fremont, Shields und Banks geſchlagen. Präſident Lincoln und General Pope haben ſich zu General Scott begeben, um ihn zu konſultiren. Der Kongreß hat eine Steuer auf Baumwolle, ½ Cent. per Pfund, votirt. Goldagio 9 ¼.

General Prim iſt in Southampton angekommen.

— Die mexikaniſche Regierung hat folgende Depeſche Zaragoza's bekannt gemacht: „Der Feind hat Amazoc am 11. Mai verlaſſen, ich verfolge ihn. Sein Marſch iſt langſam wegen ſeines langen Convois. Ich habe alle Maßregeln getroffen, um ihn bei den Päſſen der Combres aufzuhalten, wo er unüberſteigliche Hinderniſſe finden wird."

Neueres.

Bundesſtadt, 8. d. Der Nationalrath hat den Rekurs Guex-Perey abgewieſen.

Im Ständerath kam der Bericht über die Geſchäftsführung des Bundesrathes von 1861 in Berathung. — Das Poſtulat der Kommiſſion für Erhöhung der Konzeſſionsgebühr der Eiſenbahnen wurde mit 29 gegen 7 St. verworfen.

— Der 6. Juli war für die kleine Ortſchaft Vingelz bei Biel ein Tag der Angſt und des Schreckens. Bei herrlichem Wetter waren etwa zwanzig Schulkinder mit ihren beiden Lehrern nach der St. Peterſinſel gefahren und befanden ſich gegen Abend auf der Rückfahrt mitten auf dem See, als plötzlich der furchtbare Sturmwind ſich erhob, mit dem das Gewitter einherzog und mit unwiderſtehlicher Gewalt das Schifflein erfaßte und auf den empörten und hochgehenden Wogen des Bielerſees umherſchleuderte. Groß war die Noth, die man vom Lande aus vor Augen hatte, ohne helfen zu können. In Vingelz ſelbſt Thränen und Jammer der Mütter und Beben der Männer. Doch wendete ſich die Gefahr zum Guten, der Sturm trieb das Schifflein quer über den See nach Lattrigen hin, wo das rettende Ufer die Bedrängten aufnahm, denen dieſe Stunde wohl ihr ganzes Leben im Gedächtniß bleiben wird. (Hdlsk.)

— In Paris iſt eine offizielle Depeſche angelangt, welche die Anerkennung Italiens durch Rußland konſtatirt.

Frankfurter Schützen-Feſt. Sämmtliche Schweizerſchützen, welche ſich zur Durchreiſe durch Baſel dem Organiſationskomite und der eidgen. Fahne anſchließen wollen, werden dringend erſucht, ſich bei demſelben baldmöglichſt anzumelden, falls dies noch nicht geſchehen ſein ſollte. Für den Einzug in Baſel und den Abmarſch nach der Eiſenbahn iſt folgendes Programm feſtgeſetzt:

Freitag den 11. Juli, gegen 4 Uhr Abends, Begrüßung des Organiſationskomite des ſchweizer. Schützenvereins und ſämmtlicher der eidg. Fahne ſich anſchließender Schweizerſchützen auf dem Bahnhof in Olten durch eine Abordnung der Basler Feuerſchützengeſellſchaft.

Nach der Ankunft in Baſel (5 Uhr 18 Min.) Empfang durch die Basler Feuerſchützengeſellſchaft im Centralbahnhof. Abmarſch mit Muſik und Tambouren nach dem Gaſthof zu den Dreikönigen, woſelbſt die von den Schweizerſchützen an's Frankfurter Feſt geſtiftete eidgen. Fahne aufgepflanzt wird.

Abends 7 Uhr Gabenvertheilung und geſellſchaftliche Zuſammenkunft im Geſellſchaftshaus an der Rheinbrücke, wozu jeder mit dem ſchweiz. Schützenzeichen Verſehene Zutritt hat.

Samſtag den 12. Juli, Morgens halb 7 Uhr, für ſämmtliche nach Frankfurt reiſende Schützen vor dem Gaſthof zu Dreikönigen Antreten und militäriſch geordneter Abmarſch nach dem badiſchen Bahnhof, woſelbſt diejenigen Schützen, welche denſelben Morgen von Zürich abgefahren, ſich anſchließen.

Baſel, den 7. Juli 1862.

Im Namen
der Basler Feuerſchützengeſellſchaft.

Handel und Gewerbe.

München, 5. Juli. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 7296 Scheffel, und der Verkauf auf 7073 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 11 kr. (geſtiegen um — kr.), Korn 15 fl. 42 kr. (geſtiegen um 0 fl. — kr.), Gerſte 12 fl. 43 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 48 kr. (geſtiegen um — kr.)

Lindau, 5. Juli. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3103 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 24 fl. 08 kr., Aufſchlag 34 kr.; Kernen 23 fl. 01 kr., Abſchlag 04 kr.; Roggen 16 fl. 13 kr., Abſchlag 0 fl. 02 kr.; Gerſte 17 fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. — kr., Abſchlag 18 kr.

Romanshorn, 7. Juli. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 32. 09, Aufſchlag 11 Cts.; Haber Fr. 17. 70. Aufſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 8. Juli. 3 % Rente 68. 15, Credit mobilier 820, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 8. Juli. Conſols 92 ¼.

Wiener-Börſe. 5. Juli. National-Anleihe 82. 75, Metalliques 5 % 71. 30, Bankaktien 813. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 70.

Wechſelkurs. 5. Juli. London 128. —. Augsburg 3 Monat 107. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,7'''	27" 0,8'''	27" 2,0'''
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsdecke	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juli 1862.

Ochſen.
Hr. Bußmann, Kfm. v. Baſel.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Ringier, Fürſprech, Zofingen.

Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Boul, Poſthalter, Kaiſerſtuhl.
— Rondo, Part. v. Berlin.
— Spörri, dto. v. Hitzkirch.
— Willig, Negt. v. Frankfurt.
— Pareis, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Erb, Part. v. Muri.
— Oberſt, dto. v. Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Erbeau, dto. v. Travers.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
— Hagmann, Part. v. Dänikon.

Rößli.
Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Ulrich, dto. v. Wädenſchweil.
— Wild, dto. v. Zürich.
— Frick, dto. v. Lauſanne.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Weſchler, Kammchr., Landau.

Hr. Meier, Part. v. Scherz.
— Louis, dto. v. Dresden.
— Meier, Schuſter, Münſter.
— Schäppi, Schnd., Oberrieden

Schwert
Hr. Schneider, Priv. v. Zürich.
— Zumbrunn, Kfm. Ringenberg
— Schuler, Bäcker, Volken.
— Biedermann z. 3, St. Gallen.
— Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Schulz, Schloſſer, Berlin.
— Greifenſtein, v. Pfannſtadt.
— Günter, Schmied, Elfingen.
— Schmied, Maurer, Sarteins.
Jgfr. Landolt, v. Zürich.

Seethal-Sängerfeſt in Seon

Sonntags den 13. Juli 1862.

Beginn der Geſangaufführung Nachmittags punkt 1 Uhr.

Alle Freunde des Geſanges ladet höflich ein

[46 **Das Feſtcomité.**

Zum Verkauf:

Allerbeßtes altes **Heu**, circa 30 bis 50 Zentner, bei

Bernhard Haberſtich,
64] in Ober-Entfelden.

In **Bahnmeier's** Verlag (C. **Detloff**) in Baſel iſt ſoeben erſchienen und vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Liederbuch
für
Schweizeriſche Cadetten.

Herausgegeben
von
J. J. Schäublin, Lehrer.
Preis cart. 50 Cts.

Unter beßter Verdankung des mir bei Lebzeiten meines ſel. Gatten geſchenkten Zutrauens, zeige ich einem verehrl. Publikum an, daß ich die **Speiſewirthſchaft zur Kettenbrücke** wie bis anhin betreiben und mich ſtets guter und reeller Bedienung beſtreben werde.

Aarau, 9. Juli 1862.

65] Wittwe **Fricker-Setz.**

Auf heute Mittag friſche **Kuttlen** bei

66] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Auf heute Nachmittags 3 Uhr friſche **Kuttlen,** ſowie täglich friſcher ſüßer **Emmenthaler-Anken** bei

67] **A. Landolt,** Metzger.

Verloren: Von der Telli bis an den Zollrain eine ſilberne **Cylinder-Uhr.** Der Finder iſt gebeten, dieſelbe gegen rechtmäßigen Finderlohn an die Expedition dieſes Blattes abzugeben.

Blumenfreunden

zeige ich hiermit an, daß bei Herrn Sommerhalder-Meyer, vis-à-vis dem Ochſen, eine Ablage von **blühenden Topfpflanzen** errichtet habe. —

Ebendaſelbſt werden Aufträge für **Bouquets** entgegengenommen. —

Aarau, den 8. Juli 1862.

58] **A. Zimmermann.**

Blumen-Bouquets,

kleine für Kinder und große in Vaſen, auf das Jugendfeſt bei

F. Wehrli, Gärtner
54] an der Biberſteiner Straße.

Eine treue fleißige, 28 Jahre alte Perſon, die kochen, gartnen und mit Kindern gut umgehen kann, ſucht einen Platz, könnte ſogleich eintreten. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes. [53

Zum Ausleihen:

Zwei geräumige **Logis** im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Gaſthaus zum Ochſen. Nähere Auskunft ertheilt

[36 **A. Neuburger,** Apotheker.

Bekanntmachung.

In Uebereinſtimmung mit den Vorſchriften des Geſetzes über Haltung von Hunden vom 12. Februar 1854, wurde durch Publikation vom 2. Mai abhin polizeilich verordnet, daß jeder Hund ein Halsband tragen ſoll, welches mit dem die Nummer der öffentlichen Controlle enthaltenden Blechzeichen der Gemeinde verſehen iſt. Um die Vollziehung zu erleichtern, fand kürzlich eine neue Nummerirung aller in der Gemeinde verſteuerten Hunde ſtatt, und empfiengen die Beſitzer der Letztern neue, paſſende Blechzeichen. Trotzdem wird die Wahrnehmung gemacht, daß die angeführte Vorſchrift von vielen Einwohnern unberückſichtigt blieb.

Es ergeht demnach an ſämmtliche Beſitzer von Hunden der Gemeinde die Erinnerung, jener Aufforderung um ſo eher nachzukommen, als die Unterlaſſung mit der feſtgeſetzten Buße unnachſichtlich geahndet werden müßte.

Die Polizei iſt mit der genauen Beaufſichtigung beauftragt.

Aarau, den 4. Juli 1862.

46] **Die Polizei-Commiſſion.**

Soeben iſt im Verlage von **Fr. Brandſtetter** in **Leipzig** erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Allgemeiner
Familien- und Geſchäfts-Briefſteller
nach den
Anforderungen der neueſten Zeit
oder
Muſterbuch zur Abfaſſung von Briefen, Aufſätzen, Dokumenten u. Verträgen,
wie ſie in den verſchiedenſten bürgerlichen und geſchäftlichen Verhältniſſen nur irgend vorkommen.
Ein vollſtändiges Geſchäftshandbuch für Perſonen jeden Standes,
enthaltend
Eine kurze, leichtfaßliche Sprach- und Rechtſchreiblehre:

Allgemeine Regeln über die Abfaſſung ſchriftlicher Aufſätze; beſondere Regeln und Förmlichkeiten beim Briefſchreiben; Titulaturen; Muſterſammlung von Briefen und ſchriftlichen Aufſätzen, als: Empfehlungsſchreiben; Bittſchreiben; Einladungsſchreiben; Einladungs- und Viſitenkarten; Aufträge, Beſtellungen und Erkundigungsſchreiben; Entſchuldigungs- und Rechtfertigungsſchreiben; Glückwünſchungsſchreiben; Beileidsbezeugungen; Troſt- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Vorwürfe, Ermahnungen und Warnungen; Beſchenkungsbriefe; Dankſagungsſchreiben; freundſchaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten; kaufmänniſche oder Geſchäftsbriefe aller Art. Ferner Anweiſung und Muſter zu Wechſeln; Anweiſungen; Frachtbriefen; Declarationen; Aſſecuranzen; Vollmachten; Ceſſionen; Aufkündigungen; Bittſchriften; Vorſtellungen und Beſchwerden; Kauf-, Tauſch-, Mieth-, Pacht-, Lehr-, Dienſt-, Arbeits-, Bau-, Geſellſchafts- Leih-, Vergleichs-, Schenkungsverträgen; zu Teſtamenten; Codicillen; Ehekontrakten; Adoptionen; ferner zu Schuldſcheinen; Bürgſchaften; endlich zu Quittungen; Zeugniſſen; Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art u. ſ. w.

nebſt mehreren Anhängen
enthaltend
eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung;
ein Stammbuch oder Auswahl von Deviſen für Albums;
ein gedrängtes, aber vollſtändiges Fremdwörterbuch
von
P. F. L. Hoffmann.
Fünfte ganz umgearbeitete und verbeſſerte Auflage.
26 Bogen in groß Octavformat mit ſcharfer Schrift auf ſchönes Maſchinenpapier gedruckt.
Preis: in elegantem Umſchlag geheftet Fr. 3. —.
in Leinenrücken gut gebunden Fr. 3. 70.

Ich bin trotz meinen großen Koſten, die ich dieſen Frühling mit der Badanſtalt gehabt habe, letzten Sonntag vom Sturme wieder heimgeſucht worden; der Schaden iſt aber wieder ſicher hergeſtellt. Da ich dieſen Sommer noch wenig eingenommen habe, und ſich Alles wehrt, etwas an die Badanſtalt zu thun, ſo bitte ich ein ehrd. Publikum höflichſt um beſſere Benutzung derſelben, anſonſt wäre ich gezwungen, ſie mit großem Schaden ſofort abzubrechen, da es mir unmöglich iſt, ein ganzes Jahr Wacht zu ſtehen bei großem und kleinem Waſſer, Sturm u. dgl., nur um in zwei Jahren 3—600 Fr. nachweislichen Schaden zu tragen.

Aarau, 8. Juli 1862.

61] **Heinrich Heller,** Badinhaber.

Zum Verkauf:

Von heute an und den ganzen Sommer durch ſchöne und gute neue **Kartoffeln** bei

56] **Rämiſperger,** Spengler.

In Nro. 729 am Ziegelrain ſind aus einer Liquidation eine Parthie **Weißwaaren** zum Verkauf ausgeſtellt, als: Unterröcke, Sacktücher, Kragen, Ermel, Banden ꝛc., welche zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen werden können. Man bittet um geneigten Zuſpruch. [51

Unterzeichneter, dem geehrten Publikum für den bisherigen gefälligen Zuſpruch verbindlichſt dankend, empfiehlt ſich fernerhin für täglich friſches **Ochſenfleiſch** pr. Pfd. à 45 Cts., fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** erſter Qualität à 50—55 Cts., **Schweinslumel** und **Schweins-Cotelettes** à 55 Cts. per Pfund, ſowie täglich friſche feinſte **Lyonerwurſt, Zungen- u. Schinkenwürſte, Cervelats** ꝛc. zu haben ſind bei

50] **J. A. Landolt,** Metzger.

Aller Arten **Gemüſe** ſo wie auch **Häuptli-Salat** iſt zu verkaufen bei

55] Frau **Häßig,** im Hammer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. №. 161. 10. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Einige neue Verwicklungen.

Es vergeht kein ganzes, ja kein halbes Jahr, ohne daß neue Staatenverwicklungen auftauchen. Es kommen gegenwärtig wieder einige auf die Tagesordnung.

Da iſt, um von den ältern zu ſchweigen, die montenegriniſch-türkiſche. Die Pforte hat kein Recht auf Montenegro, wie ſie ſonſt geltend machen wollte, aber Montenegro hat auch kein ſolches auf türkiſches Gebiet. Nichts deſtoweniger möchte das Letztere den kranken Mann ſchon bei Lebzeiten beerben, hat daher bei allen Aufſtänden der benachbarten chriſtlichen Unterthanen des Großherrn die Hände im Spiele, und in jüngſter Zeit ſind ſeine Krieger ſogar in das türkiſche Gebiet eingefallen, haben Plätze und Landſchaften eingenommen und beſetzt. Dazu nun hat die Pforte nicht länger zuſehen wollen, ſie hat Streitkräfte geſendet, und in dem Kampfe ziehen die Montenegriner nunmehr, wie es ſcheint, den Kürzern.

Iſt es nun zwar ausgemacht, daß das Verhältniß der mit den Montenegrinern verwandten chriſtlichen Unterthanen der europäiſchen Türkei ein ſehr ungeſundes und die durch die neuen Grundgeſetze ausgeſprochene Gleichſtellung noch lange keine Wahrheit iſt; iſt es ferner bekannt, daß insbeſondere die chriſtliche Bevölkerung jener Gegenden, wo es mißbräuchlicher Weiſe eine Art abſcheulicher Lehensherren gibt, deren Urväter einſt durch Abfall vom Chriſtenthum und nachher der Pforte geleiſtete Dienſte ihre Stellung errungen haben, in furchtbarem Elende ſchmachtet, ſo liegt es doch jedenfalls nicht in der Aufgabe der freilich chriſtlichen Montenegriner, ſich einzumiſchen, und zwar um ſo weniger, als ſie ſelbſt dem Chriſtenthum ſehr wenig Ehre machen, an Grauſamkeit und Raubſucht mit den Türken wetteifern und bei Allem nur auf Abreißung türkiſchen Gebietes ausgehen.

Während nun England und Oeſterreich ſich wenig geneigt zeigen, zu Gunſten des „ſchwarzen Berges“ der Pforte Halt zu gebieten, wollen ſich Rußland und Frankreich für ihren Schützling und Werkzeug verwenden.

Serbien ſteht bekanntlich unter der Oberhoheit des Großherrn und es ſitzt demnach in der Feſtung zu Belgrad noch ein Paſcha, dem eine türkiſche Beſatzung zur Verfügung ſteht. Nun erlaubten ſich Soldaten der letztern blutige Grauſamkeit gegen ein ſerbiſches, und alſo chriſtliches Kind. Das gab Veranlaſſung zu einem Kampf zwiſchen der ſerbiſchen Bevölkerung und den Türken, denen man auch noch das letzte Ueberbleibſel ihrer Herrſchaft entreißen möchte. Doch benahmen ſich die Serben mit Mäßigung, indem ihre Behörden die Türken in der Stadt Belgrad unter ihren Schutz genommen haben. Es gährt überhaupt unter allen chriſtlichen Bevölkerungen der europäiſchen Türkei, und wenn auch das Fürſtenthum Serbien mit eigener Verfaſſung, Verwaltung, Heer, ſich innerer Unabhängigkeit erfreut, ſo wünſchte doch auch es, noch das letzte, mit der Türkei verknüpfende Band gelöst zu ſehen.

Freilich wäre ein unabhängiges Serbien noch weniger ſelbſtändig, als ein „halb ſouveraines“. Denn der ruſſiſche Einfluß iſt ſchon jetzt gefährlicher, als die türkiſche Oberhoheit.

Eine weitere Verwicklung bietet ſich in Haiti. Seit fünfzig Jahren hielten ſich die beiden Gebiete, nämlich der Neger-Freiſtaat Haiti und die ſpaniſche Pflanzung St. Domingo in ihren Grenzen. Nun treten die Spanier plötzlich mit Anſprüchen auf gewiſſe Landſtriche an der Grenze hervor, die immer im Beſitze der Schwarzen geweſen ſind, nur für dieſe Werth haben, ja für dieſe ein nothwendiges Zugehör bilden, wozu kommt, daß die Neger eine verhältnißmäßig weit zahlreichere Bevölkerung aufweiſen, die Dominikaner dagegen viel zu wenig Volk im Verhältniß zum Gebietsumfange beſitzen.

Es iſt alſo reine Streitluſt und Habſucht, was die Spanier bewegt, die, nachdem ſie ſich aus Mexiko, wo die Trauben zu hoch hängen, zurückgezogen haben, ſich nun an den Haitianern erholen wollen. Dieſe Letztern ließen freilich die ſchöne Inſel verwildern, alle Ortſchaften zerfallen, und zeigen nur zerlumptes, ſchmutziges Geſindel; aber ſteht es auf der ſpaniſchen Seite beſſer? Iſt es den Spaniern um das Emporbringen des Landes zu thun? Immerhin befindet ſich das Recht nicht auf ihrer Seite.

Weitere Verwicklungen drohen mit den ſüdamerikaniſchen Freiſtaaten, deren Bewohner über das Vorgehen der drei Mächte und insbeſondere Frankreichs gegen den mexikaniſchen auf das Tiefſte entrüſtet ſind. Insbeſondere iſt man in Chili ergrimmt, und auch in Paraguay, Peru u. ſ. w. werden ſehr leidenſchaftliche Stimmen laut. In Chili werden Vereine geſtiftet, mit dem Zwecke, alles Mögliche zur Rettung des mexikaniſchen Freiſtaates aufzubieten. Dazu dürfte kommen, daß man einen franzöſiſchen Abenteurer verhaftet hat, der als „König der Araukaner“ Schwindel getrieben.

Eidgenoſſenſchaft.

Eidgen. Sängerfeſt. Bei den letzten Stürmen hat ſich die Sängerhütte in Chur trefflich bewährt. Sie hat keinerlei Schaden genommen und die Ausgabe von 3800 Frkn. für Nachbeſſerungen ſind ſomit wohl angewandt. Zur Theilnahme haben ſich bis jetzt 45 Vereine und 10 bis 12 Deputationen angemeldet, ſo daß die Zahl der Sänger etwa auf 1600 anſteigen wird. Von auswärtigen Geſellſchaften wird Nürnberg mit 60, Konſtanz mit 42, Bregenz mit 20 und die Harmonie Suiſſe in Paris mit 12 Sängern vertreten ſein. Laut dem Bündner Tagbl. werden außer den eingeladenen Landes- und Stadtbehörden, ſowie des Verwaltungsrathes der Vereinigten Schweizerbahnen als Ehrengäſte eine Anzahl bekannter Dichter und Componiſten (darunter gefeierte Namen) und andere um das Geſangsweſen verdiente Notabilitäten der Schweiz und des Auslandes erwartet. Ferner intereſſiren ſich auch unſere Landsleute in hohem Grade für das Feſt. Bereits ſind dem Komite von den Schweizern in Florenz, Genua, Neapel, Paris, Petersburg, Riga und Turin Feſtgaben angekündigt. Quartiere ſind für mehr als 1600 Mann vorhanden.

Der Nationalrath hat Mittwoch den 9. Juli die Berathung des Büdgets für 1863 begonnen, welche wahrſcheinlich noch die morgende Sitzung ausfüllen dürfte.

Der Ständerath beſchäftigt ſich mit dem Geſchäftsbericht von 1861. Angenommen wurde der Antrag des Herrn Näff: Der Bundesrath wird eingeladen, in nächſter Sitzung Bericht und Vorſchläge über Einrichtung von Nachtkurſen im Innern der Schweiz vorzulegen.

---

§ Aargau. **Zum § 40 der Verfaſſung.** Er lautet:

„Zu Bildung des Großen Rathes wählt „jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf „je 260 ſeiner ſtimmfähigen Bürger, ſowie „auf eine Bruchzahl derſelben ein Mit„glied.

„Wer eine aus dem Staatsgute beſol„dete Beamtung bekleidet, kann nicht Mit„glied des Großen Rathes ſein.

„Ueber die Gültigkeit der Wahlen ent„ſcheidet der Große Rath."

Nach dem Vorſchlag des Großen Rathes ſoll der Paragraph bleiben wie er iſt. Nur ſoll beim zweiten Satze beigefügt werden: „Von dieſer Wahlbeſchränkung ſind „jedoch die Mitglieder des Obergerichtes, „die Gerichtspräſidenten und die Bezirks„amtmänner ausgenommen."

Nicht dieſer abnorme Vorſchlag iſt es, den wir beſprechen wollen. Es genügt zu ſagen, daß das Volk ihn verwerfen wird, theils weil eine Vermehrung einer gewiſſen Klaſſe im Großen Rathe ihm ſonſt nicht genehm iſt, theils weil es keine Halbheiten, ſondern den Beamtenausſchluß entweder ganz beibehalten oder ganz fallen laſſen will.

Wir bekämpfen hauptſächlich den althergekommenen Uebelſtand, den Großen Rath nach der Zahl der ſtimmberechtigten Bürger zu beſtellen. Dieſe Wahlbaſis iſt verwerflich und die Zahlen beweiſen es.

Der Große Rath zählt 165 Mitglieder. Nimmt man an, was aber nicht der Fall iſt, es ſei für jedes Mitglied die volle Zahl von 230 Stimmberechtigten vorhanden, ſo haben wir folglich im ganzen Kanton 42,900 ſtimmberechtigte Bürger. Schätzt man die ganze Bevölkerung des Kantons auf 200,000 Seelen in runder Summe, ſo ſind alſo 42,900 Einwohner die maßgebende Zahl, der einzige Faktor für die Wahl des Großen Rathes, und die andern 157,100 Seelen haben hiebei gerade ſo viel zu bedeuten, als wären ſie nicht vorhanden, gleich wie die Bevormundeten, Falliten, Kriminaliſirten. Die Eidgenoſſenſchaft hätte ſich geſchämt, nach dieſem Vorbilde des Kulturkantons die Wahl des ſchweizeriſchen Nationalrathes anzuordnen. Darum beſtimmte ſie, daß auf je 20,000 Seelen ein Mitglied zu wählen ſei.

Ferner iſt dieſer alte Uebelſtand ganz dazu gemacht, der politiſchen Parteiſchmuggelei Spielraum zu geben. Wenn in einem Bezirke einige Kreiſe Bruchzahlen von Stimmberechtigten auf den Liſten haben, welche die Zahl von 130 nicht erreichen, ſo kann ohne Schwierigkeiten durch ſuperkluge Manipulation die fehlende Anzahl Namen noch beigeſchafft werden, damit ja der Bezirk oder der Kreis noch ein oder mehrere Großrathsmitglieder für die zuſammengeſchmuggelte Bruchzahl bekömmt. Eine unparteiiſche Controllirung der Liſten der Stimmberechtigten würde uns vielleicht nicht Lügen ſtrafen. — Man iſt der Meinung, dieſe Wahlbaſis ſei die richtige, während ſie in der That eine zweckwidrige iſt und einige Bezirke bevortheilt, andere benachtheiligt.

Aus der amtlichen Zuſammenſtellung der Gemeinden des Kantons vom Jahr 1856 ergibt ſich folgender Beſtand:

Bezirke.	Kreiſe.	Großr.-mitgl. I.	Großr.-mitgl. II.	Bevölker. Seel-Z.
Aarau	4	13	16	19,093
Baden	5	18	18	21,738
Bremgarten	5	18	15	18,024
Brugg	5	15	14	17,150
Kulm	5	16	17	20,858
Laufenburg	4	14	13	15,288
Lenzburg	5	16	15	17,562
Muri	4	13	13	15,278
Rheinfelden	3	10	9	11,251
Zofingen	6	20	22	26,529
Zurzach	4	12	13	15,451
	50	165	165	198,122

Wir wiſſen nicht genau, welches Ergebniß in Bezug auf unſere Kantonsbevölkerung die letzte eidgenöſſiſche Zählung geliefert hat. Jedenfalls weicht ſie von obiger Seelenzahl von 198,122 nicht ſo viel ab, daß ſie auf 165 Mitglieder des Großen Rathes vertheilt die Berechnung ändert, nämlich die, daß die runde Zahl von 1200 Seelen mit der Bruchzahl von 600 für ein Mitglied des Großen Rathes dieſer Behörde ebenfalls die Zahl von 165 Mitglieder zuführt.

In obiger Darſtellung ſind unter der Bezeichnung I. die Großrathsmitglieder verzeigt, wie ſie jetzt nach den Liſten der Stimmberechtigten gewählt ſind. Unter II. ſind ſie notirt, wie ſich die Bezirksgroßrathsmitgliederzahl nach Mitgabe der Seelenzahl erſtellen würde.

Hiernach blieben ſich nur die Bezirke Baden und Muri gleich. Hingegen hätten zu wenig die Bezirke: Aarau 3 und Zofingen 2 Mitglieder, Kulm und Zurzach je 1. Zu viel hätten aber die Bezirke Bremgarten 3 und die Bezirke Brugg, Laufenburg, Lenzburg und Rheinfelden je 1 Mitglied.

Wir behaupten, daß nur die Wahl der Großrathsmitglieder im Verhältniß zur Seelenzahl eine vernünftige, gegen alle Bezirke gleich gerechte iſt. Darum möge der Große Rath den vorliegenden § ſeiner Zeit in dieſem Sinne abändern.

— Aarau. Auch das diesjährige Jugendfeſt ſoll durch ein größeres Manöver, dießmal im Schachen ausgeführt, belebt werden. Wenn die günſtige Witterung anhält, ſo iſt es für unſere Freunde in der Umgebung, die gerne ein militäriſches Bild abgewickelt ſehen, oder an den Freuden der Jugend ſich laben, gewiß lohnend, am morgenden Tag einen Beſuch dem Aarauer Jugendfeſte zu machen.

Bern. Freitag Abend gegen 9 Uhr ſah man, wie auf einem von Züchtlingen gezogenen Karren ein verſtorbener Sträfling in einem weißen Sarg nach dem „Schindermätteli" geführt wurde, um dort verſcharrt zu werden. — Es wäre doch wohl an der Zeit, nach dem Tode Gnade zu geben und von dieſem barbariſchen Gebrauch abzugehen, ſagt die „Berner Ztg."

— Am 3. d. haben 4 Zuchthausſträflinge, welche in der Nähe von Bern auf dem Lande arbeiteten, zuerſt den ſie beaufſichtigenden Profoßen abgeprügelt und dann das Weite geſucht.

Zürich. Das Kantonalſchützenfeſt wird vom 3. bis 11. Auguſt im Sihlhölzli abgehalten, und weiſt der Plan 65,000 Fr.

— Hr. Dr. Horner hat an Hrn. alt Landammann Brunner in Solothurn eine glückliche Staar-Operation ausgeführt.

Luzern. Hr. Nationalrath Widmer von Gelfingen iſt gefährlich erkrankt, ſo daß man keine Hoffnung auf Geneſung mehr haben könne.

— In Triengen hat das Gewitter am Sonntag Abend die Hälfte der Feldfrüchte vernichtet.

Baſel. Am 4. Juli wurde laut den „Baſl. Nachr." in Baſel von einer Geſellſchaft von Amerikaner in Anweſenheit des amerikaniſchen Geſandten, Hrn. Fogg, und des amerikaniſchen Konſuls in Baſel, Hrn. Wolff, der 86. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten gefeiert, Hr. Fogg ſprach den Gedanken aus, daß erſt der jetzige Krieg die „Sterne und Streifen" des Unionsbanners in jedem Städtchen und Hauſe zur Achtung bringen werde. Hr. Konſul Wolff toaſtirte auf den Präſidenten Lincoln.

Glarus. Am Dienſtag Vormitlag hat ein furchtbares Gewitter mit ſtarkem Hagelſchlag hier bedeutenden Schaden verurſacht.

Glarus. Der proteſtantiſche Pfarrer von Bilten, der in einigen Predigten heftige Ausfälle auf die Katholiken gemacht, iſt von der Gemeinde gezwungen worden, ſeine Demiſſion zu nehmen.

Appenzell A. Rh. In der Alp „Speicher", auf der Grenze Toggenburg-Urnäſch, verunglückte letzten Freitag ein Schäfer, der ſchon früher durch einen Unglücksfall einarmig geworden war, auf ſchauderhafte Weiſe. Während er Schafe aus ſeiner Heerde ausſuchen wollte, glitſchte er am Rande eines ungeheuren Abgrundes aus und ſtürzte über die Felſen hinunter auf einen ſogenannten „Karren", wo er ſich mit dem einen Arm an einem Wurzelſtock anklammern konnte. Hier klebte er volle acht Stunden, von Morgens 10 Uhr bis Abends nach 6 Uhr, am abſchüſſigen Geſtein über der ſchwindligen Tiefe des Felſenhanges, der ſich zum „Ampfernboden" niederſenkt. Als man ihn entdeckt hatte, mußte er noch über eine Stunde harren, bis man zu ihm gelangen konnte. Man brachte ihn nach Urnäſch, und da fand ſich's, daß er ſeinen einen Arm und ein Bein gebrochen und den Stumpf des andern Arms ſchwer verletzt hatte. Der Unglückliche war wenigſtens letzten Sonntag Abend noch am Leben.

Neuenburg. Hier und in der Umgegend herrſcht in einigen Ställen unter dem Rindvieh der Zungenkrebs. Die Krankheit ſoll aus benachbarten franzöſiſchen Ortſchaften eingeſchleppt worden ſein. Die hieſigen Viehbeſitzer wollen um Viehſperre an der franzöſiſchen Grenze nachſuchen.

Ausland.

Amerika.

— Die Spärlichkeit und Unſicherheit der in letzterer Zeit vom Kriegsſchauplatz kommenden Berichte rufen ängſtlichen Folgerungen und Muthmaßungen. Man fürchtet, die Unioniſten ſeien bei Richmond in viel üblerer Lage, als die offiziellen Berichte ſagen, auch geben die neuen Rekrutirungen der Behauptung, daß die Armee durch Krankheiten ſehr ſchwer gelitten, viel Wahrſcheinlichkeit. In finanzieller Beziehung iſt die Thatſache hervorzuheben daß die beiden im Laufe dieſer Woche aus New-York in Liverpool eingetroffenen Poſtſchiffe nicht weniger denn 3,200,000 Dollars Komptanten herübergebracht haben. Daß damit nicht engliſche Ausfuhrartikel bezahlt werden, ſteht feſt, denn der Export nach Amerika iſt auf ein Minimum beſchränkt, und ebenſo gewiß iſt es, daß dieſe Geldſendungen zum Ankauf amerikan. Papiere dienen, die auf der Londoner Börſe wohlfeil gekauft und in Amerika mit namhaftem Gewinn veräußert werden.

Frankreich.

— „Patrie“ will von einem in Frankreich angekommenen mexikaniſchen Offizier, Adjutanten eines „alliirten“ mexikaniſchen Generals erfahren haben, daß unter der Artillerie der Mexikaner bei Guadeloupe ſich ſpaniſche Artilleriſten befunden hätten.

— Am 5. Juli ſind zwiſchen Paris und London zwei Schachſpiele begonnen worden per Telegraph. Die ſtärkſten Spieler beider Länder betheiligen ſich bei dieſem Wettſtreite.

Italien.

— Die Umgegend von Neapel ſcheint ſich noch keiner großen Sicherheit zu erfreuen. In der letzten Woche Juni's wurde ein reicher Lederhändler, von einer Geſchäftsfahrt zurückkehrend, vor den Thoren der Hauptſtadt von drei Briganten angehalten. Sie zwangen den Kutſcher, umzukehren, und führten den Wagen ſammt deſſen Eigenthümer auf den Berg S. Anaſtaſia nächſt dem Veſuv, wo ein Dutzend Spießgeſellen ſich ihnen anſchloſſen. Hierauf verlangten ſie von ihrem Gefangenen ein Löſegeld von 15,000 Ducati und ließen ihn nicht eher los, als bis ſie wirklich 12,800 Dukati erhalten hatten.

Holland.

— Am 1. d. iſt die japaniſche Geſandtſchaft in feierlicher Audienz vom Könige empfangen worden. Inzwiſchen ſetzen die Geſandten ihre Unterhandlungen mit dem Miniſterium des Aeußern eifrig fort. Ihr Zweck iſt, dahin zu wirken, daß der Vertrag, den Japan mit Holland und anderen Staaten abgeſchloſſen hat, und wonach verſchiedene Häfen in Japan dem auswärtigen Handel mit dem 1. Januar 1863 geöffnet werden müſſen, alsdann noch nicht in Wirkſamkeit trete, da ſie behaupten, das Volk ſei nicht entwickelt genug, um ſchon jetzt mit den Fremden in Berührung zu kommen. Man ſagt, daß ſie einen Verzug von 7 Jahren verlangen. England hat in eine Verlängerung von 3 Jahren gewilligt, während Frankreich ſich noch nicht entſchloſſen hat und verlangt, daß dieſe Angelegenheit von den Betheiligten gemeinſam regulirt werde. Den 7. oder 8. gedachten die Geſandten Japans nach Berlin abzureiſen.

Alpenſtraßen-Konferenz. Am 7. d. fand unter Mitwirkung des Bundesraths in der Bundesſtadt eine Konferenz von Delegirten der Alpenſtraßen-Kantone zum Zweck der Beilegung verſchiedener bereits bekannter Differenzen ſtatt. Der Bundesrath war vertreten durch die HH. Stämpfli und Fornerod, Wallis durch Hrn. R.-R. Allet, Graubünden durch die HH. N.-R. Caflisch und R.-R. Könz, Uri durch die HH. N.-R. Muheim und Landammann Müller, und Schwyz durch die HH. N.-R. Styger und St.-R. Hettlinger. Den Streit über die Axenſtraße verſprachen Uri und Schwyz unter ſich beizulegen. Betreffend die Oberalpſtraße wollte Uri ſeine Betheiligung von der Erfüllung der dem Bezirk Urſern aufgelegten Leiſtungen abhängig machen, widrigenfalls es lieber auf Alles verzichte. Urſern hatte ſich auffallenderweiſe nicht vertreten laſſen. Graubünden proteſtirte dagegen energiſch gegen das willkürliche Benehmen Uri's, das um ſo weniger angehe, da Graubünden ſeinerſeits die Oberalp bereits planiſirt, akkreditirt und den Bau begonnen habe. Wallis ſchloß ſich dieſem Proteſt an und Uri verſprach endlich, ſein Möglichſtes zu thun, um die Sache in's Geleiſe zu bringen. Uri benimmt ſich ſchlecht in dieſer Angelegenheit. Während andere Kantone klagen, daß ſie vom Bund nichts bekommen, ſpielt dieſer Kanton mit den ihm auf dem Teller dargebrachten Bundesgeſchenken. (Bd.)

Handel und Gewerbe.

Bern, 8. Juli. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 31, Haber Fr. 13. —; Kernen, per Viertel Fr. 3. 38, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 80, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 2. —, Bohnen Fr. 2. 90, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Langenthalermarkt vom 8. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 6. —	bis	Fr. 6. 50
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 01. —
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 34

Luzern, 8. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 31, Abſchlag Fr. 0. 02.

Pariſer-Börſe. 9. Juli. 3% Rente 68. 30, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 9. Juli. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 7. Juli. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 71. 05, Bankaktien 813. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. —.

Wechſelkurs. 7. Juli. London 128. 20. Augsburg 3 Monat 107. 70.

Den edeln Jungfrauen von Aarau am Turnfeſte 1862.

(Von einem frühern Turner aus der Provinz.)

Wie ſeid Ihr hold in Jugendſchöne,
Wie glänzt aus Euerm Aug' die Luſt
Wenn hier vor Euch des Landes Söhne
Im Kampf ſich ſtärken Arm und Bruſt!
Im Auge glüht ein ſtill' Verlangen,
Im Herzen ruht die Seligkeit
Und manchmal frägt ein leiſes Bangen:
Ob wohl Gefahr den Wackern dräut?

Wie lieblich ſeid Ihr aufgeblühet!
Ein Kränzlein Roſen ſtellt Ihr dar,
Wo auch der Blick verweilt und fliehet,
Schön ſeid Ihr, Töchter an der Aar'!
Und wo ſich denn die Schönheit zeiget,
Da muß auch Herzensgüte ſein;
Zur Schönheit nur die Tugend neiget,
Das ſagt mir Euer Blick ſo rein!

O ſeid gegrüßt, Ihr Huldgeſtalten,
Ihr leiht dem Feſte Schmuck und Ehr!
Wo Frauenhände wirken, walten
Da paart die Minne ſich der Wehr.
Den Ruhmeskranz aus zarten Händen,
Von ſchöner Hand, den Ritterſchlag,
Die Götter wiſſen nicht zu ſpenden
Was eines Weibes Blick vermag.

Was iſt des Blickes mildes Leuchten
Das an manch' ſtolzem Turner hing?
Manch' Turnerauge ſah ich feuchten,
Als es des Tages Preis empfing.
Wie ſchön, wenn ſich des Landes Jugend,
Einander treu in's Auge blickt,
Das Mädchen dort ein Bild der Tugend,
Der Jüngling hier gewandt, geſchickt.

Das Weib, es ſoll das Starke lieben!
Selbſt ſchwach, läßt es den Mann der Macht,
Des Muths, die edle Turnkunſt üben
Und weiſet ihm den Weg der Kraft.
Drum hoch die Turner und die Frauen!
Einſt werden wir ein ſtark Geſchlecht
In unſerm Lande wieder ſchauen
Friſch, fröhlich, furchtlos, frei, gerecht!

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 0,6‴	27″ 0,1‴
Thermometer	† 10	† 21	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbeſch	h	—	h

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juli 1862.

Storchen.

Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Alemann, dto. v. Solothurn.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Boſſert, dto. v. Bern.
— Willer, dto. v. dto.
— Lisle, dto. v. Colmar.
— Weil zu 2, dto. v. Lengnau.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Spillmann, dto., Villnachern.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Wellinger, Negt. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Morger, dto. v. Zofingen.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Peretet, Propriet., Barleduc.
— Hebtinger, Kfm. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Urech, Kfm. v. Zürich.
— Ralz, dto. v. Neuwied.

Rößli.

Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Pieß, dto. v. Safenwyl.
— Werni, Schweinh. Waldshut
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Hofmann, dto. v. Hütten.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Schäubli, v. Sigmarsweil.
— Brandeker, Hafner, Oberdorf.
— Urfer, Priv. v. Lenzburg.
— Meier, Kfm. v. Uetikon.
— Wälchli, dto. v. Brittnau.

Schwert.

Hr. Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Steiner, Schnd., Hafenhauſen
— Armbruſter, Wgn., Biberach.
— Schmitter, Bäcker, v. dto.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Schneider, Priv. v. Zürich.

Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Oeffentliche Dankſagung.

Begünſtigt, namentlich am Schluß des Feſtes, von dem ſchönſten Wetter und durch keinen erheblichen Unfall getrübt, iſt unſer erſtes kantonales Turnfeſt zu Ende gegangen.

Wenn die Ends-Unterzeichneten vor Wochen mit ihren Bitten und Anſuchen vor die geehrte Einwohnerſchaft traten, ſo geſchah es zwar mit Hoffnungen, immerhin aber mit einem gewiſſen Zagen; denn jedes größere Feſt unterliegt, abgeſehen von der Verantwortlichkeit, die es ſeinen Leitern bringt, gar manchem äußern Zufall.

Jetzt iſt das Feſt abgehalten und zwar in einer Weiſe, die keine unſerer Befürchtungen realiſirt, unſere Erwartungen weit übertroffen und, wir dürfen es wohl ſagen, die allgemeine Zufriedenheit ſich erworben hat.

Weit entfernt jedoch, das Gelingen des Feſtes unſern Anſtrengungen oder unſern Anordnungen, ſo wohlgemeint ſie waren, zuſchreiben zu wollen, wiſſen wir, daß nicht dieſe, ſondern **das herzliche und ungetheilte Entgegenkommen der hieſigen Einwohnerſchaft** es waren, welche das Feſt in ſo ſchöner Weiſe gelingen ließen, und wenn einerſeits die verehrte Damenwelt das Beſtreben der Turnerei in unermüdlichem Kränzeflechten und Widmung ſo vieler kunſtreich gearbeiteten Preiſe anerkannt hat, und dieſe hinwieder durch reichliche Gaben von Turnfreunden (ſelbſt aus dem Kanton) noch vermehrt wurden, ſo hat anderſeits das liberale Entgegenkommen der hohen Regierung, wie des löbl. Gemeinderathes, die generöſe Anbietung einer mehr als genügenden Quartierzahl, die Spendung ſo mancher Flaſche edlen Ehrenweins ꝛc. das Feſt ermöglicht, die brillante Decorirung der Stadt und Ihre zahlreiche Theilnahme auf dem Turnplatz das Feſt in nicht geahnter Weiſe verſchönert und gehoben.

Nehmen Sie daher, Verehrteſte, Alle, dafür

unſern herzlichſten und aufrichtigſten Dank,

behalten Sie auch fernerhin das Beſtreben der Turnerei in freundlichem Andenken und ſeien Sie verſichert, daß der aargauiſche Turner als Pfleger dieſer nationalen Leibesübungen auch Ihrer geſchätzten Theilnahme ſtets würdiger zu beweiſen ſich beſtreben wird. — Zum Schluß ein **Hoch** auf die verehrte hieſige Einwohnerſchaft und

ein Hoch

auf unſern ſchönen Heimathkanton!

Aarau, den 8. Juli 1862.

Im Namen der hieſigen Turnvereine:
Die leitenden Comités.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten verkaufen zu äußerſt billigen Preiſen eine Parthie **Reſten** und **Coupons** diverser Größe von **Cotonne** 5/4, 6/4, 7/4 breit; **baumwollene** und **halbwollene Hoſenſtoffe** ꝛc. ꝛc. Um damit möglichſt raſch zu räumen, erlaſſen ſolche weit unter dem Erſtellungspreis. Nebſtdem bringen einem ehrend. Publikum unſer wohlaſſortirtes Lager von **rohen** und **gebleichten Baumwolltücher** in empfehlende Erinnerung.

Aarau, den 10. Juli 1862.

Schmidt & Wanger,
Zollrain Nro. 177.

Soeben iſt erſchienen und wird **gratis** abgegeben:

Erſtes Supplement
zum
Cataloge der Leihbibliothek
von
J. J. Chriſten in Aarau.
Anſchaffungen ſeit I. Semeſter 1862.

Dieſer Nachtrag enthält die neueſten deutſchen Original-Romane und ſei den Freunden einer guten Lektüre hiemit beſtens empfohlen.

Zum Verkauf:

Allerbeßtes altes **Heu**, circa 30 bis 50 Zentner, bei

Bernhard Haberſtich,
64] in Ober-Entfelden.

Eine treue fleißige, 28 Jahre alte Perſon, die kochen, gartnen und mit Kindern gut umgehen kann, ſucht einen Platz, könnte ſogleich eintreten. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes. [53

Zum Ausleihen:

Zwei geräumige **Logis** im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Gaſthaus zum Ochſen.

Nähere Auskunft ertheilt

[36 **A. Neuburger,** Apotheker.

Heute und morgen friſche **Bratwürſte** bei

80] **Joh. Häßig,** Metzger.

Unter beßter Verdankung des mir bei Lebzeiten meines ſel. Gatten geſchenkten Zutrauens, zeige ich einem verehrl. Publikum an, daß ich die **Speiſewirthſchaft zur Kettenbrücke** wie bis anhin betreiben und mich ſtets guter und reeller Bedienung beſtreben werde.

Aarau, 9. Juli 1862.

65] Wittwe **Fricker-Setz.**

Zum Verkauf:

Von heute an und den ganzen Sommer durch ſchöne und gute neue **Kartoffeln** bei

56] **Rämiſperger,** Spengler.

Freiſchaaren-Zug.

Der Jägerverein mit hieſigen Feldſchützen und andern Waffen haben ſich durch ihre Unterſchriften vereinigt, das Freicorps zum morgenden Kadettenfeſt zu bilden. Alle Gemeldeten belieben ſich zur Organiſation heute Abend punkt 8 Uhr in der Bierbrauerei **Holzach** einzufinden.

Da gewünſcht wird, daß die Betheiligung eine große ſei, ſo laden wir alle übrigen Milizpflichtigen, die ſich noch nicht gemeldet, hiezu freundſchaftlichſt ein.

75] **Der Vorſtand des Jägervereins.**

Artillerie-Verein Aarau.

Geſchützſchule

im Zeughaushofe

Donſtag den 10. Juli,

Abends 7 Uhr.

Es erſucht um zahlreiches und pünktliches Erſcheinen

81] **Der Vorſtand.**

Diejenigen Herren, welche wünſchen, dem **Feſteſſen auf der Schanze Freitag Mittag 12 Uhr** beizuwohnen, ſind höflichſt erſucht, bis Donnerſtag Abends die Speiſekarten im Gaſthof „zum Rößli“ zu löſen.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt ſich

79] Wittwe **Aeſchbach.**

Reiſe-Artikel

(Umhängtaſchen — Reiſe-Säcke — Courier-Taſchen u. ſ. w.)

empfiehlt zu billigen Preiſen

69] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Zu kaufen geſucht:

Ein noch in gutem Zuſtand befindlicher einthüriger, tannener **Kaſten.** [70

Zum Verkauf:

Ein **Phaëton** (Jagdwagen), ein- und zweiſpännig, mit Verdeck zum wechſeln auf beide Sitze, neu auf's Solideſte renovirt, bei

S. Rahn-Streuli,
Meubel- & Tapezier-Geſchäft
71] a. d. Badhalde in Baden.

Photographie-Bilder

(Schloß Lenzburg — Gaeta u. ſ. w.)

von Herrn Fehlmann in Lenzburg,

Preis 3 Fr.

zu haben bei

72] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Eine noch neue **Drehbank** mit eiſernen Reitſtöck, zum Treten und Treiben eingerichten; in Nr. 735 am Ziegelrain. [73

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, nebſt Zubehör; jenſeits der Aare. Auf erſten Auguſt zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [74

Verloren: Von der Telli bis an den Zollrain eine ſilberne **Cylinder-Uhr.** Der Finder iſt gebeten, dieſelbe gegen rechtmäßigen Finderlohn an die Expedition dieſes Blattes abzugeben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. №162. 11. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Verſchaffet euch gute Kochherde!

Der Magen ſpielt eine wichtige Rolle; wenn er ſich in Ordnung befindet, iſt der ganze Menſch bei guter Laune. Nun iſt aber die Küche die Pflegſtube des Magens, und hält er ſich je nach der zweckmäßigen oder ungeſchickten Einrichtung derſelben gute oder der Geſundheit ſchädliche Nahrung. Das Hauptgeräth iſt der Herd.

Allein nicht blos die beſſere oder ſchlechtere Zubereitung der Speiſen, ſondern auch die Erſparung von Zeit und Brennſtoff kommt gar ſehr in Betracht. Das Holz iſt der Seufzer aller Hausväter und Hausmütter; das Holz raubt ihnen den Schlaf. Wer ihnen einen holzerſparenden Kochherd verſchafft, verdient der nicht ihre lebenslängliche Dankbarkeit?

Mit Recht ſagt ein Kenner: „Daß ſich ein zweckmäßig eingerichteter und gehörig behandelter Herd in ein paar Jahren bezahlt, iſt erwieſen, und um den ſchlagenden Unterſchied ſolcher Herde von alten, holzvergeudenden Einrichtungen genau zu prüfen, wäge man das Holz, die zu kochende Menge Speiſen und meſſe die dazu erforderliche Zeit und mache den Verſuch im alten und dann im neuen Herde; dann wird man gründlich ſehen, wo mit weit weniger Brennſtoff, wo ſchmackhafter, ſchneller und bequemer gekocht wird.“

Wirklich, das ſollten namentlich diejenigen Frauen thun, welche, ohne ſorgfältiges Prüfen und Beobachten, entweder zu Gunſten oder Ungunſten der Herde blindlings loben oder tadeln.

Freilich darf dann ein Haupterforderniß nicht fehlen, nämlich Ordnung. Wo Alles in babyloniſcher Verwirrung unter- und übereinander geht, die Katze mit einem Stück Fleiſch davoneilt, hinter der ihr nachtrippelnden Köchin der Hund eine Wurſt vertilgt, Hühner vergeudete Speiſen vom Boden aufpicken, neben einem Schinken irgend ein zerriſſenes, ſchmutziges Hemd geräuchert wird, das Feuer müßig um die unbedeckten, ſchlechtſchließenden Kochgeſchirre heraufzüngelt, aus dem offenen Feuerthürchen ein brennendes Scheit herabfällt, die Bratofenthüre offen ſteht, faſt kein einziges Geräth ſeinen gehörigen Platz behauptet, da hilft freilich der vorzüglichſte Kochherd nichts. Zu Allem braucht's Einſicht und guten Willen, alſo auch zur Beſorgung des Herdes.

Die Schweiz hat keinen Ueberfluß mehr an Holz, und es kommt alſo hinzu, daß unſere Herde nicht blos für Holz-, ſondern auch für Steinkohlen- und Torffeuer eingerichtet werden müſſen, beſonders wenn man bedenkt, daß hundert Pfund Steinkohlen die gleiche Hitze erzeugen, wie zweihundert dreißig Pfund dürres Buchenholz.

Es werden nun freilich in öffentlichen Blättern unter der Benennung „Sparherde“ Kochherde empfohlen, die bei näherer Prüfung ſich als mißbräuchliche Träger dieſes Namens herausſtellen. Es bedarf daher auch in dieſer Beziehung große Aufmerkſamkeit, damit man nicht zum Beſten gehalten werde.

Auch auf die Ausſtellungen werden jeweilen Herde geſendet, und ſo war die Schweiz an derjenigen in London ebenfalls vertreten — und zwar nicht ganz ohne Erfolg. Denn der bekannte Hr. J. A. Lehmann, Kochherdmacher in Sargans, Kt. St. Gallen, hat einen Preis erhalten, der einzige ſchweizeriſche Ausſteller mit Preis!

Und wer die Herde dieſes Mannes kennt, weiß, daß der Preis jedenfalls verdient iſt. Sein Geſchäft gedeiht aber auch. Während er früher nur mit einem oder zwei Geſellen arbeitete und noch zur Zeit der ſchweizeriſchen Gewerbeausſtellung in Bern im Jahr 1857, wo er die Denkmünze zweiter Klaſſe in Silber erhielt, erſt ſechs bis acht Geſellen hatte, beſchäftigte er bereits im vergangenen Jahre achtzehn bis zwanzig Arbeiter, Schloſſer, Hafner und Kupferſchmiede, und gegenwärtig hat ſich ſein Geſchäftskreis ſo ſehr erweitert, daß er ſich in dieſem Jahre genöthigt ſah, eine große, fabrikmäßige Werkſtätte zu erbauen und die Arbeitskräfte bedeutend zu vermehren.

Bis jetzt hat er im Ganzen mehr denn 2000 Kochherde nach verſchiedenen Gegenden des In- und Auslandes abgeliefert und ſich dabei ſtets die volle Zufriedenheit ſeiner Abnehmer erworben.

Wir wollen nun keineswegs den preisgekrönten St. Galler als den einzigen guten oder unbedingt beſten Kochherdfertiger anpreiſen; aber wir möchten unſere Leſer ermuntern, ſich auf dieſem Felde ſorgfältig umzuſehen und dann ſeine Kocheinrichtungen ſchnell und ohne Scheu vor den Koſten zu verbeſſern.

Wer heute ſein bischen Beſitzthum bewahren oder zu etwas kommen will, muß dem alten Schlendrian unbedingt Lebewohl ſagen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Nationalrath ſetzte in ſeiner geſtrigen Sitzung vom 10. Juli die Berathung des Büdgets für 1863 fort. — Für das Winkelried-Denkmal in Stans wurde ein Beitrag von 5000 Fr. ausgeſetzt.

Ein Geſuch der proteſtantiſchen Gemeinde von Solothurn um Subventionirung ihres Kirchenbaues wurde abſchlägig beſchieden.

Neuere Berichte aus dem Teſſin verſichern, daß man dort durchaus keine verdächtigen Bewegungen an der Grenze wahrnehme und daß man keinen Einfall in's Tyrol und eben ſo wenig eine Verletzung des Teſſiner Gebietes befürchte.

Nach dem bundesräthlichen Berichte war der Beſtand des ſchweizeriſchen Volksheeres auf Ende 1861 folgender: Generalſtab (Combattanten) 52 Oberſten, 58 Oberſtlieutenants, 62 Majors, 60 Hauptleute, 32 Lieutenants, 11 erſte Unterlieutenants, 11 zweite Unterlieutenants. Kriegsrichterlicher Stab: 44. Verpflegungsperſonale: 96. Stab für Geſundheitsweſen: 149, und Stabsſekretäre 48.

Truppen:

Eidgenöſſ. Bundesauszug	82,747	Mann.
Reſerve	42,292	„
Organiſirte Landwehr	64,887	„
Zuſammen	189,926	Mann.

Und wenn es gilt das Volk in Waffen mit dem Heere.

Aargau. Die Unterſchriften für Abberufung des Großen Rathes ſind nun verifizirt und es ſtellt ſich nun eine Zahl von 9235 heraus. Der Reg.-

Rath hat daher die Abſtimmung über die Abberufungsfrage auf Sonntag den 27. lauf. Mts., Nachmittags 1 Uhr, feſtgeſetzt; die Abſtimmung wird eine geheime ſein. Jeder ſtimmberechtigte Bürger erhält beim Bieten zu der Verſammlung eine Karte, welche die Frage enthält, ob der Große Rath abberufen werden ſolle; dieſe Karte wird mit Ja oder Nein ausgefüllt und in der Kreisverſammlung beim Namensaufruf perſönlich abgegeben.

— Wiederholt wurde, ob mit Grund oder nicht, können wir nicht ſagen, über einzelne Kreisförſter geklagt, daß ſie eine Art Sportelnjägerei treiben, indem ſie entgegen dem Sinn des Geſetzes, für außergewöhnliche Amtsverrichtungen (Augenſcheine und Unterſuchungen), welche ſie auf Verlangen von Gemeindsbehörden oder im Auftrag der Oberbehörde in Gemeinde-, Genoſſenſchafts- oder Privatwaldungen vornehmen, ihnen nicht gebührende Entſchädigungen verlangen. Der Reg. Rath hat die Kreisförſter nun angewieſen, in ſolchen Fällen nur die Reiſe- und Zehrungskoſten zu verrechnen, welche aber für den ganzen Tag Fr. 6 und für den halben Fr. 4 nicht überſteigen dürfen; überdieß ſollen dieſe Tag- und Reiſegelder für den gleichen Tag nicht mehrfach bezogen werden dürfen, auch wenn an ein und demſelben Tage mehrere Verrichtungen vorgenommen werden; es iſt vielmehr die Gebühr auf die einzelnen Geſchäfte und Rechnungen zu vertheilen. Zur Kontrolirung haben ſodann die Kreisförſter ihre Rechnungen vierteljährlich an die Direktion des Innern zur Ertheilung des Viſums einzuſenden; bevor dieſes ertheilt iſt, iſt Niemand zur Bezahlung einer Rechnung verpflichtet.

Wir freuen uns dieſer Schlußnahme der Regierung, denn ſie beweiſt, daß die Behörde Mißbräuchen in Vollziehung von Geſetzen energiſch entgegentritt.

— Der Reg.-Rath hat an der Stelle der bisherigen Seminar-Inſpektoren die Wiederaufſtellung einer Seminarkommiſſion unter dem Präſidium des Erziehungsdirektors beſchloſſen und in dieſelbe die bisherigen Seminarinſpektoren: Rektor Meienberg in Bremgarten und Pfarrer Müri in Schinznach gewählt, welchen als Experte für den landwirthſchaftlichen Unterricht Hr. Gem.-Ammann Vogler von Rohrdorf beigegeben iſt.

— Bei der Rohrer Brücke wurde in einem kaum zwei Fuß Waſſertiefe haltenden Seitenkanal der Suhre der 60jährige Jakob Lienhard von Buchs angekleidet ertrunken gefunden.

Bern. Beim Baden in der Sorbe iſt am 6. Juli der 22jährige Zimmergeſelle F. Perret von Courtetelle ertrunken.

— Am 8. d. Vormittags gegen 11 Uhr kam ein nicht ganz zurechnungsfähiger Burſche, Namens Daniel Habegger (von Trub) der in Oberthal bei Höchſtetten „im Umgang" gehalten wird — in das Haus des Jakob Tſchanz in der Oberweid bei Biglen und überfiel, mit einem Hammer bewehrt, die 79 Jahre alte Eliſ. Tſchanz, die ſich mit einem 3½jährigen Großkind allein befand. Habegger ſchlug die alte Frau wiederholt mit dem Hammer auf den Kopf und brachte ihr ziemlich gefährliche Wunden bei; auch riß er ihr noch mit den Fingern drei Zähne aus. Dem Kinde verſetzte er ebenfalls einen Streich, der dasſelbe verwundete. Als man dieſen gefährlichen Menſchen feſtnahm, ſagte er aus, ſeine Abſicht ſei es geweſen, nach Geld zu ſuchen, damit er ſeine aufgebrochenen Beine doktern könne und auch noch ſonſt Geld habe.

— Am 20. Juni kam der Familie Bieri im Schwarzbach, einem Bergheimweſen am linken Emmenufer, ihr dreijähriges Knäblein abhanden, von dem ſeither, obſchon 30 bis 40 Perſonen die Gegend durchſuchten, keine Spur entdeckt werden konnte. Vermuthlich iſt er in die Emme oder in den Schwarzbach gefallen. Wer irgendwelche bezügliche Entdeckung machen könne, würde die niedergeſchlagenen Eltern zu großem Danke verpflichten.

Zürich. In der Monatsgeſellſchaft von Otelfingen entwickelte Hr. Sekundarlehrer Gut die Idee, im Kloſter Rheinau ein Waiſenhaus, eine Rettungsanſtalt für verwahrloſte Kinder zu gründen. Ein Waiſenhaus, bemerkte der Referent u. A., ſoll unſer Kloſter ſein, dann muß Haß und Neid verſtummen, dann wird ein neu Geſchlecht hervorgehen aus dieſen Mauern, friſch und geſund an Körper und Geiſt, und neu erſtehen wird das Kloſter zum Heil und Segen aller Zeit. Die Geſellſchaft überwies den Gegenſtand an eine Kommiſſion zu näherer Prüfung.

Uri. Ein älterer Familienvater aus Iſenthal hat ſich im Walde durch Schnittwunden den Tod gegeben. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder, von denen zwei noch unmündig ſind.

Nidwalden. Beim Sturm vom letzten Sonntag, der auch auf dem Vierwaldſtätterſee arg hauſte, hat der neue Dampfer „Rotzberg" ſeine Prüfung beſtanden. Die Wellen ſchlugen über dem Schiff zuſammen, ohne daß demſelben ein Schaden beigebracht wurde.

Solothurn. Die Landwirthe klagen, daß der Sturmwind vom letzten Sonntag beſonders die reifen Roggenfelder arg mitgenommen und die Körner aus den Aehren geſchlagen habe. Die Einbuße ſei bedeutend. Korn litt nicht ſo ſtark, hingegen die Aepfelbäume verloren ihre am weiteſten vorgerückten Früchte. Maſſenhaft lag das ſchöne Obſt am Boden.

— In Olten und in einigen Dörfern des Niederamts herrſchen die „Maſern" unter den Kindern; der Verlauf der Krankheit iſt gutartig, ſo daß bis dahin noch keine Opfer zu beklagen ſind.

— Vorgeſtern wurde auf dem entlegenen Sennberge Horn, oberhalb Trimbach, ein Falſchmünzer aufgegriffen und an Schatten geſetzt.

Baſelland. Der Verfaſſungsrath hat beſchloſſen: 1) Es ſoll eine Proklamation an das Volk erlaſſen werden, um deſſen Wünſche kennen zu lernen; 2) das Landrathsreglement ſoll proviſoriſch eingeführt ſein; 3) eine Kommiſſion hat die Reviſion vorzuberathen; 4) die Kommiſſion zählt 15 Mitglieder frei aus der Zahl Aller. In die Letztere wurden gewählt: Dr. Löliger, Rolle, Aenishänsli, Dr. Frey, Blarer, Böllmy, Bußinger, Pfirter, Recher, Gerſter, Seiffert, Möſchiger, Riggenbach, Degen, Schneider.

Bünden. Den 9. Abends brannten in Maſans 5 Häuſer, worunter das Wirthshaus zur „neuen Sonne" ab. Durch Kinder beim Kaffemachen entſtund der Brand. Zwei Pompiers von Chur wurden durch brennende Balken ſtark beſchädigt.

Thurgau. Am Montag iſt auf dem Bodenſee ein Steinſchiff (von Berlingen nach Markelfingen fahrend) bei heftigem Wind untergegangen; 2 Mann ertranken, 2 andere konnten ſich mit großer Anſtrengung nach Reichenau retten.

Genf. Auch auf dem Genferſee wüthete der Sturm und brachte mehrere Barken in große Gefahren. Die Barke „Hirondelle" wurde durch geſchicktes und wackeres Benehmen des Dampfers „Aigle" von letzterem in Sicherheit gebracht.

Ausland.

Deutſchland.

In Frankfurt arbeitet man rüſtig an der Wiederherſtellung der Feſtlokalitäten, ſo daß kein Zweifel beſteht, daß das Feſt zur rechten Zeit ſeinen Anfang nehmen kann. Die Mehrkoſten werden auf 20,000 fl. veranſchlagt, wovon die Mitglieder des Geſammtausſchuſſes noch am 7. d. 10,000 fl. zeichneten und wegen des Reſtes die ſichere Erwartung ausſprachen, daß die Deckung aus der Bürgerſchaft erfolgen werde. Die ſämmtlichen Verwundeten ſind noch am Leben und außer Gefahr; zur Unterſtützung und Entſchädigung derſelben iſt bereits Vorkehrung getroffen und eine Summe ausgeworfen worden.

Einer neuern Nachricht zufolge hat der Senat der Stadt Frankfurt in ſeiner geſtrigen Sitzung einſtimmig die Uebernahme der durch die Herſtellung der beſchädigten Feſthalle entſtandenen Koſten auf die Staatskaſſe votirt.

— Der Orkan, der am 6. d. Abends über Frankfurt (in furchtbarem Regenſchutt und Wirbelſturmwind) hinzog, hat große Verheerungen angerichtet. Mehrere Häuſer ſind eingeſtürzt, Dächer weggeriſſen, Bäume in Maſſe entwurzelt, Schornſteine zertrümmert. Die Schützenanlagen ſeien noch gut weggekommen. Das Hauptgebäude der Schützenfeſthalle iſt freilich aus dem Loth gerückt und Dächer und Seitenwände der loſer ſitzenden Bretter und Verzierungen beraubt worden; auch wurde ein Seitentheil der Küche ganz eingedrückt; aber der Gabentempel mit der ſchon oben ſtehenden mächtigen Germania iſt bis auf das zum Bau gebrauchte Gerüſt und ebenſo das geſammte zum Schützenfeſt gehörige Bauwerk, d. h. die ganze mächtige Schießhalle, unverſehrt geblieben. Die bei dem Einſturze der Küche des Feſtplatzes um's Leben gekommenen Perſonen ſind eine Frau aus Sachſenhauſen und ein Frl. Schmidt von Frankfurt. Verwundet ſind fünf Perſonen, darunter zwei Kellner Joſ. Müller aus Zürich und Karl Schmidt aus Straßburg, und drei Mädchen.

— Das preußiſche Abgeordnetenhaus hat dem Komite des deutſchen Schüzzenfeſtes angezeigt, es werde in einem Extrazuge zum Feſte kommen.

— Die landgräfliche Regierung von Heſſen-Homburg ſoll beſchloſſen haben, die Aufhebung der Spielbanken zu beantragen. Die Aufhebung ſelbſt würde bald erfolgen.

— Beim Umbau eines Bauernhauſes in Zerf im Kreiſe Saarburg, Regierungsbezirk Trier (Preußen), fand man unter der ſteinernen Thürſchwelle in verſchiedenen irdenen Töpfen mehr als 2000 vorzüglich erhaltene Gold- und Silbermünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert, welche in mehreren Münzſtätten der damaligen deutſchen Kleinſtaaten auf dem linken Rheinufer geprägt worden waren.

Frankreich.

— Paris, 10. Juli. Der Kaiſer hat den Grafen Morny zum Herzog ernannt. Admiral Jurien iſt nach Cherbourg abgereist. General Forey geht am 20. nach Mexiko.

Die engliſchen Blätter veröffentlichen die über die Okkupation Rom's geführte Korreſpondenz. Ruſſel hatte vorgeſchlagen, das rechte Tiber-Ufer durch die Italiener, das linke durch die Franzoſen beſetzen zu laſſen. Er hatte auf die Gefahren der Situation aufmerkſam gemacht, die zum Kriege führen könnte. England wünſche mit Frankreich auf eine Löſung hinzuarbeiten.

Thouvenel hatte geantwortet, jede der beiden Parteien würde ein ſolches Arrangement zurückweiſen; der Pabſt verlange die Rückerſtattung oer verlornen Provinzen; Italien wolle Rom als Hauptſtadt.

Hierauf erwiderte Ruſſel unter'm 2. April, er ſei überzeugt, daß die italieniſche Regierung den Vorſchlag Englands annehmen werde; es handle ſich nur darum, ob die Franzoſen auch fernerhin das bisher okkupirte Terrain oder nur das Patrimonium Petri mit dem Vatikan beſetzt halten wollen.

— Die „Patrie“ hat Nachrichten aus Havannah vom 12. Juni. Die Lage der Truppen in Orizaba war fortwährend befriedigend. Viele Kranke befanden ſich auf der Geneſung. Seit dem 18. Mai hatte die amerikaniſche Armee keine Offenſivbewegung gemacht.

Durch die bereits im Armee-Moniteur offiziell angezeigten Ernennungen iſt der Tod von 16 Offizieren des Expeditionskorps in Mexiko konſtatirt. Es befinden ſich darunter 3 Kapitäns, 3 Lieutenants und 1 Unterlieutenant des 2. Zuavenregiments. 1 Kapitän, 1 Lieutenant und 2 Unterlieutenants des 1. Jägerbataillons.

— In Algier hat ſich jetzt neben der engliſchen auch eine große franzöſiſche Geſellſchaft zum Anbau von Baumwolle gebildet. Dieſelbe trifft ſeit einem Jahre in aller Stille ihre Vorbereitungen und ſoll über 12,000 Hektaren Landes erworben haben. Von der engliſchen Geſellſchaft erfahren wir, daß ſie bereits dieſes Jahr eine Ernte erzielen wird.

— Das franzöſiſche Kaiſerpaar hat am Montag Fontainebleau verlaſſen, um einige Tage in der Auvergne zu reiſen.

England.

— Der Orkan vom Sonntag hat auch an der engliſchen Küſte gewüthet und zwar mit ſolcher Gewalt, daß 15 Zentn. ſchwere Boote vom Strande weggehoben und über Gräben und Hecken weit in's Land hineingeſchleudert wurden.

Oeſterreich.

— In Tyrol haben die Pfaffen und ihre ergebenen Nachbeter nach Kräften gegen den Beſuch des Frankfurter Schützenfeſtes gearbeitet; jetzt werden dieſelben durch die Regierung desavouirt und beſchämt, indem dieſelbe 6000 Gulden ausgeworfen hat, um mittelloſen Tyroler Schützen den Beſuch des deutſchen Feſtes zu ermöglichen.

Türkei.

— Raguſa, 9. d. Am 7. hat Abdi Paſcha bei Glavizza die Montenegriner unter Mirco angegriffen, wurde jedoch mit großem Verluſt gegen Spuz zurückgeſchlagen. Von den Operationen Dervick Paſcha's iſt nichts bekannt.

Amerika.

Aus New-York vom 26. Juni wird gemeldet: das Kriegsdepartement in Washington verſpricht jedem neuen Rekruten zwei Dollars Handgeld und einen Monatsſold vorausbezahlt.

Neueres.

Bundesſtadt, 10. Im Ständerath wurde der Antrag des Hrn. Häberlin bezüglich der Konſumogebühren mit 30 gegen 6 St. abgelehnt.

Der Nationalrath beſchäftigte ſich mit dem Budget, acceptirte den Geſetzesentwurf über die Militärorganiſation und genehmigte die Wegſchaffung der Feſtungswerke bei Baſel und Eglisau.

Aargau. Muri. (Corr. vom 10. Juli.) An die Stelle des reſignirenden Hrn. Großrath P. Wolflisberg von Gerenſchwyl, Kreis Sins, wurde in der heutigen Wahlverſammlung mit großer Mehrheit gewählt: Der entſchieden freiſinnige Hr. Gemeindeammann Kaſp. Meier von Dietwyl. Der ſich ſelbſt portirende, erzultramontane Hauptagitator des „Botſchäftlers“ — Arzt Jehli in Dietwyl, erhielt trotz allen Treibens und Schimpfens über den gegenwärtigen Gr. Rath und die h. Regierung nur 165 Stimmen.

Durch dieſe Wahl hat ſowohl der Kreis Sins als der Bezirk Muri gezeigt, daß das Volk immerdar, wo es nicht von einem Parteihaupt irre geleitet wird, ein braves und biederes Volk iſt.

New-York, 28. Juni. Ein Gerücht geht, daß die Bündiſchen bei Charleston zurückgeſchlagen worden ſeien. Lincoln legt dem Senat den mit Mexiko abgeſchloſſenen Vertrag vor betreffend die Anleihe von 11 Millionen.

Zwiſchen Jackſon und Max Clellan fielen den 26. und 27. Juni zwei Gefechte vor, deren Erfolg unentſchieden war.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 10. Juli. Kernen: Heutige Verkänfe 3196 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. 75. Mittelpreis Fr. 31. 45., Niedrigſter Fr. 26. —. Aufſchlag Fr. —. 73. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 461 Dopp.-Ztr.

Die Blumen- und Fruchtausſtellung im Garten der Horticultural-Society in London wird über alle Maßen ſchön geſchildert. Am intereſſanteſten iſt die Sammlung von Fuchſien aller Größen und Farbenabſtufungen, von Farnkräutern und Haidepflanzen, von Pelargonien und Geranien, die hier zu ganz merkwürdigen Prachtexemplaren, wie man ſie auf dem Continent wohl ſchwerlich ſieht, herangezogen worden. Als Curioſum glänzte die japaneſiſche Lilie, eine wunderbare Blüthe, die in England hier zum erſten Male gezeigt wurde. Außerdem gab es eine Sammlung der herrlichſten Treibhausfrüchte: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Pfirſiche und Aprikoſen von tadelloſer Schönheit, nebſt üppig behängten Feigenbäumen und Weinſtöcken in Töpfen, und in den anſtoßenden Säulengängen eine reiche Sammlung von Gartengeräthen, die mit zu dem Lehrreichſten der ganzen Ausſtellung gehörten. Es mögen am 2. Juli an 10,000 bis 12,000 Beſucher anweſend geweſen ſein, und in der allgemeinen Ausſtellung an 55,000, darunter 7369 Beſitzer von Saiſonkarten.

Pariſer-Börſe. 10. Juli. 3 % Rente 68. 20, **Credit mobilier 820, Oeſterr. Staatsbahn.** 490. —.

London, 10. Juli. Conſols 92¹/₂.

Wiener-Börſe. 8. Juli. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5 % 71. 10, Bankaktien 813. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 20.

Wechſelkurs. 8. Juli. London 127. 80. Augsburg 3 Monat 107. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26'' 11,3'''	26'' 10,1'''	26'' 9,9'''
Thermometer	† 10	† 22	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juli 1862.

Storchen.
Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Ringelmann, dto. v. Fürth.
— Priſig, dto. v. St. Gallen.
— Thurer, dto. v. Solothurn.
— Inequemoud, dto., Bordeaux.
— Hefty, dto. v. Zürich.
— Bochsler, dto. v. Utznach.
— Hug, dto. v. Mellingen.
— Albiger, dto. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. St. Gallen.
— Müller, Part. v. Zürich.
— Bohn, dto. v. Baſel.
— Cauham, Kfm. v. Livorno.
— Meier, Part. v. Erlinsbach.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Müller, dto. v. Baden.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Bärtſchi, v. Brändlingen.

Lowen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Buſer, Ingenieur, Moskau.
— Stadlin, dto. v. Zug.
— Hauſer, Kaufm. v. Zürich.
— Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— Bertſch, dto. v. Bern.
— Noerkel, dto. a. Preußen.
— Biber, dto. v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Vogt, Kaufm. v. Bern.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Herrmann, dto. v. Düſſeldorf.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Gyger, dto. v. Glarus.
— Schnebeli, dto. v. Affoltern.

Rößli.
Hr. Hauſer, Kaufm. v. Zürich.
— Bercher m. Fr., dto. v. Baſel.
Hr. Guggenheim, Kfm. v. Baden.
— Herbert, dto. v. Lahr.
— Spieß, dto. v. Safenwyl.
— Koß, Wagner, Wellhauſen.
— Ehrenſperger, v. Reutlingen.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Ott, dto. v. Auenſtein.
— Denn, dto. v. Wattheim.
— Stadlin, dto. v. Zug.
— Fricker, dto. v. Veltheim.
— Sommerhalder, Gontenſchwil

Krone.
Hr. Wellinger, Negt. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Meier zu 2, dto. v. Obmingen.
— Blokk, dto. v. Chauxdefonds.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Frei, Gärtner, Weiningen.

Jugendfeſt.

Das Cadettenmanöver vom 11. d. Mts. wird im Schachen ſtattfinden. — Es iſt wünſchenswerth, daß während demſelben das Exerzierfeld nur von den Theilnehmern betreten werde. Die ganze Aktion läßt ſich übrigens von der Straße gegen Wöſchnau aus weit beſſer würdigen als in der Tiefe und in unmittelbarer Nähe des Kampfplatzes.

Aarau, 10. Juli 1862.

82] **Der Militärdirektor.**

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 13. Juli
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

83] **M. Schmuziger.**

Reiſe-Artikel

(Umhängtaſchen — Reiſe-Säcke — Courier-Taſchen u. ſ. w.)

empfiehlt zu billigen Preiſen

69] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Zu kaufen geſucht:

Ein noch in gutem Zuſtand befindlicher einthüriger, tannener **Kaſten.** [70

Zum Verkauf:

Ein **Phaéton** (Jagdwagen), ein- und zweiſpännig, mit Verdeck zum wechſeln auf beide Sitze, neu auf's Solideſte renovirt, bei

S. Rahn-Streuli,
Meubel- & Tapezier-Geſchäft
71] a. d. Badhalde in Baden.

Zum Verkauf:

Eine noch neue **Drehbank** mit eiſernen Reitſtöck, zum Treten und Treiben eingerichtet; in Nr. 735 am Ziegelrain. [73

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, nebſt Zubehör; jenſeits der Aare. Auf erſten Auguſt zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [74

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Drops (engliſche **Früchten-Bonbons**) in Blechbüchſen und offen,
Ganz friſcher, dießjähriger **Himbeerſaft**
von vorzüglicher Qualität,
empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen

Chr. Wernle, Apotheker
41] in Aarau.

In Nro. 729 am Ziegelrain ſind aus einer Liquidation eine Parthie **Weißwaaren** zum Verkauf ausgeſtellt, als: Unterröcke, Sacktücher, Kragen, Ermel, Banden ꝛc., welche zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen werden können. Man bittet um geneigten Zuſpruch. [51

Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Der Rechenſchaftsbericht dieſer Anſtalt für 1861 iſt erſchienen und legt folgende ſehr günſtige Ergebniſſe dar:

Zahl der Verſicherten, geſtiegen von 22,892 Perſonen auf .	23,537 Perſonen.
Verſicherungsſumme, geſtiegen von 37,418,300 Thlr. auf . .	38,793,900 Thlr.
Jahreseinnahme, geſtiegen von 1,750,156 Thlr. auf	1,845,429 "
Ausgabe für 547 Sterbefälle	863,000 "
Bankfonds, geſtiegen von 10,317,089 Thlr. auf	10,893,847 "
Ueberſchüſſe zur Vertheilung an die Verſicherten, geſtiegen von 1,810,811 Thlr. auf	1,938,815 "

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

J. A. Bell in Aarau.
7] **Johann Spörri in Solothurn.**

Abonnements-Einladung

auf die

Schweizeriſche Sonntags-Zeitung.

Preis bei der Poſt: halbjährlich 2 Fr. 25 Rp.

Im Format der größten Schweizer Blätter jeden Sonntag früh erſcheinend, bringt die Schweizeriſche Sonntags-Zeitung volksthümliche Nachrichten von Politik, Landwirthſchaft, Handel und Gewerbe nebſt Mittheilungen für Geiſt und Gemüth, und empfiehlt ſich Jedermann durch ihren reichen Inhalt aus obgenannten Gebieten, ganz beſonders aber Handel- und Gewerbtreibenden, ſowie Landleuten durch ihre umfaſſenden Lebensmittel-Marktberichte und den Umſtand, **daß ſie die Fruchtpreiſe der Märkte von Lindau und München noch denſelben Tag erhält und vor allen andern Blättern zur Kenntniß bringt.**

Zu Abonnements ladet höflich ein:

Die Expedition der Schweiz. Sonntags-Zeitung
in Frauenfeld.

☞ Probenummern ſtehen auf Verlangen zu Dienſten.

☞ **Inſerate** in der Sonntags-Zeitung allein werden zu **zehn Rappen** per Petit-Zeile berechnet, für weitere **ſieben Rappen** per Zeile aber auch in die **Thurgauer Zietung** aufgenommen. [923

Soeben iſt im Verlage von **Fr. Brandſtetter** in **Leipzig** erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Allgemeiner

Familien- und Geſchäfts-Briefſteller

nach den

Anforderungen der neueſten Zeit

oder

Muſterbuch zur Abfaſſung von Briefen, Aufſätzen, Dokumenten u. Verträgen,

wie ſie in den verſchiedenſten bürgerlichen und geſchäftlichen Verhältniſſen nur irgend vorkommen.

Ein vollſtändiges Geſchäftshandbuch für Perſonen jeden Standes,

enthaltend

Eine kurze, leichtfaßliche Sprach- und Rechtſchreiblehre:

Allgemeine Regeln über die Abfaſſung ſchriftlicher Aufſätze; beſondere Regeln und Förmlichkeiten beim Briefſchreiben; Titulaturen; Muſterſammlung von Briefen und ſchriftlichen Aufſätzen, als: Empfehlungsſchreiben; Bittſchreiben; Einladungsſchreiben; Einladungs- und Viſitenkarten; Aufträge, Beſtellungen und Erkundigungsſchreiben; Entſchuldigungs- und Rechtfertigungsſchreiben; Glückwünſchungsſchreiben; Beileidsbezeugungen; Troſt- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Vorwürfe, Ermahnungen und Warnungen; Beſchenkungsbriefe; Dankſagungsſchreiben; freundſchaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten; kaufmänniſche oder Geſchäftsbriefe aller Art. Ferner Anweiſung und Muſter zu Wechſeln; Anweiſungen; Frachtbriefen; Declarationen; Aſſecuranzen; Vollmachten; Ceſſionen; Aufkündigungen; Bittſchriften; Vorſtellungen und Beſchwerden; Kauf-, Tauſch-, Mieth-, Pacht-, Lehr-, Dienſt-, Arbeits-, Bau-, Geſellſchafts- Leih-, Vergleichs-, Schenkungsverträgen; zu Teſtamenten; Codicillen; Ehekontrakten; Adoptionen; ferner zu Schuldſcheinen; Bürgſchaften; endlich zu Quittungen; Zeugniſſen; Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art u. ſ. w.

nebſt mehreren Anhängen
enthaltend

eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung;

ein Stammbuch oder Auswahl von Deviſen für Albums;

ein gedrängtes, aber vollſtändiges Fremdwörterbuch

von

P. F. L. Hoffmann.

Fünfte ganz umgearbeitete und verbeſſerte Auflage.

26 Bogen in groß Octavformat mit ſcharfer Schrift auf ſchönes Maſchinenpapier gedruckt.

Preis: in elegantem Umſchlag geheftet Fr. 3. —.
in Leinenrücken gut gebunden Fr. 3. 70.

☞ **Enveloppes** ☜

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 163. 12. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der „Landſchäftler“ und das öffentliche Leben.

Es iſt merkwürdig! Einſt gehörten die Baſellandſchäftler zu den aufgeweckteſten und über das Nierenſtück geſundeſten Eidgenoſſen — und nun gedieh es im Laufe der letzten Jahre dahin, daß man ſie zu den läſſigern, ja ſogar „abgeſtandenen“ zu zählen anfing. Es that uns Dieſes im Herzen wehe; dennoch konnten wir ſie unmöglich ganz entſchuldigen, und es wäſcht Das der Rhein nicht ab: ſie haben in ſtaatlicher und ſtaatsbürgerlicher Beziehung Rückſchritte gemacht. Nicht zwar, als ob dieſe gerade ſo fürchterlich wären; aber ſchon der Stillſtand iſt Rückſchritt, und uns bedünkt, es ſei nicht bloß beim Stilleſtehen geblieben.

Unſer Leſer kennt die Bewegung, die unter einem Theile des Volkes Platz gegriffen und unter Leitung des „Reviſionsgenerals“, auf eine Geſammtänderung der Verfaſſung abgezielt hat. Es wäre Alles ganz gut geweſen, wenn die Bewegungsmänner auch mehr den Fortſchritt im Auge gehabt und mit der Bildung auf etwas weniger geſpanntem Fuße gelebt hätten. So aber mochten ſich gerade die rührigſten und zugleich gebildetſten Kräfte nicht anſchließen. Sie wollten lieber abwarten, als mit Leuten, die einerſeits mehr einzelne Beſchwerden, denen auf dem Wege der Geſetzgebung oder gar der Verwaltung zu begegnen war, im Munde zu führen, anderſeits auf Seſſel hinzuſteuern ſchienen, gemeine Sache machen.

Der „Landſchäftler“ konnte ſich nun nichts weniger, als mit dieſer Bewegung befreunden, ja es graute ihm offenbar vor jedem friſchen Lufthauche. Wenigſtens verſtanden wir ihn ſo, und irrten wir uns, ſo wollen wir gerne Abbitte leiſten.

Seit aber die Aenderungsluſtigen bei der Volksabſtimmung durchgedrungen ſind, hat ſich die Sache gewendet. Sei es, daß ihn die Fortdauer der Bewegung trotz dieſes Abfahrens ſchreckt, ſei es, daß er wirklich zu beſſerer Einſicht gelangt iſt, der „Landſchäftler“ verlangt nun auf einmal Wiederauffriſchung des ſtaatsbürgerlichen Lebens. Er unterſcheidet die Anhänger der Verfaſſungsänderung in Wiedervereiniger, Sparſame, Mißleitete und politiſche Nachzügler (Marodeurs) und frägt ſich, was man nun thun ſolle? Er antwortet: „Auf, zur Bildung von vaterländiſchen Vereinen! Bildet Bezirksvereine, Dorfvereine! Das politiſche Leben erwache wieder!“

Indem wir ihn ſeine Beurtheilung der Gegner ſelbſt verantworten laſſen, finden wir bezüglich dieſer Antwort, es ſtelle ſich das Blatt die Sache viel zu leicht vor. Beſitzt es wohl die Zauberruthe, mit deren Schlage ſich plötzlich neues Leben hervorrufen läßt? Darf es blos ſagen: „Bläſi!“ und der Tiſch iſt gedeckt und die Schulden ſind bezahlt?

Man hat ſchon oft von oben herunter die Stiftung von Vereinen anbefohlen und eingeleitet; allein es haben die Verſuche auch gleich verrathen, daß es nicht auf die Dauer abgeſehen war, und es hing ihnen die Schwindſucht an, welcher ſie nach flüchtiger Jugend erlagen.

Damit überall wieder Vereine erſtehen und neues Leben aus den Trümmern keime, bedarf es eines innern, tiefern Triebes. Der beſſere Theil des Volkes muß ſich von einer Sehnſucht nach höheren Zielen, nach neuen Gütern ergriffen fühlen!

Was will nun der „Landſchäftler“? Was ſtrebt er an? Was bietet er der Bevölkerung? Darüber ſchweigt er. Er ſcheint ſich von dem Gedanken nicht loswinden zu können, daß das Volk ſo ziemlich Alles habe, was es wünſchen könne, und daß ein Weiterſtreben eine Vermeſſenheit, eine Undankbarkeit wäre.

Wenn er will, daß das Leben wieder erwache, daß ein Vereinsnetz das ſchöne Ländchen überſpanne, ſo muß er vor Allem mit einer Fahne auftreten, deren Anblick die Leute begeiſtert! Wir ſind verſichert, im Herzen der Baſelbieter iſt noch nicht alles Feuer erſtorben; mit Stolz und Freude blicken ſie auf die Dreißiger- und Vierziger-Jahre zurück; es gehört alſo eine Erweckung durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten. — Allein man muß ſie zu packen wiſſen! Und daß man es mit Glück verſuche, wünſchen wir von Herzen. Wer es thue, iſt uns eine Nebenſache, und wir wollen dem angeführten Blatte gern einen Kranz winden, wenn es ſich das Verdienſt erwirbt!

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. **Zweites und letztes Sendſchreiben an die „Botſchaft.“** Auf meinen erſten offenen Brief an die „Botſchaft“ erwiedert dieſelbe: „Der Zopf der hängt ihm hinten, ſtatt Grundſätze tiſcht er Auguſtin Keller'ſche Schlagwörter auf.“ — Alſo Schlagwörter! Sie fühlen ſich durch meine Worte geſchlagen. Freut mich, fürwahr ich vermuthete ein dickeres Fell! Ihre Antwort beweist, daß Sie noch Gefühl, Empfindung haben! Sie faſſen äußere Eindrücke wohl auf, leiten ſie in Ihren Hirnkaſten, aber die Reaktion aus demſelben iſt eine verfehlte. Gibt man Ihnen eine Ohrfeige, ſo greifen Sie am Hintern und applizirt man Ihnen einen Tritt, ſo greifen Sie an den Kopf. Daher erklären ſich die Verwechslungen, wie ſie täglich bei Ihnen vorkommen. Sie verwechſeln Wahrheit und Lüge; Grundſätze und Schlagwörter; Freiheit und Pfaffenregiment; Religion und Jeſuitismus. — Ich predigte Ihnen die erſten Pflichten eines Zeitungsredaktors, nun nennen Sie dieſes mit Schlagwörtern fechten; und weil ich das aargauiſche Volk vor der Schlange der Verſuchung warnte, ſo ſagen Sie, der Zopf der hängt ihm hinten. Wenn Sie noch fähig ſind, in einem lichten Moment dieſe Sache zu überdenken, ſo werden Sie ſelbſt finden, daß bei Ihnen Urſachen und Wirkungen nicht mehr nach den gewöhnlichen Begriffen der Vernunft zu einander ſtehen. Ein ſolch krankhafter Zuſtand, wie er ſich nun ſeit einiger Zeit in ihrem Capitolium feſtgerannt hat, heißt Geiſteskrankheit, und weil bei derſelben häufige Wuthanfälle vorkommen, welche man nicht mit einem Maulkorb beſeitigen kann, ſo heißt dieſe Geiſteskrankheit näher bezeichnet Wahnſinn. Wie es nun häufig vorkommt, daß ſich der Wahnſinn aus ſchlechter Erziehung und übler Gewohnheit herausbildet, ſo iſt es auch bei Ihnen. Ihre Erziehung ſowie Ihre Laufbahn haben Ihnen Grundſätze eingeimpft, welche einem vorigen Jahrhundert angehörten.

Ihr erſter Grundſatz heißt: Der Zweck heiligt die Mittel. Sie aſſociren ſich gegenwärtig mit Proteſtanten, weil Sie dieſelben zu Ihrem Zweck brauchen. Was iſt aber Ihr Zweck? Abberufung des Großen Rathes! Der neue Gr. Rath ſoll der „Botſchaft“ und ihrem Redaktor viel zu verdanken haben, und dafür wird er dann auch dem Hrn. Schleuniger den Stachel ziehen, welcher ſeit Jahren immer braunte und durch keine Zauberformel beſchworen werden konnte. Dazu bedarf er der Proteſtanten, in ſeinen Augen ſonſt Ketzer; jetzt aber — der Zweck heiligt die Mittel. Dieſe Proteſtanten braucht er aber nicht als einfache Staatsbürger, ſondern als proteſtantiſche Staatsbürger, der Gegenſatz bildet ſich von ſelbſt aus, daß die Katholiken ſich dann ebenfalls als katholiſche Staatsbürger fühlen müſſen. Daß es dann aber auch zwei verſchiedene Rechte geben müſſe, ein katholiſches und ein reformirtes Staatsrecht, iſt die natürliche Folge. Daß ebenſo folgerichtig das katholiſche Staatsrecht von katholiſchen Staatsbürgern und das reformirte Staatsrecht von reformirten Staatsbürgern ſoll gehandhabt werden, iſt der Schluß des ganzen Manövers, und dann haben Sie, was Sie ſchon lange wollten, was die Kapfverſammlung beſchloß (und was die übertölpelten Proteſtanten mit unterſchrieben): Confeſſionelle Trennung.

Hr. Botſchäftler, Sie haben das Ding ſchlau angeſtellt und neuerdings bewieſen, daß ein Wahnſinniger ſehr ſchlau ſein kann. Sie ſind jetzt der Held, welcher die Kirche vom Staate emanzipirt und nicht nur die katholiſche, nein, auch die reformirte. Sie ſind ſelbſt der Retter und Beſchützer der reformirten Kirche, und ihre ehrenwerthe Phyſionomie wird nächſtens photographiſch vervielfacht als Helgli in jedem reformirten Pſalmenbuch verewigt werden.

Herr Schleuniger, Sie ſind ein Gründer und Beſchützer der Piusvereine. Wiſſen Sie, wie die zu frommen Zwecken zuſammengebettelten Peterspfennige und Piuscentimen verwendet werden. Kennen Sie das aargauiſche Blatt, das pro 1861 eine Summe von Fr. 6000 zur Unterſtützung ſeiner ultramontanen Beſtrebungen einſackte? Kennen Sie auch die übrigen Schweizerblätter, welche ebenfalls aus dieſem unverſiegbaren Born ſchöpften. Zu frommen Zwecken wird das Geld geſammelt, die frommen und bethörten Geber geiſtig zu knechten wird es verwendet, aber der Zweck heiligt die Mittel.

Jeſus wurde um Silberlinge verrathen, Sie, Herr Schleuniger, betrügen das Volk des eigenen Vaterlandes; Sie ſäen Wind, weil Sie im Sturme nichts zu verlieren, nur zu gewinnen haben. Sie waren einſt berufen, das jugendliche Volk frei zu machen von geiſtiger Blindheit. Gekränkte Eitelkeit brachte Sie in den Dienſt der Pfaffenherrſchaft. Sie geben vor, das aargauiſche Volk frei zu machen von den Feſſeln des Radikalismus und wollen es legen in die Banden und vor die Füße derjenigen großartigen Aſſociation, welche vor Zeiten prangte und ſchwelgte in allem Reichthum und aller Ueppigkeit der Erde, aber jede freie Regung des Geiſtes in den geheimen Gemächern der Inquiſition dem unwiederſtehlichen Verderben preis gab.

Ihr zweiter Grundſatz heißt: Lügen iſt keine Sünde. Daß Sie, Herr Redakteur, es hierin zu einer ſeltenen Meiſterſchaft gebracht haben, beweist jede Nummer Ihres Blattes; kein Citat führen Sie an, ſelbſt wenn es in einigen Worten beſteht, ohne dasſelbe zu verändern. Müſſen Sie ja die Inſchriften zu Ehren des Turnerfeſtes abändern, um dieſelben mit Ihrem Geifer beſudeln zu können. Sie lügen, wenn ſie ſagen, auf einer Inſchrift ſtehe geſchrieben „ſtehe feſt im Schlechten“. Sie agitiren gegen die Judenemancipation und ſagen, dieſe ſei eine Beeinträchtigung der Freiheit der chriſtlichen Bürger. Sie lügen, mein Herr, denn Sie wiſſen, daß dem Vaterland die Judenemancipation nicht ſchaden und nicht zur Unehre gereichen kann, ſo wenig als wenn der aarg. Große Rath einen Kriminaliſirten rehabilitirt. Sie ſagen, napoleoniſche Gründe ſeien die Gründe der Emancipation geweſen. Sie lügen wieder und zwar abſichtlich, weil ſie wohl wiſſen, daß den Juden keine Piusbatzen zur Verfügung ſtehen.

Mein Herr, wie bemitleidenswerth ſind Sie, welch' ein Wuſt muß Ihre Seele erfüllen! Wenn Sie den Mund öffnen, entfließen Ihren Lippen Lügen und ekles Gift.

Oberentfelden, 10. Juli 1862.

Dr. Thut.

— Wenn Aarau ſein Jugendfeſt feiert, ſo müſſen alle drohenden finſtern Mächte fliehen. So war es wieder geſtern, Wolken auf Wolken kamen ſchon früh daher gezogen, aber als die jugendlichen Geſänge in der Kirche erſchallten, flohen ſie vor dem Machtwort des Kinderfreundes und die Sonne verherrlichte den freudigen Feſttag. Der Mittag bot dem zahlreich von allen Seiten zugeſtrömten Publikum viel Genuß. Die famoſen Beduinen zu Pferd und Fuß, mit ihrem kühnen Häuptling, der gut koſtumirte Indianer, der Feldprediger und ſein Begleiter, mit Deviſen auf die politiſche Frage ausſtaffirt, machten Furore; daneben war das Militäriſche nicht außer Acht gelaſſen, Artillerie und Schützen rückten mit Berückſichtigung allen militäriſchen Taktes ins Feld und ein Hellebarden-Corps fehlte auch nicht. Erwähnen wir noch des ergrauten 70jährigen Tambourmajors, der in frühern Jahren manchem ernſtern Zug vorangeſchritten, es ſich heute nicht nehmen ließ den Freudentag mitzumachen, ſo haben wir ein Bild der Freiſchaaren, die als feindliche Macht gegen die Kadetten ins Feld rückten. Das Manöver im Schachen wurde recht gut ausgeführt, ſpringende Minen und brennende Schanzen machten es maleriſch und Jedermann ſprach ſeine Befriedigung darüber aus. Faſt am Schluß mußte noch ein betrübter Fall eintreten, indem einer der Freiſchaaren (ein ſich hier aufhaltender Schumacher Hafner aus Baſel) durch einen Kanonenſchuß bös pleſſirt wurde. Nobel war es von ſeinen Waffengefährten, daß ſie ſofort eine Geldſammlung für ihn veranſtalteten.

Während ſich das Militäriſche im Schachen abſpielte, ließen es ſich die Mädchen und kleinen Knaben bei ihrem leckern Male auf dem Schanzmätteli recht behagen, und als nach Schluß des Manövers die Kadetten den Tanzplatz auf der Schanze beſuchten, ſchallte dort die Muſik und die frohen Reihen jubelten bis Abends 10 Uhr nach Herzensluſt. Ein kleines Feuerwerk auf dem Schachen abgebrannt und das Pokuliren der Erwachſenen auf dem Schanzmätteli bildeten den Schluß des frohen Tages.

— Die Schützen aus Aarau und Umgebung ſind geſtern Nachmittag, 17 an der Zahl, von hier abgereist; ſie nahmen die aarg. Ehrengabe mit, beſtehend in einem hübſch gearbeiteten ſilbernen Pokal mit Teller und einer Sammlung ſchweizer. Münzen.

Die Schweizer Schützen, welche nach Frankfurt gehen, werden von Baſel ab von zwölf jungen Knaben, die in ſchweizeriſche Kühertracht gekleidet als Trommler funktioniren, begleitet ſein.

Zürich. Ein Opfer der Spielhölle in unſerer Nähe. Vorgeſtern Abend fand ſich auf dem Dampfboote, das um 5 Uhr von Zürich nach Rapperſchwyl fährt, ein feingekleideter junger Deutſcher von 25 bis 26 Jahren ein. Schon bei der Abfahrt fiel ſein eigenthümliches Benehmen auf. Beim Zürichhorn angekommen, ſprang er plötzlich über Bord in den See. Sofort hielt das Schiff an, ſetzte das Rettungsboot aus und der Unglückliche wurde trotz ſeines Widerſtrebens gerettet. Als er ſich beharrlich weigerte, ſeinen Namen anzugeben, trat ein Landsmann von ihm, der ſich zufällig auf dem Schiff befand, auf ihn zu und redete ihn mit ſeinem Namen an. Auf ſein Verlangen, an's Land geſetzt zu werden, wurde natürlich keine Rückſicht genommen. Er wurde zum Trocknen der Kleider in den Maſchinenraum gebracht. Inzwiſchen hatte man in ſeinem Hut ein Notizbuch gefunden, aus dem hervorging, daß er in Baden-Baden eine beträchtliche Summe Geld verſpielt und ſich dann in ſeiner Verzweiflung nach Baſel begeben hatte, wo er ſich ein paar Tage mit Selbſtmordgedanken trug. Erſt bei Zürich ſcheint er den Muth zur Ausführung der unglücklichen That bekommen zu haben. Ferner erſah man aus den Aufzeichnungen, daß er dem Haus in Frankfurt a. d. Oder, wo er angeſtellt war, von ſeinem Vorſatze Kenntniß gegeben hatte. In Rapperſweil wurde er dem dortigen Stadtammann übergeben, der ihn per Eiſenbahn nach Zürich bringen ließ, wo er vorläufig in Verwahrſam iſt. (N. Z. Z.)

Appenzell. Während der naßkalten Witterung war in den Alpen manchenorts die Weide ſo ſchlecht geworden, daß ſich die Sennen hie und da wenigſtens für einige Zeit in die Voralpen zurückgezogen haben. Das Wachsthum ſtand ſtille und der Fuß richtete mehr zu Grunde, als das Maul brauchte. Schafhirten wurden mehrmals verſchneit und mußten mit Lebensgefahr in die Viehweiden hinunter fahren, wobei nicht wenige Thiere verloren gingen.

Waadt. In dem Weinberg von St. Saphorin (Lavaux) ſieht man ſchon ſeit dem 3. Juli an mehreren Stöcken reife Trauben.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 11. Juli. Nach dem „Moniteur“ antwortete der Kaiſer dem Maire von Bourges: Er werde in Bourges ein großes Militäretabliſſement machen; deſſen centrale Lage ſolle die Vertheidigungskräfte Frankreichs vermehren.

In ſeiner Antwort an den Erzbiſchof von Bourges dankte der Kaiſer für die Ergebenheitsbezeugung und fügte hinzu, er werde unerſchütterlich in der bisher verfolgten Richtung bleiben und die Rechte des Souverains aufrechthalten; dabei werde er jede Gelegenheit ergreifen, um ſeine Achtung für die Religion zu bezeugen.

— Die „Patrie“ ſagt: Frankreich wird niemals mit Juarez unterhandeln. Nach dem Einzug der franzöſiſchen Armee in der Hauptſtadt Mexiko werden die Mexikaner befragt und ihre Wünſche gewiſſenhaft geachtet werden. Frankreich wird Mexiko erſt nach der vollſtändigen Durchführung des künftigen Vertrages verlaſſen.

— Paris, 9. Juli. Die Ernte hat auf mehreren Punkten begonnen, doch läßt ſich vorerſt über Qualität und Quantität im Allgemeinen noch nichts Beſtimmtes ſagen. In Paris trat auf Getreide und Mehl eine Hauſſe ein; in der Provinz iſt das Geſchäft belebt, die Preiſe feſt. — Im Ganzen beträgt die Getreideeinfuhr während des erſten Semeſters 1862 1,519,200 Hekt., gegen 1,236,720 im vorigen Jahre. — Die Weinpreiſe ſteigen, man befürchtet beſonders für die Qualität. In der Gegend von Lyon iſt, dem dortigen „Progres“ zufolge, die Traubenkrankheit ausgebrochen.

Italien.

— Turin, 10. Juli. Auf eine Interpellation in der Kammer gibt Ratazzi die nichtoffizielle Erklärung, daß die Anerkennung Rußlands heute angelangt ſei; er werde dieſe, ſowie eine andere Mittheilung, die Alle befriedigen werde, morgen machen.

Die Anerkennung Rußlands iſt von keiner, die Würde des Königreichs Italien verletzenden Bedingung begleitet. Man verſichert, die Anerkennung von Seite Seite Preußens werde morgen angekündigt werden.

Amerika.

— Eine Depeſche aus Madrid vom 10. d. ſagt, man habe dort Berichte aus der Stadt Mexiko vom 15. Juni erhalten, welche die Errichtung einer proviſoriſchen Regierung von fünf Mitgliedern melden, die allgemeine Wahlen veranſtalten ſoll, um eine Monarchie unter europäiſchem Schutze einzuführen.

Oeſterreich.

Wien, 4. Juli. Die Ernte iſt an vielen Orten der Monarchie bereits im Gange und fällt faſt überall ſehr befriedigend aus; beſonders vom Weizen, der ſowohl in quantitativer als qualitativer Hinſicht vorzüglich gut ausfällt. Nicht minder iſt man bis jetzt berechtigt, ein ausgezeichnetes Weinjahr zu erwarten.

Neueres.

Der Nationalrath beſtellte den 11. Juli die Kommiſſion zur Prüfung des Geſchäftsbericht des Bundesrathes für das Jahr 1861 und ging dann zur einmaligen Erledigung des Büdgets über.

Die Kommiſſion für Prüfung des Geſchäftsberichtes von 1861 wurde beſtellt mit den HH. Eſcher, Niggeler, Allet, Kaiſer, Demieville, Challet, Vonmatt. Die Petition der Waadtländer Offiziere bezüglich den Austritt aus dem Stab wurde abgewieſen.

Im Ständerath wurden die Vorſchläge des Bundesrathes betreffend die Wahl eidgenöſſiſcher Geſchwornen angenommen. In Bezug auf den Rekurs Guer-Perey wurde beſchloſſen: Die frühere Beſchwerde ſei als zurückgezogen zu betrachten, auf die neue aber nicht einzutreten, in der Meinung, daß es den Rekurrenten überlaſſen bleibe, ſich in erſter Inſtanz an den Bundesrath zu wenden.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 11. Juli. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 49, Abſchlag Fr. —. 38. Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 76, Aufſchlag Fr. —. 29. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.		Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2290	Fr.	72,115. 75.
Roggen	—	„	—. —.
Haber	88	„	1550. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 84. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 21. 42.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct.
„ „ Mittelbrod 41 „

Winterthur, 10. Juli. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 09, Aufſchlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 16. 80, Abſchlag Fr. —. 36.

Schaffhauſen, 8. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 54, Aufſchlag — Ct.

Wiener-Börſe. 9. Juli. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5% 70. 50, Bankaktien 810. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. —.

Wechſelkurs. 9. Juli. London 127. 80. Augsburg 3 Monat 107. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,9'''	26'' 10,6'''	26'' 10,8'''
Thermometer	+ 13	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10 30.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juli 1862.

Ochſen.
Hr. Wetter, Kaufm. v. Heriſau.
— Fäſch, dto. v. Baſel.
— Abegg, dto. v. Mülhauſen.
— Mutter, dto. v. Waldshut.
— Kohler, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Hartmann, Kfm. Ravensburg
— Noerkel, dto. a. Preußen.
— Biber, dto. v. Zürich.
— Weil, dto. v. Paris.
— Staub, dto. v. Horgen.
Frl. Follen, Lehrerin, Bern.

Storchen.
Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel
— Hagnauer, dto. v. St. Gallen.
— Heſty, dto. v. Zürich.
— Bürgi, dto. v. Winterthur.
— Jacquemond, dto., Bordeaux
— Steffen, dto. v. Winterthur.
— Bucher, dto. v. Zürich.
— Meier zu3, Künſtl. München.
— Büttikhofer u. Fr., Hindelbank
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Bloch, Negt. a Elſaß.
— Hotz, dto. v. Baden.

Rößli.
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Niederer m. Fr., v. Birsfeld.
— Backer, Sattler, Murten.
— Guntardt, Buchbd., Hedingen
— Sieber, Hutmacher, Konterd.
— Michael, Sattler, Menzingen
Jgf. Schrämli, v. Gachnang.

Schwert.
Hr. Frei, Gärtner, Weiningen.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Viktor, dto. v. Rheinfelden.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Schneider, dto v. Zürich.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 12. Juli 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213½	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 35	—	25. 30	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	101	100½	101
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	475	465	470
Nordost-Bahn . .		1. Januar	695	685	690
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	805	810
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	585	575	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 13. Juli 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Wer an die hieſigen Turnvereine vom Feſte herrührende Forderungen zu ſtellen hat, wird hiermit erſucht, die Rechnung darüber **unfehlbar bis zum 20. dieſes Monats** dem Feſtkaſſier, F. Müller, Nr. 737 am Ziegelrain, einzugeben.

Aarau, den 11. Juli 1862.

84] **Das Feſtcomité.**

Seethal-Sängerfeſt in Seon

Sonntags den 13. Juli 1862.

Beginn der Geſangaufführung Nachmittags punkt 1 Uhr.

Alle Freunde des Geſanges ladet höflich ein

68] **Das Feſtcomité.**

Zum Verkauf:

Allerbeßtes altes **Heu**, circa 30 bis 50 Zentner, bei

Bernhard Haberſtich,
64] in Ober=Entfelden.

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen, die nähen, ſtricken und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, ſucht einen Platz als Stuben= oder Kindsmagd, oder auch in eine Wirthſchaft. [85

Verloren: Ein goldener **Fingerring,** auf der Schanze oder Umgebung. Dem Finder ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [86

Verloren: Von der Vorſtadt bis auf die Schanze oder auf derſelben ein weiß=ſeidenes **Foulard.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [87

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 13. Juli
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen=Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

83] **M. Schmuziger.**

Reiſe-Artikel

(Umhängtaſchen — Reiſe=Säcke — Courier=Taſchen u. ſ. w.)

empfiehlt zu billigen Preiſen

69] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Eine noch neue **Drehbank** mit eiſernen Reitſtöck, zum Treten und Treiben eingerichtet; in Nr. 735 am Ziegelrain. [73

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, nebſt Zubehör; jenſeits der Aare. Auf erſten Auguſt zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [74

Schweizeriſche Centralbahn.

In Folge einer Erhöhung der franzöſiſchen Stempelgebühr für Frachtbriefe, ſind vom 15. d. Mts. an für den Gütertransport nach Frankreich **neue Frachtbriefformulare** zu verwenden.

Die noch vorhandenen Frachtbriefe des bisherigen Formulars ſind ſpäteſtens bis zum 14. d. Mts. den Güterexpeditionen zum Austauſche gegen eine ihrem Werthe entſprechende Anzahl neuer Formulare abzugeben.

Baſel, den 11. Juli 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

87]

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten verkaufen zu äußerſt billigen Preiſen eine Parthie **Reſten und Coupons** diverser Größe von **Cotonne** 5/4, 6/4, 7/4 breit; **baumwollene und halbwollene Hoſenſtoffe** ꝛc. ꝛc. Um damit möglichſt raſch zu räumen, erlaſſen ſolche weit unter dem Erſtellungspreis. Nebſtdem bringen einem ehrend. Publikum unſer wohlaſſortirtes Lager von **rohen** und **gebleichten Baumwolltücher** in empfehlende Erinnerung.

Aarau, den 10. Juli 1862.

Schmidt & Wanger,
Zollrain Nro. 177.

Soeben iſt erſchienen und wird **gratis** abgegeben:

Erſtes Supplement
zum
Cataloge der Leihbibliothek
von
J. J. Chriſten in Aarau.
Anſchaffungen ſeit I. Semeſter 1862.

Dieſer Nachtrag enthält die neueſten deutſchen Original=Romane und ſei den Freunden einer guten Lektüre hiemit beſtens empfohlen.

Soeben iſt bei **Fr. Brandſtetter** in **Leipzig** erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Gedrängtes aber vollſtändiges
Fremdwörterbuch
zur
Erklärung aller in der Schrift= oder Umgangsſprache,
in den Zeitungen, ſowie in den verſchiedenen bürgerlichen und geſchäftlichen Verhältniſſen
vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.
Mit genauer Angabe der richtigen Ausſprache.
Ein bequemes Handbuch
für jeden Stand und jedes Alter.
Nach den Anforderungen der neueſten Zeit
bearbeitet von
P. F. L. Hoffmann.
Achte, tauſendfältig verbeſſerte und auf mehr als 20,000 Wörter vermehrte Auflage.
30 Bogen in Taſchenformat.
Preis: geh. Fr. 1. 35., geb. Fr 1. 60.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy=Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Zu vermiethen:

In Nr. 422 eine Wohnung mit Stube, Nebenſtube und Zubehör, in 3 Monaten oder auch früher zu beziehen. [88

Vom **Aargauiſchen Orts=Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 164. 14. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Ständerath. Sitzung v. 12. Juli. Tagesordnung. Botſchaft des Bundesrathes betreffend die Errichtung einer eidg. Schießſchule für die Schützen und die Infanterie. Denzler, Namens der Koumiſſion, bringt folgenden Antrag: 1) Es ſei eine ſtändige eidgenöſſiſche Schießſchule zu errichten, und 2) dem Bundesrathe zur Abhaltung zweier Schießſchulen noch im Laufe dieſes Jahres die Summe von 25,000 Fr. zu bewilligen. Nach einigen von J. Jecker wie vom Chef des Militärdepartements gegebenen Erläuterungen, werden die Anträge der betreffenden Kommiſſion mit großer Mehrheti genehmigt.

Weitere Tagesordnung. Botſchaft des Bundesrathes betreffend die Feſtungswerke bei Baſel und Egliſau. Denzler, Namens der Kommiſſion, trägt in Uebereinſtimmung mit dem Antrage des Bundesrathes und dem Beſchluſſe des Nationalrathes darauf an, es ſeien die in der Nähe von Baſel und auf dem rechten Ufer des Rheines bei Egliſau erbauten Befeſtigungswerke abzutragen, wobei der Bundesrath ermächtigt werden ſolle, zum Verkauf des Bodens zu ſchreiten, weun er es für zweckmäßig erachten würde. Auf die Bemerkung des Bundesraths Fornerod, daß die Befeſtigungswerke nur aufgegeben, aber nicht abgetragen werden ſollen, da die Abtragung große Unkoſten nach ſich ziehen würde, wird dem Beſchluſſe des Nationalrathes mit der Modifikation, daß das Wort „abtragen" durch das Wort „aufheben" erſetzt wird, beigeflichtet.

Da die Tagesorduung erſchöpft iſt, ſo wird hierauf die Sitzung aufgehoben.

Eine Anzahl Nationalräthe brachten eine Motion ein, betreffend Juragewäſſerkorrektion von Solothurn abwärts; ſie verlangen ungefähr 3½ Millionen.

Eidgen. Sängerfeſt. Die eidg. Sängerfahne mit dem Centralkomite und unter Begleitung der Sängervereine aus Chauxdefonds, Neuenburg, Bern, Burgdorf, Olten und Baſel trifft Sonnabends den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr 45 Min. in Zürich ein. Feierliche Begrüßung durch die Männerchöre Zürichs und Mittagsmahl. Um 11 Uhr, dem Wunſche der Sänger aus der Weſtſchweiz entſprechend, Fahrt mit Extraboot auf dem Zürichſee nach Horgen, Richterſchweil und Stäfa zum Anſchluß der Sänger-Vereine am Zürichſee. Ankunft in Rapperſchweil 12 U. 45 Min. Abfahrt mit Extra-Eiſenbahn um 1. U. 45 Min. Einzug in Chur 4 U. 30 M. Für den Extrazug ſind „Retourbillets" 2. und 3. Klaſſe mit 5tägiger Gültigkeit, auf dem Dampfboote zu den gewöhnlichen Preiſen zu beziehen. Die einfache Fahrt auf dem Dampfboote iſt auf 70 Cent. und die Hin- und Zurückfahrt — die Fahrkarte ebenfalls auf 5 Tage gültig — auf 1 Fr. 20 Cent. ermäßigt.

Uri und Schwyz haben ſich unter Ratifikationsvorbehalt betreffend die Axenſtraße geeinigt. Schwyz verzichtet auf 3½ Prozent bei Brunnen, die Landentſchädigung trägt jeder Kanton, der Bundesbeitrag iſt nach den Koſten zu vertheilen, die Bauausführung wird getrennt, der Anſchluß in Siſikon iſt garantirt.

§ **Aargau.** Die Schätzung der Getränkabgabe der Wirthe durch die Bezirksſchatzungskommiſſionen, wie das Geſetz vom 7. Wintermonat 1861 es verlangt, iſt für die Zeit vom 1. April bis 31. Herbſtmonat 1862 unter dem Präſidium des Hrn. Fürſprech Kellersberger vor ſich gegangen und beendigt. Das Ergebniß iſt folgendes:

Bezirke:	Getränkabgabe: Bezirksbetreffniß vor dem 1. April 1862	v. 1 April bis 30. Sept 1862	Erleichterung	Wirthſchaften.
Aarau	Fr. 26200	Fr. 21000	Fr. 5200	80
Baden	„ 21425	„ 18675	„ 2750	124
Bremgarten	„ 11650	„ 10025	„ 1625	61
Brugg	„ 13450	„ 10125	„ 3325	63
Kulm	„ 13025	„ 10125	„ 2900	47
Laufenburg	„ 8825	„ 6625	„ 2200	47
Lenzburg	„ 14900	„ 12775	„ 2125	70
Muri	„ 9460	„ 7175	„ 2285	38
Rheinfelden	„ 7975	„ 6900	„ 1075	44
Zofingen	„ 24500	„ 17625	„ 6875	68
Zurzach	„ 8900	„ 7575	„ 1325	60
	„ 160310	„ 128625	„ 31685	702

Damit iſt der erſte Schritt geſchehen, um einer Abgabe die Spitze zu brechen, welche nach den Begriffen von Recht und Billigkeit eine Abgabe von äußerſter Parteilichkeit genannt werden muß. Was eigentlich ſchon bekannt war, hat ſich bei dieſem Anlaſſe beſtätigt, daß dieſe Abgabe ſeit vielen Jahren in einigen Bezirken ſehr gering, in andern Bezirken über alles Maß drückend war. Zur Stunde noch ſprechen die Zahlen am deutlichſten. Darum war es die Hauptaufgabe der dießmaligen Schazzung, vorerſt die Bezirke unter einander auszugleichen, und daneben die Gemeinden im Verhältniß unter einander richtiger zu ſchätzen. In dieſer Beziehung war es aber nicht möglich, ſchon jetzt nach allen Seiten hin das Richtige zu treffen. Sollen die Kommiſſionen ihre Aufgabe mit viel größerer Umſicht löſen, ſo muß das jetzige Schatzungsergebniß aller eilf Bezirke im ganzen Detail, verſehen mit der Seelenzahl jeder einzelnen Ortſchaft, allen Mitgliedern der Schatzungskommiſſionen zugeſtellt werden, denn nur hierin liegt die Bürgſchaft, daß die künftige Schatzung eine ſyſtematiſche, nach allen Seiten richtige werde, und daß ſie die jetzt noch vorhandenen Mißverhältniſſe dann beſeitigen könne. Wird durch die Verfaſſungsreviſion noch eine bedeutende Ermäßigung dieſer Abgabe vorgeſchrieben, ſo wird ſie bei der künftigen Schatzung leicht und richtig vollzogen werden. —

Die Einführung von geſetzlichen Einkellerungsbüchern iſt, wenn auch ein gewiß wohlgemeinter, doch durch und durch unpraktiſcher Gedanke. Land auf und ab nur Eine Stimme, daß dieſe Bücher an ſich nichts taugen und überhaupt für die Arbeit der Kommiſſionen entſchieden überflüßig ſind. —

Wie geſagt, die Kommiſſionen machen nicht darauf Anſpruch, die richtige Taxation bei jedem Wirthe herausgefunden zu haben. Sie konnten es nicht. Gebe man aber jedem Kommiſſionsmitgliede das geſammte Spezialergebniß der dießmaligen Schatzung, ſo wird die künftige Schatzung unter allen Umſtänden überall richtig taxiren.

— Das aargauiſche Straßengeſetz iſt wie es ſcheint nicht für jeden Bürger gleich. Voriges Jahr mußte, um eine Treppe von neun Fuß Höhe bei einem Hauſe anzubringen, zuerſt die zuſtändige Behörde um Erlaubniß anfragen, und wurde es nur in ſoweit geſtattet, daß fragliche Treppe ein Fuß von der Marchlinie der Straße entfernt blieb, wozu der ohnehin ſchon dürftige Platz noch beſchränkter wurde und dadurch eine verfehlte Arbeit erſtellt werden mußte, wenn man ſelbſtverſtändlich den Eingang von vornen und nicht von hinten haben wollte.

Dieſes Jahr wird an der gleichen Straße A ein neues Gebäude ganz in die Marchlinie dieſer Straße aufgeführt, von wenigſtens vierzig Fuß Höhe, wovon die Bedachung zwei Fuß über die Straßenmarch reicht. Da iſt man an gewiſſem Orte gefälliger geweſen und wurde nicht mit gleicher Elle gemeſſen, während unſere Verfaſſung ſagt, vor dem Geſetze ſteht jeder Bürger gleich. — Der öffentlichen Meinung iſt die Beurtheilung überlaſſen.

J. Matter, Färber in Kölliken.

Bern. Wir entnehmen dem „Oberaargauer", daß kommenden Freitag ein Theil der Militärſchule in Thun, etwa

2000 Mann Infanterie, Scharfſchützen, Guiden, Kavallerie und Artillerie bei günſtiger Witterung einen Ausfall in's Oberaargau machen wird. Die Mannſchaft verläßt Thun am Abend, marſchirt während der Nacht auf Burgdorf und bezieht dort ein Bivouak. Am Nachmittag ſetzt die Truppe ihren Weg fort und kommt am Samſtag Abend nach Langenthal, wo wiederum ein Lager zunächſt dem Dorf bezogen wird. Sonntag Morgens 3 Uhr wird aufgebrochen und auf Aarwangen marſchirt. Dort trifft ſie auf ein Korps, welches auf dem linken Aarufer herabgezogen iſt, und es entſpinnt ſich ein Gefecht, das ſich bis nach Keſtenholz hinzieht, wo alsdann die Mannſchaft entlaſſen wird.

— Der Preßprozeß des Hrn. Ingenieur Emanuel Müller von Uri gegen den „Bund“ (Kantonsbaumeiſter Salvisberg) wegen einem Artikel bezüglich den Bau der kath. Kirche in Bern, iſt von den Geſchwornen gegen den Kläger entſchieden, der Koſten und Entſchädigung zu bezahlen hat.

Zürich. Freitag Abend trafen aus allen Kantonen der öſtlichen Schweiz zahlreich Schützen zur Fahrt nach Frankfurt ein. Samſtag Morgen um 5 Uhr fuhren ſie mit den Zürchern in einem Extrazug in der heiterſten Stimmung von hier ab. Die ſchön uniformirte wohlbewaffnete Schaar war über 500 Mann ſtark. Den Frankfurtern bringen ſie reiche Sträuße friſcher Alpenroſen.

— Heute den 13. Juli am Heinrichstag, ſchneidet Hr. Scheller unterhalb dem Paradies in Hottingen eine reife blaue Traube.

Luzern. Hildisrieden bringt hiemit wieder einen traurigen Beweis, daß gewiſſe Hochdorfer das fatale Stechen nicht laſſen können. Eine ſolche Mörderei fiel letzten Dienſtag Morgens früh auf öffentlicher Straße vor, zwiſchen hier und Traſelingen. Mehrere Römerswiler gingen zu dieſer Zeit von einer daſigen Hochzeit ruhig ihres Weges nach Hauſe. Als dieſe wegen zwei vorbeifahrenden Gefährten zu beiden Seiten der Straße auswichen und in dieſem Momente zurückſchauten, wer da nachkomme, ſiehe da kam ein friſch geſchliffener Hochdörfler mit ſeinem Mädchen daher ſtolzirt und ſprach alſo: „Der erſte, der mich anpackt, der ſoll niedergeſtochen werden.“ Als einer dieſer ruhig daſtehenden Kameraden wiſſen wollte, wer da ohne alle Veranlaſſung ſolche Drohungen ſich erlaube, bekam er von jenem ſogleich einen Stiletſtich und im darauf folgenden Handgemenge mehrere bedeutende Meſſerſtichwunden, die eine ziemliche Strecke weit auf der Straße Blutſpuren zurückließen. (Schweiz. Ztg.)

Freiburg. Der muthige Schiffshauptmann, der während des letzten Sturmes vom letzten Sonntag auf dem Neuenburgerſee mit dem freiburgiſchen Dampfſchiff „La Fleche“ 6 Menſchenleben rettete, iſt Hr. Grangier von Stäffis, Bruder des Großraths Grangier.

Baſel war am Freitag ungewöhnlich belebt. Das Publikum ſuchte die vom Centralbahnhof zur Rheinbrücke führenden Straßen auf, um die zu Ehren der erwartenden eidg. Gäſte ausgeführten Dekorationen, Blumen und Guirlanden, Wimpel und Fahnen, Wappenſchilde und Inſchriften in Augenſchein zu nehmen. Beſonders reich war die Rheinbrücke mit ihren Umgebungen ausgeſtattet. Auf der Brücke waren auf gothiſchen Bogen die Wappen der Kantone, ſowie die Namen der großen Freiheitsſchlachten angebracht, überweht von eidgenöſſiſchen und Basler Fahnen, und wurden die Vorbereitungen zu einer brillanten Beleuchtung getroffen. Auf der neuen Kaſerne ſah man zwei mächtige Fahnen, auf dem einen Flügel das weiße Kreuz im rothen Felde, auf dem andern den Baſelſtab. In der neuen Straße flatterten die „Sterne und Streifen“. Hie und da ſah man auch ſchwarzrothgoldene Fahnen. Mitten im Rhein ankerte ein Kanonenboot, um den Eidgenoſſen ein Willkomm auf Basler Boden entgegenzudonnern.

Endlich kam der von einer unzählbaren Volksmenge erwartete Zug, voraus die Basler Tambouren mit ihrem gewandten Tambourmajor, die Militärmuſik und die Fahnenträger. Es mochten wenigſtens 300 Schützen ſein, alle mit Stutzern ausgerüſtet, eine anſehnliche Zahl „ſchwarzer Jäger“, in militäriſcher Ordnung marſchirend. Bei Drei-Königen wurde Halt gemacht und dann die verſchiedenen Quartiere aufgeſucht.

Für den ſpätern Abend war Rendezvous im Geſellſchaftshauſe jenſeits und Illumination angeſagt.

— Frankfurter Schießen. Die Zahl der Eingeſchriebenen hat 800 überſchritten. Alle Kantone außer Teſſin werden vertreten ſein. Der Zug wird durch die HH. eidg. Oberſt Kern von Baſel und Scharfſchützen-Oberſt Wydler von Aarau militäriſch organiſirt. Die Fahne wird von einem Mitgliede des Comite's übergeben werden.

Graubünden. An der Oberalpſtraße arbeiten bereits 300 Mann, meiſtens Italiener.

— Ein Knabe und ein Mädchen von Oberkaſtels wollten über den reißenden Glenner. Auf der Mitte des Stegs wurden ſie ſchwindlig und fielen in das reißende Waſſer. Das Mädchen konnte ſich retten, der Knabe ertrank.

Waadt. Eine mit 3000 Unterſchriften bedeckte Petition an den Staatsrath um Maßregeln gegen Fabrikation des Weines und den Verbrauch gefälſchter Weine im Kanton iſt eingegangen, in Folge welcher ohne Zweifel nächſtens eine Razzia auf dergleichen Artikel unternommen wird.

— In Folge eines Sonntag Nachmittag ausgebrochenen Brandes ſind in Ballaignes zwölf Familien obdachlos geworden. Das Feuer rührte von zwei Kindern her, die mit Zündhölzchen ſpielten.

Wallis. Vergangene Woche machte ein Genfer, Pfarrer Bertholle t, eine Reiſe auf die Bella tola, ſollte aber nicht mehr lebend unter die Seinen zurückkehren; er hatte die Unvorſichtigkeit, im Gebirge eine ordentliche Portion Niblen zu ſich zu nehmen und in Evolène rothen Wein darauf zu trinken, was ihm eine Krankheit zuzog, an der er am zweiten Tage unter ſchrecklichen Schmerzen unterliegen mußte. Circa 30 Amtsbrüder aus Genf und dem Waadtlande begleiteten ſeine Leiche nach Aigle, wo er die letzte Ruheſtätte fand.

Ausland.

Deutſchland.

— Frankfurt, Sonntag, 13. Juli. Die Schweizerſchützen ſind geſtern Abends 5 Uhr, 1000 Mann ſtark, hier eingerückt. Ungeheurer Volkszulauf. Dr. Sauerländer und Oberſt Kurz ſprachen. Einzug in Pelotonszügen, Sachſenhäuſer Muſik und Basler Kadettentambouren voran. Hurrah's und Tücherſchwenken kein Ende. Große Bedrängniß mit Einquartierung. Wetter Abends abſcheulich. (Bd.)

— In Heidelberg iſt der berühmte Naturforſcher Bronn in Folge eines Schlagfluſſes plötzlich geſtorben.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die geſtern über Madrid gemeldeten Berichte aus Mexiko vom 15. Juni beſtätigen ſich nicht.

Die „Patrie“ verſichert, Unterhandlungen zwiſchen Rußland und Frankreich hätten zu einer allgemeinen Verſtändigung geführt. Rußland und Frankreich ſeien einig geworden über die Frage der Chriſten im Orient, über die Löſung der italieniſchen wie der ſchleswig-holſteiniſchen Frage.

— Die Polen in Paris beabſichtigen der ruſſiſchen Geſandtſchaft eine Adreſſe einzureichen, um in Betreff des ſchändlichen gegen den Großfürſten Konſtantin gerichteten Attentats ihre Entrüſtung auszuſprechen. Sobald die Kunde dieſes wahnſinnigen Verbrechens in Paris eintraf, begaben ſich die Chefs der polniſchen Emigration in's ruſſiſche Geſandtſchaftslokal und ließen dort ihre Karten zurück.

Italien.

Aus Rom wird vom 8. d. gemeldet: In Folge einer verſuchten Manifeſtation aus Anlaß der Anerkennung Roms wurden Verhaftungen vorgenommen.

Turin, 11. Juli. In der Kammer erklärte der Miniſter des Aeußern: „Da Italien keinen Vertreter in Petersburg hat, ſo waren direkte Unterhandlungen unmöglich. Der Kaiſer der Franzoſen trat mit ſeinen guten Dienſten dazwiſchen und der Czar hat ſich geneigt erklärt, eine außerordentliche Miſſion zu empfangen, in Folge welcher die diplomatiſchen Beziehungen wieder hergeſtellt wurden.

„Mit Preußen hatte man nicht gebrochen, konnte alſo direkt unterhandeln. Eine telegraphiſche Depeſche unſeres Vertreters in Berlin meldet heute die Anerkennung durch Preußen. Die Dokumente werden vorgelegt werden.“ — Der Miniſter kündigt auch die Verlobung der Prinzeſſin mit dem König von Portugal an.

— Der „Nord“ macht darauf aufmerkſam, daß die Verbindung des Königs von Portugal mit der Tochter des Königs von Italien politiſche Bedeutung habe. Die Einheits-Ideen ſeien auf der pyrenäiſchen Halbinſel ſehr im Zunehmen; Portugal kann daher, bei ſeiner dermaligen freiſinnigen Richtung, ſehr wohl einſtmals Sardiniens Rolle ſpielen. Auch ſei zu beachten, daß die Napoleoniden dieſelbe Allianz-Politik, wodurch die Bourbons zu ihrer Zeit ſo mächtig geworden, wieder aufgenommen, und daß, da Rußland ſich Italien ſo freundlich zeige, auch bereits von der dereinſtigen Vermählung des Kronprinzen von Italien mit einer ruſſiſchen Großfürſtin die Rede ſei.

Rußland.

— Der Attentäter, welcher in Warſchau auf den Großfürſten Konſtantin geſchoſſen, heißt Ludwig Jaroszynski, 22 Jahre alt, Schneidergeſelle, aus der Radomer Gegend gebürtig und Sohn eines Oekonomen. Es wird noch bemerkt, daß die Erziehung dieſes jungen Mannes eine ſehr dürftige iſt, da er kaum leſen und ſchreiben kann.

— Der Pole, der auf Großfürſt Conſtantin geſchoſſen, hat im Augenblick, da er ergriffen wurde, ein Fläſchchen Gift verſchluckt, erhielt aber mit Zwang ein Gegengift, worauf er ſich heftig erbrach. Er iſt erſt 20 Jahre alt.

Abfertigung.

Dasjenige Individuum, welches in einem St. Galliſchen Blatte (die „Luzerner Ztg.“ nannte nachträglich das St. Galliſche Volksblatt“) die ſchwere Anklage der Verletzung des Briefgeheimniſſes und der Briefunterſchlagung im Aargau erhoben, hat es nicht gewagt, aus ſeinem Verſtecke hervorzutreten und unſerer Aufforderung zur Einreichung einer ſachbezüglichen Anzeige zu entſprechen.

Wenn es einen Poſtbeamten gäbe, dem mit Grund eine ſolche arge Pflichtverletzung vorgeworfen werden könnte, ſo hätte deſſen Stunde jedenfalls geſchlagen, und das reſp. Publikum mag aus unſerm Auftreten in vorwürfiger Angelegenheit die Ueberzeugung ſchöpfen, daß die Poſtverwaltung in ſolchen Dingen den vollen Ernſt walten läßt, und zwar ſowohl in Bezug auf die Erhebung und Beſtrafung pflichtvergeſſener Handlungen, als auch hinſichtlich der Verdammung böswilliger und verleumderiſcher Andichtungen.

Daß die Anſchuldigung des betreffenden Einſenders in die letztere Categorie gehört, hat derſelbe durch ſein Stillſchweigen und damit das bewieſen: **daß er kein Ehrenmann** und folglich ſich nicht weiter mit ihm zu befaſſen iſt.

Aarau, 12. Juli 1862.

Für die Kreispoſtdirektion:
Amsler.

Handel und Gewerbe.

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 Ballen, wovon 4000 B. Amerique. Très Bas Louis., 225, Bas 238, Très Ord. 251. Heutige Verkäufe 1000 B. Preiſe ſchwankend.

Liverpool. Wochenverkäufe 68,000 B. Middling Orleans 17¾ D. Midol. Boveds 17¼ D. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt etwas unregelmäßig.

Fruchtmarkt-Berichte vom 12. Juli.

Der Lindauer Fruchtmarkt iſt von Käufern viel frequentirt; die Marktzufuhren ſind immer noch nicht bedeutend; Produzenten halten mit Zufuhren vorjähriger Ernte bei den ſchwankenden Ergebniſſen heuriger Ernte etwas zurück. Gute Qualitäten Weizen und Korn bleiben geſucht und behaupten feſte Preiſe. Mittelwaare hingegen geht in den Preiſen erheblich zurück; Ankauf und Nachfrage in Weizen iſt geſteigert. Die Notirungen

	Qualität	
	mittlere:	beſte:
Weizen	fl. 23. 51 kr.	fl. 24. 6 kr.
Korn	fl. 22. 50 kr.	fl. 23. 26 kr.
Haber	fl. 7. 48 kr.	fl. 8. 12 kr.

Die Preiſe bei Weizen um 15—18 kr., bei Korn um 20—27 kr. für Mittelſorten niedriger als in der Vorwoche.

Nach eingekommenen telegraphiſchen Berichten herrſcht auf der Münchner Schranne lebhafter Verkehr; von auswärts viele Käufer vorhanden. Gute Sorten Weizen und Korn viel angekauft. Mitteldurchſchnittspreiſe daſelbſt:

Weizen fl. 21. 50 kr.; niedriger 20 kr.
Korn fl. 15. 30-36 kr.; niedr. 24-30 kr.
Haber fl. 6. 48 kr.; ziemlich unveränd.
Ausſtichwaare: Weizen fl. 23. 30 kr.
Korn fl. 17. 54 kr.

Augsburg, 10. Juli. Der heutige Schrannenſtand betrug 2727 Sch., wovon 2671 Sch. verkauft und 56 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 52 kr. (gefallen um 43 kr.), Korn fl. 20. 48 (gefallen um 1 fl. 34 kr.), Roggen fl. 15. 04 (gefallen um 48 kr.), Gerſte fl. 12. 12 kr. (gefallen um 97 kr.), Haber 7 fl. 08 kr. (gefallen um 15 kr.).

Baſel, 11. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 30 Rp., Aufſchlag 34 Cts. Stehen geblieben 292 Dopplztr. Dazu angekommen 213 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 270 Dplztr. Blieben ſtehen 235 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 12. Juli. 3% Rente 68. 30, Credit mobilier 822, Oeſterr. Staatsbahn. 491. —.

London, 12. Juli. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 10. Juli. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 71. —, Bankaktien 808. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. —.

Wechſelkurs. 10. Juli. London 127. 80. Augsburg 3 Monat 107. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,2‴	26″ 8,7‴
Thermometer	† 9	† 17	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeſch	W	—	W

13 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″11,0‴	27″ 0,1″
Thermometer	† 12	† 20	† 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 15. Juli 1862.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Weiersmüller, Sebaſtian ſel., Schreiner, von Suhr. Eingabe 16. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Suhr.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Baden. Müri, Johann Jakob ſel., Ziegler, von Schinznach, angeſeſſen geweſen in Baden. Eingabe 12. Auguſt, Gerichtskanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Diggelmann, Joh., von Fiſchenthal, Knts. Zürich, als Krämer in Baden verſtorben. Eingabe 12. Auguſt, Gerichtskanzlei Baden.

Bremgarten. Sprüngli, Joſeph, Weber, von Villmergen. Eingabe 7. Auguſt, Gemeinderathskanzlei Villmergen.

Zofingen. Moor, Johns., geweſ. Gemeindeweibel, von Vordemwald, Erblaſſer. Eingabe 23. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Vordemwald.

Geldstage.

Baden. Nachlaß des in Baden verſtorbenen Karl Iſenring, von Lütisburg, Kts. St. Gallen; Zehnder, Xaver, Bäcker, von Döttingen, wohnhaft in Baden. Eingabe 14. Auguſt.

Laufenburg. Lenze, Moritz, von Oberhof, Gem. Gipf-Oberfrick; Gränacher, Kaſpar, Schneider, von Schwaderloch, vermögenslos. Eingabe 4. Auguſt.

Lenzburg. Hemmann, Gottlieb, Bäcker und Pintenwirth und Döbeli, Rudolf, Wagner, von Lenzburg. Eingabe 15. Auguſt.

Muri. Huber, Joſt, alt Engelwirth, von Beſenbüren, wohnhaft in Dorfmuri; Frei, Hieronimus, des Grüterbäcker, von Dorfmuri. Eingabe 13. Auguſt.

Zofingen. Hönggér, Wilhelm, v. Roggwyl, in Brittnau und Strengelbach wohnhaft geweſen, vermögenslos; Meier, Ludwig, Jakobs, Metzger, von Strengelbach, wohnhaft geweſ. in Ryken, nun in Aarau, vermögenslos. Eingabe 16. Auguſt. — Zimmerli, Joh. Jakob, gew. Notar, von Oftringen, in Zofingen angeſeſſen. Eingabe 6. September.

Rehabilitationen.

Aarau. Müller, Samuel, Tambour, von Gränichen. — Pfiſter, Samuel, Jakobs, älters, von Lützelflüh, Kts. Bern, im Sulzbann zu Densbüren, nun in der Riglen, Gemd. Thalheim wohnhaft. — Huggenberger, Jakob, Steinhauer, von Oberentfelden. — Bolliger, Samuel, Friedrichs, von Küttigen.

Baden. Strebel, Franz Florian, von Büblikon.

Laufenburg. Rüetſche, Anton, Schloſſer, von Gipf-Oberfrick, wohnhaft in Laufenburg.

Lenzburg. Meier, Bernh., Großholländers, gew. Krämer, von Dintiken.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Niederwyl, Bez. Bremgarten. Beſoldung Fr. 500. Anmeldung bis 4. Auguſt beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juli 1862.

Storchen.
Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Erlanger, dto. v. Paris.
— Petitpier, dto. v. Mora.
— Schilling, dto. v. Altorf.
— Zehnder, Arzt v. Stein.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Müller, dto. v. Fahrwangen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Bloch, Negt. v. Chauxdefonds
— Kuhnert, dto. v. Pforzheim.

Ochſen.
Hr. Fäſch, Kaufm. v. Baſel.
— Letſch, dto. v. Zürich.
Hr. Widmer, Kfm. v. Zürich.
— Wenker, dto. v. dto.
— Benedikt, Prt., Schaffhauſen
— Dietrich, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Kling, Kfm. v. Chauxdefonds.
— Schmid, Metzger, Berau.
— Mauch, dto. v. Bregenz.
— Bauer, Hutmacher, Diburg.
— Hediger, Knecht, Reinach.
— Moſer, Schmied, Neuhauſen.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Niederer m. Fr., v. Birsfeld.
— Siggenthaler, Bäcker, Trub.

Lowen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Hartmann, Kfm. Ravensburg
— Fertoret zu 2, v. Lyon.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Korn, dto. v. Genf.
Fr. Meyer, v. Luzern.

Schwert.
Hr. Flükiger, v. Rehrbachgraben.
— Müller, Schrein, Weiningen.
— Rieder, Bäcker, Langenthal.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Suter m. Frau, dto. v. Buchs.
— Buff, Priv. v. Heiden.

Anzeige.

Die Unterzeichneten machen hiemit die Anzeige, daß ſie vom 15. Juli an eingerichtet ſind, in Aarau und Umgegend alle in's Bauweſen einſchlagenden Geſchäfte zur Ausführung zu übernehmen, und zwar Neubauten ſowohl wie Reparaturen in Akkord, zu feſten Summen, zu vereinbarten Einheitspreiſen oder mit Verrechnung von Taglöhnen und Materialien. — Der Werkplatz ſowie das Büreau unſeres Geſchäftsführers, Hrn. Koepf, befindet ſich beim Bahnhof in Aarau.

Aarau, den 13. Juli 1862.

92] **Locher & Comp.**

In dem Verlage von **SCHEITLIN & ZOLLIKOFER** in **ST. GALLEN** erschien soeben:

TSCHUDI'S SCHWEIZERFÜHRER. 4. AUFLAGE 1862.

ELEGANT GEBUNDEN. PREIS 3 Fr. 60 Ct.

(Nicht zu verwechseln mit Reisehandbüchern mit imitirtem Titel.)

Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Schweizeriſche Centralbahn.

In Folge einer Erhöhung der franzöſiſchen Stempelgebühr für Frachtbriefe, ſind vom 15. d. Mts. an für den Gütertransport nach Frankreich **neue Frachtbriefformulare** zu verwenden.

Die noch vorhandenen Frachtbriefe des bisherigen Formulars ſind ſpäteſtens bis zum 14. d. Mts. den Güterexpeditionen zum Austauſche gegen eine ihrem Werthe entſprechende Anzahl neuer Formulare abzugeben.

Baſel, den 11. Juli 1862.

87] **Direktorium**
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Soeben iſt erſchienen und wird **gratis** abgegeben:

Erſtes Supplement
zum
Cataloge der Leihbibliothek
von
J. J. Chriſten in Aarau.
Anſchaffungen ſeit 1. Semeſter 1862.

Dieſer Nachtrag enthält die neueſten deutſchen Original-Romane und ſei den Freunden einer guten Lektüre hiemit beſtens empfohlen.

Soeben iſt bei **Fr. Brandſtetter** in **Leipzig** erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Gedrängtes aber vollſtändiges
Fremdwörterbuch
zur
Erklärung aller in der Schrift- oder Umgangsſprache,
in den Zeitungen, ſowie in den verſchiedenen bürgerlichen und geſchäftlichen Verhältniſſen
vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.
Mit genauer Angabe der richtigen Ausſprache.
Ein bequemes Handbuch
für jeden Stand und jedes Alter.
Nach den Anforderungen der neueſten Zeit
bearbeitet von
P. F. L. Hoffmann.
Achte, tauſendfältig verbeſſerte und auf mehr als 20,000 Wörter vermehrte Auflage.
30 Bogen in Taſchenformat.
Preis: geh. Fr. 1. 35., geb. Fr 1. 60.

Aargauiſches Kantonal-Turnfeſt.

Wer an die hieſigen Turnvereine vom Feſte herrührende Forderungen zu ſtellen hat, wird hiermit erſucht, die Rechnung darüber **unfehlbar bis zum 20. dieſes Monats** dem Feſtkaſſier, F. Müller, Nr. 737 am Ziegelrain, einzugeben.

Aarau, den 11. Juli 1862.

84] **Das Feſtcomité.**

Zu vermiethen:

In Nr. 422 eine Wohnung mit Stube, Nebenſtube und Zubehör, in 3 Monaten oder auch früher zu beziehen. [88

Niederlage von mouſſirenden
Erfriſchungs-Getränken,
als:
Selters- & Soda-Waſſer, Limonade-Gazeuse

in verſchiedenen Sorten. Um einen lebhaften Verkehr in dieſen Getränken zu unterhalten, ſind die Preiſe außerordentlich billig geſtellt; die leeren Flaſchen werden wieder zurückgenommen.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich

872] **Chr. Wernle,**
Apotheker in Aarau.

Eheverkündung in Aarau vom 13. Juli.

Joh. Greuter, von Eſchlikon, Kanton Thurgau, mit Verena Bircher, von Küttigen.

Taufen in Aarau vom 13. Juli.

Conrad Eugen, Söhnlein von Dr. Adolf Frei, Stadtrath von Aarau.

Hans, Söhnlein von Hans Bührer, Negot., von Bibern, Kt. Schaffhauſen.

Hans Heinrich, Söhnlein von Joh. Wehrli, Gießer, von Ellikon, Kant. Zürich.

Eugen, Söhnl. von Karl Heinrich Rychner, Büchſenmacher, von Aarau.

Unterzeichneter operirt die **Hühneraugen** und **Warzen** an Händen ohne Schmerzen. Sein Aufenthalt iſt während einiger Zeit in der **Krone in Aarau**, Zimmer Nr. 7. — Wer es ſpeziell verlangt, wird von ihm auch zu Hauſe beſucht.

89] **Alex. Bloch.**

Zum Verkauf:

Schöne und gute **neue Kartoffeln** und 2 ½ Beundten **Korn** bei

93] **Friedr. Nüſperli,** Sattler.

Auf heute Nachmittags 3 Uhr friſche **Kuttlen** bei

98] **A. Landolt,** Metzger.

Auf heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zu vermiethen: [94

Ein **Logis** mit zwei oder drei Zimmern, beinahe neu; ſofort zu beziehen in Nr. 249.

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** an der Golattenmattgaſſe; in Nr. 85 zu erfragen. [95

Gefunden: Ein einfaches **Bracelet** und ein roth und weißes **Fichus.** Abzuholen in Nr. 504. [90

Gefunden: Letzten Samſtag eine lederne **Damentaſche;** in der Nähe der Kettenbrücke. Gegen Einrückungsgebühr in Nr. 260 an der Halden abzuholen.

Verloren: Auf der Schanze einen elaſtiſchen **Gurt** mit meſſingenem Schloß. Dem Wiederbringer eine angemeſſene Belohnung bei der Expedition dieſes Blattes. [96

Entlaufen: Ein junger **Hund** (Schnauz) männlichen Geſchlechts, Entlibucher Race, ſchwarz mit etwas grau vermiſcht, halb geſchoren. — Dem Beſitzer gegen Rückerſtattung angemeſſene Entſchädigung bei der Expedition dieſes Blattes. [97

Verloren: Ein goldener **Fingerring,** auf der Schanze oder Umgebung. Dem Finder ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [86

Verloren: Von der Vorſtadt bis auf die Schanze oder auf derſelben ein weiß-ſeidenes **Foulard.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieſes Blattes. [87

Eine rechtſchaffene, bewanderte Perſon mit guten Zeugniſſen, die nähen, ſtricken und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, ſucht einen Platz als Stuben- oder Kindsmagd, oder auch in eine Wirthſchaft.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 164. 165 15. 14. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Der **Nationalrath** behandelte in ſeiner heutigen Sitzung vom 14. Juli die **Rheinkorrektion**. Da die Kommiſſion in ihren Anträgen im Weſentlichen einig geht mit den Anträgen des Bundesrathes, welche wir bereits gemeldet, ſo darf wohl an der Annahme derſelben und zwar ohne eine längere Diskuſſion nicht gezweifelt werden.

Schützenfahrt nach Frankfurt. Die Schweizer Schützen wurden auf allen badiſchen Stationen aufs herzlichſte begrüßt, in **Karlsruhe** wurden ſie von den Vertretern der Stadt, von den Geſangvereinen, von den Turnern ꝛc. empfangen und unter Böllerſalven, Muſik und endloſem Jubel der Volksmenge in den Grünen Hof geleitet. Oberbürgermeiſter Malſch hielt eine warme Anſprache, welche in gleicher Weiſe von einem ſchweizer. Redner erwiedert wurde. — Die Eröffnungsrede nach dem großen Feſtzug am Sonntag hielt Hr. Dr. E. Paſſavant. Es iſt verordnet, daß keine Tiſchrede länger als 5 Minuten dauern darf. Toaſte auf einzelne Perſonen dürfen nicht ausgebracht werden.

— **Frankfurt**, 13. Juli. Gegen 12 Uhr hat der Feſtzug begonnen; er war ungeheuer groß, über 1½ Stunden lang und faßte Tauſende von Schützen. Alle Straßen und Fenſter waren gepfropft voll. Ueberall jubelnde Bevölkerung. Wetter gut. Die Schweizer hatten den Ehrenplatz hinter der großen Fahnengruppe, die eidgenöſſiſche Fahne, von einem Altſchweizer getragen, in ihrer Mitte; eine impoſante Kolonne und überall jubelnd begrüßt. Der Zug iſt augenblicklich (2 Uhr) noch in Bewegung. Soeben, 4 Uhr, debouchirt das Centrum des Feſtzugs auf den Feſtplatz. Kanonendonner. Herzog Ernſt überreichte auf dem Roßmarkt die Schützenfahne. Jubel und Sonnenſchein. (Bd.)

Am 6. Juli hatte ſich der **ſchweiz. Bauernverein** in **Burgdorf** unter dem Präſidium des Hrn. Großrath **Lindenmann** von Bünzen im Ktn. Aargau verſammelt, nachdem der geſammte Vorſtand am Tage vorher eine Sitzung in Langenthal gehalten und von da eine landwirthſchaftliche Spazierfahrt nach Aarwangen gemacht hatte, um ihn dort den ausgezeichneten Landbetrieb des Hrn. Regierungsſtatthalters Egger und die Geſellſchaftskäſerei von Aarwangen in Augenſchein zu nehmen. In Burgdorf waren die Kantone Bern, Aargau, Solothurn, Neuenburg, Luzern, Nid- und Obwalden, Baſelland und Baſelſtadt, ſowie Graubünden und St. Gallen vertreten.

Es kamen drei ausgezeichnete und wichtige Referate zur Verhandlung. 1) referirte Hr. Nat.-Rath v. Arx von Olten in höchſt klarer und intereſſanter Weiſe über die Frage: „Was hat die Käſerei und Milchwirthſchaft für eine Zukunft zu gewärtigen?“ — 2) behandelte Hr. Reg.-Rath Waſali von Chur die Errichtung landwirthſchaftlicher Verſuchsſtationen an den Anſtalten Rüti und Muri in trefflicher Weiſe, ſo daß die Anträge einſtimmig angenommen wurden, den Bundesrath für das Polytechnikum und die Regierungen von Aargau und Bern für die betreffenden Anſtalten anzuſuchen. — 3) Der dritte Vorſchlag hatte Hr. Verwalter Leibundgut von St. Urban, nachdem Hr. Rödiger in Solothurn auf ſeine Reihenfolge zu Gunſten des Genannten verzichtet hatte, da ohnehin das Aktuariat ihn zu ſehr in Anſpruch nahm. Hr. Leibundgut behandelt die Seidenzucht in ganz ausgezeichneter Weiſe, ſo daß Alles mit der größten Aufmerkſamkeit ſeinen Worten folgte. Er zeigt auch Raupen vor, die bereits ſtark an der berüchtigten Krankheit litten, trotzdem ſie in St. Urban geboren und erzogen waren.

Nach der Verſammlung, die auf ungefähr 100 Mitglieder angewachſen war, nahm man ein einfaches, gemeinſchaftliches Mahl ein, wobei in ernſter und heiterer Weiſe tapfer toaſtirt wurde.

Der lebenskräftige Verein tagt im nächſten Herbſt in den Mauern Solothurns.

Aargau. Brugg. Auf geſchehene Einladung hin haben Sonntags gegen 200 Männer aus allen Gemeinden des Bezirks Brugg getagt, und wurde ſo zu ſagen einſtimmig beſchloſſen, gegen die Abberufung des Großen Rathes, als mit der Ehre und Würde des Kantons unvereinbar, aufzutreten. Dagegen ſoll den Wünſchen des Volkes in anderer Weiſe Rechnung getragen, d. h. ſofort eine Reviſion des Forſt- und Straßengeſetzes angebahnt werden. Ebenſo ſoll dem Gr. Rathe behufs zweiter Berathung der Verfaſſungsangelegenheit das Begehren um gänzliches Fallenlaſſen des Beamtenausſchluſſes geſtellt werden. (Bad. Tagbl.)

Bern. Hr. Notar und alt Amtsſchreiber **Schütz** hat der Sekundarſchule in Fraubrunnen in anerkennenswerther Weiſe ein ſchönes Geſchenk von Fr. 700 gemacht.

— Den 6. abhin wurde in der Nähe von Schangnau ein ſeit Wochen vermißtes Kind durch ſeine eigenen kleinen Geſchwiſterlein, die Heidelbeeren pflückten, gefunden. Es hatte ſich eine bedeutende Strecke nach der Bergeshöhe hin vom Hauſe entfernt und lag nun zuſammengekauert in hochgewachſenen Heidelbeerſtauden. Der Körper war ſchon ſtark von Verweſung angegriffen.

Obwalden. Mehrere Bürger, welche Billete aus den Lotterien von Uri und Schwyz genommen, wurden von der Regierung mit einer Geldbuße von 20 Fr. per ganzes und von 10 Fr. per halbes Loos belegt.

Appenzell. Aus Außer-Rhoden erfreuliche Berichte von zunehmendem Fremdenbeſuch; doppelt erfreulich in Betracht der von Tag zu Tag mehr darniederliegenden Induſtrie. Weißbad, ſowie die Molkenanſtalten Gais und Heiden ſeien mit Fremden überfüllt; ein Gleiches wird von Gonten berichtet.

Ausland.

Deutſchland.

— Eine deutſches Blatt theilt einen charakteriſtiſchen Zug des hohen Bundestages mit. Nach langen vergeblichen Petitionen hatte nämlich der Bundestag dem Major Jungmann für ſeine unſterbliche That von Eckernförde eine jährliche Penſion von 400 Thalern bewilligt, die ihm postnumerando halbjährig am 30. Juli und 31. Dezember ausgezahlt wurde. Freunde des am 25. März d. J. verſtorbenen Majors Jungmann richteten nun im Intereſſe der hülfsbedürftigen Familie desſelben das dringende Geſuch an den Bundestag, derſelben noch die halbjährige Rate (bis zum 30. Juni) auszuzahlen. Darauf replizirte der Bundestag einfach dadurch, daß er die Zahlung für das erſte Vierteljahr dieſes Jahres leiſtete, nachdem er für die ſechs Tage vom Tode des Majors Jungmann (25. März) bis Ultimo März die Summe von 9 fl. 43 kr. abgezogen hatte. Nur nobel!

— Das **Heidelberger** Faß iſt ausgeſtochen. In der Faßfabrik des Herrn **Schauer** zu **Döbeln** in Sachſen ſteht gegenwärtig ein monſtröſes Faß, welches bei einem Durchmeſſer von 18 und einer Höhe von 8 Ellen nicht weniger als 5300 Eimer (demnach gegen 2000 Eimer mehr als das größte Heidelbergerfaß) zu faſſen im Stande iſt. Vier ächte und gerechte

Biertrinker müßten unausgeſetzt täglich je 10 Seidel Bier trinken, um das Faß in 52 Jahren zu leeren. Als kürzlich Herr Schauer in dieſem Faſſe ſeinen Arbeitern, welche mit ihren Feſtgenoſſinnen mittelſt Treppen in das Innere deſſelben gelangten, ein kleines Feſt gab, konnten 20 Paare bequem hinter einander darin tanzen. —

Oeſterreich.

— In Wien ſtarb am 7. dies der Künſtler Friedrich Gauermann, deſſen Thiergruppen und Alpenlandſchaften hoch geſchätzt ſind.

In Zara (Dalmatien) iſt Oberſtlieutenant von Reiſchach, ehemaliger Kämmerer des Erzherzogs Ludwig wegen betrügeriſcher Schulden (es ſind mehr als 200,000 Gulden) zu ſechs Jahren ſchweren Kerkers, infamer Kaſſation und Verluſt des Freiherrn-Diploms verurtheilt, was jedoch durch die Gnade des Kaiſers auf 3 Jahre leichten Kerker, Dienſtentlaſſung und Adelsverluſt gemildert wurde.

Frankreich.

— Das franzöſiſche Transportſchiff „Japan“ iſt auf der Fahrt nach China, ehe es nach Singapore gelangte, verbrannt. Es wurden verſchiedene Individuen der Bemannung getödtet oder verwundet.

— Die Verlobung des Marineminiſters Grafen v. Chaſſeloup-Laubat macht in Paris von ſich reden. Er vermählt ſich im Alter von 58 Jahren mit einer 18jährigen reizenden Kreolin aus New-Orleans, einer Nichte der Gemahlin des ſonderbündiſchen Obergenerals Beauregard.

— Dem „Progres de Lyon“ zufolge iſt in der Nähe von Lyon die Traubenkrankheit ausgebrochen.

— Ein Schiffskapitän von Bordeaux hat kürzlich von einer Fahrt an der afrikaniſchen Küſte eine Pflanze mitgebracht, deren Name noch ein Geheimniß iſt. Es ſoll ſich auf chemiſchem Weg aus derſelben ein die Baumwolle vollkommen erſetzender Stoff gewinnen laſſen. Einige Stück daraus gewobenen Zeuges wurden kürzlich dem Kaiſer vorgelegt. Sie ſollen eben ſo fein und noch dauerhafter als Baumwolle ſein und 50 bis 60 Prozent wohlfeiler zu ſtehen kommen. Die Pflanze ſoll in Afrika ſo wie in Nord- und Südamerika häufig vorkommen und ſehr geeignet zum Anbau in Algerien ſein.

— In Mühlhauſen ſollen Arbeiterunruhen ausgebrochen ſind.

— Es wurde neulich berichtet, daß im Park von Chambray (Eure) ein junges Mädchen in ſcheußlicher Weiſe durch einige 70 Meſſerſtiche und durch Fußtritte ermordet gefunden wurde. Der jetzt entdeckte Mörder iſt faſt unglaublicher Weiſe ein Knabe von erſt 14 Jahren, der ſeiner That bereits geſtändig iſt. Ueber die Motive verlautet nichts.

Belgien.

Brüſſel, 10. Juli. Der Effektenkaſſier des Pariſer Bankhauſes Selliere und Comp. hat das Weite geſucht und hinterläßt ein Defizit von mehr als 3 Mill. Fr. Der größere Theil dieſer Summe gehörte den Schweſtern des Hrn. Selliere und 1,100,000 Fr. der Geſellſchaft des heil. Vincent de Paula.

Italien.

— Cialdini ſoll als außerordentlicher Botſchafter des Königs von Italien nach Petersburg gehen. Als ſtehender Repräſentant der italieniſchen Regierung am ruſſiſchen Hofe ſei General Durando auserſehen.

— Es ſteht die Veröffentlichung eines Dekrets bevor, welches vollkommene Münzeinheit in Italien verordnet. In vorgeſchriebener Zeit müſſen die vielerlei Geldſorten verſchwinden und umgeſchmolzen werden. Man berechnet die Koſten dieſer Umwandlung auf 13 Millionen.

— Aus Rom vom 8. wird (über Marſeille) gemeldet, daß eine Abtheilung italieniſcher Truppen in das päbſtliche Gebiet bei Ceprano eingefallen ſei und eine Meierei angegriffen habe, in der man neapolitaniſche Inſurgenten verborgen glaubte. Zwei Landleute wurden verwundet. Ein franzöſ. Detaſchement eilte herbei, worauf ſich die italieniſchen Truppen zurückzogen. Die päbſtl. Truppen ſind in Caſamari an der neapolitaniſchen Grenze durch Franzoſen erſetzt worden. Der Pabſt ſchickt ſich zur Abreiſe nach Caſtel Gandolfo an.

Die Konzeſſion für ein Eiſenbahnnetz auf der Inſel Sardinien iſt an Mann gebracht. Eine engliſche Geſellſchaft übernimmt den Bau und erhält eine Staats-Garantie für 20,000 Fr. Brutto-Ertrag per Kilometer, überdieß die Abtretung von 290,090 Hektaren Land. Dieſer Vertrag iſt auch in politiſcher Hinſicht von Bedeutung.

— Der kluge Rathgeber des Biſchofs von Chur, der durch ſeine raſtloſe, ſich nach allen Richtungen erſtreckende Thätigkeit bekannte Pater Theodoſius, ſoll der einzige aller ſchweizeriſchen Prälaten ſein, der die Adreſſe an den Papſt nicht unterzeichnete. In einer langen Audienz ſoll er dem Kardinal Antonelli die Beweggründe zu dieſem Verfahren auseinandergeſetzt haben.

England.

— Engliſche Blätter verſichern, es ſtehe ſchlimm mit der amerikaniſchen Bundesarmee. Die „Poſt“ meint: „Man kann ſagen, daß die Belagerung von Richmond nun thatſächlich ein Ende hat; die belagernde Armee iſt jetzt ſelbſt im größten Gedränge. Die Südlichen haben nicht nur einen glänzenden, ſondern auch einen entſcheidenden Sieg erfochten, der wohl dieſem unglücklichen Krieg ein Ende machen dürfte.“ — Die Sache wird wohl doch nicht ſo ſchlimm ſtehen.

— Auf dem Great Eaſtern hatten ſich bei ſeiner letzten Fahrt nach Amerika nicht weniger als 14 Perſonen verſteckt, um als blinde Paſſagiere die Reiſekoſten zu erſparen. Nur durch einen beſondern Zufall wurden ſie entdeckt und in Cork an's Land geſetzt. Bei dieſem Schiffe geht eben alles in's Große.

— An einem Orte in Suſſex iſt der merkwürdige Fall vorgekommen, daß ein junger Mann von 18 Jahren aus Furcht vor dem Zahnarzt ſich ums Leben brachte. Er hatte vier oder fünf Monate — ſo viel hörte man bei der Todtenſchau — an Zahnweh gelitten und pflegte ſtundenlang vor Schmerz zu weinen, bis er ſich zuletzt durch den Strang von ſeinen Leiden erlöſte.

Eine neue Londoner Korreſpondenz vom 4. d. ſpricht ſich über den Verlauf der landwirthſchaftlichen Ausſtellung weniger ungünſtig aus und läßt annehmen, die Lage unſerer Viehausſteller ſei doch nicht ſo trübe, wie es geſtern hieß. Dieſe Korr. ſagt: Die Schweizerabtheilung zog durch Glockengeläute, Alphornblaſen, Jodel und Sang der Sennen mehr als einmal die Aufmerkſamkeit der Maſſen auf ſich. Mehr als eine Lady wollte ſo einen Schweizer Melkſtuhl, eine Glocke mit Band oder einen Melkeimer haben. Dieſe Sachen wurden größtentheils gut verkauft, hie und da zu ſehr hohen Preiſen. Auch der Abſatz der Milch ging recht gut. Am Abend wurde je alle friſch weggetrunken. War Milch da ohne Trinker, raſch ein Lied geſungen, oder einige Glocken angeſchlagen und das Publikum ſtrömte maſſenweiſe herbei, dann ward auch die Milch verkauft. Mit dem Viehhandel ging's dagegen nur theilweiſe gut. Einige Käufe wurden zu ſchönen Preiſen abgeſchloſſen, aber je ſpäter deſto ſchlimmer. Am Donnerſtag wurden mehrere Stücke bedeutend unter den Preiſen vergeben, um die ſie in der Schweiz gekauft worden. Dann kam noch die Maul- und Klauenſeuche hinzu, der ein großer Theil des Schweizerviehes verfiel. Die Thiere ſtanden da mit ſtruppigem Haar, leerem Leib, geifernd und hinkend, ſie ſahen ſich nicht mehr gleich. Das zwang die Leute zum Verkauf. Manches ſchöne Zuchtthier verfiel der Hand des Metzgers. Von Stunde zu Stunde wurden die Verkäufer nachgiebiger und die Käufer härter. Die Zelte wurden abgebrochen, der Regen floß in Strömen. Da endlich — plötzlich brach die Geduld unſerer Landsleute. Wie aus einem Feldlager ausbrechend ſchritt die Truppe zum Abmarſch. Hallo! Hallo! jo jo! ertönte durch den Platz, die Heerdenglocken erklangen, und wie vom Wirbelwind erfaßt durchſtob die Heerde den Batterſea-Park. Was vor einer halben Stunde ſich kaum auf den Füßen halten zu können ſchien, zog jetzt im Sturmſchritt der Eiſenbahnſtation zu. Die Käufer folgten. Wie vor einer Stunde die Preiſe immer ſanken und ſanken, ſo fingen ſie jetzt an zu ſteigen. Bei der Eiſenbahnſtation galt ein Stück ſchon Fr. 25 mehr, als es im Park angeſchlagen war. 13 ſchöne Schweizerrinder traten die Heimfahrt an; aber ſchon in Folkſton mußten 5 Stück zurückkehren. Ein Londoner zahlte ſie zu Fr. 100 theurer, als er ſie hier hätte kaufen können und übernahm noch den Rücktransport. Wohl wird die Truppe nicht nach Baſel zurückkehren, ſondern in Frankreich abgeſetzt werden.

Amerika.

New-York, 1. Juli. Die Truppen Fremonts und M'Dowells wurden vom Kriegsminiſterium vereinigt und unter den Befehl des Generals Pope geſtellt; Fremont hat in Folge dieſer Verfügung ſeine Entlaſſung genommen, Lincoln ſie ihm ertheilt und den General Rufus King an ſeine Stelle geſetzt. — Die Unioniſten bekennen, daß ſie am 16. nach vierſtündigem Kampfe bei Charleston mit einem Verluſt von 600 Mann ſich zurückziehen mußten. Ihr Führer, General Benham, ſoll wegen Ungehorſams gegen die Befehle des Generals

Hunter, der den Angriff auf die Batterien bei Charleston verboten hatte, vor ein Kriegsgericht geſtellt werden. — Am 26. griffen die Rebellen unter Jackſon den rechten Flügel der Bundesarmee vor Richmond an; der Kampf dauerte zwei Tage mit beträchtlichem Verluſte auf beiden Seiten; endlich zogen ſich die Bündiſchen, verfolgt vom Feind, zurück, ſtellten ſich aber einige Meilen vor Richmond dem Feinde wieder entgegen. Am 28. griff Jackſon abermals an, wurde aber zurückgeſchlagen und Mac-Clellan führte jetzt eine vorher berechnete Bewegung gegen ihn aus. Das Reſultat des Kampfes iſt noch nicht offiziell bekannt. Jedenfalls ſtand ein Angriff Burnſide's auf die Verſchanzungen der Rebellen bei Richmond (alſo zu Waſſer) bevor. — Die Stadt Vicksburg (am Miſſiſippi), die einzige an dieſem Fluß, die noch in den Händen der Rebellen iſt, wird ſofort angegriffen werden.

— Aus New-York vom 1. d. wird gemeldet: Große Unruhe wegen Berichten von M'Clellan. Man glaubt, es ſei abermals bei Richmond eine Schlacht geliefert worden. Präſident Lincoln hat eine neue Aushebung von 300,000 Mann angeordnet. Die Unioniſten haben die James Inſel geräumt; der Angriff auf Charleston bleibt während des Sommers ſuspendirt.

Die Beſchießung von Vicksburg hat begonnen. Die Lage des unioniſtiſchen Generals Curtis in Arkanſas iſt ſehr prekär. Das Repräſentantenhaus hat den neuen Tarifentwurf angenommen.

Aus Matamoras (Mexiko) erhält die belgiſche „Independance" die ſchauerliche Nachricht, daß nach der Einnahme von New-Orleans von ſonderbündiſchen Pflanzern nicht nur Baumwolle, Zucker, Baumwolldampfpleſſen und Raffinerien, ſondern auch die Sklaven verbrannt worden ſeien. Die armen Unglücklichen ſeien in ihren Arbeitsſtuben eingeſchloſſen und dieſe dann angezündet worden. Während dem Brande ſchoſſen die Herren auf diejenigen, welche ſich etwa durch einen Sprung aus den Flammen zu retten ſuchten. Der Korreſpondent der „Independence" iſt ein belgiſcher Gelehrter, Hr. Houzeau. Mögen ſich deſſen Angaben zur Ehre des Menſchengeſchlechtes nicht erwahren!

Rußland.

— Am 26. Auguſt, dem Tage der Feier des tauſendjährigen Jubiläums des ruſſiſchen Reiches, ſoll ein Manifeſt über Einberufung eines Reichsrathes und Umbildung des kaiſerlichen Rathes in einen Bojarenſenat erlaſſen werden. Jenem Manifeſt ſoll am 14. Auguſt ein Erlaß über Aufhebung der körperlichen Strafen vorangehen.

— Die Kugel, mit der auf den General Lüders in Warſchau geſchoſſen worden, ſoll vergiftet geweſen ſein. Man fürchtet für ſein Leben. Splitter löſen ſich von der Kinnlade ab und die Zungengeſchwulſt hat zugenommen. Der ruſſiſche Kaiſer hat 20,000 Silberrubel auf die Ergreifung des Thäters geſetzt.

Es waren 2 Lieutenants und 1 Unteroffizier, die in Warſchau wegen Majeſtätsbeleidigung, Aufreizung zur Rebellion und Verbreitung aufrühreriſcher Schriften ſtandrechtlich erſchoſſen wurden. Ein Lieutenant erhielt 6 Jahre Bergwerk, ein Gemeiner mußte 6 Mal Spießruthen laufen durch 100 Mann (alte Barbarei), um ſodann 12 Jahre Strafarbeit anzutreten.

— Im Kaukaſus haben die Ruſſen in den letzten drei Monaten durch gelungene Ueberfälle der muthigen Gebigsvölker ſchwere Verluſte erlitten. Mehrere Bataillone, die mit dem Aushauen der Wälder im Lande der Abazehs beſchäftigt waren, wurden gänzlich aufgerieben; am Fluſſe Laba geriethen vier Bataillone in einen Hinterhalt und ließen über 1400 Todte auf dem Kampfplatz, auch am Fluſſe Sakoch, woſelbſt die Ruſſen ſich einen Weg durch die Wälder bahnen wollten, wurden ſie mit großem Verluſt geſchlagen. Es paſſirt oft, daß ruſſiſche Offiziere ganz in der Nähe ihres Lagers überfallen, in die Gebirge geführt und erſt gegen großes Löſegeld freigelaſſen werden.

Türkei.

— Laut Berichten aus Cetinje vom 11. hat Mirko den 10. bei Slevleje den Derwiſch Paſcha geſchlagen, welcher letztere mit 30,000 Mann in das Fürſtenthum Montenegro eingefallen war. Der Verluſt der Türken iſt beträchtlich.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn- und Handels-Zeitung" vom 12. Juli.) Der Abſchlag an der Mehrzahl unſerer Märkte iſt theils der beſſern Witterung, theils aber auch der Meinung zuzuſchreiben, daß man nun wieder beſſer verſorgt iſt und unſere Preiſe vollkommen genügen, eine regelmäßige Zufuhr von Bayern und Schwaben zu erlangen. An den ſüddeutſchen Märkten zeigt ſich mehr Luſt zum Verkauf, da man ſich überzeugt, daß die Witterung der Körnerausbildung ſehr günſtig war. Die nach einigen warmen und ſonnigen Tagen immer wiederkehrenden Regen ſind zwar für die Roggenernte ſtörend, jedoch bringt da, wo das „Aufpuppen" des Getreides auf dem Felde, ſtatt des bloßen Bindens von Garben und Legen in Mandeln, in Uebung iſt, ſelbſt ein tüchtiger und langer Regen keinen Schaden. Möchte die diesjährige veränderliche Witterung unſere Landwirthe vermögen, ebenfalls das ſo zweckmäßige, von uns ſchon ſeit zehn Jahren immer wieder empfohlene Verfahren des „Puppens" des Getreides anzunehmen! Es beſteht darin, daß man 4 Garben mit den Aehren nach Oben an einander lehnt und eine 5te, mit den Aehren nach Unten hutförmig darüber ſtülpt, ſo daß der Regen ohne Nachtheil bequem abläuft. Ziehe man doch endlich einmal den alten Schlendrian aus und ſcheue die geringen Mehrkoſten an Arbeitslohn nicht, da es dieſes Jahr gewiß nicht an Arbeitskräften fehlt. — In Frankreich war dieſe Woche das Getreidegeſchäft wieder lebhafter. Weizen wurde in Paris am Mittwoch mit $^1/_2$ bis 1 Fr. für Conſumwaare und 1 bis 1 $^1/_2$ Fr. für Handelswaare per 1 $^1/_2$ Hektoliter theurer bezahlt. Letztere wurde beſonders für das Departement du Nord und die Normandie lebhaft begehrt. Mehl wurde in Paris mit 63 $^1/_4$ Fr. per Juli, 63 Fr. per Auguſt, 62 $^1/_2$ Fr. per Auguſt und September, 60 $^1/_4$ Fr. auf Lieferung in den vier letzten Monaten per Sack von 157 Kilogramm bezahlt. In Marſeille herrſchte außerordentlich lebhafter Umſatz. Am 6. und 7. d. Mts. kamen 15—18,000 Hektoliter an, welche Maſſe aber leicht die Preiſe etwas drücken dürfte. In Mainz war letzte Woche das Getreidegeſchäft recht animirt zu größtentheils höheren Preiſen. Dieſelben blieben in Köln unverändert und an den deutſchen Hafenplätzen ſehr feſt. In Neuß, dem Hauptgetreidemarkt des Niederrheins, wurde dagegen am Dienſtag Weizen und Roggen bei anſehnlicher Zufuhr billiger verkauft. In London blieb am Montag engliſcher Weizen unverändert, fremder erlangte die höchſten Preiſe der vorhergehenden Woche. In Amſterdam erfuhren die Preiſe bei lebhaftem Umſatze von Roggen keine Veränderung. — Die diesjährige Ernte in Ungarn von Weizen iſt von einer günſtigen Witterung begleitet, vereinzelte Gewitter-Regen bewirken keinen nachtheiligen Einfluß und nach allen Berichten wird die Qualität ſchön, theilweiſe beſſer und ſchwerer, auch reiner ausfallen als voriges Jahr. Die Ernte der Sommerfrüchte dürfte eher ein beſſeres Ergebniß liefern als voriges Jahr.

München, 12. Juli. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 6915 Scheffel, und der Verkauf auf 7088 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 08 kr. (gefallen um 03 kr.), Korn 15 fl. 27 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Gerſte 12 fl. 54 kr. (geſtiegen um 0 fl. 11 kr.), Haber 7 fl. 53 kr. (geſtiegen um 05 kr.)

Lindau, 12. Juli. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2125 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 47 kr., Abſchlag 21 kr.; Kernen 22 fl. 33 kr., Abſchlag 28 kr.; Roggen 16 fl. 21 kr., Aufſchlag 0 fl. 08 kr.; Gerſte 17 fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. — kr., Abſchlag — kr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,3‴	26″1,11‴
Thermometer	† 9	† 22	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeſch	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juli 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— v. Berchen, Major, a. Waadt.
— Fertoret, Kfm. v. Lyon.

Krone.

Hr. Bloch, Negt. v. Chauxdefonds
— Wieder, dto. v. Bern.

Ochſen.

Hr. Würmli, Kfm., Schaffhauſen
— Bartolini, dto. v. Florenz.
— Sommer, dto. v. Sumiswald.
— Kohler, dto. v. dto.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Sauter, dto. v. Arbon.
3 Mechaniker, v. Olten.

Rößli.

Hr. Hug, Priv. v. Baſel.
— Ermatinger, dto. v. Zürich.
— Helbling, Gießer, St. Gallen
— Krautinger, v. Königsbach.
— Huber, Müller, Affoltern.
— Habegger, Priv. v. Trub.
— Lins, dto. v. Altenſtadt.
— Krali. Bäcker, Zufikon.
— Bührer, Sattler, Kinnberg.
— Roſenthal, Kürſchn. Lauſtadt.
— Müller, Priv. v. Etzikon.
— Albintz, Küfer, Waldshut.
— Kling, Kfm. v. Chauxdefonds.
— Oeſterli, dto. v. Bern.
— Künzli, dto. v. Frick.

Storchen.

Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Koch, Ob. Lieut., Laufenburg.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Jäger, dto. v. Baſel.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Schar, Kfm. v. Würtemberg.
— Merz, dto. v. Winterthur.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Schwert.

Hr. Stüßi, Schmied, v. Yferton.
— Schmid, dto. v. Oberglatt.
— Rieder, Bäcker, Langenthal.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Buff, Priv. v. Heiden.
— Ackermann, dto. v. Zürich.

Miethſteigerungs-Publikation.

Dienſtag den 5. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau des Unterzeichneten eine Miethſteigerung ſtatt über die alte Caſernen-Scheune Nr. 200 dahier, jedoch nur als Magazin zu Aufbewahrung von Gegenſtänden, und unter dem Vorbehalt der ſtädtiſchen Benutzung des darin befindlichen Waaglokals. Mieth- und Zinſes-Anfang auf 1. Oktober 1862 — wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 14. Juli 1862.

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
104] **Rothpletz-Marti.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenſchaften des Gottlieb Nußbaum von Birrwyl, angeſeſſen im Hofe Bettenthal bei Schafisheim, ſind nun nachdem die frühern Angebote nicht berückſichtigt werden konnten, Fr. 8500. geboten.

Dieſe Liegenſchaften beſtehen in einem zu Fr. 1000. aſſekurirten Wohnhauſe, Antheil Scheune und ca. 6 Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerlandes, in der Nähe der Gebäude liegend.

Mehrgebote ſind bis **21. lauf. Mts.** Mittags 12 Uhr bei mitunterzeichnetem Gemeindeammann zu machen.

Birrwyl, den 12. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
Härri.
Der Gemeindeſchreiber:
102] Härry.

Zum Verkauf:

Eine noch in gutem Zuſtand ſich befindliche **Jagdflinte** und eine **Piſtole.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [103

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefeli-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von ½-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter
105] in Aarau.

Unterzeichneter operirt die **Hühneraugen** und **Warzen** an Händen ohne Schmerzen. Sein Aufenthalt iſt während einiger Zeit in der **Krone in Aarau,** Zimmer Nr. 7. — Wer es ſpeziell verlangt, wird von ihm auch zu Hauſe beſucht.

89] **Alex. Bloch.**

Zum Verkauf:

Schöne und gute **neue Kartoffeln** und 2½ Beundten **Korn** bei
93] **Friedr. Nüſperli,** Sattler.

Gefunden: Letzten Samſtag eine lederne **Damentaſche;** in der Nähe der Kettenbrücke. Gegen Einrückungsgebühr in Nr. 260 an der Halden abzuholen.

Verloren: Ein goldener **Fingerring,** auf der Schanze oder Umgebung. Dem Finder ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Exped. d. Blts. [86

Soeben iſt bei Fr. Brandſtetter in Leipzig erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Practiſches
# grammatikaliſches Wörterbuch
der deutſchen Sprache.
Ein Rathgeber
für
Diejenigen, welche ohne Kenntniß der grammatikaliſchen Regeln
richtig ſprechen und ſchreiben wollen.
Mit beſonderer Rückſicht
auf den richtigen Gebrauch des Dativs und Accuſativs,
oder der Wörter: **mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den** ꝛc.
In alphabetiſcher Ordnung
durch Tauſende von Beiſpielen aus dem practiſchen Leben erläutert.
Nach
Adelung, Becker, Campe, Grimm, Heinſius, Heyſe u. A.
bearbeitet von
P. F. L. Hoffmann.
Dritte verbeſſerte Auflage.
33 Bogen in Taſchenformat mit ſcharfer Schrift auf Maſchinenpapier gedruckt.
Preis: geh. Fr. 1. 60, geb. Fr. 2. —

Anzeige.

Die Unterzeichneten machen hiemit die Anzeige, daß ſie vom 15. Juli an eingerichtet ſind, in Aarau und Umgegend alle in's Bauweſen einſchlagenden Geſchäfte zur Ausführung zu übernehmen, und zwar Neubauten ſowohl wie Reparaturen in Akkord, zu feſten Summen, zu vereinbarten Einheitspreiſen oder mit Verrechnung von Taglöhnen und Materialien. — Der Werkplatz ſowie das Büreau unſeres Geſchäftsführers, Hrn. Koepf, befindet ſich beim Bahnhof in Aarau.

Aarau, den 13. Juli 1862.

92] **Locher & Comp.**

In dem Verlage von **SCHEITLIN & ZOLLIKOFER** in **ST. GALLEN** erschien soeben:

TSCHUDI'S SCHWEIZERFÜHRER. 4. AUFLAGE 1862.

ELEGANT GEBUNDEN. PREIS 3 Fr. 60 Ct.
(Nicht zu verwechseln mit Reisehandbüchern mit imitirtem Titel.)
Vorräthig bei J. J. Chriſten in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten verkaufen zu äußerſt billigen Preiſen eine Parthie **Reſten** und **Coupons** diverser Größe von **Cotonne** 5/4, 6/4, 7/4 breit; **baumwollene** und **halbwollene Hoſenſtoffe** ꝛc. ꝛc. Um damit möglichſt raſch zu räumen, erlaſſen ſolche weit unter dem Erſtellungspreis. Nebſtdem bringen einem ehrend. Publikum unſer wohlaſſortirtes Lager von **rohen** und **gebleichten Baumwolltücher** in empfehlende Erinnerung.

Aarau, den 10. Juli 1862.

Schmidt & Wanger,
Zollrain Nro. 177.

Eine rechtſchaffene, bewanderte Perſon mit guten Zeugniſſen, die nähen, ſtricken und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, ſucht einen Platz als Stuben- oder Kindsmagd, oder auch in eine Wirthſchaft

---

Zu vermiethen:

In Nr. 422 eine Wohnung mit Stube, Nebenſtube und Zubehör, in 3 Monaten oder auch früher zu beziehen. [88

Entlaufen: Ein junger **Hund** (Schnauz) männlichen Geſchlechts, Entlibucher Raçe, ſchwarz mit etwas grau vermiſcht, halb geſchoren. — Dem Beſitzer gegen Rückerſtattung angemeſſene Entſchädigung bei der Expedition dieſes Blattes. [97

Gefunden: Ein einfaches **Bracelet** und ein roth und weißes **Fichus.** Abzuholen in Nr. 504. [90

Zu vermiethen:

Eine **Behauſung** an der Golattenmattgaſſe; in Nr. 85 zu erfragen. [95

Zu vermiethen: [94

Ein **Logis** mit zwei oder drei Zimmern, beinahe neu; ſofort zu beziehen in Nr. 249.

Milchpulver (geröſtete Milch), das alle Beſtandtheile der Milch im konzentrirteſten Zuſtand enthält, und ſehr zu empfehlen iſt für kleine Kinder, wenn ſie die gewöhnliche Milch nicht vertragen, iſt fortwährend friſch zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker
43] in Aarau.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 166. 16. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Von den ſchweiz. Ausſtellern in London haben folgende Aargauer Medaillen erhalten: J. **Kern** in Aarau für Reißzeuge und Meßinſtrumente, J. R. **Hüßi** in Safenwyl für Baumwollenſtoffe, Gebrüder **Fiſcher** in Meiſterſchwanden und J. **Isler** und Comp. in Wohlen, beide für Stroh- und Roßhaargeflechte. Ehrenerwähnung erhielten: F. **Gyſi** in Aarau für Reißzeuge in Neuſilber, J. J. **Widmer** in Seon für Garne, **Herzog** und **Comp.** in Aarau für Floretgeſpinnſte, S. **Gränicher** in Zofingen, für Wachstücher, J. R. **Suter** in Zofingen für türkiſchrothe Garne, **Landerer-Zwilchenbart** in Wohlen für Strohwaaren. Im Ganzen wurden 113 Medaillen an ſchweiz. Ausſteller ertheilt. Geſammtzahl der Ausſteller 338; alſo auf nahezu 3 Ausſteller kam eine Medaille. Die Zahl der Ehrenerwähnungen beträgt 88.

Frankfurter Schützenfeſt. Ueber den Einzug am Samſtag Abend ſchreibt Dr. Roth dem „Bund“: Als die Mannſchaft ausgeſtiegen und unter dem Kommando des Oberſtlieut. Wydler von Aarau in Pelotonszüge formirt war, fand die Begrüßung ſtatt; Hr. Dr. Sauerländer hieß die Schweizer Namens des Centralkomite's willkommen, und Hr. Oberſt Kurz von Bern lieh den Geſinnungen der Schweizer Ausdruck. Dann ſetzte ſich der Zug in Bewegung. Voran die Frankfurter Schützen, Comitemitglieder u. ſ. w.; dann die jungen Turner, forſche heitere Knaben in grauem Zwillich, zu allen möglichen Dienſtleiſtungen beordert und in dieſer öffentlichen Rolle rührig wie Queckſilber. Hierauf kamen die Tambouren der Basler Kadetten, ein außerordentlich zierlich uniformirtes Korps mit friſchen Backen und kräftigem Trommelſchlag, und mit einem Tambourmajor — ich ſage Ihnen, mit einem Tambourmajor, das ganze heilige teutſche Reich weiblicher Nation iſt in ihn verliebt. Auf dieſe folgte die Blechmuſik der Sachſenhäuſer, dann die ſchöne Feſtfahne mit dem eidgenöſſiſchen Kreuz und nun Zug um Zug die langen Bataillone, bei weitem die Mehrzahl bewaffnet. Den Empfang zu beſchreiben, der unſrer Mannſchaft von Seite des Volkes zu Theil wurde, iſt ſchwer. Denken Sie ſich, eine Menge, welche Kopf an Kopf vom Bahnhof bis zum Taunusthor und weit in die Stadt hinein Alles ausfüllte, was von Menſchen beſetzt werden konnte, allein dem Zug mit reſpektvollſter Beobachtung der Ordnung überall eine freie Gaſſe ließ; denken Sie ſich am Thor und bei der Hauptwache auf dem Paradeplatz Korporal 'raus, Wacht in's Gewehr (die Preußen hatten den Dienſt); denken Sie ſich in der Stadt ſelbſt die Fenſter der reichbekränzten Häuſerfronten voll von ſchönen Damenköpfen, und glauben Sie mir ja auf's Wort, daß Frankfurt einen ausgezeichnet ſchönen Flor entwickelt; und zum Schluſſe denken Sie ſich, daß die Männer auf den Straßen und die ſchöne Welt in den Fenſtern an einemfort ihre Hurrahs ertönen ließen und ihre weißen Tücher ſchwenkten, ſo daß unſere Pelotone in der Erwiederung der Grüße mehr als einmal ein wenig aus der Richtung kamen. Aber das haben unſre Schützen denn doch auch mit dem ſchlimmen Garibaldi gemein, daß ſie die lauteſten Gegengrüße da erſchallen ließen, wo die Göttin der Schönheit ihren Segen am reichſten ausgeſtreut; da flog auch mehr als Einer eine Alpenroſe an die Bruſt.

Frankfurt, 14. Juli. Hauſer von Richtersweil und Streiff-Luchſinger von Glarus haben mit 36 Nummern den erſten Becherpreis. Mehrere andere Schweizer ſind nahe daran. Hauſer und Streiff werden im Triumph in die Feſthalle getragen. Staub von Wädensweil hat den erſten Becher im Feldkehr herausgeſchoſſen. Es findet die erſte Preisvertheilung ſtatt an Hauſer und Streiff. Großer Jubel. Großer Zudrang zu den Scheiben; dem Schützen trifft es jede Viertelſtunde einen Schuß. Reg.-Rath Schenk von Bern hat heute mit Beifall geſprochen. Morgen Fahnenübergale der Schweizer.

Als man ſich Sonntags zum Bankett ſetzte, entſtand ein ſolches Gewühl, daß nicht einmal alle von denen, welche Bankettkarten gelöſt, zum Sitzen kommen konnten und für 1 fl. 24 kr. hungrig, durſtig und todmüde leer ausgehen mußten. Es wird, ſagt die „Südd. Ztg.“, unbedingt nöthig ſein, während der Bankettzeit nur gegen Vorzeigen der Bankettkarten den Eintritt zu geſtatten. Auch Reden wurden gehalten, ſagt weiters das genannte Frankfurter Blatt; es iſt uns jedoch, obwohl ziemlich nahe ſitzend, nicht möglich geweſen, auch nur Ein Wort zu verſtehen, ja vielfach gelang es uns nicht einmal den Redner zu ſehen, ſo ungeheuer war das Gedränge. Ganz in demſelben Styl ging es fort, als wir nach einer Pauſe gegen 10 Uhr abermals die Feſthalle beſuchten. — Das deutſche Schützenfeſt iſt nicht zum Redenhalten da, dies mag uns ein Troſt ſein.

Bei dem Probeſchießen ſollen die Schweizer am beſten geſchoſſen haben. Die Tyroler Schützen — die beiläufig bemerkt, mit vier Geiſtlichen hier erſchienen ſind — ſind dagegen ſehr unzufrieden, weil ihre Büchſen auf ſo weite Diſtanzen nicht eingerichtet ſind.

Gruß an die Heimath.

Aus Frankfurt.

Wir nahmen den Stutzer von der Wand,
Wir fuhren hinunter zum blauen Main;
Ohei, mit der pulvergeſchwärzten Hand,
Muß da ins Schwarze geſchoſſen ſein.

Wie trommeln die kleinen Trommler ſo gut
Im Küherhemd uns Alten voran,
Hurrah, du junges, keckes Blut,
Wie brichſt du heut uns freudig Bahn!

Es braust der Zug, er donnert an's Ziel,
Ein Jubelſturm beugt Herz zu Herz;
Wie die Eichen rauſchen in Windes Spiel,
So rauſcht und fluthet es allerwärts.

Der Geiſt der Freiheit hob den Flug
Wohl über deutſches Land und Meer,
Er iſt's, der uns hinunter trug
Mit unſ'rer Waffe blanker Wehr.

So lod're denn, du ſtolze Gluth,
In den weiten blauen Himmel hinein:
Blüh' auf, wie die Roſe an unſerm Hut,
Du freie Stadt am ſchönen Main!

Der **Nationalrath** überwies die Juragewäſſerkorrektionsmotion dem Bundesrath. Der **Ständerath** erledigte die Nachtragskredite, acceptirte die Beſchlüſſe des Nationalrathes bezüglich der Miliitärorganiſation und der Waadtländer Offiziers-Petition.

In der Rheinkorrektions-Angelegenheit hat der Antrag des Bundesrathes geſiegt. Es wurde dem Kanton St Gallen hiefür eine Subvention von 2,800,000 Franken dekretirt.

Die Teſſiner Regierung wendet ſich mit einer Petition für Correktion des Teſſins an die Bundesverſammlung.

Der Inſpektor des VI. Militärkreiſes beklagt ſich beim Bundesrathe über mangelhafte Inſtruktion im Kanton Schwyz und über ungenügendes Inſtruktionsperſonal. Der Bundesrath macht Vorſtellung bei Schwyz.

Der Bundesrath verlangt einen Nachkredit von 12,000 Fr. für das chemiſche Laboratorium am Polytechnikum.

Der Eigenthümer des Zollhauſes auf dem Splügen möchte dasſelbe der Eidgenoſſenſchaft verkaufen. Der Bundesrath will aber nicht eintreten.

Aargau. Eine kleine Verſammlung hat den 14. Juli abhin in Entfelden ſich darüber berathen, wie der gegenwärtig herrſchenden Agitation in Betreff der Abberufung des Großen Rathes entgegengewirkt werden könne und beſchloſſen, daß eine größere Verſammlung zu dieſem Zwecke abgehalten werden müſſe; es wird daher Jeder, dem die Ehre und das Wohl des Kantons am Herzen liegt, hiermit eingeladen, ſich Donnerſtags den 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr, in Wildegg einzufinden.

Entfelden, den 14. Juli 1862.
Namens der Verſammlung,
Dr. Thut, Präſident.
Pfr. Müller, Aktuar.

— Muri. (Eingeſandt.) Warum läßt die Tit. Direktion der landwirthſchaftlichen Schule in hier die militäriſchen Uebungen dieſen Sommer nicht fortſetzen, da das Corps doch ſo ſtattlich ausgerüſtet iſt und die Uebungen an der hieſigen Bezirksſchule ſchon mit erſter Woche begonnen haben?!

Bern. Seit Montag den 7. d. befand ſich im Kurort Schwefelbergbad (Schwarzenburg) ein 45jähriger Waadtländer (Louis Jan von Corcelles). Mittwochs entfernte er ſich und am 11. wurde er in der Entfernung von einer Stunde vom Bade, bei der Farneren-Vorſaß, von Fiſchern aus Rüſchegg in der Senſe gefunden. Wie man vermuthet, hat er in einem Anfalle von Säuferwahnſinn ſeinem Leben ein Ende gemacht.

Freitags um halb 3 Uhr ertrank bei Aarmühle, in der ſog. Goldei, ein zwölfjähriger Knabe Johann Ritſchard, Johannſens ſel., von Oberhofen, welcher bei ſeiner nun in Unterſeen wohnenden Mutter ſich aufhielt.

Dann meldet die „Berner-Ztg.", der wir dieſe Unglücksfälle entnehmen, noch zwei weitere aus Aarberg und einige aus andern Gegenden.

Luzern. Das ſchöne Wetter zieht einen ſichtbar zunehmenden Fremdenverkehr nach Luzern. — In der Stadt wird gebaut, als müßte Alles bis zum ſchwarzen Thurm ſich verjüngen, dem wohl auch einſt das Schickſal des Baslerthorthurmes, der ſich noch vor der raſch in die Höhe ſteigenden Kaſerne erhebt, bevorſteht. Am Suſtplatz hat man heut den Spaten angelegt, um den ſchönen heitern Platz mit ſeinen Zierden (Springbrunnen) herzuſtellen. (Schweiz. Ztg.)

— In den verhagelten Ortſchaften des untern Surenthals wurde der enorme Schaden amtlich geſchätzt. Die Gemeinde Winikon allein ſoll an zerſchlagenem Getreide 70 bis 80,000 Fr. Schaden erleiden.

— Das Tagblatt meldet die Einſtellung des Standesweibels Schmidli wegen Untreue an anvertrauten Geldern. Schmidli iſt im Verhaft und Unterſuch.

— Meggen. Dem Vernehmen nach hat in der Sonntagsnacht das ſogenannte „Geitſchen" oder „Bröggen" vor einem Haus, in welchem Töchter und Burſche auf Beſuch da waren — und zwar in Anweſenheit der Eltern, das Reſultat gehabt, daß der Hausvater zum Fenſter hinaus Ruhe gebieten wollte, alsbald aber einen ſolchen Schlag auf den Kopf erhielt, daß ihm die Hirnſchale eingeſchlagen ward. Er liegt ſeither bewußtlos da.

Solothurn. Bannwart Haas von Metzerlen, wegen Tödtung des Franzoſen Reisacher in Unterſuchung, hat nach langem hartnäckigem Läugnen letzten Samſtag vor Verhöramt die That eingeſtanden.

St. Gallen. Vom 6. bis 14. Auguſt wird in Rapperſchwyl ein Freiſchießen acht Tage lang abgehalten. Liſte der Prämien: runde 17,000 Fr.

— Der Regierungsrath hat eine Verordnung erlaſſen über unentgeldliche Verabreichung von Munition für freiwillige Schießübungen der Scharfſchützen und Jäger des Auszugs.

— Ein vom Lütisburger Sängerfeſt heimkehrender Sänger von Mogelsberg büßte durch den Fall in einen Abgrund an unweyſamer Stelle ſein Leben ein; er wollte dem ihm vom Winde gehobenen Hut nachgehen, that hiebei einen Fehltritt, der ihn zur Todtengruft führte.

— Auf dem Bodenſee bei Lindau iſt am 6. d. bei dem ſtürmiſchen See, wo der Föhn die Wellen ſtockhoch thürmte, ein mit zwei Paſſagieren beſetztes Schiffchen in der Branduug umgeſchlagen, wobei einer der Paſſagiere ertrank, während der Andere ſich noch am Schiffchen zu halten und ſo zu retten vermochte. Der Verunglückte, ein in der badiſchen Seegegend begüterter Landmann, hatte eine bedeutende Baarſchaft die er kurz zuvor erhoben hatte, bei ſich.

— Vorige Woche verunglückte am Sedel (Straßenſteigung zwiſchen Wattwyl und Hummelwald) der Fahrknecht Joſeph Hollenſtein von Mosnang. Schlafend auf dem Wagen fahrend kam er unter die Räder und wurde am Unterleib ſo verletzt, daß er nach einigen Stunden darauf ſtarb.

Graubünden. Aus Taraſp werden uns zwei gemüthliche Bärenhiſtörchen mitgetheilt. Eine Frau J. von Malans, die dort eine Cur machte, ſah auf dem Wege nach Schuls vor ſich ein braunes Ungethüm, das ſie ſofort für einen Bären erkannte. Sich erinnernd, daß die Macht des menſchlichen Blickes ſchon oft noch ſchlimmere Thiere, als unſere Bären ſind, überwunden, beſchloß die unerſchrockene Frau dem Mutzen getroſt entgegen zu gehen, wobei ſie ihn beſtändig mit dem Blicke fixirte. Der Bär ſchien Anfangs nicht vom Platze weichen zu wollen, als aber die Frau ſich ihm immer mehr näherte, zog er es doch vor ſich galant zu zeigen und trollte ſich in die Büſche.

Weniger beglaubigt ſoll eine andere Hiſtorie ſein. Ein Mann traf vorige Woche in den Bergen um Taraſp einen anderen braunen Burſchen, den er anfangs für ein Kalb hielt, und mit ſeinem Stock gelind ſchlagend, veranlaſſen wollte ihm auf dem engen Pfade Platz zu machen. Dies ſchien denn doch dem angeblichen Kalb die Vertraulichkeit zu weit getrieben, und als das Thier ſich aufrichtete, und ihm eine zwar ſehr gelinde Ohrfeige gab, erkannte der Betreffende ganz richtig, daß er es mit einem freilich noch jungen Bären zu thun habe.

— Aus dem Prättigäu meldet man den Tod zweier Knaben der Gebrüder P. und J. Mathis von Conters, welche von dem gefährlichen Stege über die Landquart zwiſchen Conters und Saas in den Fluß ſtürzten und ertranken. (Bünd. Ztg.)

Baſelland. Bei Muttenz erhenkte ſich letzten Sonntag früh ein 50jähriger Mann. Der Bannwart entdeckte ihn bald nach der That. Statt denſelben aber abzuſchneiden, läuft er in ten Ort zum Gemeindspräſidenten, der aber verreist iſt. Die halbe Gemeinde eilt auf die Unglücksſtelle; der Landjäger aber verbietet das Ablöſen des Erhenkten in Abweſenheit der Beamten. Erſt Nachmittags 3 Uhr kommen einige Gemeinderäthe auf den Platz und ſchneiden den Strick entzwei. Natürlich zu ſpät. Das geſchah in Muttenz, Halbkanton Baſelland, am 13. Juli 1862!

Genf. In der Nacht vom letzten Donnerſtag Abend fand ein bedauerlicher Anfall auf den Kantonsſpital ſtatt. Eine Gruppe ſtellte ſich davor auf und ſang aus Leibeskräften, offenbar in der Abſicht, Lärm zu machen. Vergebens erſuchte ſie der Portier, ſich zurückzuziehen, ſie ſangen fort und ſchimpften über die Angeſtellten. Ein Abwart bat ſie von Neuem, die Ruhe der Kranken nicht zu ſtören. Sie ergriffen ihn und ſchlugen ihn zu Boden. Als der Direktor mit ſämmtlichem Dienſtperſonal erſchien, überſchüttete ſie ein Hagel von Steinen aus der nahen Hecke. Herr Guillermet fiel, am Kopf verwundet, nieder; deßgleichen zwei Krankenwärter. Endlich nach einem heftigen Kampf blieb der Sieg den Krankenwärtern, welche zwei von den ſaubern Individuen ergriffen. Der eine iſt der Sous-Maitre einer Penſion, der andere ein Dienſtbote derſelben.

Neuenburg. Der Vorſtand des ſchweiz. Turnvereins zeigt den Sektionen mit Circular Nr. 4 an, daß das diesjährige eidgenöſſ. Turnfeſt in Neuenburg vom 23. bis 27. Auguſt gefeiert werde, und ladet die Turner und Turnfreunde, recht zahlreich ſich einzufinden. Es iſt dies das erſte eidgenöſſ. Turnfeſt, das im Kanton Neuenburg gefeiert wird.

Ausland.

Amerika.

New-York, 3. Juli. Die Bündiſchen wurden bei Richmond nach einem viertägigen Kampfe geſchlagen. Die Verluſte ſind beträchtlich.

New-York, 7. Die Nachricht, daß die Bündiſchen vor Richmond geſchlagen worden ſind, beſtätigt ſich; nach einem 7tägigen Kampfe zogen ſie ſich um 17 Meilen zurück.

Gleichwohl denkt weder die Preſſe noch das Publikum des Nordens daran, auf den Kampf zu verzichten. Die ſonderbündiſchen Blätter behaupten, 12,000 Bündiſche gefangen gemacht und das Belagerungsgeſchütz M'Clellans erbeutet zu haben. Mac Clellan dagegen erklärt in ſeinem Tagsbefehl an die Armee: Die Bündiſchen werden in Richmond einrücken, was es auch koſten möge.

Liverpool. In New-York herrſcht die größte Aufregung. Mac Clellan hat ſich hinter Gumboat geflüchtet, um gegen die Sonderbündiſchen wieder Stand zu halten.

Deutſchland.

— Bezeichnend für die politiſche Lage Deutſchlands iſt das Verhalten Oeſterreichs und Preußens zum erſten allgemeinen deutſchen Schützenfeſt. Während aus allen deutſchen Provinzen Oeſterreichs Hunderte und Tauſende von Schützen nach Frankfurt gehen und eben ſo viele oder noch mehr Gulden und Thaler als Feſtgaben von dorther geſpendet werden, wie denn z. B. der Gemeinderath von Wien allein 1500 Gulden, der daſige Schützenverein 1000 Gulden u. ſ. w. geſpendet, ſo ſtehen die Preußen in ihrem alten Hochmuth abgeſondert da, ſehen dem großen vaterländiſchen Schauſpiel mit gerümpfter Naſe zu und ſtecken mit ſouveräner Gleichgültigkeit die Hände in die Hoſentaſchen. So iſt es nicht bekannt worden, daß auch nur eine einzige Schützengeſellſchaft aus Preußen am Bundesfeſt ſich betheiligen werde; ſo iſt aus der großen preußiſchen Hauptſtadt Berlin nur eine einzige Feſtgabe nach Frankfurt gekommen, nämlich ein neuſilbernes Beſteck von einem dortigen Privatmann; ebenſo heißt es jetzt, daß es mit dem auspoſaunten Feſtbeſuch des preuß. Abgeordnetenhauſes — Nichts ſei. Windbeutelei! Hat es ja ſogar geheißen, Preußen habe am Bunde militäriſche Vorkehren für dieſes Schützenfeſt beantragt, ſei aber von Oeſterreich gebührend heimgeſchickt worden. Und dieſes Preußen möchte dieſes Oeſtreich aus Deutſchland hinausbugſiren.

— Wie zum Voraus angezeigt worden, ſo hat Baden wirklich am 10. Juli abhin am Bundestag den Antrag geſtellt, den Bundesbeſchluß vom 6. Juli 1854 zur Verhütung des Mißbrauchs der Preſſe oder eventuell wenigſtens ſofort den §. 2 dieſes Beſchluſſes ſowie den Bundesbeſchluß vom 13. Juli 1854 im Betreff des Vereinsweſens außer Kraft zu ſetzen und die in beiden Beziehungen zu treffenden geſetzlichen Anordnungen den Landesregierungen anheimzuſtellen. Die badiſche Regierung hat auch hiedurch wieder gezeigt, daß ſie auf der Höhe der Zeit ſteht; ſie hat ſich dadurch um ganz Deutſchland verdient gemacht und den Dank jedes deutſchen Patrioten verdient.

Frankreich.

Die „Patrie" ſagt: Wir glauben zu wiſſen, daß zu Anfang September eine Zuſammenkunft des Kaiſers Napoleon mit dem Kaiſer von Rußland und dem König von Preußen ſtattfinden wird. Die „Preſſe" ſagt, es ſei ein ſerbiſcher Geſandter in außerordentlicher Miſſiou in Paris angekommen.

Italien.

Turin, 14. Juli. In der Kammer wurde wegen einer von Garibaldi in Palermo gehaltenen Rede interpellirt. Ratazzi antwortete, er bedaure die injuriöſe Sprache Garibaldi's gegen den Kaiſer Napoleon; er habe den Präfekten von Palermo um Erklärungen angegangen und die Regierung habe Maßregeln ergriffen, um jeden Verſuch zu verhindern, der die Sicherheit Italiens gefährden könnte.

Die Turiner Blätter, welche die Rede Garibaldi's abdruckten, wurden mit Beſchlag belegt. Man verſichert, der Präfekt von Palermo habe ſeine Entlaſſung eingereicht und der franzöſiſche Konſul in Palermo gegen Garibaldi's Rede proteſtirt.

Oeſterreich.

— Südtyrol. Im großen und ſchönen Dorfe Borgo ſind am 6. d. M. bei wüthendem Sturme 140 Wohnhäuſer und die herrliche Pfarrkirche abgebrannt. Fünf Menſchenleben gingen verloren; 300 Familien, 1000 Einwohner ſind obdachlos.

— Vor Kurzem eilte ein Laſtzug auf der galiziſchen Karl-Ludwigbahn hin, als in der Ferne mehrere Bauern auf die Bahn traten und mit den Mützen „Halt" winkten. Der Lokomotivführer hält, die Bahnbeamten ſpringen herab und fragen, was es gebe. Die Bauern bitten — — um Feuer für ihre Tabakspfeifen. Der ſchlechte Witz dürfte ihnen aber übel bekommen, da ſie ſämmtlich zur Beſtrafung bei der zuſtehenden Behörde angezeigt ſind.

Türkei.

Cettinje, 13. Geſtern war Mirko abermals Sieger und warf die Türken mit einem Verluſt von nahezu 4000 Mann nach Spuz zurück.

Handel und Gewerbe.

Bern, 15. Juli. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 16, Haber Fr. 13. 41; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 3. 30, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 2. 45, Gerſte Fr. 1. 56, Bohnen Fr. 2. 85, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Der Oltner Markt vom 7. d. war von Hornvieh, beſonders von Ochſen ſtark befahren. Bei gedrückten Preiſen zeigte ſich, außer für Maſtvieh, wenig Kaufluſt und der Verkehr beſchränkte ſich meiſt nur darauf. Das Paar große fette Ochſen wurde mit 750 bis 800 Fr. bezahlt, mehrere Paare wurden nach Zürich und bei 200 Stück per Eiſenbahn nach Baſel ſpedirt.

Pariſer-Börſe. 15. Juli. 3% Rente 68. 55, Credit mobilier 826, Oeſterr. Staatsbahn. 495. —.

London, 15. Juli. Conſols 92³/₄.

Wiener-Börſe. 12. Juli. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5% 70. 70, Bankaktien 801. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 20.

Wechſelkurs. 12. Juli. London 127. 70. Augsburg 3 Monat 107. 30.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Poſthalter und Briefträger in Monthey (Wallis). Jahresbeſoldung 1200 Fr. Anmeldung bis zum 16 Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Brief- und Paketträger in Winterthur. Jahresbeſoldung Fr. 800. Anmeldung bis zum 16. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Poſtkommis in Rheineck (St. Gallen). Jahresbeſoldung Fr. 720. Anmeldung bis zum 17. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Commis auf dem Poſtbüreau Chaux-de-Fonds. Jahresbeſoldung Fr. 1140. Anmeldnng bis zum 20. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Büreauchef auf dem Hauptpoſtbüreau Lauſanne. Jahresbeſoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 20. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Briefträger beim Poſtbüreau Schaffhauſen. Jahresbeſoldung 860 Fr. Anmeldung bis zum 24. Juli 1862 bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Einnehmer der Hauptzollſtätte Haag (St. Gallen). Jahresbeſoldung Fr. 1600. Anmeldung bis zum 20. Juli 1862 bei der Zolldirektion in Chur.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 20. Juli bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1650. Anmeldung bis zum 18. Juli 1862 bei der Telegrapheninſpektion Lauſanne.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,2‴	26″ 9,7‴
Thermometer	† 11	† 17	† 14
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Filtrir-Papier

bei F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juli 1862.

Storchen.

Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Lefrere zu 2, dto. v. Köln.
— Meier, dto. v. Bern.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Diethelm z. 2, Part. v. Zürich.
— Ernſt, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.

Hr. Weiß, Kaufm. v. Genf.
— Höfler, dto. v. Bern.
— Ruchmann, dto. v. Zürich.
— Schoch, Lehrer, Wädensweil.
— Fiſcher, Part. v. Thuſis.
— Flury, Müller, Solothurn.
— Mayer, Kfm. v. Villingen.
— Boſſert, dto. v. Rafz.
— Keller, dto. v. Embrach.
Fr. Stadler, v. Zug.

Krone.

Hr. Bloch, Negt. v. Chauxdefonds

Wildenmann.

Hr. Calhofer, Apoth., Rheinfelden

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— v. Berchen, Major, a. Waadt.
— v. Luze, Conſul, a. Newyork.
— Torricelli, Negt. v. Glarus.
— Katz, dto. v. Genf.
— Merz, Kreisförſter, Muri.
— Schatzmann, v. Lenzburg.

Rößli.

Hr. Ernſt, Kaufm. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Spielmann m. Ktſch., Baſel.
— Spieß, Kfm. v. Safenwyl.
— Zolg, Bäcker, Bietingen.
— Lüſcher, Priv. v. Dürrenäſch.
— Rauſch, dto. v. Balingen.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Tedinger, dto., Wieſendangen
— Rehm, Maler, Pfulingen.
— Streit, dto. v. Zimmerwald.
— Wüſchli, Priv. v. Aarwangen.
— Jäggi, Wagner, Oberlaſingen
— Zonder, Drucker, Schneeberg.
Hr. Metzler, Schneider, Kleeſtadt.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.

Schwert.

Hr. Mihrer, Schmd., Rheinfelden
— Lenz, Schreiner, Yverdon.
— Kurz, dto. v. Hierlingen.
— Wernli, Part. v. Thalheim.
— Frei, Mechaniker, Winterthur
— Mohr, Schneid., Rheinfelden
— Zuberbühler, dto., Appenzell.
— Michael, Spengl. a. Preußen.
— Weidmann, dto. v. Colmar.
— Wercker, Schuſter, Sulz.
— Wucherer, dto. v. Reutlingen.
— Kreuz, dto. v. Memmenheim.
— Gilgen, dto. v. Bilinskaſtel.
— Großenbacher, v. Frachelwald
— Gersbach, Schneid., Rheina.
— Wanner, Hutm., Schleitheim
— Heinrich, Schreiner, v. dto.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
Igf. Zimmerli, v. Zofingen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abends 7 ½ Uhr

Turnſtand in der Telli.

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe; ſofort zu beziehen. [108

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Logis** an eine kleine Familie; auf Oktober oder auch früher zu beziehen, in Nr. 591. [109

Zu kaufen verlangt:

Ein **Infanterie-Säbel** in gutem Stand; Anmeldung in Nr. 591. [110

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenſchaften des Gottlieb Nußbaum von Birrwyl, angeſeſſen im Hofe Bettenthal bei Schafisheim, ſind nun nachdem die frühern Angebote nicht berückſichtigt werden konnten, Fr. 8500. geboten.

Dieſe Liegenſchaften beſtehen in einem zu Fr. 1000. aſſekurirten Wohnhauſe, Antheil Scheune und ca. 6 Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerlandes, in der Nähe der Gebäude liegend.

Mehrgebote ſind bis **21. lauf. Mts.** Mittags 12 Uhr bei mitunterzeichnetem Gemeindeammann zu machen.

Birrwyl, den 12. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
Härri.
Der Gemeindeſchreiber:
102] Härry.

Zum Verkauf:

Eine noch in gutem Zuſtand ſich befindliche **Jagdflinte** und eine **Piſtole.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [103

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefeli-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von ½-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter
105] in Aarau.

Zu vermiethen: [94

Ein Logis mit zwei oder drei Zimmern, beinahe neu; ſofort zu beziehen in Nr. 249.

Entlaufen: Ein junger **Hund** (Schnauz) männlichen Geſchlechts, Entlibucher Raçe, ſchwarz mit etwas grau vermiſcht, halb geſchoren. — Dem Beſitzer gegen Rückerſtattung angemeſſene Entſchädigung bei der Expedition dieſes Blattes. [97

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Friſch bereitetes Fliegenpapier

von ſicherer Wirkung iſt fortwährend zu haben bei

106] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Soeben iſt bei **Fr. Brandſtetter** in **Leipzig** erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Practiſches

grammatikaliſches Wörterbuch

der deutſchen Sprache.

Ein Rathgeber
für
Diejenigen, welche ohne Kenntniß der grammatikaliſchen Regeln
richtig ſprechen und ſchreiben wollen.
Mit beſonderer Rückſicht
auf den richtigen Gebrauch des Dativs und Accuſativs,
oder der Wörter: **mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den** ꝛc.
In alphabetiſcher Ordnung
durch Tauſende von Beiſpielen aus dem practiſchen Leben erläutert.
Nach
Adelung, Becker, Campe, Grimm, Heinſius, Heyſe u. A.
bearbeitet von
P. F. L. Hoffmann.
Dritte verbeſſerte Auflage.
33 Bogen in Taſchenformat mit ſcharfer Schrift auf Maſchinenpapier gedruckt.
Preis: geh. Fr. 1. 60, geb. Fr. 2. —

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten verkaufen zu äußerſt billigen Preiſen eine Parthie **Reſten** und **Coupons** diverser Größe von **Cotonne** 5/4, 6/4, 7/4 breit; **baumwollene** und **halbwollene Hoſenſtoffe** ꝛc. ꝛc. Um damit möglichſt raſch zu räumen, erlaſſen ſolche weit unter dem Erſtellungspreis. Nebſtdem bringen einem ehrend. Publikum unſer wohlaſſortirtes Lager von **rohen** und **gebleichten Baumwolltücher** in empfehlende Erinnerung.

Aarau, den 10. Juli 1862.

Schmidt & Wanger,
Zollrain Nro. 177.

Buchdruckerei zu verkaufen.

Eine der erſten und älteſten Buchdruckereien der ſchweizer. Bundesſtadt **Bern** iſt wegen Geſundheitsrückſichten des Eigenthümers **ſofort** zu verkaufen. Anmeldungen unter Adreſſe **W. M. Nro. 5** befördert die Exped. dieſes Blts. [944

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beſtens **präparirten überzückerten Kalmus,** für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Drops (engliſche **Früchten-Bonbons**) in Blechbüchſen und offen,

Ganz friſcher, dießjähriger **Himbeerſaft** von vorzüglicher Qualität,

empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen

Chr. Wernle, Apotheker
41] in Aarau.

Zum Verkauf:

Schöne und gute **neue Kartoffeln** und 2 ½ Beundten **Korn** bei

93] **Friedr. Nüſperli,** Sattler.

Verloren: Letzten Sonntag vom Kreuz durch die neue Vorſtadt bis zur Taubſtummenanſtalt zwei goldene zuſammenhängende **Knöpfe.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieſes Blattes abzugeben. [111

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Juni 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
Aarau	†12,83	16	7	15	22	12	6		25	5	7	5	1	3		7	22	15	4		33,4
Bözberg	12,00	13	7	15	19	14	2	4	17	9		12			1	38	2	7	3		
Caſteln	13,17	6	6	11	15	6	10		23	7		1	3			5	39	12			
Hard	10,58	9	14	18	22	12	13	1	20	9			4		10	38	8		5		
Kaiſerſtuhl	12,90	9	7	13	16	17	11	1	26	3			15				55		4		
Muri	12,62	9	9	13	18	8			25	5	7	6	2			8	30	7	6		
Oftringen	12,15	12	6	9	17	7	2	3	22	5	13	3	3	1		7	18	15	1		
Reinach	12,90	14	11	14	22	13	4		25	5			15				34	11	6		
Rheinfelden	13,20	13	8	14	22	13	3	1	23	6	1	7	2		1	12	23	14	4	1	
Wettingen	13,73	5	2	8	14	12	4	12	11	7		2	3	15		22	14	4	1		46,0

Druck und Verlag von J G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 167. 17. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Bundesverſammlung wählte geſtern zum Bundespräſidenten im erſten Wahlgang mit 86 von 118 St. Bundesrath C. Fornerod, zum Vizepräſidenten im erſten Wahlgang mit 93 von 128 St. Bundesrath J. Dubs.

Zum Bundesgerichtspräſidenten für 1863 wurde ernannt im 1. Wahlgang mit 94 von 130 Stimmen Hr. Blöſch, zum Vizebundesgerichtspräſident Hr. Vigier im 3. Wahlgang mit 68 von 122 Stimmen.

Der Nationalrath bewilligte der von Konſul Basler geſchädigten Gemeinde Thunſtetten 1000 Fr.

Der Ständerath hat das Budget berathen. Der Antrag des Hrn. Häberlin, der Bundesrath ſoll Bericht und Antrag bringen, wie langjährige tüchtige Leiſtungen von Profeſſoren am Polytechnikum zu honoriren und anerkannt gute Lehrkräfte zu erhalten ſeien, wurde mit Stichentſcheid des Präſidenten Vigier angenommen.

Der Ständerath hat das Geſuch des Vereins ſchweiz. Buchhändler um Ermäßigung der Taxen für größere Sendungen von Büchern und Brochüren über 20 Stück dem Bundesrathe zur Begutachtung überwieſen, in dem Sinne, daß noch in dieſer Seſſion darüber entſchieden werden kann.

Das eidgenöſſ. Poſtdepartement macht unterm 7. Juli bekannt, daß dasſelbe in nächſter Zeit neue Frankomarken mit durchlöcherten Rändern ausgeben und dagegen die bisher verkauften Marken ſucceſſive einlöſen laſſen werde. Zunächſt ſoll die Einziehung der bisherigen Marken zu 15 Cts. erfolgen und zwar bis ſpäteſtens zum 31. Auguſt d. J., nach welchem Tage die queſtionirlichen Marken ungültig werden. Die Inhaber derſelben können ſie bis dahin entweder zu Frankaturen verwenden oder gegen Rückzahlung des Werthes bei den Poſtbureaux und Ablagen abliefern.

Frankfurter Schützenfeſt. Von dem Feſtzug am Sonntag ſchreibt der Korreſpondent des „Bund" unter Anderm: „Nun erſt kamen die fremden Schützen an die Reihe, ein endloſer Zug, zu welchem die eben erwähnten Gruppen nur den Kopf bildeten; und an der Spitze dieſes Zuges marſchirten, ſehr zahlreich und wieder in Pelotonszügen, die Schweizer mit ihrem wogenden Alpenroſenbeet. In der Mitte der Kolonne flatterte die eidgenöſſiſche Fahne, getragen von einem alten Urſchweizer aus Chaux-de-Fonds und bewacht von zwei gleich fürchterlichen mittelalterlichen Kerlen aus Nidau und dem ſchönen Aargau. Dem rechten Flügel, vor der Fahne, blieſen wieder die Sachſenhäuſer, dem linken Flügel trommelten die Basler Kadetten und ihr Major ließ ſeinen Stock fleißig in der Luft exerzieren. Und was ſoll ich Ihnen von der Aufnahme ſagen, welche dieſer Schweizerzug beim ſchauenden Volke fand? Ich darf der Wahrheit gemäß bezeugen, daß keine andere Abtheilung des Zuges ſo laute und anhaltende Grußſtürme erntete, wie unſere Landsleute; nur gegen das Ende des Zuges rauſchte es noch einmal mächtiger auf, als die Oberbayern und gar als die Tyroler kamen, ſtämmige, maleriſche Burſche in Nationaltracht, mit etlichen Hofer-Geſtalten, Trommel und Schwefelpfeife und muntere Jodler an der Spitze. Was unſere Schweizer betrifft, ſo gelangten ſie wie ſiegreiche Eroberer auf den Feſtplatz: an vielen, vielen Orten nämlich gaben ſich die Damen nicht zufrieden mit unendlichem Tücherſchwenken, mit Lachen und Hochrufen; als die Grüße von unten aus dem Alpenroſenfeld mächtig zurücktönten und die Hüte des langen Bataillons in der Luft wirbelten, da ſah ich die Damen ganzer Häuſerfronten in Begeiſterung ausbrechen, Blumen, Fähnchen, ganze Kränze von den Fenſterverzierungen reißen und unter die Schweizer werfen; ja eine ſchöne Schwarze, mit ſchweren rothen Korallen um den braunen Hals, nahm den Hut vom Kopf und riß die Federn aus, um die mangelnden Blumen zu erſetzen. Böſer, böſer Wind, warum haſt du ſie Andern zugetrieben? Aber auch materielle Beweiſe der Zuneigung fehlten nicht: an vielen Häuſern wurde aus dem Plainpied heraus Wein gereicht, ja aus erſten und zweiten Stockwerken an Bindfaden herabgelaſſen, wie dem alten Papageno in der Zauberflöte, und unſere Mannen machten ſich das in der ſiebenten Dienſtſtunde gern zu nutze."

Wir tragen auch noch die hauptſächlichſten Reden nach. Beim Empfang am Samſtag Abend redete Hr. Dr. Sauerländer folgendermaßen zu den Schweizern: „Der Feſtort Frankfurt ruft den Schützenbrüdern aus der Schweiz ein herzliches Willkommen zu. Dank Euch, daß Ihr dem Rufe gefolgt ſeid und heute zum erſten Male an den Ufern des Mains jenes glorreiche Banner aufpflanzt, welches die Helden von Morgarten, Sempach und der Malſerhaide, von Murten und St. Jakob geführt haben. Wenn unſere Jugend das flammende Kreuz noch nicht kennt, ſo kennt ſie doch die Tage des Ruhmes, verherrlicht in den unſterblichen Geſängen unſerer Dichter; ſie kennt das Land der Alpenroſen, die Felſenburg der Freiheit, das Brudergeſchlecht der Eidgenoſſen und dieſe begeiſterte Jugend ruft Euch heute zu: „Seid willkommen auf deutſcher Erde, Ihr treue Boten aus dem Schweizerland, Gruß und Handſchlag zum ewigen Bündniß, liebwerthe Eidgenoſſen. Unſere Schweizerbrüder leben hoch, hoch, hoch!"

Darauf erwiederte Oberſt Kurz aus Bern: „Deutſche Schützen! Liebe Freunde! Wir ſind gekommen von unſern Bergen und aus unſern Thälern, um Euch hier freundlich zu begrüßen. Ihr habt uns mit einer freundlichen Einladung zu Euch gerufen. Wir ſind gekommen in Maſſe, Ihr lieben Freunde; wir ſind gekommen gleichſam als eine halbe Völkerwanderung, um mit Euch ein ſchönes Feſt zu feiern. Wir danken Euch, daß Ihr uns ſo freundlich eingeladen habt. Wir kommen mit vollem Herzen, dieſes Feſt mitzufeiern, welches wohl das erſte wahrhaft nationale deutſche Feſt iſt. Wir werden das Unſrige dazu beitragen, um dieſe Wette, die das Feſt mit ſich bringt, mitzufeiern. Empfangen Sie unſern Dank; wir bringen ungewohnte Formen mit; wir noch mehr ſind nicht gewohnt Euerer Formen; aber wir bringen ein Alles gewohntes Herz, das empfänglich iſt für Freundſchaft und Liebe. Dieſe Gewohnheit, liebe Freunde, Schüzzen, Deutſche, dieſe Gewohnheit beſitzen die Eidgenoſſen. Schützen, Kameraden, bringt den Gruß des Schweizerlandes den deutſchen Schützen, verſammelt in Frankfurt am ſchönen Main. Deutſchland, das Geſammtvaterland unſerer Freunde: es lebe, es gedeihe, es erſtarke! ruft mit ganzer Schweizerkehle aus! Ruft Deutſchland hoch!"

Und aus voller Seele und aus voller Kehle fielen die Schwelzer, die in Reih und Glied aufmarſchirt waren, ein."

Die Rede, welche Herzog Ernſt von Koburg mit feſter, klarer, weithin vernehmbarer Stimme bei der Weihe und Uebergabe der Bundesfahne hielt, lautet wie folgt: „Geehrte Verſammlung! Vor noch kaum einem Jahr ward mir die Ehre und Freude, unter Jubelruf den Deutſchen Schützenbund zu verkünden. Heute gilt es, dem nunmehr vollendeten Bau die äußere Weihe, dem Bund ſein Symbol zu geben. Der Krieger ſchwört bei ſeiner Fahne. Ihm gleich laſſen Sie mich in Ihrer Aller Namen, im Namen ſo vieler Tauſende, die von den Dünen, der Nordſee bis zu den ſchneeigen Alpen hiehergezogen, bei dieſer Fahne geloben: Treu zu ſtehen zum Vaterland, und ſeines Rufes gewärtig, zu wehrhaftem Bunde waffengeübt zu werden. Und ſo mag es wehen dies herrliche Banner! Von Frauenhand gewoben ſei's Eurer Ehre angetraut — ein deutſches Banner, das deutſche Männer vereinigt.“

Nachdem das tauſendfache Hoch, welches nun ausbrach, verklungen, fuhr der Herzog zum Präſidenten des Centeralkomite's Dr. Siegmund Müller gewendet fort: „Ich übergebe hiermit dieſe Fahne der Stadt Frankfurt als dermaligem Feſtort. Möge das Gut, das uns allen gehört, in Ihren Händen treu behütet ſein.“

Bei dem Bankett am Montag brachte Oberlehrer Stern von Frankfurt ein Hoch auf die Schweizer Gäſte aus, worauf Regierungspräſident Schenk von Bern folgendes erwiederte:

„Zunächſt aus der Heimath, dann aber aus dem ganzen großen deutſchen Lande bin ich gekommen, um die Gefühle auszudrükken, die die Schweizer hier beſeelen, bei dieſem großen deutſchen Bundesſchießen. Unſer Herz iſt vor Freude voll und überfließt von Dank gegen Diejenigen, die uns eingeladen zu dieſer ſchönen Stätte. Wie herrlich war für uns die Reiſe ſchon. — Ueberall, wo wir durchkamen, da flogen uns die Herzen entgegen und ein Jubel ging mit uns durch ganz Deutſchland, vom Rhein bis zu dieſer Stadt. Und hier, welch' ein herrliches Weſen; wie unendlich brüderlich nahm man uns hier auf an dieſer Stätte, wie unſere Alpenroſen, wo ſie hinkommen. Aber was uns hier erfreut und drückt zugleich, das iſt die ganze große Mächtigkeit dieſes Feſtes, die wir nicht gewöhnt ſind. Wir haben hier erſt die Empfindungen von dem ganzen großen deutſchen Reiche empfangen. Wir haben hier erſt ahnen gelernt, was es heißt, wenn die Germania, die große, ihre Fahne entfaltet; das empfinden wir allerdings, daß wir, wenn auch ein glückliches, doch ein kleines Volk ſind, gegenüber dieſer großen Völkerpracht und Völkerherrlichkeit. Und was uns weiter freut, das iſt eben, dieſen Schützentag zu erleben, von dem wir Schweizer ahnen, daß Licht und Freiheit von ihm ausgehen wird in die deutſchen Gauen und Lande, wie es bei uns geweſen iſt (Allgem. Beifall). Auch bei uns hat es angefangen mit Schützenfeſten und von den Schützenfeſten aus iſt es gegangen von Mund zu Mund und von Herz zu Herz, und aus dieſer öffentlichen Meinung iſt nach und nach die Freiheit entſtanden in unſerm Schweizer Vaterland. — Und ſo, ihr deutſchen Brüder, wünſchen wir auch Euch und hoffen es. Und nun lade ich meine Brüder aus der Heimath ein, zuerſt dem lieben Frankfurt und in Frankfurt dem ganzen großen deutſchen Lande und ſeiner glücklichen Entwicklung ein Hoch zu bringen. Deutſchland lebe hoch.“

Frankfurt, den 15. Juli. Geſtern erhielten weitere Nummernbecher im Stand: Knutti von Baſel, Groß von Münch-Altorf, Horrenegger von Innsbruck; im Feld Niemand. Bis heute früh 7½ Uhr im Stand: Hammerer von Augsburg, Höhn von Thuſis Hasler von Männedorf, Lieder von Leynan (Bayern), Kunz von Oberhelfenſchwyl; im Feld Niemand. Geſtern hatten die meiſteu Nummern im Stand: Knutti von Baſel 71, Horrenegger von Innsbruck 56, Hauſer 40; die meiſten Punkte im Feld: Staub 120, Wüſt von Baſel 104, Honegger von Wetzikon 78. Bis Abends 3½ Uhr ſind als neue Becher-Gewinner im Stand notirt: 16 Schweizer, 3 Bayern, 1 Badenſer, 1 Würtemberger; im Feld: Wüſt von Baſel, Sturzenegger von Trogen. Zu den geſtrigen Standbechergewinnern ſind hinzuzuzählen: Hotz von Fällanden, Reif, Geißelhoring von Tyrol. Heutige Fahnenübergabe ſehr gelungen.

— **Aarau.** HH. **Herzog** und **Comp.** haben von der Londoner Ausſtellung die Ehrenerwähnung für ſeidene Bänder und nicht für Floretgeſpinnſte erhalten, was wir entgegen der irrthümlichen Angabe in geſtriger Nummer hiemit berichtigen.

Bern. Ein Gefangener entſprang geſtern aus der Gefangenſchaft in Trachſelwald durch einen Sprung über eine 40 Fuß hohe Mauer. Er war wegen Diebſtahl verhaftet.

Zürich. Die „Limmat“ erſtattet Bericht über die Mittheilungen des Hrn. Prof. G. v. Wyß betreffend die in einer Chronik aufgefundenen Notizen von der Heldenthat eines Eidgenoſſen bei Sempach. Die Chronik iſt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geſchrieben worden, aber ſie erweiſt ſich lediglich als Reproduktion einer älteren Chronik und geht demgemäß auch nicht über das Jahr 1418 herab. Wir rücken alſo mit dieſer Nachricht in eine Zeit hinauf, die von der Sempacher Schlacht kaum um ein Menſchenalter entfernt iſt. Daß der Verfaſſer nicht aus dem Halbſuter'ſchen Liede geſchöpft hat, ergibt ſich auf den erſten Blick: denn er erzählt zwar den Hergang der Schlacht ganz richtig, aber ohne ſo genaue Schilderung der Nebenumſtände; er erwähnt ferner — und das iſt das Entſcheidende — der aufopfernden That eines Eidgenoſſen, der mehrere Speere der Ritter zuſammengefaßt und dadurch die Schlachtordnung durchbrochen und ſeinen Kampfgenoſſen den Weg gebahnt habe. Den Namen des Helden nennt er nicht, ebenſo wenig läßt er ihn mit der Ausführlichkeit jenes Liedes die bekannten Worte an ſeine Gefährten richten, wodurch er dieſen ſein Weib und ſeine Kinder empfiehlt. Die Thatſächlichkeit des Vorgangs iſt hiemit feſtgeſtellt, und dabei allerdings anzunehmen, daß die Nachwelt denſelben einigermaßen poetiſch ausgeſchmückt hat.

Luzern. Der Pilatus iſt nun in Folge Vollendung der von Hrn. Rathsherr Blättler übernommenen Straßenbauten ſelbſt für Frauenzimmer zugänglich geworden. Hiemit ſind dem Freunde der Natur die reichſten Genüſſe einer erhabenen Gebirgsnatur, eine unvergleichliche Fernſicht, die üppigſte und mannigfaltigſte Gebirgsflora und dem poetiſchen Gemüth das reichſte Gebiet der Sagenwelt zugänglich gemacht.

Freiburg. Am Samſtag legte eine Feuersbrunſt zu Cordaſt zwei Gebäude in Aſche, wobei (ſagt man) ein Kind in den Flammen blieb.

Waadt. Das Schifferfeſt in Ouchy am letzten Freitag hat auch dießmal eine große Menge Volk, worunter faſt die geſammte Bevölkerung von Lauſanne, nach dieſem Ort hingezogen. Der Zug der Schiffer bewegte ſich, Muſik an der Spitze, zum erſten Mal bei dieſem Anlaß, durch die Straßen von Lauſanne, wo man ihre gute Haltung bewunderte. Ein Ball beſchloß das Feſt und die kühle Friſche der Nacht verlängerte den Tanz bis zum Morgen. Da ertönte zwiſchen 3 und 4 Uhr die Sturmglocke und vom Ball ſtürmten im Feſtkoſtüm die Fiſcher mit der männlichen Bevölkerung zu Hülfe. Eine Mühle in Lutry brannte ſammt den eingeſammelten Erntevorräthen nieder.

Genf. Nach dem „Journal“ iſt es zwiſchen Radikalen und den Mitgliedern des Cercle de la Ficelle, der aus Independenten beſteht, im Laufe letzter Woche wiederholt zu ärgerlichen Reibungen und endlich letzten Samſtag Nachts zu blutigen Schlägereien gekommen. Man ſpricht auf beiden Seiten von mehreren Verwundeten; Hr. Oberſtlieut. Mercier hat einen Dolchſtich empfangen. Die Polizei, mit Hrn. Staatsrath Mottet an der Spitze, war zu ungenügend vertreten, um den Zuſammenſtoß zu verhindern.

Ausland.

Holland.

Die zweite Kammer hat den Geſetzentwurf, durch welchen die Abſchaffung der Sklaverei in der Kolonie Surinam feſtgeſtellt wird, mit 49 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Vergütung, welche die Regierung den Sklavenhaltern zu zahlen hat, beträgt 309 fl. für jeden Sklaven männlichen oder weiblichen Geſchlechtes, ohne Rückſicht auf das Lebensalter.

Deutſchland.

— Das Dorf **Herzenaus**, nahe bei Kempten, iſt am 10. d. Nachmittags beinahe ganz abgebrannt.

— In dem 2 Stunden von Sulzbach entfernten Dorfe **Steinling** ſind am 9. Juli ebenfalls 14 Wohn- und Oekonomie-Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

— 57 Sänger von **Nürnberg** beſuchen das eidgenöſſiſche Sängerfeſt in Chur.

Aus **Linz** meldet man: Bei Gelegenheit der Vorübungen für das bevorſtehende Frankfurter Schützenfeſt von Seite mehrerer Mitglieder des hieſigen Hauptſchießſtandes hat ſich dieſer Tage ein höchſt bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Hr. Spediteur A. Hafferl hatte nämlich beim Probiren eines vor Kurzem von London erhaltenen neuen Schweizer Gewehres ohne jedes Verſchulden von ſeiner Seite das Unglück, den hier allgemein geachteten Bürger, Hrn. Andreas Haibel, mittelſt eines Göllſchuſſes zu tödten. Merkwürdig iſt bei dieſem Unglücksfalle die Art, in welcher der Schuß in des Verunglückten Herz gedrungen war. Die Kugel iſt nämlich an einem auf dem Boden liegenden Steine vor der letzten der in der Nähe der Scheibe angebrachten Erdſchanzen abgebrallt, drang hierauf durch die Ecke dieſer Erdſchanze, hinter welcher Herr Andreas Haibel ſtand, und ſo dieſem in den Leib, daß er augenblicklich todt zuſammenſank.

— Wenn eine Erzählung in der Gartenlaube wahr ſpricht, ſo iſt die preußiſche „Amazone" von einem amerikaniſchen Schiffskapitän, welcher von preußiſchen Feudalen und Däuen hiefür bezahlt worden, abſichtlich überfahren worden.

Amerika.

— Der Kriegsminiſter hat die Einführung der Nähmaſchinen in die Uniformwerkſtätten der Armee angeordnet; auf je 1000 Mann ſoll eine Maſchine angeſchafft werden.

England.

— „Galigniani" vom 16. meldet einen furchtbaren Brand in London, deſſen Schaden auf 150,000 Pfd. St. geſchätzt wird.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 15. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 5. —	bis Fr. 8. —
Anken (per Zentner)	„ 86. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„ „ 98. —
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 43

Luzern, 15. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 09, Abſchlag Fr. 0. 22.

Romanshorn, 14. Juli. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 32. 01, Abſchlag 08 Cts.; Haber Fr. 17. 60. Aufſchlag 10 Cts.

Der Handel im Elſaß liegt gänzlich darnieder. Man meldet aus Mülhauſen, daß beſonders die Webereien nur noch mit Verluſt arbeiten können, ſo daß die Fabrikanten die Arbeitsſtunden vermindern. Alles in Folge der Seltenheit und Theurung der Baumwolle. Der dortige Induſtrieverein beabſichtigt im Vereine mit der Handelskammer von der Regierung die Eröffnung großer Arbeiten im Departement zu verlangen, durch welche die Fabrikarbeiter anderweitig beſchäftigt würden. Man hat deßwegen auch mit Befriedigung die Annahme des Geſetzesentwurfs vernommen, welcher eine Subvention von drei Millionen von Seite des Staates für den Bau einer Eiſenbahn von Belfort nach Gebweiler verſpricht. In dem von Keller, Abgeordneten des Oberrheines, über dieſen Geſetzesentwurf erſtatteten Bericht heißt es: „In wenigen Wochen wird der Mangel an Baumwolle 50,000 bis 60,000 Arbeiter, welche am Durchlaufe dieſer Linie gruppirt ſind, zu einer faſt vollſtändigen Feierung verurtheilen. Die Subvention, die wir verlangen, wird geſtatten, auf der Stelle für ſie Arbeiten zu beginnen, deren Geſammtwerth ſich auf 12—15 Mill. erſtrecken wird. Sie wird auf dieſe Weiſe zum Theil die Exiſtenz dieſer theilnahmswerthen Bevölkerung ſichern und von der Bewilligung von Unterſtützungen entbinden, welche immer unzureichend und ſtets peinlich anzunehmen ſind." Uebrigens wird dieſe Bahn, welche ungefähr 30 Kilometer lang und mit einem einzigen Geleiſe gebaut werden wird, eine ſehr volkreiche und gewerbthätige Gegend durchziehen und zahlreichen Induſtrien von großem Nutzen ſein. Auch die Ausführung des Zweigkanals von Kolmar nach Neu-Breiſach wird den unbeſchäftigten Arbeitern Verdienſt geben.

Wiener-Börſe. 14. Juli. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 71. —, Bankaktien 804. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 60.

Wechſelkurs. 14. Juli. London 127. 60. Augsburg 3 Monat 107. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juni 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittlr Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 10,10	26 10,99	†13,3	†18,3	†13,3			R,	SO	W*	W	bd			†10
2	11,40	27 0,08	10,9	21,5	15,8			R 08	NO	NW	W	W	Th		11
3	27 0,47	0,84	13,5	21,3	16,9	R 2,8			NW	W	W	h			11
4	1,04	11,64	13,3	20,3	14,8				SW	NO	W	W	Th	N	12
5	26 10,78	26 9,86	11,3	21,0	15,0			R	O	SW	W	W	Th	N	14
6	10,43	11,09	13,6	22,6	16,1				W	W*	W	W	Th		14
7	11,49	27 0,06	11,9	25,2	17,7				SW	N	h	W	Th	N	16
8	27 0,04	26 11,86	13,3	26,8	17,7				W	SW	h	W	Th		15
9	26 11,48	27 0,91	15,3	18,3	10,5	R 0,9	R	R 3,3	SW	W**	bd	bd			16
10	27 0,70	26 9,78	7,5	17,3	11,9				NO	SO	W	W	Th	N	17
11	26 8,89	9,19	9,0	20,1	12,9			R10,5	N	W	W	W	Th		17
12	9,67	8,26	11,9	22,0	14,8	R 3,3			SW	SW	W	h			22
13	9,97	10,52	15,5	14,6	12,5	R 3,6	R 4,8		W*	NW	bd	W			24
14	10,73	10,02	10,0	18,4	13,1	R 2,5			NW	N	W	W			21
15	10,51	10,86	9,9	16,7	10,8	R 4,0			W	N**	W	W			18
16	9,96	9,98	10,2	11,2	10,9	R	R 6,6	R 1,8	SO	W	bd	bd			17
17	10,00	11,15	9,0	11,7	9,9	R 6,0	R 3,3		W	W	bd	W			21
18	9,96	9,45	8,5	11,9	8,5	R 0,4		R 7,6	NW	W	W	bd			37
19	9,52	10,46	8,8	15,3	9,5	R 0,8	R 0,2	R13,0	NW	NW	bd	W			31
20	10,47	10,18	8,7	12,9	9,9	R 0,3		R 0,7	NW	NW	bd	bd			32
21	9,77	9,62	9,4	9,8	9,2	R 0,1	R 1,9	R 0,5	NW	NW	bd	bd			27
22	8,82	9,22	9,0	11,9	9,5	R 2,5		R 3,8	W	W	bd	bd			23
23	9,01	10,12	8,9	10,4	9,8	R 7,0	R 6,1	R 2,6	NW	W	bd	bd			21
24	10,79	11,19	9,1	17,0	10,0	R 5,5			W	N	W	W			23
25	10,96	11,88	8,0	17,1	11,1			R 0,5	NO	W	W	W	Th		20
26	11,75	11,03	8,8	17,4	11,9				N	N	W	W	Th	N	17
27	10,08	8,08	8,0	20,5	13,1			R 1,2	NO	W	W	W	Th	N	13
28	9,07	11,13	11,3	12,9	10,9	R 0,5			NW*	NW*	W	bd			9
29	11,42	11,69	9,7	15,3	10,7				NW	W	W	W			11
30	11,57	10,85	6,3	15,5	11,0			R 0,8	W	W	W	bd	Th		7
Mittel.	Morg.	26 10,63	Morg.	†10,24		Regentage 22.			Weſtl.	44.	hell	0	12.	6.	18,2
	Mittg.	10,24	Mittg.	17,14		Waſſermenge			Oeſtl.	16	gem.	25			
	Abds.	10,67	Abds.	12,21		100,2mm=23,4'''					bed.	5			
	Monat	10,51	Monat	13,13											

Der Juni war Anfangs heiß, in ſeiner größern Hälfte aber unfreundlich, regneriſch und kühl, ſo daß der mittlere Thermometerſtand faſt zwei Grade unter dem normalen blieb. An 10 Tagen ſtieg die Temperatur über 20°, an 16 aber ſank ſie unter 10°. Der Barometer blieb 1½ Linien unter dem durchſchnittlichen Mittel. Nicht ein heller Tag, aber auch nur wenige ganz trübe fanden ſtatt. Vorherrſchende Weſtwinde, wenig Thaue und Nebel.

Die heiße Witterung des frühern Monats ſetzte ſich bis zum 12. fort, wurde aber durch einige Gewitter gemäßigt; ſolche fanden den 2. bei Reinach, Oftringen, Kaiſerſtuhl und ſehr ſtark im Kanton Zürich ſtatt. Den 5., während einem heftigen Hagel im Kant. Appenzell, waren Gewitter in Oftringen, längs dem Jura und zwei in Rheinfelden. Dieſelben Gegenden und auch Aarau hatten den folgenden Tag wieder leichte Gewitter, während ſchwere im Muotathale und in Würtemberg wütheten. Den 7. wurde der Aargau verſchont, aber Neuenburg, Stäfisburg und Entlebuch ſtark heimgeſucht. Den 8. iſt die Gegend von Rheinfelden von Gewitter mit Orkan und Rieſel überzogen worden, während in St. Gallen Sturm war. Den 9. Gewitter bei Oftringen, Wolkenbrüche im Kanton Luzern und St. Gallen, Sturm auf dem Zürichſee. Den 10. fand man bei 7°R. auf Hard am Graſe Eis, und in Entfelden wurde ein Lichtkranz um die Sonne geſehen. Den 11. einzelne Gewitter in Rheinfelden, auf Hard, in Caſteln, Reinach und an der Südſeite der Lägern. Mit dem 12. begann bis zu Ende des Monats kühles Wetter, und bis zum 24. war es regneriſch. Ein Sturm der den 14. in Lille Unglück ſtiftete, traf, von Norden kommend, bei uns erſt den 15. Nachmittags ein. In England lag in einigen Gegenden um dieſe Zeit Schnee. Den 16. Wolkenbruch im Frutiger Thale. Den 17. ſah man in Luzern und den 18. in Appenzell den Schnee tief an den Bergen hinunterkommen; während ein Gewitter auf dem Bözberge und in verſchiedenen Gegenden des Kantons Rieſel erſchien. Den 19. Gewitter auf dem Bözberge, bei Reinach und Münſter. Den 21. Schnee tief an den Glarner Bergen herab. Den 25. und 29. leichte Gewitter bei Aarau, Oftringen und an letzterm Tage auch auf Hard.

Mit dem Anfange des Monats begann die Heuerndte in den höhern Thälern, z. B. bei Reinach; auf dem Jura wurde ſie durch das Regenwetter bis gegen Ende des Monats verzögert. Den 4. blühte die Saubohne auf dem Bözberge. Den 5. fand man bei Ehrendingen die erſten reifen Heubeeren, und in Aarau wurden am ſelben Tage ſchon welche zu Markt gebracht. Den 7. wurde in Oftringen die erſte Gerſte geſchnitten. Den 9. blühten in Wettingen die zahmen Kaſtanien, und auf Bözberg die erſten Kartoffeln. Den 12. blühte in Baden die weiße Lilie. Den 13. ſchnitt man auf Bözberg die erſte Gerſte. Den 15. fand man bei Aarau die erſten Himbeeren, und den 19. brachte man zum Verkauf. Den 23. begannen in Wettingen die Kartoffelblätter ſich zu ſchwarzen. Den 28. wurde in Entfelden und den 30. in Wettingen der erſte Roggen geſchnitten, und die Frühkartoffeln fingen an zu welken. In Folge der naßkalten Witterung der zweiten Hälfte iſt ein merklicher Stillſtand in der Vegetation eingetreten; im Getreide entſtand viel Brand, und im Lewat viel Mehlthau. Schädliche Inſekten gab es übrigens weniger mehr. Als Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß man den 9. Abends in Schaffhauſen Schneegänſe gegen Nordweſt ziehen ſah.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,1'''	26''10,5'''	26''11,3'''
Thermometer	† 12	† 13	† 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Pariſer-Börſe. 16. Juli. 3% Rente 68. 45, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 16. Juli. Conſols 92⅞.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.
Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Holz-Steigerung.

Montag den 21. Juli nächſthin, Morgens 9 Uhr, werden in der Telli öffentlich verſteigert werden:

3 Pappelſäghölzer mit 129 Kubikfuß Holzmaſſe,

1 Klafter Spälten, 1 Klafter Stöck und 50 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Aarau, den 16. Juli 1862

113] **Die Forſtverwaltung.**

Riedſtreue-Verſteigerung.

Ueber die dießjährige Riedſtreue in den Aarſchächen der Stadt Aarau wird **Montag den 21. Juli** eine öffentliche Verkaufs-Steigerung abgehalten werden. Zuſammenkunft punkt 1 Uhr Nachmittags beim Werkhaus jenſeits der Aare.

Aarau, den 16. Juli 1862

114] **Die Forſtverwaltung.**

Auf der „**Waltersburg**“ ſchöne

Antive-Setzlinge. [115

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei

Fried. Siebenmann, Metzger, zum Schlüſſel.

116]

Tanzbe- lustigung

bei guter Muſik

Sonntag den 20. Juli

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

117] **M. Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe; ſofort zu beziehen. [108

Miethſteigerungs-Publikation.

Dienſtag den 5. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau des Unterzeichneten eine Miethſteigerung ſtatt über die alte Caſernen-Scheune Nr. 200 dahier, jedoch nur als Magazin zu Aufbewahrung von Gegenſtänden, und unter dem Vorbehalt der ſtädtiſchen Benutzung des darin befindlichen Waaglokals. Mieth- und Zinſes-Anfang auf 1. Oktober 1862 — wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 14. Juli 1862.

Namens des Stadtgutes Aarau,

Der Fondverwalter:

104] **Rothpletz-Marti.**

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefeli-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von 1/2-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter in Aarau.

105]

In Fr. Brandſtetter's Verlag in Leipzig iſt ſoeben erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Neueſtes

Wörterbuch der deutſchen Sprache

nach dem Standpunkte ihrer heutigen Ausbildung.

Mit beſonderer Rückſicht

auf die

Schwierigkeiten in der Beugung, Fügung, Bedeutung und Schreibart der Wörter

und mit vielen erläuternden Beiſpielen aus dem practiſchen Leben.

Nach Adelung, Campe, Grimm, Sander 2c.

bearbeitet von

P. F. L. Hoffmann.

Breit-Oktav. 40 Bogen compreſſen aber deutlichen Drucks.

Preis: geheftet Fr. 4. —, gebunden Fr. 4. 70 Cts.

Ein hinreichend vollſtändiges, nach dem neueſten Standpunkte der Wiſſenſchaft bearbeitetes, gut gedrucktes billiges Wörterbuch der deutſchen Sprache, wie das hier angekündigte, darf gewiß als eine willkommene Erſcheinung betrachtet werden, weil das Bedürfniß nach einem ſolchen in demſelben Grade wächst, wie eine gewiſſe Bildung von allen Ständen angeſtrebt wird und ſich mehr und mehr verallgemeinert.

Der Verfaſſer war bei der Bearbeitung bemüht, durch die ſorgfältigſte Raumeintheilung die relativ möglichſte Vollſtändigkeit, die man nur immer bei einem Wörterbuch von dieſem Umfange beanſpruchen kann, zu erzielen; und bei den Worterklärungen hat er ſtets überflüſſige Beiſpiele vermieden, aber durch die ſchlagendſten, vereint mit bündiger Kürze des Ausdrucks, ſtets eine Klarheit des Begriffs zu erreichen geſtrebt, ſo daß mit Hülfe dieſes Buches ein Jeder zu eingehender Kenntniß der Sprache und zu gründlicher Verſtändniß des Schriftenthums gelangen kann.

Als ein beſonderer Vorzug darf noch erwähnt werden, daß auch die neugebildeten Formen der Umgangsſprache ſowie die gangbaren, durch neue Erfindungen entſtandenen Wörter und ſolche Fremdwörter die im gewöhnlichen Verkehr gar nicht mehr zu entbehren ſind, Aufnahme gefunden haben.

Ein Jeder kommt im täglichen Leben in den Fall über die Abſtammung, Bedeutung oder Verwendung dieſes oder jenes Wortes ſich Raths erholen zu müſſen, und zu dieſem Behufe kann dies zuverläſſige, billige und neue Werk aufrichtig empfohlen werden. [112

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten verkaufen zu äußerſt billigen Preiſen eine Parthie **Reſten** und **Coupons** diverser Größe von **Cotonne** 5/4, 6/4, 7/4 breit; **baumwollene** und **halbwollene Hoſenſtoffe** 2c. 2c. Um damit möglichſt raſch zu räumen, erlaſſen ſolche weit unter dem Erſtellungspreis. Nebſtdem bringen einem ehrend. Publikum unſer wohlaſſortirtes Lager von **rohen** und **gebleichten Baumwolltücher** in empfehlende Erinnerung.

Aarau, den 10. Juli 1862.

Schmidt & Wanger,
Zollrain Nro. 177.

Verloren: Letzten Sonntag vom Kreuz durch die neue Vorſtadt bis zur Taubſtummenanſtalt zwei goldene zuſammenhängende **Knöpfe**. Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieſes Blattes abzugeben. [111

Zu kaufen verlangt:

Ein **Infanterie-Säbel** in gutem Stand; Anmeldung in Nr. 591. [110

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Logis** an eine kleine Familie; auf Oktober oder auch früher zu beziehen, in Nr. 591. [109

Zum Verkauf:

Eine noch in gutem Zuſtand ſich befindliche **Jagdflinte** und eine **Piſtole**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [103

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juli 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— v. Berchen, Major, a. Waadt.
— Wybert, Negt. v. Baſel.
— Katz, dto. v. Genf.
— Kirſchbaum, dto. v. Lüdergolz.
— Weil, dto. v. Sulzburg.
— Becker, dto. v. Paris.
— Picard, dto. v. Mülhauſen.
— Lenoir, dto. v. Brüſſel.

Krone.

Hr. Bloch, Negt. v. Chauxdefonds
— Narbel, dto. v. Zürich.
— Wirz, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Zgraggen, Kfm. v. Altorf.

Hr. Schweizer m. Gem., Palermo
— Graf, Part. v. Roos.
— Schneider, dto. v. Kirchdorf.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Baumann, Kfm. v. Bern.
— Weckerlin, dto. v. Paris.
— Hotz, dto. v. London.

Schwert.

Hr. Wernli, Part. v. Thalheim.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Segelsmann, Zckrb., Signau
— Schwab, Seiler, Meilen.
— Streit, Sattler, Thierheim.
— Schär, Seifenſied., Karlsruhe
— Langezt, Schneid., Langnau.
— Stutzmann, Kfm. v. Luzern.
— Hartmann, Seil., Mannheim
— Wild, Schneider, Boniswyl.
Jgf. Zimmerli, v. Zofingen.

Ochſen.

Hr. Weiß, Kaufm. v. Genf.
— Affolter, dto. v. Rheinfelden.
— Scheffter, dto. v. Mülhauſen.
— Altendorf, dto. v. Solingen.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Vuithier, dto. v. Neuenburg.
— Bartolini, dto. v. Florenz.

Rößli.

Hr. Ernſt, Kaufm. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Widmer, dto v. Lenzburg.
— Spielmann m. Krſch., Baſel.
— Stutz, Schuſter, Hägglingen.
— Müller, Priv. v. Kulm.
— Künzli, dto. v. Goſſau.
— Bucher, dto. v. Zug.
— Heß, dto. v. dto.
— Bindſchädler, v. Männedorf.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 168. 18. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Italien und Mexiko.

Wie Italien und Mexiko zuſammenkommen, wird der Leſer gleich ſehen. Will etwa das neue Königreich mit „ſeinen freien Italienern" die Freiheit der Mexikaner beſchützen und ihr gegen die franzöſiſchen Unterdrücker zu Hülfe eilen? Will es, welches die Herrſchaft Oeſterreichs, der Herzoge und der Bourbonen über einen Theil der Halbinſel und den Einfluß des erſtern auf die innern Angelegenheiten des ganzen Landes bekämpft hat, die Einmiſchung einer fremden Macht in die innere Hausordnung von Mexiko ebenfalls bekämpfen? Will es als neu aufſproßende Großmacht, als neueſter Verkündiger der Völkerfreiheit die Fahne des Völkerrechts aufpflanzen?

Nach dem Wortſchwalle, den die ennetbirgiſchen Tyrannenfreſſer immerfort machen, ſollte man nichts Geringeres von ihnen erwarten. Aber, ihr guten Mexikaner, ihr werdet noch lange harren, bis euch ein Helfer aus dem „Lande des neuen Waſhingtons" kommt! Im Gegentheil, wollte dieſer neue Waſhington ſeinen Arm auch leihen, ſo würde er auf der entgegengeſetzten Seite auf die Waffen — ſeines Königs-Ehrenmannes ſtoßen. Denn es liegt nichts mehr und nichts minder im Wurfe, als die Mitwirkung des Königreichs Italien durch Abſendung von fünfundzwanzigtauſend Mann bei der Unterdrückung der mexikaniſchen Selbſtändigkeit.

Die Schmach Frankreichs, die Mißachtung des Grundſatzes der Nichteinmiſchung in die innern Angelegenheiten der Staaten ſoll von dem kaum aus der Schaale geſchlüpften italieniſchen Staate, der nicht „trocken iſt hinter den Ohren", getheilt werden. Wie unerwartet Dieſes erſcheinen mag, ſo ſteht es doch keineswegs im Widerſpruche mit dem bisherigen Gange der Dinge und mit der hergebrachten Staatsklugheit und Handlungsweiſe des ſavoyiſchen Fürſtenhauſes! Was kümmert ſich dieſes um Grundſätze, wenn es nur Land und Leute gewinnt und vermeintlich ſeinen Beſitz befeſtigt! Niemand iſt weniger heikel in Bezug auf die Wahl von Bundesgenoſſen, von Mitteln und Wegen!

Damit man nicht etwa glaube, daß wir „aus einem leeren Faße" ſchwatzen, wie man ſich ausdrückt, ſo wollen wir nur beifügen, daß in Turin von dieſer neuen Uebereinkunft betreffend Mexiko laut die Rede iſt und ſogar Regierungsblätter die Theilnahme als nahe bevorſtehend bezeichnen, dabei aber kein Wort dagegen einzuwenden wiſſen.

So viel iſt demnach anzunehmen, daß die Regierung bereit iſt, dem Kaiſer der Franzoſen auch bei dieſer ſaubern Unternehmung die Hand zu reichen, und daß, wenn es nicht zur Ausführung kommt, nicht Abſcheu vor der Schlechtigkeit der Handlung, ſondern andere Beweggründe im Spiele ſind — z. B. die Aufregung im Schooße der Volkspartei, der Widerwille Garibaldi's, die öffentliche Meinung Europa's...

Ja, dieſe Regierung ſcheint ſich nicht zu bedenken, ihre Soldaten, die Soldaten Italiens, dem Kaiſer der Franzoſen für Zwecke der Unterdrückung zu verkaufen, wie einſt der Heſſenfürſt gegen die Nordamerikaner gethan, als dieſe gegen England für ihre Unabhängigkeit rangen!

Der Lehensherr und Bundesgenoſſe in den Tuilerien hat einſt den römiſchen Freiſtaat gemordet: iſt es etwa dem König-Ehrenmann um die Freiheit der Römer zu thun, wenn er dem hl. Vater das Erbe des hl. Petrus entreißen will? Nicht umſonſt hat der jüngſt verſtorbene Montanelli vor einer neuen mittelalterlichen Lehensherrſchaft gewarnt, nicht umſonſt Mazzini, der Vorkämpfer des Volksſtaats, der Turiner Regierung neuerdings den Fehdehandſchuh hingeworfen. Mit Speck fängt man Mäuſe! Mit ſeiner angeblichen Freiſinnigkeit hat Viktor Emanuel die Italiener geködert; iſt ſein Haus einmal im Beſitze Desjenigen, was es ſeit Langem angeſtrebt hat, ſo mag der Freiſinn zum Teufel fahren!

Ueberhaupt thun wir bei der Beurtheilung der Verhältniſſe und der ganzen Thätigkeit des neuen Königreichs Italien gut, Schein von Wirklichkeit ſtrenge zu unterſcheiden und bei allem Geräuſch und bei aller Wortmacherei immer alles Ernſtes nach den wahren Beweggründen, nach den eigentlichen Triebfedern zu fragen.

Möglich, daß man in Turin die Hand von der mexikaniſchen Unternehmung noch rechtzeitig zurückzieht; uns genügt aber dieſe Bereitwilligkeit ſchon, mit welcher man ſich zu einer ſo ſchmachvollen Mitwirkung herbeiläßt, ohne durch die Noth dazu gezwungen zu ſein! Möge Garibaldi für ſein Volk wachen!

Eidgenoſſenſchaft.

Dr. Kern iſt beauftragt, bei der franz. Regierung Reklamation zu erheben, damit endlich einmal Reciprocität in Betreff Aufhebung der Paßviſa eintrete.

Die Regierung von Bern verlangt Portofreiheit für die Staatsbahn.

Das Reſultat der Volkszählung von 1860 wird den eidgen. Räthen mitgetheilt.

Nationalrath, 16. Juli. Die Motion des Hrn. Vonarx, daß der Bundesrath eingeladen werde, auf nächſte Seſſion Bericht zu erſtatten, ob und welche Brückengelder ferner losgekauft werden ſollen, wird erheblich erklärt. Auch der Nationalrath beſchließt, daß inskünftig die eidg. Geſchwornen für 6 Jahre zu wählen ſeien.

Der Nationalrath behandelte in ſeiner heutigen Sitzung vom 17. Juli vorerſt die Motion Stockmar, betreffend die Geſandtſchaften Japans. Die Motion beabſichtigt eigentlich in Uebereinſtimmung mit einem Antrage der Geſchäftsberichtskommiſſion eine Vertagung dieſer „abenteuerlichen Expedition", — hat jedoch wenig Ausſicht.

Der Nationalrath beſchloß in Folge einer Motion des Hrn. Stockmar, auf den Antrag des Hrn. Karrer, mit 51 gegen 21 Stimmen, der Bundesrath ſolle unterſuchen, ob nicht die Miſſion nach Japan mit Rückſicht auf die Lage der Dinge zu verſchieben ſei. Das Geſuch der Teſſiner Regierung für Korrektion des Teſſins wurde an den Bundesrath überwieſen. Eine Motion des Hrn. Stockmar für Abänderung des Poſttaxengeſetzes wurde mit 32 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

Frankfurt, 15. Juli. Ungerufen haben ſich beim Schießen auch viele Mitglieder der Langfingerzunft eingefunden. Sie ſcheinen gute Geſchäfte zu machen. Unter anderm ſoll der von Herzog Ernſt geſchenkte Becher abhanden gekommen ſein. Die Nummernbecher gehen übrigens reißend ab, bald wird es nicht mehr möglich ſein die Gewinner zu nennen, die Schweizer haben ſchon mehr als 20. — Auf der Rednerbühne war der Held des Tages Hr. Nebelthau, Präſident der kurheſſiſchen Kammer; er verſicherte, daß die Heſſen ihr Recht konſequent verfolgen und auf ihrem Weg nicht ſtillſtehen werden.

Am Montag Abend übergaben die **Kieler-Schützen**, Namens der Schleswig Holſteiner dem Frankfurter Schützenverein die ſchleswig-holſteiniſche Fahne, welche ſeither in Koburg mit Trauerflor umzogen, aufbewahrt war.

Frankfurt, 16. Juli. Geſtern gewannen weitere Becher im Stand: zehn Schweizer, 4 Bayern, 1 Tyroler, 1 Voralberger, 1 Badenſer, 1 Bremer; im Feld: 1 Schweizer, 1 Bayer, 1 Rheinpreuße. Im ganzen Tag hatten die meiſten Nummern im Stand: 3 Schweizer; im Feld: zwei Schweizer, 1 Tyroler. Schöner Feſtverlauf. Wetter ſchlecht. Es wird viel geſchoſſen. Am Mittagsbankett hat der Herzog von Coburg geſprochen, auch Regierungsrath Schenker von Solothurn. Bremen wird wahrſcheinlich künftiger Feſtort.

Aargau. Dem Einſender von Muri in Nro. 166 der „Aarauer Nachrichten" werde hiemit die beruhigende und tröſtliche Zuverſicht, daß der militäriſche Unterricht unſerer Anſtalt, nachdem derſelbe den ganzen Sommer 1861 ſowie auch im Winter 1861/62 mit Fleiß und Eifer unausgeſetzt betrieben wurde, auch dieſen Sommer wieder begonnen hat. Die kurze Unterbrechung lag in Verhältniſſen welche zu ändern nicht im Bereich der unterzeichneten Direktion lagen.

Uebrigens wollen wir hoffen, daß dadurch das aargauiſche Gleichgewicht vorerſt noch nicht geſtört werde.

Muri, den 17. Juli 1862.

Die Direktion
der landwirthſchaftlichen Anſtalt:
J. Glaſer.

— In **Aarburg** hat das Kadettenkorps am letzten Sonntag (Jugendfeſt) dem Hrn. Lehrer **Dätwyler** zur Feier ſeiner 25jährigen Amtsdauer an dortiger untern Knabenſchule einen Fackelzug gebracht.

— In **Mönthal** erhängte ſich der ſchwermüthige J. Märki in ſeiner Scheune; er iſt Vater zweier Kinder.

Bern. Lenk. Am 12. Juli iſt ein Gemsjäger von der Lenk in eine circa 50 Fuß tiefe Eisſpalte eines Walliſer-Gletſchers gefallen. Sein ihn begleitender Bruder traf ſofort Anſtalten zu deſſen Rettung, indem er den weiten Weg ins Thal hinunter machte, um Rettungsmannſchaft und Seile herbeizuſchaffen. Trotz der ziemlich langen Dauer, bis alles zur Hand war, konnte der Jäger glücklicherweiſe faſt unverſehrt gerettet werden.

— Die Stelle wo die bei Neuenegg am 5. März 1798 gefallenen Berner begraben liegen, ſoll mit einem auf einem Felsblock ruhenden, einfachen aber geſchmackvollen eiſernen Kreuze mit Epheu umwunden bezeichnet werden. Ein dreißig Fuß hoher Obelisk, mit entſprechenden Reliefs, iſt beſtimmt, den Nachkommen den Sieg zu verkünden, den die berniſchen Milizen über das kriegsgewohnte Heer der Franken erfochten.

— Am 15. Juli Morgens halb acht Uhr ſah man am Bahnhof Biel vorüber plötzlich einen ſchlanken Rehbock quer über's Feld und die Bahnſchienen ſpringen, eine höchſt unerwartete und ſeltene Erſcheinung, da dergleichen Gäſte in unſern Wäldern leider! allzu ſelten ſind.

Glarus. In **Stachelberg** wird der ungariſche Agitator Koſſuth erwartet, zumal bereits Briefe an denſelben dahin adreſſirt worden ſind. — Das Badeleben hat in den letzten Tagen einen raſchen Aufſchwung genommen, beide Kurhäuſer ſind bereits angefüllt und jede Poſt bringt neue Ankömmlinge. Während das frühere ſchlechte Wetter viele Kurgäſte bei Hauſe zurückgehalten, lockten nun die ſchönen Tage dieſer Woche Alles herbei. Es iſt aber auch kein Badeort in der ganzen Schweiz, der neben der Wohlthat einer berühmten Heilquelle ſo reiche und großartige Naturgenüſſe zu bieten im Stande iſt, wie das freundlich gelegene Stachelberg. Nach allen Seiten hin ladet die Natur den Beſucher dieſes Ortes zu Exkurſionen in die ſtille Alpenwelt. (Gl. Ztg.)

Schaffhauſen. Am Mittwoch fand in Schaffhauſen die erſte Ziviltrauung ſtatt. Das Paar, welches zu den ſogen. Neugläubigen gehört, wurde vom Kantonsgericht ehlich verbunden.

St. Gallen. Eine Stimme des Propheten in der Wüſte: Wahr oder nicht wahr? fragt Einer im „St. Gall. Tagbl.", der den grellen Kontraſt zwiſchen den lauten Klagen über vorhandene und drohende Nothſtände und den endloſen Sänger-, Schützen- und andern Feſten, an denen alles im Ueberfluß ſchwimme, hervorhebt und beifügt: „Wir kennen **Eine** Noth und eine Kalamität — **die** Noth: daß man Cigarren raucht, welche man „auf Dings" gekauft hat; daß man zwei und drei Schoppen trinkt und kaum einen zu zahlen vermag; daß man Krinolinen trägt, vom Gelde gekauft, das man im Leihhauſe für einen verſetzten ſeidenen „Schirm" erhalten hat. Wir kennen eine „Noth" im Kanton, — die Noth: daß man bald Jeden auslacht, der redlich hauſet und für die Tage ſeines Alters ſpart und arbeitet und beſcheiden ſeine Kräfte zu Rathe zieht."

Ausland.

Deutſchland.

— „Volksfreund" berichtet über einen empörenden Vorfall von Montag Nachts: Ein Vater, an der badiſchen Bahnlinie ſtationirt, reiste mit ſeinen zwei älteſten Söhnen um die gedachte Zeit nach Hauſe. Auf dem Wege geriethen ſie mitſammen in Streit und es kam dabei ſo weit, daß die zwei Söhne ihren Vater dermaßen ſchlugen, daß derſelbe mehrere Kopfwunden erhielt und das Blut in Strömen floß. Der arg zugerichtete, vom Blute bereits unkenntlich gewordene Vater ſchrie um polizeilichen Schutz, und die beiden Söhne wurden arretirt. Die Wunden ſollen nicht tödtlich ſein.

— Der Spielpächter von Baden-Baden, Hr. Benazet, der ſich durch die letzten Vorgänge in den badiſchen Kammern in ſeinem Geſchäft für die Zukunft bedroht fühlt, hat der Regierung eine Erhöhung des Spielpachtes von 100,000 Gulden angeboten. Wenn man bedenkt, daß er bereits 150,000 Gulden dem Staat bezahlt und ſeine übrigen Verpflichtungen ferner 100,000 Gulden ausmachen, ſo wird man von Entſetzen ergriffen über den Umfang des Elends, das dieſes Inſtitut über diejenigen bringt, die ihm nahen.

— Der Gemeinderath der Stadt **Konſtanz** hat dieſer Tage einen Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen für ein **Weſſenberg**-Denkmal erlaſſen.

— Am 14. d. iſt ein großer Theil der **Konſtanzer** Garniſon über die Dauer der Ernte in die Heimath entlaſſen worden.

— **Preußen.** In **Halle** entſpann ſich am 12. ein ſo arger Konflikt zwiſchen Studenten und Einwohnern, daß das Militär einſchreiten mußte. Etwa 40 Verwundungen ſind dabei vorgekommen.

— Berliner Blätter melden: „Johanna Wagner, die unvergleichliche Sängerin und Darſtellerin des Romeo, befindet ſich in der Irrenanſtalt Zehlendorf — als Wahnſinnige. Der Grund ihrer Geiſtesſtörung ſoll in der Verſchwendung eines ihr naheſtehenden Mannes zu ſuchen ſein.

Oeſterreich.

— Ein verheerender Hagelſchlag der am 10. dieß **Meran** und die Umgebung (Tyrol) betroffen und die Felder, Obſtpflanzungen und Weinberge verwüſtet hat, wird vom gemeinen Volk als Strafe Gottes wegen des proteſtantiſchen Bethauſes in Meran betrachtet. Daß 8 andere Gemeinden, die keine proteſtantiſchen Bethäuſer haben, eben ſo hart mitgenommen, bringt ihre Logik durchaus nicht außer Faſſung.

— **Ein ſeltener Schwimmkünſtler.** In Linz machte vor einigen Tagen nachſtehende ſonderbare Wette kein geringes Aufſehen. Einer der beſten Schwimmer daſelbſt machte ſich nämlich in derſelben verbindlich, die Donau vom öſtlichen Ende der Stadt an eine halbe Stunde abwärts auf dem Rücken herabzuſchwimmen und dabei ein Tiſchchen auf dem Bauch zu tragen, auf dem ſich zwei offene mit Wein gefüllte Maßflaſchen, 6 Eier auf einem Teller und 4 Gläſer befanden. Das Umſtürzen oder Hinabrollen eines dieſer Gegenſtände ſollte den Verluſt der Wette von Seite des Schwimmers nach ſich ziehen. Er gewann dieſelbe jedoch vollſtändig und brachte alles Erwähnte unter dem Beifalle einer Menge von Zuſchauern wieder unverſehrt ans Ufer.

England.

— Das „Interveniren" in Nordamerika aus Baumwollenhunger findet hier von Tag zu Tag mehr Anhänger. Die „Times" iſt nun ganz offen in's Lager der amerikaniſchen Sonderbündler übergegangen und ſpricht mit Bewunderung von ihren Heldenthaten.

Frankreich.

— In **Vaucluſe** iſt jüngſt ein ſechsjähriges Mädchen geſtorben, dem wenige Tage vor ſeinem Tode eine ungewöhnlich große Raupe aus der Naſe gekrochen war. Man vermuthet, daß das Mädchen an einer Blume gerochen hat, auf der ſich Schmetterlingseier befanden, die ſie mit dem Duft einſog. Die Aerzte, die ſie während ihres langen und äußerſt ſchmerzlichen Todeskampfes behandelten, ſind der Anſicht, daß ſich noch mehr Raupen in dem Kopfe des Kindes befinden. Sollte die Facultät von Montpellier, der die herausgekrochene Raupe zugeſandt wurde, die Anſicht der Aerzte theilen, ſo dürfte dies ein warnendes Beiſpiel der Gefahr ſein, die das Einathmen des Blumenduftes nach ſich ziehen kann. Im Uebrigen ſind derartige Fälle, in denen Inſecteneier, welche durch ſtarkes Riechen an Blumen in die Naſenhöhlen gelangten und dort zur Reife kamen, ſchon zu wiederholten Malen beobachtet und durch geeignete Anwendung von Arzneimitteln auch zur Heilung gebracht worden.

Amerika.

— In den Schlachten vor Richmond zählte die Bundesarmee 95,000 Mann, die Sonderbündler 185,000. Der Verluſt der Erſteren wird auf 30,000 Mann geſchätzt; ſie zog ſich unter dem Schutz der Kanonenboote auf dem James River zurück und hat ſich verſchanzt.

— Nicht wenig bezeichnend für die Lage der Dinge in Virginien erſcheint die Nachricht, daß der Graf von Paris und der Herzog von Chartres nach Europa zurückgekehrt ſind. Ein Gerücht ſagt, der Graf von Paris ſei vor Richmond verwundet worden.

— Der „Moniteur“ hat Nachrichten aus Mexiko, laut welchen die franzöſiſche Armee bei Orizaba ſich verſchanzte. General Douai war am 10. mit 45 Wagen Proviant angelangt. Von einem andern Convoi nahmen die Mexikaner 20 Wagen weg. Der mexikaniſche Inſurgentenführer Marquez ſchütze mit 1500 Mann die Verbindungen mit Vera-Cruz. General Zaragoza ſtand nahe; man erwartete im franz. Lager einen Angriff.

Der Schweizer Schützengrnß

an die

deutſchen Schützenfreunde in Frankfurt a. M.

(Von J. Oswald-Schön.)

Hoch von des Rheines Quellen, von luft'ger Alpenwand,
Wo mit dem ew'gen Gletſcher die Rebe ſich verband,
Wo an die Felſenrieſen die Flur ſich üppig lehnt,
Wo ſich des Stromes Brauſen zum ſtillen See gewöhnt;

Wo frei auf Bergeshöhen die Alpenroſe glüht
Und kühn die grauen Firnen der ſtolze Aar umzieht, —
Da kommen wir gezogen her an des Maines Strand
Und bringen tauſend Grüße vom freien Schweizerland.

Was trieb uns wohl herunter in Waffen und in Wehr
Zu Euch in ſolcher Menge, ein ſtattlich' kleines Heer? —
War's wohl der Glanz des Feſtes, war's lockender Gewinn? —
O nein! — es trieb die Söhne der Alpen höh'rer Sinn.

Zu manchem Freundesfeſte rief uns ein herzlich Wort,
Doch aus den ſtillen Thälern nur wen'ge zogen fort!
Es donnerten die Büchſen in manchem Nachbarland,
Und ruhig ließ der Schweizer die Waffe an der Wand.

Doch als die Jubelſtimme erſcholl vom Vater Rhein:
„Es ziehen meine Söhne hinunter an den Main,
Die Waffen zu erproben, zu üben Aug' und Hand,
Zu ſchlingen immer enger das deutſche Bruderband,“

Da dachten wir der Eintracht, die frei uns ſelbſt erhielt;
Da trieb's hinaus uns Alle, was lange wir gefühlt,
Dem Brudervolk zu künden, zu reichen unſ're Hand
Der Eintracht, neu erſtanden im deutſchen Nachbarland.

„Seid einig, einig, einig!“ rief einſt des Sängers Mund,
„Ein einig Volk von Brüdern!“ er rief's dem Schweizerbund.
Er rief's dem deutſchen Schützen, zu legen Hand in Hand;
Er rief's aus tiefſter Seele dem ganzen deutſchen Land.

Auch wir, die nur durch Eintracht erreicht was Euer Stern, —
Ein glücklich freies Leben, von jedem Drucke fern, —
Wir rufen mit dem Dichter Euch zu das große Wort:
Seid einig, Hermann's Söhne, ſeid einig fort und fort!

Seid einig, wie die Schweizer in Noth und in Gefahr,
Wollt' frei ihr ſein und mächtig. Denn hielten nicht, fürwahr!
Die zweiundzwanzig Brüder zuſammen feſt und treu,
Sie wären längſt vernichtet, die Freiheit längſt vorbei.

Seid einig, erſt ihr Schützen, des Landes Kraft und Wehr,
Der Freiheit ſtärkſte Säule in Zeiten bang und ſchwer!
Seid einig, daß im Reiche ſich bild' ein feſter Kern;
Denn Sturm und Wetter drohen von Außen nah und fern.

Seid einig, dann, ihr Bürger, ihr Völker alleſammt!
Es ſeien eure Herzen für Eines nur entflammt:
Nicht Heſſen und nicht Schwaben, nicht Preußen, nicht Tyrol —
All-Deutſchland ſei das Eine, das Euch verbinden ſoll!

Seid einig, — und erzittern wird dann der ſtärkſte Feind
Vor euern ſcharfen Büchſen, nach Einem Ziel vereint!
Seid einig, einig, einig! — dann trifft der ſchwächſte Schuß! —
Das iſt, ihr deutſchen Brüder, der Schweizer Schützengruß!

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 17. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3332 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. 75. Mittelpreis Fr. 31. 53., Niedrigſter Fr. 28. 75. Aufſchlag Fr. —. 08. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 533 Dopp.-Ztr.

Schaffhauſen, 15. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 02, Abſchlag 52 Ct.

Pariſer-Börſe. 17. Juli. 3 % Rente 68. 25, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 492. —.

London, 17. Juli. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 15. Juli. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5 % 71. —, Bankaktien 805. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 50.

Wechſelkurs. 15. Juli. London 127. 25. Augsburg 3 Monat 106. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,2'''	26'' 10,9'''	26'' 11,8'''
Thermometer	† 9	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt nur 3 Franken.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juli 1862.

Ochſen.

Hr. Tagmann, Kfm., St. Gallen.
— Bartolini, dto. v. Florenz.
— Meyer, dto. v. Biel.
— Ruef, dto. v. Val-de-Ruz.
— Goldſchmid, dto., Straßburg.
— Reymann, Part. v. Bern.
— Sengeli, Balier, Lenzburg.

Storchen.

Hr. Moſer, Kaufm. v. Baſel.
— Vokk, dto. v. Sarmenſtorf.
— Weil, dto. v. Lengnau.
— Bloch, dto. v. dto.
— Schlepferm. Gem., Salerno.
— Straßer, Part. v. Solothurn.
— Schneider, dto. v. Kirchdorf.
— Roos, dto. v. Darmſtadt.

Kreuz.

Frau Heiz u. Kinder, v. Turgi.

Löwen.

Hr. Beillard, Part. v. Aigle.
— v. Berchen, Major, a. Waadt.
— Wybert, Negt. v. Baſel.
— Katz, dto. v. Genf.
— Kirſchbaum, dto. v. Lüdergolz.
— Gänslin, dto. v. Mannheim.
— Vinker, dto. v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Gehringer, Kaufm. v. Biel.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Imhof, dto. v. Lauſanne.
— Milden, dto. v. Zürich.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Althaus, dto. v. Bern.
— Gießer, dto. v. Baden.
— Moſer, Schneider, Hägendorf.
— Sommerhalder, Gontenſchwil
— Milla, Part. v. Monater.

Krone.

Hr. Bloch, Negt. v. Chauxdefonds
— Schumacher, Lhr. Winterthur
— Geilinger, Induſtrſchül., dto.
— Steiner, Gymnaſiaſt, v. dto.
— Sulzer, dto. v. dto.
— Rieder, dto. v. dto.

Schwert.

Hr. Hauſer, Part. v. Glarus.
— Müller, dto. v. dto.
— Gauch, dto. v. Schweiningen.
— Lergier, Metzger, Morat.
— Keller, dto. v. Schaffhauſen.
— Speidel, Müller, Winterbach.
— Studer, Zimm., Härkingen.
— Wernli, Part. v. Thalheim.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Stutzmann, Kfm. v. Luzern.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Wanner, Hutm., Schleitheim

Steigerung.

Montag den 21. Juli l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Gaſthofe zum Ochſen** dahier auf eine öffentliche Steigerung gegen Baarzahlung gebracht:

Eine große Anzahl **Kunſtgegenſtände** von Florentinermarmor und Alabaſter, als: **Blumenvaſen, Blumenſchalen** von verſchiedener Größe und antiken Modellen, **Aufſätze, Briefbeſchwerer** u. a. m.

Kaufsluſtige werden freundlichſt eingeladen.

Oben bezeichnete Gegenſtände können Samſtag und Sonntag vor der Steigerung am benannten Orte beſichtiget werden.

Aarau, den 17. Juli 1862.

121] **Pietro Bartolini** aus Florenz.

Zum Kauf angetragen:

1. Einen zwei Jucharten haltenden **Acker** im Göhnhardfelde, in ſehr günſtiger Lage, zwiſchen der Landſtraße nach Entfelden und dem Feldwege.
2. Zwei neben einander liegende **Rebäcker** im Aarauerberg, jeder drei Vierlinge haltend, mit vielverſprechendem Ertrag.

Näheres iſt in Nr. 304 jenſeits der Aare und in Nr. 635 an der obern Vorſtadt zu vernehmen. [120

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 20. Juli

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

122] **Ryniker**, Badwirth.

Zu vermiethen:

In Nro. 12 an der Kirchgaſſe ein **meublirtes Zimmer.** [118

Geſucht: Eine **Stubenmagd**, die gut nähen und ſtricken kann, findet ſofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [124

Eine Magd, die kochen und pflanzen kann, findet ſogleich einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [119

Holz-Steigerung.

Montag den 21. Juli nächſthin, Morgens 9 Uhr, werden in der Telli öffentlich verſteigert werden:

3 Pappelſäghölzer mit 129 Kubikfuß Holzmaſſe,

1 Klafter Spälten, 1 Klafter Stöck und 50 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Aarau, den 16. Juli 1862

113] **Die Forſtverwaltung.**

Riedſtreue-Verſteigerung.

Ueber die dießjährige Riedſtreue in den Aarſchächen der Stadt Aarau wird **Montag den 21. Juli** eine öffentliche Verkaufs-Steigerung abgehalten werden. Zuſammenkunft punkt 1 Uhr Nachmittags beim Werkhaus jenſeits der Aare.

Aarau, den 16. Juli 1862

114] **Die Forſtverwaltung.**

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Schießübung: Sonntag den 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

Von der Schanze.

Die Mitglieder werden erſucht zahlreich zu erſcheinen.

Für Buholzer'ſche Munition iſt geſorgt.

123] **Der Vorſtand.**

In **Fr. Brandſtetter's** Verlag in Leipzig iſt ſoeben erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Neueſtes

Wörterbuch der deutſchen Sprache

nach dem Standpunkte ihrer heutigen Ausbildung.

Mit beſonderer Rückſicht

auf die

Schwierigkeiten in der Beugung, Fügung, Bedeutung und Schreibart der Wörter

und mit vielen erläuternden Beiſpielen aus dem practiſchen Leben.

Nach Adelung, Campe, Grimm, Sander ꝛc.

bearbeitet von

P. F. L. Hoffmann.

Breit-Oktav. 40 Bogen compreſſen aber deutlichen Drucks.

Preis: geheftet Fr. 4. —, gebunden Fr. 4. 70 Cts.

Ein hinreichend vollſtändiges, nach dem neueſten Standpunkte der Wiſſenſchaft bearbeitetes, gut gedrucktes billiges Wörterbuch der deutſchen Sprache, wie das hier angekündigte, darf gewiß als eine willkommene Erſcheinung betrachtet werden, weil das Bedürfniß nach einem ſolchen in demſelben Grade wächst, wie eine gewiſſe Bildung von allen Ständen angeſtrebt wird und ſich mehr und mehr verallgemeinert.

Der Verfaſſer war bei der Bearbeitung bemüht, durch die ſorgfältigſte Raumeintheilung die relativ möglichſte Vollſtändigkeit, die man nur immer bei einem Wörterbuch von dieſem Umfange beanſpruchen kann, zu erzielen; und bei den Worterklärungen hat er ſtets überflüſſige Beiſpiele vermieden, aber durch die ſchlagendſten, vereint mit bündiger Kürze des Ausdrucks, ſtets eine Klarheit des Begriffs zu erreichen geſtrebt, ſo daß mit Hülfe dieſes Buches ein Jeder zu eingehender Kenntniß der Sprache und zu gründlicher Verſtändniß des Schriftenthums gelangen kann.

Als ein beſonderer Vorzug darf noch erwähnt werden, daß auch die neugebildeten Formen der Umgangsſprache ſowie die gangbaren, durch neue Erfindungen entſtandenen Wörter und ſolche Fremdwörter die im gewöhnlichen Verkehr gar nicht mehr zu entbehren ſind, Aufnahme gefunden haben.

Ein Jeder kommt im täglichen Leben in den Fall über die Abſtammung, Bedeutung oder Verwendung dieſes oder jenes Wortes ſich Raths erholen zu müſſen, und zu dieſem Behufe kann dies zuverläſſige, billige und neue Werk aufrichtig empfohlen werden. [112

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** und morgen fettes **Schaffleiſch** bei

125] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei

Fried. Siebenmann, Metzger, zum Schlüſſel.

116]

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 20. Juli

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

117] **M. Schmuziger.**

Auf der „**Waltersburg**" ſchöne

Antive-Setzlinge. [115

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Logis** an eine kleine Familie; auf Oktober oder auch früher zu beziehen, in Nr. 591. [109

Verloren: Letzten Sonntag vom Kreuz durch die neue Vorſtadt bis zur Taubſtummenanſtalt zwei goldene zuſammenhängende **Knöpfe.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieſes Blattes abzugeben. [111

Zu kaufen verlangt:

Ein **Infanterie-Säbel** in gutem Stand; Anmeldung in Nr. 591. [110

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe; ſofort zu beziehen. [108

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Die Wunder der Urwelt;

von **Dr. Zimmermann.**

Mit mehr als 200 Abbildungen.

In 12 Lieferungen. Berlin 1860.

Preis ſtatt Fr. 8. 40 nur Fr. 4. 80.

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860**, dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F G. Martin in Aarau.

Samſtag. №. 169. 19. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Uri und das eidgenöſſiſche Schützenfeſt.

Wie es heißt, will Uri das eidgenöſſiſche Schützenfeſt für 1865, beziehungsweiſe 1867. Obſchon wir einſtweilen das Nähere nicht kennen und alſo nicht genau wiſſen, welche Einflüſſe bei den Schützen walten, die das Freiſchießen begehren, ſo begrüßen wir doch das kleine „Ereigniß“ mit Freuden. Denn ein „Ereigniß“ iſt es immerhin, wenn ſogar Uri, ſage Uri, die eidgenöſſiſche Mutterfahne mit ihren vielen lebensluſtigen Söhnen zu ſich einladet.

Uri iſt vielleicht derjenige Kanton, welcher am Weiteſten zurückſteht, und wenn auch ein paar andere dieſelbe Stufe einnehmen, ſo befindet ſich doch keiner weiter zurück. Traurig für die Wiege Tells, aber doch wahr!

Es war eine Zeit, wo der Freiſinn ſelbſt von Uri Beſitz genommen zu haben ſchien; es war das unmittelbar nach der Auflöſung des Sonderbunds, wo das Ländchen ſich plötzlich mit einer Art von liberalem Großen oder Land-Rathe und mit einer gleichfärbigen Regierung beſchenkt ſah. Damals ſetzte der „Alpenbote von Uri und Schwyz“ mit ſeinen licht- und freiheitsfreundlichen Grundſätzen auf kurze Zeit die übrige Schweiz in Erſtaunen; wie aber der erſte Schrecken der Altgeſinnten vorüber war und ſie ſich allmälig wieder beſinnen konnten, nahm bald wieder Alles eine andere Geſtalt an. Viele Scheinliberale entpuppten ſich als Rückſchrittler, als Römlinge, als grundſatz- und charakterloſe Menſchen, und die Leute von Ehemals wagten ſich wieder keck hervor. So hatte man bald wieder das Uri von ehedem, mit dem Unterſchiede, daß es in einen neuen Bund eingefügt war, der ihm die frühere allzufreie Bewegung verhinderte.

Wenig Liberales blieb zurück, und von dieſem gab ſich der größere Theil ſelbſt auf, und der kleinere führte noch ein Scheinleben. Wehe Denen, die in einem ſolchen Ländchen nicht hablich genug ſind, um freiſinnig ſein zu dürfen! Man macht ihnen das Leben zur Unmöglichkeit, beraubt ſie des Verdienſtes, der Kunden, ja des guten Rufes.. und ſo iſt es dem Einen und dem Andern ergangen.

Zwar berichtete man von Zeit zu Zeit in die Welt hinaus, bei dieſer oder jener Wahl eines Dorfvogtes oder Gemeindspräſidenten haben die Freiſinnigen geſiegt, und lud Alles ein, ſich mitzufreuen. Unſchuldige Freude! Deßhalb blieb Uri doch Uri.

An die Stelle eines Vinzenz Müller, eines Zgraggen, eines Lauener, eines Schmid oder wie die alten Landammänner alle hieſſen, traten jetzt freilich die Muheimen, und die Muheimen und die Lotterie nehmen ja das liberale und das proteſtantiſche Geld ſo gerne zu väterlichen Handen, wie das gutkatholiſche und konſervative: war das ein Zeichen eines Umſchwunges zum Beſſern? Weiß Gott, dieſe Muheimenwirthſchaft hat von den alten Banden nicht befreit, wohl aber neue hinzugefügt, indem ſie die „freien Männer“ von Uri in immer größere wirthſchaftliche Abhängigkeit von den neuen „Geldbrotzen“ bringt.

Ein Blatt nun ruft, in roſiger Laune über die Meldung wegen des Schützenfeſtes aus: „Bravo, Söhne Tells! ein Schützenfeſt iſt das bewährteſte Mittel, um den überwuchernden Einfluß der Muheime und andern Ungeziefers zu brechen!“ Allein wer ſagt uns denn, daß die Muheime das eidgenöſſ. Freiſchießen ferne halten wollen? Vielleicht ſind gerade ſie in der Geſellſchaft der Urnerſchützen ſehr einflußreich, wie denn ein Tochtermann, Ständerath Arnold, bei ihnen jedenfalls ſehr beliebt iſt. Nein, dieſe Herren fürchten nichts von dem Beſuche der Eidgenoſſen, die kommen und gehen werden, wie in Unterwalden!

Was hatte man nicht den Unterwaldnern Böſes vorausgeſagt? Nun ſtellt es ſich heraus, daß Nidwalden Nidwalden geblieben und bereits jede Spur des kurzen Feſtrauſches verſchwunden, dabei aber mancher gute Batzen gewonnen worden iſt.

Das ſehen die Urner ein — und deßhalb fühlen ſie ſich zur Nachahmung ermuntert. Um ſo beſcheidenen Preis wollen auch ſie in den Geruch der Freiſinnigkeit kommen, und wir ſind überzeugt, die Muheime, die Arnold, die Luſſer werden Alles aufbieten, um die eidgenöſſiſchen Gäſte ſo für einſtweilen durch ihr brüderliches, freies Weſen zu entzücken.

Nicht, als ob wir die Urner nun um das Feſt bringen wollten! Nein, ſie ſollen es haben; das Feſt ſoll die Runde machen, die Mutterfahne ſoll pilgern; aber man erwarte keine Wunder davon — und verſchone uns daher auch mit eiteln, abgedroſchenen Redensarten, deren Zeit ſchon längſt vorüber iſt! Geht hin, ſchießet und holet Preiſe — das iſt Alles!

Eidgenoſſenſchaft.

Der Nationalrath nahm in ſeiner heutigen Sitzung vom 18. Juli den Geſetzesentwurf über Reorganiſation der Gebirgsbatterien (Umwandlung in gezogene Geſchütze) ohne Diskuſſion an und ſchritt dann zur Behandlung verſchiedener Petitionen.

Der Ständerath beſchloß mit 20 gegen 17 Stimmen durch Namensaufruf, der Rekurs der Luzerner Regierung betreffend Eheverweigerung gegenüber Anton Biſang von Adliſchweil, Kts. Zürich, ſei unbegründet. Hauptredner gegen den Rekurs im Sinne freier Anwendung des Geſetzes über gemiſchte Ehen waren die HH. Dubs, Eytel und Brun.

Ein Hr. Fornerod aus dem Kanton Waadt legt der Bundesverſammlung ein Projekt über die Juragewäſſerkorrektion vermittelſt Kanaliſirung des Genferſees mit dem Bodenſee vor, und wünſcht daſſelbe, da er vom Bundesrathe abgewieſen wurde, durch eine Kommiſſion prüfen zu laſſen. Wird an die Petitionskommiſſion gewieſen.

Frankfurt, den 17. Juli. Geſtern hatten die meiſten Nummern im Stand 3 Schweizer, die meiſten Punkte im Feld 1 Schweizer und 2 Deutſche. Nähere Angaben ſind noch unmöglich. Bis dieſen Mittag waren im Ganzen über 180 Becher im Stand und bei 60 Becher im Feld herausgeſchoſſen. Bis Mittag hatten die Schweizer 43 neue Becher. Die Oeſterreicher haben im Ganzen 22, die Bayern 32, die Badenſer 12, die Würtemberger 11 u. ſ. w. Lebhafter Kampf um meiſte Standkehrnummern zwiſchen Knutti und Hackenegger. Im Feld haben die Schweizer 32 neue Becher, Deutſche 15. Es iſt anzunehmen, die Schweizer haben bis jetzt

⅔ aller Becher. Bremen wurde zum künftigen Feſtorte proklamirt. Schönes Wetter. Am Bankett ſpielte eine prächtige öſterreichiſche Militärmuſik. Dr. Brenner hat geſprochen. Friſcher Feſtaufſchwung.

Unter den Bechergewinnern findet ſich auch Friedr. Siebenmann von Aarau; er hatte den 15. Vormittags die drittmeiſten Nummern im Standkehr.

Hr. Siebenmann-Boul hatte ſchon Dienſtag ſeinen Becher im Feld.

Aargau. Am Donnerſtag fanden ſich auf geſchehene Einladung hin in Wildegg circa 200 Männer aus allen Gegenden des Kantons ein und wurde da die Frage, um die ſich dermalen im Aargau Alles dreht, einer freimüthigen Beſprechung unterſtellt und die Verſammlung war in der Weiſe einig, daß ſie mit dem Volke energiſch auf Abhülfe der vielen Uebelſtände dringen wolle. Zu dieſem Zwecke nun wurde eine Art Manifeſtation verfaßt, darin die verſchiedenen Gebrechen aufgeführt und auf deren Abhülfe gedrungen wird. So z. B. in geſetzgeberiſcher Beziehung: Aenderung des Forſtgeſetzes, des Straßengeſetzes u. a. m. In Sachen der Verfaſſung: Fallenlaſſen des Ausſchluſſes der Beamten aus dem Großen Rath, Beſchränkung oder gänzliche Aufhebung des Direktorialſyſtems, größere Betheiligung des Staates am Armenweſen ꝛc. ꝛc.

Die Verſammlung theilte dagegen die einſtimmige Anſicht, daß alle dieſe Begehren am ſicherſten erfüllt werden, wenn der gegenwärtige Gr. Rath darüber zu entſcheiden habe; am ſicherſten, weil die große Mehrzahl ſeiner Mitglieder während der Zeit der gegenwärtigen Agitation zu der Einſicht gekommen, daß im Aargau eben Vieles nicht iſt wie es ſein ſollte, und am einfachſten, wenn dieſe, und nicht eine neue Behörde die Mängel und Gebrechen beſeitigt. Mit der Abberufung des Großen Rathes iſt eben gar wenig gemacht. (B. T.)

— Ueber die Verſammlung in Wildegg geht uns folgende Einſendung zu: Auf die Einladung einer kleinern Vorverſammlung in Entfelden verſammelten ſich am 17. Juli gegen 200 Männer aus allen Bezirken in Wildegg, um ſich über die ſchwebende Tagesfrage der Abberufung des Großen Rathes zu berathen. Da keine Räumlichkeit die Anweſenden faßte, ſo pflegten ſie ihre Berathung im Freien. Nachdem das Büreau beſtellt, eröffnete der Präſident die Verhandlung dadurch, daß er Repräſentanten aus allen Bezirken aufforderte, über die Stimmung und Wünſche der Bevölkerung Bericht zu geben. Dieſe Berichte konſtatirten eine mehr oder weniger verbreitete Mißſtimmung nicht eben — die Agitationsbezirke ausgenommen — über das Judengeſetz, ſondern vielmehr über andere Geſetze und deren Vollziehung, wie auch über einzelne Verfaſſungsbeſtimmungen, wie ſie bei der Partialreviſion aufgeſtellt werden. Dieſe Mißſtimmung machte ſich dann auch in der darauf folgenden Diskuſſion in verſchiedener Weiſe Luft, indem ſie theils das Forſtgeſetz und Straßengeſetz, theils die zu weitgehende Centraliſationsmanie und ungebührliche Regiererei namentlich in Folge des Direktorialſyſtems als Gegenſtand des Anſtoßes bezeichnete.

Einig waren Alle darin, daß eine Abberufung des Gr. Rathes in Folge des Judenemanzipationsgeſetzes keineswegs gerechtfertigt, daß ſie ein Angriff der ultramontanen Partei auf den Liberalismus und am wenigſten geeignet ſei, den wirklich vorhandenen Uebelſtänden abzuhelfen.

In Hinſicht auf das Mittel, dieſem Angriff zu begegnen und die Abberufung zu beſeitigen, gingen die Anſichten auseinander. Eine Minderheit erblickte in der Anbahnung einer Totalreviſion den einzig noch möglichen Ableiter für die Abberufung, indem alle und jede Unzufriedenheit Gelegenheit hätte, ſich hier auf natürliche Weiſe Luft zu machen. Der großen Mehrheit ſchien dies Mittel zu radikal und ein größeres Uebel zu ſein als ſelbſt die Abberufung. Es wurde bemerkt, auf dem Wege der Partialreviſion, der Abänderung mißbeliebiger Geſetze können die Mißſtände leichter und ſchneller beſeitigt werden, als durch eine Totalreviſion, welche die Geſetzgebung möglicher Weiſe für längere Zeit ſiſtire, und daß die beſtehenden Behörden willig und geneigt ſeien, die laut werdenden Wünſche zu berückſichtigen, unterliege keinem Zweifel.

Dieſe Anſicht drang denn auch durch und es wurde beſchloſſen, durch ein Manifeſt an's Volk ſich gegen die Abberufung zu erklären, durch ein Manifeſt, in welchem zugleich die verſchiedenen Beſchwerden und Klagepunkte aufgeführt und deren Beſeitigung in Ausſicht geſtellt werden ſolle. Die Abfaſſung und Redaktion dieſes in allen Gemeinden zu verbreitenden Manifeſtes wurde dem Büreau unter Zuziehung je eines Repräſentanten aus jedem Bezirk übertragen.

Gefreut hat uns an der Verſammlung die leidenſchaftsloſe, gemeſſene Ruhe, mit der verhandelt, und die loyale Offenheit, mit welcher Mißſtände gerügt und auf deren Abſtellung gedrungen wurde. Ob die Schritte, welche die Verſammlung beſchloſſen, im Stande ſind, das Odium gegen den beſtehenden Gr. Rath zu beſeitigen und die Abberufung zu hindern? — wir wiſſen es nicht, das wird ſich am 27. Juli entſcheiden — entſcheiden, ob die Minderheit, welche eine Totalreviſion verfocht, oder die Mehrheit, welche ſich gegen dieſe ultima ratia ausſprach, im Rechte geweſen. — Einen Schritt aber hätte die Verſammlung jedenfalls noch thun ſollen und wir bedauern, daß er von keiner Seite beantragt worden: ſie hätte die Organiſation der liberalen Partei gegenüber dem aggreſſiven Vorgehen des Ultramontanismus beſchließen, ſie hätte ſtehende Comite's für die Bezirke aufſtellen ſollen.

Möge das vor Allem im Auge behalten und rechtzeitig nachgeholt werden. Stehen bleiben können wir nicht. Schleuniger und ſeine organiſirte Partei will einen Syſtemwechſel im Sinn des Rückſchrittes, alle Zeichen deuten darauf hin, daß wir ihm nur mit einem Syſtemwechſel im Sinn des entſchiedenen, rückhaltleſen Fortſchrittes begegnen können.

Bern. Der „Courrier du Jura“ notirt als einen Akt der Gerechtigkeit, daß die Gemeinde Corcelle (Bezirk Münſter) einem vor 28 Jahren nach Nordamerika ausgewanderten Bürger, der in Ohio angeſeſſen und begütert iſt, als Erſatz für ſeinen während dieſer langen Zeit von ihm nicht benutzten Antheil des Burgerguts, eine Summe von 500 Fr. zuerkannt habe.

Zürich. Donnerſtag d. 17. Mittags wurde Winterthur durch den Knall einer Pulverexploſion allarmirt, die leider ein Menſchenleben koſtete. In der Küche des Hauſes von Hrn. Ziegler-Pellis zum „Steinberg“ wurde Pulver ausgetrocknet. Daſſelbe explodirte, zerſchmetterte den Kochheerd und verſtümmelte die hier beſchäftigte Dienſtmagd der Art, daß ſie nach 2ſtündigem Leiden ſtarb. Dies über den Sachverhalt. Im weitern nur die Bemerkung, daß man hoffentlich ſtrenge Unterſuchung wird walten laſſen. (Wint. Ldb.)

Luzern. Von den der Schandthat in Meggen Bezüchtigten ſind 4 verhaftet, ein 5ter hat ſich ſelbſt geſtellt. Der geſchlagene Hausvater lebte geſtern noch, aber bewußtlos und wie es heißt auch hoffnungslos.

Uri. Geſtern Morgens um halb 4 Uhr traf die St. Gotthardts-Nachtpoſt bei der Schöllenenbrücke auf einen Stein im Weg. Die Pferde wurden ſcheu und die Kutſche rollte in die Reuß hinunter. In Folge davon liegen zwei Herren und der Kondukteur zu Andermatt auf dem Krankenbett. Die Kutſche iſt zertrümmert. Ein Pferd lag im Bach auf dem Rücken, das andere ſtand. Ein drittes Pferd war hinten zum Nachlaufen angebunden. Die Halfter riß und das Pferd nahm Reißaus nach Andermatt. Zwei Herren ſprangen, ſich rettend ab.

Schwyz. Wir entnehmen der „Schweiz. Ztg.“ gern, daß kürzlich ein im Hauptorte Schwyz verſtorbener proteſtantiſcher Handwerksgeſelle von Herrn Pfarrer Melchior Sutter auf dem katholiſchen Gottesacker unter katholiſchen Gebeten begraben wurde. Solche Akte der Toleranz verdienen erwähnt zu werden.

Solothurn. Das Feſtkomite des Kantonalgeſangfeſtes hat ſeine Einladung auf Sonntag den 10. Auguſt erlaſſen.

St. Gallen. Am 12. Juli hat der Knecht eines Lohnkutſchers aus St. Gallen, Bürger von Weiach, Kt. Zürich, beim Schuttführen im Rhein freiwillig den Tod geſucht und ſich zu dieſem Zweck einen ſchweren Stein an den einen Fuß gebunden.

— Am 16. d. ſprang zwiſchen Lindau und Rorſchach eine geiſtesſchwache 50jährige Frau Salis von Chur aus dem Dampfſchiff in den See und konnte nicht mehr gerettet werden. Sie kam von Krakau. Vor dem verhängnißvollen Schritt legte ſie Börſe, Fahrbillet u. ſ. w. in ſchöner Ordnung auf den Tiſch der Kajüte, empfahl dieſe Gegenſtände auf einen Augenblick der Aufſicht einer Mitreiſenden, begab ſich dann aufs Verdeck, um — nie wieder zurückzukehren.

Bünden. Mehrere Blätter haben die Nachricht gebracht, der kluge Pater Theodoſius ſei der einzige ,der ſchweizeriſchen Prälaten, welche die Adreſſe der Biſchöfe an den Papſt nicht unterzeichnet habe. Dies erklärt ſich aber ſo, daß derſelbe die Adreſſe der Biſchöfe nicht hätte unterzeichnen können, weil er eben kein Biſchof iſt!

Teſſin ſchickt zum erſten Mal einen Chor von 20 Mitgliedern des Geſangvereins in Bellinzona an das eidg. Sängefeſt.

Wallis. Auf einem abſchüſſigen und gefährlichen Terrain der Gemeinde Glis im Gamſerthal hat ein zum dritten Mal wieder ausgebrochener Waldbrand ungefähr 1500 Klafter Holz verzehrt.

Neuenburg. In Lachauxdefonds geht man mit der Gründung eines neuen „Cercle“ um, der ſich von den bisherigen Vereinen dieſer Art dadurch unterſcheiden ſoll, daß er nicht nur die Anhänger einer beſtimmten politiſchen Meinung, ſondern Männer aller Parteiſchattirungen aufnimmt.

Waadt. Die Weinleſe kündet ſich dieſes Jahr unter den glücklichſten Auſpizien an. Die Preiſe ſind bedeutend gefallen. Vor einigen Tagen hat die Gemeinde Payerne 1861ger Wein beſtes Gewächs von Lavaux (Montagne und Grandvaux) zum Preis von 80 Cts. die Maas angeboten, auf drei Monate Termin. Dies iſt ein ſicheres Anzeichen der Baiſſe, welche erfolgen und diejenigen, welche bisher noch zurückgehalten haben, zum Verkaufe zwingen wird, wenn ſie nicht beträchtliche Verluſte erleiden wollen.

Ausland.

Deutſchland.

— **Konſtanz**, 17. Juli. Die Eiſenbahn wird nun definitiv Ende Oktober laufenden Jahres eröffnet und mit der Eröffnungsfeier zugleich eine Induſtrieausſtellung verbunden werden.

— Wegen der erwähnten Novelle der „Gartenlaube“ wird in der miniſteriellen **Berliner** „Sternzeitung“ eine amtliche Unterſuchung in Ausſicht geſtellt. Die „Nat.-Ztg.“ ſagt, jenes literariſche Produkt verdiene keine ernſthafte Widerlegung, da die ganze Kompoſition von den gröbſten Unwahrſcheinlichkeiten ſtrotze, die auf den erſten Blick in's Auge fallen.

— Das Gerücht von einer für den nächſten Herbſt bevorſtehenden Zuſammenkunft der Kaiſer von Frankreich und Rußland und des Königs von Preußen wird von **Berlin** aus als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

England.

— **London** 18. Juli. Hier ſowohl als in Liverpool zirkulirt das Gerücht, der Unionsgeneral Mac Clellan habe ſich auf Gnade und Ungnade ergeben.

— In **Mancheſter** iſt die Noth unter den Arbeitern ſeit voriger Woche in erſchreckendem Verhältniß geſtiegen. Nach den polizeilichen Ausweiſen, die bis Donnerstag Morgen reichen, war die Zahl der „kurze Zeit“ Beſchäftigten 15,632 gegen 14,746 in voriger Woche. In ähnlichem Verhältniß ſoll die Noth in allen Fabrikbezirken von Lancaſhire und Cheſhire zunehmen.

— Ohne Rückſicht auf Nationalität oder Konfeſſion hat der Amerikaner Peabody London 150,000 Pfd. Sterl. (3 Mill. 750,000 Fr.) vermacht. Die City ſchenkte ihm am 12. das Ehrenbürgerrecht. Das Dokument war in ein goldenes Etui im Werth von 100 Pfd. eingeſchloſſen.

Frankreich.

— Aus **Paris** ſchreibt man, daß die deutſchen und ſchweizeriſchen Kundgebungen in Frankfurt auf die bonapartiſtiſchen Kreiſe einen peinlichen Eindruck machen. — In Vichy hat ſich ein kleiner Kongreß von Staatsmännern zuſammengefunden, auch ſoll dort ein Kriegsrath über die mexikaniſche Angelegenheit abgehalten werden, an dem auch General Forey theilnimmt.

— **Paris** den 18. Juli. Prinzeſſin Klothilde iſt glücklich mit einem Prinzen niedergekommen.

Amerika.

— Notizen: Seit der Räumung von James Island bedrohen die Sonderbündler Port Royal in Südkarolina. — General Hunter erklärt auf eine betreffende Anfrage der Regierung, daß er in der That Neger bewaffnet habe und daß er hoffe, mit der Zeit ein Corps von 40,000 Schwarzen zu organiſiren. Dieſe Mittheilung wird im Kongreß zu Debatten Anlaß geben. — Das Kriegsdepartement in Waſhington hat befohlen, daß alle auf Parole freigelaſſenen ſüdſtaatlichen Gefangenen ſich ſofort ſtellen müſſen. — Der erſte Eiſenbahnzug, der von Memphis nach Korinth abging, wurde 12 Meilen von erſterem Orte von der ſonderbündiſchen Reiterei angegriffen und genommen. — Die Spitäler von Waſhington ſind mit Verwundeten und Kranken von M'Clellan's Armee angefüllt und man erbaut auf mehreren Punkten der Stadt Baraken, die als proviſoriſche Ambulancen dienen ſollen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 18. Juli. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 27, Abſchlag Fr. —. 22. Roggen Fr. 16. 83, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 86, Aufſchlag Fr. —. 10. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2294	Fr. 71,742. 90.
Roggen	44	„ 740. 50.
Haber	67	„ 1263. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 69. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 20. 92.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 45 Ct.
„ „ Mittelbrod 40 „

Winterthur, 17. Juli. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 60, Abſchlag Fr. 0. 49; Haber Fr. 16. 95, Aufſchlag Fr. —. 15.

Havre, 18. **Baumwolle.** Wochenverkäufe. 7,000 Ballen. Très Bas Louis. 227, Bas 241, Très Ord. 250. Markt ruhig.

Liverpool. Wochenverkäufe 53,000 B. Middl. Orleans 18⅛ D. Middl. Boweds 17¾ D. Amerikaniſche Sorten ſteigend. Soeben heißt es, M'Clellan habe mit ganzer Armee kapitulirt.

Pariſer-Börſe. 18. Juli. 3% Rente 68. 30, Credit mobilier 821, Oeſterr. Staatsbahn. 491. —.

London, 18. Juli. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 17. Juli. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 805. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 70.

Wechſelkurs. 17. Juli. London 127. 10. Augsburg 3 Monat 106. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,5‴	26″11,8‴	27″ 0,7‴
Thermometer	† 9	† 19	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. Juli 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4&4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213½	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.30	—	25.25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	101
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	—	470	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	695	685	690
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	807½	812½
*)Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 20. Juli 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Jäger-verein
Aarau.
Obligatoriſcher Schießtag

Sonntag den 20. Juli
im Binſenhof.

Abmarſch punkt 1¼ Uhr vom obern Rathhaus.

128] **Der Vorſtand.**

Zu kaufen geſucht:

Ein **Ladentiſch** und ein **Schiebladengeſtell** ſammt Schiebladen. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [127

Sehr ſchöne und gute **neue Kartoffeln** per Viertel und Becke bei

Friedr. Nüſperli, Sattler
129] am Zollrain.

Steigerung.

Montag den 21. Juli l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Gaſthofe zum Ochſen** dahier auf eine öffentliche Steigerung gegen Baarzahlung gebracht:

Eine große Anzahl **Kunſtgegenſtände** von Florentinermarmor und Alabaſter, als: **Blumenvaſen, Blumenſchalen** von verſchiedener Größe und antiken Modellen, **Aufſätze, Briefbeſchwerer** u. a. m.

Kaufsluſtige werden freundlichſt eingeladen.

Oben bezeichnete Gegenſtände können Samſtag und Sonntag vor der Steigerung am benannten Orte beſichtiget werden.

Aarau, den 17. Juli 1862.

Pietro Bartolini
121] aus Florenz.

Zum Kauf angetragen:

1. Einen zwei Jucharten haltenden **Acker** im Göhnhardfelde, in ſehr günſtiger Lage, zwiſchen der Landſtraße nach Entfelden und dem Feldwege.
2. Zwei neben einander liegende **Rebäcker** im Aarauerberg, jeder drei Vierlinge haltend, mit vielverſprechendem Ertrag.

Näheres iſt in Nr. 304 jenſeits der Aare und in Nr. 635 an der obern Vorſtadt zu vernehmen. [120

Tanzbelustigung

bei guter Muſik

Sonntag den 20. Juli
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
122] **Ryniker,** Badwirth.

Geſucht: Eine **Stubenmagd,** die gut nähen und ſtricken kann, findet ſofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [124

Eine Magd, die kochen und pflanzen kann, findet ſogleich einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [119

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau.

Schießübung: Sonntag den 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
Von der Schanze.

Die Mitglieder werden erſucht zahlreich zu erſcheinen.
Für Buholzer'ſche Munition iſt geſorgt.

123] **Der Vorſtand.**

Soeben iſt im Verlage von **Fr. Brandſtetter** in Leipzig erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in Aarau zu haben:

Volksthümliches
Wörterbuch der deutſchen Synonymen
in alphabetiſcher Ordnung.

Eine vollſtändige Erklärung
der
in der deutſchen Sprache vorkommenden ſinnverwandten Wörter
oder
Anleitung, den Unterſchied des wahren Sinnes,
welcher zwiſchen Wörtern obwaltet, deren Bedeutung eine gemeinſchaftliche Abſtammung zu haben, einander ähnlich zu ſein und einerlei Begriff darzubieten ſcheinen,
leicht aufzufinden und auf eine klare Weiſe anſchaulich zu machen.
Ein unentbehrlicher Rathgeber
für Alle,
die ſich in dieſer Sprache richtig ausdrücken wollen
von
P. F. L. Hoffmann.
22¼ Bogen in Taſchenformat.
Preis: geheftet 1 Fr. 35 Cts., gebunden 1 Fr. 60 Cts.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 20. Juli
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
117] **M. Schmuziger.**

Zu vermiethen:

In Nro. 12 an der Kirchgaſſe ein **meublirtes Zimmer.** [118

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie
Zum Bäuchen von Leinengarn
empfehlen ſich beſtens

Haßler & Comp.
im Hammer.
Aarau, im Mai 1862. [696

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:
Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juli 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— v. Berchen, Major, a. Waadt.
— Wybert, Negt. v. Baſel.
— Breitenſtein, dto. v. dto.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Boſſart, dto. v. Zürich.
— Stern, dto. v. Bielefeld.
— Corrodi, Part. v. Bern.
— Buskull, dto. v. Newyork.
Wildenmann.
Hr. Gueydan, Negt. v. Beſançon.
— Caß, dto. v. Frankfurt a. M.
— Corrodi, dto. v. Luzern.
Storchen.
Hr. Ott, eidg. Oberſt, v. Zürich.
— Schlepfer m. Gem., Salerno.
— Schmid m. Gem., Neuenburg

Hr. Görner, Kfm. v. Baſel.
— Hurter, dto. v Bern.
— Studer, dto. v. Luzern.
— Schlatter, dto. v. Baſel.
— Roos, Part. v. Darmſtadt.
— Schneider, dto. v. Kirchdorf.
Rößli.
Hr. Schellenberg, Kfm. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Lauſanne.
— Bindſchädler, v. Männedorf.
— Senn, Seidendruck., Thalweil
— Marquat, Condit., Engelweil
— Widmer, Priv. v. Kurzenberg.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Roos, dto. a. Entlebuch.
— Martin, Müller, Gettnau.
Fr. Pryo, v. Mülhauſen.

Ochſen.
Hr. Meyer m. Gem., Kfm., Berlin
— Recht, Rentier, v. dto.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Diezinger, dto., Wädensweil.
— Bartolini, dto. v. Florenz.
Frau Bourquin m. Tochter, v. Côte aux fées.
Schwert.
Hr. Hauſer, Kfm. v. Glarus.
— Müller, dto. v. dto.
— Niederer zu 2, dto. v. Birsfeld.
— Gauch, dto. v. Schweiningen.
— Kiener, Priv. v. Zug.
— Wanner, Hutm., Schleitheim
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Kundert, Glaſer, Schwanden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. №. 170. 21. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Eidgenoſſek in Frankfurt und in der Bundesſtadt.

Ja wohl, die Schweiz iſt ein glückliches Land und wir Eidgenoſſen Alle können ſtolz ſein auf unſere Heimath. Das iſt die Empfindung, die in uns ſich wieder mächtig regt, wenn wir hinſchauen auf das, was dieſe Woche drunten am ſchönen Main und daheim in der Bundesſtadt vergangen iſt. Während rings um uns her das ſtaatliche Leben gährt und kreiſet und herrlich begabte Völker in heißem Ringen nach freier Geſtaltung ihrer Zuſtände und Verwirklichung des Strebens nach Einheit begriffen ſind, ſind wir glücklich in unſerer Einheit und unſerer Einträchtigkeit und reichen wir uns alle die Hand, die Ehre und Wohlfahrt des Landes aufrecht zu erhalten, draußen in der Fremde und daheim in allen Gauen des Vaterlandes.

Muß nicht jeder Eidgenoſſe helle Freude und gerechten Stolz empfinden, wenn er all' die Berichte über das großartige Volksfeſt vernimmt? Dieſes einheitliche Auftreten, dieſe männliche Haltung, dieſer ſiegreiche Wettkampf der Schweizerſchützen in Frankfurt, das iſt eine Eroberung, die unſere Republik in der Welt macht, friedlich zwar nur, aber inniger und nachhaltiger, als die Errungenſchaften eines ehrgeizigen Herrſchers. Dieſe Frankfurter-Reiſe der Schweizerſchützen iſt eine lebendige Urkunde der nationalen Einigkeit und Tüchtigkeit der Schweiz, die mehr wiegt als eine diplomatiſche Note, und die nicht unter dem Dahinrauſchen des Feſtes verblaßt, ſondern hindringt in alle Lande und hinauf in die Kabinette der Fürſten. Wir Schweizer feiern in Frankfurt ein Frühlingsfeſt unſerer eigenen geſchichtlich und herzlich begründeten Nationalität! Das thut uns Allen, die wir daheim ſind, wohl und wir leben im Geiſte mit, wenn wir die deutſchen Berichte voll Anerkennung gegen unſere Landsleute leſen!

Und während die Schweizer in der Fremde Zeugniß ablegen, daß ſie ſind „ein einig Volk von Brüdern", iſt droben in Bern von den Räthen der Eidgenoſſenſchaft ein neues Pfand eidgenöſſiſcher Bruderliebe gegründet, ein neues Werk des nie verſiegenden Beiſtandes des Vaterlandes in der Noth ſeiner Söhne geſchaffen worden! Der Beſchluß des Nationalrathes in Sache der Rheinkorrektion, iſt eine ſchöne Frucht aus dem mehr und mehr durchdringenden Bewußtſein der ſchweizeriſchen Zuſammengehörigkeit, iſt eine neue Segensſaat der verjüngten Eidgenoſſenſchaft. Begrüßen wir dieſe eidgenöſſiſche Hülfeleiſtung in der Noth unſerer Brüder alle; ſchätzen wir uns glücklich, einem Lande anzugehören, in dem ein ſolcher Sinn lebt und wirkt und dem die Kräfte zu ſolchem Werke zu Gebote ſtehen. Was die Eidgenoſſenſchaft drunten den Bewohnern am Rhein thut, das kittet ihre Herzen, ihre Hoffnungen und ihre Strebungen feſter und feſter an ſie und weckt in allen Gauen des Vaterlandes das Vertrauen, daß die Helvetia die gütige Mutter iſt, die keines ihrer Kinder in der Noth und Trübſal verläßt. Schließen wir uns dem Vaterlande mit ganzer Seele an; gibt es doch kein ſchöneres, kein herrlicheres Land!

Ja, unſer Glückauf der nationalen Siegesfeier in Frankfurt und in unſerer Bundesſtadt! (Gl. Ztg.)

Eidgenoſſenſchaft.

Die „St. Gall. Ztg." bringt unter der Rubrik: „Unſchweizeriſches" einige ſcharfe Worte, denen aber Wahrheit nicht abzuſprechen: „Einen peinlichen Eindruck haben die großartigen Gehaltszulagen gemacht, welche der Ständerath den auswärtigen Geſandtſchaften zuerkannte.

Die Beſoldung des Hrn. Kern in Paris iſt von 36,000 Fr. auf 45,000 Fr., diejenige der Geſandten in Turin und Wien von 12,000 Fr. auf je 20,000 Fr. erhöht worden.

Man will alſo einen förmlichen Diplomatenſtand gründen für die Schweiz, eine wahrhaft fürſtlich beſoldete Klaſſe von Staatsbeamten, reſp. von Excellenzen. Ein Ambaſſador! Hut ab! In Paris muß ein Ambaſſador ſein, der ſeinen eigenen Hofſtaat führt. In der Nähe der Tuilerien kann man nur auf glänzendem Fuße leben, ſonſt hat man kein Anſehen, ſonſt kann man dem Vaterland nicht nützen. In der Ville-la-Grand- und andern Affairen hätte die Schweiz nicht den Kürzern ziehen müſſen, wenn an dem Wagen des Ambaſſador drei ſtatt nur zwei Pferde gezogen hätten. Der Handelsvertrag wäre ſchon lange abgeſchloſſen, wenn die Geſandtſchaftskaſſe erlaubt hätte, ein paar glänzendere Diners mehr zu geben. Man darf hinter andern Diplomaten nicht zurückſtehen, die Alpenroſenfräcke koſten Geld! Viel Geld!

Glaubt man wirklich mit dieſer Vergoldung unſerer Geſandten ihre republikaniſche Unabhängigkeit, ihren Eifer fürs Wohl des Vaterlandes und damit ihre Wirkſamkeit zu erhöhen? Viele Tauſend Schweizer werden hierin nichts als eine unrepublikaniſche Nachäfferei monarchiſcher Gewohnheiten ſehen.

Und dies noch in gegenwärtiger Zeit! So viel Geld in die Salons auswärtiger Höfe zu werfen, während in tauſend Hütten im Oſten und im Weſten Arbeitsloſigkeit und Mangel einkehrt.

Auch in Turin wird es nun mit der Penſionsfrage ſchneller vorwärts gehen, weil dem dortigen ſchweiz. Geſandten nun vergönnt iſt, den Karneval etwas glänzender zu feiern."

Militärpenſionen. Was der Pabſt in Rom ißt und trinkt, darüber kann die „Schweizerzeitung" ein Weites und Breites erzählen — aber wie traurig er die Schweizerſoldaten, die für ihn ihr Leben einſetzten, im Stiche läßt, davon ſchweigt ſie. Bekanntlich ſollten Diejenigen, welche im Gefecht und Gefangenſchaft ihre Maſſabüchlein verloren haben, keinen Rappen von ihrem Maſſaguthaben erhalten. Im Kanton Solothurn z. B. beſitzen von den Heimgekehrten nur noch fünf ihre Maſſabüchlein. (St. Gall. Z.)

Aargau. Obſchon während der officiell eröffneten Friſt zur Eingabe von Reviſionswünſchen, zwei einzige das Baugeſetz betreffende Eingaben erfolgten, von denen die eine wegen veränderten Verkehrsverhältniſſen ein neues Straßengeſetz, und die andere die Verminderung oder das Fallenlaſſen der Kiesbehälter und die Erleichterung des Baarbeitrages der Gemeinden an den Landſtraßenunterhalt verlangt, ſo iſt es jetzt, damit die Agitation beſſer in Fluß komme, an der Tagesordnung, aus allen Ecken etwas gegen das Baugeſetz und deſſen Vollziehungsorgane hervorzuholen, nach dem nobeln Grundſatze: „Es bleibt immer etwas hängen".

So ſieht ſich ein gewiſſer Hr. J. Matter, Färber in Köllikon, bemüßigt, in Nr. 164 dieſes Blattes von einer „ungleichen Elle" zu ſprechen, indem ihm vor zwei Jahren das Hinausrücken einer Treppe vor ſeinem Hauſe nur bis auf einen Fuß vom Straßenmarch bewilligt worden, während jetzt an gleicher Straße ein neues Haus hart an die Marchlinie zu ſtellen bewilligt ſei, deſſen Dach das Straßenmarch noch um 2 Fuß überrage.

Herr Matter beſitzt mitten im Dorfe Köllikon ein Farbhaus, deſſen Längenfaçade bis auf 11 Zoll an's Straßenmarch reicht; auf gleicher Seite in ganz geringer Entfernung von dieſem, jedoch um mehrere Fuß entfernt von der Straße, ſteht ſein Wohnhaus. Im Mai 1860 ſtellte Hr. Matter das Geſuch an die Regierung, es möchte ihm geſtattet werden vor dem Wohnhaus eine Teraſſe und außerhalb dieſer eine an die Straße reichende Doppeltreppe anzulegen.

Der Kreisingenieur begutachtete das Geſuch im entſprechenden Sinne, ebenſo die Baudirektion, und auf daherigen Antrag bewilligte der Regierungsrath dem Pelenten unterm 6. Auguſt 1860 die Anlegung einer 9½′ breiten Teraſſe, und außerhalb dieſer einer 3½′ breiten Treppe, deren äußere Wand ganz in's gleiche Alignement mit der Façade des danebenſtehenden Farbhauſes zu ſtehen kommen ſolle, mit der Verpflichtung, daß der Petent der Treppe entlang eine gepfläſterte Schaale zu erſtellen habe. Herr Matter nahm die ihm ertheilte Bewilligung, ohne ein Wort dagegen zu remonſtriren, an, bis heute aber iſt die damit verbundene Verpflichtung unerfüllt geblieben.

Im März dieſes Jahres wurde auf Anſuchen einem Bürger von Safenwyl, deſſen Haus 5 Zoll von der Straßenmarchlinie abſteht, ein unmittelbar an dieſes anſtoßender Neubau nach gleicher Geſetzesvorſchrift (§. 68), wie dem Herrn Matter in Köllikon, bewilligt. Dieſer Neubau ſteht da, wo er an den alten anſchließt, wie dieſer, 5 Zoll, und auf der andern Ecke um einen Fuß vom Straßenmarch ab. Das 40′ vom Boden entfernte Dach, welches die Marchlinie um mehr nicht wie das des anſchließenden alten Gebäudes überragt, iſt, wie dieſes ſelbſtverſtändlich, mit einer Rinne zu verſehen, und wird in ſolcher Höhe jedenfalls keinen Verkehr hemmen. Zwiſchen beiden Fällen beſteht der Unterſchied: das Haus des Hrn. Matter ſteht im Innern des Dorfes Köllikon, woſelbſt wie in allen übrigen Ortſchaften, keine Straßenverſchmälerung exiſtirt, die offene Fahrbahn alſo bis auf die 11 Zoll an die Treppe reicht; der Bau des Hrn. H. in Safenwyl dagegen befindet ſich außerhalb der Ortſchaft, woſelbſt die 36′ breite Bernſtraße jederſeits um 6′ verſchmälert worden, zwiſchen der Façade des Hrn. H. und der offenen Fahrbahn liegen alſo 6½ und beziehungsweiſe 7 Fuß.

Wo liegt nun die ungleiche Elle? Wir laſſen darüber auch dem Publikum das Urtheil; und wie wir jedes Unrecht jederzeit zu vermeiden oder wieder gut zu machen bereit waren, ſo wehren wir uns dagegen auch gegen alle und jede ungerechte Zulagen, die von gewiſſen Seiten jetzt ſo freigebig gemacht werden wollen, ſie mögen gegen den Unterzeichneten direkt oder gegen einen der viel verſchrieenen Kreisbeamten gerichtet ſein.

Aarau, den 18. Juli 1862.

C. Blattner, Baudirektor.

— Der Handwerkerverein von Zofingen beſchäftigt ſich angelegentlichſt mit der Frage über Einführung von Halbjahresrechnungen. Am 27. Juli ſoll zu weiterer Erörterung dieſer Angelegenheit im Römerbad zu Zofingen eine größere Verſammlung abgehalten werden, zu der ſämmtliche Meiſterſchaften eingeladen ſind.

— Das Bezirksgericht Lenzburg wählte zum Gerichtsſchreiber den Herrn Notar Läubli von Seengen.

— Diejenigen Rekruten, welche nächſten Sonntag über Abberufung des Großen Rathes abſtimmen wollen, erhalten laut Weiſung der Militärdirektion Urlaub.

— Das Klingnauer Hauptquartier treffe Anſtalten, um die Israeliten an der Abſtimmung am nächſten Sonntag zu hindern.

Chur, 19., Abends 7 Uhr. Soeben iſt Uebergabe der eidgen. Fahne. Erinnerung an den dahingeſchiedenen Sängervater Munzinger. R.-R. Salis begrüßt in geiſtſprühender Rede beſonders die deutſchen Vereine und deutet den Grundgedanken des Frankfurter Schießens an. (N. Z. Z.)

Waadt. Letzten Sonntag wurde bei einem Schießen in Orbe ein Knabe, der als Zeiger diente, von einer Kugel in den Kopf getroffen. Man zweifelt an ſeinem Aufkommen.

— In der Nacht vom Dienſtag auf Mittwoch zog ein furchtbares Gewitter über Lauſanne und Umgegend hin. In der Stadt ſchlug der Blitz wiederholt ein, zündete aber nicht.

Genf. Der Kanzler Marc Viridet hat ſeine Entlaſſung verlangt. — In der Nähe der Bäder des Paquis erſchoß ſich ein junger Mann. — Dienſtag Morgen ſtürzte ſich ein 20jähriger Menſch von der Inſelbrücke in die Rhone, ſuchte aber bald durch Schwimmen einen Brückenpfeiler zu erreichen, von wo er gerettet wurde.

Ausland.

Deutſchland.

Frankfurt, 18. Juli. Bis Mittag hatten die Schweizer wieder 38 neue Becher im Stand, 43 im Feld. Geſtern hatten die meiſten Punkte im Feld: 2 Schweizer und ein Rheinpreuße; die meiſten Nummern im Stand: Knutti mit 180, Hochnigger mit 106, Sturzenegger mit 43. Knutti voraus, fraterniſirt mit den Rivalen. Geſtern waren den ganzen Tag bei hunderttauſend Menſchen auf dem Feſtplatz.

Unter den Rednern trat auch Hr. Dr. Brenner aus Baſel auf die Tribüne. Seine Rede, welche die Frankfurter Blätter geben, wurde häufig mit enthuſiaſtiſchem Beifall unterbrochen. Er ſprach:

„Als wir Schweizer zu der großen Schützen- und Volksverſammlung in Frankfurt einzogen, hatten wir das heiße Verlangen, einen Pfeiler zu ſchlagen zu der Brücke der Verbrüderung und geiſtigen Vereinigung der Nationen. Wenn die Saat der Freiheit Früchte bringen ſoll, ſo müſſen die Völker ſich verſtehen und achten und ſich die Hand reichen, ſowie ſich die Bremer und die Schweizer die Hand gereicht haben. Die Schweiz iſt ein kleines Land und es iſt fern von uns, daß wir in dünkelhafter Selbſtüberhebung etwa meinen ſollten, daß wir allein in dieſem kleinen Lande die Bundeslade der europäiſchen Freiheit beſäßen. Nein, wir verlangen nur die letzte Zufluchtsſtätte zu bleiben für die Zeit, wo die Freiheit nochmals bedroht ſein ſollte. Uns iſt die Freiheit kein National-Jehova, nein, ſie iſt ein Gemeingut aller Völker, die den Muth und den Willen haben, ſie ernſtlich anzuſtreben, der Wille erzeugt die Kraft und die Kraft gebiert die That. Deutſche Schützen! Lange und mächtig genug haben Einzelne die Geſchicke der europäiſchen Nationen beſtimmt. Es iſt an der Zeit, daß auch die Majeſtät des Volkes anerkannt werde; es iſt an der Zeit, daß man das, was Deutſchland ſchon lange im Herzen fühlt, auch öffentlich und ſo weit die Welt geht, hören und vernehmen kann. Meine Freunde! Es iſt wahrlich Jedem, auch dem blödeſten Auge, außerhalb offenbar, wenn man dieſes Feſt beſucht hat, offenbar, was der Drang, was das einige Streben der Menſchen, der Deutſchen insbeſondere, ſei. Verblendung wäre es, dies länger zu verkennen, und ich ſage es hier laut und offen: Ich glaube, daß gedeihlicher Frieden, der glückliche Wohlſtand keine bleibende Stätte mehr findet, ich glaube, daß das öffentliche Vertrauen nicht mehr wiederkehren wird, ſo lange nicht die Freiheit geſiegt hat, ſo lange ſie und ihre Fortentwicklung in eueren und unſeren Formen nicht geſichert iſt. Es geht in Deutſchland etwas langſam und ſchwer; aber dafür habe ich auch noch keinen einzigen zufriedenen Deutſchen gefunden, und unaufhaltſam und ſicher iſt die freie Zukunft des Volkes. Nicht umſonſt haben alle die Märtyrer für die gute Sache geſtritten, gelitten und geblutet. Das deutſche Volk wird ſeine Vorkämpfer nicht verläugnen, das deutſche Volk wird ihnen nacheifern. Schützen! Es iſt mir nicht bange für Deutſchland, daß ſein Wiſſen, ſeine Bildung, ſeine Gediegenheit, ſeine Biederkeit ihm eine ſichere Stellung verſchaffen werden. Und ſo bringe ich denn heute ein Hoch aus dieſem Volksgeiſt, der ſchon vor Jahrhunderten die Fackel des Lichtes und der Wahrheit hochgehalten hat, ich bringe es aus dieſem Volksgeiſt, der in der Periode von 1812 ruhmvoll das Vaterland von fremdem Druck befreit hat, dieſem Volksgeiſt, der zwar getäuſcht und niedergetreten werden konnte, der ſich aber immer wieder wie ein junger Rieſe emporrichtet. Dieſem Volksgeiſt, deſſen Parole lautet zur Sammlung, deſſen Feldgeſchrei: „Vorwärts!" Dieſem deutſchen Volksgeiſt das Lebehoch der Schweizer!"

Frankfurt, 20. d. Freitags hatte Knutti 238 Nummern im Stand, Hochnigger 191. Die Tyroler halten ſich an die Schweizer; letztere haben im Feld 14 neue Becher, im Stand gegen 50.

Am Donnerſtag hatten im Stand die meiſten Nummern Knutti von Baſel 180, dann folgte Hochnigger von Innsbruck mit 106 und Sturzenegger von Trogen mit 43. Am gleichen Tag hatte im Feld die meiſten Nummern Feldmann von Glarus 92, dann folgte Hasler von Männedorf mit 88 und Protengeier von Augsburg mit 85.

Italien.

— Die Königin Wittwe von Neapel wird am 14. d. Rom verlaſſen haben, um ſich auf einem ſpaniſchen Dampfſchiffe nach Marſeille und von dort nach der Schweiz zu begeben, wo die Erzherzoge, ihre Brüder und Neffen ſie in Zürich erwarten. Sie iſt von dreien ihrer Kinder, den Prinzen von Caſerta und Girgenti und einer Prinzeſſin begleitet, deren Vermählung mit einem Bruder des Kaiſers von Oeſterreich vielleicht in der Schweiz gefeiert wird.

— Turin, 18. Juli. In der Kammer zeigt der Miniſter offiziell die Anerkennung Preußen's an; König Wilhelm werde am Montag den Botſchafter empfangen, der ihm die Notifikation der Proklamation des Königreichs Italien überreicht.

Amerika.

— Aus New-York wird vom 8. d. gemeldet: Die Armee des unioniſtiſchen Generals Burnſide marſchirt von Südoſten her gegen Richmond. Die Unioniſten haben Yorktown geräumt und machen große Rüſtungen.

Der Mayor von New-York hat eine Proklamation erlaſſen, welche eine fremde Intervention als eine nationale Schmach verwirft. — Die „New-Yorker Times" ſchlägt vor, man ſolle im Fall einer Intervention die Neger bewaffnen.

Blenker wurde von Fremont ſeines Kommandos entſetzt. Siegel ſoll ſeine Entlaſſung genommen haben.

New-York. Das Blatt „World" hält die Einführung einer Militärausbebung für nothwendig. Mac Clellan hat ſich Richmond um 7 Meilen genähert. Eine Schlacht iſt erwartet. Der Senat hat das Treſorſcheineprojekt und den Tarif angenommen. Baumwolle 41½.

Liverpool, 19. Die „Arabia" brachte New-Yorker Berichte vom 10. Abends, laut welchen Mac Clellan durch Burnſide kräftig unterſtützt wurde.

Rußland.

Warſchau. Der Schneidergeſelle Jaroszinsky hat eingeſtanden, daß er derſelbe ſei, der auf Lüders und den Großfürſten geſchoſſen, daß er keine Mitſchuldigen habe und auf Alles vorbereitet ſei.

— In Petersburg ſoll eine fortwährende Induſtrie-Ausſtellung eingerichtet werden und ſind zur Realiſirung dieſes Zweckes vorläufig 250,000 Silberrubel beſtimmt.

Neueres.

Der Nationalrath hat den Rekurs Guex-Perey definitiv abgewieſen.

Der Ständerath hat den nationalräthlichen Beſchluß betreffend die Rheinkorrektion einſtimmig angenommen.

Der Bundesrath erſucht die Regierung von Genf, Allem aufzubieten, um Ruheſtörungen zu verhindern. Der Bundesrath verſpricht den konſtituirten Behörden ſeinen Beiſtand, macht indeß den Staatsrath ebenfalls aufmerkſam, daß es gut ſei, Maßregeln zu verſchieben, die aufreizen könnten.

Aargau. Geſtern Abend um 8 Uhr großes Unglück auf dem Hallwylerſee. In einem kleinen gebrechlichen Fahrzeug wollten neun Perſonen über den See ſetzen. Das Schiff ſank unter, ſei es in Folge eines Wellenſchlags, oder wie andere behaupten weil das Waſſer durch den Boden in's Schiff drang und nicht herausgeſchöpft werden konnte. Von den 9 Perſonen konnte nur ein Kind gerettet werden, das ſich am Schiff hielt. Die andern Verunglückten, meiſt Jungfrauen, waren von Beinwyl, eine von Reinach, zwei von Fahrwangen. Auch ein armer Mann, Vater einer zahlreichen Familie, iſt unter den Verunglückten. Daß dieſes gebrechliche Fahrzeug benutzt wurde, ſoll ſeinen Grund darin haben, weil die andern Schiffe von der Münſterer Muſik nach dem Breſtenberg mitgenommen wurden und alſo kein anderes disponibel war.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 19. Juli. Die vorherrſchend kalte regneriſche Witterung, welche für die Vornahme der Ernteverrichtungen einige Einwirkung äußert, zum Theil die Reife der Keimfrüchte hindert, übt auch für die Notirungen im Verkaufe der zu Markt geführten Getreidequantitäten höher gehende Haltung aus. Der Verkehr hierorts geſtaltet ſich auf hieſiger Schranne ſehr belebt; die Angebote von Seite der Eigner und Produzenten ſind für gute Qualitäten Weizen und Korn bedeutend höher gehalten als in der Vorwoche; die Umſätze in Weizen wurden im Allgemeinen zu ſtabilen Notirungen eher rückgängig und bei Kernen zu erhöhten Preiſen von 10 bis 15 kr. bewirkt.

	Qualität.	
	mittlere	beſte
Weizen	fl. 23. 40 kr.	fl. 24. 12 kr.
Korn	„ 22. 42 kr.	„ 23. 18 kr.
Hober	„ 8. — kr.	„ 8. 24 kr.

Die Münchner Schranne verkehrt heute zu weichenden Notirungen bei Weizen um 10 bis 16 kr., bei Roggen zu ziemlich feſten Preiſen.

Mittelwaare geht zu Preiſen von 22 fl. 12 kr. bei Weizen; zu 15 fl. 36 kr. für den Scheffel Roggen.

Ausſtichwaare: Weizen fl. 23. 54 kr.
Roggen fl. 17. 36 kr.

Baſel, 18. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 21 Rp., Abſchlag 09 Cts. Stehen geblieben 235 Dopplztr. Dazu angekommen 132 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 128 Dplztr. Blieben ſtehen 239 Dplztr.

Augsburg, 18. Juli. Der heutige Schrannenſtand betrug 1823 Sch., wovon 1725 Sch. verkauft und 98 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 22. 07 kr. (geſtiegen um 15 kr.), Korn fl. 20. 09 (gefallen um 0 fl. 39 kr.), Roggen fl. 15. 01 (gefallen um 03 kr.), Gerſte fl. 13. 26 kr. (geſtiegen um 1 fl. 14 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (geſtiegen um 5 kr.).

Wechſelkurs. 17. Juli. London 126. 90. Augsburg 3 Monat 106. 50.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Juli 1862.)

Schuldenrüfe.

Muri. Villiger, Johann, Diſels, v. Oberrüti, in Bünzen verſtorben; Meier, Peter Leonz ſel., Schneiders, von Waltenſchwyl. Eingabe 20. Auguſt, Gemeinderäthe Oberrüti, Waltenſchwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Brugg. Süeß, Jak., alt Ammann, von Oberflachs, bevormundet. Eingabe 22. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Oberflachs.

Benefizium Inventarii.

Baden. Baumgartner, Johann Baptiſt ſel., Hamartis, von Tromsberg, Gem. Oberſiggenthal. Eingabe 21. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Oberſiggenthal.

Rheinfelden. Arnold, Markus ſel., Schreiner, von Rheinfelden. Eingabe 19. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Rheinfelden.

Geldstage.

Brugg. Zimmermann, Johann, Schuſter, Mühlenmachers, von Oberflachs, vermögenslos. Eingabe 1. September.

Kulm. Lüthi, Samuel, Spengler, von Schöftland. Eingabe 23. Auguſt.

Lenzburg. Kaſpar, Friedr., Sohn, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angeſeſſen; Wildi, Hans Ulrich, Dorfwächter, von Schafisheim, vermögenslos; Thut, Jakob, Zimmermann, v. Seengen; Urech, Johannes, Friedlis, alt Rechnungsreviſor, von Othmarſingen; Zimmermann, Abraham, Bahnwärter, von Oberflachs, in Holderbank wohnhaft; Gloor, Eliſabeth, geb. Suter, Ehefrau des Samuel Gloor, Zuſen, Dachdecker, von Dürrenäſch, in Schafisheim angeſeſſen; Baumann, Jakob, Sterrers, Zimmermann, von Schafisheim. Eingabe 20. Auguſt.

Zurzach. Welti, Julius, alt Bezirksrichter, zum Greifen von Zurzach. Eingabe 21. Auguſt.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Trottmann, geb. Stierli, Katharina, Ehefrau des Joſ. Trottmann, von Rottenſchwyl, in Eggenwyl wohnhaft; Lang, Andreas, Bildhauer, von Kurzrickenbach, Kts. Thurgau, in Villmergen wohnhaft.

Kulm. Hediger, Rudolf, Kiesmacher, von Reinach, wohnhaft in Zezwyl.

Lenzburg. Döbeli, Rudolf, Wagner, von Lenzburg.

Stellen-Ausſchreibungen

Lehrerſtelle an der untern Schule in Egliswyl. Anmeldung bis 13. Auguſt beim Tit. Bezirksſchulrathe Lenzburg.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juli 1862.

Krone.

Hr. Bolongaro-Crevenna, mit Familie, Negt. v. Frankfurt.
— Blikenſtorfer, Negt., Zürich.
— Haas, Offizier, v. Luzern.
3 aarg. Militärs.

Wildenmann.

Hr. Grozinger, Negt. Nürnberg.
— Hitſcheler, dto. v. Mülhauſen.
— Gall, dto. v. Lingenfeld.
— Bytt, Landrichter, Waldshut

Ochſen.

Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Bourquin, dto. v. Neuchatel.
— Plattner, dto. v. Lieſtal.
— Schäfer, mit Familie, Erfurt.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Noſt mit Frau von Lieſtal.

Rößli.

Hr. Stocker, Kellner, Frankreich.
— Schüliar, Gerber, v. Sitten.
— Dachsler, Beck, Hombrechtikon
— Hediger, Privat, v. Reinach.
— Schuler, Müller, v. Volken.
— Schuhmann, Buchdrucker, v. Welzheim.
— Kunzech, Schriftſetzer, Borolz
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Schweizer, dto. v. Hellikon.
Jgfr. Hegnauer v. Seengen.
— Thut, dto.

Storchen.

Hr. Bitter, Command. Wallbach.
— Bürgi, Part., v. Rom.
— Dröſch, dto. v. Altdorf.
— Suter, dto. v. Frick.

Schwert

Hr. Wirth, Privat, v. Freienſtein.
— Hermann, Steindrucker, von Stuttgart.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Weiß, Privat, v. Althauſen.
— Wenner, Hutm., Schleitheim.
— Frei zu 2, Priv., v. Auenſtein
— Wehrli, Part. v. Küttigen

Eheverkündung in Aarau vom 20. Juli.

Angelikus Thomas Häusler, von Schwaderloch, Pfarrei Mettau, Maler in Aarau, mit Julia Anna Schmid von und in Aarau.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straße ein **Plainpied**, dienlich zu einem Laden, mit Küche und Hinterſtube, Eſtrich und Keller.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [131

Auf heute Mittag friſche **Kuttlen** bei
130] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [118

Verloren: Eine kleine lederne Taſche; vom Bahnhof bis in die Stadt. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit an die Exped. dieſes Blts. [132

Verloren: Von der Schafmatt bis nach Aarau ein kleines **Hündchen** mit gelbem Halsband. Dem Wiederbringer ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [133

Steigerung.

Montag den 21. Juli l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Gaſthofe zum Ochſen** dahier auf eine öffentliche Steigerung gegen Baarzahlung gebracht:

Eine große Anzahl **Kunſtgegenſtände** von Florentinermarmor und Alabaſter, als: **Blumenvaſen, Blumenſchalen** von verſchiedener Größe und antiken Modellen, **Aufſätze, Briefbeſchwerer** u. a. m.

Kaufsluſtige werden freundlichſt eingeladen.

Oben bezeichnete Gegenſtände können Samſtag und Sonntag vor der Steigerung am benannten Orte beſichtiget werden.

Aarau, den 17. Juli 1862.

Pietro Bartolini
121] aus Florenz.

Zum Kauf angetragen:

1. Einen zwei Jucharten haltenden **Acker** im Göhnhardfelde, in ſehr günſtiger Lage, zwiſchen der Landſtraße nach Entfelden und dem Feldwege.
2. Zwei neben einander liegende **Rebäcker** im Aarauerberg, jeder drei Vierlinge haltend, mit vielverſprechendem Ertrag.

Näheres iſt in Nr. 304 jenſeits der Aare und in Nr. 635 an der obern Vorſtadt zu vernehmen. [120

Sehr ſchöne und gute **neue Kartoffeln** per Viertel und Becke bei
Friedr. Nüſperli, Sattler
129] am Zollrain.

Zu kaufen geſucht:

Ein **Ladentiſch** und ein **Schiebladengeſtell** ſammt Schiebladen. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [127

Geſucht: Eine **Stubenmagd**, die gut nähen und ſtricken kann, findet ſofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [124

Friſch bereitetes Fliegenpapier

von ſicherer Wirkung iſt fortwährend zu haben bei
106] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Soeben iſt im Verlage von Fr. Brandſtetter in Leipzig erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in Aarau zu haben:

Volksthümliches

Wörterbuch der deutſchen Synonymen

in alphabetiſcher Ordnung.
Eine vollſtändige Erklärung
der
in der deutſchen Sprache vorkommenden ſinnverwandten Wörter
oder
Anleitung, den Unterſchied des wahren Sinnes,
welcher zwiſchen Wörtern obwaltet, deren Bedeutung eine gemeinſchaftliche Abſtammung zu haben, einander ähnlich zu ſein und einerlei Begriff darzubieten ſcheinen,
leicht aufzufinden und auf eine klare Weiſe anſchaulich zu machen.
Ein unentbehrlicher Rathgeber
für Alle,
die ſich in dieſer Sprache richtig ausdrücken wollen
von
P. F. L. Hoffmann.
22¼ Bogen in Taſchenformat.
Preis: geheftet 1 Fr. 35 Cts., gebunden 1 Fr. 60 Cts.

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Geſammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 14. 40) nur	5. 50
Bornhauſer, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 6. 40) nur	2. 50
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2. 20
Reithard, J. J., Neue Alpenroſen. Zürich 1848. Eleg. gebdn. (ſtatt 6 Fr.)	1. —
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857 u. 58 2 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	1. 30
Braun, Iſabella, Lebensbilder. Stuttgart 1856. br. neu (ſtatt Fr. 2. 70)	1. —
— — Heinrich Findelkind. Stuttgart 1860. Mit Titelbild. Eleg. gebunden (ſtatt Fr. 2. 60)	1. 50

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebne Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefelt-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von ½-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter
105] in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.
Aarau, im Mai 1862. [696

Milchpulver (geröſtete Milch), das alle Beſtandtheile der Milch im konzentrirteſten Zuſtand enthält, und ſehr zu empfehlen iſt für kleine Kinder, wenn ſie die gewöhnliche Milch nicht vertragen, iſt fortwährend friſch zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker
43] in Aarau.

Eine Magd, die kochen und pflanzen kann, findet ſogleich einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [119

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,0‴	27″ 1,4‴
Thermometer	† 10	† 22	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	h	—	h

20. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,3‴	27″ 1,8‴
Thermometer	† 13	† 22	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Druck und Verlag von F G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 171. 22. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Auf offizielle Anfrage des Bundesrathes meldet Hr. Tourte telegraphiſch: Die italieniſche Kammer habe am 20. jede Solidarität mit der bekannten Rede des Generals Bixio (Teſſin zu nehmen) zurückgewieſen und im Gegentheil Sympathien für die Schweiz aufs lebhafteſte ausgeſprochen. Zugleich wird gemeldet, ſämmtliche Penſionen ſeien votirt und würden nächſtens ausbezahlt.

Der Nationalrath berieth den Geſchäftsbericht.

Im Nationalrath ſoll ein militäriſches Reglement für den Dienſt des Innern mit über 200 Artikeln in Berathung kommen, allein die Kommiſſion will in Betracht, daß dasſelbe noch einer gründlichen Prüfung bedürfe und daß die Zeit es nicht mehr erlaube, daß die Verſammlung in eine artikelweiſe Berathung desſelben eintrete, die Berathung auf die nächſte Sitzung verſchieben. Indeſſen ſollen mit einigen Hauptbeſtimmungen desſelben noch Verſuche angeſtellt und darüber ein Gutachten erſtattet werden; ſo wird der Wunſch an das Militärdepartement ausgedrückt. Dieſer Antrag wird auch angenommen.

Der Ständerath acceptirte deſſen Beſchlüſſe bezüglich Organiſation der Gebirgsbatterien, Petition gegen Wiederherſtellung des Kloſters Part-Dieu, Ausdehnung der mit Sardinien beſtehenden Staatsverträge auf Italien.

Chur, 21. Juli Abends. Eidgen. Sängerfeſt. Wettgeſang gut gelungen bei ſchauerlicher Hitze. Bern und Baſel gleiche Chancen. Wetter herrlich. Stimmung vortrefflich. Die Churer prächtige Menſchen. Feſthütte hübſch und akuſtiſch. Feſteſſen gut. (B. N.)

Das Sängerfeſt nimmt einen immer ſchwunghaftern Verlauf. Die Wettgeſänge befriedigen allgemein; die Preiserkennung iſt noch unbekannt. Neben den deutſchen Vereinen hielten ſich die romaniſchen Bündner im Volksgeſang ſehr wacker. Beim Kunſtgeſang begann der erlaubte Applaus erſt bei den nicht wettſingenden Vereinen, beſonders beim Erſcheinen der fern herkommenden Nürnberger, der Schweizer aus Paris und namentlich bei den zum erſten Male am Feſt erſcheinenden Teſſinern. Das Wetter iſt vortrefflich, die Menſchenmaſſe groß, die Stadt durch und durch feſtlich geſchmückt und geſtimmt. Ungemeine Harmonie der Nationalitäten. (Bd.)

Chur, 21. Juli. Sängerpreiſe. Volksgeſang: gekrönte Preiſe erhielten Burgdorf, Horgen, Engadin, Außerſihl; einfache Preiſe: Glarus, Ilanz, Baſel, Wyl, Enge, Uſter, Pfäffikon, Mayenfeld, Unterſtraß, Bachtel. Kunſtgeſang: gleichſtehende und gekrönte Preiſe: Bern, Baſel; einfache Preiſe: Chauxdefonds, St. Gallen und Rapperswyl.

Müller von der Werra, der als Dichter eines bei der allgemeinen Aufführung vorzutragenden Geſanges eine ehrengaſtliche Einladung zur Theilnahme an dem Feſt erhalten hatte, widmet dem ſchweizeriſchen Sänger-Verein als Dank dafür folgenden

Deutſchen Liedergruß an die hohe Eidgenoſſenſchaft.

Singt das ſchönſte Lied der Lieder,
Das die Völkerfreundſchaft krönt;
Reicht die Hand Euch warm und bieder,
Alle Welt ſei ausgeſöhnt!
Schweiz und Deutſchland knüpfen Bande,
Alte Bande, ſagenhaft,
Grüß' Dich Gott, im Nachbarlande,
Hohe Eidgenoſſenſchaft.

Schweizervolk, Du Hort der Treue,
Wo die Gluth der Freiheit flammt,
Laß verbinden heut' auf's Neue,
Was von einem Stamme ſtammt!
Unſre Seelen ſind verwandte,
Sind geſtählt von einer Kraft!
Grüß' Dich Gott, im Nachbarlande,
Hohe Eidgenoſſenſchaft.

Singt das ſchönſte Lied der Lieder,
Deutſche Brüder, auf und ſingt!
An den Alpen hall' es wieder,
Wo von Tell ein Lied erklingt!
Füllt den Becher bis zum Rande
Mit der Rebe gold'nem Saft;
Grüß' Dich Gott, im Nachbarlande,
Hohe Eidgenoſſenſchaft!

Aargau. Das geſtern gemeldete Unglück auf dem Hallwylerſe wird heute leider in vollem Umfang beſtätigt. Die ertrunkenen acht Perſonen ſind: 1) Louiſe Sigriſt, Blattmachers, 2) ihre Schweſter Suſette, 3) Anna Maria Sigriſt, alle drei von Meiſterſchwanden, 4) eine Weibsperſon von Reinach, 5) und 6) zwei Weibsperſonen von Fahrwangen, 7) Hans Rudolf Eichenberger von Beinwyl, 8) Hans Jak. Sigriſt, Fahrknecht von Meiſterſchwanden. Das gerettete Mädchen war die 13jähr. Louiſe Sigriſt, Melchiors, von Meiſterſchwanden. Urſache des Unglücks war Ueberladung des Schiffleins.

— Ueber das gleiche Unglück auf dem Hallwylerſee geht uns folgende Korreſpondenz vom Montag Mittag zu: „Während dem wir wohl ſeit 160 Jahren keinen Unfall zu beklagen hatten, der ſich auf den auf unſerm See befindlichen Schiffen ereignet hätte, ſollten wir geſtern auf ernſte Weiſe an die Möglichkeit ſolcher Unglücksfälle gemahnt werden.

Ungefähr um halb 7 Uhr Abends bemerkten mehrere Gäſte der an einem Landungsplatze liegenden Wirthſchaft des S. Siegriſt zu Meiſterſchwanden an einem bei mäßigem Wind von Beinwyl herkommenden Schiffe allerlei Ungewöhnliches. Siegriſt fuhr mit dem zufällig anweſenden Schiffmann Lütwyler von Birrwyl hinaus und traf faſt mitten auf dem See ein ihm ſelbſt gehörendes Schiff, umgeſtürzt, und ein Kind von circa 13 Jahren oben drauf liegend und mit Mühe ſich haltend. Das Kind, nachdem es geborgen, erzählte dann den Hergang der Sache und aus dieſer Erzählung, ſowie aus der heute vorgenommenen Beſichtigung des Schiffes ergibt ſich nun Folgendes: In dieſem, für 3—4 Perſonen berechneten, ſonſt aber ſoliden Fahrzeug, drängten ſich Abends 6 Uhr 8 Perſonen zur Abfahrt zuſammen. Etwas über die Mitte des See's angelangt, drang zwiſchen den Brettern und über den Rand des Schiffes etwas Waſſer herein. Es hätte dieſer Umſtand zweifelsohne keine Gefahr gebracht, allein die Unglücklichen fingen an ängſtlich zu werden, drängten ſich dann ſtürmiſch alle auf den Platz des Schiffmanns zuſammen und ſofort ſchlug das Schiff um. Es ertranken 8 Perſonen, nämlich: 2 erwachſene Töchtern, der Schiffmann und ein circa 10jähriges Kind von Meiſterſchwanden, 2 erwachſene Töchter von Fahrwangen, 1 junger Mann von Beinwyl und 1 erwachſene Tochter von Reinach. Das ältere Schweſterchen des ertrunkenen Kindes konnte mit ſeltener Geiſtesgegenwart ſich retten und von dem Vorgefallenen Kunde geben. — Heute wird mit großen Grundangeln auf bekannte Weiſe nach den Leichnamen geſucht; bis jetzt, 2 Uhr Nachmittags, ohne Erfolg.

— Eine andere Correſpondenz über den traurigen Fall geht uns von Beinwyl zu: „Geſtern, Sonntags den 20., Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr, fuhr ein kleines Schifflein von Beinwyl nach Meiſterſchwanden ab; als das kleine Fahrzeug bei 600 Schritten das jenſeitige Ufer erreicht hatte, ſchlug es bei ziemlich ſtarker Biſe um. Der Schiffmann von Meiſterſchwanden, ein Familienvater Eichenberger von hier, zwei blühende junge Jungfern von Fahrwangen, drei junge Töchtern von Meiſterſchwanden, eine Tochter von Reinach, ſämmtliche 8 Perſonen, fanden den Tod; ein 13jähriges Kind konnte ſich auf den umgeworfenen Kahn retten, klammerte ſich an bis Hülfe kam.

— Die „Freie Preſſe“ ſchließt ein Wort „Auf den 27. Juli“ damit: „Unſer Große Rath hat ſeit 1852 eine ſehr verſchiedene Beurtheilung erfahren, im Ganzen aber mehr Tadel, als Lob gefunden. Dieſes herbe Schickſal hat er nach unſerer Anſicht nur zum Theil verdient. Wie oben ſchon erwähnt, entzog ihm der verfaſſungsmäßige Ausſchluß aller Staatsbeamteten, Lehrer ꝛc. viele, werthvolle Arbeitskräfte, die ſeinen Vorgängern zu Gebote geſtanden hatten. Gleichwohl leiſtete er auch mit dieſen beſchränktern Kräften in einzelnen wichtigen Zweigen mehr, als alle ſeine Vorgänger zuſammen: wir erinnern diesfalls z. B. nur an den vollendeten Abſchluß des allgemeinen bürgerlichen Geſetzbuchs, woran blos ein kleiner Theil auf ältere, fremde Rechnung fällt. Auch in das bisher ſo vielgeſtaltete und verwirrende Betreibungs- und Geldstagsweſen ꝛc. brachte er ein einheitliches, durchgreifendes, ſchon ziemlich bewährtes Verfahren. In andern Richtungen hatte er freilich weniger Glück, wie die vielen Klagen über Wirthſchafts-, Jagd-, Forſt-, Straßen- und Sonntagsgeſetze u.ſ.w. beweiſen, die übrigens nicht alle in wirklichen Mängeln dieſer Geſetze wahrhaft begründet, ſondern theilweiſe blos deren unangemeſſener Vollziehung entſprungen, ja mitunter auch eitles Gelärm des Unverſtandes, Schlendrians, Eigennutzes ꝛc. ſind. Ganz übel aber ſteht es um jene wichtigen Geſetze über das Armen-, Schul-, Hypothekar-, Steuer-, Gewerbeweſen u. dgl., die verfaſſungsgemäß vor 1856 hätten erlaſſen werden ſollen, aber noch heute kaum erſt im Entwurf, oder gar nur im Titel vorliegen, während minder Dringliches früher erledigt wurde. In letztern Unterlaſſungsſünden, welche die Unfruchtbarkeit mehr als einer Sitzungsperiode noch greller hervortreten läßt und der Mangel an entſprechenden Arbeitskräften nur zum Theil entſchuldigt, hätte man weit eher zureichende Gründe gefunden, den Großen Rath der Pflichtverletzung anzuklagen und allfällig ſogar abzuberufen, als in einzelnen Irrthümern, Mißgriffen und Fehlern, die ſeinen wirklichen Leiſtungen ankleben. Das hätte aber ſofort nach einer leeren Dreſchzeit geſchehen müſſen.

„Wozu aber eine Abberufung, ſo lang ihm mindeſtens keine eigentliche Pflichtverletzung nachgewieſen werden kann?! Führt die Abberufung — ob begründet und gerecht oder nicht — näher und ſicherer zum gewünſchten Ziel, zur Verbeſſerung vorhandener Uebelſtände? Umgekehrt, ſie verſetzt dieſes Ziel in eine ungewiſſe Ferne! Sie unterbricht — vielleicht auf länger als man glaubt — die Reviſion ſowohl der Verfaſſung, wovon allein eine beſſere Beſtellung des Großen Raths ſich hoffen läßt, als auch derjenigen Geſetze, deren Mängel verbeſſert werden ſollen. Denn erſt muß die abberufene Behörde neu beſtellt werden und ſich in die angetretene, verwickelte Erbſchaft hineinarbeiten, bevor ſie in deren Bereinigung fortfahren kann. Darüber geht ſchon viel koſtbare Zeit verloren. Sodann kann die neue Behörde unter der jetzigen Verfaſſung nicht beſſer ausfallen, weil nur ihre alten Glieder oder ähnliche Leute wählbar, viele tauglichere dagegen noch ausgeſchloſſen ſind. Wahrſcheinlich aber wird ſie noch ſchlimmer ausfallen, weil einerſeits jene Abberufenen, die Ehr- und Selbſtgefühl haben, alſo gerade die Beſſern, für einmal jede Wiederwahl ablehnen müſſen, anderſeits die Uebrigen, die ſich gleichgültig wieder wählen laſſen, ſammt den vorausſichtlich Neueintretenden ihrer ſchweren Aufgabe um ſo weniger entſprechen dürften, als in Zeiten politiſcher Aufregung die Parteileidenſchaften in ihren Wahlen ſelten glücklich ſind. Ja die Gefahr, aus dem Regen erſt recht in die Traufe zu kommen, das kleinere Uebel an ein größeres zu tauſchen, erſcheint noch gewiſſer und bedenklicher, wenn man das Ziel erwägt, worauf die Leiter der Abberufungsagitation eigentlich hinſteuern. Sie wollen den Großen Rath im Grund nur deßhalb abberufen, weil die jetzigen Vertreter des kathol. Landestheils und ihre Wortführer in ihrer großen Mehrheit liberal ſind und mit ihren reformirten Collegen in allen billigen Dingen einig gehen, auch wenn es gilt, kirchlichen Uebergriffen in die Rechte des Staats, der Gemeinden und Bürger zu ſteuern. Dieſe liberalen Katholiken, denen wir die Erhaltung des konfeſſionellen Friedens ſeit anderhalb Jahrzehnden verdanken, ſollen ultramontanen Piusvereinlern u. dgl. weichen, um den römiſchen Bullen auch bei uns mehr Anſehen, Einfluß und Geltung zu verſchaffen. Und gelingt dies, indem auch wir unklug zur Abberufung mithelfen, ſo fallen wir faſt unvermeidlich in den konfeſſionellen Hader zurück, der von 1830 bis 1848 jeden erſprießlichen Fortſchritt im Leben hinderte.

„Darum, reformirte Aargauer, deren Stimmen am 27. Juli den entſcheidenden Ausſchlag geben müſſen, weil unſere katholiſchen Mitbürger in zwei Hälften für und gegen die Abberufung ſtehen, bedenkt es reiflich, ob ihr der ultramontanen oder liberalen Hälfte zum Sieg verhelfen wollt. Dort erneuert ihr den alten Hader, hier bewahrt ihr den Frieden der Konfeſſionen: Hader bringt Fluch, Frieden aber Segen! Wählet, doch beſſer iſt: **Nein!!!**“

Bern. Nächſten Donnerſtag den 24. Juli wird die Bundesverſammlung einen gemeinſamen Ausflug machen und mit der Lokomotive „Freiburg“ einen Beſuch in der alten Zähringerſtadt gleichen Namens abſtatten.

Luzern. Zur Warnung. In einer Nachbargemeinde der Stadt Luzern erkrankten ſämmtliche Hausgenoſſen, ſechs an der Zahl, ſo zu ſagen mit einander. Der ſchnell gerufene Arzt glaubte dem Uebel bald auf der Spur zu ſein, ging in die Küche, unterſuchte die Küchengeſchirre und fand eine ſeit längerer Zeit wieder zum erſtenmal gebrauchte Pfanne mit Grünſpan beſetzt. (Schweiz. Ztg.)

Uri. Andermatt, 19. d. Einer der verunglückten Poſtreiſenden iſt in vergangener Nacht geſtorben. Es iſt ein reicher Genueſer.

Thurgau. Letzten Montag bei Bürglen ein charakteriſtiſches Ereigniß. Ein Weber von H. war im Verdacht, ſeinem Arbeitgeber veruntreut zu haben. Es wurde Hausunterſuchung vorgenommen, und es ſoll eine Anzahl entwendeter Gegenſtände zum Vorſchein gekommen ſein. Der Betreffende nun mit ſeiner Frau nimmt Reißaus, und ſie entſchließen ſich, mit einander zu ſterben. Nachdem ſie ſich zu dieſem Vorhaben durch die Branntweinflaſche geſtärkt, wirft der Mann ſein Weib an einer tiefen Stelle der Thur in's Waſſer, und ſorgt durch eine Stange für gehörige Beförderung in's Reich der Schatten. Zum Glück kommen im bedenklichen Moment Leute. Der Betreffende, der ſeiner Ehehälfte verſprochen, in's naſſe Grab nachzukommen, entflieht, und ſie wird mit Mühe halbleblos gerettet. Beide ſind nun verhaftet.

— Der Maſchinenbauanſtalt in Frauenfeld wurde für ihre in London ausgeſtellte Falz- und Heftmaſchine für Buchbinder eine Medaille zu Theil.

— Bei Wäldi wurden in einer Griengrube zwei Männer verſchüttet; einer davon ſtark verletzt, der andere todt.

— Ein ſeit geraumer Zeit in Hauptweil untergebrachter L. Widmer von Hottingen ſtürzte ſich letzten Samſtag lebensſatt in einen Jauchekaſten. Obwohl ſchnell wieder herausgezogen, ſtarb der Unglückliche doch noch denſelben Abend.

Schwyz will die fehlenden 90 Stutzer erſt allmälig im Laufe von 3 Jahren anſchaffen. Der Bundesrath beharrt indeß auf ſofortiger Anſchaffung und droht, im Unterlaſſungsfalle es ſelbſt auf Koſten von Schwyz zu thun.

Solothurn. Letzte Woche ſchlug der Blitz auf dem Berg Zentner ob Matzendorf in eine Schirmtanne, unter welche ſich eine Schafheerde geflüchtet hatte und tödtete von den 17 Stück 14.

Wallis. Schon am 10. d. wurden in Sitten reife Trauben aufgetragen.

Genf, 19. Juli. Der Verfaſſungsrath ernannte geſtern die Kommiſſion, die die neue Verfaſſung entwerfen ſoll. Von 90 Stimmzeddeln waren 33 — die der Fazyſten — unbeſchrieben. Es wurden in einem Scrutinium, alſo nach einer von der Mehrheit verabredeten Liſte, mit 51 bis 57 Stimmen gewählt: Aubert, Bergeon, Braillard, Caſtoldi, Choulmontet, Colladon, Cuſin, DelaRive, Dufresne, Herve, Lefort, Mayor, Montfalcon, Roget, Turrettini.

Hr. Camperio, in der Bundesſtadt beſchäftigt, hatte eine Wahl im voraus verbeten. In der Kommiſſion ſind die verſchiedenen Parteiſchattirungen vertreten, die altradikale Partei in ſtärkerem Maß als in der Verſammlung ſelbſt. Die Minderheit, welche ſich des Stimmens enthalten hat, begibt ſich damit in ſchroffen Widerſpruch mit den Lehren ihres Führers, der ſonſt bei jedem Anlaß das Syſtem der Enthaltung auf's Schärfſte getadelt hat. (Basl. Nachr.)

Ausland.

Deutſchland.

Frankfurt, 19. Juli. Laut Bekanntmachung des Centralkomite endigt das Schützenfeſt am Dienſtag Abends.

Das Schweizer-Comite veröffentlichte am 17. Juli zum Abſchied eine Dankſagung an die Frankfurter. Es ſagt, daß die Schweizer die Gaſtfreundſchaft der Frankfurter, die Liebenswürdigkeit der Frankfurterinnen und die hehren Beſtrebungen der Schützen deutſcher Nation niemals vergeſſen werden und den Augenblick erſehnen, wo ſie großes mit Kleinem vergelten können.

— Am Freitag wurde von der Schweiz aus durch einen Schützen telegraphiſch angefragt, ob es erlaubt ſein würde, daß ſeine Frau mitſchöſſe; auf die bejahende Antwort meldete der Telegraph die ſofortige Abreiſe der Dame nach Frankfurt.

— Einem der von Tyrol zum Bundesſchießen in Frankfurt gezogenen Schützen, und zwar einem der beſten, war es nicht vergönnt, unſere feſtliche Stadt zu erreichen; bei Schweinfurt hatte derſelbe das Unglück, beim Einſteigen unter das Rad eines Eiſenbahnwagens zu fallen, als ſich der Zug eben in Bewegung ſetzte. Man brachte den Schwerbeſchädigten nach Würzburg in das Juliusſpital. Die Theilnahme für den verunglückten Schützen war ſo groß, daß eine ſofort auf dem Zug für denſelben veranſtaltete Collekte dreihundert Gulden ertrug.

— Der in Luzern von ſeiner dortigen Profeſſur entlaſſene Prof. Dr. **Eckardt** iſt von der **badiſchen** Regierung zum dritten Hofbibliothekar und zum Lehrer der Archäologie an der großh. Kunſtſchule in Karlsruhe ernannt worden.

— Seit wenig Tagen ſind am Niederrhein folgende drei **Raubanfälle** vorgekommen: In Ueckerath öſtlich am Siebengebirge brachen zwei Individuen bei einem Vikar ein und hielten demſelben ein Meſſer und ein Gewehr entgegen, ſein Geld fordernd, bis er 6 Thlr. auslieferte. Einige Tage ſpäter erſchienen zwei Strolche mit geſchwärztem Geſicht in Dambroich am Abhange des genannten Gebirges bei einem Ackerer und ſchwangen ſo lange die Axt über ſeinem Haupte, bis er 20 für eine Kuh gelöſte Thaler ihnen eingehändigt. Bei einem ähnlichen Verſuche, der in einem engliſchen Damenpenſionate bei Koblenz angeſtellt wurde, mußten die Räuber den Rückzug unverrichteter Sache antreten, weil die Damen die Hunde loß ließen und zu einem Gewehr griffen.

Italien.

Turin, 20. Juli. In der Kammer wiederholt der Miniſter des Aeußern, Durando, die energiſchen Proteſtationen gegen die Reden Garibaldi's; er ſagt, die Grundlage der miniſteriellen Politik ſei die Allianz mit Frankreich. Die Beziehungen mit England ſeien herzlich.

Der Miniſter weist die Eventualität eines Krieges mit England zurück; die Rolle Italiens entſpringe aus der Union der Weſtmächte. Einige Projekte zum Rückkauf Veneṭiens ſeien im Jahre 1861 geſcheitert. Er hoffe, daß mit Nächſtem die römiſche Frage ihre Löſung finden werde.

Amerika.

New-York, 10. Dem Kongreß iſt das Projekt einer Organiſation von Milizen ohne Unterſchied der Abſtammung und Farbe vorgelegt worden.

Es heißt beſtimmt, daß Slidell die baldige Anerkennung des Südens durch Frankreich gemeldet habe.

— Vor einiger Zeit fuhr von Memphis aus eine bündiſche Flottenabtheilung nach dem White River (Arkanſas), um dort zwei feindliche Redouten zu zerſtören. Es würde dieß faſt ohne Verluſt an Menſchenleben geſchehen ſein, wenn nicht ein unglücklicher Zufall eine grauenhafte Kataſtrophe herbeigeführt hätte. Eine Kanonenkugel drang in das Dampfbehältniß des Panzerboots „Mound City“, deſſen Dock ähnlich dem des „Merrimac“ mit einem Panzerdach überwölbt iſt, und durch den ausſtrömenden Dampf wurden mehr als 100 Mann von der aus 182 Perſonen beſtehenden Mannſchaft wörtlich und buchſtäblich in dem verſchloſſenen Raum, wie in einer zugedeckten Caſſerole, todtgeſotten. Die menſchliche Phantaſie iſt zu arm, um ſich die Qualen zu vergegenwärtigen, welche die Unglücklichen ausgeſtanden haben müſſen. Noch ſchrecklicher aber iſt folgendes: einige vierzig oder fünfzig Halbverbrühte vermochten noch ſich durch die Stückpforten zu zwängen und in's Waſſer zu ſpringen, wo ſie ſich durch Schwimmen zu retten verſuchten. Die Rebellen ſchickten ihre Scharfſchützen an's Ufer des Fluſſes und ließen die Unglücklichen einen nach dem andern todtſchießen, während ſie die zur Rettung herbeikommenden Boote der andern Schiffe mit Kanonen zurücktrieben.

England.

— Die Londoner Korreſpondenz des „Moniteur“ enthält folgendes: „Die Regierung, das Publikum und die Fabrikbeſitzer verfolgen mit der größten Beſorgniß die Fortſchritte des Elends in den Baumwollenbezirken! ... Während ſo Millionen menſchlicher Geſchöpfe, deren Exiſtenz von dieſer Induſtrie in Europa abhängig, zu gezwungener Unthätigkeit, zu Entbehrung und Elend genöthigt ſind, kann man nicht ohne tiefes Bedauern daran denken, daß nicht weniger als fünf Millionen Baumwollen-Ballen durch den Bürgerkrieg in den Baumwollſtaaten Amerika's zurückgehalten ſind. Man rechnet in der That, daß nicht mehr als 10 oder 12 pCt. des verfügbaren Stocks verbrannt oder zerſtört wurden und daß faſt ein zweijähriges Erträgniß in den Magazinen iſt.“

— Dienſtag Nacht zwiſchen 12 und 1 Uhr wurde Mr. Pelkington, Parlamentsmitglied für Blackburn, in Pallmall, einer der belebteſten Straßen Londons, von zwei **Räubern** überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf des Bewußtſeins, und dann ſeiner Uhr und Kette beraubt. Mr. Kershaw, ebenfalls Parlamentsmitglied, der hinter ihm ging, vermochte eben nur die Polizei zu rufen und den nicht unerheblich Verwundeten nach dem einige Schritte entfernten Reform-Clubhouſe ſchaffen zu laſſen. — Wie man aus den Polizeiberichten und Zuſchriften an die „Times“ ſieht, haben dieſe Abenteuer, die nicht immer ein Parlamentsmitglied treffen, in letzter Zeit ſich häufiger als ſonſt wiederholt. Man glaubt, daß die etwa 4000 Mann ſtarke Polizeimannſchaft für die jährlich ſteigende Bevölkerung Londons nicht mehr ausreicht.

Türkei.

— In **Konſtantinopel** hat eine Feuersbrunſt 3000 Häuſer in der Vorſtadt Pera zerſtört.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 19. Juli.) Die Witterung war wegen häufigen Wechſels den Ernte-Arbeiten dieſe Woche nur theilweiſe günſtig. Beſonders beklagt man ſich in England und in den nördlichen Gegenden Deutſchlands ſehr über naſſes Wetter. In Ungarn dagegen herrſcht die entgegengeſetzte Klage über Dürre. Die trockene Witterung iſt daſelbſt der Beſchleunigung der Ernte und der Qualität des Weizens ſehr günſtig geweſen, wogegen darunter die noch im Felde ſtehenden Früchte, beſonders Hafer, leiden, und für die ſüdöſtlichen Theile Ungarns Futtermangel bevorſteht, wenn ſich auch dort dieſe Woche Regen eingeſtellt hat. In England blieben am Montag bei beſſerm Wetter die Weizenpreiſe unverändert wie vor 8 Tagen. In Hamburg und Rotterdam war es mit Weizen ſehr ruhig, wogegen an den Oſtſeeplätzen etwas höhere Preiſe bezahlt wurden. In den letzten Tagen der vorigen Woche regnete es in den Oſtſeeprovinzen faſt ohne Unterbrechung, was natürlich die Stimmung der Getreidemärkte influenziren mußte. Da aber von England wieder beſſere Wetterberichte eingingen, ſo iſt auch in Danzig, Königsberg ꝛc. die Stimmung wieder ruhiger geworden. Denn der Regen hat mehr Beſorgniſſe als wirkliche Gefahr hervorgerufen. Indeß will man in Bayern die Roggenernte nicht loben und für Weizen gehen die Meinnngen noch ziemlich auseinander, wie es ja um dieſe Zeit noch in keinem Jahre an Widerſprüchen über die Ernte gefehlt hat. In Paris erfuhr Weizen und Mehl Aufſchlag von $^1/_2$ Fr. bezüglich 1 Fr.; der Sonnenſchein am Montag machte indeß die Käufer ſehr vorſichtig, ſo daß Mehl zum Konſum ſchwer verkäuflich in den 6 Marken aber feſt war, zu den etwas ermäßigten Forderungen von 63$^3/_4$ Fr. per Juli 63$^1/_2$ Fr. per Auguſt, 63 Fr. per September, 62 Fr. per vier letzte Monate für den Sack von 157 Kilogramm. An unſeren ſchweizeriſchen und benachbarten deutſchen Märkten herrſchte Abſchlag.

München, 19. Juli. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 7128 Scheffel, und der Verkauf auf 6733 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 10 kr. (gefallen um — kr.), Korn 15 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Gerſte 12 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 13 kr.), Haber 8 fl. 05 kr. (geſtiegen um 52 kr.)

Lindau, 19. Juli. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3450 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 33 kr., Abſchlag 14 kr.; Kernen 22 fl. 29 kr., Abſchlag 04 kr.; Roggen 15 fl. 18 kr., Aufſchlag 0 fl. 08 kr.; Gerſte 17 fl. — kr., Aufſchlag 63 kr.; Haber 8 fl. 12 kr., Abſchlag 12 kr.

Pariſer-Börſe. 21. Juli. 3 % Rente 68. 40, Credit mobilier 825, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 21. Juli. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 19. Juli. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5 % 70. 90, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 0.

Wechſelkurs. 19. Juli. London 126. 60. Augsburg 3 Monat 106. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,7‴	27″ 1,9‴
Thermometer	† 15	† 20	† 13
Reg. u. Sch.	—		—
Wind	S	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Mittwoch den 23. Juli 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Wittwe **Maria Magdalena Krauer**, geb. Köchlin, von Baſel; 68 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Nr. 576 vor dem obern Thor.

Das Aehrenleſen im Gemeindsbezirke Aarau während der Zeit von je Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr, wird andurch **unter** Androhung einer Buße bis auf Fr. 2 für jede Zuwiderhandlung unterſagt.

Aarau, den 21. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
135] **J. J. Leutwyler.**

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [134

Zum Verkauf:

Eine tannene **Bettſtatt**; billig. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [136

Verloren:

Eine kleine lederne Taſche; vom Bahnhof bis in die Stadt. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit an die Exped. dieſes Blts. [132

Sehr ſchöne und gute **neue Kartoffeln** per Viertel und Becke bei

Friedr. Nüſperli, Sattler
129] am Zollrain.

Zu kaufen geſucht:

Ein **Ladentiſch** und ein **Schiebladengeſtell** ſammt Schiebladen. Von Wem? agt die Expedition dieſes Blattes. [127

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Aarau, im Mai 1862. [696

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straße ein **Plainpied**, dienlich zu einem Laden, mit Küche und Hinterſtube, Eſtrich und Keller.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [131

Verloren:

Von der Schafmatt bis nach Aarau ein kleines **Hündchen** mit gelbem Halsband. Dem Wiederbringer ein angemeſſenes Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [133

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Straßen ꝛc.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Miethſteigerungs-Publikation.

Dienſtag den 5. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau des Unterzeichneten eine Miethſteigerung ſtatt über die alte Caſernen-Scheune Nr. 200 dahier, jedoch nur als Magazin zu Aufbewahrung von Gegenſtänden, und unter dem Vorbehalt der ſtädtiſchen Benutzung des darin befindlichen Waaglokals. Mieth- und Zinſes-Anfang auf 1. Oktober 1862 — wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 14. Juli 1862.

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
104] **Rothpletz-Marti.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beßtens **präparirten überzückerten Kalmus,** für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefeli-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von ½-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter
105] in Aarau.

Im Verlage von **L. Hitz** in Chur iſt ſoeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubiſche
Holzberechnung
runder und beſchlagener Stämme,
mit einigen praktiſchen Tabellen
von
Forſtinſpektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broſchirt 80 Cts.

Ein praktiſches Hülfsbüchlein für Forſtleute, Holzhändler, Holzarbeiter, ſowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beſchlagener Stämme verſchiedener Längen und Durchmeſſer, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältniſſe einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Reſultate über die Heizkraft verſchiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweiſe Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beſchlagen runder Holzſtämme.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juli 1862.

Ochſen.
Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Bartolini, dto. v. Florenz.
— Roſenbühler, v. Summiswald
— Käppeli, Kfm. v. Luzern.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Malicernet, dto. v. Biel.

Storchen.
Hr. Wyle m. Fr., v. Luzern.
— Humbel, Part. v. Stetten.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau
— Fricker, Part. v. Frick.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Tobler, dto. v. Montroralie.
Fr. Mette zu 2, v. dto.

Rößli.
Hr. Grün, Kaufmann, v Baſel.
Hr. Thiſot m Sohn, Kaufm. v Chauxdefonds.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Suter, dto. a. Aegypten (?).
— Klaus m. Fr., Priv. v. Luzern.
— Schlumm, Müller, Münſter.
— Stadlin, Kunſtmaler, Zug.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Herzig, dto. v. Winau.
— Märkli, dto. v. Meilen.
— Stoll, dto. v. Otterfingen.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Hoch, Küfer, Lieſtal.
— Schüliar, Gerber, v. Sitten.
— Sailer, Küfer, Biberach.
— Wettſtein, Schuſt., Oberglatt
Jgf. Leu, Magd, v. Scherz.

Krone.
Hr. Neukom m. Fr., Schaffhauſen

Wildenmann.
Hr Krug, Negt. v. Baſel.
— Frei, Part. v. Oberhof.
— Keller, dto. v. Zurzach.
Fr. Müller, v. Elg.

Schwert.
Hr. Blum, Kürſchner, Polen.
— Stumpe, Schloſſer, Burg.
— Rößli, Schneider, Birrwyl.
— Kirchler, dto. v. Ohrdruff.
— Suter, Tiſchler, Affrut.
— Wenner, Hutm., Schleitheim.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Bittler, dto. v. Loſtorf.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 172. 23. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf
an die aargauiſchen Bürger.

Mitbürger!

Auf Anregung einer Vorverſammlung zu Entfelden traten wir unterzeichnete Männer aus den eilf Bezirken in Wildegg zuſammen, um die Lage unſeres Kantons zu beſprechen und offen die Mißſtände zu erörtern, welche an der im Lande herrſchenden Aufregung Schuld ſein mögen.

Aus der gründlichen Darlegung der Wünſche der einzelnen Bezirke durch deren Vertreter in der Verſammlung ging klar hervor, daß die Partei, welche die Judenfrage zum Vorwand nimmt, um längſt beſeitigten konfeſſionellen Streit von Neuem in unſer Land hineinzutragen, eine Minderheit bildet, deren Treiben von der großen Mehrheit der liberalen Bevölkerung durchſchaut und zurückgewieſen wird. Allein eben ſo klar trat aus dieſer Beſprechung die Gefahr hervor, daß das Mißvergnügen, welches ein Theil unſerer Bevölkerung in Folge einiger mißbeliebiger Geſetze und namentlich der taktloſen Vollziehung derſelben ergriffen hat, viele Bürger, welche von der Agitation der Jeſuitenpartei nichts wiſſen wollen, verleiten könnte, mit derſelben bei der am 27. dies erfolgenden Abſtimmung gemeinſame Sache zu machen.

Die Möglichkeit, den Großen Rath abzuberufen, iſt ein wichtiges Recht der Volksſouveränetät. Niemand wird und darf es wagen, der Ausübung dieſes Rechtes hindernd in den Weg zu treten; wenn aber dieſe Abberufung in Folge von niedern Beweggründen einer unverbeſſerlichen Partei verlangt wird, oder wenn unberechtigte und irrige Hoffnungen an die Abberufung geknüpft werden, ſo iſt es unſere Pflicht, als unabhängige Bürger gegen die Anwendung dieſes äußerſten Mittels zu warnen.

In dieſem Sinne haben wir denn auch heute beſchloſſen, einen Aufruf an Euch, Mitbürger! ergehen zu laſſen und vor Euch einſtimmig die Ueberzeugung auszuſprechen, **daß die Abberufung des Großen Rathes unter gegenwärtigen Umſtänden weder gerecht noch zweckmäßig, noch mit der Würde und Ehre des aargauiſchen Volkes vereinbar iſt.**

Die Abberufung iſt nicht gerecht, denn der Große Rath hat im Judengeſetze nur eine durch den Bund verlangte Pflicht erfüllt.

Die Abberufung iſt nicht zweckmäßig, denn ſie fördert nur den innern Zwiſt, während ein Wechſel des Syſtems auf viel einfachere und die Leidenſchaften der Parteien weniger aufregende Weiſe bewerkſtelligt werden kann.

Die Abberufung iſt mit der Würde und Ehre des Volkes unter jetzigen Umſtänden nicht vereinbar, weil, wer zur Abberufung ſtimmt, einer Partei in die Hände arbeitet, welche von der liberalen Partei als nicht vaterländiſch zurückgewieſen wird.

Eine Aenderung des Syſtems wird aber ſofort erreicht, wenn der Große Rath dem gerechten, allgemeinen Verlangen entſpricht und anſtatt des Beamtenausſchluſſes die **völlige, unbedingte Wahlfreiheit in den Großen Rath** ausſpricht. Der Große Rath wird und muß dieſem unſerm Begehren in ſeiner nächſten Sitzung Vollzug geben, denn das ganze Volk verlangt mit uns das Recht, frei die Männer ſeines Vertrauens wählen zu können.

Mit dieſer theilweiſen Verfaſſungsänderung iſt nicht bloß die Aufgabe des jetzigen Großen Rathes erloſchen, ſondern es müſſen auch alle von demſelben erwählten Beamten mit der Wahlbehörde ihr Amt niederlegen, und ſo haben wir die Macht in der Hand, an die Spitzen der Verwaltung, Rechtsſprechung und Geſetzgebung die Männer zu berufen, zu denen wir das Vertrauen haben, daß ſie im Sinne des Volkswillens ihr Amt handhaben, ohne daß wir hiezu einer Abberufung des jetzigen Großen Rathes bedürfen.

Neben dieſem beſtimmten Verlangen um Einführung völliger Wahlfreiheit ſind aber noch andere gerechte Beſchwerden, deren Abhülfe wir vom Großen Rathe theils durch Reviſion einzelner Verfaſſungsparagraphen, theils durch Erlaß von Geſetzen, vorzüglich aber in der Aenderung der Art und Weiſe der Geſetzesvollziehung verlangen.

Eine Verſammlung von Bürgern des Bezirks Brugg hat bereits eine hierauf bezügliche Petition geſtellt; dieſe Wünſche ſind in unſern Händen und wir können denſelben im Allgemeinen beiſtimmen.

Auch wir verlangen, daß das Schwurgerichtsverfahren: die Rechtſprechung durch das Volk dem Volke erhalten bleibe, daß aber die Organiſation desſelben vereinfacht werde, wie denn ein hierauf bezügliches Geſetz dem Großen Rathe bereits vorliegt.

Auch wir verlangen, daß gewiſſe Härten des Forſt- und Straßenbaugeſetzes, welche durch die unvolksthümliche und oft taktloſe Anwendung dieſer ſonſt ſo viel Gutes enthaltenden Geſetze vielfache Mißbilligung hervorgerufen haben, gemildert werden.

Auch wir verlangen, daß nicht nur beim Wirthſchaftsgeſetze, ſondern überhaupt die Intereſſen des Fiskus den Intereſſen der Gemeinden nachgeſetzt werden.

Wir verlangen aber auch eine Aenderung des Steuerweſens, da dasſelbe auf unrichtiger Grundlage beruht und namentlich die Beſteurung des Erwerbes der ärmern Bürger gegenüber der Vermögensſteuer eine nicht zu billigende Härte enthält.

Wir verlangen ferner die endliche Reglung der Armenfrage und den Erlaß der für die Intereſſen der Gemeinden längſt nothwendigen Geſetze.

Wir halten ferner dafür, daß eine gute Finanzwirthſchaft nicht allein darin beſteht, die Kapitalien der Staatskaſſe zu äufnen, um dieſelben brach liegen zu laſſen.

Angeſichts dieſer Begehren hat ſich uns die Frage aufgedrängt, ob nicht die Totalreviſion der Verfaſſung das geeignetſte Mittel ſei, dem Volkswillen Geltung zu verſchaffen. Wir haben dieſe Frage mit großer Mehrheit verneint.

Wenn wir nämlich unſere Forderungen betrachten, ſo ſind nur wenige Paragraphen unſerer Verfaſſung auf dem Wege der Partialreviſion zu ändern. Es ſind dies vornehmlich die Paragraphen über Zuſammenſetzung des Großen Rathes, über das Steuer- und Armenweſen, ſowie der Reviſionsartikel, denen ſich vielleicht noch der Paragraph über die Wahl des Regierungsrathes anreihen dürfte, da bei der doppelten Beſchränkung, welche das Geſetz für dieſe Wahl aufſtellt, leicht die Tüchtigkeit der oberſten Vollziehungsbehörde leiden könnte.

Alle andern Beſchwerden beziehen ſich auf gegebene Geſetze und deren Anwendung, und da haben uns die letzten dreijährigen Verfaſſungswirren und das darauf folgende Jahrzehnt die unauslöſchliche Lehre gegeben, daß eine Verfaſſungsbeſtimmung die Mängel der Geſetzgebung nicht hebt, daß mit jeder auch nur halbwegs vernünftigen Verfaſſung gut oder ſchlecht regiert werden kann, **denn das Wohl des Staates hängt nicht von dem Buchſtaben ab, ſondern von dem Geiſte der Geſetzgebung und dem Verſtande und dem guten Willen der Perſonen, welche zur Ausführung der Geſetze berufen ſind.**

Alſo keine Totalreviſion, denn ein ſolcher Verſuch würde die Unſicherheit der Zuſtände nur verlängern, er wäre nur eine Verſchleppung der von uns durch die Geſetzgebung angeſtrebten ſofortigen Abhülfe der bezeichneten Uebelſtände; wir haben es ja erfahren, daß während den mehrjährigen Verfaſſungswirren und Jahre lang nachher die Geſetzgebung nichts arbeiten kann, während die wichtigſten Intereſſen zur Arbeit drängen, und daß das Ende ſolcher Zeiten eine allgemeine Ermüdung und Enttäuſchung iſt.

Die Verhandlungen unſerer Verſammlung haben uns — abgeſehen von den berührten Fragen — zu der Ueberzeugung geführt, daß die Volksanſchauung auch bei allgemeinen Geſichtspunkten nicht in Ueberſtimmung ſteht mit der von einzelnen Behörden gezeigten Auffaſſung der Verfaſſung und der Geſetze.

Niemand von uns wird läugnen, daß die Oberaufſicht des Staats bei vielen Verhältniſſen nothwendig iſt und wohlthätig ſein kann, wenn ſich dieſe Aufſicht in gehörigen Schranken bewegt; allein der Grundſatz, auf welchem ein geſundes Staatsleben beruht, iſt immer die **freie, ſich ſelbſt verwaltende Gemeinde,** und da muß offen ausgeſprochen werden, daß ſich in den letzten Jahren bei einzelnen Direktionen allzuſehr die Neigung gezeigt hat, in alle Verhältniſſe hinein zu regieren. Die Urſache dieſer bureaukratiſchen Auffaſſung ſehen wir in dem zu weit getriebenen Direktorialſyſtem.

Dieſe ängſtliche Sorge der Staatsgewalt, ſich in alle Verhältniſſe des Bürgers zu miſchen, tritt namentlich bei allen religiöſen und konfeſſionellen Fragen hervor. Wir verlangen die wirkliche Durchführung des Paragraphen der Verfaſſung, der jedem Aargauer Gewiſſens- und Glaubensfreiheit zuſichert.

Seiner Anordnung vorbehalten, was ihm gebührt, muß der Staat die bisher mangelnde Kraft gewinnen, die Beziehungen der Konfeſſionen in allen den Verhältniſſen, welche den Staat berühren, in einer Weiſe zu ordnen, daß jeder Bürger, weß Glaubens er ſei, gleichmäßig den Schutz des Staates genieße.

Mitbürger!

Wir machen keine Verſprechungen. Wir ſtellen Forderungen.

Wir haben Euch gezeigt, daß allen unſern Begehren auf dem ordentlichen Wege des politiſchen Lebens leicht abgeholfen werden kann und muß, wenn die liberale Partei, die aus langer Unthätigkeit durch den gemeinſamen Feind aufgeweckt iſt, ſich bei dem von uns erhobenen Panner des Fortſchrittes ſammelt.

Wir haben Euch gezeigt, daß das außergewöhnliche Mittel der Abberufung des vor wenig Jahren von Euch gewählten Großen Rathes ein gefährliches Spiel wäre, denn ſie wäre eine, wenn auch nur vorübergehende Unterſtützung einer **vaterlandsfeindlichen** Partei, die **mit dem Gelde der Propaganda arbeitet.**

Noch mehr. Die Augen der Eidgenoſſen ſind auf uns gerichtet und in **manchem Nachbarkanton wartet der Jeſuitismus auf den Ausgang unſerer Bewegung, um dann auf ſeinem Boden den Kampf gegen die Volksfreiheit zu beginnen.**

Wir treten vor Euch als unabhängige Bürger, denen das Glück des Kantons vor Allem am Herzen liegt.

Im Namen des liberalen Fortſchrittes, im Namen der Ehre des Kantons fordern wir Euch auf:

1. **Verneint am 27. Juli die Abberufung des Großen Rathes.**
2. **Steht zu uns als feſtgeſchloſſene Partei des Fortſchrittes.**

(Folgen die Unterſchriften.)

Eidgenoſſenſchaft.

Offizielles Ergebniß der eidg. Volkszählung vom 10. Dez. 1860.

Zürich 266,265, Bern 467,141, Luzern 130,504. Uri 14,741, Schwyz 45,039, Unterwalden ob dem Wald 13,376, Nid dem Wald 11,526, Glarus 33,363, Zug 19,608, Freiburg 105,523, Solothurn 69,263, Baſelſtadt 40,683, Baſelland 51,582, Schaffhauſen 35,500, Appenzell A. Rh. 48,431, Appenzell J. Rh. 12,000, St. Gallen 180,411, Graubünden 90,713, Aargau 194,208, Thurgau 90,080, Teſſin 116,343, Waadt 213,157, Wallis 90,792, Neuenburg 87,369, Genf 82,876. Total 2,510,494.

Die unter Vermittlung der Herren Stämpfli und Dubs abgehaltene Konferenz zwiſchen Uri und Urſern wegen der Alpenſtraßen hat zu einer Verſtändigung geführt. Urſern gibt einen Beitrag von 30,000 Fr. und alles Allmendland unentgeldlich. Der Kanton dagegen übernimmt den ganzen Unterhalt. Damit ſind die letzten Differenzen in der Alpenſtraßenfrage beſeitigt. Der Bau kann und wird nun beginnen.

Der Bundesrath hat in ſeiner geſtrigen Sitzung die Berichte über die Juragewäſſerkorrektion und die Erhöhung der Beſoldung der Telegraphenbeamten von den Traktanden der Bundesverſammlung zurückgezogen, um dieſelben in der nächſten Seſſion vorzulegen.

Die Petition um Ermäßigung des Papierzolles iſt vom Bundesrath abgewieſen worden, weil dermalen auf eine Abänderung des Zolltarifes überhaupt nicht einzutreten iſt.

Eidg. Sängerfeſt. Die Bündner Blätter ſind ganz begeiſtert von dem herrlich gelungenen Verlauf des Feſtes. Nebſt den Preiſen wurden auch noch Feſtgaben an auswärtige und nicht wettſingende Vereine, welche beim zweiten Conzerte Solo Vorträge gehalten, ausgetheilt und zwar an: Schwäbiſchen Sängerbund, Nürnberg, Conſtanz, Bregenz, Lindau, Harmonie von Zürich, Bellenz und Arbon.

:: Aargau. Zur Orientirung. „Les extrêmes se touchent“ — ſagt der Franzoſe. — Wir Aargauer haben gegenwärtig die beſte Gelegenheit, die Wahrheit jenes Wortes zu beſtätigen. Als Beweis citiren wir das „Aargauiſche Wochenblatt“ von Lenzburg und namentlich deſſen letzte Samſtags-Nummer (19. Juli). Machte früherhin das Blatt offen und entſchieden Front gegen die ultramontanen Wühlereien, ſo war ſeit einiger Zeit eine auffallende Veränderung an demſelben zu bemerken. Voraus auffallend war der Umſtand, daß die „Botſchaft“ regelmäßig Auszüge aus dem „Aarg. Wochenbl.“ brachte, um ihren Leſern zu zeigen, daß auch freiſinnige aarg. Blätter auf botſchaftlichem Standpunkte ſich befänden. „Das aargauiſche Wochenblatt „hat gegen dieſe Interpretirung ſeiner Anſchauungen niemals, auch nur den leiſeſten Proteſt eingelegt, und damit bewieſen, daß es prinzipiell mit der botſchaftlichen Interpretation ſeiner Artikel „einverſtanden ſei.“ In ſeiner letzten Nummer nun wirft es die Maske ab und fordert ſeine Abonnenten auf, am künftigen Sonntag feſt und in Maſſe für die Abberufung des Großen Rathes ſich zu erheben. Nun, wir gönnen ihm gerne den Ruhm, ſeinen Abonnenten eine Naſe gedreht, und im entſcheidenden Augenblicke die Sache des Liberalismus verlaſſen zu haben. Wir glauben auch ſo ziemlich die Urſachen dieſer Front-Veränderung zu kennen. Das aarg. Wochenblatt ſelber erklärt in ſeiner letzten Nummer, die ihm übrigens von vielen Abonnenten zurückgeſandt worden iſt, es hätte gerne ſeine Spalten für Einſendungen in liberalem Sinne geöffnet, aber Niemand habe ſich die Mühe geben wollen, dieſe Offerte zu benützen. Alſo hierin liegt der Grund ſeines veränderten Benehmens, in dieſem gekränkten Ehrgeize, in dieſem verletzten Selbſtgefühle, das nur ſo lange liberal ſcheint, als es im Sonnenſchein der Gunſt von Oben her ſteht. Alſo eine eigene, charaktervolle Ueberzeugung zu haben und für dieſelbe einzuſtehen, einem angenommenen und erprobten Grundſatze treu zu verbleiben — dieſe journaliſtiſche Ehre kennt das aarg. Wochenblatt nicht. Von andern möglichen Einflüſſen gewißer Seiten und gewißer Dinge wollen wir einſtweilen ſchweigen. Es iſt übrigens recht gut, daß ihm die Larve vom Geſicht gefallen, daß noch in der 11ten Stunde die Spreu vom Waizen geſchieden worden. Der Liberalismus des Aargau's hat am aarg. Wochenblatt nichts verloren und der Ultramontanismus wenig gewonnen; der letztere wird übrigens das Blatt als ſtumpfen Beſen bei Seite werfen, ſobald er ſeine Zwecke erreicht oder auch nicht erreicht haben wird. Daß das letztere der Fall ſein werde — deß ſind wir gewiß, auch wenn eine momentane Verdunklung am politiſchen Himmel des Aargau's eintreten ſollte. Zwar damals, als Feer-Herzog die Worte ſprach, „er rechne es ſich zur Ehre an, wegen der Judenfrage abberufen zu werden“, — damals hat weder er ſelbſt noch ſeine applaudirenden Collegen an die Möglichkeit dieſes Ereigniſſes geglaubt. Die Wahrſcheinlichkeit iſt unterdeſſen bedeutend gewachſen und, wie Einſender dies überzeugt iſt, nicht ohne alle Schuld der liberalen Partei ſelbſt. Aber trotzdem wird der Aargau liberal bleiben, weil er den glorreichen Zeiten ſeiner geſchichtlichen Vergangenheit unmöglich untreu werden kann. —

— Vom Hallwylerſee. Bis Montag Abends 6 Uhr wurden 6 der verunglückten Perſonen gefunden. Stehen noch aus: eine Tochter aus Fahrwangen und ein Kind von Meiſterſchwanden.

— Die Kirchgemeinde Seengen ſchlägt dem Reg.-Rath bereits einſtimmig in erſter Linie den Hrn. Vikar Bär zur Wahl als Pfarrer vor.

Bern. Den 18 d. ertrank beim Baden im Brienzerſee der Lehrer von Reiben, Chr. Gertſch, gebürtig von Interlaken. Der Verunglückte verließ erſt letztes Jahr das Berner-

Lehrerſeminar. Er kam zu ſeinen Eltern nach Interlaken in die Ferien — und mußte Tags darauf auf ſo traurige Weiſe ſein Leben enden. Ein alterndes Elternpaar und mehrere Geſchwiſter beweinen den zu früh Dahingeſchiedenen.

Solothurn. Am Sonntag war ein etwa zehnjähriges Mädchen hieſiger armer Leute in der Küche beſchäftigt, etwas für die krankliegende Mutter zu bereiten. Unglücklicherweiſe fieng das Kleid des Kindes Feuer, es floh im Schrecken zum Hauſe hinaus, Hülfe rufend auf den Franziskaner-Platz, wo es nach vergeblichen Löſchungsverſuchen endlich von einem Landjäger in den dortigen Brunnen gehoben und ſo das Feuer gelöſcht wurde. Die Brandwunden ſind ſo bedeutend, daß das Kind in den Spital gebracht werden mußte.

St. Gallen. In der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag brannte in Albertſchwyl bei Goßau ein doppeltes Wohnhaus und zwei Scheunen ab. Sechs Kühe, zwei Pferde und eine große Quantität Käſe, die in der dortigen Sennerei aufgeſpeichert lag, ging dabei zu Grunde.

— Sonntags fiel auf dem Hohenkaſten Lehrer Hohl von Hundwyl zu Tode.

Neuenburg. Man erinnert ſich noch des allgemeinen Unwillens, womit vor einiger Zeit die Nachricht aufgenommen wurde, daß einem ſchlafenden Winzer bei Colombier die Kleider angezündet worden ſeien, in Folge deſſen der Arme verbrannte. Am 17. d. ſtand der Thäter vor den Geſchwornen in Neuenburg, und wurde — es iſt faſt unglaublich — freigeſprochen. Als der Spruch bekannt wurde, verſammelten ſich vor dem Stadthaus zahlreiche Haufen Volks, deren Unwillen ſich bis zur Wuth ſteigerte. Die Geſchwornen wagten nicht, das Sitzungslokal zu verlaſſen.

Ausland.

Italien.

— Turin, 21. Juli. General Sonnaz iſt zum außerordentlichen Botſchafter nach Petersburg ernannt.

— Ein Turiner Blatt bringt aus Neapel das in jener Stadt kurſirende Gerücht von einem an Garibaldi verübten Mordverſuche. Die Angaben über dies Attentat lauten verſchieden, ſtimmen jedoch darin überein, daß dasſelbe mißlungen und daß der Thäter vom Volke in Stücke zerriſſen worden ſei.

— Stellen aus der neuſten Rede Garibaldi's in Palermo:

„... Nach Rom ... nach ... ja — aber dazu braucht es Thaten, Thaten, nicht Worte. Nur mit Thaten, nicht mit Worten werden wir den Bonaparte aus Rom vertreiben. Er iſt nicht dort, um die Intereſſen Italiens — oder die Intereſſen der vom Papſte vertretenen Religion Chriſti zu vertheidigen .... Lügen! Lügen! Der Mann des zweiten Dezembers bleibt für ſeine eigenen ſchnöden Intereſſen dort, für ſeine Herrſchſucht.... Befleckt mit dem Blute des Pariſer Volkes bleibt er dort, weil er ein Tyrann iſt, weil ſeine Sache dieſelbe iſt wie diejenige des Papſt-Königs, d. h. der Ruin Italiens.... Er bleibt dort, das Räuberweſen aufrecht zu erhalten, mit deſſen Hülfe er ſich zum Räuberhauptmann im Süden Italiens macht....

Thaten nicht Worte! Thaten, nicht leere Proteſtationen; damit der Bonaparte aus Rom fortgehe, muß man die Sprache der ſizilianiſchen Veſper mit ihm .reden, die Sprache, die Ihr mit dem Bourbonen im Jahr 1848 und im Jahr 1860 geführt habt....

Deutſchland.

— Berlin, 21. Juli. Der König hat den ſardiniſchen Geſandten Launay empfangen, welcher die neuen Beglaubigungsſchreiben des Königs von Italien überreichte.

— Ein unlängſt in Berlin verſtorbener Gymnaſiallehrer (Konrad) hat ſein ganzes Vermögen von ungefähr 150,000 Thalern Berliner Wohlthätigkeitsanſtalten unter der Bedingung vermacht, daß keine dieſer Anſtalten darüber etwas in den Zeitungen veröffentliche.

— Der Verleger der „Gartenlaube“ gibt im „Leipziger Tagblatt“ eine Erklärung ab, wegen des erwähnten Artikels über den Untergang der Amazone. Er geſteht, daß er das Manuſkript, ohne es genau durchgeleſen zu haben in die Druckerei gegeben und ohne perſönlich die Korrektur zu leſen den Druck und die Ausgabe der Nummern geſchehen ließ. Jetzt habe er alle nicht ausgegebenen Exemplare vernichten laſſen und bedaure das Geſchehene, indem er dem Autor überlaſſe, den Wahrheitsbeweis zu leiſten.

Spanien.

— Madrid, 21. Juli. Die offiziöſe Correſpondencia ſagt, es ſei möglich, daß Spanien unter gewiſſen Bedingungen das Königreich Italien anerkennen werde.

Türkei.

Raguſa, 21. Letzten Freitag machten 50,000 Türken einen Angriff auf 15,000 Montenegriner, welch letztere beim Abgang der Munition ſich hinter die Linie von Sagaratz zurückzogen. Der Verluſt auf beiden Seiten iſt beträchtlich. Der Sieg blieb den Türken.

— 10,000 Bewohner der türkiſchen Provinz Damaskus ſind ſammt ihren Prieſtern von der griechiſchen zur katholiſchen Religion übergetreten. In Aleppo wurde von den Türken ein chriſtliches Haus geplündert, was die Soldaten ruhig geſchehen ließen.

Amerika.

New-York, 14. Die Sonderbündiſchen haben Marfreesborough bei Nashville genommen und ein bündiſches Regiment gefangen gemacht. Man ſieht ihrem Angriff auf Nashville entgegen. Laut einem Gerücht hatten ſie Baton Rouge erobert und 1500 Gefangene gemacht. Große Bewegung in Louiville. Gold 16¼. Baumwolle 43. Korn geſucht.

England.

— In Bedford herrſcht ſeit einigen Wochen eine gewiſſe theologiſche Aufregung, angefacht durch eine Anzahl proteſtantiſcher Straßenprediger, welche die Einwohner öffentlich als ein gottloſes und götzendieneriſches Volk verfluchen und, wie Jonas über Ninive, Wehe über Bedford ſchreien, vor Allem aber die engliſche Staatskirche angreifen. Das Haupt dieſer Predäger, ein Hr. Jones aus London, erregte am Sonntag vor acht Tagen großen Skandal. Um 9 Uhr Abends, als ſich die Menge aus Kirchen und Bethäuſern ergoß, verbrannte er öffentlich das anglikaniſche Gebetbuch, indem er dabei leidenſchaftlich den Wunſch wiederholte, ebenſo den Talmud, den Koran, das Meßbuch und ähnliche andere Bücher hinrichten zu können. Die Volksmenge war in ihren Anſichten getheilt und drückte ihre Meinungsverſchiedenheit mit den Fäuſten aus. Zuletzt ſiegten die Anglikaner, fielen über den Propheten Jones her, bezeugten ihm ihre Verachtung in handgreiflicher Weiſe und waren im Begriff, ihn im Fluſſe Ouſe zu taufen, als zu ſeinem Glück eine Polizeiabtheilung erſchien und ihn auf die Polizeiwache brachte.

— Bei Rugby in Northamptonſhire ſind, wie es ſcheint durch eine Unvorſichtigkeit 10 Perſonen auf einmal vergiftet worden. Ein Pächter, Namens Cowley, der dort mit ſeiner verwittweten Mutter und ſeinen Brüdern lebte, ließ ſeine Schafe „tauchen“. Dieſes Tauchen oder Waſchen, welches die Thiere von Ungeziefer reinigen ſoll, geſchieht mit einer Miſchung von Arſenik, ſcharfer Seife und Waſſer. Nachdem die Frau Cowley ihrem Sohne bei der Miſchung geholfen hatte, ging ſie gleich um einen Pudding für's Mittageſſen zu bereiten. Nachmittags wurden alle 10 Tiſchgenoſſen von heftigem Uebelſein ergriffen. Einer iſt todt, der Andere liegt im Sterben und die Uebrigen liegen mehr oder minder gefährlich krank darnieder.

Neueres.

Der Nationalrath behandelte den Geſchäftsbericht für 1861, das Budget. Statt des Nachtdienſtes der Telegraphiſten wurde beſchloſſen, den Tagdienſt auf den größern Büreaux bis 10 oder 11 Uhr auszudehnen.

Der Ständerath genehmigte die Botſchaft über die Volkszählung und den Nachtragskredit für das Laboratorium des Polytechnikums.

Handel und Gewerbe.

Bern, 22. Juli. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 15. 36, Haber Fr. 13. 95; Kernen, per Viertel Fr. 3. 36, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 2. 44, Gerſte Fr. 1. 62, Bohnen Fr. 2. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 21. Juli. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 31. 79, Abſchlag 22 Cts.; Haber Fr. 17. 50. Abſchlag 10 Cts.

Pariſer-Börſe. 22. Juli. 3% Rente 68. 35, Credit mobilier 822, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 22. Juli. Conſols 93.

Wiener-Börſe. 19. Juli. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 0.

Wechſelkurs. 19. Juli. London 126. 60. Augsburg 3 Monat 106. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,6‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Mittwoch den 23. Juli 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Wittwe **Maria Magdalena Krauer**, geb. Köchlin, von Baſel; 68 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Nr. 576 vor dem obern Thor.

Anzeige.

Die geehrten Damen des Cäcilien-Vereins werden höflichſt gebeten, **Donnerstag den 24. dieß, Abends 6 Uhr,** zu einer Beſprechung im Vereinslokale ſich einzufinden. [140

Das Aehrenleſen im Gemeindsbezirke Aarau während der Zeit von je Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr, wird andurch unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 2 für jede Zuwiderhandlung unterſagt.

Aarau, den 21. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
K. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
135] J. J. Teutwyler.

Neu angekommen bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Reiſebilder aus Spanien

von
Dr. J. A. Minnich
in Baden.
Mit einem Titelkupfer.
Preis: Fr. 5.

Geſucht: Für einen Knaben, der die hieſigen Schulen beſucht, ein **Zimmer** mit **Koſt**; ſich anzumelden bei
137] **E. Tſchanz.**

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [134

Zum Verkauf:

Eine tannene **Bettſtatt**; billig. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [136

Verloren: Eine kleine lederne **Taſche**; vom Bahnhof bis in die Stadt. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit an die Exped. dieſes Blts. [132

Sehr ſchöne und gute **neue Kartoffeln** per Viertel und Becke bei
Friedr. Rüſperli, Sattler
129] am Zollrain.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Vollſtändigſtes

Traumbuch,

oder

Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechſte Auflage.

Preis 60 Cts.

Im Verlage von **Sonderegger & Buff** in **St. Gallen** iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten**, vorräthig:

Helvetia.

Muſenalmanach auf das Jahr 1862.

Herausgegeben vom

ſchweizeriſchen literariſchen Vereine.

245 Seiten in 16°. Preis eleg. geh. Fr. 2, eleg. in Leindwand geb. Fr. 2. 70, ditto mit Goldſchnitt Fr. 3. 20.

Inhalt: **Fr. Oſer:** Lieder der Liebe; **Dr. J. B. Bandlin:** das Grauholz, Sage und Geſchichte; Gedichte; **C. A. Bruhin:** die Begegnung, Erzählung; der Eidgenoſſen Sängertag, Gedicht; **Franz Furger:** Gedichte; **Joh. Girsberger:** Gedichte; **Dr. Jakob Hoffſtätter:** D'r Zürihegel, Erzählung im Solothurner Dialekt; Morgen und Abend, Gedichte; **Dr. J. J. Honegger:** Byron, Vortrag; **Dr. J. A. Minnich:** Brüchſtücke aus einer Reiſe in Spanien; **Placid Plattner:** Aus jungen Tagen, Gedicht; **Samuel Plattner:** Gedichte; **Jakob Schoch:** Gedichte; **Vogel** von Glarus: Gedichte.

☞ Die freundliche Aufnahme, die den früher erſchienenen vier Jahrgängen zu Theil wurde, konnte den Verein nur veranlaſſen, in ſeinem edlen Streben, die vaterländiſche Literatur zu fördern und zu heben, fortzufahren, und wir empfehlen das Bändchen, das ſich durch reichen Inhalt und billigen Preis vor den andern auszeichnet, einem verehrten Publikum.

Die Verlagshandlung.

☞ Wörterbücher in neueſten Auflagen ☜

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Schmidt, J. A. E., Vollſtändigſtes franzöſiſch-deutſches und deutſch-franzöſiſches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt. Fr. 7.
Molé, A., Taſchenwörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 18. Ausgabe. Braunſchweig 1860. Broſchirt Fr. 3. 50
Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. —
— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50
Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 8.
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16.
Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50
Ingerslev, C. F., lateiniſch-deutſches Schulwörterbuch. 2. Auflage. Braunſchweig 855. Hfzbd. Fr. 6

Grammatiken.

August, E. F., Anleitung zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Franzöſiſche. Achte Auflage. 1857. Gebunden Fr. 2.
Bæumlin, W., Griechiſche Schulgrammatik. 2. Aufl. Stuttg. 1857. Gebunden Fr. 2. 60
Gaupp & Holzer, Materialien zur Einübung der griechiſchen Grammatik. Stuttgart 1857. Gebunden Fr. 2.
Kühner, R., Griechiſche Elementargrammatik. 18. Aufl. Hannov. 1858. Gebdn. Fr. 2.
— Lateiniſche Elementargrammatik. 15. Aufl. Hannov. 1856. Gebdn. Fr. 2.
Herrig & Burguy, France littéraire. Brunsv. 1856. Gebunden Fr. 4. 50
Mager, Franzöſiſches Leſebuch. 3r Band. 5. Aufl. Stuttgart 1853. C. Fr. 1. 50

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juli 1862.

Storchen.
Hr. Günther, Kaufm. v. Lahr.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Dizerens, dto. v. Baſel.
— Breiting, Stud. Med., Baſel.
— Bollag zu 2, Kfm., Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Basler, dto. v. Zeihen.

Ochſen.
Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Villard, dto. v. Bucharest.
— Weſcher, dto. v. Barmen.
— Veith-Krauer, Schaffhauſen.
— Krauer-Treu, Kfm. v. Baſel.
— Kehlſtadt-Krauer, dto. v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.

Krone.
Hr. Neukomm, v. Schaffhauſen.
— Reber, Kommiſſ., Grandson.
— Weber, Regt. v. Oberuzwyl.

Rößli.
Hr. Grün, Kaufmann, v. Baſel.
Hr Zubler, Kaufm. v. Zürich.
— Amsler, dto. v. Bern.
— Suter, dto. a. Aegypten.
— Glaſer, dto. v. Baſel
— Faller m. Fr., Prt., Zürkingen
— Kohler, Part. v. Langenthal.
— Käſer, dto. v. Oberflachs.
— Althaus, dto. v. Bern.
— Mühlmann, dto. v. Rixen.
— Muggie, Priv. v. Hornußen
— Straub, Sattl. Oberthalheim
— Müller, Priv. v. Muri.
— Drißler, v. Freudenſtadt.
— Aſchbach, Bäcker, Leutwyl.
— Lüthi, Färber, Oberrußwyl.
— Müller 2, Schuſt. Reichenberg
— Guſtav, dto. v. dto.
— Kuzeneiter, dto. v. dto.
— Riſpe 2, Schleif., Mülhauſen.
— Haus, Priv. v. Winterthur.
— Fey, Spengler, Heſſen.
— Alfos, Priv. v. Lauſanne.
— Werni, Kaufm, Waldshut.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Hagenberg m. Gem., Koblenz
— Leuthold, Negt. v. Neuchatel.
— Helbling, dto., Rapperſchwyl.
— Schauncher, dto., Dietenheim.
— Brunet, dto. v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Lurkhardt, Oberſt, v. Baſel.
— Bingert, Negt. Chauxdefonds
— Nicolet, dto. v. dto.
Fr. Müller, v. Elg.

Schwert.
Hr. Mathis, Zimmerm., Tiſchets
— Studer, Part. v. Luzern.
— Wenner, Hutm., Schleitheim.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Schatt, Zmrm., St. Gallen.
— Itel, Part. v. Rohrdorf.
— Ins 2, Schnd., Tragdenſtein.
— Lang, Pfläſterer, Erlinsbach.
— Pering z. 3, Part., LaFrungee
— Süß, Knecht, Oberflachs.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag № 173. 24. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die franzöſiſchen Rechtmäßigkeitsritter in Luzern und ihre Gegner.

Das Zuſammenſtrömen von ſo vielen „Legitimiſten“ oder Anhängern des rechtmäßigen alten franzöſiſchen Königthums in Luzern, der Eifer und auch der Glanz, mit welchem ſie ſich um ihren König, den „Grafen Chambord“, drängten, muß auch die Aufmerkſamkeit der Söhne jenes Landes auf ſich ziehen, das ihnen Gaſtfreiheit gewährt.

Es hat ſchon diejenige des Auslandes, und zwar nicht blos der franzöſiſchen Regierung, die ihre Späher mit den nöthigen Aufträgen verſehen hat, ſondern auch der italieniſchen auf ſich gelenkt, welche die Bourbonen von Neapel und Parma mit den Bourbonen Frankreichs zu nahe verbunden weiß, um nicht eine Gemeinſamkeit der Plane zu befürchten.

In der That ſind die Leute, welche der Herzogin von Parma in Rorſchach und dem Grafen Chambord in Luzern ihre Huldigungen darbringen, dieſelben und ſtehen die Anſprüche der verſchiedenen Zweige des Bourbonenhauſes in der innigſten Verbindung mit einander.

Es iſt nun von Bedeutung für uns, wie die italieniſchen Regierungsblätter die Sache auffaſſen. So meint eines, es ſeien ſchon viele Jahre, daß man in der Stadt Luzern, die ſich durch ihren Römlings- oder Sanfediſten Glauben auszeichne, kein ſolches Zuſammentreffen von bedeutenden Sendlingen des Pabſt-Königs bemerkt habe. Denn ſo laſſen ſich die Anhänger der franzöſiſchen Rechtmäßigkeit um ſo beſſer benennen, als dieſelben doch größtentheils Biſchöfe, Infelträger, Prieſter und Knechte derſelben ſeien.

Ein anderes ſchreibt: „Es iſt uns nicht gegeben, die Urſache einer ſolchen Zuſammenkunft oder vielmehr dieſes Winkelrathes angeben zu können, der auf ſchweizeriſchem Boden, wo Freiheit und Unabhängigkeit beſteht, ſtattgefunden hat; allein wir ſind doch im Stande zu verſichern, daß ſie beſchloſſen haben, nach Frankreich zurückzukehren und vor keinem Mittel zurückzuſcheuen, ſelbſt nicht vor dem Meineid und dem Meuchelmord, um Denjenigen in Beſitz der Krone zu ſetzen, der die Sache des Pabſt-Königs und die geiſtliche Herrſchaft zum Trotze der Anforderungen eines „übermächtigen“ Volkes unterſtützen ſoll.“

Ein drittes weiß nicht, welches das Verhalten des napoleoniſchen Miniſteriums gegenüber der vollziehenden Gewalt der Eidgenoſſenſchaft ſein werde, „zumal“, bemerkt es, „die Schweiz ſich über die Staatsklugheit und das Wohlwollen Ludwig Napoleons nicht beklagen dürfe, der in ſeiner Macht bewieſen habe, daß er die ſchweizeriſche Unabhängigkeit und Freiheit nicht haſſe — wie ſeine in der Neuenburger Frage ganz beſonders an den Tag gelegte Gunſt zeige.“ Es findet den Bundesrath viel zu kalt und iſt ſogar ſo dreiſt beizufügen: „Die Schweiz iſt ein freies Land, allein wenn ſie ſieht, wie eine Partei ſo großartig angelegte Umwälzungsumtriebe macht, ſo kann ſie nicht unthätig zuſchauen, ohne ſich in Verdacht zu bringen; und wolle Gott, daß ſie ſich über volle Aufrichtigkeit ausweiſen könne und daß nicht aus ihrer Sorgloſigkeit Folgen entſpringen, die für ihren wirthſchaftlichen Verkehr verderblich wären.“ Und dieſes iſt ein Blatt, welches für ein ſchweizerfreundliches gelten und ſchweizeriſche Leſer berückſichtigen will.

Ja, die Schweiz iſt ein freies Land; ſie gewährt den Flüchtlingen aller Staaten Zuflucht, die ſich ruhig verhalten, ſie macht keinen Unterſchied unter den Parteien; ſie duldet die flüchtigen „Altköniglichen“, „Neuköniglichen“, „Bonapartiſten“, „Republikaner“, die Weißen, Schwarzen und Rothen in gleicher Weiſe, und ſie kann ſich in dieſer Beziehung von den fremden Regierungen nie und nimmer meiſtern laſſen. Es wird aus ſein mit dieſer Freiheit, ſo bald ſie ſich zur Polizeiſchergin fremder Mächte erniedrigt haben wird.

Wenn nun die Anhänger des Grafen von Chambord, der Herzogin von Parma, des Königs von Neapel, des Pabſtes, ſich in größerer Anzahl zeigen, ſo wird dieſe Erſcheinung noch keinen Grund der Ausweiſung oder gar eines weitern Einſchreitens bilden. Die Eidgenoſſenſchaft hat wohl Angeſtellte für Handhabung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, aber ſie verfügt über keine geheime Polizei, läßt die Gedanken zollfrei, miſcht ſich nicht in die freundſchaftlichen Beziehungen derjenigen, die auf ihrem Boden weilen. Zufrieden, darüber zu wachen, daß von ihrem Gebiete aus keine Unternehmungen gegen die beſtehende Ordnung der Nachbarſtaaten Platz greifen, weist ſie die Rolle mit Entſchiedenheit zurück, die ihr von den jeweiligen Regierungen jener Staaten zugemuthet werden will, von deren Angehörigen ſich eine Anzahl zu ihr geflüchtet hat.

Daß wir Napoleon, dem ehemaligen Flüchtlinge, für ſeine ſtete Bedrohung der Schweiz, für ſeine Verſchlingung Savoyens, für ſeine ſchon als Präſident gezeigten Gelüſte nach Genf, das er gegen Ueberlaſſung Neuenburgs an Preußen für ſich beanſpruchte, beſondere Verpflichtung (wegen ſeiner erdichteten Verdienſte im Neuenburger Handel) ſchulden ſollten, iſt eine der gewohnten unverſchämten Zumuthungen, gleichwie die Bedrohung unſers Verkehrs bei jedem ſolchen Anlaſſe eine der gewöhnlichen Unverſchämtheiten iſt. Laſſen wir uns dadurch nicht beirren!

Eidgenoſſenſchaft.

Eidg. Sängerfeſt. Wir geben noch in Vervollſtändigung des Geſtrigen über die Ehrengaben die Liſte der einzelnen, wie ſie den verſchiedenen Sängervereinen zugefallen ſind:

Burgdorf: Gabe von der Basler Liedertafel. Horgen: Gabe vom Frohſinn St. Gallens. Engadin: Becher von Genua. Außerſihl: Gabe von Enge und Pariſergabe. Glarus: Becher vom Männerchor von Baſel. Ilanz: Becher von Florenz und des ſchwäbiſchen Sängerbundes. Baſel: Becher von Uſter. Wyl: Gabe von den Schweizern in Riga. Enge bei Zürich: Becher von Pfäffikon. Uſter: Becher von Rapperſchwyl. Pfäffikon: Becher von Petersburg. Maienfeld: Becher von der Berner Liedertafel. Unterſtraß: Becher von Burgdorf. Bachtel: Becher von der Concordia von Wyl. Altſtätten: Becher v. Conſtanz. Stäfa: Becher v. Altſtätten. Thuſis: Becher v. Männerchor vom Bachtel. Bern: Fahne von Chur's Töchtern und Becher der Schweizer in Turin. **Baſel**: Becher der Churer Einwohnerſchaft und zwei Kiſten Kompleter. **Chauxdefonds**: Römer von Zürich und ſilberne Schüſſel von Bregenz. **Frohſinn von St. Gallen**: Becher der Liedertafel v. Bern. **Rapperſchwyl**: Becher des Männerchors von Horgen.

Weitere Austheilungen durch Hrn. Nat.-Rath Salis:

Nürnberg: Römer von Chur mit inländiſchen Gewächſen. **Conſtanz**: Becher von Thuſis mit Kompleter. **Schwäbiſcher Sängerbund**: Gabe von Außerſihl. **Bregenz**: Becher v. Ilanz. **Lindau**: Becher von Glarus. **Cantori Ticinesi**: Horn vom Engadin. **Pariſer Geſellſchaft**: Becher von Unterſtraß. **Harmonie von Zürich**: Gabe von Neapel. **Arbon**: Trinkhorn von Lindau. **Chur**: Becher von Nürnberg mit der Beſtimmung, die eidg. Fahne zu begleiten.

Volkszählung. In Folge der Volkszählung von 1860 wird der Nationalrath von 120 auf 128 Mitglieder vermehrt werden. Die Kantone Baſelſtadt, Baſelland, St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Waadt, Wallis und Genf erhalten je ein Mitglied mehr bei den nächſten Wahlen. Baſelſtadt, Baſelland, Thurgau und Genf bilden nur je einen Wahlkreis, bei den übrigen Kantonen, die in mehrere Kreiſe eingetheilt ſind, iſt eine neue Eintheilung darum nothwendig, weil die Vermehrung der Bevölkerung bei keinem einzelnen Kreiſe, ſondern nur für je den ganzen Kanton eine Vermehrung der Vertretung ergibt. Der Bundesrath gewärtigt die Vorſchläge der betheiligten Kantone, um in der nächſten Seſſion der eidg. Räthe eine Reviſion des Geſetzes über die eidg. Wahlkreiseintheilung vorzulegen.

Da die Mannſchaftsſcala auf dem Fuß von 3 Mann auf 100 Seelen ſchweizer. Bevölkerung beruht, ſo muß ſie ebenfalls revidirt werden. Die meiſten Kantone haben in Zukunft mehr Militär zu ſtellen, Baſelſtadt z. B. 188 im Auszug und 94 in der Reſerve, zuſammen 282 Mann mehr als bisher, Baſelland 107 im Auszug und 53 in der Reſerve, zuſammen 160 Mann mehr. Die Vermehrung im Ganzen beträgt 3817 Mann für 19 Kantone und Halbkantone, die Verminderung für die 6 Kantone Luzern, Unterwalden ob dem Wald, Solothurn, Schaffhauſen, Aargau, Teſſin beträgt 461 Mann. Nettovermehrung alſo 3356 Mann. (B. N.)

Der Vertrag über die Legung eines unterſeeiſchen Taues zwiſchen Rorſchach und Lindau iſt abgeſchloſſen. Die Schweiz übernimmt die Hälfte der Koſten. Die einfache Taxe iſt 3 Fr., für einen kleinen Lokalrayon Fr. 1. 50.

Aargau. (Einſendg.) **Auch eine Mahnung an den Großen Rath.** Daß etwas faul ſei im Staate Aargau, wer möchte das leugnen? Einerſeits benehmen ſich Regierung und Großer Rath etwas unrepublikaniſch, oder beſſer geſagt, undemokratiſch, regieren und befehlen zu viel, ohne das Volk zu fragen, anderſeits ſieht das Volk das Gute vieler Regierungsmaßregeln nicht ein, begreift nicht deren unabweisbare Nothwendigkeit,' ſteht nicht auf der Höhe der Zeit, ſonſt würden ſich nicht 10,000 ſtimmfähige Bürger bei Anlaß der Judenemanzipation zur Abberufung des Gr. Rathes unterſchrieben haben. Der faulſte, wundeſte Fleck aber in unſerm Kanton, wie in den meiſten ſchweizeriſchen und nicht ſchweizeriſchen Staaten iſt das Volksſchulweſen. Von vornherein muß aber erklärt werden, daß damit nicht gemeint iſt, der Aargau ſtehe hinter den andern Kantonen zurück; wer das Schulweſen anderer Kantone kennt, wird einſehen müſſen, daß der Aargau immer noch einer der erſten iſt in dieſer Beziehung. Die Korreſpondenz in der „Lehrerzeitung" kam nicht aus Ueberzeugung, ſondern blos aus perſönlichem gemeinen Haß gegen den jetzigen Erziehungsdirektor. Gerade dieſer hat ſich, ſo viel in den Kräften Eines Mannes ſteht, um das aarg. Schulweſen bleibende Verdienſte erworben, die ihm Niemand wegläugnen kann. Aber er allein iſt eben nicht Herr und Meiſter, ſonſt würde noch manches beſſer ſein, z. B. die Lehrerbeſoldung. Daß im Volksſchulweſen noch ſo große Mängel ſind, das iſt fürwahr nicht Schuld des Erziehungsdirektors, ſondern Schuld des ganzen Volkes.

Wenn die Bildung des Volkes, wenn das Volksſchulweſen beſſer werden muß, ſo müſſen vorerſt die Lehrer beſſer werden; d. h. ſie müſſen eine tiefere und weitere Bildung haben. Drei Jahre Seminar reichen lange nicht hin; es iſt da höchſtens ein Abrichten, ein Dreſſiren möglich. Erſtens kann zu wenig gelernt werden, an vielen Seminarien wird nicht einmal franzöſiſch gelehrt! und zweitens kann das Wenige nicht in Fleiſch und Blut übergehen, was doch nothwendig iſt, wenn der Unterricht Früchte tragen ſoll, wenn der Lehrer die Kinder nicht nur abrichten, ſondern entwickeln, bilden ſoll. Ein Elementarlehrer, auch der unterſte, ſollte **wenigſtens** eine Kantonsſchule, Gymnaſium oder Induſtrieſchule durchmachen; dann würden ein bis zwei Jahre Seminarunterricht in Pädagogik und Didaktik genügen. Ein preußiſcher Abgeordneter ſprach vor nicht langer Zeit im Abgeordnetenhauſe folgende Worte: „Nach der Ueberzeugung unſerer bewährteſten, proteſtantiſchen Pädagogen muß der Volksſchullehrer der entwickeltſte, gebildetſte (nicht der gelehrteſte) Mann im Volke ſein, aber auch aus dem Volke muß er ſein, weil er nur für das Volk da iſt." Leuchtet das nicht Jedem ein?

Aber jetzt kommt ein wichtiges Aber. Wenn die Beſoldung des Elementarlehrers ſo ſchmählich klein iſt, wer wird ſich da zum Lehrer bilden wollen? Gerade herausgeſagt, nur Dummköpfe oder Schwärmer. Beweist das nicht die Erfahrung? Die aus Begeiſterung Lehrer werden, ſehen bald ein, daß die Begeiſterung kein Nahrungsmittel iſt, und ergreifen ein Nebengeſchäft; das thun gerade die fähigſten, intelligenteſten Lehrer. Andere hoffen auf eine Heirath mit einer reichen Bauerntochter; aber die Bauern werden nachgerade auch geſcheiter und geben ihre Töchter nicht einem hungernden Schulmeiſter. Andere quittiren ihren Beruf, ſobald ſie Gelegenheit haben. Wie kann man aber ſo dumm ſein, und einen Beruf wählen, der einen faſt verhungern und verfrieren läßt? Das kommt daher, die armen hungernden Leute hören wie der Schulmeiſter jährlich 500, ja ſogar 800 Franken bekömmt, jedes Vierteljahr 125 oder 200 Franken, und da ſie ſelten 10 Franken beiſammen haben, ſo meinen ſie 200 Franken jedes Vierteljahr ſei ein Kapital, der Empfänger ein Millionär. So geht mancher in die Falle. Oder warum werden wenig Söhne wohlhabender Leute Lehrer? Warum bilden ſich die fähigſten Köpfe zu Aerzten, Technikern oder Kaufleuten aus? Der Menſch muß gegeſſen haben, er muß gekleidet ſein, er muß ſich weiter bilden — das iſt die Antwort.

Alſo Aargauer, nehmt euch zuſammen, thut einmal einen tüchtigen Schritt vorwärts: erklärt die Schule zur Staatsanſtalt und zahlt jedem Elementarlehrer wenigſtens 1200 Fr., um ſpäter noch höher zu ſteigen. Dann werden ſich andere Subjekte zu Lehrerſtellen melden, dann wird die Schule mehr dem Leben dienen, dann werden die Erfolge nicht ſo bald nach dem Austritt verfliegen. Dann aber kann der Staat auch ſtrenger ſein bei der Wahl und Abberufung der Lehrer; er wähle Keinen, der den Stoff bloß im Gedächtniß hat, der nur mittheilen, nicht anregen, nicht entwickeln kann, berufe ſogleich (und nicht erſt nach 6 oder 10 Jahren) den untüchtigen oder pflichtvergeſſenen Lehrer ab. Dann wird ein Ereigniß, wie 1839 in Zürich, oder 1862 im Aargau nicht mehr ſtattfinden können; Ereigniſſe, bei denen man ſich vor aller Welt ſchämen muß.

Bern. Der Große Rath wählte in ſeiner geſtrigen Sitzung zu Mitgliedern des Regierungsrathes: 1) Hrn. Stockmar, im 2. Wahlgange mit 109 von 202 St. (Gonzenbach erhielt 82, a. R. Lehmann 5 und Leuenberger 6 St.) 2) Hr. alt Regierungsrath Dr. Lehmann im 3. Wahlgange mit 102 von 202 Stimmen (Gonzenbach erhielt 93 und Bezirksprokurator Leuenberger 8 St.)

— Die „Berner Ztg." hat in ihrer Chronik wieder 16 größere und kleinere Unglücksfälle aus dem Kanton zu melden.

Zürich. Unter den gegenwärtig in der Penſion Baur am See logirenden hohen Herrſchaften befinden ſich außer dem Erzherzog Albrecht und der verwittweten Königin von Neapel auch der Großherzog von Weimar mit Gemahlin, einige Prinzen ꝛc. Samſtag Abend beſuchten dieſelben zuſammen den Zirkus Renz und beehrten den an dieſem Abend debütirenden jungen Benefizianten mit einer Summe von 300 Fr.

— Wenn genügende Subſcribenten ſich einſtellen, ſo wird in der Buchhandlung Schultheß in **Zürich** von Neujahr 1863 an ein „ſchweizeriſcher Anzeiger" erſcheinen, redigirt von **H. Neukomm** in Schaffhauſen, der nebſt einer politiſchen Ueberſicht ſämmtliche Konkurſe, Benefizia ꝛc. der Schweiz bringt. Erſcheinen wöchentlich einmal zum Preiſe von 4 Fr.

Luzern. Knutwil, 21. Juli. Heute Morgens 3 à 4 brannte ein dem Hrn. Badwirth Troller gehörendes Haus mit daran gebauter Scheune und freiſtehendem Holzhaus und Speicher im Beuſt, Gemeinde Wilihof, ab. Ungefähr 150 Klafter Heu ſoll in Flammen aufgegangen ſein. Die Fahrniß war unverſichert. Veranlaſſung des Brandes unbekannt. Es wird vermuthet, es dürften Schnitter dort Nachtherberge erhalten, und entzündbare Stoffe im Heu zurückgelaſſen haben. Vielleicht auch haben ſie unvorſichtiger Weiſe Licht gemacht. (Schweiz. Ztg.)

Uri. Der Italiener, der in Folge des Poſtunfalles letzter Tage in Andermatt geſtorben iſt, war der Gouverneur von Bologna. Die hieſige Regierung hat einen amtlichen Unterſuch über den traurigen Vorfall angeordnet, was nur gebilligt werden kann.

— Der hieſige Landrath iſt auf Mittwoch den 30. dies in Angelegenheit der Militär- oder Alpenſtraßen reſp. zu Genehmigung der in dieſer Angelegenheit mit den Nachbarkantonen Schwyz, Graubünden und Wallis, ſowie mit Urſern getroffenen Uebereinkünfte, außerordentlich einberuſen. (Schwyz. Ztg.)

Schwyz, 22. Juli. Seit Freitag vermißte man einen circa 60jährigen Mann, Namens Fuchs, der einen nahe beim Flecken gelegenen Bauernhof ganz allein bewohnte. Anfangs glaubte man, er ſei irgendwohin verreist; die Leute, die ihn beſuchen wollten, fanden das Haus verſchloſſen. Heute Morgen endlich wurde nun die Hausthüre mit Gewalt geöffnet, und da fand man den Beſitzer hinterm Tiſche ſitzend, (einige ſagen im Bette liegend), aber — todt. Der Schlag hatte ihn gerührt.

St. Gallen. Ein frecher Einbruch, der Montag Morgens früh in der Speiſervorſtadt verübt wurde, ſetzte unſere Polizei in Bewegung. Dem Hrn. Uhrenmacher Schmid wurde in die Wohnſtube eingebrochen und acht Uhren entwendet. Man ſei dem Dieben auf der Spur.

Baſel. Dienſtags früh hat in der Umgebung unſerer Stadt zwiſchen zwei Fremden, die Tags vorher in hieſigen Hotels abgeſtiegen waren, ein Duell auf Piſtolen ſtattgefunden, das im zweiten Gange zu einer ſchweren Verwundung (die Kugel drang durch den Unterkieſer ein) eines der Duellanten führte. Derſelbe befindet ſich im hieſigen Hoſpital.

Genf. Der Große Rath hat dem Entlaſſungsgeſuch des Kanzlers Markus Viridet entſprochen und demſelben einmüthig einen Ruhegehalt von Fr. 2000 bewilligt. Der Staatsrath hatte Fr. 1500 beantragt. — Auf den 31. Auguſt und 1. Sept. veranſtaltet die Kantonalmuſikgeſellſchaft in Genf einen feſtlichen Wettkampf in Geſang und Inſtrumentalmuſik. Die Aufführungen finden zu St. Peter ſtatt.

— In der Nacht vom 21. auf 22. d. iſt die bei Genf im See liegende mit Dampf getriebene Baggermaſchine in Brand gerathen, der zwar noch bei Zeiten von dem raſch hinzugeeilten Brandkorps gelöſcht werden konnte, jedoch großen Schaden angerichtet hat. Die Maſchine hat 60,000 Franken gekoſtet.

Waadt. Bei einem Schießen in Montreux iſt ein Zeiger erſchoſſen worden. In wenigen Tagen das zweite Unglück dieſer Art.

Ausland.

Italien.

— Ein Turiner Blatt veröffentlicht die hoffentlich unbegründete Nachricht, die neapolitaniſchen Briganten hätten dem General Lamarmora in einem Korbe das Haupt und die Hände eines Offiziers der italieniſchen Armee zugeſchickt, für den der General eine beſondere Anhänglichkeit bewies.

Rußland.

— Nach angeblich „authentiſchen“ Berichten aus Polen vom 22. d. hat man die Spuren einer ausgedehnten Verſchwörung entdeckt. Es ſind viele Verhaftungen namentlich unter den Zöglingen der Vorbereitungsſchule vorgenommen worden.

Deutſchland.

— In Katzelsdorf (unweit von Frohdorf) iſt die vorige Woche die Frau eines Taglöhners mit Fünflingen (4 Knaben und 1 Mädchen) niedergekommen. Mutter und Kinder befanden ſich den Umſtänden angemeſſen.

— König Wilhelm I. in Berlin geht am 1. Auguſt auf Reiſen. Von da an ſoll auch das Abgeordnetenhaus — vertagt werden, da Seine Majeſtät während der Debatte über die Militärfrage zu Hauſe zu ſein wünſche, um — wie vorlaute Leute ſagen — die bereits beſchloſſene Auflöſung der Abgeordnetenkammer im geeigneten Momente vorzunehmen.

— Es heißt, der Kurfürſt von Heſſen habe ſeinen Geſandten am Bundestag beauftragt, dahin zu wirken, daß die preuß. Regierung von Bundeswegen anzuhalten ſei, die von Fürſt und Volk beſchworene konſtitutionelle Verfaſſung pünktlich zu halten.

— Mannheim. Am 18. d. wurden fünf Perſonen gefänglich eingezogen; dieſelben ſtehen im gegründetſten Verdachte der Falſchmünzerei, da man bei ihnen bezügliche Werkzeuge und namentlich Formen gefunden hat zu den falſchen holl. Guldenſtücken, die man vor Kurzem verſuchte in Umlauf zu bringen.

— Am 17. Juli Eiſenbahnunglück auf der Bahn zwiſchen Löbau und Zittau. Der Zug iſt bei Bautzen (Sachſen) infolge eines Achſenbruchs entgleist, und zwar mit allen Wagen. Der Poſtſchaffner wurde ſofort getödtet, das Fahrperſonal mehr oder weniger verletzt, doch nicht lebensgefährlich. Die Paſſagiere ſind mit unerheblichen Verwundungen davon gekommen. Die Perſonenwagen ſind zum Theil beſchädigt.

England.

— Am Samſtag fand in London ein Meeting ſtatt, um die Noth in den Fabrikbezirken zu mildern. Es wurden ſofort 10,000 Pfd. Sterl. gezeichnet.

— Das Schützenfeſt der Freiwilligen zu Wimbledon ward am vorigen Samſtag durch eine Revüe geſchloſſen, an der etwa 12,000 Schützen theilnahmen. Unter den Zuſchauern befanden ſich der Herzog von Aumale und der Marſchall Mac Mahon. Eine Art Nachfeier, nämlich die Preisvertheilung, fand im Kryſtallpalaſte zu Sydenham ſtatt. Der Herzog von Cambridge und Lord Palmerſton hielten bei dieſer Gelegenheit Reden. „Wir wollen uns zeigen, wie wir ſind, ſagte der Premier, „und nicht mehr und nicht weniger vorſtellen, als wir ſind. Unſere Freiwilligenkorps haben nicht den Zweck, irgend Jemandem zu drohen; ſie ſind blos zur Selbſtvertheidigung da, und wir wollen vor dem Auge des Beobachters das nicht verſtecken, was eine jährliche Schauſtellung der Mannhaftigkeit Englands iſt.“

Amerika.

— Präſident Lincoln wird demnächſt in einer Proklamation die künftige Politik der Regierung darlegen. Einſtweilen hat er ſich zur Armee Mac Clellan’s begeben und mit dieſem und dem General Burnſide Rückſprache genommen. In einer der letzten Kongreßſitzungen wurde die Regierung heftig angegriffen, weil ſie den wirklichen Sachverhalt vor Richmond und namentlich die furchtbaren Verluſte an Mannſchaft geheim gehalten habe. Von dem Regiment der Lafayette-Garde ſollen nur noch 50 Mann kampffähig ſein.

— Obriſt Colt, der Erfinder der Revolvers (Drehpiſtolen), iſt geſtorben und hinterläßt ein Vermögen von 800,000 Pfd. Sterl. In ſeiner Fabrik zu Stratford in den Ver. Staaten hatte er ſeit einigen Jahren über 1000 Arbeiter beſchäftigt, deren Löhne monatlich an 10,000 Pf. St. betrugen.

Frankreich.

— Paris. Ein ehemaliger Grenadier-Tambour hat beim Kriegsminiſterium eine Abhandlung über eine „Neue Methode die Trommel zu rühren“ eingereicht. Der Verfaſſer beklagt, daß inmitten aller Verbeſſerungen in der Armee die Trommel allein ſtationär bleibe, und den Verfall des Trommelns. „Man verſteht — ſagt er — nicht mehr zu wirbeln, noch mit Präziſion zu trommeln.“ Das Kriegsminiſterium ließ mit der neuen Methode Verſuche anſtellen, die, wie man verſichert, ſehr befriedigend ausfielen.

Neueres.

Die Bundesverſammlung erledigte die Begnadigungsgeſuche. Im Nationalrath interpellirte Hr. Hungerbühler wegen Reden und Vorgänge im Turiner Parlament. Der Bundesrath ſoll in einer der nächſten Sitzungen antworten. Die gleiche Interpellation bringt morgen im Ständerath Hr. Eytel. Der Ständerath hat die Poſttaxen zu Gunſten der Zeitungsverleger und Buchhändler abgelehnt.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 22. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 85, Abſchlag Fr. 0. 24.

Langenthalermarkt vom 22. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 5. —	bis	Fr.	6. —
Anken (per Zentner)	„ 86. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„	98. —
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„	—. 34

Wiener-Börſe. 21. Juli. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5 % 70. 90, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 10.

Wechſelkurs. 21. Juli. London 126. 50. Augsburg 3 Monat 106. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	26″ 11,6‴	26″ 11,7‴
Thermometer	† 9	† 22	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Metall-Schreibfedern
von
H. Röder in Berlin.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind nachſtehende Sorten vorräthig:

Schulfeder Nro. 11, pr. Schachtel à 144 St.	Fr. 2. —
Correspondenz-Feder . . .	„ 2. 70
Lordspen	„ 2. 70
St. George-Feder	„ 2. 70
Nro. 61 Zinc-Feder, extrafein, fein, mittel, breit . . .	„ 2. 70
Amalgam-Feder, extrafein .	„ 3. 35
Freimaurer-Feder, fein, mittel, breit	„ 3. —
Nro. 6 Zinc, fein, mittel, breit	„ 3. 35
Adler-Feder, fein, mittel, breit	„ 4. —
Classische Feder, fein, mittel, breit	„ 5. 35

Wohnungs-Veränderung.

Vom 28. Juli an wohnt der Unterzeichnete **im Hauſe des Herrn Staatskaſſier Beck, vordere alte Vorſtadt Nro. 581,** zwei Treppen hoch; woſelbſt auch die Liquidation der Weinhandlung von **Müller & Andres** beſorgt wird.

Aarau, 23. Juli 1862.

F. Müller-Dolder,
142] gew. Staatskaſſa-Buchhalter.

Für Gutsbeſitzer.

Ein in der landwirthſchaftlichen Anſtalt in Kreuzlingen wiſſenſchaftlich und praktiſch gebildeter junger Mann (Schweizer), der nach ſeinem Austritt aus der Anſtalt einige Jahre in der franzöſiſchen Schweiz ſich weiter ausgebildet hat, wünſcht eine ſeinen Fähigkeiten entſprechende Anſtellung. Gute Zeugniſſe empfehlen ihn. —

Anträge mit **H. Nro. 12.** ſind franco zu adreſſiren an

145] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen ſucht einen Platz als **Kinds-** oder **Stubenmagd;** dieſelbe iſt im Nähen gut bewandert. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [143

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen,** ſowie täglich extra fettes **Kalbfleiſch** und friſches **Schweinefleiſch** bei

147] **A. Landolt,** Metzger.

Anzeige.

Die geehrten Damen des Cäcilien-Vereins werden höflichſt gebeten, **Donnerstag den 24. dieß, Abends 6 Uhr,** zu einer Beſprechung im Vereinslokale ſich einzufinden. [140

Das Aehrenleſen im Gemeindsbezirke Aarau während der Zeit von je Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr, wird andurch unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 2 für jede Zuwiderhandlung unterſagt.

Aarau, den 21. Juli 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
135] **J. J. Leutwyler.**

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [134

Im Verlage von **Sonderegger & Fuſſ** in **St. Gallen** iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten,** vorräthig:

Helvetia.
Muſenalmanach auf das Jahr 1862.
Herausgegeben vom
ſchweizeriſchen literariſchen Vereine.

245 Seiten in 16°. Preis eleg. geh. Fr. 2, eleg. in Leindwand geb. Fr. 2. 70, ditto mit Goldſchnitt Fr. 3. 20.

Inhalt: **Fr. Oſer:** Lieder der Liebe; **Dr. J. B. Bandlin:** das Grauholz, Sage und Geſchichte; Gedichte; **C. A. Bruhin:** die Begegnung, Erzählung; der Eidgenoſſen Sängertag, Gedicht; **Franz Furger:** Gedichte; **Joh. Girsberger:** Gedichte; **Dr. Jakob Hofſtätter:** D'r Zürihegel, Erzählung im Solothurner Dialekt; Morgen und Abend, Gedichte; **Dr. J. J. Honegger:** Byron, Vortrag; **Dr. J. A. Minnich:** Bruchſtücke aus einer Reiſe in Spanien; **Placid Plattner:** Aus jungen Tagen, Gedicht; **Samuel Plattner:** Gedichte; **Jakob Schoch:** Gedichte; **Vogel** von Glarus: Gedichte.

☞ Die freundliche Aufnahme, die den früher erſchienenen vier Jahrgängen zu Theil wurde, konnte den Verein nur veranlaſſen, in ſeinem edlen Streben, die vaterländiſche Literatur zu fördern und zu heben, fortzufahren, und wir empfehlen das Bändchen, das ſich durch reichen Inhalt und billigen Preis vor den andern auszeichnet, einem verehrten Publikum.

Die Verlagshandlung.

Bitte.

Den 14. Juli l. J. brannte in der Gemeinde Ober-Erlinsbach, Kt. Solothurn, ein von 12 Perſonen (in zwei Familien getheilt) bewohntes Bauernhaus gänzlich nieder. Alle Fahrhabe der beiden ſonſt thätigen, braven Familien iſt mitverbrannt. Dank der ſchleunigen Hülfe unſerer Nachbargemeinde Ober-Erlinsbach, Kt. Aargau, konnte dem Weiterumſichgreifen des Brandes Einhalt geboten werden. — Unſere Nachbarn der Stadtgemeinde Aarau haben wir ſtets zur Zeit der Noth als mitleidsvolle Freunde kennen gelernt und deßwegen ſind wir ſo frei, die zwei brandbeſchädigten Familien, die ſehr arm ſind, dem Wohlwollen der Einwohnerſchaft der Stadtgemeinde Aarau beßtens zu empfehlen.

Das Pfarramt allda:
Hofacker, Pfarrer.
Das Gemeindeammannamt:
L. Frey.

Buchdruckerei zu verkaufen.

Eine der erſten und älteſten Buchdruckereien der ſchweizer. Bundesſtadt **Bern** iſt wegen Geſundheitsrückſichten des Eigenthümers **ſofort** zu verkaufen. Anmeldungen unter Adreſſe **W. M. Nro. 5** beſördert die Expedition dieſes Blattes. [146

Neu angekommen bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Reiſebilder aus Spanien
von
Dr. J. A. Minnich
in Baden.
Mit einem Titelkupfer.
Preis: Fr. 5.

Geſucht: Für einen Knaben, der die hieſigen Schulen beſucht, ein **Zimmer** mit **Koſt;** ſich anzumelden bei

137] **E. Tſchanz.**

Zum Verkauf:

Eine tannene **Bettſtatt;** billig. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [136

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juli 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Trog, Negt. v. Baſel.
— Frutiger, dto. v. dto.
— Vögtlin, dto. v. dto.
— Platen, dto. v. Mülhauſen.

Krone.
Hr. Neukomm, v. Schaffhauſen.

Storchen.
Hr. Döring, Hauptmann, Luzern.
— Bührer, Kfm., Schaffhauſen.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Gebin, dto. v. Reutlingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau
— Fricker, dto. v. Frick.
— Süß, Part. a. Entlebuch.
— Lüthi, dto. v. Kurzenberg.
— Derbach, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. Endingen.
— Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Hurter, Lehrer, Bern

Ochſen.
Hr. Wurſtemberger, Oberſt, Bern
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Furger, dto. v. Vals.
— Hauenſtein, v. Degerfelden.

Rößli.
Hr. Gruber, Kfm. v. Zürich.
— Raum, dto. v. Rorſchach.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Althaus, dto. v. Bern.
— Egli, Schneider, Brütten.
— Mohringer m. Fr., v. Weſel.
— Wirth m. Fam., v. Stuttgart.
— Wepfer, v. Unterſtammheim.
— Folz, Priv. v. Speichingen.
— Schumacher, dto. v. Romos.
— Biber, Negt. v. Baſel.
— Zollinger, Priv. v. Zürich.
— Welti, Schneider, Ittenthal.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.
Fr. Adam m. Fam., v. Emadingen

Wildenmann.
Hr. Richter, Negot. v. Lörrach.
— Deck, dto. v. Zürich.
— Boxler, Student, Utznach.

Schwert.
Hr. Geier, Hafner, Burg.
— Füßinger, Mll., Straubenzell
— Müller, Müller, Stuttgart.
— Stöckli, Hafner, Guggisberg.
— Weber, Part. v. Zug.
— Georg, dto. v. Wülfingen.
— Nußbaumer, v. Waldperchts.
— Hermann, v. Schätterwald.
— Winter, Wagner, Neuhauſen.
— Wenner, Hutm., Schleitheim.
— Stamm, Schmied, v. dto.
— Steinhart, v. Kirchzarten.
— Steiner, Part., Schmidrued.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Schatt, Zmrm., St. Gallen.
— Hauſer, Kfm. v. Glarus.
— Müller, dto. v. dto.
— Itel, Part. v. Rohrdorf.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. №. 174. 25. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Regierungen Frankreichs und Italiens und die Geiſtlichkeit.

Die Regierungen Frankreichs und Italiens behandeln die Geiſtlichkeit ſo, wie es ihrem Vortheile angemeſſen erſcheint. Wenn ſie ſich derſelben günſtig zeigen, ſo iſt es, weil ſie ſich ein gefügiges Werkzeug verſprechen; wenn ſie dagegen herriſch mit derſelben verfahren, ſo geſchieht es keineswegs aus Freiſinnigkeit, wenigſtens nicht vorzüglich, ſondern aus Berechnung und weil ihnen der mächtige Prieſterſtand im Wege iſt.

Die jüngſte Verſammlung der Biſchöfe am Fuße des hl. Stuhles und die von ihnen an den Pabſt gerichtete Huldigungszuſchrift haben eine Bewegung veranlaßt, die ſich in biſchöflichen Verordnungen und Hirtenbriefen äußert. Namentlich iſt es in Frankreich, wo dieſe in beſonderer Blüthe ſtehen. Mit den glänzendſten Lobespreiſungen des geiſtlichen Pabſtthums werden da Schutzreden zu Gunſten der weltlichen Herrſchaft und Ausfälle gegen deren Gegner verbunden. So ruft der Biſchof von Verſailles: „Unglücklich Derjenige, der in allem Dem, was ſich ereignet, nicht die Hand der Vorſehung erkennt! Der Bannſtrahl den gemeinen und elenden Beurtheilungen der ſchlechten Preſſe! Der Bannſtrahl allen Jenen, welche nichts verſtehen von den Wundern des Glaubens, und allen Denen, deren Verſtand verdunkelt iſt von den Leidenſchaften und dem Irrthum, und die beſtändig im Sumpfe der Vernunftreligion und des Stoffesdienſtes kriechen!“

Die franzöſiſche Regierung muß dieſen Aeußerungen des biſchöflichen Eifers freien Lauf laſſen. Anders verhält es ſich in Italien, wo die Regierung ſich noch zu wenig ſtark fühlt und die Geiſtlichkeit mehr fürchtet. Sie ſucht daher dem feindſeligen Theile derſelben entgegenzutreten, während ſie den Baalspfaffen, welche an ihrem Seile ziehen, ihre volle Huld ſchenkt. Der betreffende Miniſter, Conforti, hat ſoeben in einem Kreisſchreiben die Staatsanwälte des Reiches aufgefordert, die Schriften und Reden der Mitglieder der Geiſtlichkeit zu überwachen, welche aus dem Kreiſe des Religionsdienſtes heraustreten und dem Staate ſchaden möchten. Auf der andern Seite empfiehlt er Unterſtützung derjenigen Prieſter, welche mit kirchlichen Strafen belegt wurden, weil „ſie Hingebung gegen die Staatsregierung an den Tag gelegt und ihre bürgerlichen Pflichten erfüllt hatten.“

Was dieſe beſtraften Prieſter betrifft, ſo ſcheint es daran gerade keinen Mangel zu haben. So iſt z. B. der Pfarrer Peter Mongini in Piemont wegen eines über die päbſtliche Herrſchaft veröffentlichen Briefes an einen römiſchen Biſchof und eines darauf gefolgten Vertheidigungsſchriftchens beſtraft worden, und es heißt im Urtheil „des hl. römiſchen und allgemeinen Glaubensgerichtes (Inquiſition): Nachdem die hl. Behörde (Congregation), die in dem ganzen chriſtlichen Gemeinweſen gegen die ketzeriſche Verkehrtheit zu wachen hat, nach Gewohnheit die Schrift geprüft hat, fand ſie nicht wenige Irrlehren darin, und ſetzt ſie unter die verbotenen Bücher. Der Verfaſſer, der ſeinen Namen verſchwiegen hatte, erröthete nicht, ihn nach der Verurtheilung zu veröffentlichen und eine Vertheidigung erſcheinen zu laſſen. Da nun in dieſer letztern dieſelben Lehren vorgetragen und nur noch kräftiger verfochten werden, ſo wurde auch ſie in derſelben Weiſe verurtheilt. Der Pfarrer Mongini ſodann wurde zuerſt mit ſanften und väterlichen Worten ermahnt, auf daß er, zu beſſerer Einſicht zurückkehrend, alle darin enthaltenen Irrthümer ablege und verwerfe. Allein er beharrte auf ſeiner Meinung, und als man hierauf mit ſtrengen Worten in ihn drang und ihm auch wiederholt die Verabſcheuung dieſer Irrthümer gebot, damit er nicht von der geſetzlichen Strafe getroffen würde, wurde er noch hartnäckiger und gab weder Ermahnungen, noch Drohungen Gehör. Indeß hat die hl. Congregation, um nicht ihre Pflicht zu vernachläſſigen und Seelen der betreffenden Pfarrei in großer und beinahe gewiſſer Gefahr der ewigen Verdammniß zu laſſen, wenn der Prieſter Peter Mongini in der Verwaltung der Sakramente fortführe, die Einſtellung desſelben im Amte beſchloſſen, wie er denn auch eingeſtellt und für eingeſtellt erklärt wird.“

Regierungsblätter behaupten nun, daß ſolche Urtheile aus verſchiedenen Gründen eigentlich in Piemont keine Geltung haben. Einmal werden ſie nicht in gehöriger Form mitgetheilt, ſodann gehen ſie in ſoweit über die Staatskirchenverträge hinaus, als nach dieſen nur Erlaſſe über Glauben und Kirchenzucht die Gewiſſen binden.

Während nun jene Blätter ihrer Regierung einen liberalen Anſtrich geben, reden ſie Oeſterreich nach: man verſichere, die öſterreichiſche Regierung habe die Biſchöfe des Reiches, welche nicht nach Rom gingen, verpflichtet, eine Erklärung über die Nothwendigkeit der Erhaltung der weltlichen Gewalt zu unterſchreiben.

Eidgenoſſenſchaft.

Das unlängſt in Aarau verſammelte und aus den HH. eidg. Oberſt Schwarz, eidg. Oberſt Salis und Stabsmajor van Berchem beſtehende militäriſche Preisgericht hat die über die Fragen:

a) Wie und in welcher Weiſe kann der Militärunterricht mit der Volkserziehung verbunden werden?
b) Was iſt die Aufgabe der Militärgymnaſtik und wie läßt ſich das bürgerliche Turnen mit der erſtern vereinigen?

eingelangten Arbeiten beurtheilt und nachſtehenden Verfaſſern Preiſe zuerkannt:

a) dem Hrn. Stabsmajor Stocker von Luzern Fr. 100,
b) dem Hrn. Heinrich Lemp, Hauptm. beim Auszüger-Bataillon Nro. 1 (Bern) Fr. 80,
c) dem Hrn. Turnlehrer Niggeler von Zürich Fr. 70.

Eine Ehrenmeldung wurde der Arbeit des Herrn Julius Caduff, Advokat von Graubünden, zu Theil.

Volkszählung. Aus der Botſchaft des Bundesrathes über die eidgen. Volkszählung vom 10. Dez. 1860 tragen wir noch folgende Zahlen nach: Anzahl der Wohnhäuſer 346,327, der Haushaltungen 528,105, Geſammtzahl der gezählten Perſonen mit Inbegriff der vorübergehend abweſenden 2,519,630, der vorübergehend abweſenden 12,460. — Geſchlecht: männlich 1,236,359, weiblich 1,274,135. (In dieſen und den folgenden Ziffern ſind die 9136 Durchreiſende nicht inbegriffen). Familienſtand: zuſammenlebende Ehegatten 738,467, getrennt lebende oder geſchiedene Gatten 41,274, verwittwete 155,353, ledige 1,575,400. — Heimathsverhältniſſe: Gemeindebürger 1,473,275, Bürger einer andern Gemeinde des Kantons 692,765, Schweizerbürger aus andern Kantonen 227,669, Ausländer 114,961, Heimathloſe 1824. — Geburtsort: in der Gemeinde 1,602,228, in einer andern Gemeinde des Kantons 616,993, in einem andern Kanton 182,721, im Ausland 108,541. — Aufenthaltsverhältniſſe: Niedergelaſſene 2 Mill. 148,837, Aufenthalter 361,657. — Konfeſſion: Reformirte 1 Mill. 476,982, Römiſchkatholiſche 1,023,430, andere Chriſten 1866, Juden und andere Nichtchriſten 4216. — Sprachverhältniſſe: deutſche Haushaltungen 367,065, franzöſiſche 123,438, italieniſche 28,697, romaniſche 8905. — Anzahl der bewohnten Räumlichkeiten 2,016,150. (B. N.)

Der Nationalrath hat auf Antrag des Präſidenten beſchloſſen, die Seſſion am nächſten Samſtag abzubrechen und auf 12. Januar 1863 zu vertagen. Der Ständerath iſt dieſem Beſchluß beigetreten.

Aargau. Vom Hallwylerſee. (Corr.) Wenn irgendwann und irgendwo ein Unfall oder ein Unglück paſſirt, ſo fehlt es nicht an menſchenfreundlichen Vorſchlägen, wie ähnlichem Unglück für die Zukunft vorgebeugt werden könne, und allervörderſt werden hierbei die veranlaſſenden Urſachen ſcharf hergenommen. In der Regel dann nimmt man auf höchſt unbequeme Weiſe über die natürlichſten und zunächſtliegenden Urſachen einen Sprung und ſucht, was man mit der Kürze ſeines Armes hätte greifen können, auf Umwegen in der Weite zu erhaſchen. So jetzt bei dem traurigen Fall, deſſen Zeuge wir Sonntag Abends waren. Jetzt fehlts auf einmal, ſo hört man links und rechts und auf allen Seiten, an polizeilichen Verordnungen und Beſtimmungen betreffend den Transport auf den Gewäſſern. Ja wohl! Geſetze und Verordnungen müſſen gar oft den geſunden Menſchenverſtand erſetzen; in unſerm Falle aber ſagt der geſunde Verſtand: man überlade nie ein Schiff, ſonſt geht's unter. Das hat man ſchon lange gewußt, ohne daß der Polizeiſtaat es einem ſagt, und hätte bei dieſer traurigen Seefahrt der geſunde Verſtand ſeine Herrſchaft behalten, ſo wäre dieſe Fahrt für die Unglücklichen kaum die letzte geweſen.

Damit wollen wir aber dieſem Ruf nach polizeilicher Beaufſichtigung des Transportes auf Gewäſſern ſeine Berechtigung in keiner Weiſe abſprechen. Wahr iſt, daß im Entwurf unſeres Straßenpolizeigeſetzes die Waſſerſtraßen von der Tit. Baudirektion in ihrer Vorlage einfach — vergeſſen worden ſind. Allein dieſe Unterlaſſungsſünde, deren ſich auch alle weitern Inſtanzen theilhaftig gemacht, kann auch nachträglich noch gutgemacht, und es können und ſollen polizeiliche Beſtimmungen getroffen werden, welche, wenn ihnen vom Publikum nachgelebt wird, derartige Unglücksfälle, die ſo ſchmerzlich das einzelne Familienleben berühren, zur Unmöglichkeit machen.

Zwei Dinge wären es dann allervörderſt, auf welche die polizeiliche Fürſorge ihre Aufmerkſamkeit zu richten hätte, nämlich: die Tragkraft und die Solidität der Schiffe. Wäre erſtere normirt und letztere durch alljährlich von Experten vorzunehmende Unterſuchungen nachgewieſen, ſo dürfte den Anforderungen, welche die öffentliche Sicherheit an die Polizei ſtellt, auch in dieſer Beziehung vollſtändig entſprochen ſein. Käme dann noch ein Drittes hinzu, nämlich die Verpflichtung für die Fährehalter, nicht von Bequemlichkeit und Launen, ſondern vom Willen des Paſſagiers ſich die Fahrroute beſtimmen zu laſſen, ſo wäre die Sache in Ordnung. Mit dem bloßen Einkaſſiren der Pachtzinſe iſt die Sache denn doch nicht abgethan, und wenn von dem vorigen Beſitzer des See's in dieſer Richtung nicht das Genügende gethan wurde, ſo iſt der gegenwärtige, nämlich der Staat, in ganz anderer Stellung. Er kann und ſoll dieſe Angelegenheit ordnen.

— Wie man vernimmt, hat geſtern Müller Schaffner von Würenlingen in Begleit eines Zweiten eine Rundfahrt durch die Bezirke Aarau und Zofingen gemacht, um die „Büchlein für Abberufung" maſſenweiſe zu verbreiten.

Bern. Der Große Rath iſt mit 133 gegen 52 Stimmen über die Aarberger Petition zur Tagesordnung geſchritten. Der Antrag von Aebi, die Regierung einzuladen, auf Veräußerung der Bahnlinien bedacht zu ſein, wurde mit 120 gegen 62 Stimmen verworfen.

Solothurn. Die Feier der Dornacherſchlacht war eine ernſte, würdige, erhebende. Ein zahlreiches Offizierkorps, Schützen, Turner, Grütliverein und die im Dienſte befindliche Jägermannſchaft bildeten das Gros des Feſtzuges. — Nach herkömmlicher Ableſung der Schlachtbeſchreibung aus Robert Glutz-Blotzheim hielt Student Sylvan Walſer eine begeiſterte und begeiſternde Feſtrede, in welcher er in trefflicher Weiſe als die Grundſäulen unſeres glücklichen ſtaatlichen Daſeins die Vaterlandsliebe, Eintracht, Gerechtigkeit und Gottvertrauen ſchilderte. Geſang und Muſik ſchloß die ſchöne Feier und eine patriotiſche Stimmung beſeelte das zahlreich anweſende Publikum.

St. Gallen. In Altſtätten wurden, nach dem Oſtſchw. Wochenbl., letzten Sonntag, bei Anlaß der Feier des Scapulierfeſtes, die Glocken unmittelbar im Glockenſtuhl geläutet, wobei ein Mann von einer Glocke oder einem Glockenſchwengel todt geſchlagen wurde.

Appenzell A. Rh. Ein Jagdfreund in Walzenhauſen hatte ſeine geladene und ſogar mit einer Zündkaſpel verſehene Jagdflinte hinter einem Küchenſchrank ſtehen. Kinder des Hauſes entdeckten dieſelbe, holten ſie hervor, ſpielten damit und — der Schuß ging los und zerſchmetterte einem Kinde den Kopf auf ſo furchtbare Weiſe, daß er förmlich zerriſſen und faſt unkenntlich geworden war.

Ausland.

Deutſchland.

Hr. Dr. Roth ſchreibt dem „Bund" unterm 19. d. vom Frankfurter Schützenfeſt: So gewaltig der Vorſprung auch iſt, den die Schweizer, ſelbſt bei aller Wahrung der Zahlenproportion, gewonnen haben, und obgleich Tyrol in den erſten Tagen ſogar von Bayern überflügelt zu werden ſchien: die Tyroler ſind doch famoſe Leute, unſere gefährlichſten, ſehr gefährliche Rivalen. Gebt ihnen unſere Waffe in die Hand, und ich ſtehe für nichts mehr gut. Dann ſind Tyroler und Schweizer — bonnet blanc, blanc bonnet. Die Kerls ſtehen da wie Bäume, wie in den Boden eingewurzelt, wann ſie anlegen, und ihr Arm hält wie eine eiſerne Klammer; und daß ſie das, was ſie auf dem Schießſtande bereits geleiſtet haben, mit ſolchen Waffen leiſten konnten, iſt in den Augen des Kenners eine glänzende Ehrenrettung für dieſes altberühmte Schützenvolk.

Das Ende dieſes Zweikampfes zwiſchen Tyrol und der Schweiz war ein recht gemüthlicher Akt. Als Knutti am erſten Tage deſſelben 180, Hochenegger aber nur 106, am zweiten Knutti gar 238 und Hochenegger 191 Nummern geſchoſſen hatte, trat dieſer zu Jenem, klopfte dem Gegner auf die Schulter und ſagte: „Schweizer, wir woll'n uns nit weiter plog'n; mei Waff' hält's nit aus. Du biſt der Erſt' und i der Zweit'; aber wenn i dei'n Stutzen g'habt hätt', hätt' i dir heißer g'macht," Nun beſchloſſen ſie, beiderſeits aufzuhören und ſich mit den errungenen Reſultaten zu begnügen. Zum Vergnügen thaten ſie noch ein paar Schüſſe, wobei einer dem andern lud, dann ſpazierten ſie Arm in Arm zum Bankett. Die Schweizer, welche den Knutti begleiteten, zogen den Hut ab vor dem flotten Kaiſerjäger, und die Tyroler im Gefolg ihres Schützenkönigs wiederholten: „Jo, jo, d'Schweizer ſind Schütze, guote Schütze."

Frankfurt, Mittwoch den 23. Juli. Laut dem ſoeben eröffneten Reſultate der Preisvertheilung ſind am Feſte 435,000 Schüſſe abgegeben und 948 Becher herausgeſchoſſen worden, wovon die Schweizer 336 haben.

Den erſten Preis (1000 Thaler) in der nur für Deutſche beſtimmten Hauptſtichſcheibe „Heimat" hat Siegriſt von Mülheim (Baden) gewonnen, es bleibt aber zweifelhaft, ob er ihn erhält, da er ſich als Basler Schütze angemeldet.

Von Schweizern ſind im Stich folgende Preiſe gewonnen: in der Scheibe „Schill" der 2. Preis durch Fellmann von Glarus; in „Körner" der 2. Preis durch Müller von Winterthur; in „Hofer" der 2. Preis durch Büchele von Chur; in „Palm" der 1. Preis durch Weber von Hauſen; in „Rhein" der 4. Preis durch Faßbind von Luzern; in „Donau" der 5. Preis durch Püntener (?) von Altorf; in „Weſer" der 1. Preis durch Hausammann von Erlen, der 2. Preis durch Schmid von Näfels; in „Oder" der 2. Preis durch Billande (?) von Zürich.

— Frankfurt, 22. Juli. Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat heute eine Zuſchrift an das Schützenfeſtcomite erlaſſen, worin er Dank und Anerkennung allen denen bezeugt, „welche mit Hingebung und Ausdauer, mit Umſicht und maßvollem Verſtändniß gegebener Verhältniſſe das Feſt im Ganzen und Einzelnen vorbereitet, geleitet und zu allſeitiger Befriedigung durchgeführt haben.“

Den „ſtammverwandten Gäſten“ ruft der Senat zum ewigen Gedächtniß das „Willkommen!“ nach, das ſie beim Einzug aus aller Mund begrüßt hat.

Zur dauernden Erinnerung an das ſchöne Feſt und ſeine hohe Bedeutung hat der Senat beſchloſſen, die Germania, um welche ſich am Feſt Hunderttauſende geſchaart haben, in Erz gießen und auf hiſtoriſchem Boden im Herzen der Stadt (auf dem Römerplatz) aufrichten zu laſſen.

Den erſten Preis in der „Heimath“ (1000 Thaler) gewinnt mit 40 Punkten (Maximum) Siegriſt von Müllheim, ſofern er ſich als Mitglied des deutſchen Schützenbundes ausweiſt. Um den zweiten Preis — das Trinkhorn des Nationalvereins — looſen Oppenrieder aus Tyrol, Förſter Krempelhuber aus Bayern und Pollert von Düſſeldorf. Alle drei haben 39 Punkte in zwei Schüſſen.

— Der einzelne Mann. Zu einem Audienztermin eines preuß. Schwurgerichts, in welchem ein Prozeß wegen Raubes verhandelt werden ſollte, war, wie die „Reform“ mittheilt, ein Kanonier als Zeuge geladen. Das betreffende Kommando, dem der Zeuge untergeben iſt, zeigte dem Gericht indeſſen an, daß der Kanonier am Terminstage nicht entbehrlich ſei, weil der Truppentheil, dem er angehöre, an dieſem Tage Revue vor dem Generalinſpektor der Artillerie habe! Da die Staatsanwaltſchaft die Vernehmung des Zeugen für unumgänglich erachtete, ſo mußte die Verhandlung des Prozeſſes vertagt werden. Die weitere Folge davon iſt, daß die beiden in Haft befindlichen Angeklagten um ſo und ſo viel Wochen länger ſitzen müſſen, und daß die Geſchworenen, der Gerichtshof, die Staatsanwaltſchaft ihre Zeit unnütz verbraucht haben. Aber es hat ein Soldat mehr die Revue paſſirt!

Italien.

— Turin, 23. Juli. Die Journale machen aufmerkſam, daß aus mehreren Städten junge Leute nach Genua abreiſen. Man glaubt, ſie werden ſich dort nach Palermo einſchiffen.

Frankreich.

— Nach dem „Pays“ ſind die hauptſächlichen Bedingungen des Friedens mit Cochinchina folgende: Zahlung einer Entſchädigung von 20 Mill. Fr. und Abtretung von drei Provinzen an Frankreich; Freiheit der chriſtlichen Kulte.

Amerika.

— In einer Schilderung der ſiebentägigen Bataille bei Richmond lieſt man Folgendes von der Aktion des 27. Juni: Auf einem ſüdlich vom Chickahominy, öſtlich vom Beaver-Dambache, weſtlich vom Powhite-Swamp begrenzten Felde von ungefähr einer halben deutſchen Meile im Geviert kam es zu einer der hartnäckigſten und blutigſten Schlachten, die je in Amerika geſchlagen worden ſind (Schlacht bei Gaines' Mühle). Beide Theile ſchlugen ſich mit einer Tapferkeit und Zähigkeit faſt ohne Beiſpiel. Man wird die beſten Kerntruppen europäiſcher Armeen durchſuchen müſſen, um Regimenter zu finden, die nicht eher vom Platz weichen, als bis ſie auf ein Drittel der Zahl reduzirt ſind, mit welcher ſie in die Schlacht gingen. Und ſolcher Regimenter gab es viele in dieſer Schlacht. Es war eine ordentliche Parallelſchlacht nach der alten Mode. Der Feind ſtürzte ſich zuerſt in gewaltigem Anlauf auf das Centrum und ſuchte es zu durchbrechen, ward aber trotz verzweifelter Anſtrengungen zurückgeworfen. Dann ſuchte er den rechten Flügel zu brechen, doch mit keinem beſſern Erfolg. Endlich, gegen Abend, nachdem er wieder friſche Truppen an ſich gezogen hatte, gelang es ihm in einem neuen Kampfe, der drei Viertelſtunden währte, einen Keil zwiſchen den linken Flügel und den Fluß zu ſchieben. Das entſchied die Schlacht.

England.

— Der Graf von Paris, der Herzog von Chartres, und ihr Onkel, der Prinz Joinville, ſind mit dem Dampfer „Arabia“ aus New-York in England angekommen. Wichtige Familienangelegenheiten nöthigten die Prinzen zu dieſer Reiſe; und ſobald dieſe Geſchäfte abgethan ſind, werden ſie auf ihre Poſten in der Unionsarmee zurückkehren; ſo meldet ein Washingtoner Blatt.

— Im Ausſtellungsgebäude wurden am 15. Juli mehrere Taſchendiebe verhaftet. Einer derſelben leiſtete ſo heftigen Widerſtand, daß ſechs Poliziſten ihn bei den Armen und Beinen packen und durch das Schiff tragen mußten. Dank der ſtrengen Wache, welche die Detectives (Polizeileute in Civil) an den Eingängen halten, ſind noch ſehr wenige dieſer langfingerigen Gentlemen in's Gebäude geſchlüpft. Viele machten den Verſuch, erhielten aber gleich an den Thüren den Wink, daß man ſie kenne, und den guten Rath ſich zu empfehlen. Etwa 15 oder 20, die ſeit dem Schillingtage in's Gebäude zu gelangen wußten, wurden erkannt, ehe 5 Minuten um waren und natürlich ſogleich mit der Bitte ſich nicht bald wieder ſehen zu laſſen, hinausgeleitet. Von den in der Ausſtellung täglich verlorenen und gefundenen Gegenſtänden, die auf die Polizei gebracht worden, ſind beinahe 95 Prozent den rechten Eigenthümern wieder zurückerſtattet worden — nur werthloſe alte Taſchentücher, kupferne Halszierarten und ähnliche Schundſachen, die der Eigenthümer nicht der Mühe des Suchens werth hält, bleiben der Polizei als Angedenken an die Ausſtellung auf dem Halſe.

— Arſenik als Gegengift gegen Strychnin. In England hatte ein Hund zufällig Strychnin gefreſſen, und man gab ihm eine Doſis Arſenik, um ſeine Leiden abzukürzen. Die Wirkung war aber eine ganz entgegengeſetzte; denn der Hund genas vollſtändig. Bei zwei weiter angeſtellten Verſuchen wurde mit demſelben Verfahren auch ganz der nämliche Erfolg erzielt.

Ausſchreibung von erledigter Stelle.

Kondukteur für den Poſtkreis Lauſanne. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 3. Auguſt 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Neueres.

Der Nationalrath hat den Telegraphenvertrag mit Bayern genehmigt, die Helvetiapetition betreffend die Volksvertretung im Nationalrath abgewieſen.

Der Ständerath beſchloß mit 27 gegen 8 Stimmen dem Beſchluß des Nationalrathes bezüglich die Expedition nach Japan nicht beizutreten.

Der italieniſche Geſandte übermittelt dem Bundesrath 300 Exemplare des Planes für das nächſte italieniſche Nationalſchießen in Turin, zu deſſen Theilnahme die Schweizer Schützen in ſehr herzlicher Weiſe eingeladen werden. Die Pläne werden dem Zentralkomite in Chaux-de-Fonds zugeſtellt.

Nach Mittheilungen des ſchweizeriſchen Generalkonſuls in New-York ſind Schweizer, die bei den Truppen des Sonderbundes ſtanden, gefangen worden und erſuchen um die Intervention des Konſuls für ihre Befreiung. Das Reſultat iſt noch unbekannt.

Der Dichter Georg Herwegh in Zürich beſchwert ſich darüber, daß ihm der Eintritt in die öſterreichiſchen Staaten behufs Beſuch des Bades Karlsbad verweigert werde, während ihm dies im letzten Jahr geſtattet worden ſei. Es wird für den Petenten, weil er Schweizerbürger iſt, bei der öſterr. Regierung reklamirt.

Waadt. Der Feldſchützenverein des Bezirks Aigle, im Jahre 1861 gegründet, zählt bereits 500 Mitglieder, die mit Stutzer, Jägergewehr oder Prelaz-Burnandgewehr aufziehen. Am 20. Juli war das Bezirksſchießen im ſchönen, feſtlich geſchmückten Bex. Die Entfernung, 750 Fuß, iſt für den Anfang berechnet und wird ſpäter erweitert werden. Der beſte Geiſt belebte das Volksfeſt, wobei dem ſchweizeriſchen Vaterlande ein feuriges Hoch gebracht wurde und dazu auch ein Werk der Humanität, eine Sammlung für Wittwe und Kinder des bei Montreux erſchoſſenen Scheibenzeigers, geübt wurde.

— Garibaldi ſoll eine Einladung zum waadtländiſchen Kantonalſchießen in Aigle erhalten haben.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 24. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2571 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. 50. Mittelpreis Fr. 31. 50., Niedrigſter Fr. 28. 75. Abſchlag Fr. —. 03. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 858 Dopp.-Ztr.

Pariſer-Börſe. 24. Juli. 3% Rente 68. 50, Credit mobilier 827, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 24. Juli. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 22. Juli. National Anleihe 82. 45, Metalliques 5% 70. 95, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 10.

Wechſelkurs. 22. Juli. London 126. 45. Augsburg 3 Monat 106. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	27″ 0,5‴	27″ 1,7‴
Thermometer	+ 13	+ 22	+ 14
Reg. u. Sch.	—		—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Dankſagung.

Es danken herzlich für die vielfache Theilnahme während der Krankheit, ſowie für das Geleit zur Ruheſtätte unſerer lieben guten Mutter, Frau Krauer-Köchlin ſel.

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Bitte.

Den 14. Juli l. J. brannte in der Gemeinde Ober-Erlinsbach, Kt. Solothurn, ein von 12 Perſonen (in zwei Familien getheilt) bewohntes Bauernhaus gänzlich nieder. Alle Fahrhabe der beiden ſonſt thätigen, braven Familien iſt mitverbrannt. Dank der ſchleunigen Hülfe unſerer Nachbargemeinde Ober-Erlinsbach, Kt. Aargau, konnte dem Weiterumſichgreifen des Brandes Einhalt geboten werden. — Unſere Nachbarn der Stadtgemeinde Aarau haben wir ſtets zur Zeit der Noth als mitleidsvolle Freunde kennen gelernt und deßwegen ſind wir ſo frei, die zwei brandbeſchädigten Familien, die ſehr arm ſind, dem Wohlwollen der Einwohnerſchaft der Stadtgemeinde Aarau beßtens zu empfehlen.

Das Pfarramt allda:
Hofacker, Pfarrer.
Das Gemeindeammannamt:
L. Frey.

Für Gutsbeſitzer.

Ein in der landwirthſchaftlichen Anſtalt in Kreuzlingen wiſſenſchaftlich und praktiſch gebildeter junger Mann (Schweizer), der nach ſeinem Austritt aus der Anſtalt einige Jahre in der franzöſiſchen Schweiz ſich weiter ausgebildet hat, wünſcht eine ſeinen Fähigkeiten entſprechende Anſtellung. Gute Zeugniſſe empfehlen ihn. —

Anträge mit **H. Nro. 12.** ſind franco zu adreſſiren an

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen ſucht einen Platz als **Kinds-** oder **Stubenmagd;** dieſelbe iſt im Nähen gut bewandert. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [143

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [134

Geſucht: Für einen Knaben, der die hieſigen Schulen beſucht, ein **Zimmer** mit **Koſt;** ſich anzumelden bei

137] **E. Tſchanz.**

Zum Verkauf:

Eine tannene **Bettſtatt;** billig. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [136

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straße ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit Küche und Hinterſtube, Eſtrich und Keller. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [131

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** und morgen fettes **Schaffleiſch** bei

147] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten,** können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach,** erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1 ½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Metall-Schreibfedern
von
S. Röder in Berlin.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind nachſtehende Sorten vorräthig:

Schulfeder Nro. 11, pr. Schachtel à 144 St.	Fr. 2. —
Correspondenz-Feder	„ 2. 70
Lordspen	„ 2. 70
St. George-Feder	„ 2. 70
Nro. 61 Zinc-Feder, extrafein, fein, mittel, breit . . .	„ 2. 70
Amalgam-Feder, extrafein .	„ 3. 35
Freimaurer-Feder, fein, mittel, breit	„ 3. —
Nro. 6 Zinc, fein, mittel, breit	„ 3. 35
Adler-Feder, fein, mittel, breit	„ 4. —
Classische Feder, fein, mittel, breit	„ 5. 35

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung

in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig Franzöſiſch ſprechen zu lernen.

Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefeli-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von ½-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter
105] in Aarau.

Miethſteigerungs-Publikation.

Dienſtag den 5. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau des Unterzeichneten eine Miethſteigerung ſtatt über die alte Caſernen-Scheune Nr. 200 dahier, jedoch nur als Magazin zu Aufbewahrung von Gegenſtänden, und unter dem Vorbehalt der ſtädtiſchen Benutzung des darin befindlichen Waaglokals. Mieth- und Zinſes-Anfang auf 1. Oktober 1862 — wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 14. Juli 1862.

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
104] **Rothpletz-Marti.**

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juli 1862.

Ochſen.
Hr. Preiswerk, Architekt, Baſel.
— Kotzebue, Offizier, Hannover.
— Zubler, Kfm. v. Menziken.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Moſer, Steinmetz, Würenlos.
— Schaffner, Mll. Würenlingen
— Weitzel m. Gem., Frankfurt.
— Ortmanns m. Gem., v. Achen.
— Rechtmann, Künſtler, Köln.
— Heim, dto. v. München.
— Groß, Kaufm. v. Genf.
— Hirt, dto. v. Weiningen.
Mad. Grellet m. Fam., Neuchatel.

Storchen.
Hr. Biſchofszeller, Kfm., Heiden.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Neck, dto. a. Baiern.
— Maulick, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Rufli, Ammann, Schupfart.
— Häſſig, Part. v. Wattwyl.
— Trottmann, dto. v. Muri.
— Feli, dto. v. dto.
— Lüthi, dto. v. Kurzenberg.
— Drebach, dto. v. dto.
— Fricker, dto. v. Frick.
— Lichtenhan, dto. v. Baſel.
Hr. Rickler, Kfm. v. Paris.
— Tonffert, dto. v. dto.
— Dimot, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Neukomm, v. Schaffhauſen.

Wildenmann.
Hr. Zollikofer m. Gat., Marbach.
— Frank, Part. v. Amſterdam.
— Mathieu, Negt. v. Paris.
— Doxler, Student, Utznach.

Rößli.
Hr. Schlund, Kaufm. v. Lahr.
— Huzelſieder, dto. v. Baſel.
— Dinſche, dto. v. Karlsruhe.
— Eugin, Holzhdl., Laufenburg.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Walti, dto. v. Dürrenäſch.
— Schuliar, Gerber, Sitten.
— Krauzar, Drahtbd., Ungarn.
— Häni, Hutmch., Seftingen.
— Grether, Metzger, Tegernau.
— Altorf m. Fr., v. St. Gallen.
— Zimmermann, v. Oſidarten.
— Auer, Schmied, Gailingen.
— Weiß, dto. v. Bruchſal.
— Klein, Schneider, Beuern.
— Meier, Schuſter, Niederwyl.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Trog, Negt. v. Baſel.
— Vögtlin, dto. v. dto.
— Kirſchbaum, dto. Ludwigsburg
— Roſſe, dto. v. Berlin.
— Beerk, dto. v. Brüſſel.
— Nievergelt, dto. v. Lyon.
— Wiener, dto. v. Fürth.
— Carrichon, dto. v. Genua.
— Haas, dto v. Mülhauſen.
— Knecht m. Fam., v. Glarus.
— Grunenmuht m. Sohn, von Mülhauſen.
— Frankenhauſer, Ngt., Mollis.

Schwert.
Hr. Brunner, Part. v. Gränichen.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Itel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Hauſer, Kfm. v. Glarus.
— Müller, dto. v. dto.
— Süß, Knecht, Oberflachs.
— Brodbeck, Sattler, Mutten.
— Barnikord m. Fam., Yverdon.
— Karanikaliski, Tanzlehrer, v. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 176. 28. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die italieniſchen Annexionsgelüſte.

Der Einklang der ſchweizeriſchen Räthe, wie ſich derſelbe bei Anlaß der Interpellation über die Turiner Parlamentsſitzung vom 20. Juli kundgegeben, iſt wieder ein erfreulicher Beweis, daß die Schweiz immer wie ein Mann daſteht, ſo oft es ſich um die Unabhängigkeit und die Unverletzbarkeit ihres Gebiets handelt. Hat auch der Bericht des Bundesrathes dargethan, daß ſich die Regierung von Italien keineswegs mit Annexionsgelüſten trägt, ſo halten wir die moraliſche Erhebung, die ſich bei dem Anlaß zeigte, dennoch für ein Ereigniß, das ſeinen Eindruck auf das In- und Ausland nicht verfehlen wird, als die feierliche Erklärung, wie man in der Schweiz das Nationalitätsprinzip auffaßt, und als die Verpflichtung für alle Zukunft, über Schweizergebiet mit Niemanden und zu keiner Zeit und unter keinen Umſtänden kapituliren zu wollen.

Der Bericht des Bundesrathes über die eingezogenen Erkundigungen ſchließt folgendermaßen:

„Es muß anerkannt werden, daß die Erklärungen des Miniſters für die Schweiz im Allgemeinen günſtig lauten. Einzig die Stelle müſſen wir bedauern, die auf die Möglichkeit von Ereigniſſen hinweist, welche Wiedervereinigung von ſchweizeriſchen Gebietstheilen mit ihrer natürlichen Nationalität nothwendig machen könnten, wogegen man der Schweiz anderweitige Compenſationen zu verſchaffen ſuchen würde. Eine ſolche Politik verläugnet die Fundamente, auf welchen die nationale und ſtaatliche Exiſtenz beruht, und iſt dem innerſten Rechts- und Ehrgefühle der Schweizernation zuwider. Die Schweiz darf auch nicht den Schein auf ſich laden, als würde ſie zu einer ſolchen Politik Hand bieten, und deßhalb proklamiren wir gegen jene Aeußerungen des italieniſchen Miniſters vor Ihnen, vor dem Schweizervolke und vor ganz Europa eine feierliche Proteſtation.

Zum Gegenſtande einer diplomatiſchen Reklamation werden wir die Angelegenheit nicht machen.“

Den darüber gepflogenen Verhandlungen entnehmen wir die Reden des Nationalraths Pedrazzini und des Ständeraths Bruni.

Pedrazzini (franzöſiſch): „Ich habe das Wort verlangt, weil es mich drängt, meinen tiefgefühlten Dank auszuſprechen ſowohl gegen den Bundesrath als den ehrenwerthen Collegen, welche in den vorangegangenen Sitzungen, ſowie in der heutigen ſo warm die Sache der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der Schweiz vertheidigt haben. Ich danke Ihnen aus der Tiefe meines Herzens, ich danke Ihnen in meiner Stellung als Repräſentant des Schweizervolkes, wie in der Stellung als Schweizerbürger des Kantons Teſſin. Sie haben ſich auf den Boden der Wahrheit geſtellt, da Sie Zeugniß abgelegt haben für die einſtimmige Hingebung und die unerſchütterlichen Sympathien des Kantons Teſſin für die Schweiz. Durchgehen Sie den Kanton von einem Ende zum andern, von Chiaſſo nach Airolo, fragen Sie die Bürger aller Klaſſen, die Männer aller Parteien; ſie werden Ihnen einhellig antworten, daß es nicht die Gleichheit der Abſtammung, nicht die Gleichheit der Sprache iſt, welche das Vaterland ſchafft und ſtärkt; ſie werden Ihnen einhellig antworten, daß das Vaterland geſchaffen und gekräftigt wird durch die Freiheitsliebe, daß es gegründet wird auf die Gleichheit der Rechte, auf die ewigen Geſetze der Gerechtigkeit, auf die Brüderlichkeit. Sie werden Ihnen antworten, daß die Schweiz die Wiege und der klaſſiſche Boden dieſer Freiheit iſt; ſie werden Ihnen antworten, daß ſie alle freie Schweizer und Republikaner ſein wollen, daß ſie ihr Loos und ihre Schickſale mit dem Loos und den Schickſalen der gemeinſamen Mutter, der Schweiz, verknüpfen wollen. Darüber darf kein Zweifel walten; jeder Zweifel wäre eine Beleidigung des Teſſiner Volks, deſſen eidgenöſſiſche Geſinnung gleichſam im Boden des Landes wurzelt, wie die großen Bäume, deren freundlicher Schatten die Alleen der Bundesſtadt ſchützt: Dieſe Bäume ſtrecken ihre Wurzeln bis in die Tiefen der Erde; ſie widerſtehen der Gewalt der Winde und der Gewitterſtürme.

„Ich fürchte nicht, daß ein einziger meiner Mitbürger mir widerſpreche, wenn ich ſage, daß der Teſſin nie in eine Trennung von ſeinen Brüdern einwilligen würde. Die Annexion Teſſins an Italien könnte nur das Ergebniß einer Eroberung ſein, der Sieg der Macht der Bajonnette über den Volkswillen, der Sieg der Gewalt über das Recht. Aber Gewalt wird in Ewigkeit nie Recht. Ich habe den Glauben an das Prinzip der Solidarität, welche das Leben unſeres Bundes iſt; ich habe den Glauben an die alte ſchweizeriſche Deviſe: Alle für Einen — Einer für Alle. Ich habe den Glauben an den Gott unſerer Väter, der unſere Beſtrebungen für die Erhaltung der Unverletzbarkeit unſers Vaterlandes ſegnen und nie zugeben wird, daß Artikel 1 unſerer Verfaſſung zerriſſen, das Völkerrecht verletzt und das Volk unterdrückt werde.“

Während Hr. Pedrazzini ſprach, herrſchte die größte Stille, und als er ſeine mit Feuer vorgetragene Rede beendigt hatte, ertönte von allen Seiten einſtimmiges Bravo.

Bruni (italieniſch): Kann ich ſchweigen gegenüber der patriotiſchen Interpellation des ehrenwerthen Hrn. Eytel, bezüglich der Drohung einer eventuellen Annexion, welche der Kanton Teſſin verabſcheut? Kann ich ſchweigen gegenüber den patriotiſchen Antworten und Manifeſtationen für Teſſin, welche einmüthig in den eidgenöſſ. Kammern ſich erheben? Nein, ich kann nicht, ich darf nicht ſchweigen. Aber was kann ich Ihnen ſagen, das Sie nicht ſchon wiſſen? Der Kanton Teſſin und deſſen löbl. Regierung können nichts als herzlich danken für die Hingebung und Liebe, mit welcher die höchſte Behörde der Eidgenoſſenſchaft bereit iſt, unter allen Umſtänden und mit allen möglichen Mitteln jeden Theil des Schweizergebiets zu vertheidigen, heiße er wie er wolle. Ein Abgeordneter, Hr. Jecker, hat ſich ſehr nobel geäußert, daß das Teſſin von ſeinen Brüdern bis in den Tod werde vertheidigt werden. Ich danke ihm aus vollem Herzen im Namen aller Teſſiner. Das Band unſerer Familie wird unauflöslich ſein. weil das Band unſerer Herzen unauflöslich iſt. Wir ſympathiſiren mit den Italienern und wünſchen ihnen Glück zu ihrer Freiheit; aber ſie ſollen auch unſere Freiheit nicht antaſten, die wir mehr als das Leben lieben. Angeſichts einer ſolchen Eintracht und dieſes entſchloſſenen Willens wird im Auge jedes guten Eidgenoſſen eine Freudenthräne glänzen, als das Pfand, daß die Schweiz ſo wie ſie wirklich daſteht, auch glücklich fortdauern wird, ein helles Bild republikaniſcher Kraft.

Den Beſchluß beider Räthe haben wir in letzter Nummer mitgetheilt.

Eidgenoſſenſchaft.

Im Nationalrath ſtellte Dr. Schneider die Motion: Der Bundesrath möchte Bericht und Anträge ſtellen, wie induſtrielle Erfindungen in der Schweiz durch gemeinſame Geſetzgebung, Konkordat oder Bundesbeſchluß zu ſichern ſeien. Wird in der Winterſitzung behandelt werden. Bezüglich die Expedition nach Japan wurde mit 42 gegen 32 Stimmen dem Ständerath beigeſtimmt; die Expedition wird alſo ſtattfinden; ferner wurde dem Ständerath beigeſtimmt betreffend die Differenzialzölle und die Petition Peliſſier. Das Geſuch der

Dankſagung.

Es danken herzlich für die vielfache Theilnahme während der Krankheit, ſowie für das Geleit zur Ruheſtätte unſerer lieben guten Mutter, Frau Krauer-Köchlin ſel.

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Bitte.

Den 14. Juli l. J. brannte in der Gemeinde Ober-Erlinsbach, Kt. Solothurn, ein von 12 Perſonen (in zwei Familien getheilt) bewohntes Bauernhaus gänzlich nieder. Alle Fahrhabe der beiden ſonſt thätigen, braven Familien iſt mitverbrannt. Dank der ſchleunigen Hülfe unſerer Nachbargemeinde Ober-Erlinsbach, Kt. Aargau, konnte dem Weiterumſichgreifen des Brandes Einhalt geboten werden. — Unſere Nachbarn der Stadtgemeinde Aarau haben wir ſtets zur Zeit der Noth als mitleidsvolle Freunde kennen gelernt und deßwegen ſind wir ſo frei, die zwei brandbeſchädigten Familien, die ſehr arm ſind, dem Wohlwollen der Einwohnerſchaft der Stadtgemeinde Aarau beſtens zu empfehlen.

Das Pfarramt allda:
Hofacker, Pfarrer.
Das Gemeindeammannamt:
L. Frey.

Für Gutsbeſitzer.

Ein in der landwirthſchaftlichen Anſtalt in Kreuzlingen wiſſenſchaftlich und praktiſch gebildeter junger Mann (Schweizer), der nach ſeinem Austritt aus der Anſtalt einige Jahre in der franzöſiſchen Schweiz ſich weiter ausgebildet hat, wünſcht eine ſeinen Fähigkeiten entſprechende Anſtellung. Gute Zeugniſſe empfehlen ihn. —

Anträge mit **H. Nro. 12.** ſind franco zu adreſſiren an

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen ſucht einen Platz als **Kinds-** oder **Stubenmagd;** dieſelbe iſt im Nähen gut bewandert. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [143

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [134

Geſucht: Für einen Knaben, der die hieſigen Schulen beſucht, ein **Zimmer** mit **Koſt;** ſich anzumelden bei
137] **E. Tſchanz.**

Zum Verkauf:

Eine tannene **Bettſtatt;** billig. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [136

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straße ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit Küche und Hinterſtube, Eſtrich und Keller.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [131

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** und morgen fettes **Schaffleiſch** bei
147] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten,** können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach,** erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1 ½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Metall-Schreibfedern
von
S. Röder in Berlin.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind nachſtehende Sorten vorräthig:

Schulfeder Nro. 11, pr. Schachtel à 144 St.	Fr.	2. —
Correspondenz-Feder	„	2. 70
Lordspen	„	2. 70
St. George-Feder	„	2. 70
Nro. 61 Zinc-Feder, extrafein, fein, mittel, breit . . .	„	2. 70
Amalgam-Feder, extrafein .	„	3. 35
Freimaurer-Feder, fein, mittel, breit	„	3. —
Nro. 6 Zinc, fein, mittel, breit	„	3. 35
Adler-Feder, fein, mittel, breit	„	4. —
Classische Feder, fein, mittel, breit	„	5. 35

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung

in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.

Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Avis für Schuhmacher.

Meinen verehrten Handwerksgenoſſen zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an aller Arten **Stiefeli-Schäftli** in ausgezeichnet ſchöner und guter Waare bei mir zu beziehen ſind. Mannsſchäfte zu 6 Fr. 50 bis 7 Fr., Frauenſchäfte zu 4 Fr. 15, Kinderſchäfte zu 3 Fr. 50. Da ich bei Abnahme von ½-Dutzend Paaren noch einen Rabatt geſtatte, ſo darf ich um ſo eher auf guten Zuſpruch hoffen, wofür ſich höflichſt empfiehlt

J. Bräutigam, Schuſter
105] in Aarau.

Miethſteigerungs-Publikation.

Dienſtag den 5. Auguſt nächſthin, Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau des Unterzeichneten eine Miethſteigerung ſtatt über die alte Caſernen-Scheune Nr. 200 dahier, jedoch nur als Magazin zu Aufbewahrung von Gegenſtänden, und unter dem Vorbehalt der ſtädtiſchen Benutzung des darin befindlichen Waaglokals. Mieth- und Zinſes-Anfang auf 1. Oktober 1862 — wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 14. Juli 1862.

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
104] **Rothpletz-Marti.**

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juli 1862.

Ochſen.
Hr. Preiswerk, Architekt, Baſel.
— Kotzebue, Offizier, Hannover.
— Zubler, Kfm. v. Menziken.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Moſer, Steinmetz, Würenlos.
— Schaffner, Mll. Würenlingen
— Weitzel m. Gem., Frankfurt.
— Ortmanns m. Gem., v. Achen.
— Rechtmann, Künſtler, Köln.
— Heim, dto. v. München.
— Groß, Kaufm. v. Genf.
— Hirt, dto. v. Weiningen.
Mad. Grellet m. Fam., Neuchatel.

Storchen.
Hr. Biſchofszeller, Kfm., Heiden.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Neck, dto. a. Baiern.
— Maulick, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Rufli, Ammann, Schupfart.
— Häſſig, Part. v. Wattwyl.
— Trottmann, dto. v. Muri.
— Feli, dto. v. dto.
— Lüthi, dto. v. Kurzenberg.
— Drebach, dto. v. dto.
— Fricker, dto. v. Frick.
— Lichtenhan, dto. v. Baſel.

Hr. Rickler, Kfm. v. Paris.
— Tonffert, dto. v. dto.
— Dimot, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Neukomm, v. Schaffhauſen.

Wildenmann.
Hr. Zollikofer m. Gat., Marbach.
— Frank, Part. v. Amſterdam.
— Mathieu, Negt. v. Paris.
— Doxler, Student, Utznach.

Rößli.
Hr. Schlund, Kaufm. v. Lahr.
— Huzelſieder, dto. v. Baſel.
— Dinſche, dto. v. Karlsruhe.
— Engin, Holzhdl., Laufenburg.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Walti, dto. v. Dürrenäſch.
— Schuliar, Gerber, Sitten.
— Krauzar, Drahtbd., Ungarn.
— Häni, Hutmch., Seftingen.
— Grether, Metzger, Tegernau.
— Altorf m. Fr., v. St. Gallen.
— Zimmermann, v. Oſidarten.
— Auer, Schmied, Gailingen.
— Weiß, dto. v. Bruchſal.
— Klein, Schneider, Beuern.
— Meier, Schuſter, Niederwyl.

Löwen.
Hr. Beillard, Part. v. Aigle.
— Trog, Negt. v. Baſel.
— Vögtlin, dto. v. dto.
— Kirſchbaum, dto. Ludwigsburg
— Roſſe, dto. v. Berlin.
— Beerk, dto. v. Brüſſel.
— Nievergelt, dto. v. Lyon.
— Wiener, dto. v. Fürth.
— Carrichon, dto. v. Genua.
— Haas, dto v. Mülhauſen.
— Knecht m. Fam., v. Glarus.
— Grunenmuht m. Sohn, von Mülhauſen.
— Frankenhauſer, Ngt., Mollis.

Schwert.
Hr. Brunner, Part. v. Gränichen.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Itel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Hauſer, Kfm. v. Glarus.
— Müller, dto. v. dto.
— Süß, Knecht, Oberflachs.
— Brodbeck, Sattler, Mutten.
— Barnikord m. Fam., Yverdon.
— Karanikaliski, Tanzlehrer, v. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 176. 28. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die italieniſchen Annexionsgelüſte.

Der Einklang der ſchweizeriſchen Räthe, wie ſich derſelbe bei Anlaß der Interpellation über die Turiner Parlamentsſitzung vom 20. Juli kundgegeben, iſt wieder ein erfreulicher Beweis, daß die Schweiz immer wie ein Mann daſteht, ſo oft es ſich um die Unabhängigkeit und die Unverletzbarkeit ihres Gebiets handelt. Hat auch der Bericht des Bundesrathes dargethan, daß ſich die Regierung von Italien keineswegs mit Annexionsgelüſten trägt, ſo halten wir die moraliſche Erhebung, die ſich bei dem Anlaß zeigte, dennoch für ein Ereigniß, das ſeinen Eindruck auf das In- und Ausland nicht verfehlen wird, als die feierliche Erklärung, wie man in der Schweiz das Nationalitätsprinzip auffaßt, und als die Verpflichtung für alle Zukunft, über Schweizergebiet mit Niemanden und zu keiner Zeit und unter keinen Umſtänden kapituliren zu wollen.

Der Bericht des Bundesrathes über die eingezogenen Erkundigungen ſchließt folgendermaßen:

„Es muß anerkannt werden, daß die Erklärungen des Miniſters für die Schweiz im Allgemeinen günſtig lauten. Einzig die Stelle müſſen wir bedauern, die auf die Möglichkeit von Ereigniſſen hinweiſt, welche Wiedervereinigung von ſchweizeriſchen Gebietstheilen mit ihrer natürlichen Nationalität nothwendig machen könnten, wogegen man der Schweiz anderweitige Compenſationen zu verſchaffen ſuchen würde. Eine ſolche Politik verläugnet die Fundamente, auf welchen die nationale und ſtaatliche Exiſtenz beruht, und iſt dem innerſten Rechts- und Ehrgefühle der Schweizernation zuwider. Die Schweiz darf auch nicht den Schein auf ſich laden, als würde ſie zu einer ſolchen Politik Hand bieten, und deßhalb proklamiren wir gegen jene Aeußerungen des italieniſchen Miniſters vor Ihnen, vor dem Schweizervolke und vor ganz Europa eine feierliche Proteſtation.

Zum Gegenſtande einer diplomatiſchen Reklamation werden wir die Angelegenheit nicht machen."

Den darüber gepflogenen Verhandlungen entnehmen wir die Reden des Nationalraths Pedrazzini und des Ständeraths Bruni.

Pedrazzini (franzöſiſch): „Ich habe das Wort verlangt, weil es mich drängt, meinen tiefgefühlten Dank auszuſprechen ſowohl gegen den Bundesrath als den ehrenwerthen Collegen, welche in den vorangegangenen Sitzungen, ſowie in der heutigen ſo warm die Sache der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der Schweiz vertheidigt haben. Ich danke Ihnen aus der Tiefe meines Herzens, ich danke Ihnen in meiner Stellung als Repräſentant des Schweizervolkes, wie in der Stellung als Schweizerbürger des Kantons Teſſin. Sie haben ſich auf den Boden der Wahrheit geſtellt, da Sie Zeugniß abgelegt haben für die einſtimmige Hingebung und die unerſchütterlichen Sympathien des Kantons Teſſin für die Schweiz. Durchgehen Sie den Kanton von einem Ende zum andern, von Chiaſſo nach Airolo, fragen Sie die Bürger aller Klaſſen, die Männer aller Parteien; ſie werden Ihnen einhellig antworten, daß es nicht die Gleichheit der Abſtammung, nicht die Gleichheit der Sprache iſt, welche das Vaterland ſchafft und ſtärkt; ſie werden Ihnen einhellig antworten, daß das Vaterland geſchaffen und gekräftigt wird durch die Freiheitsliebe, daß es gegründet wird auf die Gleichheit der Rechte, auf die ewigen Geſetze der Gerechtigkeit, auf die Brüderlichkeit. Sie werden Ihnen antworten, daß die Schweiz die Wiege und der klaſſiſche Boden dieſer Freiheit iſt; ſie werden Ihnen antworten, daß ſie alle freie Schweizer und Republikaner ſein wollen, daß ſie ihr Loos und ihre Schickſale mit dem Loos und den Schickſalen der gemeinſamen Mutter, der Schweiz, verknüpfen wollen. Darüber darf kein Zweifel walten; jeder Zweifel wäre eine Beleidigung des Teſſiner Volks, deſſen eidgenöſſiſche Geſinnung gleichſam im Boden des Landes wurzelt, wie die großen Bäume, deren freundlicher Schatten die Alleen der Bundesſtadt ſchützt: Dieſe Bäume ſtrecken ihre Wurzeln bis in die Tiefen der Erde; ſie widerſtehen der Gewalt der Winde und der Gewitterſtürme.

„Ich fürchte nicht, daß ein einziger meiner Mitbürger mir widerſpreche, wenn ich ſage, daß der Teſſin nie in eine Trennung von ſeinen Brüdern einwilligen würde. Die Annexion Teſſins an Italien könnte nur das Ergebniß einer Eroberung ſein, der Sieg der Macht der Bajonnette über den Volkswillen, der Sieg der Gewalt über das Recht. Aber Gewalt wird in Ewigkeit nie Recht. Ich habe den Glauben an das Prinzip der Solidarität, welche das Leben unſeres Bundes iſt; ich habe den Glauben an die alte ſchweizeriſche Deviſe: Alle für Einen — Einer für Alle. Ich habe den Glauben an den Gott unſerer Väter, der unſere Beſtrebungen für die Erhaltung der Unverletzbarkeit unſers Vaterlandes ſegnen und nie zugeben wird, daß Artikel 1 unſerer Verfaſſung zerriſſen, das Völkerrecht verletzt und das Volk unterdrückt werde."

Während Hr. Pedrazzini ſprach, herrſchte die größte Stille, und als er ſeine mit Feuer vorgetragene Rede beendigt hatte, ertönte von allen Seiten einſtimmiges Bravo.

Bruni (italieniſch): Kann ich ſchweigen gegenüber der patriotiſchen Interpellation des ehrenwerthen Hrn. Eytel, bezüglich der Drohung einer eventuellen Annexion, welche der Kanton Teſſin verabſcheut? Kann ich ſchweigen gegenüber den patriotiſchen Antworten und Manifeſtationen für Teſſin, welche einmüthig in den eidgenöſſ. Kammern ſich erheben? Nein, ich kann nicht, ich darf nicht ſchweigen. Aber was kann ich Ihnen ſagen, das Sie nicht ſchon wiſſen? Der Kanton Teſſin und deſſen löbl. Regierung können nichts als herzlich danken für die Hingebung und Liebe, mit welcher die höchſte Behörde der Eidgenoſſenſchaft bereit iſt, unter allen Umſtänden und mit allen möglichen Mitteln jeden Theil des Schweizergebiets zu vertheidigen, heiße er wie er wolle. Ein Abgeordneter, Hr. Jecker, hat ſich ſehr nobel geäußert, daß das Teſſin von ſeinen Brüdern bis in den Tod werde vertheidigt werden. Ich danke ihm aus vollem Herzen im Namen aller Teſſiner. Das Band unſerer Familie wird unauflöslich ſein. weil das Band unſerer Herzen unauflöslich iſt. Wir ſympathiſiren mit den Italienern und wünſchen ihnen Glück zu ihrer Freiheit; aber ſie ſollen auch unſere Freiheit nicht antaſten, die wir mehr als das Leben lieben. Angeſichts einer ſolchen Eintracht und dieſes entſchloſſenen Willens wird im Auge jedes guten Eidgenoſſen eine Freudenthräne glänzen, als das Pfand, daß die Schweiz ſo wie ſie wirklich daſteht, auch glücklich fortdauern wird, ein helles Bild republikaniſcher Kraft.

Den Beſchluß beider Räthe haben wir in letzter Nummer mitgetheilt.

Eidgenoſſenſchaft.

Im Nationalrath ſtellte Dr. Schneider die Motion: Der Bundesrath möchte Bericht und Anträge ſtellen, wie induſtrielle Erfindungen in der Schweiz durch gemeinſame Geſetzgebung, Konkordat oder Bundesbeſchluß zu ſichern ſeien. Wird in der Winterſitzung behandelt werden. Bezüglich die Expedition nach Japan wurde mit 42 gegen 32 Stimmen dem Ständerath beigeſtimmt; die Expedition wird alſo ſtattfinden; ferner wurde dem Ständerath beigeſtimmt betreffend die Differenzialzölle und die Petition Peliſſier. Das Geſuch der

Waadtländer Regierung wegen Portofreiheit für Wohlthätigskeitsanſtalten und der Rekurs Biſang ſind verſchoben.

In ſeiner Schlußrede hob Hr. Eſcher das freundſchaftliche Zuſammenwirken während dieſer Seſſion hervor. Er bemerkte: Die Ausgaben für Militärverwaltung können unbeſchadet der Wehrkraft des Landes bedeutend ermäßigt werden. Uebertreibung und Rückſchläge auf dieſem Gebiet wären bedauernswerth. Im Beſchluß der Rheinkorrektion zeigte die Schweiz, daß ſie für große Werke ein Herz und eine Seele habe; daher die finanzielle Lage nicht leicht zu nehmen. Der haushälteriſche Sinn des Volkes iſt gegen gewagte Unternehmungen. Eine Erhöhung des Zolltarifs würde der unvermöglichen Klaſſe und der Induſtrie ſchaden. Die Theorie Durando's hätte den Untergang der Schweiz zur Folge. Ueber unſer Verhalten ſei kein Zweifel: Vertheidigung mit Gut und Blut.

Der Ständerath hat die Nachtragskredite für die Geſandtſchaften in Paris, Wien und Turin gleich dem Nationalrath angenommen, den Rekurs der Landſchaft Saanen verſchoben. In der Schlußrede ſagte der Präſident, Hr. Vigier: Wie das Schweizervolk einſtand für die Unabhängigkeit Neuenburgs, ſo ſteht oder fällt auch jetzt noch die Geſammtheit für jede Spanne Schweizerbodens. Die Schweiz kennt keinen Ländermarkt, wohl aber ihre auf die öffentliche Meinung der europäiſchen Völker und eigene Wehrfähigkeit gegründete Macht, welche ſie ſtark und geachtet erhält.

Aargau. Das Kriminalgericht hat für die am 4. Auguſt nächſthin beginnende Schwurgerichtsſitzung folgende Geſchworne ausgeloost:

1. Lüthi-Suter, Heinrich, Geſchäftsagent in Schöftland.
2. Stutz, Joſeph, zum Löwen in Stein.
3. Rey, Martin, Gem.-Amm. in Geltwyl.
4. Döbeli, Chriſt., Handelsmann in Seon.
5. Blum, Joh., zur Blume in Koblenz.
6. Zumſteg, Joh., z. Sternen in Mettau.
7. Schwarz, Joh. Jak., Metzger in Villigen.
8. Eichenberger, Jakob, alt Großrath in Fahrwangen.
9. Laubacher, Ignaz, Armenpfleger, von Hasli, in Muri.
10. Hunziker, Rudolf, Gem.-Ammann von Moſiecrau.
11. Vogel, Kaſp., Gemeinderath von Gipf und Ober-Frick.
12. Heß, Joh. Chr., Sohn, von Full und Reuenthal.
13. Byland, Joh., Großrath zum Adler in Birmenſtorf.
14. Mühlhaupt, Konrad, auf Herrenberg in Bergdietikon.
15. Müri, Joh. Jak., Gem.-Ammann in Schinznach.
16. Feer-Herzog, Karl, Nationalrath in Aarau.
17. Billo-Ehrſam, Theodor, von Aarau.
18. Donat, J. N., Lehrer in Wohlen.
19. Rohr, Rudolf, Gem.-Ammann in Hunzenſchwyl.
20. Kaſpar, Jakob, Gemeindeſchreiber in Ober-Kulm.
21. Hartmann, Joh., Gem.-Ammann in Möriken.
22. Offenhäuſer, Jakob, zum Tannenbaum in Vordemwald.
23. Geißberger, Abraham, zum Kreuz in Böttſtein.
24. Hüßi, Samuel, Wirth in Wittwyl.
25. Renold, Heinrich, Gemeindeſchreiber in Dättwyl.
26. Weber, Samuel, Friedensrichterſtatthalter in Teufenthal.
27. Fiſcher, Salomon, Großrath in Meiſterſchwanden.
28. Frey, Joh. Jak., in Möhlin.
29. Heuberger, Jakob, Friedensrichter in Bözen.
30. Heiz, Joh. Rudolf, Bezirksrichter in Menziken.
31. Siegriſt, Jak., Lieutenant in Ryken.
32. Ehrſam, Joh. Heinr., Friedensrichter in Würenlos.
33. Huwyler, Johann, Bezirksrichter in Meyenberg.
34. Knechtli, Samuel, Weibel in Muhen.
35. Senn, Jakob, alt Gem. Ammann in Alliswyl.
36. Eichenberger, Joh. Jak., Tabakfabrik. in Beinwyl.

— Oftringen. Offene Belobung eines muthvollen Jünglings! Vorletzten Sonntag Abends rettete mit eigener Lebensgefahr Fritz Zimmerli dahier (kaum 17 Jahre alt) den beim Baden dem Ertrinken nahen, 22jährigen Sl. Jaeggi, Küfers im Säget. (Z. B.)

— Möhlin. Donnerſtag Abend fiel Karl Müller von Colmar, Malergeſelle bei Maler Roth in Stein von einem Gerüſte bei hieſigem Löwenwirthshauſe 3 Stockwerke hoch auf die Straße. Erſt Freitag Morgens trat der Tod ein.

— Aarau. Geſtern Nachmittag ertrank beim Baden in der Aare der Uhrenmachergehülfe Johann Obermann von Bülach, Kt. Zürich.

Bern, 25. Juli. Die geſtrige Fahrt der eidgenöſſiſchen Räthe nach Freiburg wurde bei ſchönſtem Wetter ausgeführt. Bei der Eiſenbahnbrücke von Grandfey wurde Halt gemacht und das Weltwunder in Augenſchein genommen. Auf der Altane des Zähringerhofes, deſſen Küche einen europäiſchen Ruf haben ſoll, wurde dinirt, pokulirt und toaſtirt. Nationalrath Charles brachte einen ebenſo kurzen als guten Toaſt auf das Vaterland. Eſcher wünſchte der Oronbahn das geſuchte und erwartete Glück. Bruni mit ſeiner urweltlichen Stimme verſicherte die Eidgenoſſenſchaft der guten Geſinnungen Teſſins. Ständerath v. Planta ſang das Lob der Konföderation und der Freiheit in romaniſcher Zunge. — Nachdem die Freiburger Behörden den Champagner in Strömen hatten fließen laſſen, gings in die Kathedrale, wo Vogt mit ſeinem prächtigen Orgelſpiel uns nur allzulange aufhielt, indem den Landesvätern dadurch unmöglich wurde, die idylliſchen Freuden des Tivoli zu genießen, wo die Freiburger Welt ſich eingefunden hatte. Nach wenigen Minuten Aufenthaltes auf dieſem ſchönen Punkte pfiff die Lokomotive unerbittlich das Abfahrtsliedchen. Es war ein ſchöner Tag, durch keinen Mißton getrübt. (Schweiz.-Z.)

Zürich. Das Feſtkomite in Frankfurt hat am Schluſſe des letzten Banketts Hrn. Obriſt von Küßnacht, dem verdienten Organiſator der dortigen Schießeinrichtungen, ein ſilbernes Beſteck für achtzehn Perſonen überreicht.

Zürich. In Uſter ſind zwei Zimmerleute von einem ſchlecht konſtruirten Gerüſte gefallen. Der eine blieb todt auf der Stelle, der Andere ſei in Lebensgefahr.

St. Gallen. Der „Bote am Rhein" ſchreibt aus Altſtätten: Mitten im regſamen Schützenleben, bei der Beſtrebung eidgenöſſiſcher Behörden um Einführung möglichſt guter Waffen, haben wir in Altſtätten einen Sieg errungen, der vielleicht, ja gewiß beachtenswerther iſt als mancher Schützenpreis. Unſer gemüthliche, immer thätige Büchſenſchmied Käſtli hat nämlich eine Vereinfachung des Schloſſes an Schießwaffen erfunden und erſtellt, die bereits eine perſönliche, ſchriftliche, ausgezeichnete Anerkennung durch Herrn Bundesrath Stämpfli gefunden hat. Von eingeſandten Waffen in Bern war ein amerikaniſches Stück, deſſen Schloß aus 5 (ſtatt bisher aus viel mehr) Beſtandtheilen beſtand, ſchon eine bedeutende Vereinfachung; die Waffe des Hrn. Käſtli jedoch weiſt ein Schloß vor, das bloß aus 3 Theilen beſteht. Welche hohe Erſparniß an Anſchaffung und Reinigung damit erzielt wird, kann ungefähr Jeder, aber kaum hoch genug ermeſſen. Das Gewehr des Hrn. Käſtli iſt durchaus als das entſprechendſte, beſte angeſehen worden.

Solothurn. Wyſen. Der 22. Juli war für unſere Gemeinde ein entſetzlicher Unglückstag. Vermuthlich aus Fahrläſſigkeit brach um 3 Uhr Nachmittags Feuer aus und in kurzer Zeit ſtanden 3 Häuſer in hellen Flammen. Fünf Familien, zuſammen 27 Perſonen, darunter eine arme Wittwe mit 9 unerzogenen Kindern, wurden obdachlos. Die Lebwaare konnte, mit Ausnahme von 2 Ziegen, gerettet werden; aber ſämmtliche Haus- und Feldgeräthe. Mobilien, Betten und Kleider wurden ein Raub der Flammen. Eine Frau, die noch etwas von ihrer Habe retten wollte, wurde vom Feuer ergriffen und liegt nun an gräßlichen Brandwunden ſehr gefährlich darnieder. — Es iſt dies in nicht gar langer Zeit der fünfte Brand in unſerer Amtei. Möchte es für recht lange Zeit der letzte ſein!

— Heinrich Meiſter von Matzendorf, ſeit 1836 Briefträger in hieſiger Stadt, berühmt geworden durch das Blatt, das ſeinen Ortsnamen „Poſtheiri" adoptirte, aber längſt vorher bekannt in ganz Solothurn bei Groß und Klein, Alt und Jung, Arm und Reich, als ein immer luſtiger, immer braver, immer gefälliger, thätiger dienſtbarer Geiſt, iſt Donnerſtag Nachmittags nach längerm Leiden im 58ſten Lebensjahre geſtorben. — Sanct Peter wird ihm ohne Zögern die Himmelspforten öffnen — dort lebe wohl! hier ruhe dein Staub im Frieden.

Teſſin. Beim letzten Schießen in Magadino hat die Schützengeſellſchaft die in Turin wiederholt vorgekommenen Annexionsgelüſten beſprochen und energiſch dagegen proteſtirt. Die Lokarner Bürger waren namentlich in ſtarker Anzahl dabei anweſend. Lokarno (ſagt die Teſſiner Ztg.) wie Bellenz, Lugano, Mendriſio, Flecken wie Dörfer alle im Kanton ſind feſt entſchloſſen, die eigene republikaniſche Souveränität im Bunde mit den ſchweizeriſchen Kantonen zu erhalten und immer entſchloſſen, jede andere Einflüſterung zurückzuweiſen. Bravo! —

Ausland.

Frankreich.

Der König Viktor Emanuel und die Kaiſerin Eugenia werden den neugebornen Prinzen aus der Taufe heben.

Paris, 25. d. Nach Berichten engliſcher Journale aus Vera-Cruz vom 2. d. haben die Franzoſen in Orizaba am 14. Juni ein beträchtliches mexikaniſches Korps geſchlagen, am 5. ſeien aber die Verbindungen mit Vera-Cruz noch immer ſchwierig geweſen.

Belgien.

Brüſſel, 25. d. Der zwiſchen Belgien und England abgeſchloſſene Handelsvertrag iſt heute den Kammern vorgelegt worden.

Türkei.

Belgrad, 25. Juli. Entgegen der neulichen Uebereinkunft hat Omer Paſcha der ganzen türkiſchen Armee Befehl ertheilt, ſich der ſerbiſchen Grenze zu nähern.

Paris, 26. d. Aus Cettinje vom 24. wird gemeldet: Die Türken wurden am Samſtag und Montag geſchlagen, hatten große Verluſte und zogen ſich gegen Spuz zurück.

Amerika.

Aus New-York vom 16. d. meldet man: Die Nachricht von der Einnahme von Baton Rouge durch die Sonderbündler wird noch bezweifelt. Ein hier gehaltenes Meeting beſchloß, der Regierung die energiſche Fortſetzung des Krieges und die Zurückweiſung jeder fremden Intervention anzuempfehlen.

Aus New-York vom 8. Juli wird der „Times" geſchrieben: Die blutigen und bis jetzt noch ungetauften Schlachten der vorigen Woche werden ohne Zweifel den Sommerfeldzug beſchließen. Die Liſten der unioniſten Verluſte ſind noch nicht aufgeſetzt, aber die Meinung urtheilsfähiger Offiziere, die den Kampf mitgemacht haben, iſt, daß General M'Clellans Verluſt mehr als 25,000 Mann betragen wird. Die Südlichen werden ohne Zweifel die Größe ihre Verluſte zu verhehlen ſuchen, aber nach allem Zeugniß lebender Zuſchauer, und nach der ſtummen Sprache des Schlachtfeldes war ihr Verluſt mindeſtens ebenſo groß wie der ihrer Gegner. Sie weigern ſich Parlamentärs zu empfangen, die ſich nach dem Schickſal vermeintlich getödteter, verwundeter oder gefangener unioniſtiſcher Offiziere erkundigen wollen, und verrathen auch auf andere Weiſe den Entſchluß, ihre Geheimniſſe für ſich zu behalten. General Stonewall Jackſon war bei der Gelegenheit ihr großer Anführer, und obgleich todt geſagt, iſt er noch immer friſch und geſund.

— In den Kaufläden zu Boſton ſieht man Aufſchriften des Inhalts: „Hier wird keine engliſche Waare verkauft"! In Philadelphia ſehen ſich in vielen Familien die Frauen gezwungen, keine britiſchen Stoffe zu tragen. So eingefleiſcht iſt der Widerwille oder Haß gegen die Engländer im Norden und weit entfernt, den Krieg zu beenden, ſcheint er durch den Wiederſtand des Südens erſt jetzt recht angefacht zu ſein. Daß man von einer europäiſchen Intervention nichts wiſſen will, iſt geſagt. Aber über die neueſten Vorgänge, die ſog. vier- oder ſiebentägige Schlacht klares Waſſer zu bekommen, hält ſchwer. Was *klar* iſt, das wurde bereits gemeldet. Die nördliche oder Bundesarmee unter M'Clellan wollte nämlich Richmond einnehmen, oder zu dieſem Zweck ſich zuerſt eine *ſichere* Stellung am James River nehmen. Bei den zu dieſem Zweck vorgenommen Dislokationen ſtießen die beiden feindlichen Heere, das ſüdliche mit weit überlegenen Kräften aufeinander, lieferten ſich vom 25. Juni bis den 2. Juli Treffen auf Treffen, und hinterließen ein Quadratmeilen großes Schlachtfeld mit Zehntauſend von Todten, Verſtümmelten und Verwundeten. Aber dennoch ſoll General M. Clellan eine ſichere Stellung am Jakobsfluß genommen haben, ſo daß er in einem Tagesbefehl wenigſtes ſagen konnte: Er werde dennoch bald zur Einnahme von Richmond ſchreiten.

Erklärung.

Auf den 25. dieß wurde von den in Solothurn wohnenden Aargauern eine Verſammlung abgehalten. Nachdem die Beweggründe der nun auf Sonntag den 27. Juli ſtattfindenden Abſtimmung über die Abberufung des Großen Rathes erörtert worden, wurde mit an Einſtimmigkeit gränzender Mehrheit beſchloſſen, den aargauiſchen Mitbürgern zu erklären, daß die Verſammelten *gegen* die Abberufung ſind und wünſchen, daß ihre Mitbürger im gleichen Sinne ihre Stimme abgeben.

Für die am 25. verſammelten
Aargauer:
S. Wey, Sapp.-Lieut.
G. Binder.

Solothurn, 25. Juli 1862.

(Obige Erklärung iſt uns erſt Samſtag Nachmittags zugekommen.)

Neueres.

Abſtimmungsergebniß der Abberufung des Großen Rathes.

Bezirk Aarau:

	Stimmende	Nein	Ja	Verl.
Kreis Aarau.	706	543	161	2
„ Entfelden.	558	195	357	6
„ Kirchberg.	890	427	430	33
„ Suhr.	795	344	442	9
	2949	1509	1390	50

Bezirk Kulm.

	Stimmende	Nein	Ja
Gontenſchwyl.	528	324	202
Kulm.	626	298	324
Leutwyl	749	337	447
Reinach.	971	426	539
Schöftland	534	307	207
	3408	1692	1719

	Ja	Nein
Bezirk Baden	3356	508
„ Brugg	2445	779
„ Laufenburg	2651	279
„ Zofingen	2068	1716
„ Lenzburg	1613	1489
Bez. Aarau (ſiehe ob.)	1390	1509
„ Kulm „ „	1692	1719
Aus einzelnen Kreiſen bis jetzt bekannte	3801	397
Total	19016	8389

Handel und Gewerbe.

Lindau. Zufuhr nicht ſehr bedeutend, Käufer zurückhaltend. Weizen ging bei Mittelwaare um 24 bis 35 Kr., Kernen um 18 bis 27 Kr. zurück. Gute Qualitäten blieben feſt. Weizen fl. 23 bis fl. 23. 56 kr.; Kernen fl. 22. 6 kr. bis fl. 23; Hafer fl. 8 bis fl. 8. 24 kr.

Auch in München einiges Weichen in den Preiſen, Weizen fl. 22, Roggen fl. 15. 6 kr., Hafer fl. 8, Ausſtichwaare: Weizen fl. 23. 12 kr., Roggen fl. 17. 6 kr., Preiſe durchſchnittlich um 12—24 kr. bei Weizen und 20—27 kr. bei Roggen niedriger.

Havre, 25. Baumwolle. Wochenverkäufe 2000 Ballen. Très Bas Louis. 225. Bas 239, Très Ord. 250. Keine Nachfrage. Preiſe nominal.

Liverpool. Wochenverkäufe 21,000 B. Middling Orleans 17⅞ D. Middl. Boveds 17¾ D. Depeſche von Liverpool unvollſtändig.

Baſel, 25. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 08 Rp., Abſchlag 13 Cts. Stehen geblieben 239 Dopplztr. Dazu angekommen 91 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 203 Dplztr. Blieben ſtehen 127 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 26. Juli. 3 % Rente 68. 60, Credit mobilier 826, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 26. Juli. Conſols 94¼.

Wiener-Börſe. 24. Juli. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5 % 70. 85, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. —.

Wechſelkurs. 24. Juli. London 126. 35. Augsburg 3 Monat 106. 25.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 26. Juli 1862.)

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Lenzburg. Humbel, Johannes, alt Seckelmeiſter, v. Boniswyl, Erblaſſer. Eingabe 30. Auguſt, Gemeindeſchreib. Boniswyl.

Beneſizium Inventarii.

Aarau. Nußbaum, Johannes ſel., Stöffelis, Vater, von Densbüren. Eingabe 30. Auguſt, Gemeindeſchreiberei Densbüren.

Geldstage.

Kulm. Müller, Jakob, Bendels, Schneider im Böhler zu Unterkulm; Stadler, Daniel, von Birrwyl, wohnhaft im Hohlenweg zu Reinach, vermögenslos. Eingabe 30. Auguſt.

Lenzburg. Sandmeier, Rudolf, Großbecken, von Seengen, vermögenslos. Eingabe 30. Auguſt.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Fiſcher, Peter, alt Müllers, von Dottikon.

Kulm. Hintermann, Rud., Fabrikant, von Beinwyl, wohnhaft in Reinach.

Lenzburg. Thut, Jakob, Zimmermann, von Seengen. — Zimmermann, Abraham, Bahnwärter, von Oberflachs, in Holderbank wohnhaft. — Kaſpar, Friedrich, Sohn, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angeſeſſen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Meiſterſchwanden. Anmeldung bis 14. Auguſt beim Tit. Bezirksſchulrathe Lenzburg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Juli.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	26″ 11,9‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+12	+26	+18
Reg. u. Sch.	—		—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeſch.	h	—	h

27. Juli.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	26″ 11,6‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+15	+27	+19
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbeſch.	h	—	h

Eheverkündung in Aarau vom 27. Juli.

Heinrich Rothpletz von Aarau, in Winterthur wohnhaft, mit Johanna Frei von Winterthur.

Taufen in Aarau vom 27. Juli.

Carl, Söhnlein von Konrad Blattner, Inſtruktor, von Küttigen.

Anna Maria Luiſe, Töchterlein von Jakob Hauſer, Schreiner, von Williberg.

Bertha, Töchterlein von Joh. Ruf, Poſamenter, von Reckingen.

Eine gewandte **Kellnerin,** die etwas Franzöſiſch ſpricht, ſucht einen Platz; ſie könnte ſogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [155

Kaufs-Antrag.

Ein eingemachter ſchöner **Garten** in der Nähe der Schindbrücke dahier, mit vielen Spalierbäumen, Häuschen und Sodbrunnen verſehen; zu erfragen in Nr. 678.

Anzeige.

Der Unterzeichnete als Tanzlehrer ſeit vielen Jahren in den erſten Städten im In- und Ausland beſtens bekannt, eröffnet nächſter Tage für Erwachſene und Kinder

Einen Tanz-Cours.

Für Erwachſene empfiehlt er ganz beſonders die **Quadrille des lanciers** und Studenten-**Quadrille.** Erwachſene wie Kinder, die ſchon gelernt haben, werden mit Vortheil das neue, ſchöne benützen.

Eine Liſte zu fernerer Anmeldung iſt bei Frau Rothpletz-Meyer, Nr. 726 drei Treppen hoch, aufgelegt; ebenſo können daſelbſt die Zeugniſſe über ſeine bisherigen Leiſtungen eingeſehen werden, ſo wie überhaupt Frau Rothpletz über alles weitere Auskunft ertheilen wird.

Neue paſſende **Costumes** zu obigen Tänzen ſind in großer Auswahl vorräthig.

Zu zahlreichen Anmeldungen empfiehlt ſich beſtens

Aarau, den 25. Juli 1862.

J. Koronikolski.

Im Verlage von **J. Wurſter & Comp.** iſt ſo eben erſchienen und à 1 Fr. bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Rückblicke auf die 2 erſten Monate der internationalen Ausſtellung in London 1862; mit Vorliebe für die ſchweizeriſche Abtheilung zu Papier gebracht von

J. M. Ziegler;

mit dem Grundplan des Ausſtellungs-Gebäudes und ſpezieller Bezeichnung der Ausſtellungsräume England's, der Schweiz und deren Nachbar-Staaten.

Winterthur. Juli 1862.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 28. Juli an wohnt der Unterzeichnete **im Hauſe des Herrn Staatskaſſier Beck, vordere alte Vorſtadt Nro. 581,** zwei Treppen hoch; woſelbſt auch die Liquidation der Weinhandlung von **Müller & Andres** beſorgt wird.

Aarau, 23. Juli 1862.

F. Müller-Dolder,
142] gew. Staatskaſſa-Buchhalter.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich dieſen Winter in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, empfehle mich beſtens zu geneigter Theilnahme und verſichere pünktliche und gewiſſenhafte Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Hrn. Kutter zum Schwert oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
154] Lehrerin der Tanzkunſt.

Friſch bereitetes Fliegenpapier

von ſicherer Wirkung iſt fortwährend zu haben bei

106] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten,** können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach,** erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in AARAU.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an gehörigem Platz ein oder zwei Klafter **buchene Stöcke.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [153

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen ſucht einen Platz als **Kinds- oder Stubenmagd;** dieſelbe iſt im Nähen gut bewandert. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes. [143

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straße ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit Küche und Hinterſtube, Eſtrich und Keller.

Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [131

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beſtens **präparirten überzückerten Kalmus,** für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Filtrir-Papier

bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juli 1862.

Ochſen.

9 Artilleriſten a. Waadt.
Hr. Dutli, Kaufm. v. Burgdorf.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Krebs, dto. v. Lauſanne.
— Meslier, dto. v. Paris.
— Seiler m. Gem., Ermatingen.
— Baur u. Sohn, Pfr., Thurgau
— Sterk m. Gem., v. Konſtanz.
— Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Haubenſack, dto., Gönningen.
— Weitzel m. Gem., Frankfurt.
— Ortmanns m. Gem., v. Achen.
— Rechtmann, Künſtler, Köln.
— Heim, dto. v. München.
— Schnebeli, Kfm. v. Zürich.
— Getſch z. 2, dto. v. Hagenthal.
— Hertach m. Gem., v. Paris.

Löwen.

Hr. Fingler, Negt. v. Paris.
— Gent, dto. v. Winterthur.

Storchen.

5 HH. Offiziere, a. Waadt.
15 Soldaten, a. dto.
Hr. v. Valiere, Stbmaj., Lauſanne
— Biſchoffsberger, Kfm., Heiden
— Reiber m. Sohn, Gönningen.
— Heymann, Kfm. a. Elſaß.
— Buſer, Ingenieur, Baſel.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Neukomm, Ngt. Schaffhauſen
— Gieſeke m. Fam., dto., Leipzig.
— Neidhöfer, dto. v. Mainz.

Wildenmann.

Hr. Feiſt, Negt. v. Köln.
— Crevelier, Part. v. Confoleus.
— Pichon, dto. v. dto.
— Pascaud, dto. v. dto.
— Kägy m. Gattin, v. Bauma.

Rößli.

22 Militärs a. Aargau.
11 „ a. Waadt.
Hr. Altorf m. Fr., v. St. Gallen.
— Schuliar, Gerber, Sitten.
— Suter, Kfm. v. Kölliken.
— Uhlrich, dto. a. Wallis.
— Hofmann, dto. a. Thurgau.
— Scheidegger, Bckr., Hutwyl.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Siegriſt, Metzger, Zofingen.

Schwert.

8 Militärs a. Waadt.
Hr. Noſer, Theehdl., Glarus.
— Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Itel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Wacker, Schneider, Zofingen.
— Meienberg, dto. v. Zug.
— Wehrle, Part. v. Küttigen.
— Hartmann, dto. a. Appenzell.
— Düllberg, dto. v. Bern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 177. 29. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die Abberufung des Großen Rathes.

Das ſouveraine Volk hat alſo geſprochen und mit drei Fünftheilen den aargauiſchen Großen Rath abberufen. Jedem, der das wirklich ſchamloſe Treiben und Jagen ſah, konnte das Ergebniß der Volksabſtimmung in letzter Zeit nicht mehr zweifelhaft ſein. Jetzt dürfte es am Platze ſein, die Urſachen dieſer Abſtimmung etwas näher zu ergründen, damit namentlich unſere Miteidgenoſſen eine möglichſt klare Anſchauung der Dinge erhalten und an dem Aargau nicht irre werden und etwa glauben, die ultramontane Partei habe einen Sieg errungen; nein, das hat ſie nicht! Das beweiſt wohl am beſten das Abſtimmungsergebniß ſelbſt, denn es brauchte wirklich mehr als einen Glauben, der Berge verſetzen kann, dazu, um einen Menſchen mit ſeinen fünf geſunden Sinnen glauben zu machen, die Mehrheit der aargauiſchen Bevölkerung, und namentlich der reformirten Bevölkerung ſei in's Lager der Ultramontanen, des Agitators Schleuniger übergegangen. Bringt einmal eine rein religiös-politiſche Frage an die Tagesordnung, bei deren Entſcheid Liberale und Ultramontane ſich ſcheiden müſſen und dann ſchaut das Ergebniß!

Doch gehen wir auf den Anfang der Bewegung zurück. Vor 10 Jahren hat der Aargau nach langen und langweiligen Kämpfen eine Verfaſſung erhalten, die in einzelnen Beſtimmungen nicht befriedigte, aber angenommen wurde, weil man endlich allgemein das Revidiren ſatt war, und nicht über einzelne Theile, ſondern über das Ganze abſtimmen mußte. Nun nach 10 Jahren kömmt die vorgeſchriebene Anfrage, ob man Total- oder Partialreviſion wolle; das Ergebniß der Abſtimmung hat gezeigt, daß große Luſt zum Revidiren, reſp. etwelche Unzufriedenheit vorhanden; eine große Minderheit wollte Totalreviſion und eine große Mehrheit dieſelbe eventuell durch einen Verfaſſungsrath. In denjenigen, welche mit ihrem Votum für Totalreviſion nicht Meiſter wurden, blieb der bereits vorhandene Stachel der Unzufriedenheit nicht nur nicht zurück, ſondern verſchärfte ſich noch mehr. Jetzt kömmt die Judenemancipationsfrage hinzu und nun hatte das Werkzeug des Ultramontanismus, der ehrgeizige und rachgierige Schleuniger die Handhabe gefunden, nach welcher er ſchon lange mit Schmerzen geſucht, um wieder einmal nach Herzensluſt zu wühlen. Es läßt ſich nicht leugnen, daß keine Frage geeigneter war, um ſie als Ausgang für eine Agitation zu nehmen, als die Judenemancipationsfrage; das Vorurtheil eines großen Theils der Bevölkerung gegen die Juden iſt nicht wegzuwiſchen und iſt nicht nur etwa im Aargau zu Hauſe, es iſt beinahe wie mit der Muttermilch eingetrunken; nur die Gebildeteren ſind frei davon. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir ſagen, die Judenemancipation wäre noch in keinem Staat Europa's durchgeführt, wenn das Volk ſelbſt darüber abzuſtimmen gehabt hätte. Das iſt freilich kein beſonders günſtiges Zeichen für die Volksbildung.

Ja nun, es iſt ſo, und weil es ſo iſt, konnte dieſe Frage auch als erſtes Agitationsmittel benutzt werden; wir ſagen, als erſtes Agitationsmittel; denn die Juden traten bald in den Hintergrund, und nachdem einmal die Sache im Gang, die Maſſe im Fluße war, nachdem in den verſchiedenen Bezirken die erforderlichen leitenden Perſönlichkeiten, in ihrem Ehrgeize gekränkte ehemalige Matadoren einerſeits, anderſeits Raiſonneurs von Geburt aus, Wühler ex officio, kurzum Unzufriedene ausfindig gemacht waren, da nahm das Agitationsgeſchäft eine größere Ausdehnung an; man erkundigte ſich vom Hauptquartier in Klingnau aus durch ſeine Agenten ſorgfältig nach denjenigen Punkten im öffentlichen Leben, welche Unzufriedenheit erregten; dieſe wurden dann in der zu Tauſenden unentgeldlich im Kanton verſandten „Botſchaft" mit der rührigen jeſuitiſchen Raffinirtheit verarbeitet, aus dieſem Teig dann noch eine Broſchüre zuſammengeſchrieben und in ganzen Wagenladungen durch den Kanton herum den Leuten zugeführt, nein, noch mehr, den Arbeitern auf dem Felde von der Straße aus zugeworfen. Wo wurde wohl eine Agitation ſchon ſchamloſer, gemeiner betrieben?

Alle möglichen Uebel, unter welchen der Einzelne in ſeiner Stellung als Staatsbürger glaubte ſchon gelitten zu haben und noch zu leiden, wurden in dieſen Preßerzeugniſſen berührt und zur Beſeitigung derſelben ſollte als Univerſalheilmittel die Abberufung des Großen Rathes dienen. Man muß geſtehen, auf die menſchliche Schwäche war gut ſpekulirt. Unwillkürlich wird man eine Vergleichung ziehen mit denjenigen Menſchen, welche an dieſem oder jenem körperlichen Uebel zu leiden glauben (viele wiſſen nicht einmal wo), ſich aber durchaus nicht an einen Arzt wenden und bei ihm Raths erholen, ſondern an einen beliebigen Quakſalber, der mit einem Univerſalmittel alle möglichen Krankheiten zu heilen verſpricht? Wenn die Menſchen bei körperlichem Unbehagen ſich an Quakſalber wenden, warum ſollten ſie ſolches nicht auch bei bürgerlichem Unbehagen thun? Man muß nur dreiſt, wollte ſagen frech genug ſein, und ſagen: dieſes Mittel hilft! und man hat die Leute gefangen; hilft's dann auch nicht, was thut's? Man hat ſeinen Zweck doch erreicht.

So ging es bei der Abberufungsagitation; für alle möglichen Unbilden, welche Einer erlitten zu haben glaubte oder wirklich erlitten hatte, wurde die Abberufung des Großen Rathes als Univerſalheilmittel angegeben; der Einzelne war zufrieden, daß ihm überhaupt ein Heilmittel geboten wurde; ob nun der Große Rath, reſp. die von ihm erlaſſenen Geſetze ihm Unbilden zugefügt hatten, daher auch ein neuer Großer Rath und neue Geſetze das richtige Heilmittel ſeien, wurde nicht unterſucht.

Wir ſind nun aber überzeugt, die Mehrzahl unſerer Bürger wird bald, wenn ſie aus der jetzigen Raiſonnirlaune herausgekommen iſt und wieder nüchtern überlegt, einſehen, daß ihre bürgerlichen Uebel entweder gar nicht, oder nur in einem geringen Grade vorhanden waren und daß daher auch das ihnen angerathene Univerſalmittel, die Abberufung des Großen Rathes, nicht das richtige war. Nun wird man uns einwenden, was nützt eine ſolche Einſicht, wenn der Große Rath einmal abberufen iſt und ein neuer an ſeine Stelle getreten iſt? Wir antworten einfach, dieſe Einſicht nützt der politiſchen Bildung unſeres Volkes, das künftighin nicht ſo leicht wieder einer ſolchen Agitation ſein Ohr leihen wird. Wie war nicht der Beamtenausſchluß bei der letzten Verfaſſungsreviſion ein ſtürmiſches Verlangen und wurde als Heilmittel angeprieſen, um einen ſog. unabhängigen Großen Rath, einen Großen Rath des Volkes zu erhalten. Und jetzt? Jetzt wird dieſer ſelbige Große Rath abberufen und die allgemeine Stimme im Lande verlangt Wahlfreiheit. Alſo dürfen wir wohl annehmen, auch die jetzt als Univerſalmittel angeprieſene und angeſchaute Abberufung des Großen Rathes werde bald nur als ein Brauſepulver angeſehen werden, welches die Nüchternheit mit ſich bringt. —

Eidgenoſſenſchaft.

Das italieniſche Miniſterium hat auf die Reklamation des Hrn. Tourte verſprochen, in der Sonntagsſitzung (alſo vorgeſtern) beruhigende Zuſicherungen für die Schweiz abzugeben. Der Bundesrath antwortet auf die Zuſchrift der Regierung von Teſſin: Wie man von ihrem eidgenöſſiſchen Sinn überzeugt ſei, ſo dürfe auch ſie für unbedingtes Einſtehen für Teſſin zählen; ſie möge gegenüber auswärtigen Provokationen ihre Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren.

Oeſterreich und Hamburg haben gegenüber der Schweiz die Paßviſa abgeſchafft.

Aargau. **Abſtimmungsergebniß der Abberufung des Großen Rathes.**

Bezirke.	Stimmfähige.	Stimmende.		
		Ja.		Nein.
Aarau	3614	1390	1509	
			Abw. 715	2224
Baden	4488	3356	404	
			Abw. 718	1122
Brugg	4009	2445	779	
			Abw. 749	1528
Laufenburg	3417	2651	279	
			Abw. 473	752
Zofingen	4714	2068	1716	
			Abw. 930	2646
Lenzburg	3799	1613	1489	
			Abw. 677	2166
Kulm	3975	1692	1719	
			Abw. 564	2283
Bremgarten	4488	3356	404	
			Abw. 747	1151
Muri	3130	2377	356	
			Abw. 377	733
Rheinfelden	2515	1850	258	
			Abw. 392	650
Zurzach	3207	2205	520	
			Abw. 462	982
		25,003		16,237

Wir wiederholen nachſtehend die kreisweiſe Abſtimmung des Bezirks Kulm, die geſtrige Angabe berichtigend:

Bezirk Kulm.

	Stimmende	Ja	Nein
Gontenſchwyl.	528	324	202
Kulm.	626	298	324
Leutwyl	749	337	447
Reinach.	971	426	539
Schöftland	534	307	207
	3408	1692	1719

— Zurzach. (Einſdg. v. 28. Juli). Von 3207 Stimmfähigen des Bezirks Zurzach haben an der geſtrigen Verhandlung 2745 Antheil genommen; 2196 legten mit Ja und 520 mit Nein ihre Karten ab. Dem Ganzen ſetzten die überflüſſigen Schwarzröcke des Fleckens die Krone auf; noch bei keiner einzigen Verſammlung des Kreiſes oder der Einwohnergemeinde, mochte der Gegenſtand ſein welcher er wollte, betheiligte ſich nur Einer der Stiftsherren; doch geſtern marſchirten ſie, mit zwei Ausnahmen, Heer und Fricker, mit Stock und Stiefel auf. Welch' ein herrlicher Anblick für die Botſchafter? welch' ein Dank gegen die Regierung, die denſelben vor wenigen Jahren ſo reichlich den Brodkorb gefüllt? Aber auch welch' ein Zeichen der Zeit, wenn es gilt, ihren ultramontanen Gelüſten zu fröhnen?

— Leuggern. (Einſendung vom 28. Juli.) In zwei Leiterwagen führte Müller Geißberger (auch ein Großrathskandidat) ſeine katholiſchen Mitbürger von Böttſtein auf den Kampfplatz. Auf dem erſten Fuhrwerk paradirte ein hocherhobener Knöpfliſtecken mit einer ſchwarzen Fahne behangen. Der gebrechliche Schloßkaplan, nicht einmal mehr fähig zum Meſſeleſen, durfte auch nicht wegbleiben. Ob er im Omnibus die Fahne getragen, oder in des gnädigen Herren Reiſewagen auf den Platz befördert wurde, darüber ſchweigt für einmal die Geſchichte.

— Vom Hallwyler-See. (Eing.) Blumenleſe aus einer Kreisverſammlung, geſammelt am 27. Juli 1862.

„Ja“! Lebt wohl!
„Nein“, wünſche aber gute Beſſerung.
„Nein“. Wir bedürfen Ruhe im Lande,
Traue man nicht der Lügenbande.
Wer anders denkt und ſchreibet:
„Ja“,
Der iſt fürwahr kein Ehrema.
„Nein“, aber das Bezirksgericht Lenzburg
muß weg.
„Nein“. Es wird gewünſcht beſſer zu haushalten in allen Begebenheiten, und in Zukunft einen Mann wie Schleuniger abzufaſſen, wo ein ganzes Vaterland zu Schanden machen will.
„Nein“. Ich begehre nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.
„Nein“. Doch ſollen die Tyraniſchen Geſetze abgeändert und das Volk wieder als Menſch behandelt werden.
„Nein“, man ſoll den Schleuniger zum Teufel jagen.
„Nei währli, bhüetis Gott dervor.“
„Nein“. Geehrte Rathsherre! wir ſchreiben nein,
Wir fühlen keinen Haß,
Kömmt Ihr nur einmal unſerm
Wunſche ein
Und baut uns eine Straß'.
„Nein“. Wenn einer kömmt und ſagen kann,
Er habe Allen recht gethan,
So bitt' ich dieſen lieben Herrn,
Die ſchöne Kunſt mich auch zu
lehr'n.

— Aarau. Die „N. Z. Z.“ brachte die falſche Depeſche, daß hier von 700 Stimmenden 540 für und 160 gegen Abberufung geſtimmt. Das Gegentheil iſt der Fall, was diejenigen Blätter, welche die Depeſche abgedruckt, zu Ehren der Hauptſtadt berichtigen wollen.

— Aarau. (Einſdg.) Eine beſcheidene Anfrage. Bei der gegenwärtigen großen Hitze ſind wir jedesmal in Erſtaunen verſetzt, wenn wir die Truppen erſt um 7½ Uhr auf den Exerzierplatz ausrücken ſehen, wo ſie bis um 10 Uhr bleiben, dann ſchon um 2 Uhr wieder ausrücken und bis um 7 Uhr exerziren müſſen. Warum muß denn während der größten Hitze exerzirt werden? Iſt es gegenwärtig nicht möglich, unbeſchadet dem Inſtruktionsplan, Morgens von 4—8½ Uhr und Nachmittags 4—7½ Uhr zu exerziren? Es macht auch 8 Stunden Uebungszeit aus, aber während einer Tageszeit, bei welcher gewiß mehr geleiſtet wird, als in der alles tödtenden Mittagshitze. Es wäre dieſes nicht etwa eine Neuerung, denn ſchon unter dem verſtorbenen Hrn. Oberſt Gehret war ſolches eingeführt; über Mittag waren die Truppen, um nicht den Leichtſinnigeren zu viel Zeit zum Wirthshausbeſuch zu geben und um überhaupt die Truppen ausruhen zu laſſen, in der Kaſerne conſignirt, wo die meiſten dann ein Schläfchen machten und am Nachmittag wieder geiſtes- und körperfriſch waren. Macht's jetzt nach!

Baſel, 26. Juli. Geſtern iſt im benachbarten Wyl, Großherz. Baden, der erſte neue Wein gekeltert worden.

St. Gallen. Die Feldſchützengeſellſchaft der Stadt St. Gallen hat in ihrer geſtrigen Hauptverſammlung den Hrn. alt Landammann Curti in Anerkennung ſeiner großen Verdienſte um das Schützenweſen in Wort und That, den begeiſternden Sprecher bei allen Feſtanläſſen, den warmen und patriotiſchen Freund der Schützen, als Ehrenmitglied einſtimmig aufgenommen. Gleichzeitig votirte die Geſellſchaft für das nächſtens in St. Gallen abzuhaltende ſchweizeriſche Grütlivereinsfeſt 100 Frkn. Ebenſo wurde eine Anregung, die Feldſchützen als Feuerwache zu konſtituiren, beiläufig aufgenommen und zu näherer Berathung an die Kommiſſion gewieſen.

Ausland.

Frankreich.

Während die Bemühungen des ſchweizeriſchen Geſandten in Paris für Abſchaffung der Paßviſa's noch nicht die wünſchbaren Erfolge in Frankreich hatten, iſt dagegen der Gouverneur von Algier, Herzog von Malakoff, dem Verlangen nach Reciprocität ſofort entgegengekommen. Den nach Algier kommenden Schweizern wird vom 17. Juli an kein Paß mehr abgefordert.

— Wegen der Garibaldiſchen Reden gegen Napoleon III. ſoll die franzöſiſche Regierung mit Abberufung ihres Geſandten gedroht haben.

Deutſchland.

— Die Tyrolerſchützen, auf welche ſich nächſt den Schweizern beim Frankfurter Feſte das Hauptintereſſe konzentrirte, haben nachſtehenden warmen Abſchiedsgruß hinterlaſſen: „Frankfurter! Zum Erſtenmal haben wir unſere Stutzen in größerer Zahl, ſtatt an die Grenze, in das Herz von Deutſchland getragen. Wir haben gefunden, was wir geſucht — einen friedlichen Kampfplatz deutſcher Wehrfähigkeit, eine auserwählte Stätte brüderlicher Vereinigung. Wir feierten ein Feſt, das nicht dieſer oder jener Partei, ſondern in Wahrheit dem geſammten Vaterlande angehört, ein Feſt der Verbrüderung aller Volksgenoſſen aus Nord und Süd, aus Weſt und Oſt. Wie wir allen Deutſchen ein brüderliches Herz entgegentrugen, ſo hat ſich uns das ihre brüderlich geöffnet. Wirkten ſo alle Deutſchen in gleicher Eintracht zu einem geſammtdeutſchen Feſt, ſo verdanken wir Euch Frankfurter die Vermittlung des Gelingens. Befriedigt und gehoben heimwärts ziehend, drücken wir Euch dankend noch die Hand. Worte reichen nicht hin, auszuſprechen, was Ihr in Thaten geübt. Doch wird Euch das laute Frohlocken und das freudige Auge der Alpenſöhne genugſam geſagt haben, wie tief wir Eure Herzlichkeit empfunden. Hätten wir Schmerzen aus der Heimath mitgebracht, in Eurer Mitte hätten wir ſie vergeſſen! Wir danken Euch, im Namen unſeres Landes. In Tyrol werdet Ihr nirgends fremd ſein. Von Thal zu Thal, von Berg zu Berg wird man's erzählen, und jedes Kind im letzten Dorf ſoll es wiſſen, wie liebevoll Ihr uns aufgenommen, wie gaſtlich Ihr uns beherbergt habt. Gleiche Gaben können wir nicht bieten, aber gleiche Herzlichkeit wird das Alpenland erwiedern. Nehmt alſo unſern Dank, ſo wahr und warm wie Eure Herzen, ſo dauernd wie unſere Berge. Auf Wiederſehen! Die Tyroler Schützen."

— Auf Scheibe Heimat wird bis zu 17 Punkten gewonnen, auf Scheibe Schill bis zu 21, auf Scheibe Palm bis zu 20, auf Scheibe Hofer bis zu 21, auf Scheibe Theodor Körner bis zu 20 Punkten. Auf Scheibe Deutſchland wird bis zu 729 Theilen, auf Scheibe Rhein bis zu 545, auf Scheibe Donau bis zu 540, auf Scheibe Elbe bis zu 575, auf Scheibe Weſer bis zu 507, auf Scheibe Oder bis zu 414 Theilen gewonnen. Dieſe Beſtimmungen ſind vom Schießkomite als maßgebend bei der Preisvertheilung feſtgeſtellt worden. Die Schützen können ſich hiernach den Schluß für ihre Anſprüche ziehen.

— Preußen. Bei dem bekannten Reſtaurant Mäder in Berlin (Mäder's Odeum) war vor einigen Tagen die Hochzeitsfeier eines jüdiſchen Brautpaares arrangirt. Dabei ſtellten ſich nach dem Genuß des Kaffee's bei faſt allen der aus 64 Perſonen beſtehenden Hochzeitgäſte ſehr bald Symptome der Vergiftung ein, und zwar der Vergiftung durch Morphium. Unaufgelöſte Stücke Morphium haben ſich denn auch in dem Keſſel gefunden, in welchem der Kaffee bei Mäder gekocht worden war, und zwar 33½ Gran, alſo ſo viel, wie zur Tödtung ſämmtlicher Gäſte reichlich genug geweſen wäre. Der Verdacht iſt auf den Beſitzer der Reſtauration, Herrn Mäder ſelbſt, gefallen. Es iſt nämlich eine Phiole mit Morphiumreſten in ſeinem Beſitz gefunden worden. Dieſe Phiole gehörte nicht Mäder, ſondern einem Berliner Chemiker, und iſt ohne deſſen Wiſſen in den Beſitz Mäder's gelangt. Es wird auch von mehrern Perſonen bezeugt, daß Mäder vor der Hochzeit allerlei verdächtige Reden habe fallen laſſen, wie z. B. den Juden wolle er ſchon einen Streich ſpielen. Auf dieſe Verdachtsgründe hin iſt Mäder von der Staatsanwaltſchaft verhaftet worden. Die Geſchichte macht in Berlin ungeheures Aufſehen.

Nationalrath. Nachtrag zum Poſttaxengeſetz betreffend das Zeitungsporto. Nach Antrag der Kommiſſion wird den folgenden Beſchlüſſen des Ständerathes beigetreten.

Art. 1. Die Taxe für Druckſachen, Lithographien u. dgl., welche frankirt und behufs der Verifikation des Inhalts der Sendung unter Band aufgegeben werden, beträgt ohne Unterſchied der Entfernung:

bis auf 15 Gramme	gleich 0,95 Lth.	2 Rp.
über 15—250	„ „ ½ Pfd.	5 „
über 250—500	„ „ 1 „	10 „

Von Sendungen über 1 Pfd. wird die Taxe wie von Fahrpoſtſtücken berechnet.

Art. 2. Für Zeitungen und andere periodiſche Blätter der Schweiz, welche abonnementsweiſe von den Verlegern verſandt werden, und denen weder Geſchriebenes noch fremde Druckſachen beigeſchloſſen werden dürfen, wird eine jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich voraus zu bezahlende Transporttaxe von ¾ Rappen für jedes Exemplar bis zu einem Gewichte von 30 Grammen, gleich 1,92 Loth, ohne Unterſchied der Entfernung für die ganze Schweiz feſtgeſetzt. Für je 30 weitere Gramme oder Bruchtheile derſelben ſind ¾ Rappen ebenfalls zum Voraus zu entrichten.

Der Betrag iſt bei jedesmaliger Ausrechnung der Geſammttaxſumme eines Abonnements auf volle 5 Rappen zu ergänzen.

Die Beifügung von Geſchriebenem wird als Verletzung des Poſtregals behandelt.

Art. 3. Als niederſte Transporttaxe für ein Abonnement eines Jahres ſind 40 Rappen feſtgeſetzt. Alle Sendungen von Zeitungen und periodiſchen Blättern, welche weder poſtamtlich abonnirt, noch durch die betreffenden Verleger abonnementsweiſe aufgegeben und frankirt werden, unterliegen der im Art. 6 verordneten Taxe.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Zeitung" vom 26. Juli.) Seit Mitte voriger Woche werden die Erntearbeiten durch ununterbrochen trockenes Wetter bei hohem Barometerſtand begünſtigt. Sie ſind daher ungemein befördert worden und konnte die Roggenernte in ſehr guter Kondition geborgen werden. Dagegen gehen hinſichtlich der Menge die Schätzungen noch ſehr auseinander. Das ſchöne Wetter iſt für die übrigen Winterfrüchte noch ſehr nützlich und für die Sommerfrüchte von ausgezeichneter Wirkung. Die Kartoffel liefern einen ſo reichlichen Ertrag, daß man die hier und da ſich zeigenden Symptome von Krankheit nicht berückſichtigt. In Frankreich iſt die Ernte der ſüdlichen Departements vollendet und kommt ihr nun im Zentrum und Norden das ſchöne Wetter trefflich zu ſtatten. Die Angabe über das Reſultat weichen ſehr von einander ab, ſelbſt aus einem und demſelben Departement. Jedoch läßt ſich als Ergebniß größerer Durchſchnitte annehmen, daß der weſtliche Theil des Südens von Bordeaux und Bayonne bis Toulouſe eine gute Mittelernte gemacht hat und daß der Ertrag von den Rhonemündungen bis zur Dauphiné geringer ausfällt. Im Zentrum wird der Ertrag eine gute Mittelernte in Quantität und Qualität ſein. Eine volle Ernte erzielen die Bezirke von Poitou, der Touraine, Sarte, der untern Loire, der niederen Bretagne, Beauce, Brie, Champagne und Picardie. Die bis jetzt aus der Normandie und dem Norddepartement vernommenen Klagen werden unter dem Einfluſſe der guten Witterung wieder verſchwinden und die Umgegend von Paris war lange nicht mehr ſo begünſtigt als dieſes Jahr.

Die vorzüglichſte Weizenernte, beſonders nach Qualität, macht dieſes Jahr jedenfalls Ungarn, wo es auch bis Ende voriger Woche noch nicht geregnet hatte und die Weizenernte im ſüdlichen und mittleren Theile bereits beendigt iſt. Der Weizen iſt ungemein ſchwer, bis 90 und 91 Pfund; doch gibt es auch viel leichte, auf trockenem Boden gewachſene Waare von nur 80 bis 82 Pfd. — Aus Deutſchland ſtimmen die Ernteberichte ebenfalls nicht überein. Jeder Tag guter Witterung muß natürlich auf größere Gleichmäßigkeit der Qualität wirken. Bei dieſen Ausſichten iſt es bemerkenswerth, daß der im Getreidegeſchäft herrſchende Grundton Feſtigkeit iſt. Es iſt dies der ſicherſte Beweis, wie gering der Vorrath brauchbarer alter Waare iſt, für welche die Preiſe an allen Hauptmärkten ſehr feſt und eher eine Kleinigkeit höher ſind. In der jetzigen Periode iſt für den Müller nur der Einkauf harter abgelagerter Waare räthlich, welche vorzüglich in ſchönen altbayriſchen, öſterreichiſchen und ungariſchen Qualitäten geſucht iſt, bei denen man kein „Lebendigwerden" des Getreides zu fürchten hat. — Mehl hat in Paris einen weitern Rückſchritt gemacht. — In Waſhington wurde ein Maximum für den Getreidepreis feſtgeſetzt — eine Maßregel, die zu keiner Zeit durchgeführt werden konnte.

München, 26. Juli. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 7498 Scheffel, und der Verkauf auf 6777 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 01 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn 14 fl. 50 kr. (gefallen um 0 fl. 71 kr.), Gerſte 12 fl. 28 kr. (gefallen um 0 fl. 13 kr.), Haber 8 fl. 04 kr. (geſtiegen um — kr.)

Lindau, 26. Juli. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3228 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 23 fl. 03 kr., Abſchlag 30 kr.; Kernen 22 fl. 14 kr., Abſchlag 15 kr.; Roggen 15 fl. 17 kr., Abſchlag 0 fl. 01 kr.; Gerſte — fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 7 fl. 54 kr., Abſchlag 18 kr.

Wiener-Börſe. 26. Juli. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 70. 80, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 60.

Wechſelkurs. 26. Juli. London 126. 25. Augsburg 3 Monat 106. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″10,8‴	27″ 0,0‴
Thermometer	† 15	† 27	† 17
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 8 Uhr **Sitzung im Gaſthof „zum Ochſen“** zur zweiten Berathung der Statuten, wozu alle hieſigen Handelsbefliſſenen höflichſt eingeladen ſind.

Aarau, 29. Juli 1862.

157] **Der proviſoriſche Vorſtand.**

Für Bierbrauer

iſt ein eiſenes **Kühlſchiff** mit einer Kühlfläche von 210 []′ (10,5′ auf 20′) in der **Bierbrauerei Siebenmann in Aarau** billig zu kaufen. [156

Milchpulver

aus der Fabrik der Herren Frei & Comp. dahier iſt zur Bequemlichkeit des Publikum's im Depot in der **Wydler'ſchen Apotheke** zum gleichen Preiſe, wie in der Fabrik, in ½=, ¼= und ⅛=Pfund-Gläſern zu haben. [158

Unterzeichneter verlegt den **Fleiſchverkauf** mit morgen Mittwoch den 30. d. wieder in ſein Haus und empfiehlt ſich bei dieſem Anlaß einem ehrd. Publikum unter Verdankung des bisherigen Zuſpruchs beſtens.

159] **J. Läubli,** Metzger.

Eine gewandte **Kellnerin,** die etwas Franzöſiſch ſpricht, ſucht einen Platz; ſie könnte ſogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [155

Kaufs-Antrag.

Ein eingemachter ſchöner **Garten** in der Nähe der Schindbrücke dahier, mit vielen Spalierbäumen, Häuschen und Sodbrunnen verſehen; zu erfragen in Nr. 678.

Von nun an iſt in der Bierbrauerei Siebenmann friſche **Bierhefe** zu haben. [160

Anzeige.

Der Unterzeichnete als Tanzlehrer ſeit vielen Jahren in den erſten Städten im In- und Ausland beſtens bekannt, eröffnet nächſter Tage für Erwachſene und Kinder

Einen Tanz-Cours.

Für Erwachſene empfiehlt er ganz beſonders die **Quadrille des lanciers** und Studenten-**Quadrille.** Erwachſene wie Kinder, die ſchon gelernt haben, werden mit Vortheil das neue, ſchöne benützen.

Eine Liſte zu fernerer Anmeldung iſt bei Frau Rothpletz-Meyer, Nr. 726 drei Treppen hoch, aufgelegt; ebenſo können daſelbſt die Zeugniſſe über ſeine bisherigen Leiſtungen eingeſehen werden, ſo wie überhaupt Frau Rothpletz über alles weitere Auskunft ertheilen wird.

Neue paſſende **Costumes** zu obigen Tänzen ſind in großer Auswahl vorräthig.

Zu zahlreichen Anmeldungen empfiehlt ſich beſtens

Aarau, den 25. Juli 1862.

J. Koronikolski.

Zu verkaufen:

Aus Mangel an gehörigem Platz ein oder zwei Klafter **buchene Stöcke.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [153

Tanzkunſt.

Wir erlauben uns, ein verehrliches Publikum in hieſiger Stadt und Umgebung auf den eben beginnenden Tanzcours des Herrn Koronikolski aufmerkſam zu machen.

Letztgenannter, der namentlich in verſchiedenen Schweizerſtädten, wie auch im Ausland mit ſo glänzendem Erfolge Tanzcourſe ſowohl für Kinder wie für Erwachſene gegeben, hat in dieſem Augenblicke bis zum Herbſt, wo er bereits nach St. Gallen engagirt iſt, einige diſponible Zeit zu Ertheilung von Unterricht in hieſiger Stadt beſtimmt und ſieht zahlreicher Theilnahme entgegen.

Hrn. Koronikolski's Tanzcours begreift, genommener Einſicht zufolge, nicht nur die gewöhnlichen, ſondern auch eine ſchöne Auswahl neuer und eleganter Tänze in ſich, die zu Erfriſchung unſerer Bälle wohl beitragen, und bei einiger Aufmerkſamkeit auch leicht gelernt ſein dürften. — Ueber frühere Reſultate ſtehen dem Genannten gute Zeugniſſe zur Seite und darf derſelbe gewiß allſeitig empfohlen werden.

Ein Freund des Tanzens.

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn

empfehlen ſich beſtens

Häßler & Comp.
im Hammer.

Beim Verleger dieſes Blattes ſind ſtets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Perſonen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abſchriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70

☛ Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht. ☚

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich dieſen Winter in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, empfehle mich beſtens zu geneigter Theilnahme und verſichere pünktliche und gewiſſenhafte Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Hrn. Kutter zum Schwert oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

154] **Fr. Schlotthauer-Bernhardt,**
Lehrerin der Tanzkunſt.

Friſch bereitetes Fliegenpapier

von ſicherer Wirkung iſt fortwährend zu haben bei

106] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten,** können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach,** erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juli 1862.

Storchen.
Hr. Biſchoffsberger, Kfm. Heiden
— Häfelin, dto. v. Baden.
— Meier, Ammann, Künten.
— Heymann, Kfm. a. Elſaß.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Krebs, dto. v. Lauſanne.
— Rozinger m. Ktch., Freiburg.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Suremann, dto. v. Zürich.
— Franzoni, dto. v. Locarno.
— Siegriſt, dto. v. Schaffhauſen.
— Meſſier, dto. v. Paris.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Hauſer, dto. v. Bern.
— Wörtſch, dto. v. Vörrach.
— Haubenſack, dto. Göppingen.

Krone.
Hr. Frey, Negot. v. Baſel.
— Neidhöfer, dto. v. Mainz.

Löwen.
Hr. Schlegel, Ingen., Winterthur
— Ueberſax, Part. v. Thüringen.
— Waiß, Negt. v. Crefeld.
— Dietz, dto. v. Köln.
— Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— Becker, dto. v. Stein.
— Huber, dto. v. Heriſau.
— Herzig, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Feiſt, Negt. v. Köln.
— Crevelier, Part. v. Confolens.
— Pichon, dto. v. dto.
— Paſcaud, dto. v. dto.
— Kägy, Architekt, v. Baima.
— Eſcher m. 2 Söhnen, Zürich.
— Mildree m. Gat., Rent., Paris
— Colin, Bedienter, v. dto.

Rößli.
Hr. Altorf m. Fr., v. St. Gallen.
— Werni, Kaufm, Waldshut.
— Hirſchmeier, dto. v. Mülheim.
— Deglandt zu 2, dto. v. Bivis.
— Thröndli, dto. v. Gais.
— Hirſchbrunner, Sumiswald.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Harbert, Schloſſer, Streit.
— Vögeli, Meſſerſchmd., Bern.
3 Militärs a. Aargau.

Schwert.
Hr. Noſer, Theehdl., Glarus.
— Jreſ, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Süß, Knecht, Oberglatt.
— Meienberg, Schneider, Zug.
— Brunner, Priv. v. Gränichen.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
Fr. Berthor, v. Steit.
Jgf Landolt, v. Zürich.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 178. 30. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Eine Antwort auf eine Zuſchrift eines „Vereins aarg. Bürger und Freunde chriſtlicher Freiheit“.

Die geſammte aarg. Geiſtlichkeit hat am Vorabend des 27. Juli ein von einem Verein aarg. Bürger und Freunde chriſtlicher Freiheit unterzeichnetes Cirkular erhalten, welches alſo lautet:

An die wohlehrwürdige Geiſtlichkeit des Kantons Aargau.

Wohlehrwürdiger Herr!

Der 27. Juli, der wichtige Entſcheidungs- und Ehrentag des aargauiſchen Volkes, naht heran — auch für Sie, wohlehrwürdiger Herr! ein hochernſter Tag.

Es wird an dieſem Tag die Frage entſchieden werden: Soll das *Chriſtenthum* wirklich in ſeiner angeſtammten Freiheit verbleiben oder mit der Lehre des Talmud vermiſcht werden? Dieſe Lehre müſſen die Israeliten bekennen, falls ſie nicht Abtrünnige, der Keil im lebendigen Leibe der Chriſtuslehre und folglich der Saame der Auflöſung alles Chriſtenthums werden wollen!

Soll nun ein ſolcher Keim der Auflöſung an dieſem Tag in die Abſtimmungsurne des chriſtlichen Volkes im lieben, ſchönen, freien Aargau hineingelegt und hineingepflanzt? ſoll beiden chriſtlichen Kirchen des Aargaus ein ſolches zweideutiges Judasgeſchenk humaner, freiſinniger Beſtrebungen, wie die *unbedingte* Bürgerrechtsverbriefung der aargauiſchen Israeliten iſt, durch die Abſtimmung des chriſtlichen Aargauervolkes ſelbſt gereicht werden?

Entſchuldigen Sie dieſe ernſte Frageſtellung auch an Sie, wohlehrwürdiger Herr! Das aargauiſche Volk hat das Recht, die Betheiligung ſeiner Geiſtlichkeit bei dieſer großen Abſtimmung ebenfalls zu verlangen und zu *bitten*, daß die Wächter ſeines Glaubens von ihrem Bürgerrechte und Hirtenamte den nothwendigſten, unter gegenwärtigen Umſtänden allgerechtfertigten, entſcheidenſten Gebrauch machen, und in dieſem wichtigſten der Augenblicke, die da waren und kommen werden, nicht furchtſam zu Hauſe bleiben!

Das Volk müßte und würde, falls die Abberufung nicht bejaht würde, die größte Schuld der Niederlage der Theilnahmsloſigkeit und falſch begriffener Stellung der Geiſtlichen zuſchreiben, während umgekehrt dasſelbe mit Stolz und tiefem Dankgefühl auf die unerſchrockenen Vertheidiger der chriſtlichen Kirche ſchauen würde.

Kommen daher auch Sie wie der fromme Einſiedler aus dem Ranft, begleitet von Ihren Mitbrüdern des katholiſchen und reformirten Landestheils in die Rathsverſammlung des aargauiſchen Volkes! Erkennen Sie die ungeheure Wichtigkeit der Theilnahme der aargauiſchen Geiſtlichkeit bei dieſer politiſch-konfeſſionellen Abſtimmung! Beſchützen Sie thatkräftig ihre Heerde vor den Wölfen und bringen Sie dadurch, wie Nikolaus von der Flüe, dem Aargau und der ganzen Eidgenoſſenſchaft Friede, Glück und Segen!!

Mit Hochachtungsvollem Gruß!

Ein Verein aargauiſcher Bürger
und
Freunde chriſtlicher Freiheit.

Was für ein Verein aarg. Bürger das iſt, der ſich bemüßigt gefunden hat, uns Geiſtliche an unſere obliegende Bürgerpflicht zu erinnern, weiß ich nicht, ebenſo wenig, wie das Aktenſtück von andern Geiſtlichen iſt aufgenommen worden; ich kenne auch das Reſultat der Abſtimmung vom 27. Juli nicht. Darauf kommt es mir nicht an, und die Unkenntniß weder des Einen noch des Andern vermag mich nicht abzuhalten, eine offene, unumwundene Erklärung auf das Aktenſtück der „Freunde chriſtlicher Freiheit“ zu geben.

Ein aarg. Geiſtlicher hat das Recht, in bürgerlichen und politiſchen Fragen mitzureden und mitzuſtimmen. Er hat aber auch das Recht, einer Agitation und den Leidenſchaften und gehäſſigen, unehrenhaften Treibereien, welche ſich an ihre Ferſe haften, fern zu bleiben; er hat in der ſchwebenden Abberufungsfrage, wie jeder andere Bürger, das Recht, ſowohl gegen, als für die Abberufung ſich zu entſcheiden, ohne ſich ſeine Freiheit der Ueberzeugung verſchelten zu laſſen. Ja auch dagegen, trotzdem er vielleicht nicht Urſache hat, mit dem beſtehenden Syſtem zufrieden zu ſein, dagegen, weil er vielleicht mehr als Andere fühlt, daß es eine verantwortungsvolle Sache iſt, über eine oberſte Landesbehörde ein Verdammungs- und Todesurtheil auszuſprechen, weil er fühlt, daß, wenn ein ſolches Verdammungsurtheil ohne *genügende* Gründe gefällt wird, die Nemeſis für diejenigen, welche es betreiben, und für ein Volk, das mit dieſem ſeinem heiligſten Recht ein leichtſinniges Spiel treibt, nimmer ausbleiben kann. Es iſt Nichts ſo verantwortungsvoll und ſchrecklich, als das, einen Unſchuldigen oder auch einen nur halb Schuldigen zu verdammen.

Es kann nun verſchiedene berechtigte Gründe geben, aus welchen Der und Jener ſich für Abberufung entſcheidet, aus welchen vielleicht auch ein Geiſtlicher ſich dafür entſcheiden könnte. Wenn Sie aber das Judengeſetz zur Peitſche machen wollen, um die Geiſtlichen in den Kampf zu hetzen; wenn Sie an der Hand dieſes Geſetzes uns die *Pflicht in's Gewiſſen ſchieben* wollen, für Abberufung zu ſtimmen und zu wirken; wenn Sie uns Geiſtliche zu Treibhunden in der Judenhatz machen wollen, ſo proteſtire ich meinerſeits entſchieden hiegegen, ich proteſtire dagegen im Namen derſelben Freiheit, desſelben Chriſtenthums, desſelben Republikanismus, welche Sie anrufen.

Ich bin *Republikaner* von ganzem Herzen, ich bin Demokrat — aber nicht Demagog — ich wünſche, daß die Prinzipien der Demokratie, nach welchen die Souveränität beim Volke ruht, nach welchen jedes Glied eines Volkes, jeder Angehörige eines Staates vor dem Geſetze gleich iſt, immer mehr zur Wahrheit werden und zur Anerkennung gelangen, aber als Republikaner proteſtire ich dagegen, daß ich eine Behörde ſoll deswegen verurtheilen helfen, welche die Juden, die auf dem Boden unſerer Republik ſeit Jahrhunderten wohnen, in die Stellung gleichberechtigter Menſchen und Bürger eingewieſen hat. (Die Bedingungen, unter denen dies geſchehen, ſind Nebenſache dem Prinzip gegenüber, und über dieſe darf man billig verſchiedener Meinung ſein). Es war das Unnatürlichſte, was die ſchweizeriſchen Republiken gethan haben, daß ſie ſeiner Zeit lieber Unterthanen, als gleichberechtigte Mitbürger im Bunde haben wollten, ſo Bern und die Urkantone. Das bildet die ſchmählichſte Partie in unſerer Schweizergeſchichte, und es iſt zugleich eine Thorheit und eine Schuld geweſen, welche ſich ſpäter ſchwer gerächt hat. Jene Schattenpartie iſt ausgemerzt, es gibt auf freier Schweizererde keine Unterthanen, keine Heimatloſen mehr, nur noch die Juden ſollen im republikaniſchen Aargau Heimatloſe und unterdrückte Heloten ſein, während ſie in andern und monarchiſchen Staaten länger ſchon emanzipirt ſind. — Merkt euch das, die Geſchichte der Vergangenheit gibt uns die Lehre, auch dieſes Unrecht müßte ſich zur Zeit einmal ſicher rächen; die Juden ſind unſerm republikaniſchen Staatsweſen nicht feindlich und gefährlich als gleichberechtigte Bürger, aber als unterdrückte Kaſte. Ich will über die Laſter und die ſtarre Eigenthümlichkeit nicht eintreten, welche man den Juden vorwirft, um ihre Ausnahmsſtellung zu begründen, ich weiß nur das, was ſie ſind, ſind ſie zum größtentheil durch uns Chriſten und den Jahrhunderte dauernden Druck und Chriſtenhaß geworden. Es gibt kein beſſeres Mittel, um Völker und Menſchen zu verderben, als die Knechtung und Unterdrückung, das beweiſen uns außer den Juden, ſchon als ſie aus ägyptiſchem Dienſthaus fortzogen, ebenſo gut die Neugriechen und die Sklavenbevölkerung Amerika's. Die Tugend gedeiht am Sonnenſchein der Freiheit, im Schatten der Knechtſchaft aber wird auch das Laſter eine vermeintliche Tugend.

(Schluß folgt).

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Die geſtern den 28. Juli mit dem 12 Uhr 20 Minuten-Zug von Olten nach Herzogenbuchſee abgehenden Zugangeſtellten und Reiſenden wurden zwiſchen Morgenthal und Langenthal um 1 Uhr 35 Min. Zeugen eines außerordentlichen und herrlichen Phänomens. — Die Blicke der meiſten Reiſenden waren eben auf die beiden Storchenneſter, die ſich auf Weidenſtöcken neben der Bahn befinden, gerichtet, als ſich plötzlich faſt vom Zenith herab in der Richtung gegen Süd-Oſten eine Feuerkugel herabſenkte, faſt von der Größe des Vollmondes mit einem die Tageshelle überſtrahlenden Lichte und langem, nach oben ausgeſpitztem Schweife. In einer Höhe von circa 35° über dem Horizont zerplatzte dieſelbe. Die Lokomotivführer erklären, daß ſie einen Knall gleich einem fernen Kanonenſchlag vernommen. Aber auch nach dem Zerplatzen blieb der Feuerſchweif noch eine Zeit lang ſichtbar und ließ endlich einen weißlichen Rauchſtreifen zurück, der noch bei Ankunft des Zuges auf der Station Langenthal, nach 7 Minuten, ſichtbar blieb, bis ein Luftzug in den oberſten Luftſchichten ihn zerſtreute. Der Himmel war damals noch vollkommen heiter, nur im fernen Weſten ſammelten ſich Wolken zu einem Gewitter, die Hitze aber unerträglich groß.

— **Aarau.** Das geſtern Abend zwiſchen 9 und 10 Uhr ſich entleerende heftige Gewitter hat, ſo viel man aus der nähern Umgebung vernimmt, nichts geſchadet.

Bern, 26. Juli. Der Große Rath iſt heute, gleichzeitig mit der Bundesverſammlung auseinandergegangen, nachdem er an das eidg. Offiziersfeſt 15,000 Fr. bewilligt.

— Im Berner Seelande neuer Weizen, Roggen und Gerſte geerntet, reichlich und gut, wie ſeit 20 Jahren nie. Dagegen Emd bei der Trockenheit nicht ſehr in Ausſicht. Kartoffeln werden ebenfalls in Zahl und Gehalt ausgezeichnet.

— Ein Interlakner Korreſpondent gibt folgendes Intinerar für Touriſten nach dem herrlichen **Bödeli** und ſeiner Umgebung: Wer nur eine eintägige Tour machen kann, dem rathe ich: 1) Ueber den Höheweg, wo in mehreren Buden die kunſtvollen Schnitzlerarbeiten ausgeſtellt ſind (an Sonntagen meiſt geſchloſſen); 2) über die Zollbrücke auf den Hohbühl oder auf den Goldswylhubel, auf beiden Punkten iſt eine herrliche Ausſicht zu genießen; 3) vom Schloß gegen Matten auf den kleinen Rugen, eine wunderſchöne Tour; 4) vom kleinen Rugen nach der Ruine Unſpunnen; 5) von der Zollbrücke der Aare und dem See nach auf Bönigen, von dort per Schiff quer über den See nach Ringenberg und auf der neuen Straße nach Interlaken zurück. Wer zwei Tage bleiben kann, dem rathe ich: 1) Am erſten Tage nach Interlaken und ſeiner Umgebung; am Morgen früh nach Gſteig und auf die „Scheinige Platte“, eine leichte Bergtour mit prachtvoller Ausſicht, theils in die Thäler von Lauterbrunnen und Grindelwald nebſt der ganzen Gebirgskette vom Titlis bis zur Blümlisalp, theils auf die See'n und das Bödeli. Bis 3 oder 4 Uhr iſt man füglich wieder zurück. 2) Wie bei 1. und am zweiten Tage nach Lauterbrunnen und Mürren und zurück; 3) nach kurzem Aufenthalt in Interlaken über Lauterbrunnen auf die Wengernalp, daſelbſt übernachten und am zweiten Tage früh nach Grindelwald und per Fuhrwerk zurück; 4) wie bei 1., dann mit dem Frühdämpfer zum Giesbach, nach Brienz, auf den Brünig, oder von Brienz per Fuhrwerk nach Meiringen zum Reichenbach und Nachmittags wieder zurück.

Zürich. Vorgeſtern Abend bei heftigem Nordwind iſt unterhalb der Au-Wädensweil ein mit Steinen beladenes Schiff untergegangen. Der Eigenthümer, Balthaſar **Hieſtand** von Bäch, Kantons Schwyz, iſt ertrunken; dagegen konnten ſein Stiefſohn und der Knecht gerettet werden. Der Ertrunkene wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

Luzern. Der Pilatus hatte am letzten Sonntag ein großes Rendezvous. Man rechnet, daß 350 Perſonen oben waren; von Littau eine ganze Muſik; der greiſe Schneidermeiſter Koch aus Luzern mit einem Bein und auf ſeinen Krücken und zwar Alles zu Fuß; ein 90jähriger Schwarzenberger, Joſ. Bachmann, kam durch das ſehr ſteile unwegſame Laueli (Uebergang vom Pilatus in's Eigenthal) ebenfalls daher, begegnete heimkehrenden Luzernern, nahm einen gemüthlichen Schluck aus einer dargebotenen Feldflaſche und meinte vergnügt: jetzt wirds es thun, bis ich die Spitze erreicht habe; die Erſcheinung iſt Thatſache. Ein ſolch' 90jähriger Bergſteiger iſt nicht nur eine Seltenheit, ſondern ein Beweis, wie ſehr der Zauber des Bergſteigens ſelbſt alte Knochen noch in Bewegung ſetzt.

(Schweiz. Ztg.)

Solothurn. Samſtag den 2. Auguſt beginnt hier unter dem Commando des Oberſten Wieland die 2. Infanterie-Offiziers-Aſpirantenſchule, an welcher theilnehmen Offiziere und Aſpiranten aus den Kantonen: Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Solothurn, Baſel-Stadt und Land, Aargau, Teſſin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf.

Glarus. Auch zur Chronik des fruchtbaren 1862er Jahres. Montags gebar in Glarus eine junge Frau muntere Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen. Der reichlich geſegnete Vater hat Anſpruch auf die Landesprämie! (Gl. Ztg.)

Thurgau. In **Kreuzlingen** hat am Montag Abend nach 3 Uhr ein Orkan mit wolkenbruchähnlichem Regen und Hagel gewüthet und ſtarke Verheerungen angerichtet.

* * *

Ausland.

Italien.

Turin, 28. Juli. In der Kammer gab Ratazzi, auf eine bezügliche Interpellation, die Erklärung, die neulichen Worte Durando's bezüglich der Schweiz, ſeien mißverſtanden worden. Italien wolle die Integrität der Schweiz achten, die Macht der Schweiz begünſtigen.

Nie, ſagt der Miniſter, habe ich den Wunſch nach einer Trennung eidgenöſſiſchen Gebiets ausdrücken hören. Durando hat nur eine Eventualität erwähnt, die unſeren Ideen, unſeren Wünſchen entgegen wäre.

Die Diskuſſionen des Geſetzes wegen der neapolitaniſchen Eiſenbahnen iſt auf Donnerſtag angeſetzt.

In Palermo wurde mittelſt eines kleinen Auflaufs eine Demonſtration zu Gunſten Pallavicino's verſucht. Da dieſelbe kein Echo in der Bevölkerung fand, zerſtreuten ſich die Gruppen freiwillig bei Annäherung einer Patrouille.

Garibaldi iſt noch immer in Palermo. General Cugia iſt zum Präfekten von Palermo ernannt und ſoll mit nächſtem dahin abreiſen.

— **Turin**, 27. Juli. Der Maire von Marſala hat die Rede veröffentlicht, welche Garibaldi am 19. dort gehalten hat und worin der Kaiſer Napoleon neuerdings heftig angegriffen wird. Die Entlaſſung des Präfekten von Palermo iſt angenommen; man ſagt, an Pallavicino's Stelle werde Brignone treten.

In der Deputirtenkammer wurde wegen der Rede Garibaldi's interpellirt. Ratazzi erklärte, er habe noch keinen offiziellen Bericht erhalten; wenn der Syndik ſeine Pflicht nicht erfüllt hat, werde er abgeſetzt werden.

Nach neueren Turiner Berichten hat ſich Garibaldi ſeit dem 22. d. nicht aus Palermo entfernt; man verſichert, daß die Gerüchte über eine Expedition des Diktators unbegründet ſeien.

Genua. Die Exploſion des Pulverthurms bei der Laterne fand ſtatt in Folge der Entzündung eines Branders, der in eine Granate gebracht wurde. Man zählt zehn Todte und vier Verwundete. Glücklicherweiſe konnte das Feuer gelöſcht werden, bevor es ſich dem Pulvervorrath in der Tiefe des Hauſes mittheilen konnte. Die Löſchmannſchaft arbeitete alſo auf einem Abgrund.

Frankreich.

In **Cherbourg** verſammeln ſich jetzt fünf Linienſchiffe und drei Transportfregatten. Auf ihnen werden 10,170 Mann nach VeraCruz eingeſchifft; andere 7180 Mann gehen von Toulon ab; 2120 ſind ſchon von Algier abgeſegelt.

Deutſchland.

— Aus **Frankfurt** vom 25. Juli ſchreibt man der „Karlsr. Ztg.“: Herr **Siegriſt** aus Müllheim (im badiſchen Oberland) dem am vergangenen Dienſtag bei der Preisvertheilung der erſte Preis von 1000 Thalern (Geſchenk der Stadt Frankfurt) für 40 Punkte auf die Scheibe „Heimath“ unter dem bekannten Vorbehalt zuerkannt wurde, hat dem Central-

Comite geſtern durch den Telegraphen gemeldet, daß er Schweizer ſei, aber in der erſten Begeiſterung ſich in den „Schüzzenbund" habe aufnehmen laſſen, ohne die Statuten gehörig geprüft zu haben. Er bitte alſo, ſeine Schüſſe auf die Scheibe „Heimath" als nicht geſchehen zu betrachten und den Preis ſeinem berechtigten Mitbewerber zuzuwenden. Das Loos hat nun für Hrn. Bollert aus Düſſeldorf mit 39 Punkten entſchieden; mit in der Verlooſung war Hr. Bechtel aus Hanau, ebenfalls mit 39 Punkten.

England.

— Londoner Blätter haben bedenkliche Berichte aus Indien, wo muſelmänniſcher Fanatismus neuerdings auf den Sturz der engliſchen Macht und die Ausrottung der Engländer durch Gift und Dolch ausgeht. In Agra wurde die engl. Garniſon durch Zufall vom Tode durch Gift gerettet; in Oude hat ſich der engl. Bevölkerung eine ſolche Furcht bemächtigt, daß alle Häuſer in Vertheidigungszuſtand geſetzt werden und die Bewohner Tag und Nacht in Waffen zubringen.

Amerika.

Jefferſon Davis hat an die Truppen des Sonderbunds folgende Proklamation erlaſſen:

„Soldaten! ich beglückwünſche euch ob der Reihe von Siegen, die ihr, geſchützt von der göttlichen Vorſehung, errungen habt. Als Präſident der konföderirten Staaten biete ich Euch den Dank des Landes, deſſen gerechte Sache Ihr durch ſo viel Feſtigkeit und Heldenmuth gerettet habt. Noch vor zehn Tagen ſammelte ſich eine, in Zahl und Kriegsgeräth Euch viel überlegene Armee von Eindringlingen um Eure Hauptſtadt und brüſtete ſich damit, ſie raſch zu erobern. Ihr habt den Feind mit gutgeführten Bewegungen und einer todtverachtenden Tapferkeit in ſeinen Verſchanzungen angegriffen, ihn aus ſeinen Stellungen vertrieben und von Schlachtfeld zu Schlachtfeld bis auf eine Entfernung von 35 Meilen zurückgedrängt; trotz der Verſtärkungen, die er erhielt, habt Ihr ihn genöthigt, unter ſeine Kanonenboote ſich zu flüchten, wo er noch iſt, ſich demüthigend vor der Armee, die er mit vollſtändiger Niederlage bedroht hatte. Man mußte Zeuge geweſen ſein von der Seelengröße, mit der Ihr Prüfungen und Entbehrungen ertragen, von der Bravour, mit der Ihr in jedes Gefecht gegangen, um ſie voll zu würdigen; aber die dankbare Nation wird ihre Schuld ohne Zögern anerkennen und Euch ihre theuerſten Andenken zugeſtehen. Man kann wohl von Euch ſagen, Ihr hättet genug gethan für den Ruhm, aber die Hingebung an das leidende Vaterland und an die Sache der konſtitutionellen Freiheit verlangt neue Anſtrengungen von Euch. Gebt durchaus nicht nach in dem, was Eure Siege in der Zukunft ſichern kann. Euer großes Ziel iſt, die Eindringlinge von Eurem Boden zu vertreiben, Eure Fahne über die Grenzen der Konföderation hinauszutragen und rückſichtslos dem Feinde die Anerkennung abzuringen, welche das erſte Recht jeder unabhängigen Geſellſchaft iſt."

— Der Militärausſchuß des Senats hat einen einſtimmigen Bericht zu Gunſten einer Bill abgeſtattet, die den Präſidenten ermächtigen ſoll, alle Perſonen afrikaniſcher Abſtammung zu Feſtungsbauten, Schanzarbeiten oder jedem andern Kriegsdienſt zu verwenden. Die Afrikaner ſollen Entſchädigung erhalten und nach der Entlaſſung aus ſolchem Dienſt ſammt ihren Familien auf ewig frei ſein, aller etwaigen dawiederſtreitenden Geſetze oder Gewohnheiten ungeachtet. Man glaubte, daß beide Häuſer die Bill ohne Säumen annehmen werden.

— Nur eine verhältnißmäßig kleine Quantität Baumwolle iſt im Süden vernichtet worden, da die Pflanzer ihr Möglichſtes thun, ihr Eigenthum zu retten. Die Weizen und Haferernte iſt vollſtändig mißrathen und ſollte daſſelbe auch mit dem Mais der Fall ſein, ſo würde ſich zu den andern Kriegsſchrecken auch eine Hungersnoth geſellen.

Sommertemperatur. Prof. Roßmäßler in Wien führt die Urſache der langen naßkalten Witterung von Mitte Mai bis in den Juli hinein auf die ungewöhnliche Wärme im Frühjahre zurück. Da nach den angeſtellten Beobachtungen der ganze Weſten Europa's dieſe Erſcheinung theilt, ſo muß man ſchließen, daß das warme Frühjahr große Eismaſſen in Weſt-Grönland abgelöſt und die untere kalte Meeresſtrömung ſie nach Neu-Fundland ins atlantiſche Meer getrieben habe, wo ihr Schmelzen jetzt ungewöhnlich viel Wärme bindet. So würde ſich auch die ſeltene Erſcheinung kalter Weſt- und Südweſtwinde erklären. Profeſſor Roßmäßler meint, daß wohl bald die Beſtätigung ſeiner Vermuthung eintreffen werde. Dies iſt in der That bereits geſchehen, die transatlantiſchen Dampfer ſind großen Eismaſſen unter dem 47. Breitengrade begegnet, denen ſie Mühe hatten auszuweichen; auch ſahen ſie verſchiedene Segelſchiffe im Eiſe ſtecken.

Enthülltes Geheimmittel. Ein überall auspoſauntes Mittel gegen Epilepſie oder Fallſucht, gegen Kopfkrampf, Hyſterie, Lach- und Weinkrampf, Veitstanz u. ſ. w. iſt der Kräuterthee von Buchholz in Berlin. Für alle dieſe ſchrecklichen Krankheiten ſoll der von Buchholz angebotene Thee helfen. Sehen wir etwas weiter nach, aus welchen unſchuldigen, unſeren Wieſen und Wäldern entnommenen Pflanzen dieſer Thee zuſammengeſetzt iſt, ſo finden wir, daß derſelbe aus gleichen Theilen Feldkümmel, Zittwerwurzeln und weißer Eſchenwurz, welche gegen jene Krankheiten gänzlich unwirkſam iſt, zuſammengemiſcht iſt. Dieſer Thee wird in Blechbüchſen, welche ungefähr 5 Loth enthalten, für Einen Thaler ausgeboten. Der reelle Werth dieſes theuren Thees Nr. 1 iſt höchſtens 2½ Sgr. Der Thee Nr. 2, der gegen Choleraanfälle, Verſtopfung und noch eine Menge anderer Leiden helfen ſoll, iſt mit unweſentlichen Abänderungen in gleicher Weiſe zuſammengeſetzt. Auch Nr. 3 des Buchholz'ſchen Kräuterthees, welcher als „das billigſte und das geſundeſte Getränk von lieblichem Wohlgeſchmack" für Geſunde und Kranke empfohlen wird, und von welchem die kleine Portion 10 Sgr. koſtet, erinnert nur zu ſehr an den Begriff „Schwindel". Der „Fortſchritt", der dieſes Geheimmittel enthüllt, erinnert bei dieſer Gelegenheit an die durch lange Erfahrung beſtätigte Wahrheit: „Wem ſeine Groſchen und ſeine Geſundheit lieb ſind, laſſe ſich nicht durch Ankündigungen von Geſundheitsmitteln ins Garn locken!"

— Ein eigenthümlicher Todesfall hat ſich kürzlich in Poſen ereignet, wo ein von Krämpfen befallener Arbeiter in einer Knochen-Niederlage in ſeiner Wehrloſigkeit von Ratten angefreſſen wurde. Man fand ihn todt und im Geſicht und am Halſe von den Ratten ganz zerbiſſen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 25. Juli. Der heutige Schrannenſtand betrug 1717 Sch., wovon 1624 Sch. verkauft und 93 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 50 kr. (gefallen um 17 kr.), Korn fl. 20. 26 (geſtiegen um 0 fl. 17 kr.), Roggen fl. 15. 05 (geſtiegen um 04 kr.), Gerſte fl. 13. 45 kr. (geſtiegen um 0 fl. 19 kr.), Haber 7 fl. 18 kr. (gegeſtien um 5 kr.).

Bern, 29. Juli. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 14. 40, Haber Fr. 13. 13; Kernen, per Viertel Fr. 3. 13, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 63, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 77, Bohnen Fr. 3. 25, ſchwarze Wicki Fr. 2. 95, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Pariſer-Börſe. 28. Juli. 3 % Rente 68. 70, Credit mobilier 833, Oeſterr. Staatsbahn. 491. —.

London, 28. Juli. Conſols 94¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,4'''	26''11,2'''	26''10,9'''
Thermometer	† 14	† 22	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbedk.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juli 1862.

Löwen.

Hr. Schlegel, Ingen., Winterthur
— Sager, Baumſt., Solothurn.
— Bazzolaſchi m. Gem., Turin.

Ochſen.

Hr. Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Siegriſt, dto. v. Schaffhauſen.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Keller, dto. v. Göppingen.
— Hoſch, dto. v. Baſel.
— Angele, dto. v. Biberich.
— Horlacher m. Gem., Umiken.
— Heimſt, Metalg., Reconvillier

Wildenmann.

Hr. v. Montalvet m. Gattin, Rentier, v. Paris.
— Mutzle, Kfm. v. Caſingen.
— Müllee, dto. v. Baſel.
— Grible, dto. v. Mülhauſen.

Storchen.

Hr. Orello, Kaufm., Winterthur.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Bern.
— Huber m. Gem., v. Luzern.
— Suter m. Gem., v. Weil.
— Imbach, Kfm. v. Rußwyl.
— Held, Part. v. Langnau.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Stoll, v. Erſingen.
— Bertſch, v. Bern.

Rößli.

Hr. Grün, Kaufm. v. Baſel.
— Silbernagel, dto. v. dto.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Weil, dto. v. dto.
— Schönholzer, dto. v. Lüzelflüh
— Bundin, Schneider, Zipfen.
Hr. Hagiſt, Müller, Fiſchingen.
— Fricker, Priv. v. Winterſingen
— Göſi, dto. v. Zezwyl.
— Suter, dto. v. Appenzell.
— Wehrli, dto. v. Aarau.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Würgler, dto., Gontenſchwyl.

Schwert.

Hr. Noſer, Theehdl., Glarus.
— Vonbach, v. Strengelbach.
— Itel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Süß, Knecht, Oberglatt.
— Stall, Wagner, Unterjeſingen
— Gehring, Färber, Kappel.
— Ackermann, Sttl., Endingen.
— Hauſer, Seiler, St. Gallen.
— Auel, Kammchr., Willfred.
— Rodel, Schreiner, Zofingen.

Donnerſtag den 21. Juli, Vormittags 7 Uhr, wird im Hauſe des Hrn. Bankweibel Hagenbuch hinter dem Töchternſchulhauſe das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 30. Juli 1862.

161] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Schieß-Uebung
der
Feld-schützen

Donnerſtag Nachmittags 3 Uhr
im Schachen.

Nach der Abſendung: Sitzung.

Da 12 Kehrſcheiben aufgeſtellt werden, ſo wird zahlreiche Betheiligung erwartet.

Aarau, 29. Juli 1862.

165] **Der Vorſtand.**

Zum Verkauf:

In der Fabrike der Unterzeichneten in Buchs iſt ein ſchwerer **gußeiſerner Ofen,** zur Entwicklung ſchneller und großer Hitze beſonders conſtruirt, und in eine Tröckneſtube ſehr geeignet, mit den entſprechenden Rohren billig zu verkaufen.

Für Beſichtigung und Preis wende man ſich an den Aufſeher, Hrn. Kyburz, daſelbſt.

Aarau, im Juli 1862.

162] **Rychner & Oboussier.**

Zu verkaufen:

Einen gut erhaltenen, noch ſtehenden **Kachelofen** ſammt Kunſt mittlerer Größe hat billig zu verkaufen

K. Koepf, Bauführer
163] bei HH. Locher & Comp.

Zum Kauf angetragen:

Ein Stück Land an der Suhrer Straße im Stadtbanne Aarau, dienlich zu einer Bauſtelle, wo leicht gutes Waſſer erhältlich iſt. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [164

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

117] **M. Schmuziger.**

Verloren: Eine ſilberne **Ankeruhr** mit ſimilorner Kette und Schlüſſel. Es verſpricht dem Finder ein ſchönes Trinkgeld F. Fiſch, Uhrenmacher.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Unterzeichneter verlegt den **Fleiſchverkauf** mit heute Mittwoch den 30. dieß wieder in ſein Haus und empfiehlt ſich bei dieſem Anlaß einem ehrd. Publikum unter Verdankung des bisherigen Zuſpruchs beßtens.

159] **J. Läubli,** Metzger.

Von nun an iſt in der Bierbrauerei Siebenmann friſche **Bierhefe** zu haben. [160

Aarau, den 29. Juli 1862.

Der Vorſtand der aarg. Militärgeſellſchaft
an
# die aargauiſchen Offiziere.

Kameraden!

Am 16., 17. und 18. Auguſt dieſes Jahres wird in Bern das eidg. Offiziersfeſt gefeiert. Sowohl das Centralkomite der eidg. Militärgeſellſchaft als der Feſtausſchuß des Feſtortes erlaſſen an die ſämmtlichen ſchweizeriſchen Offiziere eine warme Einladung zu dieſem patriotiſchen Feſte.

Der heute verſammelte Vorſtand der aarg. Militärgeſellſchaft giebt Ihnen hievon Kenntniß und erwartet, daß die aargauiſchen Offiziere ſich bei dieſem Feſte, das die Offiziere des Kantons Bern ihren Waffenbrüdern bereiten, recht zahlreich einfinden werden, ohne Rückſicht auf die in unſerm Kanton waltende Tagesfrage, da die Offiziere hiebei ausſchließlich ihren Charakter als Wehrmänner im Auge behalten ſollen.

Ein ſpärlicher Beſuch dieſes Feſtes Seitens der aargauiſchen Offiziere müßte unſern Nachbarkanton Bern mehrfach verletzen.

Der Sammelplatz iſt **Olten,** wo ſich die Theilnehmer am 16. Auguſt einzufinden haben. Abreiſe von da mit dem Schnellzug 12 Uhr 15 Min. Mittags, als Begleit der eidgen. Fahne.

Der Vorſtand der aarg. Militärgeſellſchaft.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich dieſen Winter in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, empfehle mich beßtens zu geneigter Theilnahme und verſichere pünktliche und gewiſſenhafte Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Hrn. Kutter zum Schwert oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
154] Lehrerin der Tanzkunſt.

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten,** können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach,** erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu **befreien, ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in AARAU.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Für Bierbrauer

iſt ein eiſenes **Kühlſchiff** mit einer Kühlfläche von 210 []' (10,5' auf 20') in der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** billig zu kaufen. [156

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Pohl's goldener Hausſchatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag №. 179. 31. Juli 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Eine Antwort auf eine Zuſchrift eines „Vereins aarg. Bürger und Freunde chriſtlicher Freiheit".

(Schluß).

Ich bin Chriſt und Geiſtlicher mit voller Freudigkeit; als Chriſt und Geiſtlicher proteſtire ich gegen das Anſinnen, als müßte ich im Intereſſe und Namen des Chriſtenthums eine Behörde verdammen helfen, welche den Juden die gleichen bürgerlichen und ſtaatlichen Rechte eingeräumt hat, deren wir Chriſten uns erfreuen; im Namen der chriſtlichen Freiheit proteſtire ich dagegen. — Das Chriſtenthum ſoll in Gefahr ſein in Folge der Judenemanzipation? Das mahnt denn doch wahrhaft allzu ſehr an die Fabel vom Wolf und Lamm, an das Gebahren der Mächtigen, welche die Schwachen verſchlingen, weil ſie von ihnen bedroht wären. — Im Intereſſe der angeſtammten chriſtlichen Freiheit ſollen wir die Juden ausſchließen von der bürgerlichen Gleichberechtigung? Ach was iſt im Intereſſe und Namen des ſogenannten Chriſtenthums nicht ſchon Alles gethan und gerechtfertigt worden! Im Namen des Chriſtenthums hat die katholiſche Kirche die Albigenſer mit Feuer und Schwert vernichtet, im Intereſſe des Chriſtenthums hat man in Paris die Bartholomäusnacht gefeiert, die Dragonnaden arrangirt, die Hugenotten ausgetrieben und aus Oeſterreich die Proteſtanten. Es iſt eine bekannte Sache: die ultramontan-katholiſche Kirche ſchreit in Tyrol und überall über Bedrohung der chriſtlichen Freiheit, über Unterdrückung, wo ſie die Freiheit nicht mehr hat, Andersgläubige, Angehörige anderer Confeſſionen zu unterdrücken. Wir kennen die Beſchlüſſe der Tridentiner Kirchenverſammlung, wir wiſſen, daß ihre Anathemata (Flüche) in der katholiſchen Kirche noch immer zu Recht beſtehen; wer bürgt uns dafür, daß Sie, Freunde chriſtlicher Freiheit, nicht einſt dieſelben Waffen gegen uns Proteſtanten kehren wollen, welche wir Ihnen jetzt helfen ſollen, gegen die Juden führen? Denn in den Augen der ultramontanen Katholiken ſind wir ſo gut Ketzer und Ungläubige, wie die Juden, obſchon wir nicht den Talmud haben.

Wann wird man einmal aufhören, Chriſtenthum mit Kirchenthum und zumal mit Staatskirchenthum, Rechtgläubigkeit mit Rechtgläubigkeit zu verwechſeln? Wann wird einmal die Zeit kommen, da man das Weſen chriſtlichen Glaubens nicht mehr in bloße äußerliche Glaubensformeln und Glaubensſätze bannt und in die Schale eines ausſchließlichen Confeſſionalismus faßt? Wann die Zeit, da man nicht mehr das für das Weſen und die Pflicht eines Chriſten und vorab eines Geiſtlichen erklärt, Andersdenkende und Andersgläubige zu haſſen, zu verfolgen, zu unterdrücken? Ich bin Chriſt mit ganzem freudigem Herzen und eben, weil ich Chriſt bin und dazu Geiſtlicher, weiß und fühle ich, daß die Liebe das Weſen des Chriſten ausmacht, jene Liebe, die alle Menſchen als Kinder Gottes betrachtet und behandelt, eben deswegen mag ich nicht Barbar ſein, eben deswegen mag ich weder Sektirer, noch Katholiken, noch auch Juden haſſen, verfolgen und unterdrücken helfen. Ich weiß und fühle ſicher, daß mein Chriſtenthum, mein Glaube, meine Liebe, die meines Glaubens Seele ſein und bleiben ſoll, durch keine Macht der Erde, am wenigſten durch's Judenthum gefährdet wird. Wird Ihr Chriſtenthum dadurch gefährdet und Ihr Glaube, ſo muß er freilich anderer Art und aus ſehr vergänglichem Stoffe ſein. — Sie reden in Ihrem Cirkular von Furchtſamkeit der Geiſtlichen, die zu Hauſe bleiben bei der Abſtimmung; wenn es wahr iſt, was man ſo beſtimmt ſagt, daß unſer aarg. Volk die Judenemanzipation nicht wolle, ſo gehört wahrlich mehr Muth dazu, für dieſelbe das Wort zu ergreifen, als gegen dieſelbe zu reden. Uebrigens traue ich unſerm Volk gerade in dieſer Hinſicht mehr chriſtlichen Sinn zu, als viele Andere, und ſollt ich mich irren, ſo wäre auch da für mich kein Grund, Judenhaß zu predigen oder Angeſichts desſelben zu ſchweigen. Weder für das Eine noch das Andere iſt der chriſtliche Geiſtliche da, er darf es Andern überlaſſen, mit den Wölfen zu heulen.

Ein aarg. reform. Geiſtlicher.

Eidgenoſſenſchaft.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Zürich. Jahresbeſoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 6. Auguſt 1862 bei der Telegrapheninſpektion St. Gallen.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 6. Auguſt 1862 bei der Telegrapheninſpektion Lauſanne.

Aargau. Zum Pfarrer in Seengen wurde vom Reg.-Rath der von der Kirchgemeinde Erſtvorgeſchlagene Hr. Jb. Bär von Aarburg, bisher Vikar in Seengen, gewählt.

— **Aarau.** Stimmen der außerkantonalen Preſſe über die Abſtimmung:

St. Galler-Zeitung (radikal): „Das ſchöne Aargau iſt alſo neuerdings dem wilden Parteikampf anheimgegeben, der den Kanton im Anfang der Vierziger-Jahre zerfleiſchte. Es gelang namentlich die Religionsgefahr gegen den Großen Rath in's Feld zu rufen und die Großzahl der Katholiken damit zu bethören. Der konfeſſionelle Hader iſt wieder zu vollen Flammen angefacht. Das iſt das Unſelige dieſer Erſcheinung. Im Uebrigen muß man ſich nicht täuſchen. Die Mehrheit des aargauiſchen Volkes bleibt deſſen ungeachtet liberal. Der Ultramontanismus ſoll ſich nur nicht träumen laſſen, trotz aller ſchlechten Mittel, welche Schleuniger in ſeiner Gewalt hat, ſich zum Regiment über's freie Aargau aufzuſchwingen, aber durch dieſes neue Wachrufen der konfeſſionellen Empfindlichkeiten iſt einem friedlichen, gedeihlichen Vorwärtsſchreiten dieſes ſonſt ſo blühenden Gemeinweſens für geraume Zeit der Weg verlegt. Jeder auch noch ſo humane Beſchluß der Einſichtigern wird nun ein Gegenſtand der Agitation werden, ſobald es irgend einem gewiſſenloſen Demagogen erſprießlich erſcheint, die Maſſen dagegen aufzuwühlen. Das Israelitengeſetz hatte der Große Rath beinahe einſtimmig erlaſſen und doch nun dieſer Sturm. Wie wird es erſt mit andern freiſinnigen Beſchlüſſen gehen, welche nicht dieſe Einſtimmigkeit für ſich haben!"

Neue Bündner-Zeitung (liberal): „Wir nennen den letzten Sonntag für den Aargau verhängnißvoll, müſſen ihn vielleicht als verderblich anſehen, ſchon aus dem Grund, weil was an jenem Tage vorging von einer Seite angeregt und zu Ende geführt worden iſt, welche nun einmal nicht dazu angethan ſcheint, dem Freunde öffentlicher Wohlfahrt Vertrauen einzuflößen. Der Löwe des Tages in dieſer Angelegenheit iſt der bekannte Wühler Schleuniger.

„Den äußern Anſtoß zur Abberufung oder Abſetzung der höchſten Kantonalbehörde im Kanton Aargau bot ihr Beſchluß in der Judeneinbürgerungsfrage, welche der Große Rath mit einem herzhaften Ja beantworten zu ſollen geglaubt hat. Kein Menſchenfreund wird dieſer Schlußnahme ſeine Gutheißung verſagen; ſie erſcheint nachgerade als Gebot der Menſchlichkeit, daß man eine allenthalben als eine Art Kehricht der Menſchheit behandelte Klaſſe zu Ehren zieht und dadurch in den Kreis bürgerlicher Selbſtändigkeit aufnimmt, ihr eine Heimat bietet und Liebe zu derſelben einflößt. Wie man den Menſchen behandelt, ſo iſt er. Das wird auch an den Juden ſich erwahren.

„Die Landesbehörde iſt auf die rückſichtsloſeſte Weiſe angefeindet und das Volk mit allen Mitteln der Verdächtigung und Lüge von ihr abwendig gemacht worden. Es gilt hier namentlich den wackern Regierungsrath Auguſtin Keller und ſeine Geſinnungsgenoſſen dem Staatsruder zu entfernen.

„Was die Gegenpartei will iſt Trennung des Kantons in Katholiken und Proteſtanten, Aufhebung der paritätiſchen Schulanſtalten und Aufſtellung konfeſſionell geſchiedener Behörden in der Landesverwaltung, um ſo den Kanton, wenigſtens den katholiſchen Theil desſelben, nach dem Katechismus des Ultramontanismus in gutfindender Weiſe zu beherrſchen und um alle Errungenſchaften der Neuzeit zu bringen.

„Leugnen wollen wir indeß nicht und es wird dieſe Thatſache auch von der freiſinnigen Partei vielfach eingeſtanden, daß Verfaſſung und öffentliche Zuſtände wie anderwärts ſo auch im Aargau nicht lauter Lichtſeiten darbieten. Die Abberufung wird eine Umbildung der öffentlichen Zuſtände im Aargau zur Folge haben, die ſchwerlich vom Guten ſein dürfte.“

Neues Tagblatt aus der öſtlichen Schweiz (ultramontan): „Das Volksgericht im Aargau hat geſprochen und ſein Spruch hat die Tyrannei des Kellerregimentes abgethan.

„Das Unerwartete iſt geſchehen. Nach unumſchränkter Herrſchaft von zwei Jahrzehnten iſt der Deſpotismus des Zopfliberalismus im Aargau gefallen, — iſt zu der Zeit ſeiner größten Hoffahrt hingeſunken in Schmach und Schande.

„Ein einziger Mann hat vor einem halben Jahre den Kampf mit der Armee des „Regierungsſyſtemes“ aufgenommen; zum Manne kamen die „Mannli“, wie der Regentenübermuth hochfahrend die Führer der Volkspartei bezeichnete, aber aus den Mannli ſind die Mannen geworden, welche dem Kantone die Freiheit zurück brachten.

„Auch dieſe Volksbewegung wird dem Aargau keine konſervative Regierung geben; aber ſie wird dem Kantone zu republikaniſchem Geiſte im Verwaltungsweſen, zu volksthümlichem Sinne der Behörden und zu konfeſſionellem Frieden helfen.

„Dem vielverfolgten, vielverläſterten Manne der „Botſchaft“ aber iſt der 27. Juli eine Genugthuung, wie wir ſie jedem Kämpfer für Wahrheit, Recht und Freiheit gönnen.“

— Herr Pfarrer Moſer von Würenlos habe zum Freudenfeuer ein Fuder von ſeinen Stauden gegeben. Es ſind das Stauden, welche ihm der Staat für ſeinen Bedarf liefert. — Im Kreiſe Rohrdorf ſoll ſich beſonders thätig auch der Pfarrer von Fislisbach benehmen. Er vergiltet jetzt denen, die ſ. Z., als er aus dem Heimatkanton mußte, ihm hie zu Lands Brod verſchafften.

— Vorgeſtern Nachts um 10 Uhr ſoll der Blitz in Kaiſerſtuhl eingeſchlagen und gezündet haben. Wenigſtens wurde in Baden die Röthe geſehen. (Bad. Tagbl.)

Bern. Montag Nachmittag iſt ein grimmiges Gewitter, ſtrichweiſe nebſt furchtbarem Platzregen mit Hagelſchlag begleitet, über unſern Kanton gezogen. In Thun ſchlug es — man ſagt im „Freien Hof“ — ein und über Leiſſigen, Aeſchi ꝛc. lag weithin reichlicher Hagel. Im Bödeli überſchwemmte das Waſſer mehrere zu ebener Erde gelegene Lokale.

Bern. Die „Bern.-Ztg.“ hat wiederum eine ganze Liſte Unglücksfälle aus dieſem Kanton: Im See bei **Twann** iſt am 26. d. M. Abends gegen 10 Uhr der Schneidergeſelle Jakob **Wyß** von Grafenried ertrunken. — In einem Waſſerbehälter zu Tramelan wurde ein Johannes Blaſer todt gefunden.

— In Biel ertrank am 28. d. Abends auf bis jetzt unbekannte Weiſe im See der Mechanikergehülfe Boſſert von Othmarſingen (Aargau). Vorher ſoll er in Begleit zweier Freunde eine Luſtfahrt gemacht haben. — Ein Jean Luginbühl von Gratiken fand beim Baden ebenfalls den Tod.

— In **Bern** wurde am 29. d. ein vermöglicher Bürger, Schneidermeiſter **Benteli**, in ſeiner Wohnung erhängt gefunden. Die Veranlaſſung, welche dieſen braven Mann zum Selbſtmord brachte, ſcheint nicht bekannt zu ſein.

Zürich. Beim Gewitter vom Montag hat der Blitz im Kemptthal 2 Pferde auf der Straße erſchlagen.

— An dem letzten Sonntag in Winterthur abgehaltenen Bezirks-Sängerfeſt nahmen 37 Vereine mit etwa 1000 Sängern Theil. Die Regimentsmuſik von Konſtanz und das Männerquartett vom Mannheimer Theater, ſowie der Vortrag der „Harmonie“ von Zürich ernteten den größten Beifall. Die Aufführung der Geſammtchöre ließ Manches zu wünſchen übrig.

Schwyz. Letzten Sonntag fand das Schwyzeriſche Kantonalſchießen in **Wollerau** ſtatt. Vor 64 Jahren hatten unſere Väter in dieſen Gegenden ein Schützenfeſt **praktiſch** im Kampfe mit den Franzoſen durchgemacht. Der ganze Kanton Schwyz war von einer franzöſiſchen Diviſion von 18,000 Mann unter General Schauenburg umſtellt, die tapfern Schwyzer wurden von ihrem eben ſo edeln als tapfern Landeshauptmann Alois **Reding** geführt. Bekanntlich vertheidigte ſich die kleine Schaar mit der größten Tapferkeit. Es fielen 3000 Franzoſen; von Schwyzern blieben 200 auf der Wahlſtatt. An der nämlichen Stelle nun, wo 1798 hauptſächlich der Kampf ſtattfand, wurde das Kantonalſchießen abgehalten. Die „Schwyzer-Ztg.“ wirft die beſcheidene Frage auf, ob es nicht angemeſſen wäre, an geeigneter Stätte den gefallenen ſchwyzeriſchen Helden ein kleines Denkmal zu errichten.

Schwyz. March. Der weibliche Schütze, an den von Frankfurt aus eine telegraphiſche Depeſche für den Feſtbeſuch erging, war Frau Meſſerſchmied Mächler von Lachen. Die Frage für Zulaſſung zum Schießen wurde in Frankfurt Donnerſtag den 17. angehoben; der Feſtpräſident, Herr Dr. S. Müller, war vom erſten Augenblick an mit Begeiſterung für Bejahung der Frage, mußte aber Formalitäts halber gleichwohl den Entſcheid des Feſtkomite's einholen, der Freitag Abends erfolgte. Man bedauert allgemein, daß die Einladung in ſo ſpäter Stunde, gleich vor Thorſchluß, erfolgt, ſo daß der Feſtbeſuch bereits unmöglich war. Frau Mächler gilt hier zu Land als ausgezeichneter Schütze und ſie würde ganz ſicher in Handhabung des Stutzers manchem renommirten Schützen einen harten Stand bereitet haben.

Appenzell. Mechaniker Lindemann in Grub ſoll die Erfindung gemacht haben, gewöhnlichen Flachs ſo umzuwandeln, daß er der ſchönſten Seide nicht nachſtehe. Zugleich hat derſelbe eine Spinnmaſchine erfunden, worauf der ſo behandelte Flachs zum feinſten, gleichmäßigſten Faden kann geſponnen werden.

Baſel, 30. Juli. Letzte Nacht verſchied in Folge Vergiftung durch Schwefelſäure im hieſigen Spital ein 20jähriges Mädchen. Untreue ihres Geliebten wird als Urſache dieſes Selbſtmords bezeichnet.

St. Gallen. Bei der Verſammlung des kantonalen Offiziersvereins vom letzten Sonntag in Rappersweil veranlaßte der Antrag der Commiſſion, auf Einführung der Waffenfabrikation der Schweiz als eines nationalen Induſtriezweiges hinzuwirken, eine intereſſante Diskuſſion. Der Gegenſtand wurde an eine Commiſſion mit Zuziehung von Sachverſtändigen gewieſen.

Bünden. In Parpan iſt Hr. Bundeslandammann Buol geſtorben.

Teſſin. Die Adreſſe der Teſſiner an den Bundesrath, die maſſenhaft unterzeichnet wird, ſchließt folgendermaßen: „Der Kanton Teſſin erklärt: 1) daß er immer und unter allen Umſtänden wie Ein Mann ſich erheben wird, um mit Gut und Blut dieſe heiligen, durch Geſchichte, Verträge und Bundesverfaſſung garantirten Rechte zu vertheidigen; 2) daß er, wie immer, bereit iſt, bei jeder Probe ſich als loyaler und treuer Eidgenoſſe zu beweiſen, und auf die Eidgenoſſenſchaft vertraut, ſie werde ihn nie verlaſſen. Die Unterzeichneten, indem ſie erklären, um jeden Preis freie Teſſiner und treue Eidgenoſſen bleiben zu wollen, erwarten gegen dieſe feierliche und freie Kundgebung ihrer Stimmung von der oberſten Bundesbehörde ein Wort der Ermuthigung.“

In **Neuenburg** iſt eine Anzahl franzöſiſcher Deſerteurs der Beſatzung von Beſançon angekommen.

Genf. Schon einmal wurde von dem großen Muſikfeſt der romaniſchen Schweiz Ende Auguſts oder Anfangs September in Genf berichtet. Es ſoll nun am 30. Auguſt und 1. September ſtattfinden, und 900 Theilnehmer ſind angeſagt, um zu zeigen, daß die franzöſ. Schweiz auch etwas zu leiſten im Stande ſei.

Ausland.

Amerika.

Der „Moniteur“ enthält eine ausführliche Korreſpondenz aus **New-York** vom 16. d., der wir folgendes entnehmen: General Pope, vom Präſidenten Lincoln zum Kommando der Armee von Virginien (d. h. Weſt-Virginien) ernannt, hat an ſeine Truppen eine Proklamation erlaſſen, die unfreundliche Anſpielungen an M'Clellan, den Kommandanten der ſogenannten Potomak-Armee enthält. Pope hebt nämlich wiederholt hervor, daß man „angreifen", nicht ſich „vertheidigen", daß man nur „vorwärts" und nicht „rückwärts" ſehen müſſe, daß Sieg und Ruhm nur vorwärts, Niederlage und Schande rückwärts liegen. Pope dürfte bald Gelegenheit finden, ſeine Worte zu erhärten, denn der ſonderbündiſche General Jackſon ſoll neuerdings von Richmond gegen das Shenandoah-Thal aufgebrochen ſein. Die unioniſtiſchen Armeen glauben ihren Generalen nicht mehr. Wenn M'Clellan ſeine Schlappen und ſeinen Rückzug für Sieg erklärt, ſo wiſſen die Soldaten, was ſie davon zu halten haben.

Frankreich.

Pariſer Correſpondenten des „Bund" haben bereits auf ein in klöſterlichen Räumen begangenes ſchreckliches Verbrechen hingedeutet. Wir nahmen davon keine Notiz; heute berichtet nun die „Independ. belge": Ein Commiſſionär wurde in ein Kloſter berufen, wo man ihm eine nach dem Lyoner Bahnhof zu tragende Kiſte übergab und ein Glas Wein verabreichte. Unterwegs ſich unwohl fühlend, trat derſelbe in ein Weinhaus, wo er nach ertheilter Auskunft von den unzweifelhaften Folgen einer Vergiftung weggerafft wurde. In fraglicher Kiſte fand ſich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Unterſuchung iſt eingeleitet.

— Freunde und Verehrer der jugendlichen Klaviervirtuoſin Marie Trautmann werden mit Vergnügen vernehmen, daß dieſelbe bei der kürzlich ſtattgehabten Prüfung des kaiſerl. Conſervatoriums in Paris den erſten Preis im Clavierſpiel davongetragen hat. Es iſt dies eine Auszeichnung, die neben großer Begabung und ebenſo großem Fleiß eine gewiſſe Selbſtſtändigkeit des Talents vorausſetzt und zu dem ſtolzen Titel eines wirklichen Künſtlers berechtigt. Marie Trautmann iſt der Liebling eines großen Publikums in der Schweiz geworden, das ihr zu dem errungenen, ſchweren Siege gewiß von Herzen Glück wünſcht.

Deutſchland.

— Am 24. d. wurden die aus Frankfurt heimkehrenden Tyroler Schützen in Innsbruck mit Muſik und Böllerknall empfangen. In der Bahnhafholle wurde vom Bürgermeiſter dem Prof. Dr. Wildauer der von dem Kaiſer ihm verliehene Orden feierlich überreicht. Darauf Bankett im „Oeſterreichiſchen Hof".

— Aus Baden und Würtemberg kommen die erfreulichſten Ernteberichte.

— Auf den Markt von Freiburg im Breisgau kommen ſchon ſeit 8 Tagen ganze Körbe voll blauer Trauben zum Verkauf.

— In der Sitzung der geographiſchen Geſellſchaft in Berlin vom 5. Juli machte ein Hr. Dove einige Bemerkungen über die diesjährige Regenzeit. Während im Winter das Innere Europa's erheblich kälter als die Weſtküſte iſt, erwärmt ſich jenes im Frühling ſchneller als dieſe. Die nun kältere Luft des nordatlantiſchen Oceans fällt dann als Nordweſt in die aufgelockerte warme des Continents ein und bewirkt unſere den Juni und Juli hauptſächlich bezeichnende Regenzeit. Je wärmer in einem beſtimmten Jahre der Mai, deſto intenſiver die Reaktion im Juni. So war es in dieſem Jahre. Vom 20. April an bis Ende Mai ſtanden alle fünftägigen Mittel zu hoch, daher bei ſtarker Abkühlung im Juni die heftigſten Regen. Trat der warme Strom auch nur vorübergehend auf kurze Zeit hervor, ſo brach ſogleich der kalte Nordweſt herein, wobei er den Waſſerdampf jenes maſſenhaft zu Regen verdichtete.

— Wir tragen über das Unglück auf dem Hallwylerſee noch eine ausführliche Beſchreibung des „Freiämter Wochenblattes" nach: „Sonntag den 20. d. hat ſich auf dem Hallwylerſee ein recht trauriges Ereigniß zugetragen: 8 Perſonen fanden in den Fluthen den Tod und nur ein Kind konnte gerettet werden. In der Morgenfrühe und zur Mittagszeit ſchifften einige junge Töchter von Fahrwangen und Meiſterſchwanden über den See, Freunde und Bekannte zu beſuchen. Abends kehrten ſie wieder zurück. Am Geſtade war nur ein einziges Schifflein vorhanden, das für blos 3—4 Perſonen berechnet war, die andern waren ausgeliehen. Nichtsdeſtoweniger getraute ſich der Fährmann, die Geſellſchaft, die mit ihm aus 9 Perſonen beſtund, überzuſetzen. Der Wind wehte ziemlich ſtark und die Wellen gingen hoch. Einige der Jungfrauen begehrten wieder zurückzufahren, der Fährmann wollte ſie aber nicht ans Land ſetzen. Des Windes wegen ſchlug er eine gerade und nicht die Richtung zum gewöhnlichen Landungsplatze ein. Das Schiff muß ziemlich tief im Waſſer gegangen und die Wellen hineingedrungen ſein, ſo daß nach Ausſage des geretteten Kindes die Unglücklichen mit Hüten und Schuhen Waſſer ſchöpfen mußten. Ihr verzweiflungsvolles Jammergeſchrei wurde in Aeſch gehört. Wie nun das Schiff geſunken, ob der Fährmann betrunken geweſen oder nicht, ob er zu rudern aufgehört und das Schiff ſich ſelber überlaſſen und was für Vorfälle auf dem Schiffe ſtattgefunden haben ſollen, darüber ſchweigen wir, die Sache iſt noch nicht erörtert und die Ausſagen des Kindes widerſprechen ſich vielfach; genug — das Schifflein wälzte ſich und in den kryſtallenen Tiefen des Waſſers lagen begraben:

Der Fährmann Jak. Fiſcher, Hartmanns, 55 Jahre alt, Luiſe Siegriſt und Suſette Siegriſt, Blattmachers, zwei Schweſtern, 23 und 21 Jahre alt, die ihren Aeltern und Geſchwiſtern treue Stütze waren, ſodann Anna Maria Siegriſt, Melchiors, 9 Jahre alt, deſſen Schweſterlein von 11 Jahren Louiſe Siegriſt, von einer Welle aufs Schiff geſchleudert und gerettet wurde; Alle dieſe von Meiſterſchwanden. Ferner Rudolf Eichenberger, Fabrikant von Beinwyl, etwa 30 Jahre alt und Familienvater, ſodann die 27jährige Verena Haller von Reinach, wohnhaft in Fahrwangen, Anna Eliſabeth Rodel, Hartmanns und Suſanna Lindenmann, Reitnauers, beide von Fahrwangen, jedes 10 Jahre alt, zwei blühende Jungfrauen, die Kinder wohlhabender Aeltern, ſeit früher Jugend treue Freundinnen, ihrer Aeltern Freude und von Jedermann geliebt und ausgeſtattet nicht nur mit körperlicher Schönheit, ſondern auch mit außergewöhnlichen Geiſtes- und Gemüthesgaben. Sie Alle waren verſunken im naſſen Grabe. Einzelne davon ſollen mehrere Male übers Waſſer gekommen und hülfeſuchend die Hände aufgeſtreckt haben, aber Niemand war da, der ihnen helfen konnte. Vom Geſtade aus bemerkte man das große Unglück und fuhr mit einem Schifflein entgegen. Es war zu ſpät, der See gab ſeine Todten nicht wieder, nur das umgeſtürzte Schifflein lag da und darauf das Kind, das dem Fährmann zurief: „Götti chum hilf mer au!" Ein Jammergeſchrei ertönte auf die Kunde von dem Unglück in der ganzen Umgebung des Sees. Am Morgen darauf wurden dann von den Schiffleuten der beiden Uferfähren vermittelſt langer Seile und daran befeſtigten 80 — 100 großen Angeln auf gewohnte Weiſe nach den Leichen geſucht. Am Vormittag wurde nichts gefunden. Erſt im dritten Zuge, Mittags 12 Uhr wurden 5 Todte herausgezogen, Nachmittags noch eine und am folgenden Tage die andere. Ein Kind iſt noch nicht gefunden. Hunderte und Hunderte aus der ganzen Umgegend ſtunden am Seegeſtade, den Augenblick erwartend, wo die Leichen dem tückiſchen See entriſſen werden ſollten. Es war eine herzzerreißende Scene, als die Leichen nebeneinander am Ufer lagen, das gefühlloſeſte Herz wurde weich und Thränen rannen aus allen Augen bei dieſem und dem Anblick der wehklagenden Väter, Mütter, Geſchwiſter, Kinder und Freunde. Die ganze Umgegend nahm innigen Antheil an dieſem Unglücke. Das bewies die außergewöhnliche Menſchenmenge, die ſich am 23. zu der Beerdigung in Fahrwangen eingefunden hatte und die der große Raum der Kirche nicht alle zu faſſen vermochte. Einwohner aus unſern lieben Nachbargemeinden des Freiamtes, von Sarmenſtorf, Bettwyl, Villmergen, Hilfikon, dann von Schongau, Aeſch u. ſ. w. ſowie von Menziken und Reinach und von ſämmtlichen Ufergemeinden des Sees hatten ſich in Schaaren eingefunden. Herzlichen Dank ihnen für die uns erwieſene Theilnahme. In den beiden Gemeinden ſang die Schuljugend, um die Särge ſtehend, den lieben Todten in Trauergeſängen ihren letzten Gruß entgegen; in der Kirche ſodann vor und nach dem Leichengebete und den aus dem tiefbetrübten Herzen des Pfarrers geſprochenen Worten riefen auch die vereinigten Männerchöre dieſer zwei Gemeinden den Entſchlafenen, die in ſechs Särgen an dem großen, offenen Grabe lagen, ihr letztes Lebewohl zu.

Dies Ereigniß hat einen wehmüthigen Eindruck in allen Gemüthern zurückgelaſſen, der jedenfalls von nachhaltiger Wirkung iſt. Der Gemeinderath von Fahrwangen hat in anerkennenswerther Weiſe der allgemeinen Stimmung Ausdruck gegeben und für die Gemeinde Trauer angeſagt, indem er für mehrere Wochen alle öffentlichen Luſtbarkeiten, Spiele und Gelärm verbot.

Der Unglückstag hat viel Aehnlichkeit mit dem im Jahre 1608 ſtattgefundenen, den wir in unſern Beiblättern veröffentlicht haben und bei dem fünf Hochzeitleute von Fahrwangen ertranken, fünf andere von ebendaſelbſt gerettet werden konnten. Allem Anſchein nach hat er ſich ungefähr auf der nämlichen Stelle zugetragen.

Schieß-Uebung der Feld-

ſchützen

Donnerſtag Nachmittags 3 Uhr im Schachen.

Nach der Abſendung: Sitzung.

Da 12 Kehrſcheiben aufgeſtellt werden, ſo wird zahlreiche Betheiligung erwartet.

Aarau, 29. Juli 1862.

165] **Der Vorſtand.**

Zum Verkauf:

In der Fabrike der Unterzeichneten in **Buchs** iſt ein ſchwerer **gußeiſerner Ofen,** zur Entwicklung ſchneller und großer Hitze beſonders conſtruirt, und in eine Tröcknestube ſehr geeignet, mit den entſprechenden Rohren billig zu verkaufen.

Für Beſichtigung und Preis wende man ſich an den Aufſeher, Hrn. Kyburz, daſelbſt.

Aarau, im Juli 1862.

162] **Ryckner & Obouſſier.**

Zu verkaufen:

Einen gut erhaltenen, noch ſtehenden **Kachelofen** ſammt Kunſt mittlerer Größe hat billig zu verkaufen

J. Koepf, Bauführer
163] bei HH. Locher & Comp.

Zum Kauf angetragen:

Ein Stück Land an der Suhrer Straße im Stadtbanne Aarau, dienlich zu einer Bauſtelle, wo leicht gutes Waſſer erhältlich iſt. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [164

Wo eine rechtſchaffene Perſon in einer hieſigen Pintenwirthſchaft eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [172

Auf heute Mittag friſche **Kuttlen** pr. Pfund à 20 Cts. bei

170] **J. Läubli,** Metzger.

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen,** ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und extra fettes **Kalbfleiſch** bei

171] **A. Landolt,** Metzger.

Tanzbe-

luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

168] **M. Schmuziger.**

Verloren: Eine ſilberne **Ankeruhr** mit ſimilorner Kette und Schlüſſel. Es verſpricht dem Finder ein ſchönes Trinkgeld **F. Fiſch,** Uhrenmacher.

Für Bierbrauer

iſt ein eiſenes **Kühlſchiff** mit einer Kühlfläche von 210 []' (10,5' auf 20') in der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** billig zu kaufen. [156

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Durch die Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt zu beziehen:

Die billigſte deutſche Ueberſetzung

des ſpannenden und ergreifenden Romans von

Victor Hugo, „Die Elenden“,

complet in circa 80 bis 90 Bogen, welche in Lieferungen von 4 Druckbogen jede 14 Tage ausgegeben werden. Der Preis jeder Lieferung iſt **nur 30 Cts.** — Bei Vorausbezahlung wird das ganze Werk für **nur 4 Fr.** geliefert.

☞ **50,000** Exemplare der franzöſiſchen Ausgabe vergriffen ſich in Paris in drei Tagen. Die erſte Lieferung oder Druckproben liegen in obiger Buchhandlung zur Anſicht offen. (Verlag von **J. Bagel** in Mülheim a. d. Ruhr.)

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Aarau, den 29. Juli 1862.

Der Vorſtand der aarg. Militärgeſellſchaft
an
die aargauiſchen Offiziere.

Kameraden!

Am 16., 17. und 18. Auguſt dieſes Jahres wird in Bern das eidg. Offiziersfeſt gefeiert. Sowohl das Centralkomite der eidg. Militärgeſellſchaft als der Feſtausſchuß des Feſtortes erlaſſen an die ſämmtlichen ſchweizeriſchen Offiziere eine warme Einladung zu dieſem patriotiſchen Feſte.

Der heute verſammelte Vorſtand der aarg. Militärgeſellſchaft giebt Ihnen hievon Kenntniß und erwartet, daß die aargauiſchen Offiziere ſich bei dieſem Feſte, das die Offiziere des Kantons Bern ihren Waffenbrüdern bereiten, recht zahlreich einfinden werden, ohne Rückſicht auf die in unſerm Kanton waltende Tagesfrage, da die Offiziere hiebei ausſchließlich ihren Charakter als Wehrmänner im Auge behalten ſollen.

Ein ſpärlicher Beſuch dieſes Feſtes Seitens der aargauiſchen Offiziere müßte unſern Nachbarkanton Bern mehrfach verletzen.

Der Sammelplatz iſt **Olten,** wo ſich die Theilnehmer am 16. Auguſt einzufinden haben. Abreiſe von da mit dem Schnellzug 12 Uhr 15 Min. Mittags, als Begleit der eidgen. Fahne.

Der Vorſtand der aarg. Militärgeſellſchaft.

Von nun an iſt in der Bierbrauerei Siebenmann friſche **Bierhefe** zu haben. [160

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 29. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. —	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	86. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 92	„	„	98. —
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 43	„	„	—. 46
Aepfel (das Viertel)	„	—. 80	„	„	—. —

Pariſer-Börſe. 29. Juli. 3% Rente 68. 95, Credit mobilier 840, Oeſterr. Staatsbahn. 492. —.

London, 29. Juli. Conſols 94⅜.

Wiener-Börſe. 28. Juli. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 71. 10, Bankaktien 803. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 70.

Wechſelkurs. 28. Juli. London 125. 60. Augsburg 3 Monat 105. 70.

— Caſerne Aarau, den 30. Juli. Dem mitleidigen Einſender in Nro. 177 der „Aarauer Nachrichten“ diene hiemit zur Beruhigung, daß wir ſowohl wie die Rekruten mit dem jetzigen Inſtruktionsplan vollſtändig einverſtanden und zufrieden ſind. —

Was ſeine Befürchtung in Betreff unſerer Leiſtungen anbelangt, ſo laden wir beſagten Menſchenfreund höflichſt ein, ſein Mittagsſchläfchen einmal zu opfern und ſich auf den Exerzierplatz zu bemühen, wo wir ihm eine andere Meinung beizubringen hoffen.

Die Offiziere
des Infanterierekruten-Detaſchements.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Juli 1862.

Storchen.
Hr. Schimpf, Zolldirektor, Baſel.
— Riedlin, Lehrer, Hauingen.
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Rommel, dto. v. Locle.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Suter, dto. v. Bern.
— Straub, dto. v. Amriswyl.
— Degen, dto. v. Baſel.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Bolliger, v. Boniswyl.

Ochſen.
Hr. Wellhauſen, Kaufm. v. Baſel.
— Cattis, dto. v. Mülhauſen.
— Nudelbach, dto. v. dto.
— Goßauer, dto. v. Neuchatel.
— Dreifuß m. Gem., Endingen.

Löwen.
Hr. Schlegel, Ingen., Winterthur
— Bazzolaſchi m. Gem., Turin.
— Diſcher m. Gem., Solothurn.
— Schmid, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Kägi, dto. v. Zürich.
— Glour, dto. v. Leutwyl.
— Braiſch, Uhrm., Würtemberg
— Schweizer, Mtzg., Hogelsberg
— Neumann, v. Niederraum.
— Neumig, Priv. v. Baſel.
— Ranz, dto. v. Straßburg.
— Altorf m. Fr., v. St. Gallen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Weil, dto. v. dto.
— Bachofen, dto. v. dto.
— Rhein, dto. v. Baſel.

Krone.
Hr. Preiswerk, Mechanik., Baſel.
— Scherb m. Familie, v. dto.

Schwert.
Hr. Obner, Schneider, Siſſach.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Traugott, Schmied, Cotta.
— Ackermann, Sttl., Endingen.
— Lüber, Metzger, Kirchberg.
— Wirz, Schloſſer, Erlenbach.
— Moll, dto. v. Stuttgart.
— Itel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Süß, Knecht, Oberglatt.
— Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Krug, dto. v. Belamseter.
— Häfeli, dto. v. Gontenſchwyl.

Wildenmann.
Hr. Mutzle, Kfm. v. Cofingen.
— Schneeberger, v. Gr. Dietwyl
— Fenner m. Gattin, Küßnacht.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. №180. 1. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eintheilung der eidgen. Armee.

Laut Beſchluß des Bundesrathes vom 30. Juni iſt die eidg. Armee (Auszug u. Reſerve) bis auf Weiteres eingetheilt wie folgt:

Dem großen Generalſtab zugetheilt: Guidenkomp. Nro. 7 Genf; ½ Komp. Nr. 19 Genf Reſerve.

I. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Ziegler. Div.-Adjutant: Oberſtl. v. Fiſcher. Zugetheilt: Oberſtl. Meyer von Heriſau. Adjut.: Major Tronchin, Hauptm. v. Gingins-La Sarraz. Div.-Ingen.: Maj. Siegfried. Kommandant der Artillerie: Oberſt v. Greyerz; des Parks: Major Bleuler. Div.-Kommiſſär: Oberſtl. Müller; Div.-Arzt: Maj. Löliger.

Truppen: Sapeurs Nro. 4 Bern; 12-Pfd.-Batterie Nr. 9 Waadt, 4-Pfd. Nr. 11 Bern, 6Pfd. Nr. 46 Bern Reſ.; Park Nr. 75 Waadt Reſ.; Guiden Nr. 1 Bern.

1. Brigade (Philippin, Oberſt; Adjut.: Maj. Buri): Bat. Nr. 40 Wallis, Nr. 50 Waadt, Nr. 61 Freiburg, Nr. 111 Waadt Reſ.; Schützen Nr. 3 Waadt, Nr. 17 Neuenburg.

2. Brigade (Letter, Oberſt; Adj.: Maj. Bringolf): Bat. Nro. 33 Luzern, Nro. 58 Bern, ½ Bat. Nro. 79 Solothurn, Bat. Nr. 89 Bern Reſ., Schützen Nr. 1 Bern, Nr. 6 Uri.

3. Brigade (Audemars, Oberſt; Adjut.: Hauptm. Bonnard): Bat. Nr. 6 Neuenburg, Nr. 10 Waadt, ½ Bat. Nr. 84 Genf nebſt Einzelkomp. Nr. 7, Bat. Nr. 112 Waadt Reſ.; Schützen Nro. 10 Waadt, Nro. 63 Wallis Reſ.

II. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Egloff. Div.-Adjutant: Oberſtlieut. Amſtutz. Zugetheilt: Oberſtl. Bruderer; Adjut.: Major Dimier, Hauptm. v. Jud. Div.-Ingen.: Major v. Steiger. Kommand. der Artillerie: Oberſtl. Schädler; des Parks: Maj. de Nahm. Div.-Kommiſſ.: Oberſtl. Schenk. Div.-Arzt: Maj. Ackermann.

Truppen: Sapeurs Nr. 5 Bern; 4Pfd.-Batt. Nr. 18 Aargau, 6Pfd. Nr. 22 Waadt, 6 Pfd. Nr. 44 Bern Reſ.; Park Nr. 39 Aargau; Guiden Nr. 6 Neuenburg.

4. Brigade (Wydler, Oberſtl.; Adjut.: Major Jeannot): Bat. Nro. 27 Baſelland, Nro. 54 Bern, ½ Bat. Nro. 76 Schwyz, Bat. Nr. 88 Zürich Reſ.; Schützen Nr. 9 Bern, Nr. 23 Schwyz.

5. Brigade (v. Reding-Biberegg, Oberſt; Adjut.: Major Munzinger): Bat. Nr. 36 Bern, Nr. 42 Aargau, Nr. 74 Unterwalden, Nr. 97 Luzern Reſ.; Schützen Nr. 28 Zug, Nr. 48 Bern Reſ.

6. Brigade (Paravicini, Oberſt; Adjut.: Maj. Am Rhyn): Bat. Nr. 5 Zürich; Nr. 7 Thurgau, Nr. 21 St. Gallen, Nr. 90 Bern Reſ.; Schützen Nr. 15 Aargau, Nr. 24 Obwalden.

III. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Ch. Veillon. Div.-Adj.: Oberſtl. Lecomte. Zugetheilt: Oberſtl. Imer. Adjut.: Maj. Nicolet, Hptm. Emery. Div.-Ingen.: Hptm. Kündig. Kommandant der Artillerie: Oberſtl. Fornaro; des Parks: Maj. Perrier. Div.-Kommiſſ.: Oberſtl. Koch. Div.-Arzt: Oberſtl. Dubois.

Truppen: Sapeur Nr. 1 Waadt; 12-Pfd.-Batt. Nr. 5 Bern, 4Pfd. Nr. 23 Waadt, 6 Pfd. Nr. 51 Waadt Reſ.; Park Nr. 40 Waadt; Guiden Nr. 3 Baſelſtadt.

7. Brigade (Scherz, Oberſt; Adj.: Maj. Glutz-Blotzheim): Bat. Nr. 4 Aargau, Nr. 19 Bern, Nr. 57 Luzern, Nr. 98 Luzern Reſ.; Schützen Nr. 12 Glarus, Nr. 27 Bern.

8. Brigade (Jak. v. Salis, Oberſt; Adj.: Maj. Walſer): Bat. Nr. 26 Waadt, Nr. 35 Wallis, ½ Bat. Nr. 78 Freiburg, Bat. Nr. 96 Bern Reſ.; Schützen Nr. 14 Neuenburg, Nr. 30 Waadt.

9. Brigade (L. M. G. Barmann, Oberſt; Adjut.: Hptm. Nybordi): Bat. Nr. 39 Freiburg, Nr. 45 Waadt, Nr. 62 Bern, Nr. 113 Waadt Reſ.; Schützen Nr. 7 Wallis, Nr. 53 Freiburg Reſ.

IV. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Bourgeois-Dorat. Div.-Adjut.: Oberſtl. Schem. Zugetheilt: Oberſtl. Vigier-v. Steinbrugg. Adjut.: Maj. v. Gingins-La Sarraz, Hauptm. Borgeaud. Div.-Ingen.: Maj. La Nicca. Kommandant der Artillerie: Oberſtl. Girard; des Parks: Hauptm. Zelger. Div.-Kommiſſ.: Oberſtl. Dotto. Div.-Arzt: Maj. Brière.

Truppen: Sapeurs Nr. 3 Aargau; 12-Pfd.-Batt. Nr. 6 Bern, 4Pfd. Nr. 10 Zürich, 6Pfd. Nr. 13 Freiburg; Park Nr. 36 Bern; Guiden Nr. 2 Schwyz.

10. Brigade (Veillard, Oberſt; Adjut.: Major Tſchanz): Bat. Nr. 23 Neuenburg, Nr. 46 Waadt, Nr. 67 Bern, Nr. 115 Neuenburg Reſ.; Schützen Nro. 8 Waadt, Nr. 61 Waadt Reſ.

11. Brigade (Meyer, Oberſtl., v. Bern; Adjut.: Major Wegmann): Bat. Nro. 38 Aargau, Nr. 60 Bern, Nr. 63 St. Gallen, Nr. 85 Zürich Reſ.; Schützen Nr. 29 Bern, Nr. 41 Glarus.

12. Brigade (Bachofen, Oberſt; Adjut.: Maj. Ragazzi): Bat. Nr. 48 Zürich, Nr. 52 St. Gallen, Nr. 71 Schaffhauſen, Nr. 91 Bern Reſ.; Schützen Nr. 32 Wallis, Nr. 34 Luzern.

V. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Ed. v. Salis. Div.-Adj.: Oberſtl. Scherrer. Zugetheilt: Oberſtl. Meyer von Oberhelfenſchwyl. Adjut.: Maj. Vögeli, Hauptm. Bouthillier de Beaumont. Div.-Ing.: Maj. v. Hegner. Kommandant der Artillerie: Oberſtl. Schultheß; des Parks: Maj. Schobinger. Div.-Kommiſſ.: Major Lanz. Div.-Arzt: Maj. Berry.

Truppen: Sapeurs Nr. 7 Zürich Reſ.; 4Pfd.-Batt. Nr. 17 St. Gallen, 6Pfd. Nr. 19 Aargau, Nr. 45 Bern Reſ.; Park Nr. 35 Zürich; Guiden Nr. 4 Baſelland.

13. Brigade (Wieland, Oberſtl.; Adjut.: Maj. Kappeler): Bat. Nr. 18 Bern, Nr. 24 Luzern, ½ Bat. Nr. 83 Aargau, Bat. Nr. 87 Zürich Reſ.; Schützen Nr. 19 Baſelland, Nr. 21 Zürich.

14. Brigade (v. Eſcher, Oberſt; Adjut.: v. Kalenberg): Bat. Nr. 3 Zürich, Nr. 14 Thurgau, Nr. 32 Schwyz, Nr. 108 Thurgau Reſ.; Schützen Nr. 16 Bünden, Nr. 25 Freiburg.

15. Brigade (Kern, Oberſt; Adjutant: Maj. Grand): Bat. Nr. 37 Bern, Nr. 53 Wallis, Nr. 56 Freiburg, Nr. 93 Bern Reſ.; Schützen Nr. 13 Freiburg, Nr. 20 Appenzell A. Rh.

VI. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Kurz. Div.-Adj.: Oberſtl. Welti. Zugetheilt: Oberſtl. Thurneiſen. Adjut.: Maj. Imoberſteg, Hptm. v. Mentlen. Div.-Ing.: Maj. Studer. Kommandant der Artillerie: Oberſtl. v. Erlach; des Parks: Maj. Girard. Div.-Kommiſſ.: Oberſtl. Jenny. Div.-Arzt: Oberſtl. Eriſmann.

Truppen: Sapeurs Nr. 8 Bern Reſ.; 12 Pfd.-Batt. Nr. 4 Zürich, 4Pfd. Nr. 25 Genf, 6Pfd. Nr. 48 St. Gallen Reſ.; Park Nr. 71 Bern Reſ.; Guiden ½ Komp. Nr. 9 Bern Reſ., Nr. 10 Schwyz Reſ.

16. Brigade (Gonzenbach, Oberſt; Adj.: Maj. Zelger): Bat. Nr. 15 Aargau, Nr. 31 St. Gallen, Nr. 34 Zürich, Nr. 105 Aargau Reſ.; Schützen Nro. 37 St. Gallen, Nr. 46 Zürich Reſ.

17. Brigade (Borgeaud, Oberſt; Adj.: Hptm. de Buman): Bat. Nr. 20 Genf, Nr. 69 Bern, Nr. 70 Waadt, Nr. 95 Bern Reſ.; Schützen Nr. 62 Waadt Reſ., Nr. 64 Neuenburg Reſ.

18. Brigade (Funk, Oberſt; Adjut.: Major Schädler): Bat. Nr. 55 Bern, Nr. 72 Solothurn, ½ Bat. Nr. 81 Baſelland,

Bat. Nr. 101 St. Gallen Reſ.; Schützen Nr. 38 Aargau, Nr. 42 Schwyz.

(Schluß folgt.)

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat für die Dekoration und Beleuchtung des Bundesrathhauſes über das Offiziersfeſt einen angemeſſenen Kredit bewilligt und den Offizieren, welche das Feſt beſuchen, die Poſttaxe auf die Hälfte herabgeſetzt.

Zum Vizekonſul in Port-Louis (Inſel Mauritius) wurde Hr. Revel-Bourguignon von Neuenſtadt ernannt.

Mit Frauenfeld wurde ein Vertrag über Benutzung der dortigen neuen Kaſerne genehmigt, wonach der Bund 13,000 Fr. Miethzins bezahlt, die Gemeinde aber eine zweite Reitbahn zu erſtellen hat.

Vom 31. Auguſt bis 2. Sept. hält der ſchweizer. Forſtverein ſeine Verſammlung in Winterthur. Von den Traktanden notiren wir die Beſprechung folgender Themata:

1) Welche Vortheile gewähren gemiſchte Beſtände den reinen gegenüber und welche allgemeinen Grundſätze laſſen ſich über das Miſchungsverhältniß, die räumliche Anordnung der zu miſchenden Holzarten und die Pflege der gemiſchten Beſtände aufſtellen?

2) Was läßt ſich für Hebung der Bewirthſchaftung ſtark parzellirter Privatwaldungen thun und welches iſt die zweckmäſſigſte Behandlungs- und Benutzungsweiſe derſelben?

Am 3. Sept.: Sammlung auf dem Bauſchänzli in Zürich, Fahrt mit dem Dampfboot nach Thalweil. Exkurſion in die Genoſſenſchaftswaldungen von Thalweil und Oberrieden und in die zürcheriſchen Stadtwaldungen an der Sihl.

Aargau. Der Regierungsrath hat nun die Wahl des neuen Großen Rathes auf Dienſtag den 12. Auguſt angeordnet; die neue Behörde wird ſodann auf den 19. gleichen Monats einberufen werden.

— Aarau. Fortſetzung von Urtheilen der Preſſe über die Abberufung.

„Neue Zürcher Zeitung“: „Der Aargau iſt — dieſe Thatſache ſteht feſt — von einem allgemeinen Malkontentismus ergriffen; aber damit iſt keine Richtung angegeben; denn der Malkontentismus iſt nichts Poſitives, nichts Schaffendes; er kann Beſtehendes abberufen, aber keine neuen Schöpfungen hervorrufen. Er hat dieſes ſchon vor zehn Jahren gezeigt, wo er das Heil des Kantons im Ausſchluß der Beamten aus dem Großen Rathe erblickte; während er heute alles Unglück des Landes von dieſem Ausſchluß der Beamten, dieſer Entgeiſtigung der Geſetzgebung her datirt. — Einig und feſt anfaſſend, was ſie wollen, ſind nur die Ultramontanen, welche ihren Gedanken durch den ſchwarz-umflorten Knöpfliſtecken ausſprechen, den ſie als Fahne aufgeſteckt haben; dagegen iſt die ganze große Majorität offenbar nur darin einig, daß ſie etwas Anderes will als das Vorhandene.“

„Schwyzer Zeitung“ (konſervativ): „Natürlich iſt die Abberufung des Großen Rathes, welche die Majeſtät des Volkes mit 25,000 Stimmen verlangt, das große, noch vor einigen Wochen ungeahnte, Alles bewältigende Ereigniß des Tages; niederſchlagend auf der einen, erhebend auf der andern Seite. Die Regierungspreſſe, beſpöttelnd im Anfang, kleinlaut in den letzten Tagen, beginnt zum böſen Spiel eine möglichſt gute Mine zu machen. Nun will auch plötzlich der „Schweizerbote“ den Willen des Volkes als oberſtes Geſetz ehren und „nun vorwärts auf dieſer Bahn“. — Die „Aarauer Nachrichten“ tröſten ſich mit eintretender „Nüchternheit“. Ohne Uebermuth und Hohn, der ſonſt ſo oft im Gefolge des Siegers einhergeht, aber deſto würdiger, edler und erfolgreicher ſpricht ſich die „Botſchaft“ aus. Sie erblickt in der That der Abberufung eine Quelle erneuten politiſchen Muthes und verjüngter und geſtärkter Freiheit nicht nur für den Aargau, ſondern auch für andere ſchweizeriſche Völkerſchaften.“

„Freie Preſſe“: „Demnach ſteht formell ſicher und feſt, daß das aargauiſche Volk am 27. Juli abhin mit drei Fünftheilen ſeiner berechtigten Stimmen das im Frühjahr 1860 dem jetzigen Großen Rath ertheilte Mandat in legaler Weiſe zurückgezogen und dieſe Behörde direkt abberufen hat: — ein Souveränitätsakt, der in unſerer Geſchichte zum erſten Mal auftritt und in ſeinem mächtigen, wo nicht erſchütternden Einfluß auf die ſchwebende Reviſion der Verfaſſung, Geſetze, Adminiſtration u. ſ. w., ja in ſeiner möglichen Rückwirkung auf andere Kantone, noch gar nicht bemeſſen werden kann.

Begnügen wir uns für heute damit, die Zahlenangaben zu konſtatiren und von unſerm Standpunkt aus — wir haben uns bekanntlich aus wohl erwogenen Gründen und Beſorgniſſen gegen die Abberufung erklärt — mit etwelcher Befriedigung darauf hinzuweiſen, daß im reformirten Landestheil wenigſtens zwei Bezirke, Aarau und Kulm, unter ihren wirklichen Stimmen mehr Nein als Ja einlegten und zwei andere, Lenzburg und Zofingen, immerhin blos 124—352 überzählige Ja zeigen, welche durch die Abweſenden mehr als aufgewogen werden; ja daß im ganzen alten Aargau zuſammen nicht die halbe ſtimmfähige Bevölkerung Ja ſagte, obwohl Brugg ſeinerſeits mit faſt vollen Segeln den katholiſchen Bezirken zuſteuerte, die beinahe einmüthig für Abberufung waren.

Damit für einmal genug: Weiteres nach reiferer Ueberlegung ſpäter!“ —

— Koblenz. (Eingeſandt.) Ich leſe in Nr. 177 Ihres Blattes den Aufmarſch der Zurzacher-Pfründer zur Abberufung des Gr. Rathes. Sie hatten Grund, dieſe gebrechlichen Werkzeuge Schleunigers, denn der neue Große Rath ſoll ihnen fürderhin auch noch den Zucker und Caffee, den ſie ſonſt en gros in Baſel beziehen, „vergebis“ von Rom herkommen laſſen; ſie hatten auch das Recht zur Stimmabgabe, denn ein Jeder iſt längſt über 21 Jahre alt, aber klug und weiſe ſind ſie dennoch nicht. Ihr Einſender will dieſen Staatsbürgern keinen Vorwurf machen wegen ihrer Theilnahme; ſie haben ja nur ihre Bürgerpflicht erfüllt, mögen ſie auch, wie man wohl weiß und wie dies im Conventikel vorher ausgemacht wurde, ein „Ja“ niedergeſchrieben haben. Wegbleiben durften ſie nicht; der herzliche Brief des aargauiſchen Heilkünſtlers, wohl vorher mit der biſchöflichen Aprobation verſehen, (in einer der letzten Nummern von einem reformirten Geiſtlichen mitgetheilt und beantwortet) war auch gar zu einladend für die Dunkelmänner.

Wem die Augen noch nicht geöffnet ſind, dem werden ſie nun wohl bald aufgehen, ſofern nicht ſchon völlige Blindheit eingetreten. Die Proteſtanten des Aargau's mögen ſich aus dieſem Rundſchreiben eine neue Lehre ziehen und ſich ſäuberlich in Acht nehmen, damit die ultramontane Herrſchaft Roms nicht über ihre Köpfe wächst.

Bald hätte ich vergeſſen, der ſchweren Verſündigung des Pfarrers von Unterendingen gegen ſeinen Collator, Probſt und Capitel von Zurzach, zu erwähnen; dieſer Geiſtliche iſt von der Abſtimmung weggeblieben, hat jedoch den Verweis für ſeinen Ungehorſam ſchon im Sacke.

— Frick, 30. Juli. Heute um die Mittagsſtunde zog über die Berge des untern und obern Frickthals ein Gewitter, wie wir es noch ſelten geſehen. Eine drückende Hitze während des Vormittags ging demſelben voran und bald zeigten ſich die Vorboten eines Hagelſchlages, der manche ſchöne Herbſthoffnung zerſtörte. Die Schloſſen fielen in der Größe von Haſelnüſſen bis zur Stärke von Baumnüſſen und Aepfeln. In kurzer Zeit waren die Straßen, Plätze und Fluren von Schloſſen wie überſäet. Nebenbei fiel ein dichter Regen, der die weiße Fläche bald wieder verwiſchte. Der Hagel dauerte einige Minuten, nach welchem eine Pauſe eintrat, welcher mit erneuter Heftigkeit ein zweiter Hagelſchlag folgte, der vermöge ſeiner Dichtigkeit großen Schaden verurſachte. Viele Obſtbäume ſind total zerſchlagen, deren Früchte zerfetzt, die Zweige abgeriſſen, Ziegel und Fenſterſcheiben ſind in Menge dahin; Vögel, die auf Bäumen Schutz geſucht, fielen todt zu Boden. Die Reben auf der weſtlichen Seite von Frick haben bedeutend gelitten, während die nordöſtlich am Frickberg liegenden Rebgelände weniger Schaden empfunden haben. Aus den Reben von Oeſchgen ſchwemmte das Waſſer ganze Trauben daher. Man zeigte uns Schloſſen von 2—2½ Zoll Länge. In Schupfart ſoll das Gewitter noch weit ärger gehauſt haben, einen halben Fuß hoch ſoll die Hagelſchichte gelegen haben, Stein und Eicken haben weniger gelitten, in Effingen hat es nicht einmal geregnet.

(Aarg. Ztg.)

— Aarau. (Eingeſandt). Den HH. Offizieren des Infanterierekruten-Curſes diene auf ihre geſtrige Einſendung Folgendes. Sie melden dem „mitleidigen Einſender“, daß ſie mit dem gegenwärtigen Inſtruktionsplan vollſtändig einverſtanden ſeien. Hoffentlich; ein im Dienſt befindlicher Offizier wird doch nicht gegen eine Anordnung von Oben remonſtriren wollen? Das würde ſich ſchlecht mit der Subordination vertragen; daß die gegenwärtig in Inſtruktion befindlichen Offiziere ihre Stellung kennen, freut uns recht ſehr.

Damit aber, daß dieſe Herren mit dem gegenwärtigen Inſtruktionsplan einverſtanden ſind, iſt noch lange nicht geſagt, daß dieſer Inſtruktionsplan das non plus ultra eines ſolchen ſei; bewahre Gott! Kein Menſch, der ſeine fünf geſunden Sinne bei einander hat, wird darüber im Zweifel ſein, daß das Exerziren am frühen Morgen vernünftiger ſei, und der Geſundheit weniger ſchädlich, als während der größten Hitze; das werden auch die HH. Offiziere zugeben. Daß unſere Soldaten die Hitze nicht ſcheuen, iſt ſehr anerkennenswerth; nichts deſto weniger laſſen wir es uns nicht ausreden, daß ſie doch lieber in der Morgenkühle exerzirten; es müßte ſonſt eine ganz beſondere Art Menſchen ſein.

Die HH. Offiziere laden uns ſodann ein, einmal unſer Mittagsſchläfchen zu opfern und uns auf den Exerzirplatz zu bemühen, wo ſie uns bezüglich ihrer Leiſtungen eines andern belehren wollen. Was das Opfer eines Mittagsſchläfchens anbetrifft, ſo iſt man verſucht zu glauben, das todesmuthige Auftreten der HH. Offiziere für das Exerziren während der Zeit, wo gewöhnlich ein Mittagsſchläfchen ſtattfindet, habe ſeinen Grund gerade darin, um einem Mittagsſchläfchen nicht widerſtandslos ſich hingeben zu müſſen. Wenn die HH. Offiziere uns auf dem Exerzirplatze beweiſen wollen, daß ſie trotz der Hitze etwas können, — was wir übrigens gar nicht zu bezweifeln wagten, — ſo freut uns das ungemein und zeigt uns, daß ſie wenigſtens das kürzlich erlaſſene Cirkular an die Infanterie-Offiziere zu einläßlicheren Reglementsſtudien nicht berührt.

Im Uebrigen hätten wir eigentlich den HH. Offizieren gar nicht zu antworten brauchen, denn unſere beſcheidene Anfrage konnte natürlich nur an diejenigen gerichtet ſein, welche berechtiget ſind, dem ausgeſprochenen Wunſche zu entſprechen und das ſind jedenfalls die HH. Offiziere nicht; allein nachdem man uns die Ehre einer Antwort gegeben, ſo konnten wir doch nicht ſo unmanirlich ſein, ohne Empfangsbeſcheinigung zu ſchweigen.

— In der Feldſtichſcheibe „Schill“ hat Siebenmann von Aarau (mit 36 Punkten) einen ſilbernen vergoldeten Pokal (Werth 60 fl.) als Ehrengabe am Frankfurter Schießen davongetragen.

— Am Dienſtag hat das Gewitter im Kulmerthal und in einigen Orten des Seethals arg gehaust. In Leutwyl und Dürrenäſch ſei die noch nicht eingebrachte Ernte faſt ganz vom Halme geſchlagen, einige bleibe kaum der Samen. Ebenſo groß ſei der Schaden an übrigen Feldfrüchten und Bäumen, Fenſtern und Dächern.

— Eine Verſammlung der in Baſel wohnenden aargauiſchen Bürger hat an den Regierungsrath eine patriotiſche Zuſchrift erlaſſen, in welcher ſie ſich einmüthig gegen die Abberufung des Großen Rathes ausſprechen.

Bern. Im Jura iſt die Ernte ſo herrlich gerathen wie noch nie.

— Nach eingegangenen amtlichen Berichten iſt in Wiedlisbach die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen.

Schwyz. Der diesjährige Heuertrag in Einſiedeln wird als der ergiebigſte dieſes Jahrhunderts bezeichnet. Der Brühl hat 500 „Burden“ mehr abgeworfen als in andern guten Jahren. Die Kartoffeln ſtehen vortrefflich.

Solothurn. Den 29. d. entwendete ein Taglöhner bei Kammermann, Senn auf dem Weißenſtein, ſeinem Meiſter und deſſen Knecht eine ſilberne Taſchenuhr und andere kleinere Gegenſtände. Der Diebſtahl wurde noch rechtzeitig entdeckt, und der Dieb von zwei Landjägern in der Nähe von Attiswyl feſtgenommen. Auf der Brücke zu Aarwangen konnte ſich derſelbe, obwohl er geſchloſſen war, über das Geländer in die Aare ſtürzen, wo er den Tod fand.

— In Schönenwerd ſind am 27. Juli zwei junge Männer beim Baden in der Aare ertrunken, und in Niedergösgen im Dorfbach ein dem Hrn. Schloſſer Wyſer angehörendes 2½jähriges Knäblein.

— Dienſtag Abends ertrank beim Baden im Burg-Aſchi-See Viktor Ris von Etzikon, 24 Jahre alt.

— Sonntag Morgens wurde bei Laupersdorf ein wuthkranker Hund getödtet. Derſelbe kam, wie man vermuthet, aus dem Bipperamt, biß in der Klus und Balsthal außer mehreren Hunden, Schafen und Kühen einen Mann aus der Klus. Derſelbe wurde ſogleich geſchnitten und gebrannt; die Aerzte glauben er ſei gerettet.

Baſel. Die „Basler Nachr.“ regen die Errichtung einer ſtändigen Ton- und Feſthalle an.

Baſelland. Bretzwil, 29. Juli. Heute Dienſtag Nachmittag wurde unſere Gemeinde mit furchtbarem Hagelſchlag heimgeſucht. Derſelbe dauerte ungefähr eine halbe Stunde an, und traf jetzt denjenigen Theil des Gemeindbannes, der das erſte Mal verſchont geblieben war. Alle Gewächſe haben ungemein gelitten, namentlich iſt der Verluſt des Getreides zu beklagen, da ſtrichweiſe der Same nicht mehr erhältlich iſt. Die Gemeinde ſieht mit Beſorgniß der Zukunft entgegen.

Auch in Reigoldswil und Umgegend ſoll der Hagel großen Schaden angerichtet haben.

Thurgau. Dießenhofen. Der „Anz. am Rhein“ meldet: Dieſer Tage wurde bereits ein Weinkauf des künftigen Herbſtes abgeſchloſſen und zwar rothes Gewächs aus beſter Lage zu 45 Fr. — Wie überall, ſo auch in hieſiger Gegend iſt der Stand der Reben ein ausgezeichneter und gegen andere Jahre um 4 bis 6 Wochen voraus.

Waadt. Am 28. Juli fiel der Blitz bei Orbe auf die Telegraphenlinie, warf mehrere Stangen nieder und verlor ſich im dortigen Telegraphenbüreau, ohne weiteres Unheil anzurichten.

— Die jungen Artilleriſten im eidgen. Uebungslager von Biere haben unter dem Kommando des Oberſten Borel kürzlich einen mühſeligen Bergmarſch ausgeführt, über Vallorbe, das Vallee du Jour und über den Marchairuz, was im dortigen Volksdialekt marche ruete oder rauher Marſch. Die Kanoniere mußten, den Sack auf dem Rücken, bei ſteilen Abhängen oftmals bei jedem Schritt ihre Geſchütze und Munitionswagen zurückhalten, damit ſie nicht überſchlugen. Das Feuer mit ſcharfem Geſchütz, gezogenen Kanonen und Raketen ging erfolgreich von Statten, zur Freude der Beobachter aus Nähe und Ferne. Eine maleriſche Beichwacht in Vallorbe, mit Geſang, dem Tanz eines improviſirten Balls, bengaliſchem Feuer und Feuerwerk beſchloß den erſten Tag.

Ausland.

— Paris, 31. Juli. Hr. Rouher iſt interimiſtiſch mit dem Aeußern betraut.

Italien.

Das erſte italieniſche Nationalſchießen wird vom 15. bis zum 20. September in Turin ſtattfinden, und zwar mit der großartigen Ausſtattung, die man an den eidgenöſſiſchen Schützenfeſten zu ſehen gewohnt iſt. Ohne die von allen Seiten der Halbinſel erwarteten Gaben ſetzt die Regierung an Prämien die Summe von Fr. 100,000 aus, die auf die Scheiben „Italien“, „Rom“, „Venedig“, „Paleſtro“, „Volturno“, „Goito“, „San Martino“ und auf 53 andere Scheiben vertheilt ſind. Es wird nur unaufgelegt geſchoſſen, aber mit gezogenen und ungezogenen Waffen und mit dem gewöhnlichen Feldgewehr. Der erſte Preis in baarem Gelde beſteht in 5000 Franken.

— Neapel. Laut dem hieſigen „Pungolo“ hat Garibaldi bei einem Bankett Pallavicino's, dem er in Palermo beiwohnte, einen Toaſt gehalten, der mit den Worten ſchloß: „Rom oder Tod, aber nach Rom mit Viktor Emanuel an der Spitze.“

— In Turin wurde den 28. Juli Morgens der Laufer eines Speditionshauſes im Augenblicke, wo er ein Geldgroup in den dritten Stock eines Hauſes in der Po-Straße hinauftrug, von drei Burſchen erdolcht und ihm das Geld abgenommen. Vor dem Haus warteten zwei andere Laufer des gleichen Hauſes, gleichwohl entkamen die Raubmörder.

England.

— In der Nacht vom 23./24. Juli verbrannte vor Demptford (unterhalb von London) auf der Themſe das einem Rheder von Hull gehörige große Dampfboot „The Indian Empire“, von 750 Pferdekraft und faſt 2000 Tonnen Raum. Der Schaden iſt zu 25,000 Pf. St. geſchätzt, und das Schiff war nur zu 15,000 Pf. St. verſichert.

Deutſchland.

— In Straubing ſind zwei jugendliche Verbrecher, ein Drechsler und ein Conditorlehrling nächtlicherweile in das Haus eines Kaufmannes eingedrungen, haben zwei Dienſtboten ermordet und wurden erſt durch den Hülferuf der Tochter und das Herbeieilen des Hausvaters von der Ausführung des beabſichtigten Raubs verſcheucht. — Sodann ſtahlen ſie durch Einbruch im Waiſenhauſe 250 Gulden und ergriffen per Eiſenbahn die Flucht, auf der ſie jedoch bald der Arm der Gerechtigkeit faßte.

— Ein Schütze in der Schleswig'ſchen Stadt Tönning feierte in dieſen Tagen der Schützenfeſte ein Jubiläum eigener Art. Im Jahre 1812 that derſelbe ſeinen erſten Königsſchuß und 1862 vielleicht in derſelben Stunde desſelben Tages ſeinen 77ſten. Er hat ſich immer derſelben Büchſe bedient, die er an ſeinem letzten Ehrentage der Schützengeſellſchaft ſchenkte, deren Mitglied er iſt.

— Wien. Ein Pulvermagazin iſt in die Luft gegangen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 59.

Samſtag den 2. Auguſt 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Obermann, Uhrenmachergehülfe; 19 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nro. 263.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

174] **Ryniker**, Badwirth.

Tanzbeluſtigung

bei gut beſetzter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt 1862

im Rößli in Däniken.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

175] **Frau Fauſt.**

Ganz friſche **Schweins-Filets** und **Schweins-Coteletles**; ebenſo auch friſches **Schweinefett** à 80 Ct. bei

173] **W. Kieſer**, Metzger.

Junges fettes **Schaffleiſch** bei

Fried. Siebenmann, Metzger, zum Schlüſſel.

176]

Friſches fettes **Kalbfleiſch**, junges fettes **Schaffleiſch** und auf heute Abend friſche **Kuttlen** pr. Pfund à 20 Cts. empfiehlt

177] **J. Läubli**, Metzger.

Zugelaufen:

Ein kleiner **Hund** (Spitz-Race), weiblichen Geſchlechts, hört auf den Ruf „Netteli", iſt von Farbe ſchwarz. Wenn derſelbe innert 8 Tagen von heute an vom Eigenthümer gegen Erlag der Koſten nicht abgeholt wird, ſo verfügt Unterzeichneter als Eigenthümer darüber.

Oberlunkhofen, den 30. Juli 1862.

172] **Heiz**, Polizei-Soldat.

Zum Verkauf:

In der Fabrike der Unterzeichneten in Buchs iſt ein ſchwerer **gußeiſerner Ofen**, zur Entwicklung ſchneller und großer Hitze beſonders conſtruirt, und in eine Tröcknestube ſehr geeignet, mit den entſprechenden Rohren billig zu verkaufen.

Für Beſichtigung und Preis wende man ſich an den Aufſeher, Hrn. Kyburz, daſelbſt.

Aarau, im Juli 1862.

162] **Rychner & Oboussier.**

Zu verkaufen:

Einen gut erhaltenen, noch ſtehenden **Kachelofen** ſammt Kunſt mittlerer Größe hat billig zu verkaufen

X. Koepf, Bauführer bei HH. Locher & Comp.

163]

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Durch die Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in Aarau iſt zu beziehen:

Die billigſte deutſche Ueberſetzung

des ſpannenden und ergreifenden Romans von

Victor Hugo, „Die Elenden",

complet in circa 80 bis 90 Bogen, welche in Lieferungen von 4 Druckbogen jede 14 Tage ausgegeben werden. Der Preis jeder Lieferung iſt **nur 30 Cts.** — Bei Vorausbezahlung wird das ganze Werk für **nur 4 Fr.** geliefert.

☞ **50,000** Exemplare der franzöſiſchen Ausgabe vergriffen ſich in Paris in drei Tagen. Die erſte Lieferung oder Druckproben liegen in obiger Buchhandlung zur Anſicht offen. (Verlag von **J. Bagel** in Mülheim a. d. Ruhr.)

V. Hugo, Elenden, für 4 Fr.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

168] **M. Schmuziger.**

Für Bierbrauer

iſt ein eiſenes **Kühlſchiff** mit einer Kühlfläche von 210 []' (10,5' auf 20') in der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** billig zu kaufen. [156

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26'' 9,7'''	26''11,8'''
Thermometer	† 13	† 21	† 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

31. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,2'''	27'' 1,3'''	27'' 0,9''
Thermometer	† 11	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Pariſer-Börſe. 31. Juli. 3 % Rente 68. 70, Credit mobilier 836, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 31. Juli. Conſols 94¼.

Wiener-Börſe. 29. Juli. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 71. 25, Bankaktien 803. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 60.

Wechſelkurs. 29. Juli. London 125. 60. Augsburg 3 Monat 105. 40.

Zum Kauf angetragen:

Ein Stück Land an der Suhrer Straße im Stadtbanne Aarau, dienlich zu einer Bauſtelle, wo leicht gutes Waſſer erhältlich iſt. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [164

Wo eine rechtſchaffene Perſon in einer hieſigen Pintenwirthſchaft eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [172

Von nun an iſt in der Bierbrauerei Siebenmann friſche **Bierhefe** zu haben. [160

Verloren: Eine ſilberne **Ankeruhr** mit ſimilorner Kette und Schlüſſel. Es verſpricht dem Finder ein ſchönes Trinkgeld **F. Fiſch**, Uhrenmacher.

Milchpulver

aus der Fabrik der Herren **Frei & Comp.** dahier iſt zur Bequemlichkeit des Publikum's im Depot in der **Wydler'ſchen Apotheke** zum gleichen Preiſe, wie in der Fabrik, in ½-, ¼- und ⅛-Pfund-Gläſern zu haben. [158

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 31. Juli auf den 1. Auguſt 1862.

Löwen.

Hr. Bazzolaſchi m. Gem., Turin.
— Schlegel, Ingen., Winterthur
— Schmid, Negt. v. Zürich.
— Jungbecker, dto. v. Höhr.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Lürſtorf, dto. v. Bern.
— Schneeli, dto. v. Wallenſtadt.

Ochſen.

Hr. Wellhauſen, Kaufm. v. Baſel.
— Mailler, dto. v. Lyon.
— Marti, dto. v. Lenzburg.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Binder, Maler, Iſny.

Storchen.

Hr. Schimpf, Zolldirektor, Baſel.
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Merz, dto. v. Luzern.
— Huber, dto. v. Bern.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Kißling, dto. v. Solothurn.
— Härry, dto. v. Aliswyl.
Jafr. Billiger, v. Interlaken.

Rößli.

Hr. Hermann, Kfm., Gönningen.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Grün, dto. v. Baſel.
— Weber, dto. v. dto.
— Reim, dto. v. dto.
— Knobel, dto. v. Schwyz.
— Friedrich, dto. v. Winterthur.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Kunz, Khlenführ., Hergiswyl
— Fehlmann, dto v. dto.
— Jäggi, Müller, Ryken.
— Kägi, dto. v. Zürich.
— Irler, dto. v. Wila.
— Schlageter, dto., Quarfingen.
— Gir, Feilenhauer, Uſter.
— Fiſcher, Sattler, Buchholz.
— Krautze, Färber, Neuhammer.
— Martignoni, Mech., Lugano.
— Sang, Priv. v. Frauenbach.
— Morf, Mechaniker, Wangen.
— Bär, dto. v. Aarburg.
— Lieggi, Schneider, Arth.

Kreuz.

Hr. Groene, Gießer, Mülhauſen.
— Meiſter, dto. v. Winzenheim.
— Gyger, Architekt, Zürich.

Schwert.

Hr. Obner, Schneider, Siſſach.
— Hirt, Schreiner, Stille.
— Itel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Stadler, Müller, Kirchberg.
— Wegmann, Schnd., Zumlang
— Wasnowsk, Hutm., Bunzlau
— Ackermann, Strl., Endingen.
— Lang, Metzger, Isni.
— Süß, Knecht, Oberglatt.

Wildenmann.

Hr. Fenner m. Gattin, Küßnacht.
— Schneeberger, v. Gr. Dietwyl
— Grible, Negot. v. Mülhauſen.
— Redtich, dto. v. Peſth.
— Senn m. Fam., Rent., Baſel.
— Hößli, eidg. Inſtruktor, Thun.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 181. 2. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eintheilung der eidgen. Armee.

(Schluß.)

VII. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Denzler. Div.-Adjut: Oberſtlieut. Merian. Adjut.: Major Heß, Oberlieut. Pictet de Rochemont. Div.-Jugen.: Major Schumacher. Kommandant der Artillerie: Oberſtlieut. Bell; des Parks: Maj. v. Erlach. Div.-Kommiſſ.: Maj. Poyet. Div.-Arzt: Maj. Joël.

Truppen: Sapeurs Nr. 11 Teſſin Reſ.; 4Pfd.-Batt. Nr. 20 Thurgau, 6Pfd. Nr. 43 Zürich, Nr. 52 Neuenburg; Park Nr. 70 Zürich Reſ.; Guiden ½ Komp. Nro. 11 Baſelſtadt Reſ.; Nr. 12 Baſelland Reſ.

19. Brigade (Trümpi, Oberſtl.; Adjut.; Hptm. Lambelet): Bat. Nr. 12 Teſſin; Nr. 43 Bern, ½ Bat. Nr. 106 Aargau Reſ.; Schützen Nr. 26 Thurgau, Nr. 44 Teſſin.

20. Brigade (Ott, Oberſt; Adj.: Maj. Vonmatt): Bat. Nr. 29 Zürich, Nr. 41 Aargau, Nr. 51 Bünden, Nr. 94 Bern Reſ.; Schützen Nr. 31 St. Gallen, Nr. 59 Thurgau Reſ.

21. Brigade (Nusca, Oberſt; Adjut.: Major Boſſi): Bat. Nr. 1 Bern, Nr. 25 Teſſin, Nr. 66 Luzern, Nr. 104 Bünden Reſ.; Schützen Nr. 18 Appenzell A. Rh., Nr. 22 Zürich.

VIII. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Fogliardi. Div.-Adjut.: Oberſtlieut. v. Planta. Zugetheilt: Oberſtl. Fratecolla. Adjut.: Maj. v. Berchem, Oberl. de Loriol. Div.-Ing.: Maj. Fraschina. Kommandant d. Artillerie: Oberſtl. Spengler; des Parks: Hptm. de Perrot. Div.-Kommiſſär: Major Abys. Div.-Arzt: Major Ammann.

Truppen: Sapeurs Nr. 2 Zürich; 12-Pfd.-Batt. Nr. 7 Baſelſtadt, 4Pfd. Nr. 16 Appenzell A. Rh., 6Pfd. Nr. 21 Teſſin; Park Nro. 37 Luzern; Guiden ½ Komp. Nr. 8 Teſſin, Nr. 14 Teſſin Reſ.

22. Brigade (Pfau, Oberſtl.; Adjut.: Major Curti): Bat. Nr. 8 Teſſin, Nr. 65 Bünden, ½ Bat. Nr. 75 Uri, Bat. Nr. 109 Teſſin Reſ.; Schützen Nr. 5 Thurgau, Nr. 45 Teſſin.

23. Brigade (Brändlin, Oberſtl.; Adj.: Maj. Krauß): Bat. Nr. 9 Zürich, Nr. 16 Bern, Nr. 28 St. Gallen, Nr. 100 Solothurn Reſ.; Schützen Nr. 35 Zürich, Nr. 55 St. Gallen Reſ.

24. Brigade (v. Steiger, Oberſtl.: Adj.: Hptm. Muriſier): Bat. Nr. 44 Solothurn, Nr. 47 Appenzell A. Rh., ½ Bat. Nr. 77 Zug; Bataill. Nro. 102 St. Gallen Reſ.; Schützen Nr. 33 Bern, Nr. 39 Luzern.

IX. Diviſion.

Kommandant: Oberſt Bontems. Div.-Adjut.: Oberſtl. de Mandrot. Adjut.: Maj. Kottmann, Hptm. de Guimps. Div.-Ingen.: Hptm. Wieland. Kommandant der Artillerie: Oberſtl. Peſtalozzi; des Parks: Major de Vallière. Div.-Kommiſſ.: Major Zollinger. Div.-Arzt: Vacat.

Truppen: Sapeurs Nr. 6 Teſſin; 12-Pfd.-Batt. Nr. 8 St. Gallen, 4Pfd. Nr. 14 Solothurn, 6Pfd. Nro. 49 Aargau Reſ.; Park Nr. 38 St. Gallen; Guiden Nr. 5 Bünden.

25. Brigade (Kloß, Oberſt; Adjut.: Maj. Müller): Bat. Nr. 17 Aargau, Nr. 64 Zürich, Nr. 73 Glarus, Nr. 92 Bern Reſ.; Schützen Nr. 4 Bern, Nr. 40 Aargau.

26. Brigade (Alioth, Oberſtl.; Adjut.: Hauptm. Veillon): Bat. Nr. 49 Thurgau, Nr. 59 Bern, Nr. 68 St. Gallen, Nr. 86 Zürich Reſ.; Schützen Nr. 2 Zürich, Nr. 11 Nidwalden.

27. Brigade (Stadler, Oberſtl.; Adjut.: Maj. Teſtaz): Bat. Nr. 13 Luzern, Nr. 22 Bünden, ½ Bat. Nr. 82 Appenzell J. Rh., Bat. Nr. 107 Aargau Reſ.; Schützen Nr. 36 Bünden, Nr. 43 Luzern.

Beſatzungstruppen.

28. Brigade (Benz, Oberſt; Adjutant: Oberſtl. Hartmann): Bat. Nr. 11 Zürich, ½ Bat. Nr. 119 Baſelland Reſ. nebſt Einzelkomp. Nr. 18 Reſ., ½ Bat. Nr. 120 Schaffhauſen Reſ., combinirtes Bataillon Nr. 126 aus den Einzelkomp. Nr. 2 und 3 Schaffhauſen, Nr. 4 und 5 Appenzell A. Rh., Nr. 16 und 17 Baſelſtadt Reſ.; Schützen Nr. 49 Bern Reſ., Nr. 56 Bünden Reſ., Nr. 57 Aargau Reſ.

29. Brigade (Hauſer, Oberſt; Adjut: Oberſtl. Kaupert): Bat. Nr. 30 Bern, Nr. 103 St. Gallen Reſ., ½ Bat. Nr. 121 Appenzell A. Rh. Reſ.; Nr. 123 Thurgau Reſ.; Nr. 125 Genf Reſ. nebſt Komp. Nr. 22 Reſ.; Schützen Nr. 47 Zürich Reſerve., Nr. 50 Bern Reſ.

Pontonnierkorps.

Unter dem Befehl des Kommandanten des Genie's: Komp. Nr. 1 Zürich, Nr. 2 Aargau, Nr. 3 Bern, Nr. 4 Zürich Reſ., Nr. 5 Bern Reſ., Nr. 6 Aargau Reſ.

Artilleriereſerve.

Kommandant: Oberſt Burnand. Div.-Adjut.: Oberſtl. Pfyffer. Adjut.: Oberl. Paquier. Kommandant des Parks: Hptm. Lucot. Div.-Kommiſſ.: Oberſtlieut. Stucky. Div.-Arzt: Vacat.

Guiden: ½ Komp. Nr. 13 Bünden Reſ., Nr. 15 Neuenburg Reſ.

1. Brigade (Rothpletz, Maj.): 24Pfd.-Batt. Nr. 1 Zürich, 12Pfd. Nr. 42 Luzern Reſ., 6Pfd. Nr. 50 Waadt Reſ.

2. Brigade (Hertenſtein, Major): 24-Pfd.-Batt. Nr. 2 Bern, 12Pfd. Nr. 41 Zürich Reſ., 6Pfd. Nr. 53 Genf Reſ.

3. Brigade (Kindlimann, Maj.): 24-Pfd.-Batt. Nr. 3 Aargau, 4Pfd. Nr. 12 Luzern, Raketenbatterie Nr. 28 Zürich.

4. Brigade (Adam, Maj.): 4Pfd.-Batt. Nr. 15 Baſelland, 12Pfd. Landwehr Waadt, Raketenbatterie Nr. 29 Bern.

5. Brigade (Hochſtättler, Maj.): 4Pfd.-Batt. Nr. 24 Neuenburg, 6Pfd. Landwehr Bern, Raketenbatterie Nr. 30 Aargau.

6. Brigade (Leemann, Maj.): Gebirgsbatterie Nr. 26 Bünden, Nr. 27 Wallis, Nr. 54 Bünden Reſ., Nr. 55 Wallis Reſ.

7. Brigade (de Sauſſure, Maj.): 6Pfd.-Batt. Nr. 47 Solothurn, 12Pfd. Landwehr St. Gallen, Raketenbatt. Nr. 31 Genf.

Park der Artilleriereſerve.

Komp. Nr. 72 Luzern Reſ., Nr. 73 St. Gallen Reſ., Nr. 74 Aargau Reſ.

Kavalleriereſerve.

Kommandant: Oberſt v. Linden. Div.-Adjut.: Oberſtl. Hartmann. Adjut.: Hauptleute Müller, Chamorel, de Roulet. Div.-Kommiſſ.: Maj. Tobler. Div.-Arzt: Vacat.

1. Brigade (Quinclet, Oberſtl.): Dragonerkomp. Nr. 2 Bern, Nr. 8 Solothurn, Nr. 34 Waadt Reſ.

2. Brigade (Meyer, Oberſtl., v. Burgdorf): Dragonerkomp. Nr. 3 Zürich, Nr. 10 Bern, Nr. 19 Zürich, Nr. 21 Bern.

3. Brigade (Zehnder, Maj.): Dragonerkomp. Nr. 1 Schaffhauſen, Nr. 4 St. Gallen, Nr. 9 St. Gallen, Nr. 14 Thurgau.

Disponible Schwadronen zu Gunſten der Diviſionen.

Dragonerkompagnieen: Nro. 5 Freiburg, Nr. 6 Freiburg; Nr. 7 Waadt, Nr. 11 Bern; Nr. 12 Zürich, Nr. 13 Bern; Nr. 15 Waadt, Nr. 16 Aargau; Nr. 17 Waadt, Nr. 18 Aargau; Nr. 20 Luzern, Nr. 22 Bern.

Disponible Truppen überhaupt.

Sapeurs Nro. 9 Bern Reſ., Nro. 10 Aargau Reſ., Nr. 12 Waadt Reſ.

Poſitionskomp. Nr. 32 Zürich, Nr. 33 Bern, Nr. 34 Waadt, Nr. 60 Zürich Reſ., Nr. 61 Bern Reſ., Nr. 62 Freiburg Reſ., Nr. 63 Baſelſtadt Reſ., Nr. 64 Baſelland Reſ., Nr. 65 Appenzell A. Rh. Reſ., Nr. 66 Aargau Reſ., Nr. 67 Thurgau Reſ., Nr. 68 Teſſin Reſ., Nr. 69 Waadt Reſ.

Dragonerkomp. Nro. 23 Zürich Reſ., Nro. 24 Bern Reſ., Nro. 25 Bern Reſ., Nr. 26 Bern Reſ., Nr. 27 Luzern Reſ., Nr. 28 Freiburg Reſ., Nr. 29 Solothurn Reſ., Nr. 30 Schaffhauſen Reſ., Nr. 31 St. Gallen Reſ., Nr. 32 Aargau Reſerve, Nr. 33 Thurgau Reſ.

Schützenkompagn. Nr. 51 Schwyz Reſ., Nr. 52 Glarus Reſ., Nr. 54 Appenzell A. Rh. Reſ., Nr. 58 Aargau Reſ., Nr. 60 Teſſin Reſ., Nr. 65 Luzern Reſ., Nr. 66 Luzern Reſ., Nr. 67 Uri Reſ., Nr. 68 Obwalden Reſ., Nr. 69 Nidwalden Reſ., Nr. 70 Zug Reſ., Nr. 71 Baſelland Reſ., Nr. 74 Zürich Reſ., Nr. 75 Waadt Reſ., Nr. 76 Waadt Reſ.

Bataillon Nr. 2 Teſſin, Nr. 99 Freiburg Reſ., Nr. 110 Teſſin Reſ., Nr. 114 Wallis Reſ., ½ Bat. Nro. 116 Schwyz Reſ., Nro. 117 Glarus Reſ., Nro. 118 Freiburg Reſ., Nr. 122 Graubünden Reſ., Nr. 124 Wallis Reſ.

Einzelnkomp. Nr. 6 Neuenburg, Nr. 8 Uri Reſ., Nr. 9 Uri Reſ., Nr. 10 Schwyz Reſ., Nr. 11 Schwyz Reſ., Nr. 12 Obwalden Reſ., Nr. 13 Nidwalden Reſ., Nr. 14 Zug Reſ., Nr. 15 Zug Reſ., Nr. 19 Schaffhauſen Reſ., Nr. 20 Appenzell J. Rh. Reſ., Nr. 21 Appenzell J. Rh. Reſ.

NB. Die höheren Offiziere des eidgen. Stabes, welche ſich nicht in gegenwärtiger Armee-Eintheilung befinden, ſind zu beſondern Kommandos beſtimmt oder dem großen Stabe der Armee zugetheilt.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Fortſetzung von Urtheilen der Preſſe über die Aberufung.

Aargauer Zeitung: „Schleuniger hat geſiegt und das aargauiſche Volk iſt unterlegen. Dieſer Satz iſt zwar hart und er wird Manchen nicht gefallen. Leider iſt er aber wahr. Das aargauiſche Volk iſt der Verführung erlegen. Unſere und anderer wohlgeſinnter Männer ernſtgemeinte Warnung hat nichts gefruchtet. Ja, das Reſultat iſt ein wahrer Hohn auf die Warnungen der liberalen Preſſe. Aber das Volk hat geſprochen. Das Volk iſt der Souverain; der Souverain iſt in der Mehrheit ſtark. Schiller, der große Dichter hat ſomit Unrecht, wenn er ſagt:

— Mehrheit?
Was iſt die Mehrheit? Mehrheit iſt der Unſinn;
Verſtand iſt ſtets bei Wen'gen nur geweſen.
Man ſoll die Stimmen wägen und nicht zählen;
Der Staat muß untergeh'n früh oder ſpät,
Wo Mehrheit ſiegt, und Unverſtand entſcheidet.

Schiller hat ganz gewiß Unrecht, wenn er ſo etwas ſagt, die Abſtimmung des aargauiſchen Volkes beweist dies zur Genüge. Gehen wir von Schiller zu Schleuniger über. Schleuniger irrt nie. Er iſt ein feiner, berechnender Kopf und kennt ſeine Leute. Er wußte, durch welche Mittel er das Volk herumkriegen konnte. Was kümmerte es ihn, die ſchamloſeſten und gemeinſten Mittel zur Zweckerreichung zu verwenden.

Schleuniger hat über das Volk einen Sieg errungen, der zu weitausgreifenden Folgen berechtigt, er hat über daſſelbe einen Einfluß erlangt, den er in nächſter Zeit zu eigenen Gunſten ausbeuten wird. Zuerſt werden die Wahlen behufs einer konſervativen Mehrheit ſein Hauptaugenmerk bilden, damit er, wie wir früher ſchon bemerkt haben, rehabilitirt wird, in den Großen Rath und möglicherweiſe in die Regierung gelangen kann. Hätte das Volk nächſten Sonntag darüber abzuſtimmen, das dankbare Volk der 25,000 würde ſeine Rehabilitation und Wahl eben ſo entſchieden votiren, wie die Abberufung. Dieſer Einfluß, den er ſich errungen, das iſt ſein Sieg, und das Volk, das ſich ſeinen beredten Worten, ſeinen Hochzeits- und Freiheitsliedern gefangen gegeben, ſieht ſich in eine Lage verſetzt, die unerquicklich genannt werden muß.

Nun die Mehrheit hat geſprochen. Möge ſie es nie bereuen. Ihr Gewinn iſt ſodann auch zu unſerm Heil.

Komme was da wolle, wir haben unſere Pflicht gethan: Die Aufrechterhaltung der geſetzlichen Ordnung, die gerechten Beſtrebungen der Humanität vertheidigt, und vor dem gefährlichen Mittel gewarnt, das die große Mehrheit des aargauiſchen Volkes einzuſchlagen beliebt hat.

Wir fügen uns dieſer Mehrheit.

Die nächſte Aufgabe iſt, auf tüchtige Wahlen hinzuwirken, dem Schleuniger'ſchen Einfluſſe Halt zu gebieten, damit derſelbe nicht überwuchert."

Glarner Zeitung: „Die aargauiſche Abberufung des Großen Rathes iſt eine Erſcheinung in unſerm öffentlichen Leben, die auch über den Marken des eigenen Kantons beachtet zu werden verdient. Es iſt das erſte Mal, daß der Souverain in ſo unbarmherziger Weiſe über die verfaſſungsgemäß gewählten Vertrauensmännern zu Gerichte ſitzt und ſie inmitten der Amtsperiode aus ihrem Wirken abberuft. Eine ſo bewerkſtelligte Abberufung iſt der Sache nach nichts Anderes, als ein legaliſirter Putſch. Und das geſchieht in dem vielgenannten Kulturkanton Aargau, der Jahrzehnde hindurch in den ſchweren politiſchen Kämpfen des Vaterlandes als Leuchte da geſtanden und mehr als einmal zur Löſung der höchſten politiſchen Fragen die Initiative ergriffen hat, das geſchieht als Errungenſchaft einer Agitation, deren Mittelpunkt der ultramontane, wegen Meineid beſtrafte Profeſſor Schleuniger war, und in einem Zeitmomente, der an ſich der Entwicklung der Fortſchrittsideen günſtig iſt und wo rings umher in den ſchweizeriſchen Gauen Friede und ruhiges Walten der Behörden herrſcht.

Eine ſolche, in ſo fremdartigen Rahmen erſcheinende Aktion verdient, daß ſie in ihren wahren Motiven erkannt und verſtanden werde. Es iſt mit einem liberalen Aufſchrei über die Unverbeſſerlichkeit der ultramontanen Partei und der Verwegenheit ihres Führers, mit einem Weheruf über das ſo leicht in's Netz der Verführung eintretende Volk nicht gethan. Mit ſolchen Phraſen beweist man am allerwenigſten das Verſtändniß dieſer eigenthümlichen Bewegung. Es iſt wohl eben ſo ungenügend, daſſelbe lediglich als das Ergebniß der volklichen Agitation über die Emanzipation der Juden anzuſehen. Wir wollen vorerſt daran erinnern, daß vor kurzer Zeit und noch ehe der Gr. Rath den Knoten der Judenfrage gelöst hatte, die Frage der Verfaſſungsreviſion an's Volk gebracht worden iſt und daß nur mit einem geringen Mehr die partielle Reviſion gegenüber der Totalreviſion erkannt worden iſt. Gerade jene Abſtimmung hat uns den Beweis geleiſtet, daß des Gährſtoffes viel im aargauiſchen Gemeinweſen vorhanden ſei. Die Judenfrage fachte das Feuerchen der Agitation nochmals an: zu den alten Klagen kam eine neue, die den Vorurtheilen des Volkes nahe lag und bei dem abermaligen Stimmgang hat die nämliche Partei geſiegt, die vor Kurzem mit dem Begehren einer Totalreviſion unterlegen war. Und woher erklärt ſich der Gährſtoff im Aargauervolk und der Triumph der Agitation? Es iſt heute, nach dem Stimmtage, für Niemand ein Geheimniß mehr und man darf es auch in der freiſinnigen, dem Aargau zugethanen Preſſe ſagen. Es hatte ſich da drunten ſeit zehn Jahren eine wucheriſche Büreaukratie herausgebildet, es war zu wenig demokratiſches Weſen, zu viel ein Regieren von Oben herab. Im Kanton Aargau iſt die Autonomie der Gemeinden, die anderwärts ſo wohlthätig wirkt, ein Fremdling; der Gr. Rath iſt allmächtig, er regiert und waltet in alle Dinge hinein. Es waren nun aus dem Gr. Rathe eine Reihe von Geſetzen hervorgegangen, die die demokratiſche Anſchauungsweiſe des Volkes verletzten und mannigfach Erbitterung hervorriefen. Beſonders iſt dies von dem Forſtgeſetze, von dem Sonntagsgeſetze, von dem Fabrikgeſetze und von dem Beſoldungsgeſetze zu ſagen. Alle dieſe Geſetze ſchnitten ſcharf in die Verhältniſſe der Gemeinden und in das Leben der einzelnen Bürger ein. Das Geſetz über die Judenemanzipation kam hinzu: Es war Oel in's ſchon glühende Feuer. Daraus erklärt ſich die Abberufung des Gr. Rathes; es iſt dies nicht ein Werk Schleunigers, dieſer ultramontane Sturmbock war nur das Sprachrohr des unzufriedenen Volkes; er hat die Agitation nicht gemacht, ſondern nur ihr gedient. In dieſer Beziehung iſt wohl die Thatſache zu beachten, daß auch in den reformirten Bezirken, in denen das Volk den Liberalismus mit der Muttermilch eingeſogen, die Abberufung das Mehr erlangt hat. So erklären wir die an ſich allerdings bedauerliche Entſcheidung, die Sonntags in dem ſchönen Aargau gefallen iſt. Gerade dieſe Auffaſſung gibt uns aber wieder Momente an die Hand, die uns die weitere Entwicklung der Bewegung nicht in ſo düſterm Lichte erſcheinen laſſen. Der Aargau wird trotz der Abſtimmung vom Sonntag nicht in's Lager der Reaktion übergehen, kein Bannerträger des Ultramontanismus werden! Er hat die aus Geſetzgebungs- und Verwaltungsfehlern hervorgegangene Kriſis durchzumachen und wird geſundet und erſtarkt aus ihr hervorgehen! Vieles kommt für dieſen glücklichen Verlauf der Kriſis darauf an, wie ſich die angeſehenen Männer der liberalen Partei, die allerdings durchweg gegen die Abberufung ſich verwendeten, zu der weitern Bewegung verhalten werden. Mögen ſie im Intereſſe der guten Sache und zur Ehre des wackern Kantons in die neue Bahn ohne Groll einlenken, aus dem Erlebten ſich ihre Nutzanwendungen machen und dabei das Vertrauen auf das Aargauer Volk nicht verlieren.

Vorerſt wird es nun gelten, den Gr. Rath neu zu beſtellen; vielleicht kommen auch unter den veränderten Umſtänden die Staatsmänner des Aargau's ſelbſt zu dem

Entſchluſſe, die Reviſion der Verfaſſung auf einer breitern Baſis vorzunehmen. Mehr Demokratie wird die Looſung Aller werden müſſen und dabei möglichſt freie Bethätigung am öffentlichen Leben der Berufenen, ohne die engherzige Beſchränkung des Beamtenausſchluſſes! Warten wir die Abwickelung dieſes innern Lebensprozeſſes mit Vertrauen ab; der Aargau wird nie eine Provinz des Ultramontanismus werden; die Trompete Schleunigers wird verſtummen, wenn das Fieber der Agitation ſich gelegt und Volk und Behörden an der neuen Geſtaltung des Gemeinweſens arbeiten werden.“

— Zum Bezirksrichter des Bezirks **Lenzburg** wurde Hr. Suppleant **Hediger** von Rupperswyl und an deſſen Stelle als Suppleant Hr. Rud. **Ringier** von Lenzburg gewählt.

— In **Schinznach** ſind Donnerſtag Nachmittag 2 Häuſer abgebrannt. Kinder, die mit Feuer geſpielt, ſollen Schuld daran ſein.

Bern. Hr. **Thioly** von Genf hat am 20 Juli von den Aletſchgletſchern aus mit zwei Führern die Jungfrau beſtiegen. Die Schwierigkeiten, die diesmal zu überwinden waren, werden als ſehr groß geſchildert.

— **Bern.** Seit einigen Tagen befindet ſich unſer tapfere Landsmann und Mitbürger General Hahn aus Griechenland, der die Uebergabe der Feſtung Nauplia bewirkte, auf Beſuch in ſeiner Vaterſtadt. Allgemein erfreut die auffallende Rüſtigkeit des greiſen Veteranen. (B. J.)

Zürich. Die Ausſtellung in Otelfingen ſcheint eine bedeutende werden zu wollen; nicht nur aus der nächſten Umgebung ſind dem Komite Anmeldungen zugegangen, ſondern ſelbſt aus dem entfernten Biel, dann aus Schaffhauſen, Winterthur, Zürich, Uſter, Elgg, Dübendorf, Fällanden, Nänikon, Baden, Niederglatt, Illnau u. a. O. m. Neben der Nordoſtbahn haben nun auch die Vereinigten Schweizerbahnen die Transporttaxe bis Baden auf die Hälfte herabgeſetzt.

Schwyz. Die Frau **Mächler** von Lachen, welche noch in der letzten Stunde als ausgezeichnete Schützin nach Frankfurt berufen wurde, iſt nicht die Frau eines Meſſerſchmiedes, ſondern des Büchſenſchmiedes Mächler, der als Lader nach Frankfurt reiste. Seit mehr als 12 Jahren geht die Frau mit ihrem Mann als Laderin auf die verſchiedenen Schießen und probirte bald die Kunſt ſelber, wo es ihr geſtattet wurde. Sie iſt eine feſte unterſetzte Frau, der auch der ſchwerſte Standſtutzer keine große Laſt iſt; dazu hat ſie ein geſundes Auge und nun eine Erfahrung und Uebung im Schießen, womit ſie allerdings neben die gewandteſten Schützen ſich ſtellen darf, weil ſie eben das Schießen nicht blos hie und da aus Liebhaberei, ſondern berufsmäßig treibt, und allerdings den unumſtößlichen Beweis liefert, daß das Weib den Stutzer ebenſo gut handhaben lernt, als der Mann. Ich möchte dieſer Madame mit einem Feldſtutzer auf 1200 Schritte nicht ein einziges Mal hinſtehen, trotzdem ſie näher an den Fünfzig als an Vierzig iſt.

Appenzell A. Rh. Trogen, 31. Juli. Das geſtrige Gewitter entlud ſich über unſere Gegend mit heftigen Regengüſſen und gewaltigen Donnerſchlägen. Am Morgen früh ſchlug der Blitz in die Wohnung des Michael Bruderer im Beſang, warf das Kamin herunter und beſchädigte das Haus bedeutend. Am Nachmittag tödtete der Blitz im Beſang einen jungen Mann, Namens Auer, aus dem Thurgau, der während dem Gewitter zum Fenſter hinausſah.

St. Gallen. Zentralfeſt des Grütlivereins in St. Gallen. Wie man vernimmt, hat das Militärdepartement für die Logirung der Gäſte 300 Betten in der Kavallerie-Kaſerne zur Verfügung des Komite's geſtellt; — ein erfreuliches Zeichen, daß die hohe Behörde den Werth vaterländiſcher Feſte würdigt; — werden ſie von dieſem oder jenem Kreiſe der ſchweizeriſchen Bevölkerung gefeiert, von ſchlichten Arbeitervereinen wie von angeſehenen Schützengeſellſchaften, vom Gelehrten wie von demjenigen Bürger, der im Schurzfelle die Laſten des Gemeinweſens tragen hilft. (St. Gall.-Ztg.)

— Letzthin hat ein Felsſtück in der Größe eines Wohnhauſes ſich vom Schäniſerberg abgelöst und iſt unter gewaltigem Toſen und Krachen zum nicht geringen Schrecken der ſchlafenden Bewohner zur Nachtzeit den Berg hinuntergeſtürzt, wobei es 40 Klafter ausgewachſenes Holz wie Strohhalme zu Boden mähte.

Baſelland. Unter den „Volkswünſchen“ bei der Verfaſſungsreviſion notirt der „Volksfreund“ eine Eingabe von Waldenburg. Dieſelbe wünſcht Auflöſung des Freimaurer-Vereins, eines Bundes im Bunde, eines Staates im Staate. Die betreffende Eingabe iſt zum Theil in Verſen abgefaßt.

— In der Reviſionskommiſſion wurde lebhaft über den Titel „Herr“ oder „Bürger“ geſtritten, endlich abgeſtimmt, der „**Bürger**“ angenommen, dann, nachdem man einige Zeit mit dem „Bürger Präſident“ ꝛc. diskutirt und die Sache lächerlich befunden hatte, abermals darüber berathen und beſchloſſen (auch Rolle war gegen den „Bürger“): daß man es jedem Redner überlaſſen ſolle, den Präſidenten und die Verſammlung anzureden wie er wolle, wenn es nur in anſtändiger Form geſchehe.

Thurgau. Romanshorn. Letzten Samſtag reiste eine Dame, Schweizerin, mit zwei Knaben von 2 und 3 Jahren, von Friedrichshafen nach Romanshorn.. Beim Ausſteigen aus dem Dampfboot war ſie mit den Kindern und ihrem Gepäck in großer Verlegenheit, und keinem der Paſſagiere fiel es ein, ihr bei dem Ausſteigen behülflich zu ſein, denn dies war den ebenfalls ausſteigenden engliſchen und norddeutſchen Damen zu proſaiſch. Endlich kam ein ganz junger zierlich gekleideter Matroſe, trug die beiden Knaben an die Eiſenbahn, während die Dame ihre Billets nach Zürich löste. Als ſie von der Kaſſe zum Waggon kam, hatte der jugendliche Matroſe die beiden Jungen überdies noch mit Konfekt verſehen. Natürlich ſprach die Frau dem höflichen Seemann bei ſeinem Fortgehen den verbindlichſten Dank aus, war aber nachher nicht wenig erſtaunt von einem älteren Herrn in der Eiſenbahn zu erfahren, daß dieſer zierliche Matroſe der Prinz Wilhelm von Würtemberg (Sohn des Prinzen Friedrich) ſei, der ſeit mehreren Wochen ſich auf einem würtembergiſchen Schiffe im Seeweſen umſieht. Ich kann Ihnen Obiges verbürgen und füge bei, daß mancher ſchweizeriſche Matroſe oder Bahnkondukteur von dem vornehmen gemüthlichen Schwaben etwas lernen kann. (B. N.)

Luzern. Ein reicher höchſt frommer luzerner Bauer übergab jüngſt der Eiſenbahn ein Maſtkalb, ſtieg ein und vorwärts raſſelte der Zug. „Billets nach N.“ rief der Conducteur durch den Wagen, und Jedermann bohrte ſein Kärtchen hervor. Mein Bäuerlein wies zwei halbe Karten. Was iſt das? fragte der Conducteur! Es ſind halt euſere Zwö uf der Bahn, es Chalb und ich, d'rum han i denkt, i well d' Charte verhaue, es thüis de für Beid', antwortete der halbe Paſſagier. —

Graubünden. Das Gewitter vom Dienſtag zog auch über dieſen Kanton. In Surrhein zündete der Blitz und äſcherte drei Gebäude ein.

Freiburg. Die Eröffnung der Oronbahn iſt definitiv auf den 15. Auguſt angeſetzt. In 2½ Stunden will man von Lauſanue nach Bern fahren.

Genf. Fünf Perſonen, deren Fahrzeug von einer Maſſe Waſſer überfüllt wurde, mußten ihre Rettung dadurch ſuchen, daß ſie herausſprangen. Sie wurden bemerkt und glücklich von den Schiffern des Paquis ans Ufer gebracht.

— Letzten Freitag hat ſich ein mit einer Blouſe gekleidetes Individuum an der Stelle, wo Arve und Rhone ſich vereinigen, ins Waſſer geſtürzt. Die Leiche iſt noch nicht aufgefunden.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 1. Aug. Mittelpreis per Doppel Zentner: Korn Fr. 30. 91, Abſchlag Fr. —. 39 Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 68, Aufſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2430	Fr. 75,122. 05.
Haber	51	„ 952. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung ſämmtl. hieſiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 20. 92.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 45 Ct.
„ „ Mittelbrod 40 „

Rorſchach, 31. Juli. Kernen: Heutige Verkänfe 2832 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 33. 50. Mittelpreis Fr. 30. 88., Niedrigſter Fr. 28. 75. Abſchlag Fr. —. 62. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 1173 Dopp.-Ztr.

Winterthur, 31. Juli. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 42, Aufſchlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 17. 42, Aufſchlag Fr. —. 33.

Pariſer-Börſe. 1. Aug. 3 % Rente 68. 70, Credit mobilier 836, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 1. Aug. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 30. Juli. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5 % 71. 10, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 30.

Wechſelkurs. 30. Juli. London 125. 50. Augsburg 3 Monat 105. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,2‴	27″ 0,2‴
Thermometer	† 8	† 22	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	h

Prediger in Aarau.
Sonntag den 3. Auguſt 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Dankſagung.

Für das zahlreiche Geleite zur Ruheſtätte ſowohl als für die vielfache Theilnahme des in der Aare verunglückten **Johann Obermann** von Bülach, Kt. Zürich, danken herzlich

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Auf Anregung des hieſigen Kunſtvereins wird der Unterzeichnete, im Caſino-Saale in Aarau, von Montag den 4. bis und mit Donnerſtag den 7. Auguſt, ſein **in Holz geſchnitztes Modell vom Straßburger Münſter** im Maßſtabe von 1/100 dem Publikum ausſtellen.

Der Eintritt für die geehrten Mitglieder des Kunſtvereins iſt gegen Vorweiſung ihrer Vereinskarten während der ganzen Ausſtellungszeit gratis. Eintrittspreis für Erwachſene 60 Cts. Kinder die Hälfte. Für Schüler klaſſenweiſe 20 Cts.

Die Ausſtellung iſt von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr Abends offen.

185] **J. Leemann.**

Eine rechtſchaffene Magd ſucht einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Verlaufen: Ein Perlhahn; dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 155 an der Milchgaſſe. [183

Friſches fettes **Kalbfleiſch** und junges fettes **Schaffleiſch** empfiehlt

184] **J. Läubli**, Metzger.

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

174] **Ryniker**, Badwirth.

Ganz friſche **Schweins-Filets** und **Schweins-Cotelettes**; ebenſo auch friſches **Schweinefett** à 80 Ct. bei

173] **W. Kieſer**, Metzger.

Junges fettes **Schaffleiſch** bei

Fried. Siebenmann, Metzger,
176] zum Schlüſſel.

Wo eine rechtſchaffene Perſon in einer hieſigen Pintenwirthſchaft eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [172

Zugelaufen:

Ein kleiner **Hund** (Spitz-Race), weiblichen Geſchlechts, hört auf den Ruf „Netteli", iſt von Farbe ſchwarz. Wenn derſelbe innert 8 Tagen von heute an vom Eigenthümer gegen Erlag der Koſten nicht abgeholt wird, ſo verfügt Unterzeichneter als Eigenthümer darüber.

Oberlunkhofen, den 30. Juli 1862.

172] **Heiz**, Polizei-Soldat.

Fünfter Schießtag
der
Standſchützen-Geſellſchaft Aarau

Montag den 4. Auguſt 1862, Nachmittags 3 Uhr,
wozu Schützen und Schützenfreunde freundlichſt einladet

Aarau, den 1. Auguſt 1862

182] **Der Vorſtand.**

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten**, können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach**, erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in **AARAU**

Tanzbeluſtigung

bei gut beſetzter Muſik
Sonntag den 3. Auguſt 1862
im Rößli in Däniken.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

175] Frau Fauſt.

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beßtens **präparirten überzückerten Kalmus**, für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 3. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

168] **M. Schmuziger.**

Zum Verkauf:

In der Fabrike der Unterzeichneten in Buchs iſt ein ſchwerer **gußeiſerner Ofen**, zur Entwicklung ſchneller und großer Hitze beſonders conſtruirt, und in eine Tröckneſtube ſehr geeignet, mit den entſprechenden Rohren billig zu verkaufen.

Für Beſichtigung und Preis wende man ſich an den Aufſeher, Hrn. Kyburz, daſelbſt.

Aarau, im Juli 1862.

162] Rychner & Dbouſſier.

Zu verkaufen:

Einen gut erhaltenen, noch ſtehenden **Kachelofen** ſammt Kunſt mittlerer Größe hat billig zu verkaufen

V. Koepf, Bauführer
163] bei HH. Locher & Comp.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Auguſt 1862.

Löwen.
Hr. Schinz, Negt. v. Neuenburg.
— Brenner, dto. v. Baſel.
— Oleoen, dto. v. Balm.

Wildenmann.
Hr. Senn m. Fam., Part., Baſel.
— Bopp m. Gattin, v. dto.
— Brückweiler, Negot. v. Zürich
— Weiß, Part. v. dto.
— Schneeberger, v. Gr. Dietwyl
— May, Uhrenhdl., a. Schleſien.
— Descareaud, Negt. v. Barla.
Frl. v. Röder, Rent., Karlsruhe.

Krone.
Hr. Hoſch, Polytechniker, Baſel.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Neukomm, v. Schaffhauſen.

Storchen.
Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Schmid, dto v. Ulm.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Merz, dto. v. Zurich.
— Nußbaum, dto., Schaffhauſen
— Meier m. Gemahlin, v. Paris.
— Meng, Part. v. Frick.

Ochſen.
Hr. Martin, Kaufm. v. Paris.
— Ragazzi, dto. v. Poſchiavo.
— Keller, Part. v. Baden.
— Binder, Maler, Yßny.
— Erath, Propriet., Kloſterwald
— Hauenſtein, v. U.-Endingen.

Rößli.
Hr. Muggli, Priv. v. Niederbipp.
— Martignoni, Mech., Lugano.
— Fers, Bäcker, Kulm.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Scheuch, Metzger, Loſtorf.
— Thiel, Schloſſer, Leipzig.
— Jäggli, Priv. v. Baden.
— Vonarx, dto. v. Olten.

Schwert.
Hr. Ytel, Cigarrenmch., Rohrdorf.
— Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Schärrer, dto. v. dto.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Kalhat, Schloſſer, Odenheim.
— Seiter, Wagn., Büchenbronn
— Huber, Parr. v. Winterthur.
Jgf. Weber, v. Menziken.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 182. 4. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nachträge zur Bundesverſammlung.

In ſeiner ſoeben vollſtändig im Bundesblatt erſchienenen Schlußrede warf der Präſident des Nationalrathes einen Rückblick auf die Verhandlungen, welche dießmal ein anſprechendes Bild leidenſchaftsloſer Erörterung, ja allſeitigen freundlichen Zuſammenwirkens darbieten. Es liege dieß zum Theil in der Natur dieſer Traktanden ſelbſt, zum Theil darin, daß man ohne ſich untreu zu werden, abweichende Anſichten milder zu beurtheilen ſich gewöhnt habe. Betreffend das Militärweſen hebt der Redner hervor, daß die Ausgaben für dieſen Zweig der Verwaltung unbeſchadet der Wehrkraft unſeres Vaterlandes ermäßigt werden könnten und ſollten. Bei Behandlung der Rekurſe bundesrechtlicher Natur habe man ſich mitunter mehr durch Gründe der Zweckmäßigkeit, als durch den Wortlaut der Bundesverfaſſung wie ſie zur Zeit beſtehe, beſtimmen laſſen. Die Beſchlüſſe betreffend die Rheinkorrektion haben in erhebender Weiſe dargethan, daß, wo es um die Verwirklichung eines eidg. Bruderwerkes zu thun, die Schweizer immer ein Herz und eine Seele ſeien.

Auf die gleiche Wohlthat harren noch andere Theile unſeres Vaterlandes. Aber man müſſe daneben auch die finanziellen Kräfte des Bundes in's Auge faſſen. Man ſolle keinen Finanzplänen Gehör geben, die im Widerſpruch ſtünden z. B. mit der rationellen Entwicklung des Zollweſens; wir ſollen uns davor hüten, den Einen dadurch Wohlthaten zu erweiſen, daß wir den Andern Wunden ſchlagen. Schließlich beſpricht Hr. Eſcher noch die teſſiniſche Frage und endet mit dem Satze: Vertheidigung der Exiſtenz der Schweiz mit Gut und Blut. Hierauf wird die Sitzung bis zum 12. Januar 1863 für vertagt erklärt.

Hr. Vigier, Präſident des Ständerathes, machte in ſeinen Schlußworten darauf aufmerkſam, daß 40 Traktanden während einer dreiwöchentlichen Sitzung durchberathen worden ſeien. Die Aufgabe der gegenwärtigen Periode des neuen Bundes ſei es, die durch denſelben ausgeſprochenen Grundſätze in ſeinen Conſequenzen zu entwickeln. „Wenn deßhalb, ſagte der Redner, die für das Militärweſen in neuerer Zeit verausgabten Summen zu den frühern in keinem Verhältniß ſtehen und Einigen von Ihnen etwas hoch erſcheinen mögen, ſo dürfen Sie nicht überſehen, daß möglicherweiſe unſere ganze Exiſtenz auf die Wehrkraft des Landes ſich ſtützen muß.

„Wenn Sie in Ihren Berathungen, namentlich bei den behandelten Rekurſen, getheilter Anſicht waren und Viele von Ihnen glauben, es ſei die Kompetenz des Bundes zu Ungunſten der kantonalen Selbſtſtändigkeit zu ſehr ausgedehnt worden, ſo dürfen Sie nicht überſehen, daß die Entſcheide im Sinn und Geiſte der Bundesverfaſſung liegen, und auch der todte Buchſtabe einer Entwicklung fähig ſein muß."

Nach dieſen Worten machte der Sprechende auf die hohe Bedeutung der Schlußnahme in der Rheinkorrektion aufmerkſam. Wie die Linthkorrektion jetzt noch als das ſchönſte Monument der helvetiſchen Periode daſtehe, ſo werde auch die Rheinkorrektion ein nicht unrühmliches Blatt in unſerer Geſchichte bilden. Neben den Schöpfungen materieller Natur werden indeß in der Eidgenoſſenſchaft auch ideelle Schöpfungen ihre Berechtigung haben, wenn ſie auch jetzt momentan vor den erſtern zurücktreten müßten. Auch Hr. Vigier ſchloß ſeine Rede mit der teſſiniſchen Frage.

„Dieſelbe Anſicht, welche im Bundespalaſte die Vertreter der Nation beſeelt, herrſcht in der kleinſten Hütte des geſammten Vaterlandes. Welche Nation es immer ſein mag, und welch' große Streitkräfte derſelben auch zu Gebote ſtehen, gegen jeden Angriff auf die Integrität des Vaterlandes wird die geſammte Schweiz nur eine Antwort haben: Wie das Schweizervolk einſtand für die Unabhängigkeit Neuenburgs, ſo ſteht oder fällt auch jetzt noch die Geſammtheit für jede Spanne Schweizerbodens.

„Die Schweiz kennt keinen Ländermarkt. Sie kennt dagegen ihre auf die öffentliche Meinung der europäiſchen Völker und ihre eigene Wehrfähigkeit gegründete Macht, welche ſie ſtark und geachtet erhält.

„Möge Jeder von uns dies Bewußtſein in ſeiner Heimath fortpflanzen und dahin wirken, daß der Geiſt nationaler Kraft und Eintracht mehr und mehr erſtarke."

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Aime Humbert wird für einen ſpeziellen mit der japaneſiſchen Expedition im Zuſammenhang ſtehenden Zweck bei der königl. niederländiſchen Regierung akkreditirt, nachdem er bereits in offiziöſen Unterredungen mit den Miniſtern günſtige Zuſicherungen erhalten hatte. Die holländiſche Regierung ſoll überhaupt der Anſicht ſein, daß es gar nicht am Platze wäre, die Expedition zu verſchieben.

Aus dem Kanton Teſſin kommen Berichte, daß italieniſche Grenzwächter die Schweizergrenze bewaffnet überſchreiten und daß von Mailand aus in den Kt. Teſſin Plakate und Karten geſchickt werden, auf welchen Lugano als Hauptort eines italieniſchen Diſtrikts figurirt. Hr. Tourte wurde beauftragt, gegen ſolche beunruhigende Vorgänge zu reklamiren, um ernſtere Konflikte zu vermeiden. Die Regierung von Teſſin wird erſucht, keine Offiziere oder Soldaten mit Waffen über die Grenze zu laſſen, wie dieß andere Staaten gegen die Schweiz ebenſo halten.

Ein Hr. Klebſch, dato am Polytechnikum in Karlsruhe, wurde zum Profeſſor der Mathematik am Polytechnikum in Zürich ernannt.

Schwyz hat Mangel an tüchtigen Offizieren; deßhalb wurden die beiden jungen Advokaten Diethelm und Stählin als Stabsſekretäre entlaſſen, um in den aktiven Dienſt eingereiht zu werden.

St. Gallen verlangt eine Bundesſubſidie an einen kantonalen Truppenzuſammenzug, wurde aber natürlich abgewieſen.

Der „Basler Volksfreund" beleuchtet an der Hand der Vorgänge in Baſelland und Aargau tie Zeichen einer bedenklichen Zerſetzung des kantonalen Lebens, und weist darauf hin, daß auch in andern Kantonen ſolche Erſcheinungen nachfolgen dürften. Seine Betrachtung ſtützt ſich auf 4 Beobachtungen, die im Aargau und Baſelland zu Tage treten. 1) Die Erſcheinung einer höchſt launenhaften Volksbewegung; erſt lange Ruhe und Apathie, dann auf einmal und außerhalb der gewöhnlichen, periodiſch gebotenen Anläſſen zur Geltendmachung der Volksrechte, Aufregung wegen irgend einer gar nicht erheblichen Frage. 2) Das Fernhalten wahrer Intelligenz bei ſolcher Bewegung, an deren Spitze man routenirte, pfiffige, die Unzufriedenheit ſchlau ausbeutende Leute ſehe, denen aber das Zeug zu Staatsmännern gänzlich abgeht. 3) Die Thatſache, daß ſich hiebei jeweilen die heterogenſten Elemente zur Oppoſition zuſammenwickeln und jedes Oertchen, jede Volksklaſſe wieder durch eigne Verſprechungen geködert wird. 4) Das eigenthümliche Streben nach möglichſt großer Selbſtſtändigkeit der Bezirke und Gemeinden vom Geſammtorganismus des kantonalen Staatslebens, wie dies namentlich in Baſelland grell hervortritt. Letzteres führe, wenn es konſequent weiter geführt werde, zur Herabdrückung der Kantonalbehörden bis zur Unbedeutendheit und ſomit zur Idee der eidg. Centraliſation.

Aargau. (Eingeſandt.) Als einſt Meiſter Igel zu dem Hamſter kam und ihn demüthig um Aufnahme bat, da rückte ſich der mitleidige Kornfreſſer zurecht und wies dem Bittenden ein Plätzchen in ſeinem Hauſe an. Kaum war dies geſchehn, ſo dehnte und reckte ſich der ſtachlige Geſell und machte dem gutmüthigen Wirth das Leben recht ſchwer. Umſonſt brachte er vor: „Halt, ſo iſt's nicht gemeint; vereinigt habe ich mich mit dir nur einſtweilen; nachher will ich wieder für mich ſein.“ Weil ihm ſeine Ruhe lieb war, weil er den Stacheln des Eindringlings nichts Entſprechendes entgegenſtellen konnte, ſo mußte er weichen. Wie mancher gutmüthige Hamſter, der ſeine Errungenſchaften in tiefer Höhle geborgen glaubte, wird es bereuen, daß er am 27. Juli dem Igel in Klingnau Gehör gegeben hat! Der iſt nun drinnen, wo man die mit ſo vielem Fleiß zuſammengetragenen Früchte von 30 Jahren in Sicherheit glaubte und wird nicht mehr ſo leicht zu vertreiben ſein. Wir wollten den Klagen des Volkes ſo gerne beiſtimmen und uns freuen, daß es wieder einmal von ſeinem republikaniſchen Rechte Gebrauch gemacht hat. Wir hätten die beſte Luſt zu ſagen: „Euch, die der Kitzel des Regierens verleitet hat, mehr zu regieren als nöthig war; euch, die ihr nach dem Anſehn der Perſon gewaltet und gewählt habt, hat nun die heilige Perſon des Volkes ſelbſt den Meiſter gezeigt. Wir möchten das gerne, wenn nur nicht der Teufel den erſten Ruck dazu gegeben hätte. Aber der Teufel thut nie etwas umſonſt; es gehört ihm von Rechtswegen das Trinkgeld. Nur gutmüthiger Hamſterverſtand kann hoffen, daß ſich der Schleuniger ohne ein ſolches abſpeiſen laſſe. Von ihm und ſeiner Partei gilt es am wenigſten: „Der Mohr hat ſeine Pflicht gethan, der Mohr kann nun gehen.“ Von allen Urtheilen über die ſtattgefundene Volksbewegung im Aargau iſt das der „N. Z. Z.“ das allein richtige. Es ſagt, daß trotz aller Unzufriedenheit mit den beſtehenden Zuſtänden Niemand beſtimmt weiß, was kommen ſoll, als die ultramontane Partei. Wer aber beſtimmt weiß, was er will, während alle andern höchſtens wiſſen, was ſie nicht wollen, der holt ſich ſtets den beſten Brocken aus der Schüſſel. Indem die andern hin und her berathen, hat er ſein Ziel ſchon erreicht. Es ſollte uns daher nicht wundern, wenn auch hier wieder das reformirte Volk der gutmüthige Hans Dampf geweſen iſt, der dem Ultramontanismus auf die Beine geholfen hat, für ſein Erſtgeburtsrecht aber nichts bekommt als ein Linſengericht. Denn was will es ſagen, wenn die „Botſchaft“ aus dieſer Bewegung die Freiheit des Volks geſtärkt und gehoben hervorgehen ſieht? Es iſt ja bekannt, daß der Igel unter Umſtänden eine Kugel wird, die ſich nach allen Seiten drehen läßt. Der Ultramontane hat eine Proteusnatur, der man nur ſchwer beikommen kann. Er befindet ſich zwar am wohlſten bei der abſoluten Deſpotie; aber er verwandelt ſich auch gerne in den Freiheitsmann; freilich meint er die Freiheit, die Freiheit zu tödten. Wir glauben einſtweilen noch nicht, daß Schleuniger Erziehungsdirektor werde, um dieſe Freiheit über den Kanton in Wagenladungen zu verbreiten, obſchon nach den neueſten Vorgängen ein ſolches Attentat auf die Menſchheit nicht mehr ſo unmöglich iſt. Aber daß ſeine Partei wieder Boden gewonnen hat und der Pfahl im Fleiſche Aargau's ſein wird, das wollen wir nur gleich eingeſtehn. Von Glück dürfen wir reden, wenn die Reformirten nicht ganz der betrogene Theil ſind. Das lehrt uns die Geſchichte vom Igel in Klingnau, dem der reformirte Hamſter ſein Haus geöffnet hat. Wollt ihr, daß es anders komme, ſo reißt bei den Großrathswahlen dem Igel ſeine Stacheln aus oder ſchickt ihn ausgeſtopft nach Königsfelden ins Antiquitätenkabinet, wo er ſich am beſten ausnimmt.

— **Aarau.** Die Mitglieder des Gr. Rathes haben ihre „Todtenſcheine“ erhalten. Der Regierungsrath hat ihnen am 30. Juli folgendes Circular zugehen laſſen:

Tit.

Nachdem das Begehren der Abberufung des gegenwärtigen Großen Rathes durch mehr als 6000 ſtimmfähige Bürger geſtellt worden, iſt die nach Vorſchrift der Verfaſſung den Kreisverſammlungen zum Entſcheid vorgelegte Frage am 27. Juli von 24,726 ſtimmfähigen Bürgern gegenüber von 16,413 An- und Abweſenden bejaht, die Abberufung des Großen Rathes ſomit durch eine verfaſſungsmäßige Mehrheit beſchloſſen worden.

Es liegt uns die Pflicht ob, die Tit. Mitglieder der bisherigen Behörde von dieſem Ereigniſſe der Volksabſtimmung in Kenntniß zu ſetzen, mit dem Bemerken, daß wir die von der Verfaſſung verlangte Geſammterneuerungswahl des Gr. Rathes bereits von uns aus angeordnet haben.

Darf auch die bisherige geſetzgebende Behörde mit dem Bewußtſein abtreten, nur nach Ueberzeugung und Eidespflicht gehandelt und die Ehre und Wohlfahrt des Landes in wahren Treuen angeſtrebt zu haben, ſo werden Sie, Hochgeachteter Herr, gewiß auch mit uns, den Willen der Volksmehrheit achtend, in den Wunſch einſtimmen, daß das Vertrauen derſelben der künftigen Behörde die Löſung ihrer Aufgabe zum allgemeinen Beſten ermöglichen und erleichtern möge.

Genehmigen Sie ꝛc. (Unterſchriften.)

— Die Wahlverordnung zur Erneuerung des Großen Rathes ſagt in §. 6.: „Um zum Mitgliede des Großen Rathes gewählt werden zu können, muß man ſtimmberechtigt, vierundzwanzig Jahre alt, weltlichen Standes und ſeit acht Jahren Schweizerbürger ſein.

Nicht wählbar iſt, wer eine aus dem Staatsgut beſoldete Beamtung oder ein öffentliches Lehramt bekleidet. (Verfaſſung §. 40.)

Die Gewählten treten in die bis Ende März 1864 währende verfaſſungsmäßige Amtsdauer des bisherigen Gr. Rathes ein.“

— Eine poetiſche Freiämterin ſchreibt der „Schweizer-Ztg:

„Herr Schleuniger iſt der Winkelried des Aargaus. Er hat dem Volke eine Gaſſe gemacht, durch welche es zur Freiheit und Selbſtſtändigkeit gelangen kann; er hat die hohlen Lanzen der Gegner und geharrniſchten Seſſelritter zerſchlagen, und ſeine Bruſt tauſend Speeren der Verläumdung, des Spotts und der Verhöhnung dargeboten. Möge der Himmel ſeine Mühen ſegnen“! Jetz Welt ghei um!

Zürich. Vorgeſtern Mittag iſt im See bei Richtersweil der 21jährige Zimmergeſelle Friedrich Kaltrieder von Kerzerz, Kant. Bern, beim Baden ertrunken. Laut ärztlichem Gutachten ſei er in Folge zu ſtarker Erhitzung vom Schlag gerührt worden.

Zürich. Die Gemeinde **Buchs** hatte am Abend des 29. Juli ein ſo ſtarkes Hagelwetter, daß der Boden zollhoch die ganze Nacht mit Schloſſen bedeckt war. Vögel wurden erſchlagen, Getreide, Gartengewächſe und der Herbſtertrag zu Grunde gerichtet.

Luzern. (Wie vorausgeſagt!!) Im „Volksfreund“ leſen wir unter dem Ruf: „Dort Aargau, hie Luzern!“ folgenden Erguß: „Das Volk des Kantons Aargau hat am letzten Sonntag mit ungeheurer Mehrheit in Urverſammlungen ſeine in Ariſtokratie und Beamten-Coterie ausgeartete Regierung abberufen. Das Regiment Kellers hat den gelben Abſchied bekommen. Prüft man die Urſachen der Unzufriedenheit des aargauiſchen Volkes mit ſeinem Großen Rathe, ſo kömmt man zum Schluſſe, daß es bei uns im Kanton Luzern nicht viel beſſer ſteht. Wir wollen für heute in eine Vergleichung des aargauiſchen und des luzerneriſchen Regiments nicht eintreten, ſondern blos die Frage anregen, ſoll man auf den nächſten Herbſt auch bei uns eine Regierungsveränderung anſtreben oder nicht? Eine Abberufung des Großen Rathes kann hierorts aber nur durch eine Verfaſſungsreviſion erzielt werden. Gleichviel! Wir hören im Volke viele und gewichtige Stimmen für Neubeſtellung unſerer Regierung; wir ſind überzeugt, daß man es mit einer Verfaſſungsreviſion, falls man ſie wünſcht, zum Ziele brächte, und gleich den Aargauern eine ebenfalls in Beamten-Ariſtokratie ausgeartete Regierung mit leichter Mühe beſeitigen könnte. Es iſt zu wünſchen, das Volk möchte die angeregte Frage in Erwägung ziehen und ſich darüber ausſprechen; denn nur ein vereintes Vorgehen kann auf einen ſichern Erfolg rechnen.“

Uri. Den 30. Juli hat der Landrath beſchloſſen, den Bau der Militärſtraßen in Angriff zu nehmen. Laut Verſtändigung bauen Uri und Schwyz auf ihren Gebieten geſöndert für ſich die Axenſtraße unter der Bedingung, daß Uri, ſofern Schwyz die Horizontallinie baut, für kunſtgerechten Anſchluß ſeiner mittlern Linie zu ſorgen hat. Urſern leiſtet 30,000 Fr. und das erforderliche Allmendland an die beiden obern Straßen, bezüglich deren mit Graubünden und Wallis bereits definitiv unterhandelt iſt. — Der Landrath hat ferner Vollmacht ertheilt, die Freiplätze am Kollegium Borromäum in Mailand loszukaufen.

Baſelland. Die Verfaſſungs-Reviſionskommiſſion hat gänzliche Abſchaffung der Todesſtrafe und die Einführung der Civilehe beſchloſſen.

Baſel. Die Basler Schützengeſellſchaft hat in ihrer Sitzung vom 31. Juli jenes Mitglied, das ſich am Schützenfeſte zu Frankfurt als „J. N. Siegriſt von Müllheim" in den deutſchen Schützenbund hatte aufnehmen laſſen und unbefugter Weiſe in die Scheibe „Heimat" geſchoſſen hatte, beinahe einſtimmig ausgeſchloſſen. Ein ausgezeichnetes Schreiben von Seite des Feſtkomites in Frankfurt hatte zwar erſucht, der Sache keine weitere Folge zu geben: allein die hieſige Schützengeſellſchaft glaubte, dieſen Schritt ſowohl den deutſchen als auch den ſchweizeriſchen Schützen ſchuldig zu ſein.

Italien.

Turin, 2. Eine Proklamation des proviſoriſchen Präfekten von Palermo ſagt: Seit einiger Zeit iſt die Inſel in Gährung. Einzig die Geſetzlichkeit hielt bis dahin die Regierung ab, den ſich ereignenden Thatſachen nicht mit Gewalt entgegenzutreten; nun treten aber Volksverſammlungen auf, welche bewaffnet ſind, einen militäriſchen Charakter annehmen und von dem Geſetz verboten werden; dieſe kann die Regierung nicht mehr geſtatten und wird alle Mittel ergreifen, um ſie auseinander zu treiben; ſie gibt davon den Bürgern Kenntniß; die Regierung kann auf ihre Miſſion nicht verzichten; kein Name, ſo theuer er dem Vaterlande ſein mag, kann ſich die Vorrechte anmaßen, welche nur dem König Viktor Emanuel, dem Gewählten der Nation, angehören.

Die „Monarchia nationale" verſichert, die Regierung werde die Landung von Freiſchaaren in Palermo nicht geſtatten.

Turin, 2. Aug. Im Senat erklärte Natazzi, die Regierung habe Schritte gethan, um die Anwerbungen zu verhindern und Maßregeln getroffen, um allfälligen Expeditionen entgegenzutreten.

Turin, 3. Eine Proklamation Garibaldi's, datirt aus dem Gehölz von Fiengi (?) an die jungen Waffengefährten ſagt: „Auch heute bringt uns wieder die heilige Sache zuſammen; ohne zu fragen, wohin es geht, ſeid ihr herbeigeeilt, um die Anmaßungen fremder Herrſchaft zu bekämpfen; möge die Vorſehung mir euer Vertrauen erhalten; ich kann euch nichts verſprechen, als Mühen und Beſchwerden, überflüſſig finde ich es, Tapferkeit von euch zu fordern; wohl aber muß ich Mannszucht von euch verlangen, denn ohne dieſe gibt es keine Armee; nur durch ihre Mannszucht konnten die Römer ſich zu Herren der Welt machen; wiſſet euch die Liebe des Volks und die Achtung unſerer tapfern Armee zu gewinnen, um die Einheit des Vaterlandes zu verwirklichen; die braven Sizilianer werden die Vorläufer ſein bei der großen Miſſion, zu welcher das Land berufen iſt."

Amerika.

— Aus New-York, 24. Juli. Die Ausſicht iſt düſter; Baumwolle 48½. Mehl um 20 Cents gefallen. Allgemeine Auswechslung der Gefangenen.

New-York, 28. Juli. Von Waſhington kommt das Gerücht, daß die Franzoſen Guyamas (Hafen) in Sonoro beſetzt haben. Die New-Yorker Blätter erblicken in dem Fall einen Bruch der vereinigten Staaten mit Europa; die Franzoſen würden aus Guayamas ihre Operationsbaſis gegen die bündiſchen Streitkräfte machen. Große Bewegung in Naſhville, weil die Sonderbündiſchen in der Nähe ſind.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 2. Auguſt. Heute flaue Stimmung im Getreidehandel; Preiſe bei ſämmtlichen Fruchtgattungen bedeutend weichend. Weizen in Mittelwaare um 54 kr. bis 1 fl. 4 kr. niedriger. Kernen um 45—54 kr. gegenüber den Preiſen der Vorwoche gefallen. Haber etwas feſter.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 54 kr.	fl. 23. 4 kr.
Korn	„ 21. 20 kr.	„ 22. 10 kr.
Haber	„ 7. 45 kr.	„ 8. 6 kr.

München hat heute nur geringen Rückgang in den Getreidepreiſen; der Verkehr iſt dortſelbſt flau. Prima-Qualität Weizen behielt feſten Stand. Mittelwaare 24—36 kr. niedriger.

	Mittlere Qualität.		Beſſere Qualität.
Weizen	fl. 21. 54 kr.	bis	22 fl. 48 kr.
Roggen	fl. 14. 36 kr.	„	16 fl. 36 kr.

Durchſchnittlich.

Havre, 1. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ballen. Très Bas Louis. 225, Bas 239, Très Ord. 250. Wenig Nachfrage.

Liverpool. Wochenverkäufe 52,000 B. Middling Orleans 18½ D. Middling Boveds 18½ D. Disponible Broach 14¼ D. Markt feſt.

Baſel, 1. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 85 Rp., Abſchlag 23 Cts. Stehen geblieben 127 Doppl ztr. Dazu angekommen 172 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 124 Dplztr. Blieben ſtehen 145 Dplztr.

Neueres.

Aargau. Geſtern hielt Schleuniger eine Verſammlung in Brugg ab, die von circa 150 Mann, meiſt aus den Bezirken Baden und Zurzach beſucht war. Wie uns mitgetheilt wurde, habe dieſelbe folgende Beſchlüſſe gefaßt: 1) Aufhebung des Judenemanzipationsgeſetzes und Ausſchluß der Juden vom Militärdienſt zu verlangen; 2) Begehren um Abſchaffung des Schwurgerichtsverfahrens; 3) Verlangen um Einführung des Veto; 4) Aufſtellung eines reformirten und katholiſchen Großrathskollegiums, (wie in St. Gallen, womit die Scheidewand zwiſchen den beiden Confeſſionen aufgeführt und der konfeſſionelle Hader ſeinen Anfang nimmt); 5) Total-Erneuerung ſämmtlicher Behörden und Beamten.

Kandidaten für die Großrathswahlen ſeien auch aufgeſtellt worden. Ex-Präſident Keller mit Anhang habe der Verſammlung ebenfalls beigewohnt.

Man ſieht, dieſe Partei hat nichts von ihrer Rührigkeit verloren und rückt immer entſchiedener in's Feld, während die Andern ſich noch die Augen reiben oder gegenſeitig ſtreiten, ob die Ultramontanen zu einer Herrſchaft gelangen oder nicht, und das im Jahr 1862!!

Sind denn keine Männer mehr da, welche fähig ſind die radikale Partei in großartigen Volksverſammlungen zu organiſiren? Keine, die mit den Forderungen der Jetztzeit vertraut, der großen Mehrzahl des Volkes als Führer und Sprecher dienen können? Keine Männer, welche das Zutrauen genießen, daß auf ihren Ruf der Kern des Volkes ſich ſchaart, ſeine Verlangen kund gibt und Diejenigen bezeichnet, welche es fernerhin als ſeine Vertreter wünſcht?

Soll denn die Mehrzahl des Volkes auch fernerhin die Beute von egoiſtiſchen Seſſelaſpiranten und abgefeimten Demagogen ſein, und darob die Ehre und Wohlfahrt des Kantons zu Grunde gehen. Wir hoffen Nein und abermals Nein! aber die höchſte Zeit iſt es, zur That zu ſchreiten, ſonſt dürfte das zu Spät wiederum und dann nur zu grell ertönen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Auguſt 1862.)

Schuldenrüfe.

Muri. Kretz, Jakob Leonz ſel., Rechenmacher, von Ariſtau; Abt, Plazid ſel., von Rottenſchwyl. Eingabe 3. Auguſt, Gemeinderäthe Ariſtau, Rottenſchwyl.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Rytz, Samuel, Bauinſpektor, von Brugg. Eingabe 8. September, Gemeindeſchreiberei Brugg.

Zofingen. Roth, Samuel, Schneider, von Mühlethal, in Uerkheim wohnhaft geweſen, Erblaſſer. Eingabe 13. Septbr., Gerichtskanzlei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Trüb, Georg, von Dübendorf, Kts. Zürich, Spinner in Baden; Süßli, Verena geb. Meier, von Wettingen; Wildi, Samuel, Jakobs Sohn, von Reinach, Spinner im Turgi; Spörri, Bernhard, Sohn, Franzen, von Wettingen. Eingabe 3. Septbr.

Lenzburg. Hächler, Samuel, Schuhmacher, älter, von Lenzburg, vermögenslos. Eingabe 6. Septbr.

Muri. Rei, Johann, Senn, von Butwyl, wohnhaft geweſ. in Langenmatt, vermögenslos; Eigenſatz, Anna ſel., Kohlerklauſen, v. Aettenſchwyl. Eingabe 3. Septbr.

Zurzach. Vollet, Heinrich, Straßenwärter, von Zurzach. Eingabe 4. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Senn, Hermann, Lehrer, von Iſenbergſchwyl, in Gebenſtorf angeſeſſen.

Brugg. Süeß, Johannes, Kappenmacher, Johanneſen, v. Remigen. — Keller, Samuel, Metzger, von Mandach, in Villigen wohnhaft.

Lenzburg. Gloor, Eliſabeth, geb. Suter, Chefrau des Sam. Gloor, Zuſen, Dachdecker, von Dürrenäſch, in Schafisheim angeſeſſen.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Auguſt 1862.

Ochſen.
Hr. La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Raffler, dto. v. Chur.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Erzinger, Part. v. Muri.

Storchen.
Hr. Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Huber, dto. v. Luzern.
— Meier zu 2, Part. v. Zürich.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Zulauf, Negt. v. Pontpellier.
— Lebert, dto. v. Neuchatel.

Hr. Levy, Negt. v. Lyon.
— Valette, dto. v. Carouge.

Rößli.
Hr. Martignoni, Mech., Lugano.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Gehri, Bäcker, Seedorf.
— Bär, Metzger, Wildberg.
— Zehnder, dto. v. Ettenhauſen.
— Koſſacke, Cigarrenmch., Stade
— Krauzar z. 2, Drhtbd., Ungarn
— Hermann, Kfm. v. Gönningen
— Rothenbühler, v. Emmenthal.
— Hilfiker, Priv. v. Gränichen.
— Porer, dto. v. Menziken.
— Guſy, Profeſſor, Lauſanne.

Wildenmann.
Hr. May, Uhrenhdl., a. Schleſien.
— Grillet, Negt v. Lauſanne.

Schwert.
Hr. Frey, Priv. v Baſel.
— Spitz Bäcker, Bensheim.
— Müller, dto. v. Kirchpatt.
— Albach, Schloſſer, Pflyn.
— Dufner, Sattler, Staufen.
— Neidbauer, v. Kaltenberg.
— Krauß, Priv. v. Osnabrück.
— Rickli, Schneider, Grünberg.
— Kern, Buchh., v. Grünau.
— König, Theehdl., Glarus.
— Bauer, Priv. v. Wangen.
— Hermann, dto. v. Stuttgart.

Zu vermiethen:

Bei Alb. Beck dahier ein schönes **Logis** auf 1. künftigen November. [187

In Nr. 582 an der vordern Vorstadt sind schöne süße **Jakoberle-Aepfel** pr. Viertel à 70 Cts. zu verkaufen. [188

Bei F. G Martin ist zu beziehen:

Neue Eintheilung

der

Schweizerischen Armee.

Preis 15 Cts.

Fenster-Rouleaux

im Preise von 2½—10 Frk. in großer Auswahl bei

Halbmeyer

191] zur Krone in Aarau.

Auf Anregung des hiesigen Kunstvereins wird der Unterzeichnete, im Casino-Saale in Aarau, von Montag den 4. bis und mit Donnerstag den 7. August, sein **in Holz geschnitztes Modell vom Straßburger Münster** im Maßstabe von 1/100 dem Publikum ausstellen.

Der Eintritt für die geehrten Mitglieder des Kunstvereins ist gegen Vorweisung ihrer Vereinskarten während der ganzen Ausstellungszeit gratis. Eintrittspreis für Erwachsene 60 Cts. Kinder die Hälfte. Für Schüler klassenweise 20 Cts.

Die Ausstellung ist von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr Abends offen.

185] **J. Leemann.**

Eine rechtschaffene Magd sucht einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Verlaufen: Ein **Perlhahn**; dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 155 an der Milchgasse. [183

Zugelaufen:

Ein kleiner **Hund** (Spitz-Race), weiblichen Geschlechts, hört auf den Ruf „Netteli", ist von Farbe schwarz. Wenn derselbe innert 8 Tagen von heute an vom Eigenthümer gegen Erlag der Kosten nicht abgeholt wird, so verfügt Unterzeichneter als Eigenthümer darüber.

Oberlunkhofen, den 30. Juli 1862.

172] **Heiz**, Polizei-Soldat.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß er auf hiesigem Platze eine

Eisengießerei

errichtet und mit dem 1. August eröffnet hat.

Er empfiehlt sich daher resp. Behörden und Privaten zur Verfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste, damit pünktliche, reelle und möglichst billige Bedienung zusichernd.

Aarau, den 1. August 1862.

A. Frey,
hinter dem Bahnhof.

190]

Fünfter Schießtag

der

Standschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 4. August 1862, Nachmittags 3 Uhr,

wozu Schützen und Schützenfreunde freundlichst einladet

Aarau, den 1. August 1862

182] **Der Vorstand.**

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Winter in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich beßtens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Hrn. Kutter zum Schwert oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

154]

Wo eine rechtschaffene Person in einer hiesigen Pintenwirthschaft eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [172

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illustrationen.

Preis 1 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Aug.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27'' 0,3'''	26''11,9'''	26''11,[illegible]
Thermometer	† 12	† 26	† 17
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h
3. Aug.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26''11,2'''	26''11,0'''	26''11,7'''
Thermometer	† 14	† 22	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	S	—	SW
Himmelsbesch	W	—	W

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. August 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat	
Amsterdam	214	—	213½	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99½	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4 & 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 30	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	480	470	472½
Nordost-Bahn		1. Januar	—	700	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	820	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	585	575	580

Brieftaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 183. 5. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die Neuwahl des Großen Rathes.

Der bisherige Große Rath iſt abberufen, das iſt eine vollendete Thatſache, und es handelt ſich am 12. laufend. Monats um die Wahl einer neuen Behörde, welche den unendlich vielen Beſchwerden und Uebelſtänden, die nach der Anſicht der Abberufenden vorhanden ſind, abhelfen ſoll. Das iſt nun freilich viel verlangt. So wenig als der bisherige Große Rath an allem Schuld iſt, was mit Recht oder Unrecht Unzufriedenheiten erregte, ebenſo wenig kann ein neuer Großer Rath, und wenn er ganz aus neuen Mitgliedern zuſammengeſetzt würde, allen vorhandenen oder vermeintlichen Uebelſtänden abhelfen. Es iſt nun einmal Thatſache, daß eine große Zahl von Beſchwerden nicht geſetzliche Beſtimmungen als ſolche beſchlagen, ſondern durch eine taktloſe Vollziehung veranlaßt worden ſind, d. h. daß einzelne zunächſt mit dem Volke verkehrende Beamtete ſich auf einen exkluſiv bureaukratiſchen Standpunkt ſtellten und ſich durchaus nicht dazu entſchließen konnten, die geſetzlichen Beſtimmungen und ihre Vollziehung mit dem Leben und mit den nicht auf einmal auszurottenden Gewohnheiten des Volkes in Einklang zu bringen. Solchen Uebelſtänden wird auch ein neuer Großer Rath nicht abhelfen können, außer er müßte durch ein Geſetz das Sprichwort zur Wahrheit machen können: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verſtand.

Wir möchten mit dieſem unſer Volk nur vor der unbegründeten Hoffnung warnen, mit einem neuen Großen Rathe ſei allen ſeinen Beſchwerden abgeholfen. Es kann ein Geſetz allen Bürgern gefallen, auch die Vollziehungsverordnung dazu iſt vollſtändig mit demſelben im Einklang; nichtsdeſtoweniger kann die Vollziehung in den Händen eines unverſtändigen Beamten gehäſſig und unnöthigerweiſe beläſtigend werden und der davon betroffene Bürger unterſucht nicht lange und glaubt ohne anders, das Geſetz ſei ſchuld, anſtatt daß er ſich an eine obere Behörde beſchwerend wenden wollte. Alſo, wie geſagt, hüte man ſich davor, die oberen Behörden für alles als Sündenböcke hinzuſtellen; wer an dieſer Anſicht feſthält, wird mit dem Abberufen nicht fertig werden. Das Volk kann daher auch bisherige Mitglieder des Großen Rathes wiederwählen, ohne ſich etwas zu vergeben und die Wiedergewählten würden gänzlich ohne politiſchen Takt handeln, wenn ſie das Vertrauen der Bürger zurückweiſen und eine Wiederwahl ausſchlagen würden.

Bei dieſem Anlaß müſſen wir auf einen Irrthum aufmerkſam machen, in welchem gegenwärtig viele Bürger befangen ſind, indem ſie glauben, es können in den neuen Großen Rath auch Beamtete gewählt werden; ein Korreſpondent des Schweizerboten fordert, von dieſer Anſicht ausgehend, die Bürger auf, einige unſerer Regierungsmitglieder, um ihnen den Beweis nicht verlorenen Zutrauens zu geben, in den Großen Rath zu wählen. Das geht mit dem beſten Willen nicht. Es findet gegenwärtig nicht eine Geſammterneuerung des Großen Rathes ſtatt, wo dann die Beamten, weil bis zur Wiederwahl proviſoriſch angeſtellt, ebenfalls wählbar ſind, ſondern der neue infolge Abberufung gewählte Große Rath hat nach §. 49 der Verfaſſung die Amtsdauer des abgetretenen zu vollenden; es beginnt mit ihm nicht eine neue vierjährige Amtsdauer; er entſcheidet nach dem gleichen Paragraphen darüber, ob auch noch andere Staatsbehörden einer Neuwahl zu unterwerfen ſind. Sämmtliche Behörden und Beamtete ſind daher und bleiben definitiv angeſtellt, bis der Große Rath etwas anderes beſchließt; der neue Große Rath muß aber eben gewählt ſein, bevor er etwas beſchließen kann und weil die übrigen Behörden und Beamteten eben noch definitive Staatsbeamtete ſind, wenn der neue Große Rath gewählt wird, ſo können ſie nicht in denſelben gewählt werden. Etwas anderes wäre es, wenn die Verfaſſung vorſchriebe, alle übrigen Staatsbehörden müßten nach einer Abberufung des Großen Rathes ebenfalls einer Neuwahl unterworfen werden; das will aber die Verfaſſung nicht, ſondern ſie hat die Entſcheidnng dem neugewählten Großen Rathe anheimgeſtellt, von der Anſicht ausgehend, das Volk könne nur mit ſeiner oberſten geſetzgebenden Behörde unzufrieden ſein, oder auch nur mit der einen oder andern der übrigen Staatsbehörden; darüber aber, welche erneuert werden ſollen, darüber ſoll dann aber der friſch aus dem Volksvertrauen entſprungene und die Anſicht der Bürger ungetrübt repräſentirende Große Rath entſcheiden.

Wir maßen uns natürlich nicht an, dem Volke auch nur annähernd detaillirte Vorſchläge für Mitglieder des Großen Rathes zu machen; dieſe Rolle wird das Botſchaftliche Hauptquartier für den ganzen Kanton ſchon übernehmen. Wir ſagen nur: Wählet Männer von beſtimmten Grundſätzen und nicht ſolche, welche, weil zufällig die verkehrte Anwendung eines Grundſatzes ihnen etwa einmal Unangenehmes gebracht, gleich das Gegentheil als Grundſatz aufſtellen. Das ſind Windfahnen. Laßt Euch ſodann nicht zu konfeſſioneller Leidenſchaft verleiten; wir können nicht anders, als unſere Verwunderung darüber ausſprechen, wie mitunter Einſendungen in verſchiedenen Blättern die Proteſtanten gegen die Katholiken aufhetzen, da doch die gegenwärtige Bewegung, auch wenn ſie von den Ultramontanen begonnen wurde, nicht einen konfeſſionellen Charakter trägt; dafür ſprechen doch gewiß die Zahlen und die Stimmen über die Gründe der Abberufung mehr als deutlich. Es iſt politiſch unklug und zu verhüten, mit aller Gewalt auf das konfeſſionelle Gebiet hinüber zu ſpringen, und damit in den gleichen Fehler zu verfallen, den man den Ultramontanen gewöhnlich mit Recht vorwirft, während dem gerade in der gegenwärtigen Frage die Ultramontanen, reſp. ihr Organ, die „Botſchaft“, klugerweiſe alles Konfeſſionelle vermied und im Gegentheil die Proteſtanten mit allen möglichen ſchönen Worten [illegible]. Wäre die „Botſchaft“ ſo unklug geweſen, und hätte von Anfang an die konfeſſionelle Fahne herausgehängt, die [illegible] wäre im Sand verlaufen. [illegible] feſſion bei Seite, ſie gehört nicht her und iſt nur im Stande, den Gegnern auch für die Großrathswahlen Nutzen zu bringen und der liberalen Sache zu ſchaden!

Eidgenoſſenſchaft.

Zur Bundesverſammlung. Damit in den parlamentariſchen Verhandlungen keine Verzögerung bei der von den ſolothurniſchen und berniſchen Abgeordneten im Nationalrath wieder angeregten Juragewäſſerkorrektion eintrete, hat das Bureau des Nationalrathes bereits die Mitglieder der Kommiſſion bezeichnet, welche die Vorſchläge des Bundesrathes zu prüfen haben wird, nämlich die Herren Nationalräthe Landammann Heer von Glarus, Challet-Venel von Genf, Oberſt Stehlin von Baſel, Landammann Keller in Aarau, Regierungsrath Treichler von Zürich, Landammann Wirz von Sarnen und Landammann Roth von Appenzell A. Rh.

Hr. **Vogt** hat dem Bundesrath einen einläßlichen Bericht über die Londoner Induſtrieausſtellung zugeſtellt.

Das Freizügigkeitskonkordat für Medizinalperſonen ſoll auf dem beſten Wege zum Abſchluß ſein. — Betreffend das Gebäudeaſſekuranz-Konkordat ſoll im September unter dem Vorſitz des Hrn. Pioda eine neue Verſammlung nach Bern einberufen werden.

Aargau. (Korreſp. aus dem Bezirk Zurzach.) Sie dürfen als eine ausgemachte Wahrheit annehmen, daß hier ſchon immer lauter und beſtimmter auch von der Nothwendigkeit geſprochen wird, Hand an die Reviſion der Bundesverfaſſung zu legen. Man kann nur vermuthen, woher ſo Etwas unter das Volk geſchleudert wird. Abermals müſſen die Juden dazu den Vorwand hergeben. Das Volk kalkulirt nämlich ſo: Wenn wahr iſt, heißt es, daß der Bund uns zwingen könnte, die Juden anzunehmen, die wir nun einmal nicht haben wollen, ſo muß die Bundesverfaſſung revidirt und eine andere Ordnung der Dinge geſchaffen werden. Dazu gebrauchen wir vorläufig 50,000 Stimmen, die wir ſchon zuſammen-
ngen werden: das Weitere wird ſich
finden.

Konſequenzen hieraus mag ein Je-
ber ziehen; Niemand aber ſoll all-
denn wenn möglich war, was
Tagen erlebt haben, warum
n weitern Kreiſen Aehn-
nen? Die alten Gei-
ſchlafen nur, und
weckt werden kön-
aveant consules!
n katholiſchen
Fürſprech
tspräſi-
edern
ner
e
er.

— Nach der „Botſchaft“ hat die Verſammlung in **Brugg** am letzten Sonntag beſchloſſen: Daß das Klingnauer Komite 1. an das Volk einen Glückwunſch ausſpreche über den errungenen großen Sieg.

2. Dem Volk Gruß und Handſchlag entbiete auf gute Großrathswahlen hin.

3. Proteſt einlege gegen die lügenhaften und wahrhaft verrätheriſchen Ausſtreuungen, als ob es ſich um Zerreißung des Kantons Aargau, und um Bildung eines Kantons Baden und um andere „ſchwarze Pläne“ handle.

4. Dieſem Proteſt eine kurze Zuſammenſtellung der bereits vielfach ausgeſprochenen und feſtgeſetzten Volkswünſche beifüge, indem das, was das Volk in Wahrheit will, die beſte Widerlegung der Lügen ſei, welche in den volksfeindlichen Blättern verbreitet werden.

Als Hauptbedingungen der zu treffenden Großrathswahlen ſollen empfohlen werden:

1. Daß der zu Wählende zur Beſeitigung des Judengeſetzes ſtimme;

2. Daß er dem Volke das Hoheitsrecht der Abſtimmung über die Geſetze einräumen wolle, und daß, wenn ein Geſetz nicht allgemeine Angelegenheiten des Geſammtvolkes, ſondern bloß konfeſſionelle Angelegenheiten berühre, in dieſem Fall lediglich die betreffende Konfeſſionsgenoſſenſchaft zur Abſtimmung berufen werde. (Der Fuchsſchwanz!)

3. Daß er zur gänzlichen Beſeitigung des Schwurgerichts und zur Vereinfachung des Staatshaushalts ſtimme.

4. Daß er als nothwendig erachte, daß jedenfalls der Regierungsrath einer Neuwahl unterworfen werde.

(Mit Kandidaten auf Großrathsſtellen iſt die „Botſchaft“ ſchon reichlich ausgeſtattet.)

Am Schluß der Verſammlung brachte Schleuniger, der, wie er ſelbſt ſagt, als Schreiber!!? der 19 Mannli anweſend war, den Proteſtanten ein Hoch und die letztern antworteten mit einem Hoch auf die Katholiken. Auch Schleuniger ging nicht leer aus, ſondern erhielt ebenfalls ſein Lebehoch!!

Es leben zu Aargau's Ehr und Ruhm
Der Schleuniger, Lunzi, Keller und Blum!!

— Am 29. Juli haben 11 habsburgiſche Prinzen und Prinzeſſinnen nebſt Gefolge das Schloß Habsburg beſucht und dort ihre Namen ins Fremdenbuch geſchrieben. Auch die Königin von Neapel war unter der Zahl.

Zürich. In Wetzikon hat ſich ein 78jähriger Greis das Leben genommen.

— Am Sonntag ertrank ein vierjähriges Knäblein in der Limmat; — bei Meilen im See der 20jährige **Köchli** von Oberſteinmauer beim Baden. — Zwiſchen Oetweil und Männedorf rollte ein beladener Weinwagen in einen Tobel, weil die Spannung ſtatt angetrieben losgelaſſen wurde. Zwei Fuhrleute ſind bös verletzt, ein Pferd todt.

Schwyz. Auf dem Stoß feierten die Sennen letzten Sonntag die Aelplerkilbi. Etwa 800 Perſonen waren verſammelt, m nach feierlichem Gottesdienſt mit Predigt den Kraftſpielen der Sennen beizuwohnen. Gerungen wurde dießmal nach Berner Manier; den Sieg trug auch hier der vielgenannte Kraftmann Karl **Styger** von Morſchach davon, — unter den Knaben (auch dieſe rangen mit, denn ſie wollen auch in der Körperkraft ihrer Väter würdig werden) Joſeph Betſchard von Ingenbohl und Kaſp. Schelbert von Muottathal. Im Springen errang durch einen hübſchen „Juck“ von 20 Fuß Weite den Sieg: Kaſpar Fäßler von Arth.

St. Gallen. Kaufmann Diener iſt von Lindau nach Bregenz geſchwommen, ohne auf dem Wege einmal auszuruhen.

Baſelland. Auch die neun katholiſchen Gemeinden des Birseck verlangen bei der Reviſionskommiſſion Trennung der Landſchaft in eine reformirte und eine katholiſche Korporation für Beſorgung des Kirchen-, Schul- und Armenweſens, nach dem Vorbild des Kantons St. Gallen.

Teſſin. Eine Mailänder Buchdrukkerei hat ſich die Bosheit erlaubt, dem Stadtrath von Lugano eine italieniſche Gebietseintheilung zuzuſchicken, auf welcher Lugano mit großen Buchſtaben als italieniſcher Bezirkshauptort figurirt. Die Teſſiner Volkszeitung fertigt den ſchlechten Witz mit der Bemerkung ab, die Mailänder ſollen die Rechnung nicht ohne den Wirth machen.

Wallis. Der Staatsrath hat beſchloſſen, eine Kiſte voll feinen Walliſer Weins in Flaſchen als Gabe an das Kantonalſchützenfeſt nach Aigle zu ſchicken.

Genf. In der wiſſenſchaftlichen Welt, ſagt die „Nation suisse“, ſpricht man von einer neuen Erfindung, wodurch die Beleuchtung zunächſt der Theater, der Cafés und anderer Etabliſſements, welche des Nachts in Thätigkeit ſind, eine totale Veränderung erfahren würde. Es handelt ſich um nichts weniger, als auf eine ungefährliche und ſehr wohlfeile Art die athmoſphäriſche Luft zum Leuchten zu bringen und hiedurch das Gas zu erſetzen. Chemiker, Phyſiker und Ingenieure, die ſich über die Wirkungen dieſer photogeniſchen Beleuchtung Rechenſchaft gegeben haben, berichten davon ſo wunderbare Dinge, daß, wenn die Thatſachen in allen Punkten ihre enthuſiaſtiſchen Berichte beſtätigen, eine vollſtändige Revolution in der Oekonomie der Beleuchtung eintreten muß.

Glarus. Niederurnen. Donnerſtags kehrte im Hirſchen in Niederurnen eine fremde Frau, à la Zigeunerin, mit einem Bündel verſehen ein. Unter einem gewiſſen Vorwande verließ ſie die Stube; die Frau Wirthin unterſuchte den Bündel und fand ein 3 — 4tägiges Kind darin. Sofort wurde das freche Weib verfolgt; es wurde erwiſcht und gab zu, daß ſie ihr Kind habe zurücklaſſen wollen, in der Meinung, es könne in einem Wirthshauſe leichter unterhalten werden als bei ihr. Nach Empfangnahme des Kindes ließ man ſie von dannen ziehen.

Ausland.

Italien.

— Der Bruch zwiſchen Viktor Emanuel und Garibaldi, lang befürchtet, iſt endlich erfolgt. Die Proklamation, mit welcher Garibaldi ſeine Freiſchaarenfahne aufpflanzt, haben wir geſtern gebracht; die

Proklamation des Königs lautet dahin: Er bedauert, daß junge unerfahrene Leute ſo verblendet wurden, um im Augenblick, wo Europa die Rechte Italiens anerkennt, den Namen Rom's zur Looſung des Krieges zu erheben; er fordert die Italiener auf, auf der Hut zu ſein gegenüber einem ſtrafbaren Drängen und unbeſonnenen Agitiren. Wenn die Stunde ſchlägt, wo das große Unternehmen zu Ende geführt werden ſoll, ſo wird ſich die Stimme Eures Königs inmitten von Euch hören laſſen; jeder Aufruf, der nicht von ihm kommt, iſt ein Ruf zur Empörung und zum Bürgerkrieg. Die Verantwortlichkeit und die Strenge des Geſetzes werden diejenigen treffen, welche nicht auf meine Worte hören. Der durch die Zuſtimmung der Nation erwählte König kennt ſeine Pflichten; er wird die Unverletzbarkeit und Würde der Krone und des Parlaments aufrecht halten, um das Recht zu haben, von ganz Europa Gerechtigkeit für Italien zu verlangen.

Aus Turin kommt die Verſicherung, daß fortwährend Angeworbene in Corleone (ſüdlich von Palermo) anlangen. Garibaldi iſt in Meſſina erwartet. Ein Gerücht läuft, daß ein amerikaniſches Schiff mit Waffen beladen in Palermo angelangt ſei. Einhundert junge Leute, die von Neapel anlangten, wurden am Landen verhindert und ſetzten ihren Weg nach Palermo fort. Die Regierung hat kräftige Maßregeln getroffen, um eine Expedition zu verhindern.

— In Turin wurde Oberſt Acerbi, Generalintendant der Südarmee, verhaftet.

Amerika.

New-York, 24. Juli. Die Bundestruppen unter Pope waren glücklich in einem Gefecht gegen die Sonderbündler bei Fredericksbourg; ſie verbrannten ihr Lager. Eine Proklamation des Präſidenten Lincoln ermächtigt zur Beſchlagnahme alles ſüdſtaatlichen Eigenthums für Kriegszwecke. Die Neger können angeſtellt werden. Die Befürchtungen eines Angriffs auf Naſhville ſind verſchwunden.

— Vera-Cruz, 1. Juli. Das Aviſoſchiff Marceau hat eine mexikaniſche Korvette gekapert. Ein Bericht von Lorencez vom 24. Juli gibt die Details der Gefechte vom 13. und 14. Zwei Kompagnien vom 99 Regiment haben das Corps von Ortega geſchlagen und zerſtreut. Daſſelbe verlor 250 Mann, 3 Haubitzen, 1 Fahne und 200 Gefangene. Seither hat ſich dit mexikaniſche Armee unſichtbar gemacht. Der Geſundheitszuſtand gut, der Geiſt vortrefflich.

— Seltſame Speculation. Bei der Armee M'Clellan's in Amerika befindet ſich eine von zwei Doctoren Brown und Alexander geleitete Einbalſamirungsanſtalt, die gute Geſchäfte machen und bereits über 5000 Leichname nach ihrer Weiſe appretirt und in deren Heimat geſchickt haben ſoll. Einer Angabe jener Doctoren nach beſteht ihre haupſächlichſte Balſamirungs-Ingredienz aus einer Art flüſſigem Glas und Gyps, die in dieſer Vereinigung hart wie Stein werden. Diejenigen, die ihr irdiſches Theil auf dieſe Weiſe, im Fall ſie den Strapazen des Krieges oder als Opfer der Schlacht erliegen, ihren Angehörigen erhalten zu ſehen wünſchen, müſſen ſich im Voraus bei den Herren Brown und Alexander abonniren. Der gemeine Soldat zahlt 25, der Offizier 50 Dollars.

Deutſchland.

— In der „Süddeutſchen Ztg." wird vorgeſchlagen, um die Koſten der künftigen Schützenfeſte urd die Einquartierung der Schützen zu erleichtern, ferners um die Schützen mit dem Lagerleben auf ſpielende Weiſe bekannt zu machen, ſollen die einzelnen Schützenvereine ſich Zelte und Lagergeräthſchaften anſchaffen, welche dann an großen Feſten als Lagerſtatt um den jeweiligen Feſtplatz aufgeſchlagen würden. Vielleicht dürfte dann ſchon in zwei Jahren die erſte Lagerſtatt der deutſchen Schützen in der norddeutſchen Ebene aufgeſchlagen werden.

Am 30. Juli brannte der bayeriſche Flecken Grabenſtadt beinahe ganz ab; 80 Gebäude liegen in Aſche.

Naſſau. Ein herrliches Stückchen klöſterlichen Stilllebens erregt ſeit einigen Tagen die Gemüther an dem Biſchofsſitze Limburg. Die Vorſteherin der „barmherzigen Schweſtern" hat ein, ihrer Pflege anvertrautes, vierjähriges Mädchen zur Strafe für eine Lüge „die Qualen des hölliſchen Feuers" empfinden laſſen, indem man das arme Kind mit bloßen Füßen auf eine glühende Ofenplatte ſtellte. Anfangs nur Gerücht, aber mit vieler Beſtimmtheit unterm Publikum zirkulirend, glaubten ſich einige der erſten Bürger Limburgs verpflichtet, der Sache auf den Grund zu gehen. Unter Zuziehung des Großvaters des betreffenden Kindes wurde dem Amte Mittheilung gemacht. Dieſes beauftragte den herzoglichen Medizinalrath Herrn Dr. Glöber mit der ärztlichen Unterſuchung des Kindes. Das Reſultat derſelben beſtätigt in allen Theilen das mitgetheilte Faktum; die Füßchen des gemarterten Kindes befanden ſich in entſetzlichem Zuſtande, indem in Folge verkehrter Behandlung die Brandwunden in Eiterung übergegangen waren.

— Zu Radeberg in Schleſien iſt am zweiten Pfingſtfeiertag der Blitz Schützenkönig geworden. Eben zielte ein Schütze nach dem Vogel auf hoher Stange, als der Blitz, der ihm zuvor kam, den ganzen Vogel mit Einem Schlage herunterholte.

— Wie ſehr man namentlich Kinder vor dem Genuß unreifen Obſtes warnen muß, zeigte wieder neuerdings in München der Fall, daß in der Vorſtadt Gieſing ein 12jähriger Knabe im Verlaufe von ſehr kurzer Zeit an der Ruhr ſtarb.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 2. Auguſt.) Auch dieſe Woche hatten wir einige heftige, in einigen Landesgegenden, ſo namentlich im Aargau und am untern Bodenſee am Montage verheerend auftretende Gewitter. Dieſe kurzen Unterbrechungen abgerechnet begünſtigte jedoch die Witterung die Arbeiten der Ernte abermals, die nun für den größten Theil der Brodfrüchte beendet und faſt überall ſehr gut, zum Theil vorzüglich ausgefallen iſt. Die Menge der Garben übertrifft in den fruchtreichen Gegenden des Aargaus das Erträgniß der meiſten früheren Jahre und iſt dort die Ernte den beſten Jahrgängen gleichzuſtellen. Was Wunder, wenn da auch der Hafer die Leute etwas ſticht? Die Kartoffel ſtehen allenthalben bis jetzt ſchön und hofft man, von der verderblichen Krankheit verſchont zu bleiben. Aehnlich lauten die Berichte aus Deutſchland, und die Fruchtbarkeit dieſes Jahres wird ſich trotz aller Sorgen und kleinmüthiger Klagen in einer durchſchnittlich ſehr guten Ernte für den größten Theil Europa's bewähren. Auch England läßt bei dem herrlichen Wetter ſeine Beſorgniſſe ſchwinden. Rechnen wir dazu einen außerordentlichen ſchönen Ertrag von Heu und Grummet (Emd) zur Ernährung des Viehes, ſo daß auch die Produkte der Viehzucht allmählig wohlfeiler werden dürften; ferner den großentheils ſehr reichen Obſtſegen; endlich die vorzüglichen Ausſichten für den Wein — ſo haben wir alle Urſache, der Mutter Natur für die Fülle ihrer Gaben dankbar zu ſein. Wenn deſſenungeachtet die Preiſe für Getreide und Mehl zwar weichend ſind, aber noch keineswegs im Verhältniß zu der Ergiebigkeit der Ernte, ſo muß man eben nicht vergeſſen, wie ſehr die alten Vorräthe zuſammenſchmelzen, und daß die neue Frucht noch nicht mahlfähig iſt. Für Mehl kommt noch hinzu, daß die Trockenheit in mehreren Ländern und Landesgegenden, z. B. im Süden Frankreichs, die Müller zur Verminderung des Mahlens, theilweis zum Aufhören mit der Arbeit zwingt.

Mehl iſt daher in Frankreich verhältnißmäßig feſter als Getreide, obgleich auch erſteres für Lieferungswaare der 6 Marken um 1 Fr. in Paris zurückging. Am Oberrhein nimmt die Stille und Flauheit im Getreidehandel mehr und mehr zu und erlitten in Mainz Preiſe von Weizen und namentlich Roggen einen erheblichen Rückgang und mußten Ende voriger Woche Partieen unverkauft eingeſtellt werden. In Köln war dagegen Weizen behauptet, Roggen feſter. Von Königsberg klagt man, daß der Roſt beim Weizen um ſich greife und jedenfalls ein Ausfall im Ertrage bevorſtehe. Der Preis von Weizen erholte ſich daher in voriger Woche wieder vollſtändig. Auch war daſelbſt etwas mehr Frage vom Auslande bemerkbar. Auf Lieferung für entferntere Termine ſind dagegen die Preiſe allenthalben im Rückgange. In Hamburg war das Geſchäft ſtill. Der Monatsmarkt ſchloß in London für engliſchen Weizen zu unveränderten Preiſen und für fremden war der Umſatz beſchränkt, da niedrigere Gebote zurückgewieſen wurden. Gerſte behauptete die höchſten Preiſe. Amſterdam hatte ſtilles Geſchäft mit unveränderten Preiſen für Weizen und Roggen.

Pariſer-Börſe. 2. Aug. 3% Rente 68. 90, Credit mobilier 841, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 2. Aug. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 2. Auguſt. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5% 71. 55, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 10.

Wechſelkurs. 2. Aug. London 125. 90. Augsburg 3 Monat 105. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11,6'''	26"11,1'''	26"10,6'''
Thermometer	† 17	† 18	† 14
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Leichen-Anzeige.

Nro. 60.

Donſtag den 7. Auguſt 1862,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Karl Kutter, Schwertwirth, von Ravensburg; 33 J., 9 M. alt. — Leidabnahme: Schwertgaſſe Nro. 4.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 8 Uhr Sitzung im Gaſthof zum Ochſen.

192] **Der Vorſtand.**

Zu vermiethen:

In Nr. 616 ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern ſammt Zubehörde, auf nächſten Oktober. [193

Zum Verkauf:

Einige ſolid und hübſch gearbeitete

Kommoden & Sekretaire

ſind vorräthig bei

194] **Ludw. Albrecht**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober eine **Wohnung**, beſtehend in drei geräumigen heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Laube, Platz für Holz und im Keller. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [195

Auf heute Mittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zu vermiethen:

Bei Alb. Beck dahier ein ſchönes **Logis** auf 1. künftigen November. [187

Fenſter-Rouleaux

im Preiſe von 2½—10 Frk. in großer Auswahl bei **Halbmeyer**

191] zur Krone in Aarau.

Auf Anregung des hieſigen Kunſtvereins wird der Unterzeichnete, im Caſino-Saale in Aarau, von Montag den 4. bis und mit Donnerſtag den 7. Auguſt, ſein **in Holz geſchnitztes Modell vom Straßburger Münſter** im Maßſtabe von 1/100 dem Publikum ausſtellen.

Der Eintritt für die geehrten Mitglieder des Kunſtvereins iſt gegen Vorweiſung ihrer Vereinskarten während der ganzen Ausſtellungszeit gratis. Eintrittspreis für Erwachſene 60 Cts. Kinder die Hälfte. Für Schüler klaſſenweiſe 20 Cts.

Die Ausſtellung iſt von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr Abends offen.

185] **J. Leemann.**

Anzeige & Empfehlung.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, ſowie

Zum Bäuchen von Leinengarn

empfehlen ſich beßtens

Haßler & Comp.
im Hammer.

Koſt- u. Glaspapier

per Bogen zu 5 Ct.

bei **F. G. Martin in Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß er auf hieſigem Platze eine

Eiſengießerei

errichtet und mit dem 1. Auguſt eröffnet hat.

Er empfiehlt ſich daher reſp. Behörden und Privaten zur Verfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten auf's Beſte, damit pünktliche, reelle und möglichſt billige Bedienung zuſichernd.

Aarau, den 1. Auguſt 1862. **A. Frey,**
hinter dem Bahnhof.

190]

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten**, können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach**, erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in AARAU

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei **F. G. Martin.**

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Geſammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 14. 40) nur	5. 50
Bornhauſer, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 6. 40) nur	2. 50
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2. 20
Reithard, J. J., Neue Alpenroſen. Zürich 1848. Eleg. gebdn. (ſtatt 6 Fr.)	1. —
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857 u. 58 2 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	1. 30
Braun, Iſabella, Lebensbilder. Stuttgart 1856. br. neu (ſtatt Fr. 2. 70)	1. —
— — Heinrich Findelkind. Stuttgart 1860. Mit Titelbild. Eleg. gebunden (ſtatt Fr. 2. 60)	1. 50

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Auguſt 1862.

Löwen.

Hr. Zulauf, Negt. v. Pontpellier.
— Klaiber, dto. v. Baſel.
— Naude, dto. a. Kurheſſen.
— Schwarz, dto. v. Mannheim.
— Morat, dto. a. Waadt.
— Wilhelm, Student, Feldkirch.
— Meyer m. Gem., v. Seebach.

Storchen.

Hr. Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Meier, Staatsanwalt, Baſel.
— Rohr, Grchtspräſ., Zofingen
— Schmid, Kaufm. v. Ulm.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Wyß, dto. v. Möhlin.
— Fiſcher, Reviſor, Muri.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Merz, dto. v. Luzern.
— Fricker zu 2, Part. v. Frick.
— Strebel, Kanzliſt, Muri.
— Gloor, Part. v. Effingen.
— Wekula, dto. v. Thalheim.
— Kißmann zu 2, dto., Zürich.
— Häſelin, Muſikinſtruktor, dto.
— Märki, Part. v. Mandach.
— Helbling m. Frau u. Kinder, v. Jonen.
— Adrian zu 4, v. Acholilio.
Fr. Gawyler, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Scherrer u. Gem., dto. Zürich
— Gründling, dto. v. dto.
— Laitſch, dto. v. Frankfurt.
— Scheidegger, dto v. Huttwyl.
— Erzinger, Part. v. Muri.
— Schnebeli, Kfm. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Geißberger, Gſchw. Böttſtein
— Joly zu 2, Part. v Moutier.
— Tſchamber, Jng., Karlsruhe.

Wildenmann.

Hr. Grillet, Negt. v. Lauſanne.
— Klauſer zu 2, dto., Rheinheim.
— Sehrlaß, a. Heſſen-Darmſtadt
— Reichardt, v. Stetten.
— Murant, Fürſpr. Bremgarten
Fr Gertſch, v. Biel.
— Schaup, v. dto.

Rößli.

Hr. Martignoni, Mech., Lugano.
— Engelbart, Kfm. v. Utznach.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Aebi, Cigarrenmch., Kirchberg
— Maurer, Schneider, Konſtanz
— Kervinger, Kmnfg., Einſiedeln
— Kündig, Schreiner, Steinen.
— Khai, Müller, Dorfmuri.

Hr. Huber, Schreiner, Göndwyl.
— Kaiſer, Schneider, Aebingen.
— Vollmann, Schloſſ., Freiburg
— Tröndle, Schuſt., Kieſenbach.
— Studer, Sdnfrb., Winterthur
— Heufel, Bäcker, Luſtnau.
— Schmidt, Wgn., Britigheim.
— Schrader, Schmied, v. dto.
— Schuler, Priv., Altſtätten.
— Hermann, v. Rorbaumgarten.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Patiſt, dto. v. Appenzell.
— Steinmann, dto. v. Oberhof.
— Jsler, dto. v. Schwyz.
— Schwerim. Gem., v. Koblenz.
Jgf. Keßler, v. Schiers.
— Geiſer, v. Hägglingen.

Schwert.

Hr. König z. 2, Theehdl., Glarus.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Schütz, Bäcker, Bensheim.
— Müller, dto. v. Niederbipp.
— Albach, Schloſſer, Pflingen.
— Korn, Buchbnd., v. Jrnau.
— Hermann, Lithogr. Stuttgart.
— Krauer m. Fam., St. Gallen
— Bührer, Priv. v. Oberkulm.
— Geiſer, Metzger, Rottwyl.

Kreuz.

Hr. Hediger, Negot. v. Reinach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 184. 6. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Urtheil der St. Galler Zeitung über unſere Zuſtände.

„Wer den Schaden hat, muß für den Spott nicht ſorgen“; das erfahren die in der letzten Abſtimmung in der Minderheit gebliebenen Aargauer zur Genüge. Wenn die Schadenfreude bloß in der Jeſuitenpreſſe ſich breit machte, hätte die Sache wenig auf ſich, man kann ihr den kleinen Triumph wohl gönnen, aber daß auch in liberalen Blättern jenes Privilegium kleiner Seelen ausgeübt wird, dem Unterlegenen noch den Tritt zu geben, iſt eine bemühende Erſcheinung.

Plötzlich iſt nun Alles nicht recht, was Großer Rath und Regierung des Aargau's unternommen haben. Mag man auch weit entfernt ſein, Alles, was ſie gethan, als gelungen zu erkennen, mag es namentlich Wahrheit ſein, daß die Vielregiererei, dieſes Krebsübel, von dem auch unſere kleinen Republiken nicht frei ſind, berechtigte Unzufriedenheit erweckte und den Leitern des Aargau manche Sympathie durch und durch freiſinniger Männer entfremdete, mag es dört wie in St. Gallen und anderswo die unumſtößliche Wahrheit ſein, daß die Prinzipien der Freiheit nur durch die Freiheit, nicht aber durch ſtaatliche Zwängerei feſten Boden gewinnen können, ſo iſt es doch der größte Undank, zu verkennen, was die Kraft und die Ausdauer, die geiſtige Tüchtigkeit der freiſinnigen aargauiſchen Staatsmänner dem Kanton und der Eidgenoſſenſchaft leiſteten. Wie viel, wie unermüdlich iſt in dieſem Kanton für jeglichen Fortſchritt gearbeitet worden. Was wurde für die Erziehung gethan. War nicht die aargauiſche Kantonsſchule lange Zeit die beſte höhere Schule in der Schweiz? beſitzt der Kanton nicht ein vorzügliches Lehrerſeminar und darauf gegründet eine tüchtige Volksſchule? Stand er nicht voran in den Einrichtungen für das Wehrweſen, in einer geordneten Forſtkultur, in den Beſtrebungen für Verbeſſerungen in der Landwirthſchaft ꝛc.?

Und in eidgenöſſiſchen Dingen, war es nicht der freiſinnige Aargau, der durch ſein unerſchrockenes Vorgehen den erſten Anſtoß zur Gründung des neuen Bundes gab? ſind nicht die freiſinnigen aargauiſchen Repräſentanten in der Bundesverſammlung (und keiner von ihnen hat mit den Abberufungsmännern geſtimmt) in allen politiſchen Fragen ſtets unerſchütterliche und konſequente Bekämpfer der Reaktion? — St. Gallen weiß davon zu erzählen.

Dies Alles kann nur die politiſche Windbeutelei, die Oberflächlichkeit vergeſſen oder geringſchätzen.

Und was iſt das, was die Oppoſition nun bietet? die aus den verſchiedenſten Elementen zuſammengewürfelte Oppoſition? Allgemeine Unzufriedenheit. Schön und gut, wenn nur mit Unzufriedenheit ein Staat regiert werden könnte.

Unzufriedenheit. Woher? warum? Es iſt eine alte Erfahrung, daß Niemand unzufriedener iſt, als Derjenige, der viel hat. Es iſt ihnen nur zu wohl — den Aargauern; das iſt ihre ganze Unzufriedenheit.

Im Aargau kennen ſie ſeit Langem wenig direkte Staatsſteuern. Das Kreuz des Kantons St. Gallen iſt, daß wir mit ihr nur zu gut bekannt ſind, — im Aargau iſt es Mißgeſchick, daß ſie dieſe Steuer zu wenig kennen, — aus zweierlei Gründen:

Eine Regierung, die nicht mit Steuern regieren muß, ſondern mit einem bedeutenden Staatsvermögen, wird leicht zu unabhängig, zu ſelbſtherrlich.

Ein Volk aber, das, ſich auf einen großen Staatsſchatz verlaſſend, ungewohnt wird auf den eignen Schultern die Laſten des Gemeinweſens zu tragen, macht leicht allzu große Anforderungen an den Staat, — wird bald unzufrieden, wenn dieſer den wachſenden Bedürfniſſen nicht entſprechen kann.

So entſtanden die abnormen Laſten, welche der Aargau ſich durch ſeine Freigebigkeit in Militärſachen zuzog. Alles gibt er gratis und noch eidgenöſſ. Sold dazu. — Dieß ſchwächte die Kräfte des Staates nach anderer Richtung hin. Daher viel Unbehagen und Unzufriedenheit.

Das Bedenkliche an der Sache nun iſt nicht, daß abberufen wurde — ſondern die Motive, und daß ein Theil der liberalen Bevölkerung es über ſich brachte, eine Agitation, die unter ſolchem Zeichen begonnen wie die Schleuniger'ſche zu unterſtützen.

Die Oppoſition gegen ein freiſinniges humanes Geſetz über die bürgerliche Gleichſtellung der Israeliten war das Feldgeſchrei; unter dieſem Panier ſammelte ſich die Oppoſition, das wäſcht kein Rhein ab; dieſer Mackel klebt der Bewegung an; die Intoleranz hat ſie geboren. Eine ſolche Herkunft kann ihr nie zur Ehre gereichen und wären noch einige Tauſend mehr auf Seite der Sieger, und wäre die Unzufriedenheit mit vorhandenen Uebelſtänden noch ſo groß geweſen. Kein Freiſinniger, deſſen Grundſätze feſt und lauter ſind, konnte, und wenn er noch ſo unzufrieden mit gegebenen Zuſtänden war, mit ſolchen Leuten und ſolchen Tendenzen gemeinſame Sache machen.“

Wer wollte leugnen, daß dieſe Worte eines, mit allen freiſinnigen und volksthümlichen Beſtrebungen ſtets im Vordergrund ſtehenden Blattes, viel Wahres enthalten, wenn ſie auch in Beziehung auf die Regiererei mit bedeutendem Staatsvermögen nicht das Richtige getroffen, denn der Aargau hat noch ſtarke indirekte Steuern, die vielerorts peinlicher wirken, als eine jährliche mäßige direkte Steuer.

Eidgenoſſenſchaft.

Die japaneſiſche Miſſion wird unter dem Schutze der holländiſchen Flagge reiſen. Von der Statthalterſchaft in Haag wird dem diplomatiſchen Perſonal der Expedition eine Fregatte zur Verfügung geſtellt.

Die in die Centralſchule reiſenden Offiziere ſollen künftig im Maßſtab der einzelnen reiſenden Offiziere, d. h. höher als bis jetzt entſchädiget werden.

Schweizeriſche Porzellanhändler wurden mit ihrem Geſuch um Ermäßigung des Zollanſatzes von 8 Fr. per Zentner auf Porzellan abgewieſen.

Aargau. Der Regierungsrath hat der landwirthſchaftlichen Geſellſchaft für den diesjährigen Samenmarkt den Staats beitrag von Fr. 600 auf Fr. 1000 erhöht und der gleichen Geſellſchaft für Anſchaffung von Maulbeerpflanzen einen Staatsbeitrag von Fr. 500 zuerkannt.

— Hr. Vizegerichtspräſident **Keller** von Brugg, der in letzter Zeit wieder vielgenannte Agitator, hat ſeine Stelle als Bezirksrichter niedergelegt, um in den Gr. Rath gewählt werden zu können.

— **Aarau.** a. Im geſtrigen Schweizerboten wird die Wählbarkeit der Staatsbeamten und Lehrer in den neuen Großen Rath auf ſonderbare Weiſe begründet. **Mitglied** des Großen Rathes könne allerdings ein Beamteter nicht ſein, aber **wählbar** in denſelben, d. h. es müſſe Einer nicht **vorher** ſein Amt niederlegen, ſondern erſt **nachher**, nachdem er in den Großen Rath gewählt ſei.

Da geht denn doch die Begriffsverwirrung weit. Welch' bewundernswürdige Unterſcheidung? Alſo daß ein Beamteter oder Lehrer nicht Mitglied des Großen Rathes ſein kann, das giebt der Schweizerbote zu, der klare Buchſtaben der Verfaſſung ſagt es eben, aber dennoch könne einer gewählt werden. Was iſt denn eigentlich Einer, der in den Großen Rath gewählt wird? Nach der Auslegung des „Schweizerboten“ gäbe es zweierlei Gewählte; ſolche ohne Beamtung wären wirklich Mitglieder des Großen Rathes, ſolche mit einer Beamtung eine Art Großraths-Aſpiranten, welche erſt aus dem Aſpirantenthum in die wirkliche Mitgliedſchaft übertreten, wenn ſie ihr Amt abgelegt haben. Ein merkwürdiges Geſchöpf das! —

Wir wollen hoffen, der „Schweizerbote“ werde bei ungetrübtem Lichte im Stande ſein, die Verfaſſung und die Wahlverordnung des Reg.-Rathes zu leſen, welch' letztere namentlich, als authentiſche Interpretation der Verfaſſung, alle Zweifel beſeitigen wird. Ein Beamteter oder ein Lehrer behalten eben ihren Charakter als ſolche ſo lange, als ſie nicht geſtorben oder entlaſſen ſind und können nun einmal nicht in den Großen Rath gewählt werden.

— **Aarau.** Wir würden uns dem Publikum gegenüber ſchwer verſündigen, wenn wir daſſelbe nicht zur Beſichtigung des im Caſino ausgeſtellten Modells des
raßburger Münſters von Hrn. Lehmann
nd auffordern würden. Darf man
erzeugt ſein, daß der Kunſtverein
heit benutzt hat, nur etwas
ewerthes dem Publikum zu-
en, ſo wird jedes Beſu-
eit übertroffen werden.
weltberühmte Mün-
n Details hinein
und wunder-
thiſchen Or-
wiederge-
Leh-
drei
r

unſter
Kreuz-

ſtraße, circa 40 Jahre alt, unverheirathet, brachte ſich, in der Abſicht das Leben zu nehmen, mit einem Sackmeſſer mehrere tödtliche Schnittwunden am Halſe bei, man zweifelt an ſeinem Aufkommen. Der Unglückliche hat an Geiſtesſtörung gelitten.

Bern. Koſſuth weilt gegenwärtig in Interlaken. Er lebt ſehr zurückgezogen; der Verluſt eines geliebten Kindes ſcheint ihn ſehr angegriffen zu haben.

— Letzten Dienſtag kehrte Abends 10 Uhr ein Schwarzkünſtler nach Hauſe zurück unters Fenſter, um noch etwas friſche Luft zu ſchöpfen. Da entſchlief er und fiel aus dem zweiten Stocke auf die Straße herunter, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Er fiel nämlich auf einen ſogenannten Vorſcherm, der von der Schwere ſeines Körpers durchbrochen wurde, und von da auf die darunter befindliche Bäckerbrodauslage, von wo er auf die Straße hinauskollerte. Man hob ihn auf und trug ihn als todt von dannen; allein kurze Zeit nachher wurde der Sohn Guttenbergs wieder lebendig, ſoll aber keine Luſt haben, den Fall da capo vorzunehmen.

Nidwalden. Beckenried. Sonntags den 27. Juli ereignete ſich der unglückliche Zufall, daß ein 7jähriger Knabe des Hrn. Oswald Käslin (Sigriſt) in den See fiel und mehr als eine Viertelſtunde mit Leben und Tod kämpfte, währenddem ein zahlreiches bekrinolintes Publikum zuſchaute. Da ſprang der Vater des Knaben herbei, um ſein geliebtes Kind zu retten. Seiner bewundernswürdigen Kühnheit und Unerſchrockenheit gelang die Rettung, doch wäre das Unglück bald doppelt geworden. Beider Rettung iſt ſodann, was wir mit Anerkennung hervorheben, der werkthätigen Hülfe Hrn. Dr. Odermatts zu verdanken.

In **St. Gallen** iſt der frühere Milizinſpektor, Hr. Oberſt **Kuhn**, im Alter von 70 Jahren geſtorben. Er war ein humaner Mann.

Glarus. Letzten Sonntag Abend wurde in Näfels ein blutiges Verbrechen verübt. Zirka halb 9 Uhr fanden vorübergehende Leute auf der Landſtraße bei dem Gerig'ſchen Perrotinengebäude einen Mann im Blute liegen. Er war bereits eine Leiche. Es ergab ſich dann, daß kurz vorher bei der kleinen Brücke auf dem Wege aus den Müllhäuſern nach der Station Näfels ein arger Raufhandel vorgefallen war, bei welchem etliche italieniſche Arbeiter betheiligt waren. Es waren Meſſer gezogen worden, man fand auch Blutſpuren von jener Brücke bis zum Perrotinengebäude, was die Vermuthung begründete, daß der Verunglückte dort die Verwundung erhalten und dann noch eine Strecke weiters gegangen ſei. Der Getödtete heißt Domenico Torri, aus der Provinz Komo; er arbeitete als Maurer in Näfels. Wie man vernimmt, hatte er die tödtliche Stichwunde hinter dem linken Ohrläppchen erhalten, wobei die ſog. Droſſelvena u. ſ. w. zerſchnitten wurde. Auch ein zweiter italieniſcher Arbeiter hatte Stichwunden auf dem Rücken und im Geſicht. Es waltet Unterſuch. (Gl. Ztg.)

Solothurn. Ein Solothurner Knab gibt uns Kunde von der Potomac-Armee und wie es um ihn her dort ausſieht. Friedlicher Läberberg und Richmond-Schlachtfeld, Aargewäſſer und James-River, Grenchener Flur und virginiſcher Urwald ſind weit von einander, aber der Menſch durchwandert die Erde und ſo trat auch ein Sohn des ſolothurniſchen Jura in die Reihen der Männer, die dort für Amerika's ungetrübte Freiheit kämpfen. Wir geben aus ſeinem Briefe einzelne markante Stellen: „Ich habe endlich einmal ein ſtilles Plätzchen unter einem großen Zuckerahorn im Walde, — da ſchreibe ich . . . . Seit unſerer fürchterlichen Schlacht (bei Richmond) ſind wir hieher retirirt, 52 Meilen, wo wir einige Zeit ausruhen ſollen. Sie kennen durch die Zeitungen unſern Verluſt. Ich beſuchte geſtern das Spital mit ſeinen 12—1400 Verwundeten, ſchlecht genährt, Doktoren, unwiſſender, wie ein Aderlaſſer bei uns, hier Bein, dort Arm ab — die meiſten ſind verloren, — man muß weinen. Trotz lauten Klagen wird es nicht beſſer . . . Ich bin ſeit Kurzem von der Garibaldigarde zur Batterie Bergartillerie detaſchirt, 6 kleine Geſchütze, von Eſeln gezogen, Kanoniere beritten. Wir haben es beſſer an Kleidern und Eſſen. Bei der Schlacht war unſer Korps am vorderſten, wir jagten die Rebellen. Den ganzen Tag aber ließ ſich kein Stabsoffizier ſehen, kein Kommando war da, wir fochten für uns, Mann für Mann. Da hörte man wildes Geſchrei, en avant, avanti Soldati, vorwärts! — hier eine Kompagnie Spanier, dort Italiener, Franzoſen, Deutſche, unſre kleine Schweizerkompagnie mit dem rothen Fähnchen immer an der Spitze im dickſten Kreuzfeuer. Welch ein Tag! Mein Nebenmann und Vordermann fiel, die Kompagnie ſchmolz auf 21 Waffenfähige. Erſt am Abend kam Verſtärkung und wir mußten — 400 Mann des Regiments — gegen 4 Regimenter Stand halten. Abends ging's mit gefälltem Bajonnet den Hügel hinauf, wir nahmen zwei Geſchütze. Man argwohnte wieder Verrätherei . . . Kurzer Zwiſchenſatz ſentimentaler Art. Der Chnab denkt an die Allmend und die Baumſtücke, die er einſt harmlos durchflog, an die Schulkameraden, Geſchwiſter, Verwandte — aber es iſt nicht zu ändern, vorwärts alſo, aushalten bis zum Ende, dann wird Alles gut. Hoffentlich baldiger Frieden, dann komme ich zurück; ich habe viel gelernt und ausgeſtanden. Lebt wohl.“ (Hdls-C.)

Thurgau. In einer hieſigen Kirche hat letzthin ein ſchreckliches Ereigniß ſtattgefunden. Ein Kegeljunge, der kinderlehrpflichtig war, ſchlief nämlich ſänftiglich ein. Da träumte ihm, er ſtelle Kegel auf und es habe Einer „alle Neun“ geworfen, als wobei er immer ein Fünferli als Extraprämie erhält. Aus Leibeskräften ſchrie er auf einmal: „Alle Neun, es Fünferli“, was ein allgemeines Gelächter hervorrief und natürlich eine weitere Fortſetzung des Unterrichts unmöglich machte. Der Herr Pfarrer aber zitirte den Störefried ins Pfarrhaus, wo er ihm gehörig die Kutteln gewaſchen haben ſoll.

Ausland.

Italien.

Turin, 4. Auguſt. An die italieniſche Armee wurde ein Tagsbefehl erlaſſen, worin geſagt iſt: Durch Eure Feſtigkeit könnt Ihr den Bürgerkrieg vermeiden; wenn nach den Worten des Königs die ſträfliche Ungeduld ſich nicht zur Ruhe begibt, werdet Ihr Eure Pflicht thun.

Neapel, 4. Auguſt. Die Proklamation des Königs wurde günſtig aufgenommen. Man hofft, die Regierung werde ſich der Ereigniſſe bedienen, um eine Löſung der römiſchen Frage herbeizuführen. Die engl. Flotte hat Befehl im Einklang mit der italieniſchen und der franzöſiſchen zu handeln.

Der neue Präfekt, General Cugia, iſt in Palermo mit Sympathie empfangen worden.

England.

— Aus den Debatten des engliſchen Unterhauſes geht hervor, daß 80,000 Arbeiter durchaus ohne Arbeit ſind und daß 120,000 Weiber und Kinder von dieſer Arbeit leben ſollen, daß alſo 200,000 Perſonen auf das öffentliche Mitleid angewieſen ſind. 370,000 Arbeiter ſtehen auf Halblohn.

Amerika.

New-York, 26. Die Sonderbündiſchen ſind in Teneſſee eingerückt. Das Komite, der Mayor und die Finanz-Notabilitäten fordern von Lincoln die ſofortige Frei-Erklärung der Sklaven. In Kanſas wird ohne Rückſicht der Farbe angeworben.

Deutſchland.

— In München konſtruirt der Mechaniker Schechner für das Hotel zu den vier Jahreszeiten eine Aufziehvorrichtung, vermöge deren der Reiſende nicht mehr die Treppen zu benutzen braucht; er ſetzt ſich in einen bequemen Seſſel, gibt durch den Mechanismus ein Zeichen, in welchen Stock er will, und pfeilſchnell fliegt er in die Höhe.

— Am 30. Juli ſchlug der Blitz in Winterlingen (Würtemberg) in ein Haus, äſcherte daſſelbe ein und tödtete ein im Stalle befindliches 25jähriges Mädchen und ein Pferd. Einem jüngeren Mädchen wurde von dem Blitze der Schuh von dem Fuße geriſſen, jedoch ohne daß daſſelbe verletzt worden wäre.

— In Luxemburg wollte ſich am 2. d. Morgens gegen 4 Uhr der Octroi-Einnehmer, Hr. J. Baur, nach ſeinem Receptur-Büreau begeben. Der Poſten vor der äußern Schloßthorwache ſuchte ihm die Paſſage zu ſperren, und nachdem er ſeine Eigenſchaft und Dienſtpflichten angegeben, ging er ruhig weiter. Der Poſten aber lud raſch ſein Zündnadelgewehr und erſchoß ihn von hinten; der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Hr. Baur war ein ſehr friedfertiger Menſch; er hinterläßt eine Frau und acht Kinder. Der Soldat iſt vom brandenburgiſchen Füſilier-Regiment Nr. 35. Die ganze Stadt iſt über dieſe That in Aufregung und die ſchlimmen Folgen derſelben werden bei dem ohnedies ſchroffen Verhältniß zwiſchen der Bürgerſchaft und der Garniſon nicht ausbleiben.

— Aus Fulda ſchreibt man: Der furchtbare Orkan, welcher am 6. v. M. der Frankfurter Feſthalle die Vernichtung drohte, iſt durch das Unwetter, welches vergangene Nacht unſere Stadt und Umgegend heimgeſucht hat, an Wuth und Umfang weit übertroffen. Mitten in der Nacht, kurz nach 1 Uhr, brach das ſchreckliche Wetter los, und ſchwebte volle zwei Stunden, Tod und Verderben drohend, über unſern Häuptern. Wüthender können die Elemente nicht auftreten, denn ſelbſt den Unerſchrockenſten war es zu Muth, als wäre der jüngſte Tag angebrochen. Es ſchien, als lägen die Wetter mit ſich ſelbſt im Kampf. Der ganze Horizont war eine furchtbare dunkle, zum Herabfallen ſchwere Maſſe, die Blitze fuhren aus allen Himmelsgegenden auf und nieder, und taghell war die Nacht gelichtet. Nach übereinſtimmender Anſicht ruhiger Beobachter ſchien es, als wenn ein Wirbelwind die Wolken erfaßt und im Kreiſe herumgetrieben, bis ſie den letzten Blitz, den letzten Tropfen von ſich geworfen. Aber wie furchtbar auch Blitz und Donner wütheten, dieſer Schrecken war nichts gegen die Gefahren, welche Waſſerfluthen drohten. Ein furchtbarer Wolkenbruch ſcheint auf den Höhen nach dem Petersberg gefallen zu ſein, und in einem Nu ſtand die halbe Stadt unter Waſſer; noch um 5 Uhr war die Noth eine furchtbare. In vielen Häuſern drang das Waſſer in die untern Stockwerke und ſchwemmte Betten und Hausgeräthſchaften mit fort. Der Verluſt eines Menſchenleben iſt glücklicherweiſe nicht zu beklagen. Noch ärger als die Stadt ſind die umliegenden Ortſchaften, namentlich das tiefliegende Nießig, durch die Fluthen heimgeſucht.

— Auch in Gotha hat ſich in der Nacht auf den 31. Juli ein entſetzliches Gewitter entladen. Beſonders groß iſt der Verluſt an Vieh, da ungerechnet zwei Poſtpferde, welche durch das in den Stall einbrechende Waſſer fortgeriſſen wurden, mehrere Kühe, viele Schweine und Ziegen, in einem Stall 300, in einem anderen 150 Schafe ertranken. Von den Gütern in der Nähe der Stadt ertönten fortwährend Hülferufe und Nothſchüſſe, doch war wegen der immer wüthender herantobenden Fluthen Hülfe nicht möglich.

Rußland.

— Aus einer Korreſpond. der „Debats“ ergibt ſich, daß einzig im Stadtgefängniß von Warſchau ſeit Anfang dieſes Jahres 14,873 Gefangene untergebracht wurden, das iſt der zehnte Theil der Geſammtbevölkerung und der fünfte Theil der Bevölkerung nach Abzug von Kindern und Greiſen. Die Gefangenen ſind dort ſo eng auf einander gepfropft, daß es ihnen ſelbſt an der nöthigen freien Luft zum Athmen gebricht. Ueber die große Menge von Individuen, die überdies in der Citadelle untergebracht ſind, hat man gar keine Angaben.

Türkei.

— Aus Raguſa wird telegraphirt: Die Montenegriner haben die Unterhandlungen abgebrochen. Die Feindſeligkeiten beginnen von neuem.

Oeſterreich.

— Aus einem Orte bei Arad wird mitgetheilt, daß ein Iſraelit zu dem Geſtändniſſe, eine Parthie Wolle gekauft zu haben, mittelſt der „Bank“ gebracht werden ſollte. Man hieb auf ihn erbarmungslos ein — bis ihm der Tod jedes „Geſtändniß“ unmöglich machte, aber ihn auch von der Tortur erlöſte. Seinen Leichnam ſchleppte man dann ins Gefängniß, legte ihm einen Strick um den Hals, um glauben zu machen, daß ſich der Inquirite erhenkt habe. Allein es iſt ärztlich erwieſen, daß der arme, vollkommen unſchuldige Mann den Pandurenhieben erlegen iſt.

Kürzlich wurde ein Berliner Kaufmann von einer Fliege in die Oberlippe geſtochen, die alsbald aufſchwoll. Leider wurde nicht ſofort das gewöhnliche Hülfsmittel „Waſchung mit Salmiakgeiſt“ gebraucht. Es ſtellten ſich bald die Symptome des Brandes ein und nach wenigen Tagen ſtarb der Kranke unter den heftigſten Schmerzen. Die Fliege hat wahrſcheinlich Gift auf einem Vieh-Cadaver eingeſogen.

— Wir können heute ein hübſches Seitenſtück zu dem neulich gemeldeten Bauernwitz aus Galizien mittheilen. Auf einer finnländiſchen Eiſenbahn gab vor Kurzem ein Wärter dem Zuge das Signal zum Halten. Es wurde gebremſt — der Zug ſtand — „Was giebt's?“ — Der Wächter ſchmunzelte und antwortete: „Ich habe heute Urlaub und will mit nach Tavaſtehus fahren!“ Der Mann wurde natürlich ſeines Dienſtes entlaſſen.

Jüngſt wurde auf einer Telegraphen-Station von einem Viehhändler folgende Depeſche an einen Collegen aufgegeben: „Morgen früh alle Schweine nach dem Bahnhof bringen. Dich erwarte ich auch!“ Eine andere, nicht minder naive Depeſche erhielt daſſelbe Telegraphenamt zur Beförderung. Sie lautet: „Kommet erſt morgen. Perſonenzug nimmt keine Ochſen mit.“

Handel und Gewerbe.

München, 2. Aug. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 6030 Scheffel, und der Verkauf auf 5925 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 21 fl. 45 kr. (gefallen um 14 kr.), Korn 14 fl. 26 kr. (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Gerſte 12 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Haber 8 fl. 02 kr. (geſtiegen um 02 kr.)

Lindau, 2. Aug. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2008 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 06 kr., Abſchlag 57 kr.; Kernen 21 fl. 38 kr., Abſchlag 51 kr.; Roggen 15 fl. 15 kr., Abſchlag 0 fl. 02 kr.; Gerſte — fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. 18 kr., Aufſchlag 24 kr.

Bern, 5. Aug. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 12. 37, Haber Fr. 12. 75; Kernen, per Viertel Fr. 3. 0–, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 69, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 75, Bohnen Fr. 2. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 85, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 4. Aug. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 30. 50, Abſchlag 95 Cts.; Haber Fr. 17. 40. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 5. Aug. 3% Rente 68. 90, Credit mobilier 847, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 5. Aug. Conſols 93 3/8.

Wiener-Börſe. 2. Auguſt. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5% 71. 55, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 10.

Wechſelkurs. 2. Aug. London 125. 90. Augsburg 3 Monat 105. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26'' 10,3'''	26'' 9,8'''	26'' 9,5'''
Thermometer	+11	+2	+15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Ein mit guten Zeugniſſen verſehener **Knecht**, der die Landwirthſchaft in allen Theilen verſteht, mit Pferden und Kühen gut umgehen kann, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [196

Ein guter und geübter **Zettler**, der ſich nöthigenfalls auch bei Landarbeiten verwenden ließe, findet ſogleich, mit oder ohne Koſt und Logis, einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [197

Es wird für einen 14jährigen Knaben eine Verſorgung geſucht, der bisanhin unter ſtrenger Aufſicht gehalten wurde. Er könnte zu häuslichen Geſchäften wie auch zu Garten- und Feldarbeit gebraucht werden; treuen und gehorſamen Betragens könnte man verſichert ſein. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [198

Anzeige.

Noch circa 3000 Stück feine alte

Havannah-Cigarren

pr. Kiſtchen von 250 Stück à Fr. 20. —

Muſter-Bund von 25 St. gegen Franco-Einſendung oder pr. Nachnahme à Fr. 2.

Es empfiehlt ſich

199] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

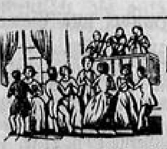
Zu vermiethen:

Eine geräumige **Werkſtätte** mit Magazin und Holzſchopf; kann ſofort bezogen werden. Näheres hierüber iſt in Nr. 635 an der obern Vorſtadt dahier zu vernehmen.

Zum Verkauf:

15 ſchöne, ſchwere Bienenſtöcke bei Gemeinderath Kämpf in Oberburg bei Brugg. [201

Tanzbe- luſtigung



bei guter Muſik

Sonntag den 10. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

202] **M. Schmuziger.**

Zu vermiethen:

In Nr. 616 ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern ſammt Zubehörde, auf nächſten Oktober. [193

Zum Verkauf:

Einige ſolid und hübſch gearbeitete

Kommoden & Sekretaire

ſind vorräthig bei

194] **Ludw. Albrecht**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober eine **Wohnung**, beſtehend in drei geräumigen heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Laube, Platz für Holz und im Keller. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [195

Fenſter-Rouleaux

im Preiſe von 2½—10 Frk. in großer Auswahl bei **Halbmeyer**

191] zur Krone in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß er auf hieſigem Platze eine

Eiſengießerei

errichtet und mit dem 1. Auguſt eröffnet hat.

Er empfiehlt ſich daher reſp. Behörden und Privaten zur Verfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten auf's Beſte, damit pünktliche, reelle und möglichſt billige Bedienung zuſichernd.

Aarau, den 1. Auguſt 1862.

A. Frey,
hinter dem Bahnhof.

190]

Das probateſte Mittel gegen Zahnweh

hat in der kurzen Zeit, ſeitdem es von Hrn. Apotheker Grimm erfunden, ſich überall Bahn gebrochen.

Zeugniſſe

von glaubwürdigen Perſonen, Pfarrherren und **hochgeſtellten Beamteten**, können im Original bei mir eingeſehen werden. Die **Anwendung des Mittels** iſt ganz **einfach**, erzeugt durchaus **nicht** jene unangenehmen Empfindungen im Munde, wie andere Mittel. — Auch gegen

Ohrenſchmerzen

hat es ſich erprobt.

Um augenblicklich von den bekanntlich unerträglichſten Schmerzen ſich zu befreien, **ſollte in jeder Familie ein Fläſchchen vorräthig gehalten werden.**

Preis per Fläſchchen 1½ Fr.

HALBMEYER z. Krone in AARAU.

Zum Kauf angetragen:

Ein Stück Land an der Suhrer Straße im Stadtbanne Aarau, dienlich zu einer Bauſtelle, wo leicht gutes Waſſer erhältlich iſt. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [164

Miſchpulver

aus der Fabrik der Herren **Frei & Comp.** dahier iſt zur Bequemlichkeit des Publikum's im Depot in der **Wydler'ſchen Apotheke** zum gleichen Preiſe, wie in der Fabrik, in ½-, ¼- und ⅛-Pfund-Gläſern zu haben. [158

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beßtens **präparirten überzückerten Kalmus**, für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Zu vermiethen:

Bei Alb. Beck dahier ein ſchönes **Logis** auf 1. künftigen November. [187

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1650. Anmeldung bis zum 15. Auguſt bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Poſthalter und Briefträger in Mur (Aargau.) Jahresbeſoldung Fr. 1000 Anmeldung bis zum 18. Auguſt 1862 be bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Poſtkommis in Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 18 Aug. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Gen

Stadtbriefträger in Chaux-de-Fonds Jahresbeſoldung Fr. 1000. Anmeldun bis 18. Auguſt 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Stadtbriefträger in Freiburg. Jahre beſoldung Fr. 700.

Kondukteur für den Poſtkreis Lauſann Jahresbeſoldung Fr. 1260. Anmeldun für beide letztere Stellen bis zum 18. Aug 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſann

---

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Auguſt 1862.

Storchen.
Hr. Rohr, Grchtspräſ., Zofingen
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Schmid, Kaufm. v. Ulm.
— Urſprung, dto. v. Frick.
— Häffner, dto. v. Lenzburg.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Gachnang, dto. v. Zürich.
— Richner, dto. v. Rupperswyl.
— Moſer, dto. v. Lengnau.
— Wehrli zu 2, Part. v. Zürich.
— Würgler, dto. v. Rued.
— Meng, dto. v. Frick.
— Bollag zu 3, Kfm., Endingen.
— Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Frei, Arzt, Winterthur.
— Steger, Part. v. Villmergen.
Fr. Baur, v. Reutlingen.
— Meier, v. Zürich.

Krone.
Hr Wellinger, Negt. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Hieſtand, Negot. v. Zürich.
— Herzer, dto. v. Baſel.
— Raffi, dto. v. Trieſt.
— Helm, dto. v. London.

Rößli.
Hr. Schubs, Archit., Grh. Baden
— Buchwalder, v. Flumenthal.
— Bürriker, Schreiner, v. dto.
— Randegger, dto. v. Oſſingen.
— Erni, Bürſtnmch., Neuenthal.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Müller, Priv. v. Turgi.
— Renz m. Gem., v. Quiveheim.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Lehmann, Pfiſter, Zofingen.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Klett, dto. v. Tübingen.
— Vetter, Kfm. v. Solothurn.
— Balmer, Drechsler, Bern.

Ochſen.
Hr. Rod, Kaufm. v. Lauſann
— Boſſert, dto. v. Winterthu
— Lehner, dto. v. Stilli.
— Wolf zu 3, dto. v. Altkir
— Wallach, dto. v. dto.
— Bacarat zu 2, dto., Hagenth
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Sager, dto. v. Menziken.
— Reimann, dto. v. Zürich
— Stolz, dto. v. Bern.

Schwert.
Hr. König, Theehdl., Glarus
— Stucki, dto. v. dto.
— Altenburger, v. Oftingen.
— Wehrli, Schnd. Biſchofsz
— Schütz, Bäcker, Bensheim
— Brunner m. Fr., St. Gall
— Krauer m. Fam., St. Gall
— Spitzmüller, Schmd. Biber
— Hermann, Lithogr. Stuttg
— Steiger, Kfm. v. Villmerg

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. №. 185. 7. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Tagesfrage.

(Auch eine Beantwortung auf das Cirkular des Klingnauer Komite an die Geiſtlichen.)

Seit einer Reihe von Jahren herrſchte in unſerm engern Vaterlande Frieden und unter dem Schutze dieſes Friedens ärnteten der Landmann, der Handwerker, der Arbeiter und Angeſtellte die Früchte ihres Fleißes, ohne befürchten zu müſſen, daß dieſelben wie in Amerika eine Beute des Krieges werden. Wenn auch im Schweiße des Angeſichtes, verdiente doch Jeder, der es ernſtlich wollte, ſein täglich Brod und von dem unſäglichen Elende, das in Frankreich und England Tauſende der öffentlichen Mildthätigkeit, der Bettelei, dem Diebſtahl, dem Hungertode in die Arme jagt, blieben wir Jahrzehende verſchont. Alle die verderblichen Religionsſtreitigkeiten, die in frühern Zeiten das Vaterland mehr als Einmal an den Rand des Abgrundes brachten, ſie ſchwiegen ganz oder tönten nur in vereinzelten Stimmen von einem Lager in das andere hinüber. Die Scheidewand, die beide Kirchen ſo lange feindlich trennte, fiel. Der Katholik lernte auch in dem Proteſtanten, der Proteſtant in dem Katholiken den Mitchriſten lieben und achten; ja auch die Juden fing man an — ſtatt wie wilde Thiere — als Menſchen zu behandeln, die Gott ſo gut als uns nach ſeinem Ebenbilde geſchaffen hat. Auch alle die politiſchen Parteigetriebe wühlten nicht mehr ſo am Marke unſeres Volkes wie vor Jahren, und keiner war genöthigt vor der blinden Leidenſchaft der Mitbürger ſich eine andere Heimath in einem fremden Lande zu ſuchen. Durch eine Reihe von Geſetzen ordneten wir nach freiem eigenem Ermeſſen den innern Haushalt des Staates und ſchützten unſer Eigenthum. Kräftig ward die Erziehung unſerer Kinder durch die Schule unterſtützt, und daß wir auch auf dieſem Felde nicht hinter den dringenden Bedürfniſſen zurückblieben — dafür war bereits geſorgt. Kurz, wohin ihr ſchauen möget, tritt euch das Beſtreben entgegen vorwärts zu ſchreiten auf der Bahn der Freiheit, der Wahrheit und des Rechts, im Staate und in der Kirche, und trotz aller Mängel und Gebrechen, die dem Menſchlichen immer ankleben werden, ſahet ihr in den letzten Tagen lauter Zeichen des Glückes. — O, daß wir dieſe Zeichen beſſer erkannt und beherziget hätten. Der Herr hätte uns mit den andern Zeichen, mit den Zeichen des Unglückes verſchont!

Zeichen des Unglückes? wird mancher von Euch zweifelnd fragen. Ja, Zeichen des Unglückes, auch wenn die Sonne, der Mond und die Sterne noch immer ihre gewohnten Bahnen kreiſen, — bei Sonnenſchein und Regen die Früchte dieſer Erde in ungewohnter Menge und Güte uns entgegenreifen und wir von Peſtilenz und Krieg mit dem Ausland ſo wenig als von dem Meer und ſeinen Waſſerwogen zu fürchten haben; ja Zeichen des Unglücks, auch wenn Euch die Furcht noch nicht ergriffen hat und ein banges Warten der Dinge, die da kommen ſollen, und des Himmels Geiſteskräfte ſich noch nicht bewegen. Werft nur einen Blick auf alles das, was ſich vor Euern Augen in der Gegenwart bereitet.

Oder ſaget mir, könnt Ihr das allgemeine Mißbehagen leugnen, das wie ein Alp jetzt auf den Gemüthern laſtet? Was ſoll das laute Fragen und Reden daheim im ſtillen Familienkreiſe, wie in den Rathsſäälen, auf offener Straße wie draußen bei der Arbeit auf dem Felde? Warum dieſe beunruhigendſten Gerüchte, die mit Blitzeseile Städte und Dörfer durchfliegen? Wir ahnen es: ein ſchweres Ungewitter droht ſich über unſer Land zu entladen, von deſſen Hagelſchlägen unſer öffentliches Leben ſich nicht ſo bald wieder erholen dürfte. Die ſchweren Vorboten des Sturmes, Ihr habt ſie ja geſehen und gehört. Nachdem ſie Jahre lang nicht an's Tageslicht zu treten wagten, ſind ſie in den letzten Tagen wieder aus ihren finſtern Schlupfwinkeln hervorgekrochen, um das Gift der Lüge, das Feuer der Leidenſchaft über die Menſchen auszugießen. Auf die rückſichtsloſeſte Weiſe haben ſie die oberſte Landesbehörde angefeindet und mit ſchamloſer Frechheit Männer verdächtigt, die unſere Achtung, unſer Zutrauen, unſere Liebe in vollſtem Maße verdienen, und mit Hülfe der Selbſtſucht und des Eigennutzes, des Haſſes und des Neides iſt es ihnen wirklich auch gelungen, die Herzen des Volkes ihnen zu entfremden. Durch dieſe Sendlinge eines Meineidigen, der ſo gern die Märtyrerkrone auf das Haupt ſich ſetzen ließe, iſt unſer Vaterland auf's Neue dem wilden Parteikampfe anheimgefallen; von Neuem iſt konfeſſioneller Hader zur vollen Flamme angefacht; von Neuem ertönt das Feldgeſchrei: „Die Religion iſt in Gefahr!“ Ja, von Neuem wird das Geſpenſt des religiös-kirchlichen Fanatismus heraufbeſchworen, das wir längſt in der Vergangenheit begraben glaubten; von Neuem ſoll der alte Kreuzzug eröffnet werden gegen die Juden, als ob durch einige hundert Bewohner von zwei armſeligen Dörfern das Chriſtenthum in Wahrheit gefährdet werden könnte, das bald 2000 Jahre den Kampf mit der Uebermacht der Welt ſiegreich beſtanden hat. Von Neuem ſchmiedet und ſchleift man die Waffen, um der Schweſterkirche den Krieg zu erklären und alle Andersglaubenden mit Gewalt zu verfolgen und zu unterdrücken. „Ja, dieſe Sendboten der „Finſterniß ſchämen ſich nicht, es den Geiſt„lichen zur Pflicht zu machen, zu dieſem „brudermörderiſchen Kampfe die Gemeinden „zu entflammen und zu leiten. Und wo u „dieſe ganze Agitation, dieſes Treiben und „Jagen. O, es iſt dieſen Knechten des „Jeſuitismus nicht um dieſes oder jenes „Geſetz, nicht um dieſen oder jenen Ver„faſſungsparagraph, nicht um das Schul- „und Armenweſen, nicht um Verminderung „der Laſten und Erweiterung der Gemein„derechte zu thun, — nein, was dieſe alten „Feinde unſeres Staats, unſerer Kirche „wollen, das iſt nichts weniger als Tren„nung des Kantons in Katholiken und „Proteſtanten, Aufhebung der gemeinſchaft„lichen Schulen, Behörden und Gerichte, „und im Staate und in der Kirche für „ſich einen Herrſcherthron, um beide dann „einer fremden Macht zu unterwerfen.“

(Schluß folgt.)

Eidgenoſſenſchaft.

:: Aargau. Kaum hat ein neuer Aeſop dem Igel in Klingnau ſeine Schneckentänze nachgewieſen, ſo ſchickt ſich der ſtachlige Patron ſchon an, weitere Mäuſe zu fangen. Seine neueſte Jagd ſoll in Brugg ſtattgefunden haben. Mehrere Mänslein ſoll er ſeinem Wanſte einverleibt haben, darunter ſei auch eine Ratte geweſen, eine alte Ratte im Kellerneſt. — Bei dieſer Verſammlung ſeiner Vaſallen hob ſich der Igel auf ſeine Hinterpfoten und ſchoß dem gutmüthigen Hamſter folgende Stacheln in den Pelz: Aufhebung des Judenemanzipations-Dekrets, Beſeitigung des Schwurgerichts, Einführung des Veto und zwar neben dem kantonalen noch ein konfeſſionelles, Totalerneuerung der Behörden.

Ei der Tauſend! Wer hätte das erwartet bei dieſer Hitze! Erſt noch verſichert ein hochmüthiger Kreuzſchnabel, der die Quinteſſenz ſeiner politiſchen Anſchauungen in den „Basler Nachrichten“ abzulagern pflegt, daß vom Ultramontanismus keine Gefahr zu befürchten ſei. Der Schleuniger ſei nun nach erfolgter Abberufung in Gnaden ſeines Dienſtes entlaſſen; beſonders das reformirte Volk werde jede Solidarität mit ihm mit ſittlicher Entrüſtung von der Hand weiſen. Gut gebrüllt, Löwe! So löst ſich die Frage harmoniſch, wenn man beim Mondenſcheine in kühler Einſamkeit ſitzt, und die Stationen der Volksbewegung nach dem Fahrtenplane ſeiner erhabenen Gedanken abſteckt. Aber nicht in der Wirklichkeit, nicht in der Aufregung der Leidenſchaften, nicht in der Verwirrung des Urtheils, die unzertrennlich von ſolchen Bewegungen iſt. Es iſt und bleibt ein doktrinärer, höchſt gefährlicher Vertrauensduſel, immer auf die geſunde Vernunft und die eintretende Nüchternheit des Volkes hinzuweiſen, auf Eigenſchaften, die in ſolchen Stürmen und Trübungen des öffentlichen Lebens gar nicht mehr vorhanden ſind. Die Brugger Vorſchläge ſollten wahrhaftig auch dem argloſeſten Vertrauensmann die Augen darüber öffnen, weßen man ſich von einer Partei zu verſehn hat, die mit ſolcher Disziplin, in ſolcher Conſequenz und in ſo geſchickter Verwendung der Kräfte ihre verderblichen Zwecke verfolgt. „Der Teufel kommt verſchmitzt, wenn man einen Rauſch beſitzt.“

Deſſen ungeachtet gründen wir auf einen Punkt das Vertrauen, daß die ganze ultramontane Blaſe wirkungslos zerplatzen wird, und das iſt das Begehren um ein konfeſſionelles Veto. Die gefährlichſten Vorſchläge der Bruggerverſammlung ſind diejenigen, in denen das ſpezifiſch ultramontane nicht augenfällig wird. Denn das ſind alles Fragen, in denen möglicherweiſe auch die andern mit dem bisherigen Syſtem unzufriedenen Parteien mit der ultramontanen einig gehen können, Forderungen, auf's ſchlauſte zur Uebertölpelung eingerichtet. Es iſt ja bekannt, wie treffliche Dienſte das Veto der ultramontanen Partei ſchon geleiſtet hat, weil es vom herrlichſten Schimmer der Freiheit umgeben iſt.

Als das Reſultat der Abberufung bekannt wurde, da brachten uns die „Aarauer Nachrichten“ die gutgemeinte Tröſtung, es ſei daraus noch keineswegs auf einen Sieg der Ultramontanen zu ſchließen. Denn würde man eine Frage von rein religiös-politiſcher Natur zur Abſtimmung gebracht haben, ſo wäre es unmöglich, daß in dem aufgeklärten Aargau 25,000 Stimmen auf Seite Schleunigers geſtanden hätten. Wir geben dies zu, aber weiß man denn nicht, daß es gerade der Kunſtgriff dieſer Partei iſt, es gar nicht zu ſolchen Fragen von rein religiös-politiſcher Natur kommen zu laſſen, ſondern ihr Glück vor der Hand mit Fragen gemiſchter Natur zu verſuchen, in denen ſich möglicherweiſe die Intereſſen Aller kreuzen können, um dann erſt nach erfolgter Uebertölpelung mit den Kernfragen aufzurücken. Was uns daher zu großer Beruhigung gereicht, iſt, daß Schleuniger in ſeiner Brugger Verſammlung dieſe altbewährte Taktik ſeiner Partei wenigſtens in einem Punkt außer Acht gelaſſen hat. Er hat zu voreilig mit der Aufſtellung eines konfeſſionellen Veto's ausgepackt. Das wird ihm den Hals brechen; denn damit tritt der ultramontane Stachel in unverhüllter Spitze vor das reformirte Volk. Wenn ihm dies den Staar nicht ſtechen kann, ſo iſt ihm nicht mehr zu helfen. Um aber auf dieſem Boden den Kampf mit der ſaubern Sippſchaft erfolgreich aufzunehmen, dazu iſt eben jener in den „Basl. Nachr.“ ſo vornehm behandelte ſog. „ideale Liberalismus“ nöthig, der ſeine Prinzipien unverfälſcht und unvermiſcht in den Kampf trägt und ſich durch die modernen Redensarten: „Fallenlaſſen der kirchlichen Händel, oder: Der Staat ſoll keine Theologie treiben“ niemals ſeinen Standpunkt verrücken läßt. Dieſer Standpunkt des idealen Liberalismus kann nie veralten, ſo lange ein Schleuniger frei umherläuft. Er iſt niemals nöthiger geweſen als jetzt. Wenn aber der Schäfer den treuen Hund todtſchlägt, der dem Wolf die Zähne gewieſen hat, ſo geſchieht ihm ſchon recht, wenn er ſich des frechen Räubers kaum mehr erwehren kann.

— [*] Aus dem Freiamt. Geſtern iſt Piusvereinspräſident Peter Elmiger von Bremgarten mit ſeinem Stabe nach Klingnau verreist, um beim Agitator die Großrathsvorſchläge für die einzelnen Kreiſe zu holen. Sie müſſen angelangt ſein, dieſe Vorſchläge; heute (4.) früh haben ſich die Agenten auf die Beine gemacht, um ſie nach allen Winden zu vertragen. Eine ſolche Rührigkeit des Ultramontanismus, einen ſolchen Fanatismus, aber auch zugleich eine ſolche babyloniſche Sprachenverwirrung hat der Aargau noch nicht erlebt. Da ſpricht man von konfeſſioneller Trennung, dort von einem Kanton Baden und wieder — hört! — auch von der Reviſion der Bundesverfaſſung und von der Abberufung der Bundesbehörden. „Abberufung“ iſt jetzt das Looſungswort; weg mit aller Intelligenz! Alles Schöne und Gute, das während den letzten dreißig Jahren geworden iſt — es ſoll zernichtet und zerſtört werden. Ja, ja, die Wölfe legen jetzt ungenirt die ſchon lange getragenen Schafspelze ab und gehen nunmehr in ihrem Nationalcoſtüm einher. Die Geiſtlichen — mit ehrenwerthen Ausnahmen —, ſodann viele Lehrer und die ſogenannten neuſilbernen Liberalen geberden ſich am unverſchämteſten; der Preis in puncto Wühlerei gebührt aber unbeſtritten derjenigen Sorte von Pfaffen, welche bisanhin eine liberale Larve getragen, jetzt aber — nachdem ſie im Beſitze der fetteſten Pfründen ſind — ſelbe wieder ablegen. Wie das enden wird? — An den Reformirten iſt es vorab, den durch die ſchmählichſten Mittel zu Fall gebrachten Kanton wieder aufzurichten und ſeine frech angetaſtete Ehre mit aller Kraft und Macht zu ſchützen. Bei dem Siegesgeſchrei der „Botſchäftler“ werden die Reformirten hoffentlich jetzt einſehen, daß ſie mit ihrem „Ja“ in die Falle gegangen ſind. Hierſeits iſt von den Wahlen nicht gar zu viel zu erwarten. Gleichwohl wird ſich aus dem Labyrinth ein Ausweg finden. Entſchieden freiſinnige Wahlen im Alt-Aargau, feſtes Zuſammenhalten aller Liberalen des Kantons werden den Feind zu Boden werfen. Nur Muth! Noch iſt Polen nicht verloren!

— Brugg. Wegen dem am 12. d. Mts. hier ſtattfindenden Jahrmarkt iſt die Großrathswahl für den ganzen Bezirk auf Mittwoch den 13. verlegt worden.

— Zurzach. Den 5. Aug. wurde Herr J. Attenhofer von Zurzach zum Mitgliede des dortigen Bezirksgerichtes erwählt.

— Der Vorſtand des Vereins ſchweizer. Bienenwirthe ladet zur zweiten Wanderverſammlung auf Sonntag und Montag den 28. und 29. September 1862 nach Lenzburg ein.

— Aarau. Der geſtrige Viehmarkt war ſchwach beſucht, dagegen fremde Käufer viele anweſend; Handel flau, nur junge ſchöne Waare konnte zu gedrückten Preiſen verkauft werden. Aufgeführt waren 88 Ochſen, 423 Kühe, 82 Rinder und Schafe und 343 Schweine.

Bern. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Reg.-Rath Kummer, der nun ſeine Funktionen angetreten, die Direktion der Erziehung und dem Hrn. RR. Schenk die Direktion des Armen- und Kirchenweſens übertragen.

— Auf geſtern Nachmittag wurde angekündigt: „Jubel-Schießen zu Ehren des durchreiſenden Tyroler Schützenkönigs Hock-Nigger und der zufällig in Bern anweſenden Schweizerſchützen Staub, Knutti, Sonderegger und Streif-Fluchſänger, im Maulbeerbaum, Mittwochs den 6. Auguſt, von Nachmittags 1 Uhr an.“ (B. Z.)

Solothurn. Auch einmal zwei Ertrinkungsfälle ohne tödtlichen Ausgang. Zwei Männer ſollen laut Zeitungsberichten bei Schönenwerd ertrunken ſein, ſind aber mittlerweile bei Aarau wieder lebendig an's Land geſtiegen.

Luzern. Vor wenigen Tagen hat in Marbach ein Taubſtummer, während die Eltern auf dem Felde waren und in Abweſenheit der zum Hüten zu Hauſe gebliebenen ältern Tochter, das jüngſte Kind, ein anderthalb Jahre altes Mädchen, auf ſchreckliche Weiſe getödtet. Der Unmenſch nahm nämlich das Kind bei den Beinen und ſchlug es an die Wand, bis es todt war.

Appenzell. Als einen Beweis ausgezeichneter Tüchtigkeit in der Schießkunſt erwähnt die „App. Ztg.“ des Bartholome Niederer von Walzenhauſen, nachdem er am Frankfurter Feſte bis zum letzten Tage ſich des Schießens enthalten, dagegen manchem Schützen als trefflicher Lader gute Dienſte geleiſtet hatte, dann an dieſem einen letzten Tage noch ganz gemüthlich beide Becher, im Stand und im Feld, herausſchoß.

Ausland.

Italien.

— Garibaldi ſoll aus England in letzter Zeit 50,000 Fr. erhalten haben. Außerdem ſollen aus England über 3 Mill. Fr. in verſchiedenen Poſten nach Italien geſchickt worden ſein.

— Oberſt Nullo mit Freiwilligen wurde in Neapel und in Palermo am Landen verhindert. Es wurden Truppen abgeſchickt, welche die Poſition beſetzten, von der man glaubte, Garibaldi werde ſie okkupiren. Cugia hat die königliche Proklamation an Garibaldi geſchickt, der den Abgeſandten inmitten der Seinigen empfing, und ihre Bitten zurückwies, auch das Schreiben von Medici nicht empfangen wollte.

Der Geiſt der Truppen iſt vortrefflich. Die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung dauert fort.

— Von der römiſchen Grenze. Ein italieniſches Bataillon ſtieß auf Räuber, die von päpſtlichen Zuaven unterſtützt wurden ſchlug ſie und verfolgte ſie bis in den Wald von Caſtro, auf päpſtlichem Gebiet. Die Italiener blieben in Beſitz des eingenommenen Gebiets.

— Rom. Im Bureau des „Oſſervatore" platzte eine Bombe; kein Opfer.

— In Breſcia und Florenz haben Volksmanifeſtationen unter dem Ruf: Es lebe Viktor Emmanuel auf dem Kapitol, oder Tod! ſtattgefunden.

Oeſterreich.

— Venedig. In den Lagunen ſind 30 bis 40 unterſeeiſche Minen in Kiſten mit Elektrizität entzündbar, verſenkt worden. Man ſcheint eine Landung Garibaldi's zu befürchten.

Amerika.

Im Staate Kentucki ſoll eine ſonderbündiſche Bewegung ausgebrochen ſein, an deren Spitze der von Jefferſon Davis ernannte Brigadegeneral Morgan ſteht. Dieſer hat ſich der Centralbahn von Kentucky bemächtigt, die Brücken und Viadukte zwiſchen Cynthiana und Paris verbrannt und die Verbindungen zwiſchen Louisville, Bowling-Green, Nashville und Lexinton unterbrochen. Drei unioniſtiſche Kompagnien wurden bei Thomkinsville vollſtändig aufgerieben. — So meldet das „Pays."

— New-York, 19. Juli. General Halleck iſt zum Generaliſſimus aller Vereinigten-Staaten-Truppen ernannt.

Mexiko. Der Südd. Ztg. wird aus Paris geſchrieben: „In Orizaba koſtet ein Ei einen Franken, ein Pfund Brod ſechs Franken. Dieſe Angabe genügt, um ſich ein Bild von den Leiden zu machen, denen die Franzoſen ausgeſetzt ſind."

Frankreich.

— Bei einem ſtarken Gewitter, das ſich in der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag über Paris entlud, ſchlug der Blitz in die große Kaſerne Prince Eugène ein, glitt von dem Blitzableiter ab in die Wachtſtube, wo er ſämmtliche Mannſchaft, zwanzig Soldaten, durcheinander warf, ohne nur einen einzigen ernſtlich zu beſchädigen, und verſchwand dann, indem er ſämmtliche Fenſterſcheiben mitgehen ließ. Beinahe gleichzeitig ſtattete der hohe Gaſt einen gleichfalls harmloſen Beſuch in einer nahegelegenen Polizeiwachtſtube ab.

Deutſchland.

Am 30. Juli Nachmittags entlud ſich über dem in der preußiſchen Provinz Poſen gelegenen Städtchen Zerkow und dem angrenzenden Dorfe Raszewo eine ſogenannte Windhoſe und richtete großes Unglück an. Dreißig (hölzerne) Häuſer ſind in Zerkow niedergeriſſen und in Trümmerhaufen verwandelt, 11 andere ſtark beſchädigt. In Raszewo ſieht es noch ärger aus, denn von dem ganzen Dorfe iſt nur ein maſſiver Speicher ſtehen geblieben; alle andern Gebäude liegen in Trümmern. Ein Mädchen von 14 Jahren wurde vom Sturme in die Höhe gehoben und eine Strecke fortgetragen, und ebenſo erging es einem Manne, der eine weite Strecke fortgeſchleudert wurde und dann in einen Graben niederfiel. Lebensgefährliche Verwundungen ſind in Menge vorgekommen.

— Würtemberg. Am 2. d. wurde unter lebhaftem Jubel der Bevölkerung die Eiſenbahn Heilbronn-Hall eröffnet.

— Wie thätig die Abberufungs-Partei war, davon zeugt nachſtehender Aufruf, der am Tage der Abſtimmung von Haus zu Haus verbreitet wurde:

„Aargauiſche Mitbürger, Freunde, Eidgenoſſen! Die Stunde naht! — Die große Stunde für unſere Freiheit hat geſchlagen. Die Würfel mit der Abſtimmungskarte ſind in unſere Hand gelegt! Wir haben das Ja der Ehre und Freiheit und der bürgerlichen Selbſtbeſtimmung auf die Stimmkarte zu ſchreiben und den Großen Rath abzuberufen, oder aber das Nein, das Verewigung der Knechtſchaft, Feigheit, Blindheit heißt, um noch länger Knechte des ſtolzen, herrſchſüchtigen Ariſtokratenthums und Beamtenthums zu ſein! Wer Nein ſchreibt, der entehrt ſich und zugleich ſeine Nachkommenſchaft — nämlich mit der Einbürgerung des das Chriſtenthum haſſenden Judenthums, welches unvereinbar iſt mit der Ehre und Würde der chriſtlich eidgenöſſiſchen Bürgerfahne, die das glorreiche Zeichen des Kreuzes auf dem blutrothen Felde trägt, die ſich unſere heldenmüthigen, treuen, chriſtlichen Altvordern erworben haben. Bürger mit chriſtlichem Glauben und Ehrgefühl, Jünglinge, Männer, Greiſe und Hausväter, die das blinde Wüthen und Betteln der Ehr- und Aemtliſüchtigen verachten, werden ihre Bürgerehre durch Wankelmuth und Untreue nicht einen Augenblick ſchänden, denn heute entſcheiden wir für eine lange glückliche oder unglückliche Zukunft! Wer alſo ein Freund der Wahrheit, des hl. Chriſtusglaubens, ein Freund der bürgerlichen Freiheit und Selbſtſtändigkeit iſt, der wird das verhängnißvolle Nein verſchmähen und mit Muth und Freude das nothwendige, gerechte, ſiegreiche Ja auf die Stimmkarte ſchreiben, — das ſchöne, für die Zukunft glückverheißende Ja, welches heute das Loſungswort in allen Bezirken des Kantons Aargau iſt. — Der Gott der Väter unſerer Freiheit ſegne den großen Tag und die Entſchlüſſe des Volkes bei der bevorſtehenden Entſcheidung! Im Vertrauen auf Gott ſchreiben wir Ja! und immer Ja!

Aargau (sic!), 26. Juli 1862."

Dieſe Worte bedürfen keines Kommentars. Die „lange glückliche Zukunft" ſagt deutlich genug, daß es ſich wenig mehr um die Juden handelt. Die Diktion, die Lettern des Aufrufs deuten ganz unzweifelhaft in's Hauptquartier der Piüsler. Der täuſchende Ortsname — Aargau den 26. Juli — war klug berechnet; denn es iſt bekannt genug, daß es ſchon eines aufmerkſamern Leſers bedarf, wenn er nicht Aargau und Aarau verwechſeln ſoll. Was Wunder, daß mancher gedankenloſe Abſtimmer glaubte, der Aufruf komme von „Aarau", auch dort ſei Alles einverſtanden.

— Bekanntlich iſt man ſchon in London auf die große Feuergefährlichkeit des neuen amerikaniſchen Steinöls (Petroleum) aufmerkſam geworden. Neue Nachrichten aus New-York melden nun unterm 30. Mai: „Unſere Nachbarſtadt Williamsburg wurde vorgeſtern von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht. Durch Exploſion einiger Fäſſer Bergöl am Bord eines Leichterſchiffes, welches am Fuße des North 2 b Street lag, gerieth die ganze, aus mehreren hundert Faß Bergöl beſtehende Ladung dieſes Fahrzeuges in Brand, das Feuer theilte ſich mit reißender Schnelligkeit den nahe gelegenen, mit 18,000 Fuß Bergöl gefüllten Speichern mit, und dieſe, 6 an der Zahl, brannten ſammt ihrem Inhalte ſämmtlich nieder. Vier Piers wurden ebenfalls zerſtört. Der Geſammtſchaden beträgt ca. 300,000 Doll. und leider iſt auch der Verluſt dreier Menſchenleben zu beklagen, die bei der Exploſion ihren Tod fanden." Die magdeburgiſche Feuerverſicherungsgeſellſchaft gibt in einem Cirkular ihren Agenten davon Kenntniß und Weiſung, Lager dieſes Stoffes nur mit größter Vorſicht und zu entſprechend hoher Prämie anzunehmen. Mit Recht knüpft die Direktion daran die Aufforderung, daß die Polizeibehörden Anlaß nehmen möchten, für den gefährlichen Stoff dieſelben Vorſichtsmaßregeln anzuordnen wie für Schießpulver, und jedenfalls die völlige Iſolirung der Steinöllager zu verfügen.

St. Gallen. In der Au im Rheinthale wurde ein Vater auf Anzeige des Pfarrers um 2 Frkn. gebüßt, weil ſein Sohn, dem noch einige Tage fehlen, bis er 20 Jahre alt iſt, nicht in der Chriſtenlehre war. Dieſe Strafe iſt beſonders deßwegen unnatürlich, weil der baumſtarke Jüngling ſchon Militärdienſte gethan hat. Sie war möglich nach einer Beſtimmung der neuen katholiſchen Organiſation.

— Eine ruſſiſche Dame, welche ſich gegenwärtig in Rorſchach aufhält, anerbot 450 Fr. zu einer Kanzel für die neue evangeliſche Kirche daſelbſt, wenn die Thurmſpitze mit dem Kreuzeszeichen geziert würde. Die Gemeinde nahm ſie beim Wort. Die Dame war darüber ſo erfreut, daß ſie dem Geldgeſchenk noch eine ſilberne Platte beifügte.

Thurgau. Die Nachricht von dem hülfreichen Benehmen eines würtembergiſchen Prinzen in Romanshorn iſt laut dem Boten vom Bodenſee eine reine Erfindung.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 5. Auguſt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	5. 30
Anken (per Zentner)	„	86. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	98. —
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 38
Aepfel (das Viertel)	„	—. 70	„ „	—. 80

Pariſer-Börſe. 6. Aug. 3% Rente 69. 05, Credit mobilier 853, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 6. Aug. Conſols 93³/₈.

Wiener-Börſe. 4. Auguſt. National-Anleihe 82. 80, Metalliques 5% 71. 45, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. —.

Wechſelkurs. 4. Aug. London 126. 65. Augsburg 3 Monat 106. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″11,7‴	26″11,8‴
Thermometer	† 15	† 9	† 15
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Zimmerſpähne-Verſteigerung.

Künftigen **Freitag den 8. Auguſt,** Nachmittags 1 Uhr, werden im „Gönhard“ **80 runde Haufen Tannenrinde mit Zimmerſpähnen** untermiſcht, öffentlich verſteigert werden. Zuſammenkunft auf dem Schlage in der Schwierenmatt.

Aarau, den 6. Auguſt 1862.

205] **Die Forſtverwaltung.**

Anzeige von Gefundenem.

Mittwoch den 6. d. Mts. wurde in hieſiger Stadt **eine Summe Geldes** gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieſelbe gegen genaue Beſchreibung, Bezahlung der Publikationskoſten und des geſetzlichen Finderlohns in Empfang nehmen. — Bei Wem? ſagt der Verleger dieſes Blattes.

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Zu miethen geſucht:

Bis nächſtkünftigen Monat September ein ordentliches **Logis** von drei bis vier Zimmern und übrigen Dependenzen, für eine ordnungsliebende, kleine und ſtille Familie. Näheres ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [212

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli dahier. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [206

Wo fleißige **Maurer und Steinhauer** ſofort Arbeit bei gutem Lohn finden, ſagt die Expedition d. Blattes. [211

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schloſſerprofeſſion** erlernen kann, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [207

Wo ein kräftiger Knabe die **Schmiedprofeſſion** unentgeldlich erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [208

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als Magd und könnte ſofort eintreten. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [209

Ein mit guten Zeugniſſen verſehener **Knecht**, der die Landwirthſchaft in allen Theilen verſteht, mit Pferden und Kühen gut umgehen kann, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [196

Ein guter und geübter **Zettler**, der ſich nöthigenfalls auch bei Landarbeiten verwenden ließe, findet ſogleich, mit oder ohne Koſt und Logis, einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [197

Tanzbe-

luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 10. Auguſt

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

202] **M. Schmuziger.**

Verkaufs-Steigerung.

Montag den 18. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden im Gaſthaus „zum Rößli“ in Aarau unter günſtigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht:

1) Ein Stück **Ackerland** auf dem Göhnhardfelde, in der Nähe der Stadt Aarau gelegen, circa 68,395 Quadratfuß altes Bernmaß haltend;

2) Ein **Rebacker** im Aarauer Berge, im Quadratinhalte von circa ³/₄ Jucharten.

Dieſe Liegenſchaften der Erbſchaft des kürzlich ſel. geſtorbenen Herrn Friedr. Andres-Bodmer, gew. Hafner, angehörend.

3) Ein circa ³/₄ Jucharten haltender **Rebacker** im Aarauer Berge, Eigenthum des Herrn J. G Andres-Dürr, gew. Forſtverwalter, von Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

203] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Anzeige.

Noch circa 3000 Stück feine alte

Havannah-Cigarren

pr. Kiſtchen von 250 Stück à Fr. 20. —

Muſter-Bund von 25 St. gegen Franco-Einſendung oder pr. Nachnahme à Fr. 2.

Es empfiehlt ſich

199] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

Zum Verkauf:

15 ſchöne, ſchwere Bienenſtöcke bei Gemeinderath Kämpf in Oberburg bei Brugg. [201

Zum Verkauf:

Einige ſolid und hübſch gearbeitete

Kommoden & Sekretaire

ſind vorräthig bei

194] **Ludw. Albrecht,** Schreiner.

Es wird für einen 14jährigen Knaben eine Verſorgung geſucht, der bisanhin unter ſtrenger Aufſicht gehalten wurde. Er könnte zu häuslichen Geſchäften wie auch zu Garten- und Feldarbeit gebraucht werden; treuen und gehorſamen Betragens könnte man verſichert ſein. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [198

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober eine **Wohnung,** beſtehend in drei geräumigen heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Laube, Platz für Holz und im Keller. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [195

Fenſter-Rouleaux

im Preiſe von 2½ — 10 Frk. in großer Auswahl bei **Halbmeyer**

191] zur Krone in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares-Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Auguſt 1862.

Ochſen.
Hr. Näf, Architekt, v. Altſtätten.
— Werni, Kaufm, Waldshut.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Riz, dto. v. Hutwyl.
— Gay, dto. v. Genf.
— Huber, dto. v. Kulm.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Engelmann, v CaſaMarquez
Fr. Eglof, v. Zürich.
Storchen.
Hr. Schleuniger, Präſ., Zurzach.
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Schmid, Kaufm. v. Ulm.
— Häffner, dto. v. Lenzburg.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Gachnang u. Fr., dto., Zürich
— Heiz 3, Kfm. v. Menziken.
— Wehrli zu 2, Part. v. Zürich.
— Bottner, dto. v. dto.
— Bollag zu 4, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Schmoll, dto. v. dto.
Hr. Dietisheim, Kfm. v. Endingen
— Picard, dto. v. dto.
— Guggenheim 5, dto. Endingen
— Moſer, dto. v. Lengnau.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Läubli, Part. v. Zürich.
— Pfiſter, dto. v. dto.
Krone.
Hr. Geisbühler, Ngt., Langenthal
— Zimethee, dto. v. Zürich.
— Nullmann, dto. v. dto.
Wildenmann.
Hr. Walther z. 2, Ngt., Solothurn
— Bollag, dto. v. Hegenheim.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Borel m. Sohn, v. Neuenburg
Löwen.
Hr. Debrunner, Adv., Kreuzlingn
— Lebisda, Negt. v. Aachen.
— Soimie, dto. v. Paris.
— Blumpenois, dto. v. Berlin.
Rößli.
Hr. Vetter, Kfm. v. Solothurn.
— Neukomm, dto. v. Bern.
Hr. Hermann, Kfm. v. Gönningen
— Merz z. 2, dto. v. Menziken
— Fehlmann, dto. v. dto.
— Leonhard, dto. a. Tyrol.
— Buchwalder, v. Blumenthal.
— Büttiker, Schreiner, v. dto.
— Wick, dto. v. Biethingen.
— Trautmüller, dto. v. Grenzach
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Ulrich, dto. v. Niederhallwyl.
— Schöpflin, Drechsler, Lahr.
Schwert.
Hr. Nenne, Buchdr. v. Herisau.
— Hunziker, Part. v. Biberach.
— Suter, Muſiker, Zürich.
— Altenburger, v. Oflingen.
— Heintz, Cigarrenm., Lupenberg
— Steipp, Schreiner, Lörrach.
— Schulz, Bäcker, Bensheim.
— Grimm, dto. v. Winterthur.
— Brunner m. Fr., St. Gallen.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 186. 8. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Tagesfrage.

(Auch eine Beantwortung auf das Cirkular des Klingnauer Komite an die Geiſtlichen.)

(Schluß.)

Sind das alles nicht auch Zeichen der Zeit? — Zeichen der Gegenwart, die auf eine unglückliche Zukunft verweiſen?! Und was haben wir nun dieſen Zeichen gegenüber zu thun? Wie können und ſollen wir ſo viel in unſerm Vermögen ſteht, dem drohenden Unglücke vorbeugen, es abwenden oder doch erträglich machen?

Zieht ein furchtbares Gewitter in der Nacht über die Berge herein, zündet der Blitz heller und immer heller durch die Finſterniß, wächst mit des Donners lautem und immer lauterm Gekrache die Gefahr für uns, die Unſrigen und unſere Habe, — wie wird da nicht Alles im dem Dorfe rege und wacht auf! Auch der Müdeſte verläßt die Lagerſtätte; Alle verſammeln ſich um das Licht in der Stube, ſetzen ſich in Bereitſchaft auf den Schlag, der das Haus treffen könnte! Und wenn die Stürme draußen in der Natur uns aus dem Schlafe wecken, ſollten wir dann bei den Stürmen in der Menſchenwelt ſorglos uns der Ruhe überlaſſen? Viel hat ja der ſchon gewonnen, der einer drohenden Gefahr mit offenem Aug' und klarem Blick entgegenſieht! Denn wie es bei einem Schiffbruch oft nur ein Brett iſt, auf dem der Schiffbrüchige ſich retten kann, ſo iſt in den Zeiten der politiſchen Aufregung gar oft auch nur eine unſcheinbare Maßregel und eine raſch benutzte Gelegenheit, was uns von ſicherm Untergange rettet. Steh'n wir aber in ſolchen Zeiten nicht auf der Wache, erkennen wir den Feind nicht von Weitem ſchon, der leiſe und unbemerkt ſich naht, wiſſen wir nicht auf welcher Seite und mit welcher Stärke und mit welchen Waffen er uns angreifen werde — wie dürfen wir den Sieg zu erringen hoffen! Darum wachet aber nicht nur mit jener Aufmerkſamkeit, die bloß nach etwas Neuem haſcht, die durch jede Zeitung befriedigt wird, die nur erfahren will, was vorgefallen iſt, um es dann weiter zu erzählen; nein, wachet, indem Ihr Menſchen und Begebenheiten ſcharf in's Auge faſſet, damit Ihr nicht nur wiſſet was geſchehen ſei, ſondern was die Zeichen der Gegenwart auch für Euere Zukunft zu bedeuten haben. Wachet und faſſet Muth: Wenn das Haus, das wir den Stürmen dieſer Zeit zum Trotze mit vereinten Kräften auferbaut, von einem tief verborgenen Wurme zerfreſſen und unterwühlt, wieder über unſerm Haupte einzuſtürzen droht, — wenn die Schätze, die wir mit unermüdlicher Thätigkeit im Schweiße unſeres Angeſichtes im Verlaufe von vielen Jahren mühſam verdient und geſammelt haben, plötzlich wieder die Beute werden ſollen eines Feindes, der an einer unbewachten Stelle, in einem unbedachten Augenblicke über unſere Grenze dringt; — wenn die Kinder, die wir mit Aufopferung unſerer Zeit, unſeres Vermögens und unſerer Geſundheit groß gezogen haben, eines nach dem andern erkranken und dahinſterben; — wenn wir ſelber noch viele Jahre zum Heil und Segen der Unſrigen zu wirken hofften und dann der Tod über Nacht an unſere Kammer klopft und uns aus dem Kreiſe der Lebendigen abberuft — wenn wir alles das erwarten, erleben und ertragen ſollen, braucht es da nicht Muth? Oder ohne Bild zu ſprechen: Wenn der Staat, den unſere Väter gegründet und wir nach und nach ausgebaut hatten, zuſammenzuſtürzen droht, weil einige Verräther insgeheim ſeine Fundamente untergraben und zerfreſſen haben — wenn alle Errungenſchaften und Fortſchritte im Staat und in der Kirche, alle weiſen Geſetze und wohlthätigen Verordnungen in Frage geſtellt und Unordnung und Geſetzloſigkeit befürwortet werden, blos weil ſich bei unſerer menſchlichen Kurzſichtigkeit durch unſere Schuld auch Fehler und Mängel in alle dieſe Einrichtungen und Anſtalten eingeſchlichen haben, — wenn die Achtung vor den Geſetzen, der Gehorſam den Behörden gegenüber, die Unparteilichkeit der Gerichte, die Obſorge für unſere Kinder, für die Armen und Elenden aller Art, der Frieden zwiſchen der katholiſchen und reformirten Kirche, die Eintracht zwiſchen den verſchiedenen Landestheilen, — wenn alle dieſe Grundſätze, die wir bis jetzt wie das Licht unſerer Augen behütet, unter dem Drucke einer finſtern Geiſtesknechtſchaft und blinden Leidenſchaft verkümmern und einer nach dem andern uns entriſſen werden, — wenn wir unſer Leben und unſere Zeit und Kraft dem Wohle unſerer Mitbürger aufgeopfert haben und nun aus bloßem Neid und Haß mitten in unſerer Thätigkeit unterbrochen und abberufen werden, weil wir nicht ſchnell genug allen einzelnen Wünſchen nachgekommen ſind, — ja, wenn wir alles das erleben, ertragen und doch ſiegreich überſtehen ſollen, was jetzt in unſerm Vaterlande ſich bereitet, braucht es da nicht Faſſung, Unerſchrockenheit und Muth im Angeſichte dieſer drohenden Gefahr? Ja unerſchütterter Muth und drittens die Zuverſicht, daß auf den Regen immer wieder Sonnenſchein, auf die Zeit der Ungewitter und der Stürme auch wieder Zeiten des Glückes und des Friedens folgen werden. Stürme richten ja nicht blos Schaden an, ſondern haben auch wieder ihren Nutzen. Wie der Sturmwind die Luft von allen böſen Dünſten reinigt, ſo werden in Zeiten wie die gegenwärtige auch eine Menge Vorurtheile und Mißbräuche abgeſchafft und wie der Sturmwind den Waizen von der Spreu ſichtet, ſo werden in beſorgten Zeiten auch die Menſchen geſichtet. Der Glaube des Frommen, die Uneigennützigkeit des Freundes, die Vaterlandsliebe des Patrioten, die Treue des Dieners, die Milde des Machthabers, ſie werden da geprüft und glänzen um ſo herrlicher, je beſſer ſie die Prüfung beſtanden haben. In Zeiten des Sturmes und des Dranges erheben ſich alle Beſſern aus ihrer Sorgloſigkeit und Gleichgültigkeit — gewinnen neue Liebe zu Gott und Vaterland, zu Wahrheit und Recht, zu Tugend und Frömmigkeit — vergeſſen allen Streit und Hader unter ſich, denken nur an das allgemeine Wohl, — reichen ſich von Thal zu Thal, von Ort zu Ort brüderlich die Hand und ſchwören auf's Neue, was jene drei Eidgenoſſen auf dem Rütli ſich zugeſchworen hatten: „Wir wollen ſein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns laſſen noch Gefahr."

Darum auf, Ihr alle, die Ihrs mit Euerm Vaterlande und mit Euern Brüdern aufrichtig meint! Sehet auf, hebet Eure Häupter auf und die Stunde der Erlöſung wird früher oder ſpäter ſchlagen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat die Leiſtungen der Gemeinden mit Telegraphenbureaux an die Telegraphenverwaltung feſtgeſtellt. Jede Gemeinde hat jährlich 200 Fr. an die Verwaltung zu entrichten, die Lokalien unentgeldlich zu verabfolgen und ebenſo die Stangen auf ihrem Gebiet zu liefern.

Der Feſtausſchuß für das eidgenöſſiſche Offiziersfeſt ladet den Bundesrath zum Feſte ein. Die Einladung wird verdankt mit dem Beifügen, daß der Bundesrath derſelben Folge leiſten werde.

Aargau. Der Regierungsrath hat, um die merkwürdigerweiſe immer noch herrſchenden Meinungsverſchiedenheiten über die Wählbarkeit der Beamteten in den nächſten Großen Rath zu beſeitigen, den Erlaß einer Bekanntmachung beſchloſſen, worin er auf die Beſtimmung der Verfaſſung aufmerkſam macht, wonach kein vom Staate beſoldeter Beamteter oder ein Lehrer gewählt werden kann. Sollten dennoch ſolche, unter Vorausſetzung oder ausdrücklicher Erklärung ihrer Reſignation auf die bisherige Stelle, gewählt werden, ſo ſteht der Entſcheid über die Gültigkeit der Wahl verfaſſungsgemäß dem Großen Rathe zu.

Die Regierung hat ſodann beſchloſſen, bis zum Zuſammentritt des Gr. Rathes in ihrem Amte ohne Reſignation zu verbleiben, und ſomit die Ausſchlußbeſtimmung der Verfaſſung auf ſich unbedingt fortwirken zu laſſen.

— Aarau. Der Regierungs-Rath hat dem Hrn. alt Forſtrath Gehret die goldene Verdienſtmedaille zuerkannt.

— Aarau. Es iſt eine Widerlegung der von Schleuniger und ſeinem Anhang gegen die Juden erhobenen Anklagen und Verläumdungen erſchienen, die folgendermaßen ſchließt:

„Aargauiſches Volk! Edle Schweizer! Unſerer Ehre, unſerm redlichen Namen waren wir es ſchuldig, gegen Hrn. Schleuniger wiederum die Feder zu ergreifen. — Empörend iſt die verruchte Art und Weiſe der Verläumdung und Läſterung, welche er in Anwendung bringt, um die Juden aller Länder zu verdächtigen, ſie in den Augen der Maſſe in Verachtung zu bringen und insbeſondere denen des Aargaus ihr gutes Recht zu ſchmälern. Das wird ihm trotz aller Agitation und weiteren Verleumdungen, von der er gewiß nicht abläßt, nie und nimmer gelingen. Menſchen, geblendet von Vorurtheilen, Parteizwecken und Sonderintereſſen, mögen ihm noch eine kurze Zeit glauben ſchenken, ſolche werden auch durch dieſes Schriftchen von ihren judenfeindlichen Anſichten und Abſichten nicht abgebracht, denn gegen Haß und Wahn „kämpfen die Götter ſelbſt vergebens“, — aber der Zeitgeiſt, der Geiſt der Freiheit und Gleichheit, iſt mächtig und gewaltig und ſichert auch den lange genug gedrückten Juden das von den Gegnern ihnen ſo böswillig ſtreitig gemachte Recht.

Aargauiſches Volk! Der Geiſt der Freiheit und Gleichheit lebt auch unter Euch, das zeigte der ewig denkwürdige 15. Mai; dieſer Geiſt wird immer mehr unantaſtbares heiliges Eigenthum der Geſammtbevölkerung werden. Man verdächtigt unſere Gebetbücher! Längſt ſind ſie ſowohl in wortgetreuer deutſcher als franzöſiſcher, engliſcher und italieniſcher Sprache vorhanden; ſie ſtehen Euch zu Gebote. Man verdächtigt unſere Religionslehre! Geht in unſere Schulen und prüfet ſelbſt die in der Landesſprache abgefaßten Schriften, aus denen unſeren Kindern die Religion der Väter, die Liebe zu den Nebenmenſchen und zum Vaterlande gelehrt wird; ſie ſtehen Euch zu Gebote. Man verdächtigt unſere Moralität und Sittenreinheit! Fraget in allen Ländern und Gegenden, fraget die Regierungen, fraget unſere heimatlichen Behörden, und Ihr werdet ein richtiges Urtheil über uns fällen!

Aargauiſches Volk! Entziehet den Juden, die ſeit Jahrhunderten gleiche Gefilde mit Euch bewohnen, aus demſelben Brunnen mit Euch ſchöpfen und in denſelben Boden wie Ihr ihre Todten begraben, entziehet uns den ſchweizeriſchen Juden, die wir Euch aufrichtig und brüderlich lieben und alle Gefahren und Leiden mit Euch theilen wollen, Eure Liebe nicht! Mit Eurem Willen und durch Euren Ausſpruch iſt uns die Gleichſtellung geworden, unſere Hoffnung und unſer Vertrauen iſt auf Euch gerichtet.

— Die „Berner Ztg.“ ſagt anläßlich der vom Klingnauer Komite verlangten Zurücknahme des Judenemanzipationsgeſetzes: „Die Judenhatze und die Judenunterdrückung iſt ein mittelalterliches Ueberbleibſel, ein Geſchöpf der chriſtlichen (oder vielmehr unchriſtlichen) Pfafferei, mit welchem in der Schweiz einmal fertig gemacht werden muß; die Grundſätze der regenerirten Schweiz fordern dies; die Bundesverfaſſung gebietet es. Die ſchweizeriſchen Juden gar vom Militärdienſte auszuſchließen, dazu hat kein Kanton das Recht, denn „jeder Schweizer iſt wehrpflichtig“ laut der Bundesverfaſſung. Sollte Aargau durch ein ſolches Vorgehen ſich blamiren, ſo erwarten wir, daß die Bundesbehörden den guten Ruf der Schweizernation und das angeborne Recht jedes Schweizers, ſei er Jude oder Chriſt, zu wahren wiſſen werden.“

— Die „Volksſtimme“ in Rheinfelden mahnt, bei den Wahlen ja nicht der Pfaffenpartei in die Hände zu fallen; dieſelbe ſagt: „Volk! Jetzt iſt es Zeit, daß Du dich ſammelſt, um das Panner der wahren Freiheit, jetzt iſt der Moment gekommen, wo es an Dir liegt, entweder freier und unabhängiger — im Einzelnen, wie in der Gemeinde — zu werden, oder einer noch traurigern Knechtſchaft anheimzufallen, als diejenige war, die Du durch deine gewaltigen Ja am 27. Juli zu zertrümmern angefangen haſt. Es naht der Tag, an welchem Du dich verſammelſt, um deine Repräſentanten — die Großräthe — wenn auch nur für kurze, aber höchſt wichtige Zeit, für die Arbeit der Verfaſſungsreviſion, zur Legung des Grundſteines für deine zukünftigen Geſetze, zu wählen; es iſt dieß ein Schritt, der höchſt gute, aber auch höchſt nachtheilige Folgen für das Geſchick des Kantons, wie der Bürger nach ſich ziehen kann, wir fühlen uns daher von der Liebe zur Freiheit durchdrungen, um das fricktaliſche Volk darauf aufmerkſam zu machen, daß es mit dem Wollen des Guten ſich nicht in noch Schlimmeres hineinziehen läßt, ſondern einig und mannhaft dazu beitragen hilft, daß die Freiheit im Aargau eine neue Gaſſe erhält, geſtärkt, gekräftigt erſcheint und ſich nicht von der tauſendköpfigen Hyder der lauernden Pfaffenpartei überliſten läßt, um Religionszwiſt und Hader in einem Kantone zu erwecken, deſſen Einwohner, welcher Confeſſion ſie auch angehören mochten, bisher in Ruhe und Frieden nebeneinander gelebt haben.“

Bern. Das „Thuner Blatt“ erhebt ſich gegen den Straßenbettel im Oberland. „Das Herz muß einem bluten, ſagt es, einen der ſchönſten Theile unſeres herrlichen Vaterlandes ſo ſchmachvoll ſich erniedrigen zu ſehen und einem Volk, das ſonſt allgemein ſeines Fleißes und ſeiner Betriebſamkeit halber bekannt iſt, in den Augen der Fremden einen Namen zu verſchaffen, der es mit den Briganden und Bettlern Italiens und Spaniens auf eine Stufe ſetzt.“ Als Hauptgegenmittel wird die Einführung neuer Induſtrie- und Fabrikationszweige, wodurch der Bevölkerung hinreichend Arbeit geboten würde, gefordert, aber auch unerbittliches Einſchreiten der Ortspolizei, wodurch Kinder zur Schule, Eltern zur Arbeit angehalten würden.

Bern. Es verlautet, daß eine Geſellſchaft im Begriffe ſei, zwiſchen Neuhaus und Interlacken eine Pferdebahn zu erſtellen; ein Konzeſſionsbegehren, unterzeichnet Karl Vogt, Fürſprecher Michel und Amtſchreiber Studer, liege bereits hinter der Regierung.

Zürich. Letzten Dienſtag iſt der Schiffmann Joh. Hotz von Hombrechtikon mit einem Schiffe allein den See hinauf gefahren, in der Nähe von Rappersweil in’s Waſſer geſtürzt und ertrunken. Er konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Uri. Aus dem Regierungsrathe. Die Militärkommiſſion erhielt Auftrag für einen ehrenhaften Empfang der Teſſiner Offiziere, welche mit der Fahne des eidgen. Offiziersvereins nächſter Tage hier durchreiſen werden, Sorge zu tragen.

Solothurn. Die den 3. d. zahlreich beſuchte General-Verſammlung des ſchweizeriſchen Typographenbundes im Gaſthof zum Kreuz hat nach dem Antrage des Centralcomite’s beſchloſſen: 1) eine Preisfrage über die Mittel zur gründlicheren Hebung des Buchdruckerſtandes in techniſcher und wiſſenſchaftlicher Beziehung auszuſchreiben und für die drei beſten Löſungen derſelben Preiſe von je 50, 30 und 20 Fr., oder wenn nur zwei preiswürdige Arbeiten eingehen, von 60 und 40 Fr. auszuſetzen; 2) in nächſter Zeit Freizügigkeit bei den ſchweizeriſchen Buchdrucker-Krankenunterſtützungskaſſen einzuführen und Angehörige deutſcher Staaten davon nicht auszuſchließen, wenn Gegenrecht gehalten wird.

Solothurn. Mittwoch früh will man in Stadt und Umgebung eine Erderſchütterung geſpürt haben.

Baſelland. Die Reviſionskommiſſion hat im Verfaſſungs-Vorſchlag den patentirten Advokatenſtand als aufgehoben erklärt und ſchließt alle aus dem Staatsgut beſoldeten Beamten und die Lehrer vom Landrath aus. Das Veto wurde in folgender Faſſung angenommen: „Alle Geſetze, allgemein verbindlichen Beſchlüſſe und Verträge ſollen nach einer 30tägigen Publikation im Amtsblatte dem Volke in ſeiner Gemeindeverſammlung zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden. Hiebei entſcheidet die Mehrheit der Stimmenden. Es dürfen jedoch in einem Jahr nicht mehr als zwei ſolcher Gemeinden (Frühjahr und Spätjahr) zuſammengerufen werden.“

Teſſin. Der greiſe General Dufour hat folgenden Brief an Nationalrath Battaglini gerichtet: „Man ſagt bei uns, der Kanton Teſſin wollte in einer Adreſſe gegen die unüberlegten Worte proteſtiren, welche neulich im italieniſchen Parlamente geſprochen worden. Ich beeile mich, dieſen Schritt zu billigen und in meiner Eigenſchaft als Teſſinerbürger würde ich auch, wenn ich jenſeits der Alpen wäre, meine Unterſchrift den Eurigen beifügen. Keine patriotiſche Manifeſtation Eurer Anhänglichkeit an die Eidgenoſſenſchaft, welche ſich ſo nahe an den brillanten von Euch dem ſchweizer. Offiziersverein bereiteten Empfang anſchließt, würde in dieſem Moment überflüſſig ſein. Wenn man in Italien die wackern Worte nicht gehört hat, welche am Offiziersfeſt in Lugano geſprochen wurden, ſo möge jetzt eine Adreſſe den Italienern unſere Geſinnungen kund thun und ihnen zeigen, daß einen Kanton berühren, die ganze Eidgenoſſenſchaft angreifen heißt. Sie werden dann vielleicht begreifen, daß es leichter iſt zu ſagen: Dieſes Gebiet convenirt uns! als es wegzunehmen. Vielleicht werden ſie künftig mehr Mäßigung und Klugheit in ihren Reden beobachten, ich wenigſtens wünſche es im Intereſſe des guten Einvernehmens, welches zwiſchen beiden Völkern beſtehen ſollte."

Thurgau. In **Biſchofszell** verunglückte in der Dreſchmaſchine des Hrn. Architekten Braun ein etwa ſechsjähriger Knabe, indem er aus Unachtſamkeit in die Räder der Maſchine gerieth und jämmerlich erdrückt wurde.

Ausland.

Italien.

— **Turin**, 6. Aug. In der Kammer tadelte Saffi den Tagsbefehl, den der Kriegsminiſter an die Armee erlaſſen hat. Der Miniſter antwortete, es ſei nothwendig geweſen zu erklären, daß die Armee dem König treu iſt; ſie wird ihre Pflicht erfüllen oder alles mögliche thun, um den Bürgerkrieg zu vermeiden, aber ſie wird nicht Akte vollbringen laſſen, die dem Willen der Nation zuwider ſind.

Die Kammer beſchließt, ſie werde den Antrag von Baſtogi wegen der neapolitaniſchen Eiſenbahnen als Amendement zum miniſteriellen Geſetzesentwurfe debattiren.

In **Palermo** hat ſich die Situation nicht verſchlimmert. Noch immer hofft man eine friedliche Löſung.

Das Gerücht, Garibaldi habe erklärt, er werde die Diktatur annehmen, iſt falſch.

Palermo iſt ruhig. Einige Deputirte der Linken ſind in der Abſicht, zur Verſöhnung mitzuwirken, nach Sizilien gegangen.

Turin. Die Aktionspartei hat durch das Komite in Genua eine Proklamation an die Mexikaner gerichtet, die mit folgenden Worten beginnt: „Brüder! Die unterdrückten Völker Europa's haben mit Begeiſterung die Nachricht von Euern Siegen aufgenommen; aus allen Ländern, die unter der Sklaverei ächzen, erheben ſich Segenshymnen zu Ehren der tapfern Söhne Mexiko's. Der Kampf, den Ihr führt, betrifft uns alle gemeinſchaftlich; es iſt ein Prinzipienkampf, ein im Namen der Freiheit und der Civiliſation unternommener Kampf. Der Fremde, der Euer Land verheert, hoffte in den ſervilen Miniſtern Italiens Mitſchuldige zu finden, fürchtet jedoch nichts! Alle Italiener würden ſich wie **ein** Mann erheben, um dieſe Ehrloſigkeit zu verdammen, zu verhindern und zu brandmarken."

— Nach einer Pariſer Korreſpondenz iſt **Garibaldi** von Lord **Palmerſton** ernſtlich verwarnt worden. Der engliſche Premier ließ ihm durch einen ſeiner Freunde ſagen, er rathe ihm von einer Unternehmung gegen Rom ab, da er dort den Franzoſen ſicher in die Falle gehen würde; er rathe ihm noch mehr, nicht auf die Oeſtreicher in Venetien zu ſtoßen, wodurch er überdieß auch England herausfordern würde; endlich rathe er ihm am dringlichſten von einer Expedition nach der Türkei ab, da er nicht ermangeln würde, von den Engländern ſelbſt abgeſchnitten und aufgegriffen zu werden.

Amerika.

New-York, 24. Juli. Es herrſcht große Niedergeſchlagenheit und die Anſichten über die Lage der Dinge ſcheinen im Allgemeinen trüber als zu einer frühern Zeit des Kampfes zu ſein. Das Zutrauen zu General M'Clellan iſt durch die letzten Ereigniſſe vor Richmond erſchüttert, und viele ſeiner Bewunderer behaupten, daß er kein Mann von Thatkraft ſei. Schon iſt alles geprägte Geld faſt gänzlich aus dem Verkehr geſchwunden; ſtatt kleiner Münze werden Poſtſtempel verwendet, die allenthalben an Geldesſtatt angenommen werden; doch ſind ſchon viele von den Artikeln des Alltagsgebrauchs im Preiſe geſtiegen. Sehr begierig iſt man zu erfahren, wie die Niederlage vor Richmond in Europa beurtheilt wird. — General Halleck iſt zum Generaliſſimus ſämmtlicher Landtruppen der Union ernannt worden und wurde dieſe Ernennung vom Publikum günſtig aufgenommen. — Präſident Lincoln hat auf Proklamationswege ſämmtliche Militärkommandanten autoriſirt, perſönliches und liegendes Eigenthum jedweder Art in den aufſtändiſchen Staaten zu konfiszíren und zu benützen, woferne militäriſche Zwecke es erheiſchen. Zerſtört dürfe nur das werden, wo es zur Förderung des Krieges nothwendig erſcheint. Den Truppen- und Flottenkommandanten wird es frei geſtellt, ſo viele Neger, gegen Taglohn, als Arbeiter zu militäriſchen Zwecken zu verwenden, als erſprießlicherweiſe geſchehen kann. — Im Fort Monroe treffen ununterbrochen Verſtärkungen für M'Clellan an. — Die Sonderbündler haben, wie verlautet, die Auslieferung des unioniſtiſchen Generals Butler verlangt, den ſie als Mörder von Mr. Mumford in New-Orleans anklagen. Im Weigerungsfall drohen ſie, den General M'Call aufzuhängen.

— Präſident Lincoln hat in einer neuen Ordre den Militärkommandanten unterſagt, Ausländern den Unterthaneneid abzufordern. Wo immer ein Ausländer verhaftet wird, muß ein vollſtändiger Bericht darüber der Regierung vorgelegt werden.

— Auf Forderung der britiſchen Regierung iſt Mr. Coppell, dermalen engliſcher Konſul in New-Oeleans, als ſolcher von General Butler anerkannt worden.

— In New-Orleans war ein Straßenauflauf entſtanden, weil man eine Frau, welche die Farben des Südens trug, verhaftete.

— Aus **New-York** vom 30. Juli wird gemeldet: Die zur Sonderbundspartei haltenden Mitglieder der Munizipalität von Baltimore haben ihre Entlaſſung genommen. Es hat kein neues Gefecht ſtattgefunden.

Türkei.

— Eine montenegriniſche Depeſche aus **Cettinje** vom 4. d. ſagt: Die Montenegriner haben 50,000 Türken, welche die Verſchanzungen von Kokoti angriffen, zurückgeſchlagen.

Oeſterreich.

— Der Kaiſer von Oeſterreich, ſo läßt ſich „Herald" aus **Paris** ſchreiben, habe beſchloſſen, eine junge öſterreichiſche Erzherzogin mit Prinz Humbert, einem Sohn Viktor Emanuels, zu verheirathen und demſelben als Heirathsgut das Königreich Venedig zu ſchenken. — Das wäre allerdings eine ſehr einfache Löſung der venetianiſchen Frage.

Deutſchland.

— In **Breslau** iſt eine geheime Geſellſchaft „der ſchweigenden Brüder zum Wohl der leidenden Menſchheit" entdeckt worden, deren Aufgabe es iſt, allen von der Juſtiz Verfolgten oder bereits Erreichten beizuſtehen.

— Am 1. d. hat im badiſchen Orte **Gerchsheim** eine Feuersbrunſt 9 Häuſer eingeäſchert.

Frankreich.

— Es iſt den Mühlhauſer Fabrikanten und Kapitaliſten gelungen, die Gründung einer franzöſiſchen Geſellſchaft für den Baumwollenbau in Algerien zu Stande zu bringen und zwar beträgt das Geſellſchaftskapital 25 Millionen. Das erforderliche Bauland gibt die kaiſerliche Regierung um die Summe von 1 Mill., und dieſelbe gewährt außerdem während 10 Jahren eine Prämie für jeden Ballen ausgeführter Baumwolle.

— **Landwirthſchaftliches.** Auf einer Wieſe, deren Emd am Tage zuvor eingeführt worden, zählte eine Korreſp des „Landw. Wochenblattes" auf einem Raum von beiläufig einer Juchart 152 Krähen, beſchäftigt, Engerlinge auszugraben. Die genauere Beobachtung einer einzelnen Krähe ergab, daß dieſelbe innerhalb einer halben Minute drei ſolcher gefährlichen Würmer aus dem Raſen hervorriß.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 7. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3174 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 29. 97., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 91. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 913 Dopp.-Ztr.

Pariſer-Börſe. 7. Aug. 3 % Rente 68. 95, Credit mobilier 851, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 7. Aug. Conſols $93^1/$[illegible].

Wiener-Börſe. 4. Auguſt. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5 % 71. 50, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 10.

Wechſelkurs. 4. Aug. London 127. 15. Augsburg 3 Monat 106. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,2'''	26'' 9,5'''	26'' 9,8'''
Thermometer	† 9	† 20	† 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Leichen-Anzeige.

Nro. 61.

Samſtag den 9. Auguſt 1862,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Amalie Schmid, geb. Stutz, Dr. ſel. Wittwe; 45 Jahre alt. — Leidabnahme: Obere Vorſtadt Nr. 608.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 3 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [214

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube, ſammt den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Zu erfragen in Nr. 227.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 10. Auguſt,

der ſog. Kirchweihe,

im Gaſthaus „zum Kreuz"

in Ober-Erlinsbach.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

216] **W. Huber.**

Heute Abends 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen** zu haben bei

217] **J. A. Landolt**, Metzger.

Zimmerſpähne-Verſteigerung.

Heute **Freitag den 8. Auguſt**, Nachmittags 1 Uhr, werden im „Gönhard" **80 runde Haufen Tannenrinde mit Zimmerſpähnen** untermiſcht, öffentlich verſteigert werden. Zuſammenkunft auf dem Schlage in der Schwierenmatt.

Aarau, den 6. Auguſt 1862.

205] **Die Forſtverwaltung.**

Zu miethen geſucht:

Bis nächſtkünftigen Monat September ein ordentliches **Logis** von drei bis vier Zimmern und übrigen Dependenzen, für eine ordnungsliebende, kleine und ſtille Familie. Näheres ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [212

Wo fleißige **Maurer und Steinhauer** ſofort Arbeit bei gutem Lohn finden, ſagt die Expedition d. Blattes. [211

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als Magd und könnte ſofort eintreten. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [209

Ein mit guten Zeugniſſen verſehener **Knecht**, der die Landwirthſchaft in allen Theilen verſteht, mit Pferden und Kühen gut umgehen kann, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [196

Ein guter und geübter **Zettler**, der ſich nöthigenfalls auch bei Landarbeiten verwenden ließe, findet ſogleich, mit oder ohne Koſt und Logis, einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [197

Verkaufs-Steigerung.

Ueber das **Wohnhaus Nro. 115** am Graben, mit Nebengebäuden, den Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Frau Pfarrer Imhof geb. Fiſcher, von Aarau, gehörend, wird **Freitag den 22. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, im Gaſthauſe **„zum Storchen"** in Aarau, eine öffentliche Verkaufsſteigerung abgehalten.

Das Haus iſt drei Stock hoch, mit gewölbtem Keller verſehen, und eignet ſich ſowohl ſeiner günſtigen Lage als beſonders des großen Hofraumes wegen zu jedem Gewerbe vorzüglich.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
S. S. Leutwyler, Notar.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich dieſen Winter in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, empfehle mich beſtens zu geneigter Theilnahme und verſichere pünktliche und gewiſſenhafte Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Hrn. Kutter zum Schwert oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunſt.

154]

Zu vermiethen:

In Nr. 616 ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern ſammt Zubehörde, auf nächſten Oktober. [193

Zu vermiethen:

Bei Alb. Beck dahier ein ſchönes **Logis** auf 1. künftigen November. [187

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schloſſerprofeſſion** erlernen kann, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [207

Wo ein kräftiger Knabe die **Schmiedprofeſſion** unentgeldlich erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [208

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 10. Auguſt

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

202] **M. Schmuziger.**

Zum Verkauf:

15 ſchöne, ſchwere Bienenſtöcke bei Gemeinderath Kämpf in Oberburg bei Brugg. [201

Anzeige.

Noch circa **3000 Stück feine alte**

Havannah-Cigarren

pr. Kiſtchen von 250 Stück à Fr. 20. —

Muſter-Bund von 25 St. gegen Franco-Einſendung oder pr. Nachnahme à Fr. 2.

Es empfiehlt ſich

199] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Es wird für einen 14jährigen Knaben eine Verſorgung geſucht, der bisanhin unter ſtrenger Aufſicht gehalten wurde. Er könnte zu häuslichen Geſchäften wie auch zu Garten- und Feldarbeit gebraucht werden; treuen und gehorſamen Betragens könnte man verſichert ſein. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [198

Bei **F. G. Martin** iſt vorräthig:

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.) **nur 1 Fr. 60 Cts.**

Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50.**

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preiſen

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Auguſt 1862.

Krone.
Hr. Bächli, Part. v. Waldshut.
— Hirſch, Profeſſor, Danzig.
— Hirſch, Student, Gottingen.

Storchen.
Hr. Leweil, Kaufm. v. Burgdorf.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Meienberg m. Fr., dto., Genf.
— Meier, Kfm v. Zürich.
— Moſer, dto. v. Lengnau.
— Wehrli zu 2, Part. v. Zürich.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Näf, Architekt, v. Altſtätten.
— Linder, Negot. v. St. Gallen.
— Hürlimann, dto. v. Bern.
— Marti, dto. v. Zürich.
— Färber, dto. v. Winterthur.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Bruſt, dto. v. Baden-Baden.
— Getſch z. 2, dto. v. Hägenheim.
— Baldegger, dto. v. Appenzell.

Rößli.
Hr. Gouth, Kaufm. v. Winterthur
— Scherer, dto. v. Lieſtal.
— Neukomm, dto. v. Bern.
— Briner, Schloſſer, Möriken.
— Lenz m. Fr., Kfm., Quirnheim
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Schudel, dto. v. Schaffhauſen
— Funkel, Schloſſer, Hersfeld.
— Klar, dto. v. Frankfurt.
— Henz, Sattl., Widmendingen
— Löliger, Spgl., Mönchenſtein.
— Huber, Schreiner, Görwyl.
— Meinler, dto. v. Kieſenbach.
— Lüthi, Priv. v. Signau.
— Bruggmann, dto., Oberbüren
— Arm, dto. v. Landiswyl.
— Velix, Seiler, Komerswyl.
— Zimmermann, Bäck., Wäggis
— Diener, Priv. v. Fiſchenthal.
— Schwarzenbach, dto. v. Bern.
— Baloff, dto. v. Zürich.
— Aerni m. Fr u. Kind, Sitten.
Fr. Dick m. Sohn, v. Bern.

Löwen.
Hr. Näf, Oberſt, St. Gallen.
— Jäggy, Negt. v. Zürich.
— Po int, dto. v. Chalons.
— Poux, dto. v. Beſancon.
— Fierſter, dto. v. Köln.
— Drevet, dto. v. Paris.
— Champenois, dto. v. Beaune.
— Leclen, dto. v. Genf.
— Fopp, Profeſſor, v. Neuchatel.

Wildenmann.
Hr Lehr, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Bollag, dto. v. Hegenheim.

Schwert.
Hr. Brunner, Part. v. St. Gallen.
— Altenburger, v. Oflingen.
— Schulz, Bäcker, Bensheim.
— Karl, Sattler, Golmbach.
— Chriſten, Part. v. Heiniswyl.
— Sunkel, Schloſſer, Naßled.
— Klar, dto. v. Frankfurt.
— Heinz, Sattl., Willmaningen.
Igf. Stitz, a. Elſaß.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 188. 11. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∺ Der neue Große Rath.

(Correſpondenz aus dem Wiggerthale.)

Wir ſtellen dem Ding, das noch nicht iſt, aber bald werden ſoll, kein gutes Horoſkop. Wahr iſt, daß das Ei mit Sorgfalt bebrütet wird. Alle möglichen Hennen und — Hähne — ſtrömen ihre natürliche und künſtliche Wärme aus, um etwas Rechtes hervorzubringen. Wird Alles umſonſt ſein. Kein munteres Hühnchen, kein lockeres Hähnchen wird aus dem Ei ſchlüpfen. Was lebendig wird, iſt eher eine häßliche Kröte oder eine giftige Otter. Wo mit ſolcher Leidenſchaft ein Wahlgeſchäft betrieben wird, wie dies in einigen Bezirken geſchieht, da kann kein geſundes und hoffnungsvolles Leben aus der Urne hervorgehen. Zudem ſind wir jetzt in den Hundstagen und da gerathen bekanntlich weder die Hühner noch die Großräthe. Da das Geſchöpf, das am Dienſtag und Mittwoch das Leben erhalten ſoll, leider unſer Geſetzgeber und König zu werden beſtimmt iſt, ſo machen wir uns auf Schlimmes gefaßt. Wir ſchneiden bereits jetzt ſchon Stöcke, um damit dem Unthier — falls es ein ſolches werden ſollte — den Kopf abzuſchlagen. Wir fragen uns, was thun, wenn die „19 Mannli" die Regierung und die Beamten abrufen werden, wenn ſie die konfeſſionelle Trennung ausſprechen, kurz wenn ſie uns eine Verfaſſung nach ihrem Ideal octroiren? Man weiß hierorts bereits, was dann zu thun iſt und man *wird* es thun. Von dem Manne aber, in deſſen Hand Alles, was er berührt, zu Gift wird, wollen wir uns keine Regierung und keine neue Verfaſſung — ſelbſt nicht die freiſinnigſte — geben laſſen. Es iſt wahr, es iſt dem politiſchen Seiltänzer von Klingnau gelungen, im Demokratenmantel auch einen Theil des reformirten Volkes zu bethören. Es iſt ihm dies gelungen, weil das Weſen der Demokratie unſeren hohen und allerhöchſten Herrſchaften nicht mehr als ein helleuchtender Stern vorſchwebte. Aber bereits jetzt ſchon iſt auf den Rauſch der Katzenjammer im Anzug und man fängt an zu merken, daß man getäuſcht worden ſei. Obgleich im Bezirk Zofingen faſt die Hälfte der Stimmenden ihr „Ja" geſchrieben zur Abberufung, wird doch unſer Bezirk in den neuen Großen Rath ſeine alten Vertreter ſchicken. Wo eine Aenderung eintritt, da wird ſie nicht dem Schleuniger, wohl aber deſſen entſchiedenen Gegnern zu Gute kommen. Trotzdem ſehen wir dem Wahltag mit Bangen entgegen. Wir fürchten, nicht nur in den katholiſchen Bezirken, ſondern auch im Bezirk Brugg ſei der Rauſch noch nicht verflogen, und es werde von dorther das *Stirzelſyſtem* ſein Kontingent erhalten. Dieſem Syſtem werden wir den Krieg machen, mag es herkommen, woher es will, und ſelbſt dann, wenn es ſich wie ſein Urheber vollkommen demokratiſch gebehrdet. Warum wir ferner vom neuen Großen Rath — obgleich derſelbe noch nicht aus dem Ei gekrochen iſt — nichts Gutes erwarten, das hat ſeinen Grund in dem jetzigen miſerablen Wahlſyſtem. Dies Syſtem wird am 12. Auguſt zum erſten Mal vollkommen zur Geltung kommen. Es wird ſich in ſeiner ganzen Blöße zeigen und Schleuniger allein, dem es dienen wird, wird fürderhin für dasſelbe in die Schranken treten. Es iſt ein gründlicher Irrthum, wenn man glaubt, es können auch Beamte in den Großen Rath gewählt werden. Sie können als Beamte nicht gewählt werden. Faſſen wir den §. 40 buchſtäblich auf, ſo müſſen ſie — falls ſie ſich wählen laſſen wollen — *vorher* ſchon auf ihr Amt verzichten. Gehen wir ein auf den Geiſt dieſes §., ſo muß zum mindeſten *mit* der Wahlannahmserklärung auch die Verzichtleiſtung auf das Amt verbunden ſein. Wie alle andern Beamten ſind auch die Mitglieder der Regierung dieſem Bannſtrahl verfallen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die tüchtigſten und darum in gewiſſen Regionen verhaßteſten Regierungsräthe im Bezirk Zofingen in allen Kreiſen einmüthig in den Großen Rath gewählt würden. Daß dies nicht geſchieht, iſt einzig darum, weil es nicht geſchehen kann. Man wünſcht hierorts gar nicht, daß einzelne Regierungsräthe ihre Poſten verlaſſen, um im Großen Rathe Sitz und Stimme zu erhalten. Man glaubt, das wäre Waſſer auf die Bachthaler Walke. Nachdem der Regierungsrath nach dem 27. Juli nicht in pleno ſeine Entlaſſung genommen, d. h. ſich durch Proklamation für proviſoriſch erklärt hat, wäre es nicht paſſend, wenn einzelne Mitglieder derſelben zurückträten. Die Frage, ob die Regierung neu gewählt werden ſolle oder nicht, muß für den neuen Großen Rath die Hauptfrage ſein und bleiben. An der Art, wie er dieſe Frage löst, wollen wir erkennen, weß Geiſtes Kind er iſt. Die Löſung darf ihm nicht erleichtert werden dadurch, daß gerade die Schickſalsperſonen freiwillig abtreten. Aus der Löſung dieſer Frage wird auch der Wirrwarr der gegenwärtigen Situation ſich zu löſen beginnen. Die Menſchen werden ihre Farbe zeigen müſſen. Man wird dann wiſſen — was man jetzt nicht weiß — ob man Freund oder Feind vor ſich hat, wenn man mit ſogenannten Liberalen zuſammenſitzt. Alt- und Jungliberale dürfen jetzt noch nicht auseinander gehen. Eine Fuſion mit dem demokratiſirenden Ultramontanismus wäre eine politiſche Sünde, die nur bittere Früchte bringen könnte. Wir warnen davor. Wenn der neue Große Rath keine häßliche Kröte ſein will und es ihm daran liegt, ſein kurzes 1½jähriges Leben zu erhalten, ſo müſſen alle, die mit Schleuniger nichts zu thun haben wollen, den *alten* erprobten Führern ſich anſchließen und ihre Beſonderwünſche für einſtweilen zurückdrängen. Die Zeit wird nicht ferne ſein, wo ſie dann mit ihrem eigenen Programm hervortreten können. Mögen ſie nicht *warten*, ſo werden *ſie* Alles verderben.

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 9. Aug. Hier will man aus offiziellen Berichten wiſſen, daß die Garibaldini in einem Walde bei Corleone angegriffen und zerſtreut worden ſeien. Wie viel Todte es gab, wird nicht geſagt, doch ſoll es deren gegeben haben. Ob Garibaldi anweſend war, ſei zweifelhaft.

Der ſchweiz. Miniſter in Paris kommt mit Urlaub in die Schweiz, vermuthlich ſchon auf das Offiziersfeſt.

Der ſchweiz. Conſul Hirzel-Lampe in Leipzig wird zur Auswirkung verſchiedener Zollerleichterungen an die Höfe von Baiern, Würtemberg und Baden geſchickt, bei denen er ebenfalls acreditirt iſt.

Der Bundesrath theilt den Juragewäſſer-Kantonen mit, daß er das neue Projekt des Ingen. Challande durch die Experten La Nicca, Bridel von Laufen und Hartmann werde unterſuchen laſſen.

Wallis zeigt an, daß gegenwärtig eine Grenzbereinigung zwiſchen Frankreich reſp. Savoyen und der Walliſer Gemeinde Bouvry ſtattfinde. Der Bundesrath gibt unter Verwahrung der Neutralitätsrechte in Savoyen zu, daß Frankreich auf ſeine Seite der Markſteine ſetze: France 1862.

Dem im Dienſt der Eidgenoſſenſchaft erkrankten Artillerieinſtruktor Jenny werden zu einer Badekur 100 Fr. geſchenkt und dem durch einen geſchoſſenen Ladſtock in Thun verwundeten Appenzeller Soldaten Thörig 50 Fr.

Aargau. Die Preſſe erwacht und rückt entſchieden in's Feld gegen die drohende Gefahr. „Zofinger Volksblatt“ ermahnt gegen Gleichgültigkeit bei den Wahlen; eine Stimme könne im nächſten Großen Rath über das Schickſal des Kantons entſcheiden, daher ſolle auch auf dem Wahlplatz keine fehlen.

Daneben bringt das Blatt die Diſpoſition eines politiſchen Uebungslagers im Kanton: Aufſtellung der Oſtarmee: Das Centrum in den Bezirken Baden und Zurzach mit dem Hauptquartier Klingnau; der linke Flügel dehnt ſich bis in den Bezirk Muri hinauf und ſtützt ſich auf die Oſtſeite des Lindenberges; der rechte Flügel erſtreckt ſich über das Frickthal und ſtützt ſich auf Rheinfelden. Die Weſtarmee iſt in drei Treffen aufgeſtellt: Das Vordertreffen im Bezirk Brugg. Die Hauptmacht in Einer Linie vom weſtlichen Lindenberg und Reinacher Homberg bis an den Jura; das Hauptquartier iſt Aarau, mit dem Generalſtab und mehreren Diviſionsſtäben. Eine ſtarke Reſerve iſt im Bezirk Zofingen.

Vorrücken der Oſtarmee; das Vordertreffen der Weſtarmee wird geworfen und zieht ſich auf das Centrum zurück. Das Hauptquartier der Oſtarmee rückt nach Brugg vor; nun allgemeiner Sturm gegen das Centrum der Weſtarmee. Verwirrung im Hauptquartier. Das Reſervekorps im Bezirk Zofingen rückt in geſchloſſener Linie vor und die vereinigte Macht bringt die Oſtarmee zum Weichen. Sieg der Weſtarmee und Friedensſchluß in Aarau.

Von Oſtringen aus gibt Einer ſogar den Rath, den in dortiger Gegend in Botſchaft-Geſchäften reiſenden Subjekten es zu machen wie letztes Frühjahr den Maikäfern, man ſtecke ſie in einen Sack und walke dieſelben in — nein, nicht ſiedendem Waſſer, aber in dem erſten beſten Brunntroge und transportire ſie unter Katzenmuſik zur Gemeinde hinaus.

— Aarau. **Zur Wahl!** Es iſt ſchwer zu begreifen, wie Jemand dazu kommen konnte, mich im „Aarauer Tagblatt“ vom 7. dies zum Mitglied des Gr. Rathes vorzuſchlagen und dabei eine Perſönlichkeit zu übergehen, welche verdient, daß ſie als erſtes Mitglied einſtimmig wieder gewählt werde. Ich bin der Meinung, daß Ehre und Pflicht und die einfachſte Conſequenz die Wiederwahl unſerer bisherigen Vertreter gebieteriſch fordern.

Aarau, am 11. Aug. 1862.

Julius Henz.

— Das „Lenzburg. Wochenbl.“ brüſtet ſich mit ſeiner unparteiiſchen und ruhigen Haltung in der Abberufungsfrage und wendet ſich mit Eckel von den Schimpfereien des „Schweizerboten“ und der „Aarauer Nachrichten“. — Vielleicht ſagen ihm die Artikel der „Botſchaft“ beſſer zu. In einer politiſch ſo hochwichtigen Zeit zweifärbig ſein, kann man auch anders als unparteiiſch nennen.

—* Klingnau. (Hinter d. Couliſſen.) Ein beſonderes Staatsamt (alſo eine Regierungsrathsſtelle) begehre er nicht, er habe ſonſt zu leben, — was zu glauben iſt: ſo erklärt der Botſchafter. Dagegen will er rehabilitirt und dann Mitglied des Gr. Rathes werden. Dazu iſt auch Alles im Blei. Von unſern drei Rathsherren werden zwei erzultramontane Helden und der dritte ein — Strohwiſch ſein! Sobald dann Schleunigers Rehabilitation erfolgt ſein wird, ſoll der Strohwiſch auf die Seite geworfen und Schleuniger eingeſchoben werden. Wenn aber Schleuniger die Seinigen verpflichtet, Piusvereinler in den Gr. Rath zu ſchicken, ſo ſollten andere Kreiſe ihre Repräſentanten verpflichten, **keinem Menſchen Gnade zu ertheilen, der den Kanton in Brand ſteckt.** Das wäre Selbſtmord, wenn man's nicht ſo machte.

— Reinach. (Corr.) Entgegen dem Beſchluſſe, den der h. Reg.-Rath bei Anlaß der Frage, ob die Beamten in den Großen Rath wählbar ſeien, gefaßt hat, und welcher dahin geht, daß die Reg.-Räthe vorerſt noch keine Verzichtleiſtung auf ihre Amtsſtellen ausſprechen, ſomit keine Wahl in den Gr. Rath annehmen, iſt es bemühend zu ſehen, wie Reg.-Räthe in verſchiedenen Kreiſen vorgeſchlagen werden wollen. Es mag eine Wahl im jetzigen Augenblick für die Betreffenden ſchmeichelhaft ſein, ſie iſt aber für die Sache des liberalen Aargau unpolitiſch, weil wir vorausſehen, daß alle dieſe Vorgeſchlagenen ihre Beamtung beizubehalten wünſchen, ſomit unſerer Partei eben ſo viele liberale Stimmen entzogen werden.

— Alt Ammann Stöckli von Muri wollte als politiſcher Apoſtel in Menziken auftreten; hat aber kleinlaut bald die Finken geklopft, da er derb abgefertigt wurde.

— Zurzach. (Eingeſandt). Bei Anlaß der letzten Dienſtag in Zurzach ſtattgehabten Bezirksrichterwahl ſoll ſich Hr. Vice-Gerichtspräſident Widmer von Schneiſingen im Gaſthof zur Krone in Rekingen ſo übel und unpaſſend über die politiſche Lage des Kantons ausgeſprochen haben, wie man es von dieſem Manne nie erwartet hätte. Wenn dem ſo iſt, ſo hat er bereits in's Lager der Botſchäftler hinübergelenkt, vielleicht mit dem Gedanken, ſich damit ſeinen Seſſel eher zu ſichern, oder hat er etwa gar Ausſichten, an den römiſchen Hof zu kommen?

— Aarau. (Correſpond.) Als der „Schweiz. Bote“ in Nr. 182 einige Regierungsräthe, ſowie zwei namentlich bezeichnete Männer vor der allerdings lächerlichen Beſchuldigung, daß ſolche im Geheimen mit der Partei Schleuniger arbeiten, in Schutz nahm, fiel es Jedermann auf, daß in einem zweiten Artikel des gleichen Blattes, der ſich als „Correſp. aus Baden“ ausgab, die Behauptung ausgeſprochen wurde: „auch in Aarau gebe es Herren dieſer Sorte, welche als ſeſſelſüchtige Scheinliberale vorgeben, daß ſie von Schleuniger nichts wiſſen wollen, aber trotzdem mit ihm unter der Decke gemeinſames Spiel treiben?

Es lag offen auf der Hand, daß der erſte und zweite Artikel die Böcke von den Schafen ſondern ſollte, daß der erſte Artikel Namen nannte, damit ſich die Betreffenden nicht im zweiten Artikel angegriffen fühlen, daß der zweite Artikel „Baden“ von einem Mitgliede hoher Behörde geſchrieben wurde, welches das Erſcheinen des erſten Artikels kannte.

Wer in dieſem allgemein verdächtigenden zweiten Artikel des „Schweiz. B.“ gemeint war, wurde allgemein eingeſehen und war nicht zu verkennen. Man verdächtigt keine unbedeutende Menſchen, wohl aber Männer, welche etwas geworden ſind und welche die für einen Amtsinhaber gefährliche Eigenſchaft haben, noch mehr werden zu können.

Das Erſtaunen über ſolche Hinterliſt und noch mehr über ſolche politiſche Taktloſigkeit war groß. Es gibt nichts widerſinnigeres und gefährlicheres in ſo trauriger Zeit, wie ſie unſer Aargau jetzt durchlebt, als Spaltungen in der eigenen Partei hervorzurufen, und es war dieſe Einſicht auch der Grund, weßhalb von keiner Seite eine Erwiederung erfolgte.

Nun bringt aber das „Freie Wort“ in Baden in Nr. 95 eine Einſendung, die offenbar den gleichen Zweck verfolgt, wie der zweite Schweizerbotartikel, ja von der gleichen Feder herzurühren ſcheint.

Es wird Niemand zugemuthet werden, auf ſolche Sprache zu antworten.

Es gibt allerdings in Aarau eine Partei des weitgehendſten Fortſchrittes, welche ſich weder Partei ſchwarz noch weiß tituliren läßt, weil ſie fürchten müßte confeſſionelle und politiſche Engherzigkeit mit in den Kauf nehmen zu müſſen.

Dieſe Partei ſieht es mit tiefem Bedauern, daß Menſchen, denen der Begriff Leben und Intrigue gleichbedeutend iſt, mit ſo ſchmuziger Perfidie Mißtrauen in die liberale Partei des Kantons zu ſäen verſuchen. —

— Aarau. Ein bedauernswerther Unfall ereignete ſich letzten Samſtag Abend dahier. Gerber Friedr. Siebenmann ſchnitt ſich bei ſeiner Arbeit ſo unglücklich, daß er an der Wunde binnen wenig Minuten verblutete. Der verunglückte junge Mann hat erſt kürzlich ſein Geſchäft eröffnet und hinterläßt eine trauernde Gattin, mit der er ſeit wenigen Wochen verheirathet war.

— Aarau. Unter den vom Schwurgericht in letzter Woche Verurtheilten ſtand auch eine des Kindsmords beſchuldigte Wittwe Zurflüh von Trub, Kt. Bern, vor den Schranken des Gericht. Die Verbrecherin hatte ihr neugebornes Kind zwiſchen Niederwyl und Aarburg in die Aare geworfen. Schon früher hatte ſie ein Kind auf ähnliche Weiſe um's Leben gebracht. Sie wurde zum Tode verurtheilt, aber der Gnade des Großen Rathes empfohlen.

— Den 7. d. Abends ertrank in der Reuß ein 5jähriger Knabe, Georg Seiler in Bremgarten. Er fiel unvorſichtiger Weiſe in's Waſſer.

— Letzten Sonntag feierten die Männerchöre des Wiggerthales in Rothriſt ihr jährliches Vereinsfeſt; es fanden ſich 11 Vereine mit circa 200 Sängern ein.

Bern. Das „Intell. Blatt“ ſchreibt aus Neuenſtadt: Der durch ſeine Großmuth in unſerm Vaterlande nicht unbekannte Engländer Hr. Montagu, durch deſſen Wohlthätigkeitsſinn für die hieſige Gemeinde ein Spital erbaut wird, woran die baulichen Arbeiten, unter der Leitung des geſchickten und thätigen Architekten Rychner (von Aarau) ſo weit vorgerückt ſind, daß das Spital ſchon nächſte Woche unter Dach gebracht werden ſoll, — hat neuerdings zu wohlthätigen Zwecken eine Summe hieher geſandt, nämlich: für das Bürgerſpital, das Waiſenhaus, die Kleinkinderſchule und für zwei Krankenwärter, je 1250 Fr., für jede Anſtalt. Es iſt dieß ſchon das dritte Mal, daß Hr. Montagu in ſo edler Weiſe unſere wohlthätigen Anſtalten beſchenkte. — Ehre einem ſolchen Menſchenfreund!

Zürich. Geſtern Nachmittag ſtürzte der Gepäck-Condukteur des um 2 Uhr 25 Min. von Zürich nach Winterthur abgehenden Bahnzuges während der Fahrt durch den Tunnel bei Wipkingen aus dem Gepäckwagen und wurde durch die nachfolgenden Wagen der Art verletzt, daß er bald darauf im hieſigen Spital, wohin man ihn ſofort brachte, geſtorben iſt.

— Im Sihlhölzli iſt einem Schützen durch Unvorſichtigkeit ein Schuß losgegangen und hat einen beim Schießſtand auf der Straße befindlichen Mann getroffen, daß er ſogleich todt blieb.

Der Schütze, aus Vorarlberg, der das Unglück hatte, wurde verhaftet; er hat ſich gegen das angeſchlagene Verbot, außer dem Schießladen die Kapſel aufzuſetzen, vergangen. Der Getödtete, ein Arbeiter an der neuen Limmatbrücke Namens Philipp Faulhaber von Gullsdorf bei Rottweil (Würtemberg), ward im Spital untergebracht.

Baſelland. Die Reviſions-Commiſſion hat das Abberufungsrecht des Gr. Rathes angenommen. — 1800 ſtimmfähige Bürger müſſen das Begehren ſtellen. — Der Regierungsrath ſoll künftig nicht mehr durch den Landrath, ſondern direkt durch das Volk gewählt werden; der betreffende Paragraph lautet: „Ein von der Wählerſchaft der 5 Gerichtsbezirke des Kantons erwählter Regierungsrath iſt die höchſte Vollziehungs- und Verwaltungs-Behörde. Jeder der 5 Gerichtsbezirke wählt ein Mitglied aus der Geſammbürgerſchaft, der Landrath aus der Mitte der Gewählten den Präſidenten. Dem Geſetzgeber bleibt vorbehalten, die Mitglieder des Regierungsraths mit berathender Stimme in ſeine Sitzungen einzuladen.“ — Ferner wurde beſchloſſen: Die Beſtimmung, ob Direktorial- oder Kollegialſyſtem der Regierung, ſowie die Beſoldung der Regierungsräthe bleibt dem Geſetz vorbehalten. Alle Bezirks- und Gemeindebeamten ſind durch das Volk zu wählen. Jeder Staatsbeamte erhält eine fixe Beſoldung. Alle Sporteln fließen in die Staatskaſſe.

Turin, 7. Auguſt. Das Journal „Discuſſione“ meldet: Garibali weigert ſich nachzugeben; er erklärt indeſſen, daß er ſich nicht gegen Italiener ſchlagen werde. Die Truppen folgen ihm auf kurze Diſtanz, vermeiden aber jeden Zuſammenſtoß. Garibaldi's Ziel ſoll ſein, die Küſte zu erreichen und ſich einzuſchiffen.

— Laut der „Opinione“ hat bei Girgenti ein Treffen zwiſchen Truppen und Freiſchaaren ſtattgefunden. Nach einigen Flintenſchüſſen retirirten die letztern und ließen etwa 70 Gewehre zurück. Laut der miniſteriellen „Monarchia“ war das Zuſammentreffen ein zufälliges. Die Garibaldini zerſtreuten ſich und ließen außer den Waffen zwei Todte auf dem Platz.

New-York, 30. Juli. Große Zernichtung von Baumwolle in Alabama.

Aufruf an die aarg. Lehrer. (Schluß).

Als im Jahr 1839 Ariſtokraten und Pfaffen das Zürchervolk zu dem berüchtigten „Züri-Putſch“ verleitet hatten, da ſchaarten ſich die Lehrer einig, feſt und treu um ihren vielgeſchmähten verleumdeten und verfolgten Lehrer Scherr, da bildete die Zürcheriſche Lehrerſynode den feſten Kern und Mittelpunkt, um den ſich nach und nach die liberalen Elemente wieder ſammelten und vereinigten, da ſtritten die Zürcher Lehrer kühn, muthig und unverzagt in den vorderſten Reihen der entſchiedenen Fortſchrittspartei und verhalfen ihr ſchon nach wenigen Jahren zum vollſtändigen Siege. Dieſer muthigen und mannhaften Haltung in den Tagen der Noth und Gefahr hat die Zürcheriſche Lehrerſchaft großentheils die ehrenvolle Stellung zu verdanken, welche ſie heutigen Tages in politiſcher, ſozialer und ökonomiſcher Beziehung einnimmt. Wohlan denn, werthe Amtsbrüder, laßt uns hingehen und desgleichen thun. Sammeln wir uns in Liebe und Treue um unſern ehemaligen, treuen und geliebten Lehrer, dem wir unſere Berufsbildung, unſere Begeiſterung für alles Gute, Wahre und Schöne, unſere höhere Lebens- und Weltanſchauung verdanken. Halten wir feſt am Prinzip der Humanität, der Freiheit und des Fortſchrittes! Laſſet uns nicht durch die Syrenenſtimme der Lügenbotſchaft verlocken, die uns vorſinget: „Beſſerſtellung der Schule und ihrer Lehrer in guten Treuen.“

Ja „in guten Treuen!“ Wer kennt nicht die Treue, die Aufrichtigkeit, die Redlichkeit der Jeſuiten? Hat ſchon jemals und in irgend einem Lande der Welt das Pfaffenregiment die Volksſchule gehoben und ihre Lehrer beſſer geſtellt? Liegt es nicht vielmehr im Prinzip und in der Natur der Prieſterherrſchaft, das Volk in der Unmündigkeit und Unfreiheit, in Unwiſſenheit und Aberglauben zu erhalten und die Schulmeiſter zu den unterwürfigſten Kreaturen, zu den unterthänigſten Dienern, Knechten und Schleppenträgern der Prieſterherrſchaft zu erniedrigen? Könnten wir hoffen, eine weſentliche Verbeſſerung unſerer gedrückten ökonomiſchen Lage zu erhalten von einer Partei, welche gleichzeitig dem Volke Verminderung der Ausgaben, Vereinfachung des Staatshaushaltes, Herabſetzung der Beſoldungen und ähnliche Lockſpeiſen als Köder auftiſcht.

Die auf das Schändlichſte verläſterte, verleumdete, verhöhnte und angefeindete gegenwärtige Regierung hat einen Geſetzesvorſchlag gemacht, wonach die ökonomiſche Stellung der Lehrerſchaft eine der Zeit und den Verhältniſſen angemeſſene genannt werden darf. Der Geſetzesvorſchlag liegt bei einer Kommiſſion des abberufenen Großen Rathes. Wird nun Letzterer durch einen neuen Großen Rath im Sinne von Schleuniger u. Comp. erſetzt, ſo wird dieſer die Erbſchaft des abgetretenen Großen Rathes ſicherlich nicht antreten wollen, ſondern den ganzen Geſetzesentwurf für Jahre lang unter den Tiſch wiſchen. Darauf können wir rechnen! Darum, wirken wir, ſo lange es noch Tag iſt! Wirke ein Jeder zunächſt in ſeinem eigenen Kreiſe; aber vereinigen wir uns auch in Verſammlungen zum gemeinſamen Kampfe gegen die öffentlichen Feinde der Volksbildung, der Volksſchule und der Volkslehrer! Bilden wir, wie einſt die Zürcher Lehrer, eine feſt geſchloſſene Phalanx, an der auch die wüthendſten Angriffe unſerer Gegner machtlos abprallen werden. Eintracht giebt Kraft, und vereinigte Kraft führt zum Siege. Darum muthig vorwärts! Den Muthigen hilft Gott.

Mit amtsbrüderlichem Gruße

Mehrere Aarg. Gemeindeſchullehrer.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 9. Auguſt 1862.)

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Senn, Jakob, geweſ. Fuhrmann, von Braunegg, Erblaſſer. Eingabe 13. Septbr., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Geldstage.

Baden. Spörri, Bartholomä, Poſtablagehalters, von Wettingen; Imhof, Wittwe Maria Anna, Ehefrau des Martin Imhof ſel., von Freienwyl; Spörri, Franziska geb. Keller, Ehefrau des falliten Simon Spörri, Kohlers, von Oberſiggingen. Eingabe 10. Septbr.

Bremgarten. Huber, Joſ., Wilhelmen, von Oberwyl, vermögenslos. Eingabe 25. Aug.

Lenzburg. Kull, Rud., Gemeinderathsweibel, von Niederlenz; Renold, Johannes, Fuhrmann, von Braunegg, vermögenslos. Eingabe 10. Septb. — Sandmeier, Rud., Großbeden, von Seengen. Eingabe 30. Auguſt.

Muri. Bruner, Johann, Metzger, von Auw, vermögenslos. Eingabe 10. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Spörri, Bernh., Franzen, Sohn, v. Wettingen. Wildi, Samuel, Jakobs, Sohn, Spinner, von Reinach, im Turgi. Süßle, Verena geb. Meier, Ehefrau des Johann Süßle, Schneider, von Wettingen.

Bremgarten. Koch, Jak., in der Harzrüti, bei Wohlen. Zimmermann, Jak., Karliſteffens, v. Tägerig. Beili, Johann, Michels, von Villmergen. Zubler, geb. Zubler, Eliſabetha, Wittwe des Jak. Leonz Zubler, Belliters ſel., im Rotzenbühl, Gem. Oberwyl.

Lenzburg. Baumann, Jakob, Härrihansjakoben, Todtengräber, von Schafisheim; u. Hächler, Samuel, Schuhmacher, älter, von Lenzburg.

Zofingen. Hunziker, Albrecht, Schuſter, von Staffelbach.

Stellen-Ausſchreibungen

Lehrerſtelle an der obern und untern Schule in Boswyl. Anmeldung bis 29. Auguſt beim Tit. Bezirksſchulrathe Muri.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Anglikon. Beſoldung Frkn. 557. Anmeldung bis 3. Septbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Stelle eines Poſthalters und Briefträgers in Muri. Beſoldung Frkn. 1000. Anmeldung bis 12. Auguſt bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Lindau, 9. Aug. Heutiger Markt ziemlich belebt; gute Qualitäten Waizen und Kernen ſind in nicht reichlichen Quantitäten vorhanden, daher feſte Haltung für dieſe Sorten in den Getreidepreiſen vorherrſchend. Mittelwaare hält ſich um Weniges niedriger als im Verlaufe der Vorwoche; im Allgemeinen ſtabile Notirungen. Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 54 kr.	fl. 22. 50 kr.
Korn	„ 21. 34 kr.	„ 22. 20 kr.
Haber	„ 8. — kr.	„ 8. 20 kr.

Nach eingekommenen telegraphiſchen Mittheilungen nimmt der Münchener Fruchtmarkt entſchieden Rückgang in den Notirungen gegenüber der Vorwoche. Mittelwaare geht um 36—54 kr. niedriger ab; auch gute Qualitäten Waizen ſind gedrückt.

	Mittlere Qualität.		Beſte Qualität.
Weizen	fl. 20. 36 kr.	bis	21 fl. 42 kr.
Roggen	fl. 14. 6 kr.	„	14 fl. 27 kr.

Ausſtichwaare: Waizen fl. 22. 48—59 kr.
Roggen fl. 16. 6—12 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg.)

Leichen-Anzeigen.

Nro. 62 & 63.
Montag den 11. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Johann Kull, Mehlhändlers, von Niederlenz; 2 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgaſſe Nr. 124.

Gottlieb Baumann, Schmieds; alt 1 J. 2 M. 16 T. — Leidabnahme: Igelweid Nr. 462.

Eheverkündung in Aarau vom 10. Aug.

Jakob Wildi von Schafisheim, in Ober-Erlinsbach wohnh., mit Maria Meier von Holderbank, in Aarau wohnhaft geweſen.

Taufe in Aarau vom 10. Auguſt.

Heinrich Friedrich, Söhnlein von Joh. Friedrich Ryniker, Bierbrauer, von Habsburg.

Wahlbeſprechung!

Auf vielfach geäußerten Wunſch hin lade ich die Mitglieder des Bürger- und Einwohnervereins, ſo wie jeden hieſigen Stimmberechtigten freundſchaftlichſt zu einer Wahlbeſprechung auf **heute Abend um 8 Uhr in's Rößli** ein.

Der Vize-Präſident
des Bürger- und Einwohner-Vereins:
Dr. Th. Zſchokke.
Aarau, 11. Auguſt 1862.

Auf Dienſtag Morgens
Fleiſch- & Käs-Paſtetchen
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Morgen Dienſtag Vormittags
Kümmi- & Zwiebel-Wehen
bei **Gamper**, Beck.

Fortan wieder alle Tage friſche **Aepfelweggen** bei
229] **Rudolf Häny**, Beck.

Zum Verkauf:

Ein **Klavier** mit 6 Oktaven, in gutem Stand. Anmeldung in Nro. 360 dahier.

Ueber Lieferung von 12 Vorfenſter und zwei innere Fenſter in's Knaben-Schulhaus wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen ſind auf der Polizeiwachtſtube einzuſehen und Angebote nimmt bis den 13. Auguſt entgegen

Die Bauverwaltung.
Aarau, 8. Auguſt 1862. [220

Verkaufs-Antrag.

Ein in der Stadt Aarau gut gelegenes, ſolid gebautes und geräumiges **Wohnhaus** wird wegen Geſchäftsveränderungen des Eigenthümers freiwillig zum Verkauf angetragen.

Weitere Auskunft ertheilt auf bezügliche Anfragen

Der Beauftragte:
Rud. Rüetſchi, Notar.
Aarau, 8. Auguſt 1862. [221

Gefunden: Ein **Schürzchen**. Bei der Exped. d. Blts. abzuholen. [225

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er nun ſeinen Laden von heute an **im Hauſe des Herrn Landolt-Oelhafen an der vordern Vorſtadt Nr. 587** gegenüber der Imhof'ſchen Apotheke wieder eröffnet hat. Bei dieſem Anlaß zeigt er an, daß er ſehr gut verſehen iſt mit allen möglichen Sorten Stoffen, beſonders für Frauenzimmerkleider, ſowie für Herrenartikel, die er trotz allem Aufſchlag noch zum alten Preiſe verkaufen wird.

Auch verkauft er eine ſehr große Parthie kleinere und größere Reſten in **Orleans, Paramattas, Poil-de-chèvre, Tartans, Brillantine, Mousselin-laine, Indienne, Moirée,** Alles zu und unter den Ankaufspreiſen. Eine Parthie ächte ſeidene **Foulards** à 70 Cents. per Stück, feine engliſche graue **Reps** und **Doppel-Lüstre** à 60—70 Cts. die Elle.

Ich empfehle alle meine übrigen Artikel, die hier anzuführen zu viel Raum einnehmen würden, dem ehrd. Publikum beßtens und bitte um zahlreichen Zuſpruch.

Aarau, den 8. Auguſt 1862.

Adolf Dreifuß,
an der vordern Vorſtadt,
218] im Hauſe des Hrn. Landolt-Oelhafen.

Brodpreiſe
der
Aktien-Bäckerei Aarau:

Ein	Pfund	Weißbrod .	18	Cts.
"	"	Kernenbrod .	15	"
Drei	"	Mühlegutbrod	40	"

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 3 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [214

Zu miethen geſucht:

Bis nächſtkünftigen Monat September ein ordentliches **Logis** von drei bis vier Zimmern und übrigen Dependenzen, für eine ordnungsliebende, kleine und ſtille Familie. Näheres ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [212

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube, ſammt den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Zu erfragen in Nr. 227.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober eine **Wohnung**, beſtehend in drei geräumigen heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Laube, Platz für Holz und im Keller. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [195

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schloſſerprofeſſion** erlernen kann, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [207

Wo ein kräftiger Knabe die **Schmiedprofeſſion** unentgeldlich erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [208

Zum Verkauf:

Einige ſolid und hübſch gearbeitete
Kommoden & Sekretaire
ſind vorräthig bei
194] **Ludw. Albrecht**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli dahier. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [206

Zu vermiethen:

In Nr. 616 ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern ſammt Zubehörde, auf nächſten Oktober. [193

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,5‴	26″10,6‴
Thermometer	† 12	† 14	† 10
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	S	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

10. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″10,5‴	26″11,7‴
Thermometer	† 8	† 14	† 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Auguſt 1862.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Günter, dto. v. Lahr.
— Möſch, Lieut. v. Frick.
— Meier, Part. v. Zürich.
— Fricker, dto. v. Frick.
4 HH. Studenren, v. Baſel.
Fr. Geck m. Sohn, v. Bern.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Burkhart, Fabrk., Mülhauſen
— Groſean, dto. v. dto.
— Fleiſchmann, Negt., München
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Näf, Architekt, v. Altſtätten.
— Walſer, Part. v. Oenſingen.
— Schneebli, Negt. v. Zürich.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.

Krone.
Hr. Stirnemann, Ngt., Ediswyl.

Löwen.
Hr. Hintermann, Negt. v. Baſel.
— Blanchet, dto. v. Lauſanne.
— Clapend, dto. v. Genf.
— Daudin, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Altenburger, v. Oflingen.
— Schulz, Bäcker, Bensheim.
— Groß, Lithograph, Fladenz.
— Ganek, Tiſchler, Ruhland.
— Honach, Schneider, Hnrtau.
— Hecht, dto., Niederlingenwitz.
— Blumenſtengel, dto. Oberheim
— Fiſchli, Buchdr., Dießenhofen
— Harnſch, Müller, Preußen.
— Bruppacher, Schnd., Meilen.
— Ferb, dto. a. Preußen.
— Gloor, dto. v. Seon.
— Ehrenſperger, Wutiſchlingen.
— Gank zu 4, Muſiker, v. Prag.

Rößli.
Hr. Hermann, Kfm. v. Gönningen
— Wälly, dto. v. Burgdorf.
— Brodbeck, Ktſch., Deretingen.
— Soland, Gärt., Oberentfelden
— Staller, Bäcker, Wehingen.
— Meier, Gerber, Paßegau.
— Frieſie, Glaſer, Preußen.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Motter, dto. v. Triengen.
— Meier, dto. v. Cham.
— Ryner, dto. v. Surſee.

Wildenmann.
Hr. Simmout m. Fam. u. Dienerſchaft, Rentier, v. Boſton.
— Lehr, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Bohn m. Fam., dto. Stuttgart
— Funk, dto. v. Biberach.
— Bäſchli, dto. v. St. Gallen.
— Kohler, dto. v. Biel.
— Baldegger, dto., Oberuzwyl.
— Hitſcheler, dto. v. Mülhauſen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 189. 12. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

r. **Die Neue Zürcher Zeitung** veröffentlicht in ihrer Nummer vom 5. d. eine Correſpondenz über die Aargauiſche Rechtspflege, deren Inhalt die Redaktion des Blattes durch eine beſondere Anmerkung beglaubigt. Das Aargau befindet ſich in einem momentanen Unglück; es hat aber dabei wenigſtens den Vortheil, ſeine Freunde und Feinde des Beſtimmteſten kennen zu lernen. Daß auch die „N. Zürcher Ztg." zu den falſchen Freunden zählt, mußten wir nicht erſt durch jenen Artikel erfahren. — Wir haben keine Luſt uns mit Widerlegung von Anklagen gegen die geſammte Juſtiz und Jurisprudenz unſeres Kantons zu befaſſen. Wie ſoll man einem Menſchen gebührend erwiedern, der die Geſetze und die Juſtiz eines ganzen Landes verunglimpft, um die durch eben dieſe Geſetze getroffenen rachſüchtigen Verbrecher dafür auf den Altar zu ſtellen? Einer ſolchen Tendenz gegenüber genügt es, den Unwillen auszuſprechen, den das ganze Aargau über einen ebenſo unwürdigen als ſinnloſen Angriff empfindet. Und dieſer Unwille muß ſich auch auf das Blatt erſtrecken, welches ſich nicht entblödet, derartige Einſendungen ſich zu eigen zu machen. Gerade die „N. Z. Z." ſollte am beſten wiſſen, daß die Juriſtenfakultät, deren Rechtsgutachten hier citirt wird, noch niemals Jemanden im Stiche gelaſſen hat, der eines ſolchen bedurfte, und daß das zweite von ihr citirte Rechtsgutachten von einem Juriſten herrührt, deſſen Criminalprozeß im Feuilleton der „N. Z. Z." ſeiner Zeit zu leſen geweſen iſt. Die Vorwürfe ferner gegen das Aargauiſche Schwurgericht entſtammen der lächerlichſten Unwiſſenheit. Hätte nämlich der Kleinſtaat Aargau eine Schwurgerichtspraxis der Art, wie ſie der Großſtaat Zürich leider bereits aufzuweiſen hat, ſo würde man Anderes an uns auszuſetzen wiſſen, als das bloß, daß unſer Geſetz auf derſelben Baſis beruhe, wie alle anderen in ganz Europa, das Zürcheriſche ſelbſt nicht ausgenommen. Sollen ſolche Artikel etwa Einleitungen ſein zur Rehabilitirung jenes Menſchen, der jetzt als Criminaliſirter gegen eben dieſen Stachel der Aargauiſchen Juſtiz leckt?

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Am Sonntag hat der Agitator Schleuniger mit einem Theile ſeiner 19 Mannli in Neuenhof Komödie geſpielt. Hr. Schleuniger ſagt u. A.: „Von allen nichtaargauiſchen Schweizerblättern ſei auch nicht eines, das den Vertretern des abgedankten Regiments günſtig geſtimmt ſei." Wahrlich, eine ſolche Behauptung iſt nur einem Gewohnheitslügner möglich, welcher von dem Gedanken geleitet iſt: „helf was helfen mag."

— Im Cafe Frieden iſt der kathol. Präſident Kaſperlunzi Moſer letzten Freitag handgreiflich belehrt worden, daß es ſich nicht ſchicke, in Zürich ſeinen eigenen Kanton im Kothe herumzutreten. — Dem Hrn. Hauptmann Müllhaupt in Neppiſchmühle gebührt hiefür der Dank aller ehrlichen Aargauer. (Bad. Tagbl.)

— Wir vernehmen aus dem Frickthal, daß auch Herr Acklin, Redakteur der „Schweizer Ztg." in Luzern, als Großrathskandidat in ſeinem Heimathkreis Wölfliswyl aufgeſtellt werde. Für angemeſſene Stellung in der neuen Behörde wird günſtigen Falls auch ſchon geſorgt ſein. Die Sache macht ſich!

— Aarau. Die geſtern im Rößli abgehaltene Wahlverſammlung beſchloß auf den alten Großräthen zu verharren und ſie in bisheriger Reihenfolge zu wählen.

— Sonntag Nachts 12 Uhr iſt nahe beim Bären in Staffelbach ein Haus abgebrannt.

Bern. Eine geiſteskranke, bereits 62 Jahre alte Frau, Margaretha Schild geb. Alplanalp von Innertkirchen, ſprang am 5. d. gegen 6 Uhr Abends in den Gadmenbach und ertrank.

Am 13. findet in Langnau das Emmenthal-Entlebuchſche Wett- oder Wyberſchießen ſtatt.

Luzern. Unter der Rubrik: „Ein wahres Wort" ſchreibt ein konſervativer Luzerner vom Lande in die „Schweizer Ztg.": „Man mag ſagen von der alten (!!) Regierung des Aargau's was man will, ſo war ſie doch demokratiſcher als die unſerige ſeiner Zeit ſich bewieſen. Als vor Jahren im Kanton Luzern die Reviſion anbegehrt wurde, hat man ſie um jeden Preis hintertrieben ohne ſeither etwas Beſſeres einzuleiten. Die Regierung von Aargau hat bei ihrer Abberufung keine einzige Arreſtation anbefohlen, während alt Statthalter Schmid von Hitzkirch jetzt noch nicht weiß, warum er und Viele andere damals durch Landjäger abgeholt und lange eingeſperrt waren! Bei uns wäre Schleuniger ohne alle Umſtände an Schatten gethan worden, wenn nicht noch ärgeres ihm widerfahren wäre, — im bureaukratiſchen Aargau iſt ihm kein Haar gekrümmt worden. — Das Alles muß man anerkennen und ſagen: Die ſind erſt noch die Beſſern, die da unten."

Wallis. Der Monte Roſa wurde an ein und demſelben Tage von drei verſchiedenen Reiſegeſellſchaften beſtiegen, unter denen zwei aus England, wobei ſich ein Mädchen befand, Luzia Walker von Liverpool. Aber auch bei der dritten, aus Schweizern beſtehenden Geſellſchaft befand ſich ein Mädchen, Jungfer Kartein von Brieg, die erſte Schweizerin, welche bisher das kühne Unternehmen gewagt. Anton Riz, Knecht aus dem Gaſthof des Monte Roſa in Zermatt, der ſich bei dieſer Geſellſchaft befand, hat nun innert ſieben Jahren ſchon 35 Mal die Spitze dieſes Hochgebirgs erreicht.

St. Gallen. In Rorſchach will man ein Preisſchwimmen unter den Knaben veranſtalten.

Baſel. Der von der hieſigen Schützengeſellſchaft ausgeſchloſſene . R. Siegriſt iſt ein ehemaliger Badenſer, nun naturaliſirter Basler und einer der Chefs des Banquierhauſes Siegriſt und Fender in Baſel. Als er wußte, daß er den erſten Preis (3700 Fr.) herausgeſchoſſen, gab er die Weiſung, daß man das Geld nicht an ſeine Adreſſe „Siegriſt in Müllheim" ſondern an einen Forcart (im Hauſe Siegriſt u. Fender iſt ein junger Forcart als Lehrling placirt) daſelbſt ſende. Dieß mochte in Frankfurt Verdacht erregen, die Behörden von Müllheim, an welche telegraphirt wurde, wollten keinen dortigen Bürger mit dem Namen Siegriſt kennen; dadurch wurde die Sache, welche man lieber geheim gehalten hätte, was aber der Banquier nicht vermochte, bekannt. Sein Ausſchluß aus der Schützengeſellſchaft erfolgte mit 26 von 31 Stimmen und privatim ſollen ſich die Mitglieder das Wort gegeben haben, nie in ſeiner Geſellſchaft mehr zu verweilen.

Bünden. Letzter Tage ſeien — ſchreibt die Puſchlaver Zeitung — die Quellen zu Bormio heißer geweſen als gewöhnlich. Sie ſchreibt es vulkaniſchen Vorgängen zu und bringt es mit der neulich in der ganzen Schweiz beobachteten Himmelserſcheinung in Verbindung.

— Ein Knabe in Bergell, der auf ſchmalem Steg die Maira überſchreiten wollte, wurde vom Schwindel ergriffen, ſtürzte in's Waſſer und ertrank.

— Ein Senn von Flims, der des Nachts mit Salz beladen auf ſeine Alp zurückkehren wollte, verunglückte, indem er in einen Abgrund ſtürzte.

— Als Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß die ſogen. Spiren (eine

Schwalbenart) letzten Donnerſtag ſchon größerntheils aus unſerer Gegend abgereiſt ſind. Sollte dies vielleicht auf einen früh eintretenden Winter ſchließen laſſen?

Neuenburg. Nach dem „National Suiſſe" werden für das eidg. Schützenfeſt pro 1863 in Chauxdefonds 120 Scheiben aufgeſtellt. In Zürich waren im Jahr 1858 deren 98. Dasſelbe Blatt theilt mit, daß das Feſt von mindeſtens 1000, vielleicht 2000 Schützen aus Deutſchland beſucht werde, die ſich, wie die Schweizer in Frankfurt militäriſch organiſiren werden.

Teſſin. Battaglini hat folgende Antwort auf den Brief des Generals Dufour gegeben:

„General! Die Adreſſe, welche die Vaterlandsfreunde von Lugano in Umlauf geſetzt haben, um zu proteſtiren gegen die Pläne zur Annexion des Teſſins an das Königreich Italien, bedeckt ſich mit Tauſenden von Unterſchriften im ganzen Kanton. Es iſt ein erhebender Anblick: die Geſammtheit aller Bürger vereinigt ſich dafür; die entgegengeſetzteſten Anſichten ſind in dieſem Punkte durchaus übereinſtimmend, in Wahrheit, das iſt die allgemeine Stimmung!

„Ich habe Ihren Brief mehrern meiner Freunde gezeigt und ich konnte ihren dringenden Bitten, denſelben zu veröffentlichen, nicht widerſtehen. Ich bitte Sie deßhalb um Verzeihung, mein General! Aber Ihre edlen Geſinnungen ſollen außerhalb dem Kreiſe einiger Vertrauten nicht länger unbekannt bleiben. Sie ſind nicht allein unſer berühmteſter Bürger, ſondern auch unſer Vater, unſer Führer. Ihr Brief gehört alſo allen Teſſinern; denn wenn ſie denſelben leſen, werden ſie ſich ermuthigt fühlen, ſie werden glauben, daß die Bundesarmee hinter ihnen ſtehe.

„Die Italiener wiſſen wohl, daß wir, ungeachtet unſerer Sympathie für ihre Regeneration, niemals unſere beſcheidene und freie Republik an ihr Königthum tauſchen werden. Aber wenn trotz des heutigen Proteſtes Einzelne unter ihnen ſich über die Annexion noch Illuſionen machten, ſo iſt es gut, wenn man ſie wiſſen läßt, daß dieſelbe mit den Waffen in der Hand errungen werden muß. Die Bundesverſammlung hat bereits die Wünſche des ſchweizeriſchen Volkes ausgeſprochen; Ihr Brief iſt ein neues ſicheres Pfand dafür, daß man uns ſchützen und vertheidigen wird.

„Erlauben Sie, General, daß ich Ihnen im Namen aller meiner Mitbürger danke und genehmigen Sie ꝛc."

Genf. Der Zirkus Renz, welcher hier zwei Monate bleiben ſollte, hat ſeinen Aufenthalt bedeutend abgekürzt und wird Genf ſchon nächſte Woche verlaſſen. Die berühmte Truppe entſpricht vollkommen den gehegten Erwartungen, iſt aber in den eigenen ganz getäuſcht worden.

Genf. In der Nacht vom Freitag auf den Samſtag brach in einem Holz- und Steinkohlenmagazin in der Stadt Feuer aus, das außer dieſer Niederlage vier kleinere Gebäude und die zwei obern Stockwerke eines größern Hauſes einäſcherte.

Ausland.

Italien.

Aus Palermo wird geſchrieben, Garibaldi befinde ſich in Caltaniſetta (mitten im Land). Die Freiwilligen ſeien nicht in die Stadt eingerückt.

In Palermo ſind die Deputirten Mordini, Fabrizi und andere angelangt und betreiben eine regierungsfeindliche Demonſtration. Ihre Bülletins tragen die Ueberſchrift: Nieder mit Ratazzi! hoch Emanuel! hoch Garibaldi!

Neapel, 10. d. Ein Gerücht ſpricht von zahlreichen nächtlichen Verhaftungen wegen Anwerbung.

Turin. Das Blatt „Campana" behauptet, die einzige Löſung der Schwierigkeiten ſei in der Entlaſſung Ratazzi's zu finden.

Genua. Hier iſt eine ruhige, aber zahlreiche Demonſtration aufgelöst worden.

— Der in den telegraphiſchen Depeſchen zweimal berührte Tagesbefehl des Kriegsminiſters an die Armee lautet:

Turin, 4. Auguſt.

Soldaten!

Einige Unbeſonnene drohen die Geſchicke Italiens zu gefährden, bereits hat der König zur Nation geſprochen und das königliche Wort zeigt euch den Weg, der zu befolgen iſt. Ihr werdet ihn befolgen. Durch euere Haltung, durch euere Entſchloſſenheit werdet ihr das größte Unglück, den Bürgerkrieg, verhüten. Wenn ſich auf das Wort des Souverains das ſtrafbare Drängen nicht legt, ſo werdet ihr euere Pflicht thun, ſo ſchwer es euch ankommen mag.

Soldaten!

Das unſinnige Unternehmen beruft ſich auf einen Zuſammenhang mit euch, was ich in euerm Namen zurückweiſe. In euerm Namen erkläre ich, daß euere ruhmvollen Ueberlieferungen, daß euer ruhmvolles Panner, das ſiegreich in hundert Schlachten flatterte, nicht befleckt werden wird.

Soldaten!

Der König und die Nation zählen auf euch. Ihr ſeid berufen, den frühern und jüngſten Triumphen einen neuen beizugeſellen: die Achtung des Geſetzes und die Rechte der Krone aufrecht und unverletzt zu erhalten. A. Petitti.

— In einem Brief aus Turin, von dem der Pariſerkorreſpondent des „Genfer Journ." ſpricht, wird davon geredet, daß mindeſtens 100,000 Freiwillige bereit wären, Garibaldi zu folgen und wenn die Regierung ihre Truppen entgegenſtelle, riskire ſie dasſelbe, was bei der Rückkehr Napoleons I. von Elba geſchah: daß die Soldaten das Gewehr umkehren, den Kolben nach Oben gerichtet, und den Ruf: Es lebe Garibaldi! anſtimmen.

— Das neue Pariſer Blatt „la France" verſichert, Garibaldi habe in einer Berathung am 5. Auguſt beſchloſſen, auf Rom zu marſchiren. Die Zahl ſeiner Freiwilligen belaufe ſich auf 6000 Mann, welche eine geheime Geſellſchaft und Sold empfingen. Das Expeditionskorps habe ſechs Handelsſchiffe gemiethet. Garibaldi werde ſich im Golf von Salerno ausſchiffen, von wo er mit einem Hülfskorps in die römiſchen Staaten einrücken werde. Man erwarte zu Neapel eine große Demonſtration, wenn Garibaldi eintreffen werde. Das italieniſche Geſchwader habe keine Maßregeln getroffen, um die Ausſchiffung Garibaldi's zu verhindern.

— Mazzini ſoll London verlaſſen haben, um den Ereigniſſen in Italien näher zu ſein. — Garibaldi fährt fort, ſeine Streitkräfte zu organiſiren. An verſchiedenen von ihm angegebenen Punkten von Süditalien finden Zuſammenziehungen von Freiwilligen ſtatt. Er hat ſelbſt die Befehlshaber dieſer verſchiedenen Korps aus der Zahl ſeiner frühern Waffengefährten ernannt.

— Dem „Diritto" zufolge hat die franzöſiſche Regierung den Schiffen, welche in den neapolitaniſchen Gewäſſern kreuzen, Befehl ertheilt, ſich der Perſon Garibaldi's zu bemächtigen.

— Rom. Montebello hat einen Tagsbefehl erlaſſen, der den Franzoſen ihre Aufgabe in Rom erklärt: „Berufen zum ehrenvollen Kommando dieſer römiſchen Diviſion, rechne ich auf den Eifer und die Ergebenheit Aller zur Erfüllung unſerer hohen Miſſion. Die Autorität des Papſtes und die ſeiner Perſon gebührende Achtung ſichern, Ordnung und Frieden hier aufrecht halten, war unſere Aufgabe bisanhin und ſie iſt es auch fernerhin. Allen politiſchen Leidenſchaften fremd, werdet Ihr mit Euerer Disziplin und Feſtigkeit den nobeln Ruf der franzöſiſchen Armee aufrecht halten und das Vertrauen des Kaiſers rechtfertigen. Thun wir überall unſere Pflicht, und zählt dabei auf meinen Eifer."

Turin, 10. Auguſt. Das Journal „Diskuſſione" meldet, daß Garibaldi Rocca Palunba beſetzt und dort eine Rede gehalten habe, deren Sinn nach Verſicherung einiger Perſonen folgender war:

Die jetzige Lage kann nicht länger dauern; ich gehe gegen die Regierung, weil ſie mich nicht nach Rom gehen läßt; ich gehe gegen Frankreich, weil dieſes den Pabſt um jeden Preis vertheidigt; ich gehe nach Rom, denn wir wollen entweder Rom oder den Tod. Wenn ich reuſſire, um ſo beſſer. Wenn nicht, ſo zerſtöre ich das Italien, das ich ſelbſt gemacht habe.

Das Abreiſen von Freiwilligen nach Palermo hat faſt aufgehört; das Gerücht ſagt, ihre Aufführung bringe die Bevölkerung auf; ſie geben ſich Exzeſſen hin. Die von Palermo abgegangenen Freiwilligenkorps ſind wieder dahin zurückgekehrt; ſie glaubten, Garibaldi ſei einig mit dem König; enttäuſcht kehren ſie an ihren Herd zurück.

Nach „la France" haben zwei franzöſ. Linienregimenter, das 65. und 85., Befehl erhalten ſich nach Rom zu begeben.

— Am 23. Juli nahm der Dampfer „Moncenisto" mit 13 Galeerenverurtheilten und 5 Carabinieri an Bord den Weg von Genua nach Cagliari. Auf hoher See angelangt, empörten ſich die Galeerenarbeiter plötzlich, und es gelang ihnen, nach einem lebhaften Kampfe mit den Soldaten, ſich des Schiffes zu bemächtigen, worauf ſie die Matroſen zwangen, ſie am Capo bianco an der afrikaniſchen Küſte auszuſchiffen. Im Gefecht wurden zwei Galeerenarbeiter getödtet, ein Carabinieri und der Schiffsdiener verwundet. Auf die vom piemonteſiſchen Konſul in Tunis gemachte Anzeige wurden zwölf Delinquenten bei Biſerta feſtgenommen, und ein Dampfer iſt bereits von Cagliari dahin abgegangen, um ſie nach Genua zurückzuführen.

Amerika.

— Der Gouverneur von Ohio hat die Anwerbung aller Waffenfähigen vom 18. bis 35., nach andern bis zum 45. Jahr angeordnet. Viele Engländer proteſtiren gegen dieſe Zwangsanwerbung. — Der Verluſt der Bundesarmee in den Schlachten von Richmond beträgt nach offiziellem Bericht 16,000 Mann.

Die engliſchen Journale behandeln den neuen nordamerikaniſchen Zolltarif nicht beſſer als eine faktiſche Kriegserklärung, eine Inſulte gegen das Mutterland.

Vom 1. Sept. an ſoll den Truppen des Nordens kein Branntwein verabfolgt, dafür aber 5 Sous mehr Sold gegeben werden.

— Briefen aus Kalifornien zufolge machen ſich dort die traurigen Einflüſſe des amerikaniſchen Bürgerkrieges glücklicherweiſe kaum noch fühlbar. Unioniſten und Sonderbündler leben dort friedlich neben einander, die Geſchäfte gehen ununterbrochen ihren Weg, die Einwanderung nimmt in Folge der traurigen Verhältniſſe in den übrigen Staaten zu, und von dem neuen Papiergelde haben ſich nur wenige Exemplare von Waſhington nach San Franzisco verirrt.

— **Aus Vera-Cruz** vom 17. Juli wird gemeldet: Die Mexikaner machten erfolgloſe Anſtrengungen um die Franzoſen aus Orizaba zu vertreiben. Die Straße nach Orizaba iſt offen.

— Der New-Yorker Poſt vom 30. Juli entnehmen wir noch folgendes: General Pope hat das Kommando über ſeine Truppen übernommen und iſt in's Feld gerückt. Der ſonderbündiſche General Evill befindet ſich mit 30,000 Mann bei Orange-Court Houſe (wäre alſo von Gordonsville weiter nach Norden vorgerückt). Man macht ſich von dieſer Seite auf eine Schlacht gefaßt. Der endlich erſchienene offizielle Bericht über die Schlacht bei Richmond gibt den Verluſt der Unioniſten auf 16,000 Mann an. Der Wechſelkurs iſt in New-York gefallen.

Rußland.

Warſchau, 8. Aug. Ein Lithographe Namens Ludwig Yryll hat auf den Staatsrath Wielopolski zwei Schüſſe aus einem Revolver abgefeuert, ohne zu treffen. Der Attentäter iſt verhaftet.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 9. Auguſt.) Eine vollſtändige Ueberſicht der Ernte-Reſultate zu geben, iſt es natürlich zu früh. Jedoch iſt es nothwendig, die einzelnen Züge zum künftigen Geſammtbilde zu ſammeln auf die Gefahr hin, daß auch noch manche dieſer Mittheilungen berichtigt werden müſſen, da die meiſten Berichterſtatter nur einen kleinern Produktionskreis in's Auge zu faſſen vermögen. So viel iſt aber ſicher, daß durch das im Ganzen ſehr ſchöne Erntewetter ſowohl die Qualität der Körner als die Güte des Strohes ſehr gewonnen hat. Beſonders iſt die Beſchaffenheit des Weizens eine ausgezeichnete. In Frankreich, wo deſſen Einbringung vollendet iſt, überſteigt das Durchſchnittsgewicht 80 Kilogramm per Hektoliter (240 Pfund per Schweizermalter). Mit Rückſicht hierauf und da die eine Abtheilung des Landes einen ſehr guten, die andere einen kaum mittelmäßigen Ertrag gemacht hat, wird bis jetzt eine gute Mittelernte für Frankreich als Ganzes angenommen. Für die Schweiz können wir die Ernte über Mittel anſetzen, was bei den nicht unbeträchtlichen Gewitterſchäden in der That ſehr befriedigend iſt. Am Rheine klagt man über ſchlechte Dreſchreſultate des Roggens. Dies trägt zu der verhältnißmäßigen Feſtigkeit an den rheiniſchen Märkten bei. Auch in Frankfurt mußten daher am Montag die vollen Preiſe der Vorwoche angelegt werden, während man ein Sinken derſelben erwartet hätte. Der matte Geſchäftsgang an den norddeutſchen Ausfuhrplätzen und der Preisniedergang an denſelben zeigt, daß man von ihrem Verſorgungs-Rayon, dem Norden und namentlich dem Nordoſten, eine gute Ernte erwartet. In Schleſien iſt dieſelbe nach Qualität und Quantität vorzüglich ausgefallen. Für Deutſchland als Ganzes ſind jedoch die Berichte noch zu widerſprechend, um über das Geſammtreſultat jetzt ſchon eine Anſicht ausſprechen zu können. Bayern ſcheint mit ſeiner Ernte zufrieden zu ſein und iſt daher willig Abgeber für ſeine ſo lange mit Zähigkeit gehaltenen Vorräthe. Die Preiſe gehen daher erheblich zurück. Auch unſere Schweizermärkte zeigen nicht unbeträchtlichen Abſchlag. In Paris iſt Mehl hauptſächlich auf Lieferung für ſpätere Jahresmonate (58 Fr. 50 Ct per Sack) gefallen. London war für engliſchen Weizen feſt; fremder war 1 bis Sch. billiger, da die Beſchaffenheit deſſelben gering war.

Eine Erndte-Ueberſicht

Die Südd. Ztg. bringt folgende Daten: „Die Folge der Witterung war im ſüdlichen und ſüdweſtlichen Deutſchland ein meiſt guter Ausfall des Roggens, ein durchaus guter Ertrag des Weizens und ein ausgezeichneter Stand der Sommerfrüchte wie der Futtergewächſe. Im nordweſtlichen und nördlichen Deutſchland hat das Korn durch den Regen theilweiſe gelitten, indem es lagerte und minder gute Körner bildete; Weizen dagegen wurde außerordentlich kräftig, bildete große und mehlreiche Körner; Gerſte und Hafer ſind ſehr fett geworden, Futtergewächſe und Kartoffeln zu außerordentlicher Ueppigkeit gediehen. In Ungarn war Korn und Weizen meiſt ſchon vor der Regenzeit zur Blüthe gekommen; der Regen konnte ihnen, wie ſie dem Reifen entgegen gingen, wenig mehr nützen, ſie haben deßhalb, beſonders im Banat, ſpärlichere Körner gebildet, während ſie in den feuchten Theißebenen regelmäßig ſich entwickelten. Gerſte, Hafer und Futtergewächſe haben am meiſten unter der Dürre gelitten; ſie werden deßhalb am meiſten Einbuße zeigen. Im mittleren Rußland, in Frankreich und England war faſt die gleiche Witterung, deshalb überall dieſelben Erſcheinungen; eine im ganzen gute Winterfrucht; eine ſtellenweis minder gute, meiſt aber eine ausgezeichnete Sommerfrucht; Futtergewächſe und Kartoffeln in Hülle und Fülle."

Havre, 8. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ballen. Très Bas Louis. 226, Bas 241, Très Ord. 253. Heutige Verkäufe 500. Preiſe feſt.

Liverpool. Wochenverkäufe 41,000 B. Middling Orleans 19¼ D. Middling Boveds 19 D. Markt ruhig aber feſt.

Baſel, 8. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 48 Rp., Abſchlag 37 Cts. Stehen geblieben 145 Dopplztr. Dazu angekommen 265 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 127 Dplztr. Blieben ſtehen 287 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 11. Aug. 3% Rente 68. 60, Credit mobilier 840, Oeſterr. Staatsbahn. 482. —.

London, 11. Aug. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 9. Auguſt. National-Anleihe 82. 80, Metalliques 5% 71. 25, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 30.

Wechſelkurs. 9. Aug. London 128. —. Augsburg 3 Monat 107. 80.

Nachträgliches.

— Die „Botſchaft" iſt über die gelungene Abberufung ganz entzückt. Wir gönnen ihr dieſe unſchuldige Freude um ſo mehr, da ſolche vielleicht von ſehr kurzer Dauer ſein könnte. Sie meldete nach dem Reſultat: „Die Freude über den errungenen herrlichen Volksſieg iſt allgemein und groß. Am Montag Abend bemerkte man in Klingnau auf den Höhen ringsum bis in weite Ferne eine große Zahl Freudenfeuer; die näheren glühten in gewaltigen Flammen in den prachtvollen Nachthimmel hinauf, den Gruß glücklicher Mannli jenem hellen Stern zu bringen, welchen Gott eben ſo wohlberechnet an den Himmel geſetzt hat, als die „freien Mannli" in's Aargau. Entferntere Feuer erſchienen wie lebhafte Sterne, und die fernſten rötheten den Himmel mit jenem warmen und milden Farbenhauch, welcher das Herannahen einer aufgehenden Sonne verkündet. Mörſer- und Kanonen-Schüſſe hallten bis Mitternacht; Muſik und Geſang ertönte von allen Seiten; das „Hochzeitlied des Aargauer Mannli", das Lied „Freie Mannli ſind wir", und das Wahlmannslied „Es gibt kein ſchöners Heimen" klangen hundertfältig durch die feierlichſchöne Abendlandſchaft. Ueberall war Bewegung und Leben. Beſonders in Ober-Endingen ging es lebhaft zu; aus den benachbarten Ortſchaften war viel Volk hingeſtrömt, vorzüglich aber aus Würenlingen, wovon die muſikaliſche Mannſchaft mit Wagen, Fakkeln, Fahnen, Muſik und Geſang aufmarſchirte. Da entwickelte ſich ein maleriſch-reiches Volksleben, welches von einer gewandten Feder gezeichnet zu werden verdiente. Der Geſang, die Muſik, die Lebehoch, die Reden, der Jubel in jeder Form bildeten ein anziehendes Schauſpiel; aus Allem leuchtet die hochherzige Freude des Sieges ohne Ueberhebung und ohne die geringſte Beleidigung gegen die Juden. — Erſt um 3 Uhr Morgens ſollen ſich viele Gäſte aus dem gaſtlichen und fröhlichen Endingen zurück gezogen haben."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,0'''	27'' 0,1'''	27'' 0,6'''
Thermometer	+9	+15	+11
Reg. u. Sch.		—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Leichen-Anzeigen.

Nro. 64.

Mittwoch den 13. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ferdinand Siebenmann, Gerber; 21 J., 10 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 742.

Dankſagung.

Für die unſerer geliebten Mutter, **Amalie Schmid,** geb. Stutz, Arzts ſel. während ihres mehrjährigen ſchmerzvollen Krankenlagers bewieſene liebevolle Theilnahme, ſowie für das zahlreiche Geleit zu ihrer letzten Ruheſtätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Clavier** und eine ſchöne vollſtändige **Mineralien-Sammlung.** Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [231

Gaſthof zur Krone in Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Auf vielfaches Verlangen wird der 15jährige Violin-Soliſpieler **Carl Maſcha** aus Prag ein letztes

Violin-Concert

mit Streichquartett-Begleitung zu geben die Ehre haben. — [232

Soeben iſt bei **J. J. Chriſten in Aarau** angekommen:

Der

Schweizer Schützenfahrt

nach

Frankfurt am Main

im Juli des Jahres 1862

von

J. Oswald Schön.

Mit Anſicht des Feſtplatzes.

Preis 1 Fr. 75 Cts.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder auch früher ein **Plainpied,** beſtehend in drei Zimmern, zwei bis drei Kammern, Küche, Keller, Holzhaus und Antheil am Höfli. Von dieſen Räumlichkeiten könnte auch eine als Werkſtatt gebraucht werden. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [235

Verloren: Ein großer Schlüſſel; vom Regierungsgebäude bis zum alten Rathhaus. [233

Gefunden: Ein Schürzchen. Bei der Exped. d. Blts. abzuholen. [225

Auf heute Morgens und Mittags

Fleiſch- & Käs-Paſtetchen

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Fortan wieder alle Tage friſche **Aepfelweggen** bei
229]. **Rudolf Häny,** Beck.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete tritt mit heutigem Datum das von ihm bisher geführte **Hutmacher-Geſchäft** an **Friedrich Oſer von Baſel** ab; indem er für das ihm vielfach gewordene Zutrauen und Wohlwollen herzlich dankt, bittet er ſeine Freunde und Bekannte daſſelbe auf ſeinen Nachfolger beſtens übertragen zu wollen.

Auguſt Karoli.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete hieſigem und auswärtigem Publikum beſtens, indem er ſich ſtets beſtreben wird, durch prompte und reelle Bedienung das ihm werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Brugg, den 10. Auguſt 1862.

236] **Fritz Oſer,** Hutmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er nun ſeinen Laden von heute an **im Hauſe des Herrn Landolt-Oelhafen an der vordern Vorſtadt Nr. 587** gegenüber der Jmhof'ſchen Apotheke wieder eröffnet hat. Bei dieſem Anlaß zeigt er an, daß er ſehr gut verſehen iſt mit allen möglichen Sorten Stoffen, beſonders für Frauenzimmerkleider, ſowie für Herrenartikel, die er trotz allem Aufſchlag noch zum alten Preiſe verkaufen wird.

Auch verkauft er eine ſehr große Parthie kleinere und größere Reſten in **Orleans, Paramattas, Poil-de-chèvre, Tartans, Brillantine, Mousselin-laine, Indienne, Moirée,** Alles zu und unter den Ankaufspreiſen. Eine Parthie ächte ſeidene **Foulards** à 70 Cents. per Stück, feine engliſche graue **Reps** und **Doppel-Lüstre** à 60—70 Cts. die Elle.

Jch empfehle alle meine übrigen Artikel, die hier anzuführen zu viel Raum einnehmen würden, dem ehrd. Publikum beſtens und bitte um zahlreichen Zuſpruch.

Aarau, den 8. Auguſt 1862.

Adolf Dreifuß,
an der vordern Vorſtadt,
218] im Hauſe des Hrn. Landolt-Oelhafen.

Verkaufs-Antrag.

Ein in der Stadt Aarau gut gelegenes, ſolid gebautes und geräumiges **Wohnhaus** wird wegen Geſchäftsveränderungen des Eigenthümers freiwillig zum Verkauf angetragen.

Weitere Auskunft ertheilt auf bezügliche Anfragen

Der Beauftragte:
Rud. Rüetſchi, Notar.

Aarau, 8. Auguſt 1862. [221

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** beſtehend in Stube und Nebenſtube, ſammt den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Zu erfragen in Nr. 227.

Zu vermiethen:

Jn Nr. 616 ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern ſammt Zubehörde, auf nächſten Oktober. [193

Zum Verkauf:

Ein **Klavier** mit 6 Oktaven, in gutem Stand. Anmeldung in Nro. 360 dahier.

Brodpreiſe

der

Aktien-Bäckerei Aarau:

Ein Pfund	Weißbrod .	18 Cts.
„ „	Kernenbrod .	15 „
Drei „	Mühlegutbrod	40 „

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in 3 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [214

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Auguſt 1862.

Ochſen.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Pix, Kfm. v. Böhrenbach.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Bucher, Dr. Med., Stanz.
— Studer, Stud. v. Bern.
— Fleiſchmann, Negt., München.
— Näf, Architekt, v. Altſtätten.
— Geißmann 2, Kfm. Hagenthal.
— Winkler, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Berlier, Kaufm. v. Florenz.
— Huber, dto. v. Bern.
— Grieb, dto. v. Tutlingen.
— Maurer, dto. v. Leimbach.
— Stähli, dto. v. Schwanden.
— Weber, dto. v. Neuenſtadt.
— Braunſchweig, dto. Lengnau.
— Wirz, Part. v. Frkf.
Jgf. Berner, v. Kulm.

Krone.
Hr. Meier u. Fr., Ngt., St. Jmier
— Thüring, Profeſſor, Neuchatel.

Rößli.
Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Oechsli, dto. v. Winterthur.
— Stierli, dto. v. Langenthal.
— Bohne, dto. v. Baſel.
— Wälly, dto. v. Burgdorf.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Walti, dto. v. Dürrenäſch.
— Graſer, Bierbr., Bamburg.
— Keller, Priv. v. Oberendingen.
— Ludwig, dto. v. Großau.
— Düring, dto. v. Laupen.
— Häuſermann, dto., Egliswyl.
— Suter, dto. v. Möhlin.
— Hock, Küfer, Lieſtal.
— Seemann, Schuſter, Meilen.
— Georgi, dto. a. Sachſen.
— Füglistaller, dto. v. Lieli.
— Müller, Priv. v. Unterkulm.
— Boſſert, dto. v. Männedorf.
— Berſinger, dto. v. Hablat.
— Götz, dto. v. Winterthur.
— Gerber, dto. v. [illegible].
— Welti, Schneider Jrenthal.

Löwen.
Hr. Matrim. Fam., a. Frankreich.
— Ederm. Gem., v. Mannheim.
— Zulauf, Negot. v. Ponpillier.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.
— Steinheimer, dto., Ramberg.
— Kopp, dto. v. Neuchatel.
— Scheelkopf, dto. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Chinchamps, v. Poligny-Jura
— Ermel, Metzger, Neuenburg.
— Brollie, Negt. v. Genf.
— Suter, Apotheker, Reinach.

Schwert.
Hr. Altenburger, v. Oflingen.
— Santmann, Kpfrſchm. Arburg
— Muegger, dto. v. dto.
— Schmid, Bck. Heſſen-Darmſt.
— Kanaritz 4, Muſik. v. Prag.
— Mühlethaler, v. Billedingen.
— Gallmann, Farb., Haſenwell.
— Böhling 2, Muſik., v. Niederkaufungen.
— Siegriſt, Schuſt., Fahrwangen

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 190. 13. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ergebniß der Großrathswahlen.

(12. Auguſt 1862.)

* Bisherige Großräthe. † Oppoſitionell. 0 Noch unbeſtimmt. Ohne Bezeichnung ſind liberale Neuwahlen.

Bezirk Aarau.

Kreis Aarau.

* Herr Feer-Herzog, Karl, Handelsmann, v. Aarau.
* „ Haberſtich, Joh., Fürſprech, v. Aarau.
* „ Schmidlin, Theodor, Art.-Oberſt, v. Aarau.

Kreis Entfelden.

* Herr Dr. Thut, von Oberentfelden.
* „ Baumann, Bärenwirth, v. Muhen.
„ Ammann Hauri, in Hirſchthal.

Kreis Kirchberg.

* Herr Uebelmann, Jak., Gemeindeſchreiber, von Küttigen.
* „ Lüthy, Gottlieb, Gemeindeſchreiber, von Erlinsbach.
* „ Waller, F., Nationalrath, in Rheinfelden.

Kreis Suhr.

* Herr Weiersmüller, Rudolf, Gemeindeammann, von Aarau.
* „ Gyſi-Bolliger, Gottlieb, von Buchs.
„ Suter, Aktuar, von Gränichen.
„ Rüetſchi, Bachmeiſter, von Suhr.

Bezirk Baden.

Kreis Baden.

†Herr Willi, M., Wirth, v. Ehrendingen.
† „ Schnider, Gmdſchr., v. Ennetbaden.
† „ Schmid-Schmid, von Baden.

Kreis Kirchdorf.

†Herr Schaffner, Müller, v. Würenlingen.
† „ Widmer, Negot., von Baden.
† „ Meier, Fr., Bärenwth., v. Siggenthl.

Kreis Mellingen.

† „ Buck Gemdrath, v. Wyl.

Kreis Rohrdorf.

†Herr Wetter, Gdammann, v. Remetſchwyl.
† „ Heimgartner, alt Am., v. Fislisbach.
† „ Blunſchi, Gdmam., v. NRohrdorf.
† „ Hafner, Gmdrath, v. Künten.

Kreis Wettingen.

†Herr Moſer, Kaſp. Leonz, v. Wettingen.
† „ Wiederkehr, Am., v. Spreitenbach.
† „ Zürcher, Gdam. v. Neuenhof.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Bremgarten.

*†Herr Elmiger.
† „ Jehle, Arzt.
† „ Stadtrath Weber.

Kreis Niederwyl.

†Herr Saxer, Kaſpar.
„ Schmied, Hauptmann.
† „ Sommerhalder.
„ Grathwohl, Stephan.

Kreis Sarmenſtorf.

†Herr Koch, Ammann, von Villmergen.
† „ Baur, von Sarmenſtorf.
† „ Meier, von Hilfikon.
† „ Meier, Ammann, von Uezwyl.

Bezirk Kulm.

Kreis Kulm.

* Herr Mauch, Gemdam., v. Unter-Kulm.
* „ Kaſpar, Gemdſchr., v. Ober-Kulm.
* „ Spirgi, Poſthalter, in Unter-Kulm.

Kreis Gontenſchwyl.

* Herr Wirz, Gemdam., von Zezwyl.
* „ Kaſpar, Jakob, von Zezwyl.
„ Häfeli, Gemdam., von Gontenſchwyl.

Kreis Leutwyl.

* Herr Nußbaum-Bebie, in Birrwyl.
* „ Merz, Gemdſchr., von Beinwyl.
* „ Steiner, Thierarzt, in Dürrenäſch.

Kreis Reinach.

* Herr Fiſcher, Oberſt, in Reinach.
* „ Suter, Apotheker, in Reinach.
* „ Weber, Gemdam., in Menziken.
* „ Irmiger, Fabrikant, in Menziken.

Kreis Schöftland.

Herr Hans v. Hallwyl, in Schloßrued.
* Herr Wirz, Friedrich, von Schöftland.
„ Lüthy, Kirchmeier, von Schöftland.

Bezirk Laufenburg.

Kreis Laufenburg.

Hr. Alt-Bezirksrichter Stäuble von Sulz.
„ Gemeindeammann Winter v. Kaiſten.
„ Alt Ammann Rufli v. Siſſeln.

Kreis Mettau.

Hr. Gemeindeammann Erdin v. Ganſingen.
„ Gemeindeſchreiber Blum v. Wyl.
„ Sonnenwirth Jb., Zumſteg. v. Etzgen.

Kreis Frick.

0 *Hr. Vogel, Gem.-Ammann, von Frick.
0 „ Alt-Amm. Karl Herzog in Hornuſſen.
0 „ Vinzenz Schwarz in Eiken.
0 „ Konrad Möſch in Frick.

Kreis Wölflinswyl.

0 *Hr. Gemeindeamm. Uebelmann in Wittnau.
0 „ Zathäus Urſprung, Vater, in Ueken.
0 „ Gerichtsſuppleant Aklin in Herznach.
0 „ Gem.-R. Mark. Hurt v. Wölflinswyl.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Lenzburg.

*Herr Nationalrath Ringier, in Lenzburg.
* „ Hauptm. Schultheß in Hendſchikon.
„ Angliker, Gmdſchrb., in Niederlenz.

Kreis Othmarſingen.

Herr Otto Eberhard, v. Lenzburg.
„ Meier, Handelsmann, v. Holderbank.
„ Meier, Handelsmann, v. Dintiken.

Kreis Schafisheim.

Herr Friedensrichter Urech, Schafisheim.
„ Pintenwirth Friedrich, „

Kreis Seengen.

* Herr Dr. Erismann, in Seengen.
* „ Ammann Döbeli, Meiſterſchwanden.

Kreis Seon.

* Herr Ammann Hauri, v. Seon.
* „ Ammann Kleiner, v. Egliswyl.

Bezirk Muri.

Kreis Muri.

*† Herr Küng, M., Kirchmeier, v. Ariſtau.
† „ Laubacher, Viceammann.
† „ Strebel, Gemeindeſchreiber.

Kreis Sins.

† Herr Stocker, Ammann, v. Abtwyl.
† „ Burkart, Gmdrth., in Rüſtenſchwil.
† „ Suter von Sinſerhöfe.

Kreis Merenſchwand.

† Herr Joſ. Fiſcher, alt Ammann.
† „ Billiger, Gmdrth., in Beinwyl.
† „ Rei, J. R., Armenpfleger.

Kreis Boswyl.

† Herr Aklin, Redaktor d. „Schweiz.-Ztg.“ in Luzern.
† „ Ammann Meier, in Bünzen.
† „ Ammann Kuhn, v. Waltenſchwyl.
† „ Ammann Keller, v. Kallern.

Bezirk Rheinfelden.

Kreis Rheinfelden.

Herr Debi, Donat, Gemdſchr. v. Rheinfelden.
† „ Schmid, Gem.-Amm., v. Kaiſeraugſt.
* „ Stäuble, Gem.-Amm., v. Rheinfelden.

Kreis Möhlin.

Herr Waldmeier, Sonnenwirth, v. Möhlin.
„ Guthauſer, Schmid, von Zeiningen.
„ Waldmeier, Balduin, von Möhlin.

Kreis Wegenſtetten.

Herr Nägelin, Sect.-Adjut., v. Wegenſtetten.
„ Herzog zum Adler in Stein.
„ Gersbach, Gem.-Amm., v. Hellikon.
„ Halliger, Aktuar, von Zuzgen.

Bezirk Zofingen.

Kreis Zofingen.

* Herr Siegfried, Oberſt, von Zofingen.
Herr Ringier, Fürſprech, von Zofingen.

Kreis Brittnau.

* Herr Wälchli, Gemdam., von Brittnau.
* „ Plüß, Adjutant, von Ryken.

Kreis Aarburg.

* Herr Großmann, Fabrikant, v. Aarburg.
* „ Stamm, Thierarzt, in Oftringen.
„ Heroſee, Emanuel, in Zofingen.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 64.

Mittwoch den 13. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ferdinand Siebenmann, Gerber; 21 J., 10 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 742.

Dankſagung.

Für die unſerer geliebten Mutter, **Amalie Schmid**, geb. Stutz, Arzts ſel. während ihres mehrjährigen ſchmerzvollen Krankenlagers bewieſene liebevolle Theilnahme, ſowie für das zahlreiche Geleit zu ihrer letzten Ruheſtätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Clavier** und eine ſchöne vollſtändige **Mineralien-Sammlung.** Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [231

Gaſthof zur Krone in Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Auf vielfaches Verlangen wird der 15jährige Violin-Soliſpieler **Carl Maſcha** aus Prag ein letztes

Violin-Concert

mit Streichquartet-Begleitung zu geben die Ehre haben. — [232

Soeben iſt bei **J. J. Chriſten** in Aarau angekommen:

Der

Schweizer Schützenfahrt

nach

Frankfurt am Main

im Juli des Jahres 1862

von

J. Oswald Schön.

Mit Anſicht des Feſtplatzes.

Preis 1 Fr. 75 Cts.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder auch früher ein **Plainpied**, beſtehend in drei Zimmern, zwei bis drei Kammern, Küche, Keller, Holzhaus und Antheil am Höfli. Von dieſen Räumlichkeiten könnte auch eine als Werkſtatt gebraucht werden. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [235

Verloren: Ein großer **Schlüſſel**; vom Regierungsgebäude bis zum alten Rathhaus. [233

Gefunden: Ein Schürzchen. Bei der Exped. d. Blts. abzuholen. [225

Auf heute Morgens und Mittags

Fleiſch- & Käs-Paſtetchen

bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Fortan wieder alle Tage friſche **Aepfelweggen** bei

229] **Rudolf Häny**, Beck.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete tritt mit heutigem Datum das von ihm bisher geführte **Hutmacher-Geſchäft** an **Friedrich Oſer von Baſel** ab; indem er für das ihm vielfach gewordene Zutrauen und Wohlwollen herzlich dankt, bittet er ſeine Freunde und Bekannte daſſelbe auf ſeinen Nachfolger beſtens übertragen zu wollen.

August Karoli.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete hieſigem und auswärtigem Publikum beſtens, indem er ſich ſtets beſtreben wird, durch prompte und reelle Bedienung das ihm werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Brugg, den 10. Auguſt 1862.

236] **Fritz Oſer**, Hutmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er nun ſeinen Laden von heute an **im Hauſe des Herrn Landolt-Oelhafen an der vordern Vorſtadt Nr. 587** gegenüber der Imhof'ſchen Apotheke wieder eröffnet hat. Bei dieſem Anlaß zeigt er an, daß er ſehr gut verſehen iſt mit allen möglichen Sorten Stoffen, beſonders für Frauenzimmerkleider, ſowie für Herrenartikel, die er trotz allem Aufſchlag noch zum alten Preiſe verkaufen wird.

Auch verkauft er eine ſehr große Parthie kleinere und größere Reſten in **Orleans, Paramattas, Poil-de-chèvre, Tartans, Brillantine, Mousselin-laine, Indienne, Moirée, Alles** zu und unter den Ankaufspreiſen. Eine Parthie ächte ſeidene **Foulards** à 70 Cents. per Stück, feine engliſche graue **Reps** und **Doppel-Lüſtre** à 60—70 Cts. die Elle.

Ich empfehle alle meine übrigen Artikel, die hier anzuführen zu viel Raum einnehmen würden, dem ehrd. Publikum beſtens und bitte um zahlreichen Zuſpruch.

Aarau, den 8. Auguſt 1862.

Adolf Dreifuß,
an der vordern Vorſtadt,
218] im Hauſe des Hrn. Landolt-Oelhafen.

Verkaufs-Antrag.

Ein in der Stadt Aarau gut gelegenes, ſolid gebautes und geräumiges **Wohnhaus** wird wegen Geſchäftsveränderungen des Eigenthümers freiwillig zum Verkauf angetragen.

Weitere Auskunft ertheilt auf bezügliche Anfragen

Der Beauftragte:
Rud. Rüetſchi, Notar.

Aarau, 8. Auguſt 1862. [221

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, beſtehend in Stube und Nebenſtube, ſammt den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Zu erfragen in Nr. 227.

Zu vermiethen:

In Nr. 616 ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern ſammt Zubehörde, auf nächſten Oktober. [193

Zum Verkauf:

Ein **Klavier** mit 6 Oktaven, in gutem Stand. Anmeldung in Nro. 360 dahier.

Brodpreiſe

der

Aktien-Bäckerei Aarau:

Ein Pfund	Weißbrod	. 18	Cts.
„ „	Kernenbrod	. 15	„
Drei „	Mühlegutbrod	40	„

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 3 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo, ſagt die Exped. d. Blts. [214

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. **Bei** Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Auguſt 1862.

Ochſen.

Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Pix, Kfm. v. Vöhrenbach.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Bucher, Dr. Med., Stanz.
— Studer, Stud. v. Bern.
— Fleiſchmann, Negt., München
— Näf, Architekt, v. Altſtätten.
— Geißmann 2, Kfm. Hagenthal.
— Winkler, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Brugggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Berlier, Kaufm. v. Florenz.
— Huber, dto. v. Bern.
— Grieb, dto. v. Tutlingen.
— Maurer, dto. v. Leimbach.
— Stähli, dto. v. Schwanden.
— Weber, dto. v. Neuenſtadt.
— Braunſchweig, dto. Lengnau.
— Meng, Part. v. Frick.
Igf. Berner, v. Kulm.

Krone.

Hr. Meier u. Fr., Ngt., St. Imier
— Thüring, Profeſſor, Neuchatel

Rößli.

Hr. Kößner, Negt., Baſel.
— Oechsli, dto. v. Winterthur.
— Stierli, dto. v. Langenthal.
— Borne, dto. v. Baſel.
— Wälly, dto. v. Burgdorf.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Walti, dto. v. Dürrenäſch.
— Graſer, Bierbr., Bamburg.
— Keller, Priv. v. Oberendingen.
— Ludwig, dto. v. Großau.
— Düring, dto. v. Laupen.
— Häuſermann, dto., Egliswyl.
— Soder, dto. v. Möhlin.
— Hock, Küfer, Lieſtal.
— Seemann, Schuſter, Meilen.
— Georgi, dto. a. Sachſen.
— Fügliſtaller, dto. v. Lieli.
— Müller, Priv. v. Unterkulm.
— Boſſert, dto. v. Mänedorf.
— Berlinger, dto. v. Hablat.
— Götz, dto. v. Winterthur.
— Gerber, dto. v. Hendſchyl.
— Welti, Schneider Itenthal.

Löwen.

Hr. Matrim. Fam., a. Frankreich.
— Eder m. Gem., v. Mannheim.
— Zulauf, Negot. v. Ponpillier.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.
— Steinheimer, dto., Ramberg.
— Kopp, dto. v. Neuchatel.
— Scheelkopf, dto. v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Chinchamps, v. Poligny-Jura
— Ermel, Metzger, Neuenburg.
— Brollie, Negt. v. Genf.
— Suter, Apotheker, Reinach.

Schwert.

Hr. Altenburger, v. Oflingen.
— Santmann, Kpfrſchm. Arburg
— Ruegger, dto. v. dto.
— Schmid, Bck. Heſſen-Darmſt.
— Kanavitz 4, Muſik. v. Prag.
— Mühlethaler, v. Billedingen.
— Gallmann, Farb., Hafenweil.
— Böhling 2, Muſik. v. Niederkaufungen.
— Siegriſt, Schuſt., Fahrwangn

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 190. 13. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ergebniß der Großrathswahlen.

(12. Auguſt 1862.)

* Bisherige Großräthe. † Oppoſitionell. 0 Noch unbeſtimmt. Ohne Bezeichnung ſind liberale Neuwahlen.

Bezirk Aarau.

Kreis Aarau.

* Herr Feer-Herzog, Karl, Handelsmann, v. Aarau.
* „ Haberſtich, Joh., Fürſprech, v. Aarau.
* „ Schmidlin, Theodor, Art.-Oberſt, v. Aarau.

Kreis Entfelden.

* Herr Dr. Thut, von Oberentfelden.
* „ Baumann, Bärenwirth, v. Muhen.
„ Ammann Hauri, in Hirſchthal.

Kreis Kirchberg.

* Herr Uebelmann, Jak., Gemeindeſchreiber, von Küttigen.
* „ Lüthy, Gottlieb, Gemeindeſchreiber, von Erlinsbach.
* „ Waller, F., Nationalrath, in Rheinfelden.

Kreis Suhr.

* Herr Weiersmüller, Rudolf, Gemeindeammann, von Aarau.
* „ Gyſi-Bolliger, Gottlieb, von Buchs.
„ Suter, Aktuar, von Gränichen.
„ Rüetſchi, Bachmeiſter, von Suhr.

Bezirk Baden.

Kreis Baden.

†Herr Willi, M., Wirth, v. Ehrendingen.
† „ Schnider, Gmdſchr., v. Ennetbaden.
† „ Schmid-Schmid, von Baden.

Kreis Kirchdorf.

†Herr Schaffner, Müller, v. Würenlingen.
† „ Widmer, Negot., von Baden.
† „ Meier, Fr., Bärenwth., v. Siggenthl.

Kreis Mellingen.

† „ Buck Gemdrath, v. Wyl.

Kreis Rohrdorf.

†Herr Wetter, Gdammann, v. Remetſchwyl.
† „ Heimgartner, alt Am., v. Fislisbach.
† „ Blunſchi, Gdmam., v. NRohrdorf.
† „ Hafner, Gmdrath, v. Künten.

Kreis Wettingen.

†Herr Moſer, Kaſp. Leonz, v. Wettingen.
† „ Wiederkehr, Am., v. Spreitenbach.
† „ Zürcher, Gdam. v. Neuenhof.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Bremgarten.

†Herr Elmiger.
† „ Jehle, Arzt.
† „ Stadtrath Weber.

Kreis Niederwyl.

†Herr Saxer, Kaſpar.
„ Schmied, Hauptmann.
† „ Sommerhalder.
„ Grathwohl, Stephan.

Kreis Sarmenſtorf.

†Herr Koch, Ammann, von Villmergen.
† „ Baur, von Sarmenſtorf.
† „ Meier, von Hilfikon.
† „ Meier, Ammann, von Uezwyl.

Bezirk Kulm.

Kreis Kulm.

* Herr Mauch, Gemdam., v. Unter-Kulm.
* „ Kaſpar, Gemdſchr., v. Ober-Kulm.
* „ Spirgi, Poſthalter, in Unter-Kulm.

Kreis Gontenſchwyl.

* Herr Wirz, Gemdam., von Zezwyl.
* „ Kaſpar, Jakob, von Zezwyl.
„ Häfeli, Gemdam., von Gontenſchwyl.

Kreis Leutwyl.

* Herr Nußbaum-Bebie, in Birrwyl.
* „ Merz, Gemdſchr., von Beinwyl.
* „ Steiner, Thierarzt, in Dürrenäſch.

Kreis Reinach.

* Herr Fiſcher, Oberſt, in Reinach.
* „ Suter, Apotheker, in Reinach.
* „ Weber, Gemdam., in Menziken.
* „ Irmiger, Fabrikant, in Menziken.

Kreis Schöftland.

Herr Hans v. Hallwyl, in Schloßrued.
* Herr Wirz, Friedrich, von Schöftland.
„ Lüthy, Kirchmeier, von Schöftland.

Bezirk Laufenburg.

Kreis Laufenburg.

Hr. Alt-Bezirksrichter Stäuble von Sulz.
„ Gemeindeammann Winter v. Kaiſten.
„ Alt Ammann Rufli v. Siſſeln.

Kreis Mettau.

Hr. Gemeindeammann Erdin v. Ganſingen.
„ Gemeindeſchreiber Blum v. Wyl.
„ Sonnenwirth Jb., Zumſteg. v. Etzgen.

Kreis Frick.

0 * Hr. Vogel, Gem.-Ammann, von Frick.
0 „ Alt-Amm. Karl Herzog in Hornuſſen.
0 „ Vinzenz Schwarz in Eiken.
0 „ Konrad Möſch in Frick.

Kreis Wölflinswyl.

0 * Hr. Gemeindeamm. Uebelmann in Wittnau.
0 „ Zathäus Urſprung, Vater, in Ueken.
0 „ Gerichtsſuppleant Aklin in Herznach.
0 „ Gem.-R. Mark. Hurt v. Wölflinswyl.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Lenzburg.

* Herr Nationalrath Ringier, in Lenzburg.
* „ Hauptm. Schultheß in Hendſchikon.
„ Angliker, Gmdſchrb., in Niederlenz.

Kreis Othmarſingen.

Herr Otto Eberhard, v. Lenzburg.
„ Meier, Handelsmann, v. Holderbank.
„ Meier, Handelsmann, v. Dintiken.

Kreis Schafisheim.

Herr Friedensrichter Urech, Schafisheim.
„ Pintenwirth Friedrich, „

Kreis Seengen.

* Herr Dr. Erismann, in Seengen.
* „ Ammann Döbeli, Meiſterſchwanden.

Kreis Seon.

* Herr Ammann Hauri, v. Seon.
* „ Ammann Kleiner, v. Egliswyl.

Bezirk Muri.

Kreis Muri.

* † Herr Küng, M., Kirchmeier, v. Ariſtau.
† „ Laubacher, Viceammann.
† „ Strebel, Gemeindeſchreiber.

Kreis Sins.

† Herr Stocker, Ammann, v. Abtwyl.
† „ Burkart, Gmdrth., in Rüſtenſchwil.
† „ Suter von Sinſerhöfe.

Kreis Merenſchwand.

† Herr Joſ. Fiſcher, alt Ammann.
† „ Villiger, Gmdrth., in Beinwyl.
† „ Rei, J. R., Armenpfleger.

Kreis Boswyl.

† Herr Aklin, Redaktor d. „Schweiz.-Ztg.“ in Luzern.
† „ Ammann Meier, in Bünzen.
† „ Ammann Kuhn, v. Waltenſchwyl.
† „ Ammann Keller, v. Kallern.

Bezirk Rheinfelden.

Kreis Rheinfelden.

Herr Dedi, Donat, Gemdſchr. v. Rheinfelden.
† „ Schmid, Gem.-Amm., v. Kaiſeraugſt.
* „ Stäuble, Gem.-Amm., v. Rheinfelden.

Kreis Möhlin.

Herr Waldmeier, Sonnenwirth, v. Möhlin.
„ Guthauſer, Schmid, von Zeiningen.
„ Waldmeier, Balduin, von Möhlin.

Kreis Wegenſtetten.

Herr Nägelin, Sect.-Adjut., v. Wegenſtetten.
„ Herzog zum Adler in Stein.
„ Gersbach, Gem.-Amm., v. Hellikon.
„ Halliger, Aktuar, von Zuzgen.

Bezirk Zofingen.

Kreis Zofingen.

* Herr Siegfried, Oberſt, von Zofingen.
Herr Ringier, Fürſprech, von Zofingen.

Kreis Brittnau.

* Herr Wächli, Gemdam., von Brittnau.
* „ Plüß, Adjutant, von Ryken.

Kreis Aarburg.

* Herr Großmann, Fabrikant, v. Aarburg.
* „ Stamm, Thierarzt, in Oftringen.
„ Heroſee, Emanuel, in Zofingen.

Kreis Kölliken.

* Herr Suter, Gemeindeamman, in Kölliken.
* „ Hüſſi, J., Kavall.-Hptm., v. Safenwyl.
* „ Hüſſi, H., Major, von Safenwyl.

Kreis Niederwyl.

Herr Woodtli, Gemeinderath, v. Niederwyl.
„ Ryſer, Albert, von Ryken.
„ Schmitter, Krämer, von Niederwyl.

Kreis Stafelbach.

* Herr Hofmann, Joh., zu den 3 Sternen in Mooſleerau.
„ Hunziker, Gemdam., v. Kirchleerau.
* „ Morgenthaler, Gemdam., v. Attelwyl.
„ Hunziker, Gemdam., von Reitnau.

Bezirk Zurzach.

Kreis Kaiſerſtuhl.

† Hr. Wilhelm Bucher in Lengnau.
† „ Gem.-Rath Bräm v. Schneiſingen.
† „ Gem.-Rath Spuhl v. Wislikofen.

Kreis Klingnau.

† Hr. Dr. Jehle in Dietwyl.
† „ Alt-Gemdſchr. Zimmermann, Klingnau.
0 „ Franz Wängi, Kupferſchmied, dito.

Kreis Leuggern.

† Hr. v. Schmid, Bezirksrichter, v. Böttſtein.
† „ Abr. Geißberger, v. Riniken, in Böttſtein.

Kreis Zurzach.

*† Hr. Gem.-A. Steigmeier v. O.-Endingen.
† „ Joh. Blum, Wagner, v. O.-Endingen, gen. Garibaldi.

Sieg der liberalen Partei, der durch die heutigen Wahlen des Bezirks Brugg jedenfalls noch größer wird. — Dem Frickthal gebührt der Ehrenkranz!

Eidgenoſſenſchaft.

Bezüglich auf die in dem bekannten veröffentlichten Berichte des Hrn. Tourte an den Bundesrath enthaltene Bemerkung, Bixio habe geäußert, Teſſin müſſe zu Italien kommen und Napoleon werde eines Tages die Schweiz bis Tyrol nehmen, haben einige Freunde und Geſinnungsgenoſſen von Bixio bei dem erſtern ſich präſentirt und in deſſen Namen berichtigt, daß er jene Aeußerung nicht gethan habe, vielmehr ſeien ſie, Bixio und ſeine Freunde, der Anſicht, daß die Schweiz durch einiges italieniſches Gebiet und italieniſche Elemente noch verſtärkt werden ſollte.

Die Regierung von Italien hat ſich in einer, direkt an die Regierung von Teſſin gerichteten Note darüber beſchwert, daß Ende Juli's ein Dampfſchiff des Langen-See's in Magadino einmal beinahe am Anlanden verhindert worden ſei, indem die Bewohner die Schiffsmannſchaft beſchimpft und körperlich bedroht haben; ſie verlangte daher, daß der Wiederkehr ähnlicher Auftritte vorgeſorgt und Beſtrafung der Schuldigen angeordnet werden möchte. Die Regierung von Teſſin übermachte dieſe Note dem Bundesrath, aber gleichzeitig kam nun auch eine Beſchwerde der italieniſchen Geſandtſchaft an den Bundespräſidenten. Der Bundesrath hat zunächſt Unterſuchung des Vorfalls und Bericht durch die Regierung von Teſſin angeordnet, aber auch zugleich dem Miniſterium von Italien verdeutet, daß derartiger diplomatiſcher Verkehr mit Kantonsregierungen gemäß der ſchweizer. Bundesverfaſſung nicht mehr zuläßig ſei, ſondern nur mit der Bundesregierung gepflogen werden könne.

Die Centralkommiſſion der ſchweizer. gemeinnützigen Geſellſchaft hat an den Bundesrath das Geſuch geſtellt, daß er in ihrem Namen der Regierung von Coſta-Rica die dem Hrn. Dr. Joos in Schaffhauſen bewilligten Landabtretungen zu Gunſten der ſchweizeriſchen Auswanderung vorläufig verdanken möchte. Bekanntlich iſt ſie noch zu keinen definitiven Beſchlüſſen gekommen.

Hr. Kaltbrunner von Genf iſt definitiv zum Kreispoſtdirektor in Genf ernannt worden.

Graubünden wird laut Bundesbeſchluß vom Jahr 1861 die ganze Million für ſein Straßennetz beziehen, d. h. auch den Albula- und Berninapaß mit 100,000 Fr. bauen.

Aargau. Auch die Wahlen am heutigen Tage im Bezirk Brugg laſſen nach der „Brugger Volkszeitung“ Gutes hoffen. Eine Anſprache in dieſem Blatte an die Wähler lautet: „Bürger des Bezirks Brugg! Auf Euch, Auf Eure Wahlen am künftigen Mittwoch ſchaut mit Spannung der ganze liberale Kanton; ſchauen die liberalen Katholiken, welche gegen Jeſuitismus und Pfaffenherrſchaft kämpfen, ſchaut vor Allem aus der ganze alte Aargau! Es iſt gewiß, daß alle übrigen reformirten Bezirke, auch diejenigen Kreiſe, welche am 27. v. Mts mit überwiegendem Mehr „Ja“ geſagt haben, nur liberale Vertreter in den Großen Rath ſenden werden! Männer, die nie und nimmer mit Schleuniger weder zuſammengehen noch zuſammenſitzen, Männer, welche wohl für das Volk ſind, aber die Jeſuitenpartei und ihre Söldlinge verabſcheuen, Männer, denen die Ehre des Kantons ein Heiligthum iſt und die ihn deßhalb weder an einen Meineidigen ausliefern, noch ihn durch einen Meineidigen zerreißen laſſen wollen; Männer, welche mit einem Worte den Kanton Aargau nicht verſchleunigern! Wollt Ihr, Bürger des Bezirks Brugg! an dieſe Eure alten Freunde Euch anſchließen oder wollt Ihr, der Fahne eines Abtrünnigen folgend, der ſeine perſönliche Leidenſchaft, ſeine Rache, nicht im Stande iſt, höhern Intereſſen zum Opfer zu bringen, der ſeine Freunde verläßt und ſich ſeinem ärgſten bisherigen Feinde in die Arme wirft, der ſeine politiſche Vergangenheit ſelber in den Koth tritt, wollt Ihr ebenſo in das Lager des Erzfeindes aller wahren Freiheit, des Jeſuitenapoſtels und Pfaffenſöldlings von Klingnau übergehen? Sind Schleuniger und ſeine Trabanten im Bezirke Brugg Euere Offiziere? Sind das in der That Eure Vertrauensmänner? Sind das, und ſelbſt ihren früher geheimen jetzt offenkundigen Hauptmann an der Spitze die Leute, welche um das Chriſtenthum ſo beſorgt ſind, daß ſie es durch die Juden in Gefahr glauben, ſind das aber die wirklich wahrhaft frommen Leute, die guten Chriſten, denen Euer zeitliches und ewiges Heil am Herzen liegt, denen Ihr Eure weltlichen Güter und heiligſten Intereſſen anvertraut; zu denen Ihr zu Rathe geht, wenn Ihr in Nöthen ſeid, die Euch beiſpringen, tröſten und helfen, wenn Trübſal Euch heimſucht?

Nein und abermals Nein! eine ſolche Schmach duldet der Bezirk Brugg nicht! er weist den Gruß zurück, der ihm geboten wird aus dem Munde, der einen falſchen Eid geſchworen! Mit Abſchen ſtößt er die Hand zurück, an welcher drei ſchwarze Finger ſtecken! Der Bezirk Brugg verwirft das Lebehoch auf die Proteſtanten, das gebracht wurde von der Zunge eines Phariſäers, eines Heuchlers, der heute noch, wenn er es vermöchte, jeden Proteſtanten, jede geiſtige Freiheit, mit einem Drucke erwürgen würde! Der Bezirk Brugg wird, darauf verlaßt Euch Ihr Freunde der Freiheit und des Fortſchrittes nicht in das Lager von Klingnau übergehen, welches außen und innen giftig und voll Schlangen und Kröten iſt! Er wird brave, freiſinnige und erleuchtete Männer in den Großen Rath ſenden!

Kein Freund und Anhänger Schleunigers des Meineidigen ſei am künftigen Wahltage das Loſungswort der Wähler des Bezirks Brugg.“

— Aarau, 12. Auguſt. Der heutige Wahltag wird uns unvergeßlich bleiben. Trotzdem Morgens früh die Straßen der Stadt mit „Botſchaften“ von Klingnau überdeckt waren, auf denen die Schleuniger'ſche Adreſſe: „Dem freiſinnigen Finder“, fanden ſich die Stimmberechtigten um 8 Uhr zahlreich am Verſammlungsorte ein. In drei Wahlgängen wurden die bisherigen drei Mitglieder des Großen Rathes in der gleichen Reihenfolge, wie ſie früher gewählt waren, beſtätigt, und zwar jeder mit an Einſtimmigkeit grenzendem Stimmenmehr. Jeder Wahl folgte, aus den Kehlen aller Anweſenden, ein freudiges „Hoch“. — Als die Stimmkarten für die dritte Wahl eingelegt waren, ertönte unter Orgelbegleitung das Vaterlandslied „Rufſt du, mein Vaterland“.

Nach Beendigung der Verhandlungen Kanonenſchüſſe, Geläute aller Glocken, auf den ausdrücklichen Wunſch des katholiſchen Geiſtlichen auch der Veſperglocke, Jubel und Freude in der ganzen Stadt. Auf dem Kirchthurme flattert das eidgen. Banner hoch; überall der Ruf: „Hie Aarau, hie Fortſchritt, hie Aargau und freie Eidgenoſſenſchaft!“ Freudenfeuer — aber nicht aus Staatsreiswellen — erhellen die einbrechende Nacht. Aargau hoch!

— Zofingen. (Correſp.) Die Kreis-Wahlverſammlung hat als Großräthe gewählt: 1. Hrn. Oberſt Siegfried im erſten Skrutinium mit 280 von 401 Stimmen; 2. Hrn. Fürſprech Ringier im 3. Skrutin. mit 247 von 417 St.

In Bezug auf die Wahl des Herrn Oberſt Siegfried iſt zu bemerken, daß man ſich ſehr irren würde, wenn man die nicht auf ihn gefallenen Stimmen als gegen ihn gerichtet betrachten ſollte. Seine Wiederwahl erſchien Jedermann ſo ſicher, daß einzelne Parteien glaubten ohne Gefahr für dieſelbe ſchon im erſten Wahlgang auf ihre Candidaten der zweiten Wahl hinweiſen zu dürfen.

Mit der Wahl des Hrn. Fürſprech Ringier iſt ein langjähriges Mitglied des Großen Rathes, Hr. Fürſprech Strähl, bei Seite geſetzt worden. Hr. Fürſprech

Strähl genießt die bürgerliche Achtung allgemein; es iſt auch der Wahlverſammlung nicht unbekannt geweſen, daß derſelbe eines der fleißigſten und begabteſten Mitglieder des abberufenen Großen Rathes war. Es ſind endlich, wie man vielleicht zu vermuthen geneigt wäre, keine Intriguen geſpielt worden und namentlich nicht von Seite des nunmehrigen Nachfolgers. Es ergibt ſich dieſes ſchon aus dem Umſtand, daß der abweſende Hr. Fürſprech Ringier durch einen Bevollmächtigten die Nichtannahme einer allfälligen Wahl hatte erklären laſſen und trotzdem mit bedeutendem Mehr gewählt wurde.

Der Grund liegt, wie wir allgemein vernommen, lediglich darin, daß Herr Fürſprech Strähl bei verſchiedenen Anläſſen und namentlich bei einer Verſammlung auf hieſigem Rathhauſe zur Beſprechung der Reviſionsfrage, ſeine Abneigung gegen einzelne Reviſionspunkte zu ſehr hatte durchblicken laſſen und dadurch an Popularität verlor.

Nach Eröffnung des Reſultates des erſten Wahlganges erklärte Herr Oberſt Siegfried der Verſammlung die Annahme und verband damit eine ausgezeichnete Anſprache, von welcher wir nur wünſchten, daß ſie jede Kreisverſammlung des reformirten Aargau's gehört. Er beleuchtete namentlich die Verwerflichkeit der Agitation gegen das Judengeſetz, die Gefahr der confeſſionellen Trennung und die Vorzüge der partiellen Reviſion vor der totalen. Daß die Verſammlung ſein Programm billigte, bewies das entſchiedene „Bravo", welches der Anſprache folgte.

Solothurn. Dem Kantonalſängerfeſt fehlte es weniger an der Theilnahme von Seite der Sängerwelt und des Volkes, als an Gunſt der Witterung. Dieſe war am Morgen dem Feſte nicht förderlich, am Nachmittag nicht hinderlich, aber im Ganzen noch beſſer, als man am Samſtag vorausſetzen durfte. Der Beſuch war ungemein zahlreich; man zählte gegen 50 Fahnen. Die Aufführung der Chorgeſänge und der Einzelchöre zeugte von bedeutendem Fortſchritt im Geſangweſen, und es verdient namentlich die Kraft und Tonfülle des Geſammtchors und die vollendete Darſtellung einzelner Geſänge der Ortsvereine öffentlich belobt zu werden. Jene Geſellſchaften, welche durch unglückliche Auswahl der Lieder und mit fiſtelſtimmigem Flötengetön den geſunden Geſchmack und die Ohren des Publikums auf die Probe ſtellten, hatten Gelegenheit, an wahrhaft kunſtgerechten Leiſtungen der Vereine aus Stadt und Kanton Bern, Grenchen, Oberdorf und Bucheggberg und vielen andern ſich ein Beiſpiel zu nehmen, und werden die muſterhaften Produktionen noch lange in Erinnerung bewahren. Das Publikum, ungemein zahlreich anweſend, belohnte einzelne tüchtige Vereine mit rauſchendem Beifall.

Das Leben in der Sängerhütte war, wenn auch nicht überwallend, ſehr gemüthlich und vom heiterſten Humor getragen bis um Mitternacht. Schade, daß Geſang, Muſik und Toaſte von der Bühne beinahe nicht gehört werden konnten.

Mögen ſich die Sänger des Kantons Solothurn noch lange an den 10. Auguſt erinnern und auf der neuen Stufe, die ſie am Sonntag erſtiegen, neuen Muthes und unverdroſſen weiter bauen, — dann hat das Feſt einen ſeiner Hauptzwecke — Hebung des Geſanges — erreicht. (Ldb.)

— Letzten Sonntag Nachts wurde bei **Längendorf** ein Jüngling von Oberdorf in Folge einer Rauferei todtgeſchlagen. Die Unterſuchung iſt eingeleitet.

— **Olten.** Das Jugendfeſt iſt auf Sonntag den 24. Auguſt angeſetzt. Zum Feſtredner iſt Hr. Caplan Fiſcher berufen. Die Cadetten mit Freiſchaaren werden Feldmanöver aufführen, wozu die Cadetten-Corps von Aarburg und Zofingen eingeladen werden.

Baſelland. Die Reviſions-Kommiſſion hat beſchloſſen: Alle beſtehenden Geſetze ſollen unverzüglich revidirt werden, namentlich die Landesordnung, das Organiſationsgeſetz, die Gerichts- und Betreibungsordnung, die Ehegerichsordnung, das Gewerbsgeſetz und das Sanitätsgeſetz. — Auf Antrag Riggenbach's erhält §. 84 folgende Faſſung: Die Verfaſſung kann jederzeit, im Ganzen oder theilweiſe, revidirt werden.

Sofern 1500 ſtimmfähige Bürger oder der Landrath ein Reviſion der Verfaſſung verlangen, ſo ſoll gemeindeweiſe in geheimer Abſtimmung das Volk ſich darüber erklären, ob die Verfaſſung revidirt werden ſolle oder nicht. Sollte die Mehrheit der ſtimmenden Bürger eine Reviſion der Verfaſſung beſchließen, ſo iſt dieſelbe durch einen in gleicher Zahl und auf gleiche Weiſe wie der Landrath zu erwählenden Verfaſſungsrath vorzunehmen. Jedenfalls muß nach Verfluß von 12 Jahren, von der Annahme der Verfaſſung an gerechnet, dem Volke die Frage der Reviſion derſelben in gemeindeweiſer geheimer Abſtimmung zum Entſcheid vorgelegt werden.

St. Gallen. Grütlifeſt. Erfreuliche Theilnahme der Bevölkerung. Der Zug, mit einem maleriſchen Fahnenwald an der Spitze, bewegte ſich durch die feſtlich geſchmückten Straßen. 58 Sektionen aus allen Theilen des Vaterlandes waren vertreten: von Sitten, Genf, Chaux-de-fonds, Baſel bis Chur. — Treffliche Rede des Feſtpräſidenten, Herr Fürſprech **Suter**, und Abends von dem Veteranen Dr. Henne und Andern. Das Banquet am Abend im Schützengarten war ſehr gelungen. Das Banquet, an welchem viele Bürger St. Gallens Theil nahmen, und das namentlich auch durch die treffliche Männerchöre des Antlitz und der Liedertafel verſchönert wurde, war von jenem lebendigen und zugleich würdevollen Geiſte beſeelt — der unſern Schweizerfeſten eigenthümlich iſt. (St. Gll. Ztg.)

Ausland.

Italien.

— Nach Pariſer Berichten in deutſchen Blättern ſoll die italieniſche Armee **für** Garibaldi ſein. — Im Theater zu **Mailand** hat eine Demonſtration zu Gunſten Garibaldi's ſtattgefunden.

— Italieniſche Kriegsſchiffe bewachen den Golf von **Meſſina**. Die Regierung hat Truppen in die beiden **Kalabrien** geſchickt. In der **Lombardie** dauert die Aufregung wegen der Berichte aus Sizilien fort, deßgleichen die geheimen Werbungen; nur iſt die Ausführung der Reiſe für die Geworbenen mit Schwierigkeiten umgeben.

— Die Turiner „Coſtituzione" erfährt von der römiſchen Grenze: Am 3. d. fand in **Rom** eine große Demonſtration mit Bomben, Petarden, bengaliſchem Feuer und dreifarbigen Raketen auf allen Hauptpunkten der Stadt ſtatt; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.... Durch die Initiative ſämmtlicher Komite's wird ein feierliches Pronunciamento vorbereitet. Man glaubt, daß die Franzoſen ſich darauf beſchränken werden, ſich um den Vatikan zuſammenzuziehen und den Pabſt auf ſeiner Flucht zu beſchützen.

— **Turin**, 11. Aug. Die offizielle Zeitung meldet, daß die Manifeſtation in Palermo geſcheitert iſt und eine große Zahl Freiwilliger Päſſe genommen haben, um an ihren Heerd zurückzukehren.

— Die „Monarchia nazionale" widerlegt das Gerücht, daß England den Plänen Garibaldi's Unterſtützung geliehen habe.

— Das Journal „Discuſſione" ſagt, die Regierung habe eine diplomatiſche Note abgeſendet, worin ſie ihren Entſchluß erklärt, die Achtung des Geſetzes und die Autorität aufrechtzuhalten, gleichzeitig aber auch die Gefahr einer Verlängerung der Okkupation Roms konſtatirt. — Daſſelbe Blatt meldet aus **Palermo**. Garibaldi war mit 500 Freiwilligen in San Catoldo und Pietraperzia; er ſcheint gegen Meſſina marſchiren zu wollen. Die öffentliche Meinung ſpricht ſich im Verſöhnungsſinne aus.

Amerika.

— **New-York**, 29. Juli. General Pope hat im Virginia-Thale die Offenſive ergriffen. Er ſoll 60,000 Mann unter ſeinem Kommando haben. Der ſonderbündiſche General Ewell mit 30,000 Mann ſteht zwiſchen Orange-Court-Houſe und Gordonsville. General Buell's Vortrab ſteht 35 Meilen vor Chatanooga, wo ein hitziges Treffen erwartet wird.

Frankreich.

— Die Truppenſendungen nach Merike ſollen, nach dem „Temps", bis Ende Aug. eingeſtellt ſein, dann aber in 4— 5 Tagen von Toulon, Cherbourg und Algier 16 bis 18,000 Mann unter Segel gehen. Eine dritte Infanterie-Diviſion für Merike ſoll vorläufig noch nicht gebildet werden.

Deutſchland.

— Dem Kurfürſten von **Heſſen** iſt ſein Miniſterium ſchon wieder zu liberal. Er hat demſelben ſeine Mißbilligung zu erkennen gegeben und dieſes darauf ſeine Entlaſſung eingereicht. Die Sache wurde aber wieder beigelegt.

— In **Mannheim** läßt König Ludwig von Bayern **Iffland** ein Standbild errichten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,4'''	27" 0,3'''	27" 0,2'''
Thermometer	+9	+18	+11
Reg. u. Sch.		—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Leichen-Anzeigen.

Nro. 64.

Mittwoch den 13. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ferdinand Siebenmann, Gerber; 21 J., 10 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 742.

Dankſagung.

Für die unſerm lieben Knaben, **Gottlieb Baumann** ſel., während ſeiner Krankheit erwieſene Theilnahme, ſo wie für das zahlreiche Grab-Geleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Donnerſtag den 15. Auguſt 1862,
Abens 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Clavier** und eine ſchöne vollſtändige **Mineralien-Sammlung**. Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [231

Soeben iſt bei **J. J. Chriſten in Aarau** angekommen:

Der
Schweizer Schützenfahrt
nach
Frankfurt am Main
im Juli des Jahres 1862
von
J. Oswald Schön.
Mit Anſicht des Feſtplatzes.
Preis 1 Fr. 75 Cts.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder auch früher ein **Plainpied**, beſtehend in drei Zimmern, zwei bis drei Kammern, Küche, Keller, Holzhaus und Antheil am Höfli. Von dieſen Räumlichkeiten könnte auch eine als Werkſtatt gebraucht werden. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [235

Verloren: Ein großer **Schlüſſel**; vom Regierungsgebäude bis zum alten Rathhaus. [233

In Nr. 582 gute **Kuhmilch**. [238

Fortan wieder alle Tage friſche **Aepfelweggen** bei

229] **Rudolf Häny, Beck.**

Brodpreiſe
der
Aktien-Bäckerei Aarau:

Ein Pfund	Weißbrod .	18 Cts.
„ „	Kernenbrod .	15 „
Drei „	Mühlegutbrod	40 „

Verkaufs-Steigerung.

Montag den 18. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden im Gaſthaus „zum Rößli“ in Aarau unter günſtigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht:

1) Ein Stück **Ackerland** auf dem Göhnhardfelde, in der Nähe der Stadt Aarau gelegen, circa 68,395 Quadratfuß altes Bernmaß haltend;
2) Ein **Rebacker** im Aarauer Berge, im Quadratinhalte von circa ³/₄ Jucharten.

Dieſe Liegenſchaften der Erbſchaft des kürzlich ſel. geſtorbenen Herrn Friedr. Andres-Bodmer, gew. Hafner, angehörend.

3) Ein circa ³/₄ Jucharten haltender **Rebacker** im Aarauer Berge, Eigenthum des Herrn J. G. Andres-Dürr, gew. Forſtverwalter, von Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

203] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete tritt mit heutigem Datum das von ihm bisher geführte **Hutmacher-Geſchäft** an **Friedrich Oſer von Baſel** ab; indem er für das ihm vielfach gewordene Zutrauen und Wohlwollen herzlich dankt, bittet er ſeine Freunde und Bekannte daſſelbe auf ſeinen Nachfolger beſtens übertragen zu wollen.

Auguſt Karoli.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete hieſigem und auswärtigem Publikum beſtens, indem er ſich ſtets beſtreben wird, durch prompte und reelle Bedienung das ihm werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Brugg, den 10. Auguſt 1862.

236] **Fritz Oſer, Hutmacher.**

Verkaufs-Steigerung.

Ueber das **Wohnhaus Nro. 115** am Graben, mit Nebengebäuden, den Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Frau Pfarrer Imhof geb. Fiſcher, von Aarau, gehörend, wird **Freitag den 22. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, im Gaſthauſe „**zum Storchen**“ in Aarau, eine öffentliche Verkaufsſteigerung abgehalten.

Das Haus iſt drei Stock hoch, mit gewölbtem Keller verſehen, und eignet ſich ſowohl ſeiner günſtigen Lage als beſonders des großen Hofraumes wegen zu jedem Gewerbe vorzüglich.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Verkaufs-Antrag.

Ein in der Stadt Aarau gut gelegenes, ſolid gebautes und geräumiges **Wohnhaus** wird wegen Geſchäftsveränderungen des Eigenthümers freiwillig zum Verkauf angetragen.

Weitere Auskunft ertheilt auf bezügliche Anfragen

Der Beauftragte:
Rud. Rüetſchi, Notar.
Aarau, 8. Auguſt 1862. [221

Zum Verkauf:

Ein Klavier mit 6 Oktaven, in gutem Stand. Anmeldung in Nro. 360 dahier.

Handel und Gewerbe.

München, 9. Aug. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 6823 Scheffel, und der Verkauf auf 6532 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 56 kr. (gefallen um 1 fl. 11 kr.), Korn 13 fl. 38 kr. (gefallen um 1 fl. 12 kr.), Gerſte 12 fl. 44 kr. (geſtiegen um 0 fl. 23 kr.), Haber 7 fl. 36 kr. (gefallen um 82 kr.)

Lindau, 9. Aug. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2392 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 20 kr., Aufſchlag 14 kr.; Kernen 20 fl. 57 kr., Abſchlag 41 kr.; Roggen 16 fl. — kr., Abſchlag 0 fl. — kr.; Gerſte — fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufſchlag 06 kr.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Auguſt 1862.

Löwen.
Hr. Zulauf, Negot. v. Ponpillier.
— Scheelkopf, dto. v. Genf.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Bergert, dto. v. dto.
— Lerde, dto. v. Potsdam.
— Meyer, dto. v. Fürſtingen.
— Brotbeck, dto. v. Baſel.
— Knaupp, v. Sigmaringen.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Oberlcht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Suter, Fürſprech, Sins.
— Steck, Profeſſor, Konſtanz.
— Klemm, Sculpteur, Kolmar.
— Gachnang m. Gem., v. Zürich
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Guggenheim, dto. v. Bern.
— Meng, Part. v. Frick.
Madm. Dollfus m. Fam., Baſel.
— Heiz, 3 Kaufm. v. Menziken.
— Ledermann, dto. Sumiswald.
Jgf. Blaas, Strohhndl., Graun.
— Berner, v. Kulm.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Bühler, Kaufm. v. Zürich.
— Schalch, dto. v. dto.
— Vuithier, dto. v. Neuenburg.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
Fr. Näber m. Familie, v. Luzern.

Rößli.
Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Dietiker, dto. v. Thalheim.
— Welti, dto. v. Dürrenäſch.
— Siegriſt, dto. v. Wyl.
— Bodiger, dto. v. Kulm.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Würtemberger, v. Küßnacht.
— Friedner, Schuſter, Küttigen.
— Sänger, Wirth, Solothurn
— Stadelhofer, v. Kappenheim.
— Wyſs, Schneider, Plat.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Thüring, Profeſſor, Neuchatel
— Rall, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Clinchamps, v. Poligny-Jura
— Surer, Apotheker, Reinach.
— La Nicca, Oberſt, Chur.
— Sträuber, Gdnfrb., Winterthur
— Dupaquier, Part. v. [illegible]
— Frey, Mechaniker, Olten.
— Ermel, Metzger, Neuenburg.
— Brollier, Negt. v. Genf.
— Frey m. Koch., dto. v. Baſel.
— Reis, dto. v. Pforzheim.
— Näf, dto. v. Rorſchach.
— Sterke, dto. v. Burgdorf.

Schwert.
Hr. Kunarek z. 4, Muſik., v. Prag.
— Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Joſchi, dto. v. Morent.
— Baumler, Schneider, Aeſch.
— Umiker, dto. v. Thalheim.
— Stückling, v. Rapperswyl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 191. 14. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die neueſten Verhältniſſe zu Deutſchland.

Das herrliche deutſche Schießen in Frankfurt hat unſer Verhältniß zu Deutſchland recht eigentlich verklärt. Die Natur hat es eben ſo mit ſich gebracht. Man mag ihr Gewalt anthun, unſelige Verumſtändungen mögen ihre freie Aeußerung hemmen; aber am Ende bricht ſie doch immer wieder durch. Und dieſe freie Kundgebung ſollte etwas Gefährliches in ſich ſchließen? Hören wir, was die „Neue Frankfurter-Zeitung“ über die Beziehungen zwiſchen Deutſchland und der Schweiz ſagt: „Die Eidgenoſſenſchaft freier Kantone, ja freier Stämme — denn drei Völkerſchaften ſchießen in der Schweiz zum herrlichſten Staate zuſammen — die Eidgenoſſenſchaft frei Zuſammentretender, deren Freiheit durch den Zuſammenſchluß nicht geſchmälert, ſondern erhöht wird: das iſt das Ziel auch der (Bundes-) Deutſchen. Unſere Vorbedingungen ſind ähnlich wie die der Alpenſöhne, unſer Individualismus iſt gerade ſo ſtark wie der ihrige. So gehn wir hin und thun desgleichen. Das haben die Wackern gemeint, als ſie uns die Schützenbruderhand reichten, als ſie uns die Freundſchaft freier Männer anboten…“ Und das Blatt ſchließt: „Mit dem Sklaven iſt keine Freundſchaft, denn er gehört ſich nicht ſelbſt: nur mit dem Freien iſt Bruderhand möglich, weil er über ſich ſelbſt verfügen kann. Die deutſche Eidgenoſſenſchaft, das ſei die Frucht des ſegensvollen Eindruckes, den wir Alle in dieſen Tagen empfangen haben.“

Wir glauben, dieſes Wort des Bundesdeutſchen kann jeder Schweizer unterſchreiben, — und es dürfe die Schweiz ſich Glück wünſchen, wenn der Beſuch ihrer Söhne zur Umgeſtaltung des deutſchen Bundes in eine deutſche Eidgenoſſenſchaft einen neuen Anſtoß gegeben hat. Denn eine ſolche Umgeſtaltung wird auch uns die Erfüllung unſerer Aufgabe, unſere Stellung, unſere Selbſterhaltung erleichtern und das Heil und den Frieden der Welt unendlich fördern.

Wir trauten nun unſern Augen kaum als wir ſahen, wie das ſonſt ſo freiſinnige, vorurtheilsfreie „Tagblatt des Kantons Glarus“ einem Aufſatz ſeine Spalten öffnete, der von kleinlichſter Engherzigkeit und großer Einſichtsloſigkeit zeugt. Der Verfaſſer deſſelben (welcher jener Gattung von Menſchen anzugehören ſcheint, die Alles tadeln, wobei ſie nicht eine gewiſſe Rolle ſpielen können) erinnert an das Wort des Nikolaus von der Flüe, der anläßlich der Aufnahme von Freiburg und Solothurn den Tagſatzungsherren zurief: „Eidgenoſſen, erweitert den Zaun nicht zu ſehr und meidet fremde Händel.“

Man kann für Alles einen Ausſpruch irgend eines berühmten Mannes finden. Niklaus von der Flüe war ein frommer Mann; daraus folgt aber nicht, daß wir nun jedes Wort, auch in Staatsſachen, als ein Evangelium betrachten müſſen, und wir glauben nicht, daß Jemand die Aufnahme von Solothurn und Freiburg — und ſchließlich die Erweiterung der Eidgenoſſenſchaft zum Bunde der zweiundzwanzig Kantone ſehr bedaure. Als der ſel. Bruder Klaus 1481 im Tagſatzungsſaale zu Stanz ſeinen Rath ertheilte, bildete die Eidgenoſſenſchaft noch einen Beſtandtheil des deutſchen Reiches, und es fiel ihm nicht bei, die Losreißung zu empfehlen, wie denn auch die älteſten und beſten Eidgenoſſen immer als gute Reichsglieder gelten wollten. Im Schatten des Kaiſerreiches (das nicht mit dem öſterreichiſchen Hausſtaate zu verwechſeln iſt) beſtunden damals verſchiedene Bünde und es iſt nur zu beklagen, daß ſich dieſelben nicht die Hand gereicht und über immer mehr deutſches Land und Volk — namentlich über die Bauerſame — ausgebreitet haben. Der Weltlauf wäre zum Beſten der Menſchheit und aller Bundesgenoſſen ein ganz anderer geworden.

Wir begreifen nun nicht, wie der Mann den ſel. Klaus gegen eine Gefahr zu weit gehender Verbrüderung zu Hülfe rufen kann. Er fürchtet Verwicklungen mit den Regierungen Deutſchlands; — Unſinn, wenn das deutſche Volk ſo fortfährt; er fürchtet Neckereien von Seite Frankreichs — Elendigkeit, wenn wir deßhalb auf unſere Natur verzichten müſſen, ſelbſt da, wo man gegen Frankreich nichts im Schilde führt. . . . Aber die welſchen Schweizer möchten Anſtoß nehmen oder in ähnlicher Weiſe Feſte in Frankreich und Italien beſuchen?? Es iſt nur gut, daß die Anregung von Neuenburg — unſerm dermaligen Schützenvororte — ausgegangen iſt und ein Welſcher (ein Neuenburger Staatsrath) das erſte Wort geführt hat. Und was das Uebrige betrifft, ſo mögen die welſchen Eidgenoſſen Feſte in Italien und Frankreich beſuchen — wenn ihre Herzen und Ueberzeugungen ſie dazu treiben und die betreffenden Feſte und Verbrüderungen ſo wenig Gefahr für Deutſchland und die Schweiz in ſich ſchließen, als das Frankfurter Schießen für die Schweiz und, ſo lange ſie nicht angreifen und übergreifen, auch für Italien und Frankreich! Einſtweilen fühlen unſere welſchen Eidgenoſſen ſehr wenig Anziehungskraft.

Sehr kleinlich iſt das Wort des Mannes: „Jede Freundſchaft koſtet Opfer!!“ Verdient der Mann Freunde?

Eidgenoſſenſchaft.

Die ruſſiſche Geſandſchaft macht die Mittheilung, daß dem Großfürſten Conſtantin ein Sohn geboren worden. Wird in üblicher Weiſe erwiedert.

Ein gewiſſer Keller von Aarau hat ſich beſchwert, daß Stutzer nicht durch Frankreich durchgelaſſen werden zum engliſchen Freiſchießen in Wimbledon. Es hat ſich nun ergeben, daß die Einführung von Kriegswaffen in Frankreich verboten iſt, und es wird noch von dem franzöſiſchen Kriegsminiſterium unterſucht, ob ſolche Stutzer als Kriegswaffen zu behandeln ſeien.

:: Aargau. Gyſulafluh, 13. Aug. Abends 8 Uhr. Eben ſind wir auf dem Felſenkopf angelangt. Stille Nacht lagert über der Gegend. Dunkle Umriſſe des Hügelmeeres vom Rheinesufer bis zur ſtolzen Wand der blaß gerötheten Alpen treten aus dem Halbdunkel hervor. — Da oben iſt ſpuckhaftes Leben; von allen Seiten huſchen dunkle Geſtalten aus dem Gehölze und häufen einen Berg von Holz. Eine Rakete ſteigt empor, als wollte ſie des Himmels Bogen durchfliegen. Das iſt das Signal! Sechs Fackeln entzünden den fürchterlichen Holzſtoß, die Flamme erfaßt im Nu die ganze Maſſe, wühlt durch die innern leeren Räume des hölzernen Baues und eine lange dicke Feuerſäule ſchlägt hochaufſchlagend aus dem Gipfel heraus, dem ganzen Kanton, dem lieben theuren Vaterlande zu verkünden, daß das Aargauiſche Volk einen Sieg errungen, der neuerdings beurkunden ſoll, daß Lug und Trug und dunkle finſt're Herrſchaft im lieben Aargau noch nicht zur Macht gelangen und über Wahrheit und Recht triumphiren ſollen; daß des Volkes recht verſtandenes Glück nicht durch die liſtige Schlange am Baume der Erkenntniß mit ecklem Gift begeifert und in ſeinem Lebenskeime ergriffen werden ſoll.

Jedem Bezirke donnert ein Knall die frohe rechte Botſchaft von der Kaſſiſchen Fluh herunter und jedem Kanton leuchtet eine himmelanſteigende Rakete in's innerſte Herz hinein: die Freiheit, die Aargau! und laſſen ſie wiſſen, daß Aargau's Sterne noch nicht verglommen.

Schenkenbergs alte Ruine antwortet mit flammenden Lettern unſerm: „Rufſt du mein Vaterland“ und der Aare Silberwogen rauſchen mit Hochgefühl aus dem heimathlichen Thale herauf zum Zeichen, daß neben den Sternen auch ſie noch der guten Sache treu geblieben, ja daß ſie unſern ſchönen lieben Heimathkanton in guten Treuen zuſammenhalten wolle, trotz ſchwarzen Plänen und Machinationen eigener undankbarer Kinder.

Freiheit und Vaterland! tönt der hundertſtimmige Ruf von Giſula's Felſen nieder, — Gott, Freiheit und Vaterland! hallt aus Aargau's Gauen als Antwort entgegen. O Aargau, o Vaterland lebe hoch!

— Aarau. 101 Kanonenſchüſſe verkündeten geſtern Abend dem Kanton die freudige Kunde des Sieges der Liberalen. Durch die Nachwahlen des Bezirks Brugg und die am erſten Tage in verſchiedenen Kreiſen nicht vollendeten Wahlen wird die liberale Mehrheit noch bedeutend vergrößert.

Bezirk Baden.

Kreis Mellingen.

Herr Iten, Hauptmann, von Mellingen.
„ Müller, zur Krone in Mellingen.
„ Humbel, Gemd.-Rath, v. Birmenſtorf.

Kreis Wettingen.

Herr W. Baldinger, Fürſprech, v. Baden.

Bezirk Brugg.

Kreis Brugg.

Herr Frei, Oberſt, von Brugg.
„ Dr. Alphons Rohr, von Brugg.

Kreis Bözen.

Herr Amsler, Schützenlieut., auf Stalden.
„ Heuberger, alt Ammann, v. Bözen.

Kreis Rein.

Herr Schwarz, Ammann, in Villigen.
„ Fehlmann, Lehrer, in Villigen.
„ Stroßler, Hrch., Müller, in Stille.

Kreis Veltheim.

Hr. Wernle, Jb., alt Ammann v. Thalheim.
„ Amsler, J., alt Gmdſchr. v. Schinznach.

Kreis Windiſch.

Herr Keller, gew. Vizegerichtspräſident, in Oberburg.
„ Hartmann, J. J., Friedensrichterſtatthalter, in Hauſen.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Wohlen.

Herr Wohler-Möſch, Großrth. v. Wohlen.
„ Ammann Nauer, von Dottikon.
„ Wietlisbach, von Wohlen.
„ Wohler, von Wohlen.

Kreis Lunkhofen.

Herr Huber, Flechthändler, von Jonen.
„ Huber, Gmdſchr., von Arni.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Seengen.

Herr Ammann Hächler in Seengen.

Kreis Seon.

Herr Lüſcher-Fiſcher, Negot. in Seon.

Kreis Schafisheim.

Herr G. Richner, Ammann in Rupperswyl.

Bezirk Zofingen.

Kreis Brittnau.

Herr Joh. Großenbacher in Bordemwald.
„ Fr. Däſter, Hauptmann in Brittnau.

Bern. In Leimiswyl iſt bei einem kleinen Freiſchießen der Jäger, Joh. Kaderli, Drechsler, der unvorſichtig beim Aufſtecken eines Signals ſich benahm, durch den Kopf todtgeſchoſſen worden. Er hinterläßt eine Frau und fünf unerzogene Kinder.

Zürich. Am 10. Auguſt iſt der regelmäßige katholiſche Gottesdienſt in Winterthur durch Pater Theodoſius mit warmer, eindringlicher Rede eröffnet worden.

Luzern. Der in Willisau erſcheinende ultramontane Volksfreund verlangt die Verfaſſungsreviſion, ſchlägt ein Programm vor und begehrt u. A.: Herabſetzung der Zahl der Regierungsräthe auf fünf, Wiedereinführung des Kommiſſionalſyſtems in den Departementen, Beſeitigung der Bezirks- und Friedensgerichte, Inkompatibilität der Beamten, Abſchaffung des Erziehungsrathes ꝛc.

Baſel. Zwei im Gaſthof zu Dreikönigen anweſende Engländer haben, wie der „B. Volksfrd.“ mittheilt, eine ſonderbare Wette eingegangen: ſie wollen auf einem 44 Fuß langen und 3 Fuß breiten, äußerſt leicht gebauten, vorn und hinten ſpitz zulaufenden, ſonſt bequem eingerichteten Ruderboot, das ſie ſich kommen ließen, den Rhein hinabfahren, den Kanal La Manche paſſiren und ſo in London eintreffen. Es wird ſie ein tüchtiger Lootſe, der bereits in Baſel eingetroffen iſt, begleiten.

St. Gallen. Der Sohn eines Schweizers in Paris, eines Muſiklehrers Ammann von Kobelwald, hat in ſeinem Lyceum unter neun Fächern der Klaſſe Rhetorik in ſechs Fächern den erſten Preis, in den drei andern den Nahepreis erhalten. Die vorzüglichſten Schüler aller Lyceen von Paris vereinigten ſich zu Wettarbeiten, in welchen der junge Ammann den erſten Preis in Geſchichte, den zweiten in discours francais und ein Acceſſit in lateiniſcher Ueberſetzung davontrug: eine ſeltene und höchſt ehrenvolle Auszeichnung.

Glarus. In Niederurnen wurde ein Akt brutaler Rohheit in Scene geſetzt. Ein armer Fabrikknabe in der Fabrik der HH. Enderli und Jenni an der Ziegelbrücke wollte ſich unter einem Baume einige Aepfel annexiren. Der Eigenthümer, der dazu kam, ergriff den Armen und warf ihn in einen Abgrund hinunter, in Folge deſſen derſelbe ſo zugerichtet ward, daß er kurze Zeit darauf ſeinen Geiſt aufgab.

Bünden. In Samaden hatten ſie den 9. Auguſt Schnee.

Genf. Es zirkuliren falſche Achtzig- und Hundertfrankenſtücke mit dem Bildniſſe Viktor Emanuels.

Ausland.

Italien.

— Italieniſches Nationalſchießen. Der Plan des erſten italieniſchen Nationalſchießens, welches in Turin vom 15. bis und mit 20. Sept. nächſthin abgehalten wird, iſt im Druck erſchienen. Zahl der Scheiben 60. Betrag der Geldpreiſe: 100,000 Lire; dazu kommen noch Gaben von Waffen und andern Gegenſtänden. Das Schießen zerfällt in zehn Kategorien, welche ſich hauptſächlich nach dem Gebrauch der Waffen unterſcheiden. Namen von Scheiben: Italia, Roma, Venetia, Paleſtro, Volturno, Guito, S. Martino. Dem Militär ſind beſondere Scheiben vorbehalten. Die ganze Einrichtung erinnert an Wimbledon und Vincennes. Man ſchießt von freier Hand und das Komite ſtellt den Schützen Waffen zur Verfügung. Die Schußweite iſt für alle Waffen gleich: 150 Meter. Der Eintritt in die Geſellſchaft ſteht jedem Italiener frei und koſtet per Jahr 5, für immer 50 Lire.

Der Plan ſchließt mit dem Aufruf: Italiener, Einigkeit iſt Kraft! Das iſt die Bedeutung des erſten italieniſchen Freiſchießens. Bürger aller Provinzen nehmen Theil an demſelben, um ſich die Hand zu drücken und den Bund vereinten und einträchtigen Beſtandes unter der Fahne des Königs von Italien, Viktor Emmanuel, zu ſchließen.

— Die „Gaz. di Torino“ ſchreibt aus Neapel vom 6. Aug.: Garibaldi hat ſich geweigert, ſich zu unterwerfen; er wird ſich vertheidigen, und ſeinen Anhang zu verſtärken ſuchen. Er hat Inſtruktionen umhergeſchickt, um Inſurrektionskomites bilden und im ganzen Königreich die Regierungstruppen beſchäftigen zu laſſen, während man die gegenwärtig in Sizilien befindlichen auszutreiben ſuchen würde. Dies Alles ſoll aber nur für den Fall geſchehen, daß es dem General nicht gelänge, ſich mit ſeinen Freiwilligen einzuſchiffen, und er gezwungen wäre, auf der Inſel zu bleiben. Der General iſt ſehr aufgebracht gegen Rattazzi, Depretis und die Mehrzahl ſeiner früheren Oberoffiziere. Jetzt iſt er von Perſonen umgeben, welche ein Intereſſe daran haben, ihn zum äußerſten zu treiben. Sein Lager iſt der Sammelplatz aller europäiſchen Flüchtlinge, der Ungarn, Engländer, Franzoſen, Polen, Griechen ꝛc. In ihrem Intereſſe liegt es, um in ihre Heimat zurückkehren zu können, einen allgemeinen Konflikt hervorzurufen. Garibaldi iſt entſchloſſen, bis zum Aeußerſten zu gehen; er wird nur dann das Schwert niederlegen, wann ſein Arm es nicht mehr wird halten können.

— Die jungen Söhne Viktor Emanuels ſind nach Konſtantinopel abgereiſt.

England.

— London. Nach einer Behauptung des Earl von Schateesbury ſollen in Oſtindien 6 Millionen Ballen Baumwolle auf dem Markte ſein. Die Times hält die Zahl zu hoch, gibt aber zu, daß viel Baumwolle dort lagern müſſe.

— Der Sturm, der in den letzten Tagen an den engliſchen Küſten gewüthet, hat, wie zu befürchten war ſtarken Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe ſind geſcheitert, und eines, deſſen Name bis zur Stunde noch nicht ermittelt, iſt vor Devonport mit Mann und Maus untergegangen.

London, 8. Aug. Bei Schluß der Parlamentsſeſſion konſtatirt die Königin, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundſchaftlich und befriedigend ſeien. Sie hat Vertrauen, daß keine Gefahr der Störung des europäiſchen Friedens vorhanden ſei.

Sie ſieht keinen Grund, um die Neutralität, welche England bisher gegenüber dem amerikaniſchen Bürgerkrieg beobachtet hat, aufzugeben. Sie hofft, daß die Konferenz in Konſtantinopel die Fragen in Gemäßheit des Friedens von 1856 löſen und die billigen Rechte des Sultans mit der Wohlfahrt der chriſtlichen Bewohner ſeines Reiches verſöhnen werde.

— In Paris iſt der älteſte Zeitungskorreſpondent, O. Reilly, im Alter von 79 Jahren geſtorben. Er erhielt von der Londoner Times einen jährlichen Gehalt von 100,000 Fr. und hatte für beſondere Fälle noch einen außerordentlichen Kredit bei Rothſchild.

Deutſchland.

— Ueber den Frankfurter Schützenkönig **Hohenegger** ſchreibt die „V. und Sch.-Z.“: Joh. Hohenegger, ein rollirter Schütze, wurde bekanntlich von demſelben, nachdem von dem hohen Vorgeſetzten des Hrn. Hohenegger der nöthige Urlaub auf die zuvorkommendſte Weiſe ertheilt ward, zum deutſchen Schützenfeſte nach Frankfurt abgeſendet, und zwar insbeſondere zum Zwecke, auf den Standkehrſcheiben mit den ſonſtigen auf die meiſten Nummern ſchießenden Schützen zu concurriren. Zur Deckung der hiezu nicht unbedeutenden Auslagen hat der Landeshauptſchießſtand die nöthige Geldſumme bewilligt. Wie ſehr Hr. Hohenegger den auf ihn geſetzten Erwartungen entſprochen, haben ſeine glänzenden Erfolge bewieſen. Hohenegger wurde allgemein als der erſte deutſche Schütze erklärt. Er ſchoß am erſten Tage 56, am zweiten 57, am dritten 79, am vierten 116, am fünften 197 Nummern. Hohenegger hatte aber bald nur einen einzigen Gegner, den Schweizer **Knuti** aus Bern. Beide kämpften mit unglaublicher Bravour und Ausdauer. Die ſchließliche Entſcheidung war zweifelhaft. Knuti war Hohenegger zwar an Nummernzahl voraus, aber Letzterer ſchoß von Tag zu Tag ſchärfer. Da kam der Schweizer Schützenkönig und bot in ſehr nobler Weiſe einen Vergleich an. Der Antrag wurde nach mündlichem Uebereinkommen dahin formulirt: Die Schützen Knuti und Hohenegger, ſich gegenſeitig als ebenbürtig erkennend, ſtellen ihr Feuer ein. Knuti erhält die ausgeſtellte Prämie für die meiſten Nummern, dagegen ſtellen die Schweizer einen zweiten, dem erſten gleichſtehenden Preis, welcher Hohenegger zufällt. Der Antrag wurde ſowohl von Hohenegger als der Schützenvorſtehung von Innsbruck um ſo freudiger angenommen, als er von einem Schweizer Schützen in ſo nobler Weiſe geſtellt wurde.

— ✕ Aarau. **Ein Unterſchied.** Man hörte in den letzten Tagen vielfach äußern, Schleunigers Angaben müßten doch wahr ſein, ſonſt hätte man ihn längſt dafür beim Kragen genommen. Ja, man vergleicht damit, daß, als Landolt ſ. Z. in ſeinen Blättern viele Jahre lang gegen Pfaffenthum, politiſche und Geldariſtokratie ankämpfte, er unausgeſetzt unter gerichtlichen und andern Verfolgungen ſich zu winden hatte; man intriguirte ihm Zeugen und Beweiſe unter den Händen und Füßen, vor den Augen und der Naſe weg, und wenn man ihn recht in die Enge getrieben, verſuchte man, wenn auch vergeblich, ihn zu ködern und zu kaufen; ſogar nach dem Leben ward ihm getrachtet. — Das iſt aber ein Unterſchied. Landolt hatte es mit jener böſen Partei im Volke zu thun, welcher alle Mittel zu ihrem Zwecke dienen müſſen. Die von Schleuniger angegriffenen, verleumdeten und verdächtigten Männer aber halten es unter ihrer Würde, gegen Lügen eines Meineidigen ſich vor Gericht herumzubalgen, in der Meinung, Thatſachen und Thatbeſtand würden ſie von ſelbſt entlaſten. Vor offenen, hellen Augen und ehrlichem Sinne iſt auch dem alſo.

Handel und Gewerbe.

Bern, 12. Aug. Mittelpreiſe: Korn, pe Malter Fr. 14. 37, Haber Fr. 12. 59; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 3. 20, Roggen Fr. 1. 60, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 81, Bohnen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 11. Aug. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 55, Abſchlag 105 Cts.; Haber Fr. 17. 30. Abſchlag 10 Cts.

Langenthalermarkt vom 12. Auguſt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	5. —	bis Fr.	5. 50
Anken (per Zentner)	„	86. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	98. —
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 41
Aepfel (das Viertel)	„	—. 40	„ „	—. 60

— Die Erntenachrichten aus dem ſüdlichen Rußland lauten recht ungünſtig. Einen guten Stand der Felder berichtet man nur aus einigen Theilen des Gouvernements Kiew, und auch in der Umgebung von Charkow erwartet man eine gute Roggen- und Weizenernte. Dagegen hat ganz Neurußland an verderblicher Dürre gelitten. In dem Gebiet öſtlich vom Dnjeper ſind die Winterſaaten durch Mangel an Schnee, ſtarken Froſt und im Frühjahr durch die anhaltende Dürre vollſtändig zu Grunde gerichtet; im Sommer iſt noch die Heuſchreckenplage dazu gekommen. Beſſarabien hat im Monat Juni etwas Regen gehabt, aber nicht genug um den Feldern aufzuhelfen. Das Fehlſchlagen der Heuernte wird überdies auf den Viehſtand eine bemerkliche Rückwirkung äußern; viele Grundbeſitzer ſuchen ſchon jetzt ihr Vieh zu verkaufen.

Pariſer-Börſe. 13. Aug. 3 % Rente 68. 95, Credit mobilier 852, Oeſterr. Staatsbahn. 480. —.

London, 13. Aug. Conſols 93¹,.

Wiener-Börſe. 11. Auguſt. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5 % 70. 40, Bankaktien 783. —, Kredit-Mobilier-Aktien 290. —.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 14. Auguſt 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 4½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	480	470	475
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	825	830
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 65.

Freitag den 15. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
J. J. Hemmeler, Pfläſterer; 46 J., 7 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgaſſe Nr. 235.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Donnerſtag den 14. Auguſt 1862,
Abens 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Zu verkaufen:

100—150 **Stück Weinflaſchen.** Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [239

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen,** ſowie täglich extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** bei

240] **A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Clavier** und eine ſchöne vollſtändige **Mineralien-Sammlung.** Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [231

Verloren: Ein großer **Schlüſſel;** vom Regierungsgebäude bis zum alten Rathhaus. [233

In Nr. 582 gute **Kuhmilch.** [238

Fortan wieder alle Tage friſche **Aepfelweggen** bei

229] **Rudolf Hänny,** Beck.

Jedermann ſo an **Magenkrampf** oder ſonſtigen **Magenbeſchwerden** leidet, empfehle den von mir beßtens **präparirten überzückerten Kalmus,** für deſſen vortreffliche Wirkſamkeit und Heilkraft die vielen erhaltenen guten Zeugniſſe ſprechen.

Preis pr. Paket 1 Fr., ½-Paket 60 Cts.

W. Landolt in Aarau.

NB. Entfernt Wohnenden wird auf frankirte Beſtellung und Mitſendung des Betrags das Verlangte pünktlich und ſchnell zugeſchickt. [44

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Alpenblumen.
Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß er auf hieſigem Platze eine

Eiſengießerei

errichtet und mit dem 1. Auguſt eröffnet hat.

Er empfiehlt ſich daher reſp. Behörden und Privaten zur Verfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten auf's Beſte, damit pünktliche, reelle und möglichſt billige Bedienung zuſichernd.

Aarau, den 1. Auguſt 1862.

A. Frey,
hinter dem Bahnhof.

190]

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete tritt mit heutigem Datum das von ihm bisher geführte **Hutmacher-Geſchäft** an **Friedrich Oſer von Baſel** ab; indem er für das ihm vielfach gewordene Zutrauen und Wohlwollen herzlich dankt, bittet er ſeine Freunde und Bekannte daſſelbe auf ſeinen Nachfolger beßtens übertragen zu wollen.

Auguſt Karoli.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete hieſigem und auswärtigem Publikum beßtens, indem er ſich ſtets beſtreben wird, durch prompte und reelle Bedienung das ihm werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Brugg, den 10. Auguſt 1862.

236] **Fritz Oſer,** Hutmacher.

Verkaufs-Steigerung.

Montag den 18. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden im Gaſthaus „zum Rößli" in Aarau unter günſtigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht:

1) Ein Stück **Ackerland** auf dem Göhnhardfelde, in der Nähe der Stadt Aarau gelegen, circa 68,395 Quadratfuß altes Bernmaß haltend;
2) Ein **Rebacker** im Aarauer Berge, im Quadratinhalte von circa ¾ Jucharten.

Dieſe Liegenſchaften der Erbſchaft des kürzlich ſel. geſtorbenen Herrn Friedr. Andres-Bodmer, gew. Hafner, angehörend.

3) Ein circa ¾ Jucharten haltender **Rebacker** im Aarauer Berge, Eigenthum des Herrn J. G Andres-Dürr, gew. Forſtverwalter, von Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

203] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli dahier. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [206

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder auch früher ein **Plainpied,** beſtehend in drei Zimmern, zwei bis drei Kammern, Küche, Keller, Holzhaus und Antheil am Höſli. Von dieſen Räumlichkeiten könnte auch eine als Werkſtatt gebraucht werden. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [235

Zum Verkauf:

Ein **Klavier** mit 6 Oktaven, in gutem Stand. Anmeldung in Nro. 360 dahier.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Auguſt 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baidinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Forrer, Kfm. v. Zürich.
— Seiler, dto. v. dto.
— Haller, dto. v. dto.
— Zollikofer, dto. v. dto.
— Denzler, dto. dto.
— Nägeli, dto. v. dto.
— Meyer, dto. v. Lenzburg.
— Holtkamp, dto. v. Elberfeld.
— Rompus, dto., Schaffhauſen.
— Schnabel, dto. v. Baſel.
— Mazinger m. Gemahl., v. dto.
— Mundſch m. dto., v. dto.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Logoz, Negot. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Zulauf, Negt. v. Montpellier.
— Scheelkopf, dto. v. Genf.
— Herz, dto. v. Immenſtadt.
— Meyer, dto. v. Fürſtingen.
— Lerde, dto. v. Potsdam.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Rothpletz, dto. v. Lenzburg.
— Hächler, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Lengnau.
— Guggenheim 6, Pfh. Endingen
— Binz, Fuhrhltr., Münſter.
— Meng, Part. v. Frick.
— Sträub zu 6, a Elſaß.
Igf. Berner, v. Kulm.

Wildenmann.
Hr. Brollier, Negt. v. Genf.
— Frey m. Ktch., dto. v. Baſel.
— Reis, dto. v. Pforzheim.
— Näf, dto. v. Rorſchach.
— Frey, Mechaniker, Olten.
— Dupaquier, Part. v. Vevey.
— Studer, Sdnfrb., Winterthur
— Burkart, Kfm., Trachſelwald.
— Sterke, dto. v. Burgdorf.
— Burkhardt, dto., Sumiswald.
— Müller, dto. v. Mannheim.
— Katz, dto. v. Genf.
— Gagg, dto. v. Straßburg.
— Rüedi u. Fam., Dr. Md., Chur

Rößli.
Hr. Groß, Kfm. v. Zürich.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Boſſert, Schloſſ., Winterthur
— Lehmann, Schuſter, Meilen.
— Böſch, Web., Obertoggenburg
— Kieſele, Priv. v. Schorzheim.
— Ludwig, Schreiner, Gaildorf.
— Deſchler, Bäcker, Holbekants.
— Buchhaupt, Priv. v. Fürth.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Huber, Schreiner, Görwyl.
— Welti, Schneider, Ittenthal.
Igf. Sommerhalder, v. Boniswyl

Schwert.
Hr. Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Hartenſtein, dto. v. Waldkirch.
— Windler, Schnd., Schlattingn
— Henzmann, dto. v. Lauſanne.
— Schlegel, Metzger, Tübingen.
— Oetiker, Zckrbck., Männedorf.
— Lier, Schuſter, Hauſen.
— Baumler, Schneider, Aeſch.
— Giovanni, Figurenh., Italien
— Friedrich, Bäcker a. dto.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 194. 18. Auguſt 1862

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Was ſagen die ultramontanen Blätter zu den Großrathswahlen?

Wir haben in der letzten Nummer theilweiſe mitgetheilt, was die „Botſchaft“ zu den Großrathswahlen ſagt; wir wollen nun auch noch mittheilen, was die „Botſchaft“ noch mehr ſagt und mit ihr die übrigen ultramontanen Blätter, wie „Schweiz. Ztg.“ und „Neues Tagbl.“ in St. Gallen. Dieſe Blätter ſagen, die Abberufungspartei habe geſiegt, und begründen ihre Behauptung damit, daß die Mehrheit des neuen Großen Rathes aus neuen Mitgliedern beſtehe. — Letzteres iſt nun durchaus nicht zu beſtreiten, denn es fällt uns nicht ein, Thatſachen wegzuleugnen, das überlaſſen wir andern. Wir geben zu, daß die Abberufungspartei geſiegt hat, aber wir fragen gleichzeitig, was iſt das eigentlich für eine Partei? Iſt es überhaupt nur eine Partei? Daß die Abberufungspartei nicht eine Partei war und namentlich nicht der Richtung der „Botſchaft“ durchweg angehörte, das beweiſen doch wohl die Wahlen. Wir wiſſen es ja, wie alle Anſtrengungen der „Botſchaft“ dahin gingen, im ganzen katholiſchen Landestheil, deſſen Vertreter gegenwärtig die Mehrheit im Großen Rathe bilden, nur Ultramontane vom reinſten (?) Waſſer und auch im Bezirk Brugg einige politiſche Wetterfahnen zu wählen. Wäre dieſes gelungen, es würde gegenwärtig wohl anders lauten in der ultramontanen Preſſe, das würde ein Gejubel und Gejauchze ſein: „Braves katholiſches Volk, du haſt deine Ketten abgeſchüttelt u. ſ. w.“ Auch die Proteſtanten, welche ſo gutmüthig geweſen wären, dem Ultramontanismus einige Böcke in's Garn zu jagen, würden zweifelsohne nicht lobesleer ausgegangen ſein. Und jetzt? Jetzt müſſen die bereit gehaltenen Siegeshymnen in's Herz zurückgedrängt werden, und es iſt kein Wunder, wenn dadurch der Geiſt etwas getrübt und verwirrt wird, ſo daß man ganz vergißt, was man eigentlich beabſichtigte, und ſich vorſpiegelt, die erlittene Niederlage ſei ein Sieg, ein Sieg der Abberufungspartei. Ja denn, die Abberufenden haben geſiegt; aber das war nicht Euer Ziel, Ihr ultramontanen Wühler! Ihr wolltet wieder, was Euch in den Vierziger Jahren nicht gelang; Ihr wolltet den ſchönen freiſinnigen Kanton Aargau zerreißen, ihn in zwei konfeſſionell geſchiedene Theile trennen, vielleicht auch Euern alten Lieblingsplan eines Kantons Baden verwirklichen! Das iſt Euch nicht gelungen! Ihr habt eine Niederlage erlitten und da mögt Ihr nun von einem Sieg der Abberufungspartei predigen ſo viel und ſo lange Ihr wollt. Ihr habet nicht geſiegt! Ein Sieger wird nicht ſo kleinlaut; ein Sieger geberdet ſich anders, davon habt Ihr ein Beiſpiel gerade jetzt an Euern Gegnern!

Zuerſt hat die „Schweiz. Zeitung“ die Faſſung wieder gewonnen, ſie ſagt nämlich in ihrer Nummer vom 16. d. unter Anderm Folgendes:

„Das Ergebniß der Neuwahlen in dem aargauiſchen Großen Rath wird noch zunehmen — zu weit mehrern Berechnungen führen, als es bereits geſchehen iſt. In Aarau und von hier aus faſt in der ganzen Schweizerpreſſe wird man natur- und ſyſtemgemäß den Hauptwurf der außerordentlichen Ereigniſſe in dem Heilwort „liberal“ ſuchen. Der neue Gr. Rath wird beweiſen, das iſt wieder und wieder unſere Ueberzeugung, daß er liberal ſein wird. Aber daß er liberal ſein werde im Sinne dieſes viel und nichtsſagenden Parteiwortes, das bezweifeln wir heute und jeden Tag, bis der Gr. Rath über ſeine Richtung ſelbſt entſchieden haben wird. Der Aargau iſt zu der beneidenswerthen Aufgabe berufen, einem ganz neuen Liberalismus im Vaterland Vorbild zu ſein.“

Wir ſehen aus dieſen Worten, daß die Ultramontanen ſeit den vierziger Jahren auch Fortſchritte gemacht haben, ſie nennen ſich jetzt liberal und damit ſie das können, wird der frühere Begriff von „liberal“ einfach als nicht mehr zutreffend bezeichnet. Ein neuer Liberalismus iſt im Entſtehen begriffen und den haben die Ultramontanen geſchaffen. Wenn dieſe mit aller Gewalt Liberale ſein wollen, ſo bleibt am Ende nichts übrig, als daß die bisherigen Liberalen, um Begriffsverwechslungen zu vermeiden, ſich ultramontan nennen laſſen. Ja, dem Aargau war die beneidenswerthe (?) Aufgabe zugedacht, dieſem neuen Liberalismus (ehedem Ultramontanismus) im Vaterland Vorbild zu ſein; er hat aber durch die Wahlen gezeigt, daß er dieſer Aufgabe nicht gewachſen iſt; die Herren müſſen ſich anderswohin wenden, um dem neuen Liberalismus eine Stätte zu bereiten.

Gerade, wie wir ſchließen wollen, erhalten wir auch die „Botſchaft“ wieder; ſie muß wirklich die Ruhe ſehr nothwendig gehabt haben, denn ſie erſcheint einen ganzen Tag ſpäter als ſonſt. Eine Hand ſteht an der Spitze des Blattes und weist auf die Worte: „Das Volk hat geſiegt.“ Ei gewiß, das beſtreitet kein halbwegs vernünftiger Menſch. In einem Freiſtaat iſt das Volk ſelbſtverſtändlich immer Sieger; aber das Volk iſt ſelten einſtimmig, es beſteht aus Parteien, welche ſich, je bewegter die Zeiten ſind, in zwei ſcharf getrennte Parteien ſcheiden und von dieſen bildet die eine die Mehrheit, die andere die Minderheit, und bis dahin hat man noch immer ſo gerechnet, daß diejenigen Sieger ſind, welche die Mehrheit haben. Wer wird nun die Mehrheit im neuen Großen Rath bilden, die Liberalen nach bisherigen Begriffen, oder die ſogen. neuen Liberalen, die Anhänger der „Botſchaft“? Die Antwort iſt bereits gegeben durch die kleinlaute Sprache der ultramontanen Blätter, mit ſolchen Worten verkündet man keinen Sieg.

„Ja, das Volk hat geſiegt, aber das
„unverfälſcht liberale Volk, das von dem
„ihm angebotenen neuen Liberalismus nichts
„wiſſen will!“

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Aus dem Kreis Rohrdorf meldet das „Bad. Tagbl.“: „Es verfolgt dieſen Kreis eine eigene Tücke. Derſelbe wählte bekanntlich 4 Rathsherren. Nun ſtellen aber die ſämmtlichen Stimmregiſter heraus, daß der Kreis nur 877 ſtimmfähige Bürger zählt, während für 4 Großräthe 910 Stimmfähige erforderlich ſind. Soll nun nur der vierte Gewählte zurücktreten, oder ſollen, bei den ohnehin vielen Fehlern, welche bei den Wahlen vorgefallen, alle neu gewählt werden?“

— Der „Frickthaler“ antwortet der „Aarg. Ztg.“, die (mißſtimmt durch das Reſultat der Wahlen in den nächſtgelegenen Kreiſen Wölflinswyl und Frick) in der Zutheilung des Ehrenkranzes an das Frickthal Ironie vermuthet: „Wahr iſt, daß an erſterm Orte nur Botſchäftler und an letzterm wenigſtens theilweiſe ſolche gewählt wurden. Rechnet man aber die Wahlen der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden zuſammen, ſo ergibt ſich ein ſchönes Mehr zu Gunſten der liberalen Parthei, während alle anderen katholiſchen Bezirke ja auch der paritätiſche Bezirk Zurzach bereits ausſchließlich Piusler gewählt haben. Darin liegt der Ehrenkranz, damit hat auch das liberale Frickthal den Kanton vor der Schmach und dem Unglück des Ultramontanismus gerettet.

— Der Regierungsrath gibt dem Verein der ſchweiz. Bienenwirthe an die Abhaltung einer erſten Ausſtellung von Gegenſtänden der Bienenzucht in Lenzburg einen Beitrag von Fr. 500.

— Die Schützengeſellſchaft Bremgarten gibt vom 24—27. Auguſt ein Freiſchießen im Betrag von Fr. 2000, diejenige von Rheinfelden am 24., 25. und 26. Aug. eines von 1000 Fr.

— x. Aarau. Ein Patriot empfahl unlängſt in einem öffentlichen Blatte — veranlaßt durch gegenwärtige Geſchäftskriſis und daherige Verdienſtloſigkeit einer großen Klaſſe, für welche leider ſich ſo bald noch keine beſſern Ausſichten herausſtellen — die Tabakpflanzung als ein ſehr lohnendes Geſchäft, und ſtellt eine annähernde, auf vieljährige Erfahrung gegründete Berechnung des diesfälligen Verdienſtes auf, die wirklich erfreulich und ermuthigend erſcheint, und welche auch von anerkannten Fachmännern unbedingten Beifall erhielt. Auch Einſender dieſes, mit dieſem ſchönen Erwerbszweig ſo ziemlich vertraut, glaubt auch ſeinerſeits denſelben mit vollſtem Recht und Ueberzeugung als eine durchaus rentable Beſchäftigung empfehlen zu dürfen, durch welche nicht nur ſo mancher verdienſtbedürftigen Familie ſchöner Verdienſt zufließen, ſondern auch die Auswanderung vieler ſchöner Geldſummen in's Ausland verhindert würde.

Möge dieſer beachtenswerthe Wink allenthalben den verdienten Anklang finden und eine allgemeine Anhandnahme dieſes ſchönen Induſtriezweiges hervorrufen! — Dieſes der aufrichtige Wunſch des Einſenders.

Bern. Letzten Dienſtag, am Abend gegen 10 Uhr, wurde zu Neuenegg beim Hauſe des Hrn. Gattiger von einer unbekannten Perſon ein neugeborenes Kind auf die Fenſterbank vor der Küche niedergelegt und zurückgelaſſen. Die angeſtellten Nachforſchungen blieben bisher reſultatlos.

— Freitag Nachmittag wurde die Gegend von Boll, Sinneringen und Stettlen durch ein ſchreckliches Hagelwetter heimgeſucht, welches die Bäume bereits von allem Obſt entblößte.

— Bern iſt im herrlichſten Feſtesſchmuck zu Ehren der Offiziere. Die eidg. Fahne traf Samſtag Mittags 3 Uhr ein; der Zug war circa 1200 Mann ſtark. Ganz Bern war auf den Beinen. Herr Reg.-Präſident Schenk empfing die Verſammlung; Oberſt Fogliardi erwiederte im Namen des abtretenden Centralkomite's.

Zürich. Samſtag Nachmittag fand die feierliche Promotion am Polytechnikum ſtatt. Die Reſultate der Prüfungen ſind ſehr erfreulicher Art. Folgende Schüler haben Diplome erhalten:

a. Bauſchule. 1) Ed. Guinand von Jouxtems-Mezery (Waadt) und 2) Jak. Kälin von Einſiedeln.

b. Ingenieurſchule. 1) Friedr. Beſſard von Bellerive (Kt. Waadt), 2) Fulg. Bonzanigo von Bellinzona, 3) Arthur Bortkiewitz von Chauxdefonds, 4) Herm. Huntemüller von Uslar (Hannover), 5) Giuſeppe Pedroli von Briſago (Teſſin), 6) Salomon Peſtalozzi von Zürich, 7) Alex. Sarachaga von Bilbao (Spanien) und 8) Konradin Zſchokke von Aarau.

c. Mechaniſch-techniſche Schule 1) Alb. Friedli von Bern, 2) Karl Schnyder von Neuenſtadt (Bern), 3) Aug. Seitz von Eßlingen (Würtemberg), 4) Theodor Stiehl von Solingen (Preußen) und 5) Theophil Uſteri von Zürich.

d. Chemiſch-techniſche Schule. 1) Jak. Bollinger von Leutwyl (Aargau), 2) Rud. Boſch von Nußdorf (bei Wien) und 3) Samuel Burkhalter von Rüegsau (Bern).

e. Forſtſchule. 1) Emil Döſſekel von Seon (Aargau) und 2) Joſ. Meyer von Olten.

f. VI. Abtheilung. 1) Rud. Hoppeler von Mörikon (Aargau), 2) Emil Jenzer von Bern, 3) Friedr. Krebs von Rüeggisberg (Bern) und 4) Gottl. Zehnder von Suhr (Aargau).

Herr Theodor Stiehl von Solingen (Preußen) erhielt für ſeine gelungene Löſung der Preisaufgabe: „Die vollſtändige Theorie des neuen von Sagebien angegebenen mittelſchlächtigen Waſſerrades und die Ableitung der wichtigſten Konſtruktionsregeln für daſſelbe“ den erſten Preis von 150 Fr. (N. Z. Z.)

— In Zürich ſtarb letzte Woche der namentlich in frühern Jahren durch Herausgabe ſeiner Karten rühmlich bekannte Kupferſtecher Emanuel Scheuermann von Aarau.

Luzern. Die eidg. Fahne des ſchweiz. Offiziersvereins kam am Freitag Abend in Luzern an und wurde feierlich empfangen. Hr. Schultheiß Villiger, an der Spitze des Offizierskorps der Stadt, begrüßte in begeiſterten Worten die lieben Teſſiner und endete mit einem Hoch auf den Kanton Teſſin. Hr. Oberſt Foglardi antwortete im Namen der zahlreichen teſſiniſchen Offiziere und brachte ein Hoch auf Luzern.

Uri. Altorf. Am 14. d. während des vormittägigen Wochenmarktes, fiel ein vierjähriger Knabe vom Eſtrich eines am Hauptplatze ſtehenden Hauſes zum Fenſter hinaus auf das Straßenpflaſter hinab. Schnell wurde das arme Knäblein, das ganz flach mit dem Vorderleib auf die Steine gefallen war, aufgehoben und zwar, zum Erſtaunen der vielen Hinzugeeilten, nicht nur lebend, ſondern noch beim Bewußtſein und ohne äußere Verletzung, außer einer nicht bedeutenden Verwundung im Geſicht. Zu Bette gebracht, ſagte der Kleine: es ſei ihm geweſen, als fliege er hinab. Später und jetzt noch leidet er heftige Schmerzen, allein der denſelben behandelnde Arzt hofft, der Leidende werde wieder geneſen. Jedermann, der die Höhe kennt, von welcher herab der Knabe auf die Straße fiel, ſtaunt, daß derſelbe nicht auf der Stelle todt blieb.

— Am 15. hielt die eidgen. Offiziersfahne, begleitet von nicht blos 50, ſondern an die 100 teſſiniſchen Offizieren unter dem Donner der Kanonen und dem Klange der Fanfaren ihren feierlichen Einzug in Altorf, wo zu Ehren des ſeltenen Ehrengaſtes Triumphbogen ſtehen, Guirlanden und Kränze hangen und eidgenöſſiſche und kantonale Fahnen flattern. (Schw. Ztg.)

Graubünden. Nach der Mittheilung des „Grig. ital.“ hat letzten Sonntag eine in beiden Kirchen von Puſchlav erlaſſene Bekanntmachung große Theilnahme erregt. Seit dem Donnerſtag voriger Woche wurde ein Knabe des benachbarten Hofes Sommaino vermißt, der in der nächſten Umgebung eine Kuh hütete und Abends ausblieb, als dieſe heimkam. Alles ängſtliche Suchen und Nachforſchen von Seite der Eltern und Nachbaren waren erfolglos geblieben, der Knabe war ſpurlos verſchwunden. Da machte ſich denn am Sonntag die ganze Gemeinde auf die Beine, um den verlornen Sohn aufzuſuchen. Abends traf man ihn auf dem Maienſäß Melera in einer Krippe zuſammengekauert, wohin er ſich vor Sturm und Regen des letzten Samſtags geflüchtet. Er hatte ſeit dem Donnerſtag nichts genoſſen und war halbtodt. Warum er ſich vom Hauſe entfernt und verborgen hatte, wollte der Knabe nicht bekennen.

Appenzell A.-Rh. Die Verhandlungen der ſchweizeriſchen Predigergeſellſchaft am zweiten Tage (Mittwoch) galten der „Idee und der Feier des eidg. Bettages.“ Referent war Hr. Pfarrer Bion in Trogen. An der Hand von hiſtoriſchen Daten ſprach er zuerſt über die allmälige Einführung der eidg. Bettagsfeier, beleuchtete dann den Urſprung der Bettagsidee und die äußere Feier des Tages, der noch nicht überall im Vaterlande, namentlich in den katholiſchen Orten, mit der gebührenden Weiſe begangen werde. Die obrigkeitlichen Bettagsmandate ſollten mitunter auch erhebender und eingreifender gehalten ſein. Das Referat erfreute ſich der allſeitigſten Anerkennung. Nach Schluß der Verhandlungen war in der Feſthütte wieder lebendige und fröhliche Unterhaltung und eine Reihe von Vorträgen gaben derſelben die wahre geiſtige Würze. Die ſchweizeriſchen Prediger ſchieden ſehr befriedigt und mit warmer Anerkennung des freundlichen Empfangs und der herzlichen Gaſtfreundſchaft der Bewohner von Herisau.

Neuenburg. Eidg. Turnfeſt. Daſſelbe beginnt Samſtags den 23. Aug. mit der Abgeordneten-Verſammlung und dauert bis und mit Mittwoch den 27. Am Sonntag Empfang der Sektionen, Generalverſammlung u. ſ. w., Montag und Dienſtag Turnübungen, Mittwoch Weitſchwimmen und zweite General-Verſammlung. Zum Schluß Ball.

— Eine Entdeckung von großem Intereſſe iſt dieſer Tage bei Verrieres gemacht worden. Der dortige Bahnhofvorſteher, Lavaure, ſtieg, von Neugierde getrieben, in einen jener trichterförmigen und ſenkrecht eingehenden Schlünde, die in jener Gegend und auch in andern Theilen des Jura häufig ſind. Auf dem Grunde angelangt, fand Hr. Lavaure zu ſeinem Erſtaunen einen Haufen Thiergebeine, u. A. zwei Elenthierköpfe mit prächtigem Geweihe. Der Schlund iſt mehr als 50 Fuß tief und hat ſodann ſeinen Abfluß. Weitere Unterſuchungen werden angeſtellt.

Ausland.

Italien.

In Neapel und Mailand haben Garibaldiſche Manifeſtationen ſtattgefunden. Garibaldi iſt in Piazza (ONO. von Caltaniſetta).

Frankreich.

— Der „Patrie“ zufolge iſt der franzöſiſche Konſul in Palermo, Mr. Leon Pillet, nach Paris berufen worden.

Derſelbe Konſul hatte von ſeiner Regierung den Auftrag, den Franzoſen, welche ſich unter den Schaaren Garibaldi's befinden, mitzutheilen, daß ſie ſich von Garibaldi zu entfernen haben, wenn ſie nicht ihrer Heimathsrechte verluſtig gehen und eintretenden Falles als Vaterlandsveeräther behandelt ſein wollen.

Oeſterreich.

— In Venetien verdoppelt der öſterreichiſche General Benedek ſeine Wachſamkeit und die Poſten an der Grenze. Die ungariſchen Garniſonen von Oſtiglia, Novere und Sarmide ſind gewechſelt. Man traut den Ungarn nicht. Man konzentrirt Truppen zu Rovigo, der Vertheidigungsbaſis der Po-Linie. Man betreibt endlich lebhaft die Vollendung der drei Forts um die Stadt.

— Die Krinoline, die ſchon ſo viele Frauen dem Feuertode überliefert hat, iſt jetzt auch einmal zur Lebensretterin geworden. In der Nähe der Ueberfuhr unter den Weißgerbern in Wien trieben ſich kürzlich Abends auf dem ſteilen Uferabhange mehrere Kinder in tollem Spiele herum, als plötzlich ein etwa 10jähriges Mädchen in den Donaukanal ſtürzte. Während die übrigen Kinder ein Zetergeſchrei erhoben, ſchwamm die Kleine mit hoch erhobenem Kopfe, von ihrer Krinoline wie von einem Nachen getragen, zu der etwa 15 Schritt entfernten Ueberfuhrbrücke, wo ein Träger ſie auffing und ans Land brachte.

Rußland.

Warſchau, 16. d. Geſtern fand ein neuer Mordverſuch gegen Wielopolsky ohne Erfolg ſtatt.

— Durch die in Warſchau erwartete dritte Infanterie-Diviſion der ruſſiſchen Garde, wird die ruſſiſche Armee in Polen auf 100,000 Mann gebracht.

Amerika.

— General M'Clellan hat eine Rekognoszirung unternommen und dabei nach leichtem Kampf ein konföderirtes Lager zerſtört.

Das ſoeben erſchienene Programm des eidg. Polytechnikums für das Schuljahr 1862/63 zeigt wieder aufs Neue, über welche reiche Lehrkräfte die Anſtalt verfügt und wie allſeitig die einſchlagenden Wiſſenſchaften an ihr gelehrt werden. Die Zahl der ordentlichen Schüler betrug in dem beendeten Schuljahr 434, wovon 230 Schweizer aus allen 22 Kantonen. Von den 204 Ausländern ſind 124 Deutſche, 13 Polen, 11 Norweger, 10 Ruſſen, 10 aus den ruſſ. Oſtſeeprovinzen, 8 Finnen, 7 Holländer, 4 Franzoſen, 3 Nordamerikaner, 3 Braſilianer, 2 Engländer und je einer aus Italien, Spanien, Griechenland, Moldau, Ungarn, Schweden, Mittelamerika, West- und Oſtindien. — Zu der obigen Zahl kommen noch 113 Auditoren, worunter 64 Studirende der Hochſchule. Rechnet man dieſe ab, ſo bleibt als Schülerzahl 483. Die Frequenz iſt gegen das vorige Jahr um 103 geſtiegen.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 16. Auguſt 1862.)

Schuldenrufe.

Zofingen. Hofmann, Franz, Notar, v. Aarburg, in Zofingen wohnhaft. Eingabe 27. September, Gerichtskanzlei Zofingen.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Baden. Wegmann, Anton ſel., geweſ. Magazinaufſeher, v. Baden. Eingabe 17. Sept., Gemeindekanzlei Baden.

Lenzburg. Sandmeier, Jakob, geweſ. Gemeinderath und Gemeindeſchreiber, von Seengen, Erblaſſer. Eingabe 20. Septbr., Gemeindeſchreiberei Seengen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Rohr, Joſeph, geweſ. Gemeindeweibel, von Mägenwyl. Eingabe 17. Septemb., Gemeindeſchreiberei Mägenwyl.

Zofingen. Frei, Johann, v. Auenſtein, in Niederwyl ſäßhaft geweſen, Erblaſſer; Hunziker, Jakob, gew. Großrath und Kirchenpfleger, von Kirchleerau, Erblaſſer. Eingabe 27. Septbr., Gemeindeſchreibereien Niederwyl, Kirchleerau.

Geldstage.

Aarau. Fiſcher, Jakob, Poſamenter, v. Spreitenbach, in Suhr wohnhaft; Widmer, Johannes, Zwiebelnſämis, auf Rütihof, Gemd. Gränichen, vermögenslos; Häuptli, Jak., Jakobs, Zimmermanns, von Biberſtein, abweſend, vermögenslos; Ammann, Ulrich, Schuſter, v. Frauenfeld, in Unterentfelden wohnhaft geweſen, vermögenslos. Eingabe 20. September.

Baden. Egloff, Chriſtoph, alt Ammann, in Wettingen; Isler, Auguſtin, von Bellikon; Wildi, Rudolf, von Reinach, im Turgi. Eingabe 17. Septbr.

Kulm. Chriſten, Johannes, Kappels, v. Schöftland, vermögenslos. Eingabe 20. Septbr.

Laufenburg. Steinacker, Daniel, Maurer, von Untergalten, Gem. Ganſingen, vermögenslos; Reimann, Joſeph, Poſamenter, v. Oberhof, vermögenslos. Eingabe 16. Septbr.

Lenzburg. Zobriſt, Samuel, Ziegler, geweſ. Wirth, von Hendſchiken; Hausmann, Maria, Wittwe des Gottlieb Hausmann, Bäcker, v. Schafisheim; Siegriſt, Melchior, Juſen, v. Meiſterſchwanden, ausgetreten und vermögensl. Eingabe 20. Septbr.

Zurzach. Locher geb. Binder, Agatha, Wittwe, im Mühlebach, Gemd. Wislikofen, vermögenslos. Eingabe 18. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Spörri, Bartholomä, Poſtablagehalters in Wettingen. — Wellinger, Xav., Schirmmacher, von Rottenſchwyl, in Baden angeſeſſen.

Laufenburg. Hollinger, Mathias, v. Gipf.

Zurzach. Haus, Franz, auf Hagenfirſt, Gem. Leuggern.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der IV. (oberſten) Mädchenſchule in Zofingen. Beſoldung Fr. 900 – 1100. Anmeldung bis 11. Septbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Zofingen.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Villmergen. Anmeldung bis 7. Septbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Zofingen.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 16. Aug. Heutiger Verkehr ſehr flau, die Preiſe nur wenig weichend; für gute Qualitäten Weizen und Kernen die Notirungen im Allgemeinen wie in der Vorwoche. Die Fruchtzufuhren ſind fortdauernd gering. Mittelwaare geht bei Kernen um beiläufig 18—20 kr. niedriger als in der Vorwoche ab.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 22. — kr.	fl. 22. 48 kr.
Korn	„ 20. 42 kr.	„ 21. 30 kr.
Haber	„ 8. 6 kr.	„ 8. 36 kr.

Die Münchner Fruchtſchranne verkehrt heute nach eingekommenen telegraphiſchen Mittheilungen in ſehr flauer Stimmung. Preiſe bei Weizen daſelbſt um 20—25 kr. niedriger. Primawaare fortan geſucht bei ziemlich ſtabilen Preiſen.

	Mittlere Qualität.		Beſte Qualität.
Weizen	fl. 20. 30 kr.	bis	22 fl. 30 kr.
Roggen	fl. 13. 30 kr.	„	16 fl. 10 kr.

Witterungsverhältniſſe ſchwankend.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 14. Baumwolle. Wochenverkäufe 8706 Ballen. Tres Bas Louis. 235, Bas 250, Très Ord. 261.

Liverpool. Geſtr. Verkäufe 12,000 B. Middling Orleans $19\frac{5}{8}$, D. Middling fair 21.

Baſel, 15. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 78 Rp., Abſchlag 70 Cts. Stehen geblieben 287 Dopplztr. Dazu angekommen 260 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 185 Dplztr. Blieben ſtehen 362 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 16. Aug. 3 % Rente 68. 85, Credit mobilier 847, Oeſterr. Staatsbahn. 485. —.

London, 16. Aug. Conſols $93\frac{1}{4}$.

Wiener-Börſe. 14. Auguſt. National-Anleihe 82. 30, Metalliques 5 % 70. 30, Bankaktien 784. —, Kredit-Mobilier-Aktien 208. 10.

Wechſelkurs. 14. Aug. London 128. 50. Augsburg 3 Monat 107. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,3‴	26″ 9,2‴
Thermometer	† 13	† 15	† 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

17. Aug	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 9,1‴	26″ 9,6‴
Thermometer	† 11	† 16	† 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.

Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4. 40, 8. 8.

Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Beim Verleger dieſes Blattes ſind ſtets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Perſonen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abſchriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70

Vollſtreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Eheverkündung in Aarau vom 17. Aug.

Heinrich Vogt, von Mandach, mit Verena Hunziker, von Moosleerau, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 17. Auguſt.

Ottmar, Söhnlein des Carl Haßler-Hunziker, Negotiant, von Aarau.

Paul Erwin, Söhnlein des Heinrich Rudolf Wydler, Färber, von Aarau.

Emil, Söhnlein des Ludwig Rüetſchi, von Aarau.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über die **Lieferung eines Cylinder-Ofens** in die Kantonsſchule; die Bedingungen ſind auf der Polizeiwachtſtube einzuſehen, und Angebote nimmt bis und mit dem 20. Auguſt entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 16. Auguſt 1862. [251

Wohnungs-Veränderung.

Mit heute wird mein Laden gegenüber dem Kaufhaus geſchloſſen und in Nr. 115 gegenüber dem Ochſen verlegt.

Dankend für den bisher genoſſenen Zuſpruch empfehle mich meinen verehrten Freunden und Gönnern auch fernerhin ihrem gütigen Wohlwollen.

Aarau, 18. bis 23. Auguſt 1862.

253] **Sommerhalder-Meyer.**

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn **Mühlemann-Schwab** übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren**, feinſtem **Olivenöl**, **Mailänder Salami**, und gut abgelagerten **Cigarren**, **Rauch- & Schnupftabak**.

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beßtens

F. Gloor-Siebenmann.

Aarau, 18. Auguſt 1862.]254

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [255

Zu verkaufen:

Bei **Bernhard Haberſtich** in Oberentfelden drei bis acht Klafter **Heu**, und 20 bis 30 Zentner **Stroh**. [252

Zum Verkauf:

Aechter, ſelbſt gebrannter **Truſenbranntwein** von den Jahrgängen 1857 bis 1862, in vorzüglich guter Qualität bei

A. Gamper,

256] Beck und Pintenwirth.

Bücherkatalog!

Unſer **24. Katalog**, der in circa 5000 Nummern die werthvollſten Bücher aus allen Zweigen der Literatur zu den billigſten Preiſen enthält, iſt ſo eben erſchienen und wird jedem Literaturfreunde auf Verlangen franko zugeſandt. Briefe franko. In Aarau ſind ſolche gratis zu haben bei Hrn. C. Merkle, Vorſteher der Taubſtummenanſtalt.

Amriswoll, Kt. Thurgau, im Auguſt 1862.

258] **Bauer & Häberlin.**

Freiſchießen in Waldshut

den 24., 25. & 26. Auguſt dieß Jahres

im Betrage von 600 Gulden,

wozu Schützenfreunde höflichſt eingeladen werden.

Waldshut, den 15. Auguſt 1862.

Der Vorſtand
der Schützengeſellſchaft.

250]

---

5 pCt. Anleihen des hohen Standes Freiburg

von 16 Millionen Franken.

Die am 15. Auguſt fälligen **Coupons I. & II. Serie** obigen Anleihens werden von heute an eingelöst bei der

Aargauiſchen Bank.

Aarau, 14. Auguſt 1862. [246

Hut-Fabrikation & Niederlage

von

Jos. Bürgi in Aarau.

Hält ſtets eine ſchöne Auswahl ſelbſtverfertigter ſolider, ſowie auch ein wohlaſſortirtes Lager franzöſiſcher **Filz- & Seiden-Hüte** nach den neueſten Moden, welche infolge günſtigen Einkaufs ſehr billig erlaſſen kann.

Hält ferner: eine ſchöne Auswahl **Militärkäppi** und **Schützenhüte** für Offiziere und Soldaten, welche ſolid und dauerhaft ſind. Garnirt von Fr. 6. 50 bis Fr. 12. 50.

Aendert alte Tſchakko in neue Käppi um und übernimmt alle Reparaturen in Filz- und Seidenhüten, welche auch in beliebige Form umgeändert werden können.

Unter Zuſicherung billiger Bedienung empfiehlt ſich

Obiger.

248]

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes, ſchön gelegenes **Zimmer**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [257

Wer **Hüntner's Clavierſchule** zu kaufen verlangt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [241

Feines Poſtpapier

für Soll und Haben linirt, mit Querlinien, iſt ries- und buchweiſe zu haben bei

F. G. Martin.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Soeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Handbuch
der
praktiſchen Landwirthſchaft
von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbeſſerte Auflage.

Preis 3 Fr.

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.

Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Auguſt 1862.

Storchen.
Hr. Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Dony m. Gem., v. Hypolzre.
— Morel m. Gem., v. Malnuis.
— Heymann, Kfm. a. Elſaß.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Lenzi, Kfm. v. Baſel.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Schubinger m. Gem., Uznach.
— Schmid, Gütererp., Veriere.
— Rüegg, Part. v. Willnau.
— Müller, Lehrer, Rorſchach.
— Schnebeli, Kfm. v. Zürich.
— Kohler, dto. v. Rapperswyl.
— Greving, dto. v. Paris.
— Gerſch zu 4, dto. v. Hagenthal.
— Somino, Rentier, Mailand.
— Kaufmann, Std. Phil., Luzern

Lowen.
Hr. Herrni, Negr. v. Kallnach.
— Lüthy, dto. v. Olten.
— Bles, dto. v. Brüſſel.
— Huber zu 2, dto. v. Ulſter.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm. v. Summiswald.
— Fröhlich, dto. v. Burgdorf.
— Ries, dto. v. Safenwyl.
— Reichs, Kellner, Heſſen.
— Rieſenacker, Bck., Doſſenheim
— Wohlfinger, v. Sauſenberg.
— Lüſcher, Schuſter, Lenzburg.
— Thieck, Schriftſtz., Leipzig.
— Lehmann, Priv. v. Zofingen.
— Hebner, Sattler, Randegg.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Schuliar, Gerber, Sitten.
— Schaffner, Priv. v. Thalheim.
— Hafner, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Praſſek, Priv. v. Wien

Wildenmann.
Hr. Frey m. Ktch., Kfm. v. Baſel.
— Scheller, dto v. Zürich.
Haſch, dto. v. Lyon.
— Bennes, dto. v. Stuttgart.
Fr. Blum, v. Koblenz.

Schwert.
Hr Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Furrer, Schneider, Pfikon.
— Kaage, Kammacher, Bayern.
— Holz, Schloſſer, Hechtsheim.
— Schnitzer, Odenswaldflotten.
— Pländer, Schneid., Kirchheim
— Meier zu 2, Part. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Brugg.
— Eichenberger, v. Fahrwangen.
— Hochſtraßer, Part., Auenſtein.
— Deſchler, dto. v. Baſel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 192. 15. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

I. Betrachtungen.

Die Wahlen haben dem ultramontanen Schwarzkünſtler in Klingnau bewieſen, daß wenn auch das Aargauer Volk verſchiedene Wünſche für Reformen in der Geſetzgebung und Verwaltung an ſeine Behörden richtet, es damit nicht das Syſtem, auf welchem unſre Fortſchritte ſeit 1830 und auch für die Zukunft beruhen, an ein ſolches vertauſchen will, welches im Solde der Unterdrücker der Römer ſteht und fort und fort bald im ſchwarzen und bald im rothen Kleide der Volksfreiheit den Krieg macht.

Eine Lehre werden ſich unſere Liberalen aus den vorliegenden Thatſachen ſchöpfen: „Wachet und betet, auf daß Ihr nicht in „Anfechtung fallet!" Wer ſeinen Wachtpoſten nicht mit aller Umſicht beſetzt hält, kann darauf rechnen, vom Feinde aus ſeiner Stellung verdrängt zu werden.

Seit 1848 haben wir, ſelbſt von gebildeten Männern die Aeußerungen gehört, die Politik iſt an den Bund übergegangen, der Sonderbund aufgehoben, der Staat hat nun keine Theologie mehr zu treiben. Und wenn ein im Kampfe für die Volksrechte gegen die im Dunkeln wirkende Macht des Jeſuitismus grau gewordener Patriot die ſchleichende Agitation ſignaliſirte, gab es ſo argloſe Liberale, die darüber faſt unwillig ausriefen: „Der meint, man müſſe ſieben Pfaffen verſchluckt haben, um liberal zu ſein!" Seit 1852 hat man in öffentlichen Lokalen und beſonders von jüngern Leuten ſelten über öffentliche Angelegenheiten ſprechen gehört. Durch die Wahlen ſind hoffentlich alle Liberalen zu der Erkenntniß gekommen, daß wir es mit einem gemeinſamen Feinde zu thun haben, mit einem Feinde, der die verruchteſten Mittel zu ſeinem Zwecke anwendet, mit einem Feinde, der in der Lüge und Frechheit ſo ſtark, daß es kaum möglich iſt, aus der Geſchichte ſeines Gleichen zu finden.

Der verachtungswürdige Agitator von Klingnau kömmt uns vor wie ein Fuchs, der eine Schaar Hühner, unter den größten Betheurungen, daß er mit ihnen in Friede und Freundſchaft leben wolle, zu ſich in die Höhle einladet, vor der dann aber eine große Zahl, als ſie die abgenagten Knochen verzehrter Hühner bemerkte, den Betrüger erkannte und ſich zurückzog unter Warnung der übrigen, die er dann als Beute behandelte; daß unter dieſen Letztern ſich namentlich ein alter Güggel mit rothem Kamm befand, der klüger ſein wollte, als die zurückgeflohenen Hühner und der zum Lohne zuerſt als Opfer ſeines Wahnes fiel.

Es wäre wünſchenswerth, wenn eine gewandtere Feder alle die verachtungswürdigen Machinationen des Jeſuitenhelden von Klingnau in einer beſondern Broſchüre dem Aargauer und Schweizer Volke vor die Augen führen und ſie zur Warnung für die künftigen Generationen der Geſchichte anheimgeben würde.

Die Lüge und Frechheit trieb derſelbe ſo weit, daß man, wenn er leugnet, annehmen darf, das Geleugnete ſei Wahrheit, und wenn er behauptet, die Behauptung ſei Lüge!

„Nach Schleuniger waren die Männer, „die ſeit 1830 für Freiheit und Vaterland, „insbeſondere für Erlöſung des Volkes aus „der Gewalt des Pfaffenthums getreu und „redlich gekämpft, Deſpoten und Unter„drücker; er aber und mit ihm Diejenigen, „welche durch ihre ganze Wirkſamkeit hin„durch den Kanton in zwei Theile tren„nen, die Klöſter wieder einſetzen, die Je„ſuiten wieder berufen, die gemiſchten Ehen „verbieten und die Schulen der Herrſchaft „der Geiſtlichkeit unterſtellen wollten, die „Liberalen und Freiheitskämpfer."

Was Schleuniger und die Leute, in deren Sold er ſteht und nach deren Inſtruktion er handelt, unter Freiheit und Fortſchritt verſtehen, das ſehen wir in Italien, beſonders in Rom, wo das Volk unter der Herrſchaft einer ſein Lebensmark ausſaugenden Prieſterſchaft ſchmachtet, welche den Ausſpruch des Stifters des Chriſtenthums: „Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt" mit Füßen tritt. Das iſt der verlumpte Muſterſtaat, mit welchem Schleuniger das Aargauer Volk und die Schweiz beglücken möchte. Darum die verſuchte Ueberrumpelung, darum das Heer von Vergeldstagten und kriminaliſirten Agenten, darum die Benutzung der mitternächtlichen Ruhe, um die Produkte der Preſſen aus ſchwarzen Höhlen unter das Volk zu verbreiten. Darum all die Opfer der Propaganda, welche das Vermögen von Schleuniger wahrſcheinlich um das Zehnfache überſteigen würden.

Liberale Aargauer und Schweizer! Zur Sammlung! Organiſirt euch in einen großen Kantonsverein und in Bezirksvereine, und gebet den jetzigen Minderheiten in den ſchwarzumſtrickten Gemeinden Stütze und Kraft. Machet die Erhaltung der politiſchen Errungenſchaften zur Lebensaufgabe und reihet an dieſelben an: die nothwendigen materiellen Schöpfungen zur Vervollſtändigung der Jugenderziehung, die Mittel zur Hebung des Volkswohlſtandes durch gute Kreditgeſetze und deren gute Vollziehung, Mitwirkung für ein ſchweiz. Handelsgeſetzbuch, Einführung des mündlichen Prozeſſes mit Abſchaffung der großen Koſten- und Zeitverſchwendung; guter Gemeindegeſetze mit Aufhebung der Benachtheiligung der Niedergelaſſenen durch die Wohnorts- oder Heimathgemeinden; finanzielle Reformen im Sinne anerkannt geſunder Prinzipien. Dann wird der Aargau bald neu gekräftigt in den Reihen ſeiner eidg. Brüder ſtehen und ſeine Sonne, wie nach einem Gewitter, das hie und da zerſtörend, doch für das Ganze nur befruchtend gewirkt, heller und freundlicher ſtrahlen.

Eidgenoſſenſchaft.

Es ſollen im Laufe dieſes Jahres noch zwei Schießſchulen in Winterthur ſtattfinden. Die eine vom 8. bis 27. Sept. die andere vom 6. bis 25. Oktober. In die erſte ſoll je ein Offizier der Bataillone Nr. 1 bis 42; zur zweiten je ein Offizier der Bataillone Nr. 42 bis 84 einberufen werden. Zum Kommandant der Schule wurde ernannt Herr Stabsmajor von Berchen in Genf und zum Inſpektor Hr. Oberſt Hans Wieland.

Die ſogen. Artilleriekommiſſion beabſichtigt noch Verſuche mit Spandauer Pulver vorzunehmen. Der Bundesrath wendet ſich deßhalb an Preußen.

Der Budgetkredit für Landwirthſchaft wurde nach Abzug der Ausgabe für die Londoner Viehausſtellung ſo vertheilt, daß jeder der drei ſchweiz. Vereine 2500 Fr. erhält.

Die Regierung von Bern hat dem Bundesrath den Wunſch ausgeſprochen, es möchte die Juragewäſſerexpertiſe auch noch auf die Frage ausgedehnt werden, ob nicht zwiſchen Attisholz und Morgenthal weitere Korrektionen der Aare erforderlich wären bei Ausführung des in der nationalräthlichen Motion befürworteten Projekts einer Partialkorrektion. Der Bundesrath entſpricht dem Geſuch.

Unſere japaneſiſchen Geſchenke werden dem Vernehmen nach am 25. d. M. mit dem Dampfer „Argonaut", der direkt von Hamburg nach Kanagawa fährt, nach Japan abgehen.

Schweizeriſche Predigergeſellſchaft in Heriſau, 12. Aug. Es mögen etwa 150 Prediger anweſend ſein, bedeutend weniger als das Centralkomite erwartete. Aus dem Kanton St. Gallen haben ſich 34, aus Zürich 35, aus Thurgau 26 eingefunden. Als ausländiſcher Gaſt iſt Herr Pfarrer Scheeler in Brüſſel anweſend. Die Herren von Herisau hatten in verdankenswerther Weiſe ihre Equipagen zur Verfügung geſtellt, ſo daß alle Gäſte, die der Abendzug von Zürich brachte, nach dem Feſtorte fahren konnten. Im Gaſthof „zum Löwen" wurden die anweſenden Mitglieder der Geſellſchaft vom Vizepräſidenten derſelben, Herrn Pfarrer Heim in Gais, herzlich begrüßt. Die Verhandlungen finden in der Kirche ſtatt, das Eſſen in der Hütte des appenzelliſchen Sängervereins, die, auf der Emdwieſe aufgeſchlagen, auf Anordnung des Komite einen geſchloſſenen Raum darbietet und durch freundliche Hände zierlich geſchmückt iſt. Ueberhaupt hat ſich Herisau zum Empfange der Predigergeſellſchaft in einer Weiſe eingeſtellt, die alle Anerkennung verdient, und es beklagt lebhaft, daß nicht mehr Gäſte gekommen ſind. Heute Morgen hielt Herr Pfarrer und Profeſſor Dr. Güder von Bern vor zahlreichem Publikum eine ausgezeichnete und ergreifende Predigt, die bereits im Drucke erſchienen ſein wird. Vor und nach dem Gottesdienſte trug der gemiſchte Chor von Heriſau unter der trefflichen Leitung des Herrn Grunholzer zwei ſchöne Lieder vor. Nach einer kurzen Pauſe und dem ebenſo herzlichen als gehaltvollen Eröffnungsworte des Herrn Präſidenten, Dekan Wirth in Heriſau, begannen die Verhandlungen in der Kirche. (St.Gll.Tgb.)

Aargau. Weitere Großrathswahlen:

Bezirk Brugg.

Kreis Veltheim.

Herr Schmutziger-Müller, v. Aarau.
" Apotheker Blattner, v. Schinznach.

Kreis Windiſch.

Herr Heinr. Müller, Hauptm., v. Birr.
" Angliker, Rud., Oberlieut., v. Birr.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Lunkhofen.

Herr Ferdinand Hagenbuch, Landwirth, v. Oberlunkhofen.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Seon.

Herr Dr. Urech, v. Seon, in Königsfelden.

Bezirk Zurzach.

Kreis Zurzach.

Herr Waldkirch, Friedensrichter, Zurzach.
" Deppeler zum Löwen, Degerfelden.

— Telegraphiſche Depeſche von Zurzach v. 14. Auguſt 1862. Früh Morgens. Im Lager der Liberalen ſeit geſtern Abends große Freude über den errungenen Sieg. Im neu zu bildenden Kanton Baden Genehmigung der Wahlprotokolle. Sofortige Wahl des Großrathspräſidenten: Arzt Jehle von Dietwyl.

— (Eingeſandt.) Es iſt ſtark davon die Rede, daß „meine liebwerthen Mitmannli" mit dem Gedanken umgehen, den Exvizegerichtspräſidenten Keller in Brugg für „ſeine hohen Verdienſte um die gute Sache" mit der Uebertragung der Vize-Präſidentſchaft des Piusvereins zu entſchädigen. Ein Prachtexemplar! — Einen Beſſern findſt du nit!

— Das „Badener Tagblatt" ſchreibt: Die Wahlen des Kreiſes Bremgarten werden wegen allerlei Fehlern beanſtandet. — Wenn's nicht zu dick iſt, ließen wir ſie gelten. Uebrigens können ſie ja nicht ſchlechter werden. Wo wollte Bremgarten noch ſo drei hernehmen, wie dieſer Peter Elmiger, dieſer Dr. Jehli und dieſer unausſprechliche Stadtrath Weber ſind?!

— Auch die reformirte Gemeinde Othmarſingen ſchenkte, wie früher ſchon Ammerswyl und Dietikon der katholiſchen Nachbargemeinde Dottikon zum Kirchenbau fünf ſchwere Bautannen, welche ſie den 13. Auguſt mit fünf ſtattlichen Zügen ſelbſt überbrachte. Othmarſingen hat dadurch den Wahlſieg ſehr würdig gefeiert. Liebe und Eintracht zwiſchen Reformirten und Katholiken wie bisdahin; dagegen Krieg dem Zwietracht ſäenden und Unduldſamkeit predigenden Ultramontanismus!

Bern. Seit geſtern Mittag wehen eidgenöſſiche und kantonale Flaggen vom Nydeckthurm, dem Rathhaus, Zeitglocken, der Marktgaſſe, der Hauptwache und dem naturhiſtor. Muſeum, und bezeugen, daß die Bevölkerung der Bundesſtadt begonnen, ſich in die Feſtimmung auf das eidg. Offiziersfeſt zu werfen, wenn anders die ſchon ſeit einigen Tagen in allen Richtungen der Windroſe, mit Körben voll Moos und kleinen Karren mit Tannreis aus den nahen Wäldern, Abends zahlreich der Stadt zu pilgernden muntern Mädchen- und Knabenſchaaren hierüber einen Zweifel übrig laſſen könnten. Gleichzeitig begannen die Vorbereitungen zur Dekoration vor dem Bundesrathhaus, auf dem Bahnhofplatz, dem alten Holzmarkt, dem Bärenplatz 2c. 2c. Das Feſt verſpricht großartig werden zu wollen und die wiedereingekehrte herrliche Witterung dasſelbe in ſchönſter Weiſe begünſtigen zu wollen. (Int. Bl.)

Zürich. Vorletzte Nacht wurden aus einem Zimmer des dritten Stockes „zum Rappen" in Herrliberg von einem Uebernächtler zwei vollſtändige Betten mit Matratzen, das eine ſammt Bettſtatt geſtohlen, in einem Schiffe fortgeführt und im Seefeld ausgeladen. Der Dieb, welcher, um von ſeiner Spur abzulenken, das Schiff nach Wollishofen überſetzte, iſt ſammt den entwendeten Gegenſtänden abgefaßt worden.

— Hr. Stadtpräſident Dr. Sulzer in Winterthur hat aus Geſundheitsrückſichten die Entlaſſung von ſeiner Stelle eingegeben.

Glarus. Die Churer Sängerhalle, die Pater Theodoſius auf Rechnung der biſchöflichen Verwaltung vom Organiſationskomite angekauft hatte, iſt wirklich den beiden Kirchgemeinden von Glarus zur zeitweiligen Benutzung als Nothkirche angetragen worden. Dieſelbe iſt beſtimmt, ſpäter in Schwyz als Feſthalle für Theater, Turn- und Sängerfeſte u. ſ. w. verwendet zu werden. Im Schooße des reform. Kirchenrathes wurde aber aus mancherlei Gründen Bedenken über die Zweckmäßigkeit der Sängerhütte als Nothkirche geäußert, insbeſondere wurde auch bezweifelt, ob ſie für das Winterſemeſter ohne Beheizung gebraucht werden könnte.

Solothurn. Am Emmenkanal wird ein zweites Werk projektirt, eine mechaniſche Papierfabrik, die an den obern Theil des Kanals, Biberiſt zu, zu ſtehen käme. Dießfällige Proſpektus und Programme ſind dieſer Tage bekannt geworden.

Baſel. Einige Schützen und Schützenfreunde dieſer Stadt werden eine Ehrengabe, beſtehend in einem ſchönen Stutzer und ordonnanzmäßiger Waidtaſche, an das italieniſche Schützenfeſt nach Turin ſchicken, und wie man vernimmt, iſt von andern Orten in der Schweiz Aehnliches in Ausſicht.

Waadt. An dem in Wiflisburg am vergangenen Sonntag abgehaltenen Schießen mit Kriegswaffen haben mehr als 200 Schützen theilgenommen. Man ſchoß mit dem Jäger- und dem Prélaz-Gewehr und mit der Kavalleriepiſtole. Die HH. Bundesrath Fornerod und Staatsrath Céréſole haben dem Feſte beigewohnt.

— Eidgenöſſiſche Kugeln haben auch in Biere weit über den Wall getragen und in Dach und Fenſter eines fernen Hauſes geſchlagen. Alsbald ſind Maßregeln gegen Wiederholungen dieſer allzufeurigen eidgen. Liebkoſungen getroffen worden.

Waadt. Durch öffentliche Bekanntmachung geſtattet die Munizipalität von Lauſanne den Verkauf des Pferdefleiſches.

Schaffhauſen. In Oberhallau iſt der erſte Kauf für diesjährigen Wein ergangen und zwar zu 30 Fr. per Saum.

Ausland.

Italien.

— Nach Berichten aus Neapel vom 9. d. hätte Garibaldi ſeine demnächſtige Ankunft in Salerno angekündigt.

— Dem „Conſtitutionel" wird aus Turin geſchrieben: Garibaldi hat jetzt die Maske vollſtändig abgezogen; er hat ſich neuerdings zum Diktator proklamirt und zeichnet in dieſer Eigenſchaft alle ſeine Proklamationen, Tagsbefehle und Requiſitionsſchreiben.

— Auf Sizilien hat das Volk, wenn man dem Korreſp. der „Times" glauben darf, an mehreren Orten die Proklamation Viktor Emanuels von den Mauern abgeriſſen.

— Garibaldi iſt nach den neueſten Depeſchen direkt auf dem Marſche nach Meſſina. Nach geſtrigem Telegramm verſuchte eine Abtheilung ſeiner Leute ſchon in See zu ſtechen, wurde aber von den Kreuzern daran verhindert. Garibaldi ſelbſt hat ſeine baldige Ankunft auf dem Feſtland, die Einen ſagen in Salerno, die Andern in Neapel ſelbſt, angezeigt. In Reggio wird er laut dem „Calabreſe“ mit „fieberhaftem Enthuſiasmus“ erwartet. Laut „Popolo d'Italia“ ſollen ſich ſchon viele Garibaldianer verkleidet auf römiſchem Gebiete befinden.

Was unter dieſen Umſtänden die vielen Freunde Garibaldi's, welche nach Sizilien gegangen ſind, um ihn zurückzuhalten, zu welchen nun auch noch Türr kommen ſoll, ausrichten werden, iſt ſchwer abzuſehen. Schließlich gehen ſie einfach mit ihm.

— Lamarmora hat ſtrengen Befehl, **Garibaldi** zu verhaften, ſobald er neapolitaniſches Gebiet betrete.

— **Turin**, 13. Aug. Der Präfekt von Caltaniſetta iſt abgeſetzt.

Nach Berichten aus Palermo befand ſich Garibaldi in Caſtrogiovanni (hat alſo von Caltaniſetta den Weg gegen Meſſina eingeſchlagen) Die Situtation war die gleiche.

Die italieniſche Regierung ſoll beabſichtigen, alle Gewalten auf Sizilien in der Hand des Generals Cugia zu konzentriren.

Frankreich.

Paris 13. Auguſt. Der italieniſche Miniſter Pepoli iſt hier angekommen. Man verſichert, er werde dem Kaiſer einen Plan für eine gemiſchte Okkupation Roms vorlegen.

Mazzini iſt in London, folglich war die Nachricht von einer Unterredung desſelben mit Garibaldi in Sizilien falſch.

— **Paris**, 14. Aug. An Stelle des „zu anderen Funktionen berufenen“ Chair d'Eſtange iſt Cordoen zum Generalprokurator ernannt.

Belgien.

— **Brüſſel**, 13. Aug. Die Deputirtenkammer hat den belgiſch-engliſchen Handelsvertrag mit dem Amendement von Vandenpeerboom angenommen.

— Ein Blitz hat die ſchöne Kathedrale von **Courtrai** in Flammen geſetzt und von dem alten Prachtbau ſind nur noch die vier Mauern übrig geblieben.

Deutſchland.

— Aus Süddeutſchland, 12. Auguſt. Die freiſinnige Regierung des Großherzogs Friedrich von Baden iſt auch in Bezug auf Amneſtie-Ertheilung für politiſche Flüchtlinge allen deutſchen Regierungen vorangegangen. Die Amneſtie erfolgte aus Veranlaſſung der Geburt einer Prinzeſſin. Bekanntlich iſt ſchon früher jedem politiſchen Flüchtling die ſtrafloſe Heimkehr bewilligt worden, ſobald er nur in einer einfachen Eingabe an die Staatsregierung um die Erlaubniß dazu nachſuchte. Jetzt iſt auch dieſe formelle Bedingung weggefallen, und ſelbſt Hecker und Struve können wieder in die Heimath zurückkehren.

— In Ablehnung des mit Frankreich abgeſchloſſenen Handelsvertrags iſt die würtembergiſche Regierung ſchnell der bayeriſchen gefolgt.

— **Braunſchweig** iſt dem preußiſch-franzöſiſchen Handelsvertrage beigetreten.

— In **Hannover** herrſcht eine noch nie geſehene allgemeine Aufregung wegen des neuen Katechismus, den das pietiſtiſche Konſiſtorium dem Land oktroyiren will, und Paſtor Baurſchmidt, der ein erſtes freies Wort gegen denſelben geſprochen, iſt der Gegenſtand allgemeiner Ovation. Die Geiſtlichkeit und Hr. Borries dagegen ſollen über den unerwarteten Widerſtand ganz außer Faſſung gekommen ſein. Es hat ſelbſt Exzeſſe und ein blutiges Zuſammentreffen mit der Polizei abgeſetzt. Zwei Konſiſtorialräthe wurden auf der Straße und in ihren Häuſern inſultirt.

— Man hat ſich von Paris aus bitter gegen die Angriffe des „Kladderadatſch“ auf den Kaiſer beklagt; in Berlin erwiderte man, wenn der König von Preußen ſich die Angriffe ſeines Witzblattes gefallen ließe, ſo könne doch Napoleon III. unmöglich eine Verfolgung beanſpruchen.

— In **Sachſen** iſt am 10 d. die Stadt Eibenſtock zum großen Theil abgebrannt. Kirche, Pfarre, Rathhaus, der Markt liegen in Aſche.

— Am 5. Auguſt kam ein hannoveraniſcher Wagen von Harburg brennend im Bahnhofe zu **Geiſelhöring** an, konnte jedoch noch vom Zuge getrennt werden. Derſelbe war mit 40 Ballen **Baumwolle** geladen und iſt dieſe Waare mit 4100 Thlr. verſichert. Der Wagen und ſein Inhalt verbrannten gänzlich. Der Schaden beträgt circa 9000 Thlr.

— Am 7. d. brach in dem badiſchen Dorfe **Heuweiler** unweit Freiburg Feuer aus, welches 3 Häuſer und 2 mit der Ernte gefüllte Scheunen nebſt Stallungen in Aſche legte. In einem Stalle verbrannten 23 Stück Vieh, in einer Scheune 7000 Fruchtgarben und in der andern 2800.

— **Würtemberg**. Mit nächſtem Neujahr wird der „Schwäbiſche Merkur“ in vergrößertem Format und einer Ausſtattung erſcheinen, wie ſie eines Blattes würdig iſt, das in Bezug auf ſchnelle Mittheilung von Nachrichten, ſorgfältige Redaktion und freiſinnig-beſonnene Haltung als das beſte in ganz Süddeutſchland bezeichnet werden kann.

— **Bayern** erklärt, daß es dem franzöſiſch-preußiſchen Handelsvertrage nicht beitrete.

— Zu der Verſammlung deutſcher Feuerwehren in **Augsburg** haben ſich bis zur Zeit über 1200 Gäſte angemeldet, darunter von Bern, Rorſchach und St. Gallen. Täglich gehen weitere Anmeldungen ein.

— In **München** beklagt man ſich, daß die Vorſchrift, welche das Mitnehmen von Hunden in Gaſt- und Wirthſchaftslokalitäten bei Strafe verbietet, ſo lax gehandhabt werde und wird die Polizei aufgefordert, die Geſetzesbeſtimmungen ſtrenge in Anwendung zu bringen.

— Die Stadt **Naila** bei Hof in Bayern, wurde letzten Sonntag faſt ganz ein Raub der Flammen; nur etwa 40 meiſt kleinere Gebäude blieben ſtehen. Das Spielen eines 8jährigen Knaben mit Zündhölzchen in einer Scheune ſoll den Brand verurſacht haben.

— In Schleſien ſtarb am 15. Juli die zu ihrer Zeit viel geleſene Schriftſtellerin Henriette Hanke, 77 Jahre alt.

— Der bekannte Attentäter Schildknecht wird nun nach St. Gallen zurückſpedirt, wo er in einem Irrenhaus verſorgt wird. Die preußiſche Regierung wünſcht nur aviſirt zu werden, falls er wieder entlaſſen würde.

— **Berlin**. Am 5. Auguſt wurde vor einer Abtheilung des Kriminalgerichts die Klage gegen Ludmilla Aſſing (Herausgeberin der Varnhagen'ſchen Tagebücher) verhandelt. Die Angeklagte war abweſend, ſie verweilt nämlich in Italien. Die Verhandlungen wurden, wie immer bei Klage auf Majeſtätsbeleidigung, nicht öffentlich geführt. Man vernimmt nur ſoviel, daß die Angeklagte vom Gerichtshof für ſchuldig erachtet und deshalb zu acht Monaten Gefängnißhaft und zu 1 Jahr Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden iſt.

Wien. Kanonendiebſtahl. Am 2. April ſtahl im hieſigen Arſenal ein Artilleriekorporal gemeinſam mit einem Bäkkergeſellen und einem Kutſcher das 380 Pfund ſchwere Rohr einer Schießwollkanone, das ſie bei einer Diebshehlerin zerſchneiden ließen und dann das Metall verkauften. Der Korporal wurde früher ſchon vom Militärgericht mit 6jährigem ſchweren Feſtungsarreſt beſtraft, die Genoſſen aber vom Zivilgericht am 11. d. zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt.

Amerika.

— Die Berichte aus **New-York** vom 2. d. ſchildern die Lage der Dinge als den Sonderbündlern günſtig.

— **New-York**. Der Kongreß hat eine neue Papier-Münze bis auf 1 Cent (5 Centimes) das Stück dekretirt und zwar unter dem Namen Brief-Marken-Münze, welche nicht mehr zum Frankiren dient, ſondern eine neue Sorte Papiergeld iſt. Auf dieſem Wege wird nun bald alles Metall verſchwinden.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 14. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2613 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. 25. Mittelpreis Fr. 29. 40., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 57. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 396 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 80 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 23, Abſchlag Fr. —. —.

Wiener-Börſe. 12. Auguſt. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%, 70. —, Bankaktien 776. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 80.

Wechſelkurs. 12. Aug. London 130. 80. Augsburg 3 Monat 110. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″11,8‴	26″11,0‴	26″11,0‴
Thermometer	† 7	† 20	† 13
Reg. u. Sch.		—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	h	—	h

14. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10,2‴	26″ 9,8‴
Thermometer	† 8	† 22	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	h	—	h

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 65.

Freitag den 15. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. J. Hemmeler, Pfläſterer; 46 J., 7 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgaſſe Nr. 235.

Wer **Hüntner's Clavierſchule** zu kaufen verlangt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [241

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** à 45 und 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann, Metzger,
zum Schlüſſel.

243]

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 17. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
M. Schmuziger.

244]

Zu verkaufen:

100—150 Stück **Weinflaſchen.** Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [239

Verloren: Ein großer **Schlüſſel**; vom Regierungsgebäude bis zum alten Rathhaus. [233

In Nr. 582 gute **Kuhmilch.** [238

Zum Verkauf:

Ein **Klavier** mit 6 Oktaven, in gutem Stand. Anmeldung in Nro. 360 dahier.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder auch früher ein **Plainpied**, beſtehend in drei Zimmern, zwei bis drei Kammern, Küche, Keller, Holzhaus und Antheil am Höfli. Von dieſen Räumlichkeiten könnte auch eine als Werkſtatt gebraucht werden. Wo? iſt bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [235

Zu vermiethen:

Eine kleine **Wohnung** im Adelbändli dahier. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [206

Zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Clavier** und eine ſchöne vollſtändige **Mineralien-Sammlung.** Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [231

Fortan wieder alle Tage friſche **Aepfelweggen** bei

Rudolf Häny, Beck.

229]

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Pohl's goldener Hausſchatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Verkaufs-Steigerung.

Ueber das **Wohnhaus Nro. 115** am Graben, mit Nebengebäuden, den Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Frau Pfarrer Imhof geb. Fiſcher, von Aarau, gehörend, wird **Freitag den 22. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, im Gaſthauſe **„zum Storchen"** in Aarau, eine öffentliche Verkaufsſteigerung abgehalten.

Das Haus iſt drei Stock hoch, mit gewölbtem Keller verſehen, und eignet ſich ſowohl ſeiner günſtigen Lage als beſonders des großen Hofraumes wegen zu jedem Gewerbe vorzüglich.

Kaufsliebhaber werden zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete tritt mit heutigem Datum das von ihm bisher geführte **Hutmacher-Geſchäft** an **Friedrich Oſer von Baſel** ab; indem er für das ihm vielfach gewordene Zutrauen und Wohlwollen herzlich dankt, bittet er ſeine Freunde und Bekannte daſſelbe auf ſeinen Nachfolger beßtens übertragen zu wollen.

Auguſt Karoli.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete hieſigem und auswärtigem Publikum beßtens, indem er ſich ſtets beſtreben wird, durch prompte und reelle Bedienung das ihm werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Brugg, den 10. Auguſt 1862.

Fritz Oſer, Hutmacher.

236]

Verkaufs-Steigerung.

Montag den 18. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, werden im Gaſthaus „zum Rößli" in Aarau unter günſtigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht:

1) Ein Stück **Ackerland** auf dem Göhnhardfelde, in der Nähe der Stadt Aarau gelegen, circa 68,395 Quadratfuß altes Bernmaß haltend;
2) Ein **Rebacker** im Aarauer Berge, im Quadratinhalte von circa ³/₄ Jucharten.

Dieſe Liegenſchaften der Erbſchaft des kürzlich ſel. geſtorbenen Herrn Friedr. Andres-Bodmer, gew. Hafner, angehörend.

3) Ein circa ³/₄ Jucharten haltender **Rebacker** im Aarauer Berge, Eigenthum des Herrn J. G Andres-Dürr, gew. Forſtverwalter, von Aarau.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. Auguſt 1862.

J. J. Leutwyler, Notar.

203]

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Auguſt 1862.

Storchen.
Hr. Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Bloch, dto. a. Elſaß.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Kurz, dto. v. München.
— Meng, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Zwerg m. Gem., Mülhauſen.
— Oetiker, Kfm. v. Wädensweil.
— Hauſer, dto. v. dto.
— Joler, dto. v. dto.
— Pfiſter, dto. v. dto.
— Lehmann, dto. v. dto.
— Theiler, dto. v. dto.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr Düffekel, Oberrichter v. Seon.
Hr. Loyoz, Negot. v. Zürich.
— Probſt, dto. v. Glarus.

Wildenmann.
Hr. La Nicca, Oberſt, Chur.
— Boehm, Negt. v. Alexandrien.
— Müller, dto. v. Mannheim.
— Katz, dto. v. Genf.
— Frey m. Ktch., dto. v. Baſel.
— Studer, dto. v. Solothurn.
— Bohny, dto. v. Baſel.
— Kallhofer, Apotheker, Frick.
Fr. Blum, v. Koblenz.

Schwert.
Hr. Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Baumler, Schneider, Aeſch.
— Steinegger, dto. v. Altendorf.
— Stäger, dto. v. dto.
— Dätwyler, Part. v. Wittwyl.
— Schneider, Muſiker, London.
— Müller, dto. v. dto.
— Mehrli, Part. v Küttigen

Löwen.
Hr. Bloch, Negot. v. Paris.
— Reiter, dto. v. Lahr.
— Vonkilch, dto. v. Baſel.
— Bigallet, dto. v. Lyon.
— Levy, dto. v. Paris.
— Knaupp, v. Sigmaringen.

Rößli.
Hr. Groß, Kfm. v. Zürich.
— Böhm, Schreiner, Wilfingen.
— Altendorf, v. Niederbärenbach
— Spitzli, v. Untertoggenburg.
— Rebſamen, Bäck., Weißfelden
— Reuſch, dto. v. Köniz.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Bähn, dto. v. Wehingen.
— Rufenacht, dto. v. Maikirch.
— Lack, Schloſſer, Obergösgen.
— Krauzar z. 3. Drhtb. a. Ungarn

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 193. 16. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In **Aarau** vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Was ſpricht die „Botſchaft“?

Das iſt eine Frage, welche ſich wohl Viele nach dem Bekanntwerden des Ergebniſſes der Großrathswahlen geſtellt haben werden; natürlich war man begierig, wie die „Botſchaft“ ihre Niederlage aufnehmen oder gar in einen Sieg umwandeln werde. Wenn man ſo gearbeitet hat wie die Botſchaft, Tag und Nacht, wie ſie ſelbſt ſagt, ſo iſt es allerdings ſehr niederſchlagend, wenn man ſtatt an die Spitze des Blattes einen Siegeskranz drucken zu können, erklären muß, man bedürfe jetzt der Erholung und Ruhe. Warum? wird nicht geſagt, aber man kann leicht errathen, daß die Ueberraſchung über die erlittene Niederlage die Botſchaft etwas aus der Faſſung gebracht hat: ſie muß Zeit zur Ueberlegung haben, um die Schlappe verdauen zu können und einen Ausweg zu finden, auf welchem ſie ihren Gläubigen beweiſen kann, daß die Niederlage ein Sieg ſei. Wir gönnen ihr die wirklich wohlverdiente Ruhe; wir beneiden ſie zum Voraus auch nicht um die Freude, die ſie haben wird, wenn ſie ſich mit möglichſtem Anſtand aus der fatalen Geſchichte herausgezogen hat. Wir haben ſogar Mitleid mit der Botſchaft, denn es muß ihr ſehr wehe thun, nach ſo ſo ungeheuren Anſtrengungen, welche bereits durch die Abberufung des Großen Rathes mit Erfolg gekrönt waren, beim zweiten Akt ſchon wieder verloren geben zu müſſen. Es iſt bitter, nach einem 15jährigen politiſchen Stillleben in einem Zeitpunkt, der nicht erwünſchter ſein konnte, um wieder auf der politiſchen Schaubühne auftreten und an ſeinen alten Gegnern Rache nehmen zu können, nach rieſenhaften Anſtrengungen beim zweiten Hoſenlupf ſchon geworfen zu werden. Und doch glaubte der Fuchs den ſüßen Trauben ſchon ſo nahe zu ſein! Er konnte aber bei aller Sorgfalt mit ſeinem Schwanze ſeine wohlbekannten Fährten nicht verwiſchen.

Wir wollen nun aber keineswegs behaupten, daß die Botſchaft nicht theilweiſe einen Sieg errungen habe; ſie hat es mit ihrem Treiben, mit ihrem Verdrehen und Lügen, kurz mit ihrem Jeſuitismus dahin gebracht, daß wir beinahe wieder da ſtehen, wo wir Anfangs der Vierziger Jahre geſtanden; es handelt ſich gegenwärtig wieder um „Liberal“ und „Ultramontan“, eine Parteiſtellung, welche ſeit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorhanden war; es iſt der Botſchaft gelungen, die konfeſſionellen Saiten wieder klingen zu machen, welche ſeit Jahren nicht mehr gerührt worden waren; die Botſchaft hat es dahin gebracht, daß die ſeit längerer Zeit in der ultramontanen Rüſtkammer ruhende konfeſſionelle Trennung wieder hervorgeholt wurde, daß wieder die Geographie vom Kanton Baden ſtudirt wurde; der Botſchaft iſt es endlich gelungen, daß die Mehrheit der katholiſchen Bürger ihre Vertreter in den Großen Rath nicht in bewährten einſichtigen Perſonen, ſondern in urchigen Ultramontanen, ohne beſondere Rückſicht auf ihre Befähigung ſuchte.

Das Alles iſt der Botſchaft gelungen, hierin hat ſie geſiegt; dieſer Sieg hat aber anderſeits auch wieder den Keim ihrer Niederlage in ſich getragen und trägt ihn noch in ſich. Laſſen wir nur unſere Bürger wieder etwas zur Ruhe kommen, beſeitigen wir diejenigen Punkte, welche wirklich Grund zur Unzufriedenheit bieten, und das aarg. Volk wird in ſeiner größten Mehrheit denjenigen ſeinen Rücken bald wieder kehren, welche konfeſſionelle Händel ſtiften wollen.

Ein Gruß aus Bünden.

(Neue Bündner-Zeitung.)

In dem ſprichwörtlich gewordenen Kultur- und Muſterſtaate Aargau gehen ſeit einiger Zeit Dinge vor, welche namentlich den Fernſtehenden räthſelhaft vorkommen müſſen. Den 27. des letzten Heumonats beruft das Aargauervolk mit fünfundzwanzigtauſend Stimmen gegen ſechzehntauſend ſeine oberſte Landesbehörde vor Ablauf ihrer Amtsdauer ab. Und dieſes Ereigniß wird „durch den Donner der Geſchütze und den Jubel der Herzen, durch Aufpflanzen von Fahnen und Anzünden von Freudenfeuern“ gefeiert. Die Abberufung wird als ein Gnadenact des Himmels, als eine Ehrenthat des Volkes, als ein glorreicher, unvergleichlicher, einziger Sieg, wie der Aargau keinen ähnlichen jemals errungen, geprieſen. „Der Gedanke an die Größe eines ſolchen Sieges, der Alles bisher im ſchweizeriſchen Staatsleben Erlebte weit überſtieg“ (!), konnte in den vor Entzücken nachgerade überſpannten „Köpfen keinen Raum finden“ und platzten ſtärker als Bomben und Granaten durch die Kehlen der Helden vom 27. Juli heraus, daß „Hoch und Hoch und immer Hoch die Berge erſchütterten“. Die wegwerfende Bezeichnung „Mannli“ war durch die Julithat zum höchſten Ehrentitel geworden. Hatten doch die neunzehn Mannli von Döttingen mit ihrem Anhang als neue Winkelriede „der Volksfreiheit eine Gaſſe gemacht“ und die Telle, Chaldare, Melchthale der Gegenwart die Seſſel und Zwingburgen „des jüdiſchen Beamtenheeres und Raubritterthums“ zertrümmert, „der Tyrannenbrut“ auf immer den Garaus gemacht und damit der abberufenen Regierung im Aargau „die ſchmählichſte aller Niederlagen“ bereitet. In dieſem Tone haben die Wortführer der Abberufungspartei und ihre öffentlichen Organe ihre Siegesthat gefeiert.

Auf den 27. Heumonat folgt nach kurzem Zwiſchenraum der 12. Auguſt und mäuschenſtill wird's im Mannlilager, die donnernden Hoch verſtummen, die Freudenfeuer erlöſchen, die Fahnen verſchwinden und im Nu iſt alle Herrlichkeit gleich einer Seifenblaſe dahin. Die „ſchmählich“ beſeitigten Großräthe treten über vierzig bis fünfzig Mann hoch mit einer ähnlichen Anzahl Geſinnungsgenoſſen durch einen neuen Wahlact wieder in die Behörde; die Gegner, welche kurz zuvor die Loſung im Lande erlaſſen hatten, den Freunden des abgetretenen Gr. Rathes im beſten Falle „ein beſcheidenes Plätzchen“ in der Landesverwaltung zu belaſſen, aber Keinen in die oberſte Behörde zu berufen und im Voraus auf eine glänzende Mehrheit, wenn nicht auf Ausſchließlichkeit pochten, ſind zur unbedeutenden Minderheit herabgeſunken und die ſonſt ſo hoch gefeierten neunzehn Comite-Mannli haben nicht mehr als ſechs Mann aus ihrer Mitte in den neuen Großen Rath bringen können. Auf einen übermüthigen Siegesrauſch folgen klägliche Niederlagen, Beſchämung und Katzenjammer. Sic transit gloria mundi, will ſagen: So ſinken geſpreizte Guckkaſtenſchaubarlichkeiten in den Koth.

Klingt dieſer plötzliche Umſchlag der Tagesereigniſſe, dieſer Widerſpruch in der öffentlichen Stimmung nicht auffallend und räthſelhaft? Wie ſollen wir ihn beurtheilen? Wird nun, nachdem die unter

Hohn und Spott geſtürzte Behörde von der triumphirenden Menge wieder auf den Thron der Volksſouveränität erhoben worden iſt, Alles beim Alten bleiben und der Schrei nach Umgeſtaltung der öffentlichen Zuſtände, der kurz vorher im ganzen Aargau erſcholl, plötzlich verſtummen? Das glauben wir nicht; oder man müßte die jüngſten Vorgänge an der Aare als eines jener taſchenſpieleriſchen Schauſtücke betrachten, welche Augen und Ohren in Spannung verſetzen, den Verſtand dagegen zeitweilig zum Schweigen verdammen und bald auf Immervergeſſen in die Rumpelkammer wunderlicher Sonderbarkeiten verwieſen werden. Eine derartige Taſchenſpielerei ſtünde dem Volke des Kulturſtaates übel an; wir hegen von ihm eine beſſere Meinung. Auch dem guten witzigen Kopf kann einmal ein toller Streich paſſiren. Das Aargauervolk hatte ſich bei der Abberufung ſeiner oberſten Landesbehörde übereilt und die Abneigung, die im Grunde nur mangelhaften Einrichtungen galt, gegen die Perſonen gekehrt, die nach derſelben im Lande walteten.

Das Volk hat durch ſeine Neuwahlen in dieſen Tagen jene Uebereilung gut gemacht, aber damit die ihm läſtigen und verhaßten Inſtitutionen und Zuſtände keineswegs gutgeheißen. Zwar werden gerade die an die Spitze geſtellten Forderungen des Mannliprogrammes bei dem jetzigen Gr. Rathe ſchwerlich Erhörung finden. Wir meinen die Beſeitigung der Judeneinbürgerung und die Abberufung des aargauiſchen Regierungsrathes. Die neue Behörde wird, wenn nicht eine ſehr übel verſtandene Popularität und ſchlecht motivirte Nachgiebigkeit die Oberhand behalten, für die Emanzipation (die bürgerlichen Rechte) der Juden einſtehen und damit eine unter dem Fluche und der Barbarei mittelalterlichen Druckes ſeufzende Einwohnerklaſſe wieder zu Ehren ziehen, dem Schachergeiſt und Menſchenhaß entreißen und in eine Anzahl nützlicher Bürger und warmer Freunde der Heimat und des Staates umwandeln und ſo ein Unrecht ſühnen, das ſeit Jahrhunderten eben nicht zur Ehre chriſtlicher Duldung und Aufklärung auf einer Nation laſtet, in deren Mitte einſt der Menſchheit das Heil erblühte. Auch die Regierung wird an ihrem Poſten verbleiben, aber die Verfaſſung mit den ihr entſprungenen Staatseinrichtungen wird wohl eine in manchem Betracht durchgreifende Umgeſtaltung erfahren und zwar auf Grund der Volksſouverainetät gegenüber der Büreaukratie, d. h. die Vollmacht der Beamten und der Regierung werden auf das den Forderungen des Freiſtaates entſprechende Maaß beſchränkt, dafür aber der Volkswille in die ihm gebührenden Rechte wieder eingeſetzt und in dieſem Werke der Erneurung und Umbildung des ſchönen Aargau dürften Großer Rath, Regierung und Volk in trautem Bunde zuſammenwirken. Im Hinblick auf die beſſere Zukunft, der das Land auf dieſem Wege entgegen gehen wird, rufen ihm die Leute von Dahinten ein Hoch und Glückauf zu!

Eidgenoſſenſchaft.

Italieniſches Nationalſchieſſen. Das Organiſationskomite in Chauxdefonds hat folgende Einladung von der Direktion des italien. Nationalſchießens erhalten:

„Im nächſten Monat September (15. bis 20.) wird zu Turin das erſte italien. Nationalſchießen abgehalten werden. Die patriotiſche Inſtitution der Schützenfeſte hat in der Schweiz ihre Geburt gefunden. Die Schweizer haben die andern Völker in dem edlen Wettkampf der Schützenkunſt gelehrt, wie ſie ſich zur Landesvertheidigung militäriſch organiſiren ſollen.

„Die Direktion und das Comite des Nationalſchießens legen großen Werth darauf, die ſchweizeriſchen Schützen zu ihrem Feſte einladen zu können, wo ihre Gegenwart ein Pfand der Einheit ſein wird, die alle auf der Bahn der Freiheit wandelnden Nationen verbinden ſoll.

„Mögen alſo die Schützen aller ſchweizeriſchen Vereine mit ihren Bannern kommen, die letztern werden mitten unter den italieniſchen aufgepflanzt werden und dieſe Vereinigung der Feldzeichen wird ſicher auch eine Vereinigung der Herzen ſein.“

Beigefügt ſind 300 Programme, welche bereits vertheilt ſind. (Bd.)

Schweizeriſche Predigergeſellſchaft in Herisau. Zum Feſtort für 1863 iſt Chur, zum Präſidenten Hr. Pfr. Herold in Chur gewählt.

Aargau. Wie wir vernehmen, ſo hat der Regierungsrath nunmehr, nachdem ein neuer Großer Rath gewählt iſt, beſchloſſen, ſein Mandat in deſſen Hände zurückzulegen.

— Zurzach. (Correſp. v. 14. Aug.) Geſtern Nachts, kaum in Morpheus Arme eingewiegt, ſchreckten mich Böllerſchüſſe wieder vom Lager auf. Steht der Aargau in Gefahr und gilt die nächtliche Kundgebung dem Siege der geiſtlichen und weltlichen Jeſuiten in und außerhalb Klingnau? — war die Frage des Schlaftrunkenen. Mein Nachbar beruhigte mich aber alſo: „J. N. Schleuniger, der Mann des Volkes (?) iſt glorreich unterlegen; das Aargauiſche Volk hat geantwortet; der Aargau bildet noch keine römiſche Provinz; Mann und Mannli können ſich nun beim herannahenden Herbſte wieder hinter den Ofen verkriechen und ihrer vergiftenden Brut neue Nahrung zuführen; dieſem Siege gehören die Böllerſchüſſe.“ (Alſo nicht, wie der neugewählte Großrath von Zurzach meinte, ſeiner Perſon. O! heie!)

Die Wähler des Kreiſes Zurzach, welche nach zwei vollen Tagen ihre vier Repräſentanten aus der Wahlurne zu bringen vermochten, harrten, in beiden Lagern, treu und unentwegt bis zum Schluſſe aus; dem einträchtigen Zuſammenhalten der Liberalen gelang nach 5 Wahlgängen die von Anfang an gewünſchte Ernennung des Hrn. Deppeler von Degerfelden; der Candidat des Kaplans Knecht wurde über Bord geworfen und ſeine glänzende Reiſetaſche kann nun wieder in Baldingen hängen bleiben.

Weniger zahlreich als am Abberufungstage zeigten ſich bei den Wahlen die Kurzhösler des Fleckens; nur drei marſchirten auf den Kampfplatz; Morgens 7 Uhr ſchon ließen ſie -- außerordentlicherweiſe — zum Gottesdienſte läuten, um ja nicht verſpätet unter die Wähler ſich miſchen zu können. Dieſen drei undankbaren Schwarzröcken gebührt entſchieden das Verdienſt, ihren redlichen Theil zur Wahl „Garibaldis“ beigetragen zu haben; doch hatten ſie auch von Zurzach ſelbſt unrühmliche Mithelfer genug und darunter noch Leute von Anſehen, den Fortſchritt heuchelnd, im Innern aber Giftbeulen tragend, Männer, die ſich nun wahrlich ſchämen müſſen, ihre Handlangerdienſte dem „Mannle“ von Endingen geliehen zu haben.

Die nun erfolgte Entlarvung ſchadet für ſpätere Zeiten Nichts. Zum Schluſſe noch ein Hoch der Geiſtlichkeit auf beſſere Tage und dem ehemaligen Pfarrverweſer von Zufikon eine Rückerinnerung an ſeinen Strahlenkranz vom Jahre 1841!

— Freiamt. (Korreſp.) Sicherm Vernehmen nach ſind die botſchaftlichen Mitglieder des neuen Großen Rathes auf Sonntag den 17. Auguſt auf den Kapf einberufen. Auch der Agitator Schleuniger iſt dazu eingeladen, mit dem Erſuchen, auch die zuverläßigen Mitglieder aus dem Frickthale mitzubringen. Es ſollen dabei vorzüglich die Bezirke Muri, Bremgarten, Baden, Zurzach und — Brugg (dieſer wohl nur durch den alt Präſidenten Keller) verteeten werden. Hauptzweck der Verſammlung iſt, ſich nicht nur über die zu ſtellenden Anträge und den parlamentariſchen Schlachtplan, ſondern auch über ihr ganzes Benehmen gegen die liberalen Gegner, namentlich aber über die Wahlen am Bureau, in den Regierungsrath und abwärts zu verſtändigen. In den obern Regionen ſeien ſie aus Mangel an Holz in etwelcher Verlegenheit, in den untern hingegen haben ſie bereits überzählige Geſäße für die vorhandenen Seſſel gefunden.

Es ſteht zu hoffen, es werde auch die liberale Partei ſich über das, was geſchehen ſoll, gehörig einigen, und ſich nicht von den Gegnern über den Löffel balbiren laſſen. Einig! einig!

— Auch Baden hat den liberalen Sieg gefeiert. Das „Bad. Tagbl.“ berichtet darüber: „Donnerſtag bei einbrechender Nacht wurde der Sieg der guten Sache mit 101 Kanonenſchüſſen vom alten Stein herab der alten Grafſchaft Baden verkündet, und bei eingebrochener Dunkelheit im Fernern noch der alte Stein mit bengaliſchen Flammen, Raketen ꝛc. ꝛc. beleuchtet. — Hernach vereinigte die Beutterſche Gartenwirthſchaft bis ſpät in die Nacht noch mehrere Hunderte von freudeſtrahlenden Geſichtern. Alles war aufgeräumt; den neuerſtandenen freiſinnigen Kanton und alle die, ſo zu dem ſchönen Sieg beigetragen, ließ man hochleben, patriotiſche Lieder ertönten von Hunderten von Kehlen, und kein Mißton trübte den ſchönen Abend.“

— Hr. Dr. Urech hat ſeine Entlaſſung von der Stelle des Spitalarztes in Königsfelden eingereicht.

Bern. Die Gemeinde Steffisburg hat ſich von Hrn. Rüetſchi in Aarau vier neue Glocken angeſchafft, die ſie letzthin feierlich auf dem Bahnhof in Thun abholte.

— Die Frau eines bei Utzingen wohnenden Handwerksmannes fand am 13. Morgens ihren Mann in ſeiner Werkſtatt hängen; ſie zerſchnitt raſch entſchloſſen den Strick und der Mann fiel beſinnungslos auf den Boden. Er war noch am Leben, lag aber noch am Tage darauf an den Folgen darnieder.

Zürich. Am Kantonalſchützenfeſt wurden 120,000 Schüſſe gethan. Die Kantonalſchützenkaſſe ſoll einen Verluſt von 3000 Fr. gemacht haben, wobei die außerordentlichen Baukoſten von 5000 Fr. nicht in Rechnung gebracht ſeien.

Waadt. Die Regierung hat ein ſcharfes Zirkular an die Präfekten zur Mittheilung an die Munizipalitäten erlaſſen, um dem zunehmenden Ausſchenken von gefälſchtem franzöſiſchen Wein zu ſteuern, wofür zahlreiche Petitionen eingegangen waren.

Ausland.

England.

— Fortſchritte der Landwirthſchaft. Ein Freund, der ſich dieſen Sommer über als Experte an der engliſchen Induſtrie-Ausſtellung in London aufhält, berichtet uns über die Fortſchritte der engliſchen Landwirthſchaft Folgendes: „Man hat nun mehrfach begonnen, die Landſtraßen mit Dampfwägen zu befahren. Dieſe ziehen die Dreſchmaſchinen und Dampfpflüge mit, mit denen man dann von Farm zu Farm geht, um die Arbeit verrichten zu laſſen. Ich ſah den Dampfpflug von 8 Pferdekraft Dampf binnen 8 Stunden 10 Tagwerk 7 Zoll tief umpflügen. Dies iſt ein größerer Fortſchritt, als Alles, was die Ausſtellung ſonſt zeigt.“

— Londoner Ausſtellung. Laut Bekanntmachung d. d. Paris 31. Juli haben die Verwaltungen der franzöſiſchen Oſt-, Nord- und Weſt-Bahnen beſchloſſen, Billets für die Reiſe nach London und zurück, gültig für einen Monat, an ihren Hauptſtationen auszugeben. — Ab Baſel koſtet ein Billet 1. Kl. Fr. 178. 05, 2. Kl. Fr. 131. —, 3. Kl. Fr. 98. 45, für die Reiſe über Calais oder Boulogne, von Dover oder Falkeſtone an mit der South-Eſtern oder Chatham Eiſenbahn; über Boulogne und die Themſe aufwärts, ſowie über Dieppe und New-Haven, Fr. 150. 55 1. Kl., Fr. 111. — 2. Kl. und Fr. 82. 20 3. Kl.

Das Gepäck wird zu den gewöhnlichen Bedingungen übernommen. — Die Billets werden im gemeinſchaftlichen Bahnhof der ſchweiz. Centralbahn und der franz. Oſtbahn abgegeben.

Frankreich.

— Die Maſſen der Pariſer Bevölkerung legen große Sympathien für Garibaldi und deſſen Unternehmung gegen Rom an den Tag. Aus dieſem Grunde hat der Staatsminiſter Walewski die Theaterdirektionen erſucht, am Nationalfeſte (15. Aug.), wo bekanntlich alle Theater Gratisvorſtellungen geben, deßhalb von der arbeitenden Klaſſe angefüllt ſind, keinerlei Stücke, in welchen kirchliche Perſonenrollen vorkommen aufzuführen, weil ſonſt mißbeliebige Volksdemonſtrationen zu befürchten ſeien.

Italien.

— Auf Verlangen des Papſtes ſoll von Cadix eine ſpaniſche Fregatte nach Civita Vecchia abgegangen ſein, um dort dem h. Vater zur Verfügung zu ſtehen und ihn, bei Eintritt gewiſſer Eventualitäten, nach Mahon (auf der Beleareninſel Minorka) zu bringen.

Amerika.

New-York, 5. Aug. Lincoln hat eine Aushebung von 300,000 Mann angeordnet, um die früher verlangte Truppenzahl, wenn ſie bis 15. Auguſt nicht vollſtändig iſt, durch Aushebung zu ergänzen. — Es geht das Gerücht, die Rebellen hätten wegen ausgebrochener Epidemie Richmond geräumt und ſich am ſüdlichen Ufer des Jamesfluſſes gelagert.

Deutſchland.

Die Ernte in Norddeutſchland iſt nahezu vollendet, das Getreide iſt überall kornreich, der Roggen hat nur etwas weniger Stroh als voriges Jahr. Weizen iſt in Korn und Stroh gut ausgefallen, das Sommerkorn vorzülich; Rapps mittelmäßig. Futter, Obſt und Kartoffeln in Hülle und Fülle.

— Auguſt Lewald, der Redakteur der „Europa“, iſt zur katholiſchen Religion übergetreten.

— Wien. Der Kaiſer hat den Stadtrath von Trieſt wegen ſeiven italienfreundlichen und öſterreichfeindlichen Tendenzen aufgelöst. Man iſt ſehr begierig darauf, wie die Bevölkerung der Seeſtadt den Appell der Regierung beantworten wird.

— Wien. Von Paris, Berlin und Wien kommen Berichte von einem Kometen. Die Wiener Sternwarte meldet: Nachdem der in Athen, Marſeille und Maſſachuſets am 3. Juli aufgefundene Komet bald wieder verſchwunden war, gelang es zu Florenz (22. Juli) und zu Kopenhagen (28. Juli) wieder ein Geſtirn dieſer Art zu entdecken. Das Geſtirn ſteht gegenwärtig bei der Schulter der Giraffe in einer ſternarmen Gegend. Der Kern iſt bei ſtärkerer Vergrößerung ſternartig und zeigt beiläufig die Helligkeit eines Sterns ſechster Größe. Der Lichtſchweif mißt etwa einen halben Grad. Die Bewegung betrug täglich ungefähr 1° 7′ gegen Oſt, und 38, gegen Nord.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 15. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 84, Abſchlag Fr. —. 61. Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2673	Fr. 77,093. 15.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund	Weißbrod	43 Ct.
„ „	Mittelbrod	38 „

Winterthur, 14. Aug. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 58, Abſchlag Fr. 0. 42; Haber Fr. 16. 38, Abſchlag Fr. —. 59

Wiener-Börſe. 13. Auguſt. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 70. —, Bankaktien 783. —, Kredit-Mobilier-Aktien 207. 50.

Wechſelkurs. 13. Aug. London 129. —. Augsburg 3 Monat 108. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″ 9,4‴	26″ 9,8‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch		—	—
Wind	SW	—	N
Himmelsbeſch	W	—	W

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. Auguſt 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½&5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib.Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	480	470	475
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	825	830
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 17. Auguſt 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Dankſagung.

Für das zahlreiche Grab-Geleite und die ſo vielfach erwieſene Theilnahme während der Krankheit unſeres lieben **J. J. Hemmeler**, Pfläſterer, danken herzlich

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beſorgt neben ſeinem **Placirungs- & Commiſſions-Bureau** fortwährend aller Arten ſchriftliche Arbeiten, wie **Briefſchreiben, Copiaturen, Führung der Hausbücher 2c. 2c.,** wozu er ſich hauptſächlich dem Tit. Gewerbeſtand beſtens empfiehlt; auch beſorgt er den **Kauf** und **Verkauf von** Liegenſchaften, ſo **wie** der Haus- und Feldgeräthſchaften 2c. **Ueberhaupt** iſt er gerne geneigt, alle in ſein Fach gehenden Aufträge gut und billig zu beſorgen.

Aarau, im Auguſt 1862
245] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr

Turnſtand in der Telli.

Traktandum: Fackelzug.

Alle Mitglieder und Mitturner ſind erſucht zu erſcheinen. [249

Wer **Hüntner's Clavierſchule** zu kaufen verlangt, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [241

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** à 45 und 50 Cts. bei
Fried. Siebenmann, Metzger,
243] zum Schlüſſel.

Tanzbe- lustigung

bei guter Muſik

Sonntag den 17. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
244] **M. Schmuziger.**

Zu verkaufen:

100—150 Stück Weinflaſchen. Nachfrage in Nr. 678, zwei Treppen hoch. [239

Aarau. Ein Theilnehmer am Tanzkurs des Hrn. Koronikolsky erlaubt ſich hiemit auf die vorzüglichen Leiſtungen, die derſelbe mit ſeinen Schülern erlangt, aufmerkſam zu machen. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir behaupten, daß er ſeine hieſigen Vorgänger in allen Beziehungen weit übertrifft, und wünſchen daß Niemand, der Tanzunterricht beſuchen will, ſeine Anweſenheit unbenutzt läßt. R.

5 pCt. Anleihen des hohen Standes Freiburg

von 16 Millionen Franken.

Die am 15. Auguſt fälligen Coupons I. & II. Serie obigen Anleihens werden von heute an eingelöst bei der

Aargauiſchen Bank.

Aarau, 14. Auguſt 1862. [246

Zur Feier des liberalen Wahlſteges:

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

der

Gebrüder Dacher

mit brillanter Beleuchtung

Sonntag den 17. Auguſt 1862

im

Kronengarten zu Lenzburg.

Entrée 30 Cts.

Zu zahlreichem Beſuch ladet höflichſt ein
247] **Müller** zur Krone.

Hut-Fabrikation & Niederlage

von

Jos. Bürgi in Aarau.

Hält ſtets eine ſchöne Auswahl ſelbſtverfertigter ſolider, ſowie auch ein wohlaſſortirtes Lager franzöſiſcher **Filz- & Seiden-Hüte** nach den neueſten Moden, welche infolge günſtigen Einkaufs ſehr billig erlaſſen kann.

Hält ferner: eine ſchöne Auswahl **Militärkäppi** und **Schützenhüte** für Offiziere und Soldaten, welche ſolid und dauerhaft ſind. Garnirt von Fr. 6. 50 bis Fr. 12. 50.

Aendert alte Tſchakko in neue Käppi um und übernimmt alle Reparaturen in Filz- und Seidenhüten, welche auch in beliebige Form umgeändert werden können.

Unter Zuſicherung billiger Bedienung empfiehlt ſich
248] **Obiger.**

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer Deutſch-Franzos.

Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 30 Cts.

Andenken an die Schweiz.

12 colorirte Städteanſichten
in elegantem Einband. — Preis 1 Fr.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Koſt- u. Glaspapier

pr. Bogen zu 5 Ct., buchweiſe zu 1 Fr.
bei **F. G. Martin in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Auguſt 1862.

Ochſen.
Hr. Fäſch, Part. v. Baſel.
— Pak, dto. v. dto.
— Hauſer, Kfm. v. Leuggern.
— Heß, dto. v. Sulgau.
— Frei, dto. v. Luzern.
— Tranchoud, dto. v. Evian.
Storchen.
Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Bringolf, Maj., Schaffhauſen
— v. Mai m. Bed., Hptm., Bern.
— Bickel m. Knecht, Rheinfelden,
— Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Schmid, dto. v. Stuttgart.
— Huber, dto. v. London.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Meng, Part. v. Frick.
— Schneider, dto. v. Kirchdorf.
Fr. Hilbertshauſen, a. Thurgau
Jgf Blaas, Citronenhdl, Graun.
Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Bonkilch, dto. v. Baſel.
Wildenmann.
Hr. Kretz m. Gattin u. Schweſter,
Priv. v. Solothurn.
— Frey m. Ktch., Kfm. v. Baſel.
— Müller, dto. v. Mannheim.
— v. Gingins, Rent., Marſeille.
Fr. Blum, v. Koblenz.
Krone.
Hr. Wangler, Part. v. Säkingen.
— Leitner, dto. v. dto.
Rößli.
Hr. Weil, Kaufm. v. Zürich.
— Neuhaus, dto. v. Biel.
— Rallok zu 2, dto. v. Appenzell.
— Grunarlo, Stud. v. Wien.
— Frey m. Tocht., v. Neuenburg
— Hermann, Kfm. v. Gönningen
Hr Meier, Priv. v. Rußwyl.
— Schabegg, dto. v. Hägglingen.
— Huber, Schloſſer, Bowyl.
— Müller, Schuſter, Winenden.
— Spitzli, Bäcker, Obenzwyl.
— Deubelbeiß, v. Schinznach.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Siegfried, dto. v. Zürich.
Fr. Klinger, v. Winterthur.
Schwert.
Hr Frei, Priv. v. Auenſtein.
— Baumler, Schneider, Aeſch.
— Schneider, Muſiker, London.
— Müller, dto. v. dto.
— Dätwyler, Part. v. Wittwyl.
— Käſer, dto. v. Biberſtein
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Bühler, Kaufm v. Büren.
11 Wallfahrer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 195. 19. Auguſt 1628.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Am Wahltag.

Wacht auf! — Die ſchwarzen Vögel flattern
Um Aargau's Sterne frech und wild;
Hört ihr das Krächzen und das Schnattern
Schon um den ganzen Wappenſchild?
„Und aus den Sternen allen,
— So tönt es hell und heller, —
„In unſ're blut'gen Krallen
„Gebt uns den Auguſt Keller!“

Den Mann des Fortſchritts woll'n ſie haben,
Der ihren Trug an's Licht gekehrt,
Der ſtets zur Herrſchaft jenen Raben
Mit Geiſteskraft den Weg geſperrt.
Es gilt das Lügenkrächzen
Dem guten Vogelſteller;
Nur ſchwarze Kehlen lechzen
Nach unſerm Auguſt Keller.

„Iſt dieſer Eckſtein erſt gefallen,
„So bröckelt Stein um Stein heraus,“
Das iſt die Rechnung jener Allen,
Die Feind' dem liberalen Haus.
Man kennt die Schlangenſeelen,
Sie ziſchen immer greller:
„Laßt Alle uns erwählen,
„Nur nicht den Auguſt Keller!“

D'rum auf! Die ihr gekämpft, geſtritten
Stets auf des Fortſchritts lichter Bahn,
Und ehr't, wer uns voran geſchritten
Wie nur ein Ehrenmann es kann!
Verleumdung tretet nieder,
Vereint euch ſchnell und ſchneller,
Und wählt dem Aargau wieder
Den biedern Auguſt Keller! —

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Einige Bemerkungen. 1. Die „Botſchaft“ will die Einbürgerung der Juden hintertreiben, indem ſie Lehrſätze und Geſetze aus jüdiſchen Religionsbüchern veröffentlicht; ſeien nun dieſe Citate richtig oder falſch, ſo iſt eins zu bedenken: Wenn die Juden Staatsbürger werden, ſo gelten für ſie nicht mehr die moſaiſchen und talmudiſchen Lehren, ſondern die allgemeinen Geſetze des Staates, deſſen Bürger ſie ſind. Und wenn ſie dieſe Einbürgerung wollen, ſo beweiſen ſie, daß ſie nicht Stockjuden ſind, nicht zähe an den vor Jahrhunderten und Jahrtauſenden geſchriebenen Geſetzen und Lehren hangen, wie ultramontane Katholiken. Sie wollen ſich emancipiren, fortſchreiten mit der ganzen Menſchheit, wollen ſich den Geſetzen chriſtlicher Staaten fügen und ihre eigenen fahren laſſen. Wegen den Religionslehren iſt alſo von den Juden gar und rein nichts zu fürchten, was die Judengegner wohl bedenken mögen.

2. Wenn die „Botſchaft“ dem Hrn. Reg.-Rath Keller ſagt, er habe in jedem Schweißloch ein Jeſuitengeſpenſt, ſo bedenke man, der Glaube an Jeſuiten und Jeſuitenunheil gehört noch nicht zum Aberglauben. Aber ein Aberglaube, eine Beſchränktheit, eine Unmenſchlichkeit erſten Grades iſt es, wenn die Botſchaft ein ganzes Volk, das mit ehrwürdiger Treue an ſeinen Religionsgebräuchen (nicht an den Dogmen) feſthält, trotz aller unchriſtlichen Verfolgungen, wenn die Botſchaft, ſage ich, ein ganzes Volk fürchtet, als ſchlecht und ſtaatsgefährlich darſtellt; ſie hat ein Judengeſpenſt in allen Poren, ſie ſieht in ihrer Hypochondrie in jedem Luftbläschen einen Juden, wie ſie ſie beſchreibt, nicht wie ſie ſind. Das iſt Aberglaube, mittelalterlicher Fanatismus, das iſt Jeſuitismus.

3. Was das für eine Volksfreiheit iſt, womit die Botſchaft den Kanton Aargau beglücken möchte, das hat wer noch nicht blind iſt jetzt ſchon ſehen können. Wer das Volk ſo bearbeitet, ſo überſchwemmt mit Broſchüren, Botſchaften, ihm vorſchreibt, wen es wählen ſolle, will der die Freiheit des Volkes, achtet er deſſen Willen, deſſen Wünſche? Nein, hätte die Botſchaft geſiegt, ſo müßte das ganze Volk nach ihrer Pfeife tanzen und den Text dazu würde ſie ſich von Rom her verſchreiben. Aus wär's mit der Freiheit, aus mit der Bildung, aus mit dem Fortſchritt des Volkes.

— r. **Aarau**, den 18. Auguſt. Es ſcheint nicht, daß die ultramontane Agitation in unſerm Lande ſo bald nachlaſſen wird. Wer die infernale Zähigkeit dieſes Urfeindes aller Bildung, Geſittung und Freiheit, wer die finſtern Mächte kennt, über die er verfügt, der wird ſich darüber nicht wundern. Auch muß man ihm zugeſtehn, daß er die beiden ſtarken Hebel der Demagogie, die Preſſe und das Vereinsrecht, mit einem Geſchick und einer Conſequenz ausbeutet, gegen die wir Liberale nur Pfuſcher ſind. Namentlich iſt zu beachten, welchen nachhaltigen Einfluß die fortgeſetzte unentgeltliche Verbreitung der „Botſchaft“ im ganzen Kanton ausübt. Der Bauer, der nur dieſes Blatt zu leſen bekömmt, das ihm ſein Pfarrer am Sonntag beſtätigt, kann nicht anders, er muß in die Schlinge fallen. Nun fragen wir einmal, wenn wir dieſe Gefahr einſeh'n, warum thun wir nichts, um ſie abzuwenden? Hat das liberale Aargau wirklich nicht ſo viel disponible Intelligenz, ſo viel Geldmittel, als dazu gehören, um ein freiſinniges, einfach und ſchneidig gehaltenes Volksblatt zweimal per Woche in ein paar tauſend Exemplaren gratis oder zu geringem Abonnementspreis über das Land zu verbreiten. — Wir haben aus Ueberzeugung geſprochen, wir erwarten darauf Antwort!!

— **Aus dem Bezirke Zurzach.** (Correſp.) Nach dem Wortlaut des Geſetzes vom 15. März 1857 über Rehabilitation peinlich Verurtheilter muß ein Geſuch um Wiedereinſetzung in die politiſche und bürgerliche Rechtsfähigkeit dem Regierungsrathe eingereicht, und es muß einem ſolchen Begehren entſprochen werden, wenn während und ſeit der Straferſtehung der Verurtheilte Beweiſe der Beſſerung gegeben.

Dieſe geſetzliche Wohlthat kömmt ſeit ſeinem erſten Meineide dem Volksbeglücker von Klingnau zu ſtatten, denn gebeſſert hat er ſich; ſeit Wochen iſt dies im Aargau notoriſche Thatſache; er hat der Republik großartige Dienſte geleiſtet; er hat durch allerlei Machinationen einen neuen Großen Rath geſchaffen; er will eine neue Regierung und für ſich einen Regentenſeſſel; er ſetzt allen untern Behörden und Beamtungen das Meſſer an die Kehle; er wühlt auf die ſchamloſeſte Weiſe fort und fort; mit Pathos verkündet er, gegen beſſeres Wiſſen, in ſeinem Lügenblatte den Sieg der treu ihm ergebenen Mannle. Sind das nicht Alles handgreifliche Zeichen ſeiner Beſſerung? Das dankbare Volk kann dies unmöglich verneinen und ein gleiches Vergehen, wie das geſühnte, iſt wenigſtens nicht wieder in die Oeffentlichkeit gelangt.

Darf der Aargau einem ſo gebeſſerten Menſchen gegenüber wirklich grollen? und darf der Große Rath dem Verdienſte die fehlende Zierde noch länger vorenthalten? Solche Fragen ſcheint aber J. N. Schleuniger jetzt noch kaum zu bejahen, er muß dem Dinge doch nicht ſo ganz trauen, denn höre, Aargauiſches Volk! höret, Ihr neugewählten Mitglieder des Großen Raths! was man für den ſichtlich Gebeſſerten vorhat. Nicht er will ſich um ſeine Rehabilitation bewerben; nein, das geprellte Volk ſoll neuerdings in die Falle gehen; es ſoll bittend vor den Großen Rath treten und für den Bethörer auf ungeſetzlichem Wege diejenige Gnade erflehen, um die der längſt Gebrandmarkte ſelbſt nicht bitten mag, weil er einen ſolchen Schritt entweder unter ſeiner Würde hält, oder eines guten Erfolges ſich zum Voraus nicht getröſten darf. — Wir wiſſen nämlich ſehr zuverläſſig, daß bei einer ergebenen Creatur in Lengnau und anderer Orte Petitionen zur Unterzeichnung aufgelegt ſind, die dem Heuchler von Sion ſeine Wiedereinſetzung erobern und ihm den Weg in den Großen Rath an die Stelle eines „Strohwiſches" bahnen ſollen. Schon in der bevorſtehenden Sitzung wird dieſe Maſſenpetition, wenn ſie dieſen Charakter zu erreichen vermag, der Begnadigungsbehörde vor Augen kommen.

Aber hoffentlich wird der neue Große Rath ſein erſtes Sitzungsprotokoll nicht mit einem Akte übel angewandter Freigebigkeit verunehren und damit noch weit bitterere Früchte in die Einträchtigkeit des Kantons bringen wollen.

Nur immer auf der Wache, dann hat der Pferdefuß verdorbenes Spiel. Rom ſoll ihm gnädig ſein!

— (Korreſp. v. Muri.) Ein äußerſt leidenſchaftlicher Angriff gegen hieſige landwirthſchaftliche Schule in der „Schweizer. Bauern-Zeitung", deren Redaktor längſt perſönlicher Feind eines an derſelben angeſtellten Lehrers iſt, verurſacht hier bei allen Unbefangenen großen Unwillen. — Manche meinen freilich, der Artikel ſei ſo über alle Maßen niedrig und gemein und durch und durch lügenhaft gegen Behörde, Perſonen und Verhältniſſe gehalten, daß man am beßten ſich gar nicht darüber ärgern ſolle. Als Urheber deſſelben wird Jemand bezeichnet, der der Anſtalt aus bekannten Gründen von Anfang an den Tod geſchworen, ſie überall verleumdet und um ſich Glaubwürdigkeit zu verſchaffen die Taktik befolgt, andere Leute und Verhältniſſe zum Himmel zu erheben, die er ſchon am folgenden Morgen zu mißhandeln im Stande iſt.

Wir überlaſſen es den angegriffenen Staatsbehörden, falls ſie's nicht unter ihrer Würde finden, auf jene Einſendung „aus der Centralſchweiz" (reſp. Fabrikat aus dem Aargau) das Gutfindende zu erwiedern; dem allgemein geſchätzten und pflichttreuen Direktor der Anſtalt, dieſelbe beſonders für das ferner ſtehende Publikum zu vertheidigen; den beiden fleißigen, in ihrer Ehre nun tiefgekränkten Lehrern dieſe zu wahren, und ſich und Andere gehörigen Orts zu überzeugen, daß der moraliſche Todſchlag öffentlicher Angeſtellter im Aargau ſo wenig als anderswo geſtattet iſt. Es drängt uns aber als unparteiiſchen und ruhigen Beurtheiler, die wir die Verläſterte von ihrer Gründung an bis heute in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatten, es drängt uns unſer durch die ewigen tendenziöſen Verdächtigungen verletztes moraliſches Gefühl, hiemit einmal Proteſt einzulegen gegen ſolches aller Wahrheit und Ehre baares Verfahren betreffend die zur Freude jedes Vaterlandsfreundes blühende und gedeihende junge Schöpfung, welche eine Zierde unſers Kantons und ein Haus des Fortſchrittes, des Fleißes und des Segens iſt, über deſſen Eingang wir gerne den Feinden zum Trotz und den Freunden zum Troſte gerade jetzt die Worte ſetzen möchten: Post tenebras lux.

— **Kapf im Freiamt.** (Eingeſ.) Sonntags den 17. d. Mts. hielten allda **Schleuniger, Aklin** und Conſorten eine Verſammlung, wobei für die Großrathsverſammlung Inſtruktionen ertheilt wurden. Man hört, daß man ſich dahin geeinigt hätte, durch verſchiedenartige Wahlvorſchläge, Verſprechungen, Conceſſionen ꝛc. die Liberalen zu täuſchen und ſo ihre Stimmgebung bei der Abſtimmung zu verſplittern, damit bei ſo getheilten Stimmen dieſelben kein Mehr erlangen könnten. Alles nach dem alten Grundſatze: Divide et impera, d. h. „Suche die Parteien zu ſpalten und herrſche!" Habt ihr es gehört, ihr liberalen Großräthe, zum Beſten will man euch halten! Wenn es euch um das Wohl des Kantons und um deſſen Zukunft nicht gleichgültig iſt, ſo lauft zu den Vorberathungen nicht dem Kaſparlunzi nach, ſondern geht dahin, wo man die Fahne des Fortſchritts und des freien Wortes aufpflanzt. Der Piusverein hat kein freies Wort; er ſteht im Dienſt des Ultramontanismus; daher kommt es auch, **daß deſſen Mitglieder nur an abgelegenen und von aller Welt entfernten Orten ſich verſammeln.** Wenn ſie es frei und offen meinten, ſo dürften ſie in jedem Dorfe des Freiamtes oder Frickthals oder des Baderbiets zuſammen kommen und brauchten nicht die entlegenſten Höfe und Winkel aufzuſuchen. — Ihr Liberalen vom alten Schrot und Korn, in euerer Hand liegt es, auch jetzt wieder den Kanton Aargau zu erretten. Bedenket die große Verantwortlichkeit, die ihr auf euch laden würdet, wenn ihr ihn dem Pfaffenthum verkaufen würdet!

— Bremgarten. (Correſp.) Da Arzt Jehli in Bremgarten und Klingnau als Großrath gewählt iſt und Bremgarten die Ehre haben wird, ein anderes Mitglied zu wählen, ſo wird, da die 1841ger Größen Ferdinand Hagenbuch im Kreiſe Lunkhofen und Gemeinderath Weber im Kreiſe Bremgarten gewählt ſind, für den Kreis Bremgarten vorgeſchlagen: der damalige Freienämter-Artillerieoberſt Wertli, Huſenhans in Oberwyl, damit dieſes Kleeblatt wieder voll iſt.

— Ein Rheinfelder will das Sitzungslokal des Großen Rathes in einen andern Bezirk verlegt haben, weil Aarau ſich ſo volksfeindlich (!!) benommen. Ein Lebehoch dem wackern Volksmann!

— In Egliswyl wurde letzter Tage eine Weibsperſon vom Weh befallen, und weil gerade keine Hilfe da war, gieng ſie in dem hilfloſen Zuſtand zu Grunde.

Bern. Leider brachten die Samſtags zum Feſtzug in der Bundesſtadt eintreffenden freiburgiſchen Offiziere die Nachricht von einem betrübenden Unfalle mit. Hr. Oberſt Reynold, Präfekt von Freiburg, hatte zu Balliswyl beim Einſteigen in den Bahnzug einen Fall gethan und dabei den Arm gebrochen, ſo daß er von den im Zuge befindlichen Militärärzten verbunden und in die Stadt zurückgebracht werden mußte.

— Der Ausflug der eidg. Fahne nach Thun war ein wahrer Triumphzug. Nicht nur in Bern, ſondern an allen an der Bahn liegenden Gemeinden war die ganze Bevölkerung auf den Beinen und wurden zum Gruße Kanonen- und Mörſerſchüſſe abgefeuert. Wichtrach hatte den Tell und den Schwur auf dem Rütli in ſinniger Weiſe dargeſtellt. Ueber alle Erwartungen erſt war der Empfang in dem nicht minder als die Feſtſtadt ſelbſt dekorirten Thun, wo die Offiziere von den Behörden offiziell bewillkommt und in der Bächimatt bewirthet wurden. Ein Theil machte hierauf eine Spazierfahrt auf dem See, ein anderer beſuchte die herrliche Schadau, welche von Hrn. v. Rougemont in lieberalſter Weiſe den unerwarteten Gäſten geöffnet worden war. Die Rückehr nach Bern erfolgte etwas verſpätet. Die Illumination der Bundesſtadt war wirklich prachtvoll.

— In Bern iſt, wie „Thuner Bl." ſagt, die Idee entſtanden, es möchte eine beſondere Holzſchnitzlerſchule im Berner-Oberlande errichtet werden, welche den Jünglingen dieſes Landestheiles diejenigen Kenntniſſe und Befähigungen verſchaffen würde, die zu einer kunſtgerechten und ſelbſtſtändigen Ausübung dieſes fraglichen Induſtriezweiges unumgänglich nothwendig ſind. Dieſe Schule ſoll den Mittelloſen unentgeldlich, den Bemittelten dagegen für ein angemeſſenes Schulgeld zugänglich ſein. Die Gemeinden beſchaffen mit Hülfe des Staats die finanziellen Mittel, wobei auch die Schule ſelbſt durch Verkauf ihrer Erzeugniſſe einen kleinern Theil mit beiträgt. Ein hierauf bezüglicher Plan liegt bereits zur nähern Prüfung und Eröterung vor der hohen Regierung und vor den betreffenden Gemeinden, und es darf wohl jetzt ſchon mit Zuverſicht einer baldigen Verwirklichung des Projektes entgegengeſehen werden.

— Das große Vieſcherhorn ward von zwei Engländern am 23. Juli zum erſten Mal erſtiegen. Es hatte voriges Jahr dem zu geringen Muth eines Engländers getrotzt, um jetzt den menſchlichen Fuß zum erſten Mal auf ſeinem Nacken zu fühlen. Chriſten Almer und Ulrich Kaufmann von Interlaken waren die Führer. Die Höhe dieſes Horn beträgt 13,496 Fuß.

Zürich. Mit Bemühen hört man von einem Tumult, welchen ſich Polytechniker vor der Wohnung des ſchweizeriſchen Schulrathspräſidenten in der letzten Samſtagsnacht erlaubt haben. (N. Z. Z.)

Unterwalden. Bei den am 10. d. abgehaltenen „Dorf" (Aelplerfeſt) in Sörenberg haben zwei Schwinger, ein Obwaldner und ein Entlebucher, einander ſo gewaltig angefaßt, daß im Momente des Einhängens der Griffe der Erſtere den Arm brach.

Ausland.

Italien.

— Garibaldi verfügt, nach Berichten aus Palermo über vier Korps Freiſchaaren. Eines derſelben kommandirt er ſelbſt, das zweite ſein Sohn Menotti, den er zum General ernannt hat, das dritte Carrao, das vierte Bentivegna. Dieſe Anführer vermeiden jedes Gefecht mit den kön. Truppen.

So eben kommt die Nachricht, daß ein Garibaldi'ſches Korps bei Reggio eine Landung verſuchte, aber durch die italieniſchen Kreuzer daran verhindert wurde.

— In Venedig iſt es jetzt Mode, die Oeſterreicher durch lachende Geſichter zu ärgern. Bereits ſeien ſchon einige Perſonen wegen aufrühreriſchem Lachen verhaftet worden.

— Die ungariſche Legion hat ganz plötzlich Marſchbefehl erhalten und ſchifft ſich heute nach Oberitalien ein.

— Aus Verona ſchreibt man, daß in Folge der Agitation der italieniſchen Aktionspartei große Truppenbewegungen jenſeits des Mincio ſtatthaben, und zwar ins Innere der Lombardei und nach Toskana zurück, ſo daß die Grenze bereits an einzelnen Punkten von Nationalgardiſten bewacht wird. Es ſind von den am Po und Mincio ſtehenden regulären Truppen ſchon Soldaten zu Garibaldi deſertirt. Die Beſatzung von Mailand und Brescia hat wegen der Aufregung verſtärkt werden müſſen.

Die franz. Regierung ſoll in Ratazzi dringen, Garibaldi ſeines Ranges als kön. Generallieutenant zu entkleiden.

— In Verona iſt der oftgenannte Redakteur der offiziellen „Veroneſer Ztg", Perego, verhaftet worden, weil die öffentliche Meinung ihn des Mordes an einer Frau angeklagt, die in ihrem Bette verbrannt gefunden wurde. Ein hinterlaſſenes Teſtament hatte Perego zum Univerſalerben eingeſetzt.

Oeſterreich.

— Aus Innsbruck meldet man, daß ſich an den Tyroler Grenzen zahlreiche wälſche Freiſchaaren ſammeln.

— In Wien iſt die geneſene Kaiſerin bei ihrer Heimkehr mit Illumination und andern Beweiſen herzlicher Theilnahme empfangen worden.

— Der Wiener „Figaro" bringt folgenden Stoßſeufzer eines Tyrolers: „Jetzt haben's mir alle Freud' verleid't! Der Becher, den i in Frankfurt g'wonnen hab', is von proteſtantiſche Leut', ſagen's. So was muß Ein'n paſſir'n: Wann er nur nit von Silber wär, der Sacra....!"

Frankreich.

— Die materielle Lage des Volkes wird täglich beſorgnißerregender. Die Wohnungsnoth in Paris iſt erſchreckend. In den volkreichen Stadttheilen haben Räumungsexekutionen nicht vollzogen werden können, u. A. iſt ein Haus in der Vorſtadt St. Martin, in welchem fünfzig Familien wohnen, der Schauplatz eines wirklichen Aufruhrs geweſen: Polizeiagenten ſind entlaſſen worden, weil ſie nicht ſofort Gewalt gebraucht. Die ſtädtiſche Kommiſſion wird beſchuldigt, die Noth noch zu erhöhen, indem ſie die Steuern nicht nach den ohnehin ſchon hohen Miethpreiſen taxirt, ſondern nach dem Preiſe, welcher ihrer Anſicht nach demnächſt eintreten wird. Ein Polizeikommiſſär (Leute, welche gewiß nicht in Verdacht ſtehen, regierungsgefährlich zu ſein) hat öffentlich geklagt, daß das Haus, welches er bewohnt und das 18,000 Fr. Miethe einbringt, auf 24,000 erhöht worden ſei.

— Der Prinz Napoleon iſt für zehn Tage nach der Schweiz gereist.

Deutſchland.

— In Saarbrücken ereignete ſich das ſchreckliche Unglück, daß bei dem Brand eines Bäckerhauſes 5 Menſchenleben (Knaben und Mädchen des Bäckers) im Alter von 8—17 Jahren verbrannten, oder ihren Brandwunden nachher erlagen.

— In Bremerhaven ſind drei Wallfiſchfänger angekommen, welche zuſammen nicht weniger als 21 Eisbären an Bord haben. Wohl genug, um alle Menagerien Europa's zu verſehen.

— Dem Beiſpiel von Bayern und Würtemberg folgend, ſollen auch Hannover und Heſſen-Darmſtadt in Berlin erklärt haben, daß ſie dem preußiſch-franzöſiſchen Handelsvertrage nicht beitreten. Die preuß. Regierung ſieht dem Bruch des Zollvereins entgegen.

Rußland.

In Warſchau wurde am 14. d. der Prozeß von Jaroczinsky, der auf den Großfürſten Konſtantin geſchoſſen hatte, verhandelt. Die Sitzung dauerte von 9 Uhr früh bis halb 9 Uhr Abends. Das Urtheil, nach dem Militärſtrafgeſetz gefällt, lautet auf Tod durch Erſchießen, unterliegt aber noch der Beſtätigung des Kaiſers.

— Aus Petersburg meldet die „Wiener Ztg.": Der Kaiſer ſoll in Zarskoe plötzlich ſeine ganze Dienerſchaft gewechſelt haben, weil er bemerkte, daß ein Portefeuille, in welchem er ſelbſt die wichtigſten Papiere aufzubewahren pflegte, in ſeiner Abweſenheit eröffnet worden war.

Amerika.

— Nach New-Yorker Berichten iſt eine bedeutende Schlacht — erwartet.

— Beide kriegführenden Parteien ſind jetzt übereingekommen, gegenſeitig alle Gefangene auszuliefern und es hat ſich dabei gezeigt, daß von Seiten der Südlichen nahe an 10,000 mehr gefangen ſind, als Nördliche, ein Räthſel würde es ſein, woher der Süden immer noch alles Kriegsmaterial bekommt, wenn nicht die fortwährende Wegnahme engliſcher Schiffe, welche die Blokade zu brechen ſuchen, den Schlüſſel dazu lieferte. Zufolge der letzten Nachrichten von Naſſau (Bahama-Inſeln) lagen da noch 20 mit Munition und Waffen beladene engliſche Schiffe, die nur auf eine Gelegenheit warteten, um irgendwo im Süden hereinſchlüpfen zu können. Dieſe Thatſachen erklären, weßhalb der Handelsſtand in Liverpool ſo ſeceſſionsfreundlich iſt, denn gelingt es den Rebellen nicht, ihre Unabhängigkeit zu erreichen, ſo gehen für denſelben ungeheure Summen verloren, da er dem Süden Kredit geben muß.

Türkei.

— Paris, 18. Aug. Laut Berichten aus Damaskus iſt eine Agitation in Syrien ausgebrochen. Truppen ſind gegen die Druſen in Hauran geſendet; die empörten Beduinen weigern ſich, die Steuern zu zahlen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 16. Auguſt.) Die glücklich eingebrachte Getreide-Ernte in der Schweiz und in Süd-Deutſchland macht ſich in den bedeutenden Abſchlägen geltend. Auch in Frankreich gingen die Getreidepreiſe herab, indem man beſonders mit der Qualität ſehr zufrieden iſt. Mehl war jedoch ziemlich feſt. In ganz Deutſchland neigen ſich die Preiſe in Folge der ſchönen Ernteresultate ſtark abwärts. Das Wetter war dem Schluſſe der Ernte-Arbeiten dieſe Woche ſehr günſtig, Ende der vorigen dagegen auf dem Küſtenſtriche der Nord- und Oſtſee ſo wechſelnd, daß man bereits wieder Befürchtungen hegte, die aber nun zerſtreut ſein werden. Am Nieder-Rheine, wo das Wetter die vorige Woche hindurch ſehr gut war, iſt man im Ganzen mit dem Reſultat der Ernte ſehr zufrieden, wenn auch auf einzelnen Strichen der Weizen etwas brandig war. Die Märkte verliefen daher matt, um ſo mehr, da Belgien, der gewöhnliche Abnehmer, wegen der reichlichen Ernte keinen Bedarf zeigte. In dem mittlern Deutſchland vermögen die Landleute ſich nicht einmal zu einer Klage zu verſteigen, was gewiß viel ſagen will und das beſte Zeugniß iſt. In Schleſien rühmt man die Ernte als vorzüglich. Der Nordoſten Rußlands macht ebenfalls eine gute Ernte, wogegen Süd-Rußland ein ſehr ungenügendes Reſultat erlangt, da dort die Dürre allzu lang anhielt. Englands Ernte wird zwar in den ſüdlichen Theilen gerühmt, ſie fiel aber für die nördlicher und höher gelegenen Theile in ſchlechtes Wetter, ſo daß ſich das Geſammtergebniß ſchwerlich als beſonders günſtig herausſtellen wird. Es war daher am Montag in London lebhaftes Geſchäft in engliſchem Weizen zu den vollen Preiſen vom Montag vor 8 Tagen, und fremder Weizen wurde in kleineren Partien etwas höher bezahlt. In Holland iſt das Getreidegeſchäft ſehr ſtill, was nun für längere Zeit die Looſung im interationalen Kornhandel ſein wird, indem die eigene Ernte faſt überall genügt oder wenigſtens die Nachbarſchaft Ueberfluß genug darbietet, um daſelbſt, wie z. B. die Schweiz in Bayern und Schwaben, den gewöhnlichen Bedarf zu befriedigen. Letzterer wird durch den vorzüglichen Kartoffel- Obſtertrag noch ſehr ermäßigt. Die Weinbergsbeſitzer ſehen einem ſehr geſegneten Herbſte entgegen.

Pariſer-Börſe. 18. Aug. 3 % Rente 68. 85, **Credit mobilier 850, Oeſterr. Staatsbahn.** 482. —.

Wiener-Börſe. 16. Auguſt. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5 % 70. 30, Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 208. 10.

Wechſelkurs. 16. Aug. London 128. 20. Augsburg 3 Monat 107. 75.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Auguſt 1862.

Löwen.

Hr. Tobler Negt. v. Zürich.
— Pappenheim, dto. v. Berlin.
— Ried, dto. v. Heilbronn.
— Küchli, dto. a. Buenos-Ayres.
— Kägi m. Fam., dto. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Näf, Architekt, v. Altſtätten.
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Schot, Part. v. Frankfurt.
— Getſch, dto. v. Hagenthal.
— Gretler, dto. v. Baſel.
— Steffen, dto. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Markens, dto. a. Holland.
— Lehmann, Richter, Trier.
— Waldkirch, Großr., Zurzach.
— Suter, Kaufm. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Zürich.
Hr. Fricker, Part. v. Frick.
— Jalliare, dto. v. Sitten.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Beck m Kutſch., Kfm., Baſel.
— Müller, dto. v. Glarus.
— Durſt, dto. v. dto.
— Ries, dto. v. Burgdorf.
— Scheffmacher z. 2, Herblingen.
-- Lehmann, Schrn., Algierbach.
— Kümelin, Metzger, Ebingen.
— Heller, Hutmacher, Lang.
— Thünen, Müller, Zwüfelben.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Rohr, Sattler, Staufen.
— Schümperli, Priv. v. Baſel.
— Gutknecht zu 2, dto. v. Zürich.
— Häni, dto. v. Frauenfeld.
— Flach, Mechnkr. v. Zürich.

Krone.

Hr. Lejeune, Part. v. Lyon.

Schwert.

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Scheidegger, dto. v. Luzern.
— Eble, Schloſſer, Oberwinden.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Meier zu 2, Part. v. Baſel.
— Bennner, dto. v. Gränichen.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.
— Hunziker, dto. v. Baſel.
— Wehrli, dto. v. Aeſch.
— Bolliger, dto. v. Wittwyl.
— Studer m. Fr., v. Langenthal.

Wildenmann.

Hr. Boſche, Negt. v. Lyon.
— Penaſſe, dto. v. Stuttgart.
— Meß, dto. v. Achen.
— Debler m. Fam., v. München.
— Bollag, Negt. v. Hägenheim.

Am 1. September beginnt die Verſendung von

Brunner's Sparlampe.

Die lange Verzögerung wurde veranlaßt, weil der Erfinder ſich die Aufgabe ſtellte, jede Lampe eigenhändig zu regliren, damit die Vorzüge derſelben in allen Theilen ſich bewähren; — dieſe beſtehen in Folgendem:

1) Brennt ſie ungereinigtes Lewat- (Raps-) Oel, ohne Rauch, Ruß oder Dampf zu erzeugen.
2) Konſumirt ſie per Stunde nur für 2 bis 4 Centimes Oel, je nach Größe der Lampe mit einem Licht-Effekt, der bei Verbrauch von nur für 2 Centimes Oel per Stunde gleiche Helligkeit hat wie fünf gewöhnliche Lewatöl-Lampen aus Glas oder Blech verfertigt.
3) Iſt ſie zu allen Zwecken zu gebrauchen — als Saal-Lampe — Arbeits- (Studier-) Lampe — gewöhnliche Stuben- und Küchen-Lampe — zum Aufhängen an die Decke — an die Wand — als Steh-Lampe u. ſ. w.

Die Wahrheit dieſer Vorzüge iſt beſtätigt durch glaubwürdige Zeugniſſe. Herr Profeſſor Schibler hat mit gewiſſenhafter Genauigkeit das Oel unterſucht, die Leuchtkraft durch Inſtrumente mit mathematiſcher Richtigkeit ermittelt; ſein Gutachten iſt gedruckt erſchienen und auf frankirte Briefe unentgeldlich bei mir zu haben.

Vom Tit. Großen Rathe wurde dem Erfinder eine Gratifikation von 400 Fr. zuerkannt,

nachdem die hohe Behörde ſich von der Brauchbarkeit und den Vorzügen der Lampe überzeugt hatte.

Obgleich Herr Brunner bei der Vorcalculation ſich zu ſeinem Nachtheil geirrt hat und die Preiſe zu niedrig ſtellte, ſollen dieſelben doch den Beſtellern eingehalten werden. Sollten einzelne Beſteller der langen Verzögerung wegen ihre Beſtellung zurücknehmen wollen, ſo bitte ich, mir bis 1. September dieſes anzuzeigen.

Die Preiſe für neue Beſtellungen ſind folgende:

für **Nro.** 1	(Saal-Lampe)	. .	Fr. 25.
„ „ 2	(Studier-Lampe)	. .	„ 15.
„ „ 3	(gewöhnliche Stubenlampe)		„ 8.

☞ Von dieſen Preiſen bewillige ich bis Mitte September 1862

zehn Prozente Rabatt.

Vom 16. September an nicht mehr.

Der Betrag wird pr. Nachnahme erhoben.

Herr Brunner hat mir den **Allein-Verkauf** für die Schweiz übertragen.

Wiederverkäufer erhalten angemeſſenen Rabatt.

259] **F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.**

Freiſchießen in Waldshut

den 24., 25. & 26. Auguſt dieß Jahres

im Betrage von 600 Gulden,

wozu Schützenfreunde höflichſt eingeladen werden.

Waldshut, den 15. Auguſt 1862.

Der Vorſtand
der Schützengeſellſchaft.

250]

---

5 pCt. Anleihen des hohen Standes Freiburg

von 16 Millionen Franken.

Die am 15. Auguſt fälligen Coupons I. & II. Serie obigen Anleihens werden von heute an eingelöst bei der

Aargauiſchen Bank.

Aarau, 14. Auguſt 1862. [246

Hut-Fabrikation & Niederlage

von

Jos. Bürgi in Aarau.

Hält ſtets eine ſchöne Auswahl ſelbſtverfertigter ſolider, ſowie auch ein wohlaſſortirtes Lager franzöſiſcher **Filz- & Seiden-Hüte** nach den neueſten Moden, welche infolge günſtigen Einkaufs ſehr billig erlaſſen kann.

Hält ferner: eine ſchöne Auswahl **Militärkäppi** und **Schützenhüte** für Offiziere und Soldaten, welche ſolid und dauerhaft ſind. Garnirt von Fr. 6. 50 bis Fr. 12. 50.

Aendert alte Tſchakko in neue Käppi um und übernimmt alle Reparaturen in Filz- und Seidenhüten, welche auch in beliebige Form umgeändert werden können.

Unter Zuſicherung billiger Bedienung empfiehlt ſich

248] **Obiger.**

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin.**

Die hieſigen Sänger werden erſucht, beim Fackelzug mitzuſingen und ſich deßhalb bei Hrn. Wieland anzumelden.

Das Comité.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über die **Lieferung eines Cylinder-Ofens** in die Kantonsſchule; die Bedingungen ſind auf der Polizeiwachtſtube einzuſehen, und Angebote nimmt bis und mit dem 20. Auguſt entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 16. Auguſt 1862. [251

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn. **Mühlemann-Schwab**, im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren**, feinſtem **Olivenöl**, **Mailänder Salami**, und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beßtens

F. Floor-Siebenmann.

Aarau, 18. Auguſt 1862.]254

Wohnungs-Veränderung.

Mit heute wird mein Laden gegenüber dem Kaufhaus geſchloſſen und in Nr. 115 gegenüber dem Ochſen verlegt.

Dankend für den bisher genoſſenen Zuſpruch empfehle mich meinen verehrten Freunden und Gönnern auch fernerhin ihrem gütigen Wohlwollen.

Aarau, 18. bis 23. Auguſt 1862.

253] **Sommerhalder-Meyer.**

Auf heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zu verkaufen:

Bei **Bernhard Haberſtich** in Oberentfelden drei bis acht Klafter **Heu,** und 20 bis 30 Zentner **Stroh.** [252

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes, ſchön gelegenes **Zimmer.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [257

Bücherkatalog!

Unſer **24. Katalog,** der in circa 5000 Nummern die werthvollſten Bücher aus allen Zweigen der Literatur zu den billigſten Preiſen enthält, iſt ſo eben erſchienen und wird jedem Literaturfreunde auf Verlangen franko zugeſandt. Briefe franko. In Aarau ſind ſolche gratis zu haben bei Hrn. C. Merkle, Vorſteher der Taubſtummenanſtalt.

Amrisweil, Kt. Thurgau, im Auguſt 1862.

258] **Bauer & Häberlin.**

Feines Poſtpapier

für Soll und Haben linirt, mit Querlinien, iſt ries- und buchweiſe zu haben bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Aug.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 9,9‴	26″16,6‴
Thermometer	† 11	† 14	† 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 196. 20. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

s. Zur Wahlfrage.

Noch immer krümmt ſich die Schweizer-Zeitung in komiſchen Windungen, um zu verſuchen, ob nicht das Reſultat der Großrathswahlen zu Gunſten der ultramontanen Partei gedreht werden könne. Sie läßt ſich von ihren Trabanten im Aargau Berechnungen und Tabellen verfertigen, welche an Kühnheit und Blödſinn Alles überſteigen, was jemals in dieſem Punkt geleiſtet worden iſt. Der Pfiffikus dividirt nämlich heraus, daß die radikale Partei nur ungefähr 40—50 Stimmen haben werde, ein Reſultat, das um ſo glaubhafter iſt, als wir nicht wohl annehmen können, daß alle jene 101 Kanonenſchüſſe den Kopf des Korreſpondenten voll getroffen haben. Tröſten wir uns darüber mit jenem Helden auf der Kegelbahn, der ſeinen Sandhaſen und Grasaffen mit kunſtvollen Beinverſchlingungen nachhelfen wollte.

Gleichwohl haben die Bemühungen des Botſchafters und ſeiner Geſchäftsträger auch für die Großrathswahlen ein Reſultat gehabt. „Es handelt ſich“, ſagen die Aar. Nachrichten, „gegenwärtig wieder um Liberal und Ultramontan, eine Parteiſtellung, welche ſeit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorhanden war.“ Wir können aber in dieſer Lage der Dinge unmöglich einen Rückſchritt ſehn, wie die Aar. Nachr. andeuten. Seien wir vielmehr froh, daß durch alle die ſich kreuzenden und verwirrenden Intereſſen hindurch ſich dieſer eine große Gegenſatz glücklich hat herausarbeiten können, daß die babyloniſche Sprachenverwirrung und die unnatürliche Vermengung politiſcher Gegenſätze am Ende zu dieſer klaren Scheidung gekommen iſt. Das iſt ein Fortſchritt, der nicht hoch genug angeſchlagen werden kann. Aus der trüben Miſchung hat ſich der Gegenſatz herausgeſtellt, auf den alle andern Gegenſätze in letzter Beziehung zurückgeführt werden müſſen und vor dem die andern nur untergeordnete Bedeutung haben können. Ein Rückſchritt wird nur dann gethan, wenn man ihm ſeine prinzipielle Spitze abbrechen will, ſei es, daß man ihn einfach als überwundenen Standpunkt hinſtellt, ſei es, daß man ihn mit andern Benennungen zu verhüllen ſucht. Reden wir von Glück, daß wir wiederum zwiſchen dieſem „Entweder Oder“ ſtehen.

Wenn aber nur die liberale Mehrheit dieſe Parteiſtellung richtig erkennt und dabei bleibt, daß es ſich vor der Hand um dieſen und um keinen andern Gegenſatz handelt! Iſt ſie auch ſchon die Mehrheit, ein Gegner, der in ſolch compacter Einheit auftritt, der vom erſten Führer bis zum letzten Trabanten auf ein Kommando ſich bewegt, ſeine Schwenkungen macht, ſeine Kräfte verwendet, — ein ſolcher Gegner kann ihr dennoch gefährlich werden, ſobald ſie vergißt, mit wem ſie es zu thun hat. Es wäre nicht das erſte Mal, daß eine ultramontane Minderheit der gegneriſchen Mehrheit einen Vorſprung abgewann, dadurch, daß ſie einer Fraktion derſelben vorübergehend die Hand bot und um dieſen Preis Punkt für Punkt ihre Abſichten durchſetzte. Die erſte Abſicht, die die ultramontane Minderheit in der nächſten Großrathsſitzung um jeden Preis durchzuſetzen ſuchen wird, iſt offenbar die Entfernung Auguſtin Kellers. Die „Botſchaft“ ſelbſt verkündet es: „Wenn durch die ganze Bewegung nur wenigſtens dies erreicht würde, ſo ſei die Frucht ſchon ſüß genug.“ Wir dürfen uns zwar darüber freuen, daß die weitgehenden Pläne der Botſchaft ſo bald auf dieſes Minimum eines perſönlichen Gifts zuſammengeſchrumpft ſind. Allein ſo perſönlicher Natur iſt dieſe Forderung keineswegs. Wenn man hört, daß die ultramontane Oppoſition bereits ihre Vorverſammlungen hält, an denen der ganze Schlachtplan entworfen, Loſungsworte und Signale feſtgeſetzt werden, wenn Alles ſo vorbedacht und ſorgfältig eingeleitet wird, ſo thun die Liberalen gut, wenn ſie ſich auch nicht auf die geringſte Forderung der Ultramontanen einlaſſen. Ein Mann iſt zwar nur eine Perſon und darf nicht mit der Sache ſelbſt verwechſelt werden. Allein es gibt Perſonen, die mit dem ganzen Prinzip ſo eng verwachſen ſind, daß beim Schlag auf ſie auch das Prinzip getroffen wird. Das iſt vollkommen der Fall mit A. Keller; ſein Name iſt in den nämlichen Kämpfen, die jetzt wieder entbrennen werden, ruhmvoll verflochten; unter ſeinem verhaßten Namen begreift die finſtere Schaar Alles, was ihr jemals ihre Herrſchaft ſtreitig machte und was nun unter ihren Angriffen der Reihe nach fallen ſoll; ſeine Verdrängung iſt ihr daher eben ſo viel werth, als der entſchiedenſte Sieg über Vernunft und Freiheit. Darum haltet zuſammen, alte und neue Liberale, und laſſet den Mann nicht fallen.

Eidgenoſſenſchaft.

× Aarau, den 19. Aug. Heute fand die Eröffnung des neugewählten Großen Rathes um 11 ½ Uhr unter dem Vorſitz des Hrn. Landammann Welti ſtatt. Von 164 Gewählten waren 155 Mitglieder anweſend. — Die Rede, mit der der Präſident die Verſammlung begrüßte, darf ein Meiſterſtück genannt werden, klar die gegenwärtigen Verhältniſſe des Kantons, die Stellung des Großen Rathes gegenüber dem Volke, in politiſcher, konfeſſioneller und ſocialer Beziehung, die Mängel in der Geſetzgebung, wie die Anforderungen, die an die neugewählte Behörde geſtellt werden, in bündigem, ruhigem und in edlem, gewiß durch reinſte patriotiſche Gefühle gehobenen Vortrag beleuchtend.

Hierauf wurden die Herren Dr. Erismann und Gemeindeammann Stäuble zu Sekretairen und Dr. Urech und Wohler-Möſch als Stimmenzähler zum proviſoriſchen Büreau berufen.

Nach Verleſung der Botſchaft des Regierungsrathes an den Großen Rath über die Ergebniſſe der Wahlen vom 12. und 13. d. M. kömmt die Beſtellung der Commiſſion zu Prüfung der Wahlprotokolle zur Behandlung. — Ein Antrag, dieſelbe dem Büreau zu überlaſſen, in dem Sinne, daß je aus jedem Bezirke ein Mitglied in dieſelbe gewählt werde, ruft ein Vorpoſtengefecht hervor. — Während die Herren Haberſtich und Siegfried den Antrag nach bisher innegehaltenem Modus unterſtützen, tritt Hr. Aklin, Fürſprech und Redaktor der Schweizer-Zeitung in Luzern, in pompöſem Vortrag dagegen auf und will direkte Wahl der Commiſſion durch den Großen Rath, zieht dann aber ſpäter nach wiederholten ſich bemerkbar machen wollenden Vorträgen ſeinen Antrag wieder zurück. — Auch Arzt Jehle ſucht ſich einige Geltung zu verſchaffen; ſein Antrag, der in einem Bächlein ſchwamm, das hie und da auf Stauchungen traf, ging auf pyramidalſte Neuerungen und Umwälzung des Beſtehenden und Beſtandenen hin, nämlich: es ſolle aus jedem Bezirke 1 Mitglied zur Prüfung der Wahlprotokolle berufen werden.

Die beiden Cicero's und Ciceronen des Schleunigerianismus haben ſich alſo producirt. Ueber ihre Leiſtungen und Seiltänzerkünſte ſpäter ein Mehreres; für heute nur ſo viel, daß Aklin, der ſich ſelbſt eine „ominöſe Perſon" nannte, der ſeinen Vorredner, Hrn. Oberſt Siegfried, mit „Herr Rohr" apoſtrophirte, in vielen Radomontaden ſich vor „Redensarten" verwahrte, wiederholt und mit Nachdruck betonte: der Große Rath ſei in intereſſanten Umſtänden heute zuſammengetreten. — Die Geburtswehen haben ſich heute ſchon eingeſtellt, unter Aſſiſtenz des Hebarzts Dr. Jehle; die nächſten Tage werden weiſen, ob ſich Tochter und Mutter wohl befinden. Bis dahin keine Gratulationen. Hoffen wir, daß kein Bajazzo, ſondern ein lebenskräftiges und lebensfähiges Kind aus den Nöthen hervorgehe, das ſich jede fernere Aſſiſtenz eines Hr. Aklin und Dr. Jehle für alle Zukunft verbitten werde.

Nachdem das Büreau ſich auf einige Augenblicke zurückgezogen, die Wahlen der Wahlprüfungs-Commiſſion vorgenommen, wird das Reſultat der Behörde eröffnet, die Sitzung für heute aufgehoben und die Behörde eingeladen, ſich Morgens um 9 Uhr wieder im Sitzungsſaale einzufinden.

— Lenzburg, den 17. Aug. Abgeordnetenverſammlung der aarg. Männerchöre. Die Rechnung von Leuggern wird genehmiget. Schöftland erhält das Kantonalgeſangfeſt für 1863. Zum Direktor wird wieder gewählt Hr. Rabe in Lenzburg, zum Vice-Direktor Hr. Breitenbach in Wettingen. Die Auswahl der Feſtlieder wird dem Kantonalvorſtand und dem Direktor überlaſſen. Wenn Vereine allenfalls Lieder vorzuſchlagen wünſchen, ſo ſind ſie erſucht, es innert 8 Tagen zu thun, ſpätere Vorſchläge können wahrſcheinlich nicht mehr berückſicht werden.

Zum Schluſſe wird noch von einer Commiſſion der Entwurf revidirter Statuten vorgelegt, wonach der Kantonalverein eine ganz andere Geſtaltung erhalten würde, während der Vorſtand die alten Statuten mit einigen wenigen unweſentlichen Abänderungen beibehalten will. Der Druck beider Vorlagen und Zuſendung derſelben auf Rechnung der Kantonalkaſſe wird beſchloſſen.

— Hr. Jehle hat die Wahl in Bremgarten angenommen und diejenige in Klingnau mit nachfolgendem ſchwungvollen Schreiben abgelehnt:

„An die Wahlmänner des Kreiſes Klingnau!

Freie, brave Mitbürger! Tief ergriffen von dem ehrenvollen Zutrauen, womit Ihr mich am 12. Auguſt zu Euerem Vertreter des Kreiſes und Kantons erwähltet, mußte ich mich dennoch entſchließen, den Ruf meiner Vaterſtadt Bremgarten anzunehmen und dem Eurigen zu entſagen. Ich werde aber als Mitglied des aargauiſchen Gr. Rathes immerhin auch der Würde, welche Ihr mir zugedacht, dankbar eingedenk ſein, und nicht ermangeln, wenn die Freiheit des Volkes und die Ehre des Kantons ruft, mit der Kraft der Wahrheit und Vaterlandsliebe einzuſtehen. Auf Euren Auen erklang zuerſt des freien Wahlmanns Lied; in Eurer Mitte lebt jener Mann, welcher gegen die härteſten Schickſalsſchläge heldenmüthig gekämpft und für das Volk Alles aufgeopfert hat. Euch, den Vormännern unter den Stiftern der jungen Freiheit des herrlichen Aargaus, noch einmal herzlichen Dank!

Dietwyl, den 13. Auguſt 1862.

Jehle, Arzt."

Kann nicht fehlen, Klingnau iſt das Rütli des jetzigen Aargau's, von dorther ſoll die neue Bildung und Freiheit des Volkes ausgehen. Wie können auch die Liberalen ſo dumm ſein und das nicht begreifen wollen.

— Aarau. Die geſtrige Einſendung mit — r. bezeichnet unterſtützt in allen ihren Theilen, Einer der dem genannten Zwecke gerne ſeine Feder zu leihen ſich bereit erklärt. Auch wird der Sache ſonſt alles Gedeihen gewünſcht.

— Der „Berner Ztg." wird von Laufenburg unterm 14. Aug. geſchrieben: „Ein heute vom Bieler- oder Neuenburgerſee in Laufenburg angekommenes, etwa 130 Fuß langes gut erhaltenes für Dampfſchiffe beſtimmtes Schleppſchiff wurde derart durch den Rheinlaufen gelaſſen, daß man daſſelbe bis nahe an die Rheinbrücke führte und von da der Stromſchnelle frei, d. h. ohne Leitung überließ. Die Durchfahrt durch den Rheinſtrudel ſelbſt ging günſtig vor ſich, aber kaum dem Fluthengewoge entronnen, ſtieß es, getrieben von der noch immer ſtarken Strömung mit Gewalt auf einen hervorragenden Felſenkopf, wodurch es einen ſehr ſtarken Leck erhielt, in Folge deſſen es ſchnell bis zur Hälfte zu ſinken begann. Wieder flott geworden ſchwamm es eine kurze Strecke weiter, um in der ſog. Netze, einer von ſteil aufſteigenden Felſenwänden gebildeten Felſenſchlucht, abermals mit einem Ende ſich feſtzuſetzen, worauf der andere Theil von der Strömung ergriffen, auf das rechte Ufer hinübergetrieben wurde und das Schiff nun die ganze Flußbreite ſperrte. Das Fahrzeug iſt ſtark beſchädigt; es wird kaum flott werden, da es ein eiſernes iſt, und wahrſcheinlich ſinken. Der Eigenthümer erleidet bedeutenden Schaden. Seeſchiffe, beſonders eiſerne, ſollten die Laufenburger Stromenge nicht paſſiren.

Bern. Feſtkarten an die eidg. Gäſte waren bisher 1223 ausgetheilt. Unter den anweſenden Notabilitäten finden ſich die Oberſten Aubert, Egloff, Fogliardi, Letter, Paravicini, Rusca, Veillon, Kurz u. ſ. w. General Dufour hatte ſich leider ſchriftlich entſchuldigen laſſen; dagegen waren vorgeſtern noch die HH. Oberſten Ziegler und Denzler eingetroffen.

Künftig ſoll das Feſt nur alle zwei Jahre ſtattfinden. Zum nächſten Feſtort wurde Sitten beſtimmt.

Bern. Den „Basler Nachrichten" ſchreibt man über das Offiziersfeſt: „Die ganze Stadt iſt kriegeriſch; je älter das Haus, deſto drohender ſeine Inſchrift. Etwas mildernd auf dieſen Teſſinergroll wirken nur die zahlreichen Schaaren von „Bernermeitſcheni", welche in ihrer großen Uniform, die nicht alle Jahre durch Bundesreglemente beſtimmt zu werden braucht, in den Straßen paradiren."

Zürich, 19. Zum Profeſſor der Mathematik am Polytechnikum iſt ernannt und hat die Wahl angenommen Hr. Dr. E. B. Chriſtoffel, Privatdozent der Mathematik an der Univerſität in Berlin, ein junger, von den erſten Fachmännern ausgezeichneter Mathematiker.

Glarus. Mittwoch den 13. Aug. wurde die höchſte Spitze des Tödi durch Hrn. Dr. Roth, Mitredaktor des „Bund" in Bern, erſtiegen.

Bünden. In Davos verſtarb den 17. Auguſt Hr. Nationalrath J. Andreas Sprecher von Bernegg.

Solothurn. Nach amtlicher Anzeige iſt bei einem der Rinder, welche unlängſt auf dem Hofberge in der Klus von einem wuthverdächtigen Hunde gebiſſen wurden, die Wuthkrankheit ausgebrochen. Die Krankheit charakteriſirte ſich durch Traurigkeit, Appetitloſigkeit; das Thier brüllte in einem dumpfen, heiſern, höchſt widerlichen Tone, warf ſich zuweilen tobend zu Boden, ſtampfte mit Füßen, und die Kräfte nahmen zuſehends ab. Das Sanitätsdepartement hat der Wichtigkeit des Falles wegen den Hrn. Kreisthierarzt Lüthy von Solothurn an Ort und Stelle abgeordnet.

— Vom 11. bis 15. d. Mts. wurde in Schönenwerd ein Kleiderdiebſtahl im Betrag von Fr. 120 und den 12. Aug. in Winznau ein Gelddiebſtahl im Betrage von Fr. 200 verübt.

Solothurn. Bei Lyon ertrank beim Baden in der Rhone der jüngere Sohn des Hrn. Oberrichter Burki.

Ausland.

Italien.

— Die Nachrichten aus Italien lauten ſehr alarmirend. Die Bewegung dehnt ſich aus und ſcheint unwiderſtehlich zu werden.

— In Palermo glaubt Alles, Garibaldi werde etwas Großes von der ganzen Nation erſehntes unternehmen. Junge Männer mit den beſten Ausſichten und Hoffnungen, Familienväter, Leute, welche anſcheinend unzertrennliche Bande an den häuslichen Herd knüpften, Jünglinge, ja Knaben ſind ins Lager Garibaldi's geeilt, an dieſem Unternehmen Theil zu nehmen.

— Turin, 18. Aug. Garibaldi iſt noch immer in der Umgebung von Piazza. Eine einflußreichen Perſon der vorgerückten Partei hat an ihn geſchrieben und ihn gebeten, er ſolle ſein Unternehmen aufgeben und Sizilien die Schrecken eines Bürgerkrieges erſparen.

Garibaldi ſeinerſeits ſchlug ſeinen Freunden in Palermo vor, einen Wohlfahrtsausſchuß zu bilden; die Antwort war: abſolute Weigerung.

— Palermo, 18. Aug. Die Truppen ſind von den Freiwilligen einen halben Tagmarſch entfernt und ihnen an der Zahl viel überlegen.

Man beharrt in dem Glauben an eine friedliche Löſung; die Haltung der Bevölkerung läßt fortwährend jede Ausbreitung der Bewegung unmöglich erſcheinen.

— In Pompeii fand man dieſer Tage bei Ausgrabung eines Hauſes 614 Münzen, davon 53 von Silber und 561 von Bronze, ſowie ein großes Quantum Getreide, das neben einer Mühle aufgehäuft lag. Noch intereſſanter aber iſt das Auffinden von 81 Broden, die ſich, zwar carboniſſirt, ſonſt aber merkwürdig gut erhalten in einem Ofen fanden. Der Ofen war mit einer eiſener Thüre verſchloſſen, ſo daß die vulkaniſchen Materien nicht eindringen konnten. Neben dem Ofen fand man noch eine eiſerne Schaufel zum Herausnehmen des Brodes, an der auch noch ein Theil des hölzernen Heftes erhalten iſt. Die Brode waren in ſchönen Reihen plazirt und konnten herausgenommen werden, ohne daß ſie Schaden litten. Dieſer Fund iſt bis jetzt einzig in ſeiner Art.

Frankreich.

— Am 10. Aug. wüthete ein furchtbarer Orkan über Algier, wo er unermeßliche Verwüſtungen angerichtet hat, Häuſer abgedeckt und umgeriſſen, große und kleine Bäume niedergelegt, viele Menſchen verwundet durch ſtürzende Balken oder Steine, — Alles binnen 20 Minuten. Der Schaden iſt enorm.

— Der franzöſ. Linienſchiffs-Kapitän Lavaiſſiere, der ſich am 12. Juni von Cochinchina mit dem dort abgeſchloſſenen Friedensvertrag nach Frankreich eingeſchifft, und deſſen nicht erfolgte Ankunft zu Beſorgniſſen Anlaß gegeben, iſt am 5. Aug. in Aden am hitzigen Fieber geſtorben. Es iſt derſelbe Seeoffizier, der bei dem ſchrecklichen Schiffbruche des „Duroc" das ſeltene Glück gehabt hat, ſeine ganze Schiffsmannſchaft wohl und geſund nach Frankreich zurückzubringen, nachdem er mit derſelben fern von jeder menſchlichen Hülfe 50 Tage auf einer wüſten Inſel des Korallenmeers gelegen.

Deutſchland.

— In dieſer Woche tritt in Wien der deutſche Juriſtentag zuſammen. Unter den Vorlagen iſt auch ein Antrag des Advokaten Fries in Weimar, dahin lautend: der Juriſtentag wolle erklären, daß die Todesſtrafe, als mit den Grundſätzen eine rrichtigen Strafgeſetzgebung unvereinbar, abzuſchaffen ſei.

— Konſtanz. Sonntag den 17. d. Nachmittags ſtürzte ſich hier in der Nähe der Brücke ein mit Schriften nach Amerika verſehener Paſſagier aus Möskirch vom Dampfſchiff „Rhein" in den Fluß.

Amerika.

— Der Staatsſekretär Seward hat gegen die Anweſenheit einer ſo ſtarken Flotte, wie die von Frankreich jüngſt in den Golf von Mexiko geſandte, bei der franzöſiſchen Regierung proteſtirt, weil die mexikaniſche Expedition nicht von der Bedeutung ſei, um die Abſendung einer ſo furchtbaren Macht in die amerikaniſchen Gewäſſer zu rechtfertigen und die amerikaniſche Regierung annehmen müſſe, die Flotte ſei gegen die Vereinigten Staaten beſtimmt.

— Ein britiſcher Dampfer wurde von einem unioniſtiſchen bis nach dem Hafen von Naſſau gejagt und beſchoſſen, was zu ernſten Proteſten von britiſcher Seite geführt hat. Die Sache wird an die engliſche Regierung gehen. Der kaliforniſche Poſtdampfer „Golden Gate" iſt verbrannt; 180 Perſonen kamen dabei um; die Verluſte an Gold und ſonſtiger Fracht betragen 1 ¼ Mill. Doll.

England.

— Am 15. Auguſt Morgens ſind bei einer Feuersbrunſt in der Nähe von Hyde Park (London) drei Perſonen, ein Mr. Barrett und ſeine zwei Töchter verbrannt. Zehn andere Perſonen wurden mit großer Noth gerettet. Dieſer Brand erregt größeres Aufſehen und wird auch in den Zeitungen umſtändlicher geſchildert, als andere Fälle derſelben Art, weil er in einem der ſtattlichen und vornehmen Häuſer in Cumberlandſtreet vorfiel. Den Charakter der Wohnung kann man ſchon daraus errathen, daß unter den Geretteten mehrere Ladies und eine franzöſiſche Gouvernante mit ihren Zöglingen ſind.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Chef des Filialbüreau Bern. Jahresbeſoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 31. Auguſt 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Poſtkommis in Lauſanne. Jahresbeſoldung Fr. 900. Anmeld. bis 31. Aug. bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Im „Badener Volksblatt" vom 2. Aug. abhin wird als Thatſache erzählt, es habe der Pfarrer einer Berggemeinde die Bürger der Gemeinde verſammelt und ihnen auseinandergeſetzt, daß der Große Rath abberufen werden müſſe. Der Artikel war ſo allgemein gehalten, daß es mir nicht zuſtehen konnte, eine perſönliche Erwiderung darauf folgen zu laſſen. Seit mir aber und zwar erſt heute von verſchiedenen Seiten mitgetheilt worden iſt, daß ſowohl in Aarau wie in weitern Kreiſen die fragliche Thatſache mir zugeſchrieben werde, ſo bin ich es ſowohl der Wahrheit als meiner Ehre ſchuldig, dieſe Zulage als Lüge und boshafte, vermuthlich fein berechnete Verdächtigung zurückzuweiſen.

Ich habe mich über die Frage der Abberufung vielfach entſchieden und offen genug ausgeſprochen, daß, wenn dieſe Behauptung wirklich wahr wäre, ein ſolches Benehmen allerdings als die charakterloſeſte und zugleich einfältigſte Inkonſequenz erſcheinen müßte, eine Inkonſequenz, die mir ſchwerlich der Einſender ſelbſt im Ernſte zugetraut hat, allein Verdächtigungen ſind immer ein willkommenes Mittel, wenn andere Mittel nicht verfangen wollen.

Densbüren, den 18. Auguſt 1862.

Müller, Pfarrer.

Handel und Gewerbe.

München, 16. Aug. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 7142 Scheffel, und der Verkauf auf 7179 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 07 kr. (gefallen um 0 fl. 49 kr.), Korn 13 fl. 33 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerſte 12 fl. 57 kr. (geſtiegen um 0 fl. 13 kr.), Haber 7 fl. 31 kr. (gefallen um 05 kr.)

Lindau, 16. Aug. Geſammtſtand des geſtrigen Feuchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 1809 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 09 kr., Abſchlag 11 kr.; Kernen 20 fl. 57 kr., Abſchlag — kr.; Roggen 15 fl. 55 kr., Abſchlag 0 fl. 35 kr.; Gerſte — fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. 12 kr., Abſchlag 12 kr.

Romanshorn, 18. Aug. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 05, Abſchlag 50 Cts.; Haber Fr. 17. 25. Abſchlag 05 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26′10,8‴	26″10,8‴	26″10,9‴
Thermometer	† 11	† 16	† 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Auguſt 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212¼	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 27½	—	—	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	472½	470	472½
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	825	830
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 15. d. Mts. bis Ende Dezember laufenden Jahres wird friſches Obſt in Säcken oder Fäſſern verpackt und in Wagenladungen von mindeſtens 100 Zentnern, ſowohl im internen Verkehr der ſchweiz. Centralbahn, als im direkten Verkehr mit der ſchweiz. Nordoſtbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen zu den Preiſen und unter den Bedingungen der Wagenladungsklaſſe B zum Transport angenommen.

Baſel, den 12. Auguſt 1862. **Direktorium**

262] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Freiſchießen in Waldshut

den 24., 25. & 26. Auguſt dieß Jahres
im Betrage von 600 Gulden,

wozu Schützenfreunde höflichſt eingeladen werden.

Waldshut, den 15. Auguſt 1862. **Der Vorſtand**

250] der Schützengeſellſchaft.

Hut-Fabrikation & Niederlage

von

Jos. Bürgi in Aarau.

Hält ſtets eine ſchöne Auswahl ſelbſtverfertigter ſolider, ſowie auch ein wohlaſſortirtes Lager franzöſiſcher **Filz- & Seiden-Hüte** nach den neueſten Moden, welche infolge günſtigen Einkaufs ſehr billig erlaſſen kann.

Hält ferner: eine ſchöne Auswahl **Militärkäppi** und **Schützenhüte** für Offiziere und Soldaten, welche ſolid und dauerhaft ſind. Garnirt von Fr. 6. 50 bis Fr. 12. 50.

Aendert alte Tſchakko in neue Käppi um und übernimmt alle Reparaturen in Filz- und Seidenhüten, welche auch in beliebige Form umgeändert werden können.

Unter Zuſicherung billiger Bedienung empfiehlt ſich

248] **Obiger.**

Unterhaltungsſchriften

zu beiſtehend ermäßigten Preiſen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Geſammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 14. 40) nur	5. 50
Bornhauſer, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (ſtatt Fr. 6. 40) nur	2. 50
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2. 20
Reithard, J. J., Neue Alpenroſen. Zürich 1848. Eleg. gebdn. (ſtatt 6 Fr.)	1. —
v. Biſſing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderſon, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857 u. 58 2 Bde. mit vielen Stahlſtichen.	1. 30
Braun, Iſabella, Lebensbilder. Stuttgart 1856. br. neu (ſtatt Fr. 2. 70)	1. —
— — Heinrich Findelkind. Stuttgart 1860. Mit Titelbild. Eleg. gebunden (ſtatt Fr. 2. 60)	1. 50

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Auguſt 1862.

Storchen.
33 HH. Großräthe.
Hr. Berner, Kaufm. v. Florenz.
— Wehrfritz, dto. v. Stranberg.
— Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.
44 HH. Großräthe.
Hr. Sutter, Part. v. Börſtein.
— Baltenſchwyler, dto. v. dto.
— Wiky, dto. v. Muri.
Meier, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Biri.
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Hächler, Kaufm. v. Lenzburg.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Steffen, dto. v. Luzern.
— Schot, Part. v. Frankfurt.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Gröner, Kaufm. v. dto.
— Gerſter, dto. v. Gelterkinden.

Löwen.
12 HH. Großräthe.
Hr. v. Schmid, Priv. v. Böttſtein.
— Riedt, Fabrikant, Heilbronn.
— Krins, Negt. v. Frankfurt.
Hr. Lindau, Lehrer, Baden.
— Wyler, Part. v. Schöftland.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Beck m Kutſch., Kfm., Baſel.
— Albrecht, dto. v. dto.
— Hirsbrunner, dto. Sumiswald
— Poeti, dto. v. Genf.
— Bolt, dto. v. St. Gallen.
— Engelberg, dto. v. Laufenburg.
— Boll, Offizier, Bremgarten.
— v. Aeſch, Priv. v. Pfaffnau.
— Birchmeier, v. Wettingen.
— Schlatter, v. Gontenſchwyl.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Frei, Schneider, Auenſtein.
— Birchmeier, dto., Würenlingen
— Näf, Kaufm. v. Winterthur.
— Brand, Priv. v. Detmad.
— Streit, Sattler, Thierachern.
— Weiſer, Schrn., Merishauſen
— Luchſinger, Glaſ., Schwanden

Kreuz.
Hr. Küttner, Schneider, Battſtädt
— Niemeier, Schrn., Marburg.
Frl. Haller, v. Gontenſchwyl.

Krone.
13 HH. Großräthe.
Hr. Strehle, Kaplan, Freiburg.
— Weber, Part. v. Spreitenbach
— Huber, dto. v. Jonen.
— Hirſch, Profeſſor, Danzig.
— Hirſch, Student, Göllingen.

Schwert.
20 HH. Großräthe.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Binger, dto. v. Gontenſchwyl.
— Häuſermann, v. Egliswyl.
— Lenz, Schneider, Buch.
— Kürten, Sattler, Köln.
— Walty, Priv. v. Dürrenäſch.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
— Gugelmeier, Schnd., Augen.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Debler m. Fam., v. München.
— Mees, dto. v. Achen.
— Bollag, Negt. v. Hägenheim.
— Basler, Part. v. Zelhen.
— Meier, dto v. Gontenſchwyl.
— Bürli z. 2, dto. v. Zurzach.
— Steigmeier, dto. v. Baden.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über die **Lieferung eines Cylinder-Ofens** in die Kantonsſchule; die Bedingungen ſind auf der Polizeiwachtſtube einzuſehen, und Angebote nimmt bis und mit dem 20. Auguſt entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 16. Auguſt 1862. [251

Wohnungs-Veränderung.

Mit heute wird mein Laden gegenüber dem Kaufhaus geſchloſſen und in Nr. 115 gegenüber dem Ochſen verlegt.

Dankend für den bisher genoſſenen Zuſpruch empfehle mich meinen verehrten Freunden und Gönnern auch fernerhin ihrem gütigen Wohlwollen.

Aarau, 18. bis 23. Auguſt 1862.

253] **Sommerhalder-Meyer.**

Zu verkaufen:

Bei Frau **Hemmeler,** Zimmermeiſters, ſchöner **Häuptli-Salat.** [263

Zu verkaufen:

Bei **Bernhard Haberſtich** in Oberentfelden drei bis acht Klafter **Heu,** und 20 bis 30 Zentner **Stroh.** [252

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes, ſchön gelegenes **Zimmer.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [257

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beſorgt neben ſeinem **Placirungs- & Commiſſions-Bureau** fortwährend aller Arten ſchriftliche Arbeiten, wie **Briefſchreiben, Copiaturen, Führung der Hausbücher** ꝛc. ꝛc., wozu er ſich hauptſächlich dem Tit. Gewerbeſtand beßtens empfiehlt; auch beſorgt er den Kauf und Verkauf von Liegenſchaften, ſo wie der Haus- und Feldgeräthſchaften ꝛc. Ueberhaupt iſt er gerne geneigt, alle in ſein Fach gehenden Aufträge gut und billig zu beſorgen.

Aarau, im Auguſt 1862.

245] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [255

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., be Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſten 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Be Abnahme von Original-Fäſſern von circ 200 bayer. Maas à 55 Cents. per baye Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei **F. G. Martin** iſt ſoeben eing troffen:

Keller's Wandkart

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.

Preis 4 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag №. 197. 21. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(Sitzung vom 20. Auguſt).

Die von dem Bureau beſtellte Wahlprüfungs-Commiſſion beſteht aus folgenden Mitgliedern:

Bezirk Aarau: Hr. Fürſprech Haberſtich,
" Baden: " Fürſprech Baldinger,
" Bremgarten: " Arzt Jehle,
" Brugg: " Oberſt Frei,
" Kulm: " Oberſt Fiſcher,
" Laufenburg: " Vogel von Frick,
" Lenzburg: " Nat.-Rath Ringier.
" Muri: " Meier von Bünzen.
" Rheinfelden: " Gemdſchreib. Dedi.
" Zofingen: " Oberſt Siegfried.
" Zurzach: " Gemdam. Steigmeier.

Hr. Oberſt **Fiſcher** referirt über die Wahlprotokolle des Bezirks Zurzach; diejenigen von Kaiſerſtuhl, Leuggern, Klingnau und Zurzach werden genehmigt.

Hr. Ammann **Meyer** referirt über diejenigen im Bezirk Zofingen, alle werden genehmiget.

Hr. Ammann **Vogel** referirt über die Wahlen des Bezirks Rheinfelden, werden ebenfalls alle genehmiget.

Hr. **Haberſtich** referirt über den Bezirk Muri. Die Wahlen vom Kreis Muri werden genehmigt, dagegen die Wahl des Hrn. Aklin, Fürſprech und Zeitungsredakteur von Herznach, in Luzern wohnhaft, im Kreis Boswyl zum Mitglied des Großen Rathes gewählt, beanſtandet, weil er gegenwärtig kein Domicil im Aargau beſitze. Nach der ſtreng buchſtäblichen Auffaſſung des §. 36 der Verfaſſung konnte nun dieſe Wahl nicht genehmigt werden. Die Commiſſion beurtheilt den Fall nach der logiſchen Auffaſſung, ſie will die Wahl genehmigen, wenn Hr. Aklin ein Domicil im Aargau beſitzt; derſelbe hat noch kein ſolches. Die Commiſſion ſtellt nun den Antrag, die Wahl des Hrn. Aklin für einmal nicht zu genehmigen, bis derſelbe ein ordentliches Domicil im Aargau verzeigt; zu dieſem Behuf ſei ihm ein Termin von 4 Wochen zu geſtatten.

Hr. Arzt **Jehle** findet, die Wahl des Hrn. Peter Aklin in den Gr. Rath gereiche dem Aargau nicht zur Unehre, ſeine Wahl ſei von bedeutender Tragweite. Er ſucht auf ziemlich confuſe Weiſe aus dem §. 36 nachzuweiſen, daß ſeine Wahl genehmigt werden dürfte. Die Nichtgenehmigung dieſer Wahl würde eine bedeutende Animoſität gegen den Gewählten beurkunden.

Hr. Oberſt **Siegfried** beleuchtet die ganze Angelegenheit und zeigt, wie unbegründet Hr. Jehle ſich gegen den Antrag der Commiſſion erhebe.

Hr. Gemeindeſchr. **Schneider** von Ennetbaden ſpricht für Genehmigung der Wahl.

Die HH. **Haberſtich** und **Jehle** repliciren; Letzterer bekennt, Hr. Aklin ſei an die Spitze der Abberufungspartei gerufen worden, weil ſie keinen ordentlichen Redner habe, es ſei daher wichtig, dieſen derſelben zu erhalten; ſein Nutzen für dieſe Partei ſei ſehr groß, währenddem die formellen Gründe der Commiſſion unbedeutend ſeien. (Heiterkeit.)

Hr. **Baldinger** erklärt, daß er die Gründe der Mehrheit der Commiſſion anerkenne, er will jedoch die Wahl genehmigen, wenn Hr. Aklin das Verſprechen ablegt, ſein Domicil im Aargau nehmen zu wollen. (Der Ultramontanismus im Saal und auf der Bühne bricht in Beifallsbezeugungen aus).

Hr. v. **Schmied** von Böttſtein legt noch eine Lanze ein für Genehmigung der Wahl, aber blöd; er unterſtützt den Antrag von Hrn. Baldinger.

Schließlich vereinigt ſich die Oppoſition auf den Antrag Baldinger.

Für den Antrag der Commiſſion erheben ſich 88 **Mitglieder**, für den Antrag von Baldinger 70 Stimmen.

Die übrigen Wahlen des Bezirks Muri werden genehmigt.

Hr. Arzt **Jehle** referirt über die Wahlen des Bezirks Kulm. Alle werden genehmigt.

Hr. Fürſprech **Baldinger** erſtattet ſeinen Bericht über die Wahlen des Bezirks Laufenburg, auch dieſe werden alle genehmigt.

Hr. Ammann **Steigmeier** referirt über den Bezirk Lenzburg, ſämmtliche Wahlen werden genehmigt.

Hr. Gdeſchr. **Dedi** von Rheinfelden über die Wahlen des Bezirks Brugg, welche ebenfalls ſämmtlich genehmigt werden.

Hr. Oberſt **Siegfried** erſtattet ſeinen Bericht über die Wahlen des Bezirks Bremgarten. Gegen die dritte Wahl des Kreiſes Wohlen liegt eine Proteſtation vor. Die Commiſſion ſtellt den Antrag, noch nähere Unterſuchung über dieſe Wahl walten zu laſſen.

Auch gegen dieſen Antrag der Commiſſion fühlt ſich Hr. **Jehle** berufen, einen Minderheits-Antrag zu ſtellen, dahin gehend, daß der Mann der dritten Wahl im Gr. Rath Sitz und Stimme habe, bis die amtliche Unterſuchung gewaltet.

Hr. Fürſprech **Haberſtich** ſtellt dem Hrn. Arzt Jehle den Kopf in eine vernünftigere Haltung. Der Antrag der Commiſſion wird beſchloſſen.

Gegen die Wahlen des Kreiſes Niederwyl haben achtzig Wähler, worunter der ganze Gemeinde-Rath von Tägerig und mehrere Lehrer ſich befinden, proteſtirt. Die Commiſſion beantragt amtliche Unterſuchung, was beſchloſſen wird.

Noch trauriger ſieht es aus bei den Wahlen in Bremgarten ſelbſt, es wurden geſchriebene Stimmkarten ausgetheilt, ein Vergeldstagter hatte ein Schreibbureau und theilte Karten aus. Hr. Pfarrer Brunner war deſſen Helfer und Stimmenvertheiler. Denjenigen, die nicht nach ihrem Sinne ſtimmten, riſſen ſie die Stimmkarten aus den Händen und gaben ihnen ſchon geſchriebene.

Die Commiſſion trägt auch hier auf Caſſation ſämmtlicher Wahlen an. Unter denjenigen, welche die Proteſtation unterſchrieben haben, erſcheint der Friedensrichter und ein proviſ. Stimmenzähler ſelbſt. Hr. Friedensrichter Neeracher bezeugt, Hr. Friedensrichter-Statthalter Kuhn habe ein zweites Büreau errichtet und jedesmal nachdem ſchon eingelegt worden ſei, die Verſammlung noch aufgefordert, einzulegen.

Hr. Gem.-Rath **Weber** von Bremgarten wollte über ſeine Wahl das Wort verlangen.

Hr. Landammann **Welti** erklärte, ihm das Wort in eigener Angelegenheit nicht geben zu können.

Hr. Dr. **Erismann** will die Wahlen auch caſſiren, aber wenn derartige Mißbräuche ſich erhoben haben, Unterſuchung und Beſtrafung der Fehlbaren anordnen.

Hr. **Baldinger** will alles vermeiden, was die Aufregung noch mehr befördern könnte.

Der Antrag der Commiſſion wird beſchloſſen.

Durch die Caſſation dieſer Wahlen iſt nun die Wahl des Hrn. Arztes Jehle caſſirt, welcher noch in Klingnau gewählt war und dort Verzicht leiſtete, um ſeiner Vaterſtadt die Freude zu bereiten, den größten Redner in den Gr. Rath gewählt zu haben. Der zweifach Gewählte fällt ſomit für einmal zwiſchen Stuhl und Bänke.

Hr. National-Rath **Ringier** erſtattet ſeinen Bericht über die Wahlen des Bezirkes Baden; trotzdem, daß Rohrdorf ein Mitglied zu viel gewählt hat, werden ſämmtliche Wahlen genehmigt.

Hr. Oberſt **Frey** erſtattet Bericht über die Wahlprotokolle des Bezirkes Aarau. Dieſelben werden in allen Theilen als in Ordnung ſich befindend genehmigt.

Nur wird zur Wahl des Büreau's des Großen Rathes geſchritten und im erſten Skrutinium zum Präſidenten gewählt: Hr. Oberſt Siegfried mit 90 Stimmen. Hr. Baldinger vereinigte 61 Stimmen auf ſich. Das abſolute Mehr war 77 St.

Zum Vicepräſidenten wurde im erſten Skrutinium Hr. Nat.-Rath Waller mit 78 Stimmen gewählt (Hr. Baldinger 73 St.) Abſolutes Mehr 78 St.

Zu Sekretären wurden gewählt die HH. Dr. Erismann von Breſtenberg und Iten von Mellingen.

Zu Stimmenzählern die HH. Dr. Urech von Seon und Stadtammann Stäuble von Rheinfelden.

Das Büreau iſt alſo ganz aus tüchtigen Männern der liberalen Partei beſtellt. Vier Mitglieder deſſelben waren im abberufenen Großen Rath.

Morgen Beeidigung und fernere Wahlen.

Eröffnungsrede
des Herrn Landammann Welti.

Hochgeachtete Herren!

Nach geſetzlicher Vorſchrift iſt mir die Ehre zu Theil geworden, Sie bei Ihrem heutigen Zuſammentritte zu begrüßen und Ihre Verhandlungen bis zur Beſtellung des Präſidiums zu leiten.

Die oberſte Landesbehörde, welche vor etwas mehr als zwei Jahren aus dem nämlichen Vertrauen des Volkes hervorging, welches Sie heute hieher berufen hat, iſt von ihren Wählern, in Ausübung eines verfaſſungsmäßigen Rechtes, abberufen worden. Sie treten, meine Herren, heute an deren Stelle.

Einem Mitgliede der Regierung, deren Thätigkeit mit derjenigen des Gr. Rathes ſo eng verflochten iſt, wird man das Recht wohl kaum zugeſtehen, von dieſer Stelle aus den Gründen einer ſo außerordentlichen Maßregel nachzuforſchen. Ruhigen Muthes überlaſſe ich das Urtheil der Zukunft, welche der abgetretenen Behörde wenigſtens das Lob und die Anerkennung nicht verſagen wird, das Wohl und die Ehre des Landes nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen angeſtrebt zu haben.

Heute gehört unſer Denken und unſer Handeln dem, was vor uns liegt.

In aufgeregter Zeit übernehmen Sie die höchſte Gewalt des Landes. Wenn ſchon einzelne eingreifende Fragen der Geſetzgebung Ihre Thätigkeit ernſtlich werden in Anſpruch nehmen, ſo wird Ihre Aufgabe doppelt erſchwert durch die Ihnen von dem Volke aufgetragene Reviſion des Grundgeſetzes, welche ſchon in ruhigern Zeiten die vollſte Umſicht und Ausdauer der geſetzgebenden Behörde erfordert.

Der Kanton Aargau hat nicht den Vortheil einer Jahrhunderte alten Geſchichte; er iſt ein Kind der Neuzeit, gebildet aus drei Landestheilen, die gleichberechtigt an politiſcher Bedeutung und verſchieden ſind in Geſetzgebung, Sitten und Gewohnheiten. Keine unſerer vielen Städte iſt bedeutend genug, um einen ſocialen und politiſchen Schwerpunkt des Landes zu bilden. Die auf das Staatsleben ſo mächtig wirkenden Konfeſſionsverhältniſſe trennen die Bevölkerung in zwei beinahe gleiche Hälften, und um die Aufgabe des Staates noch mehr zu verwickeln, hat das Schickſal uns auch noch Genoſſen eines außerchriſtlichen Glaubens zugetheilt. Ein ruhiger Beobachter wird ſich nicht wundern, wenn nach Umfluß einer im Staatsleben kurzen Zeitſpanne von 60 Jahren, die urſprüngliche Verſchiedenheit der Elemente ſich noch heute geltend macht, und wenn die dadurch eintretende Bewegung gewaltſamer iſt, und langſamer zur Ruhe kommt als in ſolchen Kantonen, die jene Gegenſätze nicht kennen, ſondern das Gedächtniß der Männer ehren, die den gemeinſamen Bau auf dieſe Höhe geführt haben.

Jene Gegenſätze, meine Herren, ſind aber nicht die Feinde unſerer Entwicklung; in ihrer Vermittlung gerade liegt die ſpezielle Aufgabe, die unſerm Freiſtaate zugefallen iſt, und auf kirchlichem Gebiete gerade ſind wir zu zeigen berufen, daß der Beſtand, das Glück und die Eintracht des Staates durch die Verſchiedenheit und die Freiheit der Konfeſſionen ſo wenig ausgeſchloſſen iſt, als in unſerm weitern Vaterlande der Segen der Republik durch die Verſchiedenheit der Nationen.

Nur da, wo der Staatsorganismus nach den Konfeſſionen gegliedert wird, wo ſich Staat und Kirche in widernatürlicher Weiſe verbinden, nur da iſt Gefahr für den Frieden beider. Wer die unverſöhnlichen Gegenſätze der Konfeſſionen dem Staate überordnen oder ihm gleichſtellen will, der legt den Keim der Zwietracht in Volk und Land. Der Staat iſt das Band, welches alle ſittlichen Geſtaltungen des menſchlichen Lebens umſchlingt und ſchützt. Nur der Staat, welcher dieſe Intereſſen bewachend, über und außer den Konfeſſionen ſteht, iſt tolerant, und bringt die höchſte Blüthe der menſchlichen Freiheit, die Gewiſſensfreiheit, zur Frucht, die das freie Walten eines jeden Glaubens ſchützt, ſo lange er auch den Glauben des andern ehrt und die Wohlfahrt des geſammten Gemeinweſens fördert.

Alle großen Probleme der Verfaſſung und der Geſetzgebung, die Organiſation des Armenweſens, des Steuerweſens, der Volksbildung, der Volkswirthſchaft, des Gemeindeweſens, haben ſich heute in unſerm Staatsleben zuſammengedrängt. Sie glücklich zu löſen unter dem Druck erregter Leidenſchaften, unverbittert durch den Stachel der Verläumdung und unbetäubt durch das Gift der Schmeichelei, das, meine Herren, iſt Ihre Aufgabe, die vor Ihnen liegt — ſchwer genug, um die Hülfe auch derjenigen Männer ſchmerzlich zu vermiſſen, welche, ausgezeichnet an Einſicht und Vaterlandsliebe, ſich heute nicht mehr in den Reihen Ihrer h. Behörde finden.

Möge es Ihnen gelingen, die eigentlichen Wünſche einer Volksmehrheit von bloßen Launen, Begehrlichkeiten und Sonderzwecken zu unterſcheiden! Ihre Nichtachtung iſt nicht weniger gefährlich, als die Nachgiebigkeit, welche vergißt, daß für den wahrhaft freien Mann die Wünſche des Volkes gerade ſo gut den Geſetzen des Rechtes und der Vernunft unterliegen, als diejenigen des Einzelnen.

Meine Herren, gehen Sie mit dem Vertrauen an Ihr Werk, welches die Liebe zum Vaterlande einflößt! Vergeſſen Sie nicht, daß Verfaſſungen und Geſetze nur die Mittel ſind zu dem großen Zwecke, das Leben unſeres Volkes frei und glücklich zu machen! Das Land, welches die beſte Zeit und die ſchönſte Kraft nur in der Schöpfung dieſer Mittel verſchwendet, muß hinter ſeinem Ziele zurückbleiben.

Der Weg, den der Kanton Aargau zu gehen hat, iſt in ſeiner Stellung zu der Eidgenoſſenſchaft, er iſt uns in ſeiner Geſchichte vorgezeichnet. Die Entwicklung eines Volkes kann unterbrochen, nie auf die Dauer in falſche Bahnen eingelenkt werden. Die politiſche und die geiſtige Freiheit des Landes war und bleibe unſer Ziel!

Eidgenoſſenſchaft.

Bern. Auf der Zügeggalp in der Nähe vom Bad Weißenburg wurde der beinahe noch friſche Kopf eines Mannes gefunden. Derſelbe muß bei einem Sturz vom Körper getrennt worden ſein. Der Rumpf wurde jedoch bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Zürich. Am 20. wurden in Schlieren beim Schießen anläßlich einer Hochzeit einem Schützen durch das Zerſpringen des Gewehres drei Finger der linken Hand weggeſchlagen. Der Verwundete mußte ſofort in den Spital gebracht werden.

— Das kantonale Schützenkomite in Zürich hat Hrn. Streiff-Luchſinger als Anerkennung für die bis dahin nicht vorgekommene Leiſtung von 200 Nummern in einem Tag eine Extragabe beſtehend in einem ſchönen Pokal zukommen laſſen.

— Es hat unlängſt in Sellenbüren eine Frau ihrem Manne Scheidewaſſer über die Augen geſtrichen, in Folge deſſen derſelbe an einem Auge blind wurde. Sie hatte die Abſicht, ihn blind zu machen, damit der ſonſt ganz ſolide Mann nicht mehr ins Wirthshaus könne. Das Bezirksgericht Affoltern hat nun die Frau zu drei Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Entſchädigung verurtheilt.

Solothurn. (Correſp.) Heute den 19. Aug. hat ſich der ſchweizeriſche Piusverein hier verſammelt. Nach der Begrüßung des Vereines durch Hrn. Theodor Scherer erfolgten einige Anſprachen in franzöſiſcher und italieniſcher Zunge, ſodann ein Vortrag des Freihrn. v. Andlaw, der aus Deutſchland gekommen war. Nachmittags erörterte Pater Theodoſius in einem äußerſt lebendigen, von großer Erfahrung zeugenden Vortrag die Frage, wie vom chriſtlichen Standpunkt aus für Handwerksgeſellen, Dienſtboten, Verding-Kinder geſorgt werden könne. Auf ihn folgte ein Redner, der zu den gefährlichern Spezies gehört, Prof. Henzen aus Wallis. Er begann mit dem bekannten Klagelied, daß die Wiſſenſchaft eine kirchenfeindliche Stellung einnehme. Er anerbiete ſich jedoch zu dem Beweis, daß es außerhalb des katholiſchen Prinzips gar keine Wiſſenſchaft gebe. Jede Wiſſenſchaft entſpringe einem Prinzip, ohne Prinzip gebe es keine Wiſſenſchaft; dieſes Prinzip, dieſe Einheit ſei Gott, wie könne alſo das eine Wiſſenſchaft ſein, die das Göttliche läugne? Jedermann, der nicht auf den Kopf gefallen iſt, ſieht ein, daß dieſe Beweisführung auf einer Taſchenſpielerkunſt beruht, auf einer Verwechslung des Wortes „chriſtlich" mit „römiſchkatholiſch". Mit dieſer einzig im

Katholizismus möglich ſein ſollenden Wiſſenſchaft wollte dann freilich das Geſtändniß nicht recht harmoniren, daß die „Schweizerblätter für kathl. Kunſt und Wiſſenſchaft", das alleinige Organ dieſer Richtung, aus Mangel an Lebenskraft nächſtens eingehn werden. Noch Vieles wußte der Redner über die unkatholiſche Richtung der Jurisprudenz, namentlich der Ehegeſetze zu erzählen; das werde aber unſer Vaterland bald mit „blutigen Zähren" bereuen. Auch die Chemie führe von Gott ab. Es müſſe von der Volksſchule angefangen werden, katholiſchen Glauben dem Volke wieder einzuprägen. Aber noch ein anderes Ziel winke, — eine katholiſche Univerſität, auf welcher „jene hochherzigen, jene geiſtvollen Jünglinge" ſich weiter bilden können, ohne Gefahr zu laufen, daß ihre Sittlichkeit untergraben werde. Was das für hochherzige und geiſtvolle Jünglinge ſein ſollen, die ſo nöthig haben, weiter gebildet zu werden, und was das für eine Sittlichkeit iſt, die ſo leicht in Gefahr kommt, untergraben zu werden, darüber konnte man aus dem Vortrag, der mehr einer Stylübung eines Kloſterſtudenten glich, nicht recht klug werden.

Die Gemeinde Glarus hat letzten Sonntag einſtimmig beſchloſſen, die Gasbeleuchtung einzuführen.

St. Gallen. In Sennwald hängten böſe Buben einen Knaben an einen Baumaſt auf. Der unglückliche Kleine wäre ohne die Dazwiſchenkunft von zufällig Vorübergehenden ums Leben gekommen.

— Am 15. d. ertrank in der Jona ein Anton Blöchliger von Goldingen. Der Verunglückte war ein circa 17—18 Jahre alter Fabrikarbeiter. Sein Bruder, in deſſen Geſellſchaft er war, vermochte nicht, ihn zu retten.

Bünden. Wie der Grig. ital. berichtet, treiben ſich nicht weniger als vier Bären im Veltlin in der Nähe des Poſchivina herum. Eines der haarigen Ungethüme wurde jüngſt erlegt. Die übrigen laſſen ſich das Schafflich trefflich ſchmecken und leben noch zum Schrecken der Hirten und ihrer Heerden.

Waadt. In Vivis hat ſich ein alter Maulwurffänger auf merkwürdige Weiſe um's Leben gebracht. Er lud einen alten Flintenlauf, hielt den hintern Theil desſelben in's Feuer, die Oeffnung in den Mund und wartete ruhig, bis der Schuß losging, und ihm den Kopf zerſchmetterte.

Ausland.

Italien.

Neapel, 16. Aug. Geſtern fand hier eine Demonſtration ſtatt; Truppen und Nationalgarde beſchränkten ſich darauf, dieſelbe zu überwachen. La Marmora hat die Mobilgarden aufgelöſt; dieſelben zählen 16 000 Mann; ein Theil von ihnen will ſich Garibaldi anſchließen. Die ungariſche Legion iſt nach Piemont geſchickt worden. Nach Berichten aus Palermo okkupiren die Truppen Aderno (öſtlich von Caſtrogiovanni gelegen; in Aderno theilt ſich die Heerſtraße und führt nordöſtlich nach Meſſina, ſüdöſtlich nach Catanea), um die Freiwilligen an dem Marſch gegen Meſſina wie gegen Catanea zu hindern. In Modica (einer größeren Stadt in der ſüdöſtlichen Spitze Siziliens) hat eine Demonſtration für Garibaldi ſtattgefunden.

Turin, 19. Aug. Man verſichert, daß Garibaldi, ohne einen Konflikt mit den Truppen gehabt zu haben, in Catanea eingezogen ſei.

Rom, 19. Aug. Lavalette verſicherte dem Papſte, im Namen des Kaiſers, daß dieſer einen Einfall in das jetzige päpſtliche Gebiet nicht geſtatten werde.

Amerika.

Aus New-York vom 7. d. wird gemeldet: Der von dem unioniſtiſchen General Pope ertheilte Befehl, daß die Truppen auf Koſten des okkupirten Landes leben ſollen, hat eine ungeheure Plünderung zur Folge gehabt. Das New-Yorker Journal „World" ſagt, daß dieſe Maßregel, wenn ſie nicht modifizirt wird, die Desorganiſation der Armee herbeiführen müſſe. Ein Guerillaskorps, 1000 Mann ſtark, hat die Unioniſten von Newark, (im Miſſouri) vertrieben und ihnen Waffen und Gepäck abgenommen. Eine andere Bande hat Alexandria (gleichfalls in Miſſouri) genommen. Bei Memphis hat ein Gefecht ſtattgefunden, wobei die Sonderbündler unter Thompſon mit großen Verluſten geſchlagen wurden. 6000 Unioniſten unter Befehl Nelſons haben Macminville beſetzt. In der Nähe von Columbia (Teneſſee) ſind große Baumwollvorräthe verbrannt worden. Geſtern hat in Waſhington ein Meeting wegen Fortſetzung des Krieges ſtattgefunden. Präſident Lincoln hielt eine Rede, in welcher er das Vorhandenſein einer Uneinigkeit zwiſchen M'Clellan und dem Kriegsminiſter Staunton läugnete. Das Meeting votirte eine Motion, welche die Regierung auffordert, den Krieg mit allen dem Lande zu Gebot ſtehenden Mitteln energiſch fortzuſetzen, und die Konſkription billigt. Letztere hat eine lebhafte Aufregung hervorgerufen. Eine große Anzahl Perſonen verlangte von ihr befreit zu werden. Der Handelsvertrag zwiſchen der Türkei und Amerika iſt offiziell veröffentlicht worden. Tabak und Salz können nicht in die Türkei eingeführt werden, dagegen können die Amerikaner dieſe Artikel ohne Ausfuhrzoll zu bezahlen von der Türkei ausführen. Man glaubt, daß ein Angriff von Seiten der Sonderbündler bald zu erwarten iſt. Dieſelben haben Korinth und alle Punkte der Nachbarſchaft geräumt. Die „New-York Tribune" ſpricht ſich zu Gunſten einer Allianz mit Rußland aus, für den Fall, daß Amerika von Frankreich und England angegriffen würde.

Deutſchland.

— Am deutſchen Feuerwehrfeſt in Augsburg gab Archivar Herberger Gefühlen Ausdruck, welche Jeden erfaſſen müſſen, wenn er bei deutſchen Feſten die theilnehmenden Brüder aus der Schweiz erblicke. Augsburg habe ein beſonderes Anrecht auf die Sympathie der Schweizer; denn oft ſei die Theilnahme dieſer Stadt für die Intereſſen der Schweiz in der Geſchichte verzeichnet, und er erinnerte zum Beweis dafür an einen ewig denkwürdigen Moment, wo der Bürgermeiſter Eger von Augsburg als Schiedsrichter den alten Zürichkrieg beendete. Der Redner ſprach in begeiſterten Worten den Wunſch aus, es möchte in künftigen Tagen, wenn fremde Mächte die Schweiz oder Deutſchland bedrohten, dieſes Land jenem oder jenes dieſem einen gerechten und friedenſtiftenden Vermittler ſenden, und wenn dieſes nicht möglich ſei, wenn eine fremde Macht die Flamme des Krieges in eines der beiden Länder werfe, möchte ein Bündniß ſie vereinigt finden, das zur gemeinſamen Hülfe ihm mächtige Wehrkraft verpflichtete. Das der Schweiz ausgebrachte Hoch wurde mit Enthuſiasmus aufgenommen und der Jubel wiederholte ſich, als ein Schweizer in meiſterhafter Rede hervorhob, wie viele Intereſſen die Schweiz mit Deutſchland verbinden, und es ganz gewiß ſei, daß die innigſte Theilnahme Seitens der Schweiz für die Einigung Deutſchlands beſtehe, und er überzeugt ſei, daß das Freundſchaftsband, welches ſich jetzt immer noch feſter um die beiden Bruderſtämme ſchlinge, in Zeiten der Gefahr ſich durch die That bewähren werde. Der Schweiz „Gut Heil" ertönte es unzählige Mal.

An der Verſammlung waren die Turnerrettungskorps von Chur, **Bern**, St. Gallen, Rorſchach u. A. vertreten.

— Auf dem Transport der Renz'ſchen Menagerie von Hamburg nach Harburg entkam der Königstiger aus ſeinem Käfig. Er zerfleiſchte ein Wagenpferd und entfloh dann ins Schilf, wo er mit 2 Schüſſen getödtet wurde. Der Tiger war letztes Jahr für 1400 Thlr. gekauft worden.

Holland.

— **Bei dem Ende Juli in Amſterdam abgehaltenen deutſchen Eiſenbahnkongreß, der von den Holländern mit glänzender Gaſtlichkeit aufgenommen wurde, iſt ein Antrag, die Schweizerbahnen in den Verband mit aufzunehmen, am Wiederſtande Hannovers geſcheitert. Die Beſchlüſſe betrafen mehrfache Erleichterungen des Verkehrs und der Verwaltung. Bei dem Kongreß waren niederländiſche, belgiſche, deutſche, franzöſiſche, engliſche, ſchweizeriſche und polniſche Eiſenbahndirektionen und Delegirte vertreten.**

Handel und Gewerbe.

Bern, 19. Aug. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 16, Haber Fr. 12. 61; Kernen, per Viertel Fr. 3. 11, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 2. --, Gerſte Fr. 1. 39, Bohnen Fr. 3. 60, ſchwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbſen Fr. 3. 75, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Luzern, 19. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 13, Abſchlag Fr. 0. 41.

Pariſer-Börſe. 19. Aug. 3% Rente 68. 85, Credit mobilier 855, Oeſterr. Staatsbahn. 485. —.

London, 19. Aug. Conſols 93$^{1}/_{4}$.

Wiener-Börſe. 18. Auguſt. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 70. 25, Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 205. 90.

Wechſelkurs. 18. Aug. London 128. 60. Augsburg 3 Monat 108. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,3‴	26″10,2‴
Thermometer	† 11	† 19	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	h

Bei **Braun & Schneider** in **München** erſcheint und iſt durch **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu beziehen:

Die gute bürgerliche Küche
in allen ihren Theilen.

Ein auf langjährige Erfahrungen gegründetes praktiſches Kochbuch.
Den Frauen, Töchtern und Köchinnen
gewidmet von
J. Rottenhöfer,
erſter Mundkoch Sr. Majeſtät des Königs von Bayern.
Preis per Heft 65 Cts.

Schweizeriſche Centralbahn.

Vom 15. d. Mts. bis Ende Dezember laufenden Jahres wird friſches Obſt in Säcken oder Fäſſern verpackt und in Wagenladungen von mindeſtens 100 Zentnern, ſowohl im internen Verkehr der ſchweiz. Centralbahn, als im direkten Verkehr mit der ſchweiz. Nordoſtbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen zu den Preiſen und unter den Bedingungen der Wagenladungsklaſſe B zum Transport angenommen.

Baſel, den 12. Auguſt 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

262]

Hut-Fabrikation & Niederlage
von
Jos. Bürgi in Aarau.

Hält ſtets eine ſchöne Auswahl ſelbſtverfertigter ſolider, ſowie auch ein wohlaſſortirtes Lager franzöſiſcher **Filz- & Seiden-Hüte** nach den neueſten Moden, welche infolge günſtigen Einkaufs ſehr billig erlaſſen kann.

Hält ferner: eine ſchöne Auswahl **Militärkäppi** und **Schützenhüte** für Offiziere und Soldaten, welche ſolid und dauerhaft ſind. Garnirt von Fr. 6. 50 bis Fr. 12. 50.

Aendert alte Tſchakko in neue Käppi um und übernimmt alle Reparaturen in Filz- und Seidenhüten, welche auch in beliebige Form umgeändert werden können.

Unter Zuſicherung billiger Bedienung empfiehlt ſich

248]

Obiger.

Nachſtehende Artikel beſitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann ſolche zu beigeſetzt ermäßigten Preiſen erlaſſen:

	Fr.	Ct.
Anekdotenkrämer, ein luſtiger Kerl mit Sack und Pack	—	50
Alpenburg, F. N. Ritter, Mythen und Sagen Tyrols. Mit einem Vorwort von Bechſtein, und Titelkupfer. Zürich 1857, br. (Ladenpreis 10 ½ Fr.)	3	20
Alpenroſen, ein ſchweizeriſches Taſchenbuch. Herausgegeben von Kuhn und Wyß. Jahrgang 1815, 21, 22, 23, 26, 27, 28, 29 u. 30, per Jahrgang	—	70
Altes und Neues. Herausgegeben von Fr. P. und R. von Biberegg. 2 Bände. Stuttgart 1855. br. (Ladenpreis 3 Fr. 30 Cts.) (Erzählungen)	1	20
Bibliſche Geſchichte in einer Auswahl poetiſcher Bilder. Mit einem Stahlſtich. Eleg. Lwdbd. mit ſchöner Vergoldung. (4 Fr.)	1	40
Brunnemann, Dr. Die Befreiung der Landſchaft Thurgau im Jahr 1798. Der Kanton Thurgau unter der Helvetik 1798—1803. Zwei hiſtoriſche Skizzen. Amrisweil 1861. br. 51.	1	50

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Auguſt 1862.

Löwen.
16 HH. Großräthe.
Hr. Aklin, Fürſprech, v. Herznach.
— Wyler, Part. v. Schöftland.
— Rudolf, Negot. v. Frankfurt.
— Seiler, dto. v. Interlaken.
— Tobler, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Bollag, Negt. v. Hägenheim.
— Mees, dto. v. Achen.
— Grunauer, dto. v. Havre.
— Jacquet, dto. v. Paris.
— Bürli, Priv. v. Baden.
— Steigmeier, dto. v. Zurzach.
— Kallhofer, Apth., Rheinfelden
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Basler, Ammann, v. dto.
— Zeppenlin, Negt., Stuttgart.

Ochſen.
44 HH. Großräthe.
Hr. Wurſtemberger, Oberſt, Bern.
— Pfenninger, Offizier, v. dto.
— v. Goumoëns m. Gem., v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Erni, Lehrer, Leuggern.
Hr. Gehrer, Part. v. Muri.
— Heer, dto. v. Klingnau.
— Häfeli, dto. v. dto.
— Pfiſter, Gmdamm. v. dto.
— Dreifuß, Vorſteh., Endingen.
— Guggenheim, Kfm. v. Zürich.
— Buthier, dto. v. Neuenburg.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Hächler, Kaufm. v. Lenzburg.
— Steffen, dto. v. Luzern.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Näf, Kaufm. v. Winterthur.
— Albrecht, dto. v. Baſel.
— Stäger z. 2, dto. v. Villmergen
— Koch, Wirth, v. dto.
— Muggle, Priv. v. Hornußen
— Ebner, dto. v. Waldshut.
— Langenhan, dto. v. Gotha.
— Hasler, Färber, Kriens.
— Burger, Schrein., Dornbirn.
— Buchmüller, Müll., Brittnau
— Bietz, Schloſſ., Zweibrücken.
— Renz, dto. v. Oberweſel.
— Meier, Sattler, Riedlingen.
— Schlittler, Mtzg. Niederurnen
— Iſenſchmid, Priv. v. Williſau.

Storchen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Mathis, Tapezierer, v. Zürich
— Berner, Fürſprech, v. Kulm.
— Wasmer, Arzt, v. Mellingen.
— Wehrfritz, Kaufm. v. Köln.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Seller, dto. v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Seiler, dto. v. Niederwyl.

Krone.
13 HH. Großräthe.
Hr. Munz, dto. v. Yverdon.

Schwert
20 HH. Großräthe.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Binger, dto. v. Gontenſchwyl.
— Keller, dto. v. Siblingen.
— Sutter, Schmied, Dornheim.
— Stöckli, Bäcker, Dorfmuri.
— Walty, Priv. v. Dürrenäſch.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.
— Ziegler, Müller, Beltheim.
— Hunziker, Part. v. Luzern.

Tanzbeluſtigung
bei guter Muſik
Sonntag den 24. Auguſt
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

265] **Ryniker, Badwirth.**

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt in beßter Qualität, en gros & en detail: **Alizarin-, Copier- und Schreibtinte,** ſowie ein ganz reines Fabrikat ſchwarzer Schreibtinte, deren Schrift nie roth wird. Die Preiſe werden billigſt geſtellt.

266] **Ed. Hunziker-Märk.**

Feine **Schwerze-Birnen,** viertel- und paarweiſe bei

267] **F. Maurer-Schibler.**

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn **Mühlemann-Schwab,** im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren,** feinſtem **Olivenöl, Mailänder Salami,** und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beßtens

F. Floor-Siebenmann.

Aarau, 18. Auguſt 1862.]254

Wohnungs-Veränderung.

Mit heute wird mein Laden gegenüber dem Kaufhaus geſchloſſen und in Nr. 115 gegenüber dem Ochſen verlegt.

Dankend für den bisher genoſſenen Zuſpruch empfehle mich meinen verehrten Freunden und Gönnern auch fernerhin ihrem gütigen Wohlwollen.

Aarau, 18. bis 23. Auguſt 1862.

253] **Sommerhalder-Meyer.**

Zu verkaufen:

Bei Frau **Hemmeler,** Zimmermeiſters, ſchöner **Häuptli-Salat.** [263

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [255

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes, ſchön gelegenes **Zimmer.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [257

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Aarau. Warum darf gegenwärtig unreifes Obſt hier feilgeboten und verkauft werden? Es wird dagegen ſchärfere Controlle von der Polizei gewünſcht von einem hieſigen Einwohner.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 198. 22. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(Sitzung vom 21. Auguſt).

Nach Verleſung und Genehmigung des Protokolls wird der Gr. Rath beeidigt.

Die Gemeinde Hunzenſchwyl richtet zwei Eingaben an den Gr. Rath. In der erſten wünſcht ſie keine Total-Reviſion, ſondern Abänderung einiger §§., welche den Volkswünſchen entſprechen; Abänderung des Kriminal-Verfahrens, namentlich billigere Juſtiz, Beſeitigung der Kiesbehälter und Straßen-Gräben, Umwandlung des Direktorial-Syſtems in das Commiſſional-Syſtem. In der zweiten macht ſie Oppoſition gegen die neu projektirte Straße von Hunzenſchwyl nach Schafisheim. Sie ſtellt die Behauptung auf, dieſe Straße ſei vom Gr. Rath dekretirt worden, als derſelbe nicht mehr vollzählig geweſen ſei.

Folgt die Wahl des Wahlausſchuſſes.

Hr. Ammann Steigmeier von Endingen erklärt, die Wahl des Wahlausſchuſſes ſei ſehr wichtig, deßhalb wünſchte er, daß die Mitglieder auch auf die verſchiedenen Bezirke vertheilt werden. Es ſei überhaupt nöthig, daß bei der Wahl der Commiſſion etwas gerechter verfahren werde, als früher; ſo ſei, als eine Commiſſion für Berathung des Dekrets zur Emanzipation der Juden beſtellt wurde, trotzdem ein Mitglied des Gr. Rathes von Endingen und eines von Lengnau anweſend waren, keines von dieſen gewählt worden, man habe die Volkswünſche nicht berückſichtigt. Herr Feer-Herzog habe geſagt, wir, der Große Rath, ſind Meiſter. Das Volk habe nun gezeigt, wer Meiſter ſei. Eine ebenfalls wichtige Commiſſion ſei die Staats-Rechnungs-Commiſſion; wenn er aber das Verzeichniß der Mitglieder des Gr. Rathes durchgehe, ſo finde er nichts als Advokaten und Advokaten, wie wenn ſonſt Niemand im Gr. Rath wäre.

Hr. Hagenbuch von Lunkhofen iſt mit Hrn. Steigmeier einverſtanden, zeigt aber demſelben, daß das Reglement das Verfahren feſtſetze, und wie es abgeändert werden könne. Die Anträge ſeien nicht reglementariſch.

Hr. Fürſprech Baldinger und Hr. Oberſt Fiſcher pflichten im Allgemeinen der ausgeſprochenen Anſicht des Hrn. Steigmeier bei und glauben, es ſei nicht gut, wenn die Commiſſionen immer nur aus den gewöhnlichen Rednern beſtellt werden, gehe man weniger ausſchließlich zu Werke, ſo werde dieſe Bethätigung für viele Mitglieder bildend und lehrreich ſein.

Hr. Präſident Siegfried erklärt, die Wahlen können nicht anders als nach Reglement vorgenommen werden, übrigens ſei kein Antrag geſtellt worden, er betrachte dieſes mehr als eine vertrauliche Beſprechung.

Man ſchreitet zur Wahl und es werden in den Wahlausſchuß gewählt: HH. Oberſt Fiſcher von Reinach, Gdeſchr. Dedi von Rheinfelden, Oberſt Frey von Brugg, Fürſpr. Baldinger von Baden und Lüſcher-Fiſcher von Seon.

In die Staats-Rechnungs-Commiſſion werden gewählt die HH. Feer-Herzog von Aarau, Fürſpr. Baldinger von Baden, Oberſt Fiſcher von Reinach, Herzog zum Adler von Stein, Dr. Thut von Entfelden, Müller von Mellingen, Oberſt Frey von Brugg, Gmde-Ammann Stäuble von Rheinfelden und Heroſee von Oſtringen.

Zur Behandlung kömmt das Demiſſions-Begehren des Reg.-Rathes.

Hr. Feer-Herzog ſtellt den Antrag, die Demiſſion anzunehmen und zur Neuwahl zu ſchreiten.

Der Herr Präſident fügt erläuternd bei, daß nur 6 Mitglieder die Demiſſion genommen haben, der wegen Krankheit abweſende Hr. Schmid aber nicht.

Hr. Feer-Herzog erklärt ſich dahin, daß die Annahme der Demiſſion auch die Entlaſſung des Nichtdemiſſionirenden in ſich begreife. Dieſes wird mit an Einſtimmigkeit grenzender Mehrheit beſchloſſen und man ſchreitet zur Wahl des Reg.-Rathes.

Es werden gewählt im 1. Skrutinium:
1) Hr. Landammann **Welti** mit 141 St.
2) „ Landſtatth. **Brentano** „ 139 „
3) „ Reg.-Rath **Keller** „ 80 „
(Schwarz 54 St.)
4) „ Reg.-Rath **Schwarz** „ 120 „
(Hanauer 31 St.)
5) „ Reg.-Rath **Hanauer** „ 146 „
Im 2. Skrutinium:
6) Hr. Dr. **Urech** von Seon mit 94 St.
(Blattner 24 St.)
7) „ Oberſt **Schmidli** v. Aarau „ 98 „
(Blattner 27 St.)

Die zwei Neugewählten ſind anerkannt tüchtige liberale Männer, zu deren Wahl ſich der Kanton gratuliren kann.

Eidgenoſſenſchaft.

Laut Mittheilung des Hrn. Tourte hat der König von Italien bis zum 16. Aug. 360 Militärpenſionen unterzeichnet.

Die Stellung des Hrn. Prof. Zeuner am Polytechnikum iſt lebenslänglich erklärt worden.

Die Eröffnung der Oronbahn ſoll auf den 1. September verſchoben werden.

Laut Berichten des Konſuls in Highland ſind im Lager von Chicago 2 Bündner, 1 Berner, 1 Aargauer und 1 Zürcher als Kriegsgefangene. Sie erſuchen den Bundesrath um ſeine Verwendung, da ſie nur gezwungen im ſonderbündiſchen Heer Dienſt gethan haben.

Andere Schweizer in Amerika, welche erſt ihre Naturaliſationsbegehren eingegeben, verweigern die Militärpflicht, weil ſie noch nicht naturaliſirt ſeien, und rufen ebenfalls die Hülfe des Bundesrathes an.

Aargau. Wie ordinär die „Schweiz. Zeitung“ in Luzern Politik treibt, iſt aus geſtriger Nummer zu erſehen, worin ſie ſagt, daß die Regierungspartei nur dadurch zu einer Mehrheit gekommen, weil ſie die beanſtandeten Wahlen kaſſirt habe; obſchon ſie gut genug weiß, daß bei der erſten Meſſung der Parteien (Wahl Aklin) 88 Entſchiedene gegen 70 Oppoſitionelle ſtanden.

— Aarau, den 22. Der geſtern Abend dem Großen Rath gebrachte Fackelzug war impoſant. Jung und Alt, Reich und Arm der hieſigen Einwohnerſchaft dabei betheiligt. Die Blechmuſik von Aarau und diejenige des benachbarten Küttigen waren dem Zuge beigeordnet, der ſich in unabſehbaren Reihen von der neuen Vorſtadt nach dem Regierungsgebäude bewegte, wo das Präſitium des Großen Rathes und die Mehrzahl der Mitglieder ſich auf der Altane poſtirt hatten.

Obſchon erſt Nachmittags die Abhaltung des Zuges bekannt gemacht wurde, fanden ſich dennoch viele Freunde ſelbſt aus Baſel, Baſelland und Zürich dabei ein, um ihre Freude und Theilnahme dem liberalen Aargau kund zu thun, und Tauſende von Zuſchauern aus Stadt und Umgebung wogten in den durch beſcheidene Illumination geſchmückten Straßen.

Nach Geſang und Muſik Anrede des Hrn. Gerichtspräſidenten Straub (wir werden dieſelbe morgen mittheilen) und Antwort des Hrn. Großrathspräſidenten Siegfried, worin er der Einwohnerſchaft dieſe Kundgebung beſtens verdankte und betonte, wie erfreulich es zu ſehen ſei, daß Aarau wie bisher auch über dieſe Kriſis geeinigt und entſchloſſen das Banner des Freiſinns und Fortſchritts hoch gehalten habe. Nach Schluß ſeiner Rede ſtimmte die Muſik das „Rufſt Du mein Vaterland“ an und begeiſtert ſekundirte die zahlloſe Menge, während die Fackeln zuſammengetragen wurden und bengaliſche Feuer und Raketen die öffentliche Feier ſchloſſen.

Selbſt die Aare brachte ihre Huldigung, indem ſechs Kantonsſchüler, unter Beiſein ihres Schwimmlehrers, Hrn. Zürcher, von dem Scheibenſtand her, unter der Brücke durch bis zum Badplatz ſchwammen, je zwei zu zwei links und rechts eine Fackel tragend, was ſich ſehr hübſch ausnahm und worüber die zahlreiche Zuſchauermenge größten Beifall und Lob ſpendete. Die kühnen Schwimmer hatten die Tour ſchon einige Stunden vorher bei Tageshelle erprobt.

Nach der öffentlichen Feier ſammelte ſich die Mehrzahl der Großräthe und ein zahlreiches Publikum im Caſino, wo der Cäcilienverein und die Blechmuſik den Abend verherrlichten. Toaſt folgte auf Toaſt, in beredten Worten traten die HH. Siegfried, Reg.-Rath Keller, Welti, Oberſt Fiſcher, Haberſtich, Präſident Rothpletz, auch Hr. Landſchreiber Jordan von Baſelland und mehrere Andere auf. Aus den Vorträgen leuchtete Freude über die wiedererrungene ehrenhafte Stellung des Kantons, in denſelben brachte man die Hand der Verſöhnung über das Vergangene und verſicherte vereintes Beſtreben, um den Aargau ſchöner und feſter in den Kranz ſeiner Brüder und Schweſtern zu ſtellen. Gelungen verglich Hr. Oberſt Fiſcher den Kanton mit einer Haushaltung, die auch hie und da einen Spahn auszufechten habe, und der Vater (das Volk) etwa in Fall komme, die Kinder zur Ordnung zu weiſen. Nach Ablauf einer ſolchen Scene ſei der Hausfrieden nur um ſo inniger. Daran anknüpfend hob Hr. Reg.-Rath Keller humoriſtiſch hervor, daß in dieſer Haushaltung gewöhnlich der älteſte Bube an den Tanz müſſe, da heiße es: „Sepp gang go meihe, Sepp gang go holze ꝛc.", und gehe dann etwas ſchief, ſo müſſe er die Suppe für alle die jüngern auseſſen. Dieſer älteſte Bube ſei der Regierungsrath.

Auch Herr Kriminalgerichtspräſident Rothpletz machte einen guten Vergleich des Kantons mit einem Patienten, der eine gefährliche Krankheit durchgemacht, nun auf guter Beſſerung ſei. Hr. Landammann Welti äußerte, daß wie das Schickſal ihn ſchon auf den Schulbänken neben das katholiſche Mägdlein und das jüdiſche Knechtlein geſetzt, und ihn dort, den reformirten Knaben, Verträglichkeit mit denſelben gelernt habe, ſo werde man ihn auch darum heute an dieſen ehrenhaften Poſten berufen haben, um die Eintracht unter dem reformirten Knaben, dem katholiſchen Mägdlein und dem jüdiſchen Knechtlein herzuſtellen. Begeiſterte Zuſtimmung!

— Aarau. Nachdem der Bundesrath auf das Anſuchen der Regierung von Bern auch eine Unterſuchung über allfällige Korrektion der Aare von Attisholz bis Murgenthal beſchloſſen, ſo hat der hierſeitige Regierungsrath ein ähnliches Geſuch an die hohe Behörde gerichtet, in dem Sinne, daß dieſe Unterſuchung auch weiter abwärts bis zum Ausfluß der Aare in den Rhein fortgeſetzt werden möchte.

— Aus dem Privatſchreiben eines Preußiſchen Deputirten, datirt Berlin 18. Auguſt, an einen Aargauer:

Nach den Zeitungsnachrichten zu ſchließen, ſieht es im Kanton Aargau jetzt ſehr übel aus; indeß glaube ich doch, daß es nicht ſo ſchlimm werden wird, als es wohl ſcheint. Die Reaktion gegen die jetzige „ſchöne Bewegung" kann unmöglich lange ausbleiben und wird dann deſto gründlicher aufräumen, um ſo mehr jetzt eben die trübſten Elemente auf die Oberfläche kommen und ſich da breit machen. Wir hier in Preußen wollten gleichwohl ſehr zufrieden ſein, wenn wir den endlichen Sieg ſo ſicher in Händen hätten, als die liberale Partei Ihres Kantons. Leben Sie einſtweilen in Ihrem „Schickſalskanton" wohl, wie unſer Bauer beim jetzigen Regenwetter, der weiß, daß der Sonnenſchein doch wieder kommen muß!

— Die „Aarg. Ztg." in Frick hat Hrn. Gemeindeſchreiber Dedi in Rheinfelden als ultramontan bezeichnet, wogegen er ſich mit Recht wehrt und erklärt, daß er ſich noch immer offen und redlich zur radikalen Partei bekannt habe und kein Freund der geiſtigen Volksbeknechtung ſei.

— Nach der „Botſchaft" ſoll in Baden ein tägliches ultramontanes (Botſchaft ſagt freiſinniges) Blatt herausgegeben werden. Was die „Botſchaft" unter „freiſinnig" verſteht, haben wir bereits zu ſehen Gelegenheit gehabt. Dagegen iſt die Donnerſtag-Nummer dieſes Blattes ſehr ſchweigſam über die Verhandlungen im Großen Rath, ſie ſagt kein Wörtchen darüber.

— Zofingen. Verfloſſenen Sonntag führten der hieſige Männerchor und Blechmuſik einen Ausflug in die Urſchweiz aus, um den Bund der Freundſchaft mit der Blechmuſik von Schwyz und Brunnen wieder zu erneuern.

Bern. Ein Chriſtian Haueter von Aeſchlen, wohnhaft im Heimberg, iſt ſeit dem 16. d. Abends vermißt. Zuletzt wurde er an jenem Tage Abends um halb zehn Uhr in ziemlich betrunkenem Zuſtande in Thun geſehen. (B. Z.)

— Am Dienſtag Abend war bei dem hellen Sternenhimmel der neue Komet ſehr gut mit bloßen Augen zu erkennen. Wenn man von den beiden Sternen des großen Bären, welche in der Richtung des Polarſterns ſtehen, eine Linie nach dieſem zieht, findet man ihn ein wenig links davon, etwas näher am Polarſtern. Der Kern iſt ſehr hell, der Schweif nach Süden gerichtet, viel matter und von keiner großen Ausdehnung. (B. Int.)

St. Gallen. Seit längerer Zeit ſchon erregen die maſſenhaften Geldſpeditionen aus Italien über Rorſchach nach Deutſchland verdiente Aufmerkſamkeit. In jüngſter Zeit kommt noch eine andere Erſcheinung von nicht weniger beachtenswerther Bedeutung dazu, nämlich die Durchreiſe einzelner junger Leute nach Italien, welche kein Hehl daraus machen, daß ſie in der Abſicht dahin reiſen, um ſich unter Garibaldi's Fahnen zu ſchaaren. So verweilte jüngſt ein paar Tage ein hübſcher, ebenſo gebildeter als liebenswürdiger Ungar, einer der angeſehenſten Familien von Debreczin, in Rorſchach, um ebenfalls zu Garibaldi zu eilen.

— An der Börſe in St. Gallen machen drei armeniſche Kaufleute aus Beyruth Aufſehen. Sie erſcheinen in ihrem Nationalkoſtüm und machen Einkäufe von Stickereien.

— Die politiſche Gemeinde Berneck hat den Bau einer Bergſtraße nach dem Kanton Appenzell beſchloſſen. Die Koſten ſind auf 76,000 Fr. veranſchlagt.

— In Sax beging ein dortiger Metzger die unmenſchliche Grauſamkeit, einem Rind, das ihm nicht willig in die Metzg folgte, ein Aug auszuſtechen.

Neuenburg. Das Centralkomite in Chaux-de-fonds hat ein Schreiben vom Centralkomite des deutſchen Schützenfeſtes in Frankfurt erhalten, in welchem in ſehr ehrenhafter Weiſe der Schweizer Schützen gedacht und verſprochen wird, den Beſuch in Frankfurt den Schützen in Chaux-de-fonds zurückzuerſtatten. Zugleich wurden als Andenken an das Quartier der Schweizer in Frankfurt, an die „Lederhalle", jetzt „Schweizerhof", jener Wilhelm Tell, der den Eingang zur Lederhalle zierte und die beiden Fahnen, welche auf derſelben wehten, überſandt mit dem Wunſche, ihnen einen Platz am nächſten eidg. Schützenfeſt zu gewähren. Dieſe Zeichen ſollen ein Beweis ſein, daß die Worte der Einigung und Brüderlichkeit, welche zwiſchen der Schweiz und Deutſchland in Frankfurt gewechſelt worden, nicht vergeſſen wurden.

Ausland.

Italien.

Turin, 20. Aug. Im Senat gab der Miniſter Aufklärung darüber, wie Garibaldi nach Catanea habe gelangen können, ohne den Truppen zu begegnen. Die Generale glaubten, Garibaldi marſchire gegen Meſſina. Jetzt werde ihn die Flotte am Einſchiffen hindern.

Der Miniſter hofft, Sizilien werde nächſtens wieder in ſeine normale Lage zurückgeführt werden. — Der Senat votirt eine Tagesordnung, worin die Billigung der Energie des Miniſteriums ausgeſprochen iſt.

Es geht das Gerücht, Garibaldi werde ſich ſehr bald einſchiffen.

— In Neapel wurde das Organ der Mazziniſten, „Popolo d'Italia", wegen einer Turiner Korreſpondenz, in welcher der Plan einer italieniſchen Republik auseinandergeſetzt war, mit Beſchlag belegt.

— In Rom wurden ungefähr 20 Individuen verhaftet, welche im Verdacht ſtanden, Bomben geworfen zu haben; ſonſt herrſchte bis zum 16. Ruhe in der Stadt.

— Sizilien. Bei Calatafimi wurde den 8. auf die Poſt geſchoſſen, ein Pferd fiel und mehrere Paſſagiere wurden verwundet und ausgeplündert. Die Säcke, in welchen ſich die Briefe und Druckſachen befanden, wurden von den Strolchen in der Zahl von 14, verbrannt. Den Tag vorher war der Kourier von Cefalu angehalten worden; in ähnlicher Weiſe wurde die Straße bei Miſilmeri, Malopaſſo, Rocca und Renda unſicher gemacht.

Türkei.

Raguſa, 19. Auguſt. Geſtern wurde auf den Fürſten von Montenegro von einem ſeiner Begleiter geſchoſſen; die Wunde iſt nur leicht, der Thäter bereits ergriffen. Der Fürſt iſt geneigt, auf Grund der von Omer Paſcha geſtellten Bedingungen zu unterhandeln. Fortwährend ſtehen die Türken in Zabliak und es werden entſcheidungsloſe Kämpfe geliefert.

Amerika.

— Aus New-York vom 12. wird gegemeldet, es habe ein Kampf zwiſchen den Sonderbündlern unter Jackſon und den Unioniſten unter Banks ſtattgefunden; auf jeder Seite betrage der Verluſt 3000 M.; über das Reſultat lauten die Berichte widerſprechend.

— Der „Times“-Korreſpondent ſchreibt vom 1. Juli: „M'Clellan befinde ſich in einer unhaltbaren und höchſt kritiſchen Stellung und wenn es ihm nicht gelinge, die Halbinſel binnen kürzeſter Friſt zu räumen, ſo werde ſeine Armee entweder aufgerieben oder gefangen werden.“ Aehnliche Urtheile hört man von Sachverſtädigen, welche den Bewegungen beider Armeen aufmerkſam gefolgt ſind. Derſelbe Korreſpondent meldet, General Siegel ſei von Jackſon geſchlagen worden und letzterer habe die recht Flanke von Pope's Armee im Shenondathal umgangen.

Frankreich.

— Im Pariſer Faubourg St. Antoine haben Verhaftungen ſtattgefunden in Folge ſehr gereizter Reden, die in öffentlichen Cafés über die gegenwärtige Politik des Kaiſers in Italien und über die Nothwendigkeit eines Syſtemwechſels in Frankreich ſelbſt gehalten worden.

— Einer Pariſer Korreſpondenz der „Karlsr. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: „Der Zuſtand auf der Inſel Sizilien iſt derart, daß z. B. in Palermo man in allen Werkſtätten nur damit beſchäftigt iſt, rothe Hemden für die zu erwartenden Garibaldianer anzufertigen. Nach Briefen aus genannter Stadt ſtand Garibaldi an der Spitze von 15,000 Freiwilligen zu Caltaniſetta. Er rückte gegen Catania (wo er nach heutigen Depeſchen eingetroffen iſt) und Meſſina vor. „Ein Verſuch der Regierung — ſchreibt man uns — Garibaldi mit Gewalt entgegenzutreten, würde zu unabſehbaren Folgen führen, denn von den 15,000 Freiwilligen Garibaldi's ſtammen die meiſten aus Palermo, wo 100,000 ſie rächen würden. Garibaldi hat übrigens unter den Seinen die ſtrengſte Mannszucht, und erſt vor wenigen Tagen ließ er drei ſeiner Soldaten, welche geſtohlen hatten, erſchießen. Die Bevölkerung weiß daher, daß ſie von dieſen gut disziplinirten und bereits wohl exerzirten Leuten nichts zu fürchten hat. Der Zufluß junger Leute dauert fort und in Meſſina wird Garibaldi über wenigſtens 30,000 (?) Mann verfügen.“

England.

— Die Bank von England hat die unliebſame Entdeckung gemacht, daß eine bedeutende Menge des eigenthümlichen Papieres, das zu ihren Banknoten verwendet wird, aus der Papiermühle geſtohlen und damit falſche Banknoten angefertigt wurden, die jetzt zirkuliren. Zwar ſind die falſchen Noten unſchwer zu erkennen; nichts deſto weniger hat die Bank eine Warnung an alle Bankiers und Geldwechsler, ſowie an alle bedeutenden Plätze innerhalb und auſſerhalb Englands ergehen laſſen.

Oeſterreich.

— In Innsbruck wurde am 16. Aug. Morgens 4 Uhr 22 Min. ein ſtarkes Erdbeben verſpürt.

Deutſchland.

— (Neueſtes Telegramm.) Kaſſel, 16. Auguſt. Unſer Freund, der, leider nicht gebeſſert, aus Teplitz zurückgekehrt, begibt ſich ſoeben nach Oſtende. Möge er in den Wellen der Nordſee — — — (Hier iſt der Draht geriſſen.) (Kladd.)

Zur Tagesfrage.

(Correſp. aus dem Seethal).

Die „Aarauer Nachr.“ haben bereits in der Montags-Nummer hingewieſen auf den politiſchen Kunſtgriff der „Botſchaft“, die aus dem Reſultate der Großraths-Wahlen vom 12. Auguſt auf keine andere Weiſe den Sieg ihrer Partei herauszuklügeln weiß, als indem ſie einen neuen Begriff von Liberalismus conſtruirt, und nun behauptet, ſie und ihre Anhänger ſeien die Vertreter dieſes Liberalismus und hätten als ſolche auch die Majorität im neuen Großen Rathe. Nun, wir waren allerdings geſpannt darauf, wie ſich die „Botſchaft“ aus der Verlegenheit herausziehen würde, in die ſie unleugbar hineingerathen war. Der Ausweg, den ſie ergriffen, iſt eines Schülers Loyolas würdig und zeigt uns auf's Neue den botſchaftlichen Grundſatz in ſeinem hellſten Lichte, der da lautet: Nur nicht verlegen! und: „Alles probirt. Geht's mit der Beſchimpfung u. Beſudelung der Gegner nicht, ſo ſucht man durchzudringen, indem man eine Maske hervorſucht, unter deren täuſchenden Zügen man ſich in die Mitte der Gegner hineinſchmuggelt, um ſo deſto ſicherer arbeiten zu können. Lange genug hatte die „Botſchaft“ Ehrenmänner, wie Keller, Schwarz u. A. im Armenſünderhemde vor ihr Tribunal geſchleppt, um ſie ſo dem Hohne preiszugeben; ſie glaubte ihrer Sache ganz ſicher ſein zu dürfen — und ſiehe da! — wenn es überhaupt möglich geweſen wäre — ſo würden gerade jene Keller, Schwarz u. A. unter den an verſchiedenen Orten zugleich Gewählten erſchienen ſein. Nun merkt die „Botſchaft“, daß ſie ſich verrechnet; ſie ſieht ein, daß ſie mit ihren Schmutzartikeln, mit ihren erlogenen, ſelbſtfabrizirten Correſpondenzen, mit ihren „Mannli“ u. ſ. w. den Zweck noch nicht erreicht hat; ſie ſinnt deßhalb auf neue Mittel, ſie ſucht neue Ausgänge aus ihrer Fuchshöhle — und wir trauen ihr à priori ſo viel Geſchick zu, daß ſie ſich werde zu helfen wiſſen. Zwar zum politiſchen Martyrium hat ſie es noch nicht bringen können; der geſunde Takt unſerer Behörden hat ſich durch ihre Infamien und Injurien, die ſie maſſenhaft austheilte, nicht beirren laſſen, und wenn irgendwo, ſo hat hier der Grundſatz ſeine guten Früchte getragen: „Keine Antwort iſt auch eine Antwort“.

Indem man die Botſchaft lärmen und machen ließ, wußte ſie ſelber bald nichts mehr zu machen. Sie hatte von Anfang ſo ſtark mit Superlativen um ſich geworfen, daß ihr gar keine Steigerung mehr übrig blieb und ſich an ihr erwahrte das Wort: „Wer zu viel beweiſt, beweiſt nichts.“ Wie wenig übrigens die Botſchaft die Situation überſchaute, wie gefärbt ihr Brillenglas war, das geht ſchon aus der Art und Weiſe hervor, wie ſie das Abberufungsmehr auffaßte. Jene 25,000 „Ja“ erſchienen ihr in ihren roſigen Hoffnungsträumen als lauter Schwarzröcke, Botſchäftler — und war doch ſo manche ehrliche reformirte Haut dabei, die nicht im Geringſten daran dachte, in's ultramontane Horn blaſen zu helfen. Das beweist unter Anderm auch der Umſtand, daß in einzelnen Kreiſen, die ſich mit großer Majorität für Abberufung ausgeſprochen — dennoch ſämmtliche bisherige Repräſentanten neuerdisgs in den Großen Rath gewählt wurden. — Wie ſchwierig es dann im Weitern für die Botſchaft war, die künſtlich erregten Maſſen in Gährung zu erhalten, geht auch daraus hervor, daß ſie ihr zuerſt in's Feuer geführtes Motiv, die Judenfrage, als blinden Sturmbock ſtehen ließ, allmälig eine Frontveränderung machte und von einem ganz andern Standpunkte aus ihre Operationen unternahm. Sie hat die ganze Agitationsfrage zu einer rein politiſchen umgewandelt, weil ſie allerdings ganz richtig vorausberechnet hatte, wo der meiſte Zündſtoff angehäuft lag. Nun iſt die Exploſion vorbei, einige Großrathsſeſſel ſind wankend geworden und haben neue Inhaber erhalten, aber die Botſchaft und ihr Anhang ſind wieder zu der alten Rolle verurtheilt, wie der Fuchs nach den ſauren Trauben mit verbiſſenem Ingrimm hinſchielen zu müſſen. Sie hatte im Trüben zu fiſchen gehofft, und bereits circulirte, wie man ſagt, eine Petition, die unter der Hand bei verſchiedenen Großrathsmitgliedern herumgeboten wurde und deren Zweck war: Rehabilitirung Schleunigers. Einen bemühenden Eindruck muß es allerdings auf Schleunigers Anhänger machen, denſelben, weil kriminaliſirt, nicht in den Großen Rath haben wählen zu können. Hier guckt eben immer und immer der vermaledeite Pferdefuß hervor, der Alles verräth; iſt aber erſt dieß der Fall, dann hat Leſſing Recht mit ſeinem: „Man merkt die Abſicht — und man iſt verſtimmt.“ —

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 21. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2389 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. —. Mittelpreis Fr. 29. 40., Niedrigſter Fr. 26. 75. Abſchlag Fr. —. 57. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 626 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 330 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 15, Abſchlag Fr. —. 08.

Langenthalermarkt vom 19. Auguſt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 5. —	bis Fr. 6. —
Anken (per Zentner)	„ 88. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„ „ 98. —
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 41
Aepfel (das Viertel)	„ —. 30	„ „ —. 50

Schaffhauſen, 19. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 33, Abſchlag 02 Ct.

Pariſer-Börſe. 20. Aug. 3 % Rente 68. 95, Credit mobilier 851, Oeſterr. Staatsbahn. 485. —.

London, 20. Aug. Conſols $93\frac{3}{4}$.

Wiener-Börſe. 19. Auguſt. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5 % 70. 40, Bankaktien 787. —, Kredit-Mobilier-Aktien 208. 30.

Wechſelkurs. 19. Aug. London 128. 35. Augsburg 3 Monat 107. 85.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,1‴	26″10,0‴	26″10,8‴
Thermometer	† 10	† 21	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	W
Himmelsbeſch.	h	—	W

Bauausſchreibung.

Auf dem Conkurrenzwege ſoll die vollſtändige **Renovation des Kirchenchors in Densbüren** vergeben werden. Sie beſteht in einer neuen Beſtuhlung, einem neuen Bodenbelag, theils von Holz, theils von Aſphalt, einem Wandtäfer und einer Ausweißlung der übrigen Flächen. Plan und Bauvorſchriften können auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeiſters eingeſehen und diesfällige Angebote bis zum 4. Septbr. nächſthin der Baudirektion franco eingeſandt werden.

Aarau, den 22. Auguſt 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
278] **Rud. Stänz, Ingnr.**

Jäger-verein

Aarau.

Schieß-Uebung

Sonntag den 24. Auguſt 1862
von Nachmitttags 2 Uhr an
im Schachen,
an welcher Uebung die angemeldeten neuen Mitglieder Theil zu nehmen erſucht ſind.

Nachher Abſendung und Sitzung.

273] **Der Vorſtand.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Schäppi, in Aarau, wird **Donnerſtag den 28. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeiſter von da, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

a. Ihr Haus Nro. 672 an der Rainſtraße; im Brandkadaſter geſchätzt um Fr. 3450 und verſichert um Fr. 2550.
b. Ungefähr 1 ½ Jucharten Ackerland am Haſenberge, längs der Schönenwerder Landſtraße. —

Die günſtigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 17. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
269] **J. J. Leutwyler, Notar.**

Zu verkaufen:

Ein ſchöner **Sekretär**, tannene **Bettladen** verſchiedener Größe und **Nachttiſchchen** bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
268] im Hammer.

Heute Nachmittag 3 Uhr iſt friſche **Kuttlen**, ſowie friſches **Schweinefleiſch** und täglich extra fettes **Emmenthaler Kalbfleiſch** zu haben bei
274] **A. Landolt**, Metzger.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** und morgen fettes **Schaffleiſch** und **Bratwürſte** bei
272] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Heute Abend 4 Uhr friſche **Kuttlen** bei **J. Läubli**, Metzger.

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei **Fried. Siebenmann**, Metzger,
274] zum Schlüſſel.

In Nr. 166 werden **zwei Koſtgänger** angenommen. [275

Casino Aarau.

Heute Freitag den 22. Auguſt 1862:

GRANDE SOIRÉ

amusante phantastique,

oder

Eine Stunde der Täuſchung.

Die Geheimniſſe der Zauberwelt

von

M. B. Steffen,
kgl. däniſcher Hof-Eskamoteur.

Anfang der Vorſtellung Abends 7 ½ Uhr. — Preiſe der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Ct.

Bei Braun & Schneider in München erſcheint und iſt durch **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu beziehen:

Die gute bürgerliche Küche

in allen ihren Theilen.

Ein auf langjährige Erfahrungen gegründetes praktiſches Kochbuch.

Den Frauen, Töchtern und Köchinnen
gewidmet von
J. Rottenhöfer,
erſter Mundkoch Sr. Majeſtät des Königs von Bayern.
Preis per Heft 65 Cts.

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 24. Auguſt
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
265] **Ryniker**, Badwirth.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei
F. G. Martin.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heute wird mein Laden gegenüber dem Kaufhaus geſchloſſen und in Nr. 115 gegenüber dem Ochſen verlegt.

Dankend für den bisher genoſſenen Zuſpruch empfehle mich meinen verehrten Freunden und Gönnern auch fernerhin ihrem gütigen Wohlwollen.

Aarau, 18. bis 23. Auguſt 1862.
253] **Sommerhalder-Meyer.**

Feine **Schwerze-Birnen**, viertel- und paarweiſe bei
267] **F. Maurer-Schibler.**

Zu verkaufen:

Bei Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters, ſchöner **Häuptli-Salat.** [263

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Auguſt 1862.

Storchen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Brentano, Präſ., Laufenburg.
— Meyer, Part. v. dto.
— Markens, Kfm. a. Holland.
— Wasmer, Arzt, v. Mellingen.
— Seiler, Part. v. Fiſchbach.
— Moſer m. Tocht., v. Lengnau.
— Pfiſter, z. 2, v. Klingnau.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
2 HH. v. Dießbach, v. Liebegg.
Hr. Dolder, Thierarzt, Luzern.
— Müller, Commis, Wien.
— Zeppenlin, Negt., Stuttgart.
— Renzmann, dto. v. Heidelberg.
— Baumer, dto. v. Baden.
— Bony, dto. v. Baſel.
— Bürli, Priv. v. Baden.
— Steigmeier 2, dto. v. Zurzach.
— Bollag, Negt. v. Hägenheim.
— Hartmann, dto. v. Lyon.
— Schirmer m. Gatt., v. Baſel.

Löwen.
16 HH. Großräthe.
Hr. Eberhardt, Part., Niederlenz.
— Aklin, Fürſprech, v. Herznach.
— v. Schmid, dto. v. Börtſtein.
— v. Gorecki, Rentier, Poſen.
Hr. v. Driatow, a. Weſtpreußen.
— Blind, Negot. v. Genf.
— Forſter, dto. v. New-Orleans.
— Rudolf, Negot. v. Frankfurt.
— Minder, dto. v. Genf.
— Nordmann, dto. v. Langenthal
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Baſel.
— Jordan, Part. v. Lieſtal.
— Hauswirth, dto. v. Oeſchgen.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Züblin, Kfm. v. Rheinfelden.
— Wild, dto. v. Biel.
— Stelzer, dto. v. Turgi.
— Kronthal, dto. v. Dießenhofen.
— Wolf, dto. v. Laufen.
— Bühlmann, dto. v. Burgdorf.
— Hermann, Part. v. Breslau.
— Frei, Schneider, Norbas.
— Kaiſer, dto. v. Grellingen.
— Häfelin, Gärtner, Lachwyler.
— Birrmann, Priv. v. Uetikon.
— Humbel, Schmied, Boniswyl.
— Meier, Priv. v. Steinmauer.
— Langenhan, dto. v. Gotha.
— Huber, Bäcker, Adliſchweil.
— Kigler, Metzger, Worb.
— Richner, Schſt., Rupperswyl

Ochſen.
44 HH. Großräthe.
Hr. Steffen, Escamoteur, Luzern.
— Filippus, Kfm. v. Bellinzona.
— Borri, dto. v. Loëche.
— Frei, dto. v. Mellingen.
— Guggenheim, Kfm. v. Zürich.
— Nägeli, dto. v Marſeille.
— Hächler, Kaufm. v. Lenzburg.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Erni, Lehrer, Leuggern.

Krone.
13 HH. Großräthe.
Hr. Munz, Negt. v. Yverdon.
— Nall zu 2, dto. v. Zürich.
— Schnurrenberger, dto. v. dto.

Schwert.
20 HH. Großräthe.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
— Jämerli, Küfer, Bern.
— Bonnhart, Grb., Lauterhauſn
— Digelmann, Schſt. Fiſchenthal
— Schaffner, Part. v. Hauſen.
— Schönholz, dto. v. Glütikofen.
— Binder, dto. v. Gontenſchwyl.
— Faller, Müller, Bonndorf.
— Bünzli, Part. v. Wangen.
3 Wallfahrer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 199. 23. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Der neue Regierungs-Rath.

Unſer Kanton hat nun nicht nur eine neue geſetzgebende, ſondern auch eine neue vollziehende Behörde, und es geziemt ſich daher, in der Preſſe ebenſo, wie ſ. Z. dem neuen Großen Rathe, jetzt auch dem neuen Regierungsrath einige Worte zu widmen. Wenn auch die beiden neugewählten Mitglieder in dem Augenblicke, in welchem wir dieſes ſchreiben, die Wahlannahme noch nicht erklärt haben, ſo iſt doch ihre Wahl ein politiſcher Akt, der in der Geſchichte unſeres Kantons verzeichnet bleibt und daher nicht unbeſprochen bleiben kann, ebenſo wenig, wie die Nichtwiederwahl zweier bisheriger Mitglieder; das eine bedingt das andere.

Nachdem der Große Rath abberufen und an ſeine Stelle eine neue Behörde gewählt war, ſo entſtund ſofort die durch die Verfaſſung aufgeworfene Frage, ob nun auch der Regierungsrath neugewählt werden ſolle; man kann zwar keineswegs ſagen, das letztere ſei eine natürliche Folge des erſteren, denn das Volk kann gar wohl mit ſeiner geſetzgebenden Behörde, d. h. mit den von ihr erlaſſenen Geſetzen unzufrieden ſein, ohne daß dieſe Unzufriedenheit ſich auch auf den Regierungsrath ausdehnt, der ja berufen und verpflichtet iſt, die erlaſſenen Geſetze in Vollziehung zu ſetzen; findet dieſe Vollziehung im Sinne und Geiſte der betreffenden Geſetze und ohne unnöthige Strenge ſtatt, um den Uebergang vom Alten in das Neue möglichſt wenig empfinden zu laſſen, ſo wird ein gut berathenes Volk unter allen Umſtänden zwiſchen der geſetzgebenden und der vollziehenden Behörde zu unterſcheiden wiſſen und nicht als Folge der Beſeitigung der Erſtern auch die Beſeitigung der Letztern verlangen. Ein anderes iſt es, wenn nicht nur die Geſetze den Bedürfniſſen nicht angepaßt ſind, ſondern auch deren Vollziehung noch an weſentlichen Mängeln leidet.

Wir ſagen nun keineswegs, daß die von der bisherigen Regierung zu den Geſetzen erlaſſenen Vollziehungsverordnungen als ſolche irgendwie zu Beſchwerden hätten Anlaß geben können, aber die direkte Vollziehung lag eben nicht direkt in den Händen des Regierungsrathes und auch meiſtentheils nicht in denjenigen der betreffenden Direktion, ſondern in denjenigen der Vollziehungsbeamteten und von dieſen hat nun der eine mehr, der andere weniger Takt entwickelt; hier finden wir den Grund der in letzter Zeit ſo viel verſchrieenen Bureaukratie.

Alſo, wie geſagt, aus der Abberufung des Großen Rathes mußte nicht unter allen Umſtänden auch die Neuwahl der Regiernng folgen. Nachdem aber unſer Volk es in letzter Zeit mit ſeinen Vorwürfen nicht eben genau genommen und vieles der Regierung in die Schuhe geſchoben hat, für was ſie nicht verantwortlich gemacht werden konnte; nachdem überhaupt das Vertrauen in den Regierungsrath, ob mit Recht oder Unrecht, erſchüttert ſchien, ſo war es derſelbe ſich ſelbſt und ſeiner Ehre ſchuldig, ſein Mandat in die Hände des Großen Rathes zurückzulegen; er mußte Klarheit darüber haben, ob er wirklich das Zutrauen des Volkes nicht mehr genieße und dieſe Klarheit konnte er nur durch die Zurückgabe ſeines Mandats erhalten.

Wie der neue Große Rath ſich conſtituirt hatte, kam begreiflicherweiſe dieſer Punkt unter den Mitgliedern privatim ſofort zur Sprache und die Mehrheit ſchien einige Zeit dazu entſchloſſen, die Entlaſſung nicht zu ertheilen, doch bald wurde die Stimmung eine andere: Der Große Rath mag wohl von dem gleichen Gedanken beſeelt geweſen ſein, wie der Regierungsrath bei der Zurückgabe ſeines Mandats, er wollte durch eine Neuwahl ſich ſelber Klarheit darüber verſchaffen, wer das Zutrauen der Vertreter des Volkes noch beſitze. Doch, ſeien die Beweggründe, welche ſie immer wollen, es iſt nun neu gewählt und zwei der bisherigen Mitglieder ſind aus der Behörde gefallen. Sagen wir es gerade heraus, die HH. Blattner und Schmid ſind zumeiſt ein Opfer ihrer Stellung geworden; es war eine ſchwere und undankbare Aufgabe, Direktionen vorzuſtehen, welche ſchon an und für ſich mit dem Volke am meiſten und direkteſten in Verkehr kamen, und dieſes in einem Zeitpunkte, wo ſo tief in das Volksleben und bisherige, verknöcherte Gewohnheiten einſchneidende Geſetze in's Leben traten und mit großentheils noch ungewandten Beamten in Vollziehung geſetzt werden mußten. Wir ſind überzeugt, zu jeder andern Zeit wäre die Wiederwahl der beiden Genannten nicht in Frage geſtanden, gegenwärtig aber haben ihrer bisherigen öffentlichen Stellung das Baugeſetz und das Forſtgeſetz das Grab gegraben.

Es muß tief ſchmerzen, nach einer jahrelangen unverdroſſenen Thätigkeit im Dienſte des Staates beſeitiget zu werden und dem unerbittlichen Schickſal weichen zu müſſen, und zwar mit dem innigen Bewußtſein, fortwährend nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen nur das Beſte des Staates und ſeiner Bürger angeſtrebt zu haben, wenn man auch manchmal nicht den richtigen Weg eingeſchlagen haben mag. Wir fühlen uns als Bürger verpflichtet, dieſen Gefühlen Ausdruck zu geben und glauben, daß dieſelben ein großer Theil unſerer Mitbürger theilen. Mögen die Herren Blattner und Schmid nicht vergeſſen, daß die Republik vorübergehend undankbar ſein kann, daß aber Diejenigen noch nie vergeſſen wurden, welche ihr einen großen Theil ihres Lebens und ihrer Kräfte geopfert haben!

Mußten wir einerſeits den Abtretenden Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, ſo können wir anderſeits die neugewählten HH. Dr. Urech und Oberſt Schmidlin nur mit der ungeheuchelſten Freude begrüßen; beide ſind Männer von umfaſſender Bildung und geradem, biederem Charakter, grundſätzlich und ohne nach rechts oder links zu ſchauen Dasjenige verfolgend, was ſie für recht halten; mit einem Worte, es ſind Männer, welche der neuen Behörde zur Zierde gereichen werden. Sie ſeien uns willkommen!

Verhandlungen des Großen Rathes.

(Sitzung vom 22. Auguſt).

Der **Ausweis** von Hrn. Fürſpr. Aklin über die Niederlaſſung im Kanton Aargau wird als genügend angeſehen und dieſer tritt in den Saal.

Zur Berathung kömmt die Verfaſſungsreviſion.

Hr. Dr. Thut will ſogleich eine Commiſſion wählen laſſen, um im November dieſe Angelegenheit berathen zu können.

Darüber lange Diskuſſion, woran ſich die HH. Haberſtich, Huber, Baldinger, Schmied v. Böttſtein und Heroſee betheiligen. Es wird beſchloſſen, eine Commiſſion von 15 Mitgliedern zu wählen, aus jedem Bezirk eines und 4 in freier Wahl. Dieſe Commiſſion wird in geheimer Abſtimmung vom Gr. Rath morgen gewählt.

Hierauf wird die Botſchaft des Reg.-Raths betreffend das Judengeſetz verleſen.

Hr. Dr. Erismann will durch den Gr. Rath eine Commiſſion von 5 Mitgliedern niederſetzen laſſen.

Hr. Dr. Thut wünſcht eine Commiſſion von 11 Mitgliedern, aus jedem Bezirk je eines, durch den Wahlausſchuß gewählt.

Dieß wird beſchloſſen und die Commiſſion aus nachfolgenden Mitgliedern beſtellt:

Bezirk Aarau:
Hr. Gem.-Amm. Weiersmüller v. Aarau.
Bezirk Baden:
Hr. Gem.-Am. Wiederkehr in Spreitenbach.
Bezirk Bremgarten:
Hr. Wohler-Möſch von Wohlen.
Bezirk Brugg:
Hr. Lehrer Fehlmann in Villigen.
Bezirk Kulm:
Hr. Nußbaum-Bebie in Birrwyl.
Bezirk Laufenburg:
Hr. Gem.-Amm. Vogel in Frick.
Bezirk Lenzburg:
Hr. Gmdeſchr. Angliker in Niederlenz.
Bezirk Muri:
Hr. Laubacher, Viceammann in Muri.
Bezirk Rheinfelden:
Hr. Gem.-Amm. Stäubli v. Rheinfelden.
Bezirk Zofingen:
Hr. Gem.-Amm. Wächli von Brittnau.
Bezirk Zurzach:
Hr. Gem.-Amm. Steigmeier v. O.-Endingen.

Die Rehabilitations-Commiſſion wurde beſtellt aus den HH. Fürſprech Baldinger, Präſident, Oberſt Frey von Brugg, Dr. Erismann von Breſtenberg, Waller, Nat.-Rath, von Rheinfelden, und Dr. Thut von Entfelden.

Zur Behandlung kömmt die Frage, was mit dem Geſetzes-Entwurf über Abänderung des Kriminal-Gerichts-Verfahrens geſchehen ſoll.

Es wird beſchloſſen, denſelben der Verfaſſungsreviſions-Commiſſion zur Prüfung und allfälligen Antragſtellung zu übermitteln.

Der Geſetzes-Entwurf über das Hypothekarweſen ſoll an eine Commiſſion gewieſen werden.

Hr. Huber will dieſen Geſetzesentwurf zurücklegen, bis die Verfaſſung geregelt, dann werde es ſich zeigen, ob man in dieſen Entwurf eintreten könne oder nicht.

Hr. Dr. Erismann macht dem Hrn. Huber Einſprache.

Hr. Landammann Welti iſt auch für Verſchiebung, weil dieſes Geſetz eine ſehr ſchwierige Materie behandle; er glaubt, es ſei gut, ruhigere Zeiten zur Behandlung deſſelben abzuwarten.

Hr. Feer-Herzog ſpricht ſich ähnlich aus. Die Sache wird verſchoben.

Das Geſetz über das Schulweſen im Allgemeinen und das Gemeindeſchulweſen im Speziellen wird vorgelegt und angefragt, was damit geſchehen ſoll.

Hr. Feer-Herzog will dieſen Geſetzes-Entwurf ebenfalls auf ruhigere Zeiten verſchieben.

Hr. Dr. Thut iſt gegen Verſchieben, ſollte aber die Verſchiebung beſchloſſen werden, ſo ſtellt er den eventuellen Antrag, es ſei der Reg.-Rath einzuladen, einen Geſetzes-Entwurf über Beſoldungserhöhung der Lehrer bis zur nächſten Sitzung vorzulegen, welcher proviſoriſch in Kraft trete, bis das Schulgeſetz definitiv etwas anderes feſtſetze.

Hr. Dr. Erismann iſt gegen Verſchiebung und glaubt eine Reorganiſation des höhern Schulweſens ſei dringend.

Hr. R.-R. Schwarz will ebenfalls eintreten.

Hr. Feer-Herzog vertheidigt ſeinen Verſchiebungsantrag, begründet auch durch den Umſtand, daß das Geſetz über das höhere Schulweſen gar nicht vorliege; er will deßwegen ſeinen Antrag dahin erweitern, daß der Reg.-Rath eingeladen werde, den zweiten Theil des Geſetzes noch auszuarbeiten; dagegen unterſtützt er als proviſoriſche Maßregel den Antrag von Hrn. Dr. Thut.

Hr. Haberſtich will Niederſetzung einer Commiſſion, er findet die ſucceſſive Behandlung des Geſetzes für zweckmäßig, will weſentlich das erreichen, was Hr. Dr. Thut, nämlich Beſſerſtellung der Lehrer, allein er glaubt nur mit Eintreten in das Geſetz werde dieß nicht erreicht.

Hr. Waller glaubt auch, die Verfaſſungs-Angelegenheit ſolle zuerſt geregelt werden, deßwegen will er die Verfaſſungsreviſions-Commiſſion auffordern, in Zeit von 5 Wochen dem Gr. Rath ihren Entwurf vorzulegen. Doch will er ebenfalls die erbärmliche Stellung der Lehrer verbeſſern und ſtellt einen ähnlichen Antrag wie Hr. Dr. Thut.

Hr. Dr. Erismann widerlegt noch Hrn. Feer-Herzog.

Mit großer Mehrheit wird beſchloſſen, dieſen Geſetzes-Entwurf an eine Commiſſion von 7 Mitgliedern zu überweiſen und derſelben den Auftrag zu geben, mit möglichſter Beförderung Bericht zu erſtatten.

Die Commiſſion wurde aus folgenden Mitgliedern beſtellt: HH. Feer-Herzog, Dr. Erismann, Peter Aklin, Dr. Rohr, Fehlmann von Villigen, Ammann Stäuble und Ferd. Hagenbuch.

Der Geſetzes-Entwurf über Expropriationen wird an eine Commiſſion von fünf Mitgliedern gewieſen.

Der Geſetzes-Entwurf betreffend Abänderung des Geſetzes über Thierquälerei wird zurückgelegt.

Der Entwurf über Einlöſung von Collaturen zu Staatshanden geht an die Staats-Rechnungs-Commiſſion.

Eine große Zahl ähnlicher Geſchäfte wandert den gleichen Weg.

Mellingen will eine Bezirks-Realſchule errichten. Der Reg.-Rath beantragt an dieſelbe den geſetzlichen Staatsbeitrag zu leiſten.

Eidgenoſſenſchaft.

Der ſchweiz. Generalkonſul in Genua zeigt an, daß junge Schweizer, welche ſich nach Süditalien begeben wollten, durch die Polizei verhindert worden ſeien, ſich einzuſchiffen.

Laut der „Schwyz.-Ztg.“ wird Uri noch dieſen Herbſt die Axen-, Furka- und Oberalpſtraße zur Bauübernahme ausſchreiben. Der Span zwiſchen Uri und Wallis über die Furkaſtraße ſoll durch die Dazwiſchenkunft des eidg. Militärdepartements ſeiner Erledigung entgegengehen.

— Aarau. Die Anſprache des Hrn. Präſidenten Straub lautete:

Herr Präſident und Mitglieder des Großen Rathes!

Die Wohlfahrt des Kantons beruht auf der freien Entwickelung des Staates und der Gemeinde.

Im Namen der Einwohner der Stadt Aarau und im Namen der liberalen Bevölkerung des Kantons bringen wir Euch unſere Huldigung, die Ihr berufen ſeid, für die nächſte Zukunft die Geſchicke des Kantons zu leiten. Wir feiern dabei zunächſt den Sieg des Fortſchrittes, welchem die Einwohner der Hauptſtadt ſtets treu geblieben ſind. Dieſer Fortſchritt darf ſich jedoch nicht nur darſtellen in bloßen Parteinamen, ſondern er muß ſich ausſprechen in Geſetzen und offenbaren durch Thatſachen.

Zwanzig Jahre der Duldſamkeit, der Zuvorkommenheit, ja, ich möchte ſagen der Bevorzugung, vermochten es nicht, die Tendenzen einer Partei, welche kein Vaterland hat, mit den allgemein menſchlichen Zwecken unſeres Staates zu verſöhnen; jene Partei, welche keinen Staat neben ſich anerkennt, verſchmäht es nicht, in dem Augenblicke eines allgemeinen Sinkens, im kleinen Aargau ihre Macht begründen zu wollen. Es iſt daher eine Nothwendigkeit, daß der Staat eine Stellung erlange, in welcher er nicht mehr mit einzelnen Confeſſionen in Berührung komme. Er muß die Macht beſitzen, allen Bürgern des Staatsgebietes den gleichen Schutz zu gewähren. Wir wollen, daß der Staat allem confeſſionellen Streite enthoben und die Glaubensfreiheit einmal zur Wahrheit werde.

Allein auch die Gemeinde und der einzelne Bürger bedürfen der Freiheit zu ihrer Entwicklung; die Gemeinde vermittelt zunächſt die Bedürfniſſe des Bürgers, ſie bildet ihn heran und führt ihn zuerſt in das politiſche Leben ein, die Beſchränkung der Gemeindefreiheit geſchieht daher auf Unkoſten des öffentlichen Lebens, und die freie ſich ſelbſt verwaltende Gemeinde weckt die Betheiligung des Einzelnen an der öffentlichen Angelegenheit; das größte Maß dieſer Betheiligung iſt die größte Gewähr für das Wohlergehen des Ganzen.

In Euern Händen liegt jetzt das Schickſal des Kantons. Viele Thatſachen der jüngſten Vergangenheit liegen hinter uns, die unſer Nachdenken erwecken müſſen; unſere Hoffnungen birgt die kommende Zeit. Ergründet die Vergangenheit und begründet darnach die Zukunft des Kantons, dann wird ſie zum Wohle des Landes werden.

Beſeelt von dieſem Wunſche und in Erwartung eines guten Gelingens bringen wir Euch ein Hoch!

— Ein fürchterliches Hagelwetter hauste den 24. in **Birrwyl**. Halbfuß hoch lag der Hagel auf den Feldern und hat ſehr großen Schaden verurſacht.

— Nach der „Schweiz. Ztg." ſei Oberſt **Schwarz** zum eidg. Oberkriegskommiſſär auserkoren.

— Das unterhalb der Laufenburger Stromſchnelle verunglückte Schleppſchiff iſt am 19. d. geſunken. Da keine Ausſicht mehr vorhanden war, dasſelbe flott zu machen, ſo löste man an Holzwerk noch ſo viel man konnte und überließ es dann den Fluthen. Die Ketten, Anker und ſonſtigen Schiffsgeräthe wurden noch in Sicherheit gebracht. Das Wrack muß bedeutend tief unter Waſſer liegen und auch ſpäter wenig mehr davon in dem ſo engen Felſenbette zu erwarten ſein.

Baſel. Der Bannwart der Wieſenwaldungen bei Baſel, der nach dem Volksfreund zu den Schleichern und Heuchlern im Lande gehört, hat auf ein Kind, das von einem Apfelbaum Obſt abbrechen wollte, oder abgebrochen hatte, ſeinen mächtigen Hund gehetzt, der das Kind zu Boden warf und ihm eine beträchtliche Wunde in Arm und Schulter biß. Doch nicht genug; der Bannwart eilte noch ſelbſt herbei und ſchlug das arme Kind auf die roheſte Weiſe, ſo daß nun daſſelbe vor Schrecken und Angſt, zum Theil auch in Folge des Biſſes, an der Hirnentzündung darniederliegt und an ſein Aufkommen nur ſchwer noch zu glauben ſei. Es iſt zu erwarten, daß ſolche Rohheit nach Gebühren beſtraft werde.

Glarus. Die Gemeinde Glarus hat beſchloſſen, zum Gedächtniß an das große Brandunglück eine Denkmünze prägen und an die Repräſentanten der Geber vertheilen zu laſſen.

Neuenburg. Der Munizipalrath von Lachauxdefonds hat zum Andenken an den berühmten Maler Leopold **Robert**, geb. in Lachauxdefonds im Jahr 1794 und geſt. in Venedig 1832, der „großen Gaſſe" den Namen deſſelben beigelegt.

Ausland.

Italien.

Turin, 21. Aug. Auf Sizilien iſt der Belagerungszuſtand proklamirt. Es geht das Gerücht, Garibaldi habe Nicotern zum Präfekten von Catanea ernannt. Berichte aus Meſſina ſchienen anzudeuten, daß Catanea blokirt ſei; nach andern Nachrichten befände ſich die Flotte vor Trapani, alſo am gerade entgegengeſetzten Ende von Sizilien.

Turin, 21. Im Senat und in der Deputirtenkammer wurde das königl. Dekret verleſen, welches die Sitzungen vertagt.

Die offizielle Zeitung meldet, daß über Sizilien der Belagerungszuſtand verhängt und General Cugia zum außerordentlichen Kommiſſär mit ausgedehnten Vollmachten ernannt ſei.

Cugia hat eine Proklamation an die Sizilianer gerichtet, worin er ankündigt: Da Garibaldi ſich in offene Rebellion geſetzt, ſo iſt Befehl ertheilt, gegen jede bewaffnete Bande und gegen jede tumultartige Verſammlung mit Gewalt einzuſchreiten; die Freiheit der Preſſe iſt ſuspendirt.

Turin, 22. Auguſt. Das Journal „Discuſſione" verſichert, es werde an Cugia's Stelle Cialdini treten, während Admiral Perſano das Kommando der Flotte übernehmen ſoll.

Nach dem „Precurſore" hat Garibaldi in Caſtro-Giovanni vom Balkon des Rathhauſes eine Rede gehalten, deren Hauptinhalt folgender iſt: „Die Völker haben erhabene Augenblicke; ſeid einig und Ihr werdet ſtark ſein. Ich kenne Euch, ich weiß, was Ihr fähig ſeid für die Freiheit zu thun, Bewohner von Caſtro-Giovanni, nehmt ein Beiſpiel an den Tapfern, die mich begleiten. Ihr ſeid, wie ſie, die auserwählten Söhne Italiens. Vereinigt Eure Arme mit den ihrigen, und ich verſpreche Euch, daß wir, indem wir die Fahne Italiens und Viktor Emanuels hoch halten, trotz dem Fremden in Kurzem in die geheiligten Pforten Roms einziehen werden."

London, 21. Aug. Die „Times" beklagt das Benehmen Garibaldi's; ſein Sieg, wie ſeine Niederlage werden der Unabhängigkeit und Einigkeit Italiens ſchaden.

Amerika.

New-York, 12. Aug. Ein erbitterter Kampf hat im Virginienthal ſtattgefunden. Die Sonderbündler unter Jackſon hatten den Rapidan überſchritten. Der Unionsgeneral Pope hat denſelben zwei Armeekorps entgegengeſchickt, um ſie aufzuhalten. Der ſehr ernſte Zuſammenſtoß erfolgte beim Cederberg und das Treffen dauerte den ganzen Tag. Die Unionstruppen zogen ſich mit ſtarker Beſchädigung der Infanterie und mit dem Verluſte von zwei Geſchützen zurück. Die Streitmacht der Sonderbündler wird auf 20,000 Mann die der Unionstruppen auf 7000 Mann geſchätzt. In der Nacht wendete ſich der Kampf, ſo daß die Sonderbündler ſich wieder über den Rapidan in der Richtung nach Orange Court Houſe zurückzogen, verfolgt von den Unionstruppen, welche dem Feinde einen ſehr bedeutenden Verluſt beigebracht haben. — Zu Key-Weſt iſt das gelbe Fieber ausgebrochen. Die Konſkriptionsverordnung verurſacht große Aufregung in allen Staaten der Union, vorzüglich unter den naturaliſirten Bewohnern. Eine große Anzahl verſucht zu entkommen, aber die Küſten und Grenzen werden ſtreng überwacht. Gold ſteigend. Wechſel auf London 125.

— New-Yorker Times vom 7. ſchreibt: „Man hält in den Regierungskreiſen eine furchtbare Angriffsbewegung der Rebellen für bevorſtehend. Die Thatſache, daß die letztern ſich ſo auffallend ruhig verhalten, und keinerlei Bewegung gegen M'Clellan machen, deute auf den geheimen Plan eines plötzlichen Angriffs hin. Die Regierung iſt nicht ohne Beſorgniß."

Deutſchland.

— In **Bregenz** ſoll nächſten Sonntag die feſtliche Grundſteinlegung der proteſtantiſchen Kirche ſtattfinden, bei welchem Akte Deputationen von proteſtantiſchen Gemeinden Württembergs, Bayerns, Oeſterreichs und der Schweiz erwartet werden.

— In **Hamburg** iſt eine Anzahl angeſehener Männer zuſammengetreten, um dort am 1. Mai nächſten Jahres eine landwirthſchaftliche Weltausſtellung nach dem Muſter der eben in London ſtattfindenden Induſtrie-Weltausſtellung zu veranſtalten.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. Auguſt 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	472½	470	472½
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aarganische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	825	830
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 24. Auguſt 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum hiermit zur Kenntniß, daß ſie ſtets ein **reichhaltiges Lager** in deutſchen, ſchweizeriſchen und franzöſiſchen **Pianinos** halten; ſie empfehlen deßhalb dieſe ausgezeichnet ſchönen und guten Inſtrumente unter Zuſicherung von Garantie und zu den bekannten billigſten Preiſen beſtens.

Auch ſind immer **ältere Klaviere** zum Ausleihen und Verkauf vorräthig.

Aarau, im Auguſt 1862.
279] **Lutz & Munzinger.**

Morgen Sonntag den 24. Auguſt
im Caſino in Aarau:

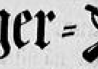
Zweite und letzte Vorſtellung

auf dem Gebiete der geheimen Eskamotage
von M. B. Steffen.
Das Nähere beſagen die Zeddel.

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 24. Auguſt
im Bären in Biberſtein.
Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
280] **Käſer**, Bärenwirth.

Jäger-  verein

Aarau.

Schieß-Uebung

Sonntag den 24. Auguſt 1862
von Nachmitttags 2 Uhr an
im Schachen,

an welcher Uebung die angemeldeten neuen Mitglieder Theil zu nehmen erſucht ſind.

Nachher Abſendung und Sitzung.
273] **Der Vorſtand.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Schäppi, in Aarau, wird **Donnerſtag den 28. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeiſter von da, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

a. Ihr Haus Nro. 672 an der Rainſtraße; im Brandkadaſter geſchätzt um Fr. 3450 und verſichert um Fr. 2550.
b. Ungefähr 1½ Jucharten Ackerland am Haſenberge, längs der Schönenwerder Landſtraße. —

Die günſtigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 17. Auguſt 1862.
Der Beauftragte:
269] **J. J. Leutwyler**, Notar.

In Nr. 166 werden **zwei Koſtgänger angenommen.** [275

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei
Fried. Siebenmann, Metzger,
274] zum Schlüſſel.

Freiſchießen in Waldshut

den 24., 25. & 26. Auguſt dieß Jahres
im Betrage von 600 Gulden,
wozu Schützenfreunde höflichſt eingeladen werden.

Waldshut, den 15. Auguſt 1862.
250] **Der Vorſtand**
der Schützengeſellſchaft.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beſorgt neben ſeinem **Placirungs- & Commiſſions-Bureau** fortwährend aller Arten ſchriftliche Arbeiten, wie **Briefſchreiben, Copiaturen, Führung der Hausbücher** 2c. 2c., wozu er ſich hauptſächlich dem Tit. Gewerbeſtand beſtens empfiehlt; auch beſorgt er den Kauf und Verkauf von Liegenſchaften, ſo wie der Haus- und Feldgeräthſchaften 2c. Ueberhaupt iſt er gerne geneigt, alle in ſein Fach gehenden Aufträge gut und billig zu beſorgen.

Aarau, im Auguſt 1862.
245] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn. **Mühlemann-Schwab**, im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren**, feinſtem **Olivenöl, Mailänder Salami**, und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beſtens

F. Gloor-Siebenmann.
Aarau, 18. Auguſt 1862.]254

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [252

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 24. Auguſt
im Binſenhof.
Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
265] **Rhyiker**, Badwirth.

Für die dießjährige Geflügeljagd kann einem geübten Jäger ein **Hühnerhund** abgetreten werden; — einem Solothurner würde der Vorzug gegeben. Auskunft im Bureau dieſes Blattes. [281

Feine **Schwerze-Birnen**, viertel- und paarweiſe bei
267] **F. Maurer-Schibler.**

Zu verkaufen:
Bei Frau **Hemmeler**, Zimmermeiſters, ſchöner **Häuptli-Salat.** [263

Handel und Gewerbe.

Zürich, 22. Aug. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 62, Abſchlag Fr. —. 22. Roggen Fr. 18. 09, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2739	Fr. 78,393. 40.
Roggen	37	„ 669. 25.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 93. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Mehlpreis: Abſchlag pr. Zntr. Fr. —. 50.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 21. Aug. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 44, Abſchlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 16. 42, Aufſchlag Fr. —. 04.

Pariſer-Börſe. 21. Aug. 3% Rente 68. 80, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 482. —.

London, 21. Aug. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 20. Auguſt. National-Anleihe 82. 65, Metalliques 5% 70. 40, Bankaktien 787. —, Kredit-Mobilier-Aktien 208. 40.

Wechſelkurs. 20. Aug. London 128. 30. Augsburg 3 Monat 107. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″ 9,7‴	26″10,8‴
Thermometer	† 11	† 22	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Auguſt 1862.

Ochſen.
44 HH. Großräthe.
Hr. Steffen, Eſcamoteur, Luzern.
— Boßhart, Kaufm. v. Zürich.
— Furrer, dto. v. Neuenburg.
— Graf, dto. v. Winterthur.
— Keller, dto. v. Baden.
— Senn, dto. v. Endingen.
— Keller, dto. v. dto.
— Sutter, dto. v. Zofingen.
— Langwieſche, dto. v. Barmen.
— Haller, Stud. Jur., Veltheim
— Guggenheim, Kfm. v. Zürich.
— Oppenheim u. Sohn, Endingen

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Dolder, Thierarzt, Luzern.
— Pigueron, Negt. v. Genf.
— Hartmann, dto. v. Lyon.
— Lepreter, Schnd., Straßburg.

Storchen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Markens, Kfm. a. Holland.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Moſer m. Tocht., v. Lengnau.
— Meyer, Kaufm. v. Neuenburg.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Wyß, dto. v. Darmſtadt.
— Frei, Part. v. Melligen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
13 HH. Großräthe.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Röthlisberger, v. Walkringen.
— Widmer, Kfm. v. Zürich.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Dietſchi, Poſth., Rheinfelden.
— Zavoda, Profeſſor, v. Piſek.
— Glaſer, Direktor, Muri.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Hauſer, Oberſt, Bern.
— Züblin, Kfm. v. Rheinfelden.
— Wild, dto. v. Biel.
— Gyr, dto. v. Uſter.
— Bachfeld, Fabrikt., Frankfurt.
— Bigler, Metzger, Worb.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
Fr. Heiniger, v. Ergiswyl.

Schwert.
19 HH. Großräthe.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Binder, dto. v. Gontenſchwyl.
— Rumpf, dto. v. Baſel.
— Hunziker, dto. v. Kirchleerau
— Walty, Knecht, Dürrenäſch.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 200. 25. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In **Aarau** vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(Sitzung vom 23. Auguſt).

Hr. Dr. **Urech** u. Oberſt **Schmidlin** ſprechen ſich ſchriftlich für die Annahme der Wahl in den Reg.-Rath aus. Sie werden beeidigt. Die bisherigen Regierungsräthe haben daſſelbe in einer gemeinſchaftlichen Zuſchrift geſtern gethan.

Zum Landammann wird gewählt Herr **Welti** und zum Landſtatthalter Herr **Brentano**, beide mit 143 Stimmen.

Da Hr. Müller von Mellingen, welcher in die Staats-Rechnungs-Commiſſion gewählt wurde, mit Hrn. R.-R. Hanauer in ausſchließendem Verwandtſchaftsverhältniſſe ſteht, ſo wird an deſſen Stelle in dieſe gewählt Hr. Widmer, Handelsmann v. Baden.

In die Commiſſion zur Reviſion der Verfaſſung werden durch den Gr. Rath gewählt:

Bez.	Aarau:	Hr.	Weiersmüller.
„	Baden:	„	Amm. Wiederkehr.
„	Bremgarten:	„	Amm. Nauer.
„	Brugg:	„	Oberſt Frey.
„	Kulm:	„	v. Hallwyl.
„	Laufenburg:	„	Amm. Rufli.
„	Lenzburg:	„	Lüſcher-Fiſcher.
„	Muri:	„	Fürſprech Aklin.
„	Rheinfelden:	„	Herzog von Stein.
„	Zofingen:	„	Heroſee.
„	Zurzach:	„	v. Schmied.

In freier Wahl: HH. Fürſprech Baldinger, Fürſpr. Ringier, Fürſpr. Haberſtich und Gbeſchr. Kaſpar.

Hr. Hans v. **Hallwyl** referirt Namens der Petitionscommiſſion über das Begnadigungsgeſuch der wegen Mord ihres eigenen Kindes zum Tode verurtheilten Suſanna Zurflüh von Trub (Kts. Bern).

Der einſtimmige Antrag der Petitions-Commiſſion geht auf Umwandlung der Todesſtrafe in 24-jährige Freiheitsſtrafe und nachherige Verweiſung aus dem Kanton. Ohne Diskuſſion wird dies beſchloſſen.

Zwei von dem Reg.-Rath vorgelegte Verkaufs-Dekrete von kleinern Waldparzellen werden genehmigt.

Hr. Dr. **Thut** ſtellt unter gehöriger Begründung den Antrag, daß der R.-Rath eingeladen werde, in nächſter Sitzung Bericht und Antrag darüber zu bringen, ob es nicht wünſchenswerth ſei, die Stenographirung und den Druck der Verhandlungsblätter zu beſchließen.

Hr. **Feer-Herzog** unterſtützt den geſtellten Antrag, geißelt die Preſſe von Klingnau und tadelt den Reg.-Rath, daß er gegen den Urheber der Verleumdung von Behörden, Perſonen und kantonalen Zuſtänden nicht die Polizei-Gewalt angewendet habe.

Hr. **Aklin** unterſtützt ebenfalls den Antrag, parirt aber die Hiebe auf die Botſchaft. Laut Reglement geht der Antrag auf den Kanzleitiſch, in der Hoffnung der Reg.-Rath werde für einmal von ſich aus das Gewünſchte anordnen.

Der Herr Präſident legt von ſich aus einen Antrag auf den Kanzleitiſch, der dahin geht, beim Reg.-Rath die ſcharfe Durchführung des Direktorial-Syſtems in der Weiſe zu modificiren, daß bei wichtigern Fällen Commiſſionen zur Vorberathung einberufen werden müſſen, und daß ein zweckmäßiger Wechſel unter den Direktionen eingeführt werden ſolle.

Hr. Stadtammann **Weiersmüller** referirt Namens der Commiſſion über die Judenangelegenheit. Sie ſtellt alternativ folgende Anträge: Der Reg.-Rath wird eingeladen, bis zur Wiederverſammlung des Gr. Rathes im November entweder

a. Anträge für Abänderung des Geſetzes über Organiſation der israelitiſchen Gemeinden dem Gr. Rath vorzulegen, oder aber

b. Nach Mitgabe des §. 48 der Verfaſſung das Begehren für Abänderung des Geſetzes dem Volke in den Gemeinden zur Abſtimmung zu unterbreiten.

Für den Fall, daß der Reg.-Rath ſich für die letztere Anſicht ausſprechen würde, werde demſelben vom Gr. Rath die Ermächtigung ertheilt, ein bezügliches Dekret zu erlaſſen und die benöthigte Abſtimmungsanordnung zu treffen. Für dieſen Fall und falls ſich die Mehrheit der ſtimmfähigen Bürger für Abänderung des Geſetzes ausſprechen ſollte, habe der Reg.-Rath gleichzeitig mit Vorlage der bezüglichen Abſtimmungsprotokolle entſprechende Abänderungsanträge dem Gr. Rath vorzulegen.

Hr. v. **Schmied** ſtellt den Antrag, nur die zweite Alternative zu beſchließen.

Hr. Reg.-Rath **Keller** erhebt ſich gegen den Antrag des Hrn. v. Schmied, ſpricht mit Abſcheu von der Agitation gegen das Geſetz, nennt das Geld zur Betreibung dieſer wüſten Agitation ein Judasgeld und empfiehlt die Anträge der Commiſſion.

Hr. **Feer-Herzog** will nicht, daß der Reg.-Rath die Abſtimmung über das Judengeſetz von ſich aus anordne, er will den zweiten Theil ſo faſſen:

b. Nach Mitgabe des §. 48 der Verfaſſung ein Decret über die Abſtimmung über das Judengeſetz vorzubereiten und dem Gr. Rath zur definitiven Berathung zu unterbreiten.

Hr. **Aklin** betheuert, er ſei kein Werkzeug der Propaganda und nicht von derſelben bezahlt, wie hier verbreitet worden ſei. Er will mithelfen, eine neue Aera des gegenſeitigen Zutrauens zu ſchaffen und unterſtützt den Antrag von Hrn. Schmid.

Hr. **Waller** war bei der Emanzipation der Juden nicht anweſend, hat dabei nicht mitgewirkt, doch will er keinen Nutzen daraus für ſich ziehen, ſondern will ſich heute ausſprechen. Der Herrſcher aller Reußen, der Kaiſer von Rußland, habe, ſagt der Redner, die Gleichſtellung der Juden mit den andern Unterthanen beſchloſſen und kein Menſch habe Oppoſition gemacht; der Republik Aargau war es vorbehalten, gegen die Humanität, welche in Rußland gilt, den erſten Stein aufzuheben. Er berührt die Wichtigkeit dieſes Geſetzes auch in kommerzieller Beziehung: Handelsverträge mit andern Staaten würden unmöglich, weil ſie daran ſcheiterten, daß die Emanzipation der Juden noch nicht zur Geltung gekommen ſei. Er ſpricht ſich für den erſten Theil des Antrages aus, und glaubt die Möglichkeit einer glücklichen Löſung ſei zu hoffen, er hat Vertrauen zu der Regierung.

Hr. **Baldinger** ſtimmt zu dem Antrag der Commiſſion und iſt gegen den Antrag des Hrn. Schmid; er warnt jedoch, nicht Schlußnahmen zu faſſen, welche das Volk auf die Meinung bringen könnten, man wolle nur verſchieben.

Hr. Fürſprech **Haberſtich** bewahrt ſeine frühere Meinung in dieſer Frage trotz allem Stürmen und Brauſen, er bekennt ſich heute noch zu der Meinung, daß der Unterſchied des Glaubens keinen Unterſchied in den bürgerlichen Rechten hervorrufen könne. Der Redner iſt mit dem Antrag der Commiſſion einverſtanden und er fühlt ſich glücklich, wenn es dem Regierungsrath gelingt, Abänderungen zu treffen, welche der Humanität nicht widerſtreben und das Volk zufrieden ſtellen. Bei dem zweiten Theil ſtimmt er der Anſicht des Hrn. Feer-Herzog bei. Er will dem Gr. Rath das Recht vorbehalten, wenn der Regierungsrath keine Auskunft in dieſer Frage wiſſe, daß dann dieſer zu prüfen habe, ob er nicht die Löſung finde. Er begründet ſeine Anſicht an der Hand der Verfaſſung.

Hr. RRath **Schwarz** erhebt ſich gegen den Antrag der HH. Schmid und Aklin, er erblickt in demſelben nichts anders als eine Fortſetzung der Agitation. Er unterſtützt den erſten Theil der Commiſſional-

Anträge, und könnte ſich mit dieſem einzig begnügen; in Bezug auf den zweiten Theil hält er die Anträge der HH. Feer-Herzog und Haberſtich als die einzig richtigen.

Hr. Steigmeier verdankt es Hrn. Waller, daß er anerkannt habe, man müſſe die zwei Gemeinden gegen Nachtheil ſchüzzen, wenn jetzt noch kein Nachtheil erwachſe, ſo werde es ſpäter geſchehen und gegen dieſen müſſe er dieſe Gemeinden ſchützen. Er will aber nicht verſchieben, denn die Unruhe in gewiſſen Theilen des Kantons werde immer größer.

Hr. Dedi will mithelfen, das Volk zu verſöhnen.

Mit 104 Stimmen werden die Anträge der Commiſſion ohne Abänderung angenommen.

Schluß dieſer Sitzungsperiode. Wiederverſammlung zur ordentlichen Winterſitzung im November.

Eidgenoſſenſchaft.

An die Stelle des erkrankten Hrn. Oberſt Bourgeois wird Hr. Oberſt Denzler zum Inſpektor der Aſpirantenſchule in Solothurn beſtellt.

Die Beſchwerde eines Joſeph Küng von Appenzell gegen den ſchweizeriſchen Generalkonſul in Rom wird in Folge der Berichterſtattung des letztern als nicht begründet erfunden. Hr. Küng ſcheint ſich ſeine Verhaftung durch Unvorſichtigkeit zugezogen zu haben. Er trug nämlich einen Dolch und zwei Garibaldibilder bei ſich, als er die römiſche Grenze zu Fuß paſſirte.

Einige ſchon vor längerer Zeit eingegangene Noten und Proteſte des päbſtlichen Geſchäftsträgers gegen das Geſetz über Scheidung gemiſchter Ehen und gegen die Aufhebung des Kloſters Rheinau werden ad acta gelegt.

Aargau. Das „Bremg. Wochenbl." macht für die kaſſirten Wahlen folgenden Vorſchlag: Hr. Fürſprech Anton Weiſſenbach, Hr. Thierarzt Meier und Hr. Fürſprech Suter auf Schloß Horben.

— Die geſtrige Sonntags-Nummer der „Botſchaft" iſt wie bis dahin nur ein Schmähartikel gegen Hrn. R.-Rath Keller, und die Großrathsverhandlungen ſind auf die raffinirteſte Weiſe entſtellt. Wir fragen, ſoll nun die gleiche Aufreizung und Begeiferung von da aus wie vor den Wahlen fortdauern? Wir ſind auch dafür, daß die freie Preſſe geſchützt und der weiteſte Gebrauch der Preßfreiheit unangefochten bleibe, aber ebenſo entſchieden darf man verlangen, daß Ehrendiebe dem Geſetz verfallen, das lange genug Nachſicht geübt, und der Theil des Volkes, der durch ſeine Repräſentanten die neue Behörde eingeſetzt hat, duldet nicht, daß einzelne Glieder derſelben fernerhin auf ſolch niedrige Art angegriffen werden. Wir ſind vor den Wahlen nur nothgedrungen auf das Feld der Perſönlichkeiten, immerhin innert den Schranken der Wahrheit, übergegangen, da der Feind nicht anders gekennzeichnet werden konnte. Nun aber der Entſcheid gefällt und die neuen Behörden im Amt, hofften wir daſſelbe nicht mehr nöthig zu haben, ſondern auf die Bahn der gegenſeitigen Verträglichkeit einlenken zu können; ſo lange aber von einer Seite fernerhin mit gänzlicher Entſtellung der vorliegenden Thatſachen auf ſo gemeine Art der Zündſtoff unter das Volk getragen wird, iſt dieſes nicht möglich. Darum kein Unrecht, aber auch keine Nachſicht gegen die erklärten Feinde unſerer freien ſtaatlichen Zuſtände.

— In Rheinfelden iſt der Stiftsprobſt Fröwis im hohen Alter geſtorben.

Bern. Ein junger Mann von La-Chaux-de-Fonds, Hr. Eduard Leſchot, iſt über den Bielerſee geſchwommen, vom Hotel du Lac bei Biel gegen Nidau und wieder zurück.

— Eine Jgfr. Frauchiger von Eriswyl hat dem dortigen Schul- und Armengut und einigen andern gemeinnützigen Anſtalten Fr. 4500 vergabt.

Zürich. Der Regierungsrath hat den ihm von der Finanzdirektion vorgelegten Geſetzesentwurf betreffend die Aufhebung des Zeitungsſtempels berathen und zur Antragſtellung an den nächſten Gr. Rath beſchloſſen.

— Bei den dießjährigen Schiffsrennen in Havre ſind zwei 19jährige Zürcheriſche Handelskommis, Jak. Kleinert und Jakob Steiger, durch Umwerfen eines Zuſchauerboots verunglückt.

— Wegen der großartigen Katzenmuſik, die dem Schulrathspräſidenten, Hrn. Kappeler, gebracht wurde und mit Einwerfen der Fenſter und andern argen Beſchimpfungen begleitet war, iſt ernſte Unterſuchung eingeleitet; bereits ſollen mehrere Verdächtige im Unterſuchungsverhafte ſitzen.

— Der Großherzog von Baden hat dem „deutſchen Hülfsverein" in Zürich 1000 Fr. geſchenkt.

Luzern. Am 24. Mai abhin machten die Feldſchützen von Willisau und Stadt Luzern einen Ausflug auf den Napf.

Solothurn. In Buchegg gerieth ein 14jähriger Knabe in Folge Durchgehen des Pferdes unter einen Wagen und wurde todt weggetragen.

— Freitag Abends um 6 Uhr erſchreckte ein furchtbarer Donnerknall die Bewohner Solothurns. Der Blitz ſchlug in die Kaſerne, jedoch ohne zu zünden. Der Strahl fuhr dem Dachkänel nach bis in den Hof, wo er ſich in unzählige Flämmchen zertheilte.

Thurgau. Aus Mammern am Unterſee wird mitgetheilt, daß die Nonnen, die ſich bisher dort aufgehalten haben, nach Meererau bei Bregenz überſiedeln und dagegen fünf Rheinauer Mönche nach Mammern kommen werden.

— Arbon, 23. Aug. Nach Mitternacht ſtunden im Städtchen, an der Marktgaſſe, faſt gleichzeitig drei Häuſer in Flammen, worunter die Wirthſchaft zum Rößli. Nur mit großer Anſtrengung gelang es endlich, die angrenzenden Häuſer, die ſchon Feuer fingen, zu retten.

Bünden. Auf dem Berninapaß will eine Geſellſchaft ein Gaſthaus errichten.

Ausland.

Italien.

Ein junger Offizier aus der Umgebung Garibaldi's ſchreibt folgende Einzelheiten aus dem Lager: „Wir gehen vorwärts. Das blinde Vertrauen, das wir in Garibaldi ſetzen, und die abgebrochenen, aber beſtimmten Aeußerungen, die von Zeit zu Zeit ſeinen Lippen entſchlüpfen und deſſen tiefe Ueberzeugung verrathen, ſind uns hinreichende Bürgſchaften dafür. Wer es wagt, in ſeiner Nähe das Wort Verſöhnung auszuſprechen, dem wendet er ſich aufgebracht zu und ſagt: „Wer kein Vertrauen hat, kehre zu ſeiner Familie zurück!" Wenn man von Ratazzi ſpricht, faltet ſich ſeine Stirn, ſein Auge glänzt, und er entfernt ſich oder ändert ſchnell ſein Geſpräch. Er ſchläft kurz und unruhig. Der Gedanke eines Konflikts mit dem Heere beſchäftigt ihn Tage lang und quält ihn im Traume. Doch nimmt dieſe Furcht jetzt etwas ab. Mancher verſuchte es ſich bei ihm über das paſſive Verhalten der Römer zu beklagen und an ihrer Mitwirkung zu zweifeln; er läßt ihn aber nicht ausreden, ſondern fällt ihm raſch mit den Worten in die Rede: „Ich kenne die Römer beſſer...."

Das Turiner „Diritto" bringt eine Proklamation Garibaldi's, welcher die Ungarn zur Inſurrektion aufruft. Die „Italia" ſtellt ihr die Antwort Klapka's gegenüber, welche dahin lautet: Ihre Stimme, General, hätte einen Widerhall finden können, wenn Sie das Feldgeſchrei an der Spitze der mit den königlichen Truppen vereinbarten Freiwilligen erhoben hätten. Ihre Stimme iſt nicht mehr die Stimme Italiens. Was in Serbien, Montenegro, Griechenland vorging, mahnt uns einen günſtigern Augenblick abzuwarten. Die getäuſchte Hoffnung dieſer Völker verſöhnt uns keineswegs mit der Unterdrückung, aber verpflichtet uns, die Kraft für günſtige Zeiten zu ſparen.

Laut der offiziellen Zeitung iſt Cialdini zum außerordentlichen Commiſſär von Sizilien ernannt. Ein königl. Dekret löst den Emanzipationsverein von Genua und deſſen Verzweigungen auf. Die Kolonnen der Generale Riciotti und Mella haben ſich in Miſterbianca (NW. von Catania) vereinigt. Garibaldi hat in Catania auf die Staatskaſſen Beſchlag gelegt, Kontributionen auferlegt und Barrikaden gebaut. Palermo und Meſſina ſind ruhig.

Laut zuverläſſigen Berichten aus Turin entſetzte Garibaldi den Präfekten von Palermo und ernannte an deſſen Stelle Nicotera. Garibaldi ermäßigte die Steuern und ſcheint überhaupt die Regierungsgewalt übernommen zu haben. Cialdini und Perſano ſind nach Sizilien abgereist.

Turin, 22. Cialdini wird nächſtens in Sizilien das Kommando über 60 Bataillons, 10 Batterien und 3 Regimenter Kavallerie übernehmen. Laut der Turiner „Diskuſſione" haben die italieniſchen Kreuzer in den Gewäſſern von Catania ein fremdes Schiff mit Waffen weggenommen.

Turin, 23. Die Nachricht, daß Kolonnen Freiwilliger von Calabrien vorrücken iſt unrichtig. Garibaldi iſt fortwährend in Catania; die Truppen konzentriren ſich vor Catania, aus welchem viele Familien ſich geflüchtet haben.

Amerika.

New-York, 13. Die Sonderbündiſchen haben zwei Schiffe, „Independance" und „Baton Rouge" weggenommen. Die Sonderbündiſchen zeigen durch Nichts an, daß ſie Mac Clellan angreifen wollen; ſie konzentriren beträchtliche Streitkräfte ſüdlich vom Jamesfluß.

Rußland.

— Warſchau. Jaroszinsky, der den Mordverſuch auf den Großfürſten Konſtantin ausführte, wurde am 21. gehängt. — Die demſelben geſtattete Vertheidigung war eine Komödie, indem der Vertheidiger weder den Angeklagten ſprechen, noch die Unterſuchungsakten einſehen durfte.

Die verheerenden Brände, welche von böswilliger Hand gelegt, Petersburg und andere Städte des nördlichen Rußlands in Schrecken geſetzt haben, ſcheinen nun nach den ſüdweſtlichen Provinzen verpflanzt worden zu ſein. Wie von dort berichtet wird, ſind Kamenisc-Podolski, Saratow und andere Ortſchaften in Podolien in Flammen aufgegangen.

Frankreich.

— Nach offiziellen Berichten giebt es in Frankreich 5,330,000 ſchulpflichtige Kinder. Von dieſen beſuchen gegen 2 Mill. gar keine Schule (!), die Hälfte der übrigen nur 4 Monate im Jahre. Kein Wunder alſo, daß die Macht des Aberglaubens und des Pfaffen-Regiments in Frankreich noch ſo groß iſt und mit ihm der napoleoniſche Nebel.

— Die Stadt Paris läßt, der ſteigenden Bevölkerung wegen, unter verſchiedenen andern Bauten eine neue proteſtantiſche Kirche im Madeleinquartier, in welchem ſich die meiſten engliſchen Familien befinden, errichten. Mit derſelben wird eine Schulanſtalt verbunden, welche etwa 1000 bis 1200 Knaben und Mädchen aufnehmen kann.

Deutſchland.

— Am 17. d. Abends — ſchreibt die „Volks-Ztg.“ — fand unter ſehr großer Theilnahme des Publikums die zweite Luftfahrt des Hrn. Regenti ſtatt. Es begleiteten ihn Dr. Hans Wachenhuſen und Dr. Pitſchner (der Beſteiger des Montblanc). Wie uns mitgetheilt wird, kam der Ballon bald nach 7 Uhr in der Gegend von Nauen herunter, indeß nicht ſo glücklich wie das erſte Mal. Der Anker faßte nicht Boden, ſo daß die Gondel eine Strecke lang geſchleift wurde und die Reiſenden — glücklicherweiſe nur leicht — verletzt wurden. Der Ballon ſoll verloren ſein; derſelbe hatte ſich zwiſchen den Telegraphendrähten der Eiſenbahn verfangen, und der nach Berlin heranbrauſende Zug mußte kurze Zeit Halt machen, um die kühnen Reiſenden nicht zu verletzen.

— Hannover. Der reaktionäre Miniſterpräſident, Graf Borries, iſt entlaſſen und die zwangsweiſe Einführung des neuen Katechismus in Hannover vom König definitiv zurückgezogen.

— Bei Alt-Wilmsdorf (Schleſien) wurde eine Frau, welche in einem Gebüſch Blaubeeren ſuchte, von einer Natter in den Fuß gebiſſen und ſtarb nach dreißig Stunden an der Vergiftung. Die Natter hatte ſich in dem Fuße förmlich eingebiſſen, helles Blut ſpritzte aus der Wunde. Selbſt als die Frau mit dem Fuße ſchleuderte, dauerte es noch einige Zeit, ehe die Natter entfloh.

— In Mecklenburg hat ſich ein Ernte-Wetter-Verein gebildet, um durch telegraphiſche Nachrichten Erkundigungen über die Witterung in entfernten Gegenden einzuziehen und danach die Witterung beurtheilen zu können. Ein Beiſpiel von der Wirkſamkeit des Vereins: Aus London erhielt er am 24. Juli, Abends 6 Uhr 30 Min. folgende Depeſche: Barometer niedrig und fallend, ſtarker Südweſt in Irland und Schottland, welcher am 25. oder 26 Juli nach Roſtock Regen bringen dürfte. So geſchah es auch. Solche Nachrichten während der Ernte täglich von verſchiedenen Seiten gebracht, können ziemlich ſicher die Witterung für ein paar Tage vorausſagen und die nöthigen Vorbereitungen treffen laſſen

— Den 17. d. Abends halb 9 Uhr fand in Hamburg durch Umſchlagen eines Boots im Hafen ein beklagenswerthes Unglück ſtatt. Ein Boot, von der Eiſenfabrik des Hrn. Empſon auf Steinwerder kommend, hatte ſich an Bord des von London hier angekommenen Hamburger Dampfſchiffs „Planet“, Kapitän Schade, begeben und wollte mit dem letzterwähnten Kapitän nebſt mehreren andern (im Ganzen etwa zehn) Perſonen, nach Steinwärder zurückfahren, als unterwegs das Boot umſchlug und von den darin Befindlichen leider 6 Mann umkamen, nämlich Kapitän Schade, zwei Maſchinenmeiſter, ſowie ein Schwager des Hrn. Empſon und die beiden Bootsleute, welche das Fahrzeug ruderten. Die übrigen, auch Hr. Empſon, wurden gerettet.

— Konſtanz. Innert acht Tagen ſind hier drei Menſchen verunglückt. Ein junger Mann fiel bei der Rheinbrücke aus einem Dampfſchiffe und ertrank, ein Greis wurde von einem Wagen überfahren und ſtarb, und endlich verunglückte noch vor zwei Tagen in einem Dampfbade eine hieſige gaſtronomiſche Größe, die unter der Frauenwelt wohlbekannte alte Karoline Kümicher, Verfaſſerin des in vielen Auflagen erſchienenen und weitverbreiteten Konſtanzer Kochbuches.

Oeſterreich.

— Der Gemeinde-Ausſchuß von Schwatz (Tyrol) hat am 17. d. mit 12 gegen 11 Stimmen die Aufnahme eines Proteſtanten in Bürgerverband beſchloſſen. Der darüber erboſte Bürgermeiſter entfernte ſich mit den Worten: „Was heute geſchehen iſt, iſt eine Abſcheulichkeit für unſere Marktgemeinde in alle Ewigkeit.“

— Die vom 18. bis 20. d. in Stuttgart abgehaltene Tuchmeſſe war von Verkäufern und Käufern zahlreich beſucht. Die Preiſe ſind gegen das Vorjahr etwas gefallen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0,8‴	27″ 1,1‴
Thermometer	† 10	† 13	† 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

24. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,7‴	27″ 1,1‴
Thermometer	† 10	† 16	† 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Baſel, 22. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 71 Rp., Abſchlag 07 Cts. Stehen geblieben 362 Dopplztr. Dazu angekommen 174 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 107 Dplztr. Blieben ſtehen 429 Dplztr.

Neueres.

Aargau. Nachdem die beiden neugewählten Regierungsräthe, die HH. Dr. Urech und Oberſt Schmidlin die Wahlannahme erklärt und vom Großen Rathe nebſt den wieder Gewählten beeidigt worden, hat der Regierungsrath ſich konſtituirt und die Vertheilung der Direktionen vorgenommen. Als Grundſatz wurde hiebei aufgeſtellt, daß künftighin auch innerhalb der vierjährigen Amtsperiode ein zeitweiſer Wechſel der Direktionen ſtattfinden ſolle. Sodann wurden den bisherigen Mitgliedern ihre Direktionen belaſſen, während Hr. Dr. Urech die Direktion des Innern und Hr. Schmidlin die Baudirektion übernahm. Dieſe Vertheilung ſoll nur einſtweilige ſein. Der Grund, warum Hrn. Urech nicht die Polizeidirektion übertragen wurde, wie man erwartete, ſoll darin liegen, daß Hr. Brentano gegenwärtig die Gewerbeordnung bearbeitet und es zweckmäßig erſcheint, daß dieſe Arbeit nicht wieder, wie ſchon einmal, durch einen Direktionswechſel unterbrochen werde.

Im Weitern übernimmt Hr. R.-Rath Schwarz das Präſidium des reformirten Kirchenraths, Hr. R.-R. Urech das Vice-Präſidium deſſelben, ſowie die Stellvertretung des Polizeidirektors. Hr. R.-R. Schwarz wird Stellvertreter des Finanzdirektors und Hr. Landſtatth. Brentano Mitglied der Finanzdirektion.

Lindauer Fruchtmarkt v. 23. Aug.

Der heutige Getreidemarkt verlief für Ankauf alter Fruchtvorräthe in Weizen und Korn zu etwas höheren Notirungen, während neue Frucht in den Notirungen gedrückt erſcheint. Gute alte abgelagerte Waare ſteht um 20—34 kr. höher als neue Mittelwaare nach heutigen Fruchtankäufen.

	Qualität.	
	mittlere	beſte
Weizen	fl. 22. 6 kr.	fl. 23. 12 kr.
Korn	„ 20. 36 kr.	„ 21. 48 kr.
Haber	„ 8. 6 kr.	„ 8. 24 kr.

Die Münchner Fruchtſchranne verkäuft heute für gute alte Waare in Weizen zu ſehr feſten Preiſen. Korn iſt etwas gedrückt.

	Mittlere Qualität.	Beſte Qualität.
Weizen	fl. 20. 12—27 kr.	22 fl. — kr.
Roggen	fl. 13. 36 kr.	„ 15 fl. 36—56 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 16,000 Ballen. Très Bas Louis, 275, Bas 288, Très Ord. —. Markt ſtill und unregelmäßig.

Liverpool. Wochenverkäufe 113,000 B. Middling Orleans 13—24 D. Stock amerikaniſcher Baumwolle circa 20,000 B., Stock der übrigen Sorten circa 60,000 B. Markt ruhiger, Preiſe etwas unregelmäßig.

Mancheſter. Berichte vom 19. d. melden einen ſehr belebten Markt; Garn-Aufſchlag circa 3 D. und auf Tüchern gleichfalls beträchtlicher Aufſchlag.

Pariſer-Börſe. 23. Aug. 3% Rente 68. 70, Credit mobilier 845, Oeſterr. Staatsbahn. 480. —.

London, 23. Aug. Conſols 93¹/₄.

Wiener-Börſe. 21. Auguſt. National-Anleihe 82. 75, Metalliques 5% 70. 35, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 207. 50.

Wechſelkurs. 21. Aug. London 128. 30. Augsburg 3 Monat 107. 90.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 66.

Dienſtag den 26. Auguſt 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Siebenmann-Dutoit**; 70 J., 6 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 245.

Eheverkündung in Aarau vom 24. Aug.

Joh. Jakob Dambach, von Bözberg, mit Eliſabeth Boſſart, von Hauſen, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 24. Auguſt.

Thereſe Melanie, Töchterlein des Julis Rothpletz, Maler, von Aarau.

Eliſabeth Sophie, Töchterlein des Jakob Schmuziger, Schuſter, von Aarau.

Maria Lina, Töchterlein des Johann Kümmerli, Polizeidiener, v. Kölliken.

Bauausſchreibung.

Auf dem Conkurrenzwege ſoll die vollſtändige **Renovation des Kirchenchors in Densbüren** vergeben werden. Sie beſteht in einer neuen Beſtuhlung, einem neuen Bodenbelag, theils von Holz, theils von Asphalt, einem Wandtäfer und einer Ausweißlung der übrigen Flächen. Plan und Bauvorſchriften können auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeiſters eingeſehen und diesfällige Angebote bis zum 4. Septbr. nächſthin der Baudirektion franco eingeſandt werden.

Aarau, den 22. Auguſt 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
278] **Rud. Stänz**, Ingnr.

Eine geübte Näherin, die auch in feinen Handarbeiten gut bewandert iſt, wünſcht noch zwei bis drei gute Kundenhäuſer anzunehmen. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [283

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Kinder-Matratzchen.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [284

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmer und Zubehör. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [285

Heute friſche **Kuttlen** und täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei
286] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei
Fried. Siebenmann, Metzger,
274] zum Schlüſſel.

In Nr. 166 werden **zwei Koſtgänger** angenommen. [275

Zu verkaufen:

Ein ſchöner **Sekretär**, tannene **Bettladen** verſchiedener Größe und **Nachttiſchchen** bei
Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
268] im Hammer.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn **Mühlemann-Schwab**, im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren**, feinſtem **Olivenöl**, **Mailänder Salami**, und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beſtens

F. Gloor-Siebenmann.

Aarau, 18. Auguſt 1862.]254

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [252

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt in beßter Qualität, en gros & en detail: **Alizarin-, Copier-** und **Schreibtinte**, ſowie ein ganz reines Fabrikat ſchwarzer Schreibtinte, deren Schrift nie roth wird. Die Preiſe werden billigſt geſtellt.

266] **Ed. Hunziker-Märk.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Schäppi, in Aarau, wird **Donnerſtag den 28. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeiſter von da, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

a. Ihr Haus Nro. 672 an der Rainſtraße; im Brandkadaſter geſchätzt um Fr. 3450 und verſichert um Fr. 2550.

b. Ungefähr 1 ½ Jucharten Ackerland am Haſenberge, längs der Schönenwerder Landſtraße. —

Die günſtigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 17. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
269] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Für die dießjährige Geflügeljagd kann einem geübten Jäger ein **Hühnerhund** abgetreten werden; — einem Solothurner würde der Vorzug gegeben. Auskunft im Bureau dieſes Blattes. [281

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Auguſt 1862.)

Schuldenruf.

Aarau. Hagnauer, Gabriel, Bürſtenbinder, von Aarau, bevormundet. Eingabe 27. September, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Schulden- und Bürgſchaftsrufe.

Kulm. Staufer, Hs. Jakob, Hartmanns, v. Birrwyl, ſäßhaft in Rupperswyl, bevormundet. Eingabe 27. Septbr, Gemeindeſchreib Birrwyl.

Rheinfelden. Güntert, Franz Joſeph ſel., von Mumpf. Eingabe 22. Septmbr., Gemeinderathskanzlei Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Döbeli, Wendolin ſel., Schneider, von Sarmenſtorf; Blattner, Joh. ſel., Martis, von Tägerig. Eingabe 25. Septb., Gemeinderathskanzleien Sarmenſtorf, Tägerig.

Zurzach. Bräm, Xaver, Antons, von Schneiſingen. Eingabe 25. Septbr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Voigt, Erhard, Schreiner, von Alleſchwyl, in Aarau wohnh. Eingabe 27. Sept.

Baden. Fiſcher, Vinzenz, Pfiſter, in Stetten; Suter, Joh, im Hölzli, Gem. Unterſiggenthal; Koch, Niklaus, Schneidermeiſter, in Mellingen. Eingabe 24. Septbr.

Brugg. Karli, Hans Jakob, Siegriſt u. Wächter, von Villigen. Eingabe 2. Oktober.

Laufenburg. Obriſt, Hermann, Zimmermann, von Galten, Gemd. Ganſingen, vermögenslos. Eingabe 9. Septbr.

Rheinfelden. Wittwe Johanna Ruflin, geb. John, von Schupfart, z. Z. in Wallbach, vermögenslos. Eingabe 29. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Chriſtoph, alt Ammann von Wettingen.

Kulm. Büchi, Johannes, Schneider, von Schloßrued.

Lenzburg. Hausmann, Maria, Wittwe des Gottlieb Hausmann, Bäcker, v. Schafisheim. Zobriſt, Samuel, Ziegler, geweſ. Wirth, von Hendſchikon.

Zofingen. Plüß, Samuel, Farbhandlanger, von Vordemwald, wohnhaft in Kölliken. Bär, Julius, Pfiſter, von Aarburg. Hüſſi, Jakob, Schuſter, v. Safenwyl. Rueſch, Friedrich, gew. Eiſenbahnarbeiter, auf dem Hölzli, v. Niederwyl. Bär, Auguſt, Druckermeiſter, von Strengelbach, wohnh. geweſ. an der Kreuzſtraße zu Oftringen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der untern gemiſchten Schule in Aarburg. Beſoldung Frk. 636. Anmeldung bis 17. Septbr. beim Tit. Bezirksſchulrath Zofingen.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Moosleerau. Beſoldung Frk 480. Anmeldung bis 17. Septbr. beim Tit. Bezirksſchulrath Zofingen.

Stelle eines Poſtablagehalters und Briefträgers in Fiſibach. Beſoldg Fr. 180. Anmeldg. bis 3. Septmbr. bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigſten Preiſen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Auguſt 1862.

Storchen.

Hr. Papſt, Pfarrer, Leuggern.
— Müller zu 4, Kaufm. v. Baſel.
— Wanner, dto. v. Baden.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
— Maurer, Fuhrhltr., Leimbach.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Marer, dto. v. dto.
— Kopp, dto. v. Gipf.
— Vater, Kfm. v. Lauſanne.
— Hoch, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Müller m. Fr., dto., Veltheim
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Strauß, Negot. v. Lenzburg.
— Daniel, dto. v. Unterdorf.
— Bloch, dto. v. Chauxdefonds.

Wildenmann.

Hr. Dolder, Thierarzt, Luzern.
— Neukomm, Negt. v. Halle.

Ochſen.

Hr. Steffen, Escamoteur, Luzern.
— Böhm, Kaufm. v. Stuttgart.
— Camaſi, dto. v. Mailand.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Kahn, dto v. Sulz.
— Gerſch, dto. v. Hagenthal.

Rößli.

Hr. Schönenberger, v. Demsberg.
— Benz, Profeſſor, Zug.
— Erlener m. Frau, v. Schwyz.
— Meier, Kaufm. v. Zürich.
— Ehrenſperger, v. Winterthur.
— Tritſchler, Schnd., Bubenach.
— Doll, dto. v. Döttelbach.
— Kaiſer, dto. v. Todtnauberg.
— Hüttner, dto. v. Leiſelheim.
— Brodbeck, Schuſter, Zofingen
— Wüthrich z. 2, Priv. v. Kappel
— Gerber, dto. v. Oppigen.

Löwen.

Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Mobnier, Agt., Siebenbürgen
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Dellenbach, dto. v. Baſel.
— Berch, Pferdearzt, Münſter.

Schwert.

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Walty, dto. v. Dürrenäſch.
— Rieder, dto. v. Gontenſchwyl.
— Tanner, dto. v. Zurzach.
— Läuble, dto. v. Oberfrick.
— Hartmann, Schrein., Racken.
— Ackermann, Mechnk., Riniken
— Granis, Schmied, Sennfeld.
— Zimmermann, v. Hultenſtadt.
— Schmid, Schreiner, Dietwyl.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Urech, dto. v. Othmarſingen.
— Wootli, dto. v. Oftringen.
Igf. Wüſt, v. Lupfig.
6 Wallfahrer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 201. 26. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Wort der „St. Galler-Zeitung" über die Aargauer Zuſtände.

Aargau iſt nicht gefallen. Die Kunde von dem entſchiedenen Siege, den die Freiſinnigen im Großen Rathe errungen, die Wahl der Regierung, die Wiederwahl Kellers — hat auch hier, wie wohl überall in der freiſinnigen Eidgenoſſenſchaft, lebhafte Freude erweckt. Für uns St. Galler iſt dieſe Kunde noch mehr. Sie ruft uns in's Gedächtniß, was bei uns geſchah. Reſpekt beſonders auch vor dem unerſchütterlichen Zuſammenhalten der liberalen Aargauer. — Hier gab's keine Fuſion und darum blieb auch die Konfuſion fern.

Noch vor wenigen Tagen erklärte das „Neue Tagblatt" die Nachricht von einem liberalen Wahlſieg im Aargau als einen Volksbetrug. Mit höherer Arithmetik und Algebra, mit Mayer-Hirſch und den Logarithmen wurde nachgewieſen, daß Schleuniger geſiegt, daß die letzte Stunde für Auguſtin Keller geſchlagen habe — und damit ſei Alles erreicht.

„Nicht um liberal oder ultramontan handle es ſich", um Volkspartei und Herrenpartei. Abberufungspartei oder Nichtabberufungspartei.

Wo iſt nun dieſes Luftgebilde Eurer neuen Parteigruppirung — armſeliges Beginnen, das da meinte, die grundſätzlichen Gegenſätze zwiſchen Fortſchritt und Rückſchritt — zwiſchen freier Geiſtesrichtung und blindem Autoritätsglauben — mit einem Worte: die alten Gegenſätze zwiſchen Licht und Finſterniß, wie ſie ſich im Leben der Völker kundgegeben haben, ſo lange eine Geſchichte beſteht — mit einem Strich durchzuſtreichen — mit einer Phraſe zu erklären: es gebe nicht mehr Liberale und Ultramontane, ſondern nur noch Abberufende und Nichtabberufende.

Wie eine Seifenblaſe im friſchen Windhauche iſt dieſe Kombination zerplatzt in der erſten Stunde ihres Auftretens.

Ja es gibt noch ein ſtarkes liberales Aargau, obſchon es und vielleicht gerade weil es ein abberufendes Aargau gab.

Die Freimüthigkeit, mit welcher das Aargauer Volk ſich über Akte ſeiner geſetzgebenden Behörde ausſprechen konnte und ausſprach, iſt gerade ein Zeugniß von dem freien republikaniſchen Leben im Aargau, wie es unter liberalen Inſtitutionen emporblühen konnte. Da ſind keine blinden Nachbeter; ein Volk, das zu den öffentlichen Angelegenheiten ſein Wort zu ſagen weiß. — Wo iſt ſolche Demokratie in jenen Staaten, die der Ultramontanismus regiert? Man braucht nicht auf den Kirchenſtaat zu ſchauen. Wo darf ſich das Volk ſo regen: in Uri, in Obwalden ꝛc.?

Nur in einem Gemeinweſen, wo die Grundſätze der bürgerlichen Freiheit durch und durch in's Blut und Leben des Orgrnismus übergegangen ſind, können ſolche Erſcheinungen vorkommen, daß das Volk ſeine Behörden abberuft, ihnen ein Tadelsvotum ausdrückt, ohne deßwegen ihre Verdienſte zu verkennen, ohne ſeine Grundſätze zu verleugnen, ohne ſich deßwegen von gewiſſenloſer Demagogie irreleiten zu laſſen.

Wie armſelig ſteht gegenüber dieſem bewußten, männlichen Handeln des liberalen Aargauer Volkes dieſe ultramontane Demagogie da? Ihr iſt die Freiheit nicht Zweck, nur Mittel. Die unſterblichen Menſchenrechte, welche die Freiſinnigen mit unendlichen Opfern einſt dem weltlichen und kirchlichen Deſpotismus abgerungen: die Freiheit des Wortes, der Preſſe, des Vereinsrechts, jene Demagogen ſind darüber froh, weil ſie ſich ihrer bedienen können, aber ſie achten ſie nur da, wo ſie ihnen dient; ſie überſtrömen von Bewunderung für diejenigen Potentaten, welche dieſe Menſchenrechte mit Füßen traten und jetzt noch treten (ſiehe Neapel — ſiehe Rom); ſie rufen im Aargau der freien Selbſtſtändigkeit der Konfeſſionen und rühmen den Glaubenseifer der Tyroler, wenn ſie keinem Proteſtanten die Niederlaſſung gewähren wollen; ſie proklamiren im Freienamte: Nieder mit den Herren; es lebe das Volk! und ſprechen in St. Gallen auf's Verächtlichſte von einem Volksvereine, weil er nur „Geſellen und Hausknechte" enthalte. Sie erklären ſich als die Winkelriede der bürgerlichen Freiheit gegen die Büreaukratie und machen Geſetze, durch welche ſie den Vater mit Strafe bedrohen, der ſeinen 19jährigen Sohn nicht jeden Sonntag in die Chriſtenlehre ſchickt!

Und dieſe Leute wähnten, bei einem aufgeweckten und gebildeten Volke das Urtheil über Fortſchritt und Rückſchritt ſo mit einem Male umkehren zu können. Dazu ſind ſie ein halbes Jahrhundert zu ſpät gekommen. — Wahrlich, ſie mußten dem liberalen Aargauer Volke ein ſchlechtes Gedächtniß zutrauen. — Dieſes iſt allerdings weit davon entfernt, blind Alles gut zu heißen, was ſeine Vertrauensmänner in Verwaltung und Geſetzgebung anordneten.

Es erhob ſich gegen den über das Ziel ſchießenden Eifer, Alles durch die Staatsallmacht regliren zu wollen, zum Schaden der Gemeindefreiheit. Aber dabei vergaßen die liberalen Aargauer nicht, daß höher als alle dieſe momentanen Differenzen doch die innere Verwandtſchaft der Geſinnung ſtehe — daß die gleiche Liebe zur Freiheit, zur geiſtigen wie zur bürgerlichen — der gleiche Abſcheu gegen alles Pfäffiſche — das gleiche Streben nach Volksbildung und Volkswohlfahrt ſie mit einem Keller verbinden — nie aber mit einem Schleuniger.

Dieſe Charakterfeſtigkeit muß den liberalen Aargauern die Hochachtung aller Eidgenoſſen ſichern.

Eidgenoſſenſchaft.

Das Organiſationskomite des eidgen. Schützenfeſtes von 1863 an die Direktion des italieniſchen Nationalſchießens:

Hochgeachtete Herren!

Die 300 Exemplare des Schießplanes für Ihr Nationalſchießen haben wir ſammt Ihrer Zuſchrift erhalten und uns beeilt, dieſelben an die Schützengeſellſchaften unſeres Landes zu vertheilen.

Was die herzliche Einladung betrifft, welche Sie, zur Mittheilung an die Schweizerſchützen, an uns zu richten die Güte hatten, ſo werden Sie begreifen, geehrte Herren, daß es uns ſehr ſchwer ſein muß, darauf eine bejahende Antwort zu geben.

Die Schweiz hatte immer ein warmes Mitgefühl für die Leiden Italien's, und als die italieniſche Nation ſich erhob, um ihre Unabhängigkeit wieder zu erlangen, hat das Schweizervolk ihre heldenmüthigen Anſtrengungen mit lautem Beifall begrüßt. Nirgends hat die Sache der Emanzipation und die Einigung Italien's aufrichtigere und uneigennützigere Sympathien gefunden, als in unſerm Lande. Auch hätten wir, unter allen andern Verhältniſſen, dieſe Gelegenheit bereitwillig ergriffen, die Freundſchaft zwiſchen den italieniſchen und ſchweizeriſchen Schützen zu befeſtigen.

Allein durch die feindlichen Worte, welche im italieniſchen Parlamente gegen unſer Land und gegen die Integrität unſeres Gebietes ſich vernehmen ließen, wurden wir in dieſer erſten, zu Ihnen uns hindrängenden Sympathie geſtört. Wir fragen uns, ob jetzt der Zeitpunkt ſei, daß die Schweizerſchützen ſich zu einem gemeinſchaftlichen Zuge nach Turin vereinigen, nachdem in der gleichen Stadt der Fortbeſtand eines ſchweizeriſchen Kantons in Frage geſtellt wurde. Das iſt geehrte Herren, die Einwendung, die ſich in unſerer Seele erhebt und die wir gerne unterdrückt haben würden.

Wenn wir mit unſerer Erklärung, ſoweit ſie uns betrifft, zurückhalten, ſo iſt es klar, daß es nichtsdeſtoweniger jedem Schweizer freigeſtellt bleibt, nach ſeinem Gutfinden zu handeln.

Indem wir bedauern, Ihnen nicht eine Antwort geben zu können, die Ihrer warmen Einladung beſſer entſpricht, ergreifen wir dieſe Gelegenheit, Ihnen unſere Wünſche für das Gelingen Ihres erſten Nationalſchießens darzubringen.

Genehmigen Sie, hochgeehrte Herren, die Verſicherung ꝛc.

Chaux-de-Fonds, 21. Auguſt 1862.

Der Präſident: sig. Dr. Irlet.
Der Sekretär: sig. A. Cornaz.

Der Bundesrath hat beſchloſſen, die Redaktion eines Handelsgeſetzbuchentwurfes vornehmen zu laſſen. Hr. Profeſſor Munzinger in Bern und Präſident Carlin zu Delsberg (Nationalrath), ſind mit dieſer Arbeit beauftragt.

Aargau. Bei der letzten Jahresverſammlung des Zofingervereins in ſeiner Stiftungsſtadt, am 18. und 19. d., wurde die neue Sektion Sitten in den Bund aufgenommen. Der Verein zählt gegenwärtig 13 Sektionen und gegen 400 Mitglieder.

Bern. Donnerſtag Nachmittags gegen 4 Uhr traf ein Blitzſtrahl das Wohngebäude eines Joh. Hänni zu Forſt, Gmd. Amſoldingen, welches augenblicklich auf allen Seiten in Flammen ſtand. Von Habſeligkeiten konnte nichts gerettet werden. Doch ging kein Menſchenleben verloren, obgleich drei Kinder vom Schlag betäubt wurden.

— **Madiswyl**, 23. Aug. Geſtern Morgen wurde einem Brautpaar allhier zur Hochzeit geſchoſſen; ſchon beim zweiten Schuß zerſprang ein Mörſer und zerſchmetterte einem jungen, hoffnungsvollen Sohne (Johann Jakob Jäggi) das linke Ellbogengelenk dermaßen, daß der Arm ſogleich unter der Achſel durch abgenommen werden mußte. Dieſer brave Jüngling zeigte bei der Operation eine ſolche bewunderungswürdige Standhaftigkeit, daß er nur geringe Zeichen ſeiner Schmerzen wahrnehmen ließ und unter Bedauern über den Verluſt ſeines „ſchönen Armes“ denſelben ſofort zu ſehen wünſchte. Der Verunglückte war eine wackere Stütze ſeines Vaters und Onkels.

— In Amerika iſt **Karl Wälti** aus dem Kanton Bern, bekannt als Journaliſt und Dichter, geſtorben.

Zürich. Sonntag den 17. Auguſt hatte der letzte religiöſe Akt der Kloſterherren in Rheinau Statt. Schon einige Tage vorher verbreitete ſich das Gerücht, der bekannte Pater Theodoſius werde noch eine feierliche Abſchiedsrede halten. Aber aus verſchiedenen Gründen hat man wohl für gut gefunden, die letzte Handlung in aller Stille und altgewohnter Weiſe zu vollziehen. Der Prior des Kloſters hielt in Anweſenheit einer ziemlich großen Anzahl von Theilnehmenden das ſog. Hochamt. Nach Beendigung der Feier entfernte ſich die Menge in aller Ruhe und ſtiller Selbſtbeſchäftigung aus den ſeit Jahrhunderten ſo vielbeſuchten Kloſterräumen.

Der Abt und Pater Großkeller ſollen ſich für einſtweilen in's Kloſter Katharinenthal begeben, um von dort aus gelegentlich irgendwo an den ſchönen Ufern des Bodenſee's einen Landſitz anzukaufen.

Der Prior gedenkt in einem Badiſchen Städtchen ſich aufzuhalten. Andere gehen nach ihrer Heimath zurück. Die Herren Pfarrer Wipf und Ambroſius Widmer ſollen für einſtweilen ihren Sitz in Rheinau aufſchlagen. (Wint. Ldb.)

— Am 8. und 9. Septbr. verſammelt ſich der ſchweiz. Juriſtenverein in Zürich. Der Stadtrath hat Fr. 400 für die Feſtfeierlichkeiten ausgeworfen.

Freiburg. Die Brücke von Grandfey hat am Dienſtag die ſchwerſten Proben zu voller Befriedigung der Sachverſtändigen ausgehalten. Bei einer Belaſtung mit 4200 Zentner (4 Lokomotiven) zeigten die Balken eine Senkung von 10 bis höchſtens 25 Millimeter.

Neuenburg. Auf Combre-Varin, unter dem gaſtlichen Dache des Hrn. Prof. **Deſor**, wird auch dies Jahr wieder in zwangloſer Form ein wiſſenſchaftlicher Kongreß abgehalten. Unter den anweſenden Gelehrten nennt der „Neuchatelois“ die HH. Liebig, Wöhler, Schönbein, Merian. Die Chemiker beſchäftigen ſich namentlich mit der kürzlich gemachten Entdeckung, betreffend die Bildung des ſalpetrigſauren Ammoniaks und deren Bedeutung für die Ackerbau-Chemie.

Ausland.

Italien.

— **Turin**, 24. Aug. General Ricotti hat Acireale, General Lamella Miſterbianca beſetzt. Die Nachricht, Garibaldi habe in Catanea eine Regierung eingeſetzt, iſt falſch. Die Verbindung zwiſchen Catanea und Meſſina iſt wieder hergeſtellt.

Man lieſt im „Moniteur“ folgendes: „Die Journale fragen, welche Haltung die franzöſiſche Regierung Angeſichts der Agitation in Italien annehmen werde. Darüber ſcheint ein Zweifel nicht möglich.

„Vor den unverſchämten Drohungen und den möglichen Folgen einer demagogiſchen Inſurrektion zwingen Pflicht und militäriſche Ehre die franzöſiſche Regierung mehr als jemals, den Pabſt zu vertheidigen. Die Welt ſoll wiſſen, daß Frankreich diejenigen, welche es beſchützt, nicht in der Gefahr verläßt.“

— Die Regierung von Italien hat in Marſeille Dampfſchiffe zum Transport von Truppen nach Sizilien gemiethet.

— Garibaldi's Proklamationen ſind überſchrieben: „Italien und Viktor Emanuel. Kraft der mir von der Nation ertheilten Vollmachten ꝛc.“

— Aus dem Zeughaus von Caltaniſetta nahm Garibaldi den 10. d. Militäreffekten im Werth von 14,000 Lire weg und gab dem betreffenden Verwalter, welcher nur der Gewalt zu weichen erklärte, ein Inventar der betreffenden Gegenſtände.

— Es ſtellt ſich als gewiß heraus, daß Garibaldi die ihm beigelegten Worte, „daß er das von ihm geſchaffene Italien wieder vernichten wolle“, in Rocca-Palumba **nicht** geſprochen hat. Die „Discuſſione“ hat ſich hier eine Fälſchung erlaubt.

— Am 19. d. wurden in Rom zwei Prieſter, Proſſi und Benetti, erdolcht. Die Polizei fahndet auf die Agenten einer Geſellſchaft, genannt Dolchmänner, die aus Toskana hierher gekommen ſein ſoll.

Frankreich.

Der Pariſer Korreſpondent des „Bund“ meldet: Marſchall Mac Mahon ſei zum Oberkommandanten des „Okkupationskorps in Italien“ ernannt; er ſolle ſich demnächſt mit 30,000 Mann einſchiffen, welche Neapel, Gaeta und andere ſtrategiſche Punkte beſetzen werden, während die Mittelmeerflotte ſich vor Neapel aufſtelle.

— Vor einigen Tagen fanden im Lager von Chalons Verſuche mit der Anwendung der Elektrizität bei dem Feuer der Artillerie Statt. Der Kaiſer, viele franzöſiſche und andere Offiziere wohnten denſelben bei. Sie ſollen vollſtändig gelungen ſein. Zwei ruſſiſche Offiziere ſind ermächtigt, allen Verſuchen, die man mit dieſem neuen Syſtem macht, beizuwohnen. Sie befinden ſich ſeit langer Zeit im Lager.

— Die Stadt Mazamet im ſüdlichen Frankreich, Departement Tarn, in einer Gebirgsgegend an der Arnette, über 8000 Einwohner zählend, mit Wollſpinnereien, Tuchfabriken und Hüttenwerken, iſt in der Nacht vom 14. auf den 15. d. von einem furchtbaren Unglück betroffen worden, von deſſen Folgen ſich ihre blühende Induſtrie lange nicht erholen wird. Ein furchtbarer Gewitterregen mit der gleichzeitigen Entladung einer Waſſerhoſe hatten die Waſſer der Arnette ſo furchtbar angeſchwellt, daß ſie bei der Brücke des Rathhauſes plötzlich die Höhe von mehr als 10 Meter erreichten. Die Gewalt der Fluthen war ſo groß, daß ſie alles auf ihrem Wege Stehende entweder ganz wegräumten oder arg zerſtörten. Brücken, Dämme, Fabriken, Hüttenwerke wurden vom Boden wegraſirt oder in Trümmer geworfen. In den entlegenern Straßen füllte das Waſſer die Erdgeſchoſſe und ſelbſt die erſten Stockwerke der Häuſer an. Leider ſind auch mehrere Menſchenleben zu beklagen. Die Wohnung eines Contremaitre wurde von dem Waſſer unterwühlt, ſtürzte zuſammen und begrub die ganze Familie von ſechs Perſonen. Auch ein junger Menſch von 24 Jahren wurde von den Fluthen weggeriſſen und war trotz aller Anſtrengungen nicht zu retten. Man vermißt im Ganzen acht Perſonen, während erſt vier Leichen aufgefunden wurden. Der angerichtete Schaden wird vorläufig auf zwei Millionen geſchätzt.

Amerika.

— Aus New-York wird berichtet: Südliche Zeitungen behaupten, die Sonderbündler hätten Baton Rouge erobert, nachdem ſie die Bundestruppen geſchlagen, ihr Lager mit Ausrüſtung erbeutet und einen bündiſchen General getödtet hätten. General Breckinridge hat ſich beim Colletsfluß, 10 Meilen von Baton Rouge, aufgeſtellt. Südliche Blätter machen auch auf einen Sieg Tagewells bei Cumberland Gaz Anſpruch, wo Bundestruppen mit großem Verluſt zurückgeworfen worden ſeien.

— General Butler hat in New-Orleans 418 Kirchenglocken, welche auf Verlangen Beauregards nach New-Orleans geſchickt wurden, weggenommen und nach Boſton bringen laſſen, wo ſie auf Rechnung der Union verkauft wurden. Man löſte dafür 24,000 Dollars.

— Das Widderſchiff der Südlichen, „Arkanſas", iſt auf dem Miſſiſſippi in die Luft geſprengt worden.

Deutſchland.

— Einem Bürger zu Nimburg (Baden) iſt kürzlich die Summe von angeblich 52,000 fl. in amerikaniſchem Gelde und ein Wechſel von 2200 fl. entwendet worden. Der Koffer, in welchem ſich dieſe Werthe befanden, wurde des andern Tags zerbrochen und ausgeleert auf dem Felde gefunden. Der Beſtohlene hat ſich dieſes Geld in Amerika erworben und war vor Kurzem mit demſelben in ſeine Heimath zurückgekehrt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 23. Auguſt.) Die Haltung der Getreidemärkte iſt im Allgemeinen eine ſehr ruhige und neigt ſich immer mehr zum Weichen der Preiſe, das nur durch den ſtarken Konſumbedarf, gegenüber ſchwachen Zufuhren der mit Feldarbeiten beſchäftigten Landleute, aufgehalten wird. Das Wetter iſt denſelben ſehr günſtig und einzelne Strichregen kamen ganz erwünſcht. An Märkten, wo die Zufuhren etwas ſtärker waren, um noch die jetzigen Preiſe zu benützen, wurden die letzteren ſofort gedrückt. Der Beſſerung der Pariſer Kornbörſe für Roggen wirkte auf den Großhandel in dieſem Artikel zurück, der allenthalben feſt war. Für Weizen war faſt ebenſo allgemein die Stimmung matter. Mehlpreiſe waren in Paris faſt unverändert am Montag 61½ Fr. per Auguſt, 61 Fr. per September, 60¼ Fr. auf Lieferung in den drei letzten Jahresmonaten pro Sack von 157 Kilogr. Nettogewicht; am Mittwoch circa ½ Fr. Aufſchlag. In London wurde am Montag guter fremder und einheimiſcher Weizen bei ſtarkem Regenwetter um 1 bis 2 Sh. (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. per Malter) höher bezahlt. Dies wirkte auch auf die Preiſe in Hamburg, wo Weizen ebenfalls höher gehalten wurde. Seitdem hat ſich das Wetter in England gebeſſert und dürfte daher kein weiteres Steigen von da zu erwarten ſein. Es wird jedoch dem größten Theile des neuen Konſumtionsjahres den weſentlichſten Impuls zur Bewegung im Getreidegeſchäfte geben. Da nun der ſüdliche Theil Rußlands von Podolien an eine Mißernte gemacht hat, auch die Bezüge von Nordamerika durch den Krieg mannigfache Störungen erfahren, ſo wird England ſich hauptſächlich aus Mittel-Europa verſorgen müſſen, was ein zu beträchtliches Fallen daſelbſt hindern wird. Unſere bisherigen Berichte über den Ausfall der Ernte beſtätigen ſich jetzt im Allgemeinen vollkommen; nur ſind die Meinungen über das Ergebniß in Ungarn noch etwas abweichend, je nachdem man mehr die ſüdlichen oder die mittleren und nördlichen Gegenden im Auge hat, indem erſtere eine weit weniger gute Ernte als letztere hatten. Sehr gerühmt wird der Weizenertrag in Schleſien. In Bayern wie in der Schweiz gibt der Rückgang der Weizenpreiſe die Beſtätigung für die Annahme einer ſehr guten Ernte.

Pariſer-Börſe. 25. Aug. 3% Rente 68. 85, Credit mobilier 848, Oeſterr. Staatsbahn. 482. —.

London, 25. Aug. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 23. Auguſt. National-Anleihe 82. 45, Metalliques 5% 70. 05, Bankaktien 783. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 30.

Wechſelkurs. 23. Aug. London 129. —. Augsburg 3 Monat 108. 30.

— Fliegen aus Stallungen zu entfernen. Um Kuhſtälle von Fliegen zu befreien, bewährt ſich ein altes Mittel, das wieder einmal in Erinnerung gebracht werden kann. Unten an der Erde müſſen an der Wand kleine Fenſter angebracht werden, wo möglich nach der Sonnenſeite hin. Hier ſammeln ſich, wenn im Uebrigen der Stall gehörig dunkel gehalten wird, vom Licht angezogen, die Fliegen. Läßt man nun von Zeit zu Zeit ein paar Hühner hinein, ſo verzehren dieſe die Fliegen, und man iſt ſo im Stande die armen Kühe, die von ihren Quälgeiſtern oft Tage lang am Freſſen gehindert werden, davon zu befreien. Da die Fliegen ſich immer zuerſt zu den Fenſtern begeben, wenn ſie ſich an den Kühen ſattgeſogen, ſo geben ſie ein nahrhaftes Futter für die Hühner ab.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Stadtbriefträger in Solothurn. Beſoldung Fr. 840. Anmeld. bis 31. Aug. bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Kommis auf dem Hauptpoſtbüreau Genf. Beſoldung Fr. 1600. Anmeld. bis 28. Aug. bei der Kreispoſtdirekt. Genf.

Poſtkommis in Burgdorf. Beſoldg. Fr. 840. Anmeldg. bis 28. Auguſt bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Sekretär und Ueberſetzer bei der ſchweiz. Generalpoſtdirektion. Beſoldg. Fr. 2700. Anmeldg. bis 31. Auguſt bei dem eidgen. Poſtdepartement.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,7‴	27″ 0,1‴
Thermometer	† 11	† 15	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines
Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch
ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Vollſtändigſtes
Traumbuch,
oder
Die Kunſt alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. Le Normand in Paris.
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Auguſt 1862.

Löwen.
Hr. Ducommun-Sandoz m. Gem. u. Sohn, Ngt., Chauxdefonds.
— Zulauf, Propr., Montpellier.
— Dold, Negot. v. Fürſtingen.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Fenſch, dto. v. Straßburg.
— Feer, dto. v. Burgdorf.

Krone.
Hr. Jenny, Negot. v. Glarus.
— Münch, dto. v. Zürich.
— Singer, dto. v. Wien.

Ochſen.
Hr. Hartmann, Propriet. v. Au.
— Hächler, Kaufm. v. Lenzburg.
— Breitenſtein, dto. v. Lauſanne.
— Leuzinger, dto. v. Zürich.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Wehrli, Müller, Biberſtein.

Storchen.
Hr. Müller, Kaufm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
— Schultz, dto. v. Baſel.
— Wanner, dto. v. Baden.
— Stumpp, dto. v. Baſel.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Braunſchweig, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
Fr. Unholz, v. Baſel.
Igf. Mühlethaler, v. Biel.

Schwert.
Hr. Liechte, Flößner, v. Signau.
— Krähenbühl, dto. v. dto.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Rieder, dto. v. Gontenſchwyl.
— Miniſtro zu 3, dto. a. Italien.
— Adler, Tiſchler, Langenfeld.
— Adee, Hufſchmied, Oberdorf.

Rößli.
Hr. Groß, Kaufm. v. Zürich.
— Armbruſt, dto. v. Lahr.
— Meier, dto. v. Oftringen.
— Hoſenarm m. Nichte, v. Genf.
— Benziget, v. Bendigen.
— Thur, Schneider, Siblingen.
— Muggle m. Fr., v. Hornußen.
— Adamſohn, Knopfmch., Riga.
— Frei, Sattler, Gontenſchwyl.
— Handel, dto. v. Friedrichsdorf.
— Goſch, Wagner, Nekarſelm.
— Rechſteiner, Zmrm., Rehtobel
— Keuſch, Negot. v. Muri.
— Wehrli, Färber, Thurgau.
— Hubele, Part. v. Effingen.

Wildenmann.
Hr. Dolder, Thierarzt, Luzern.
— Stäuble, Student, Sulz.
Fr. Stalder, dto. v. Birrwyl.

Gefunden: Eine wollene **Pferdedecke.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [288

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** beſtehend aus drei Zimmern, zwei Kammern, Küche und Zubehörde; an freundlicher Lage. Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [289

Ein gutgeſchulter Jüngling im Alter von 18 Jahren ſucht einen Platz als **Lehrling** in einem Handlungshauſe. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [290

Zum Ausleihen:

Ein neu in Stand geſetztes **Logis** im erſten Stock, beſtehend in fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche, Laube, beſchloſſenem Eſtrich und Keller; in zwei bis drei Monaten zu beziehen bei Wittwe M. Zimmermann, Hebamme.

Auskunft ertheilt auch

201] **Fiſch,** Uhrenmacher.

Ein fähiger confirmirter Knabe ab dem Lande findet in einem hieſigen Geſchäfte andauernde **Beſchäftigung.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [292

Zu kaufen geſucht:

Eine Pyramide **Gewicht** ½ bis 10 Pfund. Von wem, ſagt die Exped. dieſes Blattes. [293

Bei mir iſt à 1 Fr. zu haben:

Zur Würdigung
des
Judenthums
unter ſeinen
Nichtbekennern
von
Markus H. Dreiſus,
Lehrer zu Oberendingen.

287] **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Eine geübte Näherin, die auch in feinen Handarbeiten gut bewandert iſt, wünſcht noch zwei bis drei gute Kundenhäuſer anzunehmen. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [283

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmer und Zubehör. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [285

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei **Fried. Siebenmann,** Metzger,
zum Schlüſſel.
274]

Zu verkaufen:

Ein ſchöner **Sekretär,** tannene **Bettladen** verſchiedener Größe und **Nachttiſchchen** bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
268] im Hammer.

In Nr. 166 werden **zwei Koſtgänger** angenommen. [275

Für die dießjährige Geflügeljagd kann einem geübten Jäger ein **Hühnerhund** abgetreten werden; — einem Solothurner würde der Vorzug gegeben. Auskunft im Bureau dieſes Blattes. [281

Bauausſchreibung.

Auf dem Conkurrenzwege ſoll die vollſtändige **Renovation des Kirchenchors in Densbüren** vergeben werden. Sie beſteht in einer neuen Beſtuhlung, einem neuen Bodenbelag, theils von Holz, theils von Aſphalt, einem Wandtäfer und einer Ausweißlung der übrigen Flächen. Plan und Bauvorſchriften können auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeiſters eingeſehen und diesfällige Angebote bis zum 4. Septbr. nächſthin der Baudirektion franco eingeſandt werden.

Aarau, den 22. Auguſt 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
278] **Rud. Stänz,** Ingnr.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn. **Mühlemann-Schwab,** im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren,** feinſtem **Olivenöl, Mailänder Salami,** und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beßtens

F. Gloor-Siebenmann.

Aarau, 18. Auguſt 1862.]254

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [252

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Schäppi, in Aarau, wird **Donnerſtag den 28. l. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeiſter von da, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

a. Ihr Haus Nro. 672 an der Rainſtraße; im Brandkadaſter geſchätzt um Fr. 3450 und verſichert um Fr. 2550.
b. Ungefähr 1 ½ Jucharten Ackerland am Haſenberge, längs der Schönenwerder Landſtraße. —

Die günſtigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 17. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
269] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt in **beßter** Qualität, en gros & en detail: **Alizarin-, Copier- und Schreibtinte,** ſowie ein **ganz** reines Fabrikat ſchwarzer **Schreibtinte,** deren Schrift nie roth wird. Die **Preiſe** werden billigſt geſtellt.

266] **Ed. Hunziker-Märk.**

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Kinder-Matratzchen.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [284

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum hiermit zur Kenntniß, daß ſie ſtets ein **reichhaltiges Lager** in deutſchen, ſchweizeriſchen und franzöſiſchen **Pianinos** halten; ſie empfehlen deßhalb dieſe ausgezeichnet ſchönen und guten Inſtrumente unter Zuſicherung von Garantie und zu den bekannten billigſten Preiſen beßtens.

Auch ſind immer **ältere Klaviere** zum Ausleihen und Verkauf vorräthig.

Aarau, im Auguſt 1862.

279] **Lutz & Munzinger.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beſorgt neben ſeinem **Placirungs- & Commiſſions-Bureau** fortwährend aller Arten ſchriftliche Arbeiten, wie **Briefſchreiben, Copiaturen, Führung der Hausbücher** ꝛc. ꝛc., wozu er ſich hauptſächlich dem Tit. Gewerbeſtand beßtens empfiehlt; auch beſorgt er den Kauf und Verkauf von Liegenſchaften, ſo wie der Haus- und Feldgeräthſchaften ꝛc. Ueberhaupt iſt er gerne geneigt, alle in ſein Fach gehenden Aufträge gut und billig zu beſorgen.

Aarau, im Auguſt 1862.

245] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Myſterien des Vaticans
oder
die geheimen und offenen Sünden des Pabſtthums
von
Theodor Grieſinger.
Zwei Bände in 12 Lieferungen.
Stuttgart 1861. Broſchirt.

Preis (ſtatt Subſciptionspreis von Fr. 6. 60.) nur Fr. 4. —

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 202. 28. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ein Schweizer-Conſul und die italieniſche Preſſe.

Die Angehörigen des neuen italieniſchen Königreichs nehmen es wenig genau. Wo ihnen die Lüge zweckdienlich ſcheint, da ſcheuen ſie nicht davor zurück; ja, ſelbſt wo es nur gilt, ihre Abneigung oder ihre Gehäſſigkeit zu befriedigen, zerfleiſchen ſie die Ehre und den guten Namen auswärtiger Regierungen und Völker nach Herzensluſt.

Wir reden ziemlich allgemein, weil die Krankheit ſehr verbreitet und ſehr anſteckend zu ſein ſcheint. Indeß haben wir hauptſächlich nur jene Leute im Auge, die das große Wort führen und, wohl oder übel, die ſogenannte öffentliche Meinung vertreten.

Daß unſer ſtrenges Urtheil ein ſehr berechtigtes iſt, müſſen achtbare italieniſche Beobachter ſelbſt zugeben. So klagt ein Solcher: „Wenn die Zeitungen mit Einſicht und Liebe ihre Aufgabe erfüllen, indem ſie die wahren Begriffe von Freiheit und Ordnung und die Gefühle opferfähiger Vaterlandsliebe unter dem Volke verbreiten, ſo wird gewiß Niemand den ungeheuern Nutzen der Tagespreſſe anzuzweifeln wagen, wenn aber dieſes edle Vorrecht einer freien Regierungsweiſe in die Hände gedungener oder unfähiger Schreiber fällt, wenn wir ſehen, mit welchem Leichtſinne oder Unverſtand die wichtigſten Angelegenheiten behandelt, der Ruf vieler ausgezeichneter Mitbürger in den gemeinſten Ausdrücken angetaſtet und die Abſichten und Handlungen hervorragender Führer faſt immer ſchief gedeutet werden, wenn wir ferner die lächerlichſten und entwürdigendſten Zeitungsfehden, bei denen jeder Anſtand und alle nüchterne Geſinnung bei Seite geſetzt ſind, wahrnehmen, ſo bemächtigt ſich unſer ein Gefühl der tiefſten Entrüſtung und möchten wir beinahe an der gänzlichen Befreiung des Vaterlandes verzweifeln.“

Und ein anderer Ehrenmann bemerkt: „Dieſe Federarbeiter leiſten ihre Dienſte immer dem Meiſtbietenden, ſtets bereit, unter jeder beliebigen Fahne zu kämpfen, und je beſſer ſie in der Kunſt bewandert ſind, das Weiße für ſchwarz auszugeben, Trugſchlüſſe zu ſchmieden und Verleumdungen zu erfinden, um ſo größere Belohnungen erhalten ſie, ſo daß ſie, indem ſie nach dem Geſchmacke von Andern und nicht ſelten gegen die eigene Ueberzeugung ſchreiben, das Vorrecht haben, ewig Unſinn zu ſchwatzen und ſelbſt dann nicht Glauben zu finden, wenn ſie ſich der Worte des Evangeliums bedienen.“

Es iſt nun gewiß kein Wunder, wenn der Schweizer-Conſul in Turin durch eine frech erfundene Lüge in ein gehäſſiges Licht geſtellt wird. Rom hat den Pfarrer von Oggebbio in Piemont, Hrn. Peter Mongini, wegen eines Angriffes auf die weltliche Herrſchaft in den Verrichtungen des Prieſteramtes eingeſtellt, und das betreffende Urtheil ſoll ihm durch Vermittlung des Conſuls, der ihn zu ſich gerufen habe, amtlich mitgetheilt worden ſein.

Die Lüge liegt auf flacher Hand. Iſt es gedenkbar, daß der genannte Vertreter der Schweiz, der, ſo viel wir wiſſen, Proteſtant iſt, ſich zum Werkzeug des Pabſtes hergeben, und ferner, daß überhaupt ein Conſul die Geſetze des Staates verletzen würde, in welchem er ſeinen Aufenthalt hat?

Der Schweizer-Conſul iſt gar nicht zuſtändig, ſich in die italieniſchen Regierungsangelegenheiten einzumiſchen, hat ſich nur um Angehörige ſeines Staates zu bekümmern — und von dieſer Beſchränkung ſeines Geſchäftskreiſes wird auch der betreffende Vertreter in Turin ſo genaue Kenntniß haben, daß ein Uebergriff nimmermehr zu erwarten ſteht! Unſern Angeſtellten in Italien iſt überhaupt die größte Vorſicht empfohlen, und überdieß werden ſie ſchon durch die Verhältniſſe hinlänglich gewitzigt ſein. Sie kennen die Gewiſſenloſigkeit, mit welcher man auswärtige Regierungen und Staaten dem Haſſe und dem Abſcheu der Leſer preisgibt. Insbeſondere haben ſie ſchon oft genug Gelegenheit gehabt wahrzunehmen, wie man auch der Eidgenoſſenſchaft nicht ſchont.

Im vorliegenden Falle iſt der Schatten, der auf den Schweizer-Conſul in Turin geworfen wird, um ſo bedenklicher, als es ſich, wäre ſeine Einmiſchung eine Thatſache, um eine Verletzung ſeiner völkerrechtlichen Stellung und der betreffenden Geſetze des Staates handeln und dieſelbe eine Feindſeligkeit gegen dieſe und eine Unterwürfigkeit gegen Rom bewieſen haben würde, die mit der Fortführung ſeines Amtes unverträglich wäre.

Es würde uns wenig in Erſtaunen ſetzen, wenn eine neue Verwicklung hieraus entſtünde oder eine Unterſuchung gegen den Conſul einträte. Wir ſind indeß überzeugt, daß er ſich ſchon zu vertheidigen wiſſen wird. Immerhin werden dann aber die Urheber der bübiſchen Anſchuldigung doch ungewitzigt bleiben, der Stachel ihnen doch nicht benommen ſein, und ſie werden nach Belieben wieder eine neue Verdächtigung oder Verleumdung auftiſchen.

Solche Gewiſſenloſigkeit iſt nicht geeignet, die freundliche Geſtaltung der völkerrechtlichen Beziehungen zu fördern, den Verkehr zu erleichtern und dem neuen Königreiche Freunde zu gewinnen — die es übrigens auch ganz anderswo ſucht, als bei uns.

Eidgenoſſenſchaft.

Die von dem Vorſtand des eidgen. Offiziers-Vereins für die nächſte Verſammlung vorgeſchlagenen und genehmigten Preisfragen ſind folgende: 1) Welches iſt für die eidgen. Armee, die Landwehr inbegriffen, die zweckmäßigſte Heeresorganiſation? 2) Iſt die Zahl der gezogenen Geſchütze beizubehalten und kann ſie noch ihre Verwendung finden?

Aargau. Als Poſthalter in Muri wurde Herr Amtsſtatthalter **Müller-Herzog** ernannt.

— **Aarau.** (Einſdg.) Infolge der vom Großen Rathe ſtattgefundenen Wahl des Herrn Artillerie-Oberſt Schmidlin von Aarau zum Mitgliede des Regierungsrathes iſt die Erſatzwahl eines Großrathsmitgliedes für den Kreis Aarau nothwendig geworden. Letztere ſoll dem Vernehmen nach künftigen Sonntag den 31. d. Mts. ſtattfinden. Mehrere Wähler des Kreiſes ſchlagen den ächt freiſinnigen und den Ultramontanismus verabſcheuenden Hrn. Fürſprech Bürli von Baden vor.

Einer für Mehrere.

Zürich. Die Ledermeſſe war ſehr beſucht. Die Preiſe ſtellten ſich am erſten Tag im Durchſchnitt für Sohlleder auf Fr. 1. 30 bis 1. 60 und für Schmalleder auf Fr. 2. 30 bis 2. 50.

— Herr Ziegler-Pellis wurde wegen Nachbildung der Büſte Furrer's, verfertigt von Bildhauer Chriſten in Bern, zu einer Geldbuße von Fr. 200. und Fr. 500. Entſchädigung an Hrn. Chriſten verurtheilt.

Baſelland. (Corr.) Die Volkswünſche. Das baſellandſchaftliche Volk hat eine Verfaſſungsänderung erzwungen. Der betreffende Ausſchuß beſchäftigte ſich fleißig mit der Arbeit, was er um ſo eher konnte, als es ihm an Stoff keineswegs fehlte. Denn das Volk machte von ſeinem Rechte, Wünſche einzureichen, ziemlich lebhaften Gebrauch. Es läuft da freilich Alles bunt durcheinander; der Eine verlangt Dieſes, der Andere Jenes, Jeder nach ſeiner Einſicht, Geſinnung, Vaterlandsliebe. Das Mögliche und das Unmögliche wird begehrt, zwiſchen Dingen, die in die Verfaſſung und ſolchen, die in das Geſetz oder gar nur in eine Verordnung gehören, kein Unterſchied gemacht.

Es iſt daher kein Wunder, wenn die „baſellandſch. Zeitung“ ein wahres Durcheinander von Sinn und Unſinn findet. Daß ſich darin mitunter auch keine beſondere Bildung verräth, daß die Eingaben ſehr häufig von Schreibfehlern wimmeln, daß Inhalt und Form gleich mangelhaft ſind, kann uns auch nicht ſehr in Verwunderung ſetzen.

Allein knüpfen ſich an dieſe Geſchichte nicht ſehr ernſte Gedanken? Wir können wohl lächeln, wenn der Gemeinderath Lupſingen einfach wünſcht, den hochgeehrten Verfaſſungsräthen gänzlich zu überlaſſen, was ſie mit Gottes Hilfe anfangen, mitteln und vollenden mögen zu des Vaterlandes Wohl und Glück; wir können die Achſeln zucken über das Begehren der 62 Bürger von Arboldswyl, die einen Umguß der geſammten Geſetzgebung binnen einem halben Jahre beantragen, und wenn ein freier Bürger gar Aufhebung der Landjäger und Einſperrung ihres Führers, Erklärung der Amtsunfähigkeit eines Jeden, der gegen Verfaſſungsänderung geſtimmt hat, verlangt, und ein Anderer, und zwar ein Beamter, freie Vertheidigung durch einen „Anwalt oder Dorfwächter“ geſtatten und Jedem Lehrer zu ſein erlauben will, der „Schul halten kann“, ſo können wir einander mit bedeutſam fragendem Auge anſehen; allein es wird uns bald genug ſehr ernſt zu Muthe und da fühlen wir uns zu Betrachtungen, wie folgende, veranlaßt.

Einmal finden wir, es ſei beſſer, das Volk mache von ſeinem Rechte einen ſo mangelhaften Gebrauch, als gar keinen. Seine vollſtändige Stummheit wäre gewiß auch kein Zeichen von Bildung, wohl aber ein ſolches der ſtaatsbürgerlichen Erſtorbenheit. In unſern Augen gibt es aber in einem Freiſtaate nichts Gefährlicheres, als die Theilnahmloſigkeit an den allgemeinen Angelegenheiten, als eine Gleichgültigkeit bezüglich des Gemeinweſens, als ob dieſes den Bürger nichts anginge. Das baſellandſchaftliche Volk iſt in dieſer Beziehung noch geſunder, als jenes, dem jeder Sinn für ſtaatsbürgerliches Leben abhanden gekommen iſt und das demnach das Loos des Unterthanen, ja Sklaven verdiente.

Sodann iſt auch nicht gleich das Volk anzuklagen, wenn unſinnige Wünſche oder unreifes Zeug einlaufen. Es gibt heut zu Tage noch keine Bevölkerung, bei der nur reife und gediegene Wünſche und Anſichten zum Vorſcheine kämen. Der ſchönſte und geſundeſte Baum trägt ſehr verſchiedenartige Früchte; der Sturm entführt ihm unreife, viele ſind vom Ungeziefer benagt.... Wir werden unſer Urtheil erſt fällen können, wenn uns das Verfaſſungswerk abgeſchloſſen vorliegen wird. Die Verfaſſung wird als die Schöpfung erſcheinen, für welche das Volk verantwortlich ſein wird.

Der blühende Unſinn, der auffallende Mangel der einfachſten Schulkenntniſſe, die Herzensrohheit ſogar, welche in den Eingaben zu Tage treten, gewähren freilich ein trauriges Zeugniß für den Stand der Volksbildung. Allein wir müſſen uns da zwei Fragen erlauben, einmal, ob denn die baſellandſchaftliche Bevölkerung in dieſer Beziehung ſchlechter beſtellt ſei, als diejenige anderer Kantone, und ob nicht vielmehr das Schulweſen ſich dort ſeit Jahren auf derſelben Stufe befinde, wie in den vermeintlich fortgeſchrittenſten Kantonen? Zweitens fragen wir, wo denn nun die vielgeprieſenen Leiſtungen der Schule ſeien? Seit der Ablöſung der Landſchaft von Baſel iſt ein ganz neues Geſchlecht in der neuen Schule herangebildet worden: wo iſt die größere Lebenstüchtigkeit, die gründlichern Schulkenntniſſe?

Wirklich, es muß in dieſer glänzenden Frucht ein Wurm ſtecken, daß ſich heute die Volksbildung ſo mangelhaft erweiſt.

— Ein edles Frauenherz iſt unter den Schlägen des Schickſals gebrochen. Eugenie Potocky, die Gattin des Unglücklichen, der enorme Gelder der Saline Schweizerhalle leichtſinnig verſpielt und nun im Zuchthauſe in Lieſtal kränkelt. Sie hatte ihn jede Woche beſucht, nie kam ein Wort des Vorwurfs über ihre Lippen, ſtets nur Troſt für den Unglücklichen. Doch nagte der Gram an ihr, bis ein Nervenfieber ſie hinwegraffte.

Solothurn. Letzten Samſtag traf hier die Trauerkunde ein von dem im Bade Surſee erfolgten Tode des Hrn. Franz Xaver Staffelbach, reſidirender Domherr des Kantons Luzern am Domkapitel des Bisthums Baſel dahier.

— Heute und morgen verſammelt ſich hier die ſchweizer. geſchichtforſchende Geſellſchaft.

— Olten. Sonntag den 24. dieß wurde hier das Schulfeſt gefeiert. Am Vormittag fand der bei dieſen Feſten übliche Gottesdienſt ſtatt. Die militäriſchen Uebungen des Cadettenkorps am Nachmittag waren diesmal mit ungewöhnlichem Glanze verbunden. Die Cadetten von Zofingen und Aarburg waren von der hieſigen Schulkommiſſion zum Feſte geladen, und es wurde mit denſelben eine gemeinſchaftliche praktiſche Uebung in Verbindung mit den Cadetten von Olten verabredet. Die drei genannten Cadettenkorps, etwa 250 Mann ſtark, operirten gemeinſchaftlich, als ſchweizeriſches Armeekorps, auf dem linken Aarufer von Aarburg her gegen ein feindliches Korps von Zouaven und Beduinen, welche Olten beſetzt hatten. Die letztern, aus Bewohnern Oltens und Arbeitern der Werkſtätte beſtehend, unter Anführung von Offizieren, waren ſämmtlich coſtümirt, die Zouaven mit rothen Hoſen und bebänderten Zouavenjacken, die Beduinen mit Turban, weißem Burnus, nacktem Knie und afrikaniſcher Fußbedekkung, etwa 100 Mann ſtark. Auf beiden Seiten war Artillerie mit drei Cadettenkanonen. Nach dem Manöver, das nach Suppoſition und Aufgabe ausgeführt worden, gemeinſchaftliches Defiliren, und gemeinſchaftliches Bankett auf der Schützenmatte, während dann die weibliche Jugend in der neuerbauten Turnhalle ſich durch Tanz beluſtigte. Es war ein recht ſchönes gemüthliches Jugendfeſt, und die Zahl der Zuſchauer außerordentlich. (S. Lbd.)

Glarus. Dieſe Woche wurde in Lachen Frau Henriette Dürſt, geb. Zopfi, von Schwanden, in ihrer zwanzigſten Niederkunft von zwei geſunden muntern Knaben entbunden, ohne je vorher Zwillinge geboren zu haben. Wohl auch ein Beweis von der Fruchtbarkeit dieſes Jahres!

St. Gallen. Herr Oberingenieur Hartmann hat von der Stadt Baſel, in welcher er bekanntlich die großartigen neuen Stadt-, Straßen- und Bahnhofbauten der letzten Jahre leitete, ein Ehrengeſchenk erhalten. Daſſelbe beſteht in einem herrlich gearbeiteten, mit Reblaub umrankten ſilbernen Tafelaufſatz nebſt einem Unterlag-Diskus von maſſivem Silber. Auf dem letztern lieſt man zwiſchen der dedikatoriſchen Inſchrift die nachſtehenden, auf die edle Ingenieur-Kunſt und Hartmann's Wirken anſpielenden Hexameter:

„Bauten bau'n ſie aus Gold, ſie erheben Paläſte gen Himmel,
Locken aus Felſen die Therm' und verwandeln Felder in Städte.“

Neuenburg. Am Sonntag war Eröffnung des eidg. Turnfeſtes. Die Stadt Neuenburg war prächtig geſchmückt mit Triumphbogen, Kränzen, Fahnen und Inſchriften. Um 1 Uhr hielt eine mächtige Schaar von Turnern unter dem Jubel der Bevölkerung ihren Einzug. Zum Ehrengeleite waren Guiden und Schützen aufgeboten worden. Vier Muſikkorps ſpielten. Auf dem Platz des Gymnaſiums wurde der Ehrenwein gereicht und die Fahne von Hrn. Baumgartner von Solothurn Hrn. Oberſt Philippin übergeben. Nachmittags Generalverſammlung. Um 4 Uhr waren die Elſäſſer Turner angekommen. Glänzend war am Abend die Stadt illuminirt, als die Turner ſie mit Fackeln durchzogen.

Genf. Letzten Sonntag war in Genf ein von Hrn. Renz veranſtaltetes Wettrennen. Im Augenblick, wo daſſelbe zu Ende ging, wurden acht Pferde, die in den Cirkus zurückgeführt werden ſollten, ſcheu und ſtürzten ſich auf die verſammelte Menge. Es entſtand unter den erſchrockenen Frauen und Kindern eine Scene, die nicht beſchrieben werden kann. Alles floh durcheinander. Mehrere Perſonen ſind verwundet.

Genf. Laut Traktandenverzeichniß des am nächſten Samſtag zuſammentretenden Großen Rathes gedenkt der Staatsrath noch eine neue Anleihe von 1,200,000 Fr. zu machen.

Waadt. In Lauſanne iſt der dortige Poſtdirektor, Hr. Kohler, geſtorben. — Letzten Freitag iſt durch einen Sturm das Dampfſchiff „Italie“ geſunken. Da an dieſer Stelle das Waſſer nicht tief, hofft man es leicht retten zu können.

Graubünden. Geſtern hat die Recognitionstour begonnen, die eine Abtheilung des eidg. Stabes durch unſer Land, reſp. Gebirg macht. Die Herren Grünen verſammelten ſich am Sonntag in Ragaz. Sie werden begleitet von je einer Hälfte unſerer Guidenkompagnie und von Hrn. Stabshauptmann Gamſer als Kommiſſariatsbeamteter. Die Reiſe geht durch das Prättigäu nach dem Engadin ꝛc. Der Werth ſolcher Recognitionstouren, die mit Mühen und Strapatzen genug verbunden ſind, iſt nicht hoch genug anzuſchlagen. (N. B. Ztg.)

— In der Herrſchaft und Umgebung von Chur beginnen die Trauben ſich zu fäben („tſchäkken“). Die Weinernte wird in quantitativer Beziehung ſehr verſchieden ausfallen.

Ausland.

Italien.

Turin, 25. Aug. Die „Discuſſione“ bringt folgende Depeſchen: Meſſina, 25. Garibaldi hat Catanea verlaſſen, ſich auf einem engliſchen Schiff eingeſchifft und — wie man glaubt — in Kalabrien gelandet. — Neapel, 25. Man verſichert, Garibaldi ſei in der vorigen Nacht bei Melito, unweit vom Cap Spartivento, in Kalabrien an's Land geſtiegen.

— In Rom wurde auch ein Neffe des Schweizerkonſuls, Hr. Hotz, auf dem Corſo verhaftet, nach einigen Stunden aber mit Entſchädigung wieder in Freiheit geſetzt.

— Die Schweizer in Turin haben bereits in Erwartung von Vaterlandsſchützen eine Sammlung veranſtaltet, welche Fr. 600 ergeben hat, die dem ſchweizeriſchen Schützenkönig in Turin bei Gelegenheit des nahen italieniſchen Schützenfeſtes in einem zierlichen Geſchenke, das noch zu beſtimmen bleibt, überreicht werden ſollen.

— Am 8. bohrte eine italien. Dampffregatte in den Gewäſſern von Manfredonia eine unter franzöſiſcher Flagge ſegelnde Brigantine in Grund, die von Trieſt kam und mit bourboniſchen Angeworbenen bemannt war. Das Schiff ging mit Mann und Maus zu Grund.

Oeſterreich.

— In Bregenz fand letzten Sonntag die feierliche Grundſteinlegung für den Neubau der proteſtantiſchen Kirche ſtatt. Aus Würtemberg, Baden, Bayern und der Schweiz waren Feſttheilnehmer anweſend.

— In Südtyrol iſt das Städtchen Valſugana durch eine Feuersbrunſt zerſtört worden. 140 Häuſer fielen in Aſche.

26. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26′′11,8′′′	26′′10,2′′′	26′′ 9,9 ′′′
Thermometer	† 9	† 20	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	h

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juli 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittl. Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm.	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 11,05	27 0,33	†10,3	†16,5	†13,1	R 2,4	R		W	W	W	W			†12
2	27 0,53	0,27	11,1	17,2	13,5	R 0,1	R 0,5	R	W	W	W	W			13
3	0,49	26 11,18	7,5	18,5	13,0				NW	N	W	W	Th	N	11
4	26 11,29	10,35	9,4	21,4	16,3			R 0,1	NO*	NO*	W	W	Th		6
5	10,01	9,05	13,7	21,9	16,7	R 3,7			SO	NW	W	W			- 1
6	9,06	9,49	12,0	24,5	13,5			R 3,5	NO	NW†	W	W	Th	N	† 4
7	10,96	11,92	10,0	17,0	12,0	R 9,0			W*	W	W	W			11
8	11,79	27 2,03	10,6	17,1	13,4				W**	W**	W	W			14
9	27 1,90	0,19	10,1	21,8	14,7				W	NO	h	h	Th	N	11
10	26 11,38	26 9,96	10,7	22,1	15,5				W	W**	W	W	Th	N	10
11	9,90	10,83	13,0	18,3	11,6				NW*	NW	W	W			9
12	10,04	8,74	9,9	17,1	12,6			R 1,2	NW	SW	W	W			9
13	9,34	27 0,10	12,8	20,5	13,5	R16,2			W**	W**	W	W			9
14	27 0,29	26 11,19	9,4	22,2	14,5				O	NO	h	h	Th	N	9
15	26 10,72	9,70	11,0	17,9	14,8		R 2,8	R 0,2	W	NO	W	W	Th	N	8
16	9,18	11,32	12,7	13,0	11,0	R 1,1			NW	NW	bd	bd			8
17	11,20	11,13	9,7	18,6	12,2				N	O	W	W	Th	N	14
18	11,52	27 0,71	9,1	19,0	13,4				W	N	W	W	Th	N	13
19	27 1,21	1,49	10,0	22,9	14,7				W	W	h	h	Th	N	11
20	1,77	1,85	13,5	22,9	16,0				W*	NW†	W	W	Th		11
21	1,33	1,96	15,0	20,2	13,1				S	W**	W	W			11
22	1,33	0,29	10,0	20,0	14,3				N	NO	W	W			10
23	0,27	26 11,78	9,3	22,1	15,3				NW	NO	W	W	Th	N	10
24	26 11,64	27 1,77	13,3	22,0	14,1				NW	NW	bd	W			10
25	27 0,76	0,81	9,8	21,6	17,0				NW	NO	h	h	Th	N	10
26	0,73	0,06	12,0	26,8	18,2				W	NW	h	h	Th		9
27	0,18	26 11,62	15,0	27,4	19,0				N	N	h	h	Th		9
28	26 11,73	27 0,06	15,8	27,5	17,5			R 4,3	N	NO	W	W			9
29	11,44	26 10,96	14,5	22,8	15,6			R10,9	SW	NW	W	W			12
30	10,83	11,86	13,2	21,8	14,8	R 0,3			NW	NW*	W	W	Th	N	13
31	27 1,22	27 0,98	11,7	18,8	12,7				NW	O	W	W			13
Mittel.	Morg.	26 11,70	Morg.		†11,48	Regentage 13.			Oeſtl.	21.	hell	6	16.	12.	9,9
	Mittg.	11,36	Mittg.		20,37	Waſſermenge			Weſtl.	41.	gem.	24			
	Abds.	11,74	Abds.		14,44	56,3mm 18,8′′′					bed.	1			
	Monat	11,60	Monat		15,43										

Nach dem kühlen, unfreundlichen Juni folgte ein ſchöner, mäßig warmer, aber gewitter- und ſturmreicher Juli, an dem die Mitteltemperatur ſich um die Normale bewegte. Wir hatten 19 heiße Tage, und nur 8 kühle Morgen. Der Barometer ſtand durchſchnittlich wenig unter ſeinem Mittelſtande, und obgleich während zwei Drittheilen des Monats Weſtwinde wehten, fiel wenig und ſelten Regen; um ſo mehr hatten wir Thaue und Nebel. Vom 2. bis. 4. hörte man beſtändig das Rothenburger-Schießen.

Den 3. kündigte Wetterleuchten im Oſten eine Gewitterperiode an. Den 4. ſah man bei ſtarkem Winde einen Lichtkranz um die Sonne, und Abends zog ein Gewitter über den Jura und das Frickthal, mit Hagel auf Bözberg. Oftringen und Aarau wurden wenig davon berührt. Den 5. ſchwaches Gewitter bei Muri. Den 6. fand ein, wie es ſcheint, über ganz Mittel-Europa verbreitetes Gewitter ſtatt, das beſonders durch ſeine orkanartigen Stürme Schaden brachte. Im Aargau begann der Sturm um 6 Uhr Abends und dauerte eine halbe Stunde. Im Kanton Baſel und einem Theil des Frickthales ſchadete es durch Hagel. In der ganzen Schweiz wurden Bäume entwurzelt, Schornſteine herabgeworfen, Dächer abgedeckt, und auf den Seen Schiffe umgeworfen. Aber auch anderwärts ſchadete es. In Frankfurt wurde die Feſthütte des Schießplatzes beſchädigt. Aus Mannheim, Südtyrol, Berlin ꝛc. kamen Unglücksberichte. Den 7. bei uns ſtarker Wind, der auf dem Bodenſee ſchadete. Den 8. Hagelwetter in Glarus, und Gewitter auf dem Genfer- und Unterſee mit Sturm. Den 10. Sturm mit Höhenrauch; verheerender Hagelſturm in Meran. Den 12. Lichtkranz um die Sonne. Nach zwei heißen Tagen fand in der ganzen Weſtſchweiz ein ſtarkes Gewitter ſtatt, das ſich beſonders dem Jura entlang zog, bis Solothurn und Oftringen, dann aber über Hard und Rheinfelden ging. Den 16. Morgens 3 Uhr folgte ein zweites im Kanton Bern, längs dem Jura über Hard, Caſteln und im Frickthale. Den 17. Höhenrauch und Abends das Rothenburger-Schießen auf Bözberg gehört. Den 20. in Aarau wieder Sturm. Die Hitze ſtieg nun täglich. Den 25. und 26. war in Caſteln Höhenrauch. Den 28., nachdem die Hitze ihren höchſten Grad erreicht hatte, gab es wieder über den größten Theil der Schweiz, vom Kanton Bern bis zum Bodenſee Gewitter, im Kanton Bern mit Hagel, in Kreuzlingen von einem Orkane begleitet. Den 29. Abends folgten ſchwerere Gewitter, die ſich über einen großen Theil Deutſchlands und die Schweiz nördlich der Alpen, verbreitet. Im Aargau folgten ſich dann Gewitter in kurzen Zwiſchenraumen, das letzte um 9 Uhr brachte erbſengroße Rieſelkörner, während an andern Orten Hagel fiel, ſo bei Caſteln, Entfelden, Kulm, beſonders aber im Baſelland in Siſſach. Auch einige Gegenden in den Kantonen Bern und Zürich wurden betroffen. Den 30. Gewitter bei Oftringen und ſehr ſtark mit Hagel im Frickthal.

Den 28. wurde in den verſchiedenſten Gegenden des Kantons, ungefähr 12 Minuten vor 2 Uhr Nachmittags, bei hellem Sonnenſchein ein Meteor beobachtet, das ſeine Richtung von NW nach SO nahm. Es wird als eine feuerſprühende Kugel, als ein großes Feuer oder wie eine helle Sternſchnuppe oder Blitz beſchrieben, und hinterließ einen langen weißen Rauch- oder Nebelſtreifen, der etwa ¼ Stunde lang ſichtbar war, ſich immer mehr ausdehnend, endlich verſchwand. Einige Beobachter wollen erſt längere Zeit nachher ein Geräuſch, wie einen Kanonenſchuß oder Donnerſchlag gehört haben.

Den 5. hatte man in Aarau die erſten Frühbirnen und reife Aprikoſen, letztere erſt den 23. in Muri. Den 9. begann in den Thälern das Korn und auf dem Bözberg der Roggen zu reifen. Der Ertrag der Körner war ein mittelmäßiger, da an vielen Orten die Frucht durch die Stürme gelegt war. Stroh gab es viel. Die Ernte begann den 14. und dauerte im Allgemeinen kaum 10 Tage; eine ſo kurze Zeit, wie ſie in einem Menſchenalter vielleicht nur einmal vorkömmt, da man bei der großen Hitze die Frucht denſelben Tag ſchneiden und einheimſen konnte. Den 24. wurde auf Bözberg der Waitzen reif. Die erſten blauen Beeren der Frühtrauben ſah man in Aarau den 13., während man in Zürich ſchon reife den 7. zu Markt brachte. Den 13. zeigten ſich auf Bözberg auch die erſten Spuren der Kartoffelkrankheit, während in den Thälern ſie ſeit Anfang des Monats ſchon faſt allgemein um ſich gegriffen hatte. Die erſten Frühkartoffeln wurden in Aarau den 9. gegeſſen. Den 25. waren in Aarau die Wachsäpfel reif und um dieſelbe Zeit fing der Hibiscus an zu blühen.

Den 9. beobachtete man auf dem Bözberge Schneegänſe. — Die Weſpen fiengen Ende Monats an häufig ſich zu zeigen.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 67.

Donſtag den 28. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Carl Gerteis, Negotiant, von Luttingen, Großh. Baden; 34 Jahre, 3 Tage alt. — Leidabnahme: Pelzgaſſe Nr. 132.

Bei **Johannes Schneider** zum Rößli in Mülligen iſt zu kaufen: Ungefähr **300 Seſter ſehr ſchöner Haber,** und etwa **70 Zentner ſchönes Haberſtroh,** bereits die Hälfte Kleeheu darin. [295

Eine rechtſchaffene Perſon, die das Nähen gut erlernt hat, ſucht einen Platz als Stubenmagd; ſie könnte bald eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [296

Täglich friſche **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch**, ſowie auch **Kalbfleiſch** bei

Fried. Siebenmann, Metzger
297] gegenüber dem Kaufhaus.

Ein gutgeſchulter Jüngling im Alter von 18 Jahren ſucht einen Platz als **Lehrling** in einem Handlungshauſe. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [290

Zum Ausleihen:

Ein neu in Stand geſetztes **Logis** im erſten Stock, beſtehend in fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche, Laube, beſchloſſenem Eſtrich und Keller; in zwei bis drei Monaten zu beziehen bei Wittwe M. Zimmermann, Hebamme.

Auskunft ertheilt auch
201] **Fiſch,** Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmer und Zubehör. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [285

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei
Friedr. Spengler, Metzger.

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei
Fried. Siebenmann, Metzger,
274] zum Schlüſſel.

In Nr. 166 werden **zwei Koſtgänger** angenommen. [275

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Schäppi, in Aarau, wird **Donnerſtag den 28. l. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeiſter von da, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

a. Ihr Haus Nro. 672 an der Rainſtraße; im Brandkadaſter geſchätzt um Fr. 3450 und verſichert um Fr. 2550.
b. Ungefähr 1 ½ Jucharten Ackerland am Haſenberge, längs der Schönenwerder Landſtraße. —

Die günſtigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 17. Auguſt 1862.
Der Beauftragte:
269] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein ſchöner **Sekretär,** tannene **Bettladen** verſchiedener Größe und **Nachttiſchchen** bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
268] im Hammer.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** beſtehend aus drei Zimmern, zwei Kammern, Küche und Zubehörde; an freundlicher Lage. Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [289

Zu kaufen geſucht:

Eine Pyramide **Gewicht** ½ bis 10 Pfund. Von wem, ſagt die Exped. dieſes Blattes. [293

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Kinder-Matratzchen.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [284

Bei mir iſt à 1 Fr. zu haben:

Zur Würdigung
des
Judenthums
unter ſeinen
Nichtbekennern
von
Markus G. Dreiſus,
Lehrer zu Oberendingen.
287] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Soeben erſchienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Handbuch
der
praktiſchen Landwirthſchaft
von
Martin Fries,
Wirthſchafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbeſſerte Auflage.
Preis 3 Fr.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn. **Mühlemann-Schwab,** im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren,** feinſtem **Olivenöl, Mailänder Salami,** und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beſtens

F. Gloor-Siebenmann.
Aarau, 18. Auguſt 1862. [254

Bei F. G. Martin iſt ſoeben eingetroffen:

Allgemeiner
Geſchäfts-Kalender.
Tagebuch auf das Jahr 1863.
Preis gebunden 1 Fr. 50. Durchſchoſſen 2 Fr. 50

Der Hausdoktor.
Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.
Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.
Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Handel und Gewerbe.

München, 23. Aug. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 8480 Scheffel, und der Verkauf auf 9739 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Korn 13 fl. 32 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Gerſte 12 fl. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (gefallen um 44 kr.)

Lindau, 23. Aug. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2647 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 07 kr., Abſchlag 02 kr.; Kernen 20 fl. 52 kr., Aufſchlag 01 kr.; Roggen 16 fl. 12 kr., Aufſchlag 0 fl. 16 kr.; Gerſte 13 fl. 30 kr., Aufſchlag — kr.; Haber 8 fl. 18 kr., Aufſchlag 06 kr.

Romanshorn, 25. Aug. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 85, Abſchlag 20 Cts.; Haber Fr. 17. 20. Abſchlag 05 Cts.

Bern, 26. Aug. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 11, Haber Fr. 11. 92; Kernen, per Viertel Fr. 3. 01, Waizen Fr. 3. 10, Roggen Fr. 1. 78, Mühlekorn Fr. 0. ––, Gerſte Fr. 1. 72, Bohnen Fr. 3. 60, ſchwarze Wicki Fr. 0. —, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Auguſt 1862.

Storchen.
Hr. Häfner, Kaufm. v. Lenzburg.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Leuenberger, dto. v. Zofingen.
— Basler, dto. v. Zeihen
— Studer, Lithogr., Trimbach.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Breitenſtein, Lehrer, Lauſanne.
— Siegriſt, Propriet., Seengen.
— Dänker, Kaufm. v. Zürich.
— Brenner, dto. v. Baſel.

Krone.
Hr. Widmer, Negt. v. Luzern.
— v. Euw, dto. v. Schwyz.

Wildenmann.
Hr. Stäuble, Student, Sulz.
— Läubli, Commis, Aarburg.
— Reiſt m. Familie, v. Trieſt.
— Scholl m. Sohn, Komd., Biel.

Hr. Duckas, Weinhdl., Sulzburg.
— Bohmer, Negt. v. Stuttgart.
— Zeiger, Priv. v. München.
Fr. Stadlin, v. Birrwyl.
— Usner m. Tochter, v. Zürich.
Jgf. Sommer, v. Leuggern.

Rößli.
Hr. Näf, Kaufm. v. Lauſanne.
— Guggenheim, dto. Gailingen
— Hofer, Priv. v. Solothurn.
— Hermann, dto. v. Rohrbach.
— Müller, dto. v. Gätlingen.
— Ryſer, dto. v. Frutigen.
— Muggle, dto. v. Hornußen
— Minder, dto. v. Eich.
— Siegriſt, Schmied, Zürich.
— Eckſtein, dto. v. Schalkau.
— Kammerer, Müll., Engſtlatt.
— Schröter, Maler, Barmen.
— Braun, Schneider, Petersthal
Jgf. Hunziker, v. Oberkulm.

Löwen.
Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Ritter, Negot. v. Frankfurt.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v. Baſel.
— Pfeiffer, dto. v. Bonsdorf.
— Leſſer, dto. v. Brotterode.
— Enchelmeier, dto. v. Zürich.
— Marſais u. Sohn, v. Etienne.
— Hinder m. Nichte, v. Pruntrut
Fr. v. Schütz zu 3, a. Dresden.

Schwert.
Hr. Lehmann u. Sohn, Kochheerdfabrikant, v. Sargans.
— Liechte z. 2, Flößner, Signau.
— Lemitti, Priv. a. Italien.
— Brodbeck dto. v. Muttenz.
— Adler, Tiſchler, Langenfeld.
— Matthy, Priv. v. Neuenburg.
— Müller, dto. v. Thurgau.
— Siegriſt, Schmied, Wyl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 203. 28. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Heilloſes Spiel.

Was ſie ſoeben ſpielen, iſt ein heilloſes Spiel. Einmal ſpielen ſie um Italien. Wenn Viktor Emanuels Geſetzmäßigkeit und Garibaldis Ungeduld mit einander im Streite liegen, ſo iſt Das nur Spiel. Denn ſobald dem Letztern ſein Streich gelungen ſein wird (wozu ihm der Erſtere von Herzen Glück wünſcht) ſo wird dieſer den Gewinn ſchmunzelnd und hocherfreut in die Taſche ſtecken.

Wenn Viktor Emanuel die „Partei der That" der Undankbarkeit gegen den beſten Verbündeten Italiens anklagt und der Franzoſenkaiſer ſich fortwährend als ſolcher geberdet, ſo iſt auch dieſes nur wieder ein Spiel. Denn im Herzen der Neapolitaner und der Römer, ſowie Garibaldis ſitzt die Ueberzeugung, daß er das Bandenweſen unterhalte und dadurch eine Gelegenheit zu gewinnen hoffe, um Truppen nach Neapel zu werfen und Throne für die Glieder ſeiner Familie zu ſchaffen. Für Rom hat er einen kleinen König, für Neapel einen kleinen „Monſieur".

Garibaldi ſträubt ſich dagegen, der Spielball des Herrn in den Tuilerien zu werden, er will, daß Italien ſich ſelbſt helfe — und doch ſpielt der Willkürherrſcher der Franzoſen gerade mit ihm. Hat es dieſer doch ſoeben darauf abgeſehen, den Haudegen mit ſeinen Streitkräften von Italien ab und nach Serbien zu lenken und damit ſeinen verderblichen Planen in Bezug auf die morgenländiſche Frage dienſtbar zu machen.

Um dieſe Frage dreht ſich ein anderes großes Spiel, ein Spiel, in welches man alles Mögliche hineinzuziehen gedenkt. Vor einigen Jahren erklärte der Franzoſenkaiſer den Beſtand der Türkei für nothwendig und führte dafür an Englands Seite einen ſchweren Krieg gegen den gefährlichſten Feind derſelben, gegen Rußland. Es war nur Spiel. Denn heute unterwühlt derſelbe mit dem bekämpften Feinde — gegen England — planmäßig das türkiſche Reich.

Heute ſtellt er ſich, er wolle die morgenländiſche (türkiſche) Frage löſen, natürlich naturgemäß und zum allgemeinen Wohle. Es iſt aber wieder nur ein Spiel, ſeine Löſung nur eine noch größere Verwicklung. Denn wie mehr in naturwidrigem Sinne, nur in dem Sinne franzöſiſch-ruſſiſcher Selbſtſucht daran herumgepfuſcht wird, eine um ſo größere Verwirrung muß die Folge ſein.

Auch die deutſchen Karten läßt der Meiſter nicht ruhen und er ſpielt in altgewohnter Weiſe. Einmal ſucht er Oeſterreich und Preußen immer mehr zu verfeinden — ein Zeichen, daß die Einigung der Beiden eben das Beſte für Deutſchland wäre. Er begünſtigt bald das Eine, bald das Andere, obſchon ihm beide gleich gleichgültig oder gleich verhaßt ſind, ſchürt auch in der kurheſſiſchen Angelegenheit das Feuer, wirft ſich zum Bürgen und Beſchützer des beſtehenden deutſchen Bundes auf — gleich wie ſein Vorgänger Louis Philipp ſich als ſolchen des ſchweizeriſchen Fünfzehnerbundes aufgeworfen hat.

Es iſt dieſes Spiel mit Deutſchland, wenn möglich, noch heilloſer als dasjenige mit Italien. Auf Koſten des deutſchen Volkes wird geſpielt — geſpielt um ſeine Haut, oder wohl gar um ein Stück Fleiſch aus ſeinem Herzen. Die Umgeſtaltung Deutſchlands in dem Sinne, wie es am großen Schützenfeſte zu Frankfurt angedeutet worden iſt, hat keinen größeren Feind, als Frankreich einer- und Rußland andererſeits, und es wird der neue deutſche Bundes- oder auch Einheitsſtaat — das einheitliche Deutſchland — auch ſeine Bluttaufe zu empfangen haben. Ohne Blut ſcheinen nun einmal ſolche Aenderungen nicht ſtattfinden zu können.

Geſpielt wird auch um Amerika, und zwar mit ſchwerem Einſatze. Millionen um Millionen werden nach Mexiko geſendet, Kriegsſchaar um Kriegsſchaar eingeſchifft. Die Söhne Montezumas haben das Spiel aufgenommen ... aber hinter ihnen ſteht der Geiſt des Welttheiles und ſeine Blicke ſprühen Verderben auf den kaiſerlichen Spieler.

Und er hat noch andere Spiele (gegen die Vereinigten Staaten u. ſ. w. u. ſ. w.) angefangen; nach allen Seiten hin miſcht er Karten, er hat Verſchworene unter den Mitſpielern — und ſo wird er es treiben, bis ihn der Tod ſammt ſeinen abſcheulichen Karten in den Sack ſteckt.

Eidgenoſſenſchaft.

— Aarau. Nach ſoeben erhaltenem telegraph. Bericht aus Neuenburg vom eidgen. Turnfeſte haben Preiſe mit Kränzen erhalten:

Im Kunſtturnen: 1) Bachofen v. Baſel, 2) Mathys v. Baſel, 3) Piaget v. Chaux-de-Fonds, 4) Glatz v. Baſel, 5) Zimmer v. Biel, 6) Ballmer v. Aarau, 7) Baumann v. Herisau, 8) Montandon v. Locle.

Im Nationalturnen: 1) Freuler von Zürich, 2) Ballmer v. Aarau, 3) Allemann v. Wädenſchwyl, 4) Griſel von des Ponts, 5) Montandon v. Locle, 6) Schöni von Locle.

— Aarau. (Einſdg.) Bei Anlaß der ſchon nächſten Sonntag ſtattfindenden Erſatzwahl eines Großrathsmitgliedes an die Stelle des in den Regierungsrath gewählten Herrn Oberſt Schmidlin wird in geſtriger Nummer dieſes Blattes Hr. Fürſprech Bürli von Baden zur Wahl vorgeſchlagen.

Ohne den Verdienſten des Hrn. Bürli nahe treten zu wollen, und bei aller Anerkennung ſeiner liberalen und dem Ultramontanismus feindlichen Geſinnung, wird man es gewiß natürlich finden, und den Wählern nicht den Vorwurf der Engherzigkeit machen können, wenn ſie bei gleicher Befähigung und Geſinnungstüchtigkeit zuerſt ihr Augenmerk auf Männer richten, die im Wahlkreis wohnen und wirken. An ſolchen Männern, die unſern Kreis ehrenvoll in der oberſten Landesbehörde vertreten würden, fehlt es uns gewiß nicht, und wir nennen nur einige Namen, die nicht nur bei uns, ſondern im ganzen Kanton guten Klang haben:

Hr. Oberſt Hans Herzog-Alberti,
„ Poſtdirektor Amsler,
„ Ingenieur Olivier Zſchokke u. A. m.

Wir hoffen, daß eine vorläufige Beſprechung behufs Aufſtellung eines Wahlvorſchlags ſtattfinden wird, und es dürfte vielleicht eine bezügliche Anregung von Seite des Vorſtandes des Bürger- und Einwohnervereins am eheſten zu dieſem Zwecke führen.

— Am 31. Aug. wird der gegenwärtig beobachtete Komet der Erde am nächſten ſtehen und auch Anfangs September noch dem bloßen Auge ſichtbar ſein. Sodann aber wird er ſich der ſüdlichen Hemiſphäre zuwenden und für uns unſichtbar werden.

St. Gallen. In Rorſchach ſoll heute Donnerſtag Nachmittag ein Preisſchwimmen der Jugend ſtattfinden. Nachher wird dieſelbe durch ein einfaches Mahl erquickt werden, wozu auch Jugendfreunde Beiträge leiſten.

— Die „St. Galler-Ztg.“ iſt mit dem Schreiben des Organiſationskomite's für das eidgenöſſiſche Schützenfeſt an die Italiener nicht einverſtanden, ſie ſagt: „Dasſelbe macht einen bemühenden Eindruck. Die Schweizer hatten Urſache, gegen einige Unverſchämtheiten italieniſcher Diplomaten energiſch zu proteſtiren, aber deßwegen ſich ſo ſpröde und abſtoßend gegen ein Volk zu zeigen, aus deſſen Mitte der lebhafteſte und kräftigſte Proteſt gegen jene Ausſchreitungen der Diplomatie — und die offenſte Sympathie für die Schweiz ſich kund gab — das iſt nicht großherzig und ſteht uns um ſo weniger an, als die Wunden, welche ſchweizeriſche Söldner in langem Knechtsdienſt dem italieniſchen Volke ſchlugen — kaum vernarbt ſind. Ein gemeinſamer Schützenzug nach Turin wäre ebenſo gerechtfertigt geweſen, als nach Frankfurt — und eine Verbrüderung der Bevölkerung — zum Trotz der Diplomatie — die beſte Antwort auf die Durando-Rede geweſen.

Hoffentlich laſſen ſich ſchweizeriſche Schützen nicht abhalten, dennoch nach Turin zu gehen.“

Genf. Nach dem „Fils de la Patrie“, einem ruſſiſchen Journal, beabſichtigen die in der Schweiz niedergelaſſenen Ruſſen eine ſtehende Kirche für ihren Ritus in Genf zu gründen. Der Kaiſer hat ihr Geſuch genehmigt und die Regierung von Genf dafür als Geſchenk (?) ein Terrain hergegeben, deſſen Werth auf 35,000 Rubel geſchätzt wird.

Neuenburg. (Correſp.) Neue Geldmacherkünſte von Behörden in der Schweiz. Weiß wohl unſer Leſer, was ein „Oktroi“ iſt? Ein Oktroi iſt ein ſtädtiſcher Lebensmittelzoll. Das Wort iſt franzöſiſch und ſtammt wahrſcheinlich vom lateiniſchen auctoritas. Urſprünglich bedeutet es eine Jemandem verliehene Begünſtigung, ein Vorrecht, insbeſondere das Vorrecht zur ausſchließlichen Betreibung eines Geſchäfts und die damit verknüpften Freiheiten und Begünſtigungen; daher oktroyirte Geſellſchaften ſolche, denen das ausſchließende Recht, einen gewißen Handel zu treiben, durch hoheitliche Gewährung beſtätigt worden iſt, z. B. gewiße Handelsgeſellſchaften, und oktroyirte Verfaſſungen und Geſetze ſolche, welche einſeitig von dem Fürſten gegeben werden, im Gegenſatz derer, die mit der Volksvertretung vereinbart werden. Oktroi heißt auch das einer Gemeinde bewilligte Recht, von gewißen Gegenſtänden zur Beſtreitung ihrer Bedürfniſſe eine Abgabe erheben zu dürfen, ſowie ein ſolcher Zoll ſelbſt.

Man weiß, was für ein großartiger Unfug mit dieſen Zöllen in Frankreich und ſogar in dem freiſinnigen Belgien getrieben und wie hoch die Anbahnung einer Beſchränkung oder Beſeitigung von oben herab angeſchlagen worden iſt.

Und dieſe ſaubere Einrichtung ſoll nun in der freien Schweiz, und zwar in dem freiſinnigen Kanton Neuenburg, und zunächſt in dem heitern La-Chaux-de-Fonds eingeführt werden, indem vor Kurzem eine Abordnung des dortigen Gemeinderaths in Begleitung zweier Staatsräthe nach Bern gegangen iſt, um vom Bundesrathe die Erlaubniß zur Einführung eines gemeindlichen Zolles für geiſtige Getränke zu erlangen.

Hiernach würde alles geiſtige Getränke an der Gemeindemarke angehalten und die betreffende Steuer davon erhoben. Dieſe Steuer träfe die Bevölkerung, indem ſie auf den Preis geſchlagen würde — und zwar ſehr ungleich, indem dabei keine Rückſicht auf die Vermögenskräfte des Beſteuerten genommen wäre. Der freie Verkehr wäre gehemmt und zwar, wenn das Beiſpiel Anklang fände, von Gemeinde zu Gemeinde. Wahrhaft ein herrlicher Zuſtand, um welchen wir Schweizer andere Staaten bisher zu beneiden hatten!!

Man verlangt jetzt einen Gemeindezoll nur für geiſtige Getränke; allein wird man nicht allmälig weiter gehen? Wird man nicht in Verſuchung kommen, auch andere, nothwendigere Lebensmittel, Fleiſch, Mehl, Brod, mit ſolchen Steuern zu belegen? „Die Eßluſt kommt mit dem Eſſen“, ſagt ein franzöſiſches Sprichwort.

Der „National suisse“ behauptet, dieſer Entwurf verſtoße gegen die Verfaſſung. Jedenfalls verſtoßt dieſe Zollabſperrung von Gemeinde gegen Gemeinde in dem gleichen Kanton, gleichwie von Bezirk gegen Bezirk, von Kanton gegen Kanton, gegen die Grundſätze einer guten Verfaſſung, und wir würden uns unſerer Zuſtände wenig zu freuen haben, wenn dergleichen Einrichtungen im Schooße unſerer Gemeinweſen und unſers Bundesſtaates Platz greifen könnten.

Nach der beſtehenden Neuenburger-Verfaſſung haben Alle, die im Kanton Wohnſitz haben, an die Staatslaſten nach Verhältniß ihres Vermögens und ihrer Hilfsmittel beizutragen, ſind die alten Feudallaſten abgeſchafft, ſoll die Verkaufsgebühr allmälig beſeitigt, darf keine Grundſteuer eingeführt werden, beſchließt der Große Rath die Auflagen, Ausgaben, Anleihen. Was die Gemeindeverwaltung betrifft, ſo kennt ſie keine Richtung auf ein derartiges Abgabenweſen.

Maßgebend iſt die Bundesverfaſſung. Nach dieſer iſt das Zollweſen Sache des Bundes, dürfen die Kantone weder Zölle, Weg- noch Brückengelder unter irgend welchem Namen neu einführen, kann jedoch die Bundesverſammlung auf beſtimmte Zeit ſolche Gebühren einführen, um die Errichtung öffentlicher Werke zu unterſtützen, welche der Eidgenoſſenſchaft oder einem großen Theile derſelben dienen und ſonſt nicht zu Stande kommen könnten, ſind die Kantone befugt, außer den von der Tagſatzung bewilligten oder anerkannten Gebühren, welche der Bund nicht aufgehoben hat, von Wein und andern geiſtigen Getränken Verbrauchsgebühren zu erheben, unter der Beſchränkung, daß beim Bezug der Verkehr ſo wenig als möglich gehemmt und mit keinen andern Abgaben belegt werde, daß Verbrauchsgebühren auf Wein und andern geiſtigen Getränken ſchweizeriſchen Urſprungs da, wo ſolche ſchon beſtehen, nicht erhöht und in den Kantonen, welche noch keine beziehen, nicht eingeführt werden dürfen, ſowie daß die bezüglichen Geſetze und Verordnungen der Kantone von der Bundesbehörde genehmigt werden müſſen.

Wir ſchließen mit dem Spruche: „Widerſteh' dem Anfange.“

Ausland.

Italien.

— Mehrere Depeſchen beſtätigen, daß Garibaldi in Kalabrien gelandet ſei. In Kalabrien herrſcht große Gährung. Mehrere Städte haben ſich für Garibaldi erklärt. —

— Turin, 26. Aug. Garibaldi iſt noch immer in Melito. Admiral Perſano hat Catanea beſetzt und 800 Freiwillige gefangen genommen; er hat auch die Kommandanten zweier Fregatten abgeſetzt, deren Benehmen bei Gelegenheit der Abfahrt Garibaldi's zweifelhaft erſchien.

Cialdini iſt nach Sizilien abgereiſt. In Neapel ſind die Truppen konſignirt.

Die offizielle Zeitung meldet: In den neapolitaniſchen Provinzen iſt der Belagerungszuſtand proklamirt, General Lamarmora zum außerordentlichen Kommiſſär ernannt.

Lamarmora erließ eine Proklamation gegen die Umſturzmänner, welche unter dem Vorwande, die Vollendung der Einheit Italiens zu beſchleunigen, den Bürgerkrieg Italiens hervorgerufen haben. Da Garibaldi ſich auf das Feſtland geworfen, ſo ſei es Pflicht der Regierung, die Rebellion zu erſticken. Die Diviſionskommandanten vereinigen die Civil- und Militärgewalt und werden Zuſammenrottungen auseinanderſprengen. Die Ausfuhr ſo wie das Zurückhalten von Waffen iſt verboten, die Preßfreiheit ſuspendirt.

— Aus Neapel wird gemeldet: Tauſend Freiwillige landeten in Melito. Cialdini und Pinelli ſind in Meſſina angekommen, Revel iſt nach Reggio gegangen.

— Die ungariſche Legion iſt nicht aufgelöſt. Sie wurde von Neapel nach der Feſtung Aleſſandria expedirt; 200 M. verließen hier den Dienſt; die Reorganiſation der Uebrigen aber iſt dem General Türr übertragen.

— Turin. Von Trieſt iſt dem Nationalſchießen eine Ehrengabe von 1000 L. unter dem Ruf „Italien unter Viktor Emanuel vereint“ zugekommen.

— „Dem Rothhemd Garibaldi iſt die Geduld ausgegangen über all' den Täuſchungen. Da die Geſcheidten es nicht zu Stande gebracht haben, ſo will er in Gottes Namen wieder ſelbſt an die Arbeit. Mit einer Hand voll muthiger hingebender Jugend und mit ſeinem Felſenglauben an den Sieg des Guten, will er die Hexenküche ausfegen und für eine ordentliche Haushaltung einrichten. Armer Garibaldi, um dieſes Entſchluſſes willen ſchelten Dich die Weiſen einen Narren, während die Wahrheit doch umgekehrt lautet. Doch getroſt, die naſenweiſen Diplomatenkünſte verlieren den Kredit mehr und mehr und die Politik der Grütlimänner, der Heldenjungfrau, des

Franklin und Waſhington und der Garibaldi kommt wieder zu Ehren, oder jauchzt nicht die Jugend der ganzen Welt ihm zu?“ — ſo ſagt die „Bündn. Wochenztg.“

— London, 26. Aug. Die „Morningpoſt“ zweifelt an der Treue der gegen Garibaldi geſchickten italieniſchen Soldaten. Wenn aber dieſe ſich zu Garibaldi ſchlagen, ſo iſt nicht nur das Miniſterium Ratazzi geſtürzt, ſondern es iſt gar kein Miniſterium möglich, welches das Programm der intimen Allianz Italiens mit Frankreich aufrechthalten wollte.

Spanien.

— Schreckliche Kataſtrophe auf der Mittelmeerbahn am 18. Auguſt. Eine Waſſerhoſe hat bei finſterer Nacht bei Villarobledo ein Stück Bahn weggeriſſen von mehr als hundert Meter. Der Zug von Alicante und Valencia naht in vollem Lauf, unmöglich ihn zu warnen oder daß der Mechaniker die Lücke hätte vorher ſehen und hemmen können. Lokomotiv und Waggons ſtürzten alſo unrettbar in die Höhlung, ein Angſtſchrei von 500 Menſchen ertönt, Wagen werden in Trümmer zerſchmettert, bald hört man nur das Stöhnen der Sterbenden und Verwundeten oder die im Waſſer nach Hülfe rufen. Noch kennt man die Zahl der Todten nicht, die der Verwundeten iſt 54. Es ſind eilends Aerzte nach Villarobledo geſandt worden, das die Unglücklichen aufgenommen.

Oeſterreich.

— Der Feldmarſchall Nugent iſt geſtorben. Er hat ein Alter von 85 Jahren erreicht.

Deutſchland.

— In der Nähe von Görlitz in Preußen hatte unlängſt ein Soldat einen Schloſſergeſellen beleidigt und ihn dann in einem daraus entſtandenen Streit erſtochen. Der Soldat wurde angeklagt, aber von dem Militärgericht nicht einmal in Haft genommen. Jetzt hat ſich der Mörder ſelbſt erſchoſſen und auf die Weiſe dem Prozeſſe ein Ende gemacht.

— Berlin. Einem hier lebenden Arbeiter hat die päbſtliche Regierung einen Orden geſchickt, weil er vor zwei Jahren unter Lamoriciere gegen die Piemonteſen focht. Der Arbeiter iſt Jude und ſomit der Pabſt trotz Ketzerbullen und Cie. (freilich vielleicht wider Wiſſen) zur praktiſchen Toleranz übergegangen und liberaler geworden als der Schleuniger in Klingnau.

— In Detmold ſind plötzlich über 100 Perſonen wie von der Peſt befallen, welche alle von dem Fleiſch einer Kuh gegeſſen hatten, die ein Privatmann hatte ſchlachten laſſen, weil ſie ihm erkrankt war. Die armen Menſchen leiden unter ſo entſetzlichen Schmerzen, daß ſie ſich den Tod herbei wünſchen, der ſich denn auch bei 4 von ihnen ſchon eingeſtellt hat. Was die Kuh eigentlich an ſich gehabt und ob ein Verſchulden auf Seiten des Thierarztes, welcher dieſelbe in Behandlung hatte und darnach den Schein ausſtellte, daß dem Verkaufe ihres Fleiſches nichts im Wege ſtehe, vorliegt, muß die Unterſuchung, welche eingeleitet iſt, ergeben.

Rußland.

— Nach Berichten aus Warſchau vom 24. wurde Rzonkas, der das zweite Attentat auf Wielopolski gemacht, zum Tod durch den Strang verurtheilt, das Urtheil dem Großfürſten Konſtantin zur Beſtätigung vorgelegt. Ryll, der zuerſt auf Wielopolski geſchoſſen, ſoll im Gefängniß geſtorben ſein.

England.

In der kurzen Geſchichte, die wir hier nach engliſchen Correſpondenzen erzählen wollen, liegt ein furchtbarer Ernſt: der denkende Kopf, der ſich — Columbus gleich — Jahrzehnte abmüht, der Menſchheit eine neue Welt zu entdecken, und nachdem er ſie gefunden, unbeachtet und verlaſſen ins Elend gehen muß, von dem ihn der bloße äußere Schein, mit dem ihn die Großen der Erde bedacht, nicht hat bewahren können, ein trübes Bild des Lebens. Hören wir:

In einem Irrenhauſe in Camberwell in London, erzählt der Spectator, iſt oder war bis unlängſt ein hochgewachſener hübſcher Mann eingeſperrt. Er pflegte Wochenlang in ſtummer Trauer in einer Zimmerecke zu ſitzen, brach aber dann und wann in eine plötzliche Aufregung aus und wiederholte fortwährend eine Reihe unzuſammenhängender Sätze, in denen nur das Wort „Flachsbaumwolle“ deutlich hörbar war. Der Unglückliche hieß Chevalier Clauſſen, war ein Däne von hoher wiſſenſchaftlicher Bildung, der von Jugend auf praktiſche Chemie ſtudirt hatte. Nach jahrelanger Arbeit gelangte er zu dem Schluß, daß die Flachsfaſer, bei richtiger Behandlung, der Baumwolle in allen Stücken vorzuziehen ſei. Seine Experimente fanden in Dänemark große Anerkennung und ſein König belohnte in mit dem Titel Chevalier, ließ ihm aber keine ſolidere Aufmunterung zu Theil werden. Er ging nach Frankreich, wo er eine junge Franzöſin heirathete, bei Hofe vorgeſtellt ward und den Orden der Ehrenlegion, aber ſonſt ebenfalls nichts als Verſprechungen erhielt. Chevalier Clauſſen kam hierauf, gerade rechtzeitig zur Weltausſtellung 1851 nach London. Er ſtellte einige wunderſchöne, aus Flachsbaumwolle gewobenen Stoffe aus und entzückte alle Welt mit ſeiner Erfindung, um ſo mehr, als er das Geheimniß der Manipulation Jedermann mit großmüthiger Offenheit mittheilte. Die engliſchen Fabrikanten waren wie geſagt entzückt und lehnten doch mit vielen Dankſagungen die Arbeitsanerbietungen des Chevaliers ab. Es zeigte ſich nämlich, daß die beſtehende Maſchinerie zur gewinnbringenden Verarbeitung der Flachsbaumwolle einiger Aenderungen bedurft hätte; und, ſagten die Fabrikanten von Lancaſhire, wozu uns mit dem neuen Rohmaterial plagen, ſolange wir Baumwolle im Ueberfluß bekommen? Mit einer Art prophetiſcher Ader wandte Clauſſen darauf ein, daß man ſich auf die Baumwollenzufuhr nicht ewig verlaſſen könne, und daß es überdies beſſer und wohlfeiler wäre, europäiſche Fabriken durch europäiſche Hände zu ſpeiſen. Er predigte in der Wüſte, und als die Ausſtellung vorüber war, dachte man an ihn und ſeine Ausſtellung nicht mehr, als an den Mann, der den Kompaß erfand. Tief betrübt und von Armuth gedrängt pilgerte er über den Ocean nach Amerika. Was ihm dort geſchah, iſt nicht genau bekannt geworden, aber man vermuthet, daß einige geriebene Yankees ſich des jungen Mannes bemächtigten, ihm das Gehirn auspreßten und ihn dann über Bord warfen. Es verbreitete ſich das Gerücht, der Chevalier habe einen Compagnon, und bald nachher brachte ihn Jemand, Compagnon oder nicht, nach England zurück und ſperrte ihn in Camberwell ein. Hier endet die Geſchichte der Flachsbaumwolle; der Erfinder im Irrenhaus, und Lancaſhire ohne Stoff für ſeine Fabriken und ohne Brod für ſeine Arbeiter.

Verſchiedenes.

Fleiſch bald weich zu kochen. Wenn das Fleiſch geſchäumt und im ſtärkſten Aufwallen iſt, ſo gießt man ungefähr auf 3 Pfund Fleiſch 2 Löffel voll guten Kornbranntwein hinzu. Das Fleiſch, wäre es auch von einem alten Thiere, wird ſchnell weich und von dem Geruche des Branntweins bleibt nicht die geringſte Spur übrig.

Rothe Weinflecken aus weißem Tiſchzeug zu entfernen. Man waſcht, wenn die Flecken noch friſch ſind, dieſelben mit Kornbranntwein und ſpült mit Waſſer und Seife nach. Die Flecken werden ſofort verſchwinden.

Als einſt ein Prediger in den nordamerikaniſchen Freiſtaaten mit Kindern katechiſirte, bezeichnete er ihnen die Hölle als einen ungeheuren Schlund voll ewiger Gluth und ſchauerlichen Feuers ſehr maleriſch. Die Tochter eines Mannes, der viele Kohlengruben beſaß, ſtand entfernt, horchte mit ſichtbarem Antheil; drängte ſich dann ſchüchtern hinzu, dem Prediger näher kommend. „Näher meine Tochter,“ rief er, „wünſcheſt Du etwas Genauers zu wiſſen?“ „O, lieber Herr Pfarrer,“ entgegnete das Kind, „können Sie nicht machen, daß der Teufel ſeine Kohlen von Papa nähme?“

Handel und Gewerbe.

Luzern, 25. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 04, Abſchlag Fr. 0. 09.

Augsburg, 22. Aug. Der heutige Schrannenſtand betrug 3023 Sch., wovon 2901 Sch. verkauft und 122 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 19. 42 kr. (gefallen um 16 kr.), Korn fl. 18. 08 (gefallen um 0 fl. 42 kr.), Roggen fl. 13. 44 (gefallen um 31 kr.), Gerſte fl. 12. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.). Haber 6 fl. 19 kr. (gefallen um 51 kr.).

Pariſer-Börſe. 25. Aug. 3% Rente 68. 60, Credit mobilier 842, Oeſterr. Staatsbahn. 480. —.

London, 25. Aug. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 25. Auguſt. National-Anleihe 82. 55, Metalliques 5%, 70. —, Bankaktien 783. —, Kredit-Mobilier-Aktien 207. 20.

Wechſelkurs. 25. Aug. London 128. 80. Augsburg 3 Monat 108. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27 Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 9.7'''	26" 9.5'''	26" 9.9'''
Thermometer	† 10	† 19	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	W	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 12.
Ank. 8. 01, 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 68.

Freitag den 29. Auguſt 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Othmar, Söhnlein des Carl Haßler-Hunziker; 2 Monate, 20 Tage alt. Leidabnahme: Milchgaſſe Nr. 70.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abends punkt 8 Uhr:

Sitzung im Gaſthof „zum Ochſen".

Da die Thätigkeit des Vereins mit dem 15. nächsten Monats beginnt, so werden diejenigen Handelsbeflissenen, welche dem Verein beizutreten wünschen, ersucht, sich bald möglichst beim Präsidenten des Vereins, Hrn. **E. Hurter**, bei HH. Frey & Salzmann, schriftlich anzumelden.

Der Vorſtand.

Billig zu verkaufen:

2 à 300 **leere Körbe** von verſchiedener Form und Größe, theilweiſe zur Verpackung aller Art Waaren, ſo wie beſonders auch zur Aufbewahrung von friſchem und gedörrtem Obſt und Gemüſe, Kartoffeln u. dgl. dienlich. — Kirchgaſſe Nro. 15. [299

Zu verkaufen:

Eine bereits noch neue **Decimal-Waage**, 7 Zentner ſtark, mit 10 Stück Gewicht. Kirchgaſſe Nr. 15. [300

Bei **Johannes Schneider** zum Rößli in Mülligen iſt zu kaufen: Ungefähr **300 Seſter ſehr ſchöner Haber,** und etwa **70 Zentner ſchönes Haberſtroh,** bereits die Hälfte Kleeheu darin. [295

Eine rechtſchaffene Perſon, die das Nähen gut erlernt hat, ſucht einen Platz als Stubenmagd; ſie könnte bald eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [296

Ein gutgeſchulter Jüngling im Alter von 18 Jahren ſucht einen Platz als **Lehrling** in einem Handlungshauſe. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [290

Zum Ausleihen:

Ein neu in Stand geſetztes **Logis** im erſten Stock, beſtehend in fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche, Laube, beſchloſſenem Eſtrich und Keller; in zwei bis drei Monaten zu beziehen bei Wittwe M. Zimmermann, Hebamme.

Auskunft ertheilt auch
201] **Fiſch**, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmer und Zubehör. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [285

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei **Fried. Siebenmann**, Metzger,
274] zum Schlüſſel.

Bei **Jb. Feierabend** in **Kreuzlingen** erſcheint bis September

ein Hauskalender und ein Geſchäftskalender

auf's Jahr 1863. Jeder umfaßt 128 Oktavſeiten mit ſchönem Druck und Papier.

Der **Hauskalender** hat 24 Originalbilder, wovon mehrere aus dem Guckkaſten thurgauiſchen Volkslebens ſtammen. Das Kalendarium gibt auch Auskunft über beſondere Erſcheinungen am Himmel. Ihm folgen 11 Tabellen über Münzen, Maße ꝛc. (vulgo Faullenzer). Neben dem Praktiſchen und Unterhaltenden hat auch der friſche Humor ſein Plätzchen gefunden.

Der **Schreibkalender** enthält nur Praktiſches, für jede Woche zwei Seiten Raum, in gefälligem ſolidem Einband mit Verſchluß. — Jeder Kalender koſtet gebunden **65 Rp.**, brochirt 50 Rp., in albo 45 Rp. ☞ **Wiederverkäufer erhalten gegen baar ein Drittel Rabatt.**

☞ **Auf Räthſel und Denkfragen ſetzt der Hauskalender 80 Fr. Prämien, 40 Bände „Bildungsquellen".**

Bauausſchreibung.

Auf dem Conkurrenzwege ſoll die vollſtändige **Renovation des Kirchenchors in Densbüren** vergeben werden. Sie beſteht in einer neuen Beſtuhlung, einem neuen Bodenbelag, theils von Holz, theils von Asphalt, einem Wandtäfer und einer Ausweißlung der übrigen Flächen. Plan und Bauvorſchriften können auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeiſters eingeſehen und diesfällige Angebote bis zum 4. Septbr. nächſthin der Baudirektion franco eingeſandt werden.

Aarau, den 22. Auguſt 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
278] **Rud. Stänz**, Ingnr.

Die Unterzeichneten bringen einem ehrd. Publikum hiermit zur Kenntniß, daß ſie ſtets ein **reichhaltiges Lager** in deutſchen, ſchweizeriſchen und franzöſiſchen **Pianinos** halten; ſie empfehlen deßhalb dieſe ausgezeichnet ſchönen und guten Inſtrumente unter Zuſicherung von Garantie und zu den bekannten billigſten Preiſen beßtens.

Auch ſind immer **ältere Klaviere** zum Ausleihen und Verkauf vorräthig.

Aarau, im Auguſt 1862.
279] **Lutz & Munzinger.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, beſtehend aus drei Zimmern, zwei Kammern, Küche und Zubehörde; an freundlicher Lage. Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [289

Zu kaufen geſucht:

Eine Pyramide **Gewicht** ½ bis 10 Pfund. Von wem, ſagt die Exped. dieſes Blattes. [293

Verkaufs-Steigerung.

Frau Wittwe Schäppi, in Aarau, wird **Donnerſtag den 28. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, in der Speiſewirthſchaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeiſter von da, auf eine öffentliche Verkaufsſteigerung bringen:

a. Ihr Haus Nro. 672 an der Rainſtraße; im Brandkadaſter geſchätzt um Fr. 3450 und verſichert um Fr. 2550.
b. Ungefähr 1 ½ Jucharten Ackerland am Haſenberge, längs der Schönenwerder Landſtraße. —

Die günſtigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 17. Auguſt 1862.

Der Beauftragte:
269] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Bei F. G. Martin iſt ſoeben eingetroffen:

Allgemeiner

Geſchäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50. Durchſchoſſen 2 Fr. 50

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Die Wunder der Urwelt;

von **Dr. Zimmermann.**

Mit mehr als 200 Abbildungen.
In 12 Lieferungen. Berlin 1860.
Preis ſtatt **Fr.** 8. 40 nur **Fr.** 4. 80.

Bei Unterzeichnetem ſind noch eine Anzahl **Aarauer Adreß-Kalender von 1860,** dienlich als Hausnummernbüchlein, das Exemplar zu 20 Cts. zu haben.

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Auguſt 1862.

Lowen.
Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Damond, Negot. v. Genf.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v Baſel.
— Fiſcher, dto. v. dto.
— Bujard, dto. v. Lutry.
— Lauterburg, dto. v. Bern.
— Schmidt, dto. v. Stuttgart.
— Pfeiffer, dto. v. Donsdorf.
— Groß, Wirth, Säckingen.

Wildenmann.
Hr. Dr Schweizer m. Gatt., Hofprediger, a. Sachſen-Gotha.
— Duckas, Weinhdl., Sulzburg.
— Stäuble, Student, Sulz.
— Zeiger, Priv. v. München.

Krone.
Hr. Georgi, Negot. v. Leipzig.
— Bernard, Ingen., Lauſanne.

Ochſen.
Hr. Martin m. Familie, Veyrens.
— Breitenſtein, Lehrer, Lauſanne.
— Steußy, Kaufm. v. Glarus.
— Kappis, dto. v. Böblingen.
— Minnich, dto. v. Baden.
— Winkler, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Graf v. Chvoſtok m. Bedng., 5 Perſ., a. Rußland.
— Blumhof, Chemiker, Heſſen.
— Häffner, Kaufm. v. Stans.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Schmid, Negot. v. Marſeille.
— Schoppmann, dto. v. Berlin.
— Schirtel, dto. v. Breſtenberg.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Näf, Kaufm. v. Lauſanne.
— Stehelin, dto. v. Baſel.
— Guggenheim, dto., Gailingen
— Stöckli, Schuſter, Zug.
— Eiſenſchmid m. Knecht, Fuhrmann, v. Ettiswyl.
— Knopf, Schloſſer, Dortmund.
— Kaſpar, Priv. v. Oberkulm.
Fr. Friedlin m. Sohn, Lützelflüh.

Schwert.
Hr. Karrer, Priv. v. Teufenthal.
— Iſeli, dto. v. Walkringen.
— Träubli, Schuſter, Nordweil.
— Stegmann, Priv. v. Weimar.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Stirnenmann, dto. v. dto.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.
— Siegriſt, Schmied, Wyl.
— Matthy, Uhrmch., Neuenburg

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 204. 29. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Bruch in Italien.

Ein italieniſches Blatt bemerkt zur Rechtfertigung Garibaldi's: „Wie wir Alle, ſo hat er den Trieb (Inſtinkt) der Umwälzung in ausgezeichnetem Maße, aber keine Spur von Gefühl für Geſetzlichkeit.“ Es ſagt dieſes im Hinblick auf die Stellung, die der Volksheld, obſchon auch nur Unterthan und Bürger, gegenüber dem Könige und dem Staate einnimmt, im Hinblick darauf, daß er, ohne ſich an die ordentlichen Behörden zu kehren, ſich zum Gebieter über die Geſchicke ſeines Landes aufwirft, die Fahne des Krieges erhebt und Freiwillige ſammelt.

Daß der Sinn für Geſetzlichkeit den Italienern fehlt, iſt eine Thatſache, und zwar eine ſehr traurige, indem er den Grund zu jedem wohlgeordneten Staatsweſen bilden muß. Insbeſondere iſt, wo er mangelt, keine Freiheit, keine Selbſtverwaltung möglich, darf nicht ſobald ein entſchiedener Fortſchritt in der Hebung der Volkszuſtände erwartet werden.

Indeß iſt, bevor man blindlings aburtheilt, den Verhältniſſen Rechnung zu tragen. Die heutigen Italiener ſind die Söhne ihrer Väter, und iſt auch jedes Volk der Baumeiſter ſeines eigenen Glückes, ſo können ſich doch die ſpäten Enkel nicht ſofort über die genoſſene Erziehung hinwegſetzen. Die Regierungen ſelbſt haben durch Jahrhunderte herunter allen Unterſchied zwiſchen Recht und Unrecht verwiſcht, alles Gefühl für Geſetzlichkeit untergraben und zerſtört, und die Geheimbünde oder Sekten, die das Innerſte durchwühlenden Parteien haben nachher das Ihrige gethan.

Und das gegenwärtige Italien, worauf beruht es, wenn nicht auf der Umwälzung? Wer hat den Süden zum Norden gefügt, auf Viktor Emanuels Haupt die Krone von Neapel und Sizilien geſetzt, wenn nicht Garibaldi, der Revolutionsheld? Worauf fußt ſich die Hoffnung der Zukunft, der vollſtändigen Einheit, der Gewinnung Rom's, wenn nicht auf der Umwälzung?

Es iſt ſich darum wenig zu verwundern, wenn der vorzügliche Schöpfer des neuen Italiens, der vielleicht überdies alle Urſache hat, die Hingabe der Krone des Südens an Viktor Emanuel zu bereuen, ſich nicht zu ſtreng auf dem Boden der neuen Geſetzlichkeit hält. — Ihm gilt Italien über Alles — er will ein italieniſches Vaterland auf immer gründen und nicht ruhen, bis die Gründung vollendet iſt; was iſt nun alle Geſetzlichkeit, die dieſem hohen Zwecke entgegenſteht?

Garibaldi, in ſeiner Ungeduld, macht ſich alſo kein Bedenken daraus, dieſem Endziele alle untergeordneten Rückſichten zu opfern! Auf dem Boden, den er dem Königreich Italien gewonnen und gegeben, zieht er neuerdings Kräfte zuſammen, um dem Unterhandeln und Markten ein Ende und Rom zur Hauptſtadt von Italien zu machen.

Daß er den großmüthigen Bundesgenoſſen, den Franzoſenkaiſer, als den bezeichnet, der er iſt — daß er ſeinerſeits den Bund mit dem Großen kündet und Rom von Dem herausverlangt, der allein es zurückbehält, daß er den Länder- und Völkerſchacher dieſes „Befreiers“ brandmarkt, welcher wahre Freiſinnige wird ihn deßhalb tadeln?

Daß er dem Könige, den er in der Erwartung zum Könige von „Italien“ gemacht, er werde nun nicht ruhen, bis das Ziel vollſtändig erreicht und aller fremde (alſo auch franzöſiſche) Einfluß gebrochen ſei, nach getäuſchter Erwartung nicht ſofort ſich unterzieht und die erhobenen Waffen wieder zu Füßen legt, welcher unbefangene, geradſinnige Mann wird ſolche Handlungsweiſe unbegreiflich, unentſchuldbar finden?

Denke man übrigens nicht, daß der Bruch ein unheilbarer ſei! Die italieni- Regierung ſpielt auch hier ein doppeltes Spiel. Oeffentlich erklärt ſie ſich gegen Garibaldi's Unternehmungen, ſie iſt aber jeden Augenblick bereit, die Ernte eines allfälligen Erfolgs in Empfang zu nehmen. Der Miniſterpräſident Ratazzi empfängt zwar ſeine Eingebungen von Paris, wird aber bald einem andern zu weichen die Ehre haben, wenn es dem Könige gerathen ſcheinen wird. Und wenn die Heeresbefehle ſehr garibaldifeindlich lauten, ſo wird dagegen der italieniſche Soldat nicht gegen Garibaldi ſchießen wollen, und werden dieſelben (die Heeresbefehle) wohl denſelben Zweck, wie andere ſtaatsmänniſche Erlaſſe, haben: nämlich die Gedanken zu verbergen.

Italien ſteht jedenfalls am Vorabende bedeutender Ereigniſſe. Man ſucht den Löwen abzulenken; von den Tuilerien aus will man ihn für eine neue großartige Verwirrung mißbrauchen und zu einem Einfalle in die Türkei beſtimmen: wird er ſich das Fell des Grauthiers umwerfen laſſen oder wird er eines ſchönen Morgens ſich, wie durch ein Wunder, in Rom befinden, deſſen Soldaten ſich gelobt haben, ebenfalls ſich des Schießens gegen Italiener zu enthalten?

Lange wird das Dunkel nicht mehr obſchweben; die Schleier müſſen reißen. Selbſt in ſonſt wohlunterrichteten Kreiſen Italiens weiß man nicht, woran man iſt. Man ſchiebt die Schuld auf den Miniſterpräſidenten Ratazzi, deſſen Staatsklugheit immerhin eine ſehr verdächtige iſt.

Eidgenoſſenſchaft.

Der italieniſche Geſandte in Bern hat dem Bundesrath amtliche Mittheilung von der über alle Häfen Siziliens und des benachbarten Feſtlandes verhängten Blokade gemacht.

Die Konferenzen über die Teſſiner Bisthumsangelegenheit zwiſchen ſchweizer. und italien. Abgeordneten ſollen nun Anfangs September. ſtattfinden.

Die Inſpektionen der Reſerve-Cavallerie ſollen dies Jahr mit den Wiederholungskurſen vorgenommen werden und mehr als ein Tag dauern. Der Bundesrath bezahlt Beſoldung und Verpflegung.— Der Wiederholungskurs für die Sappeurkompagnien von Bern und Aargau in St. Moritz, der ſ. Z. verſchoben wurde, findet nun im Laufe Septembers daſelbſt ſtatt.

Die Beſchaffenheit des Waffenplatzes Thun iſt für die gezogenen Geſchütze nicht genügend. Daher die Klagen über unvorſichtiges Schießen. Wird nicht Abhülfe getroffen, ſollen die betreffenden Artilleriekurſe auf andere Waffenplätze verlegt werden.

Aargau. Das „Freiämter Wochenblatt“ ſagt in einem Rückblick auf die Leiſtungen des Großen Rathes in vergangener Woche: „Die Mehrheit gab ihre überlegenen geiſtigen Kräfte nur zu fühlen, um ſich in der Sprache und Haltung deſto maßvoller und loyaler gegen die andere Partei zu benehmen, was auch von mehrern Mitgliedern dieſer Letztern ſeither anerkannt worden iſt. Die Art und Weiſe, auf welche Steigmeier's Antrag, daß künftig die Commiſſionen nicht nur aus Advokaten und Gelehrten, ſondern auch aus ſchlichten Männern zuſammengeſetzt werden ſollen, unterſtützt, angenommen und ſofort angewendet worden iſt, zeigt, daß im Großen Rathe ein wirklich volksthümlicher Geiſt herrſcht. Die vielen und wichtigen Wahlen wurden mit ſeltener Schnelligkeit im Sinne des entſchiedenen Fortſchrittes abgethan, daneben auch mehrere weniger wichtige Angelegenheiten rein praktiſcher Art z. B. Verkäufe von Waldparzellen erledigt, und der Zufall gönnte der Verſammlung ſogar die Gelegenheit, das ſchönſte ihrer Rechte durch Begnadigung einer zum Tode verurtheilten Perſon auszuüben.“

— Aarau. Wie wir vernehmen, hat die Verfaſſungs-Reviſions-Commiſſion beſchloſſen, ihre Berathungen am 20. Oktober in Aarau zu beginnen. Es ſcheint, daß ein früherer Zuſammentritt wegen der vielen in der Commiſſion befindlichen Landwirthe nicht thunlich war.

— An die Stelle des wegen ſeiner Wahl in die Regierung zurückgetretenen Herrn Oberſt Schmidlin wurde zum Waffenchef der Artillerie Herr Artillerie-Stabsmajor Emil Rothpletz von Aarau gewählt.

— Aarau. (Einſdg.) Mehrere Wähler des hieſigen Kreiſes erlauben ſich für die nächſtens hier vorzunehmende Großrathswahl vorzuſchlagen: Hrn. alt Reg.-Rath Blattner in Aarau. — Es läge hierin eine wohlverdiente Anerkennung einem Manne gegenüber, der ſeit einer Reihe von Jahren, immer dem liberalen Prinzipe getreu, ſeine ganze Kraft dem Wohl und Gedeihen unſeres Kantons gewidmet hat.

— Aarau. Wir müſſen denn doch dem gemeinen Auftreten einzelner Correſpondenten in Schweizer-, Schwyzer- und andern conſervativen Zeitungen über die Wiederwahl des Hrn. Reg.-Rath Keller die Wahrheit entgegenhalten. Dieſe Blätter melden nämlich, daß nur durch Kunſtgriffe, plumpen Betrug ꝛc. (ſo nennen dieſe Blätter die Beſeitigung der ungültigen Wahlen) die Wiederwahl erzweckt worden ſei und ſonſt nicht zu Stande gekommen wäre. Macht Euch doch nicht gar zu lächerlich. Herr Keller hatte als drittgewähltes Mitglied im erſten Skrutinium das abſolute Mehr, und neben ihm Hr. Reg.-Rath Schwarz 54 Stimmen. Die niedere Stimmenzahl, die auf Hrn. Keller fiel, iſt daher dem Umſtand zuzuſchreiben, daß er ſchon als drittes Mitglied im erſten Wahlgang das abſolute Mehr erlangte, während ein anderer Theil Hrn. Schwarz als drittes Mitglied wählen wollte. Von dieſen 54 St., die auf Hrn. Schwarz fielen, wären bei der vierten Wahl ohne allen Zweifel mindeſtens die Hälfte ebenfalls auf Hrn. Keller gefallen.

— In Rheinfelden verſtarb den 27. dieß Hr. Bezirksverwalter Joſeph Kamper von da. Der Staat verliert in ihm einen treuen einſichtsvollen Beamten.

Bern. Nach einem Briefe eines Sergeanten vom 39. Regiment New-York-Volounters (Garibaldi Guards) ſind in den letzten Kämpfen vor Richmond auch zwei Berner Offiziere, Jordan und Romang, verwundet in die Hände der Sonderbündler gefallen.

— Letzten Sonntag den 24. Auguſt feierten die nun ſtatutariſch und organiſch zum „deutſchen Sängerbund“ vereinigten deutſchen Geſangvereine des Jura ihr dießjähriges Bezirksgeſangfeſt. An dem Feſte nahmen die Geſangvereine von Sonvillier, Corgemont, St. Immer, Villeret, Tavannes, Reconvillier, Tramelan, Malleray, Chaux-de-Fonds und Renan, repräſentirt durch circa 300 Sänger und Sängerinnen, Theil.

— Bei Langnau ertrank ein Familienvater; beim Holzauffangen fiel er in die Emme. — In Oberſchenſtorf brachte eine Magd ihr neugebornes Kind um und verſcharrte es im Wald; der Leichnam wurde nach ein paar Tagen mit einer ſchwarzen Schnur um den Hals gefunden.

Zürich. Ein Mann von Wädenſchwyl iſt trotz Leugnen wegen verdächtigen Aeußerungen verhaftet worden, daß er der Thäter einer im Jahr 1855 in Hütten vorgekommenen Brandſtiftung ſei, wegen welcher damals eine Frau verurtheilt wurde. Die Frau wurde ſofort aus der Strafanſtalt entlaſſen.

— In Männedorf herrſcht gegenwärtig das Nervenfieber in hohem Grade. Es ſoll namentlich auch in das Inſtitut der Jgfr. Trudel gedrungen ſein, die keine Aerzte zulaſſen will. Im Uebrigen ſcheint ihre Anſtalt immer noch zu floriren, denn ſie baut ein neues, viertes Haus.

Baſel. Bei der St. Jakobs-Feier waren 22 hieſige Vereine, welche in drei Gruppen (militäriſche, patriotiſche und Sängervereine) den Kern des Zuges bildeten, dem ſich noch eine Maſſe von Bürgern und Einwohnern anſchloſſen. Um die Rednerbühne auf dem Schlachtfelde ſchaarten ſich Tauſende von Zuhörern, um die patriotiſchen Geſänge unſerer Sängervereine und die vortreffliche Rede des Herrn Göttisheim mit anzuhören. Auch die Baſellandſchäftler waren zur Feier eingeladen und repräſentirt.

Solothurn. Das hieſige Criminalgericht hat den Bannwart Haas von Metzerlen, welcher den noch auf franzöſiſchem Boden befindlichen Reisacher, den er für einen Frevler hielt, erſchoß, zu einem Jahr Einſperrung, zu 700 Fr. Entſchädigung an die hinterlaſſene Wittwe und zu den Koſten verurtheilt.

— Geſtern ſind in dem hier gelegenen eidg. Kriegsmagazin mehrere ſchwere Geſchütze verpakt worden, um ſogleich nach dem Teſſin verſandt zu werden.

— Die Polizei hat in der Stadt ein ſehr gefährliches Subjekt aufgegriffen, das zur Zunft der Langfingerigen gehört. Es iſt dieß ein Handwerksburſche, Müller, welcher unter dem Vorwande, Arbeit zu ſuchen oder Unterſtützung zu erhalten, in die Häuſer ſchlich und dieſe Gelegenheit benützte, um Annexionen zu machen. Man fand auf demſelben neben 80 Fr. in Baar und einer Anzahl geſtohlener Uhren, eine geladene Piſtole. (Sol. Ldb.)

Baſelland. In einer Steingrube zwiſchen Liedertswyl und dem Gute Langacker wurde Zimmermann Schweizer von Titerten durch einen an Ort und Stelle ſich ablöſenden 100 Zentner ſchweren Stein zermalmt.

St. Gallen. Den 25. Aug. verſchied nach kurzem, aber ſchwerem Leiden Herr Anton Wagner, vieljähriger Pfarrer zu Pfäfers.

— Biſchof Mirer iſt lebensgefährlich erkrankt.

Wallis. Der Kaiſer von Rußland hat hier Bernhardinerhunde kaufen laſſen. Letzte Woche iſt eine Sendung dieſer edlen Thiere nach Petersburg abgegangen.

Bünden. In Trins iſt letzten Sonntag ein junger Burſche beim Scheibenſchießen um das Leben gekommen. Es ſoll dadurch geſchehen ſein, daß ein Schuß aus einer Waffe, welche er ſelbſt in den Händen hatte, unerwarteter Weiſe losbrannte und ihn ſofort tödtete.

— Letzten Montag iſt eine Frau, die in dem zirka drei Stunden von Chur entfernten Gebirge von Valzeina Himbeeren ſuchte, in die Nähe einer Bärin mit drei Jungen gekommen, die ſich unter einem Felſen aufhielten. Die Frau eilte erſchreckt davon. — In Folge dieſer Kunde ſind Dienſtags Bewohner von Sais und Valzeina zur Jagd auf die Bären ausgezogen.

Teſſin. Als friedliches Kriegsſpiel werden wir in der erſten Septemberwoche das Kadettenfeſt in Mendriſio feiern. — Die jungen Truppen ſtrömen von allen Seiten zuſammen. Den 3. Septbr. treffen die Sekundarſchulen von Airolo, Faido, Olivone und Aquaroſſa in Biaska und Pollegio ein, dort ſchließt ſich das Korps des Gymnaſium an, dann Etappe nach Bellinzona, Anſchluß des dortigen Korps; über den Lagomaggiore kommen die von Maggio, Cevio, Locarno und Alles konzentrirt ſich in Lugano, um am vierten Tag in Mendriſio einzurücken; im Ganzen eine junge Armee von über 500. Unterricht, theoretiſch und praktiſch von Offizieren der Linie. Kommando deutſch; alles im Styl der Bundesarmee.

Neuenburg. Am eidg. Turnfeſt ſind im Ganzen 188 Preiſe ausgetheilt worden; Wetturner waren 190. Zu Ehrenmitgliedern des ſchwz. Turnvereins wurden u. A. ernannt: Bundesrath Stämpfli, Oberſt Philippin, die Regierungsräthe Vigier von Solothurn, Keller von Aarau und Schenk von Bern.

Ausland.

Italien.

Der Einzug des Diktators in Catanea wird in dem „Diritto“ in folgender Korreſpondenz aus Meſſina mit intereſſanten Details gemeldet: „Garibaldi iſt am 19. d. in aller Frühe mit ſeinen Kolonnen in Catanea eingezogen. Einige Garibaldianer, welche ſich zuerſt der Stadt genähert hatten, wurden von den Truppen entwaffnet. Als man hörte, der General komme mit einigen Offizieren, erreichte die

Begeiſterung in Catanea ihren Höhepunkt und wurde dermaßen impoſant, daß die Truppen ihn ohne Widerſtand einziehen ließen. Er wurde von der ganzen Bevölkerung mit offenen Armen empfangen. Die Armee entfernte ſich. Der Präfekt und der Gendarmeriekommandant ſchiffte ſich auf einem Dampfer ein. Der Maire, welcher ſich durch ſeine Adreſſe gegen Garibaldi kompromittirt hatte, ergriff gleichfalls die Flucht und ſchiffte ſich mit den Regierungsbeamten ein. Am 23. Abends iſt ein engliſcher Dampfer auf der Fahrt nach Catanea in Meſſina angekommen. Die Behörden wollten ihn ſeine Fahrt nicht fortſetzen laſſen und ſtellten zu dieſem Zweck zwei Kanonenſchaluppen am Eingang des Hafens auf. Wie begreiflich fuhr der Dampfer unbeläſtigt zwiſchen ihnen durch und begab ſich nach Catanea.“ — Auf zwei der Poſtverwaltung gehörigen Dampfern hat Garibaldi Catanea verlaſſen. — Wenn er auf dem Feſtlande von den Organen und Werkzeugen der Turiner Regierung mit gleicher Energie verfolgt und feſtgehalten wird, wie in Catanea, ſo wird er bald an der römiſchen Grenze ſtehen.

— Die Pariſer „Preſſe“ will als gewiß erfahren haben, Oeſterreich und Spanien hätten an die franzöſiſche Regierung eine Note wegen der römiſchen Frage gerichtet, Oeſterreich überdieß, in Vorausſicht der auf der Halbinſel möglicherweiſe eintretenden Verwicklungen 40,000 Mann unter die Fahnen gerufen. Ein anderes Hofblatt meldet: Die Mächte, welche in diplomatiſchem Verkehr mit dem römiſchen Stuhle ſtehen, haben, nach dem Vorgang Frankreichs, ſämmtlich der päbſtlichen Regierung ihre Theilnahme und gleichzeitig ihre tiefe Mißbilligung der demagogiſchen Umtriebe Garibaldi's ausgedrückt.

— Paris, 27. Das Journal „la France“ meldet: Garibaldi marſchirt auf Reggio und hat ſeinen Freiwilligen angekündigt, er werde in einigen Tagen in Neapel einziehen. Der Marſchall Herzog von Magenta wird den Kaiſer nach Biarritz begleiten.

— Neapel, 27. Auguſt. Zweimal ſtießen die Truppen mit Garibaldianern in der Umgebung von Reggio zuſammen. 42 Garibaldianer, darunter mehrere Offiziere, wurden gefangen genommen. Die Garibaldianer hatten mehrere, die Truppen drei Verwundete.

Die in Neapel angekommenen Deputirten Fabrici und Mordini wurden heute verhaftet, deßgleichen der Camorriſtenchef Calicchio.

— In Meſſina ſcheiterte eine garibaldiniſche Manifeſtation. Cialdini wird nach Calabrien gehen.

— Paris, 27. Aug. Die franzöſiſche Telegraphen-Direktion kündigt an, daß ſie keine Depeſchen nach Süd-Italien annehme.

Rußland.

Petersburg, 27. Auguſt. Ein Rundſchreiben des Miniſters Gortſchakoff ſpricht ſich zu Gunſten der italieniſchen Regierung aus, welche gegen die revolutionäre Anarchie kämpfe.

— Warſchau, 27. Auguſt. Die Todesurtheile der Verbrecher Rzonkas und Ryll durch den Galgen ſind vom Großfürſten beſtätigt worden. Die Exekution wurde heute Vormittag um 9 Uhr vollzogen.

— Dem ſchwediſchen „Aftonblad“ wird aus Petersburg von einem vereitelten Mordanſchlag auf den Kaiſer Alexander berichtet. Am Vorabend vor einer in Zarskoje Selo abgehaltenen Revue über verſchiedene Garderegimenter ſeien dem Kaiſer durch einen anonymen Brief die näheren Umſtände des beabſichtigten Attentats verrathen worden. In Folge deſſen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiſer erſchienen, ſämmtliche Offiziere vor die Front kommandirt und ihnen die Taſchen durchſucht worden. Bei einem derſelben wurde ein ſcharf geladener Revolver gefunden und dieſer Offizier ſoll einer der Flügeladjutanten des Kaiſers ſein.

— In Saratoff wurden 63 Juden unter der Anklage, Criſtenblut bei religiöſen Ceremonien vergoſſen zu haben, im J. 1853 vor Gericht geſtellt; Kaiſer Nikolaus ſetzte eine Unterſuchungskommiſſion nieder, welche den Tod zweier in der Wolga ertrunkenen Kinder den Juden zur Laſt legte; dieſe wurden gefoltert, viele ſtarben unter den Qualen, andere erkauften ſich Befreiung durch Uebertritt zur griechiſchen Kirche; das Militärgericht ſprach die Juden frei, der Miniſter kaſſirte aber das Urtheil und die Sache kam an den Senat von Moskau, der die Juden ebenfalls freiſprach, und nun, nach ſieben Jahren, ſchritt der Staatsrath ein und verurtheilte 23 zur Zwangsarbeit in Sibirien. Palmerſton, um Verwendung angegangen, erklärte, daß, was er auch über das Urtheil denken möge, dies kein Fall ſei, in welchem eine fremde Regierung ſich einmiſchen könne. Die ruſſiſche Regierung erklärt, in die Urtheile der Gerichte nicht eingreifen zu können.

— Aus Odeſſa wird gemeldet, daß dort am 8. d. „einer der Hauptanſtifter“ nach kriegsrechtlichem Urtheil erſchoſſen werden ſollte. Es ſind alſo offenbar auch in Süden ernſte Dinge vorgefallen, aber die Zeitungen veröffentlichen darüber nicht das Geringſte.

— In der Behandlung der Preſſe iſt plötzlich ein bezeichnender Umſchwung eingetreten. Den Zeitungen iſt erlaubt worden, mit Herzen, dem gefürchteten Redaktor der „Glocke“ in London, zu polemiſiren. Zwei namhafte Blätter haben bereits den Anfang gemacht.

Frankreich.

— Toulon, 27. Das franzöſiſche Schiffsgeſchwader bei Ajaccia iſt von dort mit unbekannter Beſtimmung abgefahren, man glaubt, in die neapolitaniſchen Gewäſſer.

England.

— „Es iſt wohlbekannt“, ſagt Parthnon, „daß zu den Lieblingsbüchern des ſel. Prinzen Albert die „Stunden der Andacht“ gehörten — ein Werk, das in Deutſchland faſt fünfzig Auflagen erlebt hat.“ Seit dem Tode des Prinzen hat ſeine königliche Wittwe dieſem Buch viel Aufmerkſamkeit zugewendet, eine Auswahl daraus gemacht und einige Abzüge davon für den Privatgebrauch drucken laſſen. Jetzt, wie wir hören, hat J. Maj. die Veröffentlichung einer engliſchen Edition dieſer Auswahl geſtattet, und die Miß Frederica Rowan mit der Herausgabe betraut.

Deutſchland.

— Hamburg. Ein eigenthümliches Schauſpiel fand jüngſt im hieſigen Hafen ſtatt, nämlich die gewaltſame Enterung eines braſiliſchen Schiffs durch Mannſchaften der Hafenrunde und eine Anzahl Linienſoldaten. Dieſelbe ward auf Befehl der Polizeibehörde ausgeführt, deren Verordnung der ungebärdige Kapitän höhniſch verlacht und deren Zitation er unter Schimpfworten zerriſſen hatte. Man fand den kecken Schiffsführer und ſeine ſchwarzen Matroſen mit geladenen Revolver und Dolchen bewaffnet, hatte indeß das Glück, alle ohne Blutvergießen zu entwaffnen, und ſie gefangen zu nehmen. Den Braſilianer kann dieſe unzeitige Widerſpenſtigkeit leicht eine Handvoll Dollars koſten.

Die königl. bayeriſche Regierung zeigt an, daß König Ludwig in den erſten Tagen des September durch die Schweiz nach Rom reiſen werde und zwar im ſtrengſten Inkognito. Auf den Wunſch der bayeriſchen Regierung werden die nöthigen Maßregeln getroffen, damit die Effekten des Königs und ſeines Gefolges durch die Douane nicht beläſtigt werden.

Der ſchweizeriſche Generalkonſul in Waſhington macht Mittheilungen über die Penſionsverhältniſſe der in nordamerikaniſche Dienſte Getretenen. Das Bundesblatt wird das Nähere veröffentlichen. Der Hauptpunkt iſt, daß nur Kinder, nicht aber andere Verwandte Anſpruch auf die Penſionen haben.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 28. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3467 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 29. 15., Niedrigſter Fr. 26. 25. Abſchlag Fr. —. 25. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 435 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 147 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 84, Abſchlag Fr. —. —.

Langenthalermarkt vom 26. Auguſt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 70	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	88. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	98. —
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 41
Aepfel (das Viertel)	„	—. 30	„	„	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. —

Pariſer-Börſe. 27. Aug. 3% Rente 67. 85, Credit mobilier 830, Oeſterr. Staatsbahn. 478. —.

London, 27. Aug. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 26. Auguſt. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5% 70. 20, Bankaktien 783. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 90.

Wechſelkurs. 26. Aug. London 128. 95. Augsburg 3 Monat 108. —.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,1‴	26″10,4‴	26″10,9 ″
Thermometer	† 13	† 14	† 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bb	—	bd

Dankſagung.

Für die ſo vielfach erwieſene Theilnahme während der langen Krankheit meines lieben ſel. Gatten, **Carl Gerteis**, ſo wie für das zahlreiche Geleite zur Ruheſtätte dankt herzlich

Die trauernde Wittwe.

Verein junger Kaufleute.

Da die gestern angekündigte Sitzung verschoben werden musste, so findet dieselbe heute Abend punkt 8 Uhr im gewöhnlichen Locale statt.

305] **Der Vorſtand.**

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als Magd; ſie iſt im Kochen, Haus- und Landarbeit gut bewandert. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [303

Heute und morgen Samſtag friſche gute **Bratwürſte** bei

304] **Joh. Häßig**, Metzger.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich in ſeiner Vaterſtadt etablirt hat; er empfiehlt ſich daher in allen ſein Fach beſchlagenden neuen Arbeiten, ſowie auch allen Arten Reparaturen. Er wird ſich ſtets beſtreben, durch gute, ſolide und billige Bedienung das Zutrauen ſeiner Gönner zu erwerben.

Die Werkſtätte befindet ſich in Nr. 77 an der hintern Milchgaſſe.

Friedrich Hemmeler,

305] **Gürtler & Gießer.**

Zu miethen geſucht:

Auf 1. September ein meublirtes **Zimmer**, wo möglich mit Koſt. Anmeldung bei der Expedition d. Blts. [306

Billig zu verkaufen:

2 à 300 **leere Körbe** von verſchiedener Form und Größe, theilweiſe zur Verpackung aller Art Waaren, ſo wie beſonders auch zur Aufbewahrung von friſchem und gedörrtem Obſt und Gemüſe, Kartoffeln u. dgl. dienlich. — Kirchgaſſe Nro. 15. [299

Zu verkaufen:

Eine bereits noch neue **Decimal-Waage**, 7 Zentner ſtark, mit 10 Stück Gewicht. Kirchgaſſe Nr.-15. [300

Bei **Johannes Schneider** zum Rößli in Mülligen iſt zu kaufen: Ungefähr **300 Seſter ſehr ſchöner Haber**, und etwa **70 Zentner ſchönes Haberſtroh**, bereits die Hälfte Kleeheu darin. [295

Eine rechtſchaffene Perſon, die das Nähen gut erlernt hat, ſucht einen Platz als Stubenmagd; ſie könnte bald eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [296

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, beſtehend aus drei Zimmern, zwei Kammern, Küche und Zubehörde; an freundlicher Lage. Beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [289

☞ Die Agentur ausgezeichneter amerikaniſcher Nähmaſchinen für den Kanton Aargau wird hiemit ausgeboten; es wird bei Uebertragung derſelben mehr auf Thätigkeit und genügende Sicherheit als auf kaufmänniſche Bildung geſehen. Proviſion jährlich Fr. 300. bis Fr. 1200, je nach Erfolg. Anmeldungen ſind der Expedition dieſes Blattes einzureichen. [307

Bei **Jb. Feierabend** in **Kreuzlingen** erſcheint bis September

ein Hauskalender und ein Geſchäftskalender

auf's Jahr 1863. Jeder umfaßt 128 Oktavſeiten mit ſchönem Druck und Papier.

Der **Hauskalender** hat 24 Originalbilder, wovon mehrere aus dem Guckkaſten thurgauiſchen Volkslebens ſtammen. Das Kalendarium gibt auch Auskunft über beſondere Erſcheinungen am Himmel. Ihm folgen 11 Tabellen über Münzen, Maße 2c. (vulgo Faullenzer). Neben dem Praktiſchen und Unterhaltenden hat auch der friſche Humor ſein Plätzchen gefunden.

Der **Schreibkalender** enthält nur Praktiſches, für jede Woche zwei Seiten Raum, in gefälligem ſolidem Einband mit Verſchluß. — Jeder Kalender koſtet gebunden **65 Rp.**, brochirt 50 Rp., in albo 45 Rp. ☞ **Wiederverkäufer erhalten gegen baar ein Drittel Rabatt.**

☞ **Auf Räthſel und Denkfragen ſetzt der Hauskalender 80 Fr. Prämien, 40 Bände „Bildungsquellen“.**

Ein gutgeſchulter Jüngling im Alter von 18 Jahren ſucht einen Platz als **Lehrling** in einem Handlungshauſe. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [290

Ein fähiger confirmirter Knabe ab dem Lande findet in einem hieſigen Geſchäfte andauernde **Beſchäftigung.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [292

Zum Ausleihen:

Ein neu in Stand geſetztes **Logis** im erſten Stock, beſtehend in fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche, Laube, beſchloſſenem Eſtrich und Keller; in zwei bis drei Monaten zu beziehen bei Wittwe M. Zimmermann, Hebamme.

Auskunft ertheilt auch

201] **Fiſch**, Uhrenmacher.

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 31. Auguſt

(bei günſtiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

308] **M. Schmuziger.**

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Täglich extra fettes **Schaffleiſch** bei **Fried. Siebenmann**, Metzger, zum Schlüſſel.

274]

Nachſtehende Artikel beſitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann ſolche zu beigeſetzt ermäßigten Preiſen erlaſſen:

	Fr.	Ct.
Elſter, Dr. Des Nachtwächters Tochter. Eine intereſſante Novelle aus dem Leben eines fahrenden Muſikanten. Frauenfeld 1853. br. (2 Fr. 70 Cts.)	1	—
Fentſch, F. Lichtes und Dunkles. Erzählungen. Stuttg. 55. br. (Ldp. Fr. 4. 75)	1	25
Feierabend, M. A. Geſchichte der eidgenöſſiſchen Freiſchießen. 2 Bände. Mit allegoriſchem Titelblatte. Zürich 1844. (Ladenpreis 12 Fr.)	2	50
Hebel's Schwänke des Rheinländiſchen Hausfreundes mit allen ſpaßhaften Geſchichten 2c. und 120 Bildern. 2 Bände. Stuttgart 1839. br.	2	20
Hocker, U. Frauenbilder im Kranze der Dichtung. 58. Eleg. Lwdbd. mit Goldſchnitt und reicher Vergoldung (8 Fr.)	3	—
d'Iſtria, Dora Gräfin, die deutſche Schweiz und die Beſteigung des Mönchs. 3 Bände mit Bildniß. Zürich 1858. br. (Ladenpreis 14½ Fr.) nur (NB. Ein äußerſt günſtig rezenſirtes Werk!)	5	—
Kübler, M. S. Das Hausweſen. (3.) Prachtv. geb. Stuttgart 1860	5	—

F. G. Martin in **Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Auguſt 1862.

Storchen.

Hr. Graf v. Chvoſtok m. Bedng., 5 Perſ., a. Rußland.
— Blumhof, Chemiker, Heſſen.
— Häffner, Kaufm. v. Lenzburg.
— Schittel, dto. v. Breſtenberg.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Zuber, dto. v. Darmſtadt.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Ebner, Buchhdlr., Stuttgart.

Wildenmann.

Hr Stäuble, Student, Sulz.
— Hahn, Neat. v. Baſel.

Ochſen.

Hr. Steußy, Kaufm. v. Glarus.
— Minnich, dto. v. Baden.
— Borel, dto. v. Bern.
— Feiſt dto. v. Leipzig.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Trichter z. 2, Std. Med. v. dto.
— Hölzli, dto. v. dto.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.

Rößli.

Hr. Gusbood, Kaufm., Stuttgart
— Baſſe, dto. v. Lüdenſcheid.
— Hauenſtein, Part. v. Couvet.
— Tränkli, Schuſter, Nordweil.
— Elmiger, Mll., Dagmarſellen.
— Lutz, Part. v. München.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Beſcher, Negt. v. Mainz.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v. Baſel.
— Ludwig, dto. v. dto.
— Matheur, dto. v. Lyon.

Schwert.

Hr. Tſchudi, Priv. v. Lauſanne.
— Vögtli, dto. v. Brugg.
— Kunz, Schloſſer, Wald.
— Müller, Metzger, Altorf.
— Beſt, Schmied, Rheinheſſen.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Iſeli, dto. v. Walkringen.
— Stirnenmann, dto. Gränichen
— Läubli, Schreiner, Oberfrick.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 205. 30. Auguſt 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Handelsverhältniſſe zwiſchen Deutſchland und der Schweiz.

Schon vor ein paar Wochen wurde gemeldet, der Bundesrath habe den Generalconſul Hirzel-Lampe bei den ſüddeutſchen Höfen bevollmächtigt, um Unterhandlungen betreffend Paß- und Handelserleichterungen in Anregung zu bringen. Wie es heißt, hofft derſelbe in beiden Beziehungen auf billiges Entgegenkommen. Die Schweiz wünſcht ungefähr gleich wie Frankreich gehalten zu werden. Der Grund hiefür iſt freilich einleuchtend: es iſt der offene Markt für deutſchländiſche Erzeugniſſe aller Art, indem der ſchweizeriſche Zoll von höchſtens fünfzehn Franken für Gegenſtände des bloßen Aufwandes in der That kein Hemmniß zu nennen iſt.

Allein befinden wir uns nicht allen Nachbaren gegenüber in derſelben Lage? Iſt unſer Land nicht auch für die Italiener und Franzoſen ein offener Markt, insbeſondere für die letzteren, die denſelben in ſo großartiger Weiſe ausbeuten, während ſie uns ihre Mauth entgegenſtellen? Und welche Ausſicht haben wir, auch dort Billigkeit zu finden? Bei den Italienern jedenfalls nicht; denn ſie bedürfen der großen Zolleinnahmen gar zu ſehr, als daß ſie es uns gegenüber mit niedrigeren Zollſätzen verſuchen ſollten. Aber auch von den Franzoſen iſt wenig mehr zu erwarten. Oder wo ſteckt denn der ſeiner Zeit viel beſprochene neue Handelsvertrag, von dem namentlich die ſogen. „ſchweizeriſche Patrie“ ſo viel gefaſelt hat? Frankreich iſt freilich immer geneigt, einen ſolchen mit uns abzuſchließen, wenn wir ſtaatliche Verhältniſſe hereinziehen laſſen, mit andern Worten, wenn wir denſelben als ein Linſenmus hinnehmen, für welches wir weit höhere Güter opfern. Da wir dieſes nicht wollen, ſo werden wir auch noch lange warten können, bis man unſeren billigen Anſprüchen Rechnung tragen wird.

Beſſere Behandlung dürfen wir dagegen zweifelsohne von Deutſchland zuverſichtlich hoffen. Ein ſchweizeriſches Blatt hat ſchon letztes Jahr beſtmögliche Annäherung der Schweiz in ihren Handelsbeziehungen an den deutſchen Zollverein beantragt. Richtig iſt ſoviel, daß unſer Handel, wenn er ſich bei ſeinen Bedrängniſſen nach Stützen umſieht, dieſe vor Allem bei dem wiedererwachenden Deutſchland zu ſuchen hat. Unſere Eidgenoſſenſchaft iſt beim ganzen deutſchen Volke herzlich beliebt, und das Herz ſetzt in allen Dingen ſo Vieles durch.

Zwiſchen Volk und Regierungen iſt zwar immer zu unterſcheiden; aber einmal ſcheinen auch die letzteren von ihren Vorurtheilen gegen den früheren „Herd der Umwälzung“ zurückgekommen zu ſein; ferner müſſen auch ſie mehr nnd mehr dem Strome folgen, den ſie doch nicht mehr beherrſchen können. Die Bevölkerung des deutſchen Bundes will uns in allen billigen Dingen entſprechen, ſie bietet gerne zu Allem Hand, was geeignet iſt, die beiden Bünde inniger mit einander zu verknüpfen; die verſchiedenen Miniſterien werden ſich der Erfüllung des allgemeinen Volkswunſches nicht entziehen können.

Frankfurt hat uns neuerdings bewieſen, wie nahe wir Eidgenoſſen und Angehörige des deutſchen Bundes einander angehen. Aber wenn auch dieſe neueſten Kundgebungen inniger Zuneigung nicht hinzugekommen wären, ſo müßte ſchon die Sachlage an und für ſich zu unſern Gunſten ſprechen.

Schon oft iſt von beſorgten Schweizern darauf hingewieſen worden, daß wir leider bei derartigen Unterhandlungen nichts mehr zu bieten haben, da unſer Land für alle Welt ein Freimarkt iſt, daß folglich Frankreich, wenn wir Entgegenkommen von ſeiner Seite verlangen, andere Gegenleiſtungen, Gegenwerthe einer andern Art von uns begehren werde. Weil wir zuerſt gegeben haben, ſo werde man thun, als wenn man nichts empfangen habe, und neue Gaben beanſpruchen.

Dieſes wird bei Unterhandlungen mit den deutſchen Regierungen aus dem einfachen Grunde weniger der Fall ſein, weil man dort auch Rückſichten nimmt, die über das Handelsgebiet hinausreichen — nur mit dem Unterſchiede gegenüber Frankreich, daß dabei die Unabhängigkeit, Selbſtändigkeit und Wohlfahrt der Schweiz nicht in Widerſpruch geräth mit den Anſprüchen und dem Nutzen Deutſchlands. Beide Theile brauchen einander, können, Hand in Hand gehend, die wechſelſeitige Sicherheit erhöhen.

Wir geben uns daher rückhaltlos der Hoffnung hin, daß hier der Bundesrath einen Erfolg erzielen werde, der unſere Handels- und Gewerbsleute in die beſte Laune verſetzen dürfte.

Eidgenoſſenſchaft.

— Aarau, 29. Auguſt. (Einſendg.) Als Candidaten für die in Aarau vorzunehmende Erſatzwahl eines Mitgliedes in den Großen Rath ſind von öffentlichen Blättern bis jetzt empfohlen worden die HH. alt Regierungsrath Blattner, Oberſt Herzog-Alberti, Poſtdirektor Amsler und Ingenieur Olivier Zſchokke in Aarau und die HH. Fürſprech Bürli in Baden und Fürſprech Jäger in Brugg, — alles Männer, deren Rechtlichkeit, Tüchtigkeit und politiſche Geſinnung bekannt ſind und ſich zum Theil ſeit einer Reihe von Jahren in öffentlicher Thätigkeit, in weiteren und engeren, eidgenöſſiſchen und kantonalen Fragen glänzend bewährt haben. — Da aber nur eine Wahl zu treffen und dabei doch zu wünſchen iſt, daß auch dieſe das Ergebniß einer zuſammenwirkenden Mehrheit ſein möchte, wie dieß bei den Wahlen vom 12. d. M. in ſo erfreulicher Weiſe der Fall war, ſo ſei die Frage erlaubt, auf welchen dieſer Candidaten ſich die Wählerſchaft Aarau's vereinigen ſolle? Grundſätzlich kann man nun darin verſchiedener Meinung ſein, ob einem Mitbürger aus dem hieſigen Wahlkreis oder dem eines andern Bezirkes der Vorzug zu geben, ob der oberſten Landesbehörde eine neue, junge Kraft, oder ein alter, erprobter Kämpfer zuzuführen ſei? — Beide Anſichten ſind gewiß gleichberechtigt. — Im erſtern Falle wird man, im Intereſſe des Wahlgeſchäftes von Namen abſehend, wahrſcheinlich auf diejenige Perſönlichkeit zunächſt halten, bei deren man auch einer Wahlannahme zumeiſt verſichert ſein dürfte, worüber Freunde der Vorgeſchlagenen ſich rechtzeitig Gewißheit verſchaffen ſollten. — Im andern Falle ſtehen ſich zwei Perſönlichkeiten gegenüber, deren bisherige Wirkſamkeit hier wohl keiner weitern Lobesſpendungen bedarf; beide ſind bekannt und beide haben ſich für den Kanton vielfach verdient gemacht; beide ſind aber demſelben republikaniſchen Schickſal verfallen und bei den letzten Wahlen in ihrem heimathlichen Bezirke nicht mehr in den Großen Rath gewählt worden. — Gleichwohl erklären wir uns entſchieden für die Candidatur des Hrn. Bürli von Baden und zwar von folgenden Gründen geleitet. — Herr Fürſprech Jäger, gewiß einer der ausgezeichnetſten Männer des Kantons, gehört einem liberalen Bezirke, zunächſt aber einem entſchieden freiſinnigen Wahlkreis, der Stadt Brugg an, dennoch iſt er von ſeiner eigenen, politiſch-gleichgeſinnten Partei fallen gelaſſen, ja in der ſonſt ſo ziemlich am Alten hängenden Vaterſtadt nur noch mit einzelnen wenigen Stimmen bedacht worden; in dieſer Erſcheinung liegt aber eben keine politiſche Demonſtration, ſondern eine durch andere perſönliche Verhältniſſe bedingte Kundgebung des Volkswillens, der eine Wiederwahl des Hrn. Jäger im jetzigen Augenblick nicht für zeitgemäß erachtete; es galt offenbar dieſe Unzufriedenheit der Betheiligung, die dem Hrn. Jäger, — ob mit Recht oder Unrecht, iſt hier nicht zu unterſuchen — an verſchiedenen geſetzgeberiſchen Arbeiten, die den Volksſturm mit heraufbeſchwören halfen, zugeſchrieben wurde. Iſt aber Hr. Jäger kein Opfer politiſcher Intrigue oder Meinungsverſchiedenheit, ſo dürfte ſeine Wahl in Aarau im Bezirke Brugg vielfache Mißdeutung finden und gleichſam ſo ausgelegt werden, als wollte man von hier aus den Wählern in Brugg zurufen: ihr habt euch eines ſchnöden Undanks gegen euern verdienteſten Mitbürger ſchuldig gemacht! — Hüte man ſich, wo es ja möglich iſt, vor einem Schritte, der gut gemeint, doch im eigenen liberalen Heerlager Mißſtimmung hervorrufen könnte! Anders iſt dieß bei Hrn. Fürſprech Bürli in Baden. Dieſer iſt in ſeinem von Schleuniger und Conſorten, Hepp-Heppſchreiern, Piusvereinlern, ultramontanen Fanatikern und wie die ganze ſchwarze Sippſchaft heißt, durch und durch vergifteten Bezirke als ein liberaler Ketzer — wie ſich das Pfäfflein von Würenlos etwa auszudrücken beliebte — ausgeſtoßen worden; er iſt ſeiner freiſinnigen Ueberzeugungstreue, er iſt ſeinem eigenen feurigen Worte, mit dem er jene pfäffiſche Nobelgarde und ihre Tendenzen am 15. Mai d. J. im Großen Rathe geißelte, als politiſches Opfer gefallen. — Aarauer, die Ihr Euch immer Eures Freihofs rühmt, öffnet am nächſten Wahltage dieſem Manne die Thore dieſes ehrwürdigen ſtädtiſchen Aſyls, verſchafft ihm wieder die Freiheit, im Kampfe gegen Lug und Trug, gegen die nimmermüde römiſche Propaganda ſein ſcharfes Schwert zu ſchwingen! —

Mit all dem Geſagten ſoll einer freimüthigen Beſprechung hieſiger Wähler, wie ſie angeregt worden, weder vorgegriffen, noch zu nahe getreten ſein.

Auch ein Wähler.

— Aarau. (Einſdg.) Nachdem dermalen die politiſchen Sturzwellen, die unſer Staatsſchiff in den Abgrund zu verſenken hten, nicht mehr ſo hoch gehen und das zeug im Sturm bewieſen hat, daß es tüchtig und in den Händen eines nd klippenkundigen Steuermanns ſich befinde, wird es erlaubt ſein, auch wieder lokale Intereſſen in Erinnerung zu bringen.

Wir kommen nämlich auf unſre Einſendung vom 10. Juni in Nr. 135 dieſes Blattes zurück. Dieſelbe beſpricht die Erweiterung des Artillerieſchießplatzes. Bekanntlich handelt es ſich in Folge Einführung der gezogenen Geſchütze darum, ſchon für nächſtes Jahr eine Dislokation der bisherigen Artillerieſchulen an ſolche Orte vorzunehmen, welche den jetzigen Anforderungen der Waffe entſprechen. Dieß iſt in Aarau nicht mehr der Fall, inſofern man nämlich nicht auch, wie Bière und Frauenfeld für Artillerie und Winterthur für Schießſchulen der Schützen, dasjenige freiwillig bieten will, was gefordert wird und werden muß.

Wir haben ſeiner Zeit geleſen, daß man aus zuverläßiger Quelle vernommen, es ſeien Unterhandlungen im Gange, die annehmen ließen, daß die Verlängerung des Manövrirfeldes ermöglicht und damit die Artillerieſchule ferner hier verbleiben werde. Wir glaubten damals an dieſe Mittheilung, weil wir überhaupt der Anſicht waren und es heute noch ſind, daß unſre Gemeindsbehörde nicht hinter andern zurückbleiben wolle und eine nicht unwichtige Verkehrsader für den Mittelſtand verſiegen laſſe, ſondern ſich alles Ernſtes mit der Sache gehörigen Orts beſchäftigt habe. Das ſcheint indeſſen zweifelhaft zu ſein, denn ſonſt würde man unter dem ſich hiefür intereſſirenden Publikum etwas Poſitives vernommen haben, es ſei denn, man betreibe die Sache geheim, diplomatiſch.

Wie uns ſchon ab Seite höher ſtehender Artillerie-Offiziere verſichert worden iſt, genügt das vorhandene Terrain von der Schanze dem Rößligarten entlang, wenn dann der Zielwall an die Aare hinauf verſetzt wird. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dafür das zwiſchenliegende Land den Wöſchnauern abgekauft werden müßte; — eine Sache, die unſers Erachtens keine großen Schwierigkeiten auf ſich haben würde, zumal es eben aus ganz ſchlechtem Alluvialboden beſteht, der nicht goldhaltig iſt, ſonſt würden es unſre lieben ſolothurniſchen Nachbarn und Bundesbrüder bereits ausgebeutet haben. Wir glauben daher, es ſei aquirirbar und zwar zu einem Preiſe, daß das Anlagekapital ſich immerhin verzinſen, folglich der Gemeinde kein Verluſt daraus erwachſen würde.

Vorausgeſetzt nun, unſre Anſicht — daß Möglichkeit zur Ausführung vorhanden — ſei die richtige, wollen wir auch an dem guten Willen der Gemeindsbehörde nicht zweifeln, nur glauben wir berechtigt zu ſein, zu fragen, ob wirklich etwas für dieſe Sache geſchehen ſei oder gethan werden wolle. Iſt man nicht unſerer Anſicht, ſo nehmen wir gerne Belehrung entgegen.

Mehrere Bürger.

Bern. Zwiſchen der Geſellſchaft der Centralbahn und derjenigen der Linie Freiburg-Lauſanne iſt ein Vertrag abgeſchloſſen worden, wonach erſtere der letzteren den Betrieb der Strecke Bern-Thörishaus verpachtet. Dieſer Pachtvertrag iſt vom Regierungsrath genehmigt worden.

— Der Regierungsrath hat den ihm vorgelegten Plan für eine Aarbrücke bei Bußwyl mit dem Koſtenvoranſchlag von Fr. 800,000 genehmigt.

Zürich. Der Regierungsrath hat der Direktion des Innern und ihrer Gewerbekommiſſion einen Kredit von Fr. 2000 zur Unterſtützung von Handwerkern, die zu ihrer Ausbildung nach London an die Induſtrie-Ausſtellung reiſen wollen, eröffnet.

— Das Schwurgericht verurtheilte den Hrn. Ziegler-Pellis von Winterthur wegen fahrläſſiger Tödtung der Dienſtmagd Salomea Grübler von Veltheim bei der bekannten Pulver-Explosions-Geſchichte in ſeinem Hauſe zu 4 Monaten Gefängniß und 250 Fr. Buße. Hr. Ziegler-Pellis iſt 87 Jahre alt. — Der unglückliche Schütze Huber von Dornbirn, der am Zürcher Kantonalſchießen ſeinen Stutzer fahrläſſig handhabte, ſo daß ein Menſchenleben zum Opfer fiel, wurde zu einer Woche Gefängniß und 200 Fr. Buße verurtheilt.

— Am Mittwoch ſind in Zürich eine Anzahl Droſchkenkutſcher feſtgenommen worden, welche in Folge von Verabredungen einen gewiſſen Fierz von Herrliberg, Wirth in Erlenbach, mißhandelt und lebensgefährlich verwundet haben, in der Abſicht, an frühern von Erlenbachern verübten Bubenſtreichen Rache zu nehmen, wobei ſie jedoch, wie es ſcheint, an einen Unſchuldigen gerathen ſind.

— Laut „Intell. Bl.“ wurden in Zürich Verſuche mit der von Friedrich in Baſel angefertigten Pumpmaſchine (zu Verhütung von Unglück beim Leeren der Jauchetröge) angeſtellt. Vermittelſt der Maſchine, welche bis auf die Entfernung von 800 Fuß aufgeſtellt werden kann, wird durch Guttaperchaſchläuche ein ſechszehnſäumiges Faß ohne die geringſte üble Ausdünſtung binnen 7 Minuten angefüllt, ſo daß alſo auch die tiefſte Grube in kürzeſter Zeitfriſt ohne alle bis jetzt damit verbundenen Unannehmlichkeiten geleert werden kann. Der Koſtenbetrag iſt Fr. 5. pr. Faß.

Luzern. Wie die „Schweiz. Ztg.“ vernimmt, ſo wird nächſtkünftigen Donnerſtag, den 4. Sept., in der Hofkirche ein zweites großartiges Orgelkonzert gehalten werden. Bei demſelben werden ſich die erſten Orgelkünſtler der Schweiz hören laſſen. Auch hat ein Sänger von europäiſchem Rufe ſeine Mitwirkung zugeſagt.

St. Gallen. Am 27. d. wurde im Riet bei Rorſchach im See der Leichnam eines Unbekannten aufgefunden. Er mag etwa 45 — 50 Jahre alt ſein. Seine Kleider hatte er nahe an die Straße hingelegt. An Geld fand ſich nur 1 Rappen bei ihm vor.

Neuenburg. Es macht einen angenehmen Eindruck, von dem Wetteifer aller Parteien in Neuenburg zur Verſchönerung des ſchweizeriſchen Turnfeſtes daſelbſt zu hören. Nach dem „Nat. suisse“ haben die Neuenburger, was die Dekoration, Gaſtfreundlichkeit und Kundgebung ſchweizeriſchen Sinnes betrifft, wirklich ſich ſelber übertroffen. Die eidg. Fahne wehte am Sonntag Morgen beinahe von allen Häuſern. Am Ende der Faubourg erhob ſich ein prachtvoller Triumphbogen, worauf man von der einen Seite, eingefaßt von den Wappen der 22 Kantone, die Worte las: „Ehre der rüſtigen Jugend,“ von der andern Seite: „Ruhm den ſiegenden Turnern." Ein paar Schritte weiter erhob ſich ein Bogen in leichterm Styl mit der Inſchrift: „Muth, Mannszucht, Einigkeit, Herzlichkeit." Für den Zug waren Guiden und Schützen aufgeboten, die an der Spitze marſchirten; hierauf folgten der Staatsrath und die Lokalbehörden, das Central- und die Spezialkomite's, die gemeinnützige Geſellſchaft, dann das Korps der Turner, die Sängergeſellſchaften, der Grütliverein und verſchiedene andere Vereine, Studenten und Zöglinge der verſchiedenen Kollegien. Der Zug war kommandirt von Hrn. Hauptmann Lambelet und von vier Muſiken begleitet. Ueberall laute, begeiſterte Zurufe aus den mit Bouquets und Kränzen geſchmückten Fenſtern. Auf dem Platze des Gymnaſiums nahm Hr. Oberſt Philippin die eidg. Fahne in Empfang mit einer Rede, worin er das Turnen als eine der Hauptbedingungen für die Kraft der ſchweizeriſchen Nation bezeichnete. Ihm antwortete Hr. Baumgartner von Solothurn. Während des Nachmittags kam der elſäßiſche Turnverein und wurde gleichfalls von Hrn. Philippin empfangen. „Ich grüße, ſagte er, das edle franzöſiſche Banner, weil es für uns ſtets ein Symbol der Freiheit und der Revolution iſt. Die Anweſenheit der elſäßiſchen Turner unter uns hat den Werth einer hiſtoriſchen Reminiscenz und erinnert uns daran, daß Ihr alte Bundesgenoſſen ſeid. Welches immer die vorübergehenden Divergenzen ſein mögen, durch welche die Regierungen beider Länder getrennt ſein können, ſie vermögen nicht die alte Freundſchaft zu erſchüttern, welche die Schweiz und das Elſaß einigt und ihre Quelle hat in gemeinſchaftlichen Erinnerungen und Beſtrebungen." Hr. Ed. Dietz aus Mülhauſen antwortet in ähnlichem Sinne und bezeichnet als neutralen Boden, wo das Fraterniſiren erlaubt ſei, das Turnen, das die Völker zur Freiheit bilde. Indem die elſäßiſchen Turner ſich's zur Aufgabe machen, den Geſchmack am Turnen in Frankreich zu verbreiten, hoffen ſie auch dadurch bei ihren Mitbürgern die Liebe zu freien Inſtitutionen zu erwecken.

Am Abend Illumination der Stadt, große Menſchenmaſſe, ungeheurer Jubel und Akklamationen, die nicht aufhören wollten. Auf der Promenade wanderten die mit dem beſten Neuenburger gefüllten Becher von Mund zu Mund. Hr. Poſtdirektor Jeanrenand brachte ein von patriotiſchem Gefühl überſtrömendes Hoch auf die ſchweiz. Turner, die er im Namen der ganzen Bevölkerung von Neuenburg, das zum erſten Mal ein ſchweizer. Feſt feiere, begrüßte. Hr. Turnlehrer Niggeler von Zürich ſprach darüber, daß nicht die Sprachen, ſondern die Herzen die Völker verbinden. Hr. Alphons Dupasquier weist im Hinblick auf die Namen Sempach, Granſon, Murten auf die nöthige Einigung hin, die in der Liebe zum Vaterland und im Feſthalten ſeiner Unabhängigkeit ihren Ausdruck finde. Hr. Hauptmann Lambelet ſpricht ſchließlich warme und ergreifende Worte. Hierauf weiterer Zug durch alle Straßen der Stadt, die ſplendid beleuchtet waren. Bis ſpät in die Nacht hinein ſah man auf dem See auch ein reich illuminirtes Dampfboot, das einen herrlichen Anblick gewährte. (B. Z.)

Genf. Ueber den Unfall beim Renz'ſchen Wettrennen am Sonntag erfährt man, daß ihn einige Neugierige verſchuldet haben. Sie ſchoben von Außen die Tücher weg, welche den Eingang verhüllten. Die Pferde, dieſe Oeffnung erblickend, ſtürzten ſich auf dieſelbe zu, um in den Zirkus zurückzukehren. Die vorgefallenen Verletzungen ſind nicht bedeutend. — Am Dienſtag ſtürzte Fräulein Kenebel bei ihren Uebungen im Zirkus vom Pferd und brach ein Bein.

Waadt. Bei Payerne haben Diebe ein Landhaus vollſtändig ausgeraubt, nachdem ſie den Hüter desſelben durch Mißhandlungen unſchädlich gemacht hatten.

Ausland.

Italien.

— **Turin**, 28. Aug. Oberſt Acerbi (der bekanntlich wegen Werbumtrieben verhaftet und prozeſſirt wurde) iſt vom Gericht freigeſprochen worden.

Die amtl. Zeitung beſtätigt die geſtrige Depeſche aus Neapel und fügt hinzu, Garibaldi habe, im Hinblick auf die getroffenen Maßregeln, darauf verzichtet, nach Reggio zu marſchiren, und habe den Weg in die Gebirge genommen.

— Die „Preſſe" ſagt, es gehe das Gerücht, daß die drei Provinzen von Calabrien im Aufſtande ſeien.

Die „France" meldet, daß auch die engliſche Flotte Befehl habe, ſich in die Bai von Neapel zu begeben.

Die von Perſano abgeſetzten zwei Fregattenkommandanten rechtfertigen ſich mit dem Vorgeben, die Mannſchaft ihrer Schiffe hätte ſich geweigert, das Schiff, auf dem Garibaldi ſich befand, anzuhalten.

— Bereits haben in Kalabrien ſich die Städte Bova, Oppido, Nicotera, Mileto, Balmi, Gerace und Carignano für die nationale Bewegung erklärt. Im Golfe von Girgenti lagen viele Schiffe, welche Freiwillige aus allen Theilen Italiens herbeiführten.

Frankreich.

— Die eidgenöſſiſchen Offiziere, Oberſt Fogliardi, Major Tronchin und Major de Valliere ſind nach Chalons abgereist, oder vielmehr letztere beide dort angelangt.

— Die „France" berichtet aus dem Lager von Chalons folgende Einzelheiten über die im Beiſein des Kaiſers angeſtellten Verſuche betreffs der Anwendung eines elektro-telegraphiſchen Syſtems beim Artilleriefeuer. Dieſes neue Syſtem hat zum Zwecke, die größere oder geringere Genauigkeit des Schießens, das ſich bei den weittragenden Geſchoſſen der Neuzeit nicht ſo ſchnell ermitteln läßt, ſofort darzuthun. Bei den angeſtellten Verſuchen wurde auf Scheibenſtände geſchoſſen, die in einer Entfernung von 1800, 2000 und 3000 Meter aufgeſtellt waren und Truppenkorps vorſtellten. Die Kugeln zerplatzten über dieſen Scheibenſtänden ungefähr wie die Haubitzgranaten. Man hat berechnet, daß unter 500 Kugeln ungefähr 50 ſenkrecht über den Scheibenſtänden zerplatzen. Bei 2400 und 3000 Meter wurde die Abweichung der Kugel telegraphirt, und dies geſchieht mit einer ſolchen Schnelligkeit, daß die Berichtigung im nächſten Augenblick erfolgen kann. Die Verſuche ſchienen den Kaiſer ſehr zu befriedigen.

Amerika.

Man ſchreibt aus New-York vom 15. d.: Der Guerillakrieg in großem und kleinem Maßſtabe dauert fort in Tenneſſee, Kentucky und Miſſouri. Der weſtl. Theil des erſten Staates iſt faſt ganz in den Händen des Feindes; im Norden von Miſſouri hauſen dieſe Banden fürchterlich. Die Unions-Männer aber haben angefangen, jeden Guerilla, den ſie fangen, an den erſten beſten Baum aufzuhängen. Auch haben ſie über einen der bedeutendſten Guerilla-Führer einen Sieg erfochten. In Kentucky fürchtet man den Einfall eines Seceſſioniſten-Heeres von 15,000 Mann nebſt Artillerie und Kavallerie. Die bedrohte Lage des Landes hat den Eifer der Unions-Leute erwärmt. Bereits iſt das neue Kontingent dieſes Staates vollzählig. Was derſelbe von den Guerillas gelitten hat, geht aus dem offiziellen Berichte von Morgan an Jefferſon Davis hervor. Er erklärt, 1200 Gefangene, Zerſtörung von Eigenthum zum Werthe von 2 Mill. Dollars, 20,000 Gewehre ſeien die Früchte ſeiner Expedition, und er habe während derſelben 20 Städte genommen. Unter den Gräuelthaten der Guerillas hat folgende jetzt eine allgemeine Entrüſtung und Wuth entzündet: Ein kranker General aus Ohio befand ſich in einem Wagen auf der Landſtraße bei Naſhville. Guerillas überfielen und mordeten den wehrloſen, um Schonung bittenden Mann. Ein Regiment ſeines Korps eilte auf die Nachricht von dieſem Morde nach dem Schauplatze der That, brannte alle Häuſer der Nachbarſchaft nieder und erſchoß einige Individuen, die ihm in die Hände fielen. Aber nicht nur zwiſchen den Guerillas und den erbitterten Unioniſten und Truppen nimmt der Krieg den ganzen Schrecken eines Vernichtungskampfes an, auch die beiden feindlichen Regierungen kommen nach und nach zu dem Syſteme, das keine Gnade, keine Sitte der gewöhnlichen Kriegsführung mehr kennt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 29. Aug. Mittelpreis per Doppel. Zentner: Korn Fr. 28. 95, Aufſchlag Fr. —. 33: Roggen Fr. 18. 20, Aufſchlag Fr. —. 11; Haber Fr. 18. 27, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2664	Fr. 77,121. 90.
Roggen	56	„ 1019. —.
Haber	120	„ 2192. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 15. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	42	Ct.
„ „ Mittelbrod	37	„

Winterthur, 28. Aug. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 72, Aufſchlag Fr. 0. 28; Haber Fr. 16. 44, Aufſchlag Fr. —. 02.

Pariſer-Börſe. 29. Aug. 3% Rente 68. 15, Credit mobilier 830, Oeſterr. Staatsbahn. 467. —.

London, 29. Aug. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 27. Auguſt. National-Anleihe 82. 30, Metalliques 5% 70. —, Bankaktien 775. —, Kredit-Mobilier-Aktien 205. 90.

Wechſelkurs. 27. Aug. London 129. 35. Augsburg 3 Monat 108. 60.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 31. Auguſt 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Candidat Greiner.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Beachtenswerthe Anzeige.

Dem geehrten Publikum, beſonders den HH. Wirthen und den Reiſenden pr. Bahn und Poſt von Aarau und Umgegend wird anmit angezeigt, daß in Folge Uebereinkunft der betreffenden Behörden von heute an die hieſigen Thurm-Uhren genau nach der Bahnhof-Uhr gerichtet werden; dieſes zur Beachtung.

Aarau, 30. Auguſt 1862.

313] **F. Fiſch**, Stadt-Uhrenrichter.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er nur noch die nächſte Woche ſich hier aufhalten wird, und erſucht deßhalb Diejenigen, welche noch eine gelungene Photographie zu billigſtem Preiſe (von 1 Fr. 50 an) anfertigen laſſen wollen, um beförderliche Anmeldung.

Häberlin, Maler & Photograph,
312] bei Hrn. Zulauf im Schachen.

Zu miethen geſucht:

Für ein einzelnes Frauenzimmer ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern nebſt Zubehörde; vorzugsweiſe in der nächſten Umgebung der Stadt oder mit Ausſicht in's Freie. Zu vernehmen bei Frl. Sophie Schmuziger in Nr. 600 oder beim Verleger dieſes Blattes. [310

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern, Küche, Keller und Eſtrich; auf Ende Oktober oder nach Wunſch auch ſchon früher.

Der Beauftragte:
311] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß bei ihm von nun an alle Sorten **Leder** im Kleinen von einem Vierling an bis zum Zentner zu haben ſind.

Jakob Schmuziger, Schuhmacher,
314] am Ziegelrain in Aarau.

Zu kaufen geſucht:

Ein **Schwungpferd** für einen Knaben. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [325

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich in ſeiner Vaterſtadt etablirt hat; er empfiehlt ſich daher in allen ſein Fach beſchlagenden neuen Arbeiten, ſowie auch allen Arten Reparaturen. Er wird ſich ſtets beſtreben, durch gute, ſolide und billige Bedienung das Zutrauen ſeiner Gönner zu erwerben.

Die Werkſtätte befindet ſich in Nr. 77 an der hintern Milchgaſſe.

Friedrich Hemmeler,
305] **Gürtler & Gießer.**

Tanzbe-luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 31. Auguſt
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein
308] **M. Schmuziger.**

Stellen-Ausſchreibung.

An der neu errichteten Bezirksſchule in Mellingen werden folgende Lehrſtellen zur Beſetzung ausgeſchrieben:

1. die Stelle eines I. Hauptlehrers für Religionslehre, deutſche und franzöſiſche Sprache, Geſchichte und vaterländiſche Geographie, mit Beſorgung der Kaplaneipfründe. Beſoldung Fr. 1800, nebſt freier Wohnung. Der Lehrer muß ein katholiſcher Geiſtlicher ſein und wenigſtens Subſidiarkompetenz beſitzen.
2. Die Stelle eines II. Hauptlehrers für Arithmethik und Buchhaltung, Geometrie, allgemeine und mathematiſche Geographie, Naturgeſchichte, Naturlehre mit den Anfangsgründen der Chemie, geometriſches und Freihandzeichnen. Beſoldung Fr. 1800.

Außerdem erhält jeder Hauptlehrer eine Bürgerholzgabe und iſt von Gemeindsabgaben, Bürgerleiſtungen und Militärquartierung frei.

Der jeweilige Rektor wird mit Fr. 100 entſchädigt.

3. Die Stelle eines Hülfslehrers für Geſang, Violinſpiel, Schönſchreiben und Turnen. Beſoldung Fr. 400—500.

Bewerber um dieſe Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementariſch vorgeſchriebenen Zeugniſſe über Alter, Studien und Leumund, allfällig ſonſtiger Ausweiſe in literariſcher und pädagogiſcher Beziehung und einer kurzen Darſtellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis **25. Herbſtmonat nächſthin** der Bezirksſchulpflege Mellingen einzureichen und, wofern ſie nicht Kantonsbürger ſind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlaſſung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 28. Auguſt 1862.

Für die Erziehungsdirektion,
Der Direktionsſekretär:
Hollmann.

VII. Schießtag

der

Standſchützen-Geſellſchaft Aarau

Montag den 1. September 1862,
Nachmittags 3 Uhr.

Traktanden: Feſtſtellung des Schießplanes und des Tages für den dießjährigen Ausſchießen.

Zu zahlreichem Beſuch ladet die Schützen und Schützenfreunde höflichſt ein

Aarau, den 29. Auguſt 1862

Der Vorſtand.

Billig zu verkaufen:

2 à 300 **leere Körbe** von verſchiedener Form und Größe, theilweiſe zur Verpackung aller Art Waaren, ſo wie beſonders auch zur Aufbewahrung von friſchem und gedörrtem Obſt und Gemüſe, Kartoffeln u. dgl. dienlich. — Kirchgaſſe Nro. 15. [299

Bei **Johannes Schneider** zum Rößli in Mülligen iſt zu kaufen: Ungefähr **300 Seſter ſehr ſchöner Haber,** und etwa **70 Zentner ſchönes Haberſtroh,** bereits die Hälfte Kleeheu darin. [295

Eine rechtſchaffene Perſon, die das Nähen gut erlernt hat, ſucht einen Platz als Studenmagd; ſie könnte bald eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [296

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einne Platz als Magd; ſie iſt im Kochen, Haus- und Landarbeit gut bewandert. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [303

Zu miethen geſucht:

Auf 1. September ein meublirtes **Zimmer**, wo möglich mit Koſt. Anmeldung bei der Expedition d. Blts. [306

Zu verkaufen:

Eine bereits noch neue **Decimal-Waage**, 7 Zentner ſtark, mit 10 Stück Gewicht. Kirchgaſſe Nr. 15. [300

---

29. Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″10,8‴	26″11,0″
Thermometer	† 10	† 15	† 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Auguſt 1862.

Löwen.
Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Bourdon z. 2, Negt., Chalons.
— Tobler, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr Ebner, Buchhdlr., Stuttgart.
— Hoenig, Negt. v. Nürnberg.
— Vollenweider, Priv., Zürich.

Ochſen.
Hr. Trichter, Std. Med. v. Zürich
— Hölzli, dto. v. dto.
— Steußy, Kaufm. v. Glarus.
— Dehler, dto. v. Nürnberg.
— Müller, dto. v. Rußwyl.
— Thoma, dto. v. Bernau.
— Sutter, dto. v. Bivis.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.

Storchen.
Hr. Ott, eidg. Oberſt, v. Zürich.
— Waldmeyer, Hptm., Mumpf.
— Müller, Oberlieut. v. Baden.
— Minnich, Dktr. v. Baden.
— Häffner, Kaufm. v. Lenzburg.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Dätwyler, dto. v. Oftringen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Maſte m. Neffe, dto., Iſerlohe.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Wille, dto. v. Feuerbach.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Stöckli, dto. v. Tägerig.

Wildenmann.
Hr Hahn, Negt. v. Baſel.
— Kopp, dto. v. Audineourt.

Rößli.
Hr. Coderey, Kaufm. v. Genf.
— Hofmann, dto. v. Lahr.
— Ritter, dto. v. Baſel.
— Buri, dto. v. Langenbruck.
— Widmer, Priv. v. Hauſen.
— Stirnenmann, dto. Gränichen
— Gſell, Metzger, Roggweil.
— Erb, dto. v. Rothenbach.
— Wißmann, Spengler, Utznach.
— Urſprung, Müller, Herznacht.
— Stritler, v. Menzingen.
— Plüß, Priv. v. Ryken.

Schwert.
Hr. Strauſack, Schnd., Solothurn
— Rick, Spengler, Berwali.
— Doſien, Kaufm. v. Luzern.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 206. 1. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der offene Schlund in Turin.

Schon längſt plagt der Einverleibungsteufel dieſe italieniſchen Großhanſen. Napoleon lauert auf jede Bewegung von Genf, wie die Katze auf jede Regung einer Maus, die ihr, wie ſie meint, nicht entgehen kann, und die Artiſchockenfreſſer am Throne des „Königs Ehrenmann“ beſprechen in der Kammer offen die — wie ſie glauben — ſo leichte Einverleibung des Kantons Teſſin, und die Vertreter der Regierung ſelbſt beſtärken die Abgeordneten, indem ſie die Möglichkeit als vorhanden bezeichnen.

Was hat ihnen Anlaß zu ſolchen Beſprechungen geboten? Wir wiſſen von nichts. Nicht nur erklärt und bethätigt der Kanton Teſſin ſtetsfort auf's Eifrigſte ſeine eidgenöſſiſche Geſinnung, nicht nur will ſeine Bevölkerung von einem Anſchluſſe an das Königreich, von einem Ausſcheiden aus dem Bunde der Eidgenoſſen nie und nimmer etwas wiſſen; nicht nur vernimmt jeder Teſſiner mit der äußerſten Entrüſtung dergleichen Verhandlungen in Turin über das Leben ſeines Kantons, ſondern es ſind auch die Verhältniſſe keineswegs der Art, daß ſie die Kammer-Herren zu derartigem Zeitvertreibe einladen ſollten. An wichtigeren, dringenderen Arbeiten fehlt es bei dem bekannten Stand der Dinge in Italien durchaus nicht; auch hat die Sicherheit, ungeſtraft Gewaltthätigkeiten verſuchen zu können, durch die bewußten Anerkennungen keineswegs zugenommen.

Was iſt z. B. dieſe Hauptanerkennung von Seite Frankreichs? — Den Reichskörper, den es heute anerkennt, kann es morgen wieder in Bearbeitung nehmen und ein Stück davon zur Stillung ſeines Hungers verlangen. Und was die andern Anerkennungen betrifft, ſind nicht Bedingungen angehängt worden, welche dem Gelüſte nach weiteren Artiſchockeneſſen Halt gebieten?

Meiſter Durando, als er ſich in der Kammer erklärte, hat nach den Mittheilungen unſers Geſandten in Turin, von Möglichkeiten des Anſchluſſes von Teſſin und einer Vergütung oder Ausgleichung geſprochen. Sehr ſchön! Dieſe Menſchen haben auch nicht den leiſeſten Begriff von Rechten der betreffenden Bevölkerung und glauben, die Regierungen können ganz beliebig über dieſe oder jene Völkerſchaft, dieſes oder jenes Bruchſtück verfügen. Der Völker- und Länderſchacher iſt ihnen zur zweiten Natur geworden. Wir fragen: Verdienen dieſe Helden unſer Wohlwollen und unſere Zuneigung?

Was ſodann die Vergütung an und für ſich betrifft, ſo wollen ſie uns dieſelbe entweder aus eigenen Mitteln geben, indem ſie z. B. das Veltlin anbieten, oder aber aus fremden Mitteln, indem ſie uns entweder ein Stück von Frankreich oder von Deutſchland verſchaffen wollen. Daß ſie uns nicht aus dem eigenen entſchädigen wollen (wenn in ſolchen Fragen überhaupt von Tauſch und Ausgleichung geredet werden kann), liegt wohl auf flacher Hand. Sie werden nicht unſer Teſſin wollen, um uns dafür ein entſprechendes Stück ihres gegenwärtigen wirklichen italieniſchen Beſitzes zu geben. Sie wollen alſo aus fremder Haut Riemen ſchneiden. Werden ſie uns nun etwa ein Stück von dem Savoyen verſchaffen wollen, das man aus unſerm Neutralitätsverbande geriſſen und bereits verſchlungen, oder von jenem deutſchen Elſaß und Lothringen, das man von Deutſchlands Leibe weggebiſſen, und damit auch die Stadt Mühlhauſen, die einſt als zugewandter Ort der Eidgenoſſenſchaft angehört hat? Davon kann gewiß keine Rede ſein.

Sie werden uns alſo wohl ein Stück Deutſchland geben wollen, wenn die Ausgleichung wohl in Land und Leuten beſtehen ſoll. So verſtehen dieſe Leute das Völkerrecht, das ſie ſtetsfort im Munde führen. Aber ſind wohl die Zeiten noch immer da, wo man aus der armen Germania Fleiſche für jeden fremden und einheimiſchen Völkermörder ſchnitt?

Gut, mögen unſere welſchen Nachbarn in Turin und Paris thun, was ihnen beliebt: wir werden uns gegen jeden mittel- oder unmittelbaren Verſuch eines Angriffs auf unſer Bundesgebiet zu vertheidigen wiſſen. Das haben die eidgenöſſiſchen Räthe mit einer Entſchiedenheit ausgeſprochen, die allein ſchon denſelben den Wahn, als wäre es ein Leichtes, ein eidgenöſſiſches Bundesglied aufzufreſſen, benehmen ſollte.

Aber ein Angriff auf die Eidgenoſſenſchaft unmittelbar ſelbſt würde ſofort das ganze europäiſche Staatenweſen erſchüttern und kann ohne einen allgemeinen Krieg nicht geſchehen. Einen ſolchen ſcheint man im Auge zu haben. Man ſchwärmt für das franzöſiſch-ruſſiſche Bündniß . . . . . Wollen ſehen, wer zuletzt lachen wird!

Eidgenoſſenſchaft.

Die Regierung von Uri wird darauf aufmerkſam gemacht, daß in Wallis die Furkaſtraßenbaute ernſtlich an die Hand genommen und noch in dieſem Jahr mit dem Bau der Strecke Oberwald-Gläſch begonnen werde. Da es wünſchbar ſei, daß von beiden Seiten gleichmäßig vorgeſchritten werde, ſo möge Uri dafür ſorgen, daß mit der Strecke Hospenthal-Realp ebenfalls raſch zum Bau geſchritten werde.

Der in Genf wegen Kirchendiebſtahl verhaftete Archangelo Ciarelli, deſſen Auslieferung von der italieniſchen Regierung verlangt wurde, weil er aus einer Kirche in Bologna ein Gemälde von Guido Reni geſtohlen, hat ſich im Gefängniß zu Genf erhängt.

Dieſes Jahr werden noch zwei größere Kavallerie-Wiederholungskurſe ſtattfinden, der eine in Neukirch in der Oſtſchweiz, der andere in Biere, Kts. Waadt. Dieſelben werden kommandirt vom Kommandanten der Kavallerie.

Der Tod des Hrn. Oberſtl. und Nationalrath v. Sprecher iſt dem Bundesrath offiziell angezeigt worden.

Der Telegraphenvertrag zwiſchen Bayern und der Schweiz, betreffend die unterſeeiſche Leitung durch den Bodenſee, wurde von beiden Staaten genehmigt.

Aargau. Die „Freie Preſſe“ von Reinach ſchreibt: „Mehrfache Gerüchte melden von neuen Agenten der Botſchaft, welche hie und da im Lande ſich zeigen ſollen, um die Bewegung im Volke nicht einſchlummern zu laſſen, ſondern friſch aufzuſtacheln. Sollte hieran Etwas ſein und ein ſolcher Sturmvogel auch in hieſiger Gegend erſcheinen, ſo verzeige man ihn einfach und kurzweg der Polizei, die ihm ſofort einen Zwangspaß zur Heimkehr viſiren wird.“

— Auf den 9. Septbr. iſt eine zweite Konferenz über die Japan-Miſſion im Bundesrathhaus angeordnet. Aargau ſendet als Abgeordnete die HH. Schmitter und Bally.

— Die Dampfheizung in der neuen Strafanſtalt in Lenzburg wurde den HH. Sulzer in Winterthur um Frkn. 36,570 übertragen.

— Die Baudirektion iſt vom Regierungsrath zur dekretsgemäßen Ausführung der Straßenkorrektion von Seon abwärts bis unterhalb Schafisheim ermächtigt. Dagegen ſoll die projektirte Weiterführung unterhalb Schafisheim auf die Bernſtraße eine andere Richtung bekommen und daher einſtweilen unterbleiben, bis der Gr. Rath neuerdings darüber entſchieden hat.

— Das „Bremg. Wochenbl.“ meldet: Alt Großrath Peter Elmiger von Bremgarten hat im Aerger über die Kaſſation ſeiner Großrathswahl folgende Zuſchrift an den Hrn. Landammann des Kantons erlaſſen:

„An Hochgeachten Herrn Herrn Landammann des Kantons Aargau.

„Durch die von H. H. **Regierungs-Siegfried** vorgetragene Proteſtation aus dem Kreiſe Bremgarten, bittet Unterzeichneter eine getreue Abſchrift davon und zwar, wenn möglich unter kürzeſter Friſt. Hoffe, Sie werden meinem Begehren gefälligſt entſprechen. — Hochachtungsvoll zeichnet

Peter Elmiger aus Bremgarten.

Sollte man nicht meinen, der Verfaſſer obiger Zuſchrift wäre in Königsfelden entronnen?“

Zürich. Das älteſte der jetzt noch den Zürichſee befahrenden Dampfſchiffe, der „Linth-Eſcher“, wird binnen wenigen Tagen ſeinen Lebenslauf vollenden und als altes Eiſen in die Neumühle wandern. Daſſelbe wird durch ein eben auch von den Herren Eſcher, Wyß und Komp. nach neueſter Konſtruktion erbautes Schiff, ebenfalls „Linth-Eſcher“ getauft, erſetzt, welches am letzten Dienſtag ſeine erſte kurze Probefahrt unternommen hat. Daſſelbe hat 55 Pferdekräfte, hat Hoch- und Niederdruck (während die bisherigen Schiffe bloß den letzern hatten), und zwei Dampfkeſſel mit ſchiefliegenden, ſtatt aufrechtſtehenden Cylindern. Die Maſchinerie iſt überhaupt äußerſt ſolid und geſchmackvoll, und es ſoll dieſes Schiff 17 engliſche Meilen in einer Stunde zurücklegen. Dieſe Maſchinenkonſtruktion iſt bisher noch bei keinem Dampfboote angewendet worden, und es befindet ſich das Modell derſelben auf der Induſtrie-Ausſtellung in London, wo ihm die goldene Preismedaille zuerkannt wurde. Der Erfinder dieſer Maſchine iſt der längſt rühmlichſt bekannte Herr Direktor Jackſon in der Neumühle. (Z. J.-Bl.)

— Kürzlich fiel ein mit Anſtreichen der Blitzableiter am Polytechnikum beſchäftigter Maler nebſt ſeinem Knaben, welcher ihm bei der Arbeit behülflich war, vom Dache; der Vater brach ein Bein und einen Arm und der Knabe ſoll lebensgefährlich verletzt ſein. Beide wurden in den Spital gebracht.

Unterwalden. Teufelsſpuck im Hauſe des liberalen Nationalraths Zoller in Stans. Es wird darin auf unerklärbare Weiſe geklopft, es werden auf unerklärbare Weiſe die Thüren, trotz ſtarkem phyſiſchem Widerſtande geöffnet und zugemacht, kurz es wird einem ziemlich unheimelig dabei zu Muthe. Allerlei Volk von hier, von der Nachbarſchaft, von Luzern kommt, den Spektakel anzuſehen, es werden Geiſtliche, Chemiker und ſonſtige Gelehrte zum Unterſuche verſchrieben, die Polizei hat die liebe Noth, Ordnung zu halten. Die bisherigen Bewohner ſind bereits ausgezogen, und der Herr Fürſprecher iſt rein rathlos. Vom Verlaufe ſpäter — geſchrieben im Jahrhundert der Eiſenbahnen und Telegraphen 1862! ſagt „Eidg.“ Wir ſind begierig, wer den Satan aus dieſem Hauſe austreibt.

Appenzell J. Rh. Ein 20jähriges Mädchen, das bei dunkler Nacht ihrem Schwager zündete, als er den bedrohten Steg über einen angeſchwollenen Bergbach befeſtigen wollte, fiel ins Waſſer und ertrank.

Solothurn. Die eidg. Offiziers-Aſpirantenſchule hat am 30. Auguſt unter dem Kommando des eidg. Oberſten Hans Wieland einen dreitägigen Uebungsmarſch angetreten. Sie ging mit dem erſten Morgenzug nach Biel und marſchirt von da durch das enge Jurathal bis Sonceboz, von da rechts durch den durchbrochenen Römerfelſen über Tavannes nach der Höhe des ehemaligen Kloſters Bellelay, wo der Bivouac eingerichtet wird und die mitgebrachten Zelte, je eines für drei Mann. Von Bellelay geht es am zweiten Tage die romantiſche Straße der Galeries du Pichoux abwärts durchs Delsbergthal, Courvendelin und deſſen majeſtätiſche Felſenſchlünde, Münſter und Cremines bis Gänsbrunnen und am dritten Tag über den Weißenſtein wieder in's Hauptquartier Solothurn.

St. Gallen, 30. Auguſt. Heute Morgen iſt Biſchof Mirer geſtorben. Beerdigung nächſten Dienſtag.

Ausland.

Italien.

— Turin, 29. Aug. Die offizielle Zeitung meldet: Es ſind Truppen nach Genua abgeſchickt worden, weil man dort eine Erneuerung der Ruheſtörung befürchtet. — Garibaldi entfernt ſich von Reggio; er iſt jetzt bei Aſpremonte, verfolgt von Berſaglieri. — In Reggio herrſcht vollkommene Ordnung, es iſt dort eine ſtarke Beſatzung.

Paris, 30. Aug. Auf der Börſe iſt folgende offizielle Depeſche angeſchlagen: Oberſt Pallavicini hat die Truppen Garibaldi's bei Aſpremont geſchlagen. Garibaldi iſt verwundet und gefangen. — Italieniſches Papier 71.

Aus Turin vom 30. Auguſt Abends erhalten wir folgende Neuigkeiten:

Die offizielle Zeitung enthält eine Depeſche Cialdinis, welche die Nachricht von der Gefangennahme Garibaldis beſtätigt; die Kolonne Palavicinis ſei 1800 Mann ſtark geweſen, die Zahl der gefangenen Freiwilligen betrage 2000. Die Regierung erklärt, damit das Publikum keine falſchen Berichte annehme, daß die offizielle Zeitung das einzige Organ ihrer Gedanken und Kundgebungen ſei.

Das Journal „Italia militare“ ſagt, es habe 12 Todte und 200 Verwundete gegeben. Garibaldi habe zwei Bleſſuren, davon eine ſchwer. Auch ſein Sohn Menotti ſei verwundet.

Die „Gazetta di Torino“ ſagt, Garibaldi habe verlangt, auf einem engliſchen Schiff ſich einſchiffen zu dürfen, um in's Exil zu gehen.

Der Moniteur meldet, die Inſurrektion, welche die Geſchicke Italiens zu gefährden drohte, iſt beendet. Garibaldi hat ſich, nach einem ſehr lebhaften Kampfe, verwundet, mit ſeinen ſämmtlichen Anhängern ergeben. Garibaldi wurde unverzüglich an Bord einer italieniſchen Fregatte gebracht, die den Auftrag hat, ihn nach Spezzia zu führen. Die Blokade der Küſten von Sizilien iſt aufgehoben. (B. N.)

— Aus Neapel vom 29. Aug. wird gemeldet: Die franzöſiſche Flotte iſt heute früh angekommen. Es wurden an hundert Camorriſten verhaftet. Perſano iſt in Portica angekommen. Neapel und die Kalabrien ſind ruhig.

— In Genua fanden am 28. Aug. aus Anlaß der Proklamation Garibaldi's Demonſtrationen ſtatt. Der Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde Widerſtand entgegengeſetzt; es gab mehrere Verwundete; einige mit Dolchen bewaffnete Individuen wurden feſtgenommen.

Auch in Florenz gab es Unruhen. Die Polizei wollte die Proklamation Garibaldi's fortnehmen; dagegen Widerſtand und dann mehrere Verhaftungen. Abends wurde verſucht, die Verhafteten zu befreien. Die Truppen ſtellten die Ordnung wieder her.

— Der genueſiſche jetzt offiziell aufgelöſte Emanzipations-Verein hat nach allen Richtungen Emiſſäre ausgeſandt, um die Republik auszurufen, im Falle die Regierung Garibaldi verhaften ſollte.

— Von Mazzini iſt wieder ein Brief erſchienen, worin er die Italiener auffordert, trotz aller Hinderniſſe zur That zu ſchreiten, denn es handle ſich für ſie um Sein oder Nichtſein; auf Rom beruhe die Einheit Italiens, nicht auf der Anerkennung der Deſpoten; eine Regierung, die ihre Energie gegen die Patrioten, ſtatt gegen die Fremden wende, verdiene keine Achtung; Frankreich, England und ſelbſt die kleine Schweiz würden keinem Fremden erlauben, eine ihrer Städte beſetzt zu halten, und Italien mit ſeinen 22 Millionen Einwohner ſollte es ſich ruhig gefallen laſſen?

— Die in Mailand erſcheinende „Unita ital“, ein mazziniſtiſches Organ, hatte gemeldet, daß auf Sizilien ein Berſaglieri-Bataillon zu Garibaldi übergegangen ſei, worauf der Redaktion dieſes Journals eine Herausforderung von Seiten der Offiziere der Mailänder Garniſon zuging, und am 27. Aug. ein Duell zwiſchen Hrn. Brusco-Onnis, dem Verfaſſer des Artikels, und dem Offizier Biſſoni, als Vertreter der Garniſon, ſtattfand. Hr. Brusco-Onnis wurde dabei ſchwer verwundet. Eine halbe Stunde ſpäter fand in Folge der heftigen Polemik, die ſich zwiſchen der „Unita ital.“ und der „Perſeveranza“ erhoben hatte, ein anderes Duell zwiſchen Hrn. Quadrio, dem Redakteur der „Unita" und dem Abgeordneten Visconti-Venoſta, dem Verfaſſer des Artikels der „Perſeveranza", ſtatt. Die beiden Gegner ſchlugen ſich auf Piſtolen, doch wurde keiner von ihnen verwundet.

Amerika.

Das große Kriegsmeeting in Washington, von dem die Zeitungen in Kürze ſchon ſprachen, fand den 7. Auguſt vor dem Kapitole ſtatt. Eine ungeheure Menſchenmenge nahm daran Theil; Artillerieſalven, in die ſich das Geläute der Glocken miſchte, verkündeten den Beginn. Den Vorſitz führte der Mayor der Stadt. Die Verſammlung begann übungsgemäß mit Gebet. Viele der Anweſenden ergriffen das Wort, darunter mehrere Generale und Staatsgouverneure, die nach der Bundesſtadt gekommen waren, um mit dem Präſidenten zu konferiren. Folgendes ſind die Anträge, die angenommen wurden:

1) Die Union um jeden Preis zu erhalten; 2) vor keinem Opfer von Geld und Menſchen zurückzuweichen; 3) mit mehr Raſchheit und Entſchiedenheit zu handeln; 4) zur Konſkription Zuflucht zu nehmen; 5) das Eigenthum der Sonderbündler zu konfisziren, die gegen die Union die Waffen ergriffen haben, beſtehe ſolches in Mobilien, Liegenſchaften oder Sklaven, und alle Diejenigen zu verbannen, welche die Kriminaljuſtiz nicht ſonſt erreicht; die Zweifelhaften den Eid leiſten zu laſſen, und Solche, die es nicht thun wollen, über die Grenzen zu ſchicken; 7) mit der äußerſten Strenge gegen die Verräther zu verfahren, namentlich gegen Diejenigen in der Hauptſtadt ſelbſt. (Ja! Ja! das iſt recht! ſchrieen Tauſende von Stimmen.)

In dieſem Lärm erſchien Präſident Lincoln auf der Tribüne; drei Vivats empfingen ihn und das Geſchütz fing neuerdings an zu donnern und die Glocken zu erſchallen. Er ſetzte ſich nieder und die Verhandlungen wurden wieder fortgeſetzt mit Annahme folgender Reſolutionen: 8) Alle Neger, die zu den Bündiſchen übergehen, für frei zu erklären, und Diejenigen für Feinde des Landes, die nicht zur Zerſtörung des Sonderbundes mitwirken wollen; 9) von Staatswegen für die Familien zu ſorgen, deren Ernährer im Dienſte des Bundes ſtehen. — Alle dieſe Beſchlüſſe erfolgten mit großem Enthuſiasmus.

— Fremont iſt zum Befehlshaber des erſten Armeekorps ernannt worden.

— Der Gouverneur von Maſſachuſetts hat die Einreihung von Negern auf dem Wege der Conſcription verfügt. Der Gemeinderath von New-York hat 1 Million Doll. für die Vertheidigung des Hafens votirt. In Memphis ſind 300 Häuſer konfiszirt worden. General Buttler hat in New-Orleans den Banken und Kaufleuten eine Zwangs-Conſcription von 330,000 Doll. zur Unterſtützung der Armee auferlegt.

— New-York, 19. Auguſt. Die Situation der Unioniſten betrachtet man als beſſer. Mac Clellan zog ſich nach Williamsburg zurück. Ein Angriff der Sonderbündler auf Baton Rouge wurde zurückgeſchlagen.

— New-York, 21. Aug. Folgende Gerüchte zirkuliren, ſind aber mit Reſerve aufzunehmen: General Pope zieht ſich vor vor Jackſon zurück; M'Clellan hat ſeine Entlaſſung eingereicht.

Türkei.

Konſtantinopel, 30. Auguſt. Die Türken haben die Hauptſtadt von Montenegro, Cettinje, eingenommen. Fürſt Nikolaus und Mirko ſammt Gefolge haben ſich, nachdem die Stadt eingeäſchert war, auf öſterreichiſches Gebiet geflüchtet.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Auguſt 1862.)

Schuldenruf.

Baden. Frei, Jakob, Wirths Sohn, von Oberehrendingen, bevormundet. Eingabe 30. Sept., Gemeindeſchreiberei Oberehrendingen.

Bremgarten. Rüttimann, Joſ., alt Gemeinderath ſel., Fröhlis, von Arni; Meier, Joſepha, Wilhelmen, von Hilfikon, in Mellingen verſtorben. Eingabe 2. Oktober, Gemeinderathskanzleien Arni, Hilfikon.

Schulden- und Bürgſchaftsrüfe.

Baden. Dutwyler, Jakob Leonz, von Oberehrendingen, bevormundet. Eingabe 30. Sept., Gemeindeſchreiberei Oberehrendingen.

Brugg Vogt, Jakob, Tſchumelis, von Mandach, geweſ. Lehmüller in Remigen; Wüſt, Felix ſel., Johanneſen, des Schwoben, v Birrhard. Eingabe 1 Oktober, Gemeindeſchreibereien Remigen, Birrhard.

Benefizium Inventarii.

Baden. Meier, Anna Maria geb. Frei, Frau des falliten Joh. Meier, Müller, v. Oberehrendingen. Eingabe 30. Septbr., Gemeindeſchreiberei Oberehrendingen — Frei, Karl, gew. Gerber, von Mellingen. Eingabe 30. Septb., Gemeindekanzlei Mellingen.

Bremgarten. Meier, Laurenz, Vixen, von Wohlen, in Dottikon wohnh. gew. Eingabe 2. Oktober, Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Brugg. Dürſteler, Melchior, Strumpfweber, von Birrhard. Eingabe 1. Oktbr., Gemeindeſchreiberei Birrhard.

Muri. Meier, P. Simon, Kapuziner, v. Bettwyl, getauft auf Heinrich Meier, Pfarrer in Untervaz, Kts. Graubünden, verſtorben. Eingabe 1. Oktober, Gerichtskanzlei Muri.

Zofingen. Fleiſchmann, Karl, von Ueken, wohnhaft geweſ. in Zofingen, Erblaſſer. Eingabe 6. Oktober, Gemeindeſchreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Leutwyler, Kaſpar, von Oftringen, in Aarau wohnh. gew., ausgetreten und vermögenslos; Bucher, Johannes, von Niederwenigen, Kts. Zürich, in Aarau wohnhaft. Eingabe 4. Oktober.

Baden. Meier, Rudolf, Maler, von Winterthur, in Mellingen angeſeſſen gew., unbekannt wo abweſend; Käufeler, Verena, geb. Barth, Frau des falliten Joh. Käufeler Schuſter, von Wettingen; Käufeler, Laurenzen Kinder, nämlich: Johann, Laurenz, Verena, Eva und Pauline Käufeler, von Wettingen. Eingabe 8. Oktober.

Bremgarten. Sax, Heinrich, Fuhrmann, v. Rottenſchwyl, auf der Stigelen, Gem. Zufikon, wohnhaft; Scheibli, Eliſe, Barbara und Wilhelm, Geſchwiſter, von Bözberg, in Bremgarten wohnhaft gew., vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 29. Septbr.

Laufenburg. Riner, Felizian, Kaſpars, von Ueken. Eingabe 30. Septbr.

Lenzburg. Baumann, Friedr., Schneider, Bleikerfriedlis, von Schafisheim, vermögenslos; Hegnauer, Jakob, Hanſelhertmanns, von Seengen, vermögenslos. Eingabe 30. Septbr.

Zofingen. Suter, Rudolf, Samuels, Thierarzts, Kanditat der Thierheilkunde, von Kölliken, nach Amerika ausgew., vermögenslos; Schweizer, Samuel, Simons ſel., Deckers, v Bottenwyl, wohnhaft auf Egg zu Strengelbach; vermögenslos. Eingabe 4. Okt.

Rehabilitationen.

Aarau. Häßig, Gottlieb, Gold- und Silberarbeiter, von Aarau. Suter, Samuel, Steinbrecher, auf dem Rütihof, Gemeinde Gränichen

Baden. Isler, Auguſtin, von Bellikon. Suter, Johann, im Hölzli, Gemeinde Unterſiggenthal.

Bremgarten. Koller, Heinrich, Hügelis, Flechthändler, von Berkon.

Brugg. Zimmermann, Johannes, gew. Fuhrmann, alt Gemeinderaths von Bözberg.

Kulm. Steiner, Johannes, Schellenchriſtens von Oberkulm.

Lenzburg Härri, Rudolf, Fabrikant, gew. Fuhrmann, von Birrwyl, in Meiſterſchwanden angeſeſſen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Die durch Reſignation erledigte Stelle des Spitalarztes an der kantonalen Kranken- und Irrenanſtalt in Königsfelden. Anmeldung bis 25. September beim Polizeidirektor, HgHrn. Landſtatthalter Dr. Brentono.

Die Stelle eines Lehrers an der obern Töchterſchule in Lenzburg. Beſoldung Fr. 1700. Anmeldung bis 20. September beim Tit. Bezirksſchulrathe Lenzburg.

Lehrerſtelle an der obern Mädchenſchule in Villmergen. Anmeldung bis 23. Septbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Hauſen. Anmeldung bis 22. September beim Tit. Bezirksſchulrathe Brugg.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Rüfenach. Anmeldung bis 23. September beim Tit. Bezirksſchulrathe Brugg.

Handel und Gewerbe.

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 17,000 Ballen. Très Bas Louis. 298, Bas 315, Très Ord. 325. Broach 240, Tinivelly 216. Heutige Verkäufe 7000 B., wovon 1600 amerik. Stock heute 31,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 91,000 B. Middling Orleans 26—26½ D. Diſponible Broach 19, Omra 17¾, Dhollerah 17½, Comptat 16¾, Tinivelly 17½, ſchwimmende ½—¾ billiger. Stock heute 62,200 B. Markt ſteigend.

Mancheſter. Berichte vom 26. d. Garne in den letzten acht Tagen täglich geſtiegen und Preiſe wenigſtens 2 Doll. höher als vorige Woche.

Lindau, 30. Aug. Heutiger Verkehr ziemlich lebhaft. Im Abſatze der Fruchtquantitäten herrſcht im Allgemeinen ſtabile Neuerung vor. Alte Vorräthe in Weizen und Kernen ſind ſehr gefragt und erreichen Ausſtichqualitäten ihre höhern Preiſe, während neue Waare ohne Nachfrage bleibt.

	Qualität. mittlere	Qualität. beſte
Weizen	fl. 22. 10 kr.	fl. 22. 54 kr.
Korn	„ 20. 48 kr.	„ 21. 48 kr.
Haber	„ 8. 6 kr.	„ 8. 30 kr.

Nach eingekommenen telegraphiſchen Berichten waltet auf der Münchner Fruchtſchranne entſchiedene Neigung zum Höhergehen der Getreidepreiſe insbeſondere für alte Waare und gute Qualitäten vor; Mittelwaare geht zum Preiſe der Vorwoche ab. Weizen 18—24 kr. durchſchnittlich höher.

	Mittlere Qualität.	Beſte Qualität.
Weizen	fl. 19. 48 kr.	22 fl. 18 kr.
Roggen	fl. 13. 36 kr.	13 fl. 48 kr.

Ausſtichwaare: Alter Weizen fl. 22. 12 kr.
Roggen fl. 16. — kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 29. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 82 Rp., Aufſchlag 11 Cts. Stehen geblieben 429 Dopplztr. Dazu angekommen 58 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 168 Dplztr. Blieben ſtehen 319 Dplztr.

Wiener-Börſe. 28. Auguſt. National-Anleihe 81. 95, Metalliques 5%, 69. 70. Bankaktien 770. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. —.

Wechſelkurs. 28. Aug. London 130. 50. Augsburg 3 Monat 109. 50.

Taufen in Aarau vom 31. Auguſt.

Adolf, Söhnlein von Rudolf Häni, **Beck, von Kölliken.**

Eduard Olivier, Söhnlein von Lukas David, Chemiker von Baſel.

Penſions-Anzeige.

Eine Lehrerin in Zürich wünſcht mit dem 15. Oktober zu einigen andern jungen Mädchen noch zwei Töchtern im Alter von 10 bis 15 Jahren zu gewiſſenhafter Erziehung in ihren kleinen Kreis aufzunehmen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre A. P. 380. befördert die Exped. d. Blts. [316

Zum Verkauf:

Zwei **Wirthstiſche** bei

317] Fr. Spengler, Metzger.

Für mehrere Arbeiter **Koſt und Logis** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [318

Heute Nachmittags 3 Uhr friſche **Kuttlen**, friſches **Schweinefleiſch**, ſowie täglich extra fettes **Kalbfleiſch** bei **A. Landolt**, Metzger.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Beachtenswerthe Anzeige.

Dem geehrten Publikum, beſonders den HH. Wirthen und den Reiſenden pr. Bahn und Poſt von Aarau und Umgegend wird anmit angezeigt, daß in Folge Uebereinkunft der betreffenden Behörden von heute an die hieſigen Thurm-Uhren genau nach der Bahnhof-Uhr gerichtet werden; dieſes zur Beachtung.

Aarau, 30. Auguſt 1862.

313] **F. Fiſch**, Stadt-Uhrenrichter.

Zu miethen geſucht:

Für ein einzelnes Frauenzimmer ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern nebſt Zubehörde; vorzugsweiſe in der nächſten Umgebung der Stadt oder mit Ausſicht in's Freie. Zu vernehmen bei Frl. Sophie Schmuziger in Nr. 600 oder beim Verleger dieſes Blattes. [310

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern, Küche, Keller und Eſtrich; auf Ende Oktober oder nach Wunſch auch ſchon früher.

Der Beauftragte:

311] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß bei ihm von nun an alle Sorten **Leder** im Kleinen von einem Vierling an bis zum Zentner zu haben ſind.

Jakob Schmuziger, Schuhmacher,

314] am Ziegelrain in Aarau.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Spezerei-Geſchäft** des Hrn. **Mühlemann-Schwab**, im Hauſe der Frau Wittwe Burkhardt an der Metzgergaſſe, übernommen habe, und empfehle außerdem mein wohl aſſortirtes Lager von friſchen **Rorſchacher Teigwaaren**, feinſtem **Olivenöl**, **Mailänder Salami**, und gut abgelagerten **Cigarren, Rauch- & Schnupftabak.**

Um geneigten Zuſpruch bittend empfiehlt ſich beßtens

F. Gloor-Siebenmann.

Aarau, 18. Auguſt 1862. [254

VII. Schießtag

der

Standſchützen-Geſellſchaft Aarau

Montag den 1. September 1862,

Nachmittags 3 Uhr.

Traktanden: Feſtſtellung des Schießplanes und des Tages für den dießjährigen Ausſchießen.

Zu zahlreichem Beſuch ladet die Schützen und Schützenfreunde höflichſt ein

Aarau, den 29. Auguſt 1862

Der Vorſtand.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beſorgt neben ſeinem **Placirungs- & Commiſſions-Bureau** fortwährend aller Arten ſchriftliche Arbeiten, wie **Briefſchreiben, Copiaturen, Führung der Hausbücher** ꝛc. ꝛc., wozu er ſich hauptſächlich dem Tit. Gewerbeſtand beßtens empfiehlt; auch beſorgt er den Kauf und Verkauf von Liegenſchaften, ſo wie der Haus- und Feldgeräthſchaften ꝛc. Ueberhaupt iſt er gerne geneigt, alle in ſein Fach gehenden Aufträge gut und billig zu beſorgen.

Aarau, im Auguſt 1862.

245] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Billig zu verkaufen:

2 à 300 **leere Körbe** von verſchiedener Form und Größe, theilweiſe zur Verpackung aller Art Waaren, ſo wie beſonders auch zur Aufbewahrung von friſchem und gedörrtem Obſt und Gemüſe, Kartoffeln u. dgl. dienlich. — Kirchgaſſe Nro. 15. [299

Zu verkaufen:

Eine bereits noch neue **Decimal-Waage**, 7 Zentner ſtark, mit 10 Stück Gewicht. Kirchgaſſe Nr. 15. [300

Eine rechtſchaffene Perſon ſucht einen Platz als Magd; ſie iſt im Kochen, Haus- und Landarbeit gut bewandert. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [303

Ein fähiger confirmirter Knabe ab dem Lande findet in einem hieſigen Geſchäfte andauernde **Beſchäftigung.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [292

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt in beßter Qualität, en gros & en detail: **Alizarin-, Copier- und Schreibtinte**, ſowie ein ganz reines Fabrikat ſchwarzer Schreibtinte, deren Schrift nie roth wird. Die Preiſe werden billigſt geſtellt.

266] **Ed. Hunziker-Märk.**

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich in ſeiner Vaterſtadt etablirt hat; er empfiehlt ſich daher in allen ſein Fach beſchlagenden neuen Arbeiten, ſowie auch allen Arten Reparaturen. Er wird ſich ſtets beſtreben, durch gute, ſolide und billige Bedienung das Zutrauen ſeiner Gönner zu erwerben.

Die Werkſtätte befindet ſich in Nr. 77 an der hintern Milchgaſſe.

Friedrich Hemmeler,

305] **Gürtler & Gießer.**

Zu kaufen geſucht:

Ein **Schwungpferd** für einen Knaben. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [315

Zu kaufen geſucht:

Eine Pyramide **Gewicht** ½ bis 10 Pfund. Von wem, ſagt die Exped. dieſes Blattes. [293

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmer und Zubehör. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [285

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maaß à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30 Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″10,0‴	26″10,4″
Thermometer	† 10	† 18	† 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 31. Auguſt auf den 1. September 1862.

Storchen.
Hr. Häffner, Kaufm. v. Lenzburg.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Buchmann, dto. v. Zwillikon.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Rohrdorf, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.
Hr. Müllenbach, Kaufm. v. Höhr.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Sommer, dto. v. Bern.
— Dilger u. Schweſt., dto., Aeule
— Grob, dto. v. Zürich.
— Feuchtwanger, dto., München

Krone.
Hr. v. Raſcher, Doktor, v. Chur.
— v. Raſcher, Negot. v. dto.
— Meier, Part., Münzelshauſen
— Hoenig, Negt. v. Nürnberg.

Löwen.
Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Ludwig, Negt. v. Baſel.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Cahn, dto. v. Straßburg.
— Richner m. Sohn, Neuchatel.

Rößli.
Hr. Hugenin, Kfm., Chauxdefonds
— Ritter, dto. v. Zürich.
— Kaiſer, Schneider, Gerlingen.
— Bülz, dto. v. Walkenberg.
— Egart, Schloſſer, Oſterwinck.
— Wolpert, Schuſter, Altingen.
— Lutz, Müller, Wolfhalden.
— Brau, Kelln., Schmalhalden.
— Frei, Priv. v. Siſſach.
— Fiſcher, dto., Meiſterſchwandn
— Stauffer, dto. v. Baſel.
— Muggle, dto. v. Hornußen

Wildenmann.
Hr. Hahn, Negt. v. Baſel.
— Goldſchmid, dto. v. Berlin.
— Siegriſt, dto. v. London.
— Kopp, dto. v. Audincourt.
— Haas, dto. v. Murten.
— Kaſtenhofer, Priv. v. Bern.
Frl. Meyer, v. Baſel.

Schwert.
Hr. Windſack, Kellner, v. Zürich.
— Iſeli, Sattler, Glarus.
— Amsler, Part. v. Schinznach.
— Gaß, dto. v. Bern.
— Schuhmacher v. Altſtätten.
— Jochum, Schiffr., Schreckens.
— Steger, Schmied, Affoltern.
— Geſſert, Bäcker, Sulzburg.
— Wehrli, Mechaniker, Küttigen
— Hürter, Part. v. Aarburg.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 207. 2. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der „Confédéré" und Savoyen.

Unſer Leſer hält wohl das arme Savoyen bereits für verſchollen, für verdaut, für „geſchweigt" auf immer. Von allen den Verſprechungen, mit denen man die Bevölkerung vor der erzwungenen Abſtimmung zu täuſchen geſucht hat, iſt keine erfüllt worden, die eine wahre Wohlthat für das Land in ſich ſchlöße; dagegen ſchmachtet es nunmehr unter härteren Laſten und unter dem ſchweren Drucke des franzöſiſchen Beamtenthums. Vernachläſſigt, in den Winkel geſtellt, ſeufzt Savoyen umſonſt nach der Vergangenheit zurück, die wenigſtens minder unglücklich geweſen. Zu reden iſt nicht erlaubt. Kaum mit Gewalt einverleibt, dürfen die Savoyarden unter der Herrſchaft des „allgemeinen Stimmrechts" ſich ſchon nicht mehr frei äußern, ſondern müſſen ihren Schmerz im Innern verſchließen.

Nichts deſto weniger hat ſich der brave „Eidgenoſſe" von Freiburg (der „Confédéré") neulich wiederum in einer Reihe von einſchneidenden Aufſätzen mit dem unglücklichen Lande beſchäftigt und von den europäiſchen Regierungen verlangt, daß daſſelbe, ähnlich der Schweiz, ſelbſtändig und neutral erklärt werde. Wir ſchenken dem Gedanken unſern Beifall und wir ziehen ihn einer Vereinigung mit der Eidgenoſſenſchaft, für welche es ein fremdartiger Beſtandtheil wäre, vor. Ob aber gegenwärtig irgend Ausſicht auf eine Verwirklichung vorhanden ſei, iſt eine andre Frage.

Einmal ſcheint unſere Zeit nicht ſehr geneigt, zur Aufſtellung wirklich unabhängiger *neuer kleiner* Staaten Hand zu bieten. Hat ſich auch Savoyen einer gewiſſen Selbſtändigkeit als Herzogthum erfreut, ſo hat es doch immer nur einen Beſtandtheil des Reiches des ſavoyiſchen Fürſtenhauſes gebildet. Man mag ſich die künftigen Geſtaltungen in Europa beinahe vorſtellen, wie man will, ſo findet doch ein ſavoyiſcher Staat nur ſehr ſchwer Platz. Wollte man dieſen Weg betreten, ſo müßte denn auch der deutſche Strich von Frankreich, nämlich Elſaß, Deutſch-Lothringen und ſein Theil von Flandern, zu einem ſelbſtändigen und neutralen oder, wie italieniſche Blätter ſich ausdrücken, „internationalen" Staate erhoben werden.

Frankreich bietet aber zu derartigen Schöpfungen nur inſoweit Hand, als ihm damit durch Schwächung eines Gegners, durch Zugänglichmachung für ſeinen Einfluß, durch Vorbereitung der Einverleibung gedient iſt. Eben daſſelbe iſt bei Rußland der Fall. Dieſe beiden Staaten haben es wie die Klapperſchlangen, die zuerſt das Thier, das ſie verſchlingen wollen, mit ihrem furchtbaren Zauberblicke bannen, nachher eingeifern und zur Verſchlingung bereit machen. Die kleinen Staaten, die man aus den Beſtandtheilen der Türkei bereits halb gebildet hat oder noch bilden will, haben nur die Bedeutung von Opfern der Klapperſchlange. Ohne eine gewiſſe Verbindung aller „internationalen", d. h. zwiſchenſtaatlichen oder völkerrechtlichen Staaten untereinander, ohne eine gewiſſe gemeinſame Staatsklugheit läßt ſich kaum eine wahre Selbſtändigkeit, die dem Zwecke ihres beſondern Daſeins entſpräche, denken. Allein iſt eine ſolche Verbindung und Gemeinſamkeit auch nur wahrſcheinlich? Iſt anzunehmen, daß dieſe ſo verſchiedenen kleinen Staaten, die zwiſchen die großen Stammſtaaten geſtellt ſind, ſich die Hände reichen und ſomit eine zuſammenhängende Kette bilden werden?

Was ſodann Savoyen insbeſondere betrifft, ſo würde eine eigene Verfaſſung für dieſes Land ſeine Schwierigkeiten haben. Iſt es gedenkbar, daß man ihm freiſtaatliche Einrichtungen gönnen und daß es ſich ſo raſch in ſolche hineinleben würde, daß eine Zurücknahme derſelben nahezu unmöglich wäre? Savoyen würde eben wieder einen Fürſten mit Kammern haben, und dieſer Fürſt würde, ſo weit möglich, fürſtliche Plane verfolgen. Dagegen mit freier Verfaſſung ausgeſtattet, hätte ſich Savoyen die Schweiz zum Vorbilde zu nehmen.

Einſtweilen haben, wie man verſichert, die tüchtigſten, freiſinnigſten Köpfe das Weite geſucht; dieſe würden aber, ſobald das Land den franzöſiſchen Klauen wieder entriſſen wäre, zurückkehren, und zwar nicht ohne großen Gewinn, den ſie in der Schule der Erfahrung errungen.

Einſtweilen müſſen wir indeß alle ſavoyiſchen Träume bei Seite ſchieben. Erſt in Folge einer allgemeinen Erſchütterung wird die Zeit kommen, dieſelben wieder hervorzuziehen. Von Frankreich, von einem Italien, das unter franzöſiſchem Einfluſſe ſteht, von einem Rußland, das ſeine gefährlichen Zwecke im Bündniſſe mit Frankreich zu erreichen ſucht, hat Savoyen nichts zu erwarten — und in *unſern* Augen iſt es überhaupt fraglich, ob es, da die Sprache gemeinſam iſt, jemals wieder von Frankreich abgelöst werde.

Möge die Schweiz ihre weſtliche Seite ſtets für bedroht anſehen und danach ſich richten.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Das „Badener Tagblatt" bevorwortet Aufhebung der Stifte Zurzach und Baden und Verwendung des Vermögens zu einer Kranken- und Irrenanſtalt.

— Das Freiämter Wochenbl. ſchreibt: „Auf die Tage großer politiſcher Aufregung iſt wieder eine Zeit tiefer Stille gekommen. Das Volk hat jetzt mit dem Emden, ſo oft es die Witterung erlaubt, hauptſächlich aber mit der Bewältigung des überaus reichen Obſtſegens zu thun. In letzterer Beziehung ſteht dieſes Jahr den beſten gleich, und alle Wanderer, welche den Lindenberg und die anſtoßenden Thalgelände in irgend welcher Richtung überſchreiten und durchwandern, ſind einſtimmig in der begeiſterten Schilderung des erfreulichen Anblickes, welchen die reichbeladenen Obſtbäume gewähren. Nur hört man vielfach die Anſicht ausſprechen, daß das Obſt, namentlich die Birnen, welche zum Theil ſchon teig von den Bäumen fallen, nicht ſo haltbar ſein dürften, wie in andern Jahren. Es iſt daher kein Wunder, wenn jetzt ſchon tauſend fleißige Hände ſich unter den Bäumen und zu Hauſe emſig regen, um den Rachen der Dörröfen fort und fort mit friſchem Futter zu verſehen, oder das köſtliche Moſt aus der Trotte ſtrömen zu laſſen und wenn die Küfer gegenwärtig 150 Prozent höher geſchätzt ſind, als ſonſt zu andern Zeiten. Gut iſt's immerhin, daß die eigentliche Sturm- und Drangperiode hinter uns iſt; bei der Menge und Güte des Moſtes würde die Politik ohne Zweifel Manchem in die Fauſt und mit dieſer in des Nachbars Haar gefahren ſein, was jetzt nicht mehr ſo ſehr zu befürchten iſt.“

— Muri. Auf Sonntag den 7. Sept., Nachmittags 2 Uhr, wird von der hieſigen Muſikgeſellſchaft unter Zuziehung einiger benachbarten Muſikkräfte im großen Saale des Kloſters (landwirthſch. Anſtalt) eine größere muſikaliſche Aufführung angeſetzt. Die Auswahl der einzelnen Stücke ſoll eine ſehr gelungene und die Einübung derſelben eine nicht minder fleißige ſein, ſo daß einem kunſtliebenden Publikum wieder einmal ein ſchöner Genuß geboten wird. Es ſteht zu erwarten, daß dasſelbe auch diesmal, wie früher, ſolche Anſtrengungen des hieſigen muſikaliſchen Lebens durch zahlreichen Beſuch anerkennen und unterſtützen möge.

— Die Aarg. Brandaſſekuranz hat im Laufe dieſes Jahres ſchon 53,291 Fr. ausgegeben. Sie hatte aber am 1. Jenner nur noch 14,620 Fr. in der Kaſſe, mithin hat die Verwaltung ſchon bedeutende Anleihen machen müſſen. Auf den Vortrag der Baudirektion hat der Regierungsrath nun die Erhebung einer Brandſteuer von 1 Fr. vom 1000 beſchloſſen. Damit dürfte, wenn uns der Himmel mit größern Bränden verſchont, pr. 1862 nicht nur ausgereicht, ſondern ſogar noch eine ordentliche Summe auf 1863 übertragen werden.

Bern. Der Erziehungsrath hat zwei getroffene Lehrerwahlen des Gemeinderaths Bern nicht beſtätigt, weil die Wahlbehörde bei der Wahl mehr auf die pietiſtiſche Richtung denn auf wiſſenſchaftliche Kenntniſſe geſehen, und viel talentvollere Bewerber auf die Seite geſetzt hatte.

Baſel, 30. Auguſt. Heute Nacht 2 Uhr ſtürzte ein Mann in der Sonne aus dem 4ten und einem Haus zu Birsfelden ein anderer aus dem 3ten Stock. Letzterer ſoll ſo ſchwer verletzt ſein, daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt.

— Baſel, 31. Aug. Geſtern Nachmittag den 30. Auguſt feierte das Cadettenkorps den Jahrestag der Schlacht bei St. Jakob. Die junge Mannſchaft wurde auf der Eiſenbahn in drei Wägen nach Muttenz geführt; von da ging der Marſch mit der nöthigen Marſchſicherung gegen die Birsufer. Am Abhange auf einer Stelle, von wo beinahe das ganze Schlachtfeld überſehen werden konnte, wurde Halt gemacht und den Knaben von einem der Inſpektionsoffiziere nach kurzen einleitenden Worten die Schlachtbeſchreibung nach Joh. v. Müllers einzig ſchöner Darſtellung verleſen. Die Abſingung des Liedes: „Rufſt du mein Vaterland“ beſchloß dieſen Theil des Feſtes. Sogleich nachher begann das Manöver.

Thurgau. In Romanshorn wurde letzten Mittwoch Nachts ein 56 Jahre alter Mann überfahren, der an den Folgen wenige Stunden nachher ſtarb.

Zug. Vermächtniſſe ſind für den, zu deſſen Gunſten ſie gemacht werden, jederzeit willkommen. In Zug freut man ſich alſo auch allgemein über ein recht ſchönes Vermächtniß, das Hrn. Joſt Schmied dem Spital vermacht hat, nämlich Fr 4000, ferner dem Kirchenfonde St. Michael mit Einbedingung einer jährlichen Meſſe (Jahrzeit) Fr. 1000. Derſelbe edle Mann gedachte aber auch ſeiner Heimatgemeinde Neuheim, deren Armenfond er Fr. 2000 zukommen ließ.

Ausland.

Italien.

Turin, 31. Aug. Der Belagerungszuſtand in den neapolitaniſchen Provinzen und auf Sizilien dauert fort. Geſtern ging in Mailand das falſche Gerücht, Garibaldi ſei todt; darauf hin Demonſtration; ſie wurde durch Militärmacht geſprengt, wobei Einer getödtet, Mehrere verwundet wurden. Auch in Como wurde eine Demonſtration durch Militärmacht geſprengt. In Brescia liefen die Demonſtrationen friedlich ab.

— Turin, 31. Aug. Der Prozeß gegen Garibaldi und ſeine Genoſſen wird nächſtens vorkommen; man weiß noch nicht, welches Tribunal urtheilen wird.

In Mailand wurden Albert Mario und Miß White verhaftet. Das Gerücht ſagt, Nicotera und Miceli ſeien unter den Gefangenen. Die unter den Gefangenen befindlichen Deſerteurs wurden erſchoſſen.

Die franzöſiſche Regierung hat auf telegraphiſchem Wege das Turiner Kabinet ob dem Erfolg ſeiner energiſchen Maßregeln bekomplimentirt.

— Die „Basler Nachrichten“ ſagen: „Das Trauerſpiel in Italien iſt für einmal zu Ende, der Vorhang gefallen. Auf demſelben Boden, den er für Viktor Emanuel vor zwei Jahren eroberte, iſt der vom italieniſchen Volke faſt vergötterte Garibaldi von des Königs Truppen geſchlagen, verwundet und mit ſeiner ganzen Schaar gefangen genommen worden. Die Börſen jubelten, die Kurſe ſtiegen; das italieniſche Volk wird weinen, die Aktien der Freiheit fallen. Eines aber geht aus dem ſo raſchen Verlauf dieſes Unternehmens ſonnenklar hervor: Garibaldi ſpielte kein mit Turin abgekartetes Spiel, ſondern er ſtand auf für eine Idee, er rief die Nation in den Kampf zur Befreiung von der Fremdenherrſchaft, zur Herſtellung der Einheit Italiens. Viktor Emanuel und ſeine konſtitutionellen Miniſter unterdrückten dieſe Bewegung. Es wird ſich aber zeigen, daß damit jene Idee nicht getödtet iſt. Sie lebt fort und wird früher oder ſpäter in irgend einer Form, auf irgend einem Punkte wieder zur That werden, allem Anſcheine nach raſcher, als es der Diplomatie gelingen dürfte, den verworrenen Knäuel nationaler und dynaſtiſcher Intereſſen abzuwickeln und die innerſte Zeitfrage befriedigend zu löſen.“

Und „Bund“ urtheilt: „Der Römerzug Garibaldi's hat einen unerwarteten, tragiſchen Ausgang genommen: der „Wohlthäter Italien's“ ſchwer verwundet, gefangen an Bord eines italieniſchen Kriegsſchiffes. Ratazzi mag ſich die Hände reiben, in den Tuilerien mag man frohlocken, die Welt wird ſagen: das iſt ein gefährlicher Sieg. Die Krone Victor Emanuels wird durch das bei Aspramonte gefloſſene italieniſche Blut jedenfalls keinen neuen Glanz erhalten, und Napoleon III. mag ſich den Ausſpruch des engliſchen Blattes in's Gedächtniß rufen: „Der franzöſiſche Kaiſer muß fürwahr des Lebens müde und des Regierens ſatt ſein, wenn er auf Garibaldi's Haupt ein einziges Haar krümmen läßt!“

Mögen viele Italiener das Unternehmen Garibaldi's getadelt haben, mögen ſie die Unterdrückung des Bürgerkrieges als eine Wohlthat begrüßen; daß es zu demſelben kommen konnte, daß Garibaldi von italieniſchen Kugeln getroffen werden mußte, das wird kein Italiener dem Kaiſer Napoleon und ſeinem Schweifträger Ratazzi verzeihen. Eine allgemeine, tiefe Erbitterung wird ſich in furchtbarem Haſſe gegen den ehemaligen Alliirten entladen und der Schatten Orſini's kann neuerdings in den Tuilerien umgehen. „Mit dem Tage, wo Garibaldi vom Kaiſer niedergemacht wird, hat dieſer auf dem verhängnißvollen Wege zu ſeinem Abgrunde ſicherlich einen großen Schritt vorwärts gethan.“

— Oberſt Pallavicini iſt zum General befördert.

— Turin. Die Kammern treten den 15. Sept. wieder zuſammen.

— In Neapel haben ſich zwei Schweſtern aus Eiferſucht mit dem Meſſer auf der Straße geſchlagen, wobei die eine getödtet wurde, die andere 19 Wunden erhielt.

Frankreich.

— Die Preſſe beſchäftigt ſich lebhaft mit dem Prozeß Crépin in Lyon. Jean Crépin war ein entſetzlicher Geizhals, der 1858 in Lyon, 90 Jahre alt, ſtarb. Er war von den Eheleuten Favre verpflegt worden (die Frau ſei früher ſeine Maitreſſe geweſen), und hatte mit Uebergehung der Verwandten (Kollateral-Erben) die Frau Favre zur Univerſalerbin eingeſetzt. Erſt nach drei Jahren erwachte der Verdacht, Crépin ſei vergiftet worden. Frau Favre kam nämlich in Streit mit einem Schwager, der anfing zu plaudern. Er wurde einvernommen, dann feſtgenommen, weil es ſich bald zeigte, daß auch er komplizirt ſei. Der Prozeß wurde eingeleitet und letzter Tage ausgetragen. Es ergab ſich, daß man dem alten Mann, der nicht ſterben wollte, ein Bischen mit Mohn „nachgeholfen“. Die Verhandlungen dauerten fünf Tage, Jules Favre vertheidigte die Frau Favre. Letztere wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, ebenſo der Schwager; der Ehemann zu 5 Jahren Gefängniß. — Die bewußte Erbſchaft war zirka 2 Mill.

In der Rue Grammont in Paris entfernte ſich kürzlich der Portier und ſeine Frau aus ihrer Wohnung, ſie, um einem Börſenſaale ein Rendezvous zu geben, er, um auf der Börſe in Eiſenbahnaktien zu ſpielen, und die Inwohner des Hauſes benutzen die Gelegenheit, um — ohne Bezahlung des Miethzinſes auszuziehen. —

Rußland.

— In Petersburg iſt eine kaiſerl. Verordnung erſchienen, welche eine bedeutende Reduktion des Effektivſtandes der Armee anbefiehlt, ſowohl der Garden als der Linie. Das 2., 3. und 5. Armeekorps, die jetzt auf dem Kriegsfuß ſtehen, werden auf Friedensfuß geſetzt.

— Aus Warſchau wird über die Vollziehung des Todesurtheils an Rzonca und Ryll berichtet. Ueber 50,000 Menſchen aus allen Ständen hatten ſich an dem Orte der Hinrichtung eingefunden. Kurz vor 9 Uhr kamen die Delinquenten in Begleitung eines Kapuzinermönches aus der Citadelle herausgefahren.

Nach Verleſung des Urtheils kam Ryll zuerſt an die Reihe. Man mußte ihn vom Wagen herunterheben, denn er ſchien ſo krank und entkräftet, daß er kaum ein ſchwaches Lebenszeichen von ſich gab. — Während die Henkersknechte die Hinrichtung an dem Halbtodten vollzogen, ſtand Johann Rzonca im düſtern Anſchauen ſeines Lebensgefährten verloren, ließ ſich dann ruhig die Hände nach hinten knebeln, beſtieg mit feſtem Fuß das Schaffot, und als der Henker ihm den Strang um den Hals gelegt hatte, ſtieß der Unglückliche ſelbſt mit dem Fuße den Schemel fort, und frei ſchwebte der Körper in der Luft, einige Male mit den Füßen zuckend.

Man hörte nichts als Schluchzen und Verwünſchungen aus der Volksmenge, und es fanden in Folge deſſen mehrere Verhaftungen ſtatt. Nach vollendeter Exekution bildete ſich ein Hof um die Sonne und gleich erklärte man es für das Zeichen eines nahenden Strafgerichts wegen Hinrichtung der drei „Märtyrer“!

England.

— Was die Londoner Korreſpondenz unlängſt über Chevalier Clauſſen und die Flachsbaumwolle mittheilte, wird in einer Zuſchrift an die „Times“ beſtätigt. Es hatte ſich im Jahr 1851 bereits eine Geſellſchaft unter dem Titel „Clauſſen's Patent Flax Company“ gebildet, die aber in Folge der Vorurtheile oder Apathie der Fabrikanten wieder einging, nachdem ſie über 50,000 Pfd. St. auf das Unternehmen vergebens verwendet hatte. Die Zuſchrift rührt von dem Advokaten der ehemaligen Patent Flax Company her.

· Amerika.

— New-York, 19. Aug. Präſident Lincoln zeigt in einem amtlichen Erlaß an, er habe in Zentral-Amerika eine Gegend ausgeſucht, die zur Koloniſation für Neger geeignet ſei, denn da es unmöglich wäre, daß freie Farbige gleiche Rechte mit den Weißen in Amerika erhielten, ſo ſei Auswanderung für Farbige vorzuziehen. Ein Gerücht ſagt, Jackſon rücke voran im Shenondathal, um mit Umgehung von Pope Washington anzugreifen.

— In Folge der in Ausſicht ſtehenden Conſcription herrſcht überall eine große Aufregung, jedoch hauptſächlich nur unter den im Ausland Geborenen; ſo langeals es ſich nur darum handelte, an allen Vortheilen des Landes Theil zu nehmen, wollten die Eingewanderten Bürger ſein; jetzt aber, wo man von ihnen verlangt, auch Pflichten zu erfüllen, ſucht ein großer Theil ſich loszumachen und nimmt den Schutz des Konſuls ſeines Geburtslandes in Anſpruch; der Kriegsſekretär hat deßhalb wohl vollkommen Recht, darin ſtrenge zu ſein. Unter den im Lande geborenen Bürgern zeigt ſich nicht der geringſte Widerſtand, ſondern man billigt allgemein die Conſcription, welche jedoch ſehr wahrſcheinlich gar nicht in Anwendung kommen wird, da in Folge des hohen Handgeldes ſich jetzt eine große, wahrſcheinlich hinreichende Anzahl Freiwilliger zum Eintritt meldet. Uebrigens iſt die Conſcription gar nicht ſo ſchlimm; die Stadt New-York mit 813,668 Einwohnern hat 12,518 zu ſtellen, alſo circa 1½ pCt.

— Der Moniteur berichtet, die Nordamerikaner hätten ein unterſeeiſches Schiff gebaut, das 20 Mann Beſatzung habe und 6 Meilen in der Stunde zurücklege und durch Röhren von einem obern Zimmer aus Luft erhalte. Dieſes Seeungeheuer bewege ſich mit Leichtigkeit auf dem Waſſer, verſinke plötzlich, könne Stunden lang unter dem Waſſer bleiben und tauche dann majeſtätiſch wieder auf; das Schiff manövrire nun in den Docks von Philadelphia.

Ein Brief aus Richmond, der Hauptſtadt des amerikaniſchen Sonderbunds, vom 3. Auguſt ſagt: Es herrſcht hier viel Noth. Kaffee koſtet 3 Dollars per Pfund. Thee 3 Doll. Gelber Zucker 75 Cent per Pfd. Eier 1 Doll. das Dutzend. Milch 1 Doll. die Gallone. Butter 1 Doll. das Pfund. Kartoffeln 6 Doll. das Buſchel. Callico 75 Cent die Elle. Leinewand 2 Doll. die Elle. Ein Hut 14 Dollar. Ein Paar Stiefeln 25—40 Doll. Ein Paar Schuhe 15 Doll. Ein Rock 50—75 Doll. Ein Paar Beinkleider 25 Doll. Schreibpapier 30 Doll. per Ries. Kernmehl 13 Doll. per Pfund. Salz 12 Cent per Pfund. Ungefähr 500,000 Perſonen ſind hier mehr als vor dem Kriege. Kein Ende abzuſehen. Sie werden ſich bis auf den letzten Mann ſchlagen. Tabakernte mißrathen; Preiſe um 200—400 Proz. geſtiegen.

Deutſchland.

— Nachrichten aus Hannover ſprechen davon, daß das dortige Miniſterium ſich in völliger Auflöſung befinde, und Perſonen, welche dem Hofe daſelbſt naheſtehen, wollen wiſſen, daß der König endlich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines mildern Regiments gewonnen habe.

— In Würzburg ſtarb am 23. d. der Profeſſor und Oberarzt am Juliusſpital, K. F. v. Marcus.

— Konſtanz, 29. Auguſt. Dieſen Morgen um 6 Uhr hat ſich Junker Heinrich Zollikofer von Altenklingen, Ehrenbürger von Romanshorn, vom Expeditionshauſe Zollikofer und Hotz dahier, mittelſt einer Feuerwaffe in ſeinem Zimmer entleibt. Der Verblichene war ein anerkannt tüchtiger Geſchäftsmann, die Stütze ſeiner zahlreichen Anverwandten, und eine Perſönlichkeit, die willig und mit vollen Händen ſtets bereit war zur Linderung menſchlichen Elendes und zur Hebung menſchlicher Zuſtände. Er war es namentlich, der mit Wort und That dazu beitrug, daß in Konſtanz eine ſo bedeutende Kollekte für Glarus fiel. Der Grund ſeines tragiſchen Endes liegt in einer ihn ſchon längſt drückenden Gemüthskrankheit, der auch ſein Bruder erlag. (Thurg. Ztg.)

— Bayern. Das in Köln gefertigte Telegraphentau, mittelſt deſſen die Verbindung zwiſchen Lindau und Rorſchach durch den Bodenſee hergeſtellt werden ſoll, iſt nahezu 70,000 bayeriſche Fuß lang. Die Verſenkung des aus vier verſchiedenen Drähten beſtehenden Taues in den Boden-See wird demnächſt ſtattfinden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg.“ vom 30. Auguſt.) Die Tendenz der Getreidemärkte bleibt eine (jedoch nur langſam) weichende. Den ſtärkern Fall der Preiſe halten, wie ſchon bemerkt, die Erntenachrichten aus England auf. Dieſelben werden aber in den, eines dem andern ohne Prüfung nachſchreibenden Tagesblättern bedeutend übertrieben. Allerdings wird der Ertrag des Weizens etwas unter dem Durchſchnitte bleiben, Gerſte und Hafer werden dagegen mehr geben. In Irland, wo zwei ſchlechte Ernten auf einander gefolgt waren, iſt das diesjährige Ergebniß in jeder Beziehung, namentlich auch rückſichtlich der Kartoffeln, günſtig. Es ging daher ſchon am letzten Montagsmarkte in London Weizen um 2 Sh. per Quarter (1 Fr. 33. Ct per Malter) zurück und war in fremden Weizen ſehr beſchränktes Geſchäft; bei forcirten Verkäufen wurde derſelbe ebenfalls billiger abgegeben. In Paris war am Montag Mehl in den Lieferungsmarken flau. Auguſt 61½ Fr., September 61¼ Fr., letzte Monate 61 Fr. per Sack von 157 Kilogramm netto. Am Mittwoch waren die Preiſe ½ bis 1 Fr. höher. Die Departement-Märkte melden größtentheils Feſtigkeit für Weizen. In Danzig, Hamburg und Amſterdam, den Ausfuhrhäfen nach England, war es mit Weizen ſehr ſtill. In Stuttgart fand nur erſte Qualität Kernen zu etwas niedrigeren Preiſen Beachtung. Im mittlern Deutſchland kann die Ernte als beendet angeſehen werden; Weizen fällt meiſtens ſehr ſchön gelb, doch im Gewicht verſchieden aus. Die ſehr ergiebige Kartoffelernte beſchränkt den Roggenverbrauch ſehr bedeutend. Fallen die Spätkartoffeln ebenſo günſtig aus, wie zu hoffen ſteht, ſo wird dies ſehr entſchieden auf den Roggenpreis einwirken, wie in Süd-Deutſchland und bei uns auf den Preis der Kernen. In Nord-Amerika iſt der Weizen bereits eingeerntet und ſcheint der Ertrag größer zu ſein als je zuvor. In Ohio wird der Ertrag allein auf 30 Millionen Buſhel geſchätzt, wovon ein Ueberſchuß von 17 Millionen zur Ausfuhr gelangt. Dieſelbe wird um ſo größer ſein können, da auch die beiden vorhergehenden Ernten gut waren. Englands Ausfall wird alſo mehr als reichlich gedeckt ſein, da namentlich Frankreich nicht als Konkurrent, wie voriges Jahr, auftritt.

Pariſer-Börſe. 30. Aug. 3% Rente 68. 90, Credit mobilier 856, Oeſterr. Staatsbahn. 488. —.

London, 30. Aug. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 30. Auguſt. National-Anleihe 81. 75, Metalliques 5% 69. 65. Bankaktien 772. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 70.

Wechſelkurs. 30. Aug. London 129. 70. Augsburg 3 Monat 109. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

31. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,3‴	26″10,4‴
Thermometer	† 7	† 18	† 11.
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h
1. Sept.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″10,4‴	26″ 9,6‴	26″ 9,8
Thermometer	† 7	† 19	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Zum Kauf angetragen:

Der bis zum 1. November 1862 ſich ergebende **Abraum in der ſtädtiſchen Bauwürfe.**

Angebote bis Mitte September nimmt entgegen

Das Polizei-Inſpektorat.

Aarau, 29. Auguſt 1862. [323

Zum Verkauf angeboten:

Ein noch in gutem Zuſtande befindliches **Klavier.** Wo? iſt zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [324

Von nun an alle Tage friſche **Bratwürſte** bei

325] **Joh. Häßig,** Metzger.

Korblager,

beſtehend in feinen franzöſiſchen, ſächſiſchen und ſchweizeriſchen Fabrikaten; in Formen und Farben verſchieden von den niedlichſten Handkörbchen bis zu den größten Tragkörben. Billige Preiſe zuſichernd, empfiehlt dieſelben einem ehrenden Publikum beßtens

Aarau, 1. September 1862

326] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Gefunden: An der neuen Vorſtadt ein Paar **Pantoffeln.** — Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieſes Blattes abzuholen. [322

Penſions-Anzeige.

Eine Lehrerin in Zürich wünſcht mit dem 15. Oktober zu einigen andern jungen Mädchen noch zwei Töchtern im Alter von 10 bis 15 Jahren zu gewiſſenhafter Erziehung in ihren kleinen Kreis aufzunehmen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre A. P. 380. befördert die Exped. d. Blts. [316

Beachtenswerthe Anzeige.

Dem geehrten Publikum, beſonders den HH. Wirthen und den Reiſenden pr. Bahn und Poſt von Aarau und Umgegend wird anmit angezeigt, daß in Folge Uebereinkunft der betreffenden Behörden von heute an die hieſigen Thurm-Uhren genau nach der Bahnhof-Uhr gerichtet werden; dieſes zur Beachtung.

Aarau, 30. Auguſt 1862.

313] **F. Fiſch,** Stadt-Uhrenrichter.

Zu miethen geſucht:

Für ein einzelnes Frauenzimmer ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern nebſt Zubehörde; vorzugsweiſe in der nächſten Umgebung der Stadt oder mit Ausſicht in's Freie. Zu vernehmen bei Frl. Sophie Schmuziger in Nr. 600 oder beim Verleger dieſes Blattes. [310

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern, Küche, Keller und Eſtrich; auf Ende Oktober oder nach Wunſch auch ſchon früher.

Der Beauftragte:

311] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert **Donnerſtag den 4. Herbſtmonat**

Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg:

4 Klafter Spältenholz, 10 Klafter Stöck, 190 Tannäſtwellen, 4 Bauhölzer mit 407 Kubikfuß, 1 Raſen mit 11 Kubikfuß und 2 Saghölzer mit 137 Kubikfuß Holzmaſſe;

Nachmittags 4 Uhr im Oberholz:

10 Klafter Spältenholz und 10 Klafter Stöck. —

Zuſammenkunft im Hungerberg auf dem Schlag, im Oberholz beim Steinbruch.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Herbſtmonat 1862. [327

Mittwoch den 3. September

Schieß-Uebung

der

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau

auf dem Schachen.

Anfang 2 Uhr.

Abends 8 Uhr Verſammlung im Gaſthof „zum Storchen" zur Beſtimmung des Endſchießens.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorſtand.**

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich in ſeiner Vaterſtadt etablirt hat; er empfiehlt ſich daher in allen ſein Fach beſchlagenden neuen Arbeiten, ſowie auch allen Arten Reparaturen. Er wird ſich ſtets beſtreben, durch gute, ſolide und billige Bedienung das Zutrauen ſeiner Gönner zu erwerben.

Die Werkſtätte befindet ſich in Nr. 77 an der hintern Milchgaſſe.

Friedrich Hemmeler,

305] **Gürtler & Gießer.**

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

J. G. Martin.

Zum Verkauf:

Zwei **Wirthstiſche** bei

317] Fr. Spengler, Metzger.

Für mehrere Arbeiter **Koſt und Logis** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [318

Zu kaufen geſucht:

Ein **Schwungpferd** für einen Knaben. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [315

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß bei ihm von nun an alle Sorten **Leder** im Kleinen von einem Vierling an bis zum Zentner zu haben ſind.

Jakob Schmuziger, Schuhmacher,

314] am Ziegelrain in Aarau.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Juli 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Reg. u. Schnee. Vorm.	Reg. u. Schnee. Nchm.	Reg. u. Schnee. Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
Aarau	†15,03	7	2	7	13	16	12	6	24	1	7	10	3	1	1	2	20	18	6	1	18,8
Bözberg	14,53	5	4	9	12	20	3	10	20	1		6	2	1		21	1	31	5	1	
Caſteln	15,44	4	3	6	10	17	6	7	23	1			10			10	35	7	5		13,3
Hard	12,67	5	5	8	14	19	4	6	23	2			2			56	4				
Kaiſerſtuhl	15,03	5	2	6	9	16	6	4	27				9			53			6		
Muri	15,27	6	3	4	9	23	7	10	20	1	30	8		1		5	5	13	4		
Oftringen	14,87	6	2	4	11	15	3	6	25		5	4	3				45	5	6		
Reinach	15,01	7	3	5	12	22	3	3	27	1		4	6				49	3	3		
Rheinfelden	14,93	8	4	8	15	20	3	6	25			26				14	8	14	7		
Wettingen	15,33	3		4	7	5	5	18	11	2		2			2	12	35	11	3		18,0

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. September 1862.

Ochſen.
Hr. Müllenbach, Kaufm. v. Höhr.
— Siegriſt, dto. v. Baſel.
— Blendel, dto. v. Bergamo.
— Nägeli, dto. v. Lauſanne.
— Gladbach, dto v. Zürich.
— Grande, dto. v. Brieg.
— Fruttinger, dto v. Müllheim.
— Widmer zu 3, dto. v. Coppet.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
Fr. Medic.-Räthin Sigg m. Frl. Tochter, a. Preußen.
— Kunz, v. Mülhauſen.
— Wydler, v. Zürich.

Krone.
Hr. Thayſen, Negot. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Zulauf, Propr., Montpellier.
— Ludwig, Negt. v. Baſel.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Trocheler, dto. v. dto.
— Richner m. Sohn, Neuchatel.

Wildenmann.
Hr. Goldſchmid, Negt. v. Berlin.
— Kaſtenhofer, Priv. v. Bern.

Schwert.
Hr. Lüſcher, Kaufm. v. Reinach.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Fellmann, dto. v. Menziken.
— Arnat, Schuſter, Luzern.
— Egli, Schloſſer, Gibſchwyl.
Igfr. Gyſi, v. Suhr.
8 Wallfahrer, a. Elſaß.

Storchen.
Hr. Häffner, Kaufm. v. Lenzburg.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Drexler, dto. v. dto.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Senn m. Tocht., dto. v. Sins.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
Madm. Lamère, v. Serner.

Rößli.
Hr. Ritter, Kfm. v. Zürich.
— Gehrig, Bäcker, Burgdorf.
— Meier m. Fr., v. Bottlingen.
— Hug, Priv. v. Baſel.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Fuchs, Gärtn., Böhmenkirch.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 208. 3. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Unſere Verhältniſſe zur italieniſchen Regierung.

Die Verleumdung iſt eine Waffe, in deren Handhabung die welſche Staatsklugheit beſonders bewandert iſt. Sie wird fortwährend gegen die Schweiz gebraucht, die nun einmal die Ehre genießt, eine Zielſcheibe des Haſſes dieſer (piemonteſiſch-italieniſchen) Macht zu ſein, die ſich früher wiederholt um ein Bündniß mit derſelben beworben, jedoch um der Unnatürlichkeit eines ſolchen willen, auch jedesmal unverzüglich einen Abſchlag erhalten hat.

Selbſtverſtändlich muß ſich die Regierung etwas in Acht nehmen; um ſo freier läßt ſie aber ihre Anhänger gewähren, wenn ſie gegen unſer Vaterland losziehen. Sie gebietet ihnen nicht Halt, wenn ſie die Auflöſung der Eidgenoſſenſchaft verlangen, den italieniſchen Theil für ihr neugebackenes Königreich beanſpruchen und von Zeit zu Zeit neue recht gehäſſige Lügen gegen uns von Stapel laſſen.

Zwar hat die Eidgenoſſenſchaft bezüglich der Anerkennung des neuen Staates keine Stänkereien gemacht, ſondern, indem ſie die Rechtsfrage bei Seite ließ, einfach die Thatſache anerkannt und folglich freundſchaftlichen Verkehr gepflogen; was erntet ſie für einen beſondern Dank dafür? — Während heute die italieniſche Preſſe jeden Staat und jede Regierung aufmerkſamſt bezeichnet, welche die Anerkennung entweder ausſpricht oder in Ausſicht ſtellt, glaubt man mit der Schweiz kein weiteres Federleſen machen zu ſollen.

Dagegen hat der ſchweizeriſche Geſandte in Turin von Zeit zu Zeit unangenehme Aufgaben zu erfüllen. Kaum hat er ſich, im Auftrage des Bundesrathes, gegen die Aeußerungen des Miniſters Durando in der Kammer des Entſchiedenſten verwahren müſſen, ſo hat eine andere Unverſchämtheit eine öffentliche Erklärung nöthig gemacht. Nach Hrn. Tourtes Berichte nämlich brachte die „Turiner-Zeitung" die Meldung, daß in der Schweiz, namentlich in den franzöſiſchen Kantonen, ſowie in Luzern und Graubünden von drei Werbern achthundert Mann gegen das „Königreich" angeworben worden ſeien. Dieſe ſeien mit ſchauderhaften Gewehren und Doppelpiſtolen ausgerüſtet, wahre Eiſenfreſſer und Fra Diavolos; je zu zehn Mann ſeien ſie aus dem Lande fortgeſchlichen und gehe ihre Abſicht dahin, Neapel bei Nachtzeit zu überfallen und ſomit eine Mordnacht anzuſtiften.

Man kann ſich denken, welchen Eindruck eine ſolche Nachricht auf die Italiener und zumal auf die neapolitaniſche Bevölkerung hervorbringen mußte, die ſich nun ſo furchtbar bedroht glaubte. Achthundert ſchweizeriſche Meuchelmörder oder Mordteufel, im Dunkel der Nacht auf eine ſchlummernde, nicht ſehr vertheidigungsfähige Stadt losgelaſſen, mußten in der That geeignet ſein, die Einbildungskraft im Tiefſten aufzuregen und mit den ſchrecklichſten Bildern zu erfüllen.

Wir brauchen nicht zu bemerken, daß Alles nur ein Bär iſt, den man den Leſern, zum Nachtheile des ſchweizeriſchen Namens, aufbinden wollte. Kennte man die Leichtgläubigkeit der Italiener nicht, namentlich in ſolchen Dingen und bei der Unwiſſenheit des großen Haufens, ſo brauchte man von der Lüge des Zeitungsblattes keine Kenntniß zu nehmen. So aber ermächtigte der Bundesrath den Geſandten Tourte, in den öffentlichen Blättern dagegen als eine Verleumdung der Schweiz ſich zu verwahren.

Dieſe öffentliche Erklärung iſt bereits erſchienen, und es gibt ein piemonteſiſches Blatt darüber mit folgendeu Worten Nachricht: „Der außerordentliche Geſandte der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft bei der Turiner Regierung ſtellt die jüngſt von der Turiner-Zeitung gebrachte Nachricht in Abrede, daß in Bern von achthundert Schweizern eine Verſchwörung zu dem Zwecke angezettelt worden ſei, um einen Handſtreich gegen die Stadt Neapel zu verſuchen." In einigen Wochen werden wir vielleicht das Vergnügen haben, in italieniſchen Blättern neue Erfindungen dieſer Art zu entdecken.

Die Turiner Regierung hat ſich nun zwar über die Einverleibungsäußerungen ihres Mitgliedes Durando in der Kammer, auf erhobene Beſchwerde Seitens des Bundesrathes, dahin erklärt, daß ſie irrig aufgefaßt worden ſei und Durando von Möglichkeiten geſprochen habe, welche ihren Anſichten und Wünſchen zuwiderlaufen. — Für uns haben alle derartigen Erklärungen der italieniſchen Staatsmänner denſelben Werth, und wir können nicht anders, als fortwährend warnen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die öſterreichiſche Regierung antwortet dem Bundesrath, ſie werde die Frage der Rheinkorrektion noch einmal prüfen laſſen und dann mit der Schweiz in Unterhandlungen eintreten.

Ueber die Korrektion des Teſſin hat der Bundesrath durch die Herren Ingenieurs Hartmann von St. Gallen und Bridel von Lauſanne eine Expertiſe angeordnet.

Der päbſtliche Geſchäftsträger Bovieri beſchwert ſich beim Bundesrath darüber, daß der exkommunizirte Prieſter Perucchi wieder auf ſeine frühere Pfründe in Stabbio berufen worden ſei. (B. J.-B.)

Buholzer-Munition. Aus dem Wiederholungskurſe in Luzienſteig: Eine Abtheilung, die mit Ordonnanzmunition in 15 Minuten 1200 Schüſſe ſchoß, hatte 788 Scheibentreffer, wovon 364 im Mann waren. Die gleiche Abtheilung ſchoß dann mit Buholzer-Munition ebenfalls 1200 Schüſſe, dafür brauchte ſie 10 Minuten und hatte 995 Scheibentreffer, wovon 445 im Mann waren. (Schweiz.-Ztg.)

Aargau. An die Stelle des Hrn. Fürſprech Tanner iſt zum proviſoriſchen Kriminalgerichtsſchreiber Hr. Fürſprech Dr. Arnold Zſchokke von Aarau vom Kriminalgericht gewählt worden. Die Stelle iſt bekanntlich ſchon ſeit längerer Zeit wegen der bevorſtehenden theilweiſen Reorganiſation der Strafprozeßordnung eine proviſoriſche.

— Aarau. Auch dieſes Jahr wieder und zwar gegen Ende dieſes Monats ſoll ein Zuſammenzug des aarg. Kadettenkorps ſtattfinden; das Manöver wird, ſo viel bis jetzt beſtimmt, in der Gegend von Othmarſingen abgeſpielt werden. Bereits ſind an ſämmtliche Kadettenkorps die Einladungen erlaſſen und wir zweifeln nicht daran, daß allſeitig entſprochen wird. Die Leitung des Ganzen hätte natürlich wieder Hr. Militärdirektor Oberſt Schwarz.

— **Aarau.** Noch einige Tage wird es anſtehen, ſo öffnen ſich die Räume unſeres Kunſtausſtellungslokals dem Publikum zur Beſichtigung der diesjährigen **Schweiz. Kunſtausſtellung.** Gegenwärtig haben die Herren des Vorſtands die ſehr mühevolle Aufgabe, die angekommenen Gemälde zu controlliren und für deren möglichſt günſtige Aufſtellung zu ſorgen; das iſt keine kleine Aufgabe und verdient zum Voraus Anerkennung, weil nachher, wenn alles in Ordnung iſt und wir nur gehen und ſchauen können, ſelten Jemand daran denkt, daß es viele Arbeit und viel Kopfzerbrechen gekoſtet hat.

— **Aarau.** Freitag den 5. d. verſammelt ſich die Einwohnergemeinde um die Rechnungen vom Jahr 1861 zu paſſiren. Daſſelbe hat dann nachher die Ortsbürger-Verſammlung speziell vorzunehmen und kömmt bei letzterer noch das Bürgerannahmsgeſuch des Herrn Heinrich **Baumann**, Bezirksſchullehrer, von Stilli, zur Behandlung.

— In **Küttigen** brannte heute Morgen 4 Uhr ein dem Heinrich Wehrli angehörendes kleines Ziegelhaus ab.

Bern. Bei der Nachricht von dem Exil, das dem Helden Garibaldi beſtimmt ſcheint, hat eine Anzahl Bürger der Stadt **Biel** ſich vereinigt, um bei der Burgergemeinde dahin zu wirken, daß dem braven Manne das Ehrenbürgerrecht der Stadt Biel angeboten werde — ein neuer Ausdruck der hier ſtets bewährten freiſinnigen und unabhängigen Richtung. (Hdls.-Cr.)

— Sonntag, den 31. Aug., Abends 9 Uhr, wurde Friedr. **Hänne** von Affoltern, Fuhrknecht, beim Falken in Aarberg von einem gewiſſen Roth von Ammenzwyl durch mehrere Meſſerſtiche derart verwundet, daß Hänni in 5 Minuten den Geiſt aushauchte. Roth iſt ein wohlhabender Bauernſohn, aber als wüſter Schläger und Raufer überall bekannt. Die Urſache des Streites iſt, daß Roth die Bezahlung eines Schoppens, den er getrunken, verweigerte, obſchon er mehrere hundert Frkn bei ſich trug, mit denen er groß that. Hänni war ein netter, überall gerne geſehener Mann, in den beſten Jahren.

— Vor einiger Zeit wurde bei Schönbrunn ein vom Berner Markte heimkehrender Mann todt aufgefunden und der Verdacht ausgeſprochen, er ſei ermordet worden. Dies ſoll nun wirklich ſich beſtätigt und der Thäter ſich geſtändig der Behörde geſtellt haben.

Zürich. Geſtern Abend 9 Uhr brannte der alte Reitſchopf im Kräuel (beim Bahnhof) nieder. Der Schopf war ganz leer; er ſcheint angezündet worden zu ſein. Ein fremder Arbeiter iſt als Verdächtiger verhaftet.

Luzern. Die Schützen-Geſellſchaft der Stadt Luzern hat beſchloſſen ein Kirchweihſchießen von 2000 Frkn. abzuhalten, aber keine Standſtutzer mehr zuzulaſſen.

Schwyz. Am letzten Freitag ſprang ein gewiſſer **Stump**, der in Lowerz als Knecht im Dienſte ſtand, bei Walchwyl in den Zugerſee. Er ſchrie zwar laut auf, als er zu ſinken begann, konnte aber nicht mehr gerettet werden. Die Motive zu dieſer That ſind noch unbekannt.

Freiburg. Der regelmäßige Betrieb der Oronbahn (von Bern nach Lauſanne) beginnt am 4. d. mit täglich vier Zügen in jeder Richtung.

Baſel, 1. Septbr. Geſtern war in dem benachbarten St. Louis-Kirchweih. Die Freuden derſelben wurden geſtört durch einen Brand, der am Nachmittag in der an das Cafe-Reſtaurant beim Bahnhof anſtoßenden Scheune ausbrach. Dieſelbe, ganz angefüllt mit Heu und Getreide, brannte bis auf den Boden nieder, dem weitern Umſichgreifen der Flammen konnte aber durch raſche Hilfeleiſtung gewehrt werden. Leider iſt auch der Verluſt eines Menſchenlebens zu beklagen. Eine auf dem Heuboden ſchlafende Frau kam in den Flammen um.

St. Gallen. Am 7. Sept. findet in Rorſchach die Einweihung der daſelbſt neu erbauten evangeliſchen Kirche ſtatt.

Glarus. Wir ſind ſeit dem gewaltigen Andrange fremder Arbeiter in Glarus an allerlei Gefechte und Schlachten gewöhnt worden, bald zwiſchen Deutſchen und Italienern, bald zwiſchen Teſſinern und Italienern, und wieder unter den Italienern die Garibaldianer und Anti-Garibaldianer. Der größte Unfug begegnete aber in der Nacht vom letzten Sonntag. Im Schützenhauſe waren nach gemeinſchaftlicher Schützenprobe während des Tages der deutſche Arbeiter-Bildungsverein, der Grütliverein und der Arbeiterverein „Freiheit“ beiſammen. Zirka ½11 Uhr brach Streit aus, in den dann auch hieſige Angehörige gezogen wurden. Der Kampfplatz wurde dann aus dem Schützenhauſe in's Freie verlegt und wälzte ſich bis zirka 12 Uhr auf der Straße im Bolen fort. Es ging dabei grauſam her. Es wurde mit Steinen, Stöcken, Zaunſtecken u. ſ. w. geſchlagen und mögen ca. 100 Perſonen an dieſer Schlacht betheiligt geweſen ſein. Die Polizei war ohnmächtig, dieſer Schlägerei ein Ende zu machen. Es gab mehrere Verwundungen, darunter einzelne ſchwere. Die Bewohner der benachbarten Häuſer erzählen haarſträubende Dinge von dieſem bis dahin in Glarus unerhörten Standale. Es wird natürlich Unterſuch eingeleitet. (Gl. Ztg.)

Thurgau. Zwiſchen den Regierungen von Thurgau und Schaffhauſen iſt ein Vertrag abgeſchloſſen worden, wonach die Angehörigen des letztern Kantons die thurgauiſche landwirthſchaftliche Schule unter den gleichen Bedingungen beſuchen können, wie die Thurgauer. Dafür zahlt Schaffhauſen an Thurgau einen Beitrag von 1500 Fr., wenn unter 7 oder nicht mehr als 7 Schüler aus dem Kanton die landwirthſchaftliche Schule beſuchen. Ueberſteigt das zu ſtellende Schülerkontingent die Zahl 7, ſo ſind für die Mehreren nur 150 Fr. per Schüler zu bezahlen. In den Vorſtand der Schule, der aus 5 Mitgliedern beſteht, kann Schaffhauſen 2 wählen.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. vorigen Monats ſuchte und fand in Weier bei Steckborn eine 42jährige Frau in einem Jauchebehälter den Tod. Die Unglückliche, welche durchaus gut beleumdet war, ſoll in letzter Zeit an Schwermuth gelitten haben.

Bünden. Selbſt die Bären werden neugierig und wollen ſehen was in der Reſidenz vorgeht. Letzten Sonntag Nachmittag wurde am Mittenberg, ½ Stunde ob Chur, eine große ſilbergraue Bärin mit zwei Jungen geſehen. Die Jäger haben ſich zur Verfolgung aufgemacht.

Teſſin. Im Büreau der italieniſchen Dampfſchifffahrts-Verwaltung zu **Magadino** wurde in der Nacht vom letzten Dienſtag die Hauptkaſſe geplündert.

Ausland.

Italien.

Turin, 2. d. Garibaldi iſt geſtern in Spezzia angelangt. Seine Wunden ſind nicht von Bedeutung. Laut der Opinione ſpricht man von einem Zuſammentreten der Kammern am 25. Sept. Das Miniſterium ſoll Ermächtigung verlangen, die bei den Vorgängen in Sizilien und Calabrien kompromittirten Abgeordneten gerichtlich zu verfolgen. Unrichtig iſt die Angabe, daß die gefangenen Deſerteurs füſilirt worden ſeien.

Laut der „Monarchia“ wurden in Mailand mehrere Kiſten mit Dolchen weggenommen.

— In der „Discuſſione“ finden wir folgende ſpärliche Details: Garibaldi hatte mit 2000 Mann eine feſte Stellung in den Bergen von Aſpromonte eingenommen. Oberſt Pallavicino war ihm mit 1800 Mann auf dem Fuße nachgefolgt, indem er ſeine Truppen in zwei Kolonnen abtheilte. Als er Garibaldi eingeholt hatte, forderte er ihn auf, ſich zu ergeben. Garibaldi zog vor, ſich zu ſchlagen. Der Kampf war hitzig und lang. Es gab viele Verwundete, aber wenig, höchſtens 9 Todte. Garibaldi ſelbſt erhielt eine Kontuſion an der rechten Hüfte und eine Wunde am Fuß. Letzteres erklärt ſich aus der Stellung der Freiſchaaren, die auf einer Anhöhe ſtanden und daher von unten angegriffen wurden. Auch der Sohn Garibaldi's wurde verwundet. Da begannen die Freiſchaaren zu wanken; von den Berſaglieri um ſo lebhafter bekämpft, warfen viele die Waffe von ſich. Verwundet und umzingelt mußte Garibaldi ſich ergeben. 2000 ſeiner Leute wurden kriegsgefangen.

— Die Verwundung **Garibaldi's**, welche als ſchwer bezeichnet wird, ſoll ſich am Fuß befinden. Das Schiff, welches ihn und ſeinen Sohn nach Spezzia führt, iſt abgegangen.

— Der Dampfer „General Abbatucci“, auf dem Garibaldi über die Meerenge gegangen iſt, wurde ſeither in Neapel mit Beſchlag belegt und ſeine Mannſchaft verhaftet, obwohl der Kommandant deſſelben behauptet, er habe vergeblich die Hülfe der zwei italieniſchen Fregatten gegen die Garibaldi'ſche Vergewaltigung angerufen.

— Die „Diskuſſione“ ſagt, man erwarte auf morgen das Dekret, wodurch der Senat als hoher Juſtizhof konſtituirt wird, um über Garibaldi und ſeine Mitſchuldigen abzuurtheilen.

— Dem „Diritto“ zufolge hat Oberſt Ceccarini ein neues Projektil für nichtgezogene Kanonen erfunden, wodurch die gewöhnliche Tragweite und Wirkung dieſer Kanonen verdoppelt werden.

England.

London, 30. Aug. Donnerſtag Nacht begab ſich ein furchtbarer Eiſenbahn-Unfall bei Market Harborough. Zwei Extrazüge, der eine mit faſt 1000 Paſſagieren beladen, fuhren wenige Minuten nacheinander von London ab. Gegen Mitternacht fuhr der zweite in den erſten hinein, der einen Augenblick anhielt, um Waſſer einzunehmen. Die Dunkelheit erhöhte die Schrecken des Schauplatzes. Mehrere Perſonen wurden auf der Stelle getödtet, 25 gräßlich verwundet und im Ganzen an 400 mehr oder weniger ſchwer verletzt.

Amerika.

Aus New-York vom 23. Aug. wird berichtet: Die unioniſtiſchen Generale Pope und M'Clellan haben ſich vereinigt. Die ganze ſonderbündiſche Armee hat Richmond verlaſſen und die Richtung nach dem Virginiathale eingeſchlagen. Die Sonderbündler haben Corksville genommen.

— New-York, 25. Auguſt. Eine Hauptſchlacht ſteht bevor.

— Die Indianer haben 500 Weiße im Fort Ridgeby, Mineſota, niedergemacht.

Rußland.

— Ueber Berlin wird aus Warſchau gemeldet, daß am 24. v. M. auf's neue ein Angriff auf das Leben des Markgrafen Wielopolski vermittelſt eines anonymen vergifteten Briefes unternommen worden ſei. Der Brief ſoll ſehr fein geſchrieben geweſen ſein, ſo daß der kurzſichtige Graf ihn nahe an die Augen bringen mußte und ſo die giftigen Dünſte deſto reichlicher einathmete. Es ſtellten ſich Uebelkeiten und Erbrechen ein.

Deutſchland.

— Von den Varnhagen'ſchen Tagebüchern ſind Band 5 und 6 erſchienen, aber in Berlin ſofort polizeilich mit Beſchlag belegt worden.

— Am 27. und 28. Auguſt fand in Nürnberg die (19.) Hauptverſammlung des Guſtav-Adolph-Vereins ſtatt. Dieſelbe war aus allen Gegenden Deutſchlands, aus Oeſtreich, ſowie aus der Schweiz, aus Frankreich, Holland ꝛc. und auch aus Wiskonſin (Nordamerika) durch über 700 Abgeordnete beſchickt.

In Augsburg findet in den erſten Tagen dieſes Monats eine Verſammlung von Studiengenoſſen der dortigen beiden Gymnaſien ſtatt. Unter den Eingeladenen befindet ſich auch Ludwig Napoleon, der 1822 bis 1823 eines derſelben beſuchte. Es iſt von Intereſſe, aus den Katalogen dieſer Jahre zu erfahren, daß der Sohn der Herzogin von St. Leu im erſten Jahre unter 80 Schülern der 24., im zweiten unter 70 der 19. geweſen. Im zweiten Jahre erſcheint er als „preiswürdig“ mit dem Beiſatze, daß der Prinz einen noch beſſeren Fortgang gemacht hätte, wenn er der deutſchen Sprache mächtiger geweſen wäre. Einer ſeiner Lehrer gab ihm das Zeugniß außerordentlichen Talents und äußerſt ſanftmüthigen Charakters.

— In München ſoll auch ein zoologiſcher Garten errichtet werden und die Regierung mit dem Menageriebeſitzer Kreutzberg für Abtretung ſeiner Menagerie Unterhandlungen angeknüpft haben.

— Zwiſchen dem König von Preußen und dem Herzog von Koburg ſoll wegen des letztern Auftreten und Reden am deutſchen Schützenfeſte ein lebhafter Briefwechſel entſtanden ſein, der eine ernſte Spannung zwiſchen den beiden Fürſten herbeigeführt habe.

— Baden. Es verbreitet ſich das Gerücht von einem großartigen Diebſtahl, der geſtern hier begangen worden ſei. Dem Fürſten G. ſollen nicht weniger als 150,000 fl. in Banknoten und ſonſtigen Werthpapieren entwendet worden ſein. Näheres iſt noch nicht bekannt.

— In den König und Bauer'ſchen Fabrikanlagen zu Kloſter Zell bei Würzburg brach am 25. d. Feuer aus, das jedoch glücklicherweiſe nur ein Magazin zerſtörte.

— Einem Heidelberger Schützen wurden während des Frankfurter Schützenfeſtes 250 Gulden aus dem Portemonnaie, welches er bei ſich trug, entwendet. Der Beſtohlene wußte nur anzugeben, daß das Geld in Zwanzig-Frankenſtücken beſtanden, wovon eines, ein ganz neues, das Bildniß Viktor Emanuels trug. Durch dieſen goldenen Viktor Emanuel iſt nun der Dieb von der Polizei entdeckt worden, denn als derſelbe das Goldſtück wechſeln wollte, faßte man ihn ab und fand nicht nur die ganze Summe, ſondern noch viel anderes Geld, welches wahrſcheinlich auch durch die langen Finger in den Gewahrſam des Diebes kam. Es iſt ein Burſche, der während des Schießens mehrere Schützen bediente.

Oeſterreich.

— Am 25. brachten die Wiener der wiederhergeſtellten Kaiſerin einen großartigen Fackelzug. Man zählte gegen 14,000 Fackel- und Lampionträger.

— Wien. Die unterſchlagenen Briefe, welche man bei Kallab gefunden hat, belaufen ſich auf die Zahl von 59,060 Stück.

— Zu Ried im Innviertel ſtürtzten 5 neu gebaute Häuſer vor einigen Tagen ein und begruben unter ſich eine Mutter mit ihren 6 Kindern.

Türkei.

— Laut einer Depeſche von Omer Paſcha haben die Türken Ryeka weggenommen und die Höhen von Cettinje beſetzt.

Frankreich.

— Das dießjährige Lager von Chalons ging mit dem 31. Auguſt zu Ende.

Eine Luftballonfahrt, die vor kurzem zu wiſſenſchaftlichen Zwecken, einmal von Wolverhampton und ein andermal von Birmingham aus, unternommen wurde, iſt eines ausführlicheren Berichtes werth. Der Luftſchiffer iſt Hr. Coxwell, der wiſſenſchaftliche Unternehmer iſt Hr. Glaiſher. Der Ballon, ein Fahrzeug von impoſantem Umfang, erſtieg eine Höhe, die bisher wohl noch nicht erreicht worden iſt, nämlich 5 engliſche Meilen, oder 23,765 Fuß. In dieſer hohen Region war die Temperatur 24 Grad Fahrenheit, das Barometer zeigte 13 Zoll, und der Thaupunkt war minus 10. Hier fingen die Hände an bläulich anzulaufen, und die Luftreiſenden fühlten ſich, der eine mehr der andere weniger, von Schwindel und Kopfweh und Uebelkeiten, wie ſie der Seekrankheit vorhergehen, ergriffen. Hingegen widerlegte die Erfahrung den Volksglauben, daß man eine ſo große Höhe nicht ohne Ohrenſauſen und Naſenbluten erſteigen könne, und einige Tropfen reinen Franzbranntweins erwieſen ſich als ein treffliches Mittel gegeben das Herzklopfen. Gleichwohl ging der Puls der beiden Herren außerordentlich raſch; der des einen machte 108, der des andern beinahe 100 Schläge in der Minute. Bei beiden Luftfahrten fühlten die Reiſenden eine große Schärfe des Gehörſinnes. In einer Höhe von 3 Meilen hörten ſie einen Donnerſchlag, in der Höhe von einer Meile über Birmingham hörten ſie eine Glocke ſo deutlich, als wären ſie auf der Erde und als läutete die Glocke in der nächſten Straße. Bei der erſten Fahrt wurde auf den feuchten und trockenen Kugeln des Thermometers kein Eis ſichtbar, allein bei der zweiten Fahrt waren beide Kugeln von einer dicken Eisrinde überzogen. Die Aus- und Fernſichten, welche die Reiſenden oben genoſſen, waren unbeſchreiblich großartig. Sie fanden ſich von einem endloſen Meer blauen Himmels umgeben, worin weiße, maſſenhafte, mannigfach geformte Wolken ſchwammen, zuweilen mit kuppenreichen Gipfeln, die auf einer wuchtigen Unterlage ruhten, und einer ganz langſam durch den Himmel führenden Alpengegend ähnlich ſahen. Zu andernmalen glichen ſie ſchwimmenden Eisbergen, und im Sonnenſchein ſchienen ſie faſt ebenſo zu erglänzen. Während der ganzen 3ſtündigen Fahrt am vergangenen Montag folgte dem Ballon eine prachtvolle weiße Wolke durch alle ſeine Wanderungen. Obgleich der Rieſenballon von der Niederfahrt vier Säcke mit Ballaſt über Bord geworfen hatte, kam er doch außerordentlich leicht herunter, und mußte beinahe zu Boden gezogen werden. Er erreichte den Boden auf einer Wieſe bei Solihull, 7 Meilen von Birmingham.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Einnehmer der Nebenzollſtätte Emmishofen (Thurgau). Beſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 13. Septbr. 1862 bei der Zolldirektion Schaffhauſen.

Direktor des Poſtkreiſes Lauſanne. Beſoldung Fr. 3600. Anmeldung bis zum 30. Sept. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Kondukteur d. Poſtkreiſes Lauſanne. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 30. Sept. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Telegraphiſt in Yverdon und Telegraphiſt in Neuenburg. Beſoldung je Fr. 900. Anmeldung bis zum 30. Sept. 1862 bei der Telegrapheninſpekt. Lauſanne.

Zwei Telegraphiſten in Baſel. Beſoldung Fr. 900 und Fr. 1350. Anmeldg. bis zum 10. Sept. 1862 bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Telegraphiſt in Luzern. Beſoldung Fr. 900. Anmeldg. bis 10. Sept. 1862 bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Telegraphiſt in Zürich. Beſoldung Fr. 900. Anmeldung bis 10. Sept. 1862 bei der Telegrapheninſpektion St. Gallen.

Ueber die der aarg. landw. Geſellſchaft angehörenden **Weinreben zu Biberſtein** wird künftigen Dienſtag den 9. dieß, von Abends 6 Uhr an, im „Bären“ daſelbſt eine öffentliche Steigerung abgehalten, wozu Kaufsluſtige beßtens eingeladen ſind.

Aarau, 2. September 1862.

Im Auftrag des Vorſtandes:

328] **Härri, Caſſier.**

Zu vermiethen:

In der Nähe der Stadt Aarau, auf dem Lande: **ein freundliches Logis**, beſtehend in Stube, Nebenſtube, Küche, Antheil Keller und Eſtrich, auf 1. Oktober dieß J. zu beziehen. Wo? ſagt die Exp. d. Blts. [329

Zum Verkauf: Circa drei Fuder guten **Kuhmiſt.** Bei wem, iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [330

Zum Verkauf angeboten:

Ein noch in gutem Zuſtande befindliches **Klavier.** Wo? iſt zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [324

Eine wohlerfahrene **Vorgängerin** und **Krankenwärterin** empfiehlt ſich zu Stadt und Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [331

Korblager,

beſtehend in feinen franzöſiſchen, ſächſiſchen und ſchweizeriſchen Fabrikaten; in Formen und Farben verſchieden von den niedlichſten Handkörbchen bis zu den größten Tragkörben. Billige Preiſe zuſichernd, empfiehlt dieſelben einem ehrenden Publikum beßtens

Aarau, 1. September 1862

326] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Gefunden: An der neuen Vorſtadt ein Paar **Pantoffeln.** — Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieſes Blattes abzuholen. [322

Penſions-Anzeige.

Eine Lehrerin in Zürich wünſcht mit dem 15. Oktober zu einigen andern jungen Mädchen noch zwei Töchtern im Alter von 10 bis 15 Jahren zu gewiſſenhafter Erziehung in ihren kleinen Kreis aufzunehmen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre A. P. 380. befördert die Exped. d. Blts. [316

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei Zimmern, Küche, Keller und Eſtrich; auf Ende Oktober oder nach Wunſch auch ſchon früher.

Der Beauftragte:

311] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß bei ihm von nun an alle Sorten **Leder** im Kleinen von einem Vierling an bis zum Zentner zu haben ſind.

Jakob Schmuziger, Schuhmacher,
314] am Ziegelrain in Aarau.

Zum Verkauf:

Zwei **Wirthstiſche** bei

317] Fr. Spengler, Metzger.

Für mehrere Arbeiter **Koſt und Logis** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [318

Mittwoch den 3. September

Schieß-Uebung

der

Feldſchützen-Geſellſchaft Aarau

auf dem Schachen.

Anfang 2 Uhr.

Abends 8 Uhr Verſammlung im Gaſthof „zum Storchen“ zur Beſtimmung des Endſchießens.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorſtand.**

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert **Donnerſtag den 4. Herbſtmonat**

Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg:

4 Klafter Spältenholz, 10 Klafter Stöck, 190 Tannäſtwellen, 4 Bauhölzer mit 407 Kubikfuß, 1 Raſen mit 11 Kubikfuß und 2 Saghölzer mit 137 Kubikfuß Holzmaſſe;

Nachmittags 4 Uhr im Oberholz:

10 Klafter Spältenholz und 10 Klafter Stöck. —

Zuſammenkunft im Hungerberg auf dem Schlag, im Oberholz beim Steinbruch.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Herbſtmonat 1862. [327

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Handel und Gewerbe.

Bern, 2. Sept. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 11, Haber Fr. 12. 07; Kernen, per Viertel Fr. 3. 14, Waizen Fr. 3. 20, Roggen Fr. 1. 76, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 86, Bohnen Fr. 2. 85, ſchwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 75.

Romanshorn, 1. Sept. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 50, Abſchlag — Cts.; Haber Fr. 17. 15. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 1. Sept. 3 % Rente 68. 90, Credit mobilier 858, Oeſterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 1. Sept. Conſols 93⅝.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Septbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″10,3‴	26″16,3‴
Thermometer	† 12	† 18	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	W
Himmelsdeck	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. September 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Häffner, Kaufm. v. Lenzburg.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.

Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Reinle, dto. v. Inzlingen.
— Nägeli, dto. v. Lauſanne.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Oelhaſen, dto. v. Paris.
— Grande, dto. v. Brieg.
Fr. Müller, v. Langenthal.
— Zulauf, v. dto.

Löwen.

Hr. Ludwig, Negt. v. Baſel.
— Tobler, dto. v Zürich.
— Serrem, dto. v. St. Gallen.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
Hr. Heilgert, Kfm. v. Mannheim.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Fleig, dto. v. Paris.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Dienz, Negt. v. Biſchofzell.
— Knochel, dto. v. Peterkinden.
— Scheller, dto. v. Dürrenäſch.
— Bloch, dto. v. Chauxdefonds.

Schwert.

Hr. Schelling, v. Harmaringen.
— Wirz, Seiler, Solothurn.
— Boll, Wagner, Biberach.
— Schrepfer, Schlſſ., Kerenzen.
— Küng, dto. v. Schänis.
— Dierolf, Küfer, Hall.
— Ritter, Schnd., Wägenſtetten
— Müller, Schloſſer, Trier.
— Hofer, Tuchſchär., Niederwyl
— Bruder, Part. v. Seengen.
— Gyger, dto. v. Gontenſchwyl.
— Käſer, dto. v. Biberſtein.
2 Muſiker a. Italien.

Rößli.

Hr. Baur, Kaufm. v. Oſtringen.
— Ruprecht, dto. v. Laupen.
— Spindler, dto. v. Zürich.
— Nagg, Schloſſer, Karlsruhe.
— Klar, dto. v. Frankfurt.
— Schuppli, dto. v. Neuhauſen.
— Wyß, Part. v. Surſee.
— Egli, dto. v. Gebſchweil.
— Ammann, dto. v. Roggwyl.
— Gruber, Gieß., Schönenwerd
— Wagner, Gürtler, Meilen.
— Haaps, Wagner, Pfäffingen.
— Allgeier, Schuſter, Waldkirch.
— Baumann, Schndr., Herisau.
— Witz, Mechaniker, Erlach.
— Nagel, Schmied, Spranthal.
— Schweitz, Schuſter, Durlach.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
Igfr. Schneider, v. Freiburg.

Wildenmann.

Hr. Schneeberger, v. Langenthal.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 209. 4. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Garibaldi.

Die „Neue Glarner-Ztg.“ zieht bei der mißlungenen Erhebung Garibaldi's einige Vergleichungen mit unſern frühern ſchweiz. Zuſtänden. Sie ſchreibt:

„Seit Langem hat wohl keine Nachricht ſo allgemeine Senſation erregt, als die Botſchaft: Garibaldi iſt verwundet und gefangen! — Es iſt das Intereſſe des Staatsmannes und Politikers wie eines jeden menſchlichen Herzens, das ſie mit voller Theilnahme aufgenommen hat. Der Staatsmann ſieht in dem Falle Garibaldis nur die Niederlage der Inſurrektion, den Sieg des Geſetzes über die Revolution, die Herrſchaft der geordneten Zuſtände gegenüber der Unſicherheit des Bürgerkriegs und der Gefährde einer europäiſchen Verwicklung. Die Börſe empfängt die Nachricht mit einem muntern Steigen. Aber das Volk mit ſeinem Gemüthe, es hat Partei genommen für den außerordentlichen Mann, der in unſerer Zeit des herzloſen Egoismus daſteht als ein Streiter für die Freiheit und Unabhängigkeit ſeiner Nation, der ſein Alles einſetzt ſeinem Volke die Güter zu erringen, für die Generationen hindurch ſo mancher Tropfen edlen Blutes vergeblich vergoſſen worden iſt, für den Helden, der bis dahin aus kleinen Anfängen ſo Wunderbares geleiſtet hat und überall in allen Gefahren gleichſam wie von Gottes mächtiger Hand beſchützt war, es hat Partei genommen für den Mann, deſſen Edelmuth, Treue und Hingebung alle in Begeiſterung für ihn fortreißt, die mit ihm je in nähere Berührung gekommen ſind. — Der Name Garibaldis iſt der populärſte geworden weit über die Marken Italiens hinaus, er iſt allen Völkern, jenen, die das Gut der Freiheit ſchon beſitzen, und jenen, die darnach zu ringen haben, an's Herz gewachſen, bis in jede Hütte hinein wird dieſer Name mit Liebe und Verehrung genannt. Darum hat die Nachricht von dem Mißgeſchick, das über ihn gekommen, bei allen Völkern eine ſchmerzliche Theilnahme gefunden und es ſtehen jetzt Tauſende und Millionen da mit der ängſtlichen Frage: wie wird es wohl dem biedern, edeln Garibaldi ergehen? Und von der Theilnahme, die Garibaldi diesſeits der Alpen findet, können wir ſchließen auf die Empfindungen, die ſeine Gefangennehmung in der Bruſt der italieniſchen Nation erwecken muß. Wir erinnerten uns in dieſen Tagen unwillkürlich an das Schickſal Dr. Steigers nach dem Freiſchaarenzug des Jahres 1845 und denken, daß — vom Kleinern zum Größern zu reden — der Unfall Garibaldi's in den Herzen der Italiener jene Sympathie, jene Gefühle der innigſten Theilnahme erweckt hat, wie ſie vor 17 Jahren dem ſchweizeriſchen Patrioten zu Theil geworden ſind. Und wie aus den illegalen Freiſchaarenzügen 2 Jahre ſpäter die neue Bundesverfaſſung hervorgegangen iſt, ſo wird auch, deſſen ſind wir überzeugt, die mißlungene Erhebung Garibaldi's der Keim ſein, aus dem doch heut oder morgen in Italien eine beſſere Frucht herausreifen wird und das nationale Ziel, das auf dem Wege des Freiſchaarenkampfes nicht erreicht wurde, wird, ſo gewiß die italieniſche Einheit überhaupt eine Wahrheit werden kann, durch die Macht der Umſtände und die Konſequenz der Lage, über kurz oder lang unter dem Schutze der ordentlichen Staatsgewalt zur Erfüllung gelangen. Einſtweilen gilt die Sorge der Völker dem perſönlichen Schickſal Garibaldi's. Da ſind wir aber gutes Muthes. Wer wollte es wagen, das Leben dieſes Mannes in Frage zu ſtellen, oder ihm eine entehrende Behandlung zuzufügen, dem Manne, der unter dem Schutze der öffentlichen Meinung der ganzen Welt ſteht, der von ſeinem Volke als ein liebender, guter Vater verehrt wird, der groß im Glücke und viel größer im Unglücke daſteht? Nein, das Diplomatenvolk allerorten wird es nicht wagen, Garibaldi auch nur ein Haar zu krümmen: das wäre eine Ausſaat, die blutige Ernten bringen müßte. Möge Italien nach der beſtandenen Kriſis wieder geſunden und die Wege ſeiner Entwicklung unter dem Schutze der Vorſehung ohne Ueberſtürzung, aber mit einem um ſo ſicherern Erfolge wandeln!“

Was man über die Vorgänge, welche Garibaldi's Verwundung und Gefangenſchaft zur Folge hatte, erfährt, iſt widerſprechend. Allem Anſchein nach wollte Garibaldi einen Zuſammenſtoß mit den italieniſchen Truppen um jeden Preis vermeiden, er hoffte, ſich ohne Blutvergießen an die Spitze des aufgeſtandenen Südens ſtellen und an der Spitze jener Provinzen, welche er dem Könige von Italien erobert hatte, wegen Rom unterhandeln zu können. Der ehrliche Mann hat ſich aber in Vielem getäuſcht, in ſeinen alten Freunden, von denen manche den erlangten Ruheposten nicht auf's Spiel ſetzen wollten, andere inzwiſchen vom Napoleonismus gewonnen wurden; er hat ſich aber auch geirrt in der Vorausſetzung, daß ſein neues Feldgeſchrei „Rom oder Tod“ alle Herzen entflammen und wieder die große Maſſe der Bevölkerung unter die Waffen und unter ſeine Fahne führen werde. Das italieniſche Volk war irre gemacht durch die entgegengeſetzten Worte der frühern Freunde Garibaldi's, es war getäuſcht durch die Vorſpiegelung, Garibaldi wolle das Königthum ſtürzen und die Republik an deſſen Stelle ſetzen; endlich war es geängſtigt durch die Prophezeiungen, als werden jetzt Frankreich und Oeſterreich und die ehemaligen Fürſten ſich über Italien ſtürzen und dasſelbe wieder zerreißen. So nahm in ganz Sizilien die Bevölkerung zwar ihren Befreier mit Achtung und Liebe, mit unzweifelhaften Beweiſen ihrer Sympathien auf, aber nur ein ſehr geringer Theil derſelben griff zu den Waffen und ſchloß ſich ihm an. Garibaldi hat ſich endlich auch getäuſcht in der italieniſchen Armee. Indem er einer Begegnung, einem Kampfe mit Italienern auswich, indem er dadurch auf den Vortheil des Angriffs verzichtete, hoffte er offenbar, ſie würde ihrerſeits dasſelbe thun; Gegner nur der Form und dem Schein nach, ſo hoffte er, würden Armee und Freiwillige ſich nicht bekämpfen, ſondern gegenſeitig den geeigneten Moment zur gemeinſamen Bekämpfung des gemeinſamen Feindes abwarten. Garibaldi hat dieſe Täuſchungen ſchwer gebüßt; er, den die franzöſiſchen und öſterreichiſchen Kugeln vergeblich geſucht, er, der den Waffen der bourboniſchen Söldner und Meuchelmörder ſo oft wie durch ein Wunder glücklich entgangen war, er mußte fallen durch die Waffen ſeiner eigenen Landsleute, auf den Befehl jenes Königs, für den er in der Lombardei gekämpft, dem er ein Land erobert hatte, größer als dasjenige, welches derſelbe vorher beſeſſen. Um das Leidenslager des verwundeten Generals ſteht jetzt Europa voll Achtung für den gefallenen General. Es ſieht in ihm ein neues Opfer jener zweideutigen Politik des Mannes an der Seine, die nur ein Ziel kennt, Erhaltung und Kräftigung der napoleoniſchen Dynaſtie.

……

Eidgenoſſenſchaft.

Das eidgenöſſiſche ſtatiſtiſche Bureau hat zu Handen der jetzt verſammelten Aſſekuranzkonferenz eine Ueberſicht vom Beſtand und den Leiſtungen der kantonalen Anſtalten bearbeitet, die ſich über die Periode von 10 Jahren ausdehnt und 17 Kantone umfaßt. Nach derſelben beſtehen kantonale Aſſekuranzanſtalten in den Kantonen: Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Baſelſtadt, Baſelland, Schaffhauſen, Appenzell A.-Rh., St. Gallen; Aargau, Thurgau, Waadt, Neuenburg, Genf. Nach den mitgetheilten Rechnungsergebniſſen beträgt der Durchſchnitt des Aſſekuranzwerthes in den Jahren 1850—1860 in ſämmtlichen 17 Kantonen 1418 ½ Millionen. Das größte Verſicherungskapital hat Zürich im Jahre 1861 mit 671 Mill., Waadt 230, Bern 217, Genf 163, St. Gallen 140 und Neuenburg 122 Mill. Im Durchſchnitt aller Kantone war in demſelben Dezennium die Steuerquote beinahe 1 per Mille des verſicherten Kapitals. Am meiſten hat Solothurn bezahlt: in der erſten Gebäudeklaſſe 1,5, in der zweiten 3 per Mille, Bern und Freiburg 1,57. Aargau 1 ¼. Appenzell A.-Rh. 1,04. Theils unter, theils wenig mehr als ¾ per Mille bezahlten: Zug, Genf, Zürich, Glarus, Baſelland und Waadt. Für die Brandentſchädigungen ergibt ſich ſammthaft ein 10jähriger Durchſchnitt von Fr. 1,184,000, wobei Bern mit Fr. 272,000 am höchſten ſteht, Waadt 163,000, Zürich 120,000, St. Gallen 108,000, Aargau 100,000 und Freiburg 83,000. Am wenigſten mußte entſchädigt werden in Glarus, Zug, Schaffhauſen und Baſelſtadt. Die Brandurſachen, die hier rubrizirt werden, berechtigen zu keinen weiteren Schlüſſen, als daß dieſelben in weitaus den meiſten Fällen unermittelt bleiben.

……

Aargau. Der Reg.-Rath hat die vom Collegiatſtift Zurzach getroffene Wahl des Hrn. Seiler von Niederwyl zum prov. Stiftskaplan und Pfarrverweſer von Baldingen beſtätiget.

— An der landwirthſchaftlichen Schule ſoll künftighin auch forſtwirthſchaftlicher Unterricht ertheilt werden, zu welchem Zweck der Reg.-Rath ein Reglement erlaſſen hat.

— Schon ſeit längerer Zeit war die Beſtimmung des Sanitätsgeſetzes, wonach Privatapotheken von Aerzten nur dann gehalten werden dürfen, wenn ſie eine Stunde von der nächſten öffentlichen Apotheke entfernt ſind, mannigfachen Anfechtungen von Seite der Aerzte unterworfen.

Der Reg.-Rath hat nun die Polizeidirektion beauftragt, den bezüglichen Abſchnitt des Geſetzes einer Reviſion im Sinne der Gewerbsfreiheit zu unterſtellen und einen bezüglichen Geſetzesvorſchlag vorzulegen.

— Brugg. Zum Bezirksrichter wurde Hr. Hauptmann Heuberger von Bötzen ernannt. Ex-Vizepräſident Keller erhielt 11 Stimmen.

— Aarau. (Einſdg.) In der Abſicht, das Volk gegen die Juden aufzuhetzen, wird ihnen von bekannter Seite vorgerückt, daß ſie den Eid nicht ſo heilig halten, wie die Chriſten und wohl gar einen Meineid leiſten. Als in den dreißiger Jahren über Abſchaffung des Judeneides in den ſächſiſchen Kammern heftig debattirt wurde, ſprach der berühmte Abgeordnete Todt, der in Zürich, ſeinem ſpätern Wohnort, noch heute in gutem Andenken ſteht:

„Der Jude entſchließt ſich ſchwer einen Eid zu leiſten. Es iſt leider kein Geheimniß, daß von Chriſten noch weit mehr falſche Eide geſchworen werden, als von den Juden, und ſo viel mir bekannt iſt, ſchweben bei hieſigen Behörden dermalen Unterſuchungen wegen begangener Meineide ob, die von unſeren chriſtlichen Glaubensgenoſſen wegen zwei Thalern, ſage zwei Thalern geleiſtet worden ſind.“

Ein anderer Kammerredner ſprach bei dieſer Gelegenheit:

„Im Allgemeinen ſpricht die Erfahrung für die Gewiſſenhaftigkeit der Juden bei der Eidesleiſtung, und in ihrer Religionslehre liegt nichts, was in dieſer Rückſicht Bedenken erregen könnte, wie ſich insbeſondere aus der Schrift des hieſigen Ober-Rabbiners, Dr. Fränkel: „Die Eidesleiſtung der Juden in theologiſcher und hiſtoriſcher Beziehung“, deutlich ergibt.“

Wer war dieſer Kammerredner? Keine geringere Perſönlichkeit, als der durch Humanität und Gelehrſamkeit berühmte katholiſche Prinz Johann, der jetzt regierende König von Sachſen.

Zürich. Letzten Montag verſammelte ſich der ſchweizeriſche Forſtverein in Winterthur. Ueber 100 Mitglieder fanden ſich ein. Am erſten Tage fanden die Verhandlungen über verſchiedene Gegenſtände aus dem Gebiete des Forſtweſens auf dem Rathhauſe ſtatt, der Dienſtag war dem Beſuche der Waldungen gewidmet und geſtern fand eine Fahrt von Zürich nach Thalweil, Oberrieden, Beſuch der Stadtwaldungen (Sihlwald ꝛc.) ſtatt.

— Vorgeſtern Abend wurde in Kloten ein 69jähriger Mann durch ein Botenfuhrwerk überfahren, in Folge deſſen derſelbe nach einigen Stunden ſtarb.

In Schwyz, dem Hauptflecken, findet am 22. Sept. eine große Viehausſtellung ſtatt, gleichzeitig eine Obſtausſtellung und ein Aelplerfeſt.

Obwalden. Das diesjährige Kantonalſchießen wird am 14., 15. und 16. d. M. in Kerns abgehalten. Auf die Kantonalſcheibe giebt der Landrath eine Ehrengabe von 50 Fr. Der Geſammtbetrag — ohne Ehrengaben — iſt Frkn. 3000. —.

Nidwalden. Der Geiſterſpuck im Hauſe des Herrn Nationalrath und Fürſprecher Zoller in Stanz fängt an ſich einigermaßen aufzuklären. Wenigſtens berichtet Jemand dem Eidgenoſſen aus Stanz alſo: Ich ſchrieb Ihnen letzthin: „der Herr Fürſprecher Zoller iſt rein rathlos“. Er iſt aber in den letzten Tagen noch rathloſer geworden, denn es ſpuckt im Hauſe nicht mehr. Um das durch Kreditoren gefährdete Haus in allfälliger Steigerung wohlfeil in der Verwandtſchaft erhalten zu können, wollte man es durch den Spuck in Verruf bringen, und es liegen die handgreiflichſten Beweiſe vor, daß die natürlichſten Hände, Stoß- und Schlagwerkzeuge zu dem Rumor verwendet worden. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Geſchichten nur in Anweſenheit ungebildeter Leute ſpielten und Aufmerkſame nichts wahrnahmen, weil man in deren Gegenwart ſich eben nicht getraute.

St. Gallen. Der Beerdigungsfeierlichkeit des hochwürd. Hrn. Biſchofs Mirer wohnten gegen 90 kathol. Geiſtliche aus dem Kanton und mehrere auswärtige Kleriker: die Biſchöfe von Feldkirch und Brixen und der Abt von Einſiedeln, ſowie eine ungewöhnliche zahlreiche Volksmenge bei. Außer den Staats- und konfeſſionellen Behörden waren bei der Leichenfeier repräſentirt: der evangeliſche Kirchenrath durch eine Abordnung; die reformirten Geiſtlichen der Stadt betheiligten ſich ebenfalls. Die Trauerrede hielt Herr Domdekan Greith, das Seelenamt der Abt von Einſiedeln. Um halb 12 Uhr begann die feierliche Prozeſſion durch die Domkirche, und gegen 12 Uhr ward der Leichnam des erſten St. Galliſchen Biſchofs in die Gruft der Fürſtäbte verſenkt.

(St. Gall.-Ztg.)

Thurgau. Vom Unterſee ſchreibt man der „Thurg.-Ztg.“, daß die Obſternte über alles Erwarten ergiebig ſei. In Frauenfeld ſtellten ſich die Preiſe am letzten Samſtag folgendermaßen: Lengler pr. Doppelzentner 5 Fr., Bründler Fr. 2. 60 bis Fr. 3. 40, Weißbirnen Fr. 3. bis 3. 50, diverſe Birnenſorten ebenſo; Erdbeeräpfel per Doppelſeſter 70—80 Rp., Süßäpfel 65 bis 75 Rp.

Baſelland. Der Verfaſſungsrath iſt am Montag zuſammengetreten und hat nach Annahme des modifizirten Landrathsreglements die Berathung des Verfaſſungsentwurfs begonnen. Bei Art. 2 wurde die Streichung der Beſtimmung angetragen, daß der Landrath abberufen werden könne, mit 56 gegen 8 Stimmen aber dieſelbe beizubehalten beſchloſſen.

Neuenburg. Bei dem Genfer Geſangfeſte hat der Choralgeſangverein von Chauxdefonds den erſten Preis davongetragen, einen prachtvollen Becher, eine ehrenwerthe Errungenſchaft.

— Am 22. Auguſt iſt die Käſerei von Maix Lidor bei Brevines abgebrannt. Das Vieh, etwa 200 Käſe und alles Werkgeſchirr konnte jedoch gerettet werden.

Ausland.

— In Neapel wurde der ungariſche General Pulsky, 1848 Polizeiminiſter in Ungarn, dann ungariſcher Geſandter in London, verhaftet. Pulsky lebte in den letzten Jahren in Turin.

— In Mailand ſtürmte, als die Moniteurnote bekannt wurde, das Volk die Bilderläden, in welchen das Bild Napoleons ausgeſtellt war.

— Turin. Der Arzt Riboli iſt nach Spezzia berufen worden, um dem General Garibaldi die Kugel aus dem Fuß zu ziehen.

— Das Gefecht bei Aſpromonte hat 4 Stunden gedauert.

— Eine Proklamation Mazzini's erklärt den König Viktor Emanuel als einen Schattenkönig, eine Marionette und ſeine Miniſter Sklaven eines ausländiſchen Tyrannen.

— Reiſende, die aus Oberitalien kommen, ſprechen von der dortigen Zerrüttung, die ſo groß ſei, daß Oeſterreich bei einer Inwaſion leichtes Spiel haben würde. Begreiflich. Die jetzigen Lenker ſind nach Außen ſchwach und trotz des Siegs über Garibaldi, nach Innen nicht geachtet. Das Selbſtbewußtſein der Thatkraft fehlt ihnen und das fühlt das Volk von Ferne. Soll Italien beſtehen und wahrhaft frei werden, ſo muß dieſes Miniſterium fallen.

Amerika.

Aus New-York vom 26. Aug. wird gemeldet: „Die Sonderbündler haben das Privatgepäck des Generals Pope und mit dieſem wichtige Papiere aufgefangen. In New-Orleans hat der unioniſtiſche General Butler die Ablieferung der Waffen anbefohlen; dagegen proteſtirte der franzöſ. Konſul und verlangte, daß die Ausländer ihre Waffen behalten dürften; Butler hielt dieſe Maßregel aufrecht.

Im Kongreß des Sonderbundes verlangte Präſident Jefferſon Davis die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzſcheinen und zur Ausdehnung der Conſcription; man werde von letzterer nur im Nothfalle Gebrauch machen; Tabak und Baumwolle ſollen mit 20 % beſteuert werden.

— Ueber den Untergang des „Golden Gate" ſind nähere Berichte eingelaufen. — Die Zahl der verunglückten Paſſagiere beträgt 157, der Mannſchaft 37. In dem Verzeichniß der erſteren bemerken wir folgende deutſch klingende Namen: J. Salinger, M. Seligsohr, E. Levino, T. Fauſe, Eduard Roepke, J. Drey, Dr. J. O. Bodener, C. J. Thies, E. Joſephi, C. B. Bonesſtet, P. Scheuer, J. Cramer nebſt Frau und Kind, H. Gerſtung nebſt Frau und Kind, A. L. Epper. Unterm 10. Auguſt ward aus San Francisco telegraphirt: Kapitän Hudſon meldet unterm 30. Juli aus Manzanilla, daß wegen des abſchüſſigen Geſtades und wegen der heftigen Brandung da, wo das Wrack liegt, wenig Ausſicht auf Rettung des Goldes vorhanden iſt. Er blieb mit einem Theil der Mannſchaft und Offiziere als Agenten der Verſicherungsgeſellſchaft zurück, um das Wrack in der Hoffnung, noch mehr Leben zu retten, zu beſchützen. Der 3. Offizier, Hr. Scott, in Obhut eines Bootes mit 20 bis 30 Perſonen, hatte nach den letzten Berichten Manzanilla nicht erreicht. Von San Francisco ging am 9. Auguſt der Dampfer „Active" nach dem Wrack des „Golden Gate" ab, um die Rettung der Contanten zu verſuchen.

— Zur Warnung für Einwanderer ſchreibt man der „Allg. Ztg." aus New-York: „Alle hier eintreffenden Emigrantenſchiffe werden bei ihrer Ankunft im Hafen von gewiſſen Perſonen beſucht, welche ſich den Ankommenden als Kommiſſäre der Vereinigten Staaten vorſtellen und die waffenfähigen Einwanderer ohne Umſtände in gewiſſe Regimenter einreihen, für die ſie im Namen der Regierung zu werben vorgeben. Es ſind hier in der Spinola-Brigade 105 ſolche ſog. deutſche Freiwillige angenommen worden, und dieſe Leute haben zur Fahne geſchworen, in der Meinung, das Geſetz der Ver. Staaten geſtatte keine Widerrede, und ſie müßten ſich in ihr Schickſal fügen. Dieſes Verfahren iſt ein Geſchäft ſolcher nichtswürdigen Agenten, die es ſich zur Aufgabe machen, unerfahrene Einwanderer zu bethören, das denſelben zugedachte Handgeld einzuſtecken und ſo ungeſtört dieſen Menſchenhandel zu treiben. Dagegen hier einzuſchreiten, iſt unter den jetzigen Umſtänden unmöglich; der hier eingetretene Belagerungszuſtand würde Allen, die es wagen würden, dagegen zu proteſtiren, Unannehmlichkeiten verurſachen, und ſo bleibt Menſchenfreunden nichts Anderes zu thun übrig, als durch ſehr weit verbreitete Blätter die deutſchen Auswanderer darauf aufmerkſam zu machen, daß Niemand berechtigt iſt, ſie abzufaſſen, und daß bisher kein Geſetz beſteht, wonach ein Nichtbürger der Vereinigten Staaten zum Militärdienſte gezwungen oder gepreßt werden kann.

Frankreich.

— Aus den nördlichen Gegenden Frankreichs wird wieder von Wölfen berichtet, welche die Schafheerden anfallen. Das Verbot, ohne Erlaubniß keine Waffen zu führen und ſodann die Anſtellung von Wolfsbeamten iſt unleugbar Schuld daran. Die unbewaffneten Landleute können der Exiſtenz der Wölfe kein Ende machen und die dazu angeſtellten Beamten wollen es nicht, weil ſie — dann überflüſſig würden und ihr Amt verlören. Es iſt das ähnlich wie mit der geheimen Polizei, die ſelbſt Wühlereien anzettelt, um derentwillen ſie da iſt.

Deutſchland.

— Die Marinekommiſſion der preuß. Abgeordnetenkammer hat die von der Regierung verlangten 600,000 Thaler für Panzerboote und 380,000 Thaler als erſte Rate für einen Kriegshafen in Rügen mit allen gegen eine Stimme verweigert.

— Die bittere Stimmung des preußiſchen Hofes gegen die Kammern kennzeichnet ein Witz des Königs. Er ſoll kürzlich bei einem Manöver auf die Meldung, daß ein Dragoner, deſſen Sattelgurt geſprungen war, ohne Sattel der Schwadron gefolgt ſei, erwiedert haben: „Stille, meine Herren, wenn das die Kammern erfahren, ſtreichen ſie auch die Sättel im Etat."

— Die Ausführung von Waſſerheiz-Einrichtungen in den beiden Hauptkirchen der Stadt Leipzig iſt ausgeſchrieben: ebenſo die Errichtung einer neuen, die ganze Stadt Leipzig umfaſſenden, das Waſſer bis in die oberſten Stockwerke der Häuſer führenden Waſſerleitung.

— Frankreich will mich, Sardinien will mich, England will mich, Oeſterreich will mich, der Pabſt will mich, Rußland will mich, Preußen will mich — was ſoll ich da machen? Um unparteiiſch zu bleiben, ſoll mich Niemand — haben.

Der Friede. (Kladd.)

— In München ſtarb am 28. Aug. der Schlachtenmaler Adam, 76 Jahre alt.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 2. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 14, Aufſchlag Fr. 0. 10.

Pariſer-Börſe. 2. Sept. 3 % Rente 68. 80, **Credit mobilier 862, Oeſterr. Staatsbahn. 480. —.**

London, 2. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 1. Septbr. National-Anleihe 82. 70, Metalliques 5 % 70. 85, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,7'''	26'' 10,1'''	26'' 9,3'''
Thermometer	† 12	† 16	† 14
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. September 1862.

Löwen.

Hr. Näf, eidg. Oberſt, St. Gallen.
— Chiffeli, Oberſt, Neuchatel.
— Baumann, Negt., Klingnau.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Paſter, dto. v. Frankfurt.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Rigge, dto. v. Straßburg.
— Schlegel, dto., Winterthur.
— Langmeier, dto. v. dto.
— Urech, dto. v. Seon.
— Handmann m. Gem., v. Baſel.

Wildemann.

Hr. Schneeberger, v. Langenthal.
— Brockhaus, Negt. v. Iſerlohn.
— Mayer, dto. v. Frankfurt.
— Gloor, dto. v. Birrwyl.
— Strübin, dto v. Baſel.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Suter, Fürſprech, Sins.
— Kallenbach, v. Rheinfelden.
— Reinhart, Kaufm. v. Baſel.
— Heymann, dto. v. Lengnau.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Dutli, dto. v. Schöftland.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Byſtröm, Part. a. Schweden.
— Frutinger, Kfm. v Müllheim
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Meyer zu 2, dto. v. Endingen.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Heußi zu 3, dto. v. Glarus.
— Fäßler zu 3, dto v. Appenzell.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Kraft, Negt. v. Wien.

Rößli.

Hr. Gladbach, Profeſſor, Zürich.
— Baur, Kaufm. v. Oftringen.
— Ruprecht, dto. v. Laupen.
— Pirers, dto. v. Berlin.
— Ritter, dto. v. Zürich.
— Böſiger, dto. v. Langenthal.
— Hooſt, Bäcker, Hirſchfeld.
— Magnenat, Buchb., Lauſanne.
— Baumann, Schndr., Herisau.
— Heitzler, dto. v. Umkirch.

Hr. Witz, Schloſſer, Vevey.
— Schipple, dto. v. Frauenfeld.
— Klar, dto. v. Frankfurt
— Bürtler, Part. v. Oenſingen.
— König, dto. v. Baſel
— Rupp, Gärtner, Hilterfingen.
— Wilimann, Wagner, Uri.
— Ineichen, Metallgieß., Luzern
— Rapp, Schloſſer, Rüppau.
— Meierhans, v. Buchenrain.
— Schwager, v. Niederhofen.
— Kühri, Part. v. Nordwyl.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Glattbach, dto. v. Zürich.
— Schönenberger, v. Gutznach.

Schwert.

Hr. Meier, Negot. v. Hegnau.
— Schaub, Müller, Aeſch.
— Bruder, Part. v. Seengen.
— Gyger, dto v. Gontenſchwyl.
— Fehlmann, dto. v. Menziken.
— Hermann, Buchdruck., Leipzig
— Werner, Schmd, Beuggingen
— Amrein, Schrein., Engelberg.
— Künzli, dto. v. Zürich.
— Giavaie, Glaſer, Piemont
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Billiger, dto. v. Sins.
2 Muſiker a. Italien.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 69.

Freitag den 5. September 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emil Schmid, Wagenwärters, Malerlehrling, von Zurzach; 15 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgaſſe Nro. 146.

Fahrhab-Steigerung.

Samſtag den 13. l. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, bringen die Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Fr. Wittwe Schmid, Arzts, von Aarau, die Fahrhabe der Erblaſſerin, beſtehend in Betten, Lingen, Commoden, Canapees, Sektretairs, Tiſchen, Küchengeſchirr ꝛc. ꝛc. **im Hauſe des Hrn. Gabr. Wildy, Meſſerſchmied,** an der obern Vorſtadt, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. September 1862.

Aus Auftrag:

332] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Ueber die der aarg. landw. Geſellſchaft angehörenden **Weinreben zu Biberſtein** wird künftigen Dienſtag den 9. dieß, von Abends 6 Uhr an, im „Bären“ daſelbſt eine öffentliche Steigerung abgehalten, wozu Kaufsluſtige beſtens eingeladen ſind.

Aarau, 2. September 1862.

Im Auftrag des Vorſtandes:

328] **Härri, Caſſier.**

Zu vermiethen:

In der Nähe der Stadt Aarau, auf dem Lande: **ein freundliches Logis,** beſtehend in Stube, Nebenſtube, Küche, Antheil Keller und Eſtrich, auf 1. Oktober dieß J. zu beziehen. Wo? ſagt die Exp. d. Blts. [329

Zum Verkauf angeboten:

Ein noch in gutem Zuſtande befindliches **Klavier.** Wo? iſt zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [324

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert **Donnerſtag den 4. Herbſtmonat**

Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg:

4 Klafter Spältenholz, 10 Klafter Stöck, 190 Tannäſtwellen, 4 Bauhölzer mit 407 Kubikfuß, 1 Naſen mit 11 Kubikfuß und 2 Saghölzer mit 137 Kubikfuß Holzmaſſe;

Nachmittags 4 Uhr im Oberholz:

10 Klafter Spältenholz und 10 Klafter Stöck. —

Zuſammenkunft im Hungerberg auf dem Schlag, im Oberholz beim Steinbruch.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Herbſtmonat 1862. [327

Eine wohlerfahrene **Vorgängerin** und **Krankenwärterin** empfiehlt ſich zu Stadt und Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [331

Korblager,

beſtehend in feinen franzöſiſchen, ſächſiſchen und ſchweizeriſchen Fabrikaten; in Formen und Farben verſchieden von den niedlichſten Handkörbchen bis zu den größten Tragkörben. Billige Preiſe zuſichernd, empfiehlt dieſelben einem ehrenden Publikum beſtens

Aarau, 1. September 1862

326] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Zum Verkauf: Circa drei Fuder guten **Kuhmiſt.** Bei wem, iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [330

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß bei ihm von nun an alle Sorten **Leder** im Kleinen von einem Vierling an bis zum Zentner zu haben ſind.

Jakob Schmuziger, Schuhmacher,

314] am Ziegelrain in Aarau.

Zum Verkauf:

Zwei **Wirthstiſche** bei

317] Fr. Spengler, Metzger.

Für mehrere Arbeiter **Koſt und Logis** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [318

Ein fähiger confirmirter Knabe ab dem Lande findet in einem hieſigen Geſchäfte andauernde **Beſchäftigung.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [292

Zum Kauf angetragen:

Der bis zum 1. November 1862 ſich ergebende **Abraum in der ſtädtiſchen Bauwürfe.**

Angebote bis Mitte September nimmt entgegen

Das Polizei-Inſpektorat.

Aarau, 29. Auguſt 1862. [323

Bei F. G Martin iſt zu beziehen:

Reiſekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.) **nur 1 Fr. 60 Cts.**

Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50.**

Neue Eintheilung

der

Schweizeriſchen Armee.

Preis 15 Cts.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214	—	213¾	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	212⅝	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	470	—	470
Nordost-Bahn		1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank		1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	827½	832½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 210. 5. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das italieniſche Freiſchießen.

Das Organiſationskomite für das eidgenöſſiſche Schützenfeſt in Chauxdefonds hat auf ſein an die Direktion des italieniſchen Nationalſchießens gerichtetes Schreiben folgende Antwort erhalten:

Turin, 25. Aug. 1862.

Geehrte Herren!

Die unterzeichnete Direktion hat das Schreiben erhalten, welches Sie unterm 21. d. M. ihm zukommen zu laſſen die Güte hatten.

Empfangen Sie vor Allem unſern Dank für die Vertheilung unſeres Schießplanes an die Geſellſchaften Ihres Landes.

Mit tiefem Bedauern hat die Direktion und das Vollziehungskomite ſich aus Ihrem Schreiben überzeugen können, daß die Vorurtheile, welche durch einen blinden Lärm hervorgerufen worden, in dem edlen und großmüthigen Helvetien noch nicht verſchwunden ſind.

Freie Bürger eines freien Staates, wir ſprechen offen zu Ihnen, wie dieß ſein ſoll zwiſchen loyalen und gleich freien Männern. Leſen Sie, wir bitten ſie darum, die offiziellen Berichte der Sitzungen des italieniſchen Parlaments, prüfen Sie aufmerkſam, was unſer Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten geſagt hat, und Sie werden ſehen, wie unrichtig ſeine Worte oder vielmehr ſeine Gedanken gedeutet worden ſind.

Der wahre Sinn ſeiner Rede war eine ſympathiſche Demonſtration für dies freie und unabhängige Land, deſſen Daſein eine glückliche Nothwendigkeit iſt und welches daher in ſeiner Macht und Stärke nimmer verkleinert werden kann. Das ſind, kurz zuſammengefaßt, die Worte des italieniſchen Miniſters.

Nein, geehrte Herren, wir werden nie vergeſſen können, was die Schweizerſchützen in Como im März 1848 gethan haben; wir werden nie vergeſſen können, daß die Lauſannerſchützen den Tonale tapfer vertheidigten und daß das Blut von mehreren hundert Schweizerſoldaten die Berge Berici bei Vicenza benetzte, als Ihre Landsleute unter dem Kommando des gleichen Generals ſtanden, deſſen Worte unlängſt ſo wenig verſtanden wurden.

Nein, geehrte Herren, wir können niemals die Gaſtfreundſchaft vergeſſen, die Sie den italieniſchen Bürgern gewährten, als es ein Verbrechen war, für das Vaterland zu denken und zu fühlen.

Die Erfahrung des Schweizervolkes, welches in ſeiner Geſchichte ſo viele ſchöne Seiten zählt und das ſeiner Freiheit Achtung zu verſchaffen wußte, lehrt uns, wie ſehr der Aufruf an die waffenkundigen Bürger, an Nationalfeſten Proben ihrer Geſchicklichkeit abzulegen, dem großen Zwecke entſpricht, den Gebrauch der Waffen zu verbreiten und das Land in ein weites Arſenal zu verwandeln.

Das ſchweizeriſche eidgenöſſiſche Schützenfeſt iſt das Vorbild, nach welchem wir wenigſtens in der Hauptſache das unſerige eingerichtet haben.

Aus allen dieſen Gründen wünſchen wir lebhaft, daß Sie, als die älteſten Söhne der Freiheit, als die tapferen Krieger, als die geübteſten in den Waffen, in brüderlicher Freundſchaft zu uns kommen, um uns zu zeigen, daß Sie nicht nur unſere Freunde, ſondern auch unſere Lehrer ſind.

Das Parlament hat für dieſe neue Inſtitution einen beträchtlichen Beitrag bewilligt; als wir Sie einluden, haben wir nur den Gefühlen einer engen und aufrichtigen Solidarität gehorcht, welche zwiſchen den Brüdern der beiden freien Ländern beſtehen müſſen.

Wir wagen zu hoffen, daß das Comite des eidgenöſſiſchen Schützenfeſtes unſeren Geſinnungen, welche diejenigen unſerer ganzen Nation ſind, Glauben ſchenken wird, daß jeder geheime Nebengedanke in Betreff der italieniſchen Politik bei Seite geſetzt und das eidgenöſſiſche Banner als ein Pfand des Friedens, der Eintracht und der Achtung mitten unter den italieniſchen Schützenfahnen wehen werde. Dann werden wir uns glücklich ſchätzen! Jedenfalls wären wir Ihnen ſehr dankbar, wenn Sie, ſoferne Sie keine Hinderniſſe darin erblicken, gegenwärtige Erklärung in der Preſſe veröffentlichen würden.

Empfangen Sie, geehrte Herren, die Verſicherung unſerer vorzüglichſten Hochachtung. (Unterſchriften).

Eidgenoſſenſchaft.

Eidg. Freiſchießen von 1863. Wie wir dem „National“ entnehmen, hat das Organiſations-Comité nun auch den Schießplan feſtgeſtellt. Die Standſtichſcheiben, mit einem Nummernkreis von 10 Zoll Durchmeſſer, erhalten die Namen: „Vaterland“, „Winkelried“, „Erlach“, „Hallwyl“, „Wengi“, „Reding“, „Bailod“. Eine Extraſtichſcheibe mit ebenfalls 10 Zoll Nummerndurchmeſſer und auf welche mit Frkn. 6 gedoppelt wird, führt den Namen „Induſtrie“ (Jeanrichard). Der Standkehrſcheiben werden 44 ſein, mit 2½ Zoll Nummerndurchmeſſer. Die Feldſtichſcheiben heißen: „Vaterland“, „Rhein“, „Rhone“, „Teſſin“, „Reuß“ (warum nicht lieber Inn?), und es dürfen auf eine jede 2 Schüſſe gethan werden. Auch hier eine Scheibe „Induſtrie“ (Jaquet-Droz) mit 20 Punkten, auf welche je 4 Schüſſe abgegeben werden können. Der Feldkehrſcheiben werden 48 ſein, mit einem Bande von 3 Fuß Länge auf 6 Zoll Breite, und einer Broche von 3 Zoll in der Mitte. Für die Standkehrſcheiben ſind folgende Prämien beſtimmt: 700 Prämien für 6 Nummern, 500 für 12, 300 für 25 Nummern, letztere in Bechern und Uhren oder deren Geldwerth beſtehend; für die Feldkehrſcheiben 700 für 16 Nummern, 400 für 32, 500 (?) für 80 Nummern, letztere wieder in Bechern und Uhren oder deren Geldwerth beſtehend. — Der Betrag der bis jetzt angezeigten Ehrengaben iſt Frkn. 16917. —. (Bd.)

— Aarau. Zur Aarauer Großrathswahl erhalten wir folgende Einſendung, die wir, wenn ſie auch in Aufſtellung des Kandidaten nicht unſere perſönliche Anſicht ausſpricht, dennoch der Oeffentlichkeit gleich den andern Vorſchlägen übergeben.

„Es ſind für die durch den Eintritt des Hrn. Oberſt Schmidlin in den Regierungsrath erledigte Großrathsſtelle in Aarau mehrere ſehr geachtete Perſönlichkeiten vorgeſchlagen, und wir freuen uns in der That, daß der Kreis Aarau ſich nicht in der Verlegenheit befindet, mit Hrn. Arzt

Leichen-Anzeigen.

Nro. 69.

Freitag den 5. September 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emil Schmid, Wagenwärters, Malerlehrling, von Zurzach; 15 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgaſſe Nro. 146.

Fahrhab-Steigerung.

Samſtag den 13. l. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, bringen die Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Fr. Wittwe Schmid, Arzts, von Aarau, die Fahrhabe der Erblaſſerin, beſtehend in Betten, Lingen, Commoden, Canapeés, Sektretairs, Tiſchen, Küchengeſchirr ꝛc. ꝛc. **im Hauſe des Hrn. Gabr. Wildy, Meſſerſchmied**, an der obern Vorſtadt, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. September 1862.

Aus Auftrag:

332] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Ueber die der aarg. landw. Geſellſchaft angehörenden **Weinreben zu Biberſtein** wird künftigen Dienſtag den 9. dieß, von Abends 6 Uhr an, im „Bären" daſelbſt eine öffentliche Steigerung abgehalten, wozu Kaufsluſtige beßtens eingeladen ſind.

Aarau, 2. September 1862.

Im Auftrag des Vorſtandes:

328] **Härri**, Caſſier.

Zu vermiethen:

In der Nähe der Stadt Aarau, auf dem Lande: **ein freundliches Logis**, beſtehend in Stube, Nebenſtube, Küche, Antheil Keller und Eſtrich, auf 1. Oktober dieß J. zu beziehen. Wo? ſagt die Exp. d. Blts. [329

Zum Verkauf angeboten:

Ein noch in gutem Zuſtande befindliches **Klavier**. Wo? iſt zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [324

Holzſteigerung.

Es werden öffentlich verſteigert **Donnerſtag den 4. Herbſtmonat**

Nachmittags 1 Uhr im Hungerberg:

4 Klafter Spältenholz, 10 Klafter Stöck, 190 Tannäſtwellen, 4 Bauhölzer mit 407 Kubikfuß, 1 Raſen mit 11 Kubikfuß und 2 Saghölzer mit 137 Kubikfuß Holzmaſſe;

Nachmittags 4 Uhr im Oberholz:

10 Klafter Spältenholz und 10 Klafter Stöck. —

Zuſammenkunft im Hungerberg auf dem Schlag, im Oberholz beim Steinbruch.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenſt ein

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Herbſtmonat 1862. [327

Eine wohlerfahrene **Vorgängerin** und **Krankenwärterin** empfiehlt ſich zu Stadt und Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [331

Korblager,

beſtehend in feinen franzöſiſchen, ſächſiſchen und ſchweizeriſchen Fabrikaten; in Formen und Farben verſchieden von den niedlichſten Handkörbchen bis zu den größten Tragkörben. Billige Preiſe zuſichernd, empfiehlt dieſelben einem ehrenden Publikum beßtens

Aarau, 1. September 1862

326] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Zum Verkauf: Circa drei Fuder guten **Kuhmiſt.** Bei wem, iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [330

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß bei ihm von nun an alle Sorten **Leder** im Kleinen von einem Vierling an bis zum Zentner zu haben ſind.

Jakob Schmuziger, Schuhmacher,
314] am Ziegelrain in Aarau.

Zum Verkauf:

Zwei **Wirthstiſche** bei

317] Fr. Spengler, Metzger.

Für mehrere Arbeiter **Koſt und Logis** in Nr. 10 an der Kirchgaſſe. [318

Ein fähiger confirmirter Knabe ab dem Lande findet in einem hieſigen Geſchäfte andauernde **Beſchäftigung.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [292

Zum Kauf angetragen:

Der bis zum 1. November 1862 ſich ergebende **Abraum in der ſtädtiſchen Bauwürfe.**

Angebote bis Mitte September nimmt entgegen

Das Polizei-Inſpektorat.

Aarau, 29. Auguſt 1862. [323

Bei F. G Martin iſt zu beziehen:

Reiſekarte der Schweiz

von **Rud. Groß.**

Groß-Folio. In Mappe. Preis (ſtatt 4 Fr.) **nur 1 Fr. 60 Cts.**

Dieſelbe auf Leinwand in Futteral mit Städteplänen (ſtatt 7 Fr.) **nur Fr. 2. 50.**

Neue Eintheilung
der
Schweizeriſchen Armee.

Preis 15 Cts.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Wechſel- und Effekten-Courſe
der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.

Aarau, den 3. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213¾	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102½	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	470	—	470
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	285	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	827½	832½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 210. 5. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das italieniſche Freiſchießen.

Das Organiſationskomite für das eidgenöſſiſche Schützenfeſt in Chauxdefonds hat auf ſein an die Direktion des italieniſchen Nationalſchießens gerichtetes Schreiben folgende Antwort erhalten:

Turin, 25. Aug. 1862.

Geehrte Herren!

Die unterzeichnete Direktion hat das Schreiben erhalten, welches Sie unterm 21. d. M. ihm zukommen zu laſſen die Güte hatten.

Empfangen Sie vor Allem unſern Dank für die Vertheilung unſeres Schießplanes an die Geſellſchaften Ihres Landes.

Mit tiefem Bedauern hat die Direktion und das Vollziehungskomite ſich aus Ihrem Schreiben überzeugen können, daß die Vorurtheile, welche durch einen blinden Lärm hervorgerufen worden, in dem edlen und großmüthigen Helvetien noch nicht verſchwunden ſind.

Freie Bürger eines freien Staates, wir ſprechen offen zu Ihnen, wie dieß ſein ſoll zwiſchen loyalen und gleich freien Männern. Leſen Sie, wir bitten ſie darum, die offiziellen Berichte der Sitzungen des italieniſchen Parlaments, prüfen Sie aufmerkſam, was unſer Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten geſagt hat, und Sie werden ſehen, wie unrichtig ſeine Worte oder vielmehr ſeine Gedanken gedeutet worden ſind.

Der wahre Sinn ſeiner Rede war eine ſympathiſche Demonſtration für dies freie und unabhängige Land, deſſen Daſein eine glückliche Nothwendigkeit iſt und welches daher in ſeiner Macht und Stärke nimmer verkleinert werden kann. Das ſind, kurz zuſammengefaßt, die Worte des italieniſchen Miniſters.

Nein, geehrte Herren, wir werden nie vergeſſen können, was die Schweizerſchützen in Como im März 1848 gethan haben; wir werden nie vergeſſen können, daß die Lauſannerſchützen den Tonale tapfer vertheidigten und daß das Blut von mehreren hundert Schweizerſoldaten die Berge Berici bei Vicenza benetzte, als Ihre Landsleute unter dem Kommando des gleichen Generals ſtanden, deſſen Worte unlängſt ſo wenig verſtanden wurden.

Nein, geehrte Herren, wir können niemals die Gaſtfreundſchaft vergeſſen, die Sie den italieniſchen Bürgern gewährten, als es ein Verbrechen war, für das Vaterland zu denken und zu fühlen.

Die Erfahrung des Schweizervolkes, welches in ſeiner Geſchichte ſo viele ſchöne Seiten zählt und das ſeiner Freiheit Achtung zu verſchaffen wußte, lehrt uns, wie ſehr der Aufruf an die waffenkundigen Bürger, an Nationalfeſten Proben ihrer Geſchicklichkeit abzulegen, dem großen Zwecke entſpricht, den Gebrauch der Waffen zu verbreiten und das Land in ein weites Arſenal zu verwandeln.

Das ſchweizeriſche eidgenöſſiſche Schützenfeſt iſt das Vorbild, nach welchem wir wenigſtens in der Hauptſache das unſerige eingerichtet haben.

Aus allen dieſen Gründen wünſchen wir lebhaft, daß Sie, als die älteſten Söhne der Freiheit, als die tapferen Krieger, als die geübteſten in den Waffen, in brüderlicher Freundſchaft zu uns kommen, um uns zu zeigen, daß Sie nicht nur unſere Freunde, ſondern auch unſere Lehrer ſind.

Das Parlament hat für dieſe neue Inſtitution einen beträchtlichen Beitrag bewilligt; als wir Sie einluden, haben wir nur den Gefühlen einer engen und aufrichtigen Solidarität gehorcht, welche zwiſchen den Brüdern der beiden freien Ländern beſtehen müſſen.

Wir wagen zu hoffen, daß das Comite des eidgenöſſiſchen Schützenfeſtes unſeren Geſinnungen, welche diejenigen unſerer ganzen Nation ſind, Glauben ſchenken wird, daß jeder geheime Nebengedanke in Betreff der italieniſchen Politik bei Seite geſetzt und das eidgenöſſiſche Banner als ein Pfand des Friedens, der Eintracht und der Achtung mitten unter den italieniſchen Schützenfahnen wehen werde. Dann werden wir uns glücklich ſchätzen! Jedenfalls wären wir Ihnen ſehr dankbar, wenn Sie, ſoferne Sie keine Hinderniſſe darin erblicken, gegenwärtige Erklärung in der Preſſe veröffentlichen würden.

Empfangen Sie, geehrte Herren, die Verſicherung unſerer vorzüglichſten Hochachtung. (Unterſchriften).

Eidgenoſſenſchaft.

Eidg. Freiſchießen von 1863. Wie wir dem „National“ entnehmen, hat das Organiſations-Comité nun auch den Schießplan feſtgeſtellt. Die Standſtichſcheiben, mit einem Nummernkreis von 10 Zoll Durchmeſſer, erhalten die Namen: „Vaterland“, „Winkelried“, „Erlach“, „Hallwyl“, „Wengi“, „Reding“, „Baillod“. Eine Extraſtichſcheibe mit ebenfalls 10 Zoll Nummerndurchmeſſer und auf welche mit Frkn. 6 gedoppelt wird, führt den Namen „Induſtrie“ (Jeanrichard). Der Standkehrſcheiben werden 44 ſein, mit 2½ Zoll Nummerndurchmeſſer. Die Feldſtichſcheiben heißen: „Vaterland“, „Rhein“, „Rhone“, „Teſſin“, „Reuß“ (warum nicht lieber Inn?), und es dürfen auf eine jede 2 Schüſſe gethan werden. Auch hier eine Scheibe „Induſtrie“ (Jaquet Droz) mit 20 Punkten, auf welche je 4 Schüſſe abgegeben werden können. Der Feldkehrſcheiben werden 48 ſein, mit einem Bande von 3 Fuß Länge auf 6 Zoll Breite, und einer Broche von 3 Zoll in der Mitte. Für die Standkehrſcheiben ſind folgende Prämien beſtimmt: 700 Prämien für 6 Nummern, 500 für 12, 300 für 25 Nummern, letztere in Bechern und Uhren oder deren Geldwerth beſtehend; für die Feldkehrſcheiben 700 für 16 Nummern, 400 für 32, 500 (?) für 80 Nummern, letztere wieder in Bechern und Uhren oder deren Geldwerth beſtehend. — Der Betrag der bis jetzt angezeigten Ehrengaben iſt Frkn. 16917. —. (Bd.)

— Aarau. Zur Aarauer Großrathswahl erhalten wir folgende Einſendung, die wir, wenn ſie auch in Aufſtellung des Kandidaten nicht unſere perſönliche Anſicht ausſpricht, dennoch der Oeffentlichkeit gleich den andern Vorſchlägen übergeben.

„Es ſind für die durch den Eintritt des Hrn. Oberſt Schmidlin in den Regierungsrath erledigte Großrathsſtelle in Aarau mehrere ſehr geachtete Perſönlichkeiten vorgeſchlagen, und wir freuen uns in der That, daß der Kreis Aarau ſich nicht in der Verlegenheit befindet, mit Hrn. Arzt

Jehle ausrufen zu müſſen: „Laſſet uns „doch den Hrn. Aklin, unſere Partei hat „ſonſt keinen Redner mehr.“ Es gereicht uns auch zur Befriedigung, daß ſämmtliche Vorgeſchlagene Perſönlichkeiten ſind, deren bisheriger öffentlicher und Privat-Charakter nebſt ihrer anerkannten Tüchtigkeit für die Wahl empfehlenswerth iſt.

Da unter dieſen Auſpizien keine Gefahr vorhanden, daß der Kreis Aarau eine ganz unbedeutende Wahl treffen werde, ſo kann es ſich nur noch fragen: ob unter den gegenwärtigen Umſtänden und in's Beſondere bei der an den Tag gelegten Tendenz einer durch jeſuitiſche Einflüſſe geleiteten Partei, die größte Intelligenz nach Möglichkeit auszuſchließen, nicht durch die Wahl des Tüchtigſten unter den Tüchtigen nach Möglichkeit entgegengewirkt werden ſollte? „Wir ſagen nicht bloß, ja wohl! ſondern „betrachten es als eine beſondere Ehre und „Pflicht des Kantonshauptorts, daß er von „ſeiner eigenen Intelligenz durch die beſt„mögliche Wahl unter den Vorgeſchlagenen „Zeugniß ablege und beweiſe, daß er die „beſten Kräfte auch außer dem eigenen „Kreiſe zu finden wiſſe.“

Fragen wir nun weiter: welche Perſönlichkeit unter den Vorgeſchlagenen einen Vorzug und zwar entſchiedenen Vorzug verdiene? ſo ſind wir überzeugt, daß wenn die proponirten Kandidaten darüber zu entſcheiden hätten, der Entſcheid nicht anders ausfallen würde, als unſere eigene Antwort auf die ſelbſtgeſtellte Frage. Bei aller Achtung und Anerkennung vor den übrigen Vorgeſchlagenen müſſen wir unſererſeits den Herrn Nationalrath und Bundesrichter Jäger von Brugg in erſte Linie ſtellen. — Seine Wirkſamkeit iſt nicht nur im Kanton, ſondern aus der Nationalverſammlung und aus dem Bundesgerichte in der ganzen Schweiz auf das Vortheilhafteſte bekannt. In ihm würde der Kreis Aarau nicht bloß den Gewählten, ſondern ſich ſelbſt ehren und dem Großen Rathe eine der bedeutendſten Kräfte des Kantons zuführen.

Die große Anzahl wichtiger geſetzgeberiſcher Arbeiten, (und insbeſondere die Verfaſſungsreviſion), welche dem Großen Rathe theils ſchon vorliegen und theils bevorſtehen, macht es uns um ſo viel mehr zur beſondern Pflicht, den Großen Rath mit den tüchtigſten Männern auszurüſten, als eine rückwärtsſtrebende Partei das Gegentheil thut.

Als beſondere Empfehlung darf für Hrn. Jäger gelten, daß derſelbe in Brugg jetzt deßhalb nicht gewählt wurde, weil er in den zum Kreiſe gehörenden Landgemeinden als Urheber der Judenemanzipation angeſehen worden und daher bei der hochangeſchwollenen Agitation von ſeinen Brugger Mitbürgern gegenüber einem erklärten Judenfreſſer abſichtlich nicht auf die Kandidatenliſte gebracht wurde, um die Partei des Letztern theilweiſe zu neutraliſiren.

Im Uebrigen ſind wir der Anſicht, daß bei ſpäterer Gelegenheit es allerdings ſehr am Platze wäre, eine anerkannte techniſche Kraft für das Bauweſen im Gr. Rathe verfügbar zu machen. Es kann nicht verkannt werden, daß das Bauweſen im hieſigen Kanton große und ſteigende Wichtigkeit hat (beſonders der Waſſerbau). Nur die jetzt mehr im Vordergrund ſtehenden übrigen höchſt wichtigen geſetzgeberiſchen Arbeiten vermögen uns, dies Mal noch nicht dem Hrn. Ingenieur Olivier Zſchokke unſere Stimme zu geben.

— In **Menziken** wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. d. bei Eliſabeth Weber, Amlungmehlers, circa Morgens 2½ Uhr eingebrochen. Es ſollen drei Subjekte dabei thätig geweſen ſein. Eines derſelben, ein Mann mittlerer Größe, etwas beſetzt, mit ſchwarzem Schnurrbart, forderte derſelben ihre Baarſchaft ab. In der Angſt wies ſie ihm ihre Sonntagsjüppe an, wo etwas Geld und der Schlüſſel zum Kaſten ſich befinde. Als ſie hierauf durch eine Seitenthüre entrinnen wollte, wurde ſie mit einem ſchneidenden Inſtrumente ſinnlos zu Boden geſchlagen. Durch den im Hauſe entſtandenen Lärm mußte dieſe Bande die Flucht ergreifen, nachdem dieſelbe ſich einige Kleidungsſtücke mit etwa Fr. 50 — Baarſchaft nebſt zwei Strohflaſchen mit circa 12 Maas Branntwein bemächtigt und fortgeſchafft hatte. Dies iſt innert kurzer Zeit der zweite Einbruch, der in unſerm Dorfe ſtattfand. (Fr. Pr.)

Bern. Ein geweſener Kaufmann, Hugo Schäube aus Gotha, der in ſeiner Vaterſtadt mit bedeutendem Defizit fallirt hat, hielt ſich längere Zeit unter dem falſchen Namen, Dr. Heinr. v. Siebold, in Interlacken auf. Er lebte auf großem Fuße, gaſtirte öfters ſeine ſehr zahlreichen Freunde, wählte in den Kleidermagazinen die köſtlichſten Stoffe aus, natürlich Alles auf Kredit. Eines Morgens machte er ſich, eine Konſultation bei Dr. Demme in Bern vorgebend, wofür er eine Depeſche vorwies, reiſefertig. Der argloſe Wirth, welcher leider erſt Verdacht ſchöpfte, als es zu ſpät war, überzeugte ſich bald im Zimmer des Entflohenen, daß derſelbe ſämmtliche Effekten mitgenommen und ihn ſomit, ſowie noch viele andere Leute, um einen bedeutenden Betrag geprellt habe. Der ſaubere Induſtrielle wird telegraphiſch verfolgt. (Itlgzbl.)

— In **Laufen** bemerkte der Nachtwächter am 22. Auguſt nach Mitternacht einen Wagen in der Straße halten, ohne daß ſich ein Führer dabei ſehen ließ. Auf gemachte Anzeige wurde die Sache unterſucht und man fand den Fuhrmann leblos im Wagen. Es war der Bote, welcher regelmäßig zwiſchen Laufen und Baſel fuhr und mit einem Wagen voll Waaren zurückkehrte. Er mußte ſchon eine Weile todt ſein, ſaß aber noch aufrecht und ſeine erſtarrte Linke hielt das Leitſeil. Die Pferde waren am gewohnten Orte ſtillegeſtanden. An der Leiche zeigte ſich keinerlei Verletzung, auch fanden ſich in der Taſche noch zwei Geldbörſen mit einem Betrage von circa 60 Franken — es läßt ſich ſomit auf einen natürlichen Tod ſchließen. (B. Z.)

Zug. Den 3. d. war bei günſtigem Wetter der hiſtoriſche Verein der V Orte beinahe 60 Mitglieder ſtark in Zug beſammelt. **Surſee** wurde als künftiger Verſammlungsort beſtimmt.

St. Gallen. Das Domkapitel erwählte einſtimmig Hrn. Domdekan Greith zum Kapitelsvikar.

Solothurn. Der ſchweizeriſche **Apothekerverein** war Dienſtag und Mittwoch zum Schluſſe des Feſtcyklus dieſes Jahres, gegen 50 Mann ſtark unter dem Präſidium des Hrn. Flückiger von Bern, hier verſammelt.

Baſelland. Der Verfaſſungsrath hat in den zwei erſten Sitzungstagen vier Hauptpunkte, welche als Neuerungen in den Verfaſſungsentwurf aufgenommen worden, beſprochen und erledigt, nämlich die Abberufungsfrage, die Stimmrechtertheilung an die Falliten, die Abſchaffung der Todesſtrafe und die Geſtattung der Civil-Ehe. — Die Abberufung des Landraths wurde wie bereits gemeldet angenommen, die Ausübung des Aktivbürgerrechts von Falliten näher präziſirt, die Abſchaffung der Todesſtrafe aufgehoben, dagegen die Geſtattung der Civilehe ſtehen gelaſſen.

— **Frenkendorf.** Letzten Montag wurde der als freundlicher Wirth allgemein bekannte und geachtete Hr. **Seiler** zum Wildenmann in Frenkendorf unweit der Hülftenſchanze todt gefunden. Schon längere Zeit war ſeine Geſundheit angegriffen. Mehr und mehr theilte ſich die Krankheit dem Gemüthe mit und in qualvollem Seelenzuſtand machte der ſonſt ſo heitere und lebensfrohe Mann ſeinem Leben ein Ende. Die geachtete und brave Familie hat ein harter Schlag getroffen.

Schaffhauſen. Der Gr. Rath behandelte am 2. d. die Schleitheimer Eiſenbahnangelegenheit. Es wurde beſchloſſen, die Regierung einzuladen, der Gemeinde Schleitheim, reſp. der zu gründenden Aktiengeſellſaft, die Konzeſſion zu ertheilen unter der Bedingung, daß nachgewieſen werde, die Koſten werden nicht mehr als 1 Mill. Fr. betragen. Ob die Gemeinde Schleitheim ſich gleich dem Staate mit 150,000 Fr., oder, nach Antrag der Kommiſſionsmehrheit, nur mit 100,000 Fr. bei dem Unternehmen zu betheiligen habe, darüber waltete eine längere Diskuſſion. Der Entſchied iſt noch nicht bekannt.

Teſſin. Die Teſſiner Schützen haben ſich vorgenommen, das ital. Freiſchießen in Turin zahlreich zu beſuchen. Sie wollen mit ihren Nachbarn ein freundlich ernſtes Wort reden, und hoffen, daß viele Schweizer anderer Kantone Zeuge ihres ſchweizeriſchen Patriotismus ſein werden.

Ausland.

Italien.

Turin, 3. Sept. Die offizielle Zeitung meldet: Garibaldi iſt nach Varignano im Golf von Spezzia gebracht worden; ſeine Bleſſuren ſind leicht.

Die „Gazetta di Torino“ ſagt: In dem am Dienſtag abgehaltenen Conſeil behielt die Meinung, man müſſe der gerichtlichen Verfolgung ihren Lauf laſſen, die Oberhand, aber es wurde über die Form des Prozeſſes nichts entſchieden. Zwei Miniſter ſprachen für Amneſtie.

Ein Brief von Deputirten verlangt Erklärungen über die in Neapel vorgenommene Verhaftung von Deputirten.

— **Genua.** Die Operation, dem General Garibaldi die Kugel aus dem Fuß herauszuziehen, iſt vollkommen gelungen. Sein Sohn Menotti war ſchwerer verwundet und iſt gleichfalls außer Gefahr.

— In Genua erſcholl der Ruf „Tod dem Oberſt Pallavicino“ und wurde in Monza der Chef der Sicherheitspolizei getödtet.

— Neapel. La Marmora läßt 175 Cammorriſten nach Sardinien deportiren.

Frankreich.

— Es heißt, daß zwei Italiener, welche in Paris anlangen ſollten, der Polizei telegraphiſch verzeigt worden ſeien. Man unterſchiebt ihnen verbrecheriſche Anſchläge auf das Leben des Kaiſers.

— Paris. Mit Entrüſtung ſpricht man hier von der brutalen Wegführung Garibaldi's und von der Uebereilung, womit Viktor Emanuel den Oberſten Pallavicini zum General befördert und das glückliche Ereigniß eigenhändig nach Paris geſchrieben hat. Wer die Nachricht von dem Ereigniſſe ſchon am 29. Auguſt Morgens oder Mittags in Paris beſaß, wo an dieſem Tage die Panik wüthete, und am andern die Hauſſe explodirte, konnte Millionen gewinnen. Die enormſten Gewinnſte ſind gemacht worden. Es iſt gewiß, daß auf jene Nachricht ſchon am 29. Auguſt inmitten der Panik ſpekulirt worden iſt. Die Börſe nennt die Perſonen, welche die Nachricht beſaßen und ſie erſt andern Tags veröffentlichten.

— Gegen Garibaldi perſönlich erhebt ſich auch in Paris von der Seite her, von wo aus er früher ſo grimmig angefeindet wurde, kein Wort des Hohns oder der Schadenfreude, und es iſt dies eine Erſcheinung, die, aus welchen Motiven ſie auch hervorgehen mag, für das Anſtandsgefühl der Pariſer Journaliſten ſpricht, ſo wie ſie gleichzeitig das kräftigſte Zeugniß für die Charaktergröße und die Reinheit dieſes merkwürdigen Mannes ablegt.

England.

— London, 3. Sept. Die hieſigen Journale beſtehen auf der Nothwendigkeit, daß die Franzoſen Rom räumen.

Amerika.

New-York, 21. Auguſt. Die „Cincinnati-Gazette“ ſagt: die lang angedrohte Invaſion Kentucky's hat begonnen. Die Rebellen ſind auf verſchiedenen Punkten in den Staat gedrungen. Sie haben Somerſet genommen und marſchiren gegen Glasgow und bedrohen Browlingreen. — General Kirby Smith marſchirt mit 15,000 Mann, 24 Stücken Geſchütz und einer entſprechenden Maſſe Reiterei aus Oſt-Tenneſſee ab, um den Unioniſten die Zufuhr in Cumberland Gap abzuſchneiden und die Räumung deſſelben zu erzwingen. — Der ſonderbündiſche General Morgan ſteht noch in der Nähe von Gallatin. 200 Mann ſonderbündiſche Kavallerie ſtehen in Monticello und werden für die Vorhut des Feindes gehalten. Die Kriſis iſt wirklich erſchreckend, und der Gouverneur bietet alle Thatkraft auf um ihr zu begegnen. Zwei unioniſtiſche Regimenter ſind von Indianopolis abgeſandt worden und noch ſieben ſollen abgehen. Sie werden alles Erforderliche mitbringen, außer Disziplin. — So weit die Gazette. Den neueſten Depeſchen zufolge hat Kirby Smith im Rücken der Unioniſten London genommen und wird ſie ohne Zweifel von vorn und hinten angreifen. Der unioniſtiſche General Buell iſt abgeſchnitten und man fürchtet, daß er ſich in einer gefährlichen Lage befindet. Die Verbindung zwiſchen Kentucky und Nashville iſt unterbrochen.

Man meldet, daß General Butler ſeines Kommando's in New-Orleans enthoben und durch General John A. Dix erſetzt werden wird.

New-York, 23. Aug. General Pope hat ſich bei Aquia mit M'Clellan vereinigt. Die ganze ſonderbündiſche Armee hat Richmond verlaſſen und die Richtung nach dem Virginiathal genommen. In Tenneſſee haben die Sonderbündler Clarksville genommen und marſchiren auf Fort Donelſon, was die Unioniſten geräumt haben; aber eines ihrer Korps, das verſucht hatte, Edgefield anzugreifen, wurde zurückgeſchlagen.

Oeſterreich.

— Wien. Laut hieſigen Blättern vom 30. Aug. iſt der Statthalter von Trieſt, Frhr. v. Burger, zum Marineminiſter ernannt. Alle maritimen Gegenſtände, welche bisher dem Handelsminiſterium unterſtanden, gehen ans Seeminiſterium über. Die Poſt und das Telegraphenweſen werden dem Handelsminiſterium zugewieſen.

— Ungarn. Man ſchreibt der A. A. Z. von einer Welteiſenbahn durch Oberungarn, für die der ehemalige Polizeiminiſter von Thierry eine Konzeſſion erhalten. Die Hauptpunkte ſeien Silein, Oderberg, Poprad, Kaſchau, ferner von Arad bis zum Rothenthurmpaß in Siebenbürgen. Der Idee des Unternehmens hat ſich bereits eine Geſellſchaft engliſcher Kapitaliſten angeſchloſſen, die über ein großartiges Kapital verfügt und der Bahn eine ſolche Ausdehnung und Bedeutung verleihen will, daß ſie das ſchwarze Meer mit der Nordſee verbinde. Sie wäre ſomit der kürzeſte Weg vom Orient nach dem Norden, beziehungsweiſe England.

Türkei.

— Aus Alexandrien, 2. Septbr., wird gemeldet, daß die Muſelmannen in Marach, NW. von Aleppo, 70 Armenier und den Biſchof niedergemetzelt haben. Der engliſche Konſul iſt im Geleit von Truppen zu Züchtigung der Verbrecher abgegegangen. In den Gebirgen von Marach herrſcht Agitation.

Deutſchland.

— Neueſte Parteinamen in deutſchen Wahlkämpfen. Die Fortſchrittsmänner werden „Heitzer“, die Rückſchrittsmänner „Bremſer“ genannt, — alſo die Eiſenbahnterminologie aufs politiſche Leben angewendet, — ganz bezeichnend.

— Am 31. Auguſt iſt in Beſigheim (Würtemberg) ein beklagenswerther Unglücksfall geſchehen. Mit dem von Stuttgart kommenden Zug reiste ein junger Mann, welcher die Unvorſichtigkeit beging und ſich zum Wagenfenſter herausbog, als eben der Zug auf die beſigheimer Enzbrücke einfuhr. Da deren Portalweite nur eben für die Breite der Wagen berechnet iſt, ſo wurde ihm der Kopf ſo zerquetſcht, daß er zwar noch lebend in den Güterſchuppen gebracht wurde, jedoch bald darauf verſchied; derſelbe hieß Speidel und war Theologe.

Die Widerſprüche unſerer Zeit.

Die Noth iſt groß, ich hab' kein Geld
Das Nöthige zu kaufen;
Die Franken wollen in der Welt
Nicht mehr im Kurſe laufen.
D'rum geh' ich mit des Börsleins Reſt
An's nächſte flotte Jubelfeſt,
Den Weltſchmerz zu erdrücken!

Die Noth iſt groß, ich hab' kein Brod
Den Hunger mir zu ſtillen;
Mein Weibchen weint die Aeuglein roth,
D'rum laß' ich ihr den Willen:
Und kauf' ihr Sonnenſchirm und Hut,
Auch Lastingſtiefel, fein und gut,
Sammt einer Krinoline!

Die Noth iſt groß und arbeitslos
Steh' ich vor meiner Hütte;
Bald ſind wir Alle nackt und bloß,
Das Weibchen ſtellt die Bitte:
„Der neue Tanzkurs geht jetzt an,
„Auch unſ're Kinder, lieber Mann,
„Laß' ſolchen profitiren!

Die Noth iſt groß, Verſtand iſt klein;
Was will aus allem werden?
Entweder muß ich närriſch ſein
Oder viel g'ſcheidter werden.
Die Noth ſei groß; — ich glaub' es nicht,
So lang's an Thorheit nicht gebricht,
Hat man nicht Grund zum Klagen.

Rezept.

Nimm' einen Löffel voll Geduld,
Ein Pack Verſtandespillen;
Auch eine Doſis eig'ne Schuld,
Ein Topf voll Arbeitswillen!
Und miſch' es mit Genügſamkeit,
Das iſt probat in Ewigkeit,
Verſuch' es nur ein Jeder!!

Handel und Gewerbe.

Heilbronner Ledermarkt vom 27. Auguſt. Starke Kaufluſt, raſch alle Waaren vergriffen. Durchſchnittspreiſe etwas höher, als am letzten Maimarkt. Schmalleder galt, je nach Gewicht und Beſchaffenheit, 54 — 64 kr., prima Wildoberleder, ſehr geſucht, 56 — 64 kr., mittel Sorten 48 — 54 kr., geringere, im Verhältniß der Waare, am theuerſten. Kalbleder, begehrt, fl. 1. 22 — 26, geringeres fl. 1. 15 — 20. Sohlleder ohne beſondere Veränderung. Es wurden zuſammen 1439 Ctr. und 21 Pfd amtlich abgewogen. Umſatz-Summe fl. 145,800. Nächſter Ledermarkt Dienſtag den 7. October.

Langenthalermarkt vom 2. Septemb.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 4. 50	bis Fr. —. —
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 93	„ „ 98. —
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 41
Aepfel (das Viertel)	„ —. 30	„ „ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 48	„ „ 50. —

Rorſchach, 4. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3265 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 29. 13., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 02. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 540 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 78 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 99, Abſchlag Fr. —. —.

Pariſer-Börſe. 4. Sept. 3 % Rente 69. 10, Credit mobilier 932, Oeſterr. Staatsbahn. 482. —.

London, 4. Sept. Conſols $93\frac{5}{8}$.

Wechſelkurs. 2. Sept. London 128. —. Augsburg 3 Monat 107. 60.

Steigerung.

In den Nach-Geldstagen über Gabriel und Samuel Häuptli, alt Weibels, von Biberſtein, werden Samſtag den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei zwei illiquide Aktivpoſten im Betrage von **Fr. 49. 80** gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 4. September 1862.

Für den Geldstags-Abgeordneten:

335] **Erne, Gerichtsſubſtitut.**

Turn-Vereine Aarau.

General-Verſammlung

Freitag den 5. September 1862,

Abends 8 ½ Uhr,

im gewohnten Lokale.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Friſche **Bratwürſte, Schweins-Cotelettes & Filets** empfiehlt

338] **W. Kieſer,** Metzger.

Wo ein noch ſehr gut erhaltener blauer **Kachelofen** mit weißer Einfaſſung und von mittlerer Größe billig zu kaufen iſt, ſagt die Exped. d. Blts. [333

Ueber die der aarg. landw. Geſellſchaft angehörenden **Weinreben zu Biberſtein** wird künftigen Dienſtag den 9. dieß, von Abends 6 Uhr an, im „Bären“ daſelbſt eine öffentliche Steigerung abgehalten, wozu Kaufsluſtige beßtens eingeladen ſind.

Aarau, 2. September 1862.

Im Auftrag des Vorſtandes:

328] **Härri, Caſſier.**

Zu vermiethen:

In der Nähe der Stadt Aarau, auf dem Lande: **ein freundliches Logis,** beſtehend in Stube, Nebenſtube, Küche, Antheil Keller und Eſtrich, auf 1. Oktober dieß J. zu beziehen. Wo? ſagt die Exp. d. Blts. [329

Zum Verkauf angeboten:

Ein noch in gutem Zuſtande befindliches **Klavier.** Wo? iſt zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [324

Eine wohlerfahrene **Vorgängerin** und **Krankenwärterin** empfiehlt ſich zu Stadt und Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [331

Korblager,

beſtehend in feinen franzöſiſchen, ſächſiſchen und ſchweizeriſchen Fabrikaten; in Formen und Farben verſchieden von den niedlichſten Handkörbchen bis zu den größten Tragkörben. Billige Preiſe zuſichernd, empfiehlt dieſelben einem ehrenden Publikum beßtens

Aarau, 1. September 1862

326] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Zum Verkauf: Circa drei Fuder guten **Kuhmiſt.** Bei wem, iſt bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [330

Bei **F. G. Martin** iſt ſoeben eingetroffen:

Allgemeiner

Geſchäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50. Durchſchoſſen 2 Fr. 50.

Schweizeriſche Schieferbau-Geſellſchaft in Engi (Glarus) & Ragaz (St. Gallen).

Direktion in Chur (Graubünden).

A. **Normal-Chablonenschiefer,** ſechseckig rechtwinkelig, das Hundert je nach Größen Fr. 2. bis Fr. 37. 40, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 22. bis Fr. 29.

B. **Sechseckig spitzwinkelige Chablonenschiefer,** das Hundert je nach Größen Fr. 2. bis Fr. 25. 70, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 14. bis Fr. 25.

C. **Fünfecker** (Literas Chablonen), das Hundert je nach Größen Fr. 4. 50 bis Fr. 28, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 19 ½ — 26.

D. 1. **Vierecker,** das Hundert je nach Größen Fr. 8. 80 bis Fr. 29. 20, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 28. bis Fr. 32.

2. **Spitzplatten,** das Hundert je nach Größen Fr. 6. 30 bis Fr. 25, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 26. bis Fr. 30.

3. **Ziegelförmige** (Halbrunde), das Hundert je nach Größen Fr. 2. bis Fr. 5 ½, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 16 — 22 ½.

E. **Boden-Tisch-Platten,** der Quadratſchuh roher . . . 16 Cts.
— — — " " geſchabter . . 23 "
— — — " " geſchabter und gefeilter 30 "

Beſtellungen in jeder Höhe werden angenommen und **Probekiſten** und detaillirte **Preiscourante** auf Begehren verſandt. [334

Nachſtehende Artikel beſitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann ſolche zu beigeſetzt ermäßigten Preiſen erlaſſen:

	Fr.	Ct.
Lardner's Allgemeiner Hausſchatz. Ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Stände. Stuttgart 1843. 2 Bände. br. (4 Fr.)	—	80
Landwirthſchaftliche Beſchreibung der Gutswirthſchaft Caſtell von J. Heinrich im Thurn. Mit 9 Tafeln Abbildungen ꝛc. Z. 45. br. (Ladenpreis 6 Fr.)	—	80
Lentner, J. F. Der Plattebner und ſeine Kinder. Erzählung aus dem Tyroler Volksleben. Stuttgart 1855. br. (Ladenpreis 4 Fr. 60 Ct.)	1	25
Meyer, Dr. Lehrbuch der aſtronomiſchen und phyſikaliſchen Geographie ꝛc. Mit 6 Kupfertafeln. (2.) Zürich 1852. br. (Ladenpreis 8 Fr.) Nur!	2	20
Schiller's ſämmtliche Gedichte. 2 Bände. Augsburg 1826. br.	1	20
Stutz, J. Siebenmal ſieben Jahre aus meinem Leben. Als Beitrag zu näherer Kenntniß des Volkes. Mit Bildern. 5 Bändchen. Pf. 1855. br. nur (Eine intereſſante Volksſchrift!)	1	20
Zauberer, der kleine, oder Anweiſung zu 132 leichten und beluſtigenden Kunſtſtücken, aus der natürlichen Magie. br.	—	85

F. G. Martin in Aarau

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preiſen

F. G. Martin.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.

Ank. 8. 01, 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.

Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Wiener-Börſe. 2. Septbr. National-Anleihe 82. 50, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 211. 50.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc.,** Notizbücher von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,3‴	26″ 7,8‴
Thermometer	† 11	† 17	† 14
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. September 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Maas, Kaufm. v. Mülhauſen.
— Lienhart, dto. v. dto.
— Halder, dto. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Mannheim.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Byſtröm, Part. a. Schweden.
— Pami, Kfm. v. Krakau.
— Biſchoff, Stud. Med., Baſel.
— Rippmann, dto. v. dto.
— Hürlimann, Veterin., Zürich.
Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfr., Rheinfelden.
— Lans, Kaufm. v. Bern.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Waldmeyer, dto. v. Möhlin.
Löwen.
Hr Handmann m. Gem., v. Baſel.
— Merian, Negt. v. Madrid.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Schaub, dto. v. Genf.
Rößli.
Hr. Brandenburger, St. Gallen
— Pitors, Kfm. v. Berlin.
— Stirnenmann, dto., Gränichen
— Meier m. Fr., v. Bottlingen.

Hr. Bühlmann, Schſt., Berlingen
— Zimmermann, Müll., Brugg.
Schwert.
Hr. Meier, Negor. v. Hegnau.
— Hermann, Buchdruck., Leipzig
— Stättler, dto. v. Bern.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Gyger, dto. v. Gontenſchwyl.
— Deuchler, v. Unteröwisheim.
— Müller, Spengler, Zetzikon.
— Tſchan, Schneid., Waldkirch.
— Gutzwyler, dto. v. Therwyl.
— Etter, Weber, Happersweiler.
— Süß, Part. v. Oberflachs.
Fr. Frei, v. Auenſtein.
Jgf. Pfiſter, v. Roggwyl.
— Bonarx, v. Eſelingen.
— Huffſchmid, v. Dambach.
Wildenmann.
Hr. Schneeberger, v. Langenthal.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 211. 6. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Wort zur Großrathswahl.

(Einſendung.)

Es weiß Jedermann und iſt eine erfreuliche Thatſache, daß der Kreis Aarau in ſeiner eigenen Mitte Männer genug hat, die er als würdige Vertreter in den Großen Rath wählen kann, und daß er ſomit nicht genöthigt iſt, für die am Montag zu treffende Wahl über den Kreis hinaus zu gehen; dieſe, man könnte ſagen Engherzigkeit iſt ſogar bei gewöhnlichen, mehr der innern Verwaltung gewidmeten Zeiten, auch ganz am Platze und leicht erklärlich, unrichtig dagegen iſt dieſer Grundſatz bei politiſch bewegten Zeiten, wo prinzipielle Gegenſätze über ſtaatliche Verhältniſſe zu Tage treten, wie gerade gegenwärtig. — Unter den Vorgeſchlagenen leſen wir unter Andern auch die Herren alt Regierungs-Rath Blattner und Fürſprech Bürli, über welche ein Wort zu ſagen uns erlaubt ſei. Offen geſtanden, kann es nach unſerm Ermeſſen dem Zartgefühl des Hrn. Blattner kaum entſprechen, nunmehr in diejenige Behörde als Mitglied gewählt zu werden, welche ihm bei der Wahl des Regierungsrathes vor wenigen Tagen ein ſo ſtarkes Mißtrauensvotum gegeben hat, indem ſie ihn überging; im weitern iſt nicht einzuſehen, wie derſelbe im gegenwärtigen Gr. Rathe nach dieſem Vorgange eine der Gemeinde Aarau entſprechende wirkſame und einflußreiche Stellung einzunehmen vermöge; im fernern können wir auch nicht recht begreifen, aus welchen Gründen Hr. Blattner nun auf einmal ſo viel Wohlwollen und Gewogenheit von Seite des Kreiſes Aarau verdiene, der doch gewiß in dieſen beiden Eigenſchaften Aarau gegenüber ſich niemals ſehr hervorgethan hat. Endlich geben wir zu bedenken, daß Herr Blattner von ſeiner eigenen Partei, von den politiſchen Geſinnungsgenoſſen von der öffentlichen Thätigkeit in das Privatleben verſetzt wurde, während der andere Vorgeſchlagene, Herr Bürli, von den Gegnern, den kantons- und landesgefährlichen Ultramontanen beſeitigt wurde.

Jede Wahl iſt ein öffentlicher Akt, in welchem die Wähler durch die Perſon, die ſie wählen, auch ihre politiſche Geſinnung, und zwar je nachdem als eine entſchiedene und wahrhaft fortſchreitende oder als eine mehr indifferente und ſtilleſtehende offenbaren. Die Gemeinde Aarau war in der ganzen Kriſis, ſoweit ſie bis jetzt zu Tage getreten iſt, entſchieden und muß darin conſequent bleiben; die Bewegung iſt erſt an ihrem Anfange angekommen, denn die politiſchen und confeſſionellen Fragen, welche ſie geboren hat, ſind noch nicht gelöſt. Gehen wir einmal nur kurz darauf ein. Das nächſte Ziel der Bewegung war und iſt die confeſſionelle Trennung; man will zwar vorerſt nur den Grundſatz zweier Confeſſionen vollſtändig zur Anerkennung bringen, im Gefolge aber iſt, daß alle kirchlichen Fragen, ſowie auch das Schulweſen von dem getrennten Geſichtspunkte aus betrachtet und behandelt würde; wäre die ſo geſchaffene Kluft groß genug und die beiden confeſſionellen Heerlager da, ſo wäre der Ausgangspunkt auch die politiſche Trennung des Kantons. Dieſe Fragen wurden wieder in Scene geſetzt zu einer Zeit, da durch zufällige Verhältniſſe in der Bevölkerung und die Zeitgemäßheit des beſtehenden Wahlgeſetzes die an Seelenzahl größere reformirte Bevölkerung einige Vertreter weniger im Großen Rath hat, als die katholiſche; hiezu war es denn auch vor allem nöthig, daß alle Katholiken von Intelligenz, Entſchiedenheit und vaterländiſcher Geſinnung aus dem Großen Rathe beſeitigt werden, weil keiner derſelben die bezeichneten Tendenzen unterſtützt hätte; es gelang dies vollkommen und ſo wurde denn auch Herr Fürſprech Bürli beſeitigt, er iſt die eigentliche Schickſalsperſon des letzten Großen Rathes, auf den es namentlich abgeſehen war, weil er ſeit mehr als 20 Jahren durch Wort und That das Prinzip der politiſchen und confeſſionellen Einheit des Kantons als oberſten Grundſatz für ſeine ganze öffentliche Thätigkeit hingeſtellt hat. Die Wahl dieſes Namens hat daher gegenwärtig eine politiſche Bedeutung, es iſt ein ſcharfer Fingerzeig für die Gegner, weil in dieſer Wahl das unentwegte Feſthalten an dem Grundſatz der Einheit des Kantons in allen Beziehungen erklärt würde. Die Wahl des Hrn. Bürli wäre aber für unſere Bevölkerung nicht nur der Beweis eines umfaſſenden politiſchen Verſtändniſſes, ſondern die Gemeinde Aarau, als Hauptſtadt des Kantons, hat auch gerade die ſchöne Aufgabe, Männer von beſonderer politiſcher Bedeutung zu Ehren zu ziehen, an denen anderwärts ein Unrecht begangen wurde; Aarau hat dieſe Aufgabe ſchon öfter erfüllt, es mag überlegen, daß es ſie auch jetzt erfülle. Die Wahl des Herrn Fürſprech Bürli iſt eine Ehrenſache, der Große Rath vermißt ihn. Wähler, ſeid nicht engherzig!

Eidgenoſſenſchaft.

Bundesſtadt, 5. Der Vizepräſident des italieniſchen Nationalſchießens theilt dem Bundespräſidenten mit, daß das diesjährige Schießen in Turin auf den Monat Juni nächſten Jahres verſchoben ſei.

Im J. 1860 hat die Schweiz 1,414,036 Malter Früchte eingeführt, was einem Geldwerth von circa 40 Mill. Fr. gleichkommt.

— Aarau, 5. Sept. Die zweite ſchweizer. Kunſtausſtellung in Aarau wird in wenigen Tagen eröffnet werden können; die dafür beſtimmten Kunſt-Gegenſtände ſind angekommen und die verehrl. Herren Mitglieder des Vorſtandes des aarg. Kunſtvereins ſo eben noch von der ermüdenden Arbeit des Auspackens, Ordnens, Catalogiſirens und Aufſtellens der eingegangenen Bilder in Anſpruch genommen; — doch „Luſt und Liebe zu einem Ding macht alle Müh' und Arbeit ring". — Die Mühe und vielfache Zeitopferung dieſer Männer, ihre Verdienſte um die im Kanton anſtrebende Kunſtkenntniß in gehöriger Weiſe zu würdigen, wird Sache des engern und weitern Publikums ſein. Es ſteht deßhalb zu erwarten, daß die dießjährige Ausſtellung ſich wenigſtens eines gleich zahlreichen Beſuchs zu erfreuen habe wie die letztjährige, daß aber namentlich in näherer Betheiligung mittelſt Ankauf von Bildern und von Verlooſungsaktien dieſes Jahr auch auf dieſem Felde das letzte an Fruchtbarkeit überbiete.

Es dürfte verfrüht erſcheinen, ſich jetzt ſchon über Einzelnheiten der bevorſtehenden Kunſtausſtellung öffentlich auszuſprechen;

die Andeutung jedoch, die dem Einſender dieſer Notiz durch einen der Eingeweihten zu Theil wurde und die ſich durch einen flüchtigen Blick in die farbenreichen Geheimniſſe, der gleichſam als verbotene Frucht geſtattet wurde, auf's überraſchendſte beſtätigt fand, jene zugeflüſterte Andeutung ſei den hieſigen Kunſtfreunden nicht vorenthalten, daß dieß Jahr viel mehr größere, nach Umfang, Inhalt und künſtlichem Werth bedeutendere Gemälde eingegangen ſind, daß namentlich das landſchaftliche Fach in reizenden, ja wundervollen Bildern zahlreich vertreten iſt und daß die freundlichen Ausſtellungsräume auch durch die gänzliche Abweſenheit der Portraits des großen aargauiſchen Agitators und deſſen Generalſtabs glänzen, was auch für das Publikum eine Aufforderung ſein möge, ſeine Aufmerkſamkeit von jenem unerquicklichen politiſchen Gaukelſpiel nunmehr einmal ab- und ganz dem freundlichen farbeſtrahlenden Gaſte zuzuwenden, der unſere Stadt mit ſeiner Gegenwart beehrt und dem hiemit ein herzliches Willkomm! zugerufen ſei.

Freiburg. Am 2. Sept. iſt die feierliche Einweihung der Oronbahn vor ſich gegangen. Es wohnten den Feierlichkeiten bei Bundespräſident Stämpfli, Bundesräthe Näf und Fornerod, ſämmtliche Mitglieder der Regierung von Bern mit dem Rathsſchreiber, Oberſtl. Meier und Hr. Schaller, die Regierungs- und die ſtädtiſchen Behörden von Lauſanne, Mitglieder der Regierung von Genf und andere Ehrengäſte, dabei ſehr viele Frauen. Bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof ſpielte die Stadtmuſik von Freiburg und die Geſchütze donnerten, Abtheilungen von Scharfſchützen, Jägern und Gendarmen waren aufgeſtellt. Zahlreiches Volk umgab die Stätte. Abends war Orgelkonzert in der Kirche. Freiburg zeigte ſich mit Flaggen, Fahnen und Kränzen reich geſchmückt. Glänzende Illumination. Biſchof Marilley, umgeben von der ganzen Geiſtlichkeit, und den oberſten Landesbehörden, Muſik an der Spitze, zog in feierlicher Prozeſſion auf den Bahnhof zur Einſegnung der Lokomotiven. Auch die Brücke von Grandfey wurde eingeſegnet. Zum Schluſſe der Prozeſſion ein feierliches „Te Deum.“ Freiburg hat mit dieſem Tage einen langen und mühevollen Kampf mit dem Siege beendigt, kein Wunder, daß es ſich mit Lauſanne freut. Wir wünſchen aufrichtig, daß weitere Erfolge das Werk krönen, das Große. (Hdls.-C.)

Baſel. Die zwei Engländer, die mit einem Boote von Baſel rheinabwärts, bis zum Meere fahren wollten, gehen nun, ihr Vorhaben ändernd, von Mainz mainaufwärts bis Bamberg und durch den Main-Donaukanal in die Donau, um dieſen Strom abwärts zu fahren zum ſchwarzen Meere.

Baſelland. Großes Aufſehen erregt eine „Bittſchrift“ von J. J. Blum von Beggingen (Schaffhauſen), ehemals wohnhaft in Füllinsdorf bei ſeinen Eltern und ausgewieſen wegen ſeines frevelhaften Benehmens. Dieſer Blum droht in ſeiner „Bittſchrift“ an die Regierung um Zurücknahme der Ausweiſung, entweder ſich ſelbſt oder aber einen Regierungs- oder Gemeinderath zu ermorden, da er lieber durch das Schwert fallen als noch länger ausgewieſen ſein wolle. Dieſe Drohungen ſind mit heftigen und äußerſt gefährlichen Worten begleitet, ſo daß der Regierungsrath ſich genöthigt fand, auf Blum fahnden und ihn betretenden Falls feſtnehmen zu laſſen.

Uri. Zur Warnung. Ein munterer fünfjähriger Knabe ſpielte am letzten Sonntag, den 31. Aug., am Seegeſtade in Flüelen, fiel in den See und als er herausgezogen wurde, war er zum großen Schmerz ſeiner Eltern ſchon eine Leiche.

Waadt. Ein Weinbauer theilt dem „Obſerv.“ Folgendes über den gegenwärtigen Stand der Reben mit: Die heurige Leſe wird nur etwa die Hälfte derjenigen von 1861 einbringen, da der ſchlechte Juni die vor der Traubenblüthe gehegten großen Hoffnungen wieder zerſtört hat. Lavaux im Beſondern liefert etwa ein Drittheil weniger, als voriges Jahr; St. Saphorin hingegen berechtigt zu großen Hoffnungen. Sollte der September noch ſchön werden, ſo kann die Qualität des diesjähr. Weines vorzüglich ausfallen. Aehnlich lauten die Nachrichten aus dem Wallis. Von den Preiſen erwartet man, daß ſie ſich nicht ſehr verändern werden.

Wallis. In Sitten hat die Weinleſe begonnen. Die Quantität gut mittlere, die Qualität vortrefflich, wenn nicht der Regen noch Fäulniß bringt.

Teſſin. Den 31. Auguſt feierte die Turngeſellſchaft von Bellinzona, zirka 60 Mitglieder ſtark, ihr erſtes Vereinsfeſt in dieſer Stadt.

Ausland.

Italien.

— Genua, 4. Sept. Das „Movimento“ enthält ein Schreiben von einem Offizier, der mit Garibaldi in Gefangenſchaft iſt. Es heißt darin: Garibaldi's Wunde am linken Schenkel iſt leicht, jene am Knöchel des rechten Fußes tief und bedenklicher; glücklicherweiſe ſcheint kein Beinbruch vorhanden zu ſein; die Kugel iſt, obgleich man Einſchnitte machte, nicht ausgezogen.

— Was man über den an Garibaldi und Italien begangenen Verrath geſagt, wird heute einläßlicher erzählt: Der Oberſt Palavicini, der neue General, habe Garibaldi in eine Falle gelockt, indem er ihm durch einen Parlamentär mitgetheilt hatte, daß er ihm einen Brief des Königs zu überreichen habe; Garibaldi, daran keinen Augenblick zweifelnd, verließ ſeine Stellung, von einigen Offizieren begleitet. Angeſichts der Truppen angekommen, ließ er Pallavacini zu ſich herankommen, und dieſer drang mit den Worten: „Ich bin nicht hier, um mit Ihnen zu parlamentiren, ſondern um Sie feſtzunehmen“ — auf ihn ein. Mehrere Schüſſe fielen, wie man hinzufügt, und Garibaldi ward verwundet. Nach andern Nachrichten iſt es Pallavcini ſelbſt geweſen, der den erſten Schuß auf Garibaldi feuerte.

— Turiner Blätter melden über das traurige Gefecht bei Aſpromonte: Es herrſcht heut zu Tage nur noch eine Stimme darüber, daß das Feuer von den Freiwilligen eröffnet worden iſt. Garibaldi und die Seinigen, welche eine ſtarke Stellung inne hatten, ſahen ſich bald von einem Bataillon Berſaglieri und einem Bataillon der Piemont-Brigade eingeſchloſſen. Auf die Aufforderung die Waffen niederzulegen erfolgte keine Antwort. Die beiden Kolonnen rückten alſo mit dem Bajonnett vor. Die meiſten Freiwilligen ergriffen die Flucht; nur einige Hundert, welche den General umgaben, hielten Stand und gaben Feuer. Auf dieſe Weiſe wurde das Gefecht eröffnet, das mit ziemlicher Lebhaftigkeit vier Stunden lang fortgeſetzt wurde. Garibaldi und ſein ganzer Stab wurde verwundet, ſo wie ungefähr 24 ſeiner Leute. Zum Glück war der Verluſt an Todten verhältnißmäßig nicht bedeutend. Auf der einen Seite fielen etwa zwölf, auf der andern vier bis fünf Mann.

— Die „France“ erfährt aus Italien: „Der jüngere Sohn Garibaldi's, Ricciotti, erhielt die nachgeſuchte Erlaubniß nicht, ſeinen Vater zu beſuchen. Doch gab man ihm über deſſen Befinden die beruhigendſten Verſicherungen.“

— Neapel, 4. Septbr. Cialdini hat eine Proklamation erlaſſen, worin er den bei Aſpromonte und auf Sizilien zerſprengten Freiſchaaren eine kurze Friſt bewilligt, innerhalb welcher ſie ſich vor den Behörden zu ſtellen haben.

Amerika.

— Im Kongreß des Sonderbunds ſpricht eine Geſetzesvorlage dem aus Weißen und Negern zuſammengeſetzten Unionsheere die im Kriege hergebrachten Privilegien ab und beſtimmt, daß die gefangen genommenen Neger verkauft und ihre Befehlshaber gehenkt werden ſollen.

— Der Angriff der Sonderbündler auf Fort Donelſon wurde abgeſchlagen. Von Baton Rouge ſind die Sonderbündler nur acht Meilen entfernt; die Unioniſten treffen Anſtalten, um dieſe Stadt, im Falle ſie dieſelbe räumen müßten, zu zerſtören.

— Das von General Hunter in Südkarolina gebildete ſchwarze Regiment iſt wieder auseinandergelaufen. Die weißen Kameraden verhöhnten die Neger, ſo daß dieſe mit den Waffen in der Hand zu ihren alten Herren zurückkehren.

Frankreich.

— In Paris wurde am 1. Septbr der berühmte Schauſpieler Bocage begraben. Bocage war auch ein politiſcher Charakter und Noel Parfait, ein ehemaliges Bergmitglied hielt ihm die Grabrede, in welcher er ſagte, Bocage ſei an gebrochenem Herzen geſtorben, da ſeine Hoffnungen von einer Zeit getäuſcht worden, in welcher man Heroismus Rebellion nenne.

— Godard, kaiſerlicher Luftſchiffer, hat einen neuen Ballon erfunden, die Gloire benannt, der bei 240 Fuß Umfang in 30 Minuten ohne Gas gefüllt werden und, ohne Ballaſt einzunehmen, beliebig ſteigen oder fallen kann.

Deutſchland.

— Bremen. Das im Jahr 1858 während der erſten Schweizerfahrt nach Bremen von Oberſt Kurz in Bremerhafen getaufte Backſchiff (Dreimaſter) „Helvetia“, welches wiederholt glücklich das atlantiſche

Meer durchſchifft hat, reist nach einer Anzeige im „Bund“ Anfang Septembers nach Montevideo und Buenos-Ayres und nimmt Paſſagiere mit.

— Augsburg. Das Studiengenoſſen-Feſt nahm Montag Abends in den ſchönen Räumen des „Mohrenkopf“-Saales, welche bald gefüllt waren, ſeinen Anfang. Aus allen Theilen Bayerns und auch aus Oeſterreich waren Studiengenoſſen zahlreich erſchienen, und die „Liedertafel“ erfreute die Anweſenden mit ihren ſchönen Geſängen. Kaiſer Napoleon, der ehemalige Schüler St. Ann's, ließ durch Herrn Grafen Taſcher ſeine herzliche Theilnahme am Studiengenoſſen-Feſte melden und überſandte als Geſchenk 100 Flaſchen Champagner und 5000 Fr. für die Stadt-Armen. Dienſtags war feierlicher Gottesdienſt in den beiden Kirchen St. Stephan und St. Anna, hierauf Begrüßung im „goldenen Saale“ des Rathhauſes und Nachmittags ein Gartenfeſt im „Schießgraben“.

— Den 29. Auguſt traf fünf Steinbrucharbeiter in Igersheim (Würtemberg) ein ſchweres Geſchick. Es ſtürzte, ſei es in Folge der durch einen vorhergegangenen Nachtregen eingetretenen Erweichung, ſei es wegen unzulänglicher Stolleneinrichtung, der obere Theil des Steinbruchs mit ſolcher Gewalt auf ſie, daß drei ſogleich förmlich zerſchmettert, zwei dermaßen verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der eine der Umgekommenen iſt Vater zweier Kinder.

— Die Homburger Spielbank wird von einem Frankfurter, G. Römer, im dortigen Journal wiederholt falſchen Spiels bezüchtigt und darf nicht antworten.

Oeſterreich.

— In Peſth iſt am 31. Aug. der vor einigen Monaten zur Haft gebrachte Garibaldiniſche Emiſſär Viola, welcher Proklamationen mit ſich führte, vom Militärgericht zu 16 Jahren Kerker verurtheilt worden.

— In Venedig hat man 18 junge Leute verhaftet, die eine förmliche Petarden-Fabrik hatten. Unter ihnen war der Sohn eines geachteten deutſchen Regierungsbeamten. Die Petarden waren theilweiſe mit Schrot und gehacktem Blei gefüllt.

— In Wien fand letzten Sonntag die feierliche Enthüllung des Monumentes der Kaiſerin Maria Thereſia ſtatt. Daſſelbe iſt in der Wiener Neuſtadt aufgeſtellt und zeigt die Kaiſerin ſtehend, in doppelter Lebensgröße.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 5. Sept. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 22, Aufſchlag Fr. —. 27. Roggen Fr. 18. 40, Aufſchlag Fr. —. 20; Haber Fr. 18. 27, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2591	Fr. 75,706. 80.
Roggen	122	„ 2245. 25.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Mehlpreis: Aufſchlag pr. Zntr. Fr. —. 50.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	43 Ct.
„ „ Mittelbrod	38 „

Schaffhauſen, 2. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 68, Abſchlag — Ct.

Wiener-Börſe. 3. Septbr. National-Anleihe 82. 70, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 212. 20.

Wechſelkurs. 3. Sept. London 127. 90. Augsburg 3 Monat 107. 75.

Kornpreis in Genf 29 — 32 Fr. die 200 Pfund. Man beginnt dort, ſich mit den Weinpreiſen für dieſen Herbſt zu beſchäftigen, ſie zeigen großen Unterſchied. Die Einen gehen auf 33 Cent. per eidg. Maas, die Andern auf 50 Cent. Die Preiſe ſind matter, ſeidem der letzte Regen die Hoffnungen auf die nächſte Weinleſe gehoben hat.

In Marſeille wurden vom 22. bis 28. Aug. nicht weniger als 135,120 Hekt. Getreide eingeführt und zwar: von der Donau 8720 H., von Galatz 5680, von Burgos 2240, von Varna 11,200, von Balcich 7680, von Konſtantinopel 8640, von Euros 4080, von Marianopolis 16,320, von Taganrog 28,000, von Berdianska 3760, von Odeſſa 21,600, von Pyrgo 5120, von Venedig 3200, von Trieſt 5440, von Barletta 1600, von Genua 80, von Corſica 320, von Afrika 1440.

Verſchiedenes.

— Im Dämmerlicht probirte jüngſt ein feiner Herr in Frankfurt a. M. einen Hut auf und fragte den Hutmacher: „Was meinen Sie, wie ſteht mir der Hut? Ich ſehe aus, wie — —.“ Da öffnet ſich hinter ihm die Ladenthüre und ein Fremder ruft herein: „Wie ein Schafskopf!“ — „Ei, den ſoll ja das Donnerwetter — —“, ſagte der Beleidigte und ſpringt mit dem neuen Hut hinter dem Fremden her und kommt nicht wieder. Entrüſteter noch iſt der Hutmacher über den verabredeten Betrug.

— Die Witterung der letzten Tage ſcheint der Anſicht Jener, die einen frühen Herbſt prophezeihten, Recht zu geben. Schon ſind die Schwalben heimwärts gezogen und das Grün der Blätter untermiſcht ſich mit dem herbſtlichen Gelb. Darum wollen wir aber doch nicht auf den Spätſommer verzichten.

Ein Wortſpiel von Leſſing. Leſſing ſaß mit einigen Damen am Tiſche und bemerkte, daß ein gegenüberſitzender Herr ſich ſehr unhöflich in halber Dreſchermanier mit beiden Ellenbogen auf den Tiſch legte. — Sie ſcheinen ein herrlicher Geſellſchafter zu ſein, ſagte Leſſing, ſich an ihn wendend. — Wie ſo? verſetzte der Gefragte, kennen Sie mich? — Das nicht, verſetzte Leſſing; aber ich glaube zu bemerken, daß ſie überall ſehr gut aufgelegt ſein können.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 8,3'''	26''10,6'''	26''10,5'''
Thermometer	+ 13	+ 12	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.

Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 1. 26, 4 40, 8. 8.

Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 6. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213½	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	373	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½ %
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½ %
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102¾	103
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	470	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	287½	—
*)Schweiz. Creditanst.	1. April	—	822½	827½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Heute Nachmittags 2³/₄ Uhr Vorbereitungspredigt:
Herr Pfarrer Garonne.

Sonntag den 7. September 1862:
Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zſchokke.
Nachmittags 12³/₄ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Auf heute Abend 8 Uhr ladet ein
341] **Benjamin.**

Vielfach eingetroffene Beſtellungen veranlaſſen mich, noch einige Zeit hier zu verbleiben; es empfiehlt ſich zu fernern Aufträgen ergebenſt

Häberlin, Photograph,
342] bei Hrn. Zulauf im Schachen.

Geſucht: Ein **größeres Lokal**, beſtehend in ein oder zwei Stockwerken, welches zum Betrieb eines Fabrikationszweiges geeignet wäre.

Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [343

Zu kaufen geſucht:

Zwei **Pintwirthſchaftsſchilde.** Nachfrage beim Verleger dieſes Blattes. [344

Zu verkaufen:

Ein ſchöner blühender **Granatenbaum** in Nr. 407. [345

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** beſtehend in einem Zimmer, Küche und den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [346

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [347

Steigerung.

In den Nach-Geldstagen über Gabriel und Samuel Häuptli, alt Weibels, von Biberſtein, werden Samſtag den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei zwei illiquide Aktivpoſten im Betrage von **Fr. 49. 80** gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Aarau, den 4. September 1862.

Für den Geldstags-Abgeordneten:
335] **Erne,** Gerichtsſubſtitut.

Ueber die der aarg. landw. Geſellſchaft angehörenden **Weinreben zu Biberſtein** wird künftigen Dienſtag den 9. dieß, von Abends 6 Uhr an, im „Bären“ daſelbſt eine öffentliche Steigerung abgehalten, wozu Kaufsluſtige beßtens eingeladen ſind.

Aarau, 2. September 1862.

Im Auftrag des Vorſtandes:
328] **Härri,** Caſſier.

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Galerie V. Adam.

Atlas universel historique et geographique composé de cent une cartes,
par A. Houzé.
Paris. Groß-Quart. Prachtband mit Goldſchnitt.
Statt dem Subſcriptionspreis von 80 Fr. zu nur 35 Fr.

Landwirthſchaftliche Schule des Kantons Aargau in Muri.

Es wird hiemit die **Eröffnung eines neuen Kurſes** an der landwirthſchaftlichen Schule in Muri ausgeſchrieben.

Anmeldung bei Hrn. Direktor Glaſer in Muri bis zum 26. Oktober nächſthin ſchriftlich mit Schul- und Sittenzeugniſſen.

Beginn des Kurſes am 3. Wintermonat 1862. — Alter der Aſpiranten zur Aufnahme: das zurückgelegte 16. Altersjahr.

Aarau, den 26. Auguſt 1862. Für die Erziehungsdirektion,
Der Direktionsſekretär:
339] **Hollmann.**

Sonntag den 7. September 1862,
Nachmittags 1 Uhr:

Eröffnung
der
Schweizeriſchen Kunſtausſtellung
in
Aarau.

Eintrittspreiſe: an Werktagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. pr. Perſon.

Schüler und Schülerinnen, die klaſſenweiſe wenigſtens 12 an Zahl, von einem Lehrer oder Lehrerin begleitet ſich anmelden, bezahlen 20 Cts. pr. Perſon, aber nur an Werktagen.

Perſönliche Abonnementsbillets für die ganze Dauer der Ausſtellung koſten Fr. 2. —

Die Mitglieder des Kunſtvereins haben bei Vorweiſung ihrer Unterhaltungskarte freien Eintritt. [340

Fahrhab-Steigerung.

Samſtag den 13. l. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, bringen die Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Fr. Wittwe Schmid, Arzts, von Aarau, die Fahrhabe der Erblaſſerin, beſtehend in Betten, Lingen, Commoden, Canapeés, Sekretairs, Tiſchen, Küchengeſchirr 2c. 2c. **im Hauſe des Hrn. Gabr. Wildy, Meſſerſchmied,** an der obern Vorſtadt, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. September 1862.

Aus Auftrag:
332] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Wo ein noch ſehr gut erhaltener blauer **Kachelofen** mit weißer Einfaſſung und von mittlerer Größe billig zu kaufen iſt, ſagt die Exped. d. Blts. [333

Korblager,

beſtehend in feinen franzöſiſchen, ſächſiſchen und ſchweizeriſchen Fabrikaten; in Formen und Farben verſchieden von den niedlichſten Handkörbchen bis zu den größten Tragkörben. Billige Preiſe zuſichernd, empfiehlt dieſelben einem ehrenden Publikum beßtens

Aarau, 1. September 1862
326] **Joh. Schmidt** zum Bären.

Friſche **Bratwürſte, Schweins-Cotelettes & Filets** empfiehlt
338] **W. Kieſer,** Metzger.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) **jetzt nur 3 Franken.**

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. September 1862.

Löwen.
Hr. Feuerſtein, Negt. v. Baſel.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Schaub, dto. v. Genf.
— Paravicini, dto. v. Glarus.
— Wolff, dto. v. Bremen.
— Kropp, dto. v. Rheydt.
— Kramer, dto. v. Lahr.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto v. Gönningen.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Huber m. Gemahlin, v. Paris.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Schiener m. Gem., v. Zürich.
— Cubi, Kfm. v. Neuenſtadt.
— Meier, Part. v. Niederwyl.
— Furrer zu 2, v. Stäfa.
Md. Fleiſcher u. Tcht., Hohenheim

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baidinger, Oberricht., Baden
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Hauſtab m. Bedng., General, v. Wien.
— Teimer, General, v. dto.
— Schuhl, Kfm. v. Mülhauſen.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Suter, Lithograph, Zofingen.

Schwert.
Hr. Meier, Negot. v. Hegnau.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Federer, Schreiner, Berneck.
— Fiſcher, Färber, Holtheim.
— Herzog, Schneider, Möhlin.
— Peter, Bäcker, Frauenfeld.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Fiſcher, Kaufm. v. Leipzig.
Fr. Frei, v. Auenſtein.
Jgf. Bonarr, v. Eßlingen.
— Hufſchmid, v. Dambach.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Altdorfer, Negt. v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Siegwart, Kaufm. v. Luzern.
— Tremp, Colporteur, Kimbrach
— Stöckli, Pfarrer, Bötzberg.
— Zimmermann, Müll., Brugg.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Siegriſt, Korbmch., Bötzberg.
— Meier, Kfm. v. Freiburg.
— Bopp, dto. v. Zürich.
— Frutiger, Schneid., Hauſen.
— Schmid, dto. v. Rheinzabern.
— Vollmeier, Müll., Kirchberg.
— Mathys, Buchbd., Seeberg.
— Habermacher, v. Rickenbach.
— Mathys, Zuckerbck., Seeberg.
— Kuraß, Schriftſetzer, Köln.
— Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Fehlmann, Part., Bottenwyl.
Frl. Scheffer, v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Geiſer, Priv. v. Langenthal.
— Fenner, Negt. v. Küßnacht.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 212. 8. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Piusverein und die „chriſtliche Schutzaufſicht“.

Der Piusverein hat die fünfte allgemeine Verſammlung, und zwar in Solothurn gehalten. Wie ſehr die kirchlichen Oberhirten der Schweiz demſelben gewogen ſind, konnte man auch dieſes Mal wieder ſehen, indem der Biſchof das Hochamt hielt. In der That wird die Eidgenoſſenſchaft nicht ſo bald einen Biſchof ſehen, der ſich von einem ſolchen Vereine, der die Religion zu einem Mittel der Wühlerei im Staate macht, abkehren würde.

Wie groß wäre die Freude dieſer frommen Männer geweſen, wäre dem Herrn Nepomuk Schleuniger, oder einem Herrn Aklin, oder dem berühmten Herrn Jehle das Glück zu Theil geworden, von einem Siege über den geſunden und freien Sinn des Aargauer Volkes zu berichten! Gewiß hätte der Herr Biſchof ihre Waffen geſegnet, die ſolche Erfolge erzielt!

Aber „aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben“, werden die Streiter der kämpfenden Kirche untereinander geſagt und den Plan zu weiterem Vorgehen beſprochen haben. Mögen ſie nur fortfahren; ihre Bemühungen ſchlagen nur dort an, wo man nicht einmal einen Menſchen hat, der ſich im Großen Rathe ordentlich ausdrücken könnte, und deßhalb einen Schwätzer aus einem andern Kanton her berufen muß, und auch dieſes Gebiet wird durch die Volksaufklärung mehr und mehr beſchnitten.

Doch, zurück zum Piusverein, der dieſes Mal am Sitze des Präſidenten, des römiſchen Grafen Theodor v. Scherrer getagt hat. Pater Theodoſius, von deſſen Kutte der Glanz, der einen gewiſſen Theil von Freiſinnigen geblendet hatte, längſt gewichen iſt, konnte auch in dieſer fünften Verſammlung nicht fehlen und eben ſo wenig ſeine hervorragende Betheiligung, und ſo geht denn auch der Stoff ſeines diesjährigen Vortrages wieder durch alle Blätter. Er ſprach alſo einläßlich über die chriſtliche Schutzaufſicht, erörterte die Verhältniſſe der Armen, der Geſellen, der Verdingkinder vom chriſtlichen Standpunkte aus und wies nach, was für das Wohl dieſer Schichte der menſchlichen Geſellſchaft gethan werden könne und ſolle.

Es iſt merkwürdig, daß dieſer Gottesmann ſo gerne das „Chriſtliche“ im Munde führt, die „chriſtliche“ Schutzaufſicht (Patronat), den „chriſtlichen“ Standpunkt. — Will er, indem er ſtatt deſſelben nicht das „Katholiſche“ betont, den Freiſinnigen und Andersgläubigen Sand in die Augen ſtreuen, als ob er kein ſo ausſchließlicher Kirchenmann wäre, oder will er (was ohne Zweifel der Fall iſt) das Chriſtliche nur für ſeine Religionsgeſellſchaft in Anſpruch nehmen?

Alſo gut, er will die Armen, die Geſellen, die Verdingkinder unter die chriſtliche Schutzaufſicht ziehen. Eigen, daß dieſe drei Abtheilungen zuſammengefaßt werden; doch iſt es, obwohl die Geſellen ſich über dieſe Zuſammenſtellung nicht ſehr freuen dürften, immerhin löblich, wenn man ihrer in uneigennütziger Abſicht, mit einem wirklich aufopfernden Herzen gedenkt! — Aber dieſe uneigennützige, lautere Abſicht, dieſe nur auf das Wohl der Betreffenden gerichtete Hingebung, wo ſind ſie?

In dieſen Armen, Geſellen und Verdingkindern ſucht man ſich, die Partei, die Kirche, beziehungsweiſe die herrſchende Geiſtlichkeit. Man will dieſelben unter die Schutzaufſicht der Piusvereinler ziehen, man will ſie zu Werkzeugen vorzugsweiſe eines Standes, des prieſterlichen, machen.

Die Anſichten der Römlinge über das Armenweſen ſind bekannt. Sie ſtehen in geradem Widerſpruche mit der Anſchauung des neuzeitlichen Staates, beruhen auf der Herrſchaft der Geiſtlichkeit in dieſem Gebiete. Die Gläubigen ſollen ihre Beutel in die Hände der Kirche leeren, damit dieſe daraus Mildthätigkeit übe, die Kloſterſuppen ſollen wiederkehren, der Bettel ſoll wieder Gelegenheit zur Tugendübung bieten. Das iſt die „chriſtliche Schutzaufſicht“ über die Armen.

Diejenige über die Verdingkinder iſt derſelben verwandt und bezweckt die Erziehung der armen Würmer im Sinne der piusvereinleriſchen Prieſterſchaft, obſchon nicht aus deren Mitteln. Man will ſich mit allen möglichen Werkzeugen einen neuen Anhang für die drohende Zukunft ſchaffen.

Und was ſie mit den Geſellen wollen, iſt auch ſchon berührt worden und ſpringt in die Augen. Sie wollen ſich dieſes Nachwuchſes des Handwerkerſtandes bemächtigen, ihn in ſogenannten katholiſchen Geſellenvereinen unter Leitung von Prieſtern ſammeln, vor der Berührung mit freiſinnigen und proteſtantiſchen Geſellen bewahren, kirchliche Scheidewände innerhalb des Standes aufführen, mit einem Worte, einen katholiſchen, von der Prieſterſchaft abhängigen Handwerkerſtand ſchaffen.

Alſo nicht das Wohl dieſer Schichten, der Nutzen der menſchlichen Geſellſchaft, ſondern der Partei liegt dieſen Leuten am Herzen, und es bleibt ſonach, wenn man dem Ding die gleißneriſche Larve abzieht, nichts übrig, als ein häßliches Gebild. Die „chriſtliche Schutzaufſicht“ iſt Erweiterung des römiſch-prieſterlichen Parteieinfluſſes.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Regierung von Waadt berichtet ein kleines Rencontre von ſchweizeriſchen und franzöſiſchen Patrouillen im Dappenthal. Es blieb indeſſen jeder Theil auf ſeinem Gebiet und der zufällig dazu gekommene Präfekt von Nyon konnte Händel verhüten.

Die italieniſche Geſandtſchaft bringt neuerdings die Vorgänge in Magadino zur Sprache, indem ſie entgegen den teſſiniſchen Berichten beſtimmte Beweiſe dafür haben will, daß am 26. und 27. Juli und ſodann wieder vom 7. auf den 8. Auguſt Beſchimpfungen der Angeſtellten des Dampfers „Bernardino“ ſtattgefunden haben. Merkwürdiger Weiſe theilt die Geſandtſchaft mit, daß die Regierung von Teſſin dem italieniſchen Miniſterium ſchon direkt Kenntniß von dem Reſultat der Unterſuchung gegeben habe. Der Bundesrath fand ſich veranlaßt zu beſchließen, einerſeits die teſſ. Regierung über den letztern Punkt anzufragen und ſodann der italien. Geſandtſchaft zu bemerken, daß Neckereien wie die berührten im Grunde wenig geeignet ſeien zu diplomatiſchen Reklamationen; es möchten die Betreffenden zuerſt bei den Ortsbehörden Beſchwerde führen und erſt, wenn ſolchen keine Rechnung getragen werde, die Bundesbehörden dafür in Anſpruch nehmen.

Die Regierung von Schwyz hat beſchloſſen, die mehrfach reklamirten Reſerveſtutzer anzuſchaffen, bemerkt aber, es ſeien auch noch andere Kantone im Rückſtand. Der Bundesrath berichtigt letztere Anſicht und verdankt der Regierung von Schwyz ihr Entgegenkommen.

Der Bundesrath hat eine neue Ordonnanz für die Raketenbatterien erlaſſen, über welche ſich die beigezogenen Experten in ſehr günſtiger Weiſe ausgeſprochen haben.

Bei dem erſten deutſch-ſchweizeriſchen Turnfeſt in London, bei welchem Zuſchauer und Theilnehmer ein Publikum von über 14,600 Perſonen bildeten, hat ein Schweizer (Gehrmann) von 13 Preisgewinnern den dritten Preis erhalten. — Ein telegraphiſcher Glückwunſch zum Gelingen des Feſtes von dem Centralcomite in Neuenburg im Namen der ſchweizeriſchen Turner, welcher während dem Feſtmahl eintraf, wurde mit ſtürmiſchem Jubel begrüßt.

Aargau. Joſeph Meier, Schreiner, von Ariſtau, der ſchon lange an Schwermuth litt, ſuchte und fand ſeinen Tod in der Reuß. Sein Leichnam wurde den 4. in der Nähe von Bremgarten gelandet.

— Den 3. dieß Abends verunglückte Hr. Gemeindeſchreiber Gyger von Mühlau. Er wollte mit zwei Knechten ein dreiſäumiges Faß voll Moſt in Keller hinunterlaſſen, war dem Faß voran, das die Knechte mit einem Seil hielten; leider glitſchte das letztere aus und das Faß überfuhr Hrn. Gyger. Es wird an ſeinem Aufkommen gezweifelt.

— Niklaus Stehle, Siegriſten Sohn, ebenfalls von Mühlau, trieb in der dortigen Trotte an einem Sparren die Preſſe, der Sparren zerbrach und das eine Stück gab Stehle einen ſo heftigen Schlag auf die Rippen, daß er in einer Stunde eine Leiche war.

— Freiamt. In der Nacht vom 3. auf den 4. wurde in hieſiger Gegend ein beſonders auffallendes Meteor geſehen. Um Mitternacht zeigte ſich in ſüdlicher Richtung ein heller Streifen, der in ſchlangenförmigen Windungen ein Knattern wie von Gewehrfeuer von ſich gab; auf einmal verlor ſich die Helle und ein Donnerknall erſchreckte manchen beim Moſten. (F. W.)

— Zurzach. Bei der Wahlverſammlung des Bezirks Zurzach iſt das Licht der Freiheit nicht lange unter dem Scheffel verborgen geblieben. Am 4. d. wählte ſie zu einem Bezirksrichter den Hrn. Deppeler von Degerfelden und zu einem Suppleanten den Hrn. Th. Heer von Klingnau. (B. T.)

— Aarau. In letzter Nummer haben wir einer Einſendung, die für die Wahl des Hrn. Bürli in die Schranken trat, die Spalten geöffnet, wir weiſen auch die nachfolgende, die für Hrn. Blattner eine Lanze einlegt, nicht zurück. Die Wähler werden heute entſcheiden.

„In einer frühern Nummer dieſes Blattes iſt Herr Regierungsrath Blattner zum Mitglied des Großen Rathes vorgeſchlagen worden und es hat der „Schweiz.-Bote" dieſes auf **ſehr empfehlende** Weiſe ebenfalls gethan. Wir wiederholen heute dieſen Vorſchlag gegenüber denjenigen, die auf die Herren Jäger und Bürli gefallen ſind, weil es öffentlich und auf die loyalſte Weiſe anerkannt wurde, daß Herr Blattner durch die Nichtwiederwahl ein Opfer ſeines Amtes als Baudirektor geworden iſt und die jetzige Regierung ſich veranlaßt fand, von ihrem ehemaligen Collegen auf die ehrenhafteſte und anerkennendſte Weiſe Abſchied zu nehmen. Es mag daher der Gemeinde Aarau ebenfalls geziemen, dem Hrn. Blattner durch die Wahl in den Großen Rath zu beweiſen, daß er trotz vielfacher Verkennung das Zutrauen ſeiner Mitbürger nicht verloren habe, und wir ſind überzeugt, daß Hr. Blattner, dem doch jedenfalls unſer Gemeindeweſen ungleich näher ſteht, als den beiden andern Vorgeſchlagenen, und welchem eine reiche Erfahrung und au dauernder Fleiß zur Seite ſteht, dieſes Zutrauen vollends rechtfertigen, dem Großen Rathe wohlanſtehen und ſeiner Wählerſchaft als ein in jeder Beziehung würdiges Mitglied Ehre machen wird."

Zürich. Laut „Anzeiger von Horgen" iſt das Eiſenbahnkomite vom linken Seeufer in letzter Zeit ſehr thätig geweſen für Löſung ſeiner Aufgabe. In den meiſten Gemeinden des linken Ufers ſeien die Zeichnungen nahezu geſchloſſen: Wädensweil, Horgen, Thalweil und Kilchberg haben beinahe 2 Millionen gezeichnet. Auch das früher bedenkliche Richtersweil ſei jetzt für den Plan gewonnen.

Luzern. Das am 4. d. ſtattgehabte Conzert auf der großen reſtaurirten Orgel in der Hofkirche in Luzern war äußerſt zahlreich beſucht. Es mochten ungefähr 1500 bis 1600 Perſonen zugegen geweſen ſein. Das Orgelſpiel des Hrn. Jucker von Baſel befriedigte nicht in dem Grade wie dasjenige des Hrn. Kirchner von Winterthur. Einen hohen Genuß gewährte der Geſang der Fräulein Henriette Nordorf. Sie trug mit ihrer prachtvollen Altſtimme eine Arie aus Salomon von Händel vor. Auch Hr. Stockhauſen mit ſeinem Heldentenor erntete großen Beifall. Gar entzückend war das Violinſpiel des Hrn. Hegar von Baſel. Ein Spiel voll Zartheit und Reinheit, begleitet von der Orgel — mit Regiſtern, die vollſtändig den wunderſchönen Ton eines Harmonium haben. Was man ungern vermißte, war eine Bach'ſche Fuge und ein erhabener Choral. Beide ſollte man an ſolchen Conzerten nicht vergeſſen! Was die Orgel betrifft, ſo halten wir dafür, das volle Werk ſei für den Raum dieſer Kirche zu ſtark. Die ſanften Regiſter — und namentlich die Flöte — ſind ſehr gelungen, obwohl die vox humana der Freiburger Orgel faſt noch beſſer ſein dürfte. Im Uebrigen gereicht das Werk dem ehemals katholiſchen Vorort zur Zierde und es beweist dieſes abermals, daß die Orgel die Königin aller Inſtrumente iſt. (Schwyz. Ztg.)

Nidwalden. Eine zuerſt im Eidgenoſſen enthaltene Einſendung über die Spuckgeſchichte im Hauſe des Herrn Fürſprech Joller erregt hier allgemeinen, entſchiedenen Unwillen. Die ganze, eigenthümliche, intereſſante und noch keineswegs aufgeklärte Erſcheinung wird daran in böswilligſter Weiſe als Betrug und elende Spekulation, um zerrüttete Vermögensverhältniſſe zu heben, dargeſtellt. Es handelt ſich hier nicht darum über die Sache ſelbſt Unterſuchung anzuſtellen, um ſo weniger als eine amtliche Kommiſſion mit dieſer Angelegenheit beſchäftigt iſt — ſo lange aber dieſe ihr Reſultat nicht veröffentlicht hat, iſt eine Erklärung wie die des Korreſpondenten vom Eidgenoſſen gelinde geſagt liebloſe Verläumdung. Herr Joller iſt allgemein als ein Ehrenmann bekannt, das haben ihm ſelbſt in politiſch aufgeregten Zeiten ſeine Gegner nie beſtritten. (Schweiz. Ztg.)

Freiburg. Die Eiſenbahnfahrt Freiburg-Lauſanne wird als prachtvoll geſchildert. Durch das Hochland bei Romont, Oron und am Lac de Braix vorbei, ſchießt man durch einen langen finſtern Tunnel, und plötzlich liegt das ganze wundervolle Panorama des Genferſee's vor den erſtaunten Blicken. Wer dieß Bild je einmal von Chatel St. Denis oder ähnlichen Stellen geſehen, der wird wiſſen, daß hier die Beſchreibung weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben muß. Auch die Fahrt von Lauſanne aufwärts gewährt wundervolle Ausſicht, wodurch der Verkehr der Linie eine Grundlage mehr erhält.

— Am Tage der Einweihung der Eiſenbahn hat die Geſellſchaft eine Summe von 1000 Fr. für die Armen von Freiburg dem Gemeinderath der Stadt überſenden laſſen.

St. Gallen. Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß ſich ſo eben eine Anzahl jüngerer Kaufleute hieſiger Stadt vereinigt hat, um, in Anbetracht der gegenwärtigen, für den Handel äußerſt mißlichen Verhältniſſe und zum Zwecke der Verringerung und Aufhebung derſelben, unter der Benennung **„Handelsgeſellſchaft in St. Gallen"**, eine Societät zu gründen, deren Hauptaugenmerk auf Förderung der einheimiſchen Induſtrie gerichtet iſt. Das Geſellſchaftskapital iſt vorläufig auf 2 Mill. Fr. feſtgeſetzt, eingetheilt in 2000 Aktien, jede zu 1000 Fr. Die Geſellſchaft wird ſich konſtituiren, ſobald für eine Millon Franken Aktien gezeichnet ſind. Bereits hat ſich das kaufmänniſche Direktorium mit einer Summe von 100,000 Fr. betheiligt und ſind von den Gründern 300,000 Fr., alſo ſchon der fünfte Theil des Kapitals, gezeichnet. Die Geſellſchaft iſt zur Betreibung folgender Geſchäfte befugt: 1) Aufbewahrung von Kaufmannsgütern in den von ihr zu miethenden oder zu aquirirenden Magazinen, mit oder ohne Ausgabe von Verpflichtungsſcheinen; 2) Gewährung von Vorſchüſſen auf Waaren gegen Verpfändung derſelben oder gegen anderweitige genügende Sicherſtellung; Gründung von Etabliſſements auf auswärtigen Plätzen mit beſonderer Rückſicht auf die Förderung des Abſatzes einheimiſcher Induſtrie-Erzeugniſſe; 4) An- und Verkauf von Waaren in Kommiſſion und 5) Diskontirung von Verkaufrechnungen. (St. Gall. Tgbl.)

— Letzten Montag wurde im Schützengarten eine ſehr gelungene Erinnerungsfeier an das Zürcher Kadettenfeſt von den St. Gallern abgehalten, die an demſelben theilgenommen hatten. Das ſchöne Feſt war offenbar in treuem Andenken geblieben, denn die ſeither zu Jünglingen herangewachſenen ehemaligen Schulkameraden fanden ſich ſehr zahlreich ein. Die Abweſenden ſandten ihre Grüße, ſo 5 St. Galler, 1 Appenzeller und 1 Bündner telegraphiſch aus Brüſſel. Den HH. Oberſt Ziegler und Seminardirektor Fries wurden donnernde Hochs gebracht; eben ſo „Papa Bion", dem verdienten St. Galler Lehrer und Jugendfreund.

Zürich, 6. Heute Morgen iſt die bekannte Dorothea **Trudel** in Männedorf am Nervenfieber geſtorben, von ärztlicher Hülfe wollte ſie nichts wiſſen. Das Geſchäft wird nun durch einen Samuel Zeller aus dem Kanton Aargau (früher Lehrer), welcher die gleiche Kraft und Eigenſchaften, wie die Verſtorbene, beſitze, fortgeſetzt. Auch hat ſie demſelben ihren ganzen Nachlaß zugeſichert. In benannter Anſtalt ſind ſeit 10 Tagen noch 3 Perſonen am Nervenfieber geſtorben. Der Gemeinderath hat nun eine Verordnung erlaſſen, wonach ſo lange die Krankheit herrſcht, keine Perſonen mehr aufgenommen werden dürfen, und außer der Anſtalt Wohnende dürfen die Gebetſtunden dort nicht beſuchen. Außer der Anſtalt ſind in Männedorf noch 2 Perſonen dem Nervenfieber erlegen, und Kranke hat es noch Mehrere. (N. Z. Z.)

— Letzten Donnerſtag wurde in Uetikon ein circa 6 Jahre altes Kind allein in der Stube, in welcher ſich ein Kochherd befand, gelaſſen, kam dem Feuer zu nahe, ſo daß ſeine Kleider Feuer fingen, wodurch es trotz der Hülfe der herbeigeeilten Mutter ſo verbrannt wurde, daß es nach 12 qualvollen Stunden ſtarb.

Waadt. Statt des geſchloſſenen Banketts in Freiburg fand auf dem Montbenon bei Lauſanne zur Eröffnung der Oronbahn ein allgemein zugängliches Volksbankett ſtatt, deſſen raſch ſich ſteigende Heiterkeit dem Toaſtiren ſchwere Mühe machte. Trefflich ſprachen Bundesrath Fornerod über die Vereinigung kriegeriſcher Kraft und friedlichen Schaffens, und Regierungsrath Schenk über die Ausgleichung der Sprachunterſchiede in unſerer Nation unter dem Schutze des eidgen. Kreuzes. Die Dekoration wie die Illumination fiel ſehr ſchön aus. Lauſanne hat ſeit Jahren kein Feſt mit ſo allgemeiner Betheiligung begangen. Die Feier ſchloß mit Tanz unter freiem Himmel.

Genf. Mit wahrem Vergnügen vernimmt man, daß auch in Genf das Feldſchützenweſen mehr und mehr Eingang findet. Am 7. und 8. d. wird das jährliche Schießen abgehalten, zu welchem die Regierung die Munition um billigen Preis liefert. An der Spitze der Ehrengaben finden wir eine ſolche (Fr. 400) von dem unermüdlichen Schweizerfreund Sir Rob. Peel.

Neuenburg. In Locle hat ein 2jähriges Kind in Abweſenheit ſeiner Eltern eine Flaſche mit Morphium ergriffen und daraus getrunken. Es ſtarb nach wenigen Stunden, doch ohne Leiden.

— Der 4. Sept., Jahrestag des niedergeſchlagenen preußiſchen Junkerüberfalls iſt in Chauxdefonds mit 22 Kanonenſchüſſen gefeiert worden.

Ausland.

— In **Sizilien** haben Gefechte zwiſchen den Truppen und mehreren Kolonnen Garibaldianern ſtattgefunden; wobei die Letztern beſiegt wurden.

— In **Catanea** ſind auf Befehl Cialdini's 27 Garibaldianer, Deſerteure der regulären Armee, füſilirt worden.

— In den „Nationalites" lieſt man: Der Miniſter des Innern hat zwiſchen den erſten Freiwilligen Garibaldi's aus dem Jahr 1860, und denen, die zuletzt ſeinem Aufrufe Folge leiſteten, einen radikalen Unterſchied gemacht, indem er den **Tauſend von Marſala**, von denen ungefähr 500 noch am Leben ſind, eine jährliche Penſion von 480 Fr. ausſetzte.

— In Mailand wurden ungefähr 60 Ruheſtörer verhaftet, worunter ein öſterreichiſcher Offizier, der von Verona, und 17 Fremde, die von Genua gekommen waren. Mario und Miß White ſind nicht verhaftet; ſie konnten ſich bei Zeiten nach Genua flüchten.

— Garibaldi wird in Spezzia in ſtrenger Einzelhaft gehalten; Niemand wird zu ihm gelaſſen, ſelbſt ſein jüngerer Sohn Asciotti wurde abgewieſen. Im Neapolitaniſchen ſieht es fürchterlich aus. Lamarmora läßt in Maſſe deportiren und den Belagerungszuſtand mit aller Strenge ausführen. Der General ſoll nach Briefen aus Turin geäußert haben: „er werde Herr der Lage werden und eben ſo gut Ruhe halten, wie früher die Bourbonen."

— Ein Bülletin über Garibaldi erklärt, daß keine Kugel in der Wunde ſtecke. Eine lange Kur ſei nöthig, aber Gefahr keine vorhanden.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 6. d. Die Forderungen der Eigner von Getreide und der Produzenten ſtellen ſich auf heutigem Markte zu etwas höhern Angeboten feſt, während Seitens der Käufer nur geringe Kaufluſt vorherrſcht. Die Preiſe blieben im Allgemeinen ziemlich ſtabil; Weizen gute Qualitäten unbedeutend höher.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 54 kr.	fl. 22. 44 kr.
Korn	„ 20. 48 kr.	„ 21. 30 kr.
Haber	„ 8. — kr.	„ 8. 20 kr.

Die **Landshuter** Schranne hatte feſtere Preiſe, wie auch der heutige Marktverkehr zu **München** nach erfolgten telegraphiſchen Notirungen entſchieden an den Preiſen der Vorwoche feſthielt. Der dortige Verkehr iſt ziemlich flau. **Ungariſche** Vorräthe ſtark angeboten.

	Mittlere Qualität.	Beſte Qualität.
Weizen	fl. 19. 48 kr.	22 fl. 18 kr.
Roggen	fl. 13. 42 kr.	16 fl. 12 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 5. Septb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 22 Rp., Abſchlag 60 Cts. Stehen geblieben 319 Dopplztr. Dazu angekommen 230 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 218 Dplztr. Blieben ſtehen 331 Dplztr.

Mancheſter. Berichten vom 2. zufolge haben Garnpreiſe dieſe Woche einen neuen Aufſchlag erlitten und 3 Doll. per Pfund ſcheint die richtigſte Ziffer, um die ſeither eingetretene weitere beiſpielloſe Steigerung annähernd zu bezeichnen.

Havre, 5. **Baumwolle.** Wochenverkäufe 20,000 Ballen. Très Bas Louis. 320, Bas 348, Très Ord. 360. Heutige Verkäufe 1000 B. Stimmung beſſer. Stock 32,630 B.

Liverpool. Middling Orleans 28½,—29 D. Heutige Verkäufe 5000 B. Preiſe regelmäßiger als geſtern; ſchwimmende Surat gefragt und Verkäufer machen keine ſehr große Konzeſſionen. Broach Juni 19., Juli Verſchiffung 18½, Omra und Dhollerah Juni Verſchiffung 18¼, Juli Verſchiffung 17¾. Total Stock 58,000 B. Imports dieſe Woche 14,000 B.

Pariſer-Börſe. 5. Sept. 3% Rente 69. 30, Credit mobilier 927, Oeſterr. Staatsbahn. 482. —.

London, 5. Sept. Conſols 93⅜.

Wiener-Börſe. 4. Septbr. National-Anleihe 82. 75, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 212. 50.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 6. September 1862.)

Beneſizium Inventarii.

Baden. Wetzel, Franz Meinrad, von Ennetbaden. Eingabe 10. Oktober, Gemeindeſchreiberei Ennetbaden.

Brugg. Fiſcher, Hans Heinrich, Heinrichs, alt Weibels, von Hottwyl. Eingabe 8. Oktober, Gemeindeſchreiberei Hottwyl.

Lenzburg. Sez, Abraham, Schneider und Schirmmacher, v. Dintiken, Erblaſſer. Eingabe 6. Oktober, Gemeindeſchreiberei Dintiken.

Geldstage.

Aarau. Henkel, Franz Xaver, Küfer, v. Hagenfirſt, Gem. Leuggern, in Aarau wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 11. Oktober.

Baden. Weber, Peter und Jakob, von Sulz, Bez. Laufenburg, in Turgi, Gem. Gebenſtorf, angeſeſſen, vermögenslos; **Keller**, Katharina, geb. Hoßli, von Oberſiggingen, Gem. Unterſiggenthal, Frau des Peter Keller, Mechaniker, v. da, vermögenslos. Eingabe 15. Oktob.

Bremgarten. Gerwer, Dominik, Kammacher, v. Bremgarten, vermögenslos; **Brunner**, geb. Ernſt, Agatha, Ehefrau des fall. Joſ. Brunner, Beck, von Bettwyl, in Wohlen wohnh., vermögenslos; **Gſell**, Leonhard, Rubimichels, von Villmergen, vermögenslos; **Kuhn**, Leonz, Wächters, v. Wohlen, vrmgnsl.; **Bruggiſſer**, Johann, Oeden, von Wohlen, vermögenslos. Eingabe 6. Oktober.

Kulm. Buchſer, Johann Rudolf, Jakobs, von Schloßrued, in Unterkulm wohnhaft geweſ., vermögenslos; **Büchi**, Samuel, Jakobs, von Schmiedrued, vermögenslos; **Sommerhalder**, Samuel, Rudolfs, von Schmiedrued, in Schloßrued, vermögenslos; **Eichenberger**, Jakob, Gretlis, von Beinwyl, vermögenslos. Eingabe 11. Oktober

Lenzburg. Urech, Jakob, Sohn, von Niederhallwyl, als Tuchhändler in Lenzburg angeſeſſen, ausgetreten. Eingabe 10. Okt.

Muri. Hildbrand, Maria Urſula geb. Marbrit, Ehefrau des Meinrad Hildbrand, Zimmermann, von Boswyl, vermögenslos; **Rebſamen**, Wittwe Klara geb. Küng, geweſene Ehefrau des Joſeph Leonz Rebſamen ſel., Maurer, von Dorfmuri, vermögenslos; **Hausher**, Leonz, Söriker genannt, von Birri, wohnhaft in Dorfmuri. Eingabe 8. Okt

Zurzach Zimmermann, Xaver, Dreher, von Döttingen, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. Eingabe 9. Okt

Rehabilitationen.

Lenzburg Kull, Johannes, Pfeiffers, Sohn, von Niederlenz.

Stellen-Ausſchreibungen

Stelle eines Bezirksverwalters von Rheinfelden. Anmeldung bis den 17. d. beim Finanzdirektor, HgHerrn Regierungsrath Hanauer.

Stelle eines Lehrers an der obern Töchterſchule in Lenzburg. Beſoldung 1700 Fr. Anmeldung bis 20. dieß beim Titl Bezirksſchulrath Lenzburg.

Stelle eines Lehrers an der untern Schule in Küttigen. Beſoldung 500 Fr. Anmeldung bis 1. Okt. beim Tit. Bezirksſchulrathe Aarau.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 70.
Dienſtag den 9. September 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jakob Müller, Mechaniker, Benedikts, von Unterkulm; 30 Jahre alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 87.

Eheverkündung in Aarau vom 7. Sept.

Eduard Stephani, von Aarau, mit Marie Françoise Saudino, von Vico (Sardinien), Beide in Genf wohnhaft.

Johann Zimmermann, von Bözberg, mit Barbara Wernli, von Thalheim, Beide in Aarau wohnhaft.

Emil Reiſt, von Aarau, in Brienz wohnhaft, mit Magdalena Brunner, von Iſeltwald, Kirchgemeinde Gſteig.

Gottfried Biſchoff, v. Thun, mit Marie Gränicher, von Aarau.

Gottlieb Kull, Gießer, von Niederlenz, in Aarau wohnhaft, mit Caroline Kyburz, von Ober-Erlisbach.

Taufen in Aarau vom 7. September.

Bertha, Töchterl. des Joh. Schmidt, Bäcker, von Aarau.

Zu miethen geſucht: Eine Wohnung von wenigſtens 3 Zimmern mit übrigen nöthigen Räumen, wo möglich mit kleinem Laden. Bald möglichſt. Gefäll. Offerten mit Preisangabe beſorgt die Expedition d. Bl. [348

Zu vermiethen:

Zwei **freundliche Zimmer** — mit oder ohne Koſt. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [349

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Geſucht: Ein **größeres Lokal,** beſtehend in ein oder zwei Stockwerken, welches zum Betrieb eines Fabrikationszweiges geeignet wäre.

Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [343

Zu kaufen geſucht:

Zwei **Pintwirthſchaftsſchilde.** Nachfrage beim Verleger dieſes Blattes. [344

Zu verkaufen:

Ein ſchöner blühender **Granatenbaum** in Nr. 407. [345

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** beſtehend in einem Zimmer, Küche und den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [346

Zum Kauf angetragen:

Der bis zum 1. November 1862 ſich ergebende **Abraum in der ſtädtiſchen Bauwürfe.**

Angebote bis Mitte September nimmt entgegen

Das Polizei-Inſpektorat.

Aarau, 29. Auguſt 1862. [323

VIII. Schießtag

der

Standſchützen-Geſellſchaft Aarau

Dienſtag den 9. September 1862, Nachmittags 3 Uhr,
(da Montag den 8. d. die Großrathswahl ſtattfindet)
wozu Schützen und Schützenfreunde einladet

Der Vorſtand.

Aarau, den 7. September 1862. [351

Anzeige & Empfehlung.

Ich nehme mir die Freiheit, dem hieſigen verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in dem ehemals von Herrn **Sommerhalder-Meyer** bewohnten Lokale ein

Tabak- & Cigarren-Geſchäft

errichtet habe, und werde mich beſtreben, meine werthen Freunde und Gönner ſtets mit guter trockener Waare billigſt zu bedienen.

Ich halte immerwährend ein wohl aſſortirtes Lager von guten **Bremer-, Hamburger- & Holländer-,** ſowie auch ächte importirte **Havannah-Cigarren,** viele Sorten **Rauch- & Schnupf-Tabak,** nebſt einer ſchönen Auswahl **Pfeifen, Mundſpitzen, Rauch-Tabaksdoſen, Feuerzeuge, Spazierſtöcke** ꝛc.

Zu deren gefälliger Abnahme ſich ergebenſt empfiehlt

352] **Deppeler-Trüb.**

Soeben iſt in der **Brodtmann**'ſchen Buchhandlung in Schaffhauſen erſchienen und vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Chriſten:**

Das

Buch für den Landmann

oder

was er thun und laſſen ſolle, um zu Nutz und Freud **Hausthiere anzukaufen, zu füttern, aufzuziehen und zu pflegen** in geſunden wie in kranken Tagen.

Von

J. J. Rychner,

Profeſſor der Thierheilkunde an der Univerſität zu Bern.

Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage.

Mit 3 Holzſchnitten. Preis 3 Fr.

Inhalt: Einleitung. Vom Aeußern oder der äußern Beſchaffenheit des Rindes. Von der innern Beſchaffenheit des Pferdes und Rindes. Von den Adern oder Blutgefäſſen, dem Blute und den Lungen. Von den Verdauungswerkzeugen. Von den Nieren und der Harnabſonderung. Von den Knochen und dem Gerippe. Von der Auswahl der Thiere beim Ankaufe. Von den Haupt- oder Gewährsmängeln und anderweitigen Garantien. Der Markt und die Betrügerei. Ställe, Stallordnung und Stallunordnung. Futter. Fütterung. Futterunordnung und Getränke, Wartung und Pflege der Hausthiere. Züchtung, Geburt und Erziehung des Jungviehs. Von den Krankheitsurſachen. Krankheiten. Der kluge Landmann bei ſeinen kranken Thieren. Schluß.

Das „Buch für den Landmann" hat bereits in ſeinen zwei erſten Auflagen die Aufmerkſamkeit des Publikums in hohem Grade in Anſpruch genommen und haben ſich Autoritäten, wie Babo und Löbe, in öffentlichen Blättern ſehr empfehlend darüber ausgeſprochen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″10,7‴	26″11,3‴
Thermometer	† 10	† 14	† 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	W

7 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,9‴	27″ 1,5″
Thermometer	† 10	† 13	† 9,8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. September 1862.

Ochſen.
Hr. Oertle, Kaufm. v. Teufen.
— Seif, dto. v. dto.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Lindenſtädt, dto. v. Berlin.
— Ekher, dto. v. Freiburg i. B.
— Parrot m. Fr., Advok., Paris.
— Fleury, Part. v. Delsberg.
— Lang, dto. v. St. Gallen.
— Keller m. Schweſt., Hottwyl.
— Klunge Apotheker, Aubonne.
Storchen.
Hr. Tſchanz, Stabsmajor, Bern.
— Attenhofer, Komnd., Zurzach
— Springer, Kfm. v St. Gallen.
— Görner, dto. v. Baſel.
— Imhof, dto. v. Chur.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Baſel.
Hr. Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Rößli.
Hr. Sammt, Kfm. v. Mannheim.
— Luz, dto. v. St. Gallen.
— Würzinger, Sattler, Ansbach
— Böttcher, Schneid., Göttingn
— Fritſche, dto. v. Neftenbach.
— Steffen, Bäcker, Großdietwyl
— Fauge, Mechaniker, Corbegrie
— Digelmann, dto. v. Rubiſch.
— Lienhard, Schuſter, Rorbas.
— Haffner, v. Nekarbiſchofsheim
— Zimmermann, Müll., Brugg.
— Chriſten, dto. v. Ariſtoft.
— Mai, Priv. v. Baden.
— Vogt, dto. v. dto.
Fr. Frei m. Tochter, v. Muri.
Igfr. Werther, v. Lindau.
Löwen.
Hr. Feuerſtein, Negt. v. Baſel.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.
— Schwob, Profeſſor, Zürich.
— Kothirg, dto. v. Schwyz.
— Trance, dto. v. St. Etienne
Schwert.
Hr. Fiſcher, Kaufm. v. Leipzig.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Muntwyler, Schnd., Wohlen
— Stacker, dto. v. Riedenſchwerz
— Benz, Bierbr., Grieſingen.
— Weinert, Buchbd., Weinau.
— Dietenwanger, Würtemberg.
— Brünig, Buchhalter, v. dto.
— Wirz, Seiler, Solothurn.
— Rothpletz, Schreiner, Aarau.
— Baſler zu 2, Kfm. v. Zeihen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 214. 10. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

An Ratazzi.

(Hdls.-Cour.)

Du haſt's erreicht: Der Mann der freien That,
Der Dir im Wege ſtand, iſt nun gefallen,
Durch ſchlaue Hinterliſt und durch Verrath;
Du kannſt verwalten nun Italiens Staat
Napoleoniſch ganz nach Wohlgefallen!

Das ſcharfe Schwert Italiens iſt nun ſtumpf,
Und abgebrochen iſt ihm ſeine Spitze,
Hörſt Du den Jubelſchrei? Triumph! Triumph!
Die Unken quaken im pontin'ſchen Sumpf,
Beifällig Echo ſchallt aus jeder Pfütze!

Viktor Emanuel, wie Ferdinand,
Hat ſeinen Piccolomini gefunden,
Der Mann, der ihm geſchenket Reich und Land,
Mit ſizilian'ſchem Lorbeer ihn umwand,
Er liegt im Kerker krank an ſeinen Wunden!

Umſonſt hat ſich geſchmückt das Kapitol,
Camill, den Feind der Gallier, zu empfangen,
Der Baalsdienſt er umtanzt ſein alt Idol
Und frommer Blödſinn heult von Pol zu Pol:
„Gott hat gerichtet! Simſon iſt gefangen!“

„Philiſter über Dir!“ Ha! dieſes Wort,
Das die Geſchichte uns hat aufgeſchrieben,
Es klingt durch alle Zeiten fort und fort,
Von jeher iſt, gleichviel an welchem Ort,
Die Krämerwelt dieſelbe ſtets geblieben!

Nun aber hör' auch, was die Bibel ſpricht:
Als die Philiſter über Simſon fielen,
Als ſie ihm raubten ſeiner Augen Licht,
Ihn jauchzend ſchleppten vor ihr Angeſicht,
Um Lieder bei dem Götzenfeſt zu ſpielen!

Da ließ der Held der Lieder wilde Fluth
Durch ſeiner Harfe gold'ne Saiten rauſchen,
Und ſang mit ſeiner Seele letzter Gluth
Philiſter Feigheit und den eig'nen Muth,
Die Schande mit dem Tode zu vertauſchen!

Und dann die Säule, die die Wölbung trug,
Ergreifend mit den rieſenſtarken Händen:
„Philiſter, rief er, nun iſt es genug
„Des Spotts und Hohnes, euer Lug und Trug
„Soll unter donnernden Ruinen enden!“

Ein Ruck, die Wölbung wankt, der Boden kracht,
Angſt und Entſetzen faſſet die Philiſter,
Simſon, der Held, hat ſeinen Lauf vollbracht,
Sie hatten zur Verzweiflung ihn gebracht!
So endet Garibaldi, Herr Miniſter!

Vollend' dein Werk und ſtell' ihn vor den Rath,
Um ihn als Hochverräther zu verdammen,
Weil er den Ränken kühn entgegentrat,
Und gründen wollte einen freien Staat
Den Völkern, die dem freien Rom entſtammen.

Die Lippe, die da rief: „Rom oder Tod!“
Laß ſie auf ewig von dem Henker ſchließen,
Senk' in die Gruft mit ihm ſein Traumphantom,
Daß durch Italiens Hauptſtadt frei der Strom
Des Tibers zu dem freien Meer ſoll fließen!

Du zauderſt? Nun, ſo laß die tapfre Bruſt
Von einer Söldnerkugel raſch durchbohren;
„Rom oder Tod!“ er hat es ja gewußt,
Und weil ſein Traum zerrann, ſtirbt er mit Luſt,
Wie Curtius, der den Tod für Rom erkoren!

Du ſchauſt nach Weſten, deſſen Freiheitsbaum
Die korſ'ſchen Geier ſich zum Horſte wählen,
Und ſtolz ſich wiegen in der Größe Traum?
Ihr mörderiſches Cayenne hat noch Raum,
Auch Nizza's größten Sohn zu Tod zu quälen!

Drück' deinem Werk der Schande Stempel auf,
Und übergib ihn fränk'ſchem Blutgerichte,
Daß er, wie Chriſtus, ſeinen Lebenslauf
Beſchließe durch Verrath und durch Verkauf,
Als Judas lebſt Du fort in der Geſchichte!

Eidgenoſſenſchaft.

Die Eidgenoſſenſchaft hat nun einen neuen ſpaniſchen Geſandten erhalten in der Perſon des Herrn Coello de Portugal y Queſada.

Die Israeliten im Kanton Aargau rekuriren gegen die beabſichtigte Entziehung der ihnen in jüngſter Zeit ertheilten politiſchen Rechte.

Der Bundesrath antwortet, daß er im jetzigen Stadium der Sache noch nicht einſchreiten könne; dagegen bringt er der Regierung von Aargau ihr Begehren zur Kenntniß mit der Vorausſetzung, daß die dortigen Behörden nichts unternehmen werden, was den bundes- und kantonalverfaſſungsmäßigen Rechten der Petenten zuwider wäre. — Im Kanton Bern ſind ſeit 1846 die Juden den andern Bürgern gleichgehalten. Damals walteten auch Zopf-Bedenken gegen ihre Emanzipation ob. Jetzt denkt kein Menſch mehr daran, und faſt ſchämt man ſich, daß einſt ſolche Vorurtheile Geltung haben konnten. (B. Z.)

Mit den Niederlanden wurde der Vertrag über gegenſeitige Befreiung vom Militärdienſt und mit Bayern derjenige über gegenſeitige unentgeldliche Verpflegung der Kranken ausgewechſelt.

Die neuen gezogenen Batterien, welche die Eidgenoſſenſchaft den Kantonen leiht, ſollen von letzteren unterhalten werden, am Platze der bisherigen Sechspfünder-Batterien.

Aargau. Das „Badener Tagbl.“ meldet: „Geſtern Abend, als es ſchon am Zunachten war, brachte der Telegraph die freudige Kunde von Aarau her, daß der dortige Kreis unſern Gemeindeammann **Bürli** von Baden zum Mitglied des Großen Rathes erwählt hat. Einige liberale Männer veranſtalteten ſofort, daß die freudige Nachricht durch Kanonenſchüſſe vom alten Steine herab auch einer weitern Umgebung kund gethan wurde. Und was dieſe Schüſſe nicht gethan haben mochten, das thaten dann noch zwei mächtige Feuer auf dem Steine, welche weit in die Nacht hinaus leuchteten. Es war ein ſchöner gemüthlicher Abend, der bis nach Mitternacht dauerte. Manches Lied erklang und manches kräftige Wort wurde geſprochen, und der erſte Toaſt galt wie billig der patriotiſchen Haltung der Stadt Aarau.“

Bünden. Die heftigen Regengüſſe der letzten Tage haben auch im Engadin Ueberſchwemmungen veranlaßt. Die Rekognoscirungs-Truppen werden eine beſchwerliche Tour haben.

— Der „Soloth. Ztg.“ wird von einem Betheiligten an der militäriſchen Recognoscirung (Samaden, 3. Septbr.) geſchrieben: „Wir ſind trotz Strapazen und ſchlechten Wetters alle ſo geſund und wohl, daß, wenn man uns wie die Pferde abſchätzte, wir wahrſcheinlich der Eidgenoſſenſchaft hinaus ſchuldig würden. — Auch die Pferde halten ſich gut.“

Teſſin. Hier kommen viele Flüchtlinge aus Italien an. Auch die „Unita Italiana“, ein Mazziniſches Blatt, das bis auf die jüngſten Ereigniſſe in Mailand erſchienen war, hat nach der Schweiz überſiedelt, „um auf freiem Boden ihre Polemik gegen die Vertreter der franzöſiſchen Politik in Italien ſchreiben zu können.

Solothurn. Sonntag Morgen wurde außerhalb der Vorſtadt, in der Nähe des Eiſenbahndammes ein Erhängter gefunden. Verzweiflung wegen verſpielten Geldes ſoll den gutgekleideten Mann zu dieſem Schritte beſtimmt haben. Er ſoll aus dem Nideramt ſein.

Glarus. In der gemeinnützigen Geſellſchaft wurde die Gründung eines hiſtoriſchen Vereins und die Errichtung eines Denkmals für den berühmten Glarner Chroniſten Egydius Tſchudy von Hrn. Ständerath Blumer angeregt.

Wallis. Oberſt X. v. Cocatrix, gew. Appellationsrichter und in den Vierziger Jahren Mitglied des Staatsraths, iſt zu St. Maurice in hohem Alter geſtorben.

St. Gallen. Die jüngſthin in Wattwyl verſtorbene Wittwe **Roth** hat 2500 Fr. und der von dort wegziehende Herr **Lanz**, Vater, 5000 Fr. zu Schul- und Armenzwecken vergabt.

— Die „A. A. Z.“ bringt folgendes Telegramm aus Rorſchach vom 5. Sept., 2 Uhr Nachmittags: (vom Dampfboot Concordia). Die Legung des Telegraphenkabels in den Bodenſee zwiſchen Lindau und Rorſchach iſt ſoeben glücklich hergeſtellt und die neue direkte Verbindung Bayerns mit der Schweiz ſchon zur Beförderung dieſes Telegrammes benutzt worden.

Ausland.

Italien.

Turin, 5. Sept. Von 29 italieniſchen Abgeordneten (dem größten Theil der augenblicklich in Turin befindlichen) iſt folgendes Schreiben an den Kammerpräſidenten gerichtet worden:

„Nach der Verhaftung der Abgeordneten Fabrizzi und Mordini, hat man das Gerücht von andern Verhaftungen, die an mehrern Kammermitgliedern vorgenommen oder gegen ſie verfügt worden ſeien, verbreitet, und mehrere Journale von Neapel zeigen ſelbſt an, daß man entſchloſſen ſei, die HH. Mordini und Fabrizzi durch ein Kriegsgericht aburtheilen zu laſſen. Die Unterzeichneten, ſchmerzlich von dieſer Nachricht überraſcht, noch mehr aber von dem Stillſchweigen des Miniſteriums, das in dem Augenblick ſchweigt, wo die öffentliche Meinung befürchtet, daß die verfaſſungsmäßige Unverletzbarkeit der Parlamentsmitglieder nicht reſpektirt werde, überraſcht, daß man nicht wiſſen laſſe, in was dieſe verbrecheriſchen Handlungen, welche dieſe Verhaftungen nach ſich gezogen hätten, beſtehen, glauben einer gemeinſchaftlichen Pflicht zu gehorchen, indem ſie ſich ohne Unterſchied der politiſchen Partei an den Kammerpräſidenten wenden, damit er im Intereſſe der Würde der Verſammlung und der Vertheidigung ihrer Vorrechte und Garantien gef. an die Miniſter des Innern und der Juſtiz ſchreibe und von ihnen Aufſchluß über Ereigniſſe von ſo großer Wichtigkeit verlange.“

(Folgen die Unterſchriften.)

— **Turin**, 6. Sept. Die „Gaz. di Torino“ bringt die Antwort des Kammerpräſidenten auf das Schreiben einiger Abgeordneten bezüglich der Verhaftung der HH. Mordini und Fabrizzi. Der Präſident ſagt, daß er nicht glaube, das Miniſterium offiziell über dieſe Verhaftungen interpelliren zu können, daß er ſich aber in offiziöſer Weiſe mit dem Conſeilpräſidenten darüber benehmen werde. — Donnerſtags hat eine Konſultation der Aerzte über die Wunde Garibaldi's ſtattgefunden. Es wurde konſtatirt, daß ſich kein Projektil in der Wunde befinde. Die Aerzte glauben, daß die Heilung lange dauere, aber der Kranke keine Gefahr laufe.

— Am 31. Aug. fand unter dem Vorſitze des Königs Miniſterrath ſtatt, um über das Loos der Gefangenen von Aſpromonte zu entſcheiden. Man verſammelte ſich um 4 Uhr, und die Berathung währte bis 6¼ Uhr. Der Kriegsminiſter Petitti wollte Garibaldi vor ein Kriegsgericht geſtellt wiſſen; er ſei mit Waffen in der Hand ergriffen worden, und habe der an ihn ergangenen Aufforderung, ſich zu ergeben, keine Folge geleiſtet, er müſſe alſo auch die Folgen ſeines Betragens hinnehmen. Depretis und Pepoli verwarfen das Kriegsgericht und wollten einen hohen Gerichtshof. Sella und Conforti wollten eine allgemeine Amneſtie. Der Erſtere wollte den Antrag in Betreff eines Kriegsgerichts gar nicht zur Diskuſſion zugelaſſen wiſſen, weil ein ſolcher Vorſchlag, wie er glaube, mit Abſcheu und Entſetzen betrachtet würde. Er tadelte den Miniſter Petitti, den Exekutoren des Aktes der Gerechtigkeit mit ſolcher Haſt Medaillen und höhere Grade verliehen zu haben. Ratazzi und der König betheiligten ſich nicht an der Diskuſſion.

— Aus **Meſſina**, 4. Sept., wird berichtet: Eine von Traſelli befehligte Kolonne Garibaldianer wurde geſtern Abend von einem Bataillon des 65. Linienregiments überfallen. Die Garibaldianer verloren Waffen und Gepäck und ließen 90 Gefangene, worunter ein Major, ein Kapitän und zehn andere Offiziere, in den Händen der Truppen; ſechs Deſerteurs, welche man unter den Gefangenen vorfand, wurden erſchoſſen. Die Garibaldianer wurden auf ihrer Flucht von einem Bataillon des 48. Linienregiments verfolgt, das 80 Gefangene machte. Traſelli hat nun Parlamentäre geſchickt; er erbietet ſich mit ſeinem Ehrenworte, die Waffen niederzulegen und ſeine Kolonnen binnen 48 Stunden aufzulöſen.

— Die „Trieſter Ztg.“ meldet, daß auch in Avellino am 24. Auguſt 3 Deſerteure, die ſich Garibaldi anſchließen wollten, erſchoſſen wurden. Alſo nicht bloß auf Sizilien erfolgten Erſchießungen.

— Major Cucchi, ein ehemaliger Offizier Garibaldi's, hat dem Kriegsminiſter den ſavoyiſchen Militärorden zurückgeſchickt, den er für den Feldzug des Jahres 1861 erhalten hatte, weil er dieſe Auszeichnung nicht mehr tragen mag, ſeit die Soldaten, welche bei S. Stefano auf die Garibaldiſchen Freiwilligen geſchoſſen, ebenfalls dekorirt worden ſind.

— Es heißt, die Regierung beabſichtige, beim Parlamente um die Ermächtigung nachzuſuchen, die circa 1100 Garibaldiſchen Gefangenen in Maſſe auf der Inſel Sardinien auf ein Jahr interniren zu dürfen.

— Aus **Rom** ſchreibt man, der Pabſt habe ſich ſehr befriedigt über den Ausgang des Kampfes bei Aſpromonte ausgeſprochen; bei dem Empfang der Nachricht von Garibaldi's Gefangennahme ſoll Pius IX. geſagt haben: „Ich hoffe, dies wird den armen Italienern viele Thränen erſparen.“

Deutſchland.

— In **Weimar** hielt am 5. d. der deutſche Handwerkertag ſeine erſte Sitzung, an welcher 202 Mitglieder Theil nahmen. In derſelben wurde nur der Beſchluß gefaßt, alle deutſchen Handwerker in einen deutſchen Handwerkerbund zu vereinigen. Am 6. ſollte die Organiſation des Handwerkertages ſtattfinden.

— Am 5. d. traf die Königin Victoria auf Schloß Reinhardsbrunn bei Gotha ein. Sie iſt von fünf Kindern und einem zahlreichen Hofſtaat begleitet.

— **Leipzig.** Von der „Leipziger Illuſtrirten Ztg.“ erſchien am 29. Aug. die tauſendſte Nummer. Zu Ehren des Tages gab die Buchhandlung J. J. Weber ein großes Feſt. Das Haus war feſtlich geſchmückt.

— **Frankfurt** 2. Sept. Die verſchiedenen Abtheilungen des Centralkomites des erſten deutſchen Schützenfeſtes haben nunmehr ihre zum Theil ſehr mühſamen Geſchäfte erledigt. Die allgemeine Rechnungsablage wird ein Reſultat herausſtellen, welches ein relativ günſtiges genannt werden kann. Man hatte die Beſorgniß gehegt, daß die ſo reiche Ausſtattung, welche man dem Feſte in allen Theilen deſſelben gegeben, und die ſo große Liberalität, mit welcher man in allen Richtungen verfahren, trotz der ſehr beträchtlichen Einnahmen ein nicht unbedeutendes Defizit im Gefolge haben dürfte, und die Garantiezeichner hatten ſich bereits auf die Deckung eines Betrages von etwa 20,000 fl. gefaßt gemacht. Es verlautet nun, daß nur eine kleine Summe durch die Geſammteinnahme ungedeckt ſei, und daß es im Ganzen nur eines unbedeutenden Zuſchuſſes bedürfen werde — ein Reſulta,t das der umſichtigen Leitung des kaufmänniſchen Theiles der Feſteinrichtungen, vornehmlich wohlfeilen und zweckmäßigen Einkäufen und vortheilhaften Wiederverkäufen der verſchiedenen Utenſilien &c. zu verdanken ſein ſoll.

— Die 20jährige Tochter einer braven und angeſehenen Familie zu **Ihringen** bei Breiſach wurde auf dem Jahrmarkt von einer Krämerin beſchuldigt, ihr ein Halstüchlein im Werth von 9 kr. geſtohlen zu haben. Sie wurde darauf arretirt und dem großh. Amtsgericht vorgeſtellt, wo ſich ihre Schuldloſigkeit herausſtellte. Die geſchäftige Fama eilte aber, wie ſo oft, dem tiefgekränkten Mädchen jedenfalls in häßlichſter, den Sachverhalt entſtellender Gehalt ins elterliche Haus voraus, und als ſie heimkam, empfing ſie der aufgebrachte Vater mit Schlägen. Kurze Zeit darauf wurde ſie in der Scheune erhängt gefunden. Scham und vermeintlich zu erwartende Schande hatten ſie zu dieſem verzweifelten Entſchluß hingeriſſen.

— Am 2. Sept. ſtürzte in Nürnberg, in der Vorſtadt Kieſelberg, ein an der Fürther Landſtraße gelegenes Haus ein. Zwei Perſonen wurden unter den Trümmern begraben, vier andere ſchwer verletzt.

— Wieder hat ein entſetzliches Brandunglück eine ohnehin arme ſächſiſche Gemeinde betroffen. Wahrſcheinlich in Folge eines unvorſichtigen Schuſſes brach in der Schäßburger Stuhlgemeinde Pruden Feuer aus und brannten 93 Häuſer ſammt ihren Wirthſchaftsgebäuden nieder.

— In der Stadt Podgorze bei Krakau wüthete am 3. eine furchtbare Feuersbrunſt.

Oeſterreich.

— **Wien.** Man meldet die Zahlungseinſtellung der bedeutenden in Wien und Peſth etablirten Manufakturfirma Sigmund Jonas mit 800,000 fl. Paſſiven.

— In **Wien** ſind gegenwärtig 500 ſelbſtſtändige Photographen etablirt.

— Am 21. Auguſt ſtarb zu Windiſch-Matrei einer der alten tyroliſchen Patrioten, der bekannte Panzl. Er that ſich 1809 im Pinzgau und Puſterthal durch Kühnheit hervor und wurde von Hofer zum Unterkommandanten ernannt. Vom Feinde zum Tod verurtheilt, verſteckte er ſich in ſeinem Haus, und als dieſes demolirt werden ſollte, rettete ihn ein Freund, indem er ihn in einem mit Häuten bedeckten Korb an den feindlichen Vorpoſten vorüber trug. 1813 zeichnete er ſich wieder im Puſterthal aus.

Frankreich.

— Geſtern, ſchreibt „Patrie" vom 5. Sept, folgten viele Menſchen erſchüttert einer Tragbahre, auf welcher eine auf ihrem Lager feſtgebundene Frau durch die Straße de la Pompe nach dem Spital Behujon transportirt wurde. Das Geſchrei der Kranken glich dem Bellen eines Hundes; ihre Tobanfälle waren ſo heftig, daß die Träger wiederholt anhalten mußten und als ihr einer derſelben zu nahe trat, biß ſie ihn in die Hand.

Vor wenig Wochen noch lebte in jener Straße eine arme, aber glückliche Mutter. Eines Tages ſpielte ihr Mädchen mit einem fremden Hunde, wird bald darauf krank und ſtirbt — an der Hundswuth. Die Mutter hat ihres Kindes treu gewartet; ſie iſt's, die dort auf der Bahre liegt. Gott ſchenke ihr ein baldiges Ende.

Rußland.

— Eine große Verſchwörung, die über das ganze polniſche Land verbreitet, wurde letzter Tage entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen haben ſtattgefunden, und bei einem der Kompromittirten hat man ein vollſtändiges Organiſationsprogramm vorgefunden, das von einem Centralkomite unterzeichnet iſt. Oppoſition, allgemeiner Aufſtand und Mord ſind die Mittel, die endlich zum Zweck führen ſollen. Alle Mitglieder der Verſchwörung haben den Eid unbedingten Gehorſams zu leiſten und erhalten vom Centralkomite, deſſen Mitglieder ihnen unbekannt bleiben, die nöthigen Weiſungen, ſowie Waffen und Geld. Die erforderlichen Geldmittel werden durch eine dem ganzen Lande zu „patriotiſchen Zwecken" auferlegte Abgabe herbeigeſchafft. Das Centralkomite wird das Signal zum allgemeinen Aufſtande geben. Von demſelben war auch der Befehl ausgegangen und befolgt worden, daß man nur Trauerkleider tragen und an keinen öffentlichen Vergnügungen Theil nehmen dürfe, auch überall offene und geheime Oppoſition gegen die Behörden unterhalte. Man fahndet nach den Häuptern der Verſchwörung.

England.

— London, 6. Sept. In Wolverhampton iſt geſtern Mr. Glaiſher wieder im Mr. Coxwells Luftballon aufgeſtiegen. Der Ballon war mit 60,000 Fuß Gas gefüllt. Er erreichte eine Höhe von ſechs engl. Meilen und iſt glücklich in der Nähe von Ludlow gelandet. Ueber die wiſſenſchaftlichen Ergebniſſe dieſer Luftfahrt werden wohl die Zeitungen in einigen Tagen Näheres bringen.

— Der Erzbiſchof von Canterbury, Dr. Robert Summer, Primas von England, iſt den 6. d. Morgens um 3 Uhr in Addington entſchlafen.

Holland.

Wie aus Amoy berichtet wird, iſt das holländiſche Schiff „Hillige Willebrordus" auf Lamok Island verloren gegangen. Die näheren Umſtände der Strandung des Schiffes ſind wieder ein Beweis von der Habgier und Treuloſigkeit der chineſiſchen Küſtenbewohner. Durch heftige Stürme, ſtarke Strömungen und darauf folgende Windſtille mit hoher Dünung war das Schiff „H. Willebrordus" am 28. Juni Nachts unter die Küſte der Lamok Inſeln gerathen und um nicht auf die Klippen, in deren unmittelbaren Nähe es ſich befand, zu gerathen, vor Anker gegangen. Gegen Morgen kam ein chineſiſches Boot längs der Seite, das ſich erbot, das Schiff von der Küſte abzubringen. Dieſes Anerbieten wurde beſtens angenommen und die Chineſen hatten letzteres auch wirklich bereits ein gutes Stück von der Küſte abbugſirt, als ſie plötzlich die Bugſirleine abſchnitten, ſo daß, da der Lootſe vorher die Anker hatte ſchlippen laſſen, das Schiff rettungslos auf die Felſen trieb. Nun wurde die Beſatzung von den Chineſen überwältigt, aller Habſeligkeiten beraubt und ſie dann, nachdem ihnen ſelbſt die Schiffspapiere weggenommen, nackt und bloß in ein Boot geſtoßen und ihrem Schickſal überlaſſen. Vermittelſt des Bootes erreichten ſie eine kahle Felſeninſel, von wo aus der Kapitän ſich entſchloß, den Verſuch zu wagen, Namo zu erreichen. Nach 24ſtündigem Rudern erreichten ſie endlich dieſen Platz; dort weigerte man ſich aber entſchieden, Hülfe abzuſenden, und glücklicher Weiſe war dieſelbe nicht mehr nöthig, da ein Fiſcherboot den Reſt der Beſatzung, nachdem ſie 48 Stunden ohne alle Nahrung zugebracht, aufgenommen und ſie ebenfalls nach Namo gebracht, von wo ſie alsdann zuſammen nach Amoy befördert wurden. Schiff und Ladung ſind natürlich als verloren anzuſehen.

Amerika.

New-York, 30. Aug. Die Sonderbündiſchen haben mehrere einzelne Erfolge erfochten; aber den 29. erlitten ſie von M'Clellan eine mörderiſche Niederlage.

— In einer nordamerikaniſchen Stadt zeigte ein ſpekulativer Kopf an, daß er gegen Erlegung eines ihm per Poſt unter einer gewiſſen Adreſſe einzuſendenden Dollars einem jeden Applikanten ein untrügliches Mittel mittheilen werde, wie er der Aushebung entgehen könne. Der Schelm erhielt innerhalb der nächſten 25 Stunden einige Dutzend Briefe, die er alle gewiſſenhaft beantwortete, indem er den Abſendern den guten Rath gab: „Marſchiren Sie freiwillig."

Türkei.

Raguſa, 8. Sept. Weil die Tſchernagorzen die Anhöhen befeſtigten, hat Omer Paſcha, ohne den Entſcheid von Konſtantinopel abzuwarten, die ſofortige Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten, noch am heutigen Tage anbefohlen.

Aus Japan wird ein neues Attentat auf das Leben des engliſchen Geſandten in Yeddo gemeldet. Die Vornehmſten unter der Meuchlerbande haben ſich ſelbſt entleibt.

Handel und Gewerbe.

Bern, 9. Sept. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 12, Haber Fr. 12. 70; Kernen, per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 0. ––, Gerſte Fr. 1. 79, Bohnen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbſen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 8. Sept. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 55, Aufſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 17. 10. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 8. Sept. 3% Rente 69. 65, Credit mobilier 905, Oeſterr. Staatsbahn. 480. —.

London, 8. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 6. Septbr. National-Anleihe 83. 25, Metalliques 5% 71. 40, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 50.

Wechſelkurs. 6. Sept. London 128. 10. Augsburg 3 Monat 107. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Sept.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,0‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.

Ank. 8. 01., 12. 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Septemb. 1862.

Ochſen.

Hr. Schueng, Kaufm. v. Baſel.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Leuthold, dto. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Heriſau.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Huber, Cand. Jur., v. Jonen.
— Meier, Part. v. Endingen.
— Roder, Gaſtgeber, Meßkirch,
— Bietenholz, Part. v. Zürich.
— Maroſſi m. Schwſt., Mailand
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Bötz, Kaufm. v. Lenzburg.
Fr. Boſſert, v. Othmarſingen.

Löwen.

Hr. Feuerſtein, Negt. v. Baſel.
— Friedrich, dto. v. Rorſchach.
— Schwarz, dto. v. Freiburg.
— Vautier, dto. v. Grandſon.
— Boſſert, dto. v. Zürich.
— Kühni, Profeſſor, Einſiedeln.

Wildenmann.

Hr. Kron, Negt. v. Genf.
— Meier, dto. v. Offenbach.
— Eggen, dto. v. Wangen.
— Eggenſtein, Priv. v. Baſel.

Storchen.

Hr. Görner, Kfm. v. Baſel.
— Fiſcher, dto. v. Luzern.
— Weber, Kfm. v. St. Gallen.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Kurz, dto. v. Colmar.
— Wyler z. 4, dto. v. Endingen.
Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Arnold, Kaufm. a. Amerika.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Ritſcher m. Fr., Part., Zürich
— Heirli, dto. v. Ormalingen.
— Aeſchbach, dto. v. Reinach.
— Bötſcher dto. v. Grindelwald.
— Stäubli, dto. v. Sulz.
— Fink, Bäcker, Waichingen.
— Stern, Rothgerb., Michelbach
— Jupplatz, Glaſer, Meinisheim
— Schießer, Schnd., Annaberg.
— Ketterer, dto., Großh. Baden.
— Türk, Kürſchner, Waldkirch.
Jgfr. Werther, v. Lindau.

Krone.

Hr. Giroud-Grallet mit Sohn, Negot. v. Vivis.
— Brunner, Stud., Schongau.

Schwert.

Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Frei z. 2, dto. v. Aurenſtein.
— Drinkenwagen, Würtemberg.
— Trünig, Buchhalter, v. dto.
— Ritz, trpſ. v. Unterrheinthal
— Hunziker, v. Schwellbrunnen.
— Glaſer, Buchdrucker, Lieſtal.
— Floton, Part. v. St. Immer.
— Hugg, Negot. v. St. Bläſi.
— Reimann, Schnd., Einſiedeln.
— Inderbitzin, Schuſter, v. dto.
— Schenk, Part. v. Reutlingen.
— Altweg, Schneider, Kohlhof.
— Ernſt, Bäcker, Strohbach.
— Küſtig, dto. v. Streitenberg.
— Jochum, Schloſſer, Dornbirn.
— Herſter, dto. v. Immerthant.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Kutzelmer, Schmd. Mönsheim
— Kaufmann, Zmrm., Scharen.
— Wopp, Part. a. Würtemberg.
— Gyger, dto. v. Gontenſchwyl.

Jäger-verein

Aarau.

Sitzung

heute Mittwoch den 10. September,
Abends 8 Uhr,
bei Herrn Kieſer, Metzger.

Traktanden: 1) Ausmarſch,
2) Endſchießen.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

368] **Der Vorſtand.**

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Berthold Auerbach's Volkskalender für 1863.

Preis Fr. 1. 70.

Fliegenpapier

in ſtärkſter Qualität iſt immer friſch zu haben in der Apotheke von

364] **Chr. Wernle in Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern, mit fröhlicher Ausſicht, eingemachter Laube, zwei Kammern, genugſam Platz für Holz auf dem Eſtrich, Antheil Garten; auf den 1. November zu beziehen in Nro. 681. [363

Geſucht: Eine **Cigarren-Montre.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [371

Geſucht:

Wo eine fleißige rechtſchaffene Dienſtmagd als **Köchin** innert 14 Tagen in einem Privathauſe einen Platz findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [369

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt ganz gute **Kuhmilch.** [370

Einladung zum Abonnement
auf das

Hausbüchlein.

Eine populäre Darſtellung

der Mittel und Wege zu einer guten Erziehung, von der erſten Kindheit an bis in's Jünglingsalter, mit mehreren Bildern aus dem Familienleben.

Geſchöpft aus Erfahrungen.

Für Schul- und Jugendfreunde und beſonders für alle Eltern.

Der Verfaſſer ſelbſt, Heinrich **Felix**, Lehrer, der ſchon 30 Jahre in einigen Kantonen, und namentlich auch im Aargau an verſchiedenen Schulen gearbeitet, wird hierauf Abonnenten ſammeln. —

Preis 70 à 80 Cts.

Es empfiehlt ſich höflichſt

H. Felix, Lehrer
365] an den Stadtſchulen in Luzern.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** beſtehend in einem Zimmer, Küche und den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [346

Anzeige & Empfehlung.

Ich nehme mir die Freiheit, dem hieſigen verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in dem ehemals von Herrn **Sommerhalder-Meyer** bewohnten Lokale ein

Tabak- & Cigarren-Geſchäft

errichtet habe, und werde mich beſtreben, meine werthen Freunde und Gönner ſtets mit guter trockener Waare billigſt zu bedienen.

Ich halte immerwährend ein wohl aſſortirtes Lager von guten **Bremer-, Hamburger- & Holländer-,** ſowie auch ächte importirte **Havannah-Cigarren,** viele Sorten **Rauch- & Schnupf-Tabak,** nebſt einer ſchönen Auswahl **Pfeifen, Mundſpitzen, Rauch-Tabaksdoſen, Feuerzeuge, Spazierſtöcke** ꝛc.

Zu deren gefälliger Abnahme ſich ergebenſt empfiehlt

352] **Deppeler-Trüb.**

Soeben iſt erſchienen und bei J. J. Chriſten in Aarau zu haben:

W. O. v. Horn's Spinnſtube

für 1863. — Preis 1 Fr. 60 Cts. [362

Landwirthſchaftliche Schule des Kantons Aargau in Muri.

Es wird hiemit die **Eröffnung eines neuen Kurſes** an der landwirthſchaftlichen Schule in Muri ausgeſchrieben.

Anmeldung bei Hrn. Direktor Glaſer in Muri bis zum 26. Oktober nächſthin ſchriftlich mit Schul- und Sittenzeugniſſen.

Beginn des Kurſes am 3. Wintermonat 1862. — Alter der Aſpiranten zur Aufnahme: das zurückgelegte 16. Altersjahr.

Aarau, den 26. Auguſt 1862.

Für die Erziehungsdirektion,
Der Direktionsſekretär:
Hollmann.

339]

Soeben iſt in der **Brodtmann**'ſchen Buchhandlung in Schaffhauſen erſchienen und vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Chriſten:**

Rechnungsbeiſpiele

aus dem Leben für das Leben
oder
praktiſches Rechenbuch
für
ländliche Fortbildungsſchulen, landwirthſchaftliche Lehranſtalten
und für den denkenden Landwirth.
Von
H. Erzinger.
Zweite, vermehrte und verbeſſerte Auflage.
Preis 1 Fr. 35 Cts.

Auszug aus dem Inhalt.

I. Abtheilung: Buchhaltung für den Bürger und Landmann, Vogtrechnung ꝛc.

II. Abtheilung: Ernährung der Pflanzen. Düngung, Dünger-Beſtandtheile und Düngerwerth der thieriſchen Abfälle. Von den manigfachen Umſtänden, welche einen bedeutenden Einfluß auf Menge und Güte der thieriſchen Abfälle ausüben. Tafeln zur Berechnung des kubiſchen Inhalts runder Hölzer. Landwirthſchaftliche Buchführung in kleinen Wirthſchaften.

Zu pachten geſucht:

Eine **Pintenwirthſchaft** im Kanton Aargau. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [357

Wer **ein Lokal zur Aufbewahrung von Mobilien** wünſcht, welches von Stund an zu beziehen wäre, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [358

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in drei Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [361

Zu vermiethen:

Zwei **freundliche Zimmer** — mit oder ohne Koſt. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [349

Zu miethen geſucht: Eine Wohnung von wenigſtens 3 Zimmern mit übrigen nöthigen Räumen, wo möglich mit kleinem Laden. Bald möglichſt. Gefäll. Offerten mit Preisangabe beſorgt die Expedition d. Bl. [348

Für einige Herren **Koſt** mit oder ohne Logis. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [359

Ein in allen vorkommenden Hausgeſchäften gewandter **Knecht,** der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [360

Zu kaufen geſucht:

Zwei **Pintwirthſchaftsſchilde.** Nachfrage beim Verleger dieſes Blattes. [344

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 215. 11. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht des Garibaldi'ſchen Generalſtabs.

Dieſer Bericht datirt vom 31. Auguſt an Bord des „Duca di Genova" und iſt unterzeichnet „Bruzzeſe, Bedeſchini, Corte, Cattabene, Cairoli, Guaſtalla, Manci, Ripari, Nullo, Albaneſi, Turillo Malato, Baſile, Frigyeſy, Baſſo".

Der Brief beginnt mit der Angabe, daß die von Garibaldi kommandirte Kolonne theils wegen der Meerfahrt, theils wegen beſchwerlichen Märſchen und Mangel an Proviant gezwungen ward, viele Leute zurückzulaſſen. Bei der Sammlung auf den Höhen von Aſpromonte, 28. Auguſt Abends, war die Kolonne auf ungefähr 1500 Mann reduzirt. Garibaldi hatte ſein Hauptquartier in einem engen Kämmerlein der zwei dortigen Berghütten aufgeſchlagen. Die Nacht vom 28. auf den 29. Aug. war kalt und regneriſch; dabei ging der Wind ſehr ſtark. Die Freiwilligen konnten kaum die Feuer unterhalten, die ſie mit großer Mühe angezündet hatten. Am Abend des 28. und am Morgen des 29. Auguſt wurden knappe Rationen vertheilt, die man aus den umliegenden Ortſchaften geholt hatte.

Von den regulären Truppen gedrängt war die Zahl der Freiwilligen zu groß, um ſich durch Gebirgspäſſe und Waſſergraben durchzuſchleichen und ſo einem Zuſammenſtoß mit den Truppen auszuweichen; auch waren ihrer zu viel, um ſich auch nur die nöthigſten Lebensmittel in den kleinen armen Ortſchaften zu verſchaffen, welche überdieß in dem Augenblick alle von den Verfolgern beſetzt waren. General Garibaldi hatte bereits daran gedacht, die Kolonne in zwei Theile zu trennen und ſie auf verſchiedenen Wegen zu einem Ziel vorgehen zu laſſen. Mittlerweile waren die regulären Truppen den 28. Auguſt in Arci angelangt, während die Freiwilligen zum Theil noch in Pedargoni und in Santa Stefano ſtanden. Wir waren einen oder höchſtens zwei Tagmärſche von einander entfernt. Zogen wir von einem Orte ab, ſo rückten die Truppen ein; es kam ſogar vor, daß einzelne Haufen miteinander zuſammentrafen und dann gab man ſich die Miene, als ob man Kriegsgefangene machen wolle, obgleich kein Krieg geführt wurde und Niemand gekämpft hatte. Die Freiwilligen hatten den ausdrücklichen Befehl, nicht anzugreifen, ſich nicht zu vertheidigen, raſch zu marſchiren — weiter nichts.

Den 29. Auguſt, Mittags, hatten die Truppen nur noch ein paar Stunden zu marſchiren, um auf dem Plateau anzulangen, auf welchem wir ſtanden; um daher einen Zuſammenſtoß zu vermeiden, ließ uns der General über einen kleinen Fluß zurückgehen und nördlich vor einem dichten Wald, der einen Hügel krönte, gegen die Truppen Front machen. Dieſe zeigten ſich bereits auf den gegenüberſtehenden Höhen. Wir hatten keine Vorpoſten gelaſſen; auch die beiden Häuſer dei Foreſtali blieben unbeſetzt. Wir ſtellten uns im Walde auf — woraus deutlich hervorgeht, daß Garibaldi nicht im Sinne hatte, ſich zu ſchlagen, ſondern im Gegentheil, wie immer, ſo auch jetzt wieder einem Zuſammenſtoß mit den Truppen auszuweichen. Garibaldi ſchickte vom Centrum unſerer Stellung aus Offiziere längs der ganzen Linie aus, um den förmlichen Befehl zu erneuern, nicht zu ſchießen, dabei ſchaute er mit ſeinem Glas nach allen Seiten. Die Truppen kamen immer näher, voraus die Berſaglieri im Laufſchritt, hinter ihnen die Linie. Vom Centrum aus brachen ſie rechts und links aus, wobei der Frontmarſch voranging und dadurch deutlich gezeigt wurde, daß man uns umgehen wolle. Auch wußten wir, daß eine von ihrem rechten Flügel detachirte Kolonne beſtimmt war, uns von der Höhe herab im Rücken zu faſſen.

Die Berſaglieri hatten bereits auf Schußweite die Kette formirt; ſie hatten ſchon angeſchlagen; unſere ganze Kolonne verhielt ſich ſchweigend; die Tapferſten unſerer Leute waren entſchloſſen, nicht zu kämpfen, und hatten ſich in das Innere des Waldes begeben. Kein lautes Wort, kein Flintenſchuß. Bloß der General, der aufrecht zu Fuß ſtand und fortwährend beobachtete, angethan mit ſeinem hellgrauen, roth ausgeſchlagenen und über die breiten Schultern zurückgeſchlagenen Mantel, ließ von Zeit zu Zeit den Befehl hören: daß Keiner ſchieße. Die Offiziere wiederholten den Befehl: daß Keiner ſchieße. Dagegen lautete der Befehl an die Truppenkommandanten, uns anzugreifen, poſitiv. Die Berſaglieri rücken ſchießend vor. Keine vorgängige Aufforderung war an uns ergangen. Kein Parlamentär war uns zugekommen. Das Schießen wird immer ſtärker. Wir hören das bekannte Pfeifen der Kugeln, die durch das Geſträuch ziſchen und in die umſtehenden Stämme ſchlagen. Unglücklicherweiſe können einige unerfahrene Jünglinge dieſer für ſie neuen Erſcheinung des ſchrecklichen Spiels nicht widerſtehen; ſie antworten mit ſeltenen und ungeübten Schüſſen, die leider dennoch nur zu viel Blut koſten. Die Andern rühren ſich nicht. Wer auf den Füßen ſtand, blieb ſtehen; wer auf dem Boden ſaß, blieb ſitzen. Alle Jägerhörner ohne Unterſchied blieſen das Signal zur Einſtellung des Feuers; alle Offiziere gaben mündlich den gleichen Befehl. Das war die Antwort, welche wir den Truppen gaben, welche Vorwärts kommandirten und den Befehl mit einem wohlgenährten Feuer unterſtützten.

Unſer General, zu Fuß auf ſeinem Poſten ſtehend, inmitten des dichteſten Kugelregens, ruft abermals: „Schießt nicht"; in dieſem Augenblick wird er von zwei Kugeln getroffen; die eine — matt — fällt auf den linken Schenkel; die andere, in vollem Anprall, verwundet ihn an dem Riſt des rechten Fußes. Er blieb im Moment ſeiner Verwundung nicht nur aufrecht ſtehen, ſondern erhob ſich majeſtätiſch, entblößte das Haupt, ſchwang den Hut mit der linken Hand und rief wiederholt: Es lebe Italien — nicht geſchoſſen! Einige Offiziere, die ihm zunächſt ſtanden, trugen ihn unter einen Baum, wo ſie ihn niederlegten. Er blieb ſo ruhig wie gewohnt und gab fortwährend ſeinen Befehl, deren hauptſächlichſter Inhalt war, daß nicht geſchoſſen werde.

Auf unſerer ganzen Linie hatte das Schießen aufgehört. Jetzt bringt man Menotti, der von einer matten Kugel in die Wade (polpaccio) des linken Beins getroffen war und an einer ſehr ſchmerzhaften Kontuſion litt. Er konnte nicht auf den Füßen ſtehen. Vater und Sohn werden unter den gleichen Baum gebettet. Um den General bildet ſich ein Kreis von Offizieren und Soldaten. Er zündete eine Cigarre an und beginnt zu rauchen Fortwährend ſagt er Allen: Kämpfet nicht! Auch die Hörner blaſen fortwährend Halt und Feuereinſtellen — nicht für unſere Leute, ſondern für die Truppen, welche ſich mehr und mehr ſchießend nahen, ja ſchon angelangt ſind. Freiwillige, Berſaglieri und Linie finden ſich einen Augenblick wie durcheinander geworfen. Vom erſten Feuer bis zu dieſer Verwirrungsſzene verging kaum eine Viertelſtunde. Und die Verwirrung wurde außerordentlich vermehrt durch ein merkwürdiges Schauſpiel. Freunde, Brüder, Vettern, Bekannte, Waffengefährten in den jüngſten Schlachten für das Vaterland begegnen ſich und erkennen ſich, die Einen unter dem Rothhemd, die Andern in der Uniform der Regulären. Man wechſelt gegenſeitig Küſſe, drückt ſich die Hände und macht ſich dann wieder gegenſeitig ernſte Vorwürfe, deren ernſteſte von Seite der Rothhemde ausgehen, die unermüdlich proteſtiren und erklären, daß ſie nichts Anderes als Rom wollen. Man hört Unterredungen von Offizier zu Offizier, von Soldat zu Soldat, Unterredungen, die mehr einen politiſchen als militäriſchen Charakter haben. Die Unſern rufen häufig: „Es lebe das italieniſche Kriegsheer!“; der Ruf wird theils gleichgültig, theils mit niedergeſchlagenen Augen aufgenommen.

(Schluß folgt).)

Eidgenoſſenſchaft.

Letzten Sonntag hat in Winterthur die erſte eidg. Schießſchule unter dem Kommando des Hrn. Stabsmajor van Berchem begonnen. Es ſind demſelben als Inſtruktoren zweiter Klaſſe beigegeben: Hr. Hauptmann Lendi, die HH. Oberl. Lienert von St. Gallen, v. Mechel, Metzener und Lieut. Thalmann. 42 Offiziere, beinahe alle Kantone der Schweiz repräſentirend, haben ſich eingefunden, und es wird nun von den Reſultaten dieſer und der zweiten im Oktober d. J. ſtatthabenden Schießſchule abhängen, ob dieſes Inſtitut auch in Zukunft, und zwar dann mit Beiziehung von Unteroffizieren, fortgeführt werden ſolle oder nicht. Der Zweck ſolcher Schießſchulen iſt, die Offiziere mit den in der Schweiz gebräuchlichen Waffen vollſtändig vertraut zu machen, dieſelben im Zielſchießen ſowohl als im Diſtanzenſchätzen und was überhaupt mit dem Schießen zuſammenhängt, tüchtig auszubilden, ſo daß dieſelben im Stande ſind, den Soldaten in allen Theilen an die Hand zu gehen und auch ſie der guten Erfolge eines ſolchen Unterrichtes theilhaftig zu machen. Die Regierung von Zürich hat ganz neue Gewehre und ausgezeichnete Munition dem Schulkommandanten zu dieſem Zwecke zur Verfügung geſtellt.

— Aarau. Der Bericht der Experten über die vorgeſtern in der Gießerei des Hrn. Rüetſchi geprüften, für die hieſige Kirche beſtimmten vier neuen Glocken laute ſowohl in techniſcher als in harmoniſcher Beziehung ganz befriedigend. Die neuen Glocken bilden mit der jetzigen größten Glocke, welche beibehalten wird, eine Harmonie in Des. Dieſe Woche werden die Zurüſtungen gemacht, damit im Laufe der nächſten Woche das alte Geläut herabgenommen und die neuen Glocken an deren Stelle geſetzt werden können. Am eidgen. Bettag ſoll dann das neue Geläut eine feierliche Weihe empfangen.

— Der dießjährige Samenmarkt der landwirthſchaftlichen Geſellſchaft wird Samſtag den 13. Sept. in der Reitſchule hinter der neuen Kaſerne in Aarau abgehalten. Die Beurtheilung der Früchte findet Tags vorher von Vormittags 10 Uhr an ſtatt; bis zu dieſer Zeit müſſen alle Ausſteller, die auf Preiſe Anſpruch machen, ihre Früchte in genanntes Lokal abgeliefert haben. Zur Preisbewerbung werden zugelaſſen: Alle Sorten Getreide, Samen von Futter-, Oel- und Handelspflanzen, Hülſenfrüchte. Alle ausgeſtellten Früchte werden in Bezug auf Reinheit, Gewicht, Menge und Wohlfeilheit gewürdigt. Früchte, welchen Aehren ſammt Halmen und Wurzeln beigelegt ſind, erhalten von andern den Vorzug. Die Prämienſumme beträgt 1000 Franken.

Zürich. Die Burgergemeinde Winterthur wählte wieder mit einem an Einmuth grenzenden Mehr den Herrn Dr. Sulzer zum Mitgliede des Stadtrathes und Präſidenten desſelben.

Appenzell. Am 7. beſchloſſen die Abgeordneten des appenzelliſchen Schützenvereins in Speicher die Nichtmehrzulaſſung des Standſtutzers an den Vereinsſchießen. Es darf nur noch mit einer 12½ Pfund nicht überſteigenden Waffe, verſehen mit Feldſtecher, Bajonett, offenem Viſir und Korn geſchoſſen werden.

Waadt. In Yverdon ſind zwei deutſche Sträflinge, unter ihnen der famöſe Schenk, ausgebrochen.

— Laut der „Gazette“ verliert der Kanton Waadt jährlich 80,000 Fr., weil er ſeinen Salzbedarf nicht von fremden Salinen bezieht, ſondern in den eigenen von Bex ſelber ausbeutet.

Genf. König Ludwig von Bayern iſt letzten Freitag hier angelangt und im Hotel de Bergues abgeſtiegen. Begleitet von einem zahlreichen und glänzenden Gefolge verließ er Genf letzten Sonntag, um über Lyon nach Marſeille und Rom zu reiſen.

Baſel. Die Stadt erfreut ſich laut „Volksfrd.“ einer neuen Errungenſchaft: einer Anzahl von Jungen, ganz nach engliſchem Vorbilde in rothe Jacken gekleidet und mit Matroſenhüten angethan, deren Aufgabe darin beſteht, als Schuhputzer auf den öffentlichen Plätzen und beim Bahnhof zu wirken.

St. Gallen. Wenn auch leider vom Wetter nicht begünſtigt, ſo fand doch die Einweihungsfeier der evangeliſchen Kirche in Rorſchach letzten Sonntag erfreuliche und große Theilnahme, bei der ſich die Gemeindsbehörden und viele katholiſche Bewohner, darunter namentlich auch der Geſangverein Rorſchach's, aufs freundlichſte betheiligten. Die Einweihung geſchah auf ernſt-würdige Weiſe durch Hrn. Dekan Wirth von St. Gallen, der die ſehr anſprechende Feſtpredigt des Hrn. Pfarrer Berger folgte. Unter den Gäſten befand ſich der frühere Seelſorger der Gemeinde, Hr. Pfarrer Kind in Chur, und Abgeordnete des proteſtantiſch-kirchlichen Hülfsvereins und des kaufmänniſchen Direktoriums von St. Gallen.

Ausland.

Italien.

— Bei Antrodoen (Abruzzen) iſt in Folge des letzten Regenwetters ein Fluß ausgetreten, hat viele Häuſer fortgeriſſen, zahlreiche Familien um ihr Obdach und über hundert Perſonen um ihr Leben gebracht. In Rieti wurden von der Vera drei Brücken und mehrere Mühlen weggeriſſen. Auch hier hat es Menſchenleben gekoſtet.

— Turin, 10. Die Amneſtirung iſt wahrſcheinlich. — Der Geſundheitszuſtand Garibaldi's verbeſſert ſich.

— Turin, 10. Cialdini iſt hier erwartet und wird ſein Kommando in Bologna wieder antreten.

— Endlich bringt die Turiner „offizielle Zeitung“ den Bericht des Generals Cialdini. Aus demſelben geht hervor, daß dem Oberſten Pallavicino Weiſung ertheilt war, Garibaldi unausgeſetzt zu verfolgen, wenn er fliehen, und ihn anzugreifen, wenn er Widerſtand leiſten ſollte. — Der Bericht Pallavicino's ſagt: Mein linker Flügel griff die Freiwilligen in der Front an; nach lebhaftem Feuer nahm er die Stellungen der Rebellen; dieſe ſahen ein, cernirt wie ſie waren, daß jeder weitere Widerſtand unnütz ſei und gaben das Signal zum Einſtellen des Feuers. Ein Parlamentär forderte Garibaldi auf, ſich zu ergeben. Der General antwortete, er werde ſich niemals ergeben. Drei Fahnen wurden erbeutet, auf denen das Kreuz von Savoyen und das königliche Abzeichen, die blaue Binde, fehlte.

— Die Aufregung in Italien nimmt von Tag zu Tag zu, und zwar ergreift ſie jetzt auch diejenigen Kreiſe, welche bis dahin dem Miniſterium Ratazzi günſtig geſtimmt waren. Die Italiener haben nach dem Gefecht bei Aſpromonte eine Löſung der römiſchen Frage oder wenigſtens die Ankündigung einer ſolchen Löſung erwartet, um ſo mehr, da Ratazzi erklärt hatte, daß Garibaldi das einzige Hinderniß der italieniſchen Einheit ſei: das Hinderniß iſt jetzt beſeitigt, aber von einer Löſung zeigt ſich noch keine Spur. Bei dieſer Sachlage hat Ratazzi nichts Beſſeres zu thun gewußt, als den Verbündeten an der Seine um getreues Aufſehen zu bitten: bald wird der Augenblick kommen, dem Napoleon entgegen ſteht, wo er ſeinem getreuen Diener Ratazzi mit Zuaven und Kanonen gegen die italieniſche Nation aufwarten kann.

Turin, 9. Sept. Die „Italia militare“ behauptet, daß die königlichen Truppen bei Aſpromonte 5 Todte und 25 Verwundete, worunter 3 Offiziere, gehabt hätten, die „Rebellen“ aber nur 20 Verwundete und eine unbekannte Anzahl von Todten.

— Neapel. Inmitten der politiſchen Wirren hat in Neapel eine Emeute eigner Art ſtattgefunden. Die Reinigung der Straßen und die Wegſchaffung des Unraths war bisher der Privatinduſtrie der Bauern aus der Umgegend überlaſſen worden; der Maire hatte dies nun durch einen Kontrakt vergeben und dieſer war in den letzten Tagen ſchlecht vollzogen worden. Ganze Stadttheile waren mit Koth überfüllt. Da riß den Frauen die Geduld, ſie drangen in Maſſen ins Stadthaus, die Schürzen mit Koth gefüllt, den ſie den Beamten ins Geſicht warfen und womit ſie die Zimmer beſtreuten; während dieſer Zeit verbrannte der Pöbel die Karren der Uebernehmer und der Tumult legte ſich erſt, als der Maire anzeigen ließ, der Kontrakt ſei aufgehoben.

— Nach Briefen aus Athen ſoll ein Schiff mit Garibaldinern den italieniſchen Kreuzern entkommen und den Hafen von Syra gewonnen haben, wo es ſich gegenwärtig aufhält.

Frankreich.

— Prinz Napoleon tritt am 15. Sept. wieder eine längere Reiſe an, zu welcher die Yacht Jerome Napoleon dieſen Augenblick ausgerüſtet wird. Er wird Corſika, Spanien und ſpäter Aegypten beſuchen und wenigſtens zwei Monate unterwegs bleiben.

— In Paris iſt jetzt eine von Frauen unterzeichnete Petition an den Senat im Umlauf, in welcher gebeten wird, daß das Kreuz der Ehrenlegion auch Frauen verliehen werde. Bisher erhielten dieſe Auszeichnung ausnahmsweiſe nur barmherzige Schweſtern und Markedenterinnen.

Deutſchland.

— In Karlsruhe ſind am 9. d. König und Prinz von Preußen angekommen, um der Taufe der badiſchen Prinzeſſin anzuwohnen.

— In Bayern wird mit dem neuen Schuljahre an den Elementarſchulen das Turnen, an den Lateinſchulen die Stenographie als obligater Lehrgegenſtand eingeführt werden.

— Braunau, 4. Sept. In unſerer Stadt iſt ein Denkſtein für Palm, den Nürnberger Patrioten, errichtet, und zwar auf derſelben Stelle, wo ihn vor jetzt 56 Jahren die franzöſiſchen Kugeln trafen. Der Stein trägt die einfache Inſchrift: „Palm's Ende, 1806.“ Mit einer begeiſterten und begeiſternden Anſprache, welche den Märtyrer des deutſchen Volks feierte, wurde das beſcheidene Gedenkzeichen enthüllt, und es hat ſich bereits ein Komite gebildet, um zu Beiträgen für ein ſeiner würdiges Monument aufzufordern.

— Berlin. Die Blätter erzählen einen neuen Theaterſchwindel, hinter dem alle bisherigen Schwindeleien zurückſtehen. Vor dem Benefizabend erſcheint in den Lokalblättern „ein reelles Heirathsgeſuch“. Für ſeine Mündel mit 15,000 Thlrn. und einer Fabricke ſucht ein Ungenannter einen Gatten, der im Stande wäre, die Fabricke zu leiten. Am andern Tage liegen ſchon Hunderte von Anmeldungen bei den Expeditionen der genannten Blätter, welche ein Herr Gehrmann mit den wenigen Worten beantwortet: „das Wichtigſte iſt, ob Ihnen meine Nichte gefällt; ich werde daher heute Abend im Theater X., Loge Nr. 1 mit ihr erſcheinen, und es ſteht Ihnen frei, uns anzureden.“ Selbſtverſtändlich kamen Alle, welche einen Brief erhalten, und füllten ſomit dem Künſtler das Haus. Die reiche Mündel aber hat in Loge Nr. 1 bis jetzt auf ſich warten laſſen.

Amerika.

New-York, 30. Aug. Jefferſon Davis hat befohlen, die Offiziere von Neger-Regimentern zu hängen.

Türkei.

— Belgrad, 9. Die Stadt Ugitza iſt beinahe gänzlich zerſtört. Die Türken ſind geſchlagen und im Fort cernirt. Sie haben 30 Todte und 12 Verwundete, die Serben einen Todten und 7 Verwundete. Ein Waffenſtillſtand iſt abgeſchloſſen.

— Belgrad, 10. (über Wien). Das Ergebniß der Konferenz in Konſtantinopel iſt veröffentlicht: Die Türken räumen die Forts Sokol und Ugitza und behalten ihre Garniſon in der Feſtung Belgrad, deren Rayon ausgedehnt wird. Die türkiſchen Einwohner verlaſſen Belgrad und werden entſchädigt.

— Ein Mantelzerſchneider in Berlin, welcher erwiſcht wurde, als er im Omnibus einer Dame Mantel und ſchwarzes Kleid zerfetzt hatte, konnte mit großer Mühe den Zornausbrüchen des ſich angeſammelten Publikums entzogen werden, um ihn, tüchtig durchgebläut, den Händen der Polizei zu übergeben.

— In Peſth hat ein 79jähriger Schneider, nachdem er erſt unlängſt ſeine ſechste Frau zu Grabe getragen, dieſer Tage einer ſiebenten ewige Treue geſchworen.

— Der Häringsfang ſoll dies Jahr außerordentlich ergiebig ſein. Im Hafen von Whitby allein wurden innerhalb zwei Nächten 3 Millionen Stücke gefangen.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 9. September.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 3. 80	bis	Fr. 4. 50
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 98. —
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 40
Aepfel (das Viertel)	„ —. 30	„	„ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ 48. —

Pariſer-Börſe. 10. Sept. 3 % Rente 69. 60, Credit mobilier 938, Oeſterr. Staatsbahn. 477. —.

London, 10. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 6. Septbr. National-Anleihe 83. 25, Metalliques 5% 71. 40, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 50.

Wechſelkurs. 6. Sept. London 128. 10. Augsburg 3 Monat 107. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Sept.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 11,1‴	26″ 10,1‴	26″ 9,9‴
Thermometer	† 9	† 16	† 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Septbr. 1862.

Storchen.

Hr. Görner, Kfm. v. Baſel.
— Huber, dto. v. dto.
— Wettſtein, dto. v. Burgdorf.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Werling, dto. v. Zürich.
— Brem, dto. v. dto.
Fr. Blättli, v. Kaiſerſtuhl.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

He. Bärlocher, Dr. Md., Rorſchach
— Huber, Cand. Jur., v. Jonen.
— Fehlmann m. Gem., v. Lyon.
— Widmer, Kaufm. v. Genf.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Lang, Part. v. St. Gallen.
— Fleury, dto. v. Delsberg.

Löwen.

Hr. Heyland, v. St. Gallen.
Hr. Feuerſtein, Negt. v. Baſel.
— Karth, dto. v. dto.
— Wizemann, dto. v. Paris.
— Friedrich, dto. v. Rorſchach.
— Frank, dto. v. Dienze.
— Gans, dto. v. Genf.
Frl. Edelberg, v. Rußland.

Wildenmann.

Hr. Schleicher, Negt., Stolberg.
— Lauterburg, Rentier, Bern.
— Humbert, dto. v. St. Dieu.
Frl. Werder, v. Maria-Thann.

Rößli.

Hr. Arnold, Kaufm. a. Amerika.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Heirli, dto. v. Ormalingen.
— Möſch, Part. v. Frick.
— Bindſchädler, dto. Männedorf
— Aeſchbach, dto. v. Reinach.
— Stöckli, dto. v. Bötzberg.
Hr. Richner m. Fr., v. Zürich.
— Schießer, Schnd., Annaberg.
— Lehmann, dto. v. Schönenberg
— Daminau, dto. v. Kehrwyl.
— Hutter, Schuſter, Dimpolzau.
— Fraub, dto. v. Krottingen.
— Stirner, Schloſſer, Zollikofen

Schwert.

Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Meier, dto. v. Langnau.
— Hunziker, dto., Schwellbrunn
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Blage, dto. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. Gränichen.
— Armbruſter, Wgn., Biberach.
— Steiner, Sattler, St. Gallen.
— Mathys, Gypſer, Bern.
— Meienberg, Schnd., Menziken
— Walther, Küfer, Aue bach.
— Reinhart, Part. v. Herwyl.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213¾	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 4%
Augsburg	213	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¾	„ 5%
London	25. 25	—	25. 22½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	104
West-Bahn 1857	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	472½	470	470
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank		1. Januar	—	287½	—
*)Schweiz. Creditanst.		1. April	—	825	832½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	585	575	580

*) Coupon abgelöst.

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Schweizeriſche Centralbahn.

Luſtfahrt nach dem Genferſee.

Am nächſten Samſtag den 13. September und Sonntag den 14. September werden auf den Stationen **Baſel, Lieſtal, Siſſach, Olten, Aarau, Aarburg, Zofingen, Luzern, Langenthal, Herzogenbuchſee, Burgdorf, Bern, Thun, Solothurn** und **Biel** Billete für die Fahrt (über Neuchatel) nach

Genf, Lauſanne & Bex

nebſt Retourbilleten zum Preiſe der einfachen Fahrt, alſo **zur Hälfte der gewöhnlichen Taxen,** ausgegeben. Die betreffenden Taxen finden ſich in dem Fahrtenplanbüchlein der Centralbahn (2. Auflage, Seite 30 und 31) und können auch bei den Einnehmern erfragt werden.

Die Billete für die Hinfahrt ſind gültig für den Tag der Ausgabe, die Billete für die Rückfahrt für den 13., 14., 15. und 16. September.

Baſel, den 9. September 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

376]

Ausſchießen

der

Feld-Schützen-Geſellſchaft Aarau

Dienſtag den 16. September 1862,
von 9—12 und 1—6 Uhr im Schachen.

Abſendung und Abendeſſen im Storchen präzis 8 Uhr.

Die Gaben auf die Grümpelſcheibe von wenigſtens Fr. 6. — Werth ſollen bis Dienſtag Nachmittags 2 Uhr im Storchen gegen eine Karte, welche einzig zum Schuß auf die Grümpelſcheibe berechtigt, abgegeben werden, eben daſelbſt werden wir auch allfällige Ehrengaben mit freundlichem Dank entgegen nehmen.

Buholzer-Patronen können auf dem Schießplatz bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde laden wir zu zahlreichem Beſuch auf's Freundſchaftlichſte ein.

354] **Der Vorſtand.**

Soeben iſt in der **Brodtmann**'ſchen Buchhandlung in Schaffhauſen erſchienen und vorräthig in **Aarau** bei J. J. Chriſten:

Rechnungsbeiſpiele

aus dem Leben für das Leben

oder

praktiſches Rechenbuch

für
ländliche Fortbildungsſchulen, landwirthſchaftliche Lehranſtalten
und für den denkenden Landwirth.

Von
H. Erzinger.

Zweite, vermehrte und verbeſſerte Auflage.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

Auszug aus dem Inhalt.

I. Abtheilung: Buchhaltung für den Bürger und Landmann, Vogtrechnung ꝛc.

II. Abtheilung: Ernährung der Pflanzen. Düngung, Dünger-Beſtandtheile und Düngerwerth der thieriſchen Abfälle. Von den manigfachen Umſtänden, welche einen bedeutenden Einfluß auf Menge und Güte der thieriſchen Abfälle ausüben. Tafeln zur Berechnung des kubiſchen Inhalts runder Hölzer. Landwirthſchaftliche Buchführung in kleinen Wirthſchaften

---

Zu miethen geſucht: Eine Wohnung von wenigſtens 3 Zimmern mit übrigen nöthigen Räumen, wo möglich mit kleinem Laden. Bald möglichſt. Gefäll. Offerten mit Preisangabe beſorgt die Expedition d. Bl. [348

Für einige Herren **Koſt** mit oder ohne Logis. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [359

Ein in allen vorkommenden Hausgeſchäften gewandter **Knecht,** der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [360

Fahrhab-Steigerung

Samſtag den 13. l. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, bringen die Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Fr. Wittwe Schmid, Arzts, von Aarau, die Fahrhabe der Erblaſſerin, beſtehend in Betten, Lingen, Commoden, Canapeés, Sektretairs, Tiſchen, Küchengeſchirr ꝛc. ꝛc. **im Hauſe des Hrn. Gabr. Wildy, Meſſerſchmied,** an der obern Vorſtadt, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. September 1862.

Aus Auftrag:
332] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Mineralwaſſer.

Um mit meinen dießjährigen friſchen Mineralwaſſern (von **Schwalbach, Ems, St. Moritz, Kiſſingen**) für dieſe Saiſon aufzuräumen, erlaſſe ich ſolche zum Ankaufspreis.

Chr. Wernle, Apotheker
373] in Aarau.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind wieder Exemplare angekommen von

Der ungläubige Pfarrer.

Eine Erzählung
von
A. E. Fröhlich.

Preis 2 Fr. 75 Cts.

Pr. Rencontre wird ein beſchlüſſiges **Glas-Käſtchen** zu kaufen geſucht. Von Wem? ſagt die Exped. d. Blts. [376

Milchpulver (geröſtete Milch), das alle Beſtandtheile der Milch konzentrirt enthält, das nahrhafteſte Mittel für kleine Kinder, iſt fortwährend friſch zum Fabrikpreis zu haben in der Apotheke von

374] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Heute Nachmittags 3 Uhr friſche **Kuttlen** und friſches **Schweinefleiſch,** ſowie täglich extra fettes Langenthaler **Kalbfleiſch** bei

377] **A. Landolt,** Metzger.

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Berthold Auerbach's Volkskalender für 1863.

Preis Fr. 1. 70.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern, mit fröhlicher Ausſicht, eingemachter Laube, zwei Kammern, genugſam Platz für Holz auf dem Eſtrich, Antheil Garten; auf den 1. November zu beziehen in Nro. 681. [363

Geſucht: Eine **Cigarren-Montre.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [371

Geſucht:

Wo eine fleißige rechtſchaffene Dienſtmagd als **Köchin** innert 14 Tagen in einem Privathauſe einen Platz findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [369

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt ganz gute **Kuhmilch.** [370

Zu pachten geſucht:

Eine **Pintenwirthſchaft** im Kanton Aargau. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [357

Wer **ein Lokal zur Aufbewahrung von Mobilien** wünſcht, welches von Stund an zu beziehen wäre, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [358

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in drei Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [361

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 216. 12. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bettags-Proklamation.

Liebe Mitbürger!

Alljährlich, wenn die Feier des allgemeinen vaterländiſchen Bettages, den unſere frommen Altvordern geſtiftet, im Kreislauf der Tage wiederkehrt, ſchlagen ihm, zu Berg und Thal, die Millionen Herzen des eidgenöſſiſchen Volkes in höheren Empfindungen entgegen.

Es ſind Empfindungen des Dankes für alle die Gnaden und Glücksgüter, mit denen der treue Gott der Väter abermals Land und Volk geſammter Eidgenoſſen geſegnet hat; es ſind Empfindungen unſerer Ohnmacht vor dem Herrn der Heerſchaaren, in welcher wir nur mit der Obhut Seiner Hand, mit der Kraft Seiner Liebe, mit dem Licht Seiner Weisheit den fernern Beſtand und die Förderung unſerer Wohlfahrt zu ſichern vermögen; es ſind Empfindungen der heiligen Pflicht, daß wir, im Rückblick auf unſere Schwachheiten und Irrungen, der Gnade und des Glückes, die wir von Seiner Güte auf uns und unſer theures Vaterland herniederflehen, allzumal würdiger werden, als wir bisher geweſen ſind.

Ja, liebe Mitbürger, treten wir, am großen vaterländiſchen Feſttage, mit den Eidgenoſſen aller Gaue, Sprachen und Bekenntniſſe hin vor den Gott der Väter, ein in Lieb' und Treu' verſöhntes Brudervolk; und ſenden wir, aus der Mitte all' der mächtigen Nachbarvölker, vom Hochaltar unſeres Schweizerlandes den Preis und Dank unſeres Glückes zu Ihm empor, der von Anbeginn in aller Noth der Väter Hülfe und ein treuer Hort der Söhne war!

Abermals hat Er große Dinge an uns gethan, und von Neuem uns die reichen Maaße ſeiner Vaterhuld gezeigt.

Unter den Völkern da und dort hat die Wuth entfeſſelter Elemente Dörfer, Städte und ganze Stromgebiete mit dem Leben und der Habe der Bewohner verſchlungen und die Wohnſtätten des Glücks in Schauplätze des Jammers verwandelt. Da und dort hat der Engel des Todes die Senſe grauſamer Seuchen geſchwungen und hinter ſich die Gräber ſeiner Hand nicht gezählt. Da und dort haben furchtbare Ereigniſſe der Natur oder Gewaltthaten der Barbarei ganze Länder in Schrecken und Trauer verſetzt. Jenſeits der Alpen haben die goldenen Gärten Italiens die Segnungen des Friedens und geordneter Zuſtände noch nicht gefunden, ſondern ſehen vielmehr der Entwicklung neuer banger Verhältniſſe entgegen. Noch immer, ohne Ausſicht auf den Sieg der Humanität und heiliger Menſchenrechte, wüthet jenſeits des Weltmeeres der amerikaniſche Bürgerkrieg in mörderiſchen Schlachten und wilden Zerſtörungen fort; den wichtigſten Erwerbszweigen vieler Länder hat er die Arbeit genommen, Millionen redliche Hände brodlos gemacht, und ſelbſt viele Söhne unſeres Vaterlandes auf dem Felde der Ehre begraben, ohne daß die Thränen der Ihrigen je die fernen Gräber der Tapfern finden.

Liebe Mitbürger! Mitten in dieſen Heimſuchungen hat der Gott der Völker unſer Land unter den Schild Seines Armes genommen und ihm aller Orten Seine Güte kund gethan.

Das Leben hat Er vor allgemeinen Krankheiten bewahrt, und den Feldern und Triſten, dem Obſtbaum und dem Weinſtocke ſolchen Segen gegeben, daß auch der Schaden der Hochgewitter und die Stockung der Gewerbe in der Fülle der allgemeinen Fruchtbarkeit ihre Tröſtung finden. Unſern Gränzen hat Er feindliche Heere, wenn auch nicht feindliche Gedanken ferne gehalten, und uns dadurch in den Tagen des Friedens an ſtete Wachſamkeit gegen den Feind erinnert. Im Innern hat Er das Land vor geſetzloſen Unruhen behütet, da und dort den Wechſel der Zuſtände durch den Stimmentſcheid der freien Bürger vollzogen, und die Glieder der eidgenöſſiſchen Familien mit ſtärkern Banden einer bundesbrüderlichen Geſinnung verbunden. — Die Einrichtungen unſeres Bundes hat Er ungeſtört mit der Liebe des Volkes, mit der Achtung der Nationen und mit Schöpfungen edeln Gemeinſinnes begleitet. Mit der Kraft der Eintracht hat Er die eidgenöſſiſche Bruderhand erfüllt, daß ſie die Waſſer der Gebirge bändigt, um hier den theuren Boden der Väter zu ſchützen und dort der Kultur des Pfluges neue Gefilde zu geben. Unſere Nationalwaffe hat Er am großen Feſte der deutſchen Völker in der Krönungsſtadt der letzten Kaiſer mit Ruhm bekränzt, und dem Panner der Eidgenoſſen die hohe Sendung gegeben, dem in ſich getrennten Brudervolke die großen Lehren gemeinvaterländiſcher Geſinnung und Thatkraft zu verkünden.

Und von all' dieſem Ruhm und Glück, liebe Mitbürger! hat Er auch unſerem heimathlichen Kanton einen reichen Theil beſchieden. Ja, Er hat in Seiner freundlichen Langmuth uns noch größere Güte bewieſen. Als mitten in den Schöpfungen des Friedens und auf der Bahn des Fortſchrittes, wie der Lauf der Zeit und ewiges Recht ihn fordert, faſt allgemeines Mißtrauen gegen das Anſehen der Behörden wach gerufen wurde, und ſelbſt ihre redlichen Abſichten ebenſoviel Mißdeutung als Mißverſtändniß erfahren mußten; als die Leidenſchaft und alle Gefährten bitterer Parteiſucht, wie bei uns noch nie, den innern Frieden, die wichtigſten Güter und ſelbſt die bisher hochgehaltene Achtung des Kantons bedrohten; als ſelbſt des Landes höchſte Behörde vor den Richterſtuhl der Wähler gefordert war, und in den Klägern die große Mehrzahl der Richter fand: da hat Er den Sturm in den Schranken des Geſetzes gehalten, den Namen des Volkes vor der Unehre einer Gewaltthat bewahrt, und den Behörden, als Steuer im Sturm, den Geiſt der Mäßigung, die Zuverſicht der Freiheit und die Kraft des guten Gewiſſens verliehen.

Bis hieher liebe Mitbürger, hat der Herr geholfen! Allein Seine Huld und Hülfe iſt uns noch in reicherem Maße für die Zukunft noth. Wichtige Fragen des Grundgeſetzes und mannigfaltige Forderungen an die Geſetzgebung ſollen zur Ehre und Wohlfahrt des Kantons, der Gemeinden und der Bürger gelöst, Liebe und Vertrauen zwiſchen Volk und Behörden auf die Grundlagen des Rechtes und der Freiheit Aller wieder befeſtigt, und unſer Gemeinweſen in jeder Richtung alſo gehoben und gekräftigt werden, daß es im Bunde der Eidgenoſſen die gefahrvollen Stürme der drohenden Weltereigniſſe mit Ehren beſtehen mag.

Woher aber ſoll uns zu dieſen Thaten der Geiſt der Eintracht, woher das Licht der Weisheit, woher das Richtmaß der Gerechtigkeit, woher die Richtſchnur der Freiheit kommen?

Erheben wir daher am großen Feſttage des Vaterlandes unſere gemeinſamen Gebete zu Ihm, mit Deſſen Hülfe allein wir unſere Aufgabe zu vollbringen vermögen! Vertrauen wir, im Glauben an den Sieg des Rechtes, der Wahrheit und des ewigen Fortſchrittes, Seiner Vaterhand auch die fernern Geſchicke unſerer bisher ſo glücklichen Heimath an. Aber vergeſſen wir nicht, daß Seine Hand nur mit uns iſt, wenn wir uns ihrer Wohlthaten würdig erzeigen, und daß ſie erſt zu Hülfe kommt, wenn wir die eigene Hand an die großen Pflichten legen, welche wir Alle gegen einander und gegen das Vaterland zu erfüllen haben!

Der Gott des Friedens und der Liebe wird unſere Gebete um Frieden und Eintracht nicht erhören, bevor wir ſelbſt einander die Hand zum Frieden reichen; uns nicht den Frieden geben, bevor wir ſelbſt unſern Zungen Frieden gebieten; uns das Glück der Eintracht nicht gewähren, bevor wir gegen einander Haß und Neid, Schmähſucht und Verläumdung unter dem Altare der Eintracht begraben.

Der Gott der Weisheit wird unſere Gebete um das Licht der Weisheit nicht erhören, wenn wir den Geiſt der Bildung und der Tugend fliehen und ſeine Träger nicht in Ehren halten, wenn wir das Böſe gut und das Gute böſe heißen, wenn wir im Lande das Licht zur Finſterniß und die Finſterniß zum Lichte machen. Nein, er wird vielmehr die Klage des Propheten an uns erfüllen: Mein Volk wandert ins Elend aus Mangel an Erkenntniß; — es wird nichts finden denn Trübſal und irre gehen im Finſtern.

Der Gott der Gerechtigkeit wird unſere Gebete um Recht und Gerechtigkeit nicht erhören, wenn wir ſelber nicht gleiches Maß und gleiche Elle im Lande halten, ſelber nicht gleiche Rechte geben und gleiche Pflichten fordern, und in den Kindern Deſſen, den wir Vater aller Menſchen heißen, nicht unſere Brüder finden und erkennen. Nein, Er wird unſerm Gebete die Wahrheit ſeines Wortes entgegen halten: Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, Unrecht aber iſt der Völker Verderben.

Der Gott der Freiheit endlich wird unſere Gebete um den Schutz und die Erhaltung unſerer Freiheit und Selbſtſtändigkeit unter den Völkern nicht erhören, wenn wir ſelbſt das Kleinod der Freiheit in unſern ſtaatlichen Einrichtungen nicht mit dem Schutz der Weisheit und Mäßigung umgeben; er wird unſere Freiheit nicht ſchützen, wenn wir ſie, in Frechheit verkehrt, nur als Mittel zur Befriedigung perſönlicher, örtlicher oder parteilicher Selbſtſucht und Leidenſchaft mißbrauchen und dadurch das Gemeinweſen in eigennützige Auflöſung verſetzen; und Er wird uns unſere Unabhängigkeit und geachtete Stellung unter den Nationen nicht bewahren, wenn wir die natürlichen Grundſätze unſerer ewigen Bünde verlaſſen, unſer Panner nach fremden Winden kehren und den Bund geſammter Eidgenoſſen zum Freibrief der Parteien machen. Würden wir in dieſem Sinne den Gott der Väter um die Erhaltung der Freiheit bitten, Er müßte ſich von uns wenden und uns ſagen: Ihr habt der Väter Recht und Tugend vergeſſen und die Lehren der Geſchichte nicht geachtet; ihr ſeid ſelbſt die Feinde eurer Freiheit geworden; ihre Tage ſind gezählt!

Wenn wir daher, liebe Mitbürger! am diesjährigen eidgenöſſiſchen Bettage vor Allem um das Glück der Eintracht, um das Licht der Weisheit, um die Erkenntniß der Gerechtigkeit und um die Erhaltung der Freiheit bitten; ſo wollen wir zugleich, im reumüthigen Bekenntniß der Vergehungen, welche der Erhörung unſeres Gebetes im Wege ſind, auf den Altar unſerer Andacht das gemeinſame Gelöbniß legen: uns nicht nur durch ein gebeſſertes Leben der erflehten Güter würdig zu machen, ſondern diſe hohen Güter auch im Leben ſelbſt zum Glück und zur Wohlfahrt der Mitbürger, der Familien, der Gemeinden, des Heimathkantons und des Geſammtvaterlandes zu verwenden.

Ja, möge der treue Gott der Väter, der Vater des Lichtes und großer Erbarmung, von Dem allein uns jede gute Gabe kommt, an unſerm vaterländiſchen Feſttage Volk und Behörden, Alle insgeſammt im Lande, und Jeden an ſeinem Orte, mit dem heiligen Geiſte der Eintracht, der Weisheit, der Gerechtigkeit und der allein wahren, ſittlich reinen Freiheit erfüllen! Und möge Er dieſen Seinen heiligen Geiſt für und für alſo durch uns wirken laſſen in Staat, Gemeinde und Familie, in Schule und Kirche, in Wiſſenſchaft und Kunſt, in Handel und Gewerbe, in jedem Amt, Beruf und Stand, daß unſer Leben und Wirken in Allem ein Zeugniß lebendiger Kraft Gottes ſei, und unſer theures Vaterland auch fürderhin auf der Hochburg Europa's eine ruhmvolle Offenbarung himmliſcher Huld und Gnade unter den Völkern bleibe!

(Folgt die bisherige Verordnung und Unterſchriften.)

Bericht des Garibaldi'ſchen Generalſtabs.

(Schluß.)

Ein Lieutenant vom Generalſtab tritt vor die Andern hervor und wird vor den General geführt, der ihm fixirt und ihm befiehlt, den Degen abzugeben. Der Lieutenant gehorcht, aber bemerkt, er ſei als Parlamentär gekommen. Warum kam er nicht früher? Mit Würde gibt ihm der General die Lehre: Ich weiß ſeit 30 Jahren und viel beſſer als Ihr, was der Krieg iſt; vernehmt alſo, daß die Parlamentärs ſich nicht in dieſer Art vorſtellen. Noch andere Offiziere der Berſaglieri und der Linie werden unter den Baum gebracht, wo der General ruht; er befiehlt, ihnen die Degen abzunehmen. Jedoch nach kurzer Zeit befiehlt er, Allen ihre Degen wieder zurückzuſtellen, und der Befehl wird ausgeführt.

Alles dieſes geht in der kürzeſten Zeit vor ſich; mittlerweile unterſuchen die Aerzte und verbinden die Wunde des Generals, welcher zu rauchen fortfährt. Er dringt darauf, daß die Wunden genetzt werden und man holt in der Nähe Waſſer. Wiederholt frägt er die Aerzte, ob es ſich um eine Amputation handle; wenn dieſe nicht zu verhindern ſei, ſo ſolle man ſie ſogleich vornehmen. Dann beauftragt der General ſeinen Stabschef, den Kommandanten der Angriffskolonne herbeizurufen. Mit dieſem Auftrag wird der zuerſt angelangte Stabslieutenant abgeſchickt, der nach 20 Minuten mit dem Oberſt Pallavicino zurückkehrt.

Die Inſtruktionen des Generals Garibaldi ſind „zu unterhandeln, da wir mit dem italieniſchen Kriegsheer nicht kämpfen wollen“. Oberſt Pallavicino, der ſelbſt auch alte Bekannte antrifft, erklärt zum Voraus, er habe poſitive Ordre erhalten, uns wo und wie es ſei anzugreifen. Er fragt, ob wir den König anerkennen. Wir antworten, es brauche da keine Erklärungen, das Programm Garibaldi's genüge, ſein letztes Wort von Catania genüge. Oberſt Pallavicino will von Uebergabe reden. Wir antworten, es könne ſich nicht um Uebergabe handeln, da kein Kampf ſtattgehabt; die Angegriffenen den Angriff nicht erwiedert; der Offenſive keine Defenſive entgegengeſetzt worden ſei. Die wenigen Todten und Verwundeten unter den Regulären können nur auf Rechnung eines augenblicklichen Irrthums fallen.

Oberſt Pallavicino wurde vor den General geführt; er präſentirte ſich entblößten Hauptes und ſprach ſich in ſehr höflicher reſpektvoller Weiſe aus. Kurz darauf entfernte er ſich und einige Offiziere des Garibaldi'ſchen Generalſtabs gingen und ſchlugen ihm die Entwaffnung ihrer Kolonne vor. Dieſe ſollte in dieſem Zuſtand der Entwaffnung der Bedeckung ſeiner Truppen anvertraut und ihm beſonders empfohlen ſein. Pallavicino antwortete, nach ſeiner Meinung ſollten Alle nach 24 Stunden in ihre Heimat geſchickt werden. Man kam überein, daß Garibaldi mit einem von ihm ausgewählten Geleit von Offizieren, denen der Degen nicht abgenommen werde, nach Scilla gebracht werden ſolle; daß er längs der Straße nach Belieben anhalten und zur Heilung ſeiner Wunden ausruhen könne. Daß Garibaldi in Scilla nach einem engliſchen Schiff verlange, um mit den Seinen an Bord desſelben zu gehen. Daß der Zug von einem Bataillon Berſaglieri mit Beobachtung einer gehörigen Diſtanz begleitet werde. Was die Einſchiffung auf einem engliſchen Fahrzeug anbelangt, ſo bemerkte Pallavicino, daß er nichts einzuwenden habe; aber er müſſe darüber von der Regierung Inſtruktionen verlangen.

Das Truppenkorps, das uns angriff, beſtand aus dem 4. Regiment, Kommandant Eberhardt; dem 4. Bataillon des 29. Regiments; dem 4. Bataillon des 57. Regiments; dem 6. Bataillon Berſaglieri; zwei Kompagnien des 25. Bataillons Berſaglieri. Das Oberkommando führte der Oberſt Marquis Pallavicino di Priola. Aus der Provinz Catanzaro hatten wir Nachricht, daß 25—30,000 Mann zu uns ſtoßen werden, was uns Pallavicino ſpäter ſelbſt bekräftigte.

Der Schluß des Berichts behandelt weitläufig den Transport Garibaldi's nach dem „Duca di Genova“, ohne jedoch Data von beſonderer Bedeutung zu bringen.

Eidgenoſſenſchaft.

Samſtag den 13. beginnt die Infanterie-Sappeur-Rekrutenſchule für alle Kantone der Schweiz unter der Leitung des Hrn. eid. Major Schuhmacher in Thun.

Aargau. Der Kreis Seon hat an die Stelle des Hrn. R.-R. Dr. Urech zum Mitglied des Großen Rathes den Herrn Häuſermann-Bolliger von Egliswyl gewählt.

— Der gegenwärtige proviſ. Geiſtliche der reformirten Kirchgenoſſenſchaft Rheinfelden, Hr. Brodbeck, wurde vom Reg.-Rath in's reformirte Miniſterium aufgenommen.

— Von den kürzlich aus dem Prieſterſeminar ausgetretenen aargauiſchen Prieſteramtskandidaten, welche nicht bereits angeſtellt ſind, hat der Reg.-Rath den Hrn. Xaver Laube von Vogelſang zum Hülfsprieſter von Hellikon mit Station in Stein und den Hrn. Anton Stocker von Abtwyl zum Hülfsprieſter in Walterswyl gewählt.

— Der Biſchof hat den Katholiken das Fleiſcheſſen an gewöhnlichen Samſtagen auch wieder für ein neues Jahr erlaubt. Ueberflüſſige Güte!

— Beim Großen Rath ſtellt der Reg.-Rath den Antrag, es möchte derſelbe ſich noch mit drei weitern Aktien bei den Vorarbeiten für die Gotthardbahn betheiligen.

— Aarau. Geſtern Abend von 6 bis 8 Uhr entleerte ſich ein Gewitter über unſere Stadt, wie wir es ſeit vielen Jahren nicht, zu dieſer Jahreszeit wohl nie erlebt. Der Himmel war ein Flammenmeer und Schlag folgte auf Schlag; dabei ſtürzte ein wolkenbruchartiger Regen herab, der ſich namentlich vom Zelgli her als reißender Strom durch die Vorſtadt und Bahnhofſtraße wälzte und in Keller und Häuſer drang. Der Stadtbach trat ſtellenweiſe aus dem Ufer und davon hatte namentlich die Igelweid Waſſernoth. Der Regen hielt dann die ganze Nacht mehr oder wenig ſtark an und ſcheint auch jetzt noch nicht weichen zu wollen.

— In Frick fiel eine 62jährige Frau Herzog vom Hausgang in den Keller und war in zwei Stunden eine Leiche.

— In Rupperswyl verbrannte ein 5jähriges Mädchen des Viehhändler Richner. Es war allein zu Hauſe, kam dem Feuer zu nahe, ſo daß ſeine Kleidchen davon ergriffen wurden und es nach wenigen Stunden an den Brandwunden ſtarb.

— In Folge Streitigkeiten eines Wegrechts hat Hr: Dr. Imbach in Kempfhof den Joſeph Mooſer, Steinhauer in dort mit einem Meſſerſtich in Unterleib gefährlich verwundet. Amtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Bern. Burgdorf, 10. Septbr. Geſtern Abend gegen 8 Uhr hat der Bernzug auf der kleinen Emmenbrücke einen betrunkenen Mann überfahren und ihm beide Füße abgeſchnitten, ſo daß ihm dann (in der Krankenſtube) die Beine abgenommen werden mußten. Dieſen Morgen früh 2 Uhr machte der Tod den Leiden des Unglücklichen ein Ende. Er war ein fleißiger Zimmermann und guter Hausvater, der nur den traurigen Fehler hatte, daß er bisweilen einen Schoppen zu viel nahm. Er hinterläßt eine gute Frau und zwei Söhne in bitterſter Trauer. Wer ihn zuerſt fand, war ſeine Frau und der eine Sohn, die ihn ſuchten, da er nicht heimkam zur Zeit. (B. Z.)

Solothurn. Eine kleine Flugſchrift regt den Gedanken eines Weißenſtein-Tunnels wiederum an. Es würde durch Ausführung dieſes Werkes eine Verbindung der Centralbahn mit den ſolothurniſchen Aemtern Balsthal-Thal, einem Theile von Dorneck-Thierſtein, beſonders aber mit den berniſchen Amtsbezirken Münſter, Delsberg, Laufen und Pruntrut ermöglichet, was auch für die Stadt Solothurn von hoher Bedeutung wäre. Aber die Koſten des Unternehmens ſind enorm.

— In Olten ertrank in der Aare Gypſer Eng von Stüßlingen; der Unglückliche fiel nebſt zwei Mitarbeitern ſchon beim Beginn der Arbeit von einem zuſammenſtürzenden Baugerüſt in den Fluß, konnte ſich aber nicht, wie ſeine Kameraden, retten.

— In Nunningen ertrank ein ſechsjähriges Kind in einem offenen Jauchebehälter.

Schwyz. Den 10. d. verſchied nach kurzem Krankenlager der Senior der Schweizerſchützen am Frankfurterfeſt, Hr. Altrichter J. Ant. Steinauer, in ſeinem 84. Lebensjahre, ſo geſund und munter bis zu ſeinem Lebensende, daß er eben im Begriffe ſtand, ſich noch einmal zu verehelichen. Da trat unverſehens der Tod dazwiſchen.

Bünden. Gemsjäger Tenner von Diſſentis hat den 1. September bis 4 Uhr Nachmittags vier Gemſen erlegt. — Im Miſor wurden zwei Bären erlegt.

Baſelland. Die Einweihung der neuen Kaſerne findet künftigen Montag ſtatt. Es betheiligen ſich bei der Feſtlichkeit der Landrath, Regierungsrath, Gemeinderath von Lieſtal und das Bataillon Nro. 27. Die Truppen werden in der Kaſerne angemeſſen bewirthet.

Wallis. Nach dem „Obſerv. du Leman" wurde letzten Donnerſtag ein junger 16jähriger Menſch von Leuk von einem Ochſen, den er führte, auf der Gemmi in einen Abgrund geſchleudert, wo der Unglückliche, jämmerlich zerriſſen, ſeinen Tod fand.

Ausland.

Amerika.

— Ueber die kriegeriſchen Ereigniſſe in den Verein. Staaten vernimmt man einige weitere Einzelheiten. Es geht daraus hervor, daß die Sonderbündler die von den Unioniſten beabſichtigte Concentrirung ihrer Streitkräfte im Norden von Richmond zu verhindern ſuchten, Angriffe auf mehreren Punkten mit theilweiſem Erfolg unternahmen, ihren Hauptzweck aber verfehlten, indem M'Clellan ſich mit Burnſide und Pope vereinigt hat. Die Hauptſchlacht fand bei Bulls Run ſtatt und es ſiegten alſo die Unioniſten auf demſelben Platz, wo vor einem Jahre ihre Armee in jähem Schrecken den Kampf aufgegeben hatte. Die Verluſte der Südlichen ſollen ſehr bedeutend ſein.

General Pope's offizieller Bericht über die Schlacht bei Bulls Run beſtätigt die Bedeutung derſelben. Die Bundestruppen verwendeten den ganzen Tag darauf, die vereinigten Streitkräfte der Conföderirten zu verjagen. Der Verluſt der Bundestruppen beträgt 8000 Mann, die Conföderirten verloren vermuthlich das Doppelte. Die Conföderirten waren in der Defenſive geblieben, alle Angriffe wurden von den Bundestruppen gemacht.

— Bei Moontauk Point in der Nähe von New-York ſah der Kapitain des engliſchen Dämpfers „Scotia" am 27. Auguſt einen großen brennenden Dämpfer. Er hielt ihn für den „Great Eaſtern". Glücklicher Weiſe aber täuſchte er ſich. Moontauk iſt die öſtliche Spitze von Long Island. Was für ein Dämpfer brannte, weiß man noch nicht.

Italien.

— Der Bericht der Garibaldiniſchen Offiziere des Generalſtabs, wird durch den Brief Garibaldi's, beſtätigt, den wir morgen mittheilen. Er ſoll auch nach der „Patrie" eine gewaltige Aufregung im italieniſchen Volke hervorgebracht haben. „Diritto" wurde wegen ſeiner Veröffentlichung ſofort mit Beſchlag belegt.

— Einige Aerzte ſollen eine Amputation bei Garibaldi bereits für nothwendig halten. — Auch der General Bixio, der Garibaldi beſucht hat, ſoll einen traurigen Eindruck mit nach Turin zurückgebracht haben.

— Unter Garibaldi's Freiwilligen ſollen 265 Deſerteure der regulären Armee geweſen ſein, ferner 28 Ungarn, 2 Engländer, 4 Deutſche, 2 Polen, 1 Montenegriner und 1 Franzoſe.

— Die italieniſche Regierung ſoll in großer Geldverlegenheit ſein. Es iſt die Rede von einem Anlehen von 500 Mill. Frkn., das ſie in Paris zu kontrahiren wünſche.

— Der Kriegsminiſter hat beſchloſſen, alle gefangenen Garibaldianer unter 18 Jahren zu ihren Eltern heimzuſchicken.

— Als Garibaldi in Spezzia, von acht Mann getragen, an's Land gebracht wurde, riefen verſchiedene Soldaten und Matroſen mit halblauter Stimme ihr „Viva Garibaldi!" Dieſer legte lächelnd den Finger auf den Mund und rief: „Patienza!" (Geduld!) Am 6. fand eine Conſultation der bedeutendſten Aerzte von Florenz, Pavia, Bologna, Genua und Turin ſtatt. Die Wunde ſcheint ſehr ernſtlicher Natur zu ſein. Man kann die Kugel jetzt unmöglich ausziehen und wendet ſorgfältig Alles an, um dem Hinzutreten gefährlicher Erſcheinungen vorzubeugen.

— Dr. Riboli, einer der ergebenſten Freunde Garibaldi's, erklärt im „Diritto", daß es ihm nicht gelungen ſei, bis zu Garibaldi vorzudringen. Der Kriegsminiſter verweigerte ihm die Erlaubniß, den verwundeten Freund zu beſuchen, „weil Niemand zu Garibaldi gelaſſen werde, deſſen Beſuch er nicht ausdrücklich verlange".

— Die Nachricht von der Amputation des Fußes Menotti Garibaldi beſtätigt ſich nicht.

— Laut dem franko-italien. Courier wäre der königliche Dämpfer „Garibaldi" in „Prinzeſſin Pia" umgetauft worden.

— Rom. Der Kommandant der päbſtlichen Truppen, General Kanzler, der ſein Kommando auf Reklamation der franzöſiſchen Regierung verlor, weil er ſich unehrerbietig geäußert hatte über den Kaiſer Napoleon, iſt durch General Bosco erſetzt worden.

Frankreich.

— Die „Gironde" von Bordeaux, ein republikaniſches Blatt, erhielt ihre zweite Verwarnung, weil ſie rückſichtlich des Falles von Garibaldi fragte: „Wozu ſind wir 1859 nach Italien gezogen? War es um Tauſende von Menſchen vom Leben zum Tode zu bringen, Hunderte von Millionen zu vergeuden, Milliarden durch Unſicherheit, Arbeitsloſigkeit, Unthätigkeit zu opfern? Haben wir mit Italien Kinderſpiel, blutiges Puppenſpiel getrieben, haben wir Italien belogen und betrogen?"

Deutſchland.

— In Heidelberg kam es am 5. in Folge des Einſchreitens der Polizei gegen eine Anzahl junger ſtudirender Ruſſen und Polen, die einem ruſſiſchen General eine Katzenmuſik brachten, zu einem förmlichen Auflauf und zu leichten Verwundungen.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß ſie die bisherige Handlung ihres ſel. Mannes fortbetreibt und empfiehlt ihre Artikel in **Spezereiwaaren, Haaröl, Pommaden, Kümmiwaſſer ꝛc.** beztens.

Um zahlreichen Zuſpruch erſucht

Wittwe Gerteis,

379] an der Pelzgaſſe.

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,

380] zum Schlüſſel.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Wo eine gewandte treue Perſon als **Spetterin** Anſtellung findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [378

Fahrhab-Steigerung.

Samſtag den 13. l. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, bringen die Erben der **kürzlich** ſel. geſtorbenen Fr. Wittwe Schmid, Arzts, von Aarau, die Fahrhabe der Erblaſſerin, beſtehend in Betten, Lingen, Commoden, Canapeés, Sektretairs, Tiſchen, Küchengeſchirr ꝛc. ꝛc. **im Hauſe des Hrn. Gabr. Wildy, Meſſerſchmied,** an der obern Vorſtadt, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieſer Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, den 4. September 1862.

Aus Auftrag:

332] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind wieder Exemplare angekommen von

Der

ungläubige Pfarrer.

Eine Erzählung

von

A. E. Fröhlich.

Preis 2 Fr. 75 Cts.

Pr. Rencontre wird ein beſchlüſſiges **Glas-Käſtchen** zu kaufen geſucht. Von Wem? ſagt die Exped. d. Blts. [376

Zu vermiethen:

Ein Logis von vier Zimmern, mit fröhlicher Ausſicht, eingemachter Laube, zwei Kammern, genugſam Platz für Holz auf dem Eſtrich, Antheil Garten; auf den 1. November zu beziehen in Nro. 681. [363

Geſucht: Eine **Cigarren-Montre.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [371

Geſucht:

Wo eine fleißige rechtſchaffene Dienſtmagd als **Köchin** innert 14 Tagen in einem Privathauſe einen Platz findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [369

In Nr. 582 an der vordern Vorſtadt ganz gute **Kuhmilch**. [370

Rorſchach, 11. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3445 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50. Mittelpreis Fr. 29. 88., Niedrigſter Fr. 26. —. Aufſchlag Fr. —. 75. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 437 Dopp.-Ztr.

Haſer: Verkauf 77 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 52, Abſchlag Fr. —. —.

Wechſelkurs. 8. Sept. London 127. 60. Augsburg 3 Monat 107. 60.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Verpachtung der Bahnhof-Reſtauration in Aarau.

Die Bahnhof-Reſtauration in Aarau ſoll auf den 1. Januer 1863 neuerdings in Pacht gegeben werden. Ueber die Pachtbedingungen wird von der Bahnhof-Inſpektion daſelbſt Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um dieſen Pacht haben ihre ſchriftliche Offerten bis zum **30. September** nächſtkünftig mit der Aufſchrift: **„Uebernahms-Offert für die Reſtauration Aarau"** der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 11. September 1863.

Die Direktion

382] der ſchweiz. Nordoſtbahn-Geſellſchaft.

Schweizeriſche Centralbahn.

Luſtfahrt nach dem Genferſee.

Am nächſten Samſtag den 13. September und Sonntag den 14. September werden auf den Stationen **Baſel, Lieſtal, Siſſach, Olten, Aarau, Aarburg, Zofingen, Luzern, Langenthal, Herzogenbuchſee, Burgdorf, Bern, Thun, Solothurn** und **Biel** Billete für die Fahrt (über Neuchatel) nach

Genf, Lausanne & Bex

nebſt Retourbilleten zum Preiſe der einfachen Fahrt, alſo **zur Hälfte der gewöhnlichen Taxen,** ausgegeben. Die betreffenden Taxen finden ſich in dem Fahrtenplanbüchlein der Centralbahn (2. Auflage, Seite 30 und 31) und können auch bei den Einnehmern erfragt werden.

Die Billete für die Hinfahrt ſind gültig für den Tag der Ausgabe, die Billete für die Rückfahrt für den 13., 14., 15. und 16. September.

Baſel, den 9. September 1862.

Direktorium

376] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Anzeige & Empfehlung.

Ich nehme mir die Freiheit, dem hieſigen verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in dem ehemals von Herrn Sommerhalder-Meyer bewohnten Lokale ein

Tabak- & Cigarren-Geſchäft

errichtet habe, und werde mich beſtreben, meine werthen Freunde und Gönner ſtets mit guter trockener Waare billigſt zu bedienen.

Ich halte immerwährend ein wohl aſſortirtes Lager von guten **Bremer-, Hamburger- & Holländer-,** ſowie auch ächte importirte **Havannah-Cigarren,** viele Sorten **Rauch- & Schnupf-Tabak,** nebſt einer ſchönen Auswahl **Pfeifen, Mundſpitzen, Rauch-Tabaksdoſen, Feuerzeuge, Spazierſtöcke ꝛc.**

Zu deren gefälliger Abnahme ſich ergebenſt empfiehlt

352] **Deppeler-Trüb.**

Pariſer-Börſe. 11. Sept. 3% Rente 69. 65, Credit mobilier 947, Oeſterr. Staatsbahn. 478. —.

London, 11. Sept. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 8. Septbr. National-Anleihe 83. 25, Metalliques 5% 71. 35, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,5‴	26″10,4‴
Thermometer	† 11	† 17	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Septbr. 1862.

Löwen.

Hr. Feuerſtein, Negt. v. Baſel.
— Vogels, dto. v. Frankfurt.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Schlumpf, dto. v. Zürich.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Boſſard, Inſpektor, v. Zürich.
— Möriker, dto. v. Schorndorf.
— Weillard, Part. v. Aigle.
— Baumgartner, dto. v. Zug.
— v. Koerinsky, v. Petersburg.
— Souvaroff, Part. v. dto.
Mad. Strebkoff m. Fam., v. dto.
— Zienravitek, v. dto.
— Strebkowa, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Schleicher, Negt., Stolberg.
— Rumbert, dto. v. St. Dié.
— Kühenberg m. Fr., Düſſeldorf
— Stecker, Baumeiſter, Brindt.
— Lauterburg, Rentier, Bern.
Frl. Werder, v. Maria-Thann.

Ochſen.

Hr. Steußy, Kaufm. v. Glarus.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Lanz, dto. v. Mülhauſen.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.
Hr. Werther, Architekt, Chur.
— Cuſter, dto. v. Lenzburg.
— Bucher m. Gem., v. Zürich.

Storchen

Hr. Görner, Kfm. v. Baſel.
— Moritz, dto. v. dto.
— Baumann, dto., Ribeauville.
— Hertlin, dto. v. Trüllikon.
— Billiger, dto. v. Dietwyl.
— Fritz, dto. a. Vorarlberg.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Braunſchweig zu, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. dto.
— Guggenheim, v. Hunzenſchwil
— Spälty, Oberlieut., Glarus.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Koller, dto. v. Berikon.
— Wirz, dto. v. Menziken.
Fr. Blättli, v. Kaiſerſtuhl.

Rößli.

Hr. Bachmann, Kfm., Stuttgart.
— Siegriſt, Colport., Seengen.
— Schießer, Schnd., Annaberg.
— Wenk, Bäcker, Neuenburg.
— Meienberg, Sattler, Bern.
Hr. Huber, Part. a. Thurgau.
— Gugger, dto. v. Wynau.
— Miller, dto. v. Mülhauſen.
— Kurt, dto. v. Roggwyl.
— Vogt, dto. v. Andelfingen.
— Müller, Schneider, Buchwyl.
— Eiſenhard, dto. v. Möhnwyl.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Meier m. Fr., v. Solothurn.

Schwert.

Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Münſtli, dto. v. Erlinsbach.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Mathys, Gypſer, Bern.
— Fitſchi, Schneid., Neftenbach.
— Gemperli, v. Untertoggenburg
— Hermann, v. Rorbachgraben.
— Birchmeier, v. Freiburg.
— Plagge, Tanzlehrer, Zürich.
— Pati, Muſiker, Italien.
— Baldin, Schmd., Steckborn.
— Müller, Part. v. Oberhof.
Fr. Rüetſchi m. Kind, Baſelland.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. №. 217. 13. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Garibaldi's Bericht über ſeine Gefangennahme.

An Bord des „Duca di Genova", 1. Sept. 1862.

Sie dürſteten nach Blut, und ich wollte daß keines vergoſſen werde. Nicht der arme Soldat, welcher nur gehorcht, ſondern die Menſchen jener Koterie, welche der Revolution, die jene Konſervation in ihrer Verdauung ſtört, nicht verzeihen können, daß ſie eben die Revolution iſt ,und daß auch ſie das ihrige zur Konſtituirung der italieniſchen Familie beigetragen hatte.

Ja, ſie dürſteten nach Blut; ich machte dieſe Wahrnehmung mit tiefem Schmerz und hatte alle meine Sorgfalt darauf zu richten, daß das Blut unſerer Angreifer nicht auch vergoſſen werde.

Ich eilte die Front unſerer Linie entlang, laut rufend, daß man nicht feuern ſolle, und im Zentrum und auf dem linken Flügel, wo meine Stimme und die meiner Adjutanten gehört werden konnte, fiel auch nicht ein einziger Schuß. Das Gleiche war nicht bei unſern Angreifern der Fall; in einer Entfernung von 200 Metern begannen ſie ein hölliſches Feuer, und die Abtheilung der Berſaglieri, welche ſich mir gegenüber befand, richtete ihre Büchſen gegen mich und von den auf mich abgefeuerten Kugeln traf eine mich leicht am linken Schenkel, während die andere mich ſchwer am Knöchel des rechten Fußes verwundete.

Da das Alles gleich beim Beginn des Kampfes ſich ereignete, und da ich nach meiner Verwundung an den Rand des Gehölzes gebracht worden war, ſo konnte ich von dem, was ſich weiter ereignete, um ſo weniger etwas ſehen, als ſich, während ich verbunden wurde, ein dichter Knäuel um mich gebildet hatte. Ich kann übrigens mit gutem Gewiſſen verſichern, daß der ganzen Linie entlang, ſo weit meine und meiner Adjutanten Stimme reichte, kein einziger Flintenſchuß gefallen iſt. Da von unſerer Seite nicht gefeuert wurde, war es für die Truppen eine leichte Aufgabe, an uns heranzukommen und ſich unter die Unſerigen zu miſchen. Da man mir ſagte, daß ſie uns entwaffnen wollten, ſo gab ich zur Antwort, man ſolle ſie entwaffnen. Aber die Abſichten meiner Gefährten waren ſo wenig feindſelig, daß ich in der Menge nur wenige Offiziere und Soldaten der italieniſchen Armee entwaffnen laſſen konnte.

Anders ging es auf unſerm rechten Flügel zu. Die „Picciotti" (jungen und unerfahrnen Freiwilligen) von den Truppen angegriffen, beantworteten das Feuer auf der ganzen Linie und obſchon unſere Signalhörner beſtändig Einſtellung des Feuers blieſen, dauerte das lebhafte Gewehrfeuer doch beinahe eine Viertelſtunde fort.

Meine Wunden waren die Urſache, daß in unſerer Linie etwas Unordnung entſtand. Unſere Soldaten begannen, als ſie mich nicht mehr ſahen, ſich in den Wald zurückzuziehen, ſo daß ſich nach und nach die Menge, welche mich umgab, zerſtreute und nur noch die Treueſten zurückblieben.

In dieſem Augenblicke erfuhr ich, daß mein Generalſtab und Oberſt Pallavicino, welcher die italieniſchen Truppen befehligte, über folgende Bedingungen unterhandelten:

1) Daß es mir und meinem Generalſtabe freiſtehen ſolle, uns dahin zu begeben, wo es mir gefalle (ich ſchlug vor, an Bord eines engliſchen Schiffes zu gehen.)

2) Daß der Reſt meiner Gefährten in Freiheit geſetzt werden ſolle, ſobald ich am Ufer des Meeres angekommen ſei.

Oberſt Pallavicino hat ſich bei ſeinen militäriſchen Anordnungen als ein tapferer und intelligenter Führer bewieſen; er hat es auch nicht an Rückſichten noch an Höflichkeit fehlen laſſen, weder gegen mich noch gegen meine Leute. Er drückte ſeinen Schmerz darüber aus, daß er genöthigt ſei, italieniſches Blut zu vergießen; allein er hatte beſtimmte Befehle erhalten, und mußte gehorchen. Meine Maßregeln beſchränkten ſich lediglich auf die Vertheidigung, und ich hatte gehofft, einen Konflikt vermeiden zu können; theils verließ ich mich auf meine ſehr ſtarke Stellung, theils war ich der Hoffnung, die Truppen hätten weniger blutdürſtige Befehle. Wäre ich nicht gleich zu Anfang verwundet worden, und hätten meine Leute nicht den Befehl gehabt, einen Zuſammenſtoß mit den Truppen unter allen Umſtänden zu vermeiden, ſo hätte zwiſchen Männern der gleichen Familie ein ſchrecklicher Kampf entſtehen müſſen.

Es iſt aber beſſer ſo! — Welches auch das Reſultat meiner Wunden ſei, welches Schickſal mir auch die Regierung bereiten möge, ſo habe ich das Bewußtſein, meine Pflicht gethan zu haben, und das Opfer meines Lebens iſt wenig, wenn es dazu beiträgt, das Leben einer großen Zahl meiner Mitbürger zu retten.

Bei der gewagten Unternehmung, in welche ich und meine Gefährten uns hineingeſtürzt haben, habe ich nie etwas Gutes von Seite des Miniſteriums Ratazzi erwartet. Aber warum hätte ich nicht von Seite des Königs weniger Strenge erwarten ſollen, da ich doch mein früher Programm in Nichts geändert habe und entſchloſſen war, dasſelbe in Nichts zu ändern? Was mich am Meiſten betrübt, das iſt dieſes fatale Mißtrauen, welches nicht wenig dazu beiträgt, daß die Einheit unſerer Nation unvollendet bleibt.

Wie es aber auch ſei, auch dieſes Mal trete ich mit ungebeugtem Haupte vor die italieniſche Nation, mit dem Bewußtſein, meine Pflicht gethan zu haben. Auch dieſes Mal iſt mein Leben, an dem wenig gelegen iſt, und das viel koſtbarere Leben ſo vieler edelmüthiger, junger Leute der heiligſten Sache und rein von allen niedern perſönlichen Intereſſen zum Opfer gebracht worden.

G. Garibaldi.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Konferenz betreffend Japan, welche in Bern tagte, hat beſchloſſen, bei dem Bundesrathe darauf zu dringen, daß der zweite Geſandte dem Kaufmannsſtande angehöre. Hernach vertagte ſie ſich auf 10 bis 14 Tage, um dann wieder zuſammen zu kommen und ihre letzten Beſchlüſſe zu faſſen.

Aargau. Das „Badener Tagbl." veröffentlicht folgende Anſprache „An die Wähler des Kreiſes Aarau!":

Ihr habt mit wahrer Selbſtverläugnung einen beredten Kämpfer für Volksfreiheit und Fortſchritt, einen unentwegten Gegner ultramontaner Uebergriffe in's Gebiet des Staates, einen wackern Bürger und Freund des Volkes, den Herrn Nationalrath Bürli in Baden zu Euerm Repräſentanten in den Großen Rath gewählt! Dreimal Ehre Euch, biedere Männer!

Die wahre politiſche Mündigkeit eines Volkes, einer Wählerſchaft beruht auf der Intelligenz jedes einzelnen Bürgers. Ihr habt durch Eure Wahl eine Hochherzigkeit gezeigt, die nur aus einer geläuterten Anſchauung der Staatsverhältniſſe hervorgehen kann, die hoch über den Parteiwogen der Tagesgeſchichte zum Ziele blickt und als leuchtendes Beiſpiel den umdüſterten Aargau erhellen, die Entſchloſſenen wie die Zaghaften zu neuer That, zum Vorwärtsſchreiten auf der betretenen Bahn wahrer Volksbeglückung ermuthigen und begeiſtern wird. Vor ſolchem Hochſinn eines Bürgerthums, der Alles dem Prinzip des Fortſchritts, der ſtaatlichen und bürgerlichen

Selbſtſtändigkeit unterordnet, muß die Zwietracht ſchweigen; einem ſolchen Geſammtwillen, der ob dem Staatswohle alle Sondergelüſte in der eignen Bruſt niederkämpft, muß alle Welt, vorab aber die liberale Volksmehrheit des Kantons ihre Hochachtung bezeugen. Dieſer Akt, ihr Aarauer Wähler, hat ſo Gott will! der Agitation den Todesſtoß verſetzt.

Freunde des Fortſchritts, Männer wahrer Freiſinnigkeit! Nehmt von Euern Mitbrüdern und Geſinnungsgenoſſen im Aargau die wohlverdiente Huldigung entgegen. Mit Herz und Hand ſei es geſchworen, vereint am Fortbau unſeres republikaniſchen Gemeinweſens im Geiſte wahrer Freiheit zur Wohlfahrt alles Volkes zu arbeiten.

Die Feinde ſtaatlicher Selbſtherrlichkeit, die geſchworenen Widerſacher alles freien Völkerlebens ſollen an uns allezeit gewappnete Gegner finden, die ihren Uebermuth in gebührende Schranken weiſen. Vorwärts! Gott wird uns zum Siege leuchten. Viele Freiſinnige.

— Aarau. Hr. Fürſprech Bürli von Baden hat in einem Dankſchreiben an die Wähler die Annahme der Großrathswahl dem hieſigen Friedensrichter angezeigt. Wir entnehmen dem Schreiben nachfolgende Stellen:

„Die für mich ſo ehrenvolle Auszeichnung hat mich um ſo mehr überraſchen müſſen, als ich ſelbſt ſehr wohl weiß, wie viele Männer der Kreis Aarau in ſeiner Mitte beſitzt, die es in jeder Beziehung beſſer denn meine Perſon verdient hätten, ihn in der oberſten Landesbehörde zu vertreten.

Von der Ueberzeugung ausgehend, daß der Kreis Aarau durch die getroffene Wahl habe die Erklärung öffentlich feſtſtellen wollen, daß ſein Beſtreben vor Allem aus dahin gerichtet ſei, den Kanton Aargau in ſeiner bisherigen Einheit und Freiſinnigkeit ſelbſt mit Opfern an andere Landestheile zu erhalten, fühle ich mich verpflichtet, die auf mich gefallene Wahl anzunehmen mit der Verſicherung, daß ich zur Aufrechterhaltung dieſes Zweckes alle meine Kräfte aufbieten und an demſelben unentwegt feſthalten werde.

In dieſer Beziehung wird ſich der Kreis Aarau, der als mein Geburtsort, in welchem ich während vielen Jahren meine Jugendbildung erhielt, und in verwandtſchaftlichen und ſo vielfach befreundeten Verhältniſſen ſtehe, mir ſtets in liebem Andenken war, nie getäuſcht finden.

Ich darf den verehrten Wählern von Aarau bei dieſem Anlaſſe aber auch die wahrheitsgetreue Verſicherung geben, daß in meiner Vaterſtadt Baden außer mir noch eine große Anzahl Männer dem gleichen Beſtreben mit aller Ueberzeugung und thatkräftigen Entſchiedenheit huldigen.

Wollen Sie, Herr Friedensrichter, in dieſer Weiſe der Wahlverſammlung von Aarau meinen aufrichtigen Dank abſtatten und damit zugleich die Verſicherung entgegennehmen, daß ich die mir durch die Wahl desſelben doppelt auferlegten Verpflichtungen mit beſten Kräften zu erfüllen ſuchen werde.“

— Aarau. Das Gewitter Donnerſtag Abends hat ſich beſonders über das Suhrenthal erſtreckt und das Waſſer an vielen Orten bedeutenden Schaden angerichtet. — In Suhr ertrank Kartenfabrikant Zubler in der Suhre; ein Steg, über den er nach Hauſe kehren wollte, riß es ihm unter den Füßen weg und hülfslos verſchwand er in dem hochangeſchwollenen Waſſer. — In Aarau hatte man geſtern den ganzen Tag mit der Saugſpritze das Waſſer aus Kellern an der Bahnhofſtraße zu ſchaffen.

— Aus einer Tabelle im Schweizerb. entnehmen wir, daß im Kanton für das Jahr 1861 für 11,149 Arme 259,732 Fr. Armenſteuern erhoben worden, und daß der Bezirk Kulm hieran die größte Summe nämlich 54,210 Fr. bezahlt. Dann kommen Zofingen mit 40,068 Fr., Muri mit 32,104 Fr., Bremgarten mit 23,463 Fr. Am wenigſten Armenſteuern zahlt der Bezirk Rheinfelden, nämlich 5178 Fr. Unter den 11,149 Armen befinden ſich 2606 Kinder. Für dieſe giebt der Staat jährlich 20,000 Fr. Unterſtützung. Da trifft's alſo durchſchnittlich etwa 7 Frk. auf den Kopf.

Bern. Der Regierungsrath hat auch ſeine Mitglieder HH. Weber, Stockmar und Kilian beauftragt, ſich mit den Abgeordneten des Gemeinderaths über eine rationelle Erweiterung der Stadt Bern zu verſtändigen. — Dem hieſigen Gemeinderath iſt von den HH. Lerber und Reber ein Plan für den Ausbau des Münſterthurmes im Geiſte des urſpünglichen Planes, der nie fertig ausgeführt worden iſt, eingereicht worden. Dieſer Ausbau wird auf Fr. 85,000 geſchätzt und mit dieſer Summe würde nun unſer Münſter zu einer der ſchönſten gothiſchen Kirchen, die man in der Schweiz beſitzt.

— Bei der Lenk fielen am 6. d. die drei Kinder des Zimmermanns Wittwer in der Aey über einen Steg in den Iffigbach hinunter. Das 7jährige Mädchen fand dabei den Tod, die beiden andern wurden gerettet.

Luzern. Die Schützengeſellſchaft der Stadt Luzern hat beſchloſſen, von jetzt an auf ihrem Schießſtand nur noch ordonnanzmäßigen Feldſtutzern und dem Jägergewehr den Zutritt zu geſtatten.

— Vorgeſtern hatte Luzern einen höchſt ſeltſamen Gaſt, der namentlich der Jugend viele Freude machte. Ein Storch nämlich kehrte wieder zu. Nachdem er aufmerkſam die ſeit vielen Jahren verlaſſene Storchenwohnung auf dem alten Waſſerthurm in Augenſchein genommen, reiſte er alsbald wieder ab. (Schweiz. Ztg.)

St. Gallen. Geſtern verkündete Hr. Seminarregens Eiſenring von der Kanzel der katholiſchen Kathedralkirche dem zahlreich verſammelten Volke, daß das Domkapitel den hochw. Hrn. Domdekan Dr. Karl Greith zum Biſchof von St. Gallen gewählt habe.

Baſel. Am letzten Dienſtag iſt als Geſchenk für den Kaiſer von Japan unter andern Geſchenken auch eine Parthie „Baslerleckerli“ an das eidgen. Handels- und Zolldepartement geſchickt worden.

Auch iſt ein großes, ſehr elegant gearbeitetes und reich ausgeſtattetes Album von hier nach Bern abgegangen. Es iſt dasſelbe von unſerer Regierung als Geſchenk nach Japan beſtimmt. Es enthält u. A. einen Plan der Stadt Baſel, eine Reihe von Abbildungen basleriſcher Sehenswürdigkeiten, ſo namentlich den Todtentanz, eine Anzahl ausgewählter Schweizeranſichten und eine Sammlung der ſchönſten Muſter und Deſſins unſerer Bandfabrikation.

Graubünden. Das eidgenöſiſche Rekognoszirungsperſonal iſt von ſeiner Rundreiſe, bei der es mitunter nicht vom lieblichſten Wetter begleitet war, wieder in Chur eingetroffen.

In Genf hat dieſer Tage ein großes Feldſchützenfeſt ſtattgefunden. Der Geſellſchaft für Jägergewehr und Ordonnanzſtutzer traten 450 Mitglieder bei, der Geſellſchaft für das Prelaz-Burnand-Gewehr 180. Es wurden mehr als 400 Doppel für die Stichſcheiben gelöst. Den erſten Preis mit dem Jägergewehr erhielt Herr Triboulet, mit dem Prelaz-Gewehr Herr Thorel.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds denkt man daran, ein wöchentlich ein oder zwei Mal erſcheinendes deutſches Blatt zu gründen.

Ausland.

Italien.

— Dem „Independente“ zufolge iſt eine große Anzahl ſizilianiſcher Freiwilligen, welche Garibaldi nach Calabrien gefolgt waren und entwaffnet worden ſind, in Meſſina angekommen. Es wurde ihnen der herzlichſte Empfang von allen Klaſſen der Bevölkerung zu Theil, und man eröffnete Subſkriptionen, um ſie mit dem Nöthigſten zu verſehen, denn ihre Kleider und Schuhe fielen ihnen ſtückweiſe vom Leibe. Die Nachricht von der Niederlage der Freiwilligen und der Gefangennehmung ihres Führers hat in Meſſina eine große Aufregung hervorgerufen. In der Nacht wurden trotz der ſtrengſten Wachſamkeit Drohanſchläge an den Mauern angeheftet. Es ſind Verhaftungen vorgenommen worden.

— Die „France“ will wiſſen, daß nach ärztlichem Bericht die Wunde Garibaldi's ſehr gefährlich ſei. Im günſtigſten Falle werde er vor drei Monaten nicht gehen können, noch überhaupt transportabel ſein. Darum, wird geſchloſſen, kann der General vor Dezember nicht vor Gericht erſcheinen. Der Schluß zeigt die Abſicht des Berichtes.

— Von den Garibaldianern ſind 1800 Mann in Varignano, 850 in Palmaria ausgeſchifft worden. Die Offiziere werden in Einzelhaft gehalten. In Spezzia ſind 100, in Varignano 200 Gendarmen ſtationirt. Eine ganze Flotte von piemonteſiſchen Kriegsſchiffen hält Wache und alle Mannſchaften derſelben ſind conſignirt. Bei Garibaldi ſind ſein zweiter Sohn und ſeine Tochter; ſein Eidam iſt nach Caprera abgereist.

— Die Koſten der gegen Garibaldi entſendeten Expedition ſollen ſich auf mindeſtens 30 Mill. Fr. belaufen. An 60,000 Mann wurden auf den Kriegsfuß geſetzt, Offiziere und Soldaten erhielten höhere Löhnung, Truppen mußten transportirt werden u. dgl.

— Pallavicini's Rapport an Cialdini und Cialdini's eigener Bericht ſtimmen mit Garibaldi's eigener Ausſage und mit dem am 10. im „Diritto“ erſchienenen Bericht des Garibaldiſchen Stabes in ſo weit überein, als ſie erſehen laſſen, daß die Feindſeligkeiten von den Truppen begonnen worden, und zwar ohne alle vorherige Aufforderung zur Ergebung, und daß ein eigentlicher Kampf nur auf dem rechten Flügel Garibaldi's ſtattgefunden hat.

— General Bixio iſt mit Erlaubniß der Regierung in La Spezzia. Er wohnt mit dem jüngſten Sohn Garibaldi's in Einem Gaſthof. Beide begeben ſich täglich nach dem Varignano. Die Tochter Garibaldi's, die zum Beſuch des Vaters kam, wurde ſofort zu ihm gelaſſen. Die „Köln. Ztg.“ ſchreibt: „Garibaldi's Leben iſt in Gefahr.“ Der Verwundete habe 4 Tage lang kein Bett gehabt und es habe an Medizin gefehlt.

England.

— London. „Daily News“ hat ein Telegramm aus Spezzia vom 9., welches lautet: „Garibaldi iſt ſchwach, er hat viel Fieber und die Entzündung iſt ſchmerzhaft. Die Aerzte wollen ihm zur Ader laſſen. Um ſein Bein oder ſelbſt ſein Leben zu retten, iſt es unerläßlich, daß einer der beſten engliſchen Aerzte zu ihm eile.“

— London, 9. Sept. Im Armenhauſe von Liverpool hat ſich geſtern ein furchtbares Unglück begeben. Kurz nach Mitternacht brach in der Abtheilung, welche die Schlafſtätten der Kinder umfaßt, Feuer aus, welches ſo raſch um ſich griff, daß 20 Kinder in den Flammen umkamen, und außer dieſen noch zwei andere Perſonen, welche verſucht hatten die Unglücklichen zu retten. Auch die zum Armenhauſe gehörige Kirche brannte vollſtändig nieder. Die Veranlaſſung des Brandes hat bisher nicht ermittelt werden können.

— Die aus lauter Dampfern beſtehende, vor Chatham liegende engliſche Reſerveflotte wird immer ſtärker. Sie beſteht gegenwärtig aus 52 Schiffen mit 1454 Geſchützen und Maſchinen von zuſammen 15,570 Pferdekräften.

— London, 11. Sept. Laut New-Yorker Times vom 30. Auguſt würde Lincoln eine Vermittlung Englands, Frankreichs oder Rußlands auf der Baſis der Rückkehr des Südens in die Union annehmen; ein Vermittlungsverſuch aber auf der Baſis der Unabhängigkeit des Südbunds würde als ein Akt offener Feindſeligkeit betrachtet werden.

— Die förmliche Bewerbung des engliſchen Kronprinzen um die Tochter des Königs von Dänemark hat dieſer Tage ſtattgefunden.

Frankreich.

Paris, 10. Der „Prinz Jerome“, der Truppen nach Mexiko an Bord hatte, gerieth in der Straße von Gibraltar in Brand. Die Mannſchaft iſt gerettet, das Schiff verloren. — Der „Fleurus“ ebenfalls mit Truppen nach Mexiko an Bord, erhielt einen Stoß von einem andern franzöſiſchen Schiff und mußte in Gibraltar ſeinen Schaden ausbeſſern.

Paris, 12. Der Wundarzt Amolais wurde zu Garibaldi geſendet.

Türkei.

Raguſa, 10. d. Der türkiſch-montenegriniſche Vertrag enthält 14 Artikel, von denen drei bekannt ſind. In den andern ſind ſtipulirt: Eröffnung einer Handelsſtraße nach Cettinje, Vereinigung der Grenzen, wie ſie 1859 beſchloſſen und genehmigt war, Zeſſion von Grahovo an Montenegro, Auswechslung der Deſerteurs, Eröffnung von Handelsbeziehungen zwiſchen Montenegro und den benachbarten türkiſchen Provinzen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 12. Sept. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 23, Aufſchlag Fr. —. 01. Roggen Fr. 18. 12, Abſchlag Fr. —. 28; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2711	Fr. 79,238. 75.
Roggen	134	„ 2428. 70.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Mehlpreis: Aufſchlag pr. Zntr. Fr. —. —.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund	Weißbrod	43 Ct.
„ „	Mittelbrod	38 „

Winterthur, 11. Sept. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 95, Aufſchlag Fr. 0. 09; Haber Fr. 16. 68, Abſchlag Fr. —. 02.

Pariſer-Börſe. 12. Sept. 3% Rente 69. 40, Credit mobilier 932, Oeſterr. Staatsbahn. 477. —.

London, 12. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 8. Septbr. National-Anleihe 83. 05, Metalliques 5% 71. 40, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,7‴	27″ 0,0‴	27″ 0,2‴
Thermometer	† 9	† 10	† 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Septbr. 1862.

Storchen.

Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel

— Görner, Kfm. v. Baſel.

— Ritter, dto. v. Olsberg.

— Baumann, dto., Ribeauville.

— Meier, Pfarrer, Wolliswyl.

— Hodel, Part. v. Olsberg.

— Hackli, dto. a. Tyrol.

— Kurber, dto. a. dto.

— Fricker, Part. v. Frick.

— Häffner, Kaufm. v. Lenzburg.

Fr. Blättli, v. Kaiſerſtuhl.

Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. Meier m. Gem., v. Bülach.

— Altenbach m. dto., Solothurn

— Gladbach, Kfm. v. Zürich.

— Kern, Part. v. Villigen.

— Meier, dto. v. Dintiken.

— Müller, dto. v. Baden.

— Müller, dto. v. Au.

— Dambach, dto. v. Brugg.

— Markwalder, dto., Wettingen

— Widmer, dto. v. Schneiſingen.

Hr. Laubenheimer, Kfm. v. Ems.

— Lanz, dto. v. Mülhauſen

— Krumbacher, dto., Niederſtein.

— Huber, Cand. Jur., v. Jonen.

Krone.

Hr. Joſeph, Negot. v. Zürich.

— Müller, dto. v. Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Kiſſenberg m. Fr., Düſſeldorf.

— Hirzel m. Fr., Rent., Zürich.

— Stecher, Baumſt., v Lindau.

— Schleicher, Negt. v. Achen.

Rößli.

Hr. Arnold, Kaufm. a. Amerika.

— Grob, dto. v. Wattwyl.

— Pfiſter, Goldſch. Schaffhauſn

— Schießer, Schnd., Annaberg.

— Meier, Part. v. Bremgarten.

- Attiker, dto. v. Himwyl.

— Rupp, Metzger, Hohenthurm.

— Hartmann, Müll., Hettlingen

— Blike, Metzger, Egesheim.

— Suter, Bäcker, Suhr.

— Sennedinger 5, Mſik., Auheim

Löwen.

Hr. Feuerſtein, Negt. v. Baſel.

— Jeanneret, dto. v. Neuchatel.

— Sutter, dto. v. Zürich.

— Weillard, dto. v. Aigle.

— Jakobi, dto. v. Genf.

Schwert.

Hr. Strohecker, Colport., Luzern.

— Rikart, Schneid., Niederwyl.

— Krebs, dto. v. Wohlen.

— Schwarzenbach, Rüſchlikon.

— Wipf, Schloſſer, Frick.

— Bayer, Schmied, Schörzingen

— Baumgartner, Frutingsheim.

— Walder, Müller, Kirchberg.

— Baldin, Schmd., Steckborn.

— Fehrenbach, dto. v. Schönach.

— Käſer, Part. v. Biberſtein.

— Nünliſt, dto. v. Erlinsbach.

— Hunziker, dto. v. Moosleerau.

— Siegriſt, dto. v. Bözberg.

— Brunner, dto. v. Gränichen.

Fr. Frei, v. Auenſtein.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 13. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214	—	213¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½&5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 25	—	25. 22½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	475	470	472½
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	707½
Aargauische Bank	1. Januar	—	287½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	850	860
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	585	575	580

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Für Nutzungsberechtigte.

Da ein großer Theil des Schlagholzes pro 1863 ſich zu Bau- und Sägholz eignet, und ſolches beſſer verwerthet werden kann, als wenn daſſelbe aufgeklaftert wird, ſo ſind alle diejenigen nutzungsberechtigten Bürger, welche pro 1863 auf ihre ordentliche Holznutzung verzichten wollen, eingeladen, ſich bis mit dem 28. Herbſtmonat auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei aufſchreiben zu wollen. Es wird bezahlt ohne Abzug des Löſegeldes für eine ganze Nutzung 26, für eine halbe 13 Fr.

Nähere Auskunft ertheilt auf Befragen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 11. Herbſtmonat 1862. [386

Ausſchießen
der
Schützen-Geſellſchaft Aarau

Montag den 15. September 1862,
von 8 bis 12 Uhr und 1 bis 6 Uhr.

Allfällige Ehrengaben werden von Herrn Schützenmeiſter Bonarx dankbarſt entgegen genommen.

Schützen und Schützenfreunde ladet zu zahlreichem Beſuche freundſchaftlichſt ein

383] **Der Vorſtand.**

Mehr als billig!

Um eine größere Parthie außer Curs gerathener Gegenſtände möglichſt raſch ab Auge und ab Herz zu bringen habe ich folgende Anordnung getroffen:

1) Die Gegenſtände ſind nummerirt und dazu beſondere Nummernzettel angefertigt.

2) Jedermann, der bei mir für wenigſtens Fr. 10. courrente Waare gegen baar einkauft, hat das Recht einen **Nummernzettel** zu ziehen und erhält ſofort das entſprechende Stück **gratis.** Auf je weitere 5 Fr. fällt ein ferneres Nro. —

3) Sollte Jemand den eint oder andern Gegenſtand wünſchen ohne durch andere Einkäufe zur Nummernziehung ſich zu berechtigen, ſo wird derſelbe gegen $\frac{1}{4}$ des Einkaufspreiſes abgegeben. —

Um beförderliche Entlaſtung erſucht

384] **J. A. Bell in Aarau.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Luſtfahrt nach dem Genferſee.

Am nächſten Samſtag den 13. September und Sonntag den 14. September werden auf den Stationen **Baſel, Lieſtal, Siſſach, Olten, Aarau, Aarburg, Zofingen, Luzern, Langenthal, Herzogenbuchſee, Burgdorf, Bern, Thun, Solothurn** und **Biel** Billete für die Fahrt (über Neuchatel) nach

Genf, Lauſanne & Bex

nebſt Retourbilleten zum Preiſe der einfachen Fahrt, alſo **zur Hälfte der gewöhnlichen Taxen**, ausgegeben. Die betreffenden Taxen finden ſich in dem Fahrtenplanbüchlein der Centralbahn (2. Auflage, Seite 30 und 31) und können auch bei den Einnehmern erfragt werden.

Die Billete für die Hinfahrt ſind gültig für den Tag der Ausgabe, die Billete für die Rückfahrt für den 13., 14., 15. und 16. September.

Baſel, den 9. September 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

376]

Ausſchießen
der
Feld-Schützen-Geſellſchaft Aarau

Dienſtag den 16. September 1862,
von 9—12 und 1—6 Uhr im Schachen.

Abſendung und Abendeſſen im Storchen präzis 8 Uhr.

Die Gaben auf die Grümpelſcheibe von wenigſtens Fr. 6. — Werth ſollen bis Dienſtag Nachmittags 2 Uhr im Storchen gegen eine Karte, welche einzig zum Schuß auf die Grümpelſcheibe berechtigt, abgegeben werden, eben daſelbſt werden wir auch allfällige Ehrengaben mit freundlichem Dank entgegen nehmen.

Buholzer-Patronen können auf dem Schießplatz bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde laden wir zu zahlreichem Beſuch auf's Freundſchaftlichſte ein.

354] **Der Vorſtand.**

Prediger in Aarau.

Heute Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zſchokke.

Sonntag den 14. September 1862:

Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittags $12\frac{3}{4}$ Uhr: Herr Candidat Greiner.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Der Vorarbeiten im Kirchthurme zur Unterbringung des neuen Kirchengeläutes wegen, kann am nächſten Sonntage nur mit einzelnen Glocken zum Gottesdienſte geläutet werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 12. September 1862.

385] **Der Gemeinderath.**

Zum Verkauf:

Ein gutgelegener ergiebiger **Rebacker** in Küttigen mit kleinem Grundacker, 3 $\frac{1}{2}$ Vierling ſtark; dießjähriger Ertrag 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 Saum, ſonſt in guten Jahren 10 bis 14 Saum. Auskunft ertheilt

391] **Fiſch**, Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Eine alte **Stock-Uhr,** noch ſehr gut. Auskunft ertheilt

387] **K. Huber,** Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Mehrere ſehr gut unterhaltene **Wein-Fäſſer,** von 1—4 Saum haltend.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [388

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Tiſche** und **Briefgeſtell.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [389

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß ſie die bisherige Handlung ihres ſel. Mannes fortbetreibt und empfiehlt ihre Artikel in **Spezereiwaaren, Haaröl, Pommaden, Kümmiwaſſer, Curaſſao** 2c. beßtens.

Um zahlreichen Zuſpruch erſucht

Wittwe Gerteis,
379] an der Pelzgaſſe.

Täglich junges fettes **Berg-Schaf-fleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,
380] zum Schlüſſel.

Wo eine gewandte treue Perſon als **Spetterin** Anſtellung findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [378

Pr. Rencontre wird ein beſchlüſſiges **Glas-Käſtchen** zu kaufen geſucht. Von Wem? ſagt die Exped. d. Blts. [376

Zu pachten geſucht:

Eine **Pintenwirthſchaft** im Kanton Aargau. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [357

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in drei Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [361

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. №. 218. 15. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Rom und Italien.

In jener Zeit hielt ein gewiſſer Brennus, Anführer der Gallier, die Stadt Rom beſetzt und verlangte für die Freigebung einen Preis. Die Senatoren, die in Bezug auf Furcht dem Herrn Ratazzi und Genoſſen nichts nachgaben, unterzogen ſich dem gemeinen Schacher und bezahlten ihm den vereinbarten Preis voraus.

Aber der Brennus von damals begnügte ſich nicht mit dem empfangenen Preiſe und wollte (rathet einmal!) wollte Sardinien, weil damals die Römer dieſe Inſel beſaßen. Welch' ein unerwarteter Gedanke!

Hier erhob ſich Streit und Brennus warf im Uebermuthe ſeinen Degen in die Waagſchaale, wo das Geld gewogen wurde, und ſagte: „Wehe den Beſiegten!“ Vae victis! Er wollte damit, über ſeine anderen Forderungen hinaus, die Ausbezahlung eines Gewichtes Geld, das jenem des Degens gleichkam.

Schließlich kam Flurius Camillus hinzu und, wie Titus Livius erzählt, wurde Brennus gezwungen, den Krebsgang nach Gallien anzutreten, der bezahlte Preis zurückgewonnen, und es war ein Wunder, daß er dabei nicht ſeinen Degen verloren! O die Römer von damals waren doch noch Leute!

So ungefähr erzählte das Witzblatt „Rigoletto“ von Genua unmittelbar vor den neueſten Ereigniſſen. Ein ſchöner Traum: der Rückzug des Brennus von Rom! Allein ſteht dieſer nunmehr in Ausſicht?

Dagegen ſagte das Jeſuitenblatt „Armonia“ ſeinerſeits: „Die Freigeiſter fragen oft: Wie, das römiſche Volk iſt nicht wie die andern? — Und wir antworten: Nein, das römiſche Volk iſt nicht ein Volk wie die andern, es iſt ein beſonderes Volk.“

Darauf erwiderte eine freiſinnige italieniſche Zeitung in folgendem Sinne: Ihr ſeid nicht Menſchen (es thut mir leid, aber doch iſt es ſo), ihr ſeid Schöpſe und deßhalb ſeid ihr nicht ein Volk, wie die andern. Die andern Völker befreien ſich eines Tages von gewiſſen religiöſen oder bürgerlichen Vorurtheilen, ihr haltet feſt an ihnen durch Jahrhunderte hindurch. — Die andern Völker treiben die Hummeln, die Schnacken aus dem Hauſe; ihr dagegen heget die Schlange im Buſen, geht gehorſam und geduldig unter der Laſt einher, die euch der Eſelstreiber aufgeladen — und deßhalb ſeid ihr ein beſonderes Volk. Gott hat euch aus einem andern Teige gemacht, ihr ſeid ein Volk der andern Welt. Uebrigens gibt es hiebei einen Troſt: wenn ihr ein beſonderes Volk ſeid, ſo iſt der Pabſt ein beſonderer Fürſt. Der eine Theil iſt mit dem andern zufrieden. Familie hat der Pabſt nicht: eine Ausgabe weniger; er verlangt nicht Ausſteurung ſeiner Töchter. Pius IX. iſt kein Napoleon; er ſchickt die Unterthanen nicht auf die Schlachtbank, ſondern vielmehr in's Bett mit einem „Vater unſer“ und „Gloria“ — und darum iſt er halt ein beſonderer, eigenthümlicher Fürſt, ein Fürſt im Chorhemd, ein meſſeleſender, brevierbetender Fürſt. — Und das römiſche Volk? Es iſt ein Volk — auf einem Wandelſtern (Planeten), ein kirchendienendes Volk, ein Volk, welches das „Confiteor“ herſagt, die „Armonia“ und die „Civilta cattolica“ lieſt, ein Seminariſtenvolk. Alſo, ihr Römer, die „Armonia“ hat es geſagt: ihr ſeid auf der Welt, um zu beten und zu ſegnen, das Volk Israel. Gleich Chriſtus, neigt ſich der gute Pabſt drei Mal des Tages an das Ohr ſeines beſondern Volkes und fragt: Volk, liebſt du mich? Und das Volk entgegnet: „Ob ich dich liebe? Ich würde dich freſſen!“

Ob ſeither die Ausſicht auf eine Scheidung zwiſchen dieſem eigenthümlichen Fürſten und dieſem eigenthümlichen Volke größer geworden? Antonelli iſt beſſeren Muthes, als je! Er hat von Paris aus Zuſicherungen, in deren Folge ſein Antlitz leuchtet, wie verklärt.

Von Zeit zu Zeit und noch unmittelbar vor den jüngſten Ereigniſſen wurde in Abrede geſtellt, daß Frankreich nach Neapel trachte, obwohl man fortwährenden Wühlereien auf der Spur war; und was nun?

Viktor Emanuel waltet ganz nach napoleoniſchem Muſter. Die Verfaſſung iſt thatſächlich eingeſtellt, die Preß- und Vereinsfreiheit für einſtweilen aufgehoben, ſogar die gehorſame Kammer von heute bei Seite geſchoben, indem man die wichtigſten Schritte thut, ohne ſich um ſie zu bekümmern.

So ſteht denn Italien einſtweilen wieder auf ſo ſchwachen Füßen, als je. Diejenigen, die uneigennützig ihm dienen, ſind als Verräther erklärt, dem Tode geweiht!

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Dr. G. Vogt hat auf 1. Okt. in allen Ehren ſeine Entlaſſung als Chef des ſtatiſtiſchen Bureau erhalten.

Für eine zwiſchen Graubünden und dem Veltlin vorzunehmende Grenzbereinigung ſind die HH. Oberſt Aubert von Genf und Nationalrath Planta von Samaden als Kommiſſäre ernannt worden.

Japaneſiſche Miſſion. Der Tag des Abganges derſelben iſt nun auf den 20. Nov. feſtgeſetzt. Die Ankunft in Japan wird Anfangs Februar ſtattfinden. Die niederländiſche Regierung ſtellt in Batavia ein Kriegsſchiff zur Verfügung, welches die Miſſion nach Yeddo bringen und bis zur Vollendung ihrer Verrichtungen dort ſtationiren wird. Die gleiche Regierung läßt auch durch ihre Konſule den Schweizern Schutz gewähren oder geſtatten, daß ſie zugleich auch das ſchweizeriſche Konſulat verſehen können. Der Bundesrath hat der niederländiſchen Regierung dieſes freundliche Entgegenkommen auf das Verbindlichſte verdankt. Hr. Aimé Humbert hat die diesfallſigen Unterhandlungen in Holland mit Geſchick geführt. Es ſoll dem Begehren, Hrn. Humbert einen zweiten Geſandten beizugeben, entſprochen werden, ſofern ein geeigneter Mann dafür ſich finden läßt.

Franco-Suisse. Es heißt, die mit Sehnſucht erwartete Verbindung der Franco-Suisse mit der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, auf der Strecke von Pontarlier nach Mouchard, ſolle endlich Ende dieſes Monats eröffnet werden. Dieſe 60 Kilometer lange Strecke, durch deren Erſtellung eine direkte Verbindung zwiſchen Paris und Bern hergeſtellt wird, ſoll ungewöhnlichen Bauſchwierigkeiten begegnet ſein.

Aargau. In Aarau rücken heute die Raketen-Batterien von Zürich und Aargau ein. — Bei Buchs wurde geſtern die Leiche des Kartenfabrikant Zubler in der Suhre aufgefunden.

— In Bottenwyl hat, verurſacht durch den Gewitterregen den 11. Abends, ein Erdrutſch das Haus des Bernhard Baumann eingeſtürzt. Der Eigenthümer wurde mit ſeiner Frau und einem kleinen Kinde im Schutt begraben; ſie blieben aber wunderbar erhalten und ohne bedeutende Verletzung gerettet.

— In Schöftland wuchs die kleine Rudache zu einem mächtigen Strome an; das Vieh wurde geflüchtet und ein Knabe des Jakob Duttli in dort wurde auf der Straße nach Rued vom Waſſer fortgeriſſen und hat den Tod gefunden.

— In Zofingen verunglückte in dem im Bau begriffenen Felſenkeller für die neue Bierbrauerei des Hrn. Speiſewirth Senn ein Arbeiter, dem, beim Herausſtoßen von Abraum von einem herabfallenden Stein getroffen, beide Beine zerbrochen wurden.

— Das „Lenzburger Wochenblatt" ſagt in einer Einſendung, der Kreis Aarau habe ſich durch die Wahl des Hrn. Fürſprech Bürli ein wahres Armuthszeugniß ausgeſtellt. Gleicht den Tendenzen dieſes Blattes, das der „Botſchaft" Handlangerdienſte leiſtet und in gleicher Nummer triumphirend meldet: „Betreffend das Judengeſetz, berichtet die Botſchaft: Wenn die Juden-Einbürgerung nicht unbedingt aufgehoben wird, ſo hat das Volk bald wieder 6000 Unterſchriften beiſammen, und zwar viel leichter als das erſte Mal."

Bern. Beim Legen der Gasröhren beim ſogen. „Burgerziel" in Biel wurde unter altem Gemäuer ein Schatz, beſtehend in 129 kaiſerlichen Dukaten aus der Regierungszeit Ferdinands III. mit der Jahreszahl 1627—1634 gehoben. Die Goldmünzen lagen wohlverwahrt in einem gut erhaltenen Topf, worauf noch deutlich die gemalten Buchſtaben H. v. Sch. zu leſen waren. Damals war Hans von Schilling Meyer von Biel, und es wird daher vermuthet, es habe das ſtädtiſche Oberhaupt das öffentliche Aerar durch Vergraben in den noch jetzt dieſer Familie gehörenden Weinberg vor den räuberiſchen Händen der in jener Zeit in dieſer Gegend unter Herzog Bernhard von Weimar campirenden Schweden zu retten geſucht. Zwiſchen dem Finder und dem Eigenthümer des Grund und Bodens ſoll über den rechtmäßigen Beſitz des Schatzes ein Rechtsſtreit bevorſtehen. Beiderſeits ſoll nun aber auch die Gasbeleuchtungsgeſellſchaft, welche die Arbeiten vornehmen läßt, auf den Schatz Anſpruch machen, und endlich gewärtigt man ähnliche Reklamationen des ſtädtiſchen Fiskus und des Staates.

— Der ſehr gefährliche Dieb und Straßenräuber Steiner, von den letzten Aſſiſen in Burgdorf wegen Straßenraub zu 8 Jahren Ketten verurtheilt, konnte, als er darauf in Unterſuchung nach Luzern geführt werden mußte, dorten entweichen und ſoll ſich nun, mit einem Revolver bewaffnet, oberhalb Wynigen aufhalten. Die beunruhigte Gegend wurde bereits in dieſer Woche durch Landjäger, welche der Regierungsſtatthalter von Burgdorf ſelbſt begleitete, durchſtreift, doch war dieſe Nachforſchung fruchtlos geblieben.

— Im „Bund" wird folgender aus authentiſcher Quelle mitgetheilte Unfall auf dem Aletſchgletſcher mitgetheilt: „Die Unart mancher Gletſcherfahrer, ſich auf ſogenannten ungefährlichen Stellen aller Vorſichtsmaßregeln zu entſchlagen, hat jüngſt auf dem Aletſchgletſcher (demſelben, wo einige Wochen früher aus gleicher Urſache ein Führer in eine Spalte ſtürzte) wieder faſt ein Menſchenleben gekoſtet. Am 25. Auguſt machten 4 Engländer, unter welchen ein fünfzehnjähriger Knabe (!), im Begleit von drei Führern (einem Urner, einem Walliſer und einem Berner) vom Aeggiſchhorn aus einen Ausflug nach genanntem Gletſcher. Die Geſellſchaft ging, auf demſelben angelangt, den üblichen Gänſemarſch, machte jedoch von den mitgeführten Seilen keinen Gebrauch. Da plötzlich verſchwand hinter dem erſten Führer der Knabe, und aus der Tiefe herauf dröhnende Eisſtücke bewieſen ſogleich, daß er in eine Spalte geſtürzt war. Auf dieſes warf der Berner Führer (Andreas Weißenfluh aus Mühleſtalden) raſch ſein Gepäck ab, band das Gletſcherſeil um ſeinen Leib und ließ ſich, von den übrigen Führern gehalten, in den Abgrund hinunter. In demſelben fand Weißenfluh den Knaben; er ſtack in einer Verengung der Spalte, welche ihn glücklicherweiſe gehindert hatte, in weitere, unabſehbare Tiefe zu fallen. Die Verengung war aber ſo ſtark, daß der Mann mit ſeinem breiteren Leibe nicht bis zum Knaben gelangen, noch deſſen Körper faſſen konnte, er erwiſchte nur einen Rockzipfel. Als dann auf ein gegebenes Zeichen Beide aus dem Schrund gezogen werden ſollten, riß der Rockzipfel und der Knabe fiel an die frühere Stelle zurück, und zwar dergeſtalt, daß er ohne raſche Hülfe ſehr bald infolge Einklemmung dem Erſtickungstod verfallen geweſen wäre. Weißenfluh, hielt es aber in dieſem Augenblick auch nicht mehr aus, da er durch die Anſtrengung erſchöpft und durch herabſtürzendes Waſſer ganz durchnäßt war. Er ließ ſich allein auf die Oberfläche ziehen. Hier jedoch athmete er nur etwas aus, warf Rock und Schuhe ab, um tiefer in die Eisklemme dringen zu können, und fuhr neuerdings in die eiſige Schlucht. Dießmals gelang es ihm, das Seil um den Knaben zu werfen, — ein Signal von unten, ein kräftiges Anziehen von oben, und der Junge war gerettet."

Zürich, 13. Sept. Der Regierungsrath hat folgenden Handwerkern Reiſeſtipendien für den Beſuch der Londoner Induſtrieausſtellung (je Fr. 400) in der Meinung zuerkannt, daß Fr. 100 zurückbehalten werden, bis Jeder den von ihm verlangten Bericht über die Ergebniſſe ſeiner Beobachtungen eingereicht haben wird: HH. Wagenfabrikant Hirlinger von Wald in Riesbach, Schmiedemeiſter Hofmann von Elgg in Winterthur, Mechaniker Gimpert von Küßnacht (Spritzenfabrikant), Schloſſermeiſter und Mechaniker Sallaz von Begnins (Kt. Waadt) in Zürich, Schreinermeiſter Haug von Engſtringen. (W.L.)

Luzern. Auch von hier „Waſſerberichte": Im Entlebuch ſoll die Entlen eine Brücke und ein Haus weggenommen und eine Strecke weit die Poſtſtraße unfahrbar gemacht haben.

Baſelland. Lieſtal, 12. Sept. Die wolkenbruchartigen Regengüſſe letzter Nacht haben ungeheuren Schaden verurſacht. Die Ergolz iſt aus ihren Ufern getreten und hat eine Höhe erreicht, wie ſeit 1830 nicht mehr. In Lauſen rief um 1 Uhr die Glocke um Hülfe und wurde die obere Brücke weggeriſſen (Stücke davon hängen an der Ergolzbrücke in Lieſtal), viele Pritſchen und andere Waſſerbauten ſind ſtark beſchädigt. Aus der Menge der Balken, die hier vorbeigetrieben wurden, zu ſchließen, müſſen weiter oben Pritſchen, Stege oder Brücken weggeriſſen worden ſein. Oberhalb des Schönthals hat das Waſſer den Gewerbskanal durchbrochen, ſo daß es in die Ergolz ſtrömt und die Räder ſtille ſtehen. Der ganze Schaden kann noch nicht überſehen werden. Die Berichte aus dem Gelterkinder-, Homburger-, Dietger-, Waldenburger- und Reigoldswyler-Thal beſtätigen die Befürchtung, daß das Waſſer dort bedeutenden Schaden angerichtet hat. Im untern Kantonstheil ſcheint der Regen nicht in ſolchem Maße gefallen zu ſein, daß er die gleiche Kalamität verurſacht hätte. (Baſell. Ztg.)

Obwalden. In Sachſeln ſieht man einem ſtarken Beſuch der Verhandlungen der ſchweizeriſchen gemeinnützigen Geſellſchaft entgegen. Für Logis wird geſorgt. Die Dampfſchiffverwaltung hat die Preiſe des erſten Platzes zu Gunſten der Feſtbeſucher um die Hälfte ermäßigt. Abfahrt des Dampfſchiffes in Luzern 4 U. 15 M. Nachmittags; im Ganzen achtmal Fahrgelegenheit jeden Tag mit den verſchiedenen Dampfſchiffen.

Glarus. Letzten Donnerſtag hätte ein ſchweres Unglück entſtehen können. Man war nahe daran, die Ziegeldachung eines neuen, drei Stockwerk hohen Privathauſes zu vollenden. Es waren auf dem Dachſtuhl und Umgebung mehr als 20 Arbeiter beſchäftigt. Plötzlich wird ein Wanken des Dachſtuhls bemerkt: die Arbeiter retten ſich mit erſtaunlicher Schnelligkeit und Kraft theils auf das Dach des anſtoßenden Hauſes, theils auf die Gerüſte hinaus und gleichzeitig ſtürzte das ganze Holzwerk des Dachſtuhls in ſich zuſammen.

— Mit Bedauern vernimmt man, daß Hr. Pfarrer Heinrich Tſchudi, der ſich als Präſident des Glarner Hülfskomite ſo große Verdienſte um die Linderung der Noth in Folge der großen Brandkataſtrophe erworben, die Demiſſion von der ſeit 14 Jahren von ihm bekleideten zweiten Pfarrſtelle dem Kirchenrath der evangeliſchen Gemeinde eingereicht hat.

Teſſin. Ein merkwürdiger Unfall hat vom 9. auf den 10. gegen 2 Uhr nach Mitternacht die Gemeinde Morcote getroffen. Etwa 100 Meter von der Straße wurden 6 Häuſer vom See verſchlungen mit Allem was darin war. Andere ſind bedroht. Zwei trug man bereits ab. Mit dem Mobiliar gingen auch die Waaren zu Grunde. Einige Frauen, die Früchte zu Markte tragen wollten, waren bereits aufgeſtanden und hatten Lärm gemacht, ſonſt wären alle Bewohner dieſer Häuſer im See begraben. Viele Bewohner ſind ohne Obdach. Man hat den Tod einer 80jährigen Frau zu beklagen. In Lugano leiſtete man die erſte Hülfe.

Freiburg. Hr. Eſſeiva von Bülle, deſſen Namen von allen landwirthſchaftl. Ausſtellungen her bekannt iſt, hat dem Sultan vier junge Kühe und einen ſchönen Muni verkauft. Dieſe Thiere werden eben exportirt.

Ausland.

Amerika.

Aus New-York kommen folgende Hiobsposten: Niederlage der Bündiſchen bei Richmond in Kentucky (Grafſchaft Madiſon).

Die bündiſche Armee iſt um Waſhington herum konzentrirt. Die Sonderbündiſchen ſtehen in großen Maſſen 12 Meilen von Waſhington. Die Bündiſchen haben Baton Rouge geräumt. 50,000 Sonderbündiſche bedrohen New-Orleans. Butler rüſtet ſich zur Vertheidigung. — Baumwolle 52 ½.

Den 31. Aug. haben die Sonderbündiſchen den General Pope in einer ſehr blutigen Schlacht geſchlagen. Eine Menge Offiziere wurden getödtet.

— Der Mayor von New-York hat befohlen, daß die Läden jeden Tag 3 Stunden ſollen geſchloſſen werden, um die Werbung und Conſcription zu erleichtern; Stellvertreter anzuzeigen iſt verboten; Perſonen, die zu dieſem Zwecke Büreaux halten, werden verhaftet.

Italien.

— Garibaldi's eigener Bericht über die Vorgänge bei Aſpromonte iſt in die engliſchen Zeitungen übergegangen, und hat die Sympathie für ihn um das Zehnfache geſteigert.

— Türr und Bixio ſind von Garibaldi freundlich empfangen. Er ſpricht über das Vergangene wenig und hat für die Männer der Regierung nur Achſelzucken und gelegentlich verächtliche Aeußerungen. — Depretis, Miniſter des Unterrichts, der mit Conforti für Amneſtie iſt, hat ſeine Entlaſſung gegeben, die aber nicht angenommen iſt.

— Sizilien iſt nichts weniger als beruhigt; in Palermo ſcheint ein ernſtlicher Aufſtand ſtattgefunden zu haben und die Abneigung gegen die „ſavoyiſche Monarchie“ ſpricht ſich ungeſcheut aus. — Die Munizipalbehörde von Reggio hat ihre Demiſſion verlangt und energiſch gegen die dort ausgeübte Militärherrſchaft proteſtirt. — Es heißt, die Deputirten Nicotera und der Oberſt Miſſori ſeien mit der Kaſſe der garibaldiſchen Expedition und mit allen wichtigen Schriften auf einer Schifferbarke nach Malta entkommen. — Vielſeitig wird verſichert, es werde ein allgemeiner Aufſtand in Italien erfolgen, wenn die Franzoſen noch lange in Rom bleiben; der Haß gegen den „Freund“ in Paris wachſe mächtig.

— Nach Meſſina ſind zwei italieniſche Fregatten abgegangen, um das unruhige Volk einzuſchüchtern.

— Nach der „France“ ſind in Rom gegenwärtig 15,000 Franzoſen, wovon nicht weniger als 900 fieberkrank in den Lazarethen.

-- König Ludwig von Bayern kam am 9. d. in Rom an und ſollte am 10. beim h. Vater Audienz haben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. September 1862.)

Schuldenruf.

Aarau. Siebenmann-Lienhard, Ferdinand ſel., Gerber, v. Aarau. Eingabe 18. Okt., Gemeindeſchreiberei Aarau.

Bremgarten. Wei, Peter Leonz, Arzt, von Villmergen, Erblaſſer; Kuhn, Jakob Leonz, alt Gemeindeſchreiber, von Dottikon, Erblaſſer. Eingabe 16. Oktbr., Gemeinderathskanzleien Villmergen, Dottikon.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Kutter, Karl ſel, von Ravensburg, geweſ. Gaſtwirth zum Schwert in Aarau. Eingabe 18. Okt, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Baden. Humbel, Joh. Baptiſt, Nepers, v. Waſſerfallen, Gem Unterſiggenthal. Eingabe 20. Okt., Gemeindeſchreiberei Unterſiggenthal.

Geldstage.

Bremgarten. Meier, Remigius, Zimmermann, von Uezwyl, vermögenslos; Brehm, Johann, Peters, ab Friedlisberg; Koch, Maria Joſepha, Zieglers, von Büttikon, in Wohlen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 13. Oktbr.

Kulm. Graf, Johannes, Häuſis, alt Bannwart, von Leutwyl, vermögenslos; Huggenberger, Daniel, Zimmermann, von Seon, wohnhaft in Schöftland, vermögenslos. Eingabe 18. Oktober.

Lenzburg. Wildi, Verena, geb. Meier, Ehefrau des Rud. Wildi, Fridlis, Zimmermanns, von Schafisheim. Eingabe 15. Okt.

Rheinfelden. Tſchudi, Joſ. Eduard, Säger, von Zeiningen. Eingabe 13. Oktbr.

Zurzach. Guggenheim, Abrah., Trompeter, v. Oberendingen, vermögenslos; Häfeli, Johann Baptiſt, Hafners, Metzger, v. Klingnau, vermögenslos. Eingabe 16. Okt.

Rehabilitationen.

Baden. Killer, Johann, in Hütton, Gem. Gebenſtorf; Käufeler, Verena geb. Barth, Frau des fall. Joh. Käufeler, Schuſter, v. Wettingen; Zehnder, Karl, Bierbrauer, von Birmenſtorf, in Baden angeſeſſen; Bauer, Joſeph, v. Hagenwyl, Kts. Thurgau, in Baden angeſeſſen.

Kulm. Eichenberger, Jak., Gretlis, v. Beinwyl.

Zurzach. Dreifuß, Sam. Wolf, Rabbiners, von Oberendingen, gegenw. in Amerika; Märki, Johann, Wagner, von Würenlingrn, wohnhaft in Schneiſingen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Aettenſchwyl. Anmeldung bis 1. Oktb. beim Tit. Bezirksſchulrath Muri

Stelle eines Poſtablagehalters und Briefträgers in Mellikon. Anmeldung bis 24 dies bei der Tit Kreispoſtdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 13. Auf heutigem Markte erlitten die Weizen- und Kornpreiſe guter Qualitäten einigen Aufſchlag und ging Weizen um 10 bis 20 kr., Kernen um 12 bis 16 kr. höher in den Verkaufspreiſen, als in der Vorwoche ab. Der Umſatz geſtaltete ſich ziemlich lebhaft; alle Frucht viel begehrt. In ungariſchem Getreide wenig Umſatz.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 22. 20 kr.	fl. 22. 50 kr.
Korn	„ 20. 54 kr.	„ 23. — kr.
Haber	„ 7. 48 kr.	„ 8. 06 kr.

Die Münchener Schranne verkehrte heute nach eingetroffenen telegraphiſchen Notirungen zu eher rückgängigen als vorſchreitenden Preiſen; die Ankaufspreiſe zwiſchen alten und neuen Fruchtquantitäten Weizen differiren daſelbſt bedeutend.

	Mittlere Qualität.	Beſte Qualität.
Weizen	fl. 20. 48 kr.	22 fl. 54 kr. (Ausſt.)
Roggen	fl. 13. 54 kr.	16 fl. 12 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ballen. Très Bas Louis. 330. Bas 348, Très Ord. 360. Heutige Verkäufe 2000 B. Stock heute 33,000 B. Tinivelly ſteigend Fr. 227.

Liverpool. Wochenverkäufe 19,000 B. Middling Orleans 27 — 28 D. Entſchieden beſſere Stimmung und Preiſe ſteigend, größere Nachfrage nach ſchwimmenden Surats. Stock heute 75,000 B.

Mancheſter Berichte vom 9. d. melden, daß die Spekulation gänzlich ins Stocken gerathen; Markt leblos und Käufer wie Verkäufer verhielten ſich abwartend. Preiſe nominell aber nicht niedriger als vor acht Tagen.

Baſel, 12. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 22 Rp., Abſchlag — Cts. Stehen geblieben 331 Dopplztr. Dazu angekommen 85 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 115 Dplztr. Blieben ſtehen 301 Dplztr.

Wiener-Börſe. 11. Septbr. National-Anleihe 83. 30, Metalliques 5% 71. 45, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 10.

Wechſelkurs. 11. Sept. London 127. 30. Augsburg 3 Monat 107. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10 3‴	26″11,0‴	26″10,6‴
Thermometer	† 10	† 12	† 10
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

14. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,3‴	26″ 9,9‴	26″10,1‴
Thermometer	† 10	† 15	† 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Septbr. 1862.

Ochſen.

Hr. Gladbach, Kfm. v. Zürich.
— Lanz, dto v. Mülhauſen
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl
— Getſch z. 2, dto. v. Hagenthal.
— Luchſinger, dto. v. Glarus.
— Oehm, dto. v. Stuttgart.
— Grumbach, dto. v. Mülhauſen
— Huber, Cand. Jur., v. Jonen.
— Geißmann zu 3, v. Hägenheim
4 Auswanderer, v. Seon.

Krone.

Hr. Haug, Regt. v. Eichſtädt.
— Müller, dto. v. Stuttgart.
— v. Pflügl, Juriſt, Oeſterreich.
— Maurer, dto. a. dto.
— v. Pflügl, Student a. dto.

Wildenmann.

Hr. Lottmann, Kfm. a. Bremen.
— Couver, dto., Chauxdefonds.
— Couvin m. Gem., v. dto.
— Kaiſer, dto. v. Willerais.
Frl. Meyer, v. Thun.

Storchen.

Hr. Görner, Kfm. v. Baſel.
— Guggenberg, dto. v Konſtanz.
— Villiger, dto. v. Luzern.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Fellenberg, Lieut. v. Bern.
— Bader, Offiz.-Aſp., Brittnau.
Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Gyr m. Fr., Part. v. Schwyz.
— Stäbler, Kfm. v. Kölliken.
— Rohr, dto. v. Lenzburg.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Bürgin, Part. v. Achen.
— Winz, dto. v. Stein.
— Gloor, dto. v. Baſel.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Eiſenhart, v. Sindelfingen.
— Biſchoff, Schnd., Kiſſelbronn.
— Fritz, Gärtner, Ulm.
— Escure, Schirmmch., Paris.

Lowen.

Hr. Hansmann, Regt. v. Baſel.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Wirz, dto. a. Uri.
— Anderhalden, dto. a. dto
— Döbeli, dto. a. dto.
— Buchi, dto. a. Thurgau
— Aurivel, dto v. Aime.
— Frayſſinet, dto. v. Bordeaux.

Schwert.

Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Baldin, Schmd., Steckborn.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— König, dto. v. Bottenwyl.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Frei z. 2, dto. v. Thun.
— Hoffmann, dto., Schloßrued.
— Frei, Tapezierer, Ruchthal.
— Dauſch, Metzger, Vogt.
— Kanzelmann, dto. v. Adelberg.
— Kramer, Bäcker, Beerfelden.
— Klink, Schuſt., Oberthalheim.
— Häſſig, Weber, Oeſchalheim.

Eheverkündung in Aarau vom 14. Sept.

Friedrich Müller, von Urſprung, Gemd. Bözberg, mit Eliſabeth von Däniken, von Nieder-Erlinsbach, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 14. September.

Friedrich Theodor, Söhnlein des Friedr. Schmitter-Schmidlin, Fabrikant, von Aarau und Aarburg.

Paul, Söhnlein des Joh. Paul Keller, Büchſenmacher, von Zurzach.

Adolf David, Söhnlein des Andreas Klumpp, Cementarbeiter, in Aarau.

Wilhelmine Barbara, Töchterl. des Friedrich Sommerhalder-Meyer, Negotiant, von Burg.

Pauline Olga Adele, Töchterlein des Friedrich Wydler-Chiffele, Bezirksverwalter, von Aarau.

Lina, Töchterlein des Joh. Jakob Frey, Küfer, von Degerfelden.

Zum Bettage.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** kann à 20 Cts. bezogen werden:

Der 51te Pſalm, für Männerchöre compon. von **Rabe**, in Partitur zu kirchlichem Gebrauche mit oder ohne Orgel.

Geſucht: Ein Lokal ebener Erde, dienlich für ein **Magazin.** Zu erfragen beim Verleger dieſes Blattes.

Guter Birnenmoſt

pr. Maas à 30 Cts. bei

394] **G. Rüetſchi,** Bäcker.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden; ſogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [395

Geſucht:

In eine größere Haushaltung wird eine brave Magd, die ordentlich kochen, auch die übrigen Hausgeſchäfte gut beſorgen kann, geſucht; für ſogleich einzutreten.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [396

Zum Verkauf:

Ein gutgelegener ergiebiger **Rebacker** in Küttigen mit kleinem Grundacker, 3½ Vierling ſtark; dießjähriger Ertrag 4½ bis 5 Saum, ſonſt in guten Jahren 10 bis 14 Saum. Auskunft ertheilt

391] **Fiſch,** Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Eine alte **Stock-Uhr,** noch ſehr gut. Auskunft ertheilt

387] **K. Huber,** Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Mehrere ſehr gut unterhaltene **Wein-Fäſſer,** von 1—4 Saum haltend.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [388

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Tiſche** und **Briefgeſtell.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [389

Wo eine gewandte treue Perſon als **Spetterin** Anſtellung findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [378

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 8 Uhr Sitzung und Vortrag in der Kantonsſchule.

Der Verein wird ſich nunmehr nach folgendem Plane beſchäftigen:

Montag	Abend	8—9	Uhr:	Italieniſch	für	Anfänger	bei Hrn. Prof. Meyer.
"	"	9—10	"	"	"	Vorgerücktere	
Mittwoch	"	8—9	"	Engliſch	"	Anfänger	" " " Gladbach.
"	"	8—9	"	"	"	Vorgerücktere	" " " Ullmann.
"	"	9—10	"	Franzöſiſch	"		
Freitag	"	8—10	"	Handelswiſſenſchaftliche Vorträge von den HH. Profeſſoren Krieg und Gladbach.			

Handelsbefliſſene oder ſich für den Handel intereſſirende junge Leute, welche ſich in den Verein aufnehmen laſſen wollen, können zwei Abende als Hoſpitanten den Lehrſtunden des Vereins beiwohnen.

392] **Der Vorſtand.**

Ausſchießen
der
Schützen-Geſellſchaft Aarau

Montag den 15. September 1862,

von 8 bis 12 Uhr und 1 bis 6 Uhr.

Allfällige Ehrengaben werden von Herrn Schützenmeiſter Bonarx dankbarſt entgegen genommen.

Schützen und Schützenfreunde ladet zu zahlreichem Beſuche freundſchaftlichſt ein

383] **Der Vorſtand.**

Ausſchießen
der
Feld-Schützen-Geſellſchaft Aarau

Dienſtag den 16. September 1862,

von 9—12 und 1—6 Uhr im Schachen.

Abſendung und Abendeſſen im Storchen präzis 8 Uhr.

Die Gaben auf die Grümpelſcheibe von wenigſtens Fr. 6. — Werth ſollen bis Dienſtag Nachmittags 2 Uhr im Storchen gegen eine Karte, welche einzig zum Schuß auf die Grümpelſcheibe berechtigt, abgegeben werden, eben daſelbſt werden wir auch allfällige Ehrengaben mit freundlichem Dank entgegen nehmen.

Buholzer-Patronen können auf dem Schießplatz bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde laden wir zu zahlreichem Beſuch auf's Freundſchaftlichſte ein.

354] **Der Vorſtand.**

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer

390] im Hammer.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß ſie die bisherige Handlung ihres ſel. Mannes fortbetreibt und empfiehlt ihre Artikel in **Spezereiwaaren, Haaröl, Pommaden, Kümmiwaſſer, Curaſſao** 2c. beßtens.

Um zahlreichen Zuſpruch erſucht

Wittwe Gerteis,

379] an der Pelzgaſſe.

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,

380] zum Schlüſſel.

Ein in allen vorkommenden Hausgeſchäften gewandter **Knecht,** der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [360

Zum Kauf angetragen:

Der bis zum 1. November 1862 ſich ergebende **Abraum in der ſtädtiſchen Bauwürfe.**

Angebote bis Mitte September nimmt entgegen

Das Polizei-Inſpektorat.

Aarau, 29. Auguſt 1862. [323

Ein confirmirter Jüngling, der die Bezirksſchule gut beſtanden, kann in einem hieſigen Hauſe ſofort als Lehrling eintreten. Näheres beim Verleger dieſes Blattes zu vernehmen. [347

Für einige Herren **Koſt** mit oder ohne Logis. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [359

Strick-Wolle,

engliſche und hamburger in grau, naturfarb, weiß und in ſchwarz, von Fr. 4. bis Fr. 11. per Pfund, iſt in vorzüglicher Qualität wieder zu finden bei

J. A. Bell,

356] Nro. 22. in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 219. 16. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende September, ſowie die Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

* Zu der neuen Verfaſſung in Genf.

Nach einer Vergleichung in der „Genfer-Zeitung" würde ſich die neue Genferverfaſſung, wie der Ausſchuß ſie in dreimaliger Berathung entworfen hat, von der alten weſentlich durch eine Vermehrung der Wahlkreiſe von drei auf ſechs und durch die Aufſtellung eines gemeinſamen Unterſtützungsfonds unterſcheiden. Was die Wahlkreisvermehrung betrifft, ſo liegt darin eine Schlappe für Hrn. Fazy, der ja bekanntlich ſogar mit dem Bürgerkriege gedroht hat.

Neue Wahlarten, wie ſie hier und da vorgeſchlagen werden, z. B. die Conſiderant'ſche, haben alſo ſelbſt in Genf, das noch den empfänglichſten Boden für ſolche Neuerungen aufweiſt, keinen Anklang gefunden.

In Bezug auf den Unterſtützungsfond iſt zu bemerken, daß derſelbe nicht eine ganz neue Schöpfung iſt. Er war unter dem Namen „Genferſpital" vorhanden, der nun verſchwinden ſoll, und ſein Vermögen wurde auf vier Millionen geſchätzt. Dieſem wird nun eine fünfte in Renten auf den Staat hinzugeſetzt und dann das Ganze unter alle Gemeinden, die neuen wie die alten, nach Verhältniß ihrer Bevölkerung vertheilt. — Daraus folgt, daß in Zukunft alle unbemittelten Kranken des Landes unentgeldliche Verpflegung im Kranken- und im Irrenhaus finden werden. Nur haben die Gemeinden alljährlich noch Beiträge zu bezahlen, welche hundert und zwanzig Rappen auf den Einwohner nicht überſteigen dürfen.

Indeſſen ſcheinen uns andere Aenderungen ſo weſentlich, wie die zwei angeführten. So iſt ſämmtlichen vom Staate beſoldeten Verwaltungsbeamten die Wählbarkeit in den Gr. Rath entzogen. Wir begreifen kaum, wie man zwiſchen Verwaltungs- und Gerichtsbeamten unterſcheiden kann. Die „Berner-Ztg." bezweifelt Angeſichts der im Aargau und in andern Kantonen gemachten Erfahrungen, ob dieſe Unvereinbarkeit ein Fortſchritt ſei. Es wird eben auf die Verhältniſſe ankommen. Wo man großen Reichthum an geiſtigen Kräften beſitzt, wird auch dieſe Arbeitstheilung weiter getrieben werden dürfen.

Ein unzweifelhafter Fortſchritt iſt die grundſätzliche Abſchaffung der Ruhegehalte (Penſionen) für Beamte, indem Ausnahmen nur in den Fällen zugelaſſen werden, wo ein Beamter in ſeinem Dienſte verunglückt und erwerbsunfähig geworden iſt. Ruhegehalte (Penſionen) paſſen nicht in den freien Volksſtaat, der ein für alle Mal ſeine Angeſtellten beſoldet und ſich im Uebrigen freie Hand behält. Da und dort, und beſonders auch in eidgenöſſiſchen Kreiſen möchte man dergleichen Einrichtungen einſchmuggeln; hoffen wir, daß der Volksgeiſt eine hinlänglich ſtarke Schranke bilden werde!

Eine nicht geringe Bedeutung legen wir auch der Beſtimmung bei, daß der Generalrath (Landsgemeinde) über Geſetze und Großrathsbeſchlüſſe abſtimmen ſoll, wenn viertauſend Bürger es begehren. Jetzt erſt wird der Generalrath eine rechte Landsgemeinde, die nicht blos die Regierung zu wählen, ſondern auch, unter der angegebenen Vorausſetzung, über Geſetze abzuſtimmen hat. Auch über die Frage der Verfaſſungsänderung ſoll derſelbe entſcheiden, nur müſſen mehr Bürger, nämlich fünftauſend, es verlangen.

Künftig ſollen auch Großer Rath und Staatsrath nicht mehr in verſchiedenen Jahren, ſondern in demſelben und zwar im Monate Mai erneuert werden, der Staatsrath höchſtens vier Wochen vor dem Großen Rath, — wobei merkwürdig iſt, daß die Regierungswahl der Wahl der Volksvertretung vorausgeht.

Bisher konnten nur die in Genf gebornen Schweizer und ſolche dort geborene Ausländer, deren Eltern ebenfalls ſchon in Genf geboren waren, nach erreichter Volljährigkeit die Aufnahme in's Bürgerrecht verlangen. Künftig kann es jeder im Genfer Gebiet geborne Fremde begehren, der fortwährend im Kanton gewohnt hat und zu keiner höhern Strafe, als ein Jahr Gefängniß verurtheilt worden iſt — eine Neuerung von zweifelhaftem Werthe.

Eidgenoſſenſchaft.

Schweizeriſche gemeinnützige Geſellſchaft in Sarnen, Dienſtag und Mittwoch 23. und 24. Sept. — Montag Abends (4 Uhr) Empfang auf dem Rathhauſe, wo die Quartierkarten bezogen werden (Nb. wozu das Comite dringend vorherige Anzeige der Gäſte durch die Korreſpondenten wünſcht). 6 Uhr Zuſammenkunft auf dem Landenberge, zur gleichen Zeit Kommiſſion auf dem Rathhauſe. Dienſtag, 8 Uhr: Sitzung in der Dorfkapelle, Mittageſſen im Rathsſaal, — Abends Spaziergang nach Kerns. Mittwoch, 7½—12 Uhr: Sitzung (Schulfrage), Mittageſſen im Rathsſaal, Beſuch des Ranftes über Sachſeln. Die Direktion wird ſich ſehr freuen, einen zahlreichen Beſuch begrüßen zu können.

Die ſchweizeriſche Militärzeitung (Hr. eidg. Militärinſpektor Wieland) verlangt für die Leitung des ſchweizer. Offiziersvereins ein ſtändiges Direktorium mit je dreijähriger Amtsdauer. Dazu ſoll im nächſten Dezember eine Verſammlung von Abgeordneten aller Sektionen abgehalten, und ein betreffender Antrag an die nächſte Offiziers-Verſammlung in Sitten formulirt werden.

Aargau. Der Vorſtand der aarg. Seidenbaugeſellſchaft hat in einer beſondern Eingabe den Regierungs-Rath darauf aufmerkſam gemacht, daß der Seidenraupenhandel mit Italien deßwegen nicht mehr blühe, weil fremde, ſchlechte Eier als ſchweizeriſches Produkt in den Handel gekommen ſeien. Der Vorſtand wünſcht daher, daß durch Vermittlung der ſchweizer. Conſulate in Italien dort bekannt gemacht werde, auf welche Art und Weiſe in unſerm Kanton gute Eier gezogen werden.

Der Reg.-Rath hat dieſem Anſuchen entſprochen und den Bundesrath um ſeine Vermittlung angegangen.

— In einer fernern Eingabe wünſcht der aarg. Seidenbau-Verein, es möchte die demnächſt nach Japan abgehende ſchweizer. Geſandtſchaft beauftragt werden, ſich über die in Japan bekanntlich blühende Seidenzucht näher zu erkundigen, um ſ. Z. Nutzen daraus ziehen zu können.

Auch dieſen Wunſch hat der Reg.-Rath dem Bundesrath zur Berückſichtigung mitgetheilt.

— Aarau. Die vier neuen Glocken tragen nebſt dem Stadtwappen folgende Sprüche je mit Beziehung auf ihre Beſtimmung.

Die große, die bei Beerdigungen geläutet wird:

„Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden ernten.

„Sie gehen weinend hin und tragen edeln Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben!“

Die zweitgrößte als Abendglocke:

„Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat ſich geneigt.“

Die dritte, wird bei Taufen geläutet:

„Laſſet die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ſolcher iſt das Himmelreich!“

Die kleinſte, am Platz des jetzigen Dreiglöckchen:

„Friede ſei mit Euch!“

Bern. Schloſſer Wolf in Lotzwyl ſoll einen Feuerherd konſtruirt haben, in welchem das Waſſer reſp. das Waſſerſtoffgas als Brennmaterial dient. Derſelbe ſoll an die Ausſtellung nach Herzogenbuchſee kommen.

Zürich. Prof. Cherbuliez am Polytechnikum in Zürich ſoll in edler Entrüſtung über das Verhalten Victor Emanuel's gegenüber Garibaldi den ihm ertheilten Mauritius-Orden nach Turin zurückgeſandt haben.

Zürich, 14. Geſtern Nachmittags fand die offizielle Probefahrt des neuen Dampfbootes „Linth-Eſcher“ ſtatt. Der Weg von der Klausſtude bis zur Einfahrt in Rapperswyl wurde in 1 Stunde 13 Min. zurückgelegt. Dieſer „Linth-Eſcher“ iſt das 60ſte Dampfſchiff, welches die HH. Eſcher, Wyß u. Comp. auf Schweizerſeen, das 74ſte, welches ſie überhaupt gebaut haben; er mißt 150′ Länge, 16′ und 06″ Breite, 8′ 6″ Höhe (engl. Maß.)

Unterwalden. Die Obwaldner Geiſtlichkeit nimmt gegenüber der Regierung eine Haltung ein, als ſei dieſer Halbkanton total der Theokratie oder Prieſterherrſchaft verfallen. Die Regierung hat geſtattet, daß künftig zwei Sonntage mehr als bisher auf Schützen- und Aelplerkilbenen verwendet werden dürfen und überhaupt an Sonntagen Geſellſchaftseſſen und Fahnenumzüge gehalten werden können; jedoch ſollen die hohen kirchlichen Feiertage und die Zeit des Gottesdienſtes hiervon ausgenommen ſein. — Alles dies beſtand früher immer und es wird damit in allen Kantonen der Urſchweiz ganz gleich gehalten. Dennoch ſpeien die Säulen der Kirche in Obwalden Feuer und Flammen und treten wiederholt gegen die Regierung auf und wollen derſelben förmlich Daumſchrauben anſetzen, daß ſie den Beſchluß kaſſire. Auch der Landrath ſoll in Bewegung geſetzt werden, die Weiber mit und ohne Hoſen ſind es ſchon, am Ende wird die Brünigſtraße oben zugemauert und unten abgegraben, damit das Land Obwalden unter dem Krummſtab bleibe, dem krummen und ſchiefen. (Hdls.-C.)

Glarus, 13. Sept. Eine grauſame That, von einem Vater an ſeinem Kinde verübt, hat hier nach der „Schwyz.-Ztg.“ große Senſation hervorgerufen. Ex-Pfarrer Zwicki in Mollis, vulgo Schemeli-Pfarrer, hatte ein wunderſchönes vierjähriges Töchterchen. Durch irgend einen Umſtand mag daſſelbe den Zorn ſeines Vaters, in deſſen Kopf es ſeit längerer Zeit ſpuckt, erregt haben. Genug! daſſelbe wurde von väterlicher Hand unmenſchlich geſchlagen, worauf begreiflich das arme Kind in jämmerliches Weinen ausbrach. Um dies zu verhüten oder das Wehgeſchrei zu unterdrücken, verband der Unmenſch dem Kinde den Mund, worauf es bald den Erſtickungstod ſtarb.

Genf. Bei der zweiten Berathung der Verfaſſung trug Hr. Amberny auf Abſchaffung der Todesſtrafe an. Mit 49 gegen 10 St. wurde dieſer Antrag verworfen. Die Mehrheit wollte entweder die Frage der Geſetzgebung überlaſſen oder wirklich, in Berückſichtigung der eigenthümlichen Lage Genfs, prinzipiell die Todesſtrafe beibehalten wiſſen.

Ausland.

Amerika.

New-York, 5. Sept. Die Armee der Sonderbündler behauptet jetzt gerade die nämliche Stellung in der Umgegend von Washington, wie in der früheren Periode vor ihrem Abzug nach der Halbinſel. Man glaubt außerdem, daß die Sonderbündler den Uebergang nach Maryland verſuchen werden.

Die Schlacht am 31. Auguſt war bedeutend. Pope wurde geſchlagen und zog ſich in guter Ordnung mit der ganzen Armee nach Centreville zurück. Der Verluſt der Unioniſten an Offizieren war außerordentlich. Mehrere Generale und Oberſten wurden getödtet. Wieder hat die Unionsarmee Bulls Run auf dem Rückzug durchſchritten.

— Reiterwachen der Sonderbündler ſind in der Umgebung von Chainbridge (Kettenbrücke) bei Washington geſehen worden. Die Loyalität Mac Clellan's wird von der Preſſe verdächtigt, auch das Vertrauen in Pope iſt erſchüttert. Die Sonderbündler machen furchtbare Bewegungen in Kentuky. Die Unionstruppen haben Lexington geräumt, bei welcher Stadt ungefähr 30,000 Sonderbündler ſtehen. Die Aufregung iſt grenzenlos. In Cincinnati, New-Port und Louisville ſind alle männlichen Einwohner zum Kriegsdienſt aufgerufen. Bei Bolivar in Tenneſſee ſind die Sonderbündler geſchlagen worden.

— Man fürchtet in New-York, daß die Rebellen über Leesburg durch den in ſeinem obern Lauf jetzt kaum knietiefen Potomak in Maryland einfallen, und ſo der Bundeshauptſtadt in den Rücken gelangen werden, wo ſie dann ganz unvertheidigt wäre. Im Norden, ſchreibt der New-Yorker Korreſpondent der Allg. Ztg. vom 30., würde der Verluſt Washingtons das Loſungswort für einen Krieg bis zum Meſſer ſein. — Die Truppeneinreihungen gehen lebhaft von ſtatten.

— Der „Great Eaſtern“ hat Pech. Bei Montauk Point in der Nähe von New-York ſtieß er ſich an einem Felſen ein Loch in den Bauch. Man wird ihn zur Reparatur wahrſcheinlich nach England bringen.

Italien.

— Italieniſche Blätter verweiſen mit Bitterkeit auf die in dem offiziellen Bericht über den Kampf bei Aspromonte erhärtete Thatſache hin, daß dem Angriff auf die Garibaldianer keine Aufforderung irgend welcher Art vorausgegangen iſt, daß alſo gegen den Helden der Nation mit weniger Rückſicht vorgegangen wurde, als gegen einen Chiavone und Borges. Anderſeits wird aus dem Munde Garibaldi's die Verſicherung angeführt, er habe dem (auf dem rechten Flügel kommandirenden) Oberſten C. durch einen expreſſen Boten die Weiſung zugeſchickt, wenn er das Feuer nicht ſofort einſtelle, werde er ihn ſelbſt erſchießen laſſen.

— Garibaldi empfängt nur noch die Mitglieder ſeiner Familie — auf den Rath der Aerzte, wie es heißt. — Nach einer Korr. der „Preſſe“ wird in Turin allgemein aus dem offiziellen Bericht über die Affaire von Aspromonte der Schluß gezogen, daß Garibaldi darüber die ganze Wahrheit geſagt, Pallavicino aber wichtige Umſtände verſchwiegen habe. Auf dem Turiner Kriegsminiſterium wird beſtätigt, daß nur wenige von den Berſaglieri, welche den rechten Flügel Garibaldi's angriffen, verwundet ſind, von den Truppen aber, welche dem General ſelbſt gegenüberſtanden, nicht ein Mann verletzt iſt.

Auch die anfänglich ſehr vernachläßigte Verſorgung Garibaldi's im Fort Varignano, die jetzt durch einen rabiaten Brief Bixio's beſtätigt wird, unterhält die allgemeine Mißſtimmung. Garibaldi ſoll ſich mit Bezug darauf geäußert haben: „In unſerm Jahrhundert werden Kriegsgefangene wohl noch erſchoſſen, aber gequält werden ſie ſonſt nicht mehr.“ Jetzt iſt dem General die beſte Pflege von zarten Händen in Ausſicht geſtellt. Zwölf Mailänder Damen haben um die Erlaubniß nachgeſucht, als Krankenwärterinnen am Bette Garibaldi's dienen zu dürfen.

— In der „France“ ſchlägt Lagueronniere auf ſeine Rechnung eine Löſung der italieniſchen Frage vor und zwar in einem Kongreß, welchem folgende Punkte zur Entſcheidung übergeben würden: Italien iſt ein Bundesſtaat, beſtehend aus dem Norden, Süden und dem Kirchenſtaat. Europa garantirt dem Pabſt Rom und das Patrimonium Petri. Die Souveränetät des hl. Vaters über die Marchen und Umbrien wird vorbehalten. Die drei Staaten haben Centraliſation im Militär, in der Diplomatie, in der Juſtiz und im Zoll. Oeſterreich iſt vom Bund ausgeſchloſſen.

— Die Kapitäne des „Duca di Genova“ und des „Vittorio Emmanuele“ ſind vorläufig nach den Forts S. Giuliano und Begatto in Genua abgeführt worden. Man ſcheint ein Exempel ſtatuiren zu wollen, zumal Admiral Perſano überhaupt im Sinne hat, die Flotte von den mehr oder weniger garibaldianiſchen Elementen, die ſeinem eigenen Geſtändniſſe zufolge reichlich vertreten ſind, gründlich zu ſäubern. Ueberhaupt vertritt der Marineminiſter im Conſeil in allen Fragen die extremſten Gewaltmaßregeln.

— Aus Neapel vom 9. wird gemeldet, daß die Razzia gegen die Camorriſten ihren Fortgang hat. Unter den zuletzt verhafteten waren viele Prieſter oder als Prieſter gekleidete Leute. Der Engländer Biſhop iſt als Theilnehmer an bourboniſtiſchen Umtrieben zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Mſgr. Caputo, Biſchof von Ariano und Großalmoſenier Viktor Emanuels iſt geſtorben. Tibaldi, der Stellvertreter des Erzbiſchofs von Neapel, wollte ihn zum Widerruf bezüglich Roms und der weltlichen Macht des heil. Vaters überreden, aber Mſgr. Caputo blieb ſtandhaft. Die Geiſtlichkeit weigert ſich, ſeinem Leichnam die letzte Ehre zu erweiſen. Die Garibaldianiſche Agitation legt ſich, ſeitdem von einer Amneſtie die Rede iſt. Zur Vermeidung von Unruhen wurde auch das Militärfeſt vom 8. Sept. abbeſtellt.

— Neapel. Ein Duell zwiſchen den Schweſtern Maria und Munzia Granata hat kürzlich in Neapel Statt gefunden. Die beiden Rivalinnen, denn Eiferſucht war die Urſache ihres Haders, wählten das Meſſer, die nationale Waffe, zur Ausfechtung deſſelben. Eine der beiden Duellantinnen blieb todt auf dem Kampfplatze, die andere lebt noch, hat aber achtzehn Wunden erhalten.

— In Genua fand man bei einem Fabrikanten von San Pier d'Arena 6 neue Kanonen, die in das Lager Garibaldi's nach Kalabrien geſchickt werden ſollten. Eine engliſche Dame, die ſeit zwei Monaten dort lebt, bezahlte ſie.

— In Folge des Belagerungszuſtandes wurde ſeit drei Tagen die Austheilung folgender Journale in den neapolitaniſchen Provinzen verboten: Armonia, Piemonte, Diritto, La Vera Buona novella, Nuova Europa, Movimento, Gazzetta Italiana, Gazzetta die Torino, Opinione, Cattolico, Liguria, Lombardo, Unita Italiana, Rigoletto, Politica del Popolo, Uomo die Pietra, Eco di Bologna, Proletario. Daſſelbe Schickſal trifft Oſſervatore Romano, Sferza und Gazzetta di Verona, Difenſore von Malta, Univerſel, Journal de Bruxelles, National (in Genf). Der Redakteur der G. di Napoli, Hr. Broglio, wurde verhaftet.

Deutſchland.

Die Debatten über die Militärfragen in Preußen ſind ſehr bewegt. Waldeck, Carlowitz, Virchow halten den konſtitutionellen Standpunkt, das Verwilligungsrecht der Stände feſt. Der Kriegsminiſter von Roon ſprach äußerſt ſchwach: Stände ſollen ſtimmen, wie ſie wollen, aber dann die Ueberzeugung mit nach Haus nehmen, daß es ihnen ſpäter vielleicht leid thun werde, ihren Beſchluß in der Uebereilung gefaßt zu haben.

Den allerſchlimmſten Eindruck macht die Kreuzzeitung, die in dem Genre der Manteuffel'ſchen Zeit ſchreibt: „Der Landtag beſtehe aus nichts als Demokraten; gegen Demokraten helfen nur Soldaten; der König müſſe Chef der Armee und des Staates bleiben, nicht die Demokratie; dieſe ſtrecke ihre dreiſten Hände aus nach der Königskrone, — es ſei Zeit zur That, zu einer gerechten tapfern That, „zu führen und zu brauchen das Siegesſchwert des angegriffenen Vaterlandes und ſeine Feinde in ihr Nichts zurückzuwerfen" u. dgl. m. — Und dieſer Ton iſt Muſik in den Ohren des Berliner Hofes!

— Der volkswirthſchaftliche Kongreß in Weimar ſprach ſich für volle Gewerbefreiheit auch in Bezug auf das Gewerbe der Apotheker, Aerzte und Advokaten aus.

— Koburg. Laut Wiener „Preſſe" iſt die Königin von England vollſtändig gemüthskrank. In Oſtende ſei die unglückliche Fürſtin durch kein Zureden zu bewegen geweſen, das Schiff zu verlaſſen, ſo daß ſie mit Anwendung von Gewalt an's Land gebracht werden mußte.

— In Herford (Preußen) iſt der Lieut. Schönfeld durch ein ſogenanntes Ehrengericht aus dem Offizierſtande und der Armee ausgeſtoßen worden, weil er zu verſchrobene politiſche Anſichten und ſogar ſich nicht entblödet habe zu ſagen, er gehöre zur demokratiſchen Partei. Alſo dafür beſtraft, gleich wie ein gemeiner Verbrecher.

Frankreich.

— Im ganzen Lande ſind die Geſchäfte in einer troſtloſen Lage und in Paris melden die Zeitungen täglich koloſſale Bankerotte. Häuſer, die ſeit 20 bis 30 Jahren als die erſten und ſolideſten der Hauptſtadt galten, ſchließen ihre Kaſſe, mitgeriſſen von dem Sturze Anderer. Ebenſo iſt es in Rouen, Havre, Bordeaux, Toulouſe und andern Theilen des Landes. In Lyon namentlich fordert die Kriſe täglich neue Opfer. Tauſende von Arbeitern ſind ohne Beſchäftigung, und wenn dieſer Zuſtand der Dinge noch einige Zeit dauert, ſo kann es zu ſchlimmen Auftritten führen.

Bei einer nach Mexiko beſtimmten Kolonne „Freiwilliger" brach Mitte Juli in der Stadt Sillieres zwiſchen Dole und Sous le Saulnier eine Revolte aus, bei welcher die Aufrührer ſich mittelſt Schnupftüchern eine rothe Fahne fabrizirten. Der Aufruhr wurde raſch unterdrückt und man erfuhr in weiteren Kreiſen nichts davon. Erſt jetzt, wo die Gerichtszeitungen von einer kriegsgerichtlichen Verhandlung in Beſançon wegen „Empörung mit den Waffen in der Hand" berichten, hört man von dieſer Geſchichte.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 13. Septbr.)

Während des größten Theiles der Woche wurden die Herbſtarbeiten im Felde durch gute Witterung begünſtigt; ein ſtarkes Gewitter am Donnerſtag Abend verwandelte ſich aber geſtern in einen Landregen, der für die neuen Ausſaaten ſehr erwünſcht iſt. Die Marktzufuhren ſind noch nicht ſehr reichlich, daher an unſern Märkten Aufſchlag vorherrſchend war, ebenſo wie in Bayern. Im Allgemeinen fehlt aber jede Anregung zu Ausdehnung der Geſchäfte in Getreide. In London blieben am Montage die Preiſe für engliſchen Weizen unverändert wie vor acht Tagen, fremder Weizen wurde nur in kleineren Parthien gehandelt. In Paris erfolgte in der zweiten Hälfte voriger Woche bedeutender Abſchlag für Mehl und Weizen (letzterer bis zu 2 Fr. per 1½ Hektol.) Erſteres ging in der Lieferungwaare der 4 Marken auf 59¼ Fr. per September, Oktober 58½, November und Dezember 58¼, welche Preiſe am Montage bei lebhaftem Geſchäfte ſtehen blieben. Am Mittwoch für alle Perioden 1 Fr. Abſchlag. In Holland wurde Weizen vorige Woche 8 fl. niedriger per Laſt (à 30 Hektoliter = 20 Malter) abgegeben, für Roggen war die Stimmung ebenfalls matt. Mit Roggen war es dagegen in Hamburg feſt, mit Weizen ſtille. In Holland trägt das ſehr gute Ergebniß der Herbſtkartoffeln weſentlich zum Abſchlage bei. In einigen Gegenden des mittlern und öſtlichen Deutſchlands iſt dagegen die Kartoffelkrankheit wieder ſtärker aufgetreten, von welcher Gottlob bei uns nur wenig Spuren vorkommen. Der Obſtſegen iſt dagegen in der öſtlichen Schweiz ganz außerordentlich reich, und es kann nicht fehlen, daß derſelbe durch die Vorräthe getrockneten Obſtes auf die Getreidepreiſe und durch den Moſt auf die geringeren Weinſorten Einfluß üben wird.

Pariſer-Börſe. 13. Sept. 3% Rente 69. 40, Credit mobilier 937, Oeſterr. Staatsbahn. 476. —.

London, 13. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 13. Septbr. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 71. 40, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. —.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Septbr. 1862.

Löwen.

Hr. Hansmann, Negt. v. Bern.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Wirz, dto. a. Uri.
— Anderhalden, dto. a. dto
— Schmidt, dto. v. Frankfurt.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Weillard, Part. v. Aigle.

Storchen.

Hr. Görner, Kfm. v. Baſel.
— Gonzenbach, dto. v. Bern.
— Schultheß, dto. v. Schinznach
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Lannaſuſt, dto. v. Paris.
-- Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.

Hr. Gladbach, Kfm. v. Zürich.
— Datke, dto. v. Nordhauſen.
— Peter, dto. v. Konſtantinopel.
- Waldmeier, dto. Münchwylen
Hr. Wuithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Lanz, dto. v. Mülhauſen
— Huber, Cand. Jur., v. Jonen.

Schwert.

Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Dietſchi zu 2, dto. v. Loſtorf.
— Pruppli, dto. v. Wittnau.
— Frei, Tapezierer, Ruchthal.
— Büffeli, Hafner, Isni.
— Wolff, Schloſſer, Kempten.
— Werner, dto. v. Ellern.
— Hatter, Schuſter, Rothenbach
— Frei, Schneider, Gunzigen.
— Heller, Bäcker, Wyl.
— Meier, Müller, Luzern.
— Müllerr, dto. v. Gunzgen.
— Georg 3, Zmrm. Würtemberg
Frl. Kaspar, v. Kulm.
10 Wallfahrer.

Rößli.

Hr. Hauſer, Kaufm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Luzern
— Güdel, Part. v. Bern.
— Stöckli, dto. v. Gränichen.
— Heierli, dto. v. Ormalingen.
— Erni, dto. v. Würenlingen.
— Bollag, Mtzg., Oberendingen.
— Hugi, Schreiner, Selzach.
— Siegriſt, Korbm., Gränichen.
Igf. Güdel, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Lottmann, Kfm. a. Bremen.
— Strähl, Priv. v. Subigen.
— Glutz, dto. v. Kriegſtätten.
— Lüthy, dto. v. Murg.
— Junod u. Gem., Chauxdefonds
— Ducommun m. dto., Neuchatel
— Reicher, Negt. v. Wien
— Borel, dto. v. Neuchatel
— Rufenach, dto. v. Genf.

Gefunden: In der neuen Vorſtadt einen **goldenen Fingerring.** Auskunft in Nr. 618. [398

Zum Ausleihen:

An eine kleine ordnungsliebende Familie **ein freundliches Logis** an ſonniger Lage im 1. Etage, beſtehend in Zimmer und Nebenzimmer, neu renovirter Küche und Hinterzimmerchen, eingemachter Laube, auf gleichem Boden genügenden Holzplatz nebſt Kämmerlein; alles verſchließbar. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [399

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer**; in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Für zwei Herren **Koſt und Logis**; auf Anfang Oktober. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [401

Zum Verkauf:

Mehrere noch brauchbare **Vorfenſter**. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [402

Zu verkaufen:

Ein **ovales Faß** von circa 6 bis 7 Saum. Einzuſehen in Nr. 360.

Guter Birnenmoſt

die Maas à 30 Cts. bei

404] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Thurgauer Birnenmoſt

I. Qualität

iſt zu haben bei

406] **Wilhelm Landolt.**

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Geſucht: Ein Lokal ebener Erde, dienlich für ein **Magazin.** Zu erfragen beim Verleger dieſes Blattes.

Guter Birnenmoſt

pr. Maas à 30 Cts. bei

394] **G. Rüetſchi,** Bäcker.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden; ſogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [395

Geſucht:

In eine größere Haushaltung wird eine brave Magd, die ordentlich kochen, auch die übrigen Hausgeſchäfte gut beſorgen kann, geſucht; für ſogleich einzutreten.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [396

Zum Verkauf:

Ein gutgelegener ergiebiger **Rebacker** in Küttigen mit kleinem Grundacker, 3 ½ Vierling ſtark; dießjähriger Ertrag 4½ bis 5 Saum, ſonſt in guten Jahren 10 bis 14 Saum. Auskunft ertheilt

391] **Fiſch,** Uhrenmacher.

Zum Bettage.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** kann à 20 Cts. bezogen werden:

Der 51te Pſalm, für Männerchöre compon. von **Rabe,** in Partitur zu kirchlichem Gebrauche mit oder ohne Orgel.

Neu angelangt:

Pariſer Damenmäntel & Jacken

für den Herbſt nach neueſter Façon und in ſchöner Auswahl, im Preiſe von Fr. 15. bis Fr. 60. —

Zu gefl. Zuſpruch empfiehlt ſich beſtens

405] **Hermann Guggenheim,**
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Für Nutzungsberechtigte.

Da ein großer Theil des Schlagholzes pro 1863 ſich zu Bau- und Sägholz eignet, und ſolches beſſer verwerthet werden kann, als wenn daſſelbe aufgeklaftert wird, ſo ſind alle diejenigen nutzungsberechtigten Bürger, welche pro 1863 auf ihre ordentliche Holznutzung verzichten wollen, eingeladen, ſich bis mit dem 28. Herbſtmonat auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei anſchreiben zu wollen. Es wird bezahlt ohne Abzug des Löſegeldes für eine ganze Nutzung 26, für eine halbe 13 Fr.

Nähere Auskunft ertheilt auf Befragen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 11. Herbſtmonat 1862. [386

Im Verlage von **Braun & Schnider** iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten:**

Die gute bürgerliche Küche
in allen ihren Theilen.

Ein auf langjährige Erfahrungen gegründetes praktiſches Handbuch.

Den **Frauen, Töchtern** und **Köchinnen**
gewidmet von
J. Rottenhöfer,
erſter Mundkoch Sr. Majeſtät des Königs Maximilian II. von Bayern.
Mit Abbildungen in Holzſchnitt.

Alle Monate erſcheint ein Heft. Subſcriptionspreis für das Heft 65 Cts.

Vollſtändig in 8 bis 9 Heften. Das erſte und zweite Heft iſt erſchienen.

Rottenhöfer's die gute bürgerliche Küche iſt ein ganz neu bearbeitetes durchaus ſelbſtſtändiges Werk und nicht etwa als Auszug aus dem vor einigen Jahren bei uns erſchienenen Werke deſſelben Verfaſſers über die höhere Kochkunſt anzuſehen. Kochbücher kommen immer wieder neu auf den Büchermarkt, ein Beweis, daß, obgleich ſchon eine große Menge vorhanden, das Bedürfniß für gute und brauchbare noch immer nicht aufgehört. Der Verfaſſer hat durch Erſcheinen ſeines großen Kochbuches, das nicht nur in Deutſchland ſondern auch im Auslande ſich durch ſeine ordentliche Brauchbarkeit und Vollſtändigkeit auszeichnet, die große Befähigung bewieſen, auch für die bürgerliche Küche ein gutes Kochbuch herauszugeben. Dieſes der Oeffentlichkeit übergebend, wünſchen wir, daß die darin niedergelegten, vielfachen Erfahrungen eben ſo freundlich aufgenommen werden möchten, als in ſeinem größern Werk.

Zum Verkauf:

Mehrere ſehr gut unterhaltene **Weinfäſſer,** von 1—4 Saum haltend.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [388

Zum Verkauf:

Eine alte **Stock-Uhr,** noch ſehr gut. Auskunft ertheilt

387] **K. Huber,** Uhrenmacher.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß ſie die bisherige Handlung ihres ſel. Mannes fortbetreibt und empfiehlt ihre Artikel in **Spezereiwaaren, Haaröl, Pommaden, Kümmiwaſſer, Curaſſao** ꝛc. beſtens.

Um zahlreichen Zuſpruch erſucht

379] **Wittwe Gerteis,**
an der Pelzgaſſe.

Fliegenpapier

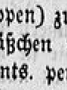
in ſtärkſter Qualität iſt immer friſch zu haben in der Apotheke von

364] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Mineralwaſſer.

Um mit meinen dießjährigen friſchen Mineralwaſſern (von **Schwalbach, Ems, St. Moritz, Kiſſingen**) für dieſe Saiſon aufzuräumen, erlaſſe ich ſolche zum Ankaufspreis.

373] **Chr. Wernle,** Apotheker
in Aarau.

Aechtes Münchener
Export-  Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. **Bei** Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 220. 17. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende September, ſowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Eidgenoſſenſchaft.

Auf den 1. Oktober d. J. können Volontairs zur Erlernung des Telegraphendienſtes auf nachfolgenden Telegraphenbüreaux angenommen werden, nämlich: Chauxdefonds 2, Freiburg 1, Genf 1, Lauſanne 2, Neuenburg 1, Sitten 1, Vivis 1, Yverdon 1, Aarau 1, Bern 2, Biel 1, Luzern 2, Olten 1, Romanshorn 1, St. Gallen 2, Winterthur 1, Zürich 2, Bellenz 2 und Chur 2.

Um als Volontair aufgenommen werden zu können, iſt erforderlich:

1. Das Alter von 16 bis 25 Jahren;
2. ein Sittenzeugniß;
3. genügende Zeugniſſe über den Beſuch einer Sekundarſchule;
4. Kenntniß wenigſtens zweier Nationalſprachen;
5. eine ordentliche korrekte Handſchrift.

Die Inſpeltionen haben ſich durch vorzunehmende Prüfungen von den Kenntniſſen und der Bildungsſtufe der Volontairs zu überzeugen.

Die Volontairs werden unter Leitung der reſp. Büreauchefs in der Telegraphie unterrichtet und je nach ihrer Befähigung auch zum Dienſte verwendet. Sie müſſen ſich verpflichten, ein halbes Jahr lang auf dem Büreau zu arbeiten, haben aber während dieſer ganzen Lehrzeit keinen Anſpruch auf irgend welche Entſchädigung. Nach Verfluß eines halben Jahres erhalten ſie von dem Büreauchef ein Zeugniß, wovon der Telegraphendirektion Mittheilung gemacht wird. Die Inhaber guter Zeugniſſe werden alsdann auf Anordnung der Direktion einer Prüfung unterworfen und erhalten je nach dem Ergebniß derſelben ein Diplom, welches den Inhaber befähigt, bei Ausſchreibung von Telegraphenſtellen zu konkurriren; auch finden bei Anſtellung von Poſtbeamten, welche zugleich zum Telegraphendienſt verwendet werden, die Beſitzer ſolcher Diplome vorzugsweiſe Berückſichtigung.

Die Aſpiranten auf Volontairſtellen haben ihre Anmeldungen unter Beilegung von Zeugniſſen und Empfehlungen an die betreffenden Telegrapheninſpektionen, nämlich für Chauxdefonds, Freiburg, Genf, Lauſanne, Neuenburg, Sitten, Vivis und Yverdon an die Inſpektion in Lauſanne; für Aarau, Bern, Biel, Luzern und Olten an die Inſpektion in Bern; für Romanshorn, St. Gallen, Winterthur und Zürich an die Inſpektion in St. Gallen; für Bellenz und Chur an die Inſpektion in Bellenz bis zum 30. Sept. l. J. einzureichen.

Die angenommenen Volontairs haben ſich auf 15. Oktober auf den ihnen angewieſenen Büreaux einzufinden und ihre Lehrzeit anzutreten.

Der Correſpondent der „Soloth.-Ztg." ſchließt ſeine Mittheilungen über die militäriſche Recognoscirung in Bünden folgendermaßen: „Indeß gebietet mir die Pflicht der Dankbarkeit, ſchließlich noch mit ein paar Worten des freundſchaftlichen und herzlichen Empfanges zu erwähnen, welcher uns während unſerer Reiſe und am Schluſſe derſelben von Behörden und Privaten des Kantons Graubünden zu Theil geworden. — Schon vor dem Betreten des Kantons, bei unſerer Ankunft in Ragatz, begrüßten uns die HH. Oberſten Eduard und Jakob v. Salis. Während des Marſches erhielten die einzelnen Abtheilungen an manchen Orten Beweiſe von Gaſtfreundſchaft. Die ganze Diviſion wurde in Samaden von Hrn. Nationalrath Planta in ſeine ſchöne Villa eingeladen und bewirthet, in Reichenau von Hrn. Dr. Planta. In Chur wurden wir dann Alle von der Regierung auf Donnerſtag den 11. zu einem Abendeſſen eingeladen, an welchem auch die HH. Regierungspräſident Gadmer, Kanzleidirektor Tſcharner, drei Oberſten Salis, Oberſtlieutenant Planta, Ingenieur Salis und A. m. Theil nahmen. Das Mahl wurde durch verſchiedene patriotiſche Toaſte gewürzt, und bei fröhlicher, traulicher Stimmung, welche das Bewußtſein überſtandener Strapatzen noch erhöhte, verlebten wir zuſammen einen ſehr angenehmen Abend. Es iſt übrigens nicht die Gaſtfreundſchaft an und für ſich allein, ſondern mehr noch die ungeſchmingte Herzlichkeit, mit der ſie geboten wurde, welche uns bei den Bündnern ſo wohlthuend angeſprochen hat."

Die italieniſche Geſandtſchaft gibt dem Bundesrathe Kenntniß von einer Cirkularnote des italieniſchen Miniſters des Aeußern an die Mächte, worin die jüngſten Vorfälle in Italien dargeſtellt und die ſchnelle Niederwerfung der Erhebung Garibaldi's beſonders betont wird, als Beweis, daß das Königreich Italien hinreichend konſolidirt ſei. Auf der andern Seite liege aber in dieſen Vorgängen die dringendſte Aufforderung, Italien endlich ſeine Hauptſtadt zu Theil werden zu laſſen, da Garibaldi, wenn auch gegen die Geſetze, in der That den Gedanken aller Italiener vertreten habe. Das Ganze erſcheint als eine Appellation an Europa gegen die franzöſiſche Okkupation in Rom.

Die Regierung von Teſſin übermittelt dem Bundesrath die amtlich beglaubigte Proteſtation der Teſſiner gegenüber den im Turiner Parlament gefallenen Aeußerungen. Unterzeichnet haben ſämmtliche im Kanton anweſende Bürger.

Hr. Profeſſor Vogt iſt ermächtigt, ſich als Commiſſär bei der Londoner Ausſtellung durch einen Stellvertreter remplaciren zu laſſen.

Aargau. Gegen den Artikel des „Lenzb. Wochenbl.", der die Wahl Bürli's im Kreiſe Aarau mit Koth bewirft, iſt nach dem „Badener Tagbl." bereits Prozeß eingeleitet.

— Die Direktion des Innern hat mit Rückſicht auf die vielfache Befürchtung eines bevorſtehenden Nothſtandes unter der Arbeiterbevölkerung die HH. Amtsſtatthalter angefragt, ob ſie unter Umſtänden nicht eine gemeinſchaftliche Beſprechung der Lage und der Zukunft der betroffenen Arbeitsklaſſe, ſo wie der Mittel zur beſtmöglichen Fürſorge für dieſelbe für angemeſſen erachten. Die Antwort lautete faſt überall: Nein — indem man die Lage noch nicht für bedrohlich erachte.

— Aarau. Wie wir hören, ſoll heute noch eine Wettübung im Schnellſchwimmen mit Schülern ſtattfinden. — Wir ſehen eine ſolche Uebung gerne, da die Schwimmkunſt von praktiſcher Bedeutung und von entſchiedenem Werthe für die Geſundheit iſt.

Bern. Letzten Donnerſtag Nachmittags hat ſich ein ſtarker Wolkenbruch über die ganze Umgebung von Thun entladen. Der Stockhornkette nach wurde an einzelnen Orten geſtürmt und ſind die Verheerungen an einzelnen Stellen wirklich ſchreckhaft. Aber auch auf der entgegengeſetzten Seite des Aarthales, von Kieſen weg dem ganzen See entlang, war überall angeſtrengteſte Arbeit nöthig, um die wilden Bäche einigermaßen im Zaume zu halten. Mit Bangen ſieht man den Berichten aus den Thälern entgegen.

Zürich. Am Montag feierte Neumünſter ein ſchönes und ſeltenes Feſt. Mit der Einweihung des neuen Sekundarſchulhauſes verband ſich das 25jähr. Jubiläum der Schule.

Zürich. Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, daß die Nachricht, als habe Hr. Prof. Cherbuliez ſeinen St. Mauritius- und Lazarusorden an den König von Italien zurückgeſchickt, unrichtig ſei.

Luzern. Hier ſoll nun eine Reviſionsbewegung in Fluß gebracht werden; ſchon werden da und dort Verſammlungen gehalten, die Totalreviſion verlangen.

— Am 13. brach auf der Fahrt von Stansſtad nach Luzern beim Langut „Langeſand" dem Dampfer „Stadt Luzern" die Räderaxe. Der „Gotthardt" mußte die Stadt im Schlepptau heimbringen.

— **Doppleſchwand.** Bei dem furchtbaren Gewitter vom letzten Donnerſtag Abends fand eine arme Mutter, die bei einbrechender Nacht das gegen ihr Haus zufließende Waſſer ableiten wollte, in einem plötzlich an dieſer Stelle entſtandenen Erdrutſche ihren Tod. Sie hinterläßt einen weinenden Vater mit 4 armen unerzogenen Kindern. (Schweiz. Ztg.)

Solothurn. Der Biſchof von Baſel hat die Tribeinskreuzkirche bei Solothurn, die Grabſtätte der Chorherren von St. Urs und Viktor, mit dem Interdikt belegt, weil in derſelben die Leiche eines Erhängten ausgeſtellt wurde. Es darf nun kein Gottesdienſt dort mehr gehalten werden, bis ſie wieder neuerdings geweiht wokden iſt.

Baſel, 15. Eiſenbahnunglück. Letzte Nacht wurde beim Milchhäuslein vor dem Spahlenthor ein Bahnwärter überfahren. Beide Beine wurden ihm gebrochen, das eine mußte ihm amputirt werden. Trotz erlittenem großem Blutverluſt war er heute Abends noch am Leben.

Baſelland. Lieſtal, 15. Sept. Der berüchtigte Dieb und Kettenſträfling **Karl Fedier**, vulgo Görliger, von Fluelen, Kts. Uri, iſt letzte Nacht dahier gewaltſam ausgebrochen. Er wußte ſich ſeiner Feſſeln zu entledigen und knüpfte die entzwei geriſſenen Leintücher zuſammen, an denen er ſich durch eine in die Mauer gemachte Oeffnung in's Freie herablaſſen konnte. Es iſt räthſelhaft, wie ſich derſelbe ſeiner Arm- und Fußeiſen entledigen konnte, ohne daß an den Schlöſſern und Ringen nur eine Beſchädigung ſichtbar iſt. Bei der nächtlichen Zimmerviſite befand er ſich Morgens um 3 Uhr noch in ſeinem Bette und nach Verfluß von zwei Stunden fand man ſeine Zelle leer.

— **Oberwyl.** Letzten Freitag Morgen verunglückte Hr. Gemeinderath **Gutzwiller** auf traurige Weiſe. Mit Hülfe ſeines Schwagers wollte er einen Stier (Muni) nach Baſel führen. Obſchon das Thier ſonſt nicht bösartig war, wurden doch die nöthigen Vorſichtsmaßregeln getroffen, die jedoch gerade das Unglück herbeiführten. Der ſich in der freien Bewegung gehemmt fühlende Stier wurde störriſch und ſtieß ſeinen Meiſter unter der Stallthüre mit dem Kopf ſo gegen den Boden, daß er ihm den Bruſtkaſten eindrückte und bald darauf der Tod erfolgte. — Gutzwiller war ein allgemein geliebter Bürger; die ganze Gemeinde trauert an ſeinem Grabe. (Baſell. Ztg.)

St. Gallen. Die außerordentliche Hauptverſammlung des Kantonal-Schützenvereins, letzten Sonntag in der Sonne in Goßau abgehalten, war, namentlich aus den näher gelegenen Bezirken, ziemlich zahlreich beſucht. Sie nahm den neuen Statutenentwurf einmüthig und unverändert an. Nach demſelben darf bei Vereinsſchießen nur mit Feldwaffen, die ſammt Bajonnet und ſtählernem Ladſtock nicht über 11½ Pfund (neu Schweizergewicht) wiegen, offenes Abſehen und eidgenöſſiſches Korn haben, geſchoſſen werden. Somit wäre auch im Kanton St. Gallen der Standſtutzer beſeitigt.

Thurgau. Aus allen Gegenden des Kantons gehen erfreuliche Berichte über den reichen Herbſtſegen ein, der des Landmanns Schweiß lohnt und es auch den ärmern Leuten ermöglicht, die längſt leer gewordenen Vorrathskämmerlein zum größten Theile wieder zu füllen.

Bünden. Auch am Albula treibt ſtch ſeit einiger Zeit eine Bärenfamilie herum, der in den letzten Tagen 9 Schafe zum Opfer gefallen ſind.

Genf. Der Gr. Rath hat das Anlehen von 1,200,000 Franken, welches der Staatsrath gegen Verſetzung von Hypothekartiteln bei der Zürcher Kreditanſtalt erheben will, mit Einſtimmigkeit der anweſenden 26 Mitglieder angenommen.

Ausland.

Amerika.

— **New-York**, 4. Die ganze Bundesarmee hat ſich hinter die Feſtungswerke von Washington zurückgezogen.

Zum Kommandanten von Washington iſt M'Clellan ernannt.

— Im Weſten dringen, wie ſchon gemeldet, die Sonderbündler mit Macht in Kentuky vor; die Unioniſten räumen das Feld. Indeſſen erfährt man aus Richmond, daß der Kongreß des Sonderbunds mit ſeinen ſiegreichen Heeren auf gleicher Höhe bleibt, ja ihnen ſogar vorauseilt. Mehrere Anträge wurden dort eingebracht, die einen Eroberungskrieg verlangen. Es ſoll gleichzeitig eine Proklamation an die Bewohner der Nordweſt-Staaten erlaſſen werden, um ihnen freie Schifffahrt auf dem Miſſiſippi und Ohio bis zur Mündung zu verſprechen, im Falle ſie vom Kriege ablaſſen.

— Ein Gerücht meldet, Stanton ſei ſeiner Funktionen als Kriegsminiſter enthoben und General Halleck zu ſeinem Nachfolger ernannt worden.

— Einem direkten Baumwollberichte aus New-Orleans, vom Monat Auguſt entnehmen wir folgende Notizen:

„Man hatte, nach der Einnahme unſerer Stadt und trotz dem vorgefaßten Entſchluſſe der Conföderirten die Ernten eher zu vernichten als ſie in Händen ihrer Feinde fallen zu laſſen, einen Augenblick glauben können, als wenn der Artikel uns ziemlich reichlich zukommen werde. Auch hierin hat man ſich ſehr getäuſcht. Nur einige kleine abgelegene Parthieen, die dem Verderben, in unſerer Umgebung und längs dem Fluße, entgangen ſind, wurden unſerm Markte ſparſam zugeführt; jetzt aber läßt ſich mit einiger Gewißheit annehmen, daß alles was man ſo retten konnte hier erſchienen und bereits verladen iſt, und daß wir von nun an, ſo lange der jetzige Zuſtand dauert, wenig oder nichts mehr erhalten werden. Deshalb betragen auch die Geſammt-Zufuhren ſeit der Einnahme unſerer Stadt bloß 3852 Ballen, wovon 3577 nach dem Norden, 1215 nach Liverpool und 452 nach Havre gingen. (G. Z.)

Italien.

Turin, 15. Sept. Die offizielle Zeitung ſagt: „Die Juſtiz wird ihren freien Lauf haben; da die Rebellion in mehreren Provinzen zerſtreut war, ſo iſt nur noch zu beſtimmen, ob der Aſſiſenhof dieſer oder jener Provinz die Rebellen zu beurtheilen hat."

Neapel, 15. Die franzöſiſche Flotte iſt abgeſegelt. Der verhaftete Ungar Pulski iſt in Freiheit geſetzt.

— Garibaldi's Gefangenſchaft friſcht die Erinnerung wieder auf an das ſchöne Gedicht „Non fra pomposi e aurei", welches er im Jahre 1849, nach dem Falle Rom's geſchrieben hat:

Mir lacht die Freude nicht bei ſtolzer Pracht,
Nicht in der üpp'gen Zaubergärten Gängen,
Viel lieber wandr' ich durch des Waldes Nacht —
Da klingt's und rauſcht's von Freiheitsſängen.

Ich bin nicht froh, wenn mich der Sonnenſtrahl
Mit leichtem Scheine ſchmeichleriſch umgaukelt,
Dann aber bin ich's, wenn der Sturm, der kahl
Die Bäume macht, mich wild und wilder ſchaukelt.

Auch freut mich's nicht in Thetis Silberfluth
Den Leib zu kühlen bei des Abends Schimmer,
Allein ich jauchz' bei des Vulkanes Gluth,
Und wenn's dann kracht und ringsum ſtürzen Trümmer.

Was kümmert mich des Volkes dumme Luſt
Und der Samniter ehrlos fauler Frieden?
Was ſchiert's mich, daß Savoyen ſich bewußt,
Ihm, ihm allein ſei Heil und Ruhm beſchieden?

Mich locket nicht der ſüße Flötenton,
Mein Blut erſtarrt, mein Herz krampft ſich zuſammen,
Wenn ich gedenke an der Gallier Hohn,
An ihren Siegesrauſch, an Roma's Flammen!

O ſtürzte rings das Land in Trümmer doch!
Ich würd' es ſehen ohne Furcht und Grauen;
Mein kleines Haus, ich würd' es freudig hoch
Auf kahler Alpenfeſte mir erbauen.

Denn lieber, als mein heilig Vaterland
Geſchändet ſehen von Vandalenheeren,
Will ich's vergehen ſeh'n in Sturm und Brand,
Das iſt dann doch ein Untergang in Ehren!

— Garibaldi iſt noch nicht todt, aber er befindet ſich in großer Abſpannung und Schwäche, ein Zuſtand, den die optimiſtiſchen Aerzte als ein gutes, die Freunde des Patrioten als ein ſehr ſchlimmes Zeichen auslegen. (Köln.-Ztg.)

Dr. Riboli berichtet über einen Beſuch, den er Garibaldi abgeſtattet, bezüglich ſeiner Fußwunde Folgendes: „Als wir das Bein entblößten, ſahen wir die Wunde an dem innern Knöchel des rechten Fußes. Das Bein iſt bedeutend angeſchwollen. Die Wunde iſt ſchwer. Ob die Kugel noch in der Wunde iſt oder nicht, läßt ſich noch nicht mit Beſtimmtheit ſagen, denn man müßte eben den kranken Körpertheil ſchonungslos unterſuchen, wodurch die Entzündung nur vermehrt würde, was man jetzt möglichſt vermeiden muß. Der Kranke hat heftiges Fieber; man konnte daher in dieſer Viſite nicht anderes als die Fortſetzung erweichender Umſchläge, Ruhe, Diät und die vollſtändige Unbeweglichkeit des kranken Beines anordnen. Meiner Anſicht nach iſt die Wunde viel ſchwerer, als wenn das ganze Bein und der Schenkel gebrochen wäre. Nichtdeſtoweniger läßt ſich noch auf Heilung hoffen. Indeß darf man ſich keine Illuſionen machen. Die Heilung wird lange Zeit in Anſpruch nehmen, ſie kann vier Monate und auch noch länger dauern. Der General hat eine kräftige Konſtitution, aber er hat zu viel bereits erlitten, um nicht Beſorgniſſe für ſein koſtbares Leben zu hegen. Ihnen den Eindruck zu ſchildern, den der kurze Aufenthalt bei dem Gefangenen auf mich gemacht hat, die erhabenen Worte zu wiederholen, die er geſprochen, iſt nicht möglich. Ich will nur folgende Worte erwähnen: „Sehen Sie, das habe ich davon, daß ich das Beſte der Menſchen gewollt. Doch was liegt am Fuße? Nur, wenn man mich erſchießen wollte, könnte ich nicht mehr marſchiren. Als man mir in Amerika die Kugel auszog, deklamirte ich Verſe; jetzt werde ich die Zähne in meine Bettdecke verbeißen.“

Deutſchland.

— Hannover. Es iſt ein ſehr bedeutendes Zeichen der Zeit, daß das reformirte Konſiſtorium die ſchöne reformirte Kirche in Lengerich an die dortigen Katholiken verkaufen will und zwar um einen Todtenpfennig. Die beſagte reformirte Gemeinde nämlich iſt arm und kann die benöthigten Reparaturkoſten für die Kirche nicht erſchwingen. In Deutſchland und der Schweiz iſt deßhalb von wackern Männern ein Aufruf erlaſſen worden zur Unterſtützung jener Gemeinde. Derſelbe trägt die Unterſchriften Dr. Bluntſchli, Profeſſor in Heidelberg und Dr. Schenkel, Profeſſor, und die „N. Z. Z.“ hat bereits 358 Fr. an Liebesgaben für Lengerich erhalten.

— Die Generalverſammlung der katholiſchen Vereine in Achen hat die Gründung einer katholiſchen Univerſität in Deutſchland beſchloſſen und die Ausführung dieſes Beſchluſſes einer Kommiſſion übertragen. Beinahe 15,000 Rthlr. wurden ſofort gezeichnet.

— Ein Gymnaſiaſt aus Köln reiste von Elberfeld nach Hauſe. Bei ſeiner Abreiſe kaufte er ſich einige Cigarren und ein Döschen mit Streichhölzchen. Gleich nach ſeiner Abfahrt bemühte er ſich, ein Zündhölzchen zum Anbrennen der Cigarre herauszunehmen, was ihm jedoch anfänglich nicht gelang, indem das Döschen ganz voll war und die Hölzchen dicht aneinander lagen. Um nun endlich zu Stande zu kommen, ſteckte er den Fingernagel zwiſchen die Hölzchen, wodurch ein Stückchen Phosphor ſich loslöste und anbrannte. Obgleich er nun ſchnell verſuchte, das Stückchen loszuſchütteln, ſo ſtellte ſich doch gleich ein heftiger Schmerz ein, worauf eine ſchnelle Entzündung des Zeigefingers erfolgte. Noch nicht in Hochthal angekommen, war die Hand ſchon furchtbar angeſchwollen, und entſetzliche Schmerzen hatten ſich eingeſtellt. Es wurde ihm gerathen, wenigſtens in Düſſeldorf auszuſteigen, was er auch that und zu einem Arzte ging, der ihm eröffnete, daß ihm die Hand ſchleunigſt abgenommen werden müßte. Hierauf ging er nicht ein, reiſte weiter nach Köln, wo er ebenfalls mit Aerzten konſultirte. Die Entzündung hatte ſich bereits des ganzen Armes bemächtigt und die Abnahme deſſelben war der Schluß dieſer traurigen Begebenheit.

— Das Centralkomite des Frankfurter Schützenfeſtes ſoll nun doch ein Defizit von circa 50,000 fl. berechnet haben.

England.

— London, 16. Sonntags wird ein Meeting zu Gunſten Garibaldis abgehalten.

— Die Stadt Newcaſtle iſt mit dem Beiſpiel eines Meetings für Italien und Garibaldi vorangegangen. Es ſei außerordentlich zahlreich und enthuſiaſtiſch geweſen. Man nahm, außer mehreren energiſch klingenden Reſolutionen, eine Adreſſe an die Regierung an, worin dieſe gebeten wird, auf die Räumung Rom's von franzöſiſchen Truppen zu dringen, und Garibaldi nach England einzuladen. Viele Tauſende fanden im Rathhauſe, wo das Meeting gehalten wurde, keinen Platz.

— Seit vier Wochen hat London ungefähr 30 Feuersbrünſte von Bedeutung erlebt. Auch die Crinoline hat ungefähr einem Dutzend Frauensperſonen das Leben gekoſtet.

— Engliſche Blätter berichten über von dem Wirth auf der Wengern Alp gegen einen Engländer und eine Engländerin verübte Mißhandlungen; der Streit ſei wegen Abzugs von zwei Franken an der Wirthsrechnung entſtanden. Der Wirth hatte mit ſeinem Knecht den Reiſenden in einer Bergſchlucht aufgepaßt und ſie mit einem Prügel geſchlagen, ſelbſt dann noch, als ſie ihm bis auf drei Sous, die ſie nicht in klingender Münze hatten, den Reſt nachbezahlten.

— London zählt 15 bedeutende Bierbrauereien. Eine derſelben hat einen Umfang von mehr als 3 engl. Meilen und beſitzt 700,000 Fäſſer, in welchen das Getränk ausgefahren wird und 200 Pferde, welche die Tonnen und Fäſſer in die Stadt fahren. Die Brauerei von Trumann liefert täglich 50,000 Gallonen Bier. — In Wien und Umgebung ſind im Laufe des Jahres 1861 3,317,640 Eimer Bier erzeugt worden. — Das Königreich Bayern beſitzt 4800 Bierbrauereien, davon kommen 22 auf München, die zuſammen per Jahr 1,296,866 Eimer Bier brauen. Einzig der „Löwenbräu“ produzirt jährlich 263,000 Eimer des edeln Gerſtenſaftes. Daß der Menſch ſomit nicht allein von Brod lebt, dürfte durch dieſe Notizen hinlänglich bewieſen ſein.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 15. Sept. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 25, Aufſchlag 80 Cts.; Haber Fr. 17. —. Abſchlag 10 Cts.

Bern, 16. Sept. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 11, Haber Fr. 12. 57; Kernen, per Viertel Fr. 3. 17, Waizen Fr. 3. 23, Roggen Fr. 1. 66, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 85, Bohnen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 0. —, Erbſen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Augsburg, 12. Sept. Der heutige Schrannenſtand betrug 2294 Sch., wovon 2228 Sch. verkauft und 66 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 25 kr. (geſtiegen um 01 kr.), Korn fl. 19. 37 (geſtiegen um 0 fl. 20 kr.), Roggen fl. 14. 57 (geſtiegen um 15 kr.), Gerſte fl. 11. 44 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Haber 6 fl. 16 kr. (gefallen um 10 kr.).

München, 13. Sept. Die neue Zufuhr der heutige Getreideſchranne belief ſich auf 14,760 Scheffel, und der Verkauf auf 9756 Scheffel. Wahre Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 32 kr. (gefallen um 0 fl. 17 kr.), Korn 14 fl. 03 kr. (geſtiegen um 0 fl. — kr.), Gerſte 12 fl. 20 kr. (geſtiegen um 0 fl. 01 kr.), Haber 7 fl. 23 kr. (geſtiegen um 22 kr.)

Lindau, 13. Sept. Geſammtſtand des geſtrigen Fruchtmarkts —-— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 2086 Sch. Die Mittelpreiſe: Weizen 22 fl. 11 kr., Abſchlag 04 kr.; Kernen 21 fl. 16 kr., Aufſchlag 20 kr.; Roggen 16 fl. 24 kr., Aufſchlag 0 fl. 13 kr.; Gerſte — fl. — kr., Aufſchlag — kr.; Haber 7 fl. 12 kr., Abſchlag 36 kr.

Pariſer-Börſe. 16. Sept. 3% Rente 68. 70, Credit mobilier 950, Oeſterr. Staatsbahn. 478. —.

London, 16. Sept. Conſols 93¹/₂.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,1‴	26″ 9,5‴	26″ 9,6‴
Thermometer	† 9	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbeſch.	bd	—	h

16. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,8‴	26″10,3‴
Thermometer	† 10	† 19	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Septbr. 1862.

Ochſen.

Hr. Gladbach, Kfm. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Mieg, dto. v. Stans.
— Greller, Rent. v. Neuenburg.
— Gramm, Part. v. Frankfurt.
— Huber, Cand. Jur., v. Jonen.

Krone.

Hr. Joſeph, Negot. v. Zürich.
— Schleuß, dto. v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Gonzenbach, dto. v. Bern.
— Bürli, Fürſprech v. Baden.
— Häfeli, Part. v. Rheinfelden.
— Weil, Kfm. v. Lengnau.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Braunſchweig zu 2, dto. v. dto.
— Wittersheim, v. Barrbaßrhyn
— Kägi, Keller, v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Latys, dto. v. Romanshorn.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Röſsli.

Hr. Hauſer, Kaufm. v. Zürich.
— Bichſel, dto. v. dto.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Haubenſack, dto. v. Conſtanz.
— Ringier, dto. v. Lenzburg.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Martignoni Mechkr., Teſſin.
— Siegriſt, Korbm., Gränichen.
— König, Priv. v. Bottenwyl.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Jent, dto. v. Safenwyl.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Köhl, Schmied, Zlabings.
— Schneeberger, Grb., Schoren
— Leuenberger, v. Dürrenroth.
— Meier, Glaſer, Graubünden.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Häfeli, Schloſſer, v. dto.
— Bryner, dto. v. Möriken.
— Eiſenhart, v. Würtemberg.

Wildenmann.

Hr. Lottmann, Kfm. a. Bremen.
— Oertel, dto. v. Lahr.

Lowen.

Hr. Stoll, Negot. v. St. Gallen.
— Weber, dto. v. dto.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Wirz, dto. a. Uri.
— Anderhalden, dto. a. dto
— Guidre, dto. v. Nidau.
— Grandſart, dto., Straßburg.
— Keller, dto. v. Hitzkirch.
— Schneider, dto. v. Baſel.

Schwert.

Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Dietſchi zu 2, dto. v. Loſtorf.
— Lange, Müller, Leipzig.
— Adejohe, dto. v. Breitenberg.
— Kottler, Kürſchn., Darmſtadt.
— Braun, Schmd., Würtemberg
— Kull, dto. v. Niederlenz.
— Müller, Sattler, Noſſen.
— Braut, Schneid., Trennenriß.
— Siegriſt, v. Meiſterſchwanden
— Frei, Schloſſer, Hagenbuch.
— Rübli, Schreiner, Morat.

Kirchenſteuer.

Der Bezug findet am hohen Bettage den 21. September 1862 ſtatt und wird dieſelbe auf übliche Weiſe durch Mitglieder der Armenkommiſſion nach dem vormittäglichen Gottesdienſte an den Kirchenthüren eingeſammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1862.

409] **Die Armenkommiſſion.**

Die Unterzeichneten fühlen ſich verpflichtet, allen Denjenigen, beſonders der Sprizzenmannſchaft und deren Hrn. Chefs, welche uns bei der Waſſernoth vom letzten Donnerſtag ſo thätige Mithülfe geleiſtet haben, den verbindlichſten Dank auszuſprechen.

Die Bewohner des Behmens.

NB. Bei dieſem Anlaß iſt auch ein **Regenſchirm** ſtehen geblieben, welcher im Plainpied des Hauſes Nr. 516 behändigt werden kann. [413

Faß-Verkauf.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** ſind folgende guterhaltene weingrüne Fäſſer um billigen Preis zu kaufen:

1 rundes Faß von 1500 Maas Gehalt.
1 " " " 750 " "
1 " " " 400 " "
2 ovale Fäſſer, jedes von 1200 Maas Gehalt.

[408

Geſucht: In eine größere Kaffeewirthſchaft in Baſel wird ein zuverläſſiger Menſch geſucht, dem die Beſorgung des Kellers anvertraut werden könnte.

Sich anzumelden in Aarau im Hauſe Nro. 690. [410

Zu verkaufen:

In Nr. 486 an der hintern Vorſtadt ein **Theekeſſel**. [407

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie friſches **Schweinefleiſch** und täglich extra fettes Langenthaler **Kalbfleiſch** bei

412] **A. Landolt**, Metzger.

Gefunden: In der neuen Vorſtadt einen **goldenen Fingerring**. Auskunft in Nr. 618. [398

Für zwei Herren **Koſt und Logis**; auf Anfang Oktober. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [401

Zu verkaufen:

Ein **ovales Faß** von circa 6 bis 7 Saum. Einzuſehen in Nr. 360.

Guter Birnenmoſt

die Maas à 30 Cts. bei

404] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Thurgauer Birnenmoſt

I. Qualität

iſt zu haben bei

406] **Wilhelm Landolt.**

Geſucht: Ein Lokal ebener Erde, dienlich für ein **Magazin**. Zu erfragen beim Verleger dieſes Blattes.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straßen ein **Plainpied**, dienlich zu einem Laden; ſogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [395

Zur Mittheilung für Freunde des Schwimmens.

Heute Nachmittag 3 Uhr:

Wettſchwimmen in der Aare von Kantonsſchülern.

Strecke: Scheibenſtand bis unter den Zimmerplatz des Hr. Schmuziger (500 Schritte weit).

J. Zürcher, Turnlehrer.

Neu angelangt:

Pariſer Damenmäntel & Jacken

für den Herbſt nach neueſter Façon und in ſchöner Auswahl, im Preiſe von Fr. 15. bis Fr. 60. —

Zu gefl. Zuſpruch empfiehlt ſich beſtens

405] **Hermann Guggenheim,**
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Im Verlage von **Braun & Schnider** iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten:**

Die gute bürgerliche Küche in allen ihren Theilen.

Ein auf langjährige Erfahrungen gegründetes praktiſches Handbuch.

Den **Frauen, Töchtern** und **Köchinnen**
gewidmet von
J. Rottenhöfer,
erſter Mundkoch Sr. Majeſtät des Königs Maximilian II. von Bayern.
Mit Abbildungen in Holzſchnitt.

Alle Monate erſcheint ein Heft. Subſcriptionspreis für das Heft 65 Cts.

Vollſtändig in 8 bis 9 Heften. Das erſte und zweite Heft iſt erſchienen.

Rottenhöfer's die gute bürgerliche Küche iſt ein ganz neu bearbeitetes durchaus ſelbſtſtändiges Werk und nicht etwa als Auszug aus dem vor einigen Jahren bei uns erſchienenen Werke deſſelben Verfaſſers über die höhere Kochkunſt anzuſehen. Kochbücher kommen immer wieder neu auf den Büchermarkt, ein Beweis, daß, obgleich ſchon eine große Menge vorhanden, das Bedürfniß für gute und brauchbare noch immer nicht aufgehört. Der Verfaſſer hat durch Erſcheinen ſeines großen Kochbuches, das nicht nur in Deutſchland ſondern auch im Auslande ſich durch ſeine ordentliche Brauchbarkeit und Vollſtändigkeit auszeichnet, die große Befähigung bewieſen, auch für die bürgerliche Küche ein gutes Kochbuch herauszugeben. Dieſes der Oeffentlichkeit übergebend, wünſchen wir, daß die darin niedergelegten, vielfachen Erfahrungen eben ſo freundlich aufgenommen werden möchten, als in ſeinem größern Werk.

Milchpulver (geröſtete Milch), das alle Beſtandtheile der Milch konzentrirt enthält, das nahrhafteſte Mittel für kleine Kinder, iſt fortwährend friſch zum Fabrikpreis zu haben in der Apotheke von

374] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein gutgelegener ergiebiger **Rebacker** in Küttigen mit kleinem Grundacker, 3 ½ Vierling ſtark; dießjähriger Ertrag 4½ bis 5 Saum, ſonſt in guten Jahren 10 bis 14 Saum. Auskunft ertheilt

391] **Fiſch**, Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Mehrere noch brauchbare **Vorfenſter**. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [402

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Strick-Wolle,

engliſche und hamburger in grau, naturfarb, weiß und in ſchwarz, von Fr. 4. bis Fr. 11. per Pfund, iſt in vorzüglicher Qualität wieder zu finden bei

J. A. Bell,
356] Nro. 22. in Aarau.

Geſucht:

In eine größere Haushaltung wird eine brave Magd, die ordentlich kochen, auch die übrigen Hausgeſchäfte gut beſorgen kann, geſucht; für ſogleich einzutreten.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [396

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Tiſche** und **Briefgeſtell**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [389

Guter Birnenmoſt

pr. Maas à 30 Cts. bei

394] **G. Rüetſchi**, Bäcker.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 221. 18. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Krieg in Amerika.

Die letzten Hiobspoſten über die Schlappe, die General Pope in der Nähe von Washington erlitten, nehmen auch dem zäheſten Sanguiniker zu Gunſten des Nordens die Hoffnung auf eine für dieſen günſtige Beendigung des furchtbaren Bürgerkrieges. Dieſer iſt nach ¾ Jahren des blutigſten Kampfes wieder auf demſelben Flecke angelangt, von welchem er ausging, auf dem Schlachtfelde von Bull Runs traurigen Andenkens, ja bereits hat der Süden den Fuß noch weiter gegen die Bundesſtadt hingeſetzt. Unter dieſen Konſtellationen erſcheinen allerdings die Betrachtungen, welche Hellwege und Kühner in ihrem letzten „Wochenberichte" anſtellen, nur allzu wahr: „Die großartig unternommene Invaſion des Südens, die nordiſche Armee von 750,000 Mann, mit der ſie begonnen wurde, ſind beide zu Grabe getragen, indem die letzten Nachrichten melden, daß man auf dem identiſchen Schlachtfelde von Bulls Run, wo die erſte Schlacht im vorigen Jahr geſchlagen worden, auf's Neue gekämpft hat. Damals ſtand die ſüdliche Armee einen Tagemarſch von Washington, heute ſteht ſie wieder da, und die enormen Anſtrengungen des Nordens haben nichts hervorgerufen, wie zerrüttete Finanzen und verwüſtete Landſtriche, in denen Hunderttauſende amerikaniſcher Bürger begraben ſind.

„Wie die letzte Schlacht ausgegangen, iſt nach den erhaltenen Berichten nicht zu ſagen, denn die ſämmtlichen Mittheilungen ſind widerſprechend in ihren Angaben. — Wahrſcheinlich iſt das Reſultat unentſchieden, vielleicht ein wenig zu Gunſten der einen oder andern Partei. Wie dem auch ſei, iſt von weniger Bedeutung. Washington iſt abermals vom Feinde bedroht und Niemand würde ſich wundern, wenn wir eines Tages hören, die Hauptſtadt der Union, der Sitz der Regierung des Nordens, ſei von der ſüdlichen Armee erobert.

„Es iſt dies eine Eventualität, welche nicht unwahrſcheinlich iſt, und deßwegen iſt es vielleicht räthlich, deren Einfluß ſchon jetzt zu beleuchten.

„Die Invaſion des Südens vom Norden iſt wie geſagt zu Ende, vielmehr iſt der Charakter des Krieges zu einer Invaſion des Nordens vom Süden übergeſprungen. Daſſelbe war bei Anfang des Krieges der Fall und hat ſich als großer Taktfehler des Südens erwieſen und zu Reverſen der konföderirten Waffen geführt.

„Nichts iſt klarer in dem ganzen Kampfe geworden, als daß die beiden Armeen nicht der Art organiſirt ſind, um eine Invaſion und Entfernung von ihrer Baſis mit Erfolg bewerkſtelligen zu können. Der Angreifende war immer im Nachtheil, wie es die großen Diſtanzen, der Mangel an Transportmitteln, die Organiſation der Armeen und dergleichen mehr bedingten. Rücken die ſüdlichen Truppen abermals aus ihrer Grenze und aus der Defenſive, ſo iſt wahrſcheinlich, daß binnen Kurzem ſich die gemachten Erfahrungen abermals bewahrheiten und Reverſe folgen. Gelingt ein Coup auf Washington, ſo mag dies viel dazu beitragen, Obiges in kürzerer Zeit wie ſonſt zu beweiſen. Washington in den Händen des Südens, würde den Stolz der Nordamerikaner in einem ſo empfindlichen Punkte angreifen, daß die Wirkung eine elektriſche ſein würde. Wir würden einen patriotiſchen Enthuſiasmus, eine Wuth, ein Aufſtehen des Nordens wie ein Mann erwarten, und einer Ausdehnung des Krieges, einer Zerſtörungswuth und Erboſung entgegenſehen, wogegen alles Bisherige in den Hintergrund treten müßte.

„Während der ganzen amerikaniſchen Verwickelung haben wir geſehen, wie man in England nur das Unmittelbare, nur die Impreſſion des Moments gelten ließ. Nach dieſen Erlebniſſen wäre es nicht zu wundern, wenn die Impreſſion des Momentes, — würde Washington genommen werden — den engliſchen Baumwoll-Eignern einen tüchtigen Schrecken auf einige Stunden einjagte.

„Dies würde bald von dem Echo des amerikaniſchen Loſungswortes „Washington" gefolgt werden. Man würde ſehen, wie die Determination auf einmal in den 20 Millionen des Nordens wach würde und der Schlachtruf „Rettung der Wiege der amerikaniſchen Republik" die Sachen anders färben würde."

Die zweite Schlacht am Bull's Run, gleichwie die erſte zu Anfang des Bürgerkrieges verhängnißvoll für die Unioniſten, wurde am 30. Auguſt geſchlagen. In einer Korreſp. eines New-Yorker Blattes vom 2. Septbr. findet ſich darüber folgende nähere Schilderung; ein offizieller Bericht war an dieſem Tage noch nicht erſchienen:

„Die Schlacht vom Samſtag war eine allgemeine. Heintzelmann, Porter, Sigel, Mac Dowell und Banks nahmen daran Theil. Sigel, der auch am vorhergehenden Tage die heißeſte Partie hatte, kommandirte die Reſerve. Der Morgen wurde verwendet, um die Truppen zu entwickeln und einzuüben. Heintzelmann griff um 10 Uhr an; Porter rückte in's Centrum, Heintzelmann auf den rechten Flügel; der eine und der andere wirkten in dieſer Bewegung zuſammen.

„Die Avantgarde Porter's wurde plötzlich durch ein ungeheures feindliches Infanteriekorps aufgehalten und faſt im gleichen Momente durch ein furchtbares Kartätſchenfeuer begrüßt. Die Truppen empfingen dieſe Salve mit heroiſcher Kaltblütigkeit und hielten ſie während einer Stunde aus. Ein Offizier, der ſie durch ein Fernglas beobachtete, ſagt, er habe das Feld mit Sterbenden, Todten und Verwundeten bedeckt geſehen. Endlich lösten ſich ihre Reihen und ſie flohen in Unordnung zurück. Der Strom der Fliehenden brachte auch das Reſervekorps in Unordnung, und mit Jenen ergriff auch eine Zahl Leute die Flucht, die ganz und gar nicht im Gefecht geweſen waren.

„Der Feind ſchob raſch ſeine Batterien vor und ſchleuderte einen Regen von Kanonen- und Kartätſchenkugeln gegen dieſe ungeordneten Maſſen. Der linke Flügel wurde vollſtändig getheilt und die Schlacht gewann einen ſehr bedenklichen Charakter.

„Jetzt rückte Mac Dowell zur Unterſtützung des Centrums vor; aber ſeine Bewegungen waren vom Feind vorausgeſehen, und er ſowie Sigel wurden auf dem linken Flügel durch weitaus überlegene Streitkräfte der Rebellen eingeſchloſſen. In dieſem Augenblicke machte Sigel eine äußerſte Anſtrengung, um aus dieſer ſchlechten Lage herauszukommen. Niemals noch hatten ſich ſeine militäriſchen Fähigkeiten ſo bewundernswerth entfaltet, als in dieſem verzweifelten Kampfe. Inmitten ſeiner Truppen das Schlachtfeld auf- und abſprengend, gelang es ihm, dieſelben nach und nach in Poſition zu bringen, ſo daß ſie die Front behaupteten, während rechts und links die Auflöſung ſich fortſetzte. Maſſen von Truppen des Mac Dowell'ſchen Korps brachen ihre Reihen und zogen in Unordnung über den Bull's Run zurück.

„Um fünf Uhr nahm die Schlacht für uns eine furchtbare Geſtalt an. General Pope ſchickte den letzten Theil ſeiner Reſervearmee auf den Kampfplatz, um den Tag noch zu gewinnen, aber auf der ganzen Straße von Centreville retirirten Artillerie, Infanterie, Wägen und Kavallerie in einem Zuſtand großer Verwirrung und flüchteten ſich hinter den Rücken der Armee. Der rechte Flügel blieb im Vergleich feſt und hinderte den Feind, ſeine Vortheile auszubeuten.

„Der letzte Uebergang der Truppen über die Brücke von Bull's Run erfolgte in guter Ordnung und um acht Uhr Abends waren ſämmtliche Truppen der Union dießſeits des Fluſſes. Der Feind ſchickte ihnen nur in langen Zwiſchenräumen einige Bomben nach und die Truppen ſetzten ihren Marſch bis nach Centreville fort. Franklin war mit ſeinen Streitkräften zwiſchen Stone-Bridge und Centreville und beeilte ſeinen Vormarſch gegen letzteren Punkt. Summer mit ſeinem Armeekorps folgte ihm auf dem Fuße. Der Tag des 30. Auguſt war uns nicht günſtig; aber die Schlacht muß heute (die Korreſp. iſt vom 31. datirt) erneuert werden und dieß mit zahlreichen Verſtärkungen auf unſerer Seite."

Die Hoffnungen des Korreſpondenten haben ſich, wie wir ſeither erfuhren, nicht verwirklicht, ſondern die Unionsarmee zog ſich fechtend bis Waſhington zurück.

Eidgenoſſenſchaft.

Aus Turin wird der N. Zürch. Ztg. berichtet: Die Konferenzen zwiſchen den königlichen und den ſchweizeriſchen für die Liquidation der Comosker und Mailänder Tafelgüter abgeordneten Kommiſſarien haben wieder begonnen. Die Kommiſſarien ſind am 12. übereingekommen, daß die Schweiz auf den Anſpruch eines Antheils an den außer dem Kanton Teſſin gelegenen Gütern der Diözeſen Como und Mailand verzichten ſolle. Anlangend die Comosker Tafelgüter, welche im Kanton liegen und welche auf höchſtens 300,000 Fr. gewerthet ſind, ſo ſollen dieſelben nach der Uebereinkunft der löblichen Kommiſſarien teſſiniſches Eigenthum bleiben unter der Bedingung, daß der Regierung von Italien für deren Antheil 133,300 Fr. und dem gegenwärtigen Biſchof von Como, Monſignor Marzoratte, ſo lange derſelbe jenen Biſchofsſitz inne hat, jährlich 4250 Fr. bezahlt werden. — Ein ſolches Uebereinkommen wird von der Schweiz ſchwerlich ſanktionirt werden.

Aargau. In Villmergen verunglückte den 15. dieß Xaver Angſt von Lengnau, Knecht bei Gebrüder Baumann, Müller. Er wollte einen mit Birnen beladenen Wagen ſpannen, wobei die Pferde ſcheu wurden und er unter ein Rad kam. Der Unglückliche ſtarb den folgenden Tag an den Verletzungen.

— Hr. Emanuel Heroſee in Zofingen ſei zum zweiten Geſandten nach Japan vom Bundesrath beſtimmt. Hr. Heroſee trage jedoch noch Bedenken die Wahl anzunehmen. Der Regierungsrath verwendet ſich nun bei ihm, auf den Wunſch des Bundesrathes, um Annahme der Miſſion.

— Ein ſchöner Beweis der Ehrlichkeit hat letzten Samſtag ein J. W. in Möhlin gegeben. Derſelbe fand nämlich auf dem Wege von Möhlin nach Zeiningen 1000 Franken in baarem Gelde und machte ſofort zu Hauſe angekommen hievon Anzeige. Die Publikation fand vor der verſammelten Ortsbürgergemeinde ſtatt, auf welche hin der rechtmäßige Eigenthümer (ein Zeininger) wieder zu ſeinem Eigenthum gelangte.

— Aarau. Am heutigen Wettſchwimmen unter Leitung des Hrn. Turnlehrer Zürcher, der ebenfalls mitſchwamm, betheiligten ſich 8 Kantonsſchüler. Es wurde unter der Brücke durch eine Diſtanz von 460 Schritten durchſchwommen, welche der beßte Schwimmer, Th. Bertſchinger in 1 Minute 43 Sekunden zurücklegte. Zwei brauchten 1 Min. 45 Sek., der ſchwächſte 2 Min. 4 Sek. Das Reſultat darf ein recht befriedigendes genannt werden.

— Ein fataler Streich paſſirte dieſer Tage einem reichen Ruſſen in Baden. Er war eben im Begriff, glänzende Toilette zu machen und hatte zu dieſem Behuf einen ſehr koſtbaren Schmuck — er ſelbſt ſchätzt denſelben auf 8000 Thaler — in Seifenwaſſer gewaſchen; noch damit beſchäftigt, kam ein Bekannter, ihn zu einer Spazierfahrt etwas dringend einzuladen und in der Eile leert er das Seifenwaſſer mitſammt dem Schmuck in die — Limmath. Trotz allen Suchens konnte bis heute nicht das Geringſte davon aufgefunden werden.

Baſel. Der berühmte Chemiker Auguſt Grobe in Hannover, der nach jahrelangen Studien eine neue Art der Zubereitung des Kaffeetranks entdeckt hat, welcher alles bisher Geleiſtete übertrifft, iſt in Baſel angelangt, ladet die dortigen Kaffeefreunde und mehr noch die Freundinnen zum Koſten ſeiner Probetaſſen ein und bietet ſein Geheimniß zu einem gewiſſen Preiſe den Luſttragenden an. Nach dem Basl. Volksfreund hat Hr. Grobe ſein Verſprechen, aus geringen Sorten einen ſehr guten Kaffee zu bereiten, wirklich glänzend gelöst.

Baſel, 16. Sept. Heute Mittag vor 1 Uhr ereignete ſich an der Gerbergaſſe ein ſchwerer Unglücksfall. Die Pferde eines ſechsſpännigen Frachtwagens wurden ſcheu und überfuhren eine Frau dergeſtalt, daß ſie an den erhaltenen Verletzungen ſchon während des Transports nach dem Spital verſchied. Die Frau ſoll eine Bottmingerin und Mutter von 6 Kindern ſein.

Freiburg. Die Gegend von Murten iſt durch eine entſetzliche Mordthat in Aufregung und Schrecken verſetzt. Montag Vormittags, den 15. Sept., fanden die vom Felde heimkehrenden Bewohner eines Hauſes von Oberried die einzig im Hauſe zurückgebliebene Nähterin gewaltſam erſtickt und die Baarſchaft geraubt. Die Spuren weiſen auf einen Zuchthausſträfling. Die Ermordete war ein junges, ſtilles, von Jedermann geachtetes und geliebtes Mädchen. Möge den bis jetzt noch unentdeckten Mörder die gerechte Strafe ereilen! (B. Z.)

Die Gemeinde St. Gallen hat letzten Sonntag die vom Gemeinderath beantragte jährliche Subvention von 2000 Franken an das dortige Theater für vier Jahre genehmigt.

Bünden. Prättigäu. Jüngſthin iſt ein Schierſer, Namens Tiſchinger, auf der Gemsjagd in einem Tobel zwiſchen Puſſarien und Schuders um's Leben gekommen. Sein Jagdgenoſſe weiß nicht, ob derſelbe auf der Fährte mit einem Fuße ausgeglitſcht, oder ob ein von einer Gemſe gelöſter Stein ihn getroffen und er in Folge deſſen in den Abgrund ſtürzte. — Im Val Davo in der Alp Vanin hat in der erſten Woche dieſes Monats ein gewiſſer Anton Roffler von Jenatz in ſeinem 76. Altersjahre noch einen Gemsbock geſchoſſen. Das Auge dieſes Mannes muß demnach noch ſcharf, ſein Arm ſtark, ſein Fuß feſt, auch ſeine Schultern noch kräftig ſein. Er hat das in die 60 Pfund wiegende Thier wenigſtens 4 bis 5 Stunden weit noch ſelbſt nach Hauſe getragen.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 8. d. Es heißt beſtimmt, daß die Sonderbündiſchen Waſhington angreifen wollen. An den obern Potomac ſind zahlreiche Verſtärkungen abgegangen, um den Uebergang der Sonderbündiſchen zu verhindern. Die Sonderbündiſchen haben Fredericksburg in Maryland geräumt. Große Agitation in Waſhington. — Baumwolle 55.

Aus New-York vom 8. wird gemeldet: Die Sonderbündler unter Jackſon ſind auf ihrem Marſch gegen Harpersferry zu, in Leesburg eingerückt. Es geht das Gerücht von einer Schlacht bei Poolsville (gegenüber von Leesburg, auf dem linken Ufer des Potomak, in Mariland).

Der Gouverneur von Penſylvanien ruft Freiwillige auf. Die Angeſtellten der Regierung in Waſhington werden bewaffnet. Die „New-York Times" befürchtet, daß Mangel an Energie die Sache der Union in Gefahr bringe.

— Der franzöſiſche Miniſter bei den Vereinigten Staaten, Hr. Mercier, iſt am 3. Septbr. von New-York an Bord einer franzöſiſchen Fregatte nach Waſhington abgereist.

— Am 23. Aug. hatte die gute Stadt New-York das Schauſpiel eines ziemlich großartigen Militärkrawalls. Die Urſache war, daß eine Anzahl Soldaten, welche für die Empire Brigade vor einigen Wochen geworben worden waren, kein Handgeld vom Staate New-York erhalten hatten, während einige neue Kriegsknechte mit dem Handgeld in ihrer Taſche klimperten. Neue Soldaten, welche Handgeld bekommen hatten, erregten, als ſie in die Kaſerne der Empire Brigade kamen, den Neid und Zorn ihrer Kameraden. Ein halbbeſoffener Gemeiner beſtieg ein Bierfaß als Tribune und forderte die Majorität der Soldateska auf, ſich ſolche Behandlung nicht gefallen zu laſſen. Ein Kapitän befahl ihm, auf ſeine Stube zu gehen. Er widerſetzte ſich und hatte eine ganze Kompagnie für ſich. Die Offiziere, welche die Ruhe wieder herſtellen wollten, wurden mißhandelt und mußten ihr Heil in der Flucht ſuchen, worauf die ganze Brigade, welche 1200 Mann zählt, aus der Kaſerne herausſtürzte. Ein Theil der Soldateska ſtürmte ein gegenüberliegendes Hotel, zertrümmerte darin alle Fenſterſcheiben, ſchlug alle Möbel kurz und klein und nahm Flaſchen, Fäſſer und Kannen Whisky, Brandy, Gin und „Lager" in die Straßen und in ihre Kaſerne mit, wo natürlich die Orgie erſt recht begann. Die Polizei, die in Maſſe, aber ziemlich ſpät einſchritt, um dem Unweſen zu ſteuern, wurde mit Knütteln, Flaſchen und Steinen ſchrecklich bearbeitet, aber eine Kompagnie Miliz und eine Abtheilung von 100 Schiffsſoldaten mit geladenen Gewehren trieb endlich die Aufrührer in die Kaſerne zurück. Ueber die Zahl der Gefallenen waren in New-York widerſprechende Gerüchte verbreitet; manche geben die Zahl auf 20, andere auf 50 an, aber die Zahl der blutigen Köpfe, geſchundenen Naſen und braunblauen Augen war eines anſtändigen Gefechts im Felde würdig.

Frankreich.

— General Pallavicino, der Beſieger Garibaldi's, iſt vom Kaiſer Napoleon zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

— Die Stadt Paris läßt für unverheirathete Arbeiter ein Quartier in der Nähe des Boulevards Mazas bauen; die Koſten ſind auf 350,000 Franken angeſchlagen.

Die Demokratie fängt an ſich zu regen und hofft bei den nächſten Wahlen die Anzahl der liberalen Deputirten auf 30 bis 40 zu bringen.

Das „Droit“ veröffentlicht das Urtheil des Militärgericht der ſiebenten Diviſion in einem Prozeß gegen 311 Soldaten vom 99. Regiment, wegen Empörung mit den Waffen in der Hand. 311 Mann, welche dem 99. nach Mexiko beſtimmten Regiment einverleibt werden ſollten, welche alſo vermuthlich aus Freiwilligen der verſchiedenen Infanterieregimenter der Metzer Garniſon beſtanden, und als die beſten derer, die ſich gemeldet, ausgewählt ſein dürften, befanden ſich jüngſt unter Führung eines Hauptmanns auf dem Marſch von Metz nach Lons le Saunier. Auf dem Marſch nach ſeiner erſten Etappe, Sellieres, nach Verlaſſen der Eiſenbahn bei Dole, erging ſich das Detaſchement in den größten Unordnungen, marſchirte lärmend und obſcöne Lieder ſingend in die Stadt, und ſtürzte ſich in die Wirthshäuſer. Mehrere Soldaten berauſchten ſich, einer davon gerieth über die Bezahlung mit dem Wirth in Streit und wurde von der Gendarmerie in Folge thätlicher Widerſetzlichkeit verhaftet. Um 7 Uhr Abends verſammelte ſich darauf die in die Quartiere entlaſſene Mannſchaft des Detaſchements lärmend unter dem Fenſter des Kapitäns, und verlangte die Freilaſſung des Gefangenen, die ihr auch zugeſagt wurde, worauf ſie nach dem Rathhaus ſtürmte, um Zeuge der Entlaſſung des Verhafteten zu ſein. Der Friedensrichter bemühte ſich vergebens die Wüthenden zu beruhigen, ſie zerriſſen ſeine Schärpe und holten ihre Waffen unter dem Ruf: „Zu den Waffen, nieder mit dem Hauptmann, wir werfen ihn ins Waſſer!“ Die bewaffneten Tumultuanten ſetzten die Zündhütchen auf, und drohten die Pforten zu ſprengen. Da erſchien der Kapitän, befahl die Freilaſſung des Gefangenen, der im Triumph davon geführt wurde. Die Ruhe ward dadurch wiederhergeſtellt. Am folgenden Morgen weigerte ſich jedoch eine Gruppe, mit dem Gros zu marſchiren, folgte demſelben für ſich, und unter einer aus Taſchentüchern gebildeten rothen Fahne. In Lons le Saulnier ward der Inſubordination natürlich raſch ein Ende gemacht, und die Schuldigen wurden vor Gericht geſtellt. Die verhängten Strafen gehen bis zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

England.

— Prinz Alfred, der präſumtive Erbe von Koburg-Gotha, hatte ſich im engliſchen Marinedienſt erlaubt, eine Stunde über den Urlaub auszubleiben. Der Befehlshaber zeigte dies an und fragte, wie er ſich zu verhalten habe. Die Königin befahl die ſtrengſte Strafe, welche das Geſetz kennt. Sie lautet zwei Monate Gefängniß und ein halbes Jahr Zurückſetzung im Avancement. Der Prinz, der eben erſt in Reinhardsbrunn angekommen war, mußte ſofort in den Arreſt abreiſen.

— Ein engliſcher Sonderling. Ein Lord Wentworth, Pair von England, der erſtgeborne Enkel des berühmten Dichters Byron, der Sohn deſſen einziger Tochter Ada, tritt als Jüngling in die Marine, verläßt jedoch nach wenigen Monaten heimlich das Schiff und treibt ſich als gemeiner Matroſe in Amerika herum, kam ſpäter als ſolcher nach England zurück, kehrt aber nicht im Vaterhauſe ein, ſondern lebte Jahrelang als gemeiner Arbeiter in den elendeſten Quartieren Londons. Daß er ſich während dieſer Zeit mit einem Schenkmädchen verheirathet haben ſoll, welche dereinſt Lady Lovelace werden würde, iſt wahrſcheinlich ein leeres Gerücht, gewiß aber iſt, daß er ſeine Verwandten mied, und ſtatt im Ueberfluß als Erbe eines großen Hauſes und Pair von England zu leben, lieber um geringen Taglohn in einem elenden Stadtviertel lebte, und erſt als er krank geworden war, bewogen werden konnte, ſich der Pflege ſeiner Verwandten anzuvertrauen. Bei dieſen iſt er nun, 27 Jahre alt, geſtorben, und ſein jüngerer Bruder, der Mr. King, welcher den Beinamen Noel Byron führt, iſt der nächſte Erbe der Pairie.

Deutſchland.

Berlin, 16. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat die Anträge der Kommiſſion betreffend das Kriegsbüdget mit 273 gegen 68 Stimmen angenommen.

— In Köln hat ſich am 10. d. ein großes Unglück ereignet. Beim Bau einer neuen Gasfabrik am Gereonswall ſtürtzte eine 12—15 Fuß hohe Mauer auf einer Länge von 30 Fuß in die Straße und bedeckte die daran beſchäftigten Arbeiter, ſo wie vorübergehende Perſonen. Drei Leichen wurden aus dem Schutt hervorgezogen, Andere, ſchwer Verwundete nach dem Hoſpital gebracht. Die Veranlaſſung des Unfalls ſoll der Mangel der Verankerung der Mauer geweſen ſein.

Hannover, 13. Sept. Ein frappantes Beiſpiel von der fürchterlichen Korruption, die das gegenwärtige Syſtem in ſeinem Gefolge hat, liegt jetzt aus den Hofkreiſen vor. Der Hofmarſchall, Generalmajor v. Hedemann, wird wegen Betrugs und Unterſchlagung von 90 — 100,000 Thaler jetzt ſteckbrieflich verfolgt. Hedemann hatte die Chatoulkaſſe der Königin zu verwalten und es ergab ſich vor Kurzem dieſes Defizit, deſſen Entſtehen er nicht motiviren konnte, deſſen Entdecken durch Unordnung in den Büchern, falſche Belege ꝛc. erſchwert war. Hedemann erhielt trotzdem noch Erlaubniß, nach Ems zur Kur zu gehen und wurde erſt dann die Unterſuchung gegen ihn eingeleitet, als er gegen Erwartung der guten Geſellſchaft aus Ems hieher zurückkehrte. Aber auch jetzt wurde er nicht, trotz aller ihn gravirenden Umſtände, ins Gefängniß geführt, ſondern erhielt nur, unter Abgabe ſeines Ehrenworts, nicht zu fliehen, Hausarreſt. Dieſen ſowohl wie ſein Ehrenwort hat er gebrochen, indem er ſich in der Nacht vor dem erſten Verhör von hier entfernt hat. Er wird nachträglich ſteckbrieflich verfolgt, doch glaubt man allgemein, daß dies von einer Seite her nur Schein, die Flucht erwünſcht ſei, die Wiederhabhaftwerdung unangenehm berühren würde. Das Publikum glaubt zu wiſſen, daß die verſchwundenen Summen verſpielt ſeien, verſpielt in der Reſidenz mit Perſönlichkeiten, die zum Theil gegenwärtig noch hohe Stellungen einnehmen.

Belgrad, 16. Sept. Die Türken in Ouchitza haben eine ſerbiſche Schildwache getödtet; es begann der Kampf von Neuem und die Türken verloren alle Poſitionen mit Ausnahme der Feſtung.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 16. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 66, Abſchlag Fr. 0. 22.

Pariſer-Börſe. 17. Sept. 3% Rente 68. 70, Credit mobilier 965, Oeſterr. Staatsbahn. 480. —.

London, 17. Sept. Conſols 93¾.

Wechſelkurs. 14. Sept. London 127. 10. Augsburg 3 Monat 107. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	26″11,9‴	27″ 0,3‴
Thermometer	† 11	† 16	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Septbr. 1862.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Mayer, dto. v. Wollendorf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Pfiſter, z. 2, v. Klingnau.
Fricker, Part. v. Frick.
— Döbelin, dto. v. Fahrwangen.
— Schwarz, dto. v. Bierhard.

Ochſen.
Hr. Huber, Cand. Jur., v. Jonen.
— Kamper, Part. v. Rheinfelden
— Gladbach, Kfm. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Stork, dto. v. dto.
— Peter, dto. v. Konſtantinopel.
— Levy, dto. v. Bern.
— Wagner, dto. v. Berlin.
— Bloch, dto. v. Feuerthalen.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Getſch, dto. v. Hagenthal.
— Götſchel, dto. v. dto.
Hr. Weil, Kfm. v. Dornach.
— Lang zu 2, dto. v. Dirmenach.
— Wirz, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Schleuß, Negt., Winterthur.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lauſanne.
— Pfaffhauſer, dto. v. Zürich.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Eiſenhart, v. Würtemberg.
— Isler, Schreiner, Wohlen.
— Reis, dto. v. St. Johann.
— Leu, Part. v. Aarwangen.
— Etzold, Spengler, Frohburg.
— Heinrick, Poſamtr., Buchholz.
— Weiß, Schloſſer, Waldkirch.
— Haasmann, dto. v. Faßleben.
— Jäggi, v. Obergerlafingen
— Imholz, Bäcker, Altdorf.
— Kuriger, dto. v. Einſiedeln.
— Kaiſer, Schneid., Grellingen.
— Geiſer, Gärtner, Rheineck.

Löwen.
Hr. Graymann, Negot. v. Ulm.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Breitenſtein, dto. v. dto.
- Nordmann, dto., Langenthal.
— Ruepp, dto. v. dto.
— Binachon, dto v. St. Imier.

Schwert
Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Dietſchi, dto. v. Loſtorf.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Rueſch, Metzger, Niederwyl.
— Stierli, dto. v. Ariſtau.
— Simones, a. Graubünden.
— Weffler, v. Stammheim.
— Studer, Schneider, Elſaß.
— Girr, Bäcker, Gerrhauſen.
— Mußler, Schmd., Gundhauſin
— Biſing, Buchbd., Einſiedeln.
— Hutterer, Schſt., Rottenburg.

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Steffen's
Volkskalender für 1863.

Preis 1 Fr. 70 Cts.

Ferner:

Erinnerung
an das
deutſche Schützenfeſt
in Frankfurt a./M.

mit Abbildungen auch der hauptſächlichen Ehrengaben und einer vollſtändigen Gabenliſte. (Format der illuſtrirt. Zeitung).

Preis 70 Cts.

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Kirchenſteuer.

Der Bezug findet am hohen Bettage den 21. September 1862 ſtatt und wird dieſelbe auf übliche Weiſe durch Mitglieder der Armenkommiſſion nach dem vormittäglichen Gottesdienſte an den Kirchenthüren eingeſammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1862.

409] **Die Armenkommiſſion.**

Faß-Verkauf.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** ſind folgende guterhaltene weingrüne Fäſſer um billigen Preis zu kaufen:

1 rundes Faß von 1500 Maas Gehalt.
1 „ „ „ 750 „ „
1 „ „ „ 400 „ „
2 ovale Fäſſer, jedes von 1200 Maas Gehalt. [408

Geſucht: In eine größere Kaffeewirthſchaft in Baſel wird ein zuverläſſiger Menſch geſucht, dem die Beſorgung des Kellers anvertraut werden könnte.

Sich anzumelden in Aarau im Hauſe Nro. 690. [410

Zu verkaufen:

In Nr. 486 an der hintern Vorſtadt ein **Theekeſſel.** [407

Zu verkaufen:

Ein **ovales Faß** von circa 6 bis 7 Saum. Einzuſehen in Nr. 360.

Guter Birnenmoſt

die Maas à 30 Cts. bei

404] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Thurgauer Birnenmoſt

I. Qualität

iſt zu haben bei

406] **Wilhelm Landolt.**

Geſucht: Ein Lokal ebener Erde, dienlich für ein **Magazin.** Zu erfragen beim Verleger dieſes Blattes.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarſten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden; ſogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes. [395

Guter Birnenmoſt

pr. Maas à 30 Cts. bei

394] **G. Rüetſchi,** Bäcker.

Für Nutzungsberechtigte.

Da ein großer Theil des Schlagholzes pro 1863 ſich zu Bau- und Sägholz eignet, und ſolches beſſer verwerthet werden kann, als wenn daſſelbe aufgeklaftert wird, ſo ſind alle diejenigen nutzungsberechtigten Bürger, welche pro 1863 auf ihre ordentliche Holznutzung verzichten wollen, eingeladen, ſich bis mit dem 28. Herbſtmonat auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei anſchreiben zu wollen. Es wird bezahlt ohne Abzug des Löſegeldes für eine ganze Nutzung 26, für eine halbe 13 Fr.

Nähere Auskunft ertheilt auf Befragen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 11. Herbſtmonat 1862. [386

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Verpachtung der Bahnhof-Reſtauration in Aarau.

Die Bahnhof-Reſtauration in Aarau ſoll auf den 1. Januer 1863 neuerdings in Pacht gegeben werden. Ueber die Pachtbedingungen wird von der Bahnhof-Inſpektion daſelbſt Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um dieſen Pacht haben ihre ſchriftliche Offerten bis zum **30. September** nächſtkünftig mit der Aufſchrift: **„Uebernahms-Offert für die Reſtauration Aarau“** der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 11. September 1863.

Die Direktion
der ſchweiz. Nordoſtbahn-Geſellſchaft.

382]

Anzeige & Empfehlung.

Ich nehme mir die Freiheit, dem hieſigen verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in dem ehemals von Herrn **Sommerhalder-Meyer** bewohnten Lokale ein

Tabak- & Cigarren-Geſchäft

errichtet habe, und werde mich beſtreben, meine werthen Freunde und Gönner ſtets mit guter trockener Waare billigſt zu bedienen.

Ich halte immerwährend ein wohl aſſortirtes Lager von guten **Bremer-, Hamburger- & Holländer-,** ſowie auch ächte importirte **Havannah-Cigarren,** viele Sorten **Rauch- & Schnupf-Tabak,** nebſt einer ſchönen Auswahl **Pfeifen, Mundſpitzen, Rauch-Tabaksdoſen, Feuerzeuge, Spazierſtöcke** ꝛc.

Zu deren gefälliger Abnahme ſich ergebenſt empfiehlt

352] **Deppeler-Trüb.**

Schweizeriſche Schieferbau-Geſellſchaft
in Engi (Glarus) & Ragaz (St. Gallen).
Direktion in Chur (Graubünden).

A. **Normal-Chablonenſchiefer,** ſechseckig rechtwinkelig, das Hundert je nach Größen Fr. 2. bis Fr. 37. 40, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 22. bis Fr. 29.

B. **Sechseckig spitzwinkelige Chablonenſchiefer,** das Hundert je nach Größen Fr. 2. bis Fr. 25. 70, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 14. bis Fr. 25.

C. **Fünfecker** (Literas Chablonen), das Hundert je nach Größen Fr. 4. 50 bis Fr. 28, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 19 ½ — 26.

D. 1. **Vierecker,** das Hundert je nach Größen Fr. 8. 80 bis Fr. 29. 20, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 28. bis Fr. 32.

2. **Spitzplatten,** das Hundert je nach Größen Fr. 6. 30 bis Fr. 25, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 26. bis Fr. 30.

3. **Ziegelförmige** (Halbrunde), das Hundert je nach Größen Fr. 2. bis Fr. 5 ½, oder die Quadratruthe fertiges Dach — Deckung inbegriffen — Fr. 16 — 22 ½.

E. **Boden-Tiſch-Platten,** der Quadratſchuh roher . . . 16 Cts.
— — — „ „ geſchabter . . 23 „
— — — „ „ geſchabter und gefeilter 30 „

Beſtellungen in jeder Höhe werden angenommen und **Probekiſten** und detaillirte **Preiscourante** auf Begehren verſandt. [330

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſten Monat erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſieht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

NB. Inſerate hiezu ſind im Laufe dieſes Monats einzuſenden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 222. 19. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Aenderungsluſtigen in Luzern.

Die Freudenfeuer, mit denen die Kunde von der Abberufung des aargauiſchen Großen Rathes in gewiſſen Gegenden des Kantons Luzern begrüßt wurde, ſind raſch wieder erloſchen; aber die Stimmen, die um dieſelben herum erſchollen, tönen noch fort. „Verfaſſungsänderung" iſt auch dort das Feldgeſchrei einer bekannten Menſchengattung geworden.

Iſt wirklich ein Bedürfniß danach vorhanden? Das gegenwärtig beſtehende Grundgeſetz iſt über den Trümmern des Sonderbundes entworfen und in's Leben geführt worden; es iſt alſo noch keineswegs ſo alt, daß eine Umgeſtaltung unumgänglich nöthig wäre, um es den veränderten Verhältniſſen anzupaſſen. Es enthält ein paar Sächelchen, die auch uns ſehr unangenehm in die Augen ſtechen; immerhin ſind aber dem Volke ſeine Rechte in bedeutendem Umfange gewahrt, insbeſondere iſt ihm die Möglichkeit geſichert, mißbeliebigen neuen Geſetzen den Riegel zu ſchieben.

In der That haben wir bisher noch keine Vorſchläge geleſen, die eine weſentliche Verbeſſerung der Verfaſſung enthielten. Wir ſehen wohl die Aenderungsluſtigen kreuz und quer in der Luft herumfuchteln; aber theils iſt Dasjenige, was ſie vorſchlagen, Unſinn, theils gerade ſo bedeutend, wie die Erſetzung des Wortes „Türkenkorn" durch das Wort „Mais". Der Unſinn iſt mitunter ſo groß, daß man gewiſſermaßen nichts mehr und nichts weniger beantragt, als die Abſchaffung aller Behörden, aus dem einfachen Grunde, weil die Verderbniß ſich zu allen den Weg bahnen kann und jede Amtsgewalt dem Mißbrauche unterworfen iſt.

Hemmt die beſtehende Ordnung der Dinge irgend einen Fortſchritt? Iſt nicht unter derſelben der Kanton Luzern wieder zu Zuſtänden gelangt, bei denen die Bevölkerung des Lebens froh werden kann? Nimmt er nicht wieder eine Stellung ein, die ihm die Achtung aller Miteidgenoſſen verſchafft?

Nicht, als ob es unmöglich wäre, ſich höher zu heben; nein, vielmehr glauben wir, daß Luzern noch lange nicht jene lichte Höhe erreicht habe, zu der es berufen ſcheint; aber jedenfalls haben Jene nicht Vorwürfe deshalb zu machen, welche heute nach Verfaſſungsänderung ſchreien.

Oder wie: iſt etwa bezüglich der Perſonen eine Aenderung zu wünſchen? Sollen die bisherigen Männer des Vertrauens durch andere erſetzt werden, und zwar durch Solche, wie ſie den Aenderungsluſtigen genehm ſind?

Wenn wir unbedingt und ohne Rückſicht auf die wirklichen Verhältniſſe reden ſollen, ſo möchten wir freilich dem Volke den Beſen in die Hand geben, damit es tüchtig aufräume. In ſehr vielen Stellungen machen ſich unfähige, nachläſſige, alles Vertrauens unwürdige Beamte breit, und von den frühern Lichtern des Liberalismus iſt gar Manches heruntergebrannt. Allein werden uns die Aenderungsluſtigen beſſere und würdigere Männer zuführen? Sind ſie ſelbſt der Art, daß ſie ſich als Muſter hinſtellen könnten und ihre Vorſchläge von Gewicht wären?

Es handelt ſich einfach darum: ob Leute wie in der neueren Zeit, oder ob Leute vom Schlage der Herren der „Luzerner Zeitung", des „Wahrheitsfreunds", des „Volksfreunds"; ob Liberale, die eben auch arme, ſündige Menſchenkinder ſind, oder ob Römlinge der alten und der neuen Schule?

Wir wiſſen Jedem, der ſich in Sachen klar werden will, nichts Beſſeres zu rathen, als eine Vergleichung zwiſchen der ſiegwartiſchen Zeit und der ſpätern bis auf heute anzuſtellen. Unter Siegwart fehlten ſogar die erſten Bedingungen einer geſunden Staatsordnung. Wo war das Vertrauen der Bürger unter einander, wo dasjenige der Miteidgenoſſen zu den Luzernern? Wo war die Ruhe, die Eintracht, die alles Gedeihen ermöglicht? Wo war die Rechtsſicherheit, ohne die es keinen Credit, keine Unternehmungsluſt gibt?

Wer möchte dafür auf die ungehemmte Entwicklung von heute, auf das ruhige Zuſammenleben, auf die beſſere Ordnung in der öffentlichen Verwaltung, auf die größere Sicherheit in der Rechtspflege verzichten?

Wenn man die Frage ſo einfach ſtellt ſo wird kein ſelbſtdenkender Bürger um die rechte Antwort verlegen ſein.

Verſammlungen von liberaler und von gegneriſcher Seite haben ſtattgefunden. Auf der erſteren beſchloß man, unter den gegenwärtigen Umſtänden ſich jeder Verfaſſungsänderung des Entſchiedenſten zu widerſetzen; auf der zweiten, auf eine Anregung der theilweiſen Aenderung im Großen Rathe zu verzichten. Fallen läßt man ſie auf letzterer Seite nicht, und man wird ſo lange fortwühlen, bis es zu einem Volksentſcheide kommen wird. Mögen ſich die Freiſinnigen durch gewiſſenhafte Berückſichtigung der Volkswünſche darauf vorbereiten.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. General Dufour, als Leiter der topographiſchen Karte der Schweiz, zeigt dem Bundesrath an, daß die Aufnahme des Kantons Bern vollendet ſei, worauf der Bundesrath beſchloß, dem Kanton Bern die letzte Rata des Bundesbeitrages ausbezahlen zu laſſen.

Hr. Oberingenieur Hartmann hat die nachgeſuchte Entlaſſung als Experte für die Korrektion im Teſſin nicht erhalten.

Der Bundesrath gibt gegenüber von Uri und Schwyz die von ihnen verlangte Reduktion der Breite der Axenſtraße unter 18 Fuß ohne den Straßengraben nicht zu, außer an Stellen, wo es unumgänglich nothwendig iſt.

Belgiſches Nationalſchießen. Daſſelbe wird vom 21. bis 30. Sept. in Brüſſel abgehalten und dem Bundesrath iſt zu Handen der Herren Schützen und Schützenfreunde der Schweiz eine höfliche Einladung ſammt Schießplan zugekommen. Es werden 35 Scheiben aufgeſtellt. Das Schützen-Tagewerk beginnt jeden Morgen 8 Uhr und dauert, mit Unterbruch der Mittagsſtunde, bis Abends 6 Uhr. Die Preiſe werden Sonntags den 12. Okt. in der Auguſtinerkirche feierlich vertheilt; können aber auch durch einen Drittmann bezogen werden; die militäriſchen Gewinner des Inlandes erſcheinen in Uniform. Den

Ausländern können allfällige Preiſe von der Kommiſſion ſchon am Schluß des Schießens verabfolgt werden. Das Schieſſen ſteht unter dem Patronage des Königs und ſeiner Söhne, des Herzogs von Brabant und des Grafen von Flandern.

Aargau. Der Zuſammenzug der aarg. Kadetten, an welchem ſämmtliche Korps Theil nehmen werden, findet nun, wie vorläufig ausgemacht iſt, am 26. dieß ſtatt. Das Manöver wird nicht, wie früher beabſichtigt, in der Gegend von Othmarſingen, ſondern zwiſchen Wildegg und Lenzburg ſtattfinden, wodurch es möglich wird, daß die Kadetten nicht von der Eiſenbahn weg noch zum Manöverterrain weit marſchiren müſſen, ſondern gleich nach dem Verlaſſen der Bahn in ihre Stellungen einrücken können und das Gefecht ſeinen Anfang nehmen kann. In Lenzburg wird der Mittagshalt gemacht. Am 20. d. ſoll eine Recognoscirung und Beſprechung der Leitungsoffiziere auf dem Manöverterrain ſtattfinden.

— Die beiden Herbſtkurſe in der Waldbauſchule zu Lenzburg ſind feſtgeſetzt: der erſte auf den 22. Sept. bis 11. Okt., der zweite auf den 13. Okt. bis 1. Nov.

— Nach der „Aarg. Ztg." werden im Frickthal Aktionäre für die „Schweizer Zeitung", die in Baden erſcheinen ſoll, geſucht.

— Rheinfelden. Ein gewiſſer Johann Wettſtein aus dem Kt. Zürich, der wegen Betrug vom Statthalteramt Bern ſteckbrieflich verfolgt war, wurde geſtern Nachmittags hier feſtgenommen. Zum Verhör auf das Bezirksamt geführt, geſtand er ſofort den Namen ein und erſuchte auf den Abtritt gehen zu dürfen, wo er ſich dann einſchloß. Dem ihn begleitenden Polizeiſoldat dauerte der Aufenthalt endlich zu lange, allein der Gefangene gab keine Antwort mehr, und als die Thüre endlich von Außen geöffnet wurde, war der Vogel durch das Fenſter ausgeflogen um über die benachbarten Dächer ſein Heil in der Flucht zu ſuchen und durch irgend ein Haus unbemerkt zu entkommen, und trotz eifrigem Nachſuchen war ſeine Spur nicht anders aufzufinden als in einem friſch gebrochenen Ziegel eines Nachbardaches. Den hinterlaſſenen Regenſchirm wird er ſchwerlich ſelbſt abholen. —

(Volksf.)

Bern. Mit Familie und zahlreichem Gefolge iſt in Interlaken angekommen und im Hotel des Alpes abgeſtiegen: der Herzog von Aumale, Sohn Louis Philipp's, des vormaligen Königs von Frankreich, bekannt durch ſeine Broſchüre gegen den Prinzen Napoleon. — Der berühmte Augenarzt, Dr. Gräfe, weilt gegenwärtig in Interlaken und logirt im Hotel Belvedere.

— Zum erſten Pfarrer der franzöſ. Kirche in Bern wurde erwählt: Hr. Viktor Groß, Pfarrer in Hanau, Mitglied des berniſchen Miniſteriums.

Baſel. Eine Baugeſellſchaft hat auf dem Aeſchenplatz in Baſel die Eck- und andern anſtoßenden Häuſer gekauft und werden dort neue Gebäude entſtehen, die, wie „Volksfreund" ſagt, zu den ſchönen Umgebungen beſſer paſſen als jene alten Gebäulichkeiten.

Baſelland. In Pratteln hat am Montag die Weinleſe für rothes Gewächs begonnen. Ohne gerade vollkommen reif zu ſein, fallen die Beeren ab, ſo daß man ſich dazu verſtehen mußte, ſie einzuheimſen. Die Qualität wird keine vorzügliche ſein.

— In Lieſtal macht man die gleiche Wahrnehmung an den rothen Trauben und wird das Sammeln derſelben bald auch beginnen. Die Weißen ſind noch geſund und verſprechen eine beſſere Qualität.

Solothurn. In Fulenbach verunglückten bei der Reparatur eines Sodbrunnens zwei Arbeiter. Während einer dieſer Unglücklichen tief unten im Brunnen arbeitete, brach der obere Theil desſelben ein, der andere Arbeiter, der oben ſtand, ſtürzte hinab und beide wurden unter Schutt und Steinen begraben.

— In Schönenwerd machte ein junger Mann, ohne Zweifel an Geiſteskrankheit leidend, ſeinem Leben mit einem Schuſſe ein Ende.

Appenzell. Die „App. Ztg." bringt auch einen Vorſchlag für den zweiten Geſandten nach Japan, nämlich Hrn. Landammann Sutter.

Wallis. Der „Gaz." zufolge zieht das im Lötſchenthal gewonnene Bleierz, mit welchem im Arſenal zu Morges ſehr gelungene Verſuche vorgenommen worden, die Aufmerkſamkeit der Fachmänner auf ſich. Kürzlich wurden die Minen durch die HH. eidg. Oberſt Borel und eidgen. Geniehauptmann Huber unterſucht. Nach dem gleichen Metalle wird gegenwärtig auch in der Maſſa bei Brieg gegraben.

Ausland.

Amerika.

Auch im Weſten der Union hat ſich aus den verworrenen Guerillakämpfen allmälig eine für die zerſtreuten Heerhaufen des Bundes ſehr ungünſtige Lage entwikkelt. Namentlich in Tenneſſee. An der Linie von Korinth und Memphis haben die Rebellen die wichtige Stellung Grand Junction wieder genommen. Der erbärmlichſte aller Bundesgenerale, Buell, hat ſich nach dem hart an der Grenze von Alabama gelegenen Jaſpee County zurückgezogen, wo er den Angriff General Bragy's, der an Beauregard's Stelle trat, erwartet. — An Cumberland Gap, dem Bergpaß, der aus Kentucky nach Oſttenneſſee führt, ſteht ſeit dem 18. Juli der Bundesgeneral Morgan mit 6000 Mann; er kann aus Mangel an Verſtärkungen nicht vordringen. Bei Tazewell ſchlug er einen Angriff der Rebellen zurück, iſt aber gleichwohl in bedrängter Lage, da er von der Verbindung mit Louisville abgeſchnitten und von einem überlegenen Feinde bedroht iſt.

In Arkanſas behauptet Bundesgeneral Curtis ſeine Stellung zu Halleck, wohin ihm die Neger in Abweſenheit der rebelliſchen Pflanzer Baumwolle für 5 oder 10 Doll. den Ballen, der 200 Doll. werth iſt, verkaufen. Curtis fertigt allen Negern, die den Nachweis führen, daß ihre Herren Rebellen ſind, Freibriefe aus.

Die Schlacht am untern Miſſiſſippi, wo am 5. Aug. bei Baton Rouge 5000 Rebellen unter Breckenridge von 2000 Unioniſten unter Williams vollſtändig zurückgeſchlagen wurden, haben wir gemeldet. Williams fiel dabei. Am 6. ſprang der „Arkanſas" in die Luft. Nach den neueſten Berichten iſt Baton Rouge von den Bündiſchen geräumt.

Die Lage der Bundestruppen auf den Inſeln zwiſchen Savannah und Charlestown (in Südkarolina) iſt nicht ſehr günſtig, da ſie zu viele Truppen nach Virginien abgeben mußten. General Hunters Negerregiment lief wieder auseinander, weil Lincoln keinen Sold dafür bewilligte; Hunter bezeugt übrigens, daß die Neger ganz gute Soldaten geweſen: er meint, der Präſident werde noch froh ſein, ſie als Kehlabſchneider gegen die Sklavenhalter gebrauchen zu können.

— Gräßlicher als die bisherigen Schlachtenberichte zwiſchen den Unioniſten und Separatiſten ſind die Nachrichten über die Indianer-Unruhen im Staat Minneſota. Der Stamm der Sioux begann das Gemetzel unter den Anſiedlern, und die Chippeway-Indianer und andere Stämme ſchloſſen ſich denſelben an. Die blutgierigen Indianer ermordeten ohne Unterſchied des Geſchlechts oder Alters an 500 Weiße auf die ſcheußlichſte und abſcheulichſte Weiſe, ſo daß es in vielen Fällen unſchicklich wäre, die Einzelheiten zu berichten. Neu-Ulm liegt in Aſche, und alle Farmer flüchten ſich ſüdwärts. Die Urſache der Empörung ſoll durch den Betrug und Nichterfüllung der Verpflichtungen, welche der Indianeragent bei den Vereinigten Staaten übernommen hat, entſtanden ſein.

— Aſtor. Das Vermögen dieſes berühmten New-Yorker Millionärs wird auf mehr als 50 Mill. Dollars geſchätzt. Ein großer Theil New-Yorks gehört ihm, ſeine Einnahme an Miethgeldern allein beträgt gegen 300,000 Dollars. Sein geſammtes Einkommen wird anf 2 Mill. Doll. (10½ Millionen Frkn.) angeſchlagen. Die Mühe, welche die Verwaltung eines ſo kolloſſalen Vermögens erfordert, iſt keine geringe, und Aſtor ſoll ſelbſt einſt geſagt haben, daß er wenig Genuß von ſeinem Vermögen habe. Den ganzen Tag iſt er mit Baumeiſtern und ſeinen Rechnungsführern beſchäftigt, denn er hat das Jahr über ſtets ein bis zwei große Stadtviertel im Bau und unterhält ein ganzes Heer von Bauhandwerkern.

Nach Berichten der „Times" iſt der Zuſtand in Mexiko der traurigſten Art. Darnach ſoll faſt keine Regierung mehr beſtehen und die klerikale Partei dieß zur Verübung der abſcheulichſten Greuel benutzen. Die Militärpartei ſei entſchloſſen, beim Anzuge der Franzoſen die Hauptſtadt zu räumen und die Schleuſen des obern Sees zu durchſtechen, um die Stadt fünf Fuß unter Waſſer zu ſetzen. Das daraus entſtehende Elend müßte unberechenbar ſein. Inzwiſchen gehen die Rüſtungen gegen Mexiko von Seite Frankreichs ununterbrochen fort. Immer mehr zeigt ſich, daß es der franz. Regierung nicht allein um die bei Puebla „beſchimpfte Fahnenehre", ſondern um eine vollſtändige Okkupation zu thun iſt und daß ſie zugleich dabei auf ein freundſchaftliches Verhältniß zu den Südſtaaten Nordamerika's ſpekulirt.

Italien.

— Palermo, 6. Sept. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. ſind 79 Perſonen hier eingeſchifft worden, die ſämmtlich als Unruheſtifter bezeichnet nach Gaeta gebracht wurden. In den neapolitaniſchen Provinzen des Feſtlandes herrſcht große Erbitterung, beſonders wegen der Verhaftung von Abgeordneten unter dem Vorwand inſurrektioneller Beſtrebungen. In Reggio hat der Magiſtrat in Maſſe abgedankt und eine energiſche Proteſtation erlaſſen.

— Dr. Ripari, welcher die Garibaldi'ſche Expedition als Wundarzt mitgemacht hat, berichtigt die Angabe Pallavicino's, daß die Garibaldini die Kaſſe unter ſich getheilt haben. Der General, ſein Sohn, Baſſo und Bedeschini ſeien in Spezzia ohne einen Centime angelangt; er (der Schreibende) habe in Palermo 500 Fr. aufgenommen, von denen ihm noch 100 reſtiren. Die Kaſſe beſaß den 28. Aug. nicht mehr als 3000 Fr. Unwahr ſei, daß Garibaldi an das Volk in Scilla die Aeußerung gethan: „Kennt ihr euern General nicht mehr?“

— Garibaldi äußerte auf das Bedauern, daß ſich ihm keiner ſeiner alten Kameraden anſchließe, in mildeſter Weiſe, es würde wenig Menſchenkenntniß vorausſetzen, wenn er ſich eingebildet hätte, ſie würden auf einem ſo lecken Schiffe, wie das ſeinige diesmal ſei, ſich einſchiffen, um im Orkan auszufahren. Er hätte damals, wo er die Regierung gezwungen habe, ſie zu Generälen zu machen, ſehr gut gewußt, weſſen er ſich in dieſem Falle zu ihnen zu verſehen habe.

England.

— Jetzt kann's nicht mehr fehlen. Eine Engländerin, Anna Knight, hat ein Sympathieſchreiben an die Damen von Baſelland, „die würdigen Töchter Wilhelm Tells“ (wohlweislich nicht der Stauffacherin, die ihre Politik im Hauſe trieb) gerichtet und ermuthigt ſie im Feſthalten an dem Verlangen nach politiſcher Emanzipation. „Die Zukunft iſt unſer!“

London, 8. Die Reſultate der letzten, von Glaiſher und Coxwell unternommenen Luftſchifffahrt, ſind in mancher Beziehung ſehr intereſſant. Nachdem ſie in einer Höhe von 1¾ engl. Meilen eine dicke Wolkenſchicht paſſirt hatten, verdünnte und klärte ſich die Atmoſphäre plötzlich, und das Gas im Ballon dehnte ſich ſo raſch aus, daß ſie mit raſender Geſchwindigkeit in die Höhe fuhren. Als ſie drei Meilen vom Erdboden entfernt waren, warfen ſie die erſte der mitgenommenen Tauben zum Korbe hinaus, um ihren Flug zu beobachten. Das arme Thier flog aber gar nicht, ſondern fiel, als wäre es ein Stein. Die zweite hinausgeworfene Taube that ein gleiches, der dritten aber gelang es ſich am Ballon feſtzuhalten, doch wiſſen die Reiſenden nicht, was aus ihr geworden iſt. Von den beiden andern Tauben, die im Korbe gelaſſen wurden, war die eine, als die Luftſchiffer den Boden erreicht hatten, todt, und die andere ſehr matt. Auf einer Höhe von 5 Meilen fühlte Mr. Glaiſher ſich beinahe erblindet, und die letzte Thermometerregiſtrirung, die er hatte vornehmen können, zeigte auf 5° R. unter Null. Später ſah er das Queckſilber auf 10° unter Null, war aber nicht im Stande zu regiſtriren, und verlor allmälig das Bewußtſein. Mr. Coxwell widerſtand länger, der Ballon ſtieg noch weitere zehn Minuten mit ungeheurer Schnelligkeit in die Höhe, und erreichte, ſeinen Berechnungen zufolge, eine Höhe von mindeſtens 6 engl. Meilen. Jetzt aber verſpürte auch Coxwell Anwandlungen von Ohnmacht, und als er die Klappe öffnen wollte, um Gas ausſtrömen zu laſſen, ward er zu ſeinem Schrecken gewahr, daß er keinen Finger bewegen könne. Schnell gefaßt packte er die Schnur, welche die Klappe am Ballon öffnete, mit den Zähnen, das Gas entwich langſam, und der Ballon begann allmälig zu ſinken, worauf auch Mr. Glaiſher wieder zu ſich kam und ſeine Inſtrumente benutzen konnte. Ein ſelbſtregiſtrirendes Thermometer zeigte ihnen ſpäter, daß ſie bis zu einer Temperatur von 20° R. unter Null vorgedrungen waren, und eine Flaſche mit Waſſer, die ſie mitgenommen hatten, war in der That bei ihrer Rückkunft vollſtändig zugefroren und thaute erſt nach einer Stunde auf. Mr. Coxwells Hände — er hatte verſäumt Handſchuhe mitzunehmen — waren ganz ſchwarz unterlaufen, während er ſich in den höhern Regionen befand und nahmen erſt in der Nähe des Bodens ihre natürliche Farbe wieder an. Im Uebrigen hatten ſie mit keinen Widerwärtigkeiten weiter zu kämpfen, ſowie ſie aus den höhern Luftſchichten herabkamen.

Rußland.

— In Cherſon iſt ein Leiermann (Ausländer) als Brandſtifter verhaftet worden, der lange in Odeſſa gelebt, und dadurch das allgemeine Mitleiden erregt hatte, daß er keine Füße beſaß und eine kleine Tochter bei ſich hatte. Man hat bei demſelben nach ſeiner Verhaftung 15,000 Rubel, verſchiedene Brandmaterialien, zahlreiche Korreſpondenzen und, wie der „Odeſſ. Bote“ verſichert, ein Paar völlig geſunde Füße gefunden. Auch einen ſelbſt aufgenommenen Plan von Odeſſa, Photographien verſchiedener Straßen u. ſ. w. hat man bei dem Brandſtifter entdeckt. Seine kleine Tochter wird von dem Pöbel für den leibhaftigen Antichriſt gehalten.

Oeſterreich.

Die zwiſchen Tapio Szelle und Czegled verkehrende Carriolpoſt wurde den 4. dieß bei lichtem Tag um faſt 40,000 fl. beraubt. Dieſer Raub gibt ein deutliches Bild von der Sicherheit in Ungarn, ſeitdem die Gendarmerie im öffentlichen Dienſt durch nationale Perſekutoren und Sicherheitskommiſſäre erſetzt wird. Währenddem auf den Feldern mehrere Bauern mit Maisbrechen und Erdäpfelſuchen beſchäftigt waren, ſehen ſie einen mit drei Pferden beſpannten leichten Bauernwagen, auf welchem drei Perſonen in Nationaltracht ſich befanden, auf der Straße hin- und herfahren; als nun gegen 4 Uhr die Poſt ihnen entgegenkam, ſprangen zwei Mann von dem erwähnten Wagen, hielten den Poſtillon mit vorgehaltenen Gewehren an, banden ihn und warfen ihn auf ihren Wagen; kurze Zeit darauf ſah man ſie über das Feld davon jagen. Zwei Bauern, welche ſich aus Furcht in dem Kukurutz verſteckt und alles angeſehen hatten, beeilten ſich, den Vorfall dem Poſtamt anzuzeigen, allein bis ein Stuhlrichter aufgefunden und Nachforſchungen eingeleitet wurden, fand man nichts mehr als zerriſſene Briefcouverte und den Poſtillon, welchen ſie nach vollbrachtem Raub ab dem Wagen warfen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 18. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2842 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 25. Mittelpreis Fr. 29. 64., Niedrigſter Fr. 26. 75. Abſchlag Fr. —. 24. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 402 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 85 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 04, Abſchlag Fr. —. 38.

Langenthalermarkt vom 16. September.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. —	bis	Fr.	4. 40
Anken (per Zentner)	„	90. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 94	„	„	98. —
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 30	„	„	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 46	„	„	50. —

Pariſer-Börſe. 18. Sept. 3 % Rente 69. —, Credit mobilier 972, Oeſterr. Staatsbahn. 476. —.

London, 18. Sept. Conſols 93⅝.

Wiener-Börſe. 16. Septbr. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5 % 71. 45, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 60.

Wechſelkurs. 16. Sept. London 127. 10. Augsburg 3 Monat 107. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0 2'''	27'' 0,2'''	27'' 0,2'''
Thermometer	† 10	† 17	† 13
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Septbr. 1862.

Lowen.
Hr. Schauder, Kfm. v. Frankfurt.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Breitenſtein, dto. v. Baſel.
- Nordmann, dto., Langenthal.
— Thurn, dto. v. Schaffhauſen.
— Jenni m. Familie u. Bedng., a. Vorarlberg.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin

Ochſen.
Hr. Wurſtemberger, Oberſt, Bern.
— Pfenninger, Lieut. v. dto.
— Gladbach, Kfm. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Steußi, dto. v. Glarus.
— Honegger, dto. v. Rüti.
— Hudler, dto. v. Genf.
— Levy, dto. v. Bern.
— Leutwyler, dto. v. Reinach.
Fr. Larſen m. Kind, v. Genf.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lauſanne.
Hr. Cramer, Kfm. v. Kempten.
— Stahl, dto. v. Winterthur.
— Grollimund, dto., Solothurn.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Moſer, Stud. Theol., Luzern.
— Kaufmann, Stud. Med., dto.
— Arnet, Stud. Phil v. dto.
— Meier, Bäcker, Würenlos.
— Jäger, dto v. Grafenhauſen.
— Wernle, Taglöhn., Thalheim.
— Walter, Schmd., Gotteshaus
— Vesmeyer, dto. v. Lindau.
— Vesmeyer, Uhrenmch. v. dto.
— Ernſt, Meſſerſchmied, Aarau.
— Müller, Schloſſer, Roggwyl.

Wildenmann.
Hr. Rone, Kaufm. a. Teſſin.
— Berni, dto. v. Säckingen.

Hr. Favre, Kfm. v. Mülhauſen
— Favre, dto. v. Neuchatel.
— Reumund, Müll., Egerkingen
— Lüders, Part. v. Hamburg.
— Beuvier, Propriet., Fleurier.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Bryner, dto. v. Zürich
— Bueler, dto. v. Stäfa.
Fricker, Part. v. Frick.
Frl. Gretener, v. Mellingen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Dietſchi, dto. v. Loſtorf.
— Hunziker, dto. v. Staffelbach.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Stierli, Metzger, v. Ariſtau.
— Keller, Bäcker, Stein.
— Brodbeck, Barbier, Triengen.
— Heil, Schuſter, Philippburg.

Schweizeriſche Centralbahn.

Von nun an werden auf folgenden Stationen Luſtfahrtenbillete **zu ermäßigten Preiſen nach Freiburg** (Schweiz) ausgegeben werden:

a. Billete für Samſtag, Sonntag und Montag.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Baſel	Fr. 20. 30	14. 20	10. 20	**Luzern**	Fr. 21. 70	15. 20	10. 90

b. Billete für Samſtag und Sonntag oder für Sonntag und Montag.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Aarau	Fr. 16. 80	11. 73	8. 40	**Olten**	Fr. 14. 70	10. 30	7. 40
Solothurn	„ 13. —	9. 10	6. 50	**Biel**	„ 13. —	9. 10	7. 50

Zu erleichterter Beſichtigung der großartigen Eiſenbahnbrücke über die Saane ſind die Billete auch für die Station Balliswyl gültig.

Baſel, den 17. September 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

416]

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich ~~dieſen Winter~~ [illegible] in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, empfehle mich beßtens zu geneigter Theilnahme und verſichere pünktliche und gewiſſenhafte Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Frau ~~Kutter zum Schwert~~ [illegible] oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunſt.

154]

Neu angelangt:

Pariſer Damenmäntel & Jacken

für den Herbſt nach neueſter Façon und in ſchöner Auswahl, im Preiſe von Fr. 15. bis Fr. 60. —

Zu gefl. Zuſpruch empfiehlt ſich beßtens

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

405]

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſten Monat erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſieht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

NB. Inſerate hiezu ſind im Laufe dieſes Monats einzuſenden.

Mineralwaſſer.

Um mit meinen dießjährigen friſchen Mineralwaſſern (von **Schwalbach, Ems, St. Moritz, Kiſſingen**) für dieſe Saiſon aufzuräumen, erlaſſe ich ſolche zum Ankaufspreis.

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

373]

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
im Hammer.

390]

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer**; in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,
zum Schlüſſel.

380]

Zu kaufen geſucht:

Eine ältere, noch in gutem Stand befindliche **Guitarre**; in Nr. 591. [415

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Steffen's Volkskalender für 1863.

Preis 1 Fr. 70 Cts.

Ferner:

Erinnerung an das deutſche Schützenfeſt in Frankfurt a./M.

mit Abbildungen auch der hauptſächlichen Ehrengaben und einer vollſtändigen Gabenliſte. (Format der illuſtrirt. Zeitung).

Preis 70 Cts.

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Kirchenſteuer.

Der Bezug findet am hohen Bettage den 21. September 1862 ſtatt und wird dieſelbe auf übliche Weiſe durch Mitglieder der Armenkommiſſion nach dem vormittäglichen Gottesdienſte an den Kirchenthüren eingeſammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1862.

Die Armenkommiſſion.

409]

Faß-Verkauf.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** ſind folgende guterhaltene weingrüne Fäſſer um billigen Preis zu kaufen:

1 rundes Faß von 1500 Maas Gehalt.
1 „ „ „ 750 „ „
1 „ „ „ 400 „ „
2 ovale Fäſſer, jedes von 1200 Maas Gehalt. [408

Geſucht: In eine größere Kaffeewirthſchaft in Baſel wird ein zuverläſſiger Menſch geſucht, dem die Beſorgung des Kellers anvertraut werden könnte.

Sich anzumelden in Aarau im Hauſe Nro. 690. [410

Zu verkaufen:

In Nr. 486 an der hintern Vorſtadt ein **Theekeſſel.** [407

Guter Birnenmoſt

die Maas à 30 Cts. bei

Fried. Siebenmann, Metzger.

404]

Thurgauer Birnenmoſt

I. Qualität

iſt zu haben bei

Wilhelm Landolt.

406]

Geſucht:

In eine größere Haushaltung wird eine brave Magd, die ordentlich kochen, auch die übrigen Hausgeſchäfte gut beſorgen kann, geſucht; für ſogleich einzutreten.

Auskunft ertheilt der Verleger dieſes Blattes. [396

Zum Verkauf:

Mehrere noch brauchbare **Vorfenſter.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [402

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 223. 20. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende September, ſowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter“** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

* Die „fremden Leute“.

„Ja, es wäre freilich Alles ſchon recht, wenn nur die fremden Leute nicht wären. Dieſe erſchweren Alles, dieſe machen jedem rechtſchaffenen Hausvater, jeder häuslichen und beſorgten Hausmutter das Leben ſauer“; ſo hört man immer mehrere brave Bürger und Bürgerinnen klagen. Wenn ſich Solche über die Gründung oder Uebernahme eines Geſchäftes oder Gewerbes berathen, ſo endet die Berathung immer damit, daß Einer ſagt: „Gib mir gute Dienſtboten, und ich bin dabei“. Und wenn Abends Mann und Frau ihre Haushaltungs-Angelegenheiten beſprechen, ſo entringt ſich namentlich dem Herzen der letzteren mancher Seufzer, und wohl oft bricht ſie in die Worte aus: „Dieſe fremden Leute bringen mich noch unter den Boden! So wenig Arbeitstrieb, ſo wenig Gewiſſen, ſo wenig Aufmerkſamkeit wohnt in ihnen! Man muß ſie alles heißen, und ſollen ſie etwas recht machen, ſo muß man dabei ſtehen. Ich wollte bald lieber ſelbſt dienen, als länger ſo Frau ſein“.

Dieſes Kreuz der Hausväter und Hausfrauen iſt in der That ein ſchweres, und es iſt gewiß verzeihlich, wenn auch die Tagespreſſe ſich damit beſchäftigt. Wir ſind keine blinden Lobpreiſer vergangener Zeit; allein Das ſcheint uns Thatſache, daß heute Niemand mehr ſo recht arbeiten will, namentlich nicht im Dienſte, und alſo für andere Leute. Da, wo man ſonſt die Arbeit als eine heilige Pflicht, als die Aufgabe jedes Menſchen, als den Weg zum Wohlgefallen Gottes betrachtete, greift mehr und mehr eine gegentheilige Anſchauung Platz, indem man dieſelbe als eine Art Strafe, ja als eine ungerechter Weiſe aufgebürdete Laſt anſieht. Darum will aber auch Alles mit aufrechtem Rücken ſein Brod verdienen, auf gerader Bahn, wenn möglich, — auf krummer, wenn es nicht anders ſein kann. Darum dieſe Ueberſetzung aller Erwerbszweige, bei denen es wenig körperliche Anſtrengungen braucht; darum dieſer Zudrang zum Handel. . .

Sehr viel tragen auch die Fabriken bei. Da dieſe den jungen Leuten, ſo bald ſie „aus der Schaale geſchlüpft“ ſind, eine gewiſſe Unabhängigkeit ſichern, indem ſie nur dem Fabrikherrn und ſeinen Aufſehern unterthänig ſein müſſen; da ſie ferner, wenn auch einförmige, ſo doch meiſt nur leichte Arbeit verlangen, Arbeit, deren ſich einſt kräftige, junge und geſunde Menſchen geſchämt hätten, da ſie überdies den Körper mit einer gleichmäßigen Zimmerwärme umgeben, was ihnen behaglicher ſcheint, ſie aber auch immer mehr verzärtelt, und da endlich die Anſprüche an ihre Geſchicklichkeit im Grunde geringer ſind, als wenn ſie alle in einer rechten Haushaltung vorkommenden Dienſte beſorgen müßten, ſo ſtrömt Alles den Fabriken zu und entzieht ſich dem Tagewerk im Freien, bei milder und rauher Jahreszeit, bei gutem und ſchlechtem Wetter.

Diejenigen aber, die ſich noch dem häuslichen Dienſte widmen, geizen wieder nur nach den Stellen, wo es nichts oder wenig zu thun gibt. Sie wollen in den warmen Zimmern ſich aufhalten, ein Bischen nähen, ein Biſchen aufwarten, ein Biſchen die Stube aufräumen. Unglaublich erfinderiſch werden ſie, wenn es ſich darum handelt, ſich anſtellen zu laſſen, ohne wirklich arbeiten zu müſſen. Muſtre man die unzähligen Dienſtanträge, Dienſtgeſuche, Anmeldungen, ſo laufen alle darauf hinaus: man hat alle möglichen guten Eigenſchaften, verſteht alle möglichen Arbeiten, wünſcht bei gutem Eſſen und Trinken, bei gutem Lohn und guter Behandlung in einen Lehnſtuhl geſetzt zu werden.

Dieſe jungen, zur Arbeit geſchaffenen Leute ſtrömen den kleinern und größern Städten zu, ſo daß die Hausväter und Hausmütter vom Lande ſie endlich von dort her beziehen müſſen. Lieber ſitzen ſie dort Wochen, ja Monate lang dienſtlos herum und verſetzen ihre letzten Habſeligkeiten, nur um täglich einen Schluck Kaffeewaſſer und eine Brodkrume zu erhalten, als daß ſie ſich nach Plätzen umſehen, wo zwar kein Gras unter ihren Füßen wachſen kann, wo ſie aber auch nie an der ſchmalen Koſt ſtehen und friſch und geſund bleiben. Dieſer Hang bringt unſerm Wohlſtand größere Wunden bei, als der Gedankenarme es ſich träumen läßt.

Indeß hoffen wir, daß ſich allmälig eine heilſame Rückwirkung geltend machen und der ehrlichen Arbeit wieder ſo viel Arbeitskräfte zuwenden werde, als die Landwirthſchaft und die bürgerlichen Gewerbe bedürfen. Die Noth, der Hunger, die traurige Erfahrung werden ihren mächtigen Einfluß üben.

Eidgenoſſenſchaft.

Uri und Schwyz möchten, da ihnen die Bundesverſammlung einen fixen Beitrag zugeſichert, die militäriſchen Alpenſtraßen nun ſo wohlfeil wie möglich bauen, und deßhalb die Straßenbreite, inbegriffen die Seitenſchaalen und Stützmauern, nur 18′, reſp. 14′ anlegen. Der Bundesrath hat jedoch beſchloſſen, daß Seitenſchaalen und Stützmauern in die Breite nicht eingerechnet werden dürfen. Er mahnt auch die Kantone neuerdings, endlich einmal Hand an's Werk zu legen. Am rührigſten von Allen geht Graubünden voran; indem es die Oberalpſtraße bereits begonnen hat. Bezüglich auf die Breite ging es von vornenher von der bundesräthlichen Auffaſſung aus.

Oberſtl. Stadler iſt mit der Inſpektion der Infanterie-Zimmerleuten-Schule in Thun beauftragt. — Oberſt Wieland wird die Schießſchule in Winterthur inſpiziren.

Der Sekretär des ſchweizer. Geſandten in Turin iſt dort den 14. dieß Abends 10½ Uhr auf offener Straße von vier

Banditen überfallen, mit zwei Meſſerſtichen verwundet und beraubt worden. Der Geſandte hat ſtrenge Unterſuchung verlangt.

Aargau. Sonntags, den 28. dieß, Nachmittags 1 Uhr, wird im Gaſthofe zum Rößli in Zofingen eine Zuſammenkunft von Induſtriellen ſtattfinden, zu Beſprechung der Zollverhältniſſe mit den Nachbarſtaaten und eines diesfälligen Memorandums an die Bundesbehörde.

— Wie wir vernehmen, iſt der Kadettenzuſammenzug wegen der Maturitätsprüfung der Gewerbſchule um einige Tage verſchoben worden.

Bern. Im „Intell.-Bl." wird eines aus drei Glocken beſtehenden neuen Geläutes für Bremgarten lobend erwähnt, das aus der Gießerei des Hrn. Sutermeiſter in Aarau hervorgegangen.

— Die Nachricht von einem Fund von Goldmünzen in Biel, welche in die geſammte Schweizerpreſſe übergegangen iſt, ſei eine Ente.

— Miſſionär Hebich ſoll wieder eine Rundreiſe in der Schweiz machen und zur Zeit in Bern angelangt ſein.

— Zu den vielen Anzeichen, welche den ungewöhnlich frühen Eintritt des Winters verkünden, kommt auch das, daß letzten Samſtag auf dem Thunerſee ein großer Zug von Schneegänſen beobachtet wurde — eine ſeltene Erſcheinung in ſo früher Jahreszeit.

— Von ruchloſer Hand wurde am Dienſtag auf die Schienen der Thuner Bahn ein großer Stein gewälzt, der, wenn er nicht entdeckt worden wäre, großes Unglück hätte herbeiführen können.

Zürich. Der Stadt-Sängerverein Zürich begrüßte letzten Mittwoch ſeinen neuen Direktor Eduard Munzinger von Olten in feſtlicher Weiſe. Bei 120 Mitglieder hatten ſich zu der Feier eingefunden.

— Am 15. Oktober erfolgt die Einweihung des Denkmals für Heinrich Simon in Murg am Wallenſtatterſee. Eine Reihe hervorragender Deutſchen hat ihre Betheiligung zugeſagt, darunter Jakoby von Königsberg und Ludwig Simon von Paris.

— Winterthur, 17. Sept. Geſtern machten die Offiziere der eidg. Schießſchule in hier eine Exkurſion nach Neuhauſen bei Schaffhauſen, um die dortige Waffenfabrik der ſchweizeriſch-belgiſchen Induſtriegeſellſchaft zu beſichtigen. Hr. Oberſt Bürnand, welchem die Einladung zum Beſuche dieſes großartigen Etabliſſements zu verdanken iſt, gab in entgegenkommender Weiſe ſeinen zahlreichen Gäſten theils ſelbſt, theils durch ſeine Arbeiter die nothwendigſten Erläuterungen zum beſſern Verſtändniß der verſchiedenen Experimente, denen ein Gewehr von den erſten Anfängen ſeiner Entſtehung bis zu deſſen Vollendung unterliegt, ſo daß Jeder einen ziemlich klaren Begriff von der immerhin ſehr komplicirten Verfertigung der Handfeuerwaffen erhielt. Gegenwärtig ſind circa 800 Arbeiter theils mit Schweizerſtutzern, theils mit piemonteſiſchen Gewehren beſchäftigt.

Die Schule nimmt im Uebrigen ihren regelmäßigen Gang und ſind die Vorübungen nun ſo ziemlich beendigt, ſo daß ſeit zwei Tagen mit dem Zielſchießen begonnen werden konnte, deſſen Reſultate befriedigend zu werden ſcheinen. Erfreulich iſt die rege Theilnahme an dem Unterrichte über Schießtheorie, welche Hr. Stabsmajor van Berchem in deutſcher ſowohl als franzöſiſcher Sprache ertheilt und die ſich durch Kürze, Klarheit und Verſtändlichkeit auszeichnet, Eigenſchaften, welche ſtets das Intereſſe an einem Unterricht wecken und fördern.

(St. Gall. Tagbl.)

Schwyz. An dem jährlichen Hauptfeſt von Einſiedeln, der Engelweihe, zelebrirte das Hochamt Vormittags der Biſchof von Sitten und Nachmittags der Abt von Rheinau. Während der Prozeſſion am Abend wurde Vielen unbemerkt ihr Geld geſtohlen. Drei der Beutelſchneider fielen der Polizei in die Hände.

Freiburg. Eine Korreſpondenz aus Murten meldet, daß der muthmaßliche Mörder des Nähermädchens (die Ermordete war noch nicht 22 Jahre alt) gefangen und eingebracht worden ſei. Es iſt ein in Bern entſprungener Kettenſträfling, Namens Widmann von Zäziwyl.

Graubünden. In Zuz fing bei dem gegenwärtigen hohen Waſſerſtand des Inn ein Fiſcher an einem Tage 400 Stück Forellen.

Baſelland. In der Sitzung des Verfaſſungsrathes vom 16. d. wurden hinſichtlich der Advokaten folgende Beſchlüſſe gefaßt: Das freie Vertheidigungs- und Vertretungsrecht iſt gewährleiſtet. Der Advokatenſtand iſt aufgehoben und das vom Obergericht erlaſſene Regulativ von 1851 annullirt.

Baſelland. Nach den Lieſtaler Blättern hat das Feſt der Einweihung der neuen Kaſerne den ſchönſten Verlauf genommen. In den gehaltenen Reden ſprach ſich die Freude über den gelungenen Bau aus, der dem patriotiſchen Geiſt der Behörden und des Volkes Ehre mache.

St. Gallen. Dem „Demokrat" berichtet man aus dem Werdenberg, daß vom 5. auf den 6. und vom 6. auf den 7. d. auch die Gemeinde Buchs ſchwere Rheinnoth hatte. Statt darüber in den öffentlichen Blättern zu jammern und zu klagen, hörte man am 6. bei Tagesanbruch die Klagetöne der Sturmglocke und auf dieſen Ruf eilten Alte und Junge den bedrohten Stellen am Rheine zu. Der Verwaltungsrath mit etwa 100 Mann hatte ſchon die ganze Nacht am Rheine zugebracht und gearbeitet. Ungeachtet aller Thätigkeit konnte ein Durchbruch des Rheins ob der Rheinfähre zu Buchs nicht verwehrt werden. Es iſt dort mehrere hundert Klafter weit eine Stelle, wo der Rheinſtrom ab einer hohen Kiesbank faſt quer auf das Leitwerk und die Dämme hereinfällt und alles zu zernichten droht. Mehrere ſtarke Querdämme wurden diesmal vom Rheine weggeriſſen und nachher einige hundert Fuß weit das ſtarke Steinwuhr hinterwühlt und demolirt. Ein guter Theil des Rheinſtroms brach nun wüthend durch dieſen Wuhrbruch herein und warf ſich auf den neuen Binnendamm, der durch ungeheure Anſtrengung gehalten und großer Schaden abgewendet werden konnte. Die Gemeinde Buchs hat wieder viel zu arbeiten, bis die beſchädigten Wuhre und Dämme nur einigermaßen wieder hergeſtellt ſind.

— Der verſtorbene alte Junggeſelle Gallus Ambühl in Ebnat hat der Kirche in Kappel, wo er pfarrgenöſſig war, ein Legat von 2000 Franken gemacht.

St. Gallen. In dem benachbarten Lindau werden von dem bekannten Techniker Bauer neue Vorbereitungen zur Hebung des Dämpfers Ludwig gemacht. Diesmal ſollen als Hebungsmittel Ballons von Cautſchuk angewandt werden. Geldbeiträge zur Unterſtützung fließen aus ganz Deutſchland.

— Der Reformator Zwingli ſoll in Wildhaus ein Denkmal erhalten. Ein Siebner-Ausſchuß hat die Anregung einer Kollekte beſchloſſen.

Neuenburg. Ein Bürger von Boudry, der bei der letzten Ausloosung der Anleihensſcheine der Stadt Paris drei Prämien von zuſammen 300,000 Fr. gewann, hat mehreren Gemeinden ſeines Kantons anſehnliche Geſchenke zu Gunſten der Armen gemacht. So der Heimatsgemeinde Boudry 10,000 Fr.

Ausland.

Amerika.

— In Virginien haben die Unioniſten (Burnſide) nun auch Acquia Creek geräumt. — General Pope iſt von ſeinem Kommando in Virginien enthoben und an die Spitze der Nordoſt-Armee geſtellt. — Stanton iſt als Kriegsminiſter durch General Halleck erſetzt. Ob dies der Mann iſt, der Energie und Einſicht in's Kabinet bringt — und nur eine ſolche Verſtärkung kann nach einem New-Yorker Blatt die Sache der Union noch retten — muß ſehr bezweifelt werden.

— Der Gouverneur von Indiana hat alle Bürger von 19 bis 45 Jahren aufgerufen, den Einfall der Sonderbündler abzuſchlagen.

— Die Kettenbrücke zu Washington über den Potomac iſt abgedeckt.

— In NewYork hat das Kriegskomite beantragt, zwei Armeen von je 50,000 Mann, unter Kommando der Generale Mitchell und Fremont, auszuheben.

— Die Opfer, welche die amerikaniſche Union während des gegenwärtigen Krieges gebracht hat, ſchätzt „Times" — ſich auf amerikaniſche Angaben ſtützend — auf 200 Millionen Pfund und eine Viertelmillion Menſchenleben.

— Die neueſten, dem Norden ſo ungünſtigen Berichte vom amerikaniſchen Kriegsſchauplatze geben wieder Anlaß zu Erörterungen über die überſeeiſche Politik Frankreich's. Napoleon III. ſoll nämlich, wie auch ſchon angedeutet wurde, mit dem Plan umgehen, aus den Südſtaaten der Union, Mexiko und einigen ſüdamerikaniſchen Republiken eine neue Konföderation unter franzöſiſchem Protektorat zu bilden, wodurch Frankreich ein neuer großer Markt jenſeits des Meeres eröffnet würde. Ein erſter Schritt zu dieſem Ziel wäre die Anerkennung des ſüdlichen Sonderbundes und, wenn nöthig, ſelbſt die Unterſtützung deſſelben durch die franzöſiſche Flotte und die in Mexiko unter General Forey ſtehenden Truppen.

— Aus Baltimore wird vom 1. Sept. der Londoner „Times" geſchrieben: „Auf einen Ruf von Washington waren 50—60

Wundärzte am 31. v. M. von hier dahin geeilt; ſie fanden aber nichts dort als allgemein: Konfuſion, keine Wägen, keine Vorbereitungen, keine Patienten. Von den Tauſenden und aber Tauſenden, die in den letzten Schlachten verwundet worden, waren nur 150 nach Washington gebracht worden Es kommen Aerzte an von New-York, Philadelphia und Boſton, nur um die Konfuſion zu vermehren. Die Verwirrung in Alexandria, ſechs Meilen von Washington, ſpottet jeder Beſchreibung. Hier lagen in letzter Woche die Trümmer der Armee M'Clellans. Viele Soldaten waren betrunken und ließen Jefferſon Davis hoch leben, andere waren wegen offener Menterei und weil ſie ſich geweigert, weiter zu marſchiren, eingeſperrt. Die ganze Diviſion Franklin ſoll ſich geweigert haben, zu marſchiren. Die Soldaten ſchimpfen auf ihre Waffen, auf ihre Führer, ihre Nahrung und ſind nicht geſund. Sind das die Leute, welche gegen die ſiegreichen Feinde geführt werden ſollen?"

Italien.

— Die Circularnote Durando's an die Mächte erzählt in der Reihenfolge die Ereigniſſe mit Garibaldi; ſie wirft dieſem vor, er habe ſich durch Gefühle verleiten laſſen, welche die Achtung vor dem Geſetze hätte zurückdrängen ſollen; er ſei für eine Partei, welche mehr durch Opfer als durch Erfolge beſtehe, zu ſehr zugänglich geweſen. Trotzdem das Geſetz geſiegt habe ſo ſei das Loſungswort der Freiwilligen doch der Ausdruck aller Italiener geweſen. Die Mächte werden die äußerſten und letzten Anſtrengungen für das dringende Bedürfniß, Rom als Hauptſtadt zu erhalten, begreifen, nachdem man einen Mann als Feind behandelte, welcher ſo große Dienſte geleiſtet habe. Wenn auch ſeine Form, dieſe Aufgabe zu erreichen, nicht die richtige geweſen, ſo ſei das Bedürfniß nur um ſo mächtiger hervorgetreten. Wenn die europäiſchen Mächte dieſem unerträglichen Zuſtande kein Ende machen, ſo werde der König zum Aeußerſten gedrängt, und die Konſequenzen und deren Verantwortlichkeit würde Italien nicht allein zu tragen haben. Wenn man den Antagonismus zwiſchen Italien und dem Pabſtthum noch länger erhalte, ſo würden die religiöſen Intereſſen der Katholizität gefährdet und dadurch die Ruhe Europa's.

— Die gefangenen, meiſt verwundeten Offiziere Garibaldi' wurden ebenfalls auf empörende Weiſe vernachläßigt. Dreizehn derſelben, darunter der mit ſieben Wunden bedeckte Sohn des Herzogs von Ceſare, ſind in einem Zimmer eingeſperrt, welches kaum drei Meter Raum hat. — Unter ſolchen Umſtänden findet Mazzini's offenes Schreiben an die Italiener empfängliche Herzen. Er ſagt ſich in dieſem Manifeſt wegen des Blutvergießens bei Aſpromonte von allen Pflichten gegen die Turiner Regierung los und erklärt, daß jetzt alle Mittel der Verſtändigung zwiſchen den Republikanern und Viktor Emanuel erſchöpft ſeien.

In Magliano, 6 Meilen von Rom, iſt ein Vulkan ausgebrochen. Wenn der Ruf der Völker überhört wird, ſo öffnet die Erde ihren Mund.

England.

— Zahlreiche Meetings in London, Birmingham, Dublin haben ihre Sympathien für Garibaldi ausgeſprochen und Anträge angenommen, laut welchen Ruſſell erſucht werden ſoll, die ſofortige Räumung Roms zu verlangen.

— Die Schließung der Ausſtellung iſt auf den 1. November hinausgeſchoben worden.

— London, 19. Sept. Ein von Profeſſor Partridge hieher telegraphirtes Bulletin konſtatirt: Die Kugel iſt in die Wunde Garibaldi's nicht eingedrungen; der innere Fußknöchel iſt gebrochen; die Bewegung iſt ſchmerzhaft; die Wunde, jetzt ohne Entzündung, iſt im Zuſtand der Beſſerung, die Geſundheit des Generals befriedigend.

Spanien.

— In Pampeluna brach vor einigen Tagen ein für die öffentlichen Kämpfe beſtimmter Stier aus ſeinem Stalle aus und ſtürzte ſich auf den mit Menſchen bedeckten Conſtitutionsplatz. Erſt nachdem er drei Männer, ein Mädchen und ein Kind getödtet, gelang es, ihn unſchädlich zu machen.

Frankreich.

— In Paris ſollen in den letzten Tagen mehrere Italiener und Polen verhaftet worden ſein. — An der franzöſiſch-ſchweizeriſchen Grenze und an den franzöſiſch-engliſchen Zollämtern ſind verſchiedene Sendungrn orleaniſtiſcher Schriften mit Beſchlag belegt worden.

— Marſchall Caſtellane, einer der Schildhalter des neubonapartiſchen Kaiſerthums, iſt in Lyon geſtorben, 74 Jahre alt.

Deutſchland.

— Am 13. d. gegen 4 Uhr Morgens verunglückten 7 Bergleute, wovon 5 Familienväter, auf der ſogen. Tiefbauzeche Deimelsberg (Bez. Steele in Weſtphalen) dadurch, daß dieſelben nach vollbrachter Schicht ſich durch den Förderkorb zu Tage fördern ließen; bereits oben angelangt, reißt das Förderſeil entzwei und die betreffenden Arbeiter ſtürzen mit dem Korbe in den circa 760 Fuß tiefen Schacht; man iſt damit beſchäftigt, die unglücklichen, ſchrecklich verſtümmelten Opfer zu Tage zu bringen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 19. Sept. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 29. 22, Abſchlag Fr. —. 01; Roggen Fr. 18. 15, Aufſchlag Fr. —. 03; Haber Fr. --. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	256	Fr. 74,862. 20.
Roggen	96	„ 1742. 85.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct.
„ „ Mittelbrod 38 „

Winterthur, 18. Sept. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 38, Aufſchlag Fr. 0. 43; Haber Fr. 16. 40, Abſchlag Fr. —. 28.

Wiener-Börſe. 17. Septbr. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5%. 71. 10, Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 40.

Wechſelkurs. 17. Sept. London 127. 20. Augsburg 3 Monat 107. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Sept.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27" 0.0'''	26" 11.4'''	26" 11.0'''
Thermometer	+ 10	+ 11	+ 10
Reg. u. Schn.	—	—	R
Wind	O	—	NO
Himmelsbed.	bd	—	bd

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat	
Amsterdam . . .	214	—	213¾	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 25	—	25. 22½	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	475	470	472½
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	705	707½
Aarganische Bank		1. Januar	—	[illegible]87½	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	890	895
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	585	580	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Nächſten Montag erſcheint:

Glocken-Feier
in
Aarau
den 14. und 21. Herbſtmonat 1862.

Brochirt. Preis 30 Cts.

Inhalt: 1. **Geſchichtliche Einleitung.**
2. **Abſchied an die alten Glocken.** (Schlußwort der Communionspredigt von Pfarrer A. Garonne am 14. September.)
3. **Einweihung der neuen Glocken.** (Bettagspredigt von Pfarrer Emil Zſchokke am 21. September.)

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung
in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen
mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

423]

Schweizeriſche Centralbahn.

Von nun an werden auf folgenden Stationen Luſtfahrtenbillete **zu ermäßigten Preiſen nach Freiburg** (Schweiz) ausgegeben werden:

a. Billete für Samſtag, Sonntag und Montag.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Baſel	Fr. 20. 30	14. 20	10. 20	**Luzern**	Fr. 21. 70	15. 20	10. 90

b. Billete für Samſtag und Sonntag oder für Sonntag und Montag.

Preiſe für Hin- und Rückfahrt.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Aarau	Fr. 16. 80	11. 73	8. 40	**Olten**	Fr. 14. 70	10. 30	7. 40
Solothurn	„ 13. —	9. 10	6. 50	**Biel**	„ 13. —	9. 10	7. 50

Zu erleichterter Beſichtigung der großartigen Eiſenbahnbrücke über die Saane ſind die Billete auch für die Station Balliswyl gültig.

Baſel, den 17. September 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

416]

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Zu kaufen geſucht:

Eine ältere, noch in gutem Stand befindliche **Guitarre**; in Nr. 591. [415

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Septbr. 1862.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laiaraz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Löw, dto. v. Edenkoben.
— Schrameck, dto. v. Iſreim.
— Marx, dto. v. Iſenheim.
Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Grüter, Kfm. v. Luzern.
— Diezinger, dto., Wädensweil.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Eichenberger, Kelln., Reinach.
— Bauhofer, Part. v. dto.
— Pfiſter u. Gem., v. Altſtätten.
— Meier, Part. v. Endingen.

Löwen.
Hr. Schauber, Kfm. v. Frankfurt.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Berchtem, dto. v. Bern.
— Kölſch, dto. v. Wald.

Hr. Arem, Kfm. v. Nogent.
— Klieb, dto v. Ribeauville.

Rößli.
Hr. Weber, Kaufm. v Menziken.
— Schweikardt, dto. v Lyon.
— Sieber, dto. v. Couret.
— Widekeller, dto. v. Teufen
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Brandenburger, v. St. Gallen
— Kyburz m. Gem., v. Entfelden
— Bartel, Part. v. Eſchbach.
— Eichinger, v. Großniedesheim
— März, Schloſſer, Widderne.
— Brunner, Spinner, Rieden.
— Matter, Schuſter, Thiengen.
— Scheuermeier, v. Turbenthal.
— Stein, Cigarrenmch., Meilen.
— Weber, Bäcker, Frieſenheim.
— Aeſchbach, Part. v. Reinach.
— Schwarzenberger, a. Aargau.
— Benz, Negt. v. Reutlingen.
— Hunziker, Part. v. Aarau.
— Gehrig, Siebmch., Kappel.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin

Wildenmann.
Hr. Lüders, Part. v. Hamburg.
— Bouvier, Propriet., Fleurier
— Sobanski, dto. v. Ryburg.
— Mein, Architekt, Freiburg.
— Oſchwald, Präſ., Dainingen.
— Bauvar, Part. v. Gully.
— Burtaller, Negt. v. Lyon.
— Favre, dto. v. Neuchatel.
— Breny, dto. v Zürich
— Graf, dto. v. dto.

Schwert
Hr. Wehrli, Part. v Küttigen.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Hunziker, dto. v. Staffelbach.
— Winterberger, v. Meiringen
— Räber, Gartner, Reichenbach
— Segesmann, Zuckerb., Signau
— Reber, Zimmerm., Elſaß
— Raifeli, Steinh., Mittelſtadt.
— Meier, Schnd., Oberwenigen.
— Leimgruber, dto. a. Aarau.

Prediger in Aarau.

Eidgenöſſiſcher Bettag.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
Nachmittags ½1 Uhr: Herr Candidat Greiner.
Abends 3 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Schweizeriſche Kunſtausſtellung.

Es wird hiemit einem Tit. Publikum in Erinnerung gebracht, daß die Ausſtellung mit dem 28. dieß zu Ende geht.

Ein junger verheiratheter Mann ſucht einen Platz in Aarau als Ausläufer oder Knecht. Könnte nach Wunſch zu Haus eſſen. — Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [418

Neuer guter Elſäſſer-Wein

bei **Nüſperli-Grün**
zur freundlichen Hütte.

420]

Guter rother Sauſer

bei **Friedrich Siebenmann,**
Metzger.

424]

Friſche **Schweins-Filets & Cotelettes,** ebenſo ganz friſche **Bratwürſte** bei

W. Kieſer, Metzger.

421]

---

50 Häuptli Kabis bei
Frau **Wärtli,** Milchgaſſe.

422]

Von heute an:

Guter neuer

Elſäßer & Markgräfler,

à 25 Cts. der Schoppen, bei

Wittwe Fricker-Setz
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [425

Kirchenſteuer.

Der Bezug findet am hohen Bettage den 21. September 1862 ſtatt und wird dieſelbe auf übliche Weiſe durch Mitglieder der Armenkommiſſion nach dem vormittäglichen Gottesdienſte an den Kirchenthüren eingeſammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1862.

Die Armenkommiſſion.

409]

Faß-Verkauf.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in **Aarau** ſind folgende guterhaltene weingrüne Fäſſer um billigen Preis **zu kaufen:**

1 rundes Faß von 1500 Maas Gehalt.
1 „ „ „ 750 „ „
1 „ „ „ 400 „ „
2 ovale Fäſſer, jedes von 1200 Maas Gehalt.

[408

Geſucht: In eine größere Kaffeewirthſchaft in Baſel wird ein zuverläſſiger Menſch geſucht, dem die Beſorgung des Kellers anvertraut werden könnte. Sich anzumelden in Aarau im Hauſe Nro. 690. [410

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 224. 22. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Garibaldi vor Gericht geſtellt!

(Neue Glarner-Zeitung).

So iſt die Entſcheidung in Turin über das Schickſal des patriotiſchen Helden, der jetzt in Spezzia verwundet gefangen gehalten wird, gefallen! Viktor Emanuel hat es nicht über ſich vermocht, über die Ereigniſſe, deren Urheber ſein alter Freund Garibaldi geweſen iſt, Amneſtie auszuſprechen; er ſtellt den Mann, der für die Befreiung ſeines Vaterlandes in ſo manchem heißen Kampfe Gut und Leben eingeſetzt, der noch vor zwei Jahren ſeinem Könige eines der ſchönſten Königreiche der Welt zu Füßen gelegt, der als vorderſter und muthigſter Bannerträger für die Vollendung der Einheit ſeines Vaterlandes beſchieden iſt, Viktor Emanuel, genannt König-Ehrenmann, ſtellt nun den Helden Garibaldi als gemeinen Rebellen und Hochverräther vor das Gericht. Wir wollen zu Ehren des Königs gerne annehmen, daß Kopf und Herz ſich bei ihm gegen dieſe Maßregel geſträubt haben, aber eben darin, daß Viktor Emanuel ſeinen eigenen Eingebungen und Neigungen nicht folgen konnte, liegt das Charakteriſtiſche für die dermaligen Zuſtände in Italien. Es iſt der König umgeben von einem Miniſterium, das ſeine Kraft nicht aus dem Willen der Nation herholt, ſondern im Rufe ſteht, den Winken und Begehren einer Macht, deren Freundſchaft für Italien zweifelhaft iſt, ein allzu willig Ohr zu leihen. Die Nachricht der gemeinen Prozeſſirung Garibaldi's hat, ſo weit ſie gelangt, bei allen Denen ſchmerzliche Empfindungen hervorgerufen, die es treu und redlich mit dem jungen Königreiche da drüben in dem Garten Europa's meinen; deren Herz jedesmal laut aufgejauchzt hat, wenn das große Werk der nationalen Emanzipation wieder einen rechten Schritt vorwärts gethan hat. In welchem Lichte erſcheint aber auch die neueſte königliche Entſcheidung, wenn wir ſie im Rückblicke auf die jüngſte Geſchichte Italiens betrachten! Vor zwei Jahren zog Garibaldi nach Sizilien; er zog aus mit der Loſung Viktor Emanuel und Italien, und nach wenigen Wochen hatte er die verhaßte Dynaſtie der Bourbonen aus den beiden Sizilien vertrieben und er übergab ſeinem Könige Viktor Emanuel das ſchöne Königreich als ein von nun an unzertrennliches Glied des nationalen Königreichs! Als Diktator Neapels empfing Garibaldi ſeinen König und dieſer verſchmähte es nicht, mit dem gefeierten Helden den Triumphzug durch die ſchöne Hauptſtadt zu halten. Heuer zog Garibaldi wieder aus nach Sizilien, er zog abermals aus mit der Looſung Viktor Emanuel und Italien, er machte den nämlichen Weg aus Sizilien nach Neapel und zum zweiten Male galt es, ein koſtbares Kleinod Italiens für die Krone Viktor Emanuels zu gewinnen. Dies Mal war Garibaldi unglücklich: er wurde durch Verrath und Kleinmuth der Nation Kriegsgefangener und der nämliche König, der vor zwei Jahren die Siegestrophäen aus Garibaldi's Hand entgegengenommen, überweiſet ihn nun als den Beſiegten vor die Gerichte, ihn als Rebellen zu prozeſſiren. Das iſt ein Zeugniß von dem Danke der Könige! Gewiß, die Prozeſſirung Garibaldi's wirft einen langen, dunkeln Schattenſtreifen über das Bild des König-Ehrenmannes und es iſt, als ob alle Welt es fühlte, daß in dieſer Zeit ein unheimlicher Geiſt durch das junge Königreich ſchreite. Es iſt eine fremde Stimme, die wir aus dieſer Entſcheidung vernehmen: Möge der gute Genius Italiens bald wieder ſeine Schwingen entfalten! Wird nicht gerade der Prozeß Garibaldi's ein Wecker für die ganze Nation und ihre treuen Führer werden?

Unter dem Titel „Italia una“ ſingt der Berliner Kladderadatſch:

Welch' Schmerzensſchrei tönt von Italiens Bergen?
Was Bomba ſelbſt, der Schreckliche nicht konnte,
Als er im Glanz der Krone noch ſich ſonnte,
Das konnteſt Du, das thun jetzt deine Schergen!

Gefeſſelt liegt der Held von Aſpromonte,
Umringt von der erſchoß'nen Freunde Särgen,
Und Jubelſchrei von übermüth'gen Zwergen
Tönt ob des Rieſen Fall zum Horizonte.

Der Todtengräber harrt ſchon an der Schwelle
Und über der entſchlaf'nen Häupter Bläſſe
Ergießen ſich die Schatten der Cypreſſe.

Doch aus dem Munde der Caſtraten helle
Im Zwielicht der Sixtiniſchen Kapelle
Erklingt der Einheit — letzte Todtenmeſſe.

Eidgenoſſenſchaft.

Die eidgenöſſiſche Eichſtätte ſoll in das Münzgebäude verlegt werden. Die Regierung von Bern hat hiezu die Bewilligung ertheilt.

Die HH. Oberſten Fogliardi, Tronchin und Devalière berichten dem Bundesrath über ſehr freundliche Aufnahme im Lager von Châlons.

Hr. Dr. Kern iſt in der Bundesſtadt eingetroffen.

Die japaneſiſche Miſſion wird ſich alſo laut neueſter Verfügung des Bundesrathes am 20. November d. J. in Marſeille einſchiffen. Einer Privatmittheilung des „Schaffh. Tagblattes“ zufolge wird dieſelbe von Marſeille aus auf einem engliſchen Dampfſchiffe über Malta nach Alexandria abgehen, ſich einen halben Tag in Kairo aufhalten, per Eiſenbahn nach Suez kommen und ſich am 27. November nach Aden einſchiffen, wo ſie am 2. Dezember ankommen wird. Am 11. iſt ſie in Bombay und geht von da nach einem ſechstägigen Aufenthalt über Ceylon nach Singapore, wo ſie am 30. ankommt. Es iſt nicht gewiß, ob ſie die ihr von der holländiſchen Regierung zur Verfügung geſtellte Fregatte in Batavia oder erſt in Shanghai, reſp. Nangaſaki, findet; jedenfalls wird die Geſandtſchaft den Abſtecher nach Batavia machen und nöthigenfalls über Singapore zurück nach Shanghai reiſen; ſie gedenkt, Anfang Februars in Japan zu ſein. Die Zahl Derjenigen, welche die Reiſe auf eigene Koſten mitmachen, iſt nicht ſo groß, als man vor einigen Monaten glaubte; die Geſchenke mehren ſich aber von Tag zu Tag und die Schweiz wird ſich damit Ehre machen.

Nach Mittheilungen des ſchweizeriſchen Geſandten in Paris hat der franzöſiſche Kriegsminiſter die Erklärung abgegeben, daß Stutzer, wie ſie von einem Schweizer für das Freiſchießen in Vincennes eingeführt werden wollten, in Frankreich eintreten dürfen, da dieſelben nicht als Kriegswaffen, ſondern mehr als Luxus- und Präziſionswaffen zu betrachten ſeien.

Der Sekretär des ſchweiz. Geſandten in Turin, Hr. Schleich, welcher auf offener Straße angefallen und ſeiner Uhr und Prezioſen beraubt wurde, befindet ſich wieder etwas beſſer. Es iſt wegen dieſes Vorfalles Unterſuchung angeordnet. Am nämlichen Abend wurde ein anderer Schweizer, Namens Berthet, ebenfalls auf offener Straße ermordet. Die That ſcheint aus Privathaß hervorgegangen zu ſein.

— —

Aargau. Wenn die Witterung günſtig, ſo wird das Kadettenfeſt definitiv nächſten Freitag, den 26. dieß, bei Wildegg ſtattfinden. Das Manöver beginnt Vormittags ½ 10 Uhr bei Wildegg, Schluß deſſelben 12 Uhr bei Lenzburg. Ueber den Verlauf wird dieſer Tage ein gedrucktes Programm an die Leitungsoffiziere vertheilt und auch zur Veröffentlichung gelangen.

— Aarau. Zum erſten Mal am Abend vor dem Bettag ertönte das neue Geläute und erfuhr, wie alles Neue im Vergleich zum Längſtgewohnten, die verſchiedenſte Beurtheilung. Das aber läßt ſich nicht beſtreiten, daß die neuen Glocken in Guß und Ton ein gelungenes Werk, wie man es aus der berühmten Gießerei Rüetſchi nicht anders erwarten konnte. Die Einweihungsfeier des neuen Geläutes war eine kirchliche, mit der Bettagspredigt verbundene und verweiſen wir darüber auf die heute im Verlage von H. R. Sauerländer erſcheinende Brochüre, die dieſelbe ausführlich behandelt. Die älteſte der nun beſeitigten Glocken trug die Jahrzahl 1435, die zweitälteſte 1526. Anläßlich die Bemerkung, ob es nicht gut wäre, das alte Dreiglöckchen nun in den obern Thurm ſtatt der dortigen Feuerglocke zu hängen? Daſſelbe dürfte nach unſerer Anſicht dieſem Zwecke beſſer entſprechen.

— Letzten Mittwoch iſt in Bremgarten Hr. Oberſt Waldesbuel und gleichen Tags in Baden Hr. Chorherr Frz. Xaver Attenhofer geſtorben.

In Zürich ſtarb, im hohen Alter von 83 Jahren, Herr Heinrich Keller, Landkartenzeichner, durch ſeine Produkte, die Reiſe- und Schulkarten der Schweiz, Alt und Jung bekannt.

— Die Stadt Winterthur bereitet ein ſchönes Denkmal vor für ihren hochverdienten Mitbürger Jonas Furrer. Nach Sempers Plan ſoll eine bronzene Büſte Furrers auf einem Piedeſtal von Marmor aufgeſtellt werden, das von der Aſträa dem Sinnbild der Geſetzgebung und von der Göttin der Freiheit, beide in ſitzender Stellung, gekrönt wird. Die Figuren werden von Hrn. Bildhauer Oechslin in Schaffhauſen ausgeführt, die Büſte ſoll in Paris gegoſſen und das Monument, des Verewigten würdig, in der Promenade, in der Nähe des neuen Schulhauſes, aufgeſtellt werden.

Schwyz. Während am 18. d. ein Senten Kühe die Jäſſenenbrücke in Iberg paſſirte, ſtürzte dieſelbe ein; ein Stück mußte alsbald abgeſchlachtet werden, 8 andere trugen bedeutende Verletzungen davon.

— Alſo auf Dienſtag den 29. Sept. landwirthſchaftliches Volksfeſt im Hauptorte Schwyz, — Viehausſtellung und Viehmarkt, ſicher mit prächtiger Waare verſehen, Nationalſpiele (Laufen, Schwingen, Springen, Steinſtoßen, — als Zwiſchenſpiele Alphorn, Jodeln, Klettern, Sackgumpen); Obſtausſtellung. Es wird — denken wir — ein ſchönes Feſt werden, deſſen patriotiſcher Geiſt ſich u. A. auch in folgenden Verſen des „Muhitoriums“ zeigt, das ſeine humoriſtiſchen Sprüche mit folgendem patriotiſchen ſchließt:

> Und ſollt' dereinſt der Uebermuth
> An Schweizerberge klopfen,
> Alsdaneda mit Gut und Blut,
> Bis zu dem letzten Tropfen!
> In Einem Ruck, in Einem Rung,
> Den Kaiſer- oder Königsſprung —
> Haar us!

Unterwalden. Beim Kantonalſchießen in Kerns haben ſich die Obwaldner und Nidwaldner ſo zuſammengefreut und war Alles ſo einig, daß in der darauf folgenden Nacht der Markſtein im Kernwalde ausgeriſſen wurde.

— Die Feldſchützen der Waldſtätte werden ſich im Laufe dieſes Herbſtes auf dem Rütli Rendezvous geben und daſelbſt ein Wettſchießen abhalten.

Baſel. Vor dem kleinen Rath liegt das Conzeſſionsbegehren einer Pfandleih-Anſtalt.

— Am 23. Sept. findet in Baſel das Jugendfeſt ſtatt, an dem ſich bei 3000 Kinder betheiligen werden.

St. Gallen. Der in Altſtätten anweſende ſchweizer. Generalkonſul in Turin, Hr. Geißer, hat für die katholiſche Realſchule ein großes Haus in der Stadt um 19,500 Fr. gekauft und ſelbiges der Anſtalt zum Geſchenk gemacht und außerdem noch für die Anſtellung eines dritten Primarlehrers einen jährlichen Beitrag von Fr. 500 zugeſagt.

Ausland.

Amerika.

New-York, 9. Die Sonderbündiſchen haben 50,000 Mann ſtark den Potomak paſſirt und Frederik in Maryland eingenommen.

New-York, 10. Mac-Clellan hat Washington verlaſſen und geht nach Maryland vor, um die Sonderbündiſchen anzugreifen; dieſe beſetzen Monrovia und rükken auf Hagerstown zu. Die bündiſche Flotte ſteht vor Baltimore und wird die Stadt zuſammenſchießen, wenn dieſelbe von den Sonderbündiſchen eingenommen wird. Viele Familien verlaſſen Washington. Es heißt, die Sonderbündiſchen rücken bei Hannover in Penſylvanien ein. Die Bündiſchen halten noch immer Harpers-Ferry beſetzt.

Die New-Yorker Poſt behauptet, daß die Bündiſchen den Uebergang über den Potomac aus Gründen der Strategie den Sonderbündiſchen nicht verwehrt haben.

Laut der New-Yorker „Times“ ſollen fünf ſchwarze Regimenter gebildet und 50,000 Neger mit Einwilligung von Lincoln in die bündiſche Armee angeworben werden.

— General Sigel. In einer Sitzung des Senates der Vereinigten Staaten kam die Rede auf die Schlacht bei Pea Ridge, und von mehreren Senatoren wurde das Verdienſt dem General Curtis zugeſchrieben. Da ſtand Sumner auf und ſprach etwa Folgendes: „Denken wir an Pea Ridge, ſo haben wir Eingebornen Urſache uns zu ſchämen. Die Verzweiflung bemächtigt ſich unſers Heerführers. Er ſieht ſich umzingelt und ruft: „Wir ſind verloren!“ Da erhebt ſich ein Getümmel im Lager. Unter dem Jubelruf der Soldaten zieht Sigel heran, welcher ſich mit 500 Helden durch eine ganze Armee hindurchgeſchlagen hat. Schweißtriefend, mit Staub bedeckt, ſtattet er ſeinen Rapport ab. Curtis ſagt: „Meine Leute ſind entmuthigt.“ Sigel antwortet: „Die Meinigen ſind nicht entmuthigt.“ — „Wir ſind umzingelt und müſſen kapituliren,“ lautet Curti's Entgegnung. Sigel antwortet: „Hätte ich das Kommando, ſo wollte ich ſchon ein Loch finden.“ „Dann nehmen Sie's,“ ſagt der verzweifelnde Curtis. Erſchöpft, wie er iſt, übernimmt er das Kommando, tritt unter die Truppen, flößt ihnen Vertrauen ein, erzeugt da Enthuſiasmus, wo eben noch dumpfe Verzweiflung herrſchte, trifft ſeine Anſtalten und ſchlägt den Feind auf's Haupt. Redet mir nicht von Curtis. Sigel iſt der Held von Pea Ridge. Er und kein Anderer hat unſere Armee gerettet, er und kein Anderer iſt der größte General des Bundesheeres.“ — Die Senatoren ſchwiegen, denn ſie empfanden das Treffende der Zurechtweiſung.

Italien.

— In Palermo und Meſſina ſind die Gefängniſſe ſo überfüllt, daß das Fort Milazzo zu einem ſolchen verwandelt wurde.

— Ueber den Zuſtand Garibaldi's wird der Wiener „Preſſe“ geſchrieben, daß der Kranke ſich ſehr übel befinde. „Die Kugel iſt im Knochen eingeklemmt, und ſcheint die Amputation nicht mehr zu vermeiden. Die Aerzte wagen es aber nicht, in Anbetracht des allgemeinen Zuſtandes des Verwundeten, die Operation vorzunehmen. Wenn die italieniſchen Chirurgen in der bisherigen Weiſe fortfahren, wird man von ihnen, wie von den Aerzten Cavour's, ſagen können, daß nicht die Kugel von Aſpromonte, ſondern ihre Unfähigkeit den Tod Garibaldi's verſchuldet.“

— Mailand. Die Polizei hat einen gutgekleideten Menſchen aufgegriffen, der ſich für einen deutſch-ſchweizeriſchen Eiſenbahnangeſtellten ausgibt. Er hatte eine Uhr, eine goldene Kette und Geld an einem unnennbaren Orte verborgen. In ſeinen Kleidern ſollen kompromittirende Schriften gefunden worden ſein.

Frankreich.

Für eine permanente Induſtrieausſtellung wird gegenwärtig ein großer Palaſt am Eingange des Gehölzes von Boulogne bei Paris gebaut, und zwar mit ſolcher Eile, daß vom nächſten Monat an die Arbeiten mit Hülfe des elektriſchen Lichtes auch während der Nacht fortgeſetzt werden ſollen. Man glaubt das Gebäude im Auguſt 1863 eröffnen zu können. Die Länge dieſes Induſtriepalaſtes beträgt 509, die Tiefe 110 Meter, derſelbe bedeckt mithin einen Flächenraum von 55,000 Metern. Dieſer Bau iſt ein Privatunternehmen verſchiedener großer Kapitaliſten und wird ohne irgend eine Subvention von Seite des Staates und der Stadt aufgeführt.

— Die Lage der Dinge ſchildert ein Pariſer Korreſpondent in Kürze: Die Kaiſerin Eugenie triumphirt; der Prinz Napoleon ſagt, er gebe für den Thron ſeines Vetters und ſeines Schwiegervaters keinen Sou; Thouvenel, Perſigny und Rouher ſehen ſich einſtweilen nach Privatwohnungen um, und der Kaiſer korrigirt ſeine letzten Probebogen der Geſchichte Cäſars. Mit Turin ſteht man immer auf ſchlechterem Fuße. Prinzeſſin Clotilde und ihr Gemahl ſind dorthin abgereiſt. Anfangs aber lag es im Plane Viktor Emanuels, mit der Prinzeſſin Pia nach Paris zu kommen, und ſollte ſich dieſe dann zu Bordeaux einſchiffen. Der Kaiſer und ſeine Gemahlin haben ſich aber den Beſuch verbeten. — Auch der „Agence Havas" ſoll jetzt der telegraphiſche Depeſchendienſt unterſagt werden, und die Regierung beabſichtigt, ferner politiſche Depeſchen nur noch durch ihre Hand expediren zu laſſen.

Portugal.

— Liſabon, 19. d. Das 6. Regiment hat in Braga gemeutert, auf die Offiziere geſchoſſen und den Major getödtet. Zwei Regimenter wurden gegen daſſelbe geſendet und haben die Ruhe wieder hergeſtellt.

England.

— Eine myſteriöſe Feuersbrunſt hat in Oſtende den Bahnhof beinahe in Schutt und Aſche gelegt. Das Feuer brach im Stationsgebäude aus und ſcheint ein Racheakt gegen den Stationschef geweſen zu ſein, deſſen prächtiges Meublement nicht bloß zur Hälfte verbrannt, ſondern auch unter dem Schein es zu retten zur andern Hälfte mit — Abſicht zerſchmettert wurde. Mehrere Matroſen und Fiſcher, die beim Löſchen halfen, ſind ſchwer verwundet.

Deutſchland.

Berlin. Laut der Nationalzeitung geht das Gerücht von der Entlaſſung der Miniſter des Kriegs und der Finanzen. Eine Miniſterkriſe wird als bevorſtehend angeſehen.

Die preußiſchen Junker ſind die unverbeſſerlichſte Kaſte geblieben bis zum heutigen Tage. Wollte doch eine Anzahl dieſer in Uniform ſteckenden Krautjunker den Herzog Ernſt von Koburg in Folge ſeines volksthümlichen Benehmens in Frankfurt a. M. vor ein Ehrengericht fordern, und iſt dieß nur unterblieben, weil den Herren eine Mittheilung des Kronprinzen zukam, worin er ihnen auf das Beſtimmteſte erklärte, daß, ſo wie der Herzog in dieſer Angelegenheit nach Berlin käme, er ihn augenblicklich beſuchen würde, um ihn zu verſichern, daß er mit dieſem Schritte nicht einverſtanden ſei.

— Hannover. Der Herr von Hedemann iſt gefunden und zwar lebendig. Nach Hamburger Berichten wurde der Herr Hofmarſchall, den ein Verwandter aufzuſuchen gekommen war und ihn für geiſteskrank ausgab, am 13. Abends in Blankeneſe gefunden und iſt nach dem Hotel de L'Europe in Hamburg gebracht worden, von wo er am 14. Morgens durch Polizeibeamte nach Harburg gebracht wurde, um von dort weiter transportirt und nach Hanover zurückgebracht zu werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. September 1862.)

Schulden- und Bürgſchaftsrufe.

Rheinfelden. Bitter, Georg, alt, von Wallbach. Eingabe 20 Okt, Gmdrth Wallbach

Zofingen. Häfeli, Johannes, Daniels ſel, v. Gontenſchwyl, wohnh gew. in Staffelbach Eingabe 25. Okt, Gemeindeſchreiberei Staffelbach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten Richner, Michael, Hanniſen, von Igelweid, Gem. Hägglingen Eingabe 23. Oktober, Gemeinderathskanzlei Hägglingen

Zurzach. Wyler, Abrah J., älter, v Oberendingen. Eingabe 23. Okt, Gerichtsknzl. Zurzach.

Geldstage.

Baden Nachlaß des Joh Diggelmann, geweſ. Krämer, von Fiſchenthal, Kants Zürich, in Baden angeſeſſen geweſ; Knecht, Fridolin, Feilenhauer, von Döttingen, in Baden wohnhaft Eingabe 20 Oktober

Bremgarten. Furrer, Ehefrau des Beck Furrer in Bremgarten, vermögenslos; Nußberger, Ferdinand, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Zubler, Jakob, Händler in Oberwyl; Koch, Michael, Salzauswäger, von Büttikon; Wietlisbach, Bernhard, Schreiner, von Wohlen, in Bremgarten wohnh. Eingabe 13. Okt

Kulm. Kaſpar, Gottl, alt Weibels, Bäcker, von Leutwyl, vermögenslos. Eingabe 25. Oktbr.

Lenzburg Eichenberger, Sam, Wagner, von Beinwyl, in Schafisheim angeſeſſen, beinahe vermögenslos. Eingabe 22. Oktober.

Muri Meier, Jak., Schreiner, Ammannmartis, von Waltenſchwyl, vermögenslos u ausgetreten; Brändli, Johann, von Rüſtenſchwyl, Knecht in Althäuſern, vermögenslos; Huber, Joſt, Fluckers, von Beſenbüren, vermögenslos Eingabe 22 Oktober.

Rheinfelden. Friſch, Bernh., Gemeindeſchreiber, von Zuzgen. Eingabe 13. Oktober. — Lichtin, Mathias, von Möhlin, vermögenslos. Eingabe 9. Oktober.

Zofingen. Pfiſter, Jakob, Ulrichs, von Trachſelwald, Kts. Bern, geweſ. Zettler in Oſtringen, ausgetr u. vermögensl. Eingabe 18. Okt.

Zurzach. Falk, J. Beda, geweſ. Bezirksſchullehrer in Kaiſerſtuhl. Eingabe 13. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Stöckli, Franz Joſeph, von Tägerig, in Meilen, Kts. Zürich, angeſeſſen.

Kulm. Gloor, Jakob, Philippen, Wagner, von Leutwyl.

Rheinfelden. Dreßler, Heinrich, von Entfelden, früher in Rheinfelden, nun in Riehen, Kts. Baſelſtadt, wohnhaft

Zofingen. Rueſch, Jakob, Kaſpars, Bannwarts, von Oſtringen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Anglikon. Beſoldung Fr 557. Anmeldung bis 4. Oktober beim Tit Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''10,7'''	26''10,9'''
Thermometer	† 9	† 10	† 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Handel und Gewerbe.

Lindau, 20. Der heutige Marktverkehr wenig belebt; die Weizen- und Kernenpreiſe ziemlich gleich in den Notirungen für beſſere Qualitäten. Kernen etwas mehr gefragt. Fruchtvorräthe nicht ſehr bedeutend. Die Preiſe bleiben heute ziemlich ſtabil.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 22. — kr.	fl. 22. 42 kr.
Korn	„ 21. 12 kr.	„ 22. 30 kr.
Haber	„ 7. 24 kr.	„ 7. 48 kr.

Die Münchner Fruchtſchranne hat nach eingetroffenen telegraphiſchen Mittheilungen für mindere Qualitäten Weizen und Roggen weichende Tendenz; gute Sorten alter und neuer Weizen behaupten ſich zu gewöhnlichen Notirungen.

Mittel-Durchſchnittspreis:
Weizen fl. 20. 24 kr. bis 20 fl. 42 kr.
Roggen fl. 14. — kr. 14 fl. 30 kr.
Prima-Waare: Weizen fl. 22. 30--42 kr.
Roggen „ 15. 40 bis fl. 16.
(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ballen. Très Bas Louis. 325. Bas 340, Très Ord. — Heutige Verkäufe 600 B. Markt regelmäßig.

Liverpool. Wochenverkäufe 24,000 B. Middling Orleans 27 D. Stock amerikaniſcher Baumwolle 15,000 B., Total-Stock 90,000 B.

Laut Mancheſter Berichte vom 16. d. war der Markt ganz zum Stillſtand gekommen; Käufer haben ſich bis auf weitere Nachrichten von Amerika zurückgezogen und Spinner machen nicht den nutzloſen Verſuch zu verkaufen, zumal ſie nicht viel von ihren Forderungen abweichen wollen.

Baſel, 19. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 17 Rp., Abſchlag 05 Cts. Stehen geblieben 301 Dopplztr. Dazu angekommen 64 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 115 Dplztr. Blieben ſtehen 260 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 19. Sept. 3% Rente 69. —, Credit mobilier 972, Oeſterr. Staatsbahn. 476. —.

London, 19. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 18. Septbr. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 71. —, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 30.

Wechſelkurs. 18. Sept. London 126. 90. Augsburg 3 Monat 107. 15.

21. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''11,1'''	26''11,5'''
Thermometer	† 9	† 17	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SO	—	SO
Himmelsbeſch.	W	—	b

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Septbr. 1862.

Ochſen.

Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Hagenthal.
— Roſenberg, v. Kopenhagen.
— Erzinger, Oekonom, Muri.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Schreiber, dto. v. Freiburg.
— Chesneau, dto. v. St. Gallen.
— Kindlemann, v. Rappersweil.
— Huber, Ammann, Bünzen.
— Meier, Part. v. Bremgarten.
— Neuhaus, Bedienter, Thun.
— Robert, dto. v. Genf.
Fricker, Part. v. Frick.
— Diehly, Theologe, Cornay.
— Heinis z. 3, dto. Roggenzwiller
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Stulz, Kaufm. v. Köln.
— Locher, dto. v. Zürich.
— Herzog, dto. a. Baſelland.
— Meier, dto. v. Pirmaſenz.
— Widekeller, dto. v. Teufen
— Zürcher, dto. v. dto.
— Zimmermann, Schaffhauſen.
— Binz, Sattler, Eriswyl
— Zubler, Schmd. Hunzenſchwil
— Braun, Metzger, Entlebuch.
— Benziger, Wagner, Stockach.
— Brunner, Part. v. Nottwyl.
— Schildknecht, Küfer, Riez.
— Sperli, Schneider, Kirchberg.
— Hofer, dto. v. Frauenfeld.
— Egli, Priv. v. Oberuzwyl.
— Steck, dto. v. Walkringen.

Löwen.

Hr. Theiler, Negt. v. Baſel.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Leiſtner, dto. a. Sachſen.

Krone.

Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Schäll, Mechaniker, Zürich.

Schwert

Hr. Laret, Schloſſer, Graubünden
— Blattner, dto. v. Ringgenberg
— Ackermann, Steinh., Molkin.
— Stoos, Schuſter, Derſtegen.
— Zöllig, Schneider, Rorſchach.
— Albert, dto. v. Eriedern.
— Stadler, Zimmerm., Neus.
— Heinrich, dto. v. Mainz.
— Gſchwind, Part., Hofſtetten.
— Hägeli, dto. v. dto.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Wolfender, v. Engelshofen.

Eheverkündung in Aarau vom 21. Sept.

Ludwig Julius Wydler, mit Laura Wanger, Beide von Aarau.

Steigerung.

Unterzeichneter, als Pfleger des Hrn. Gabriel Hagnauer, Bürſtenbinder, läßt **Samſtag den 27. September,** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Pflegbefohlenen, Nro. 165 auf dem Kirchhof, verſchiedenerlei hausräthliche Gegenſtände, nebſt einem Quantum neuer Bürſtenwaaren an eine öffentliche freiwillige Verkaufsſteigerung bringen, und ladet hiezu die Kaufluſtigen ein

Aarau, den 22. Sept. 1862

Emanuel Hagenbuch, Buchbinder.

Traubenzucker

beſter Qualität in Kiſtchen zu 50 Pfund, nebſt Gebrauchsanweiſung für Trauben- und Aepfelmoſt, bei

Ernſt Schüler, Sohn,
427] in Biel.

In Nro. 360 ſind **Weinflaſchen,** das Stück zu 10 Cts., zu verkaufen.

Schweizeriſche
Kunſtausſtellung.

Es wird hiemit einem Tit. Publikum in Erinnerung gebracht, daß die Ausſtellung mit dem 28. dieß zu Ende geht.

Ein junger verheiratheter Mann ſucht einen Platz in Aarau als Ausläufer oder Knecht. Könnte nach Wunſch zu Haus eſſen. — Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [418

Neuer guter Elſäſſer-Wein

bei Rüſperli-Grün
420] zur freundlichen Hütte.

Guter rother Sauſer

bei **Friedrich Siebenmann,**
424] Metzger.

Von heute an:

Guter neuer

Elſäßer & Markgräfler,

à 25 Cts. der Schoppen, bei

Wittwe Fricker-Setz
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [425

Mineralwaſſer.

Um mit meinen dießjährigen friſchen Mineralwaſſern (von **Schwalbach, Ems, St. Moritz, Kiſſingen**) für dieſe Saiſon aufzuräumen, erlaſſe ich ſolche zum Ankaufspreis.

Chr. Wernle, Apotheker
373] in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,
380] zum Schlüſſel.

Für Nutzungsberechtigte.

Da ein großer Theil des Schlagholzes pro 1863 ſich zu Bau- und Ságholz eignet, und ſolches beſſer verwerthet werden kann, als wenn daſſelbe aufgeklaftert wird, ſo ſind alle diejenigen nutzungsberechtigten Bürger, welche pro 1863 auf ihre ordentliche Holznutzung verzichten wollen, eingeladen, ſich bis mit dem 28. Herbſtmonat auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei anſchreiben zu wollen. Es wird bezahlt ohne Abzug des Löſegeldes für eine ganze Nutzung 26, für eine halbe 13 Fr.

Nähere Auskunft ertheilt auf Befragen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 11. Herbſtmonat 1862. [386

Soeben erſchien:

Glocken-Feier
in
Aarau

den 14. und 21. Herbſtmonat 1862.

Brochirt. Preis 30 Cts.

Inhalt:
1. **Geſchichtliche Einleitung.**
2. **Abſchied an die alten Glocken.** (Schlußwort der Communionspredigt von Pfarrer A. Garonne am 14. September)
3. **Einweihung der neuen Glocken.** (Bettagspredigt von Pfarrer Emil Zſchokke am 21. September.)

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung
in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
423] Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Verpachtung der Bahnhof-Reſtauration in Aarau.

Die Bahnhof Reſtauration in Aarau ſoll auf den 1. Januar 1863 neuerdings in Pacht gegeben werden. Ueber die Pachtbedingungen wird von der Bahnhof Inſpektion daſelbſt Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um dieſen Pacht haben ihre ſchriftliche Offerten bis zum **30. September** nächſtkünftig mit der Aufſchrift: **„Uebernahms-Offert für die Reſtauration Aarau"** der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 11. September 1863.

Die Direktion
382] der ſchweiz. Nordoſtbahn-Geſellſchaft.

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſten Monat erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſteht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

NB. Inſerate hiezu ſind im Laufe dieſes Monats einzuſenden.

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Zu kaufen geſucht:

Eine ältere, noch in gutem Stand befindliche **Guitarre;** in Nr. 591. [415

50 Häuptli Kabis bei
422] Frau **Wärtli,** Milchgaſſe.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 225. 23. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende September, ſowie die Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

* Der Turiner Regierungsſtyl.

„Der Styl iſt der Menſch", ſagte Buffon. Der Styl der Turiner Regierung iſt der Art, daß er dieſelbe auf das Treffendſte kennzeichnet. Uebermüthig, wo ſie es ſein zu können glaubt, unterthänig und ſklaviſch, wo ſie ſich einem Stärkeren gegenüberfühlt, bei Allem nur von eigennützigen Abſichten geleitet, haßt ſie alle naturwüchſige Größe, alles ächt Volksthümliche und insbeſondere die Umwälzung, der ſie doch Alles verdankt.

Aber was will man? Die Turiner Regierung hat im Grunde keinen eigenen, ſondern nur einen nachgeahmten Styl. Es iſt darum ſehr begreiflich, wenn ſie die Umwälzung und deren Träger gerade ſo haßt, wie der Stamm der Napoleoniden, welche ſtets die Mutter morden, die ſie groß gezogen.

Nichts iſt übrigens leichter, als die Nachahmung des franzöſiſchen Muſters. Undank zum Erſtaunen, unbedingte Willkürherrſchaft oder, ſo weit dieſe nicht möglich iſt, Fälſchung der Einrichtungen, die eine Schranke bilden ſollen, Benutzung alles deſſen, was ſich brauchen läßt, Verfolgung alles deſſen, was ſich weigert, bis zum Tode: hierin faſſen ſich die Eigenthümlichkeiten dieſes Styls zuſammen.

Man muß geſtehen, die Turiner Regierung hat in der Nachahmung große Fortſchritte gemacht, und es iſt ſich nicht zu verwundern, wenn ſie nun gegenüber Garibaldi eine ſo glänzende Prüfung beſtanden hat. Der Untergang der Volkspartei wird von nun an das Ziel der Regierungsmänner bleiben.

Die Regierung legt täglich neue Beweiſe ab von ihrer geringen Bedenklichkeit bezüglich der Mittel, ſowie bezüglich der Perſonen, deren ſie ſich bedient. In dieſer Beziehung geht ſie ſogar ſo weit, den Prieſtern die Hand zu reichen und die untern Beamten unter ihre Aufſicht zu ſtellen, ja ſogar die Gemeindewahlen von dem Urtheile der Pfarrer abhängig zu machen.

Die Regierung kämpft gegen den Pabſt, aber nur um das Peterserbe in den eigenen Sack zu ſtecken und die Mittel des Pabſtthums, die geiſtlichen und weltlichen, in ſeine Gewalt zu bringen. Das konnten wir Schweizer bei der teſſiniſchen Bisthumsangelegenheit wahrnehmen, indem die Staatsmänner von Turin biſchöflicher und päbſtlicher ſich geberdeten, als irgend ein dienſtbarer Kapuziner. Am glänzendſten ergibt es ſich aber aus dem vom „Pungolo" veröffentlichten Rundſchreiben eines Unterſtatthalters in der Lombardei an die Pfarrer folgenden Inhalts: Seine Hochwürden iſt gebeten, auf dem Wege größtmöglicher Klugheit diejenigen unter den Gemeinderäthen zu bezeichnen, welche in jeder Beziehung die Tauglichſten wären, um für die nächſten drei Jahre als Gemeindevorſteher vorgeſchlagen zu werden. Man beabſichtige damit nicht die Ausſchließung des gegenwärtigen Vorſtehers, wenn er in der Zahl der Gemeinderäthe ſich befinde und in der bezüglichen Verwaltung eine gute Probe abgelegt habe. Je eifriger ſich der Pfarrer mit ſeiner Antwort bekunden werde, um ſo angenehmer werde dieſe ſein, die man ſorglichſt aufbewahren wolle. Auf der Ueberſchrift ſolle er bemerken: „Ausſchließlich zu Handen des Unterſtatthalters."

Dieſe Thatſache iſt gewiß bezeichnend. Der „Pungolo", dem ein ſolches Rundſchreiben in die Hände gefallen iſt, bemerkt darüber: „Wie? unter einer verfaſſungsmäßigen Regierung, unter einer Regierung, die von liberalen Grundſätzen beſeelt ſein will, werden die Pfarrer über die Wahl der Gemeindevorſteher angefragt, werden aus den kirchlichen Behörden Regierungs-Werkzeuge, Räder und geheime Triebfedern der Regierungsmaſchinen gemacht? Wie? Die geheime Auflaurerei des Beichtſtuhls wird dem Regierungsweſen einverleibt? Wohin wollt ihr uns führen? Zu den Verhältniſſen in Frankreich, wo der Gemeindevorſteher (Maire) und der Pfarrer die unumſchränkten Gebieter der kleinen Gemeinden ſind und wo der erſtere abberufbar, natürlich der Sklave des unabberufbaren Pfarrers iſt, welcher denſelben der Regierung zur Wahl vorgeſchlagen? Nun aber wird der rückſchrittleriſche, unfreiſinnige, päbſtliche Pfarrer ſelbſtverſtändlich einen Gemeinderath von ſeiner Farbe bezeichnen, und wo ein freiſinniger, thätiger, den Uebergriffen, den Gewaltthätigkeiten und dem Volksverdummungsbeſtreben des unabſetzbaren Pfarrers abgeneigte Vorſteher ſich befindet, deſſen Beſeitigung anrathen..."

Mit Recht frägt das „Pungolo" ſchließlich: „Seid ihr Dummköpfe oder Selbſtmörder?"

Solche Streiflichter ſind geeignet, uns über die Zuſtände im Königreiche (und zwar noch im nördlichen Theile!), über die Freiſinnigkeit der Regierung die Augen zu öffnen! Nein, die Teſſiner werden ſich ihre Gemeindevorſteher lieber noch ſelbſt wählen, als von der Regierung auf Vorſchlag des Pfarrers wählen laſſen! Wenn es in Italien mit den Gemeinden noch länger ſo beſtellt ſein ſoll, was iſt da für das Volk zu hoffen??

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat in ſeiner geſtrigen Sitzung den Hrn. Domänen- und Spitalverwalter Siegriſt in Königsfelden zum Staatskaſſa-Buchhalter an die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Müller-Dolder, gewählt. In Folge dieſer Wahl wurde die Domänenverwaltung Königsfelden aufgehoben und mit der Bezirksverwaltung Brugg verſchmolzen, unter angemeſſener Beſoldungserhöhung für dieſe letztere.

Als Spitalverwalter in Königsfelden wurde ſodann Hr. alt Reg.-Rath Schmid gewählt; es iſt dieſes eine Wahl, welche gewiß alle, die das Schickſal des Hrn. Schmid bedauert haben, dem Reg.-Rath mit inniger Freude verdanken werden.

An die Stelle eines Rechnungsreviſors bei der Finanzdirektion wurde ſodann weiter Hr. J. J. Gyſi von Birr, bisher proviſoriſcher Angeſtellter bei der Baudirektion und als Bezirksverwalter von Rheinfelden Herr Gerichtſchreiber Arnold Münch von dort gewählt.

— Da Hr. Dr. Urech als Mitglied des Reg.-Rathes das in Königsfelden einſtweilen placirte Antiquitätenkabinet nicht mehr beſorgen kann, ſo hat der Reg.-Rath den Hrn. Bezirksſchullehrer Dr. Bäbler in Brugg dafür angegangen.

— An den Koſten des Kadettenzuſammenzuges wird ſich der Reg.-Rath mit einem Staatsbeitrag bis auf Fr. 600 betheiligen.

— Aarau, 22. Sept. Mit nächſtem Sonntag den 28. d. wird die ſchweizeriſche Kunſtausſtellung dahier geſchloſſen; es wäre wünſchenswerth, wenn das hieſige Publikum die kurze Zeit und namentlich auch die günſtigere Witterung noch benützen würde, um den Beweis zu leiſten, daß die regere Theilnahme, die ſich letztes Jahr im Beſuch der Ausſtellung äußerte, nicht auf bloßer Befriedigung einer momentanen Neugierde, ſondern auf wirklichem Intereſſe an den in unſerem Kanton angebahnten Kunſtbeſtrebungen beruhe und mit dieſen letzteren Schritt zu halten geſinnt ſei; ja ſelbſt die Neugierde wird nicht unbefriedigt bleiben, da jede Ausſtellung durchweg neue, noch nicht geſehene Bilder bringt.

Bereits hat ein Einſender in Nr. 223 des „Schweizerboten" die Ausſtellung des Nähern beſprochen und dabei an der Hand des Cataloges ſelbſt einzelne Bilder critiſch berührt: da er in letzterer Richtung unzweifelhaft den Kunſtdilettanten verrathen, das Urtheil eines ſolchen aber meiſt nur auf ſubjektiver Anſchauung und perſönlichem Geſchmack und nicht auf tieferem Verſtändniß und künſtleriſcher Sach- und Fachkenntniß beruht, wie dies vom Künſtler und Kunſtkritiker verlangt werden darf und muß — ſo ſehen nachſtehende Zeilen auch von der Berechtigung der Critik im Schweizerboten und der Richtigkeit des dort gewiß aus guter Abſicht abgegebenen Urtheils ab und erlauben ſich nur, einige fühlbare Lücken jenes Inſerats, die gegenüber den mit Stillſchweigen übergangenen Kunſtwerken als Ungerechtigkeit gedeutet werden könnten, zu ergänzen und hier nachträglich auf einige Bilder aufmerkſam zu machen, die in erſte Linie zu ſtellen oder doch neben ſo vielen minder bemerkenswerthen wohl öffentlicher Erwähnung würdig ſind. —

So weiſen wir zunächſt auf die beiden vollendeten Kupferſtiche von Friedrich Weber in Baſel, Nr. 279 la vierge au linge nach Raphael und Nr. 280, Portrait der Kaiſerin Eugenie nach Winterhalter hin, die in Reinheit, Kraft und Zartheit des Stiches den beßten Blättern der modernen Kupferſtecherkunſt an die Seite zu ſtellen ſind; offenbar die Perlen der dießjährigen Ausſtellung! — An derſelben Wand in der VI. Abtheilung hängt Nr. 300, Carl Braun's: Kirchgang in Aquarell, ein allerliebſtes Bild aus dem ſchwäbiſchen Dorfleben, charakteriſtiſch und ſprechend durch und durch, vom gewichtigen Bürgermeiſter bis zum wohlbewaffneten Dorfwächter, ohne jedoch an die Carricatur zu ſtreifen oder trivial zu werden. — Wer könnte aber bei Nr. 285, Fußpfad in den Wäldern am Starenbergſee von Jos. Willroider in München, vorübergehen?! — „Wer hat dich du ſchöner Wald", wie klingt es in Mendelsſohn'ſcher Weiſe beim Anblick dieſes Bildes an, mit ſeinem gewaltigen ſchattenreichen, nur von einzelnen Lichtungen durchbrochenen Buchenſtamm im Vordergrund und ſeiner täuſchenden Perſpektive bis zu dem lieblichen See in weiter, tiefer Ferne, deſſen Entfernung man, die Uhr in der Hand, zu ſchätzen verſucht iſt. — Gleich bemerkenswerth als Landſchaft, wie als Genrebild iſt Nr. 294 von Richard Zimmermann in München, der uns an einem vor Kälte roſigen Wintermorgen auf einen Jahrmarkt im Tyrol führt. — Trefflich in Anlage und Ausführung, Zeichnung und Colorit iſt auch Nr. 337, ein Theil der ſchwäbiſchen Alb von Chriſtian Mali in München, der überdies in Nr. 184 und 185 nicht zu verachtende Landſchaftsſtücke geliefert hat — Endlich darf Nr. 205, der große Kanal in Venedig von Fréd. Moja in Venedig trotz einiger Verſtöße in der Zeichnung nicht übergangen werden; die effectvolle Abendbeleuchtung dieſer Winter- und Waſſerpartie läßt jene Mängel ſchon vergeſſen. — Mit dieſen kurzen Ergänzungen ſoll nur eine Pflicht des Dankes erfüllt ſein. —

Zum Schluße heben wir noch für den Kunſtſtatiſtiker hervor, daß bei der Ausſtellung im Jahr 1861 in Aarau 157 Ausſteller mit 382 Nr. vertreten waren; dieſes Jahr mit der gleichen Nummernzahl ſich nur 121 Ausſteller eingefunden haben; — von den letztjährigen Künſtlern verzeigt der Catalog dies Jahr wieder 58; 99 dagegen ſind ausgeblieben, dafür 63 neue Ausſteller in die Schranken getreten. — F.

— Muri. (Eingeſandt.) Das „Freiämter Wochenblatt", oder vielmehr deſſen Drucker und Verleger zieht in einem Artikel „Zur Abwehr" gegen eine Perſönlichkeit zu Felde, die am Zorne des Wuthentflammten durchaus nicht ſchuldig iſt. Hören Sie, Herr Verleger! Der hieſige Muſikverein gab ſeit ſeiner Exiſtenz 4 Conzerte und brauchte dazu 4 Programme. Drei von dieſen, das erſte, zweite und vierte oder letzte wurden in Aarau bei Hrn. Martin, und nur das dritte davon bei Hrn. Stocker in Frick gedruckt. Der von Ihnen beworfene „Splitterrichter" verfaßt keine Programme und ſendet auch keine ſolchen in die Druckerei. Derjenige aber, der dieſes bis dahin gethan hat, wird wohl wiſſen, warum er ſo handelte. — Was dann die gemachten Zulagen des Artikels aber betrifft, ſo begreifen zwar Sie, wie aus Ihrem Geiſteskinde erſichtlich iſt, nicht, daß Sie ſelbſt keinen Vorrath von Beſcheidenheit beſitzen; auch ſcheinen Sie nicht zu ahnen, daß ſich in Ihrem Produkte, während Sie darauf ausgehen, keine Druckfehler zu machen, ſolche gegen die Satzkonſtruktion und Wortbiegung eingeſchlichen haben. Aemter haben Sie keine zu vergeben. Der von Ihnen Angegriffene ſucht bei Ihnen auch kein tägliches Brod, ſondern verlangt bloß, daß Sie ihn in Ruhe laſſen, wenn er ebenſo gegen Sie handelt.

— Pfarrverweſer Mellinger in Bettwyl ſei wahnſinnig geworden.

Bern. In der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. wurde im hieſigen Schwanenteich böswilligerweiſe ein Schwan getödtet.

Zürich. Der Schutzaufſichtsverein für entlaſſene Sträflinge hat im ſiebenten Jahre ſeines Beſtandes 3345 Fr. eingenommen und 2408 Fr. ausgegeben. Von 57 Schützlingen hat der Verein 16 wegen Wohlverhalten der Aufſicht entlaſſen, 4 hat er entlaſſen, weil ſie ſich aus dem Kanton entfernt und 6, weil ſie rückfällig geworden. Jetzt ſtehen noch 31 unter ſeinem Schutze. Der Jahresbericht thut dar, daß die meiſten Verbrechen in Folge ſchlechter Erziehung verübt wurden.

Luzern. Der unlängſt aus dem Zuchthauſe entflohene Wüeſt verübte letzten Samſtag ein neues, ruchloſes Verbrechen. Er war bei Ibenmoos, Gem. Hohenrain, von dem dort ſtationirten Landjäger Fries gefangen genommen worden. Da konnte er eine bei ſich tragende geladene Piſtole hervorziehen und auf den Landjäger losfeuern, ſo daß dieſer am Kopfe gräßlich zugerichtet und lebensgefährlich verwundet iſt. Hoffentlich wird es der ſtrafenden Gerechtigkeit gelingen, den Böſewicht wieder in ihre Gewalt zu bekommen und dann ſicher zu verſorgen. (Schweiz. Ztg.)

— Bei einer Feuersbrunſt in Hergiswyl verbrannten 10 Stück Vieh.

— Die Feldſchützen der Stadt Luzern feierten am 14. und 15. den 10jährigen Beſtand ihres Vereins mit einem Jubelſchießen am Rothſee.

Obwalden. Die „Obw. Wochenztg." bringt an der Spitze der neueſten Nummer einen begeiſterten Feſtgruß an die Schweiz. gemeinützige Geſellſchaft, deſſen Quinteſſenz in der Schlußſtrophe liegt, wo es heißt:

„Vom Kreuz beſchirmt, im Kreuz verbunden,
  Erblühe Schweizervaterland!
Die ſich in Liebe hier gefunden,
  Die ſchwören's feſt mit Herz und Hand:
Des Bundes Kreuz, o heilig Zeichen,
Das Kreuz der Liebe ſoll uns nie erbleichen!"

St. Gallen. Der „Demokrat" berichtet einen ſchönen Akt der Mildthätigkeit von Seite der in Ragatz weilenden Frau Großfürſtin Helene von Rußland. Dieſelbe hat nämlich eine arme Familie in Pfäfers, eine Mutter mit 6 Kindern, ganz neu kleiden laſſen.

Graubünden. Der Ofenbergwirth in Zernetz hat am 16. dieß unweit ſeiner Wohnung eine Bärin erlegt.

Waadt. Letzter Tage ſollten zwei Verbrecher von einem Landjäger nach Payerne transportirt werden. An einer einſamen Stelle angekommen, warfen ſie ſich, obgleich ſie an einem Arm zuſammengebunden waren, auf den Führer und ein furchtbarer Kampf begann. Es gelang ihnen dem Gendarmen das Waidmeſſer zu entreißen und er wäre ihren Streichen erlegen, wenn nicht ein Fremder des Weges gekommen wäre, vor dem die Uebelthäter flohen. Der Landjäger liegt gefährlich verwundet darnieder.

— In Lauſanne iſt der edle Menſchenfreund Haldimand geſtorben.

Ausland.

Amerika.

— Garibaldi nach Amerika berufen. „Wanderer" bringt den Briefwechſel zwiſchen dem amerikaniſchen Conſul Caniſius in Wien und Garibaldi. Erſterer verlangt den tapfern Arm des Letztern für die Einheit der großen Republik. Die Antwort Garibaldi's lautet zuſagend wie folgt: „Mein Herr! Ich bin ein Gefangener und gefährlich verwundet, es iſt mir deßhalb unmöglich, über mich ſelbſt zu verfügen. Ich glaube jedoch, daß, wenn meine Gefangenſchaft aufhören wird und meine Wunden geheilt ſind, der günſtige Augenblick gekommen ſein werde, in dem es mir möglich ſein wird, meinen Wunſch zu erfüllen, der großen amerikaniſchen Republik, deren Bürger ich bin, und die heute für die allgemeine Freiheit kämpft, meine Dienſte zu widmen. Ich habe die Ehre ꝛc.

G. Garibaldi."

— Die „New-York Tribune" ſagt: „Unſer Verluſt in den Kämpfen am 28., 29. und 30. Auguſt war nicht allein an todten, verwundeten und gefangenen Offizieren und Soldaten, ſondern auch an von uns ſelbſt zerſtörtem Eigenthum ein ungeheurer. Die Orange Alexandria-Eiſenbahn hat mehr als die Hälfte ihres Betriebsmaterials verloren. 250 ganz neue, mit Lebensmitteln beladene Waggons und 10 Lokomotiven erſter Klaſſe wurden am Donnerſtag und Freitag in Brand geſteckt. Am Samſtag ließ General Pope weitere 140 Waggons und 4 Maſchinen vernichten, damit ſie nicht in des Feindes Hände fielen . . . ."

Frankreich.

— Der in Lyon geſtorbene Marſchall Caſtellane war 1788 in Paris geboren, trat 1804 als gewöhnlicher Soldat in die Armee, machte 1806 den italieniſchen Feldzug mit, wurde 1808 nach dem ſpaniſchen Feldzug Lieutenant und 1809 bei Wagram dekorirt; 1811 ging er als Hauptmann nach Rußland, avancirte in Moskau zum Schwadronschef und wurde 1813 zum Oberſtmajor des 1. Ehrengarderegiments ernannt. 1822 Oberſt der Gardehuſaren, machte er im folgenden Jahr den ſpaniſchen Feldzug mit, wurde 1831 von der Juliregierung mit einer Kavalleriebrigade nach Haute-Saone geſchickt, nahm 1832 an der Belagerung von Antwerpen Theil und wurde 1837 zum Pair ernannt. 1850 zum Kommando von Lyon berufen, erhielt er 1851 die Senatoren- und 1852 die Marſchallswürde.

— **Ein Franzoſe, Herr Mege Mouries, hat eine neue Methode aufgeſtellt, welche für die Müller und Bäcker wichtig zu ſein ſcheint, da ſie denjenigen Theil des Mehles, welcher dem Brode eine ſchwärzliche Farbe gibt, ausſcheidet. Der Ackerbau-Miniſter hat dieſelbe durch eine Kommiſſion prüfen laſſen, deren empfehlenden Bericht nebſt der praktiſchen Unterweiſung in dem neuen Verfahren der „Moniteur" mitheilt.**

Italien.

— **Die Neapolitaner haben am 7. Septber., dem Jahrestag des Einzugs Garibaldi's in Neapel, folgende Adreſſe an den General gerichtet:**

„An den General Garibaldi, in Varignano.

„General! Es ſind heute zwei Jahre, daß Neapel die bourboniſche Tyrannei untergehen ſah; daß Sie, die Seele und das Haupt eines Titanenunternehmens, das Banner der nationalen Einheit entfaltend, allein in unſer Stadt einzogen und von einem ganzen Volke mit Begeiſterung empfangen wurden. Wir würden das heiligſte der menſchlichen Gefühle, — die Dankbarkeit vergeſſen, wenn wir von Ihrem Unglück verſtummt, dieſen Tag unbemerkt vorübergehen ließen. Berühmter Gefangener, Neapel ſendet Ihnen einen Liebesgruß. Die Wechſelfälle des menſchlichen Schickſals, gleichviel welcher Art ſie ſind, werden Ihnen nie den Ruhm rauben uns zu Italienern gemacht zu haben, uns bleibt die Erinnerung des Herzens."

Rußland.

— Der Kaiſer hat die ſeit 6 Jahren ſuspendirte Rekrutirung wieder aufgenommen: es ſollen 5 Mann auf 1000 Seelen ausgehoben werden.

Die „Nordiſche Poſt" enthält die für Naturforſcher beſonders intereſſante Nachricht, daß im Laufe dieſes Jahres, vom 1. Januar bis 12. Juli, zu Irkutsk nicht weniger als 46 Erdbeben beobachtet worden ſind. Das damit unſtreitig zuſammenhängende Austreten des Baikalſees, das Sichſenken der Selenga-Gegend und die eigenthümliche Beſchaffenheit der häufigen, regenloſen, langdauernden Gewitter bieten dem Geologen und Phyſiker nicht weniger als die Erdbeben neues intereſſantes Material.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 20. Septbr.)

Für Frankreich beſtätigt nun auch der amtliche „Moniteur", daß die Getreideernte eine „gute Mittelernte" geweſen iſt. Ueber die Ernteresultate in England ſagen die „Times" vom 16.: Die Ernte iſt im ſüdlichen Theile ganz, im mittleren nahezu vollendet und bei Monatsſchluß wird ſie auch im Norden geborgen ſein. Die Reſultate ſind unerwartet günſtig. Es iſt nicht ganz eine Mittelernte, doch von Weizen fehlt nur ſehr wenig daran. Der Ertrag iſt in Qualität und Quantität beſſer als erwartet wurde. Gerſte und Hafer ſind vorzüglich gerathen und Kartoffeln ſind reichlich und ſchön, wenn auch nicht überall von Krankheit frei. Zugleich haben wir große Zufuhr von amerikaniſchem Weizen. England hatte 1861 bis Ende Juli doppelt ſo viel eingeführt als 1860 und dieſes Jahr übertrifft die Einfuhr noch diejenige von 1861. Seit Ende Juli iſt die Zufuhr noch eher ſtärker geworden. In Amerika ſind die Ernten außerordentlich reichlich.

Am Montagsmarkte von London war das Geſchäft in Weizen ſchleppend, und Preiſe gingen um 2 Shill. per Quarter (1 Fr. 33 Ct. per Malter) niedriger als vor acht Tagen. In Paris war das Geſchäft für Bäckermehl mühſam, für Lieferungsmehl feſt zu 60¼ Fr. für September, 59 für Oktober und 58 Fr. per Sack von 157 Kilogramm für die letzten Monate. In Holland bleibt das Getreidegeſchäft ſehr ſtill und Preiſe neigen ſich zu weiterm Abſchlage. An den Oſtſeeplätzen konnten ſich Preiſe trotz ſchwacher Zufuhren nicht behaupten und behalten für faſt alle Getreidegattungen eine weichende Tendenz. Im mittleren Deutſchland war es etwas lebhafter und hatte namentlich Magdeburg belangreiche Verſchiffungen nach Hamburg. In Süddeutſchland geben die Preiſe langſam nach. An der Produktenbörſe in Stuttgart am Montag fand jedoch bei einem Abſchlage von 6 bis 9 kr. ſehr lebhafter Umſatz von 5900 Zntr. ungariſchen Weizen ſtatt, der jetzt ſehr beliebt iſt. In Frankfurt wurden ſogar bei der am gleichen Tage eröffneten Fruchtbörſe 18,000 Säcke umgeſetzt. Dieſelbe verſpricht daher mit den Märkten von Mainz und Mannheim zu rivaliſiren und namentlich für Gerſte ſehr bedeutend zu werden. Unſere eigenen Märkte ſind je nach der zufälligen Stärke der Zufuhr zwiſchen Auf- und Abſchlag getheilt.

Pariſer-Börſe. 22. Sept. 3 % Rente 69. 25, Credit mobilier 1005, Oeſterr. Staatsbahn. 476. —.

London, 22. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 20. Septbr. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5 % 71. —, Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 40.

Wechſelkurs. 20. Sept. London 126. 25. Augsburg 3 Monat 106. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,6‴	26″9,1‴
Thermometer	† 5	† 14	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	h

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Septbr. 1862.

Löwen.
Hr. Fuhrmann, Negt. v. Bremen.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Keller, dto. v. Genf.
— Louis, dto. v. dto.
— Salis, dto. v. Chur.
Frl. Chwezerin, v. dto.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Schulé, Mechaniker, Zürich.

Ochſen.
Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Benziger, Kaufm. v. dto.
— Schnebeli, dto. v. dto.
— Blöchlinger, dto. v. Uſter.
— Rohner, dto. v. Baſel.
— Steudel, dto. v. Stuttgart.
— Kugler, dto. v. Lauſanne.
— Geißmann, dto. v. Hagenthal.

Storchen.
Hr. Reinli, Frſtinſp., Rheinfelden
— Wetli, Ammann, Oberwyl.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Läubli, dto. v. Baſel.
— Waldmeyer, dto. v. dto.
— Bayrel, dto. v. Paris.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
Fricker, Part. v. Frick.

Rößli.
Hr. Beri, Kaufm. v. Zeihen.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Widekeller, dto. v. Teufen.
— Zürcher, dto. v. dto
— Meier, Hafner, Zürich.
— Meier, Küfer, Baſelland
— Kym, Schmied, Burgdorf.
— Ruf, Gießer, Oberſtraß.
— Schaffner, v. Winterſingen.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Fiſcher, Schneider, Aarau.
— Döbeli, Part. v. Entfelden.
— Heß, dto. v. Schaffhauſen.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Rey, Kaufm. v. Zürich.
— Stadler, dto. v. dto
— Knoll, dto. v. Frankfurt.
— Gebhardt, dto. v. München.
— Kiefer, dto. v. Newyork
— Knebel, dto. v. Kannſtadt.
Fr. Stadler, v. Beinwyl.

Schwert
Hr. König z 2, Theehdl., Glarus.
— Stucki zu 2, dto. v. dto.
— Ackermann, Steinh., Molkin.
— Lareth, dto. v. Baſel.
— Blattner, Schlſſ. Ringgenberg
— Binzer, Schmied, Wäſch.
— Eichin, Schreiner, Giebenach.
— Biſchoff, dto. v. Thun.
— Huber, Kellner, Adliſchweil.
— Honig, Part. v. Zürich.
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.

Auf die Dauer von drei Monaten wird über die

Brod- & Fleiſch-Lieferung

in das ſtädtiſche Armenhaus neuerdings Concurrenz eröffnet; Anmeldungs-Termin bis nächſtkünftigen Montag den 29. dieß; ſchriftliche Angebote ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Hrn. **Dr. Adolf Frei**, bis zu obigem Termin einzureichen.

Aarau, den 22. Sept. 1862.

429] **Die Armenpflege.**

So eben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geiſtes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menſchen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geiſtig friſch und körperlich geſund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

Naumburg, F. Regel. 7. Auflage.

Preis br. 1 Fr.

Ein in tauſenden von Fällen erprobtes und in dieſen ſtets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt dieſe Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, ſie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur ſichern Geneſung.

Ein junger Mann ab dem Lande in der Nähe von Aarau findet ſofort dauernde Arbeit. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [430

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß**, von 230 Maas. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [432

Steigerung.

Unterzeichneter, als Pfleger des Hrn. Gabriel Hagnauer, Bürſtenbinder, läßt **Samſtag den 27. September**, von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Pflegbefohlenen, Nro. 165 auf dem Kirchhof, verſchiedenerlei hausräthliche Gegenſtände, nebſt einem Quantum neuer Bürſtenwaaren an eine öffentliche freiwillige Verkaufsſteigerung bringen, und ladet hiezu die Kaufluſtigen ein

Aarau, den 22. Sept. 1862

Emanuel Hagenbuch, Buchbinder.

Traubenzucker

bester Qualität in Kistchen zu 50 Pfund, nebſt Gebrauchsanweiſung für Trauben- und Aepfelmoſt, bei

Ernſt Schüler, Sohn,
427] in Biel.

In Nro. 360 ſind **Weinflaſchen**, das Stück zu 10 Cts., zu verkaufen.

Schweizeriſche

Kunſtausſtellung.

Es wird hiemit einem Tit. Publikum in Erinnerung gebracht, daß die Ausſtellung mit dem 28. dieß zu Ende geht.

Soeben erſchien:

Glocken-Feier

in

Aarau

den 14. und 21. Herbſtmonat 1862.

Brochirt. Preis 30 Cts.

Inhalt:
1. Geſchichtliche Einleitung.
2. Abſchied an die alten Glocken. (Schlußwort der Communionspredigt von Pfarrer A. Garonne am 14. September.)
3. Einweihung der neuen Glocken. (Bettagspredigt von Pfarrer Emil Zſchokke am 21. September.)

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung
in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Nachſtehende Artikel beſitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann ſolche zu beigeſetzt ermäßigten Preiſen erlaſſen:

	Fr.	Ct.
Diez, Kath., geb. Grube. Idunna. 3 Bdchn. Erzählungen. Stuttgart 1857. br. (1 Fr. 50)	—	75
Elſter, Dr. Des Nachtwächters Tochter. Eine intereſſante Novelle aus dem Leben eines fahrenden Muſikanten. Frauenfeld 1853. br. (2 Fr. 70)	1	—
Scheitlin, P. Agathon oder der Führer durch's Leben. Für denkende Jünglinge. Mit 1 Stahlſtich. St. Gallen 1843. Eleg. Lwd. geb.	2	50
— P. Ida. Für liebende Mütter. Mit 1 Stahlſtich. St. Gallen 1846. Eleg. gebunden	2	50
Schiller's ſämmtliche Gedichte. 2 Bände. Augsburg 1826. br.	1	20
Stutz, J. Siebenmal ſieben Jahre aus meinem Leben. Als Beitrag zu näherer Kenntniß des Volkes. Mit Bildern. 5 Bändchen. Pf. 1855. br. nur (Eine intereſſante Volksſchrift!)	1	20
Zauberer, der kleine, oder Anweiſung zu 132 leichten und beluſtigenden Kunſtſtücken' aus der natürlichen Magie. br.	—	85

F. G. Martin in Aarau

Ein junger verheiratheter Mann ſucht einen Platz in Aarau als Ausläufer oder Knecht. Könnte nach Wunſch zu Haus eſſen. — Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [418

Neuer guter Elſäſſer-Wein

bei **Nüſperli-Grün**
420] zur freundlichen Hütte.

Guter rother Sauſer

bei **Friedrich Siebenmann,**
424] Metzger.

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Milchpulver (geröſtete Milch), das alle Beſtandtheile der Milch konzentrirt enthält, das nahrhafteſte Mittel für kleine Kinder, iſt fortwährend friſch zum Fabrikpreis zu haben in der Apotheke von

374] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Von heute an:

Guter neuer

Elſäßer & Markgräfler,

à 25 Cts. der Schoppen, bei

Wittwe Fricker-Setz
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [425

---

50 Häuptli Kabis bei
422] Frau **Wärtli**, Milchgaſſe.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. **Bei** Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 226. 24. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Caſtellane.

In dem Augenblicke, wo die Zeitungen wieder den Tod eines der vielen Marſchälle des zweiten Kaiſerthums melden, mag es wohl am Platze ſein, das Holz ein wenig zu prüfen, aus welchem Napoleon III. ſeine Helden macht.

Caſtellane, den 21. März 1788 geboren, wäre wohl ſein Leben lang ein Landjunker geblieben und nie Offizier, geſchweige denn Marſchall geworden, hätte nicht Napoleon I., namentlich nach ſeiner Vermählung mit der öſterreichiſchen Erzherzogin, viel darauf geſehen, ſeinem Hof durch die alten, meiſt legitimiſtiſchen Adelsfamilien neuen Glanz zu verleihen. Wo irgend ein ökonomiſch verkommenes Individuum von altem Adel zu finden war, da ſuchten es die Agenten des Kaiſers hervor und boten ihm irgend eine Stelle an. Napoleon wies dann auf die Leute hin, um zu zeigen, daß ſich auch der älteſte Adel des Landes mit dem Kaiſerthum ausgeſöhnt und ſich unter daſſelbe gebeugt habe.

So wurde Caſtellane Lieutenant.

In den Bülletins der großen Armee ſucht man vergeblich nach ſeinem Namen, obſchon er bis 1813 zum Major vorgerückt war; um dieſe Zeit befand er ſich zu Mainz, wo er vor dem Treffen ein Detachement Ehrengarde zum zweiten Garderegiment führte, nach welcher kühnen That der Hr. Major wieder zum Depot zurückkehrte. Während des Krieges in Frankreich findet man keine Spur von ihm.

Unter der Reſtauration war Hr. Caſtellane ſehr royaliſtiſch und wurde zum Dank für die Reue, die er bezeugte, unter dem „Uſurpator" gedient zu haben, zum Oberſten eines Huſarenregiments ernannt. Als ſolcher zeigte er ſich den ganzen Tag geſtiefelt, geſpornt, und geleckt und verlangte dieſelbe Haltung von allen ſeinen Leuten. Er ſchien keinen Begriff davon zu haben, daß Mannſchaft und Pferde auch bisweilen Ruhe und Erholung nöthig hätten, und ſtrapazirte ſie ſo, daß kein anderes Regiment ſolchen Abgang an Leuten und Thieren hatte, und keines ſo viel koſtete, als das caſtellaniſche. Die Klagen der Generalinſpektoren, daß er die Geſundheit ſeiner Leute und die Kaſſen der Regierung ruinire, wiederholten ſich von Jahr zu Jahr, aber umſonſt, denn der royaliſtiſche Oberſt ſtand in Paris ſehr in Gunſt.

Im ſpaniſchen Feldzuge übte der Oberſt dann praktiſch, was er in der Garniſon blos theoretiſch getrieben hatte, und die Folge davon war, daß binnen zwei Monaten zwei Drittel des Effektivbeſtandes der Mannſchaft und Pferde fehlte, ohne daß das Regiment eine einzige feindliche Kugel pfeifen gehört hätte. Da es nicht ſo weiter gehen konnte und man ihn nicht in Ungnade fallen laſſen wollte, ſo avancirte man ihn zu der Ehrenſtelle eines maréchal du camp und ſchickte ihn nach Hauſe.

Nach der Julirevolution wurde der gute Royaliſt plötzlich ein eben ſo guter Orleaniſt. „Mit Stolz, ſo ſagte er in einem Tagesbefehl, nehme ich die Farben wieder auf, die ich ſo lange getragen." Zum Lohn dafür wurde er Brigadegeneral. Als ſolcher kam er nach Algier. Aber der damalige Gouverneur, der ſeinen Mann kannte, hielt ihn ſtreng und erlaubte ihm nicht, ſeine Truppen nach gewohnter Weiſe zu plagen, ſo daß es Caſtellane bereits nach wenigen Monaten in Afrika verleidet war und er um ſeine Rückberufung nach Frankreich einkam, ein Begehren, das der Gouverneur von Algier von Herzen unterſtützte.

Nach Frankreich zurückgekehrt, ward er Generallieutenant und als ſolcher der Schreck und die Verzweiflung aller ſeiner Untergebenen, die er mit ſeinen Geſetzen, Ordonanzen und Reglements zu Tode hetzte.

Nach der Februarrevolution ließ er (er ſtand damals in Rouen) ſeine Diviſion zuerſt aus der Stadt rücken, und machte Anfangs ein wenig Miene, als wolle er ſich den Befehlen der proviſoriſchen Regierung nicht fügen und für Louis Philipp einen Feldzug eröffnen. Sehr bald aber beſann er ſich eines Beſſern, zog wieder mit ſeiner Diviſion in die Stadt zurück, akklamirte die Republik und ließ durch ſeine Tochter den General Bedeau zu Handen der proviſoriſchen Regierung verſichern, die Republik habe keinen ergebenern Diener als Caſtellane. Ja er ging ſelbſt auf das Kriegsminiſterium, um daſelbſt zu betheuern, daß er die Zeit ſeines Lebens Republikaner geweſen ſei.

Aber die proviſoriſche Regierung traute dem General nicht recht und der Kriegsminiſter wußte nicht, was mit einem Offizier anfangen, deſſen Korporalismus zu der Republik nicht paßte. Er ward daher in Ruheſtand verſetzt. Von jetzt an war Caſtellane ein Feind der Republik und erklärte im reaktionären Lager, er ſei ſein Leben lang Royaliſt geweſen.

Nach dem 10. Dezember 1848 wurde er ein eifriger Freund Napoleons und der Beſucher des Elyſee. Napoleon konnte aber damals ſolche Leute brauchen. Als daher General Gemeau nach Rom ging, wurde Caſtellane wieder in Aktivität geſetzt und erhielt das Kommando der Armee von Lyon, das ſeitdem der Schauplatz ſeiner Heldenthaten oder vielmehr ſeines Soldatenſpielens war. Dort erließ er Proklamation auf Proklamation, Tagesbefehl auf Tagesbefehl, warf die Anarchie nieder, ſo oft es ihm einfiel, rettete die Geſellſchaft jeden Augenblick, verfolgte die Preſſe und die Republikaner, verhängte den Belagerungszuſtand nach Belieben; kurz, er trieb es im Kleinen und Kleinlichen, wie ſein Kaiſer im Großen.

Nach dem Staatsſtreich ſpielte er völlig den Diktator in Lyon und führte daſelbſt einen Vernichtungskrieg gegen Verdächtige und Republikaner. Zum Danke dafür wurde er 1852 zum Marſchall von Frankreich ernannt und ihm alle möglichen Exzentritäten, in welchen er ſich gefällt, geſtattet. Er liebte es beſonders, in großer Uniform, mit allen möglichen Orden bedeckt und von einer Ordonnanz gefolgt, durch die Straßen zu reiten, Fenſterparade zu machen und die Damen mit ſeinem Marſchallsſtabe zu grüßen. War er beſonders guter Laune, ſo pflegte er ſich alle Säcke ſeiner Uniform mit Zuckerzeug vollzuſtopfen und daſſelbe den Straßenjungen, die das natürlich ſchon lange kannten und ihm deßhalb haufenweiſe folgten, zuzuwerfen.

Seine letzten Jahre waren jedoch etwas getrübt. Er hätte gar zu gerne auch einmal Krieg, wirklichen Krieg geführt. Aber Napoleon, der ſeinen Mann kannte, gab ihm nie, weder in der Krim noch in Italien, ein Kommando, wo er ſeine militäriſchen Fähigkeiten hätte praktiſch bethätigen können. Deßhalb fing er mit dem Kaiſerthum an zu grollen, und — on revient toujours à ses anciens amours — wieder Legitimiſt zu werden. Es iſt bekannt, daß er, als einſt in Lyon das Gerücht von dem Tode Louis Napoleons ging, bereits eine Proklamation an die Lyoner fix und fertig hatte, des Inhalts, der Kaiſer Napoleon ſei des Todes verſtorben und Graf Chambord auf den Thron ſeiner Väter berufen, und der Marſchall erwarte, daß Jedermann dem neuen Souverän eben ſo treu dienen werde, wie ſeinem Vorfahren. Glücklicherweiſe für Caſtellane meldete der Telegraph das Wohlbefinden des Kaiſers, noch bevor die Proklamation ausgegeben war, und in Paris hatte man Gründe genug, ein Auge zuzudrücken; ſchon weil man nicht bekannt laſſen werden wollte, daß ſich die Dynaſtie nicht einmal auf die Marſchälle Frankreichs verlaſſen könne. Doch wurde ihm das „Mißverſtändniß“ nie verziehen.

Letzten Mittwoch ſtarb der Marſchall nach dreiwöchentlicher Krankheit. Die franzöſiſche Armee wird ihn kaum, die Armee von Lyon aber wird ihn gerne vermiſſen.
(Vlksfrd.)

Eidgenoſſenſchaft.

Mit einer ſehr beachtenswerthen Anregung für die Zukunft ſchließt die ſchweiz. Militärzeitung ihren Bericht über das eidg. Offiziersfeſt in Bern: Reform der Statuten, Rückkehr zur Einfachheit, geiſtige Belebung der Feſte und daß denſelben auch durch ritterliche Leibesübungen ein ächt militäriſcher Charakter aufgeprägt werde und zuerſt anzubahnen für das nächſte Feſt in Sitten 1863. Der ehrenwerthe Verfaſſer ſchlägt u. A. für Sitten einen Bergmarſch vor, der von Thun aus unternommen werde und zwar in fünf Kolonnen, deren jede einen der fünf Päſſe überſchreite, nämlich Sanetſch, Rawyl, Gemmi, Lötſchenpaß und Grimſel. Mit dieſer Tour ließe Manches ſich verbinden, z. B. die Kavallerie-Offiziere verſuchen den Uebergang mit ihren Pferden, die Artillerie-Offiziere erhalten die Erlaubniß eine gezogene Gebirgskanone mitzunehmen und mit derſelben zu ſchießen, wo ſich Gelegenheit bietet. Die Infanterie-Offiziere nehmen ein paar Dutzend Jägergewehre mit, um auf unbekannte Diſtanzen zu zielen und zu ſchießen. Die Offiziere des eidg. Stabes beſchäftigen ſich mit einer genauen Reconnaiſſance der Päſſe u. ſ. w. In Sitten ſelbſt ſolle bei den ſchwächeren Hülfsmitteln der Stadt bivouakirt werden. Die Stabsoffiziere — die alten Herren — erhalten die Ordonnanzzelte und die heißblütigen jungen Lieutenants die Schirmzelte und damit iſt allen geholfen. Alſo Lager — ſtatt Quartier beim Bürger, im Gaſthof oder in der Kaſerne. Wer mehr auf den Kern ſchaut, als auf die Schale, der wird dieſen und ähnlichen Vorſchlägen unbedingt zuſtimmen müſſen.

Die öſterr. Geſandtſchaft hat dem Bundesrath eine Note ihrer Regierung mitgetheilt, worin dieſe ihre Geneigtheit ausſpricht, mit der Schweiz Unterhandlungen zu eröffnen betreffend den Abſchluß eines Vertrages über Regulirung verſchiedener Rechtsverhältniſſe, und diesfällige Eröffnungen von Seite des Bundesrathes entgegenzunehmen. Dem Vernehmen nach würden die gegenſeitige Vollziehung gerichtlicher Urtheile, gleiche Behandlung der Gläubiger in Konkursfällen, Zulaſſung zum Armenrecht, das Verfahren bezüglich des Nachlaſſes der beidſeitigen Angehörigen, Niederlaſſungsrecht und Aehnliches die Objekte bilden. Vielleicht würden auch die Bodenſeegürtelbahn und die Rheinkorrektion zur Sprache kommen.

Japan hat ſich bei der holländiſchen Regierung über den muthmaßlichen Beſtand der dort erwarteten Schweizer Geſandtſchaft erkundigt. Es wird ihr geantwortet, daß ſie aus zwei Geſandten und wahrſcheinlich vier Volontairs, denen an der Oſtküſte Aſiens noch Einige ſich anſchließen, beſtehen werde. Die Abreiſe erfolgt den 20. Nov. in Marſeille.

Geſtern gab der Bundesrath zu Ehren des hier anweſenden Miniſters Dr. Kern ein diplomatiſches Diner.

Aargau. Am 28., 29. u. 30. Sept. giebt die Schützengeſellſchaft Aarburg je Nachmittags ihr Ausſchießen im Betrage von 750 Fr. Daran können auch Nichtmitglieder Theil nehmen.

— Hr. Emil Heroſee in Zofingen lehnt zum Voraus eine allfällige Wahl zur Japan-Miſſion ab.

Luzern. Ein ehemaliger Organiſt der Notre-Dame von Paris rühmt in einem Briefe an Hrn. Kaufmann in Luzern die daſige neue Orgel, die er als die erſte in Europa hält.

Nidwalden. Wie man neueſtens erfährt, wird der Geiſterſpuck im Hauſe des Herrn Joller deſſen 18jährigem, wie man ſagt, etwas nichtsnutzigem Sohne zugeſchrieben.

Schaffhauſen. In der Nacht vom Freitag auf den Samſtag hat es hier geſchneit.

Solothurn. Letzten Montag zündete Balth. Soland von Rohr, im Zuſtande des Wahnſinns, ſein eigenes Haus an. Es war circa 3000 Fr. werth und nur 900 Fr. verſichert. Ein warnendes Beiſpiel, daß man für Irren ſorgen ſoll.

Waadt. Bei der Ziegelhütte von Grandſon wurde ein Mann von Chapelles bei Moudon aus dem See gezogen, der 50 Jahre alt und Vater von 7 Kindern iſt.

Genf. Seit der Circus Renz abgereist iſt, hat ſich eine arabiſche Karavane in Genf große Aufmerkſamkeit erworben. Dieſe Afrikaner, in Begleit von mauriſchen Frauen und Negerinnen vergegenwärtigen dem neugierigen Publikum ganz das Leben und die Sitten der Wüſte. Das exotiſche Gepräge findet ſich in den kleinſten Einzelnheiten: im Kampiren unter Zelten, in der Bereitung des Mahles, in der Muſik des kriegeriſchen Tam-Tam und der arabiſchen Guitarre, in wilden Tänzen ꝛc. Vierzig Berberpferde, zwei Strauße und zwei Dromedare machen die Illuſion ſo vollſtändig, daß der Zuſchauer ſich in die Wüſte Sahara verſetzt glaubt. Hoffentlich wird dieſe köſtliche Nomadentruppe nicht an der Bundesſtadt vorübergehen, ohne ihr einen, wenn auch nur kurzen Beſuch gemacht zu haben. (B. Z.)

Neuenburg. Das Organiſationskomite für das Schützenfeſt von 1863 hat an das Zentralkomite des deutſchen Bundesſchießen in Frankfurt eine Zuſchrift erlaſſen, worin für die Ueberſendung der Erinnerungszeichen an das Frankfurter Schießen (Tell-Bildniß und Fahnen, welche das Quartier der Schweizer in Frankfurt geſchmückt hatten) gedankt und beigefügt wird: „Wir haben nur Einen Wunſch: Sie künftigen Sommer auch auf unſerm Feſte zu ſehen, um Ihnen Ihre Freundſchaft wenigſtens einigermaßen erwiedern zu können. Freilich werden wir Ihnen nicht Alles bieten können, was unſere Landsleute bei Ihnen gefunden und genoſſen; unſer Feſt wird ſich in beſcheideneren Grenzen bewegen müſſen, denn Chauxdefonds iſt kein Frankfurt, und die Schweiz nur ein kleines Ländchen gegenüber dem großen deutſchen Lande. Aber nichtsdeſtoweniger rufen wir Ihnen zu: Kommen Sie! kommen Sie recht zahlreich! Bringen Sie uns recht viele Schützen aus allen Gauen Deutſchlands mit! Denn Eines wird auch bei uns nicht fehlen: warme Freundſchaft und aufrichtiges, herzliches Willkommen!“

Thurgau. Aus Neuweilen ſchreiben die „Thurg. Nachr.“: Am 18. Sept. gab ein Böllerſchuß hier das Zeichen zum Einſammeln der Aepfel im Walde. Da ging's drauf und drüber, wie in den Tagen Iſraels in der Wüſte, da das Volk über die Wachteln herfiel. Es wurden bei 1000 Viertel Holzäpfel geſammelt.

Luzern. Vorgeſtern gerieth ein Bauer, Namens Habermacher von Eberſol bei Hohenrain, der Birnen in die Stadt geführt hatte und deſſen Pferde beim Eiſenbahnübergang im Untern Grund ſchen geworden waren, unter den Wagen und wurde dermaßen verletzt, daß man an der Rettung ſeines Lebens zweifelt.

Obwalden. Die Obwaldner feierten Anfangs letzter Woche in Kerns ihr Kantonalſchützenfeſt. Beſondere Erwähnung verdient, daß die zahlreich beſuchte Schützenverſammlung Vereinigung der bisherigen Feldſchützen mit der Kantonalſchützengeſellſchaft auf dem Grundſatze vollſtändiger Parität zwiſchen Stand- und Feldſtutzer beſchloſſen.

Ausland.

Amerika.

— Neuern Berichten zufolge marſchirt General Jackſon mit ſtarker Macht gegen Gettysburg in Pennſylvanien, nach andern rückt er über Weſtminſter gegen Baltimore vor. Die Sonderbündler halten mit ſtarker Macht das weſtliche Ufer vom Seaeca Creek beſetzt, von ſeiner Mündung in den Potomak, 22 Meilen oberhalb Washington, bis nach Middle Brooks Mill, ſomit in einer Linie von 10 Meilen. Dieſe Berichte ſagen auch, daß ihre Geſammtmacht in Maryland 100,000 Mann betrage. In Kentucky ſollen die Sonderbündler nur noch fünf Meilen von Covington (am Ohio, gegenüber von Cincinnati) ſtehen. Der Präſident des Sonderbunds, Jefferſon Davis, hat eine allgemeine Dankſagung für die letzten Siege angeordnet.

— Seit Mac Clellan mit bedeutenden Streitkräften nach Nord-Maryland aufgebrochen iſt, um die Conföderirten anzugreifen, kommandirt General Banks in Washington.

— General Forey, der Chef der mexikaniſchen Expedition, iſt auf der Inſel Mauritius eingetroffen und hat dort einen Tagesbefehl an die Truppen erlaſſen, der mit den Worten ſchließt: Ihr werdet durch Euer Betragen, beſſer als durch unnütze Worte, beweiſen, daß Ihr nicht die mexikaniſche Nation, ſondern die bekriegt, welche ſie unterdrücken und in den Augen der ziviliſirten Völker, unter denen Ihr ſie einladet, Platz zu nehmen, herunterſetzen.

Italien.

— Aus Neapel erfährt man, daß die Inſel Sizilien in furchtbarer Aufregung begriffen ſei. Die piemonteſiſchen Berſaglieri, ſonſt ſo populär, werden nun Auſtriaci betitelt. Ein Bataillon derſelben, das bei Aſpromonte mitfocht, wurde in Trapani vom Volke bedroht und mußte abmarſchiren. Dies benützen die Bourboniſten und haben nun das Loſungswort aufgebracht: Rom oder Franz II. Das Volk, und ſelbſt die Liberalen, will entweder ganz italieniſch, oder dann wieder neapolitaniſch ſein, aber ja nicht mehr pieınonteſiſch. Das Räuberweſen nimmt durchaus nicht ab. Die Ueberfälle auf Truppen dauern fort. Die Garibaldianer in Neapel ſind ſehr zuverſichtlich und glauben an Rache für Aſpromonte. Die franzöſiſche Flotte geht von Neapel wieder weg nach Korſika. Die Eiſenbahn von Neapel nach Rom iſt nun in vollſtändigem Betriebe.

Frankreich.

— Als Nachfolger des Marſchalls Caſtellane im Kommando von Lyon bezeichnet man den Herzog von Magenta. Die dortige Stellung iſt namentlich wichtig, weil ſie die Zugänge zu Italien und der Schweiz beherrſcht und der unruhige Charakter der Bevölkerung einen entſchloſſenen Mann erheiſcht.

— Savoyen. Beim Mont-Cenis-Durchſtich hat es neulich in Folge des Bruches eines Stützgerüſtes und Nachſturz einer durch Waſſer unterfreſſenen Erdmaſſe ein Unglück gegeben; drei Arbeiter wurden verſchüttet und man hatte keine Hoffnung, dieſelben lebendig herauszugraben.

Paris, 22. Septb. Benedetti, und auch der Prinz Napoleon und die Prinzeſſin Klotilde reiſen heute Abends noch nach Turin ab.

Deutſchland.

— In Berlin dauert die Miniſterkriſis fort. Außer dem Kriegsminiſter Roon und dem Finanzminiſter Heydt ſoll nun auch der Miniſter des Aeußern, Graf Bernſtorff, ſeine Entlaſſung eingereicht haben.

— Einem umherziehenden Menageriebeſitzer iſt in der Gegend zwiſchen Beelitz und Treuenbrietzen (Preußen) ein großer Affe entſprungen, der ſich nun dort ſo unnütz macht, daß es nothwendig werden wird, auf ihn eine ordentliche Jagd zu veranſtalten und ihn zu erlegen. Nicht zufrieden damit, daß ihm die vollen Obſtbäume dort zu Gebote ſtehen, die er denn auch tüchtig plündert, iſt er in ſeinem Uebermuth ſo weit gegangen, Menſchen anzufallen.

— In Krakau hat aus unbekannter Urſache ein blutiger Zuſammenſtoß zwiſchen der Bevölkerung und den Garniſonstruppen ſtattgehabt. Mehrere Offiziere und Soldaten wurden verwundet. Der Kampf, dem viele Verhaftungen folgten, dauerte drei Stunden.

— Die japaneſiſchen Geſandten ſind aus Petersburg zurück, werden an der preußiſchen Grenze von Abgeordneten empfangen, bringen aber nur eine Nacht in Berlin zu, von wo ſie nach Aachen weiter reiſen.

— Die Tabakserute in der Pfalz liefert ein günſtiges Reſultat. Die Nachfrage nach pfälzer Tabak iſt im Steigen. Von bayeriſchen und belgiſchen Fabrikanten wurden in letzter Zeit bedeutende Ankäufe gemacht. Alle Sorten ſind im Preiſe um 2—3 Gldn. per Zentner in die Höhe gegangen.

— Die Hopfenernte iſt in Würtemberg ſo gut als beendet. Dieſelbe ſoll einer Dreiviertelsernte gleich kommen. Die Preiſe bewegen ſich zwiſchen fl. 66 bis fl. 110 per Zollzentner.

— „Die franzöſiſchen Offiziere“, ſagte kürzlich ein Berliner, „haben nur zwei Buchſtaben vor den preußiſchen voraus. Jene haben ſich im letzten Dezennium viel hervorgethan in der Bataille, die unſerigen dagegen nur in der Taille.“

Cramer-Klett in Nürnberg hat Schienen erfunden, mit denen, wenn ſie gelegt ſind, der Uebergang von Locomotiven und Waggons von einem Fahrgleiſe auf ein anderes ohne Wechſel oder Drehſcheibe auf leichte Weiſe bewerkſtelligt werden kann.

England.

— London. Neulich wurden hier Proben mit der Straßenlokomotive gemacht und dieſelbe in jeder Beziehung als anwendbar befunden. Die Maſchine legt bei mittlerer Geſchwindigkeit eine deutſche Meile in 10 Minuten zurück, und bewegt ſich gleich gut auf Straßen, Wieſen und Pflaſter; ſie iſt vollkommen lenkbar, fährt im Kreiſe herum, an den Häuſern entlang, weicht ohne Schwierigkeit andern Fahrzeugen aus, kurz iſt in vollkommenſter Weiſe zum Gebrauch geeignet. Eine eigene Vorrichtung ermöglicht augenblickliches Halten und auch rückwärts gehende Bewegungen werden leicht und ſicher ausgeführt. Zur Bedienung ſind zwei Leute erforderlich: ein Maſchiniſt, deſſen Platz hinter der Maſchine wie bei den Eiſenbahnlokomotiven iſt, und ein Lenker, der vorn ſitzt, und vermittelſt eines kleinen (fünften) Rades der Maſchine die Seitenrichtung gibt.

Oeſterreich.

Die Ausrüſtung der neuartigen Schießwoll-Kanonen geht raſch vor ſich und werden noch in dieſem Jahr 30 vollſtändige Batterien in die k. Armee eingetheilt werden; die derzeitigen glatten und gezogenen Kanonen mit Pulverladung kommen ſucceſſive ſämmtlich außer Gebrauch. Unter den Vorzügen der neuartigen öſterreichiſchen Schießwoll-Kanonen ſind auch die, daß die Wirkung eine gleichmäßigere iſt, als bei Pulverkanonen; die Kugeln treffen weit ſicherer, als bis jetzt, die Geſchütze werden wenig abgenützt, es kommt kein ſo ſtarker Rückſtoß vor als bei den gewöhnlichen Kanonen und entwickelt ſich ſehr wenig Rauch. Die Kanonen ſind ſehr leicht, es iſt möglich, eine große Menge Munition gleichzeitig mit den an den Kanonen angebrachten Magazinen fortzuſchaffen.

— In Raab (Ungarn) wollten zwei Frauen einen an der Gicht leidenden Mann durch Räucherungen, welche unter abergläubiſchem Hocuspocus vorgenommen werden ſollten, von ſeinen Schmerzen befreien. Sie wickelten den Kranken in Werg ein, welches ſie an den Körper mit Spagat feſtbanden, und begannen hierauf ihre abergläubiſchen Beſprechungen und Räucherungen, wobei ſie jedoch ſo unvorſichtig waren, daß das Werg Feuer fing. Die Krankheit verbrannte zwar auf dieſe Weiſe, der Kranke ſelbſt aber auch.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 22. Sept. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 05, Abſchlag 10 Cts.; Haber Fr. 16. 85. Abſchlag 15 Cts.

Bern, 23. Sept. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 63, Haber Fr. 12. 69; Kernen, per Viertel Fr. 3. 07, Waizen Fr. 3. 13, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 63, Bohnen Fr. 3. 05, ſchwarze Wicki Fr. 2. 75, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Augsburg, 19. Sept. Der heutige Schrannenſtand betrug 2483 Sch., wovon 2443 Sch. verkauft und 40 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 14 kr. (geſtiegen um 49 kr.), Korn fl. 20. 43 (geſtiegen um 1 fl. 06 kr.), Roggen fl. 14. 49 (gefallen um 08 kr.), Gerſte fl. 11. 53 kr. (geſtiegen um 0 fl. 09 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (geſtiegen um 03 kr.).

Die letzte Frankfurter Meſſe wird als eine der ſchlechteſten bezeichnet, die ſeit Jahren vorgekommen. Die Manufakturwaaren ausgenommen, gingen alle Geſchäfte ſehr flau; in Seidenwaaren wurden faſt gar keine Geſchäfte gemacht.

— Ein belgiſcher Chemiker hat eine dem Golde und eine dem Silber täuſchend ähnlich ſehende Metallmiſchung hergeſtellt, die in der atmoſphäriſchen Luft nicht oxidirt, leicht hämmerbar und doch hart genug iſt, um die erhaltene Form zu bewahren. Das Kilogramm dieſer Miſchung koſtet nur 9 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,6'''	27'' 0,2'''	27'' 0,3'''
Thermometer	† 6	† 15	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbed.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Septbr. 1862.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lajaraz.
— Keller, dto. v. Genf.
— Meier, dto. v. Richterſchweil.
— Eiſelin, dto. v. Arlon.
Fricker, Part. v. Frick.
— Hofmann, dto. v. Oltingen.

Ochſen.

Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Gramm, dto. v. Frankfurt.
— Schäkoff, dto., Rheinpreußen.
— Meier, dto. v. Stäfa.
Fr. Stadler, v. Zug.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktſch., Kfm. v. Baſel.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Hediger, dto. v. Reinach.

Hr. Saxer, Gärtner, Solothurn.
— Ahles, dto. a. Baden.
— Holliger, Part. v. Boniswyl.
— Siegriſt, dto. v. Bözen.
— Meier, Hafner, Zürich.
— Kägi, Schneid., Gomiswald.
— Andres, dto. v. Bornhauſen.
— Klein, Schuſter, Dodenhofen.
— Wilhelm, Kutſch., Safenwyl.
— Schling, Buchb., Brakenheim
— Leibius, dto.
— Meili, Müller, Hemmishofen.

Löwen.

Hr. Fuhrmann, Negt. v. Bremen.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Louis, dto. v. Genf.
— Nelinier, dto v Yverdon.

Krone.

Hr. Weiß, Schdr.-Faktor, Stettin
— Kopp, Negot. v. Zürich

Wildenmann.

Hr. Suter, Apotheker, v Reinach.
— Mühlethaler, v. Huttwyl.
— Nußbaumer, v. Rheinfelden.
Fr. Stadler, v. Beinwyl.

Schwert

Hr. Engelberg, Part, Laufenburg
— Frei z. 2, dto. v. Auenſtein.
— Hager, dto. v. Uther.
— Berode, Steinhauer, Baſel.
— Huber, Kellner, Adliſchweil.
— Fröhlich, Schnd., Grünenzell
— Nagel, Schrn. Teutſchenreuth
— Honig, Part. v. Zürich

Turnfeſt der Kantonsſchüler

Donnerſtag den 2. Oktober 1862.

Freunde und Gönner des Turnweſens werden höflichſt eingeladen, dieſe Turnprüfung, welche zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch ihre Theilnahme zu beehren. Das Nähere nächſte Woche im Programm. — Allfällige weitere, auch kleinere Feſtgaben zur Aufmunterung der Schüler werden mit Dank von Unterzeichnetem in Empfang genommen.

436] **K. Zürcher**, Turnlehrer.

Den Herren Lehrern, Buch- und Kunſthändlern wird hiemit die ergebene Anzeige gemacht, daß

J. Scheuermann's Schulkarten

der Erde, von Europa, Deutſchland, Paläſtina, Karten vom Kanton Aargau, Atlas zur Schweizergeſchichte, Atlas und einzelne Karten zur Alten Geſchichte und zur Geſchichte des Mittelalters ꝛc.

in Folge jüngſterfolgten Todes des Verfaſſers einſtweilen und bis auf weitere Anzeige (zu den gleichen Bedingungen wie bisher) von Herrn H. Keller's Landkartenverlag in Zürich zu beziehen ſind, welche Firma den Verkauf für Rechnung der Unterzeichneten beſorgt.

C. Scheuermann's Erben.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.
423]

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſten Monat erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſieht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

NB. Inſerate hiezu ſind im Laufe dieſes Monats einzuſenden.

In Nr. 112 der „Botſchaft“ macht ſich der längſt bekannte ſaubere Schleuniger das Vergnügen, den Unterzeichneten auf die gemeinſte Weiſe an der Ehre anzugreifen, weshalb er anmit zur Kenntniß bringt, daß er gegen dieſen Lügner beim Tit. Bezirksgericht Zurzach Klage angehoben und ſ. Z. das Urtheil veröffentlichen wird. — Hoffentlich wird dieſem Finken das Silbergeſchirr vor gedachtem Bez. Gericht gehörig eingerieben werden.

J. F. Strebel, Staatsweibel.

Ein junger verheiratheter Mann ſucht einen Platz in Aarau als Ausläufer oder Knecht. Könnte nach Wunſch zu Haus eſſen. — Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [418

Neuer guter Elſäſſer-Wein

bei **Nüſperli-Grün**
420] zur freundlichen Hütte.

Guter rother Sauser

bei **Friedrich Siebenmann,**
424] Metzger.

In Nro. 360 ſind **Weinflaſchen,** das Stück zu 10 Cts., zu verkaufen.

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,
380] zum Schlüſſel.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

In der Krone in Aarau

wird von nun an wieder Mittagstiſch für Penſionaire gegeben. [433

Wegen hohen Feſttagen bleibt der Laden von Donnerſtag den 25. bis und mit Samſtag den 27. dieß geſchloſſen.

437] **Hermann Guggenheim.**

Soeben wieder friſch angekommen

guter ſüßer Birnenmoſt

die Maas zu 30 Cts. bei

439] **Fried. Siebenmann, Metzger.**

Zu verkaufen:

In Nro. 247 an der Halden fetter Ziegen-Miſt. [438

Fliegenpapier

in ſtärkſter Qualität iſt immer friſch zu haben in der Apotheke von

364] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Auf die Dauer von drei Monaten wird über die

Brod- & Fleiſch-Lieferung

in das ſtädtiſche Armenhaus neuerdings Concurrenz eröffnet; Anmeldungs-Termin bis nächſtkünftigen Montag den 29. dieß; ſchriftliche Angebote ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Hrn. **Dr. Adolf Frei,** bis zu obigem Termin einzureichen.

Aarau, den 22. Sept. 1862.

429] **Die Armenpflege.**

So eben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geiſtes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menſchen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geiſtig friſch und körperlich geſund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

Naumburg, F. Regel. 7. Auflage.

Preis br. 1 Fr.

Ein in tauſenden von Fällen erprobtes und in dieſen ſtets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt dieſe Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, ſie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur ſichern Geneſung.

Ein junger Mann ab dem Lande in der Nähe von Aarau findet ſofort dauernde Arbeit. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [430

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß,** von 230 Maas. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [432

Traubenzucker

beſter Qualität in Kiſtchen zu 50 Pfund,

nebſt Gebrauchsanweiſung für Trauben- und Aepfelmoſt, bei

Ernſt Schüler, Sohn,
427] in Biel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 227. 25. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende September, ſowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

* Die italieniſchen Parteien.

Wenn eine fürſtliche Regierung die volksthümlichen Beſtrebungen verdächtigen und niederſchlagen will, wenn ſie einen Anlaß ſucht, um auch die gerechteſten Anſprüche zurückzuweiſen und jeden freiheitlichen Gedanken, wenn möglich, zu erſticken, ſo bedient ſie ſich dazu gerne der Erfindung von Verſchwörungen, von Parteien, welche den Beſtand des Staates und der öffentlichen Ordnung in Frage ſtellen. Das verſtehen die gekrönten Herren und Helfershelfer allüberall, in Deutſchland, Rußland, Frankreich, Italien, aber keiner beſſer, als der Mann in den Tuilerien.

Um nunmehr Italien nicht nur nichts weiter gewähren zu müſſen, ſondern zur Durchführung der bekannten napoleoniſchen Plane ſchreiten zu können, erfindet er jetzt wieder eine Wühler- und Umſturzpartei. In dieſem Sinne ſalbadern die franzöſiſchen Regierungsblätter, der „Moniteur" an der Spitze, der ja niemals lügt. Wenn man ihnen glauben will, ſo iſt es dieſe ſataniſche Partei, welche ſich mit der Waffe Rom's ſtark macht, die Partei Mazzini's, der jeden Italiener als ſeinen Kämpen und ſich als den Seher und Heiland des italieniſchen Volkes betrachte, mit einem andern Ausdrucke: die „Partei der That".

Darauf antwortet der bekannte Abgeordnete Petrucelli della Gattina in einem an die engliſchen „Tagesneuigkeiten („Daily News") gerichteten Briefe, deſſen weſentlicher Inhalt in Folgendem beſteht:

Es gibt in Italien nur eine einzige Partei, die erwähnt zu werden verdient. Dieſe will nicht mit irgend einem Namen getauft, nicht an irgend einen Mann gefeſſelt ſein, könnte aber doch die Partei der unabhängigen Fortſchrittsmänner genannt werden. Sie hat die Umwälzung von 1848 hervorgerufen, die Einverleibungen und Volksbeſchlüſſe von 1859 und 1860 gemacht; ſie hat mit dem Könige den Unabhängigkeitskampf gekämpft, und mit Garibaldi den Einheitskampf. Und gegenwärtig macht ſie ſich zur Trägerin des Nationalgefühls, indem ſie ruft: „Rom iſt unſer!" ein Ruf, der durch die Niederlage Garibaldi's (wenn von einer ſolchen die Rede ſein kann) nicht erſtickt iſt. Sie zählt die Mehrheit der Reichsverſammlung, des Wahlkörpers zu den Ihrigen; zu ihr gehört auch faſt die ganze Million Volkswehr, die in dieſen zwei Jahren beſtändige Beweiſe von Vaterlandsliebe und Klugheit abgelegt hat. Dieſe Partei hat ſich dem Miniſterium Ratazzi gegenüber zurückhaltend gezeigt, die unzeitige Schilderhebung Garibaldi's nicht gutgeheißen und nach deſſen Fall ein ehrenhaftes und ernſtes Stillſchweigen beobachtet.

Herr Petrucelli frägt dann, ob dieſe Partei abgedankt habe, und antwortet mit Nein. Ihre Grundſätze faßt er in die Worte zuſammen: Bürgerliche, ſtaatliche und religiöſe Freiheit und Gleichheit für Alle, ſich allmälig erweiternd, je nachdem der ſittliche Standpunkt des Volkes ſich erhebt; einheitliches Italien mit Rom als Hauptſtadt und den Alpen und dem adriatiſchen Meere als Grenze; Nichtablehnung jener Bündniſſe, welche der nationalen Würde und Unabhängigkeit gemäß ſind, aber ſo, daß man zur Vollendung des Werkes auf die nationalen Kräfte allein zählt, weil man jetzt weiß, wie viel die fremde Hilfe koſtet.

Das iſt alles ſehr ſchön. Allein wir fürchten, Herr Petrucelli gehöre zu den Leuten, die gar zu klug ſind und mehr ihre Träume und Schulanſichten, als die wirklichen Verhältniſſe zu Rathe ziehen. Seine Partei der unabhängigen Fortſchrittsmänner ſcheint uns beinahe eine Art Mittelpartei ſein zu ſollen, die weder mit Garibaldi und Mazzini, noch mit dem Miniſterium geht; und da jede Partei das Volk oder den Volkskern unter ihrer Fahne haben will, ſo betrachtet Hr. Petrucelli die ſeinige ebenfalls als die allein volksthümliche.

Wie er ſelbſt andeutet, iſt es die Partei, die jetzt nichts that und nichts thut! Wie er aber von dieſen Leuten die Rettung Italiens erwarten kann, begreifen wir nicht, auch fürchten wir, es gebe, wenn Garibaldi's Geſinnungsgenoſſen nicht als unabhängig betrachtet werden, nur allzuwenige unabhängige Fortſchrittsmänner.

Unſers Erachtens gibt es für Italien nur ein Entweder—Oder, nur zwei Hauptparteien, die ſich gegenüberſtehen, und wir theilen daher die jüngſt in der „Berner Zeitung" in dem Aufſatze „von der italieniſchen Grenze" dargelegte Auffaſſung. Man hat eine kurze Zeit von einer Vereinigung aller Kräfte, von einem Zuſammengehen aller Parteien unter derſelben Fahne geträumt. Heute ſind alle „in der Wolle gefärbten" Republikaner belehrt, und es wird die neueſte Entwicklung auch wieder eine ſchärfere Ausſcheidung der Parteien zur Folge haben. Der Aufſatz der „Bern. Ztg." anerkennt nur die freiſtaatliche einer-, die Fürſten- und Herrenpartei andererſeits. Nur die erſtere will unbedingt und aus reinen Gründen Italien einig und frei; möge ihr die Zukunft gehören!

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat einem Antrag des Militärdepartements betreffend Reorganiſation der Artillerieverwaltung ſeine Zuſtimmung ertheilt. Darnach wird dieſe Verwaltung im Frieden auf ähnliche Art organiſirt wie im Krieg. An der Spitze ſteht der Artillerie-Inſpektor mit einem Sekretär, zunächſt unter ihm der Oberſt Artillerie-Inſtruktor, ſodann der Verwalter des Materiellen ſowie auch der Pulverkontrolleur. Für die Begutachtung aller in das Artilleriewesen einſchlagenden Fragen wird eine ſtändige Kommiſſion aufgeſtellt, beſtehend aus den drei erſtgenannten Perſonen und zwei vom Bundesrath frei aus der Geſammtzahl der Artillerieoffiziere gewählten Mitgliedern.

Aargau. Auf der Station Koblenz iſt geſtern Mittag wegen Unterlaſſung der Wechſelſtellung die Lokomotive aus dem Geleiſe gegangen und der Art beſchädiget worden, daß der Zug nicht weiter konnte. Perſonen wurden keine verletzt.

— In Meiſterſchwanden wurde nach der „Freien Preſſe“ ein kränklicher Mann, Namens Siegriſt, von einigen Nachtſchwärmern, als er ſie zur Ruhe mahnte, durch einen Streich auf den Kopf lebensgefährlich verwundet. Der muthmaßliche Thäter, ein junger Luzerner Höltſchi iſt bereits verhaftet.

— Aarau. (Einſend.) Jedermann iſt bekannt, daß ſeit der neuen Verordnung über Brieftaxen für den kleinern Verkehr gar kein Vortheil erwachſen iſt — wohl aber für das Poſtweſen ſelbſt, indem z. B. ein unfrankirtes Briefchen von Olten nach Aarau 15 Cts. koſtet — 5 Cts. mehr, als frankirt. Soll das ein Benefiz des Publikums ſein!? Mehr aber als dieſes muß jedoch auffallen, wenn ein einfaches amtliches Schreiben mit 60 Cts. Nachnahme, von Brugg nach Aarau 30 — ſage dreißig — Cts. zahlen muß. Allen Reſpekt vor den eidgenöſſiſchen Geſetzen und Verordnungen, — was aber gerügt zu werden verdient, darf nicht verſchwiegen werden.

Bern. Die „Berner Ztg.“ bringt wieder eine Unglückschronik: Den 21. gerieth eine Frau Meſſerli von Rohrbach unter einen Steinwagen und verlor ſogleich das Leben. — Im Bielerſee wurde die Leiche eines 45jährigen Mannes gefunden. — In Orpund wurde ein 8 Wochen altes Knäblein, in ärmliche Lappen gewickelt, ausgeſetzt. — Niklaus Sahli von Wohlen trug ein geladenes Jagdgewehr mit geſpanntem Hahn; ſprang damit über einen Graben, wodurch das Gewehr ſich entlud und dem Unglücklichen durch Arm und Achſel drang.

Zürich. Ein Mrs. W. Marſch und der amerikan. Konſul in Baſel laden durch einen Aufruf in der „Handelszeitung“ alle patriotiſchen Amerikanerinnen in Deutſchland und der Schweiz ein, den verwundeten Landsleuten über Meer Gaben zu ſenden.

Luzern. Ueber den Gang der Reviſionsbewegung in dieſem Kanton weiß die „Schweizer Ztg.“ zu melden, daß den 23. Sept. in der Stadt Luzern eine zahlreiche Verſammlung aus allen Landesgegenden ſtattfand, um ſich über die Reviſionsfrage zu beſprechen. Man fand einſtimmig, nachdem von liberaler Seite im Amte Williſau Totalreviſion zum Behuf der Wiederherſtellung der Geſammterneuerung der Behörden angeregt worden, würden die Konſervativen ihren ſtets behaupteten Grundſatz verläugnen, wenn ſie dieſes Begehren nicht unterſtützten. Daß es aber nur auf dem Weg der Totalreviſion zu erreichen ſei, darüber war, nach vielfältig gemachten Erfahrungen, Jedermann überzeugt. Die Verſammlung beſchloß daher einſtimmig, auf Totalreviſion der Verfaſſung behufs Herſtellung der Geſammterneuerung der Behörden und behufs beſſerer Sicherung der demokratiſchen Volksrechte hinzuwirken.

— Am Montag Abend war Begrüßung der Mitglieder der naturforſchenden Geſellſchaft im Saale zur Krone in Luzern. Die um 10 Uhr im Großrathsſaal beginnenden öffentlichen Verhandlungen wieſen 120 Mitglieder auf. Hr. Dr. Nager wurde an die Stelle von Dr. Steiger ſel. zum Präſidenten gewählt, während welcher Verhandlung Hr. Dr. Feierabend präſidirte. Nach der umfaſſenden Eröffnungsrede und berichterſtattenden Ueberſicht über die Vereinsthätigkeit von Seite des neuen Präſidenten folgten Rechnungs- und ähnliche Geſchäfte. Hierauf ein intereſſanter Bericht über die in Begleitung des Prinzen Napoleon nach Island unternommene wiſſenſchaftliche Reiſe des Hrn. Dr. Emil Vogt von Genf. Die Karte über den feuerſpeienden Berg Hekla in großem Maßſtab war im Saal ausgehängt. — Nach dem Mittageſſen Spazierfahrt nach dem Rütli in einem geſchmückten Dampfboot. (Schw. Z.)

Glarus. Bereits ſtehen in Glarus 220 neue Häuſer, von denen ſchon viele bewohnt ſind.

Thurgau. Es ſind dieſen Herbſt über Romanshorn ſchon über 50,000 Zentner Obſt nach Würtemberg und Baiern ausgeführt worden und die Ausfuhr dauert gegenwärtig noch immer fort.

Baſelland. Der §. 48, um welchen im Verfaſſungsrathe eine ſechsſtündige Redeſchlacht geſchlagen worden, in der die Ultra-Reviſionspartei ſiegte, lautet: „Der Landrath iſt die oberſte Behörde des Kantons Baſellandſchaft und übt als ſolche die geſetzgebende Gewalt und die Oberaufſicht über alle Behörden aus. Alle Geſetze, allgemein verbindliche Beſchlüſſe und Verträge ſollen nach einer 30tägigen Publikation im Amtsblatte dem Volke in ſeinen Gemeindeverſammlungen zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden. Hiebei entſcheidet die Mehrheit der Stimmenden. Es dürfen jedoch in einem Jahr nicht mehr als zwei ſolcher Gemeinden (Frühjahr und Spätjahr) zuſammengerufen werden.“

Waadt. Das Teſtament des verſtorbenen Haldimand iſt geöffnet worden. Unter den zahlreichen Vermächtniſſen ſteht obenan eine halbe Million für das Blindeninſtitut, dem er ſchon früher Hunderttauſende geſchenkt. Am Begräbnißtag dieſes großen Wohlthäters trauerte die ganze Stadt Lauſanne. Die Magazine waren geſchloſſen. Die Blinden, welche ihm ihre Erziehung verdanken, ſangen an ſeinem Grabe.

Teſſin. In der Nacht vom 20. Sept. iſt Dr. Maſa 80 Jahre alt in Ranzo, ſeinem Heimatsort, geſtorben. Er war ſeit 1830 fortwährend Mitglied des Großen Rathes, mit Ausnahme der Jahre 1840 bis und mit 1842, in denen er Mitglied der Regierung war. Er war immer ein feuriger Republikaner und ſeine ſtrengen Sitten erwarben ihm den Namen des Teſſiner Cato.

St. Gallen. Die Einweihung des Simon-Denkmals in Murg findet nicht am 15., ſondern am 5. Okt. ſtatt.

St. Gallen. Der Regierungsrath will nichts von einer Luxusſteuer wiſſen.

Neuenburg. Bei einer Hochzeit in Landeron am 15. d. wurde, als der zahlreiche Zug in fünf Wagen abfuhr, mit Schießen begonnen, wobei der Pfropf einer Piſtole der Brautjungfer Muriſet ins Geſicht fuhr und ſie bewußtlos ſchwer verwundet nach Hauſe gebracht werden mußte. Wenn das Opfer dieſer ſinnloſen Lärmerei auch mit dem Leben davon kommt, ſo iſt es doch für den Reſt ſeiner Tage entſtellt.

Ausland.

Italien.

— Der Kern des neueſten Manifeſtes Mazzini's liegt in folgenden Stellen: „Die königliche Musketenkugel, die Garibaldi verwundete, hat die letzte Zeile des Vertrages zerſtört, den wir Republikaner vor nun zwei Jahren mit der Monarchie eingegangen ſind.... Im Namen der bedrohten Einheit, im Namen der Märtyrer, die, alle Republikaner, in langer Opferreihe während eines halben Jahrhunderts das Fundament zum italieniſchen Vaterlande gelegt, im Namen des beleidigten Gewiſſens trennen wir uns heute für immer von einer Monarchie, die in Sarnico für Oeſterreich, in Aspromonte für den Pabſt kämpft. Frei von jedem andern Bande, als dem, das uns an die heilige Sache des Vaterlandes feſſelt, kehren wir zurück zu unſerm alten Banner, zum Glauben unſerer großen Vorfahren, zum republikaniſchen Schlachtenruf, dem Schöpfer all' unſeres Ruhmes, zum Volke, als der nunmehr einzigen Hoffnung Italien's, zur Vernunft, zur Wahrheit.“

— Viktor Emanuel ſoll Garibaldi auf Varignano unter dem ſtrengſten Inkognito beſucht haben. (So „Patrie“ v. 24. Sept.)

— Die gefangenen Garibaldiniſchen Offiziere ſind über die Stelle in Pallavicini's Bericht ſehr aufgebracht, in welcher von einer Geldvertheilung die Rede iſt, die am Tage vor dem Gefechte von Aspromonte ſtattgefunden hätte. Die Hauptmitglieder des Garibaldi'ſchen Stabes haben daher an Ratazzi folgendes Schreiben gerichtet: „An den Herrn Präſidenten des Miniſterkonſuls. Es liegt nicht in unſerer Macht, bei unſerer Lage auf alles das Ungenaue und Unbillige hinzuweiſen, was ſeit mehreren Tagen über uns geſagt und geſchrieben wird. Wir verlangen nur, daß es uns geſtattet ſei, eine Behauptung zurückzuweiſen, die unſere Ehre verletzt und die ſich in dem offiziellen Rapport des Generals Pallavicino befindet. Dort heißt es: „Ich erfuhr ſpäter, daß in dem Pachthofe, wo Garibaldi die Nacht zubrachte, eine bedeutende Geldvertheilung an ſeine Begleiter ſtattgefunden hatte.“ Wir erklären auf das feierlichſte, daß eine ſolche Thatſache nicht exiſtirt. Wir erklären, daß keine Geldvertheilung, weder bedeutende noch unbedeutende, weder an Einzelne noch an Alle, ſtattgefunden hat. Wollen Sie aus Rückſicht auf die Gerechtigkeit dieſe Erklärung annehmen und ſie veröffentlichen, wo Sie es für paſſend halten, was bei unſerer Lage allerdings ſehr nothwendig ſein dürfte. Guaſtalla, Nullo, Corte, Cattabene, Bruggeſi.“

— Das Genueſer Blatt „Movimento“ veröffentlicht im Auftrage Garibaldis nachſtehende Erklärung: „In ihrer Nummer vom 14. Sept. behauptet die „Alleanca“, daß England, um die franzöſiſch-italieniſche Allianz zu brechen oder wenigſtens zu ſchwächen, durch Wort und Geld das Unternehmen des Generals Garibaldi unterſtützt habe. Dieſe Behauptung ſteht in direktem Widerſpruch mit der Wahrheit.“

— Der Effektivſtand der italieniſchen Armee war am 1. Juli 1862 323,370 Mann (darunter 117,637 Piemonteſen und 78,000 Neapolitaner und Sizilier).

— Nach der Opinione Nationale ſoll das Befinden Garibaldi's ſich ſo ſehr gebeſſert haben, daß man nach der Heilung keine nachtheiligen Folgen weiter für den Kranken fürchtet.

— Am 12. d. iſt vor Spezzia eine zweite engliſche Fregatte erſchienen und wurde von der Bevölkerung mit großer Begeiſterung empfangen.

Frankreich.

— Man erwartet ein Geſetz über die Berechtigung katholiſcher Prieſter ſich zu verheirathen. Die Frage iſt von dem neulich mitgetheilten Prozeß wieder in Anregung gebracht. Der Gerichtshof erkannte auf die Berechtigung, während der Kaſſationshof ſtets auf Verweigerung der Ehe erkannte.

— Emile Ollivier, Advokat in Paris und bekanntlich demokratiſches Mitglied des Geſetzgebenden Körpers, hat ſoeben ſeine 26jährige Frau verloren, die eine Tochter des Virtuoſen Liſzt war.

Spanien.

— Ein ſeltener Prozeß iſt in erſter Inſtanz in Valencia abgeurtheilt worden. Eine junge, reiche Frau, die gefeiertſte Schöne des Adels Valencia, war mit ihrem Manne und zwei ſeiner Brüder nach Barcellona gereist, wo ſie, unter dem Vorwande eines Diners, in das Irrenhaus gebracht und in demſelben gewaltſam zurückgehalten worden war. Die Miſſethäter hatten ſich im Voraus mit falſchen Zeugniſſen über den Geiſteszuſtand der Dame verſehen, weshalb der Director der Anſtalt keine Schwierigkeit machte. Jahre vergingen, bevor die Unglückliche, die ſich zuſammennehmen mußte, um über dieſe Schändlichkeit nicht den Verſtand zu verlieren, die Flucht zu ergreifen im Stande war. Sie lebt in Valencia in Freiheit, ihr Mann und ihre Schwäger, alle Theilnehmer des Verbrechens, unter dieſen die Aerzte, die das Zeugniß ausſtellten, ſind zu zwölf Jahren Galeerenſtrafe verurtheilt worden.

Barcelona, 15. Sept. Eine Waſſerhoſe verwandelte die Straßen in reißende Bäche, verurſachte große Zerſtörungen; einige Häuſer ſind eingeſtürzt.

England.

— Durch die hohen Baumwollenpreiſe aufgeſtachelt, hat Indien 462,000 Ballen nach England unterwegs, ſo daß, wenn dieſe angekommen ſind, 100,000 Ballen mehr vorhanden ſein werden, als im Septb. voriges Jahr.

— Das Garibaldi-Meeting in London ladet den Gefangenen ſpäter zu einem Beſuch in England ein.

— Der Dampfer „Porcupine“, den die britiſche Regierung ausgeſchickt hatte, um neue Tiefſmeſſungen zwiſchen Europa und Amerika behufs Legung eines Telegraphendrathes vorzunehmen, iſt zurückgekehrt. Er hat zumeiſt jenen Strich vermeſſen, in deſſen Bereich das erſte Kabel zerriſſen war, und manche ſeiner Vermeſſungen erſtrecken ſich auf eine Tiefe von 2500 Faden. Die Unterſuchungen ergaben, daß es möglich iſt, ein Kabel auf der alten Linie zu legen.

Deutſchland.

— Am 19. brannte der alte ſchöne Markt Waldkirchen im bayeriſchen Wald vollſtändig nieder. 150 Häuſer, die neue Kirche, Kleider, Waaren, Getreide, Hypothekenbücher, Alles iſt verbrannt. Bis jetzt hat man auch fünf Perſonen aus dem Schutt gezogen.

— Die Summe der von General Hedemann unterſchlagenen Gelder wird jetzt auf 135,000 Thaler berechnet. Hedemann, der eine Tochter des früheren preußiſchen Miniſters Eichhorn hat, ſoll übrigens geiſteskrank geworden ſein.

— Berlin, 23. Sept. Man verſichert, daß die Miniſterkriſis beendet ſei. Bismark ſei Conſeilspräſident und Miniſter des Auswärtigen, Bodelſchwingh Finanzminiſter. Die übrigen Miniſter bleiben im Amt. Bernſtorff geht als Botſchafter nach Paris.

— Der in der Dick und Kirſchten'ſchen Wagenfabrik zu Offenbach ſeit einigen Jahren wirkende Werkführer, Hr. Steinmetz, iſt eben mit der Ausführung einer Dampfmaſchine in kleinſter Form beſchäftigt. Sie iſt ſo klein, daß ſie nur den Raum, den der Kutſcher auf dem Bocke bedarf einnimmt. Dieſe Maſchine hat ſich bereits bei einem Verſuche, eine ſchwere Chaiſe mittelſt derſelben in Bewegung zu ſetzen, vollſtändig bewährt. Im Uebrigen iſt ihre Konſtruktion der Art, daß ſie mit Leichtigkeit transportirt werden kann und für jedes Geſchäft, welches Dampfkraft anwendet brauchbar iſt.

— Einen Baum, der Birnen und Aepfel trägt, gibt es in Berlin. Dieſes pomologiſche Kunſtſtück gelang dem Hofgärtner Hempel in Berlin, der im dortigen Verein zur Beförderung des Gartenbaues zweierlei Aepfel und ſogenannte Napoleonsbirnen vorlegte, welche ſämmtlich von einem Baume gezogen waren. Der Baum wurde im Jahre 1833 veredelt und hat jetzt einen anſehnlichen Umfang. Dergleichen Fälle, wo Birn-Veredlungen auf Aepfelbäumen eine ſo lange Dauer haben, kommen ſelten vor.

Amerika.

— Das franzöſiſche Schiff „Manche“, von New-Orleans kommend iſt von den unioniſtiſchen Kreuzern gekapert worden, weil es keine Schifffahrtserlaubniß des Generals Butler vorzeigen konnte. Der franz. Geſandte, welcher dieſen Akt allen Prinzipien zuwider fand, hat bei der Waſhingtoner Regierung ſehr energiſch die Freigebung des Schiffes verlangt.

— General Blenker hat unbeſtimmten Urlaub erhalten und iſt auf ſeine Farm zurückgekehrt; ſein Stab iſt aufgelöst.

— Lokomotiven für Straßeneiſenbahnen in Amerika. Auf den Straßeneiſenbahnen der Stadt New-York, die ſonſt bekanntlich nur mit Pferden betrieben werden, ſind ſeit einiger Zeit, nachdem bereits im Jahre 1851 ein ähnlicher Verſuch gemacht war, leicht gebaute Lokomotiven, ſog. Dummy-Lokomotiven, im Gebrauch, mit denen man dort ſehr zufrieden ſein ſoll, ſo daß jetzt noch mehr derartige Lokomotiven zu gleichem Zwecke in Amerika gebaut werden. Die Dampfmaſchine arbeitet mit ſieben bis zehn Atmoſphären Dampfdruck und iſt im Stande, mit mäßiger Geſchwindigkeit 43 Wagen zu ziehen.

Türkei.

Raguſa, 23. Sept. Sämmtliche inſurgirten Diſtrikte der Herzegowina haben ſich unterworfen; Kurſchid Paſcha hat eine Amneſtie gewährt und Vukalovich ermächtigt, 500 Panduren anzuwerben. Die Chriſten werden die Ordnung an den Grenzen aufrechthalten.

— Die türkiſche Regierung hat die Conzeſſion zu einer Eiſenbahn von Jaffa nach Jeruſalem ertheilt.

Aus Syrien kommt Bericht, daß die Unruhen im Hauran, in Kaſtraneh und Gazir wieder begonnen haben. Daud Paſcha ſei zurückgeſchlagen worden.

Schweden.

— Ein Garibaldiſches Meeting in Stockholm verlangt ſchleunige Räumung Rom's.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 23. September.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. —	bis	Fr.	4. 30
Anken (per Zentner)	„	91. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (9—— Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 42
Aepfel (das Viertel)	„	—. 30	„	„	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 46	„	„	—. 50

Luzern, 23. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 67, Abſchlag Fr. 0. 01.

Pariſer-Börſe. 24. Sept. 3% Rente 69. 10, Credit mobilier 1005, Oeſterr. Staatsbahn. 472. —.

London, 24. Sept. Conſols 93⅜.

Wiener-Börſe. 22. Septbr. National-Anleihe 82. 95, Metalliques 5% 71. 05, Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 90.

Wechſelkurs. 22. Sept. London 125. 60. Augsburg 3 Monat 105. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″12,1‴	26″12,1‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbed.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Septbr. 1862.

Löwen.
Hr. Fuhrmann, Negt. v. Bremen.
— Weillard, dto. v. Aigle.
— Feuerlein, dto. v. St. Gallen.
— Schindler, dto. v. Neuenburg.
— Braſſeur, dto. v. Genf.
— Müller, dto. v. Arbon.
— Albert, dto. v. Baſel.
Frl. Albert, v. dto.

Ochſen.
Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Herzer, dto. v. Rheinfelden.
— Werthmüller, dto. v. Aarberg.
— Studer, dto. v. Zürich.
— Kronenberg, dto. v. Luzern.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Schroeter, Negt. a. Hanau.

Rößli.
Hr. Wild m. Krſch., Kfm. v. Baſel.
— Weibler, dto. v. Ulm.
— Dullaeus, dto. v. Radevorne.
— Hofer, Schneid., Haarweilen.
— Sperli, dto. v. Kilchberg.
— Wick, Bäcker, Zugwyl.
— Hug, Commis, Ziefen.
— Huber, Kellner, Zürich.
— Ehrensperger, v. Reutlingen.
— Stöckli, Maler, Zug.
— Meier, Hafner, Zürich.
— Siegriſt, Part. v. Bözen.

Storchen.
Hr Benninger, Kaufm v. Zürich.
— Rudolf, dto. v. Speyr.
— Zwyßig, dto. v. Altorf.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Meier, Pfarr., Wohlenſchwyl
— Hellmoldt, Dr. Med., Genf.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Guggelmann, dto. v. Bünzen.

Schwert
Hr. Breier, Priv. v. Stetten.
— Frei z 2, dto. v. Auenſtein.
— Frei, dto. v. Densbüren.
— Huber, Kellner, Adliſchweil.
— Bäſchli, Schloſſ., Unteralpſee.
— Frei, Bäcker, Siſſach.

Verſammlung & Ausſtellung

des Vereins ſchweiz. Bienenwirthe, der aargauiſchen Seidenbaugeſellſchaft und der Weinbaugeſellſchaft des Aarthals

in Lenzburg

Sonntag und Montag den 28. und 29. September 1862.

Endſchießen

des

Jäger-Vereins von Aarau

Sonntag den 28. September, von Mittags 12 Uhr an

im Schachen.

Es werden 16 Scheiben aufgeſtellt. Das Schußgeld beträgt 5 Cts. pr. Schuß. Munition iſt auf dem Platze zu beziehen.

Zu recht zahlreichem Beſuche ladet ein

446]

Der Vorſtand.

Luſtfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt auf die bevorſtehende günſtige Weinleſe ſein friſch aſſortirtes Lager in **Luſtfeuerwerk** wieder in Erinnerung, welches er den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land zur gefälligen Abnahme als Herbſtbeluſtigung beſtens empfiehlt.

439]

J. Jb. Buſer, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Abonnements-Einladung.

Auf das vierte Quartal der **„Neuen Volks-Zeitung"** und des **„Unterhaltungsblattes"** kann mit 1 Fr. 30 Cts. bei allen Poſtämtern in der ganzen Schweiz abonnirt werden. Auch werden zu jeder Zeit bei der Expedition Beſtellungen angenommen.

Indem die „Neue Volks-Zeitung" von Brugg, namentlich in jüngſter Zeit, auch in weitern Kreiſen Eingang gefunden und ſehr beliebt geworden und in Folge deſſen ſich einer bedeutenden Abonnentenzahl erfreut, ſo darf ſie den Tit. Behörden ſo wie Privaten zur Verbreitung von Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art beſtens empfohlen werden.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

440]

Der Verleger.

Steigerung.

Unterzeichneter, als Pfleger des Hrn. Gabriel Hagnauer, Bürſtenbinder, läßt **Samſtag den 27. September,** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Pflegbefohlenen, Nro. 165 auf dem Kirchhof, verſchiedenerlei hausräthliche Gegenſtände, nebſt einem Quantum neuer Bürſtenwaaren an eine öffentliche freiwillige Verkaufsſteigerung bringen, und ladet hiezu die Kaufluſtigen ein

Aarau, den 22. Sept. 1862

Emanuel Hagenbuch, Buchbinder.

Milchpulver (geröſtete Milch),

das alle Beſtandtheile der Milch konzentrirt enthält, das nahrhafteſte Mittel für kleine Kinder, iſt fortwährend friſch zum Fabrikpreis zu haben in der Apotheke von

374] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** iſt ſoeben eingetroffen:

Allgemeiner

Geſchäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50. Durchſchoſſen 2 Fr. 50.

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.
Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Vollſtändigſtes

Traumbuch,

oder

Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin
Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 60 Cts.

Traubenzucker

erſter Qualität, das Kiſtchen zu 50 Pfd. für Fr. 17. — bei

441]

J. R. Imhooff.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. September

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

442]

Ryniker, Badwirth.

Neuer ſüßer Wein

aus dem Aarauerberg, der Schoppen à 20 Cts. bei

443]

J. Häßig, Metzger.

Zu verkaufen:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [443

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Herbſt und Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

445]

Benedikte Muchenberger,
Adelbändli Nr. 81.

In der Krone in Aarau

wird von nun an wieder Mittagstiſch für Penſionaire gegeben. [433

☞ Wegen hohen Feſttagen bleibt der Laden von Donnerſtag den 25. bis und mit Samſtag den 27. dieß geſchloſſen.

437]

Hermann Guggenheim.

Soeben wieder friſch angekommen

guter ſüßer Birnenmoſt

die Maas zu 30 Cts. bei

439] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:

In Nro. 247 an der Halden fetter Ziegen-Miſt. [438

Auf die Dauer von drei Monaten wird über die

Brod- & Fleiſch-Lieferung

in das ſtädtiſche Armenhaus neuerdings Concurrenz eröffnet; Anmeldungs-Termin bis nächſtkünftigen Montag den 29. dieß; ſchriftliche Angebote ſind dem Präſidenten der Armenkommiſſion, Hrn. **Dr. Adolf Frei,** bis zu obigem Termin einzureichen.

Aarau, den 22. Sept. 1862.

429]

Die Armenpflege.

Ein junger Mann ab dem Lande in der Nähe von Aarau findet ſofort dauernde Arbeit. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [430

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß,** von 230 Maas. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [432

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 228. 26. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Aelplerfeſt in Schwyz, dem ein herrlicher Herbſttag letzten Dienſtag die Gewogenheit ſchenkte, war in allen ſeinen einzelnen Momenten — was es ſein ſoll — ein wahres und eigentliches Volksfeſt. Des ländlichen Schauſpieles erſter Aufzug bildete die Viehausſtellung am Vormittag. Auf der Hofmatt draußen hatte das Elitenkorps der Schwyzer-Rindviehrace die Inſpektion durch ein von nah und fern zahlreich herbeigeſtrömtes Publikum zu paſſiren und der Rapport, welchen ſich daſſelbe erſtattete, war ein durchaus günſtiger. Das Korps zählte 178 hehre Häupter, der „Muni" war mit 78 Stück vertreten. Der Handel ging ziemlich ſtark, namentlich in Stieren und die Stücke galten durchſchnittlich hohe Preiſe. Nachmittags 12 Uhr Preiſevertheilung und dann feſtlicher Einzug der gekrönten Thiere in die Reſidenz, unter ſchallender Muſik, frohem Gejauchze und Heerdengeläute.

Nachmittags ging's zu den ländlichen Spielen — des Schauſpieles zweiter Akt. Vom Hotel Hediger aus ſetzte ſich der Feſtzug nach dem Brüel, dem weiß-roth bewimpelten Feſtplatz, in Bewegung. Voran Pfeiffer und Trommler, an eine gute alte Zeit erinnernd, dann Muſik, das Banner der Sennenbruderſchaft Schwyz, dem ſich die prächtige Fahne der Arthner Landwirthe und Sennen, die auf offizielle Einladung hin in beträchtlicher Anzahl eingerückt waren, anſchloß. Den Bannerträgern folgten ein paar Dutzend muntere Sennenknaben, zum Theil die Senngeräthſchaften, wie ſie der Senne auf den Alpen braucht, zum Theil die Preiſe tragend; dann kommen Sennen und Aelpler mit ihrem ſtattlichen Meiſterſenn; endlich die verſchiedenen Feſtkomites und Preisrichter. Den Rahmen des Zuges bildet die nach der Feſtwieſe wogende Volksmenge. Ungeheure Menſchenmaſſen umringen den zu einem Viereck geformten Platz, die umliegenden Gebäude ſind bis in die äußerſten Dachwinkel mit Zuſchauern beſetzt und die umſtehenden Bäume tragen bis zur Krone der lebendigen Früchte in Menge. An der untern Front des Feſtplatzes ſind die Muſik- und Jodlerbühne errichtet, am äußerſten Ende deſſelben ragt der Kletterbaum gegen 60 Fuß in die Höhe.

Die Spiele beginnen und wechſeln in einer muntern, ſtetsfort neue Reize erwekkenden Reihenfolge. Dort in nicht geringer Entfernung kracht ein Piſtolenſchuß, das mit peinlicher Ungeduld erwartete Zeichen zum Beginn des Wettlaufs und daher fliegt eine Schaar rüſtiger Burſche, leicht geſchürzt, Kopf und Bruſt nach dem erſebnten Ziele mit Macht anſtemmend. Aber nur Einer errafft die Fahne; die Scene wiederholt ſich. — Dem Laufen folgt das erſte der ländlichen Spiele, das Schwingen. Die Kämpfer ſtellen ſich und looſen ſich ihre Gegner aus. Inzwiſchen hat ein Knabe, der behende den Kletterbaum, den man ſich als eine gegen 60 Fuß hohe geſchälte, ſtark eingeſeifte Tanne zu denken hat, hinanſteuert, die ungetheilte Aufmerkſamkeit der Tauſende von Zuſchauern auf ſich gezogen; jeden Ruck, der den Burſchen näher zum Ziele führt, begleitet ein tauſendſtimmiger anfeuernder Bravoruf — endlich ſchwebt er in ſchwindlichter Höhe und hat ſich in einem Fähnchen den Siegespreis geholt. Im Verlauf der Spiele thun es ihm Etliche nach, aber nur Knaben wird das Privilegium zur oberſten Spitze hinaufzuklimmen; der diesfällige Verſuch eines Erwachſenen ſcheiterte vollſtändig.

Die Schwinger, die, ſo viel uns bekannt, mit einer einzigen Ausnahme, einheimiſche waren, leiſteten den Beweis, wie Vieles innert wenigen Jahren in dieſem Fache gelernt worden. Bei etlichen Paaren wurden immenſe Kräfte aufgeboten und legte manch ein „Prachtsſchwung" den Gegner auf den Rücken. Auch die „Kleinen" hatten nebſt den „Großen" ihr Schwingen und etliche derſelben haben in der That die Ausſicht eröffnet, es mit ſpätern Jahren noch zur Meiſterſchaft zu bringen. Früh übt ſich, wer ein Meiſter werden will. Zu dem mehr Einförmigen und weniger Anziehenden des Springens und Steinſtoßens geſellten ſich gleichzeitig Alphornklänge und heiteres Gejauchze von der Bühne herunter. Das Bücheln, wie wir das Alphornblaſen in unſern Bergen heiſſen, rief zwei einzige Conkurrenten in Linie, mehr dagegen das Jodeln, darunter ein Jodelquartett. Einzelnen Jodlern und Jodlerinnen ward ſtürmiſcher Beifall zu Theil. Endlich gelangen wir zu den Manipulationen jener geſäckten Individuen, die, im Sinne des „Anti-Krinolinismus" einhermarſchirend, mit „offenem Viſir" einen Gegenſtand zu erſchnappen haben, der ihnen in der Form irgend eines eßbaren Dinges lockend zuwinkt. Daß bei den drolligen Figuren und Sprüngen der edlen Sackgumper die allgemeine Heiterkeit ihren Höhepunkt erreichte, iſt begreiflich. Hiemit hatten die Nationalſpiele ein Ende; nicht der geringſte Unfall hatte dieſelben geſtört. Alles verlief in beſtem Frieden und ungetrübter Ruhe, Ordnung im Ganzen muſterhaft, wenn es auch hie und da gewaltiger Expektorationen, ja der Rippenſtöße bedurfte, um dem Andringen der Volksmaſſen zu wehren.

Schließlich erfolgte die Preisvertheilung durch den Präſidenten des Bauernvereins, Hrn. Landammann Styger, bei welchem Anlaß er dem Kanton Schwyz und der Eidgenoſſenſchaft ein Hoch ausbrachte, das in tauſend Kehlen wiedertönte. Unter buntem Gejauchze und unter dem wirren und doch harmoniſchen Klang der Heerdenglocken, bewegte ſich der Feſtzug auf dem Wege, den er zuerſt gegangen war, zurück und die Feſteswogen reduzirten ſich auf engere Kreiſe. Es begann das Feſteſſen und der Sennentanz und damit des Aelplerfeſtes dritter Akt.

Das Feſt — darin waltet nur eine Anſicht — war ein gelungenes, es war, wie oben geſagt, ein Volksfeſt in des Wortes voller Bedeutung. (Schwyz. Ztg.)

Eidgenoſſenſchaft.

Auf Anordnung des eidgen. Militärdepartements werden nächſter Tage in Thun vergleichende Verſuche zwiſchen dem von Buholzer und Zaugg conſtruirten Expanſivgeſchoß für Stutzer beginnen; die Leitung und Ueberwachung dieſer Verſuche, welche durch 2 Schützencompagnien ausgeführt werden, iſt den eidgen. Oberſtl. Bruderer von St. Gallen und Major Bonmatt von Luzern übertragen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Jakob Dietſchi von Lenzburg in das reformirte Miniſterium aufgenommen. Hr. Dietſchi hat ſein Examen noch unter der kantonalen Prüfungskommiſſion beſtanden.

— Auf eine beſondere Einladung hin hat der Reg.-Rath den Direktor des Innern, Hr. Dr. Urech, zum Abgeordneten an die in Lenzburg ſtattfindende Verſammlung reſp. Ausſtellung des aarg. Bienen-, Seidenbau- und Weinbauvereins ernannt.

— Den Bemühungen des Hrn. Schmitter von Aarau, als Abgeordneter des Kantons an die Konferenz für die Expedition nach Japan, iſt es gelungen, noch eine Anzahl ſchöner Geſchenke von aargauiſchen Induſtriellen für die Expedition zu erhalten. Der Reg.-Rath hat nun beſchloſſen, auch ſeinerſeits noch ſolche Gegenſtände anzukaufen, welche geeignet ſind, mit den bereits vorhandenen Geſchenken ein möglichſt vollſtändiges Bild unſerer Induſtrie zu bieten.

— Von verſchiedenen Seiten, und wie uns ſcheint, nicht mit Unrecht, wird getadelt, daß die Wahlen in den Großen Rath im Kreis Bremgarten an der Stelle der kaſſirten vom Bezirksamt noch nicht angeordnet wurden. Ebenſo verwundert man ſich darüber, daß über das Ergebniß der Unterſuchung der Wahlen im Kreiſe Niederwyl noch nichts bekannt wurde. Solche Dinge unterliegen immer Mißdeutungen und Sache der Behörden iſt es namentlich in Zeiten, wie die gegenwärtige, wenn immer möglich, keinen Anlaß zu Mißdeutungen zu geben. Wie wir nun vernehmen, hat der Reg.-Rath das Bez.-Amt Bremgarten zur beförderlichen Erledigung beider Gegenſtände aufgefordert.

— Das Kadettenfeſt iſt der ungünſtigen Witterung wegen auf Samſtag den 27. dieß verſchoben worden.

Dem Programm entnehmen wir, daß auf jedes Geſchütz 100 und auf den einzelnen Gewehrtragenden 30 Patronen mitzuführen ſind. Bivouac's auf der Schützenmatte in Lenzburg; 1 Uhr Speiſen der Truppen; 3—4 Uhr Friedensmanöver.

— Wir werden erſucht, nachfolgenden Fall, der auf die Wohlthätigkeit der Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaften aufmerkſam macht, zu veröffentlichen:

„Bei der im Jahr 1714 gegründeten London Union Assecuranz-Societæt verſicherte ſich im Oktober 1861 für 600 Pfd. St. (Fr. 15,000) die Frau C. M. G. in Wohlen, und zwar einfach auf den Fall ihres Todes. Sie bezahlte beim Eintritt Fr. 387. 10 (als erſte Jahresprämie); Adminiſtrations-Gebühr von ¼% Fr. 37. 95, Summa Fr. 425. 05.

Die Frau M. ſtarb am 4. Aug. 1862. Am 15. d. erhielt der Erbe einen Wechſel von 600 Pfd. St., zahlbar drei Monate nach dem bei der Direktion der Geſellſchaft in London dokumentlich nachgewieſenen Tode, nämlich den 21. November nächſthin mit Fr. 15,000, und wird dazu noch Gewinnantheil für ein Jahr erhalten, der, wenn er auch diesmal gleich iſt wie die letzten 14 Jahre, ſich belaufen wird auf 9 Pfd. St. (Fr. 225.). Nimmt der Berechtigte hiezu noch die Cursdifferenz, welche gegenwärtig zwiſchen 20 à 30 Cts. per Pfd. St. ſchwankt, ſo macht auch dieſes im ſchlimmſten Fall einen Gewinn von Fr. 120, ſo daß im Ganzen **Fr. 15,345.** auf den obbenannten Termin bezogen werden können, wenn es der Berechtigte nicht vorzieht, den Wechſel ſcontiren zu laſſen.

Dieſer Fall ſollte gewiß manchen Familienvater und manchen jungen Mann, oder wer überhaupt für Angehörige zu ſorgen hat, aufmerkſam machen, noch in geſunden Tagen und bei jungen Jahren dieſes zu thun.

Insbeſondere aber mag dieſes Beiſpiel auch beweiſen, daß die **Londoner Union** auf die loyalſte und prompteſte Weiſe ihre Verpflichtungen, ſeien dieſelben in einzelnen Fällen auch noch ſo ungünſtig, erfüllt.

Nicht mit Unrecht genießt daher dieſe Anſtalt ſowohl in England als auf dem ganzen Continent vermöge ihrer unbedingten Solidität und ausgezeichneten Verwaltung ein großes Anſehen."

Bern. Dr. Joſeph Koetſchet von Delsberg dient als Oberarzt in der Armee Omer Paſcha's unter dem Namen Koetſchet-Effendi und war vom Feldherr als Bevollmächtigter aufgeſtellt, um den Montenegrinern die Friedensbedingungen zu diktiren.

— Unter den für Japan beſtimmten Geſchenken figurirt eine gut gearbeitete Feuerſpritze aus der Werkſtatt des Hrn. Mechaniker Schenk in Worblaufen bei Bern.

Zürich. Im Kanton Zürich beſtehen 46 Krankenkaſſen; davon ſind 20 obligatoriſch, 26 nicht obligatoriſch.

— In Zürich iſt Prinz Karl Napoleon Bonaparte angekommen. — Die Keller'ſche Gießerei in Unterſtraß hat letzte Woche eine Glocke für eine chriſtliche Gemeinde zu Kodakal in Indien abgeſandt; ſie reiſt in Begleit eines Miſſionärs.

Baſelland. In der Sitzung des Verfaſſungsrathes vom 23. d. wurde auf Antrag von Rolle nach §. 48 noch folgender neue eingeſchaltet: „Beſtehende Geſetze und allgemein verbindliche Beſchlüſſe ſollen theilweiſe oder ganz abgeändert werden, wenn 1500 Bürger es verlangen und hierauf die abſolute Mehrheit der in geſetzlicher Anzahl in den Gemeinden verſammelten Aktivbürger ſich dafür ausgeſprochen hat." In dem Abſchnitt: „Vollziehende Gewalt" blieben die neu in die Verfaſſung aufgenommenen Beſtimmungen unverändert, wie: Wahl des Regierungsrathes durch das Volk, Uebertragung eines Theils der Regierungsgeſchäfte auf die Bezirks- und Gemeindebeamten. Neu kam hinzu: Ein Mitglied der Regierung kann nicht Nationalrath ſein und kein anderes Staats- oder Gemeindeamt bekleiden; Erſtattung eines Amtsberichts der Regierung an den Landrath; Wahl des Vizepräſidenten der Regierung durch den Landrath; Aufſtellung eines Staatsarchivars. Im fünften Abſchnitt: „Richterliche Gewalt", blieben ebenfalls alle Neuerungen ſtehen, wie: Reduktion der Mitglieder des Ober- und Kriminalgerichts auf ſieben; Wahl derſelben durch das Volk wie der Regierungsrath; Vereinigung zweier Richterſtellen in einer Perſon iſt unſtatthaft. Ferner kam hinzu, daß der Landrath nebſt den Präſidenten des Ober- und Kriminalgerichts auch die Vizepräſidenten derſelben zu wählen hat. (Baſell. Ztg.)

St. Gallen. Letzten Montag ſind die öſterreichiſchen Experten, welche von ihrer Regierung den Auftrag erhalten haben, ein Gutachten über die Rheinkorrektion und allfällige Vereinbarung mit der Schweiz abzugeben, in Ragaz zum Beginne ihrer Studien angelangt.

— Während Hr. Wilh. Bauer von den Behörden Bayerns die Erlaubniß zur Hebung des „Ludwig" noch nicht erhalten konnte, hat auf Einfrage desſelben bei der St. Galliſchen Regierung dieſe in loyalſter Weiſe die Zuſicherung gegeben, daß von ihrer Seite keinerlei Einwand erhoben werde. Bekanntlich verſank der „Ludwig" diesſeits des Rheines, alſo auf St. Galler Gebiet. Laut Mittheilung des Hrn. Bauer werden ſeine Apparate mit Ende Septbr. fertig.

Unterwalden. Die in Sarnen tagende gemeinnützige Geſellſchaft beſtimmte zum nächſten Feſtort Genf; Präſident: Moynier; zahlreicher Beſuch; herzlicher Empfang von Seite Obwaldens; Abends höchſt geſchmackvolle Illumination Sarnen's; allgemeine Verurtheilung der Lotterie von Uri und Schwyz.

Solothurn. Der unlängſt verſtorbene Pfarrer **Voitel** in St. Niklaus hat fromme und mildthätige Legate im Betrage von Fr. 20,500 verordnet, darunter auch Fr. 8000 für die Irrenanſtalt.

— In Deitingen hat eine junge, geiſteskranke, brave Tochter von 20 Jahren den freiwilligen Tod in den Wellen der Aare geſucht und gefunden.

— Die Maul- und Klauenſeuche iſt in den Gemeinden Hauenſtein und Stüßlingen ausgebrochen.

Neuenburg. Man lieſt in der „Nation Suisse": „Ein ſchreckliches Ereigniß hat ſich in Ponts-Martel zugetragen. Ein Kind von 6 Jahren beluſtigte ſich allein zu Hauſe, als der Hund eines Nachbars zur offenen Thüre hereintrat, ſich auf das Kleine ſtürzte und es ins Geſicht biß. Der Vater im obern Stockwerk beſchäftigt, läuft auf das Geſchrei herbei, ergreift ſein Jagdgewehr und gibt Feuer auf den Hund, den er wüthend glaubt; aber zum Unglück fehlt er das Thier und trifft ſein Kind. In der Verzweiflung ſchoß er ſich eine Kugel durch den Kopf und die Mutter ſoll wahnſinnig geworden ſein!"

Schaffhauſen. Vorigen Mittwoch verbrannte man auf dem Felde bei Barzheim einen großen Haufen Mohnſtengel. Mehrere Kinder ſahen aus reſpektvoller Entfernung dem Feuer zu. Plötzlich fachte ein Windſtoß die Flamme hoch an und trieb ſie weithin gegen die Kinder zu. Die Kleider eines vierjährigen Mädchens faßten ſogleich Feuer und verbrannten mit ſolcher Schnelligkeit auf deſſen Körper, daß die Oberhaut ſchon verkohlt war, als die kaum 300 Schritte entfernt arbeitende Mutter herbeigeeilt kam. Nur Kopf, Hals und obere Gliedmaßen des Kindes blieben unverſehrt. Donnerſtag Abends machte der Tod den Leiden der armen Kleinen ein Ende.

Waadt. Der Herzog von Aumale iſt in Lauſanne angelangt und geht von hier nach Bern.

Waadt. Zur Vorberathung des durch die Verfaſſung vorgeſehenen neuen Organiſationsgeſetzes für die Nationalkirche ſoll eine Kommiſſion von 40 Geiſtlichen aufgeſtellt werden, in welche der Staatsrath bis dahin 26 gewählt hat. An der Spitze derſelben ſteht Hr. Statsrathspräſident Eytel.

Ausland.

Italien.

— Turin, 25. Der Prinz und die Prinzeſſin Napoleon ſind geſtern hier eingetroffen und mit großem Enthuſiasmus empfangen worden.

— Aus dem Fort Monte Ratti bei Genua beſchweren ſich im Namen von 450 gefangenen Garibaldini 15 Männer darunter der Fürſt Niscemi, der Marquis Spalado u. A. gegen die „Lügen der offiziellen Zeitung", daß die Gefangenen gut behandelt werden; es fehle ihnen an Allem, an Licht, Luft, Raum, Bewegung, Kleidern und Wäſche. Sie ſchildern ihren Zuſtand als einen höchſt traurigen.

— Das Genueſer „Movimento" veröffentlich zwei Adreſſen aus Mailand und Genua, welche von der Regierung die Freilaſſung Garibaldis verlangen.

— Die Geſellſchaft der italieniſchen Gelehrten, welche eben in Siena iſt, hat als Ort des nächſten wiſſenſchaftlichen Kongreſſes Rom gewählt; faſt alle Wahlzeddel waren beſchrieben; Rom Hauptſtadt.

Deutſchland.

— An die Spitze des Vorſtandes für das nächſte deutſche Bundesſchießen (1864) in Bremen iſt der ſchweizeriſche Konſul Heymann geſtellt worden.

— In Wien hält man das neue preußiſche Miniſterium für äußerſt reaktionär und öſterreich-feindlich.

— Am 11. Oktober wird die Eiſenbahnlinie von Memmingen nach Ulm eröffnet werden.

— In Koburg waren am letzten Montag Abgeordnete von 42 deutſchen Geſangvereinen unter dem Vorſitze von Dr. Otto Elben aus Stuttgart verſammelt und haben die Gründung eines deutſchen Sängerbundes beſchloſſen. Die Statuten desſelben wurden im Weſentlichen nach dem Entwurf des ſchwäbiſchen Sängerbundes angenommen. Zu dem geſchäftsführenden Ausſchuß wurde der ſchwäbiſche Sängerbundausſchuß gewählt, in den Geſammtausſchuß Männer aus ganz Deutſchland.

— Karlsruhe. Die Benutzung der Eiſenbahn- und Telegraphen-Anſtalt bei Brandfällen. In Folge Ermächtigung des großherzogl. badiſchen Handelsminiſteriums iſt von der Direktion der großh. badiſchen Verkehrsanſtalten verfügt worden, daß bei außerordentlichen Brandfällen die Eiſenbahnen zum Transport von Löſchmannſchaften und Löſchgeräthſchaften und die Telegraphen zur Beförderung dringender Mittheilungen unentgeldlich benutzt werden dürfen. Die derartige Benutzung der Eiſenbahnen und Telegraphen hat auf jeweilige ſchriftliche Anmeldung des Bezirksamtes oder, wo kein ſolches ſeinen Sitz hat, des Gemeindevorſtandes zu erfolgen. Die Beförderung kann entweder mit den gewöhnlichen Zügen oder mit Extrazügen geſchehen. Gewiß eine ſehr zweckmäßige Maßregel, welche auch in der Schweiz zur geſetzlichen Ausführung kommen ſollte. Wie erhebend war nicht letztes Jahr das Beiſpiel unſerer Eiſenbahnen der Oſtſchweiz, welche den Behörden und Hülfskomite's ihre Wagen zu Gratis-Transporten und ihre Telegraphen zu unentgeldlicher Beförderung dringender Depeſchen nach Glarus zur Verfügung ſtellten, während die eidgen. Poſt- und Telegraphenanſtalt erſt nach einer Woche ſich zu dieſem uneigennützigen Opfer entſchließen konnte.

— Bayern. Der Verluſt von Eigenthum und Werth aller Art, den das furchtbare Brandunglück von Waldkirchen in Niederbayern verurſacht hat, wird auf eine Million Gulden angeſchlagen, und leider hat man auch ſchon Gewißheit über den Verluſt von zehn Menſchenleben, während noch mehrere Perſonen vermißt werden.

Frankreich.

Ein Pariſer Gericht hat vor Kurzem erkannt, daß Jemand, der bei der Eiſenbahn ein auf eine gewiſſe Zeit beſchränktes Hin- und Herbillet eingelöst hat und die Friſt zur Rückkehr verpaßt, zu dieſer Rückfahrt nicht mehr den vollen Preis, ſondern nur die zwiſchen ſeinem Retourbillet und dem vollen Preiſe beſtehende Differenz zu zahlen angehalten werden kann.

— Auf ein falſches Gerücht vom Tod Garibaldi's zeigte ſich in Paris große Aufregung unter den Arbeitern; ſie zogen, die Marſeillaiſe ſingend, durch die Straßen und die Polizei wagte nicht einzuſchreiten, da es bei der Aufregung der Leute ſonſt zu Widerſetzlichkeit gekommen wäre.

— Viktor Hugo ſoll in Brüſſel ſeine Sympathien für das Haus Orleans und beſonders für den Herzog v. Aumale ausgedrückt, aber einer Verſtändigung oder Verbindung zwiſchen den Republikanern oder Orleaniſten auszuweichen erklärt haben.

Rußland.

— In Wilna feierte jüngſt ein iſraelitiſches Paar ſeine Hochzeit, zu der einige hundert Bekannte und Anverwandte geladen waren. Es wurde auch getanzt, als plötzlich mitten in der feſtlichen Luſt der Boden unter den Tanzenden zu wanken begann und unter dem Gekrach der Balken mitten im Saale ſich ein Schlund öffnete, in welchem Tänzer und Tänzerinnen und Alles, was im Saale anweſend war, verſchwand. Wie ſich bei der Unterſuchung ergab, befand ſich unter dem Tanzſaale ein Keller, von dem früher Niemand etwas wußte, und die Balken waren morſch. Einige von den Gäſten blieben augenblicklich todt, gegen 80 wurden mehr oder weniger ſchwer verwundet.

— Dieſer Tage entlief aus einem Dorfe bei Liſſa ein noch junges Kavalleriepferd. Man war genöthigt ſeine Spur weithin zu verfolgen; endlich gerieth es auf die Eiſenbahn. Dort ſauste eben der Zug heran und das erſchreckte Pferd eilte im raſenden Laufe vor demſelben her. Mehrere Male mußte der Zug halten, da man beſorgte, er würde das Thier erreichen. Aber immer wieder begann dieſes ſeinen Lauf, und hinter ihm her jagt die Locomotive. So ging es wohl weiter als eine Meile, bis es endlich und auch da erſt mit großer Mühe gelang, den Renner einzufangen. Das Pferd hatte die letzte Meile in kaum einer Viertelſtunde zurückgelegt.

— Kürzlich iſt ein Arbeiter in Moabit das Opfer eines gräßlichen Flammentodes geworden. Der Unvorſichtige war nämlich auf der dortigen Kalkbrennerei damit beſchäftigt, den mit Kalkſteinen bis beinahe an den Rand gefüllten cylinderförmigen Brennofen vollends zu füllen, und hatte ſich zu dieſem Zweck auf die Steine herabgelaſſen, um ſolche enger zuſammenzufügen, als plötzlich unter ihm Steinmaſſen zuſammenbrachen. Die ungeheure Glut und die emporzüngelnden Flammen hatten binnen wenigen Sekunden jede Spur des Unglücklichen vertilgt.

Handel und Gewerbe.

Schaffhauſen, 23. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 94, Abſchlag — Ct.

Pariſer-Börſe. 25. Sept. 3 % Rente 69. 20, Credit mobilier 1001, Oeſterr. Staatsbahn. 471. —.

London, 25. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 23. Septbr. National-Anleihe 82. 75, Metalliques 5 % 71. 05, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 80.

Wechſelkurs. 23. Sept. London 124. 90. Augsburg 3 Monat 105. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,9'''	26'' 11,4'''	27'' 0,0'''
Thermometer	† 12	† 13	† 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	bd	—	B

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 12., 1.0 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Septbr. 1862.

Storchen.

Hr. Hübſchmann, Kfm. v. Stäfa.
— Zwyßig, dto. v. Altorf.
— Seiler, dto. v. Fiſchbach
— Neuhaus, dto. v. Konſtanz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Huber, dto. v. Jonen.

Löwen.

Hr Weillard, Part. v. Aigle.
— Hunziker, Kaufm. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v. dto.
— Schneider, dto. v. Rorſchach.
— Eupataz, dto. v. St. Imier.
— Brunner, Part. v. Muri.
Fr. Bihler, v. Conſtanz.
— Dieterich m. Tochter, v dto.

Ochſen.

Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.

Krone.

Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin

Schwert

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Huber, Kellner, Adliſchweil.
— Schlegel, dto. v. Balingen.
— Wintſch, dto. v. Ruſſikon.
— Widmer, Buchdrck., Thurgau
— Lüſcher, Knecht, Mühen.
— Siegriſt, v. Meiſterſchwanden.
— Martin, Färber, Kittingen.
— Roßburg, Gärtner, Geitheim

Rößli.

Hr Hausm. Fr., Priv., Böttſtein
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Stirnemann, dto. v. dto.
— Chriſten, dto. v. Schöftland.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Fiſcher, Schneid., Mundingen
— Jeck, dto. v. Zeiningen.
— Oberer, dto. v. Siſſach.
— Federer, Hafner, Berneck.
— Kübler, Metzger, Waldshut.
Frl. Boſſert, v. Zofingen.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Winkelmann, Kfm. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Rapperswyl

Bei Unterzeichnetem iſt ein **Schirm** ſtehen geblieben, der vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen die Inſerationsgebühr kann abgeholt werden.

Emanuel Hagenbuch,
448] Buchbinder.

Recht guter ſüßer
Thurgauer Birnenmoſt

iſt wieder angelangt und zu haben bei
454] **Wilhelm Landolt.**

Im „Bären“ in Biberſtein **neuer Biberſteiner** und **gebratene Fiſche.** [452

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen,** ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** und extra fettes Langenthaler **Kalbfleiſch** bei
453] **A. Landolt,** Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern und Zubehör. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [451

Traubenzucker

erſter Qualität, das Kiſtchen zu 50 Pfd. für Fr. 17. — bei
441] **J. R. Imhooff.**

Tanzbe- luſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. September

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
442] **Ryniker,** Badwirth.

Zu verkaufen:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [443

In der Krone in Aarau

wird von nun an wieder Mittagstiſch für Penſionaire gegeben. [433

Soeben wieder friſch angekommen

guter ſüßer Birnenmoſt

die Maas zu 30 Cts. bei
439] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:

In Nro. 247 an der Halden fetter Ziegen-Miſt. [438

Ein junger Mann ab dem Lande in der Nähe von Aarau findet ſofort dauernde Arbeit. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [430

Steigerung.

Unterzeichneter, als Pfleger des Hrn. Gabriel Hagnauer, Bürſtenbinder, läßt **Samſtag den 27. September,** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Pflegbefohlenen, Nro. 165 auf dem Kirchhof, verſchiedenerlei hausräthliche Gegenſtände, nebſt einem Quantum neuer Bürſtenwaaren an eine öffentliche freiwillige Verkaufsſteigerung bringen, und ladet hiezu die Kaufluſtigen ein

Aarau, den 22. Sept. 1862
Emanuel Hagenbuch, Buchbinder.

Endſchießen
des
Jäger-Vereins von Aarau

Sonntag den 28. September, von Mittags 12 Uhr an
im Schachen.

Es werden 16 Scheiben aufgeſtellt. Das Schußgeld beträgt 5 Cts. pr. Schuß. Munition iſt auf dem Platze zu beziehen.

Zu recht zahlreichem Beſuche ladet ein
446] **Der Vorſtand.**

Verſammlung & Ausſtellung
des Vereins ſchweiz. Bienenwirthe, der aargauiſchen Seidenbaugeſellſchaft und der Weinbaugeſellſchaft des Aarthals
in Lenzburg

Sonntag und Montag den 28. und 29. September 1862.

Im Verlage von Fr. Volkmar in Leipzig (Amelang's Verlag) iſt ſo eben erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Die beſorgte Hausfrau
von
Caroline L. Grebitz.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Frauen und Jungfrauen
in der Stadt und auf dem Lande.

Eleg. gebunden. Fr. 7. 20 Cts. [450

Abonnements-Einladung.

Auf das vierte Quartal der **„Neuen Volks-Zeitung“** und des **„Unterhaltungsblattes“** kann mit 1 Fr. 30 Cts. bei allen Poſtämtern in der ganzen Schweiz abonnirt werden. Auch werden zu jeder Zeit bei der Expedition Beſtellungen angenommen.

Indem die „Neue Volks-Zeitung“ von Brugg, namentlich in jüngſter Zeit, auch in weitern Kreiſen Eingang gefunden und ſehr beliebt geworden und in Folge deſſen ſich einer bedeutenden Abonnentenzahl erfreut, ſo darf ſie den Tit. Behörden ſowie Privaten zur Verbreitung von Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art beſtens empfohlen werden.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein
440] **Der Verleger.**

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den

„Frickthaler.“

Zu Beſprechung kantonaler Angelegenheiten, unter denen die bevorſtehende Reviſionsfrage wichtig zu werden ſcheint, wird der „Frickthaler“ einem entſchiedenen freiſinnigen Fortſchritte huldigen — einem wahrhaft liberalen, der nicht nur das Wort: „Volk“ im Munde, und den Gedanken: „perſönliches Intereſſe“ im Herzen führt. —

Derſelbe erſcheint alle Mittwoch und Samſtag Morgens und koſtet bis Ende Dezember **Fr. 1. 50.** Jedes Poſtamt nimmt Beſtellung an.

Zu zahlreichen Abonnements ladet freundlichſt ein

Die Expedition des Frickthalers.

Zum Verkauf:

Ein **ovales Faß,** von 230 Maas. Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [432

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Zum Ausleihen:

An eine kleine ordnungsliebende Familie **ein freundliches Logis** an ſonniger Lage im 1. Etage, beſtehend in Zimmer und Nebenzimmer, neu renovirter Küche und Hinterzimmerchen, eingemachter Laube, auf gleichem Boden genügenden Holzplatz nebſt Kämmerlein; alles verſchließbar. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [399

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger,
380] zum Schlüſſel.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 229. 27. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende September, ſowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter“** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Der Guerillakrieg.

Welche große Bedeutung gut geführte Guerillasbanden haben, erſieht man neuerdings aus dem amerikaniſchen Kriege. Ein Blatt des Nordens anerkennt, daß die Guerilla's die gefährlichſte und wirkſamſte Waffe ſind, welche die Sonderbündler gegen den Norden in's Feld führen. Ohne ihre vortreffliche Mitwirkung hätte ſich der Sonderbund längſt nicht mehr im Felde halten können, und ehe die Union ein Mittel gefunden haben wird, dem Guerillaweſen ein Ende zu machen, iſt nicht an die Beſiegung der Rebellion zu glauben. Die Guerilla's ſind die Augen und Ohren der feindlichen Armee; ſie bilden mit ihrer blitzſchnellen, unerwarteten und exzentriſchen Thätigkeit den großen undurchdringlichen Schleier, der alle Bewegungen der feindlichen Armee maskirt; ſie bilden die unerſchöpfliche Quelle, aus welcher ſich die Armeekorps ſtets ſchnell rekrutiren und organiſiren, ſobald man einen Hauptſtreich beabſichtigt; und ſie bilden wiederum die zahlloſen, ungreifbaren Tropfen, in welche der Strom der feindlichen Macht plötzlich zerrinnt, wenn der beabſichtigte Streich mißlungen iſt. Alle Gebietstheile, welche von der konföderirten Armee nicht gehalten werden können, werden von den Guerilla's gehalten. Urplötzlich und faſt allgegenwärtig tauchen ſie an Orten empor, wo man ſie am wenigſten erwartete, und durch ihre geheimnißvolle und doch ſo fühlbare Thätigkeit erhalten ſie auch in Gegenden, welche im Rücken und unter der oſtenſiblen Botmäßigkeit der Bundestruppen ſtehen, die loyalen Bürger ſtets in Unruhe und Furcht, und die illoyalen in Hoffnung, Muth und Hartnäckigkeit.

Ueberall, wo die geballte Fauſt der konföderirten Armee nicht dringen kann, dahin bohrt ſich der kleine Finger der Guerilla und verhindert dadurch ſehr wirkſam die Konſolidirung einer Unionspartei in den ſcheinbar eroberten Diſtrikten. Im ganzen Weſten gibt es dermalen keine eigentliche ſonderbündiſche Armee und doch wird daſelbſt eine große Unionsarmee durch zahlreiche Guerillaſchaaren abſorbirt. In Front, im Rücken und auf den Flanken umſchwärmen dieſe „Ueberall und Nirgends“ die Unioniſten, überfallen einzelne Abtheilungen, zerſtören die Kommunikationslinien, vernichten Vorräthe, brandſchatzen das Land, und wenn ſich eine ſchwerfällige, reguläre Expedition gegen dieſelben aufmacht, ſind die leichtbeſchwingten Boten des Verderbens auf nur ihnen bekannten Pfaden verſchwunden. In dieſem erſchöpfenden, ruhmloſen und erfolgloſen Kleinkriege wird die Unionsarmee allmälig, wenn nicht aufgerieben, ſo doch verzettelt.

Welche Mittel ſtehen dem Norden gegen dieſen bisher unnahbaren Feind zu Gebote?

Alle Operationen gegen denſelben haben ſich bisher als ungenügend erwieſen. Nur ſeine eigene Taktik und Kampfweiſe könnte mit Erfolg gegen ihn angewendet werden; aber wo finden ſich die loyalen Guerilla's in den Rebellenſtaaten?

Die Drohung mit ſtrengen Maßregeln von Seiten einzelner Unionsgenerale hat ebenſowenig die gewünſchte Wirkung gehabt.

Es gibt nur ein durchgreifbares Mittel, welches den Guerilla's ein raſches und ſicheres Ende machen wird, und das Mittel iſt: Emanzipation der Sklaven.

Im Guerillakrieg iſt ſicherlich auch die Stärke der Schweiz zu ſuchen, wenn wir es einſt mit einem übermächtigen Feinde zu thun haben ſollten. Unſere Militärbehörden legen hierauf bei der Inſtruirung der Truppen viel zu wenig Gewicht. Was in dieſer Richtung geſchehen, beſteht einzig darin, daß dem Jägerdienſt etwas mehr Aufmerkſamkeit als früher geſchenkt wird.

(Thurg. Ztg.)

Eidgenoſſenſchaft.

— Bei Verhandlung der Auswanderungsfrage in der Gemeinnützigen Geſellſchaft in Sarnen ſtellte die Centralcommiſſion den Antrag, es möchte ein Kredit zu dem Zweck eröffnet werden, daß eine Kommiſſion von Sachverſtändigen kann berufen werden, welche ſowohl die Frage der Auswanderung im Allgemeinen als insbeſondere das Projekt des Herrn Dr. Joos, betreffend Auswanderung nach Coſta Ricca, einer gründlichen Prüfung unterwerfen ſoll. Herr Dr. Joos erklärte ſich mit dieſem Antrag einverſtanden, welcher dann auch zum Beſchluß erhoben ward.

Aargau. Die Ausſtellung für Bienenzucht, Seiden- und Weinbau, welche nächſten Sonntag, Montag und Dienſtag in Lenzburg ſtattfindet, wird höchſt intereſſant werden. Für Bienenzucht ſind leere und bevölkerte Stöcke nach alter Manier und nach dem neuen Syſtem von Dzierzon, Berlepſch und Oettl, zweckmäßige Geräthſchaften für alte und neue Bienenzucht und mannigfaltige Produkte nicht nur aus den verſchiedenſten Theilen der Schweiz, ſondern ſogar aus Würtemberg, Baden, Schleſien und Paris angemeldet und langen noch täglich an. Prachtvolle Bienenhäuschen ſtehen bereits auf dem Platze und eines iſt heute aus dem Kanton Zürich angelangt, deſſen innere Einrichtung die ausgezeichnete Methode des weltberühmten Vaters Dzierzon noch übertreffen ſoll. Zum Zeichen, daß auch diejenigen, denen der Honig zu ſüß iſt und die lieber etwas im Glaſe haben, dieſes herrliche Produkt zweckmäßig verwenden können, wird Honigwein, Honigeſſig und Honigbranntwein zur Ausſtellung kommen.

Die Seidenzüchter bringen Geräthſchaften zum Betrieb ihrer Zucht, Raupen in den verſchiedenen Altersperioden, Cocons, Eier, gehaspelte und ſelbſt verarbeitete Seide, Futterpflanzen für die verſchiedenen Spinner u. ſ. w. Auch die Ausſtellung für Weinbau wird Schönes und Lehrreiches aufweiſen. Trauben, Weine, Rebſorten und Geräthſchaften ſind zur Genüge angekündigt. Wer neugierig iſt, oder wer in Bienenzucht, Seidenbau und Weinbau etwas Schönes und Neues ſehen und lernen will, der komme am Sonntag und, wenn er Zeit hat, auch am Montag und Dienſtag nach Lenzburg. Die Imbelimannen wollen zeigen, daß die Bienen nicht ſtechen, ſondern friedliche, treue, wahre und ſehr nützliche Thierchen ſind. Die Seidenzüchter wollen beweiſen, daß für das Gedeihen dieſes Kulturzweiges kein italieniſches Klima nöthig iſt und daß trotz des Geſchreies, es ſei die italieniſche Peſt in unſere Würmer gefahren, die ſchweizeriſchen Züchter geſunde und ſchöne Produkte erzielt haben.

Die Weinbauern werden uns ſchließlich vom Beſten vorſtellen und ohne Rückhalt uns ſagen, wie und wo er gepflanzt worden, und wie es zu machen ſei, daß er immer beſſer werde. (Lenzb. Wochenbl.)

Bern. Zwiſchen Vinelz und Brüttelen wurde am 20. d. Abends im Walde, Schaltenrein genannt, ein Mann aus Münſchemier von einigen Burſchen angefallen, in deren Händen er beim Reißausnehmen einen Theil des Rockes und wahrſcheinlich auch ſein Geld, etwa 20 Fr., laſſen mußte, denn Letzteres fand er nicht mehr vor, als er ſich außer Gefahr ſah.

— Einer der vermuthlichen Thäter des Angriffs auf den waadtländiſchen Landjäger bei Payerne während dem Transport iſt gefangen in Bern eingebracht worden. Beide Attentäter waren auf dem Markt in Reichenbach, Amt Frutigen. Hoffentlich wird der andere Böſewicht nicht lange ausbleiben. Zuletzt ſoll er bei Thun geſehen worden ſein. Beide ſind Berner.

Zürich. Das für die **Oetelfinger Ausſtellung** errichtete Gebäude iſt von gewaltigen Dimenſionen, iſt aber viel zu klein, um Alles zu faſſen, ſo daß alſo noch zwei Sääle gemiethet werden mußten. Am künftigen Sonntag den 28. Septbr. wird die Ausſtellung eröffnet und dauert bis 7. Okt. Von Baden und Killwangen aus werden Omnibusfahrten nach Oetelfingen eingerichtet, die mit den Eiſenbahnfahrten in Verbindung ſtehen.

Glarus. Dienſtags fand vor Waiſenamt Glarus die Verhandlung über den Entzug der väterlichen Gewalt gegen Expfarrer **Zwicki** von Mollis bezüglich ſeines noch lebenden Söhnchens ſtatt. Dieſe Verhandlung hat das Regiſter wahnſinniger Handlungen dieſes Expfarres wieder um einen ſchönen Beitrag vermehrt. Indeß das Waiſenamt und die HH. Curatoren der Zwickiſchen Familie ſich am geweihten Orte des Friedens zu befinden glaubten, wurden ſie durch eine Entdeckung grauſamlich erſchreckt. Es zeigte ſich nämlich, daß der ausgejagte Bote des chriſtlichen Friedens in ſeinem Hute zwei doppelläufige Piſtolen mit aufgelegter Kapſel verſteckt hatte; nach der Entdeckung wurden ſie unterſucht und wirklich waren alle vier Läufe mit tödtlichem Geſchoſſe geladen. Man kann ſich die Ueberraſchung der ſonſt nichts weniger als kriegsgeübten Mitglieder des Waiſenamtes denken; die Herren Vögte dagegen, theilweiſe erprobte Feldhauptleute, blieben kalten Blutes und meinten: jetzt werden wohl endlich auch der Waiſenbehörde die Augen über das Treiben des wahnſinnigen Quälers aufgehen. In der That erkennte dann auch das Waiſenamt auf Grund aller vorliegenden Ergebniſſe mit Einmuth, es ſeie die Erziehung und Verſorgung des Knaben des Expfarrers von nun an dem unnatürlichen Vater zu entziehen und des Gänzlichen deſſen Vogte zu überlaſſen. — Inzwiſchen nimmt die Kriminalunterſuchung wider Pfarrer Zwicki, betreffend arge Mißhandlung des jüngſt verſtorbenen fünfjährigen Kindes, ihren ernſten Fortgang. (Gl. Ztg.)

In **Freiburg** hat wegen großer Anhäufung fremder Reiſenden ſeit Eröffnung der Oronbahn der Gemeinderath ſich ins Mittel legen müſſen. Er bringt proviſoriſch die Mädchenſchule im ehemaligen Jeſuitenpenſionat unter, um in der bisherigen Mädchenſchule Raum zur Beherbergung von Gäſten zu finden.

Teſſin. Laut Teſſiner Blättern kennt man den Grund des Unglücks von Morkote nicht und ſcheint die Sache überhaupt noch nicht zu Ende zu ſein. Mehrere Häuſer ſind ſeitdem wieder zuſammengeſtürzt und das gleiche Schickſal ſcheint noch andern, ja dem ganzen Dorfe zu drohen.

Neuenburg. In Lachauxdefonds iſt die Rede davon, während des eidg. Schieſſens eine Uhrenausſtellung vorzunehmen, die zugleich zum Verkauf dienen würde.

Ausland.

Italien.

— **Turin**, 25. Sept. Die Journale melden, Prinz Napoleon habe eine lange Unterredung mit Garibaldi gehabt und auch mehrere andere Miniſter empfangen.

— In **Florenz** bildet ſich eine Geſellſchaft, um in verſchiedenen Provinzen Italiens den **Baumwollbau** in großem Maßſtab zu betreiben.

— Die Arbeitervereine von Genua haben Garibaldi eine Adreſſe, nebſt einer Summe von Fr. 500, überſandt.

Amerika.

Aus **New-York** vom 13. wird berichtet: Die Sonderbündler rücken in Penſilvanien vor, halten aber Leesburg mit großen Streitkräften beſetzt. Eine ungeheure Streitmacht der Unioniſten rüſtet ſich, um gegen ſie zu marſchiren.

Aus **New-York** vom 17. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, daß heute in der Nähe des Potomac eine Schlacht geſchlagen werde. Die Unioniſten in Harpersferry ſind umzingelt, und man glaubt, daß ſie ſich werden ergeben müſſen.

Die Sonderbündler rücken in Pennſylvanien vor. Es herrſcht große Aufregung. Die „New-York Times“ klagt die Regierung der Schwäche an. — Baumwolle 57.

Die New-Yorker Blätter enthalten haarſträubende Schilderungen von dem Schlachtfeld von Bull Run. Bis zum 6. d. lagen mehr als 1000 Leichen auf dem Schlachtfeld, unbegraben, geſchwollen, verweſt in den ſengenden Sonnenſtrahlen; und entſetzlicher noch — die Verwundeten lagen ganze lange Tage und Nächte, Manche eine Woche lang unter dieſen Leichen, umſonſt nach Waſſer, Nahrung, Hülfe rufend! 1500 und wiederum 925 Verwundete wurden, nachdem ſie volle drei und vier Tage hülflos gelegen, nach Alexandria geſchafft. Wir verſchonen unſere Leſer mit Schilderung der herzzerreißenden Scenen, die da vorfielen. Der Ingrimm über die Nachläſſigkeit der Behörden iſt gewaltig.

New-York, 17. Sept. Mac Clellan meldet, die Sonderbündiſchen ſeien bei Hagerstown geſchlagen worden und haben ſich in voller Flucht wieder über den Potomac zurückgezogen. Die in Connecticut begonnene Konſkription hat zu Unordnungen geführt.

Aus **Vera-Cruz** vom 1. Sept. ſind folgende Nachrichten nach New-York gelangt: Zwiſchen dem Präſidenten Juarez und dem Miniſter Doblado erfolgte der Bruch; Doblado iſt durch Juan Lafuente erſetzt. In San Blas und Manzaniella haben Pronunciamentos im franzöſiſchen Sinne ſtattgefunden.

Frankreich.

— Der franzöſiſche „Moniteur“ hat urplötzlich das Schweigen des Kaiſers über Rom gebrochen. Er erinnert an die „guten Dienſte“, die der Kaiſer für Rom gethan, und veröffentlicht ein Schreiben an den Miniſter von Thouvenel, vom Kaiſer unterm 30. Mai 1862 an denſelben gerichtet. — Darin heißt es: Die Verſöhnung in Rom ſei politiſche Nothwendigkeit. Darum ſoll auf folgender Grundlage ein Vereinigungsprojekt vorgeſchlagen werden:

„Der Pabſt bleibe Herr in ſeinem Hauſe (chez lui), wird aber die Schranken, welche heute den Kirchenſtaat vom übrigen Italien trennen, beſeitigen. Der Pabſt ſoll unabhängig ſein und ſeine Gewalt von ſeinen Unterthanen frei angenommen werden. Man muß hoffen, daß dem alſo ſein werde, wenn Italien ſich gegenüber Frankreich verpflichtet, den Kirchenſtaat anzuerkennen, und wenn der Pabſt, zu den alten Traditionen zurückkehrend, die Privilegien der Munizipalitäten und Provinzen in der Weiſe anerkennt, daß dieſe ſich ſelbſt verwalten.“

Eine Note Thouvenels vom 30. Mai an Lavalette formulirt dieſes Verſöhnungsprojekt und beauftragt den Geſandten, es dem Kardinal Antonelli zu übergeben. — Dieſer lehnte es ab.

— Seit einiger Zeit macht ſich in der innern Organiſation des **Bagno's** von **Toulon** der außergewöhnliche Fall bemerkbar, daß während die Zahl der Galeerenſträflinge in Folge der täglichen Zufuhren und der augenblicklich ſuspendirten Deportationen, in **erſchreckender Weiſe** zunimmt, die Rekrutirung der Bagnowächter mit jedem Tag ſchwieriger und ſelbſt unmöglich wird, da es ſeit dem neuen Dekret, welches die Penſion der Hafenarbeiter erhöht, kein Vortheil mehr iſt, Galeerenwächter zu werden oder zu bleiben. Es ergibt ſich daraus eine Ueberfüllung von Galeerenſträflingen und ein gänzlicher Mangel an Ueberwachungsagenten, ſo daß zu einer Zwangsrekrutirung oder einer ſofortigen Deportation geſchritten werden muß.

Deutſchland.

— Der **preußiſche** Staatsanzeiger vom 24. meldet in amtlicher Form, daß Prinz Hohenlohe von dem Vorſitze des Staatsminiſteriums entbunden und Frhr. von **Bismark-Schönhauſen** unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminiſter mit dem interimiſtiſchen Vorſitze des

Staatsminiſteriums beauftragt worden iſt. Die miniſterielle Sternzeitung meldet, der Miniſter v. d. Heydt habe die nachgeſuchte Entlaſſung erhalten.

— In der Sitzung des preußiſchen Abgeordnetenhauſes vom 23. d. erfolgte die definitive Schlußabſtimmung über den Militäretat pro 1862. Die zur Bewilligung von der Regierung verlangten 37,779,000 Thaler im Ordinarium wurden bei Namensaufruf mit 308 Stimmen gegen 11 abgelehnt; unter den letztern befinden ſich 9 Konſervative und der frühere Finanzminiſter v. Patow. Uebrigens wurden alle eventuellen Beſchlüſſe defitiv wiederholt ohne Namensaufruf. Das Stimmenverhältniß blieb weſentlich wie bei den eventuellen Abſtimmungen. Das ganze Extraordinarium für die Roon'ſche Reorganiſation wurde definitiv geſtrichen.

— Ueber die ſogen. deutſchen Vorparlamente bemerkt ein deutſches Blatt: „In Weimar tritt Ende dieſes Monats eine Verſammlung von meiſt gothaiſchen Volksvertretern in und außer Dienſt zuſammen, welche durch die Vorberathung der Vorbereitungen zu einem Vorparlament Deutſchland einig, frei und groß machen ſoll. Das harmloſe Unternehmen hat ſofort den Neid der Münchener und Wiener Konkurrenten auf dem Felde der patriotiſchen — Phraſenmacherei erregt und dieſe berufen ein Vorparlament auf den 22. Okt. nach Frankfurt. Dieſe Vorparlamenter in Weimar und Frankfurt ſuchen einen Rechtsboden für ein neues deutſches Parlament, und vergeſſen, daß das alte, am 18. Juni 1849 von den würtembergiſchen Bajonneten auseinander getriebene, noch vollſtändig zu Recht beſteht, wenn auch nicht verſammelt iſt."

Oeſterreich.

— In Wien hat ſich am 23. d. Mittags 12 Uhr der Feldzeugmeiſter Graf Gyulay (der die Oeſtreicher 1859 in Italien kommandirte) erſchoſſen.

— Der Mörder aus Alexowitz in Mähren, der ſeine Frau und ſeine drei Kinder umgebracht hatte, iſt im Spital geſtorben, nachdem er ſieben Tage lang keine Nahrung zu ſich genommen hatte.

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Gubitz' Volkskalender für 1863.

Preis 1 Fr. 70 Cts. [457

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Herbſt und Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

Benedikte Muchenberger,
445] Adelbändli Nr. 81.

Zum Ausleihen:

An eine kleine ordnungsliebende Familie **ein freundliches Logis** an ſonniger Lage im 1. Etage, beſtehend in Zimmer und Nebenzimmer, neu renovirter Küche und Hinterzimmerchen, eingemachter Laube, auf gleichem Boden genügenden Holzplatz nebſt Kämmerlein; alles verſchließbar. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [399

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''11,8'''	26''11,9'''
Thermometer	† 10	† 15	† 10
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch	W	—	W

Handel und Gewerbe.

Zürich, 26. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 85, Abſchlag Fr. —. 37; Roggen Fr. 17. 97, Abſchlag Fr. —. 18; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2009	Fr. 57,966. 65.
Roggen	69	„ 1240. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 10. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	43 Ct.
„ „ Mittelbrod	38 „

Winterthur, 25. Sept. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 90, Aufſchlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 16. 84, Aufſchlag Fr. —. 44.

Rorſchach, 25. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2443 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50. Mittelpreis Fr. 29. 64., Niedrigſter Fr. 26. 50. Abſchlag Fr. —. —. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 1328 Dopp.-Ztr.

Pariſer-Börſe. 26. Sept. 3% Rente 69. 40, Credit mobilier 1017, Oeſterr. Staatsbahn. 477. —.

London, 26. Sept. Conſols 93¼.

Wechſelkurs. 24. Sept. London 125. 30. Augsburg 3 Monat 105. 50.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Septbr. 1862.

Ochſen.
Hr. Gladbach, Polytech., Zürich.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Suter, dto. v. Vivis.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Schärle, dto. v. Biel.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
— Steußy, dto. v. Glarus.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Wildberger, dto. v. Menziken.
— Reuſch, Pfarrer, Igelsheim.
— Lorenz, Stud. Jur., Klingnau
— Billiger, dto. v. Ehaam
— Lutſcher, Part., Läufelfingen.
Fr. Graf m. Tochter, v. Zürich.
— Schnyder m. dto., Oenſingen.

Storchen.
Hr. Hammer, Oberſt, Solothurn.
— Bernet, Stabshptm., Bern.
— Reinli, Lieutenant, Aarburg.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Demuth, dto. v. Meilen.
Hr. Hübſchmann, Kfm. v. Stäfa.
— Zwyſſig, dto. v. Altorf.
— Föhr, dto. v. Stuttgart.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Stirnemann, v. Ettiswyl.

Rößli.
Hr. Graf, Negt. v. Langenthal.
— Pfeiffer, dto. v. Baſel.
— Ammann, dto. v. Zürich.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Killer, Priv. v. Baden.
— Graf, dto. v. Dürrenäſch.
— Meier, dto. v. Villmergen.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Benz, dto. v. Dietikon.
— Zülig zu 2, Bediente, Arbon.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Bryner, Schloſſer, Wangen.
— Schröder, Sattl., Lötzenburg.
— Roßburg, Gärtner, Ofen
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Löwen.
Hr Weillard, Part. v. Aigle.
— Lindenmann, Kfm. v. Bünzen.
— Weniz, dto. v. Elberfeld.
— Bernhard, dto. v. Chur.
— Blattmann, dto. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. Rorſchach.
— Marchiri, dto. a. Italien.
— Rothpletz, dto. v. Züeich.
Fr. Berchtold m. Sohn, Schaffhauſen.

Wildenmann.
Hr. Fiſcher, Oberſt, Reinach
— Loerſoh, Kaufm. v. Frankfurt.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Engelberg, dto. v. Laufenburg.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Koſchen, dto. v. Heidelberg.
— Reiden, dto. v. Weinfelden.
— Riedmüller, dto. Würtemberg
— Meienberg, Schnd. Menzingu
— Lüſcher, Knecht, Muhen.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.
Aarau, den 27. September 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214	—	213¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	212¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188¼	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	475	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	705	710
Aargauische Bank	1. Januar	—	290	295
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	895	900
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder neu angekommen:

Herbſt-, Winterkleider- und Talmas-Stoffe für Frauenzimmer, ſowie **Tücher, Tricots** und **façonnirte Bukskins** nach neueſtem Geſchmack. —

Wollene Bettdecken in weiß und ſcharlach, **Hamburger** und **engliſche Strickwolle** in weiß, ſchwarz und graumelirt. —

Ferner ſind noch zu ſehr billigen Preiſen vorräthig:

Baumwollene Webgarne für Eintrag und Zettel, **Strickgarne** in roh und gebleicht, auch **Baumwollen-Tücher** in verſchiedenſter Qualität.

Für gefl. Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Aarau, den 27. September 1862.

Jb. Hamper-Andres,
Rathhausgaſſe Nr. 48.

Turnfeſt der Kantonsſchüler

Mittwoch den 1. Oktober 1862.

Freunde und Gönner des Turnweſens werden höflichſt eingeladen, dieſe Turnprüfung, welche zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch ihre Theilnahme zu beehren. Das Nähere nächſte Woche im Programm. — Allfällige weitere, auch kleinere Feſtgaben zur Aufmunterung der Schüler werden mit Dank von Unterzeichnetem in Empfang genommen.

436]

J. Zürcher, Turnlehrer.

Endſchießen des Jäger-Vereins von Aarau

Sonntag den 28. September, von Mittags 12 Uhr an im Schachen.

Es werden 16 Scheiben aufgeſtellt. Das Schußgeld beträgt 5 Cts. pr. Schuß. Munition iſt auf dem Platze zu beziehen.

Zu recht zahlreichem Beſuche ladet ein

446]

Der Vorſtand.

Luſtfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt auf die bevorſtehende günſtige Weinleſe ſein friſch aſſortirtes Lager in **Luſtfeuerwerk** wieder in Erinnerung, welches er den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land zur gefälligen Abnahme als Herbſtbeluſtigung beßtens empfiehlt.

439]

J. Jb. Buſer, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Prämie von 60, 40 und 20 Franken.

Alle Exemplare ſind nummerirt.

Im Verlage von **Rudolf Jenni** in **Bern** iſt erſchienen:

Der

Schweizeriſche Dorfkalender für das Jahr 1863.

Preis 30 Cts.

Acht Bogen in 4° mit belehrendem, ernſtem und komiſchem, mit vielen Holzſchnitten geziertem Inhalte (worunter beſonders ein äußerſt drolliges Gedicht über den Aargauiſchen Agitator, **Nepomuk Schleuniger**, nebſt deſſen wohlgetroffenem **Portrait** hervorzuheben), und einem **vollſtändigen**, auf offiziellen Mittheilungen der reſp. ſchweizeriſchen Ortsbehörden beruhendes **Jahr-, Monats- und Wochenmarktsverzeichniß.**

☞ Für die Käufer dieſes Kalenders werden gleichzeitig **drei Prämien** von **ſechszig, vierzig** und **zwanzig Franken** ausgeſetzt, deren Gewinner Ende März 1863 durch das Loos bezeichnet werden, weßhalb jeder Kalender nummerirt iſt.

☞ Dutzendweis gegen baar Fr. 2. 60.

Vorräthig in **Aarau** bei **F. G. Martin.**

Verlooſung Ende März 1863.

Die Prämienziehung geſchieht gegen Vorweiſung des gewinnenden Exemplars.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. September 1862:

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Eine neue Sendung

Holdrahmen

zu ermäßigten Preiſen von 15 Cts. bis Fr. 1. 70 per Schuh empfiehlt

455] **F. G. Halbmeyer in Aarau.**

Eine ſchöne Auswahl

Rähmchen

zum Einfaßen von Photographien empfiehlt

456] **E. Hagenbuch**, Buchbinder.

Sogleich zu beziehen:

Ein **Logis**, enthaltend ein ſchönes großes Zimmer nebſt Küche, Kammer und übrigem Zubehör. [458

Neuer Elſäſſer Wein

per Schoppen à 25 Cts.

ſowie **guter Birnenmoſt** per Maas à 30 Cts. bei

461] **G. Rüetſchi**, Bäcker.

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. September
(bei günſtiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Beſuch ein

454] **M. Schmuziger.**

Bei Unterzeichnetem iſt ein **Schirm** ſtehen geblieben, der vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen die Inſerationsgebühr kann abgeholt werden.

448] **Emanuel Hagenbuch**, Buchbinder.

Recht guter ſüßer

Thurgauer Birnenmoſt

iſt wieder angelangt und zu haben bei

454] **Wilhelm Landolt.**

Im „Bären“ in Biberſtein **neuer Biberſteiner** und **gebratene Fiſche.** [452

Traubenzucker

erſter Qualität, das Kiſtchen zu 50 Pfd. für Fr. 17. — bei

441] **J. R. ImHooff.**

Tanzbeluſtigung

bei guter Muſik

Sonntag den 27. September
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

442] **Ryniker**, Badwirth.

Zu verkaufen:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Exped. d. Blts. [443

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 230. 29. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath genehmigte eine Anleitung über Munitionsbereitung und Verpackung für die gezogenen Vierpfünderbatterien.

Dem franzöſ. Kultusminiſterium wird auf ſeinen Wunſch Auskunft über verſchiedene Zweige des ſchweizeriſchen Unterrichtsweſen ertheilt.

Der ſchweiz. Konſul in New-York erkundigt ſich beim Bundesrath über die Tragweite des Artikels 43 der Bundesverfaſſung, wonach kein Schweizer ſeines Bürgerrechts verluſtig erklärt werden kann, um damit möglicherweiſe eine Befreiung der Schweizer in Amerika vom Militärdienſt zu bewirken. Der Bundesrath antwortet, daß die Schweizer allerdings immer Schweizer bleiben, aber von den Pflichten eines neuen Bürgerrechtes durch den Art. 43 nicht entbunden werden können.

Die Regierung von Wallis wird eingeladen, ihre Vorarbeiten für die Rhonekorrektion ſo zu befördern, daß der nächſten Bundesverſammlung Anträge vorgelegt werden können.

Uri wird angefragt, ob es wahr ſei, daß der Jeſuitenpater Roh am Bettage geiſtliche Funktionen ausgeübt habe.

Die Japan-Konferenz vom Freitag ſoll als zweiten Geſandten Herrn Profeſſor Schwarzkopf in Baſel vorſchlagen.

Der türkiſche Botſchafter in Wien hat kürzlich bekannt gemacht, daß zufolge neuerer Anordnungen Jeder, der ſich nach der Türkei begibt, gehalten ſei, ſeinen Paß durch eine ottomaniſche Geſandtſchaft oder durch ein ottomaniſches Konſulat im Auslande viſiren zu laſſen, und daß Reiſende ohne ſolches Viſa in die türkiſchen Staaten nicht zugelaſſen, vielmehr ſofort aus denſelben zurückgeſchickt werden ſollen.

Die ordentliche Jahres-Verſammlung des ſchweizeriſchen Turnlehrervereins findet Samſtag den 11. Oktober in Bern ſtatt. Sehr intereſſante Fragen bilden die Traktanden. Auch Nichtmitglieder ſind zu der Verſammlung freundlich eingeladen.

Aargau. Samſtag Nachts nach 12 Uhr ereignete ſich der traurige Fall, daß mehrere Burſchen von Suhr mit einer Parthie ſolcher von U.-Entfelden, circa 5 an der Zahl, wegen einem Mädchen (Chilten) in Streit geriethen, der damit endete, daß oberhalb des Kreuzes in Suhr ein gewiſſer Wasmer Meſſerſtiche in die Bruſt und ein gewiſſer Hauri ſolche in den Unterleib (Eingeweide) erhielt, welch letztere lebensgefährlich ſind. — Die amtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

— Eine Beſchreibung des aarg. Kadettenfeſtes vom Samſtag folgt morgen.

— Hr. Friedensrichter Nehracher in Bremgarten hat gegen Pfarrer Brunner von Berkon und M. Schuepp von Zufikon eine Injurienklage wegen ehrenkränkender Artikel in der „Botſchaft" erhoben. Recht ſo, das iſt die beſte Antwort auf immerwährende Schimpfereien.

— Der Regierungsrath hat zu Handen des Staates aus der dießjährigen ſchweiz. Kunſtausſtellung das Gemälde des Waadtländers Chavennes „Im Aarthal" angekauft.

— Aarau. (Einſend.) Es wird ein intereſſanter Fall von Lebensverſicherung im Aargau berichtet, wo die Erben einer aufs Ableben verſicherten Frau ſchon nach einmaliger Prämienzahlung 15,000 Fr. nebſt Gewinnantheil aus London zu beziehen haben, eine gewiß handgreifliche Mahnung, daß Jeder ſeinen Verhältniſſen angemeſſen, in ſolcher Weiſe vorſorgen ſollte.

Wie aber eine Anſtalt bei ſo offenbarer Einbuße dazu kömmt, noch Gewinn auszubezahlen, was doch nur auf Unkoſten der andern Betheiligten geſchehen kann, ſcheint räthſelhaft und es lautet eine Erläuterung zur weitaus rationellern Gewinnvertheilung bei der Schweizeriſchen Rentenanſtalt folgendermaßen:

Die Schweizeriſche Rentenanſtalt vertheilt den Gewinnsfonds der Todesverſicherten auf die **Langelebenden.** Ein Jeglicher bezieht den Gewinnsantheil von dem Augenblicke an, wo ſeine eigenen Einlagen ſammt Zinseszins die Höhe ſeiner Verſicherungsſumme erreicht haben. Es iſt dieſe Zeitgrenze ungefähr gleichbedeutend mit der mittlern Lebensdauer. Stirbt er vor dieſem Grenzpunkte, ſo hat er ja Vortheils genug an der Verſicherungsſumme und für die Geſellſchaft hat er keinerlei Gewinn geſchaffen, ſondern nur Verluſt, welchen die Mitverſicherten zu tragen haben. Wie ſoll ihm denn billigermaßen zur Verſicherungsſumme hinzu noch ein Gewinnsantheil ausbezahlt werden? Stirbt er genau im Grenzpunkte, d. h. wo ſeine Einlagen nebſt Zinseszins und die Höhe der Verſicherungsſumme ſich gleich ſtehen, ſo hatten ſowohl er wie die Geſellſchaft an dieſer Police weder Verluſt noch Gewinn. Ganz anders macht ſich das Verhältniß für den Langelebenden, ſobald ſeine Einlagen ſammt Zins die Verſicherungsſumme erreicht haben; von dieſem Augenblicke an bringt er Jahr um Jahr Opfer. Wir ſehen alſo an dieſen drei Verſicherten, von denen der Erſte vor, der Zweite im und der Dritte nach jenem Grenzpunkte geſtorben ſind, daß einzig der letztere mit ſeinen (weſentlich im Zinseszins liegenden) Beiſteuern theils die an dem Erſten erlittenen Verluſte ausebnen, theils überhaupt einen Gewinn ermöglichen mußte. Denn anderswoher kann er nicht fließen. Wem ſoll nun dieſer Gewinn gerechtermaßen zukommen? Offenbar dem Dritten, dem im höhern Alter Geſtorbenen, weil der Gewinn auch allein von ihm herrührte, und weil die frühere Wahrſcheinlichkeits-Vermuthung, daß der Verſicherte etwas zu viel beitrage und dadurch Gewinn erbringe, bei ihm allein zur Wahrheit geworden iſt. — In der Wirklichkeit, d. h. in einem Verſicherungsinſtitut kann man natürlich unmöglich bloß ſo zwei oder drei Verſicherte in Wechſelbeziehung zu einander ſetzen und den Verluſt an den Einen mit dem Gewinn von den Andern ausgleichen; bei der großen Zahl von Verſicherten wird die Sache viel complicirter und die Berechnung geht nach beſtimmten techniſchen Geſetzen: **aber die Grundwahrheit bleibt, daß alle Deckung der Verluſte und aller Gewinn realiter und ganz allein von den Langelebenden herrührt**. Und hieraus folgt mit innerer Conſequenz, daß der Gewinn an Niemand Andern zurückgehört, als eben an die Langelebenden. Das Prinzip der Schweizeriſchen Rentenanſtalt ruht demnach auf der Baſis der Gerechtigkeit und Billigkeit. Jeglicher Verſicherte, ſobald er ſeinen Grenzpunkt erreicht hat, alſo mit dem Augenblick, wo er anfängt, für die Geſellſchaft wirklich gewinnbringend zu werden, participirt Jahr um Jahr am Geſammtgewinn, und zwar genau nach dem Maßſtabe ſeiner Gewinnsbeiträge, ſo daß das Prinzip nicht nur im Allgemeinen, ſondern auch im Verhältniß aller Einzelnen unter ſich, ſowohl hinſichtlich des Zeitpunktes als des Maßes, ein durchaus gerechtes iſt.

Die Wirkung der Gewinnsaustheilung auf die Einzelnen läßt ſich leicht ermeſſen. Der Verwaltung könnte es völlig eins ſein, den Gewinnsfonds auf ſämmtliche Verſicherte auszuwerfen oder nur auf die Abtheilung der Langelebenden; aber es iſt klar, daß wenn die gleiche Gewinnsſumme anſtatt auf 3000 Köpfe z. B. nur auf 1000 Köpfe vertheilt wird, der einzelne Verſicherte eben auch einen viel ſtärkern Gewinnsantheil, einen dreimal ſtärkern empfängt. Man darf deßhalb in der Vergleichung mit andern Inſtituten mit Grund behaupten, daß die Schweizeriſche Rentenanſtalt ſo eingerichtet iſt, daß der Verſicherte bei ihr am wenigſten verlieren kann, denn ſtirbt er vor dem Grenzpunkt, ſo hat er Vortheils genug, und überlebt er den Grenzpunkt, ſo werden die Beiträge, die er bringen muß, ſehr energiſch ermäßigt durch den ſtarken Gewinnsbezug.

Die Gewinnsvertheilung im Einzelnen macht ſich ſo: Sobald der Verſicherte den Grenzpunkt erreicht hat, wird ihm jedes Jahr ſein Gewinnsantheil zugeſchieden und ſchriftlich mitgetheilt. Er kann ihn dann, ganz nach ſeiner freien Wahl, entweder ſofort in baar beziehen oder ihn an der einzuzahlenden Prämie abrechnen, oder ihn bei der Anſtalt ſtehen laſſen, in welch letzterem Falle die alljährlichen Gewinnotheile für den Verſicherten als ſein Eigenthum zinseszinslich à 4% aufgeſpart und bei ſeinem Ableben gleichzeitig mit der Verſicherungsſumme ausbezahlt werden.

Dieſe Erläuterung befindet ſich in einem Heftchen, das den Statuten beigelegt war.

Bern. Das „Intelligenzbl." macht auf das große Sonnenmikroſkop aufmerkſam, deſſen Wirkungen gegenwärtig in unſerer Stadt zu ſehen ſind. Es iſt der Mühe werth, es zu beſuchen; denn man findet dort nicht nur viel intereſſanten Stoff zum Nachdenken, ſondern zugleich viel Vergnügen und Stoff zum Lachen. — Stoff zum Nachdenken gibt die Menge von Präparaten aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreich, welche uns in ſo ungeheurer Vergrößerung vorgeführt werden, daß man Theile, die für das menſchliche Auge kaum wahrnehmbar ſind, wie z. B. der Kopf einer Mücke, in der Größe eines Elephantenkopfes vor ſich ſieht und alle fernern Details an demſelben deutlich erkennen kann. — Vergnügen bereitet uns ſowohl die Bildung verſchiedener Kryſtalle, welche vor unſern Augen eingeleitet wird, als auch die Vergrößerungen lebender, von bloßem Auge nicht ſichtbarer Thiere, z. B. im Käſe, wo die kleinen Milben wie 1 Fuß lange und ⅔ Fuß breite Thierchen mit der größten Schnelligkeit ſich bewegen und ergötzliche Scenen darbieten; in einem Tropfen Aarwaſſer, wo Ungethüme von 3 bis 4 Fuß Länge und 2 Fuß Breite ihr grauſiges Weſen treiben; oder gar in dem Waſſer verſchiedener um Bern liegender Teiche, wo große 10 bis 20 Fuß lange und 1 bis 2 Fuß dicke Schlangen ſich winden und drehen, ſich bekämpfen, zappeln und herumſchnellen, daß es Einem zu Muthe wird wie in Schillers Taucher:

Wo's von Salamandern und Molchen und Drachen
Sich regt in dem furchtbaren Höllenrachen.

Die Vorſtellungen finden täglich um 11 und 1 Uhr, aber nur bei Sonnenſchein ſtatt.

Zürich. In der eidg. Schießſchule in Winterthur ergaben ſich mit den neuen Buholzer'ſchen Geſchoſſen beim Jägergewehr folgende Reſultate im Durchſchnitt: Auf
200 Schritt 97%, darunter 64 Mannstrff.,
300 " 84%, " 42 "
400 " 77%, " 34 "
500 " 57%, " 22 "
oder im Durchſchnitt auf alle dieſe Diſtanzen 78,4%, wovon 40,5% Mannstreffer.

— Die aus 32 Muſikern beſtehende, zur Ehre der Stadt auf freiwillige Beiträge gegründete ſtehende Kapelle Zürichs hat am Jubiläums-Konzert der dortigen Muſikgeſellſchaft ihre erſte Probe gegeben, und hat, wie „N. Zürcher-Ztg." meldet, in überraſchender Weiſe gezeigt, „daß ausgezeichnete Kräfte für faſt alle Inſtrumente mit glücklicher Hand gewählt waren."

— Neueſte geniale Entdeckung. Alle Tage etwas zu lernen. Man ſchreibt dem „Z. Intell.-Blt.": „Wenn Sie allenfalls in meinen Korreſpondenzen einen Stein oder irgend ein Stück Holz beigelegt finden, ſo erſchrecken Sie nicht, oder glauben Sie nicht etwa, daß es in meinem „Kopfhüsle" rapple. Ich lege dieſe Dingerchen bei, um Ihnen Porti zu erſparen. Wenn ich nämlich einen Brief an Sie unfrankirt von Stapel laufen laſſe, und es iſt derſelbe etwas ſchwerer als 10 Gramm, ſo müſſen Sie den ankommenden Brief mit 30 Rp. bezahlen. Lege ich aber ein halbpfündiges Stück Holz bei, das Sie ja dann zum Brennen wohl brauchen können, ſo haben Sie nur 15 Rp. zu zahlen. Sie ſehen alſo, daß ich Ihnen dadurch nur ziemlich bedeutende Koſten erſpare." Buchſtäblich wahr!

— Es hat in den weiteſten Kreiſen, ſagt „Glarner-Ztg.", die Erklärung des Prof. Cherbuliez am eidg. Polytechnikum, worin er Garibaldi einen „Abenteurer" nennt, „der ſich anrüchige Popularität erworben", Widerwillen erzeugt. Jetzt nimmt's uns nicht Wunder, wenn fremde Profeſſoren die Helden der alten Schweiz auch „Abenteurer" nennen! Dieſer Profeſſorendünkel!

Genf. Unſer Mitbürger, der eidg. Generalkonſul Loubier in Petersburg, iſt dieſer Tage hier in Belle-Rive geſtorben.

Genf. Hr. Profeſſor Karl Vogt in Genf hat einen Ruf an die Univerſität Turin erhalten.

Graubünden. In Bonaduz ängſtigen die wiederholt vorgekommenen Fälle von Hundswuth die ganze Gemeinde und es hat nun dieſelbe, wie ein Korr. des „B. Tagbl." ſagt, ſoeben beſchloſſen, ſämmtliche Hunde und Katzen in der Gemeinde zu erſchießen.

Ausland.

Italien.

— In Turin wurde den 27. die Verehelichung der Prinzeſſin Pia gefeiert; das Feſt war glänzend und ging unter dem Jubel des Volkes vor ſich. Morgen werden der König, die Prinzen und die Miniſter die Prinzeſſin nach Genua begleiten. Man ſpricht von einem Miniſterwechſel: Ratazzi ſoll das Departement des Aeußern übernehmen und die Präſidentſchaft behalten. Nigra ſei nach Petersburg und Villamarina nach Paris beſtimmt.

Neapel. Die bei Proklamirung des Belagerungszuſtandes angedrohte, aber jetzt erſt zur Durchführung kommende allgemeine Volksentwaffnung erregt laut der neapol. Correſp. in allen Provinzen Unwillen und Schrecken, insbeſondere in der Baſilicata, wo man in Folge deſſen ſchutzlos den Briganden preisgegeben wird, herrſcht wahre Todesangſt. — In Sizilien ſind die Verhaftungen zahlreicher als zur blühendſten Unterdrückungszeit der frühern Regierung. Man ſchickt die Gefangenen von Palermo, aus den Salinen von Trapani und Cianciana und den Schwefelminen von Licata mittelſt Dämpfern nach Cagliari und Gaeta.

— Hier iſt Garibaldi's Feldkaplan, der Mönch Pantaleo, im Moment, wie er das Land betreten, verhaftet worden.

Amerika.

— New-York. M'Clellan ſetzt in ſeinem Bericht über die Schlacht, durch welche die Sonderbündiſchen zum Rückzug über den Potomak gezwungen wurden, den Verluſt der Letztern auf 15,000 Mann an. Der Pariſer Conſtitutionel bezweifelt den Sieg der Bündiſchen und meldet: In Paris ſei eine Depeſche angelangt, dahingehend: M'Clellan hat ſich nach der Schlacht nach Waſhington zurückgezogen.

Deutſchland.

— In Augsburg begann am 24. die Verſammlung der Philologen, Schulmänner und Orientaliſten unter dem Vorſitz des Rektor Metzger daſelbſt. Profeſſor Tiſchendorf hielt einen höchſt intereſſanten Vortrag über die Bibelhandſchrift des Sinaikloſters, deren Entſtehung der Redner in den Anfang des 4. Jahrhunderts verlegte. Von Schweizern haben ſich in Augsburg die Doktoren Gerlach und Wackernagel aus Baſel und Dr. Köchly aus Zürich eingefunden.

— In der badiſchen Pfalz hat am 25. die allgemeine Weinleſe begonnen. Der Herbſt wird, abgeſehen von einigen durch die Traubenkrankheit verheerten Gegenden, ein guter und voller werden.

— Beklagenswerthes Unglück in Stolberg, bei Aachen, gelegentlich der feierlichen Einholung des Hrn. Weihbiſchofs behufs der Firmung. Beim Böllerſchießen explodirte ein Pulverfaß mit circa 80 Pfund Pulver Inhalt und verletzte die mit dem Laden und Abfeuern beſchäftigten Perſonen, ſowie andere, die ſich in der näheren Umgebung befanden, auf eine ſchreckliche Weiſe. Acht, darunter mehrere Kinder, erhielten ſo erhebliche Wunden, daß bis jetzt bereits drei an denſelben geſtorben ſind und die übrigen noch mehr oder minder in Gefahr ſchweben.

Oeſterreich.

— Wien. Die von den Berliner und Frankfurter Blättern gebrachte Nachricht von dem Selbſtmord Giulay's iſt falſch.

England.

— London. In Shonburyneß wurden neue und umfaſſende Schießproben mit verſchiedenen Geſchützen gegen ſchwere Eiſenplatten vorgenommen, durch die das Uebergewicht der neuen Artillerie über Eiſenplatten konſtatirt wurde. Die 270 Pfund ſchwere Merſey-Kanonenkugel (von Horsfall), mit einer Pulverladung von 75 Pfund, fuhr auf 6000 Fuß durch ein Segment der Warrior, beſtehend aus 47, zölligen

Eiſenplatten mit einer Fütterung von 48 Zoll ſtarkem Thekaholz, mitten hindurch und beſtätigte wiederum die Erfahrung, daß ungezogene Geſchütze bei entſprechender Latung auf nahe Diſtanzen wirkſamer ſeien als gezogene. Aber auch die Whitworth'ſchen Hohlkugeln bewährten ſich gegen die Eiſenplatten vollſtändig, indem jene Kugeln, die das Schußobjekt mit ihrer vorn abgeflachten Seite treffe, die 2½- und vierzölligen Platten mit ſtarker Fütterung zerſchmetterten. Die neuen preußiſchen Kanonenboote mit ihren 2½ Zoll Eiſen ſind demnach keineswegs unverwundbar.

— Die Proteſte der engliſchen Städte gegen die franzöſiſche Okkupation Rom's ſollen an einem und demſelben Tage dem Lord John Ruſſel durch Deputationen, welche durch die Straßen Londons nach dem auswärtigen Miniſterium ziehen, übergeben werden; man erwartete dabei eine impoſante Volksdemonſtration.

Griechenland.

— Aus Athen vom 23. wird berichtet: Das Geſetz wegen Errichtung der Nationalgarde wurde votirt, die Seſſion geſchloſſen. Die an dem Aufſtand von Nauplia betheiligten und ins Ausland geflüchteten Soldaten wurden amneſtirt.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 27. September 1862.)

Schuldenruf.

Lenzburg. Furter, Rudolf, Strumpfwebers, von Staufen, bevormundet. Eingabe 31. Oktober, Gemeindeſchreiberei Staufen.

Muri. Amhof, Joſeph ſel., Schuſter, von Auw. Eingabe 29. Oktbr., Gemeinderath Auw.

Rheinfelden. Schmid, Scholaſtika, v. Gipf, in Rheinfelden verſtorben; Beutler, Kunigunda ſel., geb. Hammer, geweſ. Ehefrau des ſel. Ignaz Reutter, von Rheinfelden. Eingabe 27. Oktober, Gemeindeſchreiberei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gautſchi, Jak. ſel., Fuhrmann, im Loch zu Gränichen. Eingabe 1. November, Gemeindeſchreiberei Gränichen.

Lenzburg. Berner, Jak., Bäcker, von Unterkulm, in Seengen angeſeſſen geweſen. Erblaſſer. Eingabe 31 Okt., Gemeindeſchrb. Seengen.

Zurzach. Angſt, Jak., alt Ammann, v. Lengnau. Eing. 30 Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Gautſchi-Hanhart, Rudolf, Bäcker und Mehlhändler, v. Reinach, in Aarau wohnhaft geweſen. Eingabe 1. Oktober.

Baden. Schmid, Wilh., Mechaniker, v. Obe hrendingen, vermögensl. Eingabe 29. Okt.

Brugg. Keller, Sophie, aus Kandern, Großh. Baden, als Krämerin in Brugg wohnh. geweſen, ausgetreten. Eingabe 15. November.

Kulm. Schmied geb. Wellenberg, Verena, des Felix Schmid, Glaſers Wittwe, von Matt, Gem. Schmiedrued, in Schöftland wohnhaft, vermögenslos; Speck, geb. Berner, Liſette, Ehefrau des falliten Ludwig Speck, Gebels, von Oberkulm, vermögenslos; Hächler, Samuel, Tſchuris, v. Teufenthal, vermögensl. Eingabe 1. Nov.

Laufenburg. Vögeli, Sebaſtian, Webers, v. Schwaderloch, vermögsl. Eingabe 31. Okt.

Lenzburg. Siegriſt, Kaſp., Boten, und Siegriſt, Samuel, Burkharden, Großen, von Meiſterſchwanden, vermögenslos. Eing. 31. Okt.

Muri. Waltenſpül, Anna Maria, geb. Meier, Ehefrau des Jakob Waltenſpül, Sabinn, von Muri-Egg, vermögenslos; Hertach, Joſt, v. Butwyl, vermögenslos; Rei, Ulrich, Kleinuli, von Butwyl. Eingabe 29. Oktbr.

Zofingen. Häuſelmann, Felix, Jakobs, von Moosleerau. Eingabe 30. Oktober.

Zurzach. Boo, Valentin, Sohn, Schneider, v. Lengnau, vermögensl.; Braunſchweig, Kopmann Jakob, v. Lengnau; Pfiſter, Peter, Branntweinhändler, v. Klingnau. Eingabe 30. Okt.

Rehabilitationen.

Baden. Hartmann, Joh. Jak., Müller, v. Villnachern, in Reuß, Gem. Gebenſtorf angeſ.

Bremgarten. Iſler, Leonh., Peterlis, v. Wohlen. Nußberger, Ferdinand, in Bremgarten wohnhaft. Furrer, Ehefrau des Furrer, Bäcker, in Bremgarten wohnhaft. Wietlisbach, Bernhard, Schreiner, von Wohlen, in Bremgarten wohnh. Meier, Remigius, Zimmermann, von Uezwyl.

Brugg. Stauffer, Samuel, v. Sigriswyl, geweſ. Spediteur in Umiken.

Kulm. Huggenberger, Daniel, Zimmermann, von Seon, wohnhaft in Schöftland. — Sommerhalder, Sam., Rudolfs, v. Schmiedrued, in Schloßrued wohnhaft.

Muri. Brunner, Johann, Schneider, v. Bettwyl.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Villigen. Anmeldung bis 16. Oktober beim Tit. Bezirksſchulrathe Brugg.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 27. Heute flauer Verkehr, Nachfrage und Ankauf unbelebt. Ungariſche Waare wird viel angeboten und drücken die Preiſe der letztern erheblich auf die Angebote und den Umſatz inländiſcher Produkte. Der Doppelzentner ungariſcher Weizen wurde zu 25 Fr. bis 27½ Fr. abgeſetzt. Die Fruchtpreiſe für inländiſchen Weizen und Kernen blieben im Allgemeinen ſtabil, mindere Sorten 20—30 kr. niedriger.

	Qualität. mittlere	Qualität. beſte
Weizen	fl. 21. 30 kr.	fl. 22. 42 kr.
Korn	„ 21. 18 kr.	„ 22. 30 kr.
Gerſte	„ 13. — kr.	„ 14. — kr.
	(neue Waare)	
Haber	„ 7. 30 kr.	„ 8. 12 kr.

Nach telegraphiſchen Mittheilungen über den Münchner Fruchtverkehr herrſcht heute daſelbſt ebenfalls ſehr flaue Haltung. Die Mitteldurchſchnittspreiſe ſtellen ſich niedriger, als in der Vorwoche.

Weizen fl. 20. 30 kr. Mittelwaare.
Roggen fl. 13. 48 kr.
Weizen fl. 22. 30—42 kr. Ausſtichwaare.
Roggen „ 16. 42—48 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 26. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 91 Rp., Abſchlag 26 Cts. Stehen geblieben 260 Dopplztr. Dazu angekommen 124 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 105 Dplztr. Blieben ſtehen 279 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 27. Sept. 3% Rente 70. —, Credit mobilier 1030, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 27. Sept. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 25. Septbr. National-Anleihe 82. 95, Metalliques 5% 71. 05, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 30.

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 800 Ballen. Très Bas Louis. 310. Bas 325, Très Ord. 330. Nachfrage beſſer, Preiſe ſteigend.

Liverpool. Wochenverkäufe 10,000 B. Middling Orleans 26½ D. Stock amerikan. Baumwolle 16,000 B., Total-Stock 84,000 B.

Infolge Berichten, daß der Süden geſchlagen, beſſere Frage und Aufſchlag von 1 Denier für amerikaniſche, ½ Denier für oſtindiſche Sorten.

Mancheſter. Markt vom 23. war flau und ging wenig oder nichts um; Preiſe nominell und einzelne Offerten von 2 bis 3 D. unter den laufenden Preiſen fanden keine Berückſichtigung.

Wechſelkurs. 25. Sept. London 125. 60. Augsburg 3 Monat 105. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,0'''	26''11,9'''	27'' 0,2'''
Thermometer	† 10	† 17	† 12
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W
28. Sept.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27'' 0,6'''	27'' 0,1'''	26''11,8'''
Thermometer	† 11	† 19	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42
Ank. 8. 12, 1. 0 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den

„Frickthaler."

Zu Beſprechung kantonaler Angelegenheiten, unter denen die bevorſtehende Reviſionsfrage wichtig zu werden ſcheint, wird der „Frickthaler" einem entſchiedenen freiſinnigen Fortſchritte huldigen — einem wahrhaft liberalen, der nicht nur das Wort: „Volk" im Munde, und den Gedanken: „perſönliches Intereſſe" im Herzen führt. —

Derſelbe erſcheint alle Mittwoch und Samſtag Morgens und koſtet bis Ende Dezember Fr. 1. 50. Jedes Poſtamt nimmt Beſtellung an.

Zu zahlreichen Abonnements ladet freundlichſt ein

Die Expedition des Frickthalers.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Septbr. 1862.

Löwen.
Hr. Weillard, Part. v. Aigle.
— Berger, Kfm. v. Bern.
— Häfelin, dto. v. Bühl.
— Putos, dto. v. Worms.
— Luthin, dto. v. Genf.
— Otum, dto. v. Heidelberg.
— Schindler, dto. v. Neuenburg.
— Bremond, dto. a. Italien.

Wildenmann.
Hr. Fiſcher, Oberſt, Reinach.
— Reichert, Negot. v. Thun.
— Mühlethaler, dto., Huttwyl.
— Loerſcho, dto., Frankfurt a. M.
— Bertſchi, dto. v. Dürrenäſch.
— Oſtrache m. Sohn, Bellinzona
1 Militär, v. Thun.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Stoll, Part. v. Zürich.
— Dietſchi, dto. a. Großh. Baden

Ochſen.
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Gladbach, Polytech., Zürich.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Werdtmüller, dto. v. Zürich.
— Reuſch, Pfarrer, Igelsheim.

Rößli.
Hr. Gyger, Schuſter, St. Gallen.
— Büchi, Gärtner, Schlatt.
— Wetzſtein, Schneid., Sennhof.
— Hartmann, Tapezier., Aargau
— Suter, Gerber, Gränichen.
— Grob, Negt., v. Wattwyl.
— Marti, Part. v. Dietwyl.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Bircher, dto. v. Küttigen.
1 Militär, v. Hottwyl.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Suter, Fürſprech, Horben.
— Rohr, Grichtspräſ., Zofingen
— Schmitter, Art.-Lieut., v. dto.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Zwyßig, dto. v. Altorf.
— Fohr, dto. v. Stuttgart.
— Huber, dto. v. Mainz.
— Bärtſchi, Part. v. Dürrenäſch
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Winz, dto. v. Schaffhauſen.
— Pulfer, dto. v. Rigiſperg.

Schwert
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Birri, dto. v. Gontenſchwyl.
— Chaggo, Hutmch., Frankreich
— Lehmann, Hufſchmd., Ariſtau.

Eheverkündungen in Aarau vom 28. Sept.

Joh. Jakob Walter, von Aarau, mit Verena Matter, von Kölliken.

Hans Rudolf Brunner, Gärtner, von Dürrenäſch mit Barb. Cath. Eliſabeth Nußbaum, von Birrwyl, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 28. September.

Wilhelm, Söhnl. von Joſeph Keller, Juſtizſekretär, von Zuggen.

Albert, Söhnlein von Friedrich Frey, Magazinier, von Denſpüren.

Lina, Töchterl. von Jakob Buchmann, Schneider, von Veltheim.

Bürger-Turnverein Aarau.

Den Vorbereitungen zum Kantonsſchüler-Turnfeſte wegen iſt die Dienſtags-Turnſtunde auf heute Abend verlegt.

Von heute an:

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräſler

à 25 Cts. per Schoppen

bei **Wittwe Fricker-Setz**

zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Zugelaufen: Ein kleines **Hündchen**, ohne Halsband, von Farbe ſchwarz mit weißen Füßen, kurzhaarig. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [462

Täglich junges fettes **Berg-Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger

463] zum Schlüſſel.

Eine ſchöne Auswahl

Rähmchen

zum Einfaßen von Photographien empfiehlt

456] **E. Hagenbuch**, Buchbinder

Sogleich zu beziehen:

Ein **Logis**, enthaltend ein ſchönes großes Zimmer nebſt Küche, Kammer und übrigem Zubehör. [458

Neuer Elſäſſer Wein

per Schoppen à 25 Cts.

ſowie **guter Birnenmoſt** per Maas à 30 Cts. bei

461] G. Rüetſchi, Bäcker.

Recht guter ſüßer

Thurgauer Birnenmoſt

iſt wieder angelangt und zu haben bei

454] **Wilhelm Landolt.**

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer**; in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder neu angekommen:

Herbſt-, Winterkleider- und Talmas-Stoffe für Frauenzimmer, ſowie **Tücher, Tricots** und **façonnirte Bukskins** nach neueſtem Geſchmack. —

Wollene Bettdecken in weiß und ſcharlach, **Hamburger** und **engliſche Strickwolle** in weiß, ſchwarz und graumelirt. —

Ferner ſind noch zu ſehr billigen Preiſen vorräthig:

Baumwollene Webgarne für Eintrag und Zettel, **Strickgarne** in roh und gebleicht, auch **Baumwollen-Tücher** in verſchiedenſter Qualität.

Für gefl. Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Jb. Gamper-Andres,

Rathhausgaſſe Nr. 48.

Aarau, den 27. September 1862.

Luſtfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt auf die bevorſtehende günſtige Weinleſe ſein friſch aſſortirtes Lager in **Luſtfeuerwerk** wieder in Erinnerung, welches er den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land zur gefälligen Abnahme als Herbſtbeluſtigung beßtens empfiehlt.

J. Jb. Bufer, Buchbinder,

439] Nr. 671 auf dem Rain.

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Gubitz' Volkskalender für 1863.

Preis 1 Fr. 70 Cts. [457

Den Herren Lehrern, Buch- und Kunſthändlern wird hiemit die ergebene Anzeige gemacht, daß

L. Scheuermann's Schulkarten

der Erde, von Europa, Deutſchland, Paläſtina, Karten vom Kanton Aargau, Atlas zur Schweizergeſchichte, Atlas und einzelne Karten zur Alten Geſchichte und zur Geſchichte des Mittelalters ꝛc.

in Folge jüngſterfolgten Todes des Verfaſſers einſtweilen und bis auf weitere Anzeige (zu den gleichen Bedingungen wie bisher) von Herrn H. Keller's Landkartenverlag in Zürich zu beziehen ſind, welche Firma den Verkauf für Rechnung der Unterzeichneten beſorgt.

E. Scheuermann's Erben.

Im Verlage von Fr. Volkmar in Leipzig (Amelang's Verlag) iſt ſo eben erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Die beſorgte Hausfrau

von

Caroline L. Grebitz.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Frauen und Jungfrauen in der Stadt und auf dem Lande.

Eleg. gebunden. Fr. 7. 20 Cts. [450

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſten Monat erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſieht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

NB. Inſerate hiezu ſind im Laufe dieſes Monats einzuſenden.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus"

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beßtens empfohlen. —

Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker in Glarus.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 231. 30. September 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter“** vom Beginn des Jahres an wird gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

† Der aarg. Kadettenzuſammenzug bei Lenzburg.

Nach den traurigen Kämpfen der jüngſten Vergangenheit zwiſchen den Alten war es eine wahrhaft wohlthuende Erſcheinung, einen Theil der aargauiſchen Jugend in Wehr und Waffen zur gemeinſamen Uebung, wenn auch nur wenige Stunden, beiſammen zu ſehen; ja es war eine wohlthuende Erſcheinung, dieſe Jünglinge und Knaben, von deren Erziehung dereinſt das Wohl und Wehe unſeres engern Vaterlandes abhängt, zu betrachten, mit welcher Ruhe und Ordnung, ja theilweiſe mit welchem Ernſte ſie beim ganzen Manöver ſich benahmen. Doch zur Sache ſelbſt. Ein mächtiger Nebel lag am Morgen über das ganze Land, ein Nebel, hinter welchem weiß der Himmel was verſteckt ſein konnte und es ſchien ſogar eine Zeit lang, als berge er Regen in ſeinem Schooße, da wirklich einmal derſelbe zu Regentropfen ſich concentrirte; doch mit der Ankunft in Wildegg zerriß der Himmelsſchleier und machte der Sonne nach und nach Platz.

Bis um 9½ Uhr waren ſämmtliche Kadettenkorps in Wildegg verſammelt und bezogen ſofort ihre Stellungen; es waren die Kadettenkorps von Aarau, Kantonsſchule mit 2 Stück Artillerie und Muſik, Bezikſchule mit 2 Piecen, Baden, Bremgarten, Brugg, Reinach mit 1 Piece, Schöftland, Lenzburg, Scon, Muri (landwirthſchaftliche Anſtalt und Bezirksſchule), Rheinfelden mit Muſik, Zofingen mit 2 Piecen, Aarburg, Kölliken und Zurzach mit Muſik; jedes Korps hatte ſeine eigene Fahne. Die große Manigfaltigkeit, ja Buntſcheckigkeit in den Uniformen, wodurch unſere aargauiſchen Kadettenkorps früher zu ihrem Nachtheil ſich auszeichneten, hat nach und nach einer geſchmackvollen Einfachheit Platz gemacht und auch in den Uniformen ſelber iſt immer mehr Uebereinſtimmung eingetreten, mit Ausnahme des Korps der landwirthſchaftl. Anſtalt, welches grauen Waffenrock mit grünen Aufſchlägen, von Schöftland, elbfarbenen Waffenrock mit grünen Aufſchlägen und Reinach, elbgrauen Waffenrock mit rothen Aufſchlägen, tragen alle übrigen Kadettenkorps den dunkelblauen Waffenrock, theilweiſe roth paſſepoilirt, ſämmtliche aber blaugraue Hoſen; auch die blaue, tüchene Feldmütze in der Form der Offiziersfeldmützen mit rothem, reſp. grünem Vorſtoß, haben alle Korps mit Ausnahme von Aarau, Bezirksſchule, welches ein Wachstuchkäppi nach jetziger Ordonnanz und Bremgarten, welches eine gewöhnliche blaue Studentenmütze mit weißrothem unterem Rande trägt. Alle Korps haben nun ſchwarzes Lederwerk und Ceinturon; nur einige Mann von Baden trugen noch weiße Kuppel. Offenbar haben die Kadettenfeſte und Kadettenzuſammenzüge viel zu der jetzt beſtehenden beinahe vollſtändigen Uniformität beigetragen. Sie haben alſo auch hierin gut gewirkt.

Nachdem die Stellungen durch die beiden ſich feindlich gegenüberſtehenden Oſt- und Weſtkorps bezogen waren, gab ein Kanonenſchuß um 10 Uhr das Zeichen zum Beginn des Gefechts und augenblicklich knatterte das Gewehrfeuer der vorgeſchobenen Jägerketten; das Oſtkorps hatte die ſteile Anhöhe oberhalb der Laue'ſchen Fabrikgebäude bei Wildegg beſetzt, zwiſchen der Straße von Wildegg über Niederlenz nach Lenzburg und derjenigen von Möriken nach Lenzburg, die Jäger waren an den Rand des Abhanges vorgeſchoben; das Weſtkorps war theilweiſe hinter den Laueſchen Gebäuden, theilweiſe im Dorfe Wildegg aufgeſtellt, auch ein Theil vor dem Bahnhof in Wildegg und hatte ſeine Jäger an die Straße nach Niederlenz, in die Wieſen hinter Weidenbüſche und kleine Terrainfalten und an die der Anhöhe zunächſt liegenden Gebäude vorgeſchoben; dieſelben haben ſich dieſes paſſenden Terrains mit Geſchick bedient, und bald fiengen auch die Kanonen des Oſtkorps auf der Anhöhe an zu ſpielen; ihnen antworteten auf der Höhe gegen Möriken diejenigen des Weſtkorps, welche den Feind in der Flanke beſtrichen. Unterdeſſen war ein Theil des Weſtkorps über Möriken marſchirt und drohte dem Oſtkorps in den Rücken zu gelangen und ihm den Rückzug nach Lenzburg abzuſchneiden, daſſelbe mußte daher die ſtarke Poſition auf der mehrerwähnten Anhöhe aufgeben und weiter rückwärts Stellung nehmen; der Rückzug wurde durch, über das ganze Plateau ausgedehnte Jägerketten gedeckt; hinter derſelben formirten ſich die Bataillonsmaſſen und nahmen neue Stellung, allein auch von hier mußte das Oſtkorps nach einigen vergeblichen Anſtrengungen zurückweichen und nahm ſeine letzte Stellung vor Lenzburg gegen Niederlenz; bald rückte auch der Feind an, wurde nun aber lebhaft empfangen; eine Schanze war von freiwilliger Artillerie beſetzt, welche ihr Feuer mit den andern ſpielen ließ; ein Sturmangriff des Weſtkorps wurde abgeſchlagen und es war wirklich hübſch anzuſehen, wie die verſchiedenen Kolonnen des Oſtkorps aus ihrer gedeckten Stellung an Lenzburg excentriſch auf das freie Feld herausrückten, um dem Angriff des Feindes zu begegnen. Hier endete das Manöver, indem beide Korps ihre Stellungen beibehielten. Viele wirklich prachtvolle Bataillonsfeuer während des Manövers haben den Beweis geleiſtet, mit welcher Ruhe und Aufmerkſamkeit die jungen Krieger bei der Sache waren.

Nun folgte der Zug durch die Stadt Lenzburg auf die Schützenmatte, wo das ſoldatiſche Mittagsmahl, Fleiſchſuppe, Rindfleiſch und Brod mit Wein eingenommen wurde. Die Herren Leitungsoffiziere, Lehrer und Behörden nahmen alsdann ebenfalls ihr frugales Mahl ein, wozu eine reichliche Quelle Lenzburger Schloßberger floß.

Um 3 Uhr verſammelte der Generalmarſch der Tambouren-Armee ſämmtliche Korps wieder zu einem Friedensmanöver; nur die Korps von Baden, Rheinfelden und Zurzach waren der Eiſenbahn wegen bereits abmarſchirt; auch dieſes Manöver befriedigte. Nach Beendigung deſſelben hielt Herr Oberſt Schwarz als Schluß eine Anrede an die Kadetten, in welcher er namentlich hervorhob, daß unſere Altvordern nicht nur durch ihren perſönlichen Muth allein und durch ihre Kraft, ſondern durch eine geſunde Taktik, durch ein richtiges Verwenden der Kräfte, durch Benutzen des günſtigen Augenblicks, durch Mannszucht u. ſ. w. ihre Siege erfochten hätten und daß auch wir unter gleichen Vorausſetzungen zu dem gleichen Ziele gelangen würden.

Ueber das Manöver theilte er das Urtheil des anweſenden Herrn Oberſt Ziegler mit, welcher daſſelbe als „charmant“ bezeichnete, ein Wort, wie man es von dieſem im Loben mit Recht kargen Manne wohl ſelten hört. Mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland ſchloß Hr. Oberſt Schwarz. Einem von Hrn. Oberſt v. Greyerz, welcher das Weſtkorps befehligt hatte, auf Hrn. Schwarz, deſſen Bemühungen dieſe Kadettenzuſammenzüge zu verdanken ſeien, ausgebrachten Hoch, wurde zugejubelt und alsbald erfolgte das Defiliren und der Abmarſch in die Heimath.

Um harmoniſch zu ſchließen, wie der ganze Tag war, müſſen wir auch noch der Kadettenmuſiken von Aarau, Rheinfelden und Zurzach lobend erwähnen, vor denen natürlich ſich die erſtere hervorthat; es hat uns gefreut, daß ſeit dem letzten Zuſammenzug zwei neue Muſikkorps, in Rheinfelden und Zurzach entſtanden; je größer die Mühe, ſolche Muſiken einzuüben, deſto anerkennenswerther iſt es; dagegen müſſen wir bedauern, daß diejenige von Baden eingegangen iſt, wir hoffen nicht für lange.

Auf Wiederſehen das nächſte Jahr!

Eidgenoſſenſchaft.

Das letzte Schweizeriſche Bundesblatt bringt ein Verzeichniß der in der Unions-Armee in Amerika ſtehenden oder geſtandenen Schweizer; vom ſchweizer. Generalkonſul in Waſhington unterm 29. Auguſt eingeſandt. Es ſind im Ganzen 537 Mann: Bern 86, Aargau 77, Zürich 65, Baſel 35, St. Gallen 35, Graubünden 34, Glarus 30, Schaffhauſen 26, Thurgau 18, Solothurn 16, Unterwalden 13, Appenzell 11, Schwyz 6, Neuenburg 6, Waadt 5, Zug 5, Freiburg 4, Genf 4, Luzern 4, Wallis 3, Teſſin 2, Uri 1, aus unangegebenen Kantonen 52. Von bekanntern Namen finden wir unter den Aargauern: Andres, Gottl. v. Aarau, 55. New-York-Regiment; Häfeli, Jb., v. Seengen, 33. New-York-Regiment; Heller, Jakob, v. Erlinsbach, 1. Miſſouri-Cavallerie-Regiment; John, Rudolf und Jb. Mathys, v. Kölliken, 58. New-York-Regiment; Müller, Emil, von Aarau, 39. New-York-Regiment; Jakob Müller, von Aarau, 45. New-York-Regiment; Rohr, Hermann, von Aarau, 7. New-Jerſey-Regiment; Schaffner, Daniel, v. Schinznach, 9. New-York-Regiment; Walther, Rudolf, v. Oberentfelden, 39. New-York-Regiment. Auch ein Samuel Wyler von Oberendingen, 98. Penſylvania-Regiment, iſt aufgeführt. — Herr Generalkonſul Hitz ſagt unter Anderm: Von einer großen Menge von Regimentern, die theils durch Waſhington paſſirten, und ſolchen, die auf andern Wegen nach den ſüdlichen Häfen gelangten, fehlen die Angaben. Aus den Regimentern im Weſten haben wir bis daher nur zwei Verzeichniſſe zu erhalten vermögen. Um die beiläufige Geſammtzahl der ſich in der Unionsarme befindenden Schweizer ermitteln zu können, dürfte folgende Schlußfolgerung nicht ganz unrichtig ſich herausſtellen. Zufolge unſers Verzeichniſſes finden ſich 537 Schweizer unter beiläufig 50 Regimentern vertheilt; ein Regiment zu 1000 Mann berechnet, dürfte die Geſammtarmee von 600,000 M. nicht weniger als circa 6000 Schweizer unter ſich zählen.

Aargau. Die „Aarg. Ztg." meldet, die Rheinfelder wünſchten den Hrn. Dekan und Pfarrer Müller in Laufenburg zum Probſt am Kollegiatſtift an der Stelle des verſtorbenen Hrn. Fröwis; die Laufenburger hätten nun dem Hrn. Müller das Ehrenbürgerrecht ertheilt, damit er ſeine Pfründe nicht verlaſſe. Für den Fall, daß dieſes aber doch geſchehe, ſpreche man in Laufenburg bereits von Hrn. Schröter in Rheinfelden als Nachfolger des Hrn. Müller, um ſo mehr, da die Geſundheit des Hrn. Schröter durch viele Arbeit geſchwächt ſei und ihm eine ruhigere und beſſer beſoldete Pfründe als Rheinfelden zu gönnen ſei. Das ſind wirklich viel Neuigkeiten auf einmal. So viel uns bebekannt, hat man bis auf dieſen Augenblick an der Stelle, welche die Probſtei in Rheinfelden zu beſetzen hat, noch nicht einmal daran gedacht, geſchweige denn bereits beſtimmte Perſönlichkeiten im Auge. Uns will es überhaupt als eine große Inkonſequenz erſcheinen, Stellen an Stiften zu beſetzen, während man immer über Mangel an Geiſtlichen für ſolche Pfründen klagt, deren Paſtoration nothwendig wäre. Die Maſſe von Stiftsgeiſtlichen nützen anerkannt nichts und das Stiftsvermögen könnte daher leicht zu beſſern Zwecken verwendet werden.

Was nun die Kandidatur des Herrn Dekan Müller in Laufenburg für die Probſtwürde in Rheinfelden betrifft, ſo können wir aus beſter Quelle verſichern, daß Hr. Müller dieſelbe nicht annehmen und ſeine bisherige Pfründe nicht verlaſſen wird. Es bleibt alſo auch Hr. Pfarrer Schröter einſtweilen in Rheinfelden und wenn ſeine Geſundheit künftig nicht mehr leidet, trotz ſeiner allerdings vielen und zwar namentlich auch wiſſenſchaftlichen Arbeiten, als bis dahin, ſo dürfte derſelbe ein hohes Alter erreichen.

— Aarau. Badhalter Heller gelangt mit einem Geſuch an die hieſigen Einwohner, ihm, wenn die Badanſtalt fortbeſtehen ſoll, an ſeinen in dieſem Jahr gehabten Schaden von Fr. 250, in welcher Summe gar kein Taglohn berechnet iſt, mit einer Unterſtützung an die Hand zu gehen und hofft, daß Menſchenfreunde, denen die Erhaltung dieſer Anſtalt am Herzen liegt, hülfreiche Hand bieten.

— Aus dem Frickthal meldet das Badener Tagbl: Schon mehrmal haben wir Gelegenheit gehabt in Zeitungen zu leſen, wie ein in Süd-Amerika verſtorbener Bürger von Herznach ſeiner Heimatgemeinde eine ſchöne Summe für die Armen vermacht, und wie dem Pfarrer von Herznach in mehrern Sendungen 10,000 Thlr. zugeſandt worden ſeien. Nun vernehmen wir aber noch mehr, daß nämlich dieſe 10,000 Thaler auf 11,000 Franken herabgeſchmolzen ſeien, ohne daß ſich ein Armer irgend welcher erklecklichen Wohlthat rühmen kann. Alſo etwa 40,000 Fr. ſind, wie es ſcheint, ſo ziemlich leichtſinnig verſchleudert worden, und es hat ſich die Regierung veranlaßt geſehen, von der Regierung von Südamerika eine Abſchrift vom Teſtament zu verlangen. Dieſe Abſchrift ſoll ſie nun dazu beſtimmt haben die noch übrigen 11000 Franken dem Kantonsarmengute einzuverleiben. Da darf man ſchon mit Recht fragen, hat die Gemeindsbehörde in dieſer ſchmutzigen Geſchichte die Intereſſen der Gemeinde auch gewahrt; — und es wird ſchwerlich ein Ja auf ſolche Frage erfolgen.

Bern. Der bekannte Reichenbacher-Markt war von etwa 2000 Stück Vieh befahren, von dem etwa die Hälfte hauptſächlich an fremde Händler gut verkauft wurde.

Luzern. Die ſchweizeriſche naturforſchende Geſellſchaft verſammelt ſich nächſtes Jahr in Samaden. Präſident: Nationalrath v. Planta.

— Die Dampfſchiffahrts-Geſellſchaften haben den Bau drei neuer Boote beſchloſſen. Zwei derſelben ſollen die Schiffe der Centralbahn an Größe übertreffen, das dritte ſoll ein kleiner Schraubendampfer werden (Conkurrent des Hrn. Blättler.)

Unterwalden. Der Spuck im Hauſe des Hrn. Joller hat laut Luzerner Tagblatt aufgehört, nachdem — wie die Hausmagd verſichert — eine ſchauerliche Geiſterſtimme durchs Kamin herabgerufen: „Jetzt chumi nimma." Das Treiben war zuletzt ſo toll und läppiſch, daß das ganze Nidwaldner Volk, das doch gewiß nicht frei von Aberglauben iſt, darüber ſpottete und lachte.

Uri. Die hieſigen Herbſtviehmärkte haben begonnen und bisher ein über alles Erwarten günſtiges Ergebniß gehabt. Sowohl am Grunder- als am Steeger-Markt waren viele Käufer und wurde viel Waare umgeſetzt. Schafe wanderten ganze Heerden zum Lande hinaus. Kühe und Rinder wurden ebenfalls viele verkauft und galten gute Preiſe; Fr. 230—260 waren die Durchſchnittspreiſe.

Schaffhauſen. Aus dieſem Kanton kommen ſehr günſtige Berichte über den Stand der Reben. Vor dem 6. Oktober wird in den beſten Lagen die Weinleſe kaum beginnen. Man findet, bei dem gegegenwärtigen herrlichen Wetter wäre es eine Sünde, die Trauben ſchon zu leſen. In andern Gegenden dagegen glaubt man, ſie nicht früh genug unter Dach bringen zu können.

— Am letzten Freitag war in Neunkirch ein größeres Kavalleriemanöver. Unterhallau, das verbarrikadirt war, wurde erſtürmt. Samſtags war große Inſpektion und Sonntags wurden die Truppen entlaſſen.

St. Gallen. Letzten Mittwoch fiel ein Irrſinniger über die Felswand von Pfäfers in die Tamina hinunter, wo der Unglückliche arg zerſchlagen als Leiche gefunden wurde. Derſelbe war von der Arbeit entwiſcht und ſorglos, wie man denkt, in die Schlucht hineingeſtürzt. — Das Bad iſt geſchloſſen, im Hof kampiren noch wenige Kurgäſte. An der Verbreiterung des Badweges und ſomit der Waſſerleitung der Zukunft wird wieder rüſtig gearbeitet.

Genf. Mit 49 gegen 26 Stimmen hat ſich der Verfaſſungsrath in zweiter Berathung gegen drei Wahlkreiſe und für das Syſtem der Kommiſſion entſchieden. Hienach wird der ganze Kanton in 6 Wahlkreiſe eingetheilt. Das Repräſentationsverhältniß iſt 1 auf 1000 Seelen. Das Veto wurde gleichfalls angenommen, jedoch mit der Modifikation, daß nicht 4000, ſondern 5000 Bürger die Abſtimmung über Geſetze und Großrathsbeſchlüſſe begehren dürfen.

Ausland.

Amerika.

Aus New-York vom 18. wird gemeldet: Am 15., 16. und 17. fanden blutige Kämpfe zwiſchen Mac Clellan und den Sonderbündlern ſtatt. Die Unioniſten ſagen, ſie ſeien die Sieger, hätten ſogar den General Longſtreet mit einem Theil ſeiner Diviſion gefangen genommen.

Gleichwohl zeigen die letzten Berichte, daß der Erfolg am 17. kein entſcheidender war. 6000 Unioniſten haben ſich in Harpersferry den Sonderbündlern ergeben. Seither hat Burnſide dieſe Stadt wieder beſetzt.

— Lincoln ſoll die Generale Changarnier und Lomoriciere vergeblich eingeladen haben, Kommandos in der Unionsarmee anzunehmen.

Italien.

— Dr. Patridge hat einen neuen Bericht an das Garibaldi-Komite in London eingeſandt; er konſtatirt, daß die Entzündung und die Schmerzen verſchwunden ſind. Garibaldi werde in einigen Monaten vollſtändig geheilt ſein, doch werde der Fuß ein wenig ſteif bleiben.

Deutſchland.

— In Mainz wurde der Führer der heſſiſchen Oppoſition, Advokat Metz aus Darmſtadt, einſtimmig zum Abgeordneten gewählt. Metz iſt jetzt viermal gewählt. — In Folge der jetzt überall vollendeten Wahlen ſteht das Miniſterium Dalwigk in Darmſtadt gerade ſo verlaſſen da im Land, wie das Miniſterium Heydt-Roon in Preußen.

— In Marburg iſt Haſſenpflug, längſt geiſteszerrüttet, am 24. d. geſtorben.

— Baden. Karl Mathy, der 1849 durch die Verhaftung Fickler's zu trauriger Berühmtheit gelangte, nachmals Staatsrath und als ſolcher ohne Penſion entlaſſen, ſeither bei verſchiedenen Banken in Deutſchland betheiligt, wird als Rath im Finanzminiſterium demnächſt wieder in den badiſchen Staatsdienſt treten.

— Die Verfaſſungskriſe in Preußen hat bereits ihre Opfer gefordert. Handelsminiſter von Holzbrink iſt wahnſinnig geworden, und der Abgeordnete Koch aus Trebnitz bei Breslau entleibte ſich mittelſt eines Piſtolenſchuſſes, weil ihn, wie aus einem von ihm hinterlaſſenen Schreiben, hervorgeht, der Konflikt zwiſchen ſeiner Treue als Unterthan des Königs und der Pflicht als Abgeordneter, gegen die Militärreorganiſation zu ſtimmen, nicht anders lösbar ſein ſchien. Aecht preußiſch!

— In Berlin iſt man wegen einer furchtbaren Epidemie beſorgt, die dort unter den Pferden ausgebrochen iſt. In den Ställen fallen die Pferde zu Dutzenden hin, ſo z. B., daß ein Beſitzer von 10 Droſchken nur noch mit einer einzigen fahren kann. Auch ſind die meiſten Omnibuſſe bereits auf die Hälfte der üblichen Fahrten reduzirt. Die Krankheit wird die florentiniſche Krankheit genannt.

— Am 12. Sept. ereignete ſich in Bremen in der Renz'ſchen Menagerie das Unglück, daß bei der Dreſſur der Raubthiere ein Panther, in deſſen Käfig ſich der Thierbändiger begeben, durch einen äußern Zufall in Wuth verſetzt wurde, auf den Wärter zuſprang und demſelben Bruſt und Arme der Art zerfleiſchte, daß der Unglückliche ſofort ins Krankenhaus geſchafft werden mußte. Nur mit Mühe gelang es, den Menſchen von der wüthenden Beſtie loszumachen.

— In Wiesbaden machte am 24. Sept. der Sohn eines reichen Banquiers aus Warſchau durch einen Piſtolenſchuß in die Bruſt ſeinem Leben ein Ende. Derſelbe wohnte im engliſchen Hofe. Er hinterließ einen Brief an den Gaſthalter zum engliſchen Hof, worin er um eine einfache Beſtattung ſeiner Leiche bittet, ferner ſoll er ihm ein Denkmal ſetzen und ſeine übrigen Effekten ſeinem Diener geben. Den hiefür entſtehenden Koſtenbetrag erhalte er von Moskau. Würde es mehr ausmachen, ſo ſoll das übrige Geld den Armen vertheilt werden. Würde es nicht ausreichen, ſo ſoll er ſich an ſeinen Vater wenden.

Frankreich.

— Wie das „Boletin de Loterias" meldet, hätte der Kaiſer das Abhalten einiger Stiergefechte in Paris geſtattet. Sie ſollen im Monate Oktober ſtattfinden, und es wäre bereits der berühmte Matator Antonio Sanchez dazu engagirt.

Rußland.

— Die Stadt Bogopol in Podolien iſt durch eine Feuersbrunſt faſt gänzlich eingeäſchert worden; das wüthende Element hat 1190 Häuſer zerſtört.

Oeſterreich.

— Wien. Veranlaſſung zu dem in ganz Wien verbreiteten falſchen Gerüchte des Selbſtmordes von Giulay gab der Selbſtmord eines Kammerdieners des Lords Sordlay, der bei Giulay zur Miethe wohnt. Dieſer ſelber befindet ſich ganz munter in Oſtende.

— Wien. Der Briefmarder Kallab wurde vom Gericht zu zehnjährigem ſchweren Kerker verurtheilt. Im Verhör hatte er die Frechheit zu bemerken, er habe ſeine Diebereien nur begangen, „um der Welt zu zeigen, wie weit in den öſterreichiſchen Staaten die Poſteinrichtungen zurück ſeien."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	26″10,8‴	26″11,7‴
Thermometer	† 10	† 19	† 15
Reg. u. Sch.	—		—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbeid	W	—	h

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 27. Septbr.) Die vor 8 Tagen über die Ernteergebniſſe Englands nach den „Times" gemachten Mittheilungen beſtätigen ſich mehr und mehr und ging daher am Montag Weizen in London abermals um 2 Shill. per Quarter (1 Fr. 33 Rp. per Malter) zurück. Auch die ſtarken Zufuhren aus Amerika drücken die Preiſe. An den norddeutſchen und holländiſchen Ausfuhrhäfen iſt daher die Unternehmungsluſt außerordentlich gering und würden größere Partien alten Weizens nur bei größeren Konzeſſionen der Beſitzer zu verkaufen ſein. Der Einfluß der Flauheit in England wirkt ziemlich weit in's Binnenland hinein, indem man z. B. in Magdeburg dieſem Einfluſſe hauptſächlich den ziemlich bedeutenden Preisrückgang zuſchreibt Ueberhaupt war die Stimmung für Weizen bedeutend matter und konnten ſich daher auch in Landshut und Straubing die Preiſe der Vorwoche nicht halten, was ſicher auch auf München und Lindau und mittelbar auf die Schweiz zurückwirken wird, wenn die dringendſte Feldarbeit gethan ſein wird und die Landleute mehr Zeit für den Ausdruſch von Getreide gewinnen. Die überſchwenglich reiche Obſternte, von der ſchon gegen 150,000 Zntr über den Bodenſee ausgeführt ſind, und die vorzüglich gerathenen Kartoffeln tragen natürlich zu Einſchränkung des Getreideverbrauches bei. Im Großhandel iſt das Geſchäft allenthalben ſchleppend. In Paris hielt ſich Mehl Anfangs der Woche etwas beſſer, ſo daß die vor 8 Tagen bemerkten Notirungen für Lieferungswaare um $\frac{1}{4}$ Fr. erhöht wurden, alſo $60\frac{1}{2}$ per September, $59\frac{1}{4}$ per Oktober, $58\frac{1}{4}$ per November und Dezember; für Getreide waren nur einige Märkte im Norden etwas höher, die meiſten übrigen Märkte aber matter oder unverändert.

Augsburg, 26. Sept. Der heutige Schrannenſtand betrug 2628 Sch., wovon 2594 Sch. verkauft und 34 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 21. 18 kr. (geſtiegen um 04 kr.), Korn fl. 21. 02 (geſtiegen um 0 fl. 19 kr.), Roggen fl. 14. 52 (geſtiegen um 03 kr.), Gerſte fl. 12. 26 kr. (geſtiegen um 0 fl. 33 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (geſtiegen um 20 kr.).

Wiener-Börſe. 27. Septbr. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5 %. 70. 90, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 30.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Septbr. 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bürli, Fürſprech v. Baden.
— Bolley, Direktor, Zürich.
— Zauner, Profeſſor, v. dto.
— Rohr, Grichtspräſ., Zofingen
— Schmitter, Art.-Lieut., v. dto.
— Brüngger, Inſtrukt., Zürich.
— Heymann, Kfm., Hegenheim.
— Demelli, dto. v. Bern.
— Borelli, dto. v. dto.
— Heller, dto. v. Biel.
— Bodemann, dto. v. Heriſau.
— Goſchier, dto. v. Ravensburg.
— Dinkel, Part. v. Reichenſee.
— Braunſchweig, dto., Endingen
— Dreyfuß zu 2, dto. v. Lengnau.
— Fricker, Part. v. Frick.
13 aarg. Militär.
Fr. Seiler, v. Bremgarten.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Wildy, dto. v. Brugg.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Heyſe, Doktor, Rom.
— Trauffer, Part. v. Interlaken.
— Reuſch, Pfarrer, Igelsheim.
— Erni, Lehrer, Leuggern.
8 aarg. Artilleriſten.
Frl. Ermatinger, v. Schaffhauſen.

Löwen.

Hr. Witzmann, Negt. v. Paris.
— Bitz, dto. v. Mannheim.
— Eichholzer, dto., Albisbrunn.
— Siegfried, dto. v. Zofingen.
— Otum, dto. v. Heidelberg.
— Bermud, dto. a. Italien.

Schwert.

Hr. Plagge, Tanzlehrer, Zürich.
— Hug, Schneider, Luzern.
— Richart, dto. v. Niederwyl.
— Kunz, dto. v. Darmſtadt.
— Meienberg, dto., Menzingen.
— Wiederkehr zu 2, v. Schwyz.
30 aarg. Militär

Kreuz.

Hr. Labhart, Zimmerm., Holſtein
1 aarg. Militär.

Krone.

Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Hunziker, Student, Reitnau.
— Maillard, Negot. v. Baſel.
— Wieſer, dto. v. Solothurn.
10 aarg. Artilleriſten.

Rößli.

4 HH. Offiziere, a. Aargau.
Hr. Roth, Profeſſor, Seon.
— Geißbühler, Kfm., Langenthal
— Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Weiß, Küfer, Waldkirch.
— Schäfer, dto. v. Schlattdorf.
— Sidler, Gerber, Ottenbach.
— Hartmann, Tapezier., Aargau
— Meier, Hafner, Zürich.
— Kübler, Metzger, Waldshut.
— Marti, Part. v. Dietwyl.
— Büchi, Gärtner, Schlatt.
20 Artilleriſten

Wildenmann.

Hr. Hauer, Negt. v. Frankfurt.
— Summer, dto. v. Sumiswald.
— Wemans, dto. v. Brüſſel.
— Weibel, Oekonom., Effingen.
20 aarg. Militär.

Programm
zum
Turnfeſt der Kantonsſchüler
Mittwoch den 1. Oktober 1862.

Vormittags	7¾ Uhr:	Sammlung ſämmtlicher Schüler beim Kantonsſchulgebäude. Zug mit Kadettenmuſik durch die Stadt zur Telli.
"	8½—9 "	Freiübungen mit ſämmtlichen Schülern.
"	9—10 "	Wettturnen am Barren und Gemeinübungen an demſelben.
"	10—11 "	Riegenturnen und Spiele.
"	11—12 "	Wettturnen an Springel, im Weitſpringen, Klettern, Gerwerfen und Schnelllaufen.
Nachmittags	1¼—3 Uhr:	Wettturnen am Pferd und Reck nebſt Gemeinübungen an dieſen Geräthen.
"	3—4 "	Frei- und Ordnungsübungen.
"	4—5½ "	Schwingen und Spiele.
"	5½—6½ "	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielſchießen und Schwimmen. Zum Schluſſe Erfriſchungen. Heimzug mit Geſang und Muſik, Entlaſſung beim Kantonsſchulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnweſens werden höflichſt eingeladen, dieſes Turnfeſt, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren.

Aarau, den 26. September 1862.

Der Turnlehrer:
R. Zürcher.

468]

Joh. Haberſtich, Fürſprech, wohnt von heute — 30. Sept. 1862 — an in Nro. 360, neue Vorſtadt.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen
mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beßtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

423]

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder neu angekommen:

Herbſt-, Winterkleider- und Talmas-Stoffe für Frauenzimmer, ſowie **Tücher, Tricots** und **façonnirte Bukskins** nach neueſtem Geſchmack. —

Wollene Bettdecken in weiß und ſcharlach, **Hamburger** und **engliſche Strickwolle** in weiß, ſchwarz und graumelirt. —

Ferner ſind noch zu ſehr billigen Preiſen vorräthig:

Baumwollene Webgarne für Eintrag und Zettel, **Strickgarne** in roh und gebleicht, auch **Baumwollen-Tücher** in verſchiedenſter Qualität.

Für geſl. Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgaſſe Nr. 48.

Aarau, den 27. September 1862.

Luſtfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt auf die bevorſtehende günſtige Weinleſe ſein friſch aſſortirtes Lager in **Luſtfeuerwerk** wieder in Erinnerung, welches er den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land zur gefälligen Abnahme als Herbſtbeluſtigung beßtens empfiehlt.

R. Ph. Bufer, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

439]

Fahrhab-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 4. Oktober,** von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hauſe der Frau Wittwe Schäppi, auf dem Rain zu Aarau, verſchiedene Fahrhabgegenſtände auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 29. Sept. 1862.

469] **E. Brunnhofer.**

Die hieſigen **Handwerker,** beſonders aber die **Mitglieder des Handwerkervereins** ſind hiemit eingeladen, ſich **heute Abend 8 Uhr** zu einer Beſprechung im „Schwert“ einzufinden.

Der Handwerkerverein in Baſel wird nämlich nächſten Montag ſeine neue Gewerbehalle eröffnen und ladet daher auch dieſigen Handwerker und deren Freunde zu einer Generalverſammlung auf dieſen Tag ein.

Aarau, den 29. Sept. 1862.

466] **Der Vorſtand.**

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in Aarau ſind noch circa 1100 Maas ganz rein gehaltener **Thalheimer 1859r** und circa 500 Maas **1857r Schaffhauſer** zu verkaufen. [467

Eine neue Sendung

Goldrahmen

zu ermäßigten Preiſen von 15 Cts. bis Fr. 1. 70 per Schuh empfiehlt

455] **F. G. Halbmeyer** in **Aarau.**

Zum Ausleihen:

An eine kleine ordnungsliebende Familie **ein freundliches Logis** an ſonniger Lage im 1. Etage, beſtehend in Zimmer und Nebenzimmer, neu renovirter Küche und Hinterzimmerchen, eingemachter Laube, auf gleichem Boden genügenden Holzplatz nebſt Kämmerlein; alles verſchließbar. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [399

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Eine ſchöne Auswahl

Rähmchen

zum Einfaßen von Photographien empfiehlt

456] **E. Hagenbuch,** Buchbinder.

Sogleich zu beziehen:

Ein **Logis,** enthaltend ein ſchönes großes Zimmer nebſt Küche, Kammer und übrigem Zubehör. [458

Neuer Elſäſſer Wein

per Schöppen à 25 Cts.

ſowie **guter Birnenmoſt** per Maas à 30 Cts. bei

461] **G. Rüetſchi,** Bäcker.

Recht guter ſüßer
Thurgauer Birnenmoſt

iſt wieder angelangt und zu haben bei

454] **Wilhelm Landolt.**

Zugelaufen: Ein kleines **Hündchen,** ohne Halsband, von Farbe ſchwarz mit weißen Füßen, kurzhaarig. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [462

Druck und Verlag von F. S. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 232. 1. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat in ſeiner geſtrigen Sitzung beſchloſſen, daß die Beſchlüſſe dieſer Behörde von nun an nur in ſehr beſchränktem Sinne der Publizität übergeben werden dürfen. Anlaß zu dieſer Maßregel ſcheint die Veröffentlichung der letzten Cirkularnote von Durando zu ſein.

Hr. Welti, bisherig. Adjunkt der Pulververwaltung, iſt zum eidgen. Pulververwalter ernannt worden.

Hr. Oberſtl. Hüſer, welcher ſeit dem Tode des Oberſten Abys die Funktionen des Oberkriegskommiſſärs verrichtete, hat wegen einer Augenkrankheit ſeine Entlaſſung eingereicht. Der Bundesrath hat dieſe Entlaſſung unter Verdankung der geleiſteten Dienſte auf den 1. November genehmigt.

Aargau. Hr. **Erzinger**, Lehrer an der landwirthſchaftl. Schule in Muri, ſei zum Rektor an die neu errichtete Bezirksſchule in **Kölliken** berufen. Eine ehrende Anerkennung der Tüchtigkeit dieſes Mannes.

— **Aarau.** Wegen Näſſe des Turnplatzes wird das auf heute angekündigte Turnfeſt der Kantonsſchüler verſchoben.

— Wegen unordentlicher Amtsführung wurde der Kloſtergutsverwalter von Hermetſchwyl und Gnadenthal entlaſſen.

— Für Ausführung des Winkelried-Denkmals (Schlöthiſche Gruppe in Marmor) ſind jetzt Fr. 50,000 vorhanden, ebenſo für den Transport und Aufſtellung Fr. 10,000. Immerhin ſind aber noch 30,000—40,000 Fr. nöthig, um dem Monument eine würdige Umgebung zu verſchaffen. Die Regierung hat bereits früher einen Beitrag von Fr. 300 zugeſagt und läßt nun dieſen Betrag ſofort ausrichten.

— Nicht nur der Friedensrichter von Bremgarten, ſondern ſämmtliche durch Hrn. Pfarrer Brunner injurirte Unterzeichner der Proteſtation gegen die Wahlen des Kreiſes Bremgarten wollen Klage vor Gericht erheben.

Bern. In St. Immer erhängte ſich der Chef eines Uhrenmacher-Ateliers, Joh. Imhoff von Steffisburg. — Landjäger Hermann arretirte in der Siechenhausſcheuer einen männlichen und zwei weibliche Vagabunden und transportirte ſie um 1 Uhr in der Nacht nach der Stadt. Unterwegs wurde er von denſelben beſinnungslos niedergeſchlagen und arg mißhandelt.

— Geſtern Morgen bemerkte ein Mann welcher aus der Aare Waſſer holte, daß ein junges Frauenzimmer in auffallender Bewegung dem Fluſſe zueilte und dort ihren Hut ablegte. Wirklich hatte dasſelbe die Abſicht, den Tod zu ſuchen und nur durch das raſch entſchloſſene Handeln des Beobachters wurde die Unglückliche im Augenblick der Ausführung ihres entſetzlichen Entſchluſſes daran verhindert. — Es iſt eine erſt ſeit wenigen Wochen verheirathete Frau, deren Vermögen, zur Gründung eines Ladengeſchäftes beſtimmt, großentheils zur Tilgung der Schulden des Mannes verwendet und anderntheils durch deſſen Leichtſinn verſchwendet worden war. Seit ein paar Tagen hat ſich der Mann mit dem Reſt des Geldes unſichtbar gemacht und die Verlaſſene erblickte in ihrer Verzweiflung keinen Ausweg als den Selbſtmord. (Bern. Ztg.)

— Die Weinleſe in **Biel** iſt im vollen Gang und bald vorüber. Quantität gering, Qualität ſo ziemlich. Preis des Zübers (50 Maß Moſt) Fr. 20—22. Am See gilt der Züber Fr. 30—35.

Zürich. In Dachſen wurde neuer Wein und zwar auserleſenes rothes Gewächs zu 50 Fr. per Saum verkauft; in Uhwieſen roth und weiß durcheinander zu 35 Fr. Um Zürich herum iſt die Weinleſe in vollem Gang, weil die letzten Regengüſſe die Fäulniß der Trauben in ungewöhnlichem Maß gefördert haben. Wo dieſer Uebelſtand nicht oder nur in kleinerm Umfang vorhanden, iſt den Rebenbeſitzern dringend zu rathen, die Weinleſe zu verſchieben und die Trauben durch die herrliche Herbſtſonne auskochen zu laſſen. (N.Z.Z.)

Luzern. Am Sonntag brannte in Rußwyl ein Haus ſammt Scheune nieder. Etwa 10 Stück Vieh und 10,000 Garben wurden ein Raub der Flammen.

Thurgau. In **Berlingen** und **Dießenhofen** hat die Weinleſe begonnen. Qualität und Quantität günſtig. Die Probe zeigte 9 Grad mehr als voriges Jahr. Käufe von ganz rothem Gewächs ſind für 40 Fr. ergangen.

— In Schönholzersweilen ſtarb Herr Pfarrer **Bion**, der ſich an den politiſchen Bewegungen der 30er Jahre als Volksredner und Publiziſt lebhaft betheiligte. Bekannt ſind auch ſeine dramatiſchen Bearbeitungen vaterländiſch-hiſtoriſcher Gegenſtände für die Jugend.

Freiburg. Der Mörder der Näherin in Oberried heißt Gottlieb Widmann von Ins, Kantons Bern. Er war den 12. Sept. aus dem Blauhaus, wohin er zu fünfzehn Jahren verurtheilt war, ausgebrochen und kam auf ſeinen Streifzügen in das mitten im Dorf gelegene Haus des Jakob Etter, wo er, da die Familie auf dem Lande arbeitete, Niemand fand als die Näherin Marie **Grau**, die er erdroſſelte, um ungehindert einen Kaſten aufzubrechen und zwanzig Franken zu ſtehlen. Bei dem Leichenbegängniß des unglücklichen Opfers fand ſich eine unzählige Maſſe Volkes aus dem Murtner Gebiet ein. Die Ermordete war wegen ihrer guten Aufführung allgemein geachtet. Fünfzig Mädchen und ebenſo viele Knaben ſangen ein Lebewohl an ihrem Grab. Alles weinte, als der deutſche Pfarrer das Leben des Kindes beſchrieb, das ein beſſeres Loos verdient hätte. Die Polizei hatte den ganzen Muth, den das Pflichtgefühl gibt, vonnöthen, um den Mörder gegen die Volkswuth zu ſchützen.

Glarus. Die Sonntags im Schützenhauſe in Schwanden außerordentlich einberufene Verſammlung der Kantonalſchützen hat das dem Schützen Joſt Feldmann zugefallene, ſchön gearbeitete Trinkhorn, Ehrengabe des Herzog Ernſt von Koburg an dem Frankfurterfeſte, für die Summe von Frk. 700 als künftigen Vereinspokal angekauft.

— Ein überaus gemüthliches und anſprechendes Feſt war das letzten Sonntag abgehaltene Schauturnfeſt des Turnvereins Glarus.

Solothurn. Die Verſammlung des **ſchweizer. Bauernvereins**, die letzten Sonntag im Kantonsrathsſaale abgehalten wurde, war weniger ſtark beſucht, als man erwartet hatte, wozu wohl auch die Ausſtellung beitrug, indem die Gäſte und Mitglieder ſich lieber in ſelbiger bewegten, als im Kantonsrathsſaale ſtille ſaßen. Der Vorſtand wurde neu beſtellt und folgende Herren in denſelben gewählt: Lindenmann, alt Reg.-Rath, Hauptmann Brunner, Pfarrer Byland, alt Reg.-Rath Suter aus dem Aargau, Reg.-Rath Waſſali aus Graubünden, Reg.-Rath Gyſel aus Schaffhauſen, Beck-Leu, Landwirth aus dem Ktn. Luzern, J. Strub, Landwirth aus Baſelland, Fellenberg-Ziegler, Reg.-Statthalter Egger, Nat.-Rath Vogel aus dem Kanton Bern, H. Durer aus Unterwalden, Reg.-Rath Baumgartner, Nat.-Rath von Arx und Fr. Rödiger aus dem Kant. Solothurn.

— Der „Soloth. Landbote“ ſchlägt ein ſchreckliches Lamento an, weil die beiden Raketenbatterien letzte Woche eine Anzahl

Schüſſe in die Wöſchnauer Stauden- und Griengegend geſandt und meint ſchließlich ſehr nobel: „Wäre nicht ein Aarauer im Bundesrath, Aarau dürfte ſchon längſt kein Artilleriewaffenplatz mehr ſein.“

Neuenburg. Der Vergnügungstrain von Locle, welcher am Samſtag den großen „Kehr“ über Bern-Lauſanne machte, ſoll 6—700 Perſonen geführt haben. Den 13 oder 14 amerikaniſchen Waggons waren 2 Lokomotiven vorgeſpannt. Am frühen Morgen fuhren die Touriſten von Locle ab, dann ging's über Neuenburg nach Herzogenbuchſee und Bern, wo ſie 3 Stunden verweilten, hierauf nach Lauſanne, wo die Induſtrieausſtellung beſichtigt wurde, und Abends ſpät war die fröhliche Geſellſchaft, Herren und Damen, wieder in Locle. Jeder Theilnehmer bezahlte für die Fahrt nur 8 Fr.

Neuenburg. Die „ſchauderöſe“ Geſchichte von einem Vater in Pont-Martel, der einen Hund erſchießen wollte, aber ſein Kind traf, und dann ſich ſelbſt erſchoß, worauf die Mutter wahnſinnig wurde, iſt — als Ente davon geſchwommen.

Graubünden. Letzten Sonntag wurde in Chur der neue Gottesacker eingeweiht.

Genf. In daſiger Gegend iſt alles im vollen Herbſt; Quantum wie voriges Jahr, Qualität geringer. Die Preiſe ſind ſtark geſunken und Käufe zu 40—45 Fr. per Saum abgeſchloſſen.

Teſſin. Wie in verſchiedenen Blättern berichtet wird, iſt hier der Bettag, namentlich in Bellinzona, mit ganz beſonderer Auszeichnung als patriotiſches Feſt begangen worden. Samſtag Abends um 6 Uhr Einleitung der Feier mit Glockengeläute, Kanonenſchüſſen, Aufziehen der eidgen. Flagge, Sonntags um 10 Uhr bewegte ſich ein großer Zug vom Regierungsgebäude in die Hauptkirche, voraus Muſik und ein Theil der Kadetten, dann in Galla die Mitglieder des Kommiſſariats, des Obergerichts, des Munizipiums, Mitglieder des Großen Rathes, — nach dieſen ziviliſtiſchen Größen kamen die militäriſchen, Offiziere aller Waffengattungen, der Turnverein, Militär und ſogar Repräſentanten der Gendarmerie. In der Kirche ein intereſſanter Vortrag des Hrn. Kanonikus Molo über die Beziehungen von Geſellſchaft und Freiheit und ihre Verbindung mit der Religion des Evangeliums; natürlich wurde auch Italien und die Annexion berührt; nach dem Kanzelvortrag großes Hochamt mit Kanonendonner von San Michele (Kaſtel) herunter; 12½ Uhr feeierliches te deum laudamus, aufgeführt von der Sängergeſellſchaft „Melodia.“ Abends feſtliche Zuſammenkunft auf dem „Daro“, Nachts Fackelzug.

Ausland.

Amerika.

— Franzöſiſche Blätter enthalten folgende Depeſche aus New-York vom 16.: Ein Gefecht fand am 14. bei Munsfordshille in Kentucky ſtatt; die Sonderbündler wurden mit Verluſt zurückgeſchlagen. Die Unioniſten befeſtigen Nashville; ſie erwarten einen Angriff des ſonderbündiſchen Generals Bragg; ein Theil der unioniſtiſchen Armee hat Nashville verlaſſen, um der ſonderbündiſchen Armee in Kentucky in den Rücken zu fallen. In Weſt-Virginien, zwiſchen Fayetteville und Ganley, haben die Sonderbündler am 10. die Unioniſten angegriffen, letztere ſich nach Ripley zurückgezogen. Der Prevot von St. Louis hat Inſtruktionen erhalten, in Miſſouri ſofort die Konfiskationsakte gegen alle Beſitzer, welche derſelben verfallen ſind, in Ausführung zu bringen; man ſchätzt das zu konfiszirende Eigenthum auf 50 Mill. Dollars. Aus dem Tableau, welches dem Kongreß in Richmond vorgelegt wurde, erſieht man, daß der Sonderbund ſeit Beginn des Krieges bis zum Auguſt 1862 347 Mill. Doll. ausgegeben hat; der Kongreß hat einen Antrag genehmigt, wornach der Unionsregierung eine Verſtändigung über zu treffende Maßregeln, um die Schrecken des Krieges zu mildern, vorgeſchlagen werden ſoll; der Kongreß ſoll ſich mit einem Geſetzvorſchlage beſchäftigen, der dahin zielt, die Ausgabe von Kaperbriefen zu erleichtern. Die HH. Maſon und Slidell, Abgeordnete des Sonderbunds in Europa, ſind zurückberufen.

New-York, 20. Sept. Mac Clellan nimmt einen vollſtändigen Sieg in Anſpruch.

— Aus Vera-Cruz vom 1. Sept. wird berichtet: Die am 23. Aug. gelandeten afrikaniſchen Jäger und Zuaven haben die Guerillas in die Flucht gejagt. Doblado iſt aus dem Miniſterium getreten; der neue Miniſter iſt entſchieden radikal.

Italien.

Turin. General Durando ſoll als Geſandter nach Berlin gehen und de Launay nach Petersburg. Ratazzi übernimmt für Durando das Aeußere und gibt das Innere an Pepoli ab, dieſer die Landwirthſchaft an Sella, der in den Finanzen erſetzt werden ſoll. Für Conforti ſoll Piſanelli Siegelbewahrer werden.

Deutſchland.

— Einſtweilen iſt der König von Preußen nach Baden-Baden gereiſt und wird erſt nach acht Tagen wieder nach Berlin zurückkehren.

Oeſterreich.

— In Peſth ſtürzte am 26. d. das Gerüſt bei dem Leopoldſtädter Kirchenbau ein. Sechs Arbeiter wurden todt hervorgezogen, andere ſind ſchwer verwundet.

Frankreich.

— In Paris iſt am linken Seine-Ufer in der Linie Boulevard Sebaſtopol eine beträchtliche Anzahl von Gegenſtänden aus der celtiſchen und gallo-römiſchen Zeit ausgegraben worden.

— Der Jokey des Baron Hermann Mesnil hatte in Paris den Zug nach Rouen verſäumt, wo er am nächſten Tage beim Wettrennen reiten ſollte. Er telegraphirte ſein Unglück dem Baron, welcher bereits in Rouen weilte. Der Baron telegraphirte zurück, daß der Jokey ſogleich mittelſt Extrazugs abreiſen möge. Letzterer hat 800 Fr. gekoſtet. Ein Jokey mit Extrazug reiſend iſt wohl zum erſten Male vorgekommen.

England.

London, 29. Sept. Bei dem geſtrigen Garibaldi-Meeting machten die Irländer eine papiſtiſche Demonſtration; es kam zu einem Konflikt und gab Verwundete.

Belgien.

Letzte Woche tagte der Kongreß für die ſozialen Wiſſenſchaften in Brüſſel. Am 23. d. pflog derſelbe eine ſehr intereſſante Verhandlung über die Preßgeſetzgebung. Der franzöſiſche Gelehrte Eugen Pelletan und Profeſſor Preſſenſe aus der Schweiz hielten ausgezeichnete Vorträge. Erſterer ſprach u. A.: In Frankreich gilt das Syſtem der Verwarnung, das abſcheulichſte, das unmoraliſcheſte von allen; dort ſitzt am Eingange der amtlichen Höhle eine drohende Sphinx, und ihr Wort lautet: Errathe mich, oder ich verſchlinge dich! Nichtsdeſtoweniger gibt es dort Journaliſten, die in dieſer Stellung zwiſchen ihrem Gewiſſen und der unbekannten Gefahr nur auf erſteres hören — für dieſe hat man St. Pelagie gebaut. Aber ach! wenn wir verhaftet werden, ſo iſt das nichts Anderes als ein Wechſel des Gefängniſſes — denn iſt nicht ganz Frankreich ein 300 Meilen weites Zuchthaus? Nichts iſt mehr frei dort als die Pflaſterſteine, — die Freiheit wird durch die Straßenfrechheit der Mädchen erſetzt! Was hat das Land, was hat die Preſſe bei dieſem von oben auferlegten Schweigen gewonnen? Denn die franzöſiſche Preſſe iſt ja nur eine neue Form des Schweigens, wenn man eben jene ergebenen Journale ausnimmt, die wie Pfeifen derſelben Orgel unter desſelben Spielers Hand auch immer dasſelbe Lied ſingen. Was iſt die Folge? Ein gänzlicher Niederſchlag des geiſtigen Lebens, Trauer im Innern, Mißachtung draußen. Die Preſſe liegt darnieder, die Literatur ſiecht dahin; kein neues Talent, kein großes Werk iſt erſtanden ſeit den Jahren des Druckes, und nur jener ſogenannte Esprit, jener, clownhafte Witz um des Witzes willen iſt in Blüthe geblieben, „um an ein Wort zu erinnern, das mich jüngſt ins Gefängniß gebracht hat.“ (Anhaltender Beifall.) Und was hat die Regierung bei dieſem Drucke gewonnen? Nichts, als daß das freie, offene Wort durch jene, allgegenwärtige, unfaßbare Preſſe der Zuflüſterungen, der Gerüchte erſetzt worden, welche der „Monit.“ nur deßhalb zu dementiren ſcheint, damit ſie allgemeinen Glauben finden, und welche alle Größen, alle Würden, alle Aemter im Staate entwerthet, herabgewürdigt und der Verachtung anheimgegeben hat! — Der Redner ſchloß mit folgenden Worten: Die Freiheit iſt das Grundgeſetz der Geſchichte, ſie wird dahin kommen, wo augenblickliche Tyrannei freventlich ſie verdrängt hat. Ich berufe mich auf jenen erhabenen Verwundeten, der fern von hier am kranken Fuße ſiecht, — wir werden ihn wiederſehen, ſtolz, hoch und frei, mit ſeinem großen Schatten ſeine angeblichen Sieger bedeckend! Und auch wir, wenn wir die Grenze dieſes freien Landes zur Rückkehr ins unſerige überſchritten, wir wollen unſere Pflicht thun im Sinne der Freiheit, und den Machthabern zurufen: „Wir haben unſere Waffen dahingegeben“, hier iſt unſere offene Bruſt, ſchlaget, ſchlaget uur; aber wie wir auch bluten mögen, unſer Blut wird nur der Freiheit Saat düngen, und der Tag kommt, wo die Saat aufgeht in Pracht und Herrlichkeit!" (Rauſchender Beifall und große andauernde Erregung; die Sitzung blieb einige Zeit unterbrochen.)

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Poſtkommis in Brugg (Aargau). Jahresbeſoldung Fr. 840. Anmeldung bis zum 4. Oktober 1862 bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Stadtbriefträger in Chauxdefonds. Jahresbeſoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 4. Oktober 1862 bei der Kreispoſtdirektion Neuenburg.

Poſtkommis auf dem Hauptpoſtbüreau Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 9. Oktober 1862 bei der Kreispoſtdirektion Genf.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1050. Anmeldung bis zum 10. Oktober 1862 bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Handel und Gewerbe.

Bern, 30. Sept. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 53, Haber Fr. 12. 77; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 61, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 65, Bohnen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 75, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 29. Sept. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 20, Aufſchlag 15 Cts.; Haber Fr. 16. 80. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 30. Sept. 3% Rente 70. 15, Credit mobilier 1095, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 30. Sept. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 27. Septbr. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 216. 30.

Wechſelkurs. 27. Sept. London 125. 40. Augsburg 3 Monat 105. 65.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴
Thermometer	† 12	† 19	† 12
Reg. u. Sch.	—		—
Wind	SO	—	N
Himmelsbeſch	𝔚	—	𝔥

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an wird gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ein

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 12., 1. 0 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Auguſt 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mitlr Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm.	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	27 0,85	27 0,22	† 8,8	†22,3	†16,1				W	NW	𝔚	𝔥	Th	N	†16
2	0,36	26 11,16	12,5	26,5	17,7				NW	NW	𝔥	𝔥	Th		16
3	26 11,26	11,76	14,0	22,9	16,5			R 3,5	S	SW	𝔚	𝔚	Th		15
4	11,65	10,65	17,7	18,5	14,2	R 1,1			W	O	𝔚	𝔚			17
5	10,34	9,53	11,3	21,6	15,6				NO	NO	𝔚	𝔚	Th	N	18
6	11,32	11,86	15,0	19,5	15,0		R 4,8		NW†	NW	𝔚	𝔚			17
7	11,29	9,83	9,5	20,4	17,2				NW	NW*	𝔚	𝔚	Th	N	21
8	0,62	9,60	13,1	12,3	12,5	R 1,0	R18,0	R 1,3	S	SW	bd	bd			18
9	9,52	10,66	12,5	14,0	10,3		R	R 3,4	S	NW	𝔚	bd		N	17
10	10,55	11,70	8,7	14,8	11,0	R 0,5	R 2,0	R	SW	NW	𝔚	𝔚		N	17
11	27 0,09	27 0,67	9,9	15,7	11,3				NW	W	bd	𝔚			17
12	0,46	0,29	9,3	15,1	11,9				NO	NO	𝔚	𝔚	Th		16
13	26 11,89	26 11,02	7,5	20,0	13,6				NW	NW	𝔥	𝔥	Th	N	12
14	10,86	9,89	8,8	22,4	14,3				W	W	𝔥	𝔥	Th	N	11
15	10,22	9,88	12,5	21,9	15,0				SW	N	𝔚	𝔚	Th		9
16	9,79	9,20	13,0	15,0	13,3	R	R 8,5	R 1,5	NW	NW	bd	bd			9
17	9,09	9,62	11,5	16,9	12,3	R 1,9	R 5,0	R 0,3	SW	NW	𝔚	𝔚			12
18	9,60	10,69	11,3	14,1	11,7	R	R 0,1	R 4,3	W	W	𝔚	𝔚			14
19	10,87	10,95	11,1	16,5	13,1	R 0,2	R 0,7	R 0,2	W	W	𝔚	𝔚			10
20	10,76	10,21	11,7	19,8	13,9	R			W	O	𝔚	𝔥			10
21	10,16	10,80	10,3	21,3	12,5			R	O	W	𝔥	𝔚	Th	N	9
22	10,74	10,89	11,3	22,0	13,4			R15,9	NW	NW	𝔥	𝔚	Th		9
23	27 0,08	27 1,16	10,9	13,3	10,3	R 8,6	R 1,3	R 2,0	W	W	bd	bd			15
24	0,79	1,14	10,3	16,3	13,2	R 0,1		R	O	O	bd	𝔚			24
25	1,06	0,14	11,5	15,5	10,6				O	O	bd	𝔚			18
26	26 11,83	26 9,99	8,9	20,4	14,5				O	NW	𝔚	𝔥	Th	N	14
27	9,74	9,99	10,3	19,4	15,0			R	W	W	𝔚	𝔚	Th	N	12
28	10,10	10,92	13,3	14,2	11,4	R 7,3	R 5,9	R 2,9	SW	W	bd	bd			12
29	10,91	11,06	10,7	15,7	12,6	R 0,1			N	NW	𝔚	𝔚			24
30	11,33	10,48	10,8	18,0	11,3	R 0,5			N	N	𝔚	𝔚			24
31	10,74	10,47	7,6	18,3	11,2				NW	NW	𝔚	𝔥	Th	N	20
Mittel.	Morg.	26 10,74	Morg.		†11,15	Regentage 19.			Weſtl. 46.		hell	3	14.	11.	15,3
	Mittg.	10,78	Mittg.		16,92	Waſſermenge			Oeſtl. 16		gem.	24			
	Abds.	10,94	Abds.		13,31	98,9mm=33,0‴					bed.	4			
	Monat	10,79	Monat		13,79										

Der Auguſt war unbeſtändig, kühl, regneriſch, noch reich an Gewittern, die hier und da durch Hagel ſchädlich wurden. Seine durchſchnittliche Temperatur blieb etwa 1½ Grad unter dem Mittel. An 9 Tagen erreichte ſie nicht 10°, an 11 Tagen überſtieg ſie 20°. Auch der Barometer blieb 1½ Linien unter der Norm. Schöne Tage waren ſelten, Weſtwinde vorherrſchend.

Nachdem den 1. in Caſteln Höhenrauch bemerkt worden, folgte den 2. große Hitze, während in Paris ein ſtarkes Gewitter war, deren den 3. auch in unſerm Kanton, bei Muri, Oftringen und Rheinfelden, ſowie im Badiſchen und im Kant. St. Gallen ſtattfanden; ebenſo früh Morgens den 6. einzelne Gewitter in unſerer Gegend, denen Vormittags Sturm folgte. Den 7. und 8. wüthete ein heftiger Sturm an den Südküſten Englands, während wir Regen hatten. Den 10. kühlte ſich die Luft bedeutend ab; in den Bergen Bündens bis Samaden fiel Schnee. Nachdem die Wärme wieder geſtiegen, gab es Gewitter im Oſten und Weſten der Schweiz, während welchen in der Gegend von Bern ſo heftiger Hagel fiel, daß noch den 2. Septbr. Schloſſen gezeigt wurden. Nur Oftringen und Rheinfelden hatten damals leichte Gewitter, ſowie den 17. Reinach, den 18. wieder Rheinfelden, während in Caſteln Rieſel fiel. Bei dem bis zum 24. andauernden unfreundlichen Wetter zog den 21. aus dem Kant. Bern her wieder ein Gewitter über den ſüdlichen Aargau, das über Birrwyl bis nach Muri in heftigem Hagel ſich entlud. Den 22. wurden faſt alle Gegenden des Kantons von leichten Gewittern heimgeſucht. Endlich wurde in der Nacht vom 27. der mittlere Aargau von einem leichten bis in den Kant. Zürich ſich ziehenden Gewitter überzogen, und den 28. entſtand ein örtliches in der Gegend von Brugg und am Bötzberge.

Bei der dieſes Jahr um 3—4 Wochen verfrühten Vegetation aß man den 1. ſchon in Aarau reife blaue Frühtrauben, während ſolche ſich erſt Ende Monats bei Chur anfiengen zu färben; den 9. hatte man ſchon weiße von Geländern. In den erſten Tagen gab es reife Brombeeren, Cornelkirſchen, Zwetſchgen, und auf dem Bözberge die erſten Aepfel.

In Stanz konnte man nebſt Birnen und Pflaumen auch Erdbeeren und Kirſchen haben. Den 7. begann auf den Bergen die Hafererndte, welche im Allgemeinen guten Ertrag gab. Den 10. fand man bei Aarau und am Lägern blühende Zeitloſe, den 12. erſt auf dem Bözberge. Den 31. blühte in Schönenwerth das Epheu. Hier und da an Aepfel- und Birnbäumen fanden ſich nebſt reifen Früchten wieder Blüthen. Die Emderndte, von der Witterung faſt während dem ganzen Monat verzögert, ergab einen mäßigen Ertrag. Steinobſt gab es im Allgemeinen wenig; Aepfel nur in den höhern Gegenden, z. B. im Freienamte in großer Menge, Birnen hingegen überall. Die Trauben reiften gegen Ende des Monats allenthalben, indeſſen ſehr ungleich. Die ſchon längſt verwelkten Kartoffelſtauden lieferten einen reichlichen Ertrag an Knollen, ohne viele kranke.

Die ungeheuer zahlreichen Weſpen ſchadeten dem Obſte bedeutend. Die Bienenſtöcke ſind durch Honig ungewöhnlich ſchwer. Die Eintagsfliegen erſchienen an den Gewäſſern um die Mitte des Monats äußerſt zahlreich. Schon gegen Ende des Monats ſah man durch- und abziehende Waſſerſchnepfen, Miſteldroſſeln, Wildtauben und Bachſtelzen, woraus man, ſo wie aus dem Herabſteigen der Bären von den Alpen in die Thäler der öſtlichen Schweiz, auf einen frühen Winter ſchließen will.

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſte Woche erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſteht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

Prämie 30 Franken.

Dienſtag den 23. September iſt dem Unterzeichneten ein **Jagdhund** männlichen Geſchlechts, weiß und roth gefleckt, mit abgehauenem Schweif, 8 Jahre alt, hört auf den Ruf „Waldi", geſtohlen worden. Demjenigen, welcher über den Hund ſichere Auskunft ertheilen kann, oder denſelben bringt, wird eine Belohnung von **Fr. 30.** ausbezahlt. — Sämmtliche Jagdpächter werden vor dem Ankauf dieſes Hundes gewarnt, und erſucht, bei allfälliger Feilbietung Anzeige hieher zu machen.

Aktienbäckerei Aarau, 30. Sept. 1862

471] **Stephani**, Notar.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfäßchen, mit Eiſen gebunden, wovon das eine 1 Saum, das andere 3/4 Saum haltend. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [470

Abonnements-Einladung.

Auf das mit 1. Oktober begonnene vierte Quartal des **Tagblatts der Stadt St. Gallen** und der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau (nebſt Beigabe des Unterhaltungsblattes „St. Galler-Blätter") kann bei allen Poſtämtern mit 2 Fr. 80 Rp. abonnirt werden. — Es iſt weitaus das meiſtverbreitetſte Blatt in der öſtlichen Schweiz und ſeine große Auflage ſichert eingegebenen Inſeraten den beſten Erfolg. [472

Für Briefmarkenſammler.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt vorräthig:

Album für Briefmarken.

In Leinwand gebunden . . . Fr. 2. 50.
„ „ mit Goldpreſſung geb. „ 4. —.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in Aarau ſind noch circa 1100 Maas ganz rein gehaltener **Thalheimer 1859r** und circa 500 Maas **1857r Schaffhauſer** zu verkaufen. [467

Eine neue Sendung

Goldrahmen

zu ermäßigten Preiſen von 15 Cts. bis Fr. 1. 70 per Schuh empfiehlt

455] **F. G. Halbmeyer** in **Aarau.**

Von heute an:

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräfler

à 25 Cts. per Schoppen

bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Fahrhab-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 4. Oktober,** von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hauſe der Frau Wittwe Schäppi, auf dem Rain zu Aarau, verſchiedene Fahrhabgegenſtände auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 29. Sept. 1862.

469] **E. Brunnhofer.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

423]

Joh. Haberſtich, Fürſprech, wohnt von heute — 30. Sept. 1862 — an in **Nro. 360, neue Vorſtadt.**

Bei **J. Vogel,** Buchdrucker in **Glarus** iſt erſchienen und bei allen Kalenderhändlern zu haben:

Der Prophet.

Neuer Volkskalender

auf das Jahr 1863.

Neunter Jahrgang.

Inhalt: An die Schweiz. — Das Mädchen mit den Schwefelhölzern. — Hans Waldmann (mit 2 Holzſchnitten). — Welcher der Präſident ſei. — Die Sage vom Guppen-See. — Der Geizige an die Sonne. — Huldreich Zwingli (Holzſchnitt). — Johannes von Müller (Holzſchnitt). — Der Hanneigg muß Götti ſi. — Sinnſpruch. — Wahr und nicht wahr. — Sonderbare Aufſchrift. — Geſellſchaftslied. — Zweigeſpräch. — Heirathsgeſuch. — Hebel's Vreneli (Holzſchnitt). — Unangenehme Begegnung (Holzſchnitt). — Fein ausgelacht. — Der Henker. — Warum und Darum. — Dienſteifer (Holzſchnitt). — Eiſenbahn-Anekdote. — Das Denkmal. — E Gſpaß us em Militärlebe. — Macht's kurz. — Neue Erfindung. — Triftiger Grund (Holzſchnitt). — Die Naſe. — Zur Notiz für Wittwen. — Weib, Frau, Gemahlin. — Originelle Inſchriften. — Eine Verwechslung. — Der naive Dorfſchulze. — Freundliches Dienſtverhältniß. — Was man nicht alles ſchuldig ſein kann. — Treffende Antwort. — Vaterlandshelden. — Auch wahr. — Miszelle. — Der Vater und ſeine Söhne (Holzſchnitt).

Fremdenverzeichniß vom 30. Septbr. auf den 1. Oktober 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Weiß, Kaufm. v. Genf.
— Leutenegger, dto. v. Zürich.
— Magg, dto. v. Wädensweil.
— Hornung, dto., Friedrichsthal
— Pletſcher, v. Schaffhauſen.
— Reuſch, Pfarrer, Igelsheim.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bolley, Direktor, Zürich.
— Wernli m. Fam., v. Genf.
— Mertiau, Kaufm. v. Bouffach.
— Fiſchlin, Theolog, Thurgau.
— Denzler zu 2, v. Baſel.
— Wyß, dto. v. Solothurn.

Hr. Fricker, Part. v. Frick.
Madm. Trautmann m. Tochter, v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin

Rößli.
Hr. Overkolt, Kaufm. v. Metz.
— Armbruſter, dto. v. Lahr.
— Straßer m. Ktſch., St. Gallen
— Zollikofer, Kfm. v. dto.
— Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Martin, dto. v. Dietwyl.
— Birchmeier, dto., Würenlingn
— Hartmann, Tapezier., Aarau.
— Sommer, Bckr, Sumiswald.
— Böſch, Gärtner, Wattwyl.
— Winderiſch, Priv., Leuggern.
— Kappeler, Steindrck., Baden.
— Ziegler, Schneid., Marbach.
— Rei, Schuſter, Muri.
Jgf. Aeſchbach, v. Leutwyl.

Löwen.
Hr. Otum, Kfm. v. Heidelberg.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Negt. v. Frankfurt.
— Fallis, Pfarrer, Longſan.
— Held, Commis, Bern.
— Rampanelli, Gutsbeſ., Trieſt.
Fr. Fellenhard m. Tocht., Criens.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Schaffner, dto. v Hauſen.
— Baumann, dto. v. Mutzen.
— Schatzmann, dto. v. Windiſch.
— Waldi, dto. v. Brittnau.
— Schallner z. 2, dto., Stollberg.
— Siegriſt, v. Meiſterſchwanden.
— Baumler, Schneider, Aeſch.
— Buchmann, dto. v. Tiſchart.
— Haßler, Sattler, Interlaken.
— Weber, Eiſenarb., Oetweil.
— Süß, Knecht, Oberflachs.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. August 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee.				Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage.			Winde: halbe Tage.								Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge. Lin.
		Nachts	Vorm.	Nachm.	Tage			hell	gem.	bed.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW			
Aarau	†13,39	13	10	14	19	14	11	3	24	4	4	4	8		3	6	16	21	1		33,0
Bözberg	13,53	8	7	12	14	17	19	7	20	4		25		1		12	8	16	2		
Caſteln	13,87	6	7	10	12	11	15	4	21	6	2	1	10			6	41	2	4	1	33,3
Muri	13,90	8	5	10	15	19	13	7	21	3	13	15	5	8	1	2	5	13	4	1	
Oftringen	13,72	7	7	10	16	9	3	5	24	2	5	2	10				35	10	7		
Reinach	12,97	9	6	10	15	15	12	2	25	4			23				33	6	4		
Rheinfelden	14,08	14	8	13	17	15	7	7	21	3		8	16	1		9	19	9	5		
Wettingen*)	14,47	9	1	6	12		7	17	3	11		4		9		17	11	11	2		39,0

*) Windſtille: Wettingen 11.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 233. 2. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der ungläubige Pfarrer.

(Einſendung).

> „Man merkt die Abſicht und man
> iſt verſtimmt."

Ueber Verſchiedenheit von Meinung und Ueberzeugung einander nicht in die Haare gerathen, Differenzen von größerer oder geringerer Tiefe nicht mit Fauſt und Stock wegargumentiren zu müſſen, iſt ein Vorrecht der Gebildeten. Ihnen erſetzt die Druckerpreſſe den Prügel, oder ſoll's wenigſtens. Sie hat's auch dem Verfaſſer des „ungläubigen Pfarrer" gethan, wenn auch nicht vollkommen; denn es iſt unverkennbar, daß den moraliſchen Prügeln, die er verabreicht, wirkliche folgen zu laſſen, ihm nicht unlieb wäre. Doch ſoll er ſich tröſten; wir wollen gern den guten Willen der That ſubſtituiren, und den Ruhm ihm nicht verkümmern, daß er gethan, ſoviel möglich war, um, ohne im buchſtäblichen Sinn handgreiflich zu werden, es doch — tropiſch gefaßt — zu ſein. Ebenſowenig aber wollen wir ihn um dieſen Ruhm beneiden, und namentlich nicht beneiden um den Sinn, der ihn trieb, unter der Form eines künſtleriſchen Produktes eine Schmähſchrift zu ſchreiben. Weil wir nun glauben, daß nur unter dieſem Geſichtspunkt, unter dem Geſichtspunkt einer Schmähſchrift, das Büchlein vom „ungläubigen Pfarrer" richtig gewürdigt werden kann, ſo können wir von dem Werth, den es als litterariſches Produkt, als Dichtung hat, abſehen und wollen in dieſer Beziehung nur im Vorbeigehen bemerken, daß die Art und Weiſe, wie der Verfaſſer ſeine theologiſchen Anſichten und Meinungen Leuten in den Mund legt, die der Natur der Sache nach nichts davon verſtehen, alſo auch nicht ſo reden können, wie der Verfaſſer ſie reden läßt, offenbar verfehlt iſt, weil Unnatur darin liegt. Dieſen unverzeihlichen Fehler können wir nur begreifen, wenn wir bedenken, daß die ganze Geſchichte vom „ungläubigen Pfarrer" nicht einer reinen künſtleriſchen und eben darum und dadurch wieder natürlichen Stimmung entſprungen, ſondern ein Produkt iſt ungehemmter Leidenſchaft, die wohl einer Schmähſchrift, nicht aber einem Kunſtwerk zu Gevatter ſtehen kann. — Nachdem ſo der Standpunkt klar gemacht iſt, ſo können wir denn auch, was ſelten dem Kritiker vergönnt iſt, unbedingt loben und nur loben. Wenn der Verfaſſer eine Schmähſchrift ſchreiben wollte unter fremdem Gewande, ſo hat er das vorgeſteckte Ziel ohne anders erreicht, und was an einem Produkt, das, objektiv gefaßt, ein Kunſtwerk ſein will, im höchſten Grade tadelnswürdig wäre, gereicht der Schmähſchrift zur Zierde und Empfehlung. Es ſei darum ausdrücklich bemerkt: Was wir noch kurz über den „ungläubigen Pfarrer" anführen wollen, darf nur der als Tadel auffaſſen, der dem Büchlein einen andern Charakter vindiziren will, als den der Schmähſchrift, den wir ihm allein zugeſtehen können.

Auf wie verſchiedenartigem Standpunkt auch die Leſer des „ungläubigen Pfarrer" Alle ſtehen mögen, in einem Gefühl des Unbefriedigtſeins — wir ſind es gewiß — ſtimmten wohl Alle überein, als ſie das Buch aus der Hand legten. Je nachdem perſönliche Gefühle der Hochachtung, der Verehrung ſie mit dem Verfaſſer verbanden, oder Neigung und Meinung ſchon früher ſie von ihm trennten, oder endlich perſönliche Gefühle nach keiner Richtung mit im Spiel waren, je nachdem modifizirte ſich wohl jenes Gefühl, ſteigerte ſich bei dem Einen zum Schmerz, bei dem Andern zum Zorn, blieb endlich bei dem Dritten in den Schranken jener allgemeinen ſittlichen Entrüſtung, deren ſich auch der Vorurtheilsloſeſte nicht erwehren kann, wenn ſein Anſtands- und Billigkeitsgefühl, ſein Sinn für Gerechtigkeit und Mäßigung verletzt wird.

Etwas von dem hier Angedeuteten erfuhr gewiß jeder Leſer, mag ſein ſonſtiges Verhalten gegenüber den vom Verfaſſer mit leidenſchaftlicher Schroffheit geltend gemachten Prinzipien und Ideen ſein, welches es wolle. — Es kann übrigens nicht im Zweck dieſer Zeilen liegen, das Büchlein von A-Z durchzugehen und an Einzelheiten die Begründetheit unſers Urtheils nachzuweiſen. — es ſoll hier nur der dort herrſchende Geiſt gekennzeichnet werden. Die Belege zu unſern Sätzen mag man im Buche ſelber ſuchen und wird ſie mühelos genug auf jeder Seite finden. Man wird finden, daß wir es zu thun haben mit einem Produkt blinden Haſſes gegen Andersdenkende, mittelalterlicher Intoleranz, direktionsloſer Leidenſchaft, und man wird ſich fragen müſſen, ob das das wahre Chriſtenthum ſei, wie es Chriſtus verſtanden wiſſen will, welches ſeine Anhänger und Verfechter zu unbilligen Fanatikern macht? Muß man aber dazu gelangen, dieſe Frage nur aufzuwerfen (von ihrer Beantwortung wollen wir ganz Umgang nehmen, um uns nicht ähnlicher Fehler ſchuldig zu machen, wie der Verfaſſer), dann wird jedenfalls zuzugeben ſein, daß andere Formen des Chriſtenthum's, außer der vom Verfaſſer als die allein richtige und allein ſeligmachende, reſp. als die allein chriſtliche hingeſtellten, wenigſtens denkbar ſind; nein, man wird noch weiter gehen, man wird zur Ehrenrettung des Chriſtenthums konſtatiren müſſen, daß es noch andere Formen des Chriſtenthum's giebt, außer der Orthodoxie des Herrn Verfaſſers; — daß dieſe nichts weiter iſt, als eben auch eine Form, eine unter vielen, und vielleicht nicht die beßte. Wir brauchen das müßige „vielleicht", um nicht der einſeitigen Schroffheit ſelber uns ſchuldig zu machen, obwohl die Conſequenz aus dem Obigen uns eigentlich weiter führen müßte. Wir maßen uns aber nicht an, über den Glauben und das Chriſtenthum anders zu richten, auch wenn wir, wie hier, die formellſte (auf Gegenſeitigkeit beruhende) Berechtigung dazu hätten; denn wir haſſen zu ſehr die unerträgliche Anmaßung der ſich par excellence „Gläubige" nennenden, mit der ſie alle als „Ungläubige" verurtheilen, deren Glaube nicht auf ihre Schablone paßt, als daß wir von unſerm Standpunkt aus daſſelbe thun könnten. Der Verfaſſer thut aber noch viel mehr; er läßt nämlich ſeinem „Ungläubigen" auch wenig von Tugend und Edelſinn. Kennt er wohl das Wort: Homo sum, humani nihil a me alienum puto? Er kennt es offenbar, allein es iſt ihm für ſich und ſeines Gleichen ein abstractum; um ſo konkreter aber wendet er es auf die an, die nicht ſeine Geſinnungsgenoſſen ſind. Von dieſen bleibt nichts „Menſchliches" (im Gegenſatz zum „chriſtlichen") fern. Sie ſind ihm gemeine Seelen, voll Geiz, aller Pietät baar. Namentlich auf die Pietätloſigkeit der „Ungläubigen" legt er großes Gewicht; es begegnet ihm aber dabei das Menſchliche, daß ſein Held (der gläubige Vikar) gerade durch die Partien, in denen er am Meiſten glänzen ſoll, auch als pietätlos ſich darſtellt. Wir erinnen nur an die Schimpfreden über frühere Lehrer, und an das Benehmen gegen den alten „ungläubigen Pfarrer". —

Doch wir vergeſſen ja, daß dieſe Ausfälle alle eben gegen „Ungläubige" gerichtet ſind, gegen die billig zu ſein und voll Pietät wohl Sünde und darum gerade wieder Impietät wäre. So iſt es wohl auch zu erklären, wie der Verfaſſer dazu kommen konnte, die Schmähſchrift überhaupt zu ſchreiben, und zwar, ſie unter dem Deckmantel chriſtlichen Eifers gegen eine unchriſtliche Richtung, in erſter Linie und in Wahrheit gegen Männer zu richten, denen er zum Theil eng befreundet iſt oder war. — Man ſoll uns nicht erwiedern, es ſei Niemand genannt in dem Büchlein, denn es ſind manche Perſönlichkeiten, von denen nicht Alle mehr unter uns ſich befinden, ſo gezeichnet, daß wer ſie je kannte (und es kannten und es kennen ſie Viele im Aargau und darüber hinaus) ſie hier wieder erkennen muß, wenn auch von leidenſchaftlicher Feder karrikirt und entſtellt. Dieſe Entſtellung und Karrikirung belaſtet übrigens den Verfaſſer mehr, als ſie ihn entſchuldigt, weil Sorge genug getragen iſt, daß man trotz jener die Geſtalten erkennt, und ſie daher derjenige, der nicht unbefangen genug iſt, die Fäden zu durchſchauen, in dem ihnen vom Verfaſſer angezogenen Sündergewand ſehen muß. — Soviel über die Schmähſchrift, deren Werth als Schmähſchrift aus dem Obigen erhellt und von uns des Unverholenſten anerkannt wird, deren Tendenz wir aber zurückweiſen, und deren objektive Berechtigung wir leugnen.

Eidgenoſſenſchaft.

Nachdem Präſident, Sekretär und ein drittes Vorſtandsmitglied dem ſog. ſchweiz. literar. Verein den Sack vor die Füße geworfen, beſtand die am 9. Herbſtm. von den zwei andern Vorſtandsmitgliedern in Zürich abgehaltene Haupt- und General-Verſammlung im Ganzen in drei Theilnehmern, die dann die Fortdauer des Vereins ausſprachen und ſich und zwei Abweſende in den Vorſtand wählten.

Telegraphie. Mit heute, 1. Oktbr. tritt der neue Separatvertrag über den telegraphiſchen Verkehr zwiſchen der Schweiz und dem Königreich Bayern in Kraft. Nach dieſem Vertrage koſtet eine einfache Depeſche von 20 Worten von jeder ſchweizeriſchen zu jeder bayeriſchen Station Frk. 3. — Die Taxprogreſſion geht aber nicht wie im Verkehr mit den übrigen Staaten von zehn zu zehn, ſondern von zwanzig zu zwanzig Worten, und zwar in der Weiſe, daß für ein Telegramm von 21 bis 40 Worten die Taxe verdoppelt, für 41 bis 60 Worten verdreifacht werden muß u. ſ. w.

Aargau. Die Bienenwirthe, Seidenzüchter und Weinbauern haben ſich zur Ausſtellung in Lenzburg zahlreich eingefunden. Die Ausſtellung iſt reichhaltig und intereſſant. Man weiß nicht, ſoll man mehr die Gegenſtände und Produkte der Bienenwirthſchaft, oder die Seidenzüchterei, oder die trefflichen Trauben und Weine bewundern. Offenbar überwiegen die Bienenprodukte. Nicht nur die Schweiz, ſondern auch Deutſchland, (Baden, Würtemberg, Schleſien) und Frankreich haben die Ausſtellung beſchickt. Unſere anerkannten Bienenzüchter der Schweiz ſind meiſt perſönlich da und bemühen ſich, ſichtlich vergnügt, das wißbegierige Publikum zu belehren. Es wurde die Herausgabe eines Vereinsblattes für Bienenzucht und Seidenzucht beſchloſſen; Surſee zum nächſtjährigen Verſammlungsort beſtimmt und ein neuer Vorſtand beſtellt. Drei Preisgerichte waren in Thätigkeit und Dienſtags eröffnete Hr. Nationalrath Ringier in gemüthlicher Anſprache das Ergebniß betreffs der Weinbau-Ausſtellung. Dabei erhielt der Badener den Vorrang und Hr. Nationalrath Bürli in Wein den erſten Preis. Die Preisrichter bedauerten, daß ſich das Frickthal weder mit Trauben noch mit Weinen betheiligt habe. Ueber die Seidenzucht eröffnete Hr. Isler von Wildegg den Befund und es wurde dem äußerſt thätigen Hr. Lehrer Wullſchleger von Oftringen der erſte Preis zuerkannt. Endlich verkündete Hr. Pfau-Schellenberg aus Thurgau die Preiſe und Ehrenmeldungen der Bienenwirthe. Da erhielten für ihre vielfachen Bemühungen um Verbreitung einer rationellen Bienenzucht, ſowie für ihre ſchönen ausgeſtellten Produkte die vier erſten Preiſe mit Fr. 100, 90, 80, 70 die HH. Prof. Menzel, Pfr. Schilt, Präſident Märki und Fabrikant Stauber. Es ſtellte ſich im Allgemeinen heraus, daß ſich viele Geiſtliche vorzugsweiſe mit der Bienenzucht und viele Lehrer mit der Seidenzucht beſchäftigen. Beim Mittageſſen toaſtirten die HH. Dr. Urech, Lindenmann und Erismann. (Bad. Tagbl.)

— Aarau. Das Turnfeſt der Kantonsſchüler findet morgen, Freitag, entweder nach mitgetheiltem Programm oder bei ungünſtiger Witterung als ein bloßes Preisturnen im **Turnlokal der Telli** ſtatt.

Der Mangel des ſchon ſo lange in Ausſicht ſtehenden Turnhauſes tritt bei dieſem Anlaſſe mit neuer Mahnung auf.

— Die am letzten Sonntag zur Beſprechung der Zollverhältniſſe mit den Nachbarſtaaten nach Zofingen berufene Verſammlung von Induſtriellen war zahlreich beſucht. Es wurde von der Verſammlung eine Kommiſſion von fünf Mitgliedern, nämlich der HH. Feer-Herzog von Aarau, J. S. Schmitter in Rothriſt, C. F. Bally in Schönenwerd, J. Ruegg in Zofingen, J. Plüß von Zofingen erwählt, welche die Aufgabe hat, ein Memorandum an die Bundesverſammlung zu entwerfen und dieſes in allen induſtriellen Kantonen zur Unterzeichnung vorzulegen.

— Hr. Großrath Aklin wehrt ſich in der „Schweizer Ztg." für die von Vinzenz Uebelhardt in Braſilien teſtamentariſch den Armen Herznachs beſtimmten Fr. 11,000, und will nicht, daß die Summe von der Regierung dem aarg. Armengut einverleibt werde. Die Regierung wird wahrſcheinlich nur die Verwaltung an ſich gezogen haben, damit nicht auch dieſe Summe, wie früher, ſtatt für die Armen, für Meſſenleſen verwendet werde.

Bern. Letzten Sonntag machten die Kadettenkorps von Langenthal und Aarwangen ein kleines Manöver.

Zürich. Letzten Sonntag ging die eidg. Schießſchule in Winterthur zu Ende. Für den als Inſpektor derſelben bezeichneten, aber durch anderweitige Geſchäfte in Anſpruch genommenen Herrn Oberſt Wieland kam Hr. Oberſt Widler von Aarau, welcher trotz der ihm unerwarteten Miſſion die Schule dennoch einer ſorgfältigen und gründlichen Prüfung unterwarf. In der an die Offiziere gehaltenen Anſprache drückte derſelbe ſeine vollſte Zufriedenheit über die gewonnenen Reſultate aus, hob mit trefflichen Worten den Nutzen ſolcher Schulen hervor, die, wiewohl von Vielen mit Mißtrauen betrachtet, ſich nun doch als lebensfähig erwieſen haben und für die Zukunft ſchöne Erfolge verſprechen. Er empfahl ſämmtlichen Offizieren, die Uebungen mit den Waffen, die Allen lieb geworden, fortzuſetzen, ſich ſelbſt immer mehr zu vervollkommnen und ihre Erfahrungen möglichſt vielſeitig zu verwerthen. Hrn. Stabsmajor van Berchem wurde für ſeine treffliche Leitung von Hrn. Oberſt Widler ſowohl als auch vom geſammten Offizierkorps der gebührende Dank zu Theil. (St. Gall. T.)

Waadt. Die Weinpreiſe geſtalten ſich auf Ende September folgendermaßen: In La Cote ſprach man von 60 Rp. die Maas, — einige Verkäufe zu 55; in Lauſanne wollte man ſogar 65, allein zuletzt fände man zu 50. In Lavaux könnten die 80 Rp., die verlangt werden ebenfalls ermäßigt werden. Die Steigerungen von Morges und Lutry (29. Sept.) werden den Preis wohl feſtſetzen. Alte Weine 1859 und 1860 ſehr angeboten, letzterer zu 35—38 (La Cote). Die Spekulation und die Conſumation werden an den 1862r nicht gehen. 1859 galten in La Cote 70 bis 74; in Lauſanne, Pully und Lutry iſt 1861 zu 75—80 abgegangen; 1860 zu 40 bis 45. (Hdlsc.)

Im Kanton Wallis bildet ſich eine Aktiengeſellſchaft, deren Sitz in Sitten iſt, für Hebung der Tabakfabrikation.

Neuenburg. Grandchamps, ein ſchöner Herrſchaftsſitz bei Boudry, deſſen Eigenthümer, die Herren Bouvet, mit beträchtlichen Opfern eine Krankenanſtalt für arme und eine Erziehungsanſtalt für gleichfalls arme, verwahrloſte Kinder unterhalten, iſt in letzter Zeit wiederholt in großen Schrecken verſetzt worden. Ein 15jähriges Mädchen der Anſtalt hatte aus Rache für erlittene Strafe dreimal nach einander Feuer eingelegt, wodurch ſchon das erſtemal ein Wohngebäude in Brand gerathen und die ganze Ortſchaft in große Gefahr kam. Erſt beim dritten Verſuch wurde die Thäterin ertappt und dann die Urheberſchaft durch die frühere Brandlegung ermittelt. Seit längerer Zeit habe dieſes Mädchen, wie von einem Dämon getrieben, Bosheit um Bosheit begangen. Eben ſollte ſie weggewieſen werden, als ſie noch dieſe Schreckensthat verrichtete.

Ausland.

Oeſterreich.

— Die bisherigen Berichte über Herſtellung von Schießbaumwoll-Batterien ließen nichts anderes erwarten, als daß dieſe Erfindung in Oeſterreich reiflich erprobt und ſehr praktiſch erfunden worden ſei. Jetzt leſen wir, es ſei die weitere Anfertigung von Schießbaumwoll-Batterien ſiſtirt und die für dieſelben vorräthigen Zünder zur Einſchmelzung übergeben worden. Es wird zugleich mitgetheilt, daß der Antrag geſtellt wurde, die Schießwolle für den Kriegsdienſt ganz außer Gebrauch zu ſetzen und die für die Schießwolle eingerichteten Geſchütze wieder zum Gebrauch für Schießpulver umzugeſtalten. Dieſe Aenderung ſoll ihren Grund in den vielen Unglücksfällen haben, welche ſich durch Schießwolle ereigneten.

Amerika.

— New-York, 18. Sept. Hartnäckige Kämpfe haben am 15., 16. und 17. in der Umgebung von Sharpsburg ſtattgefunden. Das Blutbad war entſetzlich. Dem Publikum iſt noch kein offizieller Bericht mitgetheilt worden. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten wären die Unioniſten im Vortheil geweſen, die Sonderbündler auf dem Rückzug begriffen; man ſagt ſogar, General Longſtreet ſei mit einem Theil ſeiner Diviſion gefangen. — Aber die letzten Nachrichten, obſchon ſie die Unioniſten als Sieger in der Affaire vom 17. darſtellen, laſſen wahrnehmen, daß ihr Sieg nicht entſcheidend war.

Die Frankfurter Blätter enthalten folgende Depeſche aus New-York vom 18. Sept.: Man verſichert, daß Charleſton von den Kanonenbooten der Union eingeſchloſſen, Fort Sumter bombardirt worden und ſtark beſchädigt ſei. — Der Kongreß des Sonderbunds billigte mit 56 gegen 13 St. den Einfall in Maryland und die andern Nordſtaaten.

— New-York. Eine zweite Depeſche vom 20 Sept. bezeichnet den Sieg des Nähern: Laut den Rapporten Mac Clellan's ſind die Sonderbündiſchen aus Maryland und Pennſylvanien hinausgeworfen. — Baumwolle nominell zu 53 für Middling Georgia.

Frankreich.

— Die „Opinion nation." ſagt: „Die Blätter der Havannah zeigen an, daß das gelbe Fieber mit einer ſchrecklichen Intenſität fortwüthet. Die Verluſte, welche ihnen zufolge die europäiſchen, namentlich aber die franzöſiſchen Schiffe erlitten haben, ſind, wenn man ihnen Glauben ſchenken darf, wahrhaft entſetzend. Wenn die Regierung beſtimmte und beruhigende Nachrichten über dieſen Gegenſtand erhalten hat, ſo wäre es zu wünſchen, daß ſie dieſelben ſobald als nur möglich zur Beruhigung der Familien bekannt machte." — Die Regierung aber ſchweigt.

Deutſchland.

— In Stuttgart wurde der 82jährige Geburtstag des Königs von Würtemberg am 27. v. M. mit Illumination gefeiert.

— Auf dem Dampfſchiff, das am 26. v. Mts. von Konſtanz nach Meersburg fuhr, erſchoß ſich ein gut gekleideter junger Mann. Er ſtürzte rücklings in den See und verſank in einer Tiefe von 60 Klaftern.

— Wie theuer die Militäreinrichtungen in Deutſchland ſind, und wie weit ſie zurückbleiben hinter dem, was geleiſtet werden könnte, zeigt eine Vergleichung mit Militäreinrichtungen der Schweiz. Die Schweiz ſtellt bei 2,330,000 Einwohnern binnen kürzeſter Friſt 150,000 Mann ins Feld und, um es zu können, macht ſie in Friedenszeit einen Aufwand von jährlich 3,950,000 Fr.; Hannover ſtellt bei 1,843,000 Einwohnern 30,000 Mann, und ſein Kriegsbüdget belief ſich bei 26,000 Mann ſchon jährlich auf 2,626,000 Thlr. = 10½ Mill. Fr.

— Kürzlich iſt auf einem Courierzuge zwiſchen Fürſtenwalde und Berlin ein Paſſagier, der eingeſchlafen war und von einem ſchweren Eiſenbahnunglück träumte, aus dem Wagen geſprungen. Obſchon der Zug im vollſten Rennen war, iſt dem Traumbethörten doch wenig geſchehen; denn er kam er mit einigen leichten Quetſchungen davon. Er verſicherte, als man ihn auffand, er wiſſe nicht, wie er aus dem Wagen gekommen ſei.

— In Weimar wurde am Sonntag eine Verſammlung von 180 deutſchen Abgeordneten der kleindeutſchen Partei eröffnet. Sie erklärte vorab die Wiedererrichtung der in den deutſchen Staaten von den Regierungen einſeitig aufgehobenen Verfaſſungen für ein allgemeines deutſches Rechtsintereſſe.

— Buchdruck auf Glas. Einem Hamburger Buchdrucker iſt es gelungen, ein Verfahren zu entdecken, nach welchem Glastafeln mit Buchſtaben in allen Farben bedruckt werden können. Die neue Methode dürfte nicht allein für Fenſterſcheiben mit Firmenſchildern oder ſonſtigen Bezeichnungen, ſondern auch für Gratulationsgedichte ſich eignen, welche man zur bleibenden Erinnerung gern einrahmen und aufbewahren möchte.

Italien.

— Eine Depeſche berichtete vor einigen Tagen, daß mehrere ehemalige Garibaldiſche Generale, welche jetzt in der regulären Armee dienen, darunter Bixio und Türr, Garibaldi beſuchten, welcher ſie ſehr kalt empfangen habe. Eine Korreſpondenz aus Varignano im „Echo di Savona" berichtigt jetzt jene Notiz dahin, daß Garibaldi jene Generale gar nicht vorgelaſſen. Als man ihm Türr meldete, rief Garibaldi: „Weg mit dieſem Verräther!"

— Pater Pantaleo iſt im gleichen Gefängniß mit den Deputirten Mordini und Fabrizzi verwahrt. Er ſoll ganz guter Laune ſein, obwohl er im Beſitze von nur zwei Piaſtern iſt. Er behauptet, jeder politiſchen Spekulation fremd zu ſein, und verſichert, er habe nach London gehen wollen. Man hatte ihm die Ehre erwieſen, ſeine Ankunft von Palermo aus zu ſignaliſiren und von Neapel aus ihm ein Boot voll Berſaglieri entgegenzuſchicken. Er erkundigte ſich eifrig nach der Wunde Garibaldi's und zeigte das größte Vertrauen in die Loyalität Viktor Emanuels. Angeblich ſollte er mit dem im Anklagezuſtand befindlichen Kommandanten des „Duca di Genova" konſpirirt haben.

— Die Hochzeitsfeierlichkeiten der Königin von Portugal ſind endlich, man darf ſagen gottlob, vorüber. Dieſe Feſt-, Komplimentir- und Geſchenkluſt der Italiener, ihre devoten Adreſſen und Alles, was drum und dran hängt, ſind ein ſeltſames und nicht ſehr charaktervolles Schauſpiel neben dem klaffenden Abgrunde, der Miniſterkriſis und während der Held Italiens im Kerker verwundet darniederliegt.

England.

— London. Zum Erzbiſchof von Canterbury und Primas von England iſt Dr. Longley, zuletzt Erzbiſchof von York, ernannt worden.

Rußland.

— Ein furchtbarer Hagelſchlag hat am 29. Auguſt das Städtchen Uzda in Lithauen heimgeſucht; es fielen pfundſchwere Schloſſen von Pyramidengeſtalt und vernichteten auf einem Flächenraume von zwei Quadratmeilen alle Saat bis auf die letzte Spur. Die im Freien befindlichen Thiere wurden getödtet, darunter eine Heerde von 500 Schafen. Die Dächer der Häuſer brachen zuſammen und manches Haus ſelbſt wurde gänzlich zerſtört.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 30. September.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 4. —	bis	Fr.	4. 60
Anken (per Zentner)	„ 92. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„	—. 98
Eier (9—— Stück)	„ —. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„	—. 44
Aepfel (das Viertel)	„ —. 30	„	„	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 46	„	„	—. 50

Pariſer-Börſe. 1. Oktbr. 3% Rente 70.25, Credit mobilier 1175, Oeſterr. Staatsbahn. 506. —.

London, 1. Oktbr. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 29. Septbr. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5% 81. —, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. —.

Wechſelkurs. 29. Sept. London 124. 40. Augsburg 3 Monat 104. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,3'''	27'' 1,0'''	27'' 2,6'''
Thermometer	† 10	† 12	† 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	S
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10. —, 11. 32, 2. —, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 12., 1.0 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Oktober 1862.

Lowen.

Hr. Otum, Kfm. v. Heidelberg.
— Blum, dto. v. Mogum.
— Bodouve, dto. v. Bremen.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Borelli, Kaufm. v. Paris.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Schaffhauſen.
— Dutli, dto. v. Baden.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Wagner, v. Gönningen.

Ochſen.

Hr. Fröhli, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Weiß, Kaufm. v. Genf.
— Binder, dto. v. Gmünd.

Krone.

Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin
— Gimmi, Negt. v. Beinwyl.
— Hartmeyer, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktſch., St. Gallen
— Raminuſelli, Gutsbeſ., Trieſt
— Geiger, Kfm. v. Lenzburg.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Burkart, Priv. v. Biberſtein.
— Märki, dto. v. Mandach.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Weiß, Seſſelmacher, Luzern.
— Freudiger, Säger, Niederbipp
— Hartmann, Tapezier., Aarau.
— Müller, Schloſſer, Flurlingen
— Häfeli, Schneider, Graswyl.
— Brugger, dto, Nordſchwaben
— Karli, dto. v. Ottenbach.
Igf. Aeſchbach, v. Leutwyl.

Kreuz.

Hr. Möslang, Schnd., Eiſenharz.
— Flum, dto. v. Waldshut.

Wildenmann.

Hr. Held, Commis, Bern.
— Guiſimer, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. dto.
— Manſueto, Gutsbeſitz, Trieſt
— Meyer, Lehrer, Meilen.
— Strähl, Priv. v. Subigen.
— Hauer, Negt. v. Frankfurt.
— Suter, dto. a. Odeſſa
— Hirſcheler, dto. v. Mülhauſen.
— Guldenauer, v. Biſchofszell.

Schwert

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Märki, dto. v. Villigen.
— Kroter, dto. a. Italien.
— Süß, Knecht, Oberflachs.
— Bolliger, Martinch., Kulbiken.
— Zuferbühler, v. Appenzell.
— Heimgarten, v. Fischbach.
— Diehl, Schloſſer, Biſſes.
— Eberle, Schneid., Auernheim.
— Weber, Eiſenarb., Oetweil.

Anmeldungen für Deckäſte

nimmt im Laufe dieſes Monats ſchriftlich oder mündlich entgegen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Oktober 1862. [478

Künftigen **Samſtag den 4. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, werden in **Nr. 31 an der Kronengaſſe** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände** auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1862.

474] **Samuel Fiſch,** Metzger.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Donnerſtag den 2. Oktober 1862,

Abends 8½ Uhr,

im gewohnten Lokal [475

Zu verkaufen:

Eine **Cither** mit Schule. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Bei herannahendem Winter mache einem geehrten Publikum bekannt, daß bei mir alle Sorten

Lampen-Dochten

zu haben ſind; auch bin ich im Beſitz von **halb-ſeidenen Dochten,** für Moderateur-Lampen beſonders geeignet.

477] **G. Rämiſperger,** Spengler.

Von einer nächſtens wieder eintreffenden Sendung

Thurgauer Birnenmoſt

kann ich größere und kleinere Quantums ab dem Wagen gegen baar billig abgeben und erſuche um beförderliche Anmeldung.

480] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Neuer ſüßer Auenſteiner

per Maas à 80 Cts. bei

481] **T. Läuchli,** am Zollrain.

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Prämie 30 Franken.

Dienſtag den 23. September iſt dem Unterzeichneten ein **Jagdhund** männlichen Geſchlechts, weiß und roth gefleckt, mit abgehauenem Schweif, 8 Jahre alt, hört auf den Ruf „Waldi“, geſtohlen worden. Demjenigen, welcher über den Hund ſichere Auskunft ertheilen kann, oder denſelben bringt, wird eine Belohnung von **Fr. 30.** ausbezahlt. — Sämmtliche Jagdpächter werden vor dem Ankauf dieſes Hundes gewarnt, und erſucht, bei allfälliger Feilbietung Anzeige hieher zu machen.

Aktienbäckerei Aarau, 30. Sept. 1862

471] **Stephani,** Notar.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfäßchen, mit Eiſen gebunden, wovon das eine 1 Saum, das andere ¾ Saum haltend. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [470

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in Aarau ſind noch circa 1100 Maas ganz rein gehaltener **Thalheimer 1859r** und circa 500 Maas **1857r Schaffhauſer** zu verkaufen. [467

Bürgerlandanmeldung und Verlooſung.

Denjenigen Bürgern und Bürgerinnen, welche zum erſtenmal auf eine ganze oder halbe Landnutzung Anſpruch machen können, wird hiemit angezeigt, daß ſie ſich bis mit dem 12. Oktober ſchriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten anzumelden haben. Die Verlooſung ſelbſt wird Montag den 20. Oktober Morgens 8 Uhr auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe ſtattfinden.

Aarau, den 1. Oktober 1862. Der Landverwalter:

479] **F. Landtwing.**

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder neu angekommen:

Herbſt-, Winterkleider- und Dalmas-Stoffe für Frauenzimmer, ſowie **Tücher, Tricots** und **façonnirte Bukskins** nach neueſtem Geſchmack. —

Wollene Bettdecken in weiß und ſcharlach, **Hamburger** und **engliſche Strickwolle** in weiß, ſchwarz und graumelirt. —

Ferner ſind noch zu ſehr billigen Preiſen vorräthig:

Baumwollene Webgarne für Eintrag und Zettel, **Strickgarne** in roh und gebleicht, auch **Baumwollen-Tücher** in verſchiedenſter Qualität.

Für gefl. Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgaſſe Nr. 48.

Aarau, den 27. September 1862.

☛ Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht. ☚

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich dieſen Winter in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, empfehle mich beſtens zu geneigter Theilnahme und verſichere pünktliche und gewiſſenhafte Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Frau Kutter zum Schwert oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunſt.

154]

Nachſtehende Artikel beſitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann ſolche zu beigeſetzt ermäßigten Preiſen erlaſſen:

	Fr.	Ct
Diez, Kath., geb. Grube. Idunna. 3 Bdchn. Erzählungen. Stuttgart 1857. br. (1 Fr. 50)	—	75
Elſter, Dr. Des Nachtwächters Tochter. Eine intereſſante Novelle aus dem Leben eines fahrenden Muſikanten. Frauenfeld 1853. br. (2 Fr. 70)	1	—
Anekdotenkrämer, ein luſtiger Kerl mit Sack und Pack	—	50
Braun, Iſabella. Durch Leid zu Freud. Erzählungen (2 Fr.)	1	—
Fentſch, F. Lichtes und Dunkles. Erzählungen. Stuttg. 55. br. (Ldp. Fr. 4. 75)	1	25
Hocker, A. Frauenbilder im Kranze der Dichtung. 58. Eleg. Lwdbd. mit Goldſchnitt und reicher Vergoldung (8 Fr.)	3	—
d'Iſtria, Dora Gräfin, die deutſche Schweiz und die Beſteigung des Mönchs. 3 Bände mit Bildniß. Zürich 1858. br. (Ladenpreis 14½ Fr.) nur (NB. Ein äußerſt günſtig rezenſirtes Werk!)	5	—
Kübler, M. S. Das Hausweſen. (3.) Prachtv. geb. Stuttgart 1860	5	—
Altes und Neues. Herausgegeben von Fr. P. und R. von Biberegg. 2 Bände. Stuttgart 1855. br. (Ladenpreis 3 Fr. 30 Cts.) (Erzählungen)	1	20
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2.	20

F. G. Martin in Aarau

Abonnements-Einladung.

Auf das mit 1. Oktober begonnene vierte Quartal des **Tagblatts der Stadt St. Gallen** und der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau (nebſt Beigabe des Unterhaltungsblattes „St. Galler-Blätter“) kann bei allen Poſtämtern mit 2 Fr. 80 Rp. abonnirt werden. — Es iſt weitaus das meiſtverbreitetſte Blatt in der öſtlichen Schweiz und ſeine große Auflage ſichert eingegebenen Inſeraten den beſten Erfolg. [472

Für Briefmarkenſammler.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt vorräthig:

Album für Briefmarken.

In Leinwand gebunden . . . Fr. 2. 50.
„ „ mit Goldpreſſung geb. „ 4. —.

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Keller's Wandkarte

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.

Preis 4 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 234. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zu der Bewerbung um den Arm Garibaldi's.

Je glänzender ſich der Undank der Italiener und ihrer Regierung gegen Garibaldi bekundet, um ſo höher ſteigt die Theilnahme für ihn im Auslande, und zwar ſogar in Staaten, gegen deren Bevölkerungen er von Vorurtheilen nicht ganz frei iſt. Die italieniſchen Schmeichler haben ihn, als er im Sonnenſchein des Glückes ſtand, zum „Heiland" hinaufgeſchwindelt — was uns bei Leuten nicht in Erſtaunen ſetzen darf, welche Tänzerinnen und Sängerinnen zu vergöttern und ſich vor deren Wagen zu ſpannen pflegen. Wir Andern ehren ihn als einen braven Helden und Volksmann, bei dem das Gefühl die Wiſſenſchaft erſetzt. Wir verlangen von ihm nicht mehr, als bei ihm billiger Weiſe geſucht werden kann: er iſt und bleibt Italiener; auch bei ihm überwiegt der Italiener den Menſchen. Insbeſondre wäre es eine Thorheit, bei ihm vollſtändige Kenntniß der Völkerverhältniſſe vorauszuſetzen.

Wie dem ſei, wir dürfen ihn als den edelſten Italiener begrüßen, ſelbſt wenn er in gewiſſen Beziehungen uns gegenüber ſtünde. Seine innere Größe bewährt ſich insbeſondre im Unglück. Wie viel iſt ſchon über ſein Haupt hingegangen, in den Dreißiger Jahren, als ſie ihn auch zum Tode verurtheilten, zu Ende der Vierziger Jahre, als er Rom ſo wacker vertheidigte und die Frau an ſeiner Seite den Anſtrengungen erlag, und — nun wieder!! Das größte Weh ſeines Herzens kommt wohl von den neuen furchtbaren Enttäuſchungen, von der Treuloſigkeit ſeiner Freunde, die er zu Generalen gemacht, von dem Mangel an Hingebung, den ſein Volk, das ſo heißgeliebte, neuerdings an den Tag gelegt hat. Aber auch mitten in dieſem neuen Unglück, unter dem Drucke des italieniſchen Undankes, unter den Verſuchungen zur Verzweiflung an dem Heile dieſes Volkes bewahrt er die Würde ſeines Weſens, die Ruhe ſeiner Haltung und ſogar eine gewiſſe, immerhin ernſte Heiterkeit ſeines Geiſtes. Und dieſe Unverwüſtlichkeit ſeiner geiſtigen Spannkraft, ſeiner Opferfreudigkeit, ſeiner Hoffnung iſt es gerade, was als das glänzendſte Zeugniß von ſeinem innern Werthe, von der Heldenmäßigkeit ſeiner Natur erſcheint. Dieſe Erhabenheit über den Wechſel der menſchlichen Verhältniſſe, dieſer Verzicht auf den Dank Derjenigen, die er mit Wohlthaten überhäuft, ja ſogar ſeines Vaterlandes, auf die Treue ſeiner Freunde beweist am Beſten, von welchem Teige dieſe edle Natur gebacken iſt.

Sein Reich iſt, wie dasjenige Viktor Emanuels, nach dem Ausſpruche des Pabſtes zwar nur von dieſer Welt und alſo vergänglich — aber nicht alle Ausſprüche des Dreifachgekrönten ſind unfehlbar. Das Reich Garibaldi's iſt nur ein Samenkorn, das in die Zukunft hinein ſich entwickelt — ſein Reich iſt dasjenige der Freiheit und des Volkswohles. . .

Als Garibaldi in dieſem Sommer der Schweiz für den Fall, daß ſie angegriffen werden ſollte, ſeinen Arm zur Verfügung ſtellte, glaubte er wohl nicht, daß er nächſtens von dem Könige verlangen müßte, in's Ausland entlaſſen zu werden, um unter anderer Fahne als unter italieniſcher zu dienen.

Der nordamerikaniſche Conſul in Wien hat ihm brieflich den Vorſchlag gemacht, daß er ſeine Dienſte dem Bnnde der Vereinigten Staaten widmen möge, wo er mit Begeiſterung aufgenommen würde. Garibaldi hat ſich auf den Fall ſeiner Freilaſſung und Geneſung dazu bereit erklärt.

Amerika war ſchon wiederholt der Schauplatz ſeiner Thaten, und wenn er nun dem Sternenbanner zu folgen entſchloſſen iſt, ſo gehorcht er wieder einem richtigen Gefühle. Während Napoleon den Sonderbund begünſtigt, muß ein Garibaldi ſeinen Degen der Sache des Bundes weihen. Dieſe — die Sache des amerikaniſchen Bundes — iſt ſo berechtigt, wie die Sache Italiens — und es iſt nur zu beklagen, daß die Mittelmäßigkeit und Schlechtigkeit der Lenker bereits ſo großartige Mittel und Kräfte erfolglos verſchwendet haben.

Garibaldi wird dann wieder einem Freiſtaate dienen. Wie es ſchmeckt, unter einem königlichen Banner zu kämpfen, hat er zur Genüge erfahren. Von nun an kann er, wie er Viktor Emanuel geſchrieben haben ſoll, nicht mehr einem Königthum dienen, das in ſolcher Weiſe berathen und geleitet und ganz von Ausländern abhängig iſt.

Möge es ihm gegeben ſein, die neue Bahn betreten zu können! Indem er der Freiheit, freien Verfaſſungen dient, leiſtet er mittelbar auch ſeinem eigenen Volke Vorſchub. Die Sache der Völker kann nirgends einen Fortſchritt machen, ohne daß dieſer eine Rückwirkung auf das Allgemeine ausübt. Von dieſem Gefühle war Garibaldi beſeelt, als er dem amerikaniſchen Conſul in Wien zuſagte.

Möge er bald wiederhergeſtellt ſein, möge ſeine Reiſe zu den Nordamerikanern einem Siegeszuge gleichen!

Eidgenoſſenſchaft.

Für die ſchweizeriſche Rentenanſtalt war nach der „N. Zürch.-Ztg." das laufende Jahr bisher das ergiebigſte. Es wurden abgeſchloſſen:

	Policen.		Verſich.-Summe.	
Im 1. Quartal:	321	für	1,214,347	Fr.
„ 2. „	204	„	922,863	„
„ 3. „	290	„	1,368,816	„
	816	für	2,506,026	Fr
Aus frühern Jahren: .	2461	„	9,078,350	„
Total	3277	für	12,584,376	Fr.

Aargau. Letzten Dienſtag fand die Jahresprüfung an der Taubſtummenanſtalt in Baden ſtatt. Die 14 Zöglinge, neun Knaben und fünf Mädchen, zeichneten ſich ſowohl durch ihre Kenntniſſe, wie Ordnung und Reinlichkeit aus, weßhalb Herr Inſpektor Lehner dem Hrn. Lehrer Gyr die volle Zufriedenheit mit den Leiſtungen ausſprach.

— Der Regierungsrath hat Hrn. Pfarrer Rohn in Rohrdorf dem Gericht zur Beſtrafung überwieſen, weil er die Bettagsproklamation nicht nach Verordnung verleſen hat.

— (Eingeſandt.) Auf die Meldung der Thatſache, daß die Londoner Union einem Verſicherten, reſp. deſſen Erben, ſchon nach der erſten Prämienzahlung die Verſicherungsſumme der Fr. 1500 nebſt Dividenden-Antheil ausbezahlte, fand ſich Jemand veranlaßt, in Ihrem geſchätzten Blatte zu erörtern, daß dieſes „räthſelhaft“, das Verfahren der Rentenanſtalt in Zürich aber „rationeller“ ſei, indem dieſe nicht von Anfang an, ſondern erſt, wenn die Einlagen ſammt Zinſeszins die Höhe der Verſicherungsſumme erreichen, die Verſicherten am Gewinnsantheil participiren laſſe.

Die gegenwärtige Einſendung hat zum Zweck, nochmals auf dieſen Unterſchied aufmerkſam zu machen, damit dann der Unbefangene um ſo eher entſcheiden könne, welche Geſellſchaft in dieſer Beziehung die „vortheilhaftere“ ſei.

Glarus. Hr. alt Pfarrer Zwicki wurde in Unterſuchungshaft geſetzt.

Schaffhauſen. Die Neunkircher ſollen laut dem „Intell. Bl.“ mit dem Gedanken umgehen, der Eidgenoſſenſchaft das Manövrirfeld, die Wyden, nebſt Fr. 50,000 anzubieten für den Fall, daß der Ort zu einem ſtändigen eidg. Waffenplatz erhoben werde.

— Donnerstags findet die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen einen Karl Bernhard Siegriſt ſtatt, der ſich aus religiöſen Gründen weigerte Militärdienſt zu leiſten.

Freiburg. Bulle rechargirt wiederholt beim Staatsrath um den Gewinn einer Zweigbahn von Freiburg nach Bulle. Es hat ſich zu dem Zweck eine Deputation zum Präſidenten jener Behörde begeben. Bull offrirt eine halbe Million, und die an der Linie liegenden Gemeinden wollen ſich ebenfalls nach Verhältniß betheiligen. Der „Confed.“ glaubt, das Reſultat könne nicht zweifelhaft ſein und müſſe zu Gunſten der Gruyère lauten.

St. Gallen. Dem Wochenblatt vom Seebezirk, Gaſter und Sargans wird aus Schänis ein ſchönes Beiſpiel von Geiſtesgegenwart und Muth einer Jungfrau berichtet. Vorige Woche, als Eltern und Geſchwiſter im Thal abweſend waren, vernahm die Seideweberin Joſepha Steiner auf dem Steinerberg, als ſie eben in der Küche das Veſperbrod bereitete, im anſtoßenden Holzſchopf ein Angſtgeſchrei ihrer Hühner. Wie ſie die Thüre dahin öffnete, kam ihr ein blutendes, zerzauſtes Hühnchen entgegengeflogen und im gleichen Augenblick ſchwang ſich ein gewaltiger Geier auf eine Zwiſchenwand und ſchien mit ſeinen drohenden Blicken vom Mädchen, welches den Ausgang ſperrte, freien Abzug verlangen zu wollen. Dieſes wollte aber den Raubmörder nicht ungeſtraft abziehen laſſen; ſie ergriff, in Ermanglung einer andern Waffe, eine dort befindliche Haue und ſchlug ihn von der Wand zweimal zu Boden. Als er ſich zum dritten Mal auf die Wand geſchwungen und die Tochter ihm den dritten Streich verſetzen wollte, ſtürzte er ſich auf die Haue, ſetzte beide Klauen ein, während dem er mit grimmigen Blicken und wüthenden Angriffen mit dem Schnabel und den Flügeln das Mädchen veranlaſſen wollte, ihre Waffe abzulegen; allein dieſe gab nicht lugg, ſondern ſchlug ſich ſo lange mit ihrem Gegner herum, bis er endlich ohnmächtig zu ihren Füßen fiel, wo ſie ihm den verdienten Garaus machte und denſelben auf einen Baum am Wege aufpflanzte, zur allgemeinen Freude der am Abend heimkehrenden Hausgenoſſen. Es war ein ſehr großes Exemplar von einem Lämmergeier. (St. G. T.)

Graubünden. Dem „Bünd. Tagbl.“ wird aus Kloſters geſchrieben: Die Gletſcher haben bei uns dieſen Sommer ſo abgenommen, wie ſeit Mannsgedenken noch nie. Im Selvrettagletſcher ſind Felsköpfe aufgetaucht, die vielleicht ſeit Jahrhunderten das Sonnenlicht nicht geſehen haben; am Vernelagletſcher ſind Abgründe ſichtbar geworden, von denen man früher keine Ahnung hatte.

Waadt. Letzten Sonntag iſt in der ehemaligen Kapelle der freien Kirche zu Vevey zum erſten Male deutſch-reformirter Gottesdienſt gehalten worden. Die deutſch-reformirte Gemeinde, welche bisher nur kümmerlich vegetirte, verdankt ihre nun ökonomiſch geſicherte Exiſtenz vornehmlich der Freigebigkeit einer deutſchen Dame, der Gemahlin des verſtorbenen Senators Jeniſch von Hamburg.

— Die Weinleſe kündigt ſich für Aigle und Yvorne unter günſtigen Ausſichten an. Die Trauben ſind guter Qualität, Fäule wenig oder gar nicht, die letzten Sonnentage haben ſie vergoldet. Fährt das Wetter ſo fort, ſo wird der Wein gut. Die Leſe beginnt hier Mitte Oktober. Preiſe noch unbeſtimmt. In Lavaux ſind die Preiſe von 80 auf 75—77 zurückgegangen. In Lutry bei Verſteigerungen 60¼, 60½, 61, 62, 65. In Lauſanne wechſelt der Preis zwiſchen 50—60. In Morges hat bei der Verſteigerung vom 29. Sept. kein Gebot über die angeſetzten 45 Cts. ſtattgefunden. In La Cote ſtehen die Trauben ſchön. Preis um 60. Bis jetzt in Allem wenig Zudrang zum Kaufen. (H. C.)

Genf. Profeſſor Karl Vogt dementirt im „Handels-Courier“ die Nachricht, daß er einen Ruf nach Turin erhalten habe. Dagegen habe Hr. Prof. Schiff in Bern einen dem hohen Range, den er in der Wiſſenſchaft einnimmt, entſprechenden Ruf nach Florenz erhalten.

Ausland.

Amerika.

New-York, 18. Sept. In Kentucky dauert der Kampf zwiſchen Sonderbündlern und Unioniſten in der Umgebung von Munfordsville fort. — Der Gouverneur von Penſylvanien meldet, daß 22,000 Freiwillige ſeinem Aufruf gefolgt ſind; er hofft, die Zahl werde 100,000 erreichen. — Im Staate New-York beginnt die Konſkription am 1. Oktober.

Man glaubt, M'Clellan werde, ſeinen Vortheil verfolgend, in Virginien einrücken, wohin ihm Burnſide ſchon vorausgegangen ſei. Die Unioniſten haben Harpersferry wieder beſetzt. Der ſonderbündiſche General Bragg hat die unioniſtiſche, 4000 Mann ſtarke Beſatzung von Munfordsville in Kentucky kriegsgefangen gemacht.

— New-York, 22. Sept. Die Sonderbündler haben das Potomakufer verlaſſen und die Richtung nach Wincheſter eingeſchlagen. Die unioniſtiſche Armee geht bei Cheperdstown und Williamsport über den Potomak. Die Sonderbündler haben Hapersferry geräumt, nachdem ſie zuvor die Magazine und Vorräthe der Unioniſten zerſtört hatten. Die Generale Sigel und Heintzelmann ſind mit der Vertheidigung Washingtons beauftragt.

— New-York, 20. Sept. Das Reſultat der Schlacht vom 17. iſt unentſchieden. Der Verluſt der Unioniſten beläuft ſich auf 6 bis 10,000 Mann. Dreizehn Generale wurden verwundet und einer getödtet. Den Verluſt der Sonderbündler geben die Unioniſten auf 18 bis 20,000 Mann an. Die ganze ſonderbündiſche Armee iſt erſt am 19. über den Potomak zurückgegangen und hat ihr ſämmtliches Gepäck und ihre Verwundeten, mit Ausnahme von 300 Mann, gerettet.

Deutſchland.

— Die Baufabrik von Schöttle und Comp. in Stuttgart hat die Konzeſſion zum Bau einer Pferde-Eiſenbahn zur Verbindung einiger Stadttheile Stuttgarts unter ſich und zur Verbindung mit Berg erhalten.

— Der Submarine-Ingenieur Bauer iſt mit Ballons von Kautſchuk und andern Apparaten zur Hebung des Dampfers „Ludwig“ in Lindau angekommen.

Im preußiſchen Abgeordnetenhauſe gab am 29. Sept. Hr. von Bismark die Erklärung ab, daß die Regierung vom König ermächtigt ſei, den Etat von 1863 vorläufig zurückzuziehen und in der nächſten Seſſion mit einem die Lebensbedingungen der Reorganiſation aufrecht erhaltenden Geſetze zuſammen mit dem Etat für 1864 vorzulegen. Die Erklärung wurde der Budgetkommiſſion überwieſen. In der Budgetkommiſſionsſitzung waren Bismark und Roon anweſend und ertheilten auf die Frage, ob die nächſte Sitzung noch in dieſem Jahre ſtattfinden werde, Antworten, welche ſchließen laſſen, daß die Kammer um Mitte Oktober vertagt und vor Neujahr nicht mehr zuſammentreten werde. Die Zwiſchenzeit betrachtet Bismark, wie er verſicherte, als einen Waffenſtillſtand, den er zur Erzielung einer Verſtändigung benutzen werde. Sicher iſt, daß der Miniſter Zeit gewinnen und die Kammer vorläufig loswerden will.

Italien.

Turin, 1. Okt. Es ſoll keine weitere Aenderung des Kabinets ſtattfinden; mit Ausnahme Conforti's werde jeder Miniſter ſein Portefeuille behalten.

— Neapel. In der Umgegend von Campobaſſo haben die Briganden wieder eine gräuliche That verübt. Am 19. Sept. fuhr von jener Stadt ein Miethwagen ab, in dem ſich außer mehreren Kaufleuten von Compobaſſo und einem Offizier auch ein erſt ſeit wenigen Tagen glücklich verheirathetes junges Ehepaar mit der Mutter des jungen Mannes und einem Diener befand. Nicht weit von der über den Tammaro führenden Brücke wurde der Wagen von einer dreißig Mann ſtarken Räuberſchaar zu Pferde überfallen und die Reiſenden gezwungen, ſich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Schufte erklärten, die junge ſechszehnjährige Ehefrau mitnehmen zu wollen. Da der verzweifelte Gatte ſich hartnäckig widerſetzte, wurde er todt zu Boden geſtreckt, worauf die junge Frau, in ein entſetzliches Jammergeſchrei ausbrechend, voll Verzweiflung ſich ſelbſt zur Wehr ſetzte. Die Wütheriche ſtießen ſie auf dem Leichnam ihres jungen Ehegatten nieder und plünderten dann ſowohl die Leichname als auch die übrigen Gefangenen aus. Dieß alles geſchah unter den Augen der armen alten Mutter des gemordeten Mannes. Sie ſelbſt, ſowie die übrigen Mitglieder der Reiſegeſellſchaft kamen mit dem Leben davon.

— Das ungariſche Witzblatt „Bolond Miska“ enthält unter der Ueberſchrift: „Die Invaliden Italiens!“ ein vortreffliches Bild, in welchem Garibaldi mit einem künſtlichen Fuße, Viktor Emanuel ohne rechte Hand und die italieniſchen Miniſter ohne Köpfe abgebildet ſind.

England.

— Von verſchiedenen Seiten wird wiederholt gemeldet, daß die Abdankung der Königin Viktoria beſchloſſene Sache ſei, aber erſt nach der Vermählung des Prinzen von Wales ſtattfinden werde.

— Am 9. Auguſt wüthete in der Tafelbay ein ſehr heftiger Sturm aus N., in welchem die Barken „Cryſtal Palace“ und „Kate“, ſowie die Schonerbrig „Marietta“ verunglückten. — Die engl. Barke „Siliſtria“ iſt auf ihrer Reiſe von Cochin nach London bei Cap Recife am 8. Juli verbrannt, die Mannſchaft gerettet und in St. Helena gelandet. — Das Schiff „Amerika“, von Bombay nach Liverpool fahrend, iſt mit Verluſt von Ruder und ſonſtigem Schaden in ſinkendem Zuſtande von der Mannſchaft unweit dem Cap der guten Hoffnung verlaſſen worden.

— Ein Typhon, ſo heftig wie noch nie, hat am 27. Juli in Hongkong, Macao, Canton und Whampao gewüthet und enormen Schaden angerichtet. Nicht weniger als 40,000 Menſchen ſollen durch denſelben den Tod gefunden haben.

— **Kitt für Stubenöfen.** Der Lehm, mit dem gewöhnlich die Oefen verſchmiert werden, haftet in der Regel nicht feſt in den Fugen. Die Folge davon iſt, daß der Ofen raucht und ein öfteres Verſchmieren deſſelben nöthig wird. Wie in Dingler's „Polytechniſchem Journal“ angegeben wird, ſoll folgender Kitt dieſem Uebelſtande abhelfen. Unter einen Klumpen nicht zu fetten Lehm, zwei Fäuſte groß, knete man einen Bogen graues grobes Löſchpapier, das man vorher mit Milch angefeuchtet hat, ſo lange mit den Händen durcheinander, bis ſich die Faſern des Löſchpapiers mit dem Lehm gleichmäßig vertheilt haben. Unter dieſe Maſſe miſche man noch ein Loth Kochſalz und ein Loth Eiſenvitriol, beides fein gepulvert, und gebe ihr durch Zuſatz von Milch die nöthige Conſiſtenz. Dieſer Kitt ſoll keine Riſſe und Sprünge bekommen und feſt in den Fugen haben.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 2. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3208 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 50. Mittelpreis Fr. 29. 43., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 21. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 558 Dopp.-Ztr.

Pariſer-Börſe. 2. Oktbr. 3% Rente 70. 45, Credit mobilier 1200, Oeſterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 2. Oktbr. Conſols 93⅞.

Wiener-Börſe. 30. Septbr. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5% 71. 20, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 90.

Wechſelkurs. 30. Sept. London 124. 90. Augsburg 3 Monat 105. 25.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 10.—, 11. 32, 2.—, 3. 20, 6. 42.
Ank. 8. 12., 1.0 29, 1. 48, 4. 21, 8. 01, 10. 35.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 8, 12. 35, 2. 20, 4. 26, 4 40, 8. 8.
Ank. 6. 51, 9. 48, 11. 27, 1. 22, 3. 15, 6. 35, 10. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 3,1‴	27″ 3,3‴
Thermometer	† 6	† 12	† 7
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeſch.	W	—	W

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Galerie V. Adam.

Atlas universel historique et geographique composé de cent une cartes,

par A. Houzé.

Paris. Groß-Quart. Prachtband mit Goldſchnitt.

Statt dem Subſcriptionspreis von 80 Fr. zu nur 35 Fr.

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Neue Eintheilung
der

Schweizeriſchen Armee.

Preis 15 Cts.

Fahrhab-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 4. Oktober**, von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hauſe der Frau Wittwe Schäppi, auf dem Rain zu Aarau, verſchiedene Fahrhabgegenſtände auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 29. Sept. 1862.

469] **E. Brunnhofer.**

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräſſer

à 25 Cts. per Schoppen

bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Herbſt und Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

Benedikte Muchenberger,
445] Adelbändli Nr. 81.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfäßchen, mit Eiſen gebunden, wovon das eine 1 Saum, das andere ¾ Saum haltend. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [470

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30 Cts.
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30 „
Wandkalender.	„	10 „

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Oktober 1862.

Ochſen.

Hr. Fehr, Kaufm. v. Zürich.
— Weihrauch, dto. v. Lindau.
— Dreyer, dto. v. Bern.
— Alder, Part. v. Heriſau.
— Tränkle m. Sohn, Heidelberg.
— Schuſter, Kfm. v. Baſel.
— Buchhofer, dto. v. Thun.

Storchen.

Hr. Freiherr v. Orv u. Söhne, v. Wackendorf.
— Bleuler, Art.-Lieut., Zürich.
— Drexler, Kaufm. v. Baſel.
— Fiſcher, dto. v. Zürich.
— Guggelmann, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Meng, dto. v. dto.
— Fenzel m. Gem., Schopfheim.
Fr. Gachnang, v. St. Gallen.
— Wildpertshauſen, v. dto.
Mdll. Märke, v. St. Louis.

Krone.

Hr. Weiß, Bchdr.-Faktor, Stettin

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktſch., St. Gallen
Hr. Geiger, Kfm. v. Lenzburg.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Speck, Schuſter, Kulm.
— Schurr, dto. v. Göppingen.
— Heitz, dto. v. Niederegrsheim.
— Lienhart, Schreiner, Buchs.
— Birchmeier, dto., Würenlingn
— Sauſer, Kpfrſchmd., Hauſen.
— Riſch, Schneider, Lindau.
— Spörri, dto. v. Embrach.
— Meier, dto., Grimmelshofen.
— Beeler, Schmied, Steinen.
— Käſtle, Wagner, Rosma.
— Scheller, Priv. v. Hochdorf.
— Zimmermann, dto., Wartwyl

Löwen.

Hr. Otum, Kfm. v. Heidelberg.
— Blum, dto. v. Mogum.
— Dyckuhoff, dto. v. Mannheim.
— Vollemweider, dto. v. Baſel.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Rodouve, dto. v. Bremen.
— Jäger, dto. v. Duß.
— Nerlingen, dto. v. Straßburg.
— Mercanton z. 2, dto., Lauſanne
— Duperrer, Profeſſor, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Michelius, Profeſſor, a. Penſilvanien.
— Goba zu 2, Stud., Jeruſalem.
— Hauer, Negt. v. Frankfurt.
— Suter, dto. a. Odeſſa.
— Hitſcheler, dto. v. Mülhauſen.
— Fellemann, dto., Biſchofszell.
— Schmid, dto. v. Baſel.
— Rychner m. Gattin, v. dto.
— Dechell, Voyageur, Paris.

Schwert.

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Häfeli, dto. v. Gontenſchwyl.
— Zehnder, dto. v. Winterthur.
— Brunner, dto. v. Moosleerau.
— Läuble, dto. v. Villmergen.
— Zehnder, Theehdl., Glarus.
— Süß, Knecht, Oberflachs.
— Gyger, Muſikant, Pfaffnau.
— Loker, Schneider, Lebensbach.
— Hausmann, Schlſſ., Maikirch
— Wildemann, Kellner, Elſaß.
— Vögeli zu 2, Weinhd., Riehen

Bürger- & Einwohner-Verein.

Um den Genuß der ſchönen Herbſt-Sonntage im Freien nicht zu benachtheiligen, wird die nächſte Verſammlung ſtatt am 1ten erſt am 3ten Sonntag laufenden Oktobers abgehalten.

Aarau, 3. Oktober 1862.

485] **Der Vorſtand.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 12 ein geräumiger **Wein-Keller.** [483

Zu vermiethen:

Ein ſchön meublirtes, fröhliches **Zimmer;** — ſammt Koſt. In Nr. 518 an der Bahnhofſtraße. [484

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** à 45—50 Cts. und fettes **Kalbfleiſch** à 40—50 Cts. bei

F. Siebenmann, Metzger
487] zum Schlüſſel.

Zu verkaufen:

Vier junge Hunde (ächt türkiſcher Race). Dieſe Race iſt ſehr wachſam, gelehrig und als Mäuſe- und Rattenfänger ſehr empfehlenswerth.

J. Rothpletz, Commiſſionär
486] in Aarau.

Anmeldungen für Deckäſte

nimmt im Laufe dieſes Monats ſchriftlich oder mündlich entgegen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Oktober 1862. [478

Künftigen **Samſtag den 4. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, werden in **Nr. 31 an der Kronengaſſe** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände** auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1862. [474

Bei herannahendem Winter mache einem geehrten Publikum bekannt, daß bei mir alle Sorten

Lampen-Dochten

zu haben ſind; auch bin ich im Beſitz von **halb-ſeidenen Dochten,** für Moderateur-Lampen beſonders geeignet.

477] **G. Rämiſperger,** Spengler.

Von einer nächſtens wieder eintreffenden Sendung

Thurgauer Birnenmoſt

kann ich größere und kleinere Quantums ab dem Wagen gegen baar billig abgeben und erſuche um beförderliche Anmeldung.

480] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Prämie 30 Franken.

Dienſtag den 23. September iſt dem Unterzeichneten ein **Jagdhund** männlichen Geſchlechts, weiß und roth gefleckt, mit abgehauenem Schweif, 8 Jahre alt, hört auf den Ruf „Waldi", geſtohlen worden. Demjenigen, welcher über den Hund ſichere Auskunft ertheilen kann, oder denſelben bringt, wird eine Belohnung von **Fr. 30.** ausbezahlt. — Sämmtliche Jagdpächter werden vor dem Ankauf dieſes Hundes gewarnt, und erſucht, bei allfälliger Feilbietung Anzeige hieher zu machen.

Aktienbäckerei Aarau, 30. Sept. 1862

471] **Stephani,** Notar.

Programm

zum

Turnfeſt der Kantonsſchüler

heute Freitag den 3. Oktober 1862.

Vormittags	7¾ Uhr:	Sammlung ſämmtlicher Schüler beim Kantonsſchulgebäude. Zug mit Kadettenmuſik durch die Stadt zur Telli.
"	8½—9 "	Freiübungen mit ſämmtlichen Schülern.
"	9—10 "	Wettturnen am Barren und Gemeinübungen an demſelben.
"	10—11 "	Riegenturnen und Spiele.
"	11—12 "	Wettturnen an Springel, im Weitſpringen, Klettern, Gerwerfen und Schnelllaufen.
Nachmittags	1¼—3 Uhr:	Wettturnen am Pferd und Reck nebſt Gemeinübungen an dieſen Geräthen.
"	3—4 "	Frei- und Ordnungsübungen.
"	4—5½ "	Schwingen und Spiele.
"	5½—6½ "	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielſchießen und Schwimmen. Zum Schluſſe Erfriſchungen. Heimzug mit Geſang und Muſik, Entlaſſung beim Kantonsſchulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnweſens werden höflichſt eingeladen, dieſes Turnfeſt, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren.

Aarau, den 2. Oktober 1862.

Der Turnlehrer:
468] **A. Zürcher.**

Bürgerlandanmeldung und Verlooſung.

Denjenigen Bürgern und Bürgerinnen, welche zum erſtenmal auf eine ganze oder halbe Landnutzung Anſpruch machen können, wird hiemit angezeigt, daß ſie ſich bis mit dem 12. Oktober ſchriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten anzumelden haben. Die Verlooſung ſelbſt wird Montag den 20. Oktober Morgens 8 Uhr auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe ſtattfinden.

Aarau, den 1. Oktober 1862.

Der Landverwalter:
479] **F. Landtwing.**

Mehr als billig!

Um eine größere Parthie außer Curs gerathener Gegenſtände möglichſt raſch ab Auge und ab Herz zu bringen habe ich folgende Anordnung getroffen:

1) Die Gegenſtände ſind nummerirt und dazu beſondere Nummernzettel angefertigt.

2) Jedermann, der bei mir für wenigſtens Fr. 10. courrente Waare gegen baar einkauft, hat das Recht einen **Nummernzettel** zu ziehen und erhält ſofort das entſprechende Stück **gratis.** Auf je weitere 5 Fr. fällt ein ferneres Nro. —

3) Sollte Jemand den eint oder andern Gegenſtand wünſchen ohne durch andere Einkäufe zur Nummernziehung ſich zu berechtigen, ſo wird derſelbe gegen ¼ des Einkaufspreiſes abgegeben. —

Um beförderliche Entlaſtung erſucht

384] **J. A. Bell in Aarau.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Doſis zu Fr. 6. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig.

Statt allen marktſchreieriſchen Anpreiſungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel lieſt, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſy-Altherr, Beſitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Aarauer Adreß-Kalender pro 1863.

Nächſte Woche erſcheint ein neuer **Adreß-Kalender für Aarau.** Demſelben wird am Schluß ein allgemeiner **Inſeraten-Anzeiger** beigegeben, in welchen die Einrückungsgebühr für die durchgehende Petitzeile auf nur 10 Cts. geſtellt iſt. Da es im Intereſſe jedes Geſchäftes liegt, für einen ſo geringen Inſerationspreis Anzeigen, Empfehlungen ꝛc. bei ſämmtlichen hieſigen Einwohnern durch das ganze Jahr in ſteter Erinnerung zu wiſſen, wie es bei dem faſt täglichen Gebrauch und der allgemeinen Verbreitung des Adreß-Kalenders der Fall iſt, ſo ſieht zahlreicher Benutzung dieſes Anzeigers entgegen

F. G. Martin.

Druck und Verag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 235. 4. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das Zwingli-Denkmal.

Die Stürme der Reformation ſind längſt vorüber, und es iſt anzunehmen, in unſern Landen werde nie mehr ein Religionskrieg ſein blutiges Haupt erheben. Weggefallen ſind die Schranken des Kirchenthums im Bunde; in den Kantonen ſind ſie zum größern Theile abgebrochen; alle Schweizer, welchen Bekenntniſſes immer, fühlen ſich als Bürger und Glieder deſſelben Gemeinweſens; die Zahl Derjenigen ſchwindet mit jedem Tage, die ſich auswärtigen Kirchengenoſſen näher fühlen und ihnen inniger verbündet ſind, als den Schweizerbürgern des andern Glaubensbekenntniſſes.

Vor Allem ſind wir nunmehr Bürger, Eidgenoſſen! Katholizismus und Proteſtantismus begründen keinen Unterſchied mehr im Reiche dieſer Welt und ſie ſehen ſich mehr und mehr auf die Grenzen ihres reingeiſtlichen Gebietes zurückgewieſen. Darum iſt es denn auch möglich, die Errichtung eines Zwinglidenkmales mit einer Ruhe und Unbefangenheit zu beſprechen, die einſt nicht möglich war.

Bekanntlich hat der toggenburgiſche Siebenerausſchuß für das dort, in dem Geburtslande des Reformators, zu errichtende Denkmal die Anregung einer Sammlung unter den Reformirten in der Schweiz, Deutſchland und ſo weiter beſchloſſen, wofür einflußreiche Männer in Zürich, Winterthur, Schaffhauſen, Appenzell und andern Kantonen bereits ihre Mitwirkung zugeſagt haben.

Wenn dann einmal auch den berühmten Eidgenoſſen Denkmäler geſetzt werden ſollen, warum nicht auch einer in der Schweizergeſchichte ſo hervorragenden Geſtalt, wie Ulrich Zwingli? Freilich, das größte und dauerhafteſte hat er ſich ſelbſt geſetzt, und es wird durch ein Standbild von Stein oder dergleichen ſein Ruhm keinen neuen Aufſchwung nehmen, keinen Zuwachs gewinnen; aber unſer heutiges und die künftigen Geſchlechter erhalten damit eine friſche Anregung ihres geſchichtlichen Sinnes. —

Unduldſame Römlinge betrachten indeß ſogar dieſe berechtigte und natürliche Kundgebung faſt als eine Beleidigung für ihre Kirche — als ob es unmöglich wäre, alle feindſeligen Nebenabſichten dabei auszuſchließen! Zwar wendet ſich auch der Siebenerausſchuß nur an die Reformirten, deren Kirche Zwingli gegründet hat: muß aber deßhalb der nichtreformirte Schweizer mit Unwillen auf das Werk ſchauen? Nach unſerer Anſicht gewiß ſo wenig, daß er vielmehr das Denkmal als eine ſelbſtverſtändliche Vervollſtändigung unſerer Geſchichtshalle betrachten muß. Und von dieſem Standpunkte aus läßt ſich ſogar die Möglichkeit denken, daß auch Nichtreformirte beiſteuern — zumal wenn ſie überdies von dem edelmüthigen Gedanken ausgehen: daß man den von Mitbrüdern für groß gehaltenen Männern ſchon aus brüderlicher Geſinnung ebenfalls Achtung erweiſen dürfe.

Wir können heute Mancherlei beklagen, was in den Tagen der Reformation geſchehen iſt, ſei es aus Mangel an Einſicht, ſei es, weil ſich die menſchlichen Leidenſchaften in alle ſolche Bewegungen miſchen; das hindert jedoch nicht anzuerkennen, daß Zwingli ein bedeutender Mann und insbeſondre auch ein ſehr bürgerlich und vaterländiſchgeſinnter Eidgenoſſe geweſen iſt. Nicht nur iſt er mit Entſchiedenheit gegen den fremden Solddienſt, gegen die Jahrgelder und Geſchenke der fremden Fürſten aufgetreten, ſondern er hat auch an allen Staatsangelegenheiten den lebhafteſten Antheil genommen und die innere vaterländiſche Entwicklung nach Kräften gefördert. Den Schweizer hat er nie verleugnet, ſeinen nüchternen Verſtand, ſeinen Friheitsſinn, das bürgerlich beſcheidene Weſen bei jedem Anlaſſe bewährt. Daß er von den Gebrechen und Mängeln ſeines Zeitalters freigeblieben, wer wollte es verlangen und erwarten? Insbeſondre mußte er ſich an die Mächte im Lande halten, die ſich vorfanden und günſtig zeigten, an die herrſchenden Schichten, an die Herren und Obern, die für die Gewiſſensfreiheit nicht das zarte Gefühl hatten, wie wir Genoſſen einer ſpätern Zeit.

Immerhin verſchmolz ſich die zwingliſche Kirche ganz mit dem Staate, ſo daß, wenn dieſer ſich allmälig volksthümlich entwickelte, auch das Kirchenweſen ſich immer mehr vervolksthümlichen mußte. Und das iſt denn auch geſchehen, wenn auch nicht in vollem Maße.

Kehrte Zwingli heute wieder unter die Lebenden zurück, er würde ſich zu dem Fortſchritte in Bund und Bundesgliedern, zu den neuen zeitgemäßen Verfaſſungen Glück wünſchen, aber auch eine neue Belebung des evangeliſchen Geiſtes nöthig finden. Bei aller Nüchternheit und Schärfe ſeines Verſtandes würde er die Verflachung des kirchlichen Weſens, die Verdünſtung des belebenden, das Volk durchgreifenden religiöſen Geiſtes beklagen.

Mögen darum Alle, die zur Errichtung eines Zwinglidenkmals Hand bieten, die ernſte Frage an ſich ſtellen, was der berühmte Eidgenoſſe und Reformator heute, in dieſen Tagen anſtreben und mit welchen Augen er die heutige religiöſe Verkommenheit anſchauen würde? Vor Allem aber mögen ſie bedenken, daß er ein braver Eidgenoſſe und Bürger geweſen!

Eidgenoſſenſchaft.

Das Bundesgericht iſt auf die letzte Oktoberwoche zu einer außerordentlichen Sitzung nach St. Gallen einberufen, um theils den Rechtsſtreit zwiſchen Baſelland und Baſelſtadt über das Eigenthum an den Basler-Feſtungswerken, theils den Prozeß zwiſchen Baſelland und der Centralbahn betreffend Zurückleitung der Waſſer des Hauenſteintunnels in den Homburgerbach zu behandeln.

Der ſchweizer. Handwerker- und Gewerbeverein hält in den erſten Tagen der nächſten Woche ſeine Jahresverſammlung in Baſel. Sonntag Abends 5 Uhr werden die Gäſte am Bahnhof durch eine Deputation empfangen und in der Safran begrüßt; Montag Vormittags werden die Verhandlungen gepflogen und u. A. die Frage berathen: „Wie hat ſich der Handwerksbetrieb in der Neuzeit geſtaltet? Was iſt heutzutage die Aufgabe des Handwerkers und die der Handwerkervereine?" Nachmittags Eſſen auf der Safranzunft, Beſuch der Gewerbehalle, Abendunterhaltung.

Helvetia. Das iu Biel verſammelt geweſene Centralcomite dieſes Vereins ſoll beſchloſſen haben, die nächſte Generalverſammluug Ende Oktober's in Lauſanne abzuhalten, da die waadtländiſchen Sektionen dies wünſchten.

Aargau. In Vollziehung eines Auftrages des Großen Rathes hat der Reg.-Rath, wie wir früher mitgetheilt, die chriſtlichen Gemeinden Lengnau und Oberendingen aufgefordert, die Nachtheile und Schädigungen nachzuweiſen, welche ihnen aus der Vollziehung des Geſetzes über die Organiſation der iſraelitiſchen Gemeinden erwachſen ſollen und können.

Wie uns nun berichtet wird, haben die beiden Gemeinden in einer gemeinſchaftlichen Eingabe, anſtatt obige Frage zu beantworten, nur dasjenige wiederholt, was man in der jüngſten Vergangenheit zum Ekel in der „Botſchaft" und den von ihr ausgehenden Flugſchriften zu leſen bekam; die beiden Gemeinden wollen überhaupt die Juden nicht einbürgern und zwar um keinen Preis. Wenn ſie nun ſo eigenſinnig ſind und der Behörde auf eine Anfrage nicht antworten, ſondern nur mit allgemeinen, ins Mittelalter gehörenden Schlagwörtern um ſich werfen, ſo muß man beinahe auf den Gedanken kommen, die beiden Gemeinden wüßten keine Nachtheile und Schädigungen anzuführen, welche ihnen aus der Vollziehung der Judeneinbürgerung erwachſen könnten, weßhalb auch von einer Entſchädigung unter ſolchen Umſtänden keine Rede ſein kann.

— **Prevost Paradol über die aarg. Judenfrage.** Wenn auch leider die Kultusfreiheit in Frankreich zu viel gerühmt und zu wenig verſtanden wird, ſo iſt dagegen die bürgerliche und politiſche Gleichheit der Bekenntniſſe bei uns ein Grundſatz, der keine Einſprache mehr erfährt. Wir erfreuen uns daher ohne Zweifel der vollen Zuſtimmung der öffentlichen Meinung, indem wir unſer Bedauern über die bemühenden Vorgänge ausſprechen, deren Schauplatz der aufgeklärte Kanton Aargau neueſtens war. Es zählt derſelbe eine Anzahl iſraelitiſcher Familien, die, ſchon längſt in jener Gegend niedergelaſſen, durch die Geſetzgebung in einer gegenüber den andern Bürgern benachtheiligten Stellung gehalten wurden. Der überall ſich regende Geiſt der Zeit hat auch hier den Freunden der Emanzipation und dem Wunſch, daß die Landesgeſetze jene aus einem früheren Zeitalter und deſſen Vorurtheilen herrührende Richtung verlaſſen, Geltung verſchafft. Man trug indeß bei der projektirten Reform der Unkenntniß und den leidenſchaftlichen Vorurtheilen in der Bevölkerung möglichſt Rechnung, und indem das neue Geſetz den Iſraeliten ihre politiſchen Rechte einräumte, ließ es den Gemeinden noch freies Verfügungsrecht, den Iſraeliten das eigentliche Bürgerrecht zu gewähren oder zu verweigern.

Dieſe gemäßigte und kluge Reform, die immer noch im Vergleich zu Frankreich nnd England berechtigten Beſchwerden der Iſraeliten Raum gibt, reichte hin, um in der Bevölkerung einer unerwarteten Aufregung zu rufen. Man wurde Anfangs durch die an den Großen Rath gelangenden Eingaben nicht ſehr beunruhigt, und indem jener das Geſetz faſt mit Einſtimmigkeit annahm, bewies er, daß auch er den Widerſtand nicht ſtark in Rechnung ziehen zu ſollen glaubte. Dieſe Entſchloſſenheit wurde ihm bei den Petitionirenden zum Verbrechen angerechnet, und ſie richteten alle ihre Anſtrengung auf die Abberufung. Die aargauiſche Verfaſſung, welche wie die Mehrzahl der Kantonalverfaſſungen, Beſtimmungen enthält, welche auf beſtändige Ausgleichung zwiſchen Regierenden und Regierten, Gewalt und öffentlicher Meinung gerichtet ſind, läßt eine Volksabſtimmung in ſolchen Fällen zu. Die Stimmenzahl, die dies verlangen kann, wurde geſammelt, die Abſtimmung erfolgte und 25,000 Bürger gegen 9000 beriefen den Großen Rath ab, der ſich ſelbſt durch das liberale Geſetz geehrt hatte.

Man verſichert jedoch — und wir wünſchen es ſelbſt, daß dem alſo ſei — die zu Gunſten der Iſraeliten gefaßten Beſchlüſſe ſeien durchaus nicht der alleinige Grund der Bewegung, vielmehr großentheils nur Anlaß und Vorwand für die aus andern Gründen erfolgte Abberufung. Wie dem auch ſei, immer bleibt es ein trauriges Zeugniß für den geiſtigen Durchſchnittszuſtand in einem ſonſt ſo aufgeklärten Schweizerkanton, wenn man erleben muß, daß eine politiſche Partei mit ſolchem Looſungswort erfolgreich ihre Gegner bekämpft und einen Sieg davon trägt unter Anrufung von Vorurtheilen, die ebenſo unwürdig unſerer Zeit als des hochherzigen Volkes ſind, bei dem ſie ihre ſeltſame Herrſchaft noch behauptet haben.

Der Kanton Aargau iſt leider nicht der einzige, in welchem die bürgerlichen und politiſchen Rechte der Iſraeliten noch verletzenden Beſchränkungen unterliegen. Es gibt andere Kantone, darunter ſolche, die auf ihre Aufklärung ſehr ſtolz ſind, und deren Geſetzgebung in dieſem Punkt nicht geringere Gebrechen aufweiſt, die aber keineswegs ſich zu beeilen ſcheinen, mit dieſen Dingen aufzuräumen. Möchte die Schweiz ſich einmal gründlich überzeugen, daß dieſe bedauerlichen Ueberreſte einer veralteten Geſetzgebung ihr in der öffentlichen Meinung Europa's bedeutend ſchaden. Dieſe Züge von Barbarei — um das Kind beim Namen zu nennen — wirken um ſo empfindlicher, als ſie ſich inmitten eines freien Staates und aufgeklärten Volkes, das in vielen Beziehungen der Bewunderung und Eiferſucht ſeiner Nachbarn werth iſt, vorfinden. Die bürgerlich-politiſche Ungleichheit auf Grundlage religiöſer Bekenntniſſe läßt ſich begreifen in einem despotiſch regierten Land, wo ſie die Geſammtphyſiognomie des Staates und ſeiner Inſtitutionen nicht befleckt. Es war z. B. ſehr begreiflich, wenn unter Louis XIV. den franzöſiſchen Proteſtanten weit weniger Freiheit oder Einfluß auf die öffentlichen Angelegen eingeräumt war, als den Katholiken, aber daß ein freier und was mehr heißt: demokratiſcher Staat, deſſen oberſtes Geſetz die politiſche Gleichheit iſt, in ſeinem Schooß zivile und politiſche Unterſchiede unter den Bürgern, einzig auf das Glaubensbekenntniß begründet, feſthält und den Nachbarn vor Augen ſtellt, iſt ein Schauſpiel, das gleichermaßen die Gerechtigkeit und den geſunden Sinn der Menſchen verletzt. Möge die Schweiz ihre Iſraeliten einmal als Bürger behandeln wie wir. Sie wird als Entſchädigung deren Dankbarkeit, deren Anhänglichkeit an die Geſetze, deren Patriotismus erhalten. Möge ſie in dieſem Punkt dem Beiſpiel und den unabläſſigen Rathſchlägen Frankreichs nachgeben, ſie wird es nie bereuen.

Bern. Der Regierungsrath hat das Geſammttrace der Staatsbahnſtrecke Biel-Zollikofen, ſowie die Anlage der Stationen Bürglen, Bußwyl, Lyß, Suberg und Münchenbuchſee genehmigt.

Zürich. Die Arbeiten an der Reppiſchbahn haben bereits begonnen.

— Dem ſchweizeriſchen Politechnikum ſoll, wie man hört, ein harter Verluſt drohen. Herr Clauſius, Profeſſor der Phyſik, einer der hervorragendſten Männer der Anſtalt, habe einen Ruf nach Deutſchland erhalten, der mit ſehr vortheilhaften Anerbietungen begleitet ſei.

Luzern. Den 1. Okt. iſt der erſte Tag, an dem die Reviſionsgemeinden begehrt werden können. Die Friſt dauert bis zum 25. Oktober. Die Anmeldung muß perſönlich beim Gemeinderathspräſidenten geſchehen, und ſobald $^1/_5$ der ſtimmfähigen Bürger in einer Gemeinde dieſes Geſuch geſtellt, muß am 31. Okt. eine Reviſionsgemeinde abgehalten werden. Spricht ſich an dieſen Gemeinden die Mehrheit aller ſtimmfähigen Bürger für die Totalreviſion aus, ſo muß nachher binnen 14 Tagen die Wahl des Verfaſſungsrathes angeordnet werden.

Baſel. Hier projektirt man laut „Volksfrd." eine Baugeſellſchaft, und eine Anzahl Bürger laden durch Zirkular zur Zeichnung von Aktien ein. Es ſollen deren 500 zu Fr. 2000. ausgegeben und die Geſellſchaft als konſtituirt betrachtet werden, ſobald die Hälfte dieſer Aktien gezeichnet iſt.

Appenzell J. Rh. Der erſte Okt. bedeckte unſere Berge mit einer Schneedecke, was aber gewiſſe Wetterpropheten nicht ungerne ſahen, indem ſie der beſten Hoffnung leben, daß es noch eine Reihe recht ſchöner Tage geben werde.

St. Gallen. Die Einweihung des Simon-Denkmals findet nächſten Sonntag erſt um 11 Uhr Vormittags ſtatt.

Thurgau. Dieſer Tage wurde in einem Walde in der Nähe von Heiligkreuz der circa 50jährige Bauer Joh. Schönholzer von Schönholzersweilen todt gefunden. Der Unglückliche, auf dem Heimweg von der St. Galliſchen Ortſchaft Zuckerriedt begriffen, hatte bei Nacht einen ſchmalen Steg zu paſſiren und glitt aus. Er hinterläßt ſechs minderjährige Kinder.

Graubünden. Am Donnerſtag hat es in Graubünden bis tief über die Berge herab geſchneit. — In einzelnen Ortſchaften des Kantons beginnt die Weinleſe nächſte Woche. Die Malanſer wollen noch zuwarten.

Genf. Große Fiſchzüge auf dem Genfer See. Anfangs weniger ergiebig, war das Reſultat in der Nacht vom 26.

uf das G'aubensbekennt-
hält und den Nachbarn
iſt ein Schauſpiel, das
Gerechtigkeit und den ge-
Menſchen verletzt. Möge
Iſraeliten einmal als
wie wir. Sie wird als
n Dankbarkeit, deren
ie Geſetze, deren Pa-
Möge ſie in dieſem
und den unabläſſigen
reichs nachgeben, ſie

gierungsrath hat das
Staatsbahnſtrecke Biel-
Anlage der Stationen
ß, Suberg und Mün-

Arbeiten an der Rep-
ts begonnen.
riſchen Politechnikum
ein harter Verluſt
ius, Profeſſor der
rragendſten Männer
Ruf nach Deutſch-
ſehr vortheilhaften
ſei.
Okt. iſt der erſte
ſionsgemeinden be-
Die Friſt dauert
Die Anmeldung
emeinderathspräſi-
bald ⅕ der ſtimm-
Gemeinde dieſes
31. Okt. eine Revi-
werden. Spricht
en die Mehrheit
r für die Total-
cher binnen 14
Verfaſſungsrathes

ktirt man laut
lſchaft, und eine
h Zirkular zur
Es ſollen deren
en und die Ge-
rachtet werden,
en gezeichnet iſt.
Der erſte Okt.
er Schneedecke,
ropheten nicht
r beſten Hoff-
ne Reihe recht

nweihung des
ſten Sonntag
ſtatt.
ge wurde in
n Heiligkreuz
Joh. Schön-
todt gefun-
em Heimweg
haft Zucker-
einen ſchma-
t aus. Er
Kinder.
nerſtag hat
r die Berge
Ortſchaften
eſe nächſte
noch zu-

auf dem
ergiebig,
vom 26.

---

auf 27 [illegible] alle Erwartung ein Wunder[illegible] Die 42 Schifflein, die von Ampt[illegible] bis St. Gingolph, haben 28 Zentner Feras (ein dem Genfer See eigenthümlicher, ſehr geſchmackvoller Fiſch) und 250 Pfund Forellen gefangen, wovon die kleinſte 10 Pfund, die größte 24 Pfd. wog. 10 Zentner davon kamen nach Lauſanne, der Reſt nach Genf.

Ausland.

Amerika.

— Die heute vorliegenden ausführlicheren Depeſchen aus New-York, bis zum 22. Septbr. reichend, beſtätigen die ungeheuren Verluſte der Unioniſten in den letzten Kämpfen; General Mansfield ward getödtet, 13 Generale, darunter der Irländer Meagher, verwundet. Im Verhältniß eben ſo groß ſei der Verluſt an andern Offizieren, ſo „daß man ſich ihn gar nicht erklären könne.“ Die Nachricht, daß der ſonderbündiſche General Longſtreet mit einem Theil ſeiner Diviſion gefangen worden ſei, wird dementirt. Ebenſo wird die Nachricht, daß die unioniſtiſche Flotte Charleston belagere, offiziell wiederlegt.

Italien.

— Turin, 2. Okt. Auf Bitten ſeiner Tochter ſoll der König die Amneſtie unterzeichnet haben; ſie wird am Sonntag proklamirt werden; Deſerteurs der Armee ſind davon ausgeſchloſſen.

— Die Prinzeſſin Pia, nunmehrige Königin von Portugal, hat vor ihrer Abreiſe den Armen der Stadt Turin 20,000 Fr. zum Geſchenk gemacht.

— Neapel. Eine aus der Baſilicata nach Salerno ziehende Caravane von Kaufleuten wurde am 24. trotz einer Bedeckung von 12 Berſaglieri von 80 Briganten überfallen und ausgeplündert. Ebenſo erging es am 23. der Poſt, die aus der Capitanata nach Bovino fuhr.

— Die adminiſtrative Statiſtik des neuen Königreichs Italien iſt dieſes Jahr zum erſten Mal in Turin erſchienen. Ihr zufolge zählt die Geſammtmonarchie 21 Mill. 758,529 Einwohner, wovon 7,106,696 auf Piemont und die Lombardei, 3,522,904 auf die Ae[illegible], die Marken und Umbrien, 1,815,243 auf Toskana und 9,383,686 auf das Königreich Neapel kommen. Die Städte von über 100,000 Einwohner ſind: Neapel 417,000, Mailand 220,000, Palermo 186,000, Turin 180,000, Genua 120,000, Florenz 115,000. Außerdem zählt Meſſina 94,000 Einwohner, Livorno 80,000 und Bologna 75,000.

Deutſchland.

— Berlin, 1. Okt. Die „Kreuzzeitung“ meldet die Ernennung v. Bodelſchwingh's zum Finanzminiſter.

— Karlsruhe, 2. Okt. Das neue Gewerbegeſetz iſt verkündet, tritt mit 15. Okt. in Kraft und hebt von dieſem Zeitpunkte an alle entgegenſtehenden Geſetze auf.

Frankreich.

— In Planches (Eure-et-Loire) erfreut ſich eine 104 Jahre alte Frau Giraud noch ihrer vollen Geiſteskräfte; ſie hat eine 99jährige Schweſter und einen 90jährigen Bruder und behauptet lächelnd, ſie werde nicht ſterben, da der liebe Gott ſie vergeſſen habe.

Handel und Gewerbe.

Winterthur, 2. Oktbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 52, Abſchlag Fr. 0. 38; Haber Fr. 16. 32, Abſchlag Fr. —. 52.

Schaffhauſen, 30. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 86, Abſchlag 08 Ct.

Wiener-Börſe. 1. Oktober. National-Anleihe 82. 90, Metalliques 5 %, 71. 15, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 10.

Wechſelkurs. 1. Oktbr. London 124. 90. Augsburg 3 Monat 105. 30.

Zürich, 3. Oktbr.. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 82, Abſchlag Fr. —. 03; Roggen Fr. 18. 33, Aufſchlag Fr. —. 36; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2440	Fr. 70,324. —.
Roggen	36	„ 660. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	43 Ct.
„ „ Mittelbrod	38 „

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Oktbr.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 3.3‴	27″ 3.3‴	27″ 3.5‴
Thermometer	+ 5	+ 11	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſchn	bd	—	bd

Prämie 30 Franken.

Dienſtag den 23. September iſt dem Unterzeichneten ein **Jagdhund** männlichen Geſchlechts, weiß und roth gefleckt, mit abgehauenem Schweif, 8 Jahre alt, hört auf den Ruf „Waldi“, geſtohlen worden. Demjenigen, welcher über den Hund ſichere Auskunft ertheilen kann, oder denſelben bringt, wird eine Belohnung von **Fr. 30.** ausbezahlt. — Sämmtliche Jagdpächter werden vor dem Ankauf dieſes Hundes gewarnt, und erſucht, bei allfälliger Feilbietung Anzeige hieher zu machen.

Aktienbäckerei Aarau, 30. Sept. 1862

471] **Stephani**, Notar.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Oktober 1862.

Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Dolli, dto. v. dto.
— Luſtorf, dto. v. Bern.
— Weißberg, dto. v. Elberfeld.
— Fleiſchhauer, dto., Stuttgart.
— Steidle, dto. v. Ulm.
— Burdi, dto. v. Chamberg.
— Blum, dto. v. Mannheim.
— Nerlinger, dto. v. Straßburg.
— Aeſchmann, dto. v. Thalweil.
— Plagnol, dto. v. Zürich.
Hr. Bieger, Kfm. v. Zürich.
— Kindlemann, dto. v. dto.
— Gattiker, dto. v. dto.
Fr. Schobin, v. Schaffhauſen.

Storchen.
Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Schenker, Negt. v. Säckingen.
— Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.
Hr. Isler, eidg. Oberſt, Frauenfeld
— Heinemann, Kfm. v. Burgdorf
— Claſſen, dto. v. Baſel.
— Maurer, dto. v. Frutigen.
— Bolliger, dto. v. Rued.
— Staub, dto. v. Kilchberg.

Rößli.
Hr. Straßer m. Ktſch., St. Gallen
— Lanz, Kaufm. v. Genua.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Würthner, dto. v. Genf.
— Grob, Negt. v. Wartwyl.
Hr. Ernſt, Priv. v. Holziken.
— Müller, dto. v. Zofingen.
— Fäs, dto. v. Bottenwyl.
— Spörri, Schneider, Embrach.
— Haſis, Wagner, Pfeffingen.
— Kaufmann, Metzger, Aeſchi.

Schwert.
Hr. Palmer z. 2, Metzg., Oberrüti.
— Haſler, Schmied, St. Gallen.
— Biſchoff, dto. v. Ditlingen.
— Schlochſer, v. Würtemberg.
— König, Theehdl., Glarus.
— Häggi, Muſikant, Pfaffnau.
— Beker, Priv. v. Darmſtadt.
— Knepfli, dto. v. Appenzell.
— Hunziker, dto. v. Mooſleerau.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 4. Oktober 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	212¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99¼	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	188½	—	188¼	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	99¾	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100¼	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	475	—	—
Nordost-Bahn		1. Januar	—	707½	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	900	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	—	582½	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beßtens

492] **F. Siebenmann**, March. Tailleur
Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

In der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind zu haben:

Volks-Kalender für das Jahr 1863.

Auf nachſtehende erlaubt ſie ſich ganz beſonders aufmerkſam zu machen:

Allgemeiner Volks-Kalender für 1863			
Auerbach's			Fr. 1. 35.
Gubitz'	"	"	" 1. 70.
Horn's Spinnſtube" für 1863	"		" 1. 70.
Katholiſcher Volks-Kalender für 1863			" 1. 60.
Nieritz'			" 1: 35.
Steffen's	"		" 1. 35.
Trewendt's	"	"	" 1. 70.
Außerdem ſämmtliche bis jetzt erſchienenen **ſchweizeriſchen Kalender.**	"	"	" 1. 70.

[491

Die Wallnußblätter und ein daraus bereiteter Syrup,

als das vornehmſte Mittel zur ſichern Heilung der Scrophelkrankheit, durch langjährige Verſuche in Spitälern zu Bonn und Angers erprobt. Dieſes einfache Mittel kommt in ſeinen Wirkungen dem Fiſchthran gleich und hat vor dieſem den Vorzug, daß es ſehr angenehm zu nehmen iſt. Perſonen, welche den Fiſchthran nur mit Eckel oder gar nicht nehmen, werden gern hievon Gebrauch machen.

Die ſorgfältig geſammelten Nußblätter, ſowie der aus dem friſchen Saft bereitete Syrup ſind mit Gebrauchsanweiſung zu haben bei

488] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Soeben iſt erſchienen, durch **alle** Buchhandlungen zu beziehen, und bei **J. J. Chriſten in Aarau** vorräthig:

Die untrüglichen

naturgemäßen Heilkräfte

der

Kräuter- und Pflanzenwelt,

und das

einfache Le-Roi'ſche Heilſyſtem,

in Anwendung

gegen alle Krankheiten des menſchlichen Körpers, welche ihren Urſprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe haben.

Ein Buch für Leidende jeder Art, welche geſund werden nnd es bleiben wollen.

Mitgetheilt nach Le Roi,
Dr. der Medicin, Oberſanitätsrath, Leibarzt ꝛc. ꝛc.
und mit Angabe der Behandlung der einzelnen Krankheiten verſehen
von
Dr. **Carl Müller.**

Neunte Original-Auflage. — Gr. 8. brochirt. Preis 1 Fr. 35 Cts.

In allen Theilen der Erde ſegnen bereits Tauſende das Le Roi'ſche Heilſyſtem! Millionen fanden durch daſſelbe ſelbſt da noch Geſundheit und Frohſinn wieder, wo die Verzweiflun bereits Platz gegriffen hatte! —

☞ Das obige Buch iſt nicht mit Plagiaten unter faſt ganz gleichem Titel zu verwechſeln!

[491

Von einer nächſtens wieder eintreffenden Sendung

Thurgauer Birnenmoſt

kann ich größere und kleinere Quantums ab dem Wagen gegen baar billig abgeben und erſuche um beförderliche Anmeldung.

480] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Herbſt und Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

Benedikte Muchenberger,
445] Adelbändli Nr. 81.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfäßchen, mit Eiſen gebunden, wovon das eine 1 Saum, das andere ³/₄ Saum haltend. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [470

Prediger [illegible] Glaubensbe
Sonntag **den** 5. O[illegible] den Nr62:
(Evangeliſcher Gottes[illegible]
Vormittags 8 ½ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Anzeige.

Die neuerrichtete Bezirksſchule in Kölliken wird Ende dieſes Monats eröffnet werden. Diejenigen Knaben, welche in dieſelbe eintreten wollen, haben ſich bis zum 25. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden und ihre Schulentlaſſungszeugniſſe und, wenn ſie nicht hier getauft ſind, ihre Taufſcheine abzugeben. Die Aufnahmsprüfung findet dann Montags den 27. d. von Morgens 8 Uhr an Statt.

Kölliken, den 3. Oktober 1862.

Der Präſident der Bez.-Schulpflege:
490] **J. Haller**, Pfarrer.

Anzeige.

Unterzeichneter wird von nun an ſeinen Beruf als Anwalt ausüben.

Bremgarten, 1. Oktober 1862.

Plazid Weiſſenbach,
489] Fürſprech.

Ueber **Faſchinenbauten** wird Concurrenz eröffnet; die Bedingungen können auf der Polizeiwachtſtube eingeſehen werden und Angebote nimmt bis den 8. Oktober entgegen

Aarau, 4. Oktober 1862
493] **Die Bauverwaltung.**

Gefunden: Geſtern Nachts ein **Geldbeutel mit Geld.** — Anzumelden auf der ſtädtiſchen Polizeiwachtſtube. [494

Zum Ausleihen:

In Nr. 12 ein geräumiger **Wein-Keller.** [483

Zu vermiethen:

Ein ſchön meublirtes, fröhliches **Zimmer;** — ſammt Koſt. In Nr. 518 an der Bahnhofſtraße. [484

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** à 45—50 Cts. und fettes **Kalbfleiſch** à 40—50 Cts. bei

F. Siebenmann, Metzger
487] zum Schlüſſel.

Zu verkaufen:

Vier junge Hunde (ächt türkiſcher Race). Dieſe Race iſt ſehr wachſam, gelehrig und als Mäuſe- und Rattenfänger ſehr empfehlenswerth.

J. Rothpletz, Commiſſionär
486] in Aarau.

Heute **Samſtag den 4. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, werden in **Nr. 31 an der Kronengaſſe** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände** auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1862. [474

Bei herannahendem Winter mache einem geehrten Publikum bekannt, daß bei mir alle Sorten

Lampen-Dochten

zu haben ſind; auch bin ich im Beſitz von **halb-ſeidenen Dochten**, für Moderateur-Lampen beſonders geeignet.

477] **G. Rämiſperger**, Spengler.

Druck und Verag von F. G. Martin in Aaran.

Montag. № 236. 6. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Da die Lotterien auf dem Wege der Gewalt nicht zu unterdrücken ſeien und Belehrung nur ſehr langſam wirke, indeſſen Millionen in Lotterien verloren gehen, macht die Eiſenbahn- und Handelszeitung den Vorſchlag, die unmoraliſchen Lotterien durch moraliſche aus dem Feld zu ſchlagen. Dieſe wären mit den Sparkaſſen zu verbinden. Diejenigen, welche durchaus ſpielen wollen, bekommen für ihre Einlagen ſtatt 4 nur 3 Proz. Zins und für den vierten Prozent Antheil an einer Lotterie. Auf dieſe Weiſe werde die Spielleidenſchaft befriedigt, aber keine Hand mit ungerechtem Gut befleckt und das Volk nicht um ſein Geld betrogen.

Vom ſchweiz. Schulrath und Bundesrath geſchehen Schritte, um den Profeſſor Clauſius dem Polytechnikum zu erhalten.

Die HH. Kanzler Schieß und Archivar Krüttli ſind von der Univerſität Jena zu Dr. philosoph. ernannt.

Aargau. Das „Tagblatt von Baden" hat Hrn. Stadtammann Bürli den erſten Preis im Wein auf der Lenzburger Ausſtellung zuerkennt. Zur Steuer der Wahrheit muß aber nachfolgendes berichtigend angebracht werden.

Den erſten Preis in Wein haben in gleichem Rang erhalten:

Hr. Stadtammann Bürli in Baden
(Wein von Baden);
„ Dr. A. Erismann in Breſtenberg
(Breſtenberger);
„ Nationalrath Ringier in Lenzburg
(Lenzburg-Schloßberger).

So viel zur Berichtigung des Artikels in Nr. 233 dieſes Blattes.

— Aarau. Das Kantonsſchüler-Turnfeſt konnte letzten Freitag bei ordentlicher Witterung abgehalten werden. Es war zu bedauern, daß zu demſelben ſich nicht mehr Zuſchauer eingefunden haben, zumal dasſelbe ſeit einer Reihe von Jahren als eines der gelungenſten genannt zu werden verdient. Namentlich darf die durchſchnittlich gleichmäßige Ausbildung der Wettturner, die an allen Geräthen recht Braves geleiſtet haben, hervorgehoben werden; ebenſo ſehr haben uns die ſicher und präcis ausgeführten Gemeinübungen, beſonders am Barren, befriedigt; — vor allem aber zeugten die von einer größern Abtheilung theils gleichzeitig, theils im Wechſel der Reihen, wodurch für das Auge ſehr gefällige Uebungsgruppen entſtunden, dargeſtellten Freiübungen und Ordnungsübungen von der allſeitigen Ausbildung der Turnerſchaft und der tüchtigen Schule, die ſie unter ihrem Turnlehrer, Hrn. Zürcher, genießt.

Preiſe haben erhalten:

I. Im Gerätheturnen: 1. Theodor Bertſchinger, mit dem Lorbeerkranz; 2. Rudolf Walti, mit dem Lorbeerkranz; 3. Julius Folly, mit dem Lorbeerkranz; 4. Karl Rothpletz; 5. Gottfried Rüetſchi; 6. Karl Keller; 7. Friedrich Haller; 8. Hermannn Reimann; 9. Emil Wälchli; 10. Hermann Imhof; 11. Rudolf Eichenberger; Friedrich Hoſer; 13. Joſt Heer; 14. Traugott Rauchenſtein.

II. Im Schwimmen: (am 17. Spt. vorgenommen) 1. Theodor Bertſchinger; 2. Emil Wälchli; 3. Adolf Frêne; 4. Auguſt Bär; 5. Oskar Gyſi; 6. Friedrich Haller.

III. Im Schwingen: 1. Rudolf Walti; 2. Theodor Bertſchinger; 3. Hermann Reimann; 4. Viktor Otz.

IV. Im Klettern: 1. Rud. Walti; 2. Karl Rothpletz; 3. Wilhelm Schoder; 4. Friedrich Haller.

V. Im Weiteſprung: 1. Rudolf Walti; 2. Max Erismann.

VI. Im Schnelllaufen: 1. Siegfried Abt; 2. Alois Wind; 3. Friedrich Herzog.

VII. Im Gerwerfen: 1. Auguſt Bär; 2. Karl Rothpletz.

VIII. Im Zielſchießen:

A. Bei der Artillerie (mit 3 Schüſſen): 1. Max Erismann für den beſten Schuß; 2. Richard Diebold für den zweit- und viertbeſten Schuß; Adolf Frêne für 3 Wandtreffer; 4. Adolf Fetzer für 3 Wandtreffer ꝛc.

B. Bei der Infanterie (mit 15 Schüſſen): 1) Karl Hemmeler für 14 Treffer; 2) Karl Rothpletz für 13 Tr.; 3. Emil Wehrli für 13 Tr.; 4. Theodor Bertſchinger für 13 Tr.; 5. Rudolf Zehnder für 12 Tr.; 6. Arnold Ringier für 12 Tr.; 7. Eugen Fahrländer für 11 Tr.; 8. Albert Müller für 11 Tr.; 9. Hermann Albrecht für 11 Tr.; 10. Daniel Zaugg für 11 Tr.; 11. Rudolf Baumann für 11 Tr.; 12. Traugott Hagenbuch für 11 Tr. ꝛc.

— Zofingen, 3. Die hieſige Ortsbürgergemeinde hat in ihrer heutigen Verſammlung in Anerkennung einer langjährigen menſchenfreundlichen Thätigkeit in allen gemeinnützigen Richtungen dem Hrn. Oberſt Cellier das Bürgerrecht geſchenkt.

Bern. In Herzogenbuchſee iſt gegenwärtig eine Gewerbe- und landwirthſchaftliche Produktenausſtellung, die den 12. Okt. mit einem allgemeinen Ober-Aargauiſchen Volksfeſte geſchloſſen wird. Aus ſiebenhundert Gegenſtänden, wie ſie von einhundertſiebenundzwanzig Ausſtellern geliefert wurden, wollen wir wenigſtens folgende erwähnen: Dampfkochtöpfe, von Hochſtraßer in Langenthal, ein vortheilhaft bekannter Meiſter; Uhrenfedern von Mathys in Seeberg; ein Kochherd, mit Waſſerſtoff-Verbrennungsapparat, von Wolf, Schloſſer in Lotzwyl, ein ſehr ſinnreiches Werk; auch außerdem ſind ſchöne und ſolide Kochherde da; eine engliſche Futterſchneidmaſchine iſt von Reg.-Statthalter Egger in Aarwangen ausgeſtellt, von Moſer und Comp., dem induſtriellen und wahrhaft liberalen Großhauſe in Herzogenbuchſee ein Jacquardwebſtuhl, der in Betrieb geſetzt wird; ſchöne Auswahl von Gerbereiprodukten; Gewebe und Geſpinnſte in mannigfaltiger Auswahl, Leinwand, Halblein, Merino, ſchöne Fabrikate von Sam. Chriſten und Staub in Herzogenbuchſee; Servietten und Tiſchtücher, Handtücher von Gebr. Müller in Langenthal; Strohgeflechte; Seidenbänder und Baumwollbänder von Moſer u. Comp., in Herzogenbuchſee; Buchbinderarbeit und landwirthſchaftliche Werkzeuge.

Zürich. Beim Decken des Kirchthurmdaches in Henggart iſt am Donnerſtag ein Arbeiter todtgefallen.

Luzern. Das Luzerner Tagblatt meldet: Die Verſammlung der Freiſinnigen war ſehr zahlreich beſucht; gegen 200 Männer aus allen Theilen des Kantons hatten ſich im Schützenhauſe eingefunden. Nach einer dreiſtündigen lebhaften Diskuſſion wurde einmüthig beſchloſſen, der angeregten Totalreviſion entſchieden entgegenzutreten. Des ferneren wurde ſodann mit ſehr großer Mehrheit beſchloſſen, dem vorgeſtern veröffentlichten Programm auf Partialreviſion mit Integralerneuerung der oberſten Behörden, beizutreten. „Die Fahne der Freiſinnigen — mit dieſen Worten ſchloß Hr. Präſident N. Dula die Verſammlung — wird ſich vor der erhobenen Fahne des Sonderbundes nicht neigen."

— In einem Luzerner Blatt macht Jemand den Vorſchlag zur Gründung eines Gemeindeſchreiber-Vereins.

Solothurn. Am 2. d tagte in Olten der Verein ſchweizeriſcher homöopatiſcher Aerzte. Es waren ihrer in Summa 11. Nächſtes Jahr kommen ſie wieder in

Olten zuſammen. — Trimbach errichtet eine Fähre über die Aare, behufs Verbindung mit der Centralbahnwerkſtätte. Dadurch hoffen die Trimbacher einen Theil der Arbeiter auf dem Centralbahnhof zu ſich hinzuziehen.

Baſel. Die hieſige Künſtlergeſellſchaft publizirt ein Konkursprogramm für das neue St. Jakobsdenkmal (vorherrſchend plaſtiſch.) Sie will 5 ſchweiz. Künſtlern je Fr. 500 feſtes Honorar für eingereichte Arbeiten geben und überdem noch zu freier Konkurrenz drei Preiſe von ebenfalls Fr. 500 ausſetzen.

St. Gallen. Freitag Mittags wurde eine alte ledige Frauensperſon im Oberrieterfeld vom Bahnzug überfahren. Sie muß quer über die Schienen gefallen ſein, denn ſie trug bedeutende Verletzungen am Kopfe davon. Auch die Zehen waren zerquetſcht.

Schaffhauſen. Die Weinleſe hat hier letzte Woche begonnen und iſt in einigen Gegenden ſchon vorüber. Eine größere Verſchiedenheit in quantitiver und qualitativer Beziehung hat man wohl ſelten wahrgenommen wie in dieſem Jahr. Viele Rebberge ſehen noch ſehr hübſch aus, ein großer Theil dagegen wurde vom Brenner befallen und an manchen Orten iſt ſtarke Traubenfäulniß eingetreten. Die Preiſe müſſen ſich daher auch ganz verſchieden herausſtellen. Käufe ſind noch ſehr wenig gegangen, doch hört man von Fr. 45—50 ſprechen. Dem Gewicht nach haben wir verſchiedenen Moſt auf der Oechsli'ſchen Waage gewogen und ſolchen von 63—80 Gr. befunden. Man nimmt an, daß der Kanton Schaffhauſen dieſes Jahr ca. 55,000 Saum produzire. (Winter. Ldb.)

Bünden. Viel zu ſprechen gibt dermalen eine Predigt des katholiſchen Pfarrers Berther in Somvix, die derſelbe kurz vor Eröffnung des neuen Kurſus der Kantonsſchule gehalten hat, und deren ſich die meiſten ſchweizeriſchen Kapuziner ſchämen würden. Sie eifert gegen die falſchen Propheten, gegen ſchlechte Vereine, gegen paritätiſche Schulen und im Beſondern die Kantonsſchule und zwar mit Beiſpielen und Ausdrücken, wie es nur ein blinder Zelote zu thun im Stande iſt. Und dieſer Redner iſt einer der erſten Geiſtlichen im katholiſchen Oberland, iſt Präſident des dortigen Kapitels und Kanonikus.

Waadt. Am 30. Sept. brannten in dem benachbarten franz. Dorfe Mouthe 22 Häuſer, die von 35 Familien bewohnt waren, ab.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 24. Sept. Lincoln hat eine Proklamation erlaſſen, laut welcher der Krieg bis zur vollſtändigen Wiederherſtellung der Beziehungen zwiſchen dem Norden und Süden fortgeſetzt werden ſoll. Jedoch ſollen vom 1. Jan. nächſthin ab die Sklaven in Ländern, die dannzumal noch im Aufruhr begriffen, für immer frei ſein. Die Bündiſchen wurden zu mehreren Malen am Potomac zurückgeworfen. Die Sonderbündiſchen ſtehen mit großer Streitmacht in der Richtung von Virginien; ihre Bewegungen ſind unbekannt.

New York, 26. Sept. Der Verſuch der Bündiſchen, den Potomac zu überſchreiten, iſt abgeſchlagen. Lincoln hat die Habeas-Corpus-Akte ſuſpendirt und diejenigen Perſonen, welche wegen Unterſtützung der Rebellen und Verhinderung der Konſkription verhaftet werden, dem Kriegsgericht verfallen erklärt.

Italien.

— Genua. Laut Movimento hat die Anklagekammer die Anklage gegen Oberſt Cattabene und Genoſſen wegen Beraubung des Bankierhauſes Parodi wegen Mangels an Beweiſen nicht zugelaſſen.

— Der Provinzialrath von Mailand hat den 30. September zehn Millionen zur Unterſtützung einer Eiſenbahnlinie auf dem linken Ufer des Comer-Sees ausgeſetzt.

— Papſt Pius IX. hat der neuen Königin von Portugal, der Tochter Viktor Emanuels, deren Taufpathe er iſt, ein koſtbares Hochzeitsgeſchenk nebſt einem Begleitſchreiben zukommen laſſen.

Deutſchland.

— Die Büdgetkommiſſion hat laut der „Südd. Ztg." beſchloſſen, die Erklärung zu beantragen, daß das Haus auf der rechtzeitigen Vorlegung des Büdgets für 1863 noch im Laufe dieſes Jahres beſtehen müſſe, und daß eine Ausgabe zu machen, die das Abgeordnetenhaus verworfen habe, ungeſetzlich ſei. Hr. v. Bismark beſtritt letztern Satz, floß aber ſonſt von „Verſöhnung" über; Hr. v. Roon desgleichen; doch beſtritt er ſeinerſeits, daß jene rechtzeitige Vorlegung möglich ſei. Zu wirklicher Verſöhnung iſt alſo keine Ausſicht.

— Einen guten Witz erzählt die „Reform" aus Meklenburg. Ein Amtmann fragt einen Dorfſchulzen (was bei uns ein Gemeindeammann iſt) was hält er für das beſte Mittel, um die Auswanderung nach Amerika zu hemmen? — Das einfachſte Mittel von der Welt, meint der Schulze. Setzen's nur in die Zeitung, Amerika ſei meklenburgiſch geworden und es geht kein Meklenburger nach Amerika.

Frankreich.

— Die Vertreter Frankreichs und Preußens ſind an den reſp. Höfen zu Botſchaftern erhoben worden.

England.

— In den Steinbrüchen von Peurbyn verunglückten vor wenigen Tagen vier Arbeiter durch eigene Schuld. Der Fall iſt in ſo weit merkwürdig, als er zeigt, wie grenzenlos unvorſichtig Arbeiter mit Pulver umſpringen, ſelbſt da wo ſie mit deſſen Gebrauch und Gefährlichkeit vollkommen vertraut ſind. Dieſe vier Arbeiter hatten ein tiefes Bohrloch in einen Granitfelſen gegraben und es mit 34 Pfund Schießpulver zum Sprengen gefüllt. Da ſich dieſes — es war feucht geworden — nicht entzünden wollte, wußten ſie nichts beſſeres zu thun als eine rothglühende Eiſenſtange ins pulvergefüllte Loch einzuführen. Die Wirkung kann ſich jeder denken. Die Miene ſprang, einer der Arbeiter wurde in Stücke geriſſen, die drei anderen ſind ſchwer verletzt. Und das thaten Leute die in einem Steinbruch beſchäftigt waren, in dem Sprengungen vermittelſt Pulvers Jahr aus Jahr ein vorgenommen werden.

— Zwei Tſcherkeſſen-Häuptlinge ſind eigens nach London gekommen, um bei der engliſchen Regierung eine Klageſchrift gegen Rußland einzureichen und um Beiſtand zu bitten.

Oeſterreich.

— Vor dem Wiener Gerichte ſtand am 29. Sept. der Webergeſelle Karl Maly. Er hatte, gerade als der Pfarrer von Braunhirſchen über die Straße ging, um einen Kranken mit den Sterbeſacramenten zu verſehen, und Alles niederkniete, um den Segen des Geiſtlichen zu empfangen, mit bedecktem Haupte dageſtanden und ausgerufen: „Was doch die Wiener für ein dummes Volk ſind, der kann ihm das Leben nicht mehr einblaſen." Er wurde in Folge deſſen in öffentlicher Gerichtsverhandlung der „Beleidigung einer geſetzlich anerkannten Kirche" für ſchuldig geſprochen und zu 14tägigem, mit einem Faſttage verſchärftem ſtrengen Arreſt verurtheilt.

Holland.

Holland kauft nun ſeine letzten Sklaven in Surinam und einigen kleinen Antillen los und zwar 45,000 Individuen à 200—300 Gulden, im Ganzen 33 Mill. Fr. Die Operation beginnt den 1. Juli 1863.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 4. Okt. Die Marktzufuhren an Weizen und Kernen ſind zur Zeit höchſt unbedeutend, in Folge deſſen gute Qualitäten etwas höher in den Notirungen für heutigen Verkehr ſtehend. Die Tranſitlieferungen von ungariſchem und inländiſchem Getreide nahmen im Laufe dieſer Woche eine ſehr geſteigerte ungewöhnliche Ausdehnung an.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 30 kr.	fl. 22. 42 kr.
Korn	„ 21. 30 kr.	„ 22. 24 kr.
Haber	„ 7. 20 kr.	„ 7. 48 kr.

Bregenz hatte geſtern einigen Rückgang.

Die Münchner Schranne iſt telegraphiſchen Berichten zufolge heute ungewöhnlich ſtark befahren; lebhafter Verkehr daſelbſt, gute Qualitäten Weizen geſucht und feſt. Roggen geringer Rückgang für beſſere Sorten.

Weizen fl. 20. 24 kr. bis fl. 21. 12 kr.
Roggen fl. 14. 06 kr. bis fl. 14 36 kr.
Ausſtichwaare: Weizen fl. 22. 54 kr.
Roggen fl. 15. 48 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 3. Oktb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 97 Rp., Aufſchlag 06 Cts. Stehen geblieben 252 Dopplztr. Dazu angekommen 75 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 204 Dplztr. Blieben ſtehen 123 Dplztr.

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ballen. Très Bas Louis. 315, Bas 333, Bon Ord. Broach. 245. Tinivelly 225 Fr. Stock 38,000 Ballen. Markt ſehr ruhig.

Liverpool. Wochenverkäufe 27,000 B. Middling Orleans 27½, D. Fair Broach 18½. Tinivelly 17. Heutige Verkäufe 3000 B. Geſammt-Stock 212,000 B. Markt ruhig. Surats billiger.

Der Mancheſter Markt bis zum 30. Sept. war nicht lebhafter als vorige Woche; doch war damals die Zurückhaltung größer von Seite der Käufer, während es jetzt umgekehrt iſt und Forderungen für ſolche Garne, welche zu ſpinnen ſind, wieder etwas höher gehen. Im Uebrigen beſtehen ungefähr die gleichen nominellen Notirungen, Verkäufer werden aber ihre Forderungen durchgängig ſteigern, wenn die von den Föderaliſten errungenen Vortheile ſich als ſolche beſtätigen.

Pariſer-Börſe. 4. Oktbr. 3% Rente 72. 90, Credit mobilier 1267, Oeſterr. Staatsbahn. 520. —.

London, 4. Oktbr. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 2. Oktober. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5% 71. 70, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 20.

Wechſelkurs. 2. Oktbr. London 124. 60. Augsburg 3 Monat 105. —.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 4. Oktbr. 1862.)

Schulden- und Bürgſchaftsrüfe.

Kulm. Burger, Joh. ſel., Pintenwirth, v. Burg. Eingabe 15. Novbr, Gemeindeſchreiberei Burg; Bolliger, Barbara ſel., geb. Maurer, und deren ſel. Ehemann Georg Bolliger, geweſ. Salzmann, von Kirchrued. Eingabe 15. Novbr., Gerichtskanzlei Kulm.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Leuthold, Samuel, Säger, von Hottwyl, in Lenzburg angeſeſſen gew., Erblaſſer. Eingabe 3. Nov., Gmdeſchreib. Lenzburg.

Geldstage.

Baden. Keller, Paul, Hanspeters, von Wettingen; Widmer, Hrch., v. Wettingen, Knecht in Ennetbaden, vermögenslos. Eingabe 5. Nov.

Bremgarten. Kuhn, Kaſpar, alt Poſtpferdehalter, von Dottikon. Eingabe 27. Oktb.

Kulm. Ammann, Heinrich, Sohn, von Menzikon, früher auf Waltersholz, Gemeinde Schmiedrued, nun in Gontenſchwyl wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 8. November.

Lenzburg. Schmid, Gottl., Schmieds, von Mörikon, vermögenslos. Eingabe 5. Novb.

Zurzach. Stockinger, Karl Gottlieb, v. Rohrdorf, Kgrch. Würtemberg, als Eiſenbahnarbeiter in Klingnau wohnhaft geweſen, ausgetreten. Eingabe 6. November.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Zubler, Jak., Händler, von Oberwyl.

Kulm. Hunziker, Heinrich, Häuslihansrudis, von Oberkulm. Weber, Jakob, Frehenjoggenheirechenſamis, von Menziken.

Lenzburg. Siegriſt, Kaſp., Boten und Siegriſt, Samuel, Burkharden, Großen, von Meiſterſchwanden.

Zurzach. Pfiſter, Peter, Branntweinhändler, von Klingnau.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stellen der Kloſtergutsverwalter von Hermetſchwyl u. Gnadenthal. Anmeldung bis 15. Okt. beim Finanzdirektor, HgHerrn Reg.-Rath Hanauer.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Ariſtau. Beſoldung Fr 492. Anmeldung bis 28. Oktbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Muri.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Kondukteur für den Poſtkreis Zürich. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 1. Dezbr. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Gehilfe bei dem Poſtbüreau Olten (Solothurn) Jahresbeſoldung Fr. 840. Anmeldung bis zum 16. Oktbr. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Kommis auf dem Hauptpoſtbüreau St. Gallen. Jahresbeſoldung Fr. 1260. Anmeldung bis zum 23. Oktbr. 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Bürgerlandanmeldung und Verlooſung.

Denjenigen Bürgern und Bürgerinnen, welche zum erſtenmal auf eine ganze oder halbe Landnutzung Anſpruch machen können, wird hiemit angezeigt, daß ſie ſich bis mit dem 12. Oktober ſchriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten anzumelden haben. Die Verlooſung ſelbſt wird Montag den 20. Oktober Morgens 8 Uhr auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe ſtattfinden.

Aarau, den 1. Oktober 1862.

Der Landverwalter:
F. Landtwing.

479]

In der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** ſind zu haben:

Volks-Kalender für das Jahr 1863.

Auf nachſtehende erlaubt ſie ſich ganz beſonders aufmerkſam zu machen:

Allgemeiner Volks-Kalender für 1863		. .	Fr. 1. 35.
Auerbach's	"	" . .	" 1. 70.
Gubitz'	"	" . .	" 1. 70.
Horn's Spinnſtube für 1863		. . .	" 1. 60.
Katholiſcher Volks-Kalender für 1863		. .	" 1. 35.
Nieritz'	"	" . .	" 1. 35.
Steffen's	"	" . .	" 1. 70.
Trewendt's	"	" . .	" 1. 70.

Außerdem ſämmtliche bis jetzt erſchienenen **ſchweizeriſchen Kalender.** [491

Bei **J. Vogel**, Buchdrucker in **Glarus** iſt erſchienen und bei allen Kalenderhändlern zu haben:

Der Prophet.

Neuer Volkskalender

auf das Jahr 1863.

Neunter Jahrgang.

Inhalt: An die Schweiz. — Das Mädchen mit den Schwefelhölzern. — Hans Waldmann (mit 2 Holzſchnitten). — Welcher der Präſident ſei. — Die Sage vom Guppen-See. — Der Geizige an die Sonne. — Huldreich Zwingli (Holzſchnitt). — Johannes von Müller (Holzſchnitt). — Der Hanneigg muß Götti ſi. — Sinnſpruch. — Wahr und nicht wahr. — Sonderbare Aufſchrift. — Geſellſchaftslied. — Zweigeſpräch. — Heirathsgeſuch. — Hebel's Vreneli (Holzſchnitt). — Unangenehme Begegnung (Holzſchnitt). — Fein ausgelacht. — Der Henker. — Warum und Darum. — Dienſteifer (Holzſchnitt). — Eiſenbahn-Anekdote. — Das Denkmal. — E Gſpaß us em Militärlebe. — Macht's kurz. — Neue Erfindung. — Triftiger Grund (Holzſchnitt). — Die Naſe. — Zur Notiz für Wittwen. — Weib, Frau, Gemahlin. — Originelle Inſchriften. — Eine Verwechslung. — Der naive Dorfſchulze. — Freundliches Dienſtverhältniß. — Was man nicht alles ſchuldig ſein kann. — Treffende Antwort. — Vaterlandshelden. — Auch wahr. — Miszelle. — Der Vater und ſeine Söhne (Holzſchnitt).

Soeben iſt erſchienen, durch **alle** Buchhandlungen zu beziehen, und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** vorräthig:

Die untrüglichen
naturgemäßen Heilkräfte
der
Kräuter- und Pflanzenwelt,
und das
einfache Le Roi'ſche Heilſyſtem,
in Anwendung

gegen alle Krankheiten des menſchlichen Körpers, welche ihren Urſprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe haben.

Ein Buch für Leidende jeder Art, welche geſund werden und es bleiben wollen.

Mitgetheilt nach Le Roi,
Dr. der Medicin, Oberſanitätsrath, Leibarzt ꝛc. ꝛc.
und mit Angabe der Behandlung der einzelnen Krankheiten verſehen
von
Dr. **Carl Müller.**

Neunte Original-Auflage. — Gr. 8. brochirt. Preis 1 Fr. 35 Cts.

In allen Theilen der Erde ſegnen bereits Tauſende das Le Roi'ſche Heilſyſtem! Millionen fanden durch daſſelbe ſelbſt da noch Geſundheit und Frohſinn wieder, wo die Verzweiflun bereits Platz gegriffen hatte! —

☞ **Das obige Buch iſt nicht mit Plagiaten unter faſt ganz gleichem Titel zu verwechſeln!** [491

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** à 45—50 Cts. und fettes **Kalbfleiſch** à 40—50 Cts. bei

F. Siebenmann, Metzger
zum Schlüſſel.

487]

4. Oktbr	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 2,8‴	27″ 2,6‴
Thermometer	† 9	† 13	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeſch	bd	—	bd

Eheverkündungen in Aarau vom 5. Okt.

Karl Georg Müller, von Baſel, mit Bertha Voigt, von Alliswyl, in Aarau wohnhaft.

Friedrich Bärtſchinger, von Riken, mit Maria Eſther Engel, von Othmarſingen, in Aarau wohnhaft.

Joſ. Huwiler, von Sins, in Aarau, mit Anna Maria Villiger, von Fenkrieden.

Taufe in Aarau vom 5. Oktober.

Karl Friedrich, Söhnlein von Joh. Fuchs, Schuſter, von Ihringen, Großh. Baden, in Stüßlingen, Kt. Solothurn wohnhaft.

Mittwoch den 8. Oktober
im Saal zum Storchen:

Verlooſung

der von den Kunſtvereinen in Lauſanne, Bern, Genf u. Aarau angekauften Bilder.

Anfang 8½ Uhr Vormittags.

Anzeige.

Die Mitglieder des

Aarg. Lehrer-Vereins

werden hiemit zur **ordentlichen Jahresverſammlung** im **rothen Hauſe** zu **Brugg** auf **Dienſtag den 14. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, freundlichſt eingeladen.

501] **Der Vorſtand.**

Der Unterzeichnete ſucht auf 1. Jenner 1863 ein **Zimmer**, ebener Erde oder eine Treppe hoch, zur Aufſtellung von neuen Pianinos..

496] **J. U. Lutz.**

In einem hieſigen Handlungshauſe iſt zu ſofortiger Beſetzung eine **Lehrlingsſtelle** offen. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [498

Heu- und Emdverkauf.

Acht Klafter gutes Heu und 10 **Klafter gutes Emd**, pr. Zentner à Fr. 3. — bei

B. Schürch,
495] in Rohr bei Aarau.

Einem ehrd. Publikum für gütigen Zuſpruch verbindlichſt dankend, mache die ergebene Anzeige, daß ich mit der angefangenen Liquidation meines Waarenlagers auf gleichem Fuße (**mit 15 Cts. Rabatt pr. Franken**) fortfahre.

Bei herannahender Winterszeit mache **ich beſonders aufmerkſam** auf eine Parthie **Shawls** und ſeidene **Foulards**, die ganz billig abgegeben werden. Ferner eine Auswahl Seidenſammet-**Gilets** und endlich eine Parthie **Strickgarn** von Engliſcher-, Hamburger- und Land-Wolle **zu Fr. 3. 60 bis** Fr. 9. 40 pr. Pfund. Wiederverkäufern geſtatte einen Extra-Rabatt auf letzterm Artikel. — Zu fernerer gefl. Abnahme empfiehlt ſich beßtens

A. Rothpletz-Belart,
497] am Graben Nr. 221.

Trauben-Kuchen.

Dieſer Delikateß iſt nunmehr zu haben bei

Wilhelm Landolt,
504] Conditor.

Heute friſche **Bratwürſte** und **Kuttlen** bei

502] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Großes Aſſortiment

verfertigter **Herrenkleider, Damen- & Kinder-Mäntel & Jacken** nach neueſter Façon für Herbſt und Winter in allen Größen und Preiſen, ſowie aller möglichen Stoffe zur Anfertigung obiger Artikel.

Unter Zuſicherung prompter Bedienung empfiehlt ſich zu gefl. Zuſpruch

Hermann Guggenheim,
505] Marktgaſſe Nro. 22 in Aarau.

Am 15. dieſes Monats

findet die Ziehung der 15 Franken Obligationen des Freiburger Anlehens ſtatt. — Prämien: **Franken 60,000, 50,000, 45,000, 40,000** u. ſ. w.

Am 1. November hat die Ziehung der Obligationen des Neuenburger Anlehens ſtatt. **Prämien Franken 100,000, 30,000, 25,000, 20,000** u. ſ. w.

Obligationen welche eine ſichere Prämie erhalten ſind zu beziehen bei:

J. A. Rinck, Rue Centrale Nr. 1 in Genf.

Anzeige.

Die neuerrichtete Bezirksſchule in Kölliken wird Ende dieſes Monats eröffnet werden. Diejenigen Knaben, welche in dieſelbe eintreten wollen, haben ſich bis zum 25. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden und ihre Schulentlaſſungszeugniſſe und, wenn ſie nicht hier getauft ſind, ihre Taufſcheine abzugeben. Die Aufnahmsprüfung findet dann Montags den 27. d. von Morgens 8 Uhr an Statt.

Kölliken, den 3. Oktober 1862.

Der Präſident der Bez.-Schulpflege:
490] **J. Haller, Pfarrer.**

Anzeige.

Unterzeichneter wird von nun an ſeinen Beruf als Anwalt ausüben.

Bremgarten, 1. Oktober. 1862.

Plazid Weiſſenbach,
489] Fürſprech.

Ueber **Faſchinenbauten** wird Concurrenz eröffnet; die Bedingungen können auf der Polizeiwachtſtube eingeſehen werden und Angebote nimmt bis den 8. Oktober entgegen

Aarau, 4. Oktober 1862

493] **Die Bauverwaltung.**

Zu verkaufen:

Vier junge Hunde (ächt türkiſcher Race). Dieſe Race iſt ſehr wachſam, gelehrig und als Mäuſe- und Rattenfänger ſehr empfehlenswerth.

J. Rothpletz, Commiſſionär
486] in Aarau.

Anmeldungen für Deckäſte

nimmt im Laufe dieſes Monats ſchriftlich oder mündlich entgegen

Die Forſtverwaltung.

Aarau, den 1. Oktober 1862. [478

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie friſches **Schweinefleiſch** bei

503] **A. Landolt**, Metzger.

Zum Ausleihen:

In Nr. 12 ein geräumiger **Weinkeller.** [483

Zu vermiethen:

Ein ſchön meublirtes, fröhliches **Zimmer**; — ſammt Koſt. In Nr. 518 an der Bahnhofſtraße. [484

Zum Ausleihen:

An eine kleine ordnungsliebende Familie **ein freundliches Logis** an ſonniger Lage im 1. Etage, beſtehend in Zimmer und Nebenzimmer, neu renovirter Küche und Hinterzimmerchen, eingemachter Laube, auf gleichem Boden genügenden Holzplatz nebſt Kämmerlein; alles verſchließbar. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [399

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Oktober 1862.

Ochſen.
Hr. Müller, Kaufm. v. Luzern.
— Claſſen, dto. v. Baſel.
— Brunſchwyler, dto., Hauptwil
— Meier, dto. v. Zürich.
— Guaita, Ingenieur, Milan.

Krone.
Hr. Wyß, Negot. v. Bern.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Beker, Priv. v. Darmſtadt.
— Hohler, dto. v. Wildegg.
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— König z. 2, Theehdl., Glarus.
— Hauſer zu 2, dto. v. dto.
— Zimmermann, v. Luzern
— Martin, Part. v. Dietwyl.
— Senn, Wagner, Abtwyl.
— Eichenberger, Stud., Reinach
— Meier zu 2, Kfm. v. Rohrdorf.

Storchen.
Hr. Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Merian, dto. v. Winterthur.
— Rothſchild, Kfm. v. Neukirch.
— Braunſchweig, dto, Endingen
— Meier, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Solothurn.
— Geißmann, dto. v. Wohlen.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Meier, v. Solothurn.

Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Fleiſchhauer, dto, Stuttgart.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Maner, dto. v. Mannheim.
— Urech, dto. v. Zürich.
— Proglin, dto. v. dto.
— Ebinger, dto. v. Böblingen.
— Müller, dto. v. Zurzach.
— Lenoir, dto. v. Brüſſel.
Mad. Fröbel, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Graf, Wirth, v. Zürich.
— Rebmann, dto. v. dto.
— Brian, Negt. v. Bordeaux.
— Duchald, dto. v. Paris.
Frl. Schmid, v. Luzern.
— Foßny, v. Amdum.

Rößli.
Hr. Schultheß m. Ktſch., Zürich.
— Lanz, Kaufm. v. Genua.
— Ryſer, dto. v. Sumiswald.
— Mieg, Part. v. Bern.
— Klett, Bäcker, Tübingen.
— Neidhart, Spengler, Staden.
— Nock, Küfer, Oberharnsberg.
— Bamberger, Priv. v. Leerau.
— Fäs, dto. v. Bottenwyl.
— Bendes, dto. v. Straßburg.
— Walzer, dto. v. Mülhauſen.
— Sohn, Sattler, Freſenheim.
— Hoch, Färber, Rothſelberg.
— Süß, Knecht, Oberflachs.
14 Drahtbinder a. Ungarn.

Druck und Verag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 237. 7. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Garibaldi's Adreſſe „an das engliſche Volk“.

Varignano, 28. Sept.

Ein Mann, der, wiederholt durch Schickſalsſchläge getroffen, moraliſch und körperlich leidet, iſt empfänglicher für Leid und Freud, vermag den Urhebern des Unglücks beſſer zu fluchen, ſeinen Wohlthätern unbegrenzte Dankbarkeit und Liebe zu weihen. Dir aber, engliſches Volk, bin ich Dank ſchuldig, und das fühle ich mit der ganzen Kraft, deren meine Seele fähig iſt. Du warſt mein Freund, als ich glücklich war, und du bewahrſt mir deine koſtbare Freundſchaft in meinem Unglück. Gott ſegne dich dafür! Meine Dankbarkeit iſt um ſo inniger, o gütiges Volk, als ſie hoch über perſönlichen Gefühlen ſteht, und erheben wird in dem allgemeinen Gefühle gegen die Nationen, deren Fortſchritt du vertrittſt. Wohl verdienſt du die Dankbarkeit der Welt, denn du bieteſt den Unglücklichen aller Welt eine ſichere Zufluchtsſtätte und verkörperſt dich mit dem Unglücke Jener, denen du Theilnahme und Beiſtand gewähren kannſt. Der franzöſiſche ſowohl wie der neapolitaniſche Verbannte findet bei dir Schutz gegen Unterdrückung, findet Theilnahme und Hilfe, weil er verbannt und unglücklich iſt. Die Haynau's dagegen, die eiſernen Henker des Deſpotismus, werden auf dem Boden deines freien Landes keine Stütze finden, ſondern vor dem Tyrannenhaſſe deiner hochherzigen Söhne die Flucht ergreifen.

Und was wären wir in Europa ohne deine würdevolle Haltung? Der Deſpotismus kann ſeine Verjagten in allen jenen Staaten erreichen, die ſich einer bloßen Baſtardfreiheit erfreuen, in denen Freiheit eine Lüge iſt. Nimmer aber auf dem heiligen Boden Albions. Auch ich verzweifle, gleich vielen Andern, am Fortſchritte des Menſchengeſchlechts, wenn ich ſehe, wie die gute Sache in ſo vielen Theilen der Welt unterdrückt iſt. Doch wenn ich meine Gedanken dir zuwende, ſchöpfe ich Beruhigung aus deinem ſtetigen, furchtloſen Fortſchritte nach dem Ziele, welches dem Menſchengeſchlechte von der Vorſehung geſteckt zu ſein ſcheint.

Folge unbeirrt deinem Pfade, o unbezwungene Nation! und zögere nicht, verſchwiſterte Nationen aufzufordern, daß ſie dir auf dem Wege des Fortſchritts nachfolgen. Rufe die franzöſiſche Nation, damit ſie gemeinſam mit dir wirke. Ihr Beide ſeid es werth, in den vorderſten Reihen des menſchlichen Fortſchritts Hand in Hand zu gehen. Rufe ſie! Laßt in allen Euren Verſammlungen Worte der Eintracht erſchallen! Rufe ſie! Rufe ſie immer und allerorten mit deiner eigenen Stimme, und vermittelſt ihrer großen Verbannten, vermittelſt Viktor Hugo's, des Prieſters heiliger Verbrüderung. Sage ihr, daß Eroberungen in unſerer Zeit eine Verirrung, der Ausfluß kranker Gehirne ſeien. Und weshalb fremde Länder erobern, wenn wir alleſammt Brüder ſein müſſen? Rufe ſie, unbekümmert darum, daß ſie für den Augenblick unter der Herrſchaft des böſen Geiſtes ſteht. Sie wird dir antworten, wenn nicht heute doch morgen, und wenn nicht morgen wird ſie ſpäter deinen hochherzigen, die Welt neugeſtaltenden Ruf erwiedern. Rufe auch unverzüglich Helvetiens kräftige Söhne, und drücke ſie für alle Zeiten an dein Herz. Die kriegeriſchen Söhne der Alpen, die Hüter des heil. Freiheitsfeuers auf dem Feſtlande Europa's. Sie werden zu Euch ſtehen. Und als treue Verbündete. Rufe die große amerikaniſche Republik. Sie iſt ja deine eigene Tochter, und was immer ihr Beginnen, kämpft ſie doch gegenwärtig für die, durch Euch ſelbſt begonnene, Abſchaffung der Sklaverei. Hilf ihr aus dem furchtbaren Kampfe, in den ſie durch die Menſchenfleiſchhändler verwickelt worden iſt. Hilf ihr, und laß ſie dann niederſitzen an deiner Seite in der großen Verſammlung der Nationen, dem ſchließlichen Werke der menſchlichen Vernunft. Rufe zu dir alle jene Völker, die einen freien Willen haben, und ſäume damit keinen Tag. Die Initiative, die du heute beſitzeſt, iſt morgen vielleicht nicht mehr dein eigen. Möge dies Gott verhüten! Wer hat die Initiative je kräftiger ergriffen, als Frankreich im Jahre 1789? Frankreich, welches in jenem feierlichen Momente der Welt die Gottheit Vernunft gegeben, die Tyrannei in den Staub getreten, und die freie Bruderſchaft aller Völker geweiht hatte. Noch iſt kein Jahrhundert verfloſſen, und es iſt ſo weit geſunken um die Freiheit der Völker zu bekriegen, die Tyrannei zu unterſtützen, und auf den Trümmern des Vernunfttempels jene ſcheußliche, unmoraliſche Mißgeburt — das Pabſtthum zu erhalten. Erhebe dich daher, o Brittannia, und verliere keinen Augenblick! Erhebe dich mit erhabener Stirne und zeige den andern Nationen den Weg, den ſie gehen ſollen. Krieg wäre unmöglich, würde ein Weltkongreß über die Streitigkeiten der Nationen zu Gericht ſitzen. Weg mit den ſtehenden Armeen, die unverträglich mit der Freiheit ſind! Weg mit Bomben und eiſernen Schiffspanzern! Macht dem Spaten und den Mähmaſchinen Platz! Verwendet Eure Milliarden nicht weiter auf Werkzeuge der Zerſtörung, ſondern um den Gewerbfleiß zu heben, und die Summe menſchlichen Elends zu vermindern. Eröffne, o England, um Gottes Willen, die große Aera der Weltverbrüderung, und ſegne die jetzigen Geſchlechter mit dieſer ſo großen Gabe.

Neben der Schweiz, Belgien und Anderen, die ſich auf deinen Ruf erheben werden, wirſt du ſehen, wie noch andere Nationen, gedrängt durch das richtige Gefühl ihrer Bürger, in deine Arme ſtürzen werden. Sei London der Sitz des Kongreſſes, gewählt zum gegenſeitigen Verſtändniß und zur allgemeinen Uebereinſtimmung. Nochmals — Gott ſegne Euch, und vergelte Euch in Fülle die Wohlthaten, mit denen Ihr mich überſchüttet habt. In Dankbarkeit und Liebe. Garibaldi.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat folgende Offiziersaſpiranten, welche die Aſpirantenſchule in Solothurn beſuchten, auf die Empfehlung des eidg. Militärdepartements zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt:

Hauri, J. J., von Seengen, in Zofingen,
Kraft, Julius, von Brugg,
Wirz, Joh. Adolf, von Schöftland,
Baur, Georg, von Rheinfelden und
Fiſcher, Oskar, von Stein, in Rheinfelden.

— Bisher hat der Staat für Unterſtützung landwirthſchaftlicher Beſtrebungen jährlich eine Summe bis auf Fr. 6000 verwendet und zwar namentlich an Staatsbeiträgen für die verſchiedenen landwirthſchaftl. Vereine. Auf das Anſuchen des Vorſtandes der landwirthſchaftl. Geſellſchaft hat der Reg.-Rath nun die Direktion des Innern ermächtiget, in das Büdget für 1863 einen Beitrag von Fr. 10,000 aufzunehmen und es ſteht zu erwarten, daß der Große Rath dieſen Anſatz gutheißen werde, um ſo mehr, als andere Kantone von geringerer Größe gleich viel und noch mehr leiſten. So verwendet z. B. Solothurn Fr. 11,000, Baſellandſchaft Fr. 8000 u. ſ. w.

— Die Bezirksſchulpflege von Wohlen hat, um dem Wunſche mehrerer Eltern zu entſprechen, bei der Erziehungsdirektion die Genehmigung dafür nachgeſucht, daß auch Mädchen an dem für ſie entſprechenden

Unterricht an der Real-Bezirksſchule verſuchsweiſe Theil nehmen dürfen. Da auch von anderwärts her dieſer Wunſch ausgeſprochen wurde, ſo hat nun der Reg.-Rath die Ermächtigung hiefür im Allgemeinen ertheilt.

— Hr. Erzinger hat die Wahl als Hauptlehrer an die Bezirksſchule in Köllken abgelehnt; er bleibt an der landwirthſchaftl. Schule in Muri, was wir derſelben von Herzen gönnen.

— Sechs Schüler haben die Maturitätsprüfung der Gewerbeſchule befriedigend beſtanden; zwei widmen ſich dem Fach der Chemie, zwei der Mechanik und einer dem Ingenieurfach.

— (Einſd.) Lenzburg, 6. Oktober. In Ihrer heutigen Nummer leſen wir die Anzeige der nächſten Jahresverſammlung des Aargauiſchen Lehrervereins auf den 14. dieſes Monats. Zugleich vernehmen wir aus ſicherer Quelle, daß die beiden wichtigen Fragen über Wählbarkeit der Lehrer in den Großen Rath und über Beſoldungserhöhung dort erörtert werden ſollen. Wir wünſchten, es möchten dieſe Fragen auch in der Preſſe eine eingehende Beſprechung finden; vorerſt wollen wir einige Bemerkungen nicht unterdrücken. Was die Beſoldungserhöhung anbelangt, ſo iſt ſicherlich Nichts dagegen einzuwenden, daß die Lehrerſchaft der oberſten Landesbehörde noch einmal, wie dieſes ſchon öfter geſchehen, den Uebelſtand bezeichnet, an welchem hauptſächlich die Schule leidet. Jedoch ſind wir überzeugt, daß hier alle Petitionen wenig fruchten würden, wenn nicht die Thatſache ſelbſt laut genug ſpräche, die Thatſache nämlich, daß die Leiſtungen von Jahr zu Jahr eher geringer als größer werden, aus dem einfachen Grunde, weil wegen ſchlechter Beſoldung ſich die beſten Kräfte dem Lehrſtande immer mehr entziehn, während eine ſteigende Entmuthigung die Thätigkeit der Uebrigbleibenden lähmt. Dazu kommt dann noch, daß nach dem Sprichwort: „Wer den Schaden hat, braucht nicht für den Schimpf zu ſorgen“, es nachgerade Mode zu werden ſcheint und guter Ton, von den „Schulmeiſtern“ deſpektirlich zu ſprechen, wie dieſes ſogar in einer Sitzung der letzten Verfaſſungsreviſionskommiſſion vorgekommen ſein ſoll. — Wir möchten vor derartigen leichtſinnigen Auslaſſungen ernſtlich warnen. Hätte man längſt die Wichtigkeit der Sache etwas gründlicher erwogen, hätte man der Schule ſeit 27 Jahren ſo viele Heller zum Opfer gebracht als ſchöne Worte und Reglementsparagraphen, ſo ſtünde es anders nicht nur um die Schule ſelbſt, ſondern um den ganzen Kanton. Wäre die Schule eine Macht im Kanton, wie ſie es ſein ſollte, die letzte ſchmachvolle Kriſis wäre nie möglich geweſen. Doch das Vertrauen unſerer Staatsmänner ſcheint anderwärts zu liegen, — oder lag doch anderswo, denn jetzt möchten Manchem die Augen wenigſtens halb geöffnet worden ſein. — Je mehr nun aber der Lehrſtand verlaſſen, gedrückt und geſetzlich mundtodt daſteht, um ſo anerkennenswerther iſt es, wenn er dennoch das Gefühl ſeiner Würde und ſeiner bürgerlichen Gleichberechtigung nicht verliert, ſondern ſie zurückverlangt, wo ſie durch büreaukratiſch-demagogiſche Uebergriffe beeinträchtigt worden iſt.

Wir wünſchen, es mögen die Beſtrebungen des Aargauiſchen Lehrervereins von demſelben Erfolge gekrönt werden, wie ſeiner Zeit die des Zürcherſchen. Dazu gehört vor Allem Ausdauer, Zuſammenhalten und feſtes, würdiges und unabhängiges Auftreten.

Ein Schulfreund.

— In Baden hat ſich ein Basler aus Lebensüberdruß erhängt.

Bern. Gegenwärtig weilt der bekannte däniſche General Baggeſen bei ſeinem Bruder, Hrn. Pfarrer Baggeſen in Bern.

— Während dem geſtrigen Morgengottesdienſt in der franzöſiſchen Kirche ereignete ſich der traurige Vorfall, daß ein Kirchenbeſucher plötzlich geiſtesverwirrt wurde und wegen auffallenden Benehmens hinweggebracht werden mußte.

— Beim ſog. Burrisgraben im Schonried bei Saanen ſtürzte am 22. Sept. ein von Thun herkommender ſchwerbeladener Frachtwagen in die Tiefe hinunter. Eines der beiden Pferde blieb auf der Stelle todt; das andere, ſowie der Fuhrmann ſollen unbeſchädigt davongekommen ſein.

Zürich. Die „Freitags-Zeitung“ publizirt ein Exempel von Prellerei als Warnung für Mädchen, die als Gouvernanten ꝛc. Plätze ſuchen. Zwei Damen aus der deutſchen Schweiz wandten ſich an den „Indicateur Suisse, rue des belles filles à Genève“, deſſen Ankündigungen ſie in Zeitungen geleſen hatten, um vortheilhafte Plätze zu finden. Sogleich erhielten ſie eine Reihe von Briefen mit hochtrabendem Geſchäftsſtempel, und unterzeichnet von verſchiedenen Perſonen. Die Briefe gaben alle möglichen Zuſicherungen, nur ſollten die Damen in Nizza oder Genf bei einem angeſehenen Hauſe noch etwa 14 Tage Quartier nehmen, dann werde ſich Alles rangiren. Es wurde für jenen Aufenthalt ein Koſtgeld von 15 Fr. per Woche angeſetzt, Reiſekoſten und Speſen für das Genfer Haus circa 200 Fr. Alles wird abgemacht, bezahlt, die Damen reiſen nach Genf und Nizza. Hier werden ſie vom Hauſe Goſſo u. Comp. ganz anſtändig empfangen, müſſen aber, ſtatt 15 Fr., das Doppelte bezahlen und erfahren, daß man ſie in Nizza nicht aviſirt habe, überhaupt nichts von der Sache wiſſe. Es zeigen ſich dann Anſtellungen, aber kein honneten. Schließlich ſuchen die beiden Damen Rath und Hülfe, das Haus von Nizza wirft die Schuld auf das von Genf und vice versa. Das Genfer Polizeigericht hat eine Kriminalklage angenommen und wird nun unterſuchen.

Glarus. Hier fand letzten Montag und Dienſtag eine landwirtſchaftliche Produkten-Ausſtellung ſtatt, die durchwegs befriedigte.

Obwalden. Letzten Sonntag hat ſich Sarnen aus Anlaß eines Schützenfeſtes noch einmal theilweiſe illuminirt und Hr. Dekorateur Niederberger, welcher durch ſeine geſchmackvollen Einrichtungen beim Feſte der gemeinnützigen Geſellſchaft Ehre eingelegt, ſtrengte ſich hier wieder mit Erfolg an. Die Jahresdirektion dieſer Geſellſchaft erläßt in der „Wochenztg.“ einen öffentlichen Dank an die Einwohnerſchaft von Sarnen und Kerns für ihre freundliche Mitwirkung zur Verſchönerung jenes Feſtes.

Schwyz. Die am Sonntag verſammelte Schützengemeinde Schwyz hat mit jubelndem Einmuth beſchloſſen, auf das (nach Lachauxdefonds) nächſte eidgenöſſiſche Schützenfeſt von 1865 zu aſpiriren. Dadurch iſt die Reihe der vielen Concurrenten um ein Glied verſtärkt worden.

Baſel, 5. Okt. Ein ſehr bedauerlicher Unfall ereignete ſich heute beim Gabenſchießen der 4. Compagnie des Bataillons Nr. 80. Zeiger Weißenberger wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und ſtarb augenblicklich. Derſelbe hielt ſich wie die übrigen Zeiger in der Vertiefung hinter den Scheiben auf. Vermuthlich wurde die Kugel durch einen Nagel am Scheibenpfoſten abwärts geleitet und traf dadurch den Verunglückten. Dem Schießenden ſowohl als dem Zeiger kann nicht der geringſte Vorwurf gemacht werden, indem Alles in beſter Ordnung vor ſich ging.

St. Gallen. Das Bad Fideris iſt von Herrn Eberle von Flums angekauft worden.

Waadt. Der Staatsrath hat beſchloſſen, im Schullehrerſeminar mit dem neuen Kurs neben dem Geräthеturnen Freiübungen, unter dem Namen Militärturnen, einzuführen. Ueberdies ſoll ein mit den angeſtellten Schullehrern im Jahr 1863 abzuhaltender Turnkurs vorbereitet werden. — Die Schenkungen, welche Hr. Haldimand der Blindenanſtalt in Lauſanne, deren Gründer er war, in einer Reihe von Jahren gemacht hat, belaufen ſich auf Fr. 545,668 und mit dem Legat von Franken 500,000 auf mehr als 1 Mill. Fr.

— Ein Reiſender, der auf dem Bahnhof in Vivis zwiſchen zwei Zügen durchgehen wollte, wurde von einer Lokomotive erfaßt und furchtbar verſtümmelt. Er ſtarb am folgenden Tag.

Teſſin. Die Regierung hat laut der „Volksztg.“ den Bildhauer Vela zum Mitglied des Erziehungsrathes ernannt.

Neuchatel beginnt die Leſe in den Stadtreben den 6. d.; ebenſo, wie es ſcheint, die Mehrzahl der Landgemeinden, während Cortaillod ſchon Anfangs verfloſſener Woche ſeine zu vollkommener Reife gelangten rothen Trauben eingekeltert hat. — Vom benachbarten Burgund, ſpeziell von Maconnais, deſſen Weine ſtets ſehr ſtark nach der Weſtſchweiz verführt werden, kommen die beſten Nachrichten ſowohl über Quantität, als Qualität der dortigen Weinernte.

Ausland.

Amerika.

New-York, 24. Sept. Die Unioniſten machten Verſuche, den Potomak zu überſchreiten, wurden aber jedesmal zurückgewieſen. Der ſonderbündiſche General Stuart iſt bei Williamsport über den Potomak gegangen.

Im Kongreß des Sonderbundes beantragte Foote, zu erklären: Die ſeitherigen Erfolge der Südſtaaten geſtattet der Regierung derſelben, einen Kommiſſär mit ehrenvollen Friedensvorſchlägen nach Washington zu ſchicken.

Präſident Lincoln hat über die geſammten Ver. Staaten den Belagerungszuſtand verhängt.

Italien.

— Turin. Heute früh hat der König das Dekret wegen der Amneſtie, von welcher die Deſerteurs der Armee ausgeſchloſſen ſind, unterzeichnet; es wird unverzüglich offiziell publizirt werden.

Deutſchland.

— Die Kreuzztg. meldet: daß Graf Eulenburg, der Chef der preußiſchen Miſſion nach Japan, an Stelle des ſchwer erkrankten Holzbrink zum Handelsminiſter ernannt worden iſt.

Die Sternzeitung meldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Preußen am Montag früh von Koburg eine längere Reiſe nach der Schweiz und Italien antreten.

— Aus Offenbach wurde ein Telegramm an Garibaldi gerichtet, das um Auskunft über ſein Befinden bat. Garibaldi dankte unterm 2. Okt. für die Theilnahme, er leide, beklage ſich aber nicht, die Sachen fahren gut fort, doch ſei die Heilung noch entfernt.

England.

— In London bildet ſich eine Aktiengeſellſchaft, um eine bleibende Ausſtellung zu gründen, welche andere Ziele als die bisherigen Induſtrie-Ausſtellungen anſtreben ſoll, und für den internationalen Verkehr von Bedeutung werden kann. Es handelt ſich nämlich darum, im Herzen der City ein großes öffentliches Lokal zu mithen, und in demſelben Muſter der allerneueſten Induſtrie-Erzeugniſſe auszuſtellen, damit der engliſche Kaufmann und Kommiſſionär jederzeit von dem Auftauchen neuer Erfindungen, Fabrikate, Muſter und dgl. raſch Kenntniß erhalte und ſeine Beſtellungen im In- und Auslande machen könne. Die gegenſeitigen Vortheile einer derartigen bleibenden Muſterausſtellung liegen auf der Hand. Um die Koſten zu beſtreiten, müßte natürlich jeder Ausſteller für den ihm eingeräumten Platz einen jährlichen Miethzins bezahlen. Den Aktionären würde dieſer wohlfeiler berechnet werden.

— Aus Hamburg iſt die traurige Nachricht eingelaufen, daß Oberſt Wilmot Inglis, Truppenkommandant auf den Joniſchen Inſeln, geſtorben iſt. Er war ein vielverehrter Offizier, bekannt durch ſeine heldenmüthige Vertheidigung von Luknow, das er mit einer kleinen Beſatzung gehalten hatte, bis Erſatz heranrücken konnte. Zum Lohne hatte er von der Königin das Kommandeurkreuz des Bathordens und das Kommando auf den Joniſchen Inſeln erhalten, doch konnte er ſich von den Beſchwerden des indiſchen Kampfes nie wieder recht erholen. An ihren Folgen iſt er jetzt geſtorben. Er war kaum über 50 Jahre alt.

Spanien.

— In Madrid wurden aus der Kriegskaſſe 100,000 Fr. geſtohlen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 4. Okt.)

Wie bei uns das Getreidegeſchäft ſehr einförmig iſt, ſo iſt daſſelbe auch auswärts ſehr ſtill und der Großhandel gänzlich unbelebt. Jedoch ſind die Preiſe noch wenig verändert, beſonders für Roggen, Weizen zeigt im Allgemeinen eine weichende Tendenz, wozu England den Ton angibt. Engliſcher Weizen iſt am Montag wieder um 2 Sh. per Quarter (1 Fr. 33 Ct. per Malter) gewichen, was hauptſächlich der ſtarken Zufuhr fremder Brodſtoffe, beſonders von Nordamerika, zuzuſchreiben iſt. In den erſten 8 Monaten wurden 1,260,000 Quarter (2,436,000 Malter) gegen 731,330 Q. (1411,115 Mltr.) in England eingeführt. Hievon kommen 42 Prozent aus Nordamerika, 18 Proz. aus Deutſchland, 5 Proz. aus Egypten, 4 Proz. aus Rußland u. ſ. w. Da nun der Ernte-Ausfall in England für viel geringer gehalten wurde, ſo ergingen noch im Juli und Auguſt zahlreiche Beſtellungen nach den Vereinigten Staaten, und bleibt in Folge deſſen die Einfuhr von da im September und Auguſt bedeutend. Dies drückt mehr noch als das inländiſche Produkt die Preiſe in England, deren Weichen in den Oſtſeeprovinzen, Hamburg und Holland Nachklang findet, wo ſie ſich jedoch vorerſt mehr in Stillſtand der Geſchäfte als in ſtarkem Abſchlage ausſpricht. In Mittel-Deutſchland iſt ungariſcher Weizen noch ſehr begehrt und wird auch von der Schweiz aus ſehr beachtet; jedoch erſchwert das Steigen der Valuta in Wien die Abſchlüſſe, da die Kaufs-Limiten dieſen für den Handel mit öſterreichiſchen Produkten wichtigen Faktor unberückſichtigt laſſen. In Paris ſind die Notirungen für Mehl per Oktober eine Kleinigkeit höher, 59½ Fr.; für November und Dezember unverändert, 58 Fr. Das den Feldarbeiten ſo günſtige Wetter hält einſtweilen die Zufuhren noch klein und können dieſe daher den Bedarf des Konſums nicht überwiegen, was aber ſpäter kaum ausbleiben kann.

Schuhfabrikation. In Beverly (Nordamerika) iſt eine Dampfſchuhfabrikation errichtet worden, worin die meiſten Arbeiten durch Maſchinen gemacht werden. Es ſind darin 220 Männer und 30 Mädchen beſchäftigt, mit 25 Nähmaſchinen. Täglich werden 500 Paar Schuhe gefertigt und alle Maſchinen durch Dampf in Bewegung geſetzt. Sohlen, Oberleder ꝛc. werden durch Maſchinen geſchnitten und zwar ſo ſparſam, daß 7% vom Leder mehr erhalten werden. Eine neue erfundene „Laſtingmaſchine" fertigt Damenſchuhe mit außerordentlicher Arbeit-Erſparniß. Die Sohlmaſchine näht eine Sohle in 50 Sekunden an, und zwar die innere und äußere zugleich. Die Nagelmaſchine macht die Nägel ſelbſt und befeſtigt die Sohle in 30 Sekunden, und zwar feſter als mit der Hand, indem ſie die Nägel zugleich vernietet. Die Ferſen werden in 3 Stücken zurecht geſchnitten.

Pariſer-Börſe. 6. Oktbr. 3% Rente 72. 10, Credit mobilier 1210, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 6. Oktbr. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 4. Oktober. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5%. 72. 10, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. —.

Wechſelkurs. 4. Oktbr. London 124. 40. Augsburg 3 Monat 104. 90.

Taubſtummen-Anſtalt Aarau.

Seit Erlaß der letzten Publikation im April 1861 bis heute ſind folgende milde Gaben eingegangen:

		Fr.	Ct.
1861.	Legat von Frl. Julie Feer ſel.	100.	—
	Von der Erbſchaft der Frau F.... ſel.	25.	—
	Von einem Ungenannten am Prüfungstag . . .	5.	—
	Von Hrn. B. T. . . .	20.	—
1862.	Von einem Ungenannten, Poſtzeichen Morgenthal	50.	—
	Von Hrn. C. Feer-Herzog, Namens der Erbſchaft des ſel. Hrn. Oberſt Herzog in Effingen. . . .	1000.	—
	Aus einem Trauerhauſe durch Hrn. Pfr. Zſchokke	25.	—
	Von einem Ungenannten	3.	50
	Legat des ſel. Hrn. Berner, Mechan. in Rupperswyl	100.	—
		Fr. 1328.	50

Wir verdanken dieſe Gaben, ſowie die regelmäßigen Weihnachtsgeſchenke zu Handen der Zöglinge auf das Herzlichſte, und empfehlen dieſe und die Anſtalt auch fernerhin dem menſchenfreundlichen Wohlwollen des Publikums.

Die dießjährige öffentliche Prüfung findet ſtatt: Montag den 13. d., Nachmittags 2 Uhr, im Caſinoſaale dahier, wozu Jedermann höflichſt eingeladen iſt.

Aarau, 6. Oktober 1862.

506] **Die Direktion.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,1‴	27″ 1,5‴	26″ 0,9‴
Thermometer	† 8	† 12	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W
6. Oktbr.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,4‴	26″11,5‴
Thermometer	† 10	† 15	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Oktober 1862.

Löwen.
Hr. Wybert, Negt. v. Baſel.
— Raichlen, dto. v. Genf.
— Meyer, dto. v. Offenbach.
— Müller, dto. v. Zurzach.
— Merz, dto. v. Muri.

Storchen.
Hr. Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Meng, Dekan, v. Muri.
— Gihr, Pfarrer, Mühlau.
— Geißmann, dto. v. Hägglingen
— Papſt, dto. v. Leuggern.
— Ponet m. Gem., v. Utrecht.
— Fröhlich, v. St. Gallen.
— Stocker, Student, Altwyl.
— Beck, Kaufm. v. Aarau.
— Hartung, dto v. Solothurn.
— Bloch, dto. v. Endingen.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Fricker, Part. v. Frick.

Hr. Gloor, dto. v. Dürrenäſch.
— Laubi, Pfarrer, Stein.
— Schröter, dto. v. Rheinfelden.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Frl. Siegriſt zu 2, v. Leimbach.

Ochſen.
Hr. van Slam, Prof., Maastricht.
— Soldan, Lehrer, Thun.
— Sänger, Kaufm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Genf.
— Schenkel, dto. v. Bard.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Brunner, dto. v. Gränichen.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Hauſer z. 2, Theehdl., Glarus.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Erhart, Koch, Elſaß.
— Eichenberger, Stud., Reinach

Rößli.
Hr. Schultheß m. Ktſch., Zürich.
— Grob, Negt. v. Wartwyl.
— Aeſchlimann, dto., Burgdorf.
— Bamberger, Priv. v. Leerau.
— Fäs, dto. v. Bottenwyl.
— Keller, dto. v. Frick.
— Ley, Schuſter, Berneck.
— Eichenberger, Bäck., Beinwyl
— Roth, Schreiner, Kaiſerſtuhl.
— Birchmeier, dto., Würenlingn
Fr. Straub, v. Kienberg.
Jgfr. Wernle, v. Thalheim.
16 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Weemanns, Negt. v. Brüſſel.
— Brian, dto. v. Bordeaux.
— Rüedi, dto. v. Hochthal.
— Fasler, dto. v. Zeihen
— Duchard, dto. v. Paris.

Mittwoch den 8. Oktober
im Saal zum Storchen:

Verlooſung

der von den Kunſtvereinen in Lauſanne, Bern, Genf u. Aarau angekauften Bilder.

Anfang 8½ Uhr Vormittags.

Zu verkaufen:

Ein **Wagen** mittlerer Größe; ein **Domballe-Pflug**, einige **Fäſſer** von zwei bis vier Saum und ein kupferner **Brennhafen**, im Pfarrhauſe Gränichen. [908

Zu verkaufen:

In Nr. 591 eine 16 Zoll lange, ſechs Stück ſpielende **Muſik-Doſe.** [509

In einem hieſigen Handlungshauſe iſt zu ſofortiger Beſetzung eine **Lehrlingsſtelle** offen. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [498

Dr. Schönlein's

vorzüglichſte Toiletteſeife,

welche die Haut reiniget und ſtärkt und derſelben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück iſt nummerirt. Die Käufer dieſer Seife haben unter ſich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verlooſen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für dieſe iſt eine Extra-Prämie von Fr. 20 beſtimmt. (Das Nähere beſagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, ſchöner Rabatt und allgemeine Abſatzfähigkeit des Artikels verſprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geſchäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei
Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Anzeige.

Die neuerrichtete Bezirksſchule in Kölliken wird Ende dieſes Monats eröffnet werden. Diejenigen Knaben, welche in dieſelbe eintreten wollen, haben ſich bis zum 25. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden und ihre Schulentlaſſungszeugniſſe und, wenn ſie nicht hier getauft ſind, ihre Taufſcheine abzugeben. Die Aufnahmsprüfung findet dann Montags den 27. d. von Morgens 8 Uhr an Statt.

Kölliken, den 3. Oktober 1862.

Der Präſident der Bez.-Schulpflege:
490] **J. Haller, Pfarrer.**

Anzeige.

Unterzeichneter wird von nun an ſeinen Beruf als Anwalt ausüben.

Bremgarten, 1. Oktober 1862.

Plazid Weiſſenbach,
489] Fürſprech.

Ueber **Faſchinenbauten** wird Concurrenz eröffnet; die Bedingungen können auf der Polizeiwachtſtube eingeſehen werden und Angebote nimmt bis den 8. Oktober entgegen

Aarau, 4. Oktober 1862
493] **Die Bauverwaltung.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 12 ein geräumiger **Wein-Keller.** [483

In der Krone in Aarau:

Geſpaltenes dürres Buchenholz pr. Zentner 1 Fr. 50 Cts.
Trockene gepreßte Turben, in Röhrenform " 1 " 80 "
Für den Transport zum Haus 20 Cts. "
Eicheln, beſtes Maſtfutter für Schweine, pr. Viertel 1 Fr. [510

„Ganz Deutſchland."

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal unſerer **zweimal täglich** in gr. Folio erſcheinenden Zeitung

„Der Adler."

Zeitung für Deutſchland.

welche die Intereſſen des „ganzen deutſchen" Vaterlandes in „freiſinniger" und „unabhängiger" Vertretung beſpricht, zu wecken und zu wahren ſucht.

Politik, Handel, Geſellſchaftsleben und Unterhaltung ſind durch zahlreiche Originale in klarer und feſter Tendenz, und vorzugsweiſe vertreten. Die Promptheit unſerer Nachrichten iſt anerkannt und durch täglich zweimaliges Erſcheinen garantirt.

Indem wir nun unſere hieſigen und auswärtigen Abonnenten erſuchen, das Abonnement für das bevorſtehende Quartal baldigſt zu erneuern, laden wir alle Freunde der Entwickelung des **großen** deutſchen Vaterlandes zu zahlreicher Betheiligung ein.

Die Zeitung iſt zu den bisherigen Abonnementsbedingungen zu beziehen und zwar pro Quartal für Leipzig zu 1⅓ Thlr., für Auswärts zu 1½ Thlr. und incl. Steuer für Preußen zu 2¼ Thlr., für Bayern zu 2 fl. 58 kr., für Oeſterreich zu 3 fl. 50 kr. Silber. Jedes Poſtamt nimmt Beſtellungen an. Inſerate werden zu 1 Ngr. für die dreiſpaltige Petitzeile und 13 Pfg. für Früh- und Abendblatt aufgenommen.

Leipzig, im September 1862.

499] **Die Expedition (Otto Voigt)**
Petersſtraße 13.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
423] Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Die Wallnußblätter und ein daraus bereiteter Syrup,

als das vornehmſte Mittel zur ſichern Heilung der Scrophelkrankheit, durch langjährige Verſuche in Spitälern zu Bonn und Angers erprobt. Dieſes einfache Mittel kommt in ſeinen Wirkungen dem Fiſchthran gleich und hat vor dieſem den Vorzug, daß es ſehr angenehm zu nehmen und gut zu vertragen iſt. Perſonen, welche den Fiſchthran nur mit Eckel oder gar nicht nehmen, werden gern hievon Gebrauch machen.

Die ſorgfältig geſammelten Nußblätter, ſowie der aus dem friſchen Saft bereitete Syrup ſind mit Gebrauchsanweiſung zu haben bei

488] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräfler

à 25 Cts. per Schoppen
bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Zu verkaufen:

Eine **Cither** mit Schule. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., be: Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. **Bei** Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 238. 8. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

S. Ueber Lehrerbeſoldung.

Es naht die Zeit, wo der Große Rath unſeres Kantons ſich wieder verſammelt, um unter Anderm auch über die Lehrerbeſoldung einen Beſchluß zu faſſen. Da aber die Lehrer ſelber entweder aus Demuth oder aus Schwachheit nicht reden, ſo möchte Einſender folgende Worte an den Großen Rath und das aargauiſche Volk richten.

Eine der wichtigſten Anſtalten in einem Freiſtaat iſt unſtreitig die Schule, wenn nicht die wichtigſte von allen; ſie ſollte alſo auch ſein Liebling ſein und er auf alle mögliche Art für ihr Gedeihen ſorgen. Die Schule aber, das ſind die Lehrer, nicht das Schulgeſetz, und nicht die Schulbehörden oder das Schulhaus; das gibt gewiß Jedermann zu. Wer alſo die Lehrer hebt, der hebt die Schule und mit ihr das Volksleben, den Staat. Dem Lehrer wird auf zweierlei Weiſe geholfen; erſtens durch eine tüchtige Bildung, und dann durch eine der Arbeit entſprechende Beſoldung. Daß aber beides im Argen liegt, auch im Kanton Aargau, iſt ſchon längſt ausgemacht, braucht nicht erſt bewieſen zu werden mit Beiſpielen und Zahlen. Die Beſoldung iſt meiſtens eine ſolche, daß ſie, gelind geſagt, zu klein iſt, um damit menſchlich zu leben, und zu groß, um daran menſchlich zu ſterben. Die Bildung der meiſten Lehrer (es ſind beſonders die Elementarlehrer auf dem Lande gemeint) unterſcheidet ſich gar wenig von der irgend eines aufgeklärteren Bauers, neben der Schule treiben ſie was der Bauer, von Bücherleſen iſt keine Rede. Beides hat denn auch den natürlichen Erfolg: die Schule leiſtet lange nicht, was man wünſcht und was ſie ſollte; die erworbenen Kenntniſſe und Fertigkeiten verfliegen den meiſten gar bald und von Charakterbildung durch die Schule nimmt man nicht viel wahr. Noch immer gehen $^3/_4$ der Kinder ungern in die Schule, und noch immer ſchicken die Eltern dieſelben nur gezwungen dahin. Dieſe haben eben den Nutzen der Schule noch nicht wahrnehmen können, weil er ſo klein war, und jene gewinnen keine Liebe zur Schule, weil es nicht eine rechte Schule iſt. Beides ſoll und wird nach und nach beſſer werden.

Der erſte Schritt zur Hebung der Schule iſt die Erhöhung und zwar namhafte Erhöhung der Lehrergehalte. Für's erſte verlangt ſchon die bürgerliche Billigkeit, daß man die Lehrer beſſer beſolde; gewiß verdient auch der mittelmäßige Lehrer, wenn er anders ſich Mühe gibt und für die Schule arbeitet, ſo viel als ein Eiſenbahnangeſtellter oder Handwerker. Der Beruf ernährt ſonſt den Menſchen; der des Lehrers aber nicht, ſonſt würden nicht ſo viele ein Nebengeſchäft betreiben. Und des Lehrers Arbeit iſt wahrlich keine leichte, iſt kein Spiel; nein ſie iſt eine der ſchwierigſten, kräfteraubendſten von allen Arbeiten der Welt; das fühlt und weiß jedermann, der je einmal in die Schule hineingeſehen, oder ſich noch lebhaft ſeiner eigenen Schulzeit erinnern kann.

Dann muß der Lehrer beſſer als bisher beſoldet ſein, damit er ganz ſeinem Berufe leben kann und ſoll; ſonſt iſt's mit ſeiner Schule nicht am beſten beſtellt. Nahrungsſorgen zehren gar ſehr an der Lehr- und Bildungskraft, nehmen ihm ja alle Arbeitsfreude, ohne die nichts recht gedeihen kann. Um den Nahrungsſorgen zu entgehen, ergreift er daher ein Nebengeſchäft, aber dadurch leidet die Schule auch, wenn vielleicht auch weniger. Der rechte Lehrer darf nur Eine Geliebte haben, nur ein Ziel vor ſich geſteckt ſehen, dem er mit aller Kraft nachjagen ſoll. Die Schule, wenn ſie recht gedeihen ſoll, fordert den ganzen Mann, alle ſeine Kräfte, alle ſeine Zeit, alle ſeine Begeiſterung; daß noch gar viele Schulen ſo tief ſtehen, ohne Einfluß ſind auf das Gemeinde- und Volksleben, das iſt zum Theil die Schuld der zu geringen Beſoldung.

Zum dritten muß der Gehalt der Lehrer erhöht werden, damit er ſich fortbilden kann; ein Lehrer, der einmal in die Schulſtube getreten, nichts mehr lernt, ſich nicht weiter bildet, ſondern zufrieden iſt mit dem, was das klöſterliche Seminar ihm an den Kopf geworfen, iſt nicht der rechte; der iſt ein Stundengeber, ein Taglöhner, nicht ein freier Arbeiter im Weinberge des Herrn. Auch hat Niemand nöthiger, ſich in geſellſchaftlichen Vereinen und durch Reiſen Erholung zu verſchaffen, als gerade der Lehrer; wer aber bei ſeinen Einkünften am ſelteſten dazu kömmt, das iſt er.

Viertens muß der Lehrer beſſer beſoldet ſein, damit mehr Bildung und Unabhängigkeit in den Lehrerſtand gelange; damit nicht nur mittelmäßige Leute, nicht nur arme Bauern und Handwerkerſöhne ſich dem Lehrerberufe widmen, ſondern gerade die beſten, die tüchtigſten Kräfte des Landes; die jetzigen Lehrer ſind zu $^9/_{10}$ in Hütten geboren und hatten nicht die Mittel, ſich eine tüchtige Bildung zu erwerben, die ſo überaus nothwendig iſt, wenn die Schule nicht nur ein Abrichtungsinſtitut; ein Scheinweſen ſein ſoll. Warum wohl bilden ſich nicht reicher, keiner gebildeter Leute Söhne zu Lehrern aus? weil ſie nicht im Sinne haben, künftig zu darben. Die geringe Lehrerbeſoldung allein iſt Schuld, nicht etwa die Lehrerarbeit. Schwer, ſehr ſchwer iſt dieſe allerdings, aber nicht unwürdig, nicht unehrenvoll. Oder ſollte denn die Bildung und Erziehung auch der ärmſten und ärmlichſten Bauern- oder Handwerkerkinder weniger würdig ſein, als Geldzählen und Rechnungen ſchreiben? iſt der Schulſtaub ſtaubiger als der Maſchinen- und Fabrikſtaub? iſt Unterrichten weniger ehrenvoll als Advokatenränke und Rechtsverdrehungen? iſt die geiſtige Bildung des Menſchen weniger würdig, als die Heilung des ſo oft durch eigene Schuld verheerten Körpers? iſt die Arbeit des Elementarlehrers weniger wichtig, weniger erhaben als das Doziren der Gymnaſial- und Univerſitätsprofeſſoren oder deren am Polytechnikum? Nein gerade an der Primarſchule ſollten die tüchtigſten, die gebildetſten Lehrer wirken; da gilts den Grundſtein zu legen, den ſchlafenden Geiſt zu wecken; das kann aber nur, wer ſelber Geiſt hat. Ein Schulinſpektor hat mir kürzlich geſagt, daß oft die Antworten der Schüler nur darum nicht treffen, weil die Kinder richtiger denken als der Lehrer; weil der Lehrer die Seele der Kinder nicht verſteht, nicht begreift. Wo ſind die Pſychologen in unſerer Volksſchule?

Wenn nun hoffentlich dargethan iſt, daß die Beſoldung der Lehrer bedeutend erhöht werden muß; wer ſoll erhöhen? Die Gemeinden thun es ſchwerlich; freilich ſieht auch der Bauer und Handwerker ein, daß des Lehrers Arbeit die ſchwerſte iſt; aber wenns ans Zahlen geht, ſo heißts: O, der Schulmeiſter hats lang gut, er iſt im Schatten und braucht den Rücken nicht zu krümmen. Die Gemeinden ſcheinen zu wiſſen, daß die Pädagogen, die Knabenführer, urſprünglich Sklaven waren; ſo ſklavenmäßig halten ſie die Lehrer. Wenn die Gemeinden alſo die Beſoldung ſchwerlich erhöhen, ſo muß der Staat ſich in's Mittel legen; er muß die Laſt gleichmäßig vertheilen auf alle Gemeinden je nach ihren Kräften, d. h. die Lehrerbeſoldung muß Staatsſache werden. Der Staat als ſolcher nehme ſich ſeiner Arbeiter an; wenn jede andere Geſellſchaft ihre Angeſtellten anſtändig honorirt, ſollte denn die Geſellſchaft, die Staat heißt, das weniger thun? ſoll der Staat ſeine wichtigſten Arbeiter, die Grundſteinleger, ſchlechter beſolden als andere, die viel weniger Kraft verbrauchen?

Und nnn, Aargau, der du in ſo vielen ſchönen und guten Dingen vorangegangen, gehe auch jetzt voran; erkläre die Beſoldung der Lehrer für Staatsſache und thue dann den zweiten Schritt: ſetze als Minimum für einſtweilen 1200 Fr. jährliche Beſoldung feſt, und wenn die Bildung der Elementarlehrer höher geſtiegen, ſo ſteigere auch ihren Gehalt, bis alle Lehrer gleich gut beſoldet ſind, arbeiten ſie auf einem Bergwinkel oder in der Hauptſtadt; an höhern oder Mittelſchulen, das wäre mein Ideal. Freilich iſt's ein Ideal und wird eins bleiben, aber ohne Ideale kömmt man nicht weiter. Wenn einmal die Lehrer gebildeter ſind, und der Schule mehr Nutzen ſtiften, ſo werden ſich die Bauern viel weniger ſträuben gegen beſſere Beſoldung als jetzt, wo ihr Sträuben an vielen Orten etwelchen Grund hat. Mögen dieſe Zeilen den armen Lehrern etwas helfen!

Eidgenoſſenſchaft.

Die 36ſte Hauptrechnung der ſchweizeriſchen Mobiliarverſicherungsgeſellſchaft pro 1861 auf 1862 iſt ſo eben erſchienen.

„Das Reſultat derſelben — ſagt der Schlußbericht — darf in ſofern ein befriedigendes genannt werden, als mittelſt des Bezugs bloß eines halben Nachſchuſſes die Einnahmen hingereicht haben, ſowohl das bedeutende Mehrausgeben von 132,792 Fr. 22 Rp. der letztjährigen Rechnung vollſtändig zu decken, ſowie auch die Entſchädigungen und Koſten von den ſehr zahlreichen, in dieſem Rechnungsjahr vorgekommen Brandfällen, im Geſammtbelaufe von 524,714 Fr. 07, zu bezahlen. Es iſt daher, ſo empfindlich auch noch bei gegenwärtiger Rechnungsablage die unvermeidlichen Nachwirkungen der Unglücksnacht vom 10. Mai 1861 fortdauern, immerhin ſchon ſo viel erreicht, daß das Gleichgewicht im finanziellen Zuſtand der Anſtalt wieder hergeſtellt erſcheint und ſtatt einer Paſſivſchuld ein Aktivſaldo von 2205 Fr. 24 Rp. auf Rechnung des 37ſten Berichtsjahres vorgetragen werden kann.

„Noch erfreulicher und beruhigender iſt aber die Wahrnehmung, daß im verfloſſenen Verſicherungsjahre das Verſicherungskapital auf die Summe von 489,247,360 Fr. angeſtiegen iſt, ſich folglich neuerdings um 40,718,631 vermehrt hat, welcher namhafte Zuwachs zu mehr denn drei Viertheilen auf die beſten Riſicos (die drei erſten Verſicherungsklaſſen) fällt, und, wenn auch theilweiſe hervorgerufen durch die ſchreckenden Mahnungen des großen Brandunglücks in Glarus, gleichwohl um ſo unerwartet war, als der letztjährige Bezug eines vollen Nachſchuſſes in Verbindung mit vermehrter ſehr thätiger Konkurrenz der Hoffnung auf zahlreiche neue Beitritte weniger denn ſonſt Raum gaben. Es darf ſomit aus dieſer Erſcheinung mit vollem Rechte der Schluß gezogen werden, daß unſere gemeinnützige vaterländiſche Anſtalt, weit entfernt, von den erlittenen ſchweren Schlägen erſchüttert und in ihrem gedeihlichen Fortbeſtand und Wachsthum bedroht ſein, im Gegentheil neue Wurzeln in den Herzen unſerer ſchweizeriſchen Bevölkerung geſchlagen hat, und daß das Zutrauen, dem ſie ſchon vorher überall in unſerm Vaterland begegnete, in namhafter Weiſe weiter verbreitet und feſter gekittet worden iſt."

Aargau. Es wird ſeit einiger Zeit viel verſchiedenartiges über die Erbſchaft des in Braſilien mit Hinterlaſſung eines Vermögens von mehreren Millionen verſtorbenen **Vinzenz Uebelhardt von Herznach** berichtet, daß wir uns veranlaßt fanden, an kompetenter Stelle Erkundigung einzuziehen, welche wir nun in Nachfolgendem benutzen.

Es wird unter Anderm behauptet, Uebelhardt habe ſein Vermögen durch Sklavenhandel erworben und ihm daraus ein Vorwurf gemacht. Nichts rechtfertiget nun aber dieſe Annahme, denn damit, daß Uebelhardt, wie die Plantagenbeſitzer beinahe alle in Braſilien, Sklaven hielt, iſt noch lange nicht geſagt, daß er Sklavenhändler war. Die Familie des Verſtorbenen hat daher vollkommen recht, wenn ſie denſelben von dem in unſern Augen einen Makel in ſich ſchließenden Sklavenhandel rein haben will.

Ueber einen zweiten Punkt, das Legat zu Gunſten der Armen wird ſodann viel Widerſtreitendes geſagt. Die Wahrheit iſt folgende: Im Laufe dieſes Jahres erſchien in der „Aargauer Zeitung" in Frick eine Mittheilung, daß ein in Braſilien verſtorbener Bürger von Herznach durch Legat den Armen ſeiner Heimathgemeinde eine bedeutende Summe vermacht habe, und daß dieſelbe ſich in den Händen des Pfarramts Herznach befinde; durch dieſe Mittheilung aufmerkſam gemacht, zog der Reg.-Rath hierüber Erkundigungen ein und es ſtellte ſich wirklich heraus, daß in Handen des Pfarramts Herznach von einer Summe von Fr. 13,000, welche ihm vom Teſtamentsvollſtrecker des V. Uebelhardt für die Armen zugeſandt worden, noch Fr. 11,000 ſich befinden, während Fr. 2000 bereits unter die Armen von Herznach durch das Pfarramt vertheilt worden waren. Da nun das Teſtament nicht bekannt war und man vor Allem aus über die Beſtimmungen desſelben im Klaren ſein mußte, bevor über die Fr. 11,000 eine definitive Verfügung getroffen werden konnte, ſo wurde dem Pfarramt Herznach unter eigener Verantlichkeit jede weitere Verfügung über obige Summe, welche übrigens gegen eine Obligation in der Bank lag, unterſagt und der Bundesrath erſucht, eine Abſchrift des Teſtaments beizubringen. Dieſe Teſtamentsabſchrift langte an in einer franzöſiſchen Ueberſetzung, in welcher es heißt, die Fr. 13,000, reſp. Fr. 11,000 ſollen vertheilt werden: unter die dürftigſten Armen des Kantons; (au canton de Suisse, où je suis né, pour être distribué là parmi les pauvres les plus nécessiteux). Unterdeſſen war auch der Gemeinderath von Herznach auf den Schauplatz getreten, um das Legat für den Gemeindearmenfond in Anſpruch zu nehmen; er wollte ſich mit der franzöſiſchen Teſtamentsabſchrift nicht zufrieden geben und verlangte eine Abſchrift in der Originalſprache (portugieſiſch); auch dieſe langte an und mit derſelben die Anzeige: daß der Teſtamentsvollſtrecker nunmehr, nachdem er von der Sachlage genauer unterrichtet, dem Pfarramt Herznach direkte die weitere Verfügung über das Legat unterſagt habe. Aus der Abſchrift des Teſtaments in der Originalſprache ließ ſich aber wieder nichts anderes herausüberſetzen, als daß das Legat zu Gunſten der Armen des Kantons lautete. Mittlerweile hatte der Gemeinderath von Herznach die auf die aarg. Bank lautende Obligation für die Fr. 11,000 dem Pfarramt abverlangt und von dieſem auch erhalten, er befindet ſich ſomit im faktiſchen Beſitz des Legats, kann dasſelbe jedoch nicht heraus erhalten, weil der Bank dieſes unterſagt wurde. Auf eine Anfrage ab Seiten des Reg.-Raths an den Gemeinderath von Herznach, ob er das Verfügungsrecht der Regierung anerkenne oder rechtlich anfechten wolle, ſprach er ſich für das Letztere aus und es wurde nunmehr die Juſtizdirektion ermächtiget, als Kläger gegen den mehrerwähnten Gemeinderath Herznach, der ſich im faktiſchen Beſitze des Legats befindet, aufzutreten.

So ſteht gegenwärtig dieſe Angelegenheit und der Prozeß wird nun entſcheiden, auf welcher Seite das Recht iſt. Natürlich kann man es weder der Regierung, noch dem Gemeinderath von Herznach übel auslegen, daß ſie den Rechtsweg beſchreiten; die eine muß die Intereſſen des Staats, der andere diejenigen der Gemeinde wahren und man würde beiden Vorwürfe machen, wenn ſie ſolches nicht thun würden; es kommt hiebei nicht etwa in Betracht, daß das Legat einer einzelnen Gemeinde ungleich größere Dienſte leiſten würde, als dem ganzen Kanton. Der Wille des Teſtators iſt entſcheidend.

-- In **Menziken** iſt am 5. d. ein fünfjähriges Mädchen durch Herabfallen vom Gerüſt am Schulhausbau zu Tode gefallen, und den 6. daſelbſt ein vierjähriges Knäblein in einem Jauchebehälter ertrunken.

Baſel, 6. Okt. Der Graf von Paris, der Herzog von Chartres und Herzog von Aumale, von Genf kommend, ſind heute Abend hier angelangt und im Gaſthof zu drei Königen abgeſtiegen.

Baſelland. Vor ungefähr neun Wochen wurde ein Mann von einem Hündchen gebiſſen und iſt nun in Folge deſſen letzten Freitag an der Tollwuth geſtorben.

Solothurn. Hier wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. Okt. ein Hühnerhof ausgeplündert. Die Polizei hat die Thäter entdeckt, die einen Theil der Hühner bereits zu Sonntagsſchmäuſen zubereitet hatten.

St. Gallen. Die Einweihung des Heinrich Simon-Denkmals bei Murg am Wallenſtatterſee hat verwichenen Sonntag in erhebender Weiſe ſtattgefunden.

Schaffhauſen. In Stein, dem Klettgau und andern guten Weinlagen verlangt man für beſſeres weißes Gewächs 20—25 Fr. und für rothes 45—50 Fr. In der Stadt Schaffhauſen trinkt man den Sauſer zu 80—100 Rp. pr. Maas.

Waadt. Die Weine der Stadt **Morges** ſind zu 50 Cts. abgegeben; diejenigen der Gemeinde Haut-Vully zu Fr. 35. 50 pro 66 eidg. Maß.

Graubünden. Das „B. Tagbl." erzählt von drei erwachſenen Frauensperſonen und einem 14jährigen Mädchen, die in den Fideriſer Bergen von Nebel und Schneegeſtöber überfallen wurden und etwa

48 Stunden herumirrten, bei beſtändigem Wechſel der Witterung und ohne genügende Lebensmittel. Das Mädchen erlag dieſen Leiden und verſchied in den Armen der Schweſter. Die drei Ueberlebenden wurden endlich, nachdem faſt alle Hoffnung aufgegeben, gefunden und gerettet, aber alle drei ſind krank.

Ausland.

Amerika.

— Der Kongreß in Washington hat unlängſt ein Geſetz angenommen, welches die Vielweiberei der Mormonen abſchafft. New-Yorker Blätter rathen jetzt dem Präſident Lincoln, den Mormonen noch einige Zeit durch die Finger zu ſehen, da ſie die Polygamie bei Seite gelaſſen, getreue Anhänger der Union ſeien.

Italien.

— Nach dem Berichte des Profeſſors Palasciana ſitzt die Kugel noch feſt in Garibaldi's Wunde. Am 21. wurde aus der Tiefe von 1½ Zoll inmitten des Fußwurzelgelenks ein Stück Leder herausgezogen.

Deutſchland.

— In Baden iſt die einheitliche Briefporto-Taxe mit 3 Kreuzern für den einfachen Brief im innern Verkehr eingeführt und die Beſtellgebühr abgeſchafft.

— Berlin 4. Okt. Es wird von den Geſchäftsleuten hier allgemein über ſchlechte Geſchäfte geklagt; die Fabriken ſind nur ſehr ſchwach beſchäftigt, außer den Maſchinenbauanſtalten, welchen es an Arbeitern fehlt. Vom Niederrhein wird berichtet, daß in Elberfeld und Crefeld, wo Seiden- und Halbſeideninduſtrie iſt, die Geſchäfte flott gehen, dagegen die Spinnereien, Färbereien und Webereien von Baumwolle und Wolle nur drei oder vier Tage in der Woche arbeiten.

— Der König von Preußen befindet ſich noch in Baden-Baden. Er hat dem dortigen Pächter der Spielbank, Hrn. Benazet, die goldene Medaille verliehen und eine goldene Tabaksdoſe mit der Namenschiffre des Königs und der Königin in Brillanten zum Geſchenk gemacht, in Anerkennung der Verdienſte, welche er ſich um das preußiſche Königshaus erworben hat. Alle Welt iſt begierig, zu erfahren, worin die ſo ſchön belohnten „Verdienſte" des Hrn. Benazet beſtehen.

England.

— London, 6. Okt. Das geſtern wiederholte Garibaldi-Meeting im Hydepark war abermals von Unordnungen begleitet.

Frankreich.

— Die Arbeiter von Paris ſollen beabſichtigen, bei den nächſten Wahlen V. Hugo ihre Stimmen zu geben — natürlich nur um zu demonſtriren, da nach den kaiſerlichen Inſtitutionen V. Hugo nicht wählbar iſt.

— Paris. Sonntag den 28. Sept. Nachts 12 Uhr hat ſich mitten im Tanz-Saal des Bal Mabile ein junger Menſch erſchoſſen. Man trug die Leiche heraus und — tanzte weiter.

Belgien.

— General Changarnier erklärt in der „Independence" aus Autun vom 30. Sept. die Zeitungsnachricht, daß ihm von Lincoln ein Kommando angeboten worden ſei, — für grundlos.

Portugal.

— Die junge Königin iſt den 5. bei vollkommenem Wohlſein in Liſſabon angekommen, und iſt von der Bevölkerung mit größter Theilnahme begrüßt worden.

Handel und Gewerbe.

Bern, 7. Oktbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 79, Haber Fr. 13. 32; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 20, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 68, Bohnen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 6. Okt. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 25, Aufſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 16. 85. Aufſchlag 05 Cts.

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30	Cts.
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30	„
Bündner-Kalender	„	30	„
Wandkalender.	„	10	„
Feierabend's Hauskalender, gebunden	„	65	„
Geſchäfts-Kalender, gebdn.	„	65	„

Einem ehrd. Publikum für gütigen Zuſpruch verbindlichſt dankend, mache die ergebene Anzeige, daß ich mit der angefangenen Liquidation meines Waarenlagers auf gleichem Fuße **(mit 15 Cts. Rabatt pr. Franken)** fortfahre.

Bei herannahender Winterszeit mache ich beſonders aufmerkſam auf eine Parthie **Shawls** und ſeidene **Foulards**, die ganz billig abgegeben werden. Ferner eine Auswahl Seidenſammet-Gilets und endlich eine Parthie **Strickgarn** von Engliſcher-, Hamburger- und Land-Wolle zu Fr. 3. 60 bis Fr. 9. 40 pr. Pfund. Wiederverkäufern geſtatte einen Extra-Rabatt auf letzterm Artikel. — Zu fernerer gefl. Abnahme empfiehlt ſich beßtens

A. Rothpletz-Belart,
497] am Graben Nr. 221.

Bei F. G. Martin iſt vorräthig:

Pohl's goldener Hausſchatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Oktbr.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26"11,2"'	26"10,8"'	26"11,1"'
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W		W
Himmelsbeſch.	W	—	W

„Ganz Deutſchland."

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal unſerer **zweimal täglich** in gr. Folio erſcheinenden Zeitung

„Der Adler."

Zeitung für Deutſchland.

welche die Intereſſen des „ganzen deutſchen" Vaterlandes in „freiſinniger" und „unabhängiger" Vertretung beſpricht, zu wecken und zu wahren ſucht.

Politik, Handel, Geſellſchaftsleben und Unterhaltung ſind durch zahlreiche Originale in klarer und feſter Tendenz, und vorzugsweiſe vertreten. Die Promptheit unſerer Nachrichten iſt anerkannt und durch täglich zweimaliges Erſcheinen garantirt.

Indem wir nun unſere hieſigen und auswärtigen Abonnenten erſuchen, das Abonnement für das bevorſtehende Quartal baldigſt zu erneuern, laden wir alle Freunde der Entwickelung des **großen** deutſchen Vaterlandes zu zahlreicher Betheiligung ein.

Die Zeitung iſt zu den bisherigen Abonnementsbedingungen zu beziehen und zwar pro Quartal für Leipzig zu 1⅓ Thlr., für Auswärts zu 1½ Thlr. und incl. Steuer für Preußen zu 2¼ Thlr., für Bayern zu 2 fl. 58 kr., für Oeſterreich zu 3 fl. 50 kr. Silber. Jedes Poſtamt nimmt Beſtellungen an. Inſerate werden zu 1 Ngr. für die dreiſpaltige Petitzeile und 13 Pfg. für Früh- und Abendblatt aufgenommen.

Leipzig, im September 1862.

Die Expedition (Otto Voigt)
Petersſtraße 13.
499]

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Oktober 1862.

Storchen.
Hr. Meng, Dekan, v. Muri.
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Gihr, Pfarrer, Mühlau.
— Schröter, dto. v. Rheinfelden.
— Geißmann, dto. v. Hägglingen
— Papſt, dto. v. Leuggern.
— Laubi, Pfarrer, Stein.
— Beck, Kaufm. v. Aarau.
— Hartung, dto v. Solothurn.
— Rogg, dto. v. Bremgarten.
— Flory, dto. v. Schaffhauſen.
— Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Hertlin, Kaufm. v. Trüllikon.
— Meier, dto. v. Baden.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Stocker, Student, Abtwyl.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Bloch, Part., Chauxdefonds.

Ochſen.
Hr. Soldan, Lehrer, Thun.
— Sänger, Kaufm. v. Zürich.
— Seiz, dto. v. Mülhauſen.
— Sibler, dto. v. Zürich.
— Schnebeli, dto. v. dto.
— Neubrük, dto. a. Preußen.
— Spek, Part. v. Kulm.
— Seiler zu 2, dto. v. Interlaken.

Löwen.
Hr. Liebiel, Kaufm. v. Meeran.
— Müller, dto. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Hauſer, Theehdl., v. Glarus.
— Eichenberger, Stud., Reinach
— Häfeli, Part., Gontenſchwyl.
— Brugger, Buchbd., v. Stein.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
Igf. Gyſi, v. Aarau.
— Engel, v. dto.

Rößli.
Hr. Schultheß m. Ktſch., Zürich.
— Grob, Negt. v. Wartwyl.
— Dreiher, Priv. v. Wölfliswyl.
— Keller, dto. v. Thal.
— Fäs, dto. v. Bottenwyl.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Ley, Schuſter, Berneck.
— Brun, dto. a. Thurgau.
— Friedrich, dto. v. Errenheim.
— Leuchel, dto. v. Neuenburg.
— Höfler, Buchdd., Kirchen.
— Stählin, dto. v. Einſiedeln.
— Stirnemann, v. Gränichen.
Fr. Straub, v. Trimbach.
16 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Weemanns, Negt. v. Brüſſel.
— Duhald, dto. v. Paris.
— Brion, dto. v. Bordeaux.
— Baßle, Priv. v. Zeihen.
Igf. Schaublin, v. Frick.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend von 8—9 Uhr: Engliſch-Cours für Anfänger; um 9 Uhr: Sitzung im Ochſen.

Donnerſtag Abend von 8 bis 9 Uhr: Vortrag.

511] **Der Vorſtand.**

Anzeige.

Die **Verſammlung des Aarg. Lehrer-Vereins** wird wegen des Marktes in Brugg auf **Donnerſtag den 16. Oktober** verlegt.

518] Der Vorſtand.

Verloren: In hieſiger Stadt **ein goldener Uhrenſchlüſſel.** Dem redlichen Finder eine angemeſſene Belohnung vom Verleger dieſes Blattes. [512

Zu miethen geſucht:

Ein gut meublirtes großes **Wohnzimmer mit Schlafkabinet,** wenn möglich erſter Stock, für einen ſoliden jungen Mann. In 4 Wochen zu beziehen. Es würde ein guter Zins bezahlt.

Nachfrage in Nr. 628. [513

In Commiſſion erhalten:

Zwei Panorama von Rio de Janeiro und Bahia, nebſt **zwölf kleinen Anſichten** in halb Quache gemalt, in Goldrahmen gut erhalten; billig zu kaufen bei

K. Engel, Vergolder
514] in Aarau.

Künftigen **Freitag den 10. Oktober,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der **Baumſchule bei Aarau** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände,** wie: Betten, Tiſche, aller Arten Geſchirr ꝛc. öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 7. Oktober 1862. [515

Wo circa 100 ſchöne **Champagner-Flaſchen** billig zu kaufen ſind, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [519

Der Unterzeichnete ſucht auf 1. Jenner 1863 ein **Zimmer,** ebener Erde oder eine Treppe hoch, zur Aufſtellung von neuen Pianinos.

496] **J. U. Lutz.**

Heu- und Emdverkauf.

Acht Klafter gutes Heu und **10 Klafter gutes Emd,** pr. Zentner à Fr. 3. — bei

B. Schürch,
495] in Rohr bei Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Wagen** mittlerer Größe; ein **Domballe-Pflug,** einige **Fäſſer** von zwei bis vier Saum und ein kupferner **Brennhafen,** im Pfarrhauſe Gränichen. [908

Zu verkaufen:

In Nr. 591 eine 16 Zoll lange, ſechs Stück ſpielende **Muſik-Doſe.** [509

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Trauben-Kuchen.

Dieſer Delikateß iſt nunmehr zu haben bei

Wilhelm Landolt,
504] **Conditor.**

Schweizeriſche Rentenanſtalt.

Garantiekapital der ſchweizeriſchen Kreditanſtalt . Fr. 15,000,000.
Verſicherungsſumme . . . . „ 12,500,000.
Gewinnantheil der Verſicherten . . . . 70 Prozent.

Neue Verſicherungen können jederzeit abgeſchloſſen werden, und erfordern im letzten Quartal nur einen Viertel der Prämie. — Statuten und Tarife gratis bei den Agenturen, in Aarau bei

516] **Alexis Imhooff.**

Anzeige.

Den verehrten Damen mache die ergebene Anzeige, daß ich ſoeben in reicher und geſchmackvoller Auswahl meine Einkäufe in

Pariser Nouveautés

für die kommende Winter-Saiſon erhalten habe, die mich in den Stand ſetzen, allen Anforderungen meiner geſchätzten Kunden zu entſprechen.

Bei dieſem Anlaſſe erlaube mir auch mein ſtets wohl aſſortirtes Lager in **Weiß-Waaren,** ſowohl glatten als façonnirten Stoffen, ſowie in feinen **Broderien, Lingerien Artikel,** wie: **Capuchon. Fichus. Hauben** und **Ermel,** ſowie ſtets eine große Auswahl in Erinnerung zu bringen. — Auch habe für den Winter ein ſchönes Sortiment **Wollen-** in **Winter-** und **Glacé-Handſchuhen.** — Gleichzeitig empfehle mich in allen in meinen Beruf einſchlagenden Arbeiten.

Aarau, den 6. Oktober 1862.

517] **Ida Vonwiller.**

Großes Aſſortiment

verfertigter **Herrenkleider, Damen- & Kinder-Mäntel & Jacken** nach neueſter Façon für Herbſt und Winter in allen Größen und Preiſen, ſowie aller möglichen Stoffe zur Anfertigung obiger Artikel.

Unter Zuſicherung prompter Bedienung empfiehlt ſich zu gefl. Zuſpruch

Hermann Guggenheim,
505] Marktgaſſe Nro. 22 in Aarau.

Am 15. dieſes Monats

findet die Ziehung der 15 Franken Obligationen des Freiburger Anlehens ſtatt. — Prämien: **Franken 60,000, 50,000, 45,000, 40,000** u. ſ. w.

Am 1. November hat die Ziehung der Obligationen des Neuenburger Anlehens ſtatt. **Prämien Franken 100,000, 30,000, 25,000, 20,000** u. ſ. w.

Obligationen welche eine ſichere Prämie erhalten ſind zu beziehen bei:

J. A. Rinck, Rue Centrale Nr. 1 in Genf.

In der Krone in Aarau:

Geſpaltenes dürres Buchenholz pr. Zentner 1 Fr. 50 Cts.
Trockene gepreßte Turben, in Röhrenform „ 1 „ 80 „
Für den Transport zum Haus 20 Cts. „
Eicheln, beſtes Maſtfutter für Schweine, pr. Viertel 1 Fr. [510

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus"

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beßtens empfohlen. — Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker in Glarus.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Zu verkaufen:

Eine **Cither** mit Schule. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.
Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Druck und Verag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 239. 9. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Zofinger Anregung, betreffend die Handelsverträge.

Zofinger Handelshäuſer haben die Berathung eines Denkſchreibens betreffend die Handelsverträge an die Bundesverſammlung angeregt. Daß in Sachen etwas geſchehen ſollte, haben Alle, welche die Entwicklung der Handelsverhältniſſe beobachten, längſt gefühlt. Denn die Schweiz kämpft einen zu harten Kampf, als daß wir uns nicht auf allen Seiten nach Erleichterung und Hilfe umſchauen ſollten.

Es iſt wohl etwas Schönes um den Freihandels-Grundſatz, aber nur, wenn er richtig verſtanden wird. Denn daß ein Land ohne lange Vorbereitung durch unbedingte Durchführung deſſelben nach außen ſeinen Gewerbsfleiß und Handel emporgebracht habe, iſt noch nicht erhört worden; vielmehr haben die großen Gewerbs- und Handelsſtaaten ihre Größe nur an der Hand von Beſchränkungen, an der Hand einer ſtrengen Erziehung zu immer größerer Freiheit erreicht. Die Schweiz ſelbſt, deren Verhältniſſe übrigens außerordentliche ſind, hat ihren Wohlſtand am Allerwenigſten dem Umſtande zu verdanken, daß ſie ihr Gebiet zu einem Freimarkte für das Ausland gemacht hat, welches unſere Erzeugniſſe durch Schutzzölle oder gar durch Verbote von ſich abhält.

Damit der Freihandelsgrundſatz die wohlthätigen Folgen zeige, die man von ihm erwartet, iſt nicht nur nothwendig, daß er allgemein zur Anerkennung gelangt ſei, ſondern auch, daß alle Staaten ſich durchſchnittlich auf derſelben Stufe gewerblicher Entwicklung befinden. Denn iſt dieſes nicht der Fall, ſo wird der zurückgebliebene Staat dem bedeutend fortgeſchrittenen zur Beute fallen in dem ungleichen Kampfe.

Das ſcheinen die Urheber der Zofinger Anregung auch zu fühlen. Sie ſehen, wie ausländiſche Gewerbsleute maſſenhaft Waaren in die Schweiz ſenden, während die uns umgebenden Staaten, Frankreich, Oeſterreich und die Zollvereinsſtaaten, Italien ſo hohe Zölle haben, daß es den Schweizern unmöglich iſt, ihre Erzeugniſſe nach dieſen Ländern zu verkaufen. Begreiflich, daß unſer Gewerbsfleiß unter einem ſolchen Mißverhältniſſe furchtbar leidet, zumal in einer Zeit der Stockung, wie die gegenwärtige. Nicht nur iſt das ganze umliegende Europa uns verſchloſſen, beziehungsweiſe nur ſo weit offen, als man unſere Mitbewerbung nicht zu fürchten hat (England!), ſondern nicht einmal unſer kleine heimiſche Markt uns geſichert — das iſt gewiß eine Stellung, um die uns kein auswärtiger Staat beneiden wird, und es bedarf die ganze ſchweizeriſche Beharrlichkeit, Nüchternheit, Sparſamkeit, um noch immer Stand zu halten, es bedarf die Volksthümlichkeit und Einfachheit unſerer öffentlichen Einrichtungen, um nicht zu erliegen.

Die Urheber der Zofinger Anregung finden daher auch ſelbſt, daß dieſes Mißverhältniß durchaus gehoben werden ſollte, und kommen zu dem Schluß: Man könne dieſes, um dem Freihandelsgrundſatze, der gewiß die ſchönſten Ergebniſſe herbeiführen werde, wenn einmal verallgemeinert, nicht untreu zu werden, nicht anders, als durch den Abſchluß von geeigneten Handelsverträgen mit den betreffenden Nachbarſtaaten.

Sehr gut; aber wenn dieſe Nachbarſtaaten nicht wollen, oder wenn ſie dabei Nebenabſichten verfolgen, wie Frankreich und uns nur ein Linſenmuß bieten? Sollten wir in dieſem Falle, wo wir bei der Abſchließung des anderen Theiles doch nichts zu verlieren haben, nicht zur zeitweiſen Anwendung des Gegenrechts ſchreiten? Sollten wir den Angehörigen jener Staaten, die uns die Thüre vor der Naſe zuſchlagen, nicht auch unſer Haus ſchließen? Der heimiſche Markt iſt immer der gelegenſte und ſicherſte: ſollten wir ihn nicht zunächſt für uns ſelbſt und für diejenigen, die uns begünſtigen, in Anſpruch nehmen?

Es iſt einmal Zeit, daß wir uns dieſe Fragen ernſtlich ſtellen, und es freut uns, daß ſchon in der letzten Sommerſitzung des Nationalraths Aargauer die Stimme erhoben haben. Dabei können wir nicht ſtehen bleiben: mit jedem Jahre wird unſere Stellung unbehaglicher.

Wir wiſſen zwar wohl, daß man uns mit der Ausſicht auf allgemeine Handelsfreiheit vertröſtet und uns auf die Siege verweiſt, die von derſelben fortwährend erfochten werden. Allein Aufhebung der unbedingten Verbote, Herabſetzung der Zölle, ſo weit der eigene Gewerbsfleiß der betreffenden Staaten nichts davon zu befürchten hat, iſt noch nicht Handelsfreiheit — und in der Hoffnung auf dieſe könnten wir verhungern. Merkwürdig! wenn die allgemeine Handelsfreiheit im Anzuge iſt, warum verzichten denn die anderen Staaten nicht auf Handelsverträge? Warum werfen ſie ſich mit ſolchem Eifer auf die Abſchließung und Erneuerung von ſolchen?

Auch die Schweiz kann in dieſer Richtung Erfolge erzielen, wenn ſie nur die Umſtände zu benutzen weiß. Insbeſondre ſcheint die Gelegenheit günſtig, um von Seite Deutſchlands Zugeſtändniſſe zu erzielen.

Wir begrüßten darum die Anregung mit Freude.

Eidgenoſſenſchaft.

Aus der Ueberſicht des ſchweizeriſchen Geldanweiſungsverkehres vom Auguſt d. J. (im Bundesblatt) entnehmen wir Folgendes: Von den 500 ſchweizer. Poſtbüreaux waren derer 435 beim internen Geldanweiſungsverkehr bethätigt; 294 haben ſowohl Geldanweiſungen ausgeſtellt, als auch eingelöst; 41 haben nur Anweiſungen ausgeſtellt, aber keine eingelöst, und 100 haben deren nur eingelöst, aber keine ausgeſtellt; 65 Büreaux waren ſomit beim Geldanweiſungsverkehr nicht bethätigt. Im Ganzen ſind 5201 Anweiſungen ausgeſtellt worden im Betrag von Fr. 292,014. Die höchſte Zahl der Anweiſungen, die ein einzelnes Büreau ausſtellte, war bei Zürich; 276 Stücke im Betrag von Fr. 16,900. Ebendaſelbſt die höchſte Zahl der eingelösten Anweiſungen: 716 Stücke mit Fr. 51,126.

Aargau. In Bremgarten wurden den 7. Okt. wieder die alten Großräthe gewählt, nämlich: Peter Elmiger, Dr. Jehli und Stadtrath Weber.

— **Aarau**, 9. Oktbr. 1862. Geſtern fand hier im Gaſthof zum Storchen die Verlooſung der vom ſchweizeriſchen Kunſtverein zu dieſem Zwecke beſtimmten Kunſtgegenſtände der diesjährigen Ausſtellung ſtatt. — Von 31 gewählten Bildern fielen auf den Aargau und zwar auf folgende glückende Gewinner:

Nr. 284. Aargau, Kunſtverein.
" 66. Pfr. Bryner in Holderbank.
" 284. Feer-Zuber.
" 141. Feer, Fürſprech.
" 63. Frau Geiſer-Ryſer in Zofingen.
" 239. Rudolf Großmann, Vater, in Aarburg.
" 259. Carl Henz, Handelsmann.
" 30. Auguſt Heroſee, Major.
" 42. Hunziker, Profeſſor an der Kantonsſchule.
" 329. Meier, Beck in Aarau.
" 247. Meier, Kaufmann in Lenzburg.
" 78. Munzinger, Muſik-Direktor.
" 109. Oſchwald, Handelsm. in Lenzburg.
" 276. Ringier, Nat.-Rath in Lenzburg.
" 156. Schäfer, Meſſerſchmied.
" 272. Brandolf Siebenmann, Hdlsm.

Dieſes die Liſte der Gewinnenden in unſerm Kanton; ein glückliches Reſultat bezüglich der in die Verlooſung gefallenen 31 Kunſtgegenſtände.

Glücklich die Beſitzenden! — möge aber dieſes Ergebniß Andere für die Zukunft nicht abſchrecken, ihr Glück wieder zu verſuchen! — Nur dem Muthigen reicht das Glück die Hand.

— Am 1. dieſes Mts. meinte mehr wie Einer von **Stetten**, der letzte Tag ſei gekommen. Nachmittags 3 Uhr zog eine ſog. Windhoſe über das Feld daher. Leute, welche in einer Tenne arbeiteten, ſahen Staub und Laub hoch in der Luft umherfliegen, und fürchtend, dieſer Wirbelwind könnte in die Tenne dringen, ſchloſſen ſie ſchnell dieſelbe ab. Als aber das Dach zu krachen anfing, flohen die Arbeiter natürlich hinten hinaus. Ein Haus verlor ſeinen Dachſtuhl ganz, ein zweites wurde abgedeckt, wobei ein Balken von dieſem auf ein drittes geworfen wurde. Nicht minder litten die Bäume, welche der Windsbrut im Wege ſtanden. Sie wurden ausgedreht oder abgewürgt. Vorher blitzte und donnerte es. (B. T.)

— Sonntag den 12. d. M. Mittags 12 Uhr findet im Adler zu Stein eine Verſammlung zur Beſprechung der Verfaſſungsreviſionsangelegenheit ſtatt.

— Nächſten Sonntag den 12. Okt. feiert die Kirchgemeinde Birr das 300jährige Beſtehen ihrer Kirche.

— Zu einem Denkmal für den edeln verſtorbenen Generalvikar **Weſſenberg**, welches in Konſtanz errichtet werden ſoll, will die aarg. Regierung gerne ihr Scherflein beitragen.

Bern. Auf dem Langenthalerfeld, außenher der Eiſenbahn, ſieht ein Stück Sommergerſte der zweiten Reife entgegen! Noch 8 oder 10 Tage ſchönes Wetter und die prachtvollen Aehren werden ſo ſchön gelb und hart ſein, wie die der erſten Ernte. Gewiß eine Seltenheit.

Uri. Der Bau der Axenſtraße hat am 6. d. begonnen. Das ſchöne Herbſtwetter begünſtigt die Arbeit außerordentlich.

Schwyz. Eine allgemein geſchätzte Zürcherin (Proteſtantin) wurde in **Einſiedeln** beerdigt, aber anſtatt ſie nach frühern Vorgängen in die Reihe der übrigen Gräber zu legen, wurde ſie in einen abgelegenen Winkel des Gottesackers verwieſen und dem Sarg auf dem Zug zum Grabe das Leichentuch verſagt. Dies ſei auf Anordnung des Pfarrers, der Kloſtermönch iſt, geſchehen.

Schaffhauſen. Rother neuer Hallauer wird zu 40 und weißer zu 20 bis 25 Fr. verkauft.

Glarus. Die „Neue Glarnerztg.“ ſchreibt: Zu der Einweihung des Simon-Denkmals in Murg waren auch etliche deutſche Jünglinge aus der Heimat nach der Schweiz herübergekommen, um den Tribut der Pietät und Liebe dem Andenken an einen der beſten deutſchen Männer darzubringen. Unter dieſen Jünglingen befand ſich ein Sohn des auf der „Brigittenau“ in Wien durch kaiſerlichen Verrath erſchoſſenen Patrioten Robert Blum; der ächte deutſche Sohn war von der Univerſität Leipzig nach Murg gereiſt.

Bünden. Aus **Bruſio** ſchreibt man der N. Bd. Ztg: Die Tabacksernte iſt ſehr gut ausgefallen. Es iſt für die vielen ſtark duftenden Blätter faſt nicht genug Raum vorhanden. In Zalende wird eine neue Tabacksfabrik errichtet, ſeitdem die dortige nach Puſchlav verlegt worden iſt.

St. Gallen. Letzten Mittwoch Abends ſpät ſollte ein mit 66 Ctr. Obſt beladener Wagen unmittelbar vor Ankunft des Zuges beim Buchſer Rieth die Bahn überſchreiten, blieb aber auf derſelben ſtecken und konnte vor Ankunft des Zuges nicht weggeſchafft werden. Der Knecht brachte mit genauer Noth die Pferde mit dem Vorderwagen auf die Seite. Wagen und Obſt flogen, erſterer natürlich in Stücke zertrümmert, beim heftigen Anprall in der Luft umher. Der Bahnzug litt keinen Schaden.

Baſel. Aus den Verhandlungen des ſchweiz. Handwerker- und Gewerbevereins iſt zu notiren, daß Reviſion der Statuten beſchloſſen und mit Ausarbeitung eines neuen Entwurfes **Bern**, als künftiger Vorort, beauftragt wurde.

Ausland.

Italien.

— **Neapel.** Zum Beweis, daß die ſozialen und wirthſchaftlichen Verhältniſſe ſich unter der jetzigen Regierung bedeutend gebeſſert haben, wird angeführt, daß für neue Rekrutirung der Polizei und Munizipalgarden keine Leute um einen monatlichen Gehalt von 60 Fr. zu finden ſind. Die Bevölkerung hat ſich vermehrt; die Wohnungsmiethe iſt geſtiegen, im Hafen laufen doppelt ſo viel Schiffe ein und die auf ein Sechstel reduzirten Zölle ergeben ſchon wieder denſelben Betrag wie früher; mehr als 600 Fiaker zirkuliren in der Stadt, die vor zwei Jahren dieſe Einrichtung noch gar nicht kannte.

— Die Amneſtie iſt endlich in Turin publizirt. Gleichzeitig wird eine Verſchlimmerung des Zuſtandes Garibaldi's gemeldet; die Schmerzen ſeiner Wunde treten wieder ſtärker auf; eine Mittheilung in der „Köln. Z.“, iſt nichts weniger als geeignet, den Glauben an des berühmten engliſchen Chirurgen beruhigende Verſicherungen zu befeſtigen. Profeſſor Partridge hat ſich mittlerweile für ſeine Reiſe nach Varignano vom Londoner Garibaldi-Komite die beſcheidene Summe von 680 Pf. St., d. i. Fr. 17,000 auszahlen laſſen.

— Da die Peterspfennige ſpärlicher fließen, ſo will die **römiſche** Regierung ein Anleihen von 20 Mill. Fr. aufnehmen.

England.

-- Ein entſchiedenes Symptom der tiefern Popularität Garibaldi's im britiſchen Volke ſelbſt und zwar ein um ſo merkwürdigeres, als der Pariſer Telegraph darüber ſchwieg, obwohl er ſonſt durchaus nichts Wichtiges zu berichten hatte, liegt in einem Ereigniß, das am verfloſſenen Sonntag in London ſtattgefunden hat und welches von der Pariſer Lith. Corr. folgendermaßen erzählt wird:

Am 5. d. hatte ſich eine unermeßliche Menge in Hydepark eingefunden, obwohl das Garibaldi-Komite angezeigt hatte, daß Sonntags kein Meeting ſtattfinden werde. Nach dem „M. Star“ waren 100,000 Menſchen in Hydepark verſammelt, worunter eine große Anzahl bewaffnet. Der Hügel, welcher vorigen Sonntag als Tribüne diente, war von den Irländern beſetzt, auf deren Geſchrei: „Es lebe der Pabſt!“ mit dem Ruf! „Es lebe Garibaldi!“ geantwortet wurde. Es kam zu einem Kampfe, der zwei Stunden dauerte. Der Hügel wurde abwechſelnd von beiden Parteien erobert. Unter den Kämpfenden befanden ſich auch mehrere Militärperſonen. Ein Piket Soldaten wurde von der Behörde zur Verhaftung derſelben abgeſandt, ergriff aber ſelbſt Partei für die Garibaldianer und betheiligte ſich am Kampfe. Eine große Anzahl Perſonen wurden verwundet.

Die „Times“ ſchätzt die Zahl der Kämpfenden auf 90,000. Der Sieg iſt bei den Garibaldianern geblieben, die mehrere Reden gegen die Okkupation von Rom gehalten haben. Die Kämpfenden waren mit Knütteln, Stöcken und Meſſern bewaffnet. Das auf den Kampfplatz geſandte Piket Soldaten hat erſt an dem Kampfe theilgenommen, als ein Soldat einen Schlag in das Geſicht erhielt, daß er blutete und bewußtlos niederfiel.

Den Unordnungen wurde durch das Einſchreiten der Polizei ein Ende gemacht. Es fanden zahlreiche Verhaftungen ſtatt. Die Journale tadeln die Polizei, daß ſie zu ſpät eingeſchritten iſt. Ein Irländer wurde von einem Italiener erdolcht. Die „Times“ ſagt, daß die Soldaten nächſten Sonntag in den Kaſernen konſignirt ſein ſollten, da das Gerücht geht, die irländiſchen Soldaten wollten ſich mit den Soldaten, die den Garibaldianern beigeſtanden haben, ſchlagen.

— In Newcaſtle-on-Tyne iſt am 2. d. das dem berühmten Ingenieur **George Stephenſon** errichtete Denkmal feierlich enthüllt worden. Es beſteht aus einer Bildſäule Stephenſons mit vier Arbeiterfiguren: einem Schmid, einem Schienenleger, einem Brettſchneider und einem Maſchinenfahrer. Die Statue iſt von Longe und ſoll ſehr portraitähnlich ſein. Alle Fabriken und Arbeiter feierten den Tag als Feſttag.

Frankreich.

— Den 5. Okt. Abends zwiſchen 7 und 8 Uhr ſtieß ein von Paris kommender leerer Zug in der Nähe der Brücke von Clagny auf den Verſailler Zug, welchen er in der Mitte durchſchnitt. Sechs Wagen erſter und zweiter Klaſſe wurden zertrümmert. Todt ſcheint, ſo verſichert wenigſtens die Adminiſtration der Weſtbahngeſellſchaft, Niemand geblieben zu ſein. Eilf Perſonen jedoch ſind verwundet, darunter vier lebensgefährlich.

— Aus Algerien laufen ſehr betrübende Berichte über den Schaden ein, den zwei Wolkenbrüche, am 15. und 18. Sept., in der Umgegend von Oued-Athemenia, Arondiſſement von Conſtantine, anrichteten. Bei dem letzten Wolkenbruche wurden 12 Zelte, welche mozabitiſchen Kaufleuten gehörten, mit allen darin befindlichen Perſonen und Waaren von den Wellen fortgeriſſen. Am 19. hatte man bereits die Leichname von 17 Eingebornen aufgefunden, doch befürchtet man noch mehr Opfer zu finden, die, wie man glaubt, zum Theil unter den in dichter Menge gefallenen Schloſſen begraben liegen.

— Von Paris kommt die bedenkliche Kunde, daß der künftige Winter eine förmliche Revolution in die Kleidung der Herren bringen dürfte. Verſchiedene Elegants, heißt es, ſind entſchloſſen, die ungariſche Tracht anzunehmen, die dem wohlgewachſenen Mann einen ſo charmanten Schik gibt. Sie werden folglich eng anliegende Hoſen tragen, deren Enden ſich in den Stiefeln verlieren, und die Stiefelborde werden oben auf der Seite mit einer Eichel verziert ſein. Der proſaiſche Zylinder ſoll dem flotten ungariſchen Hütchen Platz machen, das unſere Damen bereits zu Ehren gebracht haben. Auch ſpricht man davon, den alten ehrlichen Mantel wieder aus dem Exil zu rufen, damit er den ſchneiderhaften Ueberzieher aus dem Feld ſchlage.

Deutſchland.

— Koburg, 6. Okt. Der Nationalverein hat in zahlreicher Jahresverſammlung ſich einſtimmig gegen die von Oeſterreich und Genoſſen beantragte Delegirten-Verſammlung, einſtimmig für Ausführung der Reichsverfaſſung von 1849 „als ein dem Volke zuſtehendes Recht“ ausgeſprochen, auch den Anſchlußantrag gebilligt: Flottenbeiträge zu ſammeln, aber ihre Ablieferung an das preußiſche Miniſterium einzuſtellen.

— Karlsruhe. Der Großherzog hat mit Gefolge eine Reiſe nach England angetreten.

— In Deutſchland zirkuliren falſche preußiſche 100 Thaler-Banknoten, die jedoch, wie die Bankdirektion bekannt macht, am Wappen und rothen Felde leicht zu erkennen ſind.

— In Wien graſſiren in erſchreckender Weiſe Zahlungseinſtellungen großer und kleiner Firmen, die auf eine Art Handelskriſis hinzudeuten ſcheinen.

Norwegen.

In Tromsöe wurde kürzlich bei einem Gaſtmahle eine Merkwürdigkeit ſervirt, nämlich friſches Ochſenfleiſch, das im vorigen Sommer in einigen auf Spitzbergen eingegrabenen Blechbüchſen gefunden worden war. Vermittelſt deutlicher Zeichen war es angegeben, daß die Büchſen von Leuten der Expedition des Kapitäns Parry, alſo im Jahre 1826, natürlich hermetiſch verſchloſſen, dort hingelegt worden waren. Das Fleiſch war in Geſchmack und Geruch noch vollkommen friſch.

— In Japan ſteht ein Aufruhr gegen die den Fremden günſtige Partei bevor. Man meldet den Selbſtmord des Vertreters der Daimios (japan. Adel) am kaiſerlichen Hof. Die Wachen in den franzöſiſchen und engliſchen Legationen ſind verſtärkt worden. Die japaneſiſche Regierung bietet Alles auf, um dem Aufſtand vorzubeugen.

Zur Berichtigung.

Gewiſſe Blätter haben betreffend eine von den HH. Bandlin und Caduff anmaßlicher Weiſe zuſammenberufene ſog. Haupt-Generalverſammlung des ſchweizeriſchen literariſchen Vereins vom 8. Sept. einen vom angeblichen neuen Vorſtande eingeſandten Bericht nebſt großartigen Beſchlüſſen veröffentlicht. Um die öffentliche Meinung vor Täuſchung zu bewahren, theilen wir mit, daß dieſelbe nur aus drei, ſage drei Mann, den HH. Bandlin, Caduff und Hofſtetter beſtand und ein viertes Mitglied (Hr. A.) nicht in dem Dinge ſein wollte und ſein will. Wir betrachten den Verein als aufgelöſt und verweiſen im Uebrigen auf unſre öffentliche Erklärung vom 18. Auguſt, womit wir dem Schwindel, ſo viel an uns lag, ein Ende machten. Der geweſene Präſident und Sekretär: Dr. C. A. Bruhin, Prof. Dr. Honegger.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 7. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 77, Aufſchlag Fr. 0. 47.

Langenthalermarkt vom 7. Oktober.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 4. —	bis Fr. 4. 50
Anken (per Zentner)	„ 92. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„ „ 1. —
Eier (8 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 44
Aepfel (das Viertel)	„ —. 35	„ „ —. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„ „ —. 48

Pariſer-Börſe. 8. Oktbr. 3 % Rente 71. 75, Credit mobilier 1187, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 8. Oktbr. Conſols 94⅛.

Wiener-Börſe. 6. Oktober. National-Anleihe 83. 65, Metalliques 5 % 72. 50, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. —.

Wechſelkurs. 6. Oktbr. London 123. 30. Augsburg 3 Monat 104. —.

Anzeige.

Die Mitglieder des

Aarg. Lehrer-Vereins

werden hiemit zur **ordentlichen Jahresverſammlung** im **rothen Hauſe** zu **Brugg** auf **Donnerſtag den 16. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, freundlichſt eingeladen.

501] **Der Vorſtand.**

Künftigen **Freitag den 10. Oktober**, von Morgens 9 Uhr an, werden in der **Baumſchule bei Aarau** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände**, wie: Betten, Tiſche, aller Arten Geſchirr ꝛc. öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 7. Oktober 1862. [515

Wo circa 100 ſchöne **Champagner-Flaſchen** billig zu kaufen ſind, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [519

Der Unterzeichnete ſucht auf 1. Jenner 1863 ein **Zimmer**, ebener Erde oder eine Treppe hoch, zur Aufſtellung von neuen Pianinos.

496] **J. U. Lutz.**

Heu- und Emdverkauf.

Acht Klafter gutes Heu und **10 Klafter gutes Emd**, pr. Zentner à Fr. 3. — bei

B. Schürch,

495] in Rohr bei Aarau.

In einem hieſigen Handlungshauſe iſt zu ſofortiger Beſetzung eine **Lehrlingsſtelle** offen. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [498

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer**; in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Bürſtenbinder-Profeſſion** erlernen könnte, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [414

Zu vermiethen:

Ein ſchön meublirtes, fröhliches **Zimmer**; — ſammt Koſt. In Nr. 518 an der Bahnhofſtraße. [484

Zu verkaufen:

Ein **Wagen** mittlerer Größe; ein **Domballe-Pflug**, einige **Fäſſer** von zwei bis vier Saum und ein kupferner **Brennhafen**, im Pfarrhauſe Gränichen. [908

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	27″ 0,2‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Oktober 1862.

Storchen.
Hr. Meng, Dekan, v. Muri.
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Gihr, Pfarrer, Mühlau.
— Schröter, dto. v. Rheinfelden.
— Geißmann, dto. v Hägglingen
— Papſt, dto. v. Leuggern.
— Laubi, Pfarrer, Stein.
— Bleuler, Art.-Lieut., Zürich.
— Stocker, Student, Abtwyl.
— Müller, Kaufm. v. Vivis.
— Zimmermann, dto., Aarburg.
— Schultz, dto. v. Baſel.
— Hartung, dto v. Solothurn.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Wyß, dto. v. Sulz.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Sänger, Kaufm. v. Zürich.
— Seiz, dto. v. Mülhauſen.
— Sibler, dto. v. Zürich.
— Schnebeli m. Gem., v. dto.
— Scheuerli, Part. v. Luzern.
— Zwahlen z. 2, dto., Interlaken
— Dubochet, dto. v. Lauſanne.
— Gladbach, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Morgenthaler, v. Attelwyl.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Baſel.

Löwen.
Hr. Liebiel, Kaufm. v. Meeran.
— Müller, dto. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Keller, Schuſter, Ehringen.
Hr. Pfrunder, Beck, Greppen.
— Fäs, dto. v. Bottenwyl.
— Stauber, Priv. v. Zetzwyl.
— Stirnemann, Portier, Aarau.
— Grob m. Gem., v. Wattwyl.
— Brunner, Part. v. Gränichen.
— Merz, dto. v. dto.
6 Drahtbinder a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Bruder, dto. v. Seengen.
— Eichenberger, Stud., Reinach
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Hermann, Gerb., Otterndorf.
— Braun, Schneider, Baden.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Fahrländer, v. Gempenbach.
— Gloor, Part. v. Dürrenäſch.

Lett-Ausbeutung.

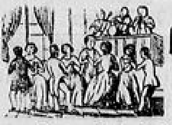
Im Laufe des künftigen Winters ſind in der Lettgrube im Oberholz circa 100 Bännen Lett herauszuſchaffen. Diejenigen, welche dieſe Arbeit zu übernehmen gedenken, haben bis mit dem 25. Oktober ihre Eingaben ſchriftlich an den Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 8. Oktober 1862.

521] **F. Landtwing,** Forſtverwalter.

Die **oberaargauiſche landwirthſchaftliche und gewerbliche Ausſtellung in Herzogenbuchſee** iſt bis und mit Dienſtag den 14. Oktober verlängert worden. [527

Tanzbe- lustigung



bei guter Muſik

Sonntag den 12. Oktober

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

520] **Ryniker,** Badwirth.

Extra guter

Thurgauer Birnenmoſt

iſt ſoeben wieder angelangt und zu ſehr billigen Preiſen ſowohl über die Gaſſe als in der Wirthſchaft zu haben.

526] **Wilhelm Landolt.**

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Expedition d. Blts. [528

☞ Für den **Aarauer Adreß-Kalender** pro 1863 beſtimmte **Inſerate** erſuche unfehlbar bis Schluß dieſer Woche einzuſenden, wenn ſolche darin noch Aufnahme finden ſollen.

F. G. Martin.

Künftigen **Samſtag den 11. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, werden in **Nr. 31 an der Kronengaſſe** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände** auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, 9. Oktober 1862. [524

Ein in der hieſigen Bäckerei geübter **Bäckergeſelle** findet ſogleich Arbeit. Auskunft beim Verleger dieſes Blattes. [525

Verloren: In hieſiger Stadt **ein goldener Uhrenſchlüſſel.** Dem redlichen Finder eine angemeſſene Belohnung vom Verleger dieſes Blattes. [512

Zu miethen geſucht:

Ein gut meublirtes großes **Wohnzimmer mit Schlafkabinet,** wenn möglich erſter Stock, für einen ſoliden jungen Mann. In 4 Wochen zu beziehen. Es würde ein guter Zins bezahlt.

Nachfrage in Nr. 628. [513

In Commiſſion erhalten:

Zwei Panorama von Rio de Janeiro und Bahia, nebſt **zwölf kleinen Anſichten** in halb Quache gemalt, in Goldrahmen gut erhalten; billig zu kaufen bei

K. Engel, Vergolder
514] in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 591 eine 16 Zoll lange, ſechs Stück ſpielende **Muſik-Doſe.** [509

Für Holzhauer und Fuhrleute.

Ueber die **Holzhauerarbeiten** und **Holzfuhren** in den Gemeinde-Waldungen von Aarau für das Jahr 1863 wird hiemit freie Concurrenz eröffnet; und es ſind darauf bezügliche Eingaben bis mit dem 25. Oktober in verſiegelten Briefen an den Unterzeichneten zu machen. Es wird Holz geſchlagen in den Waldungen: Schultheß, Gönhard, Oberholz, Hungerberg, Weid, Stockmatt und Burghalde. — Auf Befragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, den 8. Oktober 1862.

522] **F. Landtwing,** Forſtverwalter.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève, et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Anzeige.

Den verehrten Damen mache die ergebene Anzeige, daß ich ſoeben in reicher und geſchmackvoller Auswahl meine Einkäufe in

Pariser Nouveautés

für die kommende Winter-Saiſon erhalten habe, die mich in den Stand ſetzen, allen Anforderungen meiner geſchätzten Kunden zu entſprechen.

Bei dieſem Anlaſſe erlaube mir auch mein ſtets wohl aſſortirtes Lager in **Weiß-Waaren,** ſowohl glatten als façonnirten Stoffen, ſowie in feinen **Broderien, Lingerien** in Erinnerung zu bringen. — Auch habe für den Winter ein ſchönes Sortiment **Wollen-Artikel,** wie: **Capuchon, Fichus, Hauben** und **Ermel,** ſowie ſtets eine große Auswahl in **Winter-** und **Glacé-Handſchuhen.** — Gleichzeitig empfehle mich in allen in meinen Beruf einſchlagenden Arbeiten.

Aarau, den 6. Oktober 1862.

517] **Ida Vonwiller.**

In der Krone in Aarau:

Geſpaltenes dürres Buchenholz	pr. Zentner 1 Fr. 50 Cts.
Trockene gepreßte Turben, in Röhrenform	" 1 " 80 "
Für den Transport zum Haus 20 Cts.	"

Eicheln, beſtes Maſtfutter für Schweine, pr. Viertel 1 Fr. [510

„Ganz Deutſchland.“

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal unſerer **zweimal täglich** in gr. Folio erſcheinenden Zeitung

„Der Adler.“

Zeitung für Deutſchland.

welche die Intereſſen des „ganzen deutſchen“ Vaterlandes in „freiſinniger“ und „unabhängiger“ Vertretung beſpricht, zu wecken und zu wahren ſucht.

Politik, Handel, Geſellſchaftsleben und Unterhaltung ſind durch zahlreiche Originale in klarer und feſter Tendenz, und vorzugsweiſe vertreten. Die Promptheit unſerer Nachrichten iſt anerkannt und durch täglich zweimaliges Erſcheinen garantirt.

Indem wir nun unſere hieſigen und auswärtigen Abonnenten erſuchen, das Abonnement für das bevorſtehende Quartal baldigſt zu erneuern, laden wir alle Freunde der Entwickelung des **großen** deutſchen Vaterlandes zu zahlreicher Betheiligung ein.

Die Zeitung iſt zu den bisherigen Abonnementsbedingungen zu beziehen und zwar pro Quartal für Leipzig zu 1⅓ Thlr., für Auswärts zu 1½ Thlr. und incl. Steuer für Preußen zu 2¼ Thlr., für Bayern zu 2 fl. 58 kr., für Oeſterreich zu 3 fl. 50 kr. Silber. Jedes Poſtamt nimmt Beſtellungen an. Inſerate werden zu 1 Ngr. für die dreiſpaltige Petitzeile und 13 Pfg. für Früh- und Abendblatt aufgenommen.

Leipzig, im September 1862.

Die Expedition (Otto Voigt).
Petersſtraße 13.

499]

Druck und Verag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 240. 10. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus der ſchweizeriſchen gemeinnützigen Geſellſchaft.

Es gibt tauſenderlei Mittel, den Leuten das Geld aus dem Sacke zu ſchwindeln, und je älter wir werden, deſto mehr Erfindungen dieſer Art ſehen wir auftauchen. Alles will raſch und mit leichter Mühe reich werden, Niemand mehr durch lange, unverdroſſene, ehrliche Arbeit ſich beſcheidenen Wohlſtand ſchaffen.

Zu den großartigſten Pumpen gehören jedenfalls die Spielböllen, Lotto's, Lotterien, die alle von der öffentlichen Meinung verurtheilt und dennoch nicht vom Erdboden verſchwunden ſind. Wiederholt hat man ſchon in früherer Zeit Spielhöllen auf Schweizerboden zu gründen geſucht, damit auch wir des Anblicks genöſſen, den eintretende Spielluſtige mit dem Vermögen in ihrer Taſche einer-, hinauseilende Unglückliche, wie ſie die Piſtole hervorreißen, andererſeits gewähren.

Wenn irgend Etwas, ſo kennzeichnete die Anſtalt in Genf die Herrſchaft Fazy, und diejenige in Wallis die volkswirthſchaftlichen Grundſätze, die auch dort zur Geltung gekommen ſind. Schwyz und Uri beſitzen Lotterien, mit deren Zetteln die Schweiz und das Ausland überſchwemmt werden. Schon dieſe Thatſache mag als ein ſicherer Anhaltspunkt zur Beurtheilung der dortigen Zuſtände dienen.

Man ſucht von dort aus fortwährend die öffentliche Meinung zu täuſchen. Niemand weiß glänzendere Berichte über dortige Verhältniſſe, über die Ergebniſſe der Staatsverwaltung in die Welt zu ſenden, als die Herren in Schwyz, Niemand bei eidgenöſſiſchen und andern öffentlichen Anläſſen den Mund voller zu nehmen, als die Herren Landammann Reding, Landammann Stiger, Kanzleidirektor Eberle, Staatsanwalt Krieg. Wir Andern könnten in dieſer Beziehung noch lange zu ihnen in die Schule gehen. Freilich läßt ſich heute Niemand mehr von ihnen an der Naſe herumführen, der Aelplerfeſt, Spinnerei, Lotterie, neue Klöſter und Anſtalten des Paters Theodoſius auf einem ſo kleinen Fleck Boden — im Kreiſe einer halben Stunde — vereinigt ſieht.

Die Lotterie iſt ja aber zum Beſten der Armen bewilligt! Es braucht dieſe Herren, um noch immer, und zwar ſelbſt an der Verſammlung der ſchweiz. gemeinnützigen Geſellſchaft, dieſen Vorwand in den Mund zu nehmen, als ob alle übrigen Eidgenoſſen fünfjährige Kinder wären — und es braucht die Geſcheidtheit eines Herrn Krieg, um ſich damit auszureden, daß er die Lotterie als Staatsanwalt vertheidige. Alſo im Namen des Kantons Schwyz und der Regierung fühlte er ſich berufen, wo nicht beauftragt, eine ſchlechte Anſtalt zu vertheidigen, die er als Privatmann verurtheilen mußte! Iſt vielleicht Herr Krieg auch bei der „Lotterie zum Beſten der Armen“ angeſtellt, vielleicht als Regierungsvertreter zur Ueberwachung der Ziehungen?

Auch dieſe Jahresverſammlung hat uns wieder in der Annahme beſtärkt, daß dieſe Herren die Verſammlungen von Vereinen, wie die ſchweizeriſche gemeinnützige Geſellſchaft, nur beſuchen, um Nebenzwecke zu erreichen, wie z. B. den Genuß der Zinſen der Jützischen Stiftung, und um die Mitglieder aus der freiſinnigen Schweiz mit glatten Worten zu ködern, ſich um ihre Freundſchaft zu bewerben und den Vorwürfen von Kennern der Sachlage den Stachel zu rauben.

Neben Hrn. Krieg iſt Hr. Luſſer, alt Nationalrath aus Altorf zur Vertheidigung aufgetreten. Ein edles Brüderpaar! Beide gehören zu den frömmſten Bürgern ihres Landes, erfreuen ſich des beſtändigen Umganges der ehrwürdigen Geiſtlichkeit, nur mit dem Unterſchiede, daß Hr. Krieg außerhalb des Kantons zu liberaliſiren pflegt, während Hr. Luſſer immer die Religion im Munde führt.

Die Urner Lotterie iſt, wenn möglich, noch verderblicher, als die ſchwyzeriſche, — wenigſtens für das eigene Land! Gehe man nur hin und ſehe ſich die Geldprotzen-Wirthſchaft in Uri an! Von den Lotterieherren iſt Alles abhängig; die Bäuerlein ſtecken in ihrem Schuldennetze; die Muheimen ſind die unbeſchränkten Gebieter in dem Ländchen.

Wer dort wiſſen will, wie man reich wird, vertieft ſich in die Geſchichte des Hauſes Muheim. Auch der ſchwyzeriſche Lotterieherr hat ſeinen ganzen großen Reichthum nur der Lotterie zu verdanken. Schon längſt hätte er ſich zur Ruhe ſetzen können; allein er würde ſich unglücklich fühlen, wenn er nicht ſeinen Lebensabend bis zur letzten Stunde dem ſo liebgewonnenen Geſchäfte widmen könnte. Ihm mag es verziehen werden, aber dem Kanton Schwyz iſt es nicht zu verzeihen.

Sind das die einzigen Lotterien oder vielmehr die einzigen Glücksſpiele, mit denen dem Volk das Geld aus dem Sacke geſchwindelt wird? Wir müßten ein ſehr blödes Geſicht haben, wenn wir jene Anſtalten überſähen, die man mit dem Mantel der Religion bedeckt, die Anſtalten, die Wechſel auf den Himmel ausſtellen. . . .

„Aber wir erfreuen uns ja der Gewerbsfreiheit“, ſagen die Herren Muheim.

Eidgenoſſenſchaft.

Ein Hr. Rochat iſt zum Kreispoſtdirektor in Lauſanne ernannt worden, und Hr. Ed. Höhn, Sohn, in Bern, zum erſten Sekretär auf der eidgen. Poſtverwaltung.

Der ſchweiz. Konſul in Neapel beklagt ſich über den Andrang vieler Schweizer ohne Subſiſtenzmittel.

Ein Geſuch der geologiſchen Geſellſchaft um eine Bundesſubſidie an eine geologiſche Karte wird ablehnend beantwortet.

Das bei dem Brande von Glarus zerſtörte „Glarner-Landbuch“ iſt mit ſämmtlichen gültigen Rechtsſatzungen bereichert in neuer Auflage erſchienen und von der glarneriſchen Regierung dem Bundesrath mitgetheilt worden, welcher das betreffende Exemplar verdankt und der eidg. Bibliothek einverleibt.

Hr. Bundesrath Dr. Dubs hat für einige Zeit Urlaub erhalten.

Bericht vom belgiſchen Nationalſchießen.

Der Betrag der ausgeſetzten Preiſe war circa 100,000 Fr. Das Feſt wurde auf dem Schützenplatz in Brüſſel abgehalten und war ſehr zahlreich beſucht; auch fanden ſich daſelbſt fünf Schweizerſchützen ein, nämlich zwei Zürcher, die HH. Hauſer von Richtersweil (welcher in Frankfurt den erſten Becher herausgeſchoſſen) und Bär von Männedorf; ein Basler, Hr. Knuty, und zwei Appenzeller, die HH. Niederer von Walzenhauſen und Bänziger v. Wald. Dieſe Schützen loben ſehr die freundliche Aufnahme. Bei einem Beſuch der königl. Familie auf dem Feſtplatze, wo ſämmtliche fremde Schützen derſelben vorgeſtellt wurden, unterhielt ſich der Kronprinz in freundlichſter Weiſe mit den Schweizern über das Schützenweſen. Dieſe allerdings geübten Schützen haben ſich auch in Brüſſel wieder bewährt; Hauſer zog über 1500 Fr., Knuty über 1000 Fr. u. ſ. f. Hauſer ſchoß einen erſten Preis, Knuty den zweiten im Stich Knuty ſchoß die meiſten Nummern im Stand, Hauſer die meiſten in der Scheibe, in welcher nur mit Kriegswaffen geſchoſſen werden durfte.

In der Punktſcheibe waren 10 ſilberne Pokale als Preiſe angeſetzt, wovon die fünf Schweizerſchützen Jeder ein Stück ſich herausholte. In der Scheibe, in welcher nur mit Kriegswaffen geſchoſſen werden durfte, mußte jeder Schütze ſelbſt laden und es waren nur Gewehre zuläſſig, welche keine Stecher hatten. In dieſer Scheibe mußten die Schweizerſchützen mit dem ſchweizeriſchen Jägergewehre ſchießen. Die Diſtanz war 750′, der innerſte Kreis von 6½″ zählte 25 Punkte und jeder Schütze hatte 5 Schüſſe zu ſchießen. Hauſer ſchoß in 5 Schüſſen 125 Punkte.

Die belgiſchen Schützen ſeien namentlich in der Kriegswaffe ſehr gewandt; Viele ſchoſſen in 5 Schüſſen 120 und noch mehr Punkte. Auch ſeien ihre Gewehre zum Schießen auf dem Schießſtande in Genauigkeit und Trefffähigkeit unſerm Jägergewehr weit vorzuziehen, weil Abſehen und Korn ſehr fein ausgearbeitet und daher viel pünktlicher zu viſiren ſei. Ferner ſei das Schloß ſo konſtruirt, daß das Losdrücken des Schuſſes ebenſo leicht ſei, wie bei einem Stecher des ſchweizeriſchen Feldſtutzers.

Auf der Hinreiſe ſeien die Schweizerſchützen mit ihren Waffen unbeſchwert überall durchpaſſirt; bei der Rückkehr aber haben dieſelben auf preußiſchem Gebiete ihre Waffen verzollen müſſen, weil durch die Ausweisſchriften nicht nachgewieſen war, daß ſie zum Beſuche des belgiſchen Nationalſchießens die Waffen von Hauſe mit ſich gebracht haben. (N. Z. Z.)

……

Aargau. Nach der „Aarg. Ztg." iſt das Jugendfeſt in Frick letzten Sonntag zur allgemeinen Befriedigung verlaufen. Gottesdienſt, Feſtzug, allgemeine Gaſterei der Kinder, Spiele aller Art, Vertheilung von 150 Gaben und zum Schluß gelungenes Feuerwerk durch Hrn. Major Ackermann.

-- Das Stift Zurzach ſteuert an das Weſſenberg-Denkmal 40 Fr.

— Die aarg. mediziniſche Geſellſchaft hielt den 7. in Baden ihre Jahresverſammlung; an derſelben wurde dem Freizügigkeits-Projekt der Aerzte beigeſtimmt und der Wunſch ausgedrückt, es möchte wieder ein Sanitätskollegium als oberſte Medizinalbehörde aufgeſtellt werden.

Bern. Pruntrut feiert den 11. Okt. ein Brunnenfeſt wie ſ. Z. Aarau; zum erſtenmal ſollen dann die Brunnen mit Quellwaſſer, ſtatt dem bisherigen ſchlechten Waſſer geſpieſen werden. Dem Auffinder der Quelle und Hauptbeförderer des Ganzen, Hr. Prof. Cuenie, wird von den Damen Pruntruts eine prächtig geſtickte Fahne überreicht.

Zürich. Das eidgen. Polytechnikum hat von Hrn. Werner Munzinger aus dem Lande der Bogos eine werthvolle Sammlung von Säugethieren, Vögeln und Inſekten erhalten. Die Zahl der Arten iſt zwar nicht groß, es ſind aber manche ſeltene und unſerm Muſeum noch fehlende Formen darunter, daher ſie demſelben eine weſentliche Bereicherung bringen. Nach den letzten Nachrichten hat Hr. Munzinger von L'Obeid, der Hauptſtadt von Kordofan, den Rückweg angetreten. Der Sultan von Darfor wollte den Durchpaß durch ſein Land nach Wadai nicht geſtatten, da die Bevölkerung ſich vor einem weißen Menſchen zu ſehr entſetzen würde.

Luzern. Die Staatsrechnung von 1861 erzeigt einen Vermögenszuwachs von 67,000 Fr., die laufende Verwaltungsrechnung dagegen einen Rückſchlag von Fr. 84,000, der von den Ausgaben für das neue Unterſuchungsgefängniß herrührt, welches 95,000 Fr. koſtete.

— Irgendwo in dieſem Kanton vermaß ſich neulich ein Pfarrer, den Mädchen ſeiner Gemeinde die Crinoline zu verbieten; da brachten ihm eines Abends ſpät die Knaben des Ortes eine Katzenmuſik unter Vortragung eines Rieſenexemplars von dieſem berühmten metallenen Unterrock. Darauf folgenden Sonntags eine fulminante Strafrede von der Kanzel und, wenn es wahr iſt, Excommunikation der galanten Ritter.

Uri. Hr. alt Nationalrath Florian Luſſer hat ein Geſchichtswerk des verſtorbenen alt Landammann Dr. Luſſer herausgegeben, betitelt: „Die Geſchichte des Kantons Uri von ſeinem Entſtehen als Freiſtaat bis 1850."

Schwyz. Nach der „Schwyz. Ztg." ſind die jungen ſchweiz. Kleriker Martin Reichlin von Schwyz und Alois Utinger von Baar (Zug) in Rom zu Doktoren der Philoſophie ernannt worden.

St. Gallen. Montag Abend nach 6 Uhr wurde außerhalb St. Gallen ein übelhöriger Mann, der das Bahngeleiſe noch überſchreiten wollte, vom Bahnzug St. Gallen-Rorſchach überfahren, ſo daß er augenblicklich todt war.

Freiburg. In Eſtavayer (Stäffis) goß ein junger Menſch, der ein Faß reinigte, eine Flaſche Weingeiſt hinein und zündete denſelben an. Plötzlich ſprang der Boden des Faſſes und traf den unglücklichen jungen Menſchen dermaßen, daß man für ſein Leben fürchtet. Zur Warnung!

— Im Jahr 1861 ſind im Kanton Freiburg 34,494 Ztnr. halbfette und 7112 Ztnr. magere Käſe fabrizirt worden (Greyerzer Gebiet 13,052 erſter und 2187 zweiter Qualität.) Der Werth dieſes Produktes, die halbfetten zu Fr. 50, die mageren zu Fr. 40 gerechnet, beträgt 2,009,215 Fr., für Fr. 16,282 mehr als im J. 1860.

Baſelland. Nach der „Baſell. Ztg." wäre die zweite Berathung der Verfaſſung letzten Dienſtag bei größter Confuſion zu Ende geführt worden. Das Abberufungsrecht für Regierungsrath und Obergericht wurde aufgenommen, und in der Geſammtabſtimmung die Verfaſſung mit 88 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Abſtimmung durch das Volk iſt auf den 2. Nov. feſtgeſetzt.

— Hr. Baumgartner zum Engel in Lieſtal wurde letzte Nacht mit Drillingen, einem Knaben und zwei Mädchen, beglückt. Mutter und Kinder erfreuen ſich der beſten Geſundheit.

— Reigoldswyl. In der Nacht vom letzten Montag auf den Dienstag wurde unſere Ortſchaft der Schauplatz einer ſchwarzen That, eines ſchweren Verbrechens. Am Montag war Jahrmarkt. Gegen Mitternacht ſitzen noch Bürger und Marktleute in der Wirthſchaft zur Sonne unter munterm Geſpräche beim Glaſe, da kommt beſtürzt eine Dienſtmagd ins Gaſtzimmer und verkündet, draußen liege ein Mann in ſeinem Blute. Man eilt hin und findet unweit des Wirthshauſes, auf offener Straße, mitten im Dorfe tödtlich verwundet einen hieſigen, allgemein geachteten braven Bürger, Roth, Schreiner, Vater von 5 Kindern. Man brachte ihn in ſeine nahe Wohnung. Hier fand man, daß er eine weitklaffende Wunde im Unterleibe habe, aus der die Eingeweide hervorquollen. Zum Bewußtſein gebracht, konnte der Unglückliche, zwar in langen Pauſen, noch mittheilen, auf ſeinem Heimwege ſei ihm ein hemdärmeliger Mann, den er nicht gekannt, entgegengetreten; als er auf ihn zugekommen, habe derſelbe ihn überfallen, nach ſeiner Uhr gegriffen und ihm dieſelbe herausgeriſſen; wie er ſich habe wehren wollen, ſeien ihm augenblicklich Stiche in den Arm und einer in den Unterleib beigebracht worden, an denen er zuſammengeſunken; das Alles ſei das Werk weniger Augenblicke geweſen. Aerztliche Hülfe vermochte den Unglücklichen nicht zu retten; gegen Morgen verſchied er. — Dieſes Ueberfalls und Mordes verdächtig wurde ſogleich und allgemein ein Individuum, das ſich am Abend in mehrern Wirthſchaften herumgetrieben, ungebührlich betragen, gezecht hatte, aber nicht bezahlen konnte, und deßwegen auch an einem Orte Blouſe und Kappe hatte zurücklaſſen müſſen. Man fahndete auf dieſen Menſchen und fand ihn auch bald in unmittelbarer Nähe, wo der Ueberfall ſtattgefunden, verſteckt in einer Küche. Die geraubte Uhr trug er bei ſich; ebenfalls fand man bei ihm auch noch das Mordmeſſer, das noch ganz vom Blute beſudelt war. — Der Mörder (es iſt ein Aargauer, deſſen Namen wir noch nicht kennen) wurde zur Haft gebracht und harrt nun daſelbſt der verdienten Strafe. (Baſl. Ztg.)

Genf. Die Fazy'ſche Spielhölle hat kürzlich ziemlich gleichzeitig vor den Aſſiſen von Genf und Paris komparirt. Vor dem Genfer Gericht bekannte ein Individuum, die Verluſte, welche es im „Cercle des Etrangers" erlitten, hätten ihn zuerſt zum Verbrechen geführt. Vor dem Pariſer Gerichtshofe kam zur Kenntniß, daß ein ungetreuer und jetzt flüchtiger Direktor der Chaiſſe d'Escompte Proſt, Namens Avril, an einem Abend in jener Spielhölle Fr. 9000, die der Verlierende aus den Geldern der Chaiſſe d'Escomte genommen hatte, verlor. Mit Recht ruft das „Journal" aus: „Iſt es nicht eine Schande, eine Schmach, in ſolcher Geſtalt vor fremde Gerichtshöfe den Namen einer ſchweizeriſchen Stadt gezogen zu ſehen, wo die Polizei darauf beharrt, trotz aller förmlichſten Geſetze eine Anſtalt wie die des Hrn. Bias fortbeſtehen zu laſſen?"

Ausland.

Italien.

— Der Rapport Ratazzi's an den König, zur Motivirung des Amneſtiedekrets, ſagt: „Die Gründe, welche zu Anfang die Regierung nöthigten, ſich dem Drang Ihres großmüthigen Herzen zu widerſetzen beſtehen nicht mehr. Die Herrſchaft des Geſetzes iſt wieder befeſtigt. Das Vertrauen, das Ihre offene und gleichzeitig vorſichtige Politik einflößt, hat die Ungeduld, welche Garibaldi zur Empörung trieb und die Kataſtrophe von Aspromonte herbeiführte, gemäßigt. Die Ereigniſſe haben bewieſen, daß Garibaldi, wenn er in Ihrem Namen die Waffen ergriff, Wunder verrichtete, was nicht mehr der Fall ſein konnte, wenn er, ſeine Pflichten vergeſſend, die Waffen, zu gleich viel welchem Zweck, gegen Ihre Rechte ergriff. Jetzt iſt Italien beruhigt und da es ſich der von Garibaldi geleiſteten Dienſte erinnert, ſo wünſcht es ſeine Irrthümer zu vergeſſen. Den Wünſchen des Landes ſtimmen alle Freunde der Freiheit und der italieniſchen Einheit bei. Als es ſich darum handelte, die Empörung zu bekämpfen, hat die Regierung die energiſchten Maßregeln vorgeſchlagen. Heute, da alle Gefahr verſchwunden iſt, macht ſie ſich zum Dollmetſcher großherziger Wünſche, indem ſie Ihre Gnade anruft. Die Regierung hätte gewünſcht, die Amneſtie auf alle kompromittirten Perſonen auszudehnen, aber die Nothwendigkeit, das Pflichtgefühl in der Armee und die Ehre der Fahne zu wahren, haben ſie verhindert, die deſertirten Soldaten in das Dekret mit einzuſchließen."

— Rom. Am 9. Sept. hat Franz II. auf dem Quirinal die vornehmſten Mitglieder der neapolitaniſchen Emigration um ſich verſammelt, zu feſter Eintracht ermahnt und ihnen als großen Troſt mitgetheilt, daß „faſt die Geſammtheit ſeiner Unterthanen nach der Wiederherſtellung deſſen ſeufze, was man ehedem ſchlechte Regierung, Tyrannei und Landplage nannte."

Frankreich.

— Der „Moniteur" veröffentlicht einen wichtigen Rapport des Finanzminiſters über die finanzielle Lage. Hr. Fould konſtatirt die ausgezeichneten Reſultate der Konverſion und reſumirt die Lage im Ganzen wie folgt: Die Ziffer der ungedeckten Ausgaben bis Ende 1861 iſt um 154 Mill. vermindert worden. Der Dienſt von 1862 wird kein Defizit ergeben. Das Jahr 1863 wird mit einer Reſerve von ungefähr 80 Mill. eröffnet werden, um unvorgeſehenen Ereigniſſen pariren zu können. — Der Rapport ſchließt mit der Verſicherung, daß das Budget für 1864 keine Anordnungen erhalten werde, welche eine Vermehrung der Steuerlaſt herbeiführen könnten.

— Nach Privatberichten aus Biarritz beſchäftigte ſich der Kaiſer wenig mit Politik, deſto mehr aber mit einer ſchönen Cigarrenverkäuferin von Bayonne, mit welcher er nicht verſchmähte, im traulichen Cirkel ein Tänzchen zu machen. So erzählt nämlich die Fama. Es zirkulirt aber auch eine Aeußerung des Kaiſers, welche viele Deutungen veranlaßt. Als nämlich unlängſt der Marſchall Niel in Biarritz ankam, ſagte ihm Louis Napoleon eines Tages: „A propos, Marſchall, wiſſen Sie wohl, daß ich die Idee gehabt, Sie in der doppelten Eigenſchaft eines Geſandten und eines Kommandanten des Beſatzungskorps nach Rom zu ſchicken?" — Sir! (erwiederte der Marſchall) der bloße Gedanke iſt ſchon für mich ein ehrendes Vertrauenszeugniß, und ich hoffe, mich deſſelben ſtets würdig zu zeigen. — „O daran wollen wir nicht mehr denken (entgegnete Napoleon); ich habe Sie jetzt für etwas ganz anderes auserſehen! Der Augenblick iſt vielleicht nicht mehr fern, wo ich Ihrer Dienſte auf einem andern Schauplatz bedarf. Ich habe Sie zu Solferino geſehen. Sie ſind der Mann, den ich brauchen kann!"

Oeſterreich.

— In Wien werden die Seiltänzer Blondin und Leotard erwartet. Blondin wird auf einem vom Leopoldsberg über die Donau geſpannten Seile gehen.

— In den böhmiſchen und mähriſchen Induſtriebezirken macht ſich die Baumwollennoth immer mehr geltend. Kaum ein Drittheil der Arbeiter findet noch Beſchäftigung und man fürchtet ſehr den bevorſtehenden Winter.

Deutſchland.

— Koburg, 7. Okt. Die Generalverſammlung des Nationalvereins vertagte den Antrag betreffend die Umwandlung der ſtehenden Heere in Volksheere, und erklärte, daß für die Wiederherſtellung der Mecklenburger Verfaſſung von 1849 zu wirken ſei, und daß das preußiſche Abgeordnetenhaus ſich um das Vaterland verdient gemacht habe.

— Karlsruhe, 7. Okt. Die Nachricht von der Reiſe des Großherzogs nach England wird dementirt.

— Aus Würzburg wird berichtet: „Großes Aufſehen erregt die vor einigen Tagen ſtattgefundene Entführung der Ehegattin eines hieſigen Beamten, einer Mutter von ſieben Kindern, wovon das jüngſte noch in der Wiege liegt, durch einen Studenten, der als Privat-Inſtruktor bei einem Sohne derſelben fungirt hatte."

— In Bremen verlangt die demokratiſche Partei der Bürgerſchaft neben der Wiederaufrichtung eines Freiheitsflaggenbaumes die Reduzirung des Senats und Wiedereinführung der Verfaſſung von 1849.

— In Dresden wurde letzten Samstag ein 14jähriger Kaufmannslehrling von ſeinem Prinzipale mit 150 Thalern an einen beſtimmten Ort geſchickt und dann am Sonntag erhängt gefunden. Das Geld fehlte, die leere Brieftaſche lag in ſeiner Nähe. Des Raubmordes verdächtig iſt der Gärtner des Hofſchauſpielers Dawiſon, vor deſſen Villa der junge Menſch hängend gefunden wurde.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 9. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2427 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 32. 35. Mittelpreis Fr. 29. 70., Niedrigſter Fr. 26. —. Aufſchlag Fr. —. 27. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 334 Dopp.-Ztr.

Schaffhauſen, 7. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 10, Abſchlag — Ct.

Pariſer-Börſe. 9. Oktbr. 3% Rente 71. 75, Credit mobilier 1205, Oeſterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 9. Oktbr. Conſols 94¼.

Wiener-Börſe. 7. Oktober. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 72. 15, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 40.

Wechſelkurs. 7. Oktbr. London 124. 10. Augsburg 3 Monat 104. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,5'''	27'' 1,0'''	27'' 1,3'''
Thermometer	† 10	† 13	† 8
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Ein in der hieſigen Bäckerei geübter **Bäckergeſelle** findet ſogleich Arbeit. Auskunft beim Verleger dieſes Blattes. [525

Verloren: In hieſiger Stadt **ein goldener Uhrenſchlüſſel.** Dem redlichen Finder eine angemeſſene Belohnung vom Verleger dieſes Blattes. [512

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Expedition d. Blts. [528

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Oktober 1862.

Storchen.

Hr. Meng, Dekan, v. Muri.
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Gihr, Pfarrer, Mühlau.
— Schröter, dto. v. Rheinfelden.
— Geißmann, dto. v. Hägglingen
— Papſt, dto. v. Leuggern.
— Laubi, Pfarrer, Stein.
— Müller, Kaufm. v. Vevey.
— Hartung, dto v. Solothurn.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Seiler, dto. v. Tägerig.

Ochſen.

Hr. Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Seiz, dto. v. Mülhauſen.
— Bion m. Gem., Part. v. Bern.
— Deuſch m. dto., dto. v. Zürich.
— Zwahlen z. 2, dto., Interlaken
— Blankertz, Kfm. v. Düſſeldorf.
— Brunner, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Theiler, Kaufm. v. Baſel.
— Vogt, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Zurzach.
— Kuhlmann, dto. v. Worms.
— Neuhaus, dto. v. St. Louis.
— Boſſard, dto. v. Zug.
— Kopp, dto. v. Neuchatel.
— Schlegel, dto. v. Winterthur.
— Cheurrillat, dto. v. Lauſanne.
— Hohl, dto. v. Zofingen.
— Benz, Profeſſor, Aegeri.
— Müller, Lehrer, Rohrbach.
— Bortold, Student, Mailand.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Negot. v. Baſel.
— Maſier, dto. v. Neuenſtadt.

Rößli.

Hr. Landold, Kfm. v. Zürich.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Willimann, Gärtn., Gunzwil

Hr. Stihl, Schuſter, Altorf.
— Hirt, dto. v. Siblingen.
— Volkwein, dto., Sigmaringen
— Schmid, Bäcker, Rohr.
— Speidel, Schmied, Maßingen
— Etz, Metzger, Reutlingen.
— Vonarr, Schrein., Stüßlingn
— Iten, Schneider, Zug.
— Steinmann, v. Opfertshofen.
— Brupacher, v. Wädenſchwyl.
— Bertſchi, Priv. v. Dürrenäſch.
Jgf Thut, v. Seengen.

Schwert.

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Hügli, dto, v. Sumiswald.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Zuger, Fellhdl. v. Naufen.
— Ellikon, Drechsler, Küßnacht.
— Schmid, Knecht, St. Gallen.
— Hauſer, Schneider, Appenzell
Fr. Wächter, v Bözberg.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr
Turnſtand im Fechtſaal.

Guitarren, Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinkäſtchen, Taſchen-Muſikpulte ꝛc. ſind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
531] Kronengaſſe Nro. 39.

Ein Fabrikmädchen hat heute Morgen eine **Lorgnette** gefunden; dieſelbe kann gegen genaue Beſchreibung und Bezahlung der Inſerationsgebühr erhoben werden bei
537] **Karl Bertſchi,** Fabrikaufſeher.

Guter Sauſer

bei **Wilhelm Landolt.**

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei **F. Siebenmann,** Metzger
533] zum Schlüſſel.

Zum Ausleihen:

Circa 40 Saum weingrüne **Fäſſer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [534

Einem ehrd. Publikum für gütigen Zuſpruch verbindlichſt dankend, mache die ergebene Anzeige, daß ich mit der angefangenen Liquidation meines Waarenlagers auf gleichem Fuße **(mit 15 Cts. Rabatt pr. Franken)** fortfahre.

Bei herannahender Winterszeit mache ich beſonders aufmerkſam auf eine Parthie **Shawls** und ſeidene **Foulards**, die ganz billig abgegeben werden. Ferner eine Auswahl Seidenſammet-**Gilets** und endlich eine Parthie **Strickgarn** von Engliſcher-, Hamburger- und Land-Wolle zu Fr. 3. 60 bis Fr. 9. 40 pr. Pfund. Wiederverkäufern geſtatte einen Extra-Rabatt auf letzterm Artikel. — Zu fernerer gefl. Abnahme empfiehlt ſich beſtens

A. Rothpletz-Belart,
497] am Graben Nr. 221.

Die **oberaargauiſche landwirthſchaftliche und gewerbliche Ausſtellung in Herzogenbuchſee** iſt bis und mit Dienſtag den 14. Oktober verlängert worden. [527

Tanzbe- lustigung

bei guter Muſik

Sonntag den 12. Oktober
im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
520] **Ryniker,** Badwirth.

Extra guter

Thurgauer Birnenmoſt

iſt ſoeben wieder angelangt und zu ſehr billigen Preiſen ſowohl über die Gaſſe als in der Wirthſchaft zu haben.
526] **Wilhelm Landolt.**

Trauben-Kuchen,

Dieſer Delikateß iſt heute wieder zu haben bei **Wilhelm Landolt,**
535] Conditor.

Anzeige.

Den verehrten Damen mache die ergebene Anzeige, daß ich ſoeben in reicher und geſchmackvoller Auswahl meine Einkäufe in

Pariser Nouveautés

für die kommende Winter-Saiſon erhalten habe, die mich in den Stand ſetzen, allen Anforderungen meiner geſchätzten Kunden zu entſprechen.

Bei dieſem Anlaſſe erlaube mir auch mein ſtets wohl aſſortirtes Lager in **Weiß-Waaren,** ſowohl glatten als façonnirten Stoffen, ſowie in feinen **Broderien, Lingerien Artikel,** wie: **Capuchon, Fichus, Hauben** und **Ermel,** ſowie ſtets eine große Auswahl **Wollen-** in **Winter-** und **Glaçé-Handſchuhen.** — Gleichzeitig empfehle mich in allen in meinen Beruf einſchlagenden Arbeiten.

Aarau, den 6. Oktober 1862.

517] **Ida Vonwiller.**

In der Krone in Aarau:

Geſpaltenes dürres Buchenholz pr. Zentner 1 Fr. 50 Cts.
Trockene gepreßte Turben, in Röhrenform " 1 " 80 "
Für den Transport zum Haus 20 Cts. "
Eicheln, beſtes Maſtfutter für Schweine, pr. Viertel 1 Fr. [510

Großes Aſſortiment

verfertigter **Herrenkleider, Damen- & Kinder-Mäntel & Jacken** nach neueſter Façon für Herbſt und Winter in allen Größen und Preiſen, ſowie aller möglichen Stoffe zur Anfertigung obiger Artikel.

Unter Zuſicherung prompter Bedienung empfiehlt ſich zu gefl. Zuſpruch
Hermann Guggenheim,
505] Marktgaſſe Nro. 22 in Aarau.

Am 15. dieses Monats

findet die Ziehung der 15 Franken Obligationen des Freiburger Anlehens ſtatt. — Prämien: **Franken 60,000, 50,000, 45,000, 40,000** u. ſ. w.

Am 1. November hat die Ziehung der Obligationen des Neuenburger Anlehens ſtatt. **Prämien Franken 100,000, 30,000, 25,000, 20,000** u. ſ. w.

Obligationen welche eine ſichere Prämie erhalten ſind zu beziehen bei:
J. A. Rinck, Rue Centrale Nr. 1 in Genf.

Taubſtummen-Anſtalt Aarau.

Seit Erlaß der letzten Publikation im April 1861 bis heute ſind folgende milde Gaben eingegangen:

		Fr. Ct.
1861.	Legat von Frl. Julie Feer ſel.	100. —
	Von der Erbſchaft der Frau F.... ſel.	25. —
	Von einem Ungenannten am Prüfungstag	5. —
	Von Hrn. B. T.	20. —
1862.	Von einem Ungenannten, Poſtzeichen Morgenthal	50. —
	Von Hrn. C. Feer-Herzog, Namens der Erbſchaft des ſel. Hrn. Oberſt Herzog in Effingen.	1000. —
	Aus einem Trauerhauſe durch Hrn. Pfr. Zſchokke	25. —
	Von einem Ungenannten	3. 50
	Legat des ſel. Hrn. Berner, Mechan. in Rupperswyl	100. —
		Fr. 1328. 50

Wir verdanken dieſe Gaben, ſowie die regelmäßigen Weihnachtsgeſchenke zu Handen der Zöglinge auf das Herzlichſte, und empfehlen dieſe und die Anſtalt auch fernerhin dem menſchenfreundlichen Wohlwollen des Publikums.

Die dießjährige öffentliche Prüfung findet ſtatt: Montag den 13. d., Nachmittags 2 Uhr, im Caſinoſaale dahier, wozu Jedermann höflichſt eingeladen iſt.

Aarau, 6. Oktober 1862.
506] **Die Direktion.**

☞ Für den **Aarauer Adreß-Kalender** pro 1863 beſtimmte **Inſerate** erſuche unfehlbar bis Schluß dieſer Woche einzuſenden, wenn ſolche darin noch Aufnahme finden ſollen.

F. G. Martin.

Künftigen **Samſtag den 11. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, werden in **Nr. 31 an der Kronengaſſe** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände** auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, 9. Oktober 1862. [524

Zu verkaufen:

Eine **Cither** mit Schule. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [476

Da mein Sohn, **Sylvan Koch,** ſich ſeit bereits einem halben Jahre von mir entfernt, ſo erkläre andurch, daß ich für ſeine Handlungen und allfällig eingehende Verbindlichkeiten weder Rede noch Antwort ſtehe. —

Wohlen, 8. Oktober 1962.
536] **Michael Koch,** Maler.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 241. 11. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Zum proviſoriſchen Chef des eidgen. Kriegskommiſſariats wurde gewählt Herr Oberſtl. Liebi von Thun, bisher eidgen. Kriegskommiſſär daſelbſt.

Aargau. Aargauiſches Forſtgeſetz. Letzten Sonntag Nachmittags ein Uhr verſammelte ſich der landwirthſchaftliche Bezirksverein im Gaſthof zum Bären in Buchs. Haupttraktandum war die Reviſion des Forſtgeſetzes. Es wurde beſchloſſen, ein Bittgeſuch an den Tit. Gr. Rath zu richten, worin verlangt werden ſoll, daß nachfolgende Abänderungen beziehungsweiſe Zuſätze zum Forſtgeſetz gemacht werden ſollen:

1. Zu §. 9 ſoll folgender Zuſatz aufgenommen werden:

„Bei Gemeinden mit kleinerem Waldbeſitze können die Verrichtungen des Gemeindeförſters und Bannwarts einer einzigen Perſönlichkeit übertragen werden."

„Diejenigen Gemeinden, welche eine Waldfläche beſitzen, die unter 100 Juch. umfaßt, haben dagegen ihren Bannwarten in einen Curs der Aarg. Waldbauſchule zu ſchicken."

2. Ebenſo ſoll zu §. 20 als Zuſatz aufgenommen werden:

„Die Koſten des Lokalunterſuchs werden vom Staate beſtritten; die bisher vom Staate geforderte Conceſſionsgebühr aber, wird gänzlich fallen gelaſſen."

„Für vorübergehende Ausſtockungen iſt von den Waldeigenthümern die Bewilligung beim Kreisförſter einzuholen. Derſelbe ertheilt für die Wiederbepflanzung die nöthige Belehrung, ohne für die dießfällige Mühwalt eine Entſchädigung in Rechnung zu bringen."

3. §. 25 ſoll dahin abgeändert werden:

„Sämmtliche Vermeſſungsarbeiten ſollen durch die Staatsbehörde geprüft werden. An die betreffenden Koſten, ſowie an diejenigen der von der Direktion des Innern zu forſtwirthſchaftlichem Zwecke angeordneten Vermeſſungen, inſofern dieſelben den Anforderungen der Vermeſſungsinſtruktion entſprechen, bezahlt der Staat einen Beitrag, der in der Höchſtſumme die Hälfte des genehmigten Koſtenbetrages erreichen kann."

„Nachträgliche Vermeſſungen, in Folge von Arealveränderungen oder Marchausgleichungen werden vom Waldbeſitzer beſtritten."

Während die Verſammlung obige Schlußnahmen faßte, beſchloß dieſelbe gleichzeitig, ſich gegen jede weitergehende Abänderung dieſes wichtigen Geſetzes mit Entſchiedenheit auszuſprechen, weil man darin bei näherer Unterſuchung der Folgen derartiger Abänderungen, nichts Gutes finden konnte, ſondern ſich von nachtheiligen Rückwirkungen auf die Gemeindewaldwirthſchaft überzeugte.

— In Klingnau und Döttingen iſt der neue Wein ſchnell und zu ziemlich hohen Preiſen verkauft worden. Am Dienſtag konnte man den geringern noch zu 30 Fr. kaufen, am Mittwoch ſtieg er ſchon auf 35 Fr., am Donnerſtag bis 38 und höher. Es war ſich deſſen auch nicht zu verwundern. Der Eiſenbahnzug brachte jedesmal eine Menge neue Käufer. Klingnau hat namentlich aber in dieſem Jahre eine ſolche Bevorzugung verdient, denn die allgemeine Leſe begann daſelbſt erſt am 9. d. Und wer die Trauben geſehen, der mußte bekennen, ſchönere und geſündere noch wenige geſehen zu haben. B. T.

— Der Regierungsrath hat auch den Pfarrer Moſer von Würenlos dem Richter zur Beſtrafung überwieſen.

— Wir erſuchen das „Lenzburger Wochenblatt" **ſeine Lüge** zurückzunehmen, daß der Gemeinderath von Würenlos gemeine Ausfälle der „Aarauer Nachrichten" gegen dortige Gemeinde als Verleumdung bezeichne. Wir haben über die Gemeinde Würenlos weder Gutes noch Schlimmes berichtet, der Gemeinderath konnte daher gegen uns nie in dieſen Fall kommen. Wem das Lügen zur Gewohnheit wird, kommt es auf etwas Mehr oder Weniger nicht an. Es zeichnet übrigens den Herausgeber dieſes Blattes, daß er ſowohl dem „Schweizerboten", wie „Aarauer Nachrichten" Hiebe verſetzt, um dabei im Glorienſchein zu glänzen und pathetiſch ſpricht: „Wir haben jene Lügenberichte nie geglaubt und auch nie davon Notiz genommen", während jede Nummer ſeines Blattes bereits alle Originalberichte dieſer Blätter ſtets ohne Quellenangabe bringt.

Bern. Hr. Gobat, proteſtantiſcher Biſchof in Jeruſalem, weilt gegenwärtig in Bern. Hr. Gobat iſt bekanntlich aus dem berniſchen Jura.

Zürich. Polytechnikum. Für das neue Schuljahr, das mit dem 13. Oktober beginnt, haben ſich bereits mehr als 200 neu angekommene Studirende angemeldet, ſo daß die Frequenz abermals ſteigen wird.

— Der Großkellner des aufgehobenen Kloſters Rheinau, P. Martin Berger, iſt den 9. d. Abends in Stuttgart, wo er auf Beſuch war, geſtorben.

Luzern. Die Stadt Luzern will dem Orgelbauer Haas für ſein ausgezeichnetes Werk (die Hoforgel) das Bürgerrecht ſchenken.

— Kanonendonner verkündete vorgeſtern Abend die glückliche Aufrichtung der Kaſerne.

St. Gallen. Ende dieſer Woche ſollen die Kronprinzen von England und Preußen, Letzterer mit ſeiner Gemahlin, zu einem mehrtägigen Beſuch beim Fürſten von Sigmaringen in der Weinburg bei Rheineck eintreffen.

Schaffhauſen. Das „Schaffh. Tagbl." ſchreibt: Die Weinpreiſe haben ſich in Kurzem ſehr gehoben und es ſind auch bereits ſo viele Käufe abgeſchloſſen worden, daß Manche befürchten, zu ſpät zu kommen. Letzten Montag fand eine wahre Völkerwanderung nach dem Klettgau ſtatt. Noch am Morgen wurde der rothe Hallauer zu 50 Fr. verkauft, Abends ſchon 60 Fr., der Weiße zu 30—35 Fr.; ähnlich ging es in den andern Gemeinden; ein einziger Wirth aus Zürich habe gegen 600 Saum aufgekauft; in Oſterſingen ſei faſt kein Wein mehr zu erhalten, wer überhaupt noch recht kommen will, muß ſich jedenfalls ſputen. Daß die Trauben noch letzte Woche ſtehen gelaſſen wurden, hat der Qualität des Weines außerordentlich genützt, man ſpricht davon, der 1862ger werde den 1857ger ganz, den 1859ger beinahe erreichen. Jedenfalls werden die weinbauenden Gemeinden, die das köſtliche Gewächs mit Sorgfalt behandeln, dies Jahr reichlich belohnt.

Waadt. Die Kavallerie-Geſellſchaft der Weſtſchweiz hat während dem Kavallerie-Wiederholungskurs in Biere eine Preiswerbung veranſtaltet. Dieſes Wettrennen fand am 20. September vor einem zahlreichen Publikum ſtatt und 34 Mitglieder der Geſellſchaft nahmen an demſelben Theil. 21 Preiſe wurden zuerkannt für Uebungen in der Reitſchule, im Schritt, im Trab, im Galopp und für reitende Trompeter. — Für die Uebungen im Schritt, im Trab und im Galopp erſtreckte ſich der zu durchlaufende Raum auf eine Länge von 1492 Schritten oder 3730 Fuß. Als erſter Preis für die Uebungen im Galopp war von Oberſtlieutenant Favre, Kommandant von einer der Brigaden im Lager, ein ſilberner Becher anerboten worden.

Dieſer Preis fiel Herrn Eduard Viguet, Dragoner, zu, welcher obige Strecke in zwei Minuten weniger acht Sekunden zurücklegte.

— Fortwährend beſchäftigt ſich der „Nouvelliſte" mit dem Projekt einer Zweigbahn von Yverdon nach Freiburg; und die iſolirte Lage, in welche die Broye ſeit Eröffnung der Oronbahn gerathen iſt, ſoll demnächſt einen Petitionsſturm dieſer Gegend zu Tage fördern. Der Ingenieur Stuckart hat ſchon 1854 zwei Pläne für die begehrte Linie angefertigt, von welchen der eine auf 8½, der andere auf 7 Mill. Fr. Erſtellungskoſten ſchließt. Mittlerweile iſt ein Omnibusdienſt von Payerne nach der Station Chenens eingerichtet.

Die Bevölkerung von Lauſanne beſchäftigt ſich ſehr lebhaft mit der Gründung eines großen Cercle, zu welchem Zwecke man die Beſitzung „Beau-Séjour" ankaufen will. Mehr als die Hälfte der erforderlichen Kaufſumme iſt binnen acht Tagen gezeichnet worden, und man zweifelt nicht am Zuſtandekommen des Unternehmens.

Genf. Am 7. Okt. ernſte Gedenkfeier, gegeben durch den Grütliverein den Manen der am gleichen Tage des Jahres 1846 im Kampf für das Volk gegen die Oberherren gefallenen Opfer und des Gründers des Grütlivereins, Galeers, des Bielers, der bei jener Volkserhebung gegen die Protektoren der Jeſuiten ſeinen großen Antheil hatte.

Ausland.

Amerika.

Aus New-York vom 27. Septbr. wird gemeldet: M'Clellan hat bei Harpersferry eine Brücke ſchlagen laſſen, um über den Potomac zu gehen. Die Sonderbündler haben immer noch die Linie des obern Potomac inne. — Es geht das Gerücht, daß eine neue Aushebung ſtattfinden und dadurch die Unionsarmee auf eine Million Soldaten gebracht werden ſoll. — Die Gouverneure der 16, der Union treugebliebenen Staaten, die am 24. zu Altona verſammelt waren, kamen am 25. nach Waſhington und überreichten dem Präſidenten Lincoln eine Adreſſe, in welcher ſie erklären: ſie ſeien entſchloſſen, ſeine verfaſſungsmäßige Autorität aufrecht zu erhalten; ſie billigen ſeine auf die Freilaſſung der Sklaven bezügliche Proklamation; ſie ſchlagen die Neubildung einer Reſerve von 100,000 Mann vor. Der Gouverneur von Maryland weigerte ſich, dieſe Adreſſe zu unterzeichnen. — Das New-Yorker Blatt „the World" glaubt, der Präſident werde, aus Furcht vor einer auswärtigen Intervention, ſeine Politik wechſeln. — Die ſonderbündiſchen Journale nehmen für ihre Armee den Sieg in der letzten Schlacht bei Sharpsburg in Anſpruch. — Der Gouverneur von Penſilvanien hat die zur Abwehr eines ſonderbündiſchen Angriffs aufgebotenen Milizen wieder entlaſſen. — In New-Orleans hat General Butler befohlen, daß alle Fremden die ihre Nationalität bezeugenden Urkunden bei der Behörde einregiſtriren laſſen. — Die Unioniſten ſollen bei Juka, am Miſſiſſippi, eine Schlacht gewonnen, 36 Kanonen erobert und 500 Gefangene gemacht haben. — Die Vertheidiger von Memphis treffen Anſtalt, um die Stadt, im Falle ſie genommen werden ſollte, in Brand zu ſtecken. — Wechſel auf London 132½ bis 133; Goldagio 21¾; Baumwolle 56½.

— Mac Clellan wird, wie man glaubt, den Verſuch zum Einmarſch in Virginien machen und es wird ſodann eine große Schlacht erfolgen. Die Konföderirten ſtehen immer noch am oberen Potomac und haben die Schienen bei Harpersferri aufgeriſſen. General Buell iſt mit ſeinem Heere bei Louisville angekommen, doch glaubt man, die Stadt werde ſeinem Angriffe gewachſen ſein.

Italien.

— Der Geſundheitszuſtand Garibaldi's erregt Beunruhigung; die ärztlichen Anſichten ſind getheilt; nach den einen iſt die Kugel nicht mehr in der Wunde und wird die Heilung deßhalb von ſelbſt erfolgen; nach den andern iſt die Kugel noch in der Wunde und könnten ſich nach Aufhörung der Eiterung Geſchwüre im Innern bilden, die eine Zerſetzung des Blutes zur Folge haben und eine ſpätere Abnahme des Fußes unmöglich machen möchten. Es ſcheinen politiſche und andere Gründe einige Aerzte abzuhalten, ihre wahre Meinung offen auszuſprechen. Wehe denen, welche die Schuld tragen, wenn Garibaldi plötzlich einmal rettungslos verloren iſt.

— Garibaldi hat ſeinen Freund, den Stabsoffizier Cairoli, der ebenfalls in Feneſtrella gefangen gehalten wird, beauftragt, eine Geſchichte der letzten Ereigniſſe mit allen ihren Details niederzuſchreiben. Die wichtigſten Enthüllungen ſind deßhalb zu gewärtigen, da Garibaldi höchſt intereſſante Daten über ſeine Plane, Unterredungen und Konferenzen mit Miniſtern, hochgeſtellten Perſonen, Senatoren ꝛc. zu veröffentlichen gedenkt und dieſelben bis zur Regierung Ricaſoli's zurückzuführen beabſichtigt. Hauptſächlich wird ſich der Bericht mit dem Aufenthalt Garibaldi's in Sizilien beſchäftigen, und den Beweis zu liefern ſuchen, daß der General durchaus keine Beziehung zu Mazzini gehabt und keinen Augenblick daran gedacht habe, die Regierung Viktor Emanuels anzutaſten. Er wird ferner die gegen Napoleon geſchleuderte ſchwere Anklage zu rechtfertigen ſuchen, und bei dieſer Gelegenheit für einige hochgeſtellte Herren ſchwer kompromittirende Briefe veröffentlichen. Man wird gewiß Alles aufbieten, um die Veröffentlichung einer derartigen Schrift, die ſo ganz ungeheure Folgen haben kann, zu verhindern; immerhin dürften aber einige Exemplare ins Publikum gelangen. Bis jetzt weiß man nur, daß einer merkwürdigen Unterredung Garibaldi's mit dem Könige darin Erwähnung gethan wird, einer Unterredung, die das ungeheuerſte Aufſehen zu machen geeignet ſein ſoll, da ſie in Bezug auf die napoleoniſche Politik wichtige Aufſchlüſſe gibt.

— Gleich nach Publikation der Amneſtie, ſo wird aus Turin dem „Conſtitutionel" geſchrieben, ging eine Depeſche an den Kommandanten von Varignano ab, er ſolle die Gefangenen in Freiheit ſetzen. Man glaubt, Garibaldi werde der Behandlung ſeiner Wunden wegen noch einige Tage in La Spezzia bleiben und ſich dann nach Amerika einſchiffen.

— Die Kriegsgerichte zur Aburtheilung der zu Garibaldi übergegangen Soldaten haben ſich bereits gebildet. Eins derſelben bereits 5 Deſerteure zum Tode verurtheilt. Es war zuſammengeſetzt aus 6 Kapitänen und einem Oberſt als Präſidenten. Die Verurtheilten haben an die königliche Gnade appelirt. Auch die Offiziere, welche gegen Garibaldi nicht fechten wollten, ſondern ihren Abſchied forderten, ſind bereits verurtheilt und zwar zur Kaſſation.

— Ueber den Zuſtand Garibaldis lauten die Nachrichten fortwährend ungünſtig. Als der General die Veröffentlichung der Amneſtie erfuhr, wollte er ſich von ſeinem Ruhebette aufrichten und ſetzte dabei unwillkürlich ſein verwundetes Bein auf den Boden; der Schmerz war ſo heftig, daß er in Ohnmacht fiel und erſt nach wiederholten Belebungsverſuchen wieder zur Beſinnung kam.

— In Palermo, ſo meldet die Turiner „Discuſſione", wurden am einzigen 1. Oktb. dreizehn Perſonen erdolcht. Die Mörder trugen ein ſchwarzes Barett und näherten ſich ihren Opfern in der Haltung von Bettlern, welche die Madonna und die Heiligen anflehen. — Das Dekret des Generals Brignone, welches auf Sizilien die Entwaffnung anordnet, droht Hehlern und Händlern mit Waffen mit der Strenge des Geſetzes, nöthigenfalls mit Erſchießen.

Deutſchland.

— Das preußiſche Offizierkorps koſtet den Staat alljährlich allein über 10 Mill. Thaler.

— Aus Baden-Baden meldet man, daß während der Anweſenheit des Königs von Preußen ein Verſuch gemacht wurde, die Reiſechatoulle des Königs, die wichtige Papiere enthalten haben ſoll, zu ſtehlen. Sie war in der That aus dem Zimmer des Hofraths Borck entwandt, wurde aber noch uneröffnet im nahen Gebüſche wieder gefunden.

— In Rheinbayern wollten ſich die Turner militäriſch organiſiren, um im Falle der Noth als waffengeübte Vaterlandsvertheidiger nützlich ſein zu können. Die Kreisregierung hat jedoch „im Intereſſe der öffentlichen Ordnung und auf Grund des Vereinsgeſetzes" die Waffenübungen der Turnvereine unterſagt und die Bezirksämter angewieſen, die Beobachtung des bezüglichen Geſetzes von Seite der Turner zu überwachen.

— Bayern. Die Königin Marie (von Neapel) hat das Kloſter St. Urſula in Augsburg zu ihrem vorläufigen ſtillen Aufenthalt gewählt und iſt geſtern daſelbſt eingetroffen; ſie ſoll leidend ſein.

— Ein im Beobachter erſchienener Bericht zeigt den Stand des Turnweſens in Schwaben an, woraus hervorgeht, daß 76 Vereine in 78 Orten exiſtiren, und daß unter 6500 Mitgliedern dieſer Vereine ungefähr 5000 thätige Turner ſind, darunter an 4000 Handwerker.

— Ungeſtüme Gläubiger in Wiesbaden hatten eine ruſſ. Generalin in den Schuldthurm ſetzen laſſen, wegen betrügeriſchen Schulden der Familie von über

100,000 Gulden. Die Generalin iſt jedoch aus dem Gefängniß entſprungen, man behaup.et mit Vorſchub von hoher Seite her. Was in Wiesbaden böſes Blut macht.

Frankreich.

— Straßburg. Die Vergnügungszüge ſind mehr als je ein Element reicher Einnahmen geworden. So brachte uns neulich ein Vergnügungszug aus Paris 1375, ein anderer aus Nancy 1200 Perſonen. Man bezahlt in der Regel für Hin- und Herreiſe zwiſchen Paris und Straßburg 20, zwiſchen Nancy und hier 5 Fr. Eine Ausdehnung dieſer Luſtfahrten nach Deutſchland, d. h. nach Baden, Würtemberg und Bayern, ſteht im nächſten Jahr zu erwarten. Auch dürfte der Wunſch die Paßförmlichkeiten aufgehoben zu ſehen recht bald in Erfüllung gehen.

— Dieſer Tage wurde einer der berüchtigtſten Galeerenſträflinge nach Toulon zurückgebracht. Es iſt dies ein gewiſſer Poignee, der vor zehn Jahren von dort entſprang und gleichzeitig die Kaſſe erbrach, in welcher die für die Löhnung der Wächter befindlichen Summen ſich befanden. Jetzt iſt er zu fünfundzwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt; doch hat er ſeinen Wächtern bereits angezeigt, daß er noch im Verlaufe dieſes Jahres wiederum entweichen werde.

England.

— Admiral Dundas, Kommandant der engliſchen Flotte im Schwarzen Meer während des ruſſiſchen Kriegs, iſt geſtorben.

Oeſterreich.

— Im vorigen Jahre wurden am Fuße der Bergwand, welche ſich von Hohenems nach Dornbirn (Vorarlberg) hinzieht, unweit des ſog. Klien zwei junge Männer aus Dornbirn todt aufgefunden. Die Unterſuchung wies nach, daß ein Sturz vom Felſen herab dem Leben jener Männer ein Ende gemacht habe. In neueſter Zeit iſt jedoch das Dunkel, welches über den Urſachen des Sturzes lag, dahin aufgehellt worden, daß ein Mord vorliegt: die jungen Männer ſind in die Tiefe geſtürzt worden. Das Verbrechen wurde von drei Perſonen ausgeführt, von denen eine die furchtbare That kürzlich auf dem Sterbebette bekannt hat.

Mittel, die Verwitterung von Sandſteinen zu verhüten. Die neueſte engliſche Methode iſt folgende: Zuerſt wird die Oberfläche der Steine von den loſe anhängenden Theilen gereinigt und dann mit einer möglichſt großen Quantität Auflöſung von Kali-Natronwaſſerglas imprägnirt. Wenn die Löſung von den Steinen eingeſogen und getrocknet iſt, werden ſie mit einer Auflöſung von ſalzſaurem Kalk oder ſalzſaurem Baryt gewaſchen, wobei ſich unlöslicher kieſelſaurer Kalk-Baryt in den Poren des Steines niederſchlägt, während das gebildete ſalzſaure Kali oder Natron ſich ſpäter leicht von den Steinen abwäſcht. Dieſes Verfahren wurde auf einem Theile der Außenſeite des Parlamentsgebäudes in London in Anwendung gebracht und hat ſich ſeit vier Jahren bewährt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 10. Okt. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 98, Aufſchlag Fr. —. 16; Roggen Fr. —. —, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3585	Fr. 103,890. 20.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 18. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund	Weißbrod	43 Ct.
„ „	Mittelbrod	38 „

Winterthur, 9. Oktbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 30, Abſchlag Fr. 0. 22; Haber Fr. 16. 59, Aufſchlag Fr. —. 27.

Wiener-Börſe. 8. Oktober. National-Anleihe 83. 50, Metalliques 5%, 71. 85, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. 90.

Wechſelkurs. 8. Oktbr. London 123. 25. Augsburg 3 Monat 103. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10 Oktb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,8‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 6	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch	R	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeſch.	W	—	hell

Heute **Samſtag den 11. Oktober**, von Morgens 8 Uhr an, werden in **Nr. 31 an der Kronengaſſe** verſchiedene **Fahrhabgegenſtände** auf öffentliche Verkaufsſteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aarau, 9. Oktober 1862. [524

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Wo circa 100 ſchöne **Champagner-Flaſchen** billig zu kaufen ſind, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [519

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Oktober 1862.

Löwen.

Hr. Benz, Profeſſor, Aegeri.
— Chan, Negot. v. Mainz.
— Schlegel, dto. v. Winterthur.
— Boſſard, dto. v. Zug.
— Leuthold, dto. v. Neuchatel.
— Cheurrillat, dto. v. Lauſanne.

Krone.

Hr. Günther, Negot. v. Merane.
— Miller, Lehrer, Rohrbach.

Ochſen.

Hr. Spitz m. Gem., Chauxdefonds
— Grosjean, Kaufm. v. Bern.
— Seiz, dto. v. Mülhauſen.
— Rubin, dto. v. Lahr.
— Geiſinger, dto. v. Löffingen.
— Eggert, dto. v. dto.
— Zwahlen z. 2, v. Interlaken.
— Kropfli, Dr. Med., Aarwangn

Storchen.

Hr. Müller, Kaufm. v. Vevey.
— Nabholz, dto. v. Baſel.
— Herrlin zu 2, dto. v. Trüllikon.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Aleſy, Negot. v. Zürich.
— Kindlimann, dto. v. dto.
— Basler, dto. v. Zeihen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Oſchwald m. Krſchr., Kaufm. v. Schaffhauſen.
— Albyld, Kfm. v. Baſel.
— Steiner, dto. v. Zug.
— Düntz, dto. v. Bern.
— Brupacher, dto. v. Horgen.
— Grob, dto. v. Wattwyl.

Hr. Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Haſenfratz, dto. v. Ußlingen.
— Ries, Färber, Linthal.
— Knitte, Coiffeur, Mülhauſen.
— Berger, Mll. u. Bck., Boswyl
— Stirnemann, Portier, Aarau.
— Häfeli, Priv. v. dto.
— Hirt, dto. v. Siblingen.
— Meyer, dto. v. Dagmarſellen.
— Itting, dto. v. Bukten.
— Schmid, dto. v. Rohr.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
Igf. Plüß, v. Ryken.
— Baur, v. Gontenſchwyl.

Schwert.

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Noſer z. 2, Theehdl., Glarus.
— Braun, Schnd. Baden-Baden
— Gaßlermeier, v. Greifenburg.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 11. Oktober 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½ & 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	475	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	710	715
Aargauische Bank	1. Januar	—	90	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	920	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	582½	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. Oktober 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 ½ Uhr: Herr Pfarrer Caronne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Schlußturnen

des

Bürger-Turnvereins Aarau

Sonntag den 12. Oktober,
Nachmittags 2—5 Uhr,

beſtehend in Freiübungen, Gemeinübungen an Reck und Barren, Maſſenſpringen und Kurturnen.

NB. Für Sitzplätze wird geſorgt.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums an Mittwochen und Samſtagen beginnt bis Ende Oktober um 4 Uhr Nachmittags und vom 1. November an um 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 10. Oktober 1862.

540] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Photographiſches Atelier von J. Schultz.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung ergebenſt an, daß ſein Atelier von nun an **im Hauſe des Herrn Schuhmachermeiſter Keller auf dem Rain** eröffnet iſt, und empfiehlt ſich beſtens.

Aarau, 11. Oktober 1862.

542] **Schultz.**

Ganz ſüßer 1862r:

Aargauer, Elſäßer, Waadtländer und feinſte **Markgräfler Weine** zu haben der Schoppen zu 25, 30, 35 und 40 Cent. bei

544] **J. J. Bär**
zum Wildenmann.

Sonntag den 12. Oktober iſt im „Bären" in Biberſtein zu haben:

Neuer Biberſteiner Wein und gebratene Fiſche. [545

Guter Sauſer

bei **Wilhelm Landolt.**

Zum Ausleihen:

Circa 40 Saum weingrüne **Fäſſer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [534

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei

533] **F. Siebenmann,** Metzger
zum Schlüſſel.

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Expedition d. Blts. [528

Eine große Auswahl **Corsets, Seidenzeug** an Reſten u. A. m. zu möglichſt billigen Preiſen empfiehlt zur gefl. Abnahme beſtens

538] **Wittwe Schäfer-Peter,**
an der Rößligaſſe.

Ein in der hieſigen Bäckerei geübter **Bäckergeſelle** findet ſoglich Arbeit. Auskunft beim Verleger dieſes Blattes. [525

Volks-Kalender für 1863.

Auerbach, Volkskalender . .	Fr. 1. 60 Cts.
Trewendt, " . .	" 1. 60 "
Horn, Spinnſtube" . . .	" 1. 60 "

Letztere empfiehlt ſich durch Gediegenheit des Inhalts und werthvolle Illuſtrationen.

Auf folgende beliebte und wohlfeile

Illuſtrirte Zeitſchriften

nehmen wir Beſtellungen an:

Gartenlaube, Oktober bis Dezember	Fr. 1. 90 Cts.
Bazar, " "	" 2. 50 "
Hackländer, Ueber Land und Meer, Oktober bis Dezember . . .	" 3. 75 "

Der Preis für letztere war bisher Fr. 7. 50, iſt jetzt alſo um die Hälfte billiger, ohne deßhalb minder werthvoll zu ſein. —

543] **Halbmeyer & Schindler** in Aarau.

G. W. Süßner's Mechaniſche Bleiſtifte,

ſowie deſſen

Patent Creta Polycolor

(farbige Zeichnungsſtifte) in allen Farben,

Photographie-Album, Photographie-Rahmen

empfiehlt nebſt ſeinem übrigen **Schreib- & Zeichnungsmaterial-Lager** beſtens

541] Eml. Hagenbuch,
Buchbinder.

Für Holzhauer und Fuhrleute.

Ueber die **Holzhauerarbeiten** und **Holzfuhren** in den Gemeinde-Waldungen von Aarau für das Jahr 1863 wird hiemit freie Concurrenz eröffnet; und es ſind darauf bezügliche Eingaben bis mit dem 25. Oktober in verſiegelten Briefen an den Unterzeichneten zu machen. Es wird Holz geſchlagen in den Waldungen: Schultheß, Gönhard, Oberholz, Hungerberg, Weid, Stockmatt und Burghalde. — Auf Befragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, den 8. Oktober 1862.

522] **F. Landtwing,** Forſtverwalter.

Lett-Ausbeutung.

Im Laufe des künftigen Winters ſind in der Lettgrube im Oberholz circa 100 Bännen Lett herauszuſchaffen. Diejenigen, welche dieſe Arbeit zu übernehmen gedenken, haben bis mit dem 25. Oktober ihre **Eingaben ſchriftlich** an den **Unterzeichneten** einzureichen.

Aarau, 8. Oktober 1862.

521] **F. Landtwing,** Forſtverwalter.

Trauben-Kuchen.

Dieſer Delikateß iſt heute wieder zu haben bei

535] **Wilhelm Landolt,**
Conditor.

Tanzbe-lustigung

bei guter Muſik

Sonntag den 12. Oktober

im Binſenhof.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

520] **Ryniker,** Badwirth.

Zu verkaufen:

Einige Klafter **Dünger.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [539

Anzeige.

Die Mitglieder des

Aarg. Lehrer-Vereins

werden hiemit zur **ordentlichen Jahresverſammlung** im **rothen Hauſe** zu **Brugg** auf **Donnerſtag den 16. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, freundlichſt eingeladen.

501] **Der Vorſtand.**

Guitarren, Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinkäſtchen, Taſchen-Muſikpulte ꝛc. ſind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

531] **F. J. Widmer,**
Kronengaſſe Nro. 39.

In Commiſſion erhalten:

Zwei Panorama von Rio de Janeiro und Bahia, nebſt **zwölf kleinen Anſichten** in halb Quache gemalt, in Goldrahmen gut erhalten; billig zu kaufen bei

514] **K. Engel, Vergolder**
in Aarau.

Heu- und Emdverkauf.

Acht Klafter gutes Heu und **10 Klafter gutes Emd,** pr. Zentner à Fr. 3. — bei

495] **B. Schürch,**
in Rohr bei Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 242. 13. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Die „Lauſanner Ztg." enthält einen Auszug aus dem Bericht des eidg. Telegraphen-Direktors Curchod über ſeine Beobachtungen, die er auf einer Reiſe durch Frankreich, England, Belgien und Holland gemacht. Er fand überall, daß das ſchweizeriſche Telegraphenweſen im Ausland eines trefflichen Kredits genießt. Da das Rechnungsweſen bei uns ein ſehr komplizirtes iſt, ſo richtete er ſein Augenmerk namentlich auch auf dieſen Zweig der Verwaltung. Die meiſte Belehrung fand er in Hinſicht dieſes Punktes in Belgien und bald werde bei uns, als Frucht derſelben, eine größere Einfachheit eingeführt werden. Demgemäß werden z. B. in Zukunft die Liſten der Depeſchen nicht mehr kopirt, ſondern im Original der Generalverwaltung eingeſchickt. Der bei uns angewandte Morſe'ſche Aparat habe ſich als der vorzüglichſte bewährt. — Eine neu erfundene Verbeſſerung an demſelben wird lobend erwähnt. Während bis jetzt die Depeſchen mit trockenem Stift auf das Papier punktirt wurden, könne dieß jetzt mit Dinte geſchehen. Dadurch könne ein großer Theil der bewegenden Kraft erſpart werden. Nach den in London ausgeſtellten Apparaten, welche dieſe Neuerung enthalten, habe der Vorſtand unſerer telegraphiſchen Werkſtätte in Bern, Hr. Hasler, mehrere ganz gelungene Apparate ausgeführt, die beſtimmt ſeien, die alte Einrichtung durchgängig zu verdrängen.

Aus der Bundesſtadt wird der „Schwyz. Ztg." geſchrieben: „Als ein unglückliches Erzeugniß der eidgenöſſiſchen Geſetzgebung wird das neueſte Poſttaxengeſetz betrachtet, und wie wir vernehmen, wird im Handelsſtand eine Petition für Abänderung desſelben vorbereitet. Eine ſolche darf allerdings im ganzen ſchweizeriſchen Publikum auf kräftige Unterſtützung zählen. Ueberall in den andern Staaten gehen die Abänderungen im Poſtweſen darauf aus, Vereinfachung und Erleichterung für das Publikum zu erzielen. Das neueſte ſchweizer. Poſttaxengeſetz erzweckt das gerade Gegentheil. Aus den Farben der verſchiedenen Frankomarken könnte man einen eidgenöſſiſchen Regenbogen zuſammenſetzen und die Portoauslagen des Publikums ſind im Allgemeinen weit größer als früher, in einzelnen Fällen, namentlich wo Unverſtand nicht Takt zu halten weiß, geradezu unmäßig. Einen beſſern Anſchauungsunterricht und eine beißendere Satyre kann es nicht geben, als die neuliche Mahnung eines Blattes, den Briefen einen Klotz Holz anzuhängen, damit ſie wohlfeiler ſpedirt werden. Ein doppelter Brief (und wie empfindlich ſind hierin nicht die poſthalterlichen Waagen und Seelen) koſtet nämlich 30 Rappen, hängt dagegen ein Stück Holz daran, nur 20 Rappen. Auch die Valoren bis auf 200 Frkn. gehen wohlfeiler als doppelte Briefe. Der Hunger der Kantonskaſſen und die berechtigten Anſprüche des Publikums können unmöglich miteinander verſöhnt werden. Eine einheitliche Brieftaxe mit oder ohne Frankaturzwang muß in kurzer Zeit über dieſe theure Halbheit ſiegen, und es iſt an der Zeit, daß dieß ſo beförderlich als möglich durch Petition und durch die Preſſe zum klaren Bewußtſein gebracht werde."

Der Bundesrath hat ſich in der letzten Sitzung mit der Vervollſtändigung des Perſonals für die Japaneſiſche Miſſion befaßt, dem Antrag der Kommiſſion ad hoc auf Creirung eines zweiten Geſandten und eines Attaché-Sekretärs nicht beigepflichtet, welches ſofort eine Ueberſchreitung des verfügbaren Kredites nach ſich gezogen haben würde. Der Bundesrath begnügte ſich mit der Ernennung eines Sekretärs und hat als ſolchen Hrn. Brennwald von Männedorf, Angeſtellten des Hauſes Hunziker u. Comp. in Aarau bezeichnet.

Die Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Wallis haben gegen Freiburg und Luzern vom Sonderbund her eine Schadenserſatzklage für eine Reihe von Leiſtungen beim Bundesgericht anhängig gemacht.

Aargau. Nach dem „Bad. Tagbl." iſt das Programm für die neue ultramontane Zeitung erſchienen. Dieſelbe ſei nichts mehr und nichts weniger als eine verbeſſerte und vermehrte Auflage der Botſchaft. In eidgenöſſiſchen Fragen will ſie in die Fußſtapfen der Schweizerzeitung in Luzern und Schwyzerzeitung in Schwyz treten; in kantonalen Angelegenheiten will ſie die Botſchaft als die einzig wahre und ehrliche unterſtützen. Die neue Zeitung wird ſich „aargauiſche Schweizerzeitung" nennen und wöchentlich 6mal erſcheinen. Ein „leitender Ausſchuß" unterzeichnet das Programm, und nennt den Herrn Peter Aklin als Redaktor. Habe man recht berichtet, ſo beſtehe dieſer leitende Ausſchuß aus dem gnädigen Herrn von Schmid von Bötſtein, dem ehrenwerthen Hrn. Profeſſor Schleuniger und dem Hochw. Herrn Pfarrer Weiſſenbach von Baden.

— In Bremgarten wurde am Wahltag den neuen Großräthen eine charmante Katzenmuſik gebracht.

— Von Bergdietikon berichtet die „Botſchaft": „Am 28. Sept. iſt der 14jährige Knabe des Gottlieb Schiferli verunglückt. Indem er von Rohrdorf heimgehen wollte, wurde ihm außerhalb Remetſchwyl von dem muthwilligen Kadettenſchüler Albrich Morrel abſichtlich mit ſeinem Kadettengewehr eine Kugel in den rechten Oberſchenkel geſchoſſen, ſo daß dieſe Kugel erſt den 29. Abends 5 Uhr durch die Aerzte Dücrey von Bremgarten und Hufſchmied, Spitalarzt von Zürich, hat können aus dem Knochen herausgebracht werden. (??)

— Baden. Das heute zum letzten Mal erſchienene „Verzeichniß der Bad- und Kurgäſte" dahier verzeigt eine Geſammtzahl von 11,720.

— Aarau. Ueber den hier ſtattfindenden pyrotechniſchen Kurs ſchreibt man der „St. Gall. Ztg.", daß daran 4 Stabsoffiziere und 2 Kompagnieoffiziere nebſt 18 Mann Kadres und Parkſoldaten aus den Kantonen Bern, Luzern, Aargau, Thurgau, Zürich und St. Gallen Theil nehmen.

Die Zeit werde ſtrenge benutzt: Morgens 6½ bis 7½ Uhr Theorie in zwei Abtheilungen — von 8 bis 11 Uhr wieder Theorie und Vornahme verſchiedener Experimente mit chemiſchen Stoffen. — Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Zubereitung verſchiedener Munition. — Auf den Schluß des Kurſes (Ende dieſer Woche) ſoll ein prachtvolles Feuerwerk zubereitet und dann losgebrannt werden.

Bern. Freitag gegen Abend fielen an der Junkerngaſſe in Bern zwei Dachdecker von einem Dache, deſſen morſche Rafen gebrochen, herab. Der Eine von ihnen wurde ſchwer verletzt in die Inſel gebracht.

Luzern. Die ultramontanen Hauptwühler Segeſſer, Fiſcher und Kopp haben eine zweite Anſprache an das Luzerner Volk erlaſſen, worin ſie wiederholt auf Totalreviſion dringen.

Unterwalden. In Obwalden hat die Regierung eine Kommiſſion zur Entwerfung eines neuen Strafgeſetzes niedergeſetzt. Zu Redaktoren desſelben ſind ernannt die HH. Ständerath Hermann und Nationalrath Wirz. — Auf Tommen (Obwalden) haben Hirten die Leiche eines 50jährigen Mannes gefunden, der am 1. d. ſich von Melchſen nach der Alp Baumgarten begeben wollte und im damaligen Schneeſturm umkam.

Uri. Den 10. dieß, Vormittags ungefähr 5 Min. vor 11 Uhr, verſpürte man in Altorf Erdbeben. Ein plötzliches Zittern der Fußboden, zumal in den oberen Etagen, begleitet mit einem entferntem Donner ähnlichen Getöſe, brachte in mehreren Häuſern die Bewohner in ängſtliche Aufregung. In einer Stube ſaß die ganze Familie am Tiſche, als dieſer und der Boden ſo heftig zitterten, daß alle vom Tiſche aufſtanden, um zu ſehen, was vorgefallen. Andere Perſonen, die im zweiten Stockwerke eines ſteinernen Hauſes im Zimmer ſtanden, verſichern, es habe der Boden unter ihren Füßen gewankt. Im Erdgeſchoße wohnende Leute behaupten, es ſei geweſen wie wenn im Keller ein großes volles Faß oder ein anderer ſchwerer Körper mit Gewalt an eine Wand geſtoßen würde. Die Witterung war dabei herrlich und es herrſchte, wie ſchon ſeit ein paar Tagen, gänzliche Windſtille. Vermuthlich iſt die gleiche etwas unheimelige Naturerſcheinung auch anderwärts und vielleicht in noch ſtärkerm Maße wahrgenommen worden. (Swyz.Z.)

In Freiburg ſollen die Jeſuiten die Leitung einer Schule völlig in Händen haben.

St. Gallen. Die 24jährige Brandſtifterin Katharina Börler, die im Armenhauſe in Gams Feuer gelegt, um ſich aus demſelben fort machen zu können, iſt — da der volle Ausbruch abgewendet wurde, zu nicht mehr als ſieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Unglückliche iſt das Kind armer Eltern, ihr Vater früher in ſpaniſchen Dienſten, ernährte ſich kümmerlich mit Korbflechten. Eine verwahrloſte Erziehung, die Gewohnheit des Herumvagirens führte ſie bald auf Abweg, ſie hat bereits drei uneheliche Kinder und muß nun eine Buße antreten, die zur Reue und Beſſerung führen ſoll.

Thurgau. In der „Walke“ in Engelshofen iſt ein Knecht unter ein Waſſerrad geſtürzt und hat dadurch drei Rippen gebrochen. In dieſem hülfloſen Zuſtande mußte der Unglückliche ſich durch ein enges Waſſerrohr zwängen. Auf dieſe übermenſchlichen Anſtrengungen und Verletzungen iſt unter großen Leiden der Tod erfolgt.

Waadt. Bei dem Brande, der am 2. Okt. um halb 4 Uhr Nachmittags im Dorfe Vaulion ausbrach, wurden 7 Gebäude eingeäſchert. Ein junger Mann von 17 Jahren, der als Rohrführer einer Feuerſpritze arbeitete, wurde von einſtürzendem Gemäuer zu Boden geſchlagen und ſtarb auf der Stelle. Das Dorf iſt ſchon im vorigen Jahre von einer ſchweren Feuersbrunſt heimgeſucht worden.

Baſelland. In Lieſtal ſind am letzten Mittwoch vier Sträflinge, meiſt von der gefährlichern Sorte, ab öffentlicher Arbeit entwichen, konnten jedoch wieder eingefangen werden.

— In Muttenz iſt man Wildſchweinen auf der Spur. Der erſte Feldzug der hieſigen Jäger auf dieſelben war jedoch ohne Erfolg. Auch im Banne Lieſtal, Frenkendorf und Pratteln will man Fährten dieſer Thiere geſehen haben.

Ausland.

Amerika.

— In der Schlacht von Sharpburg am 17. Sept. kämpften auf einer Schlachtlinie von fünf Meilen 14 Stunden lang 200,000 Mann mit der größten Tapferkeit und Zähigkeit, bis ſie vor Ermüdung kein Gewehr mehr losdrücken konnten und die einbrechende Nacht dem Blutbad ein Ende machte. Man berechnet, daß auf beiden Seiten 30,000 Mann getödtet und verwundet wurden. — Die Schilderungen menſchlichen Elends und menſchlicher Leiden aus der unmittelbaren Zeit nach der Schlacht überſteigen Alles, was in dieſer Beziehung je da war. Schon vor der Schlacht waren die Spitäler von Waſhington, die Häuſer der Stadt und der Umgebung mit mehr als 20,000 Verwundeten überfüllt. Jetzt kommen noch weitere 12,000 dazu! — In der Nähe des Schlachtfeldes war eine ungeheure Grube raſch ausgefüllt von lauter amputirten Gliedern!

New-York, 26. Sept. Der republikaniſche Staatskonvent von New-York drückt über die Proklamation Lincolns tiefe Befriedigung aus. Der Präſident erhielt in Waſhington ein Ständchen und ſagte in der Rede, die er bei dieſer Gelegenheit hielt, daß er die Proklamation nach voller Ueberzeugung und mit vollem Bewußtſein ſeiner Verantwortlichkeit erlaſſen habe. Er hoffe zu Gott, ſie ſei kein Fehlgriff. Es ſei jetzt die Sache Amerika's und der Welt, die Proklamation zu beurtheilen und darnach zu handeln.

— Der in Louisville kommandirende unioniſtiſche General Wilſon iſt von dem unioniſt. General Davis, während eines heftigen Wortwechſels, mit der Piſtole niedergeſchoſſen worden.

Italien.

— Aus Marſala wird dem Sizilianiſchen Courier gemeldet: Ein Wirthshaus auf der Straße nach Salemi wurde in den letzten September-Tagen von der Bande Badalucco heimgeſucht und gebrandſchatzt. Der Wirth Giacalone gab ihnen außer Speiſe und Trank noch 400 Lire, ſollte aber noch mehr herausgeben, worauf ſeine Frau ſo entrüſtet wurde, daß ſie den Anführer der Bande erſchoß. Die Diebe rächten ſich dann durch Ermordung des Mannes, ließen jedoch die Frau am Leben, weil ſie in intereſſanten Umſtänden war.

— Um das Amneſtie-Dekret in aller Weiſe zu verunzieren, iſt gleichzeitig mit der Veröffentlichung deſſelben eine lange Liſte von Dekorationen erſchienen, welche wegen des Gefechtes von Aspromonte ertheilt werden.

— Ueber die Art der Aufnahme der Amneſtie durch Garibaldi berichten „France“ und „Patrie“ einſtimmig, daß der General dem Obriſten Santa Roſſa, welcher ihm ſeine Freiheit anzeigte, erwiedert habe: daß man nur Schuldige amneſtiren könne, daß er eine ſolche Gunſt nicht annehme und ſich das Recht vorbehalte, Angeſichts Europa's gegen dieſen Akt zu proteſtiren. Zu La Spezzia, wohin ſich Garibaldi, nebſt ſeinem Sohne Menotti bringen laſſen wird, bereitet man großartige Manifeſtationen vor.

England.

— Mehr als 7 oder 8 Perſonen ſind durch Zuſammenſtoß zweier Schiffe auf dem Tyne (England) umgekommen. Das eine der beiden Schiffe, der „Forreſtir“ genannt, ging 3 Minuten nach dem Zuſammenſtoß unter. Der Unfall begab ſich bei Nacht, wird aber großer Fahrläſſigkeit zugeſchrieben.

Frankreich.

— Der 86jährige Vice-Admiral Lamarent iſt geſtorben, der alle Seekriege der Republik und des Kaiſerreichs mitgemacht hat.

Deutſchland.

— In Graudenz in Preußen fand am 6. ein erſchütterndes Schauſpiel ſtatt. Die 12. Kompagnie des daſelbſt garniſonirenden achten Infanterie-Regiments hatte letztes Frühjahr ihrem Hauptmann von Beſſer, der ſeiner unerträglichen Strenge halber bei der Mannſchaft verhaßt war, Ungehorſam gezeigt. In Folge deſſen wurde gegen 101 Mann Unterſuchung eingeleitet und am 6. unter großen militäriſchen Feierlichkeiten das Urtheil eröffnet, das vom König mit dem Bemerken beſtätigt worden war, daß das in der preußiſchen Armee unerhörte Verbrechen weder Entſchuldigung noch Gnade geſtatte. Fünf Unteroffiziere ſind zu 20, 15, 12 und 9 Jahren, ſechs Gefreite jeder zu 10, die Gemeinen zu 3 bis 1 Jahren Feſtungsſtrafe verurtheilt. Bei Verleſung der furchtbaren Strafen ſah man viele der Verurtheilten weinen! — Hauptmann von Beſſer, an deſſen Verfahren ſich dieſes namenloſe Elend knüpft, ſoll zu einem Jahr Feſtungshaft verurtheilt worden ſein.

Portugal.

— Bei Anlaß der in Liſſabon am 6. d. begonnenen Vermählungsfeierlichkeiten iſt eine Amneſtie für politiſche Verbrecher erlaſſen worden.

Oeſterreich.

— Die größte Bierbrauerei nicht blos to Oeſterreich, ſondern wahrſcheinlich auf dem ganzen Continent, das Etabliſſement des Hrn. Dreher in Klein-Schwechat bei Wien, iſt unlängſt an eine engliſche Geſellſchaft für 3½ Mill. Gulden verkauft worden.

Endlich iſt es der Wiſſenſchaft gelungen, eine Maſchine herzuſtellen, die beſſer und vollkommener melkt, als der gewiegteſte Senn. Die Maſchine ſtammt aus Amerika und war in London ausgeſtellt. Sie heißt: der mechaniſche Kuhmelker. — Alle damit angeſtellten Melkproben bewährten ſich auf das Vollſtändigſte. Die Zitzen der Kuh werden in vier elaſtiſche Kappen geſteckt, deren unteres Ende mit einer eigens verfertigten Pumpe und dieſe mit dem Milchgeſchirr in Verbindung ſtehen. Zum Pumpen ſind zwei Handhaben angebracht. Größere Reinlichkeit, ſchnellere Beförderung der Arbeit und daß jedwede Perſon, nach einiger Uebung, melken kann, ſind ihre Hauptvortheile. Die Firma Watkim und Koone in Birmingham hat dem Erfinder das Patent für England um Fr. 125,000 abgekauft, und dazu ein Prozent von der Proviſion bewilligt.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 11. d. Die Marktzufuhren ſind andauernd geringfügig, daher heute ſteigende Tendenz in den Getreidepreiſen für Auswahl beſſerer Sorten. Weizen geht heute in Mittelwaare um 15—20 kr. höher. Kernenpreiſe im Allgemeinen ſtabil. Der Handel ziemlich belebt.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 30 kr.	fl. 22. 42 kr.
Korn	„ 21. 38 kr.	„ 22. 36 kr.
Haber	„ 7. 24 kr.	„ 7. 48 kr.
Roggen	fl. 15. 30 kr. bis	fl. 16 — kr.

Bregenz hatte geſtern bei überführtem Markte bedeutenden Rückgang in den Kernenpreiſen.

Nach telegraphiſchen Berichten über Verlauf der Münchner Schranne herrſchen dort heute im Allgemeinen gleichbleibende Notirungen für Kernen- und Weizenpreiſe wie in der Vorwoche. Letztere eher etwas höher.

Weizen fl. 20. 30 kr. bis fl. 22. 48 kr.
Roggen fl. 14. — kr. bis fl. 15. 54 kr.

Landshuter Markt verlief zu höhern Notirungen.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 10. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 Ballen. Très Bas Louis. 328, Bas 348, Broach. 245. Tinivelly 245 Fr. Markt ruhig. Preiſe ſchwach.

Liverpool. Wochenverkäufe 45,000 B. Middling Orleans 28 D. Middling Boweds 26½. Broach 17¾. Tinivelly 19½ Nachfrage beſchränkt. Preiſe ſchwach.

Mancheſter. Die amerikan. Nachrichten bis 26. Septbr. von New-York haben keinen Einfluß auf den Garnmarkt gehabt und die bisherige Unthätigkeit dauert fort, ohne daß die nominellen Preiſe ſich ändern oder daß Käufer und Verkäufer irgend einen Verſuch machen, ſich zu nähern.

Baſel, 10. Oktb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 25 Rp., Aufſchlag 28 Cts. Stehen geblieben 123 Doppelztr. Dazu angekommen 180 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 182 Dplztr. Blieben ſtehen 121 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 11. Oktbr. 3% Rente 71. 65, Credit mobilier 1200, Oeſterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 11. Oktbr. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 9. Oktober. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 71. 75, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 228. 20.

Wechſelkurs. 9. Oktbr. London 122. 10. Augsburg 3 Monat 103. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.5‴	27″ 0,1‴	27″ 0.4‴
Thermometer	† 9	† 15	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

12. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,1‴	27″ 0,0‴
Thermometer	† 10	† 13	† 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Adjunkten der eidg. Pulverwaltung. Beſoldung Fr. 2800. Anmeldungen bis zum 25. Oktober beim ſchweiz. Finanz-Departement.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Oktbr. 1862.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Göslikon, Gemeinde. Eingabe 17. Novb., Gerichtskanzlei Bremgarten.

Muri. Marti, Wittwe Martina ſel., geb. Müller, von Dietwyl, wohnhaft gew. in Luzern; Hausheer, Heinrich, Andreſen, v. Rottenſchwyl, bevormundet; Strebel, Kaſpar, Drehers, alt Pintenwirth, von Butwyl, bevormundet. Eingabe 12. Nov., Gemeinderäthe Dietwyl, Rottenſchwyl, Butwyl

Zofingen. Suter, Johs., Daniels, alt Gemeinderaths, gew. Handelskommis, v. Kölliken. Eingabe 15. Novb., Gemeindeſchreiberei Kölliken.

Schulden- und Bürgſchaftsrufe.

Kulm. Nußbaum, Gottlieb, Reinten, von Birrwyl, im Hofe Bettenthal bei Schafisheim wohnh. geweſ., bevormundet. Eingabe 15. Nov., Gerichtskanzlei Kulm; Graf, Melchior, Rothlimelchiors, Bürzelmelchers, und deſſen Ehefrau Maria geb. Roth, von Birrwyl, beide verſtorben. Eingabe 15. Nov., Gemeindeſchreiberei Birrwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Müller, Joſeph ſel., Hutmacher, von Emmishofen, Kts. Thurgau, wohnh. geweſ. in Baden; Attenhofer, Franz Xaver ſel., Chorherr, von Zurzach, wohnh. gew. in Baden. Eingabe 13. Novbr., Gerichtskanzlei Baden.

Bremgarten. Wildi, Anton, Fiſchers, v. Wohlen. Eingabe 17. Nov., Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Muri. Wiederkehr, Kaſp. ſel, Schuſter, v. Bünzen. Eingabe 12. Nov, Gmdrth Bünzen.

Geldstage.

Baden. Süterli, Paul, Schuſter, im Turgi, vermögenslos. Eingabe 13. Novbr.

Kulm. Bär, Sml., Wächterhansjoggelis, von Menziken, vermögensl Eingabe 15. Novb.

Zofingen. Müller, Gabriel, Schneider, von Trimbach, wohnhaft in Zofingen. Eingabe 15. November.

Rehabilitationen.

Baden. Strebel, Jakob, Schneider, von Eckwyl, wohnhaft in Wohlenſchwyl. Stoffer, Franz Joſ., Zimmermann, in Eckwyl. Benz, Joſeph, Sohn, von Wettingen

Kulm. Engel, Johann Rudolf, Fabrikant, Sektionsadjutants von Reinach.

Lenzburg. Zubler, Jakob, Schmids von Hunzenſchwyl.

Zurzach. Amberg, Handelsmann, von Bachs, Kts. Zürich, wohnhaft in Kaiſerſtuhl.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle eines Lehrers an der landwirthſchaftl. Anſtalt in Muri für Ertheilung forſtwirthſchaftlichen Unterrichts während der Monate Hornung, März und April. Beſoldung nebſt Koſt und Logis Fr. 250, oder ohne dieſe Fr. 400. Anmeldung bis zum 20 Okt. 1862 bei der Tit. Direktion des Innern.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Glashütten. Beſoldung Fr. 528 57. Anmeldung beim Tit. Bezirksſchulrathe Zofingen bis 31. Okt.

Lehrerſtelle an der mittlern Schule in Schafisheim. Beſoldung: die geſetzliche. Anmeldung beim Tit. Bezirksſchulrathe Lenzburg bis zum 30. Okt.

Der Unterzeichnete ſucht auf 1. Jenner 1863 ein **Zimmer,** ebener Erde oder eine Treppe hoch, zur Aufſtellung von neuen Pianinos.

496] **J. U. Lutz.**

Die Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums an Mittwochen und Samſtagen beginnt bis Ende Oktober um 4 Uhr Nachmittags und vom 1. November an um 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 10. Oktober 1862.

540] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Photographiſches Atelier
von J. Schultz.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung ergebenſt an, daß ſein Atelier von nun an im **Hauſe des Herrn Schuhmachermeiſter Keller auf dem Rain** eröffnet iſt, und empfiehlt ſich beſtens.

Aarau, 11. Oktober 1862.

542] **Schultz.**

Extra guter

Thurgauer Birnenmoſt

iſt ſoeben wieder angelangt und zu ſehr billigen Preiſen ſowohl über die Gaſſe als in der Wirthſchaft zu haben.

526] **Wilhelm Landolt.**

Einem ehrd. Publikum für gütigen Zuſpruch verbindlichſt dankend, mache die ergebene Anzeige, daß ich mit der angefangenen Liquidation meines Waarenlagers auf gleichem Fuße **(mit 15 Cts. Rabatt pr. Franken)** fortfahre.

Bei herannahender Winterszeit mache ich beſonders aufmerkſam auf eine Parthie **Shawls** und ſeidene **Foulards**, die ganz billig abgegeben werden. Ferner eine Auswahl Seidenſammet-**Gilets** und endlich eine Parthie **Strickgarn** von Engliſcher-, Hamburger- und Land-Wolle zu Fr. 3. 60 bis Fr. 9. 40 pr. Pfund. Wiederverkäufern geſtatte einen Extra-Rabatt auf letzterm Artikel. — Zu fernerer gefl. Abnahme empfiehlt ſich beſtens

A. Rothpletz-Belart,
497] am Graben Nr. 221.

Eine große Auswahl **Corsets, Seidenzeug** an Reſten u. A. m. zu möglichſt billigen Preiſen empfiehlt zur gefl. Abnahme beſtens

Wittwe Schäfer-Peter,
538] an der Rößligaſſe.

Guter Sauſer

bei **Wilhelm Landolt.**

Guitarren, Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinkäſtchen, Taſchen-Muſikpulte ꝛc. ſind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
531] Kronengaſſe Nro. 39.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Oktober 1862.

Storchen.

Hr. Huber, Dekan, Zurzach.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Aleſy, Negot. v. Zürich.
— Stammler, dto., Bremgarten.
— Schürmann, Theol., Künten.
— Meier, dto. v. Hägglingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Füchslin, Negot. v. Brugg.
— Klug, dto. v. Mergentheim.
— Bertſche, dto. v. Möhringen.
— Suter, dto. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Wetter, Kaufm. v. Heriſau.
— Seiz, dto. v. Mülhauſen.
— Zwahler z. 2, v. Interlaken.

Löwen.

Hr. Wolf, Negt. v. Zürich.
— Trüb, dto. v. Baſel.
— Kartmann, dto. v. Biel.
— Cheurillat, dto. v. Lauſanne.

Rößli.

Hr. Klett, Bäcker, Tübingen.
— Schmid, dto. v. Hitzkirch.
— Widmann, Brbr., Riedlingen
— Erni, Schreiner, Thundorf.

Hr. Hoffmann, Priv. v. Münſter.
— Büttler, dto. v. Beinwyl.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Brupacher, dto. Wädenſchwil
— Widmer, dto. v Gränichen.
— Braun, Kaufm. v. Freiburg.
Igf. Baur, v. Gontenſchwyl.

Schwert

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Hauſer, Theehdl. v. Glarus.
— Stierlin, Mal. Schaffhauſen
— Käſer, Part. v. Biberſtein.
— Frei, dto. v. dto.
— Flatt zu 2, Kfm. v. Hechingen.
Fr. Marti, v. Brugg.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächſthin tritt der **Winterfahrtenplan** der **ſchweiz. Nordoſtbahn** in Kraft. Derſelbe wird auf ſämmtlichen Stationen, ſowie an andern öffentlichen Orten angeſchlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnſtationen (in Zürich überdieß im Centralbureau der Geſellſchaft, Grünenhof, Thalacker, ſowie im Kaufhauſe) vom 14. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 11. Oktober 1862.

549] **Die Direktion der ſchweiz. Nordoſtbahn.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Fahrtenpläne in Plakatformat für den auf den 15. Oktober in Kraft tretenden Winterdienſt ſind von heute an auf allen Stationen der Centralbahn, ſowie in Baſel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preiſe von 10 Cts. per Stück zu haben.

Baſel, den 12. Oktober 1862.

552] **Direktorium**
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Photographie.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er ſich fortan auch mit der Anfertigung der ſog. **Visitekarten-Portraits** befaßt.

Es wird mein Hauptbeſtreben ſein, nicht nur wohlgelungene, ſondern auch dauerhafte Bilder zu liefern.

Da es mir noch kein Jahr möglich geweſen iſt, allen kurz vor Weihnachten und Neujahr kommenden Anfragen um Bilder zu entſprechen, ſo erſuche ich Diejenigen, welche geſonnen ſind, ihre Portraits für Feſtgeſchenke anfertigen zu laſſen, nicht zuzuwarten bis die kürzeſten und oft ſo trüben Tage des Dezembers herangekommen ſein werden. — Es empfiehlt ſich beſtens

Aarau, 11. Oktober 1862.

550] **Fr. Gyſi.**

Neue Karte der Schweiz,

bearbeitet von **Vuillemin** nach den Karten von **Dufour** und **Keller** mit 20 Anſichten, und Angabe der Höhe der bekannteſten Berge der Alpen und des Jura, à Fr. 1. 50 Cts.

554] **Haldmeyer & Schindler** in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beßtens

F. Siebenmann, March. Tailleur
492] Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

Ueber Hausmittel,

deren Gebrauch und Wirkung. Für Leidende und Hülfeſuchende gegen

Gicht und Rheumatismus,

Rückenweh — Muskel- und Nervenſchwäche — Magenkrampf — Kopfweh — Ohrenſchmerz — Katarrh — Heiſerkeit — Lähmungen — Froſtbeulen — Brandwunden — Verrenkungen. Von Dr. **Niemeyer.**

Preis 20 Cts.

Vorräthig bei **Halbmeyer & Schindler**
556] in Aarau.

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräfler

à 25 Cts. per Schoppen
bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Einem geehrten Publikum mache hiermit ergebenſt die Anzeige, daß bei mir von nun an fortwährend zu haben ſind:

Schönſte **Seiden-Coupons** in ſchwarz und couleur, welche in größeren Parthien auch beim Gewicht billigſt begeben kann.

Ebenſo halte ſtets eine ſchöne Auswahl in **Seidenſtoffen** pr. Robes, welche, da ich ſie ſelbſt anfertigen laſſe, billigſt erlaſſen kann.

Auf Neujahr halte ſchönen ſchwarzen Lyonerſtoff.

Beſtens empfiehlt ſich

Frau Stäubli-Hemmeler,
557] Metzgergaſſe Nr. 106.

Ganz ſüßer 1862r:

Aargauer, Elſäßer, Waadtländer und feinſte **Markgräfler Weine** zu haben der Schoppen zu 25, 30, 35 und 40 Cent. bei

J. J. Bär
544] zum Wildenmann.

Eheverkündung in Aarau vom 12. Okt.

Rudolf Brüngger, von Elsau, Kanton Zürich, mit Maria Joſepha Kronenberger, von Dagmerſellen, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 12. Oktober.

Sophie Ida, Töchterl. von J. J. Leutwyler, Stadtſchreiber von Aarau.

Holzſteigerung

Donnerſtag den 16. Oktober werden im „Gönhard" öffentlich verſteigert: 23½ Klafter Spältenholz, 27 Klafter Stöck und 4 Saghölzer. Zuſammenkunft punkt 1 Uhr Nachmittags auf dem Schlag in der Schwirenmatt (Straße nach Suhr).

Aarau, 12. Oktober 1862.

553] **Die Forſtverwaltung.**

Bei Unterzeichnetem iſt jederzeit vorräthig aus den renomirteſten Fabriken eine ſchöne Auswahl **Pianos**, ſowohl **Oblique** als auch gradſaitige, letztere nach Belieben in **Pianino-** oder Tafelform, beides in Nußbaum- oder Paliſanderholz.

Die Inſtrumente werden mit 2 Jahren Garantie zum Fabrikpreiſe erlaſſen, wobei auch alte an Zahlungsſtatt angenommen werden.

Es empfiehlt ſich daher dem geehrten Publikum

S. Beetſchen, auf der alten Poſt
547] in Aarau.

Eine **Droguerie- & Farbwaaren-Handlung** der öſtlichen Schweiz ſucht auf Neujahr oder früher einen geſitteten jungen Mann als **Lehrling**, der mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen iſt. Anfragen erbittet man ſich franko unter der Chiffre L. Z

Gefunden: Auf dem Schloßplatz ein **Paquet Bücher.** Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [548

Anzeige & Empfehlung

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Hauſe der Wittwe Siebenmann im Behmen die **Metzgerei** betreiben wird, und iſt bei ihm von Mittwoch den 15. Oktober an fortwährend ſchönes fettes **Rindfleiſch**, ſowie gutes **Kalbfleiſch** und extra gutes **Schaffleiſch** zu haben.

Unter Zuſicherung guter und billiger Bedienung hoffe ich den Zuſpruch des geehrten Publikums zu erwerben.

Aarau, im Oktober 1862.

551] **Hrch. Siegriſt, Metzger.**

Friſch angelangt:

Mailänder-Salami,
Sardellen in Salz,
Holl. Vollhäringe in Salz,
Sardinen in Oel,
Oliven
Cornichons,
Capern,
Rhum Jamaique,
„ **Martinique,**
Feiner **Tafelſenf,**
Holl. Dampf-Kaffee I. Qualität,

und empfiehlt ſich zu deren Abnahme beſtens

555] F. Gloor-Siebenmann.

Täglich junges fettes **Schaffleiſch** bei

F. Siebenmann, Metzger
533] zum Schlüſſel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 243. 14. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Die Verweiſung des Pfarrers Moſer an den Richter erfolgte nicht — wie dieß mehrere Blätter gemeldet haben — „wegen ſeines Benehmens“ während der jüngſten politiſchen Aufregung, ſondern aus einem ganz ſpeziellen Grunde. Pfarrer Moſer iſt beſchuldigt, gegen „die Reformirten“ höchſt rohe und beleidigende Schimpfworte öffentlich ausgeſtoßen zu haben und bereits haben Zeugen in amtlicher Einvernahme die Wahrheit beſtätigt. — Der Richter wird nun unterſuchen und das kann Herrn Moſer, wenn er unſchuldig iſt, nur lieb ſein. So lange ſich Hr. Moſer nicht gegen die Geſetze des Landes vergeht, mag er ſich „benehmen“ wie er für gut findet; deßhalb wird ihm wohl Niemand einen Prozeß anhängen.

— Zurzach. (Einſendg.) Bei der „Botſchaft“ iſt wieder die Saiſon angelangt um in Emanzipation zu machen und iſt ſie darum ſehr thätig in ihrer Lügenfabrikation. So z. B. wärmt ſie in ihrer Nummer vom 12. Oktober ihr altes Geſaſel: „Sie eſſen nicht mit uns, ſie beten nicht mit uns“, wieder auf, um daran einige Lügen in Bezug auf die Juden über deren Feier des Bettags anzuknüpfen. Nach einer Mittheilung derſelben ſah man Juden mit ihrem Querſack ausziehen, andere Gras mähen und wieder andere Vieh ſchlachten. Mag ſein, daß an genanntem Tage der eint oder andere Jude mit dem Zwerchſacke ausgegangen. Daran haben die Juden im Allgemeinen eben ſo wenig Antheil, als man es der ſchweizeriſchen Chriſtenheit zur Laſt legt, wenn ein Chriſt mit einer Taſche oder einem Korbe ausziehen würde. (NB. Botſchaft und Conſorten ſehen den Juden nie anders ausziehen, als mit dem Zwerchſack, obſchon es in unſerer Zeit nur ſehr wenige mehr giebt, die ſich deſſelben bedienen. Der Zwerchſack paßt aber gar gut zu den mittelalterlichen Anſchauungen der Botſchaft). Und wenn ein Jude an genanntem Tage gemäht hat, ſo muß man ſich über den Berichterſtatter wundern, daß er in ſeinem vaterländiſchen Eifer dieſes Faktum nicht lieber der aus Chriſten beſtehenden Ortspolizei anzeigte, als der Botſchaft. Daß aber „Juden ſtatt des Gebetes das grauſige Handwerk des Schechtens verrichteten“ — das gehört wieder in das ſo reichhaltige botſchaftliche Kapitel der Lügen und Verleumdungen. Nein! die Juden zu Endingen und Lengnau verrichteten an dieſem Tage in ihren Tempeln ihre Andacht eben ſo innig, als es in irgend einem chriſtlichen Tempel geſchehen, und hielt der Herr Rabiner Dr. K. in beiden Synagogen Reden, die zur Förderung patriotiſcher Geſinnung eben ſo geeignet waren, als die Predigten chriſtlicher Geiſtlichen. Die weitaus große Mehrzahl der Gemeinden, ja in Lengnau ſogar viele Chriſten, waren in den Synagogen zum Gottesdienſt verſammelt, um ſich an dem eben ſo herrlichen Chorgeſange als an der gediegenen Predigt zu erbauen. — Daß es die Botſchaft den Juden nicht zürnt, wenn ſie den Bettag nicht feiern, glauben wir ihr, wenn ſie es auch nicht ſagen würde. Sie würde hierüber auch Chriſten nicht zürnen. Denn ihr Spreizen und Großthun mit ihrem Schweizer- und Chriſtenthum iſt ja nichts als Humbug.

— Rheinfelden. (Correſp.) Die „Botſchaft“ hat jüngſthin ein Schreiben des Bezirksamts Rheinfelden an die Gemeinderäthe des Bezirks mitgetheilt, in welchem dieſelben im Auftrag des katholiſchen Kirchenraths aufgefordert werden, über das Verhalten ihres Pfarrgeiſtlichen während der jüngſten Agitationszeit Bericht zu erſtatten. Wie wir dieſe Mittheilung laſen, ſo kam uns zweierlei in den Sinn. Erſtens dachten wir, der Hr. Bezirksamtmann von Rheinfelden muß ſeine Gemeinderäthe für ungemein geſinnungstüchtig halten, daß er ihnen zutraut, ſie werden ihm ganz treuen und klaren Bericht über das Verhalten ihrer Geiſtlichen erſtatten. Wir können kaum glauben, daß der Hr. Bezirksamtmann von Rheinfelden dieſe Meinung hat; hat er ſie aber, ſo bedauern wir ihn; auch ſind wir überzeugt, daß kein anderer Bezirksamtmann des Kantons offiziell die Gemeinderäthe angefragt, ſondern ſich an zuverläßige einzelne Perſonen gewendet hat.

Zweitens dachten wir, es hat doch auch ſein Gutes, wenn ein Bezirksamtmann einen mißlichen Streich macht, es kommen damit Dinge an's Tageslicht, welche nach unſerer Anſicht nicht mit Stillſchweigen übergangen werden können; uns kümmert dabei nicht, ob die „Botſchaft“ die Sache aufgeſtochen hat, uns kümmert nur die Stellung der ächt freiſinnigen Partei, und im Intereſſe derſelben iſt eine ſolche, von oben herab befohlene polizeiliche Schnüffelei nach dem Verhalten der Geiſtlichen nicht am Platze; hat irgend ein Bürger ſich über einen Geiſtlichen in dieſer oder jener Beziehung zu beſchweren, ſo mag er es thun und wird es gewiß auch thun, wenn irgend welche Anhaltspunkte vorhanden ſind; ebenſo iſt der Staatsanwalt da, um Vergehen von Seiten einzelner Geiſtlicher anhängig zu machen; niemals liegt es aber in der Stellung eines Präſidenten des kathol. Kirchenraths, die obere Polizei über die kathol. Geiſtlichen in Bezug auf ihre politiſche Meinung, in Bezug auf ihre Stellung als Bürger auszuüben. Eine ſolche Regiererei ſchadet der freiſinnigen Partei mehr, als die unſinnigen Wühlereien überſpannter Pfaffen. Das ſind nicht die Schlimmſten, welche öffentlich poltern, wohl aber diejenigen, welche im Geheimen arbeiten, und letztere erreicht auch eine kirchenräthliche Polizei nicht.

Wenn wir mit dieſen Worten einer Verfügung des Präſidenten des kathol. Kirchenraths den Krieg machten, ſo thaten wir es nur in ſeinem eigenen Intereſſe, denn man hört dieſe Verfügung vielfach tadeln; ein Tadel, der aber nicht zu den Ohren deſſen gelangt, der getadelt wird, iſt zwecklos; namentlich aber für einen Mann der Oeffentlichkeit iſt es vollends verderblich, wenn nur das Gute, was er ausführt, öffentlich gelobt, Anderes aber, welches Rüge verdient, nicht auch öffentlich gerügt wird. Namentlich in einem Freiſtaat, wo ungetadelte Fehlgriffe von den ſchlimmſten Folgen ſein können, während der Tadel doch wenigſtens Gelegenheit zum Nachdenken und zur Vermeidung neuer Fehlgriffe gibt, iſt Offenheit auch dem Hochgeſtellten, den Häuptern der eigenen Partei gegenüber eine Pflicht der Preſſe, deren Ausübung, wenn es mit Anſtand geſchieht, einen ächten Staatsmann nicht verletzen, vielmehr nur freuen kann.

— Die Frage: Was hat der Weinbauer zu thun, wenn er ſeinen ihm von Gott und den Reben geſchenkten Wein nicht verderben laſſen will? — wird in dem „Schweizeriſchen Bauern-Kalender pro 1863“, welcher demnächſt erſcheint, beantwortet wie folgt:

1) Laß den Weinmoſt in einer ziemlich hohen Temperatur -- oder mindeſtens 12—13° R. — gähren.

2) Wenn die Gährung vorüber iſt, ſo behalte den Weinkeller ſo kühl als möglich. Oeffne die Taglichter nur in kühlen Nächten, um die Luft zu erneuern, laſſe auch die Thüre nie offen ſtehen.

3) Suche die Fäſſer ſtets voll zu erhalten, ſelbſt wenn du alle drei Tage nachfüllen müßteſt. (Natürlich gilt das von denjenigen kleinern Fäſſern nicht, aus denen man den täglichen Bedarf nimmt.) Daß aber ſo wenig als möglich Luft mit dem Wein in Berührung kommt während des Auffüllens, ſo laß dir Spunde machen, welche, wenn das Faß voll iſt, 2 Zoll tief in den Wein

eintauchen. Durch die Mitte dieſer Spunde bohre ein ſenkrechtes, ½ Zoll weites Loch, tauche den Kopf des Spunds in eine heiße Miſchung von Wachs und Unſchlitt (von jeder Sorte gleich viel) und bringe in das Bohrloch ein „Reiberlein“, welches die Form eines Geigenzapfens hat. Willſt du auffüllen, ſo nimm nur den kleinen Zapfen heraus. Ein kleiner Trichter erleichtert das Geſchäft.

4) Zum Auffüllen nimm nie jungen Wein, da mit demſelben immer Gährungsſtoff in den Wein kommt.

5) Du ſollſt deinen Wein im erſten Jahr mindeſtens dreimal abziehen, um ihn ſo vollſtändig als möglich von dem abgelagerten Bodenſatze zu trennen, der immer noch wirkſame Hefe enthält. In jedem Falle muß das zweite Abziehen vor dem Eintritt der wärmern Jahreszeit geſchehen, alſo Ende Februar oder Anfangs März.

Wenn du dieſes befolgſt, ſo wirſt du einen Wein haben, der des Menſchen Herz erfreut, wenn er nämlich aus guter Lage iſt.

Merke: Wenn einer Vögel fangen will, ſo muß er nicht bloß Netze ſtelken, ſondern auch zuziehen.

Und abermals: „Gott gibt wohl die Kuh, aber nicht das Seil dazu.“

Bern. Ein früher als Soldat in Neapel geweſener, nicht gut beleumdeter Joh. Stäli von Brienz hat ſich am 4. Okt. vom unterſten Steg, der über den Gießbach führt, ins Waſſer geſtürzt und ſo den geſuchten Tod gefunden.

— Wegen Verlängerung der Produkten- und Gewerbeausſtellung in Herzogenbuchſee bis Dienſtag den 14. Oktober wurde das Bankett zum Schluß derſelben auf Sonntag den 19. d. verſchoben. Dasſelbe beginnt Nachmittags 3 Uhr. Vor demſelben ſoll ein Umzug von zwei mit den Emblemen der Landwirthſchaft und der Gewerbe dekorirter Wagen, und während demſelben die Austheilung der Preiſe ſtattfinden.

Zürich, 10. Okt. Der Weinhandel hat bei uns dieſe Woche merkwürdige Sprünge gemacht; man ſollte glauben, Paris habe ſeine Hauſſe-Spekulation in unſer Weinland entleert. In der Preſſe waren Weinpreiſe notirt, die aber, wenn ſie gedruckt waren, ſchon nicht mehr wahr und längſt überboten waren. So gibt das Intelligenzblatt in einer Korreſpondenz vom 8. als höchſte Weinpreiſe im Weinland (Neftenbach) für Rothwein Frk. 65 per Saum an, während am gleichen Tage, von dem die Korreſp. datirt, Käufe für Fr. 100, ja ſogar für Fr. 110 nach St. Gallen abgeſchloſſen wurden; für einen Kauf um Fr. 93 für geſönderten Rothwein aus bevorzugter Lage kann ich garantiren. Im Weinlande zogen dieſe höchſten Preiſe auch die Preiſe für geringere oder wenigſtens nicht ſo renommirte Weine nach ſich, ſo daß gegenwärtig die Preiſe für die geringſten Weine im Weinland nicht unter Fr. 40 ſtehen. Weniger glücklich ſind dieß Jahr die Weinbauern am See und in der Umgegend der Hauptſtadt, wo die Fäulniß der Trauben nachtheilig auf die Haltbarkeit eingewirkt hat; Käufe ſind da geſchloſſen worden um Frk. 20, 25, 30 und 35 per Saum; dabei iſt übrigens zu bemerken, daß darunter die beſten Lagen nicht inbegriffen ſind, und daß an den geringeren Lagen mehr auf die Quantität als auf die Qualität hin gebaut wird. In dieſen Gegenden iſt noch ſehr viel zu haben, während der Wein in einzelnen Gegenden des Weinlandes faſt ganz aufgekauft ſein ſoll. Seit Dienſtag ging es nach dem Weinland wie nach einem Wallfahrtsort bei einem hohen Feſte. (B. N.)

Luzern. Zum Reviſionsſturm in dieſem Kanton macht die „St. Gall.-Ztg.“ einige gute Bemerkungen: „Ein Theil der ſchweizeriſchen Kantone machte im Anfang dieſes Dezenniums einen Häutungsprozeß durch. — St. Gallen, Baſelland, Aargau, Genf ſind nach einander in die Retorte der Verfaſſungsreviſion gepflanzt, und haben den chemiſchen Prozeß mehr oder minder gut beſtanden. — Nun ſoll auch Luzern an die Reihe.

„Dieſe kleinen Umwälzungen bilden einen matten Abdruck derjenigen der Dreißigerjahre — eine zweite Heirath, eine ſchwache Aufwärmung der erſten Liebe, — ohne ihren Reiz und ihr Feuer. — Den Rock haben ſie geerbt von der erſten Hochzeit; die äußere Form jener Bewegung iſt da, die Phraſen — aber der Geiſt nicht, der lebendig macht. Damals war wirklich etwas zu erobern — die Volksrechte, die damals den alten Privilegien, dem Zopfthume abgerungen wurden, waren neu, hatten reellen Werth.

„Mit freudigem Eifer ging man an's Werk — ein klares Ziel lag vor Augen — dieß ga der Bewegung Kraft nnd Beſtimmtheit; mit dem Feuer eines jugendlichen Liebhabers heirathete der junge Staat die neue Verfaſſung mit ihrer friſchen Farbe, mit ihren feſten, kecken Grundſätzen und aus der Ehe gab's geſunde Kinder.

„Und jetzt? Jetzt wird verſucht, das gleiche Stück wieder von vornen aufzuführen. Aber wie matt? wie ſchlottern dem Alten die hochzeitlichen Hoſen um die Gebeine! — Da ſchreiben ſie großartige Proklamationen von „Wiedererwerbungen der Volksrechte“. Schaut man die Sache näher an, ſo handelt es ſich um Aenderung einiger Formen; in Wahrheit ſind die Volksrechte überall ſchon da, wenn auch hie und da etwelcher Mißbrauch ſtattfand. War die Verfaſſung daran ſchuld? „Fort mit den Tyrannen! Wir leben unter Landenberg und Geßler“, und was ſolche Schleuniger'ſchen Knallbomben mehr ſind, macht ſich ganz komiſch in einem Land und in einer Zeit, wo die größte Verantwortlichkeit der Behörden und die ausgedehnteſten Wahlrechte des Volkes beſtehen. Und doch verfangen ſie, dieſe Donquixotiaden. Es braucht nur der Name Reviſion in's Land hinaus getragen zu werden, ſo bleiben Tauſende von Stimmen daran hängen; die Liebe zur Abwechslung, der Ueberdruß am ewigen Einerlei des Alten bringt der tollſten, gehaltloſeſten Agitation Sieg.

„Es macht einen ganz poſſierlichen Eindruck, hartgeſottene Ariſtokraten, wie die Luzerner Junker Segeſſer und Fiſcher, mit Manifeſten auftreten zu ſehen, worin jedes andere Wort „Volk“ heißt und ſie die „Kräftigung des Selbſtbewußtſeins des Volkes“ als ihre einzige und edle Tendenz erklären. — Aber item, ſie haben gelernt, auf dem Dudelſack der Demagogie zu pfeifen. Wenn's nur hilft. Aus dem Hemde des Demokraten läßt ſich ſpäter wieder eine Halskrauſe fabriziren.

„Die gegenwärtige Reviſionsbewegung in Luzern läßt ſich durchaus nicht mit Achſelzucken anſehen. Die Liberalen werden einen harten Stand haben. — Vielleicht wird die Totalreviſion ſiegen. — Was wird folgen? Was in neuerer Zeit überall aus den Reviſionskämpfen hervorging: das alte Gemüſe auf neuer Platte — nicht viel Grundſätzliches und viel Halbheiten, Formenreiterei und Büreaukratie als Tableau, und die Garantie der bürgerlichen Freiheiten und Rechte als Rahmen.“

Luzern. Die Ortsbürgergemeinde ſchenkte faſt einſtimmig Hrn. Orgelbauer Haas das Bürgerrecht.

Uri. Das Wettſchießen, das von der Feldſchützengeſellſchaft Schwyz im Rütli veranſtaltet wird, ſoll am 20. d. M. ſtattfinden. Es wird von ſchwyzeriſchen, unterwaldiſchen, luzerniſchen und aargauiſchen Geſellſchaften beſucht werden.

Baſel. In einem hieſigen Gaſthof hat ſich am Sonntag ein Fremder erſchoſſen.

Glarus. Die Einleitungen zur Gründung einer Aktiengeſellſchaft für die Gasbeleuchtung in Glarus ſind getroffen. Der Proſpektus ſchlägt ein Bau- und Betriebs-Kapital von 200,000 Fr., in 400 Aktien zu 500 Fr. getheilt, vor, wovon die Gemeinde die Hälfte übernimmt.

Graubünden. Der Neubau in Bad St. Moritz iſt unter Dach. Ebenſo rückt der Bau in Nairs gegenüber der Taraſper Quelle mit Rieſenſchritten voran. Außer den Sälen wird er 170 Zimmer erhalten. Mit allen dieſen Werken wird der gewaltige Aufſchwung des Reiſenden- und Badgaſtverkehrs im Lande Graubünden noch weitere Grundlagen erhalten.

Waadt. Ein gewiſſer Weiß, geweſ. Zuavenkorporal, der ſeiner Zeit die Diplomatie wegen eines Zankes behelligte, den er mit Waadtländer Sängern angefangen hatte, iſt letzter Tage wegen gemeinen Diebſtahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 10-jähriger Verweiſung aus der Eidgenoſſenſchaft verurtheilt worden.

— Der ſchweizeriſche Ingenieur- und Architekten-Verein verſammelt ſich den 20. in Vevay.

— Auf einem Vagabunden, der in der Gegend von Renens abgefaßt wurde, hat man in einem Sack Falſchmünzerwerkzeuge und eine Anzahl falſcher Fünffrankenſtücke gefunden.

Amerika.

— Ein General und drei Oberſten ſind wegen der Affaire bei Harpers Ferry verhaftet.

— In Pittsburg erfolgte am 17. Nachmittags eine furchtbare Exploſion im Arſenallaboratorium. 176 Knaben und Mädchen waren zur Zeit des Unglücksfalles im Gebäude beſchäftigt, wovon 75 bis 80 getödtet wurden. Es folgte eine Exploſion auf die andere, bis das ganze Gebäude zerſtört war. Wer nicht bei Zeiten entkommen konnte, verbrannte. Die Urſache der Exploſion iſt nicht bekannt, doch war dieſelbe jedenfalls eine zufällige.

Anzeige.

Die Erſparnißkaſſe für die Einwohner des Kantons Aargau nimmt von nun an auch kleinere Einlagen an, und zwar von Fr. 1. aufwärts, zinstragend nach 30 Tagen, wenn dieſelben durch allmählige Einzahlungen den Betrag von Fr. 5. erreicht haben.

Die Zinſe der Guthaben werden fürohin auch alljährlich auf den 31. Dezember zum Kapital geſchlagen, oder, wo es beſonders verlangt wird, je im Laufe deſſelben Monats, unter Vorweiſung des Gutſcheines, gegen Quittung ausbezahlt.

Für die Direktion der Erſp.-Kaſſe,
Der Präſident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kaſſier:
557] **Siebenmann.**

Gegen genügende Sicherheit werden 2000 Fr. zu entheben geſucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [563

Gefunden: Auf der Straße nach Küttigen eine **Uhr.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Vor der Fergſtube der HH. **Berger & Comp.** blieb ein **Schirm** ſtehen; wer denſelben gefunden, iſt um Rückgabe desſelben gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieſes Blattes erſucht. [559

Möbelpolitur,

mit genauer Gebrauchsanweiſung, ſo daß Jedermann leicht damit umgehen und abgeſtorbenen Möbeln wieder den ſchönſten Glanz verleihen kann. Dieſelbe iſt ſtets vorräthig in Fläſchchen von ¼, ½ und 1 Pfund in der Apotheke von
560] **Chr. Wernle in Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebſt Zubehörde; ſogleich zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [561

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen, Bratwürſte,** ſowie täglich grünes **Schweinefleiſch** und extra fettes **Ochſenfleiſch** und Emmenthaler **Kalbfleiſch** bei
564] **Landolt,** Metzger.

Täglich friſche **Bratwürſte,** ſowie **Knackwürſte** à 10 Cts bei
565] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zum Verkauf:

Für einen Wiederverkäufer billig eine kleine Parthie feine ſchwarze und gefärbte **Glacé-Handſchuhe,** in Nr. 591. dahier.

Holzſteigerung

Donnerſtag den 16. Oktober werden im „Gönhard“ öffentlich verſteigert: 23½ Klafter Spältenholz, 27 Klafter Stöck und 4 Saghölzer. Zuſammenkunft punkt 1 Uhr Nachmittags auf dem Schlag in der Schwirenmatt (Straße nach Suhr).

Aarau, 12. Oktober 1862.
553] **Die Forſtverwaltung.**

Eine **Droguerie- & Farbwaaren-Handlung** der öſtlichen Schweiz ſucht auf Neujahr oder früher einen geſitteten jungen Mann als **Lehrling,** der mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen iſt. Anfragen erbittet man ſich franko unter der Chiffre L. Z

Für die bevorſtehende Winterſaiſon empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager von

Tuch, Bukskin, Nouveauté, Talmaſtoff, Zephir, Halbtuch und Caſſinet,

halb und ganz wollene weiße Flanelle, auch verfertigte Unterleibchen, Unterhoſen und Schlafröcke; einfache und Doppel-Châles, Bett-, Glätt-, Reiſe- und Pferde-Decken, doppelt breite Flanelle in guter Qualität und ſehr ſchönen Deſſins à Fr. 1. 80 die Elle, franzöſiſche Merinos, Reps, Lustres etc.

Wegen Vergrößerung meines Geſchäftes in verfertigten Herrenkleidern und Talmas finde mich veranlaßt, nachſtehende Artikel **unwiederruflich zu liquidiren:**

Verſchiedene **Modeſtoffe für Frauenkleider,** Indienne, gedruckte Chipper, Möbel- und Vorhangſtoffe, Plüſchvorlagen, Tiſch- u. Bodenteppiche, Irländiſche u. Schweizerleinwand, weiße leinene Naſtücher, ſeidene Foulards, Cravatten und Fichus, eine große Parthie Giletsſtoffe u. a. m.

Um ſchnell aufzuräumen erlaſſe alle dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle mich daher zu deren Abnahme beſtens.

Hermann Guggenheim,
567] Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Volks-Kalender für 1863.

Auerbach, Volkskalender . .	Fr. 1. 60	Cts.
Trewendt, „ . . .	„ 1. 60	„
Horn, Spinnſtube . . .	„ 1. 60	„

Letztere empfiehlt ſich durch Gediegenheit des Inhalts und werthvolle Illuſtrationen.

Auf folgende beliebte und wohlfeile

Illuſtrirte Zeitſchriften

nehmen wir Beſtellungen an:

Gartenlaube, Oktober bis Dezember	Fr. 1. 90	Cts.
Bazar, „ „ „	„ 2. 50	„
Hackländer, Ueber Land und Meer, Oktober bis Dezember . . .	„ 3. 75	„

Der Preis für letztere war bisher Fr. 7. 50, iſt jetzt alſo um die Hälfte billiger, ohne deßhalb minder werthvoll zu ſein. —
543] **Halbmeyer & Schindler** in Aarau.

G. W. Süßner's Mechaniſche Bleiſtifte,

ſowie deſſen

Patent Creta Polycolor

(farbige Zeichnungsſtifte) in allen Farben,

Photographie-Album, Photographie-Rahmen

empfiehlt nebſt ſeinem übrigen **Schreib- & Zeichnungsmaterial-Lager** beſtens

Eml. Hagenbuch,
541] Buchbinder.

In C. J. Meiſel's Buchhandlung in Herisau iſt ſoeben erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Das fleißige Hausmütterchen.

Mitgabe in das praktiſche Leben für erwachſene Töchter

von

H. Müller.

Mit 8 lithographirten Tafeln Abbildungen und 6 Muſter-Tabellen.

Dritte, verbeſſerte Auflage.

Preis broch. 4 Fr. Eleg. geb. in Leinwand mit Goldtitel 5 Fr.

Zur ſelbſtſtändigen Ausbildung und Belehrung über das Ganze der Haushaltung dürfte erwachſenen Töchtern wohl kaum ein paſſenderes Werk an die Hand gegeben werden als das fleißige Hausmütterchen, das die Aufgabe der Hausmutter im einfachen, bürgerlichen Leben veranſchaulicht und die praktiſche Löſung derſelben vom chriſtlichen Standpunkte aus in kurzer verſtändlicher Weiſe zeigt.

Bereits zwei ſtarke Auflagen ſind in kurzer Zeit vergriffen, wohl der beſte Beweis von der Nützlichkeit und Brauchbarkeit des Werkes, und dürfen wir hoffen, daß auch dieſe dritte Auflage ebenſo freundlich aufgenommen werden wird. [558

Gefunden: Auf dem Schloßplatz ein **Paquet Bücher.** Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [548

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Hauſe der Wittwe Siebenmann im Behmen die **Metzgerei** betreiben wird, und iſt bei ihm von Mittwoch den 15. Oktober an fortwährend ſchönes fettes **Rindfleiſch**, ſowie gutes **Kalbfleiſch** und extra gutes **Schaffleiſch** zu haben.

Unter Zuſicherung guter und billiger Bedienung hoffe ich den Zuſpruch des geehrten Publikums zu erwerben.

Aarau, im Oktober 1862.

551] **Hrch. Siegriſt, Metzger.**

Einem geehrten Publikum mache hiermit ergebenſt die Anzeige, daß bei mir von nun an fortwährend zu haben ſind:

Schönſte **Seiden-Coupons** in ſchwarz und couleur, welche in größeren Parthien auch beim Gewicht billigſt begeben kann.

Ebenſo halte ſtets eine ſchöne Auswahl in **Seidenſtoffen** pr. Robes, welche, da ich ſie ſelbſt anfertigen laſſe, billigſt erlaſſen kann.

Auf Neujahr halte ſchönen ſchwarzen Lyonerſtoff.

Beſtens empfiehlt ſich

Frau **Stäubli-Hemmeler,**
557] Metzgergaſſe Nr. 106.

Ganz ſüßer 1862r:

Aargauer, Elſäßer, Waadtländer und feinſte **Markgräfler Weine** zu haben der Schoppen zu 25, 30, 35 und 40 Cent. bei

J. J. Bär
544] zum Wildenmann.

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräfler

à 25 Cts. per Schoppen

bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Die Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums an Mittwochen und Samſtagen beginnt bis Ende Oktober um 4 Uhr Nachmittags und vom 1. November an um 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 10. Oktober 1862.

540] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Photographiſches Atelier
von J. Schultz.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung ergebenſt an, daß ſein Atelier von nun an **im Hauſe des Herrn Schuhmachermeiſter Keller auf dem Rain** eröffnet iſt, und empfiehlt ſich beſtens.

Aarau, 11. Oktober 1862.

542] **Schultz.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Oktb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.8‴	26″11,7‴	27″ 0,5‴
Thermometer	† 10	† 14	† 13
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	W*
Himmelsbeſch	bd	—	W

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am 15. Oktober nächſthin tritt der **Winterfahrtenplan** der **ſchweiz. Nordoſtbahn** in Kraft. Derſelbe wird auf ſämmtlichen Stationen, ſowie an andern öffentlichen Orten angeſchlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnſtationen (in Zürich überdieß im Centralbureau der Geſellſchaft, Grünenhof, Thalacker, ſowie im Kaufhauſe) vom 14. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 11. Oktober 1862.

549] **Die Direktion der ſchweiz. Nordoſtbahn.**

Schweizeriſche Centralbahn.

Fahrtenpläne in Plakatformat für den auf den 15. Oktober in Kraft tretenden Winterdienſt ſind von heute an auf allen Stationen der Centralbahn, ſowie in Baſel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preiſe von 10 Cts. per Stück zu haben.

Baſel, den 12. Oktober 1862.

Direktorium
552] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Photographie.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er ſich fortan auch mit der Anfertigung der ſog. **Viſitekarten-Portraits** befaßt.

Es wird mein Hauptbeſtreben ſein, nicht nur wohlgelungene, ſondern auch dauerhafte Bilder zu liefern.

Da es mir noch kein Jahr möglich geweſen iſt, allen kurz vor Weihnachten und Neujahr kommenden Anfragen um Bilder zu entſprechen, ſo erſuche ich Diejenigen, welche geſonnen ſind, ihre Portraits für Feſtgeſchenke anfertigen zu laſſen, nicht zuzuwarten bis die kürzeſten und oft ſo trüben Tage des Dezembers herangekommen ſein werden. — Es empfiehlt ſich beſtens

Aarau, 11. Oktober 1862.

550] **Fr. Gyſi.**

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beßtens

J. Siebenmann, March. Tailleur
492] Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

Eine große Auswahl **Corsets, Seidenzeug** an Reſten u. A. m. zu möglichſt billigen Preiſen empfiehlt zur gefl. Abnahme beſtens

Wittwe **Schäfer-Peter,**
538] an der Rößligaſſe.

Zu verkaufen:

Einige Klafter **Dünger.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [539

Guitarren, Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinkäſtchen, Taſchen-Muſikpulte ꝛc. ſind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
531] Kronengaſſe Nro. 39.

Zum Ausleihen:

Circa 40 Saum weingrüne **Fäſſer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [534

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Oktober 1862.

Ochſen.
Hr. Pozzi, Kaufm. v. Locarno.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Zwahlen z. ?, v. Interlaken.
— Kropfli, Part. v. Aarwangen.
— Compendu, dto. v. Freiburg.

Storchen.
Hr. Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Suter, Fürſprech, Sins.
— Danzer, Negot. v. Thur.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Binz, Part. v. Münſter.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Blumer m. Fr., v. St. Gallen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Wenther, Kaufm. v. Freiburg.
— Weil, dto. v. Fegersheim.
— Kommli, dto. v. Weißingen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Wolf, Negt. v. Zürich.
— Cheurillat, dto. v. Lauſanne.
— Wolf, dto. v. Lahr.
— Horngarten zu 2, dto. v. Genf.

Krone.
Hr. Stumm, Negot. v. Baſel.
— Niedermeyr, dto., St. Gallen.

Rößli.
H. Hollinger, Priv. v. Waldshut.
— Stierlin, dto. v. Schaffhauſen.
— Bär, dto. v. Grellingen.
— Förſter, dto. v. Stäfa.
— Leuenberg, dto. v. Bollingen.
— Kury, dto. v. Reichenbach
— Widmer, dto. v. Luzern.
— Moſer, dto. v. Flumenthal.
— Jenibein, Schneid., Eßlingen.

Hr. Balz, Negot. v. Rothenbach.
— Oswald, dto. v. Würtemberg.
— Ney, Schuſter, Haſli.
— Seibold, dto. v. Fellbach.
— Rüegg, Seifnſid., St. Gallen
— Weber, Bleicher, Menzikon.
— Frei, Bäcker, Ettiswyl.
— Nops, Metzger, Seedorf.
— Siegriſt, dto. v. Menziken.
Fr. Baur, v. Gontenſchwyl.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Hauſer, Theehdl. v. Glarus.
— Lienhart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Schmid, Portier, Baden.
— Nitz, Hafner, Kirchberg.
— Hirnemeil, Schnd., Eßlingen.
— Stierlin, Mal., Schaffhauſen

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 244. 15. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Die preußiſche Geſandtſchaft wünſcht zu wiſſen, unter welchen Bedingungen in der Schweiz ſich kirchliche Genoſſenſchaften zu Kirchgemeinden konſtituiren können. — Geht an das Juſtiz- und Polizeidepartement.

Ein Hr. Alibert aus Frankreich macht dem Bundesrath mehrere Sachen aus Gravit zum Geſchenk und der Bundesrath hat beſchloſſen, ſie anzunehmen. Hr. Alibert hatte viele Fabrikate aus Gravit in London ausgeſtellt.

Die Vollziehungsverordnung von Baſelland über das Getränkſteuergeſetz wurde genehmigt und die Regierung von Solothurn hat dem Bundesgericht für die Gemeinde Trimbach eine Klage gegen die Centralbahn wegen Ableitung des Homburgerbaches eingegeben.

Aargau. Das „Bad. Tagbl." regt Revidirung der aarg. Verordnung, betreffend den Eintritt in eine Mobiliar-Aſſekuranz an, da die jetzige Verordnung läſtige Beſtimmungen, die Viele am Eintritt zurückhalten, enthalte.

— In **Zurzach** iſt Hr. **Deppeler** von Degerfelden, deſſen Wahl kaſſirt worden war, neuerdings zum Bezirksrichter gewählt worden.

— **Aarau.** Bei der am 13. ſtattgehabten Prüfung der hieſigen **Taubſtummen-Anſtalt** fanden die Leiſtungen der Zöglinge allgemeine Anerkennung und wurden dem Lehrerperſonal gebührend verdankt. Die Anſtalt zählt 26 Zöglinge, nämlich 17 Knaben und 9 Mädchen. Die Einnahmen der Anſtalt betrugen letztes Jahr 8682 Fr.; die Ausgaben 8627 Fr. Das Vermögen des Inſtituts ſtellt ſich auf 26,173 Fr.

— Die Prüfung der landwirthſchaftl. Schule in **Muri** findet den 15. und 16. Okt. ſtatt. Mit der Prüfung iſt eine Produkten-Ausſtellung verbunden. Die Anſtalt bebaut ein Areal von 150 Jucharten und zählt einen Viehſtand von 46 Stück Groß- und Kleinvieh und eigene Käſerei. Der neue Jahreskurs beginnt Montag den 3. November.

Bern. In **Burgdorf** wurde die Gasbeleuchtung eröffnet, die als ſehr gelungen erklärt wird.

— Nächſter Tage ſoll die Gasbeleuchtung auch in **Thun** beginnen.

— Hebich hat am 9. Okt. in Hofſtetten bei Brienz gepredigt. In Brienz wollte ihm der Kirchenrath die dortige Kirche nicht einräumen. Als er in ſeinem Vortrag auf die Heiden zu ſprechen gekommen, habe er bemerkt, daß bei dieſen ſchöne weiße Frauenzimmer beſſer abzuſetzen geweſen wären, als das Evangelium.

— Den 13. Okt., Abends 9 Uhr, iſt der Gaſthof zum Rößli in Bötzingen bei Biel mit Scheune und Stallungen abgebrannt.

Zürich. Zwiſchen Winterthur und Kempthal wurde der Bahnwärter Fehr von Flaach todt aufgefunden. Ueber den Hergang iſt nichts bekannt. — In Unterſtraß hat einen aus Amerika heimkehrenden Glarner der Schlag tödtlich getroffen, er trug circa 2000 Fr. bei ſich.

Luzern. Am 9. d. ſtarb in **Ruswyl** die Wittwe des Alt-Richter Stirnimann ſel. von dort, geb. Maria Stocker. Dieſelbe war den 1. Januar 1781 geboren und erreichte mithin das 82. Lebensjahr. Sie verehlichte ſich ſchon im 16. Altersjahre und wurde mit 16 Kindern geſegnet, zwei Mal mit Zwillingen, die alle vier gegenwärtig noch leben und ebenfalls eine ſchöne Zahl Kinder haben. Von den 16 Kindern dieſer merkwürdigen Frau leben noch 12, Alle verehelicht. Die Zahl ihrer Enkel beträgt 119 und ihrer Urenkel 27, wovon der jüngſte 3 Tage alt. Die Verſtorbene hat mithin gegenwärtig nicht weniger als 162 Nachkommen. Ebenſo zählt ſie über 80 Gevatterſchaften. Bis auf einige Wochen beſuchte ſie alle Tage den Morgengottesdienſt, obſchon ſie ½ Stunde von der Kirche entfernt war. Es war eine meiſterhaft brave Frau von offenem, geradem Charakter.

Uri. In vielen öffentlichen Blättern iſt gemeldet worden, daß eine Geſchichte des Kantons Uri von Karl Franz Luſſer ſel., geweſener Landammann, verfaßt erſchienen ſei. Wir haben das Buch auch geleſen und gefunden, daß es eine Richtung hat ungefähr wie „der Ueberfall in Nidwalden" von Helfer Franz Joſeph Gut in Stans. Alle freiſinnigen Ideen werden in demſelben verdammt und vorzüglich die neue ſchweizeriſche Bundesverfaſſung als ein unerträgliches Joch dargeſtellt, welches Uri je eher je lieber abſchütteln, überhaupt die Eidgenoſſenſchaft in den Zuſtand vor dem Jahr 1798 zurücktreten ſollte. Der Verfaſſer fühlt, daß Uri zu ſchwach iſt, mit Gewalt ſich gegen die Bundesverfaſſung aufzulehnen, ſonſt würde er dazu direkt aufgefordert haben. „Das Volk — ſagt er — hat gezeigt (1847), daß es zwar für **einſtweilen** bezwungen, doch nicht überwunden ſei. Die Schlußworte lauten: „Hiemit war die Bundesrevolution vollendet. Was die Revolutionspartei längſt ſchon angeſtrebt, war erreicht. Der mit kurzer Unterbrechung ſeit mehr als 500 Jahren glücklich beſtandene, für und für erweiterte Staatenbund in einen Bundesſtaat umgewandelt, der ſowohl durch erzwungene Bildung als durch die kundgewordenen Grundſätze der ſieghaften nun herrſchenden Partei den Keim der Auflöſung ſchon in ſich trägt." Man leſe und urtheile ſelbſt und man wird finden, daß das Buch von Helfer Gut und das von Luſſer vollbürtige Geſchwiſter ſind. (N.Z.Z.)

Solothurn. Das Anleihen der Bank von 500,000 Fr. in Baſel iſt bereits die letzte Woche vollſtändig gezeichnet worden.

— Hr. Werner **Munzinger** iſt entſchloſſen, nach zehnjähriger Abweſenheit in Aegypten und Abiſſinien ſeinem Vaterlande einen Beſuch abzuſtatten.

Baſelland. Hier gehen die politiſchen Wellen hoch. Ein Lehrer fordert in der „Baſelldſch. Ztg." den Verfaſſer eines Schmähartikels im „Baſelbieter" zu einem Duell. — Dem „Bund" wird von erſterm Blatt Charakter- und Syſtemloſigkeit vorgeworfen, er habe die ſchöne Aargauer-Bewegung zuerſt verherrlicht und als ſie fiel, mit Schimpf überhäuft, für Baſelland thue er jetzt die allgemeine Abſtimmung lobhudeln und für Luzern verdammen ꝛc.

Glarus. In der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag wurde die Gemeinde Glarus durch den Feuerruf erſchreckt. Zum Glücke war die Flamme außerhalb der bewohnten Quartiere ſichtbar. In dem ſog. Haltengut des Metzger Chriſtoph Iſeli brannte der Stall nieder.

St. Gallen. Der Gemeinderath von Gommiswald ertheilte einer Bürgerin, die ſich in einer toggenburgiſchen Gemeinde um die Niederlaſſung bewarb, das Leumundszeugniß: daß dieſelbe in „bürgerlichen Ehren und Rechten ſei, inſoweit es einer Weibsperſon zuſtehe"!

Ausland.

Italien.

Kaum hat in **Turin** der Vermählungsjubel ein Ende genommen, als man bereits wieder von einem neuen Ehebündniß ſpricht, und zwar von dem des jungen Kronprinzen Humbert mit der Tochter des Fürſten von Hohenzollern-Sigmaringen. Es würde der Turiner Hof durch eine ſolche Heirath in Familienverbindung mit der preußiſchen Königsfamilie treten und zugleich nochmals ſich mit den Napoleoniden befreunden, da die Großmutter der betreffenden Prinzeſſin, die Gemahlin des Fürſten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, eine Murat war.

— Garibaldi's Behauſung in Varignano gleicht vielmehr dem Magazin eines Delikateſſenhändlers, als einem Gefängniß, ſo voll iſt es von Früchten, Blumen und Süßigkeiten, welche ihm ſeine Verehrerinnen überſenden.

Neapel, 13. Okt. Man hat eine bourboniſtiſch-klerikale Verſchwörung entdeckt und, wie verſichert wird, die Korreſpondenz der Verſchwörer mit Rom mit Beſchlag gelegt.

— In einem Gefängniß Neapels iſt der reichgewordene Camorriſt Labruna, der ſich weigerte, 1000 Dukaten für die verhafteten Camorriſten zu ſteuern, von dieſen mit 17 Dolchſtichen getödtet worden.

Die Camorriſten ſind ein unbändiges Volk; 65 derſelben, die man nach der Inſel Sardinien ſpedirt hat, wollten ſich mit ihren Dolchen gegen die Gendarmen zur Wehr ſetzen und mußten in Ketten nach dem Schiffe gebracht werden. In der Vicarja haben ſie wieder einen Abtrünnigen mit Dolchſtichen umgebracht, der jedoch ſein Leben theuer verkaufte und vier ſeiner frühern Kameraden kalt machte. Da die Vermuthung nahe liegt, daß wenigſtens ein Theil der Gefängnißwärter mit den Mördern im Einverſtändniß ſei, ſo hat Lamarmora ſämmtliche Unterbeamte und Wärter des Gefängniſſes verhaften laſſen und ſtrenge Unterſuchung angeordnet.

— Die Meuchelmörder von Palermo ſollen von bourboniſchen Agenten für ihre Schandthaten bezahlt worden ſein; man beabſichtigt, mit denſelben vor einem Standgerichte kurzen Prozeß zu machen. General Brignone hat auf Anſuchen der Munizipalität den zuverläßigen Einwohnern die abgegebenen Waffen wieder zuſtellen laſſen. Der Gendarmerie iſt es gelungen, 138 Camorriſten auf einem Platze zu verhaften.

— In Rom ſind am 7. und 8. neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerika.

— New-York, 30. Sept. Fünf Kompagnien Unioniſten haben Pont-Chatoulo bei New-Orleans angegriffen, wurden aber mit großem Verluſt zurückgeſchlagen. — In Wilmington (Nordkarolina) herrſcht das gelbe Fieber. — Die Sonderbündiſchen haben Auguſta (Kentuky) beſetzt, nachdem es Mac Clellan geräumt hatte. — Die Geſammtziffer des Verluſtes der Unioniſten in den Schlachten in Maryland beträgt 14,700 Mann an Verwundeten, Todten und Vermißten; in Betreff der Sonderbündiſchen glaubt man, daß ſie 36,000 Mann ihrer beſten Truppen verloren haben.

— Zu Milwaukee in Nordamerika haben ſich zwei deutſche Geſangvereine, „Liederkranz" und „Liedertafel" in Geſammtheit für die Sigel-Brigade anwerben laſſen.

— Im Sonderbundskongreß hatte ein Hr. Foote geäußert, der Süden könne die Initiative zu friedlichen Unterhandlungen ergreifen; im Fall einer Weigerung von Seite des Nordens, darauf einzutreten, würde dieſer alle Verantwortlichkeit für die dem Land aus dem Krieg erwachſenen Leiden zu tragen haben. Wahrſcheinlich hatte dieſe Aeußerung zu dem unbeglaubigten Gerücht Anlaß gegeben, daß in Waſhington Friedensanträge von Seite des Südens eingetroffen ſeien. — Die Preſſe von Baltimore und Louisville bekämpft die Emanzipationsproklamation des Präſidenten.

Deutſchland.

Berlin, 13. Okt. Die Thronrede, womit die Kammer aufgelöſt wurde, bedauert die Meinungsabweichungen über das Büdget, und ſagt: Die Regierung kennt ihre Verantwortlichkeit, aber ſie hält es für ihre Pflicht, die Ausgaben für das Wohl ihres Landes zu machen, bis auf ſpätere Annahme des Budgets.

— Das preußiſche Herrenhaus hat am Samſtag das aus dem Abgeordnetenhauſe hervorgegangene Budget mit 150 gegen 17 Stimmen verworfen, wobei die Miniſter mit der Mehrheit votirten. Der zweite Punkt des Arnim'ſchen Amendements, Wiederherſtellung des Budget nach der Regierungsvorlage, wurde mit 114 gegen 44 Stimmen angenommen, wobei die Miniſter nicht mehr anweſend waren; 8 Mitglieder enthielten ſich der Abſtimmung.

— Berlin, 13. Okt. Das Abgeordnetenhaus hat einſtimmig beſchloſſen, zu erklären, daß der Beſchluß des Herrenhauſes unkonſtitutionell und null ſei. — Der König hat das Abgeordnetenhaus geſchloſſen. Die Deputirten trennten ſich unter dem Ruf: Es lebe der König!

— Der bisherige Vorleſer des Kronprinzen von Preußen, RR. Dunker, wird in die Schweiz ziehen.

Frankfurt. Die Verſammlung der Großdeutſchen wird hier am 28. Okt. eröffnet werden.

— In München ſtarb am 11. d. der Kriegsminiſter General Spies.

— Am 11. d. hat die feierliche Eröffnung der Eiſenbahn von Memmingen nach Ulm ſtattgefunden.

— Aus Augsburg wird verſichert, daß die Königin von Neapel nur zeitweilig und darum ins Kloſter St. Urſula gegangen ſei, um die „geſtörte Ruhe ihres Gemuths" wieder zu finden.

— Der zu 20 Jahren Feſtungsſtrafe verurtheilte Unteroffizier in Graudenz iſt auf dem Transport nach der Feſtung Thorn entwichen.

England.

— Der „M'Gregor Laird" iſt mit der weſtafrikaniſchen Poſt, nebſt 62 Paſſagieren und 2175 Unzen Gold in Liverpool angekommen. Er bringt Bericht über den Untergang des königlichen Poſtdampfers „Cleopatra", welcher an der Barre des Fluſſes Sherbeo, ſüdlich von Sierra Leone ſcheiterte. Die Paſſagiere wurden in einem Rettungsboot an's Land gebracht, Offiziere und Mannſchaft auf Flößen. Der erſte Maſchiniſt, Mr. Webſter, ertrank; ebenſo kamen 5 Schiffer um, welche von Sierra Leone aus dem „Cleopatra" mit einem Boot zu Hülfe kommen wollten. Der Kapitän wird gerühmt wegen der Unerſchrockenheit, womit er die Verſuche zur Rettung des Schiffes leitete.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 11. Okt.)

Von Getreide ſind die Zufuhren aus Bayern bis jetzt mäßig, jedoch werden in Lindau und Rorſchach ſehr bedeutende Frucht-Transporte aus Ungarn erwartet, welche ihren Einfluß auf die Preiſe nicht verfehlen und dieſelben drücken werden. Inzwiſchen ſind noch die Preiſe für Weizen an den bayeriſchen Schrannen etwas in die Höhe gegangen. Die Marktzufuhren fangen an reichlicher zu werden; da ſich jedoch auch die Käufer zahlreicher eingefunden hatten, ſo überwog die Nachfrage das Angebot. Auch die Mehrzahl der Schweizermärkte hatten Aufſchlag, jedoch zeichnet ſich Schaffhauſen durch enormen Abſchlag von 3½ Fr. aus, den wir uns nicht erklären können, wenn nicht der neue Wein darauf gewirkt hat und die Weinkäufe die Käufer ſo eingenommen haben, daß man für Korn und Brod keine Zeit übrig behielt.

An den engliſchen Märkten dauert der Abſchlag fort; in London war engliſcher Weizen nur zu bedeutend niedrigeren Preiſen verkäuflich und das Geſchäft in fremdem ſehr langſam. Fortwährend bleiben die Zufuhren aus Nordamerika ſtark und erdrücken faſt die Konkurrenz der deutſchen Häfen. Die Preiſe ſind daſelbſt mithin weichend und würde der Abſchlag noch viel bedeutender ſein, wenn die Zufuhr bis jetzt nicht klein geblieben wäre. — Am Niederheine waren die Märkte etwas ſtärker befahren und Weizen ging daher in Köln etwas herab. In Holland bleibt Weizen in flauer Haltung; in Paris ſind die Preiſe für Weizen unverändert, 33 bis 36 Fr. per 120 Kilogramm, für Mehl um 1 Fr. niedriger, Lieferungswaare (Mehl von den ſog. 4 Marken) per Okt. 58½ Fr., November und Dezember, ſowie in den 4 erſten Jahresmonaten 57½ Fr. per Sack von 157 Kilogramm netto.

Augsburg, 10. Sept. Der heutige Schrannenſtand betrug 4019 Sch., wovon 3783 Sch. verkauft und 236 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 18 kr. (gefallen um 10 kr.), Korn fl. 20. 11 (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 14. 43 (gefallen um 08 kr.), Gerſte fl. 12. 17 kr. (gefallen um 0 fl. 19 kr.). Haber 6 fl. 35 kr. (geſtiegen um 01 kr.).

Bern, 14. Oktbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 50, Haber Fr. 13. 11; Kernen, per Viertel Fr. 3. 16, Waizen Fr. 3. 26, Roggen Fr. 1. 67, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 66, Bohnen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 13. Okt. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 29. 30, Aufſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 16. 90. Aufſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 14. Oktbr. 3% Rente 70. 60, Credit mobilier 1160, Oeſterr. Staatsbahn. 495. —.

London, 14. Oktbr. Conſols 94.

Wiener-Börſe. 12. Oktober. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5% 71. 20, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 80.

Wechſelkurs. 12. Oktb. London 122. 40, Augsburg 3 Monat 103. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,1'''	27'' 1,0'''	27'' 1,2''
Thermometer	† 12	† 20	† 12
Reg. u. Sch	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	h	—	h

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung.

Die Fahrtordnung des **Bahnzuges 26a** von **Waldshut** nach **Turgi,** welcher nach dem **Winterfahrtenplan** vom 15. l. Mts. an um 5 Uhr 15 Min. Abends von Waldshut abgehen und und um 5 Uhr 47 Min. in Turgi eintreffen ſollte, wird hiemit bis auf weitere Anzeige in folgender Weiſe abgeändert:

Waldshut	Abgang	4	Uhr	15	Min.	Abends.
Koblenz	"	4	"	21	"	"
Döttingen-Klingnau	"	4	"	29	"	"
Siggenthal	"	4	"	42	"	"
Turgi	Ankunft	4	"	50	"	"

Die definitive Fahrtordnung dieſes Zuges wird durch den auf Ende dieſes Monats erſcheinenden großen Fahrtenplan veröffentlicht.

Zürich, den 14. Oktober 1862.

Die Direktion
der ſchweizeriſchen Nordoſtbahn.
568]

!Wichtig für Aerzte und Studirende!

Wunderlich, Handbuch der Pathologie und Therapie.

2te (neueſte) Auflage. 4 Bände. Ladenpreis Fr. 83. 60 Cts.
verkaufen wir **gegen baar für Fr. 21. 50 Cts.**

Es dürfte überflüßig erſcheinen, der Ankündigung des Werkes, welches trotz des **bisherigen** hohen Preiſes zwei Auflagen erlebte (die zweite ſogar noch während des Erſcheinens der erſten Auflage), beſondere Empfehlung beizufügen, — der weitverbreitete Ruf des Verfaſſers und die zahlreichen Kritiken, welche dem Werke ſeine hervorragende Stelle in der mediziniſchen Literatur bereits angewieſen, entheben uns jeder Anpreiſung.

☞ Da nur eine gewiße Anzahl Exemplare des Werkes zu dieſem außerordentlich billigen Preiſe erlaſſen wird, ſo bitten wir um baldige Beſtellung, da ſpäterm Verlangen nur im Ladenpreis (Fr. 83. 60 Cts.) entſprochen werden könnte.

Der Baarnetto-Preis wird bei Ueberſendung des Werkes nachgenommen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Für die bevorſtehende Winterſaiſon empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager von

Tuch, Bukskin, Nouveauté, Talmaſtoff, Zephir, Halbtuch und Caſſinet,

halb und ganz wollene weiße Flanelle, auch verfertigte Unterleibchen, Unterhoſen und Schlafröcke; einfache und Doppel-Châles, Bett-, Glätt-, Reiſe- und Pferde-Decken, doppelt breite Flanelle in guter Qualität und ſehr ſchönen Deſſins à Fr. 1. 80 die Elle, franzöſiſche Merinos, Reps, Lustres etc.

Wegen Vergrößerung meines Geſchäftes in verfertigten Herrenkleidern und Talmas finde mich veranlaßt, nachſtehende Artikel

☞ **unwiederruflich zu liquidiren:** ☜

Verſchiedene **Modeſtoffe für Frauenkleider,** Indienne, gedruckte Chipper, Möbel- und Vorhangſtoffe, Plüſchvorlagen, Tiſch- u. Bodenteppiche, Irländiſche u. Schweizerleinwand, weiße leinene Nastücher, ſeidene Foulards, Cravatten und Fichus, eine große Parthie Giletsſtoffe u. a. m.

Um ſchnell aufzuräumen erlaſſe alle dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle mich daher zu deren Abnahme beſtens.

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.
567]

Photographie.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er ſich fortan auch mit der Anfertigung der ſog. **Viſitekarten-Portraits** befaßt.

Es wird mein Hauptbeſtreben ſein, nicht nur wohlgelungene, ſondern auch dauerhafte Bilder zu liefern.

Da es mir noch kein Jahr möglich geweſen iſt, allen kurz vor Weihnachten und Neujahr kommenden Anfragen um Bilder zu entſprechen, ſo erſuche ich Diejenigen, welche geſonnen ſind, ihre Portraits für Feſtgeſchenke anfertigen zu laſſen, nicht zuzuwarten bis die kürzeſten und oft ſo trüben Tage des Dezembers herangekommen ſein werden. — Es empfiehlt ſich beſtens

Aarau, 11. Oktober 1862.

550] Fr. Gyſi.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 9 Uhr Sitzung in der Kantonsſchule.

569] **Der Vorſtand.**

Soeben ſind erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Weber's großer Illuſtrirter Kalender für 1863 . . . . . **Fr. 4. —**
Weber's kleiner Illuſtrirter Volks-Kalender für 1863 . . **Fr. 2. —**
Payne's Miniatur-Almanach für 1863 mit 12 brillanten Stahlſtichen **Fr. 1. —**

Anzeige.

Die Erſparnißkaſſe für die Einwohner des Kantons Aargau nimmt von nun an auch kleinere Einlagen an, und zwar von Fr. 1. aufwärts, zinstragend nach 30 Tagen, wenn dieſelben durch allmählige Einzahlungen den Betrag von Fr. 5. erreicht haben.

Die Zinſe der Guthaben werden fürohin auch alljährlich auf den 31. Dezember zum Kapital geſchlagen, oder, wo es beſonders verlangt wird, je im Laufe deſſelben Monats, unter Vorweiſung des Gutſcheines, gegen Quittung ausbezahlt.

Für die Direktion der Erſp.-Kaſſe,
Der Präſident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kaſſier:
557] **Siebenmann.**

Gegen genügende Sicherheit werden 2000 Fr. zu entheben geſucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [563

Anzeige & Empfehlung

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Hauſe der Wittwe Siebenmann im Behmen die **Metzgerei** betreiben wird, und iſt bei ihm von heute den 15. Oktober an fortwährend ſchönes fettes **Rindfleiſch,** ſowie gutes **Kalbfleiſch** und extra gutes **Schaffleiſch** zu haben.

Unter Zuſicherung guter und billiger Bedienung hoffe ich den Zuſpruch des geehrten Publikums zu erwerben.

Aarau, im Oktober 1862.

551] **Hrch. Siegriſt, Metzger.**

Friſch angelangt:

Mailänder-Salami,
Sardellen in Salz,
Holl. Vollhäringe in Salz,
Sardinen in Oel,
Oliven
Cornichons.
Capern.
Rhum Jamaique,
„ **Martinique,**
Feiner **Tafelſenf,**
Holl. Dampf-Kaffee 1. Qualität,

und empfiehlt ſich zu deren Abnahme beſtens

555] F. Gloor-Siebenmann.

Holzſteigerung

Donnerſtag den 16. Oktober werden im „Gönhard“ öffentlich verſteigert: 23¼ Klafter Spältenholz, 27 Klafter Stöck und 4 Saghölzer. Zuſammenkunft punkt 1 Uhr Nachmittags auf dem Schlag in der Schwirenmatt (Straße nach Suhr).

Aarau, 12. Oktober 1862.

553] **Die Forſtverwaltung.**

Volks-Kalender für 1863.

Auerbach, Volkskalender . . Fr. 1. 60 Cts.
Trewendt, " . . " 1. 60 "
Horn, Spinnſtube" . . . " 1. 60 "

Letztere empfiehlt ſich durch Gediegenheit des Inhalts und werthvolle Illuſtrationen.

Auf folgende beliebte und wohlfeile

Illuſtrirte Zeitſchriften

nehmen wir Beſtellungen an:

Gartenlaube, Oktober bis Dezember Fr. 1. 90 Cts.
Bazar, " " " 2. 50 "
Hackländer, Ueber Land und Meer,
Oktober bis Dezember . . . " 3. 75 "

Der Preis für letztere war bisher Fr. 7. 50, iſt jetzt alſo um die Hälfte billiger, ohne deßhalb minder werthvoll zu ſein. —

543] **Halbmeyer & Schindler** in Aarau.

In C. J. Meiſel's Buchhandlung in Herisau iſt ſoeben erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Das fleißige Hausmütterchen.

Mitgabe
in das praktiſche Leben für erwachſene Töchter

von

S. Müller.

Mit 8 lithographirten Tafeln Abbildungen und 6 Muſter-Tabellen.

Dritte, verbeſſerte Auflage.

Preis broch. 4 Fr. Eleg. geb. in Leinwand mit Goldtitel 5 Fr.

Zur ſelbſtſtändigen Ausbildung und Belehrung über das Ganze der Haushaltung dürfte erwachſenen Töchtern wohl kaum ein paſſenderes Werk an die Hand gegeben werden als das fleißige Hausmütterchen, das die Aufgabe der Hausmutter im einfachen, bürgerlichen Leben veranſchaulicht und die praktiſche Löſung derſelben vom chriſtlichen Standpunkte aus in kurzer verſtändlicher Weiſe zeigt.

Bereits zwei ſtarke Auflagen ſind in kurzer Zeit vergriffen, wohl der beſte Beweis von der Nützlichkeit und Brauchbarkeit des Werkes, und dürfen wir hoffen, daß auch dieſe dritte Auflage ebenſo freundlich aufgenommen werden wird. [571

Neue Karte der Schweiz,

bearbeitet von **Vuillemin** nach den Karten von **Dufour** und **Keller** mit 20 Anſichten, und Angabe der Höhe der bekannteſten Berge der Alpen und des Jura, à Fr. 1. 50 Cts.

554] **Halbmeyer & Schindler** in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Oktober 1862.

Storchen.

Hr. Bleuler Art.=Lieut., Zürich.
— Pitsmann, Negot. v. Baſel.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Müller, dto. v. Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Stähli, Viehdlr. v. Bern.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.
— Niedermann m. Fr., v. Bern.
— Weber, dto. v. Erlach.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Würgler, dto. v. Rued.
— Ulrich, dto. v. Zofingen.
— Lehner, Kaufm. v. Zürich.
— Brennwald, dto. v. Aarau.
— Heiz, Kfm. v. Menziken.
— Keller, dto. v. Hüningen.
— Zimmermann m. Fr., Zürich.
Fr. Meier, v. Zürich.
— Frei, v. dto.
— Pfiſter, v. dto.

Krone.

Hr. Doman, Theolog, Luzern.

Ochſen.

Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Tſchanz, dto. v. Chauxdefonds
— Hungerbühler, dto. v. Zürich.
— Engeli z. 2, dto. v. Amriswyl.
— Wädensweiler, v. Lichtenſteig

Hr. Levi, Kfm. v. Burgdorf.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Bodmer, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Hertner, dto. v. Glarus.
— Kull, Schneider, Niederlenz.
— Janno, dto. v. Schönberg.
— Weiß, dto. v. Bruchſal.
— Imhof, dto. v. Zofingen.
— Frei, Bäcker, Ettiswyl.
— Muggli, dto. v. Surſee.
— Baltis, dto. v. Adorf.
— Leuthart, a. Würtemberg.
— Nops, Metzger, Seedorf.
— Engler, a. Graubünden.
— Huber, Sattler, St. Gallen.
— Keller, Part. v. Frick.
— Weber, dto. v. Reinach.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Widmer, dto. v. Luzern.
— Suter, dto. v. Böttſtein.
— Erni z. 2, dto. v. Neuenſtein.
— Gloor, dto. v. Dürrenäſch.
— Neuhauſer, dto. v. Reinach.
— Erismann, v. Rheinfelden.
Fr. Nickli, v. Bötzberg.

Löwen.

Hr. Ledru, Ingenieur, Genf.
— Philippe, Negt. v. Paris.
— Schwarz, dto. v. Mannheim.
— Bucholzer, Kelln., Albisbrunn

Wildenmann.

Hr. Diehl, Negot. v. Antwerpen.
— Rode, dto. v. Paris.
— Fenner, dto. v. Küßnacht.
— Meier, Maler, Zürich.
— Felber, dto. v. Siſſach.
Fr. Müller, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Hauſer 2, Theehdl. v. Glarus.
— Maurer, dto. v. dto.
— Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Leutwyler, Part. v. Reinach.
— Iſeli, Kfm. v. Baden.
— Kopf, Sattler, Oberweiler.
— Weiſenholz, dto. v. Frankfurt.
— Gläſte, Zimrm., Siebenlehn.
— Steinäcker, v. Söſtenweil.
— Hegerli, Schuſter, Roth.
— Sträßli, dto. v. Mengen.
— Steck, dto. v. Oberopfingen.
— Rechſteiner, Buchbd., Gais.
— Willauer, Hafner, Eſchekofen.
— Kürri 4, Kfm., Baden=Baden.
— Eichenberger, dto. v. dto.

Einem geehrten Publikum mache hier mit ergebenſt die Anzeige, daß bei mir vo nun an fortwährend zu haben ſind:

Schönſte **Seiden=Coupons** in ſchwar und couleur, welche in größeren Parthie auch beim Gewicht billigſt begeben kann

Ebenſo halte ſtets eine ſchöne Auswahl in **Seidenſtoffen** pr. Robes, welche, da ich ſie ſelbſt anfertigen laſſe, billigſt erlaſſe kann.

Auf Neujahr halte ſchönen ſchwarze Lyonerſtoff.

Beſtens empfiehlt ſich

Frau **Stäubli=Hemmeler,**
557] Metzgergaſſe Nr. 106.

Ganz ſüßer 1862r:

Aargauer, Elſäßer, Waadtländer und feinſte **Markgräfler Weine** zu haben de Schoppen zu 25, 30, 35 und 40 Cent. bei

J. J. Bär
544] zum Wildenmann.

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
390] im Hammer.

Platz für einen Knecht, der Pferd und Rindvieh beſorgen kann. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [560

Guter neuer

Elſäſſer & Markgräfler

à 25 Cts. per Schoppen

bei **Wittwe Fricker=Setz**
zur Kettenbrücke.

Die **Bäder** werden nur noch Montag, Dienſtag und Mittwoch gewärmt. [464

Neu erſchienen iſt und zu haben bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Rath und Hülfe für

Schwerhörende
und Taubgewordene.

Der einzig richtige Weg zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweiſe oder ganz verlornen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren,

durch gänzlich neue und einfache Behandlungsweiſe

von Dr. **Emil Bendey.**

Naumburg a S., bei Regel. — 15. Auflage.

Preis 1 Fr.

Hülfe, lange vergeblich geſuchte wirkliche Hülfe, und keine bloße Belehrung, zeigt dieſe Schrift den Tauſenden bisher hoffnungslos Gehörleidender und ſichert ihnen Befreiung von ihren Uebel.

Zu verkaufen:

Einige Klafter **Dünger.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [539

Zum Verkauf:

Für einen Wiederverkäufer billig eine kleine Parthie feine ſchwarze und gefärbte **Glacé=Handſchuhe,** in Nr. 591. dahier.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebſt Zubehörde; ſogleich zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [561

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 245. 16. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die Iſraeliten als Staatsangehörige im Aargau und im Großherzogthum Baden.

I.

Es iſt zwar in der jüngſtverfloſſenen Zeit Vieles über die Judenfrage geſchrieben worden, allein da dieſelbe immer noch nicht erledigt iſt und es ſogar den Anſchein hat, als ob ſie nicht abſonderlich zur Ehre des Kantons werde gelöſt werden wollen, ſo erſcheint es nicht überflüßig, einmal über die Kantonsgrenze hinauszugehen, um zu erfahren, auf welche Weiſe die Juden in andern Staaten und zumal in ſolchen politiſch geſtellt ſind, von welchen wir mit einigem Wohlgefallen zu ſagen pflegen, daß ihre Angehörigen ſich weniger Freiheiten zu erfreuen haben, als es bei uns der Fall iſt. Die folgenden Artikel haben nun gerade den Zweck, zu zeigen, wie die Frage über die ſtaatsbürgerliche Gleichſtellung der Juden im Großherzogthum Baden ſich entwickelt hat und zum Abſchluß gekommen iſt und auf welchem Punkte wir hierin im Aargau ſtehen; aus der Vergleichung wird ſich dann für Jeden ergeben, daß der aargauiſchen Bevölkerung nicht mit Unrecht der Vorwurf gemacht werden kann, ſie erzeige ſich in dieſer ganzen Angelegenheit als engherzig und nehme zwar wohl für ſich viele Freiheiten in Anſpruch, wolle ſie dagegen andern nicht zugeſtehen.

Die Iſraeliten ſind bei uns gerade wie in andern Ländern in frühern Zeiten als Fremde aufgenommen worden; dieſe Aufnahme verdankten ſie aber nicht etwa ihrer Perſon oder der Duldſamkeit der Bevölkerung, denn es iſt eine allbekannte Thatſache, wie die Juden in frühern Jahrhunderten ſchweren Bedrückungen und großen Verfolgungen ausgeſetzt waren, ſondern einzig und allein einem fiskaliſchen Intereſſe, das ſie gewährten, oder dem Vortheile, den ſie Einzelnen darboten; da wo ſie nämlich ein Aſyl fanden, mußten ſie ein gewiſſes Schutzgeld bezahlen und es wurden ihnen denn von der Landeshoheit beſtimmte Orte angewieſen, wo ſie ihren Aufenthalt zu nehmen hatten; die chriſtlichen Bewohner hatten ſie zu dulden, die Obrigkeit aber gewährte ihnen auf ihrem Territorium den nöthigen Schutz; wie nun im ehemaligen deutſchen Reiche die einzelnen Territorialherren, deren es eine große Anzahl gab, die Juden auf ihren Territorien nicht ungerne ſahen, weil das von denſelben bezahlte Kopf-, Schutz- und Hutgeld ihre Einkünfte vermehrte, ſo geſchah es auch in frühern Jahrhunderten in der Eidgenoſſenſchaft bei den Vögten, welche über die ſogenannten gemeinen Herrſchaften geſetzt waren; die Landvögte der vormaligen Grafſchaft Baden gewährten den Juden das Aſyl, wieſen ſie in die Gemeinden Endingen und Lengnau, verhielten dieſe letzteren zur Toleranz und bezogen das Kopfgeld, wofür ſie dann anderſeits den Juden ihren Schutz für das ganze Gebiet der Grafſchaft angedeihen ließen.

Bei der Bildung der neuern Staaten im Anfange dieſes Jahrhunderts, namentlich alſo des Großherzogthums Baden und des Kantons Aargau fanden ſich die Iſraeliten vor; mit den betreffenden Landestheilen, wo ihnen in frühern Jahrhunderten Orte zum Aufenthalte angewieſen worden waren, traten ſie in den Staat ein, dagegen wurde ihre Stellung im Staate ſelbſt keine andere, als ſie früher war, ſie blieben mit allen Beſchränkungen behaftet, denen ſie im Laufe der Jahrhunderte unterlegen; ihre Stellung im neuern Staate war eine Anomalie, ein Widerſpruch gegen die Geſetze und die Grundſätze des modernen Staates, deſſen Ausgleichung unſerm Jahrhunderte überlaſſen wurde. Die Iſraeliten wurden nirgends zur Ausübung der ſtaatsbürgerlichen Rechte zugelaſſen und konnten keine öffentliche Stelle bekleiden; ſie gehörten keiner Gemeinde an, ſie bildeten auch für ſich keine Gemeinde, ſondern erſt ſpät geſtalteten ſie ſich zu Corporationen zum Zwecke der Ausübung ihres Gottesdienſtes, der Bildung ihrer Jugend und der Armenpflege; auch in privatrechtlicher Beziehung unterlagen ſie mannigfachen Beſchränkungen: ſie durften ſich nirgends niederlaſſen, das freie Niederlaſſungsrecht beſtand für ſie bis in die neueſte Zeit nicht, ſondern ſie waren an den ihnen vor Jahrhunderten angewieſenen Aufenthaltsort gebannt, woraus ſich am eheſten ihre Hinneigung zum hauſirenden Wanderleben erklären läßt; es iſt dies demnach bei ihnen nicht etwa eine angeborene Eigenſchaft, ſondern lediglich eine Folge der Beſchränkungen, denen ſie überall unterlagen; überdies durften die Iſraeliten keine Liegenſchaften erwerben, ſie waren ſomit von der Landwirthſchaft ausgeſchloſſen und es wird ihnen mit Unrecht der Vorwurf gemacht, daß ſie nicht arbeiten wollen, ſondern nur vom Schweiße der chriſtlichen Bevölkerung leben; im fernern waren ſie bei allen Kauf-, Tauſch- und Geldgeſchäften beſondern Förmlichkeiten unterworfen und endlich durften ſie bis in die allerneueſte Zeit, wer ſollte es glauben, ohne ſtaatliche Bewilligung nicht heirathen und doch konnte man nach dieſer Richtung über ihre ſittliche Aufführung mit Grund nicht klagen.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Am 12. d. feierte der Bezirks-Geſangverein Brugg ſein jährliches Feſt, bei dem die Hauptaufführung unter der Leitung des Vize-Direktor Hrn. Vikar Häusler in Birr als eine ziemlich gelungene bezeichnet wird.

Außer den Chören von Birrhardt, Brugg, Eigenamt, Schinznach, Veltheim, waren als eingeladene Gäſte anweſend die Männerchöre von Lenzburg und Mellingen mit ihren Blechmuſiken, die ſowohl zum Gelingen der Geſangaufführung, als zur Verſchönerung des Feſtes überhaupt weſentlich beitrugen. (Brugg. Vlksztg.)

— Aarau. Der geſtrige Viehmarkt war von fremden Käufern ſchwach beſucht, die Waare war theuer, daher wenig Handel. Aufgeführt wurden 105 Ochſen, 521 Kühe, 383 Schweine und 166 Rinder, Schafe und Ziegen.

Bern. Die Ausführung der Aarbrücke bei Bußwyl, welche auf Fr. 767,400 deviſirt war, iſt den HH. Bernhard Morell, Ingenieur in Bern, N. Riggenbach, Chef der Maſchinenwerkſtätte in Olten, und den Bauunternehmern Locher und Comp. in Zürich zu einem Abſchlage von 7 Proz., alſo mit einer Erſparniß von Fr. 53,718, übertragen worden. — Die auf Fr. 32,798 veranſchlagte Fluthbrücke führen dieſelben Bauunternehmer ebenfalls mit einem Abſchlag von 7 Proz. aus.

— In Folge des Waſſerdrucks der Aare wurde der Cementboden, auf dem der neue große Gaſometer errichtet iſt, geſprengt und muß das ganze Werk wieder neu gebaut werden.

— Vergangenen Samſtag Abends gegen 11 Uhr wurde zu Oberbalm ein Bendicht Marti, Knecht bei Hrn. Elter dort, welcher bei mehreren mit Käſe beladenen Wagen Nachtwache hielt, von einem Niklaus Krebs von Oberbalm und dem Schuſtergeſellen Gottlieb Aegler von Erlenbach angefallen und durch zwei Meſſerſtiche ſchwer verwundet. Ohne ſchnelle ärztliche Hilfe würde der Verletzte ſich aus der einen Wunde im Schenkel verblutet haben.

Luzern. Dienſtag den 7. Okt. entleerte ſich über den größten Theil der Gemeinde Schwarzenberg, beſonders über die Gegend des Eigenthales und des Hochwaldes unter heftigem Blitzen und Donner ein furchtbares Hagelwetter, wobei auch der Regen in Strömen floß, ſo daß der Rümling und die Waldbäche ſtellenweiſe aus ihren Ufern traten.

— Das Reviſionsbegehren iſt bereits von 53 Gemeinden geſtellt worden.

Schwyz. In Einſiedeln wagte ſich ein Hühnergeier bis auf 200 Schritte zu einigen Feldſchützen heran. Einer derſelben, der bekannte Schütze Ignaz Ochſner, legte auf denſelben an und mit dem Knall ſtürzte das verwegene Raubthier in Flügel und Bruſt getroffen zur Erde.

Freiburg. Letzten Sonntag Abend wurde auf der Brücke in Freiburg ein 24jähriger Gerbergeſelle, Namens L. Kyburz aus dem Kanton Solothurn, von einem Nebengeſellen, in Folge Wirthshausſtreites, erſtochen. Der Getroffene ſtarb ſofort an Blutverluſt. Der Mörder, ein früherer Heimathloſer, iſt verhaftet.

— Seit drei Wochen treiben ſich etwa 20 ausgebrochene Sträflinge im Kanton Freiburg herum; ſie kommen aus den Gefängniſſen von Bern, Luzern, Solothurn und Lauſanne, und gehören zu den verwegenſten Dieben, die nun, um ihr Leben zu friſten, Verbrechen auf Verbrechen häufen. Dieſer Umſtand veranlaßt das Genfer Journal, ſeinen ſchon früher geäußerten Vorſchlag für Erbauung von drei Zentralzuchthäuſern neuerdings zu empfehlen. Drei Zuchthäuſer — zwei in der Oſt- und eines in der Weſtſchweiz — würden nicht nur volle Sicherheit gewähren, ſondern bedeutend wohlfeiler ſein als fünfundzwanzig.

Baſel, 14. Okt. Das heute eröffnete Teſtament des Hrn. F. Heusler ſel. enthält folgende Legate für öffentliche Anſtalten: Univerſität (für Penſionen): Fr. 100,000, Spital 100,000, Waiſenhaus 100,000, Allgemeine Armenanſtalt 25,000, Gemeinnützige Geſellſchaft 25,000, Prediger Wittwen- und Waiſenkaſſe 25,000, diverſen Krankenkaſſen 15,000, diverſen Wittwenkaſſen 15,000, Kaſſe der ledigen Bürgerinnen 15,000, proteſtantiſch-kirchlicher Hülfsverein 15,000, Miſſionsgeſellſchaft 10,000, Sonntagsſääle 10,000, bürgerliche Wittwenkaſſe 10,000, Armenhaus des Landbezirks 15,000, Bächtelen 5000, Bibelgeſellſchaft 5000, Land-Waiſenhaus 5000, Taubſtummenanſtalt 5000, Schoren (Mägdeanſtalt) 5000, Theologiſches Seminar 10,000, Glay (reform. Schullehrerſeminar in Frankreich) 5000, den kathol. Armen in Baſel 5000, den Armen der franzöſ. Kirche in Baſel 2000, Orcheſterverein 3000, den Armen in Lauſanne 25,000, den Armen in Chauxdefonds 15,000, Handlungsdienerkaſſe in Baſel 10,000 Fr. Beizettel: Jeder Gemeinde der Stadt Fr. 25,000, zuſ. 100,000, einer Wittwenkaſſe 10,000, Krankenkaſſe 10,000, Arbeiterkaſſe 5000. Zuſammen Fr. 705,000.

Glarus. Die Gemeinde Ennenda hat die Abſchaffung der Holzdachungen innerhalb 15 Jahren beſchloſſen und die Frage der Gasbeleuchtung des Dorfes angeregt.

Schaffhauſen. Das Verhöramt begab ſich Montags nach Traſadingen, wo im Boden verſcharrt zwei Leichen gefunden worden ſind.

Ausland.

Italien.

— Man lieſt im Genueſer „Movim." vom 10. d.: Die Verſchlimmerung, welche ſeit vier Tagen in dem Zuſtand der Wunde des Generals Garibaldi eingetreten iſt, ließ den mit ſeiner Behandlung beauftragten Aerzten eine Konſultation als wünſchenswerth erſcheinen. Es kamen zu dieſem Zweck Profeſſor Zanetti von Florenz, Profeſſor Tommaſi von Piſa und Prof. Gherini von Mailand. Prof. Porta befand ſich in London und konnte deßhalb der Konſultation nicht beiwohnen. Dieſelbe fand geſtern ſtatt und ergab ein ausgezeichnetes Reſultat. Folgendes iſt ein Auszug aus dem ärztlichen Bülletin: „Der Zuſtand des berühmten Kranken iſt im Allgemeinen befriedigend. Die Funktionen gehen in normaler Weiſe vor ſich, und es iſt ſonſt nichts zu bemerken, als die nach einem längeren Aufenthalt im Bette unvermeidliche Abmagerung, die verlängerten Leiden, ſowie die Schmerzen, welche ihn ſeit 4 Tagen in den von Rheumatismus befallenen Gelenken peinigen. Aus dem Verlauf der Krankheit und dem ſoeben Geſagten läßt ſich ſchließen, daß der Ausgang, ungeachtet der Steifheit der Glieder, die nach der Heilung fortbeſtehen wird, ein günſtiger ſein wird. Wir glauben auf der Fortſetzung der ſeither befolgten Behandlungsweiſe beſtehen zu ſollen. Spezzia, 9. Okt. (gez.) Pietro, Ripari, Ferdinando Zanetti, Gherini, Corrado Tommaſi, Prandini, Baſile, Albaneſe."

Deutſchland.

— Im badiſchen Oberland fällt die Weinleſe nach Qualität und Quantität höchſt befriedigend aus. In der Markgrafſchaft rechnet man häufig 20 Ohm (à 100 Maß) auf den Morgen; die Preiſe gehen bis auf 10 fl. per Ohm herab. Im Unterland ſtehen die Preiſe höher.

— Erinnerung an das deutſche Schützenfeſt in Frankfurt am M. Einem uns zugeſtellten Proſpekt entnehmen wir, daß noch in dieſem Jahr auf Veranſtalten des Feſtausſchuſſes ein „Gedenkbuch" erſcheinen ſoll, welches den vielen Feſtbeſuchern willkommen ſein dürfte. Es wird außer einer umfaſſenden Beſchreibung des Feſtes 20 Bilder enthalten, worunter 2 ſpeziell den Schweizern gewidmete: „Empfang der Schweizer" und „Schweizer Schützen". Das in 10 Lieferungen, Groß-Quart, erſcheinende Werk koſtet: die uncolorirte Ausgabe 85 Cent. per Lieferung, die colorirte Prachtausgabe Fr. 1. 95, der Einband hiezu in Leinwand mit Goldprägung Fr. 3. 25, in Leinwand mit Goldprägung und Goldſchnitt Fr. 4. 30. Redigirt iſt das Werk von Dr. Heinr. Weismann, dem Verfaſſer der „Feſtſpiele", und die Bilder ſind unter Mitwirkung verſchiedener Künſtler von Ferd. Karl Klimſch auf Stein gezeichnet. In der Schweiz kann das Werk durch Halle-Hoffmann in Baſel bezogen werden. (Bund).

— In Leipzig wurde jüngſt ein noch nicht 16 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines braven Lehrers auf dem Lande, zu fünfzehnjähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt, weil ſie, als Kindermädchen in Taucha in Dienſt ſtehend, das ihr anvertraute Kind mit Mineralſäure vergiftet hatte um aus dem Dienſte, mit dem ſie unzufrieden war, zu kommen und in das elterliche Haus zurückkehren zu können.

— Nicht der König von Preußen ſelbſt hat die Seſſion der Kammern geſchloſſen, ſondern der Miniſterpräſident v. Bismark verlas im Namen des Königs die Thronrede. Darauf verlas Präſident Grabow die legislatoriſche Ueberſicht der Seſſion und ſchloß mit einem dreimaligen Hoch auf den, unverbrüchlich auf dem Boden der beſchworenen Verfaſſung ſtehenden König und auf die Verfaſſung ſelbſt, das unzerſtörbare Bollwerk der Freiheit in Preußen.

Oeſterreich.

— Die Wiener „Preſſe" ſchreibt aus Verona: „Ein eigenthümliches Verfahren beobachtet die piemonteſiſche Regierung in letzterer Zeit, um ſich der ihr unbequemen Venetianer Emigranten zu entledigen. Dieſelben werden nämlich von Zeit zu Zeit zur Quäſtur beſchieden und aufgefordert, ſich über ihre Erwerbs- und Unterhaltsmittel auszuweiſen. Diejenigen, welche aber keine Mittel ausweiſen können, werden ganz einfach eingezogen, unter Bedeckung bis an die öſterreichiſche Grenze gebracht und dort zur Rückkehr in ihr Vaterland angewieſen. Auf dieſe Art überläßt es dann die piemonteſiſche Regierung Oeſterreich, mit dem rückkehrenden Emigranten abzurechnen, welchen ſie ſo auf ſo äußerſt wohlfeile Art losgeworten iſt. Jeden Tag treffen ſolche unfreiwillig rückkehrende Emigranten hier ein, deren frühere ſchwärmeriſche Liebe für die Regierung Viktor Emanuels nun ſich in den glühendſten Haß verwandelt hat."

— Die Nachrichten aus Ungarn ſind herzzerreißend: in der Hauptſtadt täglich neue Bankerotte der größten Firmen; in den Comitaten haarſträubende Gräuel der Räuber. In der Somogy und Fala, einem Complexe von 214 Quadratmeilen mit 540,000 Einwohnern, wirthſchaften Patko und ſein Lieutenant, der furchtbar grauſame Illesz ſo arg, daß viele Gutsbeſitzer ihr Land zu Spottpreiſen verpachten und dann mit den Ihren nach Peſth überſiedeln, um des Lebens ſicher zu ſein. Ein Bauer, der neulich einen Räuber „zu Stande gebracht", ward mit ſeiner Familie erſchlagen, während ſein Haus und Hof in Flammen aufloderten, kaum, daß der Bandit am Galgen hing.

— Ein Hr. Mayerhofer will an verſchiedenen Punkten von Wien und den nahe liegenden Orten Privat-Telegraphenbüreaux errichten und damit eine Kommiſſionsanſtalt verbinden, durch welche alle auf telegraphiſchem Wege eingelangten Aufträge durch eigene Kommiſſionäre ſofort ausgeführt werden. Vorläufig ſollen 34 Büreaux organiſirt werden. Die Koſten werden vorausſichtlich leicht gedeckt.

England.

— London. Der Schluß der Ausſtellung iſt definitiv auf den 31. dieß feſtgeſetzt. Vom 3. — 15. November iſt das Gebäude gegen höhere Eintrittspreiſe zum Verkauf von Artikeln wieder offen. Die Ausräumung beginnt am 17. Nov. Die Vertheilung der Medaillen geſchieht durch den Prinzen von Wales, wahrſcheinlich am 10. Jan. 1863.

Publikation betreffend Kieslieferung.

Für die Jahre 1863 und 1864 ſoll die Zufuhr und die Zubereitung des auf ſämmtliche Landſtraßen des Kantons erforderlichen Kiesmaterials neuerdings vergeben werden, worüber die betreffenden Vertragsbedinge bei den Herren Kreisingenieurs einzuſehen, daſelbſt Angebotsformulare zu erheben und die Angebote bis und mit 15. Wintermonat ſchriftlich, verſchloſſen und frankirt an die Kreisingenieurs abzugeben ſind; verſpätete Angebote fänden keine Berückſichtigung.

Aarau, den 13. Weinmonat 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionsſekretär:
Läuppi.

574]

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Bekanntmachung.

Die Fahrtordnung des **Bahnzuges 26 a** von **Waldshut** nach **Turgi**, welcher nach dem **Winterfahrtenplan** vom 15. l. Mts. an um 5 Uhr 15 Min. Abends von Waldshut abgehen und und um 5 Uhr 47 Min. in Turgi eintreffen ſollte, wird hiemit bis auf weitere Anzeige in folgender Weiſe abgeändert:

Waldshut	Abgang	4	Uhr	15	Min.	Abends.
Koblenz	"	4	"	21	"	"
Döttingen-Klingnau	"	4	"	29	"	"
Siggenthal	"	4	"	42	"	"
Turgi	Ankunft	4	"	50	"	"

Die definitive Fahrtordnung dieſes Zuges wird durch den auf Ende dieſes Monats erſcheinenden großen Fahrtenplan veröffentlicht.

Zürich, den 14. Oktober 1862.

Die Direktion
der ſchweizeriſchen Nordoſtbahn.

568]

Für die bevorſtehende Winterſaiſon empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager von

Tuch, Bukskin, Nouveauté, Talmaſtoff, Zephir, Halbtuch und Caſſinet,

halb und ganz wollene weiße Flanelle, auch verfertigte Unterleibchen, Unterhoſen und Schlafröcke; einfache und Doppel-Châles, Bett-, Glätt-, Reiſe- und Pferde-Decken, doppelt breite Flanelle in guter Qualität und ſehr ſchönen Deſſins à Fr. 1. 80 die Elle, franzöſiſche Merinos, Reps, Lustres etc.

Wegen Vergrößerung meines Geſchäftes in verfertigten Herrenkleidern und Talmas finde mich veranlaßt, nachſtehende Artikel

unwiederruflich zu liquidiren:

Verſchiedene **Modeſtoffe für Frauenkleider,** Indienne, gedruckte Chipper, Möbel- und Vorhangſtoffe, Plüſchvorlagen, Tiſch- u. Bodenteppiche, Irländiſche u. Schweizerleinwand, weiße leinene Naſtücher, ſeidene Foulards, Cravatten und Fichus, eine große Parthie Giletsſtoffe u. a. m.

Um ſchnell aufzuräumen erlaſſe alle dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle mich daher zu deren Abnahme beſtens.

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

567]

Photographie.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er ſich fortan auch mit der Anfertigung der ſog. **Viſitekarten-Portraits** befaßt.

Es wird mein Hauptbeſtreben ſein, nicht nur wohlgelungene, ſondern auch dauerhafte Bilder zu liefern.

Da es mir noch kein Jahr möglich geweſen iſt, allen kurz vor Weihnachten und Neujahr kommenden Anfragen um Bilder zu entſprechen, ſo erſuche ich Diejenigen, welche geſonnen ſind, ihre Portraits für Feſtgeſchenke anfertigen zu laſſen, nicht zuzuwarten bis die kürzeſten und oft ſo trüben Tage des Dezembers herangekommen ſein werden. — Es empfiehlt ſich beſtens

Aarau, 11. Oktober 1862.

Fr. Hyſi.

550]

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus“

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beßtens empfohlen. — Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker in Glarus.

Heute Abend 8 Uhr
im Gaſthof zum Storchen

Abend-Unterhaltung

der

Blechmuſikgeſellſchaft von Aarau.

Freunde und Gönner ſind freundſchaftlichſt eingeladen. [576

Man wünſcht einen intelligenten jungen Mann, der beide Sprachen ſpricht und ſchreibt, in einem **Handlungshauſe** als **Lehrling** zu placiren. Anmeldungen unter A. Z. an die Exped. d. Blts. [571

Für ſchwächliche Kinder.

Wo täglich friſche **Milch** zu haben iſt von einer Kuh, die nur mit Heu gefüttert wird, ſagt der Verleger d. Blts.

Schöne weiße Kartoffeln

beſter Qualität

zu billigem Preis bei

Hunziker, Fuhrhalter,
Bahnhofſtraße.

573]

Zum Verkauf:

Ein **Fileten-** und **Schriftkaſten** für einen Buchbinder. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [575

Platz für einen Knecht, der Pferd und Rindvieh beſorgen kann. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [570

Zu verkaufen:

Einige Klafter **Dünger.** Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [539

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 — 5 Zimmern nebſt Zubehörde; ſogleich zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [561

Zum Verkauf:

Für einen Wiederverkäufer billig eine kleine Parthie feine ſchwarze und gefärbte **Glacé-Handſchuhe,** in Nr. 591. dahier.

Einem geehrten Publikum mache hiermit ergebenſt die Anzeige, daß bei mir von nun an fortwährend zu haben ſind:

Schönſte **Seiden-Coupons** in ſchwarz und couleur, welche in größeren Parthien auch beim Gewicht billigſt begeben kann.

Ebenſo halte ſtets eine ſchöne Auswahl in **Seidenſtoffen** pr. Robes, welche, da ich ſie ſelbſt anfertigen laſſe, billigſt erlaſſen kann.

Auf Neujahr halte ſchönen ſchwarzen Lyonerſtoff.

Beſtens empfiehlt ſich

Frau **Stäubli-Hemmeler,**
Metzgergaſſe Nr. 106.

557]

Eine **Droguerie- & Farbwaaren-Handlung** der öſtlichen Schweiz ſucht auf Neujahr oder früher einen geſitteten jungen Mann als **Lehrling,** der mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen iſt. Anfragen erbittet man ſich franko unter der Chiffre L. Z

Vor der Fergſtube der HH. **Berger & Comp.** blieb ein **Schirm** ſtehen; wer denſelben gefunden, iſt um Rückgabe desſelben gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieſes Blattes erſucht. [559

Anzeige.

Die Erſparnißkaſſe für die Einwohner des Kantons Aargau nimmt von nun an auch kleinere Einlagen an, und zwar von Fr. 1. aufwärts, zinstragend nach 30 Tagen, wenn dieſelben durch allmählige Einzahlungen den Betrag von Fr. 5. erreicht haben.

Die Zinſe der Guthaben werden fürohin auch alljährlich auf den 31. Dezember zum Kapital geſchlagen, oder, wo es beſonders verlangt wird, je im Laufe deſſelben Monats, unter Vorweiſung des Gutſcheines, gegen Quittung ausbezahlt.

Für die Direktion der Erſp.-Kaſſe,
Der Präſident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kaſſier:
557] **Siebenmann.**

Gegen genügende Sicherheit werden 2000 Fr. zu entheben geſucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [563

Anzeige & Empfehlung

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Hauſe der Wittwe Siebenmann im Behmen die **Metzgerei** betreiben wird, und iſt bei ihm von heute den 16. Oktober an fortwährend ſchönes fettes **Rindfleiſch**, ſowie gutes **Kalbfleiſch** und extra gutes **Schaffleiſch** zu haben.

Unter Zuſicherung guter und billiger Bedienung hoffe ich den Zuſpruch des geehrten Publikums zu erwerben.

Aarau, im Oktober 1862.
551] **Hrch. Siegriſt**, Metzger.

Friſch angelangt:

Mailänder-Salami,
Sardellen in Salz,
Holl. Vollhäringe in Salz,
Sardinen in Oel,
Oliven
Cornichons,
Capern,
Rhum Jamaique,
„ **Martinique,**
Feiner **Tafelſenf,**
Holl. Dampf-Kaffee I. Qualität,

und empfiehlt ſich zu deren Abnahme beſtens
555] F. Gloor-Siebenmann.

Photographiſches Atelier
von J. Schultz.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung ergebenſt an, daß ſein Atelier von nun an **im Hauſe des Herrn Schuhmachermeiſter Keller auf dem Rain** eröffnet iſt, und empfiehlt ſich beſtens.

Aarau, 11. Oktober 1862.
542] **Schultz.**

Winterfahrtenplan vom 15. Oktober an.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève, et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Anzeige.

Den verehrten Damen mache die ergebene Anzeige, daß ich ſoeben in reicher und geſchmackvoller Auswahl meine Einkäufe in

Pariser Nouveautés

für die kommende Winter-Saiſon erhalten habe, die mich in den Stand ſetzen, allen Anforderungen meiner geſchätzten Kunden zu entſprechen.

Bei dieſem Anlaſſe erlaube mir auch mein ſtets wohl aſſortirtes Lager in **Weiß-Waaren**, ſowohl glatten als façonnirten Stoffen, ſowie in feinen **Broderien, Lingerien** in Erinnerung zu bringen. — Auch habe für den Winter ein ſchönes Sortiment **Wollen-Artikel**, wie: **Capuchon. Fichus. Hauben** und **Ermel**, ſowie ſtets eine große Auswahl in **Winter- und Glacé-Handſchuhen.** — Gleichzeitig empfehle mich in allen in meinen Beruf einſchlagenden Arbeiten.

Aarau, den 6. Oktober 1862.
517] **Ida Vonwiller.**

Die Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums an Mittwochen und Samſtagen beginnt bis Ende Oktober um 4 Uhr Nachmittags und vom 1. November an um 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 10. Oktober 1862.
540] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Guitarren, Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinkäſtchen, Taſchen-Muſikpulte ꝛc. ſind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
531] Kronengaſſe Nro. 39.

Eine große Auswahl **Corsets, Seidenzeug** an Reſten u. A. m. zu möglichſt billigen Preiſen empfiehlt zur gefl. Abnahme beſtens

Wittwe **Schäfer-Peter,**
538] an der Rößligaſſe.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 14. Oktober.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. —	bis	Fr.	4. 50
Anken (per Zentner)	„	94. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 30	„	„	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48

Wiener-Börſe. 13. Oktober. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5 % 71. 15, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 80.

Wechſelkurs. 13. Oktb. London 121. —. Augsburg 3 Monat 102. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Oktb.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0 1‴	26″11,4‴	27″ 0 0‴
Thermometer	† 9	† 18	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbed.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Oktober 1862.

Löwen.
Hr. Aetin, Holzhdlr. v. Hüningen.
— Meyer, Negt. v. Solothurn.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Isler, dto. v. dto.

Krone.
2 Militärs.

Storchen.
Hr. Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Reglin, Kaufm. v. Altorf.
— Welti, dto. v. dto.
— Heiz z. 2, Kfm. v. Menzikeu.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Hof, dto. v. dto.
— Niedermann m. Fr., v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Koller, dto. v. Oberwyl.
— Meier, dto. v. Dintiken.
— Wey, Inſpektor, Mühlau.
— Erismann, Kfm. v Reinach.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Neuſchwander, v. dto.
— Trächſel z. 3, Part. v. Thun.
Fr. Läubli, v. Zürich.

Rößli.
2 HH. Offiziere a. Aargau.
Hr. Köllner, Negt., Baſel.
— Oswald m. Kichr., dto. v. Schaffhauſen.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Weber, dto. v. Menzikeu.
— Guggenheim, dto. v. Baden.
— Hauſer, dto. v. dto.
— Neuhauſer, dto., Rheinfelden.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Urech 5, dto., Niederhallwyl.
— Blechſchmid, dto. v. Burgdorf.
— Schweizer, dto. v. Waugen.
— Keller, Priv. v. Laufenburg.
— Röthliſperger, dto. v. Langnau
— Debrunner, dto. v. Felben.
— Merz z. 2, dto. v. Menziken.
— Großinger, Schloſſer, Soze.
— Volk, Schneider, Anglikon.
— Gihe, Wagner, Hofſtetten.
— Walzer, Brauer, Riedlingen.
— Binkert, Küfer, Hettenſchwyl.
— Saler, Part. v. Paris.

Ochſen.
Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Carraz, dto. v. Pruntrut.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Neidhart, dto., Schaffhauſen.
— Bodmer, Part. v. Zürich.
— Zwahlen z. 4, dto. Interlaken.
— Hunziker, dto. v. Leimbach.

Wildenmann.
Hr. Diehl, Negot. v. Antwerpen.
— Leeger, dto. v. Bremen.
— Niggli, Ebeniſt, Aarburg.
— Friſchknecht, Inſtrukt, Thun.
— Hößli, dto. v. dto.
Fr. Müller, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Geiſer, Metzger, Roggwyl.
— Erni, Schneider, Menziken.
— Müller, v. Meiſterſchwanden.
— Schattin, Part. v. Schwyz.
— Morgenthaler, v. Staffelbach.
— Speck, Schuſter, Oberkulm.
— Eicher, dto. v. Seedorf.
— Maurer, Theehdl. v. Glarus

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. №. 246. 17. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die Iſraeliten als Staatsangehörige im Aargau und im Großherzogthum Baden.

II.

Es iſt begreiflich, daß dieſe Ungleichheit, mit welcher verſchiedene Staatsangehörige behandelt wurden, manchen Staatsmann und manche Regierung beſchäftigte, um ſo mehr, da die heutigen Grundſätze über den Staat an ihrer Spitze die völlige Gleichheit der Bürger tragen. Die Emanzipation der Juden hat denn auch bis jetzt in England und Frankreich, ſowie in den meiſten deutſchen Staaten ihre Erledigung gefunden; auch in den weſtlichen Kantonen der Schweiz ſind die Iſraeliten den andern Kantonsangehörigen gleichgeſtellt, nur einzig und allein in den deutſchen Kantonen und vorab im Aargau weigerte man ſich, den Grundſatz der Gleichheit auch für die Iſraeliten anzuerkennen; theils Abneigung, theils Vorurtheil und übergroßer religiöſer Eifer verhinderten es bisher, daß der große Theil der Bevölkerung den leitenden Gedanken herausfühlte, aus welchem die Gleichſtellung der Iſraeliten eine Nothwendigkeit geworden iſt.

Um dies darzuthun, iſt vor allem zu unterſuchen: in welcher Stellung ſind die Iſraeliten gegenwärtig im Staate gemäß ihres geſchichtlich nachweisbaren Eintretens in die europäiſchen Länder? Jeder Staat zählt bekanntlich unter ſeinen Angehörigen verſchiedene Arten von Leuten; je nach ihrer Beziehung zu den beſtehenden politiſchen Genoſſenſchaften, ſei es die Gemeinde oder der Staat ſelbſt, gibt es Bürger, Einſaßen oder Fremde, ewige Landſaßen oder Heimathloſe; es iſt nun offenkundig, daß die Iſraeliten weder im Aargau noch in andern Staaten, wo überall ſie ſich ſeit Jahrhunderten befinden mögen, Einſaßen oder Fremde ſind, weil der Begriff des Einſaßen- oder Fremdenthums vorausſetzt, daß der Betreffende einem andern Staate bürgerlich angehöre, als in welchem er ſeinen Wohnſitz hat; ebenſo einleuchtend iſt es aber, daß die Iſraeliten nach den Begriffen des Staatsrechts keine Landſaßen oder Heimathloſen ſind; dies ſind nämlich Perſonen, deren Eintreten in das Staatsgebiet und deren ſtaatliche Abſtammung und Staatsbürgerrecht nicht mehr nachweisbar ſind, man weiß nur, daß ſie und ihre Vorfahren ſeit unvordenklicher Zeit eben im Staate ſich aufgehalten haben; es ſind dies Angehörige, die der Staat toleriren muß. Ganz anders iſt nun aber das Verhältniß mit den Iſraeliten, ſie kamen keineswegs unbemerkt in das Land, in dem ſie ſich niederlaſſen wollten, ſondern es geſchah dies mit Vorwiſſen und Beiſtimmung der Landeshoheit, in der ehemaligen Grafſchaft alſo der Landvögte; die Niederlaſſung geſchah auch nicht unentgeldlich, ſondern die Juden mußten dem Grafſchaftsvogt alljährlich ein beſonderes Schutzgeld bezahlen, wogegen ihnen jener ſeinen Schutz angedeihen ließ; es leuchtet ein, daß zu einer Zeit, wo der Begriff des Staatsbürgerthums noch nicht ausgebildet war, auch die heutigen Merkmale deſſelben noch nicht die gegenwärtige rechtliche Bedeutung hatten; es gab eben im Mittelalter wohl Angehörige eines Territoriums, aber keine Staatsbürger im heutigen Sinne des Wortes; dieſe Angehörigkeit kennzeichnete ſich beſonders dadurch, daß dem Einzelnen von Seite der Landeshoheit die Aufnahme und damit Schutz und Schirm zugeſichert wurde; wenn nun die Iſraeliten, wie anderwärts von den Territorialherren, ſo in der Grafſchaft Baden von den Landvögten gegen ein zu bezahlendes Hutgeld aufgenommen und ihnen Aufenthaltsorte angewieſen wurden, ſo wurden ſie dadurch Angehörige der Grafſchaft und traten als ſolche bei der Bildung der neuern Staaten in dieſe ein. Man kann daher die Iſraeliten nicht anders, denn als Staatsbürger betrachten, überall, wo ſie in der angegebenen Weiſe ſich niedergelaſſen haben. Freilich könnte man einwenden, die Iſraeliten haben kein Gemeindebürgerrecht und ſind ſomit nach dem öffentlichen Rechte des Aargau's auch keine Staatsbürger, weil jenes die Vorausſetzung für die Erwerbung des Staatsbürgerrechtes iſt. Allein dieſes Argument iſt augenſcheinlich unrichtig, denn die Bedingungen für die Erwerbung des Staatsbürgerrechts, ſowie das ganze öffentliche Recht wurden eben erſt im Laufe dieſes Jahrhunderts feſtgeſtellt, zu einer Zeit, da die Juden ſchon Jahrhunderte lang im Staatsgebiet niedergelaſſen waren; jene Bedingungen für die Erwerbung des Staatsbürgerrechts ſind aber auch nur eine Norm, wie es in Zukunft damit gehalten ſein ſoll, können ſomit niemals auf Jahrhunderte lang beſtandene Verhältniſſe angewendet werden. Von dieſem Geſichtspunkte ausgehend, wurde denn auch in einzelnen Staaten die Emanzipation der Iſraeliten raſch durchgeführt, im Großherzogthum Baden dauerte es etwa 30 Jahre, im Aargau haben wir erſt begonnen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat die induſtriellen Begleiter des Hrn. Humbert nach Japan, die HH. Brennwald und die Volontärs Bavier und Favre ermächtigt, einige Wochen nach Hrn. Humbert abzureiſen und mit ihm erſt in Singapore zuſammenzutreffen.

Die ſtänderäthliche Kommiſſion in Sachen der Rhonekorrektion iſt auf Sonntag den 26. Okt. nach Ouchy bei Lauſanne einberufen. Sie beſteht aus den Herren Schenk als Präſidenten, Eytel, Vigier, Weber von Luzern, Hermann, Hans von Ziegler und Boſſi.

Die ſchweizeriſche Geſellſchaft der Entomologen, die letzthin in Neuenburg verſammelt war, beſchloß die Ausarbeitung einer ſchweizeriſchen Inſektenfauna einzuleiten und ſich das nächſte Mal auf dem Weißenſtein zu verſammeln.

Dem Vernehmen nach ſoll das Militärdepartement beabſichtigen, mit dem Eintritt des Hrn. Oberſtlt. Liebi in das Oberkriegskommiſſariat gleichzeitig eine Organiſation über dieſen wichtigen Verwaltungszweig in's Leben treten zu laſſen.

Aargau. Baden. (Correſpond.) Es iſt unbeſtritten, daß das aarg. Geſetz über die Organiſation und das Steuerweſen der Gemeinden zu den abſonderlichſten Erzeugniſſen gehört, welche ſtockbürgerliche Beſchränktheit in neueſter Zeit hervorzubringen im Stande war Man iſt erſtaunt, unter dieſem Geſetzespaar die Jahreszahl 1846 zu leſen; denn nach den Regeln der Alterskunde markirt es ins ſiebzehnte Jahrhundert zurück. Wenn es ſeither nicht zu Kolliſionen mit neuern Verfaſſungsprinzipien geführt hat, ſo iſt es nur dem Umſtande zuzuſchreiben, daß es nur in ſeinen formellen Beſtimmungen angewendet, in ſeinen tiefergreifenden Verfügungen aber als abſolut unanwendbar liegen gelaſſen wurde. Fehler in der Theorie werden von jeher nur von wenigen erkannt und ſo lange ſie in der Praxis erträglich gemacht werden, predigt Derjenige tauben Ohren, der auf ihre Gefährlichkeit aufmerkſam macht und Verbeſſerung verlangt. Es liegt daher im Intereſſe des Fortſchritts, daß es Leute gibt, die den Muth und den Willen haben, Geſetze praktiſch anzuwenden, auch wenn ſie noch ſo unzeitgemäß und widerborſtig ſind, denn erſt wenn die Wunden da ſind, pflegt man den Arzt zu rufen. Inſoferne alſo hat ſich unſer Gemeinderath ein wirkliches Verdienſt erworben, daß er das Gemeindeſteuergeſetz in ſeiner kraſſeſten Konſequenz ausführt. Seit Kurzem wurde mit dieſer geſetzlichen Beſteuerung der Anſaßen der Anfang gemacht und ſchon fangen die dadurch verletzten Niedergelaſſenen an, ſich um Abhülfe der Bedrückung umzuſehen. In einer kürzlich gehaltenen Verſammlung beauftragten dieſelben eine Kommiſſion, darüber geeignete Anträge zu berathen. Es würde hier zu weit führen auf das Geſetz einzutreten, deßhalb beſchränken wir uns hier auf eine kurze Darſtellung der Wirkung deſſelben. Der zu deckende Ausfall der ſogenannten Einwohnergemeinde für 1860, woran man jetzt iſt, beträgt 48,708 Fr. 14. Da dieſe Gemeinde keine eigentliche Gemeinde, ſondern eine Doppelgemeinde darſtellt, die wie die ſiameſiſchen Zwillinge am Rücken zuſammengewachſen iſt, ſo iſt auch die Gemeinderechnung eine Zwillingsrechnung. An den obgenannten Ausfall haben die Anſaßen zu ſteuern 22,779 Fr. 37. Die Ortsbürger haben das Vorrecht, Steuern zu beſchließen, aber ſie brauchen nicht zu ſteuern, ſondern ihr Steuerbetreffniß wird aus dem ſog. Burgernutzen bezahlt, für den Unbemittelten mit 4 Fr. bis hinauf für den Reichen mit 2500 Fr., denn ſo viel trifft es von 40,000 Fr. Kapitaleinkommen. Kommuniſtiſch iſt eine ſolche Nutznießung allerdings nicht, wo dem Reichen tauſendfach gegeben wird, aber ſie iſt geſetzlich. Indeſſen wird dadurch kein Bürger in ſeinem Antheil an Feld und Wald verkürzt, denn dieſe Steuern werden nicht aus dem Korporationsgut der Ortsbürger bezahlt, ſondern ſie werden bezahlt aus dem öffentlichen Gut der Gemeinde. So z. B. beträgt der Schulfond von Baden 325,000 Fr., aber von den Zinſen dieſes Kapitals wird kein Rappen für die Schulen, ſondern alles Einkommen wird rein nur im ortsbürgerlichen Privatnutzen verwendet. Die Zwillingsgemeinde zahlt jährlich 70—100 Fr. zur Aeuffnung der Jugendbibliothek, der Hr. Pfarrer von Fislisbach ſchenkt der Schule eine Sammlung ausgeſtopfter Vögel, ſofort werden Bücher und Vögel von Experten geſchätzt, kapitaliſirt und den Anſaßen zur Beſteuerung angeſchrieben; ſo die Stadtthore, Thurmuhren, die Fahrbrücke, die Fußbrücke ꝛc. ꝛc. Kurz, das ganze öffentliche Gut der Gemeinde muß von den Anſaßen mit circa 14,000 Fr. verzinſet, unterhalten und verſteuert werden. Wenn dies in allen Städten der Schweiz zur Geltung käme, ſo würde bald wieder jeder Bauer in ſein Dorf, und jeder Schweizer in ſeine Heimathgemeinde eingepfercht werden. Eines indeſſen ſcheint uns aus dieſen Thatſachen hervorzugehen: nämlich, daß es nöthig ſei, eine allgemeine Grundlage für die Verfaſſung der politiſchen Gemeinden von Bundeswegen feſtzuſtellen, wenn die freie Niederlaſſung in der Schweiz eine Wahrheit werden ſoll.

— Ein Jakob Hümbeli von Wohlen hauſirte in Muri, nahm des Abends zu viel Branntwein und legte ſich in einen Stall um nicht mehr zu erwachen.

— Der „Winterth. Landb." macht anläßlich des Vorſchlags des „Genf. Journ." zu Centraliſation der Zuchthäuſer dem Aargau folgendes Compliment für ſeine neue Strafanſtalt: „Die Miteidgenoſſen werden dem Kanton Aargau Dank wiſſen, der durch viele Anfechtungen und Mißdeutungen ſich nicht beirren ließ, eine Strafanſtalt zu errichten, welche allen Forderungen der Wiſſenſchaft, Humanität und eines weiſen Strafarreſtes dergeſtalt nachzukommen verſpricht, daß ſie bereits auch die Aufmerkſamkeit des Auslandes in hohem Grade auf ſich gezogen hat. Mögen die größeren Kantone, welche Kräfte genug zu ſolchen Unternehmungen haben, bald dieſem Beiſpiel nachfolgen und die kleinern durch Vereinigung oder Anſchluß an größere Kantone demſelben Ziele zuſteuern!"

Bern. Der Regierungsrath hat beſchloſſen, nochmals vier Gründungsaktien für das Gotthard-Eiſenbahnunternehmen im Geſammtbetrag von Fr. 2000 zu übernehmen, unter der Bedingung, daß dieſe Summe erſt einzahlbar ſein ſoll, wenn die zum genannten Zwecke noch nöthigen 40,000 Franken durch Aktienübernahmen geſichert ſein werden. (B. Z.)

Luzern. Wie erfinderiſch unſere Zeit iſt, beweist u. A. auch der Sigriſt auf dem Menzberg, der eine Einrichtung getroffen hat, daß er die Frühglocke von ſeinem Bett aus läuten kann, was beſonders im Winter ſehr angenehm ſein ſoll.

Uri. Der Feldſchützentag der Vierwaldſtätte auf dem Rütli iſt auf den 26. Oktober angeſetzt.

Baſelland. Die „Baſellandſchaftl. Ztg." tritt entſchieden gegen den Beamtenausſchluß in der neuen Verfaſſung auf; wir finden eine Stelle daraus auch für unſern Aargau beherzigenswerth: „Wollt Ihr beſſere Geſetze erhalten, Ihr Bürger von Baſelland, ſo gebt einmal die Furcht vor einer Windmühle auf, die Narren und noch Schlimmere ſtets in Eure Seele jagen wollen. Sprengt die Feſſeln, die politiſche Quackſalber Euerer Wahlfreiheit anlegen: verwendet alle geiſtigen und moraliſchen Kräfte, alle Wiſſenſchaft und Erfahrung, welche Beamte und Nichtbeamte geſammelt, zur Geſetzgebung, und wir ſetzen Euch den Kopf zum Pfande, Ihr werdet zehnmal weiter kommen, als durch das blaſſe, tödtende Mißtrauen gegen Euer eigenes Fleiſch und Blut, gegen Eure beſten Kräfte im Lande.

Das ſind die beſten Geſetzgebungen der Schweiz, wo alle Talente von Beamten, die ſich gegenſeitig die Waage halten, und Nichtbeamten zuſammenwirken. Beim Außſchluß der erſtern ſind die Geſetzgebungen immer das einemal von demagogiſchen Oppoſitionsmännern, das anderemal von den Regierungen am Gängelbände geführt worden, nirgends aber haben ſie wohlerwogene und reife Geſetze zu Stande gebracht."

— Laut dem „Volksblatt" ſoll der in Luzern weilende alte Oberſt Buſer geſonnen ſein, nach Amerika zu gehen und noch einmal Kriegsdienſt zu nehmen.

Schaffhauſen. Das Publikum, welches durch die Anzeige, daß das Verhöramt ſich nach Traſadingen begeben habe, weil dort zwei Leichen verſcharrt gefunden worden ſeien, in Neugierde und Allarm verſetzt worden, kann ſich beruhigen, es iſt keine Mordgeſchichte zu melden. Der Gemeindspräſident Hauſer von Traſadingen hat die Polizeibeamten der Stadt Schaffhauſen in den April geſchickt. Statt daß, wie Jener berichtete, in ſeiner Kiesgrube zwei todte Menſchenkörper zum Vorſchein gekommen ſeien, etwa 2 Fuß tief unter der Erde und ſo verſcharrt, daß beide die Füße gegen einander geſtoßen haben, — fanden der Polizeidirektor und der Bezirksarzt wenige halbvermoderte Knochen, deren Träger jedenfalls vor mehr als 50 Jahren dort beerdigt worden ſein mochten. Der Gemeindspräſident wird nun wegen ſeiner falſchen Berichterſtattung die Zeche jener Herren bezahlen müſſen und überdies einen wohlverdienten Rüffel erhalten.

Bünden. Die Oberalpſtraße hat Ausſicht, mit Ausnahme der Brückenbauten, zum größern Theil noch dieſen Herbſt fertig zu werden. Merkwürdigerweiſe iſt auf der Urner Seite an dieſer Straße noch gar nicht angefangen. (N.B.Z.)

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds trägt ein an einer Mauer ſtehender Kirſchbaum zum zweitenmal Früchte. Eine in den Neuenburger Bergen nie geſehene Erſcheinung.

Genf. Auf der Eiſenbahn bei Meyrin hat ein Mann den Tod geſucht und gefunden, indem er ſich quer über die Schienen legte. Der dahinſauſende Zug ſchnitt ihm den Kopf ab.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 2. Oktbr. General Wadsworth, der republikaniſche Kandidat für den Gouverneursposten des Staates New-York, hatte ſeinerſeits erklärt, die republikaniſche Partei ſei entſchloſſen, die Union um jeden Preis aufrecht zu halten und ſollte darüber das ganze Land zur Wüſte werden. — Der „Monitor" iſt vor Waſhington vor Anker gelegt worden. — Ein großer Raddampfer war am 19. Sept. dem Blokadegeſchwader vor Charleston entſchlüpft. — Mr. Simon Draper aus New-York iſt zum „Provoſt-Marſhal-General" der Verein. Staaten ernannt worden. — Der Dampfer „Viktoria" aus Sabine Paß, und der Dampfer „Cuba" aus Mobile ſind in Havannah mit Baumwoll-Ladungen von 1300 Ballen angekommen. — Nach ſüdlichen Berichten wäre das unioniſtiſche Kanonenboot „Santjago de Cuba" in einem Gefecht mit dem ſonderbündiſchen Dampfer Nr. 290 von Kugeln durchlöchert und zum Rückzuge gezwungen worden. Nach dem „New-York Herald" iſt Mr. Eli Thayer zum Militärgouverneur von Florida ernannt zur Ausführung eines Regierungsplanes, der darin beſteht, eine loyale Arbeiterklaſſe in den ſüdl. Staaten zu gründen. Die Regierung wird 10,000 bis 20,000 Freiwillige auf 6 Monate ausrüſten und in den Staaten, auf die gewirkt werden ſoll, anſiedeln. Jeder Freiwillige erhält eine Heimathſtätte auf Staatsländereien und koſtenfreie Beförderung für ſeine Familie nach dem Haupthafenplatz des betreffenden Staates. Die Abſicht iſt, hierdurch eine arbeitſame und loyale Bevölkerung im Süden zu pflanzen, zum Schutz der Unionsfreunde. Man glaubt, daß die engliſchen Fabrik- und andere Bezirke ſich bewegen laſſen werden, zu dieſer Auswanderung beizutragen. — Das unioniſtiſche Kriegsdepartement hat beſchloſſen, Staatsgefangene mit der Rebellenregierung auszuwechſeln. — Starke unioniſtiſche Verſtärkungen gehen nach Hilton Head und an die Ufer des Broad River. Man glaubt, dies ſei eine Vorbereitung zu einem Angriff auf Charleston. — Der ſonderbündiſche Ober-Wundarzt berichtet, daß die Spitäler von Richmond ſeit ihrer Organiſirung 99,000 Kranke und Verwundete aufgenommen haben und daß von dieſen 7000 geſtorben ſind.

— Die über **New-York** kommenden Berichte aus **Vera Cruz** vom 11. Sept. ſagen: „Das gelbe Fieber wüthet hier mit grauſamſter Heftigkeit. Vor allem hauſt es auf den franzöſiſchen Schiffen; viele Aerzte ſind geſtorben, ſo daß deren nur noch zwei auf dem dortigen Geſchwader übrig blieben.

— Aus **New-York** vom 4. d. wird gemeldet: Am Potomak ſteht eine Schlacht bevor. Baumwolle 56¼.

Die Sklavenemanzipations-Proklamation Lincolns hat im ſonderbündiſchen Kongreß eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen; es wurde beantragt, die ſchwarze Fahne aufzupflanzen und die Bürger des Sonderbunds zu ermächtigen, jeden Mann zu tödten, der gegen die Sonderbunds Regierung bewaffnet betreten wird.

Rußland.

Petersburg, 12. Okt. Die „Nordiſche Poſt“, Organ des Miniſteriums des Innern, meldet: Der Reichsrath beräth über die Geſetzvorlagen bezüglich der Gerichts-, Polizei- und Gemeinde-Verfaſſung. Die Gouvernements-Landtage ſollen aus Delegirten beſtehen, welche von Diſtrikts-Verſammlungen gewählt werden und alle Klaſſen vertreten ſollen. Die jährlichen Verſammlungen der Gouvernements-Landtage werden 21, die der Diſtrikstage ſieben Tage dauern. Jedes Gouvernement erhält eine aus Wahlen hervorgehende Regentſchaft für den Dienſt der Exekutive.

Frankreich.

— **Paris**, 16. Okt. Der „Moniteur“ verkündet die Ernennung des Hrn. Drouyn de Lhuys zum Miniſter der Auswärtigen Angelegenheiten. Thouvenel iſt entlaſſen.

— Die Pariſer Blätter zeigen an, daß der ſchweizeriſche Geſandte, Hr. Dr. Kern, wieder auf ſeinem Poſten eingetroffen iſt.

— Eine Ueberſchwemmung hat eine Eiſenbahnbrücke zwiſchen Cette und Montpellier weggeriſſen, ſo daß augenblicklich der Verkehr auf den ſüdlichen Linien und derjenige von Marſeille nach Lyon und Paris unterbrochen iſt.

— Aus Brüſſel erfährt man Näheres über eine angebliche Lebensgefahr, mit welcher der Kaiſer während ſeines Aufenthaltes in **Biarritz** bedroht geweſen ſein ſoll. Er hatte mit der Kaiſerin und dem Prinzen ein nach neuer Erfindung gebautes Schiff beſtiegen und war mit demſelben auf eine Klippe aufgefahren, ſo daß es ein Loch bekam. Wenn es dem Kaiſer nicht gelungen wäre, raſch das Ufer wieder zu erreichen, man ſagt in 5 Minuten, ſo wäre das Schiff mit der ganzen kaiſerlichen Familie verloren geweſen.

England.

— **London**. Laut „Times“ fand am letzten Montag Nachts ein furchtbarer Zuſammenſtoß des Glasgow-Edinburgher Eiſenbahnzuges mit dem Zug von Edinburgh nordwärts bei Winchburg ſtatt. Man zählt wenigſtens 15 Todte und ungefähr 100 Verwundete.

Spanien.

— Die neulich wiederholte Verurtheilung mehrerer ſpaniſcher Proteſtanten hat in ganz Europa nur einen Schrei der Mißbilligung hervorgerufen. Elender faſt noch als die Verurtheilungen ſelbſt ſind die Verſuche der Organe der ſpaniſchen Regierung, dieſe Barbarei vor der öffentlichen Meinung Europa's zu rechtfertigen. Was ſagen wohl unſere Piusvereine und der katholiſche Kongreß, der jüngſt ſeinen Bannſtrahl gegen Zürich richtete, dazu? Hier wäre ohne Zweifel eine ſchöne Gelegenheit zu einer Adreſſe an den Pabſt.

Oeſterreich.

— In Ungarn ſind Verſuche mit dem Anbau von Baumwollſtauden gemacht worden, die beſonders im Stuhlweißenburger Comitate von beſtem Erfolg begleitet werden. Das gewonnene Produkt ſoll vorzüglich ſein.

— Nach dem „Novelliſte de Perpignan“ ſpielten zwei Tamboure vom 25. Linienregiment der Garniſon zu **Perpignan**, welche im Wachtarreſt ſaßen, um ſich die Zeit zu vertreiben, um ihr Leben. Der Verlierende machte ſich aus den beiderſeitigen Taſchentüchern einen Strick und hängte ſich daran auf, denn „eine Spielſchuld zu zahlen ſei Ehrenſache“. **Der Gewinnende hat ſeinen Kameraden an dem Vollzug des Selbſtmords nicht gehindert.**

— Es ſind in neuerer Zeit wieder mehrfache Erkrankungen nach dem Genuſſe von Champignons vorgekommen. Es iſt deshalb, außer der Vorſicht, die hier ſtets am rechten Orte iſt, anzurathen, bei Zubereitung der Pilze zu Speiſen dieſelben zunächſt mit Salzwaſſer, das man etwa zwei Stunden darauf ſtehen läßt, zu übergießen und ſodann wieder mit reinem Waſſer abzuwaſchen. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß Salzwaſſer die Eigenſchaft beſitzt, die ſchädlich wirkenden Subſtanzen der Pilze aufzulöſen. Nach Dr. Brückmann in Dresden ſind die Champignons wie alle Pilze am unſchädlichſten und ſchmackhafteſten vor ihrer völligen Entwicklung.

Eine der wichtigſten Entdeckungen des Jahrhunderts iſt die Auffindung eines großen offenen Meeres inmitten der Eismaſſen der Polargegenden durch Lieutenant Haven zu äußerſt von der Wellington-Meerenge ab.

Handel und Gewerbe.

— **Heilbronner Ledermarkt** vom 7. Okt. Lebhafter Verkehr und ſtarke Kaufluſt. Geſchäft feſter. Preiſe für einzelne Sorten beſſer. Beſonders geſucht war Prima Wildoberleder, welches faſt fehlend, von 56—64 kr., mittel Sorten von 48—56 kr. und geringere, im Vergleich zur Waare am theuerſten, von 36—48 kr. per Pfd. bezahlt wurde. Kalbleder von fl. 1. 16 kr. bis fl. 1. 30 kr. Schmalleder von 56—64 kr. Sohlleder unverändert. Es wurden gekauft und abgewogen: 1058 Ctr. 27 Pfd. Zoll-Gewicht. Umſatz 107,800 fl. Nächſter Ledermarkt den 2. Dezember.

— In **Nürnberg** Hopfen ruhiger. Die Preiſe ſtanden am 9. Okt. Stadt Spalt 120. fl., nächſte Umgebung 123—130 fl., weitere Umgebung 100—110 fl., Hollebau 100—110 fl., Hersbruck und Altdorf 90—93 fl., Aiſchgrund 100—103 fl., Saaz Stadt 180 fl., Saaz Land 170 fl. Man erwartet kein weiteres Steigen.

Pariſer-Börſe. 15. Oktbr. 3 % Rente 71. —, Credit mobilier 1175, Oeſterr. Staatsbahn. 498. —.

London, 15. Oktbr. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 14. Oktober. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5 %, 71. 20, Bankaktien 787. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 50.

Wechſelkurs. 14. Oktb. London 121. 30. Augsburg 3 Monat 102. 40.

Winterfahrtenplan vom 15. Oktober an.

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 1,2‴	27″ 2,2‴
Thermometer	† 10	† 11	† 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Oktober 1862.

Löwen.

Hr. Baron, Chemiker, v. Genf.
— Meiſter, Negot. v. Belfaſt.
— Röhl, dto v. Solothurn.
— Geßler, dto. v. Baſel.
— Gmehlin, dto. v. Lahr.
— Rinck, dto. v. Straßburg.
— Hünni, dto. v. Bern.
— Lindenmann, dto. v. Bünzen.
— Jordan m. Familie, v. Baſel.

Rößli.

Hr. Hermann 3, Kfm., Gönningen
— Widmer, dto. v. Luzern.
— Stirnemann, dto. v. Aarau.
— v. Büren, dto. v. Kreuzſtraße.
— Peter, dto. v. Strengelbach.
— Hauri, dto. v. Zofingen.
— Kaiſer, Part. v. Bernau.
— Birchmeier, v. Würenlingen.
Fr. Bernhard, a. Tyrol.

Ochſen.

Hr. Horner, Bibliothekar, Zürich.
— Kohlmann, Kaufm. v. Baden.
— Neudrük, dto. v. Crefeld.
— Biber, dto. v. Neuſtadt.
— Bodmer, Part. v. Zürich.
— Zwahlen z. 4, dto. Interlaken.

Storchen.

Hr. v. May, Stabshptm. v. Bern.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Heiz z. 3, Kfm. v. Reinach.
— Weber zu 2, dto. v. Zürich.
— Häußer, dto. v. dto.
— Biedermann u. Fr., StGallen
— Bühler zu 2, Part. v. Zeihen.
— Bichſel, dto. v. Bern.

Krone.

Hr. Jacot, Negot. v. Bern
— Wellinger, dto. v. Zürich.
— Labhardt, dto. v. Baſel.

Wildenmann.

Hr. Diehl, Negot. v. Antwerpen.
— Leeger, dto. v. Bremen.
— Friſchknecht, Inſtrukt., Thun.
— Höſli, dto. v. dto.
— Wiesner, Ngt., Frankfurt a M
— Widmer, dto. v. Baſel.
— Meyer, dto. v. Karlsruhe.
Fr. Müller, v. Zürich.

Schwert

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Maurer, Theehdl. v. Glarus.
— Keimhart, Negot. v. Heriſau.
— Jefferlin, Schnd., Beipenbach
— Kleeb, Schmied, Altbüren.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 71.

Sonntag den 19. Oktober 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Peter Eugen Germain, Kriegskommiſſär, von Umiken; 66 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Alte Vorſtadt Nr. 582.

Handzeichnungen

in Creta Polycolor-Farben ausgeführt:

Blumenhalde. — Hallauer's Pinte in Suhr. — Brunnen beim Kreutz. — Kirche in Suhr. — Kirche in Gränichen. — Zytglocken in Küttigen. — Kirche und Gaſthaus zum Engel in Entfelden. — Dorflinde in Küttigen. — Preis 7 Fr.

Photographiſche Bilder.

Strafanſtalt bei Lenzburg. — Schloß Lenzburg. — Stadt Lenzburg. — Preis 4 Fr.

Zu haben bei

Halbmeyer & Schindler
582] in Aarau.

Steigerung.

Unterzeichneter läßt **Samſtag den 18. Oktober**, von Morgen's 9 Uhr an, im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Ochſen dahier, eine Parthie **Körbe** öffentlich verſteigern, wozu Liebhaber höflichſt eingeladen ſind.

577] **J. Bryner, Negotiant.**

Verloren: Eine **Brieftaſche** mit verſchiedenen Briefen. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [579

Schönes **Rindfleiſch** zu 40 Cent. das Pfund, ſowie gutes fettes **Kalbfleiſch** und **Schaffleiſch** empfiehlt

H. Siegriſt, Metzger
578] im Behmen.

Durch bedeutende Zufuhren zu billigeren Preiſen als früher, kann ich jetzt

Eicheln zur Maſtfütterung

à 60 Centimes das abgeſtrichene Viertel abgeben.

580] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Man wünſcht einen intelligenten jungen Mann, der beide Sprachen ſpricht und ſchreibt, in einem **Handlungshauſe** als **Lehrling** zu placiren. Anmeldungen unter A. Z. an die Exped. d. Blts. [571

Für ſchwächliche Kinder.

Wo täglich friſche **Milch** zu haben iſt von einer Kuh, die nur mit Heu gefüttert wird, ſagt der Verleger d. Blts.

Schöne weiße Kartoffeln

beſter Qualität
zu billigem Preis bei

Hunziker, Fuhrhalter,
573] Bahnhofſtraße.

Zum Verkauf:

Ein **Fileten-** und **Schriftkaſten** für einen Buchbinder. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [575

Schweizeriſche Centralbahn.

Im internen Verkehr der Centralbahn tritt heute ein Tarif für „**Milchtransporte im Abonnement**" in Kraft, von welchem einzelne Exemplare auf den Gepäckexpeditionen zu beziehen ſind.

Baſel, den 16. Oktober 1862.

Direktorium
583] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Für Holzhauer und Fuhrleute.

Ueber die **Holzhauerarbeiten** und **Holzfuhren** in den Gemeinde-Waldungen von Aarau für das Jahr 1863 wird hiemit freie Concurrenz eröffnet; und es ſind darauf bezügliche Eingaben bis mit dem 25. Oktober in verſiegelten Briefen an den Unterzeichneten zu machen. Es wird Holz geſchlagen in den Waldungen: Schultheß, Gönhard, Oberholz, Hungerberg, Weid, Stockmatt und Burghalde. — Auf Befragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, den 8. Oktober 1862.

522] **F. Landtwing,** Forſtverwalter.

Die Wallnußblätter und ein daraus bereiteter Syrup,

als das vornehmſte Mittel zur ſichern Heilung der Scrophelkrankheit, durch langjährige Verſuche in Spitälern zu Bonn und Angers erprobt. Dieſes einfache Mittel kommt in ſeinen Wirkungen dem Fiſchthran gleich und hat vor dieſem den Vorzug, daß es ſehr angenehm zu nehmen und gut zu vertragen iſt. Perſonen, welche den Fiſchthran nur mit Eckel oder gar nicht nehmen, werden gern hievon Gebrauch machen.

Die ſorgfältig geſammelten Nußblätter, ſowie der aus dem friſchen Saft bereitete Syrup ſind mit Gebrauchsanweiſung zu haben bei

488] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Lett-Ausbeutung.

Im Laufe des künftigen Winters ſind in der Lettgrube im Oberholz circa 100 Bännen Lett herauszuſchaffen. Diejenigen, welche dieſe Arbeit zu übernehmen gedenken, haben **bis** mit dem 25. Oktober ihre Eingaben ſchriftlich an den Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 8. Oktober 1862.

521] **F. Landtwing,** Forſtverwalter.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebſt Zubehörde; ſogleich zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [561

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Fäſſer.** Wo? ſagt die Expedition d. Blts. [528

Zum Ausleihen:

Circa 40 Saum weingrüne **Fäſſer.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [534

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Zu vermiethen:

Ein ſchön meublirtes, fröhliches **Zimmer;** — ſammt Koſt. In Nr. 518 an der Bahnhofſtraße. [484

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30	Cts.
Eidg. National-Kalender	"	35	"
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	"	30	"
Bündner-Kalender	"	30	"
Berner Hinkende Bote	"	30	"
Berner Sonnen Cirkel	"	15	"
Wandkalender.	"	10	"
Feierabend's Hauskalender, gebunden	"	65	"
Geſchäfts-Kalender, gebdn.	"	65	"

Dr. Schönlein's

vorzüglichſte Toiletteſeife,

welche die Haut reiniget und ſtärkt und derſelben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück iſt nummerirt. Die Käufer dieſer Seife haben unter ſich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verlooſen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für dieſe iſt eine Extra-Prämie von Fr. 20 beſtimmt. (Das Nähere beſagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, ſchöner Rabatt und allgemeine Abſatzfähigkeit des Artikels verſprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geſchäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Platz für einen Knecht, der Pferd und Rindvieh beſorgen kann. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [570

Wo circa 100 ſchöne **Champagner-Flaſchen** billig zu kaufen ſind, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [519

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 247. 18. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die Israeliten als Staatsangehörige im Aargau und im Großherzogthum Baden.

III.

Wenn wir von Emanzipation der Israeliten ſprechen, ſo verſtehen wir darunter die Gleichſtellung derſelben in allen Beziehungen des öffentlichen und privatrechtlichen Lebens mit den übrigen Staatsangehörigen; weder bei uns noch im Großherzogthum Baden hat die Emanzipation der Israeliten in privatrechtlicher Beziehung irgend welchen Widerſtand veranlaßt noch einen Anſtoß erregt, ſondern überall nur die Gleichſtellung derſelben in öffentlicher oder ſtaatsbürgerlicher Beziehung; wir werden daher im Verlaufe auch nur die letztere in Betracht ziehen. Wenn wir früher den Satz aufgeſtellt haben, daß die Israeliten da, wo ſie als Angehörige gegen ein Schutzgeld aufgenommen wurden, Staatsbürger ſeien, ſo unterſtützen wir dieſe Behauptung vor allem durch die Thatſache, daß ihnen überall und ſo auch im Aargau und Badiſchen Lande unbeſtritten das Recht zugeſtanden wurde, im Staate, dem ſie zugefallen waren bei Bildung der neuern Staaten, zu verbleiben, ſie können daher nicht, wie die Einſaßen, aus dem Staatsgebiete weggewieſen werden, ſondern es ſteht ihnen das aus dem Staatsbürgerrecht unmittelbar hervorgehende wichtigſte Recht des Beſitzes zu; da die Israeliten dieſes Recht ſtets genoſſen, ſo entſtand darüber auch niemals ein Streit, der letztere entſpann ſich vielmehr über die Conſequenzen, welche die Israeliten an jenes Beſitzrecht knüpften, oder über die weitern Rechte, deren dieſelben theilhaftig zu werden anbegehrten. Dieſe Rechte ſind aber doppelter Natur; ſowohl der Badiſche als der Aargauiſche Staat ſuchte ſeine ſtaatliche Ordnung darauf zu gründen, daß er jeden einzelnen Staatsbürger nicht nur in Beziehung zum Ganzen bringen will, ſondern auch in Beziehung zu einer einzelnen Gemeinde; es entſtehen daraus natürlich auch ſtaatsbürgerliche und gemeindebürgerliche Rechte und Pflichten; die Israeliten ſahen dies wohl ein und ſtrebten auch nach beiden Beziehungen ihre Gleichſtellung an; wir wollen nun zeigen, wie in dieſer Beziehung die Fortſchreitung in unſerm badiſchen Nachbarland eine viel ſchwierigere aber dennoch entſchiedenere war, als im Aargau, und wie jenes Land die Sache gelöst hat, während wir noch in voller Arbeit, und wer weiß auf wie lange, begriffen ſind.

Schon im Jahre 1808 wurden die Israeliten im Badiſchen Lande, jedoch mit einer Reihe von Beſchränkungen, als Staatsbürger anerkannt; freilich gab es damals zweierlei Staatsbürger, ſolche, welche ein Ortsbürgerrecht beſaßen, und ſolche, welche keines beſaßen; die letztern hießen Schutzbürger und es gehörten auch die Israeliten zu ihnen; dieſe durften damals auch nicht überall ſich niederlaſſen, ſondern nur an Orten, wo bereits Israeliten ſeit frühern Zeiten waren, dagegen war ihnen die Möglichkeit gegeben, an dieſen Orten mit Hülfe der Staatshoheit das Ortsbürgerrecht zu erwerben. Kurze Zeit darauf wurde verfaſſungsgemäß feſtgeſetzt, daß die ſtaatsbürgerlichen Rechte aller Badenſer gleich ſein ſoll, wo nicht die Verfaſſung eine Ausnahme feſtſetze, darnach waren die Israeliten nur noch von dem Eintritt in die oberſte Landesvertretung ausgeſchloſſen und von der freien Erwerbung eines Ortsbürgerrechts verſchaltet. Im Jahre 1822 machten dieſelben einen abermaligen Verſuch um völlige Gleichſtellung, da aber die Abgeordnetenkammer wegen verſchiedener Gründe nicht entſprechen zu können glaubte, ſprach ſie wenigſtens den Wunſch aus, es möchten zur Abhülfe der beſtehenden Hinderniſſe die zweckmäßigen Vorkehren getroffen werden. So blieb dieſe Angelegenheit bis zum Jahre 1849; damals geſchah abermals ein Schritt vorwärts, indem die politiſche Gleichberechtigung der Angehörigen aller Religionen anerkannt und den Israeliten dadurch der Eintritt in die Abgeordnetenkammer, ſowie der Zutritt zu Bürgermeiſter- und Gemeinderathsſtellen geſtattet wurde. Von da an waren ſie nur noch von dem Recht der Bürgeraufnahme und des Bürgergenuſſes ausgeſchloſſen; auch dieſe Schranke fiel im Laufe dieſes Jahres, indem den Israeliten die Rechte der Gemeindebürger ertheilt wurden; freilich konnten ihnen die Theilnahme am Gemeindegut und der Anſpruch auf Armenunterſtützung nicht ohne weiters von Geſetzes wegen zuerkannt werden, ſondern ſie müſſen dafür an die Gemeinde ein Einkaufsgeld bezahlen; auch die Zeit, zu welcher der Einkauf geſchehen kann, konnte, um nicht begründete Klagen über die Kränkung beſtehender Rechte hervorzurufen, nicht in die nächſte Zukunft verſetzt werden, ſondern es wurde dafür der Umfluß von 10 Jahren feſtgeſetzt, um eben nicht eine unbillige und plötzliche Umgeſtaltung herbeizuführen.

So wurde im monarchiſchen Baden die Angelegenheit mit möglichſter Schonung der Intereſſen der berechtigten Gemeindebürger und der neu aufzunehmenden erledigt und den Israliten die Gewähr der vollen Gleichſtellung gegeben; ganz anders iſt dagegen der republikaniſche Aargau verfahren. Bis zum Jahre 1848 lebten die Juden im Aargau unter den gleichen Einſchränkungen, welche wir früher angeführt haben; den erſten Schritt zur Emanzipation machte das neue bürgerliche Geſetzbuch, welches in den Jahren 1848—1857 ſucceſſive in Vollziehung kam und die Israeliten mit Ausnahme der Eheſchließung in allen andern civilrechtlichen Beziehungen den übrigen Kantonsangehörigen gleichſtellte; auch der Regierungsrath bereitete wenigſtens da, wo er in israelitiſchen Angelegenheiten, wie namentlich in der Eheſchließung und der Niederlaſſung, competent war, die Gleichſtellung dadurch vor, daß er die Israeliten in ſolchen Fällen die auf ihnen liegende Schranke nicht fühlen ließ, ſondern jeweilen die Bewilligung zur Eheſchließung und zur Niederlaſſung in andern Gemeinden ertheilte, wenn unter den gegebenen Verhältniſſen auch andern Kantonsangehörigen dieſe Befugniß von Geſetzes wegen zuſtand. Was dagegen die Ausübung der politiſchen Rechte im weitern, ſo namentlich das Stimmrecht, die Wählbarkeit zu öffentlichen Stellen, die Erwerbung von Ortsbürgerrechten ꝛc. betrifft, ſo geſchah diesfalls gar nichts, bis endlich im Jahre 1856 die Bundesverſammlung in Betrachtung:

„daß nach Art. 48 der Bundesverfaſſung die Kantone in der Geſetzgebung über die Verhältniſſe der nicht kantonsangehörigen Israeliten unabhängig ſind, ſoweit dadurch nicht Rechte angetaſtet werden, die allen Schweizern ohne Unterſchied der Confeſſion durch die Bundesverfaſſung gewährleiſtet ſind; daß hinſichtlich der gegenwärtig beſtehenden Ausnahmsgeſetze der Kantone über die Israeliten die Art. 29 und 42 der Bundesverfaſſung anzuwenden ſind, in dem Sinne, daß den ſchweizeriſchen Israeliten gleich wie andern Schweizerbürgern das Recht des freien Kaufs und Verkaufs der im Art. 29 bezeichneten Gegenſtände zuſtehe und dieſelben zur Ausübung der politiſchen Rechte im Heimaths- resp. im Niederlaſſungskanton befugt ſeien“, — beſchloſſen hat: Der Bundesrath iſt beauftragt, bei vorkommenden Fällen der Bundesverfaſſung im Sinne der vorangehenden Erwägungen Vollziehung zu verſchaffen. — Es war dies für den Kanton Aargau nicht nur ein Fingerzeig, ſondern eine verbindliche Schlußnahme, endlich einmal die Israeliten den übrigen Kantonsbürgern in jeder politiſchen Beziehung gleichzuſtellen; deſſenungeachtet verſtrichen abermals ſechs

Jahre, bis endlich das Geſetz vom 2. Brachmonat 1862 erſchien, wodurch abermals ein Schritt vorwärts geſchah. Durch dieſes Geſetz werden nämlich die aargauiſchen Israeliten in allen ſtaatsbürgerlichen Beziehungen den übrigen Kantonsbürgern gleichgeſtellt, dagegen bleibt das Verhältniß zu den Gemeinden wie bisanhin, d. h. die Israeliten ſind zwar als Kantonsbürger anerkannt, dagegen beſitzen ſie kein Ortsbürgerrecht; auch können ſie ein ſolches nicht beliebig erwerben, da die Gemeinden nicht gezwungen werden können, Bürgerrechte an Israeliten zu ertheilen.

Es leuchtet ein, daß damit die Frage der Gleichſtellung der Israeliten zwar weſentlich gefördert, aber nicht erledigt iſt; hinter dem monarchiſchen Großherzogthum Baden ſteht aber der republikaniſche Aargau in dieſer Frage, die doch keine andere iſt, als die Freiheiten des Landes allen Staatsangehörigen in gleichem Maße angedeihen zu laſſen, als eine Frage der Rechtsgleichheit, noch weit zurück, indem die monarchiſche Abgeordnetenkammer die Angelegenheit nach allen Richtungen und definitiv im Sinne der Rechtsgleichheit erledigt hat und das monarchiſche Volk des Großherzogthums Baden dieſe Erledigung annimmt, während der freie Große Rath auf halbem Wege ſtehen geblieben iſt und das freie Volk des Aargau's es nicht einmal ertragen zu können glaubt, daß den Israeliten nun theilweiſe die Möglichkeit geboten iſt, ſelbſt zu erfahren, daß ſie in einem Freiſtaate leben. Wende man nur nicht ein, daß das Aargauiſche Volk Gründe genug habe, den Israeliten die Emanzipation zu verweigern, denn dieſelben Gründe, die hier geltend gemacht werden, ſind auch im Badiſchen aufgetaucht, und es mag nicht unintereſſant ſein, dieſelben einmal einer nähern Prüfung zu unterſtellen.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Konſul Wanner in Havre klagt, daß der Skandal mit dem Verkaufe von nichtsnutzigen Eiſenbahn- und Dampfſchiffbillets für das Innere von Amerika neuerdings beginne und zwar Seitens Basleriſcher Auswanderungsagenten. (Z. Z.)

Aargau. Zu einem Poſtkommis in Brugg wurde gewählt Hr. Joſeph Räber, bisher. Volontair in Baden.

— Schon mit dem 1. November ſoll in Baden die „Aargauiſche Schweizerzeitung" erſcheinen, ſo meldet die Schwyz. Ztg.

Zürich. Den 15. Oktober, Abends 9 Uhr, wurde zwiſchen Wülflingen und Winterthur ein Meteor beobachtet.

Schwyz. Von **Einſiedeln** wird die durch verſchiedene Blätter gegangene Mittheilung, als wäre in Einſiedeln eine proteſtantiſche Zürcherin in einen abgelegenen Winkel des Gottesackers beerdigt worden, als unwahr zurückgewieſen.

St. Gallen. Als ein Zeichen, daß trotz der höchſt ſchlaff und monoton gewordenen politiſchen Atmoſphäre in St. Gallen, doch noch hie und da eine Begeiſterung für Ideales ſich Luft zu machen ſucht — mag u A. folgendes dienen, das die „St. Galler Ztg." mittheilt:

„Eine hieſige Abendgeſellſchaft kam auf den Gedanken, an Garibaldi zu telegraphiren. Die Depeſche lautet in Ueberſezzung folgendermaßen:

(Abgegangen den 16. Okt. 9 Uhr Morgens.)

Dem erſten, dem größten Manne des Jahrhunderts, dem edelſten und reinſten Patrioten, General Joſeph Garibaldi in Spezzia die unſterblichen Lorbeeren in tiefer Verehrung aus republikaniſchem Herzen! Wie befindet ſich Ihre Geſundheit?

St. Galliſche Schweizer.

Die Antwort blieb nicht aus. Hier folgt ſie:

Spezzia. Aufgegeben 16. Oktober, 10 Uhr Morgens. Angelangt 11 Uhr 45 Minuten.

St. Gall. Schweizer in St. Gallen!

Herzlichen Dank an die republikaniſchen St. Galler; ich befinde mich beſſer.

G. Garibaldi."

— Ein Kaufhausknecht in Rorſchach hatte letzten Dienſtag ein Sauſer-Faß auf ſeinem Karren und war bemüht, daſſelbe an ſeinen Beſtimmungsort zu ſchaffen; — plötzlich jagt der Sauſer-Geiſt den Spunden heraus und der Sauſer ſteigt wie eine Cascade mindeſtens Stockwerk hoch in die Luft zum großen Ergötzen des herbeigeeilten Publikums.

Neuenburg. Von der nunmehr beendigten Weinleſe in dieſem Kanton berichtet der „National", daß wegen der Frühlingsfröſte die Quantität ſo ziemlich überall, Bevaix und Cortaillod ausgenommen, eine ſehr geringe iſt und, was die Qualität betrifft, der Weiße mittelmäßig, der Rothe gut ausfallen wird. Die Preiſe variiren für den Weißen von Fr. 35 bis Fr. 40, für den Rothen von Fr. 50 bis Fr. 75 die Gerle; doch wird noch wenig gekauft.

Genf. Der Staatsrath hat beſchloſſen, die Großrathswahlen am 10. Nov. vornehmen zu laſſen. Die Wahlen werden nach dem Syſtem der noch jetzt in Kraft beſtehenden Verfaſſung, nämlich in drei Wahlkreiſen, vorgenommen.

— Der Verfaſſungsrath hat betreffend das Volksſchulweſen den Beſchluß gefaßt, daß in jeder Gemeinde eine Primarſchule auf Koſten der Gemeinde und des Staates einzuführen, daß der Unterricht unentgeldlich zu ertheilen und die Volksſchullehrer vom Staate zu ernennen ſeien. Das Geſetz beſtimmt die Bedingungen der Wahlfähigkeit. Ein Antrag, auch den Unterricht in den Sekundarſchulen gratis ertheilen zu laſſen, iſt durchgefallen.

— In Genf iſt eine „Helvetiſche Geſellſchaft" gegründet worden, deren Zweck geſellige Unterhaltung und Belehrung durch Journale, Bibliothek 2c. iſt und zu welcher jeder volljährige Schweizer, ohne Unterſchied der Sprache, Religion und ſocialen Stellung, Zutritt hat.

Ausland.

Amerika.

— Auf dem virginiſchen Kriegsſchauplatz hat General Stahl, der die Vorhut Sigels kommandirt, am 30. September in Warrenton 1200 Rebellen gefangen genommen.

— Die Regierung hat wegen der Uebergabe von Harpers-Ferry eine Unterſuchung veranſtaltet und den General White, der daſelbſt kommandirte, verhaften und auf das Capitol nach Waſhington bringen laſſen. Es iſt in der That kaum begreiflich, wie ſich eine Beſatzung von 15,000 Mann mit 2000 Ctrn. Munition, mit Lebensmitteln auf 3 Wochen, mit 57 Kanonen meiſt großen Kalibers und einigen Batterien Feldgeſchütz ergeben konnte, beinahe bevor noch ein ernſtlicher Angriff auf ſie gemacht worden war. Der Platz war noch nicht vollſtändig cernirt, und General White mußte wiſſen, daß die zum Entſatze heranmarſchirende Unionsarmee kaum einen Tagmarſch von dem Platze entfernt war.

— Die Journale des amerikaniſchen Sonderbunds ſagen, der Geſammtverluſt ihrer Armee in der Affaire von Manaſſas (wo Pope geſchlagen wurde) ſei nur 5000, und jener der Expedition in Maryland nur 5 bis 7000 geweſen. — Der „Richmond Enquirer" ſagt: „Unſere Operationen werden von nun an einen ernſtern Charakter annehmen. Die neuen Schritte Lincoln's entheben uns jeder Schonung." — General Beauregard hat das Kommando in Südkarolina und Georgia übernommen. — Der Sonderbundskongreß hat die Ausgabe von 5 Millionen Dollars Kupfermünze in Stücken von 5, 10 und 25 Cents beſchloſſen.

England.

London, 16. Okt. In Birkenhead ſind Unruhen ausgebrochen. Die Irländer griffen mit Stöcken und Säbeln die Garibaldianer an. Es ſind Viele ſchwer verwundet. Die Unruhen dauern fort. Man berathet, ob man bewaffnete Macht dagegen aufbieten ſolle. Viele Polizeimänner ſind verwundet; die Irländer blieben Sieger.

— Die Geſchäftsberichte aus den Provinzen Englands von der abgelaufenen Woche lauten theilweiſe befriedigender. Aus Birmingham wird eine namhafte Hebung des Geſchäfts gemeldet. Zumal wird ſtark für Amerika gearbeitet, und die Beſtellungen des Nordens für Gewehre, Zündhütchen u. dgl. halten die Fabriken beſchäftigt. In Bradford war die Nachfrage für mittlere Schafwollwaaren ziemlich lebhaft, während das Tuchgeſchäft in Leedts ſtiller war. Für Strumpfwirkerwaaren in Nottingham ſteigerte ſich das Begehren und auch in den Eiſenbezirken war das Geſchäft belebter. Dagegen war das Spitzengeſchäft in Nottingham ohne Leben, und in Mancheſter herrſchte abſolute Geſchäftsſtille.

Italien.

— Die Abendblätter melden: Benedetti wird Turin verlaſſen. Fürſt Latour d'Auvergne geht an Lavalette's Stelle als Botſchafter nach Rom.

— Die „Preſſe" ſagt, eine Depeſche aus **Rom** melde, daß von dem baldigen Rücktritt Antonelli's und Merode's die Rede ſei. — In **Neapel** werden die Räuberbanden energiſch verfolgt.

— Die ſcheußlichen Erdolchungen am 1. in Palermo haben meiſt Mazziniſten betroffen. Unter den Mördern befinden ſich vier frühere Polizeidiener des berüchtigten Maniscalco; die übrigen ſind Camorriſten. Die Spuren der Urheberſchaft dieſer Gräuelthaten führen, nach der neapolitaniſchen Correſpondenz auf — Rom!

Deutſchland.

— Preußen. Einer reaktionären Deputation aus der Hauptſtadt, beſtehend aus dem Lehrer **Fliege**, dem Goldſchmied **Neuhaus**, dem Schuhmacher **Kaffka**, dem Schneidermeiſter **Dahms** und dem Inſpektor **Flügel** erwiederte der König: die Verfaſſung habe er beſchworen und wolle ſie halten, wo ſie aber nicht ausreiche, da habe das Königthum in die Lücke zu treten.

Daß es an gehörigen Lücken nicht fehle, dafür läßt er ſeine elenden Miniſter ſorgen. Der Eidbruch, den Napoleon an ſeinem 2. Dezember beging, iſt immer noch erträglich gegen die Art, wie der jetzige und der vorige König von Preußen ihre Eide brechen; denn während jener die Verantwortlichkeit des Meineides einfach auf ſich nahm, bemühen ſich dieſe, ihn dem Herrgott zuzuſchieben, indem ſie ihn als eine von dieſem auferlegte Pflicht ausgeben. Die Geſchichte kennt kaum eine verächtlichere Heuchelei. (Wint. Landb.)

Frankreich.

— Paris, 17. Okt. Der „Moniteur" publizirt die Ernennung des Marſchalls Canrobert zum Militärkommandanten in Lyon, und des Marſchalls Mac Mahon, Herzog von Magenta zum Militärkommandanten in Nancy.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 17. Okt. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 85, Abſchlag Fr. —. 13; Roggen Fr. —. —, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 96, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2084	Fr. 60,128. —.
Haber	118	„ 2119. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 09. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct.
„ „ Mittelbrod 38 „

Winterthur, 9. Oktbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 30, Abſchlag Fr. 0. 22; Haber Fr. 16. 59, Aufſchlag Fr. —. 27.

Rorſchach, 17. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 2649 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. 50. Mittelpreis Fr. 29. 43., Niedrigſter Fr. 26. —, Abſchlag Fr. —. 27. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 940 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 84 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 60, Abſchlag Fr. —. —.

Pariſer-Börſe. 16. Oktbr. 3% Rente 71. 25, Credit mobilier 1180, Oeſterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 16. Oktbr. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 15. Oktober. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5% 71. 10, Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 40.

Wechſelkurs. 15. Oktb. London 122. 30. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Oktb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 0,1‴	26″11,4‴
Thermometer	† 8	† 10	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Bei **J. Vogel**, Buchdrucker in **Glarus** iſt erſchienen und bei allen Kalenderhändlern zu haben:

Der Prophet.

Neuer Volkskalender
auf das Jahr 1863.
Neunter Jahrgang.

Inhalt: An die Schweiz. — Das Mädchen mit den Schwefelhölzern. — Hans Waldmann (mit 2 Holzſchnitten). — Welcher der Präſident ſei. — Die Sage vom Guppen-See. — Der Geizige an die Sonne. — Huldreich Zwingli (Holzſchnitt). — Johannes von Müller (Holzſchnitt). — Der Hanneigg muß Götti ſi. — Sinnſpruch. — Wahr und nicht wahr. — Sonderbare Aufſchrift. — Geſellſchaftslied. — Zweigeſpräch. — Heirathsgeſuch. — Hebel's Vreneli (Holzſchnitt). — Unangenehme Begegnung (Holzſchnitt). — Fein ausgelacht. — Der Henker. — Warum und Darum. — Dienſteifer (Holzſchnitt). — Eiſenbahn-Anekdote. — Das Denkmal. — E Gſpaß us em Militärlebe. — Macht's kurz. — Neue Erfindung. — Triftiger Grund (Holzſchnitt). — Die Naſe. — Zur Notiz für Wittwen. — Weib, Frau, Gemahlin. — Originelle Inſchriften. — Eine Verwechslung. — Der naive Dorfſchulze. — Freundliches Dienſtverhältniß. — Was man nicht alles ſchuldig ſein kann. — Treffende Antwort. — Vaterlandshelden. — Auch wahr. — Miszelle. — Der Vater und ſeine Söhne (Holzſchnitt).

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Oktober 1862.

Storchen.
Hr. Paravicini, eidg. Oberſt, Baſel
— v. May, Stabshptm. v. Bern.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Hefti, Kaufm. v. dto.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
— Häußer, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Niedermann u. Fr., v. Bern.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Dreß, Negot. v. Meerana.
— Wellinger, dto. v. Zürich.

Ochſen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Erni m. Gem., Part., Koblenz
— Bodmer, dto. v. Zürich.
— Zwahlen z. 4, dto. Interlaken.

Hr. Grathwohl, Kfm., Niederwyl
— Hoffmann, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Baron, Chemiker, v. Genf.
— Brunner, Negot. v. Baſel.
— Gmehlin, dto. v. Lahr.
— Kugelmann, dto. v. Hamburg.
— Danielſen, dto., Rheinfelden.
— Leuzinger, dto. v. Glarus.
— Bourree, dto. v. Renn's.
— Klein, Kutſcher, Baſel.

Schwert.
Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Maurer, Theehdl. v. Glarus.
— Häsler, Spengler, Interlaken
— Jürger, Zimmerm., Altona.
— Neumann, dto. v. dto.
— Pfefferlin, Schnd., Steinbach
Igf. Zundel, v. Gösgen.
— Ackermann, v. Langenthal.

Wildenmann.
Hr. Diehl, Negot. v. Antwerpen.
— Weßner, dto., Frankfurt a/M.
— Flühmann, Stud., Neuchatel.

Rößli.
Hr. Kleiner, Priv. v. Egliswyl.
— Wepfer, Sattler, Dießenhofen
— Schwengler, dto. v. Töß.
— Heuſel, Bäcker, Gomaringen.
— Cotant, Schneider, Bern.
— Kaiſer, Part. v. Bernau.
— Meier, dto. v. Leuck.
— Knüslin, Buchdrucker, Enge.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Brunner, Part. v. Gränichen.
— Wernle, Taglöhn., Thalheim.
— Meier, Küfer, Uezwyl.
— Roth, Hafner, Kaiſerſtuhl.
— Chapuis, Negt. v. Vevey.
— Geſſenang m. Sohn, dto., dto.
— Böſi, Landwirth, Erlen.
— Knell, Commis, Frone.

Wechſel- und Effekten-Courſe
der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 18. Oktober 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214	à 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	4½&5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100⅞
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	475	—	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	710	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	90	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	582½	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. Oktober 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8 ½ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 71.

Sonntag den 19. Oktober 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Peter Eugen Germain, Kriegskommiſſär, von Umiken; 66 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Alte Vorſtadt Nr. 582.

Die **General-Verſammlung** des **Bürger- und Einwohner-Vereins** findet nicht den 19. Oktober, wie in den Einladungskarten angezeigt, ſondern erſt **Sonntag den 26. Oktober** ſtatt.

586] **Der Vorſtand.**

Leih-Bibliothek

von

J. J. Chriſten in Aarau.

Ausgewählte Sammlung der neuern belletriſtiſchen Literatur. Die intereſſanten Erſcheinungen werden ſtets ſogleich angeſchafft und der Circulation übergeben. Für auswärts wohnende Abonnenten beſtehen Porto-Erleichterungen.

Preis des Catalogs 30 Cts.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr

Turnſtand in der Telli.

(Beſprechung über das Schlußturnen.)

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samſtag den 18. Okt.,
Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ryniker.
Der Vorſtand.

Photographie-Albums

ſind in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Chriſten
585] in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Anzeige & Empfehlung.

Seidenbandreſten in ganz neuen Deſſins und ſchöner Auswahl zu ſehr billigen Preiſen, und eine Parthie **Bandreſten** in noch **gangbaren** Muſtern, von 30—60 Cts. pr. Elle, ſo wie ſelbſtverfertigte ſchwarze und farbige **Seidenſtoffe** zu Fabrikpreiſen empfiehlt zu gefälliger Abnahme beſtens

Carl Schäppi,
589] Kronengaſſe Nr. 35.

Schweizeriſche Centralbahn.

Im internen Verkehr der Centralbahn tritt heute ein Tarif für „**Milchtransporte im Abonnement**“ in Kraft, von welchem einzelne Exemplare auf den Gepäckexpeditionen zu beziehen ſind.

Baſel, den 16. Oktober 1862. **Direktorium**
583] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Für die bevorſtehende Winterſaiſon empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager von

Tuch, Bukskin, Nouveauté, Talmaſtoff, Zephir, Halbtuch und Caſſinet,

halb und ganz wollene weiße Flanelle, auch verfertigte Unterleibchen, Unterhoſen und Schlafröcke; einfache und Doppel-Châles, Bett-, Glätt-, Reiſe- und Pferde-Decken, doppelt breite Flanelle in guter Qualität und ſehr ſchönen Deſſins à Fr. 1. 80 die Elle, franzöſiſche Merinos, Reps, Lustres etc.

Wegen Vergrößerung meines Geſchäftes in verfertigten Herrenkleidern und Talmas finde mich veranlaßt, nachſtehende Artikel

unwiederruflich zu liquidiren:

Verſchiedene **Modeſtoffe für Frauenkleider**, Indienne, gedruckte Chipper, Möbel- und Vorhangſtoffe, Plüſchvorlagen, Tiſch- u. Bodenteppiche, Irländiſche u. Schweizerleinwand, weiße leinene Naſtücher, ſeidene Foulards, Cravatten und Fichus, eine große Parthie Giletsſtoffe u. a. m.

Um ſchnell aufzuräumen erlaſſe alle dieſe Artikel zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen und empfehle mich daher zu deren Abnahme beſtens.

Hermann Guggenheim,
567] Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Man wünſcht einen intelligenten jungen Mann, der beide Sprachen ſpricht und ſchreibt, in einem **Handlungshauſe** als **Lehrling** zu placiren. Anmeldungen unter A. Z. an die Exped. d. Blts. [571

Für ſchwächliche Kinder.

Wo täglich friſche **Milch** zu haben iſt von einer Kuh, die nur mit Heu gefüttert wird, ſagt der Verleger d. Blts.

Schöne weiße Kartoffeln

beſter Qualität
zu billigem Preis bei

Hunziker, Fuhrhalter,
573] Bahnhofſtraße.

Zum Verkauf:

Ein **Fileten-** und **Schriftkaſten** für einen Buchbinder. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [575

Platz für einen Knecht, der Pferd und Rindvieh beſorgen kann. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes. [570

Verloren: Eine **Brieftaſche** mit verſchiedenen Briefen. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [579

Schönes **Rindfleiſch** zu 40 Cent. das Pfund, ſowie gutes fettes **Kalbfleiſch** und **Schaffleiſch** empfiehlt

H. Siegriſt, Metzger
578] im Behmen.

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
309] im Hammer.

Bei Unterzeichnetem iſt jederzeit vorräthig aus den renomirteſten Fabriken eine ſchöne Auswahl **Pianos**, ſowohl **Oblique** als auch gradſaitige, letztere nach Belieben in **Pianino-** oder Tafelform, beides in Nußbaum- oder Paliſanderholz.

Die Inſtrumente werden mit 2 Jahren Garantie zum Fabrikpreiſe erlaſſen, wobei auch alte an Zahlungsſtatt angenommen werden.

Es empfiehlt ſich daher dem geehrten Publikum

S. Beetſchen, auf der alten Poſt
547] in Aarau.

Zu verkaufen:

An einer der belebteſten Straßen im Aarauer Stadtbann **ein Stück Land** in freundlicher Lage unweit vom Bahnhof, zu einem oder zwei Hausplätzen nebſt Gartenraum ſich eignend. In der Exped. dieſes Blattes zu erfragen. [204

Bei **F. G. Martin** iſt ſoeben eingetroffen:

Allgemeiner

Geſchäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50. Durchſchoſſen 2 Fr. 50.

Eine treue und fleißige Perſon wünſcht einige **Spettorte.** Sie würde ſich beſtreben, ihre Gönner beſtens zu befriedigen. Nachfrage im Armenhaus dahier. [590

Steigerung.

Unterzeichneter läßt **Samſtag den 18. Oktober**, von Morgens 9 Uhr an, im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Ochſen dahier, eine Parthie **Körbe** öffentlich verſteigern, wozu Liebhaber höflichſt eingeladen ſind.

577] **J. Bryner, Negotiant.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 248. 20. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die Israeliten als Staatsangehörige im Aargau und im Großherzogthum Baden.

IV.

In beiden Staaten wurden, ſobald der Entſchluß der Regierung in die Oeffentlichkeit drang, die Gleichſtellung der Juden anzubahnen und die Beſchränkungen, die noch beſtanden, zu beſeitigen, zahlreiche Petitionen gegen die Emanzipation abgefaßt und darin die Gründe niedergelegt, aus denen die Bevölkerung die Emanzipation verwerfe; dieſe Gründe beruhen aber weder auf Billigkeit noch auf Wahrheit und Recht, ſondern zum Theil auf einfacher Abneigung, zum Theil auf commerzieller oder religiöſer Unduldſamkeit. Man wirft nach dieſen Petitionen den Israeliten vor, daß ſie in Sitten und Gebräuchen von den Völkern, unter denen ſie leben, ſich abſondern, daß ſie durch ihre Ceremonialgeſetze über die Unreinheit verſchiedener Speiſen und die Feier des Sabbaths die Ausübung der Gewerbe und die bürgerliche Ordnung ſtören, endlich daß ſie nach dem Talmud eine Moral haben, welche in Bezug auf Handel und Verkehr den Staatsgeſetzen und den ſittlich humanen Geſetzen des Chriſtenthums widerſprechen. Es ſollen hier lediglich die Richtungen bezeichnet werden, nach welchen die Klagen gerichtet wurden, denn es iſt eine bekannte Thatſache, daß in allen dieſen Petitionen dieſſeits und jenſeits des Rheins eine Reihe von Schlagwörtern, Sprichwörtern und Behauptungen enthalten ſind, die theils wahr, theils entſtellt, theils aus dem Volksleben gegriffen, theils aus übelwollenden Schriftſtellern und Halbgelehrten als ſogenannten Quellen abgeſchrieben waren, um die Bevölkerung zu mißleiten und in ihr das Gefühl der Billigkeit und des Rechts zu erſticken. Offenbar iſt die Abſonderung in Sitten und Gebräuchen niemals ein zureichender Grund, die Israeliten von bürgerlichen und politiſchen Rechten auszuſchließen, ſofern ſie ihre Pflichten gegen Geſetze und Staat erfüllen; auch die Ceremonialgeſetze über Unreinheit von Speiſen und die Sabathfeier können den Israeliten weder vom Standpunkte der Toleranz noch unſerer Geſetzgebung aus zum Vorwurf gereichen, da weder dieſſeits noch jenſeits des Rheins die beiden neuern Staaten ſich ſehr bemüht haben, in das Gebiet der Anſchauungen und Gebräuche, die auf religiöſem Grunde ruhen, einzugreifen, ſondern ſeit Jahrzehnten dem Grundſatze huldigen, daß jede Bildung religiöſer Genoſſenſchaften und Vereine geſtattet ſei, ſo lange ihre Verfaſſung und ihre Zwecke den Staatsgeſetzen und der Moral nicht zuwiderlaufen. Was dann endlich die angebliche Moral des Talmud anlangt, ſo wiſſen die wenigſten, was dieſer Talmud eigentlich iſt; es iſt eine mündliche Ueberlieferung, welche das geſchriebene Geſetz, die Bücher Moſes, erläutern und ergänzen ſollen, ein Werk, an welchem viele Jahrhunderte gearbeitet wurde und das zum Theil in die Zeit der härteſten Judenverfolgungen fällt. Nicht alle, die daran arbeiteten, waren von dem gleichen Geiſte beſeelt oder gingen von denſelben humanen und toleranten Anſchauungen aus, daraus erklären ſich die vielen Widerſprüche und ſogen. Widerlegungen, an denen der Talmud keinen Mangel hat. Auch dem Stoffe nach iſt derſelbe ungleich und mannigfach; neben Erläuterungen moſaiſcher Geſetze und Lehren, enthält er Legenden, Sagen, mediziniſche Vorſchriften und wie der alte Herodot auch orientaliſche Ungereimtheiten. Wie bei allen Religionen gibt es auch bei den Israeliten unter den Bekennern freie, vom Verſtand geleitete und orthodoxe, aber ſogar die letztern ſind darüber einig, daß der Talmud nicht als Offenbarung gelten könne, ſondern die darin enthaltenen Ausſprüche weſentlich nur den Werth ſubjektiver Anſchauungen hätten. Im ungünſtigſten Falle ſtehen ſich ſomit im Talmud verſchiedene und einander widerſprechende Anſichten gegenüber; daß die heutigen Israeliten der reinern Auffaſſung ſich mehr und mehr zugewendet haben, kann ihnen mit Grund nicht beſtritten werden, mag nun hiezu die Einwirkung des Chriſtenthums, die Milderung der äußern Verhältniſſe oder die eigene innere Entwickelung des Judenthums mehr beigetragen haben, wir wollen es nicht unterſuchen. Die jüdiſchen Schulen und der Gottesdienſt ſind den Staatsbehörden zugänglich; wenn hier in der That eine gegen Geſetz und Sittlichkeit verſtoßende Moral gelehrt würde, ſo hätte der Staat ohne Zweifel ſchon längſt das Recht ausgeübt, die Verbreitung ſolcher Lehren zu verhindern; wo iſt aber ein Fall dieſer Art? In jedem Falle iſt die entſcheidende Thatſache nicht zu verkennen, daß die letzten 50 Jahre einer mildern Behandlung der Israeliten mehr dazu beigetragen, die Starrheit des Judenthums zu beſiegen, als die vielen frühern Jahrhunderte des Drucks und der Verfolgung; ein Fortſchritt an geiſtiger und ſittlicher Bildung läßt ſich wohl konſtatiren und eine gleichberechtigte freie Stellung im Staate wird dies ohne Zweifel auch noch mehr befördern als das Gefühl der Zurückſetzung und der ungleichen Behandlung, dem die Israeliten bis jetzt unterlegen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die öſterreichiſche Regierung, Willens das Paßweſen ebenfalls abzuſchaffen, erkundigt ſich nach den Folgen dieſer Maßregel in der Schweiz. Die Kantone werden zur Berichterſtattung eingeladen.

Die Telegraphenverwaltung hat einen Nachtragskredit von 60,000 Fr. erhalten, zur Ergänzung der ſchweiz. Telegraphenlinien.

Der Bundesrath hat vom Miniſterwechſel in Paris offizielle Anzeige erhalten.

Aargau. Ueber die Verhandlungen des aarg Kantonal-Lehrervereins in Brugg bringt die „Neue Volksztg." folgenden Bericht: „Die Mitglieder hatten ſich in überaus großer Zahl eingefunden. Die wichtigſten Verhandlungsgegenſtände bildeten die Wahlfreiheit und die Beſoldungserhöhung. Ueber die Wahlfreiheit verlas Herr Profeſſor Hunziker in Aarau eine gelungene und gedrungene Eingabe an den Präſidenten des Großen Rathes zu Handen der Verfaſſungsreviſionskommiſſion. Der Herr Berichterſtatter ging vom rein rechtlichen Standpunkte aus und wies ſchlagend nach, daß durch ein ſchreiendes Unrecht im Jahre 1852 den Lehrern das Recht, in den Großen Rath gewählt werden zu dürfen, entzogen worden war Als es ſich nämlich im Verfaſſungsrathe um den Beamtenausſchluß handelte, wurde auch nach der Stellung der Lehrer gefragt. Der damalige Herr Berichterſtatter gab zur Antwort: man habe hier zu unterſcheiden zwiſchen Lehrern die aus dem Staatsgute, und Lehrern, die von Gemeinden beſoldet werden. Da war es denn der damalige Gerichtspräſident von Brugg, Hr. Keller in der Bachthalen, welcher den gewaltthätigen Antrag ſtellte: Lehrer ſeien als Lehrer auszuſchließen. Alſo dem Herrn Schulinſpektor haben die Lehrer ihre Unmündigkeit zu verdanken! Auf dieſe klare Sachlage hin verlangt der Lehrerſtand Wiedereinſetzung in ſeine alten Rechte und ſpricht zugleich die zuverſichtliche Erwartung aus, daß der Große Rath allgemeine Wahlfreiheit beſchließen werde. Die Petition wird in öffentlichen Blättern mitgetheilt werden.

„In der Beſprechung der Beſoldungserhöhungsfrage gab ſich ein ſchrecklich drückendes Bedürfniß nach Hülfe kund. Beſonders zeichneten ſich die Frickthaler aus in freimüthiger Rede und gaben die beſtimmte Erklärung ab, daß bei fortdauernder Gleichgültigkeit der Behörden alle Lehrer des Frickthales ihre erbärmlichen Stellen niederlegen und den Karſt zur Hand nehmen werden. Die Verſammlung legt in einer Eingabe dem Großen Rathe die beſtimmte Hoffnung vor, daß er den Nothſchrei erhören werde.

„Schließlich wurde noch die Anregung des ſchweizeriſchen Lehrervereins, eine Ausſtellung von Schulgegenſtänden in Bern zu unterſtützen, abgelehnt. Man erkannte richtig die ſchädlichen Einflüſſe der ausgeſtellten Arbeiten auf die Schüler, würdigte aber doch nicht genugſam den belehrenden Zweck der ausgeſtellten Lehrmittel.

„Die ganze Verſammlung trug das Bewußtſein in ſich, daß ſie wohl zum erſten Male mit der ihr gebührenden Entſchiedenheit aufgetreten ſei und ſich als eine nicht zu verachtende Macht fühlen dürfe, eine Erſcheinung, die verſchiedenen höher und tiefer geſtellten Perſönlichkeiten recht unbequem ſein dürfte.

„Ein heiteres Mahl vereinigte noch nach mehrſtündiger Arbeit die freier athmenden Lehrer und Trinkſprüche und Lieder erhöhten die Geſelligkeit.“

— Aus Bremgarten meldet das dortige „Wochenblatt“: Daß man auch unter der Frauenzimmerwelt öfters treffliche Schützen findet, iſt längſt Thatſache. Als Beweis bringen wir hier auch einige Beiſpiele, die in der Schützenchronik aufgezeichnet zu werden verdienen.

Am letzten Grümpelſchießen ſchoſſen vier Frauenzimmer in die ſog. Grümpelſcheibe, je 4 Schüſſe und es ergab ſich folgendes Reſultat:

Jgfr. E. G. 4 Treffer, 30 Punkte (40 Punkte iſt das höchſte); Jgfr. C. G. 4 Tr., 16 P., Jgfr. H. 4 Tr., 18 Pkt., Jgfr. B. H. 3 Tr., 18 Pkt. Dieſe Töchter haben manchen erprobten Schützen zu Schanden gemacht, darum ihnen ein dreifaches Lebehoch!

— Nächſten Dienſtag den 21. Okt. findet die Verſammlung des Generalkapitels der aarg. reformirten Geiſtlichkeit in Aarau ſtatt.

— Zum Hauptlehrer für Mathematik und Naturwiſſenſchaften an der neuen Bezirksſchule in **Kölliken** wurde Hr. R. **Hoppeler** von Möriken gewählt.

Bern. In Langenthal will man von einer zweiten Sommergerſtenerndte nichts wiſſen.

— In der Nacht vom Sonntag fuhren gegen 11 Uhr drei Männer auf dem Thunerſee von Sundlauenen nach Därligen nach Hauſe. Der Jüngſte von ihnen, Friedr. **Oppliger** von Röthenbach, als Schiffer und Fiſcher in Därligen wohnhaft, lag bei der Abfahrt vorn in dem kleinen Schiffchen, während ſein Pflegevater Peter Dietrich, ebenfalls Schiffer und Fiſcher, und Chriſt. Zumkehr, Saager zu Därligen, ruderten. Ungefähr auf der Mitte des See's rief Letzterer dem jungen Manne zu, er ſolle ihn nun ablöſen. Oppliger erhob ſich, ſcheint aber ſchlaftrunken geweſen zu ſein, denn er ſtürzte jählings ins Waſſer. Obwohl ſeine Begleiter raſch zurücklenkten und ihn zu retten ſuchten, verſank der junge Mann in die Tiefe und blieb ſpurlos verſchwunden.

- Man theilt der „Eidg. Ztg.“ mit: Als Gegenſtück für Bonſtettens Antiquités suisses hat Se. Maj. der Kaiſer von Rußland der Bibliothek von Bern ein Exemplar des Prachtwerkes über die Krim zum Präſent gemacht, das nur in 200 Exemplaren abgezogen wurde.

— **Bechigen** hat ein neues Geläute erhalten, worüber dem „Bern. Intell.-Bl.“ berichtet wird: Auch hier hat Rüetſchi's Meiſterhand ſich wieder treu bewährt; nebſt ſchöner, gefälliger Form bilden die Glokken die reinſte Harmonie.

— Den 15. Okt. ſtarb im 82. Jahre auf ſeinem Landſitze zu Kehrſatz Hr. alt Regierungsrath **Tſcharner**. Er bekleidete die Stelle eines Mitgliedes des Regierungsrathes und eines Präſidenten des Innern von 1831 bis 1846.

Zürich. Hr. Oberſt **Ott** hat ſein Entlaſſungsgeſuch von der Stelle eines Waffenkommandanten eingereicht, welchem Geſuche unter beſter Verdankung der geleiſteten langjährigen Dienſte entſprochen wurde.

— **Zürich**, 17. Dieſen Abend iſt beim Bau der neuen Limmatbrücke ein Arbeiter, Nievergelt von Stallikon, in die Limmat gefallen und ertrunken. Er konnte zwar bald wieder herausgezogen, jedoch nicht mehr gerettet werden.

Freiburg. Der Urheber des am 15. vorigen Monats in Oberried, Amtsbezirks Murten, an einer jungen Nätherin begangenen Mordes iſt am 14. d. von den Geſchwornen des 3. Bezirks für ſchuldig erkannt und durch den Gerichtshof nach dem Antrage der Staatsanwaltſchaft zu lebenslänglicher Kettenſtrafe verurtheilt worden.

— Die hieſigen Blätter rühmen die muthige That des Landjägers Kolly, der letzthin zwei aus dem Zuchthaus von Bern entſprungene Verbrecher auf einſamem Felde ganz allein antraf, ſie arretirte, band und abführte.

Glarus. Der Offiziersverein hat in ſeiner Verſammlung am letzten Montag in Schwanden beſchloſſen, bei der Militärkommiſſion zu Handen des Rathes mit dem Geſuch einzukommen, in dem Winterſemeſter einen theoretiſchen Kurs für die Herren Offiziere einzurichten, der einem tüchtigen auswärtigen Offizier (z. B. Hrn. Oberſt **Hoffſtetter** in St. Gallen) übertragen werden ſollte.

— Am Mittwoch Abend verunglückte auf hieſigem Bahnhof ein Angeſtellter Namens Honegger. Er gerieth zwiſchen eine Lokomotive und einen Kohlenwagen und wurde ſo ſchwer verletzt, daß er einige Minuten darauf ſeinen Geiſt aushauchte.

— Letzten Freitag iſt das vielbeſprochene kühne Werk der Abtragung des Tſchudirains zu Ende gekommen. Die Rollbahn ſoll nun ſofort beſeitigt werden. Die Geſammtkoſten der Abtragung betragen circa 100,000 Fr.

Solothurn. Ueber die Bezirksmuſterung in Solothurn bringt die „Solothurn. Ztg.“ folgenden Bericht: „Wein und Schnapps — Prügel — Regen — Heimkehr — Katzenjammer — Strafe. — Fort mit dieſen Lumpentagen!“

Appenzell A.-Rh. Ein braver Mann, Joh. Bärlocher, aus Walzenhauſen, ſtand wegen Fallirens vor Obergericht. Von der Anklage, die ihm vorgeleſen wurde, verſtand er kein Wort und um nur recht bald wieder aus der Angſtkammer herauszukommen, ſagte er zu Allem Ja, was man ihn fragte, bejahte alſo auch die Frage, ob er des Vergehens geſtändig ſei, obſchon er — wie es ſich nachher ergab — nur durch Verwechslung mit einem Andern gleichen Namens zitirt worden war. Seine Strafe, die er ſogleich beſtand, war 3 Tage Arreſt bei Waſſer und Brod. — Ein ähnlicher Fall paſſirte in Bern, wo wegen Namensverwechslung ein ganz geſunder Rekrut eine dreitägige ſcharfe „Krätzkur“ durchmachte. „Er heig g'meint, das g'hört zur Inſtruktion“, erwiederte er auf die Anfrage, warum er nicht proteſtirt habe? — ſo ſagt wenigſtens die „Dorfzeitung“.

Wallis. Der frühere Kantonal-Milizinſpektor, Oberſt Ed. v. Riedmatten, iſt letzten Samſtag im Alter von 71 Jahren zu Sitten verſtorben.

Waadt. Weinpreiſe in **Morges** 50 Ct. pr. eidg. Maß. Lutry Fr. 60. 25 Cts bis Fr. 65. 75 die 100 Maß; Vevey Fr. 55—60 (Ziel 3, 6 und 9 Monate, ſammt Keller und Faß bis 1. Sept. 1863); Saphorin Fr. 16—20 die Brente von 30 Mß.; Lauſanne 48—58; La Cote erſte Verkäufe 55 — 58, ſeither hat der Preis angezogen.

In **Genf** gelten 2 Ctr. Korn 29—30 Fr. Bäckermehl 40—41; das Burgundermehl 53—54 per Sack von 125 Kilo (250 Pfd.) per erſte Marken. Die bedeutende Transportermäßigung für Früchte auf den franz. Eiſenbahnen (³/₄ Lyoner Bahn, ¹/₃ Schweizerbahnen) hat zu dem Abſchlag ſehr beigetragen. Von Lyon-Genf koſten 250 Pfd. Korn Fr. 1. 15. und Lindau-Genf per 2 Ctr. Fr. 2.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 8. d. wird berichtet: Es fand eine Schlacht bei Korinth ſtatt; die Sonderbündler wurden mit großem Verluſt geſchlagen; auch die Unioniſten erlitten ſchwere Verluſte. Die Sonderbündler ziehen ſich auf Richmond zurück.

Italien.

— **Turin**, 17. Okt. Die Journale betrachten allgemein die Entlaſſung Thouvenel's als ein für Italien trauriges Ereigniß.

— **Turin.** In Venetien haben viele politiſche Verhaftungen ſtattgehabt.

— Der Exkönig von Neapel ſoll körperlich und geiſtig ſo heruntergekommen ſein, daß dieß neben der Tyrannei der Stiefmutter der Hauptgrund ſein ſoll, weßhalb die junge unglückliche Königin ihn verlaſſen hat, um nie wieder zurückzukehren. Sie ſoll gegen Vertraute verzweiflungsvoll ausgerufen haben: „Ach, hätte mich in Gaeta eine Kugel getroffen!“

— Das Reſultat der neulichen Konſultation der Aerzte Garibaldi's lautete in Bezug auf die Kugel dahin, daß ſie möglicherweiſe doch noch in der Wunde ſtecken könne; nach andern Sachverſtändigen ſteckt ſie noch mit Beſtimmtheit darin.

Oertliches. (Eingeſandt.) Ein Rath, wie die Aarauer zu einem ſchönen und kräftigen Geläute kommen können. — So ſchön das neue Kirchengeläute an ſich auch iſt, und wie ſehr Hr. Rüetſchi ſich an demſelben aufs Neue als einen Meiſter bewährt hat, den das Werk lobt, ſo iſt nichts deſto weniger Thatſache, daß ein guter Theil der Einwohnerſchaft damit nicht ganz zufrieden iſt. Das alte Geläute mit den drei ſchweren tief-tönenden Glocken war, wenn auch unharmoniſch, doch entſchieden gewaltiger, während es in der Natur der Sache liegt, daß die Glocken bei einem reinen Vierklang nach oben zu ſo raſch an Gewicht und Größe abnehmen müſſen, daß das Geläute nunmehr Vielen als „zu leicht" vorkommt. Was thun, ſpricht Zeus?

Es iſt noch gar nicht ausgemacht, daß der Vierklang wirklich das Schönſte ſei, das man einem Geläute wünſchen kann, ja es wird dieß vielfach und nicht ohne Grund bezweifelt. Das ununterbrochene ruhige Aufundniedergehen des Vierklanges hat etwas Einförmiges an ſich, welches beſonders bei länger anhaltendem Läuten unbefriedigt läßt. Schon aus dieſem Grunde möchten wir dem neuen Geläute zwiſchen der As- und Des-Glocke eine B-Glocke wünſchen, wobei dann füglich das obere Des wegfallen dürfte. So müßte das Geläute entſchieden melodiſcher werden. Um demſelben aber die eigentliche, dem lokalen Bedürfniß entſprechende Gewalt zu geben, müßte man ſich dazu entſchließen, eine untere As-Glocke anzuſchaffen. Dieſe würde zwar viel Geld koſten, dürfte aber in ſolcher Größe dem Zuſammenklang unbeſchadet aus Gußſtahl beſtehen, einem Metall, das in der Form großer Glocken nicht minder wohl klingt und dabei um die Hälfte wohlfeiler iſt als gewöhnliches Glockenmetall. Auf dieſe Weiſe käme man nicht nur zu einem harmoniſchen, feierlich-ernſten Geläute, ſondern dieſes wäre auch verſchiedener dem Charakter der kirchlichen Anläſſe anzupaſſender Modulationen fähig. Wir würden alsdann z. B. zum gewöhnlichen Vormittags-Gottesdienſt alle dieſe fünf Glocken läuten: As — Des — F — As — B, zum Nachmittags-Gottesdienſte die große As-Glocke weglaſſen, und an Communions- und Paſſionstagen die B-Glocke, — letzteres, weil dieß dem Ernſt ſolcher Feier in hohem Grad entſprechen würde. Wenn darin Manche einen Mangel an Ruhe finden wollten, ſo vergeſſe man nicht, daß die großen Glocken viel langſamer anſchlagen, als die kleineren, und dadurch das Vorherrſchen der unteren Quart unmöglich gemacht würde. Die Abrundung wäre leicht durch die einfache Vorſicht herzuſtellen, daß beim Läuten ſtets mit der Des-Glocke, dem Grundton, angefangen und aufgehört würde.

Das Geläute am großen Münſter in Zürich hat Grundton, große Terz, Quint und große Sext, alſo das Gleiche, was wir für den Nachmittagsgottesdienſt oben vorgeſchlagen haben. Man wird indeſſen unſchwer über den Werth oder Unwerth unſerer Meinung urtheilen können, wenn man die Töne As, Des, F, As und B auf dem Piano nacheinander auf und nieder klingen läßt. Wir unſrerſeits halten uns überzeugt, daß nur ſo die Frage wegen des Kirchengeläutes, welche die Einwohner von Aarau immer noch als eine offene betrachten, in befriedigender Weiſe ohne allzugroße Koſten und mit möglichſter Benutzung des Beſtehenden gelöst werden kann. Um die verhältnißmäßig geringen Opfer für ein Werk, das Jahrhunderte dauern ſoll, iſt uns in Aarau wahrlich nicht bange. L. K.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 18. Oktbr. 1862.)

Schulden- und Bürgſchaftsrüfe.

Rheinfelden. Wunderlin, Joſeph Schreiner, von Mumpf. Eingabe 24. November, Gemeinderathskanzlei Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Eichholzer, Leodegar, alt Gemeinderath, von Oberlunkhofen. Eingabe 20. Novbr., Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen.

Zurzach. Fiſcher, Andreas, Engelwirths, von Rümikon. Eingabe 20 November, Gerichtskanzlei Zurzach

Geldstage.

Bremgarten. Blattmer, Jak., Schuſter, von Tägerig, vermögenslos. Eingabe 17. Nov.

Lenzburg. Baumann, Kaſpar, Bäcker, von Schafisheim. Eingabe 18. Novbr.

Rehabilitation.

Muri. Ammann, Johann, Decker, von Bünzen.

Stellen-Ausſchreibung.

Poſtablagehalterſtelle in Schwaderloch. Beſoldung Frk 120. Anmeldung bis 31. Oktober bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 18. Okt. Heutiger Markt wenig befahren; insbeſondere Mangel an guten Qualitäten inländiſchen Weizens, daher die Notirungen hiefür nach heutigem Verkehr um 10—15 kr. höher. Kernenpreiſe um 24—33 kr. niedriger. Von ausländiſchen Getreidelieferungen ſind Agenten von Mannheim, Wien, Peſth mit Probemuſtern ungariſchen Getreides zahlreich vorhanden. Offerten 26—28 Frkn. per Doppelcentner ungariſchen Getreides. Wenig Umſatz. Geringer Ankauf für Schweizer-Bedarf. Hieſige Notirungen:

	Qualität.	
	mittlere	beſte
Weizen	fl. 22. 20 kr.	fl. 22. 40 kr.
Korn	„ 21. 10 kr.	„ 22. — kr.
Haber	„ 7. 15 kr.	„ 7. 42 kr.
Roggen	fl. 16. 36 kr. bis	fl. 17 — kr.

Nach telegraphiſchen Berichten über den Verkehr zu **München** herrſcht daſelbſt bei geringen Zufuhren flaue Stimmung. Im Allgemeinen ſtabile Notirungen. Inländiſcher Weizen etwas mehr gefragt.

Weizen fl. 20. 33 kr. bis fl. 21. — kr.
Roggen fl. 14. 36 kr. bis fl. 14. 56 kr.
Primawaare: Weizen fl. 22. 06 kr.
Roggen fl. 15. 54 kr.

Bregenz hatte geſtern einigen Preisaufſchlag bei Fruchtgattung Kernen.
(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Mancheſter. Seit den letzten Berichten läßt ſich über unſern Garnmarkt noch nichts anderes ſagen, als daß Leben und Verkehr gänzlich erſtarrt bleiben und daß wir die gleichen nominellen Notirungen zu wiederholen haben, die nun ſeit fünf Wochen ſtationär ſind.

Havre, 17. **Baumwolle.** Wochenverkäufe 1000 Ballen. Très Bas Louis. 315, Bas 335, Broach. 225, Tinivelly 217 Fr. Stock 40,000 Ballen. Markt ruhig.

Liverpool. Wochenverkäufe 15,000 B. Middling Orleans 26 D. Broach 17½. Tinivelly 18½. Stock 276,000, heute 3000 B. Nachfrage etwas beſſer.

Baſel, 17. Oktb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 09 Rp., Abſchlag 16 Cts. Stehen geblieben 121 Dopplztr. Dazu angekommen 73 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 95 Dplztr. Blieben ſtehen 99 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 18. Oktbr. 3 % Rente 71. 05, Credit mobilier 1182, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 18. Oktbr. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 16. Oktober. National-Anleihe 82. 30, Metalliques 5 % 71. 20, Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. 70.

Wechſelkurs. 16. Oktb. London 122. 30. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Oktb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,1‴	26″ 8,1‴
Thermometer	† 9	† 12	† 8
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbed.	W	—	W

19. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	25″ 9,3‴	26″10,7‴	26″ 9,9‴
Thermometer	† 7	† 8	† 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbed.	W	—	h

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern
Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Oktober 1862.

Ochſen.

Hr. Burnier, Kaufm. v. Lutry.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Ackermann, dto. v. dto.
— Dreifuß z. 4, dto., Mülhauſen.
— Welti, dto. v. Signau.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Keller, dto. v. Männedorf
— Ganz, dto. v. Embrach.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Heer, Part. v. Klingnau.
— Hartmann, Proprietair, Au.

Storchen.

Hr. Bleuler, Art.-Lieut., Zürich.
— Hefti, Kaufm. v. dto.
— Weber, dto. v. dto.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
Hr. Weibel, Part. v. Endingen.
— Weiß, dto. v. Dailingen.
— Schenkenburger, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Spielmann m Ktſch., v. Baſel
— Velley, dto. v. Burgdorf.
— Grob, dto. v. Wartwyl.
— Buſer, dto. v. Baſel.
— Stirnenmann, v. Gränichen
— Roth, Hafner, Kaiſerſtuhl.
— Hoffmann, Schlff., Mazingen
— Wiſard, Maler, Biel.
— Knauff, Priv. v. Warſchau.
— Schüppel, Mech., Lichtenſtein
— Volz, Schneider, Haßlach.
— Birch, Cigrnmch. Villnachern
— Witgart, Priv. v. Hitzkirch.
— Wernle, dto. v. Thalheim.

Lowen.

Hr. Marchiſio, Negt. v. Turin.
— Danielſen, dto., Rheinfelden.
— Näff, dto. v. St. Gallen.
— Eichelmeier, dto. v. Zürich.
— Glan-Keſſenholz, dto., Baſel.
— Weillard, Offizier, Aigle.
— Schönau m. Tocht., v. Baden.

Wildenmann.

Hr. Nicolat, Negt. v. Genf.

Schwert

Hr. Frei z. 2, Priv. v. Auenſtein.
— Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Hunziker, Part. v. Zürich.
— Schaffner, dto. v. Hauſen.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Müller, dto. v. Schaffhauſen
— Indermühle, v. Winterthur.
— Maurer, Theehdl. v. Glarus.
6 Muſiker, v. Pfaffnau.
2 „ a. Italien.

Taufen in Aarau vom 19. Oktober.

Albrecht Emil, Söhnl. von Johannes Birrcher, von Küttigen.

Friedrich, Söhnl. von Joſ. Siegriſt, Schuſter, von Meerenſchwand.

Aus einem hieſigen Privat-Keller werden circa **drei Saum 1857r Thalheimer Wein** (mit etwas Waadtländer geſpieſen), von ſehr guter Qualität, zu verkaufen geſucht. Nachfrage beim Verleger dieſes Blattes. [596

Dem verehrten Publikum mache hiemit ergebenſt die Anzeige, daß ich von nun an verkaufe: ſchöne **Langenthaler Leinwand** für Bettzeug und Hemden, **Taſchentücher ꝛc.**, in Letzteren auch eine hübſche Auswahl von irländiſchem Flachs; ferner **Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, nebſt **Aermeln** und **Handſchuhen** für Damen.

Um gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich:

Frau Reetſchen,

597] auf der alten Poſt in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Seidenbandreſten in ganz neuen Deſſins und ſchöner Auswahl zu ſehr billigen Preiſen, und eine Parthie **Bandreſten** in noch **gangbaren** Muſtern, von 30—60 Cts. pr. Elle, ſo wie ſelbſtverfertigte ſchwarze und farbige **Seidenſtoffe** zu Fabrikpreiſen empfiehlt zu gefälliger Abnahme beſtens

Carl Schäppi,

589] Kronengaſſe Nr. 35.

Zu verkaufen:

Ein grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Verloren: Eine **Brieftaſche** mit verſchiedenen Briefen. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [579

Eine treue und fleißige Perſon wünſcht einige **Spettorte.** Sie würde ſich beſtreben, ihre Gönner beſtens zu befriedigen. Nachfrage im Armenhaus dahier. [590

Den Muſikfreunden Aarau's zur Nachricht.

Auf Privatweg iſt es gelungen, Herrn Carl Bärmann, den Sohn des berühmten Hofmuſikers und Inſtrumentenerfinders Bärmann zu München, für Aarau als Klavier- und Geſanglehrer zu gewinnen.

Es hat ſich derſelbe verpflichten laſſen, vorläufig auf ein Jahr in hieſiger Stadt zu wirken; er wird zu dieſem Zwecke ſchon Mitte nächſten Monats in einem zu veranſtaltenden Konzerte unſerm Publikum ſich vorſtellen.

Wer in dem Weggange Hrn. Munzingers von hier einen muſikaliſchen Verluſt erblicken mußte, der wird von dem ſo baldigen Erſcheinen einer neuen, jugendlichen und vorzüglichen Lehrkraft wohl mit Intereſſe vernehmen.

Photographie-Albums

ſind in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Chriſten

585] in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Publikation betreffend Kieslieferung.

Für die Jahre 1863 und 1864 ſoll die Zufuhr und die Zubereitung des auf ſämmtliche Landſtraßen des Kantons erforderlichen Kiesmaterials neuerdings vergeben werden, worüber die betreffenden Vertragsbedinge bei den Herren Kreisingenieurs einzuſehen, daſelbſt Angebotsformulare zu erheben und die Angebote bis und mit 15. Wintermonat ſchriftlich, verſchloſſen und frankirt an die Kreisingenieurs abzugeben ſind; verſpätete Angebote fänden keine Berückſichtigung.

Aarau, den 13. Weinmonat 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionsſekretär:
Läuppi.

574]

Offene Stellen

in der deutſchen und franzöſiſchen Schweiz

für **Hausknechte, Kutſcher Melker, Landknechte, Köchinnen, Dienſtmägde u. ſ. w.,** ſowie auch für **jüngere Leute** beiderlei Geſchlechts, welche die franzöſiſche Sprache erlernen wollen. Anmeldungen im Büreau **Balmer & Schmitz,** Neuengaſſe Nr. 99 in Bern. **Briefe franko.** [599

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beßtens

F. Siebenmann, March. Tailleur
Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

492]

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève, et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Leih-Bibliothek

von

J. J. Chriſten in Aarau.

Ausgewählte Sammlung der neuern belletriſtiſchen Literatur. Die intereſſanten Erſcheinungen werden ſtets ſogleich angeſchafft und der Circulation übergeben. Für auswärts wohnende Abonnenten beſtehen Porto-Erleichterungen.

Preis des Catalogs 30 Cts.

Möbelpolitur,

mit genauer Gebrauchsanweiſung, ſo daß Jedermann leicht damit umgehen und abgeſtorbenen Möbeln wieder den ſchönſten Glanz verleihen kann. Dieſelbe iſt ſtets vorräthig in Fläſchchen von ¼, ½ und 1 Pfund in der Apotheke von

560] **Chr. Wernle in Aarau.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Haushaltungsbuch

für das Jahr 1863.

Es wird geſucht:

Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern in angenehmer, ſonniger Lage. Bei der Expedition dieſes Blts. zu vernehmen. [601

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 249. 21. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In **Aarau** vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die Iſraeliten als Staatsangehörige im Aargau und im Großherzogthum Baden.

V.

Allerdings haben die Iſraeliten mit Zähigkeit und ohne Grund an vielen Eigenthümlichkeiten feſtgehalten, welche die Quelle der gegen ſie vorhandenen Abneigung ſind, allein gar manches läßt ſich aus ihrer Abſtammung, manches aus der Geſchichte erklären. Die Iſraeliten ſind ein orientaliſches Volk, ihr Urſprung prägt ſich in der neueſten Erſcheinung und vielfach auch in Lebensweiſe und Sitte aus; dann aber haben dieſelben, ſeit ſie Europa angehören, die Entwickelung bürgerlichen, religiöſen und ſittlichen Lebens nicht in gleicher Weiſe durchgemacht, wie die Chriſten; namentlich die Eigenthümlichkeiten in der Art des Lebens und der Beſchäftigung ſind wohl zu erkennen; es iſt zwar nicht richtig, daß die Iſraeliten ſchon in ihrer orientaliſchen Heimath nur dem unſtäten Handel und fahrenden Beruf gelebt haben, wozu der chriſtliche Staat ſie indirekt genöthigt hat, ſondern ſie waren ein ackerbautreibendes Volk, allein es trennen ſie von jener Zeit Jahrtauſende; wir wollen nur die Thatſache conſtatiren, daß die Eigenthümlichkeiten der heutigen Juden nicht alle angeboren, ſondern zu einem großen Theil die Folge vielhundertjähriger Verhältniſſe und Bedürfniſſe ſind. Man hat ein an ſich reichbegabtes Volk in einen Zuſtand verſetzt, der ihm gar wenig Spielraum übrig ließ, ſeine Kräfte zum Guten anzuwenden; daß dies weder dem Geiſte der chriſtlichen Religion noch ihren Lehren entſprach, iſt jetzt unbeſtritten; die Ausſchließlichkeit und Härte, womit dieſes Volk als Stamm und Ganzes, ganz abgeſehen von der Würde des einzelnen Individuums, behandelt wurde, der Anſpruch von Herrſchaft und Bedrückung, den die Chriſten erhoben, die Unverſöhnlichkeit in der Ueberlieferung des Haſſes gegen die Juden erinnert mehr an die altjudäiſche Anſchauung von einem rächenden und unverſöhnlichen Jehova, als an die göttliche Gnade der chriſtlichen Religion. Es läßt ſich daher ſchlechterdings nicht ermeſſen, wie viel dieſer Zuſtand vieler Menſchenalter zu der Entwicklung der iſraelitiſchen Volksthümlichkeit beigetragen, in wie er die vorhandene Naturanlage weiter entwickelt oder in ihr Gegentheil verkehrt hat; allein die Unbilligkeit manchen Vorwurfs muß doch ausgeſprochen werden. Der chriſtliche Staat hat die Iſraeliten von ſich ausgeſchieden, jede Annäherung und Vermiſchung unmöglich gemacht, er ſoll nun nicht klagen, daß ſich dieſelben ihr abgeſchloſſenes Daſein faſt unverändert erhalten haben. Die Zeit der Beſchränkungen hat den Juden nicht geſtattet, eine andere Berufsart als Handel und Geldgeſchäfte zu treiben, wer will nun ſagen, ob dies Anlage oder Zwang war? Wer will ſie überhaupt dafür verantwortlich machen, daß ſie in Ackerbau und Gewerbe ſo wenig leiſten, dagegen auf Handel und Schacher ihre ganze erfinderiſche Kraft anwenden. Mancher charakteriſtiſche Zug der Maſſe der Juden, ihr Mißtrauen, ihre Argliſt, ihre Neugierde ſind ächte Zeichen der Unterdrückung und bezeichnende Erbſtücke langer Demüthigung und Verfolgung; dabei iſt aber nicht zu vergeſſen, daß die Juden auch manche gute Eigenſchaft, ſo die Mäßigkeit, die Achtung im Hauſe und ſtrenge Familienzucht mit derſelben Zähigkeit bewahrt haben. Es ſteht daher feſt, daß der chriſtliche Staat Vieles an den Juden gut zu machen hat; er ſoll alte Mißverhältniſſe ausgleichen, ſie aber nicht verewigen. Die chriſtliche Liebe war gegen die Juden Haß, die chriſtliche Duldung Verſtoßung; den ganzen Druck eines herrſchenden Volkes haben die Chriſten auf die Juden gelegt, muß man nun nicht die Einfalt bewundern, wenn ſie darüber unwillig werden, daß die letztern die Unarten der Unterdrückten angenommen haben und daß ſie es daran nicht mangeln ließen, bei Gelegenheiten den Unterdrückern Vergeltung werden zu laſſen? Für die chriſtliche Bevölkerung und den Staat iſt das Recht zur Beſchwerde erſt da, wenn man den Iſraeliten keinen Stoff mehr zur Klage giebt, daß ſie nicht gleich behandelt werden.

Wir kommen daher zu dem Satze, daß die Gleichſtellung der Iſraeliten eine Forderung der Billigkeit, des Rechts und der Verfaſſung iſt; es erſcheint auf die Dauer als ganz unvereinbar mit dem Weſen eines Rechtsſtaates, den Juden alle Pflichten der übrigen Staatsbürger aufzulegen und ſie dagegen von wichtigen Rechten auszuſchließen. In allen andern Beziehungen iſt man bemüht, Pflichten und Laſten, ſowie Recht und Vortheile gleichmäßig allen angedeihen zu laſſen; es iſt ein Zug der Zeit, freie Bewegung und ungehemmte Selbſtthätigkeit in allen Gebieten des Lebens zu beanſpruchen, man begehrt Freiheit des Individuums und der Gemeinde, des Handels und der Gewerbe, nur bei den Iſraeliten macht man eine Ausnahme und warum? weil man hier mit tiefgewurzelten Vorurtheilen zu kämpfen hat; eine Geſetzgebung darf ſich nun aber nicht allzuſehr durch unzeitgemäße Vorurtheile beſtimmen laſſen, ſie muß den Muth haben, denſelben entgegen zu treten und ſich über ſie hinwegſetzen. Gerade in der vorliegenden Frage kann man ſich aber eines guten Erfolges zum Voraus verſichern; die Zeit der Unterdrückung und Rechtloſigkeit hat die Juden den Chriſten weder näher gebracht, noch auch die Abneigung der letztern gemildert; dagegen iſt es Thatſache, daß die verhältnißmäßig kurze Zeit einer beſſern Exiſtenz des Judenthumes, die Aufhebung einiger Beſchränkungen und die Verminderung des Druckes vieles dazu beigetragen hat, entgegengeſetzte Wirkungen herbeizuführen. Nicht die Manzipation, ſondern die Emanzipation iſt der richtige Weg, die Starrheit des iſraelitiſchen Volksthumes zu überwinden und ſeine Heranbildung zu einem tüchtigen Elemente der ſtaatlichen Geſellſchaft zu fördern — Dabei darf auch nicht unterlaſſen werden, zu erwähnen, daß die Verfaſſung neben der Unverletzlichkeit der Gewiſſensfreiheit von jeher den Satz aufgeſtellt hat, daß alle Kantons- und Schweizerbürger vor dem Geſetze gleich ſein ſollen: mit welchem Recht ſind nun die Iſraeliten von dieſer Gleichſtellung ausgeſchloſſen? Die Verfaſſung muß endlich doch einmal wahr gemacht werden; deßhalb ſoll ſich der Staat einmal auf den verfaſſungsmäßigen Standpunkt erheben, daß die Verſchiedenheit der Religion und Confeſſion keine Verſchiedenheit im Genuß der ſtaatsbürgerlichen Rechte bedingen darf, und dann wird er auch den Iſraeliten gerecht werden müſſen.

Eidgenoſſenſchaft.

In oder bei dem Dappenthal — wo, iſt noch nicht vollſtändig konſtatirt — hat ſich ein Vorfall ereignet, der einen neuen Konflikt zwiſchen der Schweiz und Frankreich in Ausſicht ſtellt, und, wie es ſcheint, diesmal von ernſterer Natur als die frühern. Franzöſiſche Douaniers hatten nämlich die Verhaftung eines Einwohners der im Dappenthal liegenden Gemeinde Jakobez vorgenommen, ihrer Behauptung nach auf franzöſiſchem Boden. Der Verhaftete rief um Hülfe. Andere Einwohner von Jakobez eilten herbei. Zwiſchen ihnen und den Douaniers entſpann ſich ein Handgemenge, in welchem jedoch die letztern Meiſter blieben. Auf dieſen Vorfall begaben ſich die Gerichte von St. Claude an Ort und Stelle, um ihn als einen Akt der Empörung gegen die öffentliche Gewalt zu konſtatiren und Verhaftungsbefehle gegen die Theilnehmer an demſelben zu erlaſſen. Ihrerſeits behaupten die Einwohner von Jakobez, die Verhaftung ihrer Mitbürger habe im Dappenthal ſtattgefunden. Ob die franzöſiſche Geſandtſchaft bei dem Bundesrath wegen dieſem Vorfall bereits Reklamation erhoben, iſt noch nicht bekannt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat nachfolgenden Kandidaten der kathol. Theologie die Würdigkeitsurkunde zum Antritt des geiſtlichen Standes ertheilt:

Dietrich Meier von Hägglingen,
F. X. Schürmann von Künten und
Jakob Stammler von Bremgarten, —

dem letztern mit dem Prädikat „mit Vorzug“.

— Durch Vermittlung des Bundesraths hat die Regierung von Bern die das Bisthum Baſel bildenden Stände anfragen laſſen, ob ſie gegen den Eintritt des alten Kantonstheils von Bern in das Bisthum Baſel nichts einzuwenden haben. Der Reg.-Rath hat ſich nun mit dem Eintritt einverſtanden erklärt. — Kömmt das Projekt in Ausführung, wozu in letzter Linie die Einwilligung des päbſtlichen Stuhls gehört, ſo iſt alsdann der ganze Kanton Bern im Bisthum Baſel.

— An die Expedition nach Japan, reſp. für den Sekretär derſelben hat der Reg.-Rath dem Bundesrath einen Staatsbeitrag von Frkn. 1500 zur Verfügung geſtellt.

— Aarau. Geſtern verſammelte ſich dahier die Verfaſſungs-Reviſions-Kommiſſion.

— Aarau. Geſtern Abends 9 Uhr ertönte das Feuerhorn; wie wir ſoeben vernehmen, ſei der größte Theil des Dorfes Bözingen, eine Stunde herwärts Biel, abgebrannt.

— Dem Vernehmen nach iſt geſtern der in Luzern entwichene Sträfling Wüſt von Uffikon, der bei Ibenmoos auf einen Landjäger zwei Schüſſe abfeuerte, durch welche derſelbe tödtlich verwundet wurde, durch Polizeiſoldat Ackermann von Safenwyl arretirt worden.

Bern. Der Centralpolizei in Bern wurde am 16. Oktober eine Bettlerin (Faregardin), welche im Kanton Aargau wegen Bettel aufgegriffen worden, zugeführt. Dieſelbe trug über 2100 Fr. Geld bei ſich. Seit mehr als 18 Jahren betreibt dieſe Perſon den Bettelberuf und, wie es ſcheint, nicht ohne Erfolg.

Zürich. Am 6. Febr. 1855 wurde Frau Regula Stocker, eine arme Frau von Schönenberg, von den Geſchwornen der Brandſtiftung erſten Grades auf einen ſehr ſchwachen Beweis hin ſchuldig erklärt und vom Gericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie hörte nie auf, ihre Unſchuld zu verſichern. Neuerdings fiel der Verdacht auf eine andere Perſon; die Staatsanwaltſchaft entließ demzufolge die Stocker vorläufig aus der Strafanſtalt, erhob nach durchgeführter neuer Unterſuchung wirklich die Anklage, die Brandſtiftung verübt zu haben, gegen jene andere Perſon und die Anklagekammer ließ die Anklage zu. Jetzt beantragte der Staatsanwalt ſelber die Reſtitution der Stocker beim Geſammtobergericht, das dieſelbe dann auch am 17. dies wirklich ausſprach und das ſchwurgerichtliche Urtheil vom 6. Februar 1855 aufhob. Die weitern Verhandlungen dieſes Prozeſſes, ſowie die gegen den neuen Angeklagten ſind einer zweiten Abtheilung des nächſten Schwurgerichts, das am 17. Nov. d. J. in Zürich zuſammentritt, vorbehalten.

Luzern. Was der Luzerner „Wahrheitsfreund“ unter Totalreviſion verſteht, ſagt er in ſeinem Reviſionslied vom letzten Samſtag.

Es ſcheint, er ſei erſtanden
Der gute Vater Leu.
Zu löſen aus den Banden
Das arme Volk auf's Neu.

Nach Surſee war Sonntags eine Volksverſammlung für Totalreviſion geladen.

— Nach der „Schweizer-Zeitung“ ſei die Volksverſammlung in Surſee letzten Sonntag von circa 3000 Mann beſucht geweſen, die Totalreviſion beſchloß. Als Redner figurirten Herr Julius Schnyder von Surſee, Fürſprech Boſſardt, Nationalrath Segeſſer, Nat.-Rath Fiſcher, Fürſprech Schmid von Reiden und Dr. Kneubühler von Williſau ꝛc.

Obwalden. Aus der „Obwaldn. Wochenztg.“ erfährt man, daß am 26. und 27. Sept. auf der Grimſel ein kleines Schützenfeſt abgehalten wurde, zu welchem ſich Oberländer, Obwaldner und Walliſer Schützen eingefunden hatten. Kaſp. Jäggi von Neſſelthal und Ulr. Imdorf und And. Brügger von Hasleberg zogen mit bekränzten Lämmer heim.

St. Gallen. Der Gemeinderath hat den Gallustag würdig gefeiert, indem er die Frage der Gründung eines Gemeindeſpitals (für Niedergelaſſene der Stadt und Umgebung) energiſch an Hand nahm. Der Bau allein — ohne die innere Einrichtung, iſt auf Fr. 330,000 deviſirt; die Geſammtkoſten auf Fr. 400,000. — Dieſe hofft man, inſoweit ſie durch den Fremdenſpitalfond und anderweitige Dotation nicht beſtritten werden können, durch eine freiwillige Subſkription zu decken. Diſponibel ſind ca. Fr. 300,000.

— Der neue gährende Moſt hat Freitag Abends in Rebſtein ein Opfer in der Perſon des Hrn. Jak. Tagmann, Sattler, von Altſtätten, Eigenthümer und Torkelmeiſter im Aeckerle dortſelbſt, gefordert. Er wollte eine Flaſche Wein aus einer Traubenbüttene herausnehmen und wurde vom aufſteigenden Dunſte ſogleich erſtickt.

— Die Gemeinde Eggersriet wurde am Freitag Morgen gegen 6 Uhr in nicht geringen Schrecken verſetzt, als auf einmal die Sturmglocken ertönten. Alles eilte auf die Straße, um irgendwo einen Brand zu ſehen; als man endlich nirgends auch nur eine Spur von Rauch oder Feuer wahrnahm, eilte man der Kirche zu, wo noch immer die Sturmglocken heulten. Mit Mühe wurden die Thüren geſprengt, man eilte dem Glockenthurm zu und fand im Glockenſtuhl einen Burſchen, der Ausſprache nach ein Appenzeller, der mit aller Anſtrengung die Glockenſtränge anzog und ſo ohne alle Urſache eine volle Viertelſtunde ſtürmte. Was den Burſchen zu dieſer verrückten That veranlaßte, wird die Unterſuchung zeigen. Die Einen halten denſelben für verrückt, die Andern aber meinen, daß der Sauſer in ihm zu ſtark gewirkt habe. (Oſtſchw. W.)

Hr. Hofmann, der Zeit Direktor der Vereinigten Schweizerbahnen, wird, wie die „N. Z. Z.“ aus zuverläßiger Quelle erfährt, ſeine gegenwärtige Stellung verlaſſen, um eine ſolche bei der Centralbahn anzunehmen.

Graubünden. Als Beiſpiel diesjährigen Jagdglückes führen unſere romaniſchen Zeitungen an, daß der bekannte Wirth und tüchtige Jäger Jakob Filli von Zernetz am 7. d. in derſelben Stunde drei prachtvolle Gemſen geſchoſſen habe. Noch mehr Glück hatte der berühmte Jäger Benedikt Cathomen von Brigels, der am 4. d. in Zeit von 5 Minuten auf einer und derſelben Stelle 4 Gemſen ſchoß.

Schaffhauſen. Stein am Rhein, welches ſich hartnäckig für die Erſtellung einer Zweigbahn nach Singen bemüht, hat beſchloſſen, aus dem Stadtſeckel Fr. 200,000 unverzinslich für dieſes Unternehmen zu verwenden und Fr. 150,000 in Aktien zu nehmen. Weiteres ſoll durch Privataktien aufgebracht werden und hofft man auch von der Beihülfe des Staates.

Waadt. In Lauſanne haben ſich 150 Bürger als Mitglieder des Feldſchützen-Vereins einſchreiben laſſen.

Genf. Auf Avertirung des Bundesraths hin iſt letzter Tage im Genfer Bahnhof ein Ungarn, der ſich der Fälſchung öſterreichiſcher Banknoten ſchuldig gemacht hat, gleich bei ſeiner Ankunft von der Polizei in Empfang genommen worden.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 8. Okt. Die Kommiſſion des Sonderbunds-Senats hat ihren Bericht über die aus Anlaß der Lincoln'ſchen Proklamation geſtellten Anträge vorgelegt; derſelbe ſchließt mit dem Vorſchlag: Vom nächſten 1. Januar an bis zu Ende des Krieges oder bis zur Zurücknahme der Lincoln'ſchen Proklamation, wird jeder in Gefangenſchaft gerathene unioniſtiſche Offizier zu Zwangsarbeit verurtheilt, und jeder weiße Unionsoffizier, der ein Korps Schwarzer gegen den Sonderbund anführt oder die Ausführung der Lincoln'ſchen Proklamation zu provoziren ſucht, hingerichtet werden. Die Minorität der Kommiſſion hatte ſich für einen Vertilgungskrieg gegen die Eindringlinge ausgeſprochen.

— Die Angabe von Friedensvorſchlägen, welche aus dem Süden nach Waſhington kommen, erhält ſich noch immer und „Inquirer“ folgert daraus, daß man den Krieg allgemach ſatt bekomme. Als Friedensbedingungen ſeien vorgeſchlagen worden: Miſſouri, Kentucky, Tenneſſee und Maryland bleiben beim Norden mit oder ohne Sklaven. Die Baumwollſtaaten haben für ihren beſondern Haushalt einen eigenen Kongreß; für alle andern Angelegenheiten bleibt Eine Regierung, ſo über Krieg und Frieden, Poſt und Zoll. Der Bund nimmt ſein Eigenthum im Zuſtand, wie er es findet, zurück.

— Im amerikaniſchen Süden ſoll die letzte Baumwollernte 4 Mill. Ballen überſtiegen haben, wovon vielleicht 500,000 Ballen zerſtört wurden. Die jetzige Ernte ſcheint ziemlich mager auszufallen, weil nur der vierte Theil des Bodens bepflanzt wurde. Reis iſt ſelten und die heurige Ernte wird kaum ein Drittheil der gewöhnlichen betragen. An maritimen Vorräthen aber iſt Ueberfluß. Durch das ſogenannte Produkten-Anlehen hat die ſüdſtaatliche Regierung Baumwolle im Ueberfluß erhalten: ſie liegt im Innern, gegen jede Gefahr geſchützt und gegen Feuersgefahr geſichert, — aufgeſpeichert.

— Die bei Corinth geſchlagenen Sonderbündler waren 40,000 Mann ſtark und von Price und Dove kommandirt; die Unioniſten ſtanden unter Roſenkranz. Die erſtern erlitten nach offiziellen Berichten eine völlige Niederlage; ſie haben Frankfurt geräumt.

— Der General Jefferſon Charles Davis ward wegen der Ermordung des Generals Nelſon vor ein Kriegsgericht geſtellt.

— Ein Meeting in Broklyn (bei New-York) fordert die Regierung auf, die Dienſte Garibaldi's anzunehmen.

— Laut New-Yorker Nachrichten vom 4. Okt. hat Lincoln die vom General Sigel verlangte und vom 20. Sept. datirte Entlaſſung nicht angenommen.

Italien.

Turin, 19. d. Die neueſten Berichte über den Geſundheitszuſtand Garibaldi's ſind wenig beruhigend. Das Gerücht von einem Entlaſſungsgeſuch des Kabinets iſt aus der Luft gegriffen. Man erwartet, daß das Parlament nächſtens wieder einberufen werde.

— Mehrere königliche Touriſten werden den Winter in Italien zubringen, ſo der Prinz von Preußen und ſeine Gemahlin in Catania, der König von Belgien in Caſtellamare, der Dichterkönig Louis von Baiern in Rom.

— Turiner „Opinione" verlangt eine baldige Einberufung des italieniſchen Parlaments.

— Die franco-italieniſche Correſpond. dementirt die Angabe, daß Garibaldi nach England oder gar nach Amerika gehen werde. Der General bleibe in Italien.

Frankreich.

— **Paris**, 19. Okt. Geſandter in Rom iſt Latour d'Auvergne, für Berlin Talleyrand, für Turin Sartiges, für Amſterdam Baudin, für Schweden Fournier.

Ein Brief des Kaiſers verſichert Thouvenel, er habe ſeine Demiſſion in Freundſchaft mit Rückſicht auf das politiſche Intereſſe der Verſöhnung angenommen.

— Im Saone- und Loire-Departement erſchoß ein eilfjähriger Knabe ſeinen neunjährigen Bruder mit des Vaters Jagdflinte; ſie hatten Streit bekommen wegen eines — Apfels!

Deutſchland.

— In **Bieberich** iſt der Chef der Firma Gebrüder Haas mit einem Defizit von 300,000 fl., zum großen Theil Erſparniſſe der dürftigern Klaſſe, durchgegangen.

— In Bonn ſtarb am 14. der Senior der evangeliſch-theologiſchen Fakultät, Profeſſor Dr. Haſſe, 55 Jahre alt.

— **Stuttgart**, 13. d. Ein finſteres Gerücht geht durch Stadt und Land. Eine vor Kurzem vollzogene Hinrichtung ſoll einen Unſchuldigen, wenigſtens nicht einen Mörder, vom Leben zum Tode gebracht haben. Der eigentliche Thäter ſoll erſt in den letzten Tagen auf dem Sterbebette den Mord bekannt haben und ſein Geſtändniß ſoll gerichtlich aufgenommen worden ſein.

— Die Königin von England hat ihre Rückreiſe von Koburg über Brüſſel nach London angetreten.

— Die liberalen Fraktionen der preuß. Kammer hielten vor ihrer Abreiſe ein gemeinſames Abſchiedsmahl. Grabow toaſtirte auf die liberale Partei, Bockum-Dolffs auf Grabow, Waldeck auf die Budgetkommiſſion, Schulze-Delitzſch auf die Preſſe. In der Heimat werden den Abgeordneten zahlreiche begeiſterte Ovationen bereitet. Bockum-Dolffs und Vaerſt z. B. wurden zur Erinnerung von Berlinern ſilberne Becher gewidmet.

— Die Sachſen Koburger Soldaten erhalten, ſeitdem ſie unter preußiſchem Kommando ſtehen, ſchmalere Koſt, wahrſcheinlich, damit ſie ſchlank werden, nach preußiſcher Ordonnanz.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 18. Okt.)

Eine für die Feldarbeiten günſtigere Witterung läßt ſich nicht leicht denken. Je ſchneller die erſteren dadurch gefördert werden konnten, deſto allgemeiner wird nun auch der Ausdruſch werden und kommen dadurch größere Quantitäten als bisher zu Markte. Auch in England war das Wetter ſehr ſchön. In London blieben die Hauptmärkte am Freitag und Montag für neuen engliſchen Weizen, über deſſen Beſchaffenheit ſehr geklagt wird, faſt geſchäftslos. Guter alter engliſcher und fremder Weizen erlangten unveränderte Preiſe. In Hamburg und Amſterdam erfuhren die Notirungen keine Veränderung. Mit Roggen war es dagen matter. In Berlin war Weizen in den Mittel-Qualitäten am Montag ſehr ſtark offerirt. Trotz anſehnlicher Herabſetzung der Forderungen blieb viel übrig und Roggen wenig beachtet gegenüber umfangreichen Angeboten. Auch auf Termin war der Markt für alle Sichten matt zu niedrigeren Offerten. In Magdeburg, dem Hauptſtapelplatze der Elbegegenden, war der Getreidehandel ſehr ſtill in Folge kleiner Zufuhren und der flauen Berichte von allen Hauptplätzen. Der amerikaniſche Weizen verſorgt nicht allein England, ſondern es gelangen auch bereits große Zufuhren davon nach Hamburg, von wo der Druck auf die Preiſe nach dem Binnenlande zurückwirkt. Auch an den Oſtſeehäfen blieb Weizen ſehr vernachläſſigt und mußten Preiſe etwas ermäßigt werden, um Käufer herbeizuziehen. Die Zufuhren daſelbſt entſprechen jedoch noch nicht der Jahreszeit und dem Ausfalle der letzten Ernte. Dies gilt auch von Bayern, wo jedoch die Marktzufuhren reichlicher zu werden begannen, da die Feldarbeiten nahezu beendigt ſind. Die Vorräthe dürften daher auch in Lindau, dem uns zunächſt gelegenen Markte, bald größer werden und der Nachfrage fremder Käufer, die letzten Samſtag noch das Angebot überwog, beſſer entſprechen. Unſere ſchweizeriſchen Märkte bieten nur ganz unbedeutende Veränderung der Preiſe dar, die lediglich vom Verkehr für den Konſum ohne jegliche Spekulation regulirt werden. Die Fülle von Kartoffeln und Obſt übt fortwährend ihre Wirkung und iſt für die zum Theil des gewohnten Verdienſtes in der Baumwollinduſtrie entbehrenden Arbeiter eine doppelt große Wohlthat. In Paris iſt für Mehl und Weizen das Geſchäft ſehr ſtill und ſchwierig. Mehl auf Lieferung per Oktober 59½ Fr., November und Dezember 57¾, vier erſte Jahres-Monate 57½ Fr. per Sack von 157 Kilogramm. In Weizen iſt das Geſchäft ſehr beſchränkt, da die Zufuhren nicht ſehr ſtark ſind, die Müller aber einen neuen Abſchlag von 50 Ct. verlangen. Der Markt ſchloß im Allgemeinen am Donnerſtag feſter.

Pariſer-Börſe. 20. Oktbr. 3 % Rente 71. 35, Credit mobilier 1192, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 20. Oktbr. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 18. Oktober. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5 % 71. 35, Bankaktien 784. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 30.

Wechſelkurs. 18. Oktb. London 122. 40. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Oktb.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 7.1'''	26" 7.1	26" 9.0'''
Thermometer	+ 5	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Oktober 1862.

Storchen.

Hr. Bleuler, Art.-Lieut., Zürich.
— Müller, Pfarrer, Wettingen.
— Furrer, Kfm. v. Zürich
— Pfiſter, dto. v. dto.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Reiber m. Tochter, dto. v. dto.
— Herrlin, dto. v. Trüllikon.
— Binz, Part. v. Bern.
— Niedermann u. Fr., dto., Bern
— Pfiſter, dto. v. Densbüren.
— Nauer, Großrath, Dottikon.
Fr. Kuhn, v. Bünzen.

Ochſen.

Hr. Frey, Oberſt, v. Brugg.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Maiſonnuve, Kfm., St Louis
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Vögeli, dto. v. Baſel.
— Jäger, dto. v. Stuttgart.
— Gendre, dto. v. Nydau.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Byland, Pfarr., Degerfelden.
— Riſtorp m. Gemahlin, v. Bern

Krone.

Hr. Fiſcher, Negt. v. Rheinfelden
— Fullemann, dto. v. Genf.
— Kaſpar, Großrath, Kulm.
— Wiederkehr, v. Spreitenbach.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Strähl, Dekan, Reinach.
— Schmid, dto. a. d. Staufberg.
— Brodbeck, Pfar., Rheinfelden.
— Vogt, Negot. v. Grenchen.
— Magat, dto. v. Lyon.
— Sczadrowsky, dto St. Gallen.
— Vögelin, dto. v. Thun.
— Luſtorf, dto. v. Bern.
— Heroſe, Part. v. Zofingen.
— Aklin, dto. v. Herznach.
— v. Schmid, dto. v. Böttſtein.
— Bühler, Kutſcher, Luzern
Frl. Bodmer m. Begl. 3P., Zürich

Wildenmann.

Hr. Nicolat, Negt. v. Genf.
— Tieffenbach, dto. v. Köln.
— Tillot, dto. v. Lauſanne.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Kind., v. Baſel
— Walli, dto. v. Burgdorf.
— Müller, dto. v. St. Gallen
— Sträßli, dto. v. dto.
— Glaſer, dto. v. Baſel.
— Benninger, dto. v. Bülach.
— Sträßler, Bäcker, Eglisau.
— Schlittler, Mtzg. Niederurnen
— Müller, Müller, Tennwyl.
— Fähe, Part. v. Rapperswyl.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Moſer, Schloſſer, Neuhauſen.
— Tauber, Mechnk., Augsbur..
— Birchmeyer, v. Würenlingen.
— Ruf, Priv. v. Oberhof.

Schwert

Hr. Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Maurer, Theodl. v. Glarus.
— Hunziker, Zglr., Moosleerau.
— Steinmann, v. Wölfliswyl.
— Näf, Küfer, Appenzell.
— Fritz, Hutmch., Laidbach.
— Rufli, Part. v. Siſſeln.
— Meier, Müller, Sarmensdorf.

Von Mittwoch den 22. Morgens 7 Uhr bis Donnerſtag den 23. Oktober Abends wird das Waſſer des Marktbrunnens abgeſtellt.

Aarau, 21. Oktober 1862.

602] **Die Bauverwaltung.**

Heute friſch angekommen:

Neuer feinſter und noch ganz ſüßer

Waadtländer Wein,

pr. Schoppen zu 40 Cents., zu haben bei

J. J. Bär

607] zum Wildenmann.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kutteln**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch**, fettes **Kalbfleiſch** von 45 bis 50 Cts. und extra fettes **Ochſenfleiſch** à 45 Cts. bei **J. A. Landolt**, Metzger.

Kartoffeln

der beſten Art ſind zu kaufen bei Herrn **Troxler** in der Aarmatt. [605

Eine geübte Klavierſpielerin ertheilt unter annehmbaren Bedingungen **Unterricht im Klavierſpielen.** — Obere Vorſtadt Nr. 624. [603

Unterzeichnete empfiehlt ſich für das **Zeichnen von Dessin auf Herren- und Damenkleider**, ſo wie für Verfertigung ſchöner weiblichen Arbeiten. Auch würde dieſelbe gerne wieder in genannten Arbeiten Unterricht ertheilen.

Frau **Schäfer-Schneider**

604] in Apfelhauſen.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

Benedikte Muchenberger,

606] Adelbändli Nr. 81.

Zu verkaufen:

Ein Glaskaſten, mehrere kleinere Glaskäſtchen, eine Commode, ein Schiebladengeſtell, ein Glättetiſchblatt mit zwei **Böckle**, ein roher ovaler Tiſch mit Schragen, zwei gepolſterte und zwei hölzerne Stühle, ein Kindertiſchle, ein Kinderſeſſele, ein kleines Stehpult, ein alter noch brauchbarer Bratofen, eine Kellerleiter, ein Hirſchgeweih mit hölzernem Kopf ꝛc. bei

Hunziker, Drechsler,

608] Halden Nr. 256.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau

auf 1863.

Preis: 60 Cts.

Aus einem hieſigen Privat-Keller werden circa **drei Saum 1857r Thalheimer Wein** (mit etwas Waadtländer geſpieſen), von ſehr guter Qualität, zu verkaufen geſucht. Nachfrage beim Verleger dieſes Blattes. [596

Unterzeichnete macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie nächſten **Donnerſtag den 23. Oktober** mit dem

Tanzunterricht im Gaſthof zum Schwert

beginnt. — Der Unterricht findet für Kinder Abends nach beendigter Schulzeit bis 7 Uhr, für Erwachſene von 7 bis 10 Uhr ſtatt.

Zu den ſchon zahlreich Angemeldeten ſind noch fernere Theilnehmer ergebenſt eingeladen und werden Anmeldungen im Gaſthof „zum Schwert“ und in meiner Wohnung bei Frau Wehrli-Lätſchli entgegengenommen.

Aarau, den 21. Oktober 1862.

Madame **Schlotthauer**,

610] Tanzlehrerin.

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beßtens

J. Diebenmann, March. Tailleur

492] Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

Offene Stellen

☛ in der deutſchen und franzöſiſchen Schweiz ☚

für **Hausknechte, Kutſcher Melker, Landknechte, Köchinnen, Dienſtmägde u. ſ. w.**, ſowie auch für **jüngere Leute** beiderlei Geſchlechts, welche die franzöſiſche Sprache erlernen wollen. Anmeldungen im Büreau **Balmer & Schmitz**, Neuengaſſe Nr. 99 in Bern. **Briefe franko.** [599

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus“

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beßtens empfohlen. — Einrückungsgebühr der zweiſpaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

J. Vogel, Buchdrucker in Glarus.

Anzeige & Empfehlung.

Seidenbandreſten in ganz neuen Deſſins und ſchöner Auswahl zu ſehr billigen Preiſen, und eine Parthie **Bandreſten** in noch **gangbaren** Muſtern, von 30—60 Cts. pr. Elle, ſo wie ſelbſtverfertigte ſchwarze und farbige **Seidenſtoffe** zu Fabrikpreiſen empfiehlt zu gefälliger Abnahme beſtens

Carl Schäppi,

589] Kronengaſſe Nr. 35.

Zu verkaufen:

Ein grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Eine treue und fleißige Perſon wünſcht einige **Spettorte.** Sie würde ſich beſtreben, ihre Gönner beſtens zu befriedigen. Nachfrage im Armenhaus dahier. [590

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30	Cts.
Eidg. National-Kalender	"	35	"
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	"	30	"
Bündner-Kalender	"	30	"
Der Pilger	"	30	"
Berner Hinkende Bote	"	30	"
Berner Sonnen Cirkel	"	15	"
Wandkalender.	"	10	"
Feierabend's Hauskalender, gebunden	"	65	"
Geſchäfts-Kalender, gebdn.	"	65	"

Es wird geſucht:

Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern in angenehmer, ſonniger Lage. Bei der Expedition dieſes Blts. zu vernehmen. [601

Zu vermiethen:

Ein ſchön meublirtes, fröhliches **Zimmer**; — ſammt Koſt. In Nr. 518 an der Bahnhofſtraße. [484

Zum Verkauf:

Ein **Fileten- und Schriftkaſten** für einen Buchbinder. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [575

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben

von

Friedmann & Wilke.

Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Alpenblumen.

Sammlung ſchweizeriſcher Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (ſtatt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 250. 22. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Hie, Luzern!

Der Tanz iſt los in Luzern; wir wiſſen woran wir ſind. Der Ruf zur Geſammtänderung der Verfaſſung iſt von zwei Lagern ausgegangen, von dem „volksfreundlichen“, deſſen Hauptquartier Willisau iſt, und von dem romaniſchen — und zwar zuerſt von dem „volksfreundlichen“.

Wenn man den „Volksfreunden“, die ſich mitunter auch als „junge Schule“ bezeichnen, und voraus ihrem Führer, dem Arzt Kneubühler, glauben will, ſo haben ſich die gegenwärtigen Verhältniſſe überlebt und dreht ſich die ganze Bemühung der herrſchenden Schichte um Seſſelverſicherung. Sie erklären die Auffriſchung alter Erinnerungen, die Fortführung des alten Kampfes als verderblich und zwecklos, die fortwährende Entzweiung und der Fortbeſtand der unvolksthümlichen Verfaſſungsbeſtimmungen als den Boden, wo eine Beamtenherrſchaft wuchern mag. Alſo weg damit und dem Fortſchritte Bahn gebrochen! „Wer für Gleichberechtigung“, ſagen ſie, „für zeitgemäße Verbeſſerungen, für das geiſtige und leibliche Wohl aller und nicht nur einzelner Stände und Orte in die Schranken tritt, der iſt der rechte Mann der Zeit und des Fortſchrittes.“ Seit 15 Jahren hat ſich nach ihnen ſogar ein neues Geſchlecht herangebildet, und nun ſollen die Männer der alten freiſinnigen Partei zeigen, daß ſie mit dem Zeitgeiſte auch fortgeſchritten ſeien und mit den Freiſinnigen anderer Kantone auf gleicher Höhe ſich befinden.

Die Volksfreunde ſind entweder Schwindler, oder von perſönlichen Leidenſchaften geblendet, oder gar Heuchler. Denn nur als ſolche können ſie den Anbruch eines Reiches des allgemeinen Friedens, der vollſtändigen Eintracht, des Verſchwindens aller Parteien verkünden. Die Freiſinnigen anderer Kantone aber bedanken ſich für die Ehre, in Bezug auf Grundſatzverlotterung, auf Vermählung von Feuer und Waſſer, als leuchtende Beiſpiele hingeſtellt zu werden.

Die „Volksfreunde“ verlangen Geſammterneuerung der Behörden, Ausſchluß des Regierungsrathes und der von ihm wählbaren Beamten aus dem Großen Rathe, Vereinfachung des Staatshaushaltes und Verminderung des Beamtenheeres, Vereinheitlichung der Polizeilaſten (Straßen- und Schulweſen), grundſätzliche Feſtſtellung, daß kein Bürgerſtand mit mittelbaren Staatsabgaben unverhältnißmäßig belaſtet werde (Herabſetzung des Salzpreiſes), eine durchgreifende Umgeſtaltung des Steuerweſens, Vereinfachung der Geſetzgebung und Bedachtnahme in derſelben, daß den allgemeinen Wünſchen und Bedürfniſſen des Volkes Genüge geleiſtet werde (Einführung einer Brodſchatzung).

Das verlangen ſie: es genügt aber zu bemerken, daß das andere Lager, aus welchem der Ruf nach Geſammtänderung erſchollen iſt, das volksfreundliche an Stärke weit, ſehr weit übertrifft. Auch in dieſem Lager hat man den volksthümlichen Ton angeſchlagen und es begehren die Romaner unter Führung der Herren Segeſſer, Fiſcher und Kopp (hinter denen die Hautt, Boſſard und Genoſſen ſtehen, einerſeits Geſammterneuerung des Großen Rathes nach 4—5jähriger Amtsdauer, Abberufungsrecht, Veto, erleichterte Anwendung des Rechts auf Verfaſſungsänderung, Wahl der Pfarrer durch die Kirchgemeinden, andererſeits Erleichterung der Laſten im Armenweſen, Verminderung der Steuerlaſt der Bürger, Regelung des Straßenweſens, Verminderung der Koſten des Staatshaushalts. — Richtig bemerkt ein Blatt, man wolle alſo auf der einen Seite dem Bürger Laſten vom Halſe ſchaffen, welche hernach folgerichtig nur der Staat tragen könne, und auf der andern Seite verlange man, daß der Staatshaushalt weniger koſte, als bisher.

Dieſe Partei ſucht einſtweilen den Pferdefuß ſo gut zu verbergen als möglich. — Wäre ſie einmal zum Siege gelangt, ſo wärfe ſie dann die Hülle ſchon ab.

Von einem dritten Lager aus wird die theilweiſe Verfaſſungsänderung begehrt. Als wir zuerſt den von den Herren Willi, Weber, Rölli, Egli, Arnold als Leitausſchuß und einer Anzahl anderer Großräthe und hervorragender Bürger unterzeichneten Aufruf laſen, befremdete uns der conſervative Zuſatz (Weber, Banz u. dgl.) einigermaßen; auch klang uns das Schriftſtück etwas zu ſchäferlich und zu unbeſtimmt. Theilweiſe Aenderung — weil eine Bewegung für eine gänzliche, abgeſehen von ihrem Erfolge, die Ruhe des Landes gefährden, den Haß und die Leidenſchaft in allen jetzt ſo freundlich mit einander lebenden Kreiſen aufregen würde — und das ganze Glaubensbekenntniß zuſammengefaßt in den zwei Worten: „Theiländerung mit Geſammterneuerung der oberſten Behörden“ — gewiß, das ſchien uns nicht geeignet, die Köpfe und die Herzen zu packen . . .

Allein ſeit die liberalen Vertrauensmänner des Kantons, von denen man ſonſt für einſtweilen Ablehnung aller Aenderung erwartet hatte, ſich dahin ausgeſprochen haben, daß die liberale Partei weder die Nothwendigkeit, noch Wohlthätigkeit einer Geſammtänderung einſehe und daher der betreffenden Bewegung wie ein Mann entgegentreten werde, daß ſie ferner den von den HH. Willi, Egli, Weber und vielen Andern unterzeichneten Aufruf zu dem ihrigen mache, iſt es uns, als hätten wir das Wort vernommen: „Hie, Luzern!“

Ja, wenn die Romaner wieder ihre Fahne erheben, ſo müſſen ſich alle geiſtig ſelbſtändigen Bürger wie ein Mann zuſammenſchaaren. Wehe den Volksfreundlern, daß ſie dem Piusvereine die Hand geboten! Dafür wird jedoch der Gewalthaufe der Freiſinnigen ſeinem Banner treu bleiben.

Eidgenoſſenſchaft.

Geſtern iſt unter dem Vorſitze des Chefs des eidgen. Militärdepartements die Kommiſſion zuſammengetreten, welche die Frage der Einführung eines neuen Sattels bei der eidgenöſſiſchen Kavallerie und Artillerie, eventuell die am gegenwärtigen Sattel vorzunehmenden Aenderungen, zu berathen hat. Die Kommiſſion beſteht aus den Oberſten Herzog, Ott und v. Linden, dem Oberſtl. Fornaro und dem Sanitätsbeamten Hptm. Rychner.

Eine zweite Kommiſſion, beſtehend aus den Oberſten Herzog und Wehrli, den

Oberſtlieut. Fornaro und Schultheß und Hptm. Lucot, wird gleich nach obiger zuſammentreten und die Frage der Einführung neuer Pferdegeſchirre berathen.

Sardinien verlangt von der Schweiz die Auslieferung von zwei an dem bekannten Bankdiebſtahl in Genua betheiligten Individuen; ſie hätten in Carouge bei Genf eine Spielhölle.

— **Aarau.** Nicht in Bötzingen, ſondern in **Plagne** war der auch hier geſehene Brand vom Montag Abend. Der „Hdls.-Cour." meldet darüber: „Schon wieder ein **Brandunglück** in der Nähe von Biel. Am 20. Okt. Abends gegen 7 Uhr färbten ſich die Wolken am nächtlichen Himmel gegen Nordoſten hin mit Feuerröthe. Ein großer Brand, abwechſelnd von heftigem Weſt- und Bergwind angefacht, war inmitten des Dorfes **Plagne** ausgebrochen und rief die Nachbarn zur Hülfe. Bötzingen, Leubringen, Orvin, Biel, Pery, Heutte, ja ſelbſt Tramelan, Lignieres und St. Immer und viele andere Gemeinden hatten Feuerſpritzen oder Feuerläufer geſandt, leider aber hinderte der Waſſermangel auf dem Bergdorfe die Abwehr des vom Sturme angefachten Feuers und 17 Häuſer (nebſt 7—8 andern Gebäuden, wie Scheunen, Stallungen ꝛc.), worunter die zwei Wirthshäuſer und das Schulhaus, wurden in Aſche gelegt. 22 Familien haben beim herannahenden Winter Obdach, Vorräthe und Habe verloren. Es war ein herzzerreißender Jammer auf der Stätte. Nur das Vieh konnte mit Noth gerettet werden. Die Bewohner des in der Richtung des Windes im nahen Thale liegenden Dorfes Vauffelin hatten Mühe, ihre Dächer gegen die Maſſe von Funken zu ſchützen, die von oben herab getrieben wurden. Erſt gegen 11 Uhr Nachts wurde man Meiſter des Brandes und hat die Brandmannſchaft von Bötzingen ſich dabei ausgezeichnet, ſo daß es ihrem Eifer gelang, mehrere Häuſer zu retten. Das Feuer war in einem der oberſten Häuſer, man ſagt auf dem Speicher, entſtanden und raſirte von da mitten durch's Dorf etwa deſſen Hälfte. Es war gerade Steigerung geweſen, wobei es gewöhnlich ſchwere Köpfe gibt. Die Unvorſichtigkeit iſt groß und die Gedankenloſigkeit nicht minder. Das Unglück des nur eine ſtarke Stunde von Biel liegenden Bergdorfes iſt groß und wird die öffentliche Mildthätigkeit nöthig ſein, um die erſte Noth zu mildern. Wie wir hören, hat die Gemeindebehörde von Biel bereits Brod, Wein und ſonſtige Lebensmittel dahin abgeſandt."

Bern. In der Wiener Muſikzeitung wird mit rühmlicher Auszeichnung der Leiſtungen des am Conſervatorium in Leipzig der Muſik ſich widmenden Berner's Guſtav König gedacht. — Herr Gottlieb Niklaus von Jenner, gew. Oberſtlieutenant, von und in Bern, hat in ſeiner letzten Willensverordnung dem Armengut der Geſellſchaft zu Mittlen-Löwen eine Summe von 20,000 Fr. vergabt.

— Dem Vernehmen nach ſoll Herr alt Schultheiß Karl von **Tavel** von Bern, nach kurzer aber ſchmerzhafter Krankheit, in Florenz, wo er ſeit mehreren Jahren wohnhaft war, geſtorben ſein. Von den Regierungsräthen, welche im Jahre 1831 erwählt wurden, lebt, da letzthin auch Hr. Tſcharner von Kehrſatz verſtorben iſt, nunmehr nur noch ein einziger. (B. Intllgzbl.)

— Aus **Kirchberg** bringt die „Dorf-Ztg." folgenden Witz: „Die Scharfſchützenkompagnie Rehfues paſſirte letzter Tage hier die eidgen. Inſpektion. Ein Soldat hatte keine Schuhe im Haberſack und wollte doch nicht als ſchuheloſer Eidgenoſſe paſſiren. Raſch entſchloſſen entblößte er ſeine Füße, legte ſeine Schuhe in den Haberſack und ranſchirte dieſen ſo geſchickt vor ſeine Beine, daß Niemand den Betrug merkte und er als komplett entlaſſen wurde. Was nütze d'Vörtel, we me ſe nit brucht!" —

Schwyz. Die froſtige Witterung der letzten Tage hat den Bergeshäuptern im Umkreis die ſchneeige Haube aufgeſetzt, dem Thal dagegen einen ſonnigen Herbſttag gebracht.

Solothurn. Die Erben des Hrn. Gemeinderath P. Brunner von Olten haben zu Gunſten des Spitalfonds 1000 Fr. zur Erbauung eines Spitals mit der Beſtimmung vergabt, daß der Zins ſo lange zum Kapital geſchlagen werden ſoll, bis der Bau beginnt.

Baſel. Erſtes Schießen für wohlthätige Zwecke. — Da bei der Einübung hieſiger Milizen mit dem Jägergewehr ein Zeiger verunglückte, ſo veranſtalteten die Schießenden aus der Schießgabe von 500 Franken ein öffentliches Schießen für die hinterlaſſene Familie, welches letzten Sonntag den Reinertrag von Fr. 1437 abwarf, die ſpäter durch anderweitige Beiträge erheblich vermehrt wurden. Von 10 Uhr Morgens an bis zum Eintritt der Nacht waren die Schießſtände förmlich belagert. Es wurde nur mit Jägergewehren geſchoſſen und die Munition von der Zeughausverwaltung unentgeldlich verabfolgt. Ehre dieſem Vorgang!

Baſel. Das Vermächtniß des Hrn. Rentier **Heußler** in Baſel beträgt im Ganzen etwa 1½ Mill. Fr. Auch dem baſellandſchaftlichen Armenerziehungsverein hat er ein Legat von Fr. 15,000 zugewandt.

Baſelland. Letzten Samſtag ſtarb in Olten Hr. Alt-Reg.-Rath **Plattner** von Lieſtal.

St. Gallen. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag fiel ein Barbier, der wahrſcheinlich in betrunkenem Zuſtande auf den Heuſtock im Gaſthof „zur Linde" ſteigen wollte, auf die Straße und blieb todt liegen.

— Die Rorſchacher-Zeitung jubelt: Aber jetzt gilt es wieder Ernſt mit der Hebung des „Ludwig" Schiffe, Rieſenballons, Taucherkleidung, Mannſchaft, kurzum Alles iſt parat, und heute ſchon wird die herkuliſche Arbeit wieder in Angriff genommen werden. An dem diesmaligen vollkommenen Gelingen derſelben iſt dem Hrn. Submarin-Ingenieur Baur um ſo mehr gelegen, als er zu ihrer Wiederaufnahme von vielen Seiten nicht nur ermuntert, ſondern ſelbſt großmüthig unterſtützt worden iſt.

Thurgau. Vorletzte Woche platzte einem Schiffer von Mannenbach auf dem Unterſee ein Faß Sauſer, das 15 Eimer hielt. — In Weinfelden ſtürzte ein Weinfuhrwerk um und es ging dabei für 3000 Fr. Wein verloren.

Zürich. Laut dem Rechenſchaftsbericht der Regierung beläuft ſich der Geſammtbetrag ſämmtlicher Kirchengüter des Kantons (168) auf Fr. 5,847,382, der Armengüter (172) auf Fr. 4,718,301, der Gemeindegüter (430) auf Fr. 20,160,401, der Schulgüter (386) auf Fr. 8,465,624, der Sekundarſchulgüter (53) auf 345,397 Fr., der Stiftungen (90) 4,328,812 Fr. Am erheblichſten zeigt ſich die Vermehrung des Kapitals bei den Schulgütern. Sie beträgt nämlich gegenüber 1859 ca. 800,000 Fr. — Der Bericht über das Armenweſen nennt das Jahr 1861 ein hinſichtlich der Armenverhältniſſe nicht ungünſtiges. Ueberhaupt hat ſeit 1855 eine fortwährende Reduktion in der Zahl der Unterſtützten ſtattgefunden, zumal der Kinder. Die Geſammtzahl war im Berichtjahr 9665: 1855 war die Geſammtzahl 14,983.

— Das Obergericht hat das Strafumwandlungsgeſuch des Hrn. Ziegler-Pellis von Winterthur abgewieſen.

— Montag Nachmittag iſt in Kloten ein für 5100 Fr. aſſekurirtes Wohnhaus abgebrannt.

Ausland.

Amerika.

New-York, 8. Oktb. Im Staate New-York iſt die Konſcription wieder verſchoben. Dieſer Staat iſt mit 40,000 Mann, Maſſachuſetts mit 19,000 Mann im Rückſtande. In Maine wurde die Konſcription durchgeführt, aber jeder Konſcribirte durfte ſich einen Freiwilligen nennen und erhielt das übrige Handgeld. In den andern Neu-England-Staaten wurden die Kontingente durch freiwillige Anwerbungen ausgefüllt.

— General M'Clellan hat einen Armeebefehl auf Anlaß der Proklamation des Präſidenten erlaſſen. Er ermahnt darin die Armee, daß der Soldat keine andere Schuldigkeit habe, als der bürgerlichen Regierung gehorſam zu ſein, und daß daher jede Diskuſſion über die Proklamation des Präſidenten unſtatthaft ſei.

— In **Virginien** hat die Geſetzgebung des Staates die Beſchlußfaſſung angenommen: Wenn ein Bürger irgend einen Bewaffneten oder Unbewaffneten, der Mr. Lincolns „teufliſche Emancipations-Proklamation" in irgend einer Weiſe zu fördern ſucht, todtſchlägt oder aus dem Staate treibt, ſo ſoll beſagter Bürger dafür nicht zur Rechenſchaft gezogen werden.

Italien.

— **Garibaldi** und ſein Sohn Menotti haben ihre Degen, die man ihnen bei Aspromonte abgenommen, zurückerhalten. Garibaldi hatte vor drei Tagen Befehl ertheilt, ſofort die Summe von 2500 Fr. nach der Feſtung Bard zu ſenden, um die dringendſten Bedürfniſſe der in Freiheit geſetzten Garibaldianer zu beſtreiten. „Wenn die Kaſſe nicht ſo viel enthält, ſagte er, ſo machet ein Anlehen in meinem Namen." Die Direktion der „Unita italiana" beeilte ſich dem Bevollmächtigten des Generals die vorhandenen 2143 Fr. auszuzahlen. Die fehlenden 357 Fr. wurden von einem

Unbekannten draufgelegt. Die „Unita italiana", welche dieſe Details mittheilt erläßt gleichzeitig einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit zu Gunſten der von Allem entblößten Garibaldianer.

— Madame Schwabe, die treue Pflegerin Garibaldi's hat ihn auf ihr prachtvolles Gut in Nord-Wales eingeladen; von Spezzia aus kann er daſſelbe zu Schiffe erreichen; er hat daher die Einladung angenommen.

— Man iſt über den Geſundheitszuſtand Garibaldi's ſehr beunruhigt.

— In der päpſtlichen Druckerei zu Rom iſt eine Proklamation Franz II., durch welche die Neapolitaner zum Aufſtande aufgerufen werden, in 16,000 Exemplaren gedruckt worden. Die franzöſiſche Polizei wußte darum, konnte oder wollte aber nicht hindern, daß dieſe Proklamation über die neapolitaniſchen Grenzen geſchafft werde. Erſt als bereits 14,000 Exemplare glücklich über die Grenze waren, ſchritt ſie ein und konfiszirte den geringen Reſt. Franz II. glaubt ſeiner Krone bereits ſo ſicher zu ſein, daß er zur Wiederlangung derſelben der Hülfe Oeſterreichs nicht mehr bedürfe.

England.

— London, 17. Okt. Zu dem heutigen Garibaldi-Meeting war der Saal von London Tavern ganz voll. Es wurden feurige Reden für Garibaldi gehalten. Einſtimmig votirte man die Sympathie mit Garibaldi und eine Reſolution gegen die Verlängerung der Okkupation von Rom.

— Die unterirdiſche Londoner Eiſenbahn iſt im Laufe der Woche eröffnet. Die ganze Strecke koſtet in der dritten Klaſſe zwei Pence (etwa 20 Cents.)

— London, 15. Oktbr. Die geſtern kurz mitgetheilte Nachricht von einem Eiſenbahnunglücke zwiſchen Edinburg und Glasgow beſtätigt ſich leider in ihrem ganzen Umfange. 15 Perſonon waren auf der Stelle todt geblieben, 2 andere ſind im Laufe der Nacht geſtorben und an 100 ſind mehr oder weniger ſchwer beſchädigt. Die nächſte Veranlaſſung ſoll die Nachläſſigkeit eines Bahnwärters und der Umſtand geweſen ſein, daß ein Schienenpaar ausgebeſſert werden mußte und der ganze lebhafte Verkehr auf dem andern Geleiſe ſtattfand. — Ein zweiter Eiſenbahnunfall ereignete ſich geſtern auf der neuen Bahn nach Dover. Die Lokomotive ſprang bei einer ſtarken Biegung aus den Schienen ab und tödtete im Umſtürzen den Maſchinenführer. Sonſt ſcheint Niemand erheblich beſchädigt worden zu ſein.

Der furchtbare Zuſammenſtoß der Glasgow-Edinburgher Bahn wird von der „Times" alſo beſchrieben: Die Maſchinen ſtürzten auf einander mit der Gewalt eines Donnerſchlags; ſie bäumten ſich in die Höhe wie zwei erſchrockene Pferde und ſtanden feſt da, die Vorderräder in der Höhe, Kamin gegen Kamin. Die Wägen wurden in die Luft hinauf nachgezogen; ſie machten Sprünge wie lebendige Weſen, einer auf das Dach des andern, bis die Reihe ſo hoch war wie ein dreiſtöckiges Haus. Alles das geſchah im erſten Dämmern der Nacht, in einem tiefen und dunkeln Einſchnitt mit ſcharfen Felſen auf jeder Seite. Die Laternen waren erloſchen und außer den Feuerfunken von den brennenden Ruinen konnte man nichts deutlich erkennen. In der langen Geſchichte unſerer Eiſenbahnunfälle gibt es keine ſchrecklichere Scene als dieſe.

— Ende Juli iſt die Telegraphenleitung zwiſchen London und Tumen in Sibirien (4039 engliſche Meilen) vollendet worden. Man erwartet, daß bis Ende d. J. der Telegraph weiter bis Nicolajewsk am großen Ocean (an der Oſtküſte von Aſien) gelegt ſein wird. Bis Ende 1863 aber hofft man von New-York über Kalifornien und Sibirien bis nach Rußland telegraphiren zu können.

Muſikaliſches. (Eingeſandt.) Wir vernehmen aus einer in beiden hieſigen Lokalblättern enthaltenen „Kunſtnotiz", daß es Jemanden auf Privatwegen gelungen, einen Hrn. Bärmann aus München als Klavier- und Geſanglehrer für Aarau zu gewinnen!

Was ſagt der Cäcilienverein dazu? Iſt die Herbeiziehung dieſes Hr. Bärmann in gegenſeitigem Einverſtändniß geſchehen, oder werden wir den Winter hindurch ſchwindſüchtige Cäcilienvereins-Conzerte und ſogenannte Künſtler-Conzerte unter Mitwirkung von ſo und ſo viel Künſtlern und — Dilettanten zu hören bekommen? Wir bitten höflich um Entſchuldigung, wenn wir eine etwas derbe Anfrage geſtellt, allein es war und iſt betrübend zu ſehen, wie ſeit mehr als zwei Jahren das hieſige muſikaliſche Leben durch verſchiedene Faktoren in ſeiner Entwicklung gehemmt wurde und am Ende ſonderbündiſchen Beſtrebungen unterlegen wäre, wenn nicht der Einſender der geſtrigen Kunſtnotiz ſelbſt in einer von mehreren Muſikfreunden beſuchten Verſammlung Anträge ſtellte und Wünſche äußerte, auf welche Art und Weiſe alle muſikaliſchen Kräfte Aarau's unter einen Hut vereinigt werden können. Wir hatten damals gegründete Hoffnung, der Cäcilienverein ſowohl als der Antragſteller werden Hand in Hand gehen und die entſtandene Lücke im Direktorium mit einer tüchtigen jeglichen billigen Anforderungen entſprechenden Kraft ausfüllen. Leider hat ſich dieſe Hoffnung nicht verwirklicht, ſtatt deſſen will uns der Einſender der Kunſtnotiz einen Klavier- und Geſanglehrer oktroyiren, über deſſen Leiſtungen und ſonſtige Fähigkeiten nichts ſpezielles belannt iſt, denn das dürfen wir doch vorausſetzen, daß uns der verehrliche Einſender ſein Urtheil über Leiſtungsfähigkeit nicht als muſtergültig präſentiren werde. Es liegt auf der Hand, daß bei einer Bevölkerung von nur 5000 Seelen drei oder ſogar noch vier Muſiklehrer ihr Auskommen nicht finden können und wir müſſen daher das Vorgehen des Einſenders in höchſtem Grade bedauern. Gleichwohl hoffen wir, daß es dem Cäcilienverein, beziehungsweiſe dem Vorſtand deſſelben gelingen werde, eine Verſtändigung im Sinne der ſ. Z. gepflogenen Verhandlungen herbeizuführen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 17. Sept. Der heutige Schrannenſtand betrug 3485 Sch., wovon 3377 Sch. verkauft und 108 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 04 kr. (gefallen um 14 kr.), Korn fl. 20. 21 (geſtiegen um 0 fl. 10 kr.), Roggen fl. 14. 58 (geſtiegen um 15 kr.), Gerſte fl. 12. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Haber 6 fl. 41 kr. (geſtiegen um 06 kr.).

Bern, 21. Oktbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 95, Haber Fr. 13. 25; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 67, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 66, Bohnen Fr. 2. 60, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Pariſer-Börſe. 21. Oktbr. 3% Rente 71. 20, Credit mobilier 1190, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 21. Oktbr. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 18. Oktober. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5% 71. 35, Bankaktien 784. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 30.

Wechſelkurs. 18. Oktb. London 122. 40. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Oktb.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 10,9‴	26″ 11,2‴	26″ 10,7‴
Thermometer	† 3	† 5	† 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsdeck.	W	—	bd

Für die Brandbeſchädigten in Plagne.

Um eine Collekte anzuregen, von einem Ungenannten . . . Fr. 1. 50

Zu Empfangnahme von fernern Gaben iſt gerne bereit

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Oktober 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Heroſe, Part. v. Zofingen.
— Äklin, dto. v. Herznach.
— v. Schmid, dto. v. Böttſtein.
— Brodbeck, Pfar., Rheinfelden.
— Bigalet, Negt. v. Lyon.
— Merwein, dto. v. Baſel.
— Pfiſter, dto. v. Kempten.
— Martini, dto. v. Stuttgart
— Chaſſaipiere, dto. v. Bern.
— Hüninghaus, dto. v. Bremen.
— Waltmeier, dto. v. Paris.
— Hamp, Gouvern., Heidelberg
— Enderly, Kutſcher, Baſel.

Krone.
Hr. Wiederkehr, v. Spreitenbach.
— Kaſpar, Großrath, Kulm.

Ochſen.
Hr. Frey, Oberſt, v. Brugg.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Lüſcher, Kaufm. v. Seon.
— Jäger, dto. v. Stuttgart.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Gendre, dto. v. Nydau.
— Meier, dto. v. Biel.
— Maſer, dto. v. Rottweil.

Hr. Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Schnebeli, dto. v. Knonau
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Frey, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. v. Hallwyl, v. Schloßrued.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Nauer, Großrath, Dottikon.
— Herzog, dto. v. Stein
— Suter, Kaufm. v. Zofingen.
— Berlinger, dto. v. Mancheſter.
— Bollag, dto. v. Wölfliswyl.
— Heußer, dto. v. Zürich
— Küpfer, dto. v. Bernau.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Reiber m. Tochter, dto. v. dto.
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Waldhart, dto. v. Belans.
— Stark zu 2, dto. v. Mäders.
— Schlichtig, dto. v. St. Gerold.
— Stehele, dto. v. Bern.
— Niedermann u. Fr., St. Galln

Rößli.
Hr. Haubenſack, Kfm. v. Konſtanz.
— Miller, dto. v. St. Gallen.

Hr. Tauber, Mechnk., Augsburg.
— Schneider, Bäcker, Landau.
— Zahner, dto. v. Kaltbrunn.
— Emmerich, Schneid., Bergün.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Völkle, dto. v. Flawyl
— Mundſchau, dto. v. Alvesheim
— Stirnemann, Schmd. Rußwil
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Bernet, Wagner, Uffhuſen.
— Weber, Part. v. Menziken.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Dick, Müller, Aarberg.
— Birchmeyer, v. Würenlingen.
Jgf. Eichenberger, v. Gränichen.

Schwert
Hr. Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Jacob Uhrenmch., Neuenburg
— Schultheß, Reiſender, Bern.
— Hunziker, Zalr., Mooſleerau
— Meier, Müller, Sarmenſtorf.
— Maurer, Theeodl. v. Glarus.
— Nuſli, Part. v. Siſſeln.
— Fritz, Hutmch., Fimin.
— Henner z 2, Zmrm., Freiburg
— Rothacker, Wgn., Villmergen
— Reuter, Schneider, Hogeberg.
— Müller, Mechank., Unterkulm

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 25. l. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hauſe des Herrn Emanuel Brunnhofer, Lehrer dahier, verſchiedene **Fahrhabgegenſtände,** wie: Betten, Commoden, Küchengeräthſchaften ꝛc., den Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Frau Siebenmann-Dutoit gehörend, gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 21. Oktober 1862.

Aus Auftrag:

612] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Vollhäringe (Milchen),
Sardellen in Salz,
Malaga in Flaſchen (alter ächter),
Rhum in Flaſchen und offen.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. -- Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder in großer Auswahl vorräthig: elegante **Damen-, Töchter- & Kinder-Finken** von Filz und andern Stoffen. Auch ordinäre **Ende- & Schnürlifinken, Tuchſchuhe** mit Endeſohlen für Herren und Frauen, **Winterſtiefeli** und vieles andere mehr. **Gummiſchuhe** in allen Größen, um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreis.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

Am gleichen Ort iſt ein eiſernes **Oefelchen** zu verkaufen. [611

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich dahier etablirt hat, und empfiehlt ſich für Anfertigung von Knaben- und Herren-**Kleidern** jeder Art, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung. Seine Wohnung iſt an der Pelzgaſſe Nro. 124.

612] **S. Stänz,** Schneider.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

Benedikte Muchenberger,
606] Adelbändli Nr. 81.

Publikation betreffend Kieslieferung.

Für die Jahre 1863 und 1864 ſoll die Zufuhr und die Zubereitung des auf ſämmtliche Landſtraßen des Kantons erforderlichen Kiesmaterials neuerdings vergeben werden, worüber die betreffenden Vertragsbedinge bei den Herren Kreisingenieurs einzuſehen, daſelbſt Angebotsformulare zu erheben und die Angebote bis und mit 15. Wintermonat ſchriftlich, verſchloſſen und frankirt an die Kreisingenieurs abzugeben ſind; verſpätete Angebote fänden keine Berückſichtigung.

Aarau, den 13. Weinmonat 1862.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionsſekretär:
574] **Läuppi.**

Unterzeichnete macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie nächſten **Donnerſtag den 23. Oktober** mit dem

Tanzunterricht im Gaſthof zum Schwert

beginnt. — Der Unterricht findet für Kinder Abends nach beendigter Schulzeit bis 7 Uhr, für Erwachſene von 7 bis 10 Uhr ſtatt.

Zu den ſchon zahlreich Angemeldeten ſind noch fernere Theilnehmer ergebenſt eingeladen und werden Anmeldungen im Gaſthof „zum Schwert" und in meiner Wohnung bei Frau Wehrli Lächli entgegengenommen.

Aarau, den 21. Oktober 1862.

Madame **Schlotthauer,**
610] Tanzlehrerin.

Der Sommer dieſes Jahres, ſo wie die vorhergehenden, iſt für den Inhaber der Badanſtalt, J. Heller von Erlinsbach, ein ungünſtiger geweſen, und der letztere beabſichtigt, die Anſtalt eingehn zu laſſen, da er nicht einmal die Koſten der Einrichtung durch die Einnahme dieſes Sommers gedeckt hat.

Es liegt ſicher im Intereſſe und in der Aufgabe unſerer Gemeindsbehörde, dieſes Inſtitut zu erhalten, welches den Frauen und Töchtern, ſo wie der weiblichen Schuljugend unſerer Stadt glücklicherweiſe ein weſentliches Bedürfniß geworden iſt. Ueber den Nutzen und die Vortrefflichkeit des kalten Flußbades namentlich für die ſchönere Hälfte der Bevölkerung ſich zu verbreiten iſt überflüßig, und wir empfehlen noch einmal der Stadtbehörde dringend die Forterhaltung der Anſtalt.

Ein hieſiger Arzt.

Aus einem hieſigen Privat-Keller werden circa **drei Saum 1857r Thalheimer Wein** (mit etwas Waadtländer geſpieſen), von ſehr guter Qualität, zu verkaufen geſucht. Nachfrage beim Verleger dieſes Blattes. [596

Neuer feinſter und noch ganz ſüßer

Waadtländer Wein,

pr. Schoppen zu 40 Cents., zu haben bei

J. J. Bär
607] zum Wildenmann.

Kartoffeln

der beſten Art ſind zu kaufen bei Herrn **Troxler** in der Aarmatt. [605

Zu verkaufen:

Ein grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein Glaskaſten, mehrere kleinere Glaskäſtchen, eine Commode, ein Schiebladengeſtell, ein Glättetiſchblatt mit zwei Böckle, ein roher ovaler Tiſch mit Schragen, zwei gepolſterte und zwei hölzerne Stühle, ein Kindertiſchle, ein Kinderſeſſele, ein kleines Stehpult, ein alter noch brauchbarer Bratofen, eine Kellerleiter, ein Hirſchgeweih mit hölzernem Kopf ꝛc. bei

Hunziker, Drechsler,
608] Halden Nr. 256.

Bei **J. Vogel,** Buchdrucker in **Glarus** iſt erſchienen und bei allen Kalenderhändlern zu haben:

Der Prophet.
Neuer Volkskalender
auf das Jahr 1863.
Neunter Jahrgang.

Inhalt: An die Schweiz. — Das Mädchen mit den Schwefelhölzern. — Hans Waldmann (mit 2 Holzſchnitten). — Welcher der Präſident ſei. — Die Sage vom Guppen-See. — Der Geizige an die Sonne. — Huldreich Zwingli (Holzſchnitt). — Johannes von Müller (Holzſchnitt). — Der Hanneigg muß Götti ſi. — Sinnſpruch. — Wahr und nicht wahr. — Sonderbare Aufſchrift. — Geſellſchaftslied. — Zweigeſpräch. — Heirathsgeſuch. — Hebel's Vreneli (Holzſchnitt). — Unangenehme Begegnung (Holzſchnitt). — Fein ausgelacht. — Der Henker. — Warum und Darum. — Dienſteifer (Holzſchnitt). — Eiſenbahn-Anekdote. — Das Denkmal. — E Gſpaß us em Militärlebe. — Macht's kurz. — Neue Erfindung. — Triſtiger Grund (Holzſchnitt). — Die Naſe. — Zur Notiz für Wittwen. — Weib, Frau, Gemahlin. — Originelle Inſchriften. — Eine Verwechslung. — Der naive Dorfſchulze. — Freundliches Dienſtverhältniß. — Was man nicht alles ſchuldig ſein kann. — Treffende Antwort. — Vaterlandshelden. — Auch wahr — Miszelle. — Der Vater und ſeine Söhne (Holzſchnitt).

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 251. 23. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Garibaldi und Königin Pia.

Ein berühmter Kämpe des toskaniſchen und im Allgemeinen des italieniſchen Freiſinnes redet den von ſeinen Wunden noch immer nicht hergeſtellten, von den Elenden des italieniſchen Vaſallenthums noch immer geſchmähten Garibaldi folgendermaßen an: „Inzwiſchen ſei gegrüßt, o Feldhauptmann, der du dem Volke, aus welchem du hervorgegangen, treu geblieben biſt. So gut, wie ich, ja beſſer weißt du, daß Dasjenige, weßhalb die Schändlichen und ihnen nach ein blinder Haufe dich ſchmähen, eines Tages den glänzendſten Grund deines Ruhmes ausmachen wird. Wenn einſt beim Weichen der Sterne, die untergehen, ihre ganze Umgebung in Schatten verſinkt, wirſt du am Himmel der Geſchichte in deinem eigenen Lichte ſtrahlen und wird deine dem Volke unerſchütterlich bewahrte Treue bewirken, daß der deinige neben demjenigen von Washington leuchten wird.“

„Tröſte dich, Held; mit dir iſt das Vaterland verwundet; ihr lieget auf demſelben Lager, und auf demſelben Lager bebet ihr unter Schmerzen und Planen endlicher Erlöſung. Wer ſich vor keiner Hoheit gebeugt hat, beugt ſich vor dir; das kindliche Alter bietet dir nach Gott Wünſche und Bitten dar, die Jünglinge ihre Hinzebung und ihr Blut, die gereiften Männer ihre Verehrung, die hohen Geiſter ihr Lob, göttlich, wenn es von Edeln an Edle gewährt wird — ihr Lob, welches den Ruf einbalſamirt, wie der Thymian die Körper; das Lob, welches nicht mit Schätzen erkauft, nicht durch Furcht erpreßt wird — wie denn Philorenus eher, als daß er das Trauerſpiel des Gewaltherrn Dionyſius lobte, zu ſeinen Schergen ſagte: „Führt mich in die Bergwerke zurück“ (wo die Verurtheilten Zwangsarbeit verrichteten). Alle ſterblichen Ueberbleibſel werden entweder in der Vergeſſenheit oder von der liebenden Erinnerung der Lebenden zerſtreut mit Ausnahme derjenigen, wo Gott ſeine heiligen Fußſtapfen eingedrückt hat; es irrt jedoch, wer behauptet, die Macht zu ſchaden ſei eine Spur Gottes: nur die Macht, wohlzuthun kann als eine Spur des Vaters der Dinge genannt werden. Eines Tages werden fleißige Alterthumsforſcher auf Bruchſtücken von Metall mit Mühe den Namen Desjenigen leſen, welcher die gottloſe Kraft beſeſſen, weinen zu machen, und nach vielem Forſchen werden ſie herausbringen, wer getödtet habe und von wem er getödtet worden, wer ihn lebendig verflucht und todt verwünſcht; aber von deinem immerwährenden Leben wird der Herzſchlag des Volkes zeugen. . . Verherrlicht vom Lichte des Geſanges wirſt du den ſpäteſten Enkeln erſcheinen. . . . . Du warſt und bleibſt immer, o Garibaldi, eine Römerſeele, die, von dem Tode verſchont, auf der Erde zurückgeblieben; darum deine beſtändige Sehnſucht nach Rom.“

Treffend iſt, was der Kämpe den Tadlern gegenüber bemerkt, welche den Zeitpunkt als ungünſtig bezeichnen. „Ihr ſagt, nach Rom müſſe man auf dem Wege der Unterhandlungen und der geiſtigen Mittel gelangen, nicht ſogleich, ſondern gemächlich, und wenn nicht in vier, ſo in ſechs Monaten, immer jedoch mit der Zuſtimmung Frankreichs. Wenn nun aber Garibaldi nicht geweſen wäre, hättet ihr euch jemals von der hohen Nothwendigkeit überzeugt? Hättet ihr es jemals gewagt, Rom zu verlangen? Ach, ihr habt euer ärmliches Lichtſtümpchen an der Fackel Garibaldis angezündet und nun blast ihr eure Backen auf, um dasſelbe anzufachen, weil es ausgelöſcht ſcheint.“

Traurig genug, daß ſich nun die Italiener an der Gefängnißthüre Garibaldis noch immer über deſſen Berechtigung zur Schilderhebung zanken. Dem gegenüber begeiſtert ſich der zum Dienen geborne Haufen an der Heirath der Königstochter Pia mit dem Könige von Portugal. Und da meint denn ein piemonteſiſches Lakaienblatt, das von einem Schweizer redigirt wird: Oeſterreich und Genoſſen haben keinen ärgern Verdruß hinuntergewürgt, als da ſie aus den vorzüglichſten Städten Geſchenke an die neue Königin abgehen ſahen. Prinz Napoleon werde in den Tuilerien einen getreuen Bericht über die Geſinnung der Italiener abſtatten und der Kaiſer dann ſeine Hellebardenträger aus Rom zurückziehen. Der Heirath ſelbſt legt es eine um ſo höhere Bedeutung bei, „als Portugal heut zu Tage ein wichtiger Staat ſei, wichtig durch Bildung und Handel, durch Bevölkerung und ſtaatliche Beziehungen.“ So viel wir wiſſen, entbehrt aber dieſes Königreich noch bis auf die jüngſte Zeit der Straßen und war es in gewerblicher Hinſicht ganz von England abhängig.

Aber die Lakaienſeelen bemerken: gerade dieſe Heirath lege dem Königreiche Portugal eine neue Wichtigkeit bei — indem ſich Frankreich Italiens einer=, Portugal andererſeits bedienen wolle, um ſeinen englandfeindlichen Gedanken der Verwirklichung näher zu bringen — und je weiter Napoleon auf ſeinen Wegen komme, um ſo leuchtender werde der Stern Italiens.

Die „Gemäßigten“ ſind nun einmal oben auf; die Männer der That ſind unten. Nur gut, daß des Glückes Rad ſich dreht.

Eidgenoſſenſchaft.

Die zweite eidgen. Schießſchule für Offiziere in Winterthur iſt von 43 Offizieren verſchiedener Kantone beſucht und ſoll, was Theorie und Uebung betrifft, durchaus befriedigende Reſultate liefern. Jeder Offizier hat zwei Gewehre, die er ſelbſt auswaſchen, putzen und unterhalten muß. Das Durchſchnittsreſultat des Prelaz-Burnand-Gewehres ſei 63 Prozent Treffer, das des Jägergewehres 81 Proz. Treffer.

Aargau. Der Reg.=Rath hat den Hrn. Frz. Joſeph Mettauer von Oberfrick als Arzt und die HHrn. Hermann Fiſcher von Zofingen und Adolf Meier von Oberendingen als Apotheker patentirt.

— Aarau. Die „Schwyzer=Ztg.“ dürfte mit ihrem Angriff auf einen angeblichen Freund unſeres Blattes einen Fehlſtreich gethan haben. Wir bemerken ihr nur, daß es von wenig edler Geſinnung zeugt, wenn man auf bloßen Verdacht hin auf einen geachteten Mitbürger ſo losfährt.

— Ein wahrhaft chriſtlicher Zug eines katholiſchen Geiſtlichen. In Schwaderloch ſtarb letzte Woche ein reformirter Bürger von Hottwyl, der daſelbſt ein Wirthſchafts= und Bäckereigewerbe betrieb. Er war ein allgemein geachteter und beliebter Mann, deßhalb ging Jung und Alt mit der Leiche den beſchwerlichen Weg zum Friedhofe nach Mettau. Hier wurde ſie auf übliche Weiſe empfangen und in Reihe und Glied der Katholiken beerdigt. Kurz, da hat Niemand erkennen können, daß der verſtorbene Mitbruder Proteſtant geweſen.

— Stein. Die zur Beſprechung der Verfaſſungsfrage auf den 19. d. angeordnete Verſammlung in Stein erfreute ſich einer ſehr zahlreichen Betheiligung der frickthaliſchen Gemeinden. Die Verfaſſungsfragen wurden würdig und umſichtig berathen und beſchloſſen:

§. 4. Seie nach dem Dekretsvorſchlag vom 26. Juni 1862 genehmigt.

§. 12. Seie die Wahl der Geiſtlichen auf einen Doppelvorſchlag der Kirchgemeinden, durch den Regierungsrath auf je eine Dauer von 4 Jahren vorzunehmen. Die periodiſche Erneuerung hat wie bei den übrigen Staatsbeamteten zu geſchehen.

§. 22. Vollſtändige Entſchädigung der Einquartirungs= und Requiſitionslaſten durch den Staat.

§. 25 a. Soll mit Beförderung einer Verſorgungsanſtalt für arbeitsſcheue Perſonen gerufen werden.

b. Leiſtet der Staat an ſämmtliche Gemeinden des Kantons ⅓ der zu beziehenden Armenſteuern.

§. 28. Soll im Vorſchlag über das Beſteuern des Vermögens, Einkommens und Erwerbs die Progreſſion geſtrichen, dagegen die Beſtimmung aufgenommen werden, daß das Vermögen in Liegenſchaften ꝛc. da zu verſteuern ſei, wo der rechtliche Beſitzer ſeinen Wohnſitz hat.

Fortſetzung den 20. beſchloſſen.

— In Menziken tagte letzten Sonntag eine von Hrn. Oberſt Fiſcher präſidirte Verſammlung, um über Verfaſſungs-Reviſion zu berathen. Bei §. 25 beantragte Hr. Amtsſtatthalter Hintermann: „Der Staat ſoll ⅔ ſämmtlicher Armenunterſtützungen, welche die Gemeinden nach Abzug des Ertrages der Armengüter zu leiſten haben, übernehmen", welcher Antrag zum Beſchluß erhoben wurde. Auch der Steuer-Paragraph wurde lebhaft mitgenommen und im Grundſatze dahin beſchloſſen, daß das Vermögen da beſteuert werden müſſe, wo es liege. Hr. Pfarrer Zſchokke von Gontenſchwyl, Hr. Pfarrhelfer Müller und Hr. Oberlehrer Merz traten gegen den Beamtenausſchluß in die Schranken. Hr. alt Reg.-Rath Dr. Hegnauer und Hr. Amtsſtatthalter Hintermann, ſowie Hr. Gemeindeſchreiber Härry und Hr. Großrath und Gemeindeſchreiber Merz wollten den Beamtenausſchluß in ziemlich auseinandergehenden Anträgen theilweiſe beibehalten, waren aber in dem Punkte einig, daß weder die Geiſtlichkeit noch die Lehrerſchaft wählbar ſei. Nach langen Debatten wurde endlich der Antrag des Hrn. Dr. Hegnauer angenommen, wonach ſämmtliche vom Staate angeſtellten Beamten, mit Ausnahme der richterlichen Behörden, vom Großen Rathe ausgeſchloſſen bleiben ſollen. Es ſoll das über dieſe Verhandlungen aufgenommene Protokoll in einer beſondern Eingabe an den Großen Rath abgefaßt werden. (Fr. Pr.)

— Die „Brugger Volksztg." ſtellt das Treiben der „Botſchaft" auch wieder ein wenig in's rechte Licht; ſie meldet: „Die Botſchaft nimmt es nicht genau mit der Conſequenz; während ſie früher den Lehrern Beſſerſtellung in Ausſicht ſtellte, greift ſie nun in ihrer letzten Nummer die Fr. 60,000 an, die für Beſſerſtellung der Lehrer verwendet werden ſollen; es ſcheint die Botſchaft mit der Haltung der Lehrer, während den letzten Wirren nicht am beſten zufrieden zu ſein, daß ſie nun gegen deren Intereſſen auftritt. Sie glaubt mit dieſem Auftreten die Landleute wieder am Gängelbande führen zu können, indem ſie rechnet, daß ſie bei denſelben am beſten ankomme, wenn ſie an den Geldſäckel klopfe."

— Letzten Montag Abend iſt Hr. Peter Schaffroth, Wirth auf dem Lauterbach, auf der Station Aarburg verunglückt; er kam mit dem letzten Luzernzug von Olten her und wollte dort ausſteigen. als der Zug bereits wieder im Gange war, fiel dabei um und kam dann mit einem Fuße unter das Rad des nächſten Waggons, welches ihm den Fuß ſchräg über Unterſchenkel und Knochen zerquetſchte. Der Arzt zweifelt an der Rettung des Fußes. Ein anderer, der nach ihm ausſtieg, fiel neben die Räder hinunter, ſtund aber unbeſchädigt wieder auf, als der Zug vorbei war. (Zof. Volksbl.)

Bern. In der Nacht vom Montag auf Dienſtag wurde hier in das Lokal der burgerlichen Feldkaſſaverwaltung des Hrn. v. Steiger, an der Neuengaſſe, eingebrochen und die vorhande Baarſchaft (wie man vernimmt circa 2000 Fr. und nur einem Zufall war es zu verdanken, daß nicht mehr vorhanden) geraubt. Die leere Caſſette, in der ſich das Geld befunden, wurde am Morgen darauf auf dem alten Schützenplatz entdeckt. Von den Dieben hat man noch keine Spur. — In gleicher Nacht ſoll noch an zwei andern Orten in hieſiger Stadt eingebrochen worden ſein.

— Die Nachricht vom Tod des Hrn. alt Schultheiß v. Tavel in Florenz iſt dahin zu berichtigen, daß derſelbe, obſchon ſehr gefährlich erkrankt, noch nicht geſtorben und noch Hoffnung auf Beſſerung geblieben ſei. (Int.-Bl.)

— Der Arzt Koetſchet aus Delsberg hat in türkiſchen Dienſten den Feldzug gegen die Montenegriner mitgemacht und ſich den Medjidie-Orden erworben. Er wird demnächſt nach Hauſe kommen und verſpricht intereſſante Erzählungen über die mörderiſchen Kämpfe.

Zürich. Der „Anzeiger von Affoltern" meldet aus ſeinem Bezirk folgende drei Unglücksfälle: Ein Salzmann von Maſchwanden, Knecht in der obern Mühle in Affoltern, holte mit dem Fuhrwerk Sägeſpäne in Cham. Auf dem Heimwege gerieth derſelbe unter das vordere Rad, das über ihn wegging und in wenigen Minuten war Salzmann eine Leiche. — Ein 15 Jahre alter Vollenweider aus dem Buchſtock half in der Scheuren trotten. Als derſelbe den Trottbaum auflaſſen wollte, entglitt ihm der Sparren der Trottenſpindel und er erhielt von demſelben einen Schlag, auf den er todt zu Boden ſtürzte. — Der 18 Jahre alte Eichholzer von Aeugſt wurde von einem Wagen überfahren. Nach qualvollen 8 Tagen gab derſelbe den Geiſt auf.

— Der Regierungsrath bewilligte der Geſellſchaft ſchweizer. Thierärzte an die Koſten ihrer Verſammlung und der damit verbundenen Feier ihres 50jährigen Jubiläums der Gründung der Thierarzneiſchulen einen Beitrag von Fr. 300.

Luzern. Auf nächſten Sonntag wird von liberaler Seite eine Volksverſammlung nach Surſee ausgeſchrieben. An der Verſammlung der Totalreviſioniſten ſollen nicht 3000, ſondern nur 700 Mann ſich betheiligt haben.

Glarus. In der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. wurde in einen hieſigen Goldladen eingebrochen und derſelbe größtentheils ausgeplündert. Der oder die Diebe nahmen goldene Cylinderuhren, Ohrenringe, Brochen, ein Kiſtchen von Kirſchbaumholz in einem Werth von 8000 Fr., in dem ſich Manchettenknöpfe, Medaillons, goldene Fingerringe, Braceletſchlöſſer, goldene Ketten, ſilberne Doſen, goldene Uhrenſchlüſſel ꝛc. befanden, mit ſich. Es iſt eine Prämie von 500 Fr. auf Entdeckung des Thäters ausgeſetzt.

St. Gallen. Alt St. Johann. Den 13. Abends machte der ledige Baptiſt Alpiger, Schuſter, von Wildhaus, 38 Jahre alt, gegen ſeine Eltern verſchiedene Angriffe und Drohungen. Die Nachbarn verhafteten ihn, worauf er in Arreſt geſetzt und ihm der Aufenthalt bei ſeinen Eltern am folgenden Tage verboten wurde. Am 15. wurde er von Hrn. Gemeinderath Kuhn und ſeinem Knecht blutend getroffen; er hatte ſich ſelbſt 4 Schnitte in den Hals beigebracht und ſein Vergehen bereut. Als er dem Knecht erklärt hatte, er wolle nach Hauſe gehen und dieſer ihn begleitete, ſprang er bei der erſten Gelegenheit über eine Felſenwand hinunter und fand dabei ſeinen Tod. Am 18. Morgens wurde er beerdigt.

— Die hieſige Polizei warnt vor falſchen Einfranken- und Zwanzigrappenſtükken, die leicht zu erkennen ſind.

Genf. In der Rue centrale erſtickte ein Arbeiter wegen Einathmung des Gaſes, das aus den Röhren drang, welche er repariren ſollte.

— In Pays de Gex brannte es in der Nacht vom Freitag auf den Samſtag an drei Orten.

Ausland.

Italien.

— Mit Garibaldi ſteht es recht ſchlecht, er wird täglich kraftloſer. Nach einem ärztlichen Gutachten, welches die „Gazette des Hopitaux" veröffentlichen wird, iſt der Zuſtand des Kranken weit bedenklicher, als man es zu glauben ſcheint; die Fußgeſchwulſt rührt nicht von Rheumatismus her, ſondern von dem Eindringen des Eiters, die Gelenkſchmerzen ſind ebenfalls keine rheumatiſchen, ſondern rühren davon her, daß der Eiter ſich Innen zu drängen begonnen hat, weßhalb es dringend nothwendig iſt, eine zweite Oeffnung zu ſchaffen, damit der Eiter einen normalen Ausgang finde. Eine Turiner Depeſche vom 21. d. ſagt, Garibaldi's Befinden errege neue Beſorgniſſe; es ſei die Gicht hinzu getreten und verſchlimmere die Wunde „trotz der ſparſameren Abſonderung des Eiters".

— Ueber das Brigantenthum in Neapel lauten die Berichte wieder äußerſt ſchlimm. Die Baſilicata, Avellino, Salerno ſind davon förmlich verpeſtet. Die äußerſten Maßregeln vermögen das Uebel nicht auszurotten. Ungeheures Aufſehen macht das Entweichen des gefangen gehaltenen Monſ. Cenatiempo aus ſeinem Gefängniß in Neapel mit Hülfe der Camorra. Die Camorra ſcheint allmächtig zu ſein.

— Zwei ſonderbündleriſche amerikaniſche Kaperer ſollen im mittelländiſchen Meer erſchienen ſein und ſchon 12 kleine Unionsſchiffe verſenkt oder verbrannt haben.

Deutſchland.

— Der deutſche Handelstag in München hat am 17. d. den Antrag der Minorität des Ausſchuſſes in Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich mit 100 gegen 96 Stimmen angenommen. Derſelbe geht bekanntlich dahin: „Der deutſche Handelstag erklärt: Es iſt höchſt wünſchenswerth, die oben angedeuteten (einzelnen) Nachtheile des (Handelsvertrags) durch Verhandlungen der vertragſchließenden Regierungen zu beſeitigen; das ſchleunige Zuſtandekommen des Handelsvertrages aber darf nicht in Frage geſtellt werden.

— Stuttgart. Glücklicherweiſe beſtätigt ſich das „finſtere Gerücht" von dem jüngſt gemeldeten Juſtizmord in Ulm nicht.

— Eine Bande, die die Gegend von Landsberg und Stargard (Preußen) unſicher gemacht, iſt entdeckt und ergriffen. Der Hauptthäter, Karl Maaſch, hat die auffallendſten Geſtändniſſe gemacht, die aber ſo arg ſind, daß man vor einer ſolchen Unnatur zurückſchaudert. Im Ganzen räumt er 13 Morde, größtentheils Raubmorde, und über 100 Diebſtähle und Einbrüche ein. Seine Opfer haben er und ſeine Helfershelfer ſtets mit einem kleinen Handbeile erſchlagen, deren vier im Gerichtsſaale ausgelegt ſind und woran noch Blut, Haar- und Kleiderreſte der unglücklichen Opfer kleben.

— In der Strafanſtalt Kaisheim in Bayern, in der ſich gegen 800 Sträflinge befinden, brach vorige Woche eine Meuterei aus, die durch Militär unterdrückt werden mußte. Indeſſen genügte ein Schuß, der einen Gefangenen ſtreifte, zur Wiederherſtellung der Ordnung.

— In Zweibrücken hat ein Handlungskommis im Spaße ein Gewehr, das er nicht geladen glaubte, auf ſeine Braut angelegt und losgedrückt. Der Schuß ging los und traf das unglückliche Mätchen zu Tode.

— In Berlin geht das Gerücht, die Seſſion der Kammern werde im Dezember eröffnet werden, Bismark dann das Budget für 1862 mit Modifikationen vorlegen. — Mittlerweile übt die Regierung eine unerhörte Strenge gegen die Preſſe durch tägliche Konfiskationen derjenigen Journale, welche ſich eine Kritik der Krone erlauben.

Oeſterreich.

— Das etwa drei Meilen große Fürſtenthum Liechtenſtein (an der Grenze der Oſtſchweiz) hat ſein faſt fünfzigjähriges Andringen für eine freie Verfaſſung endlich von Erfolg gekrönt geſehen. Der Fürſt hat ein durchaus befriedigendes Landesgrundgeſetz gegeben, es fragt ſich nur, wie lange es gehalten wird?

— Aus Trieſt wird von einem Selbſtmord-Duell berichtet, dem ein tüchtiger öſterreichiſcher Offizier als Opfer fiel. — Dieſer Offizier, Namens Siegert, hatte ſich einen kurzen Urlaub nach Trieſt erbeten, um dort eine ihm ſchon aus früherer Zeit bekannte Familie zu beſuchen. Hier traf er einen griechiſchen Marineoffizier, deſſen Eiferſucht durch die Beſuche Siegerts in ſo hohem Grade rege gemacht wurde, daß er ihm einen in den beleidigendſten Ausdrücken abgefaßten Brief zuſandte, deſſen natürliche Folge nach den in der Armee herrſchenden Geſetzen der Ehre eine allſogleiche Herausforderung war. Da aber der Grieche einen gelähmten Arm hatte, ſo wurde das ſogen. amerikaniſche Duell beliebt, und leider zog der unglückliche Siegert das Todesloos aus der Urne, welches ihm die Verpflichtung auferlegte, ſich binnen 24 Stunden zu erſchießen. Ein zurückgelaſſenes Schreiben des Armen enthüllte alle dieſe Umſtände, mit der weitern Angabe, daß er zufrieden ſei, als Ehrenmann zu ſterben, und daß man ſeine Leiche in der Bucht von Muggia finden werde. In der That iſt Siegert ſeit jenem Tage verſchwunden und bis jetzt konnte keine Spur von ihm gefunden werden.

Belgien.

— Vor einigen Tagen fand in Brüſſel ein Soldat (Muſikus) bom 7. Linien-Infanterie-Regiment ein von einem Geſchäftsboten verlorenes Portefeuille mit 45,000 Fr. Banknoten und brachte daſſelbe ſofort zur Polizei. Da derſelbe für dieſe redliche Handlung jede Belohnung ausſchlug, ſo ließ der Oberſt des Regiments ihn auf der Parade vor die Front heraustreten, wo er ihm die Hand drückte und öffentlich vor allen Truppen belobte. Der brave Mann heißt Watrin und iſt aus Lüttich, wo er, bevor ar ins Militär eintrat, in einer der erſten Buchdruckereien Setzer war.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 20. Okt. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 50, Abſchlag 80 Cts.; Haber Fr. 16. 80. Abſchlag 10 Cts.

Langenthalermarkt vom 21. Oktober.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	„	97. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 98	„	„	1. —
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48

Wiener-Börſe. 20. Oktober. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 71. 15, Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. —.

Wechſelkurs. 20. Oktb. London 121. 75. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.1‴	26″11,0‴	26″ 9,5‴
Thermometer	† 5	† 9	† 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Oktober 1862.

Storchen.

Hr. v. Hallwyl, v. Schloßrued.
— Ott, eidg. Oberſt, v. Zürich.
— Fornaro, dto. v. Rapperswyl.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Heymann, Kfm. a. Elſaß.
— Berlinger, dto. v. Mancheſter.
— Heußer, dto. v. Zürich.
— Reiber u. Tcht., v. Gönningen
— Niedermann u. Fr., v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Guggenheim z. 3, v. Lengnau.
— Höflinger, Kfm. v. Zürich.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. Frey, Oberſt, v. Brugg.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Weißenbach, dto., Bremgartn
— Lüſcher, Kaufm. v. Seon.
— Müller, dto. v. Altorf.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Blatter m. Gem., Winterthur
— Frei, Part. v. Klingnau.

Krone.

Hr. Wiederkehr, v. Spreitenbach.
— Kaſpar, Großrath, Kulm.
— Neidhöfer, Negot. v. Mainz.
— Wirz, dto. v. Schöftland.
— Fiſcher, dto. v. Rheinfelden.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Heroſe, Part. v. Zofingen.
— Aklin, dto. v. Herznach.
— v. Schmid, dto. v. Böttſtein.
— Bigaler, Negt. v. Paris.
— Hüninghaus, dto. v. Bremen.
— Schönemann, dto. v. Hof.
— Ludwig, Baumeiſter, Glarus.
— Amſtad, Poſthltr., Beckenried

Rößli.

Hr. Croa, Kaufm. v. Couvet
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Weber, dto. v. Zofingen
— Merz, dto. v. Menziken.
— Klink, Buchbdr., Dansheim.
— Diek, dto. v. Sachſen.
— Hamburger, v. Mettingen.
— Krüger, Schloſſer, Dresden.
Hr. Budliger, Küfer, Buttisholz.
— Ith, dto. v. Schaffhauſen.
— Tröndler, Schuſter, Oberwyl.
— Fäs, Bäcker, Kulm.
— Ruf, dto. v. Wies.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach.
— Abt, Hafner, Bretzwyl.
— Baumann, v. Grindelwald.
— Gutzwyler u. Fr., v. Therwyl.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Boſſert, Kfm. v. Winterthur.
— Birchmeyer, v. Würenlingen.
— Tauber, Mechnk., Augsburg.
— Keller, Priv. v. Tiefwyl.
— Frey, dto. v. Zürich.
— Schwyzer, dto. v. dto.
— Glaſer, dto. v. dto.
— Bauhofer, dto. v. Thun.
Fr. Baur, v. Gontenſchwyl.

Schwert

Hr. Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel
— Maurer, Theehdl. v. Glarus
— Bröſi, Part. v. Gelterkinden
— Dick, Müller, Großaffolterne
— Spinner, Schrn., Eglersweie.
— Detſch, Hutmacher, Grabs.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Oktober 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213¼	—	212¾	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	475	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	707½	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Veranlaßt durch die hohen Holzpreiſe haben die Unterzeichneten zu Erleichterung des hieſigen Publikums, ſowie der Umgebung Aarau's ſich entſchloſſen, im hieſigen Bahnhofe ein

Steinkohlen-Lager

zu errichten, und können in Folge deſſen jederzeit Flammkohlen I. Qualität (Reden) zum Preiſe von **Fr. 2. 20 Cts.** zentnerweiſe daſelbſt bezogen werden; bei Abnahme von Originalwagen % 210, wie ſolche direkt aus der Grube kommen, iſt der Preis bedeutend billiger.

Aarau, 22. Oktober 1862.

613] **Steininger & Cie.**

Pferde-Decken

und

Pferdedecken-Stoff am Stück,

auch

Bett- und Glätt-Decken

und

Glättdecken-Stoff am Stück

verkauft billig

614] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Heute **Blut-** und **Leberwürſte**, **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei

620] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein noch neuer eiſener **Kochherd** mit drei Löchern; eingerichtet zur Feuerung mit Holz, Torf oder Steinkohlen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [615

Mit

Damen-Mänteln & Jacken

in ſchöner Auswahl nach neueſter Façon, wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt ſich beßtens unter Zuſicherung ſchöner Arbeit und billiger Bedienung

L. Eberle,

616] alte Vorſtadt Nr. 581.

Zu verkaufen:

Ein tragbarer eiſener **Kochherd,** der zugleich zum Heitzen des Zimmers dient, um billigen Preis. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [618

Zu verkaufen:

In der obern Mühle circa 5 Klafter guter s. v. **Wieſen-Miſt.** [619

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 25. l. Mts.**, von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hauſe des Herrn Emanuel Brunnhofer, Lehrer dahier, verſchiedene **Fahrhabgegenſtände,** wie: Betten, Commoden, Küchengeräthſchaften ꝛc., den Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Frau Siebenmann-Dutoit gehörend, gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 21. Oktober 1862.

Aus Auftrag:

612] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Neues Berner Kochbuch

oder Anleitung, die im gewöhnlichen Leben ſowohl als bei Feſtanläſſen üblichen Speiſen auf die ſchmackhafteſte Art zuzubereiten, nebſt einer bildlichen Darſtellung, wie die Gerichte auf dem Tiſch gefällig zu ordnen ſind.

Herausgegeben
von L. Rytz, geb. Dick.
Achte vermehrte und vollſtändig durchgeſehene Auflage.

Für den Werth dieſes Kochbuches ſpricht das fortwährende Erſcheinen neuer Auflagen. Die Verfaſſerin, — ſelbſt perfekte Köchin, — hat nur ſolche Zubereitungsarten von Speiſen aufgenommen, die ſich bewährt haben. Ein Anhang über Bereitung von Liqueurs und warmen Getränken erhöht den Werth desſelben weſentlich. — Preis Fr. 3. 50 Cts., gebunden Fr. 4. — Vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler

617] in Aarau.

Unterzeichnete macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie nächſten **Donnerſtag den 23. Oktober** mit dem

Tanzunterricht im Gaſthof zum Schwert

beginnt. — Der Unterricht findet für Kinder Abends nach beendigter Schulzeit bis 7 Uhr, für Erwachſene von 7 bis 10 Uhr ſtatt.

Zu den ſchon zahlreich Angemeldeten ſind noch fernere Theilnehmer ergebenſt eingeladen und werden Anmeldungen im Gaſthof „zum Schwert" und in meiner Wohnung bei Frau Wehrli Läuchli entgegengenommen.

Aarau, den 21. Oktober 1862.

Madame **Schlotthauer,**

610] Tanzlehrerin.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Vollhäringe (Milchen),
Sardellen in Salz,
Malaga in Flaſchen (alter ächter),
Rhum in Flaſchen und offen.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. -- Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder in großer Auswahl vorräthig: elegante **Damen-, Töchter- & Kinder-Finken** von Filz und andern Stoffen. Auch ordinäre **Ende- & Schnürliſinken, Tuchſchuhe** mit Endeſohlen für Herren und Frauen, **Winterſtiefeli** und vieles andere mehr.

Gummiſchuhe in allen Größen, um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreis.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

Zu verkaufen:

Ein grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Neuer feinſter und noch ganz ſüßer

Waadtländer Wein,

pr. Schoppen zu 40 Cents., zu haben bei

J. J. Bär

607] zum Wildenmann.

Kartoffeln

der beſten Art ſind zu kaufen bei Herrn **Troxler** in der Aarmatt. [605

Unterzeichnete empfiehlt ſich für das **Zeichnen von Deſſin auf Herren- und Damenkleider,** ſo wie für Verfertigung ſchöner weiblichen Arbeiten. Auch würde dieſelbe gerne wieder in genannten Arbeiten Unterricht ertheilen.

Frau **Schäfer-Schneider**

604] in Apfelhauſen.

Es wird geſucht:

Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern in angenehmer, ſonniger Lage. Bei der Expedition dieſes Blts. zu vernehmen. [601

Dem verehrten Publikum mache hiemit ergebenſt die Anzeige, daß ich von nun an verkaufe: ſchöne **Langenthaler Leinwand** für Bettzeug und Hemden, **Taſchentücher ꝛc.**, in Letzteren auch eine hübſche Auswahl von irländiſchem Flachs; ferner **Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, nebſt **Aermeln** und **Handſchuhen** für Damen.

Um gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich:

Frau Beetſchen,

597] auf der alten Poſt in Aarau.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Strazzen ꝛc.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 252. 24. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Aus dem eidgenöſſiſchen Leben.

(Correſpondenz aus Bern).

Auf der Oberfläche des eidgenöſſiſchen Lebens zeigt ſich einiges Wellengekräuſel. Da hat ſich z. B. der päbſtliche Geſchäftsträger wieder einmal veranlaßt geſehen, den Bundesrath mit einem Liebesbriefchen zu bedenken, und zwar wegen eines freiſinnigen Prieſters im Teſſin, der trotz des vor einigen Jahren auf ihn geſchleuderten Bannes von ſeiner Pfarrei Stabbio wieder Beſitz genommen haben ſollte. Der Bundesrath hat nun aber den Herrn mit einer gehörigen Naſe heimgeſchickt, einmal weil die Thatſache rein erfunden war, und zweitens weil der Fall ihn, als Geſandten einer fremden Macht, nichts anging.

Ein oſtſchweizeriſches Blatt zeigt ſich über dieſe Zurückweiſung ſehr erbaut und findet, der Bundesrath habe nach Väter-Weiſe geſprochen. Es iſt ganz richtig: derſelbe hat geantwortet, wie es ſich ziemt; eine ſo große Heldenthat hat er jedoch keineswegs verrichtet.

Etwas minder erfreulich iſt, was von einem „Bundes-Moniteur" gemunkelt wird. Weil nämlich bundesräthliche Schlußnahmen zuweilen früher in den Blättern erſcheinen, als ſie den betreffenden Regierungen oder Bürgern mitgetheilt werden, ſo ſoll man ſich nicht begnügen, die bekannte neueſte Verordnung erlaſſen zu haben, ſondern an die Erklärung eines Blattes zum eigentlichen „Moniteur" denken. Wir wiſſen nicht, wie weit Wahres dem Gemunkel zu Grunde liegt; bemerkenswerth aber iſt, daß ſchon das Gerücht die öffentliche Meinung der Schweiz empört und alle unabhängigen Stimmen gegen das ſaubere Geſchenk wach ruft. Daß es Blätter gibt, welche nach der Stellung eines „Moniteurs" lechzen, iſt ſich nicht zu verwundern, wohl aber, daß in Bundeskreiſen an eine ſolche allem freiſtaatlichen Leben widerſtrebende Mißgeburt gedacht werden kann. Diejenigen, die ſich mit dem Gedanken beſchäftigen, müſſen ihren Urſprung, müſſen den Geiſt der ſchweizeriſchen Einrichtungen ganz vergeſſen und aus dem Auge verloren haben. Eine ſchweizeriſche Bundesverwaltung ſoll ihre Pflicht thun und ihre Mittheilungen zu Handen der Oeffentlichkeit im Bundesblatte machen, das macht alle „Moniteurs", die bekanntlich zum Lügen, zum Kothvergolden geſchaffen ſind, überflüſſig.

Von den einzelnen Bundesverwaltungszweigen macht wohl die Poſt am meiſten von ſich reden, die täglich neue Beweiſe einer beſonders glücklichen Hand ihres Herrn und Papa ablegt.

Aber die größten Bewegungen drehen ſich um einige Kantonsverfaſſungen. Von Baſelland und Genf wollen wir ſchweigen, da dort das Schauſpiel zu Ende geht, und zwar nachdem in Baſelland zuweilen der Hanswurſt den Vorſitz des Verfaſſungsrathes zu führen ſchien. Dagegen iſt Luzern im Anfang des Tanzes. Die conſervativen Blätter erklären nun ſo ziemlich offen heraus, daß nur die Conſervativen die gänzliche Verfaſſungsänderung verlangen und verlangen können, und bezeichnen deßhalb den Ständerath Joſt Weber, der unter den erſten Unterzeichnern des Aufrufes zur Theiländerung glänzt, als Abtrünnigen. Mag ihn, den Pathenſohn Leu's von Eberſol, der Ehrgeiz in dieſe Parteiſtellung gedrängt haben oder beſſere Ueberzeugung allein: das Verhältniß iſt abgeklärt und es gibt unter den obwaltenden Verhältniſſen nurmehr zwei Lager! Die Piusvereinler ſtacheln das Volk nach Kräften auf; wie es ſcheint, läßt es ſich aber ſehr ungerne aus ſeinem gemüthlichen Stillleben aufſtören. Es glaubt das Geſpenſt des Sonderbundes zu erblicken — und bebt zurück.

Traurig für die „gute Sache" iſt nur der Umſtand, daß euer Herr Großrath Acklin nicht mehr in Luzern, ſondern im aargauiſchen Baden „Schweizerzeitungen" ſchreibt. Wie können da die Herren Segeſſer, Fiſcher und Kopp ſiegen? Aber das Hemde liegt näher als der Rock! — Glücklicher Aargau, daß du einen ſo treuen Sohn beſitzeſt!

In St. Gallen beſchäftigen ſich die Herren mit Geſetze machen. Manchem Volksmann ſcheint es ordentlich vor dieſer Thätigkeit zu grauen, indem ſie ihm gar zu ſehr in neuen Steuern, in Beſchränkungen der Selbſtverwaltung der Gemeinden, in Erweiterung der Beamtenherrſchaft ſich zu äußern ſcheint. Manchen Auswuchs wird indeß der Große Rath noch wegſchneiden.

Daß in Uri ein Jeſuit die eidgenöſſiſche Bettagspredigt gehalten, hat ſogar den Bundesrath zur Anfrage veranlaßt. In Freiburg iſt es nicht beim Predigen durchreiſender Lojoliten geblieben, ſondern die Geſellſchaft Jeſu hat ſich dort wieder leibhaft eingeſchlichen, obwohl in anderer Umhüllung. Sie leiten dort bereits wieder die höhere Lehranſtalt, mit etwelcher Vorſicht zwar, aber immerhin ſo, daß man die Alten wieder erkennt.

Aehnlich hatten ſie es einſt nach der Aufhebung des Ordens gemacht. Im Wallis, in Freiburg hatten ſie nur einen andern Namen angenommen und die Kleidung etwas verändert, ſo daß ſie bei der Wiederherſtellung keiner großen Entpuppung bedurften.

Eidgenoſſenſchaft.

Laut Anzeige des ſchweiz. Konſuls in Leipzig brauchen Schweizer, welche aus Deutſchland nach Oeſterreich reiſen, keine öſterr. Paßviſum mehr, nur muß der Paß für Deutſchland und Oeſterreich lauten.

Hr. Tourte glaubt, die italieniſche Regierung werde auch dieß Jahr dem Eintritt der ſchweizer. Theologen in das Seminar in Mailand keine Hinderniſſe machen. Der Bundesrath findet es aber doch für zweckmäßig, wenn die berechtigten Kantonsregierungen ſich beim Vorſtand der Anſtalt erkundigen.

Wallis meldet, daß die päbſtliche Regierung gegen die Anſprüche der Soldaten, welche nach dem Gefecht von Caſtelfidardo heimgezogen, Schwierigkeiten erhebe, weil ſie ihre Zeit nicht ausgedient haben. Der Bundesrath gibt den Kantonen hievon Kenntniß und wird die Anſprüche auf diplomatiſchem Weg geltend machen.

Kupferſchmied Rauch in Insbruck macht dem Bundesrath einen neuen Militärkochapparat zum Geſchenk. Der Bundesrath verdankt dieß beſtens und zieht über die

Erfindung, welche bei der öſterr. Armee eingeführt iſt, nähere Erkundigungen ein.

Die mit Prüfung des eidg. Ordonnanzſattels beauftragte Kommiſſion hat ſich für ein Modell entſchieden, das auf däniſchem Syſtem beruht, jedoch verſchiedene Modifikationen enthält, die ſich in den diesjährigen Kavallerieſchulen als zweckmäßig bewährt haben.

Auf den 15. November iſt nach Bern eine Konferenz von Abgeordneten ſämmtlicher ſchweizeriſchen Eiſenbahnen anberaumt, um den Bericht und die Vorſchläge zu berathen, welche die im Dezember 1861 aufgeſtellte gemiſchte Kommiſſion hinſichtlich des Militärtransports der Eiſenbahnen ausgearbeitet hat. Der Chef des eidgen. Militärdepartements wird dieſe Konferenz präſidiren.

Aargau. An die von der ſchweiz. naturforſchenden Geſellſchaft projektirten fünf meteorologiſchen Stationen im Aargau (in Muri, Königsfelden, Zurzach, Aarau und Hard) ſagt die Regierung eine Unterſtützung von 1200 Fr. zu.

— Aarau. Das Generalkapitel der reformirten Geiſtlichkeit hat folgenden Beſchluß gefaßt: „Das Generalkapitel ſpricht zu Handen der Regierung den Wunſch aus, daß dieſelbe zur Erſtellung einer den Bedürfniſſen der Gegenwart entſprechenden Organiſation der reform. Kirche nach Mitgabe des Geſetzes die Zahl der weltlichen Mitglieder des Kapitels der Wichtigkeit des Gegenſtandes entſprechend vermehren möchte.“

Dem abgetretenen Präſidenten des reformirten Kirchenrathes, Hrn. alt Reg.-Rath Schmid, der ſich um das reformirte Kirchenweſen vielfach verdient gemacht, ſoll in einer beſondern Zuſchrift Dank und Anerkennung ausgeſprochen werden.

— Hr. Chorherr F. X. Attenhofer ſel. von Zurzach hat durch Teſtament alle ſeine Tauf- und Firmpathenkinder mit Legaten bedacht. Im Amtsblatt werden dieſelben aufgefordert, ſich am Dienſtag den 4. Nov. nächſthin, Morgens 9 Uhr, vor dem Bezirksgericht in Baden durch pfarramtliche Zeugniſſe auszuweiſen.

— Ueber die Arretirung des gefährlichen Luzerner Sträflings Wüeſt von Uffikon durch Polizeiſoldat Ackermann, hat letzterer der Polizeidirektion folgenden Rapport eingeſandt: „Als ich am 20. d. Vormittags mit einem Arreſtanten gegen das Dorf Safenwyl kam, begegneten wir einem Mann, der bei unſerm Anblick durch eine Hecke in einen Baumgarten ablenken wollte. Sein unpaſſender Rock und dieſes Ablenken erregten in mir Verdacht. Ich befragte ihn um ſein Herkommen. Antwort: „Ich bin ein Luzerner Metzger.“ Ich forderte Ausweis. Er gab mir einen Heimatſchein, lautend auf Jakob Meier von Hergiswyl. Beim Durchleſen bemerke ich, daß das Individuum mich ſcharf anblickt, zugleich aber auf ſeiner Stirn eine Narbe, die mich an Wüſt erinnert. Beim Herausholen des Heimathſcheins war mir auch die gefüllte Rocktaſche aufgefallen. Ich frage ihn, was dieſelbe berge. Antwort: „Das will ich Euch zeigen.“ Mit dieſen Worten zieht er ein Meſſer aus der Taſche und führt damit einen Stoß gegen mich. Ich weiche etwas rückwärts und ziehe mein Seitengewehr mit den Worten: „Wirf das Meſſer weg oder ich ſchlage Dir den Arm ab.“ Er wirft das Meſſer mir zu Füßen, zieht einen am Rücken unter dem Rock verborgenen ſechsläufigen Revolver hervor und ſpannt den Hahn.

„Um ihn zu täuſchen, thue ich, als wolle ich von ihm ablaſſen und meines Weges weiter ziehen. Er ſteckt das Geſchoß in die Hoſentaſche. Wie ich deſſen Hände frei erblicke, wage ich einen raſchen Sprung auf ihn, packe ihn bei beiden Armen und halte ſie feſt, worauf ein gegenſeitiges Ringen aus Leibeskräften beginnt. Ich rufe um Hülfe und ſpreche auch den andern Arreſtanten dafür an, der jedoch zögert. Nach einem etwa 10 Minuten dauernden Kampf, in welchem Wüſt erſtaunliche Kraft entwickelte, und mich mehrere Mal in die rechte Hand biß, kommt Weibel Hüſſi von Safenwyl mir zu Hülfe; nun erſt greift auch der andere Arreſtant mit an, der von Wüſt aber heftig zurückgeſchleudert wurde. Letzterer zog abermals den Revolver; es gelang mir, das Geſchoß am Laufe zu faſſen, ihm zu entreißen und wegzuſchleudern. Wir können den Wüſt werfen, zwei halten ihm die Arme, ein neu Hinzugekommener hält ihm den Kopf, ich ſitze ihm auf die Beine und binde ihm die Hände mit dem Schließkettchen und hinten die Arme mit einem Wagenſeil. Dies der Hergang der Sache.“

Bern. Seit etwa 14 Tagen iſt in Burgdorf Tag für Tag eine ſo großartige Zufuhr von Käſen, daß man ſelbſt im Emmenthal darüber ſtaunen muß, geſchweige denn ſich auswärts einen Begriff davon machen kann. Täglich kommen 20—40 große zwei- und vierſpännige Wagen voll an, deren Bealeit (die ſog. Käſefuhrmannen) in 3—4 Gaſthöfen vertheilt werden müſſen. Der Käſehandel nimmt immer noch größeren Aufſchwung und dieſer Ort kann ſich dreiſt als erſten und größten Stappelplatz in dieſem Artikel nennen hören.

— Ein Uhrenmacher Villoz von Plagne, deſſen Habe an dem Tage des Unglücks zur Verſteigerung kam, iſt als der Brandlegung verdächtig gefänglich eingezogen und nach Courtelary in Unterſuchungshaft abgeführt worden.

Zürich. In Turbenthal iſt ein braver Mann viel zu früh mit Tod abgegangen: Hr. Kantonsrath Dr. Furrer.

— Hr. Architekt Stadler geht nach Spanien, um die arabiſchen Bauwerke in Granada, Sevilla und Cordavo zu ſtudiren.

— Der Gr. Rath — weil gerade nur noch in der kleinſten reglementariſchen Zahl beſammelt — iſt auf das Stempelaufhebungsgeſetz nicht eingetreten, ſondern hat es zu näherer Prüfung an eine Kommiſſion gewieſen.

Glarus. Der Geſammtbetrag des Diebſtahls in dem Goldwaarenladen des Hrn. Freuler beläuft ſich nach der „N. Glarn. Ztg.“ ſogar über 12,000 Fr. Nach den bisherigen Ergebniſſen iſt anzunehmen, daß als Thäter zwei fremde Männer, wahrſcheinlich Juden, anzuſehen ſind, die am Montag und am Abend dieſes Tages hier an verſchiedenen Orten bemerkt wurden. Beides ſind Männer mittlern Alters; der eine ziemlich klein mit blondem Backenbart, der andere größer von Geſtalt, ſchwarzen Haaren, ohne Bart. Sie trugen Ueberröcke. Es iſt zu vermuthen, daß ſie ſich ſchon früher oder vor dieſem Diebſtahle mehr als einen Tag in Glarus aufgehalten haben. Zuletzt hielten ſie ſich in der Reſtauration zum Bahnhof auf, zirka halb 9 Uhr entfernten ſie ſich, ohne daß man Spuren eines hieſigen Uebernachtens hat. Es wird vermuthet, daß ſie noch in der Nacht landabwärts, vielleicht nach der March gegangen ſind. Die auswärtigen Polizeidirektionen wurden ſofort telegraphiſch in Anſpruch genommen. — Im Intereſſe der Gerechtigkeit des ſchwer betroffenen Mannes, eines Familienvaters, der durch den Brand des letzten Jahres hart geſchädigt wurde, iſt die Entdeckung ſehr zu wünſchen.

Solothurn. Wenn auch die hieſigen Handeltreibenden den vorgeſtrigen Herbſtmarkt bezüglich ihrer Einnahmen nicht beſonders rühmen wollen, was wohl der außerordentlich ungünſtigen Witterung zuzuſchreiben iſt, ſo hatte doch die Polizei vollauf zu thun und machte reichliche Ernte. Es wurden abgefaßt: 5 Individuen wegen Diebſtahl, 3 Dirnen wegen Herumziehen, 5 Burſche wegen unbefugtem Einſchleichen in einen Stall, den ſie als Nachtherberge ausgewählt, 3 Individuen, worunter auch ein weibliches, wurden am Boden liegend in total betrunkenem Zuſtande angetroffen und aufgehoben. Wegen unbefugtem Hauſiren wurden dem Friedensrichter 3 Individuen verzeigt. Auch Taſchenſpielkünſte wurden ausgeführt, unter Andern an drei Weibsperſonen auf der Tuchlaube, welche ihre Portemonnaies mit bedeutender Baarſchaft einbüßten. — Es mag bei dieſen Langfingerproduktionen ebenfalls das abſcheuliche Wetter Vorſchub geleiſtet haben, indem dadurch mehr der innere Verkehr gefördert wurde. (Sol. Landb.)

— Die Verwaltungs-Commiſſion der Stadt Solothurn hat auf den Bericht des Polizei-Commiſſärs, er habe letzten Montag Abend wegen des Brandes in Plagne nicht ſtürmen laſſen, weil bei dem gänzlichen Waſſermangel in jenem Bergdorf die Abſendung einer Feuerſpritze nutzlos, die Abſendung von Hülfsmannſchaft aber bei der großen Entfernung und der ſtürmiſchen Nacht ſchwierig zu bewerkſtelligen und deren Hülfeleiſtung wohl ohne weſentlichen Einfluß geweſen wäre, beſchloſſen: die vorausſichtlichen Koſten ſolcher Hülfeleiſtungen im Betrag von Fr. 100 den Brandbeſchädigten zukommen zu laſſen. — Eine Abendgeſellſchaft bei „Wirthen“ hat zu gleichem Zwecke 100 Fr. zuſammengelegt.

— Mittwoch Morgens lag auf dem Weißenſtein bis auf den Neſſelboden hinunter Schnee. (Sol. Ztg.)

St. Gallen. Die in St. Gallen ausgegebenen falſchen Einfrankenſtücke mit der Jahrzahl 1860 und die Zwanzigrappenſtücke mit der Jahrzahl 1850 haben einen Bleiklang und, beſonders letztere, ein ſo ſchlechtes, undeutliches Gepräge, daß man ſie auf den erſten Anblick erkennt. Der Ausgeber iſt inhaftirt.

Bünden. Aus Pontreſina wird ein hierzulande glücklicherweiſe ziemlich ſeltener Fall von Vergiftung durch Fliegenſchwämme gemeldet. Ein dort niedergelaſſener Bergamaske hatte auf dem Maloja

Fliegenſchwämme bemerkt, die er mit einer ganz ähnlich ausſehenden eßbaren Spezies verwechſelte, welche um Bergamo vorgekommen ſein ſoll. Er nahm eine Anzahl dieſer Schwämme mit, gab ſie ſeiner Frau zum Kochen und ſcheint denn auch von dieſem gefährlichen Gerichte am meiſten genoſſen zu haben. Bald wurden alle Mitglieder der Familie krank, die Frau und wenn wir nicht irren auch ein Sohn konnten durch Erbrechen des Genoſſenen ſich bald Erleichterung verſchaffen, aber der Mann wurde von Zuſtänden befallen, die an Wahnſinn grenzten und nur durch die noch zeitig angewandten Mittel des Hrn. Dr. Brügger in Samaden gerettet, ſpürte aber noch längere Zeit die furchtbaren Wirkungen des Giftes in Kopf- und Magenbeſchwerden. (Bünd. Ztg.)

— Der Kl. Rath hat den Kanonikus Berther, betreffend in deſſen Predigt enthaltene verleumderiſche Ausdrücke gegen die Kantonsſchule, dem Kantonsgericht zur Unterſuchung und Beurtheilung angezeigt.

Thurgau. Auch in Frauenfeld wurde in der Nacht des 22. in einen Konditorladen und in zwei Spezereiläden gewaltſam eingebrochen. Der Nachtwächter pflog mit dem muthmaßlichen Diebe eine harmloſe Unterhaltung und zeigte ihm die Straße nach Wyl. Auch im benachbarten Koſikon iſt eingebrochen worden.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 11. wird berichtet: Eine große Schlacht hat bei Perrysville in Kentucky ſtattgefunden; die Unioniſten behaupten, ſie hätten geſiegt, geſtehen indeß, daß ſie 2000 Mann und viele Offiziere verloren haben. — Ein bedeutendes Kavalleriekorps der Sonderbündler iſt in Pennſylvanien eingerückt und hat ſich der Stadt Chambersburg bemächtiget.

— Aus New-York vom 11. wird weiters gemeldet: Die Unionsregierung hat das Projekt einer Negerkoloniſation aufgegeben. Im Sonderbundskongreß wurde der Antrag geſtellt, die Regierung zu ermächtigen, daß ſie eine Million Ballen Baumwolle kaufen oder ſaiſiren dürfe, um ſie in Europa zu verkaufen.

Das Hauptquartier Mac Clellan's iſt in Harpersferry. Die Sonderbündler ſind in Pennſylvanien eingerückt, um die Eiſenbahnbrücke abzutragen und Mac Clellan's Verbindungen zu behindern. — Baumwolle 56 ½.

— Man lieſt in der „New-Yorker Handelszeitung“: „Sollten wir über die gegenwärtige Situation, ohne uns durch irgend welche Rückſichten leiten zu laſſen, unſere Meinung frei und offen ausſprechen, ſo müſſen wir ſelber ſagen, daß ſich die Verhältniſſe ſichtbar verſchlimmern und betreffs der nächſten Zukunft ernſtliche Beſorgniſſe einflößen. Der Krieg fängt nachgerade an, auf die kommerzielle und mehr noch auf die finanzielle Lage des Landes in erſchreckendem Maße einzuwirken, erzeugt eine unnatürliche Aufdunſung, die als Vorbote einer furchtbaren Kriſis zu betrachten iſt, und dieſe muß kommen, wenn die Revolution nicht ſehr bald vollſtändig unterdrückt wird. Wie dieſes jedem wahren Patrioten wünſchenswerthes Ziel aber ſchnell erreicht werden ſoll, wenn die Adminiſtration nicht endlich mehr Energie entwickelt, iſt nicht abzuſehen; in dieſem Augenblicke findet die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges ſehr wenig Nahrung.

„Nebenbei greift das Erbübel dieſes Landes, die Corruption, immer mehr um ſich; die Mehrzahl derjenigen Beamten, deren Wirkungskreis dem Kriege nicht gar zu fern liegt, ſieht in dieſem nichts Anderes, als eine Quelle der Selbſtbereicherung, und das Streben dieſer Leute — von betrügeriſchen Lieferanten gar nicht zu reden — iſt ſelbſtverſtändlich dahin gerichtet, den Krieg in die Länge zu ziehen. Der ſo offen betriebene Diebſtahl ſollte der Regierung kein Geheimniß ſein; da aber nicht anzunehmen iſt, daß ſie ſelbſt zum Hehler ſich herbeilaſſe oder auch nur ruhig zuſchaue, daß die Nation wöchentlich, wenn nicht täglich um Millionen beraubt wird, ſo muß man in der That glauben, die Regierung ſei mit Blindheit geſchlagen.“

— Laut den neueſten Berichten aus Mexiko wächst Angeſichts der dem Vaterlande drohenden Gefahr die Einigkeit und Energie der einflußreichen Männer. Der neue Miniſter des Aeußern, La Fuenta, hat ein energiſches Circular an die Gouverneure der umliegenden Staaten erlaſſen, worin er verſichert, er werde alle Verträge achten und alle gerechten Begehren erfüllen, vor allen Dingen aber die Republik retten und zugleich den Gedanken einer Solidarität aller amerikaniſchen Republiken gegen europäiſche Interventionsgelüſte entwickeln. In Mexiko treffen die neuen Deputirten ein und haben die Angekommenen bereits einige Vorverſammlungen gehalten. Man arbeitete eifrig an den Befeſtigungen der Hauptſtadt Mexiko. Nach einem Dekrete vom 8. September muß jeder Bürger zwiſchen dem 16. und 60. Jahre einen Tag in der Woche daran arbeiten oder den Taglohn eines Arbeiters bezahlen.

— Eine Depeſche aus Madrid meldet, es ſei nicht richtig, daß Frankreich daran denke, aus Mexico eine Kolonie zu machen.

Italien.

— Turin, 22. Okt. Garibaldi wurde von Varignano nach Spezzia transportirt; ſein Zuſtand hat ſich ein wenig gebeſſert, doch ſprechen die Journale große Beſorgniß aus.

Deutſchland.

— In Mainz hat am 18. d. die feierliche Enthüllung des Schiller-Standbildes ſtattgefunden. Ein großartiger Feſtzug bildete den Glanzpunkt der Feier.

— In verſchiedenen Städten Deutſchlands werden Geldſammlungen veranſtaltet für die Weiber und Kinder der zu Graudenz verurtheilten preußiſchen Soldaten.

Dänemark.

— Der König von Dänemark ſoll im Einvernehmen mit den Miniſtern beſchloſſen haben, Holſtein und Lauenburg von der Geſammtverfaſſung auszunehmen und in unabhängiger Stellung durch einen Gouverneur in Schleswig verwalten zu laſſen. Graf Moltke ſoll zu dieſem Poſten auserſehen ein.

Frankreich.

— Nach dem Journal du Havre ſtieß am 17. d. der nach Breſt beſtimmte Dampfer „Hambourg“ bei ſtürmiſchem Wetter mit dem Dreimaſter „Juanta“ zuſammen, ſo daß der Dampfer vorwärts dem Radkaſten durchſchnitten wurde und nach einigen Augenblicken ſank. Ein großer Theil der Mannſchaft wie der Paſſagiere iſt ertrunken; nur 15 von den erſtern und 8 von den letztern ſind gerettet.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 23. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 2718 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 31. 50. Mittelpreis Fr. 29. 29., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 14. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 408 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 51 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 45, Abſchlag Fr. —. 15.

Pariſer-Börſe. 23. Oktbr. 3 % Rente 71. 80, Credit mobilier 1240, Oeſterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 23. Oktbr. Conſols 93 ⅞.

Wiener-Börſe. 21. Oktober. National-Anleihe 83. 20, Metalliques 5 % 71. 20, Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. 40.

Wechſelkurs. 21. Oktb. London 121. 90. Augsburg 3 Monat 102. 90.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Oktober 1862.

Lowen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Heroſe, Part. v. Zofingen.
— Aklin, dto. v. Herznach.
— v. Schmid, dto. v. Böttſtein.
— Bigalet, Negt. v. Lyon.
— Hüninghaus, dto. v. Bremen.
— Keppeler, dto. v. Barmen.
— Alexander, dto. v. Karlsruhe.
— Manes, dto. v. Düſſeldorf.
— Alexander, dto. v. Paris.
— Opitz, dto. v. Neapel.
1 Kutſcher v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Gretener, Negt. v. Cham.
— Dukas, dto. v. Sulzburg.
— Baur, Metzger, Rheinfelden.

Krone.
Hr. Wiederkehr, v. Spreitenbach.
— Kaſpar, Großrath, Kulm.
— Neidhöfer, Negot. v. Mainz.

Ochſen.
Hr. Frey, Oberſt, v. Brugg.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Lüſcher, Kaufm. v. Seon.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Tagmann, dto. v. St. Gallen.
— Wagner, dto. v. Berlin.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.

Hr. Standl, Kaufm. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Hofer, dto. v. Zofingen.
— Stork, dto. v. Zürich.
— Spörri, dto. v. dto
— Bodmer, Part. v. dto.
— Zwahlen z. 4, dto. Interlaken.

Rößli.
Hr. Croa, Kaufm. v. Couvet.
— Jäggi, dto. v. Schaffhauſen.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Frey, dto. v. Zürich.
— Glaſer, dto. v. dto.
— Hofer, Metzger, Wangen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Birchmeyer, v. Würenlingen.
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
— Preis, Zmrm., Oppenhauſen.
— Heer, Schmd. Markgrüningen
— Schiebel, dto. v. Seebronn.
— Kaiſer, Schneider, Grellingen
— Arber, Part. v. Zofingen.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach.
— Behringer, Wagner, Lobſtadt.
— Müller, Küfer, Frankenthal.
— Köllner, Kübler, Nußdorf.
— Alder, Priv. v. Urnäſch.
— Ruf, dto. v. Oberhof.
Fr. Lenzi, v. dto.

Storchen.
Hr. v. Hallwyl, v. Schloßrued.
— Nauer, Großrath, Dottikon.
— deValliere, Stbsmj. Lauſanne
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Heiz zu 5, Kfm. v. Menziken.
— Reiber u. Tcht., v. Gönningen
— Fricker, Part. v. Frick.
— Chriſten, dto. v. Hinderbühl.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Leuthart z. 2, Gärtner, Baſel.
— Rufli, Part. v. Siſſeln.
— Schultheß, Reiſender, Bern.
— Seibold, Schneider, Biengen.
— Krepp, Schmied, Stebach.
— Schiller, dto. a. Würtemberg.
— Meier, dto. v. Hittnau.
— Fäs, Bäcker, Kulm.
— Schaffner, dto. v. Zurzach.
— Wyniſtorf, dto. v. Oberburg.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Albrecht, Müller, Dogern.
— Bonello, Maurer, Italien.
— Dell, Part. v. Wittenheim.
— Wasner, dto. v. dto.
— Abt, Hafner, Baſel.
— Baumann, v. Grindelwald.

Ausflug
der
Feld=ſchützen
bei günſtiger Witterung
Sonntag den 26. Oktober
nach Baden.
Verſammlung Morgens 8 Uhr
beim Bahnhof.

Aarau, 23. Oktober 1862.
622] **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Ein **Chaiſen=Pferd**, bayeriſcher Race, kann auch im Zug gebraucht werden. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [223

Fettes Schaffleiſch
bei **F. Siebenmann**, Metzger
621] zum Schlüſſel.

Pferde-Decken
und
Pferdedecken=Stoff am Stück,
auch
Bett= und Glätt=Decken
und
Glättdecken=Stoff am Stück
verkauft billig
614] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Samſtag den 25. l. Mts.**, von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hauſe des Herrn Emanuel Brunnhofer, Lehrer dahier, verſchiedene **Fahrhabgegenſtände,** wie: Betten, Commoden, Küchengeräthſchaften ꝛc., den Erben der kürzlich ſel. geſtorbenen Frau Siebenmann=Dutoit gehörend, gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert werden.

Aarau, 21. Oktober 1862.
Aus Auftrag:
612] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zu verkaufen:

Ein noch neuer eiſener **Kochherd** mit drei Löchern; eingerichtet zur Feuerung mit Holz, Torf oder Steinkohlen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [615

Zu verkaufen:

Ein tragbarer eiſener **Kochherd**, der zugleich zum Heitzen des Zimmers dient, um billigen Preis. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [618

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder in großer Auswahl vorräthig: elegante **Damen=, Töchter= & Kinder=Finken** von Filz und andern Stoffen. Auch ordinäre **Ende= & Schnürlifinken, Tuchſchuhe** mit Endeſohlen für Herren und Frauen, **Winterſtiefeli** und vieles andere mehr.

Gummiſchuhe in allen Größen, um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreis.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

Bei **G. Wußmer** zum Adler:
Neue holl. Vollhäringe (Milchen),
Sardellen in Salz,
Malaga in Flaſchen (alter ächter),
Rhum in Flaſchen und offen.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner=Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen=Regiſter. — Verzeichniß der Staats= und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte=Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen= und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts=Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Neuer feinſter und noch ganz ſüßer
Waadtländer Wein,
pr. Schoppen zu 40 Cents., zu haben bei
J. J. Bär
607] zum Wildenmann.

Soeben wieder eingetroffen:
Beſte ſchwarze flüßige
Stahlfedern=Tinte
in Fläſchen à 25 Cts. bei
F. G. Martin.

Mit
Damen-Mänteln & Jacken
in ſchöner Auswahl nach neueſter Façon, wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt ſich beſtens unter Zuſicherung ſchöner Arbeit und billiger Bedienung

L. Eberle,
616] alte Vorſtadt Nr. 581.

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30	Cts.
Eidg. National=Kalender	"	35	"
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	"	30	"
Bündner=Kalender	"	30	"
Der Pilger	"	30	"
Berner Hinkende Bote	"	30	"
Berner Sonnen=Cirkel	"	15	"
Wandkalender.	"	10	"
Feierabend's Hauskalender, gebunden	"	65	"
Geſchäfts=Kalender, gebdn.	"	65	"

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich dahier etablirt hat, und empfiehlt ſich für Anfertigung von Knaben= und Herren=Kleidern jeder Art, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung. Seine Wohnung iſt an der Pelzgaſſe Nro. 124.

612] **J. Stänz,** Schneider.

Spielkarten
das Dutzend zu 1 Fr. 50 Ct. bei
F. G. Martin.

Veranlaßt durch die hohen Holzpreiſe haben die Unterzeichneten zu Erleichterung des hieſigen Publikums, ſowie der Umgebung Aarau's ſich entſchloſſen, im hieſigen Bahnhofe ein

Steinkohlen=Lager

zu errichten, und können in Folge deſſen jederzeit Flammkohlen I. Qualität (Reden) zum Preiſe von **Fr. 2. 20 Cts.** zentnerweiſe daſelbſt bezogen werden; bei Abnahme von Originalwagen % 210, wie ſolche direkt aus der Grube kommen, iſt der Preis bedeutend billiger.

Aarau, 22. Oktober 1862.
613] **Steininger & Cie.**

Zu verkaufen:

Ein Glaskaſten, mehrere kleinere Glaskäſtchen, eine Commode, ein Schiebladengeſtell, ein Glättetiſchblatt mit zwei Böckle, ein roher ovaler Tiſch mit Schragen, zwei gepolſterte und zwei hölzerne Stühle, ein Kindertiſchle, ein Kinderſeſſele, ein kleines Stehpult, ein alter noch brauchbarer Bratofen, eine Kellerleiter, ein Hirſchgeweih mit hölzernem Kopf ꝛc. bei

Hunziker, Drechsler,
608] Halden Nr. 256.

Zu verkaufen:

In der obern Mühle circa 5 Klafter guter s. v. **Wieſen=Miſt.** [619

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23 Oktb.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8,5‴	26″ 8,1‴	26″ 8,2‴
Thermometer	† 9	† 10	† 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	–	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Für die Brandbeſchädigten in Plagne.

Laut letzter Anzeige . . Fr. 1. 50

Ferner eingegangen:

Von S. K. ein Paquet Kleidungsſtücke.

Zu Empfangnahme von fernern Gaben iſt gerne bereit

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten“.

Mehr als billig!

Um eine größere Parthie außer Curs gerathener Gegenſtände möglichſt raſch ab Auge und ab Herz zu bringen habe ich folgende Anordnung getroffen:

1) Die Gegenſtände ſind nummerirt und dazu beſondere Nummernzettel angefertigt.

2) Jedermann, der bei mir für wenigſtens Fr. 10. courrente Waare gegen baar einkauft, hat das Recht einen **Nummernzettel** zu ziehen und erhält ſofort das entſprechende Stück **gratis.** Auf je weitere 5 Fr. fällt ein ferneres Nro. —

3) Sollte Jemand den eint oder andern Gegenſtand wünſchen ohne durch andere Einkäufe zur Nummernziehung ſich zu berechtigen, ſo wird derſelbe gegen ¼ des Einkaufspreiſes abgegeben. —

Um beförderliche Entlaſtung erſucht

J. A. Bell in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 253. 25. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Verallgemeinerung des Turnunterrichts.

Wir haben in dieſem Blatte ſchon einmal die Einführung des Militärturnens warm empfohlen. Heute kommen wir an einen andern Zweig. Es iſt der edeln Turnerei auch außer dem Heere noch ein weites Feld zu erſchließen. Wir wollen hier nicht von den Turnvereinen, insbeſondere auch von Männer-Turnvereinen reden, denen wir freudige Entwicklung wünſchen, ſondern wir haben zunächſt die Schule im Auge.

„Aber“, ſagt man, „die Schule iſt ja bereits ein Laſtthier, das unter dem Berge von Unterrichtsgegenſtänden beinahe erliegt, und es dürfte bald dahin kommen, daß man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr ſähe.“ Wir ſind weit entfernt, dieſe Thatſache der Ueberhäufung in Abrede zu ſtellen, allein es iſt auch keineswegs unſere Abſicht, die Schule noch mehr zu überladen, die zarten jugendlichen Geiſter mit noch mehr Aufgaben zu beſchweren. Nirgends mehr, als auf dem Gebiete der Schule macht ſich der Satz geltend, daß wer zu viel will, nichts bekommt.

Gewiß, man hat ſich auf den Holzweg verrannt, wenn man in die Volksſchule alles Mögliche hineinſchleppt und den großen Haufen von Buben und Mädchen als ein Volk von Wunderkindern anſieht — die dann im reiferen Alter nur zu oft als Waſſerköpfe, als Stumpf- und Blödſinnige ſich erweiſen.

Das rechte Gleichgewicht iſt geſtört; es muß dadurch wiederhergeſtellt werden, daß man dem eigentlichen Leben wieder mehr Raum gönnt und insbeſondere auch dem Leibe und deſſen Kräften ihr Recht zugeſteht. Weg mit dieſer dumpfen Schulſtubenluft, mit dieſer halbetagelangen Einpferchung in engen Stühlen, mit dieſer Einſeitigkeit, die dem Körper ſchadet und doch dem Geiſte nichts nutzt, ſondern den ganzen Menſchen gleichmäßig verderbt.

Mit Unmuth hat ſchon lange mancher ächte Volksmann den Greuel der Verwüſtung wahrgenommen, der unter dem Scheine des Fortſchrittes auf dem Gebiete der Schule und zwar auch der Volksſchule ſich breit macht. Aber gerade in einem Kantone, wo man in dieſer Beziehung nach lautgewordenen Klagen beſonders ſchwer geſündigt hat, iſt auch das Heilmittel aufgetaucht und ſcheint mit rechtem Ernſt zur Anwendung gebracht zu werden.

Schon letztes Jahr hatten Auserwählte des Lehrerſtandes des Kantons Zürich einen Unterrichtsgang im Turnen zu durchlaufen, und nun leſen wir, daß in Zürich, Winterthur und Wetzikon in letzter Zeit mehr als hundert Lehrer einen ſolchen durchgemacht haben. Wie man vernimmt, iſt es der Vorſtand des zürcheriſchen Erziehungsweſens, Hr. Reg.-Rath Suter, der dieſem Zweige des Unterrichts beſondere Fürſorge zuwendet. Er ſoll ſich mit dem Gedanken tragen, ſämmtliche Lehrer zu derartigen Lehrgängen zu rufen. Als wir vollends in der „Neuen Zürcher Zeitung“ die Errichtung von Turnanſtalten in den Gemeinden und zwar in den mittelloſern mit Staatsunterſtützung vorgeſchlagen ſahen, ſo trauten wir unſern Augen kaum. Freudig begrüßen wir dieſe Neuerung, und wir verbinden damit die Hoffnung, daß man anderswo das Beiſpiel nachahmen werde.

Auch wir im Aargau ſtehen im Geruche, ein Treibhausweſen zu beſitzen und unſere Schulen in Fach- und Stundenzahl überladen zu haben. Möge man auch bei uns im Turnen ein Gegengewicht ſuchen; man wird ſich dadurch um die Jugend und um das Volk mehr verdient machen, als durch Tabellenwerk und Formelweſen.

Wir unſererſeits werden von Zeit zu Zeit auf dieſen Gegenſtand zurückkommen und nicht ruhen, bis die Lenker des aargauiſchen Unterrichtsweſens der Turnerei in der Schule die Stelle anweiſen, die ihr gebührt. Eine Jugend, die turnt, iſt eine friſche, fröhliche, kräftige Jugend!

Eidgenoſſenſchaft.

Schweiz. Turnlehrerverein. — Am 11. und 12. dies tagte in Bern der ſchweiz. Turnlehrerverein unter dem Präſidium des Hrn. Turnlehrers Niggeler und unter Theilnahme von circa 20 Turnlehrern. Von den aufgeſtellten Theſen wurden am lebhafteſten beſprochen: 1) das Verhältniß des Turnens zum Kadettenweſen; 2) die Einführung des Turnens in den Volksſchulen. Ueber die erſte Frage referirte Dr. Sträuli von Winterthur. Die Verſammlung ſprach ſich aus für Einführung des Spieß'ſchen Turnens und für Einrichtung des Kadettenweſens als mehr erzieheriſches, denn ſteifmilitäriſches Inſtitut. Ueber die zweite Frage referirte Hr. Niggeler. Er befürwortete die Erklärung des Turnens als obligatoriſchen Unterrichtszweig durch den Staat. Ueber eine dritte Frage betreffend die zweckmäßigſte Einrichtung der Schulturnfeſte referirte Hr. Maul von Baſel. Der neue Verſtand beſteht aus den HH. v. Greyerz, Obrecht und Berner von Bern. Die nächſte Verſammlung findet wieder in Bern ſtatt. (Bund.)

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Spitalarzt am Kantonsſpital in Königsfelden den Hrn. Edmund Schaufelbüel von Zurzach in Aarau gewählt.

— Wie wir vernehmen, hat die Verfaſſungs-Reviſions-Commiſſion ihre Berathungen am 24. d. für einmal beendet; ſie wird am 3. November wieder zuſammentreten, um definitiv die endliche Redaktion feſtzuſtellen.

— Curioſum. Die Conferenz der evangeliſchen Stände, welche dieſes Jahr in Baſel verſammelt war, hatte für ihr Sitzungslokal einen Miethzins zu bezahlen; wir zweifeln ſehr daran, ob ſo etwas auch anderwärts vorkommen würde; daß aber eine evangeliſche Conferenz in der frommen Stadt Baſel für ihr Sitzungslokal einen Miethzins bezahlen mußte, das überſteigt menſchlich-chriſtliche Begriffe.

Bern. In Boncourt wollte ein 63jähriger Vater von 6 Kindern ſich mit einer Jungfer, die ebenfalls 6 Kinder beſaß, verloben. Er konnte jedoch den Widerſtand ſeiner Kinder nicht brechen und ſo ging er am Abende, wie man erzählt, unter Drohungen weg. Wie dem auch ſei, um 11 Uhr Nachts ſtand Haus und Scheuer in Flammen. Alles ſank in Aſche, der Unglückliche ſelbſt blieb im Feuer der Scheune. Nur ſein Kopf hatte eine menſchliche Form behalten. Der arme Mann war nicht der Meinung des heil. Paulus, der da ſagt: „Beſſer heirathen, als brennen.“ Es iſt wahr, daß er erſt gezaudert hatte. (Hdls.-Cour.)

Baſel, 24. Oktbr. Geſtern ereignete ſich in einer hieſigen mechaniſchen Spinnerei ein ſchweres Unglück. Ein verheiratheter Arbeiter kam dem Wendelbaum zu nahe, wurde von demſelben erfaßt und ſo zugerichtet, daß er bald darauf den Geiſt aufgab. Der Wendelbaum hatte ihm das eine Bein gänzlich, das andere beinahe abgeriſſen.

Freiburg. Wie ein Korr. der „A. A. Ztg." ſchreibt, iſt hier die letzte Woche das älteſte Geſchlecht des Kantons Freiburg, das der **Praroman**, erloſchen. Baron Philipp v. Praroman ſtarb am 14. d. im Alter von 75 Jahren zu Gieviſiez (Sibenzach). Dreimal, berichten Freiburger Blätter, ertönte die Todtenglocke des Freiburger Münſters, um den Todesfall anzuzeigen. Sie war im Jahr 1679 von einem Fräul. v. Praroman geſtiftet worden, und daher ſtammte die Sitte, ſie beim Tode von Praromans zu läuten. Die erſten des Geſchlechts werden im Jahr 1237 als Einwohner und 1301 als Bürger Freiburgs genannt; im 15. Jahrhundert gab die Familie der Stadt zwei Bannerherren, zwei Schatzmeiſter und zwei Schultheiße. In den damaligen Kriegen gegen Oeſterreich ſtand das Geſchlecht als Bürge ein für die Schulden der Stadt, und in der Schlacht bei Murten vertheidigten zehn Praromans die Freiheit des Vaterlandes.

Waadt. Bei dem Bahnhof in Allaman hat ſich ein junger Mann erſchoſſen, und in dem von Vivis wurden einem Angeſtellten von einem Güterwagen beide Beine abgeſchnitten.

Ausland.

Amerika.

— Die neueſten aus **New-York** vom 11. d. kommenden Berichte beſtätigen den unterm 8. gemeldeten Rückzug der Sonderbündler gegen Richmond nicht. Vielmehr muß man, da ſie neuerdings in Penſylvanien eingerückt ſind, annehmen, daß ſie noch immer den obern Lauf des Potomak beherrſchen. Die Schlacht, die in Kentucky geſchlagen wurde, war blutig, wie faſt jede in dieſem verhängnißvollen Kriege, aber eine Entſcheidung wird ſie nicht bringen. Sonſt tragen die neueſten Depeſchen, wie gewöhnlich, den Stempel der Unvollſtändigkeit und daher der Unklarheit.

— Am 23. Sept. waren Rathhaus und Zollhaus in **New-Orleans** ganz voll von Menſchen, die ſich zu Schwörung des Treu-Eids für die Union herbeidrängten; denn wer bis zu dieſem Tag jenen Eid nicht abgelegt hatte, deſſen Vermögen war mit Konfiskation bedroht. Die größten Schreier gegen die Union ſtellten ſich ein und ſchworen und nur Wenige hielten ſich fern, die vermöge ihrer Geſchäfte größere Summen im Innern zu fordern haben und ſie in Folge der Erklärung für die Union zu verlieren befürchteten. Die Schwörenden erhielten Loyalitätszeugniſſe. Tags darauf, den 24. Sept., erließ Oberſt Butler folgenden Befehl: Wer den Eid der Treue bis zum 23. Abends nicht geleiſtet, ſowie wer zum Südbund hält, der hat bis zum 1. Okt. dem Provoſt-Marſchall ein ganz genaues Verzeichniß ſeines ganzen Vermögens zu überbringen nebſt der Anzeige, wo er wohnt und was er treibt. Dafür erhält er vom Provoſt-Marſchall ein Zeugniß, daß er ſich als Feind der Union zu erkennen gegeben habe. Wer dieſen Befehl nicht befolgt, wird eingeſperrt und ſein ganzes Vermögen konfiszirt.

— Der neulich am Typhus geſtorbene mexikaniſche General Zaragoza war erſt 33 Jahre alt und hatte vor kurzem ſeine Gattin verloren. Die Kongreß-Deputirten hielten bei Anlaß ſeines Leichenbegängniſſes eine vorbereitende Sitzung, in welcher ein Mitglied den Antrag ſtellte, den Verſtorbenen als ums Vaterland wohlverdient zu erklären, ihn zum höchſten Militärgrad zu befördern, ſein Bildniß in allen Sitzungsſäälen der Staaten-Parlamente und Munizipalitäten aufzuſtellen, endlich ſeiner Mutter eine Jahrespenſion von 3000 Doll., ſeiner Tochter eine Nationalbelohnung von 100,000 Dollars und bis zur Auszahlung dieſer Summe eine Jahresrente von 6000 Dollars zu dekretiren.

Von den zuletzt in **Vera-Cruz** angekommenen 3500 Mann franzöſiſcher Verſtärkungstruppen erlagen alsbald mehr als 500 Mann dem gelben Fieber.

Italien.

Aus **Turin** vom 20. wird dem „Conſtitutionel" geſchrieben: Das Parlament iſt auf den 17. Nov. einberufen; Donnerſtags wird der König das bezügliche Dekret unterzeichnen.

— Vor dem Aſſiſenhof in Chieti (Abruzzen) ging am 10. ein Prozeß gegen 107 Angeklagte zu Ende, der zwei Jahre gedauert hatte. Am 21. Okt. 1860 als am Tage des Plebiscits wurden die Abſtimmenden in den Orten Caramonico von den Bauern von Majella unter der Anführung des Räuberhauptmanns Colafella, der ſich „General Franz II." nannte, plötzlich überfallen und mit einem Hagel von Steinen vertrieben. Vier Perſonen, darunter ein liberaler Prieſter, wurden ermordet und dann gehenkt, geraubt, geplündert. Als am 23. die bewaffnete Macht anrückte, ließen die Mordbrenner auseinander, Collafella entwiſchte nach Gaeta und wurde daſelbſt von Franz II. mit 60 Dukaten beſchenkt. Bald darauf erſchien der „General" wieder an der Spitze einer neuen Bande von Rom aus in Pacentro, wo er von dem Nationalgardiſt Buccitelli gefangen wurde, der ſeinerſeits am 31. Dez. 1860 Nachts im eigenen Haus ermordet ward. Dieſe Thatſachen lagen dem Prozeß zu Grunde, der über 100 Aktenbände füllte und 12 Advokaten und 700 Zeugen vor den Richter führte. Die Geſchwornen beriethen über die an ſie geſtellten 1500 Fragen 25 Stunden lang, der Gerichtshof brauchte 14 Stunden zu Fällung des Urtheils. Freigeſprochen wurden 38 Perſonell; Colafella zum Tod, 3 Individuen je zu 30, 41 zu 25—10 Jahren Zuchthaus, die übrigen zu geringern Strafen verurtheilt.

— Die Beſſerung des ſittlichen und intellektuellen Zuſtandes der Bevölkerung in der Lombardei ſei bereits erſichtlich, und Perſonen, welche vor drei Jahren den Volkscharakter genau kannten und nun wieder zum erſten Male in dieſes Land kommen, können ſich nicht lobend genug über die auffallenden Fortſchritte ausſprechen. Treffliche Männer, welche unter der Herrſchaft der Fremden nicht dienen wollten, entwikkeln nun ihre volle Thätigkeit, die ſie gratis dem Wohle der niedern Volksklaſſen widmen. In Mailand allein wurden die öffentlichen Schulen mehr als verdoppelt, und während noch vor drei Jahren unwiſſende Lehrer, welche gewöhnlich auf andere Weiſe, als Spione u. ſ. w., der Regierung dienten, ſich in leeren Schulen langweilten, ſind dieſelben jetzt überfüllt und fortwährend müſſen neue Lokale eingerichtet werden. Außerdem wurden für die reifere Jugend Abendſchulen errichtet, in welchen ihr Gelegenheit dargeboten wird, die unentbehrlichſten Kenntniſſe für einen Geſchäftsmann ſich anzueignen.

— Das päbſtliche Kabinet gibt ſich großen Hoffnungen hin. Eine Zuſammenſtellung der päbſtlichen Streitkräfte rechnet dieſelbe etwa 9000 Mann ſtark, und finden wir darin meiſt fremde Söldner, auch figurirt dabei wieder ein Bataillon ſchweizeriſcher Karabiniers von 722 Mann. Die Zahl der Irländer iſt nur 19 in der St. Patricio-Compagnie. Dafür iſt allen Andeutungen nach die Anzahl der Franzoſen bei dem Pabſtheere ſehr groß, ſie bildet ſogar die Majorität.

Frankreich.

— **Paris**, 23. Okt. Die „France" meldet: Graf Sartiges wird vom Turiner Kabinet verlangen, daß es dem Verſöhnungsplane Frankreichs beitritt, welchen dieſes in Rom neuerdings vorſchlagen wird, und der darin beſteht, daß Europa dem Pabſt den Territorialbeſitz garantire.

— Am 20. Januar 1861 wurde ein Landmann Namens Doiſe bei Mont-Noir (Departement du Nord) in gräßlicher Weiſe ermordet gefunden; Geld und ſeine Uhr waren geraubt. Der Verdacht lenkte ſich auf ſeine Tochter, verehlichte Yardin, welche nach anfänglicher Betheurung ihrer Unſchuld ein Geſtändniß ablegte und darauf im Auguſt 1861 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurde. Nach einem Jahr wurde die Uhr des Ermordeten bei einem gewiſſen Vanhalwyn, der verſchiedener Raubmorde angeklagt war, gefunden und derſelbe im Auguſt 1862 auch der Ermordung des Doiſe vom Schwurgericht zu Lille ſchuldig erklärt. Erſt jetzt wurde man auf die frühere Verurtheilung der Yardin aufmerkſam, darauf vom Kaſſationshof beide Urtheile kaſſirt und eine neue Unterſuchung eingeleitet. Man nimmt zur Erklärung des Geſtändniſſes der Yardin an, ſie habe in Folge immerwährender Zerwürfniſſe mit ihrem Vater wirklich den Plan zum Vatermorde entworfen, und nachdem der Raubmörder ihr zuvorgekommen, in einer Art von Sinnestäuſchung an ihre eigene Schuld geglaubt.

England.

— **London**, 20. Okt. Die Schlägerei ſcheint in der Luft zu liegen. In Edinburgh haben Polizei und Militär ſich, ohne alle religiöſe oder politiſche Veranlaſſung, ein Treffen geliefert, bei dem recht bedeutende Verwundungen vorfielen.

— Bei der Unterſuchung über den großen **Eiſenbahnunfall** im Clayton Tunnel bei Brighton ſtellte ſich heraus, daß der Signaliſt, der ein falſches Signal gegeben hatte, 24 Stunden ohne eine Minute Raſt auf dem Poſten geweſen war; er wußte vor Schlaftrunkenheit nicht was er that. Bei der Unterſuchung wegen eines ähnlichen Unfalles auf der Eaſtern Counties-Bahn zeigten die Beamten der Compagnie auf ihr 90 Seiten umfaſſendes Buch mit Verhaltungsmaßregeln für die Locomotivführer. Aber zufällig ergab die Vernehmung vor der Todtenſchau, daß der betreffende Locomotivführer **weder leſen noch ſchreiben** konnte.

— Sonntag Nacht wurde London und deſſen Umgegend von einem furchtbaren Sturm heimgeſucht, der faſt bis Montag Mittag anhielt. Viele Straßen der Umgegend wurden überſchwemmt, ſo daß Schafe und Kälber ertranken; koloſſale Bäume wurden geknickt und entwurzelt und nicht wenige Menſchen durch fallende Schornſteine, Zinkdächer u. ſ. w. ſchwer verwundet. Auf der Süd-, Oſt- und Nordküſte hat der Orkan unter den Schiffen ſchweren Schaden angerichtet.

Griechenland.

— In **Griechenland** ſind Unruhen ausgebrochen und zwar in Miſſolunghi, Akarmanien, Patras, Elis. Die Truppen bewachen die öffentlichen Kaſſen. Von Seite der proviſoriſchen Regierung wird eine Proklamation erwartet.

Rußland.

— Den nördlichen Diſtrikten **Finnlands** ſteht eine entſetzliche Hungersnoth bevor. Die Felder ſind im Auguſt erfroren, ſo daß es kaum ein Zehntheil einer gewöhnlichen Mittelernte gibt und ½ Mill. Menſchen der Noth preisgegeben ſein wird. Die Regierung hat bereits die Staatsmagazine geöffnet und Privatmeetings berathen über die Mittel zur Linderung der Noth.

— Eines der beſten Schiffe der ruſſiſchen Marine, die Dampffregatte Gremjäſchtſchy, iſt in der Nähe von Kronſtadt an einem unterſeeiſchen Felſen geſtrandet und verſunken. Die Bemannung wurde gerettet.

Oeſterreich.

— In dem Dorfe Zebus bei Pilſen (Böhmen) iſt am 11. Okt. ein Brandſtifter auf friſcher That betroffen, vom erbitterten Volke geſchlagen und in einen Teich geworfen worden, wo er mit Stangen unter dem Waſſer gehalten wurde, bis er ertrunken war.

— Der Turner des **Linzer** Vereines, Joſeph **Rint**, Bildhauer, wurde am letzten Sonntag im Gemeindeſaale daſelbſt mit dem vom Kaiſer ihm verliehenen Verdienſtkreuz mit der Krone feierlich dekorirt. Der 20jährige Turner hat während der Ueberſchwemmung im Frühjahre mehreren Perſonen mit eigener Lebensgefahr, wie ausdrücklich die kaiſerliche Anerkennung ſagt, das Leben gerettet. Das Lied vom braven Mann paßt hier ganz, inſoweit, als er einen Vater mit vier Kindern von dem Dache des reißend umſtrömten Hauſes rettete, als die Mauern ſchon einſtürzten. Die Gemeinderäthe, die Behörden und der geladene Turnrath wohnten der Decorirung bei. Als die große Volksmenge den jungen Turner beim Austritt auf die Straße jubelnd umdrängte, nahm dieſer beſcheiden die Auszeichnung ab und entzog ſich allen weiteren Huldigungen. Rint iſt ein Bildhauer aus der Münchener Kunſtſchule und hat mit ſeinem Vater, ebenfalls Bildhauer, bereits anerkannte Kunſtwerke an verſchiedene Kirchen Oberöſterreichs geliefert; durch ſeine turneriſchen Leiſtungen erregte er auf dem Kremer Turnfeſte die Bewunderung aller Anweſenden, auf dem Münchener Turnfeſte hatte er einen der erſten Kränze erturnt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 8,6‴	26″ 9,0″
Thermometer	+ 7	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Handel und Gewerbe.

Zürich, 24. Okt. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 82, Abſchlag Fr. —. 03; Roggen Fr. 17. 91, Aufſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	. 2455	Fr. 70,741. 70.
Roggen	43	„ 771. 25.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 07. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	43 Ct.
„ „ Mittelbrod	38 „

Winterthur, 23. Oktbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 24, Abſchlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 16. 86, Aufſchlag Fr. —. 12.

Luzern, 21. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 67, Aufſchlag Fr. 0. 09.

Pariſer-Börſe. 24. Oktbr. 3% Rente 71. 60, Credit mobilier 1257, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 24. Oktbr. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 22. Oktober. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 71. 20, Bankaktien 784. —, Kredit-Mobilier-Aktien 224. 30.

Wechſelkurs. 22. Oktb. London 120. 80. Augsburg 3 Monat 121. 70.

Für die Brandbeſchädigten in Plagne.

Laut letzter Anzeige: Ein Paquet Kleidungsſtücke und . . .	Fr. 1. 50
Ferner eingegangen:	
Von einem Ungenannten .	Fr. 5. —

Zu Empfangnahme von fernern Gaben iſt gerne bereit

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten“.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Oktober 1862.

Storchen.
Hr. v. Balliere, Stbsmj. Lauſanne
— v. May, Stabshptm. v. Bern.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Fricker, Kaufm. v. Frick.
— Benninger, dto. v. Leimbach.
— Reiber u. Tcht., v. Gönningen
— Dürr, Samenhdl. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Schneider, Kfm. v. Menziken.

Ochſen.
Hr. Bircher m. Gem., v. Genf.
— Stäubli, Profeſſor, Muri.
— Ruppli z. 2, Fuhrhlt., Hallau.
— Diezinger, Kfm., Wädensweil
— Krebs, dto. v. Lauſanne.
— Gimpert, dto. v. Zürich.
— Bodmer, Part. v. dto.
— Zwahlen z. 4, dto. Interlaken.

Krone.
Hr. Neidhöfer, Negot. v. Mainz.
— Joſeph, dto. v. Zürich.
— Roſer, dto. v. Stuttgart.

Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Feret, Negt. v. Lyon.
— Alexander, dto. v. Paris
— Wunderli, Kutſcher, Zürich.
Frl. Schmidlin z. 2, v. Gießbach.

Rößli.
Hr. Oſer m. Fr., Part. v. Bern.
— Pfiſter, dto. v. Goldach.
— Flück, dto. v. Eſcholzmatt.
— Pfiſter, dto. v. Holderbank.
— Ruf, dto. v. Oberhof.
— Tauber, Mechnk., Augsburg.
Hr. Stiefel, Kaufm. v. Dozweil.
— Deyler, dto. v. Lauſanne.
— Jäggi, dto. v. Schaffhauſen.
— Liebmann, Wgn., Rudolfſtadt
— Hug, Schuſter, Wenningen.
— Werner, Schmd., Beggingen.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach.
— Friedrich, Schuſt., Ettenheim
— Niggli, Steinh., Zofingen.
Fr. Baur, v. Gontenſchwyl.

Schwert.
Hr. Maurer, Theehdl. v. Glarus.
— Schultheß, Negot. v. Bern.
— Dold, dto. v. Wittenheim.
— Waſmer, dto. v. dto.
— Knopp, Schriftſetzer, Weil.
— Herzog, Schmied, Trutikon.
— Meier, dto. v. Hittnau.
— Fäs, Bäcker, Kulm.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.
Aarau, den 25. Oktober 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 7/8	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213¼	—	212¾	„ 5%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3½%
Mailand	—	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3½%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	—	465	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	707½	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. Oktober 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Zu verkaufen:

1. Eine beſchlagene **Brücke**, 12′ lang und 5′ breit, dienlich auf einen zwei bis dreizölligen Wagen.
2. Eine guterhaltene einſpännige **Chaiſe**.

Auskunft ertheilt:

K. Decker, Schmied
224] in Aarau.

Geſucht: Eine erfahrene **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin**, die gute Zeugniſſe vorweiſen können, fänden auf 1. November Anſtellung. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Zur gefl. Beachtung.

Für das bis anher geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete auf's Neue dem geehrten Publikum für **genaue und ſehr ſolide Anfertigung geſchmackvoller Meubel** und aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

J. Conrad,
630] Obere Vorſtadt Nr. 607.

Zum Ausleihen:

Ein **Garten** in der Krautwehen. — Auskunft bei
227] **Fiſch**, Poſtoffiziant.

Fettes **Ochſenfleiſch**, **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei
631] **J. Läubli**, Metzger.

Weite ſaubere **Scheidedärme** kauft fortwährend à 15 Cts. per Klafter
225] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Trauben=Kuchen

mit Muskateller=Trauben,

und Fleiſch- & Käs-Paſtetle

ſind morgen zu haben bei
632] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Ausflug
der
Feld=ſchützen

bei günſtiger Witterung
Sonntag den 26. Oktober
nach Baden.
Verſammlung Morgens 8 Uhr
beim Bahnhof.
Aarau, 23. Oktober 1862.
622] **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Ein **Chaiſen=Pferd**, bayeriſcher Race, kann auch im Zug gebraucht werden. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [223

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei
Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
309] im Hammer.

Verein junger Kaufleute.

Nach Schluß der Ferien werden nun mit kommendem Montag die Sprachcurſe nach folgendem abgeänderten Plane wieder beginnen:

Montag	Abend	8—9	Uhr:	Italieniſch,	Curs	für	Anfänger.
"	"	9—10	"	ditto	"	"	Vorgerücktere.
"	"	9—10	"	Franzöſiſch,	"	"	Anfänger.
Mittwoch	"	8—9	"	Engliſch,	"	"	ditto
"	"	8—9	"	ditto	"	"	Vorgerücktere.
"	"	9—10	"	Franzöſiſch,	"	"	ditto
Donnerſtag	"	8—9	"	Vortrag.			

Der Vorſtand.

Zu verkaufen:

Drei **Bandſtühle** à 34 Gänge, Sägerladen, Lückenmaß 0,9‴,
Ein **Bandſtuhl** à 40 " Schlagſtuhl, " 0,8‴,
von anerkannt tüchtigen Stuhlſchreinern gebaut. Erſtere drei Stück ſind ſo gut wie neu, indem blos drei Monate darauf gearbeitet wurde.

Es werden dazu alle Zuthaten geliefert und je nach Convenienz eine Zetteltrülle, eine Spühlimaſchine und ein fünfhaſpeliges Seidenrad.

Nähere Auskunft ertheilt:
629] **Rieter=Brunner** in Bern.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſein reichhaltiges

Wollengarn-Lager & Broderie-Geſchäft,

als: Hamburger-, engliſche und Landwolle, in feiner, mittelfeiner und ordinärer Qua-
lität; Terneau-, Castor- und Hamburger=Brodirwolle in vollſtändigem Farbenaſſorti=
ment; angefangene und fertige Broderien, Deſſins in neuer Auswahl, Canevas,
Näh=, Cordonnet- und Stickſeide; deſſinirte Lingerie, nebſt allen in dieſes Fach ge=
hörenden Artikeln.

H. Beer=Schmid,
630] an der Milchgaſſe.

Pferde-Decken

und

Pferdedecken=Stoff am Stück,

auch

Bett= und Glätt=Decken

und

Glättdecken=Stoff am Stück

verkauft billig
614] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder in großer Auswahl vorräthig: elegante **Damen=, Töchter= & Kinder=Finken** von Filz und andern Stoffen. Auch ordinäre **Ende= & Schnürlifinken, Tuchſchuhe** mit Endeſohlen für Herren und Frauen, **Winterſtiefeli** und vieles andere mehr.

Gummiſchuhe in allen Größen, um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreis.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

Zu verkaufen:

Ein noch neuer eiſener **Kochherd** mit drei Löchern; eingerichtet zur Feuerung mit Holz, Torf oder Steinkohlen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [615

Fettes Schaffleiſch
bei **F. Siebenmann**, Metzger
621] zum Schlüſſel.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Vollhäringe (Milchen),
Sardellen in Salz,
Malaga in Flaſchen (alter ächter),
Rhum in Flaſchen und offen.

Dem verehrten Publikum mache hiemit ergebenſt die Anzeige, daß ich von nun an verkaufe: ſchöne **Langenthaler Leinwand** für Bettzeug und Hemden, **Taſchentücher** **2c.**, in Letzteren auch eine hübſche Auswahl von irländiſchem Flachs; ferner **Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, nebſt **Aermeln** und **Handſchuhen** für Damen.

Um gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich:
Frau Beetſchen,
597] auf der alten Poſt in Aarau.

Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihr bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich ferner für alle in die Mode einſchlagenden Arbeiten auf kommenden Winter ſowohl im Hauſe als auch auf der Stör ſchnell und billig zu verfertigen.

Benedikte Muchenberger,
606] Adelbändli Nr. 81.

Unterzeichnete empfiehlt ſich für das **Zeichnen von Deſſin auf Herren= und Damenkleider**, ſo wie für Verfertigung ſchöner weiblichen Arbeiten. Auch würde dieſelbe gerne wieder in genannten Arbeiten Unterricht ertheilen.

Frau **Schäfer=Schneider**
604] in Apfelhauſen.

Mit

Damen-Mänteln & Jacken

in ſchöner Auswahl nach neueſter Façon, wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt ſich beſtens unter Zuſicherung ſchöner Arbeit und billiger Bedienung

L. Eberle,
616] alte Vorſtadt Nr. 581.

Zu verkaufen:

In der obern Mühle circa 5 Klafter guter s. v. **Wieſen=Miſt.** [619

Druck und Verlag von F. G Martin in Aarau.

Montag. №. 254. 27. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

[] Eine Aargauer Correſpondenz im „Bund".

Zu unſerm aufrichtigen Bedauern hat es bis jetzt Niemand gewagt, auf den in Nr. 285 des „Bund" enthaltenen Artikel über den liberalen Aargau zu antworten, reſp. die dort verlangte Auskunft zu geben. Namentlich iſt uns das totale Stillſchweigen aller liberalen Zeitungen ſehr aufgefallen, die doch den, ihnen in jenem „Bund-Artikel" hingeworfenen Fehde-Handſchuh wohl hätten aufnehmen dürfen. Denn jene Correſpondenz iſt ſo ernſt und würdevoll gehalten, daß man beinahe aus jeder Zeile den ehrlichen und wohlmeinenden Patrioten herausleſen kann. Nun, weil nichts verlautet, daß tüchtigere Kräfte ſich mit einer Antwort auf jenen Artikel befaſſen wollen — ſo will es der Einſender dies verſuchen, ſo kurz als möglich auf die dort geſtellten Fragen zu antworten, wäre es auch nur, um dem Bund-Correſpondenten zu zeigen, daß ſeine Warnſtimme nicht ſpurlos verhallt ſei.

L'état, c'est moi, ſprach Ludwig XIV., als er mit der Reitpeitſche in der Hand in's Parlament trat. Dieſe Concentrirung aller politiſchen und diplomatiſchen Elemente einer Nation in einer Hand und die Beſtrafung jeder abweichenden Meinungsäußerung durch jenen Einen, der an der Spitze ſteht — ſie bilden das Weſen der ausgemachten Deſpotie. Und dieſe beiden Faktoren ſchienen allerdings in vollem Maße beſtimmend eingewirkt zu haben auf den Präſidenten des katholiſchen Kirchenrathes, unter dem wohl Niemand anders denn Hr. Keller gemeint ſein kann. Seine bekannte Präſidialverfügung an die Bezirksämter des katholiſchen Landestheils erſchien — ihrem Verbal-Inhalte nach — als ein ſo gewaltſamer Eingriff in die Freiheit der politiſchen Ueberzeugungen katholiſcher Geiſtlichen, daß gewiß jeder redlich geſinnte Anhänger der liberalen Partei entſchieden Proteſt einlegen mußte gegen eine ſolche, geradezu deſpotiſche Controlirung der politiſchen Meinungen eines Kirchen- und Staatsbeamten. Ja, auch wir möchten uns ſowohl im Intereſſe unſerer eigenen Sache, als auch vom Standpunkte republikaniſcher Freiheit aus, verwahren gegen eine Identifizirung des aarg. Liberalismus mit ſolch' illiberalen Verfügungen ſeiner oberſten und erſten Vertreter. In der Vorausſetzung aber, daß Hr. Keller jene Verfügung erlaſſen — können wir uns die materielle Berechtigung derſelben wohl erklären und uns mit der ganzen Verfügung überhaupt wohl einverſtanden erklären: Es wird dieſelbe nämlich hervorgerufen worden ſein durch die amtlich conſtatirte und gerichtlich beſtrafte Thatſache, daß kathol. Geiſtliche ſich's herausnahmen, einzelne und zwar gerade bedeutſame Stellen der aarg. Bettags-Proklamation beim Verleſen ohne Weiteres weggzulaſſen. Dieſer Umſtand allein ſchon konnte, ja mußte geradezu den Präſidenten des kathol. Kirchenrathes bewegen, Nachfrage zu halten, ob und in wie weit Aehnliches vielleicht auch anderswo vorgekommen ſei. Wir ſagen: mußte ihn bewegen! Es lag eine moraliſche Nothwendigkeit vor, welcher Hr. Keller durch jenes Circularſchreiben zu genügen ſuchte. — Unmittelbar nämlich nach der Conſtituirung des neuen Großen Rathes wurden hie und da, und in der Mitte jener Behörde ſelbſt, Stimmen laut, die eine gerichtliche Beſtrafung des unſaubern, ungeſetzlichen Treibens einiger ultramontaner Wühler energiſch verlangten. Wir erinnern in dieſer Beziehung nur an das intereſſante Votum Feer-Herzogs, das einer Anklage der h. Regierung als einer energieloſen auf's Haar ähnlich ſah. — Hr. Welti übernahm damals die Rechtfertigung der Regierung und ſeine Aufklärungen haben uns vollkommen befriedigt und beruhigt. Dieſes hie und da kundgewordene Urtheil über die ſcheinbare Lauheit der Regierung gegenüber ultramontanen Uebergriffen und Ungeſetzlichkeiten, verbunden mit dem amtlich erhobenen Umſtande über das ungeſetzliche Benehmen einiger kathol. Geiſtlichen, mochte wohl jene Präſidialverfügung hervorgerufen haben. Unſerer Anſchauung nach bilden auch wirklich dieſe beiden Momente die materielle Berechtigung der Keller'ſchen Handlungsweiſe. Und der Correſpondent im „Bund" geht offenbar zu weit, wenn er aus der naiven Unbefangenheit, mit der jene Verfügung aufgetreten ſei, den Schluß ziehen zu dürfen glaubt, daß eben die Gewohnheit den Herren ſo gar tief im Fleiſche ſitze. Wenn das auch wirklich der Fall wäre — was wir übrigens für Keller beſtimmt in Abrede ſtellen —, ſo hätte ja die allergewöhnlichſte, politiſche Berechnung einen ſolchen Akt der Willkühr für längere Zeit noch hinausgeſchoben. Wie aber bemerkt, die Perſönlichkeit Keller's, ſeine politiſche Geſinnungstüchtigkeit, ſowie ſeine perſönliche Ehrenhaftigkeit laſſen uns nicht im Geringſten einen, wenn auch noch ſo unabſichtlichen Verrath an der liberalen Sache von ſeiner Seite aus befürchten. Wir verdanken übrigens dem „Bund-Correſpond." ſeine ſo ruhig und wohlwollende Beſprechung jenes Vorganges. Wir würden auch ſeine Befürchtungen theilen und ſeine Conſequenzen unterſchreiben — hätten wir nicht in der Perſönlichkeit Keller's ein Garantie, die uns ſolche Vorgänge nicht mit der prinzipiellen Bedeutung auffaſſen läßt, wie er es gethan hat.

Eidgenoſſenſchaft.

Laut Beſchluß des Bundesrathes tragen die Mitglieder der Expedition nach Japan folgende Titel: Hr. Humbert: außerordentlicher Geſandter; Hr. Brennwald: Legationsſekretär für den Handel, und die Freiwilligen heißen: Attache's der Geſandtſchaft.

Für die Expedition nach Japan ſind wieder eine bedeutende Anzahl von Geſchenken angelangt, worunter ſich manches werthvolle und intereſſante Stück befindet.

Vom Bundesrath wurden zu den früheren Geſchenken noch angeſchafft: eine große und 12 kleinere Muſikdoſen, ein Sortiment falſcher Steine, ein Sortiment Taſchenuhren, einige Waffen, optiſche Inſtrumente, Spielzeug, Meſſerſchmiedwaaren, Bilderbogen, Parfümerien und Bijouterieſachen. Geſammtwerth 4500 Fr.

Der Geſammtbetrag der bisher angekauften und eingegangenen Geſchenke beläuft ſich auf ungefähr 65,000 Franken. Davon kommen 25,000 Fr. auf die vom Bundesrath angeſchafften Gegenſtände.

Aargau. Ich war wieder einmal im neuen Strafhauſe in Lenzburg und durchwanderte die zweihundert und fünfzig Zellen, die geräumigen Arbeitsſääle und den geräumigen Hof. Der Bau iſt großartig, er koſtet viel Geld, das iſt wahr. Aber damit iſt nicht geſagt, daß er unzweckmäßig, luxuriös oder unnöthig ſei. So viel über dieſe Baute auf dem Bauplatze und im Lande herum gemurrt und gelärmt wird, es ſind entweder unzufriedene Stimmen, die Alles, was die Regierung macht, tadeln, oder es ſind nicht urtheilsfähige Stimmen, welche von dem Zwecke und der Einrichtung eines Strafhauſes keinen Begriff haben.

Thatſache iſt: der Aargau bedurfte eines Strafhauſes; er kann mit ſeinen Sträflingen im Intereſſe der öffentlichen Sicherheit und aus ſittlichen Rückſichten nicht länger bei der Gemeinde Baden in Miethe ſein; wenn auch die Einrichtungen in Aarburg leidentlich ſind, ſo erheiſcht ſchon die Einheit der Verwaltung ein für alle Sträflinge gemeinſames Lokal. Viele meinten, man hätte das Schloß Lenzburg in eine Stafanſtalt umbauen können. Sind wohl, die das glauben, ſchon in einer recht organiſirten Anſtalt, oder ſind ſie wohl einmal auf beſagtem Schloß geweſen? Wenn irgend eine Anſtalt ein ihren Zwecken genau angepaßtes Lokal bedarf, ſo iſt es eine Strafanſtalt. Wenn alſo neu gebaut werden mußte, war es nicht beſſer, gerade recht und groß genug zu bauen? Wer ſoll denn ſtattlich bauen, wenn nicht der Staat? — Uebrigens iſt durchaus kein Luxus an das neue Strafhaus verſchwendet. Es hat durchaus nichts Einladendes und man hört oft genug von den Beſuchern ſagen: „Da herein will ich nicht.“ Vielfach walten auch über den Koſtenpunkt irrige Anſichten. Ein Theil der Baukoſten wird von andern Kantonen verzinst werden, da über hundert Plätze vom Aargau nicht benützt werden müſſen. Hinwieder, wie die nach dem gleichen Syſteme eingerichteten Strafhäuſer anderer Länder beweiſen, wird der Staat zukünftig für die Strafanſtalt nicht nur keine Betriebskoſten haben, ſondern noch einige Prozente an das Baukapital erhalten. Iſt der Direktor ein guter Geſchäftsmann, ſo kann eine ergiebige Induſtrie betrieben werden. — Es freut uns darum aufrichtig, daß ſich die Regierung durch die vielen Tadler keinen Augenblick beirren ließ und mitten in allen Stürmen muthig fortfuhr, mit ihrer beſſern Einſicht zu handeln. (Fr. W.)

— Ein junger Aargauer, Rudolf Bohler, ſchreibt ſeinen Eltern aus Amerika, wohin er dieſen Sommer ausgewandert, daß er bei ſeiner Ankunft in New-York mit drei andern ſofort gefangen gehalten und gezwungen worden ſei, Soldatenkleider anzulegen; man habe ihnen für ihre eigenen Kleider nur 3 Fr. gegeben; ihre Effekten ließ man ihnen gar nicht zukommen, und ſtatt 150 Dollars Handgeld, die man ihnen verſprach, zahlte man ihnen dann doch nur 50 aus.

— Ein geweſener Badgaſt in Baden, von Baſel, hat dem dortigen Badarmenfonds 1000 Fr. geſchenkt, weil er die Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit nächſt Gott der Heilquelle Baden verdanke. Seinen Namen nennt der edle Wohlthäter nicht.

— Verſchiedene aarg. Blätter rügen, daß einzelne Blätter im Kanton Staatsloos-Anzeigen ſtetsfort bringen und andere durch das beſtehende Geſetz derartige Inſerate zurückweiſen müſſen. Wir ſind der Meinung, daß ſo lange außerkantonale hier geleſene Blätter ungeſtraft die Lotterieanzeigen bringen, die kantonalen wohl das gleiche Recht beanſpruchen können, das werden auch diejenigen Blätter behaupten, welche Anzeigen aufnehmen. Verbot für alle oder keine, iſt hier das einzig richtige. Damit ſtimmen wir überein, daß eine gleichmäßige Weiſung in dieſer Sache von der Regierung am Platz wäre.

— Die „Brugger Volkszeitung“ regt mit Recht Zuſammenkünfte von Offizieren zur Beſprechung des Wehrweſens und gegenſeitiger Belehrung in den Bezirkshauptorten an. Bei den kommenden langen Winternächten würden ſolche Zuſammenkünfte gewiß zahlreich beſucht.

Bern. Neuerdings iſt ganz in der Nähe des Käfigthurms und des dortigen Wachtpoſtens durch Einſteigen mit Leitern und Einbruch der Fleiſchvorrath der Metzg des Speiſewirths Dahlen geſtohlen worden. Die Schelmen ließen die Leitern ſtehen, Dahlen verſah ſich mit neuen Vorräthen, und da in der nächſten Nacht bis früh viere die Diebe nicht wieder erſchienen, ſo zogen die zu ihrem Empfang verſteckten Wächter wieder ab, um unter der warmen Bettdecke und in Schlafes Arm die langweilige, kältende Nacht zu vergeſſen. Die Böswichter kamen jedoch, frech wie hungrige Ratten, eine Weile „no di füſi“ und nahmen nun Fleiſch ſammt Leitern mit.

— In **Schönbühl** bei Bern gaben die ehemaligen Seminarzöglinge des Hrn. Grunholzer dieſem ihrem ehemaligen frühern Lehrer ein ſchönes Feſt. Hr. Grunholzers Anſprache ſcheint die ganze Verſammlung elektriſirt zu haben; Hr. Regierungspräſident Schenk, der auch anweſend war, brachte einen ſchwungvollen Toaſt dem Glauben an die höchſten Ideale. Der gegenwärtige Seminardirektor von Münchenbuchſee, Hr. Rüegg, verſicherte, daß die jetzige Anſtalt folgende Vermächtniſſe des Hrn. Grunholzer treu bewahrt habe: Eine gründlichere Lehrerbildung neben praktiſcher Tüchtigkeit, das Streben nach Verwirklichung einer ächt republikaniſchen, die Maſſen umfaſſenden Volksbildung und innigere Verbindung des Seminars mit den Lehrern der Volksſchule.

— Für die Brandbeſchädigten von **Plagne** werden „Liederkranz, Frohſinn und der gemiſchte Chor der Stadt Bern“, Sonntags den 2. Nov. in der Münſterkirche in Bern ein Conzert geben, eine achtungswerthe Verwendung der Kunſt!

— Es hat ſich in **Biel** eine Vereinigung von Männern gebildet, um in der Stadt und Stadtbezirk von Haus zu Haus zu gehen und Gaben für Plagne einzuſammeln. — Die in Biel für die Brandbeſchädigten von Plagne aufgenommene Kollekte hat binnen zwei Tagen die Summe von 2543 Fr. ergeben, nebſt Kleidern und andern Gegenſtänden.

Zürich. Bei der Verſammlung der ſchweiz. Thierärzte am 20. und 21. d. in Zürich wurde auch das 50jährige Beſtehen der Geſellſchaft und das 100jährige Jubiläum der Gründung der Thierarzneiſchule gefeiert. Von den drei Gründern des Vereins iſt noch einer (Thierarzt Meier von Bünzen, Kantons Aargau) am Leben und wohnte der Verſammlung bei. Er wurde mit einem Pokal beſchenkt. Zu Ehrenmitgliedern der Geſellſchaft wurden ernannt: die HH. Reg.-Präſident Zehnder in Zürich und Prof. Weiermann von Baſel.

Baſel. Am Donnerſtag kam eine Sendung des beſten Rheinweins von einem Verehrer Garibaldi's an denſelben franko nach Varignano adreſſirt durch Baſel.

Baſelland. Bei **Muttenz** wurde dieſer Tage ein prächtiger Rehbock geſchoſſen.

— Neuerdings gemachte Verſuche mit der Mesmer'ſchen Abſchlamm-Maſchine haben das günſtige Urtheil über dieſelbe beſtätigt. Die Straßenſtrecke von Lieſtal bis zur krummen Eich bei Prattelen, eine gute Wegſtunde, wurde in zwei Stunden rein geſäubert — eine Arbeit, zu deren Vollendung es in der gleichen Zeit 200 Arbeiter erfordert hätte. Die Wegmacher, die dieſe neue Erfindung anfänglich mit Mißtrauen angeſehen hatten, haben ſich überzeugt und es offen ausgeſprochen, daß dieſe Maſchine praktiſch, zeit- und gelderſparend iſt.

Glarus. Die Aerzte haben den Expfarrer **Zwicki** von Mollis für wahnſinnig erklärt; ſomit wird er ſtatt in das Zucht- in das Irrenhaus kommen.

— In Enneda erhielt ein braver Mann, der Zweien im Spiel zuſchaute und dabei nur ein unſchuldiges Wort fallen ließ, von dem Verſpielenden ohne weitern Wortwechſel einen Stich, der tödtlich ſein ſoll.

Waadt. Der Staatsrath hat das Militärdepartement ermächtigt, eine Sammlung für das Winkelried-Denkmal unter den Waadtländer Milizen zu veranſtalten.

— Der neue Zuſammenſtoß im Dappenthal, von welchem einige Blätter geſprochen haben, wird von der „Gaz. de Lauſanne“ als Ente bezeichnet.

Genf. Ein Urtheil des Genfer Civilgerichts verfällt die Genf-Lyoner-Bahn zu einer Entſchädigung von **zehntauſend Franken** an die Kinder des Arbeiters Charriere, der durch eine unverantwortliche Unvorſichtigkeit von Angeſtellten beſagter Bahn überfahren und getödtet wurde. Der Gerichtshof hat damit die Verantwortlichkeit der Bahn für derlei Unfälle anerkannt, — ein Standpunkt des Rechtes, wie er in England, Frankreich und andern Ländern ebenfalls eingenommen iſt.

Ausland.

Griechenland.

— Die Revolution in **Griechenland** nimmt weit ernſtere Folgen an, als die Inſurrektion von Nauplia.

Athen, 24. Von hier wird der Turiner „Italie“ die Zuſammenſetzung der proviſoriſchen Regierung gemeldet, beſtehend aus Bulgaris, Kanaris, Kuflos. Der König befindet ſich in Calamata (Inſel an der dalmatiſchen Küſte weſtlich von Raguſa). Die Garniſon in Vonitza (am Arta-Golf) iſt inſurgirt.

Italien.

— Eine Depeſche aus **Turin** vom 23. ſagt: Die neueſten Berichte von Spezzia erzeugen neue Beſorgniſſe; Garibaldi (der bei dem Transport von Varignano nach Spezzia viel gelitten hat) iſt in einem Zuſtand ſolcher Schwäche, daß man nicht wagt, zur (übrigens für unvermeidlich erachteten) Amputation zu ſchreiten.

— Nach einer Originalkorreſpondenz des „Temps“ iſt das Leben Garibaldi's in der allerernſthafteſten Gefahr. Dr. Riboli hat dem Schreiber geſagt, man brauche den Verwundeten nur anzuſehen, um jede Illuſion zu verlieren. Seine Kräfte zehrten ſich langſam auf, er ſei erſchöpft, abgemagert und das Fieber kehre täglich wieder. Der „Temps“ entwirft nebenbei ein Gemälde von der Lage Italiens, welches ſehr wenig ideale Zuſtände verräth. Sizilien und Neapel namentlich ſtehen ganz unter der Herrſchaft des Belagerungszuſtandes. „Das Geſetz iſt ſtumm, die Gewalt iſt das Geſetz.“

England.

— London, 21. Okt. Geſtern früh wurde vor dem Newgate-Gefängniß eine **Giftmiſcherin, Catharine Wilſon, hingerichtet.** Seit 14 Jahren iſt, wie man erzählt, keine Frauensperſon in London gehenkt worden. Die Seltenheit des Schauſpiels zog daher an 20,000 oder 30,000 Perſonen an, welche mitten im Regen die Nacht hindurch das Gebäude umlagerten. Die Fenſter der umliegenden Häuſer waren von feingekleideten Leuten beſetzt, die mit Operngucker nach dem Galgen und der Delinquentin ſtierten. Unter der Menge auf dem Platze kamen einige Unfälle und recht viele Diebſtähle vor.

— Bei Lloyd's wurden am 21. Okt. über 100 Schiffbrüche angezeigt, und die Telegraphen aus allen Häfen vermehren ſtündlich die Liſte. Kaum ein Punkt der ganzen großbrittanniſchen Küſte ſcheint der Wuth des Orkans entgangen zu ſein. Manche Häfen, wie der von Ramsgate, ſind gedrängt voll von Fahrzeugen, die ſich mit großer Noth und in traurigem Zuſtande noch rechtzeitig zurückgeflüchtet haben. Fabelhaft groß ſoll die Zahl der verlornen Anker und Ketten ſein.

Deutſchland.

— Die preußiſchen Offiziere wollen den Hauptmann Beſſer, der durch ſeine Chicanen den Ungehorſam der in Graudenz verurtheilten Militärs verſchuldet hat, durch eine Maſſenerklärung aus der Armee entfernen.

— In neuerer Zeit kommen in München häufig Geiſtesſtörungen und namentlich beim Beamtenſtande vor. Im Verlaufe von wenigen Tagen wurden nicht weniger als ſechs Beamte von dieſem Unglück heimgeſucht. — Letzten Mittwoch hat der Sturm auch in München arg gehauſt, Meßbuden wurden umgeworfen, Fenſter zerſchmettert, Waaren entführt, bei Neubauten die Dächer von den Blechtafeln entkleidet 2c.

— Baden. Der Großherzog iſt am Samſtag mit kleinem Gefolge nach London abgereiſt und wird erſt gegen Mitte November zurückkehren.

— In Wien hat ſich einer der renommirteſten Advokaten, Dr. Finger, in ſeiner Wohnung erſchoſſen.

Frankreich.

— In Paris hat ſich der Graf Roger de Riancourt, Kammerherr des Kaiſers, erſchoſſen. Man ſchreibt dieſen Schritt Börſenverluſten zu.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Oktbr. 1862.)

Schulden- und Bürgſchaftsrüfe.

Bremgarten. Waldesbühl, Johann, Oberſtlieutenant ſel., von Bremgarten, Erblaſſer. Eingabe 27. Nov., Gemeinderathskzl. Bremgarten.

Lenzburg. Kull, Samuel, Schmied, v. Niederlenz, in Hunzenſchwyl wohnh. gew., Erblaſſer, Eingabe 29. Nov., Gemeindeſchreiberei Niederlenz.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Gardi, Joſeph, alt Gemeinderathsſuppleant, und Bürgißer, Joſeph Leonz, alt Weibel, von Oberlunkhofen; Huber, Andreas, Kellers, v. Staffeln: Eingabe 27. Nov., Gmdrthskzl. Oberlunkhofen, Hermetſchwyl-Staffeln.

Lenzburg. Wild, Maria ſel., geb. Säuberli, Samuels Wittwe, von Holderbank. Eingabe 29. Novbr., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Geldstage.

Aarau. Siebenmann-Blum, Gottlb., Benedikts, gew. Gütererpedient, v. Aarau; Eichenberger, Rudolf, Sohn, in der Blaien zu Gränichen, vermögenslos. Eingabe 29. November.

Baden. Huſer, Bernhard Leonz, Ziegler, v Wettingen; Wiedenmeier, Mathias, Sohn, v. Gebenſtorf, vermögenslos. Eingabe 24. Nov.

Bremgarten. Meier, Niklaus, Senn, von Chaam, Kts. Zug, in Oberwyl wohnh. gew., vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 17. Novbr.

Kulm. Siegriſt, Jakob, Hans Rudolfs, Cotonnehändler, von Meiſterſchwanden, wohnhaft in Reinach; Hunziker, Samuel, Metzger, Wagners, von Gontenſchwyl. Eingabe 29. Novbr.

Lenzburg. Mattenberger, Hs Ulrich, Schneider, v. Birr, in Rupperswyl, vermögenslos; Siegriſt, Wittwe, Kaſpars, Boten, von Meiſterſchwanden, vermögenslos; Richner, Johannes, Martis, Schweinhändlers Sohn, von Rupperswyl; Meier, Joh Jakob, alt Oelers, von Dintiken. Eingabe 29. November

Zofingen. Spiegelberg, Anna geb. Sommer, Iſaaks, alt Hammerſchmieds ſel. Wittwe v Aarburg, vermögenslos; Zimmerli, Verena geb. Wüſt, Salomons Wittwe, von Brittnau, vermögenslos. Eingabe 29. November

Zurzach. Falk, J Beda, gew. Bezirksſchullehrer in Kaiſerſtuhl.

Rehabilitation.

Aarau. Frei, Sebaſtian, Leineweber, v. Gontenſchwyl. — Schärle, Kaſpar, Kaſpars, Färber, v. Biberſtein.

Kulm. Hum, Samuel, alt Bannwart, v. Kirchleerau, in Schöftland wohnhaft.

Muri. Bütler, Joſ., Schuſter, v. Auw.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Rudolfſtetten. Anmeldung bis 17. Novmbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Bremgarten.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Dietwyl. Anmeldung bis 14. Nov. beim Tit. Bezirksſchulrath Muri.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Erlinsbach. Anmeldung bis 14. Novb. beim Tit. Bezirksſchulrath Aarau

Poſtablagehalterſtelle in Hunzenſchwyl. Anmeldung bis 5. Nov. bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 25. Heutiger Marktverkehr nicht unbelebt; von ſchweizeriſchen Käufern erhöhte Nachfrage nach guten Sorten inländiſchen Weizens. Ungariſche Fruchtquantitäten werden fortdauernd reichlich hieſigem Markte zugeführt und haben große Lieferungen nach dem vorarlbergiſchen und weſtſchweizeriſchen Gebiete ſtatt. Weizen und Kernen hält ſich für Primawaare heute ſtabil in den Notirungen. — Mittelwaare geht um 12—21 kr. in dieſen Gattungen zurück.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 50 kr.	fl. 22. 36 kr.
Korn	„ 21. 24 kr.	„ 22. 12 kr.
Haber	„ 7. 21 kr.	„ 7. 34 kr.

Auf der Münchner Schranne blieb heute der Verkehr in matter Stimmung; die Notirungen faſt unverändert wie in der Vorwoche. Landzufuhren unbedeutend. — Spekulationswaare in ungariſchen und inländiſchen Qualitäten viel vorhanden.

Weizen	fl. 20. 26 kr.	bis	fl. 20. 36 kr.	
Roggen	fl. 14. 21 kr.	bis	fl. 14. 40 kr.	
Primawaare:	Weizen	fl. 22. 34 kr.		
	Roggen	fl. 16. 15 kr.		

Bregenz hatte geſtern bei ziemlichem Verkehr bei Kernen rückgängige Preisbewegung.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Mancheſter. Berichte vom 21. d. melden fortwährende Stille im Garnmarkt, doch herrſcht heute nicht die gleiche Unthätigkeit, wie vor acht Tagen. Es ſcheint, daß kleine Ordres zur Ausführung auf Baſis der gegenwärtigen oder annähernden Preiſe im Markte ſind und man kann ſagen, daß ein kleiner reeller Bedarf ſich zeigt. Aber das wirklich ſtattfindende Geſchäft iſt doch beſchränkt und Preisnotitungen bleiben weſentlich nominell und ziemlich unverändert.

Havre, 17. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ballen. Très Bas Louis. 318, Bas 237, Broach. 228, Tinivelly 228 Fr. Stock 45,000 Ballen. Markt ruhig, aber feſt.

Liverpool. Wochenverkäufe 29,000 B. Middling Orleans 25½ D. Broach 17¾. Tinivelly 19. Heutige Verkäufe 3000 B. Stock 316,000 B., wovon 16,000 amerikaniſche. Markt feſt.

Baſel, 23. Oktb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 34 Rp., Aufſchlag 25 Cts. Stehen geblieben 99 Dopplztr. Dazu angekommen 165 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 156 Dplztr. Blieben ſtehen 108 Dplztr.

Wiener-Börſe. 23. Oktober. National-Anleihe 82. 15, Metalliques 5% 71. 10, Bankaktien 780. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. —.

Wechſelkurs. 23. Oktb. London 120. 60. Augsburg 3 Monat 102. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Oktb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10.4‴	26″11,9‴	27″ 0,5‴
Thermometer	† 6	† 9	† 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	bd
26. Oktbr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,2‴	26″11,1‴
Thermometer	† 4	† 11	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Oktober 1862.

Löwen.

Hr. Beillard, Offizier, Aigle.
— v. Kilch, Negot. v. Baſel.
— Alexander, dto. v. Paris.
— Brun, dto. v. Minden.
— Wunderli, Kutſcher, Zürich.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Kaiſer, Kfm. v. Höchenſchwyl.
— Glaſer, dto. v. Baſel.
— Kretſchmann, dto., Nürnberg.
— Bünter, dto. v. Stäfa.
— Frei, Part. v. Mellingen.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Roſer, Negt. v. Stuttgart.
— Füllemann, Part. v. Genf.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Hoch, Kaufm. v. Rapperswyl.
— Krebs, dto. v. Lauſanne.
— Eichenberger, dto. Fahrwangn
— Müller, dto. v. Mainz.
— Bodmer, Part. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Stiefel, Kaufm. v. Dozweil.
— Jäggi, dto. v. Schaffhauſen.
— Tauber, Mechnk., Augsburg.
— Niederer m. Fr., v. Birsfeld.
— Zubler, Schmd. Hunzenſchwil
— Häfeli, dto. v. Gontenſchwyl.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Hug, Schuſter, Wenningen.
— Hausammann, Schloſſer, dto.
— Haab, Sattler, Meilen.
— Wiederer, Färber, Thauſing.

Hr. Köchel, Maurer, Oberdorf.
— Buchtler, Küfer, Würtemberg
— Tritſchler, Schmied, Aaſen.
— Kunz, Metzger, Baſelland.
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
— Suter, Schreiner, Baſel.
— Albrecht, Part. v. Mühlheim.
— Ruf, dto. v. Oberhof.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Reiſch, dto. v. Baden.
— Vogel, dto. v. Klingnau.
Fr. Baur, v. Gontenſchwyl.

Wildenmann.

Hr. Schoppart m. Fam., v. Morko
— Beley, Negot. v. Lyon.
— Bärfueß, dto. v. Biel.

Schwert

Hr. Maurer, Thechdl. v. Glarus.
— Schepfer, Zimmerm. v. dto.
— Zuberbühler, Schrn., Heriſau
— Eichenberger, Dchdck. Bözberg

Photographie.

Unterzeichneter erinnert ein Tit. Publikum, dass er sein Atelier den neuesten Methoden entsprechend, speciel eingerichtet hat.

Mit den besten Instrumenten von Voigtlænder versehen, ist er in Stand gesetzt, nicht nur solide sondern auch kunstgerechte und in jeder Beziehung ausgezeichnete Arbeit zu liefern.

Da die Arbeitstsunden Winterszeit sehr beschränkt sind, beliebe man (damit Eintheilung stattfinden kann) die Sitzungen einen Tag zuvor melden zu wollen und dieselben möglichst des Morgens zu wählen.

Um meine jetzige Arbeit schnell bekannt zu machen, sind die Preise möglichst billig gestellt. Die Herren Kantons- und Bezirksschüler werden noch besonders berücksichtigt.

Photographiſches Atelier von J. Schultz,
gegenüber dem Gasthof zum Wildenmann
in Aarau.

633]

Verkaufs-Anzeige.

Bei herannahender Winterſaiſon bringt der Unterzeichnete einem geehrten Publikum ſein Lager von ſelbſtverfertigten

Herren-Kleidern,

als: **Raglan, Ueberzieher** und **Röcke,** ſowie alle in ſein Fach einſchlagenden Artikel in Erinnerung, die er um einen ſchnellen Abſatz zu erzielen um äußerſt billige Preiſe erlaſſen wird.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich

Hch. Wildi, March.-Tailleur,
an der Bahnhofſtraße.

634]

Bei **Halbmeyer & Schindler in Aarau** zu haben:

Das deutſche Schützenfeſt in Frankfurt

vom 13. bis 22. Juli 1862,

eine Darſtellung ſeines ganzen Verlaufs mit den dabei gehaltenen Reden und Trinkſprüchen, und

der Liſten der gewonnenen Ehrenpreiſe.

Preis 1 Fr. 90 Cts.

[635

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beſtens

F. Siebenmann, March. Tailleur
Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

492]

Der Unterzeichnete empfiehlt ſein reichhaltiges

Wollengarn-Lager & Broderie-Geſchäft,

als: Hamburger-, engliſche und Landwolle, in feiner, mittelfeiner und ordinärer Qualität; Terneau-, Castor- und Hamburger-Brodirwolle in vollſtändigem Farbenaſſortiment; angefangene und fertige Broderien, Deſſins in neuer Auswahl, Canevas, Näh-, Cordonnet- und Stickſeide; deſſinirte Lingerie, nebſt allen in dieſes Fach gehörenden Artikeln.

H. Beer-Schmid,
an der Milchgaſſe.

630]

Zu verkaufen:

Ein Glaskaſten, mehrere kleinere Glaskäſtchen, eine Commode, ein Schiebladengeſtell, ein Glättetiſchblatt mit zwei Böckle, ein roher ovaler Tiſch mit Schragen, zwei gepolſterte und zwei hölzerne Stühle, ein Kindertiſchle, ein Kinderſeſſele, ein kleines Stehpult, ein alter noch brauchbarer Bratofen, eine Kellerleiter, ein Hirſchgeweih mit hölzernem Kopf ꝛc. bei

Hunziker, Drechsler,
Halden Nr. 256.

608]

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich dahier etablirt hat, und empfiehlt ſich für Anfertigung von Knaben- und Herren-Kleidern jeder Art, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung. Seine Wohnung iſt an der Pelzgaſſe Nro. 124.

S. Stänz, Schneider.

612]

In Nr. 31. ein zweithüriger **hartholzerner Kaſten** um billigen Preis. [636

Taufen in Aarau vom 26. Oktober.

Alfred, Söhnlein von Andreas Frei, Lokomotivführer, von Unterentfelden.

Robert, Söhnlein von Jakob Fehlmann, Kaminfeger, von Menziken.

Lichtſchirme & Lampenſchleier

in ſchönſter Auswahl

empfiehlt **F. G. Halbmeyer**
in Aarau.

639]

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum bekannt, daß fortwährend fettes friſches **Rindfleiſch** zu 40 Ct., **Kalbfleiſch** zu 40 Ct. in der alten Schaal bei ihm zu haben iſt und bittet um geneigten Zuſpruch.

Samuel Fiſch,
Metzger.

640]

Zu kaufen geſucht:

Eine noch brauchbare **Hänge-Lampe.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Frau **Ochſenbein,** geb. Fiſch, Nro. 172 im Adelbändle, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten, ſelbſtgemachten **Eier-Nudeln,** das Pfund à 55 Cts.; auch ſind friſche **Eier** und guter alter **Land-Honig,** bei ihr um billigen Preis zu haben.

Zu verkaufen:

1. Eine beſchlagene **Brücke,** 12′ lang und 5′ breit, dienlich auf einen zwei bis dreizölligen Wagen.
2. Eine guterhaltene einſpännige **Chaiſe.**

Auskunft ertheilt:

F. Decker, Schmied
in Aarau.

224]

Geſucht: Eine erfahrene **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin,** die gute Zeugniſſe vorweiſen können, fänden auf 1. November Anſtellung. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Veranlaßt durch die hohen Holzpreiſe haben die Unterzeichneten zu Erleichterung des hieſigen Publikums, ſowie der Umgebung Aarau's ſich entſchloſſen, im hieſigen Bahnhofe ein

Steinkohlen-Lager

zu errichten, und können in Folge deſſen jederzeit Flammkohlen I. Qualität (Reden) zum Preiſe von **Fr. 2. 20 Cts.** zentnerweiſe daſelbſt bezogen werden; bei Abnahme von Originalwagen % 210, wie ſolche direkt aus der Grube kommen, iſt der Preis bedeutend billiger.

Aarau, 22. Oktober 1862.

Steininger & Cie.

613]

Zum Ausleihen:

Ein **Garten** in der Krautwehen. — Auskunft bei

Fiſch, Poſtoffiziant.

227]

Weite ſaubere **Scheidedärme** kauft fortwährend à 15 Cts. per Klafter

F. Siebenmann, z. Schlüſſel.

225]

Für die Brandbeſchädigten in Plagne.

Laut letzter Anzeige an Baar	Fr. 6. 50
Ferner eingegangen:	
Von J. B.	Fr. 1. 50
	Fr. 8. —

Zu Empfangnahme von fernern Gaben iſt gerne bereit

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten“.

Druck und Verlag von F. G Martin in Aarau.

Dienſtag. № 255. 28. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:][: Auch ein Wort für Wahlfreiheit.

I.

Es handelt ſich ſeit der letzten Volksbewegung im Aargau um Aufhebung oder Abänderung jener Geſetze, welche, in guter Abſicht erlaſſen, dennoch auf eine Beeinträchtigung der Volksfreiheit hinausgelaufen ſind. Neben vielen andern erleidet gegenwärtig die Beſtimmung der Verfaſſung über den Beamtenausſchluß beſondere Angriffe. Und in der That, keine zeigt ſo klar wie dieſe, daß man in der löblichen Abſicht, eine von jedem ungehörigen Einfluß unabhängige Behörde herzuſtellen, welche die reine Sache des Volks zum Ausdruck bringt, dieſe Freiheit des Volkes ſelbſt knebeln kann. Es mag ſein, daß mit öffentlichen Beamten, deren Stellung vom Staat abhängt, Elemente in den Großen Rath kommen können, welche der jedesmaligen Regierung gefälliger ſind, als dem Volke ſelbſt. Da aber dieſe Möglichkeit niemals als Regel angenommen werden kann, ſo liegt es in der Natur der Sache, daß die Verfaſſung, welche nur allgemeine Grundſätze aufſtellt, hierüber keine Beſtimmung geben darf. Der richtige Weg kann nur der ſein, daß man es bei den jedesmaligen Wahlen dem Volke überläßt, ob und welche Beamte es ſich wählen wolle. Diejenigen, welche dem Volke gerathen haben, ſich dieſes Rechts zu begeben, haben ihm gerathen, ſich ſelbſt für unmündig zu erklären.

Bereits hat eine Klaſſe von Beamten, die der Lehrer, ſich mit Entſchiedenheit gegen dieſe Ausſchließung von den Rechten eines Bürgers ausgeſprochen. Eine andere, die der Geiſtlichen, hat es mit einzelnen Stimmen ſchon oft, aber vergeblich gethan. — Unterſuchen wir die Gründe, welche fortwährend gegen ſie geltend gemacht werden, ſo ſind es beſonders zwei, die einen prinzipieller Natur, die andern aus Bedenken der Zweckmäßigkeit hervorgegangen.

Die Gründe principieller Natur, welche oft unbewußt die Abneigung gegen den Eintritt Geiſtlicher in den Großen Rath erzeugen, ſind alle Erbſtücke des Mittelalters. Denn ſie beruhen auf jener unwahren Unterſcheidung von weltlich und geiſtlich, welche, weder das eine noch das andere richtig faſſend, das weltliche dem Laien, das geiſtliche dem Klerus ausſchließlich vorbehalten will. Jener Pabſt Hildebrand, welcher dieſe beiden Gebiete ſo ſtrenge ſchied, wußte wohl, was er damit wollte. Durch den Cölibat ſollte das innigſte und feſteſte Band, welches einen Menſchen mit den Verhältniſſen und Fragen der Zeit verknüpft, von einem Geiſtlichen ferne gehalten werden. Der Prieſter, der keine Familie haben, keine Ehe eingehen darf, iſt dadurch dem Zuſammenhang des menſchlichen Lebens enthoben und in den Stand geſetzt, das blindergebene Werkzeug der Hierarchie zu ſein. Und das nämliche Geſetz ſollte, wie auf der Stufe der Familie, ſo in den weitern Kreiſen der bürgerlichen Geſellſchaft und des Staates den Geiſtlichen von den übrigen Menſchen lostrennen. Er ſoll dieſe Formen des Lebens als ein untergeordnetes, gewiſſermaßen unreines Gebiet betrachten, von welchem das ſeine als das höhere und heiligere abſolut verſchieden iſt. Wohin dieſer unſelige Dualismus geführt hat, iſt Jedem bekannt, der die Geſchichte kennt. Niemand, der auf der Höhe unſerer Zeit ſteht, wird ihn im Ernſte gut heißen können. Wir müſſen uns nur wundern, daß er bei dem reformirten Volk, wo er ſchon längſt keine Wurzel und keinen Boden mehr hat, noch immer in einzelnen Trieben vorkommt. Das iſt eine jener Eierſchaalen, welche dem reformirten Hühnchen noch immer ankleben. Was aber für die katholiſchen Geiſtlichen wenigſtens einen Sinn hat, iſt, auf die reformirten angewandt, purer Unſinn. Hier ſind ja alle Chriſten Geiſtliche und alle Geiſtliche zugleich weltlich. Hier giebt es keine einzige Form menſchlichen Schaffens und Strebens, welche an ſich ſchon als eine minder heilige und gute angeſehen werden müßte. Während man aber dieſem Grundſatze, ſo weit er Ehe und Familie betrifft, ſein volles Recht hat widerfahren laſſen, will man in Allem, was das bürgerliche und ſtaatliche Leben betrifft, immer noch den alten kanoniſchen Unſinn aufrecht halten. Hier ſoll der Geiſtliche in die gleiche Kategorie gehören, wie die Vergeldstagten und die Juden, und während man ſich neuerdings beſtrebt, den Juden zum vollen Staatsbürgerthum zu verhelfen, hat man nicht ſo viel Logik, die Klauſel „weltlichen Standes“ aus der Verfaſſung zu ſtreichen.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Werkſtätte in Olten hat an die Londoner Weltausſtellung eine, aus Eiſenblech konſtruirte Laffete neueſter Ordonnanz eingeſandt. Dieſelbe iſt nun von der ruſſiſchen Regierung angekauft worden. Nicht ohne Intereſſe iſt es, daß Oberſt Catelli als Mitglied der unterſuchenden Kommiſſion ſich gegen die Ertheilung einer Preismedaille ausſprach, dennoch aber ſeither Italien Laffeten nach ganz gleichem Modell konſtruiren laſſen will und bereits daherige Beſtellungen gemacht hat.

Aargau. An die in Folge Entlaſſung erledigte Stelle eines Kloſtergutsverwalters von Hermetſchwyl und Gnadenthal hat der Reg.-Rath aus einer großen Zahl von Bewerbern den Herrn J. W. Fiſcher, Fertigungsaktuar von Dottikon gewählt.

— An der landwirthſchaftl. Schule in Muri ſoll nun auch forſtwirthſchaftlicher Unterricht ertheilt werden; der Reg.-Rath hat die betreffende Lehrſtelle dem Hrn. Jb. Müller von Fahrwangen, früherem Forſtinſpektor, übertragen, unter der Vorausſetzung, daß die bezügliche Beſoldung vom Gr. Rathe bewilliget werde, was man übrigens kaum bezweifeln darf, wenn man bedenkt, daß forſtwirthſchaftliche Kenntniſſe jedem Landwirth von weſentlichem Nutzen ſind.

— Auf ein Anſuchen der Regierung von Uri wird dieſem Stande auch dieſes Jahr wieder der aargauiſche Freiplatz im Collegium Borromäum zu Mailand abgetreten.

— Der Bürger- und Einwohnerverein von Aarau regt die Organiſation politiſcher Vereine im Kanton an. Ein beſtellter Ausſchuß ſoll ſich mit den andern Bezirken in Verbindung ſetzen.

— In Kulm wurde Hr. Poſthalter Spirgi zum Bezirksrichter erwählt; zum Suppleanten Hr. Theodor Fiſcher von Reinach.

— Letzten Sonntag Nachts fiel Hans Ulrich Amsler ab dem Strichen, im Bären zu Denſpüren die Stiege hinunter und war augenblicklich todt. Amsler war ziemlich betrunken.

— In der Nacht vom 26. auf den 27. erhängte ſich Joh. Jakob Wälchli von Brittnau im Hauſe ſeiner Schweſter im Turbenmoos.

— Mehrere Lehrer von Baden erlaſſen an die Lehrerſchaft des Aargau's folgenden Aufruf:

Amtsbrüder! Unſer Nothſchrei um Beſſerſtellung des Lehrerſtandes hatte einige Ausſicht, erhört zu werden. Doch kein Sterblicher wird ſeines Glückes froh, geſchweige ein aargauiſcher Lehrer. Die geſchwornen Feinde alles Fortſchritts machen auch bei uns täglich unverſchämter und frecher den Verſuch, Staatswohl und Bürgerglück ihren ſelbſtſüchtigen Tendenzen zu opfern. Kaum hörte man nach jahrelangem Harren und Flehen bis zum Verzweifeln von Schritten der Erziehungsbehörde für Beſoldungserhöhung der Lehrer, ſo kommt die „Botſchaft“ in Nr. 42 abhin und begeifert in unerhörteſter Weiſe nicht nur alle unſere ehrenwerthen Beamteten des Kantons, ſondern insbeſonders auch die Lehrerſchaft. Hört, wie ſich die Elende in ihrem Blödſinn u. A. ausläßt: „Die Herren denken nicht daran, unſern Staatshaushalt einfacher und wohlfeiler zu machen. Dagegen kommt Erziehungsdirektor Keller und verlangt 60,000 Fr. zur Aufbeſſerung der Lehrerbeſoldungen, er verlangt ſie ohne das Volk und gegen das Volk. Das aber will, dieſe Summe nicht bewilligen, außer als eine Gabe, die es ſelber gibt und erſt dann, wenn die Lehrer nicht mehr Unterthanen eines einzigen Mannes ſind, ſondern kraft eines republikaniſchen Schulgeſetzes freie Männer, die zum Volke gehören und demſelben nicht mehr wie bisher als Ringe an der eiſernen Beamtenkette gegenüber ſtehen. Mit den 60,000 Fr. jährlich nur langſam voran! Zuerſt Freiheit, dann Geld! Das freie Volk iſt großmüthig, das geknechtete aber hat kein Grund es zu ſein, namentlich nicht gegen ſeine Widerſacher.“ (sic.) — So urtheilt die perfide, ehrloſe Heuchlerin, ſie, die vor wenigen Monaten in ihren Petitionen und Broſchüren ſelbſt für die Lehrer „in guten Treuen“ zu ſorgen verſprach und für ſie als Köder 20,000 Fränklein auswarf in der Meinung, alle Lehrer werden dann blind unter die Fahne des Aufruhrs, des Aberwitzes, der Herrſchſucht und Pfafferei ſchwören; ſie, die in jüngſter Zeit die ſelbſtſtändige Haltung der Lehrer belobte.

Aargauiſches Volk! das du noch nicht in den Garnen der hirnverbrannten Botſaft zappelſt: Sind wirklich die Lehrer deine Widerſacher? Iſt eine Beſoldungsaufbeſſerung gegen deinen Willen, verdienen die Lehrer in Wahrheit für ihre Leiſtungen nicht mehr, als ſie jetzt erhalten? Du antworteſt aus Ueberzeugung auf dieſe Frage, wir wiſſen es, mit Nein! und theilſt mit uns die gerechte Entrüſtung, die es nicht länger verwinden kann, vor aller Welt auszurufen: Schmach und Schande einem Manne, der früher ſelbſt Lehrer, aus niedriger Rachſucht ſeinen gedrückten Berufsgenoſſen eine beſſere Lebensſtellung ſchnöde mißgönnt. Schmach und Schande einem Parteiführer, der mit dem Brandmal des Meineids auf der Stirne ſich erfrecht, grundlos und böswillig die Pflichttreue der Lehrerſchaft beim Volke zu verdächtigen und die gewiſſenhaften Hüter der Bildungsintereſſen als Volksfeinde darzuſtellen.

Fluch und Verderben einem ſolchen Gezücht, das ſo lange die Welt ſteht durch ſeine Herrſchaft und ſeine Grundſätze Staaten und Völker unglücklich gemacht hat.

Nun aber Freunde, auf Eure Poſten! Es iſt hohe Zeit! Kampf für Freiheit und Ehre! ſei unſere Loſung. Schon lange haben wir um Apoſtellohn der Schule gedient, ſchon lange bei vieler Verkennung treu die Heiligthümer des Volkes mitgehütet, ſchon lange uns in niedriger Unterthänigkeit der Pfafferei und ihrem Anhange gebeugt. Jetzt gilt es einmal, auch gerüſtet und bewehrt auf der politiſchen Arena aufzutreten und ſich da mannhaft entſchloſſen als Lehrer und Bürger eine ehrenhafte Stellung im Staate zu erringen. Vor allem Feindſchaft unſern Verläumdern, den Finſterlingen und Volksverführern! Arbeiten wir ruhelos dahin durch Wort und Schrift, in Vereinen und in der Preſſe, daß unſere verſtändigen Bürger das ſchamloſe Parteitreiben einer gewiſſenloſen Rotte durchſchauen und ſich mit Abſcheu von ihr wenden. — Wir ſind keines Mannes Unterthan; ſchließen uns aber auch keiner Partei an: unſere Politik verfolge einſtweilen ihre eigenen Wege. Haben dann Behörden und Volk wirklich den Muth und Willen, einmal der Lehrerſchaft aufzuhelfen und all das an ihr geübte ſchreiende Unrecht in beruflicher und bürgerlicher Stellung nach Kräften gut zu machen, erkennen ſie die Nothwendigkeit einer Beſſerſtellung der Schule und des Lehrerſtandes als im Intereſſe der Landeswohlfahrt, wohlan! dann werden wir in treuem Bunde im Geiſte eines geſunden Fortſchritts mit ihnen gehen. Sollten ſie ſich aber durch die Vorſpiegelungen der ausgeſchämteſten Bosheit und Heuchelei irre führen und unſere Wünſche unbeachtet laſſen, dann wollen wir in Ehren einen undankbaren Beruf verlaſſen und unſer Heil ſonſt in der großen, weiten Welt ſuchen. — Der Herr behüte den Aargau!

Bern. Es beſtätigt ſich; daß der jüngſt verſtorbene Hr. alt Reg.-Rath v. Tſcharner von Kehrſatz ein generöſes Vermächtniß hinterlaſſen hat. Ohne ſeiner Verwandten zu vergeſſen, hat er die Inſel und das äußere Krankenhaus zu Haupterben ſeines Vermögens eingeſetzt, denen dadurch circa 300,000 Fr. zukommt.

Luzern. Surſee, 26. Okt. Die Volksverſammlung der Liberalen war acht bis 10,000 Mann ſtark und beſchloß mit Begeiſterung, Front gegen die Totalreviſion zu machen. Die Totalreviſion wird auch Fiasko machen. Die Stadt Luzern verlangt ſie nicht; das nöthige Sechstheil Stimmen iſt nicht vorhanden.

Graubünden. Chur. Vorgeſtern Nachmittags reiste Hr. Dr. S. Vögelin, Sohn des Hrn. Prof. S. Vögelin von Zürich, der den letzten Sommer in Rom zugebracht und hiſtoriſchen und kunſtgeſchichtlichen Studien (chriſtliche Kunſt) obgelegen hatte, hier durch. Ein Paar Studienfreunde trafen ihn auf dem Bahnhof und fanden ihn in den Kleidern gar einfach und gepäcklos. Er ſtand da, ein Commentar der italieniſchen Culturzuſtände. Das Räthſel war bald gelöst. Er erzählte, daß er zwiſchen Piſtoja und Bologna den Räubern in die Hände gefallen ſei, nicht zwar im düſtern Wald, wohl aber im Poſtwagen. (Wir wiſſen nicht genau, ob von Piſtoja bis Bologna durchgängig die Poſt fährt, nach Hendſchel's Telegraph vom April wohl.) Genug, auf dieſer Strecke wurde die Poſt angehalten. Hr. Vögelin ſchlief mit einem Franzoſen oben in der Imperiale (Juche) der Poſt. Dieſelbe hielt plötzlich an, der Condukteur und der Poſtillon ſtiegen ab. Herr Vögelin fuhr im Schlafe halb auf, nickte aber bald wieder ein, da er dachte es fehle an den Rädern oder der Beſpannung eine Kleinigkeit. Doch als er unten den Kutſchenſchlag aufreißen und zuſchlagen hörte, wurde er wieder munter und ſah nun, daß dem Poſtkaſten alle Paſſagiere mit gar demüthigen Mienen und Haltung entſtiegen. Es kam ihm dies höchſt komiſch vor, doch er hatte nicht lange Zeit zum Philoſophiren. Ein kalabreſiſcher Hut, ein grinſendes bärtiges Geſicht, ein blitzender Karabinerlauf tauchten am Wagenrand auf, die perſonifizirte italieniſche Moralphiloſophie. Der Franzoſe wird ergriffen und an die Luft geſetzt und Herr Vögelin bald nachgeriſſen; er wollte ſprechen, doch ein anderer Paſſagier bedeutete ihm zu ſchweigen. 7 bis an die Zähne bewaffnete Banditen, den Karabiner mit geſpanntem Hahn in der Hand, ſtehen da, einer, ein großes blankes Stilet quer durch den Mund tritt nahe an ihn, betaſtet ihn, nimmt ihm ſeine Baarſchaft, Fr. 500, die er in Florenz gefaßt hatte, die Uhr, ſeine Mappe mit Zeichnungen, Notizen Excurſen, Photographien ꝛc. ab, unter leztern wohl Banknoten vermuthend. Alle Taſchen ſind geleert, Börſen, Uhren, Ringe ꝛc. abgenommen, es wird kommandirt einzuſteigen, in den Wagen geholfen und der Poſtillon muß die Pferde antreiben. Eine reiche Beute, denn es waren reiche italieniſche Kaufleute dabei.

Die Räubergeſchichte iſt wie alle andern, nur brauchte man ſich nicht platt auf den Leib an den Boden zu legen. Dem Franzoſen war noch Etwas geblieben, er gab Hrn. Vögelin 2 Fr. und ein Hemd. Auf der Station, zu der ſie hinkamen wurde den Paſſagieren ein Freibillet von der Polizeidirektion bis Bologna gegeben, dort zahlte ihnen die Polizei 1 Fr. 70 Rp. per Kopf und ein Billet mit Laufpaß nach Mailand. In Mailand konnte Hr. Vögelin Fr. 100 von einem ſchweizeriſchen Agenten vorgeſtreckt bekommen und ſezte ſeine Heimreiſe in unſer Schweizerland zurück, wo wir uns einer größern Rechtsſicherheit erfreuen. Die werthvollen Sammlungen und Studien eines halben Jahres ſind wohl großentheils verloren und die Räuber werden kaum in ihren Bergen chriſtliche Kunſtgeſchichte ſtudiren. (B. Z.)

St. Gallen. Zwei ſcheu gewordene Pferde ſtürzten ſich bei der Brücke zu Brügg mit einem Fuder Wein vierzig Fuß tief in das Waſſer hinab. Eines derſelben konnte gerettet werden.

Genf. Der Genfer Oudet hat letzthin ſeine 20ſte Lebensrettung vollbracht, indem er eine Frau aus der Arve holte, die am Ertrinken war.

Griechenland.

In Griechenland hat der Blitz des Volkes gen Thron der dorthin verpflanzten Dynaſtie Wittelsbach umgeſtürzt. Die durch Bulgaris, Kanaris und Konflös dargeſtellte proviſoriſche Regierung in Athen, offenbar auf die ganze Nation geſtützt, hat den König Otto des Throns für verluſtig erklärt, ſeither habe er noch freiwillig abgedankt und ſei — nachdem man in Athen nicht gewußt, wo er ſei, in Calamata aufgetaucht. Dieſe griechiſche Revolution trägt neue Brandſtoffe zu dem in der Türkei unter der Aſche glimmenden Feuer, ſie wird auch im übrigen Europa etwelchen Brandgeruch verbreiten.

— Der neueſte Lloyddampfer bringt ein Dekret der proviſoriſchen Regierung in Athen vom 23. Okt., welches im Namen des Volkes und der Garniſon die bayeriſche Dynaſtie des Thrones verluſtig erklärt.

Italien.

— Während die italieniſchen Aerzte über den traurigen Geſundheitszuſtand Garibaldi's ſich ſtreiten und von Gicht und Rheumatismus reden, die ſich bald hier bald dort im Körper zeigen, ſcheinen die deutſchen Aerzte darüber einig, daß bereits eine Metaſtaſe des Blutes eingetreten ſei und auch eine Amputation nichts mehr fruchten würde. Die Tage des italieniſchen Nationalhelden ſind demnach gezählt! (Nach der „Köln. Ztg." wäre die Kugel in der Wunde jetzt entdeckt.) Eine Depeſche aus ſehr zuverläßiger Quelle beſtätigt leider dieſe Diagnoſe; ſie lautet: Garibaldi ſtirbt, wenige Tage noch und „das Herz Italiens" lebt nicht mehr.

— Der berühmte franzöſiſche Chirurg Nelaton iſt, auf eine von den vier Aerzten Garibaldi's an ihn ergangene Einladung, am Freitag Abends von Paris nach Spezzia abgereist.

Amerika.

— Aus New-York ſind Depeſchen bis zum 17. d. eingetroffen, welche melden:

Der ſonderbündiſche General Stuart iſt wieder über den Potomak zurückgegangen und hat tauſend Pferde und große Vorräthe aus Penſylvanien mitgenommen. Mac Clellan rückt vor und hat das einige Meilen von Harpersferry gelegene Charleſton beſetzt.

Buell rückt in Kentucky vor, wo leichte Gefechte ſtattgefunden haben. Die Sonderbündler ſtehen vor Naſhville und verlangen die Uebergabe der Stadt, die aber verweigert wird.

In New-York hat ein bedeutendes Meeting der Demokraten ſtattgefunden, wobei die Emanzipations-Proklamation Lincolns und die Suſpenſion des Habeas Corpus getadelt wurde. Die Konſkription iſt in New-York bis nach den Wahlen vertagt. Baumwolle 60—61, Cerealien flau.

Deutſchland.

— In Berlin iſt viel die Rede von einem großartigen Poſtdiebſtahl, welcher entdeckt ſein ſoll. Man ſpricht von 2 bis 400,000 Thalern.

Mit

Damen-Mänteln & Jacken

in ſchöner Auswahl nach neueſter Façon, wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt ſich beßtens unter Zuſicherung ſchöner Arbeit und billiger Bedienung

L. Eberle,
616] alte Vorſtadt Nr. 581.

Unterzeichnete empfiehlt ſich für das **Zeichnen von Dessin auf Herren- und Damenkleider,** ſo wie für Verfertigung ſchöner weiblichen Arbeiten. Auch würde dieſelbe gerne wieder in genannten Arbeiten Unterricht ertheilen.

Frau **Schäfer-Schneider**
604] in Apfelhauſen.

Geſucht: Eine erfahrene **Köchin** und eine gewandte **Kellnerin**, die gute Zeugniſſe vorweiſen können, fänden auf 1. November Anſtellung. Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Zu verkaufen:

1. Eine beſchlagene **Brücke,** 12′ lang und 5′ breit, dienlich auf einen zwei bis dreizölligen Wagen.
2. Eine guterhaltene einſpännige **Chaiſe.**

Auskunft ertheilt:

J. Decker, Schmied
224] in Aarau.

Zu kaufen geſucht:

Eine noch brauchbare **Hänge-Lampe.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zur gefl. Beachtung.

Für das bis anher geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete auf's Neue dem geehrten Publikum für **genaue und ſehr ſolide Anfertigung geſchmackvoller Meubel** und aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

J. Conrad,
630] Obere Vorſtadt Nr. 607.

Zu verkaufen:

Ein noch neuer eiſener **Kochherd** mit drei Löchern; eingerichtet zur Feuerung mit Holz, Torf oder Steinkohlen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [615

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Oktb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,5‴	27″ 0,9‴
Thermometer	† 7	† 12	† 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	h

Pferde-Decken

und

Pferdedecken-Stoff am Stück,

auch

Bett- und Glätt-Decken

und

Glättdecken-Stoff am Stück

verkauft billig

614] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ſind wieder in großer Auswahl vorräthig: elegante **Damen-, Töchter- & Kinder-Finken** von Filz und andern Stoffen. Auch ordinäre **Ende- & Schnürlifinken, Tuchſchuhe** mit Endeſohlen für Herren und Frauen, **Winterſtiefeli** und vieles andere mehr.

Gummiſchuhe in allen Größen, um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreis.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
an der Milchgaſſe.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau

auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Pariſer-Börſe. 25. Oktbr. 3% Rente 71. 35, Credit mobilier 1225, Oeſterr. Staatsbahn. 503. —.

London, 25. Oktbr. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 25. Oktober. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 770. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 19.

Wechſelkurs. 25. Oktb. London 121. 50. Augsburg 3 Monat 102. 40.

Es wird geſucht:

Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern in angenehmer, ſonniger Lage. Bei der Expedition dieſes Blts. zu vernehmen. [601

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Oktober 1862.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bürli, Fürſprech v. Baden.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Bottmann, dto. v. Döttingen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
Kreuz.
Hr. Höſer, Negot. a. Schleſien.
Schwert.
Hr. Maurer, Theehdl. v. Glarus.
— Oetel, Uhrenmch., Solothurn.
— Emmenegger, a. Würtemberg.
— Lochbaur, Schloſſer, Zürich.
— Schobinger, Büchſnm. Luzern

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Krumbach, Kfm., Mülhauſen.
— Krebs, dto. v. Lauſanne.
— Urſenbach, dto. v. Genf.
— Riniker, dto. v. Aarburg.
— Siegriſt, dto v. Schaffhauſen.
— Weil, dto. v. Straßburg.
Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— v. Kilch, Negot. v. Baſel
— Schwander, dto., Solothurn.
Rößli.
Hr. Pfeiffer, Kaufm. v. Luzern.
— Jäggi, dto. v. Schaffhauſen.

Hr. Niederer, Kfm. v. Birsfeld.
— Tauber, Mechnk., Augsburg.
— Hauſer, Uhrenmch., München.
— Baltis, Bäcker, Aadorf.
— Spielmann, dto., Villnachern
— Neukomm, Schrn., Ellwangn
— Weber, Bierrauer, Baſel.
— Hug, Schuſter, Wenningen.
— Ineichen, dto. v. Ballwyl.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach
— Bohnet, dto. v. Dotternweiler
— Kunz, Metzger, Reinach.
— Glaſer, Spengler, v. dto.
— Spengler, Kaminfeger, v dto.
— Blum, Schloſſer, Zofingen.
— Arber, Priv. v. dto.
— Magenwirth, Küfer, Worms.
— Müller, Schindeldeck., Zürich
Fr. Baur, v. Gontenſchwyl.
Jgf. Burkhardt, v. Härkingen.

Großartiger Verkauf
von
Confection für Damen
zu ungewöhnlich billigen, aber durchaus fixen Preiſen.
Prachtvolle Auswahl
in auf's Eleganteſte und Solideſte nach neueſten Pariſer-Schnitten eigener Fabrik verfertigten
Damenmäntel, Jaken & Jupons.

Die Preiſe ſind Jedermann lesbar in Zahlen notirt und wird auch nicht ein Centimes davon abgewichen.

Der Verkauf findet nur ſtatt:

Dienſtag, Mittwoch und Donnerſtag den 28., 29. und 30. Oktober

Alte Vorſtadt im Hauſe des Herrn J. Studler

gegenüber der Imhof'ſchen Apotheke.

J. Füllemann.

Soeben habe wieder eine Parthie

Münchner-Joppen

erhalten; zu deren geneigter Abnahme mich beſtens empfehle.

643] **R. Blattner-Mülchy.**

Empfehlung.

In der **Schuh-Handlung** von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind wieder aller Arten **Winterſchuhe** vorräthig, als: die ſo beliebten **Tuch-Haus-Schuhe** mit Tuchböden', **Filzſtiefelt** mit Sohlen und Lederbeſetz, **Ende- & Neſtelfinken.**

Ferner **Tuchſtiefelt** mit Elastique und **zum** Schnüren, ſehr elegant; **Pelzſtiefeli und Pelzlederſchuhe; Gummiſchuhe** in allen Größen; für deren Abnahme ſich Obiger höflichſt empfiehlt. [645

Geſucht: Fr. 6000. — gegen doppeltes Unterpfand und ſolide Bürgen. [648

Die Bäder zur Kettenbrücke

werden für dieſes Jahr zum letzten Mal **Mittwoch den 29.** und **Donnerſtag den 30. dieß,** ſpäter nur noch auf Beſtellung gewärmt.

Diejenigen Perſonen, die noch Badlingen zu reklamiren haben, werden höfl. erſucht, dieſe nächſter Tage gefl. abzuholen.

647] **Wittwe Fricker-Setz.**

Heute Abend **Blut- und Leberwürſte, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch.**

Auch kaufe ſchöne **Zwiebeln.**

Fried. Siebenmann, älter,

649] Metzger.

In Nro. 24 dahier ein kleines **Logis** oder ein **meublirtes Zimmer;** auf Mitte November zu beziehen. [644

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum bekannt, daß fortwährend fettes friſches **Rindfleiſch** zu 40 Ct., **Kalbfleiſch** zu 40 Ct. in der alten Schaal bei ihm zu haben iſt und bittet um geneigten Zuſpruch. **Samuel Fiſch,**

640] Metzger.

In Nr. 31. ein zweithüriger **harthölzerner Kaſten** um billigen Preis. [636

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beſtens

J. Siebenmann, March. Tailleur

492] Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſein reichhaltiges

Wollengarn-Lager & Broderie-Geſchäft,

als: Hamburger-, engliſche und Landwolle, in feiner, mittelfeiner und ordinärer Qualität; Terneau-, Castor- und Hamburger-Brodirwolle in vollſtändigem Farbenaſſortiment; angefangene und fertige Broderien, Deſſins in neuer Auswahl, Canevas, Näh-, Cordonnet- und Stickſeide; deſſinirte Lingerie, nebſt allen in dieſes Fach gehörenden Artikeln.

H. Beer-Schmid,

630] an der Milchgaſſe.

Verkaufs-Anzeige.

Bei herannahender Winterſaiſon bringt der Unterzeichnete einem geehrten Publikum ſein Lager von ſelbſtverfertigten

Herren-Kleidern,

als: **Raglan, Ueberzieher** und **Röcke,** ſowie alle in ſein Fach einſchlagenden Artikel in Erinnerung, die er um einen ſchnellen Abſatz zu erzielen zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen wird.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich

Hch. Wildi, March.-Tailleur,

634] an der Bahnhofſtraße.

Avis für Schuhmacher.

Bei **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch vorräthig: aller Arten **Stiefelt-Schäftli mit Flanell-Futter,** welche zu den billigſten Preiſen erlaſſe.

Zum Verkauf:

Von Bern mitgebracht, **6 ſehr ſchöne junge Hunde** (Rattenfänger ganz reiner Race). **J. Rothpletz, Commiſſionär**

651] in Aarau.

Zugelaufen:

In Nro. 24 an der Marktgaſſe ein **Dachs-Hund.** [650

Zu verkaufen:

In Nr. 616, obere Vorſtadt, **12 ältere Vorfenſter** zu billigem Preiſe. [642

Zum Ausleihen:

Ein **Garten** in der Krautwehen. — Auskunft bei

227] **Fiſch,** Poſtoffizіant.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 256. 29. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:][: Auch ein Wort für Wahlfreiheit.

II.

Wir glauben gerne, daß die Meiſten, welche den Geiſtlichen von Staatsgeſchäften ferne halten wollen, nicht an den mittelalterlichen Hokuspokus denken, dem dieſe Ausſchließung ihre Entſtehung verdankt. Aber es ſind Bedenken praktiſcher Natur, welche geltend gemacht werden. Obſchon noch keine Erfahrung darüber gemacht worden iſt, ſoll dennoch die Erfahrung genug Hinderniſſe aufzeigen, dem Geiſtlichen Eintritt in den Großen Rath zu verſchaffen. Es würde, ſagt man, ſein Amt in den Augen des Volkes herabſetzen, wenn dieſes ſich in weltliche Händel miſchen wollte. Es müßte der Ruhe und Sammlung, deren der Geiſtliche bedürfe, Abbruch thun und der Staat ſelbſt hätte durch dieſe Elemente nichts gewonnen.

Ob es der Würde des ſogen. geiſtlichen Amts entſpreche, an der Berathung vaterländiſcher Angelegenheiten Theil zu nehmen, iſt theilweiſe geſtern ſchon beantwortet worden. Sobald der Staat in ſeiner Verfaſſung dieſe Frage von vorneherein verneint, ſtellt er ſich damit ſelbſt ein Armuthszeugniß aus. Wir aber glauben, auch das Vaterland gehöre in jenen Kreis heiliger Pflichten und Rechte, welche jedem Chriſten, heiße er nun Pfarrer oder Dekan, zum thätigen Eingreifen und nicht nur zum Predigen am Bettage gegeben ſind. Man muß auch hier den vollen Muth haben, die Entſcheidung über Schicklichkeit oder Nichtſchicklichkeit der jedesmaligen Wahl durch das ſouveraine Volk anheimzuſtellen. Findet das Volk, es ſchicke ſich für einen Geiſtlichen nicht, im Großen Rathe zu ſitzen, ſo wird es ihn einfach nicht wählen; wählt es ihn aber, ſo iſt es eine Beeinträchtigung ſeiner Freiheit, wenn dieſe Wahl ungültig ſein ſoll. —

Aber dem Geiſtlichen ſelbſt ſoll dieſes Mandat an Zeit, Ruhe, Sammlung und Kraft Nachtheil bringen. Woher kommt denn der Staat auf einmal einem einzelnen Beruf gegenüber in dieſe Stellung väterlicher Fürſorge, welche es ſonſt gegen keinen andern einzunehmen geſonnen iſt? Das Richtige iſt auch hier, daß es dem Ermeſſen des einzelnen Geiſtlichen überlaſſen bleibt, ob er ſich zutraue, ein Mandat des Volkes anzunehmen oder nicht; er allein kann beurtheilen, wie viel er zu tragen vermag. Wir ſind im Gegentheile geneigt, einem ſolchen thätigen Eingreifen in's politiſche Leben den wohlthätigſten Einfluß auf die Geiſtlichen zuzuſchreiben. Wenn man ſich oft darüber beklagt, daß viele Geiſtliche die wirkliche Welt verachten und ſich eine eigene Welt des Träumens und des krankhaften Phantaſirens aufbauen, wenn man darüber ſpöttelt, wie ſteif und ungeſchickt ſie ſich benehmen, ſobald ſie ſich einmal auf dem Boden des praktiſchen Lebens zeigen müſſen, wenn man ſich darüber verwundert, wie eng und einſeitig der Geſichtskreis Vieler iſt, ſo gilt das Gleiche, womit man die jüdiſche Eigenthümlichkeit erklären will, auch zur Entſchuldigung der Geiſtlichen. Auch ſie ſind bis jetzt verhindert geweſen, am vollen Leben des Bürgers Theil zu nehmen. Sie ſind von Staatswegen darauf angewieſen, den Schwerpunkt ihres Wirkens an einem Orte zu ſuchen, der durchaus außerhalb der gegenwörtigen Wirklichkeit liegt; man hat ſie mit Gewalt in eine Welt hineingedrängt, für die die ganze Geſtalt des bürgerlichen Lebens und der ſtaatlichen Entwicklung etwas Gleichgültiges iſt.

Daß aber der Staat geiſtliche Elemente wohl brauchen kann, zeigt der Kanton Bern, wo zwei Geiſtliche in der Regierung ſind und zwar nicht zu ihrer Unehre. Kenntniß des Volks und Intereſſe für ſeine Freiheit, Bildung und ſein Recht wird man unter den Geiſtlichen ſo gut antreffen als bei andern Berufsarten.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Abreiſe einer ſchweizeriſchen Miſſion nach Japan wurde vom Bundesrath durch die niederländiſche Regierung derjenigen von Japan offiziell angezeigt.

Nachdem ſich die bisherigen Bauten am bündneriſchen Straßennetz für die Anforderungen des Bundes befriedigend gezeigt, gibt der Bundesrath dem Kanton Graubünden eine Abſchlagszahlung von 95,000 Fr.

Das Ergebniß des zweiten Kurſes der eidg. Schießſchule in Winterthur wird als ein das Reſultat des erſten Kurſes noch übertreffendes geſchildert.

— Kriminalgericht in Aarau vom 23 Okt. Daſſelbe verurtheilte 1) einen Rudolf Müller von Ryken, zu 10 Jahren Zuchthausſtrafe; 2) Fritſchi von Flaach, Kantons Zürich, zu 1 Jahr; 3) Steiner, von Schmiedrued, zu 1 Jahr 3 Monaten; 4) Michel, von Köniz (Bern) zu 1 Jahr 3 Monaten; 5) Nikl. und Thomas Frei, von Oberhof, je zu 8 Monaten; 6) Anna Maria Bachman von Bottenwil, zu 7 Monaten; Aeſchbach von Burg, zu 1 Jahr; 8) Kaſpar Richner und Rudolf Kaufmann, von Gränichen, je zu 9 Monaten; 9) Johann Ulrich Wild von Holderbank, zu 1 Jahr Zuchthausſtrafe. Alle dieſe wegen gemeinen Diebſtahls; einen Zehnder und Zimmermann, beide von Birmenſtorf, wegen Körperverletzung je zu 6 Monaten Zuchthaus und Bezahlung von Fr. 500 an den Verletzten.

Luzern. Auf den Ruf der Freiſinnigen ſind aus allen Theilen des Kantons letzten Sonntag in Surſee 10,000 Mann zuſammengeſtrömt. Der Extrazug um 12 Uhr führte über 2000 Mann von Luzern und Umgegend (von Kriens allein 500.) In Emmenbaum harrte eine wakkere Schaar von Malters, Schwarzenberg, Littau, Emmen ꝛc.; im Gibel ſtanden die Rothenburger und Eſchenbacher, überhaupt an allen Stationen große Schaaren, welche alle nicht mehr aufgenommen werden konnten und auf den folgenden Zug warten mußten. In hellen Haufen, mit Muſik und Geſang und wehenden Fahnen rückte man von andern Seiten Surſee zu, aus dem Suhrenthal vorab eine mächtige Kolonne von etwa 600 Mann, dann von Rain und Sempach, von Großwangen, von Rußwyl, Buttisholz. Das Hitzkircher Thal ſandte ſeine „properſten" Leute; ihnen hatten ſich angeſchloſſen die rüſtigen Mannen von Neudorf, Münſter, Gunzwyl, Rickenbach; in einem prächtigen Zug von 1100—1200 Mann ſtiegen ſie vom Tann herab. Auch aus dem Wiggerthal, aus dem Hinterland und ſelbſt aus dem Entlebuch kamen die Männer in großen Schaaren auf bekränzten Wagen oder rüſtig zu Fuß, mit wehenden Fahnen, klingendem Spiel. Das war ein Leben in Surſee, das war ein Jubel, eine Begeiſterung, als man von allen Seiten in das Städtchen einrückte. Der Himmel ſelbſt ſchien ſeine Freude daran zu haben, mit hellem Glanz beleuchtete die Sonne das frohe Gewühl des Volkes.

Mitten im Städtchen Surſee ſammelten ſich die Schaaren. Aber der weite Platz vor dem feſtlich geſchmückten Amthaus war zu enge für die Maſſen, die dicht gedrängt Mann an Mann ſtanden. Alle Häuſer beſetzt bis unter das Dach. Nach einem erhebenden Geſang der „Harmonie“ von Luzern betrat der wackere Veteran der luzerniſchen Liberalen, der ſtattliche Mann mit ſilberweißem Haar, Hr. Dr. Kaſimir Pfyffer, die Rednerbühne, begrüßt von einem begeiſterten Hochruf.

Vom Comite um Leitung der Verſammlung erſucht, begrüßte er vorab die Männer, die aus nah und fern zuſammengekommen, um eine wichtige Angelegenheit zu beſprechen. Man ſei einig, daß in unſerer Verfaſſung Verbeſſerungen vorzunehmen ſeien, aber nicht über den Weg. Durch Partial- und Totalreviſion könne das Ziel erreicht werden, aber durch Letztere werde Alles in Frage geſetzt, das Staatsſchiff auf die ſtürmiſchen Wogen geſchleudert, wie 1841. Schreite man zur Totalreviſion, ſo werde die Aufregung ungeheuer. Wir ſtehen erſt im Anfange der Bewegung, und wie groß ſchon der Eifer und Zwieſpalt! Durch Partialreviſion hingegen könne Alles auf ruhigem Wege verbeſſert werden. Sollte ein Großer Rath nicht eben ſo gut die Wünſche des Volkes berückſichtigen können? Es iſt Täuſchung, wenn man ſagt, die Behörden ſeien der Freiheit und den Rechten des Volkes entgegen. Wer hat ſie beſtellt? Das Volk, und zwar nicht vor 15 Jahren, ſondern 1854 und 1857. Um der Ruhe und des Friedens, um des Wohles des Kantons willen ſpreche er ſich für Partialreviſion aus. „Die Tage meines Lebens — ſo ſchloß der Redner — ſind gezählt; ich kann alſo kein perſönliches Intereſſe haben. Ich ſpreche im Intereſſe des Vaterlandes, das ich noch lieben werde bis über das Grab hinaus.“ (Stürmiſcher Beifall).

Dieſem immer rüſtigen Veteranen folgte der glänzende Volksredner Seminardirektor Dula, der den Anſchluß an die Beſchlüſſe der Schützenhausverſammlung von Luzern beantragte. Dann ſprachen ferner die HH. Egli, Winkler, Gerichtsſchreiber Felder von Entlebuch und Dr. Feierabend.

Der Antrag Dula's wurde mit jubelndem Mehr zum Beſchluß erhoben und die Verſammlung trennte ſich in gehobener, ſiegesgewiſſer Stimmung. (Luz. Tagbl.)

— In Luzern iſt der junge Pfarrer Bühler an der reformirten Kirche geſtorben.

Glarus. Samſtags wurde unſer Landsmann, Hr. Dr. Zopfi in Schwanden, ein in weitern Kreiſen bekannter Wundarzt, daneben Homöopathe, telegraphiſch nach Spezzia zu Garibaldi berufen. In der That reiste dann Hr. Zopfi Sonntags über Chur ab. — Wir haben wohl nähere Aufklärung dieſer Kurioſität abzuwarten. (N. Gl. Z.)

Uri. Dem Feldſchützentag auf dem Rütli, welcher am Sonntag ſtattfand, an dem die Urkantone — Luzern hatte wenige Tage vorher aus kantonal-politiſchen Rückſichten ſeine Theilnahme abgeſagt — vertreten waren, leuchtete eine prächtige Herbſtſonne. Der Feſttag nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Es wurde viel und wacker geſchoſſen. Im Wettſchießen iſt die Rangordnung, von oben nach unten, ohne daß indeſſen die jeweilige Differenz beträchtlich: Unterwalden, Uri, Schwyz.

Baſel. Die „Basler Nachr.“ ſtellen des Beſtimmteſten in Abrede, daß die evangeliſche Conferenz in Baſel für ihr Sitzungslokal einen Miethzins habe bezahlen müſſen. Sie erwiedern: „Die evangeliſche Conferenz hat ihre Sitzungen in der Aula des Muſeums gehalten, für welches Lokal niemals und unter keinen Umſtänden ein Miethzins verlangt wird und auch von der evangel. Conferenz nicht verlangt worden iſt. Die kleine Koſtenrechnung der Conferenz iſt gemacht worden nach einem feſten Reglement; für das Sitzungslokal kommen darin keine Auslagen vor, außer für angeſchaffte Buralien, wie an allen Orten, wo die Conferenz früher getagt hat; von einem Miethzins iſt mithin keine Rede.“

— Unglückschronik aus Baſel. Letzten Montag wurden uns drei Unglücksbotſchaften übermittelt. Am Morgen entleibte ſich ein auf der Schuſterinſel abgefaßter Elſäßer Vagant durch einen Piſtolenſchuß. Ferner verſuchte ſich ein Schneidergeſelle aus dem Badiſchen durch eine mit Schrot geladene Piſtole bei der Wieſenbrücke zu erſchießen und wurde ſchwer verwundet in den Spital gebracht. Nachmittags endlich iſt bei der Umbaute eines Hauſes in der vordern Steinen der Dachſtuhl eingeſtürzt und urden dabei fünf Arbeiter mehr oder minder erheblich verletzt; drei derſelben mußten in den Spital gebracht werden. (Basl. N.)

— In Baſel hielten nach dem „Volksfreund“ vor einigen Tagen etwa 15 dort weilende Garibaldiſche Offiziere eine Berathung und beſchloſſen, vor der Hand nicht nach Amerika zu gehen, ſondern die nächſten Ereigniſſe abzuwarten, zumal ihnen betreffende Winke aus Italien zugegangen ſind. Unter ihnen befinden ſich ſolche, die aus der regulären Armee zu Garibaldi übergegangen waren und von der Amneſtie ausgeſchloſſen ſind.

Thurgau. Laut „Oberth.“ iſt in der Nähe Amrisweils, in der Heldmühle, eine Falſchmünzerwerkſtätte aufgehoben worden. Es wurden daſelbſt Modelle zum Gießen von 2-Franken- und 20-Rappenſtücken gefunden. Die Beſitzerin fraglicher Mühle und deren Magd ſollen bereits verhaftet ſein. Auch ein Kolporteur ſei mit in die Sache verflochten.

Waadt. Ein von Belfaux (Freiburg) mit einer dort eingezogenen Geldſumme nach Payerne, ſeinem Wohnorte zurückkehrender achtbarer Mann wurde im Rappaz-Walde plötzlich und hinterrücks von einem Straßenräuber mit einem Prügel zu Boden geſchlagen und betäubt. Als er wieder zu ſich gekommen, war ſein Portemonnaie mit Fr. 200 und ſein Regenſchirm verſchwunden. Er hatte in der Wirthſchaft zu den „drei Tannen“ unterwegs einen kurzen Halt gemacht und wahrſcheinlich hatte dort der Uebelthäter das Geld ſeines Opfers erblickt.

Ausland.

Amerika.

New-York, 20. Die Armee Mac Clellans iſt nach Harpers-Ferry zurückgekehrt. Die Sonderbündiſchen ſtehen zwiſchen Charlestown und Martinsburg.

Italien.

— Ueber die Ueberſiedelung Garibaldi's von Varignano nach La Spezzia berichtet man Folgendes: Als Garibaldi am Molo gelandet hatte, wurde er auf einen Lehnſtuhl geſetzt und in Mitten der das Haupt entblößenden Menge nach dem Hotel getragen. Der Kranke grüßte dankend mit der Hand. Er war von 12 Garibaldianern in rothen Hemden begleitet; er ſelbſt trug das rothe Hemd, darüber einen grauen Reitermantel und einen tief in die Augen gedrückten breiträndrigen Hut. Um ihn gegen die Sonne zu ſchützen, hielt man einen Sonnenſchirm über ſein Haupt. Die italieniſchen Aerzte verlangen eine Conſultation mit fremden Aerzten, um zu entſcheiden, ob Amputation nothwendig ſei.

— Eine intereſſante Korreſpondenz des Genfer Journals, datirt von Varignano vom 15. d., verbreitet ſich weitläufig über den Zuſtand und das Verhalten Garibaldi's. Der Geſammteindruck iſt leider der, daß man zwiſchen den Worten des Korr. ernſte und trübe Beſorgniſſe um das Leben des Helden vermuthen muß. Der Korr. ſtellt zunächſt vergleichende Betrachtungen über das Einſt und Jetzt an: die Villa Spinola bei Genua, wo Garibaldi, ſelber Gaſt, einen ganzen Generalſtab von Polen, Ungarn, Franzoſen, Ruſſen, Amerikaner 2c. um ſich hatte, — und jetzt im Lazareth von Varignano! „Dieſe Gedanken begleiteten mich nach Varignano, wo alles nur an Hoſpital, Lager, Kerker u. dgl. erinnert, wo ich den verwundeten Löwen, ans Bett gefeſſelt, fand und an ſeinem Blick ſofort erkannte. Ich fand ihn ruhig, nicht niedergeſchlagen, das Haupt aufgerichtet, aber ohne Stolz. Ich war nicht bloß aus Neugier hingereist; mich quälte der Gedanke, ob am Ende Garibaldi wirklich hier von der Weltbühne ſcheiden müſſe . . .

„Er hat ſich wenig geändert, das Geſicht nicht ſehr abgemagert, der Blick belebt, die Farbe nicht ſehr erſchreckend, auf den Lippen ſein altes Lächeln. Sehr abgemagert ſind ſeine Beine. Ich kam, als man ihm den Verband abnahm. Das Bein iſt bis zum Knie ſtark angeſchwollen, die Aerzte ſchreiben es mehr den Rheumatismen, als der Wunde zu.

„Was die Kugel betrifft, ſo iſt kein Zweifel, daß ſie noch drin ſitzt; auch Major Cattabeni, der bei Aſpromonte den Fuß Garibaldi's entkleidete, iſt feſt überzeugt davon und ſtützt ſich auf mehrfache Beobachtungen.

„Gegenwärtig hat man doch wohl alle Urſache, ernſtlich zu unterſuchen, ob man nicht dem Optimismus (den Verſicherungen von Heilung) ein Ende zu machen und entweder ohne Säumen die Kugel ſuchen oder zur Amputation ſchreiten ſollte. (Es folgt noch eine nähere, wiſſenſchaftliche Erörterung über die Art und Behandlung dieſer Wunden.) Faſt auffällig erſcheint der ſtarke Appetit des Kranken, und wenn er noch ſtärker würde, ein bedenkliches Zeichen.

„Nach 47 Tagen ſchwerſten Leidens fand ich dieſen Mann ſo ruhig, ſo heiter, ſo wohlmeinend und freundlich, wie er irgend je geweſen, nie von ſich ſelbſt redend, alle Beleidigung vergeſſend, kaum ſeiner Leiden gedenkend, reſignirt, aber feſten Sinnes und Herzens. Er las ein Buch von Edgar Quinet über Mexiko mit viel Intereſſe und tadelte die franzöſiſche Expedition.

„Gewiſſe Namen (Ratazzi und der König) kamen nicht über ſeine Lippen, aber es liegt keine Bitterkeit in dem Schweigen. Spricht man von Rom, ſo zieht ein tiefausdrucksvolles Lächeln über ſein Geſicht. — Wie lange wird er noch, von ſeiner Wunde niedergehalten, in Varignano liegen müſſen? Oder wird dies Gefängnißhoſpital ſein Grab? Wenn er ſtirbt, ſo iſt Italien entwaffnet, ſeine Revolution gelähmt und die Verkörperung des italieniſchen Volksbewußtſein verſchwunden.“

Unſere Leſer erſehen aus Obigem, was eine Reihe anderer Berichte beſtätigen, daß man ernſtlich um das Leben des Patienten beſorgt iſt.

Turin, 27. Okt. Das königl. Dekret, welches die Kammern auf den 18. Novbr. einberuft, iſt erſchienen.

Griechenland.

— Das Haupt der Aufſtändiſchen in Vonitza hat die Bevölkerung gegen die Türken zu den Waffen gerufen. Ein türkiſche Diviſion hat Arta beſetzt, um die Griechen zurückzuſchlagen.

— In **Athen** wurde eine Adreſſe unterzeichnet, welche die Vereinigung der Jonier mit Griechenland verlangt.

Korfu, 27. Okt. König und Königin von Griechenland ſind hier angekommen und nach Venedig weitergereist.

Deutſchland.

— Bei dem Brande der bayeriſchen Ortſchaft **Waldkirchen** rettete der Kaufmann **Beheim** aus Vilshofen zwei blinde Matronen, drei Kinder, eine Frau und eine Magd mit größter Lebensgefahr aus einem und demſelben Hauſe, obſchon dieſes bereits ganz in Flammen ſtand.

— In **Bayern** kurſiren falſche Halbguldenſtücke mit der Jahreszahl 1856. Sie ſind nur am Klange zu erkennen, da ſie aus Zinn beſtehen, ſonſt aber täuſchend nachgemacht ſind.

— Kardinal Graſſelini iſt als Vermittler bei der zum Kloſterleben entſchloſſenen Maria von Neapel erſchienen und ſoll dieſe dazu überredet haben, „ſich in vollſter Ergebung den alten Verhältniſſen wieder zu unterziehen.“ — Demnach wird die junge Frau wieder zu ihrem Gemahl nach Rom zurückkehren.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Zweiter Sekretär auf der Expeditionskanzlei der Generalpoſtdirektion. Jahresbeſoldung Fr. 2200. Anmeldung bei dem ſchweizer. Poſtdepartement bis 31. Oktober 1862. (Es wird insbeſondere gründliche Kenntniß der franzöſ. Sprache verlangt.)

Adjunkt der Kreispoſtdirektion **Lauſanne**. Jahresbeſoldung Fr. 2400. Anmeldung bis zum 5. November 1862 bei der Kreispoſtdirektion Lauſanne.

Adjunkt der Kreispoſtdirektion **Bellenz**. Jahresbeſoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 5. November 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bellenz.

Kommis auf dem Poſtbüreau **Solothurn**. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 1. November 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 25. Oktober.) Das Wetter hat ſich in dieſer Woche herbſtlich, faſt winterlich geſtaltet. Da die Feldarbeiten beendet und die Winterſaaten unter normalen Verhältniſſen in die Erde gekommen ſind, ſo iſt jetzt der Regen zu deren Wachsthum ganz erwünſcht. Der Ausdruſch füllt nun die Zeit der ländlichen Arbeiter ganz aus und er kann daher um ſo raſcher gefördert werden. Da der Regen nun auch den Flüſſen wieder einen höhern Waſſerſtand gibt, ſo kann es nicht fehlen, daß die bisher noch nicht ſehr reichlich verſorgten Märkte bald große Zufuhr erhalten. Auch der Martini-Termin als ſtarker Zahltag für die Beſitzer von mit Hypotheken beſchwerten Grundſtücken und Pächter, macht dieſelben gewöhnlich um dieſe Zeit zum Verkaufe geneigt. Die guten Jahre, durch welche Ackerbau und Viehzucht für faſt alle Produkte längere Zeit hindurch begünſtigt waren, ſchwächen jedoch den Einfluß ſolcher Zahltermine gegen früher bedeutend ab. Anderſeits findet die Spekulation keine Anhaltspunkte, durch höhere Gebote die Zurückhaltung der Landleute zu brechen, und ſo herrſcht im Allgemeinen große Gleichgültigkeit im Getreidegeſchäfte, bis umgekehrt die Produzenten die Spekulation durch niedrigere Preiſe reizen. Für Weizen iſt die meiſte Ausſicht vorhanden, daß durch ein Herabgehen eine ſolide Baſis für umfangreichere Geſchäfte gewonnen wird. Das hiefür tonangebende Land, England, zeigte lebhafteres Geſchäft, und es waren am Montag die Umſätze von Weizen, hauptſächlich fremdem, ziemlich bedeutend, wobei jedoch ganze Schiffsladungen zu etwas niedrigeren Preiſen verkauft wurden. Malzgerſte wurde 1 Shill. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) theurer bezahlt, Hafer war eher billiger als vor acht Tagen. An den Oſtſeeplätzen iſt Weizen niedriger, Roggen dagegen feſt behauptet, da für Schweden, Norwegen und Finnland immer etwas Nachfrage anhält. In Hamburg iſt es mit Weizen beſonders ab auswärts ſtille. In Holland gaben die Preiſe für Weizen etwas nach, blieben aber für Roggen unverändert. In Paris war dieſe Woche Mehl feſter und die Notirungen für Lieferungswaare ſind durchgängig ¼ Fr. höher als vor acht Tagen, per Oktbr. 57¾, November und Dezember 58 Fr., vier erſte Jahres-Monate 58 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm netto. In der Schweiz und Bayern neigen die Preiſe zum Abſchlage, obwohl auch einzelne Märkte, je nachdem die Zufuhren an denſelben geringer ſind, Aufſchlag zeigen. Die Veränderungen ſind aber nach beiden Seiten hin unbedeutend. Aus Ungarn werden am Bodenſee noch ſtärkere Zufuhren erwartet, wogegen in England die amerikaniſchen Zufuhren etwas nachzulaſſen beginnen. Das Herabgehen des Papiergeldwerthes in Neuyork wird jedoch, ſelbſt bei niedrigen Preiſen in England, die Getreide-Ausfuhr von dort lebhaft erhalten, da Getreide jetzt der einzige größere Export-Artikel iſt.

Die **Augsburger** Schranne am 24. d. M. enthielt 2879 Scheffel, die bis auf 285 verkauft wurden. Mittelpreiſe: Weizen 20 fl. 32 kr. (geſtiegen um 28 kr.), Korn 20 fl. 35 kr. (geſtiegen um 14 kr.), Roggen 14 fl. 52 kr. (gefallen um 6 kr.), Gerſte 12 fl. 4 kr. (gefallen um 4 kr.), Haber 6 fl. 42 kr. (geſtiegen um 1 kr.)

Bern, 28. Oktbr. **Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 40, Haber Fr. 11. 64; Kernen, per Viertel Fr. 3. —,** Waizen Fr. 3. 15, Roggen Fr. 1. 71, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 86, Bohnen Fr. 2. 90, ſchwarze Wicki Fr. 2. 60, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Pariſer-Börſe. 28. Oktbr. 3 % Rente 70. 95, Credit mobilier 1200, Oeſterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 28. Oktbr. Conſols 93¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,1‴	26″ 10,8‴
Thermometer	† 2	† 9	† 4
Reg. u. Schn.	—	—	—
Wind	W	–	SO
Himmelsbeſch.	bd	—	h

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.

Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.

Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Oktober 1862.

Ochſen.

Hr. Fröblich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Schmid, Kaufm. v. Zurzach.
— Welti, dto. v. dto.
— Urſenbach, dto. v. Genf.
— Krafft, dto. v. Burgdorf.
— Rösli, dto. v. Zürich.
— Brochi, dto. v. Como.
— Stähelin, dto. v. Kirchberg.
— Hauſer, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Bririn m. Gem., Neuorleans.
— Gretin, Negt. v. Hüningen.
— Chamboſe, dto. v. Hamburg.
— Beley, dto. v. Lyon.
— Breiter, dto. v. Baſel.
— Beret, dto., d'Au-Brenet.

Lowen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Jeitter, Negot. v. Vevey.
— Schwaller, dto., Solothurn.
— Drechsler, dto. v. Mülhauſen.
— Stehr, dto. v. Baſel.
— Dellenbach, dto. v. dto.
— Maitrejean, dto., Langenthal.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Günther, Fürſp., Rheinfelden

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Suter, Priv. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Fricker, Part. v. Frick.
— Troxler, Kaufm. v. Bern.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Spindler, Kaufm. v. Zürich.
— Bohni, dto. v. Baſel
— Maliſernet z. 2, dto., Hüningn
— Reinert, dto. v. Waldshut.
— Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Horlacher. v. Birkenlohn.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach
— Kunz, Metzger, Reinach.
— Wenger, Kaminfeger, v. dto.
— Stirnemann, Portier, Aarau
Jgf. Buri, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Heierli, Negot. v. Appenzell.
— Moſer, Metzger, Langnau.
— Frank, Schneid., Steibsheim.
— Kretz, Hufſchmied, Kriens.
— Hännig, Schneid., Bollingen.
— Wiedenmann, Müll., Bayern
— Kartelmann, a. Würtemberg.
— Roth, Flachmaler, Baſel.
— Furter, Kaminfeger, Staufen.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete beabſichtigt Ende dieſer Woche einen allgemein faßlichen Vortrag über die elektriſche Beleuchtung in der Luft und im Waſſer zu halten, ſofern ſich eine hinreichende Anzahl von Zuhörern finden ſollte und wird je nach der Theilnahme von vierzehn zu vierzehn Tagen einen zweiten und dritten Vortrag folgen laſſen. Das Nähere wird in den nächſten Tagen bekannt gemacht werden.

653] **Prof. Dr. Krippendorff.**

Geſucht: Fr. 6000. — gegen doppeltes Unterpfand und ſolide Bürgen. [648

Die Bäder zur Kettenbrücke

werden für dieſes Jahr zum letzten Mal **Mittwoch den 29.** und **Donnerſtag den 30. dieß,** ſpäter nur noch auf Beſtellung gewärmt.

Diejenigen Perſonen, die noch Badlingen zu reklamiren haben, werden höfl. erſucht, dieſe nächſter Tage gefl. abzuholen.

647] **Wittwe Fricker-Setz.**

In Nro. 24 dahier ein kleines **Logis** oder ein **meublirtes Zimmer**; auf Mitte November zu beziehen. [644

Heute Nachmittag friſche **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum bekannt, daß fortwährend fettes friſches **Rindfleiſch** zu 40 Ct., **Kalbfleiſch** zu 40 Ct. in der alten Schaal bei ihm zu haben iſt und bittet um geneigten Zuſpruch.

Samuel Fiſch,
640] Metzger.

Zum Verkauf:

Von Bern mitgebracht, **6 ſehr ſchöne junge Hunde** (Rattenfänger ganz reiner Race).

J. Rothpletz, Commiſſionär
651] in Aarau.

Zu verkaufen:

Drei **Bandſtühle** à 34 Gänge, Sägerladen, Lückenmaß 0,9''',
Ein **Bandſtuhl** à 40 " Schlagſtuhl, " 0,8''',
von anerkannt tüchtigen Stuhlſchreinern gebaut. Erſtere drei Stück ſind ſo gut wie neu, indem blos drei Monate darauf gearbeitet wurde.

Es werden dazu alle Zuthaten geliefert und je nach Convenienz eine Zetteltrülle, eine Spühlimaſchine und ein fünfhaſpeliges Seidenrad.

Nähere Auskunft ertheilt:

629] **Rieter-Brunner** in **Bern.**

Verkaufs-Anzeige.

Bei herannahender Winterſaiſon bringt der Unterzeichnete einem geehrten Publikum ſein Lager von ſelbſtverfertigten

Herren-Kleidern,

als: **Raglan, Ueberzieher** und **Röcke,** ſowie alle in ſein Fach einſchlagenden Artikel in Erinnerung, die er um einen ſchnellen Abſatz zu erzielen zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen wird.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich

Hch. Wildi, March.-Tailleur,
634] an der Bahnhofſtraße.

Zu verkaufen:

Ein **Chaiſen-Pferd,** bayeriſcher Race, kann auch im Zug gebraucht werden. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [223

Zu verkaufen:

Ein tragbarer eiſener **Kochherd,** der zugleich zum Heitzen des Zimmers dient, um billigen Preis. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [618

Zu kaufen geſucht:

Eine noch brauchbare **Hänge-Lampe.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

In Nr. 31. ein zweithüriger **harthölzerner Kaſten** um billigen Preis. [636

Zugelaufen:

In Nro. 24 an der Marktgaſſe ein **Dachs-Hund.** [650

Veranlaßt durch die hohen Holzpreiſe haben die Unterzeichneten zu Erleichterung des hieſigen Publikums, ſowie der Umgebung Aarau's ſich entſchloſſen, im hieſigen Bahnhofe ein

Steinkohlen-Lager

zu errichten, und können in Folge deſſen jederzeit Flammkohlen I. Qualität (Reden) zum Preiſe von **Fr. 2. 20 Cts.** zentnerweiſe daſelbſt bezogen werden; bei Abnahme von Originalwagen % 210, wie ſolche direkt aus der Grube kommen, iſt der Preis bedeutend billiger.

Aarau, 22. Oktober 1862.

613] **Steininger & Cie.**

Zum Ausleihen:

Ein **Garten** in der Krautwehen. — Auskunft bei

227] **Fiſch,** Poſtoffiziant.

Großartiger Verkauf

von

Confection für Damen

zu ungewöhnlich billigen, aber durchaus fixen Preiſen.

Prachtvolle Auswahl

in auf's Eleganteſte und Solideſte nach neueſten Pariſer-Schnitten eigener Fabrik verfertigten

Damenmäntel, Jaken & Jupons.

Die Preiſe ſind Jedermann lesbar in Zahlen notirt und wird auch nicht ein Centimes davon abgewichen.

Der Verkauf findet nur ſtatt:

Mittwoch, Donnerſtag und Freitag den 29., 30. und 31. Oktober

Alte Vorſtadt im Hauſe des Herrn J. Studler

gegenüber der Imhof'ſchen Apotheke.

Da Herrn Füllemann von der hohen obrigkeitlichen Behörde die Bewilligung zu angekündigtem Verkaufe nicht ertheilt werden konnte, ſo habe ich die Waare in Commiſſion genommen und wird der Verkauf durch mich geſchehen.

R. Blattner-Mülchy.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 257. 30. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ueberſicht der Welthändel.

Die Vorgänge in Preußen ſtehen zu der geſammtdeutſchen Bewegung in nächſter und innigſter Beziehung. Sie dienen unter Anderm auch dazu, das preußiſche Volk auf den rechten Weg zu leiten — auf den Weg des Aufgehens in Deutſchland, ſtatt des Aufgehens von Deutſchland in Preußen.

Die preußiſche Verfaſſung räumt dem Herrenhauſe blos das Recht ein, den vom Abgeordnetenhauſe genehmigten Voranſchlag des Staatshaushaltes im Ganzen abzulehnen, Gleichberechtigung dagegen nur in Bezug auf die andern Geſetze, die ſonach auch von ihm abgeändert werden können. Nun hat es aber, nicht zufrieden, den Voranſchlag, wie er aus den Abgeordneten-Berathungen hervorgegangen, ganz zu verwerfen, in einer zweiten Abſtimmung alle von dem Abgeordnetenhauſe abgelehnten Sätze wieder nach der urſprünglichen Geſtalt in der Regierungsvorlage hergeſtellt, und der König hierauf mit der Erklärung, daß er nach wie vor die nöthigen Mittel trotz der zweiten Kammer aufwenden werde, die Sitzung geſchloſſen. Wenn irgend je eine Verfaſſung verletzt worden iſt, ſo iſt es die preußiſche. Aber der Kern der Bevölkerung iſt zum Feſthalten entſchloſſen und empfing daher die heimkehrenden Vertreter mit den ermunterndſten Zeichen des Beifalls, während ſich auf der andern Seite der König von Abordnungen der Junker und Pfaffen auffordern läßt, „ſich in die Lücke der Verfaſſung zu ſtellen.“

Wird Wilhelm der Rüſter einen Staatsſtreich verſuchen? Von der Vortrefflichkeit der napoleoniſchen Regierungsweiſe, zu der er bei ſeinem Beſuche in Compiegne große Neigung gefaßt, überzeugt, von einem Miniſter Bismark bedient, der ſich in der Luſt der Tuilerien berauſcht hat, möchte er wohl; er wird jedoch ſchwerlich über einige Staatsſtreichverſuche auf dem Wege der Verfaſſungsauslegung hinauskommen.

Hoffentlich ſind die Tage des Herrenhauſes gezählt, einer Verſammlung, die größtentheils aus Leuten beſteht, die durch Vorrecht von allen perſönlichen Steuern und dem Kriegsdienſte ausgenommen iſt und in Mehrzahl aus dem kleinen Adel gebildet wird, der die meiſten neu geſchaffenen Offiziersſtellen in Beſchlag nimmt! Hoffentlich wird überhaupt die Gottesgnadenregierung nicht länger eine ſo gebildete Bevölkerung ſchänden.

Das ganze deutſche Volk wagt endlich an Selbſthilfe zu denken. Daher das allgemeine Streben der Jugend, ſich ſelbſtſtändig in allen kriegeriſchen Uebungen auszubilden, um (wie ein Blatt bemerkt), wenn das Vaterland durch den ſchlechten Zuſtand der ſtehenden Heere in Gefahr gekommen iſt, als Rückhalt einzuſtehen und es zu retten. Dieſes Streben findet in Turn- und Schützenvereinen und nun auch in neuen Vereinigungen für Unterweiſung der Knaben im Waffenhandwerk ſeinen Ausdruck.

Dieſes Erſtarken des deutſchen Geiſtes wird von dem franzöſiſchen Kaiſer erkannt; er fürchtet Anſteckung im Elſaß, in Deutſchlothringen, in franzöſiſch Flandern. Darum iſt z. B. einer deutſchen Schauſpielertruppe von dem Regierungs-Statthalter verboten worden, in Straßburg fernere Vorſtellungen zu geben.

Die Erſetzung Thouvenels durch Drouin de l'Huys als Miniſter des Aeußern kann unter einem Napoleon nur die Bedeutung eines Bedientenwechſels haben, immerhin in dem Sinne, daß man für gut findet, dem Pabſte die freundlichere, den Herren in Turin und ihrer geträumten Einheit die unfreundlichere Seite zuzukehren.

Nach der von der öffentlichen Meinung Englands bewieſenen Theilnahme an den preußiſchen Vorgängen ſcheint es, als ob man dort immer mehr die Wichtigkeit eines deutſchen freiheitlichen Gegengewichtes gegen das franzöſiſche Kaiſerreich erkenne.

Spanien ſoll ein verfaſſungsmäßiger Staat ſein! Eine ſchöne Gegend dieſes verfaſſungsmäßige Reich Iſabellens! Denn dort iſt der Uebertritt zum proteſtantiſchen Bekenntniſſe noch ein ſchweres Verbrechen und daher eine Anzahl von Uebergetretenen zu acht bis neun Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

In Rußland leitet man Verſuche zeitgemäßerer Aenderung der Verwaltungs- und Gerichtsordnung ein, womit eine unumſchränkte Herrſchaft, wie Frankreich beweiſt, wohl beſtehen kann. Jeder Regierungskreis ſoll einen Generalrath, jeder Bezirk einen Bezirksrath, beſtehend aus Vertretern aller Stände, in der Weiſe erhalten, daß die adeligen Grundbeſitzer und Städtebewohner unmittelbar, dagegen die Bauern durch ihre Vorſtände wählen und der Generalrath aus den Bezirksräthen durch Wahl hervorgeht — immer jedoch nur mit der Befugniß des Beirathes und unter von Regierung und Kaiſer ernannten Vorſitzern. Die Rechtspflege ſoll von der Verwaltung getrennt werden, die Gerichtsinſtanzen ſollen in Friedensrichter, Friedensverſammlung, — Kreisgerichte mit Geſchwornen beſtehen, der Senat in Petersburg als Kaſſationshof wirken.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ſteht man, nachdem man ſich ſo viele Schlächtereien (nicht Schlachten, die von Geiſt zeugen) geliefert hat, noch faſt auf demſelben Flecke, wie zu Anfang des Krieges.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Generalverſammlung der „Helvetia“ am 25. und 26. dieß in Lauſanne war zahlreich, namentlich von den Sektionen der Weſtſchweiz beſucht, und herrſchte eine ächt vaterländiſche Stimmung. Eine Kollekte für Plagne ergab 100 Fr. Die Sektion Bern wurde als Centralſektion bezeichnet, und in den Centralausſchuß gewählt: Klein von Baſel, Chappuis-Vuichoud v. Lauſanne, Elie Ducommun von Genf und Zangger von Zürich. Einſtimmig erklärte ſich die Verſammlung für Errichtung einer ſchweiz. Univerſität und wurde die Einführung einer einheitlichen Handelsgeſetzgebung als wünſchbar erklärt. Mit Akklamation wurde Garibaldi zum Ehrenmitglied der ſchweiz. Helvetia ernannt. Am Bankett betheiligten ſich bei 250 Mitglieder und Gäſte.

Das in St. Gallen verſammelte ſchweiz. Bundesgericht hat den vielbeſprochenen Prozeß über das Eigenthum an den Feſtungswerken der Stadt Baſel einſtimmig zu Gunſten von Baſel-Stadt entſchieden und Baſelland mit ſeiner Anſprache auf $^{64}/_{100}$ des Schatzungswerthes des geſammten durch die Schleifung der Feſtungswerke gewinnenden Bodens, alſo auch des zu Straßen und Anlagen zu verwendenden oder bereits verwendeten abgewieſen, während dagegen über die Begründetheit der Anſprache von Baſelland auf $^{64}/_{100}$ des Werthes derjenigen Grundſtücke, welche zu Bauplätzen verwendet werden, kein Streit herſchte.

Aargau. Infolge eines Anzugs der früheren Verfaſſungsreviſions-Commiſſion hat der Regierungsrath nach eingeholtem Bericht der Bezirksämter, die Juſtizdirektion beauftragt, einen Geſetzesvorſchlag betreffend Ermäßigung der Gebühren für Paſſation der Waiſenrechnungen zu bearbeiten.

— Eine Verſammlung von Gemeinderäthen des Bezirks Rheinfelden hat dem Großen Rath zur Würdigung bei der Verfaſſungsreviſion den Wunſch für Aufhebung des Jagd- und Fiſcherei-Regals und Ueberlaſſung desſelben an die Gemeinden ausgeſprochen.

Der Reg.-Rath, vom Großen Rath hierüber zum Bericht aufgefordert, ſpricht ſeine Anſicht nun dahin aus, daß eine Abtretung dieſer Regale an die Gemeinden weder zweckmäßig noch vortheilhaft wäre, da dieſes einer Freigebung von Jagd und Fiſcherei gleich käme und das Beſtreben für Hebung und Pflege derſelben vereiteln würde.

— Aarau. Bei der im Laufe dieſes Jahres vorgenommenen, geſetzlich vorgeſchriebenen periodiſchen Reviſion über den Zuſtand der Gebäude im Kanton hat ſich folgendes Reſultat herausgeſtellt:

Es ſind nämlich:	Baufällig:	mit ungeſetzlichen Feuereinrichtungen:
im Bez. Aarau	63	318
„ Baden	155	621
„ Bremgarten	88	357
(fehlen noch 15 Gem.)		
im Bez. Brugg	135	247
„ Kulm	195	96
„ Laufenburg	232	342
„ Lenzburg	137	122
„ Muri	86	542
(fehl. noch 10 Gem.)		
im Bez. Rheinfelden	58	255
„ Zofingen	221	154
„ Zurzach	255	701
Hiezu die fehlenden aus den Bez. Bremgarten u. Muri circa	160	400
	1785	4155

Der Kanton Aargau beſitzt 34,861 Gebäude; von dieſen ſind alſo 5 Prozent, welche herabgewerthet werden müſſen, und 12 Proz. mit ungeſetzlichen Feuereinrichtungen, deren Veränderung nothwendig iſt. Dieſer Zuſtand iſt ſehr wenig erbaulich und es muß Einen nur wundern, daß nicht mehr Brandunfälle vorkommen.

— Aus der Sitzung des Kantonal-Comite's des Kantonal-Turnvereins theilen wir mit, daß das nächſtjährige Schauturnen in Brugg abgehalten wird. Um neuerdings den Verſuch zu machen, das Männerturnen auch im katholiſchen Landestheil plauſibel zu machen — es iſt in der That merkwürdig, daß dieſer Zweig der Volksbildung dort keinerlei Eingang finden will — ſoll im April eine Turnfahrt nach Wohlen unternommen und an Uebungen der Nutzen des Turnens zu zeigen verſucht werden. (Brug. Vlksz.)

Bern. Eine Wöchnerin in Bern, die am Nervenfieber darniederlag, konnte das Zimmer verlaſſen, ohne daß die Wärterin es merkte. Man fand ſie ſpäter todt im Abtrittbehälter.

Zürich. In Wülflingen iſt wieder ein Falſchmünzer abgefaßt worden, der falſche Franken fabrizirte und einige Stücke ausgab, aber kein Hexenmeiſter zu ſein ſcheint, denn das Fabrikat iſt ſehr ſchlecht.

Uri. Der Regierungsrath beſchloß auf Gutachten der Finanzkommiſſion zur Beſtreitung der Baukoſten der Alpen-, Furka- und Oberalpſtraße ein Anleihen von 250,000 Fr., wenn möglich zu 4 Proz. verzinslich zu erheben.

Schwyz. In Küßnacht verunglückte am 27. Okt. auf einer Säge ein junger Mann, Kaſp. Felchlin von Arth. Eine Eiſenſtange an einem ſog. Tambour ergriff ſeine Hand, Lederriemen und Kleidungsſtücke ſchlangen ſich ſo feſt um ſelbe, daß der ganze Körper mit in den Wirbel geriſſen wurde. Dieſer muß, bis der Arm ſich losgetrennt hatte, mit fürchterlicher Gewalt herumgeſchleudert worden ſein, denn am Boden war ein Haufen Erde weggerieben, in dem ſich der rechte Unterſchenkel und der linke Fuß vorfanden. Der ſchon in einigen Minuten wiederkehrende Meiſter traf eine Leiche. (Schwyz. Ztg.)

St. Gallen. Montags große Inſpektion des Turner-Rettungskorps in St. Gallen. Es wohnte derſelben eine Abordnung des Gemeinderathes und Gäſte von Rorſchach und von deutſchen Nachbarſtädten bei. Eine Abtheilung der Feldſchützen ſorgte für die nöthige Polizei während den Uebungen. Bekanntlich haben die Feldſchützen den Feuerwehrdienſt bei dieſem Korps nun definitiv übernommen. Die Uebungen am großen Haus des Herrn Delisle am Markt befriedigten allgemein. Sie wurden mit großer Gewandtheit und Sicherheit ausgeführt, die Früchte ausdauender Exerzitien. Steigleitern, Rettungsſack, Fallſchlauch, Rettungsſeil, der Brückenbock, um über hängende Dächer zu ſteigen, die Dachleitern kamen raſch nach einander in Funktion. Zum erſten Mal trat eine neue Einrichtung vor die Offentlichkeit, die ſogen. Augsburgerleiter, eine koloſſale, auf Tragſtangen geſtützte Leiter, deren Länge ſich durch eine Schiebeinrichtung, während dem ſie ſchon ſteht, verdoppeln läßt. Sie mußte nicht vollſtändig aufgezogen werden und reichte doch ſchon über die Dachzinne des vierſtöckigen Hauſes empor. Die ganze Operation des Aufſtellens und Aufſteigens bis auf das Dach dauerte 3 Minuten, während das Beſteigen das Daches mittelſt der Steigleitern und dem Bocke vom Signal „vorwärts" an: 15 Minuten in Anſpruch nahm. Die Verſuche mit der Rauchhaube, einer Vorrichtung, womit es möglich ſein ſoll, geraume Zeit im dickſten Qualm auszuhalten, ſcheint nicht vollſtändig gelungen zu ſein. Einer hielt 5 Minuten aus. Das Wunder der drei Männer im Feuerofen iſt noch nicht ganz erreicht. Abends wurde auf Anordnung des Gemeinderathes per Mann eine Wurſt ſammt einer Halbe Wein „gerettet". (St. Gall.-Ztg.)

Bünden. Unter den Schloſſern und Schmieden gab es und gibt es bekanntlich von jeher eine Menge Männer, die ſich durch angebornen Erfindungsgeiſt namentlich in Dingen der Mechanik auszeichnen. Auch in Bünden beſitzen wir mehr als Einen, der ohne Anleitung, nur durch Selbſtſtudium und nach flüchtiger Betrachtung ſehr complizirte Maſchinen zu bauen verſteht. Ein Mann ſolchen Schlages iſt auch der Schloſſer Good im Lunden (Prättigäu), der in ſeiner Werkſtätte und im ganzen Hauſe die Gasbeleuchtung eingeführt hat. In Chur erhielt er von der Direktion der Gasfabrik in liberalſter Weiſe Zutritt zu der Fabrik, ſah ſich die Bereitung dieſes Leuchtmittels, die Leitung der Röhren ꝛc. an, begann nun zu Hauſe aus Steinkohlen ebenfalls Gas herzuſtellen und richtete die Leitungen ein, wobei er manche große Schwierigkeit zu überwinden hatte und wirklich überwand. Jetzt koſtet ihm die Gasbereitung täglich kaum mehr als eine viertelſtündige Arbeit und er hat dabei den beachtenswerthen Vortheil, die zur Gasbereitung benuzten Steinkohlen nachher wieder als Brennmaterial benutzen zu können. — Dieſe Gasfabrik im Kleinen bildet denn auch einen Gegenſtand der Verwunderung für die Landleute, die zahlreich herbeikommen, um die Einrichtung anzuſchauen. Wie wir vernehmen, hat Herr Good ſchon mehrere Anträge aus dem St. Galliſchen erhalten, um auch dort ſolche Privatfabriken einzurichten. (N. Bünd. Ztg.)

Neuenburg. Die Einweihung der Bahnſtrecke Mouchard-Pontarlier, durch welche die ſchnellſte Verbindung zwiſchen Paris und der Schweiz hergeſtellt wird, ſoll nun auf den zehnten November feſtgeſetzt ſein.

Ausland.

Amerika.

— Der ſonderbündiſche General Stuart hat, bei ſeinem jüngſten Streifzug in Penſylvanien, das Privateigenthum geachtet, aber die Eiſenbahn zerſtört. In Kentucky hat zwiſchen Harradsburg und Danville wieder ein Kampf ſtattgefunden; die Unioniſten machten 1000 Gefangene; die Sonderbündler zogen ſich zurück, ihr General Bragg ſoll geblieben ſein. Die ſonderbündiſchen Journale geſtehen die Niederlage der Ihrigen bei Korinth zu; ſie hätten dort 5000 Mann verloren. Das Gros der Armee Mac Clellans rückte von Harpersferry nach Charleston vor; die Sonderbündler zogen ſich, nach leichten Gefechten zurück. Eine Diviſion M'Clellans, die auf Shephardstown vorrückte, ſtieß dort auf den Feind und mußte umkehren.

Italien.

— Spezzia, 28. Okt. Nelaton billigte die bisherige Behandlung Garibaldi's; er hält die Amputation für unnütz und hofft auf Heilung. Morgen allgemeine Konſultation.

— König Viktor Emanuel hat die in ſeinen Dienſten geſtandene ungariſche Legion aufgelöst und ihre Angehörigen einfach mit Reiſeausweiſen nach der Schweiz inſtradirt. Nun kommen dieſe Vögel ohne Geld zahlreich in die Schweiz, und dieſe hat die Ehre, ſie weiter zu ſpediren.

Griechenland.

— Wien, 28. Okt. Die miniſterielle „Donauzeitung" dementirt die Nachricht von der Abdankung des Königs von Griechenland.

Deutſchland.

Preußen. Zu Köln im großen Gürzenichſaal fand eine großartige Feier (Bankett) zu Ehren der Abgeordneten Statt.

Zur Charakteriſtik der konſervativen Ergebenheitsadreſſen-Wühlerei wird der „Volksztg." aus Bendwich mitgetheilt: „Der Prediger Wagner in Nebelin bei Perleberg ſchickte am 18. Okt. einen Mann, Namens Honig, in den umliegenden Ortſchaften mit dem Auftrag umher, die Wahlmänner und überhaupt Jeden einzuladen, ſich am Sonntag den 19. Okt., Nachmittags 5 Uhr, in Nebelin einzufinden und eine Adreſſe an den König zu unterzeichnen. Der Bote war auch hier am Orte beim Schulzen Köhler und ließ ſich über den Zweck der Adreſſe folgendermaßen aus: „Der König hat die Abgeordneten fortgejagt, das Sitzungshaus ſelbſt zugeſchloſſen, den Schlüſſel ſelbſt rumgedreht, ausgezogen und in die Taſche geſteckt; der König wolle nun mit ſeinen Miniſtern ſelbſt Geſetze machen und regieren, dazu wollten ſie dem König eine Zuſtimmungsadreſſe ſchicken, die ſollten ſie mitunterzeichnen."

— Die preußiſchen Vorgänge werden nirgends ſo ſcharf gewürdigt, als in der engliſchen Preſſe. Die „Times" ſagen, ſeit Karl X. ſeine Ordonnanzen erließ, die ſeinen Sturz herbeiführten, ſei eine ſummariſchere Verletzung der verfaſſungsmäßigen Freiheit in keinem der größern Staaten Europas erlebt worden. Der konſervative „Herald" ſpricht von Karl I. von England. Er hofft, das Verfahren Bismark's werde niemals „die Sanktion der Kammern erhalten", das preußiſche Volk werde keinen politiſchen Selbſtmord begehen. Der „Herald" betrachtet den Konflikt in Preußen als einen Kampf, den die intelligente Mittelklaſſe gegen das ariſtokratiſche Militärregiment auszufechten habe. Eine Schild-Erhebung fürchtet das konſervative Blatt nicht, „denn die Deutſchen ſind geduldig und langmüthig, ſollen aber deßhalb nicht verachtet und mit Füßen getreten werden. Um ſeiner Nachfolger willen denken wir mit Kummer daran, daß es dieſen Leuten geſtattet iſt, zwiſchen dem König und dem preußiſchen Volk den Samen des Uebelwollens auszuſäen." Der „Advertiſer" nennt die preußiſchen Vorgänge einen „regelrechten Staatsſtreich, wie er im Buche ſteht", die „Einweihung der Politik des gezogenen Schwertes". Das Blatt meint, das Volk in Preußen werde ſich ruhig verhalten; „alles was vielleicht geſchehen dürfte, iſt, daß, wie dies ſelbſt in Kurheſſen geſchah, hie und da ein preußiſcher Bürger lieber ſein Haus und ſeine Kaſſe erbrechen laſſen, als daß er die von der Kammer nicht bewilligten Steuern entrichten wird."

— In Schwerin iſt eine alte Verordnung wieder erneuert worden, welche den Frauen der Hofdienerſchaft das Tragen von ſeidenen Kleidern und Krinolinen und den Söhnen derſelben den Beſuch von höheren Lehranſtalten, Gymnaſien und Realſchulen unterſagt.

— Der Lahrer „hinkende Bote" für 1863 iſt dieſer Tage in einer Auflage von 350,000 Exemplaren erſchienen, von denen über 15,000 nach Amerika gehen.

— Ein Mann in der Pfalz trank kürzlich Abends 11 Schoppen federweißen neuen Wein; Morgens wurde er todt in ſeinem Bette gefunden.

Rußland.

— Die Tſcherkeſſen haben, nach Berichten aus Konſtantinopel, am 17. Sept. das neuerlich von den Ruſſen erbaute Fort Naberdſcha nach vierſtündigem Kampfe genommen. Während die Tſcherkeſſen nach den vergrabenen Pulvervorräthen ſuchten, rückten ruſſ. Truppen zum Entſatz herbei. Im Handgemenge fing die Pulverkammer Feuer und das Fort ging in die Luft. Der Verluſt der Tſcherkeſſen beträgt 10 Todte und 92 Verwundete. Die Ruſſen ſollen ſämmtlich den Tod gefunden haben.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 28. Oktober.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	4. 70
Anken (per Zentner)	„	97. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 46
Aepfel (das Viertel)	„	—. 30	„	„	—. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 42	„	„	—. 50

Romanshorn, 26. Okt. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 35, Abſchlag 15 Cts.; Haber Fr. 16. 75. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 29. Oktbr. 3% Rente 70. 75, Credit mobilier 1195, Oeſterr. Staatsbahn. 498. —.

London, 29. Oktbr. Conſols 93¾.

Wiener-Börſe. 27. Oktober. National-Anleihe 82. 15, Metalliques 5% 70. 60, Bankaktien 774. —, Kredit-Mobilier-Aktien 218. 60.

Wechſelkurs. 27. Oktb. London 122. 20. Augsburg 3 Monat 102. 90.

Literariſches. Im Verlage von A. Kröner in Stuttgart iſt ſoeben die erſte Lieferung eines neuen Werkes erſchienen, betitelt: **„Neue Pariſer Myſterien;** ein Sittengemälde aus dem zweiten Kaiſerreich, von O. Mylius."

Nach dem Proſpekt zu urtheilen, ſoll daſſelbe ein auf Thatſachen und eine reelle Baſis gegründetes tief ergreifendes Sittengemälde des heutigen Frankreichs ſein, wie es unter der Willkürherrſchaft des Mannes vom 2. Dezember zu einer ſchwindelnden Größe hinaufgeſchraubt worden iſt, die unter einer ſtrahlenden Außenſeite die tiefſte Korruption und Selbſtſucht und einer alle Lebenskreiſe und Geſellſchaftsſchichten zernagenden ſittlichen Fäulniß birgt. „Es ſind zum Theil Cenſurflüchtlinge, der Feder der genialſten Schriftſteller entfloſſen, welche bei der geknechteten Preſſe und grauſamen Polizeiherrſchaft des heutigen Kaiſerreichs dort nie an das Licht treten dürften", — ein ſorgfältig geſammeltes überreiches Material von draſtiſchen Thatſachen und den intereſſanteſten Enthüllungen, die von kundiger Hand geſammelt und von berufener gewandter Feder am Faden einer ergreifenden Erzählung aufgereiht und zu einem in ſich abgerundeten Ganzen vereinigt worden ſind.

Es iſt ein wahres Kaleidoskop von treffend ähnlichen, treu dem Leben abgelauſchten Sittengemälden aus allen Kreiſen, was uns hier vorgeführt wird, und wir fühlen, daß die Wirklichkeit oft romantiſcher iſt, als alle Erfindung. „Das heutige Frankreich tritt dem Leſer in allen Typen ſeiner Bevölkerung entgegen, vom Kaiſer herab bis zum einfachſten Landmädchen, und alle Scenen, die uns vorgeführt werden, ſind von einer dramatiſchen Lebendigkeit und draſtiſchen Wirkung".

Das Werk erſcheint in 12 bis höchſtens 16 Lieferungen à 65 Cts. (jeden Monat 2—3 Lieferungen) und erhalten die Abonnenten mit der „letzten Lieferung ohne irgend welche Nachzahlung gratis eine ſchöne, effektreiche Prämie in Farbendruck, „Pariſer Opernball" vorſtellend, welche in allen Buchhandlungen eingeſehen werden kann". Alle Buchhandlungen nehmen Beſtellungen an.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,4‴	26″ 9,1‴	26″ 8,6‴
Thermometer	† 4	† 9	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbeſch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Oktober 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Reinert, Stbsmj., Solothurn.
— Bleuler, Art.-Lieut., Zürich.
— Nabholz, Apoth. Richtersweil
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Mauſer, dto. v. dto.
— Maurer, Fuhrhlt., Leimbach.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Wernli, dto. v. Bötzberg.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Mayer, Kaufm. v. Luzern.
— Künzli, dto. v. Zürich.
— Rheins, dto. v. Neuß.
Hr Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Suter, dto. v. Chur.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Rösli, dto. v. Zürich.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Wahl, dto. v. Hägenheim.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Luz, Part. v. Rheinek.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.
Frl. Barbie, v. Neuenburg.

Lowen.

Hr. Müller, Kfm. v. Degerfelden.
— Wehleang, dto. v. Aigle.
— Stehelin, dto. v. Baſel.
— Eflad, dto. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Boram m. Gem., Neuorleans
— Gretin, Negt. v. Hüningen.
— Chamboß, dto. v. Hamburg
— Dukaß, dto. v. Sulzburg.
— Dändliker m. Gatt., Zürich.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon

Rößli.

Hr. Wild m. Krſch., Kfm., Baſel.
— Hanhart, dto. v. Zürich.
— Bohni, dto. v. Baſel.
— Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Vogt, dto. v. Baden.
— Herzog, Schloſſ., Ballenſtadt.
— Müller, Küfer, Thalheim.
— Breitenſtein, dto. Weingarten
— Fehlmann, dto. v. Seengen.
— Göldi, dto. v. Werdenberg.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach
— Gugger, Metzger, Wynau.

Schwert.

Hr. v. Arx, Kfm. v. Egerkingen.
— Huber, dto. v. Außerſihl.
— Waſmer, Priv., Hägglingen.
— Ruf, dto. v. Oberhof.
— Hauſer, v. Wädensweil.
— Iſeli, Knecht, Hasli.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Holzverkauf.

Freitag den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier gegen Baarzahlung **drei Klafter Holz** versteigert.

655] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Der **Tanz-Unterricht** der Unterzeichneten hat im Gaſthof „zum Schwert" begonnen, und ſind diejenigen Eltern, welche Kinder an demſelben für einen halben oder ganzen Kurs wollen theilnehmen laſſen, wie auch Erwachſene, um beförderliche Anmeldung höflichſt gebeten.

656] **A. Schlotthauer,** Tanzlehrerin.

Zu vermiethen:

Ein älteres **Pianino:** bei **S. Beetſchen,** auf der alten Poſt. [658

Neue Möbeln

von Nußbaumholz in ſolider, ſchöner Arbeit, als: **Sekretäre, Commoden, Bettſtellen, runde Tiſche, Consoles, Waſchtiſche, Nachttiſche, Arbeitstiſche &c.** ſtehen billigſt zum Verkauf bei

Rud. Bär, Schreinermeiſter
659] in Aarau.

Geſucht: **Fr. 6000.** — **gegen doppeltes Unterpfand und ſolide Bürgen.** [648

Die Bäder zur Kettenbrücke

werden für dieſes Jahr zum letzten Mal **Mittwoch den 29.** und **Donnerſtag den 30. dieß,** ſpäter nur noch auf Beſtellung gewärmt.

Diejenigen Perſonen, die noch Badlingen zu reklamiren haben, werden höfl. erſucht, dieſe nächſter Tage gefl. abzuholen.

647] **Wittwe Fricker-Setz.**

In Nro. 24 dahier ein kleines **Logis** oder ein **meublirtes Zimmer;** auf Mitte November zu beziehen. [644

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum bekannt, daß fortwährend fettes friſches **Rindfleiſch** zu 40 Ct., **Kalbfleiſch** zu 40 Ct. in der alten Schaal bei ihm zu haben iſt und bittet um geneigten Zuſpruch.

Samuel Fiſch,
640] Metzger.

Zum Verkauf:

Von Bern mitgebracht, **6 ſehr ſchöne junge Hunde** (Rattenfänger ganz reiner Race).

J. Rothpletz, Commiſſionär
651] in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Chaiſen-Pferd,** bayeriſcher Race, kann auch im Zug gebraucht werden. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [223

In Nr. 31. ein zweithüriger **harthölzerner Kaſten** um billigen Preis. [636

Weite ſaubere **Scheidedärme** kauft fortwährend à 15 Cts. per Klafter

225] **F. Siebenmann,** z. Schlüſſel.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer;** in Nr. 55. an der Metzgergaſſe. [400

Der Unterzeichnete empfiehlt ſein reichhaltiges

Wollengarn-Lager & Broderie-Geſchäft,

als: Hamburger-, engliſche und Landwolle, in feiner, mittelfeiner und ordinärer Qualität; Terneau-, Castor- und Hamburger-Brodirwolle in vollſtändigem Farbenaſſortiment; angefangene und fertige Broderien, Deſſins in neuer Auswahl, Canevas, Näh-, Cordonnet- und Stickſeide; deſſinirte Lingerie, nebſt allen in dieſes Fach gehörenden Artikeln.

H. Beer-Schmid,
630] an der Milchgaſſe.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève, et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Leih-Bibliothek
von
J. J. Chriſten in Aarau.

Ausgewählte Sammlung der neuern belletriſtiſchen Literatur. Die intereſſanten Erſcheinungen werden ſtets ſogleich angeſchafft und der Circulation übergeben. Für auswärts wohnende Abonnenten beſtehen Porto-Erleichterungen.

Preis des Catalogs 30 Cts.

Avis für Schuhmacher.

Bei **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch vorräthig: aller Arten **Stiefeli-Schäftli mit Flanell-Futter,** welche zu den billigſten Preiſen erlaſſe.

Zu verkaufen:

In Nr. 616, obere Vorſtadt, **12 ältere Vorfenſter** zu billigem Preiſe. [642

Empfehlung.

In der **Schuh-Handlung** von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind wieder aller Arten **Winterſchuhe** vorräthig, als: die ſo beliebten **Tuch-Haus-Schuhe** mit Tuchböden, **Filzſtiefeli** mit Sohlen und Lederbeſetz, **Ende- & Neſtelfinken.**

Ferner **Tuchſtiefeli** mit Elastique und zum Schnüren, ſehr elegant; **Pelzſtiefeli** und **Pelzlederſchuhe; Gummiſchuhe** in allen Größen; für deren Abnahme ſich Obiger höflichſt empfiehlt. [645

Soeben habe wieder eine Parthie

Münchner-Joppen

erhalten; zu deren geneigter Abnahme mich beſtens empfehle.

643] **R. Blattner-Mülchy.**

Photographie-Albums

ſind in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Chriſten
585] in Aarau.

Zur gefl. Beachtung.

Für das bis anher geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete auf's Neue dem geehrten Publikum für **genaue und ſehr ſolide Anfertigung geſchmackvoller Meubel** und aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

J. Conrad,
630] Obere Vorſtadt Nr. 607.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. -- Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Eine geübte Klavierſpielerin ertheilt unter annehmbaren Bedingungen **Unterricht im Klavierſpielen.** — Obere Vorſtadt Nr. 624. [603

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſich dahier etablirt hat, und empfiehlt ſich für Anfertigung von Knaben- und Herren-Kleidern jeder Art, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung. Seine Wohnung iſt an der Pelzgaſſe Nro. 124.

612] **S. Stänz,** Schneider.

Soeben wieder eingetroffen:

Beſte ſchwarze flüßige

Stahlfedern-Tinte

in Fläſchen à 25 Cts. bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 258. 31. Oktober 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(::) Ueber die Verfaſſungsangelegenheit in ihrem gegenwärtigen Stande.

I.

Wir hatten uns von vorneherein vorgenommen, über die Verfaſſungsangelegenheit ein tiefes Schweigen zu beobachten, bis die beſtellte Verfaſſungskommiſſion ihre endgültigen Anträge an den Großen Rath durchberathen und der Oeffentlichkeit übergeben habe; — allein die Reviſion eines Grundgeſetzes iſt ein ſo wichtiger und folgenreicher öffentlicher Akt, daß man jeden Schritt der dazu berufenen Organe überwachen muß, damit das Werk den Verfaſſer, auch wenn er kein Meiſter ſein ſollte, lobe und wenigſtens der Abnehmer etwas Rechtes erhalte. Aus dieſer uns ſelbſt auferlegten Ruhe wurden wir durch die unlängſt verſammelte Verfaſſungskommiſſion aufgeweckt, welche ſich zwar am 3. November noch einmal zur definitiven Feſtſtellung ihrer Anträge an den Großen Rath verſammeln wird, dagegen vor ihrem letzten Auseinandergehen den Beſchluß gefaßt hat, daß bei der letzten Verſammlung in den Inhalt der einzelnen Abänderungsvorſchläge nicht mehr eingetreten werden dürfe, wenn die Mitglieder der Commiſſion nicht einſtimmig ein ſolches Eintreten beſchließen.

Nicht wahr, Aargauiſcher Republikaner, das klingt ſonderbar? Vor allem, wirſt Du denken, iſt es doch ein republikaniſcher Grundſatz, der in den Urverſammlungen des Volkes, in der Gemeinde, in jeder Behörde und bei allen Vereinen gilt, daß die Mehrheit entſcheide; dann wirſt Du denken, es muß dieſe Fünfzehnerkommiſſion ihrer Sache gewaltig ſicher ſein, daß ſie mit ſo großer Sicherheit auftritt und ihre Vorſchläge als ſo unfehlbar hält, daß ſie mit allem Ernſt ſich die Pflicht auferlegt, während der erſten und zweiten Berathung ſich gegen alles eigene Nachdenken, gegen die geſammte Preſſe und die Oeffentlichkeit zu verſchanzen; endlich wirſt Du denken, dieſe Herren meſſen ſich auf einmal eine große Machtvollkommenheit zu, daß ſie entgegen dem Großrathsreglemente, welches für den Großen Rath und die Commiſſionen zum Grundſatz aufſtellt, daß die Mehrheit entſcheide, für ihre Commiſſion zum Schluſſe noch die Einſtimmigkeit einführen. —

Mag der Antrag hiezu geſtellt haben, wer will, mag dazu geſtimmt haben, wer will, es iſt das eine ungeſetzliche Schlußnahme, und ſie muß um ſo eher der Oeffentlichkeit zur Kenntniß gebracht werden, als ein Mitglied der Kommiſſion, Herr Fürſprech Haberſtich, wegen Krankheit, den Sitzungen nicht beiwohnen konnte; erſcheint nunmehr die ganze Schlußnahme nicht dazu angethan, dieſes Mitglied, deſſen Meinung und Rath, deſſen Erfahrung und Kenntniß unſeres Staatslebens der Commiſſion gewiß von Nutzen geweſen wären, von ſeiner Meinungsäußerung und ſeiner Stimmgabe zu verſchalten? Glauben die Herren der Verfaſſungskommiſſion nur nicht, daß hier mit Händedrücken oder Kniffen etwas abgemacht werde, darüber wachen noch andere Geiſter; von Herrn Fürſprech Haberſtich aber erwarten wir im Intereſſe der Sache, daß er dieſe Herren der Staatskunſt in der nächſten Verſammlung, bevor irgend etwas über die Verfaſſungsvorſchläge verhandelt wird, einfach nach Verdienſt auf die Schulbank ſetze und ihnen eine Vorleſung über den republikaniſchen Satz: „die Mehrheit entſcheidet“, vermiſcht mit Interpretationsübungen aus der Verfaſſung, dem Großrathsreglement und den verſchiedenen Organiſationsgeſetzen halte, es möchte für ſie in ihrer Ueberſchätzung von heilſamen Folgen begleitet ſein.

---

* Zur Kennzeichnung der piusvereinleriſchen Verfaſſungsſtürmer in Luzern.

Daſſelbe Wort hat verſchiedene Bedeutung, je nachdem es von verſchiedenen Leuten, Ständen, Parteien, von einem Ganzen oder von einem Theile in den Mund genommen wird. So wurden in dieſen Tagen keine Worte häufiger gebraucht, als „Freiheit“, als „Volksherrſchaft“, und bei keinen wechſelt der Sinn ſo entſchieden nach dem Wechſel Derjenigen, die ſie ausſprechen.

Wenn der Biſchof, der Prieſter, wenn der vornehme Herr, wenn der Amtsſtubenherrſcher, wenn der Geldbrotze nach Freiheit ruft, ſo verſteht Jeder von ihnen nur die Freiheit für ſich und ſeinen Stand oder ſeine Geſellſchaftsſchichte. Und wenn der Romaner, der Piusvereinler, der Junker von Ehemals von Volksherrſchaft rednert, ſo verſtehen ſie darunter ihre eigene Herrſchaft, indem ſie das Volk als Werkzeug, als lenkſame Heerde betrachten.

Da heute Alles nach Freiheit dürſtet und Niemand mehr Etwas ohne das Volk auszurichten vermag, ſo iſt es kein Wunder, wenn auch die Aufrufe der piusvereinleriſchen Verfaſſungsſtürmer in Luzern von Freiheit und Volksthümlichkeit überfließen. Es wiederholt ſich dort ganz daſſelbe, wie in den andern Kantonen, wie in St. Gallen, Bern, wo die Junker- und Prieſterparteien bei den neuern Bewegungen auch die volksfreundliche Larve vor das Geſicht gebunden haben. Niemand weiß in der That den Volkswühler, Volksſchmeichler (Demagogen) beſſer zu ſpielen, als der „Pfaffe“, der ſeines eigentlichen Berufes vergeſſen hat, als der Junker, der ſeinen Volkshaß in ſich verbeißt und ſich mit ſeinen feinen Handſchuhen unter den „gemeinen Haufen“ miſcht! Ihr Eifer kennt keine Grenzen mehr; ſie ergehen ſich in den großartigſten Uebertreibungen, ahmen jene Weiberbethörer nach, welche, um ihre Opfer in den Staub hinunterzuziehen, dieſelben anbeten, vergöttern, als vollkommene Weſen lobpreiſen.

Aber auch kein Wunder, wenn es ihnen gelingt, vorübergehend dieſe oder jene Bevölkerung zu täuſchen. Denn wie weniger ein Volk gebildet iſt und die Geiſter zu unterſcheiden weiß, und je weniger es von den Aufgaben und Bedürfniſſen des Staates einen Begriff hat, um ſo leichter läßt es ſich mit Schmeicheleien fangen und mit Verſprechungen von Unmöglichem ködern.

Man weiß, was eine Pfaffen- und Junkerwirthſchaft (Pfaffe im Sinne eines verkehrten Prieſters genommen) das Volk koſtet; nichtsdeſtoweniger iſt es einer ihrer gewöhnlichen Kunſtgriffe, den neuzeitlichen, freiſinnigen Staat als eine zu koſtſpielige Schöpfung zu verleumden und der Bevölkerung einerſeits Beſeitigung aller Laſten, andererſeits aber doch alle möglichen Leiſtungen von Seite deſſelben Staates zu verheißen.

Das iſt ſo eben auch in Luzern der Fall. Nicht nur ſoll das Volk alle möglichen Rechte zurückerhalten, bei dem ausgedehnteſten Wahlrechte die Gewählten noch beliebig abberufen, nicht nur die Pfarrer und Lehrer wählen, nicht nur über Geſetze, Verträge, Steuerbeſchlüſſe abſtimmen dürfen, ſondern der Staatshaushalt ſoll es auch nichts mehr koſten, ja es ſoll der Staat auch den Gemeinden ihre Laſten abnehmen. Uns verwundert nur, daß man ihm nicht auch noch eine jährliche Geldaustheilung auf den Kopf verſpricht, gleichviel, wo es dann hergenommen werde, aus der Hölle oder aus dem Himmel.

Wir ſind entſchiedene Demokraten und geſtehen, daß wir, würde das Mögliche von unſern Geſinnungsgenoſſen auf die Bahn gebracht, uns ſofort dafür erklären würden. Im Munde der Herren von Segeſſer, Fiſcher, Kopp, Boſſard, Rüttimann und der hinter ihnen ſtehenden Prieſter hat daſſelbe die ganz entgegengeſetzte Bedeutung, in ihrem Munde hat alles Das, auch das an und für ſich Mögliche keine entſchiedeneren Gegner als uns, in ihrem Munde erſcheint uns auch das Beſte als Gift, und es muß Derjenige entweder ſich täuſchen laſſen wollen oder unzurechnungsfähig ſein, der ſich nicht an den Satz hält: „Wer Unmögliches verſpricht, will gar nichts halten!“

Ja, ihr Herren, pfeifet nur euer Liedlein, ſetzet euch nur auf den Markt, ſpielet auf dem „Dudelſack der Volkswühlerei“ (wie ein Blatt paſſend bemerkt), und die Kinder werden von allen Seiten heraneilen und nach eurem Spiele tanzen. Es heißt ſonſt, gebrannte Kinder ſcheuen das Feuer. Die Luzerner ſind im Sonderbunde tüchtig gebrannt worden; ſie haben an den Wunden und an deren Folgen gelitten bis auf den heutigen Tag; es iſt wirklich merkwürdig, daß es trotzdem Kinder gibt, welche ſich neuerdings verbrennen wollen. Es wird hoffentlich nur eine Minderheit ſein!

Eidgenoſſenſchaft.

Bekanntlich verwendete ſich der Bundesrath beim päbſtlichen Stuhle für diejenigen in römiſchen Dienſten geſtandenen Schweizer, welche keine Maſſabüchlein mehr vorweiſen können und deßhalb bisher ihre Soldrückſtände nicht erhielten. Auf den Vorſchlag des Bundesrathes, es möchte dieſen Soldaten für ihr rückſtändiges Guthaben eine Abfindung von 50 Frk. per Mann bezahlt werden, erhielt derſelbe vom ſchweizeriſchen Nuntius Bovieri Namens der römiſchen Regierung einen Beſcheid, durch welchen dieſes Begehren in ſchmählicher und höhnender Weiſe abgewieſen wird. Den Betreffenden wird zugemuthet, für ihre gerechten Anſprüche an die Großmuth der päbſtlichen Regierung zu gelangen!

Bundesſtadt, 30. d. Die Teſſiner Regierung gibt dem Bundesrath mit Bericht vom 27. Kenntniß von einer Reihe unziemlicher Plackereien, welche ſich italieniſche Behörden in Polizeiſachen zum Nachtheil des Kantons Teſſin erlaubt haben. Verſchiedene Gebietsverletzungen fanden ſtatt. Es wird verlangt, daß die Bundesbehörde bei der italieniſchen Regierung die erforderlichen Schritte thue, damit ſich dergleichen Unordnungen nicht ferner wiederholen. (N. Z. Z.)

Aargau. Das „Bad. Tagbl.“ tritt mit gewichtigen Gründen für Wahlfreiheit in die Schranken; es ſagt u. A.: „Alles ſchreit nach mehr Freiheit, nach Erweiterung der Volksrechte. Wenn's damit dem Volke ernſt iſt, ſo fordere es vor Allem das erſte politiſche Recht eines Republikaners, freies unbeſchränktes Stimm- und Wahlrecht bei der Beſetzung des Großen Rathes als der höchſten Staatsgewalt. Dieſes Recht hat jeder Bürger Englands, Frankreichs und Amerika's laut ihren Verfaſſungen. Dort gibt Jeder bei der Wahl der Volksvertreter ſeine Stimme wem er will; denn jeder Bürger, weß Glaubens oder Berufs er ſei, iſt wählbar. Selbſt für die Wahl unſerer eidgen. Räthe gilt mit geringer Beſchränkung dieſer Grundſatz. Und warum nicht? Wenn ein ſchlichter Bürger in einer wichtigen Sache guten Raths bedarf, geht er nicht zu ſeinen Nachbaren, weil er weiß, ſie verſtehen davon auch nichts, ſondern zu einem tüchtigen Beamteten oder Geſchäftsmann, der für ihn Beſcheid weiß. Wenn nun ein Wahlkreis dieUeberzeugung hat, daß der Amtmann oder ein Richter oder dieſer oder jener der rechte Mann in den Großen Rath wäre, ſoll man ihm dann verbieten, dieſem ſeine Stimme zu geben und ihn dagegen nöthigen, den Schlüſſelwirth oder den Krämerheiri oder den Kunz und Benz zu wählen? Das iſt, wo es geſchieht, höchſt unrepublikaniſch und eines freien Volkes unwürdig. Die Beſetzung des Gr. Rathes mit den tüchtigſten Kräften des Kantons wird dannzumal um ſo nothwendiger, wenn das Volk auf dem Begehren des Veto's über alle Geſetze beharren und den Großen Rath zu ſeinem bloßen Rathgeber herabwürdigen ſollte. Merkt's Euch, Aargauer!“

Bern. Auf 1. November iſt die vollſtändige Gasbeleuchtung der Stadt Thun angekündigt.

Zürich. Geſtern Morgen früh iſt auf der Riſi bei Horgen ein Wohnhaus nebſt Trotte und Waſchhaus, für 5150 Fr. aſſekurirt, abgebrannt.

Teſſin. Den 28. Okt. ſtarb Giambatiſta Ramelli von Barbengo, Schützen-Major, Mitglied des Großen Rathes und Abgeordneter im Nationalrath. Inner 5 Monaten verlor der Kanton vier ausgezeichnete liberale Mitglieder des Großen Rathes, nämlich Advokat Luini, Dr. Maſa, Ingenieur Saſſi und Architekt Ramelli, von denen der erſte und der letzte zugleich Nationalräthe waren.

Solothurn. Am 20. Oktober ſchoß Lehrer Wiggli von Seewen auf der Höhe zwiſchen Hochwald einen gehörnten Dammhirſch, ein prachtvolles Thier, das in unſerer Gegend ſehr ſelten vorkommt. Derſelbe wog 98 Pfund, bereits doppelt ſo viel als ein gewachſenes Reh.

Graubünden. Von den Ufern der Albula. In letzter Zeit ſind in unſern Gemeinden zwei Erdbeben verſpürt worden. Das erſte fand ſtatt am 13. d. Abends nach 9 Uhr, das andere acht Tage ſpäter, am 21. nach Mitternacht. Das erſte ſcheint dem Berichierſtatter von SW. gekommen zu ſein, dauerte einige Sekunden, war ſo ſtark, daß an baufälligen Häuſern Mauerſtücke zuſammenſtürzten.

Baſelland. In Füllinsdorf erhängte ſich, wegen bedrängten ökonomiſchen Verhältniſſen, Metzger Plattner.

Ausland.

Amerika.

— Aus Vera-Cruz kommen folgende Berichte, datirt vom 2. Okt. Eine Proklamation des Generals Forey erklärt: „Das durch unſere Waffen befreite mexikaniſche Volk wird vollkommen frei die Regierung wählen können, die ihm paſſend erſcheint.“ Forey fügt hinzu: „Ich habe die ausdrückliche Miſſion, dieß ihm ausdrücklich zu erklären.“

Der General hat auch die Regierung Almonte aufgelöſt, alle von derſelben erlaſſenen Geſetze und Verordnungen für null erklärt. Dieſe Maßregeln wurden von allen Parteien mit allgemeinem Enthuſiasmus aufgenommen. Das gelbe Fieber iſt verſchwunden.

Oeſterreich.

— Venedig, 29. Okt. König und Königin von Griechenland ſind hier angekommen.

— Wien, 29. Okt. Die amtliche Zeitung meldet, daß ein öſterr. Geſchwader nach Griechenland abgeſchickt wurde.

— In Süd-Tyrol ſind ſeit einiger Zeit eine beträchtliche Anzahl falſcher öſterreichiſcher 10- und 100-Gulden Banknoten vorgekommen. Die Fälſchungen ſollen aus der Fabrik von Nullo und Topace in Mailand herrühren, und ihre Verausgabung erfolgte durch zwei Tyroler, die ſich in Mailand aufhielten.

Frankreich.

— In Marſeille werden nicht weniger als 200,000 Hektoliter Getreide aus den Häfen des ſchwarzen Meeres erwartet.

— In Amiens wurde vergangene Woche ein noch nicht dageweſenes ſehr originelles Scheibenſchießen abgehalten. Die Schießwaffe beſtand aus einer Feuerſpritze und das Ziel aus einer eiſernen Scheibe mit einem Loch in der Mitte, wodurch das Waſſer in einen ledernen Schlauch ſchoß, der es zu einem Behälter von dem Gehalt eines Hektoliters führte. Die Scheibe war in einer Höhe von 5 bis 6 Meter angebracht, und die Schußweite betrug acht Meter. Schützenkönig war der, welcher die wenigſte Zeit zur Füllung des Behälters brauchte. Bei dem erſten Wettſchießen variirte die Zeit zwiſchen einer Minute 43 Sekunden und 3 Min. 30 Sekunden. Alle Betheiligten ſollen von dieſem neuen Exerzitium entzückt geweſen ſein.

— Abbé Maille, Pfarrer von Caugy (im Inde-Loire-Departement) feierte jüngſt ſein 50jähriges Prieſter-Jubiläum. Nachdem er eine feierliche Meſſe geleſen, begab er ſich mit ſeinen Gäſten, 30 an der Zahl, ins Presbyterium, wo in einem Oberzimmer das Feſtmahl eingenommen werden ſollte. Kaum war die Suppe herumgereicht, als plötzlich der ganze Fußboden zuſammenbrach und die Tiſchgeſellſchaft (nur fünf Perſonen blieben unverletzt auf einem Balkon an der Wand ſtehen) mit Tiſchen, Stühlen, Geſchirren ꝛc. in die Tiefe mit hinabriß. Fünf Perſonen ſind ſehr ſchwer verletzt worden, worunter auch der Jubilar ſelbſt; 19 andere haben mehr oder minder ſchwere Quetſchungen erhalten.

Italien.

— Die Gerüchte wegen eines Miniſterwechſels dauern fort. — Es wird von verſchiedenen Seiten darauf hingewieſen, daß die ital. Regierung von der griechiſchen Revolution nichts weniger als überraſcht war. Soviel iſt richtig, daß die italien. Blätter ſehr raſch und pünktlich über die Neuigkeit unterrichtet wurden. — Die Brüder Cattabene ſollen wirklich geſonnen ſein, ein Freikorps für Amerika zu organiſiren und es heißt, Ratazzi ſei mit dieſem Projekt ſehr einverſtanden. — Abzugskanal für unbequeme Köpfe.

Griechenland.

— Die griechiſche Revolution ſchreitet in Ordnung vorwärts. Die Truppen fraterniſiren mit dem Volke. Die proviſoriſche Regierung hat bereits die konſtituirende Verſammlung (Verfaſſungsrath) einberufen. Der König und die Königin ſollen in Trieſt angekommen ſein. Schon hört man Vermuthungen über einen neuen König ausſprechen. Einige munkeln von einem der unvermeidlichen Koburger, Andere vom jüngern Sohne Viktor Emanuels, Andere von einem Leuchtenberg (ruſſiſche Partei) u. ſ. w. Hoffentlich werden die Griechen ſich nicht damit abmühen, wieder eine ſolche Strohfigur aufzuſtellen, ſondern friſch ihre Brüder in der Türkei befreien und dann in Konſtantinopel einen wahren Mann an ihre Spitze ſtellen, und zwar ein Mann, der ſein Volk kennt und verſteht! (St. Gall.-Ztg.)

Deutſchland.

— Preußen. Die „Volks-Zeitung" ſchreibt: „Am Samſtag haben, wie uns mitgetheilt wird, in der Haſenhaide drei Piſtolenduelle zwiſchen drei Artillerie-Offizieren und drei Studenten der Landsmannſchaft Normania ſtattgefunden, die einen ſehr traurigen Ausgang genommen haben. Von den Offizieren haben zwei ſehr gefährliche Verwundungen davongetragen: der eine, dem eine Kugel in den Unterleib gedrungen iſt, ſoll ſogar dem Tode nahe ſein. Von den Studenten hat einer eine Kugel in den rechten Arm erhalten. Die Veranlaſſung zu dem Zweikampfe ſoll eine lebhafte Diskuſſion über die Tages-Fragen gegeben haben.

— Am 27. Okt. iſt das ſächſiſche arme Städtchen Geier im Erzgebirge durch Brand zerſtört worden. 70 Wohnhäuſer ſind in Aſche. 170 Familien obdachlos. Eine Frau erſtickte.

Türkei.

— In Konſtantinopel haben — wie von dort unterm 15. Okt. gemeldet wird — zahlreiche Feuersbrünſte in den Quartieren von Tophane ſtattgefundne.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 30. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 3076 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 30. 25. Mittelpreis Fr. 28. 62., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 67. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 392 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 28 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 70, Abſchlag Fr. —. 75.

Schaffhauſen, 28. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 15, Abſchlag — Ct.

Wechſelkurs. 28. Oktb. London 121. 70. Augsburg 3 Monat 102. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im September 1862.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittl. Aarſtd
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm.	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 10,44	26 9,85	† 7,3	†19,4	†13,7				O	O	h	W	Th	N	†18
2	9,96	10,32	12,2	18,2	13,3	R	R	[illegible]	S	W*	W	bd			15
3	10,73	9,32	12,4	16,4	14,1		R		NW	O	W	W			15
4	8,70	7,82	11,9	17,8	14,1		R		NW	N	W	W			14
5	8,33	10,57	13,0	12,5	11,0		R 3,6	R 9,0	O	SW	bd	bd			13
6	10,01	11,32	10,0	14,6	11,1	R13,0	R 2,5	R	NW	NO	bd	W			15
7	27 0,41	27 1,52	10,1	13,0	9,8	R 6,2	R 1,8	R 3,6	NW	SW	W	W			24
8	1,39	1,22	9,5	14,8	11,7	R 1,1	R 1,3	R	SW	SW	bd	W			25
9	0,72	26 11,80	10,8	16,4	11,5	R	R		W	W	bd	W			21
10	26 11,13	9,98	9,3	16,5	14,4				SW	SW	W	W	Th	N	18
11	9,77	10,46	11,4	17,7	11,4			R46,9	NO	NO	W	W	Th	N	16
12	10,76	27 0,22	9,8	11,5	10,4	R27,0	R 5,9		NW	NW	bd	bd			38
13	11,39	26 10,63	10,5	12,6	10,9		R	R	N	N	bd	bd			34
14	10,32	10,12	10,8	15,6	10,6	R	R		W	O	W	W			29
15	10,10	9,61	9,3	18,0	12,2				O	SO	bd	h	Th	N	22
16	9,59	10,38	10,2	19,5	15,0				NO	N	W	W	Th		20
17	10,97	27 0,32	11,1	16,5	13,1				NO	O	W	W	Th		17
18	27 0,23	0,27	10,7	17,5	13,8				O*	O	W	W			16
19	0,00	26 11,02	10,2	11,5	10,9			R	O	NO	bd	bd			13
20	26 10,34	10,94	9,8	10,5	10,4				O	O	bd	bd			5
21	11,05	11,52	9,8	17,1	9,3				SO	SO	W	h			11
22	11,73	27 0,46	5,4	14,6	8,3				NO	NO	W	h	Th	N	11
23	27 0,68	0,35	6,0	15,7	8,5				NW	W	bd	bd	Th		9
24	0,19	26 11,02	10,2	16,7	13,5	R		R	W	W	bd	bd		N	7
25	26 11,95	27 0,03	12,7	13,0	11,1	R13,0	R10,5		W	W	bd	W			7
26	11,92	26 11,93	10,4	15,6	11,0				W	NW	W	W	Th	N	6
27	27 0,01	27 0,21	10,4	17,2	12,6		R 0,2		NW	NW	W	W	Th	N	3
28	0,62	26 11,89	11,4	19,0	12,8				NO	NO	W	W	Th	N	5
29	26 11,68	11,77	10,8	19,8	15,1				NO	O	W	h	Th	N	2
30	27 0,96	27 0,66	12,2	19,1	12,5				SO	N	W	h	Th		3
Mittel.	Morg. 26 11,20		Morg. †10,32			Regentage 16.			Oeſtl. 32.		hell 0		13.	10.	15,1
	Mittg. 11,11		Mittg. 15,94			Waſſermenge			Weſtl. 28.		gem. 23				
	Abds. 11,25		Abds. 11,94			145,6mm–48,5‴					bed. 7				
	Monat 11,19		Monat 12,73												

Die Witterung des Septembers hatte keinen beſonders hervorſpringenden Charakter. Der mittlere Barometerſtand war etwa 1‴ tiefer, der Thermometer ½° höher als die Normalen. Die Wärme erreichte nie 20° und ſank nur an 8 Morgen unter 10°. Ohne daß es ungewöhnlich häufig geregnet hätte, betrug die Waſſermenge doch etwa ¼ mehr als durchſchnittlich im Herbſtmonat. Trotz der vorherrſchenden öſtlichen Winde war es ſelten ganz helles Wetter. Thaue und Nebel ziemlich häufig.

Am 4., Morgens 10 Minuten vor 2 Uhr wurde in den verſchiedenſten Gegenden des Kantons ein Meteor beobachtet, eine leuchtende Kugel, die ſich ſehr raſch von S nach N bewegte, und mit zweimaligem heftigem Knall zur Erde zu ſtürzen ſchien. Sie hinterließ einen hellen, mehrere Minuten dauernden Lichtſchein, den die aus den Betten geſprungenen Leute noch ſahen, und von dem ein, wie Gewehrfeuer knatterndes Geräuſch kam. Den Tag über war ſtarker Höhenrauch. Den 5. begann bei wechſelnden Winden mäßiges Regenwetter, während über Verona ein furchtbares Hagelwetter mit Wolkenbrüchen, und über Graubünden, bei Föhn ſich ebenfalls gewaltige Regen ergoßen, die zahlreichen Schaden brachten, und den Rhein im St. Galliſchen Rheinthale bis zu einer ſeit 1834 nie geſehenen Höhe anſchwellten. Nach einigen mäßig warmen Tagen brachte, den 11. Abends 7 Uhr, über einen großen Theil der weſtlichen Schweiz ein furchtbares Gewitter zerſtörende Wolkenbrüche. Die von der Waſſernoth am meiſten betroffenen Gegenden erſtreckten ſich vom Stockhorne an über Thun, das Entlebuch, den weſtlichen Theil der Kantone Luzern und Aargau bis Baſelland. In Aarau fielen von ½7—8 Uhr 11‴, dann bis 10 Uhr 5‴ und bis zum Morgen noch 9‴, im Ganzen 25‴ Waſſer. Die Aare ſchwoll indeſſen den 12. Mittags nur bis zu 4′ Pegelhöhe, und ſank vom 13. an raſch. Im öſtlichen Aargau, von Brugg an, fanden erſt gegen Mitternacht einige Regengüſſe ſtatt. Während dem nun bis zum 25. dauernden guten, aber faſt immer bewölkten Wetter bemerkte man bisweilen fernes Wetterleuchten, ſo den 16. in N, den 21. und den 24. hörte man in Kaiſerſtuhl fernen Donner. Den 22. ſank in Aarau die Temperatur bei NO auf 5°, in Muri, hier und da mit Reif auf 4°, in Schaffhauſen fiel etwas Schnee, und in Coburg gefror es den 23., an welchem Tage wir ſtarken Höhenrauch und einen Lichtkranz um die Sonne bemerkten, letztern auch am 24. Den 25. ſtarker Regen. Den 27. Höhenrauch und in W Wetterleuchten. Den 28. Lichtkranz um die Sonne.

Wenn auch die Vegetation ſeit dem Juni durch die Witterung nicht ungewöhnlich gefördert wurde, ſo blieb ſie doch, von den vorhergehenden Monaten her, beſtändig um 3—4 Wochen verfrüht. Im Anfange des Monats wurden die Wallnüſſe reif, mit mäßigem Ertrag. Um die Mitte waren die meiſten Aepfel und Birnen eingeheimst, und auf den höhern Bergen auch das Emd, während in den Thälern an manchen Orten das Gras zum dritten Schnitte kam. Mit der Weinleſe, welche in Burgund ſchon den 3. begonnen hatte, fing man in der Gegend von Brugg in der letzten Woche des Monats an, da die Trauben faulten. Um dieſelbe Zeit war auch reichliche und im Allgemeinen gute Kartoffelernte. Die Möhren und Rüben wurden ebenfalls reif und die Roßkaſtanien fielen von den Bäumen. Die Wälder entfärbten ſich auf dem Bözberge ſchon den 22., in den Thälern eine Woche ſpäter.

Zahlreiche Fliegen und Weſpen brachten den Trauben Schaden. Engerlinge und die unter dem Boden ſich aufhaltenden Raupen der Saateule (Noctua segetum) fanden ſich ſehr viele. Noch zeigten ſich nicht ſelten Blindſchleichen und Schlangen. Die Wieſel trugen noch das braune Sommerkleid. Die Schwalben verließen uns den 24. und die Rothkehlchen den 30.

Wiener-Börſe. 28. Oktober. National-Anleihe 81. 75, Metalliques 5% 70. 80, Bankaktien 772. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 8,4‴	26″ 9,3‴
Thermometer	† 4	† 9	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Für die Brandbeſchädigten von Plagne.

Laut letzter Anzeige . .	Fr. 8. —
Ferner eingegangen:	
Von Ungenannt . . .	Fr. 1. —
	Fr. 9. —

Zu Empfangnahme von fernern Gaben iſt gerne bereit

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Leichen-Anzeigen.

Nro. 72.

Samſtag den 1. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Daniel Burgherr, Schuſtergeſelle, von Zezwyl. — Leidabnahme: Armenhaus.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die **Mühle** zu **Ober-Entfelden** mit Nebengebäuden und circa 10 Jucharten **Land**, angehörend der Erbſchaft des ſel. verſtorbenen Hrn. Joh. Häni, Müller, von hier, ſind Frk. 62,500. —. geboten.

Mehrgebote ſind bis und mit Samſtag den 8. Wintermonat nächſthin, Abends 6 Uhr, bei dem hieſigen Gemeindeammann abzugeben.

Kölliken, den 30. Okt. 1862.

Namens des Gemeinderathes:
Matter,
Notar u. Gemeindeſchreiber.

663]

Wer vor einiger Zeit in einer Regierungskanzlei oder in einem Gaſthaus zu Aarau einen **grünſeidenen, neuen Regenſchirm** gegen einen ſolchen **ſchwarzſeidenen, alten** und mehrfach geflikten verwechſelte, iſt erſucht, jenen gegen dieſen bei Frau Abwart **Müller** auf dem Regierungsgebäude wieder auszutauſchen. [662

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember nächſthin ein neueingerichtetes **Plainpied**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern nebſt vollſtändigem Zugehör; in Nr. 635 an der obern Vorſtadt dahier zu erfragen.

Im gleichen Hauſe werden ſchöne **Kornrüben** verkauft. [660

In der **Oele zu Aarau** reales ſelbſtgeöltes **Lewat-Öl** um den höchſten Ladenpreis.

Auch iſt der Unterzeichnete wieder in Stand geſetzt, ausgenommen bei großer Kälte, alle Wochen wenigſtens **Dienſtag** und **Donnerſtag** zu ölen.

Jakob Häſſig,
im Hammer.

661]

Neue Möbeln

von Nußbaumholz in ſolider, ſchöner Arbeit, als: **Sekretäre, Commoden, Bettſtellen, runde Tiſche**, Consoles, **Waſchtiſche, Nachttiſche, Arbeitstiſche** ꝛc. ſtehen billigſt zum Verkauf bei

Rud. Bär, Schreinermeiſter
in Aarau.

659]

Täglich friſches fettes **Rindfleiſch** und **Schaffleiſch** bei

664] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in drei Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Ein **Knecht**, der mit Pferd und Rindvieh umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [666

Die Wallnußblätter und ein daraus bereiteter Syrup,

als das vornehmſte Mittel zur ſichern Heilung der Scrophelkrankheit, durch langjährige Verſuche in Spitälern zu Bonn und Angers erprobt. Dieſes einfache Mittel kommt in ſeinen Wirkungen dem Fiſchthran gleich und hat vor dieſem den Vorzug, daß es ſehr angenehm zu nehmen und gut zu vertragen iſt. Perſonen, welche den Fiſchthran nur mit Eckel oder gar nicht nehmen, werden gern hievon Gebrauch machen.

Die ſorgfältig geſammelten Nußblätter, ſowie der aus dem friſchen Saft bereitete Syrup ſind mit Gebrauchsanweiſung zu haben bei

488]

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Zu verkaufen:

Drei **Bandſtühle** à 34 Gänge, Sägerladen, Lückenmaß 0,9‴,
Ein **Bandſtuhl** à 40 „ Schlagſtuhl, „ 0,8‴,

von anerkannt tüchtigen Stuhlſchreinern gebaut. Erſtere drei Stück ſind ſo gut wie neu, indem blos drei Monate darauf gearbeitet wurde.

Es werden dazu alle Zuthaten geliefert und je nach Convenienz eine Zetteltrülle eine Spühlimaſchine und ein fünfhaſpeliges Seidenrad.

Nähere Auskunft ertheilt:

629]

Rieter-Brunner in **Bern**.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. September 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel	Waſſermenge. Lin.
Aarau	†12,33	8	13	9	16	13	10		23	7	4	11	12	5	1	6	10	11	1		48,5
Bözberg	12,50	6	9	6	12	15	16	3	20	7		33		1		19	2	5	1		
Caſteln	12,68	7	4	4	9	11	14	2	22	6			17				41	2	1		41,6
Kaiſerſtuhl	12,50	5	6	7	9	17	18		26	4			27			5	28		1		
Muri	12,37	8	5	3	8	14	15	7	19	4	27	12		1	1	4	5	10			
Oftringen	12,00	8	5	5	9	6	12	1	24	5		5	16				35	4	2		
Reinach																					
Rheinfelden	12,57	12	10	8	14	14	8	4	21	5		4	22	11		6	11	6	1		
Wettingen	12,57						19	10	10	10	2	10	19	14		13	10	5			

Zur gefl. Beachtung.

Für das bis anher geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, empfiehlt ſich der Unterzeichnete auf's Neue dem geehrten Publikum für **genaue und ſehr ſolide Anfertigung geſchmackvoller Meubel** und aller in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten.

J. Conrad,
Obere Vorſtadt Nr. 607.

630]

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 616, obere Vorſtadt, **12 ältere Vorfenſter** zu billigem Preiſe. [642

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Avis für Schuhmacher.

Bei **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch vorräthig: aller Arten **Stiefeli-Schäftli mit Flanell-Futter**, welche zu den billigſten Preiſen erlaſſe.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Oktober 1862.

Ochſen.

Hr. Liebmann, Kfm. v. Geierſthal
— Vögeli, dto. v. Baſel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Koch, dto. v. Zürich.
— Luz, Part. v. Rheinek.
— Bodmer, dto v. Zürich.
Fr. Kambli, v. Cernay.

Storchen.

Hr. Reinert, Stbsmj., Solothurn
— Bleuler Art.-Lieut., Zürich.
— Chamberg, Kfm. v. Elberfeld.
— Nabholz, Apoth. Richtersweil
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Weil, dto. v. Endingen.

Löwen.

Hr. Beillard, Offizier, Aigle.
— Breitenſtein, Negot. v. Baſel.
— Nußbaumer, dto., Mümliswil
— Nuoll, dto. v. Paris.
— Spengler, dto. v. Genf.
— Kirſten, dto. v. Grünberg.
— Sochmüs m. Gem. u. Bedng., Rentier, v. München.

Wildenmann.

Hr. Boram m. Gem., Nuorleans
— Midre, Negot. v. Paris.
— Fiſcher, Oberſt, Reinach.
— Winkelmann u. Bed., Johlen.
— Grieſinger, v. Reutlingen.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
— Hanhart, dto. v. Zürich.

Hr. Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Frei, dto. v. Holderbank.
— Rehfuß, Metzger, Rothenbach
— Rohs, Schloſſer, Pirmaſens.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach
— Pfiſter, dto. v. Wittenbach.
— Schaffner, dto. v. Hemmikon.
— Günther, Kpfrſch., Eßlingen.
— Beßmer, Schreiner, Nabern.
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
— Stirnemann, Portier, Aarau.
— Ammann u. Fr., v. Thurgau.

Schwert.

Hr. Lüthi, Negot. v. Zürich.
— Ruf, Priv. v. Oberhof.
— Nuoß, Schneid., Würtemberg
— Locher, Metzger, Burgdorf.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 260. 3. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(::) Ueber die Verfaſſungsangelegenheit in ihrem gegenwärtigen Stande.

III.

Wir haben bis jetzt nachgewieſen, daß eine Zahl von Vorſchlägen theils als unnöthig, theils als nicht entſprechend fallen gelaſſen werden müſſen; es bleibt uns nunmehr noch übrig, auch über diejenigen Abänderungsvorſchläge ein Wort zu ſagen, von denen wir halten, daß ſie als dringende dem Volke zur Meinungsäußerung vorgelegt werden müſſen. Da wir mit mehreren Vorſchlägen einverſtanden ſind, ſo werden wir im folgenden uns lediglich über diejenigen verbreiten, die uns und vielen andern zu Bemerkungen Anlaß geben.

Vor allem iſt es das Verhältniß, nach welchem das Volk im Großen Rathe vertreten ſein ſoll, welches einiger Beleuchtung bedarf; wir wiſſen wohl, daß dabei Thatſachen angeführt werden müſſen, die bisher an den Meiſten unbemerkt vorübergegangen ſind; dieſelben werden auch nicht ermangeln, in gewiſſen Kreiſen ein Geſchrei zu verurſachen, daß die Reformirten die Katholiken unterdrücken wollen, und ähnliches Geſchwätz auf die Tagesordnung bringen; allein ſei dem, wie es wolle, wir wollen einmal unſern Staat auf ein ſicheres Element baſirt wiſſen und deßhalb muß dieſe Thatſache öffentlich ausgeſprochen und conſtatirt werden. Die beſtehende Verfaſſung hat den Satz: Zur Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 260 ſeiner ſtimmberechtigten Bürger, ſowie auf eine Bruchzahl von 130 derſelben ein Mitglied. — Nach den Vorſchlägen wollen 7 Mitglieder der Commiſſion dieſe Beſtimmung beibehalten, 7 dagegen beantragen: Zur Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 1000 ſeiner Einwohner, ſo wie auf eine Bruchzahl von 550 derſelben, ein Mitglied. Laut der neuen Volkszählung hat der Kanton Aargau 194,208 Einwohner und darunter 104,167 Reformirte und 88,424 Katholiken, ſomit 15,743 Reformirte mehr als Katholiken; im gegenwärtigen Großen Rathe nun ſind 80 Reformirte und 85 Katholiken, darnach ſind die 15,743 Reformirten im Großen Rathe nicht nur nicht vertreten, ſondern es haben ohnedies gegen alle Billigkeit die Katholiken noch 5 Vertreter mehr. Dieſe Zahlen ſind ſprechend genug. Woher kommt nun aber dieſes grelle Mißverhältniß in der Vertretung gegenüber der Bevölkerung? Theils entſpringt es aus der unordentlichen Führung der Stimmregiſter, theils aus dem Umſtande, daß die Zahl der Stimmfähigen großen Schwankungen ausgeſetzt iſt. Wenn nun auch ein richtiges Verhältniß nie auf die Dauer erhalten werden kann, ſo iſt es doch einleuchtend, daß die gegenwärtige Grundlage für die Landesvertretung eine ſehr mangelhafte iſt. Von dieſer Anſicht ausgehend ſind denn auch die eidgenöſſiſchen Wahlen auf die Grundlage der Bevölkerung zurückgeführt, weil dieſe letztere dieſe Nachtheile nicht in ſolchem Maße im Gefolge hat. Auch bei uns ſoll nun die Landesvertretung auf dieſe Grundlage geſtellt werden, wogegen aber 7 Commiſſionsmitglieder opponiren. Wer ſind nun dieſe Herren? — gerade diejenigen, welche die Erweiterung der Volksrechte und die Abſchaffung von allerlei Uebelſtänden in Verfaſſung und Geſetzen immer im Munde führen; — wenn es ihnen damit wirklich Ernſt iſt, warum wehren ſie ſich denn mit allen Kräften für die Beibehaltung dieſer Ungleichheit und Unbilligkeit? Nein, Ihr Weiſen, Euere vermeintliche Schlauheit ſoll dieſes Unrecht nicht in die Zukunft vererben! Dafür bürgen der Verſtand und die Einſicht derjenigen, die jetzt ungleich behandelt ſind; die Grundlage für die Landesvertretung muß in der Zahl der Einwohner und nicht der Stimmfähigen gegeben werden.

Ein zweiter Punkt iſt die Frage über den Beamtenausſchluß aus dem Großen Rathe; der Vorſchlag enthält diesfalls folgendes: 5 Herren der Commiſſion wollen den Beamtenausſchluß unverändert feſthalten, es ſind diejenigen, welche ſich vor der Intelligenz fürchten; 6 Mitglieder wollen den richterlichen und höhern Bezirksbeamten das Pförtlein öffnen; ſie lieben die goldene Mittelſtraße; nur drei Mitglieder bekennen ſich zum Grundſatze der vollkommenen Wahlfreiheit. — Es iſt über dieſen Punkt ſchon ſo viel geſagt und geſchrieben worden, daß wir uns kurz faſſen können. Wir ſtellen den Satz an die Spitze, daß jede Beſchränkung der Wahlfreiheit ein Unrecht gegen die Wählerſchaft und die von der Wählbarkeit ausgeſchloſſenen Perſonen iſt. Die Wahl der Landesvertretung iſt ein wichtiger Souveränitätsakt und ebenſo wichtig iſt das Recht, dabei mitzuwirken; wenn nun der Wille des Volkes im Freiſtaate allein maßgebend ſein ſoll und wenn ſich dieſer Wille nach unſerer Verfaſſung namentlich auch offenbaren ſoll in der Annahme oder Verwerfung der Verfaſſung, in der Verwerfung neuer und der Abänderung beſtehender Geſetze und in der Wahl und Abberufung ſeiner Vertreter, ſo muß es auch vorerſt frei ſein in der Wahl derjenigen Behörde, über die es jeden Augenblick zu Gericht ſitzen kann; jede Wahl iſt zu einem großen Theil eine Sache des Vertrauens, jede Wahlbeſchränkung ſchließt eine Zahl Vertrauensmänner aus und wir haben Beiſpiele genug, wo Kreiſe Perſonen gewählt haben, nicht wegen beſonderem Vertrauen, ſondern nur aus lauter Verlegenheit. Nur das Vertrauen begründet die Achtung; es zeigte ſich dieſer Satz erſt in der jüngſten Vergangenheit, wer weiß, ob er nicht in der nächſten Zukunft ſich neuerdings bewähren wird. Die Beſchränkung der Wahlfreiheit iſt aber auch ein Unrecht für die Betroffenen; wir fragen, mit welchem Grunde ſoll Jemand vom Großen Rathe ausgeſchloſſen ſein, mit welchem Grunde ſchaffen ſich die Landleute, die Fabrikanten, die Handelsleute, die Aerzte ꝛc. ein Privilegium gegenüber den Beamten, den Lehrern und der Geiſtlichkeit? Die neuen Volksbeglücker nennen die letztern drei Klaſſen allerdings Herrenpartei, ſcheiden ſie ſomit vom Volke aus und ſtellen ſie dar, als ob ſie gegen die Intereſſen des Volkes wirkten; das iſt eben die Schlechtigkeit, daß jene Partei das eigene Haus verunreinigt und eine Kluft zu ſchaffen ſucht zwiſchen dem Volke und ſeinen Beamten. Wie wäre es möglich, daß der Lehrer oder Beamte, der täglich im Volke arbeitet, der täglich mit dem Volke in den mannigfachſten Beziehungen zuſammenkommt und der ſich auf die Achtung des Volkes ſtützt, gegen daſſelbe arbeiten oder daſſelbe mißbrauchen könnte? Das Volk umfaßt eben alle Staatsangehörigen, haben ſie nun dieſe oder jene Stelle im Staate, deßhalb iſt es auch nicht gerechtfertigt, daß nicht Jeder aus dem Volke zu den gleichen Ehrenſtellen gelangen kann und berufen werden darf. Wir kommen daher zum Schluſſe, daß es eine Forderung des Rechts iſt, die Wahlfreiheit in die Verfaſſung aufzunehmen.

Eidgenoſſenſchaft.

Nach dem „Journ. de Genevé" iſt Hr. C. Rilliet, Sohn des eidg. Oberſt Rilliet und ſchweiz. Konſul für das 7. Arrondiſſement (St. Louis) in Highland, Staat Illinois, am Nervenfieber geſtorben. Derſelbe erfüllte ſeine Pflichten mit ſo viel Geſchick und Hingebung, daß ſein Tod ſowohl in Amerika als bei uns lebhaft bedauert wird. Rilliet war erſt 44 Jahre alt.

46

170

166

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Plan zu einem neuen Kirchenbau in **Entfelden** genehmigt und beantragt dem Großen Rath einen Beitrag von 12,000 Fr.

— Die Frage über Abänderung des Geſetzes, betreffend Organiſation der iſraelitiſchen Gemeinden, ſoll dem Volk zur Abſtimmung vorgelegt werden.

4

☞ **Baſelland.** Nach eingelangter Depeſche iſt die Verfaſſung verworfen. — Verwerfende 3732 gegen 3581 Annehmende.

Bern. Mit lebhaftem Intereſſe hat die Bevölkerung von **Biel** dieſer Tage Verſuche anſtellen ſehen mit der neu erfundenen tragbaren Feuerſpritze, dem **Hydropult.** Dieſe ebenſo einfache, als ſinnreiche Maſchine, die unter dem Arme transportirt werden kann, hat einen Saugſchlauch von Kautſchuk, der das Waſſer nimmt, und einen Kaliber, der von einem Manne mit der linken Hand geleitet wird, während er mit der rechten die Pumpe in Bewegung ſetzt, die das Waſſer kräftig bis zu 50 Fuß Höhe treibt oder vermittelſt angeſchraubter Gießkannemündung als Regen niederfallen läßt.

— **Brienz.** Nur wenige Minuten obenher dem Gießbachgaſthof fanden letzter Tage einige Männer den faſt bis zum bloßen Skelette verweſenen Leichnam eines unbekannten Mannes. Die ſofort angeordnete amtliche Unterſuchung ergab das Reſultat, daß dieſe Ueberbleibſel wahrſcheinlich einem Selbſtmörder angehören, denn unter dem Skelette fand ſich eine doppelläufige Piſtole vor, deren einer Lauf abgeſchoſſen, der andere noch ſcharf geladen war. In der Nähe lagen auf einem Stein Hut und Rock; in der Weſte befand ſich noch eine goldene Uhrkette, jedoch keine Uhr, auch noch einiges Geld fand ſich vor. Die Kleider weiſen auf einen Touriſten hin, man meint einen Deutſchen. (Dorfz.)

— Mit dem Reſt eines vom Hochzeitſchießen übrig gebliebenen Pulvers luden am Sonntag zwei Burſche in den Ruferen (Gemeinde Reichenbach bei Frutigen) einen Mörſer. Während ſein Kamerad ſchon losbrannte, wollte der 18jährige Gottlieb v. Känel vor der Mündung vorbeiſpringen. Der Schuß ging los und traf die Bruſt des Unvorſichtigen. Mit dem Ausruf: „Herr Jeſes, Blut!“ ſank der Getroffene nieder und war eine Leiche.

— Am Mittwoch Abend begleitete vom Höchſtetter Markt heimkehrend der Eiſenbahnarbeiter Samuel Engiſt (von Konolfingen) ein Mädchen. Als beide durch Walkringen kamen, wurden ſie von fünf Burſchen beleidigt und Engiſt von zwei derſelben mißhandelt. Der Angefallene warnte wiederholt, da ſie aber nicht von ihm abließen, zog er das Meſſer und ſtach nach einem ſeiner Gegner. Der Stich war tödtlich; der Getroffene, ein Ulrich Lüthy von Rüderswyl, Knecht in Walkringen, war augenblicklich eine Leiche. Er wird wenig bedauert, da er ein bekannter Händelſucher war. (B. Z.)

Zürich. Die Regierung von Zürich ſucht in einer myſteriöſen Angelegenheit die Intervention des Bundesrathes nach. Es iſt nämlich eine minderjährige Tochter aus dem Kanton Zürich in Marſeille in ein Kloſter gebracht worden, ob mit oder gegen ihren Willen iſt zur Stunde noch nicht klar.

— In **Winterthur** iſt laut dem „Landboten“ in der Nacht vom Freitag auf den Samſtag ein Theil des neuen, ſeinem vollen Aufbau ſchon ziemlich nahegerückten Schulhauſes eingeſtürzt. Zur Ermittlung der Urſache iſt eine Expertiſe angeordnet.

— Im Schwandelbach-Bauma ertrank beim Uebergang über die Töß ein 4jähr. Knabe, deſſen Vater Joh. Bärtſchinger im März l. J. beim Reiſten von Bauholz erdrückt worden iſt.

Luzern. Laut Depeſche ſtellt ſich das Reſultat der am Freitag erfolgten Abſtimmung über die Reviſion ſo, daß im Ganzen **für** Reviſion 12,330, gegen **dieſelbe** 17,230 Bürger ſtimmten. Ein Sieg der Liberalen, der überall mit Freuden wird begrüßt werden.

— Die fröhliche Botſchaft, daß das Luzernervolk am letzten Freitag **einer großen Verſuchung widerſtanden** iſt, wird in allen Kantonen lebhaft wiederhallen und allüberall, wo man die eidgenöſſiſche Bedeutung des Kantons Luzern kennt, von Herzen begrüßt werden. Ein liberales Luzern iſt Bedürfniß der paritätiſchen Schweiz; denn nie iſt Luzern konſervativ geweſen, ohne daß es zugleich den erſten Anlaß zu konfeſſionellen Reibungen, den traurigſten aller vaterländiſchen Wirren, gegeben hätte. Das iſt nicht nur eine Lehre der Geſchichte, ſondern liegt in der Natur der Dinge und würde ſich heute wieder bewähren, wie in den Vierziger Jahren. Wie daher die ſtimmberechtigten Luzerner durch Abweiſung der Totalreviſion für das Wohl des eigenen Kantons geſorgt haben, ſo haben ſie zugleich ihren Miteidgenoſſen einen guten Dienſt geleiſtet. (N. Z. Z.)

Schwyz. Ein Ultramontaner ſagt in der „Schwyzer Ztg.“ über das Benehmen Roms gegenüber den ſchweizeriſchen Soldaten, daß die N. Z. Z. vollkommen Recht habe, wenn ſie meine, daſſelbe müſſe jeden Ultramontanen mit Scham erfüllen. Er als aufrichtiger Ultramontaner bekenne unverholen, daß es ihm ſo gehe. Das Maſſaguthaben ſei rechtmäßig erworbenes Eigenthum der Soldaten; es liege nicht in Handen der Piemonteſen, ſondern in Rom; die Skripturen des Quartiermeiſteramts geben darüber eben ſo guten Aufſchluß als die Maſſabüchlein der Soldaten. Wenn viele der letztern ihre Maſſabüchlein verloren haben, ſo ſei es nicht ihre Schuld, ſondern es brachten das die Vorfälle des Krieges mit ſich.

St. Gallen. Die „Rorſch. Ztg.“ bringt weitere Mittheilungen über die Vorarbeiten zur Hebung des „Ludwig“. Mittwochs war ein Taucher während anderthalb Stunden tief unter dem Waſſer mit dem „Ludwig“ beſchäftigt. Aus den Ausſagen dieſes Mannes und ſeiner zwei Gefährten erhellt, daß das untergegangene Schiff ſich in einer zu ſeiner Hebung ganz ungünſtigen Lage befindet. Daſſelbe ſitze nämlich in aufſteigender Richtung auf der Abdachung eines unterſeeiſchen Berges oder Felſens. Man ging daher Donnerſtags an die mühſame und ſchwierige Aufgabe, das Boot von ſeinem Sitze zu löſen und in die zur Hebung nöthige waagrechte Lage zu verſetzen. Die mit Luft gefüllten Ballons und Tonnen brachten daſſelbe in Bewegung, und ſchon hob ſich der Hintertheil des Schiffes, allein das konvenirte nicht, und es mußte deßhalb durch Ausſtrömung eines Theils der Luft aus den Tonnen, die den Hintertheil gehoben, dieſer wieder hinunter gelaſſen werden. Iſt einmal das Schiff in die wagerechte Lage gebracht, dann wird es ſo weit aus der Tiefe gehoben, bis die Zugfäſſer ganz oder beinahe auf der Oberfläche des Waſſers erſcheinen. Dann wird den Tonnen und Ballons die Hebekraft ſoweit entzogen, daß ſie nur noch das Schiff zu halten, nicht aber in die Höhe zu heben vermögen. Dieſe ruhige Haltung des Schiffes wird ſogleich benutzt, um Taue und Ketten unter demſelben durchzuziehen, welche an den beidſeitigen Fahrzeugen, die den „Ludwig“ flankiren, befeſtigt werden, um das Niederſinken deſſelben, wenn er auf der Oberfläche des Sees dem Lande zugezogen wird, zu verhindern. Hierauf wird die den Ballons und Tonnen entzogene Luft wieder eingepumpt und das Boot vollends gehoben. Bei dieſer zweimaligen Hebung, die geſtern und heute ſtattfinden ſoll, wird ein Rieſenballons, der wegen ſeiner Länge (circa 24 Fuß), Größe und Tragkraft „das Kameel“ genannt wird, die Hauptrolle ſpielen. Wahrſcheinlich wird das Publikum benachrichtigt werden, zu welcher Stunde der letzte Akt dieſes intereſſanten Schauſpiels geſpielt wird.

Neuenburg. Letzter Tage iſt ein Kriminalfall, der vor einigen Monaten großes Aufſehen machte, endgültig entſchieden worden. Man erinnert ſich, daß ein Bürger von Colombier, der einen armen alten Winzer unter einem Baum ſchlafend fand, denſelben mit Stroh bedeckte, dieſes mit Branntwein benetzte und in Brand ſteckte, und daß der Winzer an den empfangenen Brandwunden nach unſäglichen Schmerzen ſtarb. Die Geſchwornen erklärten den Thäter ſchuldig der fahrläßigen Tödtung, unter mildernden Umſtänden und ohne böſe Abſicht begangen. Das Bezirksgericht von Neuenburg aber überraſchte die Welt durch eine völlige Freiſprechung. Der Kaſſationshof kaſſirte dieſes Urtheil wegen falſcher Anwendung des Geſetzes und wies den Fall an das Bezirksgericht Val-de-Ruz. Dieſes hat nun am 29. Okt. den Angeklagten zu 7 Monat Gefängniß, 300 Fr. Buße und 3000 Fr. Entſchädigung an die Wittwe des Getödteten verurtheilt.

36

Waadt. In Lauſanne iſt das erſte Mal ein Pferd geſchlachtet und ſtückweiſe auf der öffentlichen Fleiſchbank verkauft worden. 4

Genf. Letzten Montag Abend erhielt in den ſog. „Jardins“ in der Nähe der Vereinigung der Arve und Rhone ein Knabe von 13—14 Jahren einen Schuß, der ihm die linke Schulter gefährlich verwundete. Man glaubt, derſelbe rühre von einem Fiſcher her, der den Knaben in Verdacht gehabt, daß er zu verſchiedenen Malen Fiſcherwerkzeuge entwendet. Der Fiſcher habe aber nicht gewußt, daß das Gewehr geladen ſei, ſondern habe dem jungen Menſchen einfach drohen und ihn abſchrecken wollen.

47 11 28

Ausland.

Italien.

— Turin, 27. Lafarina ſoll nach Griechenland abreiſen. Die Griechen verlangen einſtimmig den Prinz Amadäus, zweiten Sohn Viktor Emanuels, zum König. Von Genua und aus andern Häfen Italiens gehen Freiwillige und Kriegsmaterial nach Griechenland ab.

5 — Römiſche Damen haben Garibaldi vor wenigen Tagen das ſchönſte Weißzeug, geſtickte Pantoffeln, Schlafröcke und was ſonſt einem Geneſenden lieb iſt, durch Vermittlung einer Engländerin zugeſchickt.

Griechenland.

5 Athen, 31. Okt. Die proviſoriſche Regierung iſt überall anerkannt. Bürger und Soldaten haben ſich organiſirt und bewachen die Stadt. Die königl. Effekten wurden ausgeliefert.

Amerika.

5 — Aus New-York vom 22. Okt. wird gemeldet: Die Sonderbündler wurden in der Nähe von Nashville geſchlagen. Man glaubt, Mac Clellan werde vorrücken.

Deutſchland.

— Es wird mit vieler Beſtimmtheit erzählt, daß Prinz Hohenlohe, Schwiegerſohn des Kurfürſten von Heſſen, mit Zurücklaſſung von Weib und Kind und einer bedeutender Schuldenlaſt ſich nach Amerika entfernt habe.

5 — Auch in der Nordſee wüthen nun ſeit mehreren Tagen die Herbſtſtürme. Die Zahl der entmaſteten, geſcheiterten und zum Theil mit Mann und Maus untergegangenen Schiffe ſteigt über hundert.

---

36 **Literariſches.** Der Kalender iſt für einen großen Theil des Volkes beinahe die einzige Unterhaltungs-Lektüre, in den langen Winterabenden wandert er von Hand zu Hand; er iſt die einzige Lektüre des armen Bergbewohners, die einzige des Hausgeſindes. Es iſt deßhalb Pflicht der ſchweizeriſchen Preſſe, auf dieſes Bildungsmittel des Volkes beſondere Rückſicht zu nehmen. Viel und oft hört man vom „Kalender“ bei den gebildeten Klaſſen mit einem gewiſſen verächtlichen Achſelzucken ſprechen, gemeinnützige Männer unſeres Vaterlandes haben dagegen längſt die Bedeutung dieſes Volksbildungsmittels erkannt, und durch ihre freundliche Mitwirkung hat ſich unſere Kalender-Literatur merklich gebeſſert und iſt ihrer eigentlichen Beſtimmung näher gerückt. — Unter den ſchweizeriſchen Kalendern hat der **National-Kalender** von jeher das vaterländiſche Element mit beſonderm Vorzug vertreten, ſeine Verbreitung hat ſich deßhalb auch nach und nach über alle Kantone erſtreckt.

Der ſoeben erſchienene Jahrgang 1863 liegt vor uns und wir thun zu ſeiner Empfehlung am Beßten auf einzelne Theile ſeines Inhalts zu verweiſen. Im gemeinnützigen Wirthſchaftskalender findet der Leſer ſtets geprüfte haus- und landwirthſchaftliche Anweiſungen, und behandelt der Herr Verfaſſer, ſelber praktiſcher Arzt, eine Volkskrankheit. Es folgt hierauf einer kurze Ueberſicht über Fruchtbarkeit, Wetter ꝛc. des vergangenen Jahres. Der Kalender für ſchweizeriſche Natur- und Geſchichtskunde bringt Schilderungen aus der Naturkunde unſeres Vaterlandes; ihnen folgen eine Abtheilung Volksſagen aus dem Kt. Freiburg, ſodann eine Schweizer-Chronik des vergangenen Jahres, enthaltend eine kurze Aufzählung aller denkwürdigen Ereigniſſe, die Todestage verdienter Eidgenoſſen, eine Aufzählung der bedeutendern Vergabungen. — Die ſchweizeriſchen Volksfeſte finden in dieſer Abtheilung ſowohl bildliche als beſchreibende Erwähnung, ebenſo einige Biographien braver Schweizer. Der Unterhaltungskalender bildet den dritten Hauptheil. — Erzählungen aus unſerm Vaterlande wechſeln mit Anekdoten und launigen Gedichten und Verſen, welche mit 15 Illuſtrationen begleitet ſind.

18

56

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 1. Novbr. 1862.)

Schuldenrufe.

Baden. Meier, Martin, Neuhäuslers, v. Rütihof, Gem. Dätwyl, in Oberwyl, Bez. Bremgarten, angeſeſſen. Eingabe 6. Dezember, Gemeindekanzlei Dätwyl.

Muri. Nietliſpach, Pankraz, v. Brunnwyl, wohnhaft in den Käfern bei Oberrüti; bevormundet. Eingabe 3. Dezember, Gemeinderath Beinwyl. — Huwyler, Heinrich ſel., von Dietwyl, wohnhaft geweſen in Root, Kts. Luzern; — Meier, Maria ſel., Schmieds, von Dietwyl. Eingabe 3. Dezember, Gemeinderath Dietwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Zofingen. Baumann, Jakob, Schreiner, von Attelwyl, in Zofingen wohnhaft. Eingabe 6. Dezember, Gemeindeſchreiberei Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Germain, Eugen ſel., geweſn. Kantonskriegskommiſſär, von Umiken, in Aarau wohnhaft geweſen. Eingabe 6. Dezember, Gemeindeſchreiberei Aarau.

Bremgarten. Fiſcher, Leonz, Klemenzen, von Dottikon; — Fiſcher, Thomas, Michelzunzen, von Jonen. Eingabe 4. Dezember, Gemeinderathskanzleien Dottikon und Jonen.

Geldstage.

Baden. Keller, Joſeph, Bahnwärter, v. Wettingen; Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen; Widmer, Joſeph, Krämer, v. Nußbaumen, Gem. Oberſiggenthal. Eingabe 1. Dezbr.

Bremgarten. Zimmmermann, Joſ., Krämer, von Tägerig, in Eggenwyl wohnhaft, vermögenslos; Morell, Xaver, Seiler, von Eckwyl, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Siegriſt, Rudolf, alt Landjäger ſel. Erben, von Meiſterſchwanden, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe 24. November.

Laufenburg. Trautweiler, Joſeph, Schuhmacher, von Laufenburg; vermögenslos. Eingabe 3. Dezember.

Lenzburg. Fehlmann, Rudolf, von Seengen, als Uhrenhändler in Lenzburg angeſeſſen. Eingabe 1. Dezember.

Muri. Küng, Burkard, Schneider, von Birri, wohnh. in Dorfmuri; vermögenslos. Eingabe 3. Dezember.

Rheinfelden. Reinli, Brigitta, geb. Hasler, Ehefrau des vergeldstagten Joh. Baptiſt Reinli, Schneider, v. Zuzgen, wohnhaft in Rheinfelden; vermögenslos. Eingabe 1. Dezember.

Zofingen. Glur, David, gew. Wächter von und zu Brittnau. Eingabe 3. Dezember. — Wullſchleger, Bernhard, Johanneſen, Schloſſers, Küfer, von Aarburg. Eingabe 6. Dezember.

Rehabilitationen.

Aarau. Widmer, Hs. Georg, Pfendelkaſpars, von Gränichen.

Brugg. Hartmann, Hs. Heinrich, Schuſter, von Villnachern.

Kulm. Stauber, Samuel, Samuels, auf der Schweini zu Zezwyl.

Muri. Notter, Jakob, Heinibenes, von Boswyl.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 31. Okt. Der heute, morgigen Feiertages wegen abgehaltene Getreidemarkt war in Folge des gleichfalls zu Bregenz abgehaltenen Marktes von vorarlbergiſchen Käufern nicht und von ſchweizeriſchen Kaufsluſtigen nur wenig beſucht. Die Getreidezufuhren geſtalten ſich hierorts in letzterer Zeit wahrhaft dürftig, wozu der Umſtand beiträgt, daß auf den Märkten zu Augsburg und München beinahe höhere Weizen- und Kernenpreiſe beſtehen und daher der Aufkauf und Transport hieher nur mit pekuniären Opfern zur Zeit bewirkt werden konnte. Die Notirungen ſind heute einigen Schwankungen ausgeſetzt; in ungariſcher Waare geringer Umſatz.

	Qualität. mittlere	Qualität. beſte
Weizen	fl. 21. 40 kr.	fl. 22. 18 kr.
Korn	„ 21. — kr.	„ 22. 6 kr.
Haber	„ 7. — kr.	„ 7. 18 kr.

Nach telegraphiſchen Berichten über heutigen Verlauf der Münchner Schranne ſind dortſelbſt die Zufuhren von Produzenten unbedeutend; Preiſe etwas weichend bei geringen Umſätzen.

Mittelwaare:	Weizen	fl. 20. 27 kr.
	Roggen	fl. 14. — kr.
Primawaare:	Weizen	fl. 22. 6 kr.
	Roggen	fl. 15. 18 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 31. Oktb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 57 Rp., Aufſchlag 23 Cts. Stehen geblieben 108 Dopplztr. Dazu angekommen 155 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 181 Dplztr. Blieben ſtehen 82 Dplztr.

Wiener-Börſe. 30. Oktober. National-Anleihe 81. 60, Metalliques 5% 70. 70, Bankaktien 775. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 40.

Wechſelkurs. 30. Oktb. London 122. 20. Augsburg 3 Monat 103. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 8,5‴	26″ 9,1‴
Thermometer	† 7	† 9	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeu.	bd	—	W
2. Nov.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 10,3‴	26″ 11,1‴
Thermometer	† 7	† 12	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeu.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. November 1862.

Ochſen.

Hr. Lagay, Kaufm. v. Oberhofen.
— Ruef, dto. v. Blozheim.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Bircher m. Gem., v. Genf.
— Schnorf, Part. v. Ziegelhütte
— Bodmer, dto. v. Zürich.

Lowen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Spengler, Part. v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Boram m. Gem., Neuorleans
— Franke, Negot. v. Offenbach.
— Schira, dto. v. Locarno.

Storchen.

Hr. Heymann, Kfm. a. Eliaß.
— Moſer, Part. v. Luzern.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Frey, dto. v. Klingnau.
— Fiſcher, dto. v. Schaffhauſen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Gautſchi, Negot. v. Reinach.
— Meier, dto. v. Neukirch.
— Moſer, Küfer, Landiswyl.
— Flachsmaler, Schlſſ. Menzikn

Rößli.

Hr. Oeſterli, Kaufm. v. Bern.
— Schölly, dto. v. Baſel.
— Koch, dto. v. Heriſau
— Milden, dto. v. Zürich.
— Haubenſack, dto., Gönningen.
— Hegelin, Bäck., Schaffhauſen
— Ernſt, Schneider, Neftenbach
— Nötzli, Priv. v. Zürich.
— Hirt, dto. v. Worb.
— Haab, Sattler, Meilen.
— Stirnemann, Portier, Aarau.
— Hilfiker, Priv. v dto.
Igf. Peter, v. Gontenſchwyl.

326 Zeile

Eheverkündung in Aarau vom 2. Nov.

Heinrich Hagnauer, Kaufmann, von Aarau, in Rapperswyl wohnhaft, mit Maria Emilie Emma Kreis, von St. Gallen.

Andreas Dätwyler, Beck, von Unter-Entfelden, in Aarau wohnhaft, mit A. Eliſabeth Müller, von Hirſchthal.

Taufen in Aarau vom 2. November.

Friedrich Theodor, Söhnl. des Joh. Wüthrich, Poſamenter, von Eggiwyl, Kt. Bern.

Guſtav, Söhnl. des J. Kaſp. Bührer, Negotiant, von Bibern, Kt. Schaffhauſen.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt vorräthig:

J. Calvin Smith,

Spezialkarte

der

Vereinigten Staaten

von

Nord-Amerika,

in 16 Blättern, welche aufgezogen einen Raum von 28 Quad.-Fuß einnehmen.

Preis unaufgezogen Fr. 8. —

Anzeige.

Der Unterzeichnete, in zwölf Jahren oft bewundert, mehr noch verhätſchelt oder verkannt, beſchließt mit heute ſeine humoriſtiſchen Produktionen, und zieht ſich von der Oeffentlichkeit zurück.

Aarau, 2. November 1862.

675] **Ph. David.**

Italieniſche Kaſtanien

bei **Joh. Schmidt**
676] zum Bären.

Frau **Ochſenbein**, geb. Fiſch, Nro. 172 im Adelbändle, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten, ſelbſtgemachten **Eier-Nudeln**, das Pfund à 55 Cts.; auch ſind friſche **Eier** und guter alter **Land-Honig**, bei ihr um billigen Preis zu haben.

Die Unterzeichnete wünſcht jüngern und ältern Töchtern **Arbeitsunterricht** zu ertheilen, und empfiehlt ſich auch im **Steppen** von Röcken und Decken.

Jgf. Bär,
677] Nr. 621. Obere Vorſtadt.

Anzeige.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ihren werthen Gönnern an, daß ſie ihr

Modenwaarengeſchäft

an Jungfer **Sophie Rüetſchi** abgetreten hat, und indem ſie für das ihr geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, bittet ſie dasſelbe auf ihre Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

B. Pfenninger.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt ſich die Unterzeichnete für alle in ihr Fach einſchlagenden Arbeiten beſtens und wird ſich beſtreben, das Wohlwollen ihrer werthen Kunden durch gute und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

672] **Sophie Rüetſchi.**

In Nr. 732 eine **Düngergrube** zum entleeren; enthaltend 2—3 kleine Fuder, unentgeldlich. [678

Anzeige & Empfehlung.

Für Herbſt- und Winter-Saiſon habe ich mein

Lager in Tüchern und Nouveautés

wieder beſtens aſſortirt, ſowie mein bekanntes Lager in allen Sorten nach neueſter Façon

Selbſtverfertigter Herren-Kleider,

für deren Solidität ich garantire; billige Preiſe zuſichernd empfehle mich zu gütiger Abnahme beſtens

492] **J. Siebenmann,** March. Tailleur
Nro. 227 zwiſchen den Thoren in Aarau.

Photographie.

Unterzeichneter erinnert ein Tit. Publikum, dass er sein Atelier den neuesten Methoden entsprechend, speciel eingerichtet hat.

Mit den besten Instrumenten von Voigtlænder versehen, ist er in Stand gesetzt, nicht nur solide sondern auch kunstgerechte und in jeder Beziehung ausgezeichnete Arbeit zu liefern.

Da die Arbeitstsunden Winterszeit sehr beschränkt sind, beliebe man (damit Eintheilung stattfinden kann) die Sitzungen einen Tag zuvor melden zu wollen und dieselben möglichst des Morgens zu wählen.

Um meine jetzige Arbeit schnell bekannt zu machen, sind die Preise möglichst billig gestellt. Die Herren Kantons- und Bezirksschüler werden noch besonders berücksichtigt.

Photographiſches Atelier von J. Schultz,
gegenüber dem Gasthof zum Wildenmann
633] in Aarau.

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am **19.** und **20. November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Zum Verkauf:

Wegen meiner baldigen Abreiſe den

Photographieapparat

ſammt Zubehör, womit Bilder bis auf 8 Zoll angefertigt werden können, nebſt dazu gehörender Koffer, Hintergrund, Diamant ꝛc. ꝛc., ſowie die zur Photographie nöthigen noch vorräthigen Subſtanzen. Der Käufer kann die Photographie gründlich durch mich erlernen.

Anmeldungen ſind binnen 8—14 Tagen zu machen. Alles, Unterricht inbegriffen, zum Preiſe von 250 Fr.

H. Häberli, Photograph
667] bei Hrn. Zulauf im Schachen.

Wer vor einiger Zeit in einer Regierungskanzlei oder in einem Gaſthaus zu Aarau einen **grünſeidenen, neuen Regenſchirm** gegen einen ſolchen **ſchwarzſeidenen, alten** und mehrfach geflikten verwechſelte, iſt erſucht, jenen gegen dieſen bei Frau Abwart Müller auf dem Regierungsgebäude wieder auszutauſchen. [662

Ein **Knecht**, der mit Pferd und Rindvieh umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [666

Zum Verkaufen:

Ein großer, ausgezeichnet ſchöner **Hund**, zweijährig, Ulmer- und Engliſch Bulldogg-Race, gut dreſſirt zu Haus und Hof und vorzüglich paſſend für ein größeres Gewerbe oder ein Landgut. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [671

Zu verkaufen:

Fortwährend friſche **Haaſen** im Storchen. [673

Zu verkaufen:

Schöne **Rüben** bei
Gottlieb Ernſt, Bierbrauer
670] an der Bahnhofſtraße.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Italieniſche Kaſtanien.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember nächſthin ein neueingerichtetes **Plainpied**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern nebſt vollſtändigem Zugehör; in Nr. 635 an der obern Vorſtadt dahier zu erfragen.

Im gleichen Hauſe werden ſchöne **Kornrüben** verkauft. [660

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 259. 1. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

(::) Ueber die Verfaſſungsangelegenheit in ihrem gegenwärtigen Stande.

II.

Aus den uns vorliegenden gedruckten Anträgen der Commiſſion geht hervor, daß dieſelbe über etwa 20 Beſtimmungen der Verfaſſung Abänderungsvorſchläge dem Volke zur Abſtimmung unterbreiten will. Schon die Zahl der Vorſchläge läßt vorausſehen, daß die Art und Weiſe der Abſtimmung und das dabei zu beobachtende Verfahren ſchwierig werden wird, während es auf der Hand liegt, daß man dem Volke die Sache einfach machen und klar vorlegen muß, damit es nicht mit dem Mißfälligen auch das Gute von der Hand weiſe. Dabei iſt auch nicht zu verkennen, daß die Zahl der Vorſchläge das Gebiet einer theilweiſen Reviſion weit überſchreitet; es liegt der Gedanke nahe, daß wenn auch nicht alle, ſo doch jedenfalls einzelne Commiſſionsmitglieder ihre wirkliche Abſicht und den Hintergedanken gut zu verdecken verſtanden haben, die ganze Angelegenheit in das Gebiet einer Totalreviſion hinüberzuſpielen, und warum? Wer die ruhige Fortentwickelung unſerer Staatsverhältniſſe will, wer Aenderungen uns fördern hilft, wenn ein thatſächliches Bedürfniß vorhanden iſt, der hat ſich ſchon längſt mit dem Gedanken einer partiellen Reviſion getragen und es bekämpft, einen Zuſtand herbeizuführen, der den ganzen Staat in Frage ſtellt, er will nicht experimentiren; allein es gibt Leute, welche bei der Ruhe nichts, bei der Leidenſchaft alles gewinnen zu können glauben, ſie müſſen alles zerſtören, um dann beim Wiederaufbau recht viel ſchlechtes Material importiren zu können. Wir können für diesmal ein Beiſpiel am Kanton Luzern nehmen, wo die Liberalen es nicht vergeſſen haben, eine Partei zu bilden, während wir, da der Feind im Lande iſt, immer noch glauben, es könne ein Jeder ſein eigenes Revier durchjagen; ordnen wir daher einmal dem allgemeinen Prinzip unſere perſönlichen Anſichten unter.

Dieſe Betrachtung führt uns dahin, mit den einzelnen Abänderungsvorſchlägen eine genaue Inſpektion vorzunehmen, und dieſe ergibt, daß unter denſelben ein Theil iſt, welcher unabweisbar zur Abſtimmung an das Volk gebracht werden muß; wir rechnen dazu die Vorſchläge betreffend die Volksrechte gegenüber der Verfaſſung, den Geſetzen und der geſetzgebenden Behörde, über die Wahl der Geiſtlichen, über die Stellung des Staates im Armenweſen, über das Steuerweſen, über die Zuſammenſetzung des Gr. Rathes und über die Reviſion der Verfaſſung; ein anderer Theil dagegen iſt der Art, daß die betreffenden Abänderungsvorſchläge weder nöthig noch zweckmäßig ſind und zwar folgende:

1. Für den §. 31 der Verfaſſung ſoll nun beſchloſſen werden: alle Geſetze und Verordnungen, welche zu Ausführung der in der Verfaſſung niedergelegten Grundſätze erforderlich ſind, ſollen mit möglichſter Beförderung erlaſſen und die beſtehenden ſoweit es das Bedürfniß erheiſcht, revidirt werden. — Es iſt gewiß ſonderbar, wie man überhaupt ſo etwas in ein Grundgeſetz hineinbringen kann, denn das verſteht ſich von ſelbſt; dann aber wollen wir doch auch offen ſein und uns nicht ſelbſt betrügen; dieſe Vorſchrift findet ſich nämlich im Grundſatz ſchon in der beſtehenden Verfaſſung und zwar noch ausgeprägter, indem darin ſogar die einzelnen zu erlaſſenden Geſetze benannt ſind; wo iſt nun aber das Gewerbe-, das Armen-, das Hypothekar-, das Fabrikpolizei-, das Schul- und das Zuchtpolizeigeſetz, welche alle innert 3 Jahren hätten erlaſſen werden ſollen? Es wäre daher beſſer, man würde einmal dieſe Geſetze erlaſſen, als daß man mit ſolchen nichtsſagenden Beſtimmungen herumfuchtelt und den Leuten Sand in die Augen ſtreut.

2. Bis jetzt wurden die Mitglieder des Großen Rathes, die Friedensrichter und ihre Statthalter immer in den Kreiswahlverſammlungen gewählt; nach dem neuen Vorſchlage ſollen nun dieſe Wahlen in den Gemeinden vorgenommen werden. Eine ſolche Aenderung hat Niemand verlangt, ſie iſt aber auch durchaus eine unpraktiſche Neuerung; man bedenke doch, daß unſere Kreiſe, einen einzigen ausgenommen, aus mehreren, oft ſogar einer Reihe von Gemeinden beſtehen; wie ſchwerfällig muß es nun ſein, bis in mehreren Gemeinden die einzelnen Verſammlungen konſtituirt, die Stimmen abgegeben und dann aus dem ganzen Kreiſe zuſammengetragen ſind; ſchon aus dieſem Grunde müſſen ſomit die Wahlen länger dauern; allein auch die Einigung der Wähler auf eine beſtimmte Perſon geht viel raſcher vor ſich, wenn die Wähler auf einem Platze beiſammen ſind, als wenn ſie auf mehreren ſich befinden.

3. Nach der beſtehenden Verfaſſung iſt Jeder vom Stimmrechte ausgeſchloſſen, der peinlich beſtraft und nicht rehabilitirt iſt; der Abänderungsvorſchlag lautet nun folgendermaßen: Ausgeſchloſſen vom Stimmrechte iſt, wer durch Strafurtheil die bürgerliche Ehrenfähigkeit verloren hat und nicht rehabilitirt iſt. Das iſt ein Streit um des Kaiſers Bart, ein großes Nichts, denn nach unſerm Strafgeſetze iſt die Ehrloſigkeit die einfache Folge jeder peinlichen Strafe. Man ſoll alſo zuerſt das Strafgeſetz ändern und die berührte Conſequenz aufheben, dann iſt es noch immer Zeit, die Zulaſſung zum Stimmrecht der zwar dem Strafgeſetz verfallenen, aber durch Urtheil nicht ehrlos erklärten Perſonen zu geſtatten; vor der Hand hat dies aber keinen Sinn und jedenfalls keine Eile, weil noch keine ſolche Perſonen exiſtiren.

4. Etwas ganz Neues iſt der Vorſchlag, daß die Gemeinderäthe verhalten ſeien, den Gemeindeverſammlungen Anlaß zu geben, die vom Großen Rathe erſtberathenen Geſetzesvorſchläge in freier Verhandlung zu beſprechen und ihre allfälligen Wünſche und Anſichten darüber auszuſprechen. — Dies mahnt uns gerade an das gegenwärtige Wetter, es iſt weder kalt noch warm. Wir fragen, war das einmal verboten? Warum ſoll nun auf einmal der Gemeinderath hier vorangehen? Kann nicht eine gewiſſe Anzahl der Stimmberechtigten jederzeit die Abhaltung einer Gemeinde verlangen? Und wenn dieſe Anzahl nicht zuſammenzubringen iſt, was ſoll dann eine Gemeindeverſammlung nüzzen? Regle man doch nicht Sachen und gebe man doch keine Vorſchriften, wo Jeder ſeinen freien Willen geltend zu machen Veranlaſſung hat; wo die Verfaſſung ein Volksrecht nicht beſchränkt, ſoll man auch keine Vorſchriften zu deſſen Ausübung geben.

5. Als vollſtändig überflüſſig müſſen wir endlich auch die Vorſchläge über die Geſchäftsführung des Regierungsrathes, die Wahl der obern Bezirksbeamten und die Organiſation der Strafrechtspflege erklären. Man will nun dem Regierungsrathe wieder ſtändige Commiſſionen geben, einzig und allein, weil das Direktorialſyſtem auf die Spitze getrieben wurde; es hat ſich aber weder das eine noch das andere als gut erwieſen; bleibe man daher bei der beſtehenden Verfaſſung, welche den richtigen Mittelweg vorſchreibt, allein darin weit überſchritten wurde. Man will im fernern die Wahl der höhern Bezirksbeamten dem Regierungsrath, reſp. dem Obergericht übergeben auf einen zweifachen Wahlvorſchlag der Bezirkswahlverſammlung hin; das heißt man von einem Nagel an den andern hängen; will man den jetzigen Wahlmodus nicht mehr, ſo übergebe man die Wahl der obern Bezirksbeamten den Bezirken, wohin ſie gehören, dann ſind dieſe Beamten doch wenigſtens nur vom

Volke und nicht auch noch von ihren Aufſichtsbehörden abhängig. — Endlich will man die Organiſation der Strafrechtspflege vereinfachen und die Leitung dem Obergerichte übergeben; wir wollen uns über die Zweckmäßigkeit dieſer Anſicht nicht ausſprechen, dagegen ſei uns zum Schluſſe nur erlaubt zu ſagen, daß ſolche Aenderungen nicht in die Verfaſſung gehören, ſondern Sache des bezüglichen Geſetzes ſind, und daß ein entſprechender Geſetzesvorſchlag bereits vorbereitet iſt, ſo daß die Verfaſſung in dieſem Punkte wahrſcheinlich zu ſpät kommen wird.

Wir gelangen daher zu dem Schluſſe, daß die Abänderungsvorſchläge reduzirt werden müſſen, auch wenn die Commiſſion darin nicht einſtimmig ſein ſollte.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Baſellandſchäftler konnten früher bekanntlich an Flüchtlinge nicht genug Bürgerrechte ertheilen. Dieſer Kosmopolitismus ſcheint hie und da abgekühlt zu werden, wie bei dem kürzlich verurtheilten Salineaufſeher Potocki. Es entſtanden Zweifel über die Gültigkeit ſeiner Naturaliſation. So viel bekannt hat ihm Baſelaugſt das Bürgerrecht gegeben und der Landrath es beſtätigt. Der Bundesrath hat dieſe Zweifel beſtätigt und das Bürgerrecht des Hrn. Potocki, welcher bekanntlich im Zuchthaus ſitzt, annullirt, weil das Requiſit des Art. 43 der Bundesverfaſſung d. h. der Verzicht auf das ausländiſche Bürgerrecht bei ſeiner Naturaliſation nicht vorhanden geweſen ſei, was nun namentlich für deſſen Nachkommen von unangenehmen Folgen ſein mag. Ohne Zweifel ſind noch andere Neubürger von Baſelland in dieſem Fall. (Schwz. Ztg.)

Die „N. Bündn.-Ztg." läßt ſich aus der Bundesſtadt ſchreiben: „Die Verhandlungen des Bundesrathes beſchlagen ſeit längerer Zeit keine Gegenſtände, die von allgemeinem Intereſſe wären, ſondern mehr Verwaltungsmaßregeln und Haushaltungsſachen. Darum iſt denn auch die Aufmerkſamkeit mehr den größern Ereigniſſen des Tages zugewendet und man vergißt die plötzliche Entlaſſung eines höheren eidgen. Poſtbeamten, des Traininſpektors Fry von Roggwyl (Thurgau) über dem immer gefährlicher werdenden Zuſtand Garibaldi's und der Revolution in Griechenland."

Die „St. Gall. Ztg." ſpricht ſich anläßlich der Note des Nuntius Bovieri betreffend die Soldrückſtände alſo aus:

„In der geſammten Chriſtenheit wurden mit den „Thränen" des Papſtes bei den Gläubigen und auch bei Tauſenden von Schweizerbürgern Millionen geſammelt zur Vertheidigung des hl. Stuhles — und nachdem dieſes Geld nach Rom gelangt, wird den Vertheidigern Roms nicht einmal ein ärmlicher Reſt ihres Lohnes ausbezahlt.

„Zuerſt ſeine eigenen Landeskinder zuſammenſchießen laſſen — dann ſeine Soldaten berauben und das erbettelte Geld mit ſeinem Hofſtaat verpraſſen!

„Wo iſt der Bey eines heidniſchen Raubſtaates, der ſo handelt?

„Einſt rief eine Stimme donnernd durchs Schweizerland: Hinaus mit dem Nuntius! Damals ertönte dieſer Ruf, weil der Nuntius ſich in politiſche Angelegenheiten miſchen wollte, jetzt will er einzelne Schweizerbürger um ihre ökonomiſchen Rechte bringen. Hätte jene Stimme jetzt nicht das Recht; noch lauter zu rufen: Hinaus mit dem Nuntius! Mit dieſen Leuten kein Wort der Unterhandlung mehr — die Nation übernehme die Schuld; mit jenem Subjekt aber fort, über die Alpen!"

Die Centralbahn hat den Homburgerbach-Prozeß vollſtändig, mit 8 gegen 1 Stimme, vor Bundesgericht gewonnen.

Aargau. Den 30. Okt. wurde die Bezirksſchule Kölliken feierlich eröffnet. Bereits ſind 30 Schüler eingetreten.

— In Lenzburg wurde letzten Sonntag ein aarg. Orcheſter-Verein gegründet. Zum Vorſtand wurde Lenzburg ernannt. Vertreten waren Baden, Brugg, Zofingen und Lenzburg.

Bern. Die „Bettlerin", welche Fr. 2100. bei ſich trug, iſt eine alte Franzöſin und hat ſich über anderweitigen Erwerb genügend ausgewieſen.

— Letzte Woche wurde in die Bäckerei des Hrn. Eggen in Därſtetten eingebrochen und demſelben über 1000 Fr. geſtohlen. Der Einbruch geſchah zur Nachtzeit. Das Schloß wurde aus der Thüre geſägt. Von den Thätern weiß man nichts.

— Den 29. Okt., zwiſchen 11 und 12 Uhr Mittags, fiel Hr. Dr. Müller in Weißenburg bei einer Inſpektion wegen Anlegung eines neuen Weges vom Dorfe in das Bad in die Schlucht hinab und wurde leider unten todt wieder gefunden.

— Letzten Sonntag Abends wollte ſich Hr. Stäblin von Brugg, Mechaniker, geweſener Adjunkt der eidgen. Telegraphen-Werkſtätte, in den Gaſthof zum Adler in Bern begeben; bereits zu oberſt auf der ziemlich hohen Treppe angekommen, kamen gerade muthwillige Bauern vom Tanzſaal herunter und gaben, ohne irgend welche Veranlaſſung, Hrn. Stäblin rückwärts einen Stoß, daß dieſer höchſt unglücklich die Treppe hinunterſtürzte und heute (29. Okt.) ſeinen Geiſt aufgab. — Als Hr. Stäblin die Treppe hinuntergeſtürzt war und bewußtlos dalag, kamen Landjäger, nahmen oder ſchleppten denſelben mit zerbrochenem Hirnſchädel auf die Polizei und thaten ihn in's Gefängniß bis am Montag, wo dann ſie zwar ihren unverantwortlichen Irrthum gewahr wurden und den Verunglückten in das Inſelſpital brachten, aber leider zu ſpät. (Schwzb.)

Luzern. Die Todesnachricht von Hrn. Pfarrer Bühler in Luzern iſt irrig; Hr. Bühler iſt wohl krank, aber nicht geſtorben.

Schwyz. Einem jungen Ehemann gebar ſeine Frau innert Jahresfriſt zweimal und jedesmal zwei Kinder.

St. Gallen. In Abweſenheit aller Verwandten gibt die Direktion des geognoſtiſch-montaniſtiſchen Vereines in der Steiermark Nachricht von dem betrübenden Ableben ihres Begebungskommiſſärs, des Hrn. J. Theobald Zollikofer aus St. Gallen, Profeſſors der Geologie und Mitgliedes mehrerer gelehrten Geſellſchaften, welcher im 34. Lebensjahre, nach langwieriger Krankheit, am 19. Okt. d. J. in Graz ſelig in dem Herrn entſchlafen iſt. Dieſer junge Gelehrte beſaß ein ebenſo gründliches Wiſſen als einen beſcheidenen Charakter. Er hatte große und ſolide Kenntniſſe in der Mathematik, und ſich als Geologe in der wiſſenſchaftlichen Welt durch mehrere vorzügliche Abhandlungen bereits große Achtung erworben. Der geognoſtiſch-montaniſtiſche Verein von Steiermark ſtellte ihn für drei Jahre an, um dieſes ſehr merkwürdige Bergland in geognoſtiſcher Beziehung zu durchforſchen und aufzunehmen. Ehe er jedoch ſeine Aufgabe ganz zu Ende bringen konnte, wurde er zum ſchmerzlichen Bedauern ſeiner Freunde durch den Tod der Welt entriſſen. (St. G. T.)

Baſelland. Der Präſident des Verfaſſungsrathes, Dr. Löliger, veröffentlicht im „Ldſch." eine Erklärung, worin er ſagt: „Die drei Verfaſſungsbeſtimmungen (die Zwangsabſtimmung über geſetzgeberiſche Akte, die vermehrten direkten Volkswahlen, der faſt unbedingte Beamtenausſchluß) dürften genügen, um Unbefangenen einen richtigen Begriff von deren Vortrefflichkeit zu geben und uns aber zu der Hoffnung berechtigen, daß kein Patriot oder ſelbſtſtändiger, freier Bürger von Baſelland ſich ſolch' politiſchen Zwang und Unſinn werde gefallen laſſen, ſondern am 2. November mit dem Unterzeichneten jede Verantwortlichkeit oder Mitſchuld durch ein entſchiedenes Nein und Verwerfung der Verfaſſung von ſich ablehne."

Ausland.

Italien.

Spezzia, 30. Okt. Die Konſultation von 17 Aerzten bei Garibaldi hatte nur eine unvollſtändige Sondirung der Wunde zur Folge; eine ſolche muß neuerdings vorgenommen werden, um den Sitz der Kugel genau feſtzuſtellen, damit man dieſe wo möglich ohne ſchwere Verletzungen ausziehen könne. Der jetzige Zuſtand des Patienten iſt befriedigend und verlangt eine Operation nicht.

Turin, 30. Okt. Man verſichert, daß Dr. Nelaton bei ſeiner Durchreiſe hier erklärt habe, das Ausziehen der Kugel aus Garibaldi's Fußgelenk ſei nicht ſchwierig, die Heilung ſei ſicher, nur würde eine geringe Steifheit des Gelenks zurückbleiben.

— Am 25. d. wurde nach dem „Espeero" die Poſt, welche von Foggio nach Neapel geht, von einer Bande von 120 Räubern angegriffen, welche die Briefſchaften vernichteten, das Geld wegnahmen und die Reiſenden ausplünderten.

— Die italieniſche Marine ſoll um 30,000 Mann vermehrt werden.

— In Palermo ſind im Ganzen 6000 Verhaftungen vorgenommen worden.

Rußland.

— Nach den neueſten Berichten aus Warſchau iſt die Emanzipation der Juden jetzt eine vollſtändige, ſie können Profeſſoren an der Hochſchule, Lehrer in den Schulen aller Kategorien, ſelbſt in den Primarſchulen, Richter an den Gerichtshöfen der erſten bis zur letzten Inſtanz werden. Darüber iſt freilich die kathol. Geiſtlichkeit ſehr böſe und möchte noch immer die Revolution hervorrufen. Es geht aber nicht recht. Uebrigens ſcheut ſie kein Mittel, um Propaganda zu machen, und es fehlt deßhalb an Skandalen nicht. So haben kürzlich die Nonnen des Ordens der Felicianerinnen ein 13jähriges jüdiſches Mädchen ihren Eltern geraubt und in ein Kloſter geſteckt, um es zu tauſchen. Mit großer Mühe und mit Hülfe der Behörden gelang es den Eltern, ihr Kind aus dem Kloſter zu erhalten, allein die Polizei fühlte ſich noch ſo ſchwach, den ultramontanen Intriguen gegenüber, daß die Eltern ihr Kind als Diebin anklagen mußten, um es den Klauen der geiſtlichen Diebe zu entziehen. Der Erzbiſchof verweigerte freilich die Herausgabe des Kindes. Es ſind ſomit ſtets dieſe Ultramontanen, welche wegen Mangel an Freiheit klagend, all' und überall, wo ſie es möglich halten, das Prinzip der kraſſeſten Willkür geltend machen, und ſelbſt zur Revolution ihre Zuflucht nehmen möchten, wenn ſie im Blut der ſich bekämpfenden Parteien ihre Suprematie erreichen können.

Deutſchland.

— In Hamburg hat bei den Wahlen die demokratiſche Partei geſiegt.

Türkei.

— Ueber Trieſt wird aus Konſtantinopel vom 28. gemeldet: Die Griechen zu Konſtantinopel ſenden eine Deputation nach Athen. Zaimes iſt Miniſterpräſident. Der heute aus Smyrna eingetroffene Lloyd-Dampfer meldet, die National-Verſammlung werde wahrſcheinlich binnen acht Tagen zuſammentreten und eine Deputation nach England ſchicken, um den Prinzen Alfred als König zu begehren. Der britiſche Einfluß ſei in Griechenland vorherrſchend.

Oeſterreich.

— Innsbruck, 31. Okt. Der König Otto von Griechenland iſt hier angelangt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31 Oktb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,3'''	26'' 8,7'''	26'' 8,4''
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	[illegible]
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Handel und Gewerbe.

Zürich, 31. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 67, Abſchlag Fr. —. 15; Roggen Fr. 17. 75, Abſchlag Fr. —. 16; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2482	Fr. 71,165. 90.
Roggen	67	„ 1189. 25.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 96. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct.
„ „ Mittelbrod 38 „

Winterthur, 30. Oktbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 40, Abſchlag Fr. 0. 84; Haber Fr. 16. 18, Abſchlag Fr. —. 68.

Havre, 31. Baumwolle. Wochenverkäufe 1000 Ballen. Très Bas Louis. 287, Bas, 305, fair Broach. 213, fair Tinivelly 203 Fr. Nachfrage null, Preiſe nominell. Stock amerikan. 16,000 Ballen. Geſammtvorrath 47,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 12,000 B. Middling Orleans 22¼ D., fair Broach 17, fair Tinivelly 18. Heutige Verkäufe 3000 B. Markt regelmäßig. Geſammtvorrath 312,000, wovon 17,000 B. amerikan.

Pariſer-Börſe. 31. Oktbr. 3% Rente 70. 95, Credit mobilier 1201, Oeſterr. Staatsbahn. 497. —.

Wiener-Börſe. 29. Oktober. National-Anleihe 81. 40, Metalliques 5% 70. 75, Bankaktien 776. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. 10.

Wechſelkurs. 29. Oktb. London 122. 80. Augsburg 3 Monat 103. 60.

London, 31. Oktbr. Conſols 93½.

Soeben habe wieder eine Parthie

Münchner-Joppen

erhalten; zu deren geneigter Abnahme mich beſtens empfehle.

643] **R. Blattner-Mülchy.**

Empfehlung.

In der **Schuh-Handlung** von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind wieder aller Arten **Winterſchuhe** vorräthig, als: die ſo beliebten **Tuch-Haus-Schuhe** mit Tuchböden, **Filzſtiefeli** mit Sohlen und Lederbeſetz, **Ende- & Neſtelfinken.**

Ferner **Tuchſtiefeli** mit Elastique und zum Schnüren, ſehr elegant; **Pelzſtiefeli** und **Pelzlederſchuhe; Gummiſchuhe** in allen Größen; für deren Abnahme ſich Obiger höflichſt empfiehlt. [645

Neue Möbeln

von Nußbaumholz in ſolider, ſchöner Arbeit, als: **Sekretäre, Commoden, Bettſtellen, runde Tiſche, Consoles, Waſchtiſche, Nachttiſche, Arbeitstiſche** ꝛc. ſtehen billigſt zum Verkauf bei

Rud. Bär, Schreinermeiſter
659] in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 31. Oktober auf den 1. November 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Breitenſtein, Negot. v. Baſel.
— Hüninghans, dto. v. Bremen.
— Hannjar, dto. v Baſel.
— Hoely, dto. v. Hüſſeren.
— Lehericey, dto. v. Pantin.
— Pfingler, dto. v. Genf.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktſch., Kfm., Baſel.
— Sulzer, dto. v. Uſter.
— Ammann u. Fr., v. Thurgau.
— Metzger, Schmied, Winznau.
— Aklin, dto. v. Ueken.
— Blättler, a. Unterwalden.
— Haaſis, Leinweb., Pfeffingen.
— Böttſcher, v. Grindelwald.
— Huber, Bäcker, Garnsheim.
— Willimann, Priv. v. Biberiſt.
— Siegriſt, dto. v. Ryken.
— Merian, dto. v. Baſel.
— Ernſt, Schneider, Neftenbach

Storchen.

Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Baumann m. Fr., dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Buſer m. Fr., dto., Baſelland.
— Küng, dto. v. Beinwyl.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Holzhalb, dto. v. dto.
— Weber, dto. v. dto.

Ochſen.

Hr. Wellhauſen, Kaufm. v. Baſel.
— Wildberger, dto. v. Menziken.
— Peſtalozzi, dto., Wädensweil.
— Hooff, dto. v. Baſel.
— Koch, dto. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Frey, dto. v. Amriswyl.
— Engeli, dto. v. dto.
— Wildbolz, dto. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Luz, Part. v. Rheinek.

Krone.

Hr. Pfaff, Negot. v. Amriswyl.

Wildenmann.

Hr. Boram m. Gem., Neuorleans
— Graf, Negot. v. Zürich.
— Gamper, dto. v. dto.
— Bury, dto. v. Malters.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Winkelmann, dto. v. Joßlen.
— Durer, dto. v. dto.
— Roſenheim, dto. v. Frankfurt.

Schwert.

Hr. Lüthi, Negot. v. Zürich.
— Nußbaum, dto. v. Rheinfelden
— Kopp, Reiſender, Baſel.
— Eichler, Maur. Willmardingn
— Barth, dto. v. Bermenbach.
— Tobler, Müller, Heiden.
— Kubli, Kttndruck., Nettſtadt.
— Haller, Metzger, Willisau.
— immerli, Schneider, Elſaß.
— Kurri, v. Schweighauſen.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 1. November 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 4%
Augsburg	213¼	—	212¾	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	5&5½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213¼	—	212¾	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3½%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 3¾%
Mailand	—	—	99⅞	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 3¾%
St. Gallen . . .	100	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	—	465	470
Nordost-Bahn . .	1. Januar	710	702½	707½
Aargauische Bank	1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. November 1862:

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8 ½ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 73.

Sonntag den 2. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Sophie Magd. Hommel**, geb. Eſſer; 56 J., 1 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorſtadt Nro. 357.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von 1. November an finden die Turnübungen Dienſtag und Samſtag Abends 8—10 Uhr in der Caſerne ſtatt.

Heute Abends Vorſtandsſitzung.

Illuſtrirte Feſtblätter

zu dem Bundesſchießen in

Frankfurt a. M.

Preis Fr. 3. 75 Cts.

Vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zum Verkauf:

Wegen meiner baldigen Abreiſe den

Photographieapparat

ſammt Zubehör, womit Bilder bis auf 8 Zoll angefertigt werden können, nebſt dazu gehörender Koffer, Hintergrund, Diamant ꝛc. ꝛc., ſowie die zur Photographie nöthigen noch vorräthigen Subſtanzen. Der Käufer kann die Photographie gründlich durch mich erlernen.

Anmeldungen ſind binnen 8—14 Tagen zu machen. Alles, Unterricht inbegriffen, zum Preiſe von 250 Fr.

H. Häberli, Photograph

667] bei Hrn. Zulauf im Schachen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Italieniſche Kaſtanien.

Meringues, Cornets etc.

nun wieder alle Tage, und auf morgen

Gallerichpaſtete & Bierbrod

B. Frey, Conditor.

Zu verkaufen:

Fortwährend friſche **Haaſen** im Storchen. [673

Zu verkaufen:

Schöne **Rüben** bei

Gottlieb Ernſt, Bierbrauer

670] an der Bahnhofſtraße.

Zum Verkaufen:

Ein großer, ausgezeichnet ſchöner **Hund**, zweijährig, Ulmer- und Engliſch Bulldogg-Race, gut dreſſirt zu Haus und Hof und vorzüglich paſſend für ein größeres Gewerbe oder ein Landgut. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [671

Von allen Nähmaſchinen haben keine für **Familiengebrauch** wie für **Gewerbe** ſich ſo bewährt wie die

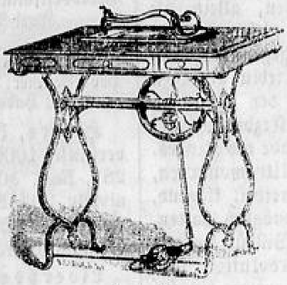
Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York,

zu beziehen bei deren Hauptagenten

Gebrüder Mayer & Comp. in St. Gallen.

Es zeichnen ſich dieſelben namentlich aus durch:

1. **Auswahl** in **Steppſtich** oder **Zopfſtich** und **Verbindung beider Syſteme.**
2. **Stärke** und **Geſchmeidigkeit** der Naht.
3. **Dauerhaftigkeit** und **leichte Behandlung** der Maſchine.
4. Unübertroffene **Schnelligkeit** und **Geräuſchloſigkeit,** dem Spinnrade gleichkommend.
5. Verwendung **gewöhnlichen Fadens** und **gewöhnlicher Seide.**



6. **Vermeidung des Umſpuhlens** und des Verluſtes an Enden.
7. **Richtung des Stoffes** nach vorn.
8. **Säumen** und **Fälteln** durch die Maſchine ſelbſt.
9. Beliebige Umwandlung der Naht in eine **Verzierung.**
10. **Reiche Ausſtattung** und **Vorrath in 20 verſchiedenen Sorten.**

Billige Preise. Nro. 25. **Garantie schriftlich.**

Unter-Agenten für die **Schweiz:**

in **Zürich:** Hr. H. Däniker-Fierz, Unterſtraß;
in **Bern:** Hr. Hans Körber Sohn, Buchhandlung Huber u. Comp.;
in **Lauſanne:** Hr. Charles Schnyder, coutelier, rue de bourg;
in **Freiburg:** Mad. Cath. Dietrich, rue de Lausanne;
in **Genf:** Hr. Alfred Durand, horloger;
in **Neuenburg:** Hr. Emile Douillot, marchand de fournitures;
in **Baſel:** Hr. A. Mangold, Mechaniker, weiße Gaſſe;
in **Luzern:** Hr. Coraggioni-Huber;
in **Aarau:** Hr. R. Blattner-Mülchy;
in **Sarnen:** Hr. Etlin, Kanzliſt.

Preiſe einiger Hauptnummern, alle Zubehör inbegriffen:

Nr. 23	Nr. 7	Nr. 5 unſerer Zeichnungen,
für Familien und leichte Gewerbe,	für Schneider,	für Schuſter,
Fr. 230. —	Fr. 250. —	Fr. 240. —

Anzeige.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ihren werthen Gönnern an, daß ſie ihr

Modenwaarengeſchäft

an Jungfer **Sophie Rüetſchi** abgetreten hat, und indem ſie für das ihr geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, bittet ſie dasſelbe auf ihre Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

B. Pfenninger.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt ſich die Unterzeichnete für alle in ihr Fach einſchlagenden Arbeiten beſtens und wird ſich beſtreben, das Wohlwollen ihrer werthen Kunden durch gute und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

672] **Sophie Rüetſchi.**

In der **Oele zu Aarau** reales ſelbſtgöltes **Lewat-Öl** um den höchſten Ladenpreis.

Auch iſt der Unterzeichnete wieder in Stand geſetzt, ausgenommen bei großer Kälte, alle Wochen wenigſtens **Dienſtag** und **Donnerſtag** zu ölen.

Jakob Häſſig,

661] im Hammer.

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer

309] im Hammer.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die **Mühle** zu **Ober-Entfelden** mit Nebengebäuden und circa 10 Jucharten Land, angehörend der Erbſchaft des ſel. verſtorbenen Hrn. Joh. Häni, Müller, von hier, ſind Frk. 62,500. —. geboten.

Mehrgebote ſind bis und mit Samſtag den 8. Wintermonat nächſthin, Abends 6 Uhr, bei dem hieſigen Gemeindeammann abzugeben.

Kölliken, den 30. Okt. 1862.

Namens des Gemeinderathes:

Matter,

663] Notar u. Gemeindeſchreiber.

Wer vor einiger Zeit in einer Regierungskanzlei oder in einem Gaſthaus zu Aarau einen **grünſeidenen, neuen Regenſchirm** gegen einen ſolchen **ſchwarzſeidenen, alten** und mehrfach geflikten verwechſelte, iſt erſucht, jenen gegen dieſen bei Frau Abwart Müller auf dem Regierungsgebäude wieder auszutauſchen. [662

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in drei Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Ein **Knecht**, der mit Pferd und Rindvieh umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [666

Täglich friſches fettes **Rindfleiſch** und **Schaffleiſch** bei

664] **F. Siebenmann,** z. Schlüſſel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 261. 4. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

):(Wahlfreiheit oder Mannliwirthſchaft?

Jeder Bürger handelt gern nach Grundſätzen. Er wird ſich um ſo entſchiedener für ſolche bekennen, je klarer ihm ihre Bedeutung vor der Seele ſteht, je mehr er ſie begreift. Dagegen wendet ſich der gemeine, hausbackene Verſtand mit Widerwillen von allem ab, was ihm verworren, herausgeklügelt und ausgedüftelt erſcheint. Wenn man daher einem ſchlichten Bürger eine politiſche Frage z. B. über den Beamtenausſchluß aus dem Großen Rathe vorlegt, ſo hat er ſein Urtheil bald gefällt. Er ſagt ohne Umſchweife: entweder ſollen die Beamteten alle von der oberſten Landesbehörde ausgeſchloſſen ſein wie bisher oder aber, wenn das ein Uebel iſt, öffne man jedem Stimmberechtigten den Rathsſaal. Angeſichts dieſer Thatſache erſcheint es faſt als eine Lächerlichkeit, daß ſich unſere Reviſionsbehörden in der Verfaſſungsfrage rathlos herumzanken, welche Compoſition des Großen Rathes für die Zukunft wohl die vornehmere ſei. Mögen unſere hochweiſen Herren da in heiligem Eifer herausklauben, was kein Verſtand des Verſtändigen als politiſch klug und weiſe einzuſehen vermag, die Abſtimmung über die Verfaſſung wird jeden Wechſelbalg, den man dem Volke unterlegen möchte, nach Gebühr wieder heimweiſen. Wird der Beamtenausſchluß ganz oder theilweiſe feſtgehalten, ſo werden alle Ausgeſchloſſenen mit den Geiſtlichen und Lehrern ſich mit Recht gekränkt fühlen und bald offen, bald geheim wider die beſtehende Ordnung in Oppoſition treten. Dieſe Berufsſtände, täuſche man ſich nicht, werden eine Verkümmerung ihrer politiſchen Rechte inskünftig je länger je weniger verſchmerzen und dannzumal aus gekränktem Ehrgefühl immer an reaktionären Beſtrebungen in gewißer Richtung ihre Freude haben. Will darum der Staat ſeine beſſern Kräfte, wo er ſie findet, ſammeln und von ihnen verlangen, daß ſie ohne Mißmuth, freudig und opferwillig für Fortſchritt und Landeswohl arbeiten, ſo muß er ſeine Getreuen nicht als unterthänige Knechte behandeln oder ſie gar um ihres Amtes willen ihrer Freiheit und ſchönſten politiſchen Rechte theilweiſe berauben. Leider wird der jetzige Große Rath vorausſichtlich nicht ſoviel Selbſtverleugnung beſitzen, um den Grundſatz der Wahlfreiheit aufzuſtellen. Daher bleibt es Aufgabe Derjenigen, die unter das Schwert fallen, mit aller Macht vereint dahin zu arbeiten, daß ſich das Volk für Wahlfreiheit erkläre. Dieſe Stände haben vielen Einfluß auf das Volk, wenn ſie denſelben benützen wollen. Drum friſch an's Werk! Mißlingt auch der erſte Anlauf, nur Muth und die Sturmhaube feſter geſchnallt! Um ſolcher Grundſätze willen darf man im äußerſten Falle eine Totalreviſion der Verfaſſung anſtreben. Bei gut Glück wird immer etwas aus dem Schiffbruch gerettet und noch iſt der Markt nicht vorbei.

Warum wir ſo viel Gewicht auf die Frage der Wahlfreiheit legen und ſie im Sinne des Wildegger-Programms gelöſt wiſſen wollen, kommt daher, weil bei einer rigoroſen Handhabung des Beamtenausſchluſſes, ſofern nicht alle Anzeichen trügen, im Großen Rathe in mehr oder minderm Grade eine trübſelige Mannliwirthſchaft beginnen wird. Das Volk läßt ſich nicht mehr einfangen und wird auf ſeine Souverainetät pochend in trotziger Selbſtherrlichkeit dem Herren- und Beamtenthum zu leid in Zukunft eine ziemliche Anzahl Leute als regimentsfähig auf den Schild erheben, vor deren kunterbunten Begriffen über Geſetz und Ordnung im Staate der Tieferblickende erſchreckt ein Kreuz ſchlägt. Dieſe werden nach dem Commando einiger Leithämmel mehr als lieb das Waſſer trüben und nebenbei die Beamteten und Angeſtellten in einer Weiſe behandeln, daß zuletzt jeder intelligente Staatsdiener den Staub von den Füſſen ſchüttelt und den widerhaarigen Schafen die Weide überläßt. Ein Thor iſt, wer da glaubt, ausgezeichnete Männer von Geiſt, Wiſſenſchaft und Erfahrung werden unter ſolchen Verhältniſſen ſich ferner noch dem Staatsdienſte widmen. Doch nur zugefahren! Die „Botſchaft" und ihre Mannli ſchreien: keine Wahlfreiheit! Ihre Gegner ſekundiren getreulich und helfen mit, die politiſche Selbſtändigkeit der beſſern Bürgerklaſſen zu untergraben. Beide Parteien ſteuern alſo auf verſchiedenen Wegen, ſeltſam genug, zum gleichen Ziele. Und ſiehe! aus dem Gebräu und Geköch der rathsherrlichen Hexenküche wird dir, o Aargau, eine Suppe bereitet, daran alle Botſchäftler, Piüsler und andere „Schafe Gottes" ihre helle Freude haben. Sieh', die Freiſinnigen werden, von einem verführeriſchen Dämon verblendet, durch Beibehaltung des Beamtenausſchluſſes ſiegestrunken die letzte Brücke hinter ſich abbrennen und wie ein Phönix wird aus der Aſche ſteigen — die Mannliwirthſchaft!

Eidgenoſſenſchaft

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Volksabſtimmung über das Geſetz betreffend die Organiſation der Judengemeinden, nachdem mehr als 5000 Bürger eine Abänderung deſſelben verlangt, auf Dienſtag den 11. d. angeſetzt.

Die Abſtimmung wird in der Weiſe vorgenommen, daß Jeder auf einer ihm zu übergebenden Karte die Fragen mit Ja oder Nein zu beantworten hat, ob überhaupt eine Aenderung des Geſetzes vorzunehmen ſei — wenn ja, ob eine gänzliche oder eine theilweiſe.

— Das Präſidium des Großen Rathes hat im Einverſtändniß mit dem Reg.-Rath die ordentliche Winterſitzung des Großen Rathes auf den 24. l. M. feſtgeſetzt.

— Der Reg.-Rath hat beſchloſſen, dem Konkordat über die Freizügigkeit der Aerzte für einmal nicht beizutreten; gegen dieſes Konkordat hatte ſich namentlich auch die mediciniſche Geſellſchaft ausgeſprochen und zwar weil die Beſtimmungen deſſelben nicht genügende Garantie in wiſſenſchaftlicher Beziehung bieten.

— Das „Tagblatt von Baden" hält ſich darüber auf, daß dem Verleger des „Aarg. Anzeigers", Hrn. Ed. Albrecht in Aarau, eine Reg. Schlußnahme bekannt ſei, wonach Ankündigungen von Lotterien in öffentlichen Blättern nunmehr geſtattet ſeien, während andern Verlegern von öffentlichen Blättern hievon nichts mitgetheilt worden ſei.

Dem „Tagblatt von Baden" ſind wir nun im Falle mitzutheilen, daß dem Hrn. Albrecht eine ſolche Schlußnahme nicht zur

Kenntniß gebracht wurde und nicht mitgetheilt werden konnte, weil keine ſolche exiſtirt. Hr. Albrecht muß aus ganz beſondern Quellen geſchöpft haben.

— Die Handwerkerſchule in Aarau. Seit 20 Jahren beſteht zu Aarau, von gemeinnützigen Männern ins Leben gerufen, eine ſonntägliche Handwerkerſchule. Dieſelbe wird beſonders von Lehrknaben und lernbegierigen Geſellen der Stadt und aus den umliegenden Dörfern beſucht. Sogar noch ſchulpflichtige Knaben drängten ſich aus den Dörfern herbei. Der an der Schule während des Schuljahres 1861/62 von tüchtigen Lehrern ertheilte Unterricht beſchränkt ſich auf Schreibübungen mit geſchäftlichen Aufſätzen, Rechnen, Buchführung, Kunſtzeichnen, techniſches Zeichnen und Geſang. Außerdem haben die Schüler noch eine entſprechende, jährlich zunehmende Bibliothek zur Benuzzung, wovon fortwährend ſehr fleißiger Gebrauch gemacht wird.

Die genannten Unterrichtsfächer ſind nicht insgeſammt für jeden Schüler verbindlich. Jeder beſucht nur denjenigen Unterricht, den er am nöthigſten zu haben glaubt. So beſuchten die Schreibübungen und das Rechnen 49 Schüler, die Buchführung mit Rechnen 34, das Kunſtzeichnen 84, das techniſche Zeichnen 34, den Geſang 34 Schüler.

Von den 244 Schülern hatten bereits 166 einen beſtimmten Beruf. Im Ganzen wurden für das verfloſſene Schuljahr ausgegeben Fr. 375. 91., und zwar Fr. 300. 54. für Entſchädigung der Lehrer, Fr. 33. 80 für Lehrmittel, Fr. 35. 57 für Verſchiedenes. Dieſe Ausgaben werden beſtritten durch übliche Beiträge des hieſigen Bürger- und Einwohnervereins, der Kulturgeſellſchaft, des Gemeinderathes und der Erziehungsdirektion. (Schwzb.)

— Ueber die Kaffeeprobe von Hrn. Grobe ſchreibt das Berner „Intelligenz-Blatt": Letzten Mittwoch Nachmittag füllte ſich nach und nach der untere kleine Saal des Caſino mit Neugierigen an; es waren Männer und Frauen, und alle Klaſſen und politiſchen Nüancen waren vertreten. Aller Augen waren auf Hrn. Grobe gerichtet, der mit feierlichem Ernſte hinten im Saale ſeinen Kaffee in einer gewaltigen blechernen Kanne bereitete. Nun wurde eine Taſſe Kaffee aus der Wirthſchaft und zugleich eine ſolche nach Grobe's Methode erzeugter herumgeboten. Da man nur Löffelchenweis ihn koſten konnte, ſo bildete ſich noch kein feſtes Urtheil. Man fand den Kaffee der Wirthſchaft gut, etwas bitterlich und aromatiſch, denjenigen des Hrn. Grobe feiner, wohlſchmeckender und auch, wie man hier zu ſagen pflegt, leibiger. Als man aber größere Portionen, d. h. Schluckweiſe, koſtete, war das Urtheil zu Gunſten der Grobe'ſchen Methode ein allgemeines. Und als erſt noch dem Kaffee Milch beigeſetzt wurde, fanden ihn ſelbſt Feinſchmecker — excellent.

Bern. Sonntags Morgens 5 Uhr iſt zu hinterſt in der Länggaſſe ein von mehreren armen Familien bewohntes Haus abgebrannt. Ein älterer Mann, der unter dem Dache ſchlief, ſprang hinunter und wurde ſchwer verletzt. Das Löſchen war durch Waſſermangel erſchwert. 44 Perſonen ſind obdachlos geworden. In den Flammen ſollen geblieben ſein 6 Schweine, 1 Ziege und viel Federvieh; 2 Kühe konnten gerettet werden.

— Die vom Männerchor „Frohſinn" in der heil. Geiſt-Kirche veranſtaltete Geſangaufführung hatte das erfreuliche Reſultat einer Kollekte von **Fr. 500. 20.** In Abänderung des gefaßten Beſchluſſes hinſichtlich deren Bewendung wurden, in Berückſichtigung des Wunſches des Tit. Kirchenvorſtandes, Fr. 300 den durch den ſtattgefundenen Brand in der Länggaſſe, mithin in der eigenen Gemeinde, beſchädigten 6 ärmern Familien zugewendet, und Fr. 200 für die Beſchädigten in Plagne beſtimmt. — Das vom „Liederkranz" und „gemiſchten Chor" im Münſter abgehaltene Konzert ertrug **Fr. 643.**, die den Brandbeſchädigten von Plagne zukommen werden.

— Bei dem Brande in der Länggaſſe retteten ſich zwei betagte Geſchwiſter aus dem oberſten Stockwerk ſo, daß der Bruder ſeine Schweſter an einem Seile aus dem Fenſter hinabließ, er ſelbſt durch einen Sprung ſich rettete, aber mit einem Beinbruch in die Inſel gebracht werden mußte. Aus dem nämlichen Hauſe befand ſich eine arme Wittwe, Mutter von 4 Kindern, ſeit Samſtag wegen Abbüßung von Holzfrevel in der Gefangenſchaft, während die Kinder jämmerlich nach der Mutter ſchrieen und kaum gerettet werden konnten. Welcher Schrecken für die gefangene und eingeſchloſſene Mutter!

— Dem am 2. Nov. Abends mit dem Güterzuge von Oſten her in Biel angekommenen Kondukteur Rieſer, der unvorſichtig zu frühe hinunterſprang, hängen blieb und geſchleift wurde, iſt eine Hand abgequetſcht worden, die ſogleich amputirt werden mußte.

— Laut einer Berichtigung im Schweizerboten iſt Hr. Ingenieur Stäbli nicht todt, ſondern befindet ſich auf dem Weg der Beſſerung.

St. Gallen. Dem „Rhein" wird von Altſtätten geſchrieben: „Der hieſige Büchſenmacher Käſtli hat letzten Sonntag Hrn. Bundesrath Näf ſeine wichtige Erfindung bezüglich der Vereinfachung des Gewehrſchloſſes mitgetheilt, und begibt ſich nach Bern, um daſelbſt dem Militärdepartement dieſelbe zu präſentiren. Mittelſt einer äußerſt ſinnreichen Konſtruktion der Stangenfeder fällt die Nuß und was dazu gehört ganz weg, ſo daß ein ſolches Schloß mehr als die Hälfte wohlfeiler geliefert werden kann, als die bisherigen, und notabene für alle Sorten von Schießgewehren anwendbar iſt.

Baſelland. Das Abſtimmungs-Ergebniß nach den Bezirken iſt folgendes:

	Verwerfende:	Annehmende:
Arlesheim	1238	518
Siſſach	836	1598
Waldenburg	633	856
Lieſtal	1031	609
	3738	3581

Genf. Die Spielbank Bias wird in der Perſon ihres Unternehmers dieſer Tage vor Gericht belangt werden. Da derſelbe das nahe Ende ſeiner Unternehmung heranrücken ſieht, ſo traf er bereits Anſtalten zu deren Beſtattung, um durch die unerbittliche Hand des Todes nicht zu plötzlich überraſcht zu werden. Zu dieſem Zwecke wollte er ſein Dienſtperſonal vermindern und begann mit Entlaſſung eines erſten Croupiers. Nun macht letzterer dem Unternehmer einen Prozeß um Entſchädigung, indem er ſich auf den nach ſeiner Behauptung in allen Spielhäuſern angenommenen Grundſatz ſtützt, daß ein Croupier — zumal ein erſter Croupier — nie entlaſſen werden könne. In Folge deſſen ſtellte er ſeine Forderungen nach dem Betrag ſeines Gehaltes (6000 Fr.) und nach dem Geſammtbelaufe der Geſchäfte der Spielbank und will beweiſen, daß die jährlichen Reinneinnahmen wenigſtens 500,000 Fr. betragen. Demnach fordert er eine Schadenerſatzleiſtung von Fr. 15,000 und hat Hrn. Friedrich, Fürſprecher, mit der gerichtlichen Belangung desſelben beaufragt.

— Der Schuß, den, wie wir gemeldet, ein Knabe am Ufer der Rhone empfing, ſoll von deſſen Kameraden herrühren, der mit einem geladenen Jagdgewehr ſpielte.

Ausland.

Griechenland.

— Die „Trieſter Zeitg." bringt von einem Begleiter des Königs Otto eine Schilderung der griechiſchen Ereigniſſe. Der König hatte Athen am 13. verlaſſen, Hydra, Spezzia, Aſtros auf der Oſtküſte Moreas, Gytheion am obern Ende der öſtlichen Maina beſucht, am 16. die Reiſe zu Lande nach Sparta fortgeſetzt, wo er zwei Tage verweilte. Am 19. reiste er über das Taygetosgebirge nach Kalamata. Am folgenden Tage lief dort ein griechiſcher Dampfer mit Truppen und dem General Mauromichalis ein, welcher die Nachricht von dem Militäraufſtande in Vonitza in der Provinz Akarnanien brachte, wohin der König von Kalamata ſich begeben wollte. Die dortige Beſatzung von kaum 100 Mann empörte ſich unter Anführung des Sergeanten Griyes, band die Offiziere, nahm die Kaſſen in Beſitz und verübte allerlei Gräuel. Die Nachrichten aus Athen, Patras und Miſſolungshi lauteten ebenfalls trübe. Am folgenden Tage kam ein zweiter Dampfer aus Athen mit dem Kultusminiſter Hadſchiskos. In Folge der Mittheilungen des letzteren verließ der König am 22. Kalamata, beſuchte noch den mainotiſchen Hafen Liment und kehrte gegen den Piräus zurück. Am 23. Morgens auf der Höhe von Phalaräus kam eine Barke mit dem franzöſiſchen Geſandten, welcher berichtete, daß in der verfloſſenen Nacht die Revolution in Athen ausgebrochen, der König entſetzt, und eine proviſoriſche Regierung errichtet werde. Soldaten und Volk ſeien in den Pallaſt gedrungen, hätten alles zerſchlagen und geraubt, die Bewohner vertrieben. An die königlichen Zimmer ſei das Staatsſiegel angelegt, der Hofgarten verwüſtet, mehrere Menſchen getödtet; im Piräus der Stadtkommandant von den Soldaten ermordet. Noch am ſelben Tage kamen alle Geſandten an Bord, ſtellten dem Könige vor, jeder Widerſtandsverſuch wäre unnütz, indem die ganze Armee in die Revolution verwickelt ſei. Abends kehrten die Geſandten mit Ausnahme des bayeriſchen, nach Athen zurück. Ein franzöſiſcher und ein engliſcher Dampfer legten ſich zum Schutze des Königs nahe an die Korvette „Amalia“. Nachts kamen flüchtige Familien aus Athen und wurden auf dem franzöſiſchen Dampfer untergebracht. Am folgenden Morgen verließ der König die Korvette und beſtieg den engliſchen Dampfer „Scylla“, ſeinem Gefolge die Rückkehr nach Athen freiſtellend. Blos ein Offizier ging zurück. Hierauf wurde der Piräus verlaſſen, und in Salamis geankert. Die Korvette „Amalia“ zog gleich nach des Königs Entfernung die Revolutionsflagge auf. Eine kön. Proklamation, durch Vermittlung der Geſandten nach Athen gebracht, erinnert an die Bemühungen und Wohlthaten des Königs, welcher nach ſeinem Geburtslande zurückgekehrt. Von Abdankung keine Erwähnung. Die Proklamation der proviſoriſchen Regierung weist auf die Allgemeinheit der revolutionären Bewegung hin, bezeichnet als Aufgabe der proviſoriſchen Regierung die Aufrechthaltung der konſtitutionellen Monarchie, die Erfüllung der Pflichten gegen die Schutzmächte, die Erhaltung der freundſchaftlichen Beziehung nach Außen und die Einberufung der Nationalverſammlung.

Frankreich.

Der Abbruch der Cité, des Kerns und Keims der großen Seineſtadt, ſcheint beſchloſſen; auch der kleine Reſt von Privatgebäuden, den die Inſel noch trug, wird verſchwinden. Auf dem ſo gewonnenen Raum werden zwei neue Theater, le Theatre de la Cité und le Theatre Pariſien, gebaut werden; jedes ſoll ungefähr auf 1800 Perſonen berechnet werden.

— In Folge der Preisſteigerung der Baumwolle ſind durch kriegsminiſterlichen Erlaß die bezüglichen Militärintendanzen angewieſen, ſtatt des Baumwollenzeugs Leinen bei den kleinen Equipirungsſtücken zu verwenden, und zwar ſind ausgeworfen für Hemden 3 Fr. 60 Ct., Unterbeinkleider 2 Fr. 90. Ct, Mütze 75 Ct., blaue Cravatte 80 C., Handſchuhe (das Paar) 76 Ct., Taſchentuch 48 C., Hoſenträger 65 Ct., Nackenſchirm 50 Cts.

— Am Abeyd des 12. Oktober langten im Bahnhofe in Lille zwei Wägen an, beladen mit 21 Ulmenſtämmen von je 15 Schuh Länge. Der Moment war, nach der Anſicht der anonymen Abſender, günſtig gewählt, um der Douane einen Streich zu ſpielen. Es war Sonntag, ſehr ſchlechtes Wetter, Nacht, und überdies, wer ſollte den unſchuldigen Stämmen etwas anſehen? Trotzdem hatte man die Rechnung ohne den Controleur Clazer gemacht. Dieſem intelligenten Beamten fiel es ein, an einen der Stämme zu klopfen, und ſiehe da, es klang ganz anders wie aus ſolidem Holze. Man ließ alſo ſämmtliche Stämme einſtellen und andern Morgens ergab ſich in der That, daß ſie durchgehends mit belgiſchem Tabak gefüllt waren. Die Stämme waren ſämmtlich ausgehöhlt und ſo künſtlich wieder zugemacht, daß auf dem Querdurchſchnitt nicht die leiſe Spur einer Fuge zu ſehen war. Ein jeder Stamm enthielt 550 Päckchen zu je 250 Gramm.

China.

— In Canton wurde eine große Verſchwörung entdeckt, mit dem Zweck, die Stadt zu verbrennen und die Mandarine umzubringen. Viele Verhaftungen. Die Inſurgenten haben Shenſi weggenommen und in 25 benachbarten Städten die Mandarine maſſakrirt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg.“ vom 1. Novbr.)

Die erwartete ſtärkere Zufuhr an den Getreidemärkten fängt auch in Bayern an, auf die Preiſe zu wirken, obgleich dort die Landbeſitzer durch länger dauernde gute Zeiten ſehr wohlhabend und dadurch mit ihren Vorräthen zurückhaltend geworden ſind. Dies wirkt auch auf unſere Schweizermärkte zurück, ſo daß faſt durchgängig Abſchlag gemeldet wird. Am Hauptmarkte des Niederrheines, Neuß, wurde Weizen bei belangreicher Zufuhr billiger abgegeben, wogegen Roggen höher bezahlt wurde. In Holland waren die inländiſchen Zufuhren von geringerer Bedeutung, allein ſie waren von Weizen hinreichend, um den Bedarf zu decken, und es mußte ſomit von den Eignern eine Preisermäßigung zugeſtanden werden. In Paris war Mehl am Montagsmarkte feſter, disponible Waare in den 6 Marken 59 Fr. 25 bis 50 Ct., per November 58 Fr. 50—75 Ct., entferntere Termine 57 Fr. 75 Ct. per Sack von 157 Kilogramm netto. Am Donnerſtag ſchloſſen die Preiſe für obige Termine 59 Fr. 75. Ct., 58 Fr. 50 Ct. und 58 Fr. 25 Ct. In Hamburg war Weizen am Platze und von auswärts feſt, jedoch das Geſchäft ruhig; Roggen ab Königsberg wurde höher gehalten. In Königsberg ſelbſt, in Danzig und Stettin war Weizen feſt und höher, da ſich an den engliſchen Märkten eine beſſere Stimmung kundgibt. Gute Qualität Weizen wurde in London am Montag um 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter) höher bezahlt, da der größte Theil der zu Markte gebrachten inländiſchen Waare, wovon im Ganzen die Zufuhr nicht ſehr bedeutend war, ſich in ſchlechter Kondition befand. Ob aber die beſſere Stimmung in England anhalten werde, muß noch ſehr bezweifelt werden, um ſo mehr, als die ohnehin ſchwache Spekulation durch das Steigen des Zinsfußes eine weitere Beeinträchtigung erfährt und ſich die Kartoffelernte als günſtig herausſtellt. Auf dem Kontinent ruht die Spekulation gänzlich, nur für Roggen bleibt lebhaftere Frage und behaupten ſich die Preiſe feſt. Im Ganzen bleibt die Tendenz matt, wie ſich auch aus der Haltung der für Terminabſchlüſſe ſehr wichtigen Berliner Getreidebörſe ergibt.

Augsburg, 31. Okt. Der heutige Schrannenſtand betrug 3971 Sch., wovon 3409 Sch. verkauft und 562 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 19. 54 kr. (gefallen um 38 kr.), Korn fl. 19. 50 (gefallen um 0 fl. 45 kr.), Roggen fl. 14. 39 (gefallen um 13 kr.), Gerſte fl. 11. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 27 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (gefallen um 18 kr.).

Pariſer-Börſe. 3. Novbr. 3% Rente 70.80, Credit mobilier 1205, Oeſterr. Staatsbahn. 497. —.

London, 3. Nov. Conſols 93½.

Wiener-Börſe. 31. Oktober. National-Anleihe 81. 65, Metalliques 5% 70. 75, Bankaktien 778. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 50.

Wechſelkurs. 31. Oktb. London 122. 60. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10,4‴	26″10,6‴
Thermometer	† 7	† 8	† 7
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. November 1862.

Storchen.
Hr. Berlinger, Kfm., Mancheſter.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Mauſer m. Schwſt., Samenh. v. Gönningen.
— Koch z. 2, Part. v. Villmergen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Hoch, Samenh., Gönningen.

Ochſen.
Hr. Juker, Kaufm. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Wetter, dto. v. Heriſau.
— Arnold, dto. v. Luzern.
— Getſch, dto. v. Hagenthal.
— Levy, dto. v. Sulz.
— Bloch, dto. v. dto.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.
— Baumann, Part. v. Zürich.
Hr. Sänger, Kaufm. v. Zürich.
— Leber, dto., Chauxdefonds.
— Dorn, dto. v. Langnau.
— Fuchs, Fuhrhltr., Reinach.

Krone.
Hr. Grobe, Chemiker, v. Sorſum.

Rößli.
Hr. Oeſterli, Kaufm. v. Bern.
— Keller, dto. v. Baden.
— Benninger, dto. v. Bülach.
— Haubenſack, dto., Gönningen.
— Bohne, Metzger, Lieſtal.
— Hilfiker, Priv. v Aarau.
— Ernſt, dto. v. dto.
— Ruckſtuhl, Gießer, Zürich.
— Moſer, Schuſt., Biſchoffszell.
— Wittrak, Bchdrck., Klausthal.
— Scherrer, Müller, Safenwyl.
— Frei, Blattmacher, Zürich.

Löwen.
Hr. Näff, Oberſt, v. St. Gallen.
— Veillard, Offizier, Aigle.
— Gloor, Kaufm. v. Baſel.
— Hörſon, dto. v. Klegett.
— Guy, dto v. Lyon.
— Stengler, dto. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Boram m. Gem., Neuorleans
— Voſe, Negot. v. Mancheſter.
— Jäger, dto. v. Karlsruhe.
— Hotz, dto. v. Bern.
— Franke, Negot. v. Offenbach.
— Egger, dto. v. Frutigen.

Schwert.
Hr. Wetzler, Gärtner, Hüningen.
— Ochsler, Maur. Schaffhauſen
— Juker, Schuſter, Zürich.
— Hunziker, Part., Kirchleerau.

Dankſagung.

Für die große innige Theilnahme am Hinſcheid unſerer geliebten Gattin und Mutter, Frau **Sophie Hommel**, geb. Eſſer, danken von ganzem Herzen auf's Wärmſte

Die trauernden Hinterlaſſenen.

Soeben iſt erſchienen und bei **J. J. Chriſten in Aarau** zu haben:

Kleines Orts-Lexikon
der Schweiz

nebſt der Bevölkerungsſtatiſtik nach der offiziellen Volkszählung vom 10. Dezember 1860.

Preis broch. Fr. 2. —

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr

Sitzung im Aff.

Der Vorſtand.

Zum Verkauf:

Einige **Kommoden, Sekretäre, Nachttiſchchen, Bettſtellen** und **Seſſel,** von ſchönem Holz und gut gearbeitet zu billigem Preis bei

Ludw. Albrecht,
Schreiner.

681]

Wo ein Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen könnte, iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Eine geübte Klavierſpielerin ertheilt unter annehmbaren Bedingungen **Unterricht im Klavierſpielen.** — Obere Vorſtadt Nr. 624. [603

Junges fettes **Schaffleiſch** à 40 Cts. bei **F. Siebenmann,** z. Schlüſſel.

Heute Abends 3 Uhr friſche' **Kuttlen** bei **J. A. Landolt,** Metzger.

In Nr. 599 **gute Kuhmilch.**

Italieniſche Kaſtanien

bei **Joh. Schmidt**
zum Bären.

676]

Zu verkaufen:

Schöne **Rüben** bei

Gottlieb Ernſt, Bierbrauer
an der Bahnhofſtraße.

670]

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Italieniſche Kaſtanien.

Ein **Knecht,** der mit Pferd und Rindvieh umzugehen weiß, findet ſofort einen Platz. Wo? iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [666

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Für Café-Conſumenten & Produzenten.

Dem Wunſche einiger Aarauer Kaffeefreunden zu genügen, bin ich gern bereit, auf meiner Durchreiſe nach Zürich in Aarau zu verweilen, um dem dortigen geehrten Publikum meine Kaffeeverbeſſerungs-Methode gegen einen ſehr mäßigen Preis mitzutheilen, und erlaube mir zu dieſem Behufe die geehrten Hausfrauen, Gaſt- und Kaffeewirthe, Kaufleute ꝛc. auf heute Dienſtag den 4, um 2 Uhr Nachmittags, in den Saal des Hotels zur Krone bei Hrn. Halbmeyer, zum Probekaffee à Perſon 50 Cts. ergebenſt einzuladen. — Für die Mittheilung des vollſtändigen Verfahrens, gleich nach der Kaffeeprüfung, zahlt jede Perſon oder Familie — bei zahlreicher Betheiligung nur 5 Fr., einzelne Unterweiſungen nach Umſtänden 50 bis 100 Franken.

Bern, 30. Oktober 1862.

686]

Auguſt Grobe, Chemiker.

Verkaufs-Anzeige.

Bei herannahender Winterſaiſon bringt der Unterzeichnete einem geehrten Publikum ſein Lager von ſelbſtverfertigten

Herren-Kleidern,

als: **Raglan, Ueberzieher** und **Röcke,** ſowie alle in ſein Fach einſchlagenden Artikel in Erinnerung, die er um einen ſchnellen Abſatz zu erzielen zu äußerſt billigen Preiſen erlaſſen wird.

Für gefälligen Zuſpruch empfiehlt ſich

Hch. Wildi, March.-Tailleur,
an der Bahnhofſtraße.

634]

Zu verkaufen:

Drei **Bandſtühle** à 34 Gänge, Sägerladen, Lückenmaß 0,9‴,
Ein **Bandſtuhl** à 40 " Schlagſtuhl, " 0,8‴,

von anerkannt tüchtigen Stuhlſchreinern gebaut. Erſtere drei Stück ſind ſo gut wie neu, indem blos drei Monate darauf gearbeitet wurde.

Es werden dazu alle Zuthaten geliefert und je nach Convenienz eine Zetteltrülle eine Spühlimaſchine und ein fünfhaſpeliges Seidenrad.

Nähere Auskunft ertheilt:

629]

Rieter-Brunner in **Bern.**

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Doſis zu 6 Fr. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig. Statt aller Anpreiſungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Beſitzer des ächten Bruchheilmittels.

667]

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die **Mühle** zu **Ober-Entfelden** mit Nebengebäuden und circa 10 Jucharten Land, angehörend der Erbſchaft des ſel. verſtorbenen Hrn. Joh. Häni, Müller, von hier, ſind Frk. 62,500. —. geboten.

Mehrgebote ſind bis und mit Samſtag den 8. Wintermonat nächſthin, Abends 6 Uhr, bei dem hieſigen Gemeindeammann abzugeben.

Kölliken, den 30. Okt. 1862.

Namens des Gemeinderathes:

Matter,
Notar u. Gemeindeſchreiber.

663]

Soeben habe wieder eine Parthie

Münchner-Joppen

erhalten; zu deren geneigter Abnahme mich beſtens empfehle.

643]

R. Blattner-Mülchy.

Zu verkaufen:

In Nr. 616, obere Vorſtadt, **12 ältere Vorfenſter** zu billigem Preiſe. [642

Empfehlung.

In der **Schuh-Handlung** von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind wieder aller Arten **Winterſchuhe** vorräthig, als: die ſo beliebten **Tuch-Haus-Schuhe** mit Tuchböden, **Filzſtiefeli** mit Sohlen und Lederbeſetz, **Ende- & Neſtelfinken.**

Ferner **Tuchſtiefeli** mit Elastique und zum Schnüren, ſehr elegant; **Pelzſtiefeli** und **Pelzlederſchuhe; Gummiſchuhe** in allen Größen; für deren Abnahme ſich Obiger höflichſt empfiehlt. [645

Die Unterzeichnete wünſcht jüngern und ältern Töchtern **Arbeitsunterricht** zu ertheilen, und empfiehlt ſich auch im **Steppen** von Röcken und Decken.

Igf. Bär,
Nr. 621. Obere Vorſtadt.

677]

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in drei Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 262. 5. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die goldenen Berge in Luzern.

(Correſpondenz aus Luzern.)

Was dem Kanton Luzern aus der Herrſchaft derjenigen Partei, welche den Verfaſſungsſturm heraufbeſchworen hat, für Heil erblüht iſt, lebt noch in dem Andenken aller ſelbſtbewußten Eidgenoſſen und ſollte insbeſondere dem Gedächtniſſe des ganzen Luzerner-Volkes, nicht bloß des freiſinnigen Theiles deſſelben eingeprägt ſein. Wenn man die Menſchen und die menſchlichen Verhältniſſe nicht kennte, ſo müßte man unglaublich finden, was ſich in den letzten Tagen unſern Blicken geboten hat. —

Die Segeſſer, Fiſcher, Kopp, Rüttimann erklärten: „Wir betrachten es nicht als unſere Aufgabe, Vergangenes anzuklagen, ſondern für die Zukunft Verbeſſerungen zu verlangen. Der Kanton Luzern nimmt in der Eidgenoſſenſchaft nicht diejenige geachtete Stellung ein, welche ihm zufolge ſeiner Vergangenheit und ſeiner Bedeutung überhaupt gebührt. Daran iſt aber der Ausnahmezuſtand ſchuld, in welchem ſich der Kanton fortwährend befindet.“ Sie wollen Alles für das Volk und durch das Volk — die prächtigen Demokraten von Siegwarts Samen!

Aber wer trägt die Schuld daran, wenn Luzern nicht weiter vorwärts iſt? „Warum“ — frägt der „Eidgenoſſe“ — „warum trugen die Felder, die voriges Jahr durch Sturm und Hagel zur Wüſte, die Bäume, welche zu Gerippe geſchlagen worden, keine oder wenig Frucht?“ Der Weg auch nur bis zur heutigen Stellung war ſchwierig und weit. So geachtet der Kanton Luzern in früherer Zeit und namentlich während den dreißiger Jahren in der Eidgenoſſenſchaft und im Auslande war, eben ſo verachtet machte er ſich oder ſein damaliger Zuſtand ihn allenthalben während der vierziger Jahre. Die Verachtung iſt eine tiefe Grube, es iſt ſchwer, aus derſelben wieder emporzuſteigen, namentlich wenn diejenige Partei, welche in jener verachtungswürdigen bedauerlichen Zeit die Gewalt mißbrauchte, ſtets und immer, wie der Ameiſenbär, bemüht iſt, Land und Leute auf's Neue zu ſich hinabzuziehen.“

Es iſt doch merkwürdig, was dieſe Männer dem Volke zu verſprechen wagten, dieſe unſere wohlbekannten! „Siegt die Geſammtänderung“, ſo verhieß Aloys Hautt, „mit dem Volke durch und für das Volk, ſo wird dieſes aus den bisher verſchiedenen politiſchen Schattirungen Männer in den Verfaſſungsrath zu wählen wiſſen, die mit vaterländiſcher Hingabe und mit redlichem Willen Hand an den neuen Bau der Volksfreiheit legen werden.“

Alles verſprachen ſie, was ſie noch nie gehalten, wo ſie Meiſter waren, und grundſätzlich auch nicht halten können. Sie verſprachen Wahlfreiheit und führten ihre Anhänger ſchon jetzt am Stricke des Brodkorbes zur Unterzeichnung des Reviſionsbegehrens! Sie verſprachen Gerechtigkeit, und noch waltet der Glaube an Beſtechlichkeit, der zur Sonderbundszeit in das Volk gepflanzt wurde! Sie verſprachen ſogar Lern- und Lehrfreiheit, während ſie gleichzeitig alle Andersdenkenden ſo weit verfolgen, als es ihre Kräfte erlauben.

Ein neues goldenes Zeitalter ohne Parteileidenſchaft verhießen ſie, während ſie die Gegner bereits als „niederträchtige Schufte“ bezeichneten. Den Einen verhießen ſie, Gülten, welche bereits fünfzig oder mehr Jahre verzinſet worden, müſſen in Folge Reviſion ohne Weiteres vom Anſprecher dem Schuldner zurückgeſtellt werden; den Andern ſagten ſie: „Die weltlichen und geiſtlichen Genoſſenſchaften (Corporationen) haben ſchweres Unrecht erlitten, man muß ſie ſo oder anders zu entſchädigen ſuchen“; den Dritten: „Fallen müſſen alle jene heilloſen Enteignungsgeſetze, welche das Eigenthum den Launen von Aktiengeſellſchaften, von Straßenunternehmern, von Bauluſtigen, von Spekulationsmännern oder gar von habſüchtigen Geſchäftsvermittlern preisgeben“; den Vierten: „Die verfluchte Spar- und Leihkaſſe muß weg; ſie entzieht den Geſchäftsmännern den Verdienſt, kappert den Aermern, beſonders den Dienſtboten, das Geld ab, und dann iſt es noch eine Frage, ob ſie daſſelbe je wieder zurückerhalten. Es iſt ſchlecht von der Regierung, die eine ſolche Anſtalt errichtet hat“.

Das Schönſte ſtellte man zweifelsohne jenen Tröpfen in Ausſicht, welche im erſten Gliede Abſchaffung der gemiſchten Ehen, Beſtellung eines ganz katholiſchen Bundesrathes, im zweiten einen Schweizerkönig, aber einen ganz katholiſchen erwarten und verlangen.

In der That, man muß herrliche Dinge vorgeſpiegelt haben, wenn Begehren und Hoffnungen, wie Letzteres, in einer altfreiſtaatlichen Bevölkerung auftauchen können.

Der großen Menge hing man egyptiſche Fleiſchtöpfe vor den Mund — obwohl es nie mehr Fallimente und nie größeres Elend gegeben hat, als zur Sonderbundszeit. Was übrigens als das Beſte an der Sache erſcheinen mußte, iſt der Umſtand, daß den gegenwärtigen Parteihäuptern wenigſtens die Kraft nicht zugetraut werden darf, die ſiegwartiſche Herrſchaft mit Folgerichtigkeit und Entſchiedenheit zu erneuern.

Eidgenoſſenſchaft.

Da kein ſo dringendes Bedürfniß vorhanden, ſo beſchloß der Bundesrath unter Ratifikationsvorbehalt der Bundesverſammlung ſtatt für 1,500,000 Frkn. nur für 1 Million Zweifrankenſtücke prägen zu laſſen.

Ein Geſuch der Gemeinde Locle, der Bundesrath möchte ihr an die freiwilligen Subſcriptionen zur Tilgung der dortigen Gemeindsſchulden ebenfalls etwas beitragen, wurde natürlich abgewieſen.

Ein Hr. Cereſole von Lauſanne erhält ein bundesräthliches Empfehlungsſchreiben um die Erlaubniß für Archivſtudien in Venedig.

Mit künftigem Neujahr wird „Die Schweiz“, die bekannte illuſtrirte Zeitſchrift für Literatur und Kunſt, unter gleichem Titel und in gleichem Formate, in franzöſiſcher Sprache erſcheinen; Original-Arbeiten der beſten literariſchen und künſtleriſchen Kräfte der Weſtſchweiz ſollen derſelben zugeſichert ſein. Damit ergänzen ſich die beiden Schweſter-Unternehmungen für die deutſche und franzöſiſche Schweiz in glücklichſter Weiſe, indem durch den Austauſch und die Ueberſetzung der beſten Arbeiten jeder Zeitſchrift die literariſche Rivalität rege gehalten und im Intereſſe gegenſeitiger Nacheiferung der nationalen Zuſammengehörigkeit ein neues, friedliches Organ geſchaffen wird. (B. Int.-Bl.)

Polytechnikum. Die Anſtalt iſt wieder mit einer bedeutenden Schenkung erfreut worden, welche ein eben ſo glänzendes Zeugniß für die patriotiſche Geſinnung des Gebers iſt, als ſie deſſen ſcharfen, richtigen Blick in die Bedürfniſſe und die Zukunft der Schule beurkundet. Denn nicht nur der Summe nach iſt die Schenkung bedeutend (ſie beträgt circa 50,000 Fr. — 70 Nordoſtbahnaktien), ſondern ſie iſt es mehr noch durch die Wirkſamkeit, die ihr nach dem beigegebenen Codicill von dem Donator, deſſen Namen, nach ſeinem ausdrücklichen Willen, ungenannt bleiben ſoll, angewieſen iſt. Der Ertrag des Kapitals ſoll, nach Erſchöpfung anderer Hülfsquellen des Budgets der Anſtalt, zu Gehaltszulagen für ſolche Lehrkräfte verwendet werden, mit deren Verluſt durch Berufung an auswärtige Bildungs-Inſtitute das unſrige bedroht iſt. Es ſoll auf dieſem Wege den Behörden die Möglichkeit erleichtert werden, in einzelnen Fällen für hervorragende Lehrer zu Beſoldungsanſätzen zu ſchreiten, die bei uns als ungewöhnlich erſcheinen, vom Auslande aber geboten werden. Dieſem klar erkannten Zwecke gemäß hat der Donator einen ziemlich beträchtlichen Minimalbetrag (Fr. 1000) für die einzelne Zulage, die aus dem Fond gereicht werden ſoll, feſtgeſetzt.

Aargau. In Rheinfelden wurde Hr. Amtſchreiber Kamper zum Gerichtsſchreiber des dortigen Bezirks erwählt.

— Aarau. Die angeregte Kaffeebereitungs-Methode von dem Chemiker Hrn. A. Grobe wollen hier Einzelne theilweiſe kennen. Wir vernehmen nun aber von Hrn. Grobe ſelbſt, daß dieſe Meinung ganz irrthümlich iſt; derſelbe iſt ſogar erbötig, Demjenigen, der ihn davon überzeugt, ſeine Methode zu beſitzen, 50 Fr. auszubezahlen. Dagegen verlangt Hr. Grobe nur 25 Fr. von demſelben, wenn er ihn nicht überzeugt. So weit wir Hrn. Grobe's anerkennenswerthes Streben zu beurtheilen vermögen, ſo geht daſſelbe weſentlich nur dahin, dem allgemeinen Beſten zu dienen, welches ſchon daraus hervorgeht, daß ſelbſt Hr. Profeſſor Schönbein in Baſel, wie auch die erſten Autoritäten in Bern, ſeine ebenſo einfache als wirkſame Methode zur allgemeinen Einführung auf das Angelegentlichſte empfehlen, wovon wir uns perſönlich überzeugt haben. Hr. Grobe wird heute Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr in der Krone Gelegenheit bieten, ſich ſein Verfahren aneignen zu können, indem er vorausſetzt, daß ſich eine hinreichende Betheiligung finden werde. r.

— Am 2. Nov. iſt in Wittnau während des Gottesdienſtes im Armenhauſe eine 83jährige blinde Frau verbrannt. Die Aufſicht mag hiebei gemangelt haben, während die Frau dem Kochherde zu nahe kam und vom Feuer ergriffen wurde. Die Unglückliche heißt Anna Maria Walde.

— In Baden ſoll neben der angekündigten ultramontanen aarg. Schweizerzeitung mit Neujahr auch ein Wochenblatt von gleicher Tendenz unter dem Titel „Landeszeitung" erſcheinen.

In Bern iſt den 3. d. das neu eingerichtete Inſtitut der „Dienſtmänner" zum erſtenmal in Aktivität getreten und hatte ſich, ſoviel man wahrnehmen konnte, bereits lebhafter Verwendung und einer im Allgemeinen ſehr günſtigen Beurtheilung von Seite der hieſigen Bevölkerung zu erfreuen. (Intellgzbl.)

— Eine Verſammlung berniſcher Stabsoffiziere beſchloß ein Anſuchen an die Regierung um möglichſte Beſchleunigung des Kaſernenbaues und den Wunſch an dieſelbe, bei der eidg. Behörde dahin zu wirken, daß Hr. Oberſt Schwarz nochmals für eine Inſpektionsperiode als eidg. Inſpektor für den Kanton gewählt werde.

— Wir leſen in der „Eidg. Ztg.": Letzten Donnerſtag wurde die amtliche Anzeige gemacht, es ſei beim Abendberg, am Fuße himmelhoher Felſen, am obern Ende des Thunerſee's ein todtes Kind gefunden worden. Die Beamten, die ſich an Ort und Stelle verfügten, fanden ein unvollſtändiges Skelett, vermuthlich von einem 10- bis 12jährigen Mädchen. Da in der ganzen Nachbarſchaft kein Kind vermißt wurde, ſo liegt die Vermuthung nahe, daß ein Zögling aus der Guggenbühl'ſchen Anſtalt auf dem Abendberg entwichen und da heruntergeſtürzt ſei. Anzeige an irgend eine Behörde iſt freilich keine erfolgt, bekannt iſt es jedermann, daß ſeit vielen Jahren Guggenbühl ſich während 8 — 9 Monaten im Thal oder im Auslande aufhält und die Anſtalt gänzlich ihrem Schickſal überläßt.

Zürich. Die Kirchgemeinde Glattfelden hat letzten Sonntag einſtimmig die Anſchaffung eines neuen Geläutes von 60 bis 70 Zentnern beſchloſſen.

Luzern. Der Regierungsrath hat mit Hrn. Graveur Müllhaupt einen Vertrag abgeſchloſſen, gemäß welchem eine Vervielfältigung der topographiſchen Originalaufnahme des Kantons Luzern in „Kupferſtich" ſtattfinden ſoll. Die ganze Arbeit ſoll bis in fünf Jahren zu Ende geführt ſein.

Uri. Im Schächenthale drinnen haben ſie nicht nur gute Schützen, ſondern auch ebenſo gute Schützinnen. Neulich hielten nämlich die Schützen der Gemeinde Unterſchächen unter ſich ein Wettſchießen, an dem auch die Frauen und Töchter der Gemeinde ſich betheiligen durften. Freudig und zahlreich machten die wackern Frauen und Jungfrauen von Unterſchächen dieſe Emanzipation ſich zu nutze und zeigten durch feſten Arm und ſichern Blick ſich in der Schießkunſt der Männer würdig und ebenbürtig, denn die 1ſte, wie auch die 3te und 4te Schießgabe wurde von weiblichen Schützen herausgeſchoſſen, und die Jungfrau, die den 1. Preis, beſtehend in einer jungen Ziege, gewann, ſchoß kaum einen Finger vom Zweck. Bravo!

— Eine Seltenheit. In einem Quartiere unſerer Reſidenz, der obere ſüße Winkel genannt, ſteht an einem Hauſe ein junger Birnbaum, welcher in dieſem Jahre ſchon zum zweiten Male Früchte trägt. Nachdem das Bäumchen Ende Brachmonats von ſeinen vollkommen reifen Birnen entlaſtet wurde, trieb daſſelbe im darauf folgenden Heumonat neue Blüthen und gegenwärtig (Ende Oktober) hangen ſchon wieder, alſo zum zweiten Male in einem Jahre geſunde Birnen an den Zweigen und es braucht nur noch ein paar Wochen ſchöne Herbſtſonne und auch dieſe zweite Frucht wird zur Reife gelangen und dem Eigenthümer die Freude zu Theil werden, daß er, wie ſonſt wohl keiner im Lande, einen Baum gepflanzt hat, der im gleichen Jahre zweimal Früchte trägt. (Schwyz.-Z.)

Baſel. Das Urtheil des Bundesgerichts in Sachen der Homburger Gewäſſer hat folgende Hauptbeſtimmungen:

1) Die Centralbahngeſellſchaft wird behaftet bei ihrer Erklärung, daß ſie die kalten Quellen (Gypsquellen u. ſ. w.) zurückleiten wolle.

2) Dagegen iſt ſie der ihr durch die Schatzungskommiſſion aufgelegten Verbindlichkeit, auch die ſog. warmen Quellen zurückzuleiten, überhoben.

3) Den Grundbeſitzern auf der Nord- und Südſeite des Hauenſteintunnels bleibt das Recht, auf Schadenerſatz zu klagen, gewahrt.

4) Die Koſten der Schatzungskommiſſion, der Expertiſen und der gerichtlichen Inſtruktion, ſowie das Urtheilgeld (zuſ. mehr als 20,000 Fr.) bezahlt die Centralbahn. Die Parteikoſten wurden wettgeſchlagen.

Als Referent functionirte Hr. Fürſprech Jäger. Derſelbe beantragte das Urtheil, wie es ausgeſprochen wurde. Alle Richter waren darüber einig bis auf Hrn. Ducrey, welcher die C.B.-Geſellſchaft zur Rückleitung von 60% der warmen Quellen anhalten wollte.

Bei dem Entſcheid kommt der Trimbacher Müller am beſten weg, indem er ohne Koſten die warmen Quellen gewinnt.

Solothurn. Wohl das erſte Mal ſind im Schwarzbubenland dieſer Tage Einwohner eigner Art angelangt. Hr. Wyſer, der ſich längere Zeit in Amerika aufgehalten, hat vier lebende Alligatoren von dort nach Huggerwald mitgebracht. Die ſeltenen Gäſte ſind bis jetzt noch ganz wohlbehalten, und werden von den Einwohnern mit vielem Intereſſe betrachtet.

— Leberberg. Im benachbarten Lengnau hat ein 15jähriger Junge aus Muthwillen auf einen andern Knaben, der auf einem Baume ſaß, einen Schrotſchuß aus einer Piſtole abgebrannt. Der Knabe iſt gefährlich verwundet und in ein Auge getroffen worden. (Sol. Ldb.)

Wallis. Hr. Bundesrath Pioda und die Kommiſſion für die Rhonekorrektion befinden ſich dieſe Tage im Wallis. Hr. Staatsrath Allet hat die Vorarbeiten mit den betreffenden Gemeinden im Oberwallis ſchon gemacht. So mühſam es auch iſt, für das erſchöpfte Wallis millionenweiſe das Geld aufzutreiben, ſo läßt es ſeinen Muth doch nicht ſinken Eine letzte Kraftanſtrengung ſoll ihm den Boden gegen die Rhone ſicher ſtellen.

Waadt. Vorgeſtern iſt das durch einen dicken Nebel von Genf kommende Dampfboot „Helvetia" bei dem Landgut Belle Rive geſtrandet. Das Fahrzeug erhielt einen Riß, durch den ſofort das Waſſer einſtrömte. Die Paſſagiere und Mannſchaft konnten ſich glücklicher Weiſe retten. Die Lenker des Schiffes glaubten in den Hafen von Ouchy zu ſteuern.

Ein anderes Unglück trug ſich um 1 Uhr im Bahnhofe in Lauſanne zu, im Augenblick, wo der Zug nach Oron abfuhr. Ein Jäger hatte die Unvorſichtigkeit, mit einem geladenen Gewehr in den Wagen zu treten, das, kaum zur Seite geſetzt, losging, und drei Paſſagiere, Eiſenbahnarbeiter, welche in ihre Werkhöfe zurückkehrten, verwundete.

Ausland.

Italien.

— Turin, 3. Nov. Zwiſchen öſterreichiſchen und italieniſchen Soldaten hat am rechten Ufer des Po ein Konflikt ſtattgefunden; es wurden Flintenſchüſſe gewechſelt und auch Mann an Mann gekämpft. Die Oeſterreicher mußten fliehen.

— Viktor Emmanuel reiſte in Begleitung des Kriegsminiſters nach Mailand ab, um dort über 25,000 Mann Revue zu halten und dann die Befeſtigungen am linken Ufer des Mincio, die vor einigen Wochen vollendet worden ſind, zu inſpiziren.

— In Toskana große Ueberſchwemmung; die Eiſenbahn von Siena nach Empoli iſt unterbrochen.

— Louis Blanc. Der unerſchütterliche Republikaner rechtfertigt mit folgenden ſchlagenden Sätzen das neueſte Unternehmen Garibaldi's:

„Die Beſtrebungen des Helden des regenerirten Italiens ſind als thöricht dargeſtellt worden. Als tapfern Soldaten, ritterlichen Kämpen und aufopferungsfähigen Märtyrer ließ man ihn gelten — ſelbſt die Eulen haben das Sonnenlicht nie geläugnet — aber in Garibaldi einen über die Mittelmäßigkeit ragenden Mann anzuerkennen, das konnten die Leute nicht über ihr Herz bringen. Je nun, meine Herren, ich bin ein ſolcher Unſinniger, dem der niedergeworfene Garibaldi viel größer erſcheint, als der aufrechtgeſtandene; — in ſeinen Siegen habe ich nur den patriotiſchen Kriegsmann bewundert; aber in dem Aufſtand, der für ihn mit einer Niederlage endigte, bewundere ich den gewandten Politiker, den wahren Staatsmann. Es iſt ihm nie in den Sinn gekommen, mit einem Haufen junger, nicht disziplinirter, in der Kunſt, die Menſchen umzubringen, nicht gewandter Freiwilligen erſt die piemonteſiſchen Truppen niederzuwerfen — und dann das von Franzoſen vertheidigte Rom mit Sturm zu nehmen. Nie und nimmer! Ihm graute vor dem Bürgerkrieg, und er war ein Freund Frankreichs. Sicher — wie er war, daß ſich ganz Italien auf ſeinen erſten Ruf erheben werde, wollte er dieſe ſeine Popularität dem Vaterlande dienſtbar machen und einer mächtigen Bewegung rufen, welche der Intrigue ihr Spiel legte, alle Zweideutigen entlarvte, die Situation in ihr volles Licht ſtellte und eine Löſung der Frage mit Gewalt durchſetzte. So kann freilich nur ein ehrlicher Mann rechnen. Er ſah Italien langſam dahin ſiechen an dem Gifte, das die Diplomatie ihm eingab; es bedurfte einer Erſchütterung, um das moraliſche Lebensprinzip wieder zu beleben und das heilige Feuer der erſten Tage nicht vor der Zeit verlöſchen zu laſſen; jede Minute Verzögerung war eine Gefahr — und „Rom oder der Tod“ war das Schwert, mit welchem der Knoten zerhauen werden ſollte, den Ratazzi und die Seinen immer unauflöslicher verwickelten.“

Frankreich.

— Paris, 4. Nov. Chaix d'Eſtange iſt zum Senator ernannt.

— Zahlreiche Verhaftungen zu St. Cloud und andern Orten geben einem am 29. Okt. in Paris verbreiteten Gerüchte, es ſei auf den Kaiſer geſchoſſen worden, einige Wahrſcheinlichkeit, obwohl es noch wahrſcheinlicher iſt, daß man nur ein Attentat fürchtete, oder daß man ein ſolches zum Vorwand braucht, um einige Mißbeliebige auf unbeſtimmte Zeit hinter Schloß und Riegel ſetzen zu können.

Deutſchland.

— München. Laut „Allgem. Ztg.“ wurden am 1. König und Königin von Griechenland von den bayer. Majeſtäten auf der Station Sauerloch abgeholt und auf dem Münchner Bahnhof mit herlichem Zurufe empfangen. König Otto, welcher das griechiſche Nationalkoſtüm trug, habe, und ſo auch die Königin, ernſt ausgeſehen. Die griechiſchen Majeſtäten ſind vom Miniſter Hatziskos, vom Hofmarſchall Notaros, mehreren Offizieren und Hofdamen begleitet.

Handel und Gewerbe.

Bern, 4. Novbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 14. 02, Haber Fr. 12. 79; Kernen, per Viertel Fr. 3. 05, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 66, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 73, Bohnen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 85, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 3. Nov. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 25, Abſchlag 10 Cts.; Haber Fr. 16. 70. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 4. Novbr. 3% Rente 70. 70, Credit mobilier 1175, Oeſterr. Staatsbahn. 495. —.

London, 4. Nov. Conſols 93¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,6‴	26″11,0‴	26″11,7‴
Thermometer	† 6	† 8	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Anzeige.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ihren werthen Gönnern an, daß ſie ihr

Modenwaarengeſchäft

an Jungfer **Sophie Rüetſchi** abgetreten hat, und indem ſie für das ihr geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, bittet ſie dasſelbe auf ihre Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

B. Pfenninger.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt ſich die Unterzeichnete für alle in ihr Fach einſchlagenden Arbeiten beſtens und wird ſich beſtreben, das Wohlwollen ihrer werthen Kunden durch gute und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Aarau, den 1. Nov. 1862

672] **Sophie Rüetſchi.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember nächſthin ein neueingerichtetes **Plainpied**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern nebſt vollſtändigem Zugehör; in Nr. 635 an der obern Vorſtadt dahier zu erfragen.

Im gleichen Hauſe werden ſchöne **Kornruben** verkauft. [660

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Baieriſchen Eiſenbahn-Looſe.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen ſicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze

3	Gewinne à fl.	25,000.	6	Gewinne à fl.	20,000.
4	: : :	18,000.	8	: : :	16,000.
1	: : :	15,000.	8	: : :	14,000.
8	: : :	12,000.	23	: : :	10,006.
8	: : :	8000.	8	: : :	7000.
8	: : :	6000.	15	: : :	5000.
1	: : :	3000.	50	: : :	2000.
51	: : :	1000.	98	: : :	500.
5	: : :	200.	505	: : :	100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringſte Gewinn iſt 8 Gulden.

Um daß ſich Jedermann dabei betheiligen kann iſt die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 **Loos hierzu nur** Frcs. 3 **koſtet.**
6 **Looſe** „ „ „ 15 **koſten.**
14 **Looſe** „ „ „ 30 „

Beſtellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Poſtnachnahme ſind baldigſt und nur direct zu ſenden an das Bankhaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a M.**

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 ſind vorräthig — Auch ſind alle andere Looſe billigſt zu haben.

NB. Die Ziehungsliſte wird ſofort nach der Ziehung gratis zugeſandt.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. November 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Guy, Kaufm. v. Lyon.
— Feuerſtein, dto. v. Baſel.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Spengler, dto. v. Genf.
— Bloch, dto. v. Bern.
— Beyer, dto. v. Thalweil.
— Harloſer, dto. v. Winterthur.

Ochſen.

Hr. Juker, Kaufm. v. Zürich.
— Wetter, dto. v. Heriſau.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Gloor m. Gem., v. Seon.
— Gyger, Kfm. v. Baſel.
— Söldi, dto. v. Uznach.
— Arnold, dto. v. Luzern.
— Bruder, dto. v. Konſtanz.
— Baumann, Part. v. Zürich.

Krone.

Hr. Grobe, Chemiker, v. Sorſum.
— Oehſenberg, Ngt., Offenbach.

Rößli.

Hr. Oeſterli, Kaufm. v. Bern.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Sprenger, dto. v. Biel.
— Keller, dto. v. Baden.
— Haubenſack, dto., Gönningen.
— Häuſermann, v. Zeiningen.
— Acker, Schuſter, Deidesheim.
— Raufeiſen, Wagn., Oedesbach
— Miſchelli, dto. v. Aeſchi.
— Bäuerli, Küfer, Remigen.
— Zangenwiſch, v. Ehrenſtetten.
— Kohlhaupt, Schnd., Leutrach.
— Lienhart, Priv. v. Uetikon.
— Arzner, Küfer, Ufderſteg.
Jgf. Sommerhalder, Dienſtmagd, v. Gontenſchwyl.

Storchen.

Hr. Wiedersheim, Kfm. v. Zürich.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Bern.
— Schenkenburger, dto., Baſel.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Süß, dto. a. Entlebuch.
— Fricker, Part. v. Frick

Wildenmann.

Hr. Borain m. Gem., Neuorleans
— Voſe, Negot. v. Mancheſter.
— Egger, dto. v. Fruttigen.
— Bänziger, dto. v. Heiden.
— Graf, Student, v. dto.
— Suter, Part. v. Burgdorf.

Schwert

Hr. Leuthartz 2, Gärtner, Baſel.
— Ruf, Priv. v. Oberhof.
— Hunziker, dto. v. Kulm.
— Hagenmüller, v. Ebersberg.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 74.

Freitag den 7. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. C. F. Siegfried, Aufſeher, von Zofingen; 73 Jahre alt. — Leidabnahme: Zollrain Nro. 176.

Caſino-Geſellſchaft.

Den Herren Mitgliedern zur Nachricht, daß ſie die **Verwaltungs-Rechnung pro 1. Oktober 1861/62** ſammt Beilagen im Leſezimmer bis zum 20. dieß einſehen können.

Aarau, 5. November 1862.

787] **Die Direktion.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 5. November 1862,

Abends 8 Uhr,

im gewohnten Lokal.

Der Vorſtand erſucht um zahlreiche Theilnahme. [788

Aufforderung.

Wer an die Hinterlaſſenſchaft der Frau Pfarrer Imhof ſelig noch eine Forderung hat, iſt erſucht, ſolche binnen 8 Tagen bei Apotheker Neuburger in Aarau geltend zu machen. [789

Zu verkaufen:

Ein **Clavier** mit 6 Octaven; wegen Mangel Gebrauchs um billigen Preis. — Nr. 298 in Aarau. [790

Eine guterhaltene **Guitarre** mit Guitarrenſchule und einigen Notenheften ſind wegen Abreiſe billig zu verkaufen bei

Häberli, Photograph,

791] bei Hrn. Zulauf im Schachen.

Die Zahnperiode der Kinder

wird erleichtert durch Anwendung des electromotoriſchen Zahn-Halsbands, das laut

Zeugniſſen

die jedem Käufer übergeben werden ſtets die beſte Wirkung hatte.

Preis 2 Franken. — Vorräthig bei

792] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Am 19. und 20 November

Große Staats-

Gewinne-Verlooſung

mit Hauptpreiſen von Francs **428,000, 214,000, 107,000, 64,300, 53,500, 42,800, 32,150, 25,700, 21,400, 12,800, 10,700, 8,500, 6,400, 4,280, 2,140** ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Looſe werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Looſe koſten 13 Francs, halbe 6½ Francs, viertel 3¼ Francs.

Pläne und Ziehungsliſten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung ſofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Zu Vermiethen:

Auf 1. Hornung 1863 eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern ſammt Zubehörde, in freundlicher Lage. Auf Verlangen kann dieſelbe auch früher bezogen werden. Auskunft ertheilt: Staatsweibel Strebel, Vater, bei der Schanze. [797

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen, die ordentlich kocht und in allen übrigen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [798

Zum Verkauf:

Einige **Kommoden, Sekretäre, Nachttiſchchen, Bettſtellen** und **Seſſel**, von ſchönem Holz und gut gearbeitet zu billigem Preis bei

Ludw. Albrecht,

681] Schreiner.

Italieniſche Kaſtanien

bei **Joh. Schmidt**

676] zum Bären.

Parmeſaner-Käſe

bei **F. Gloor-Siebenmann,**
an der Metzgergaſſe
neben der Bierbrauerei Ryniker.

In Nr. 599 **gute Kuhmilch.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Die Unterzeichnete wünſcht jüngern und ältern Töchtern **Arbeitsunterricht** zu ertheilen, und empfiehlt ſich auch im **Steppen** von Röcken und Decken.

Igf. Bär,

677] Nr. 621. Obere Vorſtadt.

Wo ein Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen könnte, iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt erſchienen:

Eidgenöſſiſcher
National-Kalender
für das Schweizervolk
1863.

Von

M. A. Feierabend.

Mit 15 Illuſtrationen.

Preis 35 Cts.

Für Wiederverkäufer beſteht ein billiger Preis per Dutzend.

Unter den ſchweizer. Volkskalendern vertritt der National-Kalender das vaterländiſche Element mit beſonderm Vorzug; ſeine Verbreitung erſtreckt ſich deßhalb auch über alle Kantone. Aus ſeinem Inhalt führen wir hier an: Schweizer. Monatschronik. — Die Belagerung und Beſchießung der Stadt Zürich 1802 (mit Bild). — Der Aufſtand gegen die helvet. Regierung und die Einnahme der Stadt Bern den 17. Sept. 1802. — Der Stecklikrieg im Oct. 1802. — Die Mediation 1802—1803. — Gemeinnütziger Wirthſchaftskalender. Ein Wort über Vorſchußvereine. — Ein Vorwort zur Schonung der Wieſel. — Etwas Nützliches für die Hausfrauen. — Gewerbliche Notizen. — Von dem Croup. — Vom Wetter und der Fruchtbarkeit des Jahres 1861 u. ſ. w. — Kalender für ſchweiz. Natur- und Geſchichtskunde. Von den Runſen in unſern Berggegenden. — Volksſagen aus dem Kant. Freiburg. — Schweiz. Chronik vom Jahr 1861. — Die Schlachtjahrzeit zu Sempach. — Aus dem Leben von drei braven Eidgenoſſen: 1. Georg Joſ. Sidler von Zug, 2. Joh. Joſ. Müller von Wyl, 3. Joh. Bapt. Müller von Wyl. — Unterhaltungskalender. Aus dem Leben des Präſidenten Wyder von Eich, Kt. Luzern (Mit Portrait). — Der Ehemann im Wirthshaus (Mit Bild). — Gefahr und Rettung. — Aus dem Leben des luſtigen Färbers Georg Gerig von Ebnat (Mit Bild). — Der dankbare Ausreißer (Mit Bild). — Die Schützenfahrt der Schweizer an das erſte deutſche Schützenfeſt zu Frankfurt a. M. (Mit Bild). — Joh. Nep. Schleuniger von Klingnau (Mit Portrait). — Zweierlei Doktoren (Mit Bild). — Alte und neue Schulden (Mit Bild). — Bücherſchau für Volksbibliotheken (Mit Bild) u. a. m.

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am **19.** und **20. November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in **Frankfurt a. M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 263. 6. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus dem Gebiete des feinern Betrugs.

Die Blätter beſchäftigen ſich ſo eben mit drei Arten von Schwindelei, womit vielen Schweizern Hab und Gut aus der Taſche gezaubert wird.

Einmal mußte der Bundesrath eine Beſchwerde des Conſuls in Havre betreffend Betrügereien gegen ſchweizeriſche Auswanderer von Seite baſel'ſcher Auswanderungshäuſer, beziehungsweiſe deren Angeſtellten, der Regierung von Baſel überweiſen.

Es gibt nichts Gewiſſenloſeres, als die an armen Auswanderern, denen es im Vaterlande zu enge geworden iſt, verübte Prellerei! Schon ohnehin mehr oder weniger unglücklich, da ſie ja ſonſt ihrer Heimath nicht den Rücken kehren würden, — werden ſie noch des letzten Almoſens oder des letzten Ueberbleibſels ihres Beſitzthums beraubt, mit dem ſie von dem theuern Boden geſchieden, oder nach Gegenden verleitet, wo ein Leben unter Wilden, in größter Verlaſſenheit oder unter einem ungeſunden Himmelsſtriche ihnen bald Thränen eines verzehrenden Heimwehs entlocken wird.

Jene ſchwindelhaften, aus Gewinnſucht ſtammenden Berichte von Auswanderungshäuſern und deren Mäcklern, wie ſie immer und immer wieder in den Zeitungsſpalten auftauchen, haben uns ſchon oft mit Entrüſtung erfüllt. Aber noch mehr entrüſteten wir uns über die Preſſe, welche — aus dieſem oder jenem Beweggrunde — wohlmeinenden Warnungen die Aufnahme verweigerte.

Einer andern Art von Schwindel machen ſich viele ſogen. Geſchäftsanſtalten gegenüber Solchen ſchuldig, die Plätze, Stellen, Verſorgung ſuchen. Die ganze Schweiz iſt davon überwuchert; jede größere Ortſchaft zählt eine Anzahl Schwindler, welche armen Schluckern goldene Berge vorſpiegeln, wenn ſie nur die Gebühr bezahlen! Jeder Menſch wünſcht ſo gerne ſeine Lage zu verbeſſern, der heiße Wunſch macht ihn leichtgläubig, geneigt, ſich auch ſolcher Aerzte zu bedienen, die ſelbſt krank und unfähig ſind, ſich zu heilen.

Die Hinhaltung mit falſchen Verſprechungen, die Abzapfung des mühſam errungenen, vielleicht gar noch entliehenen Bischens Geld iſt aber noch eine kleine Sünde in Vergleichung mit der Verlockung armer Mädchen und Frauen in verdächtige oder geradezu ſchlechte Häuſer und Anſtalten entfernter Städte. Die Blätter berichten wieder von Betrügereien, die in dieſer Richtung von Genf aus begangen worden — und zwar an Zürcherinnen und Neuenburgerinnen. Unſers Erachtens verdiente dieſe Art Betrügerei eine tüchtige Beſtrafung, zur Abſchreckung und Warnung. Aber auch mehr und mehr ſollte endlich die Vorſicht Platz greifen, deren Mangel ſchon ſo viele Opfer gekoſtet hat. Denn die Fälle ſind ſehr häufig und wir könnten eine ganze Reihe zum Vorſcheine bringen, die nur in den letzten drei oder vier Jahren zur Oeffentlichkeit gelangt ſind. Die meiſten ſind aber gar nie bekannt geworden. Das Auge des Staates ſollte auch in dieſe finſtern Winkel dringen, wo eckelhafte Menſchen, wie große, giftige Spinnen, ihre Netze ausbreiten. Denn ſo weit darf die Gewerbsfreiheit wahrlich nicht gehen, daß man aus gröberer oder feinerer Betrügerei, aus der Verlockung von Dienſtboten und verſorgungſuchenden Frauenzimmern, aus der Plünderung des Beſchäftigung ſuchenden Theils der Bevölkerung ein Gewerbe macht.

Die dritte Art der Prellerei wird von unſern noch immer wuchernden Spielhöllen geübt. Dieſe erfreuen ſich des Schutzes gewiſſer Behörden und Beamten, ſowie der Gunſt eines Theiles der Preſſe. So wurde jüngſt in der „Schwyzer-Zeitung" geklagt, daß die Abſchaffung des bayeriſchen Lottos nur dazu beigetragen habe, die Gelder der Spielenden dem öſterreichiſchen zuzuführen.

Folgerichtig dürfte keine noch ſo verderbliche Anſtalt, die auswärts Mitbewerberinnen hat, aufgehoben werden. Mit Recht bezeichnet die „St. Galler-Zeitung" dieſe Art der Vertheidigung unſerer Spielhollen als ächten Ausfluß von jeſuitiſcher Sittenlehre.

Noch jüngſt berichteten die Blätter wieder von einem Selbſtmorde, der auf Rechnung des Lotteriespiels zu ſchreiben war, hinwieder aber auch von der Verweigerung des kirchlichen Begräbniſſes Seitens einer geiſtlichen Behörde, die ſich — freilich für fromme Zwecke — ſelbſt einer, wie es ſcheint bewilligten Lotterie oder Verlooſung bedient.

Das iſt die Weiſe dieſer Leute: „Zum Beſten der Armen", — „zum Beſten der Kirche" wecken und nähren ſie die Spielſucht; fällt dieſer aber ein Opfer, ſo waſchen ſie nicht nur die Hände in Unſchuld, ſondern verweigern ihm ein ehrliches Begräbniß.

Einladung.

Der Aargau iſt in einer Lage, welche die Freiſinnigen zur Sammlung ruft. — Ihre Zahl iſt groß genug, um mit Erfolg den Kampf zu beſtehen, den der Kanton Luzern ſoeben ſiegreich durchgefochten hat. Der Feind iſt derſelbe, hier wie dort, ſeine Maske die gleiche und ſein Ziel: die Errungenſchaften dreißigjähriger Entfaltung glücklicher Staatsformen auf Schleichwegen zu zerſtören.

Uns fehlt die Einigung, die ſtark macht. Als Weg dazu iſt die Gründung von Volksvereinen in Vorſchlag gebracht, aber bis dahin von keiner Seite etwas gethan worden. —

Der hieſige Bürger- und Einwohnerverein hat daraus Veranlaſſung genommen, eine Commiſſion zu beſtellen und ſie zu Einleitung derjenigen Schritte zu ermächtigen, welche zum Ziele führen dürften.

Dieſe Commiſſion wünſcht den Rath und die Mitwirkung einer größern Verſammlung und ladet zu dieſem Behufe alle Bürger und Einwohner von Aarau, welche Intereſſe an der Sache nehmen,

ein:

Sich behufs weiterer Berathung und Beſchlußfaſſung nächſten Samſtag den 8. dies, Abends. Punkt 8 Uhr, im Saale zum Rößli dahier einfinden zu wollen.

Es ſteht eine zahlreiche Verſammlung zu erwarten; ſie kann nicht klein ausfallen an einem Orte, wo man die Tragweite des beginnenden Kampfes zu würdigen weiß und bei der Einſicht in die Bedeutung desſelben auch die Nothwendigkeit fühlt, eine alle Liberalen des Kantons vereinigende Fahne aufzupflanzen und Mann für Mann treu zu derſelben zu ſtehen.

Aarau, 5. November 1862.

Die vom Bürger- u. Einwohnerverein
beſtellte Commiſſion.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Pfarrer Spyri aus Zürich beabſichtigt eine neue Ausgabe ſeines Werkes über die Erſparnißkaſſen der Schweiz zu bearbeiten und zu veröffentlichen; er hat ſich deßwegen an den Bundesrath um einen Bundesbeitrag gewandt. Das Departement des Innern hat ſich zu Gunſten ſeines Begehrens ausgeſprochen und iſt ermächtigt worden, vorläufig mit Hrn. Spyri in Unterhandlung zu treten.

Ein Glarner, Namens Hertach, der in Oeſterreich wohnt, iſt gezwungen worden, in öſterreichiſchen Militärdienſt zu treten. Er wendet ſich nun an den Bundesrath, damit dieſer bei den öſterreichiſchen Behörden zu ſeinen Gunſten intervenire. Wie natürlich, hat auch der Bundesrath beſchloſſen, dem Begehren zu willfahren.

Aargau. Baden. (Correſp.) Die Gemeinde iſt offenbar in intereſſanten Umſtänden, ſie trägt etwas in ihrem Innern, das ſie drängt und quält und nothwendig eine Entbindung oder Entlaſtung zur Folge haben muß. Die Gemeinde hat einen Schulfond von über 331,000 Franken und der iſt für ſie eine Laſt, weil er dem Staatsbeitrag im Wege ſteht; denn die Schule iſt dieſes Beitrags ſehr bedürftig, weil ſie nicht nur Nichts, ſondern 126,000 Frkn. Schulden und ein jährliches Defizit von über 25,000 Fr. hat. Die katholiſche Gemeinde beſitzt einen Kirchenfond von über 573,000 Frkn., aber dieſer Fond iſt eine Laſt, weil er den Staatsbeitrag ausſchließt, und doch hat die Gemeinde den Staatsbeitrag ſehr nöthig, denn die Kirche iſt arm wie eine Kirchenmaus, hat 25,000 Frkn. Schulden obendrein und ein jährliches Defizit, das wie das obige durch Steuern gedeckt werden muß.

In der Kirchgemeinde vom 2. d. M. wurde die Steuer wirklich beſchloſſen.

Es ſcheint allerdings in einem ſolchen Zuſtand der Sache etwas wie ein buchſtäblicher Widerſpruch zu liegen, allein dieſer Widerſpruch iſt nur ein Widerſpruch nach den einfältigen Begriffen ungelehrter, der Wiſſenſchaft unkundiger Leute. Unſere Schriftgelehrten haben der Kirchgemeinde erfolgreich gezeigt und geſagt, daß ſogar obergerichtliche Urtheile dafür da wären, daß dasjenige Gut, welches in der offiziellen Sprache des Staates Kirchengut genannt und nach beſtehendem Geſetz für die Kirche beſtimmt ſei, kein Kirchen-, ſondern Kirchenabſeitsgut, für die Stiftswohnungen und die Kapelle, ehemals Beinhaus neben der Kirche, beſtimmt ſei, welches nur zum Nutzen und Frommen der Ortsbürger Zinſe tragen und ſeiner Zeit abgethan werden dürfe. Nach Analogie der Sache iſt auch das Schulgut kein ſolches, ſondern ebenfalls ein Schulabſeitsfond. Damit wäre denn auch der Widerſpruch im Kerne gelöst, und auf daß er auch noch formell gehoben werde, ſteht zu erwarten, daß die aargauiſche Staatsſprache um ein neues Wort bereichert, im nächſten regierungsräthlichen Bericht beim Titel Baden Schul- und Kirchenabſeitsgut geſchrieben und der armen, verſchuldeten Schule und Kirche der geſetzliche Staatsbeitrag verabfolgt werde. Denn etwas muß geſchehen, wenn nicht die Gemeinde Baden, gezwungen durch die ungeheure Steuerlaſt, mit Bedauern dazu ſchreiten ſoll, zunächſt die Bezirksſchule aufzuheben, um ihre Lage erträglicher zu machen.

— Vergangenen Dienſtag wurde auch die neuerrichtete Bezirksſchule in Mellingen feierlich eröffnet. Bereits ſind 40 — 50 Schüler und Schülerinnen aufgenommen worden.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Im St. Laurenzenbad findet man ein Material zur Bekieſung, das ſich durch Feſtigkeit, Dauer und Sauberkeit auszeichnet. Nach dem heftigſten Regen ſind Hof- und Gartenwege in einigen Minuten trocken, dieſe ſind über zehn Jahre alt und ſtets gleich feſt; man hat dieſelben einmal erneuern wollen, allein das friſche Material rutſchte über das alte hinweg. Gras kann dazwiſchen keines wachſen. Kein Wagen hinterläßt darin eine Spur und iſt es ſchon in 14 Tagen bis 3 Wochen feſt. Dieſes Material wäre ſowohl für Straßen, wie Trottoirs und Gärten ſehr empfehlenswerth und würde manches köſtliche Straßenpflaſter, wenn nicht übertreffen, doch wohl erſetzen.

— Der Weinertrag im Bezirk Brugg pro 1862 iſt 13,906 Saum 81 Maas im Werth von Fr. 551,874. 48.

— Die Kulturgeſellſchaft des obern Wynenthales hat die Gründung einer Fortbildungsſchule in Reinach beſchloſſen. Hr. Bezirksſchullehrer Merz leitet als Direktor das Ganze.

Bern. Das „Emmenthl Bl." ſchreibt in einem Artikel über die Geſpinnſtpflanzen: „Anſtatt Chrägli zu häkeln, brodiren, filoſchiren und dergleichen Luxusarbeiten, die kein Brod in's Haus bringen, wohl aber viel daraus tragen, ſollten die jungen Mädchen überall auf dem Lande wieder zum Spinnen angehalten werden und gerade die reichſten Bauernfamilien, auf welche die mindere Klaſſe ſo oft als ein Vorbild hinaufſchaut und ihre Sitten nachahmt, ſollten vorzüglich darauf halten, der mindern Klaſſe voranzuleuchten in Allem, was die alten, ehrwürdigen Bernerſitten zu Ehren bringt, in Arbeitſamkeit und Fleiß für das wirklich Praktiſche und Brauchbare, in ſtillem Mehren häuslichen Wohlſtandes, in Wiedereinführung jener Tücher und Kleider, die, auf heimiſchem Boden gepflanzt, in häuslichen Kreiſen fabrizirt werden und uns von dem ausländiſchen Kram unabhängig machen. Solche ſelbſtgepflanzte und ſelbſtverarbeitete Tücher und Kleider ſind die ſtummen Zeugen häuslicher Tugenden, der Eingezogenheit, des Fleißes und der Sittſamkeit. Ehre der Frau und der Tochter des Hauſes, die ſelbſtfabrizirte Hemden und Fürtücher trägt und ſelbſt an Sonntagen Schürzen von ſelbſtgemachtem Tuch umlegt."

— Aus dem Emmenthal wird folgende Merkwürdigkeit gemeldet: Auf einer der höchſten Küheralpen zwiſchen Schangnau und Röthenbach hielten ſich dieſen Sommer circa vier Wochen lang acht Störche auf und ſpazirten mit den Kühen äußerſt gemüthlich auf der Weide, ſo daß ſie von den Kühern im Anfang für weidende Ziegen angeſehen wurden. Die Bergluft hat ihnen, wie es ſcheint, auch wohl behagt.

— „Handelsk." erzählt ein wunderliebliches Muſter von Prellerei aus dem Gebiet der Heirathsbureau's. In Aarberg beſteht ſo ein Kommiſſionsbureau, das mit „Frauenzimmer von Vermögen", heiraths- und geldſuchende Junggeſellen ſich anmelden ließ und einem Jeden von circa 40 Anmeldern „günſtige Nachricht" gegen Fr. 5. Poſtnachnahme zuſandte. Einer war ſo pfiffig, zu refüſiren und erhielt dann folgende Zuſchrift: Da Sie durch Ihr Refüſe ſelbſt ſchuld ſind, daß Ihnen eine gute Parthie entgangen iſt, ſo theile Ihnen mit, daß noch 4 ganz gute Parthien zu machen wären, die betreffenden Frauenzimmer haben ſich ſelbſt anſchreiben laſſen, eine darunter iſt von 35,000 Fr. Vermögen. Damit ich nun für meine Auslagen in etwas gedeckt bin, ſo ſenden Sie mir ſofort Fr. 5 franko ein, und dann theile Ihnen obige vier Adreſſen zu ihrer Bewerbung mit. Sollte dies nicht geſchehen, ſo werde Ihren Brief in einer in Ihrer Gegend viel geleſenen Zeitung veröffentlichen mit Namensunterſchrift.

Zürich. Das Geſammt-Obergericht hat dem erneuerten, auf ärztliche Zeugniſſe geſtützten Anſuchen des Hrn. Ziegler-Pellis in Winterthur um Verwandlung der über ihn verhängten viermonatlichen Gefängnißſtrafe in eine Geldbuße, entgegen dem Antrage der Staatsanwaltſchaft um Abweiſung des Geſuchs und entgegen einem Antrag auf Verwandlung der Gefängnißſtrafe in Confination, entſprochen und jene Strafe in das diesfalls zuläſſige Maximum der Geldbuße, Fr. 1050, verwandelt.

— Polytechniker und Poliziſten hatten letzten Samſtag Nachts wieder eine arge Keilerei. Blanke Waffen wurden angewandt.

— Den 4. kam unterm Namen eines Grafen Speſſard König Ludwig von Bayern auf ſeiner Rückreiſe von Rom in Zürich an und ſtieg im Hotel Baur am See ab. Den 5. ſetzte er ſeine Reiſe nach Bayern fort.

St. Gallen. Nach einer Depeſche des „Neuen Tagbl." iſt die Hebung des verſunkenen Ludwig am Dienſtag gelungen.

Graubünden. Neu-Felsberg erhält nun auch eine Brücke und zwar eine ſolide und gedeckte. Sie ſoll noch während dieſes Winters fertig werden; das dazu benöthigte Holz iſt bereits aufgerüſtet. Die Koſten werden aus den Hülfsgeldern beſtritten. Dieſe Brücke verfehlt nicht, dem neuen Dorf Leben und Aufſchwung zu geben und zweifelsohne der Art, daß zu ſeinen Gunſten das alte immer mehr Einwohner abgeben wird. Es iſt dies um ſo mehr zu erwarten, als das neue Dorf auch das Schulhaus erhält. Für eine neue Kirche im neuen Dorfe iſt ebenfalls eine namhafte Summe vorhanden, ein Geſchenk, das, aber nur zu genanntem Zwecke, der verſtorbene König von Preußen ſ. Z. den bedrohten Felsbergern gemacht hat. (N. B. Z.)

Waadt. Mehrere Einwohner der franzöſiſchen Gemeinde Bois d'Amont ſollen ſich erlaubt haben, in den Gemeindewaldungen von Morges 12 Tannen zu holen. Die ſchweiz. Forſtwärter, welche der Spur nachgingen, auch das geſtohlene Holz, das am hellen Tag auf Wagen nach Bois d'Amont gebracht wurde, ſofort erkannten. wurden daſelbſt mit ihrer Beſchwerde von

Pontius zu Pilatus gewieſen und kehrten hierauf unverrichteter Dinge wieder zurück.

— In Vivis hat ſich die Polizei vier ehemaliger Züchtlinge aus dem Kanton Bern (zwei Männer und zwei Frauen) bemächtigt, welche einer Bande von Uebelthätern angehören, die in den Kantonen Freiburg und Waadt ihr Weſen trieben.

— In Les Bioux ſind vier große Häuſer abgebrannt. Mehrere 9—10jährige Kinder waren die Urſache der Entſtehung, da ſie in Abweſenheit der Eltern in einer Scheune ein Feuer anmachten.

Neuenburg. Am Sonntag durchlief ein verdächtiger Hund die Straßen der Stadt Neuenburg und biß alle Hunde, die ihm in den Weg kamen. Ein Landjäger tödtete ihn und die Unterſuchung zeigte Symptome der Wuthkrankheit.

— Die Linie Franco-Suiſſe iſt nun vollendet und aus einem großen Theil der Schweiz führt nun die kürzeſte Bahn über Neuenburg nach der franzöſiſchen Hauptſtadt. Die Einweihung der Bahn findet nächſten Montag ſtatt. Zu dieſem Ende wird von Paris ein direkter Zug nach Neuenburg kommen.

Ausland.

Italien.

— In den Truppenrevuen, welche **Viktor Emmanuel** jetzt abhält, ſieht eine gewiſſe Preſſe das ſichere Zeichen eines nahenden Krieges.

Turin, 4. Nov. Die „Monarchia nazionale“ dementirt die Nachricht, daß das Miniſterium die Kammer aufzulöſen wünſche. Zur Auflöſung würde man einzig in dem Falle ſchreiten, wenn durch Koalition entgegengeſetzter Parteien eine künſtliche Majorität ſich bildete.

Das miniſterielle Blatt hofft, daß eine ſolche Verwicklung nicht auftauchen, daß vielmehr die parlamentariſchen Fraktionen vereinigt bleiben werden, um den extremen Parteien zu widerſtehen.

— Neapel. Eine junge Malerin aus Rom, Octavia Orlandi, mit ihren Eltern verbannt, hat den freiwilligen Tod durch Erſtickung mit Kohlengas geſucht und gefunden. In einem hinterlaſſenen Brief an einen Freund teſtirte ſie den Erlös von ihren Mobilien und ihren Gemälden, von denen einige großen Werth haben, zur Ausſteuer armer Bräute.

— Die „Franco-Ital.“ rühmt die Uneigennützigkeit Nelaton's, welcher die Reiſe zu Garibaldi auf eigene Koſten gemacht habe. Er hat die zu befolgende Behandlungsmethode ſchriftlich vorgezeichnet und wird von Paris das Inſtrument ſchicken, mit welchem die Kugel herausgezogen werden ſoll. Bei der Operation wird Chloroform angewandt werden. Nelaton garantirt für die Herſtellung Garibaldi's. Auch Partridge ſoll die Gewißheit der Geneſung Garibaldi's ausgeſprochen haben.

— Der Ex-König von **Neapel** erklärt in einem römiſchen Blatte die Berichte deutſcher Zeitungen über Mißhelligkeiten zwiſchen ihm und ſeiner Gemahlin als unwahr. Die Königin leide noch unter den ſchmerzlichſten Eindrücken der ausgeſtandenen Leiden und der phyſiſchen Erſchütterung, die eine Folge von der Ungerechtigkeit der Welt ſei. Ein Dampfſchiff erwarte die Königin in Marſeille, um ſie nach Civitavecchia zu bringen. Indeſſen weilt dieſelbe noch immer im Kloſter der Urſulinerinnen zu Augsburg.

Amerika.

Aus New-York vom 25. Okt. wird gemeldet: Die Sonderbündler haben im Shenandoah Thal ungeheure Vorräthe weggenommen. In Kentucky ſind die Verbindungen zwiſchen Naſhville und dem Norden abgeſchnitten.

Man verſichert, Präſident Lincoln werde die Vernichtung des engliſchen Dampfers „Blanche“ in den Gewäſſern von Cuba desavouiren. Baumwolle 60.

Man verſichert, daß die Nordſtaaten in Meetings die Abberufung M'Clellans verlangen werden. Es geht das Gerücht, daß ein Negeraufſtand in der Nähe von New-Orleans unterdrückt und mehrere Neger getödtet worden ſeien.

— New-York. Die Sonderbündiſchen erlitten eine ſchwere Niederlage in Arkanſas.

Griechenland.

Nach den Berichten aus Athen vom 23. und 24. Okt. hat Admiral Kanaris ſeine Entlaſſung aus der proviſor. Regierung genommen (alſo ſchon etwas Entzweiung bei den Chefs der Revolution), Rufos war abweſend in Patras. Somit hatte der Senator Bulgaris ſo ziemlich diktatoriſche Machtvollkommenheit. — Die ganze Revolution ſoll einige Verwundungen und ein oder zwei Menſchenleben gekoſtet haben. Die politiſchen Gefangenen ſind befreit worden und ein Correſp. vom 24. fügt bei: Leider konnte auch ein Theil der Kriminalgefangenen die Gelegenheit benutzen. — Am 24. Abends war die Reſidenz Athen illuminirt. Allen Berichten zufolge ſcheint überall Ordnung zu herrſchen und thut die Regierung in dieſer Beziehung ihr Möglichſtes.

Deutſchland.

— Wiederholt liest man in norddeutſchen Zeitungen von einem zwiſchen **Hannover** und **Braunſchweig** geſchloſſenen Vertrage, wonach Braunſchweig, nach dem Tode des jetzt regierenden (1806 geborenen und unverehlichten) Herzogs Wilhelm, an Hannover fallen ſoll. In dem Vertrage ſei die Aufrechthaltung der braunſchweigiſchen Verfaſſung und Landesſelbſtſtändigkeit garantirt.

— Der auf den 1. Nov. nach Nürnberg ausgeſchriebene allgemeine Arbeitertag als Gegenſatz zum Weimarer Zopfhandwerkertag iſt an dem Verbot der bayeriſchen Regierung geſcheitert.

— Wien. Der Jeſuitenorden zählt laut dem neueſten Katalog 7231 Mitglieder, von welchen 2203 auf die drei Provinzen von Frankreich fallen.

— Auf der badiſchen Eiſenbahn zwiſchen Frieſenheim und Niederſchopfheim ereignete ſich Freitag Nachts ein Unfall. Eine dem letzten Zuge nachgefahrene Reſervelokomotive holte dieſen Zug ein und ſtieß mit ſolcher Wucht auf deſſen hintere Wagen, daß einige derſelben zertrümmert und mehrere Perſonen, zum Theil bedeutend, verletzt wurden. Der Nebel ſoll ſo dicht geweſen ſein, daß der Lokomotivführer den vorausfahrenden Zug nicht bemerkt habe.

Türkei.

— In Konſtantinopel tritt laut der „Trieſter Ztg.“ ein Schweizer aus Solothurn als muſelmänniſcher Prophet auf. Er will das Chriſtenthum mit dem Islam verſchmelzen, hat aber trotz eines Empfehlungsſchreibens, das ihm Omer Paſcha an den Sultan mitgegeben, bei den Türken noch keinen Anklang gefunden.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 4. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 30, Abſchlag Fr. 0. 24.

Langenthalermarkt vom 4. November.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	4. 70
Anken (per Zentner)	„	97. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„	„	1. 05
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 46
Aepfel (das Viertel)	„	—. 30	„	„	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 44	„	„	—. 48

Pariſer-Börſe. 5. Novbr. 3% Rente 70. 60, Credit mobilier 1175, Oeſterr. Staatsbahn. 501. —.

London, 5. Nov. Conſols 93¼.

Wiener-Börſe. 3. Novemb. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 70. 80, Bankaktien 787. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. —.

Wechſelkurs. 3. Nov. London 122. 60. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.5‴	26″11,4‴	26″11,6‴
Thermometer	† 7	† 10	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	W	--	bd

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. November 1862.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Guggenbühl.
— Biſchofsberger, dto. v Heiden.
— Müller, dto. v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Wendel, dto. v. Künten.
— Humbel, dto. v. Stetten.

Ochſen.
Hr. Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lehmann, dto. v. Zofingen.
— Kalt, Cand. Jur., Frick.
— Baumann, Part. v. Zürich.

Krone.
Hr. Grobe, Chemiker, v. Sorſum.
— Schmid, Negt. a. Baſelland.

Wildenmann.
Hr. Kieſer, Negot. v. Newyork.
— Bänziger, dto. v. Heiden.
— Suter, dto. v. Burgdorf.

Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Schäubli, Kfm., Geislingen.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Feuerſtein, dto. v. Baſel.
— Pohalong, dto. v. Hutwyl.
— Lanz, Schuſter, v. dto.
— Zingg, Rentier, Hamburg.

Rößli.
Hr. Ammann, Kfm. v. Lauſanne.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Friboldt, dto. v. Bern.
— Hirt m. Fr., Part. v. Baſel.
— Emmerich, Schneid., Bengen.
— Iſeli, dto. v. Gerlafingen.
— Schoch, Bilderhdl., Bergen.
— Schneider, Bckr. Schneitheim
— Chriſten, Schuſt., Schöftland
— Zumſtein, dto. v. Seeberg.
— Morath, Bedienter, Münſter.
— Muheim, Part. v. Muhen.
Hr. Schmid, Metzger, Steckborn.
— Klecker, Tapezier., Schleswig
— Rund, Schuſter, Jenesheim.
— Müller, dto. v. Obermumpf.
— Geiſer, dto. v. Roggwyl.
— Haubenſack, Kfm., Gönningen
— Hermann, dto. v. dto.
— Stirnemann, Portier, Aarau.
— Siggenthaler, Priv. v. Trub.
— Vogel, Metzger, Klingnau.
— Grütter, Schreiner, Roggwyl
Jgf. Heiz, Dienſtmagd, Reinach.

Schwert.
Hr. Wuhrmann, v. Winterthur.
— Oppliger, Priv., Thun.
— Ott zu 2, dto., Biel.
— Rohr, dto., Hunzenſchwyl.
— Lehmann, dto., Hasbach.
— Geiſer, dto., Roggwyl.
— Geſtelbrecht, Bäck., Konſtanz
— Plaig, Maler, Gengenbach.

Der Oſtſchweizeriſche Kavallerie-Verein

hält ſeine dießjährige ordentliche Verſammlung **Sonntag den 23. dies**, Vormittags, nach Ankunft der Bahnzüge, im Gaſthof zum Schwanen in **Rapperswyl**, Kantons St. Gallen.

Verhandlungsgegenſtände:

1. Pferdezucht.
2. Equitationsſchule.
3. Schießwaffe der Reiterei.
4. Kompagniefourgons.
5. Stand der Sattelfrage.
6. Protokoll des weſtſchweizeriſchen Kavallerie-Vereins.

Mitglieder und Freunde des Vereines ſind eingeladen, recht zahlreich zu erſcheinen.

Ryken, den 5. November 1862.

Der Correſpondent für den Kanton Aargau:
Künzli, Dragoner-Lieutenant.
701]

Bei F. G. Halbmeyer zur Krone

findet ſich ſtets eine reiche Auswahl von Gegenſtänden, die ſich zu

Geſchenken

eignen. — Hausfrauen, welche Reinlichkeit lieben, empfehle ich das bekannte

Putzpulver

per Paket 10 Cent. — Dieſes Pulver gibt allen Metallen den ſchönſten Glanz.

Stärke-Glanz

macht die Wäſche blendend weiß und ertheilt ausgezeichneten Glanz ohne zu ſchaden. — Das Glätten geht viel leichter, weil das Eiſen ohne alle Mühe über die Wäſche weggleitet.

Benzin,

beſtes Fleckenwaſſer, bei Stoffen aller Art anwendbar.

Bimſtein-Seife.

Anilin zum Selbſtfärben ſeidener und wollener Stoffe, ohne Mühe und auf die einfachſte Weiſe. — Gebrauchsanweiſungen ſind unentgeldlich zu haben.

Waldwoll-Fabrikate und Präparate
(empfehlende Zeugniſſe gratis).

Froſtbeulen-Balſam,

das zuverläßigſte Mittel zur Heilung der Fröſtbeulen und aufgeſprungenen Händen, zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Zeugniß.

Im Laufe des Winters 1861/62 habe ich bei mehreren Kindern meiner Anſtalt den Froſtbeulen-Balſam von Hrn. Apotheker Wernle mit ſehr gutem Erfolge angewandt, und kann ihn daher Allen an dieſem Uebel Leidenden beſtens empfehlen.

C. Merkle,
Vorſteher der Taubſtummen-Anſtalt.

Heute Abend **Blut- und Leberwürſte, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei
704] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen, die ordentlich kocht und in allen übrigen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [798

Soeben habe wieder eine Parthie

Münchner-Joppen

erhalten; zu deren geneigter Abnahme mich beſtens empfehle.
643] **R. Blattner-Mülchy.**

Parmeſaner-Käſe

bei **F. Gloor-Siebenmann,**
an der Metzgergaſſe
neben der Bierbrauerei Ryniker.

In Nr. 599 **gute Kuhmilch.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Wo ein Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen könnte, iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Zum Verkaufen:

Ein großer, ausgezeichnet ſchöner **Hund**, zweijährig, Ulmer- und Engliſch Bulldogg-Race, gut dreſſirt zu Haus und Hof und vorzüglich paſſend für ein größeres Gewerbe oder ein Landgut. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [671

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am **19.** und **20. November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:
ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichneres Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 74.

Freitag den 7. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. C. F. Siegfried, Aufſeher, von Zofingen; 73 Jahre alt. — Leidabnahme: Zollrain Nro. 178.

Caſino-Geſellſchaft.

Den Herren Mitgliedern zur Nachricht, daß ſie die **Verwaltungs-Rechnung pro 1. Oktober 1861/62** ſammt Beilagen im Leſezimmer bis zum 20. dieß einſehen können.

Aarau, 5. November 1862.
787] **Die Direktion.**

Aufforderung.

Wer an die Hinterlaſſenſchaft der Frau Pfarrer Imhof ſelig noch eine Forderung hat, iſt erſucht, ſolche binnen 8 Tagen bei Apotheker Neuburger in Aarau geltend zu machen. [789

Zu verkaufen:

Ein **Clavier** mit 6 Octaven; wegen Mangel Gebrauchs um billigen Preis. — Nr. 298 in Aarau. [790

Zu Vermiethen:

Auf 1. Hornung 1863 eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern ſammt Zubehörde, in freundlicher Lage. Auf Verlangen kann dieſelbe auch früher bezogen werden. Auskunft ertheilt: Staatsweibel Strebel, Vater, bei der Schanze. [797

Zum Verkauf:

Einige **Kommoden, Sekretäre, Nachttiſchchen, Bettſtellen** und **Seſſel**, von ſchönem Holz und gut gearbeitet zu billigem Preis bei **Ludw. Albrecht**,
681] Schreiner.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Baieriſchen Eiſenbahn-Looſe.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen ſicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze

3	Gewinne à fl.	25,000.	6	Gewinne à fl.	20,000.
4	„ „	18,000.	8	„ „	16,000.
1	„ „	15,000.	8	„ „	14,000.
8	„ „	12,000.	23	„ „	10,000.
8	„ „	8000.	8	„ „	7000.
8	„ „	6000.	15	„ „	5000.
1	„ „	3000.	50	„ „	2000.
51	„ „	1000.	98	„ „	500.
5	„ „	200.	505	„ „	100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringſte Gewinn iſt 8 Gulden.

Um daß ſich Jedermann dabei betheiligen kann iſt die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung
1 **Loos hierzu nur** Frcs. **3 koſtet.**
6 **Looſe** „ „ „ **15 koſten.**
14 **Looſe** „ „ „ **30** „

Beſtellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Poſtnachnahme ſind baldigſt und nur direct zu ſenden an das Bankhaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. M.**

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 ſind vorräthig — Auch ſind alle andere Looſe billigſt zu haben.

NB. Die Ziehungsliſte wird ſofort nach der Ziehung gratis zugeſandt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 264. 7. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Noch ein Wort über den Beamtenausſchluß.

r. Zufällig kommen uns einige Notizen in die Hand über Stellung der Beamten in England und Frankreich.

England, bekanntlich dasjenige Land der Erde, das mit Recht auf ſeine freien Inſtitutionen den größten Stolz ſetzt, hat etwa 64,000 bezahlte Staatsangeſtellte. Die meiſten gelangen zu ihren Stellen zunächſt durch Examina, dann nach Anciennetät. Niemand aber frägt je nach ihren politiſchen Anſichten. Es ſteht Jedem frei, öffentlich als Redner oder in der Preſſe alle Akte der Regierung, und ſelbſt ſeiner ſpeziellen Vorgeſetzten der ſchärfſten Kritik zu unterwerfen, ohne daß er fürchten müßte, dadurch ſeiner Laufbahn im Geringſten zu ſchaden. Die Abſetzung eines einfachen Briefträgers im Jahre 1850 rief eine Petition an das Parlament hervor, die mit Unterſchriften, Belegen und Gutachten nicht weniger als 2160 Folioſeiten zählte. In England iſt kein Beamter von der Wahlfähigkeit in die Kammer der Gemeinen ausgeſchloſſen.

Frankreich, gegenwärtig das Land der größten bürgerlichen Corruption und der tiefſten politiſchen Servilität, beſitzt auf eine vielleicht um einen Drittheil größere Bevölkerung eine Beamtenarmee von circa 600,000 Mann. Keiner wird angeſtellt, er ſei denn geſinnungstüchtig. Keiner, ſelbſt nicht die richterlichen Beamten, für welche ſonſt der Grundſatz der Unabſetzbarkeit galt, iſt gegenwärtig ſeiner Stellung ſicher, die meiſten unterliegen dem freien Belieben ihres Vorgeſetzten. Sämmtliche Beamte werden doppelt und dreifach controlirt. Jedes Wort aus dem Munde eines Solchen, wenn es den Vorgeſetzten mißfällt, genügt um ihn von ſeiner Stelle zu entfernen. Kein Hahn kräht danach. Eine freimüthige Kritik gegenüber der Regierung von dieſer Seite iſt unerhört. — In Frankreich iſt kein Beamter in die Kammer wählbar.

Man betrachte ſich dieſe zwei Bilder und wähle ſich aus, welches wohlgefällt!

Eine beſcheidene Frage.

Er will von uns in Proſa ſcheiden,
Der uns ſo viele Freud' gemacht,
Die Poeſie — die heitere — meiden,
Worüber wir ſo oft gelacht.
Ausruh'n von ſeinen Moritthaten,
Die ihm — o Gott! — ſo wohl gerathen.

Den „Taucher", „Goliath" und „Hut",
Wer wird ihn künftig produziren? —
Wer hat von allen wohl den Muth,
Die „G'ſchicht vom Tell" uns vorzuführen?
Wer wird bei Bällen und bei Feſten,
Wie er, ſich opfern allen Gäſten?!

„Japan'ſche Reiſe", illuſtrirt,
Die ſich erfreute aller Gunſt,
Die mit Gemälden reich verziert,
Verräth den hohen Sinn für Kunſt.
Wie ſchön, wie ſinnig, zart und fein; —!
Soll dieſes Werk ſein letztes ſein?! —

Was wird der „Schartenmeier" ſagen,
Zu ſeiner Reſolution?
Den in der Telli hört' ich klagen,
Kann's möglich ſein; auch Du mein Sohn?
Er zieht mit trübem Scheideblick
Sich von der Oeffentlichkeit zurück! —!

Stellt er in Ruhe ſeine Leier,
So wird er nicht mehr lebensfroh. —
Dämpft ein „Pantöffelchen" ſein Feuer? —
So blaſ' er doch ſein Piccolo!!
O, hätte er das wohl bedacht,
Die Anzeig' hätt' er nicht gemacht! —

Eidgenoſſenſchaft.

In Ungarn und Galizien iſt die Rinderpeſt ausgebrochen. Der Bundesrath macht hievon den Kantonen Anzeige.

Eine Einladung zur Eröffnung der franz. Bahn Pontarlier-Mouchard wurde verdankt, aber nicht angenommen. (B.Z.)

Das Gotthardshoſpitz hat im letzten Rechnungsjahre 9657 Arme verpflegt und 19,568 Rationen ſammt verſchiedenen Kleidungsſtücken an bedürftige Reiſende ausgetheilt. Die Einnahmen beliefen ſich auf 8677 Fr., die Ausgaben 9154 Fr., mithin Mehrausgaben 477 Fr.

Das Schreiben, in welchem dem General Garibaldi ſeine mit Akklamation vorgenommene Ernennung zum Ehrenmitglied der Helvetia angezeigt wird, iſt in ſehr warmen Ausdrücken vom abgetretenen Präſidenten, Herrn Jolliſſaint in Courtelary, abgefaßt und ſammt dem bezüglichen Diplom an den ſchweizer. Miniſter in Turin zur Beförderung an ſeine Adreſſe zugeſtellt worden.

Aargau. Seitdem bekannt wurde, daß der Reg.-Rath eine Abänderung des Geſetzes über öffentliche Ankündung von Verlooſungen und Lotterieanzeigen beantragen werde, ſind unſere Blätter mit derartigen Anzeigen angefüllt, wahrſcheinlich in der Meinung, es ſei bereits jetzt ſchon erlaubt. Angeſichts jedoch der immer noch in Kraft beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen, welche derartige öffentliche Ankündigungen verbieten, hat der Reg.-Rath beſchloſſen, es ſei gegen die Zuwiderhandelnden einzuſchreiten.

Dagegen werden ſchon dem nächſten Großen Rathe Abänderungsvorſchläge zu dem beſtehenden Geſetze vorgelegt.

— Wir bringen mit Folgendem die Abänderungsvorſchläge des Reg.-Rathes zu dem Forſtgeſetze:

§. 1. Zuſatz zu §. 9 des Geſetzes. Bei Gemeinden mit kleinerem Waldbeſitze können die Verrichtungen des Gemeindeförſters und Bannwarten einer einzigen Perſönlichkeit übertragen werden.

§. 2. Der §. 20 des Geſetzes wird dahin abgeändert:

„Ohne Bewilligung des Regierungsrathes dürfen Gemeinde-, Gerechtigkeits- und Genoſſenſchaftswaldungen weder ganz noch theilweiſe urbar gemacht, vertauſcht oder verkauft werden.

Privaten müſſen ebenſo vor Urbarmachung von Waldboden regierungsräthliche Bewilligung dazu einholen, die indeſſen nur aus forſtpolizeilichen Gründen verweigert werden darf.

Die Koſten des Lokalunterſuches werden vom Staate beſtritten.

Für vorübergehende Ausſtockungen iſt von den Waldeigenthümern die Bewilligung beim Kreisförſter einzuholen. Dieſelbe iſt unentgeldlich zu ertheilen."

§. 3. Der §. 25 des Geſetzes wird dahin abgeändert:

„Sämmtliche Vermeſſungsarbeiten ſollen durch die Staatsbehörde geprüft werden. — An die betreffenden Koſten, ſowie an diejenigen der von der Direktion des Innern zu forſtwirthſchaftlichem Zwecke angeordneten Vermeſſungen, inſofern dieſelben den Anforderungen der Vermeſſungsinſtruktion entſprechen, bezahlt der Staat einen Beitrag, der in der Höchſtſumme die Hälfte des genehmigten Koſtenbetrages erreichen kann.

Nachträgliche Vermeſſungen in Folge von Arealveränderungen oder Marchausgleichungen werden vom Waldbeſitzer beſtritten."

§. 4. Der §. 33 des Geſetzes wird wie folgt abgeändert:

„Der Verkauf von Waldprodukten hat auf öffentlicher Steigerung nach einem vom Regierungsrathe zu erlaſſenden Reglemente zu geſchehen.

„Ausnahmen für beſondere Verhältniſſe, namentlich auch für Verkauf von Holz um jeweilen zu beſtimmenden Preis und in kleinen Mengen aus Staatswaldungen an Bedürftige, kann die Oberaufſichtsbehörde eintreten laſſen.

Erlauben ſich Gemeindebehörden und Genoſſenſchaftsvorſtände bezüglich der Verwerthung von Waldprodukten forſtwirthſchaftlich nicht gerechtfertigte Ueberſchreitungen der angewieſenen Flächen und Maſſen, oder auffallende Nachläſſigkeit bei Ausführung derſelben, ſo können ſie auf beſtimmte Zeitdauer verhalten werden, Verkäufe von Waldprodukten nur auf öffentlichen Steigerungen, deren Publikation dem Kreisförſter zur Genehmigung vorzulegen iſt, abzuhalten."

Bern. Seit ein paar Tagen las man im „Bund" folgende Anzeige: „August Krieg, gieb Deinem Bruder Heinrich Nachricht und rechne auf ſeine Hülfe." — Erſteres kann nicht mehr geſchehen und Letzteres iſt nicht mehr nöthig, ſchreibt man der „Eidg. Ztg.", denn ſicherm Vernehmen nach iſt es eben der arme Auguſt Krieg, welcher letzthin beim Gießbach als Leiche gefunden wurde. Weitere Nachforſchungen ſind daher leider überflüſſig.

— **Meiringen.** Am 30. Okt. fiel der 16jährige Peter Tauffer von Böttingen, der vermißte Ziegen aufſuchen wollte, über einen Felſen; ſein Leichnam wurde am folgenden Morgen in der ſogen. Urweid aufgefunden.

Solothurn. Der Gemeinderath hat einſtimmig beſchloſſen, der hieſigen proteſtantiſchen Gemeinde den zur Erbauung einer neuen Kirche nöthigen Platz, ſo weit es ihre Rechte beſchlägt, unentgeldlich abzutreten.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. d. verließ zu Wyl ein 62jähr. fieberkranker Mann in einem unbewachten Momente das Bett und die Wohnung. Ohne Zweifel hat derſelbe irgendwo bereits den Tod gefunden. Eine ernſte Warnung, delirirende Kranke nie einzig im Krankenzimmer zu laſſen. (Sol. Ldb.)

— Im Verzeichniß der herausgelooſten Geſchwornen für den dritten berniſchen Bezirk befand ſich ein Mann, der vor mehreren Jahren geſtorben iſt. Bei dieſem Anlaß bringt die „Soloth.-Ztg." die Notiz, daß in Solothurn vor einigen Jahren Einer ein Aufgebot erhielt, der das Jahr zuvor geköpft worden.

Waadt. Bei **Luzens** iſt ein Müllersſohn in eine Dreſchmaſchine hinein gerathen und hat dabei einen jämmerlichen Tod gefunden.

Neuenburg. Ein Fräulein v. **Pury** von Neuenburg hat der Stiftung für unheilbare Kranke ein Haus und 12,500 Fr. baar vermacht.

— Heute, 6. Novbr., Vormittags 11 Uhr, iſt die erſte Lokomotive ſammt Train direkt von Paris über Verrieres in Neuenburg eingetroffen, mit Fahnen und Bändern reich geſchmückt. Große Bewillkommnung und Grand Diner im Hotel Bellevue, — allerdings ein Ereigniß, der Feier werth.

Genf. Die neue Brücke „Montblanc-Brücke" in **Genf**, — ſie verlängert die Bahnhofſtraße über den Strom nach dem gegenüberliegenden Quai —, eines der ſchönſten Bauwerke dieſer Art, hat ſich bei der ſo eben ſtattgehabten Erprobung mit ungefähr einhundert zehntauſend Doppelpfunden Kies nur um 10 Millimetres geſenkt und macht, wie Journal de Geneve ſagt, den Ingenieurs Daniel Chantre und Blotnitzki, ſowie den mit der Ausführung betrauten Unternehmern große Ehre. Die Brücke iſt vollſtändig mit Asphalt belegt.

Ausland.

Amerika.

— Bei der ungeheuern Wichtigkeit, die die zukünftige Verſorgung von Baumwolle hat, iſt es von Intereſſe, nachfolgendes authentiſches Dokument von höchſter Autorität kennen zu lernen, über eine annähernde Schatzung der in den ſüdlichen Staaten Nordamerika's liegenden Baumwolle.

Es ließ nämlich der Staatsminiſter Lord John Ruſſel den brittiſchen Konſul in Charleston beauftragen, eine möglichſt genaue Aufnahme der in den Baumwollſtaaten aufbewahrten Baumwolle vorzunehmen. Folgendes iſt nun die Antwort des Konſuls Bunch an den brittiſchen Miniſter des Auswärtigen, die derſelbe ſofort der Baumwoll-Verſorgungsgeſellſchaft in Mancheſter mitgetheilt: „Der Hr. Konſul beginnt, daß es bei dem jetzigen, gänzlich zerrütteten Zuſtande ungleich ſchwieriger ſei, glaubwürdige Data zu ſammeln; doch habe er ſich hiefür alle mögliche Mühe gegeben und glaube ſo ziemlich, daß es mit ſeinen Angaben Beſtand habe und fährt dann weiter fort: Es ſei gar nicht zu zweifeln, daß unter gewöhnlichen Zuſtänden die Ernten 4,500,000 Ballen erreicht haben, aber in dieſen Kriegszuſtänden nur 1,500,000 angepflanzt worden ſeien. Einige glauben nur an den Ertrag von 1,000,000, doch habe er Grund anzunehmen, daß in Texas, als einem derjenigen Staaten, der von den Folgen des Krieges bis jetzt weniger gelitten, die Produktion von Baumwolle unterſchätzt wurde. An den Ufern des Miſſiſſippi iſt wegen der zu großen Gefahr wenig angepflanzt worden; nur im tiefen Innern, wo man ſich vor den Wirkungen des Krieges geſchützt glaubt, iſt die diesjährige Baumwolle zu ſuchen.

Der Hr. Konſul glaubt, daß von der Ernte vom Jahr 1860 noch 750,000 B. zurückgeblieben, ſchätzt die Ernte von 1861 auf 2,750,000, wovon 1 Mill. B. zerſtört, um zu verhüten, daß ſie dem Feinde nicht in die Hände falle, der Reſt liege ſo gut möglich im Innern der Staaten. Mit 50,000 Ballen wurde erfolgreich die Blokade gebrochen. In obiger Aufnahme iſt das Produkt der Sea Islands (feinſte Sorte Baumwolle) von Südkarolina und Georgia als im Beſitz der Federalen nicht aufgenommen und konnte er auch nicht in Erfahrung bringen, ob dort nur irgend angepflanzt worden war oder nicht.

Der Geſammtreſt, lagernd in den Baumwollſtaaten und der Ausfuhr nach Aufhebung der Blokade harrend, mag demnach wie folgt angeſchlagen werden:

Reſt von der Ernte 1860	750,000 B.
Unzerſtörte Baumwolle v. 1861	1,750,000 „
Ernte dieſes Jahres 1862	1,500,000 „
	4,000,000 B.
Ab: verſchifft mit Blokade-Bruch	50,000 „
Bleiben im Süden	3,950,000 B.

Dabei erinnert der Hr. Konſul, daß jeden Augenblick ein Theil oder das Ganze der angehäuften Vorräthe von der ſüdlichen Bevölkerung zerſtört werden kann."

Dieß der authentiſche Bericht von Lord John Ruſſel, der gewiß bedeutende Senſation erregen muß, da ſich Viele einbilden, es liegen unerſchöpfliche Baumwollmaſſen in den ſüdlichen Staaten und der auch noch im Schluß des Berichts für uns ernſte Beſorgniß erweckt. Ich werde Ihnen nächſtens ein genaueres Schema über die Verſorgung der Baumwolle fürs Jahr 1863 zukommen laſſen, woraus leider hervorgeht, daß in den Spinnereien Europa's ohne Zufluß von Amerika höchſtens zwei Tage gearbeitet werden darf.

— Buell wird in Kentucky durch Roſencranz erſetzt. Der ſonderbündiſche General Bragg iſt über Cumberland Gap in Tenneſſee eingerückt. Die Unioniſten ſollen Korinth geräumt haben. Ein in Brooklyn abgehaltenes Demokraten-Meeting tadelt ebenfalls die Emancipationsproklamation Lincolns. — Goldagio 31 %, Wechſelkurs 145—146.

— Der Capitän des berüchtigten Südſtaaten-Kapers „Sumter" iſt in Gibraltar von ſeinem Steuermann ermordet worden.

Griechenland.

Aus **Athen** vom 28. Oktober wird gemeldet: Die republikaniſch-föderative und annexioniſtiſche Partei iſt ſehr mächtig. Die proviſoriſche Regierung wird wahrſcheinlich die Wahlen verſchieben — aus Furcht vor einem Triumph der Republikaner-Föderaliſten.

— Die „France" ſagt: England und Frankreich haben in der griechiſchen Frage das Prinzip der Nichtintervention angenommen und damit den Griechen abſolut vorgeſchrieben, keine europäiſche Frage aufzurühren und das türkiſche Gebiet zu reſpektiren.

— Ueber die finanziellen Verhältniſſe des Königreichs Griechenland ſchreiben die neueſten Nachrichten: Griechenland war noch nicht im Stande, die alte Staatsſchuld an die Schutzmächte abzutragen, das Beſteurungsweſen liegt im Argen, die einzige halbwegs ergiebige Einnahmsquelle des Staates beruht auf den Zöllen; die Abgabe des Zehents iſt ſchon unſicherer; von einem wohlgeordneten Einkommen kann in einem Lande, wo man nicht im Stande iſt, auch nur annäherungsweiſe die Vermögensverhältniſſe des Bemitteltſten oder notoriſch Reichen zu erfahren, keine Rede ſein. Die Unterdrückung des Aufſtandes von Nauplia hat die letzten Quellen des Staatsſchatzes erſchöpft, die Regierung ſah ſich genöthigt, zu außerordentlichen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen; die Zölle ſind in vornhinein verpfändet. Was bliebe alſo dem künftigen Staatschef übrig, als ein neues Anlehen im Auslande zu kontrahiren, ein Anlehen, das wahrſcheinlich nur unter ohne Vergleich drückenderen Bedingungen zu Stande kommen dürfte als die bisherigen. Hatte ſchon das Anlehen von 1832 die demüthigendſte Abhängigkeit Griechenlands vom Auslande zur Folge gehabt, welche die Sendung Wyſe's mit ein paar Kriegsſchiffen, deren Kanonenmündungen gegen den Pyräus gerichtet waren, am grellſten hervorhob, ſo würde ein neues Anleihen als Preis für ſeine „Selbſtſtändigkeit“ das Land noch tiefer erniedrigen. Um die finanziellen Verhältniſſe noch verwickelter zu geſtalten, tritt der Umſtand hinzu, daß König Otto großen Privatbeſitz in Griechenland hat. Die königliche Reſidenz iſt ein aus ſeinem Privatvermögen erbautes Schloß, die großartigen Marſtälle, Gärten, Forſte ſind Eigenthum des Königs. Es iſt nun ebenſo ſchwer, daß die Nation dieſe Güter rechtlicherweiſe durch Kauf an ſich bringt, als es unmöglich iſt, das Privatvermögen des Königs, das nach den Verträgen unter dem Schutze der drei Großmächte ſteht, gewaltſam einzuziehen.

Italien.

— Nach Briefen aus Turin herrſcht in den Reihen der parlamentariſchen Oppoſition große Aufregung. Die verſchiedenen Parteien rüſten ſich zum Feldzug gegen das Miniſterium. Drei Fragen beabſichtigt die äußerſte Linke auf die Tagesordnung zu bringen: Die Verſetzung des Miniſteriums in Anklageſtand; die Wahl Neapels zur Hauptſtadt und die Ungeſetzlichkeit der Amneſtie.

Rußland.

Polen. Ruſſiſche Offiziere in Warſchau haben an den Großfürſten Konſtantin eine anonyme Adreſſe gerichtet, in welcher ſie erklären, ſie und die Soldaten ſeien des Henkeramtes müde, das ſie in Polen ausüben; es gebe nur Ein Mittel, die ruſſiſche Armee zu retten, und das ſei: Einſtellung der Verfolgungen der Polen, Herſtellung der Rechte derſelben. Nur ſo könne die Gefahr (eines Aufruhrs der Armee) abgewendet werden.

— In St. Petersburg herrſcht bereits der Winter. Die Newa treibt ſeit dem 10. Oktober mit Eis, weshalb alle Schiffsbrücken bereits abgefahren ſind.

Deutſchland.

— Am 2. fand in Berlin eine Arbeiterverſammlung von circa 6000 Mann ſtatt. Schultze-Delitzſch hielt eine Rede, in der er nachwies, daß Preußen ſich derzeit mit ſeinen innern Fragen zu beſchäftigen habe. Der Arbeiterkongreß vertagte ſich hernach auf ſpätere Zeit. Eine zweite Verſammlung ſoll in Leipzig ſtattfinden und man wählte ein Diſtriktskomite für Berlin, das mit dem von Leipzig in Verbindung treten ſoll.

— In Mainz haben ſich kürzlich drei junge Freunde hintereinander das Leben genommen. Alle drei waren Iſraeliten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	26″11,6‴	26″11,9‴
Thermometer	† 7	† 10	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 6. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3206 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 30. 50. Mittelpreis Fr. 28. 25., Niedrigſter Fr. 26. 50. Abſchlag Fr. —. 37. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 631 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 63 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 36, Aufſchlag Fr. —. 66.

Schaffhauſen, 4. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 50, Abſchlag — Ct.

Pariſer-Börſe. 6. Novbr. 3% Rente 70. 75, Credit mobilier 1180, Oeſterr. Staatsbahn. 498. —.

London, 6. Nov. Conſols 93⅛.

Wiener-Börſe. 4. Novemb. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 787. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 80.

Wechſelkurs. 4. Nov. London 122. 20. Augsburg 3 Monat 103. 15.

Anzeige.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ihren werthen Gönnern an, daß ſie ihr

Modenwaarengeſchäft

an Jungfer **Sophie Rüetſchi** abgetreten hat, und indem ſie für das ihr geſchenkte Zutrauen verbindlichſt dankt, bittet ſie dasſelbe auf ihre Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

B. Pfenninger.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt ſich die Unterzeichnete für alle in ihr Fach einſchlagenden Arbeiten beſtens und wird ſich beſtreben, das Wohlwollen ihrer werthen Kunden durch gute und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Aarau, den 1. Nov. 1862.

672] **Sophie Rüetſchi.**

Eine rechtſchaffene Perſon mit guten Zeugniſſen, die ordentlich kocht und in allen übrigen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [798

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember nächſthin ein neueingerichtetes **Plainpied**, beſtehend in drei heizbaren Zimmern nebſt vollſtändigem Zugehör; in Nr. 635 an der obern Vorſtadt dahier zu erfragen.

Im gleichen Hauſe werden ſchöne **Kornrüben** verkauft. [660

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Baieriſchen Eiſenbahn-Looſe.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen ſicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze

3	Gewinne	à fl. 25,000.	6	Gewinne	à fl. 20,000.
4	:	: : 18,000.	8	:	: : 16,000.
1	:	: : 15,000.	8	:	: : 14,000.
8	:	: : 12,000.	23	:	: : 10,000.
8	:	: : 8000.	8	:	: : 7000.
8	:	: : 6000.	15	:	: : 5000.
1	:	: : 3000.	50	:	: : 2000.
51	:	: : 1000.	98	:	: : 500.
5	:	: : 200.	505	:	: : 100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringſte Gewinn iſt 8 Gulden.

Um daß ſich Jedermann dabei betheiligen kann iſt die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 **Loos hierzu nur** Frcs. 3 **koſtet.**
6 **Looſe** „ „ „ 15 **koſten.**
14 **Looſe** „ „ „ 30 „

Beſtellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Poſtnachnahme ſind baldigſt und nur direct zu ſenden an das Bankhaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. M.**

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 ſind vorräthig — Auch ſind alle andere Looſe billigſt zu haben.

NB. Die Ziehungsliſte wird ſofort nach der Ziehung gratis zugeſandt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am **19.** und **20. November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichneres Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. November 1862.

Löwen.

Hr. Beillard, Offizier, Aigle.
— Weiß, Kfm. v. Hamburg.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Feuerſtein, dto. v. Baſel.
— Büß, dto. v. Genf.
— Haſſe, dto. v. Baſel.
— Rudolf, dto., Frankfurt a/M.
— Schlumpf, Priv. v. Zug.

Ochſen.

Hr. Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Eſch, dto. v. Bamberg.
— Plüß, dto. v. Ryken.
— Kalt, Cand. Jur., Frick.
— Baumann, Part. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lauſanne.
— Hirsbrunner, dto. v. Zürich.
— Anderes, dto. v. Engishofen.
— Haubenſack, Kfm., Gönningen
— Huber, dto. v. Gondelfingen.
— Kuhn, Pfarrer, Weltesheim.
— Oettiger, Schloſſ. Petersburg
— Moſer, Schuſter, Biſchofszell.
— Stirnemann, Portier, Aarau.
— Keller, Priv. v. Frick.
— Grieb, Bürſtenbd., Burgdorf.
— Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Bolliger, v. Gontenſchwyl.
— Meier, Priv., Zürich.
Fr. Lauß m. Tochter, Breitenſtein.
Jgfr. Sprenger, v. Oeſchgen.

Storchen.

Hr. Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Lüpold, dto. v. Glarus.
— Briner, dto. v. Zürich.
— Bayrel, dto. v. Paris.
— Robert, dto. v. Genf.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Heiz z. 4, dto. v. Menziken.
— Fricker, Part. v. Frick.

Wildenmann.

Hr. Weemans, Negot. v. Brüſſel.
— Lauterburg, dto. v. Bern.
— Dreifuß, dto. v. Brixen

Schwert.

Hr. Hofmann, Bchbd. Gengenbach
— Widmer, Mechk., Teufenthal.
Fr. Stauffer, v. Thun.

Pfand-Steigerung.

Die hieſige Pfandbehörde wird künftigen **Samſtag den 8. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale dahier verſchiedene Malergeräthſchaften, als: Pinſel, Schachteln, 1 Reisſchiene, 1 Radſchiene, ſtürzene Farbhäfen, 1 Marmorplatte, verſchiedene Farbwaaren; ferner 1 Waage, 1 Arbeitstiſch, 1 Kaſten, 1 Spiegel und anderes mehr öffentlich verſteigern.

Aarau, 6. November 1862.

710] **Die Pfandbehörde.**

Der Unterzeichnete eröffnet mit nächſter Woche einen

Privat-Turncurs

mit jüngern Knaben (vom 6. bis und mit 9. Altersjahr). Diejenigen Eltern, welche dieſen Unterricht für ihre Kinder wünſchen, wollen ſich durch dieſelben nächſten Sonntag von 11—12 Uhr in meiner Wohnung (Nr. 532 am Bach) anmelden.

Zahl der Stunden: 12 (wöchentlich je 2). — Das Cursgeld richtet ſich nach der Anzahl der Theilnehmenden, wird aber Fr. 5 für den Einzelnen nicht überſteigen.

Aarau, den 7. Nov. 1862.

709] **J. Zürcher,** Turnlehrer.

Salon-Oel,

brennt außerordentlich ſchön hell und — was hauptſächlich zu beachten iſt — ſehr ſparſam. Daſſelbe kann in Schieferöl-Lampen gebraucht werden und bewirkt durchaus keinen Geruch und Dampf. Allein-Verkauf à 70 Cts. pr. Pfd. in Aarau bei

P. Nußbaum,
707] Kronengaſſe.

Zu kaufen wird geſucht:

Ein eingemachter **Garten** mit Obſtbäumen, vorzugsweiſe vor dem Haldenthor.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [705

Zum Verkauf:

Ein **Damenbrett.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [706

Billig zum Verkauf:

Circa 1½ Saum **Obſtmoſt.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [711

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Zu vermiethen

und auf 1. Dezember nächſthin zu beziehen in Nr. 121 an der Pelzgaſſe ein **Logis** im zweiten Stock, beſtehend in einer Wohnſtube und drei kleinern Zimmer, großer Laube nebſt Zubehör. [712

Italieniſche Kaſtanien

bei **Joh. Schmidt**
676] zum Bären.

Photographie-Albums

ſind in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Chriſten
585] in Aarau.

Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Gautſchi-Hanhart, Bäcker und Mehlhändler, von Reinach, in Aarau wohnhaft geweſen, wird verſteigert:

a. Das an der Rathhausgaſſe zu Aarau ſtehende, im Brandkadaſter unter **Nr. 47** eingeſchriebene **Wohnhaus,** Dienſtag den 11. Wintermonat, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gaſthof „zum Schwert" in Aarau;
b. Die **Fahrhabe,** Donnerſtag den 13. Wintermonat 1862, von Vormittags 9 Uhr an, in der geldstaglichen Wohnung.

Aarau, den 6. Wintermonat 1862.

Für den Geldstagsabgeordneten:
708] **H. Guldi,** Kanzliſt.

Alois Morath,

Kronengaſſe Nro. 33,

empfiehlt einem ehrenden Publikum ſein Quincaillerie-Lager, ferner Criſtall, Porzellan, ordinaires Glas, Steingut, Tafel-Services, Holz- und Bürſtenwaaren, ſo auch ſteinerne Wein-, Waſſer- und Zapfenkrüge, wie auch Buttertöpfe und verſchiedene Sorten ordinäres Hafner-Geſchirr, Wanduhren verſchiedener Art, für deren Güte garantirt wird.

Unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt er ſich zu geneigtem Zuſpruch beſtens. [713

Halbmeyer & Schindler

empfehlen ihr wohlaſſortirtes Lager in

Schreibmaterialien

auch Packpapiere, — Metallſchreibtafeln, — Schiefertafeln, — Schreibhefte, — Enveloppes, —

Dienſtbotenbüchlein

Wirthſchaftsbücher, u. ſ. w.

In unſerer Kunſthandlung findet man ſtets eine ſchöne Auswahl

Bilder zu Zimmerverzierungen

vorräthig, eingerahmt und ohne Rahmen; auf Verlangen beſorgen wir die Einrahmung. — CRETA POLYCOLOR **Zeichenſtifte** zur Anfertigung von Zeichnungen in verſchiedenen Farben, — ſehr zweckmäßiges Geſchenk für Knaben und Mädchen, die Freude am Zeichnen haben. [714

Junges fettes **Schaffleiſch** à 40 Cts. bei **F. Siebenmann,** z. Schlüſſel.

Leih-Bibliothek

von

J. J. Chriſten in Aarau.

Ausgewählte Sammlung der neuern belletriſtiſchen Literatur. Die intereſſanten Erſcheinungen werden ſtets ſogleich angeſchafft und der Circulation übergeben. Für auswärts wohnende Abonnenten beſtehen Porto-Erleichterungen.

Preis des Catalogs 30 Cts.

Am 19. und 20. November

Große Staats-

Gewinne-Verlooſung

mit Hauptpreiſen von Francs 428,000, 214,000, 107,000, 64,300, 53,500, 42,800, 32,150, 25,700, 21,400, 12,800, 10,700, 8,500, 6,400, 4,280, 2,140 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Looſe werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Looſe koſten 13 Francs, halbe 6½ Francs, viertel 3¼ Francs.

Pläne und Ziehungsliſten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung ſofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Wo ein Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen könnte, iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Drei **Bandſtühle** à 34 Gänge, Sägerladen, Lückenmaß 0,9‴,
Ein **Bandſtuhl** à 40 „ Schlagſtuhl, „ 0,8‴,

von anerkannt tüchtigen Stuhlſchreinern gebaut. Erſtere drei Stück ſind ſo gut wie neu, indem blos drei Monate darauf gearbeitet wurde.

Es werden dazu alle Zuthaten geliefert und je nach Convenienz eine Zetteltrülle eine Spühlimaſchine und ein fünfhaſpeliges Seidenrad.

Nähere Auskunft ertheilt:

629] **Rieter-Brunner** in **Bern.**

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève, et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 265. 8. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Japan.

Aus einem Berichte des neuen ſchweiz. Konſuls in Manilla, Hrn. Jenny, werden der „Berner Ztg." folgende Mittheilungen über Japan gemacht, die mit Rückſicht auf die bevorſtehende ſchweizeriſche Miſſion nach dieſem Lande gewiß von Intereſſe ſind:

Die Regierungsform von Japan iſt vielleicht die weitſchweifigſte, welche exiſtirt, im Gegenſatz zu den unziviliſirten Stämmen, deren Haupt gewöhnlich abſolut iſt.

Der oberſte Funktionär des Landes iſt Mikado, Hoherprieſter und Kaiſer, reſidirend in Miako, welcher nur eine aktive Stellung einnimmt, wenn es ſich um Intereſſen des ganzen Reiches handelt, worunter auch Verträge mit fremden Mächten verſtanden ſind. Seine Gewalt im Innern iſt unbedeutend, indem das ganze Land in ſo viele Fürſtenthümer eingetheilt iſt, deren Häupter — Damios — ebenſo viele beinahe unabhängige Regenten ſind mit nahezu unumſchränkter Gewalt der innern Adminiſtration.

Der mächtigſte dieſer Fürſten iſt derjenige von Yeddo, Taykun, deſſen Familie ſich ſeit Jahrhunderten einer Art Vollziehungsgewalt im Innern bemächtigt hat. Er unterhält auf ſeine Koſten den Hof des Mikado, wogegen die übrigen Fürſten ihm Tribute in Reislieferungen leiſten. Die Einkünfte der Letztern, d. i. die Abgaben ihrer Unterthanen, beſtehen ebenfalls in Reis; ſie bedingen ihren Reichthum und ihr Anſehen. Der Damio führt in ſeinem Titel das Quantum Reis ſeiner Einkünfte auf, z. B. Mi-dyu-Jdzw-mi no Kami von 80,000 Kokos Reis. — Ein Kokos iſt gleich 240 Pfund.

Zur Wahrung gegen Uebergriffe in die Privilegien der Damios Seitens des Taykuns wählen dieſe einen Rath der Fünfe, welcher die Verwaltung des Taykun zu beaufſichtigen hat.

Ueber dieſem Fünfer-Ausſchuß ſteht der Große Rath von 18 Mitgliedern, welcher, mit Vollmacht des Mikado und der 350 Damios verſehen, die eigentliche Regierung des Landes bildet. Der Taykun kann fürſtliche Erlaſſe geben, ſie können aber nicht in Kraft treten, bis Mikado und der Rath ihre Zuſtimmung gegeben. Sind dieſe Erlaſſe in ihrem Inhalte zweifelhafter Natur, ſo gewährt man ihnen einige Zeit, um die Folgen beurtheilen zu können; je nachdem die Erfahrung lehrt, werden ſie aufgehoben oder gutgeheißen.

Man könnte Japan für ein durchaus konſtitutionelles Land halten, wären nicht die Ariſtokratie oder die Reis-Fürſten die Einzigen, welche die Regierung innehaben, die Räthe einſetzen und entlaſſen und ſie nur aus ihrer Mitte wählen. Immerhin ſprechen ſolche weiſe Einrichtungen allſeitiger Kontrolle ſehr für den Charakter eines Volkes, das von jeher vom Einfluſſe Europa's ausgeſchloſſen war.

Nach dem Geſagten iſt der eigentliche Regent Mikado mit ſeinem Rath der Achtzehn. Dieſer Umſtand verwickelt die Beziehungen Japan's mit den fremden Vertragsmächten ſehr. Die Friedens-, Freundſchafts- und Handelsverträge von Holland, Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Preußen ſind alle vom Taykun abgeſchloſſen, ohne Anfrage oder Sanktion von Mikado und dem Rathe der Achtzehn. — Wenn der Taykun ſeine Verſprechungen nicht mehr halten kann, ſo iſt es die Folge der Ueberſchreitung ſeiner Befugniß. In Wirklichkeit haben die Verträge gerade ſo viel Werth, als wenn ein verantwortliches Miniſterium ohne Anfrage der Krone oder des Parlaments ſolche abſchließen würde. Natürliche Folge wird ſein, daß Mikado und der Rath der Achtzehn die Verträge aufheben und die Fremden oder Barbaren zum Lande hinausjagen werden. Der Widerſtand gegen die Verträge zeigt ſich in verſchiedenen Richtungen. Kein Japaneſe darf mit Europäern verkehren ohne Erlaubniß der Beamten; Geſchäfte müſſen der Regierung detaillirt mitgetheilt werden. Daß ſich die reichern Kaufleute bei ſolchen Beſchränkungen fern halten, iſt begreiflich, und daher mag von manchen Seiten unter den Fremden die Meinung herrſchen, als ſei der japaneſiſche Handelsſtand eine zurückgeſetzte Kaſte, weil ſie nur mit unſoliden kleinen Händlern zu verkehren haben.

Perſönlicher Schutz fehlt; wer ausgehen will, hat die Polizei zu benachrichtigen und ſich ſcharf zu bewaffnen. Ein zweiter Verſuch wurde gemacht, den engliſchen Miniſter zu ermorden. Von ſeiner eigenen Wache engliſcher Marineſoldaten wurden zwei getödtet. Alle Miniſter, mit Ausnahme des amerikaniſchen, haben Yeddo verlaſſen. — Durch Einſchränkungen, wie ſolche meuchleriſche Ueberfälle, will der Taykun ſeine Verbindlichkeiten rückgängig machen. — Neueſte Nachrichten beſagen, daß Mikado den Taykun nach Miako berufen, um ihn über die Vertragsfrage zu verantworten. Dieſer verweigerte es und beorderte dagegen ſeinen erſten Miniſter dazu, welcher ſich jedoch, in der Gewißheit ſtrenger Strafe wegen des Ungehorſams ſeines Herrn, ſelbſt entleibte. Daß in nächſter Zeit jedenfalls etwas Entſcheidendes in Bezug auf die Verträge beſchloſſen wird, ſcheint aus Allem hervorzugehen. Das Volk iſt in Aufregung und die Damios fangen an, dem Taykun den Tribut zu verweigern. An eine Aufhebung der Verträge iſt freilich nicht zu denken, da die Mächte ſolche um jeden Preis aufrechterhalten wollen, und wenn ihnen das Recht fehlen ſollte, ſo helfen ihnen die gezogenen Kanonen.

Hr. Jenny iſt mit einer Abordnung der Schweiz nach Japan einverſtanden, räth aber an, die Abreiſe zu verſchieben, bis die Aufregung ſich etwas gelegt hat. Sein Bericht iſt datirt von Manilla den 28. Auguſt abhin.

Die Juden-Frage.

Juden, Juden, immer Juden!
Andres hört man heute kaum,
Und wir ſtehn in Trödelbuden
Wachend grade wie im Traum.

Eigennützig iſt der Wandel
Heutzutag in aller Welt,
Und man treibt mit Juden Handel
Wo man vortheilhaft es hält.

Ob ſein Landrecht nur gepachtet,
Stellt dem Juden man in Sicht;
Ob als Bürger er erachtet,
Fragt man an ein Volksgericht.

Tadel hat man für den Schacher,
Uebt ihn aber ſelber viel,
Spielt den Judenwiderſacher,
Und verfehlt das Chriſtenziel.

Römiſch-pfäff'ſche Phariſäer
Stoßen aus Verfolgungsſchrei,
Läugnend, daß auch der Hebräer
Menſch ſo wie die Chriſten ſei.

Laßt doch nicht von ſolchen Pfaffen
Euch verleiten! Denket nach!
Werft euch nicht, gleich neid'ſchen Affen,
In die Mitſchuld ihrer Schmach.

Als vom Samariter kehrte
Sich das Judenthum mit Spott,
Chriſtus tadelnd ſie belehrte:
„Wer Ihn ehrt, der liebet Gott!"

Wer euch faſelt ſtets von Schaden,
Spricht der Wahrheit böslich Hohn!
Nicht mit Nachtheil wird beladen
Euch „Emancipation".

Nicht an euerm Bürgergute
Hat damit der Jude Theil;
Nur daß unter'm Dach und Hute
Er nicht ſei als Fremdling feil.

Mehr bringt's nicht dem Juden Nutzen
Als ein bloßes Landesrecht;
Aber uns mit Haß beſchnutzen,
Iſt's, was ſich als Sünde rächt.

Sind durch eitle Erdentriebe
Chriſt und Jud, wir alle, gleich:
Führt uns einzig Menſchenliebe
In das ew'ge Gottesreich.

S.

Eidgenoſſenſchaft.

— Zwiſchen Vorarlberger Maurern und Teſſinern iſt letzthin in Bern Streit ausgebrochen, vermuthlich über die venetianiſche oder römiſche Frage. Allem Anſchein nach gab es blaue Augen und die Oeſterreicher zogen den Kürzern. Sie haben den internationalen Streit bei ihrer Geſandtſchaft anhängig gemacht und dieſe beim Bundesrath reklamirt. Letzterer findet aber, ſolche Prügeleien ſeien doch eigentlich nicht Stoff zu diplomatiſchen Verhandlungen und erwiedert der Geſandtſchaft, die Beſchwerdeführer ſollen einfach bei den Gerichten klagen.

Aargau. Der Reg.=Rath hat beſchloſſen, dem Gr. Rath auf ſeine nächſte Sitzung folgende **Abänderung** des Geſetzes vom 8. Mai 1838 betreffend das **Verbot von Lotterien und Glücksſpielen** zu beantragen: Der §. 3. des angeführten Geſetzes, welcher jede in einem öffentlichen inländiſchen Blatte oder für ſich erſcheinende Auskündung von Lotterien als Herumbietung von Plänen betrachtet und ſtrafbar erklärt, wird hiemit außer Kraft geſetzt.

— Da der ſehr beſuchte Martinimarkt in Muri auf den 11. November fällt, ſo hat der Reg.=Rath die Abſtimmung über das Judengeſetz im Bezirk Muri auf den 12. November feſtgeſetzt.

— Der Reg.=Rath hat einen **Geſetzes-Vorſchlag über die ökonomiſche Beſſerſtellung** der **Lehrer** und **Lehrerinnen an den öffentlichen Unterrichtsanſtalten** berathen und wird denſelben dem nächſten Großen Rathe vorlegen. Die Hauptgrundzüge deſſelben ſind folgende: Gemeindeſchullehrer und Lehrerinnen, welche definitiv angeſtellt und befriedigend ausgewieſen ſind und — die Bürgernutzungen abgerechnet — eine Beſoldung bis auf Fr. 700 haben, erhalten vom Staate eine einſtweilige jährliche Zulage von Fr. 100, und diejenigen mit einer Beſoldung zwiſchen Fr. 700 und Fr. 800 eine ſolche bis auf Fr. 800 und zwar alle in den in §. 63 des Schulgeſetzes vorgeſehenen Fällen.

Diejenigen Gemeinden, welche die Schulausgaben bisher ohne Steuerbezug beſtritten und dabei ihren definitiv angeſtellten Lehrern nur die geſetzl. Minimumsbeſoldungen zahlen, haben die Beſoldung eines **Mittel- und Unterlehrers** mit der Staatszulage auf mindeſtens Fr. 650 und diejenige eines **Ober- und Geſammtlehrers** auf mindeſtens Fr. 700 zu erhöhen.

Arbeitslehrerinnen, welche für je eine Schulabtheilung die Mindeſtbeſoldung von Fr. 60 beziehen, erhalten für jede Abtheilung eine Zulage von Fr. 20, zur Hälfte vom Staat und zur Hälfte von der Gemeinde.

Denjenigen, welche für jede Abtheilung bereits eine Beſoldung zwiſchen Fr. 60 bis Fr. 80 beziehen, wird die Beſoldung bis auf letztere Summe durch Zulagen des Staats und der Gemeinde erhöht.

An **Bezirksſchulen**, welche den Lehrern aus den Beiträgen des Staats, der Gemeinden und Privaten nicht eine den Anforderungen und Leiſtungen entſprechende Beſoldung ausrichten können, kann ein außerordentlicher Staatsbeitrag verabreicht werden.

Die Beſoldungen der **Lehrer an den Staatsanſtalten** und diejenigen der Arbeitsoberlehrerinnen ſollen, wo erforderlich, nach Mitgabe des Beſoldungsgeſetzes vom 15. Mai 1862 erhöht werden.

Alle dieſe Beſoldungserhöhungen ſollen vom 1. Jan. 1863 an beginnen.

Sodann wird der Staat auch dem **Lehrerpenſionsverein** einen erhöhten Staatsbeitrag verabreichen, wogegen alle Lehrer dem Verein beizutreten haben.

— Den 6. Nov. wurde in **Baden** die 80jährige Wittwe **Dreier** von da von dem Eiſenbahnzug überfahren und blieb ſogleich todt.

Bern. Das „Thun.=Blatt“ berichtet von einem Bauern der Gemeinde Beatenberg, der 6000 Fr. in der Urnerlotterie gewonnen haben ſoll. Dieſer Lockvogel wird nicht verfehlen, Dutzende für die Zukunft in's Garn zu ziehen.

Zürich. Die Frequenz des Polytechnikums iſt gegenüber dem vorigen Jahr um 67 regelmäßige Schüler und um 49 Auditoren geſtiegen. Im Ganzen ſind 534 Zuhörer. Der Vorkurs zählt 61 Schüler. Am meiſten beſucht ſind die Ingenieurſchule und die mechaniſch=techniſche Schule, jede dieſer Abtheilungen zählt gegen 140 Schüler. Das Ausland hat auch diesmal ungefähr die Hälfte der Geſammtfrequenz geliefert.

— In **Zürich** wurde geſtern Mittag zwiſchen 12 und 1 Uhr im Stadthaus ein frecher Diebſtahl verübt, da im dortigen „**Polizeibüreau**“ eingebrochen und Fr. 400 Baarſchaft geſtohlen wurde.

St. Gallen. Der „Unſtern“, der ob dem „Ludwig“ gewaltet, ſcheint denſelben noch immer nicht verlaſſen zu wollen — und Herr Bauer bedarf der Geduld eines Columbus, um den Muth nicht zu verlieren. — Als Mittwoch Nachmittags die letzte Hand an's Werk gelegt und das Steigen des Schiffes mit jeder Minute erwartet wurde, entſtand plötzlich eine heftige Bewegung im Waſſer — und einer der Ballone drang mit furchtbarer Schnelligkeit und Gewalt zur Oberfläche empor — ſo daß die zahlreich den Platz umſchwärmenden Gondeln einen Seeſturm in optima forma erlebten.

Dieſer Ballon, in Folge Biegung einer Stange losgeriſſen, war durch das Netz von Banden, das ihn umgibt, durchgebrochen. Hiezu bedurfte es einer furchtbaren Gewalt — und liegt, ſo ſtörend dieſer Zwiſchenfall wirkte, gerade in dieſer Erſcheinung die Garantie für die große Kraft dieſes Ballons und die Richtigkeit des Bauer'ſchen Syſtems.

Herr **Bauer** geht ſogleich an die Reparatur des entſtandenen Schadens und hofft in einigen Tagen trotz alledem zum erſehnten Ziel zu gelangen.

Möge ſeine Ausdauer endlich mit Erfolg gekrönt ſein und es ihm gelingen, die tückiſchen Waſſergötter, die ihren Raub nicht abgeben wollen, zu bewältigen.

Freitags ſoll ihm das Dampfboot wieder zur Dispoſition geſtellt ſein, und wird dann wohl auch das „Turner=Rettungskorps von Rorſchach“, das zwei Tage lang an den Pumpen arbeitete, wieder zur Seite ſtehen. (St. Gall. Ztg.)

— Nach einer Correſp. der N. Z. Z. hätte Hr. Bauer die Hebung auf's Frühjahr verſchoben. Er fand, als er ſelbſt hinunterging, daß ihn die Taucher ſo ziemlich genarrt haben. Fäſſer und Ballone werden wieder herausgeſchafft.

Genf. Die Großrathswahlen werden Montag den 10. November, Morgens 10 Uhr beginnen. Da dieſelben als ein Geſinnungsmeſſer gegenüber dem neuen Verfaſſungsentwurf dienen, ſo werden von beiden Parteien die größten Anſtrengungen dafür gemacht.

Ausland.

Amerika.

— Wichtiger als die militäriſchen Ereigniſſe ſind augenblicklich die Wahlen in den einzelnen Staaten des Nordens. So weit ſie bekannt ſind, zeigen ſie eine empfindliche Reaktion gegen die bisherige Politik der Lincoln'ſchen Regierung. In Jowa konnten ſich die Republikaner behaupten, aber in Ohio und Indiana wurden ſie durch die Demokraten aus dem Feld geſchlagen, und in Pennſylvanien verloren ſie bedeutend an Boden. Man iſt ſehr geſpannt, welche Partei am 4. Nov. in New=York bei der Wahl des Gouverneurs ſiegen wird. Jedenfalls aber müſſen ſchon die obigen Reſultate als ſchwere Symptome eines Umſchwungs der öffentlichen Meinung betrachtet werden, hervorgerufen theils durch die Leiden des über Erwarten lang währenden Krieges, theils durch die energieloſe, ſchwankende Haltung der Unionsregierung, der man die Schuld an dem Hinausziehen einer Entſcheidung zuſchreibt.

Spanien.

— In dem Stiergefecht, welches im Laufe dieſer Woche in Saragoſſa ſtattfand, wurde der berühmte Matador Huevatero von dem zweiten Stier ſo übel zugerichtet, daß er bereits am folgenden Tag ſeinen Geiſt aufgab. Bei dem dritten Rennen wurde der zweite Matador, bekannt unter dem Namen „der Uhrmacher“, ſo ſchwer verwundet, daß er in's Spital gebracht und das Rennen aufgehoben werden mußte. Der Zuſtand des Unglücklichen iſt faſt hoffnungslos. Leider iſt nicht zu hoffen, daß dieſes traurige Ereigniß dazu beitragen werde, dem barbariſchen, das ſpaniſche Land ſchändenden Zeitvertreibe Einhalt zu thun.

England.

— Die „Times“ entwirft ein entſetzliches Bild von der Noth in Lancaſhire und fordert dringend zu freiwilliger Hülfeleiſtung auf, da es eine Schande wäre, wenn der Staat durch ein Anlehen in's Mittel treten müßte. In den beiden letzten Wochen hat ſich die Anzahl der Unterſtützungsbedürftigen um 20,290 vermehrt; in Preston allein ſind 32,000 Perſonen hülfsbedürftig; die Leute haben bereits ihren nothwendigſten Hausrath verſetzt und in Folge der Entbehrungen zeigt ſich der Typhus. 150,000 Arbeiter ſind unbeſchäftigt und 430,000 Menſchen ſind zu unterſtützen. Man dürfe ſich nicht auf die ſelbſtſüchtigen Millionäre verlaſſen, die fürſtliche Einkommen durch die Baumwollfabrikation erworben haben, alle Reichen im Lande müßten mitwirken, wo das Armengeſetz nicht länger ausreiche.

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
309] im Hammer.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Baieriſchen Eiſenbahn-Looſe.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen ſicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze

3 Gewinne	à fl. 25,000.	6 Gewinne	à fl. 20,000.
4 „	„ „ 18,000.	8 „	„ „ 16,000.
1 „	„ „ 15,000.	8 „	„ „ 14,000.
8 „	„ „ 12,000.	23 „	„ „ 10,000.
8 „	„ „ 8000.	8 „	„ „ 7000.
8 „	„ „ 6000.	15 „	„ „ 5000.
1 „	„ „ 3000.	50 „	„ „ 2000.
51 „	„ „ 1000.	98 „	„ „ 500.
5 „	„ „ 200.	505 „	„ „ 100.
	ꝛc.	ꝛc.	

Der geringſte Gewinn iſt 8 Gulden.

Um daß ſich Jedermann dabei betheiligen kann iſt die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur Frcs. **3 koſtet.**
6 Looſe „ „ „ 15 koſten.
14 Looſe „ „ „ 30 „

Beſtellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Poſtnachnahme ſind baldigſt und nur direct zu ſenden an das Bankhaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a M.**

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 ſind vorräthig — Auch ſind alle andere Looſe billigſt zu haben.

NB. Die Ziehungsliſte wird ſofort nach der Ziehung gratis zugeſandt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 7. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 91, Abſchlag Fr. —. 76; Roggen Fr. 17. 78, Aufſchlag Fr. —. 03; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2903	Fr. 81,024. 95.
Roggen	89	„ 1582. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Mehlpreis: Abſchlag pr. Zntr. Fr. —. 50.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 6. Novbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 88, Aufſchlag Fr. 0. 44; Haber Fr. 16. 05, Abſchlag Fr. —. 13.

Havre, 7. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ballen. Très Bas Louis. 287, Bas, 305, fair Broach. 220, fair Tinivelly 208 Fr. Geſammt-Stock 49,000 Ballen, wovon 15,000 amerik. B. Markt ruhig, Preiſe nominell.

Liverpool. Wochenverkäufe 47,000 B. Middling Orleans 23 D., Middlin Boweds 22 D., fair Broach 16¾, fair Tinivelly 18 ½. Geſammtvorrath 294,000, wovon 19,000 B. amerikan. Markt flau. Heutige Verkäufe 1000 B.

Pariſer-Börſe. 7. Novbr. 3% Rente 70. 85, Credit mobilier 1202, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

Wiener-Börſe. 5. Novemb. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5% 70. 90, Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 90.

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am **19.** und **20. November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:
ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichneres Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in **Frankfurt a. M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. November 1862.

Storchen.
Hr. Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Säſch, dto. v. Zürich.
— Bringolf, dto v Schaffhauſen
— Schmid, dto. v. Konſtanz.
— Herrlin, dto. v. Trüllikon.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Bohny m. Gem., v. Baſel.
— Lindenmayer, Kfm. v. dto.
— Gloor, dto. v. Zofingen.
— Thomann, dto. v. dto.
— Eſch, dto. v. Bamberg.
— Kalt, Cand. Jur., Frick.

Wildenmann.
Hr. Weemans, Negot. v. Brüſſel.
— Lauterburg, dto. v. Bern.
— Dreifuß, dto. v. Brixen.
— Lipſius, dto. v. Glauchau.

Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Schlumpf, Priv. v. Zug.
— Koch, Kaufm. v. Konſtanz.
— Feuerſtein, dto. v. Baſel.
— Rieger, dto. v. Legnier.
— Engehard, dto. v. Mannheim.
— Schairy m. Fr., dto., Zürich.
— Heſſe, dto. v. Baſel.
— Lücher, dto. v. dto.
— Gauſer, dto. v. Vevey.
— Boudourque, dto., Plombiers

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lauſanne.
— Meier, dto. v. Wollerau.
— Ernſt, dto. v. dto.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Kißling, dto. v. Sulzburg.
— Mathys, Buchbd., Seeberg.
— Kurt, Priv. v. Roggwyl.
Hr. Schmid, Schuſter, Ems.
— Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Diggelmann, dto. v. Zürich.
— Wieſer, dto. v. Lahr
— Fiſcher, v. Meiſterſchwanden.
— Schwarz, Küfer, Wiesbaden.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Schwiger, Priv. v. Zürich.
— Trautweiler, v. Laufenburg.
— Stöckli, Kaufm. v. Zürich.
— Guggenbühl, dto. v. dto.
Fr. Sprenger, v. Oeſchgen.
Jgf. Waßmer, v. Suhr.

Schwert
Hr. Honegger, Priv., Schaffhauſn
— Mayer, Buchb. Deggerhauſen
— Menthe, Maler, Ilmenau.
— Weber, Schneider, Freienbach
— Graf, dto., Warten.
— Leutwyler, Gärtner, Birrwyl

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 8. November 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212¾	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	5&5½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213¼	—	212¾	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188¼	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3½%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	100	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —.

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	475	470	475
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	705	710
Aargauische Bank		1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	950	955
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **J. G. Martin.**

Leichen-Anzeigen.

Nro. 75.

Sonntag den 9. November 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Igfr. **Maria Hasler**, gew. Lehrerin; 54 J., 5 M. u. 27 T. alt. — Leidabnahme: Behmen Nro. 516.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 9. November 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Ein Handlungshaus, das ſich mit dem Verkauf franzöſiſcher, Neuenburger und Waadtländiſcher Weine beſchäftigt, ſeine Einkäufe auf den verſchiedenen Erzeugungsplätzen ſelbſt beſorgt und welches wegen der Qualität keine Konkurrenz zu befürchten hat, ſucht in den Hauptſtädten der Schweiz gute **Agenten**, welche ſich mit dem faßweiſen Verkaufe obiger Weine ſehr thätig und beſtändig beſchäftigen würden. Vortheilhafte Bedingungen werden zugeſichert.

Man wende ſich franco unter J. & C. an die Expedition dieſes Blattes. [715

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Mittwoch den 12.** in **Aarau**, und **Montag den 17. dieß** in **Baden und Zofingen** verſchiedene **alte Montur-Effekten**, als: Röcke, Aermelweſten, Hoſen, Kapütte, Ueberſtrümpfe u. ſ. w. öffentlich verſteigert und dem Meiſtbietenden gegen Baarzahlung erlaſſen werden.

Ferner iſt im Montirungs-Magazin zu Aarau eine Parthie ſchöne **Tuchende**, per 25-pfundweis das Pfund à 90 Cts., zu verkaufen.

Aarau, 7. November 1862.

Aus Auftrag:
716] **Die Montirungs-Verwaltung.**

Auf morgen **Gallerichpaſtete** und **Bierbrod** bei
717] **B. Frey**, Conditor.

Pfand-Steigerung.

Die hieſige Pfandbehörde wird künftigen **Samſtag den 8. dieß**, von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale dahier verſchiedene Malergeräthſchaften, als: Pinſel, Schachteln, 1 Reisſchiene, 1 Radſchiene, ſtürzene Farbhäſen, 1 Marmorplatte, verſchiedene Farbwaaren; ferner 1 Waage, 1 Arbeitstiſch, 1 Kaſten, 1 Spiegel und anderes mehr öffentlich verſteigern.

Aarau, 6. November 1862.
710] **Die Pfandbehörde.**

Täglich extra fettes **Rindfleiſch** pr. Pfd. à 40 Cts. bei
720] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Eine guterhaltene **Guitarre** mit Guitarrenſchule und einigen Notenheften ſind wegen Abreiſe billig zu verkaufen bei

Häberli, Photograph,
791] bei Hrn. Zulauf im Schachen.

In Nr. 599 **gute Kuhmilch.**

Joſ. Bürgi, Hutfabrikant,

vordere Vorſtadt Nr. 654.

empfiehlt ſein wohlaſſortirtes Lager in Filz- und Seiden-Hüten nach neueſter Mode zu folgenden billigen Preiſen:

Feine Seidenhüte von 10 bis 14 Fr.
Ordinäre und mittelfeine von 5 bis 9 Fr.
Geſteifte Filzhüte, ſchwarze, braune ꝛc. von Fr. 7. 50 bis 14 Fr.
Ungeſteifte in allen Farben und Formen von Fr. 3. 50 bis 12 Fr.
Schwarze und braune Caſtor von 9 bis 12 Fr.
Garnirte Knabenhütchen von 4 bis 10 Fr.
Hüte in Filz für Damen und Mädchen (ungarnirt) von 4—10 Fr.
Militär-Käppi für Soldaten (garnirt) von Fr. 6. 50 bis Fr. 8. 50.
" " für Infanterie-Offiziere (garnirt) von Fr. 12. 50 bis 14 Fr.
" " für Artillerie-Offiziere (garnirt) von Fr. 12. 50 bis 18 Fr.
Feine Militär-Hüte für Offiziere, garnirt und mit Federbuſch von 16 bis 18 Fr.
" " " für Soldaten (garnirt) von 10 bis 12 Fr.

Er empfiehlt ferner Filzſchuhe und Sohlen, Kappen, Blouſen, Hutſchachteln, Regenmäntel u. A. m.

Auch ändert er alte Tſchakko's in Käppi um, verfertigt alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten, übernimmt alle Reparaturen und ändert Hüte in beliebige Formen um, prompte und billige Bedienung zuſichernd. [718

Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Gautſchi-Hanhart, Bäcker und Mehlhändler, von Reinach, in Aarau wohnhaft geweſen, wird verſteigert:

a. Das an der Rathhausgaſſe zu Aarau ſtehende, im Brandkadaſter unter **Nr. 47** eingeſchriebene **Wohnhaus**, Dienſtag den 11. Wintermonat, von Abends 5 Uhr an, im Gaſthof „zum Schwert“ in Aarau;

b. Die **Fahrhabe**, Donnerſtag den 13. Wintermonat 1862, von Vormittags 9 Uhr an, in der geldstäglichen Wohnung.

Aarau, den 6. Wintermonat 1862.

Für den Geldstagsabgeordneten:
708] **H. Guldi**, Kanzliſt.

Der Unterzeichnete eröffnet mit nächſter Woche einen

Privat-Turncurs

für jüngere Knaben (vom 6. bis und mit 9. Altersjahr). Diejenigen Eltern, welche dieſen Unterricht für ihre Kinder wünſchen, wollen ſich durch dieſelben nächſten Sonntag von 11—12 Uhr in meiner Wohnung (Nr. 532 am Bach) anmelden.

Zahl der Stunden: 12 (wöchentlich je 2). — Das Cursgeld richtet ſich nach der Anzahl der Theilnehmenden, wird aber Fr. 5. für den Einzelnen nicht überſteigen.

Aarau, den 7. Nov. 1862.
709] **J. Zürcher**, Turnlehrer.

In der Krone
Geſpaltenes dürres Buchenholz
per Centner à 1½ Fr.
Gepreßter Torf (Röhrenform)
per Centner 1 Fr. 80 Ct.
Für Zufuhr zum Hauſe per Centner 20 Ct.

Zu kaufen wird geſucht:

Ein eingemachter **Garten** mit Obſtbäumen, vorzugsweiſe vor dem Haldenthor.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [705

Zum Verkauf:

Ein **Damenbrett.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [706

Billig zum Verkauf:

Circa 1½ Saum **Obſtmoſt.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [711

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Alois Morath,

Kronengaſſe Nro. 33,

empfiehlt einem ehrenden Publikum ſein Quincaillerie-Lager, ferner Criſtall, Porzellan, ordinaires Glas, Steingut, Tafel-Services, Holz- und Bürſtenwaaren, ſo auch ſteinerne Wein-, Waſſer- und Zapfenkrüge, wie auch Buttertöpfe und verſchiedene Sorten ordinäres Hafner-Geſchirr, Wanduhren verſchiedener Art, für deren Güte garantirt wird.

Unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt er ſich zu geneigtem Zuſpruch beſtens. [713

Am 19. und 20. November

Große Staats-

Gewinne-Verlooſung

mit Hauptpreiſen von Francs **428,000, 214,000, 107,000, 64,300, 53,500, 42,800, 32,150, 25,700, 21,400, 12,800, 10,700, 8,500, 6,400, 4,280, 2,140** ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Looſe werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Looſe koſten 13 Francs, halbe 6½ Francs, viertel 3¼ Francs.

Pläne und Ziehungsliſten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung ſofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Soeben habe wieder eine Parthie

Münchner-Joppen

erhalten; zu deren geneigter Abnahme mich beſtens empfehle.
643] **R. Blattner-Mülchy.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. №. 266. 10. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

b. Die Reviſionskommiſſion und ihre Logik.

Wir gehören nicht zu den Begünſtigten, denen die Gnade zu Theil geworden, einzudringen in die Geheimniſſe der Reviſionskommiſſion. Wir müſſen, wie überhaupt das profane Volk, vorläufig mit den Broſamen zufrieden ſein, die uns ſpärlich hingeworfen werden, und uns mit dem Spruche tröſten: „Es iſt kein Faden ſo rein geſponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.“ Sind denn Tinte und Feder ſo theuer und iſt das Schreiben ein ſo ſchweres Geſchäft, daß über die Verhandlungen beſagter Kommiſſion nichts verlautet, nur hie und da etwas tönt? Oder hat man es vielleicht auf eine große Ueberraſchung abgeſehen? Oder fürchtet man, die arge Schreiberwelt werde das edle Werk zerſtören noch ehe es im Schooße des Großen Rathes zur Behandlung kommt? Wer kann das wiſſen? Wir halten es mit dem edlen Griechen, der bekanntlich behauptet hat, zu wiſſen, daß man nichts wiſſe, das ſei die höchſte Weisheit. Beinahe wäre es der Reviſionskommiſſion gelungen uns auf dieſen Gipfel der Weisheit zu erheben. Aber leider nur „beinahe“. Denn etwas haben wir doch vernommen von ihrer Arbeit. Dieſes Wenige berechtigt uns zu der Behauptung, daß die Geheimnißvolle höchſt inconſequent gebrbeitet habe. Wir werden unſere Behauptung mathematiſch beweiſen. Wir haben vernommen, die Herren haben — einige Conceſſionen, die ſie dem Richterſtand gemacht, ausgenommen — den Beamtenausſchluß feſtgehalten. Damit haben ſie gezeigt, daß ſie keine Logik im Leibe haben. Beweis:

1) Die Reviſion iſt eine partiale.

2) Die Partialreviſion beſteht im Weſentlichen darin, daß dem ſouveränen Volk die einzelnen Paragraphe zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden, vielleicht gar einzelne Sätze dieſer Paragraphe und nicht die ganze Verfaſſung auf einmal.

3) Es wird dabei als unbeſtreitbares Axiom vorausgeſetzt, das Volk ſei im Falle, über die Zweckmäßigkeit jeder einzelnen Verfaſſungsbeſtimmung zu entſcheiden. Es darf dieſer Satz von einer partiell revidirenden Kommiſſion nicht angefochten werden, ſonſt begeht ſie einen Selbſtmord.

4) Das Volk verſteht ſich noch viel beſſer darauf, die geeigneten Leute auszuwählen, als über die Zweckmäßigkeit einer Verfaſſungsbeſtimmung zu entſcheiden.

Bemerkung: Was wir hier ſagen, wird Jedermann, der das Volk kennt, unbeſtritten laſſen. Die Wahl der Abgeordneten iſt weſentlich Sache des Vertrauens, alſo des Herzens, zur Entſcheidung über Zweckmäßigkeit eines §. der Verfaſſung muß man beſondere Fähigkeiten beſitzen. Unter dem Zwilchkittel ſchlägt das Herz ſo rein wie unter dem Tuchrock, und der Bauer weiß beſſer, wen er in den Gemeinderath oder in den Großen Rath wählen ſoll, als er die Tragweite eines Beſchluſſes zu würdigen verſteht. Muß ihm nach Ziffer 3 das Letztere zugeſtanden werden, wer will ihm dann das Erſtere beſtreiten? Das Volk hat von jeher das Wahlrecht eher gehabt, als das Recht, in's Detail der Verfaſſung oder der Geſetze einzugreifen.

Aus 3. und 4. folgt:

5) Dem Volk iſt unter allen Umſtänden eher das freie Wahlrecht zu geben, als das Recht der Partialreviſion und was dran und drum hängt.

6) Die Kommiſſion für Vorbereitung der Partialreviſion will dem Volk in §. 4 und in §. 40 das freie Wahlrecht beſchränken — falls wir recht berichtet ſind.

Ergo: Hat die Geheimnißvolle keine Logik im Leibe und iſt vielleicht darum ſo zurückhaltend mit ihren Vorſchlägen. Quod erat demonstrandum.

Eidgenoſſenſchaft.

Ungefähr 200 Teſſiner in Buenosayros überſenden dem Bundesrath ebenfalls eine der bekannten patriotiſchen Teſſineradreſſen.

Das Haus Grandjean u. Comp. erhielt die Erlaubniß, der Geſandtſchaft nach Japan einen für das Polytechnikum beſtellten Chronometer zur Prüfung durch die Reiſe mitzugeben. (Int. Bl.)

Das Militärdepartement iſt ermächtigt, 17 in Thun befindliche Bundespferde zu verkaufen und dafür 36 neue anzuſchaffen.

Aargau. Zurzach (7. November, Abends 6½ Uhr.) Der Ultramontanismus iſt wieder einmal unterlegen. Der Kreis Zurzach traf heute für Hrn. J. J. Deppeler von Degerfelden eine Erſatzwahl in den Großen Rath in der Perſon des erſt unlängſt zum Gemeindeammann gewählten Hrn. J. J. Burkhardt, einem Manne, an dem die „Botſchaft“ keine Stütze findet.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat den Voranſchlag der wahrſcheinlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1863 durchberathen; derſelbe erzeigt:

Einnahmen	Fr. 1,961,630. 20
Ausgaben	„ 2,220,630. 20
mithin Mehrausgaben	Fr. 259,000. —

Da aber von den frühern Rechnungsergebniſſen her ein Geſammtfürſchlag von Fr. 490,932. 14 vorhanden iſt, ſo wird auch in dem Fall, daß das Rechnungsergebniß für das Jahr 1862 ein Defizit herausſtellen ſollte, dennoch für das Jahr 1863 keine Staatsſteuer bezogen werden müſſen, was alle Steuerpflichtigen gewiß mit Vergnügen vernehmen werden.

— Folgendes ſind die Abänderungs-Vorſchläge des Regierungsrathes zum Baugeſetz:

Der §. 17 des Geſetzes wird dahin abgeändert:

An der Unterhaltung der Ortsverbindungsſtraßen betheiligt ſich der Staat durch Ernennung und Beſoldung der erforderlichen Straßenwärter. Der Geſammtbetrag dieſer Beſoldungen darf aber nicht höher als 2 Rp. per laufenden Fuß zu ſtehen kommen.

Hat eine Gemeinde zu erſtmaliger befriedigender Herſtellung einer Ortsverbindungsſtraße außerordentliche Anſtrengungen machen müſſen, ohne daß dieſes infolge einer bedeutenden Korrektion und eines dafür nach §. 14 des Baugeſetzes feſtgeſetzten beſondern Beitrages geſchehen iſt, ſo kann dafür nach Maßgabe der in §. 14 angedeuteten Verhältniſſe vorübergehend ein außerordentlicher Staatsbeitrag verabfolgt werden.

Der §. 21 des Geſetzes wird dahin abgeändert:

An den Land- und Ortsverbindungsſtraßen ſollen, wo es das allgemeine Verkehrsbedürfniß oder anderweitige Verhältniſſe erfordern, beſondere Plätze zur Aufbewahrung von Kiesvorräthen an dazu möglichſt geeigneten Stellen und in angemeſſenen Entfernungen angebracht werden.

(Bezüglich auf den Unterhalt der Landſtraßen und das Beitragsverhältniß der an Landſtraßen gelegenen Gemeinden ſtellt der Regierungsrath in ſeinem Berichte zu Vollziehung des §. 9 des Baugeſetzes einen Vertheilungsmaßſtab für die Gemeindebeiträge auf, wodurch das bisherige Beitragsverhältniß an den Landſtraßenunterhalt innerorts ermäßigt und auf die veränderten Verkehrsverhältniſſe Rückſicht genommen werden ſoll.

Für den Fall, daß dieſes im Geſetz ſelbſt feſtgeſetzt werden wollte, lautet der dießfällige Abänderungsantrag für den §. 9 alſo):

Die Unterhaltung der Landſtraßen inner- und außerhalb der Ortſchaften wird vom Staate beſorgt.

Den an den Landſtraßen gelegenen Gemeinden wird vom Regierungsrathe für die bisher beſtandenen Leiſtungen ein dem künftigen Umfange dieſer Leiſtungen entſprechender Geldbeitrag auferlegt.

Dieſer Beitrag ſoll für die Strecken innerorts auf das Beitragsverhältniß der Strecken außerorts herabgeſetzt und bei deſſen Feſtſetzung vom Regierungsrathe den Verkehrsverhältniſſen billige Rückſicht getragen werden.

Die daherige Feſtſetzung unterliegt alle fünf Jahre einer Reviſion.

— Nachdem der Gemeinderath Villigen auf geſchehene Anmeldung hin, den Hrn. Großrath Fehlmann zum Lehrer an der obern Schule daſelbſt erwählt hat, wird der Kreis Rein in den Fall kommen, eine Erſatzwahl in den Großen Rath zu treffen.

— Am Allerheiligentag fuhr in Muri der Schwengel der großen Glocke im Kloſter während des Läutens aus derſelben hinaus und ſchlug ein zwar nicht bedeutendes Stück aus dem Rande derſelben. Die mehrfach ausgeſprochene Befürchtung, der wunderſchöne Klang der Glocke möchte dadurch Schaden gelitten haben, hat ſich glücklicher Weiſe nicht erwahrt, die eherne Stimme iſt ſich gleich geblieben.

Bern. Laut Anzeige an den Bundesrath iſt im Kanton Bern die Einbürgerung der Heimathloſen vollendet. Im alten Kanton wurden 2802 und im Jura 39 Heimathloſe eingebürgert.

Nidwalden In Buochs hat ſich Schneider Amſtad, ein verkommenes Individuum, durch einen Piſtolenſchuß entleibt. Derſelbe hat in Algier gegen die Kabylen und ſpäter in der Krim gegen die Ruſſen gekämpft.

— Letzter Tage brach eine inhaftirte Frau, der Brandſtiftung in Beckenried geſtändig, aus ihrem hoch erhabenen Gefängniß auf dem Rathhaus aus, gelangte beim hellen Mondſchein auf ein Vordach, erkletterte von da das Hausdach und gelangte zu dem Thürmchen. Da entwich ihr aller Muth, ſie fing an zu ſchreien und zu heulen, bis ſie endlich die Polizei von ihrem gefährlichen Standorte abholte und in einen Thurm verſetzte, wo ſie weiter keine halsbrecheriſchen Mondſcheinspromenaden unternehmen wird.

St. Gallen. Letzter Tage wollte ein junger Menſch in der Gemeinde Berg die Taufe eines Kindes ſeiner Schweſter mit Freudenſchüſſen feiern; aber als er ſein Gewehr losdrückte, zerſprang der Lauf und ein Stück davon blieb in ſeiner Stirne ſtecken, was begreiflich den augenblicklichen Tod des unglücklichen Schützen zur Folge hatte.

— In Rüthi ereignete ſich letzten Sonntag ein trauriger Todesfall. Ein dortiger braver Bürger hatte ſich ſchon vor Jahren eine Gattin aus dem Oberland geholt, die ſich durch ihr Zünglein und andere gute Eigenſchaften den Namen eines „Herlein“ erwarb. Sie wurde nicht ſelten um ihrer Verdienſte willen von den jungen Burſchen geneckt. So auch letzten Sonntag Abend. Ihr Mann paßte auf, verfolgte den vermummten Thäter und wollte ihn zur Rechenſchaft ziehen. Allein dieſer, ſtärker, gelenkiger und jünger als er, packte ihn und warf ihn mehrmals auf offener Straße zu Boden; beim dritten Wurfe fiel der ritterliche Ehemann ſo unglücklich auf den Hinterkopf, daß derſelbe zerbrach und der Tod nach wenigen Stunden eintrat. Der unglückliche Thäter, der nur einen ſchlechten Witz machen und das Herlein „äffen“ wollte, wurde in Unterſuchung gezogen und ſoll bereits ein Geſtändniß abgelegt haben.

Bünden. Im Baumgarten des „Riga-Hauſes“ bei Chur hat man dieſer Tage in einem Graben die Leiche eines neugebornen Kindes gefunden. Die Zimmermagd Padrutt befindet ſich deßhalb in Unterſuchung.

— Chur. Man nahm bisher ſo allgemein an, das Krankenhaus „zum heiligen Kreuz“ (vulgo Kreuzſpital) ſei aus dem Ertrage einer großartigen Collekte erbaut worden, welche P. Theodoſius geſammelt. Nun aber verbreitet eine dieſer Tage zum Abſchluſſe gekommene Schenkungsurkunde, die bereits in amtlichen Händen iſt, ein ganz anderes Licht über dieſes Verhältniß. Nach derſelben gehörte ſcheint's das Kreuzſpital einem in Chur niedergelaſſenen Schuhmachermeiſter F. von B., einem Manne ſchlicht und recht, den man wohl als wohlhabend, aber nicht gerade als reich, und als einen Familienvater kennt, der ſeine Sachen zuſammenhält. Nun hat aber, wie wir vernehmen, dieſer ſchlichte Mann dieſes ſchöne Eigenthum als tate quale dem hieſigen Domkapitel geſchenkt, für welches P. Theodoſius die dankbare Annahme der großartigen Schenkung in der Urkunde unterzeichnete. Es iſt dies vollkommene Thatſache und der Dank wird dem großmüthigen Schenker nicht ausbleiben. (N. B. Z.)

Genf. In Chene hat ein Neuenburger aus Eiferſucht auf ſeine Frau geſchoſſen, ſie gefährlich verwundet und ſich dann ſelbſt durch einen Piſtolenſchuß das Leben genommen.

Ausland.

Italien.

Die italieniſche Regierung unterhandelt mit Portugal wegen Abtretung einer Inſel, um die verhafteten Camorriſten dahin zu bringen.

— Spezzia, 8. Garibaldi iſt heute nach Piſa gebracht worden.

Amerika.

New-York, 30. Okt. Die Wahlen in Ohio ſind im Sinne der Demokraten ausgefallen.

Die Bündiſchen ſind über den Potomac gegangen. Ihr Verſuch, die Schienenverbindung von Charleſton und Savannah zu unterbrechen, iſt geſcheitert. Lincoln hat die Erleichterung des Baumwolle-Exports aus New-Orleans anbefohlen. Die Sonderbündiſchen haben Wincheſter geräumt.

— Die Schlacht bei Corinth am 3. und 4. v. M. war wirklich eine Niederlage der Rebellen. Sie waren allerdings doppelt ſo ſtark als General Roſenkranz; aber ſie hatten dafür ſchlechte Artillerie und die Bundestruppen ihre Schanzen; man kann alſo die beiderſeitige Stärke als ziemlich gleich annehmen. Bei dem Hauptkampf am 4. liefen die Rebellen zum offenen Sturm, nahmen auch mit fürchterlichen Opfern die erſte der drei Redouten der Bündiſchen. Auf einem Raum von 1000 Quadratfuß lagen 261 Leichen, — da ſchleuderten die beiden andern Redouten einen Hagel von Kartätſchen, Bomben und Granaten in das offene Werk, das ſofort in eine Schlächtergrube verwandelt ward. Zugleich machten die Bundestruppen einen Bajonnetangriff und trieben den Feind nach Hatchie zurück. Hier wurden die Rebellen am 5. zwiſchen zwei Feuer genommen und völlig in Wälder und Sümpfe verſprengt. Ihr Verluſt ſei eingeſtandenermaßen 5000, in Wahrheit mindeſtens 10,000 Mann.

— Eine neue Zuſammenkunft der Staaten-Gouverneure wird auf Entfernung M'Clellan's und die Durchführung der Konfiscations-Akte dringen. — Die Regierung in Waſhington hat auf die Aufbringung des neuen Rebellendämpfers „Alabama“ ½ Million, auf ſeine Zerſtörung 300,000 Doll. geſetzt.

Dänemark.

— Aus Schleswig erfährt man trotz des Schweigens, welches die däniſche Preſſe beobachtet, daß während der letzten großen Manöver ein heftiger Kampf zwiſchen däniſchen Dragonern und ſchleswig-holſteiniſchen Soldaten ſtattgefunden hat, in welchem zwei Dänen getödtet und fünfzehn ſchwer verwundet wurden. Aus Furcht vor größeren und ernſtlicheren Konflikten wurde ein aus lauter Schleswig-Holſteinern beſtehendes Bataillon nicht zum Manöver herbeigezogen. Auch in Korſör, einer kleinen Stadt auf Seeland, iſt es zu erbittertem Kampfe zwiſchen ſchleswig-holſteiniſchen und däniſchen Soldaten gekommen, und eine große Anzahl Verwundeter von beiden Seiten hat in das Lazareth gebracht werden müſſen.

England.

— Das engl. Schiff „Hindu“, Kapitän Murphy, von Montreal mit einer aus circa 3000 Barrels beſtehenden Ladung Petroleum nach Liverpool beſtimmt, wurde am 26. Okt. Morgens während des heftigen Sturmes auf Taylors Bank bei Formby geſtrandet und in Flammen ſtehend gemeldet. Die Mannſchaft, nachdem ſie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß es unmöglich ſei, irgend etwas zu retten, ſuchte den Strand durch Schwimmen zu erreichen, welches ihr mit Ausnahme von fünf Mann, welche leider ertranken, auch gelang. Die ganze Oberfläche des Meeres war meilenweit mit Petroleum bedeckt, und derjenige Theil der Mannſchaft, welcher glücklich den Strand erreicht hatte, fühlte ſich von dem eingeſchluckten Steinöl faſt vergiftet. Bereits um 10 Uhr Morgens war von dem Schiffe nichts mehr zu entdecken und nur der unerträgliche Geſtank, der in der Nähe der Strandungsſtelle herrſchte und der ſich über ganz Liverpool verbreitete, deutete auf die ſtattgehabte Kataſtrophe hin. Dieſer Geruch war in der That in Liverpool ſo unausſtehlich, daß man ſich im Börſen-Leſezimmer genöthigt ſah, die Flur und den Fußboden mit einer Auflöſung von Chlorkalk zu beſprengen.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 8. Novbr. 1862.)

Schuldenrufe.

Muri. Notter, Joſeph, älter, Rothenjohanneſen, von Boswyl. Eingabe 10. Dezemb., Gemeinderath Boswyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Lenzburg. Berner, Johannes, Weibelhanſi, von Rupperswyl, Erblaſſer. Eingabe 10. Dezember, Gemeindeſchreiberei Rupperswyl.

Benefizium Inventarii.

Laufenburg. Keller, Johann Jakob ſel., von Hottwyl, geweſ. Bäcker und Engelwirth in Schwaderloch. Eingabe 9. Dezb., Gemeinderath in Schwaderloch.

Geldstage.

Aarau. Reinhard, Alois, Pfläſterer, v. Reiden, Kts. Luzern, in Aarau wohnhaft geweſ. vermögenslos. Eingabe 13. Dezember.

Baden. Vogelſang, Anna geb. Spillmann, Wittwe des Friedrich Vogelſang, in Turgi, vermögenslos. Eingabe 15. Dezember.

Bremgarten. Döbeli, Joſeph Wendelin, Schneider ſel., von Sarmenſtorf; Seiler, Johann, Sohn, Schuſter, Seiler, geb. Meier, Maria Verena, Ehefrau des Felix Seiler, Becken, Seiler, Leonz, Sohn, Hänſen, Seiler, Kaſtor, Maurer, alle vier von Tägerig, vermögenslos; Seiler, Johaun Ulrich, Sohn, Floris, von Fiſchbach, vermögenslos; Schmid, geb. Hartmeier, Eliſabetha, Wittwe des Joſeph Anton Schmid, Küfer, von Bremgarten, vermögenslos; Vokt, Bernhard, Schneiders, von Anglikon. Eingabe aller 1. Dezember.

Brugg. Füchslin, Liſette, geb. Heim, Ehefrau des ſel. Schleifers Leopold Füchslin, v. Brugg, vermögenslos. Eingabe 15. Dezemb.

Muri. Steinmann, Joſeph Anton, Tonis, von Waltenſchwyl. Eingabe 10. Dezember.

Rehabilitationen.

Aarau. Schmutziger, Gottlieb, Schreiner, v. Aarau. Gyſi, Friedrich, gew. Wildenmannwirth, von Aarau. Widmer, Jakob, Maurers, Schuſter, von Gränichen.

Baden. Keller, Joſeph, Bahnwärter. v. Wettingen. Widmer, Joſeph, Krämer, von Nußbaumeu.

Bremgarten. Welti, Johann, Lunzis, von Oberwyl.

Kulm. Hunziker, Jakob, Schmied, von Oberkulm.

Lenzburg. Meier, Johann Jakob, alt Oelers, von Dintiken.

Muri. Kuhn, Johann Jakob, alt Gemeindeſchreiber, von Bünzen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Stelle des Unterarztes der Kranken- und Irrenanſtalt in Königsfelden. Anmeldung bis 22. November beim HgHerrn Polizeidirektor Dr. Brentano.

Lehrerſtelle an der mittlern Schule in Safenwyl. Beſoldung Fr. 515. Anmeldung bis 1. Dezbr. beim Tit. Bezirksſchulrathe Zofingen.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 8. Nov. Der heutige Fruchtmarkt ſtellte ſich außergewöhnlich belebt dar; im Anlaſſe des ſtatthabenden Herbſtjahrmarktes iſt die Schranne nicht nur reichlich mit Fruchtzufuhren verſehen, als ſich auch eine geſteigerte Frequenz von Kaufsluſtigen bemerkbar machte. — Die Preiſe für gute Qualitäten inländiſchen Weizens ſind ziemlich feſt; Kernen findet geſteigerten Ankauf zu niedrigeren Notirungen. Die Durchſchnittspreiſe ſtellen ſich bei Weizen nach heutigen Verkaufsreſultaten um 4—10 kr. höher und bei Kernen um 20—40 kr. niedriger.

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 36 kr.	fl. 22. 15 kr.
Korn	„ 20. 42 kr.	„ 21. 33 kr.
Haber	„ 7. 30 kr.	„ 8. — kr.

Nach eingelangten telegraphiſchen Mittheilungen über heutigen Verlauf auf der Münchener Schranne herrſchte daſelbſt regere Kaufsluſt als in der Vorwoche. Fruchtquantitäten daſelbſt reichlich vorhanden; die Notirungen feſt.

Mittelwaare:	Weizen	fl. 20. 30 kr.
	Roggen	fl. 14. 12 kr.
Primawaare:	Weizen	fl. 22. 6 kr.
	Roggen	fl. 15. 30 kr.

Bregenz unbedeutenden Rückgang in Kernen- und Roggenpreiſen.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 7. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 19 Rp., Abſchlag 38 Cts. Stehen geblieben 82 Dopplztr. Dazu angekommen 203 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 109 Dplztr. Blieben ſtehen 176 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 8. Novbr. 3% Rente 71. —, Credit mobilier 1197, Oeſterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 8. Nov. Conſols 92³/₈.

Wiener-Börſe. 6. Novemb. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5% 71. —, Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 90.

Wechſelkurs. 6. Nov. London 122. 20. Augsburg 3 Monat 103. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0,0‴	27″ 0,3‴
Thermometer	† 7	† 9	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	SW
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Ein Handlungshaus, das ſich mit dem Verkauf franzöſiſcher, Neuenburger und Waadtländiſcher Weine beſchäftigt, ſeine Einkäufe auf den verſchiedenen Erzeugungsplätzen ſelbſt beſorgt und welches wegen der Qualität keine Konkurrenz zu befürchten hat, ſucht in den Hauptſtädten der Schweiz gute **Agenten**, welche ſich mit dem faßweiſen Verkaufe obiger Weine ſehr thätig und beſtändig beſchäftigen würden. Vortheilhafte Bedingungen werden zugeſichert.

Man wende ſich franco unter J. & C. an die Expedition dieſes Blattes. [715

Zu kaufen wird geſucht:

Ein eingemachter **Garten** mit Obſtbäumen, vorzugsweiſe vor dem Haldenthor.

Bei der Expedition dieſes Blattes zu vernehmen. [705

Zum Verkauf:

Ein **Damenbrett.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [706

Am 19. und 20 November

Große Staats-

Gewinne-Verlooſung

mit Hauptpreiſen von Francs 428,000, 214,000, 107,000, 64,300, 53,500, 42,800, 32,150, 25,700, 21,400, 12,800, 10,700, 8,500, 6,400, 4,280, 2,140 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Looſe werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Looſe koſten 13 Francs, halbe 6½ Francs, viertel 3¼ Francs.

Pläne und Ziehungsliſten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung ſofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Baieriſchen Eiſenbahn-Looſe.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen ſicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze

3	Gewinne à	fl. 25,000.	6	Gewinne à	fl. 20,000.
4	„	„ „ 18,000.	8	„	„ „ 16,000.
1	„	„ „ 15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„ „ 12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„ „ 8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„ „ 6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„ „ 3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„ „ 1000.	98	„	„ „ 500.
5	„	„ „ 200.	505	„	„ „ 100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringſte Gewinn iſt 8 Gulden.

Um daß ſich Jedermann dabei betheiligen kann iſt die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur Frcs. 3 koſtet.
6 Looſe „ „ „ 15 koſten.
14 Looſe „ „ „ 30 „

Beſtellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Poſtnachnahme ſind baldigſt und nur direct zu ſenden an das Bankhaus

B. Schottenfels in Frankfurt a M.

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 ſind vorräthig — Auch ſind alle andere Looſe billigſt zu haben.

NB. Die Ziehungsliſte wird ſofort nach der Ziehung gratis zugeſandt.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. November 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Stadlin, Kaufm. v. Zug.
— Mindernreſt, dto. v. Bern.
— Aſche, dto. v. Crefeld.
— Müry, dto. v. Monterue.
— Goell, dto. a. Elſaß.
— Oertli dto. v. Glarus.

Wildenmann.

Hr. Jaquet, Negot. v. Paris.
— Lipſius, dto. v. Glauchau.
— Schmidt, dto. v. München.
— Suter, Part. v. Reinach.
— Fenner, Kellner, Zürich.

Krone.

Hr. Grüninger, Ngt., St. Gallen
— Geiger, dto. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Kalt, Cand. Jur., Frick.
— Lindenmayer, Kfm. v. Baſel.
— Denner, dto. v. Biel.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Getſch zu 3, dto. v. Hagenthal.
— Hauswirth, dto. v. Oeſchgen.
— Zürcher, dto. v. Lyon.

Schwert.

Hr. Scheller zu 3, Buchh., Zürich.
— Fenner, Priv. v. dto.
— Fas, dto. v. Kulm.

Storchen.

Hr. Lang zu 2, Kaufm. v. Altorf.
— Scheffler, dto. v. München.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Dietiker m. Frſch., Kfm., Bern
— Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Biedermann, Bck. St. Gallen
— Tuß, Kohlenhdl., Lützelflüh.
— Dahli, Priv. v. Hauſen.
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Bühreer m. Gem., Solothurn.

Eheverkündungen in Aarau vom 9. Nov.

Joh. Morell, Mechanikus, von Aeſchach, Kgr. Bayern, in Aarau wohnh., mit A. Eliſe Schmid von Aarau.

Sam. Albrecht Schmid, Gärtner, von Aarau, mit Maria Verena Hüßler von Schwaderloch, in Bellikon wohnh.

Sam. Kull von Niederlenz, mit Suſanna Gloor von Birrwyl, in Aarau wohnh.

Taufen in Aarau vom 9. November.

Johannes, Söhnl. von Joh. Kirchhofer, Poſtkommis, von Auenſtein.

Eliſe, Töchterlein von Friedr. Gloor, von Dürrenäſch.

Dienſtboten-Krankenkaſſe.

Das Vermögen betrug laut Anzeige vom 30. Januar 1862 Fr. 13,304. 39

Dazu kamen:

Den 26. Mai von N. N.	„	3. —
„ 10. Auguſt von N. N.	„	3. 50
„ 29. Oktober, Jahresbeitrag von Hrn. O.	„	20. —
„ 29. Oktober, Jahresbeitrag von Hrn. R.	„	20. —
„ 3. November von zwei Herren durch Hrn. H.	„	4. 50
	Fr.	13,355. 39

wofür dankt

Die Direktion.

Aarau, 8. November 1862.

Dankend für das bisher geſchenkte Zutrauen empfiehlt nebſt ſeinem **Gürtler-Waaren-Lager** noch ferner zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Behenk** und **Roſen** mit und ohne Goldblätter neueſter Façon.

B. Renold, Gürtler, Gießer,
724] Vergolder und Silberarbeiter.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete dankt ihren werthen Gönnern verbindlichſt für das bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich neuerdings in weißen Arbeiten, in allen Arten Stikkereien, auch halte ſtets eine ſchöne Auswahl in ſelbſtverfertigten Chemiſetten, Ermel, Morgenhäubchen und Filet, und nehme auch ſolche zum Umändern an.

Frau Leu,
im Hauſe der Frau Wehrli-Läuchli,
725] Nro. 140.

Zu vermiethen:

Eine Stube und Nebenſtube mit einer hellen geräumigen Küche, einer Kammer, Platz auf dem Eſtrich und im Keller, in Nr. 264, ſogleich zu beziehen. [723

Zum Verkauf:

Guter **Emmenthaler-Käs** bei
721] **Hasler-Wanger.**

Friedrich Fiſch,

Uhrenmacher in Aarau,
Nro. 52. am Zollrain,

macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſtetsfort mit einer ſchönen Auswahl goldener und ſilberner Herren-, Damen- und Knabenuhren, ſilberner und neuſilberner Bauernuhren, Pendulen, Muſikdoſen, auch mit Uhren-Ketten, Schlüſſeln, Uhrengläſern aller Art beſtens verſehen iſt; ebenſo werden alle zur Uhrenmacherei gehörenden Reparaturen und Beſtellungen ſchnell, gut und billig beſorgt, womit er ſich um fernern geneigten Zuſpruch höflichſt empfiehlt.

Ausſtellung

von

Nähmaſchinen von Grover & Baker in New-York

durch deren Haupt-Agenten:

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Montag den 10. } **Dienſtag** „ 11. } **November** im Gaſthofe zum **Engel** in **Baden.**

Freitag den 14. } **Samſtag** „ 15. } **November** bei Hrn. **R. Blattner-Mülchy** in **Aarau,**
Unter-Agenten für den Kanton Aargau.

Freitag den 21. } **Samſtag** „ 22. } **November** im Gaſthofe zur **Krone** in **Rheinfelden.**

Donnerſtag den 27. } **Freitag** „ 28. } **November** im Gaſthofe zum **Rheiniſchen Hof** in **Waldshut.**

Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Gautſchi-Hanhart, Bäcker und Mehlhändler, von Reinach, in Aarau wohnhaft geweſen, wird verſteigert:

a. Das an der Rathhausgaſſe zu Aarau ſtehende, im Brandkadaſter unter **Nr. 47** eingeſchriebene **Wohnhaus,** Dienſtag den 11. Wintermonat, von Abends 5 Uhr an, im Gaſthof „zum Schwert“ in Aarau;

b. Die **Fahrhabe,** Donnerſtag den 13. Wintermonat 1862, von Vormittags 9 Uhr an, in der geldstaglichen Wohnung.

Aarau, den 6. Wintermonat 1862. **Für den Geldstagsabgeordneten:**
708] **H. Guldi,** Kanzliſt.

Volks-Kalender 1863. *)

Nieritz à	Fr. 1. 25.	Trewendt à	Fr. 1. 60.
Weber à	„ 1. 90.	Auerbach à	„ 1. 60.
Gubitz à	„ 1. 60.	Steffens à	„ 1. 60.

Horn, Spinnſtube à Fr. 1. 60.

Sämmtliche Kalender ſind mit Stahlſtichen und Holzſchnitten reichlich illuſtrirt, und der Inhalt wie immer gediegen. Horn's Spinnſtube kann beſonders empfohlen werden. —

☛ **Auf alle Zeitſchriften nehmen wir Beſtellungen an.**

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

*) Dieſe Volkskalender ſind auch bei mir zu gleichen Preiſen zu haben.

F. G. Martin.

In der unterzeichneten Buchhandlung iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen der Schweiz zu haben (in **Aarau** bei **J. J. Chriſten**):

Der

ſchweiz. Bauernkalender.

3. Jahrgang.

Preis 1 Fr.

Der 3. Jahrgang des ſchweizeriſchen Bauernkalenders, an belehrendem Inhalte nicht minder reich als die beiden frühern Jahrgänge, berückſichtiget mehr als dieſe diejenigen Leſer, die von ihrem Kalender nicht blos Belehrung, ſondern auch heitere Belehrung verlangen, indem er ihnen eine Anzahl mit Originalbildern illuſtrirter Vorfälle aus dem wirklichen Leben mit Humor erzählt. Außerdem enthält er auch wieder die ſo beliebten und als praktiſch bewährten Tabellen für Meſſung von runden Hölzern, Berechnung von Zinſen und Reduktion der gebräuchlichſten Münzen, Maaße und Gewichte.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte** bei
720] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen

und auf 1. Dezember nächſthin zu beziehen in Nr. 121 an der Pelzgaſſe ein **Logis** im zweiten Stock, beſtehend in einer Wohnſtube und drei kleinern Zimmer, großer Laube nebſt Zubehör. [712

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am 19. und 20. **November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichneres Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in **Frankfurt a. M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Beilage zu Nro. 267 der „Aarauer Nachrichten“.

Friedrich Fiſch,

Uhrenmacher in Aarau,
Nro. 52. am Zollrain,

macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſtetsfort mit einer ſchönen Auswahl goldener und ſilberner Herren-, Damen- und Knabenuhren, ſilberner und neuſilberner Bauernuhren, Pendulen, Muſikdoſen, auch mit Uhren-Ketten, Schlüſſeln, Uhrengläſern aller Art beſtens verſehen iſt; ebenſo werden alle zur Uhrenmacherei gehörenden Reparaturen und Beſtellungen ſchnell, gut und billig beſorgt, womit er ſich um fernern geneigten Zuſpruch höflichſt empfiehlt.

Dankend für das bisher geſchenkte Zutrauen empfiehlt nebſt ſeinem **Gürtler-Waaren-Lager** noch ferner zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Behenk** und **Roſen** mit und ohne Goldblätter neueſter Façon.

B. Renold, Gürtler, Gießer,
724] Vergolder und Silberarbeiter.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete dankt ihren werthen Gönnern verbindlichſt für das bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich neuerdings in weißen Arbeiten, in allen Arten Stikkereien, auch halte ſtets eine ſchöne Auswahl in ſelbſtverfertigten Chemiſetten, Ermel, Morgenhäubchen und Filet, und nehme auch ſolche zum Umändern an.

Frau Leu,
im Hauſe der Frau Wehrli-Läuchli,
725] Nro. 140.

Zum Verkauf:

Einige **Kommoden, Sekretäre, Nachttiſchchen, Bettſtellen** und **Seſſel,** von ſchönem Holz und gut gearbeitet zu billigem Preis bei

Ludw. Albrecht,
681] Schreiner.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Baieriſchen Eiſenbahn-Looſe.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen ſicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze

3	Gewinne à fl.	25,000.	6	Gewinne à fl.	20,000.
4	= = =	18,000.	8	= = =	16,000.
1	= = =	15,000.	8	= = =	14,000.
8	= = =	12,000.	23	= = =	10,000.
8	= = =	8000.	8	= = =	7000.
8	= = =	6000.	15	= = =	5000.
1	= = =	3000.	50	= = =	2000.
51	= = =	1000.	98	= = =	500.
5	= = =	200.	505	= = =	100.
		ꝛc.			ꝛc.

Der geringſte Gewinn iſt 8 Gulden.

Um daß ſich Jedermann dabei betheiligen kann iſt die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 **Loos hierzu nur** Fres. 3 **koſtet.**
6 **Looſe** „ „ „ 15 **koſten.**
14 **Looſe** „ „ „ 30 „

Beſtellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Poſtnachnahme ſind baldigſt und nur direct zu ſenden an das Bankhaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. M.

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 ſind vorräthig — Auch ſind alle andere Looſe billigſt zu haben.

NB. Die Ziehungsliſte wird ſofort nach der Ziehung gratis zugeſandt.

Joſ. Bürgi, Hutfabrikant,

vordere Vorſtadt Nr. 654.

empfiehlt ſein wohlaſſortirtes Lager in Filz- und Seiden-Hüten nach neueſter Mode zu folgenden billigen Preiſen:

Feine Seidenhüte von 10 bis 14 Fr.
Ordinäre und mittelfeine von 5 bis 9 Fr.
Geſteifte Filzhüte, ſchwarze, braune ꝛc. von Fr. 7. 50 bis 14 Fr.
Ungeſteifte in allen Farben und Formen von Fr. 3. 50 bis 12 Fr.
Schwarze und braune Caſtor von 9 bis 12 Fr.
Garnirte Knabenhütchen von 4 bis 10 Fr.
Hüte in Filz für Damen und Mädchen (ungarnirt) von 4—10 Fr.
Militär-Käppi für Soldaten (garnirt) von Fr. 6. 50 bis Fr. 8. 50.
= = für Infanterie-Offiziere (garnirt) von Fr. 12. 50 bis 14 Fr.
= = für Artillerie-Offiziere (garnirt) von Fr. 12. 50 bis 18 Fr.
Feine Militär-Hüte für Offiziere, garnirt und mit Federbuſch von 16 bis 18 Fr.
= = = für Soldaten (garnirt) von 10 bis 12 Fr.

Er empfiehlt ferner Filzſchuhe und Sohlen, Kappen, Blouſen, Hutſchachteln, Regenmäntel u. A. m.

Auch ändert er alte Tſchakko's in Käppi um, verfertigt alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten, übernimmt alle Reparaturen und ändert Hüte in beliebige Formen um, prompte und billige Bedienung zuſichernd. [718

Zu verkaufen:

Drei **Bandſtühle** à 34 Gänge, Sägerladen, Lückenmaß 0,9‴,
Ein **Bandſtuhl** à 40 „ Schlagſtuhl, „ 0,8‴,

von anerkannt tüchtigen Stuhlſchreinern gebaut. Erſtere drei Stück ſind ſo gut wie neu, indem blos drei Monate darauf gearbeitet wurde.

Es werden dazu alle Zuthaten geliefert und je nach Convenienz eine Zetteltrülle eine Spühlimaſchine und ein fünfhaſpeliges Seidenrad.

Nähere Auskunft ertheilt:

629] **Rieter-Brunner in Bern.**

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève, et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

In der Krone

Geſpaltenes dürres Buchenholz
per Centner à 1½ Fr.
Gepreßter Torf (Röhrenform)
per Centner 1 Fr. 80 Ct.
Für Zufuhr zum Hauſe per Centnre 20 Ct.

Ein Handlungshaus, das ſich mit dem Verkauf franzöſiſcher, Neuenburger und Waadtländiſcher Weine beſchäftigt, ſeine Einkäufe auf den verſchiedenen Erzeugungsplätzen ſelbſt beſorgt und welches wegen der Qualität keine Konkurrenz zu befürchten hat, ſucht in den Hauptſtädten der Schweiz gute **Agenten,** welche ſich mit dem faßweiſen Verkaufe obiger Weine ſehr thätig und beſtändig beſchäftigen würden. Vortheilhafte Bedingungen werden zugeſichert.

Man wende ſich franco unter J. & C. an die Expedition dieſes Blattes. [715

Zum Verkauf:

Guter **Emmenthaler-Käs** bei
721] **Hasler-Wanger.**

Zu vermiethen:

Eine Stube und Nebenſtube mit einer hellen geräumigen Küche, einer Kammer, Platz auf dem Eſtrich und im Keller, in Nr. 264, ſogleich zu beziehen. [723

Leih-Bibliothek

von

J. J. Chriſten in Aarau.

Ausgewählte Sammlung der neuern belletriſtiſchen Literatur. Die intereſſanten Erſcheinungen werden ſtets ſogleich angeſchafft und der Circulation übergeben. Für auswärts wohnende Abonnenten beſtehen Porto-Erleichterungen.

Preis des Catalogs 30 Cts.

Zu kaufen wird geſucht:

Ein eingemachter **Garten** mit Obſtbäumen, vorzugsweiſe vor dem Haldenthor.

Bei **F. G. Halbmeyer** zur Krone findet ſich ſtets eine reiche Auswahl von Gegenſtänden, die ſich zu

Geſchenken

eignen. — Hausfrauen, welche Reinlichkeit lieben, empfehle ich das bekannte

Putzpulver

per Paket 10 Cent. — Dieſes Pulver gibt allen Metallen den ſchönſten Glanz.

Stärke-Glanz

macht die Wäſche blendend weiß und ertheilt ausgezeichneten Glanz ohne zu ſchaden. — Das Glätten geht viel leichter, weil das Eiſen ohne alle Mühe über die Wäſche weggleitet.

Benzin,

beſtes Fleckenwaſſer, bei Stoffen aller Art anwendbar.

Bimſtein-Seife.

Anilin zum Selbſtfärben ſeidener und wollener Stoffe, ohne Mühe und auf die einfachſte Weiſe. — Gebrauchsanweiſungen ſind unentgeldlich zu haben.

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

(empfehlende Zeugniſſe gratis).

Zu Vermiethen:

Auf 1. Hornung 1863 eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern ſammt Zubehörde, in freundlicher Lage. Auf Verlangen kann dieſelbe auch früher bezogen werden. Auskunft ertheilt: Staatsweibel Strebel, Vater, bei der Schanze. [797

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

In der unterzeichneten Buchhandlung iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen der Schweiz zu haben (in **Aarau** bei **J. J. Chriſten**):

Der
# ſchweiz. Bauernkalender.
3. Jahrgang.
Preis 1 Fr.

Der 3. Jahrgang des ſchweizeriſchen Bauernkalenders, an belehrendem Inhalte nicht minder reich als die beiden frühern Jahrgänge, berückſichtiget mehr als dieſe diejenigen Leſer, die von ihrem Kalender nicht blos Belehrung, ſondern auch heitere Belehrung verlangen, indem er ihnen eine Anzahl mit Originalbildern illuſtrirter Vorfälle aus dem wirklichen Leben mit Humor erzählt. Außerdem enthält er auch wieder die ſo beliebten und als praktiſch bewährten Tabellen für Meſſung von runden Hölzern, Berechnung von Zinſen und Reduktion der gebräuchlichſten Münzen, Maaße und Gewichte.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt erſchienen:

Eidgenöſſiſcher
National-Kalender
für das Schweizervolk
1863.
Von
M. A. Feierabend.
Mit 15 Illuſtrationen.
Preis 35 Cts.
Für Wiederverkäufer beſteht ein billiger Preis per Dutzend.

Unter den ſchweizer. Volkskalendern vertritt der National-Kalender das vaterländiſche Element mit beſonderm Vorzug; ſeine Verbreitung erſtreckt ſich deßhalb auch über alle Kantone Aus ſeinem Inhalt führen wir hier an: Schweizer. Monatschronik. — Die Belagerung und Beſchießung der Stadt Zürich 1802 (mit Bild). — Der Aufſtand gegen die helvet. Regierung und die Einnahme der Stadt Bern den 17. Sept. 1802. — Der Stecklikrieg im Oct. 1802. — Die Mediation 1802—1803. — Gemeinnütziger Wirthſchaftskalender. Ein Wort über Vorſchußvereine. — Ein Vorwort zur Schonung der Wieſel. — Etwas Nützliches für die Hausfrauen. — Gewerbliche Notizen. — Von dem Croup. — Vom Wetter und der Fruchtbarkeit des Jahres 1861 u. ſ. w. — Kalender für ſchweiz. Natur- und Geſchichtskunde. Von den Runſen in unſern Berggegenden. — Volksſagen aus dem Kant. Freiburg. — Schweiz. Chronik vom Jahr 1861. — Die Schlachtjahrzeit zu Sempach. — Aus dem Leben von drei braven Eidgenoſſen: 1. Georg Joſ. Sidler von Zug, 2. Joh. Joſ. Müller von Wyl, 3. Joh. Bapt. Müller von Wyl. — Unterhaltungskalender. Aus dem Leben des Präſidenten Wyder von Eich, Kt. Luzern (Mit Portrait). — Der Ehemann im Wirthshaus (Mit Bild). — Gefahr und Rettung. — Aus dem Leben des luſtigen Färbers Georg Gerig von Ebnat (Mit Bild). — Der dankbare Ausreißer (Mit Bild). — Die Schützenfahrt der Schweizer an das erſte deutſche Schützenfeſt zu Frankfurt a. M. (Mit Bild). — Joh. Nep. Schleuniger von Klingnau (Mit Portrait). — Zweierlei Doktoren (Mit Bild). — Alte und neue Schulden (Mit Bild). — Bücherſchau für Volksbibliotheken (Mit Bild) u. a. m.

Nur 3 Franken und 25 Rappen

baar oder gegen Poſt-Nachnahme koſtet bei unterzeichnetem Bankhauſe ein viertel Originalloos zu der am **19. und 20. November** ſtattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlooſung,

welche letztere in ihrer Geſammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter ſolche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Looſe koſten 13 Franken und halbe Fr. 6. 50 c.) Die Gewinne werden baar durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten der Schweiz ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungsliſten und Pläne gratis verſendet. — **Man beliebe ſich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freilooſe verabfolgt.

Am 19. und 20. November
Große Staats-
Gewinne-Verlooſung

mit Hauptpreiſen von Francs **428,000, 214,000, 107,000, 64,300, 53,500, 42,800, 32,150, 25,700, 21,400, 12,800, 10,700, 8,500, 6,400, 4,280, 2,140** ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Looſe werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Looſe koſten 13 Francs, halbe 6½ Francs, viertel 3¼ Francs.

Pläne und Ziehungsliſten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung ſofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Billig zum Verkauf!
Circa 1½ Saum **Obſtmoſt.**

Dr. Schönlein's
vorzüglichſte Toiletteſeife,

welche die Haut reiniget und ſtärkt und derſelben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück iſt nummerirt Die Käufer dieſer Seife haben unter ſich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verlooſen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für dieſe iſt eine Extra-Prämie von Fr. 20 beſtimmt. (Das Nähere beſagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, ſchöner Rabatt und allgemeine Abſatzfähigkeit des Artikels verſprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geſchäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei
Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

In Nr. 599 **gute Kuhmilch.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. №. 267. 11. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Adreſſe der „Helvetia" an Garibaldi.

Der patriotiſche Verein „Helvetia" an den General **Garibaldi**.

„Tapferer General!

„Wir haben die unausſprechliche Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die „Helvetia", dieſer politiſch-ſchweizeriſche Verein, Sie mit Einſtimmigkeit und mit lebhaftem Enthuſiasmus unter ſeine Ehrenmitglieder aufgenommen hat. Obſchon es uns nicht möglich war, Sie vorher darüber zu befragen, ſo hoffen wir doch, Sie werden uns die Ehre anthun, dieſe ehrenvolle Ernennung anzunehmen.

„In den deſpotiſchen Ländern dekorirt die Tyrannei ihre Prätorianer und behängt ſie mit Bändern, mit Cordons und Kreuzen. In den Demokratien bezeugen die Völker den Helden ihre Dankbarkeit durch einfache, aber dem Innerſten des Herzens entſprungene Demonſtrationen. Wir wiſſen ſchon lange, daß der Held Italiens, der Märtyrer von Aſpromonte, der geachtete Liebling der Bevölkerung der alten und neuen Welt, mehr Freude hat an den beſcheidenen Ehrenbezeugungen von Seite des Volkes, als an allen jenen goldenen Dekorationen der Ariſtokratien und der Monarchien. Deßhalb hat ſich der ſchweizeriſche patriotiſche Verein „Helvetia" erlaubt, Ihnen den beſcheidenen Titel eines Ehrenmitgliedes dieſes Volksvereins anzutragen.

„Nehmen Sie dieſen Titel an als ein ſchwaches Zeichen der einſtimmigen Sympathie des Schweizervolkes für den Befreier der italieniſchen Nation, und als einen Ausdruck des lebhaften Dankes für die zahlreichen Dienſte, welche Sie der allgemeinen Demokratie erwieſen haben. Seien Sie überzeugt, edler General, daß die Bravo's, die Hurrah's und der allgemeine Beifall, mit welchen Ihre Ernennung an unſerer General-Verſammlung zu Lauſanne aufgenommen wurde, aus dem Innerſten unſerer Herzen gekommen ſind, die in dieſem Augenblicke nur für Sie ſchlugen. Ein einziger trauriger Gedanke trübte dabei unſere Freude: Ihre gegenwärtigen Leiden. Das niederdrückende Gefühl, daß im gleichen Augenblicke, wo wir das Glück hatten, Sie unter die Zahl unſerer Mitglieder zu zählen, Sie von einer blinden, brudermörderiſchen Kugel getroffen, auf Ihrem Schmerzenslager zu Spezzia ſeufzten; dieſes Gefühl Ihres gegenwärtigen Märtyrerthums für die edle Sache des italieniſchen Volkes hat uns lebhaft bewegt. Die Hoffnung Ihrer bevorſtehenden Geneſung hat uns dabei getröſtet, ſowie die aus der Geſchichte geſchöpfte Ueberzeugung, daß das Blut der Märtyrer noch nie vergebens vergoſſen worden iſt. — Ihr ſo edles und für die allgemeine Demokratie ſo koſtbares Blut wird ja auch Früchte tragen für dieſes ſchöne und unglückliche Italien, das gegenwärtig wieder unter dem Joche der Prätorianer von Paris und Turin niedergehalten iſt, weil es nicht auf die Stimme des Berühmteſten ſeiner Bürger hören wollte. Ja aus dieſem ſo edelmüthig vergoſſenen Blute werden Helden erſtehen, welche, dem Beiſpiele des großen Märtyrers von Aſpromonte folgend, ſich jenes Wort zur Richtſchnur nehmen werden, welches allein zur Befreiung des Vaterlandes führen kann: „l'Italia fara da se!"

„Das ſind die glühenden Wünſche, welche uns beſeelt haben, als wir Sie zum Ehrenmitgliede der „Helvetia" ernannten. Mögen ſie bald in Erfüllung gehen! Es lebe der General Giuſeppe **Garibaldi**!"

Eidgenoſſenſchaft.

Miſſion nach Japan. Zu den für dieſe Miſſion eingelieferten Geſchenken, deren Wertbbetrag ſich ungefähr auf Fr. 70,000 belaufen ſoll, ſind in neueſter Zeit drei in Oel gemalte Alpenlandſchaften des talentvollen Genfer Malers Caſtan gekommen, der damit beweist, daß er nicht nur ein vortrefflicher Künſtler, ſondern auch ein wackerer Patriot iſt. (Bd,)

Aargau. Eine „Aargauer Correſpondenz im Bund" weiſt nach, daß der Correſpondent in den „Basler Nachrichten" mit ſeinen Artikeln über die jetzige Stellung der Juden im Kanton ganz in's Blaue hinein gefaſelt, ſogar total unwahre Behauptungen aufgeſtellt habe.

— **Aarau.** Die Verſammlung im Rößli konſtituirte ſich zu einem politiſchen Verein und ernannte ein Comite von 11 Mitgliedern, deſſen Präſidium Hrn. Fürſprech Haberſtich übertragen wurde. Daſſelbe ſoll ſich mit den übrigen ſich bildenden oder ſchon gebildeten politiſchen Vereinen im Kanton in Verbindung ſetzen, um ein einträchtiges Handeln in den Tagesfragen zu erzielen.

— **Bezirk Baden.** Wein und Moſtertrag pro 1862: **Wein** 10,764 Saum, Werth annähernd Fr. 407,160. **Moſt** 10,944 Saum, Werth annähernd Fr. 132,729. Im Jahr 1861: Wein 4772 Saum, Moſt 3144 Saum.

Zürich. In neueſter Zeit ſind auch freche Diebſtähle von Seide wieder an der Tagesordnung; an mehreren Orten im Bezirk Affoltern wurden Seidengewebe abgeſchnitten.

Baſel den 8. Nov. Geſtern Abend wurden auf dem Barfüßerplatz zwei Taſchendiebe verhaftet, deren einer auf friſcher That ergriffen, der andere deſſelben Vergehens dringend verdächtig war.

St. Gallen. Am 6. d. verunglückten im Wald beim Holzen zwei Männer von Lienz. Sie wollten eine vom Wind umgeworfene Tanne auf einem in ſchwindelnder Höhe gelegenen Felſen, wo kaum ein menſchlicher Fuß hinzutreten wagt, losmachen, als Tanne, Stock und Wurzel fortrutſchte und die beiden kühnen Holzer über eine hohe Felswand in das ſogen. Schinderatobel hinunterriß, wo beide ihren Tod fanden.

Genf. Die Abſtimmung über die neue Verfaſſung iſt auf den 1. Dez. anberaumt — zwei Wochen weniger verhandelt und die heutige verhängnißvolle Großrathswahl wäre erſpart geweſen! Aus der Schlußrede des Verfaſſungsrathspräſidenten, Hrn. Pictet de la Rive, entheben wir die Worte: Ich habe die Berechtigung, zu hoffen, daß der Verfaſſungsentwurf im gleichen Sinne, wie beſchloſſen, ſo auch beſtätigt werden und dem Kanton Genf eine ehrenvolle Stelle unter den liberalen Ständen der Eidgenoſſenſchaft ſichern werde. Unſer Werk verdient nach meiner Ueberzeugung den Dank der Mitbürger und die Anerkennung der Schweiz, unſers theuren Vaterlandes.

Wallis. Am 7. Nov. ſind bei **Sitten** mehrere Arbeiter von einem unterhöhlten, einſtürzenden Schieferfelſen überraſcht worden. Ein junger Menſch blieb todt, ein Anderer wurde mit zerſchmettertem Bein hervorgezogen, der Dritte kam mit einigen Quetſchungen davon.

Appenzell A. Rh. Die „Appenz. Ztg." berichtet über einen bedauerlichen Vorfall, ter ſich letzten Samſtag Abend auf der Straße von Altſtätten nach Trogen, bei dem Wirthshauſe von Hrn. Hauptmann Breu von Oberegg, ereignet. Er betrifft einen Todtſchlag. Die Sache verhält ſich folgendermaßen: Ein übelberüchtigtes Subjekt, bekannt durch ſeine Händelſucht, ein Zürichbieter, angeſtellt in der Koller'ſchen Webefabrik in Altſtätten, kehrte in genanntem Wirthshauſe ein. Außer ihm waren noch zwei Gäſte anweſend, ein Hasler von Altſtätten und ein Weiler von

Herisau, der letztere anſäßig in Wald und ein Mann von durchaus unbeſcholtenen Sitten und mit dem beſten Leumund. Der Zürichbieter, welcher wußte, daß Hr. Hauptmann Breu einer Perſon Vogt war, die eine Wohnung zu vermiethen hatte, fragte ihn um die Behauſung an. Hr. Hauptmann Breu hatte ſeine Gründe, ausweichend zu antworten. Darüber erzürnt, warf jener mit den beleidigendſten Reden um ſich und ſchimpfte und ſchmähte in ſeiner gewohnten Weiſe; ja, es kam ſogar ſo weit, daß er ein Meſſer aus der Taſche zog und damit drohte. Man bewältigte ihn, nahm ihm das Meſſer und ſtellte ihn vor das Haus hinaus. Während dieſes Vorganges äußerte er, es müſſe ihm dieſe Nacht doch noch Jemand kalt werden. Draußen merkte er, daß er ſein Meſſer liegen gelaſſen und ging wieder hinein, es zu holen. Herr Hauptmann Breu verweigerte ihm daſſelbe mit dem Bedeuten, daß er es dieſe Nacht nicht mehr brauche und daß er es ihm morgen Vormittag in ſeine Wohnung ſchicken werde; er wiſſe, wo er wohne. Unterdeſſen entfernten ſich die beiden andern Gäſte, der Zürichbieter ihnen nach, Hr. Hauptmann Breu folgte; die erſteren wurden von dem Händelſtifter angegriffen und es kam zu einer Schlägerei, die mit dem Tode des Zürichbieters endete. Dieſer ſoll einen Sparen geführt haben, worauf von der andern Seite mit einem Hagſtecken entgegnet wurde. Wer den unglücklichen tödtlichen Streich geführt, ſei noch nicht ermittelt und vielleicht ſchwer zu ermitteln. Der Vorfall geſchah auf der Straße bei dem Hauſe, zwar auf innerrhodiſchem Territorium, aber unter außerrhodiſcher Gerichtsbarkeit ſtehend. Das Verhöramt ſchritt ſogleich ein und am folgenden Tage wurde die Sektion vorgenommen. Es zeigten ſich einige Wunden im Geſicht und — was das Meiſte — der dünne Schädel war geſpalten. Die Unterſuchung wird das Nähere und Weitere zu Tage fördern. Die Perſonen, welche das Unglück hatten, den ſtreitſüchtigen Kerl tödtlich zu treffen, werden allgemein bedauert, namentlich der Wirth und jener in Wald wohnende Weiler von Heriſau.

Ausland.

Italien.

— Ein barbariſcher Gebrauch in **Neapel**, wonach die Leichen ungetaufter Kinder in ein Gewölbe unter der Kirche S. Maria la Nuova geworfen und dort von Ratten gefreſſen wurden, iſt von der Munizipalität, nicht ohne heftigen Widerſpruch des Vicars und des Erzbiſchofs von Neapel, eingeſtellt und ein an den großen Kirchhof Poggio Reale ſtoßender Raum für das Begräbniß ſolcher Kinder angewieſen worden.

— Es heißt, der Exkönig Franz von Neapel wolle ſich in ein Kapuzinerkloſter zurückziehen — das Geſcheidteſte, was er thun könnte.

— Einem ihr von Hrn. Dr. **Zopfi** in Schwanden nach ſeiner Rückkehr von Spezzia zugekommenen Berichte über die große ärztliche Conſulta am Krankenbette Garibaldi's enthebt die „N. Glarner-Ztg." mit einiger Umformung folgende Hauptſtellen: Hr. Zopfi kam am Morgen des 29. in Spezzia an und wurde ſofort zu Garibaldi geführt. Um 7 Uhr wurde der Verband gemacht. Die Wunde befindet ſich am rechten innern Fußknöchel. Die partikulare Anſicht des Hrn. Zopfi nach Beſichtigung der Wunde gieng dahin, daß eine Operation nicht nöthig ſei. Garibaldi ſträubt ſich auch entſchieden gegen eine Amputation. Im Weitern fährt der Bericht fort: Am Mittag des 29. Oktober waren 17 fremde Aerzte aus verſchiedenen Staaten Europa's beſammelt; um 2 Uhr wurde die Unterſuchung vorgenommen. Dr. Porta aus Mailand leitete dieſelbe, Das Ergebniß war, daß die Verwundung am innern Fußknöchel von einer Kugel herrühre, welche die äußere Haut, das Lig. transversum pedis, die Gelenkbänder, Knorpel und den Knochen malleolus internus durchgeſchoſſen und in's Fußgelenk gedrungen ſei. Die Wunde wurde mit der Sonde unterſucht, welche an 2 Zoll weit hineingeſchoben werden konnte; jedoch der letzte Zoll mußte mit mehr Druck erreicht werden; aber dennoch war eine Kugel nicht zu fühlen. Auch hatte man die Verwegenheit die Unterſuchung ſo weit zu treiben, daß Porta ſogar den kleinen Finger in die Wunde einpreßte, freilich unter furchtbaren Schmerzen für Garibaldi. Auch auf dieſem Wege konnte eine Kugel nicht gefunden werden. Das Fußgelenk war ſoweit aufgeſchwollen, daß der Durchmeſſer 4 Linien Schweizermaß mehr beträgt als am linken Fuß. Beim Betaſten mit den Fingern um das Fußgelenk fühlte Garibaldi keine Schmerzen. Das Ausſehen der Wunde war rein, nur etwas Wucherung, die Eiterung ziemlich gut und nicht viel. Das Befinden des Generals iſt im Allgemeinen ziemlich gut, er hat Appetit, gehörigen Schlaf und iſt unterhaltend und aufgemuntert. Nachdem die Conſultation vorbei war, verſammelte man ſich im Saale zu einem ärztlichen Kongreſſe, zu dem ſich noch einige andere Aerzte einfanden. Dr. Porta leitete die Verhandlung und fragte jeden der Reihe nach um ſeine Anſichten. Sodann gelangte nach einem allgemeinen Hin- und Herreden die Mehrheit zu folgendem Beſchluſſe: Obſchon man bei der Unterſuchung der Wunde mit Sonde und Finger eine Kugel nicht gefunden habe, ſo ſei man dennoch in der Beglaubigung, daß eine Kugel im Fußgelenke liege. Für heute wolle man indeß (insbeſondere gegenüber der Abneigung Garibaldi's) zu keiner höhern Operation ſchreiten. Der Zuſtand der Wunde und des Organismus ſei gut, man wolle noch einige Zeit zuwarten und ſpäter die Conſultation wiederholen, um endlich den Sitz der Kugel aufzufinden; dann hoffe man dieſe leicht und ſanft herausziehen zu können. Dieſe Entſcheidung wurde dann von 17 Aerzten unterzeichnet. Den weitern Aeußerungen des Hrn. Zopfi in dem Berichte an uns entnehmen wir, daß er ſeine Anſicht gegen die Operation ſchriftlich niedergelegt habe. Er möchte dem Widerſpruche Garibaldi's gegen eine Amputation Rechnung tragen und hofft, daß die Natur hier der beſte Arzt ſei: entweder ſchaffe ſich die Kugel (ſofern eine ſolche vorhanden ſei) durch Superation eine Oeffnung, woraus ſie leicht entfernt werden könne, oder hülle ſie ſich in eine Kapſel, die dann ohne große Beſchwerden im Körper ihr Verbleiben hätte. Auch der erſt am 20. Oktober eingetroffene Dr. Piragoff aus Petersburg ſoll ſich im gleichen Sinne ausgeſprochen haben. — Soweit unſere Mittheilungen aus dem übermachten Berichte. Auch wir wollen hoffen, daß die Natur der beſte Arzt für den verwundeten Freiheitsgeneral ſei!

Amerika.

New-York, 30. Okt. Die Potomac-Armee rückt nach Virginien vor. Die Meldung einer Schlappe, welche die Bündiſchen bei ihrer Expedition gegen Charleston Savannah erhalten, beſtätigt ſich. Ihr Verluſt war beträchtlich. — Gold 3 1/[illegible], Wechſel 144, Middlin 60, Getreide fallend.

— **Paris**, 9. Nov. Die „Patrie" erfährt aus „guter Quelle", daß Frankreich den Kabinetten von England und Rußland vorgeſchlagen habe, von Amerika zu verlangen, daß die Feindſeligkeiten für 6 Monate eingeſtellt werden. Während des Waffenſtillſtands ſollten die Mächte ihre „guten Dienſte" anbieten, um eine Verſöhnung herbeizuführen, und ſollten von den Nordſtaaten die ſofortige Aufhebung der Blokade verlangen.

Griechenland.

— **Athen**. Verſchiedene Blätter berichteten, bei Ausbruch der Revolution habe General Hahn dem König in Salamis den Vorſchlag gemacht, die Verbindung von Athen mit 2600 treugebliebenen Soldaten abzuſchneiden. Dies iſt unrichtig. General Hahn wurde noch vom Miniſterium des Königs, alſo vor Ausbruch der Revolution, beauftragt, zur Sicherheit in den k. Palaſt zu ziehen. Als die Revolution ausbrach, verfügte ſich der Staatskommandant zu ihm und erklärte, daß er, der General, über keinen andern Mann verfügen könne, als über ihn; alle andern ſeien abgefallen. Bald darauf wurde der k. Garten zerſtört und die Schloßfenſter durch Flintenſchüſſe zertrümmert. Hahn mußte den Palaſt übergeben und konnte nur noch mit genauer Noth ſein Leben retten.

Deutſchland.

— Die Pferdeeiſenbahn zwiſchen Stuttgart und Berg durch einen Theil der belebteſten Straßen der Stadt iſt nun beſchloſſene Sache; das Anlagekapital iſt auf eine halbe Million Gulden veranſchlagt. Die Conzeſſion an die Unternehmer geht auf dreißig Jahre.

— Ludw. **Uhland**, der greiſe patriotiſche Dichter, liegt ſchwer, man fürchtet hoffnungslos darnieder.

— In **Cannſtadt** wird in letzter Zeit wieder die jüngere weibliche Bevölkerung durch einen Zopfabſchneider in ſehr großen Schrecken verſetzt.

— **Hamburg**, 4. Nov. Die Zahl der Auswanderer nach Amerika nimmt trotz der trüben Ausſichten, welche ſich jenſeits des Oceans bieten, auf überraſchende Weiſe zu. Namentlich ſind es Preußen und Meklenburger, welche durch ihr ärmliches Ausſehen das allgemeine Mitleiden erregen; Hannover, Würtemberg und Sachſen, die ſonſt ein ſtarkes Kontingent ſtellten, ſind dieſes Jahr faſt gar nicht vertreten.

— In München wurde der Hackerbräu Math. Pſchorr und einer ſeiner Wirthe wegen Verleitgabe unreifen, ſohin der Geſundheit ſchädlichen Bieres vom k. Stadtgerichte in Strafe genommen. Ueberhaupt mehren ſich die Klagen über ſchlechte Qualität des Bieres in München und Memmingen auffallend.

— In Wien wurden in dieſem Jahr 5 neue Schulhäuſer mit einem ungefähren Koſtenbetrage von 350,000 fl. von der Gemeinde erbaut.

Rußland.

— In Petersburg hat man Bericht aus dem Kaukaſus, und zwar aus dem Kubangebiet, über einen frechen Raubanfall, der wahrſcheinlich nicht ohne ernſte Folgen bleiben wird. Am 1. Okt. überfiel nämlich eine Bande von Bergbewohnern, welche ſich unbemerkt durch die drei Kordonlinien der Bjeleja, Laba und des Kuban geſchlichen hatte, bei Nachtzeit den in einem Tarantoß reiſenden Generalmajor Kucharenko, welcher noch den Stabskapitän Johannſon von der Garde-Artillerie und einen Koſaken bei ſich hatte, zwiſchen den Stanizen Kaſan und Tiflis. Der Koſak und der Kutſcher wurden durch die erſten Schüſſe getödtet, und Generalmajor Kucharenko und Stabskapitän Johannſon wurden, trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr, gefangen fortgeſchleppt. Die in Folge des Alarms herbeigeeilten Koſaken verfolgten die Räuber, konnten ſie aber nicht mehr erreichen. So viel bekannt geworden, befinden ſich die Gefangenen bei den nicht unterworfenen Abadſechen am Kurdſhips.

Frankreich.

— Der Herzog de Luynes, Mitglied des franzöſiſchen Inſtituts, hat der großen Pariſer Bibliothek ſeine ungemein werthvollen Sammlungen von Münzen, Cameen und griechiſcher und römiſcher Bronze zum Geſchenk gemacht. Der Werth dieſer Sammlungen wird auf anderthalb Millionen Frcs. geſchätzt.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Okt. wurden in Benfeld im Elſaß zwei Mordthaten verübt. Das ungef. 60 Jahre alte Fräulein Reibell, eine Verwandte des bekannten Generals dieſes Namens, wurde am 31. Okt. Morgens ſammt ihrer dreißigjährigen Magd in ihrem Hauſe erwürgt gefunden. Fräulein Reibell lag völlig angekleidet auf ihrem Bette, der Leichnam der Magd wurde auf dem Heuboden unter einem Emdhaufen gefunden. Thüre und Fenſter des Hauſes ſtanden am Morgen offen und die Mordthaten wurden augenſcheinlich verübt, um das Haus ungeſtört plündern zu können. Die Polizei hat bereits zwei der Thäter eingefangen, ein dritter iſt nach Paris entkommen, wo man ihn wohl bald auch finden wird.

Portugal.

— Eine Reihe von Erderſchütterungen, die 19 Tage hindurch dauerten, hat die portugieſiſche Inſel Fayal heimgeſucht. Die Mehrzahl der Bewohner iſt nach andern Inſeln der Azoren-Gruppe geflohen.

England.

— Die Profeſſoren der Hochſchule in Edinburg ſind in Verlegenheit. Eine junge Dame von Vermögen und aus gutem Hauſe verlangt als Studentin der Heilkunde eingeſchrieben zu werden und die Hörſäle zu beſuchen. Unerhört! Die gelehrten Herren ſehen einander kopfſchüttelnd an, gedenken ihrer jungen Jahre und daß man weiſe die Trennung der Geſchlechter angeordnet habe. Das ſollte jetzt umgeſtoßen werden? Entſetzlich. Abgeſehen davon, daß die ſtudirenden Jünglinge in der Nähe blauer oder gar ſchwarzer Mädchenaugen offenbar zerſtreut werden müßten, ſo würde die urparadieſiſche Neugierde der Frauen den geheimnißvollen Schleier, der jeder Wiſſenſchaft vor der profanen Welt das größte Anſehen verleiht, unbarmherzig zu lüpfen ſuchen und dadurch dem großen Haufen gefährliche Begriffe von dem „Stückwerk menſchlichen Wiſſens" einflößen, auch ſtehe durch grobe Verſäumniſſe in der Küche eine Verſpätung der Mahlzeiten und damit Störung der allgemeinen Zufriedenheit und des Geſundheitszuſtandes in Ausſicht. Kurz die Edinburger Profeſſoren haben über die Frage noch nicht entſcheiden können. Wir wollen keineswegs darüber lächeln, daß die gelehrten Herren dort aus dem Konzept gebracht ſind. Wenn unſere Herren der Hochſchulen oder des Polytechnikums plötzlich mit ähnlichen Geſuchen beſtürmt würden, es iſt Hundert gegen Eines zu wetten, daß ſie ebenfalls nicht ſo ſchnell zu einem Entſchluß gelangen würden, ſo groß die Berechtigung der Frauen zu ernſten Studien auch ſein mag.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 8. Novbr.)

Die beſſere Meinung in England für Getreide hat nur kurze Zeit angehalten. Am Montag war fremder Weizen vernachläßigt und bei gezwungenen Verkäufen, ebenſo wie Malzgerſte, um 1 Shill. per Quarter (66 Ct. per Malter) billiger. Geringer engliſcher Weizen war, wenn auch billiger offerirt, unverkäuflich und nur guter engliſcher Weizen feſt. Der Einfluß dieſer veränderten Stimmung machte ſich ſofort an den deutſchen Hafenplätzen der Nord- und Oſtſee geltend, welche in die frühere Geſchäftsſtille zurückfielen. Auch in Hamburg war der Umſatz für Platzverkäufe ſehr ſchleppend, und in Amſterdam mußte, obgleich die Zufuhr nicht ſehr bedeutend war, ein ziemlicher Abſchlag bewilligt werden, da anderſeits die auswärtige Frage ſehr gering blieb. — Den meiſten Ländern genügt dieſes Jahr ihre eigene Produktion, ſo daß der internationale Getreidehandel ſich auf die Ausfüllung weniger Lücken beſchränkt. Dringendes Angebot über dieſen Bedarf hinaus drückt daher ſofort auf die Preiſe. Auch in Paris iſt Mehl wieder etwas zurückgegangen auf 58 Fr. 50 Ct. per November und 58 Fr. per Dezember für den Sack von 157 Kilogramm in den 6 Lieferungsmarken. Am Donnerſtag ſchloſſen die Preiſe für obige Termine 58 Fr. 25 Ct. und 57 Fr. 75 Ct. Die Witterung iſt wieder ſehr ſchön und mild, ſo daß die Winterſaaten vortrefflich ſtehen. Die bayeriſchen und ſchweizeriſchen Märkte zeigen faſt durchgehends Abſchlag, und iſt unter den obwaltenden Umſtänden ein Höhergehen der Preiſe **nicht** zu erwarten.

Augsburg, 7. Nov. Der heutige Schrannenſtand betrug 3377 Sch., wovon 3223 Sch. verkauft und 154 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 19. 59 kr. (geſtiegen um 05 kr.), Korn fl. 19. 16 (gefallen um 0 fl. 39 kr.), Roggen fl. 14. 41 (geſtiegen um 04 kr.), Gerſte fl. 11. 22 kr. (gefallen um 0 fl. 45 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (gefallen um — kr.).

Pariſer-Börſe. 10. Novb. 3 % Rente 70. 80, Credit mobilier 1180, Oeſterr. Staatsbahn. 498. —.

London, 10. Nov. Conſols 92⅞.

Wiener-Börſe. 8. Novemb. National-Anleihe 82. 65, Metalliques 5 % 71. 10, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 70.

Wechſelkurs. 8. Nov. London 121. 70. Augsburg 3 Monat 102. 85.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,4‴	27″ 0,7‴
Thermometer	† 5	† 8	† 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	W

9. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″11,7‴	26″10,7‴
Thermometer	† 4	† 7	† 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Poſthalter und Briefträger in Bözingen (Bern). Jahresbeſoldung Fr. 320. Anmeldung bis zum 19. Nov. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Bern.

Kondukteur für den Poſtkreis St. Gallen. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 24. Nov. 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Fahrpoſtfaktor in Zürich. Jahresbeſoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 24. Nov. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Telegraphiſt auf dem Hauptbüreau Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. Nov. 1862 bei der Telegrapheninſpektion Bern.

Kontroleur der Hauptzollſtätte Romanshorn (Thurgau). Jahresbeſoldung Fr. 2200. Anmeldung bis zum 25. Nov. 1862 bei der Zolldirektion Schaffhauſen.

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30	Cts.
Eidg. National-Kalender	"	35	"
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	"	30	"
Bündner-Kalender	"	30	"
Der Pilger	"	30	"
Berner Hinkende Bote	"	30	"
Berner Sonnen Cirkel	"	15	"

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. November 1862.

Storchen.
Hr. Lang zu 2, Kaufm. v. Altorf.
— Flegenheim, dto. v. Genf.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Genf
— Gihr, Pfarrer, Mühlan.
— Baur, Part. v. Ebingen.
Igf. Eichenberger, v. Gränichen.
Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Wybert, Negt. v. Baſel.
— Biandernreſt, dto. v. Bern.
— Fedlerb, dto. v. Conſtanz.
— Stucki, dto. v. Bern.
— Lauſſi, dto. v. Rüti.
Hr. Matte, Lehrer, v. Rüti.
— Egger, dto. v. Aarburg.
Röſli.
Hr. Dietiker m. Krſch., Kfm., Bern
— Bannwart, Priv. v. München
— Herzig, dto. v. Frick.
— Bärtſchi, dto. v. Dürrenäſch.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Widmer, Buchbd., Burgdorf.
— Badenwitz, Flſchn., Romberg
— Hilfiker, Priv. v. Aarau.
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
Wildenmann.
Hr. Fiſcher, Friedensrich. Stetten
— Ledike, Maſch.-Ingen., Olten
Ochſen.
Hr. Schafter, Kfm. v. Mülhauſen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Gas, dto. v. Genf.
— Lörer, dto. v. Biſchofzell.
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Baumann, Part. v. Zürich.
Schwert
Hr. Scheller zu 3, Buchh., Baſel.
— Ries, Schneider, Bern.
— Scholl, dto. v. Riedenheim.
— Alber, dto. v. Riedern.
— Wirth, v. Oberliegenheim.
— Kuſtaller, Schloſſer, Lachen.

Schweizeriſche Centralbahn.

Fenſterglas, gewöhnliches, wird aus der II. Tarifklaſſe des direkten Güterverkehrs der ſchweizeriſchen Bahnen in die III. Tarifklaſſe verſetzt.

Baſel, den 8. November 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

735]

Gegen Gicht und Rheumatismus!

Waldwoll=Fabrikate und Präparate,

als: Strickgarn, — Watte, — gewirkte Herren= und Damen=Jacken, — Unter=Beinkleider, — Strümpfe, — Rücken=, Hals=, Knie=, Arm= und Pulswärmer, — Zahnkiſſen, — Bruſt= und Leibbinden, — Jacken und Hoſen von Elastique, — Einlegeſohlen, — geſteppte Decken u. ſ. w. — ſowie auch Waldwollöl, — deßgleichen Spiritus zu Einreibungen, Extract zu Bädern, — Balſam zu Waſchungen, — Seife, — Pomade, — Bonbons und Liqueur.

☞ Die Waldwoll-Fabrikate und Präparate finden mehr und mehr die wohlverdiente **Anerkennung.** —

Zeugniſſe von bewährten Aerzten,
welche ihren Patienten die Anwendung

gegen Gicht und Rheumatismus

verordnet und die gute Wirkung erfahren haben, machen weitere Anpreiſungen überflüſſig.

Wir haben dem Herrn **F. G. Halbmeyer** zur Krone in **Aarau** das

Haupt=Depot für die ganze Schweiz

übertragen, bei welchem oben erwähnte Zeugniſſe, — Gebrauchsanweiſungen und ſonſt Näheres gratis zu haben ſind. —

**Die Waldwoll=Waaren=Fabrik in Remda
am Thüringer Wald:
H. Schmidt & Comp.**

Mit Bezugnahme auf Vorſtehendes empfehle ich oben erwähnte Fabrikate und Präparate allen **Gicht=** und **Rheumatismus=Leidenden** angelegentlich. —

736] **F. G. Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Wichtige literariſche Erſcheinung.

Neu angekommen bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Die helvetiſche Geſellſchaft.

Aus den Quellen dargeſtellt
von
Karl Morell,
Privatdozent.
Preis 8 Fr.

Anknüpfend an eine Reihe zu großem Theil wenig oder auch bisher unbekannter politiſcher und geſellſchaftlicher Reformer aus der zweiten Hälfte des 17. und der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts entrollt ſich das hier zum erſtenmale aus den Quellen dargeſtellte Lebensbild einer Geſellſchaft, welche die hellſten Köpfe und die edelſten Herzen der Schweiz des 18. Jahrhunderts in ſich ſchloß und dadurch einen geiſtigen Mittelpunkt bildete, von dem aus die ſchweizeriſche Nation reiche und bedeutende Anregungen erhielt, die auf ihre große politiſche Umwälzung im letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts von weſentlichem Einfluſſe waren. Zugleich gibt dieſe Arbeit vielfache neue Aufſchlüſſe über die politiſchen und geſellſchaftlichen Zuſtände der Schweiz im 18. Jahrhundert, wie auch über die auf ihrem Boden ſtattfindende Kulturbewegung, durch welche die Schweiz in eben ſo entſchiedener als eigenthümlicher Weiſe der großen geiſtigen Bewegung des 18. Jahrhunderts, beſonders wie ſie in Deutſchland ſich vollzog, eng ſich anſchließt. Seinen Abſchluß erhält das inhaltsreiche Buch durch die Darſtellung der weiteren, feſt an die Zeitgeſchichte ſich anſchließenden Entwicklung der helvetiſchen Geſellſchaft im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. [737

Photographie.

Unterzeichneter erinnert ein Tit. Publikum, dass er sein Atelier den neuesten Methoden entsprechend, speciel eingerichtet hat.

Mit den besten Instrumenten von Voigtlænder versehen, ist er in Stand gesetzt, nicht nur solide sondern auch kunstgerechte und in jeder Beziehung ausgezeichnete Arbeit zu liefern.

Da die Arbeitstsunden Winterszeit sehr beschränkt sind, beliebe man (damit Eintheilung stattfinden kann) die Sitzungen einen Tag zuvor melden zu wollen und dieselben möglichst des Morgens zu wählen.

Um meine jetzige Arbeit schnell bekannt zu machen, sind die Preise möglichst billig gestellt. Die Herren Kantons- und Bezirksschüler werden noch besonders berücksichtigt.

Photographiſches Atelier von J. Schultz,
gegenüber dem Gasthof zum Wildenmann
in Aarau.

633]

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Gaſthof zum Ochſen.

Aarau, am 11. Wintermonat 1862.

729] **R. Weiersmüller, Notar.**

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend ½ 8 Uhr

**Vortrag
in der Kaſerne.**

Um zahlreiches und pünktliches Erſcheinen bittet

Der Vorſtand.

Tanzbeluſtigung

**Mittwoch den 12. November
im Gaſthof „zum Kreuz"**
in Aarau.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein

731] **Ferd. Siebenmann.**

Bei Unterzeichnetem iſt von nun an zu haben: extra fettes **Rindfleiſch** à 40 Ct., fettes **Kuhfleiſch** à 30, fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45, 50 und extra fettes à 60 Ct.

732] **Gamper,** Metzger.

Schönes fettes **Schaffleiſch** bei

733] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er auf Ende dieſer Woche abzureiſen gedenkt; wer noch ein Portrait, die zu Fr. 1. 50 und höher angefertigt werden, zu erhalten wünſcht, wolle ſich beförderlichſt melden.

H. Häberli, Photograph
im Schachen.

734]

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original=Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Photographie-Albums

ſind in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Chriſten
in Aarau.

585]

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Zu vermiethen

und auf 1. Dezember nächſthin zu beziehen in Nr. 121 an der Pelzgaſſe ein **Logis** im zweiten Stock, beſtehend in einer Wohnſtube und drei kleinern Zimmer, großer Laube nebſt Zubehör. [712

☞ **Hiezu eine Beilage.**

Mittwoch. №. 268. 12. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 102, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungsgegenſtände des Gr. Rathes.

I. An Kommiſſionen gewieſene Geſchäfte.

1. Abänderungsvorſchläge zur Partial-Reviſion der Verfaſſung; Entwurf der 15er Reviſions-Kommiſſion vom 3. November 1862.
2. Geſetzesvorſchläge zur erſten Berathung:
   a. über Abtretung von Rechten zu öffentlichen Zwecken; vom 24. April 1862.
   b. über Reorganiſation der Raketenbatterien; vom 14. März 1862.
   c. über Einrichtung des geſammten Schulweſens. (Allgemeiner Theil und erſter Abſchnitt); vom 31. März 1862.

Anmerkung. Die Geſetzesvorſchläge:
über Abänderung des Staatsſteuergeſetzes (13. November 1860), nebſt Kommiſſionalbericht;
über das Gemeindeſteuerweſen (vom 5. November 1860), nebſt Kommiſſionalanträgen vom Oktober 1861;
über eine neue Hypothekarordnung, nebſt Abänderung des bürgerl. Geſetzbuches; vom 4. April 1862;
über Abänderung der Strafgerichtsordnung; vom 8. April 1862;
über Organiſation der Kirchgemeinden (erſte Berathung vom 8. Nov. 1861);
über die Wahl der katholiſchen Geiſtlichen (erſte Berathung vom 5. Nov. 1861);
ſind theils in der Juni-, theils in der Auguſtſitzung von 1862 bis nach Erledigung der Verfaſſungsreviſion zurückgelegt worden.

Der Geſetzesvorſchlag über Abänderung des Thierquälereigeſetzes, vom 24. Okt. 1861, wurde bis nach Erledigung der Judenfrage verſchoben..

3. Dekretsvorſchläge:
   a. über Einpfarrung der reformirten Bürger von Baldingen nach Tegerfelden und die Paſtoration in Baldingen; vom 6. September 1861;
   b. über Einlöſung der Kloſter Engelberg'ſchen Pfrundkollaturen im Aargau;
   eventuell:
   Geſetzesvorſchlag zu Einziehung aller fremden Kollaturrechte zu Staatshanden; vom 30. Okt. 1861;
   c. über abgeänderte Feſtſetzung der Gemeindebeiträge an den Aarbrückenbau bei Murgenthal; vom 19. Mai 1862.
4. Jahresberichte des Obergerichts und des Kriminalgerichts pro 1859, 1860 und 1861.
5. Regierungsbericht über die Vorſtellungen von reformirt Bergdietikon und reformirt Killwangen gegen Errichtung der reformirten Pfarrei Spreitenbach.
6. Berichte des Regierungsrathes und des Obergerichtes über die Kompetenzkonflikt-Eingaben:
   a. der Waiſenbehörde Mellingen v. 1848;
   b. des Herrn Bircher-Bruggißer in Laufenburg.
7. Bei der Staatsrechnungs-Kommiſſion:
   a. Staatsrechnung und Rechenſchaftsbericht für 1861;
   b. Kloſtergutsrechnungen der 4 Frauenklöſter pro 1859 und 1860;
   c. Pfrundlandverkauf der Pfarrei Suhr und Vorſtellung von 3 Gemeinden dagegen; ſowie die Anträge der Kommiſſion betreffend die Pachtverhältniſſe und Pfrundſcheunen;
   d. Regierungsbericht vom 25. Nov. 1861 über ein Staatsbeitrags- reſp. Nachlaßgeſuch der Kirchgemeinde Gontenſchwyl an den dortigen Pfarrhausbau;
   e. Regierungsbericht mit neuem Geſuch der Vereinigten Schweizerbahnen betr. Auswechslung ihrer Kaution;
   f. Dekret zum Verkauf einer Parzelle des Zofinger Staatswaldes „Schloßbann";
   g. Dekret zum Verkauf einer Waldparzelle im „Grepenbuck" bei Wettingen;
   h. Dekret zum Verkauf zweier Waldparzellen aus dem Staatswald „Kölliker-Tann";
   i. Regierungsbericht betr. die Verpflegung der Polizeiſoldaten in den Strafanſtalten;
   k. Regierungsantrag zu Verabreichung einer Entſchädigung an HHerrn Oberrichter Müller von Muri, für Entwerfung der Hypothekarordnung;
   l. Regierungsantrag zum Verkauf der Kloſter Muri'ſchen Liegenſchaften und Gefälle im Kanton Luzern;
   m. Regierungsbericht über zwei Vorſtellungen betr. die Koſtenbeiträge und die Unterhaltungspflicht an die Rheinuferbauten bei Stein;
   n. Dekretsvorſchlag über Zutheilung der Habsburger Staatswaldungen an die Gemeindsbezirke Hauſen u. Habsburg;
   o. Neuer Dekretsvorſchlag zu Dotirung der landwirthſchaftlichen Anſtalt in Muri aus dem Kloſter-Vermögensreſte;
   p. Kreditgeſuch des Regierungsrathes zu Verabfolgung eines Staatsbeitrages an den aargauiſchen Kunſtverein;
   q. Dekretsvorſchlag zu Ratifikation eines Landabtauſches behufs Erſtellung eines bleibenden Abfuhrweges aus dem Staatswald „Tannwald" bei Hauſen;
   r. Regierungsbericht über verſchiedene Vorſtellungen wegen der Verifikationskoſten von Waſſerwerken;
   s. Regierungsbericht mit Dekretsvorſchlag zu Genehmigung der unentgeldlichen Abtretung eines Stückes Land von der Domaine Wettingen;
   t. Voranſchlag für das Jahr 1863;
8. Berichte der Wahlprüfungs-, Rehabilitations- und Petitionenkommiſſionen.

II. Neue Geſchäfte.

9. Geſetzesvorſchläge:
   a. über Abänderung des Forſtgeſetzes;
   b. über Abänderung des Straßenbaugeſetzes; vom 31. Okt. 1862;
   c. über Erhöhung der Lehrerbeſoldungen;
   d. über Abänderung des Geſetzes betreffend Bezeichnung und Prämirung der Zuchtthiere;
   e. Ueber Abänderung des Lotteriegeſetzes vom Jahre 1838.
10. Ermächtigungsgeſuch des Reg.-Rathes zur Zeichnung von noch 3 Gründungsaktien für eine Gotthardbahngeſellſchaft.
11. Regierungsbericht mit Antrag über das Penſionserhöhungsgeſuch dreier Laienbrüder des ehemaligen Kloſters Muri.
12. Kloſterguts- und Forſtrechnungen von Hermetſchwyl und Gnadenthal pro 1861.
13. Dekretsvorſchlag zum Verkauf von Parzellen des Staatswaldes „Eichwald" bei Glashütten.
14. Dekretsvorſchlag zum Verkauf einer Parzelle des Staatswaldes „Wandfluh" bei Schwaderloch.
15. Dekretsvorſchlag zum Ankauf eines Waldſtückes bei Schwaderloch zu Staatshanden, von J. A. Treier daſelbſt.
16. Regierungsbericht mit Antrag über das Staatsbeitraggeſuch des Bernhard Baumann von Bottenwyl, an den Wiederaufbau ſeines durch einen Erdrutſch demolirten Hauſes.
17. Kreditgeſuch des Regierungsrathes vom 31. Okt. für Wiederherſtellung der durch die Ueberſchwemmungen vom 11. auf den 12. Sept. beſchädigten Straßen und Brücken.
18. Regierungsbericht mit Kreditgeſuch zu Ausrichtung eines Staatsbeitrages an den Neubau einer Kirche in Oberentfelden.
19. Dekretsvorſchlag zu Ratifikation des Loskaufsvertrages betreffend die bauliche Unterhaltungspflicht des Kirchthurms zu Höngg, Kts. Zürich.
20. Kreditgeſuch betreffend die Herſtellung einer Brunnenleitung für die landwirthſchaftliche Anſtalt in Muri.

21. Regierungsberichte über die Volkswünſche betreffend Reviſion des Gemeindeorganiſations- und Wirthſchaftsgeſetzes, die Einquartirungsentſchädigungen, das Jagd- und Fiſchereiregal, und die Waiſenrechnungsgebühren.
22. Regierungsbericht betreffend Modifizirung des Direktorialſyſtems.
23. Regierungsbericht über die allgemeine Unterſuchung der verſicherten Gebäude im Kanton.
24. Regierungsvorlage über die Korrektion des Horner- und Bullenbergſtichs auf der Straße von Lenzburg über Villmergen nach Wohlen.
25. Regierungsbericht betreffend Abänderung der Straßenkorrektionslinie bei Schafisheim.
26. Decretsvorſchlag und Bericht zur Korrektion des Diſtelbergſtiches zwiſchen Entfelden und Aarau.
27. Diſpens- und Naturaliſationsdekrete und übrige Vorlagen des Regierungsrathes.
28. Großraths-Wahlprotokolle, Bittſchriften.
29. Wahl eines Stimmenzählers für den Großen Rath.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath erläßt auf den Antrag des Departements des Innern ein Kreisſchreiben an die Kantone, worin ſie angefragt werden, ob ſie gemäß einer von der ſchweizeriſchen gemeinnützigen Geſellſchaft gemachten Anregung geneigt wären, zur Erſtellung einer gemeinſamen ſchweizeriſchen Korrektionsanſtalt für jugendliche Verbrecher mitzuwirken. Dem Antrage wird ein Exemplar eines ſeiner Zeit von Herrn Bundesrath Dr. Dubs über dieſe Frage abgefaßten Gutachtens beigelegt.

Letzten Samſtag hat der Bundesrath das übliche größere diplomatiſche Diner im Falken gegeben. Unter den Anweſenden befanden ſich auch der Geſandte nach Japan, Hr. Humbert, und der Geſandtſchaftsſekretär, Hr. Brennwald. (N.Z.Z.)

Schweizer. Kunſtverein. Dem Verzeichniß der im weſtlichen Turnus der Schweiz. Kunſtausſtellung in den Städten Lauſanne, Bern, Genf und Aarau zur Verlooſung gewählten und in Aarau ausgelooſten Kunſtgegenſtände, ſowie der in denſelben Städten verkauften Bilder entnehmen wir Folgendes:

Es wurden Aktien à Fr. 5 genommen:
in Lauſanne 381 für Fr. 1905,
„ Aarau 358 — „ 1790,
„ Genf 266 — „ 1330,
„ Bern 247 — „ 1235,
es ſteht ſomit Aarau im Verhältniß weit obenan.

Sämmtliche Einnahmen in Folge der Verlooſung, worin ein Beitrag des Bundesrathes von Fr. 2000 inbegriffen, aus welchem ein Gemälde zur Verlooſung unter den ſchweiz. Kunſtvereinen angekauft wurde, betrugen Fr. 8260.

An Privaten wurden verkauft:
in Aarau für Fr. 6680,
„ Bern „ „ 3635,
„ Lauſanne „ „ 3000,
„ Genf „ „ 2684,
was mit Hinzurechnung der Auslagen für Zölle eine Geſammtſumme von Fr. 16,186. 86 ausmacht, was immerhin beweist, daß auch in den ſonſt nicht als Gönner der Kunſt angeſehenen Republiken der Sinn für dieſelbe noch nicht ausgeſtorben iſt. Am meiſten freut es uns für Aarau, daß es als die kleinſte unter den Städten, weitaus die größte Summe für Privatankäufe aufweist. Es iſt dieſes ein Beweis dafür, daß die Gründung des aarg. Kunſtvereins einem wirklich vorhandenen Bedürfniß abgeholfen hat und ebenſo dient eine ſolche Theilnahme des Publikums den Vorſtehern des Vereins zur Ermunterung, auf dem bisherigen mühevollen Wege gleich uneigennützig fortzufahren.

Italien erſucht um freien Durchpaß für die aufgelöste ungariſche Legion in Italien durch die Schweiz nach Oeſterreich. Letzteres hat den freien Eintritt geſtattet; ausgenommen ſind die Deſerteurs. Der Bundesrath hat entſprochen.

Die Auswechslung der Uebereinkunft mit Italien, betreffend die Ausdehnung der Staatsverträge mit Sardinien auf das jetzige Königreich Italien, hat nun beiderſeits ſtattgefunden.

Oeſterreich übermacht dem Bundesrath eine vom Direktor der Staatsdruckerei in Wien, Ritter Auer von Welsbach, gemachte Erfindung, aus der Maispflanze Brod, Papier und Gewebe zu verfertigen. Die Erfindung iſt bereits approbirt.

Aargau. Bei der geſtrigen Abſtimmung in der Judenfrage hat der Bezirk Aarau für Abänderung des Geſetzes 1899 Ja gegen 844 Nein abgegeben, für ganze Abänderung waren 1536 Stimmende, für theilweiſe 1047. Aarau hatte für Abänderung 335 Ja gegen 318 Nein, für ganze Abänderung nur 248 Ja, für theilweiſe 331. Die Gemeinden Denſpüren und Oberentfelden einzig eine Mehrheit gegen Abänderung und zwar erſteres 136 Stimmen gegen und 113 für, letzteres 90 gegen und 89 für Abänderung. Hirſchthal, Muhen und Erlinsbach waren bereits einſtimmig für Aenderung.

Bezirk Kulm: für Abänderung 2822 Ja, 560 Nein; gänzliche Abänderung 2265, theilweiſe 903 Ja.

Bezirk Zofingen: für Abänderung 2455 Ja, 662 Nein; gänzliche Abänderung 2125, theilweiſe 898 Ja.

Bezirk Baden: für Abänderung 3301 Ja, 150 Nein; gänzliche Abänderung 3607, theilweiſe 275 Ja.

Bezirk Brugg: 9/10 für Abänderung.

Bern. In Lauterbrunnen wurde letzten Samſtag beim Ausſchießet der Zeiger der Schützengeſellſchaft, Fr. Gertſch, ein Familienvater von 33 Jahren, von einer Kugel in den Rücken getroffen. Die Geſellſchaft hat ſämmtliche Gaben der Familie des Unglücklichen überlaſſen.

— Im Oberaargau wurde von Scharfſchütz Rüef ein Faſan geſchoſſen.

Zürich. Man vermuthet, daß der Ungenannte, welcher dem ſchweizeriſchen Polytechnikum 50,000 Fr. verehrt hat, Hr. Nationalrathspräſident Dr. A. Eſcher ſei. Das wäre eine würdige That für einen Nationalrathspräſidenten, welche Nachahmung verdiente. (Dorfz.)

Solothurn. In der letzten Sonntagsnacht um 2 Uhr wurde in Flumenthal ein höchſt verbrecheriſcher Akt ausgeübt, der aber glücklicher Weiſe die beabſichtigte Wirkung nicht erreichte. Es wurde durch das Fenſter im Erdgeſchoß des Ammann Steiner'ſchen Hauſes ein Flintenſchuß geſendet, der offenbar auf das Leben des Hrn. Steiner gezielt war. Die Kugel fuhr in der Höhe von 1 ½ Fuß über dem Bette, worin Herr Steiner gewöhnlich ſchlief, durch die Wand und auf der andern Seite des Hauſes durch ein Doppelfenſter wieder hinaus. Zufälligerweiſe ſchlief aber Herr Steiner im erſten Stock und Frau und Tochter in ſeinem Schlafgemach, ſo daß, wenn der Schuß richtiger gezielt geweſen wäre, er eine von dieſen zwei Perſonen hätte treffen müſſen. Eine Unterſuchung wird hoffentlich den ruchloſen Thäter an's Sonnenlicht bringen.

Baſelland. Lieſtal, 11. Nov. Der Verfaſſungsrath hat ſich nicht entſchließen können, ſein Mandat in die Hände des Volks zurückzulegen. Mit 31 gegen 17 Stimmen wurde beſchloſſen, am 23. Nov. das Volk anzufragen, ob es die weitere Reviſionsarbeit wieder dem alten Verfaſſungsrath, deſſen Werk verworfen worden, anvertrauen oder einen neuen wählen wolle. 10 Mitglieder enthielten ſich der Abſtimmung, 6 waren abweſend. Die Verhandlungen waren ſehr ſtürmiſch, auch die Tribune blieb nicht theilnahmlos.

St. Gallen. Staatsbüdget. Die pro 1863 veranſchlagten Ausgaben belaufen ſich auf 1,650,000 Fr., die Einnahmen auf 903,500 Fr., das muthmaßliche Defizit auf 746,500 Fr.

Waadt. Folgendes ſchreckliche Ereigniß wird aus Nyon berichtet. Ein Küfer war mit Reinigung eines Faſſes beſchäftigt, wozu er ſich des Weingeiſtes bediente. Um die Arbeit zu vollenden und da die Oeffnung für ihn zu klein war, ließ er ſeinen 10jährigen Knaben hineinkriechen. Dieſer klagte, daß er nicht genug Licht habe, der Vater näherte ſich mit ſeinem Licht und plötzlich befand ſich der arme Knabe in einem Flammenmeer. Er ſchrie um Hülfe, der Vater verſuchte ihn herauszuziehen, vergeblich. Der Knabe legte ſich inſtinktiv knapp auf den Boden. Mit verbrannten Händen und total kopflos lief zuletzt der Vater fort, immer rufend: „Ich glaube ich habe mein Kind getödtet.“ Als endlich Andere hinzu kamen, fand man die Flamme erloſchen und den Knaben noch am Leben, allein er ſtarb in der folgenden Nacht. Die äußeren Brandwunden waren nicht geradezu tödtlich geweſen, vielmehr ſcheinen die innerlich durch Einathmung eingetretenen Folgen den Tod herbeigeführt zu haben.

Genf, 11. Die geſtrigen Großrathswahlen hatten einen ſehr friedlichen Verlauf. In der Stadt ſiegte die Liſte der Independants, Oberſt Favre hatte 2807 Stimmen, Fazy nur 2476; das Gleiche geſchah auf der Rive droite, wo Oberſt Aubert 871 Stimmen machte, Fazy 481; dagegen blieb die independente Liſte auf der Rive gauche um 200 Stimmen zurück, indem ihr Kandidat Butini 1632, Fazy aber 1829 Stimmen machte. Im Ganzen haben ſich 10,114 Stimmen betheiligt.

Schaffhauſen. In Stein wurden letzten Sonntag Abend zwei Handwerksburſchen, welche eine tüchtige Portion Schnaps zu ſich genommen und dann Spectakel machten, von der Polizei abgefaßt und über Nacht in Arreſt gebracht. Bei dem Verſetzen in Nummero Sicher ſoll ſich einer der beiden Geſellen über Unwohlſein beklagt haben, ohne daß man, wie es ſcheint, ſeiner Aeußerung Glauben ſchenkte. Am folgenden Morgen fand man beide Verhaftete todt. Eine andere Urſache als der übermäßige Schnapsgenuß ſcheint nicht vorzuliegen. Einer der Verſtorbenen ſoll von Weinfelden ſein.

Ausland.

Italien.

— Aus Turin, 1. November, wird der „Oſtd. Poſt“ geſchrieben: Heute gehen 300 Garibaldianer, unter Anführung der Oberſten Guaſtalla und Corſe, in Genua zu Schiff, um ſich nach Griechenland zu begeben. Ganze Schaaren venetianiſcher Emigranten gehen nach Athen, um griechiſche Dienſte zu nehmen. Förmlich geworben wird in Genua nur für die amerikaniſchen Freiſtaaten. Die Brüder Catabeni, zwei der vertrauteſten Anhänger Garibaldi's, fungiren als Werbeoffiziere für die Union, der eine in Genua, der andere in Ankona; ſie haben um ſo größern Zulauf, da Garibaldi die Bildung einer amerikaniſchen Legion empfiehlt, während er von dem Kreuzzug nach Griechenland abräth.

— Parma. Das hier fallirte Bankhaus heißt Laurent. Die Paſſiven ſind 14 Millionen. Der Chef hat ſich geflüchtet und in Genua eingeſchifft. Die Nachwirkungen dieſes Schlages zeigten ſich in Bologna, Mailand, Venedig. Mehrere Häuſer mußten deßhalb ihre Zahlungen einſtellen. Turin wurde unbedeutend berührt.

Griechenland.

— Der neue Eid, welchen jetzt die Beamten ſchwören müſſen, lautet: „Treue dem Vaterlande und Gehorſam den Geſetzen des Staates, ſowie der proviſoriſchen Regierung.“ Die Republikaner wollen aus den 23 kleinen griechiſchen Staaten eine Eidgenoſſenſchaft ganz nach dem Muſter der ſchweizeriſchen formiren.

— Der Admiral Canaris iſt nach anfänglichem Zaudern in die griechiſche proviſoriſche Regierung getreten. Der Präſident derſelben, Bulgaris, hat am 26. Okt. in einer warmen Rede an das Volk nochmals die unwiderrufliche Abſetzung der Dynaſtie Wittelsbach verkündet. Der Platz Othon in Athen iſt hierauf in Place de la Concorde umgetauft worden. General Grivas iſt zum Obergeneral aller Streitkräfte Griechenlands ernannt worden. Es iſt derſelbe, der ſich im Befreiungskriege rühmlich ausgezeichnet hat.

Amerika.

— New-York, 27. Okt. 20,000 Sezeſſioniſten ſind vorgerückt, um Yorktown anzugreifen. M'Clellan hat jetzt ſein Hauptquartier in Virginien aufgeſchlagen. — Die Sezeſſioniſten bereiten ſich zu einem Angriff auf Memphis (in Teneſſee) vor. — In Texas haben ſie Galveſton (die Hauptſtadt) geräumt, die Unioniſten die Stadt beſetzt.

— Die amerikaniſche Regierung hat, wie es ſich beſtätigt, wirklich die Erleichterung der Baumwollenausfuhr aus New-Orleans angeordnet.

Rußland.

— Polen. Die ruſſ. Regierung hat ſämmtliche Bezirksmarſchälle in Podolien verhaften laſſen, weil ſie eine patriotiſche Adreſſe des podoliſchen Adels nicht nur berathen ließen, ſondern auch nach Petersburg ſchickten.

— Polen. Der Oberſpion (Chef espions) in Warſchau iſt erdolcht worden.

England.

— In Kenſington, nicht weit vom Expoſitionsgebäude, iſt ein Eiſenbahnviadukt eingefallen; 14 Bogen ſtürzten zuſammen.

— Die Bevölkerung Großbritanniens. Der eben erſchienene erſte Band der letzten Volkszählung giebt die Bevölkerung von England und Wales, der Inſel Man und den Canalinſeln, die heimiſche Armee und Flotte mitgerechnet, auf 20,209,671 Perſonen an. Die Bevölkerung von Schottland dazu genommen, hatte Großbritannien am Cenſustage 23,271,965 Perſonen. Wenn nach vollendeter Reviſion die Bevölkerung Irlands hinzugezählt wird, dürfte die Seelenzahl des ganzen vereinigten Königreichs über 29,000,000 Seelen betragen. In England und Wales allein macht der Zuwachs ſeit 1851 2,138,615 Perſonen, obgleich in dieſer Zeitfriſt 2,250,000, darunter über 600,000 Engländer ausgewandert ſind. In der Cenſusnacht befanden ſich 62,430 Perſonen an Bord von Fahrzeugen auf Flüſſen, in Häfen, Buchten ꝛc.; im Londoner Bezirk allein waren 8084 Perſonen auf dem Waſſer. Ferner waren in England und Wales 124,962 Perſonen in Armenarbeitshäuſern, 13,456 in Spitälern, 20,207 in Irrenhäuſern, 26,395 in Gefängniſſen und Beſſerungsanſtalten, 23,598 in Waiſenhäuſern, 80,839 (Soldaten und Soldatenfamilien) in Caſernen.

Deutſchland.

— In Karlsruhe wird die Gründung einer rheiniſchen Dampfſchifffahrt beſprochen, die den Verkehr der oberrheiniſchen Länder mit Holland und dem Niederrhein über Maxau vermitteln ſoll. Das heißt alſo: Karlsruhe, durch die Zweigbahn nach Maxau mit dem Rhein verbunden, ſoll ein zweites Mannheim werden.

— Die „Augsburger Neueſten Nachrichten“ ſchreiben: „Ein altes, ganz zuverläſſiges Mittel gegen Epidemien bei Pferden hat ſich auch in der Neuzeit wieder ganz vorzüglich bewährt. Wenn man nämlich einen Ziegenbock im Pferdeſtall hält, ſo werden die Pferde von den meiſten anſteckenden Krankheiten nicht befallen.“

Handel und Gewerbe.

Bern, 11. Novbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 63, Haber Fr. 12. 32; Kernen, per Viertel Fr. 2. 90, Waizen Fr. 3. 34, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 0. --, Gerſte Fr. 1. 61, Bohnen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 50, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 10. Nov. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 20, Abſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 16. 60, Abſchlag 10 Cts.

Pariſer-Börſe. 11. Novb. 3% Rente 70. 40, Credit mobilier 1142, Oeſterr. Staatsbahn. 498. —.

London, 11. Nov. Conſols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″ 8,5‴	26″ 7,5‴
Thermometer	† 2	† 6	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

11. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,2‴	26″ 5,0‴	26″ 5,0‴
Thermometer	† 4	† 7	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22, 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. November 1862.

Ochſen.

Hr. Fuchs mit Kutſcher, Zürich.
— Zuberbühler, v. Wahlſtatt.
— Wilimann, Kaufm., Altikon.
— Kuhn, dto., Zürich.
— Standl, dto., dto.
— Lüthi, dto., Tobel.
— Getſch zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Wixler zu 2, dto., Hägenheim.
— Geißmann 2, dto., Straßburg.
— Hielſcher, dto., Zürich.
— Weil, dto. v. Hagenthal.
— Kalt, Cand. Jur., Frick.

Storchen.

Hr. Rickle, Kaufm., Paris.
— Olivier, dto., dto.
— Pfiffer, dto., Wallenſtein.
— Wick, dto., Wyl.
— Heiz zu 2, dto., Menziken.
— Weber, Kfm., Neuſtadt.
— Knecht, dto., Baldingen.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto., dto.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Maas, dto., Frankfurt.
— Bucher, dto., Eſcholzmatt.
— Erismann, Part., Reinach.

Hr. Fricker, Part. v. Frick.
— Aeſchbach, dto., Burg.
— Drack, dto., Baden
— Hohler, dto., Stein.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Gigax m. Frau, Langenthal.
— Basler 2, Part., Zeihen.
— Keller. Kaufm., Hüningen.
— Weiſer, dto. v. Endingen.
— Lang, dto., Dirmenach.
— Frank, dto. v. dto.
— Pfiſter zu 2, dto., Bötzberg.
Fr. Bollinger, v. Baden.
— Frei, v. Mellingen.
Igf. Pfiſter, v. Bötzberg.

Krone.

Hr. Bumbach, Negt., Mellingen.
— Eidenbenz, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Boniſchek, Part., Stuttgart.
— Baich, dto., dto.
— Stollmann, Kfm., Elberfeld.
— v. Tobel, dto., Rappersivyl
— Kneubühler, dto., Bleienbach.

Rößli.

Hr. Dietiker m. Krich., Kfm., Bern
— Stalden, dto., Sumiswald.
— Müller 3, Muſiker, Walluf.
— Meier, Krämer, Rued.
— Erni, Bürſtenad., Reuenthal.
— Oechsli, Kaufm., Baden.
— Schmid, Priv., Kienberg.
— Stöckli, Fabrikarb., Muri.
— Meier, Bäcker, Stüßlingen.
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
— Steiger, Priv., Bleienbach.
— Stauber, Schuſter, Wolfwyl.
— Hildebrand, Schmd. Dresden
— Boiſert, Kfm. v. Winterthur.
Fr. Rickli, v. Bötzberg.
Igfr. Stolz, v. Jezwyl.
— Blattner, v. Koblenz.

Wildenmann.

Hr. Winkelmann, Negt., Johlen.

Schwert

Hr. Kopp zu 6, Part., Baſel.
— Bloch, dto., Sulzburg.
— Isler, dto., Umetſchwyl.
— Lehmann 2, dto., Harbach.
— Laurent, dto., Genf.
— Hertel, Tapezierer, Zürich.

Vorläufige Anzeige.

Nächſten Samſtag den 15. d. Mts. zweiter phyſikaliſcher Vortrag.
738] · **Prof. Dr. Krippendorf.**

Donnerſtag den 13. November, Morgens 7 Uhr, wird das Waſſer des Zollrain-Brunnens abgeſtellt.

Aarau, 12. November 1862.
739] **Die Bauverwaltung.**

Ein eiſerner **Ofen** und eine Parthie eiſerne **Blechrohre** werden zu kaufen geſucht. Obere Vorſtadt Nro. 624, eine Treppe hoch. [740

Wo ein gewandter **Bäcker** Arbeit findet, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [741

Halbmeyer & Schindler

empfehlen ihr wohlaſſortirtes Lager in

Schreibmaterialien

auch Packpapiere, — Metallſchreibtafeln, — Schiefertafeln, — Schreibhefte, — Enveloppes, —

Dienſtbotenbüchlein

Wirthſchaftsbücher, u. ſ. w.

In unſerer Kunſthandlung findet man ſtets eine ſchöne Auswahl

Bilder zu Zimmerverzierungen

vorräthig, eingerahmt und ohne Rahmen; auf Verlangen beſorgen wir die Einrahmung. —

CRETA POLYCOLOR Zeichenſtifte

zur Anfertigung von Zeichnungen in verſchiedenen Farben, — ſehr zweckmäßiges Geſchenk für Knaben und Mädchen, die Freude am Zeichnen haben. [714

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete dankt ihren werthen Gönnern verbindlichſt für das bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich neuerdings in weißen Arbeiten, in allen Arten Stikkereien, auch halte ſtets eine ſchöne Auswahl in ſelbſtverfertigten Chemiſetten, Ermel, Morgenhäubchen und Filet, und nehme auch ſolche zum Umändern an.

Frau Leu,
im Hauſe der Frau Wehrli-Läuchli,
725] Nro. 140.

Zum Verkauf:

Guter **Emmenthaler-Käs** bei
721] **Hasler-Wanger.**

Dankend für das bisher geſchenkte Zutrauen empfiehlt nebſt ſeinem **Gürtler-Waaren-Lager** noch ferner zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Behenk** und **Roſen** mit und ohne Goldblätter neueſter Façon.

B. Renold, Gürtler, Gießer,
724] Vergolder und Silberarbeiter.

Friedrich Fiſch,

Uhrenmacher in Aarau,
Nro. 52. am Zollrain,

macht dem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er ſtetsfort mit einer ſchönen Auswahl goldener und ſilberner Herren-, Damen- und Knabenuhren, ſilberner und neuſilberner Bauernuhren, Pendulen, Muſikdoſen, auch mit Uhren-Ketten, Schlüſſeln, Uhrengläſern aller Art beſtens verſehen iſt; ebenſo werden alle zur Uhrenmacherei gehörenden Reparaturen und Beſtellungen ſchnell, gut und billig beſorgt, womit er ſich um fernern geneigten Zuſpruch höflichſt empfiehlt.

Joſ. Bürgi, Hutfabrikant,

vordere Vorſtadt Nr. 654.

empfiehlt ſein wohlaſſortirtes Lager in Filz- und Seiden-Hüten nach neueſter Mode zu folgenden billigen Preiſen:

Feine Seidenhüte von 10 bis 14 Fr.
Ordinäre und mittelfeine von 5 bis 9 Fr.
Geſteifte Filzhüte, ſchwarze, braune ꝛc. von Fr. 7. 50 bis 14 Fr.
Ungeſteifte in allen Farben und Formen von Fr. 3. 50 bis 12 Fr.
Schwarze und braune Caſtor von 9 bis 12 Fr.
Garnirte Knabenhütchen von 4 bis 10 Fr.
Hüte in Filz für Damen und Mädchen (ungarnirt) von 4—10 Fr.
Militär-Käppi für Soldaten (garnirt) von Fr. 6. 50 bis Fr. 8. 50.
" " für Infanterie-Offiziere (garnirt) von Fr. 12. 50 bis 14 Fr.
" " für Artillerie-Offiziere (garnirt) von Fr. 12. 50 bis 18 Fr.
Feine Militär-Hüte für Offiziere, garnirt und mit Federbuſch von 16 bis 18 Fr.
" " " für Soldaten (garnirt) von 10 bis 12 Fr.

Er empfiehlt ferner Filzſchuhe und Sohlen, Kappen, Blouſen, Hutſchachteln, Regenmäntel u. A. m.

Auch ändert er alte Tſchakko's in Käppi um, verfertigt alle in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten, übernimmt alle Reparaturen und ändert Hüte in beliebige Formen um, prompte und billige Bedienung zuſichernd. [718

Wichtige literariſche Erſcheinung.

Neu angekommen bei **J. J. Chriſten** in **Aarau:**

Die helvetiſche Geſellſchaft.

Aus den Quellen dargeſtellt
von
Karl Morell,
Privatdozent.
Preis 8 Fr.

Anknüpfend an eine Reihe zu großem Theil wenig oder auch bisher unbekannter politiſcher und geſellſchaftlicher Reformer aus der zweiten Hälfte des 17. und der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts entrollt ſich das hier zum erſtenmale aus den Quellen dargeſtellte Lebensbild einer Geſellſchaft, welche die hellſten Köpfe und die edelſten Herzen der Schweiz des 18. Jahrhunderts in ſich ſchloß und dadurch einen geiſtigen Mittelpunkt bildete, von dem aus die ſchweizeriſche Nation reiche und bedeutende Anregungen erhielt, die auf ihre große politiſche Umwälzung im letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts von weſentlichem Einfluſſe waren. Zugleich gibt dieſe Arbeit vielfache neue Aufſchlüſſe über die politiſchen und geſellſchaftlichen Zuſtände der Schweiz im 18. Jahrhundert, wie auch über die auf ihrem Boden ſtattfindende Kulturbewegung, durch welche die Schweiz in eben ſo entſchiedener als eigenthümlicher Weiſe der großen geiſtigen Bewegung des 18. Jahrhunderts, beſonders wie ſie in Deutſchland ſich vollzog, eng ſich anſchließt. Seinen Abſchluß erhält das inhaltsreiche Buch durch die Darſtellung der weiteren, feſt an die Zeitgeſchichte ſich anſchließenden Entwicklung der helvetiſchen Geſellſchaft im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. [737

Tanzbeluſtigung

Mittwoch den 12. November
im Gaſthof „zum Kreuz“
in Aarau.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
731] **Ferd. Siebenmann.**

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Gaſthof zum Ochſen.

Aarau, am 11. Wintermonat 1862.
729] **R. Weiersmüller, Notar.**

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er auf Ende dieſer Woche abzureiſen gedenkt; wer noch ein Portrait, die zu Fr. 1. 50 und höher angefertigt werden, zu erhalten wünſcht, wolle ſich beförderlichſt melden.

H. Häberli, Photograph
734] im Schachen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

In der unterzeichneten Buchhandlung iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen der Schweiz zu haben (in **Aarau** bei **J. J. Chriſten**):

Der
ſchweiz. Bauernkalender.
3. Jahrgang.
Preis 1 Fr.

Der 3. Jahrgang des ſchweizeriſchen Bauernkalenders, an belehrendem Inhalte nicht minder reich als die beiden frühern Jahrgänge, berückſichtiget mehr als dieſe diejenigen Leſer, die von ihrem Kalender nicht blos Belehrung, ſondern auch heitere Belehrung verlangen, indem er ihnen eine Anzahl mit Originalbildern illuſtrirter Vorfälle aus dem wirklichen Leben mit Humor erzählt. Außerdem enthält er auch wieder die ſo beliebten und als praktiſch bewährten Tabellen für Meſſung von runden Hölzern, Berechnung von Zinſen und Reduktion der gebräuchlichſten Münzen, Maaße und Gewichte.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Zu vermiethen

und auf 1. Dezember nächſthin zu beziehen in Nr. 121 an der Pelzgaſſe ein **Logis** im zweiten Stock, beſtehend in einer Wohnſtube und drei kleinern Zimmer, großer Laube nebſt Zubehör. [712

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 269. 13. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gemüthliches aus einem Urkanton.

Das „Bündner Tagblatt" hatte ſich neulich über das Gefängnißweſen ausgeſprochen und allerlei Uebelſtände gerügt, auch bemerkt, man ſoll vor Allem für ſolide Zellen, ſicheren Gewahrſam und Aufſicht ſorgen, dann laſſe ſich auch beſſer vom Abſchaffen der Guillotine und des Henkers reden. Hierauf kommt nun ein Einſender angerückt und ſagt:

„Entſchuldigen Sie, Theuerſter! Wir ſind von ſentimentaler Naturanlage und lieben, was Behandlung und Einlogierung von Sträflingen betrifft, das Syſtem der Sanftmuth und Milde — ein Syſtem, das in den Urkantonen, bekanntlich den Treibhäuſern von Einfalt der Sitten ꝛc., in ſchönſter Blüthe ſteht. Wir kennen nämlich dort ein Zuchthaus in anmuthigſter Lage, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, mit herrlichſter Ausſicht. Wer ſich hier nicht mit dem Schickſal auszuſöhnen vermag, iſt und bleibt ein unverbeſſerlicher Hypochonder; deſſen Herz iſt härter, als Erz und Stein. Thür und Thor ſtehen jederzeit und Jedermann offen und die läſtigen, beengenden Feſſeln kennt man hier nicht. Das geſellſchaftliche Leben im Innern kann ein glückliches genannt werden und läßt wirklich wenig zu wünſchen übrig. Landjäger und Sträflinge, Erſtere kommen jedoch nur auf Beſuch, indem die leitende Aufſicht den zarten Händen von barmherzigen Schweſtern anvertraut iſt, leben auf kordialſtem Fuße, ſchmauchen zuſammen ein Pfeifchen und machen einen gemüthlichen Jaß. Ueberhaupt fallen hier die läſtigen Regeln der Etiquette gänzlich weg und bewegt man ſich ſo ungebunden, als nur immer wünſchbar. Der innere Haushalt wird von den barmherzigen Schweſtern überwacht, denen die weiblichen Sträflinge helfend an die Seite ſtehen. Arbeitszwang kennt man hier nicht. Die landwirthſchaftlichen Arbeiten werden von den Inſaſſen freiwillig beſorgt, und zwar ohne die läſtige, ſtetsforte Beaufſichtigung ab Seite des Aufſeherperſonals. Zwar mag hie und da der Fall vorkommen, daß irgend ein ſtörriſcher Kopf einen Mißton in das gemüthliche Beiſammenleben hineinruft; allein in den meiſten Fällen gelingt es den liebevollen mütterlichen Ermahnungen der barmherzigen Schweſtern, den Verirrten wieder auf den Pfad des Rechts und der Pflicht zurückzubringen. Der Zwang, der hier angewandt wird, iſt nur ein moraliſcher, und iſt alſo zur Beſſerung der Gefallenen, denn als eine ſolche Anſtalt betrachten wir ein Zuchthaus, viel beſſer geeignet, als Abſperrung und Iſolirung bei Waſſer und Brod, oder etwa gar noch ein wunder Rücken. Auch im Felde des Humors wird viel geleiſtet, und ſollen namentlich die langen Winterabende in der großen Wohnſtube am glühenden Ofen viel Pikantes bieten. Auch die allfälligen betreffenden Stellen in den Zeitungen, wo z. B. die geglückte Flucht eines Herrn Kollegen anderwärts gemeldet wird, ſollen mit Vivat- und Hochrufen begleitet werden.

„Fällt es Dem und Jenem ein, den Tag ein Bischen auswärts zuzubringen, ſo nimmt er die Mütze vom Nagel, beſucht eine abgelegene Kneipe, wo er bei einem Gläschen Gebranntem Luftſchlöſſer baut, oder hinter einer Maß Moſt ein Spielchen macht, Abends rechtzeitig zur Suppe heimkommt und die heutigen Erlebniſſe erzählt. Von zwei Brüdern war der eine bereits mehrere Tage abweſend, ſo daß alles Ernſtes zu befürchten war, derſelbe möchte das Zurückkommen vergeſſen haben. Der andere jedoch machte ſich anheiſchig, den Deſerteur aufzuſuchen und an ſeine Pflicht zu mahnen, was ihm auch vollſtändig gelang, indem Abends Beide wohlbehalten die Plätze am Ofen wieder einnahmen. In Zeiten, wie beiſpielsweiſe die Faſtnacht, wer wollte ſich da zum ſtrengen Sittenrichter aufwerfen? Alſo ereignete es ſich auch und geſchah, daß am Faſtnachtsdienſtage ein Theil der Sträflinge einen Ausflug unternahm, um ſich in einer etwas gegen das nahe Gebirge hin gelegenen Schenke gütlich zu thun. Als jedoch der Tag ſich ſeinem Ende neigte und die Geſellſchaft immer noch ausblieb, machten ſich Einige der Zurückgebliebenen auf, um die Deſerteure einzubringen. Sie fanden die ganze Geſellſchaft auf dem Tanzboden begriffen, wo ſie ſich der ungetrübteſten Heiterkeit hingaben. Endlich gelang es den ältern und vernünftigeren Mitgliedern, den Klubb zum Heimgehen zu bewegen, was dann geſchah, die Meiſten betrunken, tolle Lieder ſingend, und den gnädigen Herren und Obern die Fenſter einwerfend. Zu Hauſe wurden die Häupter gezählt und ſieh — es fehlt ein theures Haupt, das aber am folgenden Morgen, mit dem Bußſack angethan und in innerſter Zerknirſchung bei der dampfenden Morgenſuppe ſich einfand.

„Es mag genügen, an dieſem Muſterzuchthaus erwieſen zu haben, was Milde und Sanftmuth auszurichten vermögen, und deßhalb möchten wir in ähnlichen Inſtituten unſere Sträflinge untergebracht wiſſen. Wir erwarten, daß dieſem „Vorſchlag zur Güte" die gewünſchte Aufmerkſamkeit zu Theil wird."

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat infolge der famoſen päbſtlichen Note die Beſorgung der Liquidation der Maſſaguthaben der ehemaligen Militärs in päbſtlichen Dienſten übernommen und es ſind daher allfällig noch im Rückſtand befindliche Maſſabüchlein oder andere Ausweisſchriften der ſchweiz. Bundeskanzlei einzuſenden.

Aargau. Das Ergebniß der Berathungen der Verfaſſungsrevisions-Commiſſion hat das Tageslicht erblickt und wir beeilen uns daher, daſſelbe hier mitzutheilen.

Abänderungs-Vorſchläge zur Staatsverfaſſung.

I. Betreffend die Theilnahme des Volkes bei der Geſetzgebung (§§. 2, 47 und 48.)

Für §. 2.

Das aargauiſche Volk übt in der Geſammtheit ſeiner ſtimmfähigen Bürger die Souveränität aus:

a. durch die Annahme oder Verwerfung der Verfaſſung und der Abänderungsvorſchläge dazu, ſowie durch das Begehren auf Reviſion der Verfaſſung;
b. durch das Recht der Verwerfung; neuer Geſetzeserlaſſe und durch das Begehren auf Abänderung oder Aufhebung beſtehender Geſetze;
c. durch die Wahl und Abberufung ſeiner Stellvertreter in der geſetzgebenden Behörde.

Zuſatz zu §. 17.

Die Gemeinderäthe ſind gehalten, den Gemeindeverſammlungen Anlaß zu geben, die vom Großen Rathe erſtberathenen Geſetzesvorſchläge in freier Verhandlung zu beſprechen und ihre allfälligen Wünſche und Anſichten darüber vor der zweiten Berathung dem Großen Rathe mitzutheilen.

Neuer §. 47. b.

Vierzig Tage nach der Bekanntmachung eines vom Großen Rathe in zweiter Berathung beſchloſſenen Geſetzes tritt daſſelbe in Kraft, wenn inzwiſchen nicht von 6000 Stimmberechtigten gegen den Erlaß des Geſetzes Einſprache erhoben und das Begehren auf deſſen Verwerfung geſtellt wird.

Wird ein ſolches Begehren inner obiger Friſt dem Regierungsrathe eingereicht, ſo iſt daſſelbe der Volksabſtimmung zu unterſtellen.

Für die Verwerfung des Geſetzes iſt die Zuſtimmung der Mehrheit der in geſetzlicher Anzahl in den Gemeinden verſammelten ſtimmberechtigten Bürger erforderlich.

Das für Stellung der Begehren ſowie für deren Vorlage zur Geſammtabſtimmung zu beobachtende Verfahren iſt geſetzlich zu beſtimmen.

Für §. 48.

Ein in Kraft beſtehendes Geſetz ſoll abgeändert oder aufgehoben werden, wenn 6000 ſtimmfähige Bürger die Abänderung oder Aufhebung desſelben unter Angabe der Gründe verlangen und hierauf die Mehrheit der in geſetzlicher Anzahl in den Gemeinden verſammelten ſtimmfähigen Bürger ſich dafür ausgeſprochen hat.

Das Verfahren ſoll geſetzlich geregelt werden.

II. Für den §. 4.

Um zu einem durch die Verfaſſung aufgeſtellten Amte gelangen zu können, muß man ſtimmberechtigt, vier und zwanzig Jahre alt, mit keinem geiſtlichen Amte betraut und ſeit fünf Jahren Schweizerbürger ſein.

III. Für den §. 12.

Die Gewiſſensfreiheit iſt unverletzlich.

Die katholiſche und die evangeliſch-reformirte Kirche ſind gewährleiſtet.

Den Glaubensgenoſſen beider Kirchen iſt die unbedingte Ausübung ihres Gottesdienſtes und den Kirchgemeinden die Wahl ihrer Seelſorger nach Anleitung des Geſetzes zugeſichert.

Alle auswärtigen Kollaturrechte ſollen eingelöst und das Vermögen der Pfründen beider Kirchen urkundlich ſicher geſtellt werden.

IV. Für den §. 25.

Das Armenweſen ſteht unter der Oberaufſicht des Staates und der Fürſorge des Staates und der Gemeinden.

Dieſe Fürſorge erſtreckt ſich auf eine zweckmäßige Erziehung armer Kinder und auf Unterſtützung arbeitsunfähiger hülfloſer Erwachſenen.

Der Staat wird für arbeitsfähige, aber arbeitsſcheue Arme die nöthigen Zwangsarbeitsanſtalten errichten.

Wenn in einer Gemeinde die Steuern für die Armenlaſt gewiſſe, durch das Geſetz feſtzuſetzende, mäßige Verhältniſſe überſchreiten, ſo hat der Staat angemeſſene Zuſchüſſe zu leiſten.

V. Für den §. 28.

Die Bedürfniſſe des Staates und der Gemeinden werden aus den Ertragniſſen ihres Vermögens, den geſetzlichen Einkünften und, wo dieſe nicht hinreichen, durch direkte Beſteuerung beſtritten.

Der direkten Beſteuerung iſt alles im Kanton befindliche Vermögen, jedes Einkommen und jeder Erwerb unterworfen. Es ſollen aber im Steuerfuße das Kapitalvermögen, die Liegenſchaften und das gewerbliche oder berufliche Einkommen in billigem Maße unterſchieden werden.

Die Steueranlage iſt nach dem Grundſatze einer mäßigen Steigerung (Progreſſion) zu regeln; dieſe darf jedoch das Zweifache des Einheitsverhältniſſes nicht überſchreiten.

Die Erhebung der Staatsſteuer iſt jeweilen vom Großen Rathe und diejenige einer Gemeindeſteuer von der betheiligten Gemeindeverſammlung zu beſchließen.

Ueberdies kann der Große Rath den Klöſtern und Stiften jährliche Beiträge an die Staatsausgaben, mit Abrechnung des direkten Steuerbetreffniſſes, auferlegen.

Die dem Staate zukommenden Taxen ſollen mäßig gehalten werden.

Die Abgabe der Wirthe iſt, ohne Benachtheiligung der Gemeindeeinkünfte, zu ermäßigen.

Der gegenwärtige Verkaufspreis des Salzes darf nicht erhöht, ſoll aber bei wohlfeileren Ankaufspreiſen in thunlichem Verhältniſſe herabgeſetzt werden.

VI. Betreffend die Vornahme der Kreiswahlen. (§§. 35, 40 und 75.)

Zuſatz zu §. 35.

Die den Kreiſen zuſtehenden Wahlen (Verfaſſung §. 35, 40 und 75.) werden durch Abſtimmung in den Einwohnergemeinden getroffen.

VII. Betreffend das Stimmfähigkeitsalter in §. 36.

Das Alter der Stimmfähigkeit in den politiſchen und Wahlverſammlungen der Kreiſe und Einwohnergemeinden (Verfaſſung §. 36.) wird auf das zurückgelegte zwanzigſte Altersjahr feſtgeſetzt.

(Schluß folgt).

— Aarau. Weitere Abſtimmungsreſultate über das Juden-Emanzipationsgeſetz:

Bezirk Bremgarten: für Abänderung 2032 Ja, 113 Nein; gänzliche Abänderung 2039, theilweiſe 115.

Bezirk Laufenburg: für Abänderung 2921 Ja, 93 Nein; gänzliche Abänderung 2763, theilweiſe 132.

Bezirk Rheinfelden: für Abänderung 1826 Ja, 103 Nein; gänzliche Abänderung 1732, theilweiſe 177.

Bezirk Brugg: Abänderung 3152 Ja, 171 Nein. Ganz 2894, theilweiſe 357.

Bezirk Lenzburg: Abänderung 2458 Ja, 544 Nein. Ganz 2062, theilweiſe 825.

Bezirk Zurzach: Abänderung 1629 Ja, 86 Nein, theilweiſe 24.

— r. Aarau. Letzten Sonntag, den 9. Novbr. fand ein von den Turnvereinen Luzern, Schüpfheim, Aarau und Zofingen beſuchtes Schauturnen in Williſau ſtatt, woſelbſt der Turnverein Luzern die zur Feſtlichkeit nöthigen Turngeräthe hatte erſtellen laſſen. Mehr als tauſend Zuſchauer waren zu dem ihnen neuen Schauſpiel herzugeſtrömt und folgten mit Intereſſe und Befriedigung den turneriſchen Uebungen. — Die Luzerner hatten meiſt ſtark- und großgewachſene, bärtige 30—40jährige Männer geſandt, unter denen die ſchwingkundigen Entlibucher durch ihre ſtramme, kräftige Haltung beſonders auffielen. Nichtsdeſtoweniger turnten ſie alle in Frei- und Geräthübungen und ohne ſich zu geniren, mit den 16—20jährigen kleineren Burſchen, wie Vater und Sohn zuſammen, in den gleichen Riegen beharrlich mit, überließen die kühnern Schwünge und Sprünge den jüngern Turnern, ernteten dafür aber ungetheilten Beifall in den Nationalübungen.

Das Vereinsturnweſen will beſſern Boden faſſen im Kanton Luzern, als im katholiſchen Aargau, wo bis jetzt die Beſtrebungen des aarg. Kantonalturnvereins, das Turnen auch außer den Schulen einzuführen, zu keinem Ziele geführt haben. — Ein intereſſantes, freudig erhebendes Gegenſtück, — unwillkürlich kam der Gedanke — bildet dieſe friedliche Turnfahrt der Aargauer in den Kanton Luzern zu dem kriegeriſchen Freiſchaarenzuge vor zwei Jahrzehnten.

— Bezirk Zurzach. (Correſp.) Der Herbſtſegen iſt im Bezirke ein überaus geſegneter geweſen. Es wurden im Ganzen ausgepreßt: Wein 10,902 Saum ,19 Maß, Obſtwein: 1198 Saum, 83 Maß. Die erſtere Quantität repräſentirt einen Erlös von Fr. 343,184 79. und die letztere einen ſolchen von Fr. 13,798. 69.

Den größten Ertrag an Wein lieferten die Gemeinden Klingnau, Döttingen, Degerfelden und Böttſtein in einem Geſammtwerthe von Fr. 276,110. 70.

— In Baden verſtarb Dienſtag Abend eines ſchnellen Todes Herr alt Großrath Suter, Staadhofwirth.

Bern. Die Berner-Sektion der Männerhelvetia hat letzten Samſtag die HH. Joliſaint, Prof. Guſtav Vogt, Dr. John Wyttenbach und Fürſprecher Schaller zu Mitgliedern des Centralausſchuſſes gewählt.

Zürich. Der König von Würtemberg und ſeine Tochter, die Königin von Holland, ſind hier angelangt und werden über Genf nach Nizza reiſen.

Luzern. Der Große Rath hat mit 65 gegen 25 Stimmen eine Partialreviſion der Verfaſſung beſchloſſen und eine Fünfzehner-Commiſſion beſtellt. Aus jedem Amte wurden 2 und aus freier Wahl 5 Mitglieder in folgender Reihenfolge gewählt: Amt Luzern: Dr. Kaſ. Pfyffer, W. Schindler. Amt Hochdorf: Balth. Ottiger, Joſt Weber. Amt Surſee: Pfenniger und Dr. Segeſſer. Amt Williſau: Dr. Dula und Fürſprech Egli. Amt Entlibuch: Joſ. Bucher und J. Banz. Aus freier Wahl: Ant. Hunkeler, J. Meyer von Williſauland, Reg-Rath Bühler, Al. Kopp, J. Ineichen von Ferren.

Baſel. Die neue koloſſale Strafanſtalt zu St. Johann, auf demſelben Platz, wo früher der franzöſiſche Bahnhof war, iſt fertig.

Baſelland. Lieſtal, 11. Nov. Eine Verſammlung, die geſtern Abend von patriotiſchen Männern hier abgehalten wurde, hat den Entſchluß gefaßt, auf nächſten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, nach Lieſtal eine Volksverſammlung zu berufen. Der Aufruf wird von den Mitgliedern der Minderheit des Verfaſſungsrathes, den HH Dr. Löliger, A. v. Blarer, Dr. Gutzwiller u. ſ. w. unterzeichnet werden. Er wird zugleich dem Volk kund thun, in welchem Sinn die Minderheit die Verfaſſung abändern will. Die weſentlichſten Punkte ſind: Erleichterung des Veto nach den wirklichen Volkswünſchen, Abänderung des Direktorialſyſtems, namentlich Wechſel der Direktionen, Aenderung des Steuerparagraphen, welcher die indirekten Abgaben abſchafft, Reviſion der Prozeßordnung u. ſ. w. Bei der Volksverſammlung ſollen u. A. Dr. Gutzwiller, A. v. Blarer, Ger.-Präſ. J. Bußinger als Redner auftreten.

Glarus. Herr Pfarrer Tſchudi kömmt als reformirter Pfarrer nach Luzern.

Ausland.

Deutſchland.

Berlin, 11. Nov. In Poſen wurde eine Verſchwörung unter den Zöglingen des Kollegiums zur h. Marta entdeckt, die Papiere mit Beſchlag belegt.

Zweck der Verſchwörung war die Befreiung und Wiederherſtellung Polens mit den Grenzen von 1772. Die Verſchwörung hat Verzweigungen in allen Kollegien der Provinz. Die Unterſuchung beginnt.

— **Adel und Bürgerthum im preußiſchen Heere.** Auf Garde- und Cadettenweſen wirft die folgende Zuſammenſtellung über das Verhältniß der adelichen und bürgerlichen Offiziere im preußiſchen Heere (nach der Rangliſte von 1861) ein helles Licht:

	Adeliche	Bürgerliche
Secondelieutenants .	1161	783
Premierlieutenants .	756	453
Hauptleute	773	260
Majors	337	58
Oberſtlieutenants . .	76	9
Oberſten	72	5
Generalmajors . . .	63	6
Generallieutenants . .	35	2
Generale	31	—
Generalfeldzeugmeiſter	1	—
Feldmarſchall . . .	1	—

Bei der Garde iſt der Adel durch 72 Stabsoffiziere, 115 Hauptleute, 112 Premierlieutenants und 260 Secondelieutenants vertreten; bürgerlich ſind nur 1 Hauptmann, 4 Premier- und 5 Secondelieutenants. Unter den Stabsoffizieren gibt es nicht einen einzigen Bürgerlichen.

Amerika.

— Aus **New-York** wird folgender Kriminalfall berichtet: „Am 19. Septbr. wurden die Beſucher eines muſikaliſchen Kaffe durch einen heftigen Knall im Innern des Saales erſchreckt, und alsbald gewahrte man, daß eine der Büffetdamen, eine reizende Brünette, ſchwer verwundet zuſammen geſunken war. Der Thäter wurde mit noch rauchendem Revolver verhaftet. Er ließ dies willig geſchehen und wandte ſich noch mehr die allgemeine Aufmerkſamkeit zu, als man ſeinen Namen und die Motive der That erfuhr. Er war ein junger Flottenoffizier Namens James Borman, Neffe des Miniſters Seward: er hatte das Mädchen, welches er für durchaus anſtändig hielt, in einer Penſion kennen gelernt, ſich leidenſchaftlich in ſie verliebt und ihr ſeine Hand angetragen. Allein er war an eine routinirte Intrigantin gekommen, welche ihn unter der Maske der Sprödigkeit auf's Unbarmherzigſte ausbeutete. Vielleicht wurde der Circe dieſe Rolle auf die Dauer ſelbſt zu langweilig und eines Tages war ſie verſchwunden. Nachdem der unglückliche Liebhaber mehrere Wochen verzweifelt umhergeirrt, traf er ſeine Angebetete in Geſtalt eines Lockvogels in einem jener muſikaliſchen Kaffe's welche in New-York nichts anderes ſind als verſchleierte Proſtitutionshäuſer. Uebermannt von Wuth, ſich ſo unwürdig betrogen zu ſehen, ließ er ſich zu der That hinreißen. — Wegen Mordverſuchs Mitte Oktober vor die Aſſiſen geſtellt, ſprach ihn die Jury von dieſem Verbrechen ſofort frei, verurtheilte jedoch den jungen Mann zu einer Buße von 6 Cents, weil er an öffentlichem Ort Händel geſucht hatte." Ein ſolches Urtheil iſt freilich nur in Amerika möglich.

Oeſterreich.

— Vor Kurzem fanden zu Preßburg Schieß- und Sprengproben mit dem ſogen. Hochſtätter-Strachwitz'ſchen **Gaspulver** ſtatt, welche, nach einer Mittheilung der „Milit. Ztg." überraſchende Reſultate lieferten. Die Wirkung dieſes Pulvers, ſagt die genannte Zeitung, iſt thatſächlich eine weit größere, als jene des gegenwärtigen, und da 1 Pfd. Gaspulver der Kraft von 3 Pfd. gewöhnlichem Pulver entſpricht, ſo iſt hierdurch der Vorzug konſtatirt. Bei dieſen Proben fanden ſich die Vortheile des Gaspulvers, wie ſie das Programm enthält, beſtätigt und man beobachtete namentlich, daß die Gleichförmigkeit der Richtung größer und ſicherer war, weil das Pulver vollſtändig explodirte; daß der Pulverdampf viel geringer eintrat und ſofort nach dem Schuß verflog, daß der Rückſtoß, der Grad der Erhitzung bei den Gewehren, ebenſo der Schmutz nach dem Schuſſe faſt null iſt, da ſich die Ladung jedesmal ganz verzehrt. Das hier Geſagte gilt von den Kleingewehren und Piſtolen, dann von einer Handkanone, welche man bei jenen Proben zu beobachten Gelegenheit hatte. Auch fanden in der Nähe Preßburgs Felsſprengungen ſtatt, welche bei dem Umſtande, daß ſich das Gas zum gewöhnlichen wie 4 zu 1 bei gleicher Wirkung verhält, in der That alle Erwartungen übertrafen.

Das Räuberweſen florirt noch immer in Ungarn. Am 30. Oktober gelangte an das Szegediner Stuhlgericht die Anzeige, daß der Zahlmeiſter der Staatseiſenbahn, welcher die Strecke befuhr, um dem längs der Bahn aufgeſtellten Perſonale die Gehalte auszuzahlen, zwiſchen Szegedin und Szöreg von Räubern beraubt werden ſolle. Die Anzeige machte ein Knecht aus Szöreg, der, in einem Stalle ſchlafend, die Räuber belauſcht hatte. In Folge deſſen wurde eine Abtheilung von 16 Panduren ausgeſendet, um die Gegend zu durchſtreifen und dem am 1. Nov. von Szegedin in Begleitung eines Stationschefs und von vier Bahnarbeitern nach Szöreg abgegangenen Zahlmeiſter wurden zwei Panduren als Bedeckung mitgegeben, welche jedoch nach Szegedin zurückkehrten, als ſie die Grenze ihres „Hotters„ bei Szöreg erreicht hatten. Die Banditen hatten inzwiſchen ihren Feldzugsplan verändert. Als am 1. Nov. der Zahlmeiſter und ſeine Begleiter zwiſchen 12 und 1 Uhr Mittags beiläufig eine Stunde außerhalb Szöreg vor einem kleinen Stationsgebäude ankamen, fanden ſie daſſelbe zu ihrem Erſtaunen verſchloſſen, und eben im Begriffe, in das Haus einzudringen, ſtürzten ſechs Männer mit ſchwarzen Larven vor dem Geſichte und mit doppelläufigen Jagdgewehren bewaffnet aus einem Hinterhalte hervor, und ſetzten dem Zahlmeiſter und ſeinen Begleitern unter Todesdrohungen die Gewehre auf die Bruſt. Der Angriff erfolgte ſo plötzlich, daß der Zahlmeiſter, welcher einen Revolver bei ſich führte, nicht Zeit hatte, davon Gebrauch zu machen. Mit den Worten, daß derlei Waffen für ihn nicht paſſen, wurde ihm der Revolver abgenommen, und dann erfolgte die Aufforderung, das Geld abzuliefern, welches ſich in einem Kiſtchen auf dem Rollwagen des Zahlmeiſters befand. Dieſes Kiſtchen enthielt eine Summe von 3800 Gulden. Dem Zahlmeiſter und deſſen Begleiter wurden die Brieftaſchen, Geltbörſen, Taſchenuhren, ja ſogar die Ringe abgenommen, worauf ſie von der Bande in das Stationsgebäude eingeſperrt wurden. Dort fanden die Beraubten den Bahnbeamten an Händen und Füßen gebunden im Keller liegen. Die Räuber hatten ſich inzwiſchen auf ihren Wagen aus dem Staube gemacht.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 11. November.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 4. 50	bis Fr. 5. —
Anken (per Zentner)	„ 100. —	„ „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„ „ 1. —
Eier (8 Stück)	„ —. 40	„ „ —. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „ —. 48
Aepfel (das Viertel)	„ —. 30	„ „ —. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 44	„ „ —. 48

Wiener-Börſe. 10. Novbr. National-Anleihe 82. 90, Metalliques 5%. 71. 20, Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 30.

Wechſelkurs. 10. Nov. London 121. 35. Augsburg 3 Monat 102. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 5,7'''	26" 7,1'''	26" 8,8'''
Thermometer	† 1	† 3	† 3
Reg. u. Sch	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. November 1862.

Storchen.

Hr. Wildpret, Kaufm., Paris.
— Olivier, dto., dto.
— Kuhn, dto. v. Beſancon
— Gaufres, dto. v. Nergeze.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Schultheß, dto. v. Brugg.
— Gihr, Pfarrer, Mühlau.
— Mellinger, dto., Bremgarten.
— Laube, Kfm. v. Baden.
— Gigax m. Frau, Langenthal.
— Müller m. Fr., Winterthur.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Heiz zu 2, dto., Menziken.
— Erismann zu 2, dto. v. dto.
— Furrer z. 2, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto., dto.
— Weiler 2, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Hohler, Kfm. v. Stein.
Fr. Wolfinger, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.

Ochſen.

Hr. Fuchs mit Kutſcher, Zürich.
— Siegriſt, dto. v. Schaffhauſen.
— Denner, dto. v. Biel.
— Büchler, dto. v. St. Gallen.
— Boſſert, Kfm. v. Winterthur.
— Zellweger, dto. v. Trogen.
— Hielſcher, dto., Zürich.
— Standl, dto., dto.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Schnebeli, dto. v. Knonau.
— Weil zu 3, dto. a. Elſaß.
— Wildberger, dto. v. Menziken.
— Baumann, Part. v. Zürich.
Fr. Bertſchi, v. Baden.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Stolmann, Kfm., Elberfeld.
— Schradin, dto. v. Paris.
— Schauwche, dto., Dichenhan.

Rößli.

Hr. Meier, Kaufm. v. Uſter.
— Wurſter, dto. v. Straßburg.

Hr. Steheli, Kfm. v. Baſel.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Meier, dto. v. Uetikon.
— Urech, dto. v. Hallwyl.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Merz zu 2, dto. v. Menziken.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Weil, dto. v. dto.
— Dreifuß zu 2, dto. v. dto.
— Boſſert, dto. v. Winterthur.
— Tanner, Zckbck., Richterswyl
— Müller 3, Muſiker, Walluf.
— Bär, Priv. v. Hirzel.
— Lienhard, dto. v. Buchs.
— Hauenſtein, v. Degerfelden.

Schwert.

Hr. Ammann, Negt. v. Olten.
— Sommer zu 3, v. Hechingen.
— Kopp, dto. v. Baſel.
— Herder, dto. v. Zürich.
— Lehmann, dto. v. Genf.
5 Muſiker, v. Pfaffnau.

Publikation.

Nach Mitgabe der §§. 19, 20 und 21 des Brandaſſekuranzgeſetzes ſoll alljährlich am Schluße des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches ſtattfinden und in daſſelbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neuerbaut und noch nicht geſchätzt worden, ſomit Gegenſtand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbeſſerung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Verſicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden ſind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieſer Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünſchen, werden eingeladen, ſich hiefür innert 8 Tagen auf der Gemeindekanzlei anſchreiben zu laſſen.

Aarau, den 12. November 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
J. J. Leutwyler.

743]

Amtliche Haus- und Gütergant.

Freitags den 21. November, Nachmittags 2 Uhr, werden die Aemter des Bezirks Arlesheim Namens der Kreditorſchaft des rechtlich ausgeklagten **Chriſtian Knutty** auf'm Rothenhaus öffentlich verſteigern laſſen:

Das Rothenhausgut

bei der Saline Schweizerhalle bei Baſel,

beſtehend aus

a. Gebäulichkeiten:

Wohnbehauſung Nr. 212, das „rothe Haus" genannt,
Hinterhaus mit gewölbtem Keller,
Lehen-Wohnbehauſung nebſt Keller,
Oekonomie-Gebäude, beſtehend in Scheune, Stallung, Futtergang und Schopf,
Waſchhaus, 2 Holzſchöpfe, Schweinſtälle und Brennhaus,
Wohnbehauſung, die ſ. g. Schmidte:

b. Ländereien:

126	Jucharten	375° 35'	Ackerland,
28	„	155° 87'	Matten,
2	„	107° 25'	Reben,
42	„	94° 38'	Waldung,
1	„	193° 37'	Garten.

Die Verſteigerung findet im Rothenhaus ſelbſt ſtatt. — Kaufliebhaber, Kreditoren und Bürgen werden hiemit zu zahlreichem Beſuche eingeladen; Nichtkantonsbürger bedürfen einer Regierungsräthlichen Kaufsbewilligung.

742] **Bezirksſchreiberei Arlesheim.**

Ausſtellung

von

Nähmaſchinen von Grover & Baker in New-York

durch deren Haupt-Agenten:

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Montag den 10., **Dienſtag** „ 11. **November** im Gaſthofe zum **Engel** in **Baden.**
Freitag den 14., **Samſtag** „ 15. **November** bei Hrn. **R. Blattner-Mülchy** in **Aarau,** Unter-Agenten für den Kanton Aargau.
Freitag den 21., **Samſtag** „ 22. **November** im Gaſthofe zur **Krone** in **Rheinfelden.**
Donnerſtag den 27., **Freitag** „ 28. **November** im Gaſthofe zum **Rheiniſchen Hof** in **Waldshut.**

Die Wallnußblätter und ein daraus bereiteter Syrup,

als das vornehmſte Mittel zur ſichern Heilung der Scrophelkrankheit, durch langjährige Verſuche in Spitälern zu Bonn und Angers erprobt. Dieſes einfache Mittel kommt in ſeinen Wirkungen dem Fiſchthran gleich und hat vor dieſem den Vorzug, daß es ſehr angenehm zu nehmen und gut zu vertragen iſt. Perſonen, welche den Fiſchthran nur mit Eckel oder gar nicht nehmen, werden gern hievon Gebrauch machen.

Die ſorgfältig geſammelten Nußblätter, ſowie der aus dem friſchen Saft bereitete Syrup ſind mit Gebrauchsanweiſung zu haben bei

488] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Die Sonntags-Schule

wird nächſten Sonntag den 16. November, Nachmittags 2 Uhr, im Töchternſchulhauſe wieder eröffnet werden.

Lernbegierige junge Leute, die nicht mehr ſchulpflichtig ſind, werden hiemit eingeladen, ſich zahlreich einzufinden.

744] **Die Direktion.**

Künftigen **Samſtag** den 15. November, von Vormittags 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete bei'm Hauſe Nro. 667 auf dem Rain dahier verſchiedene **landwirthſchaftliche Gegenſtände,** als: 1 einſpänniger Wagen mit Brücke und Leitern, 1 Strohſchneidſtuhl, 2 Zugpferdgeſchirre, 1 Jauchefaß ꝛc., ſowie eine großträchtige s. v. **Kuh** öffentlich verſteigern laſſen, wozu ergebenſt einladet

747] **Fried. Steininger.**

Künftigen Freitag den 14. November, Abends um 8 Uhr, **Feier-Verſammlung** der **Fritzen** bei Herrn **F. Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Rößli dahier.

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [745

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Hauſe Nr. 115 gegenüber dem Gaſthof zum Ochſen.

Aarau, am 11. Wintermonat 1862.

729] **R. Weiersmüller, Notar.**

Wo ein gewandter **Bäcker** Arbeit findet, ſagt der Verleger dieſes Blattes. [741

In der unterzeichneten Buchhandlung iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen der Schweiz zu haben (in **Aarau** bei **J. J. Chriſten**):

Der

ſchweiz. Bauernkalender.

3. Jahrgang.

Preis 1 Fr.

Der 3. Jahrgang des ſchweizeriſchen Bauernkalenders, an belehrendem Inhalte nicht minder reich als die beiden frühern Jahrgänge, berückſichtiget mehr als dieſe diejenigen Leſer, die von ihrem Kalender nicht blos Belehrung, ſondern auch heitere Belehrung verlangen, indem er ihnen eine Anzahl mit Originalbildern illuſtrirter Vorfälle aus dem wirklichen Leben mit Humor erzählt. Außerdem enthält er auch wieder die ſo beliebten und als praktiſch bewährten Tabellen für Meſſung von runden Hölzern, Berechnung von Zinſen und Reduktion der gebräuchlichſten Münzen, Maaße und Gewichte.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau

auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 270. 14. November 1862

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die Volksabſtimmung über das Geſetz betreffend die Organiſation der iſraelitiſchen Gemeinden.

Große Schlacht', großer Sieg! Das aargauiſche chriſtliche Volk, unter der trefflichen Führung des Oberbefehlshabers Nepomuk Schleuniger und ſeines Mannli-Generalſtabs hat am 11. und 12. Novemb. 1862, welches Jahr dem neunzehnten Jahrhundert angehört, ſeinen zweitauſend iſraelitiſchen Mitbürgern eine große Schlacht geliefert und dieſelben des gänzlichen geſchlagen, d. h. das aarg. Volk hat das von ſeinem Großen Rath nach einer einläßlichen und würdigen Diskuſſion beinahe einſtimmig angenommene Geſetz über die Organiſation der iſraelitiſchen Gemeinden beinahe ebenſo einſtimmig verworfen.

Ein ſo großer Widerſpruch zwiſchen den Anſichten des Volks und derjenigen ſeiner Vertreter ſcheint auf den erſten Augenblick beinahe unerklärlich; er findet ſeine Erklärung aber in den gegenwärtigen Zuſtänden in unſerm Kanton; das Volk iſt in einer entſchieden böſen Laune, es will ſeinem Aerger Luft machen und da muß für einſtweilen Alles dran glauben. Der Agitator in Klingnau hat den gegenwärtigen Zeitpunkt geſchickt benutzt, um mit der Judenemanzipation auf die Verfaſſungsreviſion und mit letzterer auf erſtere einzuwirken, eines mußte dem andern nachhelfen; dazu kamen dann noch einige dem bisherigen Schlendrian Schranken ſetzende Geſetze und deren theilweiſe taktloſe Vollziehung und wir hatten einen Agitationsbrei, wie man ihn ſchöner nicht wünſchen konnte.

Wir ſind feſt überzeugt, wenn das Judengeſetz etwa vor zwei Jahren erlaſſen worden wäre, es würde ohne Anfechtung in's Leben getreten ſein; das aarg. Volk hätte die Sache mit nüchternen Augen angeſehen, jetzt iſt ſein Blick getrübt, alles, was von den Behörden kömmt, wird mit Mißtrauen angeſehen, wird gar nicht mehr geprüft, denn bei einer Prüfung des Judengeſetzes und einer Vergleichung mit demjenigen, was bereits faktiſch den Juden zugeſtanden iſt, mußte Jeder ſofort ſehen, daß es ſich im Ganzen um nichts anderes handelte, als dasjenige, was für die Juden bereits faktiſch zu Recht beſteht, in ein Geſetz zuſammenzufaſſen. Die Agitatoren ſorgten aber dafür, daß das Volk den Stand der Sache nicht unbefangen beurtheilen konnte; ſogar diejenigen Rechte, welche die Iſraeliten bereits beſitzen und welche man ihnen niemals wegnehmen kann, ſo lange noch eine Bundesverfaſſung beſteht, wurden weggeläugnet; kein Mittel wurde geſcheut, um den Zweck zu erreichen, d. h. um das Volk in einer fortwährenden Agitation, in einer fieberhaften Aufregung zu erhalten und dann im Trüben fiſchen zu können. Wenn Einem Thatſachen im Wege ſind, ſo lügt man keck, man läugnet ſie weg. Daß das Volk nicht näher unterſuchte, daran iſt dann allerdings auch das alte Vorurtheil gegen die Juden ſchuld; dieſes Vorurtheil iſt aber nicht nur im Aargau zu Hauſe, ſondern beinahe überall und zwar ſo ſtark, daß wir nicht zu viel behaupten, wenn wir ſagen: auch in andern Kantonen, in andern Staaten würde unter gleichen Verhältniſſen dieſe Angelegenheit denſelen Ausgang genommen haben.

Wir müſſen uns allerdings ſchämen, daß wir mit allen unſern Schulen, unſerm vielen Religionsunterricht, überhaupt einer allgemeinen Volksbildung, wie ſie nirgends höher ſteht, es noch nicht dahin gebracht haben, wirklich einigermaßen gebildete, d. h. vorurtheilsfreie Menſchen und Chriſten zu ſein. Denn ärger kann man gegen die Hauptgrundſätze des Chriſtenthums nicht verſtoßen, als wenn man Mitmenſchen, weil ſie nicht des gleichen Glaubens ſind, unterdrückt; ärger kann man die Grundſätze einer Demokratie nicht mit Füßen treten, als wenn man einer Anzahl von Bürgern weniger Rechte einräumt, als allen übrigen.

Was nützen uns alle Schulen, was das Leben in einem Freiſtaat, was aller Religionsunterricht, wenn Unterricht und Leben es nicht dahin bringen, daß wenigſtens der größere Theil der Bürger wirklich Angehörige eines Freiſtaats, wirklich ächte Bekenner der chriſtlichen Religion ſind? Merkt es Euch, Ihr Bildner der Jugend, darin liegt der Schwerpunkt Euerer Aufgabe, daß Ihr bei Euerem Unterrichte immerwährend auf das Leben, wie es iſt, Bezug nehmet. Die herrlichſten Grundſätze ſind, für ſich allein hingeſtellt, todte Buchſtaben und erhalten erſt ihre Bedeutung in ihrer Anwendung auf das Leben. Das Vorurtheil gegen die Juden iſt nun einmal im Volke eingewurzelt und es kann nur beſeitigt werden, wenn Schule und Kirche dazu mithelfen, wie es in ihrer Aufgabe liegt.

Wenn man das Ergebniß der Volksabſtimmung betrachtet, ſo glaubt man ſich ins tiefe Mittelalter verſetzt; zur Zeit der ärgſten Judenverfolgungen hätte der Erfolg nicht glänzender ſein können; diejenigen, die das Reſultat bedauern, können ſich nur damit tröſten, wenn man überhaupt hier von Troſt ſprechen kann, daß es anderwärts nicht viel beſſer gegangen wäre und daß der Aargau, der Culturſtaat, wie er in vielem Guten und Schönen den Anfang machte, nun auch einmal in einer Sache, die ihm keine Ehre bringt, vorausgeht. Nur hoffen wir, daß er keine Nachfolger finden möge.

Wie ſteht es nun aber jetzt mit den Juden. Sie ſind Schweizerbürger und müſſen als ſolche laut Bundesverfaſſung und Kantonalverfaſſung gleich gehalten werden, wie die eigenen Kantonsbürger, dieſe Verfaſſungsvorſchriften waſcht der Rhein nicht weg, ſie laſſen ſich auch nicht weglügen, wie es geſchehen; darum ſagen wir noch einmal, das aarg. Volk iſt mißleitet, es iſt mißbraucht worden; es glaubt durch die Verwerfung des Judengeſetzes den Juden Rechte vorzuenthalten, welche ſie theilweiſe bereits beſitzen und welche ihnen niemals mehr genommen werden können, ſo lange unſere Bundesverfaſſung beſteht.

Wir ſind überzeugt, die Zeit wird auch wieder kommen, wo das aargauiſche Volk ſich von ſeinen ſchlechten Propheten, welche aber diesmal unter den Chriſten ſind, abwenden und denjenigen zukehren wird, welche es in Wahrheit wohl mit ihm meinen, aber ihre auf den Grundſätzen der Demokratie und des ächten Chriſtenthums beruhenden Anſichten nicht einem Vorurtheil zum Opfer bringen, wenn es auch noch ſo verbreitet wäre. Die Welt ſchreitet unaufhaltſam vorwärts, ein Vorurtheil nach dem andern ſchwindet und die Deviſe der großen franzöſiſchen Revolution „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ wird ſchließlich doch den Sieg davon tragen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat für die Geſandtſchaft nach Japan die Inſtruktionen, reſp. ein Vertragsprojekt mit Japan berathen.

Wegen der Grenzanſtände auf dem Sanetſch- und Gemmipaß ſoll zwiſchen Bern und Wallis eine Conferenz zu gütlicher Ausgleichung angeordnet werden.

Im Kant. Freiburg ſind mehrere Berner wegen Arbeitens an Sonn- und Feiertagen gebüßt worden. Der Bundesrath hat die Bußen für die Feiertagsentheiligung an ſogen. Patronatsfeſten aufgehoben, dagegen diejenigen für Sonntagsentheiligung beſtätiget.

Das Inſtitut der Dienſtmänner in Genf verlangte vom Bundesrath eine förmliche Conzeſſion, weßhalb derſelbe dieſe Inſtitute gegenüber dem Poſtregal prüfen wird.

Eidg. Schützenfeſt von 1863. Wir entnehmen dem „National“, daß die Eröffnung dieſes Feſtes auf Sonntag den 12. Juli 1863 feſtgeſtellt iſt. Die Feſtthaler ſind in der eidg. Münze beſtellt und tragen auf dem Avers die Helvetia im Format unſerer Zweifrankenſtücke, nebſt entſprechender Ausfüllung, auf dem Revers das Neuenburger Wappen in Fahnen und Stutzern, überragt vom eidg. Kreuz, und mit der Umſchrift: „Tir fédéral de 1863 à la Chaux-de-Fonds“. Die Aufrichtung des Schießſtandes iſt letzten Samſtag vorgenommen worden und die Scheiben ſollen im Laufe dieſer Woche fertig werden. (Bd.)

Aargau. Abänderungs-Vorſchläge zur Staatsverfaſſung. (Schluß).

VIII. Betreffend das Vertretungsverhältniß für den Großen Rath: Für den §. 40. Erſter und letzter Satz.

a. Mehrheitsantrag (von 8 Mitgliedern):

Zu Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 1100 ſeiner Einwohner, ſowie auf eine Bruchzahl von 550 derſelben, ein Mitglied.

Ueber die Gültigkeit der Wahlen entſcheidet der Große Rath.

b. Minderheitsantrag (von 7 Mitgliedern):

Zu Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 240 ſeiner ſtimmberechtigten Bürger, ſowie auf eine Bruchzahl von 120 derſelben, ein Mitglied.

Ueber die Gültigkeit der Wahlen entſcheidet der Große Rath.

IX. Betreffend den Beamtenausſchluß aus dem Großen Rathe: Für den §. 40. Zweiter Satz.

a. Nach einer Minderheit von 6 Mitgliedern:

Die Mitglieder des Regierungsrathes und die von dieſem unmittelbar, jedoch ohne verbindlichen Vorſchlag der Bezirkswahlverſammlungen, gewählten, aus dem Staatsgute beſoldeten Beamteten, ſowie die öffentlichen Lehrer können nicht Mitglieder des Großen Rathes ſein.

b. Nach einer Minderheit von 4 Mitgliedern:

Den zweiten Satz des §. im Sinne völliger Wahlfreiheit zu ſtreichen.

(c. Eine Minderheit von 5 Mitgliedern will den Beamtenausſchluß unverändert beibehalten.)

X. Für den §. 54.

Zur Vorberathung und zur Beförderung der Geſchäfte des Regierungsrathes findet deren Vertheilung unter die einzelnen Mitglieder nach Direktionen ſtatt, welchen für wichtigere Geſchäfte ſtändige Kommiſſionen — für die kirchlichen Angelegenheiten der beiden chriſtlichen Konfeſſionen je ein Kirchenrath — beigeordnet werden.

Die Mitglieder der Kommiſſionen und die weltlichen Mitglieder der Kirchenräthe ſind auf gutächtlichen Vorſchlag des Reg.-Rathes durch den Großen Rath, die geiſtlichen Mitglieder der Kirchenräthe durch die betreffenden geiſtlichen Kapitel unmittelbar zu ernennen.

Das Organiſationsgeſetz für den Regierungsrath wird hierüber das Nähere beſtimmen.

XI. Betreffend die Wahlart der obern Bezirksbeamteten. (In den §§. 57. und 67., beziehungsweiſe 44. q., 53. g. und 62. e.)

Der Bezirksammann und ſein Statthalter werden vom Regierungsrathe auf einen zweifachen verbindlichen Wahlvorſchlag der Bezirkswahlverſammlung ernannt.

Der Bezirksgerichtspräſident wird vom Obergerichte auf einen zweifachen verbindlichen Wahlvorſchlag der Bezirkswahlverſammlung ernannt.

Die Wahlfähigkeitserforderniſſe bleiben die bisherigen.

XII. Betreffend die Organiſation der Strafgerichtspflege (§. 78.)

Die Organiſation des bürgerlichen Schwurgerichtes (Verfaſſung §. 78.) ſoll vereinfacht und dieſes der Leitung des Obergerichtes unterſtellt werden.

XIII. Für den V. Abſchnitt der Verfaſſung (§§. 87—92). Reviſion der Staatsverfaſſung.

§. 1. Die Verfaſſung kann ganz oder theilweiſe revidirt werden.

§. 2. Die Geſammtreviſion findet ſtatt:

a. wenn der Große Rath ſie, nach zweimaliger, in verſchiedenen Sitzungszeiten ſtattgefundener Berathung der Frage, in der Mehrheit ſeiner Mitglieder für nöthig erklärt; oder

b. wenn ſie durch 6000 ſtimmfähige Bürger verlangt wird,

und im einten wie im andern Falle die Frage, ob die Geſammtreviſion vorzunehmen ſei, durch die Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger bejaht wird.

§. 3. Die Geſammtreviſion iſt durch einen Verfaſſungsrath vorzunehmen.

Derſelbe wird von den Kreiſen auf Anordnung des Regierungsrathes aus allen ſtimmberechtigten Bürgern, welche das vierundzwanzigſte Altersjahr zurückgelegt haben, gewählt, und zwar in derſelben Mitgliederzahl und auf die gleiche Weiſe wie der Große Rath.

§. 4. Die revidirte Verfaſſung iſt dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen.

Sie tritt in Kraft, wenn ſie von der Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger angenommen iſt.

Wird ſie nicht angenommen, ſo hat das Volk zu beſtimmen, ob die Fortſetzung der Geſammtreviſion dem bisherigen oder einem neuen Verfaſſungsrathe übertragen werden ſoll. Im letztern Falle wird der Große Rath die Neuwahl nach Anleitung des §. 3. hievor ohne Verzug anordnen.

§. 5. Die theilweiſe Reviſion hat die Abänderung oder Beſeitigung einer oder mehrerer Beſtimmungen der Verfaſſung, oder die Aufnahme neuer Beſtimmungen in dieſelbe zum Gegenſtande.

Sie kann veranlaßt werden:

a. durch Beſchluß des Großen Rathes;

b. durch ein von 6000 ſtimmfähigen Bürgern an den Großen Rath geſtelltes Begehren.

§. 6. Die theilweiſe Reviſion iſt durch den Großen Rath in den für Geſetzesberathungen vorgeſchriebenen Formen vorzunehmen.

§. 7. Beſchließt der Große Rath die theilweiſe Reviſion, ſo iſt das Ergebniß ſeiner zweimaligen Berathung dem Volke zur Annahme oder Verwerfung in der Weiſe vorzulegen, daß, wenn die Vorlage mehrere Reviſionsgegenſtände umfaßt, das Volk über jeden einzelnen Vorſchlag beſonders abſtimmen kann.

§. 8. Die einzelnen Reviſionsvorſchläge treten als Beſtandtheile der Verfaſſung in Kraft, wenn ſie von der Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger angenommen worden.

§. 9. Durch die Verwerfung eines dem Volke vorgelegten theilweiſen Reviſionsvorſchlages wird auch der bezügliche Reviſionsbeſchluß des Großen Rathes bis auf neue Anregung (§. 5) erledigt.

§. 10. Wird die theilweiſe Reviſion von 6000 ſtimmfähigen Bürgern verlangt, ſo haben ſie dem Großen Rathe gleichzeitig die Beſtimmungen zu bezeichnen, deren Abänderung, Beſeitigung oder Aufnahme in die Verfaſſung ſie wünſchen.

§. 11. Findet der Große Rath, es ſei dem Begehren der Bürger zu entſprechen, ſo wird er die Reviſion unmittelbar vornehmen; im entgegengeſetzten Falle hat er die Frage, ob demſelben Folge zu geben ſei oder nicht, ungeſäumt dem Volksentſcheide zu unterwerfen, und iſt verpflichtet, zur theilweiſen Reviſion zu ſchreiten, wenn die Mehrheit der in den Gemeinden geſetzlich verſammelten ſtimmfähigen Bürger dem geſtellten Reviſionsbegehren beiſtimmt.

In beiden Reviſionsfällen kömmt das in den §§. 7 und 8. vorgeſchriebene Verfahren zur Anwendung.

§. 12. Die Abſtimmungen über die an das Volk gebrachten Fragen und Vorſchläge bezüglich der geſammten und der theilweiſen Verfaſſungsreviſion (§§. 2, 4, 7 und 11.), ſowie die Verfaſſungsrathswahlen (§§. 3. und 4.) ſind geheim vorzunehmen.

Beſondere Kommiſſional-Anträge.

1. Es ſei der Regierungsrath einzuladen, nach Analogie des §. 10. der Verfaſſung in das Organiſationsgeſetz für ſeine Behörde eine Beſtimmung aufzunehmen, daß die Verhandlungen und Beſchlüſſe des Regierungsrathes durch das Amtsblatt in angemeſſener Weiſe regelmäßig veröffentlicht werden ſollen.

2. Der Regierungsrath ſei ferner zu beauftragen, beförderlich Bericht zu erſtatten, ob und wie das Forſtgeſetz und das Straßenbaugeſetz in Beachtung eingelangter Volkswünſche abzuändern ſeien und ſeine bezüglichen Vorſchläge dem Großen Rathe mit vorzulegen.

3. Derſelbe ſei einzuladen, auch die Frage zu begutachten, ob nicht das Wirthſchaftsgeſetz auf Grundlage des Patentſyſtems (ähnlich wie im Kanton Zürich) zu revidiren ſei, und bejahenden Falls den Vorſchlag hiefür zu hinterbringen.

4. Der Regierungsrath ſei endlich einzuladen, die Schutzaufſicht über entlaſſene Sträflinge wirkſamer zu bethätigen.

— Aarau. Der Viehmarkt vom 12. war ziemlich ſtark befahren und hatten ſich zahlreich fremde Käufer eingefunden, weßhalb auch ein lebhafter Handel zu annehmbaren Preiſen ſtattfand. Es wurden aufgeführt 123 Ochſen, 520 Kühe, 168 Rinder, Schafe und Ziegen, und 583 Schweine; Faſelſchweine galten das Paar 50—55 Fr.

Bern. Der Bibliothekar hieſiger Leſegeſellſchaft iſt mit 2000 Fr. Kaſſageldern nach Amerika durchgebrannt.

— Die neue Waſſerleitung in Pruntrut reicht nicht nur hin, um die öffentlichen Brunnen zu ſpeiſen, ſondern macht es möglich, daß man jedem Hauseigenthümer für 40 Fr. jährlich eine Quantität von 1000 Litres per Tag, die in's Haus geleitet würden, anbieten kann.

Zürich. Hr. Ziegler-Pellis in Winterthur hat dem Fond zur Irrenanſtalt 10,000 Fr. geſchenkt.

Luzern. Die Verfaſſungskommiſſion hat ſich geſtern ſchon verſammelt und eine engere Kommiſſion in den HH. Dr. Kaſ. Pfyffer, Dula, Hunkeler, Segeſſer und Weber niedergeſetzt, welche einſtweilen die Sache vorberathen ſoll.

— Eine bereits früher irrthümlich verbreitete Todesnachricht hat nun leider Beſtätigung erhalten: Hr. **Bühler**, Pfarrer der reformirten Gemeinde Luzern, iſt am 12. d. verſchieden.

St. Gallen. Ein Naturwunder wird aus **Murg** berichtet. Am 6. d. flog am ſog. Rothenbach bei Tiefenwinkel ein ungewöhnlich großer Uhu (Heuler) einem 16jährigen Italiener Burſchen auf die Schulter und ergriff ihn derart, daß er laut um Hülfe ſchrie, worauf ein 60 Jahre alter Mann, R. Mänzi von Filzbach, den Raubvogel mit einem Hebeiſen herunterſchlug, ſo daß er auf der Stelle todt blieb. Die Flügel des Uhus maßen von einem Ende zum andern 5½ Schuh.

— Zum Beſchluſſe der diesjährigen Berichte über die Hebung des „Ludwig" erwähnt die „Rorſchacher-Ztg." noch eines intereſſanten Zwiſchenaktes, der während den Operationen mit dem Ludwig vorletzten Dienſtag Abend vorkam. Ein Taucher läutete, während er ſich auf dem untergegangenen Boot befand, eine Weile die Schiffsglocke; es war ein eigenthümliches, wehmüthiges Gefühl, das ſich der zahlreichen Zuhörer, die auf etwa 50 Fahrzeugen ſich um die Unglücksſtätte verſammelt hatten, bemächtigte und ſich alsbald durch ein allgemeines Gemurmel kundgab, dieſes verhängnißvolle Glöcklein, deſſen Strang ein unterſinkender Matroſe in jener Sturmesnacht vom 11. März v. J., wo der Ludwig den Todesſtoß empfing, mit krampfhafter Hand ergriff und das Nothzeichen oder vielmehr das Abfahrtszeichen nach dem Lande der Ewigkeit für ſich und ſeine Unglücksgenoſſen läutete, nun wieder, aber diesmal vom 72 Fuß tiefen Grab des Ludwigs herauf läuten zu hören. Es klang ganz gut vernehmlich aus der Tiefe, das gute Glöcklein an dieſem ſtillen Abende, aber leiſe, leiſe wie das geiſterhafte Glöcklein von Junifer.

Waadt. In der Nähe von Chavornay wurde letzten Sonntag ein Mann von dem Bahnzug überfahren und getödtet. Der Unglückliche ſcheint den Tod geſucht zu haben.

Genf. Nach dem „Meſſager" hat die franzöſiſche Polizei auf Grund des gegenſeitigen Vertrages zum Schutze des literariſchen Eigenthums und des eidgenöſſiſchen peinlichen Rechtes bei einem Genfer Buchhändler alle in Frankreich verbotenen politiſchen Schriften, die derſelbe im Verlage hatte, in Beſchlag nehmen laſſen. — Iſt denn durch dieſen Vertrag Genf in Hinſicht auf Preßfreiheit eine franzöſiſche Provinz geworden? (Bern. Ztg.)

— Die 17 Perſonen, welche dieſes Jahr unter zwölf Malen den Montblanc beſtiegen haben, ſind faſt lauter Engländer, nämlich 23, darunter eine junge Miß. Unter den vier Uebrigen befinden ſich ein Schweizer, zwei Franzoſen und ein Ruſſe. Wäre das Wetter vom 26. Auguſt bis Ende Septembers nicht ſo regneriſch geweſen, ſo wäre noch manche bereits beſchloſſene Beſteigung ausgeführt worden.

Ausland.

England.

London, 12. Nov. Der „Herald" meldet, im geſtrigen Miniſterrath ſei der Vorſchlag Frankreichs zur Vermittlung in Amerika verworfen worden. — „Times" und „Daily News" ſprechen ſich dahin aus, daß der Zeitpunkt für eine Vermittlung nicht günſtig ſei.

Deutſchland.

— In einer Verſammlung zu Frankfurt a. M., welche größtentheils aus Lehrern der dortigen Erziehungsanſtalten beſtand, wurde nach dem **Beiſpiele der Schweiz** und **Würtembergs** die Errichtung einer Jugendwehr beſchloſſen. Das Corps dieſer Jugendwehr ſoll aus den ſich freiwillig anmeldenden Jünglingen und Knaben, welche das vorgeſchriebene Alter (von mindeſtens 12 Jahren) erreicht haben, gebildet werden.

— **Aus der Wohnung des Hrn.** Grafen von Spaur in München iſt am 9. Nov. Nachts eine Caſſette entwendet worden, in welcher ſich Pretioſen im Werth von mehr als 30,000 fl. befanden.

— In Bettlern (Sachſen) iſt am 31. Okt. eine ſchaudererregende That verübt worden. In der Wohnung eines Ziegelei-Beſitzers wurde durch das Dorfgericht in Abweſenheit desſelben eine Pfändung vorgenommen. Der Ziegeleibeſitzer kommt nach Hauſe, ſieht, was geſchehen, holt einen Revolver, ſchießt den Schulzen und einen Gerichtsmann nieder und ſchlägt mit dem Kolben einen andern todt. Der Schulz und der Gerichtsmann liegen lebensgefährlich darnieder.

Türkei.

— Der Sultan ſoll wahnſinnig geworden ſein.

Amerika.

— New-York, 3. Nov. Die Bündiſchen haben Union beſetzt. Das Gerücht, daß ſie Mobile genommen, bedarf der Beſtätigung. Ein Corſar von Alabama hat ſechs Schiffe zerſtört. — Wechſel 44½.

Verſchiedene Gewichtsangaben per Q.-Fuß in Pfunden.

Gold	1046	Korkholz	13	Athm. Luft 2¼ Loth —
Silber	565	Granit	150	1 Saum Wein ſ. Faß 360
Queckſilber	734	Sandſtein	104	1 Saum Branntw. 340
Blei	612	Kalkſtein	147	1 Saum Weingeiſt 300
Zinn	394	Backſtein	108	1 Flaſche Wein ſ. Glas 4
Zink	370	Fenſterglas	143	1 Malter Weizen 225
Kupfer	475	Butter	52	1 Malter Roggen 210
Meſſing	453	Milch	56	1 Malter Gerſte 182
Kanonengut	475	Zucker	87	1 Malter Haſer 136
Gußeiſen	389	Eſſig	55—58	1 Malter Erdäpfel 231
Stabeiſen	420	Wein	53—58	1 Saum Erbſen 233
Stahl	423	Weingeiſt	43—45	1 Pferdekraft gl. 30 Ctr.
Buchenholz	30	Olivenöl	49	1 engl. Wei gl. 907 Pfd.
Tannenholz	29	Eis	51	1 Tonne gl. 20 Ctr.
Pappelholz	20	Waſſer	54	1 Pfund gl. 500 Gramm
Eichenholz	38	Meerwaſſer	55	1 Kilogramm gl. 2 Pfd.
Nußbaumholz	36	Heu	4—6	1 Unze gl. 2 Loth.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 13. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2783 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 30. 75. Mittelpreis Fr. 28. 22., Niedrigſter Fr. 25. 50. Abſchlag Fr. —. 03. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 660 Dopp.-Ztr.

Schaffhauſen, 11. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 20, Abſchlag — Ct.

Pariſer-Börſe. 13. Novb. 3% Rente 70. 65, Credit mobilier 1142, Oeſterr. Staatsbahn. 497. —.

London, 13. Nov. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 11. Novbr. National-Anleihe 82. 50, Metalliques 5% 71. 20, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 30.

Wechſelkurs. 11. Nov. London 121. 60. Augsburg 3 Monat 102. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,2"'	26" 8,5"'	26" 8,1"'
Thermometer	† 4	† 6	† 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. November 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Röthlisberger, v. Walkringen
— Stadlin, Kaufm. v. Zug.
— Kölliker, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Hühn, Kfm. v. Chaurdefonds.
— Gaufres, dto. v. Neryeze.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Schuhmacher, dto., Stuttgart
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Schmid, dto. v. Zug.
— Mauſer, dto. v. Gönningen.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.

Ochſen.

Hr. Fuchs mit Kutſcher, Zürich.
— Zweifel, Kaufm. v. Glarus.
— Büchler, dto. v. St. Gallen.
— Hielſcher, dto., Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Kalt, Cand. Jur., Frick.
— Zoelper m. Fam., v. Heriſau.
Fr. Tſchiffely, v. Bern.

Krone.

Hr. Körner, Negt., Ludwigsburg
— Müller, dto. v. Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Fiſcher, Oberſt, v. Reinach.
— Popp, Negt. v. Genf.
Frl. Bruggiſſer, v. Laufenburg.

Rößli.

Hr. Dietiker m. Ktſch., Kfm., Bern
— Thomann m. dto., dto. v. Baſel
— Hartmann, dto. v. Freiburg.
— Gruner, dto. v. St. Gallen.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Dietiker, Schneid., Thalheim.
— Küpfer, Mechaniker, Baden.
— Huggenberger, dto., Lenzburg
— Dürr, Metzger, Aarau.
— Kleis, dto. v. Schopfheim.
— Eifrig, dto. v. Hünenberg.
— Jeglin, dto. v. Sattel.
— Geißbühler, v. Lauperswyl.
— Hörler, Priv. v. Appenzell.
— Riedener, Bäck., Untereggen.

Jägerverein von Aarau.

Sitzung am Samſtag den 15. November,
Abends 8 Uhr, bei Hrn. **Holzach.**
(Vorſtands-Sitzung um 7½ Uhr.)

Wichtiger Verhandlungsgegenſtände wegen bittet um zahlreiches Erſcheinen
750] Der Präſident.

Letzten Sonntag Abends wurde in der Krone ein niederer ſchwarzer **Filzhut** gegen einen höhern vertauſcht. Bei Wem die Auswechslung geſchehen kann iſt in der Krone zu vernehmen. [751

Zu miethen geſucht:

Eine gangbare **Bäckerei**. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [749

Geſucht:

Ein aufgerüſtetes **Bett** in noch gutem Zuſtande. Anmeldung nimmt entgegen
752] **J. Rothpletz, Commiſſionär.**

Die Sonntags-Schule

wird nächſten Sonntag den 16. November, Nachmittags 2 Uhr, im Töchternſchulhauſe wieder eröffnet werden.

Lernbegierige junge Leute, die nicht mehr ſchulpflichtig ſind, werden hiemit eingeladen, ſich zahlreich einzufinden.
744] **Die Direktion.**

Künftigen **Samſtag** den 15. November, von Vormittags 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete bei'm Hauſe Nro. 667 auf dem Rain dahier verſchiedene **landwirthſchaftliche Gegenſtände,** als: 1 einſpänniger Wagen mit Brücke und Leitern, 1 Strohſchneidſtuhl, 2 Zugpferdgeſchirre, 1 Jauchefaß ꝛc., ſowie eine großträchtige s. v. **Kuh** öffentlich verſteigern laſſen, wozu ergebenſt einladet
747] **Fried. Steininger.**

Heute Freitag den 14. November, Abends um 8 Uhr, **Feier-Verſammlung** der **Fritzen** bei Herrn **F. Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Rößli dahier.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. -- Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Ein eiſerner **Ofen** und eine Parthie eiſerne **Blechrohre** werden zu kaufen geſucht. Obere Vorſtadt Nro. 624, eine Treppe hoch. [740

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** beſtehend in 4—5 Zimmern und Zubehör, jenſeits der Aare; ſofort zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [665

Zweiter allgemein faßlicher Vortrag
im Caſino-Saal
Samſtag den 15. November, Abends 7 Uhr.

1) Die Erzeugung von Magnetiſmus durch den elektriſchen Strom, erläutert an einem Elektromagneten von 1000 Pfund Tragkraft.
2) Elektromagnetiſche Bewegungsmaſchine.
3) Der Drucktelegraph.

Eintritt: 1 Frcs. Karten im Voraus zu 80 Cts. ſind in der Sauerländer'ſchen Buchhandlung zu haben. Schüler und Schülerinnen zahlen die Hälfte.
748] **Prof. Dr. Krippendorf.**

Publikation.

Nach Mitgabe der §§. 19, 20 und 21 des Brandaſſekuranzgeſetzes ſoll alljährlich am Schluße des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches ſtattfinden und in daſſelbe aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neuerbaut und noch nicht geſchätzt worden, ſomit Gegenſtand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbeſſerung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Verſicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden ſind.

Diejenigen Hauseigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieſer Fälle eingetreten und die eine Abänderung in angedeutetem Sinne wünſchen, werden eingeladen, ſich hiefür innert 8 Tagen auf der Gemeindekanzlei anſchreiben zu laſſen.

Aarau, den 12. November 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
743] J. J. Leutwyler.

Amtliche Haus- und Gütergant.

Freitags den 21. November, Nachmittags 2 Uhr, werden die Aemter des Bezirks Arlesheim Namens der Kreditorſchaft des rechtlich ausgeklagten **Chriſtian Knutty** auf'm Rothenhaus öffentlich verſteigern laſſen:

Das Rothenhausgut
bei der Saline Schweizerhalle bei Baſel,

beſtehend aus

a. Gebäulichkeiten:

Wohnbehauſung Nr. 212, das „rothe Haus“ genannt,
Hinterhaus mit gewölbtem Keller,
Lehen-Wohnbehauſung nebſt Keller,
Oekonomie-Gebäude, beſtehend in Scheune, Stallung, Futtergang und Schopf,
Waſchhaus, 2 Holzſchöpfe, Schweinſtälle und Brennhaus,
Wohnbehauſung, die ſ. g. Schmidte:

b. Ländereien:

126	Jucharten	375° 35′	Ackerland,
28	„	155° 87′	Matten,
2	„	107° 25′	Reben,
42	„	94° 38′	Waldung,
1	„	193° 37′	Garten.

Die Verſteigerung findet im Rothenhaus ſelbſt ſtatt. — Kaufliebhaber, Kreditoren und Bürgen werden hiemit zu zahlreichem Beſuche eingeladen; Nichtkantonsbürger bedürfen einer Regierungsräthlichen Kaufsbewilligung.
742] **Bezirksſchreiberei Arlesheim.**

Nachſtehende Artikel beſitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann ſolche zu beigeſetzt ermäßigten Preiſen erlaſſen:

	Fr.	Ct.
Heusler, H., Abend-Stunden; Novellen und Erzählungen. 3 Bände. Leipzig 1861. brochirt	5	—
Diez, Kath., geb. Grube. Idunna. 3 Bdchn. Erzählungen. Stuttgart 1857. br. (1 Fr. 50)	—	75
Elſter, Dr. Des Nachtwächters Tochter. Eine intereſſante Novelle aus dem Leben eines fahrenden Muſikanten. Frauenfeld 1853. br. (2 Fr. 70)	1	—
Anekdotenkrämer, ein luſtiger Kerl mit Sack und Pack	—	50
Braun, Iſabella. Durch Leid zu Freud. Erzählungen (2 Fr.)	1	—
Fentſch, F. Lichtes und Dunkles. Erzählungen. Stuttg. 55. br. (Ldp. Fr. 4. 75)	1	25
Hocker, U. Frauenbilder im Kranze der Dichtung. 58. Eleg. Lwdbd. mit Goldſchnitt und reicher Vergoldung (8 Fr.)	3	—
d'Iſtria, Dora Gräfin, die deutſche Schweiz und die Beſteigung des Mönchs. 3 Bände mit Bildniß. Zürich 1858. br. (Ladenpreis 14½ Fr.) nur (NB. Ein äußerſt günſtig rezenſirtes Werk!)	5	—
Kübler, M. S. Das Hausweſen. (3.) Prachtv. geb. Stuttgart 1860	5	—

F. G. Martin in Aarau

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 271. 15. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zwei Volksabſtimmungen.

Nachklänge.

Seit dem Tage von Surſee konnte das Ergebniß der Abſtimmung in den Gemeindeverſammlungen über die Frage der luzerniſchen Verfaſſungsänderung nicht zweifelhaft ſein. Es handelte ſich nurmehr um die ſtärkere oder ſchwächere Mehrheit.

Das Volk hat geſprochen, ſeinen Spruch hat jede Partei ergebungsvoll hinzunehmen. „Wir würden ihn", ſagt der „Eidgenoſſe", „unentmuthigt entgegengenommen und hochgehalten haben, wenn er auch nicht, wie jetzt, vollkommen unſern Wünſchen entſprochen hätte". Auch die Gegner werden ſich dem erklärten Volkswillen unterziehen: denn ſo will es die Ordnung des Freiſtaates.

Möchte nun die Leidenſchaft einer ruhigeren Gemüthsverfaſſung Platz machen! Denn nunmehr bedarf es des guten Willens und der Einſicht Aller, um die theilweiſe Aenderung mit Glück durchzuführen. Durch die Abſtimmung iſt nur die Frage entſchieden, ob Geſammt- oder ob Theiländerung; das Werk ſelbſt bleibt immer noch zu vollbringen.

Auch die Liberalen haben das Vorhandenſein von faulen Flecken anerkannt, haben Berückſichtigung der Wünſche verheißen, die im Volke wirklich vorhanden ſind; es gilt nun, raſch Hand anzulegen und das verpfändete Wort zu löſen.

Es iſt zwar ein ſehr Leichtes, Vorſchläge zu machen, Begehrlichkeiten zu wecken, Unſinn und Sinn wie Kraut und Rüben durcheinander zu werfen, wie die Männer des „Volksfreund" gethan haben. Damit ſoll man nun aufhören. Man ſoll das Drängende und Thunliche ausſcheiden, einerſeits die Aufgaben des Staates würdigen und ihm ſeine Bedürfniſſe zugeſtehen, andererſeits dem Volke ſeine Laſten nach Kräften erleichtern. Keine Volksfreunde ſind ärgere Feinde des Volkes, verderblichere Wühler, als jene, die dem Gemeinweſen ſeine Hilfsmittel entziehen und ihm zudem noch die Pflicht überbinden wollen, den Gemeinden die Armen abzunehmen, jedem Bürger eine Straße vor das Haus zu führen und eine gemäſtete Sau in's Kamin zu hängen.

Mögen alle ehrlichen Männer des Kantons Luzern von nun an ſolchem Treiben einen feſten Damm entgegenſetzen, damit die Mäßigung den Werkmeiſtern die Hand führe!

Auch der „Eidgenoſſe" geſteht, daß ſelbſt unter Denen, welche die Geſammtänderung anſtrebten, noch viele gute Beſtandtheile, viele wohlmeinende Perſönlichkeiten ſich befinden, die in angeblicher Folgerichtigkeit irre gegangen ſeien. Gut, nach gefälltem Entſcheide ſollen dieſe nicht zurückgeſtoßen werden, ſie ſollen auch nicht in Mißſtimmung nur müßig zuſchauen oder auf Fehler der Werkmänner lauern, ſondern es ſollen Alle, die eines guten Willens ſind, Hand bieten. Das iſt wahrer Liberalismus und wird deſſen Herrſchaft neuerdings auf die Dauer befeſtigen.

Eine andere Volksabſtimmung hat in Baſelland ſtattgefunden. Dort hat man wirklich eine Geſammtänderung in's Werk geſetzt; mit großem Geräuſche haben ſogenannte Demokraten, die aber in das wahre Weſen der Demokratie nicht eingedrungen waren, ihre Wünſche zur Geltung gebracht: allein nicht nur ſah ſich der geweſene Präſident des Verfaſſungsrathes ſelbſt zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß kein braver und einſichtiger Republikaner zu der neuen Verfaſſung ſtimmen könne, ſondern das Volk hat denn auch ſelbſt das ihm von ſeinen Freunden gebotene Geſchenk — freilich mit nicht bedeutender Mehrheit — abgelehnt.

Wir beklagen aufrichtig, daß nach ſo vielem Lärm ein Nichts herausgekommen iſt. Wir bemitleiden die Unbehilflichkeit und Einſichtsloſigkeit, welche die Bewegung nicht anders zu befruchten, dem Zeitgeiſte und dem demokratiſchen Grundſatze nicht beſſer zu huldigen verſtanden hat. Denn in der That, hätte man mehr die Sache des ganzen Volkes, als der einzelnen Beſtandtheile geſucht, hätte man der Bildung mehr Rechnung getragen, hätte man das Bauen eben ſo gut, als das Zerſtören ſich angelegen ſein laſſen, hätte man nicht vorzugsweiſe nach einem Seſſelwechſel geſtrebt und zu dieſem Zwecke das gemeinſte aller Mittel, die Aufſtachelung der Begehrlichkeiten angewendet, ſo wäre wohl ein ſchöneres Ergebniß an's Licht geſprungen.

Dieſe letztere Sünde, die Aufregung der Leidenſchaften des einſichtsloſeſten Theils der Bevölkerung, die Weckung der elendeſten Selbſtſucht dem Gemeinweſen gegenüber, hat ſich nun ſelbſt geſtraft, und ſo iſt eine ſchöne Gelegenheit, dem wahren Volksthume neue Siege zu bereiten, in kleinlicher Weiſe verpfuſcht worden.

Wenn wir dieſes beklagen, ſo verbinden wir damit die Erklärung, daß wir deßhalb von dem rührigen und aufgeweckten Baſelland nicht geringer denken. Wir erwarten vielmehr, daß ſich nun die Beſſern alle verſtändigen, zuſammentreten und zu Aenderungen auf milderem Wege, als demjenigen eines vollſtändigen Verfaſſungsumguſſes, Hand bieten werden.

** Volksſtimme, Gottesſtimme.

Man hat ſo oft ſchon dieſes Wort gebraucht, und hat damit was Rechtes zu ſagen vermeint. Es iſt aber eines freien und rechtſchaffenen Menſchen unwürdig, die Wahrheit anderswo zu ſuchen, als im eigenen Buſen, und einen andern Richter über ſie anzuerkennen, als ſein eigen Gewiſſen. Wer alſo glaubte und behauptete, das ſei Alles recht gethan, was das Volk thut, der wäre ein erbärmlicher Wicht und Speichellecker.

Hingegen gibt es ein Dichterwort: „Denn alles Böſe rächt ſich noch auf Erden", welches für Völker wenigſtens ſeine volle Wahrheit hat. Das aargauiſche Volk hat alſo durch Verwerfung des Judengeſetzes nicht nur ſich ein Zeugniß von Geiſtesarmuth ausgeſtellt, ſondern es hat ſich auch eine Ruthe gebunden, deren ſcharfe Hiebe es wird fühlen müſſen. Wir wollen hier nicht unterſuchen, wer und was Alles zur Verwerfung beigetragen hat; wir wollen nicht fragen, ob von all' den Kanzeln herab, welche der chriſtlichen Liebe errichtet und gewidmet ſind, das Wort der Liebe diesmal wirklich zu Gunſten unſerer unterdrückten Brüder unters Volk gedrungen und erklungen iſt; wir wollen nicht fragen, ob alle unſere ſogenannten gebildeten Leute diesmal wirklich ſo viel Bildung beſeſſen haben, mit Rath und That für das Werk der Humanität einzuſtehen, und ſich durch keine Spießburgergedanken und Pöbelſophiſtik davon abhalten zu laſſen „der Wahrheit Zeugniß zu geben“.

Das wiſſen wir, daß die Abſtimmung vom letzten Dienſtag bewieſen hat, daß das Gerede von Aargauiſcher Kultur ein leeres Geklimper iſt, „eine tönende Schelle“, der aber die Wahrheit und die Liebe fehlt; das wiſſen wir, daß wenn wir nicht ſchlechter ſind, als Andere um uns her, ſo doch nicht beſſer: ein Volk aber, das ſo viel Freiheit beſitzt wie das unſrige, ſollte eben ein beſſeres ſein, ſonſt iſt es dieſer Freiheit unwürdig, ſonſt mißbraucht es ſie und bindet ſich ſelbſt ſeine Zuchtruthe.

Dieſe Zuchtruthe, das iſt der alte unchriſtliche Sauertaig einer ſchmutzigen, ſelbſtſüchtigen Geſinnung, die die Vernunft nicht reden läßt, die ſich hinter falſche und heuchleriſche Religioſität verſteckt, um vor ihrem eigenen Knorzerthum nicht ſchamroth zu werden. Ja wohl, dieſes Knorzerthum, dieſe engherzig-konfeſſionelle Religioſität mit Jeſuiten und pietiſtiſchen Heuchlern im Hintergrund, endlich die Verſtockung, die vor wahrer und redlicher Einſicht ſich fürchtet, die „den Ruf und die Stimme des wahren Hirten nicht mehr kennt“, noch von der Stimme des Diebes unterſcheidet, das ſind die drei Reiſer, aus welchen die Zornesruthe geflochten iſt, womit der Herr uns züchtigen wird. Möge die Strafe nicht ſtrenger ſein, als wir ſie vertragen mögen.

Eidgenoſſenſchaft.

Das Haus Greiner und Bremont in Genf beſchwert ſich, daß ihm in Frankreich eine Sendung Muſikdoſen konfiszirt wurden, weil dieſelben Melodieen ſpielten, welche in Frankreich komponirt wurden, geſtützt auf den Vertrag mit Genf über den Schutz des literariſchen und künſtleriſchen Eigenthums.

Aargau. Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Baden drei neue Viehmärkte bewilliget und zwar auf den 4. Mittwoch im März, den 4. Samſtag im September und den 3. Donnerſtag im Dezember.

— Wie wir vernehmen, wird Hr. Pfarrer Meier in Frick wegen fortwährender Kränklichkeit und vorgerückten Alters, welche es ihm unmöglich machen, ſeine Pfarrei zu paſtoriren, wie es wünſchenswerth wäre, ſeine Entlaſſung nehmen, wogegen ihm ein angemeſſener Ruhegehalt zugeſichert ſein ſoll.

— Der Reg.-Rath hat ſämmtliche Mobiliarſchätzer für eine neue Amtsdauer beſtätiget und für den Bezirk Bremgarten neugewählt den Hrn. Gemeinderath Joachim Koch von Eggenwyl.

— Die Geſammtſchule von Berikon, welche im Schulhauſe zu Ober-Berikon ſich befindet, zählt eine ſo große Anzahl Schulkinder, daß dieſelben in zwei Abtheilungen unterrichtet werden müſſen und dennoch, trotz aller Anſtrengungen des Lehrers, nicht die reglementariſche Stundenzahl erhalten können. Der Reg.-Rath hat daher die Geſammtſchule in Ober-Berikon in zwei Geſammtſchulen in Ober- und Unter-Berikon getrennt.

— Aarau. Der Große Rath hat in ſeiner Juli-Sitzung den Reg.-Rath zum Bericht darüber aufgefordert, ob und wie eine Erleichterung der Bedingungen für Geldanleihen beim Staat und bei der Bank zu ermöglichen ſei.

Nachdem nun die Bankverwaltung bereits von ſich aus eine Reviſion der hierauf bezüglichen reglementariſchen Vorſchriften angeordnet hat, ſo hat der Reg.-Rath ſeinen Bericht auf die Staatsanleihen beſchränkt und theilt nun dem Großen Rath nachfolgende Grundſätze mit, welche er als Verordnung erlaſſen wird, ſobald der Gr. Rath davon Einſicht genommen: Für diejenigen Schuldner, welche 4½ Prozent Zins zu bezahlen haben, ſoll für die Bezahlung desſelben eine Friſt von vier Monaten nach der Verfallzeit, anſtatt wie bisher von zwei Monaten eingeräumt werden, bevor das fünfte Prozent bezahlt werden muß. Sodann ſollen die Schuldner jederzeit größere oder kleinere Abſchlagszahlungen an das Capital machen können, worüber aber die nähern Bedingungen noch feſtgeſetzt werden müſſen. Im Weitern ſoll von dem in §. 584 des allg. bürg. Geſ. B. eingeräumten Capitalaufkündungsrechte bei ſtückweiſer Unterpfandsveräußerung nur in denjenigen Fällen Gebrauch gemacht werden, wenn durch Handänderungen eine große Zerſplitterung der Unterpfänder reſp. der Forderung eintritt oder wenn die Fertigungsbehörde die auf dem Grundpfande verſicherten Forderungen nicht auf alle Theile deſſelben im Verhältniß des Schatzungswerthes verlegt und auf die Beſitzer anweist.

Bern. In Lützelflüh hat ſich ein dortiger Bürger auf dem Felde erſchoſſen, indem er den Gewehrlauf in den Mund nahm und mit Hülfe des Ladſtockes losdrückte.

Baſelland. Laut Berichten von Augenzeugen im Schw. Volksfr. ſoll die am Montag abgehaltene Sitzung des Verfaſſungsrathes wieder eines jener Schauſpiele geweſen ſein, wie man ſie von dieſer Behörde bereits gewöhnt iſt. Wildes Durcheinanderſchreien, Aufſpringen von den Seſſeln, gegenſeitige Beſchimpfungen, ſo daß es bald zu Thätlichkeiten gekommen wäre — das ſind ſo ungefähr die Hauptkennzeichen dieſer Sitzung. Leider zeigte dießmal auch jener Theil der Verfaſſungsräthe, der ſich ſonſt durch Takt und Ruhe auszeichnete, die nöthige Mäßigung nicht. Herr Rolle erregte wieder Staunen durch ſeine bekannte Zähigkeit und die freche Gleichgültigkeit, mit der er Alles hinnahm und die Angelegenheit, die den ganzen Kanton in Aufregung verſetzte, gleichſam als Bagatellſache behandelte. Ueber den Charakter einzelner Mitglieder des Verfaſſungsrathes gibt die Thatſache Aufſchluß, daß von 33 Räthen, die durch ihre Unterſchrift ſich zur freiwilligen Abgabe ihres Mandats verpflichtet hatten, nur noch 17 bei der Abſtimmung ihr gegebenes Wort hielten.

Freiburg. Der Direktor der Ortspolizei in Freiburg hat, um dem nächtlichen Herumſchwärmen der Jugend in den Straßen der Stadt ein Ziel zu ſetzen, durch Erlaß die Eltern darauf aufmerkſam gemacht, daß die Stadtpolizeiſergeanten den Befehl erhalten haben, Kinder, die nach ſechs Uhr Abends ſich in den Straßen herumtreiben, ihren Eltern zuzuführen. — Im Wiederholungsfalle ſollen die Eltern bei kompetenter Behörde verzeigt werden.

St. Gallen. Am 20. Oktbr. d. J. ſtarb auf der Reiſe, in Salzburg, Hr. Fr. Schweizer von Oberhelfenſchwyl; ſeit 30 Jahren in Trieſt, zuletzt als Generalinſpektor der Riunione Adriatica di Sicurta, welche glänzende Stelle ihm reiche Mußezeit für ſeine namentlich hiſtoriſchen und numismatiſchen Studien ſchenkte. Mehrere bedeutende Werke und gekrönte Preisſchriften, eine ausgezeichnete Fachbibliothek und Münzenſammlung, Ehrendiplome und Medaillen ſind hinlängliche Zeugniſſe für ſeine wiſſenſchaftliche Tüchtigkeit und Bedeutung.

Graubünden. Jener generöſe Schuſter in Chur, welcher den ſ. g. Kreuzſpital aus ſeinen Mitteln gegründet haben ſollte, hat ſich ſeither in einen Strohmann verwandelt und der Spital ſelbſt in das, wofür er früher gehalten wurde, nämlich in ein Werk der propagandiſtiſchen Thätigkeit des Paters Theodoſius.

Ausland.

Deutſchland.

— Im Laufe etlicher Tage wurden in München nicht weniger als drei Bierbrauer, der Schleibinger-, der Hacker- und der Hirſchbräu wegen Verleitgabe der Geſundheit ſchädlichen Bieres vom Stadtgericht beſtraft. Ihr Bier war nämlich noch nicht zur Genüge gegohren und in Folge deſſen ſehr ungeſund.

Griechenland.

— Grivas, das Haupt der griechiſchen republikaniſchen Partei, ſoll geſtorben ſein.

Italien.

— Die Nachricht, daß die Königin von Neapel ſich entſchloſſen habe, wieder zu ihrem Manne zurückzukehren, — wird von Augsburg aus als unwahr erklärt.

England.

— Die „Viktoria- und Depoſitenbank“ in Melbourne (Auſtralien) hat mit 6½ Mill. Fr. fallirt.

Frankreich.

— Das Rothſchild'ſche Schloß Ferrieres, wo der Kaiſer demnächſt zu Gaſte ſein ſoll, liegt im Brie, 8 Stunden von Paris. Man verſichert, daß der opulente Bankier bereits die enorme Summe von 30 Mill. auf dieſe Beſitzung verwendete. Gewiß iſt, daß an dieſen Prachtbau mit ſeinen Kolonnaden, ähnlich jenen des Louvre, bereits an 10 Jahre gearbeitet wird. Die urſprünglichen Pläne rühren von Herrn Paxton, dem Erbauer des Kryſtallpalaſtes zu London, her und ſeitdem wurde der Bau durch mehrere Pariſer Architekten fortgeführt. Keine der Statuen oder Vaſen, welche Schloß oder Garten zieren, koſtet weniger als 20,000 Fr., es ſei in Folge des Kunſtwerthes der Ausführung oder des koſtbaren Materials. Die Gewächshäuſer enthalten Millionen exotiſcher Pflanzen, deren viele 300—1000 Fr. per Stück koſten. Das Wild des Parks iſt zahlreich wie in den Wäldern von St. Germain und Compiegne.

ꝛc **Literariſches.** Vorwärts iſt das Loſungswort der gegenwärtigen Zeit, ja vorwärts ſoll jeder ſchreiten in dem ihm angewieſenen Gebiete und vorwärts ſoll auch der Landmann in der edeln Landwirthſchaft wandern, um je länger je mehr, die verborgenen Schätze ſeines Grund und Bodens ſich eigen zu machen.

In der Ausübung althergebrachter Arbeit allein iſt aber dieſer ſchöne Zweck nicht zu erreichen, ein eifriges Denken muß damit ſtets verbunden ſein. Neben dem Eintritte in gemeinnützige Vereine iſt gewiß eine gute Lektüre für den Bauersmann ein Mittel, mittelſt welcher am eheſten dieſer Zweck erreicht wird, und gewiß giebt es nicht leicht eine beſſere für ihn, als ein Kalender, der in den langen Winterabenden manch' belehrende und unterhaltende Stunde bietet. Zahlreich iſt die Auswahl der ſeit einigen Tagen im lieben Vaterlande erſchienenen derartigen Schriften, am allerbeſten gefällt uns aber vor allen der zunächſt für den Bauer geſchriebene, vor uns liegende ſchweizeriſche Bauernkalender für das Jahr 1863, verfaßt von H. Erzinger. Gehen wir näher auf ſeinen Inhalt ein, ſo finden wir nach dem aſtronomiſchen Kalender, für jeden Monat des Jahres, geſchrieben in belehrender und faßlicher Sprache, Mittheilungen aus dem reichen Gebiete der Land- und Naturwiſſenſchaft und Erzählungen über einzelne Thiere, die durch ihr Benehmen dem Landmanne mit Recht und Unrecht als Wetterpropheten gelten. — Nach dem belehrenden Theile folgt, verſehen mit Abbildungen, der unterhaltende Theil, enthaltend unter anderm eine Erzählung, in welcher der Werth der Worte „Trau, ſchau, wem“ recht deutlich vor Augen geführt wird. Ein Noth- und Hülfsbüchlein beſchließt recht zweckmäßig auch den dießmaligen Bauernkalender, in welchem dem begierigen Leſer allerlei nützliche Berechnungen, ſowie auch noch ein Marktverzeichniß und der Aufgang ſowie Stillſtand für Schuldbetreibungen zu Gebote ſteht.

Empfehlen, ja recht innig empfehlen wir daher unſern Landsleuten den ſchweiz. Bauernkalender, in der Ueberzeugung, daß ſie aus demſelben manch gute Lehre, manch guten Rath ſchöpfen werden. —

Jägerverein von Aarau.

Sitzung am Samſtag den 15. November,
Abends 8 Uhr, bei Hrn. **Holzach.**
(Vorſtands-Sitzung um 7½ Uhr.)

Wichtiger Verhandlungsgegenſtände wegen bittet um zahlreiches Erſcheinen
750] Der Präſident.

Zu miethen geſucht:

Eine gangbare **Bäckerei.** Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [749

Geſucht:

Ein aufgerüſtetes **Bett** in noch gutem Zuſtande. Anmeldung nimmt entgegen
752] **J. Rothpletz, Commiſſionär.**

Die Sonntags-Schule

wird nächſten Sonntag den 16. November, Nachmittags 2 Uhr, im Töchternſchulhauſe wieder eröffnet werden.

Lernbegierige junge Leute, die nicht mehr ſchulpflichtig ſind, werden hiemit eingeladen, ſich zahlreich einzufinden.
744] **Die Direktion.**

Zum Verkauf:

Schöne tannene **Bettladen** verſchiedener Größe, und **Nachttiſchchen** zu verſchiedenen Preiſen ſind vorräthig bei
Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaſer
309] im Hammer.

Winterthur, 13. Novbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 04, Abſchlag Fr. 0. 84; Haber Fr. 16. 04, Abſchlag Fr. —. 10.

Zürich, 14. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 99, Aufſchlag Fr. —. 08; Roggen Fr. 17. 26, Abſchlag Fr. —. 52; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2484	Fr. 69,522. 25.
Roggen	120	„ 2070. 75.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 52. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	42 Ct.
„ „ Mittelbrod	37 „

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

---

14. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7.7‴	26″ 7,1‴	26″ 8,2‴
Thermometer	† 4	† 5	† 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. November 1862.

Ochſen.
Hr. Kalt, Cand. Jur., Frick.
— Nübling, Kaufm. v. Ulm.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Roman, dto. v. Bern.
— Büchler, dto. v. St. Gallen.
— Baur, dto. v. Brugg.
— Baumann, Part. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Zürcher, Stud. Med., Baſel.
— Gerin, Kfm. v. Lyon.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Müller, Kfm. v. Winterthur.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Rößli.
Hr. Thomann m. Kutſch., v. Baſel
— Buel, Kaufm. v. Stein.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Gehringer, dto. v. dto.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Berini, Collekt., St. Gotthart
— Armbruſter, v. Wildegg.
— Stump, Färber, Bugenkum.
— Finklohner, Küf., Donnſtetten
— Lutſchmann, dto. v. Birrbach.
— Erismann, Priv. v. Beinwyl.
— Blies, dto. v. Zofingen.
— Duvier, Buchhdl., Lamboieng
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
Fr. Wirz, v. Neuenburg.

Löwen.
Hr. Hammer, Oberſt, Solothurn.
— Veillard, Offizier, Aigle.
— Mümberg, Negt. v. Iſerlohn.
— Minder, dto. v. Genf.
— Klaiber, dto. v. Baſel.
— Rößler, dto. v. Dresden.
— Voß, dto. v. Brüſſel.
— Gſell m. Gem., v. Alexandrien

Kreuz.
Hr. Furrer, Part. a. Uri.
— Burkart, v. Meerenſchwand.

Schwert.
Hr. Haberſtich, v. Oberentfelden.
— Wyßard, Maler, Biel
— Egger, Gerber, Aarwangen.
— Frei, Müller, Oberhof.
Jgfr. Döbeli, v. Seon.

Wechſel- und Effekten-Courſe
der Aargauiſchen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 15. November 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213¼	—	212¾	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	5&5½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	213¼	—	212¾	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188½	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3½%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	99⅞	—	99⅞	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	100	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	475	470	470
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	705	707½
Aargauische Bank		1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	950	950
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

AARAU. CASINO.
Dienstag den 18. November 1862

KONZERT

veranstaltet von
Herrn Carl Bärmann, unter gütiger Mitwirkung der Herren Abel & Kahnt von Basel und Landolt-Nigg.
Das Nähere sagt Montag das Programm.

Dl. Schmuziger-Fiſch

empfiehlt dem ehrenden Publikum eine neue Sorte Stahlfedern, genannt **Humboldsfeder** in viererlei Spitzen, extrafein, fein, mittel und breit, die beſte und dauerhafteſte bis jetzt erſchienene Feder; auch ſind die ſchon bekannten **Cementfedern** in viererlei Spitzen wieder ergänzt. Nebſt dieſen ausgezeichneten Federn finden ſich noch viele andere gute Sorten von 40 Ct. die Schachtel bis Fr. 4. auf Lager.

Photographie-Album von Fr. 4—18, **Photographie-Bilder & Rähmchen, Schreibmappen, Poeſiebücher, Brieftaſchen, Albums, Neceſſaires** mit feinen Inſtrumenten, **Porte-Monnaies, Schreibbücher** für jeden Bedarf, ſowie **Arbeiter- & Notizbüchli** jeder Art ſind immer in großer Auswahl vorräthig.

Nebſt dieſen Artikeln iſt mein **Schreib-, Poſtpapier-** und **Zeichnungs-Materialien-Verlag**, wobei auch die **Sußner's Creta Policolorſtifte** in allen Farben, und ſeine **Zeichnungs-Vorlagen** hiezu, ſo wie auch ſeine **Peinture Orientale** ſich befinden, ſtets beſtens aſſortirt.

Zweiter allgemein faßlicher Vortrag
im Caſino-Saal
Samſtag den 15. November, Abends 7 Uhr.

1) Die Erzeugung von Magnetismus durch den elektriſchen Strom, erläutert an einem Elektromagneten von 1000 Pfund Tragkraft.
2) Elektromagnetiſche Bewegungsmaſchine.
3) Der Drucktelegraph.

Eintritt: 1 Frcs. Karten im Voraus zu 80 Cts. ſind in der Sauerländer'ſchen Buchhandlung zu haben. Schüler und Schülerinnen zahlen die Hälfte.

748] **Prof. Dr. Krippendorf.**

Amtliche Haus- und Gütergant.

Freitags den 21. November, Nachmittags 2 Uhr, werden die Aemter des Bezirks Arlesheim Namens der Kreditorſchaft des rechtlich ausgeklagten **Christian Knutty** auf'm Rothenhaus öffentlich verſteigern laſſen:

Das Rothenhausgut
bei der Saline Schweizerhalle bei Baſel,

beſtehend aus **a. Gebäulichkeiten:**
Wohnbehauſung Nr. 212, das „rothe Haus" genannt,
Hinterhaus mit gewölbtem Keller,
Lehen-Wohnbehauſung nebſt Keller,
Oekonomie Gebäude, beſtehend in Scheune, Stallung, Futtergang und Schopf,
Waſchhaus, 2 Holzſchöpfe, Schweinſtälle und Brennhaus,
Wohnbehauſung, die ſ. g. Schmidte:

b. Ländereien:
91 Jucharten 375° 35′ Ackerland,
84 „ 155° 87′ Matten,
2 „ 107° 25′ Reben,
21 „ 94° 38′ Waldung,
1 „ 193° 37′ Garten.

Die Verſteigerung findet im Rothenhaus ſelbſt ſtatt. — Kaufliebhaber, Kreditoren und Bürgen werden hiemit zu zahlreichem Beſuche eingeladen; Nichtkantonsbürger bedürfen einer Regierungsräthlichen Kaufsbewilligung.

742] **Bezirksſchreiberei Arlesheim.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 16. November 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Letzten Sonntag Abends wurde in der Krone ein niederer ſchwarzer **Filzhut** gegen einen höhern vertauſcht. Bei Wem die Auswechslung geſchehen kann iſt in der Krone zu vernehmen. [751

Montag den 17. November, Morgens 7 Uhr, wird das Waſſer des Brunnens zwiſchen den Thoren abgeſtellt.

Aarau, 15. November 1862.

755] **Die Bauverwaltung.**

Der Unterzeichnete hat ſich in Lenzburg niedergelaſſen, wo er von nun an ſeinen Beruf als **Anwalt** ausüben wird, wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Lenzburg, 14. November 1862.

Eduard Feer, Fürſprech,
wohnhaft bei Hrn. Scheller, nächſt der Kirche.

Zum Verkauf ausgeſtellt:
Ein ſchön gearbeiteter

Cylinder-Ofen,

16″ breit, 5′ hoch,
bei **Rämiſperger,**
757] Spengler in Aarau.

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend ½ 8 Uhr

Sitzung
im Aff.

Der Vorſtand.

Auf morgen
Gallerichpaſtete & Bierbrod
bei **B. Frey**, Conditor.

Verloren: Sechs Schlüſſel an einem Stahlring. Gegen Belohnung im Bureau dieſes Blattes abzugeben.

Morgen Sonntag
Wurſt- und Aepfelweggen
bei **Kehrer**, Pfiſter
762] an der Pelzgaſſe Nr. 61.

Auf morgen Mittag ſind zu haben
Kalbfleiſchkügele-Paſtetle
bei **W. Landolt,**
763] Conditor.

Photographie.

Da ich mit meinen Arbeiten noch nicht fertig geworden bin, ſo habe ich mich entſchloſſen, noch bis nächſten Mittwoch hier zu bleiben und ſomit weitere Beſtellungen anzunehmen.

Häberli, Photograph,
764] im Schachen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 272. 17. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

R. Ueber Militäriſche Benutzung der Schweizeriſchen Eiſenbahnen in Kriegszeiten.

Delegirte der Schweizeriſchen Eiſenbahn-Geſellſchaften verſammeln ſich heute den 15. November 1862 in Bern um mit dem Eidg. Militär-Departement die Grundſätze für eine militäriſche Benutzung der Eiſenbahnen in Kriegszeiten feſtzuſtellen. Dieſen Berathungen wird ein Entwurf zu Grunde liegen, welcher von den Eiſenbahndirektoren HH. Oberſt Aubert in Genf, Schaller in Freiburg, Schmidlin in Baſel, Schweizer in Zürich und Wirth-Sand in St. Gallen, dem Hrn. Simon in St. Gallen und dem Sekretär des eidg. Militärdepartements, Hrn. Major Feiß, bearbeitet und in franzöſ. Sprache zu Lauſanne veröffentlicht worden iſt.

Dem Entwurfe gemäß ſoll für Friedenszeiten eine Commiſſion gebildet werden, zu welcher jede Schweiz. Eiſenbahngeſellſchaft ein Mitglied ernennt. Die Commiſſion wird nach Bedürfniß vom eidg. Militär-Departement auf deſſen Koſten einberufen, um die verſchiedenen Fragen, wie die Eiſenbahnen im Falle eines Krieges zweckmäßig für Militärtransporte zu benützen ſeien, nach gemachten Vorſchlägen zu begutachten. Selbſtverſtändlich bleibt es dem Schweiz. Militärdepartement unbenommen, auch direkt bei den verſchiedenen Bahnverwaltungen die wünſchenswerthen Erkundigungen einzuziehn.

In Zeiten von Krieg oder Kriegsgefahr ſoll in dem großen Generalſtab der Armee für den Eiſenbahntransportdienſt eine Unterabtheilung errichtet werden, beſtehend aus 3 von der vorgenannten Commiſſion gewählten Perſonen, unter welchen der General den Oberbetriebschef bezeichnet. Je nach den Verhältniſſen beſchränkt ſich die dermaßen conſtituirte Unterabtheilung darauf, ſich mit den ihre Autonomie und die Betriebsdirektion bewahrenden Bahnverwaltungen in Verbindung zu ſetzen und durch ſie den militäriſchen Bedürfniſſen Genüge leiſten zu laſſen, oder aber: der Oberbetriebschef übernimmt, auf ſpeziellen Befehl des Generals, die Direktion ſämmtlicher Eiſenbahnlinien und leitet den geſammten Dienſt, ſowohl in Bezug auf Militärtransporte als bezüglich des Civildienſtes.

Die Eiſenbahngeſellſchaften bewilligen für den Fall eines Krieges oder einer in Folge äußerer Gefahr ſtattfindenden Truppenaufſtellung von wenigſtens 50,000 Mann eine Tarifermäßigung für den Transport von Truppen, Kriegsmaterial und Bedürfniſſen der Armee auf die Hälfte des für den gleichen Transport in Friedenszeiten angenommenen Tarifs. Tritt aber eine ſolche Ermäßigung ein oder werden die Eiſenbahnen vorübergehend unter die Direktion des Oberbetriebschefs geſtellt, ſo garantirt die Eidgenoſſenſchaft jeder Eiſenbahn-Geſellſchaft für das Jahr, in welchem dieſe Fälle eintreten, die gleiche Netto-Einnahme, welche die Geſellſchaft im vorhergehenden Jahre gemacht hat. Unter Netto-Einnahme ſoll der Ueberſchuß verſtanden ſein, der ſich ergiebt, wenn von den Brutto-Einnahmen jeder Geſellſchaft die Ausgaben in Abzug gebracht werden, welche ſie für die Adminiſtration, das Perſonal, den Betrieb, den Unterhalt der Eiſenbahnen und des Materiellen und für die Reparatur von Beſchädigungen gemacht hat, welche durch die Verwendung der Eiſenbahn zu Militärzwecken entſtanden ſind. Auch die Koſten, welche durch die Dienſtthätigkeit des Oberbetriebschefs, ſeiner zwei Adjunkten und ſeines Büreau's erwachſen, ſowie die Ausgaben, welche durch Neubauten, neue Einrichtungen oder durch Zerſtörungen entſtanden ſind, die von der Militärbehörde angeordnet wurden, werden von der Eidgenoſſenſchaft getragen.

Die Uebernahme der Generaldirektion der Eiſenbahnen durch den Oberbetriebschef darf nicht bloß einzelne Bahnen, ſondern muß das ganze ſchweizeriſche Eiſenbahn-Netz umfaſſen.

Endlich ſollen die Eiſenbahn-Angeſtellten aller und jeder Art vom Militärdienſte befreit werden, und demgemäß den kantonalen Militärſteuern unterliegen. Befreit werden ſie von dieſer Steuer, wenn in einem Jahr eine Truppenaufſtellung oder auch eine bloße Piketſtellung eines Theils der Armee ſtattfindet. In ſolchem Falle werden die gewöhnlichen Eiſenbahndienſtverrichtungen als Leiſtungen eines Militärdienſtes betrachtet, doch treten die quäſtionirlichen Angeſtellten erſt unter die Herrſchaft der Militärgeſetze, wenn die Direktion der Eiſenbahnen von dem Oberbetriebschef übernommen wird.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath hat beſchloſſen, ſich auf den Wunſch der Walliſer Regierung im Intereſſe der Soldaten in römiſchen Dienſten, ein Geſuch an die geweſenen Regimentskommandanten zu wenden, damit dieſe ſich der Rechte der Soldaten auf ihr Maſſaguthaben annehmen.

Die italieniſche Geſandtſchaft wünſcht die Verfolgung eines Peter Bergheri, geweſener Sekretär bei einem Turiner Bankhaus, dem derſelbe die Summe von Fr. 50,000 entwendet hat. Bergheri ſoll ſich in die Schweiz geflüchtet haben. Sämmtliche Polizeibehörden wurden zum Aufſehen eingeladen.

Schweizeriſche Familien, welche von Campanas in Braſilien nach Kananea ausgewandert ſind, berichten, daß ſie dort ein weit beſſeres Loos haben, nur fehle es ihnen an genügendem Ackerland.

Hr. Humbert wird nächſte Woche von Marſeille nach Japan abreiſen.

Aargau. Mit Nachfolgendem bringen wir den Geſetzesvorſchlag des Reg.-Rathes betreffend Erhöhung der Lehrerbeſoldungen, wie er in wiederholter Berathung angenommen worden; derſelbe weicht in einigen Punkten von unſerer früheren Mittheilung ab.

Der Große Rath des Kantons Aargau

Um die ökonomiſche Stellung des Lehrerperſonals an den öffentlichen Unterrichtsanſtalten, bis zum Erlaß und mit Vorbehalt des neuen Schulgeſetzes, für einmal vorzüglich ab Seite des Staates, zu verbeſſern,

beſchließt:

§. 1. Die Mindeſt-Beſoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeſchulen, wie ſolche durch das allgemeine Schulgeſetz und durch die §§. 2 und 3 des Geſetzes vom 15. Nov. 1855 feſtgeſetzt worden ſind, werden, bei definitiver Anſtellung und befriedigenden Ausweiſen, für einſtweilen — ohne Einrechnung der geſetzlichen Bürgerholzgabe — in folgender Weiſe erhöht:

a. Wo die gegenwärtige Beſoldung an Geſammtſchulen mit weniger als fünfzig Kindern, ſowie an untern und mittlern Schulklaſſen unter dem Betrage von ſechshundert und fünfzig Franken ſteht, wird dieſelbe auf dieſe Summe erhöht.

b. Wo die gegenwärtige Beſoldung an Geſammtſchulen mit mehr als fünfzig Kindern, ſowie an obern Schulklaſſen unter dem Betrage von ſiebenhundert Franken ſteht, wird dieſelbe ebenfalls auf dieſe Summe erhöht.

§. 2. Wo die hiefür erforderlichen, je auf den Stand der gegenwärtigen Beſoldung berechneten Mehrbetreffniſſe nicht aus den Erträgniſſen des Schulgutes oder andern verwendbaren Fonds der Gemeinde beſtritten werden können, leiſtet der Staat für einmal drei Fünftheile und die Gemeinde zwei Fünftheile an das erforderliche Mehrbetreffniß.

§. 3. Diejenigen Beſoldungen, welche gegenwärtig über den hier feſtgeſetzten Mindeſtſummen ſtehen, dürfen bei definitiver Anſtellung und befriedigenden Ausweiſen des Lehrers oder der Lehrerin, ohne Bewilligung des Regierungsrathes, nicht herabgeſetzt werden.

§. 4. Diejenigen Arbeitslehrerinnen, welche bei definitiver Anſtellung und befriedigenden Ausweiſen für je eine reglementariſche Schulabtheilung die Mindeſtbeſoldung von ſechszig Franken beziehen, erhalten für jede Abtheilung eine Zulage von zwanzig Franken, welche ihnen zur Hälfte vom Staate und zur Hälfte von der Gemeinde verabreicht wird.

Denjenigen Lehrerinnen, welche für jede Schulabtheilung bereits eine Beſoldung zwiſchen ſechszig und achtzig Franken beziehen, wird die Beſoldung für jede Abtheilung durch gleiche Zulagen des Staates und der Gemeinde bis auf die letztere Summe erhöht.

§. 5. An diejenigen Bezirksſchulen, deren Bedürfniſſe aus dem ordentlichen Beitrage des Staates und den geſetzlichen Leiſtungen der Gemeinden oder Privaten nicht mehr in erforderlicher Weiſe beſtritten werden können, die Gemeinden oder Privaten aber höhere Leiſtungen nicht aufzubringen vermögen, kann vom Staate, ſofern eine ſolche Schule für die Gegend ein wirkliches Bedürfniß iſt, in Abänderung von §. 115 des Schulgeſetzes jährlich eine außerordentliche Unterſtützung bis auf tauſend Franken verabreicht werden.

Der Betrag einer ſolchen Unterſtützung wird in dem jährlichen Voranſchlage beſtimmt und in der vom Regierungsrathe feſtzuſetzenden Weiſe zunächſt zur Erhöhung der dürftigſten Lehrerbeſoldungen verwendet.

§. 6. Die Beſoldungen der Lehrer an den Staatsanſtalten, ſowie die der eilf Arbeitsoberlehrerinnen der Bezirke können, wo es erforderlich iſt, nach Mitgabe des allgemeinen Beſoldungsgeſetzes vom 15. Mai 1862 erhöht werden.

§. 7. Die hier feſtgeſetzten oder vorgeſehenen Beſoldungserhöhungen werden vom 1. Januar 1863 an ausgerichtet.

§. 8. Dem Aargauiſchen Lehrerpenſionsverein wird für einmal ein jährlicher Staatsbeitrag von dreitauſend Franken verabreicht, für deſſen Verwendung der Regierungsrath namentlich mit Berückſichtigung der Wittwen und Waiſen, ſowie der Ausdauer der Mitglieder im Schuldienſte, das Angemeſſene verfügt.

Dagegen iſt der Verein verpflichtet, den Jahresbeitrag einer Aktie wenigſtens auf zehn Franken zu erhöhen.

Alle ſeit dem 1. Januar 1852 angeſtellten und patentirten Gemeindeſchullehrer ſind auch fortan gehalten, an dem Vereine Theil zu nehmen.

Die Statuten des Vereins unterliegen jeweilen der Genehmigung des Regierungsrathes.

§. 9. Gegenwärtiges Geſetz, durch welches zugleich der §. 4. desjenigen vom 15. November 1855 abgeändert wird, ſoll durch den Regierungsrath bekannt gemacht und vollzogen werden.

— In Klingnau hat am letzten Sonntag im Elephanten eine 25jährige Weibsperſon mit einem 10 Wochen alten Kinde eingekehrt; unter dem Vorwande, ſie wolle den Vater des Kindes in Döttingen von ihrer Anweſenheit benachrichtigen, entfernte ſie ſich, das Kind zurücklaſſend, iſt bis jetzt aber nicht mehr zurückgekehrt.

— Am 11. Nov. hat ſich in Bremgarten ein liberaler Verein konſtituirt, der es ſich zur Aufgabe gemacht hat, im Sinne der entſchiedenen Freiſinnigkeit und des wahren Fortſchrittes für das Wohl des Landes zu wirken. Er wird ſeine Aufmerkſamkeit allen Fragen ſchenken, welche ſowohl den Kanton, wie den Bezirk und die einzelnen Ortſchaften betreffen.

Vor Allem wurde die Verfaſſungsreviſion ins Auge gefaßt und beſchloſſen, in erſter Linie auf eine Vereinbarung in folgenden Punkten hinzuwirken:

1. Repräſentation nach der Seelenzahl mit unbeſchränkter Wahlfreiheit in den Großen Rath.
2. Beibehaltung des bisherigen Wahlmodus bei den Bezirkswahlen.
3. Feſthalten am Prinzip der Schwurgerichte, mit Modifikationen zum Zweck der Koſtenverminderung und Vereinfachung.

— Letzten Donnerſtag fand in Rheinfelden eine Beſprechung ſtatt, auf welchem Wege und durch welche Mittel der Ort als Badeort könnte gehoben werden. Es wurde beſchloſſen, der Gemeinderath wolle die Sache beförderlich zur Hand nehmen und eine Kommiſſion ſachkundiger Männer wählen, die die Angelegenheit zu prüfen und einer zweiten Verſammlung vorzulegen hätten.

— Vor einigen Wochen wurde die Armenerziehungsanſtalt des Hrn. Plüß in Hilfikon, gegen die wir uns ſchon früher ausgeſprochen, von Staatswegen aufgehoben und Hr. Plüß unterſagt, eine derartige Anſtalt im Kanton fortzuführen. Hr. Plüß zog nun von Hilfikon fort; es heißt, er habe ſich nun wieder in Wettingen, wo er früher ſchon war, mit ſeinen Knaben geſetzt und treibe ſein altes Geſchäft fort.

Bern. Freitag Nachmittags gegen 2 Uhr brach in Bern im Hauſe Nr. 17 an der Brunngaſſe, in einer Küche gegen die Halde Feuer aus. Die Wohnung war verſchloſſen und die Hilfebringenden mußten durch's Fenſter einſteigen. Es befanden ſich vier Feuerſpritzen an der Brandſtelle und ſo ward das Feuer bald gedämpft. Das brandbeſchädigte Logis wird von einem Schreiner bewohnt, welcher eine Hobelbank in der Küche und ziemlich viele Hobelſpähne dort hatte. Letztere ſcheinen in Brand gerathen zu ſein.

— Es ſind gegenwärtig falſche franzöſiſche Fünffrankenthaler im Umlauf; dieſelben ſind ausgedreht und mit Kupfer ausgegoſſen, daher viel leichter als die ächten. (Bern. Ztg.)

Zürich. Küsnacht denkt ernſtlich daran, eine Pferdebahn nach Zürich zu erſtellen.

Freiburg. Man berechnet, daß dieſer Kanton zur Verzinſung der Eiſenbahnſchuld jährlich, wenigſtens für den Anfang, eine Summe von 600,000 Fr. auf ſein Büdget wird aufnehmen müſſen. Eine ſchwere Laſt für ein ſo kleines Land.

Schaffhauſen. Die Unterſuchung über den gemeldeten Tod zweier Handwerksburſchen in Stein a. Rh. iſt im Gange. Die Eingeweide der Verunglückten werden von Hrn. Prof. Merklein in Schaffhauſen unterſucht. Der Jüngere, ein Thurgauer, habe ſich ſchon Nachmittags über Leibſchmerzen geklagt und ſein Geſicht war auch im Tode ſo verzerrt, daß angenommen werden muß, er ſei unter ziemlich heftigen Schmerzen geſtorben. Feſt ſteht, daß die Behörden und Bedienſteten nicht die geringſte Schuld trifft. Dagegen ſcheint am wahrſcheinlichſten eine Grünſpan-Vergiftung. Auch eine Probe des Branntweins, von dem Beide genoſſen hatten, wird unterſucht. Zuerſt hatten ſie Moſt getrunken, dann Branntewein und dann ſich in einen Stall geſchlichen, um dort zu übernachten, wurden aber vom Eigenthümer entdeckt und fortgeſchickt, worauf ſie die Polizei aufgriff und im Arreſtlokale unterbrachte.

Neuenburg. In der Schule zu Rondes bei Verrières hat ſich letzten Dienſtag ein trauriges Unglück zugetragen. Während die Kinder zwiſchen 12 und 1 Uhr in der Stube ſpielten, erwiſchte ein zehnjähriger Knabe in einem Nebenzimmer die geladene Flinte des Lehrers, zielte ſcherzend auf die Kinderſchaar, drückte ab und traf zwei ſechs- und ſiebenjährige Mädchen, welche augenblicklich todt auf dem Platze geblieben.

— In Pouilleret, oberhalb Eplatures, iſt der Pächter Fritz Aeſchlemann aus dem Kanton Bern, auf eine ſeltſame und bisher unerklärliche Art verſchwunden. Aeſchlimann war am 23. Oktober wegen Viehankauf auf den Berg gegangen und am Abend wieder nach Pouilleret zurückgekehrt, wo er in einer Schenke trank und geſund und guter Dinge wegging. Seither iſt er nicht wieder erſchienen. Nachforſchungen in jener Gegend, in den Wäldern und auf dem Berge von Pouilleret bis zum Doubs hinab blieben vergeblich. Die Gattin des Verſchwundenen hat eine Belohnung von 200 Fr. ausgeſetzt für denjenigen, der ihren Mann finden oder geeignete Auskunft zum Behufe ſeiner Entdeckung geben könne.

Teſſin. Unweit Bellinzona wurde auf eine Strecke von 400 Fuß der Telegraphendraht geſtohlen. Das Poſtdepartement hat auf die Entdeckung 50 Frkn. Belohnung geſetzt.

Ausland.

Frankreich.

Paris. (Correſpdz.) Es iſt Freitag Abend. Großartige Vorkehrungen ſind getroffen zu der auf Morgen zu veröffentlichen Inauguration des neuen Boulevard du Prince Eugène.

Dieſes Feſt, zugleich Namenstag der kaiſerlichen Ehehälfte, der dieſes Jahr zum erſten Mal gefeiert werden ſollte, wird nicht abgehalten.

Man iſt einer weitläufigen Verſchwörung gegen den Kaiſer auf der Spur. —

Neun Italiener und zahlreiche, der höhern Klaſſe angehörige Perſönlichkeiten ſind verhaftet.

— Die Polizei hat ſeit einiger Zeit wieder vollauf zu thun. Seit Langem ſollen die geheimen Geſellſchaften und Verſchwörer nicht ſo thätig geweſen ſein, als eben jetzt. Die Gleichgültigkeit an der Oberfläche ſoll eine große Aufregung bergen.

Deutſchland.

— In Nürnberg wurde am 9. Nov. die neuerbaute Turnhalle feſtlich eingeweiht. Die 40,000 fl., welche ſie gekoſtet hat, wurden theils durch geſchenkte Geldbeiträge, theils durch unverzinsliche Aktien der Nürnberger Bürgerſchaft gedeckt.

— Die Frankfurter Turngemeinde beſchloß einſtimmig, daß keines ihrer Mitglieder ſich an irgend einem Hazardſpiel, ſei es öffentlich oder geheim betrieben, betheiligen dürfe. Zuwiderhandelnde ſollen, nach mehrmaliger Warnung von Seiten des Vorſtandes, aus der Turnerſchaft ausgeſtoßen werden. Der Beſchluß wird den ſämmtlichen deutſchen Turn- und Geſangvereinen mitgetheilt und zur Nachahmung empfohlen.

— In Frankfurt ſtarb am 11. d. der Generalpoſtdirektionsſekretär Hendſchel, deſſen Name durch die Herausgabe ſeines „Telegraphen" wohl in ganz Europa bekannt war.

— In Tübingen iſt am 13. Abends 9 Uhr Ludwig Uhland, der Dichterkönig, geboren den 26. April 1787 in Tübingen, geſtorben. Mit ihm iſt der populärſte Mann Schwabens, einer der edelſten und reinſten Charaktere Deutſchlands, ein unerſchütterlicher Kämpfer für die Freiheit — heimgegangen.

Oeſterreich.

— In Peſth wurden vorige Woche der Advokat und frühere Landtagsabgeordnete Virgil Szilagyi und der Direktor Mezey wegen Hochverraths zu zehnjähriger ſchwerer Kerkerſtrafe verurtheilt. Die beiden Herren wurden vor einem Jahre verhaftet und ihr Prozeß durch das Militärgericht durchgeführt. Das Urtheil erregt großes Aufſehen, da es bekannt iſt, daß alle Beweismittel gefehlt haben.

Amerika.

New-York, 5. d. Die Demokraten haben eine große Majorität in der Stadt New-York. Seymour wurde zum Gouverneur von New-York erwählt. — Bei den Wahlen im Staat New-York wurden 19 Demokraten und 12 Republikaner gewählt. In Neu-Jerſey wurden die demokratiſchen Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt. Andrew iſt abermals zum Gouverneur von Maſſachuſetts ernannt. Michigan hat Republikaner gewählt. — Wechſel 145 ½. Gold 30.

— Die Bündiſchen unter Roſenkranz rücken gegen Nasville vor. Mac Clellan hat die Sonderbündiſchen beinahe überflügelt und befindet ſich um 50 Meilen näher bei Richmond.

Pariſer-Börſe. 15. Novb. 3% Rente 70.10, Credit mobilier 1085, Oeſterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 15. Nov. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 13. Novbr. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5%, 71. —, Bankaktien 788. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. —.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Novbr. 1862.)

Schuldenrüfe.

Muri. **Räber**, Katharina, von Mühlau, in Sins verſtorben; **Meier**, Konrad, von Bettwyl, z. Z. in der aarg. Strafanſtalt. Eingabe 17. Dezember, Gemeinderäthe Mühlau, Bettwyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Rheinfelden. **Stocker**, Joh. Fridolin ſel., geweſ. Rößliwirth, von Obermumpf. Eingabe 17. Dez., Gemeinderathskanzlei Obermumpf.

Beneſizium Inventarii.

Aarau. **Suter**, Samuel ſel., Zimmermann, von Oberentfelden. Eingabe 20. Dezbr., Gemeindeſchreiberei Oberentfelden.

Baden. **Wiederkehr**, Melchior, geweſ. Speiſewirth, von Spreitenbach; **Schneider**, Peter, Uelis, v. Unternußbaumen; **Schneider**, Peter, Schuſter, von Kirchdorf, in Baden verſtorben. Eingabe 29. Dezbr., Gemeindeſchreibereien Spreitenbach, Oberſiggenthal, Baden. — **Suter**, Kaſpar J., von Zug, geweſ. Beſitzer des Staadhofes in Baden. Eingabe 29. Dezbr., Gerichtskanzlei Baden.

Geldstage.

Baden. **Maag**, Verena geb. Killer, Frau des fallit. Jakob Maag, von Endhöri, Kantons Zürich, in Turgi angeſeſſen, vermögenslos. Eingabe 29. Dezember.

Bremgarten. **Wiederkehr**, Joſeph Leonz, Adelrichen, v. Rudolfſtetten; **Blattmer**, Jakob Leonz, Wächter, v. Niederwyl, vermögenslos; **Blattmer**, Joh., Martis ſel., v. Tägerig; **Meier**, geb. Blattmer, Anna Maria, Ehefrau des vergeldst. Leonz Meier, alt Lehrer, Leiſer, und **Meier**, Wilhelm, Sohn, Mühlemacher, beide von Tägerig, vermögenslos. Eingabe 15. Dezember.

Kulm. **Schmid**, Samuel, Glaſer, im Hard zu Schöftland, vermögenslos. Eingabe 20. Drz.

Lenzburg. **Bertſchinger**, Markus, Schuhmacher, von Lenzburg. Eingabe 18. Dez.

Muri. **Huwyler**, Joſeph, Straßenwärter, von Dietwyl. Eingabe 17. Dezbr.

Rheinfelden. **Hartmann**, Jonas, Gärtner, von Pratteln, Einſaß in Rheinfelden. Eingabe 15. Dezember.

Zofingen. **Leu**, Gottlieb, Samuels, Schneiders, Weber, von Winigen, wohnhaft auf Egg zu Strengelbach, vermögenslos; **Hofer**, Johannes, Jakobs, Weber, v. Niederwyl, wohnh. gew. in Brittnau, unbek. wo abweſ., vermögenslos. Eingabe 20. Dezember.

Rehabilitationen.

Lenzburg. **Briner**, Jakob, Roxis, von Möriken.

Stellen-Ausſchreibungen.

Pfarrſtelle in Frick. Anmeldung bis 12. Dez. beim Tit. Präſidium des kathol. Kirchenrathes.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule Oeſchgen. Beſoldung Fr. 800. Anmeldung bis 8. Dazemb. beim Tit. Bezirksſchulrathe Laufenburg.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule Künten. Armeldung bis 12. Dez. beim Tit. Bezirksſchulrathe Baden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 8,8‴	26″ 9,3‴
Thermometer	† 2	† 6	† 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd
16. Nov.	**Morgens**	**Mittags.**	**Abends**
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,0‴	26″10,8‴
Thermometer	† 5	† 7	† 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Neueres.

Aargau. Den 15. dieß wurde im Kreiſe Kulm für den jüngſthin zum Bezirksrichter gewählten Hrn. Großrath Spirgi Hr. Dr. **Hegnauer**, Vater, in den Gr. Rath gewählt.

Baſelland. Lieſtal. (Corr. vom 16. Nov.) Die hieſige Volksverſammlung iſt flott abgelaufen; nach meiner Schätzung haben ſich daran bei 6000 Männer betheiligt, da auf einer Fläche von 10,000 Quadratfuß um die Rednerbühne herum das Volk Kopf an Kopf gedrängt ſtand und rings darüber hinaus noch Hunderte und Hunderte ſich bewegten. Aus dem Birseck kann nach der Benutzung der Eiſenbahn auf einen Zuzug von 15—1600 Mann ſicher gezählt werden, und aus dem Waldenburgerthal und Reigoldswyl ſind wenigſtens 700 eingetroffen, von Reigoldswyl einzig, dem ſo ſehr verdächtigten Orte faſt 100.

Es haben Gutzwiller, Bußinger, Blarer, Böglin, Brodbeck, Löw, Löliger ꝛc. brav geſprochen und einſtimmig war der Ruf nach einem neuen Verfaſſungsrath, einſtimmig die Maſſe in der Meinung, daß der alte Verfaſſungsrath das Zutrauen verſcherzt und unwürdig ſich gezeigt habe, eine den Volkswünſchen entſprechende Verfaſſung auszuarbeiten, ſo daß, wer es gut mit dem Lande meine, ein unbedingtes „neu" und kein „alt" am 23. in die Urne werfen müſſe. — Daß darüber, und die unerwartet zahlreiche Betheiligung des Volkes an dieſem baſellandſchaftlichen Ehrentage hier in Lieſtal großer Jubel herrſcht, können Sie ſich denken und darf gehofft werden, daß künftigen Sonntag den Rollianern das Loch, das der Zimmermann gemacht, gründlich gezeigt werde.

Das Nähere der würzigen Reden, namentlich von Böglin, Bußinger und Loew im Detail ſpäter.

Handel und Gewerbe.

Havre, 14. Baumwolle. Wochenverkäufe 2000 Ballen. Très Bas Louis. 277, Bas, 295, fair Broach 205, fair Tinivelly 198 Fr. Geſammt-Stock 54,000 B. wovon 15,000 B. amerik. Markt ruhig.

Liverpool. Wochenverkäufe 15,000 B. Middling Orleans 21 — 22½ D., fair Broach 16½, fair Tinivelly 18¼. Dollerah 15. Geſammtvorrath 286,200, wovon 21,000 B. amerikan. Markt flau. Heutige Verkäufe 2000 B.

Geſtriger Mancheſter Markt nicht ſchlechter, kleiner Umſatz zu Dienſtags-Preiſen.

Baſel, 14. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 30 Fr. 05 Rp., Abſchlag 14 Cts. Stehen geblieben 176 Dopplztr. Dazu angekommen 119 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 165 Dplztr. Blieben ſtehen 130 Dplztr.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. November 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Roſſe, Negt. v. Zweibrücken.
— Feuerſtein, dto. v. Zürich.
— Guy, dto. v. Lyon.
— Itt, dto. v. Morgenthal.
— Mumberg, dto. v. Iſerlohn.

Krone.

Hr. Merz, Part. v. Baſel.

Storchen.

Hr. Läubli, Kfm. v. Zürich.
— Methfeſſel, dto. v. Bern.
Hr. Borelli, Kfm. v. Paris.
— Meienberg, dto. v. Genf.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.
— Dürr u. Tocht., v. Gönningen
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Flak, Negt. v. Hechingen
— Anderegg, Priv. v. Waswyl.
— Hauff, Goldarb., Murrhard.
— Frei, Sattler, Brugg.
— Bänziger, Müller, Heiden.

Ochſen.

Hr. Falkeiſen, Kfm. v. Baſel.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Erismann, dto., Gallenkirch.
— Baur, dto. v. Brugg.

Rößli.

Hr Germond, Kfm. v. Genf.
— Uhlmann, dto. v. Burgdorf.
— Vetter, dto v. Solothurn.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Tellenberg, v. Großhöchſtetten
— Wernle, Arbeiter, Thalheim.

AARAU. CASINO.

Dienstag den 18. November 1862

KONZERT

veranstaltet von

Herrn Carl Bärmann aus München, unter gütiger Mitwirkung der Herren Abel, Kahnt von Basel und Carl Landolt von Aarau.

Programm.

1.	Trio D-dur Opus 70. Nr. 1. für Violin, Violoncello und Pianoforte. Herren Abel, Kahnt und Bärmann, comp. von	L. v. Beethoven.
2.	Der Neugierige Der Aufenthalt } 2 Lieder ges. v. Carl Landolt, comp. von	F. Schubert.
3.	Gesangsscene für Violin. Herr Abel, comp. von	Louis Spohr.
4.	Sonate (appassionata) F-moll opus 57 für Pianoforte. Herr Carl Bärmann, comp. von	L. v. Beethoven.
5.	Ich grolle nicht Des Sonntags am Rhein } 2 Lieder ges. v. C. Landolt, comp. von	Rob. Schumann.
6.	a. Sarabande b. Larghetto } für Violoncello. Herr Kahnt, comp. von c. Humoresque	S. Bach. W. Mozart. M. Kahnt.
7.	Don Juan, Fantasie für Pianoforte. Herr Carl Bärmann, comp. von	Franz Lieszt.

☞ Das Instrument, dessen sich Herr Bärmann bedient, ist aus der Pianofortefabrik des Herrn Aloys Biber zu München.

Saal-Eröffnung um 6 Uhr. Beginn des Konzertes um 7 Uhr.

Billete à Fr. 2. — ſind in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer und J. J. Chriſten, ſowie Abends an der Kaſſa zu beziehen.

3% Anleihen des h. Standes Glarus.

Zahlung der Zinſen und der ausgelooſten Obligationen.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 30. dieſes Monats an der auf dieſen Tag fällige Coupon an unſerer Kaſſe koſtenfrei eingelöſt wird.

Bei der ſtattgefundenen Ausloosung ſind folgende Obligationen herausgekommen:

Serie A. 5 Stück von je Fr. 100. —
Nr. 82, 87, 216, 237, 295.

Serie B. 11 Stück von je Fr. 500. —
Nr. 56, 70, 76, 98, 117, 131, 268, 315, 422, 441, 492.

Serie C. 9 Stück von je Fr. 1000. —
Nr. 52, 89, 115, 168, 181, 301, 380, 464, 531.

Serie D. 1 Stück von Fr. 5000. — Nr. 64,

wovon Kapital und Zinſen gegen quittirte Herausgabe der Titel ebenfalls koſtenfrei am 30. d. M. an unſerer Kaſſe ausbezahlt werden.

Aarau, 15. November 1862.

Aargauiſche Bank.

Schweizeriſche Centralbahn.

Da mit der Uebernahme des Betriebs der Strecke Bern-Thörishaus durch die Geſellſchaft der Freiburgerbahn für den Gütertransport auf der Strecke Bern-Freiburg neue Frachtſätze in's Leben getreten ſind, ſo werden ſämmtliche bisherigen Gütertarife nach und von den Stationen Bümpliz, Thörishaus, Flamatt, Schmitten und Freiburg, ſowie die für dieſe Strecke publizirten Lieferfriſten, außer Kraft erklärt.

Die Tarife von Bern nach den genannten Stationen, ſowie nach der ganzen Linie von Freiburg nach Lauſanne ſind auf der Güterexpedition Bern zu beziehen. Die direkten Tarife für den Verkehr mit der Centralbahn und den übrigen ſchweizeriſchen Bahnen werden ſpäter bekannt gemacht werden.

Baſel, den 15. November 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

769]

Eheverkündung in Aarau vom 16. Nov.

Auguſt Couzy, Profeſſor an der Kantonsſchule, von Pizy und Neuveville, mit Pauline Zimmerli, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 16. November.

Johann Emil, Söhnlein des Johann Flückiger-Pfyfer, Wirth, v. Huttwyl, Kt. Bern.

Friedrich Wilhelm, Söhnlein des Gottfried Nämiſperger, Spengler, von Aarau.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 76.

Montag den 17. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Schmid, Landſaße; 84 J., 1 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nro. 259.

Zu miethen oder kaufen geſucht:

Ein eiſerner **Ofen** mit etwas Rohr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen** bei **Sl. Fiſch**, Metzger.

Zu miethen geſucht:

Eine gangbare **Bäckerei**. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [749

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 273. 18. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Petition des Aarg. Lehrervereins.

An den Tit. Präſidenten des Gr. Rathes des Kantons Aargau

zu Handen

der Verfaſſungsreviſions-Kommiſſion.

Hochgeachteter Herr Präſident!
Hochgeachtete Herren!

Der allgemeine Lehrerverein des Kantons Aargau hat in ſeiner Jahresverſammlung unter dem heutigen Datum beſchloſſen, ſich mit der Bitte an Sie zu wenden, es möchte bei der bevorſtehenden partiellen Verfaſſungsreviſion auch §. 40 der jetzigen Verfaſſung dem Volke zur Abänderung vorgeſchlagen werden, und zwar in dem Sinne, daß der in jenem Paragraph feſtgeſetzte Ausſchluß der Beamten und Lehrer aus dem Großen Rathe entweder gänzlich aufgehoben oder doch weſentlich modifizirt würde.

Erlauben Sie uns, — Hochgeachteter Herr Präſident! Hochgeachtete Herren! — daß wir Ihnen kurz die Gründe anführen, welche unſer Begehren als gerechtfertigt erſcheinen laſſen. Der Ausſchluß der Beamten, welcher denjenigen der Lehrer nach ſich zog, fand von Seiten des Verfaſſungs-Rathes vom Jahre 1852 in der ausgeſprochenen Abſicht ſtatt, den demokratiſchen Grundſatz der Trennung der Gewalten auf der breiteſten Baſis zu verwirklichen. So ſehr wir nun auch dieſem Grundſatz unſere Anerkennung zollen, ſo entſchieden müſſen wir beſtreiten, daß ſeine Anwendung in dieſem Falle zuläſſig war. Vielmehr zeigt die Art der Ausübung der geſetzgebenden Gewalt einer-, der vollziehenden und richterlichen Gewalt anderſeits eine weſentliche Verſchiedenheit, die man konſequenterweiſe nicht überſehen darf. Nämlich die vollziehende und die richterliche Gewalt werden in der Regel nicht vom Volke ſelbſt ausgeübt, ſondern jeweilen an Einzelne, oder an wenig zahlreiche Kollegien meiſtens Sachverſtändiger übertragen. Um alſo zu verhindern, daß nicht eine einzelne oder wenige Perſonen die beiderlei Gewalten auf ſich vereinigen, iſt ihre abſolute Trennung unbedingt geboten. Ganz anders verhält es ſich mit der geſetzgebenden Gewalt. Dieſe nämlich wird in unſern Staatseinrichtungen niemals weder auf einen Einzelnen, noch auf ein Kollegium weniger Sachverſtändiger übertragen, ſondern theils übt ſie das Volk ſelbſt aus, theils bekleidet es damit eine verhältnißmäßig zahlreiche Mandatärenverſammlung von Vertrauensmännern, welche bei uns der Große Rath genannt wird. So nothwendig nun in dem Falle, daß die geſetzgebende Gewalt einzelnen Wenigen anvertraut würde, die abſolute Trennung auch dieſer Gewalt von den beiden übrigen wäre, ſo ſinnlos und unerhört wäre ſie da, wo das Volk die geſetzgebende Gewalt ſelbſt ausübt. Es wäre dieſes genau daſſelbe, als wenn man z. B. die Verwaltungsbeamten einer Gemeinde dieſer ihrer Eigenſchaft wegen von den Gemeindebürger-Verſammlungen ausſchließen wollte. Unſere Staatseinrichtung nun, wonach die geſetzgebende Gewalt in erſter Linie einem Großen Rathe, d. h. einer verhältnißmäßig zahlreichen Verſammlung von Vertrauensmännern anheimgeſtellt iſt, hält gewiſſermaßen zwiſchen beiden Extremen die Mitte, und es kann deßhalb weder der unbedingte Ausſchluß der Beamten aus dem Großen Rathe, noch deren unbedingte Zuläſſigkeit das Richtige ſein, ſondern das Richtige liegt auch hier in der Mitte, d. h. es beſteht darin, daß das Volk in jedem einzelnen Falle entſcheidet, ob es die Cumulation für zuläſſig erachtet oder nicht. Es läuft dieſes mit andern Worten auf die einfache Beſtimmung hinaus, daß, ſo oft ein Großrathsmitglied eine Beamtenſtelle annimmt, es einer Neuwahl, reſp. Beſtätigung oder Nichtbeſtätigung von Seiten ſeiner Wähler zu unterwerfen iſt.

Nachdem wir auf dieſe Weiſe den entſcheidenden Grundſatz feſtgeſtellt haben, machen wir nur noch mit wenigen Worten auf die zwei bedeutendſten Uebelſtände aufmerkſam, welche aus der Verletzung deſſelben durch den abſoluten Beamtenausſchluß während der letzten zehn Jahre entſprungen ſind. Zunächſt durch den Beamtenausſchluß wird die oberſte Landesbehörde eines großen Theils der intelligenteſten und tüchtigſten Elemente, deren ſie nothwendig bedürfte, beraubt, und es wird der Keim gelegt zu einer geiſtloſen Maſſenherrſchaft, die von der ächten Demokratie himmelweit verſchieden iſt, oder aber auch zur Allgewalt einiger weniger Wortführer. Nur wo alle Kräfte, jede in ihrer Art, ungehindert mitwirken, iſt ein geſunder Staatshaushalt möglich. Zweitens aber wird durch den Ausſchluß auch auf den Charakter der Beamten in den Augen des Volkes ein Makel geworfen, als wären dieſelben entweder unſelbſtändig oder gar beſtechlich. Dieſer Argwohn, deſſen ſcharfes Gift ſich in die Wurzeln unſeres Volkslebens bereits mehr oder weniger tief eingefreſſen hat, iſt denn auch während der letzten Zeit in trauriger Geſtalt zu Tage getreten und hat das unbedingte Vertrauen vielleicht für lange Zeit untergraben.

Indem wir nun vom Ausſchluſſe der Beamten ſpeziell auf denjenigen der Lehrer übergehen, bemerken wir zuvörderſt, daß der Grundſatz der Trennung der Gewalten auf dieſelben durchaus keinen Bezug haben kann, da ſie ja weder zu den vollziehenden noch zu den richterlichen Beamten gehören, und da in Folge deſſen der Große Rath auch durchaus kein direktes Aufſichtsrecht über ſie ausübt. Da nun bis jetzt kein anderer konſtitutioneller Grundſatz angeführt worden iſt, nach welchem der Ausſchluß der Lehrer ſich rechtfertigen ließe, ſo muß derſelbe von vorne herein als rechtswidrig bezeichnet werden. In der That gelangte der Verfaſſungsrath von 1852 zu dieſer Beſtimmung nur auf einem Umwege, welcher ein Abweg war. Indem nämlich die vorberathende Kommiſſion den betreffenden Antrag alſo formulirte: „Wer eine aus dem Staatsgute beſoldete Beamtung bekleidet, kann nicht Mitglied des Großen Rathes ſein“, ſo geſchah es, daß im Laufe der Diskuſſion die Frage aufgeworfen wurde, ob nicht die Lehrer ebenfalls in dieſer Kategorie mit inbegriffen ſeien. Die Antwort konnte eine doppelte ſein, je nachdem man, im urſprünglichen Sinne, den Begriff „Beamtung“ auf die mit richterlicher oder vollziehender Gewalt ausgerüſteten Staatsangeſtellten beſchränkte, oder aber ihn auf Alle und Jede ausdehnte, welche aus dem Staatsgute beſoldet werden. Der damalige Berichterſtatter nahm letztern Standpunkt ein und erklärte auf ergangene Interpellation, „daß ja freilich der Lehrer ein Beamter ſei (bei der vor einiger Zeit ſtattgefundenen Beſoldungserhöhung der Beamten war der letzte Große Rath wieder anderer Anſicht!), daß aber der vorgeſchlagenen Beſtimmung gegenüber zwei Arten von Lehrern zu unterſcheiden ſeien, nämlich: 1) ſolche, die aus dem Staatsgute beſoldet ſind, und 2) ſolche, die nicht aus dem Staatsgute beſoldet ſind. Aus dem Staatsgute beſoldet ſind nun alle Lehrer von Kantonsanſtalten, alſo der Kantonsſchule und des Seminars (gegenwärtig auch die landwirthſchaftliche Anſtalt), dagegen nicht aus dem Staatsgute beſoldet ſind die Lehrer an den Bezirks- und Gemeindeſchulen.“

Bis dahin hatte die Diskuſſion, wenn auch zum Nachtheile der Lehrer mit unklaren Begriffen ſpielend, doch wenigſtens den Schein des Grundſätzlichen gewahrt; aber unter dem Vorwande, daß den Lehrern an Bezirks- und Gemeindeſchulen nicht mehr Rechte einzuräumen ſeien als denjenigen der höhern Lehranſtalten, warf man jetzt auch noch dieſen letzten Schein von ſich, und ſuchte zunächſt die obige grundſätzliche Unterſcheidung des Berichterſtatters durch die ſophiſtiſche Behauptung zu nichte zu machen, daß auch die Beiträge, welche der Staat auf ſechs Jahre zur Errichtung von Bezirksſchulen leiſte, ferner ſeine Beiträge an Lehrerbeſoldungen von Gemeindeſchulen eben nichts Anderes ſeien, als aus dem Staatsgute ausgerichtete Beſoldungen. Es muß aber dieſe Behauptung als unwahr zurückgewieſen werden, indem beſagte Beiträge bekanntlich an die Schulgüter der betreffenden Gemeinden entrichtet werden, und mit dem Steigen oder Sinken derſelben umgekehrt ebenfalls ſinken oder ſteigen, während dieſes auf die Lehrerbeſoldung nicht den geringſten Einfluß hat. Folgerichtig werden denn auch dieſe Lehrer nicht von dem Staate gewählt, ſondern von denjenigen Korporationen, welche ſie bezahlen, und welche der Staat allenfalls unterſtützt.

Nun werden aber dieſe Beiträge nicht einmal an ſämmtliche Bezirks- und Gemeindeſchulen ausgerichtet, und für die dort angeſtellten Lehrer genügte alſo auch jener Vorwand nicht, um ſie vom Großen Rathe auszuſchließen. Man ſah dieſe Schwierigkeit ein; doch nachdem man ſich einmal in die Sackgaſſe der Sophiſtik verrannt hatte, ſo ſcheute man auch vor offenbarer Vergewaltigung nicht mehr zurück, um ſo weniger, als ſie den Anſchein der Conſequenz für ſich beanſpruchen konnte. Hr. Gerichtspräſident Keller von Brugg ſtellte folgende Motion: „Es fragt ſich hier nicht, ob die Lehrer vom Staate beſoldet ſeien und auf direkte oder indirekte Weiſe Etwas vom Staate erhalten, ſondern ob das Schulweſen befördert werde, wenn ein Heer von Schulmeiſtern in den künftigen Großen Rath gewählt werden kann. Ich glaube nein und trage darauf an, daß die Schullehrer als ſolche vom Großen Rathe ausgeſchloſſen bleiben.“

Auf dieſe gewaltthätige, jedem Rechtsgriff ins Geſicht ſchlagende Motion hin wurde denn der Vorſchlag der Kommiſſion mit dem ſich ſelbſt widerſprechenden Zuſatz angenommen: „worunter auch alle öffentlichen Lehrer verſtanden ſind.“

Hochgeachteter Herr Präſident! Hochgeachtete Herren! Wir haben Ihnen die Entſtehungsgeſchichte dieſer inkonſtitutionellen Beſtimmung Schritt für Schritt vor Augen geführt. Wir hoffen, daß Sie das Ihrige werden beitragen wollen, um das in einem Augenblicke der Leidenſchaft begangene Unrecht wieder gut zu machen. Es kann ſich dabei nicht um die größere oder geringere Anzahl von Lehrern handeln, welche allenfalls in die oberſte Landesbehörde gewählt werden möchten; vielleicht wird auch jahrelang gar keiner gewählt. Es kann hier auch nicht die Rede ſein von ſchulmeiſterlichem Dünkel, und wie man ſich dieſem gegenüber zu verhalten habe. Es handelt ſich einzig und allein nur darum, eine allen Grundſätzen des Rechtes zuwiderlaufende Ausnahmsbeſtimmung, wodurch ein ganzer Stand eines Theils ſeiner bürgerlichen Rechte beraubt wird, und worin zugleich, zum großen Schaden der Schule ſelbſt, eine fühlbare Herabſetzung dieſes Standes liegt — endlich wieder aufzuheben.

Hochgeachteter Herr Präſident! Hochgeachtete Herren! Wir hegen das Vertrauen, daß Sie, namentlich im Hinblicke auf die gegenwärtige traurige Lage des Kantons, nicht werden dazu beitragen wollen, daß ein zahlreicher Stand, dem die wichtigſten Intereſſen der Zukunft in die Hand gelegt ſind, und der immerhin einen nicht unbedeutenden Theil der kantonalen Intelligenz vertritt, noch fernerhin in der Ausübung ſeiner bürgerlichen Rechte unbilligerweiſe verletzt, in den Augen des Landes herabgewürdigt und dem Mißmuth ſoll in die Arme getrieben werden. Wir machen Sie ganz beſonders noch einmal auf den Grundſatz des ſtrengen Rechtes und der Gleichberechtigung aufmerkſam, der allein, wenn er konſequent zur Geltung kömmt, und nicht bloß eine ſchöne Phraſe auf dem Papier bleibt, den unſeligen Hader, welcher die Zukunft unſeres Landes gefährdet, zu ſchlichten geeignet iſt. Der Lehrerverein wird es ſich zu einer der Hauptaufgaben machen, auf die Verwirklichung dieſes Grundſatzes unentwegt und unentmuthigt hinzuarbeiten, und im eigenen Intereſſe wie zum Wohle des Ganzen, an verwandte Beſtrebungen je nach Umſtänden ſich anzuſchließen.

Empfangen ſie bei dieſer Gelegenheit die Verſicherung unſerer ergebenſten Hochachtung.

Brugg, den 16. Okt. 1862.

Namens des allgemeinen Aargauiſchen Lehrervereins:

Der Vorſtand.

Eidgenoſſenſchaft.

Der General Garibaldi hat dem Hrn. Fürſprech Joliſſaint in Courtelary als Präſidenten der „Helvetia“ ſeine Ernennung zum Ehrenmitglied dieſes Vereins in folgendem Schreiben verdankt:

Piſa, 9. Novbr. 1862.

Meine Herren!

Mit größtem Vergnügen nehme ich die Ehre an, die Sie mir durch meine Ernennung zum Ehrenmitglied Ihres patriotiſchen Vereins erwieſen.

Alles, was Sie in der Schweiz thun, iſt groß, weil es im Schatten der Freiheit gethan wird. Alle Ihre Vereine ſind groß, denn ſie ſind nach dem Vorbild des Rütliſchwurs geſtiftet.

Dank für Ihr Andenken. Ich grüße Sie von ganzem Herzen.

Ihr von Herzen ergebener

G. Garibaldi.

Die Bedienung der Wirthſchaft des eidg. Schützenfeſtes für 1863 iſt durch das Organiſationskomite nach den aufgeſtellten Bedingungen den Herren Meyer und Stucki von Solothurn übertragen worden.

Aargau. Das Komite des polit. Volksvereins in Aarau hat eine Einladung an verſchiedene liberale Männer des Kantons zu einer Verſammlung nach Brugg erlaſſen, die letzten Sonntag im rothen Haus ſtattfand und aus allen Bezirken ſtark beſucht war. Hr. Fürſprech Haberſtich eröffnete die Verſammlung mit einem Rückblick auf die Entwicklung des politiſchen Syſtems unſeres Kantons ſeit 1830, und beantragte die Gründung von politiſchen Volksvereinen im ganzen Kanton, die Beſtellung eines proviſoriſchen Centralcomites und die nachherige Verbindung der entſtandenen Vereine mit demſelben zur Entwerfung eines beſtimmten Programms der vereinten Thätigkeit Aller. Es wurde aus jedem Bezirk ein Mitglied ernannt und überdies vier Wahlen dem Einladungscomite von Aarau übertragen in dem Sinne, daß es zugleich einen engern geſchäftsführenden Ausſchuß bilde.

Es wurden von der Verſammlung direkt gewählt: Für den Bezirk Aarau: Hr. Fürſprech Haberſtich; den Bezirk Baden: Hr. Stadtammann Bürli; Bezirk Bremgarten: Hr. Fürſprech Wey; Bezirk Brugg: Hr. Oberſt Frei; Bezirk Kulm: Hr. Oberſt Fiſcher; Bez. Laufenburg: Hr. Stadtamm. Treier; Bez. Lenzburg: Hr. Nationalrath Ringier; Bez. Muri: Hr. Alt-Reg.-Rath Suter; Bez. Rheinfelden: Hr. Stadtamm. Stäuble; Bez. Zofingen: Hr. Oberſt Siegfried, und für den Bezirk Zurzach: Hr. Alt-Großrath Heer in Klingnau. — Würde einer der Gewählten die Wahl ablehnen, ſo ſind die übrigen Mitglieder des Centralcomite's ermächtigt, eine Erſatzwahl für den betreffenden Bezirk vorzunehmen.

— Daß die „Schweizer-Ztg.“ über unſere Beurtheilung der Abſtimmung in der Judenfrage wie eine giftige Kröte herfällt, kann uns nur aufmuntern, auch fernerhin dieſen Standpunkt feſtzuhalten und dafür einzutreten. Nichts zeichnet die ganze Bewegung beſſer, als das Zettergeſchrei aller ultramontanen Blätter gegen die Juden.

Bern. Letzten Samſtag fand die 28jährige Stiftungsfeier der hieſigen Hochſchule ſtatt, bei welchem Anlaß die theologiſche Fakultät dem Hrn. Profeſſor Karl Wyß die Würde eines Doktors der Theologie verliehen hat.

Zürich, 16. Nov. Dieſen Vormittag wurde beim obern Hafendamm dahier ein Mann todt aus dem See gezogen, der wahrſcheinlich nur kurze Zeit im Waſſer gelegen iſt. Er iſt gut gekleidet, circa 30 Jahre alt, mit blonden Haaren und röthlichem Bart und Schnauz. In der Nähe des Leichnams fand man einen Meerrohrſtock mit hörnenem Griff, an welch' letzterem auf einem ſilbernen Schildchen der Name „Säntis“ eingraviert iſt.

— Am 11. d. erhielt bei einer zwiſchen fremden Arbeitern entſtandenen Rauferei in Stallikon ein Tyroler einen gefährlichen Meſſerſtich unter das linke Auge.

— Ein in der Nacht vom 6. auf 7. d. bei einer Rauferei in Wülflingen ebenfalls durch einen Meſſerſtich verwundeter Zimmergeſelle iſt in Folge deſſen am 13. dieß geſtorben. Die bei der Rauferei Betheiligten ſind verhaftet. (N. Z. Z.)

Glarus. Von den 244 neuen Häuſern in Glarus, die bis jetzt unter Dach gebracht werden konnten, ſind ſchon etwa 100 bewohnt.

St. Gallen. Der kantonale Schutzaufſichtsverein für entlaſſene Sträflinge zählt 911 Mitglieder. Unter ſeinem Patronate ſtanden letztes Jahr 92 ehemalige Sträflinge, die er an Geld mit 1536 Fr. unterſtützte.

Genf. Der Große Rath hat mit 89 von 94 Stimmen Hrn. Chaulmontet zum Präſidenten gewählt.

— Von den 11 Schwänen, welche dieſes Jahr ausgebrütet worden ſind, blieben neun am Leben und verſprachen eine Zierde des See's zu werden. Nun hat aber eine Frevlerhand in der Nacht vom Donnerſtag auf den Freitag vier von ihnen vergiftet.

— „Nation Suiſſe“ zeigt an, daß Bias inner Jahresfriſt aus dem Palais Fazy ausziehen und daß der Cercle des Etrangers die Miethe von ſich aus übernehme. Dagegen erhebt ſich „Journal de Geneve“ mit der Bemerkung, daß das Geſetz, welches die Spielhöllen verbietet, keine Miethverträge kenne.

Neuenburg. St. Martin, der halbjährige Abrechnungs- und Zahltag der Uhreninduſtrie iſt, wie National ſuiſſe meldet, in Chaux de Fonds im Allgemeinen gut vorübergegangen. Beſſere Tage haben begonnen, — Geld und Arbeit iſt vorhanden. Alſo Hoffnung in die Zukunft, — unſere ſchöne Induſtrie blüht wieder auf in allen Bezirken.

Ausland.

Deutſchland.

— Amtliche Erhebungen auf dem Platze Friedrichshafen ergeben über den Obſtbezug aus der Schweiz folgende bemerkenswerthe Zahlen. Einfuhr aus der Schweiz in runder Summe 142,000 Centner hievon etwa $^1/_{10}$ Birnen und $^9/_{10}$ Aepfel. Die hiefür bezahlte Summe beträgt rund 153,600 fl., hiezu kommen noch Koſten des Ankaufs und der Seefracht, etwa 8000 fl., ferner Eiſenbahnfracht etwa 64,000 fl., geſammter Geldumſatz für den Obſtbezug 226,000 fl.

— Die Diebe, welche im Hauſe des Grafen Spaur in München verſchiedene Gegenſtände im Werth von etwa 3000 fl. geſtohlen, ſind entdeckt. Der Eine war ein Diener des Grafen, der Andere ein Schreinergeſelle. Sämmtliche entwendete Gegenſtände ſind im Beſitze des Unterſuchungsrichters. —

Griechenland.

— General Grivas iſt geſtorben. Die Regierung hat zur Ehre des Verſtorbenen dreitägige Trauer angelegt.

— Letzter Tage fand in der Nähe der Reſidenz eine Homeriſche Mahlzeit ſtatt. 4000 Gäſte lagerten um eine Tafel, auf welcher 400 gebratene Lämmer aufgetragen waren. Alſo auf je 10 ein gebratenes Lamm. Gute Mägen!

— Die in Griechenland angeſiedelten Deutſchen mußten Alles im Stich laſſen und ſich aus dem Lande flüchten, um der ärgſten Behandlung und dem grauſamſten Schickſale zu entgehen. Unter den neuerdings in Trieſt angekommenen fünfzig Emigranten waren auch die Wittwe und die beiden Kinder eines armen Oeſterreichers, den die Auswanderung in die äußerſte Noth verſetzte und der in einem Anfall von Verzweiflung ſich vom Schiff hinab in's Meer ſtürzte und in den Wellen verſchwand.

Amerika.

— General Sigel hat die Sonderbündler aus Thorougfare-Gap vertrieben.

— Aus Vera-Cruz vom 16. Oktbr. melden franzöſiſche Berichte: Zehn Franzoſen, auch der Schweizer Jecker, wurden aus Mexiko ausgewieſen.

Italien.

— Aus Sizilien wird gemeldet, daß zwei italieniſche, zwei engliſche und ein franzöſiſches Schiff Schiffbruch erlitten haben.

Japan.

— In Japan hat ein neues Attentat gegen die Europäer ſtattgefunden. Ein Engländer wurde getödtet.

Frankreich.

— Man geht damit um, für die arbeitsloſen Deutſchen, deren Zahl auf zwölftauſend angegeben wird, eine Subſcription zu organiſiren.

— Der Baron v. Riencourt, Kammerherr des Kaiſers, den man jüngſt todt in ſeiner Wohnung fand, befand ſich in einer überaus glänzenden Stellung, und man führte die ſonſt unerklärliche That des jungen Mannes auf eine unglückliche Herzensangelegenheit zurück. Eine ſolche ſcheint im Spiel geweſen zu ſein, aber Baron Riencourt nicht ſich ſelbſt erſchoſſen zu haben, ſondern ermordet worden zu ſein. Franzöſiſche Blätter bemerken, daß die Behörden dem Verbrechen auf der Spur, deſſen Verwicklung alle Einbildungskraft überſteige. Es ſcheint, daß die Geiſtlichkeit durch irgend ein in der Beichte abgelegtes Geſtändniß Kunde davon hatte, daß Baron Riencourt nicht durch Selbſtmord verſchieden iſt.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 15. Nov. Heutiger Markt ziemlich befahren; Verkehr nicht unbelebt. Für Mittelgattungen, Weizen und Kernen tritt geſteigerter Ankauf ein. Primawaare von inländiſchem Weizen iſt gegenüber Ankaufsangeboten guter ungariſchen Waaren hoch gehalten, daher hierin nicht belangreiche Umſätze eintreten. Nach den heutigen Verkaufsreſultaten geht die Fruchtgattung Weizen um 6 bis 10 kr. niedriger; Korn bleibt ziemlich ſtabil; Haber erleidet nur unbedeutende Schwenkungen gegenüber den Notirungen der Vorwoche.

	Qualität.	
	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 27 kr.	fl. 22. — kr.
Kernen	„ 20. 24 kr.	„ 21. 30 kr.
Haber	„ 7. 45 kr.	„ 8. 15 kr.

Nach eingetroffenen telegraphiſchen Mittheilungen über den Verlauf der Münchener Schranne herrſchte daſelbſt regere Stimmung; Preiſe wenig weichend.

Mittelwaare:
Weizen fl. 20. 6 kr. bis fl. 20. 18 kr.
Roggen fl. 14. — kr. bis fl. 14. 24 kr.
Primawaare: Weizen fl. 22. — kr.
Roggen fl. 15. 27 kr.

Bregenz hatte geſtern bei ziemlichen Umſätzen von Kernen einen Abſchlag von 21—28 kr. Roggen blieb feſt.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 15. November.) Der Abſchlag hat auch in der abgelaufenen Woche einen weitern Fortſchritt gemacht. Das Weichen der Preiſe iſt nur ein allmäliges, bis die Vermehrung des Vorrathes durch den Ausdruſch, welcher nun die allgemeine Beſchäftigung auf dem Lande bildet, einen bedeutenden Ueberſchuß von Marktzufuhren über den Bedarf ergibt. In England kommen zu den gewöhnlichen Zufuhren noch die fortwährend bedeutenden Importe von Brodſtoffen aus Nordamerika. Es wurden daher am Montage in London ſehr große Quantitäten Weizen zum Verkaufe angeboten, jedoch nur ein kleiner Theil wurde zu 1 bis 2 Sh. (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct.) pr. Malter niedrigen Preiſen als vor acht Tagen gegeben. Da England das einzige Land iſt, welches dieſes Jahr einer bedeutenden fremden Zufuhr bedarf, ſo iſt es jetzt mehr wie je für die Preiſe tonangebend und erſtrecken ſich die Wirkungen der Flauheit am engliſchen Markte auf den Großhandel bis weit in das Binnenland hinein. Mehr noch als in voriger Woche war das Geſchäft an den Küſtenplätzen ſchleppend und erfuhren die Preiſe in Königsberg einen weitern Rückgang. Die Witterung iſt daſelbſt ſchon ſehr winterlich und man erwartet einen baldigen Schluß der Schifffahrt. Im Allgemeinen ſind jedoch die Befürchtungen für einen frühzeitigen Winter nicht eingetroffen. Am Rheine waren bei mäßigen Zufuhren die Preiſe matt und theilweiſe billiger. Beſonders war der Verkehr im Termingeſchäfte in weichender Tendenz, ſowohl für Weizen als Roggen. In Paris war Mehl am Montag feſt und 50 Ct. höher als vor 8 Tagen; am Donnerſtage ſtellten ſich die Notirungen 59 Fr. 50 Ct. pro November, 59 Fr. pro Dezember und 58 Fr. pro vier erſte Jahresmonate per Sack von 157 Kil. netto. An den bayeriſchen und ſchwäbiſchen Märkten war ebenſo wie bei uns der Rückgang allgemein, jedoch iſt derſelbe, wie oben vom geſammten dießjährigen Getreidehandel bemerkt wurde, nur ganz allmälig. Eine Aenderung der Konjunktur iſt für längere Zeit nicht zu erwarten. Wenn die großen Obſtvorräthe aufgezehrt ſind, wird jedoch die Konſumation etwas ſtärker werden, wie dies ohnehin gegen Weihnachten gewöhnlich der Fall iſt.

Wiener-Börſe. 14. Novbr. National-Anleihe 82. 45, Metalliques 5% 71. 15, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 30.

Wechſelkurs. 14. Nov. London 121. 50. Augsburg 3 Monat 102. 90.

17 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,0'''	27'' 9,3'''	27'' 9,6'''
Thermometer	† 5	† 7	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. November 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Feiſt, dto. v. Leipzig.
— Schueng, Kaufm. v. Baſel.
— Feldweg, Ingenieur, Luzern.
— Lambert, dto. v. Freiburg.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Pauli, Negt. v. Burgdorf.
Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Zurbrugg m. Gem., v. Kieſen
— Fricker, Part. v. Frick.

Hr. Weber, Part. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Suter, Kfm. v. Zofingen.
— Suter, Ingenieur. v. dto.
Löwen.
Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Roſſe, Negt. v. Zweibrücken.
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Feuerſtein, dto. v. Zürich.
— Beer, dto. v. Frankfurt.
— Mumberg, dto. v. Iſerlohn.
— Schürch, dto. v. Huttwyl.
— Gay, dto. v Lyon.
Wildenmann.
Hr. Dükas, Negt. v. Sulzburg.
— Bielefeld, dto. v. Karlsruhe.
— Baur, dto. v. Zürich.
Rößli.
Hr. Schreiber, Metzger, Altorf.

Hr. Germoud, Kfm. v. Genf.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Vogel, Condit., Schaffhauſen
— Schürch, Sattler, Sempach
— Scheidt, dto. v. Rudolfſtraß.
— Guemin, dto. v. Bern
— Wepfer, dto. v. Dieſſenhofen.
— Hofmann, Buchbd., Pregau.
— Füchslin, Schuſter, Einſiedeln
— Blattner, Mechaniker, Olten.
— Surbach, Schmied, Frutigen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Pfefferle, Schneid., Steinbach
— Meiſter, Kaufm. v. Lauſanne.
— Eugſter, dto. v. Heiden.
Schwert
Hr. Meier, Priv. v. Othmarſingen
— Tellenbach, v. Großhöchſtetten
— Geller, Kupfſchmd., Buchau.

AARAU. CASINO.

Dienstag den 18. November 1862

KONZERT

veranstaltet von

Herrn Carl Bärmann aus München, unter gütiger Mitwirkung der Herren Abel, Kahnt von Basel und Carl Landolt von Aarau.

Programm.

1.	Trio D-dur Opus 70. Nr. 1. für Violin, Violoncello und Pianoforte. Herren Abel, Kahnt und Bärmann, comp. von	L. v. Beethoven.
2.	Der Neugierige Der Aufenthalt — 2 Lieder ges. v. Carl Landolt, comp. von	F. Schubert.
3.	Gesangsscene für Violin. Herr Abel, comp. von	Louis Spohr.
4.	Sonate (appassionata) F-moll opus 57 für Pianoforte. Herr Carl Bärmann, comp. von	L. v. Beethoven.
5.	Ich grolle nicht Des Sonntags am Rhein — 2 Lieder ges. v. C. Landolt, comp. von	Rob. Schumann.
6.	a. Sarabande — für Violoncello. Herr Kahnt, comp. von	S. Bach.
	b. Larghetto	W. Mozart.
	c. Humoresque	M. Kahnt.
7.	Don Juan, Fantasie für Pianoforte. Herr Carl Bärmann, comp. von	Franz Lieszt.

☞ Das Instrument, dessen sich Herr Bärmann bedient, ist aus der Pianofortefabrik des Herrn Aloys Biber zu München.

Saal-Eröffnung um 6 Uhr. Beginn des Konzertes um 7 Uhr.

Billete à Fr. 2. — ſind in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer und J. J. Chriſten, ſowie Abends an der Kaſſa zu beziehen.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 77.

Mittwoch den 19. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Henriette Frey**, gew. Arbeitslehrerin; 49 J., 6 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergaſſe Nr. 55.

Wer an irgend einen Zweig der aarg. Militärverwaltung Anforderungen für das laufende Jahr zu ſtellen hat, wird aufgefordert, die daherige Rechnung bis zum **30. l. M.** der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 17. Nov. 1862.

Im Auftrag der Militär-Direktion:
770] **L. Kielholz**, Dir.-Sktr.

Auf mehrſeitiges Verlangen hin werden die

Bäder zur Kettenbrücke

heute Dienſtag den 18. und morgen Mittwoch den 19. dieß noch einmal gewärmt. [771

Geſucht: Ein Mädchen zur Beaufſichtigung eines Kindes von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, das nebenbei etwas nähen und ſtricken könnte. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [779

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend ½ 8 Uhr

Vortrag

in der Kaſerne.

Der Vorſtand.

Zu kaufen wünſcht man:

Einen noch in gutem Stande befindlichen **Glasſchrank.** [772

Ein **Knecht**, der die Landwirthſchaft kennt, melken kann und auch mit Pferden umzugehen weiß, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [773

Eine rechtſchaffene **Magd**, die im Kochen und Hausweſen bewandert iſt, findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [774

In der **Brodtmann'ſchen** Buchhandlung in Schaffhauſen iſt ſoeben erſchienen und bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Der

letzte Dominikaner in Bern.

Novelle aus dem Jahr 1528

von

Dr. Anton Henne.

Preis 5 Fr.

Zum Verkauf:

Eine Parthie leere **Syrup-Fäſſer** bei **F. Maurer-Schibler.**

Der Unterzeichnete hat ſich in Lenzburg niedergelaſſen, wo er von nun an ſeinen Beruf als **Anwalt** ausüben wird, wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Lenzburg, 14. November 1862.

Eduard Feer, Fürſprech,
wohnhaft bei Hrn. Scheller, nächſt der Kirche.

Zum Verkauf ausgeſtellt:

Ein ſchön gearbeiteter

Cylinder-Ofen,

16″ breit, 5′ hoch,

bei **Rämiſperger**,
757] Spengler in Aarau.

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Geſucht:

Ein aufgerüſtetes **Bett** in noch gutem Zuſtande. Anmeldung nimmt entgegen
752] **J. Rothpletz, Commiſſionär.**

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [745

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 274. 19. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Antrag der Kommiſſion des Verfaſſungsrathes, betreffend die Wahl der beiden erſten Bezirksbeamten.

Die Stelle der erſten Beamten des Bezirks — des Amtmanns und ſeines Statthalters, ſowie der Gerichtspräſidenten — erſcheint in unſerm Staatsorganismus offenbar vollgewichtig und von tiefeingreifender Bedeutung. Die Grundbedingung einer gut geregelten und erſprießlichen, die Wohlfahrt des Bezirks begründenden Verwaltung und Rechtspflege iſt in der Perſönlichkeit — im Charakter, Wiſſen und Wirken — dieſer beiden Staatsbeamten zu erblicken. Wir glauben daher uns mit einer Frage von allgemeinem Intereſſe zu befaſſen, wenn wir dem Antrage der verfaſſungsräthlichen Kommiſſion in Anſehung der Wahl der Bezirksbeamten nachſtehende Betrachtung widmen.

Der Kommiſſionalantrag lautet wörtlich folgendermaßen:

„Der Bezirksamtmann und ſein Statt-
„halter werden vom Regierungsrath auf
„einen zweifachen Vorſchlag der Bezirks-
„wahlverſammlung ernannt.

„Der Gerichtspräſident wird vom Ober-
„gericht auf einen zweifachen Wahlvorſchlag
„der Bezirkswahlverſammlung ernannt."

Vor Allem drängt ſich uns die Frage auf, wie es überhaupt gekommen, daß die Kommiſſion die Wahl der beiden Beamten in den Bereich ihrer Berathung und Antragſtellung hineingezogen. Allerdings ertönt Land auf und Land ab der Ruf nach Aenderungen und Verbeſſerungen in der Verfaſſung und Geſetzgebung, — daß aber der Wunſch oder das Begehren um Abänderung oder Neugeſtaltung des erwähnten Wahlmodus allgemein in den Vordergrund getreten, oder daß dieſer Wahlmodus unter dem Volke auch nur Gegenſtand ernſter Beſprechung geworden, konnten wir bis jetzt nicht in Erfahrung bringen. Gewiß hat demnach unſere Frage ihre volle Berechtigung namentlich bei der Betrachtung, daß die Reviſion des Grundgeſetzes nur partieller Natur und dieſelbe ſchon aus dem Grunde nur da Hand anlegen ſollte, wo ein tiefgefühltes und allſeitig ausgeſprochenes Bedürfniß zu befriedigen iſt. — Indeß der Abänderungsantrag liegt einmal vor und wir haben uns über denſelben auszuſprechen.

Die Bezirkswahlverſammlung ſoll alſo nach dem Antrag der verfaſſungsräthlichen Kommiſſion für die Stelle eines jeden der mehrerwähnten Beamten einen Doppelvorſchlag zu treffen haben und dann die Wahl ſelbſt aus dieſem Doppelvorſchlag durch den Regierungsrath, reſp. das Obergericht ſtattfinden. — Wir erblicken in einem ſolchen Wahlmodus — wir wollen uns kurz ausſprechen — geradezu die Gefährdung der ſelbſtändigen Adminiſtration und Rechtspflege des Bezirkes. Der Bezirksamtmann übt die Kontrolle über die amtliche Wirkſamkeit der Gemeinderäthe, öfter erwächſt für ihn die unabweisbare Pflicht, im Intereſſe der Bürger gegen dieſelben ermahnend und auch ſtrafend einzuſchreiten, damit ſie ihres Amtes handeln und die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten bleibe; ähnlich geſtaltet ſich die Stellung des Gerichtspräſidenten. Die Bezirkswahlverſammlung iſt aber größtentheils aus Mitgliedern der Gemeinderäthe zuſammengeſetzt. — Und dieſer Verſammlung ſoll, wenn es ſich um die Ernennung des Bezirksamtmanns und ſeines Stellvertreters oder des Gerichtspräſidenten handelt, das einzig maßgebende Vorſchlagsrecht eingeräumt ſein? Einzig und allein dieſe Verſammlung, welche in Anſehung der Mehrheit ihrer Mitglieder der Aufſicht der Bezirksbeamten unterſtellt iſt — der Aufſicht, welche hie und da mit unnachſichtlicher Strenge geübt werden muß —, ſoll von Periode zu Periode über das Schickſal dieſer Beamten zu entſcheiden haben? Wenn der aargauiſche Große Rath und das aargauiſche Volk dieſe Fragen mit ja beantworten, gewiß werden die Folgen nur zu bald zu Tage treten und zum fühlbaren Nachtheil des Einzelnen und der Geſammtheit ſich offenbaren. Der Bezirksbeamte, welcher mit Gewiſſenhaftigkeit ſeiner amtlichen Pflicht obliegt und es demzufolge auch an der bisweilen nöthigen Strenge in der Ausübung ſeines Aufſichtsrechtes nicht fehlen läßt, läuft Gefahr, bei Denjenigen Gemeinderäthen, welche durch deſſen Kontrolle ganz beſonders betroffen werden, demnach bei einem Theile der Wahlverſammlung, in Ungnade zu fallen, er läuft Gefahr, gerade deßhalb, weil er ein getreuer Hüter und Vollſtrecker des Geſetzes, weil er ohne Anſehen der Perſon den Anforderungen ſeines Amtes Genüge geleiſtet, ſeine Stelle zu verlieren. Leicht dürfte daher der Fall eintreten, daß ein Bezirksbeamter, um ſich ſeiner Stelle zu verſichern, nicht immer mit der nöthigen Energie auf dem Wege des Geſetzes und der Pflicht vorwärtsſchreite, daß er Mängeln und Auswüchſen in den Gemeindeverwaltungen gar nicht oder doch nur ungenügend begegne und es eben weſentlich nur darauf abgeſehen habe, überall in Gunſten zu ſtehen und, wie man zu ſagen pflegt, „es mit Niemanden zu verderben." Hüte dich deßhalb, aargauiſches Volk, vor der gefährlichen Gabe, welche die Kommiſſion des Verfaſſungsrathes dir darbietet, hüte dich vor einem Geſchenk, welches geeignet iſt, eines deiner edelſten Güter, die unabhängige Verwaltung und Rechtspflege in den Bezirken in Frage zu ſtellen.

Eidgenoſſenſchaft.

Zum Adjunkten des eidg. Pulververwalters wurde ernannt: Hr. Dr. Med. Stoll, Angeſtellter auf der eidg. Finanzverwaltung.

Das „St. Galler Volksblatt" in Uznach hat ſeiner Zeit mit ſeinen Nummern als Beilage das Portrait des verſtorbenen Hrn. Reg.-Rath Müller verſendet. Daſſelbe wurde zwar nicht in der Offizin des Blattes verfertiget und deßwegen verlangte die Kreispoſtdirektion St. Gallen ein Extraporto. Der Bundesrath hat aber beſchloſſen, es habe das Portrait gratis verſendet werden dürfen.

Der Bundesrath hat die Präliminarien zu einem Handelsvertrag mit den Niederlanden berathen und das Handelsdepartement ermächtiget, unter Vorbehalt der Ratifikation einen Vertrag abzuſchließen.

Preußen erkundigt ſich, ob auf ſchweizeriſchen Hochſchulen auch iſraelitiſche Profeſſoren angeſtellt werden dürfen und ob unter allfälligen Bedingungen. Der Bundesrath antwortet, daß an mehreren Hochſchulen, z. B. Zürich und Bern, jüdiſche Profeſſoren lehren und daß ihm keinerlei Lehrbeſchränkungen bekannt ſeien.

Der Bundesrath hat einem vom polytechniſchen Schulrath mit dem Credit-Mobilier in Zürich für das polytechn. Lehrerperſonal abgeſchloſſenen Verſicherungsvertrag ſeine Genehmigung ertheilt, ebenſo der von der Bündnerregierung vorgenommenen Vertheilung des Rheinkorrektionsbeitrages von 350,000 Fr. zwiſchen den Gemeinden Mayenfeld und Fläſch.

Zum Chef der Reparaturwerkſtälte in Thun wurde ein Hr. v. Eſcher von Zürich ernannt. (B. Int.)

Es ſind manche Kantone in Verlegenheit wegen der Gewehranſchaffungen. Bekanntlich ſoll für die Geſammtinfanterie eine gezogene Schußwaffe eingeführt werden und fanden ſeit geraumer Zeit koſtſpielige Unterſuchungen und Proben über das beſte diesfallſige Syſtem ſtatt. Wie es ſcheint, kommt man zu keinem befriedigenden Reſultat oder die Herren Experten können ſich ſonſt nicht einigen; inzwiſchen gehen in einzelnen Kantonen die Gewehrvorräthe zu Ende, ſo daß dieſe Kantone Gefahr laufen, ihre junge Mannſchaft nicht mehr ausrüſten zu können. Vorderhand wären ſomit neue Gewehre ein größeres Bedürfniß, als neue Reglemente. (W. L.)

Aargau. Für die am 1. Dezember in **Baden** beginnende Schwurgerichtsverhandlung wurden folgende Geſchworne herausgelooſt:

1) Jak. Senn, alt Gemeindeammann von Alliswyl; 2) Julius Bertſchinger zum Rößli in Aarau; 3) Bernh. Seiler, Müller in Niederwyl; 4) Jak. Blattner, Gemeinderath v. Erlinsbach; 5) Joſ. Stäubli, Oberlehrer von Wyl; 6) Joh. Stauber, Gmrth. von Zetzwyl; 7) Jb. Fridolin Jeggi von Siſſeln; 8) Leonz Meyer, Gemeindeſchr. in Uetzwyl; 9) J. J. Blum, alt Gmrth. von Oberendingen; 10) Keller-Jäggi, Finanzſekretär in Aarau; 11) Joh. Köpfli zum Löwen in Sins; 12) Joh. Keller, Lehrer und Gmdſchr. in Hottwyl; 13) Joh. Blunſchi, Gmdamm. v. Niederrohrdorf; 14) Hartmann Meyer, Gmdrth. von Dintiken; 15) Friedensr. Marti in Abtwyl; 16) Sigmund Zimmerli, alt Großrath von Vordemwald; 17) Andreas Konrad, Vize-Gemeindeamm. v. Anglikon; 18) Jb. Stänz, Friedensrichterſtatth. von Küttigen; 19) Joh. Stirnemann, Gmdrth. von Gränichen; 20) Franz Rohner, Friedensr. von Schneiſingen; 21) Melchior Müller, Friedensr. von Unterkulm; 22) Heinr. Frey, Lehrer in Densbüren; 23) Friedensr. Schnyder in Oberſiggenthal; 24) Joh. Hofer, Fabrikant in Zofingen; 25) Rud. Müller, Gmdrth. in Hirſchthal; 26) Joh. Hächler, Gmdamm. von Buchs; 27) Jb. Stauber, Gmdrth. von Zetzwyl; 28) Heinr. Wirz, Gdamm. von Zetzwyl; 29) Jb. Boſſart, Fabrikant von Strengelbach; 30) Heinr. Schnebli, Zahnarzt von Baden; 31) Sam. Schwarz, Bezirksrichter in Villigen; 32) Dan. Werder z. Rößli in Birrenlauf; 33) J. Notter, Friedensr. in Boswyl; 34) J. J. Näf, Gem.-Am. in Aarburg; 35) Karl Attenhofer zum Sternen in Zurzach; 36) Häuſermann-Bolliger, Großrath in Egliswyl.

— Der vom Landjäger Ackermann unter eigener Lebensgefahr verhaftete Joſ. **Wüeſt** von Uffikon, Kts. Luzern, wurde vom Kriminalgericht wegen eines im Oktober in Oftringen ausgeführten Diebſtahls mit Einbruch zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Nachher wandert er aus, um in einigen andern Zuchthäuſern ebenfalls Gaſtrollen zu geben.

— **Aarau.** Hr. Oberſt **Schädler**, von dem hieſigen **Jägerverein** darum angegangen, hält demſelben dieſen Winter militärwiſſenſchaftliche Vorträge, an denen auch Nichtmitglieder, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des hieſigen Bezirks Theil nehmen können. Es freut uns, daß die ſo belehrenden Vorträge des Hrn. Oberſt Herzog im Artillerieverein nicht mehr allein ſtehen, ſondern im Jägerverein Nachahmung finden, und ſind überzeugt, daß dieſelben zahlreich beſucht werden, indem dadurch einem in unſerm Bezirk ſtark gefühlten Bedürfniß entſprochen wird.

— **Laufenburg**, 12. Nov. Es dürfte manchen Leſer intereſſiren, daß Rathſchreiber Joh. Anton **Rueb** von **Klein-Laufenburg** im Badiſchen, eine gemüthliche Dichternatur, Vielen bekannt als thätiges Mitglied des ſchweiz. literariſchen Vereins und Verfaſſer mehrerer Gedichte im Dialekt und Schriftdeutſch, ſowie als Sammler von Sagen und Volksſprüchen, am 9. dieß an einem Bruſtleiden verſchieden iſt. Er hat die Schweiz ſehr im Herzen getragen und war ein edler Menſch. Er war im 53ſten Altersjahr.

— Das „Badener Tagbl.“ ſchreibt von dort: „Dieſe und letzte Woche hatten wir das Vergnügen, von benachbarten Orten her Freudenfeuer zu Ehren des glücklichen Volksſieges weit in der Ferne leuchten zu ſehen. Armes bethörtes Volk, das du meinſt mit jedem derartigen Siege deine Freiheit feſter zu begründen und es nicht fühlſt, wie dich die Knechte der Finſterniß von Tag zu Tag immer mehr umgarnen und dir entwinden, was deine Väter dir mit ſchweren Kämpfen errungen. Du läſſeſt dich von deinen vermeintlichen Freunden zur römiſchen Freiheit führen, während die Römer nach ſchweizeriſcher Freiheit hungern und dürſten.“

Bern. Das „Thuner Bl.“ ſchreibt: Vorigen Sonntag hatte ein Pfarrer des Oberlandes an zwei Knaben die Taufe zu verrichten. Der eine davon ſollte Chriſtian heißen, der andere Johann Jakob. Da ſpielte aber das Schickſal dem Pfarrer den ſchlimmen Streich, daß er die Namen der Kinder verwechſelte, ſo daß nun der Chriſtian Joh. Jakob und der Joh. Jakob Chriſtian heißt. Die Eltern ſollen mit dieſer Namensverwechslung nichts weniger als einverſtanden ſein; eine nochmalige Taufe iſt aber fatalerweiſe nicht zuläſſig und nun ſchwebt die verhängnißvolle Frage, wie dieſe arge Verwechslung gut gemacht werden kann.

— In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag wurde in Bern an zwei Orten eingebrochen, und zwar ſowohl im Maulbeerbaum, wo Effekten und Geld von beträchtlichem Werthe geſtohlen worden ſind, als auch in der neuen Schaal an der Schütte, wo zwar ein wackerer Hund alle Angriffe der Diebe wacker abſchlagen konnte, aber ſeine Treue theuer bezahlen mußte, indem ihm die Schändlichen den Bauch aufſchlitzten. (B. Int.)

In **Zürich** hat der Stadtrath ein auf die Steuerliſten geſtütztes neues Einquartirungsſyſtem ausgearbeitet, wonach die Bürger in drei Klaſſen eingetheilt werden. Die 1. Klaſſe mit bis 500 Fr. Vermögen iſt frei, die 2. Klaſſe mit bis Fr. 1000 bekommt je das zweite Mal 1 Mann, die 3. Klaſſe auf je Fr. 2000 1 Mann weiter, ſo daß circa 6000 Mann einquartirt werden können Nach den Erfahrungen der letzten Jahre würde es nach dieſem Syſtem 4 — 5 Jahre dauern, ehe ein Einwohner wieder mit Einquartierung belaſtet werden könnte.

Luzern. Letzter Tage waren die Gaskonſumenten verſammelt, um eine Petition an die Direktion der Gasanſtalt zu berathen. Die Eingabe wurde zahlreich unterſchrieben und ſtellt das Begehren, der Preis möchte von Fr. 1. 60 auf Fr. 1. 40 per mille Cubikfuß reduzirt werden. Der Conſumo hat durch Einführung der Gasbeleuchtung in den öffentlichen Gebäuden, beim Bahnhofe u. ſ. w. bedeutend zugenommen und anderſeits ſind die Holzpreiſe ungemein geſunken. Das Gas dagegen blieb nicht bloß theuer, wie faſt nirgends in der Schweiz, ſondern brannte mitunter ſehr ſchlecht. Letzterer Umſtand brachte den Conſumenten doppelten Nachtheil. Sie öffneten ihre Hahnen ſtärker, um wenigſtens Helle zu bekommen, dabei konnte die Anſtalt das geringe Gas abſetzen und zwar in vermehrtem Quantum.

Solothurn. In der Nacht vom Samſtag auf Sonntag iſt in **Selzach** die obere Mühle ein Raub der Flammen geworden. Man vermuthet Brandſtiftung.

— Der Voranſchlag zur Staatsrechnung für 1863 erzeigt Fr. 1,192,603 Einnahmen und Fr. 1,183,823 Ausgaben, — mithin ein Mehreinnehmen von Fr. 8779.

— Vergangenen Samſtag verſammelten ſich in Zürich die Aktionäre der neu zu gründenden **Papier-Fabrik** in **Biberiſt.** Es iſt dieß das zweite Werk am Emmenkanal, und wird in gleich großartigem Umfange, wie die Spinnerei Emmenhof, angelegt. Das Geſellſchaftskapital beträgt Fr. 1,600,000. Nach Conſtituirung der Geſellſchaft und Feſtſtellung der Statuten wurde der Verwaltungsrath beſtellt aus den HH. Mai in Zürich, Präſident; Wilh. Vigier, Reg.-Rath in Solothurn; Vogel, alt Staatsſchreiber in Zürich; Näff, Oberſt in St. Gallen; Dr. Gonzenbach in Bern. Stellvertreter: Jent in Solothurn, Zeller-Zündel in St. Gallen, Bodmer in Zürich. Das Unternehmen wurde namentlich durch die Mitwirkung der HH. Eſcher-Wyß in Zürich gefördert. (Lob.)

St. Gallen. Zum Großrathspräſidenten wurde Hr. Nationalrath **Curti** gewählt.

Baſelland. Ueber die Volksverſammlung bringt die „Baſell. Ztg.“ ausführlichen Bericht:

Unter dem Geläute aller Glocken, unter Kanonendonner ſetzte der Zug ſich in Bewegung; voran die Turner mit ihrer

Fahne und Tambouren, eine Muſikgeſellſchaft, die Lieſtaler Hauptfahne, das leitende Komite, Fahnenträger, die Kontingente der Gemeinden unter Führung von 8 Muſikchören. Beim Eintritt in die Stadt zeigte ſich dieſe mit Wimpeln und Fahnen, mit Kränzen und Inſchriften geſchmückt, wie man Lieſtal noch nie geſehen. Der Hauptort bewies, daß alle ſeine Bürger gehoben ſind von dem Bewußtſein, Träger der Idee zu ſein, nicht blos des örtlichen, ſondern ſelbſt des kantonalen Fortſchritts. Die Bürger bildeten links und rechts Spaliere, die Muſik war vor dem Rathhaus aufgeſtellt. Ein dem Zug entlang hallendes „Hoch!" war der Gruß, den das Land dem Hauptort brachte und der ebenſo warm erwiedert wurde. Hinaus durch's Thor, an der mit „Hoch" begrüßten Kaſerne vorbei, bewegte ſich's nach dem Exerzierplatz. Da ſtanden auf der Straße in langen Kolonnen bereit die Zuzüge aus dem Waldenburger-, Reigoldswyler- und Ergolzthale. Auch ſie lenkten zugleich, unter Vortritt der Fahnen und Muſikchöre, auf die weite Matte ein, und die ganze große Familie ſchloß ſich um die aufgeſchlagene Bühne enger und enger zuſammen.

Dieſe ward nun geſchmückt mit den neununddreißig Fahnen und beſetzt von angeſehenen Männern aus allen Theilen des Landes, Männern, die beſonders in den Dreißiger Jahren genannt wurden und nun ihre meiſtens grauen Haare mit Ehren tragen. Nationalrath **Gutzwyler** ſprach:

Euer zahlreicher Beſuch bezeugt, daß Ihr erkennt, wie wir alle in einer Gefahr ſtehen, wie nicht mehr ſeit dreißig Jahren. Die Behörden der Eidgenoſſenſchaft blicken ſeit einiger Zeit mit einer Theilnahme, mit einer Beſorgniß auf uns, wie nicht mehr ſeit der Entſtehung unſeres kleinen Staates; die Organe der öffentlichen Meinung riefen uns alle Muth zu und nach dem Entſcheidungstage von letzthin ihre herzlichen Glückwünſche. Beſonders unſere lieben Nachbarn oben und unten an der Grenze haben den lebhafteſten Antheil an uns genommen. Bei aller Verſchiedenheit in den großen vaterländiſchen Fragen haben ſie Alle uns gewarnt vor politiſcher Verwilderung. Wie ſtehen unſere Gegner jetzt vor der ganzen Eidgenoſſenſchaft, ſie, die behaupteten, die Freiheit allein zu lieben? Die Kantone mit demokratiſcher, wie mit repräſentativer Regierungsform wenden ſich alle von den Grundſätzen der proklamirten Freiheit ab. Jetzt haben wir nur Worte des Dankes für unſere lieben Nachbarn, aber wenn auch für ſie die Tage der Noth kommen ſollten, ſo werden wir für ſie einſtehen mit der That.

Um was hat es ſich bei uns gehandelt? Antwort: ob wir eine Freiheit mit Ordnung wollen oder nicht; ob, was wir mühſam gebaut, ob die freiſinnigen Grundſätze, die Schöpfungen für Humanität und Liebe, die dem Leben allein höhere Würde geben, erhalten bleiben ſollen oder nicht. Die Gegner haben eine Freiheit mit Zügelloſigkeit angeſtrebt. Aber ſie kannten das Volk nicht. Dieſes hat ſeine Freiheit mühſam errungen. Viele der Kämpfer ſind noch unter uns, und dabei geweſen zu ſein iſt auch meines Lebens Stolz und Troſt. Der Kern des Volkes liebt aber auch die Ordnung, ohne welche die Freiheit nicht beſteht oder ſogar ein Unglück wird. Hat es nicht ſchon eine Probe in dieſem Sinne beſtanden? Im Anfang ſollte, gerade nach den Grundſätzen unſerer Gegner, der Soldat den Offizier und Vorgeſetzten wählen. Viele von Euch waren Zeugen jener traurigen Auftritte, beſonders im Lager von Pratteln; auch die bloße Erinnerung erregt noch das Gefühl von Schmerz und Scham. Dann ward aber mit jenen Grundſätzen gebrochen, eine feſte Organiſation und Disziplin eingeführt. Und die Folge? Der Soldat fühlte ſich wohler dabei und er ward auch ein trefflicher Soldat. Anno 48 ward unſer der Stadt Baſel zugezogenes Bataillon als das beſte der eidgenöſſ. Armee bezeichnet. Unſer Volk liebt die Zügelloſigkeit nicht; es liebt ſogar die Strenge, aber nur vom rechtſchaffenen Manne, auf die rechte Weiſe, für alle gleich.

Unſere Gegner trugen keine Scheu, die Unordnung wieder ſyſtematiſch anzubahnen. Der Staat, die Einigung der Kräfte, ſollte nicht mehr ſein, in 74 Gemeinweſen ſollte er gelöst werden, über den Kirchthurm hinaus ſollte die Politik nicht gehen. Was dieſe Einigung der Kräfte im Spital, der Kaſerne, der Bank, den Liebeswerken, und was unſere Miteidgenoſſen bei uns zu loben finden, gebaut haben, iſt für ſie nicht da, oder nach ihrer Meinung ſogar ein Unrecht. Dazu ſcheuen ſie ſich nicht, uns ſelbſt in Widerſpruch und Streit mit den Grundſätzen des neuen Bundes zu bringen. Hier hat die Einigung ein ſtarkes Militär, einheitliche Münze, gute Poſteinrichtungen geſchaffen. Unſere Gegner geſellen ſich ganz zu jenen Leuten im Aargau und Luzern, welche dieſem Bunde den Krieg machen, und verfahren auch gegen unſere Behörden gerade ſo, wie jene gegen die Bundesbehörden.

Präſident **Buſsinger**: Unſere Aufgabe iſt eine Vermittlung, die Reviſion iſt eine beſchloſſene Sache, und wir Alle ſtehen zu dem Beſchluſſe des Volkes. Aber wir wollen eine vernünftige Reviſion und nichts wiſſen von dem Altfrank mit Zopf und Perücke, der in ſonderbarer Verbindung mit neumodiſchem Sansculottenthum uns vorgeſpielt worden iſt; von der Verfaſſung, die überreich an Widerſprüchen und Extremen war. Schleuniger und die Jeſuiten zwar wiſſen unſere Gegner nun zu loben, aber wir können doch nicht zugeben, daß unſere Führer die Genoſſen ſind Derer, gegen welche unſere Wehrmänner vor 15 Jahren ſo freudig in's Feld gezogen.

Italien.

— **Neapel.** Bei Maglionica wurden 40 Linienſoldaten unter Anführung des Kapitäns Rota, eines der „Tauſend" von Marſala, in den Wald della Grotta gelockt und von den Briganten bis auf den letzten Mann niedergemacht. Rota fiel verwundet in die Hände der Schurken und wurde lebendig verbrannt!

— Immer noch erhalten ſich die Hiobsposten von austretenden Flüſſen in Mittelitalien. Laut Briefen aus Bologna vom 14. hatte es wieder 48 Stunden unaufhörlich vom Himmel geſchüttet. Man ſprach von drohenden Bergſtürzen zwiſchen Voltri und Arenzano.

— Der Biſchof von Velletri (Kirchenſtaat) hat an ſämmtliche die Delegation bewohnende Juden die obrigkeitliche Weiſung ergehen laſſen, ſofort auszuwandern! In Velletri wie im Ghetto von Rom ſind die Juden ſeit Jahrhunderten angeſiedelt; jetzt werden ſie in Maſſe von Haus und Hof gejagt und ſammt ihren Familien in die Welt hinausgeſtoßen. Ein würdiges Seitenſtück zur Mortarageſchichte, von der Wiener „Preſſe" ſagt, ſolche Akte roheſter Gewalt werden die Sympathieen der Welt für die Aufrechthaltung der weltlichen Herrſchaft in den päbſtlichen Staaten nicht vermehren.

Handel und Gewerbe.

Bern, 18. Novbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 80, Haber Fr. 11. 96; Kernen, per Viertel Fr. 3. 10, Waizen Fr. 3. 30, Roggen Fr. 1. 69, Mühlekorn Fr. 1. 80, Gerſte Fr. 1. 73, Bohnen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 2. 85, Erbſen Fr. 4. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 17. Nov. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 05, Abſchlag 15 Cts.; Haber Fr. 16. 50. Abſchlag 10 Cts.

Augsburg, 14. Nov. Der heutige Schrannenſtand betrug 3302 Sch., wovon 3189 Sch. verkauft und 113 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 20. 09 kr. (geſtiegen um 10 kr.), Korn fl. 19. 05 (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Roggen fl. 14. 39 (gefallen um 02 kr.), Gerſte fl. 11. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Haber 6 fl. 12 kr. (gefallen um 12 kr.).

Pariſer-Börſe. 18. Novb. 3% Rente 70. 15, Credit mobilier 1055, Oeſterr. Staatsbahn. 493. —.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. November 1862.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Suter, Fürſprech, Sins.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Suter, Kfm. v. Zofingen.
— Zimmerli, dto. v. dto.
— Suter, Ingenieur, v. dto.
— Dürr, Sammhdl., Gönningen
— Gerbel, Part. v. Genf.
— Wey, dto. v. Luzern.
— Borri, dto. v. dto.
— Vogel, dto. v. dto.
— Dobler, dto. v. Olten.
— Meng, dto. v. Frick.
— Bürli, Stadtamm. v. Baden.
— Dreifuß, Viehh., Mülhauſen.
— Labhart, Part. v. Steckborn.
— Spaar u. Gem., Kfm., Sitten

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
Hr. Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schueng, Kaufm. v. Baſel.
— Baur, dto. v. Brugg.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Claſſen, dto. v. dto.
— Bochsler, dto. v. Uznach.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Troſt, Senſal, Winterthur.

Rößli.

Hr. Fiſcher, Kaufm. v. Elberfeld.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Norſt, dto. v. Lieſtal.
— Kaufmann, Steinh., Luzern.
— Schäfer, dto. v. Küttigen.
— Schneider, Schuſter, Brieg
— Dännler, Schmd., Langenthal
— Algeier, Schneid., Hofſtetten.
— Genanat, Bierbr., Bauerbach
— Blum, Schloſſer, Zofingen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Itting, Papiermch., Buckten.
Fr. Brunner, v. Sins.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Abel m. Gem., v. Baſel.
— Kahnt, Part. v. dto.
— Gänslin, Negt. v. Mannheim
— Schneider, dto. v. Baſel.
— Junod, dto. v. Chauxdefonds.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Stallmann, Bchh., Stuttgart

Schwert

Hr. Schärrer, Priv. v. Safnewyl.
— Arber, dto. v. Oftringen.
— Minder, v. Holzgerlingen.
— Bühler, Buchbd., Karlsruhe.
— Kallta, Kammch., Gludiß.
— Spittel, Hutmch., Mauders.
— Platzer, dto. v. Glarus.
— Rötteli, Drechsler, Wyl.
— Huber, Schneider, Appenau.
— Leuthardz, Gärtner, Baſel.
— Frei, Gerber, Mellingen.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
Fr. Häuſermann, v. Egliswyl.

Einladung.

Der **Artillerie-Verein** von **Aarau** wird den **Barbaratag** (4. Dezember) durch ein **Bankett** mit **Ball** im „Gaſthof zum Storchen“ dahier feiern und ladet hiemit alle Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Artillerie zur Theilnahme höflichſt ein. Anmeldungen beliebe man ſpäteſtens bis Freitag den 28. dieß an den Präſidenten des Vereins, Hrn. Eml. Rüetſchi, einzugeben.

Verſammlung Abends 7 Uhr in Uniform.

Aarau, 18. November 1862. **Das Feſt-Comité.**

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zuſicherung billiger Bedienung ihr gut und friſch aſſortirtes

Lager

in

Bodenteppichen am Stück und abgepaßten,
Bett- & Sopha-Vorlagen, Tiſch- & Clavier-Decken,
Reiſe-, Pferde- & Glätte-Decken, letztere am Stück und abgepaßten,
Wollene **Bettdecken,** weiß und ponceau; **Pique-Decken,**
Meubel-Plüsch & Moquette in verſchiedenen Farben und Deſſins,
Meubel-Damast, baumwollen, halbwollen und ganzwollen,
Meubel-Indienne, Ledertuch & Wachstuch,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen und Hausgängen,
„ **Thürvorlagen** in beliebigen Größen,
Leinwand, Schweizer und Irländiſche; Leinenen **Tafelzeugen,**
Irländiſche **Sack- & Batiſt-Nastücher**
2c. 2c.

Muſter ſenden auf Verlangen gerne zur Einſicht. [787

Beſonderer Beachtung und zu Geſchenken empfohlen!

Bei **C. Cammerer** in **Stuttgart** iſt ſoeben auf vielſeitigen Wunſch eine **brochirte, elegant ausgeſtattete Ausgabe mit einem Stahlſtiche** von dem ſo beliebten und von den erſten Geiſtlichen zuſammengeſtellten **evangeliſchen Gebetbuch**

„Gott mein Heil“

zu dem Preis von nur 1 Fr. 50 Cts. erſchienen.

Dieſes Buch enthält eine Sammlung von herrlichen Gebeten für alle Tage und Fälle des Lebens und kann mit Recht zu den beſten gezählt werden.

Der Preis von der prachtvoll in Leinwand mit Goldverzierung gebundenen Ausgabe ohne Goldſchnitt iſt Fr. 2. 15 Cts. und deßgleichen mit Goldſchnitt Fr. 2. 60 Cts.

Vorräthig in der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Jakob Hofſtätter.

Mit dieſem Namen beglückwünſchen wir die Schweiz zu dem Beſitz eines lyriſchen Dichters, der ſich bald tauſend Herzen gewonnen haben wird. Außer früheren, kleinen, zerſtreuten und daher nur in engern Kreiſen bekannt gewordenen Aufſätzen und Dichtungen tritt ſolcher jetzt mit dem erſten Bändchen (dem noch ein zweites und drittes folgen ſollen) unter dem Titel:

„Aus Berg und Thal.
Blätter aus dem Volke für das Volk.“

an die Oeffentlichkeit und wahrlich! was er da bietet, iſt in Liebe und mit warmem Herzen geſchaffen und geſammelt, iſt des Beifalles aller Jener verſichert, die der Gefühle für Edles und Schönes ſich erfreuen. — Poeſie und Proſa fügen ſich anſpruchslos und doch bedeutungsvoll und lieblich, tiefen Eindruck machend, aneinander, und da der Schauplatz der Erzählungen in der reizenden Gegend Solothurns, der Waſſeramtei, des Bucheggberges iſt und weil viele der Dichtungen in dem heimeligen, ſchmeichleriſchen Solothurner-Idiom gegeben, dem Solothurner-Volke zugeeignet, werden dieſe verwandten Klänge, die die Berner-Mundart mit dem Alemanniſchen (Jeremias Gotthelf und Hebel) ſo anmuthig verſchmelzen und in verwandte Seelen dringen laſſen, überall im Vaterlande von Frauen und Männern eben ſo leicht verſtanden wie jene, und zur Lieblingslektüre erhoben werden. Dieſes Bändchen ſei ſomit einer freundlichen Aufnahme empfohlen. Sein Preis, brochirt, iſt 2½ Franken, und es kann von nun an in allen Schweizer-Buchhandlungen bezogen werden (erſchienen in Bern und St. Gallen bei Huber u. Comp., in **Aarau** zu haben bei **J. J. Chriſten.**) Gegen Neujahr wird ſolches, als werthvolles und freundliches Feſtgeſchenk, auch in elegantem Einband käuflich ſein. [777

Wer an irgend einen Zweig der aarg. Militärverwaltung Anforderungen für das laufende Jahr zu ſtellen hat, wird aufgefordert, die daherige Rechnung bis zum **30. l. M.** der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 17. Nov. 1862.

Im Auftrag der Militär-Direktion:
770] **L. Kielholz,** Dir.-Sktr.

Zu kaufen wünſcht man:

Einen noch in gutem Stande befindlichen **Glasſchrank.** [772

Ein **Knecht,** der die Landwirthſchaft kennt, melken kann und auch mit Pferden umzugehen weiß, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [773

Eine rechtſchaffene **Magd,** die im Kochen und Hausweſen bewandert iſt, findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [774

Zu miethen oder kaufen geſucht:

Ein eiſerner **Ofen** mit etwas Rohr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Parthie leere **Syrup-Fäſſer** bei **F. Maurer-Schibler.**

Zum Verkauf:

Circa zehn Fuder **Bau.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [782

Donnerſtag den 20. November 1862
im Saale zur Kettenbrücke:

Außerordentliche Abendunterhaltung.

Die Hälfte der Einnahmen für die Armen der Stadt beſtimmt.

Große Vorſtellung auf 12 Trommeln auf ein Mal,
Kraft und Gelenkigkeits-Uebungen,
Komiſches Chansonette tyrolienne,
Unterhaltende Phyſik 2c. 2c.

gegeben durch den berühmten und wohlbekannten Schweizer Tambour-Major

Gerbel-Jäggi.

Preiſe der Plätze: I. Platz 50 Cts.
II. „ 30 „

Die Caſſe wird um 7 Uhr eröffnet.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Der Saal wird gut geheizt und beleuchtet.

Anmkg. Da Hr. Gerbel bis dahin immer gute Aufnahme gefunden hat, ſo wird er zum Angedenken ſeine Einnahme mit den hieſigen Armen theilen, was einen deſto ſtärkern Beſuch ſeiner Vorſtellung erwarten läßt. [784

Bei Unterzeichneten iſt wieder

Türkiſcher Tabak Ia.

angelangt und kann pfundweiſe billigſt bezogen werden.

780] **Gebrüder Bührer.**

Wo ein braver, gut erzogener Knabe die **Wirthſchaft** erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [785

Junges fettes **Schaffleiſch** bei
789] **F. Siebenmann,** z. Schlüſſel.

Wer eine **Bäckerwaage** zu kaufen wünſcht, ſagt die Exped. d. Blts. [781

Zu miethen geſucht:

Ein freundliches, kleines **Logis** oder ein **unmeublirtes Zimmer** für ein ſtilles Frauenzimmer. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [783

Geſucht: Ein Mädchen zur Beaufſichtigung eines Kindes von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, das nebenbei etwas nähen und ſtricken könnte. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [779

Der Unterzeichnete hat ſich in Lenzburg niedergelaſſen, wo er von nun an ſeinen Beruf als **Anwalt** ausüben wird, wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Lenzburg, 14. November 1862.

Eduard Feer, Fürſprech,
wohnhaft bei Hrn. Scheller, nächſt der Kirche.

Zum Verkauf ausgeſtellt:

Ein ſchön gearbeiteter

Cylinder-Ofen,

16″ breit, 5′ hoch,
bei **Rämiſperger,**
757] Spengler in Aarau.

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18 Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	27″ 0,0‴	26″11,7‴
Thermometer	† 4	† 5	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 275. 20. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der aargauiſche Lehrerverein
an den
Tit. Großen Rath des Kantons Aargau.

Hochgeachteter Herr Präſident! Hochgeachtete Herren! In einer ſo zahlreichen Jahresverſammlung, wie dieſelbe noch nie dageweſen, hat der aargauiſche Lehrerverein auch die äußere Stellung des aargauiſchen Lehrerſtandes in Erwägung gezogen, wie ſich dieſelbe ſeit 1830 und namentlich ſeit 1835 entwickelte. Die Verſammlung kam ohne Schwierigkeit zu dem Schluſſe, daß die Erwartungen, welche der Anfang dieſer langjährigen Periode erregen durfte und ſollte, bis auf den heutigen Tag nicht in Erfüllung gegangen ſind, und daß es daher an der Zeit ſei, ſolches der oberſten Landesbehörde in einer unumwundenen Darſtellung mit der ehrerbietigen Bitte vorzutragen, es wolle Hochderſelben gefallen, dem aarg. Lehrerſtande diejenige Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, welche man ihm bis heute zu einem guten Theile verſagt hat.

Geſtatten Sie uns, Tit., Ihnen die Lage des Lehrerſtandes in möglicher Kürze klar vor Augen zu legen, wie ſich dieſelbe in Folge getäuſchter Erwartungen geſtaltet hat. Wir beſcheiden uns gerne, dabei Alles zu übergehen, was in das Gebiet der Vollziehung gehört, und halten uns lediglich an das, was in den Bereich der geſetzgebenden Behörde fällt.

Das Schulgeſetz vom Jahr 1835 ſtellte die Beſoldung eines Unterlehrers auf Fr. 250 und diejenige eines Ober- und Geſammtlehrers auf Fr. 300 (a. W.) Dem Geſetze vom Jahr 1822 gegenüber, welches nur Beſoldungen von Fr. 100 bis Fr. 160 nebſt freier Wohnung (oder Fr. 20 Miethzins) gewährt hatte, war dies allerdings unter den damaligen Verhältniſſen ein Fortſchritt, der beſonders dadurch an Bedeutung gewann, daß er ſchon nach 13 Jahren erfolgte. Doch iſt nicht zu überſehen, daß er auch wieder an Werth für den einzelnen Mann verlor, indem gleichzeitig die Forderungen an Schule und Lehrer ſehr beträchtlich geſteigert wurden, und es fehlte daher ſchon damals nicht an Leuten, welche dem alten Zuſtande den Vorzug gegeben hätten.

Schon nach wenigen Jahren kam man zu der Einſicht, daß beim Lehrerſtande überhaupt Pflichten und Rechte nicht im Gleichgewicht ſtanden. Die Wirren aber, die vom Jahre 1840 an bis zum Eintritt der neuen Bundesverfaſſung nicht nur den Kanton Aargau, ſondern auch andere Theile des Vaterlandes heimſuchten, machten die Wünſche der Lehrer verſtummen und drängten ihre Forderungen in den Hintergrund. Erſt die politiſche Ruhe, die dann folgte, rief auch das Mißverhältniß zwiſchen Pflichten und Rechten des Lehrers wieder in Erinnerung und die gleich nachher eingetretenen Theurungsjahre ſammt dem Sinken des Geldwerthes machten die Lage der Lehrer noch drückender und unheimlicher. Die Verfaſſungsreviſion vom Jahre 1852 ſtellte zwar ein neues Schulgeſetz und damit eine Verbeſſerung der ökonomiſchen Lage des Lehrerſtandes in Ausſicht, aber vergebens wartet derſelbe bis zu dieſer Stunde auf die Erfüllung der damaligen Verheißung. Nur auf dringende Vorſtellung der großen Noth gewährte man endlich im Jahre 1855 den Gemeindeſchullehrern eine bedingte Abſchlagszahlung, und den ältern Lehrern, die Mitglieder des Lehrerpenſions-Vereins ſind, nebſt den Wittwen und Waiſen verſtorbener Mitglieder ein Almoſen, wahrlich nicht würdig des Kantons, der ſich vor bald 30 Jahren den ſchönen Beinamen des Kulturſtaates erworben hatte. Alle Lehrer unſerer höhern Anſtalten gingen dabei gänzlich leer aus, obgleich es Thatſache iſt, daß auch unter ihnen mancher mit täglicher Noth zu kämpfen hat.

Geſtatten Sie uns, Tit., Ihnen nun auch mit aller Offenheit die traurigen Folgen dieſer Vernachläſſigung des Lehrſtandes darzulegen.

Nicht wenige Lehrer haben die Schule verlaſſen und, ſo weit uns bekannt iſt, in einem andern Berufskreiſe eine ſichere und für ſie erfreuliche Exiſtenz errungen; und dies waren in der Regel die beſſern und beſten unſerer Amtsbrüder. Ihr Scheiden war immer ein Verluſt für unſer Schulweſen, der nicht vollkommen wieder erſetzt werden konnte. Andere werden früher oder ſpäter ihrem Beiſpiele folgen, wenn ſich ihnen auf dem Gebiete der Schule nicht bald eine heitere Ausſicht eröffnet.

Ueberhaupt iſt die Lehrerſchaft durch die Jahre lang andauernde, ſo oft tief empfundene Zurückſetzung entmuthigt, zum Theil ſogar nicht wenig von Mißmuth ergriffen. Wie ſoll ſie auch Ermuthigung finden, wenn ſie ſich mit jedem andern Stande des Landes vergleicht? Kann ſie etwas anderes als Entmuthigung fühlen, wenn ſie ſich mit der Lehrerſchaft von Bern und Zürich vergleicht? Auch der Vergleich mit andern Kantonen fällt, wenn man den Maßſtab nach dem Verhältniß der Zeit, der Umſtände und Mittel anlegt, zu Ungunſten unſeres Kantons aus.

Insbeſondere müſſen wir es beklagen daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht derjenige Nachwuchs im Lehrerſtande zu hoffen iſt, der eine ſichere Garantie für den ſegenvollen Fortſchritt im Schulweſen und für eine kräftige Bildung unſerer republikaniſchen Jugend verbürgt. Denn kein Vater, der nur irgend die Mittel für eine anderwärtige Berufsbildung ſeines Sohnes beſitzt, wird dieſen für den Lehrberuf beſtimmen. Muß doch derjenige Lehrer, welcher einen tüchtigen Schüler für das Lehramt gewinnen will, von deſſen Vater den unerquicklichen, abweiſenden Ausſpruch vernehmen: „Mein Sohn ſoll kein Hungerleider werden!“ Und daß endlich kein einziger Sohn eines aargauiſchen Bezirksſchullehrers den Fußſtapfen ſeines Vaters gefolgt iſt, dieſe vielſagende Thatſache documentirt das niederſchlagende Urtheil der unbefangenen Jugend, die in ſolchen Dingen oft heller ſieht, als die Alten ſehen können oder wollen; ſie kann aber auch ein Fingerzeig für den weiſen Geſetzgeber ſein, daß er den Lehrerſtand in eine Lage bringe, die auch etwelche Anziehungskraft für die gutbegabte, edlere Jugend übt, aus welcher die rechten Schulmänner hervorgehen: denn eben Männer, Männer im höhern Sinn des Wortes müſſen diejenigen ſein, welche die Jugend unſeres ſchönen Landes, das Volk der Zukunft, erziehen und bilden ſollen.

Tit. Wir dürfen im Vertrauen auf Ihre Weisheit hoffen, durch die bisherige Erörterung in Ihnen die Ueberzeugung bewirkt zu haben, daß hier Abhülfe eine dringende Nothwendigkeit iſt. Wenn wir aber bedenken, daß die jüngſten Vorgänge in unſerm Staatsleben von der oberſten Landesbehörde nunmehr eine ungewöhnliche Thätigkeit zu zeitiger Behandlung unverſchiebbarer Geſchäfte verlangen; ſo dürfen wir nicht erwarten, daß jene Abhülfe durch eine baldige Berathung des Schulgeſetzes in nahe Ausſicht geſtellt werden kann. Wir fühlen das ganze Gewicht dieſer Erwägung, und darum geht unſere Bitte für einmal nur dahin: Hochdieſelben wollen durch ein beſonderes Geſetz die Beſoldung der Lehrer aus Staatsmitteln erhöhen und dieſe Erhöhung mit dem 1. Januar 1863 in Wirkſamkeit treten laſſen.

Tit. Sie werden eine ſolche Erhöhung um ſo mehr gerecht finden, wenn Sie erwägen, daß den Lehrern durch den kürzlich von der hohen Erziehungsdirektion erlaſſenen Lehrplan ein größerer Aufwand von Kraft und Zeit vorgeſchrieben wird, um ſolche Leiſtungen zu erzielen, wie ſie das künftige Schulgeſetz verlangen mag. Es wäre offenbar ſehr unbillig, die Erfüllung größerer Pflichten nicht auch durch eine längſt verdiente Beſoldungserhöhung auszugleichen.

Im feſten Vertrauen darauf, daß es in Ihrem ernſten Willen liegt, dem Lehrſtand gerecht zu werden, um ſeine Kraft und ſeinen Muth neu zu beleben, geben wir uns die Ehre, Sie, Hochgeachteter Herr Präſident! Hochgeachtete Herren! unſerer vollkommenen Hochachtung und Ergebenheit zu verſichern.

Brugg, den 16. Okt. 1862.

Der Vorſtand des aarg. Lehrervereins:

Der Präſident: J. W. Straub.
Der Vizepräſident: Kettiger, Seminardirektor. Der Berichterſtatter: Hunziker, Profeſſor.
Der Aktuar: Heimgartner.
Der Quäſtor: Th. Schmid.

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Endingen-Lengnau. (Eing.) „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu ſorgen!“ Daß in Endingen und Lengnau der „große Sieg der großen Schlacht“ vom 11. November mit Freudenfeuer und obligater Katzenmuſik gefeiert wurde, hat uns nicht gewundert und nicht angefochten. Es war ja der würdige Schlußſtein der ganzen „hehren Bewegung“. Sind wir ja ſolche Beweiſe von chriſtl. Liebe und chriſtl. Duldung bald gewohnt und kommt es uns ja bald nicht mehr vor, als ſei auf der freien Scholle des freien Aargau's unſere Wiege geſtanden, ſondern als wären wir in dem Ghetto eines mittelalterl. Judenviertels zu Hauſe. — Wenn jedoch die Löbl. Redaktion des „Schweizerboten“ in ihrem Leitartikel vom 15. dieß, betitelt: „Der 11. November im Aargau“, in der Begründung ihrer Behauptung: „daß die Abneigung gegen die Juden überhaupt“ das erſte Motiv der Verwerfung geweſen ſei, — ſchreibt: „Es ſei notoriſch, daß die Juden durch ihre wucheriſche Ausſaugerei ſchon über manches Haus der hieſigen Umgegend Unheil gebracht und daß es vielleicht in den Bezirken Zurzach und Baden im Allgemeinen blühender ſtünde, wenn nie Juden dort ihren Sitz gehabt hätten“, — ſo müſſen wir gegen ſolche aus der Luft gegriffenen und durch keine Beweiſe geſtützten Anſchuldigungen feierlichſt Proteſt einlegen. Herr Schweizerbote! Sie haben da der „Botſchaft“ in's Handwerk gepfuſcht! Sie haben eine notoriſche Unwahrheit, eine notoriſche Verleumdung ſo naiv in die Welt hinaus geſchrieben, als wenn Sie einen ganzen Sack voll Beweiſe hätten. Da müſſen wir ausrufen: „Herr behüte uns vor ſolchen Freunden, mit unſern Feinden wollen wir ſchon fertig werden!“ Daß Ihnen, Herr Redakteur! die Kinder Iſrael in Endingen und Lengnau nicht liebenswürdig vorkommen, darüber läßt ſich mit Ihnen nicht rechten, das iſt Geſchmacksſache; für ihre Behauptung aber, von der wucheriſchen Ausſaugerei, verlangen wir Beweiſe. Wir erſuchen Sie, zeigen Sie uns nur ein Haus der hieſigen Umgegend, über welches die Juden Unheil gebracht. Wir erſuchen Sie dringend darum, wenn Sie etwa einen ſolchen Fall aus unſerer Zeit kennen, verzeigen Sie denſelben dem kompetenten Richter. Geſetzt aber auch, es würde ſich ein ſolcher Fall vorfinden, was würde denn das beweiſen? — gäbe es Ihnen ein Recht in einem ſolchen Tone zu ſchreiben und was der Einzelne verbricht dem ganzen Volke zur Laſt zu legen? Das iſt weder logiſch, noch gerecht. — Wir hätten geglaubt, Herr Redakteur! Sie würden die Kulturgeſchichte und den Kulturzuſtand des Kulturkantons beſſer kennen! — Wer ſagt Ihnen denn, daß es in den Bezirken Zurzach und Baden ökonomiſch ſo ſchlecht ausſehe? Erweiſen Sie uns die Gefälligkeit und nehmen Sie das Amtsblatt, dieſen Barometer des Kulturzuſtandes, zur Hand, da werden Sie finden, daß in den Bezirken Baden und beſonders Zurzach, wo die Juden, nach Ihrer Meinung, ſchon ſeit Jahrhunderten ihr Blutſaugerſyſtem treiben, faſt gar keine Fallimente vorkommen, und daß die Bezirke Kulm und Bremgarten, wo wenig oder keine Juden wohnen, in einem Jahr mehr Fallite aufweiſen, als Baden und Zurzach in zehn. — Kommt der Pauperismus in dieſen Bezirken auch von den Juden her?! Oder kommen Sie nach Endingen und Lengnau ſelbſt und ſehen Sie da nach, wie es um die Wohlhabenheit der Gemeinden und Bürger ſtehe. Sie werden in Endingen eine der ökonomiſch ſolideſten Bauerngemeinden im Kanton finden, wo es wenig oder keine fallite Bürger hat; ebenſo in Lengnau, wo es um die Gemeinde ökonomiſch noch viel beſſer ſtehen würde, wenn eine Calamität nicht wäre, deren Grund aber gewiß Niemand, auch bei dem beſten Willen, den Juden in die Schuhe ſchütten wird; wir meinen die vielen Unehelichen, die an dem Armenfonde der Gemeinde ſaugen. — Gehen Sie in die übrigen Gemeinden und Sie werden keine Spuren von der Ausſaugerei und vom Unheil finden, das die Juden veranlaßt haben ſollen. — Wir kehren das Blättlein um und behaupten: es ſtünde in Endingen und Lengnau ſchlimmer, wenn keine Juden da wären. Wir brauchen nur an die vielen armen Familien zu erinnern, die bei den Juden ihr tägliches Brod ſuchen und finden, und die den Gemeinden zur Laſt fallen würden, wenn ihnen der Verdienſt entzogen würde, und da wäre freilich für die Endinger und Lengnauer ein triftiger Grund, uns ſo lieb zu haben, daß ſie uns durch Verhinderung der Emanzipation immer an ihre Gemeinden binden wollen, damit dieſer „indirekte Judenzoll“ ihnen ewig geſichert bleibe. — Zum Schluſſe aber müſſen wir dennoch dem Schweizerboten Recht geben, wenn er ſagt, daß das erſte Motiv der Verwerfung die Abneigung gegen die Juden überhaupt geweſen ſei, mit andern Worten: „der durch die ganze Weltgeſchichte ſich wie ein rother Faden hindurchziehende, ewig alte und ewig wieder neue, mit der Muttermilch eingeſogene Juden- und Religionshaß, der uns immer noch als Fremdlinge und Eindringlinge betrachtet, der uns mißgönnt, die freie Luft des freien Aargau's zu athmen, der uns auf der einen Seite wieder in's mittelalterliche Ghetto einſperren, auf der andern Seite aber, weil es ſich mit der Kultur des 19. Jahrhunderts nicht verträgt, uns fortzujagen oder todtzuſchlagen, „aus Gnade“ emanzipiren will.

— Aarau. Wer erinnert ſich nicht an die tüchtigen Leiſtungen auf der Trommel, die Hr. Gerbel-Jäggi, der gewandte Tambour-Major aus Genf, uns Anfangs dieſes Jahres vortrug. Er kehrt wieder an und will ſeine Vorſtellungen, die viel Neues gegenüber von früher bieten, heute Abend im Saale zur Kettenbrücke geben. Wir verweiſen darüber auf das veröffentlichte Programm und dürfen ſchließlich, um zu einem zahlreichen Beſuch aufzumuntern, nicht unerwähnt laſſen, daß er ſeine Einnahmen zur Hälfte den hieſigen Armen beſtimmt hat.

— Aarau. Das vollſtändige Ergebniß der Abſtimmung über das Judengeſetz erzeigt: Stimmfähige 41,151, Stimmende 34,435, für Abänderung überhaupt 29,382 Ja und 3876 Nein, für gänzliche Abänderung 26,702 Ja und 5413 Nein. Neben Densbüren und Oberentfelden ſind es Beinwyl im Bez. Kulm und Birrenlauf, welche mit Mehrheit für Beibehaltung des Geſetzes geſtimmt haben.

— Am 16. wurde in Villmergen auf Anregung des Herrn Fürſprech Wey ein Verein liberaler Männer gegründet.

— Die Weibsperſon, welche jüngſt im Elephanten zu Klingnau ihr Kind eingeſtellt, war ſo menſchlich, es wieder zu holen, nachdem ſie auch den Vater deſſelben gefunden hatte.

Bern. Hr. Großrathspräſident Carlin hat in Folge eines Sturzes mehrere Rippen gebrochen. — Hr. Gottlieb N. v. Jenner, von Bern, hat dem Armengut der Geſellſchaft zu Mittellöwen 20,000 Fr. legirt.

Zürich. Hr. Dr. Eſcher erklärt, daß die Schenkung für das Polytechnikum nicht vor ihm herrühre.

— Der am Sonntag bei Zürich aus dem See gezogene Todte iſt erkannt. Es iſt Konrad Meier, Schuſter, von Wieſendangen.

Glarus. Neben Herrn Pfarrer Pfeifer wurde Herr Dekan Herold in Chur zum Pfarrer in Glarus gewählt — letzterer zum erſten, erſterer zum zweiten Pfarrer.

Baſel. Ein hier etablirter franzöſiſcher Kleiderhändler fallirte vor einiger Zeit; es ſtellt ſich heraus, daß bei dieſem Fallimente die Aktiven nur Fr. 7376, die Paſſiven dagegen Fr. 181,686 betragen. Der hat wohl ſehr großartig gelebt, ſo lange es ging, und noch großartiger betrogen.

Waadt. Letzter Tage iſt im Gaſthof Beau-Rivage in Lauſanne John Campbell, Marquis von Breadalbane und Pair von England, der reichſte Gutsbeſitzer Schottlands, der einſt Lord-Oberkämmerer der Königin, ein Anhänger der Whigs und Vorkämpfer der Freikirche war, geſtorben. Er hat keine Kinder und hinterläßt ein ungeheures Vermögen.

Genf. Die Abſtimmung über die neue Verfaſſung iſt auf den 7 Dezember angeordnet.

— Bei einem Familienfeſte, das jüngſthin von Herrn Samuel Wog in Genf veranſtaltet wurde, regte der Feſtgeber den ſchönen Gedanken an, eine Handwerksſchule für iſraelitiſche Knaben in der Schweiz zu gründen, und zwar nach dem Muſter der Inſtitute gleichen Namens in Mühlhauſen, Kolmar, Straßburg ꝛc., wo arme junge Iſraeliten als Handwerker erzogen werden und die ihrem Stande nöthige intellektuelle und ſittliche Bildung erhalten. Er ſelber ging mit dem guten Beiſpiele voran und zeichnete 2000 Fr. als Anfang zum Gründungskapital und 500 Fr. jährlichen Beitrag. Andere folgten ihm nach mit Zeichnungen von 50—100 Fr. jährlichen Beitrags. Hr. Baron v. Rothſchild, der in der Nähe von Genf eine Villa beſitzt, zeichnete 1000 Fr. jährlichen Beitrags. Sofort wurde ein Komite gebildet, das ſich zur Aufgabe macht, dieſe ſchöne Idee recht bald ins Leben zu rufen und deren Gelingen durch Aeuffnung der materiellen Kräfte des projektirten Inſtitutes zu ſichern. Was iſt wohl beſſer, à la Schleuniger den Staat und ſeine Inſtitutionen zu untergraben, oder neue Inſtitute zum Heile der Geſellſchaft ins Leben zu rufen? (N. Z. Z.)

Neuenburg. Der Locler Subſcription für die Tilgung der Eiſenbahnſchuld ſind wieder 77,000 Fr. zugefloſſen, welche von Außen kamen, nämlich von 31 Neuenburgern, von 10 nichtneuenburgiſchen Schweizer-Gemeinden und aus 6 fremden Städten.

Ausland.

Amerika.

Die Potomac-Armee wird in Zukunft aus drei großen Armeen, 9 Korps, 30 Diviſionen und 70 Brigaden beſtehen. Die erſte Armee wird von Hooker, unter dem die Generalmajore Reynoles, Fitz, John-Porter und Franklin kommandiren, die zweite von Burnſide und die dritte von Sumner befehligt werden. Die Rebellenarmee in Virginien theilt ſich in zwei große Armeen unter Jackſon und Longſtreet, die in 4 Armeekorps von je 12 Brigaden mit Artillerie zerfallen.

— **New-York.** Laut dem Vereinigten Staaten-Kourier ſind in Penſylvanien, Ohio, Indiana und Jova, wo bisher eine republikaniſche Mehrheit von 21 Stimmen war, 36 Demokraten und 24 Republikaner gewählt worden, mithin haben die Demokraten ein Mehr von 12 Stimmen.

Frankreich.

— Die „Patrie“ bringt an auffallender Stelle folgenden Artikel: „Wir erhalten aus London die Nachricht, daß Mr. Gurdes, amerikaniſcher Agent, zwei Dampfer aus New York erwartet, welche beſtimmt ſind, neue Rekruten für die Armee des Nordens an Bord zu nehmen. Die unter ſeinen Befehlen ſtehenden Agenten haben in kurzer Zeit mehr als 800 junge Leute rekrutirt, die Mehrzahl Franzoſen und Deutſche. Die engliſche Regierung iſt von dieſen Werbungen in Kenntniß geſetzt und ſtellt ihnen gar kein Hinderniß entgegen.“

— Der „Moniteur“ zeigte nun offiziell an, daß die Einweihung des Boulevards du „Prince Eugene“ durch den Kaiſer am 7. Dezember ſtattfinden ſoll.

— **Paris,** 15. Novbr. Um die ſog. Confektions-Magazine zu ruiniren, haben die großen Schneider von Paris ſich aſſocirt und auf dem Boulevard des Italiens ein ungeheures Herrenkleidermagazin errichtet, welches heute eröffnet wurde. Das Ende vom Lied iſt natürlich, daß zuletzt beide ruinirt ſein werden.

— Die franzöſiſche Staatsſchuld beträgt dermalen an Kapital die fabelhafte Summe von 10 Milliarden 486 Millionen 49,864 Fr., und an Intereſſen 327 Millionen 628,311 Fr. Die ſchwebende Schuld beläuft ſich auf 865 Mill. 839,046 Fr., wovon 552 Mill. auf die früheren Regierungen treffen.

Italien.

— **Turin,** 18. Nov. In der heute wieder eröffneten Deputirtenkammer legte der Miniſter Ratazzi die Dokumente über die römiſche Frage vor. Buoncompagni kündigt an, er wolle wegen der Politik des Miniſteriums interpelliren. Rattazzi iſt bereit, ſein Benehmen auseinanderzuſetzen. Die Diskuſſion wird auf Donnerstag angeſetzt.

— **Rom,** 18. Nov. Der Prinz von Wales und der Kronprinz von Preußen ſind vom Pabſt in Audienz empfangen worden.

Griechenland.

— Der „Moniteur“ meldet aus **Athen** vom 17.: In Patras ſind Unruhen ausgebrochen; der Telegraph zwiſchen Chios und Syra iſt wieder hergeſtellt.

Japan.

— In **Japan** wurden vier Engländer und eine engliſche Dame von Japaneſen angefallen. Ein Engländer wurde getödtet. Der engliſche Miniſter verhinderte jedoch ſelbſt, daß, wie die Vertreter der andern Mächte wollten, Rache für dieſe Uebelthat geübt werde.

Rußland.

— Aus **Warſchau** meldet eine Breslauer Zeitung, daß 42 polniſche Offiziere kaſſirt, infam erklärt, zu Spitzruthen und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden ſeien, weil ſie an den letzten revolutionären Verſuchen Theil genommen hatten.

England.

Der Kronprinz hat nun die Jahre der Minderjährigkeit zurückgelegt und ſein Geburtstag ſollte ſowohl bei Hofe als in den Städten mit Pomp gefeiert werden. Auch die Zeitungen thun das Ihrige, indem ſie das Publikum über die Bedeutung des Tages erleuchten. So ſchreibt „Times“: Keiner unter uns erinnert ſich des 21. Geburtstages eines Prinzen von Wales; denn es ſind achtzig Jahre her, ſeit eine Feier dieſer Art ſtattgefunden hat. Obgleich die Trauer der königlichen Familie Demonſtrationen umfaſſender Art am heutigen Tage nicht geſtattet, iſt die Bedeutſamkeit des Ereigniſſes darum keine geringere. Der Prinz wird heute großjährig. Als Herzog von Cornwall tritt er nun in den Beſitz eines reichen Einkommens, wird ein Pair des Reiches und iſt fortan jeder Vormundſchaft enthoben. Ihm iſt die höchſte Stellung beſchieden, deren ein Mann ſich erfreuen kann: Anſpruch zu haben auf den mächtigſten Thron der Erde und über das loyalſte Volk der Erde zu herrſchen, das ſeine Hoffnungen auf ihn ſetzt. Die Geburtstagsfeier des engliſchen Kronprinzen gab auch Gelegenheit zu großen Avancements im Landheer und Flotte. Der Prinz von Wales ſelbſt iſt vom Oberſten zum General, die Generale Sir E. Blackeney, Biscount Gough, Herzog von Cambridge und Lord Clyde zu Feldmarſchällen befördert, u. ſ. w.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 18. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 44, Abſchlag Fr. 1. 07.

Langenthalermarkt vom 18. November.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 4. 20	bis	Fr.	4. 50
Anken (per Zentner)	„ 100. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„	1. —
Eier (8 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„	—. 47
Aepfel (das Viertel)	„ —. 30	„	„	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„	—. 50

Pariſer-Börſe. 19. Novb. 3% Rente 70. 30, Credit mobilier 1062, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 19. Nov. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 17. Novbr. National-Anleihe 82. 55, Metalliques 5% 71. 35, Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 10.

Wechſelkurs. 17. Nov. London 121. 55. Augsburg 3 Monat 103. 05.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,3‴	26″10,5‴
Thermometer	† 4	† 3	† 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. November 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Offizier, Aigle.
— Neer, Kaufm. v. Worms.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Mumberg, dto. v. Iſerlohn.
— Keller, dto. v Elberfeld.
— Harz, Part. v. Mülhauſen.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Suter, Fürſprech, Sins.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Suter, Kfm. v. Zofingen.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Heiz z. 2, Kfm. v. Menziken.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Meng, Part. v. Frick.
— Lanter z. 2, Baufhr. Rorſchach
— Gerbel, Part. v. Genf.
— Zeller, Kfm. v. Baden.
Igf. Märki, v. Mandach.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Baldinger, Fürſprech, Baden.
— Huber, Cand. Jur., Jonen.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Claſſen, dto. v. dto.
— Carraz, dto. v. Pruntrut.
— Ansbacher, dto v. Leipzig.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Levi z. 2, dto. v. Hägenheim.
— Oeſchger m. Gem., v. Wyl.
— Attenhofer, Part. v. Zurzach.
— Weber, dto. v. Zofingen.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Stattmann, Bchh., Stuttgart
— Schuler, Part. v. Mollis.

Rößli.

Hr. Rumpas, Kfm., Schaffhauſen
— Hammer, dto. v. Olten.
— Kiſſenpfennig, dto, Lauſanne.
— Käſtli, dto. v. Gränichen.
— Höfler, dto. v. Brugg.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Schalk, dto. v. Zürich.
— Heller, Bierbr., St. Gallen.
— Kaufmann, Steinh., Luzern.
— Bucher, Priv. v. dto.
— Dosenbach, v. Rheinweilen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
Igf. Hoffmann, v. Frauenfeld.

Schwert.

Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Renga, dto. v. Lenzburg.
— Löhr, Kellner, Baden-Baden.
— Förſter, Schuſter, v. dto.
— Tarmann z. 12, Mſik., Italien

Preisliſte der Steinkohlenhandlung L. F. Lambelet in Zürich.

Für Dampfheizung, Ofen- & Küchefeuerung.

Louiſethaler Flammkohlen	Fr. 305. —	pr. Wagon von 210 Ztr.	= Fr. 1. 45 1/4.	pr. Ztr.
Rheden Stückkohlen	„ 316. —	„ „	= „ 1. 50.	„
„ zweite Sorte	„ 287. —	„ „	= „ 1. 36 2/3.	„
Heimlz Stückkohlen	„ 325. —	„ „	= „ 1. 55.	„
Berbacher dto.	„ 328. —	„ „	= „ 1. 56.	„

franco Bahnhof Aarau geliefert.

nach Wildegg Fr. 12. — pr. Wagon höher als obige Preiſe.
„ Brugg „ 18. — ditto.
„ Turgi „ 22. — ditto.
„ Baden „ 24. — ditto.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt ſich
Zürich, 18. Nov. 1862.
L. J. Lambelet.

Dl. Schmuziger-Fiſch

empfiehlt dem ehrenden Publikum eine **neue** Sorte Stahlfedern, genannt **Humbolds**feder in viererlei Spitzen, extrafein, fein, mittel und breit, die beſte und dauerhafteſte bis jetzt erſchienene Feder; auch ſind die ſchon bekannten **Cement**federn in viererlei Spitzen wieder ergänzt. Nebſt dieſen ausgezeichneten Federn finden ſich noch viele andere gute Sorten von 40 Ct. die Schachtel bis Fr. 4. auf Lager.

Photographie-Album von Fr. 4—18, **Photographie-Bilder & Rähmchen, Schreibmappen, Poeſiebücher, Brieftaſchen, Albums, Receſſaires** mit feinen Inſtrumenten, **Porte-Monnaies, Schreibbücher** für jeden Bedarf, ſowie **Arbeiter- & Notizbüchli** jeder Art ſind immer in großer Auswahl vorräthig.

Nebſt dieſen Artikeln iſt mein **Schreib-, Poſtpapier-** und **Zeichnungs-Materialien**-Verlag, wobei auch die **Sußner's Creta Policolorſtifte** in allen Farben, und ſeine **Zeichnungs-Vorlagen** hiezu, ſo wie auch ſeine **Peinture Orientale** ſich befinden, ſtets beſtens aſſortirt.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

423]

In der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** iſt zu haben:

Burgmüller, Für kleine Hände.

2 Hefte mit je 75 kleinen heiteren Clavierſtücken.

Preis eines Heftes 2 Fr.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

Circa zehn Fuder **Bau**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [782

Zu miethen oder kaufen geſucht:

Ein eiſerner **Ofen** mit etwas Rohr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Parthie leere **Syrup-Fäſſer** bei **F. Maurer-Schibler.**

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [745

Zu kaufen wünſcht man:

Einen noch in gutem Stande befindlichen **Glasſchrank.** [772

Leichen-Anzeigen.

Nro. 78.

Freitag den 21. November 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Barbara Pfenninger,** Modiſte, von Wald; 42 Jahre alt. — Leidabnahme: Vorſtadt Nr. 726.

Donnerſtag den 20. November 1862
im Saale zur Kettenbrücke:

Außerordentliche Abendunterhaltung,

gegeben durch den berühmten und wohlbekannten Schweizer Tambour-Major

Gerbel-Jäggi.

Zum Schluß der Vorſtellung:

Die Kunſt, eine Dame in eine Kartoffel zu zaubern.

In der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** iſt zu haben:

Spaß muß ſein!

Luſtiges und Schnurriges

vom Vater **Witz** und der Mutter **Laune.**

I. und II. Sammlung

mit 66 Steinzeichnungen.

Hier haſt du gar luſtige Geſchichten,
Anekdoten ein ganzes Heer,
In Proſa und auch in Gedichten,
O Leſer, was willſt Du noch mehr?

Preis jeder Sammlung 70 Cts.

Eine junge rechtſchaffene, treue **Magd,** die noch hie und da Anleitung bedarf, ſucht auf h. Weihnachten einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [793

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte** bei

794] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Junges fettes **Schaffleiſch** bei

789] **F. Siebenmann,** z. Schlüſſel.

Wo ein braver, gut erzogener Knabe die **Wirthſchaft** erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [785

Wer eine **Bäckerwaage** zu kaufen wünſcht, ſagt die Exped. d. Blts. [781

Zu miethen geſucht:

Ein freundliches, kleines **Logis** oder ein **unmeublirtes Zimmer** für ein ſtilles Frauenzimmer. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [783

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein **Knecht,** der die Landwirthſchaft kennt, melken kann und auch mit Pferden umzugehen weiß, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [773

Eine rechtſchaffene **Magd,** die im Kochen und Hausweſen bewandert iſt, findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [774

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 276. 21. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Auch zur griechiſchen Angelegenheit.

Wir betrachten den neugriechiſchen Handel ſehr kühl, wie denn überhaupt die aus einem ſchönen Wahn hervorgegangene Begeiſterung für Hellas längſt verraucht iſt.

König Otto war freilich nicht der Mann, um ein ſo verkommenes Volk, wie die Neuhellenen ſind, aus ihrem alten Sumpfe herauszuheben; nichts deſto weniger könnte er bei ſeinem Abſchiede von den unwirthlichen Geſtaden ſagen: „Fern von jeder Großthuerei, hatte ich nur das wahre Wohl von Griechenland im Auge, indem ich der wirthſchaftlichen und ſittlichen Entwicklung jede mögliche Aufmunterung zu Theil werden ließ und beſonders darauf bedacht war, daß Jedem Gerechtigkeit würde.“

So möchte er jedenfalls dieſem Volke gegenüber ſprechen, das ſeinerſeits noch mehr geſündigt hat, als der ſchwache König, dem überdies von den Schutzmächten die Hände gebunden waren. Hat es etwas gethan, um ſeine Verfaſſung zur Wahrheit zu machen? Hat es, das Volk der Neuhellenen, eine ordentliche Vertretung zu Stande gebracht und ſodann den Staatshaushalt geordnet? Nein. Die Kammer wollte ſich mit dem Rechnungsweſen nicht beſchäftigen, bekümmerte ſich ſogar um die Voranſchläge und die Steuervorlagen wenig, ſo daß die Steuerrückſtände in's Unerhörte anwuchſen. Viele Behörden blieben nur auf dem Papier. Das Beamtenthum iſt durch und durch faul, und wollte man aufräumen, ſo fände man zu einem neuen, beſſern das Holz nicht.

Die Rechtsunſicherheit in jeder Beziehung und namentlich auch in Bezug auf Grund und Boden iſt allgemein, die Rechtspflege entſpricht der Verworfenheit dieſes faulen, geſchwätzigen, beſtechlichen Beamtenthums.

Glaube der Leſer nicht, daß wir faſeln. Obiges iſt das Ergebniß einer von Vollmachtträgern der Schutzmächte vorgenommenen Unterſuchung.

Dafür aber beſchäftigten ſich die „Volksvertreter“ mit Wühlerei, mit Volksſchmeichelei, mit Großmannsträumen, mit großgriechiſchen Plänen.

Daß bei einem ſolchen Volke die großen Ränkeſpieler in Petersburg und Paris trefflichen Boden finden, iſt einleuchtend, insbeſondere ſucht Rußland das Griechenthum als Werkzeug für ſeine Abſichten auf die Türkei zu benutzen, um ſo mehr, als die Religions-Verwandtſchaft ein nicht zu verachtendes Band bildet. Die Geſandten Frankreichs und Rußlands ſind es denn, die nach der eigenen Anſicht des franzöſiſchen Miniſters Drouyn die Verjagung König Otto's eingeleitet und ihm jene Reiſe nach dem Peloponnes vorgeſchlagen haben, von welcher er nicht mehr nach Athen zurückkehren ſollte.

Die betreffenden Hofblätter geben daher der Umwälzung eine Deutung, wie ſie ihren Gebietern dient. So betrachten die Petersburger Zeitungen dieſelbe als eine Fortſetzung des Volkskrieges zur Befreiung der Griechen in der Türkei und zur Eroberung des ihnen zukommenden Gebietes, nämlich von Epirus, Theſſalien, Candia und den griechiſchen Landſchaften in Kleinaſien.

Die „Patrie“ in Paris belobt ihren kaiſerlichen Herrn bereits für ſeine guten Vorſätze betreffend Griechenland und macht ihm ein großes Verdienſt daraus, daß er dem Grundſatze der Nichteinmiſchung huldigt. Das Hofblatt betrachtet es ſomit als etwas Großartiges, wenn derſelbe andere Staaten in ihrem Innern ſich einrichten und bewegen läßt.

Kronbewerber ſchießen wie Pilze auf: Luitpold von Bayern, Prinz Napoleon, Prinz Amadeus von Savoyen, Prinz Alfred von England, der Graf von Flandern, Erzherzog Maximilian, ein Prinz von Oldenburg, ein ruſſiſcher Leuchtenberg, Fürſt Ypſilanti werden genannt und ihre Zahl kann ſich täglich mehren. Der Fürſt iſt alſo die Hauptſache, was uns freilich um ſo weniger in Verwunderung ſetzen darf, als dieſe Neuhellenen wahrlich nicht geeignet ſind, einen Freiſtaat zu bilden. Zwar iſt dort unter dem alten, ehrgeizigen Grivas eine ziemlich ſtarke freiſtaatliche Partei aufgetaucht, welche einen aus drei Provinzen gebildeten Bundesſtaat mit einer Dreimännerregierung, deren erſtes Mitglied der mit Vollziehungsgewalt bekleidete Präſident ſein würde, anſtrebt. Allein wenn von Rußland aus dieſem Streben Vorſchub geleiſtet werden ſollte, ſo hat es dabei nur das Eine im Auge: daß Griechenland eine ſchwache Regierung beſitze, die ihm blind ergeben und von ihm abhängig ſei, und ihm im Kriege gegen die Pforte als Vorhut diene. Unter allen Umſtänden ſoll die Umwälzung zum ruſſiſch-franzöſiſchen Nutzen ausgebeutet werden.

England wacht indeß mit ſcharfem Auge und bietet allem auf, um einerſeits die Thronbeſteigung eines ruſſiſch-franzöſiſchen Kronbewerbers und andererſeits das Uebergewicht der großgriechiſchen Partei zu verhindern.

Eidgenoſſenſchaft.

In Folge eines Geſuchs des franzöſiſchen Unterrichtsminiſters hat ſich das eidg. Departement des Innern an die Kantone gewendet, um Auskunft über den Stand der Handels- und Induſtrieſchulen zu erhalten. Aus den eingegangenen Berichten tſt zu entnehmen, daß die Schweiz 7 Handels-, 65 Induſtrieſchulen mit 205 Lehrern und 4098 Schülern, und 7 landwirthſchaftliche Inſtitute mit 28 Lehrern und 219 Zöglingen zählt. (N. Z. Z.)

Aargau. Wie das „Badener Tagblatt“ vernimmt, ſei der Bundesrath nichts weniger denn gewillt bezüglich der Judenbewegung im Aargau beide Augen zuzudrücken. Etwas müſſe geſchehen, und da das aarg. Volk das jüngſte Geſetz verworfen, ſo werde wohl das Heimatloſeneinbürgerungsgeſetz zur Anwendung kommen müſſen. Sollte das ſich erwahren, ſo werden wir's alsdann auch ſo ſicher, als zweimal zwei vier ſind, erleben, daß die Rache ſich dann gegen die Wühler und Tröler wenden wird, die bis jetzt es verſtanden haben, das Volk auf die ſtrafbarſte Weiſe am Narrenſeil herumzuführen.

— Aarau. (Einſend.) In Nr. 319 des „Schweiz. Handels-Cour.“ ergeht ſich ein Einſender aus Aarau, Hrn. Oberſt Schädler dahier auf die gemeinſte Art wiederholt zu begeifern. Ohne uns weiter in die betreffenden Schmähungen einzulaſſen, diene dem Einſender nur, daß ſoweit es unſere Waffe, die Artillerie, anbelangt, es keinen eidgen. Soldaten geben dürfte, der gegründete Klagen über Hrn. Oberſt Schädler abgeben könnte; daß vielmehr dieſem ausgezeichneten Offizier die Liebe und Achtung der Artilleriſten gezollt wird, welche er in vollem Maße verdient. Dieſe Thatſachen haben wir nicht nur vom Hörenſagen, nein, wir hatten ſelbſt die Ehre, unter verſchiedenen Malen unter ſeinem Commando zu ſtehen und urtheilen daher ſelbſtſtändig. Mit dem Hotel Schädler und ſeinem tüchtigen Direktorium ſind wir Artilleriſten übrigens ſehr wohl zufrieden, — hingegen laſſen die Promenaden, auf denen der eidg. Soldat ſeine erſte Schule erhält und zu Betreten derſelben er während der Inſtruktionszeit zwei Mal des Tages verpflichtet iſt, viel zu wünſchen übrig. Eine Vergrößerung des Exerzier- und Schießplatzes in Aarau kann Stoff zu ſehr ernſten Betrachtungen und Studien liefern und die betreffenden Behörden mögen ſolches zu Herzen nehmen.

Schließlich glauben wir, wenn unſer verehrl. „Handels-Courier“, deſſen eifriger Leſer wir ſind, näher mit den Umſtänden betraut wäre, denn doch die Einſendungen aus bekannter Quelle von Aarau hin und wieder ein wenig zugeſpitzt würden.

— Der Kreis **Rein** hat am Platze des Hrn. Lehrer Fehlmann den Hrn. Heinrich **Brak**, Cavallerie-Feldweibel von Möhnthal, als Großrath gewählt.

Bern. Die Regierung hat beſchloſſen, das Theater der Bundesſtadt dieſes Jahr mit 1500 Fr. zu ſubventioniren.

— In der vorigen Woche hat eine Familie Treuthardt in Reichenſtein bei Zweiſimmen auf ein und derſelben Stelle heuer den zweiten Flachs gezogen; gut die Hälfte iſt anderthalb Ellen lang und vollkommen reif. Sachkenner behaupten, dieſer ſei eben ſo gut, wie der erſte, den ſie Anfangs Heumonat heimgebracht.

Zürich. In Nürenſtorf wurde ein 60jähriger Mann und in Baſſerſtorf ein 17jähriger Jüngling beim Holzen von einer fallenden Tanne erſchlagen.

— Die ſämmtlichen Sparkaſſen des Kantons Zürich repräſentiren bei 72,391 Einlegern ein Kapital von 12,356,600 Fr. Der Reſervefond aller Kaſſen beträgt Fr. 796,699.

— Letzten Montag wurde in Hauſen ein durch den Gemeindsbedienſteten arretirter Unbekannter in das Gemeindsgefängniß gebracht. Am folgenden Morgen circa 6 Uhr wurde bemerkt, daß Rauch aus dem betreffenden Lokale drang, worauf ſofort geöffnet, jedoch der Gefangene todt mit größtentheils verbrannten Kleidern gefunden wurde. Einige Zündhölzchen fanden ſich noch in den Reſten der Kleider vor und es wird vermuthet, der Gefangene dürfte beim Rauchen eingeſchlafen ſein und ſo den Brand verurſacht haben.

Luzern. Die Regierung hat den Staatsanwalt beauftragt, gegen den „Wahrheitsfreund“, welcher in einer Reihe von Artikeln ſich zur Aufgabe gemacht hat, die Behörden zu verdächtigen und ihnen ungeſetzliche und betrügeriſche Handlungen vorzuwerfen, gerichtlich einzuſchreiten. Wir loben an der Luzerner Regierung, das männliche Vorgehen. Hätte die Aargauer Regierung vor Jahren ſchon alſo gehandelt, der Aargau wäre vor Schmach und Schande ſicher geblieben. (Bad. Tagbl.)

— Am 16. November iſt in Luzern das **Stiftungsfeſt des Grütlivereins** von den Sektionen Luzern, Schwyz und Uri feierlich begangen worden. Ueber hundert Feſtgenoſſen ſammt Ehrengäſten nahmen daran Theil. Der Feſtſaal war, wie Luz. Tagbl. erzählt, mit ſinnigen Sprüchen dekorirt. Eine gute Muſik durchhallte die Räume, Reden auf Reden floſſen, drei Männerchöre ergoſſen ſich in harmoniſchen Tönen. Ein jugendlich friſches, freies Leben entfaltete ſich unter ſämmtlichen Vereinsgenoſſen. Die Reden zielten auf Verbrüderung, Förderung der Bildung und des ſittlichen Lebens, auf Entwicklung freier republikaniſcher Ideen. Die Haltung der Vereinsmitglieder war eine würdige und es blickte auch ſelbſt durch das bunte, belebte Vereinsleben ein edler ſittlicher Ernſt. (Hdlsk)

Schwyz In der Nähe von Schwyz iſt dieſes Jahr eine Matte 7 Mal gemäht worden.

Zug. Den 17. Abends ſtarb plötzlich Herr Georg **Boſſard**, Stadtpfarrer von Zug.

Glarus. In Netſtall und Näfels iſt die ſchlimmſte, weil unheilbare und höchſt anſteckende Krankheit des Pferdegeſchlechts, der Rotz, bei mehreren Pferden aufgetreten. Bereits mußten in Netſtall 4 Pferde, welche alle dem gleichen Eigenthümer angehörten, und in Näfels 1 Pferd beſeitigt und zwei andere rotzverdächtige Pferde von der Sanitätskommiſſion gebannt werden.

Solothurn. Auf dem Hofberge in der Klus wurde am 8. d. das **ſechste** Stück Rind von Wuthkrankheit befallen und unter den nöthigen ſanitätspolizeilichen Vorſichtsmaßregeln beſeitigt. Das Wuthgift blieb volle 25 **Wochen** ohne irgend welche krankhafte Erſcheinung in dem gebiſſenen Thiere haften. Es beſtätigt dieſe Thatſache auf's Neue die ſchon häufig gemachte Erfahrung, daß die von tollen Hunden gebiſſenen Menſchen und Thiere ſtetsfort in der traurigſten Unſicherheit ſchweben, und daß die allgemein verbreitete Anſicht, als breche die Wuthkrankheit je am 9. Tage oder in der 9. Woche aus, ganz irrig iſt. Ein beſtimmtes Geſetz bezüglich des Latantbleibens des Wuthgiftes kennt weder die Erfahrung noch die Wiſſenſchaft. (S. Ldb.)

Teſſin. Die Teſſiner Volkszeitung meldet drei liberale Großrathswahlen, die letzten Sonntag getroffen worden ſind: die HH. Fontana in Caneggio, Civelli in Carona und Nationalrath Capponi in Rovana. Zum Erſatz des Hrn. Ramelli im Nationalrath wird von den Liberalen der eidg. Oberſt Auguſt Fogliardi portirt.

Waadt. Laut dem „Nouvell. Vaud.“ haben die letzten Samſtag in Lauſanne verſammelten ſchweizeriſchen Freimaurerlogen für die nächſten ſechs Jahre zum Großmeiſter ihres Vereins (Alpina) Hrn. Prof. Gelpke in Bern und zu deſſen Stellvertreter Hrn. Dr. Favre in Neuenburg ernannt.

Freiburg. Der Große Rath hat in ſeiner Sitzung vom letzten Dienſtag mit ſehr großer Mehrheit beſchloſſen, in den Geſetzesentwurf, betreffend die Wiederherſtellung der Geſellſchaft der Karthäuſer in den Gebäuden der Valſainte im Pays de Charmey, einzutreten. Fünfzehn Jahre ſind es nun, ſagt das „Journal von Freiburg“ mit bitterer Ironie, daß die Pforten von Freiburg ſich vor der eidgenöſſiſchen Armee öffneten! Welchen Weg haben wir zurückgelegt ſeit dem Jahre 1847! Die **fünf** Deputirten, welche den Muth hatten, ſich dieſer mittelalterlichen Reſtauration, die den Kanton nun neuerdings an den Pranger ſtellt, zu widerſetzen, ſind: HH. Vonderweid, Preſſet, Viſſaula, Pochon und Gottlieb Liechti. Vonderweid hatte im Gegenſatz zum Eintreten beantragt, daß die noch übrigen Güter von Part-Dieu für den Kantonsſpital in Anſpruch genommen werden.

St. Gallen. Zum Landammann wurde Hr. Reg.-Rath **Hungerbühler** gewählt.

Wallis. Wie dem Handels-Courier aus dem Kanton Wallis geſchrieben wird, beginnt die **Tabakkultur** immer mehr ſich dort auszudehnen. Die **letzte Ernte** lieferte eine Qualität, die Alles übertreffe, was bisher in Deutſchland und der Schweiz in dieſer Hinſicht dageweſen ſei. Man dürfte mit Sicherheit annehmen, daß in dieſem Zweige der Landwirthſchaft eine neue ergiebige Erwerbsquelle den Thälern des Wallis geöffnet ſei.

Neuenburg. In Chaux de Fonds hat kürzlich ein Veteran der Kriege des Kaiſerreichs, Hr. Daniel Heinrich Perret-Cartier, inmitten ſeiner Kinder und Enkel die goldene Hochzeit gefeiert. Die Familie erhöhte die Bedeutung des ſeltenen Ereigniſſes durch eine Gabe von Fr. 500 an das Hoſpital des Ortes.

Ausland.

Amerika.

Aus **NewYork** vom 8. Nov. wird gemeldet: M'Clellan rückt immer vor; die Stellung der Sonderbündler kennt man nicht. Eine Note Seward's beſchwert ſich, daß der ſonderbündiſche Kaper „Alabama“ aus einem befreundeten Hafen entkommen ſei.

Bei den Wahlen in Illinois triumphirten die Demokraten. Es geht das Gerücht, daß Frankreich gegen die Akte des unioniſtiſchen Generals in NewOrleans, Buttler, Proteſt erhoben habe.

Italien.

— Der König hat große Summen zur Unterſtützung der Ueberſchwemmten in der Romagna geſandt. Die Miniſter Depretis und Pepoli haben ſich an Ort und Stelle begeben, um ſich über das Unglück zu informiren. Die Ueberſchwemmungen des Po nehmen ab.

— Nach einer Genueſer Zeitung ſoll Garibaldi nun von Piſa nach **Florenz** transportirt werden, da man das Klima von Piſa für zu feucht und dem Rheumatismus des Generals nachtheilig hält.

England.

— Nach dem „Mechanics' Magaz.“ iſt die engliſche Regierung geſonnen, Geſchoſſe aus Stahl einzuführen, die mit $^1/_{100}$ Silber legirt ſind. Wie der Erfinder behauptet, vermag kein noch ſo dicker Schiffspanzer ſo gefeiten Kugeln zu widerſtehen. Auch ſeien ſie, da ſie ein geringes Gewicht brauchen, nicht koſtſpieliger als andere Kugeln.

Griechenland.

— Trieſt, 18. Nov. Die „Trieſter Zeitung“ berichtet aus Griechenland und den Joniſchen Inſeln von fortdauernden Demonſtrationen im engliſchen Sinne; ſie fügt hinzu, die Wahl des Prinzen Alfred ſei als geſichert zu betrachten.

Oeſterreich.

Peſth, 19. Nov. Es iſt eine allgemeine Amneſtie verkündet für alle von den Militärgerichten wegen politiſcher Vergehen Verurtheilten ſowie für die Flüchtlinge, welche nach Ungarn zurückgekehrt ſind. Die noch ſchwebenden Prozeſſe ſind eingeſtellt.

Frankreich.

— Den nun vollendeten Boulevard „Prinz Eugen“ ziert ein Triumphbogen in altrömiſchem Styl, die zwölf farbigen Marmorſäulen desſelben tragen ebenſo viele eherne Bildſäulen, welche franzöſiſche Soldaten aus allen Waffengattungen darſtellen. Die Statue Frankreich, welche das Ganze bekrönt, ſteht aufrecht in einem von vier Pferden beſpannten Wagen. Sie bedeutet die ſiegreiche Rückkehr der Armeen in ihre Heimat. Die Inſchrift des Denkmals lautet: Napoleon III., Kaiſer der Franzoſen, den ſiegreichen Armeen in der Krimm, Italien, China, Cochinchina und Algier 1852—1862.

— Bei der Revue vom 15. trat ein Sergeant vom 73. Linienregiment an den Kaiſer heran, um ihm einen Brief ſeines Oberſten zuzuſtellen. Es handle ſich, ſagte er dringlich, um Leben oder Sterben. Der Sergeant war mit dem letzten Eiſenbahnzug angelangt und der Kaiſer, aufmerkſam gemacht, ließ ihn vortreten. Da ergab es ſich, daß der Mann für einen Kameraden um Gnade bat. Der letztere ſollte inner 3 Stunden wegen einem Inſubordinationsfehler erſchoſſen werden. Der Kaiſer wendete ſich nach Einſicht der Papiere an ſeine Gemahlin mit den Worten: Es iſt heute Eugenia, da darf man wohl Gnade für Recht ergehen laſſen. Ein Adjutant wurde beordert, den entſprechenden Befehl zu telegraphiren.

— Schon in der zweiten Novemberwoche iſt in den Pyrenäen eine Maſſe Schnee gefallen. Der Courier zwiſchen Carcaſſonne und Caſtres iſt ſtehen geblieben; die Pferde konnten nicht mehr vorwärts kommen und drei Reiſende wären ohne die Hülfe der Gensdarmerie von Martys ſicher erfroren.

Deutſchland.

— Die würtembergiſche Regierung erläßt des Steinöls wegen eine Warnung. Man ſolle dasſelbe in kalten und feuerfeſten Orten aufbewahren. Die Erfahrung lehre nämlich, daß es ſehr gefährlich ſei, ſolches Oel in wärmern Lokalen, beſonders aber in nicht feuerfeſten, aufzubewahren. Vorſicht ſchadet zu allen Zeiten nichts!

— Wie innig die allgemeine Verehrung für den heimgegangenen Uhland iſt, zeigte ſein Begräbniß vom letzten Sonntag. Von Nah und Fern eilten Vereine, Korporationen, Verehrer und Freunde herbei, um dem großen Dichter die letzte Ehre zu erweiſen. Der Sarg war ganz in Kränze gehüllt. Zu ſeinen Häupten prangten zwei Lorbeerkränze mit ſchwarz-roth-goldenen Bändern umwunden, welche die Delegirten des deutſchen Sängerbundes gebracht. Den unabſehbaren Leichenzug führten die Profeſſoren und Studenten der Univerſität an. Die Fahnen der Vereine waren mit Trauerflor umhüllt. Am Grabe, in deſſen Nähe Silcher und Baur ruhen, ſang die Liedertafel den Bardenchor: „Stumm ſchläft der Sänger“; dann hielt der Stadtpfarrer von Tübingen die Leichenrede. Nach einem Choral der Sänger ſandten drei ſchwäbiſche Dichter, Karl Mayer, J. H. Fiſcher und Ludwig Seeger, ihre letzten Grüße am offenen Grabe dem Meiſter nach.

— Bei Friedrichshafen hat ein Vater ſeinen Sohn ermordet und ſich dann ſelbſt das Leben genommen.

— Ein zu Bad Ems wohnender Chirurg J. Woelbert, hat an Garibaldi eine Einladung erlaſſen, ſich zu einer Kur nach Ems zu begeben und ihm ſeine Dienſte und ſein ganzes Haus offerirt. Garibaldi ließ durch Frau von Melena (ſeine Pflegerin), die ſtets in Garibaldi's Nähe iſt, antworten, daß die deutſchen Sympathien ihm beſonders werth ſeien und daß die Worte des Briefes, die aus einem ſo warmfühlenden Herzen entſtrömt ſeien, ihm eine ganz beſondere Freude verurſachten, wofür er ſeinen tiefempfundenen Dank ſagen und freundlichſt grüßen laſſe, und daß er ſich ſeiner Zeit der freundlichen und herzlichen Einladung nach Ems erinnern werde.

— Durch die Vertheurung der Baumwolle kommt jetzt der Leinenhandel wieder in Aufſchwung. Die nothwendige Folge iſt, daß die Landwirthſchaft ſich wieder dem Flachsbau zuwendet. In Süddeutſchland, wo er, weil die Bereitungskoſten die Waare zu ſehr vertheuert, bisher faſt ganz darniedergelegen, geht man jetzt auch mit dem Plan um, nach dem Vorgang von Belgien, Hannover, Pr. Sachſen und Schleſien, Flachsbereitungsfabriken zu errichten. — Mehrere landwirth. Vereine von Würtemberg, u. A. Biberach und Nürtingen, haben deßhalb eine Aufforderung an die Landwirthe zum Anbau des Flachſes, wie zum gemeinſamen Bezug guten Flachsſamens erlaſſen, und zugleich an die Intereſſenten der Fabrikation und des Handels, ſich mit ihnen wegen der Abnahme des rohen Flachſes in Beziehungzu ſetzen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 20. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2797 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 30. 60. Mittelpreis Fr. 28. 21., Niedrigſter Fr. 26. —. Abſchlag Fr. —. 01. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 507 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 129 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 47, Aufſchlag Fr. —. —.

Schaffhauſen, 18. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 08, Abſchlag 10 Ct.

Pariſer-Börſe. 20. Novb. 3 % Rente 70.50, Credit mobilier 1097, Oeſterr. Staatsbahn. 495. —.

London. 20. Nov. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 18. Novbr. National-Anleihe 82. 85, Metalliques 5 % 71. 15, Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 70.

Wechſelkurs. 18. Nov. London 121. 80. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,2"'	26" 9,9"'	26" 10,0"'
Thermometer	+ 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO		NO
Himmelsbed.	bd	—	bd

Zum Verkauf:

Circa zehn Fuder **Bau**. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [782

Zu miethen oder kaufen geſucht:

Ein eiſerner **Ofen** mit etwas Rohr. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [745

Zu kaufen wünſcht man:

Einen noch in gutem Stande befindlichen **Glasſchrank**. [772

Ein **Knecht**, der die Landwirthſchaft kennt, melken kann und auch mit Pferden umzugehen weiß, ſucht einen Platz. Auskunft durch die Exped. d. Blts. [773

Wer eine **Bäckerwaage** zu kaufen wünſcht, ſagt die Exped. d. Blts. [781

Photographie-Albums

ſind in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Chriſten

585] in Aarau.

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preiſen

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. November 1862.

Ochſen.
Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— La-Roche, Kfm. v. Baſel.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Schueng, Kaufm. v. Baſel.
— Mathys, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Kleinbeck, Kfm. v. München.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Meier, dto. v. Bern.
— Fricker, Part. v. Frick.

Krone.
Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Stattmann, Bchh., Stuttgart
— Mettmann, Ngt., Rotterdam.

Lowen.
Hr. Rey, Negt. v. Grenoble.
— Wethink, dto. v. Baſel.
— Eppenſtein dto. v. Hamburg.
— Ritter, dto. v. Köln.
— Mild, dto. v. Frankfurt.
— Nier, Kaufm. v. Worms.
— Kuſter, dto. v. Lenzburg.
— Urech, dto. v. Zürich.
— Harz, Part. v. Mülhauſen.

Wildenmann.
Hr. Zwicki, Maſch.-Ing., Olten.
— Pfenninger, Negt. v. Paris.

Rößli.
Hr. Wetter, Kaufm. v. Baſel.
— Kiſſenpfennig, dto, Lauſanne.
— Schalk, dto. v. Zürich.
— Engelskircher, dto. v. Mering.
— Frey, dto. v. Zürich.
— Göringer, dto. v. Reutlingen.

Hr. Wenkert, Kfm. v. Aarburg.
— Schweizer, dto v. Zürich.
— Dautel, Schmied, Schorndorf
— Geiler, Sattler, Reutlingen.
— Kilias, Metzger, Kippenheim.
— Oſer, Backer, Lauf.
— Weiß, Schuſter, Wies.
— Röthlisberger, v. Langnau.
— Böſch, Schreines, Kappel
— Weisgeier, Drchsl. Pattefen.
— Schueb, v. O ereinſingen.
— Schröndle, v. Böttſtetten.
— Grob, Schloſſer, Zürich.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Rothenbühler, a. Emmenthal.
Fr. Niederer, v. Birsfeld.
6 Drahtbinder a. Ungarn

Schwert
Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Hug, Commis, Ziefen.

Dankſagung.

Für die ſo zahlreich bewieſene Theilnahme während dem langen Krankenlager und am Begräbniß unſerer lieben Tochter und Schweſter, **Henriette Frey**, danken hiemit herzlichſt die trauernden

Mutter und Geſchwiſter.

Jäger-Verein von Aarau.

I. Vortrag
des Hrn. Oberſt Schädler

am

Sonntag den 23. Nov., Mittags 1 Uhr,
im untern Schwertſaale dahier.

☞ Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie im Bezirk Aarau werden zu dieſem und folgenden Vorträgen kameradſchaftlich eingeladen.

799] **Der Vorſtand.**

Zu verkaufen:

Eine **Dezimal-Waage**, eine kupferne **Waage**, ein großer **Eiſenhafen** und mehrere ältere **Fenſter** und **Vorfenſter**. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [800

Schmiedſteinkohlen, Flammkohlen, Coaks & Turben

ſind in beſter Qualität ſtets billig zu haben bei **Hch. Hunziker**
801] an der Bahnhofſtraße.

Zu verkaufen:

Drei ſchöne welſche **Hähne** in Nr. 516. [802

Heute Nachmittag 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie täglich friſches **Schweinefleiſch** bei
803] **A. Landolt**, Metzger.

Feine ächte franzöſiſche Weine

rothe und weiße

empfiehlt zu geneigter Abnahme
805] **F. Maurer-Schibler.**

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Pflaſter-Karren**, mit eiſernen Achſen und gut beſchlagenen Rädern. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [796

Abhanden gekommen:

Ein **Stoß-Karren**, im Färbergäßchen dahier. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld.
797] M. Lehner, in Gränichen.

Eine junge rechtſchaffene, treue **Magd**, die noch hie und da Anleitung bedarf, ſucht auf h. Weihnachten einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [793

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Wo ein braver, gut erzogener Knabe die **Wirthſchaft** erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [785

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-**, reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte	pr. Original-Waggon von 210 Ztr.	à Fr. 315. —
„	„ II.	„ „ „ „ „ „	à „ 286. —
Heinitz-	„	„ „ „ „ „	à „ 323. —
Griesbacher		„ „ „ „ „	à „ 300. —
Louiſenthaler		„ „ „ „ „	à „ 304. —
Friedrichsthaler		„ „ „ „ „	à „ 300. —
Duttweiler	I. Sorte	„ „ „ „ „	à „ 315. —
Sulzbach-Altenwald		„ „ „ „ „	à „ 300. —

franco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg Fr. 12. — pr. Waggon höher als obige Preiſe.
„ Brugg „ 18. — „ „ „ „ „ „
„ Turgi „ 22. — „ „ „ „ „ „
„ Baden „ 24. — „ „ „ „ „ „

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862. **Steininger & Cie.**

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zuſicherung billiger Bedienung ihr gut und friſch aſſortirtes

Lager

in

Bodenteppichen am Stück und abgepaßten,
Bett- & Sopha-Vorlagen, Tiſch- & Clavier-Decken,
Reiſe-, Pferde- & Glätte-Decken, letztere am Stück und abgepaßten,
Wollene **Bettdecken,** weiß und ponceau; **Pique-Decken.**
Meubel-Plüsch & Moquette in verſchiedenen Farben und Deſſins,
Meubel-Damast, baumwollen, halbwollen und ganzwollen,
Meubel-Indienne. Ledertuch & Wachstuch,
Cocos & Manilla für Belegung von Treppen und Hausgängen,
„ **Thürvorlagen** in beliebigen Größen,
Leinwand, Schweizer und Irländiſche; Leinenen **Tafelzeugen,**
Irländiſche **Sack- & Batiſt-Nastücher**
2c. 2c.

Muſter ſenden auf Verlangen gerne zur Einſicht. [787

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples' se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

In der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** iſt zu haben:

Spaß muß ſein!

Luſtiges und Schnurriges

vom Vater **Witz** und der Mutter Laune.
I. **und** II. **Sammlung**
mit 66 Steinzeichnungen.

Hier haſt du gar luſtige Geſchichten,
Anekdoten ein ganzes Heer,
In Proſa und auch in Gedichten,
O Leſer, was willſt Du noch mehr?

Preis jeder Sammlung 70 Cts.

Zu miethen geſucht:

Ein freundliches, kleines **Logis** oder ein **unmeublirtes Zimmer** für ein ſtilles Frauenzimmer. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [783

Bei Unterzeichneten iſt wieder

Türkiſcher Tabak Ia.

angelangt und kann pfundweiſe billigſt bezogen werden.

780] **Gebrüder Bührer.**

Leih-Bibliothek
von
J. J. Chriſten in Aarau.

Ausgewählte Sammlung der neuern belletriſtiſchen Literatur. Die intereſſanten Erſcheinungen werden ſtets ſogleich angeſchafft und der Circulation übergeben. Für auswärts wohnende Abonnenten beſtehen Porto-Erleichterungen.

Preis des Catalogs 30 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 277. 22. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine zeitgemäße Anregung.

Alle Prüfungen, alle Leiden, von denen eine ganze Bevölkerung oder auch ein einzelner Menſch heimgeſucht wird, bergen einen ſüßen Kern in ſich. Unter Schmerzen und Entbehrungen reift die Frucht guter Vorſätze und erhebender Entſchlüſſe, keimt die Jugend wieder friſch empor, wird die Kraft zum Beſſern neu geweckt.

Verſchiedene Gegenden unſeres Vaterlandes leiden ſchon ſeit einiger Zeit unter dem gewerblichen Nothſtande; manche Fabrikbevölkerung gedenkt mit Schmerzen der vergangenen beſſern Zeit, wo ſie es verſäumt hat, ſich auf die harte Zukunft vorzubereiten und Erſparniſſe anzulegen. — Insbeſondere fühlt man in Appenzell den ſchweren Druck der Verhältniſſe. Mit Beſorgniß blickt man dort in die Zukunft. „Was ſoll aus uns werden“, frägt mancher bekümmerte Hausvater, „wenn es noch länger ſo fortgeht?“

Die einſichtigſten und gemeinnützigſten Männer beſchäftigen ſich mit Planen der Abhülfe und der Rettung; ihr guter Wille taſtet nach allen Seiten; leider aber fühlen ſie ihre Kräfte zu ſchwach, ſehen ſie überall nur Hinderniſſe an ſich herantreten. So beſchränkt ſich denn die Hauptſache auf Anregungen für die Zukunft, und wir geſtehen, keine entſpricht dem Nothſtande und zugleich dem wohlverſtandenen Nutzen der Bevölkerung beſſer, als jene betreffend Verzicht auf allen unnützen Aufwand, betreffend Losſchälung von mehr oder minder überflüſſigen Bedürfniſſen, betreffend beſtmögliche Unabhängigmachung von Auswärtigen.

Selbſtverſtändlich kann es den vernünftigen Appenzellern, deren Wohlſtand von der Blüthe des Gewerbsfleißes, von dem glücklichen Gange des Handels abhängt und die ja gerade ſelbſt auf die Auswärtigen angewieſen ſind, unmöglich einfallen, ſich mit einer chineſiſchen Mauer zu umgeben und, während ſie nach außen verkaufen, den Kauf von außen abzubrechen. Allein beſchränken wollen ſie ſich, um in den Zeiten, wo der Abſatz nach außen ſtockt, minder am Hungertuche nagen zu müſſen.

Das bekennen jetzt auch die Lebensluſtigſten, daß ſie in den glücklicheren Tagen ſich zu gütlich gethan und den Kelch des Vergnügens nur zu gerne auf einmal geleert haben. Das können ſie, ohne zu Kopfhängern geworden zu ſein. Sie fühlen jetzt, daß ſie der Lockſtimme der Verführung, dem böſen Beiſpiele der Verſchwendung zu gedankenlos gefolgt ſind, daß der Minder- oder Unbemittelte es dem Begüterten nur zu eifrig nachgemacht hat.

Alſo eine ſtrengere Lebensweiſe, Einſchränkung der Bedürfniſſe, das iſt der erſte Vorſatz, der in den Herzen der Appenzeller aufgetaucht iſt, und wir wünſchen ihnen als denkende Staatsbürger Glück dazu. Der Sohn des Freiſtaates insbeſondere muß auf alles verzichten können, was nicht unbedingt nothwendig iſt, er muß ſich ſo unabhängig als möglich ſtellen; — wer iſt aber unabhängiger, als derjenige, der die wenigſten Bedürfniſſe hat?

Der zweite Vorſatz betrifft die Einführung von Waaren von außen, für welche das eigene Land Erſatz gewährt. Man will wieder das Selbſtgewonnene, Selbſtgezogene zu Ehren ziehen und lieber mit etwas minder Trefflichem, was zu Hauſe hervorgebracht iſt, ſich begnügen, als das gute Geld für Eingeführtes hingeben.

Der dritte Vorſatz berührt die Einbürgerung oder beſſere Pflege von Gewerbszweigen, die von den Einflüſſen der politiſchen Witterung, von den fremden Staatshändeln, von der Gunſt und Gnade fremder Regierungen, von dem Wechſel der Mode minder abhängig ſind. Hier liegt aber der Knoten. Solche Gewerbszweige, wenn ſie lohnend ſein ſollen, ſind ſchneller gewünſcht, als aufgefunden und eingeführt.

Sodann ſcheint es Vielen, es könnte auch das heimiſche Erdreich beſſer ausgebeutet, zu höherm Ertrage gebracht werden. In der That trägt das Land noch viele Schätze in ſich, die trotz allem Fortſchritt noch immer nicht gehoben ſind. Wenn die Landwirthſchaft nicht die Grundlage, den feſten Stützpunkt des Gewerbsfleißes, der Fabrikation bildet, ſo ſteht eine Volkswirthſchaft immer auf ſchwachen Füßen. Deſſen iſt der gegenwärtige Nothſtand ein neuer Beweis.

Wir wünſchen zu den Vorſätzen nur Beharrlichkeit!

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. In Baden wurden beim Caffé Schwert römiſche Alterthümer ausgegraben, ſogar auf eine guterhaltene, mit Kieſelſteinen gepflaſterte Straße ſtieß man.

— (Einſdg.) Endlich tritt der Regierungsrath mit einem Vorſchlag über Verbeſſerung der Lehrerbeſoldungen hervor, hat es aber noch nicht an der Zeit gefunden, die Beſſerſtellung der Landſchullehrer in dem Maße, wie es der neue Geſetzesentwurf über die Gemeindeſchulen in Ausſicht ſtellt, zu befürworten, ſondern will andern Kantonen, die nicht in der günſtigen finanziellen Lage ſtehen wie der Aargau, nachhinken. Zudem begeht er gegen die Oberlehrer, namentlich gegen diejenigen einer dreiklaſſigen Succeſſivſchule und gegen die Geſammtlehrer ein Unrecht.

Das Schulgeſetz von 1835 verpflichtete alle Lehrer auf dem Lande zur gleichen Stundenzahl, der neue obligatoriſche Lehrplan aber ſchreibt in ſeinen Stundenplänen für's Sommerhalbjahr dem Geſammt- und Oberlehrer zwei Stunden mehr, dem Unter- und Mittellehrer aber drei Stunden weniger vor als bisher. Somit müſſen jene 85 Stunden oder 28⅓ Halbtage mehr unterrichten als dieſe. Zudem mußte bisher die Unterſchule 3 und die mittlere 2, zuſammen 5, und die obere 3 Jahrgänge aufnehmen. Der neue Lehrplan dagegen ſchiebt jedem Oberlehrer 4 Jahrgänge und bei einer dreitheiligen Schule jedem der beiden Unterlehrer 2 Jahrgänge zu. Dadurch muß der Unterricht an und für ſich für den Oberlehrer ſchwerer und die Arbeit über Haus vermehrt werden.

Die Beſoldungsbeſtimmungen von 1835 und 1855 ſichern dem Geſammtlehrer mit einer größern Schülerzahl und jedem Oberlehrer Fr. 71. 40 Mehrbeſoldung zu als den andern. Und über dieſes Verhältniß hörte man noch keine Klagen. Dennoch glaubt der neue Geſetzesvorſchlag dieſes billige Verhältniß ändern zu müſſen.

Würde die Beſoldung der Oberlehrer und der Geſammtlehrer auf Fr. 750 erhoben, ſo ſtünde das bisherige Verhältniß zwiſchen Unter und Ober wenigſtens annähernd aufrecht und der Oberlehrer hätte für ſeine 28 ⅓ Halbtage Fr. 28. 60, für den halben Tag alſo Fr. 1. Wollte man die Oberlehrer auch noch für die erſchwerte Arbeit entſchädigen, ſo genügten Fr. 150 Mehrbeſoldung kaum.

Hoffentlich wird der Geſetzgeber, wenn er die Beſoldungsbeſtimmungen im neuen Geſetzesentwurf nicht zur Norm annehmen will, doch wenigſtens nach dem Vorſchlag der Regierung, dem Unter- und Mittellehrer Fr. 650 und dem Geſammt- und Oberlehrer Fr. 700 zukommen laſſen.

— Aarau. (Einſdg.) Das letzten Donnerſtag von Hrn. Gerbel-Jäggi, Tambourmajor, von Genf, gegebene Trommel-Conzert hat alle Erwartungen übertroffen. Namentlich die verſchiedenen Tagwachen, welche er mit ſolcher Leichtigkeit ſchlägt, daß gewiß jeder Zuhörer dieſelben mit Beifall anhören wird, dann die üblichen Märſche, von Frankreich, Sardinien, Oeſterreich, Schweiz u. ſ. w. bieten nicht weniger Intereſſe.

Leider war aber das bereits gegebene Conzert ſo ſchwach beſucht, daß Hr. Gerbel-Jäggi nicht einmal die hieraus entſtandenen Koſten beſtreiten kann, namentlich hat man die HH. Offiziere von Aarau ganz vermißt. Da nun Hr. Gerbel auf nächſten Sonntag ein zweites Conzert veranſtalten wird, ſo wäre zu wünſchen, die HH. Militärs möchten ſich doch etwas zahlreicher einfinden, damit dieſer Virtuoſe nicht eigene Opfer für ſeine Vorträge bringen muß.

J. Stigeler, Adjut.

Luzern. Die Luzerner Feldſchützen, welche durch die Volksverſammlung von Surſee an der Theilnahme beim neulichen Schießen auf dem Rütli verhindert waren, haben am 5. d. allein einen Ausflug zu der klaſſiſchen Stätte gemacht und daſelbſt auf 360 Schritt geſchoſſen, wobei jeder Scheibentreffer 10 Cts., jeder Mannstreffer 20 Cts. gewann. Beim dreiſtündigen Einzelfeuer ergaben ſich im Minimum 95 pCt. Treffer, beim Geſchwindfeuer während 5 Minuten 90 pCt. Scheiben- und 59 pCt. Mannstreffer. Die meiſten Treffer, deren Summe eine Bürgerkrone einbrachte, erhielt Hr. Stabsmajor Stocker. Auch bei dieſer Gelegenheit hat ſich das Buholzer'ſche Geſchoß vorzüglich bewährt, ſo daß man immer lauter ſeiner Einführung bei den Truppen ruft. (Bd.)

St. Gallen. Die vom Großen Rath dekretirte Perſonalſteuer beträgt 1 Fr. jährlich und muß von allen Stimmfähigen entrichtet werden. Sie wird per Jahr 40,000 Fr. eintragen. Folgende weitere Beſchlüſſe in der Steuerfrage verdienen hervorgehoben zu werden: Bei jedem Todesfalle findet eine amtliche Inventariſation ſtatt. Wer ſein Vermögen nicht richtig verſteuert hat, bezahlt das während den unmittelbar vorangegangenen zehn Jahren Vorenthaltene in ſeinem doppelten Betrage als Nachſteuer.

Uri. Stattliches Grümpelſchießen in Iſenthal, wo auf eine Seelenzahl von 437 nicht weniger als 204 Doppler waren, alles Iſenthaler, darunter 45 Weiber, ſelbſt ſechszigjährige. Dieſe wackere Amazonenſchaar eroberte ſich einige der beſſern Gaben.

Neuenburg. Hr. Aime Humbert, der ſchweiz. Geſandte nach Japan, iſt am 17. Nov. von Chauxdefonds dahin abgereiſt und hat bei dem Abſchied noch die Grüße und Wünſche zahlreicher Freunde erhalten, ſowie eine Serenade dargebracht von der Union chorale.

Ausland.

Italien.

— In der Turiner Deputirtenkammer wurden am 20. die in Sizilien während dem Belagerungszuſtand getroffenen Wahlen für nichtig erklärt. Buoncompagni erklärte, das Miniſterium beſitze nicht das zur Regierung des Landes erforderliche moraliſche Anſehen. Mordini beklagte ſich über die bekannte Verhaftung der Deputirten in Neapel und griff die Regierung ſehr lebhaft vom konſtitutionellen Standpunkt aus an.

— Turin, 14. Nov. Das Kriegsgericht hat den General Faverges wegen ungerechter Züchtigung eines Soldaten zu vier Monaten und die anderen dabei mitbetheiligten Offiziere zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieſer Prozeß hat großes Aufſehen gemacht.

— Turin, 18. Zwiſchen den Redaktoren des „Diritto“ und der „Diskuſſione“, Civinini und Boggio, wurden heute Kugeln gewechſelt. Letzterer wurde leicht verwundet.

Frankreich.

— Bei der Aufführung der „Stummen“ in der großen Oper zu Paris entzündeten ſich die Kleider von Frln. Emma Livrey, welche die Fenella gab, an einer Gasflamme. Nur durch die Geiſtesgegenwart eines Pompier wurde die berühmte Tänzerin gerettet, doch iſt ſie ſo verbrannt, daß ſie erſt in zwei Monaten wieder hergeſtellt ſein wird. In der neueſten Zeit hat man begonnen, die Gasflammen ganz von der Bühne zu entfernen und ihr Licht durch Spiegel auf dieſelbe fallen zu laſſen. Wo das nicht möglich iſt, ſichert man ſich nicht bloß ſeitwärts durch Glaszylinder, ſondern auch oberhalb durch Drahtgeflechte, welche den Zug der Luft nicht hemmen, aber die Flamme abſondern.

— Ein Pariſer Korreſpondent meldet: „Aus ziemlich ſicherer Quelle erfahre ich, daß bei dem am 17. in Compiegne abgehaltenen Miniſterrath unter Vorſitz des Kaiſers die amerikaniſche Frage verhandelt und beſchloſſen wurde, vorerſt zwei Abgeſandte Frankreichs mit konfidentiellem Auftrage in beide amerikaniſche Lager, d. h. an beide Regierungen, in Washington und in Richmond, abzuordnen, ohne eine Mitwirkung der andern Mächte hiezu in Anſpruch zu nehmen. Weiteres muß nun abgewartet werden.“

— Zu Provins in Frankreich verübten drei Soldaten des 4. Chaſſeurregiments einen in den Militärjahrbüchern unerhörten Selbſtmord, indem ſie ſich in einem und demſelben Augenblicke erſchoſſen.

Oeſterreich.

— In Venedig iſt am 9. d. M. Pietro Giaconazzi, der Chef des größten Weinhandlungsgeſchäfts Italiens und Oeſterreichs, plötzlich geſtorben. Vor ungefähr 40 Jahren als Weinträger nach Venedig gekommen, hat ſich der Verſtorbene im Verein mit ſeinen Brüdern ein Vermögen von mehreren Millionen erworben und war als der Kröſus Venedigs bekannt.

— In der Alp Palud (Tyrol) verirrte jüngſt ein Beamter der Finanzwache und ſtürzte über 200 Fuß tief in einen Abgrund. Die Nacht war bereits angebrochen. Bei nächſtem Morgengrauen kehrte dem Verunglückten, der bis dahin beſinnungslos dagelegen, das Bewußtſein wieder. Welches Erwachen! Er lag auf Steingeröll, und die kleinſte Bewegung verurſachte ihm unſägliche Schmerzen. Etwa zwölf Schritte von ihm ſtand ein Baum, bis zu dieſem ſchleppte er ſich, um dort den Tag zu erwarten. Und ſo verbrachte er, bei vollem Bewußtſein, von Schmerzen gequält, unter anhaltendem Hülferufen, in Durſt, Hunger und Schneegeſtöber drei volle Tage. Als man ihn endlich fand, lag er in tiefem Schnee zuſammengekauert, die Geſichtszüge verſtört, ganz durchnäßt, die Füße gefroren, bei vollem Bewußtſein, der Sprache mächtig. Die Mannſchaften der Finanzwache, die zum Rettungswerke ausgezogen waren, trugen ihn aus dem Abgrunde nach Brand. Alles wurde gethan, den Aermſten am Leben zu erhalten, allein vergebens; er verfiel in einen tiefen Schlaf, der 26 Stunden währte und mit dem Tode endete.

Deutſchland.

— Kaſſel, 20. Nov. Das Miniſterium hat ſeine Entlaſſung eingereicht.

— Der Tod Ludwig Uhlands gibt Veranlaſſung, einen Charakterzug desſelben zu erzählen, der unſeres Wiſſens, bisher nur von Mund zu Mund verbreitet durch den Druck aber noch nicht veröffentlicht iſt. Bei dem fünfzehnjährigen Doktor-Jubiläum Uhland's wurde demſelben von den Tübinger Studenten ein Fakelzug gebracht und dabei das herrliche Lied geſungen: „Es zogen drei Burſchen über den Rhein“. Plötzlich trat der Jubilar in den Kreis der Sänger und bat, die beiden letzten Verſe nicht zu ſingen, denn der dritte von dem er erzählt habe, ſei er ſelbſt. Uhland ſei nie verheirathet geweſen. Dem Gelübde: „Dich hab' ich geliebet, Dich lieb' ich noch heut' und werde Dich lieben in Ewigkeit“ wäre er ſomit treu geblieben.

— In Limburg hat ein Mann im Streite ſeinen Gegner in den Finger gebiſſen. Der Finger ſchwoll an, in wenig Tagen die Hand, Alles unter entſetzlichen Schmerzen, bis endlich Raſerei und der Tod eintrat, der den Unglücklichen erlöſte.

— Der ruſſ. Senator Seminoff, der in einem Gaſthof in Berlin wohnte, iſt ſpurlos verſchwunden.

— Am 1. November kenterte vor dem Hafen von Stolpmünde durch eine heftige Sturzſee das dortige Lootſenboot. Die Brandung tobte furchtbar und die Dämmerung war bereits angebrochen; deshalb wollte Niemand das Rettungswerk mit dem großen Lootſenboote unternehmen. Doch fanden ſich endlich mehrere wackere Männer, welche, der Gefahr nicht achtend, bereit waren Hilfe zu bringen. Das Boot kam glücklich aus dem Hafen durch die entſetzliche Brandung und erreichte das verunglückte Boot, auf dem ſich noch zwei Mann befanden, die ſich mit Stricken auf den Ruderbänken feſtgebunden hatten und nun gerettet wurden. Andere vier Mann waren von der Sturzſee weggeſpült worden. Unterden muthigen Rettern befanden ſich u. A. der königliche Oberlootſe Domck, der mecklenburger Capitän Voß aus Roſtock und der Capitän Wilhelm Schwerdtfeger von Neſt, nebſt mehreren Matroſen und Fiſchern, deren Namen wir leider nicht verzeichnet finden.

— Gräßliches Verbrechen in Bitburg bei Trier (Rheinpreußen). Ein junger Mann, welcher, eben erſt vom Militär zurückgekehrt, ſich durch ſein Benehmen vor andern Alters- und Standesgenoſſen hervorthat, wurde, wahrſcheinlich aus Eiferſucht, Nachts von zweien der letzteren überfallen und der Art mit Meſſern maſſakrirt — man ſtach ihm unter andern gefährlichen Verwundungen die Augen aus und ſchnitt ihm die Ohren ab, — daß er unter ſchrecklichen Leiden bald darauf ſtarb. Einer der Thäter ſoll ſich hierauf dem Arm der Juſtiz durch die Flucht entzogen haben, der andere aber ſofort arretirt und hieher zur Haft abgeführt worden ſein.

— Der preuß. Premierlieutenant v. Bonin, der einen Schweizer bei Kehl erſchoſſen, wurde, wie man ſich erinnern wird, in Baden zu zwei Jahren Feſtungshaft verurtheilt. Derſelbe iſt jetzt, nachdem er kaum einige Monate gebrummt, vom Großherzog von Baden begnadigt worden und ſteht gegenwärtig wieder bei ſeinem frühern Regiment.

— Hofwagner Scheer in Darmſtadt hat einen Kartoffelpflug erfunden, mit welchem mit fünfzehn Leuten in einem Tage 180 Malter Kartoffeln ausgeackert werden können; die Kartoffeln kommen rein und unverſehrt aus der Erde.

Amerika.

In der intereſſanten Schrift des Prinzen Joinville „der Feldzug der Potomac-Armee“ lieſt man u. A.: Die unioniſtiſche Armee hat eine Uniform, himmelblaue Hoſen, die gewöhnlich in die Stiefeln geſteckt ſind, eine blaue Blouſe oder Spenzer; die Kavallerie mit gelben, die Artillerie mit rothen Aufſchlägen: Kopfbedekkung iſt das Käppi, häufig auch ein weicher ſchwarzer Filzhut mit Leder beſetzt. Die Offiziere unterſcheiden ſich von den Gemeinen durch kleine Schnüre auf den Achſeln und einen amaranthfarbigen Gürtel. Gut getragen kleidet dieſe Uniform ſehr hübſch. — Werfen wir auch einen Blick auf das Lagerleben, hier muß man ihnen alles Lob zollen, keine Nation weiß ſchneller eine Stadt aus Zelten zu bauen, keine Soldaten ſchicken ſich beſſer darein, monatelang darin zu kampiren, als die Amerikaner. Der Wandertrieb, der ihnen angeboren iſt und ſie veranlaßt, jedes Jahr Ort und Wohnung zu wechſeln, die Auswanderungszüge, die ſtets durch ihr Gebiet ziehen, das nomadiſirende Leben, welches die meiſten Offiziere unter den Indianerhorden führten, das alles macht ihnen das Lagerleben leicht, ja angenehm. Mitten in den ungeheuren Wäldern erhebt ſich Abends ein reges Leben; wie durch Zauberſchlag entſteht eine ganze Stadt von Zelten mit regelmäßigen Gaſſen und Straſſen; in der Mitte ſind die Zelte des Generalſtabs, aus denen ſelbſt das Zelt des Generals als Zentrum des Ganzen hervorragt, Reiteroffiziere ſprengen herbei, von den letzten Scharmützeln, die ſie mit dem Feinde gehabt, berichtend, der Telegraph ſpannt ſeine Dräthe an die Bäume, ja die Druckerei beginnt ihr Werk, ſo regelmäßig wie in New-York. Es iſt ein wunderbarer Anblick, ein Lager von mehr als 100,000 Mann vor ſich zu haben, es erinnert an die Wanderzüge der Iſraeliten, aber was nicht bibliſch iſt, das iſt der Wald von Maſten und Kaminen, der ſich am Ufer aufgepflanzt hat. Wagen um Wagen rollt hin, um die Vorräthe, welche die gewaltigen Dampfer herbeiführen, in Empfang zu nehmen. Zwieback, Salz, Fleiſch, Kaffee, Zucker, alles wird den Soldaten zugeführt, die Kranken, leider je länger je mehr, werden durch die Schiffe in die heimathlichen Städte des Nordens gebracht, um dort beſſere Pflege zu finden, als in den ſumpfigen Niederungen Virginiens. Allmälig erſtirbt der Lärm des Tages, die Nacht ſenkt ſich auf das Lager, die Feuer erlöſchen und bald hört man nur noch den Ruf der Schildwachen und das eintönige Schreien des Spottvogels. Der andere Abend findet den Wald wieder öde und leer, aber auch ſeines blühenden Schmuckes beraubt; die Hand des Menſchen kann im Kriege nur zerſtören.

— Der Amerikaner Howe, der Erfinder der Nähmaſchine, iſt als Gemeiner in die Bundesarmee eingetreten. Er iſt jetzt ungefähr 50 Jahre alt und zeichnet ſich durch große Geſtalt und langes wallendes Haar aus. Durch ſeine Erfindung wurde er bekanntlich zum Millionär.

Türkei.

— In Ibraila wüthete nach einer Mittheilung des „Peſther Lloyd“ ein ſchrecklicher Orkan. Er dauerte 8 Stunden und raste mit einer Heftigkeit, daß ſich die älteſten Menſchen nicht eines ſolchen Sturmes erinnern. Zu Lande hat das Unwetter viel Unglück unter Menſchen und Vieh angerichtet, auf der Donau iſt eine große Zahl von Schiffen an den Strand geworfen worden und die kleineren Fahrzeuge ſind ſämmtlich vernichtet. Die Zahl der Vermißten läßt ſich nicht genau angeben, da noch täglich die Fluthen Leichname an das Ufer ſpülen. Während der Sturm am heftigſten raste, iſt auf einem mit Holz beladenen Schiffe Feuer ausgebrochen und dasſelbe gänzlich von den Flammen verzehrt worden. Am 16. Morgens um halb 3 Uhr wurde ein ſtarkes Erdbeben verſpürt, das gegen ſechs Sekunden dauerte.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 21. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 71, Abſchlag Fr. —. 28; Roggen Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2966	Fr. 82,198. 80.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Winterthur, 20. Novbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 11, Aufſchlag Fr. 0. 07; Haber Fr. 16. 46, Aufſchlag Fr. —. 32.

Wiener-Börſe. 19. Novbr. National-Anleihe 82. 85, Metalliques 5% 71. 30, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 30.

Wechſelkurs. 19. Nov. London 122. —. Augsburg 3 Monat 103. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,8‴	26″10,2‴
Thermometer	- 1	0	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Galerie-V. Adam.
Atlas universel historique et geographique
composé de cent une cartes,
par A. Houzé.
Paris. Groß-Quart. Prachtband mit Goldſchnitt.
Statt dem Subſcriptionspreis von 80 Fr.
zu nur 30 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. November 1862.

Löwen.
Hr. Müller, Negt. v. Genf.
— Frey, dto. v. dto.
— Steinmetz, dto. v. dto.
— Urech, dto. v. Zürich.
— Schlegel, dto. v. Winterthur.
— Rampp, dto. v. Lindau.
— Heider, dto. v. Frankfurt.
— Drämann, dto. v. Düren.
— Ritter, dto. v. Köln.
— Ritter, dto. v. Frankfurt.
— Haiber, dto. v. Konſtanz.
— Keller, dto. v. Elberfeld.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Kappeler, dto. v. Luzern.
— Meng, Part. v. Frick.
— Gerbel, dto. v. Genf.

Ochſen.
Hr. Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Mathys, dto. v. Zürich.
— Grethler, dto. v. Baſel.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Pfändler, Part. v. Aarburg.

Wildenmann.
Hr. Pfenninger, Negt. v. Paris.
— — dto. v. Zürich.
— — dto. v. Horgen.
— Frey, Negt. v. Baſel.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Martin, dto. v. Wald.

Schwert.
Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Kehl, Uhrenmch., Mengen.
— Schön, Bchſnmch., Budweis.
— Humbel, dto. v. Boniswyl.
— Schleuniger, v. Klingnau.

Krone.
Hr. Stattmann, Bchh., Stuttgart
— Meier, Negt. a. Aargau.

Rößli.
Hr Berner, Kaufm. v. Aarberg.
— Meier, dto. v. Uſter.
— Marti, dto. v. Bern.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Wittwer, dto. v. Dießbach.
— Höflinger, dto. v. Freienbach.
— Solothurner, v. Flumenthal.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Schabegg, Sttl., Hägglingen.
— Bolzern, Metzger, Kriens.
— Hitz, Säger, Freiburg.
— Hürer, Bierbrauer, Luzern.
— Wetter, Zimmerm., Welſau.
— Bacher, dto. v. Kopenhagen.
— Bauer, Paprmch., Vorderthal
— Häuſermann, v. Egliswyl.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 23. November 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 8 Uhr Verſammlung in der Bierbrauerei **Siebenmann.**

806] **Der Vorſtand.**

Morgen Sonntag den 23. November
auf allgemeines Verlangen
im Saale zur Kettenbrücke:

Letzte Vorſtellung

auf 12 Trommeln mit einander,
und **Chansonette tyrolienne,**
gegeben durch
Hrn. Gerbel-Jäggi.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Eintritt frei.

Der Saal iſt zum Serviren eingerichtet und wird geheizt. [809

Im Mädchenſchulhauſe am Graben iſt dieſes Frühjahr ein **Pelz** liegen geblieben und bis jetzt nicht abgeholt worden. Wer einen ſolchen vermißt, wolle ſich bei Frau Hagnauer daſelbſt anmelden. [807

Unterzeichneter, ſeinen werthen Gönnern für ihren gütigen Zuſpruch beſtens dankend, empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfd. à 45 und fettes **Kalbfleiſch** à 45—50 Cts. **Schweins-Cotelettes** wie **Schweins-Filets** à 55 und fettes **Schweineſchmalz** à 80 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwürſte, Lyonerwürſte, Cervelats, Magenwürſte** ꝛc.

810] **J. A. Landolt,** Metzger.

Von nun an ächte rothe
Freiburger Kartoffeln
per Doppelzentner à 6 Fr. bei
Gottl. Fiſcher, Metzger
811] auf dem Schachen.

Jäger-Verein von Aarau.

I. Vortrag

des Hrn. Oberſt Schädler

am
Sonntag den 23. Nov., Mittags 1 Uhr,
im untern Schwertſaale dahier.

☞ Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie im Bezirk Aarau werden zu dieſem und folgenden Vorträgen kameradſchaftlich eingeladen.

799] **Der Vorſtand.**

Verloren: Ein kleiner **Spitz-Hund;** Farbe: braun und weiß; folgt auf den Ruf: „Ami". Man erſucht um Rückſtellung in's Rößli dahier gegen ein angemeſſenes Trinkgeld. [812

Zum Verkauf:

Circa zehn Fuder **Bau.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [782

Eine junge rechtſchaffene, treue **Magd,** die noch hie und da Anleitung bedarf, ſucht auf h. Weihnachten einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [793

3% Anleihen des h. Standes Glarus.

Zahlung der Zinſen und der ausgelooſten Obligationen.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 30. dieſes Monats an der auf dieſen Tag fällige Coupon an unſerer Kaſſe koſtenfrei eingelöst wird.

Bei der ſtattgefundenen Ausloosung ſind folgende Obligationen herausgekommen:

Serie A. 5 Stück von je Fr. 100. —
Nr. 82, 87, 216, 237, 295.
Serie B. 11 Stück von je Fr. 500. —
Nr. 56, 70, 76, 98, 117, 131, 268, 315, 422, 441, 492.
Serie C. 9 Stück von je Fr. 1000. —
Nr. 52, 89, 115, 168, 181, 301, 380, 464, 531.
Serie D. 1 Stück von Fr. 5000. — Nr. 64,

wovon Kapital und Zinſen gegen quittirte Herausgabe der Titel ebenfalls koſtenfrei am 30. d. M. an unſerer Kaſſe ausbezahlt werden.

Aarau, 15. November 1862. **Aargauiſche Bank.**

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-,** reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte	pr. Original-Waggon von 210 Ztr.	à Fr.	315. —
"	II. "	" " " "	à "	286. —
Heinitz-	" "	" " " "	à "	323. —
Griesbacher	"	" " " "	à "	300. —
Louiſenthaler	"	" " " "	à "	304. —
Friedrichsthaler	"	" " " "	à "	300. —
Duttweiler	I. Sorte "	" " " "	à "	315. —
Sulzbach-Altenwald	"	" " " "	à "	300. —

nco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg	Fr. 12. —	pr. Waggon	höher als obige Preiſe.
" Brugg	" 18. —	"	" " " "
" Turgi	" 22. —	"	" " " "
" Baden	" 24. —	"	" " " "

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862. **Steininger & Cie.**

Tinten-Verkauf.

Doppel-Copier-Tinte, von vorzüglicher Güte, ſchreibt gleich ſchwarz und copirt noch nach 8 Tagen.

Beſte **ſchwarze Schreibtinte,** ſatzfrei, ſehr flüſſig, ſchimmelt nicht und wird unveränderlich ſchwarz.

Extra feine **rothe Carmin-Tinte.**

Feinſte **blaue Tinte** und **Stempelblau.**

Unauslöſchliche Tinte zum Zeichnen der Wäſche.

Es empfiehlt ſich hiefür
Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

Zeugniſſe.

Wir haben im September d. J. ein Flacon Doppel-Copier-Tinte aus Ihrer Apotheke gekauft, mit der wir in jeder Beziehung zufrieden ſind. Ihre Copier-Tinte übertrifft andere durch angenehmes und zartes Schreiben und durch eine deutliche Abſchrift-Copia; kurz Ihre Tinte iſt die Beſte, ſo wir je gekannt und gehabt haben. Wir erlauben Ihnen dieſes freie Zeugniß beliebig zu veröffentlichen.

Baumann u. Cie. in Klingnau.

Unterzeichnete bezeugen anmit, daß die Doppel-Copier-Tinte des Herrn Apotheker Wernle ſehr empfehlenswerth iſt; wir haben nach 14 Tagen einen Brief copirt und wäre es möglich geweſen, denſelben noch zum zweitenmal zu copiren.

Gebrüder Frikert in Zofingen.

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Pflaſter-Karren,** mit eiſernen Achſen und gut beſchlagenen Rädern. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [796

Feine ächte franzöſiſche Wein

rothe und weiße
empfiehlt zu geneigter Abnahme
805] **F. Maurer-Schibler.**

Abhanden gekommen:

Ein **Stoß-Karren,** im Färbergäßchen dahier. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld.
797] M. Lehner, in Gränichen.

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Wo ein braver, gut erzogener Knabe die **Wirthſchaft** erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [785

Froſtbeulen-Balſam,

das zuverläßigſte Mittel zur Heilung der Froſtbeulen und aufgeſprungenen Händen, zu haben in der Apotheke von
Chr. Wernle in Aarau.

Zeugniß.

Im Laufe des Winters 1861/62 habe ich bei mehreren Kindern meiner Anſtalt den Froſtbeulen-Balſam von Hrn. Apotheker Wernle mit ſehr gutem Erfolge angewandt, und kann ihn daher **Allen an dieſem Uebel Leidenden beſtens empfehlen.**

C. Merkle,
Vorſteher der Taubſtummen-Anſtalt.

Zu verkaufen:

Drei ſchöne welſche **Hähne** in Nr. 516. [802

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 278. 24. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Verſöhnungsprediger.

Wir befaſſen uns ſonſt wenig mit Blättern, wie die „Schwyzer-Zeitung“, auch laſſen wir die Männer, die hinter der letztern ſtehen, gerne bei Seite. Denn am Ende werden ſie mit der Aufwendung aller ihrer kleinen Mittelchen doch den Gang der neuen Zeit nicht zu hemmen vermögen, und können die Rauchwölklein, die ſie von ſich geben, höchſtens ſie ſelbſt umnebeln, nicht aber die Sonne der Wahrheit verfinſtern.

Nichtsdeſtoweniger tönt uns das Verſöhnungs- und Friedensgequacke *dieſer* Partei wieder einmal ſo recht eckelhaft in die Ohren, daß wir unſer Stillſchweigen brechen müſſen.

Wenn wir den Herren in Schwyz und ihrem Blatte glauben ſollen, ſo ſind ſie es, denen die heutige Eidgenoſſenſchaft den größten Dank ſchuldet. Nicht nur haben ſie gleich nach dem Hinſcheide der Schweiz des Fünfzehnerbundes ihren Kanton mit ächt ſtaatsmänniſcher Hand in das Fahrwaſſer des neuen eidgenöſſiſchen Lebens hinübergelenkt und durch Mäßigung, Verſöhnlichkeit, Ausgleichung der Anſprüche der Vergangenheit mit jenen der Gegenwart ein Zeitalter kantonalen Glückes und ruhiger Entwicklung eingeleitet, ſondern auch der ganzen Eidgenoſſenſchaft jenes glänzende Beiſpiel vor Augen geſtellt, das nun in immer weiteren Kreiſen Nachahmung und Anerkennung findet.

O herrlicher Kanton Schwyz, o verehrungswürdige Weisheit der dortigen Staatslenker, bevor uns euer Stern aufgegangen iſt, haben wir im Finſtern getappt! Was unſere Staatsmänner nicht eingeſehen, das iſt uns am Fuße der Mythe klar geworden!

Wer ſind dieſe Herren, die dieſes Lied anſtimmen? Wie verhält es ſich mit der Wahrheit des Inhalts? Was bezwecken ſie damit?

Wenn wir dieſe drei Fragen gerade in dieſem aargauiſchen Blatte beantworten, ſo muß unſer Leſer ja nicht meinen, daß ihn das Zeug nichts angehe. Denn es handelt ſich hier um eine Partei, die ſich nicht auf den Kanton Schwyz beſchränkt, und um Lehren, die insbeſondere jener Reihe von liberalen Kantonen ertheilt werden, zu denen auch der Aargau gehört.

Die Herren nun, die uns mit dem Lobgeſange bezaubern wollen, ſind dieſelben, die mit den Piusvereinlern der Kantone Luzern und Aargau, mit den romaniſchen Demokraten St. Gallens im Bunde ſtehen, in den eidgenöſſiſchen Räthen einen Beſtandtheil jenes Häufchens bilden, das an böſe vergangene Zeiten erinnert, und zu Hauſe jedes freiſinnige Bein aus den Behörden ſchließen. Es ſind die Verderber des Kantons Schwyz.

Was die Wahrheit des Inhaltes ihrer Lobgeſänge betrifft, ſo gehe man nur hin und ſehe, ziehe die Geſchichte des Kantons Schwyz ſeit der Auflöſung des Sonderbundes zu Rathe, befrage die ſelbſtändigen und ſelbſtdenkenden Bürger, werfe einen Blick in die Zuſtände von Volk und Staat, in Verwaltung und Rechtspflege! Ja, der Kanton iſt wirklich ein ſprechender Beweis für die Aufrichtigkeit der Mäßigungs- und Friedensprediger! Kaum ſah ſich Landammann Reding am Ruder, ſo machte ſich dieſes frühere Haupt der Liberalen zum Haupte der bisherigen Gegner (der Ultramontanen) und ruhte nicht, bis alle Behörden, ſo viel möglich, von ſeinen frühern Geſinnungsgenoſſen geſäubert waren. Man mußte die liberale Fahne verrathen und ſich wieder mit dem Pfaffthum verbünden, wie er, wollte man Gnade finden. Heute iſt der Kanton wirklich auf lange Zeit gründlich verdorben, die liberale Partei vollſtändig zu Grunde gerichtet. Eine ſolche Leidenſchaftlichkeit beſeelt die ganze Sippſchaft noch heute, daß man lieber ſchreibens- und leſensunkundige Menſchen in den Gr. Rath ſchickt, als die Wahl auch nur eines einzigen gebildeten und in jeder Beziehung hochachtbaren Freiſinnigen zugibt, ja, daß man das kleinſte Häcklein benutzt, um Wahlen im gegneriſchen Sinne nichtig zu erklären. Ein allerneueſtes Beiſpiel dieſer Art aus dem Bezirk Höfe liegt ſoeben vor.

Was die Herren mit ihren Friedens-, Verſöhnungs- und Mäßigungs-Geſängen bezwecken? Außer dem Einathmen des ſüßen Weihrauchduftes, wenn auch mit eigener Hand geſtreut, die Täuſchung und Irreleitung der Miteidgenoſſen. Einerſeits wollen ſie uns nämlich ihre kantonalen Zuſtände in einem falſchen Lichte darſtellen, damit die Eidgenoſſenſchaft ſie nicht für *Die* anſchaue, die ſie ſind, andererſeits wollen ſie uns zur Nachgiebigkeit, zur Großmuth gegen ihre Geſinnungsgenoſſen, unſere Gegner, ſtimmen, zu einer ſogenannten Mäßigung und Verſöhnlichkeit, von der Niemand entfernter iſt, als gerade ſie.

Dieſe Leute ſind überall dieſelben, im Aargau, in Luzern, in Solothurn, in Schwyz, in Freiburg. Wo es in ihren Kram paßt, überfließen ſie von erheuchelter Friedensliebe, von Vereinigungs- und Vermittlungsempfehlungen! — Läßt ſie aber die Macht beſitzen, ſo daß ſie uns kein gutes Wort mehr zu geben brauchen: *dann wird die Schweiz im Großen ausſehen, wie der Kanton Schwyz im Kleinen.*

Eidgenoſſenſchaft.

Der ſchweizeriſche Miniſter in Paris hat dem Miniſter des Auswärtigen eine Note überreicht, worin er auf Eröffnung der Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwiſchen der Schweiz und Frankreich dringt

Ein in Vivis wohnhafter Neuenburger, Namens Monnier, hatte auf die Induſtrie-Ausſtellung in London einen Barometer im Werth von 1500 Fr. eingeſandt, der beim Transport zerbrochen wurde. Er verlangt nun vom Bundesrath Entſchädigung für denſelben. Das Begehren wurde aber abgewieſen, da eine Nachläſſigkeit von Seite der ſchweizeriſchen Angeſtellten nicht erwieſen ſei.

Die Regierung von Bayern hat die Ausſtellung einer Reziprozitätserklärung gewünſcht, um verheiratheten Handwerksgeſellen, die ſich mit ihren Familien in der Schweiz niederlaſſen wollen, freien Aufenthalt zuzuſichern und umgekehrt. Die Kantonsregierungen wurden eingeladen, ſich darüber auszuſprechen. Die große Zahl derſelben hat aber ablehnend geantwortet, weil in vielen Kantonen Perſonen mit

Familie eine Niederlaſſungsbewilligung bedürfen und an vielen Orten die Ertheilung dieſer Bewilligung den Gemeinden zuſteht, ſo daß ohne Veränderung der Geſetzgebung dem Wunſche Bayerns nicht entſprochen werden kann. Der Bundesrath theilt dies der bayeriſchen Regierung mit. (N.Z.Z.)

Einer amtlichen Statiſtik entheben wir die Notiz, daß die vier Hauptbahnen „Central-“, „Nordoſt-“, „Vereinigte Schweizer-“ und „Weſtbahn“ auf einer Geſammtlänge von ungefähr 179 Schweizerſtunden für Militärtransporte zur Verfügung ſtellen können:

An Lokomotiven	180 Stück.
„ Perſonenwagen . .	607 „
(mit 1752 Achſen,	29,035 Sitzen)
„ Güterwagen . .	2061 Stück,
(mit 4275 Achſen.)	

Abgeſehen von den übrigen, theilweiſe noch im Bau begriffenen Bahnen ſehen wir hieraus, welche enorme Transportfähigkeit unſer Eiſenbahnweſen jetzt ſchon beſitzt, indem wir füglich annehmen können, daß auch ein Theil der 2061 Stück Güterwagen zum Truppentransport verwendet werden kann; denn namentlich auf kürzere Strecken von 6—10 Wegſtunden iſt es erfahrungsgemäß ganz thunlich, die Truppen ſtehend zu befördern, wodurch man an Zeit und Raum bedeutend gewinnt; indem die Fußtruppen plotonsweiſe in vierrädrige Güterwagen zu ſtehen kommen und ſo bei der Ankunftsſtation ſofort wieder ſchlagfertig daſtehen.

Aargau. Nach der „Botſchaft“ hätte eine ganze Rotte von Juden in Ober-Endingen den Garibaldi (Blum) überfallen und mißhandelt. Wenn die Sache ſich wirklich nach der Beſchreibung der Botſchaft verhält, ſo finden wir es am Platz, wenn der Unterſuchungsrichter ſtrenge Ahndung gegen die Schuldigen eintreten läßt, ſolche Rohheiten wird keine Partei in Schutz nehmen.

— Gedanken über den 11. Nov. im Aargau.
d. 1. So ſehr Schreiber dieſes Republikaner iſt von Grund der Seele, kann er ſich dennoch nicht vor der Majeſtät des Volkes beugen, um ſeinem Urtheile da zu huldigen, wo daſſelbe nicht nur nicht auf Rechts- und Vernunftgründe ſich ſtützen kann, ſondern denſelben ſchnurſtracks zuwider lauft.

2. Das ſouveräne Volk kann in ſeinen Beſchlüſſen eben ſo gut irren, als ein Fürſt von Gottes Gnaden, zumal, wenn ſein Urtheil getrübt iſt durch Vorurtheile, die mit der Muttermilch eingeſogen und durch Schule, Kirche und Leben anerzogen ſind und dieſe Vorurtheile von Schmeichlern und Heuchlern zu ihren Sonderzwecken ausgebeutet werden.

3. Eine Volksabſtimmung über Emanzipation der Iſraeliten iſt noch nie da geweſen. Auch geſchah es noch nie, daß ein Geſetz, worin den Iſraeliten ihre Menſchen- und Bürgerrechte ertheilt werden, rückgängig gemacht wurde, ein Analogon findet ſich nur in Heſſen-Kaſſel. Der Aargau kann ſomit auf die Ehre aſpiriren, dieſem Muſterſtaate irgend einmal verglichen zu werden.

4. Man ſagt: Das beinahe einſtimmige Ja des aargauiſchen Volkes gegenüber dem Judengeſetz zeugt von der Abneigung des Volkes gegen die Juden. Man geht dann weiter und forſcht nach dem Grunde dieſer Abneigung. Dieſer aber iſt bald gefunden. Denn der Judenhaß iſt kein Produkt von geſtern und heute. Er zieht ſeine Fußſtapfen durch die Geſchichte des Chriſtenthums, und nicht ſelten ſind ſie mit Feuer und Schwert gezeichnet. Was durch Jahrtauſende im Leben und Geſetz der chriſtlichen Nationen ſtereotyp geworden, was heute noch viele chriſtliche Kinder mit der Muttermilch, und dazu noch in Schule und Kirche einſaugen, das muß doch wohl im Volke Wurzel ſchlagen und zum Nachtheile der Nächſtenliebe heranwachſen. Es iſt aber Aufgabe jedes wahren Menſchenfreundes dahin zu wirken, daß die Spuren mittelalterlicher Intoleranz aus der Geſellſchaft weggefegt werden.

5. Wenn der türkiſche Kaiſer ſeinem Volke die Frage vorlegen wollte, ob die Chriſten und Juden, überhaupt alle Nichtmuſelmänner — Giaurs — im Reiche mit den Türken gleichgeſtellt werden ſollen, ſo dürfte vielleicht ein ähnliches Reſultat herauskommen, wie bei unſerer Volksabſtimmung vom 11. November. Das gleiche iſt wirklich der Fall geweſen, als man den katholiſchen Tyrolern die Frage vorlegen wollte, ob ſie die reformirten öſterreichiſchen Landsleute bei ſich gleichſtellen wollten. Würde man in dieſen Fällen auch ſagen: Volksſtimme, Gottesſtimme?

6. Das aarg. Volk würde ohne Zweifel am 11. Nov. anders geſtimmt haben, wenn es erwogen hätte a) die Kultur-Beſtrebungen der Landesbehörden ſeit dem Beſtande des Kantons; b) die Grundſätze der aarg. Verfaſſung, welche Rechtsgleichheit und Gewiſſensfreiheit vorſchreiben.

7. Das aarg. Volk würde anders gehandelt haben, wenn es den Lehren der erleuchtete ſten Männer des vorigen und heutigen Jahrhunderts Gehör gegeben; wenn es des großen Canning Wort: „Politiſche und religiöſe Freiheit über die ganze Welt“ erfaßt hätte, wenn es den wahren Geiſt des Chriſtenthums, der da iſt Duldung und Liebe, vor Augen gehabt hätte; wenn es hingeſchaut hätte auf ziviliſirte Staaten, wie Frankreich, Nordamerika, Holland, England, Würtemberg und Bayern.

8. „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ iſt ein allgemein gültiger Satz. Die Juden werden zu allen Bürgerpflichten verhalten und dabei will man ſie als Unterthanen. Wie verträgt es ſich aber mit dem freien Geiſte der Republik, Bürger, denen die Ehre und die Pflicht zu Theil wird, die Waffen für das Vaterland zu tragen, als Heloten zu behandeln?

— In Spreitenbach herrſcht das Nervenfieber, an demſelben ſtarben innert 14 Tagen Vater und Sohn.

Bern. Der geſammte Betrag der Staatsſteuer in der Stadtgemeinde Bern pro 1862 beläuft ſich auf Fr. 270,108. 61.

— An der Univerſität Bern ſind vier Israeliten als Lehrer angeſtellt.

Zürich. Der Vertrag zwiſchen den Profeſſoren und dem eidg. Schulrath mit der ſchweiz. Rentenanſtalt beruht ungefähr auf denſelben Grundſätzen, wie die von der Lehrerſchaft verſchiedener Kantone abgeſchloſſenen. Jeder Lehrer am Polytechnikum bezahlt jährlich mindeſtens 3 pCt. ſeiner Beſoldung und die Eidgenoſſenſchaft ſchießt ebenfalls mindeſtens 3 pCt. bei. Dafür hat der Einleger das Recht auf eine Altersrente vom 60. Jahr an; oder es erhalten nach ſeinem Tode die Erben eine fixe Summe, durchſchnittlich etwa 10,000 Frkn. Die jährlichen Koſten für die Eidgenoſſenſchaft werden auf beiläufig 8000 Fr. berechnet, eine Summe, welche der ſchöne Zweck wohl werth iſt.

Baſelland. In Folge vorgenommener Prüfung der neuen Kaſerne und des Exerzierplatzes durch Hrn. eidg. Oberſt Herzog, welcher den hieſigen Waffenplatz für Abhaltung von Artillerie-Wiederholungskurſen mit glatten Geſchützen, für Kavallerie und Scharfſchützen für ſehr gut geeignet fand, hat das eidg. Militärdepartement den Chefs dieſer Waffen davon Kenntniß gegeben und ſie eingeladen, bei ihren Vorſchlägen für die nächſtjährigen Kurſe den hieſigen Waffenplatz thunlichſt zu berückſichtigen.

St. Gallen. Bei der Endberathung über das Steuergeſetz wurde der frühere Beſchluß, daß bei jedem Todesfall eine amtliche Inventariſation ſtattzufinden habe, wieder aufgehoben und dafür die Beſtimmung aufgenommen, daß bei jedem Todesfall die Erben gehalten ſind, einen getreuen Status des Nachlaſſes dem Gemeindeammannamt einzugeben, unter Strafandrohung bei unrichtiger Angabe.

Wallis. Die Felſenſchlünde am Trient, dieſem einſt vom Blute der freien Walliſer gerötheten Strome ſollen jetzt durch Gallerien verſchönert werden, die den Reiſenden auf die Höhe der Felswände führen, bis zu 1000 Fuß über dem Waſſer; und eine Brücke, die kühn über den Abgrund geſchlagen wird.

Neuenburg. Der Große Rath, der eben verſammelt iſt, hat das Konkordat für Freizügigkeit der ſchweizeriſchen Aerzte verworfen.

Genf. Die Herzogin von Parma iſt letzten Mittwoch in Genf angelangt und im Ecu de Geneve abgeſtiegen.

Ausland.

Italien.

— Der Perſeveranza wird von den Ufern des Comerſee's gemeldet, daß faſt täglich Schaaren junger Konſkribirter aus jenen Gegenden ſich nach Lugano begeben, die, um ſich der Aushebung zu entziehen, mit falſchen Päſſen über Genua und Frankreich nach Amerika gehen.

— Der Wiener „Preſſe“ ſchreibt man aus Turin vom 16.: Sie wiſſen wohl ſchon, daß eine Publikation Garibaldi's in Form einer Broſchüre bevorſteht, die famoſe Enthüllungen über ſein Verhältniß zur Regierung vor dem Tage von Aſpromonte ans Tageslicht bringen ſoll. Das wichtigſte Aktenſtück in dieſer Schrift iſt ein eigenhändiger Brief des Königs Viktor Emanuel an Garibaldi. Letzterer hat vor Kurzem an den König geſchrieben, daß er bereit ſei, die Veröffentlichung dieſes Briefes zu unterlaſſen, jedoch unter einer Bedingung, wenn er das Miniſterium Ratazzi entläßt. Der König hat dieſen Brief Garibaldi's Ratazzi ſelbſt übergeben. Bis vorgeſtern hatte aber Garibaldi noch keine Antwort vom Könige erhalten.

Amerika.

— Aus **New-York** vom 11. kommen folgende Neuigkeiten:

Zum Kommandanten der Potomac-Armee iſt, an M'Clellan's Stelle, der General Burnſide ernannt. In der publizirten, die Abſetzung M'Clellan's motivirenden Korreſpondenz konſtatirt der Kriegsminiſter Hallek, M'Clellan habe den peremtoriſchen Befehl, über den Potomak zu gehen und den Sonderbündlern eine Schlacht zu liefern, nicht ausgeführt.

M'Clellan antwortete darauf, er habe nicht vorrücken können, weil es ihm an Proviſion gefehlt. Halleck aber konſtatirt, er habe allen Forderungen M'Clellan's entſprochen, und nichts dieſen am Vorrücken gehindert.

Die Sonderbündler haben Naſhville angegriffen, aber ohne große Reſultate. Die Sonderbündler halten das Shenandoah-Thal beſetzt, damit die Unioniſten ihnen die Verbindungen mit Richmond nicht abſchneiden können.

Die demokratiſche Aſſociation in New-York hat M'Clellan als Kandidaten für die nächſte Präſidentenwahl aufgeſtellt. — Lincoln wird 13 Millionen Schatzſcheine emittiren. — Baumwollenmarkt ohne Veränderung.

New-York. Die Entſetzung Mac Clellans hat hier eine große Bewegung hervorgerufen; es iſt die Rede von einem Kabinetswechſel.

New-York, 13. d. Panik an der Börſe in Folge eines Gerüchts, daß Burnſide (der deſignirte Nachfolger M'Clellan's) geſchlagen worden ſei und daß die Sonderbündiſchen Harpers Ferry wieder eingenommen haben. Baumwolle 64.

England.

London, 22. Die heutige „Times“ ſchreibt die Entſetzung Mac Clellans den Befürchtungen zu, welche der Sieg der Demokraten bei den letzten Wahlen dem Präſident Lincoln eingeflößt hat, da Mac Clellan Demokrat iſt und die Regierungsgewalt an ſich reißen könnte.

Frankreich.

— In Havre iſt Franz Beunon geſtorben; derſelbe ſchwamm bei der Einnahme von Algier, im Jahr 1830, der erſte Mann an's Land und pflanzte die franzöſiſche Fahne auf das Fort. Mit dem Kreuz der Ehrenlegion geſchmückt, nahm er drei Jahre ſpäter ſeinen Abſchied aus dem Militärdienſt.

Türkei.

— Egypten. Timſah, 18. Der Suezkanal iſt durchbohrt. In einer Ausdehnung von 75 Kilometern fließen die Waſſer des Mittelmeers in den See von Timſah.

Rußland.

— **Aus Warſchau** wird ein neuer Mord gemeldet, begangen an einem zur geheimen Polizei gehörigen Juden, welcher gehenkt und verſtümmelt in ſeiner Wohnung gefunden wurde. Die Agitationspartei erhebt bei Reichen und Fremden Geldſteuern, trotz der Wachſamkeit der Polizei.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Novbr. 1862.)

Schuldenrüfe.

Muri. Rei, Peter ſel., Lienetlis, v. Butwyl. Eingabe 24. Dezb., Gemeinderath Butwyl.

Zurzach. Rudolf, Johann Jakob, Sohn, Gerber, von Zurzach, bevormundet. Eingabe 25. Dezbr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Muri. Fiſcher, Waltert, Hutmacher, von Merenſchwand. Eingabe 24. Dezbr., Gerichtskanzlei Muri.

Benefizium Inventarii.

Laufenburg. **Kienberger**, Johann Vinzenz ſel., gew. Lehrer, von Oeſchgen. Eingabe 24. Dezbr., Gemeinderath Oeſchgen.

Muri. Troxler, Peter ſel., von Fenkrieden, wohnh. geweſ. in Eberſoll, Kts. Luzern. Eingabe 24. Dezbr., Gemeinderath Meienberg.

Geldstage.

Baden. Huber, Chriſtian, Pfiſter und Bierbrauer, von Mellingen. Eingabe 29. Dezb.

Lenzburg. Siegriſt, Suſanna, Poſtillons, von Fahrwangen, in Lenzburg wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 22. Dezbr.

Muri. Stuber, Franz Xav., Landarbeiter, von Oberrüti, ausgetreten, vermögenslos; Abt, Joſ. Leonhard, Lieneten, von Bünzen; Müller, Heinrich, alt Fertigungsaktuar, von Dorfmuri. Eingabe 24. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Franz, Cigarrenmch., von Mellingen. Fuchs, Kaſpar, Fuhrmann, von Gebenſtorf. Käufeler, Laurenzen Kinder, von Wettingen. Kaufmann, Xaver, von Starretſchwyl, Krankenwärter in Königsfelden.

Bremgarten. Schmid, Johann, von Hägglingen, in Dottikon wohnhaft geweſen.

Brugg. Fricker, Heinrich, Johanneſen, von Oberflachs.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der obern Schule in Oftringen. Beſoldung Fr. 750. Anmeldung bis 13. Dezbr. beim Tit. Bezirksſchulrath Zofingen.

Stelle eines Poſtablagehalters und Briefträgers in Spreitenbach. Beſoldung Fr. 200. Anmeldung bis 5. Dez. bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Stelle eines Poſtablagehalters und Briefträgers in Künten. Beſoldung Fr. 80. Anmeldung bis 27. dies bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 8,7‴	26″ 8,8‴
Thermometer	- 1	0	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	W

23. Nov.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 7,5‴	26″ 7,7‴
Thermometer	- 5	- 1	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Handel und Gewerbe.

Lindau, 22. Der heutige Fruchtmarkt geſtaltete ſich ziemlich belebt, die Getreidezufuhren ſind nicht gerade reichlich an inländiſcher Waare, weßhalb gute Qualitäten Weizen und Kernen zu ſtabilen Notirungen der Vorwoche willige Abnahme finden. Würden ſich die inländiſchen Produzenten eiliger zu niedrigeren Verkaufsangeboten entſchließen können, ſo würde hierdurch der Einfluß der den Markt beherrſchenden ungariſchen Getreidezufuhren bald gebrochen ſein, da die Qualität inländiſchen Weizens immerhin geſucht bleibt, zur Zeit jedoch ungariſchen Lieferungen gegenüber in den Preiſen zu hoch gehalten erſcheint. Die Divergenz im heutigen Ankaufspreiſe für Prima- und Mittelwaare Kernen iſt ziemlich bedeutend.

	Qualität.	
	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 30—44 kr.	fl. 22. 10 kr.
Kernen	„ 20. 8—16 kr.	„ 21. 15 kr.
Haber	„ 7. 24—30 kr.	„ 7. 48 kr.

Nach telegraphiſchen Berichten werden auf dem Münchner Markt, gegenüber den vorwöchentlichen unveränderten Notirungen, heute für etwas beſſere Sorten Weizen etwas höhere Preiſe erzielt. Verkehr matt.

Mittelwaare:

Weizen	fl. 20. 6 kr. bis fl. 20. 24 kr.
Roggen	fl. 13. 48 kr. bis fl. 14. — kr.
Haber	fl. 7. — kr.

Primawaare:

Weizen	fl. 22. 12 kr.
Roggen	„ 15. 6 kr.
Haber	„ 9. — kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 21. Baumwolle. Wochenverkäufe 1000 Ballen. Très Bas Louis. 250, Bas 268, fair Broach 190, fair Tinivelly 180 Fr. Geſammt-Stock 53,000 B., wovon 15,000 B. amerik. Heutige Verkäufe 1000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 17,000 B. Middling Orleans 20 — 21½ D., fair Broach 16., fair Tinivelly 15 ¼. Dollerah —. Geſammtvorrath 290,200, wovon 24,000 B. amerikan. Preiſe feſter.

Baſel, 21. Novbr. Mittelpreis per Dplztr Kernen: 29 Fr. 70 Rp., Abſchlag 35 Cts. Stehen geblieben 130 Dopplztr. Dazu angekommen 155 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 127 Dplztr. Blieben ſtehen 158 Dplztr.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. November 1862.

Ochſen.

Hr Frei, Oberſt, v. Brugg.
— Rohr, Großrath, v. dto.
— Heuberger, dto. v. Bözen.
— Kleiner, dto. v. Egliswyl.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Baldegger, dto. v. Oberuzwyl
— Getſch zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.
— Fiſcher, dto. Meiſterſchwanden
— Warburton, dto., Mancheſter.
— Büchly, dto. v. dto.
— v. Wattenwyl, v. Bern.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberſt, Zofingen.
— Waller, Großr., Rheinfelden.
— v. Schmid, dto. v. Böttſtein.
— Schärrer, Fürſprech, Bern.
— Cramer, Negt. v. Zürich.
— Nitha, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Syniawski, Kfm., Bordeaux.
— Pradewand, dto. v. Lauſanne.
— Wille, dto. v. Winterthur.
— Häußer, dto. v. Zürich.
— Meng, Part. v. Frick.
— Gerbel, dto. v. Genf.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Stöckli, dto. v. Tägerig.
— Stäuble, Großr., Rheinfelden

Rößli.

Hr. Weil, Kfm. v. Zürich.
— Hirsbrunner, dto. v. dto.
— Labhardt, dto. v. Frauenfeld.
— Frick, dto. v. Lauſanne.
— Vögeli, dto. v. Baſel.
— Bürli, Großrath, Baden.
— Nußbaum, dto. v. Birrwyl.
— Schwarzenbach, v. Horgen.
— Klauſer, Poſam., Schmidrued
— Ehrensperger, v. Wolfshalden
— Breiſch, v. Steckdenzlingen.
Hr Lutz, Schlſſ., Oberwinterthur
— Rüpf, Schuſt., Golmedingen.
— Strubli, Schmied, Wettingen
— Frick, Färber, Sennwald.
— Frei, Sattler, Gontenſchwyl.
— Pfiſter, Metzger, Quarten.
— Hieb, dto. v. Biſchofszell.
— Eiſele, Schreiner, Engſtetten.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Weißkopf, Priv. v. Lieſtal.
— Krill zu 3, dto. v. Leberheim.
Igf. Lüſcher, v. Muhen.

Wildenmann

Hr. Fiſcher, Oberſt, Reinach.
— Häfliger, Student, Luzern.
— Frey, Negt. v. Baſel.

Schwert

Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Zuberbühler, v. Appenzell.
— Daniel, Seiler, Lenzburg.
— Jeck, Drucker, Mühlheim.
— Widmer, Buchbd., Bern.

Der hieſige **Oratorien-Verein** gedenkt **Dienſtag 25. November**, Abends 7 Uhr, im Schwurgerichts-Saale das Oratorium

Belsazar von Hændel

mit Klavier-Begleitung aufzuführen.

Eintrittskarten à Fr. 1. —

ſind im Laden Dürr und von Abends 6 Uhr an bei der Caſſe zu haben. [815

Wegen Geſchäftsveränderung wird der Unterzeichnete ſein Lager von

Herren-Kleidern liquidiren

und es werden daher beſonders eine Anzahl **Winter-Kleider**, ſowie ein Vorrath von **Winter-Stoffen** zu herabgeſetzten Preiſen erlaſſen.

Zu gefälliger Berückſichtigung empfiehlt ſich

Hrch. Wildi,
an der Bahnhofſtraße
814]

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Neues anatomiſches Verbandſyſtem, mit Erfolg erprobt, da wo alle andern Verbände unfähig ſind um die alten und dicken Brüche gänzlich, fortwährend und ohne Zwang zu enthalten, wie wenn ſie nicht mehr beſtehen würden, welche Arbeiten auch der Kranke verrichtet.

Zahlreiche Beweiſe von gründlicher Heilung der Brüche ſtehen zur Verfügung der Perſonen, die ſich gerne zu überzeugen wünſchen.

Neue hypogaſtriſche Gürtel für Verſetzung der Gebärmutter.

Die große Ehrenmedaille, eine zweite goldene, vier ſilberne und ein Erfindungspatent ſind dem Erfinder, Hrn. **Helvig**, ertheilt worden, der ſich **nur den 29. und 30. dieſes Monats im Gaſthof zum Ochſen in Aarau** aufhalten wird mit einem Sortiment Verband. [813

Dl. Schmuziger-Fiſch

empfiehlt dem ehrenden Publikum eine neue Sorte Stahlfedern, genannt **Humbolds**feder in viererlei Spitzen, extrafein, fein, mittel und breit, die beſte und dauerhafteſte bis jetzt erſchienene Feder; auch ſind die ſchon bekannten **Cement**federn in viererlei Spitzen wieder ergänzt. Nebſt dieſen ausgezeichneten Federn finden ſich noch viele andere gute Sorten von 40 Ct. die Schachtel bis Fr. 4. auf Lager.

Photographie-Album von Fr. 4—18, **Photographie-Bilder & Rähmchen, Schreibmappen, Poeſiebücher, Brieftaſchen, Albums, Neceſſaires** mit ſeinen Inſtrumenten, **Porte-Monnaies, Schreibbücher** für jeden Bedarf, ſowie **Arbeiter- & Notizbüchli** jeder Art ſind immer in großer Auswahl vorräthig.

Nebſt dieſen Artikeln iſt mein **Schreib-, Poſtpapier-** und **Zeichnungs-Materialien-Verlag**, wobei auch die **Sußner's Creta Policolorſtifte** in allen Farben, und ſeine **Zeichnungs-Vorlagen** hiezu, ſo wie auch ſeine **Peinture Orientale** ſich befinden, ſtets beſtens aſſortirt.

Von nun an ächte rothe

Freiburger Kartoffeln

per Doppelzentner à 6 Fr. bei

Gottl. Fiſcher, Metzger
auf dem Schachen.
811]

Verloren: Ein kleiner **Spitz-Hund**; Farbe: braun und weiß; folgt auf den Ruf: „Ami". Man erſucht um Rückſtellung in's Rößli dahier gegen ein angemeſſenes Trinkgeld. [812

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Pflaſter-Karren**, mit eiſernen Achſen und gut beſchlagenen Rädern. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [796

Feine ächte franzöſiſche Weine

rothe und weiße

empfiehlt zu geneigter Abnahme

805] **F. Maurer-Schibler.**

Zu verkaufen:

Drei ſchöne welſche **Hähne** in Nr. 516. [802

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Dr. Schönlein's

vorzüglichſte Toiletteſeife,

welche die Haut reiniget und ſtärkt und derſelben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück iſt nummerirt. Die Käufer dieſer Seife haben unter ſich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verlooſen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für dieſe iſt eine Extra-Prämie von Fr. 20 beſtimmt. (Das Nähere beſagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, ſchöner Rabatt und allgemeine Abſatzfähigkeit des Artikels verſprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geſchäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
in Lenzburg.
507]

Eheverkündung in Aarau vom 23. Nov.

Gottfried Läuchli, Mechaniker, von Remigen, in Aarau wohnhaft, mit A. Maria Bürgi, von Erlinsbach.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, dass er von nun an im Hause des Herrn Dr. Zschokke, Neue Vorstadt Nro. 445. wohnt und sich für Musikunterricht empfiehlt.

Carl Bærmann,
Pianist.

Heute Montag den 24. November
(da geſtern keine Vorſtellung ſtattfand)
in der Bierbrauerei Ernſt-Merian:

Letzte Vorſtellung

auf 12 Trommeln mit einander,
und **Chansonette tyrolienne,**
gegeben durch
Hrn. Gerbel-Jäggi.
Anfang Abends ½8 Uhr. — Eintritt frei.

!! Ein luſtiger Kalender !!

☛ Der Prophet ☚

enthält neben einer Menge netter Bilder zu heiteren Stücklein, namentlich: „E Gſpaß us em Militärleben", der aus der Aarauer Kaſerne herrührt.

Der Kalender iſt einzeln à 30 Cts., dutzendweiſe à 3 Fr. in **Aarau** bei **F. G. Martin** zu beziehen.

J. Vogel in Glarus.

Zum Ausleihen:

Garten und **Beundte** in der Nähe der Badanſtalt. In Nr. 205 zu erfragen.

Eine **Magd**, die im Kochen ſowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht jetzt oder auf h. Weihnachten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [817

Feiner Tafelſenf

offen und in Flacons

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Eine **Dezimal-Waage**, eine kupferne **Waage**, ein großer **Eiſenhafen** und mehrere ältere **Fenſter** und **Vorfenſter**. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [800

Schmiedſteinkohlen, Flammkohlen, Coaks & Turben

ſind in beſter Qualität ſtets billig zu haben bei

Hch. Hunziker
an der Bahnhofſtraße
801]

Im Mädchenſchulhauſe am Graben iſt dieſes Frühjahr ein **Pelz** liegen geblieben und bis jetzt nicht abgeholt worden. Wer einen ſolchen vermißt, wolle ſich bei Frau Hagnauer daſelbſt anmelden. [807

Unterzeichneter, ſeinen werthen Gönnern für ihren gütigen Zuſpruch beſtens dankend, empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfd. à 45 und fettes **Kalbfleiſch** à 45—50 Cts. **Schweins-Cotelettes** wie **Schweins-Filets** à 55 und fettes **Schweineſchmalz** à 80 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwürſte, Lyonerwürſte, Cervelats, Magenwürſte** 2c.

810] **J. A. Landolt**, Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 279. 25. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Aargauiſchen Culturgeſchichte.

Die Periode der Verfaſſungsreviſion, in der wir uns augenblicklich befinden, wird nicht ſo glatt und ruhig ablaufen, als der neu gewählte Große Rath mit ſeinen neuen Häuptern etwa annehmen möchte. Dieſer Geſetzgeber hat ſich alsbald mit den ſchwierigſten Aufgaben tief eingreifender Natur zu beſchäftigen und ſoll den Beweis liefern, daß er es dabei Allen mehr zu Dank zu machen vermag, als ſein Vorgänger. Auf ihn wartet das Armenſteuergeſetz, das Gemeindeſteuergeſetz, die Hypothekarordnung, das Schulgeſetz; lauter Geſchäfte, bei denen ſich nicht mehr mit halben Beſchlüſſen helfen läßt, weil Mangelhaftigkeit und Noth, der abgeholfen werden ſoll, hier zu allgemein fühlbar und zu hoch angewachſen iſt. Statt der Mannli erforderts hier Männer, ſtatt jenes Parteiführers, der ſich ſo eben als Geſchäftsagent für Incaſſo- und Bittſchriftenabfaſſung in unſern Tagesblättern auskündigt, bedarfs eines ſtaatsmänniſch gebildeten Geiſtes. Wir wollen dieſen neuen Beredſamkeiten es heute an einem einzigen Beiſpiele erweiſen, warum es diesmal auf mehr abgeſehen iſt als auf bloße Zungendreſcherei, und wählen dazu das Schulgeſetz. Das bisher geltend geweſene hatte ſich den Widerwillen eines Theils der Bevölkerung dadurch am meiſten zugezogen, daß es diejenigen Eltern, deren Kinder unentſchuldigte Schulverſäumniſſe machten, der Gemeindebehörde zur Beſtrafung überwies. Dieſes Verfahren erſchien vielen Familien zu hart. Eben ſo aber beklagten ſich die Aufſichtsbehörden fortdauernd darüber, daß gerade dieſe Seite des Geſetzes entweder gar nicht, oder zu lax und zu langſam vollzogen werde, ſie verlangten daher ſchärfere und raſcher vollziehbare Strafbeſtimmungen gegen ſäumige und pflichtvergeſſene Eltern. Hier hat nun der neue Große Rath die beſte Gelegenheit ſein Licht leuchten zu laſſen und die goldenen Berge, die er ſeinen Wählern verſprochen hat, in Form eines Schulgeſetzes vor's Haus zu fahren, worüber ſelbſt die ſchreiendſte Unbotmäßigkeit der unterſten Volksklaſſe ſich nicht mehr beklagen ſoll. Wir wollen ihm aber dieſe eine Arbeit etwas in Zahlen auseinderſetzen, ihm auch zugleich diejenigen Bezirke ſtatiſtiſch zergliedern, für deren Hunger und Durſt nach Gerechtigkeit er ein neues Univerſalmittel erfinden ſoll. Und damit er an den Ernſt der Sache glaube, entnehmen wir alle hier folgenden Angaben dem Rechenſchaftsberichte des Regierungsrathes über die Staatsverwaltung im Jahr 1861. Es hatten ſich in dieſem Jahre die Schulabſenzen, verglichen mit denen des vorausgegangenen Berichtsjahres, um 26,000 vermehrt. Im Ganzen wurden über 400,000 Schulhalbtage verſäumt, nämlich 236,000 mit und 164,000 ohne Entſchuldigung. Welchem ehrlichmeinenden Bürger des Landes ſtehen hier nicht die Haare zu Berge! Und was ſagt der gewöhnliche Rechenmeiſter zu dieſem furchtbaren Minus an Fleiß und Fortſchritt in unſerer geſammten Volksbildung, wenn er die Staatsausgaben für das geſammte Schul- und Bildungsweſen des Kantons in demſelben Jahre mit Fr. 265,637. 29 bezahlt hat, wobei noch nicht einmal die ebenfalls enormen Einrichtungs- und Ausſteurungskoſten der landwirthſchaftl. Anſtalt zu Muri mitbegriffen ſind. Allem Vermuthen nach müßten nun die aus einem ſo weit gehenden Geſetzesbruche aufgelaufenen Strafgelder ſich ebenfalls auf eine entſprechend hohe Summe belaufen und ſchon damit das vulgäre Geſchrei gegen die Schule wenigſtens dem Scheine nach erklären, wenn auch nicht rechtfertigen. Allein man erfährt leider das gerade Gegentheil. Es belief ſich z. B. im Bezirk Kulm die Zahl der wegen Schulverſäumniſſe ſtraffälligen Kinder auf 6000, alſo ungefähr auf ⅕ aller Schulpflichtigen. Wirklich exequirt wurden aber von dieſen 6000 nur 448 Fälle. Ja alle polizeilichen Abwandlungen in Folge der Vergehen gegen das Schulgeſetz betrugen im ganzen Kanton überhaupt nur 2781 Fälle. Wenn nun aus der Geſammtſumme ſich zeigt, daß, verglichen mit dem Jahre 1860, die unentſchuldigten Schulverſäumniſſe des Jahres 1861 um mehr als ein Drittel ſich vermehrt haben, ſo weist doch die Straftabelle einen noch viel ſchlimmern Mißſtand nach. Denn hier ergiebt es ſich deutlich, daß entweder dieſe ſtrafbaren Verſäumniſſe bei weitem nicht alle dem Geſetze gemäß abgewandelt werden, oder daß nicht alle abgewandelten in die vierteljährigen Tabellen verzeichnet werden, aus denen voranſtehende Geſammtzahl entnommen iſt. So hat der Bezirk Bremgarten nur fünf Straffälle verzeichnet bei ſeinen 13,931 Schulverſäumniſſen, der Bezirk Rheinfelden 14 gegenüber ſeinen 6350 Schulabſenzen. Es beklagt ſich daher die Juſtizdirektion, welcher dieſe Tabellen zur Vorlage und Prüfung überbracht werden, mit allem Recht über die Zwecklosigkeit eines Geſetzes, welches ſo lax vollzogen wird, und über die Erfolgloſigkeit einer regierungsräthlichen Controle, die ſich an ſolchen bis zur Evidenz nichtigen Tabellen alljährlich müde arbeiten ſoll.

Womit iſt hier abzuhelfen? Die Direktionen der Erziehung und der Juſtiz antworten auf dieſe Frage im Rechenſchaftsbericht einmüthig: Durch ſchärfere Strafbeſtimmungen und durch wirklichen raſchen Vollzug der Strafen. Aber werden ſtrengere Maßnahmen von dem neuen Großen Rathe ausgehen, der ſo vielfältig neu gewählt worden iſt, weil dem Volke die bisherigen Großräthe ſchon zu geſtrenge erſchienen? Er wird freilich nicht wollen und dennoch in dieſen ſauern Apfel beißen müßen. Unſer Militärweſen zwingt ihn dazu. Der Militärdirektor berichtet gleichzeitig: daß die Mehrzahl der aargauiſchen Rekruten im Leſen und Schreiben nur auf der Stufe der Mittelmäßigkeit ſtehe; es habe ſich daher die abſolute Nothwendigkeit ergeben, für die Mannſchaft beim Eintritt in die Militär-Inſtruktion beſondere Unterrichtsſtunden im Leſen, Schreiben und Rechnen anzuordnen, was natürlich nur auf Koſten der Freiſtunden dieſer Rekruten vorgenommen werden kann. Die Rekruten aus dem Bezirk Bremgarten, und die von Herznach werden ſich nun bei ihren Volksvertretern über dieſen neuen Schulzwang bitter beklagen, den unſer Hr. Militärdirektor über ſie ausübt. Allein jene angerufenen Vertreter ſind viel zu gute Katholiken, als daß ihre Antwort anders denn die des Pabſtes lauten könnte: Non possumus! Liebe Rekruten von Herznach und Bremgarten, würde die Antwort ſein, wir können und vermögen wahrhaftig nichts, nämlich gegen das Geſetz und gegen eure himmelſchreiende ſouveraine Unwiſſenheit. Aber laſſet euch rathen und bezahlt erſt einmal eure Elementarlehrer beſſer als bisher. Wie wollt ihr denn jemals leſen lernen, wenn eure meiſten Landſchullehrer immer noch auf der geſetzlichen Mindeſtbeſoldung von Fr. 457 ſtehen? Wie können eure Hemden und Strümpfe im Haberſack beſſer geflickt und geſtrickt ſein als bisher, wenn die Beſoldung der weiblichen Arbeitslehrerinnen bei euch jährlich nur 50 Fr. und die Durchſchnittsbeſoldung nur 100 Fr. beträgt. Glaubt es uns, ſo ſteht es wörtlich im diesmaligen Rechenſchaftsberichte, Pagina 104 und 107. Darauf erwiedern dann die ſouveränen Urwähler folgendes. Da wir nicht leſen können, ſo geht uns euer Rechenſchaftsbericht nichts an, aber der Schleuniger in Klingnau hat uns ja ganz anders vorgerechnet über die Ermäßigung der Staats- und Gemeindeſteuer. Sollen wir nun etwa gar noch mehr bezahlen als vorher? Wozu haben wir das

Judengeſetz verworfen und den Glauben wieder hergeſtellt? Was jener neue Großrath aus Jonen auf derartige Interpellationen antworten wird? Er kann ſeine Wähler auf die Univerſalberedſamkeit ſeines Freundes Petrus Aklin von Herznach verweiſen, und dieſer darf dann unter Berufung auf ſein neueſtes Inſerat in der „Fricker Zeitung“ alſo anheben: So lang ich mich als Geſchäftsagent zu Herznach niedergelaſſen habe, höre ich zwar auf, mich als Fürſprech ſelber zu tituliren, werde euch aber alle eure Bittſchriftsnöthen ſelber ſchreiben und jegliches Inkaſſo für euch beſorgen, fürchtet euch nicht, Herznacher!

Eidgenoſſenſchaft.

Der Konſul der Vereinigten Staaten in Paris erklärt öffentlich, daß er nicht autoriſirt ſei, Werbungen für Amerika abzuſchließen oder gar die Mittel zur Ueberfahrt zu liefern, daß aber diejenigen, welche dahin auszuwandern beabſichtigen, daſelbſt ſtets beſtändig Arbeit und gute Löhnung erhalten. Vom 1. Januar 1863 an habe jeder Mann, der das 21. Jahr zurückgelegt und Bürger der Vereinigten Staaten ſei oder es werden wolle und der nie die Waffen gegen die Regierung getragen, unentgeldlich 160 Acker Staatsland zu beanſpruchen, unter der Bedingung, daß er dasſelbe bewohne und 5 Jahre lang bebaue.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 24. November. — Die Sitzung wird nach 11 Uhr vom Präſidenten Siegfried eröffnet. Der Regierungsrath erſtattet Bericht über den in der letzten Sitzung geſtellten Antrag, für die Zukunft die Großraths-Verhandlungen ſtenographiren und im Druck erſcheinen zu laſſen. Derſelbe beantragt nun, nur für die Sitzungsperiode während der Verfaſſungsreviſion dieſelben herauszugeben und die Redaktion wieder den Herren Schärer und Amsler, ſowie den Druck der Sauerländer'ſchen Buchdruckerei zu übertragen. Dieſer Antrag wird zum Beſchluß erhoben.

Der Präſident verliest die Wahlprotokolle über die ſtattgehabten Erſatzwahlen der Kreiſe Seon, Aarau, Bremgarten und Zurzach. Die Wahlprüfungskommiſſion wird eingeladen, über dieſe Wahlprotokolle bis morgen Bericht zu erſtatten. An die gleiche Kommiſſion werden die Unterſuchungsakten der beanſtandeten Wahlen gewieſen.

Der Regierungsrath erſtattet Bericht über die Abſtimmung in der Juden-Angelegenheit. Da die Zeit zu kurz, um einen neuen Geſetzesvorſchlag dem Gr. Rath vorzulegen, wünſcht er, daß eine Commiſſion aus dem Gr. Rath niedergeſetzt und dieſelbe beauftragt werde, einen ſolchen auszuarbeiten. Hr. Waldkirch von Zurzach will das Geſetz ganz fallen laſſen und das alte wieder in Gültigkeit gebracht wiſſen. Der Hr. Präſident macht aber darauf aufmerkſam, daß dieſes verfaſſungswidrig. Hr. Steigmeier ſtellt den Antrag, eine Commiſſion von 11 Mitgliedern durch den Wahlausſchuß wählen zu laſſen, was beſchloſſen wird.

Eine Vorlage der Regierung, nebſt Zuſchrift des Aarg. Lehrervereins, für einſtweilige Erhöhung der Lehrerbeſoldungen, bis in Krafttretung des neuen Schulgeſetzes, wird zu beförderlicher Begutachtung an die betreffende Commiſſion gewieſen.

Eine Anzahl der in dieſer Sitzungsperiode zur Behandlung kommender Geſchäfte wird theils an Commiſſionen, unter Anderm die Erſtellung einer Turnhalle an die Staatsrechnungs-Commiſſion, gewieſen, oder auf den Kanzleitiſch erkennt.

Vor Schluß der Sitzung werden noch eine Menge Petitionen an Commiſſionen oder an den Regierungsrath zu Erledigung gewieſen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

— Nach dem „Schweizerboten“ hat Hr. Gerichtspräſident Straub Vertreter aller Gemeinden des Bezirks Aarau eingeladen, um ſich über Gründung politiſcher Vereine zu berathen. Das Reſultat der Verhandlungen war folgendes: in jeder Gemeinde des Bezirks ſoll ein politiſcher Verein gegründet werden; dieſe Gemeindsvereine haben nach ihrer Conſtitution Ausgeſchoſſene abzuordnen zur Berathung von Statuten und Wahl eines Bezirkskomite's, worauf dann die Organiſation ſich weiter ausbilden wird.

Hauptzweck dieſer Vereine ſoll ſein, Beſprechung zu pflegen über alle neuen Geſetzesvorſchläge und ſo die Anſichten des Volkes den höhern Behörden näher zu bringen und dadurch für die Zukunft ein beſſeres gegenſeitiges Verſtändniß anzubahnen.

— In Unter-Entfelden iſt Gemeindewächter Schibler eine Stiege hinuntergeſtürzt und todt gefallen.

Bern. Am 19. d. hat die Einwohnergemeinde von Biel ein Anlehen bei der Kantonskaſſa von 100,000 Fr. nach dem Antrage des Rathes beſchloſſen und zugleich angeordnet, in welcher Weiſe die Summe in Zeit von 18 Monaten zurückbezahlt werden ſoll. Die Summe iſt zu Bezahlung der Gasaktien und für den Bau des Mädchenſchulhauſes nothwendig.

Zürich. In dieſem Kanton hat die „Freitags-Zeitung“ (Bürkli) Dinge an den Tag gefördert, die zu den wüſten in jedem Staate, ganz beſonders aber im Freiſtaate gehören, nämlich Beamtenwillkür und Gewiſſenloſigkeit im Vormundſchaftsweſen, alſo zum Nachtheil hülfloſer Wittwen und Waiſen; in anderer Richtung ſind „ſchauderhafte, empörende“ Zuſtände im alten Spital, der die Irren beherbergt und arme Mütter für die Zeit der Geburt aufnimmt, zu Tage gekommen. Jene Willkür und Gewiſſenloſigkeit im Vormundſchaftsweſen beſteht nach den Mittheilungen Bürkli's darin, daß die in den Schirm- und Gemeindeladen niedergelegten Schuldtitel von Solchen, die zur Hut derſelben beſtellt ſind, für eigene Zwecke verwendet, ja ſelbſt Wittwen, welche um die Zinſen ihres Vermögens zum Lebensunterhalt baten, dieſe, weil vergeudet, vorenthalten worden ſind; als ſchauderhafte empörende Zuſtände im alten Spital bezeichnet es Bürkli ohne Hyperbel, daß man die Irren in Löchern ſchmachten läßt, wie ſie kein Hund ſchlechter hat, und in der Gebäranſtalt vor lauter Knauſerei es noch nicht dazu hat bringen können, des Wochenbettfiebers, das ſeit Jahren dort feſtſitzt und zahlreiche Opfer — zehnmal mehr als außerhalb des Spitals! — fordert, Herr zu werden. Bürkli verſpricht noch weitere Mittheilungen.

Baſelland. Mit einem Stimmenmehr von 170 iſt die Abberufung des Verfaſſungsrathes beſchloſſen.

Obwalden. In dieſem Kanton regt ſich nun ebenfalls eine Verfaſſungsreviſionsluſt. Um die Frage mittelſt des Dreifachen Landrathes vor die ordentliche Landsgemeinde bringen zu können, iſt eine Petition von mindeſtens 800 Unterſchriften erforderlich.

Glarus. Donnerſtag Abends nach 7 Uhr bei Schluß des Tagesgeſchäfts begegnete in dem Etabliſſement des Herrn Landrath Jenni in Enneda ein bedauerliches Unglück. Farbmüller H. Wettſtein von Herrliberg war im Begriffe einen Riemen vom Schleifſtein wegzunehmen. Vermuthlich wickelte ſich der Riemen um den Arm und ſchlug den Unglücklichen mit furchtbarer Gewalt um den Wellbaum herum; ſchnell wurde abgeſtellt, aber Wettſtein war ſchrecklich verſtümmelt, der linke Arm beinahe ganz weggeriſſen, beide Beine zerbrochen und ſchon nach einer Viertelſtunde war er eine Leiche.

Appenzell A. Rh. Freitag Nachts nach 11 Uhr brach auf dem Strick, Gem. Schwellbrunn, unweit der Gemeindegrenze von Herisau, in einem Stadel Feuer aus, das ſich raſch über drei nahegelegene Häuſer verbreitete und, bei Abgang jeder Hülfe, dieſelben gänzlich einäſcherte. Die Hausbewohner lagen im erſten Schlafe und bei dem dichten Nebel ſah man weder vom Dorfe Schwellbrunn noch von Herisau aus das Feuer. Leider ſind zwei Mädchen des Tambours Alder, ein 15jähriges und ein 8jähriges, in den Flammen umgekommen. Sie ſchliefen in einer obern Firſtkammer und konnten, da Vater und Mutter mit noch zwei jüngern Knaben kaum das nackte Leben zu retten vermochten, nicht mehr gerettet werden. Am Samſtag Morgen fand man ihre verkohlten Ueberreſte. Alder, deſſen Haus zuerſt vom Feuer ergriffen worden, konnte von ſeiner Fahrhabe gar nichts retten. Auch 4 Stücke Vieh blieben in den Flammen.

Teſſin. Zwiſchen Chiaſſo und Valerna wurde Samſtags die Mailänder Poſt von 15 Räubern angegriffen und geplündert; die ſieben Paſſagiere ſind unverletzt.

Waadt. Der junge Prinz Conde, Sohn des Herzogs von Aumale, macht ſeine Studien an der Akademie in Lauſanne. Er iſt der Leitung des Oberſten Aubert anvertraut, der vor einigen Monaten von Genf nach Lauſanne übergeſiedelt iſt.

Ausland.

Amerika.

— Ein Brief vom Kapitän des föderaliſtiſchen Dampfers „Huntsville“, der durch die Zeitungen geht, erklärt, daß das Schiff „Blanche“, als es bei Havannah auf den Strand lief, von ſeiner eigenen Bemannung verbrannt worden ſei. Man berichtet, daß General Mitchell in St. Karolina durch General Hunter erſetzt werden wird. Ein Brief im „Philadelphia Enquirer“ ſagt, daß 3000 Mann Konföderirte ſich der Foſter'ſchen Expedition in Plymouth in Nord-Karolina bedingungslos ergeben haben.

— M'Clellan iſt ganz in Nicht-Aktivität verſetzt. Die Journale der demokratiſchen Partei tadeln, jene der republikaniſchen Partei loben dieſe Maßregel. Die Unionsregierung emittirt neuerdings für 13 Mill. Doll. Schatzſcheine zu 7$^3/_{10}$ % Zins. Die ſonderbündiſchen Generale haben folgende Stellungen inne: Hill und Jackſon im Shenandohthale, Longſtreet in Culpepper, Lee in Gordonsville. Naſhville in Kentucky wird von 20,000 Sonderbündlern angegriffen. Nach ſüdlichen Berichten wäre die unioniſtiſche Expedition von New-Bern geſcheitert. Wechſelkurs 147, Goldagio 32½, Baumwolle 62 feſt.

England.

— London, 24. Die heutige „Poſt“ ſchreibt: England hielt dafür, daß der Vertrag von 1832 alle Familienglieder der drei Schutzmächte vom griechiſchen Thron ausſchließe; da aber die andern Mächte dieſe Anſicht von ſich weiſen, ſo wäre es unſinnig, wenn England für ſich allein auf dem Ausſchluß beharren wollte. Die engliſche Regierung will eine zurückhaltende Stellung und Nicht-Intervention beobachten. Um die Regeneration zu erzielen, müſſen die Griechen konſtitutionelle Reformen machen, die dem Lande durch die öffentliche Achtung Kraft verſchaffen: ſo werden ſie mit Zeit und Maßhalten ihre weitern Wünſche realiſiren können. Das iſt die vom Prinzen Alfred repräſentirte Politik. Das Gegenſtück derſelben iſt eine Politik der Verzweiflung, ausgehend auf die Theilung der Türkei und die Agitation im Orient. Wird Alfred gewählt, ſo wird England in Betracht ziehen, ob er annehmen oder ablehnen ſoll; denn England iſt von keiner andern Rückſicht geleitet als derjenigen, was für Griechenland und Europa am beſten ſei.

— Am 19. Nov. Abends brach in der Nähe der Blackfriars-Brücke in der City (London) eine großartige Feuersbrunſt aus, die in wenigen Stunden die großen Terpentin-, Harz und Pechlager von Charles Price und Comp. verzehrte. Glücklicher Weiſe ſtand der Wind günſtig, ſonſt wäre die große City-Gasfabrik leicht mit in Brand gerathen.

Italien.

— Piſa, 23. Nov. Doktor Zannetti hat die Kugel aus der Wunde Garibaldi's glücklich herausgezogen.

Frankreich.

— Während die Studenten der Medizin in Paris ſubſcribiren, um für Hrn. Nelaton, der Garibaldi's Wunde unterſucht hat, ein Ehrengeſchenk zu kaufen, will ein anderer berühmter Chirurg, Hr. Trouſſeau, Klage erheben gegen einen Journaliſten, der von ihm behauptet habe, er wolle ſich zu Garibaldi begeben, um ihn zu kuriren. Dieſe falſche Nachricht hat Hrn. Trouſſeau einen Schaden von mehr als 3000 Frkn. verurſacht, denn acht Tage lang waren ſeine Sprechſtunden nicht beſucht und Niemand konſultirte ihn.

— Privatnachrichten aus Paris zufolge wären die Gerüchte von einem Angriff auf das Leben Napoleons nicht aus der Luft gegriffen. Ein Schuß aus einer Windbüchſe habe ihm gegolten und ſeinen Adjutanten General Fleury am Beine verwundet. Darauf ſeien in einer Nacht 40 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Unzufriedenheit in Frankreich wird als ſteigend geſchildert.

Deutſchland.

— Die Milit. Bl. melden, in Preußen ſei nun entſchieden, daß ſämmtliche vorhandene gezogene Geſchütze, bei welchen der Kolbenverſchluß noch beſteht, alſo faſt das geſammte Material, mit dem Keilverſchluß verſehen werden ſollen. Die abgeänderten bronzenen Zwölfpfünder haben ſämmtlich den neuen Verſchluß. Dieſes Geſchütz zeigte bei den Verſuchen eine ganz ausgezeichnete Treffſähigkeit. Ferner iſt ein weſentlicher artilleriſtiſcher Erfolg dadurch erreicht worden, daß es gelungen iſt, die Schnelligkeit des Feuers gezogener Geſchütze ſehr erheblich zu ſteigern. Auch die Entſcheidung über die Kaliberfrage für unſere Feldartillerie möchte uns nahe bevorſtehen und wahrſcheinlich dahin ausfallen, daß nur zwei Kaliber beibehalten werden, der gezogene Sechs- und der kurze Zwölfpfünder.

— In Baden erwartet man die Rückkehr Brentano's aus Amerika, wo dieſer Mann von 1849, dem die deutſche Bewegung in Baden ein Steuer in die Hand gab, das er nicht zu führen verſtand, bisher kümmerlich gelebt. Friedrich Hecker dagegen, der Brave, will ſeiner zweiten Heimath in den Tagen der Prüfung nicht den Rücken kehren und ſteht unter Sigel an der Spitze des 82. Regiments, ein Mann der Freiheit, wie er ſein ſoll.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizeriſchen Eiſenbahn- und Handels-Zeitung“ vom 22. November.) Nachdem die Tagblätter aus allen Gegenden der Schweiz von merkwürdigen Erſcheinungen einer ſich frühlingsartig verjüngenden Vegetation, blühenden Kaſtanien- und Obſtbäumen, reifen Erdbeeren im Novembrr ꝛc. erzählt haben, ſcheint nun doch die kalte Wintertemperatur die Oberhand behalten zu wollen. Bei ganz bedecktem Himmel darf man Schneefall erwarten, wenn nicht bei einer plötzlichen Aenderung des Windes oder der Temparatur Regen ſtatt des Schnee's fällt. Der eine wie der andere wäre jetzt willkommen, denn ſo ſchön und kräftig auch die Winterſaat emporkeimt, ſo bedarf ſie doch jetzt noch mehr Feuchtigkeit. Iſt allerdings der Winter ernſtlich im Anzuge, ſo wäre es ſehr zu wünſchen, daß er ſeinen weißen Pelz, den Schnee vorausſchicke und ſchützend über die Fluren breite. In Breslau war ſchon am Montag Morgens 6 Grad Kälte und in Danzig fror es bereits vorige Woche bei 5 Grad Réaumur Nachts und 2 Grad Kälte Mittags. Es war daſelbſt, Angeſichts großer Zufuhren und des Preisrückgangs in England, ein Weichen der Preiſe allgemein, und fürchtete man einen weitern Druck derſelben von den flauen engliſchen Berichten, die auch in Magdeburg ihre Wirkung äußerten. Der Beſchluß der Eiſenbahndirektoren des norddeutſchen Verbandes, den Frachtſatz für Getreide auf 2 Pfenninge pro Meile und Zentner herabzuſetzen, gab daſelbſt Hoffnung auf lebhaftere Verſendung nach dem Weſten und nach Hamburg während des Schluſſes der Flußſchifffahrt. Weizen wurde in Magdeburg pro 1016 Pfund auf 62 bis 63 Thaler und für untergeordnete defekte Sorten 56 bis 60 Thaler, bei ſchwacher Kaufluſt, aber auch bei geringem Angebote, notirt. Auch in Holland beherrſchte eine matte Tendenz die Märkte und momentane Beſſerungen halten nicht Stand; die Witterung blieb in Holland bis Anfangs der Woche für die Jahreszeit mild. In England nahm dieſelbe dagegen ſchon vorige Woche einen winterlichen Charakter an, indem es fror und im Norden ſchneite. In Schottland und im nördlichen England ſoll noch ziemlich viel Getreide im Felde ſtehen. Im Süden Englands hat die Weizenbeſtellung einige Fortſchritte gemacht. Am Londoner Markte wurde engliſcher und fremder Weizen am Freitag um 1 Shill. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) billiger als letzten Montag verkauft, und dieſen Montag gaben die Preiſe noch mehr nach, ſo daß ſie für engliſchen um 2 Sh., für fremden um 1½ Sh. pro Quarter niedriger waren als vor acht Tagen. Am Niederrheine und in Frankfurt, in welchen Gegenden man den Stand der Saaten ſehr lobt, wird das Getreidegeſchäft immer matter. In Paris hielt auch Anfangs dieſer Woche die Feſtigkeit für Mehl an, das per November mit 59 Fr. 75 Ct., per Dezember mit 59 Fr. 25 Ct., per 4 erſte Jahres-Monate mit 58 Fr. 50 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm netto in den 6 Lieferungsmarken bezahlt wurde. Am Donnerſtag ſtellten ſich die Mehlpreiſe für die ſoeben angeführten Perioden auf 59 Fr. 75 Ct., 59 Fr. 25 Ct. und 58 Fr. 50 Ct. In Bayern und bei uns machen die Preiſe weitere allmälige Rückſchritte, zu welchen auch die in letzter Zeit wieder etwas lebhafter gewordenen Bezüge ungariſchen Getreides beitrugen.

Augsburg, 21. Nov. Der heutige Schrannenſtand betrug 3732 Sch., wovon 3332 Sch. verkauft und 400 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 19. 19 kr. (gefallen um 50 kr.), Korn fl. 18. 34 (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Roggen fl. 14. — (gefallen um 39 kr.), Gerſte fl. 11. 15 kr. (gefallen um 0 fl 05 kr.), Haber 5 fl. 39 kr. (gefallen um 33 kr.).

Pariſer-Börſe. 24. Novb. 3% Rente 70. —, Credit mobilier 1060, Oeſterr. Staatsbahn. 498. —.

London, 24. Nov. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 22. Novbr. National-Anleihe 82. 85, Metalliques 5% 71. 50, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 30.

Wechſelkurs. 22. Nov. London 121. 85. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. November 1862.

Storchen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Bucher, Arzt, Niederwenigen
— Rüetſchi zu 2, Part. v. Frick.
— Kappeler, Kfm. v. Luzern.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Häußer, dto. v. Zürich.
— Latour, dto. v. Bern.
— Meng, Part. v. Frick.
— Gerbel, dto. v. Genf.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.

Ochſen.

40 HH. Großräthe.
Hr. Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Vuithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Baldegger, dto. v. Oberuzwyl
— Deppeler, v. Degerfelden.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Schärrer, Fürſprech, Bern.
— Lüſcher, Negt. v. Baſel.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Frey m. Ktſch., Kfm. v. Baſel.
— Häfeli m. dto., dto. v. dto.
— Vögeli, dto. v. dto.
— Tanner, dto. v. Bennosgret.
— Frei, Priv. v. Frick.
Fr. Müller u. Frl. Tochter, Zürich.

Schwert.

16 HH. Großräthe.
Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Hänni, Müller, Toffen.
— Dreſel, Pflaſterer, Hellſtadt.

Krone.

11 HH. Großräthe.
Hr Bickel, Negt. v. Rheinfelden.

Rößli.

7 HH. Großräthe.
Hr. Vollmann, Kfm., Stuttgart.
— Labhardt, dto. v. Frauenfeld.
— Frick, dto. v. Lauſanne.
— Krill zu 3, dto. v. Leberheim.
— Lang, Bäcker, Schaffhauſen.
— Geiſer, Priv. v. Langenthal.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Ernſt, Arbeiter, v. dto.
— Kaſpar, Küfer, Hecklingen.
— Geiger, dto. v. Stabach.
— Bödeli, dto. v. Miltalingen.
— Breiſch, Glſ. Oberwinterthur
— Strubli, Schmied, Wettingen
— Klauſer, Poſam., Schmidrued
— Egrich, Bäcker, Tuttlingen.

Wer noch eine Forderung an den Aargauiſchen Kunſtverein zu machen und ſeine Rechnung noch nicht eingegeben hat, iſt erſucht dieſelbe beförderlich dem Unterzeichneten zu überſchicken.

Aarau, 24. November 1862.

Der Caſſier:

820] **L. Feer-Großmann.**

In Commiſſion erhielt wieder

Herren- und Damen-Leibchen und Leibbinden

von Aerzten geprüfter ächter **Geſundheits-Flanelle,** die durch kein Waſchen eingehen, zu ſehr mäßigem Preiſe

Caroline Oelhafen.

Bei derſelben iſt um billigen Preis zu haben ein ganz guter warmer **Talmas.**

Auf heute Abend 5 Uhr: friſche **Blut-** und **Leberwürſte, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei

822] **A. Landolt,** Metzger.

Schöne Italieniſche Kaſtanien

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Unterzeichneter zeigt hiermit an, dass er von nun an im Hause des Herrn Dr. Zschokke, Neue Vorstadt Nro. 445. wohnt und sich für **Musikunterricht** empfiehlt.

Carl Bærmann,
Pianist.

!! Ein luſtiger Kalender !!

Der Prophet

enthält neben einer Menge netter Bilder zu heiteren Stücklein, namentlich: „E Gſpaß us em Militärleben“, der aus der Aarauer Kaſerne herrührt.

Der Kalender iſt einzeln à 30 Cts., dutzendweiſe à 3 Fr. in **Aarau** bei **F. G. Martin** zu beziehen.

J. Vogel in Glarus.

Eine **Magd,** die im Kochen ſowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht jetzt oder auf h. Weihnachten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [817

Unterzeichneter, ſeinen werthen Gönnern für ihren gütigen Zuſpruch beſtens dankend, empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochſenfleiſch** pr. Pfd. à 45 und fettes **Kalbfleiſch** à 45—50 Cts. **Schweins-Coteletttes** wie **Schweins-Filets** à 55 und fettes **Schweineſchmalz** à 80 Cts., ſowie täglich friſche **Bratwürſte, Lyonerwürſte, Cervelats, Magenwürſte** ꝛc.

810] **J. A. Landolt,** Metzger.

Von nun an ächte rothe

Freiburger Kartoffeln

per Doppelzentner à 6 Fr. bei

Gottl. Fiſcher, Metzger
811] auf dem Schachen.

Zu verkaufen:

Eine **Dezimal-Waage,** eine kupferne **Waage,** ein großer **Eiſenhafen** und mehrere ältere **Fenſter** und **Vorfenſter.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [800

Der hieſige Oratorien-Verein gedenkt **Dienſtag 25. November,** Abends 7 Uhr, im Schwurgerichts-Saale das Oratorium

Belsazar von Hændel

mit Klavier-Begleitung aufzuführen.

Eintrittskarten à Fr. 1. —

ſind im Laden Dürr und von Abends 6 Uhr an bei der Caſſe zu haben. [815

Wegen Geſchäftsveränderung wird der Unterzeichnete ſein Lager von

Herren-Kleidern liquidiren

und es werden daher beſonders eine Anzahl **Winter-Kleider,** ſowie ein Vorrath von **Winter-Stoffen** zu herabgeſetzten Preiſen erlaſſen.

Zu gefälliger Berückſichtigung empfiehlt ſich **Hrch. Wildi,**

814] an der Bahnhofſtraße.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beßtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
423] Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Neues anatomiſches Verbandſyſtem, mit Erfolg erprobt, da wo alle andern Verbände unfähig ſind um die alten und dicken Brüche gänzlich, fortwährend und ohne Zwang zu enthalten, wie wenn ſie nicht mehr beſtehen würden, welche Arbeiten auch der Kranke verrichtet.

Zahlreiche Beweiſe von gründlicher Heilung der Brüche ſtehen zur Verfügung der Perſonen, die ſich gerne zu überzeugen wünſchen.

Neue hypogaſtriſche Gürtel für Verſetzung der Gebärmutter.

Die große Ehrenmedaille, eine zweite goldene, vier ſilberne und ein Erfindungspatent ſind dem Erfinder, Hrn. **Helvig,** ertheilt worden, der ſich **nur den 29. und 30. dieſes Monats im Gaſthof zum Ochſen in Aarau** aufhalten wird mit einem Sortiment Verband. [813

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-,** reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reben-Stückkohlen	I. Sorte	pr.	Original-Waggon	von 210 Ztr.	à Fr.	315. —
" "	II.	"	"	" " "	à "	286. —
Heinitz- "		"	"	" " "	à "	323. —
Griesbacher		"	"	" " "	à "	300. —
Louiſenthaler		"	"	" " "	à "	304. —
Friedrichsthaler		"	"	" " "	à "	300. —
Duttweiler	I. Sorte	"	"	" " "	à "	315. —
Sulzbach-Altenwald		"	"	" " "	à "	300. —

nco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg	Fr.	12. —	pr. Waggon höher als obige Preiſe.
" Brugg	"	18. —	" " " " " "
" Turgi	"	22. —	" " " " " "
" Baden	"	24. —	" " " " " "

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862. **Steininger & Cie.**

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Zum Ausleihen:

Garten und **Beundte** in der Nähe der Badanſtalt. In Nr. 205 zu erfragen.

Auf Weihnachten findet eine im **Kochen** erfahrene ordentliche Perſon bei gutem Lohn einen Platz. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [821

Feiner Tafelſenf

offen und in Flacons

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. №. 280. 26. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Welthändel der Gegenwart.

Beginnen wir einmal mit den Stiefkindern der menſchlichen Geſellſchaft, ſo finden wir in allen gewerblichen Staaten der Chriſtenheit einen mehr oder minder großen Nothſtand. Von den Vereinigten Staaten wollen wir kein Wort verlieren; aber auch unſer Europa leidet ſchwer darunter. Da zeigt ſich denn aber ein großer Unterſchied in der Art und Weiſe, wie derſelbe von den Bevölkerungen aufgefaßt wird. Während es uns Schweizern, Belgiern, Engländern nicht von ferne einfällt, unſere Regierungen dafür verantwortlich zu machen, müſſen dagegen die Franzoſen nach ihrer ganzen Anſchauung der geſellſchaftlichen Verhältniſſe die Abhülfe von dem Kaiſer erwarten. Bei ihnen gibt es nämlich eine irdiſche Vorſehung, und je erwartungsvoller man zu dieſer aufblickt, um ſo höher häufen ſich für ſie die Schwierigkeiten.

In demſelben Lande iſt der Römlingspartei die Freiheit der Aeußerungen erlaubt, nach der ſich die freiſinnige vergeblich ſehnt. So dürfen die „France“ (das Leibblatt der Kaiſerin) und andere Zeitungen deſſelben Schlages behaupten, im Mittelalter habe die Freiheit geherrſcht, deren Vorbedingung in den römiſch-katholiſchen Lehren liege.

Frankreichs Vermittlungsgelüſte in Amerika müſſen Demjenigen, der die napoleoniſchen Grundſätze (Gedanken, „Ideen“) kennt, ſicher begreiflich erſcheinen. Haben doch dieſe, wie ein Blatt richtig bemerkt, die Sklaverei zur nothwendigen Vorausſetzung und Grundlage und würden ſie dieſelbe auch in Frankreich ſchaffen, wenn Zeit und Verhältniſſe es geſtatteten. Aber der Zorn des Volkes droht bereits; ſchon ſind wieder in Folge von Ermordungsverſuchen und entdeckten oder vermutheten Verſchwörungen (wie man munkelt) zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

In Deutſchland entwickelt ſich die Bewegung weiter. Das Vernünftigſte wurde in einer Verſammlung des Nationalvereins in Naſſau angeregt, nämlich die Gründung einer deutſchen Volkskaſſe zu gemeinſamer Hilfeleiſtung gegen die Maßregeln der Bedrückung. In Oeſterreich ſcheint endlich eine Verſtändigung mit den Ungarn bevorzuſtehen, indem ſämmtliche Parteien der Letzteren im Streben nach dieſem Zwecke einig gehen. Gewiß das Vernünftigſte, da ein von Deutſchöſterreich ſich ferne haltendes Ungarn nur ein Spielball des Haſſes der verſchiedenen Völkerſchaften (Magyaren, Slowaken, Serben, Deutſche, Rumänen u. ſ w.) und folglich Rußlands wäre, und die erſteren, die Magyaren, ſich wieder einmal als ärgere Zwingherren, denn die Oeſterreicher, herausgeſtellt haben. Ein bedeutendes Verdienſt in dieſer Beziehung wird dem Hrn. v. Somſtich, dem ehemaligen Führer der Erhaltungsmänner, zugeſchrieben. Er verlangt, daß ſeine Landsleute den veränderten Verhältniſſen und der Herrſcherſtellung ſeines Fürſten als Kaiſer von Oeſterreich Rechnung tragen ſollen. Wir für uns bleiben der Anſicht, daß die öſterreichiſche Frage nur als Beſtandtheil der allgemeindeutſchen gelöſt werden kann.

Was Griechenland betrifft, das für einen Augenblick in den Vordergrund getreten iſt, ſo ſucht ſich Rußland für den Verluſt des Spieles in Montenegro zu rächen, das ihm als Vorpoſten dienen ſollte. Es will in Hellas wieder gewinnen, was es in jenem Berglande und in Serbien eingebüßt hat. Daß die Umwälzung vor Allem eine entſchiedene Richtung gegen die Türkei hat, ergibt ſich ſchon daraus, daß nicht bloß die helleniſchen, ſondern auch die türkiſchen Griechen Abgeordnete zur Nationalverſammlung wählen ſollen. Inzwiſchen ſind die in Griechenland niedergelaſſenen Deutſchen der Verfolgung preisgegeben und zur Heimkehr genöthigt. Der franzöſiſche Geſandte dringt auf Herausgabe des in den Händen der Zwiſchenregierung befindlichen Privatbriefwechſels König Otto's, weil dieſer merkwürdige Enthüllungen über die Ränke gewiſſer Mächte enthält.

Und Amerika? Die Helfershelfer der Sonderbündler in den Nordſtaaten haben an der Spitze der Truppen und ſonſt auf alle Weiſe denſelben in die Hände gearbeitet. In der That hat ſich der Gemüther eine tiefe Mißſtimmung, ja eine Art Verzweiflung bemächtigt. Nichtsdeſtoweniger iſt es minder der Bund, als der Sonderbund, welcher auf dem letzten Loche pfeift. Denn die Kräfte dieſes letzteren ſind nahezu erſchöpft und überdies fangen die einzelnen Staaten deſſelben an, die Spitze gegen ihn zu kehren und ihre Unabhängigkeit und Selbſtändigkeit geltend zu machen.

Inzwiſchen iſt ein von der Bundesregierung mit Sklaven aus Südkarolina in Port-Royal angeſtellter Verſuch günſtig ausgefallen. Sie mißbrauchen, wie verſichert wird, ihre Freiheit nicht, ſondern arbeiten und ſind zufrieden.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Nationalrath Stadtmann erklärt ſeinen Austritt aus ſeiner Behörde. Der Bundesrath erſucht Zürich eine Erſatzwahl in den Nationalrath anzuordnen.

Der Bundesrath berathet ein Bundesgeſetz über das Steuerweſen, Vormundſchafts- und Eheſcheidungsverhältniſſe ꝛc. der Niedergelaſſenen.

Die Aargauer Juden petitioniren, der Bundesrath möchte dafür ſorgen, daß die aargauiſche Behörde in der Schmälerung ihrer bürgerlichen Rechte wenigſtens nicht hinter die Bundesverfaſſung zurückgehe.

Am 4. Dezember verſammeln ſich die Büreaux der Bundesverſammlung als Commiſſion zur Ausſcheidung der Geſchäfte und zur Wahl der Commiſſionen. (Bern. Int.)

Die Prüfungskommiſſion für das neue Infanteriegewehr iſt gegenwärtig behufs Anſtellung der letzten Verſuche unter dem Vorſitze des Chefs des eidg. Militärdepartements in Baſel verſammelt. (Bd.)

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 25. November. Das Protokoll von geſtern wird genehmigt. Ein Diſpenſationsgeſuch wegen Verwandtſchaftsverhältniß im Gemeinderath wird auf Antrag des Hrn. Dr. Erismann an eine Commiſſion von drei Mitgliedern zur Begutachtung gewieſen. — Hr. Pfarrer Brunner erklärt ſich als der unſchuldigſte Menſch hinſichtlich der ſtattgehabten Wahlen und wird ſelbes durch Zeugniſſe beglaubigt (?!), was zu Protokoll genommen wird. — Strafnachlaßgeſuche und Rehabilitationsbegehren werden dem Reg.-Rath übermittelt.

Verſchiedene Gemeinden des Bezirks Zurzach petitioniren um Abänderung des Fiſchereigeſetzes, was ebenfalls dem Reg.-Rath zur Prüfung unterlegt wird.

Die Wahlprotokolle von Aarau, Bremgarten, Kulm, Seon, Wohlen, Zurzach werden genehmigt und die Gewählten beeidigt, die Wahl von Niederwyl kaſſirt, die Strafwürdigen dem Richter überwieſen und der Friedensrichter wie das Büreau erhalten einen Verweis.

HH. Jehle und Elmiger wollen ſich hören laſſen; Erſterer will die Abfaſſung des Wahlprotokolls anders behandelt wiſſen und den betreffenden Paſſus abgeändert haben, wird aber vom Präſidium, den HH. Feer-Herzog und Dr. Thut an das Großraths-Reglement verwieſen. Letzterer war der Meinung, die Herren hätten als mehrmonatliche Candidaten für den Gr. Rath den Katechismus (Reglement) zuerſt lernen ſollen.

An der Tagesordnung ſind die Berichte der Staatsrechnungs-Commiſſion. Hervorragend ſind: Das Begehren der Generaldirektion der vereinigten Schweizerbahnen um Austauſch des als Caution hinterlegten Titels gegen Obligationen zum Tageskurs. Wird genehmigt.

Ebenſo erhält der aarg. Kunſtverein für 1862 einen Staatsbeitrag von 500 Fr. Dieſe 500 Fr. ſollen künftig alljährlich in das Büdget aufgenommen werden. — Ebenſo erhalten die Polizeiſoldaten an der Strafanſtalt Baden von Anfang des Jahres und in der Folge 40 Cts. und diejenigen auf Aarburg 20 Cts. Zulage.

Hr. Oberrichter Müller in Muri erhält als Entſchädigung für mehrmalige Bearbeitung des Hypothekarweſens 2000 Fr.

Der Kirchgemeinde Suhr wird eines von zwei ſtreitigen Stücken Pfrundland zugeſprochen, über das andere hat der Regierungsrath noch zu unterſuchen.

Der Reg.-Rath wird beauftragt, an alt Kloſtergutsverwalter Müller die Gefälle, welche zum Kloſtergut in Muri zählen und im Kanton Luzern liegen, um die Summe von 119,599 Fr. gegen genügende Sicherheit, reſp. Bürgſchaft zu verkaufen.

Erhobene Kompetenzkonflikte werden abgewieſen.

Mehrere andere Geſchäfte erhalten ihre Erledigung nicht.

Hr. Schultheß von Hendſchiken wird ſchließlich als zweiter Stimmenzähler gewählt.

Morgen Verfaſſungsrevision.

— **Bremgarten.** (Correſp.) Letzten Sonntag Nachmittags konſtituirte ſich im Kreuz dahier der liberale Bezirksverein, welcher bereits 200 Mitglieder ſtark iſt und bald ſich verdoppeln dürfte. Der junge Hr. Fürſprech Plazid Weiſſenbach eröffnete die Verſammlung mit einem Rückblick auf die Geſchichte unſers Kantons ſeit den 30ger Jahren, wobei er namentlich das Treiben der Ultramontanen, welche ſich nun in Freiſinnige umgetauft haben, ausführlich ſchilderte.

Nachdem ſich der Verein konſtituirt hatte, wurde als vorläufiges Programm aufgeſtellt:

1. Wahl des Großen Rathes nach der Seelenzahl.
2. Wahl der obern Bezirksbeamten nach dem bisherigen Modus und
3. Unbeſchränkte Wahlfreiheit.

Nach und nach wird's auch bei uns beſſer kommen, wenn man nur zuſammenhält, was eben durch die liberalen Vereine bezweckt wird.

— Die von der „Botſchaft" ſo ſchrecklich geſchilderte Mißhandlung des Herrn Großrath Blum durch eine Anzahl Juden wäre nach „Badener Tagbl." nichts als eine ganz gewöhnliche Rauferei geweſen, was wir um ſo eher glauben, da Hr. Blum der gegenwärtigen Großrathsſitzung beiwohnt. Wieder ein Beiſpiel mehr über die Wahrheit botſchaftlicher Nachrichten.

— Wie leichtferties Zeug die „Schweizer-Zeitung" in Luzern ihren Leſern auftiſcht, ſieht man wieder einmal aus einer Aargauer Correſpondenz, nach welcher der aarg. kathol. Landestheil ½ Bataillon Kontingentstruppen ſtelle, daher auch nach der Aktivbürger- und nicht nach der Seelenzahl wählen ſolle. Das träfe dann wirklich ſehr wenig kathol. Abgeordnete.

Bern. Bei Obergommerkinden, Gemeinde Hasli, ſprang am 15. d. ein Peter Loosli, Schuhmacher von Sumiswald, in einem Anfalle von Schwermuth in den Biegelbach und ertrank. Er hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

In Luzern iſt der Kulturverein zu neuem Leben erwacht, wozu wir von Herzen Glück wünſchen. „Sprützehannes" hat die Verſammlung vom 18. Novbr. faſt im Garibaldiſchen Style begrüßt. „Hörſt du das Hurrahhoch freudiger Zungen", ſingt er; „der Boden bebt unter dem wuchtigen Fuß; das ſind, laß dir's ſagen, das ſind nun die Jungen. Heiſſa! ihr Jungen, auch euch meinen Gruß! Bringt ja viel Fähnlein, ihr mächtigen Recken! Wie flammt euch das Auge, wie pocht euch die Bruſt! Ihr kennt wohl die Furcht nicht, ihr kennt nicht den Schrecken, kämpfen und ſiegen, das iſt eure Luſt."

Vor dieſen Recken mit ihrem wuchtigen Fuße wird nun das romaniſche Lager hoffentlich auf den Rückzug denken müſſen!

Glarus. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde in der Gemeinde Glarus ein ruchloſes Bubenſtück verübt. Bei dem Hauſe des Zimmermann Joh. Schießer im Bolen befindet ſich eine offene Bretterhütte und Arbeitswerkſtätte. Ringsumher liegt vielerlei Holz und nebenzu ſtehen Häuſerquartiere. Als nun der Sohn, Gabriel Schießer, in der Nacht, bald nachdem der Wächter 2 Uhr gerufen hatte, zufälliger Weiſe aus ſeinem Bette ans Fenſter ſah, bemerkte er einen Feuerſchein und ſiehe da, in der Bretterhütte ſchlug ſchon die Flamme auf. G. Schießer machte raſch Lärm und zum Glücke gelang es den Hausgenoſſen, das ausgebrochene Feuer vor weiterm Umſichgreifen zu löſchen.

Solothurn. Zu einem Profeſſor der Geſchichte und Geographie an der Kantonsſchule in Solothurn wurde Herr J. Egloff, derzeit Profeſſor in Chur, gewählt.

— Aus Solothurn gereicht uns die Kunde von der Gründung eines Conſumvereins zu großer Freude. Solche Geſellſchaften ſind das beſte Pflaſter auf die Nothſtände der Gegenwart.

— In Wangen (bei Olten) lebte ein ſteinaltes Päärchen, das nächſtes Jahr die goldene Hochzeit zu feiern beabſichtigte. Da zerſtörte die kalte Hand des Todes dieſen Vorſatz. Beide Leutchen, der Mann, Vater Blauenſtein genannt, 80 Jahre alt, und die Frau 76, ſtarben kurz nacheinander und wurden letzte Woche zuſammen in ein Grab gelegt.

Baſelland. Die „Baſellandſchaftl. Ztg." begrüßt das Abſtimmungs-Ergebniß als eine erfreuliche Beſtätigung der Wendung, welche in der Entwicklung der baſellandſchaftlichen Politik ſeit dem 2. Nov. eingetreten iſt. Sie verdankt dasſelbe dem patriotiſchen Muth und der Ausdauer der Mehrheit des Volkes und der loyalen Unterſtützung, welche die liberale Schweizerpreſſe, insbeſondere aber Baſel und die Basler Blätter geleiſtet haben.

„Der Baum der Freiheit und der Wohlfahrt unſeres Volkes wird wieder friſch ergrünen. Mit uns werden Alle die, welche ſeit einem Jahre viel vergeſſen und viel gelernt haben, fortwirken an dem neuen Aufbau unſeres Staates."

St. Gallen. In der Verſammlung der landwirthſchaftlichen Geſellſchaft dieſes Kantons hielt Hr. Prof. Völker einen Vortrag über die Zucht ſowohl des Maulbeerſeidenſpinners als der auf dem Götterbaum im Freien zu züchtenden Fagaraſeidenraupe und munterte zu fortgeſetzten Verſuchen auf. Pflanzen und im hieſigen Waiſenhauſe gezogene Raupen und Cocons der letztern wurden vorgewieſen und die Errichtung einer Abhaſpelungsanſtalt in Anregung gebracht. Ein Mitglied berichtete, daß in den letzten Jahren die einzige Gemeinde Wallenſtadt aus ihren Maulbeeranlagen enormen Nutzen gezogen und für 120,000 Fr. Eier verkauft habe, einzelne Landwirthe für Frk. 6000—9000. Seit aber auch die Eier dortiger Gegend in Italien theilweiſe ſchlechte Reſultate geliefert, ſtocke dieſer Handel. Indeſſen ſei ſehr wahrſcheinlich, daß auch der gewöhnliche Betrieb auf Seide ſtatt auf Eier immer noch ſchöne Reſultate bringen werde. Hr. Völker löste dieſes Jahr über 2500 Fr. aus ſeiner Zucht.

Der Genfer Großraths-Wahlſieg der Unabhängigen über die Fazyaner hat die Freiſinnigen um ſo weniger erſchreckt, als allmälig die Ueberzeugung ſich Bahn gebrochen hat, daß der Freiſinn denn doch keineswegs von Fazy allein in Pacht genommen ſei.

Ausland.

Amerika.

Im neuen Kongreß, der erſt im Dez. 1863 zuſammentritt, werden die Demokraten eine Majorität haben, die man auf 11 bis 20 Stimmen ſchätzt. Die Ultra-Republikaner und Abolitioniſten geſtehen, daß ſie aufs Haupt geſchlagen ſind und ſuchen ihre Niederlage auf folgende Weiſe zu erklären. Sie behaupten die Schwäche der Verwaltung, die Unthätigkeit der Armee und auch die Illoyalität der Generale ſeien die wirklichen Urſachen des allgemeinen Unmuthes und die letzte Abſtimmung ein Beweis für den Entſchluß des Volkes, den Krieg mit größerem Nachdruck fortzuführen. — Es begreift ſich, daß die Demokraten anders reden und behaupten, daß die große Maſſe der Demokraten nicht die Führung des Krieges, ſondern den Krieg ſelbſt mißbilligt.

— Mac Clellan hat ſich nach Trenton, im Staate New-Jerſey, zurückgezogen, nachdem er noch eine Adreſſe an die Armee gerichtet hatte, worin er ſagt: „Die Armee und ich werden immer einig ſein, um die Konſtitution des Landes aufrechtzuhalten."

— Die New-Yorker Times vom 8. d. ſprechen von wichtigen Mittheilungen, welche der franzöſiſche Geſandte Mercier dem Präſidenten Lincoln gemacht habe.

Italien.

Der Timeskorrſpondent aus Neapel berichtet Einzelnheiten über die ſehr gelungene Beſteigung des Veſuv durch die Kronprinzeſſin von Preußen, ihren Gemahl und ihren Bruder, den Prinzen von Wales. Intereſſant iſt beſonders die Bedeckung, welche die Reiſenden bei dieſem Ausflug bei ſich hatten. Voran ging nämlich ein neapolitaniſcher Polizeiinſpektor mit zweien ſeiner Leute, um die nöthigen Voranſtalten zu treffen; acht andere Polizeioffizianten hatten ſich von Portici eingefunden; zehn Carabinieri waren in der Eremitage aufgeſtellt, und zum Ueberfluß — natürlich bloß zufällig — befanden ſich etwa 300 Berſaglieri auf dem Berge, um ihre Manöver einzuſtudiren. Die nackte Wahrheit iſt, daß die Behörden ihre Bedenken wegen der Räuber hatten, die erſt vor zwei Monaten den Veſuv in übeln Ruf gebracht. Wie, wenn die beiden zukünftigen Könige von England und Preußen durch Pilane oder einen andern lecken Bandenführer weggeſchleppt worden wären! Was hätte der glückliche Räuber wohl für Löſegeld verlangt! Wahrſcheinlich ſo viel, um alle Räuberbanden des neapolitaniſchen Exkönigs auf 6 Monate zu beſolden.

Türkei.

Konſtantinopel, 15. Im Finanzminiſterium wurden große Unterſchleife entdeckt. Gegen 70 Perſonen wurden wegen Verbreitung falſcher Gerüchte über das Befinden des Sultans verhaftet. Wegen angeblich vom ruſſiſchen Konſul begünſtigten Widerſtandes der Montenegriner gegen den Bau der Blockhäuſer erhielt eine Truppendiviſion Befehl, in Montenegro zu bleiben.

— Der „Trieſter-Ztg." wird über den Wahnſinn des Sultans aus Konſtantinopel folgendes geſchrieben: „Heilung iſt nicht zu erwarten, und die magnetiſirenden Derwiſche mit ihren Zauberformeln, ihrem Handauflegen haben ſo wenig wie die Aerzte eine Beſſerung zuwege gebracht. Wenn ihn indeß ſeine Manie nicht überfällt, wenn vor allen Dingen ſeinen Launen und Wünſchen Genüge geſchieht und ihn kein direkter Widerſpruch reizt, benimmt er ſich anſcheinend ganz vernünftig. Nur die Art, wie er die Weiber ſchonungslos verfolgt und knechtet, und wie er, was dem Staat zum größten Nachtheile gereicht, mit dem Gelde umgeht, indem er es maſſenhaft an Schlauköpfe und Schmeichler, die ſich in's Fäuſtchen lachen, verſchenkt, läßt den Wahnſinn durchblicken."

Deutſchland.

— In **Berlin** ſind 14 Kiſten mit Waffen, Bettſchirmen, Decken, Seidenſtoffen, Sattelzeug und verſchiedenen anderen Gegenſtänden aus **Japan** angekommen, mit welchen der Taikun dem preuß. Königshauſe ein Geſchenk gemacht.

— Aus **Bielefeld** vom 17. Nov. ſchreibt man der „Weſtphäl. Ztg.": „Vorgeſtern Nachmittags wurden in der Brackwede gegenüberliegenden Bergſchlucht zwei entſeelte Körper aufgefunden: eine weibliche Leiche in moderner Damentracht, ruhig an einen Baum gelehnt und durch den Mund geſchoſſen, dann nicht weit davon die Leiche eines Artillerie-Unteroffiziers mit einer Schußwunde an der Schläfe. Beide waren nicht lange vorher an derſelben Stelle Arm in Arm gehend von einem Bauer geſehen worden, der ſie auch nachher und, wie es heißt, den Unteroffizier noch im letzten Todeskampfe liegend, angetroffen haben will. Die weibliche Leiche wurde als identiſch mit einer jungen Dame, die ſich als Frau Baumeiſter S. aus M. mehrere Tage in einem Gaſthofe zu Bielefeld aufgehalten und einige Briefe unter dieſer Adreſſe poste restante empfangen hat, anerkannt. Man fand bei ihr u. A. einen Brief an den Unteroffizier, worin ſie denſelben auffordert, ihr den Tod zu geben. Der Artillerie-Unteroffizier war an dem Morgen des 15. Nov. von M. angelangt, hatte in einem Laden Pulver und Blei gekauft und auf Befragen geantwortet, daß er auf die Jagd zu gehen beabſichtige. Ein Jäger war dann dem Paare auf dem Bergpfade nach Brackwede noch um 3 Uhr Nachmittags begegnet. Man glaubt, der Unteroffizier habe zuerſt die Genannte erſchoſſen, dann wieder geladen und ſich ſelbſt erſchoſſen, denn auf der Mordſtätte fand ſich nur ein Terzerol vor."

Frankreich.

— Man beſchäftigt ſich in **Paris** ernſtlich mit dem Gebrauche der Blechmuſik für das weibliche Geſchlecht. Hr. Alphons **Sax**, Bruder des bekannten Inſtrumentenfabrikanten, ſelber aber ein ausgezeichneter Künſtler, der durch die Erfindung ſeiner chromatiſch omniſchen Saxhörner die Blechmuſik auf einen bisher ungewohnten Höhepunkt der Vollkommenheit gebracht hat, empfiehlt aus ſehr gewichtigen hygieniſchen und ſozialen Gründen dem weiblichen Geſchlecht, Horn, Trompete, Poſaune blaſen zu lernen. Bereits hat ſich Witz und Natur dieſes dankbaren Stoffes bemächtigt. Sehr ernſtlich gemeint iſt aber die Aufforderung des Hrn. Alph. Sax jun. zur Bildung eines freiwilligen Damenkorps, das er mit ſeinen allerſchönſten Inſtrumenten ausrüſten, zu einem kompleten Orcheſter ausbilden und in einem halben Jahre dem Publikum vorführen will.

England.

— Die **Polizei** in den Hallen des **Ausſtellungspalaſtes in London** iſt ihrer Pflicht ſo vorzüglich nachgekommen, daß in der ganzen Zeit der Ausſtellung nicht für 70 Thaler Werth geſtohlen wurde, und auch in dieſen Fällen wurden die Thäter ſchleunigſt entdeckt. An den Eingängen wurde etwa für 450 Thaler falſches Geld ausgegeben. Ein Silberſchmied hat dieſe falſchen Schillinge an ſich gebracht, um aus ihnen einen Pokal zum Andenken an die Ausſtellung zu machen.

— Wie rieſig der Verkehr in London iſt, erhellt aus der Thatſache, daß die dortigen Omnibuſſe in der erſten Hälfte dieſes Jahres 20½ Mill. Menſchen beförderten und 176,000 Thaler reinen Gewinn machten.

Ein Curioſum. Ein italieniſcher Statiſtiker hat ſich die Mühe genommen, zu berechnen, wie viele Menſchen ſeit Adam, alſo ſeit Erſchaffung des Menſchengeſchlechts bis zum Jahre 1845 gelebt haben und geſtorben ſind. Er hat herausgebracht, daß dieſe Zahl 26 Quadrillionen, 628 Drillionen, 843 Billionen, 285 Millionen 75,840 beträgt. Der vierte Theil der Geborenen ſtirbt vor 7 Jahren, die Hälfte vor 17 Jahren. Unter 10,000 Menſchen erreicht ein einziger das hundertſte, unter 500 einer das achtzigſte Jahr. Von der Milliarde Menſchen, welche die Erde bewohnen, ſterben im Durchſchnitt jährlich 33,333,000, folglich in jeder Sekunde einer.

Handel und Gewerbe.

Bern, 25. Novbr. Mittelpreiſe: **Korn, per** Malter Fr. 13. 77, Haber Fr. 13. 42; **Kernen, per** Viertel Fr. 3. 08, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 76, Bohnen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 24. Nov. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 02, Abſchlag 03 Cts.; Haber Fr. 16. 25. Abſchlag 25 Cts.

— **Kartoffelpreiſe** ſind am Niederrhein gegenwärtig ſo niedrig, wie man ſie ſeit Jahren nicht mehr gekannt. Die Preiſe ſchwanken zwiſchen Fr. 2 und Fr. 2. 10 Ct. per 100 Pf. und dabei haben manchmal die Verkäufer Mühe, ihre Vorräthe loszuſchlagen. In **Paris** gleichfalls große Zufuhren wegen der Ernte. Preiſe Fr. 3. für 200 Pfd. Man ſchreibt, wegen des Ueberfluſſes würde das Vieh viel mit Kartoffeln gefüttert.

21. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,2‴	26″ 5,6‴	26″ 6,0‴
Thermometer	- 3	† 1	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeſch.	W	—	W
25. Nov.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 4,2‴	26″ 2,9‴	26″ 2,7 ″
Thermometer	- 1	† 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	SW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. November 1862.

Löwen.
16 HH. Großräthe.
Hr. Schärrer, Fürſprech, Bern.
— Schmidt, Negt. v. Baſel.
— Schant, dto. v. Baden.

Ochſen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Wirz, Kaufm. v. Baſel.
— Martin, dto. v. Lenzburg.
— Guyer, dto. v. Zürich.
— Rütenau, dto. v. Frankfurt.
— Guggenheim, dto. v. Horgen.
— Stahl, dto. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Bern.
— Meier, Kfm. v. Zürich.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Numpus, Kfm., Schaffhauſen
— Frick, dto. v. Lauſanne.
— Junod, dto. v. Chauxdefonds.

Hr. Wißler, Kfm. v. Lützelflüh.
— Schweikart, dto. v. Freiburg.
— Bodmer, Schloſſer, Oetweil.
— Wagner, Wagner, Jonſchwyl
— Böckli, Küfer, Mellingen.
— Albert, dto. v. Herrliberg.
— Widmer, Schrn., Oberrieden.
— Nipp, Zimmerm., Arensburg
— Unterſeer, Schmd., Waldkirch
— Kündig, Metzger, Oerlikon.
— Fehlmann, Schnd., Mönthal.
— Klein, Zimmerm., Sachſen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Gyger, Priv. v. Baſel.
— Amhof, dto. v. Sins.
— Trier, Taglöhner, Loſtorf.
— Widmer, v. Obermainingen.
— Egger, Maurer, Nordſtetten.

Krone.
11 HH. Großräthe.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Reiber, dto. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Häußer, dto. v. Zürich.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Meng, Part. v. Frick.
— Wicki, dto. v. Muri.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Häfeli, Negt. v. Baſel.
— Ernſt, dto. v. Winterthur.
— Blum m Tochter, v. Wyl.
— Spinner m. Gem., v. Zürich.
— Frei, Priv. v. Frick.

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Hänni, Müller, Toffen.

Künftigen **Freitag den 28. November,** Nachmittags um 2 Uhr, werden bei der Wirthſchaft des Herrn Zulauf im Schachen in Aarau **mehrere Pferde** von 5 bis 7 Jahren, zum leichten und ſchweren Zug tauglich, verſteigert werden, wovon ſich eines vorzüglich zum Reiten und zwei beſonders zu Reiſe- und Cavallerie-Pferden eignen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt übrigens auf Verlangen Hr. Anton Müller oder Hr. Haeffner in Lenzburg, und Hr. Halbmeyer zur Krone in Aarau. [828

Wo eine rechtſchaffene Tochter in einem Gaſthof hieſigen Kantons als **Kellnerin** ſofort eine gute Stelle findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [824

Zum Verkauf:

Gutes altes **Lewatöl** in der Oele zu Aarau. [825

Viel zum Lachen für wenig Geld,
155 Anekdoten für nur 40 Cts.!

Neu erſchien:

Anekdoten-Regen, oder: Spaß über Spaß. Für ausgelaſſene Leute. Erſter Guß. Mit illuſtrirtem Umſchlag in Farbendruck. Geheftet. Preis 40 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in Aarau.

In Commiſſion erhielt wieder

Herren- und Damen-Leibchen und Leibbinden

von Aerzten geprüfter ächter **Geſundheits-Flanelle,** die durch kein Waſchen eingehen, zu ſehr mäßigem Preiſe

Caroline Oelhafen,
Milchgaſſe Nr. 77, 2 Treppen hoch.

Schöne Italieniſche Kaſtanien

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Eine **Magd,** die im Kochen ſowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht jetzt oder auf h. Weihnachten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieſes Blattes. [817

Von nun an ächte rothe

Freiburger Kartoffeln

per Doppelzentner à 6 Fr. bei

Gottl. Fiſcher, Metzger
811] auf dem Schachen.

Zu verkaufen:

Eine **Dezimal-Waage,** eine kupferne **Waage,** ein großer **Eiſenhafen** und mehrere ältere **Fenſter** und **Vorfenſter.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [800

Auf Weihnachten findet eine im Kochen erfahrene ordentliche Perſon bei gutem Lohn einen Platz. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [821

Feiner Tafelſenf

offen und in Flacons

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Schmiedſteinkohlen, Flammkohlen, Coaks & Turben

ſind in beſter Qualität ſtets billig zu haben bei **Hch. Hunziker**
801] an der Bahnhofſtraße

Schweizeriſche Centralbahn.

Die Spezialtarife für Getreide, im direkten Verkehr der ſchweiz. Eiſenbahnen, vom 1. Dezember 1861 und 10. April 1862 finden von nun an auch auf **Mahlbohnen** Anwendung.

Baſel, den 24. November 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.
827]

Dl. Schmuziger-Fiſch

empfiehlt dem ehrenden Publikum eine neue Sorte Stahlfedern, genannt **Humbolds**feder in viererlei Spitzen, extrafein, fein, mittel und breit, die beſte und dauerhafteſte bis jetzt erſchienene Feder; auch ſind die ſchon bekannten **Cement**federn in viererlei Spitzen wieder ergänzt. Nebſt dieſen ausgezeichneten Federn finden ſich noch viele andere gute Sorten von 40 Ct. die Schachtel bis Fr. 4. auf Lager.

Photographie-Album von Fr. 4—18, **Photographie-Bilder & Rähmchen, Schreibmappen, Poeſiebücher, Brieftaſchen, Albums, Neceſſaires** mit feinen Inſtrumenten, **Porte-Monnaies, Schreibbücher** für jeden Bedarf, ſowie **Arbeiter- & Notizbüchli** jeder Art ſind immer in großer Auswahl vorräthig.

Nebſt dieſen Artikeln iſt mein **Schreib-, Poſtpapier-** und **Zeichnungs-Materialien-Verlag,** wobei auch die **Sußner's Creta Policolorſtifte** in allen Farben, und ſeine **Zeichnungs-Vorlagen** hiezu, ſo wie auch ſeine **Peinture Orientale** ſich befinden, ſtets beſtens aſſortirt.

Abonnements-Einladung.

Die heitere Welt.

Luſtiges Wochenblatt mit komiſchen Illuſtrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern. Preis 13 Sgr. — 50 Kr. Rh. — 75 Neukr. Oeſtr. Währ.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Poſtämtern des In- und Auslandes.

Ein Univerſalmittel:

's zieht ein Vogel durch das Land,
Leicht und loſe und gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet ſich „die heit're Welt."
Flieget überall herum,
Wird erhaſcht vom Publikum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und ſich nennt „die heit're Welt."
Bonekamp und Malzertrakt
Hilft nichts, wenn uns Mißmuth packt;
Radikal auf dieſem Feld,
Hilft allein „die heit're Welt."

Wem ein Mädel Liebe log,
Und ihn hinterher betrog,
Denk: hat ſie mich auch geprellt,
Bleibt mir doch „die heit're Welt."
Wer im gold'nen Eheſtand
Nichts als Kreuz und Wehe fand,
Lies — wenn's Weibchen keift und bellt
Schleunigſt nur „die heit're Welt."
Waare — hört man häufig wohl,
Sich von ſelbſt empfehlen ſoll,
Drum — daß Ob'ges ſie vermeld't —
Wer verargt's „der heitern Welt?"

Die „heitere Welt" bringt vierteljährlich ca. 60 bis 70 genial ausgeführte komiſche Illuſtrationen, mit bezüglichem Text, humoriſtiſche Aufſätze, Gedankenſpäne, Gedichte, Räthſel, Couplets mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielſeitige Abwechslung dar.

Das Inhaltsverzeichniß des III. Quartals 1862 (Nr. 1—13.) wird gratis ausgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abelsdorff in Berlin.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples' se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Zum Ausleihen:

Garten und **Beundte** in der Nähe der Badanſtalt. In Nr. 205 zu erfragen.

Zu verkaufen:

Drei ſchöne welſche **Hähne** in Nr. 516. [802

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 281. 27. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Das neue Central-Comite des ſchweiz. Offiziers-Vereins iſt folgendermaßen beſtellt: Hr. L. Barmann, eidg. Oberſt, als Präſident; Hr. L. Cloſuit, Kommandant, als Vize-Präſident; Hr. Leon de Roten, Kommandant, als Aktuar; Hr. Anton Ribordy, Stabshauptmann, als Kaſſier; ſämmtlich dem Kanton Wallis angehörende eidg. Offiziere. Folgende Preisfragen für 1863 ſind zur Bewerbung ausgeſchrieben. Erſte Preisfrage: Welches iſt für die ſchweiz. Armee (die Landwehr inbegriffen) die zweckmäßigſte Heeres-Organiſation? Zweite Preisfrage: Soll die Einführung der gezogenen Feldgeſchütze an die Stelle der glatten noch ausgedehnt werden, und wie weit ſich alsdann erſtrecken oder finden eine beſtimmte Anzahl glatter Geſchütze ſtets noch Verwendung in der Feldartillerie; welche Gattung und Kaliber glatter Geſchütze ſind beizubehalten und in welcher Anzahl? Dritte Preisfrage: Wie ſoll unſer Ambülancedienſt organiſirt werden, damit er den Anforderungen des Gefechtes entſpricht? Für jede dieſer Preisfragen iſt eine Summe von höchſtens Fr. 250. ausgeſetzt, wovon höchſtens Fr. 150. auf den erſten Preis verwendet werden ſollen. Die Eingaben ſind bis Ende März 1863 dem Präſidenten des neuen Central-Comite, Hrn. Oberſt L. Barmann in St. Maurice (Wallis) einzureichen.

Es haben vor einiger Zeit die ſchweizeriſche und die ſpaniſche Regierung die in den beiden Ländern eingeführten Feuergewehre ausgewechſelt. Die ſpan. Regierung ſchickte die ihrigen nach Marſeille, allein dort dürfen ſie nicht ohne Erlaubniß der franz. Regierung weiter ſpedirt werden. Es wird nun ein bezügliches Anſuchen an dieſelbe geſtellt.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 26. Novber. Hr. **Baldinger**, als Berichterſtatter der Verfaſſungsreviſionskommiſſion führt die Anträge der h. Verſammlung vor Augen und verweilt vorzugsweiſe längere Zeit beim Veto. Als früherer Gegner desſelben, nimmt er dasſelbe jetzt in Schutz; obwohl er zugibt, daß auch gute Geſetze verworfen werden könnten, ſo glaubt er doch, daß dadurch nie Widerſprüche mit den Grundſätzen der repräſentativen Demokratie entſtehen können. Er führt einige Kantone an, welche das Veto haben, z. B. Solothurn ſeit 1856, wo es bis dato nur einmal zur Anwendung kam. Er glaubt, der Zug, welcher in den ſchweizeriſchen Kantonen nach demokratiſchen Inſtituten verlangt, werde kaum zurückzudämmen ſein. Unter Anderm appellirt Redner an Kopf und Herz eines verſtändigen Volkes — mit dem unverſtändigen Volk habe er nichts zu thun. Es genüge, wenn man dem Volke zur Total- und Partialreviſion die einfachſten und leichteſten Mittel an die Hand gebe, damit es ein mißbeliebiges Geſetz verwerfen könne. Jedenfalls ſei es beſſer, als alle zehn Jahre ein Gaukelſpiel aufzuführen, wie es in keinem andern Kantone beſtehe. Der Große Rath könne ſich Glück wünſchen, nicht alle zehn Jahre dieſe legale Revolution hervorgerufen zu wiſſen. — Er macht u. A. die Bemerkung, er ſei nicht mit dem Schwert gekommen, ſondern Frieden wünſche er und Ruhe bei der Behandlung. Am Schluß ſpricht ſich der Berichterſtatter vorwurfsvoll gegen politiſche Clubbs aus, wogegen

Hr. **Feer-Herzog** ſich feierlichſt verwahrt, indem er nachweist, daß es nöthig ſei, daß Männer ſich beſprechen und verſtändigen, wenn öffentlich und im Dunkel die Gegenpartei ſich ſchaart. Redner dankt dem Hrn. Berichterſtatter und der Commiſſion für die Aufmerkſamkeit, die Reviſionsvorſchläge ſo geſtellt zu haben, daß man der Reihenfolge nach artikelweiſe berathen könne, beantragt aber, Artikel VIII. des Vorſchlags zuerſt zu berathen, welcher das Vertretungsverhältniß für den Gr. Rath betreffe; nach dieſer Abhandlung ſei es am Platze, artikelweiſe zu berathen.

Dieſer Antrag bleibt jedoch in der Minderheit.

Der Antrag der Kommiſſion geht dahin, die gegenwärtige Berathung als die erſte zu erklären und von der erſten Berathung des abberufenen Gr. Rathes in formeller Beziehung abzuſehen; ferner artikelweiſe Berathung ihrer Vorſchläge und zwar der Reihenfolge nach. Dieſe Anträge werden mit 81 gegen 74 Stimmen beſchloſſen.

Die Berathung beginnt mit Vorſchlag I., (§§. 2, 47 und 48) der Verfaſſung. (Wir verweiſen unſere Leſer auf Nr. 269 dieſes Blattes, worin wir die Vorſchläge mitgetheilt.)

Hr. RR. **Schwarz** ſtellt folgenden Gegenantrag für §. 2:

„Die Souveränetät wird ausgeübt theils unmittelbar durch die ſtimmberechtigten Bürger, theils mittelbar durch die Vertreter des Volks.“

Derjenige der Commiſſion wird aber angenommen.

Zu dem Zuſatzantrag zu §. 47 ſtellt Hr. **Hegnauer** den Gegenantrag:

„Die vom Gr. Rathe erſtberathenen Geſetzesvorſchläge gehen an die Kreisausſchüſſe von je 25 Mitgliedern zur Beſprechung. Dieſelben mögen alle Wünſche und Anſichten darüber vor der zweiten Berathung dem Gr. Rathe mittheilen.“

Hinſichtlich des neuen §. 47 b. (das Veto) wünſcht Hr. v. Schmid den Antrag dahin abgeändert, daß ſtatt 40 Tage nach Bekanntmachung eines Geſetzes in zweiter Berathung 60 Tage anberaumt werden ſollen, bevor dasſelbe in Kraft treten könne, und daß anſtatt 6000 Stimmberechtigte, 4000 gegen den Erlaß eines Geſetzes Einſprache erheben und das Begehren auf deſſen Verwerfung ſtellen können.

Hr. **Bürli**, unterſtützt von andern Rednern, beantragt Fallenlaſſen irgend einer Zuſatzbeſtimmung zu §. 47., daher Streichung des ganzen Vorſchlags.

Bei der eventuellen Abſtimmung bleiben die Abänderungsanträge des Hrn. v. Schmid zu §. 47 b und 48 in der Minderheit, derjenige für Verlängerung der Vetofriſt insbeſondere mit 69 gegen 87 Stimmen.

In der Hauptabſtimmung über beide Kommiſſionsvorſchläge zuſammen erhoben ſich für deren Annahme 77; für deren Verwerfung im Sinne einfacher Beibehaltung des §. 48 der Verfaſſung die Mehrheit von 79 Stimmen.

Wir werden auf die Verhandlungen dieſer Sitzung, namentlich einiger Vorträge der Hauptredner, zurückkommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr.

— (Einſendg. aus dem Bez. **Zurzach**). Eine Zurzacher Korreſpondenz im „Schweizerboten“ vom 20. Novbr., welche offenbar aus einer Gänſefeder gefloſſen, der ſchon längſt die giftige Tinte abtropfen wollte — bringt einen ſonderbaren Auszug aus dem Gothaer Hofkalender mit bitterböſen Randgloſſen über den Herrn Präſidenten Schleuniger in Zurzach, und will dann aus einem Vorfall mit zwingender peſſimiſtiſcher Moral die Nothwendigkeit eines Thronwechſels auf dem Präſidentenſtuhl in Ausſicht nehmen. Dieſe zu weit gehende Sprache gegen einen oberſten Bezirksbeamten, der mit vollem Recht des faſt allgemeinen Zutrauens der Bezirksangehörigen bewußt ſein darf, hat uns tief empört, und wenn wir auch nicht zu den perſönlichen Freunden des Angegriffenen, hingegen zu den Feinden ſeines Bruders gehören, ſo müſſen wir dennoch gegen dieſen Angriff entſchieden proteſtiren. Wir glauben aus den Wahrnehmungen bei Wahlmännerverſammlungen involviren zu dürfen, daß Herr Präſident Schleuniger des Zutrauens des Wahlkörpers, ſowie des ganzen Bezirks verſichert ſein und der „Prinz Plonplon“ daher ſich vor den andern regierenmöchtenden Prinzen alleweil zeigen darf. Der Injurirte iſt unbeſtritten der populärſte Bezirksbeamte. Sein familiäres Verhältniß zu dem Botſchäftler gibt kein Recht zur Verfolgung.

— Aarau. Wir erfahren, daß Hr. Helvig, der erfahrene Bandagiſte für Heilung der Brüche durch ein neues Compreſſionsſyſtem, ſich blos während dem 29. und 30. dieſes Monats im Gaſthof zum Ochſen in Aarau aufhalten wird. (Siehe Anzeige.)

Bern. (Correſp. vom 25. Novbr.) Will denn unſere Abhängigkeit von den Winken der franzöſiſchen Regierung kein Ende nehmen? Zwar hat die Nachricht, daß jüngſt wieder franzöſiſche Polizeimannſchaft, unter dem Vorwande, der berüchtigte Mörder Jud treibe ſich im berniſchen Jura herum, in Begleitung des berniſchen Landjägerhauptmanns die Berge durchſtreift habe, auf einer Verwechslung beruht; allein von anderer Seite beſchwert ſich das Haus Greiner u. Bremont in Genf, daß ihm in Frankreich eine Sendung Muſikdoſen weggenommen wurde, weil dieſelben in jenem Lande geſetzte Weiſen ſpielten, und zwar geſtützt auf den Vertrag mit Genf über den Schutz des ſchriftſtelleriſchen und künſtleriſchen Eigenthums? Iſt Genf franzöſiſch geworden?

Es iſt ein ſehr heiteres Leben, was da unſre Bundesherren führen. So hat z. B. der ſtänderäthliche Ausſchuß, welcher die Unterſtützung des Rhoneunternehmens zu begutachten hat, auf Bundeskoſten eine Vergnügensreiſe ins Wallis unternommen, von deren Freuden die Mitglieder ganz entzückt ſind. Auch das ſchöne Thatſächelchen, daß der ſchweizeriſche Schulrath ein beſonderes Kreditbegehren zur nähern Prüfung der Frage ſtellte, was für Hausrath ins neue Gebäude des Polytechnikums anzuſchaffen ſei, ſcheint auf bedeutenden Geldüberfluß im Bundesbeutel hinzuweiſen.

Aus dem ſchweizeriſchen Vereinsleben iſt zu bemerken, daß man ſich beinahe mehr mit Auswärtigem beſchäftigt, als mit dem zunächſt liegenden Heimiſchen. Beweis: das Schreiben des ſchweizeriſchen Helvetiavereins, ſowie des Rorſchacher Zweigvereins an Garibaldi. Der Letztere hat die Ernennung zum Ehrenmitgliede angenommen. Wenn er aber beifügte, es ſei Alles, was wir in der Schweiz thun, groß, weil es im Schatten der Freiheit gethan werde, und ſo ſeien auch alle unſere Vereine groß, weil nach dem Vorbilde des Rütliſchwurs geſtiftet, ſo müſſen wir wohl erröthend die Augen niederſchlagen. Der italieniſche Volksheld liebt das Ueberſchwängliche zu ſehr.

— Hr. Dr. und alt Reg.-Rath Schneider wurde im Kreiſe Büren mit großer Mehrheit in den Großen Rath gewählt.

— Bern. In Folge der in letzter Zeit gemachten Vermächtniſſe für den Inſelſpital ſcheint man mit dem Gedanken umzugehen, dieſe Anſtalt zu erweitern. Schon ſpricht man von einer Reconvaleſcenten-Abtheilung, die in der Nähe der Stadt zu errichten wäre.

Zürich. Küsnacht hat ſich zur Verwirklichung ſeines Projekts einer Pferdebahn nach Zürich mit Zollikon und Riesbach in Verbindung geſetzt. Bei einer Zuſammenkunft vom letzten Sonntag wurde ein Komite mit Repräſentanten aus allen drei Gemeinden niedergeſetzt, das den Auftrag hat, eine Aktiengeſellſchaft zu gründen und die nöthigen Konzeſſionsbegehren einzureichen. An der Spitze des Komites ſteht Hr. Seminardirektor Fries in Küsnacht.

— Auf eine Anregung des Präſidiums der gemeinnützigen Geſellſchaft trägt Hr. Oberrichter Gwalter darauf an, der Verein möge der Regierung den Gedanken ausſprechen, daß der alte Spital (Irren- und Gebäranſtalt ausgenommen) in die Räumlichkeiten des Kloſters Rheinau verlegt werden möchte. Dies wurde mit Mehrheit beſchloſſen. Aus der Diskuſſion war zu entnehmen, daß ſich die Regierung ſchon längere Zeit mit dieſem Plan beſchäftigt und bereits bezügliche Pläne und Koſtenberechnungen aufgeſtellt worden ſind.

Luzern. Ein Hausknecht der Nuntiatur wurde wegen unnatürlicher Vergehen auf der That ergriffen und arretirt. Alsbald meldet ſich, wie der „Eidg.“ berichtet, Monſignor Bovieri im Begleit ſeines Sekretärs beim Vorſtande der Regierung und reklamirt, weil vor der Verhaftung ſeine Einwilligung nicht nachgeſucht worden ſei; der inhaftirte Heini gehöre zur Suite der päpſtlichen Geſandtſchaft und genieße demnach die Privilegien der Exterritorialität. Die Regierung lehnte es ab, die Einwilligung einzuholen, weil ein „Schuhputzer“ nicht zur Geſandſchaft gehöre und Jener außer dem Haus und wegen eines gemeinen Verbrechens arretirt wurde.

— In Luzern erſcheint mit Neujahr bei Hrn. Schiffmann eine „Neue kathol. Kirchenzeitung für die Schweiz“, deren Redaktion Pfr. Lütolf in der Senti und Prof. Suppiger führen werden.

Zug. Nachdem die Leiche des Herrn Pfarrers Georg Boſſard am 20. unter großer Theilnahme in's Grab geſenkt worden war, folgte unmittelbar nachher die Wahl ſeines Nachfolgers, welche einſtimmig auf den Hrn. Seminarregens Keiſer, dermalen in Solothurn, fiel. Eine Abordnung wird dem Gewählten, der ein Bürger der Stadt Zug iſt, den Ernennungsakt einhändigen.

Teſſin. Ueber den Poſtüberfall wird der „Schwyzer-Zeitung“ aus zuverläßiger Quelle geſchrieben: „Den 22. d. Abends nach 7 Uhr wurde bei Chiaſſo auf Schweizergebiet die Poſt von 14 Räubern angefallen. Einer der Räuber forderte dem Condukteur die Schlüſſel ab, indem er ihm einen Revolver vor die Bruſt hielt. Der Letztere mußte ſich dazu verſtehen; er und der Poſtillon mußten ſich, das Geſicht zur Erde gekehrt, niederlegen und wurden in dieſer Lage von etlichen Räubern bewacht, während andere den Wagenverſchluß öffneten, die Säcke aufrißen und aus denſelben ſich Geldrollen bis auf den Betrag von Fr. 2000. annexirten. Glücklicher Weiſe aber ließen ſie ein Paket Banknoten unberührt. Ebenſo kam eine im Interieur ſitzende Dame, die über Fr. 3000. bei ſich trug, mit dem bloßen Schrecken davon. Der Condukteur iſt inzwiſchen nach Bellinzona berufen worden und zwei der Attentäter ſind feſtgenommen.“

Teſſin. In Bellinzona, Lokarno und Lugano wurden die drei Bataillons der Landwehr ſammt den Spezialwaffen in Genie, Artillerie und Schützen vom eidg. Oberſt v. Salis inſpizirt. Der Inſpektor ſprach im Allgemeinen ſeine Befriedigung aus, er lobte den Geiſt der Truppen, deren Mannszucht und betonte mit beſonderm Wohlgefallen die in Reih' und Glied beobachtete Schweigſamkeit und ruhige Haltung: eine Erſcheinung, die ſonſt unter den italieniſch ſprechenden Soldaten ſehr ſelten ſei. Wiederholt erklärte er, daß die Teſſiner Landwehr feldtüchtig ſei. Die Mannſchaft aller genannten Waffen war viel zahlreicher, als vorausgeſehen wurde.

— Den 17. hat ſich der Große Rath zu ſeiner ordentlichen Herbſtſitzung verſammelt. Laut dem vom Staatsrath vorgelegten Voranſchlag für 1863 beläuft ſich die Einnahme auf Fr. 1,556,566. 49, die Ausgabe auf Fr. 1,579,395. 32, mithin ein Ausfall von Fr. 22,828. 83, zu deſſen Deckung auf Einkommen und Vermögen die Summe von Fr. 150,000 erhoben wird, wornach dann über Fr. 127,000 Vorſchuß für Amortiſation der Staatsſchuld übrig bleiben.

St. Gallen. Die Aſſekuranzgeſellſchaft „Helvetia“ hat eine Eingabe an die zürcheriſche Regierung gemacht, worin ſie ſich anerbietet, die geſammte Gebäudeaſſekuranz dieſes Kantons zu übernehmen.

Bünden. Hr. Pfarrer Herold in Chur hat den ehrenvollen Ruf nach Glarus abgelehnt.

Ausland.

Amerika.

— Engliſche Blätter erzählen folgenden Genieſtreich von dem ritterlichen Kommandeur des konföderirten Kreuzers „Alabama“, von Kapitän Semmes. Derſelbe hatte eine Anzahl britiſcher Matroſen vom Bord einer amerikaniſchen Priſe genommen und übergab ſie dem engliſchen Kapitän Julius, damit dieſer ſie nach Liverpool bringe. Als dieſe Leute ſich ſchon an Bord des engliſchen Schiffes befanden, bemerkte Semmes unter ihnen einen farbigen Schiffsjungen, der ebenſo eine freie Perſon war, als Kapitän Julius ſelbſt. Kapitän Semmes aber dachte, daß der Junge einige hundert Dollars werth ſei, faßte ihn beim Kragen und ſchleppte ihn, trotz aller Gegenvorſtellungen, fauſtrechtlich an Bord des „Alabama“ ohne Zweifel um ihn für ein gutes Stück Geld zu verkaufen.

— Buenos-Ayres. General Mitre iſt einſtimmig zum Präſidenten der Argentiniſchen Republik und als ſolcher in der Kongreßſitzung am 5. Okt. proklamirt worden, zum Vizepräſidenten Oberſt D. Marcos Paz. Die neue Regierung wurde am 12. inſtallirt und Mitre ernannte ſein Kabinet. — Zum Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres wurde der Senator Mariano Saavedra, ein Freund Mitre's, gewählt. Obwohl in der ganzen Republik ziemlich vollſtändig Ruhe herrſcht, bleiben der Regierung noch immer große Schwierigkeiten zu überwinden, welche die ausdauernde Mäßigung und Redlichkeit Mitre's in Anſpruch nehmen werden. In erſter Linie wird der Kongreß die ziemlich ſtarke Staatsſchuld in Behandlung nehmen müſſen, welche die vorige Regierung kontrahirt hat, das Volk von Buenos-Ayres aber nicht gern anerkennen will.

Italien.

Turin, 25. Nov. Nicotera greift das Miniſterium an und verlangt, dasſelbe in Anklagezuſtand zu verſetzen. Cugia erklärt ſein Benehmen in Sizilien; er ſei gezwungen geweſen, zu temporiſiren, wegen der Lage der Inſel. Cairoli greift wieder das Miniſterium an. Ratazzi kündigt an, daß er morgen ſprechen werde.

England.

London, 25. Nov. Die „Times" hebt das Unpaſſende einer Kandidatur auf den griechiſchen Thron von Prinzen aus den regierenden Familien der Schutzmächte hervor und ſagt, ſie würde die Ernennung des Prinzen Alfred bedauern, weil dadurch Verwickelungen im Orient erzeugt werden würden.

— Der nordamerikaniſche Agent Gurdes hat 800 Mann, Franzoſen und Deutſche, für die Union angeworben, ohne daß die engliſche Regierung Schwierigkeiten gemacht hätte. Die Rekruten werden von zwei Newyorker Schiffen abgeholt.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Im „Conſtitut." erſchien heute ein Artikel von Limayrac über die Kandidatur des Prinzen Alfred, welche im Ganzen ſagt:

Griechenland kann frei ſeinen Souverain wählen. Unſere Beziehungen mit England ſind ſo herzlich, daß wir über die Wahl des Prinzen Alfred gar kein Mißvergnügen empfinden würden.

Die Stellung derjenigen Macht, welche ſich ſelbſt die Verpflichtung auferlegen würde, einen Fürſten auf dem helleniſchen Thron zu unterſtützen, würde uns keinen Anlaß zum Argwohn geben.

Griechenland wie es iſt, wird ſchwierig leben. Die Macht, die ihm einen Fürſten ſtellt, wird verpflichtet ſein, die Beſtrebungen des neuen Königs im Zaum zu halten, ihn in den jetzigen Landesgrenzen einzukerkern.

Dann wird dieſer König entweder ſeine Popularität verlieren, oder er wird vielmehr das Streben nach Vergrößerung ermuthigen und dadurch der furchtbaren, mit Verwicklungen jeder Art ſchwanger gehenden orientaliſchen Frage die Thüre öffnen.

Oeſterreich.

— Nach Korreſpondenzen in Wiener Blättern findet eine wahre Rückfluth der Emigration nach Venedig ſtatt. Ueber hundert Familien ſollen bereits, „der piemonteſiſchen Herrlichkeit müde", nach Venedig zurückgekehrt ſein und dort eine ſehr humane Aufnahme gefunden haben. Doppelt ſo viele Geſuche um ſtraffreie Rückkehr ſeien ſeither eingegangen und man zweifle nicht, daß die Regierung denſelben willfahren werde.

— Der Finanzausſchuß des Abgeordnetenhauſes hat an dem Militärbüdget für 1863 eine Averſalſumme von 6 Mill. geſtrichen und der Kaiſer, um ſeine konſtitutionelle Geſinnung gegenüber dem Gottesgnadenthum an den Tag zu legen, dem Durchſtrich ſchon am andern Tag ſeine Zuſtimmung ertheilt.

Rußland.

Aus Warſchau ſchreibt man dem „Vaterland": Ruſſiſche Polizeiagenten wie auch ruſſ. Offiziere fallen faſt jede Nacht der Volksrache zum Opfer, aber ihre Leichen verſchwinden faſt meiſt in den Fluthen der Weichſel. Es iſt ganz offenkundig, daß eine Verſchwörung beſteht, deren Fäden ſich aus Ruſſiſch-Polen in das Poſen'ſche hinüber erſtrecken und die Regierung fühlt in der unheimlichen Gewitterſchwüle, die ſie von allen Seiten umgibt, nachgerade ihre Energie ermatten. Der Großfürſt Konſtantin ſieht ſelbſt alle ſeine Hoffnungen ſcheitern und den Boden unter ſeinen Füßen wanken fühlend, hat er bereits auf das Dringendſte um ſeine Abberufung gebeten. Viele notable Perſonen verlaſſen die Hauptſtadt.

— Die Eiſenbahn von Wilna nach Warſchau wurde den 18. Nov. eröffnet.

Griechenland.

— General Hahn iſt von der proviſoriſchen Regierung in Diſponibilität geſetzt: ein unverdientes Schickſal für den alten treuen Philhelenen. Die Begleiter des Königs ſind ihrer Aemter und Würden für verluſtig erklärt.

Deutſchland.

— Einer Korreſpondenz aus München entnehmen wir mit Vergnügen, daß die dortige ſchweizeriſche Geſellſchaft „Alpenröſli" den Stiftungstag des Schweizerbundes letzten Samſtag in würdiger Weiſe begangen hat. Ihrer Einladung war eine ſtattliche Schaar von mehr als 100 Schweizern gefolgt. Herr Prof. Schwendener, ein St. Galler, führte den Vorſitz. Patriotiſche Reden in unſern drei Landesſprachen und Geſänge gaben der Stimmung der Gemüther den paſſenden Ausdruck.

— Der Außſchuß des ſchwäbiſchen Sängerbundes hat bereits einen Aufruf zu Beiträgen für ein Ludwig Uhland in Tübingen zu errichtendes Denkmal erlaſſen. Er wendet ſich mit ſeiner Bitte an die ganze deutſche Nation und ganz beſonders an die deutſchen Sänger, die berufenen Vertreter des deutſchen Volkes, wo es dem volksthümlichſten Meiſter im Reich deutſchen Geſanges gilt.

— Das Leipziger Stadtverordneten-Collegium hat 1500 Thaler für eine Bildſäule Gellerts, welche Knaur anfertigen ſoll und die man im Roſenthale aufſtellen will, bewilligt; ein ungenannter auswärtiger Verehrer Gellerts hat ebenfalls 1500 Thlr. dazu geſchenkt.

— Bayern. Aus der Pfalz wird geſchrieben: In dem eine Stunde von Saarbrücken gelegenen Eiſenwerke Sulzbach iſt der ſogenannte „brennende Berg" ausgebrochen, und dringt das Feuer ſeit einigen Tagen im Umfange von einigen Fuß ſo ſtark aus der Erde hervor, daß auf eine Entfernung von acht bis zehn Fuß die Bäume ringsum faſt verkohlt ſind. Man hat bereits durch umfaſſende Untermauerungen Vorſichtsmaßregeln getroffen, um dem Umſichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Sollte dem verheerenden Element nicht Einhalt gethan werden können, ſo dürfte die Exiſtenz von Tauſenden von Arbeitern bedroht ſein, da das Eiſenbergwerk Neunkirchen in der Nähe liegt.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 25. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 75, Abſchlag Fr. 0. 31.

Langenthalermarkt vom 25. November.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	4. 70
Anken (per Zentner)	„	—. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. —
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 45
Aepfel (das Viertel)	„	—. 35	„ „	—. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. —

Pariſer-Börſe. 25. Novb. 3 %. Rente 70.20, Credit mobilier 1075, Oeſterr. Staatsbahn. 492. —.

London, 25. Nov. Conſols 92¼.

Wiener Börſe. 24. Novbr. National-Anleihe 82. 80, Metalliques 5 %. 71. 50, Bankaktien 790. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 50.

Wechſelkurs. 24. Nov. London 121. 00. Augsburg 3 Monat 103. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,8‴	26″ 4,9‴	26″ 5,2‴
Thermometer	0	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. November 1862.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Schärrer, Fürſprech, Bern.
— Welti, Part. v. Zurzach.
— Hitz, Negt. v. Stuttgart.
— Spengler, Gaſtgeber, Genf.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Labhardt, Negt. v. Baſel.
— Häfeli mit Kutſcher v. Baſel.
— Franke, Negt. v. Offenbach.
— Levy, dto. v. St. Sebaſtiene.
— Claus, dto. v. Köln.
— Blum m. Tochter, v. Wyl.
— Frei, Priv. v. Frick.
— Guggenheim, Negt. Endingen.

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr. Leuthard z 2, Gärtner, Baſel.
— Bohnenbluſt, Schloß, Aarburg
— Ruf, Part. v. Oberhof.

Krone.
11 HH. Großräthe.
Hr. Ehrenberger, Part. v. Baſel.
— Suter, dto. v. Luzern.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lajaraz.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Bucher, dto. v. Luzern
— Meng, Part. v. Frick.
— Würſch m. Frau, Birmenſtorf
— Eſchbach, Part. v. Lautingen.
— Stöckli, dto. v. Mellingen.

Ochſen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Stahl, Kaufm. v. Winterthur
— Guggenheim, dto. v. Zürich.
— Wolf, dto. v. Schloß-Herdern
— Levy, dto. v. Baſel

Hr. Aeſchmann, dto. v. Flawyl.
— Chriſten, dto. Herzogenbuchſee

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Ryſer, Kaufm. v. Sumiswald
— Vollmann, dto. v. Lüdensheim
— Streuli, dto. v. Zürich.
— Baur, dto. v. Brugg.
— Steinbrecher, Schloſſer, von Marchegg.
— Scheller, Schmied, Lenzburg.
— Groß, Zimmerm. Oſtringen.
— Schöttle, Metzg. U.-Musbach
— Ammann, Zimmerm. Birreten
— Kreil, Maurer, v. Egerſtein.
— Fäs, Bäcker, v. Unterkulm.
— Stirnemann, Part. Gränichen
— Egger mit Frau v. Rorſchach
— Holliger, Part. Gontenſchwyl
— Amhof, Negt. v. Sins.
— Klauſer, Poſamenter, Rued.
— Moſer, Negt. v. Würenlos.

Druck und Verlag von J. J. Chriſten in Aarau.

Zu verkauſen im Bezirk Zoſingen:

1) Ein **Heimweſen**, enthaltend ein ſolides Wohnhaus unter Strohdach, einen ſoliden Wohnſtock unter Ziegeldach mit Speicher, nebſt 15 Jucharten ſehr gutes Land, wovon 10 Jucharten beim Hauſe liegen.
2) Ein **Heimweſen**, mit ſolidem Wohnhaus, Speicher und Ofenhaus, und 17 Jucharten gutes Land, ſowie zwei Baumgärten; mit vielen Obſtbäumen beſetzt.
3) Ein **Gut**, mit ſolidem Wohnhaus und 20 Jucharten Land.
4) Mehrere **Heimweſen**, mit 4, 5, 6, 8, 10 und 12 Jucharten.

Auskunft ertheilt

Thut, Geſchäftsmann,
in Niederwyl bei Aarburg.

Briefe franko. [829

In Commiſſion zum Verkauf:

Im Hauſe des Herrn Häny, Beck, Nr. 11. an der Kirchgaſſe, zwei Treppen hoch: wollene **Jacken, Strümpfe** und **Finken**, um billigen Preis. [830

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch**, **Blut-** und **Leberwürſte** bei

831] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nr. 12 an der Kirchgaſſe ein kleines **meublirtes Zimmer.** [832

Künftigen **Freitag den 28. November**, Nachmittags um 2 Uhr, werden bei der Wirthſchaft des Herrn Zulauf im Schachen in Aarau **mehrere Pferde** von 5 bis 7 Jahren, zum leichten und ſchweren Zug tauglich, verſteigert werden, wovon ſich eines vorzüglich zum Reiten und zwei beſonders zu Reiſe- und Cavallerie-Pferden eignen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt übrigens auf Verlangen Hr. Anton Müller oder Hr. Haeffner in Lenzburg, und Hr. Halbmeyer zur Krone in Aarau. [828

Wo eine rechtſchaffene Tochter in einem Gaſthof hieſigen Kantons als **Kellnerin** ſofort eine gute Stelle findet, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [824

Zum Verkauf:

Gutes altes **Lewatöl** in der Oele zu Aarau. [825

Viel zum Lachen für wenig Geld,
155 Anekdoten für nur 40 Cts.!

Neu erſchien:

Anekdoten-Regen, oder: Spaß über Spaß. Für ausgelaſſene Leute. Erſter Guß. Mit illuſtrirtem Umſchlag in Farbendruck. Geheftet. Preis 40 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten in Aarau.**

Schöne Italieniſche Kaſtanien

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Auf Weihnachten findet eine im Kochen erfahrene ordentliche Perſon bei gutem Lohn einen Platz. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [821

3% Anleihen des h. Standes Glarus.

Zahlung der Zinſen und der ausgelooſten Obligationen.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 30. dieſes Monats an der auf dieſen Tag fällige Coupon an unſerer Kaſſe koſtenfrei eingelöst wird.

Bei der ſtattgefundenen Auslooſung ſind folgende Obligationen herausgekommen:

Serie A. 5 Stück von je Fr. 100. —
Nr. 82, 87, 216, 237, 295.
Serie B. 11 Stück von je Fr. 500. —
Nr. 56, 70, 76, 98, 117, 131, 268, 315, 422, 441, 692.
Serie C. 9 Stück von je Fr. 1000. —
Nr. 52, 89, 115, 168, 181, 301, 380, 464, 531.
Serie D. 1 Stück von Fr. 5000. — Nr. 64,

wovon Kapital und Zinſen gegen quittirte Herausgabe der Titel ebenfalls koſtenfrei am 30. d. M. an unſerer Kaſſe ausbezahlt werden.

Aarau, 15. November 1862. **Aargauiſche Bank.**

Wegen Geſchäftsveränderung wird der Unterzeichnete ſein Lager von

Herren-Kleidern liquidiren

und es werden daher beſonders eine Anzahl **Winter-Kleider**, ſowie ein Vorrath von **Winter-Stoffen** zu herabgeſetzten Preiſen erlaſſen.

Zu gefälliger Berückſichtigung empfiehlt ſich **Hrch. Wildi,**

814] an der Bahnhofſtraße.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Neues anatomiſches Verbandſyſtem, mit Erfolg erprobt, da wo alle andern Verbände unfähig ſind um die alten und dicken Brüche gänzlich, fortwährend und ohne Zwang zu enthalten, wie wenn ſie nicht mehr beſtehen würden, welche Arbeiten auch der Kranke verrichtet.

Zahlreiche Beweiſe von gründlicher Heilung der Brüche ſtehen zur Verfügung der Perſonen, die ſich gerne zu überzeugen wünſchen.

Neue hypogaſtriſche Gürtel für Verſetzung der Gebärmutter.

Die große Ehrenmedaille, eine zweite goldene, vier ſilberne und ein Erfindungspatent ſind dem Erfinder, Hrn. **Helvig**, ertheilt worden, der ſich **nur den 29. und 30. dieſes Monats im Gaſthof zum Ochſen in Aarau** aufhalten wird mit einem Sortiment Verband. [813

Die Wallnußblätter und ein daraus bereiteter Syrup,

als das vornehmſte Mittel zur ſichern Heilung der Scrophelkrankheit, durch langjährige Verſuche in Spitälern zu Bonn und Angers erprobt. Dieſes einfache Mittel kommt in ſeinen Wirkungen dem Fiſchthran gleich und hat vor dieſem den Vorzug, daß es ſehr angenehm zu nehmen und gut zu vertragen iſt. Perſonen, welche den Fiſchthran nur mit Eckel oder gar nicht nehmen, werden gern hievon Gebrauch machen.

Die ſorgfältig geſammelten Nußblätter, ſowie der aus dem friſchen Saft bereitete Syrup ſind mit Gebrauchsanweiſung zu haben bei

488] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Tinten-Verkauf.

Doppel-Copier-Tinte, von vorzüglicher Güte, ſchreibt gleich ſchwarz und copirt noch nach 8 Tagen.

Beſte ſchwarze Schreibtinte, ſatzfrei, ſehr flüſſig, ſchimmelt nicht und wird unveränderlich ſchwarz.

Extra feine **rothe Carmin-Tinte.**

Feinſte **blaue Tinte** und **Stempelblau.**

Unauslöſchliche Tinte zum Zeichnen der Wäſche.

Es empfiehlt ſich hiefür

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

Zeugniſſe.

Wir haben im September d. J. ein Flacon Doppel-Copier-Tinte aus Ihrer Apotheke gekauft, mit der wir in jeder Beziehung zufrieden ſind. Ihre Copier-Tinte übertrifft andere durch angenehmes und zartes Schreiben und durch eine deutliche Abſchrift-Copia; kurz Ihre Tinte iſt die Beſte, ſo wir je gekannt und gehabt haben. Wir erlauben Ihnen dieſes freie Zeugniß beliebig zu veröffentlichen.

Baumann u. Cie. in Klingnau.

Unterzeichnete bezeugen anmit, daß die Doppel-Copier-Tinte des Herrn Apotheker Wernle ſehr empfehlenswerth iſt; wir haben nach 14 Tagen einen Brief copirt und wäre es möglich geweſen, denſelben noch zum zweitenmal zu copiren.

Gebrüder Frikert in Zofingen.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Circa 3 Vierling Reben

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 282. 282 28. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aargauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich [illegible] vierteljährlich [illegible] In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. [illegible], einzuſenden. Inſertionspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Laut einer Verordnung des Bundesrathes ſoll die Pulverfabrikation künftig in Regie betrieben werden. Die Vorſteher der Pulvermühlen erhalten fixe Beſoldungen von 3200 bis 4000 Fr. — Der bayeriſche Geſandte, Hr. v. Döninges, iſt wieder in Bern eingetroffen. Bayern hat die Paßviſa's ebenfalls aufgehoben.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 27. Nov. Eine Botſchaft des Reg.-Raths gibt Bericht über die Ermächtigung des Großen Rathes von der eröffneten Preis-Conkurrenz für Anfertigung eines Bauplanes nach feſtgeſetztem Programme zum Neubau einer kantonalen Irren-, Kranken- und Gebäranſtalt in Königsfelden, ſowie über das Ergebniß der Conkurrenz und die nöthig gewordene Umarbeitung des Planes. Der Reg.-Rath ſucht den erforderlichen Kredit nach, um den definitiven Bauplan anfertigen zu laſſen. Die Ueberweiſung dieſes Gegenſtandes an die Staatsrechnungskommiſſion wird abgewieſen; der Antrag Hrn. Baldingers auf Niederſetzung einer beſondern Kommiſſion hiefür erhält die Mehrheit.

An der Tagesordnung iſt die Verfaſſungsrevision und kommt in erſter Linie zur Behandlung §. 4, welcher bis zur Berathung des §. 40 verſchoben wird.

Der §. 12 wird wie ihn der Antrag bringt unverändert angenommen:

„Die Gewiſſensfreiheit iſt unverletzlich.

Die katholiſche und die evangeliſch-reformirte Kirche ſind gewährleiſtet.

Den Glaubensgenoſſen beider Kirchen iſt die unbedingte Ausübung ihres Gottesdienſtes und den Kirchgemeinden die Wahl ihrer Seelſorger nach Anleitung des Geſetzes zugeſichert.

Alle auswärtigen Kollaturrechte ſollen eingelöst und das Vermögen der Pfründen beider Kirchen urkundlich ſicher geſtellt werden.“

Art. IV. §. 25 der Verfaſſung.

Hr. Weber will Lemma 2 fallen laſſen.

Hr. Haberſtich ſchlägt die einfache Redaktion vor: „Der Staat wird die nöthigen Zwangsarbeitsanſtalten errichten.“

Hr. Dr. Erismann: „Der Staat habe dafür zu ſorgen, daß arbeitsfähige aber arbeitsſcheue Arme in einer Zwangsarbeitsanſtalt untergebracht werden.“

In der Abſtimmung wird eventuell nach der Anſicht von Hrn. Dr. Erismann beſchloſſen, die Beſtimmung, wer die Zwangsanſtalt zu errichten habe, nicht aufzunehmen; definitiv ſodann erhält der Antrag des Hrn. Dr Erismann die Mehrheit in folgender Veränderung mit dem Satz 2 des Commiſſional-Vorſchlags am Platze des 3. Satzes: „Dieſe Fürſorge erſtreckt ſich auf zweckmäßige Erziehung armer Kinder, auf Unterſtützung arbeitsunfähiger Leute und auf Unterbringung arbeitsfähiger, aber arbeitsſcheuer Armen in Zwangsanſtalten.“

Lemma 4 wird in der Berathung dahin abgeändert:

1 Von Hrn. Heroſee: Gemeinden, deren Ertragniß des Armengutes nicht 1½ % überſteigt, haben Anſpruch auf Unterſtützung des Staates.

2. Hrn. Dr. Hegnauer: An die durch Steuern der Gemeinden beſtrittene Armenunterſtützung leiſtet der Staat einen Drittheil.

3. Hr. Oberſt Fiſcher möchte dem Antrag Heroſee's eventuell noch den Zuſatz beifügen: . . . haben Anſpruch auf Unterſtützung des Staates in einem durch das Geſetz zu beſtimmenden Verhältniſſe.

4. HH. Oberſt Fiſcher, Reg.-Rath Schwarz und Präſident Siegfried beantragen: Der Reg. Rath ſei, auf den Fall, daß ein beſtimmtes Beitragsmaß des Staates nicht angenommen wird, einzuladen, für die zweite Berathung eine Ueberſicht der Armenausgaben der Gemeinden und ihrer Steuerlaſt an dieſelben in den letzten zehn Jahren anzufertigen und ein Gutachten der Reviſionskommiſſion einzureichen, wie das Beitragsverhältniß des Staates an die Armenausgaben der Gemeinden in der Verfaſſung grundſätzlich möglichſt angemeſſen vertheilt werden könnte.

Zu eventueller Abſtimmung erhielt Hrn. Hegnauers Antrag vor demjenigen Hrn. Heroſe's das Mehr. Definitiv wird aber der Vorſchlag der Kommiſſion unverändert mit großem Mehr gutgeheißen und ſodann auch die Einladung an den Reg. Rath für die 2. Berathung nach dem Antrag 4. beſchloſſen.

Vorſchlag V. der Kommiſſion, §. 28. der Verfaſſung, wird trotz des Antrages Hrn. Elmigers den Salzpreis auf 10 Rp. zu erhöhen, unverändert angenommen.

Für den Vorſchlag VI. (§§. 35, 40 u. 75) erhebt ſich eine kleine Minderheit, es bleibt demnach bei den Kreiswahlen und wird ſonach der Kommiſſionalantrag nach Einwohnergemeinden zu wählen verworfen. Der Kommiſſ.-Vorſchlag VII., das Alter der Stimmfähigkeit in politiſchen und Wahlverſammlungen der Kreiſe mit 20 Jahren erhält ein großes Mehr.

Fortſetzung der Berathung morgen.

Ein Einbürgerungsbegehren, **welches auf den Kanzleitiſch gelegt wird, eine Gegenvorſtellung und Proteſtation einer Anzahl Aerzte des Kantons gegen die Vorſtellung einer Mehrheit der aarg. Medizinal-Geſellſchaft, welche petitionirt haben, ſelbſt Apotheken halten zu dürfen, welche Vorſtellung gleich den andern an den Reg.-Rath gewieſen, ſowie die Ermächtigung des Reg.-Raths zur Zeichnung für weitere** 3 Gründungsaktien der Gotthardsbahn, von je 500 Fr. Namens des Kantons, bilden den Schluß der Sitzung für heute.

— Die letzten Sonntag in Rheinfelden verſammelte Bürgergemeinde beſchloß, die Gehalte der Gemeindeſchullehrer und Lehrerinnen zu erhöhen und zwar diejenige des Oberlehrers auf Fr. 1100, die des Unterlehrers auf Fr. 1000 und die der beiden Unterlehrerinnen auf Fr. 700.

— In Schupfart hat ſich Jakob Leonz Seiler, von Giſlikon, als Knecht in Kaiſten wohnhaft geweſen, erhängt.

— In Mumpf wurde von Polizei-Soldat Engel ein gefährlicher, vor 3 Monaten aus dem Freiburger Zuchthauſe entlaſſener Gauner, Namens Joſef Jakob Felder, von Eſcholzmatt, Kts. Luzern, arretirt.

Zürich. Affoltern. Nachdem erſt vor wenigen Tagen in der Loomühle der Neffe des Beſitzers von den Rädern erfaßt und erdrückt worden, verunglückte letzten Montag Abends ein zweiundzwanzigjähriger Knecht desſelben. Auch hier waren wieder zwei beladene Wagen aneinander gehängt, und während ein Mitknecht die an dem vordern angeſpannten vier Pferde leitete, ſetzte ſich der junge Mann auf die Deichſel des hintern, wo er, wahrſcheinlich ſchlafend, herabfiel und überfahren wurde, daß er todt auf dem Platze blieb, indeß ſein Kamerad ruhig weiter fuhr und erſt bemerkte, daß er fehlte, als er ihn auffordern wollte, die Mechanik anzutreiben.

Uri. Die Arbeiten an der Axenſtraße in Flüelen nehmen unter der energiſchen Oberleitung des Herrn Bezirksſeckelmeiſter Joh Walker ihren raſchen Fortgang. Bereits eine halbe Wegſtunde kann man ſchon über die neue Straße gehen. Ueber 200 Arbeiter und Arbeiterinnen, denn auch kräftige Weibsperſonen ſuchen und finden an dieſem vaterländiſchen Werke Arbeit und Verdienſt, ſind täglich an der Strecke von Flüelen bis zum Axenbande beſchäftiget.

Appenzell A. Rh. Frau Nationalrath Fierz-Locher von Zürich beſoldet von ſich aus 6 Jahre der Gemeinde Teufen eine Arbeitslehrerin.

Waadt. In den Steinbrüchen bei Villneuve hat ein Einſturz ſtattgefunden, wobei der Unternehmer derſelben das Leben verlor und ein italieniſcher Arbeiter verſtümmelt wurde.

St. Gallen. Der St. Galliſche Offiziersverein, welcher Sonntags in Ragatz verſammelt war, beſchäftigte ſich hauptſächlich mit der Frage über Einführung der Waffenfabrikation in der Schweiz als eines freien Induſtriezweiges. Die Verſammlung beſchloß, ſich an den eidg. Offiziersverein, wie auch an die Kantonsregierung mit dem Geſuche zu wenden, ſie möchten bei den Bundesbehörden auf Unterſtützung der Waffenfabrikation, namentlich durch Herabſetzung des Zolles für das Rohmaterial hinwirken. Ferner wurde ein Preis von 100 Fr. ausgeſetzt für die beſte Schrift über dieſen Gegenſtand. Die Aufgabe wird ausgeſchrieben werden.

Baſelland. In Pratteln wurde letzten Donnerſtag Abend auf den Stationsvorſteher Dill geſchoſſen; ein politiſcher Gegner ſoll der Thäter ſein.

Teſſin. Man hat weitere Berichte in Betreff des gemeldeten Poſtüberfalls. Fünf der Räuber ſind eingefangen, ſämmtlich Leute aus der Gegend von Como. Dieſer Raubanfall iſt übrigens mehr ein Werk des Zufalls als der einer bereits organiſirten Brigandage. Die Gefangenen ſagen nämlich aus, ſie und ihre noch freien Kameraden hätten gewußt, daß letzten Samſtag ein Einwohner von Balerna in der Gegend von Como eine Baareinnahme von Fr. 5000 gemacht, und vermuthet, es werde derſelbe mit ſeinem Gelde per Poſt heimreiſen. Und lediglich auf daſſelbe ſei es abgeſehen geweſen. Als ſie nun die Poſt überfallen und ihren Mann nicht darin geſehen, hätten ſie einſtimmig gerufen, er iſt nicht da! ſich dann aber ſchnell reſolvirt, um doch nicht leer auszugehen, die vorhandenen Paſſagiere auszurauben.

(N. Bd. Ztg.)

Freiburg. Nach dem „Conféd." zu ſchließen, hätte der Große Rath beſſer gethan, ſein Augenmerk auf die Verbeſſerung des Gefängnißweſens zu richten, als auf die Wiederherſtellung eines Karthäuſerkloſters. Er ſoll nämlich ſoeben eine große Zahl von Züchtlingen lediglich aus Mangel an Platz begnadigt haben. Einer derſelben war ſo wenig mit der Maßregel einverſtanden, daß er ſchon am Tage der Freilaſſung einen Käſe ſtahl, um neuerdings in Haft zu gelangen.

Ausland.

Amerika.

— Der Citybericht der „Times" ſagt, daß angeſehene Agenten des amerikaniſchen Sonderbunds in poſitivſter Weiſe verſichern, daß die Anerkennung des Südens „durch wenigſtens Eine europäiſche Macht" vor Ablauf etlicher Tage angekündigt werden wird.

— Der Tagsbefehl mit welchem M'Clellan von der Armee Abſchied nahm, iſt vom 7. Nov. datirt und lautet wörtlich: „Offiziere und Soldaten der Potomacarmee! Ein Befehl des Präſidenten überträgt das Kommando dieſer Armee auf den General Burnſide. Beim Scheiden kann ich Euch die Liebe und die Dankbarkeit, die ich für Euch hege, nicht ausdrücken. Als eine Armee ſeid Ihr unter meiner Sorgfalt groß geworden. Ich fand in Euch nie Zweifel, nie Kälte. Die Schlachten, die Ihr unter meinem Befehl geſchlagen habt, werden ſtolz in der Geſchichte unſerer Nation fortleben. Der Ruhm, den Ihr erworben, unſere gemeinſamen Gefahren und Leiden, die Gräber unſerer in der Schlacht gefallenen oder durch Krankheit hingerafften Kameraden, die gebrochenen Glieder derjenigen, welche durch Wunden oder Krankheit dienſtunfähig geworden, die ſtärkſten Bände, welche zwiſchen Männern beſtehen können, vereinigen uns noch unauflöslich. Wir werden immer Kameraden bleiben in Aufrechthaltung der Verfaſſung unſeres Landes und der Nationalität unſeres Volkes."

General Burnſide erließ bei Antritt des Kommandos der Potomakarmee einen Tagsbefehl, worin er unter anderm ſagt: „Da ich an den Entbehrungen der alten Potomakarmee theilnahm und von ihrer Tapferkeit in dem Maryland-Feld ug Zeuge war, auch mit ihren Gefühlen von Achtung und Hochſchätzung für M'Clellan, die durch meine lange und freundſchaftlichſte Verbrüderung mit ihm unterhalten wurden, vollkommen übereinſtimme, ſo fühle ich, daß ich nicht als ein Fremder dieſes Kommando übernehme."

— New-York, 15. Zwei Offiziere vom Stab Mac Clellan ſind arretirt. — Die Bündiſchen beſetzen die ganze Küſte von Texas. Jackſon marſchirt gegen Cumberland (Hauptſtadt von Aleghany) in Maryland. — 70,27.

Die Nachricht von einer Niederlage Burnſide's beſtätigt ſich nicht. In einer Rede ſprach ſich Mac Clellan für Fortſetzung des Krieges zur Aufrechthaltung der Union und der Verfaſſung aus. — 46½. Baumwolle 64½.

Frankreich.

— Paris. Es zirkulirt hier — ſagt der Korr. des Genferjournals — ein auffallendes Gerücht. Man ſpricht nämlich von einer auf Oſtern angeſetzten Reiſe (Wallfahrt) der Kaiſerin nach Rom und zwar mit dem Prinzen. Napoleon widerſetze ſich nicht, nur beharre er darauf, daß, wenn ſie wirklich reiſen wolle, dies auf „ſtandesgemäße Art" geſchehen ſoll, d. h. ſie möge dann ihren ganzen kaiſerlichen Hofſtaat, ihre Ehrendamen ꝛc. mitnehmen, alſo in Pomp und Pracht, unter Begleit einer Abtheilung der „Hundert-Garden" und mit einer kleinen Flottille in Civita-Vecchia erſcheinen.

— In Marſeille hat der Sturm Unglücksfälle längs der Küſte verurſacht. In Naz hat die Fluth einige Havarien in den Häfen veranlaßt. In Frioul wurden ſechs Schiffe zertrümmert gegen die Quais geſchleudert, ſieben Häuſer ſtürzten theilweiſe ein.

England.

— Bei Newcaſtle unweit Tyne hat eine Kohlengrube-Exploſion vorgeſtern 16 Menſchenleben gekoſtet. Ueber die Urſache iſt noch nicht Näheres bekannt. Man weiß jedoch, daß alle Arbeiter, die das Opfer des Unfalles wurden, mit ſorgfältig verſchloſſener Davy-Lampe in den Schacht gegangen waren.

— Die Bevölkerung Londons Die Stadt London mit ihrem Weichbild zählte am Schluſſe des Jahres 1861 in 194 Pfarreien 2,803,989 Seelen und bedeckt einen Flächenraum von 77,997 engl. Morgen, von denen 2778 unter Waſſer liegen, d. h. auf die Themſe treffen. An dieſer rieſigen Metropole haben drei Grafſchaften Theil, nämlich Middleſex mit 2,030,814, Surrey mit 579,748, und Kent auf der Oſtſeite mit 193,427 Einwohnern. Seit der Volkszählung von 1851 hat ſich die Seelenzahl des Middleſexer Theils um 6, die von Surrey um 20, die von Kent um nicht weniger als 44 Prozent vermehrt, die ganze Stadtbevölkerung aber um 18,7 Prozent, oder um 441,753 Seelen, was ſo viel iſt, als die ganze Bevölkerung von Mancheſter und Liverpool zuſammen. In dem Jahrzehnt von 1851 bis 1860 heiratheten in London 528,306 Paare, wurden 864,563 Kinder geboren und ſtarben 610,473 Perſonen. Unter den 194 Pfarreien ſind acht mit weniger als je 100,000 Pfarrkindern. Obgleich in den zehn Jahren das Durchſchnittsverhältniß der geborenen weiblichen zu den männlichen Kindern 96,18 zu 100 war, ſtellt ſich doch das Uebergewicht der weiblichen zur männlichen Stadtbevölkerung auf 114,40 zu 100, als Folge der größern Sterblichkeit unter dem männlichen Geſchlecht und der Auswanderung. Daß ein ſolches Stadtungeheuer nur mittelſt großer moraliſcher und ſozialer Uebelſtände möglich iſt, liegt auf der Hand.

Deutſchland.

— Die Berliner Kriminal-Polizei iſt durch die Anzeige eines Graveurs, bei dem mehrere Stempel von Handelsfirmen, namentlich von Hamburgern, heimlich beſtellt worden, einer Bande von Wechſelfälſchern auf die Spur gekommen. Dem Hauptfälſcher, einem Kaufmann H., iſt es gelungen, zu entkommen, zwei Komplizen aber ſind verhaftet. Die Summe der gefälſchten Wechſel ſoll ſich auf 80,000 Thlr. belaufen.

— Eiſenbahnpläne nehmen gegenwärtig in deutſchen Blättern eine große Stelle ein; es ſeien hier nur zwei erwähnt. Mannheim will über Lorſch nach Darmſtadt bauen, um den Umweg über Friedrichsfeld, den die jetzige Main-Neckarbahn unbegreiflicher Weiſe macht, endlich auszumerzen. Die reiche Fabrikſtadt Lahr will nöthigenfalls aus eigenen Mitteln durch eine Zweigbahn ſich mit der Station Dinglingen verbinden und damit in die Hauptlinie treten. Lahr wurde durch die Vernachläſſigung ſ. Z. für ſeine politiſche Freiſinnigkeit beſtraft vom Miniſterium Blittersdorf.

Oeſterreich.

— Die jüngſte, in Ungarn verkündete Amneſtie erſtreckt ſich auf 200 Perſonen, von welchen einige des Hochverraths angeklagt waren; 150 im Gefängniß oder in Unterſuchungshaft Befindliche wurden ſofort in Freiheit geſetzt. — Das gewöhnlich gut unterrichtete „Dresdner J." ſchreibt aus Wien: „Man wird nicht irren, wenn man in der Amneſtie, welche in Ungarn freudige Senſation hervorruft, den Vorboten des völligen Aufhörens eines Ausnahmezuſtandes erblickt.“

Rußland.

Aus Petersburg vom 24. Abends wird berichtet: Eine Flottille, beſtehend aus drei Dampffregatten und zwei Segelſchiffen, hat Befehl erhalten, ſich zum Auslaufen nach dem Mittelmeere bereit zu halten. Die Regierung widerſetzt ſich energiſch der Kandidatur eines engliſchen Prinzen auf den Thron Griechenlands.

— Der Einfluß der Reformen im ruſſiſchen Reiche zeigt ſich am Deutlichſten in den Schulverhältniſſen. Vor der Bauernemancipation gab es z. B. im Gouvernement Tula 10 Dorfſchulen mit 256 Schülern. Achtzehn Monate ſpäter zählte dieſes Gouvernement 1123 Schulen mit 16,387 Kindern. Im Gouvernement Simbirsk ſtieg die Zahl der Schulen in derſelben Zeit von 20 auf 277, jene der Schüler von 375 auf 4192. In Podolien zählte man vor 18 Jahren 306 Schulen mit 14,596 Schülern, jetzt 1288 Schulen mit 30,800 Schülern.

Griechenland.

— Aus Buchareſt kommt folgende griechiſche Neuigkeit: Vor einigen Tagen ſind hier zwei „Hellenen“ durchgereist, welche nach Spezzia direkt zu Garibaldi gingen, um demſelben die Präſidentſchaft der aus Griechenland zu machenden Republik, eventuell ſelbſt die Königskrone, anzubieten. Die beiden Geſchäftsreiſenden heißen Niaskos und Solitiriades und ſollen Sendlinge eines republikaniſchen Komite's in Miſſolanghi ſein.

— General Hahn. Der „Anz. von Interlaken“ hat Privatberichte über die Rolle, welche dem General Hahn, bekanntlich einem Berner und kürzlichem Unterdrücker des Aufſtandes von Nauplia, bei der griechiſchen Revolution zugefallen iſt. Am 19. Okt., nachdem die Nachricht vom Aufſtande der Garniſon von Bonitza eingelaufen war, wurde dem General das Kommando des königl. Schloſſes übertragen. Als der Aufſtand in Athen ausbrach, war bereits eine Kompagnie Sappeurs-Pompiers übergegangen, und bald folgte ihr die ganze Artillerie ſammt dem größten Theile der Kavallerie. So blieben dem General nur noch zwei ſchwache Bataillone, die auf dem Schloßplatz aufgeſtellt waren. Die Stabs- und die übrigen Offiziere waren vom beſten Geiſte beſeelt. Als die Inſurgenten Dienſtag (den 21. Okober) Morgens zwiſchen 7 und 8 Uhr ſich dem Palaſte näherten, gab Hahn den Befehl, denſelben mit ganzer Front entgegenzumarſchiren, was auch geſchah, aber ſtatt auf die feuernden Aufſtändiſchen zu ſchießen, ſchoſſen die Soldaten in die Luft und gingen zum Feind über. Die Offiziere, vor Entrüſtung und Wuth ſchäumend, mußten den Soldaten folgen, um größeres Unglück in der Stadt zu verhüten. Hahn und ſein Adjutant blieben als die einzigen Offiziere im Schloſſe zurück. Donnerſtag Morgens 9 Uhr wurde daſſelbe übergeben. General Hahn verließ das Schloß um halb 10 Uhr, beinahe zuſammenſinkend, nachdem er vier Tage und vier Nächte in der größten Aufregung ſchlaflos zugebracht hatte. — Es wurde ihm kein weiteres Leid zugefügt.

Japan.

— In Japan wüthet die Cholera. In Jeddo war im September der größte Theil der Bevölkerung von den Maſern befallen und mehr als 80,000 Menſchen waren bereits das Opfer geworden.

Türkei.

— Türkiſche Zubereitungsart des Kaffees. Man bringt den in einem eiſernen Mörſer mit einer ſchweren Keule zu einem feinen Pulver geſtoßenen Kaffee in einem Topfe ohne Waſſer über gelindes Feuer, gießt, wenn der Kaffee warm wird und einen angenehmen Geruch verbreitet, ſiedendes Waſſer darauf und läßt ihn ſo lange über dem Feuer, bis auf der Oberfläche ein weißlicher Schaum entſteht. Zum Sieden darf er nicht kommen, ſondern nur gelind in die Höhe ſteigen. Er wird dann einige Mal aus einem Topfe in den andern gegoſſen, damit er ſich ſchneller klärt. Man kann auch einen Eßlöffel kaltes Waſſer zugießen, um den Kaffee ſchneller klar zu machen oder ein in kaltes Waſſer getauchtes Tuch über den Topf legen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 27. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2817 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 30. 50. Mittelpreis Fr. 28. 12., Niedrigſter Fr. 21. —. Abſchlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 547 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 124 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 54, Aufſchlag Fr. —. 07.

Schaffhauſen, 25. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 10, Abſchlag 10 Ct.

Pariſer-Börſe. 27. Novb. 3 %. Rente 70. 35, Credit mobilier 1096, Oeſterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 27. Nov. Conſols 92^{3},.

Wiener-Börſe. 25. Novbr. National-Anleihe 82. 65, Metalliques 5 %. 71. 40, Bankaktien 788. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 90.

Wechſelkurs. 25. Nov. London 122. 10. Augsburg 3 Monat 103. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27 Nov.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26'' 7,7'''	26'' 9,1'''	26''10,2'''
Thermometer	0	† 2	0
Reg. u. Sch.	S	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbed.	bd	—	bd

Bei F. G. Martin iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** ſind zu haben:

v. Horn, W O., Die Spinnſtube.	Fr.	1. 60.
Gubitz, Volkskalender.	„	1. 60.
Nieritz, „	„	1. 25.
Steffen's „	„	1. 60.
Weber's „	„	1. 90.
Auerbach's „	„	1. 60.
Schweizer. Dorfkalender.	Preis:	30 Cts.
Eidg. National-Kalender	„	35 „
Der Prophet.	„	30 „
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30 „
Bündner-Kalender	„	30 „
Der Pilger	„	30 „
Berner Hinkende Bote	„	30 „
Berner Sonnen Cirkel	„	15 „
Wandkalender.	„	10 „
Feierabend's Hauskalender, gebunden	„	65 „
Geſchäfts-Kalender, gebdn.	„	65 „

Allgemeiner
Geſchäfts-Kalender.
Tagebuch auf das Jahr 1863.
Preis gebunden 1 Fr. 50.

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. November 1862.

Ochſen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Rozinger m. Ktſch., Freiburg.
— Pfenninger, Kfm., Pfäffikon.
— Schuhl, dto v. Mülhauſen.
— Aſchmann, dto. v. Zollikon.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Gründling, dto. v. dto.
— Spuhler, v. Schneiſingen.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Laſaraz.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Bucher, dto. v. Luzern.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Schärrer, Fürſprech, Bern.
— Weillard, Part. v. Aigle.
— Dreifuß, Negt. v. Mülhauſen.
— Staub, dto. v. Zürich.
— Granjean, Negt. v. Havre.
— Neugaß, dto. v. Frankfurt.
— Mösch, dto. v. München.
Hr. Spengler, Gaſtgeber, Genf.
Frl. Schrenili, v. Gachnang.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Blum m Tochter, v. Wyl.
— Frei, Priv. v. Frick.
— Labhardt, Negt. v. Baſel.
— Ernſt, dto. v. Winterthur.
— Claus, dto. v. Köln.
— Levy, dto. v. St. Sebaſtiene.
— Weber, dto. v. Baſel.
— Maillard, dto. v. Genf.
— Kunzel, dto. v Berlin.
— Haas, dto. v. Murten.
— Jevret, dto. v. Eſtavalier.
— La-Nicca, Oberſt, v. Chur.
— Junoi, Part. v. Lauſanne.

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr. Leuthard z. 2, Gärtner, Baſel.
— Abakle, Schreiner, Michebach
— Bürgi, dto. v. Hornußen.

Krone.
11 HH. Großräthe.
Hr. Nall, Negot. v. Zürich.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Wild, Kaufm. v. Biel.
— Söhnlein, dto. v. Baſel.
— Vetterli, dto. v. Schaffhauſen.
— Fäs, Bäcker, v. Unterkulm.
— Rimer, dto. v. Waldkirch.
— Morath, dto. v. Rhina.
— Stofelberger, dto., Stellbach.
— Würſtler, Paprmch., Brunau
— Kohler, Schmd. Trachſelwald
— Bart, Tuchmch., Augsburg.
— Metſcher, Wagner, Radolfzell
— Eberle, dto. v. Borſch.
— Peter, Sattler, Freiburg.
— Burker, dto. v. Glörsheim.
— Rebſtock, Schmd., Grüningen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Klauſer, Poſamenter, Rued.
— Grathwohl, Priv. v. Erlikon.

Leichen- Anzeigen.

Nr. 79.

Freitag den 28. November 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Eliſabeth Müller, geb. Wild, Gerbers Ehefrau; 54 J., 5 M., 6 T. alt. — Leidabnahme Rain Nr. 768

Einem zum **Geometerfach** beſtimmten Jünglinge wünſcht man über den Winter abendliche Unterricht ſtunden in Geometrie und geometriſchem Rechnen ertheilen zu laſſen. Die daherige Adreſſe iſt bei der Expedition dieſes Blattes unentgeldlich zu vernehmen und werden gefällige Offerten, auf näher zu ertheilende Aufſchlüſſe hin entgegengenommen. [835

Bei Unterzeichnetem iſt täglich zu haben: extra fettes **Ochſenfleiſch** à 45 Cts., **Kalbfleiſch** à 40 bis 50, und junges fettes **Schafſleiſch** à 40—45 Cts.

836] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Heute Abends [illegible], **Brat würſte** und **Schweinefleiſch**, **B**[illegible] und **Leberwürſte** bei

837] **Friedr. Spengler**, Metzger.

—Verlag von J. J. Chriſten in Aarau.—

Schweizeriſcher Schreib-Kalender

für **1863.**

In zweckmäßigem Taſchenformat.

Inhalt: Kalender. — Tagebuch. — Ueberſicht der vorzüglichſten Münzen, Maaße und Gewichte und ihr Verhältniß zu den ſchweizeriſchen. — Aufgang und Stillſtand der Schuldbetreibungen. — Eidgen. Bundesbehörden. — Diplomatiſche Agenten und Conſulate. — Schweiz. Taxentarif für Briefe ꝛc. — Verzeichniß der bekannteſten Jahrmärkte und Meſſen.

Für den Kanton Aargau iſt ein Auszug aus dem Staats-Kalender beigegeben.

In verſchiedenen Einbänden im Preiſe von 75 Cts. bis Fr. 3. 60.

Aargauiſcher Wand-Kalender.

Ein Bogen in Groß-Folio, enthaltend Kalender mit Angabe **der Betreibungsferien**, Verzeichniß der bekannteſten Jahrmärkte, Abgang und Ankunft der Poſten in Aarau, Güterfuhren u. Boten.

Preis 20 Cts.

Comptoir-Kalender

auf feines farbiges Papier gedruckt.
Ein Blatt in 4° zum Aufziehen.
Preis 10 Cts.

Brieftaſchen-Kalender

auf feines farbiges Papier gedruckt.
Zum Einlegen in Brieftaſchen und Notizbücher.
Preis 10 Cts.

Zu vermiethen:

In Nr. 12 an der Kirchgaſſe ein kleines **meublirtes Zimmer.** [832

E[illegible] **3 Viertung** [illegible]

im Aarauer Berg, ganz in der Nähe der Stadt, und im beſten Zuſtand, ſind unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.

Auf Weihnachten findet eine im Kochen erfahrene ordentliche Perſon bei gutem Lohn einen Platz. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [821

Mehr als billig!

Um eine größere Parthie außer Curs gerathener Gegenſtände möglichſt raſch ab Auge und ab Herz zu bringen habe ich folgende Anordnung getroffen:

1) Die Gegenſtände ſind nummerirt und dazu beſondere Nummernzettel angefertigt.

2) Jedermann, der bei mir für wenigſtens Fr. 10. courrente Waare gegen baar einkauft, hat das Recht einen **Nummernzettel** zu ziehen und erhält ſofort das entſprechende Stück **gratis.** Auf je weitere 5 Fr. fällt ein ferneres Nro. —

3) Sollte Jemand den eint oder andern Gegenſtand wünſchen ohne durch andere Einkäufe zur Nummernziehung ſich zu berechtigen, ſo wird derſelbe gegen ½ des Einkaufspreiſes abgegeben. —

Um beförderliche Entlaſtung erſucht **[illegible] Hell in Aarau.**

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-**, reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte	pr. Original-Waggon	von 210 Ztr.	à Fr.	315. —
					286. —
"	II. "	"	"	" " "	323. —
Heinitz	"	"	"	" " à "	300. —
Griesbacher		"	"	" " à "	304. —
Louiſenthaler		"	"	" " à "	300. —
Friedrichsthaler		"	"	" " à "	315. —
Duttweiler	I. Sorte	"	"	" " à "	300. —
Sulzbach-Altenwald		"	"	" " "	

nach Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg	Fr.	12. —	pr. Waggon höher als obige Preiſe.
" Brugg	"	18. —	" " " " "
" Turgi	"	22. —	" " " " "
" Baden	"	24. —	" " " " "

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862.

Steinmüller & Cie.

Neu! Zweites Heft.

„Für kleine Hände."

75 Kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern und der [illegible] Lieder und Tänze [illegible] leicht [illegible] Style, progressiv mit **Fingersatz ohne Octavenspannung** bearbeitet von

F. A. Burgmüller. Preis 2 Frcs.

Aus dem [illegible] Inhalt [illegible] und Gretel. — [illegible] — Se[illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] sika. — [illegible] — Cavallerie-Marsch. — [illegible] aus [illegible] — [illegible] — Schneider [illegible] — [illegible] Wald und auf der Haid — Tyrolienne. — Mailied. — [illegible] — Herz, mein Herz. — W[illegible] Topf aum [illegible] — [illegible] — Jodler-Ständchen. — [illegible] — Was soll ich in der Fremde thun? — [illegible] — Schnadahüpfl. — Mosel-[illegible] etc. etc.

75 vollständ. Klavierstücke für nur 2 Fr.!

Auch das erste Heft dieser reichhaltigen Sammlung (75 Stücke enthaltend) ist à [illegible] Frcs. vorräthig bei

J. J. Chriſten.

Zu Commiſſion zum Verkauf:

Im Hauſe des Herrn Hä[illegible], Beck, Nr. 11, an der Kirchgaſſe, zwei Treppen hoch: wollene [illegible] um billigen Preis. [830

Wo eine rechtſchaffene Tochter in einem [illegible] Kantons als **Kellnerin** [illegible] Stelle finden, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [824

Zum Verkauf:

[illegible] in der [illegible] zu Aarau. [825

Heute **Freitag den 28. November**, Nachmittags um 2 Uhr, werden [illegible] Wirthſchaft [illegible] Herrn [illegible] in [illegible] von 5 bis 7 Jahren, zwei [illegible] worunter ſich eines vorzüglich zum Reiten und zwei beſonders zu Reiſe- und Cavallerie-Pferden eignen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt übrigens auf Verlangen Hr. Anton Müller oder Hr. Heſſner in Lenzburg, und **Hr. Halbmeyer** zur Krone in Aarau. [828

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein ſicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Doſis zu 6 Fr. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig. Statt aller Anpreiſungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Beſitzer des ächten Bruchheilmittels.

676]

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 283. 29. November 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Die eidgen. Gewehrkommiſſion, die in Baſel verſammelt war, hat ſich in einer Mehrheit von ſechs Mitgliedern für das Kaliber von 43 Punkten entſchieden; nur drei Mitglieder ſtimmten für 38 Pkt.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 28. Nov. Den Anfang der Sitzung bilden mehrere Petitions-Artikel. Die Kommiſſion, welche über die Abänderung des Judenorganiſationsgeſetzes niedergeſetzt wurde, zeigt an, daß ſie beſchloſſen habe, noch den neuen Geſetzesvorſchlag des Reg.-Rathes abzuwarten, um ſodann in nächſter Sitzung Bericht zu erſtatten. Der Reg.-Rath wird eingeladen, ſeinen Vorſchlag unmittelbar dieſer Kommiſſion einzureichen.

An der Tagesordnung iſt Fortſetzung der Verfaſſungs-Reviſions-Anträge.

Vorſchlag VIII, betreffend das Vertretungsverhältniß für den Gr. Rath (§. 40, erſter und letzter Satz):

a. Mehrheitsantrag (von 8 Mitgliedern):

Zu Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 1100 ſeiner Einwohner, ſowie auf eine Bruchzahl von 550 derſelben, ein Mitglied.

Ueber die Gültigkeit der Wahlen entſcheidet der Große Rath.

b. Minderheitsantrag (von 7 Mitgliedern):

Zu Bildung des Großen Rathes wählt jeder Kreis in geheimer Abſtimmung auf je 240 ſeiner ſtimmberechtigten Bürger, ſowie auf eine Bruchzahl von 120 derſelben, ein Mitglied.

Ueber die Gültigkeit der Wahlen entſcheidet der Große Rath.

Nach vierſtündiger Berathung erhoben ſich in der Abſtimmung für den Mehrheitsantrag 76, für den Minderheitsantrag 83 St., welcher alſo beſchloſſen iſt.

Hr. Präſident Siegfried regt die Frage an, ob der Gr. Rath zur Vollendung der Verfaſſungsberathungen und der übrigen Geſchäfte die Sitzung über den Sonntag oder in folgender Woche fortſetzen wolle. Es wird beſchloſſen, Sonntag von Nachmittags 1 Uhr an zu tagen und morgen früh um 8 Uhr ſchon zu beginnen.

Die St.-R.-K. verlangt einen außerordentlichen Kredit für die durch Waſſerverheerung Beſchädigten von Fr. 16,530, welcher genehmigt wird.

Bernhard Baumann von Bottenwyl erhält ebenfalls wegen Waſſerverheerung zum Wiederaufbau ſeines Hauſes einen Staatsbeitrag von Fr. 300.

Dem Reg.-Rath wird auf Antrag der St.-R.-Commiſſion die Ermächtigung ertheilt, von dem Kloſtervermögen für die landwirthſchaftl. Schule Fr. 8434. 50. zu einer neuen Brunnenleitung und für Verlegung des Brunnenbeckens Fr. 2695. 80. zu verwenden.

Die Staats-R.-Commiſſion berichtet über das in abgeänderter Faſſung unterm 7. Mai d. J. wieder vorgeſchlagene Dekret zur Dotation der landwirth. Anſtalt in Muri aus dem Vermögensreſte der aufgehobenen Klöſter, am Platze des erſten Vorſchlags vom 24. Nov. 1859 Dieſer Vermögensreſt beträgt bis Ende 1861: Fr. 328,868. 77 und das zu Dotirung der landwirthſchaftl. Anſtalt erforderliche Käpital Fr. 393,503. 24, ſo daß dieſer Kloſtervermögensreſt nicht einmal hireicht. Das vorgeſchlagene Dekret, wodurch zu dieſem Zwecke der fragliche Reſt dem Kantonalſchulgute einzuverleiben iſt, wird unverändert angenommen.

Eingang und §. 1 des Geſetzes-Vorſchlages über Reorganiſation der Raketenbatterien bleiben wie ſie ſind. §. 2 erhält den Zuſatz: „Für die Offiziere der Raketenbatterien bleiben in Bezug auf die Dauer der Dienſtzeit die Beſtimmungen des Mil.-Org.-Geſ. vom 29. Okt. 1852 in Kraft. §. 3 bleibt. Dieſes ſoll bekannt gemacht werden und hat der Reg.-Rath bis zur zweiten Berathung darüber Bericht zu erſtatten. Es werden noch die auf dem Kanzleitiſch liegenden Berichte der Petitionskommiſſion erledigt. — Schluß halb 4 Uhr.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat dem Polizeiſoldaten Joh. Ackermann von Niniken, welcher durch ſeine Geiſtesgegenwart und ſeinen Muth die Verhaftung des in Luzern ausgebrochenen gefährlichen Sträflings Wüſt bewerkſtelligte, eine Belohnung von 20 Fr. zuerkannt. Ackermann erhielt auch von der Regierung von Luzern eine Prämie von 50 Fr.

— Hr. Carl Attenhofer von Zurzach, welcher ſeit dem Jahr 1858 proviſoriſcher Hülfslehrer für den Geſang an der Bezirksſchule in Muri war, iſt nunmehr vom Reg.-Rath definitiv an dieſe Stelle gewählt worden. Hr. Attenhofer gibt ſich für Hebung des muſikaliſchen Lebens in Muri viel Mühe.

— Die Ertheilung des reform. Religionsunterrichts an der Rettungsanſtalt in Olsberg iſt vom Reg.-Rath dem Hrn. Carl Brodbeck von Baſel, proviſoriſcher Geiſtlicher der reformirten Kirchgenoſſenſchaft in Rheinfelden für einmal proviſoriſch übertragen worden.

— Nachdem die Gemeinde Nieder-Hallwyl ihr Schulhaus von ſich aus ſehr zweckmäßig und mit bedeutenden Koſten umgebaut hat, iſt ihr vom Reg.-Rath an die Koſten ein Staatsbeitrag von Fr. 570 zuerkannt worden.

— Aarau. (Einſdg.) Curioſum aus der Aargauiſchen Maturitätsprüfung vom J. 1861. — Im Rechenſchaftsberichte, den der Reg.-Rath 1861 an den Gr. Rath erſtattet hat, findet ſich bezüglich der Kantonsſchule Seite 111 folgender befremdlich lautende Satz: **Alle 13 Schüler der IV. Klaſſe Gymnaſii beſtanden die Maturitätsprüfung zum Beſuch der Univerſität.** Von denſelben wurden 3 als ſehr gut, 4 als gut, 4 als genügend, und 2 als ungenügend vorbereitet erklärt. Daraus entſteht für Jedermann folgende Frage: Wie konnten denn ſämmtliche 13 Schüler die Maturitätsprüfung geſetzlich beſtanden haben und das Abſolutorial-Zeugniß zum Uebergang auf die Univerſität erhalten, wenn doch zugleich zwei von ihnen als ungenügend vorbereitet zum Beſuche der Univerſitäts-Vorleſungen erklärt worden ſind? — Werden ſolche Leute einſt das Staatsexamen beſtehen können? — Nein, ſondern viel leichter werden ſie ſich nach ihrer Heimkehr ab der Hochſchule in den Gr. Rath wählen laſſen und hier mit zu Veto ſtimmen helfen, mit dem man die geprüften Aerzte und Juriſten abſetzen und ſich in deren Stellen und Erwerb theilen kann. So erzieht ſich der Staat durch ein zu milde oder zu nachläſſig gehandhabtes Geſetz nicht etwa dankbare Gemüther, ſondern Reaktionäre, unwiſſende und fanatiſche Wühler. — So eben liegen uns hier in Aarau ſprechende Beiſpiele davon in den Ohren, durchgefallene Studenten.

— Endingen. (Einſendg.) Wer das Leben und Benehmen der Israeliten kennt, der weiß, daß dieſelben keine große Luſt zu Raufereien bethätigen und darum in Gerichts- und Amtsprotokollen nicht bald Juden bei derartigen Händeln betheiligt erſcheinen. Dennoch aber macht ſeit kurzer Zeit in aargauiſchen Blättern die durch die „Botſchaft" verbreitete Lüge die Runde, Juden hätten Wagner Blum überfallen und ihn tödten wollen. Das fehlte noch zu allen den Verfolgungen und Kränkungen, denen die Israeliten zu Endingen ſeit dem 28. Oktober 1861 ausgeſetzt ſind! Nachdem man ſie in ihrer häuslichen Ruhe vielfach geſtört, jede Gelegenheit ſie zu kränken und zu foppen geſucht, nachdem das Hep-Hepp und Horus! den Endinger Judenhaſſern zum täglichen Feldgeſchrei, und Spottlieder gegen ſie zur Tagesordnung geworden, wollen die Gegner der Juden nun gar ihre Hände in Unſchuld rein waſchen und den Juden ihre Rohheiten zur Laſt legen. Das kann nur bei der in Endingen herrſchenden terroriſtiſchen Mannliwirthſchaft vorkommen, wo Wagner Blum, als Adjutant des Klingnauer Mucki ſeine Hauptrolle ſpielt. — Dieſer hat ſchon ſeit Langem ſein Handwerk an den Nagel gehängt, um als Wühlhuber ſich Geltung zu verſchaffen und auf der öffentlichen Schaubühne aufzutreten. Nebenbei funktionirt er als Spitalvater und hört es gerne, wenn man ihn Garibaldi nennt — was wir als eine Entweihung des herrlichen Namens betrachten. — Sein Meiſterſtück hat er in der Geſchichte der Abberufung des Pfarrers Moths gemacht, wo er es verſtand, dem Manne die ärgſten Kränkungen beizufügen und wegen der kraſſeſten Injurien vom Gerichte beſtraft ward. Dort ſchon hatte man Gelegenheit, den Adel der Geſinnung des Endinger Helden kennen zu lernen.

Bei dem unchriſtlich chriſtlichen Judenkravall vom 28. Oktober 1861 war er General und fungirte ferner als ſolcher am Aſchermittwoch, wo die als Ruheſtörer zum Scheine Beſtraften im Carnevalaufzuge dem Gerichte den Beweis leiſteten, wie hoch im Bezirke Z. die Achtung vor Recht und Geſetz ſtehen. — Wie er bei der Abberufung als „Proteſtant" im Dienſte des ultramontanen Mucki eifrigſt thätig war, iſt jedermänniglich bekannt und wurde dieſe Thätigkeit auch nach der Abberufung des Gr. Rathes fortgeſetzt bei den Freudenfeſten im Juli, bei der Jahrzeitfeier der hehren Bewegung vom 28. Oktober, bei der Siegesfeier nach der „großen Schlacht vom 11. Novbr.". Man hätte nach dieſer Niederlage der Juden erwarten ſollen, daß ihre Gegner nun ſie in Ruhe laſſen. Aber nein, jetzt erſt iſt die rechte Zeit gekommen, um ſie mit Spott und Hohn nach Herzensluſt zu überſchütten. Blum durfte ja ſeine Mannſchaft nicht ausruhen laſſen, ſonſt müßte auch er ſeine Waffen niederlegen und ſeine Bedeutung als General einbüßen. Darum Fortſetzung des Unfugs. Und als würdiges Stück dieſes Feldherrendramas reiht ſich folgender Akt an, von dem die Blätter etwas falſch berichtet erzählen. Die Scene ſpielt am Ufer der Surb Nachts ein Uhr neben einem Judenhauſe. Die lautloſe Stille wird ein Mal durch Geſang der Juden am Mahle, ein ander Mal durch Hepp, Hepp und Horus, unterbrochen. Drunten vor dem Hauſe lauert Rathsherr Blum mit einem Stocke bewaffnet. Er lauert auf ein edles Wild. Ein Judenjüngling erſcheint, ſtößt auf den Rathsherrn, kommt mit ihm in Wortwechſel. Der Rathsherr apſlicirt Ohrfeigen. Ein anderer Judenjüngling erſcheint. Abermals Wortwechſel und rathsherrliche Maulſchellen. Nun Gefecht. Auf der einen Seite öffnet ſich die Thüre des Judenhauſes und Gäſte kommen herbei mit Lichtern. Auf der andern Seite ſpringen die verſteckten rathsherrlichen Gehilfen herbei. Nun chaotiſches Durcheinander. Schluß Schimpfen und Balgen. Ob nun das Tit. Bezirksgericht dieſes Chaos eher zu entwirren vermag, als das des Kravalls vom 28. Oktb., wo „ſtockfinſtere Nacht" kein Unterſuchungslicht durchdringen ließ, das wiſſen die Götter. Die Schwägerin des Rathsherrn Blum, die in der Nähe dieſer Scene wohnt und derſelben zuſah, meinte, ein Rathsherr würde Nachts ein Uhr beſſer zu Hauſe bei ſeinen Leuten aufbewahrt ſein.

— In Zurzach verſtarb den 27. Nov. nach langwieriger Krankheit Hr. Pfarrer Schmid; deſſen Beerdigung findet Montag den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr ſtatt.

Bern. In Kanderſteg hat den 25. ein furchtbarer Föhnwind großen Schaden an Gebäuden angerichtet; im Gaſthof zum Bären wurde der Dachſtuhl mit neun Zimmern abgeworfen, und nebſt allem Mobiliar und Vorräthen vollſtändig zertrümmert.

— „Hdls-Cour." geißelt mehrere ſog. Heirathstempel und ſchildert deren Betrügereien alſo, daß nach unſerer Anſicht der Richter Fug und Recht hätte einzuſchreiten. Da wird wirklich mancher dumme Teufel um einen ſchönen Batzen betrogen.

Luzern. Die Grütlianer in Luzern ſandten bei ihrem Novemberfeſt einen Gruß an Garibaldi und erhielten die Antwort:

Meine theuern Freunde:

Ich bin ſtolz auf Euere Sympathie und Euere Zuneigung. — Ihr ſeid ein großes Volk, — ein Volk, welches ſich ſeine Unabhängigkeit und ſeine Freiheit zu erkämpfen wußte, — ein Volk, welches ſie weiß zu vertheidigen. Alle Euere hiſtoriſchen Erinnerungen ſind edel und ſchön. Immer Siege für die Vertheidigung der Freiheit! Keinen Kampf für die Unterdrückung der Freiheit Anderer!

Meine Geſundheit beſſert.

Laßt mir jedem von Euch die Hand reichen, wie einem Bruder.

J. Garibaldi.

— Der größere Stadtrath von Luzern hat mit 37 gegen 1 Stimme beſchloſſen, nächſten Sonntag der Gemeinde den Antrag zu ſtellen, es ſolle die Abänderung des Rankwyler Trace's der Nordoſtbahn zugeſtanden werden gegen ein Acquivalent von $^1/_4$ Mill. Fr., welche zur Erbauung einer neuen Brücke vom Bahnhof auf das rechte Seeufer verwendet werden ſoll. Der „Eidg." meldet des Fernern, r. Bell in Kriens offerire eine eiſerne Brücke um die Summe von 300,000 Fr., welche mit obigen 250,000 der Nordoſtbahn und 50,000 Fr. der Centralbahn gedeckt werden würden.

Uri. Am 23. Nov. hielten die Altorfer Feldſchützen trotz Winter und kalter „Biſe" einen Ausmarſch zur Uebung in der edlen Schießwaffe. Sie wollten zeigen, daß die urner'ſchen Feldſchützen nicht bloß bei milder Jahreszeit, ſondern auch im harten Winter feldtüchtig ſeien und das iſt brav; denn die Erfahrung beweiſt, daß die Schweiz auch im Winter der Schutzwehr ihrer wackern Schützen bedarf. Es wurde, wie gewohnt, auf verſchiedene unbekannte Diſtanzen im Allgemeinen gut und von Einzelnen ausgezeichnet geſchoſſen.

— Der „Schwyz-Ztg." wird aus Altorf berichtet, daß jene Birnen im „ſüßen Winkel" (zweite Frucht, von der vor einiger Zeit Notiz genommen wurde) zur Reife gelangt ſind, am 16. Nov. gepflückt wurden, und ſich als vollſtändig ſchmackhaft, ſüß und ſaftig erwieſen haben.

Genf. Nachdem in der erſten Berathung des Verfaſſungsrathes die Todesſtrafe mit 43 gegen 5 Stimmen beibehalten wurde, ſchrieb Hr. Auguſt Boſt an Viktor Hugo und bat ihn auf die zweite Berathung zu influenziren. „In großen Fragen, ſagte er, bedarf man großer Menſchen und unſere Diskuſſionen hätten nöthig, durch das Genie erleuchtet zu ſein!" — Viktor Hugo antwortete unverzüglich in einem herrlichen Plaidoyer gegen die Todesſtrafe, das zu lang iſt, als daß wir dasſelbe ganz bringen können. Die letzten Linien der Antwort des Dichters lauten nach der „Independance belge" vom 22. d. M. alſo: „O Volk von Genf, deine Stadt liegt an einem paradieſiſchen See, du biſt an einem geſegneten Orte! Alle Herrlichkeiten der Schöpfung umgeben Euch; die fortwährende Betrachtung des Schönen entſchleiert das Wahre und legt Pflichten auf; die Civiliſation ſoll harmoniſch ſein, wie die Natur: nehmet Rath an von all dieſen huldreichen Wundern, glaubt an Euren Strahlenhimmel, die Güte ſteige aus dem Azur, — ſchaffet das Schaffot ab! Seid nicht undankbar. Man ſoll nicht ſagen, daß der Menſch ſeinem Gott als Dank für dieſen bewunderungswürdigen Winkel der Erde . . . die Guillotine zeige!"

Teſſin. Ueber den Raubanfall gegen die Poſt im Kanton Teſſin bringt der „Pungolo" eine Verſion die nicht ohne dichteriſchen Reiz iſt. Unter den Paſſagieren befanden ſich u. A. der Graf und die Gräfin Melzi. Letztere führte Pretioſen von großem Werthe und 2000 Fr. in Baar bei ſich und hielt ihr kleines Kind auf dem Schooße. Als ſie nun von den Räubern aufgefordert wurde, ihre Werthſachen herzugeben, habe die Gräfin mit großer Geiſtesgegenwart geantwortet: ‚Ich habe nur einen Juwel bei mir, dieſes Kind da, und das gebe ich nicht für mein Leben her." Die Räuber bewunderten den Muth der Dame und wagten nicht, die Hand an ſie zu legen. Dem „Pungolo" zufolge beſtand die Bande aus 18 jungen Leuten aus der Umgegend von Como, die ſich der Rekrutenaushebung entzogen hatten. Sie waren bis an die Zähne bewaffnet und der Anfall erfolgte nahe am Kirchhofe von Balerna.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 15. meldet man: Die Journale des Südens ſagen, General Lee werde Winterquartier in der Nähe von Richmond beziehen. Am Zollamt von New-York wurden ungeheure Betrügereien entdeckt.

— Im Citybericht der „Times" vom 25. lieſt man: Handelsbriefe aus New-York beginnen von der Möglichkeit eines baldigen Friedensſchluſſes zu ſprechen.

— Die Form der Abſetzung des Generals M'Clellan wirft ein ſchärferes Licht auf die Motive dieſer Maßregel, als alle Zeitungsartikel der Welt anzuzünden vermöchten. Am 7. Nov. Abends 7 Uhr erhielt der General den Befehl, ſein Kommando innert 14 Stunden an Burnſide abzutreten und ſich in den Staat New-Jerſey zurückzuziehen. Die Haltung Mac Clellan's vom 7. bis zum 11., wo er die Armee verließ, und die Ovationen, welche ihm beim Abſchied die Soldaten brachten, erklären bis zu einem gewiſſen Punkte die Befürchtungen des Präſidenten Lincoln.

— Aus der Sonderbundshauptſtadt Richmond vernimmt man rückſichtlich der Lebensmittelpreiſe Folgendes: Thee koſtet 8 Dollars per Pfd., Kaffee 2 Doll., Zucker 60 Cts. oder Sous, Rindfleiſch 25 Cts., Speck 50—62½ Cts., Mehl 25 D. per Barrel ꝛc. Ein feiner Tuchrock koſtet mindeſtens 75 Doll., ein Paar Stiefel 30—50 Doll., ein Hut 25 Doll., Streichhölzer die Schachtel 1 Doll. Die Hotels geben ſehr mäßige Koſt und Logis für 3½ Doll. per Tag. Die Sicherheit von Eigenthum und Perſonen iſt bedeutend gefährdet. Es vergeht kein Tag, ohne daß mindeſtens ein halbes Dutzend Perſonen niedergeſchlagen und ihre Taſchen geleert werden. Es iſt ſehr riskirt die Straßen nach dem Dunkelwerden zu durchgehen.

Frankreich.

— In Nimes wurde am 22. um 11½ Uhr Abends, eine leichte Erderſchütterung verſpürt, welche mehrere Sekunden dauerte. Die Schwingungen ſchienen in der Richtung von Südoſt nach Nordweſt zu gehen. Der Himmel war mit Wolken bedeckt, die Luft ſtill und die Temperatur ziemlich kalt.

— Hr. Perſigny und der Polizeipräfekt, Hr. Boiteelle, ſollen von ihren Poſten abtreten, heißt es. Der Kaiſer ſoll nämlich ſehr darüber erzürnt ſein, daß ein der Ausführung bereits nahes Komplott auf ſein Leben von der zahlloſen und ſo viele Millionen koſtenden geheimen Polizei nicht entdeckt wurde, ſondern daß die Anzeige von demſelben von Außen (man ſagt, von der preußiſchen Regierung) herkam.

— Der Papſt hat der Kaiſerin Eugenie zu ihrem Namenstage ein ſehr ſchönes Geſchenk überreichen laſſen. Es iſt eine prachtvolle römiſche Moſaik, welche ihre Schutzpatronin, die heilige Eugenie, vorſtellt.

— Der Herzog v. Grammont-Caderouſſe wurde verurtheilt, der Wittwe Dillon, Mutter des von ihm im Duell Getödteten, 3000 Fr. Entſchädigung zu zahlen und ihr und ihren beiden Söhnen eine Lebensrente von 3600 Fr. jährlich zu ſichern.

— Ein Pariſer Blatt führt eine ganze Reihe von Unglücksfällen auf, in denen Damen der Crinoline zum Brandopfer gefallen ſind; unter Andern die ſchöne Gräfin Fitz James, Fräulein Ochra, eine Spanierin, die Prinzeſſin von Leon, Frau v. Bayes, die für die ſchönſte Frau von Paris galt, u. A. m. Die Schauſpielerin Emma Livoy hofft man zu retten.

— Am 15. d. hat es zu Medeah in Algerien ſo ſtark geſchneit, daß der Schnee 3 Fuß hoch auf den Feldern und Straßen lag, was dort noch nie vorgekommen iſt.

England.

— In Blackheath bei Greenwich fand am 23. d. ein koloſſales katholiſches Meeting unter freiem Himmel ſtatt. Mehrere Tauſend Irländer eröffneten es mit Hurrah's für den Räuberhauptmann Garibaldi. Reden in demſelben Tone wurden gehalten und eine Reſolution angenommen, welche Sympathie mit dem Pabſte ausſprach.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″ 9,8‴	26″ 9,2‴
Thermometer	0	+ 2	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Handel und Gewerbe.

Zürich, 28. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 71, Abſchlag Fr. —. —; Roggen Fr. 17. 43, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 69, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	1860	Fr. 51,533. 50.
Roggen	142	„ 2475. 75.
Haber	53	„ 937. 50.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod	42 Ct.
„ „ Mittelbrod	37 „

Winterthur, 27. Novbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 67, Aufſchlag Fr. 0. 56; Haber Fr. 15. 74, Abſchlag Fr. —. 72.

Pariſer-Börſe. 28. Novb. 3%. Rente 70. 35, Credit mobilier 1110, Oeſterr. Staatsbahn 495. —.

London, 28. Nov. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 26. Novbr. National-Anleihe 82. 65, Metalliques 5%. 71. 25, Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 60.

Wechſelkurs. 26. Nov. London 122. 20. Augsburg 3 Monat 103. 50.

Tit. Expedition der Aarauer Nachrichten.

Das Hülfskomite für die Brandbeſchädigten von Plagne verdankt Ihre Sendung von Fr. 9. und einem Paket Kleidungsſtücke beſtens.

Plagne, den 26. November 1862.

P. Uhrorjean, Maire.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. November 1862.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Schärrer, Fürſprech, Bern.
— Weillard, Part. v. Aigle.
— Enchelmeyer, Negt., Zürich.
— Winterroll, dto. v. Köln.
— Fattuhe, dto. v. Baſel.
— Spengler, Gaſtgeber, Genf.

Krone.
11 HH. Großräthe.
Hr. Abegg, Negot. v. Zürich.

Ochſen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Weber, Kfm., Herzogenbuchſee
— Gründling, dto. v. Zürich.
— Hauenſtein, dto. v. Endingen.
— Falkeiſen, dto. v. Winterthur.
— Helvig, Profeſſor, Meiſſer.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Kuhn, Part. v. Bünzen.
— Weber, Kaufm. v. Zürich.
— Fiſcher, dto. v. Baſel.
— Meng, Part. v. Frick.

Rößli.
10 HH. Großräthe.
Hr. Wild, Kaufm. v. Biel.
— Eienberger, dto., Wollhauſen.
— Dürr, dto. v. Burgdorf.
— Schabegg, dto. v. Hägglingen.
— Schaltegger, dto. v. Biel.
— Panier, dto. v. Baſel.
— Habicht, dto. v. Schaffhauſen.
— Ackermann, dto., St. Gallen.
— Meier, Schloſſer, Solothurn.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Kreuz.
Fr. Meier, v. Baſel.
— Suter, v. Zürich.
— Koch m. Kind, v. dto.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Levy, Negt. v. St. Sebaſtiene.
— Kunzel, dto. v. Berlin.
— Frei, Priv. v. Frick.
— Junois, Part. v. Lauſanne.
— Weiß m. Kutſch., v. Nürnberg

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr Leuthard z. —, Gärtner, Baſel.
— Grieb, Bürſtenbd., Burgdorf.
— Hunziker, Schnd. Staffelbach
— Wehrli, dto. v. Langendorf.
— Böhni, Metzger, Lieſtal.
— Wohl, Weber, Würtemberg

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 29. November 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amſterdam . . .	215	—	214½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüſſel	—	—	99½	„ 4½%
Augsburg	213¼	—	212¾	„ 4%
Baſel u. Zürich . .	100	—	100	5&5½%
Berlin u. Leipzig .	373	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212¾	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188½	„ 4½%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 20	—	25. 17½	„ 3½%
Lyon u. Marſeille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99½	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Trieſt . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	470	467½	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	705	707½
Aargauische Bank	1. Januar	—	590	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	950
Gasbeleucht.-Gesellſchaft Aarau . .	1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 30. November 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Jäger-Verein Aarau.

II. Vortrag

des Hrn. Oberſt Schädler
am Sonntag den 30. November,
Nachmittags punkt 1½ Uhr,
im Röſsli-Saale.

☞ Die Herren Militärs des Bezirks ſind eingeladen.

838] **Der Vorſtand.**

Den 27. dieß Morgens früh wurde dem Unterzeichneten von der Scheune weg eine große braun-wollene **Pferdedecke** entwendet. Der Länge und der Breite nach gehen an derſelben drei ſchwarze, circa zwei Zoll breite Streifen, dieſe ſind zwiſchen kleinen rothen, gelben und grünen Streifen; an den Ecken und in der Mitte iſt ſie mit ſchwarzem Leder beſetzt, ringsherum mit Hoſenträgerband belegt. Der Länge nach geht in der Mitte ein ledernes Gurtenband, und in der hintern rechten Ecke ſind von Scharlachtuch die gothiſchen Buchſtaben **S. M.** — Dem Entdecker wird eine Belohnung von Fr. 10. zugeſichert.

Buchs, den 28. Nov. 1862.

839] **Sl. Märki**, Müller.

Schwarzen und **grünen Thee** in den feinſten Sorten,
Guten Landhonig,
Tapioka,
Perl-Sago,
Schöne ſüße Mandeln,
Pariſer-Reismehl,
Aechtes Arowroot,
Feine Gewürze aller Art

empfiehlt zu möglichſt billigen Preiſen

Chr. Wernle, Apotheker
840] in Aarau.

Kinderſpielwaaren!

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß er, um auf künftiges Neujahr vollſtändig aufzuräumen, die noch vorhandenen Spielwaaren um die Hälfte des frühern Ladenpreiſes erläßt.

Es empfiehlt ſich beſtens

Hunziker-Sandmeyer,
842] Drechsler.

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend - Uhr

Verſammlung
im AFF.

Der Vorſtand.

In Commiſſion zum Verkauf:

Im Hauſe des Herrn Häny, Beck, Nr. 11. an der Kirchgaſſe, zwei Treppen hoch: wollene **Jacken**, **Strümpfe** und **Finken**, um billigen Preis. [830

3% Anleihen des h. Standes Glarus.
Zahlung der Zinſen und der ausgelooſten Obligationen.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 30. dieſes Monats an der auf dieſen Tag fällige Coupon an unſerer Kaſſe koſtenfrei eingelöst wird.

Bei der ſtattgefundenen Ausloosung ſind folgende Obligationen herausgekommen:

Serie A. 5 Stück von je Fr. 100. —
Nr. 82, 87, 216, 237, 295.
Serie B. 11 Stück von je Fr. 500. —
Nr. 56, 70, 76, 98, 117, 131, 268, 315, 422, 441, 692.
Serie C. 9 Stück von je Fr. 1000. —
Nr. 52, 89, 115, 168, 181, 301, 380, 464, 531.
Serie D. 1 Stück von Fr. 5000. — Nr. 64,

wovon Kapital und Zinſen gegen quittirte Herausgabe der Titel ebenfalls koſtenfrei am 30. d. M. an unſerer Kaſſe ausbezahlt werden.

Aarau, 15. November 1862. **Aargauiſche Bank.**

Wegen Geſchäftsveränderung wird der Unterzeichnete ſein Lager von

Herren-Kleidern liquidiren

und es werden daher beſonders eine Anzahl **Winter-Kleider**, ſowie ein Vorrath von **Winter-Stoffen** zu herabgeſetzten Preiſen erlaſſen.

Zu gefälliger Berückſichtigung empfiehlt ſich **Hrch. Wildi,**
814] an der Bahnhofſtraße.

☞ **Beſonderer Beachtung und zu Geſchenken empfohlen!**

Bei **C. Cammerer** in **Stuttgart** iſt ſoeben auf vielſeitigen Wunſch eine **brochirte, elegant ausgeſtattete Ausgabe mit einem Stahlſtiche** von dem ſo beliebten und von den erſten Geiſtlichen zuſammengeſtellten **evangeliſchen Gebetbuch**

„Gott mein Heil"

zu dem Preis von nur 1 Fr. 50 Cts. erſchienen.

Dieſes Buch enthält eine Sammlung von herrlichen Gebeten für alle Tage und Fälle des Lebens und kann mit Recht zu den beſten gezählt werden.

Der Preis von der prachtvoll in Leinwand mit Goldverzierung gebundenen Ausgabe ohne Goldſchnitt iſt Fr. 2. 15 Cts. und deßgleichen mit Goldſchnitt Fr. 2. 60 Cts.

Vorräthig in der Buchhandlung von J. J. Chriſten in Aarau.

Einem zum **Geometerfach** beſtimmten Jünglinge wünſcht man über den Winter abendliche Unterrichtsſtunden in Geometrie und geometriſchem Rechnen ertheilen zu laſſen. Die daherige Adreſſe iſt bei der Expedition dieſes Blattes unentgeldlich zu vernehmen und werden gefällige Offerten, auf näher zu ertheilende Aufſchlüſſe hin entgegengenommen. [835

Wo eine rechtſchaffene **Magd** bei gutem Lohn auf Weihnachten eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [841

Zu verkaufen im Bezirk Zofingen:

1) Ein **Heimweſen**, enthaltend ein ſolides Wohnhaus unter Strohdach, einen ſoliden Wohnſtock unter Ziegeldach mit Speicher, nebſt 15 Jucharten ſehr gutes Land, wovon 10 Jucharten beim Hauſe liegen.
2) Ein **Heimweſen**, mit ſolidem Wohnhaus, Speicher und Ofenhaus, und 17 Jucharten gutes Land, ſowie zwei Baumgärten, mit vielen Obſtbäumen beſetzt.
3) Ein **Gut**, mit ſolidem Wohnhaus und 20 Jucharten Land.
4) Mehrere **Heimweſen**, mit 4, 5, 6, 8, 10 und 12 Jucharten.

Auskunft ertheilt
Thut, Geſchäftsmann,
in Niederwyl bei Aarburg.
Briefe franko. [829

Neu: **Zweites** Heft.

„Für kleine Hände."

noch **75** **kleine heitere Klavierstücke** nach Melodieen der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv **mit Fingersatz ohne Octavenspannung** bearbeitet von

F. R. Burgmüller. Preis 2 Frcs.

Aus dem reichen Inhalt sei nur erwähnt z. B. Hans und Grete. — Heimweh. — Schlitten-Mazurka. — Lob der edlen Musika. — Taglioni-Polka. — Cavallerie-Marsch. — Gebet aus Zampa. — Oberländler. — Schneiderschreck. — Im Wald und auf der Haide. — Tyrolienne. — Mailied. — Storch u. Frosch. — Herz, mein Herz. — Wenn der Topf nun aber'n Loch hat. — Pepita-Polka. — Jodler-Ständchen. — Guckkastenlied. — Was soll ich in der Fremde thun? — Der kleine Reiter. — Schnadahüpfl. — Mosel-Polka etc. etc.

☞ **75 vollſtänd. Klavierſtücke für nur 2 Fr.!**

Auch das **erste** Heft dieser reichhaltigen Sammlung (75 Stücke enthaltend) ist à 2 Frcs. vorräthig bei

J. J. Chriſten.

Zu vermiethen:

In Nr. 12 an der Kirchgaſſe ein **kleines meublirtes Zimmer.** [832

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. №284. 1. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Als Generalkonſul in Petersburg wurde Hr. Franz Bohnenbluſt von Aarburg ernannt.

Der eidg. Major Leemann, welcher ſeit der Einführung der gezogenen Geſchütze mit Auszeichnung die Verfertigung der für ſie erforderlichen Munition geleitet hat, iſt proviſoriſch zum Direktor des Munitionslaboratorium in Thun, mit einem Gehalte von 3200 Fr., ernannt.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 28. Nov. Nach Protokollverleſung wird zur Tagesordnung geſchritten und kommt Art. IX. betreffend den Beamtenausſchluß aus dem Gr. Rathe zuerſt in Berathung; für den §. 40 der Verf. 2. Satz: Hr. Berichterſtatter Baldinger erklärt, daß die Kommiſſion keine Mehrheitsheits-, ſondern nur Minderheitsanträge bringen kann. Dieſelben lauten:

a. Nach einer Minderheit von 6 Mitgliedern.

Die Mitglieder des Regierungsrathes und die von dieſem unmittelbar, jedoch ohne verbindlichen Vorſchlag der Bezirkswahlverſammlungen, gewählten, aus dem Staatsgute beſoldeten Beamteten, ſowie die öffentlichen Lehrer, können nicht Mitglieder des Großen Rathes ſein.

b. Nach einer Minderheit von 4 Mitgliedern:

Den zweiten Satz des §. im Sinne völliger Wahlfreiheit zu ſtreichen.

c. Eine Minderheit von 5 Mitgliedern will den Beamtenausſchluß unverändert beibehalten.

Eine Zuſchrift des Lehrervereins für Erſtellung der Wahlfreiheit wird verleſen. Hr. Berichterſtatter möchte wohl die Geiſtlichen und Lehrer dulden im Großen Rath, aber ob es dem Lande gut ſei, ob es bei den Lehrern aus pädagogiſchen Gründen gut, ſei eine andere Frage.

Zu a. im Vorſchlag bringt Hr. Reg.-Rath Hanauer folgenden Antrag: „Die Mitglieder des Regierungsrathes und die von dieſem unmittelbar, jedoch ohne verbindlichen Vorſchlag der Bezirkswahlverſammlungen Gewählten, aus dem Staatsgute beſoldeten Beamten der Vollziehung, Verwaltung und Kanzleigehülfen, können nicht Mitglieder des Großen Rathes werden.“

Zu b. als Modifikation des Grundſatzes gänzlicher Wahlfreiheit: Eventuell von Hr. Dr. Erismann: „wird ein Beamter in den Gr. Rath gewählt, ſo hat ſeine Wahlbehörde zu entſcheiden, ob ihm das Amt zu belaſſen, oder ob daſſelbe als erledigt zu betrachten ſei.“

Eventuelle Abſtimmung: 74 Stimmen für den Minderheitsantrag a.; für den Gegenantrag Hrn. Hanauers 71. Für gänzlichen Ausſchluß 78; für theilweiſen Ausſchluß 74. Definitiv: für Beibehaltung des bisherigen Ausſchluſſes 84 St., für völlige Wahlfreiheit 67 St. Bei der Diskuſſion betheiligten ſich eine Menge Redner, begreiflich auch Hr. Aklin, für Beamtenausſchluß, denn, meinte er, es gebe Männer, die Intelligenz und Wiſſenſchaft beſitzen, genug, daß man die Beamten ſchon entbehren könne. Hr. Bürli iſt auch dieſer Meinung und zweifelt nicht daran, wenn alle ſo wären wie Hr. Aklin; ob man am Ende aber nicht, wie es in Schillers Glocke heißt: „Zieh' den Zapfen aus, Gott bewahr' das Haus!“ ſagen könne, wiſſe er nicht. Der Redner vergleicht den Beamtenausſchluß mit den Klingnauer Mädchen, die, wenn ſie keinen Mann bekommen, nach einer Kapelle gehen, und dort für einen beten; ſo ſei es wenn einer ein Amt wolle, er ſuche in den Gr. Rath zu kommen; wer nun beſſer ſei, der Offiziersaſpirant oder der Offizier? Redner ſchließt mit dem Antrag auf völlige Wahlfreiheit.

Art. II. (§. 4), welcher zur Berathung verſchoben wurde, wird unverändert angenommen, derſelbe lautet:

„Um zu einem durch die Verfaſſung aufgeſtellten Amte gelangen zu können, muß man ſtimmberechtigt, vier und zwanzig Jahre alt, mit keinem geiſtlichen Amte betraut und ſeit fünf Jahren Schweizerbürger ſein.“

Art. X. (§. 54) lautet nach dem Kommiſſionalvorſchlag:

„Zur Vorberathung und zur Beförderung der Geſchäfte des Regierungsrathes findet deren Vertheilung unter die einzelnen Mitglieder nach Direktionen ſtatt, welchen für wichtigere Geſchäfte ſtändige Kommiſſionen — für die kirchlichen Angelegenheiten der beiden chriſtlichen Konfeſſionen je ein Kirchenrath — beigeordnet werden.

„Die Mitglieder der Kommiſſionen und die weltlichen Mitglieder der Kirchenräthe ſind auf gutächtlichen Vorſchlag des Reg.-Rathes durch den Großen Rath, die geiſtlichen Mitglieder der Kirchenräthe durch die betreffenden geiſtlichen Kapitel unmittelbar zu ernennen.

„Das Organiſationsgeſetz für den Regierungsrath wird hierüber das Nähere beſtimmen.“

Eine regierungsräthliche Botſchaft erklärt, daß der Direktorialwechſel ſchon grundſätzlich zur Richtſchnur genommen werde, und einer Modifikation des Direktorialſyſtems durch ſtändige Kommiſſionen ſtehe nichts entgegen.

Hr. Haberſtich beantragt Verwerfung des Kom.-Vorſchlages, will dagegen den Reg.-Rath einladen, eine Abänderung des Organiſ.-Geſetzes im Sinne der Botſchaft zu treffen und nächſte Sitzung vorzulegen. Hr. Haberſtichs Antrag wird einmüthig beſchloſſen.

Art. XI., betreffend die Wahlart der obern Bezirksbeamteten (§§. 57 und 67, beziehungsweiſe 44 q., 53 g. und 62 e.) bleibt wie ihn die Kommiſſion vorſchlägt:

„Der Bezirksamtmann und ſein Statthalter werden vom Regierungsrathe auf einen zweifachen verbindlichen Wahlvorſchlag der Bezirkswahlverſammlung ernannt.

„Der Bezirksgerichtspräſident wird vom Obergerichte auf einen zweifachen verbindlichen Wahlvorſchlag der Bezirkswahlverſammlung ernannt.

„Die Wahlfähigkeitserforderniſſe bleiben die bisherigen.“

Art. XII., betreffend die Organiſation der Strafgerichtspflege (78):

„Die Organiſation des bürgerlichen Schwurgerichtes (Verfaſſung §. 78) ſoll vereinfacht und dieſes der Leitung des Obergerichts unterſtellt werden.“

Die HH. Fürſprech Ringier und Haberſtich beantragen Fallenlaſſen dieſes Kommiſſ.-Vorſchlages. Hr. Haberſtich ſtellt den weitern Antrag: „es ſei der Geſ.-Vorſchlag des Reg.-Rathes vom 8. April d. J. über Vereinfachung der Organiſation der Strafgerichtspflege, welcher bis nach dieſer Reviſionsberathung zurückgelegt wurde, an eine Kommiſſion von 7 Mitgliedern, zur Begutachtung auf die nächſte Verſammlung des Gr. Rathes zu weiſen“. Beide Anträge werden beſchloſſen.

Hr. Präſident will dieſe Angelegenheit der ſchon beſtehenden Kommiſſion über Prüfung der Berichte des Ober- und Kriminalgerichts zuweiſen, was beliebt.

Art. XIII. (§§. 87—92) Reviſion der Staatsverfaſſung (ſiehe Nro. 270 dieſes Blattes); §§. 1—12 werden zuerſt artikelweiſe und dann im Ganzen mit großer Mehrheit angenommen.

Auf Hrn. Webers Anregung wird die Kommiſſion eingeladen, bis ur zweiten Berathung zu begutachten, wie einer geſetzlichen Regelung Folge zu leiſten ſei, welche bei Stellung von Volksbegehren, wie Abänderung der Staatsverfaſſung, oder einzelner Geſetze, ſowie für Abberufung des Großen Rathes, zu beobachten.

Am Schluſſe wird gutgeheißen, die von der Kommiſſion vorgeſchlagenen Abſtimmungsdekrete nur einer einmaligen Berathung zu unterziehen und dieſe auf die zweite Berathung zu verſchieben.

Von den beſonderen Kommiſſionsanträgen wird der erſte (Veröffentlichung der Verhandlungen und Beſchlüſſe des Reg.-Rathes durch das Amtsblatt) an den Reg.-Rath gewieſen. Der zweite (Abänderung des Forſt- und Straßenbau-Geſetzes) bleibt auf ſich beruhen. Vom dritten (Revidirung des Wirthſchaftsgeſetzes auf Grundlage des Patentſyſtems) wird für einmal abgeſehen bis nach Beendigung der Reviſion. Für den vierten wird der Reg.-Rath zur Erwägung eingeladen, ob der Schutzaufſicht über entlaſſene Sträflinge nicht eine angemeſſene Staatsunterſtützung zuzuweiſen ſei.

Endlich wird beſchloſſen, die Reviſionsvorſchläge einer zweiten Berathung zu unterwerfen und die Kommiſſion eingeladen, Berichte für dieſelbe vorzubereiten.

Im Februar 1863 wird ſich die h. Behörde wieder verſammeln. — Hr. Nat.-Rath Waller ſucht ſeine Entlaſſung aus dem Großen Rathe nach, welche ihm unter Verdankung ſeiner verdienſtvollen Wirkſamkeit in allen Ehren gewährleiſtet wird. — Mehrere kleinere Geſchäfte erhalten ihre Erledigung.

Schluß dieſer ordentlichen Sitzung.

— **Erklärung.** Im Großen Rathe hat ſich ein Mitglied die Aeußerung erlaubt, die nicht mit Stillſchweigen übergangen werden darf. Hr. Fürſprech Baldinger hat von entſtehendem „Klubbweſen" geſprochen. Es kann nicht zweifelhaft ſein, daß unter dieſem verletzenden Ausdrucke die liberalen Vereine verſtanden ſind, welche ſich mit der Verfaſſungsreviſion beſchäftigen. Der Verein von Bremgarten iſt mit der Aufſtellung eines Programmes vorangegangen. Er hat damit das Recht freier Bürger ausgeübt und weist die Zumuthung mit Entrüſtung zurück, als habe er dadurch etwas Gefährliches gethan.

Der Zweck des Vereines iſt nach dem Wortlaut der Statuten „Pflege der entſchiedenen Freiſinnigkeit und des wahren Fortſchrittes in allen Gebieten der Politik und des materiellen Wohles des Kantons, des Bezirkes und der Gemeinden". Solche offen ausgeſprochene Tendenzen ſollen alſo gefährlich ſein; dagegen iſt es erlaubt, wenn man im Geheimen wühlt und intriguirt, das Wohl des Kantons und den Ruf ſeiner beſten Bürger untergräbt, wie dieſes von Seite der Piusvereine geſchehen iſt. Ueber dieſes Treiben, das ſchon Jahre lang währt, hat Hr. Baldinger nie ein Wort der Mißbilligung laut werden laſſen.

Bremgarten den 20 Nov. 1862.

Das leitende Comite
des liberalen Vereins in Bremgarten.

— Wie das „Bad. Tagbl." vernimmt, haben die Piusler in Bremgarten ſeit einiger Zeit entſchieden Pech. Während der Weinleſe wurde einer der Allerfrömmſten in dem Augenblicke ertappt, als er in der Trotte mit einem Kübel in die Weinſtande ſeines Nachbars langte und deren Inhalt zur größern Ehre Gottes verringerte, bald darauf wurden die Brüder und Schweſtern von einer neuen Trauerbotſchaft erſchreckt: die letzte Nacht (27. d.) nämlich wurde der Weibel des Bremgartner Piusvereins — Schneider Hausherr — verhaftet wegen eines vor ca. 14 Tagen bei Krämer Meienberg ſtattgehabten bedeutenden Waarendiebſtahls. Der Mann iſt ſehr fromm und dem Vernehmen nach ſoll er bei ſeiner Verhaftung „drü Bätli" oder drei Roſenkränze bei ſich getragen haben.

Bern. Der Heirathsbureau-Inhaber Probſt in Aarberg wurde vom dortigen Amtsgericht wegen Betrug und Fälſchung zu dreimonatlicher Einſperrung und Rückerſtattung der erpreßten Gebühren verurtheilt. Es figurirten 4 geprellte Heirathskandidaten vor Gericht. Recht ſo!

Bünden. Der Verwaltungsrath der Bank für Graubünden hat dem Bankvorſtand Vollmacht ertheilt, die früher beſchloſſene Banknoten-Emiſſion in verzinsliche Scheine umzuwandeln. In Folge dieſer Ermächtigung hat der Bankvorſtand vorläufig die Anfertigung von folgenden Scheinen angeordnet: Fr 50,000 zu Fr. 50, Fr. 150,000 zu Fr. 100, Fr. 200,000 zu Fr. 500, zu Fr. 1. 20, Fr. 2. 40, und Fr. 12 jährlich zinstragend und ſollen dieſelben ſucceſſive nach Maßgabe der Bedürfniſſe und in einem gewiſſen Verhältniſſe zum eingezahlten Aktienkapital in Umlauf geſetzt werden. Capital und Ratazinſe werden während dem Jahr jedem Vorweiſer gegen Rückgabe des Scheins in baar ausbezahlt. Bei Erhebung der Jahreszinſe werden die Scheine abgeſtempelt. Die Emiſſion ſoll mit Neujahr beginnen.

Genf. Die am 23. Nov. im Genfer Wahlgebäude ſtattgefundene Verſammlung des eidgen. Vereins, etwa 1500 Mann ſtark, beſchloß einſtimmig die neue Verfaſſung nicht anzunehmen und ſchloß mit dem Abſingen des Volksliedes: „Rufſt du mein Vaterland."

— In Genf ſtarb am 17. Nov. der geſchätzte und auch in der literariſchen Welt bekannte ruſſ. Republikaner, J. N. Saſanoff. Im Jahr 1815 in Moskau geboren, begab er ſich noch jung, des erfolgloſen Kampfes gegen den ruſſiſchen Despotismus müde, nach Paris, wo er thätigen Antheil an den Beſtrebungen der republikaniſchen Partei nahm, bis ihn 1849 die politiſchen Verfolgungen nöthigten, nach Genf zu gehen. 1853 wählte er aufs Neue Paris zum Aufenthalte und widmete als Journaliſt ſeine ganze Kraft beſonders den freien Regungen ſeines Vaterlandes. Seine wahrhaft freiſinnigen Anſichten und ſein offener Haß gegen die täglich mehr ſich zeigende Selbſtſucht und Charakterloſigkeit ließen ihn Paris 1856 abermals verlaſſen und ſeinen ſtändigen Aufenthalt in Genf nehmen, wo er ungeſchwächt und mit aller Energie den Kampf fortſetzte, bis der Tod den Freiheitskämpfer abrief.

Neuenburg. Wir dürfen nicht unterlaſſen, der neueſten edelmüthigen That Hrn. Heinrich Moſers von Locle zu gedenken, der einen Theil der von ihm zur Schuldentilgung der Gemeinde Locle gezeichneten Summe, deren Verwendung zu dieſem Zwecke verhindert wurde, nun dazu anweist, um braven Arbeitern des Orts, die von der Kriſe betroffen ſind, die außerordentliche Gemeindeauflage bis zu 12 Fr. für dieſes Jahr zu entrichten. Auf dieſe Weiſe zeigt ſich ein Patriot vom beſten Schlage erhaben über Jene, die erſtlich Beiträge unterſchrieben haben, um ſolche ſpäter unter allerlei Vorwänden nicht auszuführen.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 19. Ein kleines franzöſiſches Geſchwader beſtehend aus den Kriegsſchiffen Renaudin und Catinat unter dem Kommando des Admiral Reynaud iſt vor New-Orleans angelangt. Viele Franzoſen, an ihrer Spitze die Mitglieder des Conſulats, haben in feierlichem Zuge dem Admiral einen Beſuch abgeſtattet. Von Butler erhielt Reynaud einen offiziellen Beſuch an Bord des Catinat.

Es geht ein Gerücht, daß der Sonderbundspräſident Davis eine Million Ballen Baumwolle zu 7½ das Pfund zum Verkauf angeboten.

Ein Gerücht ſagt, Lincoln habe einen Plan zur Lieferung von Baumwolle nach Europa in's Werk geſetzt.

— New-York, 19. Laut den hieſigen Journalen machen die Mexikaner große Rüſtungen zur Vertheidigung.

New-York, 18. d. Mac Clellan wird für den Senat portirt. Jene Offiziere Mac Clellans wurden arretirt, weil ſie ſich ohne Urlaub entfernt hatten.

— Veracruz, 1. Nov. Bei einem heftigen Sturm im Golf von Mexiko wurden 15 Schiffe an die Küſte geworfen, unter ihnen die franzöſ. Korvette Chaptal, deren Mannſchaft jedoch gerettet wurde. Die zu Grunde gegangenen franzöſiſchen Handelsſchiffe ſind die „Eugenie" von Marſeille, der „Ducas" von Bordeaux, der „Nantes" von St. Malo, die „Felicie" und „Mathilde" von Marſeille; die drei letztern gingen mit ihrem Schiffsvolk unter, nur drei Matroſen kamen davon.

— Aus Vera-Cruz vom 1. In den letzten 14 Tagen ſind 16 Schiffe, 15,000 Soldaten, Pferde und Kriegsmaterial eingetroffen. Forey iſt nach Jalapa gegangen, um das Kommando der Armee zu übernehmen. Es heißt, 5000 Franzoſen ſollen Tampico beſetzen.

General Comonfort iſt eingetroffen, was als friedliches Zeichen betrachtet wird. Doblado tritt wieder ins Miniſterium. Das gelbe Fieber hat wieder aufgehört.

— Nach Pariſer Korreſpondenzen ſoll es ſich beſtätigen, daß General Forey aus Mangel an Transportmittel inmitten eines aller Hülfsmittel entkleideten Landes ſich zu einer rückgängigen Bewegung gegen Veracruz genöthigt ſah. Privatbriefe von Militärs ſollen die allertraurigſten Schilderungen über den Zuſtand des durch Entbehrungen und Krankheiten furchtbar heimgeſuchten Expeditionskorps enthalten. Der Kaiſer ſei von dieſen Berichten um ſo mehr erſchüttert, als er Niemanden als ſich ſelbſt die Schuld dieſer unſeligen Expedition zuſchreiben könne.

Oeſterreich.

— Im Tyrol iſt das Dorf Stilſs, Bezirk Glurns, gänzlich abgebrannt; 120 Familien obdachlos.

— In Bozen wurden zwei fromme Tyroler Pfarrer wegen ſcheußlichen Verbrechens zu fünf und ſechs Jahren ſchweren Kerkers verurtheilt.

— In Graz (Steiermark) haben die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer den Hrn. Jak. Syz, Papierfabrikanten in Gratwein, — einen Schweizer, — zu ihrem Landesabgeordneten gewählt.

— In Wien iſt eine ſehr zahlreiche ungariſche Deputation eingetroffen, um dem Kaiſer für die Amneſtie zu danken; die Geſandten Eng'ands und Frankreichs haben den Grafen Rechberg wegen dieſes „Aktes weiſer Milde“ beglückwünſcht. Es heißt jetzt, daß ein ähnlicher, gleich umfaſſender Amneſtieakt auch für die übrigen Kronländer vorbereitet werde.

Italien.

— Der Exkönig Franz hat Hrn. Pasquo zum Marine-Miniſter gemacht. Im Hafen von Civita-Vecchia liegen nämlich noch zwei Dampfer unter königl. neapolit. Flagge. Auch erhebt der dortige neapolit. Conſul noch die früheren Gebühren von allen neapolitan. Schiffen.

— Die römiſche Polizei iſt einer Menge kurzer Stichmeſſer auf die Spur gekommen, mit deren Anfertigung ein Meſſerſchmied beauftragt war. Es ſind infolge deſſen 60 Perſonen verhaftet und die Anfertigung, Verkauf und Tragen von Stichmeſſern auf das Strengſte verboten.

Frankreich.

— Paris. Arbeiter aus den Vorſtädten haben Deputationen an Dr. Nelaton geſchickt, um ihm zu danken für Garibaldi's Heilung und ihm ihre Stimmen anzubieten zur Wahl eines Abgeordneten für Paris.

Griechenland.

— Aus Athen vom 26. wird gemeldet: Große Demonſtrationen für den Prinzen Alfred fanden in Syra und Hydra ſtatt; überall herrſchte Ruhe.

Rußland.

— Der wegen Aufreizung der Soldaten zum Aufſtand zum Tode verurtheilte Oberſt Kraſſowski iſt zu zwölfjähriger Arbeit in den Bergwerken von Sibirien begnadigt worden.

England.

— Der berühmte franzöſiſche Reiſende und Löwentödter, Jules Gerard, befindet ſich ſeit mehreren Tagen in Liverpool, wo er der Löwe der gebildeten Kreiſe iſt. Hr. Gerad geht mit dem Plane um eine Erforſchungsreiſe nach Central-Afrika zu unternehmen, und wo möglich eine zur Gründung einer unabhängigen Colonie geeignete Gegend aufzufinden. Er vermuthet, daß dieſer Zweck wahrſcheinlich in den Berggegenden des Innern zwiſchen Sierra Leone und den Quellen des Niger zu erreichen ſein wird, die nöthigen Fonds liefert zum Theil die African Exploration Societe, aber auch andere Dilettanten und Fachmänner haben ſich anheiſchig gemacht, das Unternehmen mit Geldmittel zu unterſtützen.

Deutſchland.

— König Ludwig von Bayern reist nun auch am 3. Dezember nach Nizza, um auf den Rath der Aerzte die Wintermonate im milden Klima der franzöſiſch-italieniſchen Stadt zuzubringen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Novbr. 1862.)

Schuldenrufe.

Baden. Dücret, Johann, Vice-Ammann und Pintenwirth, von Wohlenſchwyl. Eingabe 5. Januar, Gemeindeſchreiberei Wohlenſchwyl.

Muri. Hildbrand, Lukas ſel., alten Wirths, von Boswyl. Eingabe 31. Dez., Gemeinderath Boswyl.

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Lenzburg. Fiſcher, Heinrich, Kabelis, älter, von Meiſterſchwanden, Erblaſſer. Eingabe 31. Dezbr., Gemeindeſchreiberei Meiſterſchwanden.

Muri. Keuſch, Joachim, von Boswyl. Eingabe 31. Dezbr., Gemeinderath Boswyl.

Beneſizium Inventarii.

Aarau. Amsler, Hs. Ulrich, im Striechen zu Denſpüren; Pfenninger, Barbara, Modiste, von Wald, Kts. Zürich, in Aarau wohnh. geweſ. Eingabe 3. Jan., Gemeindeſchreibereien Denſpüren, Aarau.

Kulm. Eichenberger, Melchior, Vogtsjoggelis ſel., von Reinach. Eingabe 10. Januar, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Aarau. Braun, Franz David, Schuhmacher, von Haute-Rive, Kts. Neuenburg, früher in aarg. Obererlinsbach, nun in ſoloth. Erlinsbach wohnh., vermögenslos. Eingabe 3. Jan.

Bremgarten. Wetli, Andreas, Schneiders, von Oberwyl; Hümbeli, Johann, Humbertonis, v. Wohlen, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 29. Dezember.

Kulm. Gautſchi, Johannes, Maurerbaſchis, v. Reinach, vermögensl. Eingabe 10. Jan.

Lenzburg. Häusler, Anna Maria geb. Dietiker, Ehefrau des Johannes Häusler, Wagner, von Lenzburg; Deubelbeiß, Joh. Jakob, Manis, Gärtner, v. Holderbank. Eingabe 31. Dez.

Zurzach. Guggenheim, Samuel Joſ., Schmulſches, und Oppenheim, Joſeph, jünger, und Heinrich, v. Oberendingen; Erne, Andreas, Metzger, von Oberleibſtadt. Eingabe 2. Januar.

Rehabilitationen.

Baden. Killer, Iſaak, Schreiner, von Gebenſtorf.

Bremgarten. Siegriſt, Rudolf, alt Landjäger ſel. Erben, von Meiſterſchwanden, in Bremgarten wohnhaft. Blattmer, Jak. Leonz, Wächter, von Niederwyl.

Stellen-Ausſchreibungen.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Dintiken. Beſoldung Fr. 550. Anmeldung bis 19. Dezbr. beim Tit. Bezirksſchulrath Lenzburg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,5‴	26″ 8,5‴	26″ 8,7‴
Thermometer	0	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	S
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

30. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,0‴	26″ 8,9‴
Thermometer	0	† 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Handel und Gewerbe.

Lindau, 29. Nov. Heutiger Marktverkehr ziemlich lebhaft bei größerer Frequenz von Käufern; in Kernen zu höhern Notirungen als in der Vorwoche einiger Ankauf für vorarlbergiſchen und ſchweizeriſchen Bedarf. Roggen ging nur in beſſern Qualitäten für Lokalbedarf ab. Haber fand bei weichender Tendenz in den Preiſen nach auswärts geringen Umſatz. Unter dem Einfluſſe des Vollzugs umfangreicher Weizenlieferungen an ungariſcher Waare von Seite hierorts befindlicher Agenten öſterreich. Geſchäftsfirmen bleibt bei dieſer Fruchtgattung an inländiſchen Erzeugniſſen der Handel gedrückt.

	Qualität. mittlere	Qualität. beſte
Weizen	fl. 21. 18—27 kr.	fl. 22. 10 kr.
Kernen	„ 20. 15—20 kr.	„ 21. 18 kr.
Roggen	„ 16 — kr.	„ 16. 22 kr.
Haber	„ 7. 12—24 kr.	„ 7. 38 kr.

Nach telegraphiſchen Mittheilungen über den Marktverkehr zu München herrſcht daſelbſt die gleiche Stimmung im Fruchtankaufe, wie auf den übrigen inländiſchen Märkten. Preiſe für mittlere Waare allmälig weichend; beſſere Qualitäten Weizen und Roggen hingegen ziemlich feſt.

Mittelwaare:

Weizen fl. 20. — kr.
Roggen fl. 13. 42 kr.

Primawaare:

Weizen fl. 21. 51 kr.
Roggen „ 16. 10 kr.

Bregenz verkehrte geſtern zu feſtern Preiſen im Fruchtankaufe bei Kernen und Roggen als in der Vorwoche.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 28. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ballen. Très Bas Louis. 255, Bas 280, fair Broach 198, fair Tinivelly 188 Fr. Geſammt-Stock 53,000 B., wovon 15,000 B. amerik. Markt ruhig.

Liverpool. Wochenverkäufe 39,000 B. Middling Orleans 20 ½ — 22 D., fair Broach 16., fair Tinivelly 14 ¾. Dollerah —. Geſammtvorrath 311,000, wovon 21,000 B. amerikan. Markt flau.

Baſel, 28. Novbr. Mittelpreis per Dplztr' Kernen: 29 Fr. 85 Rp., Aufſchlag 15 Cts. Stehen geblieben 158 Dopplztr. Dazu angekommen 103 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 115 Dplztr. Blieben ſtehen 146 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 29. Novb. 3 % Rente 70. 15, Credit mobilier 1078, Oeſterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 29. Nov. Conſols 92 ½.

Wiener-Börſe. 27. Novbr. National-Anleihe 82. 65, Metalliques 5 % 71. 45, Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 20.

Wechſelkurs. 27. Nov. London 122. 10. Augsburg 3 Monat 103. 30.

Fremdenverzeichniß vom 30. November auf den 1. Dezember 1862.

Storchen.

Hr. Braun, Kaufm. v. Augsburg.
— Würber, Schriftſetzer, Zürich
— Burkhart, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Vogel, dto. v. Genf.

Ochſen.

Hr. Szerleky, Dr. Md. Mülhauſen
— Pantzer, Kfm. v. Nürnberg.
— Reinle, dto. v. Mannheim.

Hr. Merk, Kunſtgärtner, Zürich.
— Fuchs m. Ktſchr., Kfm. v. dto.
— Levi z. 2, dto. v. Hägenheim.
— Bürkli z. 2, Kochhrdfbk., Baſel

Löwen.

Hr. Weillard, Part. v. Aigle.
— Spengler, Gaſtgeber, Genf.
— Karlen, Negt. v. dto.
— Clarof, dto. v. Baſel.
— Weber, dto. v. Mülhauſen.
— Weber, dto. v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Würtner, Kaufm. v. Genf.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Morat, dto. a. Schwarzwald.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Schmucki, Schrn., Goldingen
— Hartmann, Mechank, Ebnat.
— Biggenſtorfer, v. Gütikhauſen
— Stradinario z. 2, Mſik. Genua

Schwert

Hr. Gelſius, Kfm. v Darmſtadt.
— Meier zu 2, dto. v. Olten.

E. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau,

empfiehlt wieder ſein wohlaſſortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterial,

als: feines Zeichnungspapier, Schreib- und Poſtpapier, Pauspapier, Stahl- und Kielfedern, feine Zeichnungsſtifte und Bleiſtift-Etuis, ächter Chineſiſcher Tuſch, Farbſchachteln, Süßner's Creta-Policolarſtifte in allen Farben, in niedlichen Etuis.

Photographie-Album,

Photographie-Bilder und Rähmchen, Schreibmappen, Portefeuilles, Neceſſaires, Album, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und Börſen; feine Kirchen-Geſangbücher, Notizbücher, und feine **Cartonages**: Wandtaſchen, Uhrbehälter, Bonbonnieres, Papeterien ꝛc. [846

* * *

Neueſte Anſchaffungen
der
Leih-Bibliothek
von J. J. Chriſten in Aarau,

worunter: Ainsworth, Lordmayor von London, oder Leben in der City vor hundert Jahren. 3 Bde. — Am Hofe von Neapel. Hiſtoriſcher Roman von A. v. L. — Brachvogel, Ein neuer Fallſtaff. 3 Bde. — Brooks, Ernſt Adair. 6 Bde. — Bulwer, Eine ſeltſame Geſchichte. — Collins, Die weiße Frau. 2 Bände. — Collins, Namenlos. — Conscience, Bella Stock. — Conscience, Die Bürger von Darlingen. — Eckardt, Niklaus Manuel. 2 Bde. — Flygare-Carlén, Schattenſpiel. 2 Bde. — Grabowski, Alt- u. Neu-Frankreich. — Hugo, Viktor, Die Armen und Elenden. 10 Bde. — König, Th., Ulrich Zwingli. 3 Bde. — Oſenbrüggen, Kulturhiſtoriſche Bilder aus der Schweiz. — Der ſächſiſche Pitaval. Sammlung merkwürdiger Kriminalfälle. 3 Bde. — Ruppius, Der Pedlar. — Ruppius, Das Vermächtniß des Pedlars. — Ruppius, Der Prairieteufel. — Ruppius, Im Weſten. — Smidt, Der Bergenfahrer. — Stahl, Ein Prinz von Gottes Gnaden. — Temme, Schwarzort. 3 Bde. — Moderne Vagabunden. — Wood, Die Channings. 4 Bde. — Wood, Eaſt-Lynne. 3 Bde. —

Auf nachſtehende äußerſt günſtige Abonnements-Bedingungen mache ich noch ganz beſonders für neu eintretende Abonnenten aufmerkſam:

	1 Band.	2 Bände.	3 Bände.	4 Bände.
für 12 Monate Fr.	5. 70	8. 55	10. —	11. 40
" 6 " "	3. 55	5. —	6. 40	7. 15
" 3 " "	2. 15	2. 85	3. 55	4. 30
" 1 " "	—. 85	1. 15	1. 40	1. 70

und ſo weiter.

Die Bibliothek iſt geöffnet von 8—12 Uhr Vormittags und von 1 bis 7 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage.

J. J. Chriſten.

* * *

Von den für **Dampf-**, **Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-**, reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte pr. Original-Waggon von 210 Ztr.	à Fr.	315. —
" "	II. " " " " " "	à "	286. —
Heinitz- "	" " " " "	à "	323. —
Griesbacher	" " " " "	à "	300. —
Louiſenthaler	" " " " "	à "	304. —
Friedrichsthaler	" " " " "	à "	300. —
Duttweiler	I. Sorte " " " " "	à "	315. —
Sulzbach-Altenwald	" " " " "	à "	300. —

franco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg Fr. 12. — pr. Waggon höher als obige Preiſe.
" Brugg " 18. — " " " " " "
" Turgi " 22. — " " " " " "
" Baden " 24. — " " " " " "

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862. **Steininger & Cie.**

* * *

Eheverkündung in Aarau vom 30. Nov.

Rudolf Schweizer, Bäcker, von Dietlikon, Kt. Zürich, in Zürich wohnhaft, mit A. Eliſabeth Schürmann, von Aarau.

Taufe in Aarau vom 30. November.

Anna Maria Eliſe, Töchterlein des Adolf Rychner-Siebenmann, Negotiant, von Aarau.

Anzeige.

Aecht engliſche Mund-Eſſenz

iſt wieder in extra guter Qualität angelangt.

Das Flacons nebſt Gebrauchsanweiſung 80 Cts., 6 Flacons zuſammen Fr. 4. —

Dieſe Eſſenz hat ſich bis dahin als das beſte Mittel auch gegen die **heftigſten Zahnſchmerzen** bewährt, daher ſehr empfehlenswerth.

Arme verdienſtloſe Leute, die an Zahnſchmerzen öfters ſo fürchterlich leiden müßen, erhalten die nöthigen Tropfen umſonſt.

845] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Verloren: Auf der Straße von Aarau nach Entfelden einen **Heimathſchein**, lautend auf „Kaſpar Bäne von Uerkheim". Man erſucht den Finder um gefl. Rückgabe an die Expedition dieſes Blattes. [844

Den 27. dieß Morgens früh wurde dem Unterzeichneten von der Scheune weg eine große braun-wollene **Pferdedecke** entwendet. Der Länge und der Breite nach gehen an derſelben drei ſchwarze, circa zwei Zoll breite Streifen, dieſe ſind zwiſchen kleinen rothen, gelben und grünen Streifen; an den Ecken und in der Mitte iſt ſie mit ſchwarzem Leder beſetzt, ringsherum mit Hoſenträgerband belegt. Der Länge nach geht in der Mitte ein ledernes Gurtenband, und in der hintern rechten Ecke ſind von Scharlachtuch die gothiſchen Buchſtaben **S. M.** — Dem Entdecker wird eine Belohnung von Fr. 10. zugeſichert.

Buchs, den 28. Nov. 1862.

839] **Sl. Märki**, Müller.

Wo eine rechtſchaffene **Magd** bei gutem Lohn auf Weihnachten eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [841

Einem zum **Geometerfach** beſtimmten Jünglinge wünſcht man über den Winter abendliche Unterrichtsſtunden in Geometrie und geometriſchem Rechnen ertheilen zu laſſen. Die daherige Adreſſe iſt bei der Expedition dieſes Blattes unentgeldlich zu vernehmen und werden gefällige Offerten, auf näher zu ertheilende Aufſchlüſſe hin entgegengenommen. [835

Zu vermiethen:

In Nr. 12 an der Kirchgaſſe ein kleines **meublirtes Zimmer.** [832

Bei Unterzeichnetem iſt täglich zu haben: extra fettes **Ochſenfleiſch** à 45 Cts., **Kalbfleiſch** à 40 bis 50, und junges fettes **Schaffleiſch** à 40—45 Cts.

836] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Vom **Aargauiſchen Orts-Lexikon** ſind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preiſe von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 285. 2. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Das vom Bundesrath vorberathene Geſetz über die interkantonalen Niederlaſſungsverhältniſſe beſtimmt Folgendes: Das Grundeigenthum ſoll nur in demjenigen Kanton verſteuert werden, in welchem es liegt. Jeder Schweizer ſoll ſein Vermögen, Einkommen und Erwerb verſteuern, wo er niedergelaſſen iſt. Die Bedingungen zur Eingehung der Ehe werden durch die Geſetze des Heimatkantons des Bräutigams beſtimmt. Die güterrechtlichen Verhältniſſe der Ehegatten während der Ehe ſtehen unter dem Geſetz und der Gerichtsbarkeit des Niederlaſſungskantons. Jeder Kanton iſt berechtigt und gleichzeitig verpflichtet, die Vormundſchaft über die auf ſeinem Gebiete niedergelaſſenen Schweizerbürger in gleicher Weiſe anzuordnen und auszuüben, wie über die eigenen Kantonsbürger. Die Niederlaſſungsbehörden haben den Heimatbehörden eine Abſchrift des Inventars mitzutheilen. Die Verlaſſenſchaft eines Niedergelaſſenen wird in ihrem ganzen Beſtande nach den Geſetzen des Niederlaſſungskantons behandelt. Alle Vermögensbeſtandtheile eines Gemeinſchuldners, auf welchem Kantonsgebiete ſich dieſelben befinden mögen, mit Ausnahme des außer dem Niederlaſſungskanton gelegenen Grundeigenthums, ſollen bei einem Konkurs in die allgemeine Maſſe fallen. Der Gerichtsſtand iſt der Wohnort des Gemeinſchuldners. — Ueber Grundſtücke, die außer ſeinem Niederlaſſungskanton liegen, findet ein Spezialkonkurs ſtatt. Pfandrechte ſollen vor dem Richter und nach den Geſetzen des Kantons geltend gemacht werden, in welchem dieſe Gegenſtände liegen. Mit dieſem Geſetze würden nicht weniger als ſechs Konkordate aufgehoben. (B. I.)

Die Experten für die Juragewäſſerkorrektion ſollen zu ſehr günſtigen Reſultaten gelangen. Sie verwerfen die Ableitung der Saane in den Murtenſee und bleiben bei dem Lanicca'ſchen Syſtem. Bei mehrfachen Vereinfachungen ſollen ſie den im Jahr 1857 aufgeſtellten Koſtenanſchlag von 14 ½ Millionen mehr als hinreichend finden. (B. I.)

Nach der Ueberſicht der ſchweizer. Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr wurden in den erſten 10 Monaten dieſes Jahrs 168 Tauſend Zentner rohe Baumwolle eingeführt, während in der gleichen Zeit des Jahres 1861 265 Tauſend Zentner eingeführt wurden; Baumwollwaaren wurden letztes Jahr 34 Tauſend Zentner eingeführt, heuer 22 Tauſend Zntr. Starke Steigerung zeigt ſich in Eiſen und verwandten Waaren.

Aargau. (Eingeſandt). In einer Einſendung der „Aarauer Nachr." Nr. 283 wird als „Curioſum" erwähnt, daß im letzten Rechenſchaftsberichte des Reg.-Rathes bei der Kantonsſchule S. 111 geſagt werde: „Alle 13 Schüler der IV. Klaſſe Gymnaſii beſtanden die Maturitätsprüfung zum Beſuch der Univerſität. Von denſelben wurden 3 als ſehr gut, 4 als gut, 4 als genügend, und 2 als *ungenügend vorbereitet erklärt.*" Hienach kann nun allerdings in Beziehung auf die beiden Letztern die Frage entſtehen, ob dieſe denn auch ein geſetzlich gültiges Maturitäts- oder Abſolutorial-Zeugniß erhalten haben. Das iſt nun nicht der Fall, ſondern die betreffenden Abiturienten ſind angewieſen worden, in den ihnen bezeichneten Fächern eine nochmalige Prüfung zu beſtehen, bis ihnen die geſetzliche Maturität behufs der Zulaſſung zur nachherigen Staatsprüfung ertheilt und ein vollgültiges Zeugniß ausgefertigt werden kann. Es iſt dieſes im Berichte der betreffenden Behörde zu bemerken wohl aus Verſehen unterlaſſen worden. Soviel zur Abwehr des möglichen Mißverſtändniſſes.

— Letzten Sonntag hat ſich in *Klingnau* ein Volksverein gebildet und zählt derſelbe bereits 93 Mitglieder. Auch ein Zeichen der Zeit. (L. T.)

— *Aarau.* Bei der jüngſthin ſtattgefundenen Aufnahme über die Bevölkerung hieſiger Gemeinde hat es ſich erzeigt, daß dieſelbe ſeit 1860 um 49 Perſonen ſich vermindert hat. Gegenwärtig ſind 5045 Seelen in 496 bürgerlichen und 556 Einſaßenfamilien, die erſteren zählen 1799, und die letztern 3246 Perſonen. Von dieſen 5045 ſind 2382 männliche und 2663 weibliche Perſonen; als Knechte, Geſellen, Lehrlinge ſtehen 364 und als Mägde ꝛc. 543 in Dienſtverhältniſſen; über 16 Jahre alt ſind 3747 und zwar 1255 Bürger und 2492 Einſaßen, unter 16 Jahren ſind 1298, davon 544 Bürger und 754 Einſaſſen. Die größte Bevölkerung zählte das Jahr 1860 mit 5094 Seelen, 1862: 5045, 1859: 4850, und 1850: 4657 Seelen. — Der Viehſtand in der Gemeinde hat ſich ſeit 1859 um 36 Stück vermindert. Die dieſen Herbſt angefertigte Tabelle verzeigt 119 Pferde, 16 Ochſen, 220 Kühe, 200 Hunde, 17 Rinder, 9 Schafe, 36 Ziegen und 187 Schweine.

Bern. Beim Schloß Weißenau am Thunerſee iſt ein Goldadler geſchoſſen worden, der von einer Flügelſpitze bis zur andern 7½ Fuß mißt.

— Nicht nur in Kanderſteg, ſondern auch in Grindelwald und im Lauterbrunnenthal hat vorige Woche ein mehrtägiger Sturm von unerhörter Gewalt gewüthet, ſo daß eine Menge Häuſer ganz und theilweiſe abgedeckt wurden.

— Infolge definitiver, von der Regierung genehmigter Güterausſcheidung der Burger- und Einwohnergemeinde *Thun* verbleiben der Erſtern rund Fr. 1,286,000 und fallen der Letztern Fr. 644,000 zu. Beiden gemeinſchaftlich bleibt die Rougemontſtiftung zu Gunſten der Armen, im Betrage von Fr. 10,000.

Zürich. In Flaach hielt ſich ein angeſchoſſener Fuchs hinter einem Kaſten in einem Zimmer 10 Tage lang auf, wohin er ſich vor ſeinen Mördern flüchtete. Endlich ward die Hausfrau den Pelz gewahr und meinte es wäre ihr Pelzli, erſchrack aber nicht wenig, als ſie ſtatt des Pelzlis den Fuchs hervorzog. Der herbeigerufene Bruder tödtete den armen Teufel, der ſich die ganze Zeit von dem Brode nährte, das er einem kleinen Kinde ſtahl.

Nidwalden. Bei dem Wettſchießen auf dem Rütli vom 26. Oktober, in welchem ſich die Feldſchützen der Urkantone gegenſeitig die Kräfte maßen, ward bekanntlich den Nidwaldner Schützen der erſte Preis zugeſtanden. Ueber die richtige Zahl der Treffer der letztern war man inſofern nicht im Klaren, als ſich bei der Abzählung 3 Treffer mehr als Schüſſe herausſtellten. Das Räthſel iſt nun gelöst. Wie wir aus einer Nidwaldner Korreſpondenz der Schweizer. Schützenzeitung erfahren, hatte ſich während dem Wettſchießen ein Nidwaldner Schütze heimlich auf die Seite geſchlichen, um dann unbemerkt aus einem ſichern Verſteck heraus ſo lange auf die Scheiben loszufeuern, bis jeder Nidwaldner ſeinen Schuß abgegeben. Dieſer ſchlaue Schütze hat ſich zu Hauſe ſelbſt verrathen, aber mit ſeiner Schlauheit unter den dortigen Schützen eine gerechte Entrüſtung wachgerufen. (Schwyz. Ztg.)

Luzern. Die geſtern verſammelte Einwohnergemeinde hat mit 579 gegen 438 Stimmen die vom Tit. Stadtrathe beantragte Abänderung des Eiſenbahntrace's beim Rankhof angenommen.

Glarus. Das Büdget für 1863 iſt alſo veranſchlagt: Einnahmen Fr. 405,000 (worunter die Vermögensſteuer von 62 Mill.

zu 3‰ mit 186,000 Fr.), Ausgaben Fr. 358,700. Somit ein muthmaßlicher Saldo von 46,900 Fr.

— Das Glarner Tagblatt ſpricht der Oeffentlichkeit der Gerichtsberathungen das Wort. Es meint: Wo die Richter unter dem Auge des Volkes ihre Aufgabe erfüllen, nach ſtattgehabten Parteiverhandlungen ihre Anſicht auseinanderſetzen und die Gründe ihrer Stimmgebung aufführen müſſen, da werden einerſeits Nachläßigkeit und Parteilichkeit, anderſeits Unwiſſenheit und Mangel an Rechtsſinn das Feld räumen.

Zug. Der Regierungsrath iſt für Annahme des Konkordats über Freizügigkeit der Aerzte. — Das Büdget für's nächſte Jahr zeigt 115,600 Fr. Einnahmen und 130,000 Fr. Ausgaben. Dabei iſt eine Vermögensſteuer von ½ ‰ berechnet.

Freiburg. Der Große Rath hat zu ſeinem Präſidenten gewählt Hrn. Nat.-Rath Wuilleret, zu Vizepräſidenten die HH. Fracheboud und Dupasquier. Mit 42 gegen 13 Stimmen wurde das Eintreten in den neuen Steuergeſetzesentwurf beſchloſſen.

St. Gallen. In Altſtätten, ſo ſchreibt man dem „St. Gall. Tagbl.“ von da, herrſcht von Alters her die Sitte, während der Sauſerzeit die Uhren, diejenigen in den Wirthshäuſern nicht ausgenommen, zu ſtellen und nicht mehr ſchlagen zu laſſen. Dieſer praktiſchen Sitte iſt man nun auch dies Jahr wieder nachgekommen, und unſere Kirchenuhr war ſogar während 4 bis 5 Wochen nach Kobelwald ausgeliehen. Erſt ſeit einigen Tagen gehen die Uhren wieder ihren geregelten Gang und mahnen uns deren Schläge wieder an die Vergänglichkeit alles Irdiſchen — alſo auch der Sauſerzeit. Seit jenen Tagen nun hat ſich in allen Verhältniſſen ein gänzlicher Umſchwung kundgegeben. Das Jaſſen wurde gänzlich aufgehoben. Edlere Vergnügungen greifen Platz. Theater und Konzerte, Konzerte und Theater löſen in ſteter Reihenfolge einander ab, wozu dem Orte recht ſehr zu gratuliren, dieſer Glockenſchlag hat wirklich hellſten Klang.

— Hr. Furger tritt von der Redaktion des „N. Tagbl.“ zurück. Derſelbe wird die Chef-Redaktion der „Eidg. Ztg.“ in Bern übernehmen.

— Werdenberg. Vorletzten Montag (24. Nov.) ging ein Mann von Malans, Gemeinde Wartau, in den Wald, um Holz zu rüſten; als derſelbe Abends ſpät noch nicht bei Hauſe war, wurde ſeine Familie unruhig und ſendete mehrere Männer mit Laternen in den Wald und ſuchten ihn die ganze Nacht — aber vergebens. Erſt am Dienſtag Vormittag fanden ſie ihn unter einem ſchweren Stück Holz, beide Beine zermalmt und todt.

Graubünden. In Nairs wurde letzter Tage am linken Innufer eine reichhaltige Salzwaſſerquelle entdeckt.

— Wie im Berner Oberland, ſo hat am 25. Nov. auch in Bünden ein bedeutender Föhnſturm gewüthet, unter welchem namentlich das Prättigäu gelitten zu haben ſcheint.

Waadt. Nachgrabungen in Avenches (Aventicum) haben letzthin zu neuen Entdeckungen römiſcher Alterthümer geführt. Außer dem mit Quadern beſetzten Boden einer 200 Fuß langen Säulenhalle (die Säulenhalle findet ſich ebenfalls noch vor), hat man ein ſehr fein gearbeitetes Relief aufgefunden, deſſen Hauptbild Romulus und Remus darſtellt, wie ſie von der Wölfin geſäugt werden.

— Der eidgen. Oberſtl. Lecomte vertheidigt den Mac Clellan gegen Beſchuldigungen der Lauſannerzeitung.

— Weinpreiſe der Stadt Lauſanne, 28. Nov. Weine von Lauſanne 52—54, Dezaley-Stadt 68—74, Dezaley-Oron 51 bis 55, und Mont 51—56 Cent.

— Die Pferdemetzgerei in Lauſanne erfreut ſich mehr als genügenden Abſatzes.

Wallis. In Sitten ſtarb Ludwig v. Kalbermatten, der früher als Oberſt in piemonteſiſchen Dienſten geſtanden war.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 15. Novb. ſind per Dampfer „Glasgow“ folgende Berichte nach England gelangt: Jackſon befindet ſich in der Nähe von Wincheſter. Die ſüdſtaatlichen Journale verſichern, daß das Armeekorps Lee's einige Meilen von Richmond ſeine Winterquartiere beziehen werde. Dieſelben Journale ſchildern die Lage Richmonds in Hinſicht der öffentlichen Sicherheit, als bedauerlich; Niemand wagt des Nachts auszugehen. Die neulich von New-Bern ausgelaufene unioniſtiſche Expedition iſt wieder nach New-Bern zurückgekehrt, nachdem ſie ſich Farnborough, wo die Sonderbündler mit ſtarker Macht ſtehen, bis auf 11 Meilen genähert hatte. Die Sonderbündler ſind aus Moorfield, in Virginien, vertrieben worden. Dem Kongreß wird eine Petition vorgelegt werden, welche von der Regierung die Emittirung 4½%-Obligationen auf 20 Jahre verlangt. Dieſe Obligationen ſollen zur Liquidirung der öffentlichen Schuld und zur Einlöſung der Schatzbons dienen. Es wird halboffiziell angezeigt, daß keine fremde Regierung in Washington offiziell die Abſicht kund gegeben habe, die Südſtaaten anzuerkennen. Bei der Zollverwaltung in New-York ſind Unterſchleife in großem Maßſtabe entdeckt worden, die durch Abkartung zwiſchen den Zollſchreibern und den Importeurs begangen wurden und 1 Mill. Dollars betragen ſollen.

— Paris, 1. Dezbr. Die „France“ meldet, daß mehrere fremde Miniſter in New-Orleans angekommen ſeien und, wie man verſichert, eine Unterſuchung über die gegen fremde Unterthanen verübten Ungerechtigkeiten anheben würden.

Italien.

— Turin, 30. Nov. In der Kammer ſprachen Ferrari, Brignone und Depreti. Die „Italie“ verſichert, das Miniſterium habe ſeine Entlaſſung eingegeben und werde dem Parlament morgen eine Mittheilung machen, um die öffentliche Meinung über dieſe Frage aufzuklären.

Laut der „Poſt“ wurde der Sizilianer Herzog von Torrearſa zum König Viktor Emmanuel berufen und hat die Bildung eines Kabinets abgelehnt.

— Als in Florenz die Nachricht eintraf, Garibaldie ſei von der Kugel von Aſpromonte befreit worden, zogen viele Einwohner, zum Zeichen ihrer Freude die nationale Flagge an ihren Wohnungen auf. Bevor die Urſache dieſer Demonſtration allgemein bekannt wurde, glaubte man, es handle ſich um den Sturz des Miniſteriums, der mit nicht geringerer Freude begrüßt worden wäre.

Japan.

— In Japan iſt nach dem „Japan-Expreß“ ſoeben eine große und unblutige Revolution zu Gunſten der Europäer vollzogen worden. Der Mikado (ſogenannter geiſtlicher Kaiſer) wurde in ſeiner Reſidenz vom Fürſten und Daimios belagert und mußte große Zugeſtändniſſe bewilligen. Dem Taikun (weltlichen Kaiſer) wurde ſeine ganze Macht genommen und ſeine Anhänger verloren ihre Aemter. Die Politik der herrſchenden Partei gegen die Fremden ſei ganz geändert und dieſelbe beabſichtige, das ganze Reich den Angehörigen der Mächte zu öffnen, mit denen Verträge abgeſchloſſen ſind.

Deutſchland.

— Leipziger 20-Thaler-Noten ſind nachgemacht und in Cirkulation geſetzt worden. Dieſe falſchen ſind höher und länger als die echten und das Papier kein Hanfpapier, mehr grau als weiß.

— Baden. Das Großherzogthum hat nach der Zählung vom 3. Dez. 1861 im Ganzen eine Bevölkerung von 1,369,291 Seelen, darunter 896,683 Katholiken, 445,593 Proteſtanten, 24,099 Juden, 1749 Deutſch-Katholiken und 1221 Mennoniten. — Von den größeren badiſchen Städten zählt Mannheim 27,172, Karlsruhe 27,103, Freiburg 16,883 und Heidelberg 16,289 Einwohner.

— Mainz, 29. Nov. Im ſtädtiſchen Invalidenhauſe in der Chriſtophſtraße iſt ein furchtbarer Brand ausgebrochen.

— Kaſſel, 27. Nov. Die Entlaſſung des Miniſteriums iſt zurückgezogen, die Kammer auf den 4. Dezbr. einberufen.

— Dem großdeutſchen Verein iſt, wie vor 3 Jahren dem Nationalverein, die Erlaubniß zu ſeiner Niederlaſſung in Frankfurt a. M. (wo die Fäden der Einzelvereine zuſammenlaufen ſollten) polizeilich verweigert worden.

— In Berlin haben ſchon wieder 2 Gardeoffiziere mit 50,000 und 100,000 Thaler Schulden ihre Zahlungen eingeſtellt und berufen ſich ihren Gläubigern gegenüber auf die väterliche Gewalt, der ſie noch nicht entwachſen ſeien.

— Dem Telegraphen war es letzte Woche zu verdanken, daß ein gräßliches Unglück verhütet werden konnte. Sechs ſchwer beladene Güterwagen riſſen ſich auf der Ludwigsburger-Bietigheimer Bahn los und jagten unaufhaltſam Bietigheim zu, wo eben der Perſonenzug abgehen ſollte. Der Telegraph meldete ſofort die Flucht der Güterwagen, die bald darauf angebraust kamen und bei der Drehſcheibe einer nach dem andern in tauſend Stücke zerſchellten.

— Auf dem Bahnhof in Bempflingen bei Reutlingen ereignete ſich am 14. Nov. beim Abgang des von Plochingen angekommenen erſten Zuges folgender, wegen ſeines glücklichen Ausganges merkwürdiger Vorfall. Eine Bauersfrau wollte, als der Zug bereits Metzingen zu wieder im Gange war, noch ausſteigen, glitt aber aus und fiel zwiſchen das Trottoir und das Schienengeleiſe. Der Zugmeiſter rief ihr ſchnell noch mehrere Male zu: Ruhig liegen bleiben! Ruhig liegen bleiben! Die auf dem Perron des Bahnhofs anweſenden Perſonen glaubten an keine Rettung, doch die Bäurin ſteht, nachdem der ganze Zug über ſie hergefahren war — zwar leichenblaß, jedoch unverletzt auf. Sie hatte den Ruf des Zugmeiſters nicht überhört und beſaß Geiſtesgegenwart genug, um ruhig liegen zu bleiben. Wäre es ein Frauenzimmer mit einer Crinoline geweſen, dürfte dieſer Vorfall wohl nicht ſo glücklich abgelaufen ſein.

Frankreich.

— Das Trapiſtenkloſter von La Gràce-Dieu bei Beſançon iſt durch ſeinen eigenen Oekonomen etwa um Fr. 6—8000 beſtohlen worden. Derſelbe trat 1858, nachdem er eine reumüthige Beicht ſeiner ſtürmiſchen Jugend abgelegt (er war 1852 gerichtlich verurtheilt worden), in das Kloſter ein, wo er als Muſter aller Tugenden glänzte und etwa vor einem Jahre zu dem Vertrauensposten berufen wurde, den er ſo ſchmählich verrathen hat. Genau weiß man den Betrag der entwendeten Summe nicht, da die Büßeranſtalt einen ſehr ausgedehnten Korn- und Mehlhandel treibt. Wahrſcheinlich hat jedoch der ungetreue Schaffner den Augenblick benützt, wo die Kaſſe nicht am leerſten war.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg.“ vom 29. Novbr.)

Der ſchon vor acht Tagen erwartete Schneefall ſtellte ſich erſt am Mittwoch ein. Nach empfindlicher Kälte vom Sonnabend bis Dienſtag wurde am Mittwoch die Temperatur wieder mild, und folgte einem leichten Regen am Donnerſtag ein ziemlicher Schneefall. Der trockene Froſt der erſten Tage dieſer Woche hat den Saaten nicht geſchadet, und wenn wir auch noch mehr Regen oder Schnee wünſchen müſſen, ſo wird doch die jetzige Feuchtigkeit der Kräftigung der jungen Pflanze ſchon gute Dienſte leiſten. Da die Ausſichten für die Winterſaaten bis jetzt gut ſind und der Ausdruſch die Erwartungen von der letzten Ernte auch hinſichtlich der Schüttung, alſo der Menge der Körner, ſowie deren Güte rechtfertigt, ſo ſind die Grundbeſitzer weniger zurückhaltend und die Märkte beſſer befahren. Die bayeriſchen Plätze zeigen daher durchgängig Abſchlag, wogegen einige unſerer ſchweizeriſchen Märkte wieder zu etwas ſteigenden Preiſen verkehrten. Der Großhandel führt noch immer ſtärkere Partien ungariſchen Waizens nach der Schweiz, welche Bezugsquelle jedoch mit Aufhören der Schifffahrt wenig mehr benutzt werden dürfte, da die öſterreichiſche Weſtbahn, gegen ihren Vortheil, die Getreidetransporttaxe zu hoch hält, weßhalb der Schienenweg nach dem Weſten nur bei größeren Preis-Differenzen und Schwankungen benutzt wird. Berlin bleibt für Waizen in ſehr matter Haltung, wogegen für Roggen durch Lieferungsabſchlüſſe eine künſtliche Preis-Steigerung herbeigeführt wurde, welcher der ſolide Handel durch effektive Lieferung der abgeſchloſſenen Quantitäten zu ſteuern ſucht, weßhalb die nach Berlin führenden Bahnen ſehr bedeutende Roggen Sendungen zu expediren haben. In den preußiſchen Oſtſeeprovinzen erwartet man den baldigen Schluß der Schifffahrt, welcher in den ruſſiſchen Oſtſeehäfen ſchon erfolgt iſt. Die Stimmung war vorige Woche in Folge eines Preisabſchlages in ganz England von 1 bis 2 Shillg. pr. Quarter (66 Cts. bis 1 Fr. 33 Cts. pr. Malter) auch an den Ausfuhrhäfen des Continents matt, erholte ſich jedoch wieder, da am Montag in London beſſere Frage herrſchte und die gleichen Preiſe wie Montag vor acht Tagen bewilligt wurden. Die Zufuhren bleiben in ſämmtlichen Häfen Englands ſehr ſtark, jedoch hält die Spekulation die jetzigen Preiſe für niedrig genug zum Einkaufe. In Holland, Belgien und am Rheine war die Stimmung für den Getreidehandel etwas beſſer. In Frankreich ſind die Preisſchwankungen nicht ſehr erheblich; Mehl wurde in den bekannten Lieferungsmarken mit 60 Fr. pro November, 59 Fr. 75 Cts. pro Dezember, 58 Fr. 50 Cts. pro 4 erſte Jahresmonate pr. Sack von 157 Kilogramm netto verkauft. Die Operationen am franzöſiſchen Markte ſind dieſes Jahr von geringerer Bedeutung für das Ausland, da Frankreichs Ernte dem inländiſchen Verbrauche genügt, ohne jedoch an das Ausland davon abgeben zu können.

Augsburg, 28. Nov. Der heutige Schrannenſtand betrug 2732 Sch., wovon 2689 Sch. verkauft und 43 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 18. 39 kr. (gefallen um 40 kr.), Korn fl. 18. 22 (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Roggen fl. 13. 41 (gefallen um 19 kr.), Gerſte fl. 11. 27 kr. (geſtiegen um 0 fl. 12 kr.), Haber 6 fl. 10 kr. (geſtiegen um 33 kr.).

Wiener-Börſe. 29. Novbr. National-Anleihe 82. 75, Metalliques 5%. 71. 35, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 20.

Wechſelkurs. 29. Nov. London 121. 70. Augsburg 3 Monat 103. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1 Dez	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,6‴	26″ 8,5‴	26″ 8,3‴
Thermometer	0	† 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.
Abg. 4.45, 7. 12, 11.32, 12. –, 3.22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2.25, 4. 21, 8.5, 10. 25.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Paker beim Poſtbüreau **Langenthal** (Bern). Jahresbeſoldung Fr. 720. Anmeldung bis zum 14. Dezember 1862 bei der Preispoſtdirektion Bern.

Fahrpoſtfaktor in **Baſel**. Jahresbeſoldung Fr. 960. Anmeldung bis zum 18. Dezember 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Poſthalter in **Kölliken** (Aargau). Jahresbeſoldung Fr. 600. Anmeldung bis zum 15. Dezember 1862 bei der Kreispoſtdirektion Aarau.

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen 2c.**, **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin in Aarau iſt vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herſtellung der Geſundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben
von
Friedmann & Wilke.
Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Dezember 1862.

Ochſen.
Hr. Pantzer, Kfm. v. Nürnberg.
— Reinle, dto. v. Mannheim.
— Kutſch, dto. v. Attendorn.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Amsler, dto. v. Coppet.
— Bürkli z. 2, Kochhrdfbk., Baſel
Fr. Rodel, v. Fahrwangen.
Igfr. Schneider, v. Freiburg.

Krone.
Hr. Widmer, Negt. v. Zürich.
— Fiſcher, dto. v. Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Braun, Kaufm. v. Augsburg.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.

Hr. Fricker, Part. v. Frick.
— Koller, dto. v. Berikon.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.
— Koller, dto. v. Stein.
Fr. Rüber, v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Würtner, Kaufm. v. Genf.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Gautſchi, dto. v. dto
— Schätti, dto. v. Fehraltorf.
— Pfenninger, dto. v. Hinweil.
— Müller, dto. v. Lahr.
— Brändli, Küfer, Wädensweil.
— Acker, Schneider, Aeſchbach.
— Schmid, Schmd. Wilendingen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Luigi, Muſiker, Genua.
— Moconeſi, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Weillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Lambert, Negt. v. Paris.
— Rufarert, dto. v. Genf.
— Weber, dto. v. Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Baſel.
— Frei, Priv. v. Frick.
— Sträuli, dto. v. Zürich.
— Müller-Wittnauer, v. Baſel.
— Häring, Mechnkr., Baſelland.

Schwert.
Hr. Plüß, Priv. v. Ryken.
— Nops, Schrein., Kirchlindach.
Igf. Wagner, v. Maulburg.
— Bonäſch, v. Strengelbach.
— Lüſcher, v. Dürrenäſch.

Anzeige.

Unterzeichneter verkauft von heute an während den nächſten 14 Tagen eine Partie diverſer Stoffe zu herabgeſetzten Preiſen, was ſeinen werthen Gönnern hiemit bekannt macht

Aarau, den 2. Dezember 1862

J. Gamper-Andres,
849] Rathhausgaſſe Nr. 48.

Die berühmten **Neuenburger Leckerli,** von denen mir ſoeben kommiſſionsweiſe eine Sendung zugekommen iſt, verkaufe ich das Paket à 50 Cts. bis 1 Fr.

847] Frau **Beetſchen, zur alten Poſt.**

Schönes fettes **Ochſenfleiſch,** das Pfund à 45 Cts., fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts., junges fettes **Schaffleiſch** à 45 Cts. bei

850] **J. Läubli,** Metzger.

Auf heute Abend 5 Uhr friſche **Blut-** und **Leberwürſte, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei

851] **A. Landolt,** Metzger.

Verloren: Auf der Straße von Aarau nach Entfelden einen **Heimathſchein,** lautend auf „Kaſpar Bäne von Uerkheim“. Man erſucht den Finder um gefl. Rückgabe an die Expedition dieſes Blattes. [844

Wo eine rechtſchaffene **Magd** bei gutem Lohn auf Weihnachten eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [841

Tinten-Verkauf.

Doppel-Copier-Tinte, von vorzüglicher Güte, ſchreibt gleich ſchwarz und copirt noch nach 8 Tagen.

Beſte **ſchwarze Schreibtinte,** ſatzfrei, ſehr flüſſig, ſchimmelt nicht und wird unveränderlich ſchwarz.

Extra feine **rothe Carmin-Tinte.**

Feinſte **blaue Tinte** und **Stempelblau.**

Unauslöſchliche Tinte zum Zeichnen der Wäſche.

Es empfiehlt ſich hiefür

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

Zeugniſſe.

Wir haben im September d. J. ein Flacon Doppel-Copier-Tinte aus Ihrer Apotheke gekauft, mit der wir in jeder Beziehung zufrieden ſind. Ihre Copier-Tinte übertrifft andere durch angenehmes und zartes Schreiben und durch eine deutliche Abſchrift-Copia; kurz Ihre Tinte iſt die Beſte, ſo wir je gekannt und gehabt haben. Wir erlauben Ihnen dieſes freie Zeugniß beliebig zu veröffentlichen.

Baumann u. Cie. in Klingnau.

Unterzeichnete bezeugen anmit, daß die Doppel-Copier-Tinte des Herrn Apotheker Wernle ſehr empfehlenswerth iſt; wir haben nach 14 Tagen einen Brief copirt und wäre es möglich geweſen, denſelben noch zum zweitenmal zu copiren.

Gebrüder Frikert in Zofingen.

Kinderſpielwaaren!

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß er, um auf künftiges Neujahr vollſtändig aufzuräumen, die noch vorhandenen Spielwaaren um die Hälfte des frühern Ladenpreiſes erläßt.

Es empfiehlt ſich beſtens

Hunziker-Sandmeyer,
842] Drechsler.

Preisliſte der Steinkohlenhandlung L. F. Lambelet
in Zürich.
Für Dampfheizung, Ofen- & Küchefeuerung.

Louiſethaler Flammkohlen	Fr. 305. —	pr. Wagon von 210 Ztr.	— Fr. 1. 45¼.	pr. Ztr.
Rheden Stückkohlen	„ 316. —	„ „	— „ 1. 50.	„
„ zweite Sorte	„ 287. —	„ „	— „ 1. 36⅔.	„
Heinitz Stückkohlen	„ 325. —	„ „	— „ 1. 55.	„
Bexbacher dto.	„ 328. —	„ „	— „ 1. 56.	„

franco Bahnhof Aarau geliefert.

nach Wildegg	Fr. 12. —	pr. Wagon höher als obige Preiſe.
„ Brugg	„ 18. —	ditto.
„ Turgi	„ 22. —	ditto.
„ Baden	„ 24. —	ditto.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt ſich

Zürich, 18. Nov. 1862. L. F. Lambelet.

Wegen Geſchäftsveränderung wird der Unterzeichnete ſein Lager von

Herren-Kleidern liquidiren

und es werden daher beſonders eine Anzahl **Winter-Kleider,** ſowie ein Vorrath von **Winter-Stoffen** zu herabgeſetzten Preiſen erlaſſen.

Zu gefälliger Berückſichtigung empfiehlt ſich

Hrch. Wild,
814] an der Bahnhofſtraße.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen
mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beſtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
423] Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples' se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Den 27. dieß Morgens früh wurde dem Unterzeichneten von der Scheune weg eine große braun-wollene **Pferdedecke** entwendet. Der Länge und der Breite nach gehen an derſelben drei ſchwarze, circa zwei Zoll breite Streifen, dieſe ſind zwiſchen kleinen rothen, gelben und grünen Streifen; an den Ecken und in der Mitte iſt ſie mit ſchwarzem Leder beſetzt, ringsherum mit Hoſenträgerband belegt. Der Länge nach geht in der Mitte ein ledernes Gurtenband, und in der hintern rechten Ecke ſind von Scharlachtuch die gothiſchen Buchſtaben **S. M.** — Dem Entdecker wird eine Belohnung von Fr. 10. zugeſichert.

Buchs, den 28. Nov. 1862.

839] **Sl. Märki,** Müller.

Schmiedſteinkohlen, Flammkohlen, Coaks & Turben

ſind in beſter Qualität ſtets billig zu haben bei

Hch. Hunziker
801] an der Bahnhofſtraße.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 286. 3. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die kantonalen Verfaſſungsbewegungen.

Entſchiedene Verfechter der freien Selbſtbeſtimmung des Volkes in Bezug auf ſeine Staatsordnung, können wir uns doch niemals mit leichtſinnigem Herumpfuſchen an den Verfaſſungen befreunden. Um ſich ſein Haus heimelig zu geſtalten, wird gewiß kein vernünftiger Mann daſſelbe alle paar Jahre ganz oder zum Theil niederreißen und umbauen. So iſt es gewiß auch der verderblichſte Unſinn von der Welt, wenn man um geringerer Mißverhältniſſe willen fort und fort an dem Grundgeſetze rüttelt, die Achtung vor der Heiligkeit deſſelben untergräbt und erſchüttert. Wie kann man mit dem ewigen Infrageſtellen der Grundlagen oder auch nur mit dem ewigen Herummäckeln an Einzelnheiten ein ſicheres, gedeihliches Staatsleben begründen?

Das ſteht ein für alle Mal feſt, daß wir auf Erden niemals eine vollkommene Verfaſſung beſitzen werden, ſondern daß auch die verhältnißmäßig beſte immer noch an bedeutenden Mängeln leiden wird. Es handelt ſich überhaupt nur um ein Mehr oder Minder. Wenn man daher keine andern Gründe für eine Verfaſſungsänderung hat, als ſolche, die in der allgemeinen Natur der Dinge, in dem allgemeinen Stande der geſellſchaftlichen Verhältniſſe liegen, ſo beweist man durch Einleitung einer Verfaſſungsbewegung den großartigſten Unverſtand oder aber die Schlechtigkeit der Beweggründe, von denen man geleitet wird. Muß man, um einen Seſſelwechſel zu erzielen, gleich das ganze Haus umkehren? Muß man, um Ungeziefer zu vertreiben oder eine ſchlechte Haushälterin zum Gehen zu bewegen, Küche und Wohnung zuſammenbrennen?

Und doch haben auch in den neueſten kantonalen Bewegungen viele Wühler und Leiter einen ähnlichen Unverſtand, eine nicht geringere Eigennützigkeit an den Tag gelegt.

Hätten wir Ausſicht, Verfaſſungen in's Leben zu führen, welche die Erde in den Himmel umwandeln, die Geſellſchaftszuſtände im Sinne der allgemeinen Glückſeligkeit umgeſtalten würden, wir träten noch dieſen Augenblick aus unſerm beſcheidenen Kreiſe heraus und riefen alle Bevölkerungen zur Verfaſſungsänderung!

Wollen wir dem Schlendrian, dem abgeſtandenen alten Liberalismus, der Knorzerei das Wort reden? Bewahre! Wenn wir irgend Jemand anklagen, ſo ſind es dieſe Selbſtzufriedenen, welche dem öffentlichen Leben den Garaus gemacht und eine unbeſtreitbare Unbehaglichkeit im Volke erzeugt haben! Allein wir finden, daß dieſe letztere, die Unbehaglichkeit, leider nur wieder von Leuten ausgebeutet werde, die ſchlimmer ſind, als die am Ruder ſtehenden, — von weit unfähigern, von Menſchen, die auch nicht den geringſten ſtaatsmänniſchen Sinn bekunden.

Wenn wir die Kantone muſtern, die ſo eben von Verfaſſungsſtürmern heimgeſucht wurden, werden oder noch werden ſollen, ſo ſind es St. Gallen, Waadt, Baſelland, Genf, Aargau, Luzern, Obwalden, Teſſin. In St. Gallen und Waadt iſt die Arbeit glücklich vorüber; Baſelland und Genf ſind noch an der Arbeit einer Geſammtänderung, Aargau und Luzern, nachdem den Gelüſten nach einer ſolchen für einſtweilen ein Damm geſetzt worden, an einer theilweiſen. Nun ſollen aber auch das fromme Obwalden und das hitzige Teſſin an die Reihe kommen. Im letztern Kanton ſind es die Römlinge, welche das Geſchrei erheben, was auch ganz begreiflich iſt. Die Herrſchaft des Freiſinnes hat ihnen die Flügel geſtutzt, der Staat hat die Geiſtlichkeit zur Unterordnung gebracht, und durch Geſetze, die von ſeinem Selbſtbewußtſein zeugen, den Zeitgeiſt anerkennt.

Ueberhaupt zeichnen ſich die Römlinge ganz beſonders durch ihre Aenderungswuth aus. In St. Gallen iſt nur ein Waffenſtillſtand abgeſchloſſen. In Luzern werden ſie nicht ruhen, ſo lange der Sitz der Nuntiatur in freiſinnigen Händen iſt; unſere Pappenheimer im Aargau kennen wir und die teſſiniſchen gehören wahrlich auch nicht zu den gemäßigtſten.

Sonſt ſchalten ſie uns Andere als Umſturzmänner und Umwälzer, während ſie ihrerſeits ſich gerne als Erhaltungsmänner brüſten. Wer verlegt ſich aber eifriger auf das Umwerfen, Durcheinanderſtürmen? Im Dienſte ihrer Plane verſchwören ſie ſich fortwährend, iſt ihr ganzes Sinnen und Denken, Dichten und Trachten nichts anderes, als unaufhörliche Umwälzung (Revolution).

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath genehmigte einen Geſetzesvorſchlag über Einführung des ſogen. däniſchen Sattels. Hr. Oberſt Ott, Inſpektor der Kavallerie, ſetzte dem Bundesrath die Vortheile und Billigkeit des neuen Sattels auseinander.

Das Handels- und Zolldepartement wird ermächtiget, mit Belgien einen Handelsvertrag abzuſchließen, nach den in geſtriger Sitzung des Bundesrathes genehmigten Prinzipien.

Aargau. Zurzach. (Korr.) Sie haben einen guten Mann begraben; mir war er mehr.

Wohl eine der ſchwer heimgeſuchteſten Familien des Kts. Aargau iſt gegenwärtig diejenige des Herrn Pfarrers Schmid in Zurzach. Im Laufe des letzten Sommers verlor dieſelbe den zweitälteſten hoffnungsvollen Sohn Edwin, einen heitern und aufgeräumten Kopf, der in Heidelberg Jus ſtudirte, auf eine Art und Weiſe, die auch das verhärtetſte Gemüth erſchüttern mußte, und, noch iſt die Wunde nicht vernarbt, ſo ſteht ſie wieder am offenen Grabe eines Vielgeliebten. Donnerſtag, den 27. Novbr., Morgens zwiſchen 10 und 11 Uhr, verſchied in einem Alter von 56 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen, der Senior der Familie, Herr Joh. Schmid, von Zurzach, Pfarrer ſeiner Heimatgemeinde, nach fünfjährigem, ſchmerzvollem Krankenlager.

Herr Pfarrer Schmid gehörte zwar nicht zu den Heiligen dieſes Tages, zur Sorte der Pietiſten, der heutzutage leider ſo viele Geiſtliche angehören, die den Heiland nur auf den Lippen, aber nicht im Herzen tragen; ſondern er war ein treuer Hirte der ihm anvertrauten Heerde, ein Freund und Berather der Wittwen und Waiſen, ein Vater, Helfer und Tröſter der Armen und Kranken — ein Chriſt im wahren Sinne des Wortes. Die meiſten ſeiner Schüler und Confirmanden werden noch in ſpäteſten Tagen mit Freude des erhebenden Religionsunterrichtes gedenken, den ſie von dem Verſtorbenen erhalten. Heute, den 1. Dezbr., wurde ſeine Hülle unter einem zahlreichen Leichenbegleit von Reformirt und Katholiſch zur letzten Ruheſtätte begleitet. Nachdem der Männerchor von Rietheim*) ein dieſer Feier angemeſſenes Lied geſungen, widmete Herr Pfarrhelfer **Kraft** von **Brugg**, ein Freund des Verewigten, ihm warme Worte des Nachrufes, die in Aller Herzen wiederhallten und noch lange wiederhallen werden. In vielen Augen glänzten Thränen. Möge er, der die Wunden heilet, die Hinterlaſſenen tröſten und aufrichten, und möge er die verwaiste Pfarrgemeinde, die noch lange ihres heimgegangenen Seelſorgers gedenken wird, einen Mann als Pfarrer finden laſſen, der im Geiſte des Dahingeſchiedenen die Herde leite. Das walte Gott, der helfen kann.

— Ueber die Schwurgerichtsverhandlungen in **Baden** vom Montag berichtet das dortige Tagblatt: „Der erſte Fall, der zur Behandlung kömmt, iſt der: Notar Zimmerli in Zofingen hat ſich in ſeinem Geſchäftsleben mehrerer ſtrafbarer Handlungen ſchuldig gemacht. Der Klagepunkte gegen denſelben ſind 7 an der Zahl. So entlehnte er bei einer alten Jungfer in Zofingen 1100 Fr. und hinterlegte ihr als Sicherheit einen Kaufzahlungsbrief im Betrage von 1300 Fr. Während die Jungfrau den Titel ſorgfältig verwahrte, kaſſirte Zimmerli dagegen die Kaufzahlungen ein, und zwar bis auf 200 Fr., ſo daß alſo der Jungfrau Sicherheit bereits auf nichts herabfiel. Zimmerli's Vermögensumſtände verſchlimmerten ſich aber zuſehends, und war alſo nicht zu verwundern, daß alle die, welche ihm Geld anvertrauten, den wahren Sachverhalt erfuhren und Lärm ſchlugen. Klagen beim Bezirksamt anhängig gemacht, hatten zur Folge, daß Zimmerli im Juni verhaftet und nachher der Geldstag über ihn verhängt wurde, wobei es ſich herausſtellt, daß die Schulden das Veemögen um mehr als 10,000 Fr. überſteigen, mithin alſo keine Hoffnung vorhanden iſt, daß alle auf dieſe und ähnliche Weiſe von ihm Geprellten je wieder zu ihrem Gelde gelangen werden. Allein ſtatt ſeine Schuld einzugeſtehen, behauptete Zimmerli gleichwohl ſeine Unſchuld und das namentlich auch vor den Geſchwornen. Nachdem aber von circa 30 Zeugen etwa 6 ihre Ausſagen gemacht, wich dem Beklagten die Hoffnung ſich durchzuſchlagen, und erklärte er vor dem Geſetze ſich ſchuldig, nicht aber vor ſeinem eigenen Gewiſſen. Das Gericht verurtheilte ihn ſodann zum Minimum der geſetzlichen Strafe, 7 Jahre Zuchthaus, immerhin noch hart genug gegenüber menſchlichern Geſetzen in andern Kantonen.

Zur Behandlung kam am Dienſtag ein ähnlicher Fall und ebenfalls aus Zofingen: Geſchäftsagent Hoffmann von dort trieb ſein Geſchäft ähnlich wie Zimmerli, und kommen leider auch ſolche zu Verluſt, die ihm Geſchäfte anvertraut."

— Auch in **Muri** hat ſich letzten Freitag unter dem Präſidium von Hrn. alt Reg.-Rath Sutter ein liberaler politiſcher Verein konſtituirt.

— In **Rheinfelden** ſind Bezirksamtmann und Amtsſtatthalter ſchwer erkrankt, ſo daß der Reg.-Rath eine außerordentliche Beſorgung der Amtsgeſchäfte anordnen mußte.

Bern. In Thun wird eine Leichenhalle errichtet.

— Vergangenen Donnerſtag ereignete ſich in **Bözingen** ein trauriger Unfall, über welchen uns Augenzeugen Folgendes mittheilen: Beim Durchfahren des dreiſpännigen Poſtwagens zur Mittagszeit befand ſich das etwa 4 Jahre alte Mädchen des Bierbrauers Walther auf der Straße. Der Poſtillon ſcheint wohl bemerkt zu haben, daß dieſes Kind in Gefahr war, unter den Wagen zu kommen; ſtatt jedoch die Pferde zurückzuhalten, hieb er mit der Peitſche nach dem Kinde, um es zum Ausweichen zu bewegen. Unglücklicherweiſe verwickelte ſich die Peitſchenſchnur und das Kind wollte ſich daran halten. Der Poſtillon zog an der Peitſche, riß ſo das Kind unter den Poſtwagen und das hintere Rad ging über deſſen beide Händchen, die von der Wagenlaſt ganz zerqueſcht wurden. (B. Z.)

Zürich. Der Regierungsrath hat zu einem Waffenkommandanten der Infanterie gewählt Hrn. Oberſt Hs. Konr. v. Eſcher in Zürich, und zum Pfarrer an der Strafanſtalt Hrn. Pfarrer Pfenninger in Niederwenningen.

— Letzten Samſtag erſtickte in Zürich ein junger Commis aus Aachen am Kohlendampf in Folge zu frühen Verſchluſſes des Oſens.

Freiburg. Es paſſiren doch curioſe Dinge im Großen Rathe dieſes Kantons. Alle Welt weiß, wie enorm die Verzinſung und Amortiſation der Eiſenbahnſchuld auf die Staatsfinanzen drückt, und dennoch findet der Große Rath Geld dazu, nicht allein das Karthäuſerkloſter wieder herzuſtellen, ſondern auch der Geiſtlichkeit Fr. 60,000 ſ. Z. erhobener Sonderbundskriegskontribution zurückzuzahlen.

Solothurn. Die Stadtgemeinde Solothurn hat letzten Sonntag den Beſchluß gefaßt, den dort wohnenden Proteſtanten den Platz, den ſie zur Baute einer neuen Kirche bedürfen, zu ſchenken.

— Am 30. Nov. wurde in **Olten** durch Abgeordnete von circa 20 Blechmuſikgeſellſchaften, darunter Baſel, Schwyz, Aarberg, Altſtätten (St. Gallen), Chaux-defonds, Solothurn u. ſ. w. die Gründung eines ſchweizeriſchen Blechmuſik-Vereins vorgenommen. Ein heiterer Humor habe, ſo wird verſichert, die Verhandlungen gewürzt, während welcher Hr. Ringier von Zofingen in geiſtreicher Anrede über Bedeutung und Berechtigung der Blechmuſik ſich verbreitete.

Baſelland erſtellt neben der Kaſerne eine Reitſchule. Die Gemeinde **Lieſtal** leiſtet daran einen Beitrag von Fr. 12,000.

— Die Neuwahlen für den Verfaſſungsrath ſind auf Sonntag den 14. Dez. angeſetzt.

St. Gallen. In Morbach fiel vorletzte Woche die größte Glocke im neuen Kirchthurm aus den Angeln und auf den Boden hinunter. Der Glockenſchwengel bahnte ſich einen Weg durch den Boden und ſtürzte hinab; zum Glücke wurde die Glocke von dem ſtarken Gebälke und dem guten Boden aufgehalten und dadurch bedeutender Schaden und möglicher Weiſe großes Unglück abgewendet.

— Nach langer Berathung des Steuergeſetzes, das mit 106 gegen 23 St. angenommen wurde, iſt ſchließlich das Büdget für 1863 vom Gr. Rath auf Fr. 914,600 Einnahmen und Fr. 1,566,600 Ausgaben geſtellt worden und es bleiben die differirenden Frkn. 625,000 durch Steuern zu decken.

Schaffhauſen. Hier hat ſich eine ſchweizeriſche Gas-Geſellſchaft mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Franken „zum Zwecke der Ausbeutung der Gas-Induſtrie im weiteſten Sinne" gebildet. Die 2000 Aktien zu 500 Fr. ſind alle begeben.

Wallis. Der Tabakbau gewinnt im Wallis immer mehr Ausdehnung und Anklang. Die heurige Ernte hat eine ausgezeichnete Qualität geliefert, welche alle Ergebniſſe übertrifft, die man bisher in der Schweiz und in Deutſchland mit dieſer Pflanze erlangt hat.

— Die Spielkarten wurden vom Gr. Rath mit einer Stempelgebühr von 10 Rp. belegt und die Hundeſteuer auf 10 Fr. erhöht.

Graubünden. In Puſchlav hat das Falliment der Depoſitenbank „Viktoria" in Melbourne (Auſtralien) Beſtürzung veranlaßt, weil viele Auswanderer aus dortiger Gegend die Früchte ihres Schweißes in jener Bank niederzulegen pflegen.

Genf. Für das proteſtantiſche Waiſenhaus in Dely-Ibrahim, bei Algier, unter deſſen 118 Kindern ſich 22 Schweizerwaiſen befinden, werden in Genf Unterſtützungen erbeten. Die Lage der Anſtalt ſei eine bedrängte. Die Genfer Geiſtlichkeit nimmt Beiträge an.

Ausland.

Amerika.

— Das Priſengericht von New-York hat vier Dampfſchiffe, ſechs Schooner und zwei Schaluppen, ſämmtlich engliſchen Unterthanen angehörig und unter engliſcher Flagge ſegelnd, als gute Priſen erklärt. Trotzdem rüſtet man jetzt in Clyde eine große Anzahl Dampfer aus, um die Blokade-Linie der Südküſten zu durchbrechen. Es wären, wie die France bemerkt, verſchiedene große Häuſer der City an dieſen Rüſtungen betheiligt.

— Burnſide operirt mit der Potomac-Armee nach einem neuen Operationsplan gegen Richmond. Die Behauptung, daß Jackſon mehrere ſtrategiſch wichtige Punkte in ſeinem Rücken beſetzt habe und einen neuen Einfall in Pennſylvanien beabſichtige, ſcheint ſich nicht zu beſtätigen. Uebrigens würde er es in dieſem Falle mit Sigel zu thun haben, der die Reſerve der Unionsarmee befehligt.

— Burnſide hat die Potomak-Armee in drei Korps getheilt unter den Generalen Summer, Franklin und Hooker. Die Reſerve bleibt unter General Sigels Befehl.

---

*) Wo blieb der Männerchor von Zurzach? Iſt er wohl, wie manch anderes ſchönes Inſtitut dieſer Gemeinde, ſchlafen gegangen? Wir wollen nicht hoffen.

— Eine Proklamation Lincoln's befiehlt der Armee die Heilighaltung des Sonntags und beruft ſich dabei auf das Wort Waſhingtons von 1776: „Die Menſchen haben nicht nöthig, um Gott und dem Vaterland zu dienen, dem Laſter und der Unſittlichkeit zu fröhnen.“

— Aus Quebek telegraphirt man, daß in Torente ein unter dem Namen Rosin Hotel bekannter großer Häuſerkomplex, der übrigens ſtark verſichert war, niedergebrannt iſt. Es kamen dabei mehrere Menſchen ums Leben.

Italien.

— Turin, 1. Dez. Nachdem der Marquis Torre Arſa abgelehnt, hat der König den Marquis Villamarina berufen. Man ſchenkte dem Benehmen des Miniſteriums Beifall, da eine Kammerauflöſung im jetzigen Augenblicke eine gefährliche Kriſis hervorrufen könnte. Rattazzi zeigte der Kammer die Entlaſſung des Miniſteriums an.

— Der „Herald“ veröffentlicht einen, wohl ſehr übertrieben gehaltenen Proteſt der in den neapolitaniſchen Gefängniſſen ſitzenden politiſchen Angeklagten. — Sie proteſtiren gegen ihre Behandlung als gegen eine ſchreiende Ungerechtigkeit. Mehr als ein Jahr ſeien ſie verhaftet, ohne daß ſie ein Verhör gehabt hätten. Abgeſehen von dem Schmutze des Gefängniſſes und ihrer dürftigen, ungeſunden Nahrung, ſuche man ihnen durch die abſcheulichſten Foltern Geſtändniſſe zu erpreſſen. Man habe ſie grauſam geſchlagen, ihnen Unrath in den Mund geſteckt, daß ſie beinahe erſtickten, und andere unbeſchreibliche Qualen angethan. Da ſcheint es auch an Stoff zu Gladſtone'ſchen Briefen nicht zu fehlen!

England.

— Die beſten Geſchäfte beim Ausverkauf der Waaren im Londoner Induſtriepalaſt haben die öſterreichiſchen Ausſteller gemacht, die faſt alles an Mann brachten, da zumal die Wiener-Luxus-Waaren den größten Beifall fanden. Nächſt Oeſterreich fanden Rußland, der Zollverein, England, Griechenland, Italien und die Schweiz — am wenigſten Frankreich — Abnahme.

Frankreich.

— Große Unzufriedenheit ſoll ſich in Quartieren zunächſt bei dem neuen Boulevard des Prinzen Eugen kundgeben. Es iſt nämlich gebräuchlich, daß bei ſolchen Feſtlichkeiten die Nationalgarde der nächſten Quartiere ausrückt und Spalier bildet. Nun hatte man aber erfahren, daß die Nationalgarde beabſichtige, allerlei Rufe zu Gunſten Italien's und der Freiheit hören zu laſſen, und namentlich waren der Kaiſerin allerlei nicht ſehr ſchmeichelhafte Komplimente zugedacht. Das war neben der Angſt vor einem Attentate ein Hauptgrund, warum die Einweihung des Boulevard vom 15. Novbr. auf den 7. Dezbr. verlegt wurde. Die Zwiſchenzeit wird nun dazu benützt, die Reihen der betreffenden Nationalgardebataillone zu purifiziren und Alle von den Liſten zu ſtreichen, von welchen zu befürchten iſt, ſie könnten etwas Anderes rufen, als „vive l'Empereur!“ Begreiflicher Weiſe ruft aber dieſes Verfahren der Regierung große Erbitterung hervor.

Deutſchland.

— Frankfnrter Schützenfeſt. Nach der Schlußrechnung bleiben 80,000 fl. ungedeckt; 30,000 fl. übernimmt die Stadt Frankfurt; die übrigen 50,000 müſſen von den Zeichnern des Garantiefonds gedeckt werden.

Griechenland.

— In Lamia (Zeituni) haben Volk, Armee und Behörden den Prinzen Alfred als König von Griechenland proklamirt und wurden bei dieſem Anlaſſe 101 Kanonenſchüſſe abgefeuert.

— Die proviſ. Regierung in Athen hat die Todesſtrafe für politiſche Verbrechen abgeſchafft.

— Trübe gewordene, mit Regenfarben ſchillernde Fenſterſcheiben wieder herzuſtellen, beſtreut man ſie mit Aetzkali, benetzt dieſes mit Waſſer, läßt den dadurch entſtandenen Brei 5 bis 10 Minuten mit dem Glaſe in Verbindung, reibt ihn dann mit einem wollenen Läpchen ab, wäſcht mit reinem Waſſer nach und trocknet die Scheibe.

Handel und Gewerbe.

Bern, 2. Dezbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 73, Haber Fr. 12. 86; Kernen, per Viertel Fr. 3. 08, Waizen Fr. 3. 25, Roggen Fr. 1. 75, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 76, Bohnen Fr. 3. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 1. Dez. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. —, Abſchlag 02 Cts.; Haber Fr. 16. 20. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe. 2. Dezbr. 3% Rente 70. 50, Credit mobilier 1115, Oeſterr. Staatsbahn. 492. —.

London, 2. Dezbr. Conſols 92¾.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Dez	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26'' 8 2'''	26'' 7,7'''	26'' 9,7'''
Thermometer	0	† 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	S
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4.45, 7. 12, 11.32, 12. –, 3.22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2.25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Bei F. G Martin iſt zu beziehen:

Neuer
Deutſch-Franzos.
Eine Anleitung
in ſehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig franzöſiſch ſprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Myſterien des Vaticans
oder
die geheimen und offenen Sünden des Pabſtthums
von
Theodor Grieſinger.
Zwei Bände in 12 Lieferungen.
Stuttgart 1861. Broſchirt.
Preis (ſtatt Subſciptionspreis von Fr. 6. 60.) nur Fr. 4. —

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
Mit vielen Illuſtrationen.
Preis 1 Fr.

Familien-Andachtsbuch.
in bibliſchen Geſchichten
auf alle Sonn- und Feſttage im Jahre.
Mit Stahlſtich.
Preis 1 Fr. 50 Cts.

Radikale Heilung
aller
Unterleibskrankheiten
durch Anwendung der bekannten
Dr. Kieſow'ſchen Lebens-Eſſenz.
Preis 30 Rp

Allgemeiner Briefſteller
von
Ludwig Hirt.
Neueſte Auflage. Preis 1 Fr.

Pohl's goldener Hausſchatz.
Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.
2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Dezember 1862.

Löwen.
Hr. Weillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Dolli, Kaufm. v. Baſel.
— Ruffet, dto. v. Genf.
— Müller, dto. v. dto.
— Soloramme, dto. v. Mailand.
— Foudt, dto. v. Mainz.

Krone.
Hr. Horn, Negt. v. Höchſt.
— Fiſcher, dto. v. Rheinfelden.

Wildenmann.
Hr. Frei, Priv. v. Frick.
— Müller-Wittnauer, v. Baſel.
— Goll, Negt. v. Langenthal.
— Sträuli, dto. v. Zürich.
— Nicollet, dto. v. Genf.
— Junaud, dto. v. Tain.
— Hiller, dto. v. Freiburg.
— Simmen, Sattl., Schinznach.

Storchen.
Hr. Gilg, Pfarrer, Magden.
— Stäubli, Fürſprech, v. dto.
— Reinhart, Kfm. v. Baſel.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Bünzli, dto. v. dto.
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
Fr. Rüber, v. St. Gallen.

Ochſen.
Hr. Bürkli z. 2, Kochhrdfbk., Baſel
— Siegriſt, Kfm. v. Baſel.
— Kutſch, dto. v. Attendorn.
— Hintermeiſter, dto. v. Zürich.
— Habisreutiner, v. Frauenfeld.
— Stahel, Kfm. v. Schaffhauſen.
— Studer, dto. v. Baſel.

Kreuz.
Hr. Hediger, Negt. v. Reinach.
— Hermann, Färber, Naſſau.

Rößli.
Hr. Wälli, Kfm. v. Langenthal.
— Geiſer, dto. v. Burgdorf.
— Schädler, dto. a. Thurgau.
— Wechſelberger, dto. a. Tyrol.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Erzinger, Bierbr., Buchberg.
— Pfiſter, Metzger, Uſter.
— Wagner, Schuſter, Homberg.
— Dubach, Maler, Lützelflüh.
— Wiederöſt, Bäcker, Ruppen.
— Schmid, Priv. v. Waldshut.

Schwert.
Hr. Leemann, Kchhrdfb., Sargans
— Meier, Schlſſ., Richtersweil.
— Krähenbühl, Spengler, Trub.
Jgf. Wagner, v. Baſel.
— Vonäſch, v. Strengelbach.
— Schlatter, v. Gontenſchwyl.

Das Neueſte in **Ball- & Concert-Coiffuren** iſt ſoeben bei mir angelangt.

Amalie Gottſchalk,
853] an der Pelzgaſſe.

☞ In der Unterzeichneten iſt ſoeben erſchienen:

Lichwald.

Auswahl vierſtimmiger Geſänge
für
Männerchöre.
Von
Bernhard Vogler,
Muſikdirektor in St. Gallen.

32 Bogen Noten und Text. Fr. 1. 60.

Dieſe Liederſammlung ſteht einzig in ihrer Art da. Sie iſt die vorzüglichſte, die bis jetzt exiſtirt, ſowohl für Volks- als Kunſtgeſang, und enthält lauter **Compoſitionen der beſten Tondichter.** Namentlich bietet ſie **auch die ausgezeichnetſten Wettgeſänge**, welche an eidgenöſſiſchen Sängerfeſten mit erſten Preiſen gekrönt wurden.

Brodtmann'ſche **Buchhandlung**
in Schaffhauſen.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte,** ſowie alle Tage friſches fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts. empfiehlt

854] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen,** ſowie von nun an wieder täglich extra fettes Emmenthaler **Kalbfleiſch** von 50, 55—60 Cts. bei

857] **J. A. Landolt,** Metzger.

Anzeige.

Unterzeichneter verkauft von heute an während den nächſten 14 Tagen eine Parthie diverſer Stoffe zu herabgeſetzten Preiſen, was ſeinen werthen Gönnern hiemit bekannt macht

Aarau, den 2. Dezember 1862

J. Gamper-Andres,
849] Rathhausgaſſe Nr. 48.

Schönes fettes **Ochſenfleiſch,** das Pfund à 45 Cts., fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts., junges fettes **Schaffleiſch** à 45 Cts. bei

850] **J. Läubli,** Metzger.

Wo eine rechtſchaffene **Magd** bei gutem Lohn auf Weihnachten eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [841

Schwarzen und **grünen Thee** in den feinſten Sorten,
Guten Landhonig,
Tapioka,
Perl-Sago,
Schöne ſüße Mandeln,
Pariſer-Reismehl,
Aechtes Arowroot,
Feine Gewürze aller Art
empfiehlt zu möglichſt billigen Preiſen

Chr. Wernle, Apotheker
840] in Aarau.

Bei F. G. Martin iſt zu beziehen:

Geſellſchaftliche
Unterhaltungsſpiele
für die langen Winterabende.
Preis brochirt 30 Cts.

Schweizeriſche Centralbahn.

Mit dem 20. d. M. ſind für den Transport von Steinkohlen und Coaks direkte, ermäßigte Tarife von **Givors, Rive-de-Gier** und **St. Etienne** nach allen Stationen der ſchweiz. Centralbahn in Kraft getreten, welche auf allen Güterexpeditionen eingeſehen, und von denen in kurzer Zeit einzelne Exemplare bezogen werden können.

Zu gleicher Zeit treten die bisherigen Tarife für den Transport von Steinkohlen
a. von Lyon und Mâcon nach Olten vom 10. Dezember 1860,
b. „ St. Etienne „ „ „ 25. April 1861
außer Kraft.

Baſel, den 24. November 1862.

Direktorium
855] der ſchweizeriſchen Centralbahn.

Schweizeriſche Centralbahn.

Im direkten und im internen Verkehr wird von nun an der Artikel **„Amerikaniſches Steinöl“ (Petroleum, huile de Pétrole)** wegen Feuergefährlichkeit im **ungereinigten** Zuſtande gar nicht, im **gereinigten** Zuſtande nur unter den für den Transport von ätzenden oder ſonſt gefährlichen Subſtanzen aufgeſtellten Bedingungen zur Beförderung angenommen.

Bearbeitete wie rohe **Mühlſteine,** ebenſo **Schleifſteine** von 3′ Durchmeſſer und darüber werden bei ganzen Wagenladungen von 100 Zentner oder dafür zahlend zur Claſſe **B.** angenommen.

856] **Direktorium der ſchweiz. Centralbahn.**

—Verlag von J. J. Chriſten in Aarau.—

Schweizeriſcher Schreib-Kalender
für 1863.

In zweckmäßigem Taſchenformat.

Inhalt: Kalender. — Tagebuch. — Ueberſicht der vorzüglichſten Münzen, Maaße und Gewichte und ihr Verhältniß zu den ſchweizeriſchen. — Aufgang und Stillſtand der Schuldbetreibungen. — Eidgen. Bundesbehörden. — Diplomatiſche Agenten und Conſulate. — Schweiz. Taxentarif für Briefe ꝛc. — Verzeichniß der bekannteſten Jahrmärkte und Meſſen.

Für den Kanton Aargau iſt ein Auszug aus dem Staats-Kalender beigegeben.

In verſchiedenen Einbänden im Preiſe von 75 Cts. bis Fr. 3. 60.

Aargauiſcher Wand-Kalender.

Ein Bogen in Groß-Folio, enthaltend Kalender mit Angabe der Betreibungsferien, Verzeichniß der bekannteſten Jahrmärkte, Abgang und Ankunft der Poſten in Aarau, Güterfuhren u. Boten.

Preis 20 Cts.

Comptoir-Kalender

auf feines farbiges Papier gedruckt.
Ein Blatt in 4° zum Aufziehen.
Preis 10 Cts.

Brieftaſchen-Kalender

auf feines farbiges Papier gedruckt.
Zum Einlegen in Brieftaſchen und Notizbücher.
Preis 10 Cts.

Den 27. dieß Morgens früh wurde dem Unterzeichneten von der Scheune weg eine große braun-wollene **Pferdedecke** entwendet. Der Länge und der Breite nach gehen an derſelben drei ſchwarze, circa zwei Zoll breite Streifen, dieſe ſind zwiſchen kleinen rothen, gelben und grünen Streifen; an den Ecken und in der Mitte iſt ſie mit ſchwarzem Leder beſetzt, ringsherum mit Hoſenträgerband belegt. Der Länge nach geht in der Mitte ein ledernes Gurtenband, und in der hintern rechten Ecke ſind von Scharlachtuch die gothiſchen Buchſtaben **S. M.** — Dem Entdecker wird eine Belohnung von Fr. 10. zugeſichert.

Buchs, den 28. Nov. 1862.

839] **Sl. Märki,** Müller.

Dr. Schönlein's
vorzüglichſte Toiletteſeife,

welche die Haut reiniget und ſtärkt und derſelben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück iſt nummerirt. Die Käufer dieſer Seife haben unter ſich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verlooſen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für dieſe iſt eine Extra-Prämie von Fr. 20 beſtimmt. (Das Nähere beſagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, ſchöner Rabatt und allgemeine Abſatzfähigkeit des Artikels verſprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geſchäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Froſtbeulen-Balſam,

das zuverläßigſte Mittel zur Heilung der Froſtbeulen und aufgeſprungenen Händen, zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Zeugniß.

Im Laufe des Winters 1861/62 habe ich bei mehreren Kindern meiner Anſtalt den Froſtbeulen-Balſam von Hrn. Apotheker Wernle mit ſehr gutem Erfolge angewandt, und kann ihn daher Allen an dieſem Uebel Leidenden beſtens empfehlen.

C. Merkle,
Vorſteher der Taubſtummen-Anſtalt.

!! Ein luſtiger Kalender !!
☞ Der Prophet ☜

enthält neben einer Menge netter Bilder zu heiteren Stücklein, namentlich: „E Gſpaß us em Militärleben“, der aus der Aarauer Kaſerne herrührt.

Der Kalender iſt einzeln à 30 Cts., dutzendweiſe à 3 Fr. in **Aarau** bei **F. G. Martin** zu beziehen.

J. Vogel in Glarus.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 287. 4. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Das eidgenöſſiſche Militär-Departement hat Schritte gethan, um Schützen und Schützenvereinen den Bezug der „Buholzer-Munition" zu erleichtern. Es wird dieß nun auch in einem Kreisſchreiben den kantonalen Militärbehörden mitgetheilt, indem das eidgenöſſiſche Militär-Departement die Bedingungen näher feſtſetzt, unter welchen die „Buholzer-Munition" bezogen werden kann. Wir entnehmen dem bezüglichen Kreisſchreiben dießfalls folgende Stelle: „Herr Buholzer hat ſich bereit erklärt, von ſeiner Munition zum genannten Zwecke abzugeben, und damit dieß zu möglichſt billigem Preiſe geſchehen kann, ſo wurde demſelben der Bezug des Pulvers für ſeine Munition zu demſelben Preiſe geſtattet, wie ſolches an die kantonalen Zeughäuſer abgegeben wird. An dieſe Vergünſtigung wurde aber die Bedingung geknüpft, daß derſelbe die Munition das 1000 zu 50 Fr. franko für die ganze Schweiz und verpakt an die kantonalen Zeughäuſer oder einzelnen Schießvereinen und Pulververkäufer abzugeben habe. Bei der Beſtellung muß indeß ein beſtimmtes Minimum feſtgehalten werden, das wir auf 1000 Stück fixirt haben. Für den Bezug hat man ſich direkt an Herrn Zeugwart Buholzer in Luzern zu wenden."

Gezogenes Infanteriegewehr. In Vervollſtändigung einer frühern Notiz melden wir, daß die Minderheit der betreffenden Kommiſſion in erſter Linie empfiehlt, das Jägergewehr bei der geſammten Infanterie einzuführen, um dergeſtalt Kalibereinheit auch mit den Scharfſchützen zu gewinnen; erſt in zweiter Linie räth ſie zum Kaliber von 38 bis 40 Punkten. (Bd.)

Bern, 3. d. Gläubigerverſammlung der Oſtweſtbahn: 40 Anweſende. — Bericht und Rechnung werden mit 38 gegen 2 Stimmen genehmigt. Die letztern, den Abgeordneten der berniſchen Regierung angehörend, behalten ſich das Protokoll offen. Das Angebot der Nordoſtbahn (Kaufſumme 1,830,000 Fr., zahlbar Dezember 1862) wird mit 38 gegen die obigen 2 Stimmen angenommen. Dieſe erklären, der berniſche Großrath werde ſich nächſten Dienſtag endgültig darüber ausſprechen. Den Gläubigern wird ſchließlich ein Tableau vorgelegt, wonach ſie befriedigt werden, wenn ſie 84 % in Baar und 16 % in Juraobligationen acceptiren. Dieß wird einſtimmig angenommen.

Die Aktionärverſammlung der Oſtweſtbahn genehmigte Bericht und Rechnung der Liquidationsbehörde mit 257 gegen 9 St. Hr. Schmid, alt Oberingenieur der Oſtweſtbahn, und der Staat Bern (166 St.) behalten das Protokoll offen. Der Kaufvertrag mit der Nordoſtbahn bezüglich Luzern-Zug wurde genehmigt (221 St. unbedingt, 210 unter Ratifikationsvorbehalt der betreffenden Behörden). Herrn Direktor Simon wurde einſtimmig Dank votirt und ihm ein Honorar von 20,000 Frkn. in Berner Staatsobligationen und 30,000 Fr. in Juraobligationen feſtgeſetzt. (N. Z. Ztg.)

Es wird von Buenos-Ayres gemeldet, daß ſich die ſchweizeriſche Auswanderung mehr und mehr nach den La Plata-Staaten ziehe, dabei aber ſehr geklagt, daß (die Teſſiner ausgenommen) die Mehrzahl der Auswanderer Leute ſeien, welche, als in jeder Beziehung untüchtig, von den Heimatgemeinden abgeſchoben werden, den Schweizernamen im Ausland entehren und faſt immer den Konſulaten zur Laſt fallen.

Aargau. Schwurgericht in Baden. Dienſtag den 2. d. Heute wie geſtern haben ſich die Geſchwornen den Hrn. Finanzſekretär Keller zum Obmann erwählt. — Gegen den Beklagten, Geſchäftsagent Hoffmann von Zofingen, liegt eine mehrfache Anklage vor; in derſelben wird er des Betrugs beſchuldigt. Auch heute wieder rückten eine hübſche Zahl Zeugen auf. Die Geſchwornen ſprachen das Schuldig aus und das Kriminalgericht erkannte dem Beklagten ſechs Jahre Zuchthaus zu.

— Hr. Amtsſtatthalter Schröter von Rheinfelden iſt den 2. Dez. früh verſtorben. Die Beerdigung findet Donnerſtag Nachmittags 2 Uhr ſtatt.

Bern. Bern geht denn doch allmälig auch einer ſchönen baulichen Entwicklung entgegen. Die neuen Quartiere in der Lorraine und in der Länggaſſe bieten ſchon recht ſtattliche Komplexe dar, und die Berner Baugeſellſchaft hat in dem einen Winkel der künftigen Bundesgaſſe faſt luxuriöſe Gebäude hergeſtellt, nicht zu gedenken deſſen, was während der letzten Jahre die rührige Firma Probſt u. Fäs auf eigene Rechnung geleiſtet. Kürzlich iſt einer Aktiengeſellſchaft die Bewilligung ertheilt worden, an der Stelle des ſogen. Sommerleiſtes zwei Häuſerreihen längs der Murtner und der Könitzer Straße nebſt einer allen Bedürfniſſen genügenden Badanſtalt zu erſtellen, und ſoeben iſt den Geſchwiſtern Wäber die Konzeſſion ertheilt, auf ihrem Beſitzthum zur Rechten der Murtner Straße, dem Sommerleiſt gegenüber, einen Komplex von neun Häuſern nebſt Stallungen zu errichten. (Bd.)

— Von Burgdorf aus wird eine Pferdebahn aufwärts gegen Sumiswald, Langnau und Walkringen und abwärts nach Kirchberg, Bätterkinden und Solothurn angeregt.

— In der Nacht auf den 30. Novbr. brachte Landjäger Berchtold den ſehr gefährlichen Dieb Samuel Steiner von Rohrbach gefangen nach Büren. Auf welche Weiſe die Feſtnahme dieſes Spitzbuben bewerkſtelligt worden, wiſſen wir nicht; derſelbe war mit einer doppelläufigen ſcharfgeladenen Piſtole verſehen. Am Morgen darauf verſuchte Steiner ſich im Gefängniſſe zu erhängen, wurde aber durch den hinzugekommenen Landjäger an dieſem Vorhaben verhindert.

Zürich. Endlich iſt zwiſchen den 33 Metzgbankinhabern und dem Stadtrathe von Zürich ein Abkommen getroffen worden, welches im Weſentlichen Folgendes enthält: Die neue Fleiſchverkaufshalle wird von der Stadt an die Stelle des jetzigen Schlachthauſes gebaut und den Inhabern der Metzgrechte eigenthümlich überlaſſen. Bis zur Vollendung des Neubaues wird im Packhof bei der Poſt eine proviſoriſche Fleiſchhalle eingerichtet. Erbauung eines neuen bequemen Schlachthauſes in der Walche gegen einen jährlichen Zins von 200 Fr. Zahlung von 33,000 Fr. an die Fleiſchbankinhaber für Abtretung des Ehegerichtshauſes und Uebernahme der darauf haftenden Schuld von 7700 Fr. Endlich Verzicht der Stadt auf den bisher bezogenen Zins für die Metzghalle.

Luzern. Hr. Ignaz Pfyffer von Altishofen, wohnhaft gew. am Weinmarkt, iſt geſtorben. Derſelbe war viele Jahre in Spanien Offizier und verſah ſpäter in ſeiner Vaterſtadt Luzern einige Zeit die Stelle eines Amtsſtatthalters. Hr. Pfyffer zählte von jeher zu der liberalen Partei.

— Jener Heini, Bedienter beim Nuntius, der wegen unnatürlicher Vergehen verhaftet wurde, iſt vom Kriminalgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Bünden. Die „Bündner Ztg." empfiehlt, den Verſuch zu machen, ob nicht Rennthiere ſich in den bewohnten Hochthälern des Kantons, zumal im Oberengadin, Avers, Davos akklimatiſiren ließen. Das Klima jener Hochthäler entſpricht demjenigen des hohen Norwegens und Finnlands in vieler Beziehung und an isländiſchem Mooſe, der Hauptnahrung des Rennthiers, iſt namentlich im Oberengadin kein Mangel und würden dieſe Thiere einige Jahrzehende geſchont, ſo dürften unſere Nachkommen im Falle ſein, außer Gemſen und Bären, die doch mehr und mehr ſeltener zu werden anfangen, Rennthiere zu jagen, wenn ſie nicht, was jedenfalls weit rathſamer, vorziehen, den Lappländern gleich, dies überaus nützliche Thier für den Hausgebrauch als Zugthiere, für die Erzeugung von Milchprodukten und ihres vorzüglichen Fleiſches wegen aufzuziehen. Die Koſten der Verpflanzung nach Bünden ſind nicht bedeutend und ließen ſich leicht aufbringen, da unſers Wiſſens jene Anregung im Oberengadin viel Beifall fand.

Thurgau. Es ſind in jüngſter Zeit Klagen laut geworden gegen die fahrläſſige Weiſe, wie auf der Zollviſitation Romanshorn verpackte Waaren geſchädigt werden. Ein von Stuttgart kommendes Harmonium ſoll ſo gelitten haben, daß das Inſtrument momentan gar nicht gebraucht werden könne. Einer Dame wurden beim Wiederverſchließen einer Kiſte Nägel durch Atlaskleider hindurchgeſchlagen und nur an der Verpackung ein Schaden von 40 Fr. verurſacht.

St. Gallen. In der verfloſſenen Woche hielten die Rebſteiner Chormuſikanten, Sänger und Sängerinnen nach altherkommlicher Sitte ihren Cäcilienball. Alles war heiter und vergnügt, und die Muſikanten hatten ſoeben einen Tanz ausgeſpielt, als ein Trompeter ſich unwohl fühlte, den Saal verließ und im Begriffe war, die Stiege hinabzugehen, als er zu Boden fiel und — als eine Leiche aufgehoben wurde! Der ſo plötzlich vom Tod Getroffene war erſt 28 Jahre alt und hinterläßt eine tiefbetrübte junge Frau mit zwei oder drei Kindern.

Waadt. Man ſchreibt der „Gaz. de Lausanne“ unterm 30 Nov. aus Lauſanne über den reißenden Abgang des dort öffentlich zum Verkauf ausgebotenen Pferdefleiſches. Von einem großen Pferd war in zwei Stunden nichts mehr zu bekommen. Dasſelbe wurde dem Metzger förmlich entriſſen. Um das Vorurtheil gegen Pferdefleiſch auch auf dem Lande zu beſiegen, ladet der Korreſpondent die in dieſem Moment in der Hauptſtadt verſammelten Landesväter zu einem Pferdebraten ein Die Angebote von Pferden ſeien ſo zahlreich, daß der begonnene Verkauf durch nichts werde aufgehalten werden.

Genf. Die Großrathsverhandlungen vom letzten Montag wurden durch einen häßlichen Skandal unterbrochen. Auf der Tribüne hatte ſich ein Haufe von Zuhörern verabredet, den Hrn. Bellamy, einen Gegner Fazy's, ſo oft er das Wort begehrte, zu überſchreien. Als nun von Mitgliedern des Großen Rathes der Präſident erſucht wurde, dieſem Spektakel durch Räumung der Tribüne ein Ende zu machen, ſo riefen die Lärmer von der Tribüne, daß ſie ſelbſt im Saal aufräumen und den Großen Rath hinausjagen werden. Dem Präſidenten, der im Wiederholungsfall mit der Räumung der Tribüne oder mit der Aufhebung der Sitzung drohte, wurde die gleiche Antwort zu Theil, mit einer Zugabe von Schimpfwörtern über Ariſtokraten und Vicelle-Verein. Nach und nach hörte dann der Tumult von ſelbſt auf.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 22. Nov. wird berichtet: Die Unioniſten halten das linke, die Sonderbündler das rechte Ufer des Rappahannock beſetzt. Bei Fredericksbourg und auch bei Hollyſpring ſteht die Schlacht bevor. — Wechſelkurs 144 ½, Baumwolle 69.

— In Amerika werden jetzt Schlittſchuhe verfertigt, welche ohne Riemen an den Schuhen befeſtigt werden. Der hintere Theil des Schlittſchuhes wird mittelſt einer Schraube, die in eine Mutter eingreift und noch mit einem Haken ſich feſthält, an den Schuh befeſtigt. Auf beiden Seiten befinden ſich Klammern, die nach dem Fuße, beziehentlich Schuh, gerichtet werden können und den Schlittſchuh feſt an den Fuß andrücken.

— Privatbriefe aus Mexiko berichten über die Eröffnung des Kongreſſes der Republik. — Die Rede des Präſidenten Juarez an die Deputirten lautete eben ſo kriegeriſch, wie die Antwort des Kongreßpräſidenten. — Man verſichert, General Ortega treffe zu Puebla großartige Vertheidigungsanſtalten und habe dort bei 20,000 Mann zuſammengezogen. Der General ſoll entſchloſſen ſein, den Franzoſen energiſchen Widerſtand zu leiſten. — Der Ex-Präſident General Comonfort ſoll in Folge einer Unterredung mit Juarez dieſem Letztern die unter ſeinem Kommando ſtehenden Truppen, die ſchönſten und beſtdisziplinirteſten der mexikaniſchen Armee, für die Landesvertheidigung zur Verfügung geſtellt haben.

Italien.

— Turin, 2. Dez. Man verſichert, daß Caſſinis das Portefeuille des Innern, Villamarina das des Aeußern, Tecchio die Juſtiz, Longo die Marine, Petiti den Krieg und Jacini die Staatsbauten übernehmen werde.

— Ratazzi wies in der Kammer die gegen ihn erhobenen Anklagen wegen Servilität gegen Frankreich zurück; er habe ſeine Entlaſſung genommen, weil keine feſte Mehrheit in der Kammer beſtehe. Ueber das neue Miniſterium iſt noch nichts entſchieden.

— Piſa. Garibaldi geht es ſeit Entfernung der Kugel bedeutend beſſer und man hofft in Kurzem die vollſtändige Geneſung melden zu können.

— Ein Engländer hat für die aus Garibaldi's Wunde ausgezogene Kugel 1000 Pfd. (25,000 Fr.) geboten.

England.

— „Times“ und „Morningpoſt“ zeigen an, daß England auf die Kandidatur des Prinzen Alfred verzichten werde, wenn Rußland auf die des Herzogs von Leuchtenberg verzichte. Das „Journ. v. Petersburg“ gibt die gleiche Erklärung ab.

— Am 30. Nov. fand in London das Begräbniß des bekannten franz. Flüchtlings Dr. Simon Bernard ſtatt. Er war in den Orſini-Prozeß verwickelt. Etwa 1000 Perſonen zu ⅔ Franzoſen gaben ihm bis nach dem Friedhof in Kilburn d. h. 2—3 engl. Meilen weit zu Fuß das Geleite. Nach franzöſiſcher Sitte wurden am Grabe Reden gehalten, die mit einem Vive la république démocratique et sociale! ſchloſſen.

— Nicht allein in den durch Fabrikſtockung verdienſtlos gewordenen Diſtrikten greift die Noth um ſich, dieſe iſt auch erſchrecklich groß auf der Inſel Skye, wo nichts als Hafer und Kartoffeln gedeihen, erſterer iſt dieſen Sommer nicht reif geworden und letztere der Fäule erlegen. Ueberſchwemmungen endlich haben das Torfſtechen verhindert, ſo daß unter den 20,000 Bewohnern der Inſel Mangel an Nahrung und Feuerung herrſcht. Die Geiſtlichen von Skye ſenden verzweifelte Hülferufe nach dem feſten Lande, da unter der Bevölkerung ſchon das ſchleichende Fieber Verheerungen anzurichten begonnen hat. —

— Die arbeitenden Klaſſen von Edinburg hatten vor einiger Zeit die Regierung in einer mit 14,000 Unterſchriften verſehenen Petition gebeten, den dortigen botaniſchen Garten am Sonntag Nachmittag zum Spazierengehen öffnen zu laſſen. Gegen dieſe beabſichtigte „Sabbathſchändung“ haben indeß die Geiſtlichen eine mit 34,000 Unterſchriften bedeckte Gegen-Petition losgelaſſen. Hundert proteſtantiſche Geiſtliche haben außerdem in einer beſondern Eingabe an die Regierung gegen die Erſchließung des Gartens ſich ausgeſprochen.

Deutſchland.

— Mainz. Ueber den Brand, der hier am 29 Novbr. ſtattfand, theilen wir Folgendes aus dem „M. A.“ mit: Um halb 2 Uhr Nachmittags ertönten die Sturmglocken und alsbald war der ſüdliche Stadttheil in dichten Rauch gehüllt. Das ſtädtiſche Invalidenhaus ſtand in Flammen Es griff das Feuer ſo raſch um ſich, daß Nachmittags 4 Uhr der Dachſtuhl dieſes weitläufigen Gebäudes in Aſche gelegt war. Die Feuermaſſe war großartig und nur der angeſtrengteſten Thätigkeit iſt es zu danken, daß bei der für ſolche Ereigniſſe ungünſtigen Lage des gedachten Gebäudes das Feuer ſich nicht weiter ausdehnte. Die Gefahr war groß, wenn man bedenkt, daß das Gebäude alt und morſch und mit kranken und krüppelhaften Invaliden aller Art bevölkert war; nur mit unſäglicher Mühe gelang es, die alten Leute aus den brennenden Gebäuden zu ſchaffen. Verluſt von Menſchenleben iſt nicht zu beklagen.

— In Berlin ſoll ein Unternehmen in's Leben treten, welches den Zweck hat, das ganze Omnibusfuhrweſen in einer Hand zu vereinigen und nach einem über die ganze Stadt verbreiteten Netzſyſtem die Benutzung der Omnibuſſe nach allen Richtungen hin durch Vermittelung correſpondirender Linien zu ermöglichen.

— Bayern. Das Hofbrauhaus in München iſt für den Augenblick ohne Bier! Wie man der „Leipziger Zeitung“

ſchreibt, pflegten in letzter Zeit verſchiedene Münchener Aerzte bei gaſtriſchen Zuſtänden ihren Patienten den Genuß des Hofbrauhaus-Doppelbieres zu empfehlen. Auf dieſe Weiſe wurde der Andrang ſo groß, daß täglich 90 Eimer und darüber verzapft wurden, weil auch die Geſunden ſich des Bieres als Präſervativ bedienen zu müſſen glaubten. So wurde es denn bald unmöglich, abgelagertes Bier zu gewinnen, und es trat die Nothwendigkeit ein, die berühmte Quelle zeitweilig ganz zu ſperren.

— In Ballenſtedt (Anhalt) begab ſich Fräulein v. Kügelgen, Tochter des Kammerherrn Hrn. v. K., von einem Ball nach Hauſe. In ihrem Schlafzimmer näherte ſich zufällig das durch die Krinoline aufgeblähte Kleid dem Licht, ſie ſtand ſofort in hellen Flammen, verbrannte ſich entſetzlich und ward am 17. v. Mts. von qualvollen Leiden durch den Tod erlöst.

— In Karlsthal (Schleſien) ſtirbt eine Frau und liegt mit dem ſchön bereiteten Todtenkleide in einer Kammer. Die Dienſtleute hören Abends in Abweſenheit des Hausherrn ein Geräuſch in der Kammer und als ſie ſich nahen, öffnet ſich die Thür und eine hohe Geſtalt im weißen Sterbekleide tritt ihnen entgegen. Sie winkt mit erhobenen Armen, worauf die Leute von paniſchem Schrecken ergriffen, eilend davon liefen. Später ſtellte es ſich heraus, daß ein Dieb das Sterbekleid geſtohlen, ſich damit bekleidet und fortgemacht habe.

Oeſterreich.

— Ein Londoner Haus hat von der öſterreichiſchen Regierung bis jetzt 100,000 Stück Gewehre zu 27 fl. für die amerikaniſche Südſtaaten Regierung gekauft.

— Die in Ungarn herrſchende Rinderpeſt iſt, amtlichen Nachrichten zufolge, in Zunahme begriffen, und hat ſeit ihrem Ausbruche bis jetzt in 92 Seuchenorten von 64,524 Hornviehſtücken 18,816 Stück ergriffen, von welchen 11,031 gefallen und erſchlagen ſind.

— Ein höchſt intereſſanter Fund iſt im Wiener Magiſtratsgebäude gemacht worden. Als nämlich eine längſt vermauerte Thür aufgebrochen wurde, fanden die Arbeiter mehrere Kiſten vor, welche, wie ſich nach deren Eröffnung zeigte, werthvolle Urkunden aus der Geſchichte Wiens, ſowie Dokumente in italieniſcher, ſpaniſcher, türkiſcher und perſiſcher Sprache enthielten.

— In der Gegend von Planina in der Krain hat ſich jüngſt ein Fuhrmann freiwillig dem Gericht geſtellt, auf deſſen Seele ein furchtbares Verbrechen laſtete. Er hatte eines Tages bei Seſſana eine hölzerne Schachtel auf einer Mauer bemerkt, ſie herabgenommen und in ihr ein neugeborenes lebendes Kind vorgefunden, das auf der Bruſt einen Brief mit 200 fl. in Banknoten liegen hatte. Was that der Unmenſch? Er legte die Schachtel mit dem Kinde unter den Wagen und ließ ein Rad darüber gehen, welches Schachtel und Kind zermalmte. Bald jedoch erwachte das Gewiſſen und er ſtellte ſich, wie geſagt, freiwillig den Gerichten.

Spanien.

— Madrid, 2. Dezbr. Die Kortes wurden eröffnet. Die Königin ſpricht in der Thronrede die Hoffnung aus, daß die Leiden des Pabſtes bald aufhören werden, und wünſcht ſich Glück ob der freundſchaftlichen Beziehungen zu den Mächten.

Rußland.

— Der Geiſt der Revolutionspropaganda Rußland's ſcheint bis in die bevorzugteſten Korps der Armee eingedrungen zu ſein. So hat kürzlich eine Schwadron Garde-Uhlanen in Peterhof auf Anſtiften der Unteroffiziere gegen ihren Kommandanten revoltirt. Die ganze Mannſchaft wurde krummgeſchloſſen in den Kerker geſteckt und kömmt vor Kriegsgericht.

— Die Regierung hat eine neue Herabſetzung des Silberpreiſes angeordnet, durch welchen vom 1. Juli des nächſten Jahres an der Silberpreis auf 3 % reduzirt wird.

— Polen. Zu Rypin hat ein Bauernaufſtand wegen der Konſkription ſtattgefunden. Mehrere Häuſer wurden zerſtört, ein Theil der Stadt geplündert, eine große Zahl von Bürgern verwundet.

— Ein ſehr wohlſchmeckendes Compot wird aus den Blattſtielen des Rhabarbers bereitet. Die Stengel und Blattrippen des Rhabarbers werden, wenn ſie die Hälfte ihrer gewöhnlichen Größe erreicht haben, abgelöst und nach Entfernung des Laubes in 1 Zoll lange Stücke geſchnitten. Dieſe werden geſchält und mit etwas Waſſer gekocht, wobei ſie nur aufwallen dürfen. Man nimmt ſie vom Feuer, ſchüttet ſie in einen Durchſchlag, ſo daß die Flüſſigkeit abläuft, ſtellt ſie mit geſtoßenem Zucker, etwas Zimmet und fein geſtoßener Citronenſchale wieder zum Feuer und läßt ſie vollends weich kochen, worauf das Ganze wie eingemachtes Obſt aufbewahrt wird.

Bei **F. G. Martin** iſt zu beziehen:

Vollſtändigſtes

Traumbuch,

oder

Die Kunſt alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrſagerin

Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechste Auflage.

Preis 60 Cts.

Petſchafte, Copierbücher, Notiz- und **Schreibbücher** in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 2. Dezember.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	100. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. 05
Eier (8 Stück)	„	—. —	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 40	„	„	—. 50
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 41	„	„	—. 50

Luzern, 1. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 18, Abſchlag Fr. 0. 57.

Pariſer-Börſe. 3. Dezbr. 3 % Rente 70. 40, Credit mobilier 1115, Oeſterr. Staatsbahn. 497. —.

London, 3. Dezbr. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 1. Dezbr. National-Anleihe 82. 75, Metalliques 5 % 71. 60, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. —.

Wechſelkurs. 1. Dezbr. London 121. 60. Augsburg 3 Monat 103. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″10,0‴	26″10,3‴
Thermometer	- 1	+ 1	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeich.	bd	—	W

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau

auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Allgemeiner

Geſchäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50.

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Dezember 1862.

Ochſen.

Hr. Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Siegriſt, Kfm. v. Baſel.
— Studer, dto. v. Baſel.
— Dierhelm, dto. v. Zürich.
— Chriſten, v. Herzogenbuchſee.
— Stapfer, Kfm. v. Horgen.
— Nägeli, dto. v. Lauſanne.
— Wyler, dto. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Bürkli z. 2, Part. v. Baſel.

Storchen.

Hr. Braun, Kaufm. v. Augsburg.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Bünzli, dto. v. dto.

Hr. Koch, Part. v. Wylen.
— Wyß, dto. v. Sulz.
Fr. Wüber, v. St. Gallen.

Lowen.

Hr. Weillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Rüegger, Negt. v. Lieſtal.
— Keßler, dto. v. Leipzig.

Wildenmann.

Hr. Frei, Priv. v. Frick.
— Auersbach, dto. v. Frankfurt.
— Müller, Negot. v. Baſel.
Fr. Kraft, v. Augun.

Schwert.

Hr. Böſch, Negot. v St. Gallen.
— Meier, dto. a. Elſaß.
— Balmer, Priv. v. Beinwyl.
— Kölliker, Maurer, Hochwald.
— Ditzler, dto. v. Dorneck.

Krone.

Hr. Frey, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Marti, Hufſchm., Langenthal.
— Kaiſer, Schneid., Grellingen.
— Steffen, Bäcker, Großdietwyl
— Börk, dto. v. Romberg
— Schieß, Schreiner, Herisau.
— Pfiſter, Metzger, Uſter.
— Zumſtein, Schuſter, Seeberg.
— Ruefs, Bierbrauer, Kappel.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Wechſelberger, Kfm. a Tyrol.
— Schädler, dto. a Thurgau.
— Nordmann, dto. v. Nunningen.
— Hunziker, Maler, Genf.
— Chriſten, Sattler, Oberburg.
3 Muſiker, a. Italien.

Vorzügliche Qualität **Schmiedkohlen** **(Basseville, Chatelus & Classier)** ſind nun in beliebigem Quantum billig zu beziehen bei

867] **Steininger & Cie.**

Von einigen Seiten aufgemuntert für dieſen Winter wieder einen

Curſus für Stenographie

zu beginnen, erkläre ich mich hiezu bereit, wenn die Betheiligung eine größere wird. Ich lade deßhalb alle Diejenigen, welche geneigt ſind, dieſe von Tag zu Tag immer mehr in's praktiſche Leben eingreifende Schreibkunſt zu erlernen, hiezu ein, und bemerke nur noch, daß die Anmeldung hiefür baldigſt geſchehen möge, indem ich in umfaſſender Weiſe den Unterricht auszudehnen geſonnen bin und die Winterabende jedenfalls die günſtigſten hiefür ſind. — Allfällige Repetitionskurſe früherer Schüler werden billigſt berückſichtigt.

Karl Preinfalk,
864] bei Jäggli, Pfiſter; Zollrain 87.

Morgen Freitag Vormittags:

Kümmi- & Zwiebelwchen

bei **Gamper,** Beck.

Eine **Stubenmagd,** die im Nähen und vorkommenden häuslichen Arbeiten gut bewandert iſt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [868

Im **Verlags-Magazin** (W. Kitzinger) in Stuttgart iſt ſoeben erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **J. J. Chriſten:**

Alles mit Gott!

Evangeliſches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Feſt- und Feiertage, für Beichte und Communion, ſowie für beſondere Zeiten und Lagen, von: **Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Laſſenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Terſteegen, Storr, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Elfte Auflage. 416 Seiten. Mit 1 Stahlstich.

In Umſchlag brochirt, Preis: Fr. 1. 75.

Eleg. gebd. mit Goldſchnitt und Goldverzierung, **Preis: Fr. 3. —**

☞ Vierzehn Jahre ſind ſeit dem erſten Erſcheinen dieſes vortrefflichen Buches verfloſſen. — In dieſer Zeit hat es ſich in mehr als 20,000 Exemplaren über alle Länder deutſcher Zunge verbreitet und iſt Vielen ein reicher, unerſchöpflicher Quell wahren Troſtes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangeliſcher Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie ſolche in keinem andern Gebetbuche vereinigt ſind, ſo daß in demſelben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechſelfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieſes Buches — dem gediegenen Inhalte deſſelben entſprechend -- herzuſtellen, und iſt es ihr gelungen, der neuen Auflage eine ſolch' elegante Ausſtattung zu geben, daß ſie ſich hauptſächlich auch zu „Feſt- und Communion-Geſchenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich beſteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Das Neueſte in **Ball- & Concert-Coiffuren** iſt ſoeben bei mir angelangt.

Amalie Gottſchalk,
853] an der Pelzgaſſe.

Alle Tage friſches fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts. empfiehlt

854] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Wegen Geſchäftsveränderung wird der Unterzeichnete ſein Lager von

Herren-Kleidern liquidiren

und es werden daher beſonders eine Anzahl **Winter-Kleider,** ſowie ein Vorrath von **Winter-Stoffen** zu herabgeſetzten Preiſen erlaſſen.

Zu gefälliger Berückſichtigung empfiehlt ſich **Hrch. Wild,**
814] an der Bahnhofſtraße.

Schweizeriſche Centralbahn.

Mit dem 20. d. M. ſind für den Transport von Steinkohlen und Coaks direkte, ermäßigte Tarife von Givors, Rive-de-Gier und St. Etienne nach allen Stationen der ſchweiz. Centralbahn in Kraft getreten, welche auf allen Güterexpeditionen eingeſehen und von denen in kurzer Zeit einzelne Exemplare bezogen werden können.

Zu gleicher Zeit treten die bisherigen Tarife für den Transport von Steinkohlen

a. von Lyon und Mâcon nach Olten vom 10. Dezember 1860,
b. „ St. Etienne „ „ „ 25. April 1861

außer Kraft.

Baſel, den 24. November 1862.

Direktorium
der ſchweizeriſchen Centralbahn.

855]

Schweizeriſche Centralbahn.

Im direkten und im internen Verkehr wird von nun an der Artikel **„Amerikaniſches Steinöl"** **(Petroleum, huile de Pétrole)** wegen Feuergefährlichkeit im **ungereinigten** Zuſtande gar nicht, im **gereinigten** Zuſtande nur unter den für den Transport von ätzenden oder ſonſt gefährlichen Subſtanzen aufgeſtellten Bedingungen zur Beförderung angenommen.

Bearbeitete wie rohe **Mühlſteine,** ebenſo **Schleifſteine** von 3′ Durchmeſſer und darüber werden bei ganzen Wagenladungen von 100 Zentner oder dafür zahlend zur Claſſe **B.** angenommen.

856] **Direktorium der ſchweiz. Centralbahn.**

Für luſtige Sänger. — Freunden der heitern Muſe können wir die **„Komischen Couplets"** von **G. Raeder**, dem bekannten Verfaſſer des Weltumſegler wider Willen, arteſ. Brunnen, Robert u. Bertram, Flick und Flock ꝛc. empfehlen. Das eben eingetroffene **zweite** Heft (Preis 1 Fr. 35 Ct.) enthält u. A.: „Dem muß man doch gleich eine — — geben!" „Stop a little." „Gott, wie moger!" Lied des Executor Purzel ꝛc. — Das **erſte** Heft (1 Fr. 35 Ct.), in welchem man z. B. „Sonſt hat es weiter keinen Zweck", „Das kann der Zehnte nicht vertragen" u. ſ. w. findet, wurde bereits in zweiter Auflage gedruckt. (Alle Lieder für Geſang mit Klavierbegleitung.) Vorräthig in der Buchhandlung von

J. J. Chriſten.

☞ In der Unterzeichneten iſt ſoeben erſchienen:

Lichwald.

Auswahl vierſtimmiger Geſänge
für
Männerchöre.

Von
Bernhard Vogler,
Muſikdirektor in St. Gallen.

32 Bogen Noten und Text. Fr. 1. 60.

Dieſe Liederſammlung ſteht einzig in ihrer Art da. Sie iſt die vorzüglichſte, die bis jetzt exiſtirt, ſowohl für Volks- als Kunſtgeſang, und enthält lauter Compoſitionen der beſten Tondichter. Namentlich bietet ſie auch die ausgezeichnetſten Wettgeſänge, welche an eidgenöſſiſchen Sängerfeſten mit erſten Preiſen gekrönt wurden.

Brodtmann'ſche Buchhandlung
in Schaffhauſen.

Vorräthig bei **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

☞ Hierzu eine Beilage, betreffend die engl. u. franz. Unterrichtsbriefe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt.**

Schönes fettes **Ochſenfleiſch,** das Pfund à 45 Cts., fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts., junges fettes **Schaffleiſch** à 45 Cts. bei

850] **J. Läubli,** Metzger.

Die berühmten **Neuenburger Leckerli,** von denen mir ſoeben kommiſſionsweiſe eine Sendung zugekommen iſt, verkaufe ich das Paket à 50 Cts. bis 1 Fr.

847] Frau **Beetſchen, zur alten Poſt.**

Kinderſpielwaaren!

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß er, um auf künftiges Neujahr vollſtändig aufzuräumen, die noch vorhandenen Spielwaaren um die Hälfte des frühern Ladenpreiſes erläßt.

Es empfiehlt ſich beſtens

Hunziker-Sandmeyer,
842] Drechsler.

Froſtbeulen-Balſam,

das zuverläßigſte Mittel zur Heilung der Froſtbeulen und aufgeſprungenen Händen, zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Zeugniß.

Im Laufe des Winters 1861/62 habe ich bei mehreren Kindern meiner Anſtalt den Froſtbeulen-Balſam von Hrn. Apotheker Wernle mit ſehr gutem Erfolge angewandt, und kann ihn daher Allen an dieſem Uebel Leidenden beſtens empfehlen.

C. Merkle,
Vorſteher der Taubſtummen-Anſtalt.

Feine Poſtpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 288. 5. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber das Veto.

(Votum des Hrn. Landamm. **Welti** in der letzten Großrathsſitzung.)

Ich fürchte mich durchaus nicht vor dem Veto, allein das kann für meine Stimmgebung hier nicht entſcheidend ſein. Ich glaube auch, daß wirklich ein Theil des Volkes das Veto wünſcht; allein auch das entſcheidet für mich nicht. Denn ich bin hieher berufen, um bei meinem Eide das zu ſagen, und dafür zu wirken, was ich als das Beſte anſehe für das aargauiſche Volk. Wenn ich dieſer Pflicht nachkommen will, ſo kann ich nicht für das Veto ſtimmen. Es iſt bald geſagt: fraget nach von Kaiſeraugſt bis nach Dietwyl und in der andern Diagonale des Kantons und ihr werdet erfahren, daß das Volk eine Vermehrung ſeiner Rechte will. Auch abgeſehen davon, daß man gerne Andern unterſchiebt, was man ſelbſt möchte, darf der Repräſentant des Volkes nie anders ſtimmen, als wie er es ſelbſt verſteht und wie er es ſelbſt für gut hält. Der Repräſentant hat nicht einfach in ſeinem Wahlkreiſe zu fragen: was will das Volk, und dann was er vernommen in den Rathsſaal zu bringen und dafür einzuſtehen, auch wenn es ſeiner eigenen perſönlichen Ueberzeugung widerſtreiten würde. So faſſe ich den Repräſentativſtaat nicht auf, ſondern das Volk erwählt ſeine Repräſentation, den Großen Rath, damit die Einſichtigern des Volkes, die Erfahrneren aus ſeiner Mitte, diejenigen, welche die öffentlichen Verhältniſſe beſſer kennen, als es ſelbſt, und von denen es glaubt, daß ſie nach eigener und beſter Ueberzeugung handeln, vereinigt ſeien und in ſeinem Namen entſcheiden. Ich gehe auch von der Anſicht aus, daß die Verfaſſung, wie wir ſie jetzt haben und wie ſie im weſentlichen ſchon im Jahr 1831 begründet worden iſt, nicht ewig beſtehen könne und daß allfällige Aenderungen ſtets im Sinne der Freiheit des Volkes vorgenommen werden müſſen; allein das enthebt denjenigen, welcher dem Volke eine neue Verfaſſung zu unterbreiten hat, nicht, zu unterſuchen, welche Volksrechte auszudehnen ſeien, und in dieſer Beziehung halte ich dafür, es ſei die Erweiterung der Volksrechte ſeit Dezennien nicht nur bei uns, ſondern auch in andern Kantonen auf unrechter Baſis erfolgt. Die Erweiterungen beſtehen überall darin, daß dem Volke, namentlich in Bezug auf die Geſetzgebung, Rechte eingeräumt worden ſind. Ich frage nun, — und Alle unter Ihnen, und jeder verſtändige und ehrliche Mann im ganzen Lande, wird die Frage verneinen, ob jeder einzelne Wähler, wie ſie in der Zahl von 40,000 im ganzen Lande zerſtreut ſind, im Stande ſei, ein Geſetz, welches der Große Rath ihm gedruckt in die Hand gibt, zu beurtheilen und zu erklären, ob es gut oder nicht gut, ob es recht oder unrecht ſei? Wenn Sie allen 40,000 Stimmfähigen dieſe Frage vorlegen, ſo werden wenigſtens 38,000 von ihnen antworten: Nein, das bin ich nicht im Stande. Ich zähle mich ſelbſt zu dieſen Bürgern, die nicht im Stande ſind, die Geſetze, welche vom Gr. Rathe in allen Richtungen gegeben werden, zu beurtheilen. Wenn z. B. Geſetze über das Bauweſen, über die Forſtkultur, über das Sanitätsweſen mir als Bürger vorgelegt würden, damit ich dagegen das Veto ergreifen ſollte, ſo würde ich die Karte leer zurückgeben und ſagen: ich bin nicht im Stande hier zu urtheilen, denn dazu braucht es wiſſenſchaftliche und techniſche Kenntniſſe, die ich nicht beſitze. Ich denke im gleichen Falle werden Viele unter Ihnen auch ſein und wohl auch die große Mehrzahl ſämmtlicher Bürger des Kantons. Wenn das aber wahr iſt — und das iſt es nach meiner Ueberzeugung — ſo kann ich nie und nimmer dazu ſtimmen, daß dem Volke ein Recht an die Hand gegeben werde, welches es nicht zu gebrauchen verſteht. Das Volk iſt in ſeinen Vetogemeinden noch viel weniger im Falle, über die Vortheile und Nachtheile eines Geſetzes ein Urtheil abzugeben, als wir hier es ſind. Hier werden die Geſetze von Kommiſſionen vorgearbeitet, welche uns über alles Einzelne genauen mündlichen und ſchriftlichen Bericht geben und uns aufklären; hier verhandelt man und belehrt ſich gegenſeitig durch den Austauſch ſeiner Anſichten, ſo daß wir nach ſtattgefundener Berathung hoffentlich mit einer Summe von Kenntniſſen aus dem Saale ſcheiden, mit welcher wir nicht eingetreten ſind. Alles das mangelt gänzlich bei den Vetogemeinden. Man kann ſich dort nicht gegenſeitig belehren, wie es hier im Großen Rathe geſchehen kann und dennoch wollen Sie dieſe Betheiligung des Volkes an der Geſetzgebung? Dazu kann ich nie und nimmer ſtimmen. Auch das kann mich nicht dazu bewegen, daß das Veto ſchon in andern Kantonen beſtehe. Ich habe über daſſelbe wiederholt mit Staatsmännern aus andern Kantonen geſprochen, insbeſondere mit ſolchen aus dem Kanton St. Gallen und zwar aus beiden Lagern, und was haben ſie mir erklärt? Daß es gerade das Veto iſt, das die konfeſſionellen Gegenſätze ſtets ſchärfer zum Ausbruche bringe. Ich brauche es Ihnen nicht zu ſagen, denn es iſt leider noch in zu friſchem Andenken, wie ſehr das konfeſſionelle Bewußtſein im Kanton Aargau noch wach iſt. Denken Sie nun an alle Geſetze, welche auch nur in entfernter Weiſe ſich auf das konfeſſionelle Gebiet beziehen, ſo werden Sie mir zugeben, daß das Veto die bereits beſtehende Kluft ſtets weiter und weiter öffnen und jedenfalls hindern wird, daß ſie ſich je wieder ſchließe. Dies, Herr Präſident, meine Herren! die Hauptgründe, warum ich das Veto für den Kanton Aargau nicht wünſche. Ich habe ſchon vorhin geſagt, daß dieſe Erweiterung der Volksrechte in Kantonen mit repräſentativer Verfaſſung eine Richtung einſchlage, welche nicht die richtige ſei. Ich halte dafür, das Volk ſei am allerwenigſten dazu geeignet, an der Geſetzgebung Theil zu nehmen, und im Veto liegt eine Theilnahme an derſelben. Herr Präſ., meine Herren! Ich bin keiner von denjenigen, der die Kraft des Volkes verachtet, der ſeine Einſicht unterſchätzt, und der da glaubt, daß nur wir einzelne Wenige dazu berufen ſeien, das zu wiſſen, was dem Lande frommt und was geſchehen ſoll; meine Herren, ſo gut wie einer von Ihnen ehre und achte ich die Kraft in den Kreiſen des Volkes, welche im Lande Alles thut, und von jeher Alles gethan hat, und in Zukunft thun wird. Ich bin ein Demokrat von ſo reinem Waſſer als es je einen geben kann, aber ich verlange auch, daß ich zu dieſem Volke gezählt werde, und ich verbitte mir jene Komplimente, jene hetzenden und wühlenden, daß ein Unterſchied im Kanton Aargau beſtehe zwiſchen Gebildeten und Ungebildeten, zwiſchen Reich und Arm, zwiſchen Hoch und Niedrig; und ich möchte doch wenigſtens jedem Fabrikarbeiter, jedem Taglöhner gleichgeſtellt ſein, den ich als meinen Mitbürger und Mitbruder betrachte; ich will auch die gleichen Rechte, wie er, für mich haben, und der iſt ein Friedensſtörer, und Einer der hinter dem Säemann hergeht und Unkraut in den Acker ſäet, der ſagt, es ſei in Bezug auf die Volksthümlichkeit ein Unterſchied zwiſchen dem Fabrikarbeiter und mir. Dieſer Art von Wühlerei bin ich immer mit großer Entſchiedenheit entgegengetreten. Ich ſage Ihnen, ich habe das vollſte Vertrauen in das Volk, ich unterſtelle meine Perſon unbedingt ſeinem Urtheil; das perſönliche Urtheil des Volkes d. h. das Urtheil, das es über Perſonen fällt, iſt für mich maßgebend. Das iſt ein Punkt von dem ich weiter gehe, indem ich ſage, die Volksrechte ſollen und können erweitert werden, in

Beziehung auf die perſönliche Richtung. Ich will hundertmal lieber, daß das Volk in den Bezirksverſammlungen ſeine ſämmtlichen Beamten wähle, und ich will hundertmal lieber, daß es direkt und in freier Wahl die Regierung wähle, als ich ihm das Veto in die Hände geben möchte, und zwar deßhalb, weil ich weiß, daß das Volk nicht im Stande iſt, ſich an der Geſetzgebung zu betheiligen, während es in ausgezeichneter Weiſe verſteht, diejenigen Leute, welche es für eine Stelle oder ein Amt fähig und tüchtig erachtet, herauszufinden. Es iſt Ihnen von Hrn. Regierungsrath Schwarz und Anderen trefflich auseinandergeſetzt worden, daß das Veto für unſere Verhältniſſe nicht nothwendig ſei, weil wir mehr als alle andern demokratiſchen Kantone ſchon jetzt durch die §§. 48 und 49 der Verfaſſung derartige Berechtigungen genießen. Ich wiederhole, das Volk iſt im Stand und hat das Recht, einem Geſetze gegenüber, welches es geprüft hat, und von dem es findet, daß es nicht praktiſch ſei, zu verlangen, daß es abgeſchafft werde, und vor dieſem Willen des Volkes beuge ich mich unbedingt, aber ich anerkenne nicht einen Willen des Volkes, welcher erklärt, ich habe ein Geſetz geprüft, wie ein Juriſt oder eine Fakultät es thun kann, und erkläre nun, daß ich damit nicht einverſtanden bin. Das kann ein Volk nicht, und ich bin der Anſicht, es ſollen Repräſentanten, die es nicht mit ihrer Ueberzeugung vereinbar finden, daß ein ſolches Recht ein Glück für das Volk ſei, es ihm auch nicht bieten. Ich ſchließe, indem ich mich zu den Anträgen der HH. Schwarz und Bürli bekenne.

Eidgenoſſenſchaft.

Nach der geſtrigen Departementsvertheilung übernimmt Herr Fornerod als Bundespräſident pro 1863 ſelbſtverſtändlich das politiſche Departement und Herr Stämpfli das Militär; alle übrigen Departemente bleiben unverändert.

Die Kommiſſäre in Turin haben einen Vertrag abgeſchloſſen in der Biſthumsangelegenheit. Derſelbe wird den betreffenden Kantonen mitgetheilt und dieſe ſollen noch vor Zuſammentritt der nächſten Bundesverſammlung ihre Zuſtimmung oder Verwerfung anzeigen.

Der öſterreichiſchen Regierung werden auf ihr Verlangen verſchiedene Aufſchlüſſe über das Eiſenbahnweſen in der Schweiz mitgetheilt.

Durch die Eröffnung der Eiſenbahn Paris-Neuenburg über Pontarlier ſollen mehrere Poſtkurſe eingehen, dagegen die Kurſe Vallorbes-Chavornay und Vallorbes-Jougne neu errichtet werden. (B. Int.)

In Thun tagt gegenwärtig unter dem Vorſitze des Hrn. Oberſt Herzog eine von den Departementen des Militärs und der Finanzen gemeinſam beſtellte Expertenkommiſſion, um den Proben eines Normal-Kriegspulvers beizuwohnen — Die Proben werden mittelſt eines Navaez'ſchen Apparates und eines neuen Probemörſers vorgenommen. (Bd.)

Aargau. (Einſdg.) Aarg. Blätter melden, daß dieſe Woche das Schwurgericht in Baden verſammelt ſei, bringen auch nachträglich Auszüge aus den Verhandlungen und Urtheilen. Iſt aber damit in einzelnen Fällen einem der Hauptgrundſätze der Verfaſſung und des Schwurgerichtsverfahrens, der Oeffentlichkeit, Genüge gethan? — Nein.

Die Oeffentlichkeit verlangt nicht nur, daß jeder ſich für die Sache Intereſſirende zu der geöffneten Thüre, — ſei es mit oder ohne Ausweiskarte, eintreten könne.

Die Oeffentlichkeit will, daß Jedermann, der irgend welchen Antheil, ſei es am incriminirten Individuum, ſei es aus perſönlichen oder wiſſenſchaftlichen Gründen, Intereſſe an dem einzelnen Falle hat, der betreffenden Schwurgerichtsſitzung, gleichviel in Baden oder Aarau, beiwohnen könne.

In der Reſidenz kann der Neugierige die Tagesanſetzungen auf der Criminalgerichtskanzlei, ja auch bei beſonderer Gefälligkeit in gewiſſen Wirthſchaften erfahren.

Anders in den Provinzen, — um den demokratiſchen Herrn Aklin, Wortführer des Peyusvereins nicht zu alteriren — in den auswärtigen Bezirken! — Die Lokalblätter daſelbſt bringen die Nachrichten dem Publikum oft acht Tage ſpäter! — Sie bringen das Verfahren, das Urtheil im einzelnen Falle.

Im Intereſſe einer genauern Beachtung der Verfaſſung, im Intereſſe des Inſtitutes des Schwurgerichts in unſerm Kanton, wird hiemit der bereits vielſeits geltend gemachte Wunſch ausgeſprochen: das Criminalgericht, reſp. deſſen Präſident und Kanzlei möchte künftighin die Tagesordnung der jeweiligen Schwurgerichts- und Criminalgerichts-Verhandlungen zu rechter Zeit in öffentlichen Blättern erſcheinen laſſen. — Die Kanzlei wird damit nicht übermäßig beläſtigt werden, da ſie ſonſt ſehr brach liegen ſoll.

— Hr. Waller iſt einſtweiliger Amtsverweſer des Bezirksamts Rheinfelden.

— Baden. Am Mittwoch kam vor Schwurgericht die Anklage gegen Arzt Imbach von Kempfhof wegen Körperverletzung zur Behandlung. Die Geſchwornen fanden, Imbach ſei im Zuſtande der Nothwehr geweſen, er habe durch ſeine Handlung aber die Nothwehr überſchritten. Das Gericht diktirte hierauf nach Antrag des Staatsanwaltes dem Imbach 6 Monate Freiheitsſtrafe. (B. T.)

Ueber die letzte Großrathsſitzung ſchreibt ein Correſpondent dem „Winterth. Landb.": „Das Schauſpiel unſerer Verfaſſungsreviſion macht ſich ſeltſam, ja originell ſogar. Alles was bis jetzt geſchehen, iſt Nießpulver für das aargauiſche Volk, und wird ſo mächtig wirken, daß es bald heißen dürfte: Wir haben genug! — Der Hauptſchlag iſt der Beſchluß des Großen Rathes über die Repräſentation nach der Bürgerzahl. Sehr wahrſcheinlich wird an dieſem Beſchluß das angebahnte Reviſionswerk ſcheitern; die Gährung im reformirten Landestheil beginnt bereits, wenn nicht noch rechtzeitig umgelenkt werden kann, ſo iſt ein ernſtlicher Bruch zu prophezeien. Die feſteſte Stütze des Liberalismus iſt der reformirte Landestheil; allein auch an ſeiner Kraft nagen noch der engherzigen, in vielen Köpfen ſpuckenden Beſtrebungen, beſtimmte Stände und Klaſſen von der vollen bürgerlichen Würdigkeit auszuſchließen. Für den Liberalismus im Aargau kann es künftig nur Eine Loſung geben; das Fallenlaſſen aller Engherzigkeit, die Vereinigung alles deſſen, was Bildung, Intelligenz und geiſtige Kraft heißt.

Bern. Noch immer hat eine gewiſſe Zahl von Theilhabern an der liquidirten Nationalvorſichtskaſſe ihr Guthaben nicht zurückgezogen. Der Regierungsrath hat nun beſchloſſen, die Namen der Betreffenden im Amts- und Bundesblatt zu publiziren und ihnen eine letzte Friſt für Rücknahme ihres Guthabens anzuſetzen.

— Die „Eidg. Ztg." erklärt, daß Hr. Furger wohl bei ihrer Redaktion eintreten, daß aber der Chef derſelben der bisherige bleiben werde.

Zürich. Die Schaubühne in Zürich erfreut ſich eines unerhörten Andrangs. — Jüngſt war nicht bloß das Theater, ſondern waren ſelbſt die Schauſpieler voll!

— Unter den Handwerkern der Stadt Zürich herrſche große Unzufriedenheit, weil — nach ziemlich glaubwürdigen Berichten — die Stadtbehörde bedeutende Arbeiten (namentlich Schreiner- und Glaſerarbeiten) für das 1,700,000 Fr. koſtende Polytechnikum im Auslande, ſtatt bei einheimiſchen Handwerkern ausführen läßt.

Luzern. Nach 3½-ſtündiger Berathung beſchloß der Große Rath mit 49 gegen 29 St. Genehmigung der Traceabänderung an der Bahnſtrecke Ebikon-Luzern.

Freiburg. Letzten Sonntag Nachts wurde im Urſuliner-Kloſter eingebrochen und viel Flaſchenwein geſtohlen. Die Damen liebten, wie es ſcheint, den „Bouchirten".

Solothurn. In der Gemeinde Rennigkofen iſt in mehreren Ställen die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen.

Thurgau. Hr. Reg.-Rath Herzog hat die Entlaſſung von ſeiner Stelle verlangt und der Große Rath Hrn. Gerichtspräſident Labhardt in Steckborn zum Regierungsraths-Mitglied ernannt.

— In Langenruth iſt den 3. d. ein Hr. Gloor, 33 Jahre alt, von ſeinem Vater und einem jüngern Bruder im Streit getödtet worden. Die Letztern ſind verhaftet.

In St. Gallen verſchied geſtern Hr. alt Scharfſchützenmajor Kuſter von Altſtätten, ein wackerer Rheinthaler, der ſ. Z. nebſt dem ſel. Hrn. Oberſt Ritter für die freiſinnige Sache in ſeinem Heimatbezirk kräftig und erfolgreich gewirkt hat.

Appenzell A.-Rh. Der Handwerkerverein von Herisau hat eine Gewerbehalle gegründet, welche mit dem 15. d. M. eröffnet werden und mit von dortigen Handwerkern verfertigten Gegenſtänden, die der Aufnahme vorgängig geprüft und geſchätzt werden, verſehen ſein wird. Zur beſſern Durchführung des Inſtituts hat der Handwerkerverein gleichzeitig eine Aktienzeichnung (die Aktie zu 50 Franken mit 4 Prozent verzinsbar) ausgekündet.

Baſel. Die hieſige neue Baugeſellſchaft hat ſich konſtituirt, die Statuten angenommen, Ermächtigung zum Liegenſchaftsankauf und Unterhandlungen mit dem Staat ertheilt und einen Verwaltungsrath gewählt.

Bünden. Bei der Tasnabrücke zwiſchen Schuls und Ardez geſchah dieſer Tage durch acht Italiener ein Anfall auf ein Schulſer Mädchen, das in Lavin in Dienſt zu treten beabſichtigte. Wären nicht zufälliger und glücklicher Weiſe andere Perſonen ihr zu Hülfe gekommen, ſo würde ſie wahrſcheinlich in den Abgrund geſtürzt worden ſein; ſie ſoll in Folge der ausgeſtandenen Furcht in Schuls krank darnieder liegen.

Teſſin. Die Teſſiner Volkszeitung erzählt ein freundliches Gegenſtück zu dem Poſtüberfall bei Chiaſſo: Ein italieniſcher Pächter wurde von zwei jungen Leuten halbtodt aus der Treſa gezogen und im väterlichen Hauſe verpflegt. — Derſelbe brachte für die Familie Luvini einen Wagen voll Landerzeugniſſe aus deren Meierei in Murano. Zugleich war er Träger einer bedeutenden Summe Geldes. Die Jungen retteten ihn aus der unmittelbaren Lebensgefahr, ſich anklammernd an einem Pfahle in der Treſa, in die er auf eine unerklärte Weiſe gefallen ſein muß. Er hat ſich ſeither in Lugano höchlich der menſchlichen Behandlung der ſchweizeriſchen Bergleute gerühmt.

Neuenburg. Sonntags den 30. Nov. ſpielten zwei Knaben von drei und fünf Jahren auf dem Eis eines Teichs bei Baſſet, zwiſchen Chauxdefonds und Bas-Monſieur, als plötzlich das Eis brach und Beide in das Waſſer ſanken. Mit Gefahr ihres Lebens gelang es der auf das Geſchrei herbeieilenden Mutter das ältere Kind zu retten, das jüngere aber konnte erſt als Leiche herausgezogen werden.

Ausland.

Amerika.

In **New-York** ging am 22. das Gerücht, daß die Mitglieder des ſonderbündiſchen Kongreſſes einen Brief veröffentlichen würden, worin ſie Waffenſtillſtand und Frieden verlangen.

England.

In der vorigen Woche verurtheilte das Kriminalgericht in **Newgate** 24 ſogen. Garotters (Straßenräuber) zu mehr oder minder langen Gefängnißſtrafen. Zwei, deren einer bereits 16mal früher beſtraft worden war, wurden zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Das nächſt ſtrengſte Urtheil lautet auf 20, mehrere Urtheile auf 10 und 5 und 4 Jahre. Die Frage, ob der Richter, Baron Bramwell, zu ſtreng oder zu gelinde geſtraft hat, beſchäftigt alle Blätter. Das Garottiren dauert inzwiſchen fort, und täglich kommen Beiſpiele von größerer Frechheit vor, indem die Spitzbuben ſchon um 5 Uhr Abends an ihr Geſchäft gehen, und Leute ſogar am hellen, obgleich neblichten, Mittag ausgeraubt und furchtbar mißhandelt worden ſind.

— **London.** Ein ſkandalöſer Civilprozeß vor der Quensbench macht viel von ſich reden. — Der ehemalige Eigenthümer des eingegangenen Journals „Morning-Chronicle", Hr. Glover, belangt den Grafen Perſigny und den Miniſter Billault in Paris, beziehungsweiſe deren Agenten in London für die Summe von 14,000 Pfund als Reſt der ihm zugeſagten Bezahlung für die im „Morning Chronicle" im franzöſiſchen Intereſſe erſchienenen Leitartikel! Dieſe Artikel wurden von Paris aus nach London in das „Morn. Chron." telegraphirt, erſchienen dann in dieſem Blatt und wurden von demſelben als engliſche Anſchauungen nach Paris zurücktelegraphirt. So macht man öffentliche Meinung in Europa. Graf Perſigny leugnet das Verhältniß zwiſchen der franzöſiſchen Regierung und dem Blatt nicht ab, erhebt aber verſchiedene Einwendungen gegen die Forderung! Die Londoner Blätter, die tugendhafte „Times" voran, bei der es von Seiten ihrer Aktionäre ganz ähnlich zugeht, geißeln ſcharf den unerhörten Preß-Skandal.

— Aus Schottland wird ein Unglücksfall gemeldet, der das tiefſte Entſetzen erregte. Ein Arbeiter war am Strande mit der Reparation eines Schiffes beſchäftigt, welches auf die Seite gelegt war, um den Kiel auszubeſſern, und gerieth in Folge eines Rutſches unter das Schiff; dabei wurde er ſo eingeklemmt, daß er noch lebte, aber unter der Laſt ſich nicht mehr rühren konnte. Die Fluth war in raſchem Steigen begriffen und mußte ihn innerhalb einer Stunde überſchwemmen. Alle Arbeiter des Docks arbeiteten an ſeiner Befreiung: umſonſt! Die Fluth ſtieg immer höher. Ein Geiſtlicher ſtieg in's Waſſer und betete mit dem Unglücklichen, welcher bat, daß ihm der Kopf mit einem Tuche bedeckt werde, damit er die Wellen nicht ſehen müſſe. So erwartete das Opfer unter dem Geleit des Geiſtlichen lautlos den Tod, bis das Meer ihn nach und nach vollſtändig zugedeckt hatte, während eine große Volksmenge am Strande ſchluchzend und ohne helfen zu können dem herzzerreißenden Schauſpiel zuſah.

Frankreich.

— **Paris**, 3. Dez. Nach heutigen Berichten hat die Rhone große Verheerungen angerichtet in Avignon, Marſeille und Beaucaire.

— Die Schriftſetzer von Paris, welche Berryer jüngſt in einem Prozeß vertheidigte, haben dem berühmten Redner ein ſehr ſinniges Geſchenk gemacht: ſie haben nämlich eine Prachtausgabe der Werke **Boſſuets** für ihn geſetzt, ein einziges Exemplar für ihn abgezogen und den Satz dann vernichtet.

— Vom kaiſerl. Prinzen von Frankreich erzählt man folgendes rührende Hiſtörchen: Am Namenstage der Kaiſerin ſpeiste der kaiſerl. Prinz an der Tafel. Beim Deſſert verlangte er, einen Toaſt ausbringen zu dürfen. Man gab ihm die Erlaubniß. Er begann mit einer Geſundheit auf ſeine Mutter (kräftiger Applaus), dann folgte ein Toaſt auf ſeinen Vater (verdoppelter Enthuſiasmus), endlich trank er auf die Geſundheit ſeines Pathen Pius IX. (Verblüffung; man wartet auf das Signal). Die Kaiſerin applaudirte mit beiden Händen und küßte ihren Sohn, der ſeine kleine Rolle ſo gut geſpielt hatte. Der Hof weiß noch immer nicht, ob er ſeine Sache gut oder ſchlecht gemacht hat, indem er nicht dem Beiſpiel der Kaiſerin folgte — denn der Kaiſer ſagte kein Wort und drehte nur ſeinen Schnurrbart.

— Der Aſſiſenhof von **Marſeille** urtheilte am 26. Nov. zwei Spanier ab, welche in einem einzeln ſtehenden Gaſthauſe den Wirth, deſſen Frau und deren zehnjähriges Töchterchen ermordet hatten. bei der Ausführung des bezweckten Raubes aber geſtört und demnächſt eingefangen worden waren. Der Eine wurde zum Tode, der Andere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Italien.

Der Verſuch Caſſinis, ein Kabinet zu bilden, ſcheiterte; worauf der Präfekt von Turin, Paſolini, dieſe Aufgabe übernahm. Man kennt noch nicht die Namen der neuen Miniſter.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 4. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3049 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 29. 75. Mittelpreis Fr. 27. 90., Niedrigſter Fr. 25. 75. Abſchlag Fr. —. 25. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 659 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 48 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 60, Aufſchlag Fr. —. 15.

Schaffhauſen, 2. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 40, Aufſchlag 30 Ct.

Wiener-Börſe. 2. Dezbr. National-Anleihe 82. 95, Metalliques 5% 71. 80, Bankaktien 803. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. —.

Wechſelkurs. 2. Dezbr. London 121. 60. Augsburg 3 Monat 102. 85.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,4‴	26″ 11,1‴	27″ 0,2‴
Thermometer	− 2	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Dezember 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Pillet, Negt. v. Lyon.
— Friedrich, dto. v. Baſel.
— Berkert, dto. v. Frankfurt.
— Tafel, dto. v. Kriegſtetten.
— Haas, dto. v. Mülhauſen.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.

Storchen
Hr. Braun, Kaufm. v. Augsburg.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Denzler, dto. v. dto.
— Bünzli, dto. v. dto.
— Schneider, Part., Villmergen
— Koch, dto. v. dto.
— Anner, dto. v. Baden.

Ochſen.
Hr. Stapfer, Kfm. v. Horgen.
Hr. Vuithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Nägeli, dto. v. Lauſanne.
— Reinle, dto. v. Mannheim.
— See, dto. v. Colmar.

Wildenmann.
Hr. Frei, Priv. v. Frick.
— Hiller, Negt. v. Freiburg.
— Hermann, dto. v. Zürich.
— Pfenninger, dto. v. Paris.

Rößli.
Hr. Ulrich, Kaufm. v. Zürich.
— Schädler, dto. a. Thurgau.
— Haſis, Wagner, Pfeffingen
— Haller, Schuſter, Williſau.
— Emmerich, Schnd., Kurheſſen
— Böhle, dto. v. Wolfhagen.
— Decker, Sattler, Warſchau.
— Himmelreich, v. Oberöſchbach.
— Häuſermann, v. Egliswyl.
Hr. Gübelin, Bäcker, Goldingen.
— Schneider, v. Niederhemingen
— Boltshauſer, v. Ottenburg.
— Reck, Flachmaler, Safenwyl.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Eiſenſchmid, Kohlbr. Egliswil

Schwert
Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Wyß, Kellner, Zürich.
— Gie, dto. v. Einſiedeln.
— Hammer, Priv. v. Solothurn.
— Stefan, dto. v. Winterthur.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Schenk, dto. v. Uerkheim.
— Schubert, dto., Außergefield.
— Hindek, dto. v. Louzine.
— Cabo, dto. a. Bayern.
— Witt, dto. a. dto
— Häge, dto. v. Zürich.
— Häßig, dto. v. Wattwyl.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ihr **Engros & en detail**

Spielwaaren-Lager

auf künftigen Samſtag den 6. Dezember eröffnet wird; dasſelbe enthält das Neueſte was in dieſen Waaren geſucht und gekauft werden kann, und um dem vielſeitigen Wunſche unſerer Kunden zu entſprechen, errichteten ein eigenes Zimmer neben dem Laden für Gegenſtände zu 20, 40 und 60 Cts. pr. Stück.

Durch die billige Preisanſetzung ſämmtlicher Waaren trachten einen ſtarken Beſuch und Verkauf zu erzielen.

Beſtens empfehlen ſich

J. & A. Hemmeler.

MODELLIR-CARTONS,

ein gewähltes Weihnachtsgeſchenk für Kinder,

höchſt ſinnreiche Unterhaltung für Jugendfreunde.

Es iſt wohl kaum ein Spielwerk erſonnen worden, welches für eine ſo glückliche Idee erklärt zu werden verdient, als dieſe **Modellir-Cartons.** Sie haben als ein Talent und Luſt zum Denken förderndes, höchſt intereſſantes Spielwerk ſeit der Zeit ihrer Erfindung den größten Anklang bis in die höchſten Kreiſe gefunden.

Denjenigen Perſonen, welche die Modellir-Cartons noch nicht kennen, diene zur Erläuterung, daß man mit jedem einzelnen Bogen einen Gegenſtand nach einem beigefügten Modell plaſtiſch darſtellen kann, und es ſich dabei nicht etwa nur um ein mechaniſches Ausſchneiden der Bilder handelt, ſondern abgeſehen davon, daß Knaben oder Mädchen überraſcht werden, Herſteller eines kleinen Bauwerkes zu ſein, werden die Begabteren auch durch dieſe Arbeit unwillkürlich zum Componiren angeregt, da die Cartons außer hübſcher Architektur auch landwirthſchaftliche Gegenſtände ꝛc., hauptſächlich charakteriſtiſche Figuren und Thiere zur genialen Aufſtellung enthalten, die die reiche Phantaſie der Jugend zu den mannigfachſten Actionen zu benutzen weiß. Selbſt Erwachſene ergötzen ſich an den allerliebſten Zuſammenſtellungen, die hiermit zu Wege zu bringen ſind.

In großer Auswahl ſind die **Modellir-Cartons** wieder vorräthig bei

870] **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Durch Gelegenheits Kauf eines ſehr bedeutenden Poſtens ächter

Havanna-Cigarren

bin ich in den Stand geſetzt, die nachſtehenden Sorten, „deren wirklicher Werth weſentlich höher iſt“, zu folgenden Preiſen abgeben zu können:

Nr.	324.	205.	304.	330.	331.	334.	335.	333.
pro Mille: Thaler	15.	20.	22.	25.	28.	30.	35.	40.
pro Hundert: Thaler	1½.	2.	2⅕.	2½.	2⅚.	3.	3½.	4.
Probebund à 25 Stück: Silbergr.	11¼.	15.	16½.	18¾.	21.	22½.	16¼.	30.

Verſendungen nach dem In- und Auslande prompt, ſowohl von einzelnen Probebunden, wie auch von Sortiments-Kiſten von jeder Nummer 25 St. enthaltend à 4½ Thlr.

Jede Sorte iſt in heller und dunkler Farbe, reſp. leicht und kräftig vorräthig.

Die leichten Qualitäten ſind mit A, die kräftigen mit B bezeichnet.

Bei Entnahme von 1000 Stück pro Sorte, fünf Prozent Rabatt.

Schleſinger, Importeur von Cigarren aus der Havanna,
Lager in Breslau: Ring Nr. 4, erſte Etage,
vis-à-vis dem neuen Stadthauſe.

871]

Anzeige.

Unterzeichneter verkauft von heute an während den nächſten 14 Tagen eine Parthie diverſer Stoffe zu herabgeſetzten Preiſen, was ſeinen werthen Gönnern hiemit bekannt macht

Aarau, den 2. Dezember 1862

J. Gamper-Andres,
849] Rathhausgaſſe Nr. 48.

Alle Tage friſches fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts. empfiehlt

854] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Schönes fettes **Ochſenfleiſch**, das Pfund à 45 Cts., fettes **Kalbfleiſch** à 40, 45 und 50 Cts., junges fettes **Schaffleiſch** à 45 Cts. bei

850] **J. Läubli,** Metzger.

Eine **Stubenmagd,** die im Nähen und vorkommenden häuslichen Arbeiten gut bewandert iſt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [868

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er vom 1. Dezember an die Agentur für jede Art von Steinhauer-Arbeiten aus den Brüchen der Herren **Urs Bargezi & Comp.** in Solothurn übernommen hat. Demzufolge wird er im Stande ſein, für Brunntröge, Marmorarbeiten, Grabdenkmäler und Steinhauerarbeiten jeder Art Beſtellungen aufzunehmen.

Zu gleicher Zeit wird ein Depot von ſolchen Arbeiten auf hieſigem Werkplatz angelegt werden.

Unter Zuſicherung billiger Preiſe und ſchneller Bedienung empfiehlt ſich zu gefälligen Beſtellungen:

Aarau, 1. Dezbr. 1862

pr. **Locher & Comp.**
873] **J. Koepf.**

Angorafell

ſind bei Unterzeichneten in verſchiedenen Größen und Farben angelangt.

Gebrüder Bührer.

Schöne haltbare **Savoyer Kaſtanien** zu 20 Cts.,

Feinſte **Sardellen** in Oel, die Blechbüchſe zu 80 Cts.,

Paraffin-Kerzen zu Fr. 1. 60. und Fr. 1. 80. bei

875] **J. R. Imhooff.**

Friſche **Honigtergele** ſind zu haben bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Eine ſchöne Auswahl warmer **Unter-Kleider** für Herren und Damen in Baumwolle, Wolle und Flanelle, ſowie hübſche **Damen-Cachenèz** nach neueſtem Geſchmack ſind nebſt billigen **Halbwollenſtoffen** und guter **Berner-Leinwand** zu haben bei

Frau **Beetſchen,**
877] auf der alten Poſt.

Steinöl

per Pfund zu 75 Cts., bei Abnahme größerer Quantums zu 70 Cts. bei

878] **Otto Schmuziger,** Spengler.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürſte, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei **Friedr. Spengler,** Metzger.

Billig zu verkaufen:

Eine kleine Parthie feiner **Damen-Glaçé-Handſchuhe,** in Nr. 591.

Am gleichen Ort: Eine noch in gutem Stande ſich befindliche **Guitarre.** [880

Von einigen Seiten aufgemuntert für dieſen Winter wieder einen

Curſus für Stenographie

zu beginnen, erkläre ich mich hiezu bereit, wenn die Betheiligung eine größere wird. Ich lade deßhalb alle Diejenigen, welche geneigt ſind, dieſe von Tag zu Tag immer mehr in's praktiſche Leben eingreifende Schreibkunſt zu erlernen, hiezu ein, und bemerke nur noch, daß die Anmeldung hiefür baldigſt geſchehen möge, indem ich in umfaſſender Weiſe den Unterricht auszudehnen geſonnen bin und die Winterabende jedenfalls die günſtigſten hiefür ſind. — Allfällige Repetitionskurſe früherer Schüler werden billigſt berückſichtigt.

Karl Preinfalk,
864] bei Jäggli, Pfiſter; Zollrain 87.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 289. 6. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Traktanden der Bundesverſammlung, welche am 12. Januar nächſtkünftig zuſammentritt:

1) Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder des National- und Ständerathes. 2) Motion des Hrn. Nationalrath Dr. Schneider, betreffend Sicherung der induſtriellen Erfindungen. 3) Bericht und Antrag betreffend Genehmigung der Conzeſſion für die Pferde-Eiſenbahn von Genf nach Carouge. 4) Bericht und Anträge, betreffend die Angelegenheit der Juragewäſſerkorrektion. 5) Bericht und Anträge, betreffend die Angelegenheit der Rhonekorrektion. 6) Bericht und Antrag, betreffend den Waarentransport auf den ſchweiz. Eiſenbahnen. 7) Bericht und Geſetzesentwurf, betreffend Ausſcheidung interkantonaler Competenzen in Niederlaſſungsverhältniſſen. 8) Rekurs der Regierung von Luzern gegen die Bewilligung der gemiſchten Ehe des Hrn. Anton Biſang von Egolzwyl. 9) Rekurs der Regierung von Luzern gegen die Bewilligung der gemiſchten Ehe an Hrn. Anton Peyer von Willisau. 10) Rekurs der Landſchaft Saanen (Bern), betreffend Gerichtsſtand in Erbſachen. 11) Rekurs der Schoch'ſchen Erben, betreffend Competenz in Erbſchaftsſachen. 12) Rekurs des Hrn Frz. Scherrer in Bulle, gegen ein freiburgiſches Urtheil. 13) Rekurs des Hrn. J. Häußer in Aarau, betreffend Gerichtsſtand für Injurien. 14) Rekurs der Erbſchaft Braun gegen den Entſcheid des Bundesrathes vom 6. Aug. a. c., betreffend doppelte Erbſchaftsſteuer. 15) Botſchaft und Geſetzentwurf, betreffend eine neue Pferdeausrüſtung. (Abänderung des Geſetzes, betreffend Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüſtung des Bundesheeres vom 27. Auguſt 1851). 16) Reglement über den innern Dienſt. 17) Bericht und Antrag, betreffend das Einquartirungsweſen. 18) Botſchaft und Geſetzentwurf, betreffend Einführung eines einheitlichen Kalibers bei den Handfeuerwaffen. 19) Bericht und Antrag, betreffend das Darleihen an die Eiſenbahn-Geſellſchaft des Jura industriel. 20) Nachtragskredite. 21) Bericht und Antrag, betreffend den Handelsvertrag mit den Niederlanden. 22) Bericht und Antrag, betreffend den Loskauf von Brückengeldern. 23) Eingabe der Regierung von Waadt, betreffend Portofreiheit für Armengelder. 24) Bericht und Geſetzentwurf betreffend die Beſoldung der Telegraphenbeamten. 25) Begnadigungsgeſuche in Werbſachen. — Allfällig anderweitige Gegenſtände.

Der Ständerath hat die Priorität bei Nr. 3, 5, 7, 10 und 18. In Berückſichtigung, daß dieſe Traktanden den Ständerath längere Zeit beſchäftigen werden, fällt die Priorität für alle übrigen Verhandlungsgegenſtände dem Nationalrathe zu.

Das Büreau des Ständerathes, beſtehend aus den HH. Präſident Vigier, Sutter und Almeras, hat die Kommiſſion zur Prüfung des Traktandums Nro. 7 beſtellt aus den HH. Eytel, Rüttimann, Aepli, Häberlin, Schenk, Stähelin, Steinegger, Lesquereux und Boſſi. Für die übrigen Gegenſtände, für welche der Ständerath die Priorität hat, beſtehen bereits ſchon Kommiſſionen von früher her. (Bd.)

Aargau. (Einſdg. aus dem Bezirk Zurzach). — Seit einiger Zeit ſpuckt in mehreren Zeitungen ein Gerücht, als ob Pietiſten von hier einen Knaben verſchleppt hätten, um ihn in majorem dei gloriam nach ihrer Facon ſelig zu machen. — Dies Gerücht macht hier in gewiſſen Kreiſen mit allem Recht bedeutendes Aufſehen, ſo daß ſehr zu wünſchen wäre, wenn es von competenter Seite gründlich widerlegt, oder wahrheitsgemäß nach ſeinem wirklichen Verlaufe zur allgemeinen Kenntniß gebracht würde. — Wir wollen nicht hoffen, daß unſere reformirten Piusvereinler und Stündeler bei uns ſchon ſo ſehr erſtarkt ſind, daß ſie ſtrafbare Handlungen ſtraflos begehen dürfen, und wenn auch Millionärs ihre Schutzpatrone ſein ſollten. — Bis vor Kurzem war unſer Bezirk wenigſtens von der Stündelei frei; ſeit einigen Jahren aber ſollen ein paar junge gottſelige Diener am Wort auch dieſe Landplage in einige hieſige paritätiſche Gemeinden einzuſchleppen verſucht haben.

— Die Regierung hat Hrn. Landammann **Welti** als Abgeordneten für die Konferenz bezeichnet (während der Bundesverſammlung), welche der Bundesrath angeregt hat, um die Errichtung von Beſſerungsanſtalten für jugendliche Verbrecher zu berathen.

Luzern. Der Große Rath wählte zu ſeinem Präſidenten Hrn. Hunkeler, zum Vizepräſidenten Hrn. Nik. Dula, zu Ständeräthen die bisherigen, zum Schultheißen Hrn. Stocker, zum Statthalter Hrn. Winkler. Dann vertagte er ſich auf einige Wochen. (Schweiz. Ztg.)

Bern. Die von der Regierung getroffene Organiſation und Unterſtützung der freiwilligen Schützengeſellſchaften hat im Berner Oberlande ſchon ihre guten Früchte getragen. In allen kleinen Dörfern werden Schützengeſellſchaften von 20 bis 30 und 40 Mann gegründet und die erforderlichen 80 Schüſſe geleiſtet, um den Staatsbeitrag erhalten zu können.

St. Gallen. Die Herren Caſtell u. Comp. in Flawyl verſprechen 200 Fr. Belohnung Demjenigen, der ihren Geſchäftsreiſenden, Joſ. Monterin, „lebendig" einbringt.

Schaffhauſen. Die Unterſuchung der in Stein neulich geſtorbenen zwei Handwerksburſche hat laut dem Schaffh. Tagbl. eine Arſenikvergiftung ergeben, vielleicht liegt eine Selbſtvergiftung vor, da beide Verunglückte ſich in ſehr traurigen pekuniären Umſtänden befanden.

Waadt. Der Große Rath hat den Geſetzesentwurf über das Wehrweſen mit wenigen Abänderungen angenommen. Bisher beſaß der Kanton 9 Auszügerbataillone, während er künftig nur noch 6 haben wird. Eine ähnliche Verminderung wird in der Reſerve, der Landwehr und den Spezialwaffen eintreten, indem ſich Waadt ſtreng an das vorgeſchriebene eidgen. Kontingent halten will.

Genf. Das „Journal" notirt als einen Akt von politiſchem Vandalismus, daß die an die Mauern geſchlagene Proklamation des Verfaſſungsrathes, betreffend die neue Verfaſſung, an allen Orten abgeriſſen worden ſei. Daſſelbe Blatt bringt in einer Beilage die deutſche Ueberſetzung des Verfaſſungsentwurfes.

Neuenburg. Chauxdefonds. Letzten Sonntag fand man am dieſſeitigen Abhange des Doubs den Leichnam des vor einigen Wochen auf ſo unerklärliche Weiſe verſchwundenen Pächter Aeſchlimann von Eplatures. In der Nähe, wo der Doubs einen Waſſerfall bildet, iſt er mitten an einem hohen Felſen, von wo er herabgeſtürzt iſt, in einem Geſträuche hängen geblieben. Man kann ſomit faſt mit Beſtimmtheit vorausſetzen, daß der Unglückliche, auf dem Heimwege begriffen, ſich in der Dunkelheit der Nacht verirrte.

Ausland.

Amerika.

— Mac Clellans Abſetzung hat keine der verderblichen Folgen nach ſich gezogen, welche ſeine Freunde vorausſagten. Auch nicht ein Offizier hat wegen der plötzlichen

Entthronung des bisherigen Ober-Generals ſeinen Abſchied genommen; — ſämmtliche Corps-Commandeure, mit einziger Ausnahme des Generals Fitz James Porter, freuten ſich vielmehr ob der plötzlich erwachten Energie der Regierung und jubelten dem General Burnſide zu. Bei dem drängenden Verlangen des ganzen Nordens und der vorgeſchrittenen Jahreszeit iſt Burnſide gezwungen, bald einen Angriff zu machen; er kann leider nicht, ohne vorher einen entſcheidenden Schlag gewagt zu haben, die Winterquartiere beziehen. Er muß alſo vorwärts. Iſt er erfolgreich und bringt er dem Feinde eine entſchiedene Niederlage bei, ſo werden die Freunde der Conföderirten im Norden verſtummen und dieſe ſelbſt ſich in Richmond den Frieden diktiren laſſen müſſen, denn auch ihre Kräfte ſind bis auf den letzten Mann angeſpannt. Mißlingt aber Burnſide's Angriff oder begibt er ſich nach einer unentſchiedenen Schlacht oder gar ohne jede Schlacht in die Winterquartiere, ſo wird Mac Clellan von ſeinen Freunden der Regierung wieder als Retter in der Noth octroyirt werden und die demokratiſche Reaktion höher, als je vorher, ihr Haupt erheben. Wenn der ſiegreiche Süden jedes Uebereinkommen verſchmäht, dagegen ſeine Forderungen ganz und ungetheilt durchſetzen will, ſo werden ihm die durch die letzten Wahlen wieder an die Oberfläche getretenen demokratiſchen Führer auch darin zu Willen ſein. Nur ein glänzender Sieg kann das Volk des Nordens aus der Apathie retten, welcher [illegible]ch die Halbheit und Unentſchiedenheit der Regierung verfallen iſt. Es iſt alſo wohl nicht zu viel geſagt, daß das Schickſal des ganzen Landes jetzt auf der Spitze des Degens ſteht, und daß die nächſte Schlacht den Ausgang des ganzen Krieges entſcheidet.

— Die Blätter des Südens berechnen den Verluſt der Sonderbündiſchen (durch Krankheit und Schlacht) während der letzten zehn Monate auf 75,000 Mann.

— Die Botſchaft, mit welcher Juarez am 20. Oktober den mexikaniſchen Kongreß eröffnete, iſt ſehr herausfordernd gehalten. Die „New-York Times“ glaubt, es ſei von der höchſten Wichtigkeit für die Sache der Union, daß die Franzoſen aus Mexiko vertrieben werden.

Italien.

— Aus Rom, 20. Nov., wird dem Journal des Debats ein Vorfall gemeldet, der bemerkenswerth iſt, weil er ein Bild von den jetzigen Zuſtänden im Kirchenſtaate, und namentlich von der Haltung der Franzoſen gibt. Drei franzöſiſche Soldaten wurden als Näſcher in einem Weinberge bei Viterbo betroffen und boten Schadenerſatz. Der Eigenthümer aber nebſt zwei Genoſſen blieb unerbittlich: der eine Soldat ward von ihm erſchoſſen, die zwei anderen wurden ſchwer verwundet. Die drei Weinbergs-Schützen fanden im Palaſte des Cardinal-Erzbiſchofs zu Viterbo Zuflucht; auf Reklamation des franzöſiſchen Oberſten vom 29. Linien-Regiment verweigerte der Cardinal Auslieferung: „ſein Palaſt ſei ein unverletzliches Aſyl!“ Auf die Drohung des Oberſten lud er die Mörder in ſeinen Cardinals-Wagen und führte ſie in ein Kloſter. Jetzt drohte der Oberſt, ſie aus dieſem neuen Zufluchtsorte mit Truppen holen zu laſſen. Da veranlaßte der Cardinal, der ſich bisher nur auf einen direkten Befehl vom Pabſte hatte zur Auslieferung verſtehen wollen, die Mörder, ſich „freiwillig“ zu ſtellen, „da dies ihre Stellung verbeſſern könnte.“ Die nun vor ein Kriegsgericht geſtellten Mörder wurden verurtheilt: der eine zum Tode, die beiden andern zu 20 Jahren Bagno, abzubüßen in einer franzöſiſchen Strafanſtalt.

— Am 1. Dez. iſt eine Bande von 140 Briganten, die ſich in einem Pachthauſe bei Bari verſchanzt hatten, von einer Compagnie Soldaten angegriffen worden. Das Haus wurde mit Sturm genommen, die Räuber vorloren 4 Todte, 10 Gefangene und 70 geſattelte Pferde.

— Die Eiſenbahn Rom-Neapel ſollte am 1. Dezember eröffnet werden, — jedoch mit einigen Beſchränkungen, namentlich müſſen die Reiſenden mit Päſſen verſehen ſein.

— Im Bezirke Palermo ſind vom 1. Juni bis 25. Okt. d. J. 6745 Verbrechen und Vergehen begangen worden, darunter 743 Mordthaten und Todtſchläge.

— Rom. Der Pabſt braucht Geld und nimmt deßhalb ſeine Zuflucht zur öffentlichen Lotterie. Man verkauft Billete in Frankreich, Spanien, Irland und in vielen Ländern Deutſchlands. Hier eine Copie des Billets. 1,567,521: „Lotterie, um dem heil. Vater Geſchenke zu machen. Preis des Billets ein Franken. Die Ziehung wird am 9. Dez. 1862 in Rom ſtattfinden.“

Deutſchland.

— Am 30. Nov. hat in Berlin die erſte Probefahrt der Straßenlokomotive vom Bahnhofe nach der Stadt mit beſtem Erfolge ſtattgefunden. Die Maſchine arbeitet ſehr ruhig und geht ſolid und ſicher, ſowie auch deren Steuerung eine ſehr ſichere iſt. Von dem Schnauben der Eiſenbahnlokomotive keine Spur, weßhalb auch Pferde ruhig daran vorübergehen. Die Maſchine ruht auf vier Rädern, wovon die beiden vorderen 10 Zoll, die hinteren 12 Zoll Breite haben. Quer über dem Keſſel liegt die Betriebswelle, links mit einem Schwungrade, rechts mit einem Getriebe verſehen, welches in ein Kammrad greift, von deſſen Welle eine breite, ſtarkgliederige Kette die Axe der Hinterräder in Bewegung ſetzt. Vor dem Keſſel ſitzt der Steuermann, der mit Leichtigkeit das Steuer, das auf einem Rade ruht, beliebig drehen und wenden kann; die Maſchine iſt von Aveling und Porter in Rocheſter erbaut und trägt die Nr. 47 und die Jahreszahl 1862.

— Auf dem Schwarzwalde, wo die Jeſuiten eine zehntägige Miſſion abgehalten haben, ſollen in Folge davon mehrere Perſonen verrückt geworden ſein.

— Die Ausführung der Bahn von Halle über Nordhauſen nach Kaſſel, ſowie der von Bebra nach Hanau iſt nunmehr außer allem Zweifel. Die Bahn Ansbach-Würzburg wird im nächſten Sommer theilweiſe, bis Ausgang 1864 ganz fahrbar ſein. Die Nördlinger-Waſſeralfinger Bahn wird nächſtes Frühjahr eröffnet. — Die neue Berlin-Havelbahn wird über Moabit und Charlottenburg direkt nach Potsdam laufen. — Zwiſchen Berlin und Stettin ſoll ein Courierzug eingerichtet werden. — In Petersburg iſt eine Geſellſchaft zur Errichtung von Pferdebahnen in der Stadt conzeſſionirt worden.

— Man ſchätzt die Zahl der Dienſtboten, die alljährlich in Berlin neu einziehen, auf 18,000 Perſonen, während 70—80,000 Dienſtwechſel vorkommen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 5. Dezbr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 91, Aufſchlag Fr. —. 20; Roggen Fr. 17. 39, Abſchlag Fr. —. 04; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3729	Fr. 104,085. 50.
Roggen	65	„ 1130. 25.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 46. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund	Weißbrod	42 Ct.
„ „	Mittelbrod	37 „

Winterthur, 4. Dezbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 10, Abſchlag Fr. 0. 75; Haber Fr. 15. 78, Aufſchlag Fr. —. 04.

Pariſer-Börſe. 5. Dezbr. 3 %. Rente 70. 25, Credit mobilier 1098, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 5. Dezbr. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 3. Dezbr. National-Anleihe 82. 90, Metalliques 5 % 71. 75, Bankaktien 807. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 70.

Wechſelkurs. 3. Dezbr. London 129. 80. Augsburg 3 Monat 102. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 1,4‴	27″ 2,5‴
Thermometer	0	† 4	† 2
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Dezember 1862.

Ochſen.
Hr. Beraud, Kaufm. v. Vivis.
— Delporte, dto. v. Baſel.
— Theſſen, dto. v. Hamburg.
— Rieger, dto. v. Stuttgart.
— Bürkli, Part. v. Baſel.
— Wildhaber, dto., Heimersdorf.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Arnette, dto. v. Paris.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Meier, dto. v. Baſel.
— Zindel, dto v. Mülhauſen.
— Greibtais, dto. v. Genf.
— Kuhſtoß, dto. v. Brüſſel.
— Jäger, dto. v. Pfäffers.
— Biederer, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Gerin, Negot v. Lyon.
— Lang, dto. v. Altorf.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Bünzli, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Villiger, dto. v. Auw.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Meier, Negt. v Schaffhauſen.
— Schopard, dto v. Sonvillier.

Wildenmann.
Hr. Frei, Priv. v. Frick.
— Pfenninger, Negt. v. Paris.
— Jenni, Rentier, Solothurn.

Rößli.
Hr. Schirrer, Kaufm. v. Lieſtal.
— Schädler, dto. a. Thurgau.
— Nutishauſer, dto. v. dto.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Bachmann, Müller, Dielſtorf.
— Reinle, Bäcker, Zuſtetten.
— Sträulin, dto. v. Baſel.
— Maſchenmoſer, dto. v. Büren.
— Emmerich, Schnd., Kurheſſen
— Reiner, Schuſter, Oberdorf.
Fr. Meier, v. Zürich.

Schwert
Hr. Böſch, Negot. v St. Gallen.
— Fehlmann, Weber, Mönthal.
— Herzog, Priv. v. Wittnau.
— Winkler, Schlſſ., Hochfelden.
— Stocker, Schmied, Gr. Baden.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Dezember 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr im Storchen.

890] **Der Vorſtand.**

Jäger-Verein Aarau

III. Vortrag

des Hrn. Oberſt Schädler
Sonntag den 7. Dezember,
Nachmittags punkt 1½ Uhr,
im Rößli-Saale.

884] **Der Vorſtand.**

Waldfeld-Pachtſteigerung.

Donnerſtags den 11. Dezember wird Pachtſteigerung abgehalten, und zwar Vormittags 9 Uhr im „Hungerberg" über 6 Vierling, und Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard" über 13 Vierling Waldfeld. (Zuſammenkunft im letztern Walde in der Abtheilung Bohl.)

Aarau, 5. Dezember 1862.

885] **Die Forſtverwaltung.**

Schöne Orangen

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Auf morgen

friſche Gallerichpaſtete

bei **B. Frey, Conditor.**

Eine **Kellnerin** ſucht für ſofort einzutreten einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [887

Weißer flüſſiger Leim

zum Leimen und Kitten aller Gegenſtände, beſonders zu empfehlen als chirurgiſches Hausmittel bei Schnittwunden, die man zuſammendrückt und mit einem dick mit Leim beſtrichenen Läppchen verbindet. Zu haben in Fläſchchen zu 45 Cents. in der Apotheke von **Ch. Wernle in Aarau.**

Zu vermiethen:
Ein ſehr gutes **Pianino**, bei

889] **S. Beetſchen zur alten Poſt.**

Schreibkalender

in verſchiedenen Einbänden von 75 Cts. bis Fr. 2. 20 bei

F. G. Martin.

Bei Unterzeichnetem ſind immer zu haben: rothe mehlichte **Kartoffeln,** ſowie **Schweineſchmalz** I. Qa., und dürres geſpaltenes **Buchenholz** zu Fr. 1. 50 per Zentner.

Jb. Kirchhofer,
Kirchgaße Nr. 15.

892]

Steinöl

per Pfund zu 75 Cts., bei Abnahme größerer Quantums zu 70 Cts. bei

878] **Otto Schmuziger,** Spengler.

Lebensverſicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Ergebniſſe dieſer Anſtalt im laufenden Jahre waren bis jetzt ausnehmend günſtig. In Folge neuen Zugangs, der ſtärker war als in irgend einem der früheren Jahre, iſt bis 1. Dezember d. J.

die Zahl der Verſicherten auf	24,340 Perſ.,
die Verſicherungsſumme auf	40,606,000 Thlr.,
der Bankfond auf . . .	11,370,000 Thlr.

geſtiegen.

Bei einer Einnahme an Prämien und Zinſen von 1,700,000 Thlr. waren bis jetzt nur 712,700 Thlr. für Sterbefälle zu vergüten, — ein Betrag, der weſentlich hinter der rechnungsmäſſigen Erwartung zurückbleibt. Es ſteht daher für das laufende Jahr eine ſehr günſtige Dividende in Ausſicht, an welcher Alle Theil nehmen, welche der Bank noch bis Ende des Jahres beitreten.

Nach den bereits vorliegenden Ergebniſſen wird im Jahre 1863 eine Dividende von 33 Proz und im Jahre 1864 eine Dividende von 37 Proz. an die Verſicherten vertheilt werden.

Die große Ausdehnung obiger Anſtalt und die Reichhaltigkeit ihrer auf ſolideſte Weiſe belegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Verſicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Verſicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in Aarau.
Johann Spörri in Solothurn.

881]

Kinderſpielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderſpielwaaren iſt wieder mit dem **Neueſten** aus den **größten Fabrikſtädten** dieſes Faches beſtens verſehen.

Ebenſo empfiehlt die **beliebten polirten Nähkiſſen** in allen Qualitäten zu den **billigſten** Preiſen

F. Schlatter, Kirchplatz in **Aarau.**

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt ſo eben angekommen:

F. H. Voigt,

Die Weberei

als

Handwerk, Kunſt und Fabrikgewerbe.

In drei Theilen.

☞ Jeder Theil iſt einzeln erhältlich.

Inhalt des I. Theils: Die Kunſtweberei auf Handſtühlen. Von den Anfangsarbeiten bis zur Vollendung. Mit einem Atlas von 18 Tafeln. Preis Fr. 8. —

Inhalt des II. Theils: Die mechaniſche Weberei nach engliſcher, franzöſiſcher und deutſcher Schule. Mit einem Atlas von 18 Tafeln. Preis Fr. 8. —

Inhalt des III. Theils: Der kommerzielle Geſchäftsbetrieb der Weberei, oder die Geſchäftsleitung, Buchführung, Fabrikorganiſation, ſowie die Garn- und Waarenkenntniß und Berechnung. Preis Fr. 4. —

E. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau,

empfiehlt wieder ſein wohlaſſortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterial,

als: feines Zeichnungspapier, Schreib- und Poſtpapier, Pauspapier, Stahl- und Kielfedern, feine Zeichnungsſtifte und Bleiſtift-Etuis, ächter Chineſiſcher Tuſch, Farbſchachteln, **Süßner's Creta-Policolorſtifte** in allen Farben, in niedlichen Etuis.

Photographie-Album,

Photographie-Bilder und Rähmchen, Schreibmappen, Portefeuilles, Neceſſaires, Album, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und Börſen; feine Kirchen-Geſangbücher, Notizbücher, und feine **Cartonages:** Wandtaſchen, Uhrbehälter, Bonbonnieres, Papeterien ꝛc. [846

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ihr Engros & en detail

Spielwaaren-Lager

auf heute Samſtag den 6. Dezember eröffnet wird; daſſelbe enthält das Neueſte was in dieſen Waaren geſucht und gekauft werden kann, und um dem vielſeitigen Wunſche unſerer Kunden zu entſprechen, errichteten ein eigenes Zimmer neben dem Laden für Gegenſtände zu 20, 40 und 60 Cts. pr. Stück.

Durch die billige Preisanſetzung ſämmtlicher Waaren trachten einen ſtarken Beſuch und Verkauf zu erzielen.

Beſtens empfehlen ſich

F. & A. Hemmeler.

Durch Gelegenheits-Kauf eines ſehr bedeutenden Poſtens ächter

Havanna-Cigarren

bin ich in den Stand geſetzt, die nachſtehenden Sorten, „deren wirklicher Werth weſentlich höher iſt", zu folgenden Preiſen abgeben zu können:

	Nr. 324.	205.	304.	330.	331.	334.	335.	333.
pro Mille: Thaler	15.	20.	22.	25.	28.	30.	35.	40.
pro Hundert: Thaler	1½.	2.	2⅕.	2½.	2⅚.	3.	3½.	4.
Probebund à 25 Stück: Silbergr.	11¼.	15.	16½.	18¾.	21.	22½.	16¼.	30.

Verſendungen nach dem In- und Auslande prompt, ſowohl von einzelnen Probebunden, wie auch von Sortiments-Kiſten von jeder Nummer 25 St. enthaltend à 4½ Thlr.

Jede Sorte iſt in heller und dunkler Farbe, reſp. leicht und kräftig vorräthig.

Die leichten Qualitäten ſind mit A, die kräftigen mit B bezeichnet.

Bei Entnahme von 1000 Stück pro Sorte, fünf Prozent Rabatt.

Schleſinger, Importeur von Cigarren aus der Havanna,
Lager in Breslau: Ring Nr. 4, erſte Etage,
vis-à-vis dem neuen Stadthauſe.

871]

Billig zu verkaufen:

Eine kleine Parthie feiner **Damen-Glacé-Handſchuhe,** in Nr. 591.

Am gleichen Ort: Eine noch in gutem Stande ſich befindliche **Guitarre.** [880

Die berühmten **Neuenburger Leckerli,** von denen mir ſoeben kommiſſionsweiſe eine Sendung zugekommen iſt, verkaufe ich das Paket à 50 Cts. bis 1 Fr.

847] Frau **Beetſchen, zur alten Poſt.**

Für luſtige Sänger. — Freunden der heitern Muſe können wir die **„Komiſchen Couplets"** von **G. Raeder,** dem bekannten Verfaſſer des Weltumſegler wider Willen, arteſ. Brunnen, Robert u. Bertram, Flick und Flock ꝛc. empfehlen. Das eben eingetroffene **zweite** Heft (Preis 1 Fr. 35 Ct.) enthält u. A.: „Dem muß man doch gleich eine — — geben!" „Stop a little." „Gott, wie moger!" Lied des Executor Purzel ꝛc. — Das **erſte** Heft (1 Fr. 35 Ct.), in welchem man z. B. „Sonſt hat es weiter keinen Zweck", „Das kann der Zehnte nicht vertragen" u. ſ. w. findet, wurde bereits in zweiter Auflage gedruckt. (Alle Lieder für Geſang mit Klavierbegleitung.) Vorräthig in der Buchhandlung von

J. J. Chriſten.

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er vom 1. Dezember an die Agentur für jede Art von Steinhauer-Arbeiten aus den Brüchen der Herren **Urs Bargezi & Comp.** in Solothurn übernommen hat. Demzufolge wird er im Stande ſein, für Brunntröge, Marmorarbeiten, Grabdenkmäler und Steinhauerarbeiten jeder Art Beſtellungen aufzunehmen.

Zu gleicher Zeit wird ein Depot von ſolchen Arbeiten auf hieſigem Werkplatz angelegt werden.

Unter Zuſicherung billiger Preiſe und ſchneller Bedienung empfiehlt ſich zu gefälligen Beſtellungen:

Aarau, 1. Dezbr. 1862

pr. **Locher & Comp.**
873] **J. Koepf.**

Angorafell

ſind bei Unterzeichneten in verſchiedenen Größen und Farben angelangt.

Gebrüder Bührer.

Friſche **Honigtergele** ſind zu haben bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Eine ſchöne Auswahl warmer **Unter-Kleider** für Herren und Damen in Baumwolle, Wolle und Flanelle, ſowie hübſche **Damen-Cachenèz** nach neueſtem Geſchmack ſind nebſt billigen **Halbwollenſtoffen** und guter **Berner-Leinwand** zu haben bei

Frau **Beetſchen,**
877] auf der alten Poſt.

Von einigen Seiten aufgemuntert für dieſen Winter wieder einen

Curſus für Stenographie

zu beginnen, erkläre ich mich hiezu bereit, wenn die Betheiligung eine größere wird. Ich lade deßhalb alle Diejenigen, welche geneigt ſind, dieſe von Tag zu Tag immer mehr in's praktiſche Leben eingreifende Schreibkunſt zu erlernen, hiezu ein, und bemerke nur noch, daß die Anmeldung hiefür baldigſt geſchehen möge, indem ich in umfaſſender Weiſe den Unterricht auszudehnen geſonnen bin und die Winterabende jedenfalls die günſtigſten hiefür ſind. — Allfällige Repetitionskurſe früherer Schüler werden billigſt berückſichtigt.

Karl Preinfalk,
864] bei Jäggli, Pfiſter; Zollrain 87.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 6. Dezember 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	215	—	214½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	213¼	—	212¾	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	5&5½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212¾	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 17½	—	25. 17½	„ 3½%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99⅞	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn .	16. April	472½	—	470
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	290	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 290. 8. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenöſſiſche Militärſchulen 1863

im Aargau oder woran Aargauer ſich zu betheiligen haben.

Sappeur-Rekruten aller betreffenden Kantone, vom 20. Juli bis 29. Aug. in Thun.

Pontonnier-Rekruten aller betreffenden Kantone, vom 27. April bis 6. Juni in Brugg.

Wiederholungskurſe. **Auszug.** Sappeurkompagnie Nr. 3 von Aargau (Centralſchule) in Thun. Pontonnierkompagnie Nr. 1 von Zürich, vom 9. Juni bis 20. Juni in Brugg.

Reſerve. Pontonnierkomp. Nr. 5 von Bern, vom 16. bis 20. Juni in Brugg.

Artillerieſchulen.

Aſpiranten II. Klaſſe ſämmtlicher Kantone vom 19. Juli bis 18. Sept. in Thun.

Rekruten der Reketenbatterien und der ſämmtlichen Parkkompagnien vom 8. März bis 18. April, und der Parktrains der Kantone Zürich, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Baſelland, Schaffhauſen, St. Gallen, Graubünden und Aargau vom 15. März bis 18. April in Aarau.

Rekruten der beſpannten Batterien und Poſitionskompagnien der Kantone Baſelſtadt, Appenzell A. Rh., St. Gallen und Aargau vom 6. Juli bis 15. Auguſt in Frauenfeld.

Wiederholungskurſe. Auszug. 24 Pfd. Haubitzbatterie Nr. 3 von Aargau vom 18. bis 29. Sept. in Zürich.

12 Pfd. Kanonenbatterie Nr. 7 von Baſelſtadt, und 4 Pfd. Batterie Nr. 15 von Baſelland vom 14. bis 25. Mai in Aarau.

6 Pfd. Batterie Nr. 19 von Aargau (Truppenzuſammenzug), Vorkurs vom 11. bis 17. Sept. in Lieſtal.

Parkkompagnie Nr. 39 von Aargau und Parktrain des Auszugs der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baſelland und Aargau v. 21. April bis 2. Mai in Aarau.

Reſerve. 6 Pfd. Batterie Nr. 49 von Aargau v. 31. Aug. bis 5. Sept. in Baſel.

Parkkompagnien Nr. 71 von Bern und Nr. 75 von Waadt vom 21. April bis 2. Mai in Aarau.

Parktrain der Reſerve der Kantone Bern, Luzern, Schwyz, Baſelſtadt, Baſelland vom 4. bis 9. Mai in Aarau.

Parktrain der Reſerve der Kantone Zürich, Glarus, Zug, Schaffhauſen, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau vom 31. Auguſt bis 5. Sept. in Zürich.

Dragoner-Rekruten von Luzern, Solothurn, Aargau und Thurgau vom 13. Juli bis 22. Aug., von Bern und deutſchſprechende Dragoner-Offiziersaſp. II. Klaſſe vom 31. Aug. bis 10. Okt. in Aarau.

Remontenkurs (Dragoner) von Luzern, Solothurn, Aargau und Thurgau vom 13. bis 22. Juli, und von Bern vom 31. Aug. bis 9. Sept. in Aarau.

Wiederholungskurſe. Auszug. Dragonerkompagnien Nr. 16 und 18 von Aargau vom 31. Aug. bis 5. Sept. in Aarau.

Reſerve. Komp. Nr. 32 von Aargau den 5. Sept. in Aarau.

Scharfſchützen-Rekruten von Bern (deutſch), Uri, beide Unterwalden und Aargau vom 6. Sept. bis 10. Okt. in Thun.

Wiederholungskurſe. Auszug. Nr. 15 von Aargau (Truppenzuſammenzug), Vorkurs vom 13. bis 18. Sept. in Solothurn.

Reſerve. Komp. Nr. 57 von Aargau vom 9. bis 13. Mai in Winterthur.

Kurs für höhere Stabs-Offiziere vom 23. Febr. bis 14. März in Baſel.

Recognoscirung von Offizieren des eidg. Stabes vom 27. Juli bis 15. Aug. Verſammlungsort: Biel.

Central-Militärſchule vom 11. Mai bis 11. Juli in Thun.

Truppenzuſammenzug vom 13. bis 27. September.

Kurs für Offiziere der gezogenen Batterien vom 30. März bis 4. April in Thun.

Spezieller Kurs für den Traindienſt vom 23. Febr. bis 21. März in Thun.

Infanterie-Inſtruktorenſchulen. Kurs für Oberinſtruktorn vom 2. bis 21. Febr., für Inſtruktoren-Aſpiranten vom 2. Febr. bis 14. März, und Wiederholungskurs für Inſtruktoren vom 23. Febr. bis 14. März in Baſel.

Infanterie-Offiziers-Aſpiranten-Schule vom 29. März bis 2. Mai in St. Gallen, und vom 19. Juli bis 22. Auguſt in Solothurn.

Kurs für Infanterie-Zimmerleute-Rekruten vom 6. bis 26. Sept. in Thun.

Eidgenoſſenſchaft.

Der niederländ. Generalkonſul macht Mittheilung von der Handels- und Schifffahrthsſtatiſtik der Niederlande. Wird verdankt.

Durch Vermittlung des Bundesrathes iſt dem Hrn. Konrad Furrer V. D. M. von Fluntern bei Zürich, welcher Paläſtina bereiſen will, ein Firman von Seiten der türkiſchen Regierung ausgeſtellt werden.

Aargau. (Einſend.) Beſcheidene Frage: „Hat die von der am 28. Sept. abhin in Zofingen ſtattgefundenen Induſtriellen Verſammlung, betreffs der Zoll-Verhältniſſe mit den Nachbarſtaaten, gewählte Commiſſion Verhandlungen gepflogen? Es wäre ſehr zu wünſchen, daß die Sache nicht ad acta bliebe“.

— Letzten Dienſtag iſt nach dem „Bad. Tagbl.“ auf der Straße von Klein-Döttingen nach Leuggern ein harmlos daherwandelnder Hebräer von einem fanatiſirten Botſchäftler auf eine ſchändliche Weiſe mißhandelt worden. — Amtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Bern. Wie mitgetheilt wird, ſoll ſich der Gerant der Freiburger Torfgeſellſchaft alt Amtsſchreiber Walthardt, Burger von Bern, mit Hinterlaſſung eines bedeutenden Defizits aus dem Staube gemacht haben. Auch die reformirte Kirchenbehörde von Freiburg, deren Präſident er war, ſoll einem unverbürgten Gerüchte zufolge in Schaden kommen.

Uri. Siſikon. Langſam, majeſtätiſch zog letzten Montag der bekannte „Urinauen“ auf ſeinen zwölf Beinen an unſerm einſamen Gelände vorüber, trotzig dem heftigen Nordwind die Stirne bietend. Bald darauf vom Schiebernegg gegen den Wind etwas in Schutz genommen, war es der müden Rudermannſchaft um das „z'Nüni“ zu thun, wobei natürlich das Schiff auch raſten durfte, als ſie unerwartet und mit gewaltigen Stößen der wilde Föhn überfällt und das Schiff mit mächtigem, faſt die Fugen zerſprengendem Krach an das Felsgemäuer prellt. Der Boden iſt leck und man kann ſich die Anſtrengung, Verwirrung und den Schrecken der Schiffer denken, als in dieſer öden Gegend der Sturm auf immer höhern Wellen daherritt, das Schiff ſich mit Waſſer füllte und immer tiefer und tiefer ſank. Zum Glück beſtand die Ladung aus nur wenigen waſſerſchweren Gegenſtänden und der Föhn zog ſich bald wieder zurück, ſonſt hätte der Urinauen das Schwimmen ganz verlernt. Erſt heute (am 4.) nachdem der See ruhig geworden, konnte das hieher zurückgeſchleppte Schiff entladen, geſchöpft und genau unterſucht werden. Der Schaden der Fahrgüter zeigt ſich als unbedeutend, dagegen aber hat das Schiff größern Schaden gelitten.

Nidwalden. Mehrere Nidwaldner Feldſchützen, die ſich am Rüttli-Wettſchießen betheiligt, haben die Regierung zur Anhebung des Unterſuches gegen jenen Schützen veranlaßt, der damals durch unbefugtes Abfeuern einiger Schüſſe die bekannte betrügeriſche Rolle ſpielte, damit derſelbe, falls die That konſtatirt werden ſollte, von allen Schützengeſellſchaften ausgeſchloſſen würde. Die Unterſuchung iſt bereits im Gang.

Glarus. Die „Neue Glarn. Zeit." ſchreibt: Während in den induſtriellen Kantonen, vornämlich da, wo die Baumwollinduſtrie zu Hauſe iſt, immer noch bittere Klagen über die ſich forterhaltende Verdienſtloſigkeit geführt werden, freut es uns, melden zu können, daß unſere induſtriellen Etabliſſemente und zwar ſowohl die Spinnereien als die Druckfabriken ohne vermehrte Reduktion fortarbeiten. Es werden dadurch die ſchweren Beſorgniſſe verſcheucht, mit denen unſer Volk dem Winter entgegengegangen iſt. Einzelne Druckfabriken arbeiten durchaus ohne verminderte Arbeitskräfte. Es iſt dies ein hohes Glück für unſern Kanton, wir wollen aber nicht überſehen, daß daſſelbe weſentlich der Fernſicht und der Energie der Leiter unſerer induſtriellen Etabliſſemente zu verdanken.

Solothurn. In der Nähe von Rodersdorf, in Wolſchwyler, hat ein Jäger des Hrn. Laroche von Baſel ein **Wildſchwein** geſchoſſen.

— In **Olten**, dem ſchweiz. Generalkonferenzpunkte haben dieſer Tage die ſchweiz. Zündholzfabrikanten eine diplomatiſche Zuſammenkunft abgehalten und eine Uebereinkunft geſchloſſen, nach welcher ſie ihr Fabrikat beſſer herzuſtellen und dagegen aber auch die Preiſe zu erhöhen ſich verpflichten.

Baſelland. Der Regierungsrath hat beſchloſſen, den Hrn. Chriſtoph **Rolle** wegen der vielen und unerhörten Beleidigungen und Verleumdungen gerichtlich zu belangen, welche derſelbe in Nre 97 des „Baſelbieter" ſich dieſer Behörde gegenüber erlaubt hat.

Thurgau. In **Wieden** bei Schönholzersweilen, entſteht eine Hanfknüpflerei. 500 Arbeiter werden dazu angenommen. Der tägliche Verdienſt ſoll ſich auf Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 40. belaufen. Nicht zu vergeſſen iſt, daß die kleinſten Kinder dieſe Arbeit verrichten können.

Ausland.

Amerika.

Zur Ergänzung der letzten telegraphiſchen Berichte aus Amerika folgen hier einige Mittheilungen:

Der Monitor hat den Potomac verlaſſen, wie man glaubte, um nach dem Jamesfluſſe zu gehen und mit der Landarmee gegen Richmond zu cooperiren.

Die ganze Woche ſind ſchwere Regengüſſe gefallen und der Sturm erſtreckt ſich über den ganzen Norden und im Süden bis Virginien.

Die föderaliſtiſche Flotte, die unlängſt im Meerbuſen von Mexiko lag, iſt nach dem Miſſiſippi zurückgekehrt.

Ueber 100,000 föderaliſtiſche Soldaten ſtehen auf der Krankenliſte. Die ſüdlichen Blätter veranſchlagen den von den Konföderirten durch Krankheiten und auf dem Schlachtfelde erlittenen Verluſt auf 75,000 Mann.

Die New-Yorker Times ſagt: „Die Zeit wird kommen, wo Amerika England zwingen wird, für die vom Alabama angerichteten Verheerungen Erſatz zu leiſten. Die wirkſamſte Arznei für den inneren Groll der Parteien wird ein ein- oder zweijähriger auswärtiger Krieg ſein. England hat ſein Möglichſtes gethan, um Amerika in der Stunde ſeiner Noth niederzuſchlagen, und Amerika wird England dafür haſſen, bis der letzte jetzt lebende Amerikaner ins Grab ſinkt."

Republikaniſche Blätter ſagen, der Präſident werde in ſeiner nächſten zu erwartenden Botſchaft an den Kongreß ſeine Emanzipationspolitik, ſowohl in Bezug auf die Sklaverei in den Grenzſtaaten, owie auf die Befreiung der Sklaven in allen Staaten, die ſich am 1. Jan. 1863 noch in Empörung befinden ſollten, wiederholen und von Neuem verfechten.

— Die Pennſylvaniſche Eiſenbahn-Kompagnie läßt auf ihrer ganzen Linie **eiſerne** Wagen bauen. Man glaubt, ſie werden leichter, ſtärker, dauerhafter und vor Unfällen ſicherer ſein, als hölzerne Wagen.

— Die Zahl der Frauen in den Vereinigten Staaten iſt im Verhältniß zu anderen Ländern merkwürdig geringer. Während der letzte britiſche Cenſus bei einer Bevölkerung von 29 Mill. einen Ueberſchuß von 877,900 Weibern zeigt, gab es in den Vereinigten Staaten (1860) bei einer Bevölkerung von 31 Mill. 730,000 Männer mehr als Frauen, trotzdem die Männer dort durch hundert Gefahren dezimirt werden, denen die Frauen nicht ausgeſetzt ſind. Freilich dürfte der gegenwärtige Krieg dies Verhältniß wohl ändern. In **Illinois** übertraf die Anzahl der Männer die der Frauen um ein Zwölftel der ganzen Bevölkerung, in Californien um ein Fünftel. In einigen erſt eben eröffneten Territorien, z. B. in „**Colorado**" kommen 20 Männer auf eine Frau. In einigen öſtlichen Staaten dagegen überwogen die Frauen. In **Maſſachuſetts** z. B. gab es 49,000 Frauen mehr als Männer, weil von dort eine beſtändige Strömung der Männer nach Weſten ausging.

Griechenland.

— Laut Berichten aus **Athen** vom 3. hat ein Londoner Telegramm gemeldet, daß England die Wahl Alfreds nicht annehmen werde. Nach Erhalt dieſer Nachricht beſchloß die proviſoriſche Regierung die unmittelbare Erwählung des Königs durch das geſammte Volk. Man glaubt, Alfred werde erwählt werden und hofft dann auf die Annahme Englands.

Italien.

— In **Neapel** hat ſich namentlich für die unterſtützungsbedürftigen Familien ehemaliger Militärs ein ſchweizeriſcher Hülfsverein gebildet. Derſelbe hat in ſeiner erſten Sitzung auch eine Gabe für das eidg. Freiſchießen in Chaux-de-Fonds beſchloſſen.

— Wie das „Athenäum" aus Neapel vom 18. Oktbr. meldet, ſind bei den Nachgrabungen in Pompeji in einem Hauſe von ärmlichem Ausſehen die Skelette von fünf Perſonen (4 Frauen und 1 Kind) in einem Winkel zuſammengekauert gefunden worden, ein Fund, der zu den Seltenheiten gehört, da bekanntlich der größte Theil der Bevölkerung ſich vor der Verſchüttung der Stadt durch die Flucht zu retten vermochte. Die Stellungen der Skelette ließen vorausſetzen, daß ein ſehr langer und ſchwerer Todeskampf ſtattgefunden haben mochte. Armbänder aus Bronce und die Reſte einer Börſe mit 20 Silber- und 2 Kupfermünzen fanden ſich neben den Skeletten. Der Stoff der Börſe war bereits ſo dünn wie Zunder, von dem Stoffe der Kleidungsſtücke fanden ſich ähnliche zunderartige Ueberbleibſel vor.

England.

Das Meeting der Griechen in **Liverpool** fand am 2. Dez. Abends wirklich ſtatt und die gefaßten Reſolutionen lauteten dahin, daß die Erhebung des Prinzen Alfred auf den Thron von Griechenland das künftige Glück dieſes Landes am ſicherſten verbürgen würde. Der erſte Redner, Mr. Rodokanachi ſagte: Indem wir einen engliſchen Prinzen wählen, erwarten wir nicht, wie viele denken, daß uns England helfen ſoll, unſere Grenzen auszudehnen. Wir wollen nur Englands moraliſchen Einfluß zur Begründung unſerer Selbſtregierung u. ſ. w.

Frankreich.

— In **Paris** iſt ein gewiſſer Iſaak Beil, ein Deutſcher, wegen Prellerei von Auswanderern, die er zu Ankäufen anführte, zu einem Jahre Gefängniß und 50 Fr. Buße verurtheilt worden. — In Paris iſt ein beſonderer Polizeikommiſſär beauftragt, die Intereſſen der mit der Sprache und dem Leben des Landes unbekannten Auswanderer zu überwachen.

— Die Koſten der mexikaniſchen Expedition betragen jetzt vierhundert Millionen Fr. Glückliches Frankreich, das du dein Geld auf ſo erhabene Weiſe verwenden kannſt.

— Die Nachrichten über Stürme und unendliche Regengüſſe, die von Lyon abwärts die Departements du Var und du Gard ſammt den Küſten heimgeſucht haben, ſind ſehr betrübend, der Schaden iſt ſehr bedeutend. Gleiche Berichte kommen aus Italien und Spanien, wo namentlich bei Barzelona eine Anzahl Schiffe geſcheitert und untergegangen ſind, zum Theil mit koſtbarer Ladung.

Deutſchland.

— In **Königsberg** hat ein Major **Becker** in gerechtem Abſcheu über ſeinen Namensvetter Oskar Becker, dem Attentäter von Baden-Baden, die Erlaubniß nachgeſucht und erhalten, ſeinen Namen in „Blumenthal" umzuwandeln.

— Bei dem vor einigen Tagen im Oſtbahnhof zu **Nürnberg** vorgekommenen Brande ſind 22 Perſonenwagen verbrannt. Da nur die Wagenremiſe, nicht aber die Wagen verſichert waren, ſo entſteht der Geſellſchaft durch den Brand einen Schaden von 50,000 fl. Der Brand iſt, wie ſich aus amtlichen Erhebungen ergeben hat, durch Selbſtentzündung der in der Remiſe aufbewahrten Putzwolle entſtanden.

— Der Kurfürſt von Heſſen wird nun als wirklich verrückt erklärt.

— In Lippborg bei Münſter (Weſtphalen) iſt die Frau eines dortigen Schneiders, der auch Schneider heißt, von vier Knäbchen entbunden worden. Der Papa ſoll über dieſes Meiſterſtück und des plötzlichen überreichen Segens des Himmels ganz überraſcht geweſen ſein. Ein neuer Beweis der Fruchtbarkeit des Jahres 1862.

— Die Kaſſeler Zeitung veröffentlicht die Antwort des kurheſſiſchen Miniſteriums auf die Miſſion des Berliner Feldjägers. Die Antwort datirt vom 1. d. und proteſtirt im Namen der kurheſſ. Regierung, im Namen des Vaterlandes und im Intereſſe aller Souveräne Deutſchlands gegen die einſeitige Einmiſchung Preußens in die innern Angelegenheiten eines unabhängigen Bundesſtaates. Es iſt allerdings ein für das monarchiſche Prinzip ſehr bedenklicher Vorgang, wenn ein Regent von Gottes Gnaden den andern, der gerade ſo gut die Krone von Gottes Altar nehmen und aufſetzen kann, nur ſo ohne Weiteres abſetzen will. Dazu kommt, daß der Kurheſſe einem viel ältern Regentengeſchlecht angehört als der Preuße.

— In Freienwalde hatte ſich ein Regirungsreferendar in fröhlicher Geſellſchaft einen Rauſch getrunken und wurde in ein Zimmer des Gaſthauſes gebracht, um auszuſchlafen. In der Nacht ſtand er auf, und in der Meinung, daß die Wohnung zur ebenen Erde liege, während ſie ſich im zweiten Stock befand, ſprang er zum Fenſter hinaus, und beſchädigte ſich ſo ſchwer, daß er nach einigen Wochen den Folgen jenes Sturzes erlag. Der Verunglückte war ein Sohn des gefeierten Theologen Marheneke.

— Die Grabſtätte des Dichters Bürger auf dem Friedhofe vor dem Weenderthore in Göttingen iſt von einem dortigen Todtengräber, als er im Auftrage einer Familie ein Grab ſuchen ſollte, aufgefunden worden. Bei der Entzifferung alter Leichenſteine kam er auch an ein Denkmal, das neben dem bisher als Bürgers Grab bezeichneten Hügel ſtand. Dasſelbe war dicht von Geſtrüpp eingehüllt und von Moos eingekruſtet. Nach Entfernung des Mooſes kam die Aufſchrift: „Die Stadt Göttingen dem Dichter Auguſt Bürger", nebſt dem Geburts- und Sterbejahre des Dichters zum Vorſchein. Das Denkmal beſteht aus einer cannelirten doriſchen Säule, welche eine Urne trägt.

— An die Gefährlichkeit der grünen, meiſt arſenikhaltigen Farbe kann im Intereſſe des Publikums nicht oft genug erinnert werden. In Glückſtadt iſt es unlängſt wieder vorgekommen, daß ein Maler und ſein Burſche, welche grüne Farbe von den Wänden abgekratzt hatten, in Folge des Einathmens des feinen Arſenikſtaubes geſtorben ſind.

— Aus Rummelsburg in Pommern wird der „Stern-Zeitg." nachfolgendes Ereigniß mitgetheilt: Der Gutsbeſitzer auf Papenzin, einem Rittergute bei Rummelsburg, begegnete am vergangenen Montag auf der Rückkehr von der Jagd ſeinem Schäfer, welchem er vorgekommener Vernachläſſigungen wegen eine Rüge ertheilte; hierbei entſpann ſich zwiſchen beiden ein Wortwechſel, der damit endete, daß der Schäfer ſeinen Herrn mit einer Miſtgabel angriff, wobei er ihm eine Verletzung am linken Arm beibrachte. Der Gutsbeſitzer ergriff hierauf ſeine geladene Büchſe und ſchoß den Schäfer auf der Stelle nieder. Der Schuß war unglücklicher Weiſe dem [illegible] durch die linke Bruſt gegangen und hatte den ſofortigen Tod deſſelben zur Folge.

Spanien.

— Die ſpaniſche Regierung hat die ſofortige Abſchaffung des Paßzwanges beſchloſſen.

Türkei.

— Ein neues Opfer der Wiſſenſchaft. In Jeruſalem hielt ſich vor Kurzem ein junger franzöſiſcher Arzt, Dr. Ernſt Godard, auf, um im Auftrage ſeiner Regierung dort Sanitätsſtudien zu machen. Derſelbe richtete ſein Augenmerk hauptſächlich auf die daſelbſt ſo zahlreich vorkommenden ſogenannten Ausſätzigen; allein eine genaue Unterſuchung eines ſolchen Kranken hatte für den Arzt die traurige Folge, daß er ſelbſt erkrankte und ungeachtet der ſorgfältigſten Pflege in Jaffa, wohin er ſich bringen ließ, ſtarb.

Handel und Gewerbe.

Fruchtmarkbericht vom 6. Dez. Die Zufuhren auf den heutigen Münchener und Lindauer Fruchtmärkten waren ſehr bedeutend. Gleichwohl blieb der Verkauf, namentlich auch an Schweizer, verhältnißmäßig gering und nur Primawaare fand beſſere Nachfrage. Lindau:

	Mittelwaare:	Primawaare:
Weizen	fl. 21. 30 kr.	fl. 21. 50 kr.
Kernen	fl. 20. 06 kr.	fl. 20. 54 bis 21. 6.
Haber	fl. 7. 24 kr.	fl. 7. 42 kr.
München:		
Weizen	fl. 19. 36—42 kr.	fl. 21. 54 kr.
Roggen	fl. 13. — kr.	fl. 15. 48 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Liverpool. Wochenverkäufe 53,000 B. Middling Orleans 23. D. Middl. Boveds 22. fair Broach 16 ½. fair Tinivelly 15 ½. Heutige Verkäufe 6000 B. Geſammtvorrath 264,000, wovon 24,000 B. amerik. Markt feſt.

Havre, 5. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ballen. Très Bas Louis. 263, Bas 285, fair Broach 299, fair Tinivelly 183 Fr. Geſammt-Stock 55,000 B., wovon 17,000 B. amerik. Markt ruhig.

Baſel, 5. Dezbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 52 Rp., Abſchlag 33 Cts. Stehen geblieben 146 Dopplztr. Dazu angekommen 170 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 141 Dplztr. Blieben ſtehen 165 Dplztr.

Pariſer-Börſe. 6. Dezbr. 3% Rente 70. 45, Credit mobilier 1120, Oeſterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 6. Dezbr. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 4. Dezbr. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5% 71. 50, Bankaktien 808. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 80.

Wechſelkurs. 4. Dezbr. London 119. 90. Augsburg 3 Monat 101. 70.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Dezbr. 1862.)

Schulden- und Bürgſchaftsruf.

Rheinfelden. Bader, Bartholomä, v. Magden. Eingabe 6. Jan., Gmdrthskzl. Magden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Geißmann, Leonz, Krämer und alt Gemeinderath, von Hägglingen. Eingabe 29. Dezbr., Gmdrthskanzl. Hägglingen.

Kulm. Brunner, Eliſabeth ſel., geb. Walti, Wittwe des Jakob Brunner, Deiſen, von Dürrenäſch, in Leutwyl wohnhaft geweſen. Eingabe 17. Jan., Gerichtskanzl. Kulm.

Muri. Stehli, Niklaus ſel., Oeler, von Mühlau. Eingabe 7. Jan., Gemeinderath Mühlau.

Geldstage.

Aarau. Baumann, Bernhard, Krüslihansrudis, v. Obermuhen, vermögenslos. Eingabe 19. Januar.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, und Käufeler, Kaſpar, Metzger, von Wettingen; Bopp, Leonzen Kinder, von Wettingen, als; Arnold, Maria Verena, Roſa, Barbara, Nothburga, Ida, Johann Arſeni und Joſeph Leopold Bopp. Eingabe 12. Jan.

Zofingen. Cordier, Gottlieb, Kammmacher, v. Pizi, Kts. Waadt, früher in Aarburg, nun in Niederwyl wohnh., vermögenslos. Eingabe 10. Jan.

Zurzach. Bürli, Gotthard, und Pfiſter, Peter, Branntweinhändler, von Klingnau. Eingabe 8. Januar.

Rehabilitationen.

Baden. Zeindler, Karl Joſ., Schuſter, von Remetſchwyl. Hüſer, Wilh., Dienſtknecht, von Rudolfſtetten.

Lenzburg. Hemmann, Gottl., Bäcker, von Lenzburg.

Zofingen. Siegfried, Friedrich ſel., gew. Rothgerber, dann Fabrikaufſeher in Aarau.

Zurzach. Spuhler, Jakob, von Oberendingen.

Stellen-Ausſchreibungen.

Reformirte Pfarrpfründe Zurzach. Anmeldung bis 31. lfd. Mts. beim Präſid. des ref. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schwarz.

Lehrerſtelle an der untern Schule in Oberentfelden. Beſoldung Fr. 550. Anmeldung bis 31. Dezbr. beim Tit. Bezirksſchulrath Aarau.

Stelle eines Poſthalters und Briefträgers in Kölliken. Beſoldung Frk. 600. Anmeldung bis 15. Dez. bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Poſtbotenſtelle in Kölliken. Beſoldung Fr. 400. Anmeldung bis 15. Dez. bei der Tit. Kreispoſtdirektion Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 3,2'''	27'' 3,0'''	27'' 2,7'''
Thermometer	† 2	† 1	† 3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SO	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

7. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2,9'''	27'' 2,6'''	27'' 2,0'''
Thermometer	† 4	† 5	† 5
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Dezember 1862.

Storchen.

Hr. Gerin, Negot. v. Lyon.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Bünzli, dto. v. dto.
— Denzler, dto. v. dto.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Wagner, dto. v. dto.
— Eberhard, Kfm. v. Steinen.
— Reglin, dto. v. Altorf.
— Fricker, Part. v. Frick.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Girard, Negt. v. Grenchen.
— Nall, dto. v. Zürich.

Ochſen.

Hr. Beraud, Kaufm. v. Vivis.
— Leonhard, dto. v. Zürich.
— Geiſch zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Merk, dto. v. Niederwenigen.
— Fricker, dto. v. Hunzenſchwyl.
— Weber, dto. v. Niederwyl.
— Schwelly, dto. v. Olten.

Löwen.

Hr. Beillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Dubach, Negt. v. Baſel.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Roth, dto. v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktſch., Kfm. v. Baſel.
— Trautwein, dto. v. Hornberg.
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Blum, Spinner, Dornbirn.
— Häfeli, Priv. v. Egliswyl.
— Fritz, Flaſchner, Bepferndorf.
— Kiefer, Schloſſer, Oberſtadt.

Schwert.

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Furter, Priv. v. Staufen.
— Böſch, v. Schönholzersweilen.
— Hohn, Schneider, Neuhof.
— Moſer z. 2, Theehdl., Glarus.

Eheverkündung in Aarau vom 7. Dezb.

Friedrich **Berner**, Bäcker, von Unterkulm, in Aarau wohnhaft, mit Carolina **Bärtſchi** von Dürrenäſch.

Joh. **Hunziker** von Muhen, in Aarau wohnh., mit Verena **Lüthi** v. Holzikon.

Taufen in Aarau vom 7. Dezember.

Johann Gottlieb, Söhnlein von Jakob **Bärtſchi**, Poſtangeſt. v. Dürrenäſch.

Maria, Töchterlein von Daniel **Sandmeier**, Polizeiinſpektor, von Aarau.

Maria, Töchterlein von Joh. **Zimmermann**, Taglöhner, von Oberflachs.

Einladung.

Wer an irgend einen Zweig der hieſigen Gemeindeverwaltung Forderungen zu ſtellen hat, wird erſucht, die Rechnungen darüber bis zum **15. lauf. Mts.** dem betreffenden Verwalter einzureichen, da dieſelben ſonſt für das laufende Rechnungsjahr **nicht mehr berückſichtigt werden könnten.**

Aarau, 5. Dezbr. 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
893] **J. J. Lentwyler.**

Nachdem nun die Röſtmaſchine nach Grobe's Methode angekommen iſt, wird in der Krone in Aarau

Caffée à la Grobe

bereitet und wohlſchmeckend **gefunden.**

Zum Kauf angetragen:

Eine Matte von ungefähr **einer** Jucharte, mit mehreren Kirſchbäumen bepflanzt, nahe beim Dorfe Obererlinsbach. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [895

Zu vermiethen:

Der erſte Stock in Nr. 203 am Graben, beſtehend in 6 Zimmern, Küche, Laube und Zubehörde, alles abgeſchloſſen. [896

Naturforſchende Geſellſchaft.

Poggendorf. 1861. 9

iſt ſo eben eingebracht worden.

7. Dez. 1862. —d.

In **neuen Vorräthen** traf wieder ein die vielbegehrte **Sammlung leichter Klavierſtücke:**

„Für kleine Hände."

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodieen der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv **mit Fingersatz ohne Octavenspannung** bearbeitet von **F. R. Burgmüller.**

Zwei Hefte: jedes Heft enthält **75 vollſtändige Stücke** und kostet **nur** 2 Frcs.!!

J. J. Chriſten.

Zum Ausleihen:

Ein in gutem Stande ſich befindendes **Klavier** von 6 Oktaven unter billigen Bedingungen. Wo, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [900

Heute Nachmittags 3 Uhr friſche **Kuttlen** bei

836] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Schöne Orangen

ei **G. Waßmer** zum Adler.

Zu Geſchenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes

Lager in feinen Leder-Waaren,

beſtehend in **Nachtſäcken** von **ſolidem** Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, **worunter** ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien **nicht nachſtehen.** **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen, Schulmappen & Schultheke, Knabengürtel,** ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften Einkauf des Rohmaterials im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt ſo eben angekommen:

F. H. Voigt,

Die Weberei

als

Handwerk, Kunſt und Fabrikgewerbe.

In drei Theilen.

☞ Jeder Theil iſt einzeln erhältlich.

Inhalt des I. Theils: Die Kunſtweberei auf Handſtühlen. Von den Anfangsarbeiten bis zur Vollendung. Mit einem Atlas von 18 Tafeln. Preis Fr. 8. —

Inhalt des II. Theils: Die mechaniſche Weberei nach engliſcher, franzöſiſcher und deutſcher Schule. Mit einem Atlas von 18 Tafeln. Preis Fr. 8. —

Inhalt des III. Theils: Der kommerzielle Geſchäftsbetrieb der Weberei, oder die Geſchäftsleitung, Buchführung, Fabrikorganiſation, ſowie die Garn- und Waarenkenntniß und Berechnung. Preis Fr. 4. —

Waldfeld-Pachtſteigerung.

Donnerſtags den 11. Dezember wird Pachtſteigerung abgehalten, und zwar Vormittags 9 Uhr im „Hungerberg" über 6 Vierling, und Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard" über 13 Vierling Waldfeld. (Zuſammenkunft im letztern Walde in der Abtheilung Bohl.)

Aarau, 5. Dezember 1862.

885] **Die Forſtverwaltung.**

Bei Unterzeichnetem ſind immer zu haben: rothe mehlichte **Kartoffeln,** ſowie **Schweineſchmalz** I. Qa., und dürres geſpaltenes **Buchenholz** zu Fr. 1. 50 per Zentner.

Th. Kirchhofer,
892] Kirchgaße Nr. 15.

Eine **Kellnerin** ſucht für ſofort einzutreten einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieſes Blattes. [887

Steinöl

per Pfund zu 75 Cts., bei Abnahme größerer Quantums zu 70 Cts. bei

878] **Otto Schmuziger**, Spengler.

Zu vermiethen:

Ein ſehr **gutes Pianino**, bei

889] **S. Beetſchen zur alten Poſt.**

Angorafell

ſind bei Unterzeichneten in verſchiedenen Größen und Farben angelangt.

Gebrüder Bührer.

Friſche **Honigtrregele** ſind zu haben bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Billig zu verkaufen:

Eine kleine Parthie feiner **Damen-Glacé-Handſchuhe,** in Nr. 591.

Am gleichen Ort: Eine noch in gutem Stande ſich befindliche **Guitarre.** [880

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 291. 9. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Mehrere Bürger von Stans beſchweren ſich über eine Verordnung des Landrathes von Nidwalden, nach welcher jeder Handwerksmeiſter in Stans einer der vier Bruderſchaften des heil. Criſpinianus, Nepomuk, Xaverius oder Joſeph angehören muß. Es ſind das gewöhnliche Handwerkszünfte unter heiligen Patronen Die Bürger verlangen, daß ihnen der Eintritt freigeſtellt werde, und der Bundesrath hat ihre Beſchwerde begründet gefunden.

Ferner beſchwerte ſich ein preußiſcher Baron v. Schüler über ungeziemende und grobe Behandlung auf der Centralbahnſtrecke von Baſel nach Olten. Der Bundesrath antwortet der preußiſchen Geſandtſchaft in erſter Linie, daß Eiſenbahnbeſchwerden in der Schweiz vor die ordentlichen Gerichte gehören; gleichwohl hat er den Fall durch die Regierung von Baſel und dieſe durch die Centralbahnverwoltung unterſuchen laſſen, und da ſtellte es ſich heraus, daß der Hr. Baron v. Schüler ſich bei einem mit Paſſagieren ganz belagerten Zuge den Anordnungen des Bahnperſonals nicht fügen wollte und ſich noch grobe Schimpfereien erlaubte, welches Reſultat der preuß. Geſandtſchaft zu Handen des Rekurrenten und zu fernerem Verhalten mitgetheilt wird.

Aargau. In Ober-Endingen brannte Montag Morgens 4 Uhr das Wohnhaus des J. Werder ab. Die Entſtehung des Brandes iſt unbekannt.

— Nach den eingegangenen amtlichen Berichten wurden im Herbſt 1862 an Wein 49,536 Saum und 69 Maß ausgepreßt. Durchſchnittlich kommen auf die Jucharte 6 Saum und 17 Maß; und der Durchſchnittspreis ſtellt ſich per Saum auf Fr. 37. 48. In Geld brachte die geſammte Weinernte im Kanton einen Ertrag von Fr. 1,856,519. 81.

Bern. Samſtag früh 1 Uhr ſind in Zweiſimmen 20 Häuſer eingeäſchert worden.

— Eine Korreſpond. aus Saignelegier macht die Mittheilung, daß vor etwa 10 Tagen der alte Amtsſchreiber Venuſte Vermaille von dort weggegangen ſei, um in der Gemeinde Montfaucon Land zu vermeſſen, aber nicht nach Hauſe zurückkehrte. Seine Angehörigen ſtellten eifrig Nachforſchungen an, doch blieben dieſelben ohne Reſultat. Erſt am 1. Dez. fand ein vom Saignelegiermarkt Heimkehrender die Leiche des Vermißten nahe bei Montfaucon auf der Erde liegend. Nach ſtattgefundener ärztlicher Unterſuchung läßt ſich als das Wahrſcheinlichſte vermuthen, daß der Verunglückte ſich verirrte und dann erfroren ſei. Spuren von irgend einer Gewaltthat waren nicht vorhanden. (Bern. Ztg.)

— Die Hülfsgelder für Plagne betrugen bis zum 30. Nov. Fr. 19,832. 54.

— Hr. Major Zeerleder von Bern iſt den 5. d. auf ſeinem alten Schloß Steinegg bei Hüttweilen (Thurgau) plötzlich geſtorben. Nach der „Thurg.-Ztg." führte er dort ein miſanthropiſches Einſiedlerleben, nachdem er ſeit längerer Zeit zur kathol. Kirche übergetreten.

Schwyz. In Gerſau hat ſich eine Feldſchützen-Geſellſchaft gebildet. — Der Kanton kauft vom Hauſe Cellier-Müller in Zofingen 92 neue Stutzer für die Reſervekompagnie.

Obwalden. Bei der auf's Tapet gebrachten Verfaſſungsreviſion hat man folgende Ziele im Auge: Vollkommenern Anſchluß der Verfaſſung an die Bundesverfaſſung; Beſtimmungen zum Schutze der Perſönlichkeit und des Hausrechts; Unverträglichkeit verſchiedener höhern Stellen und Beamtungen auf den gleichen Kopf; genaue Beſtimmungen über die Befugniſſe und Obliegenheiten der verſchiedenen Behörden und Beamtungen; Vervollſtändigung der Verfaſſung dadurch, daß alle weſentlichen Punkte des Staatsorganismus durch ſelbe beſtimmt werden; Verminderung der Mitgliederzahl des Regierungsrathes auf etwa fünf oder ſieben; ganz neue Organiſation des Juſtizweſens; Uebertragung der Obliegenheiten des gegenwärtigen dreifachen Landrathes an einen Landrath von etwa hundert Mitgliedern.

Luzern. Der Gr. Rath hat die Anſtellung eines beſondern Turnlehrers für die höhere Lehranſtalt und die Knabenſchulen von Luzern beſchloſſen und für denſelben eine Beſoldung von 1000 Fkn. aus dem Erziehungsfond ausgeſetzt, wozu dann noch 500 Fr. von der Stadtgemeinde Luzern kommen.

Waadt. Zwei Bürger ſind letzte Woche im Pays d'enhaut von einer Schneelauine begraben worden.

Genf, 7. Dez. Die neue Verfaſſung wurde mit einer Mehrheit von 400 St. verworfen.

Ausland.

Amerika.

— Von Port-Royal iſt eine Abtheilung bewaffneter Neger landeinwärts gerückt; ſie ſollen mehrere Gefechte gehabt und ſich unter dem Feuer ganz brav gehalten haben.

— Bei dem blutigen Gefechte von Antietams Creek, ſo ſchreibt ein bei den Sonderbündlern dienender früherer öſterreichiſcher Offizier, betrug unſere Stärke nicht über 60,000 Mann, die Unioniſten hatten aber mindeſtens an 180,000 Mann im Feuer, und doch hielten wir einen ganzen Tag Stand, bis wir endlich in beſter Ordnung und ohne weiter verfolgt zu werden zurückgingen. Hätten wir nur noch eine Reſerve von 20,000 Mann beſeſſen, ſo wäre auch dieſe Schlacht entſchieden von uns wieder gewonnen worden, ſo aber war die Uebermacht zu groß gegen uns; unſere Soldaten hatten ſich zuletzt ſo gänzlich verſchoſſen, daß z. B. meine Kompagnie insgeſammt keine zwanzig Patronen mehr hatte. Da half denn Alles nichts, wir mußten ſchon nothgedrungen den Rückzug antreten. Unſere Soldaten ſehen zwar zerlumpt wie die Strauchdiebe aus, und ein heiler Rock oder ein Paar nicht arg zerriſſene Stiefel möchten in der ganzen Kompagnie, welche ich befehlige, kaum gefunden werden, aber ſie ſind zähe und nachhaltig und ſchlagen ſich jetzt vortrefflich. Alle weichlichen Mutterſöhnchen ſind längſt den vielen Beſchwerden, welche wir unausgeſetzt ſeit Monaten zu beſtehen hatten, erlegen, und die Feiglinge haben ſich auf die eine oder andere Weiſe loszuſchwindeln gewußt. Der Reſt aber, der nunmehr übrig geblieben, hält ſchon die Probe aus und geht wie der Teufel darauf los, wenn man ihn nur gut führt.

— Augenzeugen vom amerikaniſchen Kriegsſchauplatze berichten Grauenhaftes von der Verwüſtung, die auf dem ganzen Kriegsſchauplatze und beſonders gar in Virginien jetzt herrſcht. Die Soldaten plündern, ſengen und brennen nur zu oft, und bei der großen Indisziplin, die ſtattfindet, ſind die Offiziere ſelbſt beim beſten Willen nicht im Stande, ſolchen Uebelſtänden energiſch Einhalt zu thun. Das arme Land wird von Feind und Freund entſetzlich verheert. Faſt alle Farmhäuſer ſind niedergebrannt, die Städte halb zerſtört, die Einwohner vor Hunger und Elend geſtorben oder geflüchtet.

— Die unioniſtiſchen Blätter erwarten, daß Burnſide in den erſten Dezembertagen in Richmond einrücken werde.

Frankreich.

In der „Opinion nationale“ wird in Anbetracht des ſteigenden Baumwollenmangels der Vorſchlag gemacht, die großen flachen Küſtenſtriche des ſüdlichen Frankreichs, namentlich des Rhone-Delta, zur Produktion der Baumwollenpflanze zu benutzen. Man berechnet, daß wenigſtens 150,000 Hektaren jetzt unbebauten Landes durch ihre natürliche Beſchaffenheit und bei intelligentem Anbaue eine Baumwolle von guter, theilweiſe vorzüglicher Qualität würden liefern können.

— Paris, 7. Dez. Bei der Eröffnung des Boulevard war der Prinz Napoleon an der Seite des Kaiſers. Zahlreiche Akklamationen. Auf die Anrede der Munizipalen erwiederte der Kaiſer, indem er über die Bäckerei vom Geſichtspunkt der Volksintereſſen ſprach und dann ſagte: Ich werde einen neuen Boulevard Richard-Lenoir nennen, nach dem Manne, der ſich vom einfachen Arbeiter zum hervorragenden Induſtriellen aufgeſchwungen, der die Arbeiter in den Tagen der Noth nährte, ſie in Soldaten verwandelte und in der Kriſis des Vaterlandes an ihrer Spitze marſchirte.

— Seit Menſchengedenken hat Niemand in Marſeille ſolche Regengüſſe geſehen, wie ſie ſeit beinahe zwei Wochen dort herabſtürzen. Mauern und Häuſer ſtürzen ein; weite Landſtrecken ſtehen unter Waſſer.

— In Paris iſt eine für die Möbeltiſchlerei, Billard- und Galanteriewaarenfabrikation wichtige Erfindung gemacht worden. Man hat nämlich eine Nachahmung des Marmors erzielt, welche dem natürlichen Marmor täuſchend ähnlich ſieht. Die Marmormaſſe wird in dünnen Furnieren zum Belegen von Holz geliefert, verbindet ſich mit letzterm ungemein feſt, nimmt eine ſehr ſchöne Politur an und iſt eine der prachtvollſten Zierden, welche man bisher dem Holze zu geben vermochte.

— Die Klagen aus den franzöſiſchen Manufakturbezirken, und namentlich aus Rouen ertönen immer lauter. Bei Gelegenheit einer in letzterer Stadt eröffneten Sammlung zu Gunſten der nothleidenden Bevölkerung verſicherte einer der anweſenden Bürger, daß die Zahl der unbeſchäftigten Arbeiter in jener Gegend an hunderttauſend betrage, und bald um fünfzigtauſend ſteigen werde.

Italien.

— Es geht erfreulich raſch mit der Wiederherſtellung Garibaldi's. Wenn Italien ihn nicht beſchäftigt, will der General im nächſten Frühjahr England beſuchen und dabei ſeinen Weg durch die Schweiz und über Brüſſel nehmen, wo bereits ein Programm für ſeine Aufnahme entworfen iſt.

Deutſchland.

— Der preußiſche Geſandte in Rom, Hr. v. Canitz, iſt plötzlich verrückt geworden und hat in einem Anfall von Tobſucht ſelbſt den gerade im Geſandtſchaftshotel anweſenden Kronprinzen inſultirt. Als Urſache dieſer Geiſtesſtörung wird von den Einen das Abhandenkommen wichtiger Papiere, von Andern die Thatſache angeführt, daß der Geſandte in frühern Jahren einen Gegner im Duell getödtet habe. Ueber der preußiſchen Diplomatie ſcheint übrigens ein eigener Unſtern zu walten, denn nach der „Allg. Ztg.“ iſt auch ein anderer preußiſcher Geſandter von dem nämlichen Uebel befallen worden.

— Aus Ohlau, 17. Novbr. ſchreibt man: Die Reibungen zwiſchen Militär und Civil wiederholen ſich beinahe alltäglich. In einem Schenklokal waren Gäſte noch mit Kartenſpiel beſchäftigt, als gegen 1 Uhr Mitternachts ein Stein von Außen durch das Fenſter platzte. Gleich darauf ſtürzten eine Anzahl Huſaren, mit Stangen ꝛc. bewaffnet, in das Lokal und ſchlugen auf die Spielenden unbarmherzig los. Dieſe räumten das Feld, poſtirten ſich aber in der Nähe des Lokals. Ueber einen der Gäſte wurde beim Nachhauſegehen hergefallen, dieſer aber, ein zweiter Simſon, ſchlug mit einem Stuhlbein ſo gründlich los, daß er acht Mann zur Ruhe brachte. Auf die Anzeige des Wirths hat der Regimentskommandeur die Unterſuchung eingeleitet, und den Soldaten den Beſuch einiger Tabagien bei Strafe verboten. — Dem Vernehmen nach ſoll die Leiche eines kürzlich verſtorbenen Sattlers auf Anordnung des Staatsanwalts ausgegraben werden, weil dieſer in Folge von Verletzungen bei einer Schlägerei zwiſchen Civil und Militär ums Leben gekommen.

— In Lobenſtein hat eine Feuersbrunſt den größten Theil des Ortes, mit Kirche und Schule eingeäſchert.

— Der Telegraph im Dienſte der Heilkunde. Der Telegraph hat in letzterer Zeit noch eine andere Verwendung, als nur zur Beförderung von politiſchen und geſchäftlichen Depeſchen gefunden: man hat ſich nämlich desſelben als Vermittler ärztlicher Ordinationen in Krankheitsfällen bedient, und es iſt zu bedauern, daß die Benutzung desſelben nicht ſchon früher allgemeiner bei den Aerzten in Gebrauch gekommen iſt. Dem Kranken iſt es dadurch möglich gemacht, einen in der Ferne wohnenden Arzt, der ſein Vertrauen beſitzt, zu konſultiren. Es hätte wohl Mancher viel Geld geſpart, wenn ihm dieſes Auskunftsmittel bei Zeiten eingefallen wäre.

— Vor Kurzem miethete ſich in Breslau ein junges hübſches Mädchen, welches höchſt anſtändig gekleidet war, bei einer Familie ein und wußte allen Angehörigen dort ſo großes Vertrauen einzuflößen, daß man ſich weder nach ſeinen Verhältniſſen, ja nicht einmal nach ſeinem Namen erkundigte. Die neue Mietherin ließ ſich nur Louiſe nennen. Kein Wunder, daß die Familie, als ſie einmal Abends insgeſammt ausging, Louiſen die Aufſicht über die ganze Wohnung anvertraute und ſie namentlich erſuchte, dieſelbe ja vor Dieben zu bewahren. Kaum befand ſich indeß das Mädchen allein, ſo räumte es die ganze Stube aus, packte die Betten zuſammen und plünderte auch den Kleiderſchrank der Frau. Aber damit begnügte ſich die Diebin noch nicht, ſondern ſie kehrte zurück und ſchlug noch eine Scheibe des verſchloſſenen Taſſenſchrankes ein, raubte eine Summe Geldes, die ſie darin vorfand, und erklärte noch mehrere andere Gegenſtände, welche ihr gefielen, als gute Beute. Als die rechtmäßigen Eigenthümer am ſpäten Abend zurückkehrten, fanden ſie zu ihrem nicht geringen Schrecken die Wohnung offen und dieſelbe bis auf die Möbel ausgeräumt. Die liebliche Louiſe aber war verſchwunden und hat auch bis heute noch nicht mit dem geſtohlenen Gute ermittelt werden können.

Oeſterreich.

— Wien. Die modeneſiſchen Truppen, die ſeit 1850 von Oeſterreich unterhalten wurden, werden jetzt aufgelöst, nachdem die Stände kein Geld mehr zu ihrem Unterhalt bewilligt haben. Diejenigen, welche nach Modena zurückkehren wollen, werden entlaſſen, ein Theil tritt in die öſterreichiſche Armee und ein dritter bleibt als eine Leibgarde beim Herzog. Die Offiziere werden auf Wartegeld geſetzt.

— Auf dem Schmelzer Friedhofe bei Wien hat ſich am 1. Dez. der Vorſtand der Staats-Depoſitenkaſſe auf dem Grabe ſeiner Frau erſchoſſen. Tiefe Melancholie über den Verluſt ſeiner Gattin trieb den in ſeinem Amte ſehr geſchätzten und beliebten Mann zum Selbſtmord.

Griechenland.

Athen, 6. Dezbr. Die Abſtimmung hat begonnen; 2500 Unterſchriften wählten einſtimmig den Prinzen Alfred, deſſen Wahl für ſicher angeſehen wird.

Dänemark.

— Eine tägliche Dampfſchifffahrt zwiſchen Kopenhagen und Gothenburg, veranlaßt durch die Eröffnung der Gothenburg Stockholmer Eiſenbahn, tritt mit dem nächſten Frühjahre in's Leben. Die bisherige ſo koſtbare wie zeitraubende Verbindung mit Schweden wird dadurch bedeutend verkürzt und man wird in 48 Stunden von Hamburg nach Stockholm gelangen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg.“ vom 6. Dezbr.)

Der Dezember macht ein für dieſen Monat ungewöhnlich freundliches Geſicht. Außer ſtarken nächtlichen Reifen und Morgennebeln haben wir das freundlichſte Wetter, das bis jetzt keinerlei Befürchtungen für die ſehr ſchön ſtehenden Saaten aufkommen läßt. Wir hatten daher dieſe Woche durchgängig Abſchlag an unſeren ſchweizeriſchen Märkten, welche darin dem an Bayerns größter Schranne, München, gegebenen Impulſe folgten. In Lindau blieb Weizen unverändert, wogegen Kernen bei lebhafter Frage aus der Schweiz im Durchſchnitte um 6 Kr., für beſſere Sorten noch mehr aufſchlug. Die übrigen bayeriſchen Märkte zeigen ſämmtlich Abſchlag von Weizen über einen halben Gulden. In Berlin und an den norddeutſchen Seeplätzen iſt dagegen Weizen mehr gefragt und auch auf Lieferung geſucht. Ebenſo ſchlug er in Holland und Belgien um 3 Gl. pro 2400 Kilogramm auf, da letzteres Land ziemlichen Bedarf zeigt und die Anfuhr fremder Sorten ziemlich ſchwach blieb. Auf Roggen haben die erwähnten ſtarken Lieferungen für den Dezember-Termin in Berlin einigen Einfluß geübt. Die [illegible] ſpät für denſelben eingetroffenen Ladungen werden ſofort an den Konſum abgegeben, für den ſich ein lebhaftes Geſchäft entwickelte, wogegen ſich im Terminhandel eine gewiſſe Abſpannung nach den letzten Erfahrungen kundgab. Am Rheine waren die Zufuhren befriedigend; Weizen blieb in Neuß unverändert und ging in Köln höher, Roggen wurde aber billiger abgelaſſen. Die Befürchtung eines baldigen Schluſſes der Schifffahrt iſt wieder verſchwunden, nur in der Nähe von Thorn und auch oberhalb Danzig ſteht die Weichſel bereits. In London war am Montag der Getreidemarkt lebhaft und wurden für engliſchen Weizen die höchſten Freitagspreiſe bezahlt; für fremden war für das Detailgeſchäft zu vollen Preiſen Nachfrage. Gerſte war, beſte Malzgerſte ausgenommen, billiger und matt. Für Hafer herrſchte ruhige Stimmung. In Frankreich ſind die Anerbietungen der Landbeſitzer ſtärker als in der vorhergehenden Woche, weßhalb Weizen um 75 Ct. bis 1 Fr. pro 1½ Hektoliter abſchlug. Auch Mehl iſt matter; Lieferungsware, disponible zu 59 Fr. 50 Ct., im Laufe des Monats zu liefern 58 Fr. 50 Ct., vier erſte Jahresmonate 50 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm netto. Frankreich, das voriges Jahr ſo bedeutende Quantitäten ungariſchen Getreides kaufte, braucht jetzt fremde Zufuhr ſo wenig, daß Elſäßer Händler in Mannheim ſtarke Poſten zu niedrigen Preiſen anbieten und dadurch ungariſche Getreide dort gänzlich verdrängt iſt.

Augsburg, 5. Dezbr. Der heutige Schrannenſtand betrug 3208 Sch., wovon 2147 Sch. verkauft und 161 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 18. 44 kr. (geſtiegen um 05 kr.), Korn fl. 18. — (gefallen um 0 fl. 22 kr.), Roggen fl. 13. 38 (gefallen um 03 kr.), Gerſte fl. 11. 28 kr. (gefallen um 0 fl 01 kr.), Haber 6 fl. 26 kr. (geſtiegen um 16 kr.).

Wiener-Börſe. 6. Dezbr. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%, 71. 30, Bankaktien 818. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 20.

Wechſelkurs. 6. Dezbr. London 118. 80. Augsburg 3 Monat 100. 50.

Neueres.

Bundesſtadt, 8. Heute Abends 4 Uhr haben die HH. Bundespräſ. Stämpfli und Marquis Turgot, der franzöſiſche Geſandte, unter Ratifikationsvorbehalt einen Vertrag betreffend definitive Regulirung der Dappenthalangelegenheit unterzeichnet.

Die Schweiz cedirt den Mont des Duffes mit Straße nach Faukille, erhält dagegen von Frankreich gleich großes Gebiet unter dem Noirmont. Auf abgetretenem Gebiet dürfen keine Feſtungswerke errichtet werden. (N. Z. Z.)

Bern. Das große Kurhaus „Jungfraublick" in Interlaken wurde letzthin theilweiſe wieder abgetragen und der leitende Baumeiſter, Architekt Maring, ſeines Dienſtes entlaſſen.

New-York, 25. Nov. Maßregeln werden angeordnet zur Vollziehung des Confiscationsgeſetzes. — Wechſel 70,85.

Alexandrien, 7. Dez. Der Dämpfer „Columbo" iſt mit dem Felleiſen aus China, Indien und Auſtralien untergegangen; ein Theil der Paſſagiere und der Mannſchaft ſammt dem Felleiſen hat ſich auf die Inſel Manicoe retten können.

Die Wahlen zum Tyroler Landtag, die am 26. und 27. November in Wälſchtyrol vorgenommen wurden, fielen größtentheils auf Männer, welche als entſchiedene Verfechter des Anſchluſſes an Lombardo-Venetien bekannt ſind.

Oertliches. (Einſdg.) Sonntag Nachts nach 11 Uhr wurde vor der ſtädtiſchen Polizei-Wachtſtube eine Petarde (Mordklapf) abgebrannt, deren kanonenſchußähnlicher Knall die ganze ſchon ſchlafende Nachbarſchaft in heftigen Schrecken verſetzte.

Es iſt wirklich lächerlich, daß ſolches vor der Naſe einer Polizei geſchehen kann, die ſonſt ſo eifrig iſt, wenn es gilt einen Gaſt, der ruhig ſein Schöpplein austrinken will, nach 11 Uhr zu erwiſchen.

Den Urheber dieſes Unfugs glaubt man übrigens zu kennen. Er mag ſich vor Aehnlichem hüten; ſonſt wird man ihn gehörigen Orts zeichnen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	26″10,6‴	27″ 0,2″
Thermometer	† 3	† 8	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W*
Himmelsbeſch.	M	—	bd

Bei **F. G. Martin** iſt ſo eben erſchienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetiſch geordnetes Namen-Regiſter. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldſtücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillſtand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geſchäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Allgemeiner
Geſchäfts-Kalender.
Tagebuch auf das Jahr 1863.
Preis gebunden 1 Fr. 50.

Carmin-Tinte
bei F. G. Martin in Aarau.

Im **Verlags-Magazin** (W. Kitzinger) in Stuttgart iſt ſoeben erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **J. J. Chriſten:**

Alles mit Gott!

Evangeliſches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Feſt- und Feiertage, für Beichte und Communion, ſowie für beſondere Zeiten und Lagen, von: **Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Laſſenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Terſteegen, Storr, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Elfte Auflage. 416 Seiten. Mit 1 Stahlstich.

In Umſchlag brochirt, Preis: Fr. 1. 75.

Eleg. gebd. mit Goldſchnitt und Goldverzierung, **Preis: Fr. 3.** —

☞ Vierzehn Jahre ſind ſeit dem erſten Erſcheinen dieſes vortrefflichen Buches verfloſſen. — In dieſer Zeit hat es ſich in mehr als 20,000 Exemplaren über alle Länder deutſcher Zunge verbreitet und iſt Vielen ein reicher, unerſchöpflicher Quell wahren Troſtes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangeliſcher Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie ſolche in keinem andern Gebetbuche vereinigt ſind, ſo daß in demſelben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechſelfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieſes Buches — dem gediegenen Inhalte deſſelben entſprechend — herzuſtellen, und iſt es ihr gelungen, der neuen Auflage eine ſolch' elegante Ausſtattung zu geben, daß ſie ſich hauptſächlich auch zu „Feſt- und Communion-Geſchenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich beſteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

In **neuen Vorräthen** traf wieder ein die vielbegehrte **Sammlung leichter Klavierſtücke:**

„Für kleine Hände."

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodieen der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv **mit Fingerſatz ohne Octavenſpannung** bearbeitet von **F. R. Burgmüller.**

Zwei Hefte: jedes Heft enthält **75 vollſtändige Stücke** und kostet **nur 2 Fres!!**

J. J. Chriſten.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Dezember 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Dubach, Negt. v. Baſel.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Wayant, dto. v. Boudry.

Ochſen.
Hr. Delporte, Kaufm. v. Baſel.
— Rogue, dto. v. Lyon.
— Aeſchlimann, dto. v. Burgdorf
— Hauswirth, dto v. Frick.
— Käslin, Muſikdirektor, Chur.
— Meier u. Gem., Part., Zürich
— Heimpel, dto. v. Gattnau.

Storchen.
Hr. Gerin, Negot v. Lyon.
— Falconnier, dto. v. Lauſanne.
— Laurer, dto. v. St. Georgen.

Hr. Gonzenbach, Kfm. v. Bern.
— Zeller, dto. v. Baden.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Bünzli, dto. v. dto.
— Denzler, dto. v. dto.
— Dürr, Samuhdl., Gönningen
— Wagner, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Titorsky, dto. v. Petersburg.
— Heymann, Kaufm. a. Elſaß
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Hochſtraßer, dto., Schafisheim
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Blatter, v. Interlaken.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktſch., Kfm. v. Baſel.
— Weber, dto. v. Luzern.

Hr. Gürtler, Kfm. v. Bregenz.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Trautwein, dto v. Hornberg.
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Boſſert, Schloſſer, Zug.
— Weber, Priv v. Egliswyl.
— Willimann, dto, Degerfelden.
— Benzinger, Wgn Bomerburg
— Duttli, Part. v. Schöftland.

Schwert.
Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Noſer z. 3, Theehdl., Glarus.
— Baumann, Priv. v. Muhen.
— Bolliger, dto. v. dto.
— Wehrli, Maler, Densbüren.
3 Muſiker a. Italien.

Künftigen **Samſtag den 13. l. Mts.**, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hieſigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann (ſofern **nicht** vorher Bezahlung erfolgt) gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert:

Aufgerüſtete Betten, ſowie neue Bettſtellen, Tiſche, ein Kupferzüber, ein neuer Waſch- und Arbeitstiſch, Seſſel, eine Cylinder- und eine Wanduhr, ein Rock, ein Bournuß u. A. m.

Aarau, 8. Dezember 1862

Der Pfandbeamte:

903] **M. Kieſer**, Gemeinderath.

Unterzeichneter empfiehlt ſeinen reichhaltigen **Spiegel-Verlag** in neueſten Façonen zu billigen Preiſen.

Joh. Schütz, Vergolder

904] in Olten.

Unterzeichneter leiht von **jetzt** an bis zur Faßnacht

Masken-Kleider

in großer Auswahl aus.

Hunziker, Schneidermeiſter,

905] obere Vorſtadt.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [906

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht in einem Gaſthofe in Aarau oder Umgebung einen Platz als **Kellnerin**; ſie würde unter beſcheidenen Anſprüchen eintreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [907

Auserleſene

Walliſer Kaſtanien

ſind zu haben bei

908] **W. Landolt, Confiſeur.**

Gute Stearin-Kerzen

in allen Nummern bei

909] **F. Gloor-Siebenmann.**

Zum Kauf angetragen:

Eine Matte von ungefähr einer Jucharte, mit mehreren Kirſchbäumen bepflanzt, nahe beim Dorfe Obererlinsbach. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [895

Zu vermiethen:

Der erſte Stock in Nr. 203 am Graben, beſtehend in 6 Zimmern, Küche, Laube und Zubehörde, alles abgeſchloſſen. [896

Zum Ausleihen:

Ein in gutem Stande ſich befindendes **Klavier** von 6 Oktaven unter billigen Bedingungen. Wo, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [900

Schöne Orangen

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Bei Unterzeichnetem ſind immer zu haben: rothe mehlichte **Kartoffeln**, ſowie **Schweineſchmalz** I. Qa., und dürres geſpaltenes **Buchenholz** zu Fr. 1. 50 per Zentner.

Jb. Kirchhofer,

892] Kirchgaße Nr. 15.

Friſche **Honigtergele** ſind zu haben bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-**, reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte	pr. Original-Waggon von 210 Ztr.	à Fr.	315. —
〃	II. 〃	〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	286. —
Heinitz- 〃	〃	〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	323. —
Griesbacher		〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	300. —
Louiſenthaler		〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	304. —
Friedrichsthaler		〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	300. —
Duttweiler	I. Sorte	〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	315. —
Sulzbach-Altenwald		〃 〃 〃 〃 〃	à 〃	300. —

franco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg Fr. 12. — pr. Waggon höher als obige Preiſe.
〃 Brugg 〃 18. — 〃 〃 〃 〃 〃 〃
〃 Turgi 〃 22. — 〃 〃 〃 〃 〃 〃
〃 Baden 〃 24. — 〃 〃 〃 〃 〃 〃

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862.

Steininger & Cie.

MODELLIR-CARTONS,

ein gewähltes Weihnachtsgeſchenk für Kinder,

höchſt ſinnreiche Unterhaltung für Jugendfreunde.

Es iſt wohl kaum ein Spielwerk erſonnen worden, welches für eine ſo glückliche Idee erklärt zu werden verdient, als dieſe **Modellir-Cartons**. Sie haben als ein Talent und Luſt zum Denken förderndes, höchſt intereſſantes Spielwerk ſeit der Zeit ihrer Erfindung den größten Anklang bis in die höchſten Kreiſe gefunden.

Denjenigen Perſonen, welche die Modellir-Cartons noch nicht kennen, diene zur Erläuterung, daß man mit jedem einzelnen Bogen einen Gegenſtand nach einem beigefügten Modell plaſtiſch darſtellen kann, und es ſich dabei nicht etwa nur um ein mechaniſches Ausſchneiden der Bilder handelt, ſondern abgeſehen davon, daß Knaben oder Mädchen überraſcht werden, Herſteller eines kleinen Bauwerkes zu ſein, werden die Begabteren auch durch dieſe Arbeit unwillkürlich zum Componiren angeregt, da die Cartons außer hübſcher Architektur auch landwirthſchaftliche Gegenſtände ꝛc., hauptſächlich charakteriſtiſche Figuren und Thiere zur genialen Aufſtellung enthalten, die die reiche Phantaſie der Jugend zu den mannigfachſten Actionen zu benutzen weiß. Selbſt Erwachſene ergötzen ſich an den allerliebſten Zuſammenſtellungen, die hiermit zu Wege zu bringen ſind.

In großer Auswahl ſind die Modellir-Cartons wieder vorräthig bei

870] **J. J. Chriſten** in **Aarau.**

Durch Gelegenheits-Kauf eines ſehr bedeutenden Poſtens ächter

Havanna-Cigarren

bin ich in den Stand geſetzt, die nachſtehenden Sorten, „deren wirklicher Werth weſentlich höher iſt", zu folgenden Preiſen abgeben zu können:

	Nr. 324.	205.	304.	330.	331.	334.	335.	333.
pro Mille: Thaler	15.	20.	22.	25.	28.	30.	35.	40.
pro Hundert: Thaler	1½.	2.	2⅕.	2½.	2⅘.	3.	3½.	4.
Probebund à 25 Stück: Silbergr.	11¼.	15.	16½.	18¾.	21.	22½.	16¼.	30.

Verſendungen nach dem In- und Auslande prompt, ſowohl von einzelnen Probebunden, wie auch von Sortiments-Kiſten von jeder Nummer 25 St. enthaltend à 4½ Thlr.

Jede Sorte iſt in heller und dunkler Farbe, reſp. leicht und kräftig vorräthig.

Die leichten Qualitäten ſind mit A, die kräftigen mit B bezeichnet.

Bei Entnahme von 1000 Stück pro Sorte, fünf Prozent Rabatt.

Schleſinger, Importeur von Cigarren aus der Havanna,
Lager in Breslau: Ring Nr. 4, erſte Etage,
871] vis-à-vis dem neuen Stadthauſe.

Schwarzen und **grünen Thee** in den feinſten Sorten,
Guten Landhonig,
Tapioka,
Perl-Sago,
Schöne ſüße Mandeln,
Pariſer-Reismehl,
Aechtes Arowroot,
Feine Gewürze aller Art
empfiehlt zu möglichſt billigen Preiſen

Chr. Wernle, Apotheker

840] in Aarau.

Anzeige.

Aecht engliſche Mund-Eſſenz

iſt wieder in extra guter Qualität angelangt.

Das Flacons nebſt Gebrauchsanweiſung 80 Cts., 6 Flacons zuſammen Fr. 4. —

Dieſe Eſſenz hat ſich bis dahin als das beſte Mittel auch gegen die **heftigſten Zahnſchmerzen** bewährt, daher ſehr empfehlenswerth.

Arme verdienſtloſe Leute, die an Zahnſchmerzen öfters ſo fürchterlich leiden müßen, erhalten die nöthigen Tropfen umſonſt.

845] **J. Rothpletz**, Commiſſionär.

Druck und Verlag von F. G' Martin in Aarau.

Mittwoch. № 292. 10. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Unſere Kantonalzuſtände zeichnet eine Aargauer Correſpondenz im „Bund" ganz gut. Wir laſſen dieſelbe in ihrem Hauptinhalte hier folgen:

Das Reſultat der Verhandlungen des Großen Rathes während der letzten Woche lautet dahin, daß wir St. Galliſchen Zuſtänden unaufhaltſam raſch entgegengehen, falls wir nicht ſchon bei ſelbigen angelangt ſind. Die allerdings bedeutende ultramontane Minderheit, welche in der vorletzten Sitzung aufgetreten, hat ſich heute bereits zur Mehrheit umgeſtaltet. Das beweiſen die Abſtimmungen in den beiden Hauptfragen, über die Seelenzahl als Baſis des Repräſentanzverhältniſſes, welche mit 83 gegen 76 Stimmen, und über die Aufhebung des Beamtenausſchluſſes, welche mit 84 gegen 67 Stimmen abgelehnt wurde. Auch die Abſtimmung über das von ultramontaner Seite beantragte Veto, deſſen man ſich mit 79 gegen 77 Stimmen erwehrte, iſt bezeichnend genug. Und zum Ueberfluß muß bemerkt werden, daß die 4 Vertreter des ultramontanen Kreiſes Niederwyl diesmal nicht mitſtimmten, weil ihre Wahlen wegen Formfehlern kaſſirt werden mußten.

Man wird ſich nun außerhalb des Kantons verwundert fragen, wie es kommen konnte, daß dieſer Umſchwung zu Gunſten der Ultramontanen ſo außerordentlich raſch Platz griff. Die Erklärung iſt unſchwer: ſie liegt in der Thatſache, daß ſämmtliche Vertreter des katholiſchen Frickthals, welche in der vorigen Sitzung noch mit den Liberalen geſtimmt, diesmal unter dem Drucke der ultramontanen Bevölkerung jenes Landestheiles in allen entſcheidenden Fragen ſich an die Mehrzahl ihrer Glaubensgenoſſen angeſchloſſen haben. Darin liegt denn auch deutlich genug ausgeſprochen, daß die Gruppirung der Parteien, wie ſie ſich gegenwärtig geſtaltet hat, eine überwiegend konfeſſionelle Färbung an ſich trägt.

Wird man uns nun der Schwarzſichtigkeit beſchuldigen, wenn wir ſagen, daß die höchſte Gewalt des Landes bereits in die Hände der Ultramontanen übergegangen iſt und daß, wenn ſie dieſelbe bis jetzt nicht in eklatanter Weiſe mißbraucht haben, dieſes weniger aus Unvermögen oder gar aus Gutmüthigkeit geſchah, als auf Grund der gewohnten Verſchlagenheit hin, mit welcher dieſe Partei ſich erſt aller Mittel der Ausführung bemächtigt, ehe ſie ihre letzten Zwecke demaskirt? Wer bürgt uns dafür, daß man nicht in nächſter Zeit auf Rehabilitirung eines Schleuniger ſinnt, auf konfeſſionelle Trennung der Schulen, auf Reſtaurationen jener Art, wie ſie der Kanton Freiburg heute der Reihe nach erlebt? Und gibt es nicht noch Weiteres zu befürchten? Der neue Bund, als er ſich erhob, hat ſeinen Fuß auf den Nacken des Jeſuitismus geſetzt, und ſo oft ſich dieſer Drache wieder regt, erzittert der Boden unter unſerm Staatsgebäude.

Man kann ſich nun freilich tröſten und für eine Zeit lang noch in Sicherheit lullen. Der Schlummerlieder gibt's genug. So hört man etwa äußern, es ſei zu erwarten, daß die liberalen Frickthaler, ihrer Joſephiniſchen Vergangenheit eingedenk, ſtatt mit den Römlingen durch Dick und Dünn zu waten, in Fragen praktiſcher Politik vielmehr ihren alten Parteigenoſſen wiederum die Hand reichen werden. Dieſe Meinung wollen wir nicht ſchelten, aber wir geſtehen, eine Hoffnung, die ſich auf Leute gründet, welche den Muth perſönlicher Ueberzeugung nicht beſitzen, flößt uns geringe Zuverſicht ein. Man denkt im Fernern auf Reviſion der Stimmregiſter, und in der That ſcheinen dieſelben im reformirten ſowohl als im katholiſchen Landestheile an den verſchiedenſten und entgegengeſetzteſten Fehlern und Gebrechen zu leiden, die ohne große Mühe gehoben werden könnten. Man denkt an viel Anderes, was gut ſein mag und was wir nicht beſtreiten; aber das Beſte möge man ja nicht vergeſſen, ohne welches alle und jede Anſtrengung fruchtlos bleiben muß und wird.

Dieſes Beſte liegt ausſchließlich im richtigen Verſtändniß der Lage.

Zwei Strömungen durchziehen gegenwärtig einen großen Theil der Schweiz. Die eine iſt die ultramontan-reaktionäre, welche zuſammenhängt mit den gewaltigen Zuckungen, in denen der geſammte Katholizismus heute begriffen iſt, indem er ſeine letzten Kräfte zum Kampfe gegen die Neuzeit krampfhaft anſpannt. Tendenzen und Fechtart dieſer Parteiung ſind zu gut bekannt und haben ſich jüngſt noch in Freiburg, St. Gallen, Luzern und anderswo zu deutlich gezeigt, als daß noch irgend Jemand im Zweifel ſein könnte. — Die zweite Strömung iſt demokratiſcher Natur, wie ſie am heftigſten und zugleich am trübſten in Baſelland aufgetreten, wie ſie aber auch der Luzerner Bewegung ſich beigemiſcht, und wie ſie ganz leiſe ſelbſt im Kanton Zürich ſich zu rühren beginnt. Dieſe Richtung zielt aber auf Erweiterung der Volksrechte und ſcheint auf einer naturgemäßen Entwicklung zu beruhen, welche wohl vor der Hand gefälſcht werden mag, gegen welche aber auf die Dauer ſich nicht ankämpfen läßt.

Im Kanton Aargau nun, im breiten Waſſerbecken der Aare, haben ſich die beiden Strömungen getroffen, vereinigt und ſind zu einer Springfluth angewachſen, deren Wellen bereits über das Staatsſchiffchen ſchlagen und an ſeinen Fugen rütteln.

In der Kenntniß der Gefahr liegt auch die Rettung. Hat der liberale Aargau erſt einmal begriffen, welcher Abgrund ſich vor ſeinen Augen öffnet, dann wird er auch das rechte Mittel finden, um ihm zu entgehen; dann wird er zunächſt die heilige Sache des Volkes jenen Heuchlerhänden, die ſie gegenwärtig ſchänden, entreißen; und dann darf man ihm getroſt zurufen: in hoc signo vinces. Da gilt es vor Allem, jenes unſelige Mißtrauen zu heben, welches Volk und Behörden zerklüftet und in welches die ultramontane Bewegung wie ein Keil ſich dazwiſchen geſchoben hat. Die letzte Abſtimmung im Großen Rath über den Beamtenausſchluß beweist, daß der reformirte Aargau zwar anfängt, ſich in dieſem Punkt eines Beſſern zu beſinnen, daß aber auch hier noch Vieles zu thun übrig bleibt. Und wie könnte es beſſer gethan werden, als durch gegenſeitige Verſtändigung in den Volksvereinen, bei deren bloßem Namen ſchon die „Botſchaft" in Stoßſeufzer ausbricht. Nur ſoll man nicht etwa glauben, ſolche Vereine als willenloſe Maſchinen gebrauchen zu können, die man nach Belieben in Bewegung ſetzt und dann wieder bei Seite wirft. Eine ſolche Maſchine würde beim erſten Verſuche ſich als unbrauchbar erweiſen und zu Schanden werden. Das Volk hat ſeinen eigenen höchſt berechtigten Willen, ſeine eigenen höchſt reellen Bedürfniſſe. Dieſe muß man kennen lernen, mit dieſen muß man ſich in Einklang ſetzen, und zu dieſem Zwecke muß man ſo zu ihm reden und ganz beſonders es ſelber ſo zum Reden bringen, wie es ſeit langen Jahren nicht geſchehen. Nur in dieſer Weiſe kann man nachhaltig auf das Volk einwirken und ſelbſt auf katholiſchem Gebiete dem Ultramontanismus ſeinen eigenen Boden wieder ſtreitig machen. Und darum, zum Schluſſe, geſtehen wir auch offen, daß wir, weit entfernt, in dem Veto, falls es eingeführt werden ſollte, nur eine ultramontane Mißgeburt zu erblicken, daſſelbe vielmehr als willkommenes und heilſames Zwangsmittel begrüßen werden, welches aller bureaukratiſchen Regiererei gründlich abhilft und die ſo wünſchenswerthe Verſtändigung nothwendig wieder herbeiführt.

Wir rufen es nicht, wenn es nicht ſelber kommt; aber wenn es einmal angelangt iſt, ſo fragen wir auch nicht nach ſeinem Taufſchein.

Eidgenoſſenſchaft.

Die ſtändige Artilleriekommiſſion, welche die Verordnung vom 22. Sept. vorgeſehen hat, iſt nun beſtellt aus den HH. Oberſt Herzog, Inſpektor der Artillerie, Präſident; Oberſt Hammer, Oberinſtruktor; Oberſt Wurſtemberger, Verwalter des Materiellen; Oberſt Burnand; Oberſtl. Schädler. Die drei Erſtgenannten ſitzen ex officio in dieſer Kommiſſion, die zwei Letztgenannten ſind auf eine Amtsdauer von drei Jahren erwählt, nach welcher ſie nicht wieder wählbar ſind.

Hr. Lieut. H. Bleuler iſt zum Bureau-Chef des Inſpektors der Artillerie, Hr. Sam. Elliker zu deſſen Sekretär ernannt.

Unter dem Vorſitze des Chefs des eidg. Militär-Departements iſt gegenwärtig in Bern die Kommiſſion für Militärpenſionen verſammelt, um ſowohl die ältern Penſionen zu revidiren, als auch über neue Geſuche zu verfügen.

Uri erklärt, die Oberalpſtraße werde ſeinerſeits jedenfalls innert der geſetzlichen Friſt vollendet ſein. (Bd.)

Aargau. Klingnau. (Einſend.) Gewiſſe Leute unſerer Umgebung, im Dienſte der Scheinheiligkeit die hervorragendſten im Lande Juda, nehmen ſeit dem Augenblicke, als eine totale Aenderung des Juden-Einbürgerungsgeſetzes mit Hurrah und Halloh begrüßt wurde, die Lehre des göttlichen Meiſters: „Liebe deinen Nächſten, wie dich ſelbſt" nicht mehr zur Richtſchnur ihres Handelns. Nicht genug, am letzten Martinstage dem Kulturſtaate die aus ſeinen Annalen nicht mehr zu vertilgende Schmach bereitet zu haben, ſpricht man ſchon von einer vollſtändigen Expulſion der ſeit Jahrhunderten aus allerlei Vorurtheilen gebrandmarkten Juden, man will ſie, wenn es anders nicht gehen kann, dem Scheiterhaufen übergeben, oder doch wenigſtens vogelfrei erklären; man begnügt ſich nicht mehr mit den üblichen Spottnamen, mit der Verläſterung ihrer moſaiſch kirchlichen Gebräuche, man geht ſchon zu Gewaltthätigkeiten über. So ſoll vor einigen Tagen der den Pferdekäufern in weiter Umgebung bekannte Jud „Nazi", ſchon ziemlich über 60 Jahre zählend, auf ſeinem Ausmarſche nach Leuggern von einem ihm nachfolgenden Chriſten aus der Ortſchaft Eien auf offener Straße und in der Mittagsſtunde mit einem Stocke ſo furchtbar traktirt worden ſein, daß der harmloſe Wanderer, an mehreren Stellen bedeutende Kopfwunden tragend, nun wie ein kahlgeſchorner Chineſe ausſehen und kreuz und quer mit Heftpflaſtern belegt ſein ſoll.

Wenn Einſender recht berichtet wurde, ſoll der Schädiger, dem zu ſeiner rohen Handlung jegliche Urſache fehlte, zu den Frömmſten ſeiner Gemeinde zählen und vom grädigen Hauſe und Conſorten ſchon zu allerlei Dingelchen gebraucht worden ſein. Die Früchte der „Botſchaft" reifen zuſehends ſchnell. Allgemein erwartet man, das Gericht werde aber, ſeine Liebäugelei dermal außer Acht ſetzend, ſolch' verabſcheuungswürdige Ausſchreitungen mit einer empfindlichen Strafe zu ahnden den Muth haben. Ein laxes Verdammungsurtheil gegen einen ſolch' ruchloſen Bengel iſt nicht am Orte, ſo wenig als ein etwa freiſprechendes gegen diejenigen Nachtbuben von Klingnau, welche in mitternächtlicher Stunde unſern Polizeidiener in dem Momente an ſeinem Körper verletzten, als er vom Ortspolizeibeamten zu Ausübung ſeiner Amtspflicht beauftragt war.

Wie kömmt es auch, daß die „Botſchaft", die ſonſt von all' überall her Kunde bringt, Auftritten dieſer und ähnlicher Art aus ihrer unmittelbarſten Nähe keine Druckerſchwärze leihen mag?

— **Ober-Endingen.** (Korreſpond. vom 8. Dez.) Zwiſchen 3 und 4 Uhr Morgens brach in einem, von zwei chriſtlichen Familien bewohnten, einzeln ſtehenden Hauſe Feuer aus, das in zwei Stunden das umfangreiche Gebäude mit Scheunen und Stallungen vollſtändig in Aſche legte; Menſchen und Vieh konnten gerettet werden, nicht aber die beträchtlichen Frucht- und Heuvorräthe, die, wie die übrige Fahrhabe, unverſichert waren. Der Gebäudeſchaden ſoll Fr. 6000 betragen. Die Veranlaſſung zur Stunde noch unbekannt.

— **Zurzach.** (Korr. vom 8. Dez.) Dem Einſender in Nr. 289, der einem in eine würtembergiſche Miſſionsanſtalt verſchleppten Knaben aus dem Bezirke nachfrägt, diene zur Beruhigung, daß die behauptete gewaltſame Entführung nicht im Bezirke ſelbſt vorgefallen, ſondern außerhalb der aargauiſchen Grenzen, unſere proteſtantiſchen Piüsler und Stündeler hieran keinen Antheil haben, überhaupt aber der Schleier über dieſer Affaire noch nicht ganz gelüftet iſt.

— Letzten Sonntag verſammelte ſich auf die Einladung des Hrn. Oberſt Fiſcher von Reinach im Rößli in Oberkulm eine große Zahl von Bürgern des Bezirks zur Organiſirung eines liberalen Vereins. — Nach Ablehnung des Hrn. Oberſt Fiſcher wurde Hr. Dr. **Frei** zum Präſidenten und Hr. Amtsſtatthalter **Hintermann** zum Vizepräſidenten gewählt. Nachdem die Verſammlung noch in jeder Gemeinde zwei Ausgeſchoſſene zur Bildung von Gemeindsvereinen beſtellt hatte, wurde ſie vom Vorſitzer mit einer geeigneten Anſprache entlaſſen. — Wahlfreiheit und billiges Repräſentationsverhältniß, ohne irgend eine Präpotenz gegen unſere katholiſchen Mitbürger war der leitende Gedanke.

— Letzten Mittwoch ſtand Dr. Imbach von Kempfhof bei Baden, angeklagt der Körperverletzung des Steinhauer Moſer, vor Schwurgericht. Der Hergang iſt ſ. Z. in dieſem Blatte erzählt worden, daher wir nur in Erinnerung bringen, daß der Angeklagte zur Zeit, da die Reviſionsagitation am heftigſten war, auf ſeinem eigenen Grund und Boden von ſeinem politiſchen Gegner Moſer beleidigt, ja, wie behauptet wird, auch thätlich angegriffen wurde, und indem er ſich desſelben erwehrte, ihm einen Stich in den Unterleib beibrachte, der zwar gefährlich war, aber glücklich geheilt wurde. Dr. Imbach wurde der Körperverletzung für ſchuldig erklärt und zu einer zuchtpolizeilichen Freiheitsſtrafe von 6 Monaten, zum Schadenerſatz und zu ſämmtlichen Koſten verurtheilt. Die Zeugen machten durch ihre offene Parteinahme einen ſehr betrübenden Eindruck.

— An Aepfel- und Birnenmoſt wurden im ganzen Kanton dieſen Herbſt ausgepreßt 83,445 Saum im Geſammterlös von Fr. 984,793. Der Saum kam durchſchnittlich auf Fr. 11. 80 zu ſtehen.

Bern. Die Regierung hat den Brandbeſchädigten von Zweiſimmen eine Steuer von Fr. 1000 zukommen laſſen.

— Der Regierungsrath wird beim Großen Rath beantragen, der Centralbahn die verlangte Conzeſſion für die Bahnſtrecke Thun-Scherzligen zu ertheilen.

Zürich. Der Martinstag ſcheint im Kanton Zürich nicht ſo gut vorübergegangen zu ſein, wie im Kanton Neuenburg, wenigſtens was die ackerbautreibende Bevölkerung anbetrifft, welche an dieſem Tage ihre Geldgeſchäfte abzumachen pflegt. Kaum ein Drittheil der Anleihensgeſuche fand Verwirklichung und die Klagen, daß durch die immer wachſende Sucht, die ſcheints auch die Staatsbehörden theilen, das flüſſige Geld in Aktien anzulegen, dem Bauer alle Quellen verſtopft werden, um das zu ſeinem Gewerbe nöthige Geld zu bekommen. Sogar die Leuenbank, welche vom Staate fundirt iſt, hat ihr Darleihensgeſchäft eingeſtellt, was hauptſächlich Erbitterung hervorruft.

Luzern. Das Tagblatt von Luzern meldet den Tod eines wackern 70jährigen Mannes, Joſt **Krauer** in Meggen, der 48 Jahre lang als Knecht ununterbrochen bei derſelben Bauernfamilie diente. Seine Erſparniſſe von wenigſtens 20,000 Frkn. kommen armen Verwandten und den Waiſen von Meggen und Malters zu.

Baſel, 9. Dez. Dieſe Nacht zwiſchen 1 und 2 Uhr warf ein an der Rheingaſſe wohnendes Fabrikmädchen ihr neugebornes Kind in den Abtritt. Das Verbrechen wurde ſofort entdeckt und das Kind konnte noch gerettet werden.

Baſelland. Zum Ständerath für 1863 wurde vom Landrath Hr. v. **Blarer** im erſten Skrutinium mit 32 gegen 14 Stimmen erwählt.

Glarus. Der dreifache Landrath hat in Ergänzung des kantonalen Feuerpolizeigeſetzes das Rauchen in Werkſtätten, wo in Holz oder anderen leicht feuerfangenden Gegenſtänden gearbeitet wird, ſowie beim Föhn überhaupt, im Freien und auf den Straßen, verboten.

Schaffhauſen. Die Turngeſellſchaft in Schaffhauſen hat die Centraldirektion des eidgenöſſiſchen Turnfeſtes für 1863 übernommen.

Bünden. Ein Andr. Jegen wollte ſich vor etwas mehr als 3 Wochen von Sulſanna, wo er ſeit vielen Jahren wohnte und eine Wirthſchaft hielt, in ſeine Heimathgemeinde Kloſters begeben. Als man weder dort noch in Sulſanna nach Verlauf einiger Zeit Nachricht von ihm erhielt, beſorgte man, es möchte ihm ein Unfall zugeſtoßen ſein. Und ſo war es auch. Vor wenigen Tagen fand man ſeine Leiche am Scaletta, der ſchon ſo viele Opfer gefordert hat. Der ältere Mann ſcheint von Müdigkeit und Erſchöpfung überwältigt worden und erfroren zu ſein. (N. B.-Z.)

— Einen Skandal erlebte kürzlich Roveredo, im italien. Bünden. Es deſertirten nämlich in Maſſe die Zöglinge des dortigen geiſtlichen Erziehungsinſtitutes St. Anna wegen ſchlechter Pflege und ſchlechter Behandlung; ſie ſollen nicht einmal Brod genug zu ihrer Sättigung erhalten haben.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 26. wird gemeldet: Das Bombardement von Fredericksburg iſt verſchoben. Man verſichert, Burnſide verſetze die Unionsarmee auf die Halbinſel, um dann Richmond anzugreifen. Die Journale verlangen, Lincoln ſolle ſeine Vermittlung zwiſchen Frankreich und Mexiko anbieten. Wechſel auf London 143. Baumwolle 66.

England.

— In London ſind drei Perſonen an den von Garotters ihnen beigebrachten Verletzungen geſtorben. Auf der Südſeite Londons in der Umgegend von Batterſen, Wandsworth und Wimbledon ſoll die Zahl der alltäglichen Raubanfälle fabelhaft groß ſein, ſo daß die ganze Gegend an einer Art von paniſchem Schrecken leidet.

— Vergangenen Dienſtag explodirte im großen Eiſenwerk von Beaſton und Komp. (Midland Ironworks, Masborough) ein großer Dampfkeſſel, wodurch eine entſetzliche Zerſtörung im Walzwerkgebäude angerichtet wurde und mehrere Menſchenleben verloren gingen. Die Kraft der Exploſion war ſo ſtark, daß ſolide eiſerne Säulen von 12—14 Zoll Dicke, welche als Stützen des Gebälkes dienten, zerſplitterten, als wären ſie von Glas. Von den 120 im Gebäude beſchäftigten Arbeitern (die Kataſtrophe ereignete ſich Morgens nach 7 Uhr) wurden viele unter den Trümmern begraben. 7 Mann wurden als Leichen unter denſelben hervorgezogen, 25 ſind mehr oder weniger verwundet.

— Die Verfertigung von Zündhölzchen wird jetzt in England in außerordentlichem Umfange betrieben. In einer großen Sägemühle in London kann man häufig 6 oder 8 Haufen gelben Tannenholzes ſehen, jeder ſo groß wie ein 6zimmeriges Haus, und insgeſammt dazu beſtimmt, in Zündhölzchen geſchnitten zu werden. Die Dielen werden durch Kreisſägen, die ſich mit großer Geſchwindigkeit drehen, in 3 oder 4 Zoll lange Stücke geſchnitten und dieſe Stücke oder Blöcke von einer Maſchine, in welcher ungefähr 50 ſcharfe Meſſer oder Schneidwerkzeuge in einer Reihe befeſtigt ſind, in Zündhölzchen zerſpalten. 5 Blöcke werden auf ein Mal geſchnitten und dieß geht ſo unendlich ſchnell vor ſich, daß die Meſſer 120 Bewegungen in der Minute machen und bei jedem Schnitt 250 Splitter abgeſondert und geformt werden, ſo daß man in einer Minute 30,000 oder in einer Stunde 1,800,000 bekommt. Drei dieſer Maſchinen, die jeden Tag 10 Stunden arbeiten, erzeugen daher täglich 54 Millionen Stück.

Frankreich.

— Paris, 8. Dez. Horace Vernet iſt mit den heil. Sterbeſakramenten verſehen worden.

— Der „Moniteur“ eröffnet auch eine Subſkriptionsliſte für die bedrängten Arbeiter. Dieſelbe wird eröffnet vom Kaiſer mit 25,000 Fr., der Kaiſerin mit 10,000 Fr., dem kaiſerl. Prinzen mit 5000 Fr. und der Prinzeſſin Mathilde mit 1000 Fr.; darauf folgen ſämmtliche Miniſter, die Präſidenten des Senats und des Corps legislativ, jeder mit 500 Fr.

— Im Hüttenwerk des Hrn. Revollier zu St. Etienne ſind vorletzten Montag Abends 7 Uhr das Dach und die Mauern der Konſtruktionswerkſtätten über den Arbeitern eingeſtürzt. Auf das furchtbare Gekrach kamen Maſſen von Volk herbeigelaufen und fanden einen über 50 Meter umfaſſenden Trümmerhaufen, aus welchem beim Fackelſchein die Verſchütteten hervorgegraben wurden. Mütter, Weiber und Kinder fragten weinend ihren Stützen nach. Gleich im Anfang ſtieß man auf ſechs ſchrecklich zermalmte Leichen. Unter zehn Verwundeten ſind acht lebensgefährlich. Ueber die Urſachen des Einſturzes iſt eine Unterſuchung eingeleitet. Man vermuthet, daß das Gebälk durch das Aufziehen eines 6500 Kilogr. ſchweren Keſſels erſchüttert worden ſei. Wie der Keſſel vom Krahnen über den Boden gehoben wurde, hörte man ein Krachen und dieſem folgte der blitzſchnelle Einſturz, der keine Flucht möglich machte. Von 34 Arbeitern, welche in dieſem Gebäude beſchäftigt waren, machten — dies Mal glücklicherweiſe — mehrere blauen Montag, einige waren außerhalb, einige kamen wie durch ein Wunder davon, indem die herabfallenden Balken gewölbartig über ihnen zu liegen kamen.

Deutſchland.

— Im Großherzogthum Baden ſoll die Telegraphengebühr für die einfache Depeſche im Inland auf 20 Kreuzer (ca. 70 Cent.) herabgeſetzt werden.

Türkei.

— Dem Sultan iſt kürzlich ein zweiter Sohn, Mahmud Selah Eddin, geboren worden, bei welcher Gelegenheit dreitägige Feſte mit Artillerieſalven und Illumination gehalten wurden. — Die Freigebigkeit des Sultans hat ſich kürzlich wieder in reichem Maße über Fuad, Aali und Kiamil Paſcha ausgegoſſen. Erſterer erhielt anderthalb, die beiden andern erhielten je eine Million Piaſter. Allgemein ſpricht man darüber, daß dieſe Miniſter, welche den jammervollen Zuſtand der türkiſchen Staatsfinanzen beſſer kennen, als der Sultan, dieſe unmäßigen Geſchenke nicht zurückgewieſen haben. Kürzlich wußten ſie doch dem Sultan, der von dem Werthe des Geldes kaum eine Ahnung hat, die Idee einer Revue über 15,000 Mann auszureden, weil er wiederum die Abſicht hatte, jedem Soldaten drei Goldmünzen zu ſchenken, während die Staatskaſſe buchſtäblich leer war. Während die Miniſter mit Millionen überſchüttet werden, ſchuldet man den Militär- und Civilbeamten der Hauptſtadt ſeit mehreren Monaten die Beſoldung.

— Am 15. Oktober hat im ſchwarzen Meer ein furchtbarer Sturm gewüthet, wobei vor der Sulinamündung 8 Schiffe zu Grunde gegangen ſind.

— Die kleine Stadt Suhut bei Karahiſſar in Anatolien iſt in der Nacht vom 16. Oktober durch ein furchtbares Erdbeben zerſtört worden, und ſind 250 Menſchen dabei um's Leben gekommen.

Rußland.

— In Petersburg Herſtellung eines Hafens im Entwurf, damit den größten Schiffen es möglich ſei, ſtatt in Kronſtadt umzuladen, bis in die Hauptſtadt zu kommen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 9. Dezbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 63, Haber Fr. 12. 26; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 75, Bohnen Fr. 2. 30, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 8. Dez. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 27. 92, Abſchlag 08 Cts.; Haber Fr. 16. 15. Abſchlag 05 Cts.

Pariſer-Börſe, 9. Dezbr. 3% Rente 70. 55, Credit mobilier 1110, Oeſterr. Staatsbahn 513. —.

London, 9. Dezbr. Conſols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴	27″ 0,9‴
Thermometer	† 2	† 1	† 1
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Dezember 1862.

Storchen.
Hr. Gerin, Negot v. Lyon.
— Falconnier, dto. v. Lauſanne.
— Marin, dto. v. Baſel.
— Dürr, Samhdl., Solothurn.
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Lüthi, dto. v. Sumiswald.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Delporte, Kaufm. v. Baſel.
— Eißen, dto. v. Straßburg.
— Ming, dto. v. Stanz.
— Berle, dto. v. Bieberich.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Hauſer, dto. v. Bern.
— Heimpel, dto. v. Gattnau.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
Hr. Dubach, Negt. v. Baſel.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Liedau, dto. v. Weſtphalen.
— Rinterin, dto. v. Vaals.
— Bonkiſch, dto. v. Baſel.

Schwert.
Hr. Böſch, Negot. v St. Gallen.
— Noſer z 3, Theeh l., Glarus.
— Peier, Mechaniker, Baden.
— Eberhard, dto. v. Jegenſtorf.
— Gallmann, Dachd., Hottingen
— Blum, Priv. v. Koblenz.
— Boſchar, Schmied, Zug.
— Fäs, Bäcker, Unterkulm.
— Stärli, Priv. v. Egliswyl.
— Haas, Buchbd., Heilbronn.
— Müller, dto. Wallenſtatterberg
— Kampmann, Maler, Iſerlohn.
— Gülber, Negt. v. Luzern.
1 Muſiker a. Italien.

Rößli.
Hr. Schilling, Kaufm. v. Mainz.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Meier, Priv. v. Oberbuchſten.
— Weißer, Schrein., Menziken.
— Steinhauer, v. Riegenhauſen.
— Käſter, Sattler, Aarwangen.
— Hedinger, Maler, Zimmern.
— Appenzeller, Schuſter, Höngg
— Zumſtein, dto. v. Seeberg.
— Welch, dto. v. Wilchingen.
— Huber, Zimmerm., Gonten.
— Lips, dto. v. Oberdorf.
— Reuſtle, Küfer, Oeſigheim.
— Haas, Schloſſer, Biel.
— Bächthold, v. Schleitheim.
— Goſchner, Kaufm. a. Tyrol.
— Secar, dto. a. dto.
— Lüthi, Priv. a. Thurgau.
Fr. Meier, v. Zürich.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß bis Donnerſtag ſein ſehr reichhaltiger

Spielwaaren-Verlag

nebſt ſehr vielen andern Gegenſtänden zu Geſchenken aufgeſtellt iſt; zugleich hat er das Vergnügen, ſeinen werthen Gönnern mitzutheilen, daß ſeine Tochter ſich von ihrer Krankheit ſo weit erholt hat, daß ſie dem Geſchäft wieder vorſtehen kann. Es bittet um gefälligen Zuſpruch

913] **Dl. Schmuziger-Fiſch.**

Unterzeichneter macht ſeinen werthen Gönnern die ergebenſte Anzeige, daß bei ihm folgende Artikel neu angekommen ſind, als: Wollene **Frauen-Speuſer**, **Manchettli**, **Filets**, **Manns-** und **Knaben-Jäcken**, **Unterhoſen**, **Unterleibchen**, **Puff-Aermel**, **Handſchuhe**, engliſche und Hamburger **Strickwolle**, geſohlte und ungeſohlte **Schnürli-** und **Endefinken** für Männer, Frauen und Kinder; aller Arten **Kämme**, **Kleider-**, **Haar-** und **Zahnbürſten**, **Hoſenträger**, **Gürtel**, **Geld-** und **Zündhölzchen-Etuis**, **Shawl-Guſen**, feine **Waſch-** und **Raſierſeife**, **Haaröl**, **Pomade**, **Cölniſch-Waſſer** u. A. m. zu billigen Preiſen.

F. Urech-Sommerhalder,
Pelzgaſſe Nro. 134.
914]

Zu Geſchenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes

Lager in feinen Leder-Waaren,

beſtehend in **Nachtſäcken** von ſolidem Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, worunter ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien nicht nachſtehen. **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen**, **Schulmappen & Schultheke**, **Knabengürtel**, ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** 2c. 2c.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften Einkauf des Rohmaterials im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

E. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau,

empfiehlt wieder ſein wohlaſſortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterial,

als: feines Zeichnungspapier, Schreib- und Poſtpapier, Pauspapier, Stahl- und **Kielfedern**, feine Zeichnungsſtifte und Bleiſtift-Etuis, ächter Chineſiſcher Tuſch, Farbſchachteln, **Süßner's Creta-Pollcolorſtifte** in allen Farben, in niedlichen Etuis.

Photographie-Album,

Photographie-Bilder und Rähmchen, Schreibmappen, Portefeuilles, Neceſſaires, Album, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und Börſen; feine KircheneGſangbücher, Notizbücher, und feine **Cartonages**: Wandtaſchen, Uhrbehälter, Bonbonnieres, Papeterien 2c. [846

Zum Kauf angetragen:

Eine Matte von ungefähr einer Jucharte, mit mehreren Kirſchbäumen bepflanzt, nahe beim Dorfe Obererlinsbach. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [895

Gute Stearin-Kerzen

in allen Nummern bei

909] **F. Gloor-Siebenmann.**

Schöne Orangen

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie ſich im Hauſe der Frau Wittwe **Wanger**, Tapezierers, auf dem Rain etablirt und ſich zum **Friſiren der Damen**, ſowie für ſonſtige **Haararbeiten** beßtens empfiehlt.

Marie Rufli.

Beim Unterzeichneten kann ein ordentlicher Arbeiter in **Koſt** und **Logis** treten.
F. Urech-Sommerhalder, Pelzgaſſe Nr. 134.

Unterzeichneter empfiehlt ſeinen reichhaltigen **Spiegel-Verlag** in neueſten Façonen zu billigen Preiſen.

Joh. Schütz, Vergolder
904] in Olten.

Unterzeichneter leiht von jetzt an bis zur Faßnacht

Masken-Kleider

in großer Auswahl aus.

Hunziker, Schneidermeiſter,
905] obere Vorſtadt.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt erſchienen:

Der Liederkranz.

Eine Auswahl von 2-, 3- und 4ſtimmigen Liedern
für Volksſchulen
geſammelt und herausgegeben von
Gottlieb Gloor,
Lehrer in Seon.

Dritte vielfach verbeſſ. und um circa 20 Lieder vermehrte Auflage.
Preis gebunden 80 Cts. Auf 10 Exempl. 1 Freiexemplar.

☞ Von dieſer beliebten Liederſammlung ſind die beiden frühern Auflagen innert 2 Jahren im Kt. Aargau allein verkauft worden. Die h. Erziehungsdirektion hat dieſelbe auch als Ergänzung des obligat. Lehrmittels zur Einführung in den Schulen empfohlen.

Fünfzehn Jugendlieder.

Eine Zugabe zur 3. Aufl. des Liederkranzes.
Preis broſchirt 20 Cts.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [906

Eine rechtſchaffene **Tochter** ſucht in einem Gaſthofe in Aarau oder Umgebung einen Platz als **Kellnerin**; ſie würde unter beſcheidenen Anſprüchen eintreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [907

Bei Unterzeichnetem ſind immer zu haben: rothe mehlichte **Kartoffeln**, ſowie **Schweineſchmalz** I. Qa., und dürres geſpaltenes **Buchenholz** zu Fr. 1. 50 per Zentner.

Jb. Kirchhofer,
892] Kirchgaße Nr. 15.

Zum Ausleihen:

Ein in gutem Stande ſich befindendes **Klavier** von 6 Oktaven unter billigen Bedingungen. Wo, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [900

Zu vermiethen:

Der erſte Stock in Nr. 203 am Graben, beſtehend in 6 Zimmern, Küche, Laube und Zubehörde, alles abgeſchloſſen. [896

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 293. 11. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Vorſchlag der Expertenkommiſſion für das neue Infanterie-Gewehr.

Die Frage über Einführung eines neuen Infanterie-Gewehrs iſt eine ſo wichtige, daß auch die Tagespreſſe ſich damit beſchäftigen darf, ohne Gefahr zu laufen, daß man ihr vorwerfe, ſie befaſſe ſich mit Sachen, die in ein rein militäriſches Blatt gehören. Jeder Schweizer iſt wehrpflichtig, es bekümmert ſich daher gewiß auch ein Jeder darum, was man ihm für eine Waffe in die Hände geben will, und wenn auch nicht alle, verhältnißmäßig nur wenige befähiget ſind, zu beurtheilen, ob die oder jene Waffe, das oder jenes Kaliber vortheilhafter ſei, ſo intereſſiren ſich doch alle dafür, und mancher, der bisher noch kein Urtheil hatte, kann ſich ein ſolches bilden, wenn die Frage beſprochen wird.

Schon einige Jahre beſchäftigen ſich Expertenkommiſſionen mit der Aufſtellung eines Modells für ein neues Infanteriegewehr, und zwar begannen die Verſuche bald nach Einführung des neuen Jägergewehrs, welches mit dem einige Jahre vorher eingeführten Ordonnanzſtutzer das gleiche Kaliber hat. Damals ſchon, als es ſich um Einführung des Jägergewehrs handelte, wurden ſchon Stimmen laut, welche für Aufſtellung eines größern Kalibers waren, allein die Erfolge des Ordonnanzſtutzers und mehr noch diejenigen des wegen ſeiner praktiſcheren Munition feldtüchtigeren Jägergewehrs ließen dieſe Stimmen nicht aufkommen, das kleinere Kaliber blieb Sieger. Auch ſpäter, als wegen der drohenden Zeitverhältniſſe unſere bisherigen glatten Infanteriegewehre gezogen, d. h. in Prelaz-Burnand-Gewehre umgewandelt wurden, und zwar immerhin nur als ein Uebergangsſtadium und als gleichzeitig der Bundesrath Auftrag erhielt, über das Modell eines neuen Infanteriegewehrs Verſuche anzuſtellen, da beſchloß die Bundesverſammlung gleichzeitig die Anſchaffung eines Reſervevorraths von Jägergewehren; ſie war zweifelsohne der Ueberzeugung, daß das hiefür ausgeworfene Geld nicht weggeworfen ſein werde dadurch, daß man in kurzer Zeit ein Infanteriegewehr einführen werde, welches auch den Jägerkompagnien gegeben werden ſoll, und durch welches ſämmtliche Jägergewehre, diejenigen in den Händen der 1. Jägerkompagnien ſowohl als auch der Reſervevorrath wegen zu kleinen Kalibers unter das alte Eiſen wandern müſſen.

Als ſich die Bundesverſammlung das letzte Mal mit der Frage über das neue Infanteriegewehr befaßte, wies ſie die Vorſchläge an den Bundesrath zurück mit dem Auftrag, auf Einführung eines einheitlichen Kalibers bei der ganzen Armee Bedacht zu nehmen. Die Vorſchläge der Expertenkommiſſion gingen nämlich auf Einführung eines größern Kalibers als das Jägergewehr, bei der geſammten Infanterie, wogegen die Schützen ihren bisherigen Ordonnanzſtutzer behalten hätten. Die Bundesverſammlung wollte aber nicht zwei Kaliber in der Armee, und wie man damals annehmen durfte, hauptſächlich aus dem Grunde, weil ſie ſich nicht ſo leichthin wieder überzeugen konnte, daß das kleinere bisherige Jägergewehr-Kaliber nicht tauge, weil ſie ſich nicht dazu verſtehen konnte, das Jägergewehr wieder zu beſeitigen, welches allüberall und namentlich im Auslande als weitaus die vorzüglichſte Handfeuerwaffe anerkannt wurde und immer noch wird.

Die Verſuche begannen neuerdings und zwar mit einem Gewehr mit einem Kaliber von 43'''' bis 45'''', welches hauptſächlich von Hrn. Stabsmajor Merian in Baſel portirt wurde, und dem Jägergewehr, von welchem ein Stück bis auf 40'''' ausgebohrt worden, um einigermaßen denjenigen Rechnung zu tragen, welche das bisherige Jägergewehrkaliber als zu klein hielten. Nach dieſen neuen Verſuchen iſt nun endlich wieder ein Abſchluß erfolgt und es wird ſcherlich mehr etwas nützen, noch mehr Verſuche anzuſtellen; es handelt ſich um die grundſätzliche Frage, ob man ein größeres oder ein kleineres Kaliber vorziehe. Die Expertenkommiſſion ſchlägt in ihrer Mehrheit mit 4 Stimmen die Annahme eines Infanteriegewehrs mit einem Kaliber von 43'''' bis 45'''' vor, die Minderheit von 3 Stimmen das Kaliber des Jägergewehrs und Ordonnanzſtutzers erweitert und zwar auf 38''''—40''''. Man ſollte nun glauben, die beiden Kaliber ſeien ja nur um ein Geringes auseinander und es komme nicht ſo viel darauf an, ob man das eine oder das andere wähle. Von den Gegnern des kleinern Kalibers muß zugegeben werden, daß mit der Einführung der Buholzer'ſchen Kugel, welche ein Expanſiv- und Compreſſions-Geſchoß iſt, das kleine Kaliber ſeinen Hauptnachtheil verloren hat, die Ladung geht ſo leicht, wie man ſie nicht beſſer wünſchen kann, die Munition iſt leichter und es kann daher der einzelne Mann mehr Munition mit ſich tragen, er verſchießt ſich nicht ſo ſchnell, mit einem Worte, er bleibt in dieſer Hinſicht länger kampffähig, als einer, der wegen des größern Kalibers ſeiner Waffe weniger Munition bei ſich tragen kann. Doch wir wollen die Vortheile des einen oder andern nicht gegen einander abwägen, wir berufen uns einfach auf die Erfahrung, welche man mit dem Jägergewehr in den Händen der Mannſchaft gemacht hat; ſind dieſe Erfahrungen etwa derart, daß man dieſer Waffe ſchon wieder den Abſchied geben muß? Im Gegentheil, die Reſultate waren auch da gute, wo man die Mannſchaft nicht auslas aus den beſten Schützen, und ſie werden ſich noch günſtiger geſtalten mit Einführung der Buholzer'ſchen Munition, welche, wie ſich erſt kürzlich das eidg. Militärdepartement ausdrückte, das Jägergewehr und den Ordonnanzſtutzer noch viel feldtüchtiger machen werden. Warum alſo eine Waffe, ein Kaliber verlaſſen, mit welchen bisher glänzende Reſultate erreicht wurden, die ſich noch immer günſtiger geſtalten müſſen? Warum die große Anzahl von Jägergewehren und folgerichtig auch von Ordonnanzſtutzern in die Rumpelkammer werfen, umſonſt Hunderttauſende ausgegeben haben, wenn die Waffen doch vorzüglich ſind? — Weil man auf der Anſicht verſeſſen iſt, ein größeres Kaliber ſei beſſer für das Feld. Rings um uns herum erklären ſie unſer Jägergewehr für die beſte Handfeuer-Kriegswaffe und führen ſie nur nicht ein, weil ſie bereits ihre Armeen mit gezogenen Gewehren bewaffnet haben; wir Schweizer aber wollen durchaus den Ruhm nicht haben, das beſte Gewehr zu beſitzen, nein, es muß wieder fort. Auch angenommen, das von der Mehrheit der Expertenkommiſſion vorgeſchlagene Gewehr ſei ebenſo gut, wie das Jägergewehr, und wir glauben das, denn ſonſt wüßten wir nicht, wie man dasſelbe vorſchlagen dürfte, ſo iſt doch noch kein Grund vorhanden, etwas Gutes, das man bereits mit großen Koſten angeſchafft hat, aufzugeben und an anderes zu tauſchen.

Wenn man nicht ſagen kann, das neu vorgeſchlagene Gewehr mit größerm Kaliber ſei beſſer als das Jägergewehr, ſo kömmt der finanzielle Punkt in Betracht und dieſer muß den Ausſchlag geben. Wir hoffen, eine verſtändige Oekonomie und die gemachten Erfahrungen werden dem in einigen Sachen verbeſſerten Jägergewehr den Sieg verſchaffen.

Eidgenoſſenſchaft.

Unſer Geſandte nach Japan, Hr. Humbert, ſchreibt bereits von Alexandria aus, daß das Geſandtſchaftsperſonal bei der Ueberfahrt zwar einige Stürme durchgemacht, jedoch ſämmtlich ohne Seekrankheit durchgekommen und in Alexandria beim ſchönſten ſüdlichen Himmel gelandet ſei.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die HH. Fürſprech **Haberſtich** in Aarau, Oberſt **Fiſcher** in Reinach, **Hagnauer-Merkle** und alt R.-R. **Blattner** in Aarau für eine neue Amtsdauer als Mitglieder des Verwaltungsrathes der aarg. Bank beſtätigt.

— **Rheinfelden.** (Correſp.) Kaum hat ſich das Grab über Hrn. Amtsſtatthalter Schröter geſchloſſen, ſo öffnet ſich ein neues, um den Hrn. Bezirksamtmann **Nägelin** aufzunehmen; derſelbe iſt einem heftigen Nervenfieber am 10. Dez. um die Mittagsſtunde erlegen. Der Verſtorbene war gebürtig von Wegenſtetten, früher Gemeindeſchullehrer daſelbſt, bis die Verfaſſungsreviſions-Periode von 1850—52 den aufgeweckten und lebendigen Kopf in den Verfaſſungsrath brachte, wo er zu den vorgerückteren Reviſionsmännern gehörte. Neben Hrn. alt Reg.-Rath Hegnauer war Hr. Nägelin der einzige von der Reviſionspartei, welcher eine Beamtung erhielt.]

Der Bezirk Rheinfelden hat nun unerwartet und beinahe gleichzeitig ſeine beiden erſten Verwaltungsbeamten verloren, ein Verluſt, der, wenn auch nicht unerſetzlich, doch momentan eine bedeutende Lücke läßt.

Die Beerdigung des Hrn. Bezirksamtmann Nägelin findet am Freitag Nachmittags 3 Uhr ſtatt.

— **Ober-Endingen.** (Correſpondenz vom 8. Dezember.) Dieſen Morgen gegen 4 Uhr gerieth ein glücklicherweiſe vor dem Dorfe allein ſtehendes Haus mit zwei Haushaltungen unter gemeinſamer Firſt in Brand. Augenblickliche thätige Hülfe und große Windſtille verhinderten größeres Unglück, aber die beiden ſo ſchwer betroffenen Familien haben mit Ausnahme des geretteten Viehes und weniger Fahrhabe faſt Alles verloren. Da dieſelben dem Mittelſtande angehören und als fleißige brave Leute bekannt ſind, ſo iſt die Theilnahme allgemein und ſchon in dieſem Augenblicke hat man Hand angelegt, hier eine freiwillige Steuer zu erheben. Ehre ſolchem Bruderſinn! — Wenn ſich die durchweg geäußerte Vermuthung erwahrt, ſo iſt eine ſeit Jahren geiſteskranke und kaum zurechnungsfähige Perſon die Urheberin des Unglücks. Das wäre eine neue Mahnung für den ganzen Kanton, der unglücklichſten unſerer Mitgeſchöpfe und der für ſie nothwendigen Irrenanſtalt eingedenk zu bleiben, von welch letzterer wir trotz der drängendſten Gründe endlich erſt zur definitiven Feſtſtellung des Bauplanes gekommen ſind. Und der wirkliche Bau? Nun hoffen wir, daß er durch die augenblicklichen politiſchen Wirren nicht in eine ungewiſſe Ferne verſchoben werde.

— Die „Botſchaft" und ihre Helfershelfer behaupten mit frecher Lügenhaftigkeit, die „Beamtenpartei", die „Herrenpartei", „Regierungspartei", „Zopfpartei" u. ſ. w. wollten mit Gewalt aus der Vertretungsfrage eine Religionsfrage machen. Das iſt nicht wahr, das will die liberale Partei nicht, ſondern ſie übt nur das Recht der Nothwehr, ſie will nur das nicht, „daß die 88,000 Katholiken den 104,000 Reformirten im Großen Rathe überlegen ſein und ihnen gelegentlich das Geſetz machen ſollen. Das will aber gerade die „Botſchaft", und das wollen die ultramontanen Piusvereinler, nur ſagen ſie es nicht gerade heraus, ſondern wollen es auf einem Umwege erreichen, auf dem Schleichwege des ungerechten Wahlverfahrens. — Die katholiſchen Bezirke, die, wie ihnen der „Schweizerbote" vorrechnet, mehr als 5000 Seelen weniger Bevölkerung haben, als die reformirten, die jährlich 100 Rekruten weniger ſtellen, die Fr. 11,000 weniger Militärſteuern, Fr. 23,000 weniger Staatsſteuer, Fr. 10,000 weniger Getränkabgabe zahlen, die wollen deſſen ungeachtet fortwährend 6 Mitglieder mehr in den Gr. Rath wählen, als die andern und, wenn das die andern Bezirke nicht mehr leiden wollen, ſo heißen das die Botſchäftler, man predige Confeſſionshaß, Religionshaß. (Br. B.)

— In der Pintenwirthſchaft in **Oberflachs** iſt am Dienſtag Abend bei einem Streithandel der dabei Betheiligte Joh. **Zimmermann**, Ludwigs, von Oberflachs, ein ſeit drei Vierteljahren verheiratheter 32jähriger Mann, todt aufgehoben worden. Wunden fanden ſich nicht vor. Zwei Brüder, Samuel und Jak. Wernli, Eichhalders von Thalheim, in Kaſtelen wohnhaft, wurden verhaftet, ſind aber ſofort wieder entlaſſen worden.

— **Baden.** Den 9. hat das Schwurgericht einen J. **Hunziker** von Gontenſchwyl, welcher auch ſchon kriminell beſtraft war, beurtheilt. Derſelbe iſt angeklagt, am hellen Tage bei Suhr in ein Haus eingebrochen und Speck und andere Werthgegenſtände im Betrage von 500 Frk. geſtohlen zu haben. Der Angeklagte zeichnete ſich als Lügner ſo aus, daß der Vertheidiger ſelbſt erklärte, einen ſolchen Menſchen könne man unmöglich vertheidigen. Die Geſchwornen ſprachen das Schuldig aus und das Gericht diktirte 3 Jahre Zuchthaus, nebſt Schadenerſatz.

— In **Zofingen** verſammelten ſich letzten Sonntag im Rathhausſaal auf die bekannte Einladung hin circa 200 freiſinnige Männer aus faſt allen Gemeinden des Bezirks und konſtituirten ſich unter dem Präſidium des Hrn. Oberſt **Siegfried** als Bezirksverein.

Bern, 9. Dez. Nach der „N. Z. Z." erſcheint hier bei Jenny eine Broſchüre, verfaßt von Hrn. Bundespräſ. Stämpfli, beginnend mit den Worten: Es iſt etwas Krankhaftes in den ſchweizeriſchen Eiſenbahnzuſtänden, und dahin ſchließend, der Bund ſolle ſämmtliche ſchweiz. Eiſenbahnen ankaufen, nothwendige neue Linien (Alpenübergang) bauen und die Verwaltung von ſich aus führen. Koſtenberechnungen, Pläne u. ſ. w. für dieſes Projekt zirkulirten letzter Zeit bei verſchiedenen Eiſenbahnmännern und Banquiers. Es verlautet auch, daß für ein Generaldirektorium ſchweizeriſcher Bahnen bereits auf beſtimmte Perſönlichkeiten Bedacht genommen ſei.

— Die Muſeumsgeſellſchaft von Bern hat beſchloſſen, ein neues Muſeumsgebäude zu erſtellen oder bei Errichtung eines ſolchen mitzuwirken. Zu dieſem Zweck ſoll das Caſino erworben und mit der berniſchen Leſegeſellſchaft, ſowie mit der Muſikgeſellſchaft und Liedertafel eine Verſtändigung angebahnt werden.

— Der Große Rath wählte in ſeiner heutigen Sitzung vom 10. Dez. zu Ständeräthen die HH. **Schenk** und Ulr. **Lehmann**, die bisherigen, erſtern mit 130 von 163 Stimmen, letztern mit 98 von 172 St., beide im erſten Skrut. Gonzenbach brachte es auf 59 St.

Zum Staatsſchreiber wurde gewählt: **Stärler**, der bisherige.

— Ueber das große Unglück, welches das ſchöne Dorf **Zweiſimmen** betroffen, kommen nähere Berichte. Der Brand brach den 6. d. Morgens zwiſchen 1 und 2 Uhr im Hauſe des Hrn. Amtsrichter Werren aus, und verbreitete ſich um ſo fürchterlicher und ſchneller bis zur Brücke hinab, als die Häuſer meiſt aus Holz gebaut ſind und ziemlich dicht zuſammenſtehen. Die Bewohner, aus dem erſten Schlafe aufgeſchreckt, konnten kaum das nackte Leben retten; weitaus der größte Theil ihrer Habe, ja ſogar viele Lebwaare wurde ein Raub der Flammen. Glücklicher Weiſe herrſchte Windſtille und ſo konnten die nebenſtehenden Häuſer gerettet und das Feuer gegen 7 Uhr Morgens bemeiſtert werden. Es waren 11 Feuerſpritzen von St. Stephan, Boltigen, Oberwyl, Lenk, Weißenburg, Mannenried und Blankenburg thätig. Es ſind im Ganzen 21 Häuſer, und 2 Scheunen abgebrannt und 40 Haushaltungen obdachlos geworden. Obwohl alle Häuſer verſichert ſind, iſt der Schaden groß und wird auf mehr als 100,000 Fr. geſchätzt.

Luzern. An der Stelle der „Schweizer-Zeitung" und „Luzerner-Zeitung" wird mit Neujahr 1863 ein neues tägliches Blatt in Luzern erſcheinen.

Solothurn. In Solothurn ſtarb der Lederhändler „Vater **Hänggi**", der ſich vom armen Hirtenknaben zum Großhändler und größten Gutsbeſitzer des Kantons emporgeſchwungen hatte. In ſeinem Reichthum blieb er den einfachſten Sitten treu und zeigte regen Sinn für das Gute und Schöne. Noch vor kurzer Zeit hat er bei dem zürcheriſchen Maler Boßhardt in München ein großes hiſtoriſches Gemälde für die Sammlung in Solothurn beſtellt.

In **Baſel** ſollen von dem dortigen Bürger, dem Bildhauer **Ferd. Schlöth** in Rom, Photographien eines neuen Modells für das St. Jakobs-Denkmal eingetroffen ſein. Dieſes letztere würde aus einem Piedeſtal in Form eines eidgenöſſiſchen Kreuzes beſtehen, auf deſſen Mittelfeld eine Helvetia, die einen ſterbenden Löwen bekränzt, und auf die vier vorſpringenden Arme des Kreuzes vier ſterbende Schweizer, von denen der eine ſich einen Pfeil aus der Wunde zieht und gleichzeitig ſeine Armbruſt ſpannt, der zweite mit zerbrochener Hellebarde kämpft, der dritte ſich mit der Fahnenſtange wehrt, die Fahne bergend, und der vierte (Arnold Schick) einen Stein ſchleudert.

Baſelland. In einer Verſammlung in Frenkendorf machte **Rolle** den Vorſchlag, die Staatskaſſe in Lieſtal durch eidgen. Abgeordnete unterſuchen zu laſſen. Der Vorſchlag fand Beifall und ſofort wurde eine Deputation gewählt, die in Bern beim Bundesrath das Gewünſchte erwirken ſoll. Mitglieder derſelben ſind

Rolle und Dr. Frei. Indeſſen ladet der Staatskaſſier Brodtbeck Rolle und die Seinigen zur Einſichtnahme ſeiner Kaſſe ein.

Bünden. Das „Bündner Tagbl.“ berichtet: Jäger Valentin in Sins im Unterengadin iſt dieſer Tage auf der Bärenjagd geweſen, und nicht umſonſt, denn bald ſah er ſich im Gebüſch von drei Bären, einer Alten und zwei halbgewachſenen Söhnen, förmlich umringt. Die alte Bärin kam auf ihn zu, um ihn zu bewillkommnen. Er begegnete ihr knieend mit einer Kugel durch das Herz. Die Jungen ſuchten darauf brüllend das Weite.

St. Gallen. Letzten Sonntag Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr ſind dem Herrn Uhrenmacher Dietrich in Rorſchach mittelſt Einbruchs in's Magazin eine Menge Uhren geſtohlen worden, deren Geſammtwerth ſich auf nahezu 2000 Fr. belaufen mag. Einen Theil der ſilbernen Uhren ſoll der Dieb in Staad zurückgelaſſen, die goldenen mit ſich genommen haben.

Waadt. Seit Wochen regt ſich in dieſem Kanton eine wachſende Oppoſition gegen das vom Gr Rath mit nur ſchwacher Mehrheit erlaſſene neue Steuergeſetz, und ſie zeigt ſich in Petitionen, welche bereits Tauſende von Unterſchriften tragen. Die Bewegung erſcheint ſo ernſt, daß heute die „Gaz. de Lauſ.“ ſelber, die der Regierung nahe ſteht, eine Zurücknahme oder Suspenſion des Geſetzes empfiehlt.

Ausland.

Amerika.

New-York, 25. Nov. Die in jüngſter Zeit wegen beabſichtigter Verhinderung der Konſkription oder wegen anderer feindſeliger Handlungen gegen die Regierung verhafteten Perſonen ſind wieder in Freiheit geſetzt worden. Die Expedition, welche der Unionsſchifffahrt den Miſſiſippi wieder eröffnen ſoll, wird 40,000 Mann ſtark ſein. 140 ſonderbündiſche Kanoniere haben bei Fort Hudſon am Miſſiſippi, 150 Meilen von New-Orleans bedeutende Feſtungswerke, welche die Mündung des Fluſſes beherrſchen, aufgeführt. Der Präſident der Südſtaaten, Jefferſon Davis, hat verlangt, daß ihm der Unionsgeneral Mac Neil, als der Ermordung von zehn Bürgern aus dem Staat Miſſouri ſchuldig, ausgeliefert werde. Die unioniſtiſchen Behörden haben dieſe Forderung abgewieſen, und wenn die gegen Mac Neil vorgebrachten Beſchuldigungen ſich als begründet erweiſen, ſo ſollen die zehn erſten Unionsoffiziere, welche gefangen genommen werden, hingerichtet werden. Präſident Lincoln hat dem Attorney-General Maßregeln zur Ausführung des Konfiskationsgeſetzes zu ergreifen, anbefohlen Das neue Kongreßmitglied für Miſſouri verlangt die ſtufenweiſe Emanzipation der Sklaven in dieſem Staate.

— Der ſonderbündiſche General Lee iſt in Frederiksburg; er will ſich mit Gewalt dem Uebergang der Unioniſten über den Rappahannok widerſetzen. — Die beiden kriegführenden Theile ſtehen immer in geringer Entfernung von einander bei Harpers Ferry.

— Von einer Militärkommiſſion ſind mehr als 300 Indianer der Betheiligung bei den letzten furchtbaren Metzeleien in Minneſota ſchuldig geſprochen und zum Galgen verurtheilt worden. Ob ſie leben oder ſterben würden, hing nun von den Behörden in Waſhington ab. Dieſe trugen Bedenken, eine ſolche maſſenhafte Hinrichtung zu geſtatten; aber das Volk von Minneſota ſchreit einmüthig nach alsbaldiger Urtheilsvollſtreckung.

— Die große Bewegung der Bundesarmee zeichnet ſich genauer. Sie beſteht, wie immer, in einer Reihe von Manövern, die beſtimmt ſind, den Feind auf allen Punkten in Athem zu erhalten und in einer ernſten Operation, die von mehreren Armeecorps ausgeführt wird. Das Schauſpiel, das in dieſem Momente die Heeresmacht der Vereinigten Staaten darbietet, iſt aus der Vogelperſpektive betrachtet, impoſant. Auf einer Linie von nahezu fünfhundert Stunden, die durch Bergketten, unzählige Flüſſe und unermeßliche Ströme durchſchnitten iſt, bewegen ſich ſiebenmal hunderttauſend Mann vorwärts, begleitet von furchtbarem Kriegsmaterial. Im Süden, Oſten, Weſten und Norden wird der Süden von Armeecorps oder Kriegsflotten angegriffen. Kanonenbote ſteigen die Flüſſe aufwärts, um die Städte im Innern zu bombardiren oder das Vorrücken der Truppen zu erleichtern; Schiffsgeſchwader bedrohen oder blokiren die Seeſtädte. Expeditionen gehen von allen Seiten her ab: von New-Orleans gegen Texas und Louiſiana, von Suffolk gegen Veldon und die Eiſenbahn von Richmond nach Charleſton; andere gegen Mobile, gegen Charleſton; auf dem Miſiſſippi gegen Vicksburg, das man zu Land und zu Waſſer angreifen will, um Meiſter zu ſein über den ganzen Lauf dieſes gewaltigen Stromes, und damit die Sonderbundsſtaaten in zwei Theile zu ſprengen. Ein rieſenhaftes Kriegsbild, in dem ſich die Kraft des amerikaniſchen Volks und Freiſtaats nach ſo furchtbaren Schlägen und Verluſten neu entwickelt, — wir hoffen und wünſchen es ſei zum Siege, der allein die Union retten und zur Wiedergeburt führen kann.

Frankreich.

— Die Rede Napoleons umfaßt ungefähr folgende Gedanken und Worte: Umbau der Hauptſtadt, Arbeit für eine Menge Gewerbe, Ordnung und Liebe zum Schönen, weite Straßen, ſchöngebaute Häuſer, offene Gärten mehren das Wohlſein und vervollkommnen den Geſchmack. Die Nahrungsfrage wird Reformen enthalten, doch ſoll das Ausgleichungsſyſtem beibehalten werden. Gelddarleihen ſollen dem fleißigen Arbeiter nicht fehlen und keine Geltung das Sprichwort haben: „man leiht nur den Reichen“. Werke des Friedens den glorreichen Erinnerungen angeknüpft. — Glänzende Laufbahn des Prinzen Eugen. Eine Straße ſoll Richard le noir heißen, jener Arbeiter des Faubourg, der einer der erſten Induſtriellen Frankreichs wurde, in Zeiten der Noth ſeinen Arbeitern half und ſie waffnete, um ſie gegen die fremde Invaſion zu führen. Alles, was das materielle und geiſtige Wohl des Volks bezweckt, ſei unſer Ziel.

— Marſeille, 8. Man will beſtimmt wiſſen, das engl. Konſulat habe eine Depeſche aus Athen erhalten, nach welcher bis jetzt 12,000 Stimmen zu Gunſten Alfreds gezählt werden.

Italien.

— Turin, 9. Dez. Das Miniſterium iſt ernannt, die Namen ſchon bekannt. — Farini hat den Vorſitz, Paſolini das Auswärtige.

Die Londoner „Poſt“ belobt den König Viktor Emanuel, daß er dem Anrathen einer Kammer-Auflöſung widerſtanden ſei.

Deutſchland.

— Berlin, 9. Dez. Zum Miniſter der Landwirthſchaft iſt: Selchow, des Handels: Itzenplitz, des Innern: Eulenburg ernannt. Damit iſt das Miniſterium Bismark kompletirt.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 9. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 74, Aufſchlag Fr. 0. 56.

Langenthalermarkt vom 9. Dezember.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	01. 05	„	„	1. 10
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 40	„	„	—. 50
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 44	„	„	—. 46

Pariſer-Börſe. 10. Dezbr. 3% Rente 70.40, Credit mobilier 1105, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 10. Dezbr. Conſols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″11,2‴	26″11,7‴
Thermometer	0	† 1	† 2
Reg. u. Sch.	—	S	SR
Wind	N	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Dezember 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schärrer, dto. v. Bern.
— Dubach, Negt. v. Baſel.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Haas, dto. v. Mülhauſen.
— Bonkilch, dto. v. Baſel.

Ochſen.
Hr. Delporte, Kaufm. v. Baſel.
— Albek, dto. v. dto.
— Gloor, dto. v. Oberkulm.
— Heimpel, dto. v. Gattnau.
— Winkler, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Cahn, Negt. v. Frankfurt.

Wildenmann.
Hr v. Speier, Negt. v. Baſel.
— Hitſcheler, dto. v. Mülhauſen.
— Frei, Priv. v. Frick.
— Jenny, dto. v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Bickel, Kfm. v. Rheinfelden.
— Gigax, dto., Bleienbach.
— Eberhard, dto. v. Steinen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Wagner, dto. v. dto.
— Ammann, Fuhrhl., Menziken
— Fricker, Part. v. Frick.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Blatter, dto. v. Interlaken.
— Lüthi, dto. v. Sumiswald.
— Schnyder, Vikar, Luzern.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Lüpold, Kaufm. v. Zürich.
— Welchli, dto. v. Govit.
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
Hr. Walch, Schuſter, Wilchingen.
— Schilling, v. Rangendingen.
— Beck, Glaſer, Wildenburg.
— Scheiber, Metzger, Uri.
— Martin, Theehdl., Glarus.
— Vogel, Metzger, Klingnau.
Fr. Meier, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Schaffner, Priv. v. Hauſen.
— Wetſch, Müller, Grabs.
— Gallmann, Kunſtg Hottingen
— Beretz. 2, Mechank., Waadt.
— Gilli, dto. v. Surſee.
— Früh, Goldſchmd., Oberdorf.
— Ingold, Schmied, Sudingen.
— Hänſel, Buchdrck., Staufalga.
— Zweigmann, dto. München.
— Herrfelder, Bäck., Baldingen.
— Wehrli, dto. a. Grh. Baden.
— Fiſcher, Schneider, Tennwyl.

Montag den 15. Dezember 1862:

ZWEITES KONZERT

des

Herrn Carl Bärmann, Pianist, unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Louise Sitterding aus Zürich, der Herren L. Abel aus Basel und C. Landolt von hier.

Näheres sagt Samstag das Programm.

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:
R. Blattner-Mülchy,
Marktgaſſe Nro. 20 in Aarau.

916]

Kinderſpielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderſpielwaaren iſt wieder mit dem **Neueſten** aus den **größten Fabrikſtädten** dieſes Faches beſtens verſehen.

Ebenſo empfiehlt die **beliebten polirten Nähkiſſen** in allen Qualitäten zu den **billigſten** Preiſen

F. Schlatter, Kirchplatz in **Aarau.**

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verſchiedene Altersſtufen, Geſangbücher in ordinären und feinſten Goldſchnitt-Einbänden, Zeichnungsvorlagen, Schreib- und Poſtpapiere jeder Qualität, buch- und riesweiſe, verzierte Briefpapiere, Schreibmaterialien jeder Art, Schreibbücher in allen Größen, Copirbücher, glatte und verzierte Enveloppes, Schreibunterlagen von Wachstuch, glatt und verziert, Notizbücher und Brieftaſchen jeder Sorte, Petſchafte mit ein und zwei Buchſtaben, Farbſchachteln und Farben, ordinäre und feine, Tuſche, Radir- und Naturgummi, Federnſchachteln, Stahlfedern und Halter von den billigſten bis zu den feinſten Sorten, Bleiſtifte, Bilderbogen, ſchwarz und colorirt, Portemonnaies, Gratulations-Karten, Schiefertafeln ꝛc. ꝛc.

Billige Preiſe zuſichernd erſucht um geneigten Zuſpruch

F. G. Martin.

Unterzeichneter leiht von jetzt an bis zur Faßnacht

Masken-Kleider

in großer Auswahl aus.

Hunziker, Schneidermeiſter,
obere Vorſtadt.

905]

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [906

Eine rechtſchaffene Tochter ſucht in einem Gaſthofe in Aarau oder Umgebung einen Platz als **Kellnerin;** ſie würde unter beſcheidenen Anſprüchen eintreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [907

Zum Ausleihen:

Ein in gutem Stande ſich befindendes **Klavier** von 6 Oktaven unter billigen Bedingungen. Wo, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [900

Bei **J. J. Chriſten in Aarau** iſt erſchienen:

Der Liederkranz.

Eine Auswahl von 2-, 3- und 4ſtimmigen Liedern
für Volksſchulen
geſammelt und herausgegeben von
Gottlieb Gloor,
Lehrer in Seon.

Dritte vielfach verbeſſ. und um circa 20 Lieder vermehrte Auflage.

Preis gebunden 80 Cts. Auf 10 Exempl. 1 Freiexemplar.

☞ Von dieſer beliebten Liederſammlung ſind die beiden frühern Auflagen innert 2 Jahren im Kt. Aargau allein verkauft worden. Die h. Erziehungsdirektion hat dieſelbe auch als Ergänzung des obligat. Lehrmittels zur Einführung in den Schulen empfohlen.

Fünfzehn Jugendlieder.

Eine Zugabe zur 3. Aufl. des Liederkranzes.

Preis broſchirt 20 Cts.

Steigerung von Bauholz.

Montag den 15. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete, gute Witterung vorbehalten, bei dem an der Laurenzenſtraße gelegenen Eingange des Gutes des Hrn. Feer-Herzog eine Steigerung abhalten über eine größere Parthie **Gerüſt- und Bauholz,** als: Stangen, Laden, beſchlagenes Holz u. ſ. w.

Das Holz kann jeder Zeit beſichtigt werden. Die Erſteher ſind gehalten, dasſelbe bis Ende des Monats abzuführen und es vor Abfuhr baar zu bezahlen.

Aarau, den 11. Dezember 1862.

Heinr. Barthel,
Bauführer.

817]

Einladung

zu dem **Samſtag den 13. Dezember 1862** im Gaſthof „zum Schwert" ſtattfindenden

Repetitions-Ball.

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Unterzeichnete ergebenſt ein.

Für die auch dieſes Jahr bewieſene freundliche Theilnahme dankend, empfehle mich für fernerhin und verharre mit

Hochachtung
A. Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunſt.

918]

Guitarren,

Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, Notenpulte, Saiten ꝛc. ſind ſtets in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
Kronengaße Nr. 39.

919]

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete iſt ſo frei, ſeinen werthen Gönnern zu Stadt und Land anzuzeigen, daß er die von Hrn. Sl. Fiſch, Mezger, dahier innegehabte

Speiſewirthſchaft mit Mezgerei

bezogen hat; er wird ſich beſtreben, mit guten Speiſen und Getränken ein zuſprechendes Publikum beſtens zu befriedigen, und empfiehlt ſich daher für recht zahlreichen Zuſpruch.

Aarau, den 9. Dez. 1862.

Rud. Roth,
Mezger und Speiſewirth.

920]

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte** bei

Fried. Siebenmann, Metzger.

921]

Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie ſich im Hauſe der Frau Wittwe Wanger, Tapezierers, auf dem Rain etablirt und ſich zum **Friſiren der Damen,** ſowie für ſonſtige **Haararbeiten** beßtens empfiehlt.

Marie Rufli.

Beim Unterzeichneten kann ein ordentlicher Arbeiter in **Koſt** und **Logis** treten.

F. Urech-Sommerhalder, Pelzgaſſe Nr. 134.

Unterzeichneter empfiehlt ſeinen reichhaltigen **Spiegel-Verlag** in neueſten Façonen zu billigen Preiſen.

Joh. Schütz, Vergolder
in Olten.

904]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 294. 12. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Zur Orientirung.

Klarer und überſichtlicher können die Hauptreſultate der letzten Großraths-Verhandlungen nicht zuſammengefaßt, beſſer und richtiger kann die gegenwärtige Lage unſeres Kantons kaum gezeichnet werden, als es eine „Aargauer Correſpondenz" in Nr. 338 des Bund gethan hat. Daß das einzige Heil und Rettungsmittel für den liberalen Aargauer in der möglichſt klaren Erkenntniß ſeiner gegenwärtigen, kritiſchen Lage zu finden ſei, wer wollte irgendwie dieſe Behauptung jener Correſpondenz bezweifeln. Wer kurirt werden will, muß wiſſen, wo die Krankheit ſteckt, und wer in's Feld rückt, muß die Stärke ſeiner Streitkräfte unbedingt ebenſo genau kennen, als die Stellung des Feindes, damit er ſich ſelber in keiner Weiſe überſchätze. Letzteres iſt bei uns geſchehen und zwar in heilloſer Weiſe. Wenn es erlaubt iſt, auf unſere kleinen Verhältniſſe eine geſchichtliche Erfahrung in Anwendung zu bringen, ſo möchten wir ſagen, es ſei uns Aargauern gegangen, wie den Preußen Anno 1806 bei Jena und Auerſtädt. Damals glaubte man in Preußen, die Zeiten des alten Fritz ſeien noch da und man brauche nur auf die Hoſen zu klopfen, um die ganze franzöſiſche Armee zum Teufel zu jagen. Aber tempora mutantur et nos mutamur in illis, d. h. die Zeiten ändern ſich und wir mit ihnen! Ein einziger Ruck und Stoß, und die preußiſche Monarchie wackelte an allen Enden und Ecken und der Weg nach Berlin war offen. — Aehnlich, wenn auch ganz in Taſchenformat, bei uns. Seit 1848 und 1852 ſchlummerte die Mehrzahl unſerer reformirten Bevölkerung den ſüßen Schlaf des Gerechten. Und warum auch nicht? Der Sonderbund war zerſprengt, die Jeſuiten ausgejagt, die Klöſter aufgehoben, vor wem ſollte man ſich da fürchten?! So wurde denn die Friedenspfeife allerwärts herumgeboten und Jedermann lebte herrlich und in Freuden! Da auf einmal brach das Wetter herein in einer Form und von einer Seite, von der es Niemand erwartet hatte. Unter dem Vorwand der Agitation gegen ein mißbeliebiges Geſetz ſetzte ſich der Ultramontanismus mit einer ungemeinen Rührigkeit in Bewegung und hatte im Nu den bisherigen Großen Rath abberufen! Gähnend und ſchlaftrunken erhob ſich hie und da manch Einer, während immer noch eine ziemliche Mehrheit die Gefahr nicht erblicken konnte, um derentwillen man in's Horn geſtoßen hatte. Immer noch gab es Friedensapoſtel, die in Schleuniger höchſtens nur den Todtengräber einiger morſcher Rathsſeſſel erblickten und im Uebrigen an eine Gefährdung des liberalen Syſtems nicht glauben konnten. Sogar die totale Verwerfung des Judengeſetzes ließ noch einige hartnäckige Schläfer zurück, und der „Schweizerbote" demonſtrirte ſeinen Leſern mit einer naiven Gutmüthigkeit, daß man eigentlich von einer Niederlage der liberalen Richtung nicht reden könne. Freilich, um ſo uneigentlicher war dieſe Niederlage, als es ſich bei den letzten Großraths-Verhandlungen herausſtellte, daß man von einer Majorität der liberalen reform. Mitglieder durchaus nicht mehr reden könne, daß vielmehr der Staatskarren ganz und gar den Händen der ultramontanen Oppoſition überlaſſen ſei. Das iſt Thatſache, und dieſe Thatſache allerdings hat nun die reform. Bevölkerung, die trotz ihrer numeriſchen Majorität im Großen Rathe weniger Repräſentanten zählt, als der kathol. Landestheil, zum entſchiedenern Auftreten vermocht. Ueberall geht man mit der Gründung politiſcher Volksvereine um und ſucht von da aus die Mehrheit des Volkes über den Stand der Dinge und über die Nothwendigkeit eines geſchloſſenen Vorgehens aufzuklären und zu belehren. Ein anderes, wenigſtens beſſeres Mittel wird's wohl kaum geben, wofern daſſelbe richtig gehandhabt wird. Wofern aber, wie hie und da verlautet, dieſe politiſchen Vereine hauptſächlich die Aufgabe haben ſollten, jene verlangte Repräſentation im Großen Rathe nach der Seelenzahl durchzuſetzen und dann getroſt alles Andere der Zukunft zu überlaſſen, weil ja ſo auf alle Zeiten die reform. Bevölkerung die Majorität im Großen Rathe habe, — wofern, ſagen wir, hiemit ihre Aufgabe vollendet wäre, ſo könnten wir uns dieſer Vereine nicht ſehr freuen. Daß man die Stimmen nicht zählen, ſondern wägen muß, war bereits bei den Staatsmännern des römiſchen Alterthums anerkannter Grundſatz, und er bleibt auch für uns in voller Kraft. Freilich, buchſtäblich genommen, nicht! Man hat die Stimmen gezählt und wird ſie in alle Ewigkeit zählen müſſen, allein trotz aller numeriſchen Minorität werden im Laufe der Entwicklung der Dinge doch diejenigen Stimmen durchdringen und die Oberhand behalten, welche das moraliſche Gewicht der vollgültigen Wahrheit und des Rechtes auf ihrer Seite haben. So kann es demnach unſeres Erachtens durchaus nicht hauptſächlich darauf abgeſehen ſein, mittelſt der politiſchen Vereine jenes beſagte Repräſentationsſyſtem durchzuſetzen; nein, darauf vielmehr: unſerem Volke den Unterſchied zwiſchen gezählten und gewogenen Stimmen klar zu machen, ihm diejenige politiſche Durchſchnittsbildung beizubringen, die dazu gehört, jenen Unterſchied zu verſtehen, und endlich die Ueberzeugung in ihm zu kräftigen, daß das Recht und die Wahrheit am Ende doch durchdringen werden, wenn auch momentan die numeriſche Mehrheit nicht auf ihrer Seite ſtehen. Es kommt gewiß nicht bloß darauf an, gegenwärtig „in Politik" zu machen; nein, es handelt ſich vielmehr darum, einen Zweig des öffentlichen Volkslebens zu cultiviren, der bisher ganz brach gelegen, deſſen Cultivirung aber allein unſerm Kantone eine ſolide und breite Grundlage liberaler Entwicklung darbieten kann. Dieſe Aufgabe haben die politiſchen Vereine übernommen. Und wie werden ſie dieſelbe am Beſten erfüllen? Unſeres Erachtens durch Gründung einer „Zeitſchrift der politiſchen Vereine des Aargau's", die etwa monatlich ein Mal erſcheinen würde, ganz nach Analogie der Zeitſchrift des deutſchen National-Vereins, die gewiß zum Gelingen der deutſchen Einheitsbeſtrebungen mit der Zeit Vieles beitragen wird. Wir regen den Gedanken an, um ſeiner Zeit ausführlicher darauf zurückzukommen.

Eidgenoſſenſchaft.

Dappenthal. Nach der N. Z. Z. ſind die Hauptpunkte des am 8. d. unterzeichneten Vertrages folgende:

Art. 1. Die Schweiz überläßt an Frankreich diejenige Parthie des Dappenthals, welche den Mont des Tuffes und ſeine Abhänge in ſich begreift bis und mit der Straße von les Rouſſes nach der Faucille, und dazu öſtlich von dieſer Straße und längs derſelben einen Streif Landes in der Breite von 150 Metern oder 500 Schweizerfuß (Geſammtabtretung 704 Hektaren).

Dafür überläßt Frankreich der Schweiz, reſp. dem Kanton Waadt ein gleich großes Stück Land, das ſich vom Punkte der Vereinigung der Straße von St. Cergues und der Faucille der Länge des Abhangs des Noirmont nach erſtreckt bis zur Grenze des Thales von Joux. Die Straße von St. Cergues (vom Orte la Cure aus) iſt in dieſer Abtretung inbegriffen.

Art. 2. Kein Theil darf auf dem abgetretenen Gebiete militäriſche Werke errichten.

Art. 3. Die Einwohner der abgetretenen Theile werden Bürger des Landes, dem ſie zugetheilt werden, haben aber das Recht, binnen Jahresfriſt zu erklären, ob ſie die bisherige Nationalität beibehalten wollen. Wenn ſie letzteres vorziehen, ſo haben ſie das Recht, ihr bisheriges Domizil auch künftig beizubehalten.

Art. 4. Der gegenwärtige Weg, genannt les Landes, ſoll zu einer fahrbaren Straße gemacht und bei dem obgenannten Vereinigungspunkt der Straßen von St. Cergues und der Faucille in dieſe Straßen eingeführt werden. Die Straße ſoll binnen zwei Jahren erſtellt und nachher von beiden Theilen auf ihren Gebieten unterhalten werden.

Art. 5. Die Verbindung des waadtländiſchen Theils des Thales Joux mit St. Cergues auf der Straße des Bois d'Amont ſoll von jedem Tranſit, Zoll und Douane befreit ſein.

Auch die eidg. Poſt ſoll ſich auf dieſer Straße über franzöſiſches Gebiet frei bewegen dürfen und keine Taxen zu bezahlen haben.

Art. 6. Holz, Heu und andere Bodenprodukte ſollen von den abgetretenen Gebieten frei nach dem Domizil der Eigenthümer abgeführt werden dürfen.

Art. 7. Erworbene Privatrechte werden durch dieſen Vertrag nicht berührt; auch behalten frühere gerichtliche Urtheile ihre Gültigkeit.

Art. 8. Beiderſeitige General-Stabsoffiziere haben nach Ratifikation des Vertrags die Grenzen genau zu fixiren und in die Karten und Protokolle einzuzeichnen.

Art. 9. Dieſer Vertrag ſoll bald möglichſt ratifizirt und ausgewechſelt werden.

In einem Separatprotokoll wird ſodann noch der Schweiz das Recht zugeſtanden, dieſes Abkommen zur Kenntniß der Wiener Kongreßmächte zu bringen und ſie zu erſuchen, daß dieſe Modifikation des Art. 75 der Kongreßakte als integrirender Beſtandtheil des internationalen Rechts der Schweiz anerkannt werde."

Nachdem nunmehr die Unterzeichnung des Vertrags in der Dappenthal-Angelegenheit im Auftrage des Bundesrathes erfolgt iſt, wird zunächſt die Ratifikation des Großen Rathes von Waadt für denſelben eingeholt werden, wobei zu bemerken iſt, daß die Regierung von Waadt von allen bisherigen Schritten der Bundesbehörden in dieſer Angelegenheit unterrichtet war und denſelben ihre Zuſtimmung ertheilt hatte. Das letzte Wort hat ſchweizeriſcherſeits dann die Bundesverſammlung zu ſprechen, wahrſcheinlich ſchon in der bevorſtehenden Sitzung. Inzwiſchen iſt der ſchweizeriſchen Bevölkerung Gelegenheit geboten, den Vertrag zu prüfen. Derſelbe gereicht den beiden unterzeichneten Regierungen zur Ehre für die darin bethätigte, entgegenkommende Geſinnung und bildet ein ſehr werthvolles Neujahrsgeſchenk für das Schweizervolk.

Eine Abordnung der Reviſionsparthei in Baſelland, beſtehend aus den HH. Rolle und Dr. Frey, fragen beim Bundesrath an, ob er es nicht angemeſſen erachte, bei den nächſten Verfaſſungsrathswahlen, wo man Unruhen befürchte, eidgenöſſ. Kommiſſäre nach Baſelland abzuſenden. Die Regierung hatte den Hrn. Spitteler geſendet, um, wie es ſcheint, dieſem Geſuch entgegenzuwirken als unnöthig, und der Bundesrath findet ſich wirklich zu einer ſolchen Aufſicht nicht veranlaßt.

Auf eine Beſchwerde der öſterreich. Geſandtſchaft, daß ſie immer noch mit Geſuchen um Paßviſa von Kantonskanzleien beläſtiget werde, wird den Kantonen die Abſchaffung der öſterreichiſchen Paßviſa wiederholt in Erinnerung gebracht.

Nach der „Italie" ſoll der gegenwärtige Vertreter des Königreichs Italien in Bern durch den abtretenden Generalſekretär des Miniſteriums des Auswärtigen, Hrn. Melegari, erſetzt werden, der längere Zeit Rechtslehrer an der Akademie in Lauſanne war und dort die ſchweizeriſchen Verhältniſſe und Inſtitutionen kennen und würdigen gelernt hat.

Aargau. Das Schwurgericht hatte am Mittwoch wieder von Morgens bis Abends 10 Uhr zu ſitzen. Angeklagt waren 5 junge Männer von Uerkheim, weil bei einer Rauferei mit Wittwylern die Meſſer gebraucht wurden und ein Jakob Bolliger von da einen lebensgefährlichen Stich in die Bruſt bekam. Das Schwurgericht fällte ſeinen Wahrſpruch dahin, daß über die Angeklagten nur Zuchtpolizeiſtrafe verhängt werden könne. Das Kriminalgericht diktirte ſodann Jedem 6 Monate Freiheitsſtrafe.

Bern. Auch dies Jahr wurden in Bern die Infanterie-Rekruten in Bezug auf Leſen, Schreiben und Rechnen einer Prüfung unterworfen. Sehr gute Leiſtungen in allen drei Fächern erhielten 12 Punkte. Im Durchſchnitt erhielt nun der Mann 6.48 Punkte (im Jahr vorher nur 5.98) 3½ pCt. der Mannſchaft konnte nicht leſen, über 4½ pCt. nicht ſchreiben und über 7 pCt. nicht rechnen.

— Das Staatsvermögen des Kantons Bern betrug Ende 1861 Fr. 44,760,000.

— Um den umlaufenden falſchen Zeitungsgerüchten zu begegnen, theilt ein Mitglied der Aktiengeſellſchaft für den Bau des Kurhauſes Jungfraublick in Interlaken öffentlich mit, daß Hr. Architekt Maring in der Direktionsſitzung am 1. Nov. in Bern über den Stand der Arbeiten Bericht erſtattete und die Ermächtigung verlangte, einen Theil des Mauerwerks, welches durch den Uebernehmer der betreffenden Arbeit mangelhaft ausgeführt worden, wieder abzubrechen und im Exekutionswege wieder herſtellen zu laſſen. — Die Direktion hat dieſe Anträge einſtimmig genehmigt und den Hrn. Maring mit der Ausführung dieſes Beſchluſſes beauftragt. (B. Z.)

Zürich. Der Anzeiger vom Zürichſee meldet aus Wädensweil von einem Akt faſt unglaublicher Rohheit. In der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag wurde auf dem dortigen Kirchhof vielfach geſchädigt, ſo daß es am Morgen ausſah, wie wenn ein großes wildes Thier ſeinen Lauf durch denſelben genommen hätte. Alles was ihm im Wege ſtand niedertretend und verheerend. Man kann ſich die Indignation denken, die darüber in der Gemeinde herrſcht. Die Kirchenpflege hat auf die Entdeckung des Thäters 100 Fr. geſetzt.

In Baſel taucht der Plan auf, ſich mit Quellwaſſer aus der Umgebung der berniſchen Ortſchaft Grellingen her zu verſehen. Die Quellen fließen ſo reichlich, daß ſie etwa dreimal ſo viel Waſſer lieferten, als die Stadt jetzt hat, und liegen ſo hoch, daß ihr Waſſer in die höchſten Stockwerke Baſels ſteigen würde.

Thurgau. Zwiſchen Abgeordneten von Thurgau und Schaffhauſen iſt über die Errichtung einer landwirthſchaftlichen Schule in St. Katharinenthal ein Vertrag abgeſchloſſen worden, der folgende Hauptbeſtimmungen enthält. Die Schule wird mit Mai 1864 eröffnet. Thurgau gibt einen fixen Jahresbeitrag von 3200 Fr., Schaffhauſen 1500 Fr., wenn es 7 oder weniger Zöglinge ſendet, für jeden weitern Schüler je 180 Fr. per Jahr mehr. Beide Kantone ſind in Bezug auf das Penſionsgeld ihrer Angehörigen gleichgeſtellt. Die Oberleitung der Anſtalt iſt in den Händen einer Kommiſſion von 5 Mitgliedern, wovon 3 auf Thurgau und 2 auf Schaffhauſen fallen.

Bünden. Die den 10. verſammelte Standeskommiſſion hat nachſtehende Eintheilung der Wahlkreiſe für die Nationalrathswahlen vorzuſchlagen beſchloſſen: Es werden drei Wahlkreiſe gebildet. Der erſte umfaßt die Bezirke Vorder- und Hinterrhein, mit Domleſchg, Schams, Rheinwald, Heinzenberg und Bez. Moeſa, und wählt zwei Abgeordnete; der zweite umfaßt das geſammte Engadin mit Bergün, Puſchlav, Münſterthal und Bergell, und ſendet ein Abgeordneter; der dritte: Chur, Schanfigg, Churwalden, Oberhalbſtein, Kreis Rhäzüns, V Dörfer, Herrſchaft, Prättigäu und Davos und ſendet zwei Abgeordnete. Der Beſchluß wird noch der Bundesverſammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. (N. B. Z.)

Ausland.

Frankreich.

— Paris, den 9. Dez. Zufolge einer im Laufe letzter Woche zwiſchen unſerm Miniſter des Aeußern, Hrn. Drouyn de Lhuys, und dem ſchweizer. Geſandten, Hrn. Dr. Kern, getroffenen Vereinbarung, werden die Unterhandlungen betreffend einen Handelsvertrag zwiſchen Frankreich und der Schweiz in der Woche vom 12. Jan. 1863 beginnen. Hr. Dr. Kern hat zugleich dem Miniſterium eröffnet, daß er beim ſchweizer. Bundesrath in Bern darauf antragen werde, Fachkundige aus dem Handelsſtande zu bezeichnen, welche an dieſen Konferenzen Theil zu nehmen hätten, in gleicher Weiſe, wie es ſeiner Zeit bei den Negotiationen mit den Geſandten von England, Belgien und Italien der Fall war; was natürlich bei der franzöſ. Regierung keinen Anſtand findet.

— In Paris iſt jetzt ein gewaltiger Kampf zwiſchen den wirklichen Schneidern und den Kleiderfabrikanten ausgebrochen; man ſchlägt ſich nicht auf Degen oder Nadeln, aber man überbietet ſich in Herabſetzung der Preiſe und in Erfindung aller nur möglichen Lockmittel für ein in Bezug auf Reklame ſchon ſehr blaſirtes Publikum. Die Schneider haben jetzt unter dem ſtolzen Titel der Prémiers tailleurs de Paris ein

Rieſenmagazin gegründet, Les Galeries de Paris, die mit der Eleganz und der Solidität der individuellen Nadeln- und Bügeleiſenproduktion die reiche Auswahl und die billigen Preiſe der „Confektion“ vereinigen. Es iſt dieß ein ſchwerer Schlag für die beſtehenden Kleidermagazine.

— Der Sturm in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. hat den unterſeeiſchen Telegraphendraht zwiſchen Port Vendre und Algier beſchädigt. Der Aviſo Brandon iſt bereits unterwegs, um die ſchadhafte Stelle zu unterſuchen und zu repariren.

Amerika.

Paris, 10. Dez. Aus New-York v. 20. Nov. wird gemeldet: Es hat keine wichtige militäriſche Bewegung ſtattgefunden. Bei einem hier abgehaltenen großen Demokraten-Meeting traten Redner auf, welche von der Unionsregierung verlangen, ſie ſolle den Krieg mit Kraft führen, um die Verfaſſung wieder herzuſtellen; ſie hoffen den Norden und Süden von neuem in den Stand geſetzt zu ſehen, um England angreifen zu können.

England iſt der Gegenſtand fortwährender Denunziationen, in den Kirchen, den Journalen und den Volksverſammlungen.

Der unioniſtiſche Admiral Wilke hat gedroht, die Einfahrt in den Hafen von Naſſau (Hauptort der engl. Inſel New-Providence, Bahamas-Gruppe) zu forciren, und hat dann Demonſtrationen in der Nähe des Ufers gemacht. Man beſorgte, daß das Benehmen Wilke's bedentliche Schwierigkeiten zwiſchen England und Amerika herbeiführen könnte.

— General Forey ſoll in ſeinen neueſten Depeſchen Verſtärkung von 10,000 Mann verlangt haben. Als Maßſtab für die ungeheuren Verluſte der Franzoſen in **Mexiko** dient die von einem Zouaven Offizier gemeldete Thatſache, daß er von ſeiner urſprünglich 145 Mann zählenden Kompagnie bei der erſten durch General Forey abgehaltenen Inſpektion nur noch 40 Mann vorführen konnte.

Italien.

Turin, 10. Dez. Die Turiner Zeitung meldet, daß General Lamarmora das neue Kabinet beglückwünſchte und ſich zur Fortführung ſeines Dienſtes bereit erklärte.

Man verſichert, daß nach Votirung des proviſoriſchen Budgets die Parlamentsſeſſion geſchloſſen, die neue Seſſion Mitte Januar eröffnet werden wird.

— Aus **Bologna** wird gemeldet, daß zwiſchen Menotti Garibaldi (dem älteſten Sohn des Generals) und dem General Pallavicino ein Duell bevorſtehe, das man jedoch zu verhindern hofft.

Deutſchland.

— Da die ägyptiſche Augen-Krankheit, die bei Vernachläſſigung das Sehvermögen ſo leicht zerſtört, in Frankfurt a. M. immer größere Dimenſionen annimmt, ſo wurden bereits in mehreren Schulen und Inſtituten die Augen der Kinder von einem Arzte unterſucht, ob ſich keine Spuren von Krankheit bei Einzelnen vorfinden. Die fürchterliche Epidemie hat nun eine ſolche Ausdehnung in Frankfurt gewonnen, daß auch die Allerheiligenſchule geſchloſſen und die Einrichtung getroffen worden iſt, daß zwei Aerzte daſelbſt täglich erſcheinen, um den Augenkranken ihren Rath zu ertheilen. Dieſer Tage erſcheinen 174 kranke Kinder. So meldet die „Kobl.-Ztg.“

— Der König von Preußen hat angeordnet, daß nächſtes Jahr ſowohl der fünfzigſte Jahrestag der Erhebung Preußens gegen Napoleon (1813) als auch der hundertſte Jahrestag des Hubertsburger Friedens, der den ſiebenjährigen Krieg beendete, feſtlich begangen werde.

— Der in **Berlin** gemaßregelte liberale Staatsanwalt Opperman iſt in Coburg als Staatsanwalt angeſtellt worden.

— Am letzten Montag früh halb 8 Uhr wurden die Stuttgarter bei Regen und Wind von Blitz und Donner überraſcht, — gewiß im Dezember eine ſeltene Erſcheinung.

— Der Stadtkaſſier von **Bruchſal** (Baden) hat ſich mit Hinterlaſſung eines Defizits von 13,000 Gldn. nach Amerika eingeſchifft. Er war ſpezieller Gaſt der Spielbanken von Baden-Baden, Homburg und Wiesbaden.

— **Baiern**. Daß man der griechiſchen Flüchtlinge hier bereits überdrüſſig, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß die diplomatiſche Allg. Augsb. Ztg., durch welche namentlich die Welt mit den Gräuelſzenen bekannt geworden, welche die Revolution in Athen begleitet haben ſollen, nun einer Korreſpondenz des Nürnb. Kuriers die Spalten öffnet, wonach alle jene Geſchichten erlogen ſind.

— Bei einem im badiſchen Orte Eſchelbronn in der Nacht vom 5. auf den 6. d. ausgebrochenen Brande eines Hauſes ſind 5 Perſonen in den Flammen umgekommen.

— **Mainz**. Ein Invalide, der zeitweilig an Geiſtesſtörung leidet und ſich auf flüchtigen Fuß begeben hatte, iſt unter dem Verdachte, das neuliche Feuer im Invalidenhauſe angelegt zu haben, zur Haft gebracht und in's Arreſthaus abgeliefert worden.

— **München**, 6. Dezember. König **Ludwig** iſt heute nach Nizza abgereiſt. Er hat für die Dauer ſeiner Abweſenheit dem König Otto den Wittelsbacher Palaſt als Wohnung, ſeine Küche, Keller und Marſtall zur Benützung angetragen. König Otto hat das väterliche Erbieten angenommen und wird alſo ſeinen vorläufigen Aufenthalt in München behalten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 5‴	27″ 0,5‴	26″10,9‴
Thermometer	† 1	† 4	† 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Einladung.

Wer an irgend einen Zweig der hieſigen Gemeindeverwaltung Forderungen zu ſtellen hat, wird erſucht, die Rechnungen darüber bis zum **15. lauf. Mts.** dem betreffenden Verwalter einzureichen, da dieſelben ſonſt für das laufende Rechnungsjahr nicht mehr berückſichtigt werden könnten.

Aarau, 5. Dezbr. 1862.

Der Gemeindeammann
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeſchreiber:
893] **J. J. Leutwyler.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete iſt ſo frei, ſeinen werthen Gönnern zu Stadt und Land anzuzeigen, daß er die von Hrn. Sl. Fiſch, Mezger, dahier innegehabte

Speiſewirthſchaft mit Mezgerei

bezogen hat; er wird ſich beſtreben, mit guten Speiſen und Getränken ein zuſprechendes Publikum beſtens zu befriedigen, und empfiehlt ſich daher für recht zahlreichen Zuſpruch.

Aarau, den 9. Dez. 1862.

Rud. Roth,
920] Mezger und Speiſewirth.

Steigerung von Bauholz.

Montag den 15. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete, gute Witterung vorbehalten, bei dem an der Laurenzenſtraße gelegenen Eingange des Gutes des Hrn. Feer-Herzog eine Steigerung abhalten über eine größere Parthie **Gerüſt- und Bauholz,** als: Stangen, Laden, beſchlagenes Holz u. ſ. w.

Das Holz kann jeder Zeit beſichtigt werden. Die Erſteher ſind gehalten, dasſelbe bis Ende des Monats abzuführen und es vor Abfuhr baar zu bezahlen.

Aarau, den 11. Dezember 1862.

Heinr. Barthel,
817] **Bauführer.**

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 11. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2683 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 29. 75. Mittelpreis Fr. 27. 98., Niedrigſter Fr. 26. —. Aufſchlag Fr. —. 08. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 947 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 44 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 43, Abſchlag Fr. —. 17.

Pariſer-Börſe. 11. Dezbr. 3% Rente 70.50, Credit mobilier 1100, Oeſterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 11. Dezbr. Conſols 92¼.

Wiener-Börſe. 9. Dezbr. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 72. 15. Bankaktien 814. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 10.

Wechſelkurs. 9. Dezbr. London 117. 80. Augsburg 3 Monat 99. 50.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Dezember 1862.

Storchen.
Hr Domann, Kfm. Waldensburg
— Huber, dto. v. Baſel.
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Sauter, dto. v. Chauxdefonds.
— Wagner, dto. v. Gönningen.

Ochſen.
Hr. Delporte, Kaufm. v. Baſel.
— Megroz, dto. v. Chardonne.
— Heimpel, dto. v. Gattnau.
— Bloch, dto. v. Riſchheim.
— Meier, Gaſtwirth, Zürich.

Lowen.
Hr. Beillard, Part. v. Aigle.
Hr. Schärrer, Priv. v. Bern.
— Dubach, Negt. v. Baſel.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.

Wildenmann.
Hr. v. Speier, Negt. v. Baſel.
— Hitſcheler, dto. v. Mülhauſen.
— Frei, Priv. v. Frick.
Fr Flory, v. Wohlen.

Rößli.
Hr. Poeti zu 2, Kaufm. v. Genf.
— Spindler, dto. v. Zürich.
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Rudliger, Küfer, Burrisholz.
Hr. Iſchi, Schloſſer, Rumisberg.
— Sägeſſer, dto. v. Beinwyl.
— Schläpfer, dto. v. Herisau.
— Scheiber, Metzger, Altorf.
— Marti, Schrn., Othmarſingen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Gilli, Mechaniker, Surſee.
— Dick, Priv. v. Aarberg.

Schwert.
Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Beret z. 2, Mechank., Waadt.
— Meier zu 2, Priv. v. Zürich.
— Decker, dto. v. Othmarſingen.
— Schaffner, Priv. v. Hauſen.

Montag den 15. Dezember 1862:

ZWEITES KONZERT

des

Herrn Carl Bärmann, Pianist, unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Louise Sitterding aus Zürich,
der Herren L. Abel aus Basel und C. Landolt von hier.

Näheres sagt Samstag das Programm.

Anzeige.

Es wird hiemit zum Verhalt angezeigt, daß gemäß getroffener Verfügung der Militärdirektion für jede Art Lieferung oder Arbeit für die Militärunterrichtsanſtalt und Caſerneverwaltung, ſofern nicht ſpezielle Verträge darüber abgeſchloſſen werden, inskünftig Beſtellſcheine nach aufgeſtelltem Formular von dem auftraggebenden Beamten ausgeſtellt werden müſſen, und daß daher Rechnungen und Conti nur für diejenigen Arbeiten oder Lieferungen admittirt werden können, die mit Beſtellſcheinen belegt ſind.

Aarau, den 11. Dezember 1862.

Im Auftrag der Militärdirektion:

923] **L. Kielholz**, Dir.-Sekr.

Eingeweichte Stockfiſche

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Zum Verkauf:

Gutes altes Kirſchwaſſer bei

A. Fiſch,

925] Nr. 616, obere Vorſtadt.

Pfandſteigerung.

Künftigen **Samſtag den 13. l. Mts.**, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hieſigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann (ſofern nicht vorher Bezahlung erfolgt) gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert:

Aufgerüſtete Betten, ſowie neue Bettſtellen, Tiſche, ein Kupferzüber, ein neuer Waſch- und Arbeitstiſch, Seſſel und eine Cylinderuhr.

Aarau, 8. Dezember 1862.

Der Pfandbeamte:

903] **M. Kieſer**, Gemeinderath.

Einladung

zu dem **Samſtag den 13. Dezember 1862** im Gaſthof „zum Schwert" ſtattfindenden

Repetitions-Ball.

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Unterzeichnete ergebenſt ein.

Für die auch dieſes Jahr bewieſene freundliche Theilnahme dankend, empfehle mich für fernerhin und verharre mit

Hochachtung

A. Schlotthauer,

918] Lehrerin der Tanzkunſt.

Eine **Stubenmagd**, die im Nähen und vorkommenden häuslichen Arbeiten gut bewandert iſt, ſucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. [868

Schreibkalender

in verſchiedenen Einbänden von 75 Cts bis Fr. 2. 20 bei

F. G. Martin.

Weihnachts- & Neujahrsgeſchenke.

Mein dieſes Jahr beſonders reich aſſortirtes Lager empfehle ich zu geneigter Berückſichtigung. Es umfaßt namentlich folgende, ſehr zu Geſchenken geeignete Artikel: **Jugendſchriften und Bilderbücher, Literariſche Feſtgeſchenke für Erwachſene**, namentlich: Miniatur-Ausgaben deutſcher Claſſiker und Prachtwerke, Gebet- und Andachtsbücher für Reformirte, wobei auch eine ſchöne Auswahl von Kirchengeſangbüchern, Gebetbücher für Katholiken in deutſcher und franzöſiſcher Sprache, Atlanten und Globen, Koch- und Haushaltungsbücher, Wörterbücher, Zeichnungs- und Schreibvorlagen, Photographie-Albums, Albums zum Zeichnen und Schreiben, Schreib-Mappen mit und ohne Inſtrumente, Zeichen-Neceſſaires, Farbſchachteln, Brieftaſchen, Taſchen-Schreibzeuge, Schreibzeuge in Bronce, Holz u. ſ. w., Modellir-Cartons.

☞ Ein Katalog dieſer Artikel iſt ſoeben erſchienen und gratis zu haben.

Aarau, im Dezember 1862.

J. J. Chriſten.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum anmit die ergebene Anzeige daß bis Donnerſtag ſein **ſehr reichhaltiger**

Spielwaaren-Verlag

nebſt **ſehr vielen andern Gegenſtänden zu Geſchenken** aufgeſtellt iſt; zugleich hat er das Vergnügen, ſeinen werthen Gönnern mitzutheilen, daß ſeine Tochter ſich von ihrer Krankheit ſo weit erholt hat, daß ſie dem Geſchäft wieder vorſtehen kann. Es bittet um gefälligen Zuſpruch

913] **Dl. Schmuziger-Fiſch.**

Unterzeichneter macht ſeinen werthen Gönnern die ergebenſte Anzeige, daß bei ihm folgende Artikel neu angekommen ſind, als: Wollene **Frauen-Spenſer, Manchettli, Filets, Manns-** und **Knaben-Jacken, Unterhoſen, Unterleibchen, Puff-Aermel, Handſchuhe**, engliſche und Hamburger **Strickwolle**, geſohlte und ungeſohlte **Schnürli-** und **Endefinken** für Männer, Frauen und Kinder; aller Arten **Kämme, Kleider-, Haar-** und **Zahnbürſten, Hoſenträger, Gürtel, Geld-** und **Zündhölzchen-Etuis, Shawl-Gufen**, feine **Waſch-** und **Raſierſeife, Haaröl, Pomade, Cölniſch-Waſſer** u. A. m. zu billigen Preiſen.

F. Urech-Sommerhalder,

914] Pelzgaſſe Nro. 134.

Preisliſte der Steinkohlenhandlung L. F. Lambelet zu Zürich.

Für Dampfheizung, Ofen- & Küchefeuerung.

Louiſethaler Flammkohlen	Fr. 305. —	pr. Wagon von 210 Ztr.	— Fr. 1. 45¼.	pr. Ztr.,
Rheden Stückkohlen	„ 316. —	„ „	— „ 1. 50.	„
„ zweite Sorte	„ 287. —	„ „	— „ 1. 36⅔.	„
Heinitz Stückkohlen	„ 325. —	„ „	— „ 1. 55.	„
Bexbacher dto.	„ 328. —	„ „	— „ 1. 56.	„

franco Bahnhof Aarau geliefert

nach Wildegg Fr. 12. — pr. Wagon höher als obige Preiſe.
„ Brugg „ 18. — ditto.
„ Turgi „ 22. — ditto.
„ Baden „ 24. — ditto.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt ſich

Zürich, 18. Nov. 1862.

L. F. Lambelet.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung**, welche ſofort bezogen werden kann bei

927] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Bei Frau Schäfer, Ausrufers, an der Milchgaſſe ſind zu kaufen: **Saure Rüben, Kabis, Kraut** und **Kohl.** [928

Noch für einen Schüler ſehr gute **Koſt** und ein warmes **Logis.** Zu vernehmen bei der Expedition dieſes Blattes. [926

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [906

Auserleſene

Walliſer Kaſtanien

ſind zu haben bei

908] **W. Landolt, Confiſeur.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. № 295. 13. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die kantonalen Finanznöthen.

Von Jahr zu Jahr ſteigen die Anſprüche an den Geldbeutel der Kantone; immer lauter wird der Mangel an Mitteln; immer mehr müht ſich der Erfindungsgeiſt unſerer Schatzmeiſter mit der Aufſuchung neuer Einnahmsquellen ab. Sonſt betrachtete man es als einen Vorzug der Schweiz, daß deren Bürger weniger zahlen müſſen, als die Bewohner der umliegenden Staaten und daß ſie für das Beſcheidene, was ſie entrichten müſſen, denn doch eine volle Gegenleiſtung haben. Dieſer Vorzug ſcheint immer zweifelhafter zu werden und endlich verſchwinden zu ſollen. Mittelbare und unmittelbare Steuern aller Art, Anleihen in dieſer und jener Geſtalt werden vom Ausland entlehnt oder nachgeahmt, und nicht blos dieſe Mittel zur Bedürfnißdeckung, ſondern auch die Bedürfniſſe ſelbſt.

Nicht ſelten hörte man darüber klagen, daß das kantonale Leben von dem eidgenöſſiſchen in den Hintergrund gedrängt worden ſei. Wenn indeß die Größe der Ausgaben einen Maßſtab gewährt, ſo ſcheint das erſtere, was es vielleicht in einer Beziehung eingebüßt hat, wieder in andern gewonnen zu haben.

Welche tiefen Seufzer werden nicht ſoeben im Kanton St. Gallen ausgeſtoßen! Dort, wo man bisher durch Staatshauslichkeit ſo berühmt war, ſieht man ſich jetzt auf einmal auf die Bahn aller möglichen Finanzkünſte gedrängt. Sogar im Wallis hat die Finanzkunſt ihren Einzug gehalten und ihre knöchernen Finger ſelbſt nach den armen Fiſchlein in den Bächen ausgeſtreckt.

Angeſichts der Sachlage mag eine ernſte Beherzigung der Verhältniſſe gewiß am Orte ſein. Wenn es einerſeits eine ausgemachte Sache iſt, daß die zeitgemäßen Aufgaben des Staates nun einmal gelöst werden müſſen und daher der Bürger die nothwendigen Opfer nicht verweigern darf, ſo ſcheint uns denn doch andererſeits die Staatswirthſchaft zu leicht genommen zu werden. Es iſt etwas Leichtes, Steuern und Abgaben zu beſchließen; wenn aber die Steuerkraft gelähmt iſt, was dann?

„Mittelbare Steuern" in Verbindung mit den „unmittelbaren", ruft man jetzt neuerdings von St. Gallen her. Allein wenn wir von ſolchen auf den überflüſſigen Aufwand, auf Gegenſtände des Vergnügens, z. B. auf geiſtige Getränke, Tabak, Spielwaaren — abſehen: welche mittelbare Steuer läßt ſich da noch ausdenken, die, wenn ſie etwas Erkleckliches abwerfen ſoll, nicht den gemeinen Mann ſchwer bedrückte??

Wenn wir richtig bemerkt haben, ſo gehen des Volkes Anſichten im Allgemeinen dahin:

Das Nothwendige ſoll dem Gemeinweſen nicht vorenthalten, wohl aber jedem Rappen, der zur Einnahme oder Ausgabe kommt, genau nachgefragt werden.

Zur Beſchaffung dieſer nothwendigen Mittel iſt der einfachſte, wenigſt koſtſpielige Weg einzuſchlagen, alſo auch ein möglichſt einfaches Steuergeſetz aufzuſtellen, das, wenn es mittelbare Steuern einführt, doch wenigſtens diejenigen fernhält, welche einen allzugroßen Druck auf den arbeitſamſten und hauslichſten Theil der Bevölkerung üben und der Landwirthſchaft oder dem Gewerbe einen allzuſchweren Schlag verſetzen.

Bei allen Ausgabenanſätzen und überhaupt bei Feſtſtellung der Voranſchläge und Rechnungen hat ſich die Behörde zu fragen, ob dabei die Ausgabe weſentlich und vorzüglich dem Allgemeinen, oder aber nur einer einzelnen Schichte diene. Bei Andringen einer ſolchen (einzelnen Schichte) auf wirthſchaftliche Begünſtigung ſoll der allgemeine wirthſchaftliche Stand des Volkes in's Auge gefaßt und gewiſſen Auserwählten nicht viel beſſer gebettet werden, als dem Volke ſelbſt. Es iſt ein verderbliches Mitleid, aus dem Felle des Volkes Kleider zu ſchneiden, während dieſes dafür nackt gehen muß.

Des Fernern möglichſte Beſchränkung der Anſtellungen und Beſetzung dieſer in mehr demokratiſchem Sinne, d. h. mehr in dem Sinne der Hingebung an das Gemeinweſen, als der perſönlichen Verſorgung.

Endlich wäre der Geiſt der Stiftungen für Zwecke der Armenunterſtützung und für andere öffentliche Aufgaben nach Kräften zu wecken, und zwar namentlich auch durch ehrfurchtsvolle Heilighaltung der Stiftungen, ſo weit ſie nicht in grellen Widerſpruch mit den Zeitverhältniſſen und Zeitbedürfniſſen getreten ſind

Zum Schluſſe Bekämpfung alles unnützen Aufwands auf allen Lebensgebieten und in allen Stellungen.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Präſident des Genfer Staatsrathes theilt das Ergebniß der letzten Abſtimmung über die Verfaſſungsreviſion mit und zugleich eine Proklamation der Regierung, durch welche die Bevölkerung beruhigt werden ſoll. Nach dieſer Proklamation iſt die Verfaſſungsreviſion als beendigt zu betrachten, inſofern nicht derſelben vom Volke aus neuerdings gerufen wird. Der Bundesrath verdankt die Mittheilung mit dem Beifügen, daß er davon überzeugt ſei, daß die Regierung von Genf im Intereſſe der Ehre des Kantons und der ganzen Eidgenoſſenſchaft die Ordnung aufrecht erhalten werde.

Hr. Vergueiro in Braſilien verweigert bekanntlich die Bezahlung der von ſchweiz. Gemeinden an Auswanderer gemachten Vorſchüſſe und es handelt ſich darum, ihn für ſeine diesfälligen Verſprechungen rechtlich zu belangen. Alle Kantone und Gemeinden haben die nöthigen Vollmachten ausgeſtellt. Zuletzt auch Graubünden. In mehreren derſelben werden aber unzuläßige Vorbehalte gemacht. Der Bundesrath theilt nun den Regierungen mit, daß er die nöthigen Prozeßinſtruktionen ertheilen werde, in der Meinung, daß er die nicht zuläßigen Zuſätze zu den Vollmachten als nicht beſtehend betrachte, wenn ihm nicht binnen kurzer Friſt anderweitige Mittheilung gemacht werde.

Die Gemeinde Locle hat eine Eiſenbahnſchuld von ungefähr 2 Mill. Fr., von denen in nächſter Zeit mehr als 400,000 Fr. an Kapitalien und Zinſen verfallen werden. Demzufolge hat die Munizipalität beſchloſſen, eine außerordentliche Steuer zu erheben, um in den nächſten vier Jahren letztere Summe zu decken und den Reſt im Wege der Amortiſation im Laufe von circa 46 Jahren zu tilgen. Das diesfällige Steuerdekret verlangt 8 per Mille vom Grundeigenthum, 6 per Mille vom übrigen beweglichen Vermögen und 5 per Mille vom Einkommen per Jahr. Der Große Rath von Neuenburg hat dies Dekret beſtätigt. Trotzdem hat eine größere Anzahl von Bürgern beim Bundesrath Beſchwerde erhoben mit der Behauptung, daß das Dekret gegen die Grundſätze der Neuenburger Verfaſſung verſtoße, indem es nämlich die Beſtimmung enthalte, daß die Schulden vom Grundeigenthum nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Der Bundesrath hat jedoch dieſen Rekurs als unbegründet verworfen.

Vom Chef des eidgen. Handels- und Zolldepartements, Hrn. Bundesrath Frey-Heroſee, und dem k. belgiſchen Geſchäftsträger, Hrn. v. Grimberghe, iſt ein Niederlaſſungs- und Handelsvertrag zwiſchen Belgien und der Schweiz, unter gegenſeitigem Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet worden. Dieſer Vertrag ertheilt der Schweiz die den meiſtbegünſtigten Staaten in Belgien zukommenden Vortheile. (Bd.)

Aargau. (Einſdg.) Ein § Artikel „Zur Orientirung“ redet u. A. auch über das Repräſentations-Verhältniß im Großen Rath, ergeht ſich in Expectorationen zwiſchen gezählten oder gewogenen Stimmen und ſcheint es bald als gleichgültige Nebenfrage anſehen zu wollen, wie viele Stimmen die eine oder andere Partei ſtelle! und wie viel mehr darauf ankomme, wenn eine Repräſentation, gleichviel in welcher numeriſchen Proportion, ſich durch Gediegenheit ihrer Anſichten und Mannhaftigkeit der Führer auszeichne. Damit iſt noch nicht alles gemacht. Denn ihrer Zwei werden doch jederzeit von Dreien überſtimmt, und 76 ſind oft ſchon von 76½ oder 77 überſtimmt worden, wie viel mehr nicht werden 70 von 84gen überſtimmt. Darum ſoll, ehe und bevor von jedem Andern die Rede, das Repräſentations-Verhältniß im Gr. Rathe ein richtiges ſein. Erſt dann kann ſich das Weitere geben und gibt ſich auch. Vorher aber mögen wohl manche ehrlich gemeinte Anſtrengungen nützen wollen, aber ſie nützen — nichts, nach bekannter Regula detri. Täuſche man ſich daher nur nicht über die Folgenſchwere der Repräſentation im Gr. Rathe und wirke man vielmehr jetzt ſchon dahin, daß eine Verfaſſung mit ſolchen durchaus widerſinnigen Beſtimmungen entweder nicht angenommen, oder doch ſobald wie möglich durch Petitionen-Intervention wieder ſachgemäß corrigirt und den wahren Verhältniſſen angepaßt werde.

Bern. Auf die Nachricht von dem furchtbaren Brandunglück, welches die Gemeinde Zweiſimmen betroffen, hat der Gemeinderath von Thun ſofort Hrn. Polizeiinſpektor Spring nach der Brandſtätte entſendet, mit den nöthigen Geldmitteln verſehen, um an Ort und Stelle der dringendſten Noth begegnen zu können. Zugleich wurde von derſelben Behörde beſchloſſen, die Bewohner Thuns zur Steuerung von Liebesgaben aufzufordern, ſowohl in Geld als Kleidern und Naturalien beſtehend.

— In den deutſchen Staaten beſtehen bekanntlich entweder noch direkte Verbote oder ſonſtige beſchränkende Beſtimmungen über den Beſuch ſchweizer. Hochſchulen von deutſchen Studirenden. Dieſe Verbote ſind zwar in den meiſten Staaten zurückgenommen, aber nicht zu hinlänglicher öffentlicher Kenntniß gebracht worden. Die Hochſchulbehörden erblicken nun in dieſer Thatſache eine ſehr folgenreiche Einwirkung auf die Frequenz unſerer Hochſchule und ſämmtlicher höherer Lehranſtalten von Seite des Auslandes. Dem Wunſche des Hochſchulſenats und der Erziehungsdirektion entſprechend, hat ſich nun der Regierungsrath an den Bundesrath gewandt, damit derſelbe ſeine Verwendung auf dem Wege diplomatiſcher Verhandlungen eintreten laſſe, damit die angeführten Verbote und beſchränkenden Beſtimmungen in denjenigen deutſchen Staaten, wo dieſelben noch beſtehen, auch formell aufgehoben werden, um die Gleichſtellung ſchweizeriſcher Univerſitäten mit deutſchen in Bezug auf Beſuchsfreiheit publiziren zu können.

Zürich. Der Konſumverein in Zürich hat außerhalb der Sihlbrücke Haus und Grundſtücke für 127,000 Fr. gekauft, um die neue Vereinsbäckerei daſelbſt zu erſtellen.

Luzern. Die Freunde des Hrn. Dr. R. Steiger ſel. haben beſchloſſen, das Andenken deſſelben durch Stiftung eines Fonds für Begründung und Aeufnung von Volksbibliotheken zu ehren. Die Stiftung ſoll aber zugleich auch den Namen von Eduard Pfyffer führen, weil dieſem die Volksbildung ebenſo ſehr als dem Dr. Steiger am Herzen lag.

Teſſin. In dieſem Kanton zirkuliren falſche franzöſiſche 20 Frankenſtücke. Sie tragen die Jahreszahl 1860, ſind aus Meſſing geprägt, galvaniſch vergoldet und dicker, aber 34 Gran leichter als die ächten Stücke. Die beiden Legenden, die Eichenzweige und das Bildniß treten weniger ſcharf hervor und ſcheinen polirt; die Oberflächen ſind nicht vollkommen eben und parallel und diejenige mit dem Bildniß ſcheint konvex gewölbt; die Ränder ſind unregelmäßig und ſchlecht gearbeitet.

Genf. Letzten Montag Abend iſt es zu bedauernswerthen Auftritten gekommen. Die Nation Suiſſe hatte unter ihren Leichenanzeigen eine Aufforderung gebracht, ſich zur Beerdigung der Verfaſſung vor dem Trauerhauſe „Cercle de la Ficelle“ einzufinden. Es hatte dies in der That eine Zuſammenrottung vor dem Lokale der genannten konſervativen Geſellſchaft zur Folge; von Drohungen kam es zu Thätlichkeiten und zwei Mitglieder der Geſellſchaft, die das Lokal verlaſſen wollten, wurden mit Dolchſtößen empfangen, die namentlich einem derſelben lebensgefährliche Wunden beibrachten; eine dritte Perſon wurde mittelſt einer andern Waffe verletzt. Hierauf wurde verſucht, das Lokal zu ſtürmen, doch ohne Erfolg.

Ausland.

Amerika.

— In den Depeſchen aus Newyork vom 29. Nov. iſt noch folgendes nachzutragen: Die Sonderbündler haben New-Bern in Nordkarolina angegriffen, wurden aber zurückgeſchlagen. Die Sonderbündler haben Hollyſprings in Miſſiſippi geräumt; die Unioniſten haben Hudſonville, ebenfalls in Miſſiſippi, beſetzt. In Teneſſee haben die Sonderbündler ihre Streitkräfte bei Tullahoma konzentrirt, um dem von Nashville ausziehenden unioniſtiſchen General Roſenkranz die Stirn zu bieten. Bei Frederiksburg hat keine Truppenbewegung ſtattgefunden. Der engliſche Admiral Milne verfolgt, wie der „Newyork Tribune“ aus ſicherer Quelle von Washington geſchrieben wird, den ſonderbündiſchen Kaper „Alabama“.

Frankreich.

— Der „Moniteur“ referirt über den Empfang des neuen ruſſiſchen Botſchafters. Br. Budberg, als er dem Kaiſer ſeine Beglaubigungsſchreiben überreichte, erklärte, er ſei von ſeinem Souverain beauftragt, die Gefühle aufrichtiger Freundſchaft für den Kaiſer auszudrücken.

Der Kaiſer antwortete: Er wünſche ſich Glück zu den ſeit ſechs Jahren zwiſchen dem Czaar und ihm beſtehenden Beziehungen, welche um ſo längere Dauer verſprechen, als ſie aus wechſelſeitiger Sympathie und aus den wahrhaften Intereſſen der beiden Reiche entſprungen ſeien. Er (Napoleon) habe die Geradheit des Herzens Alexanders beurtheilen können und ihm daher aufrichtige Freundſchaft geweiht.

— Aus Paris wird geſchrieben: „Niemals ſah man, wie ſeit einigen Monaten, ſo viele unerklärliche Selbſtmorde: man ertränkt ſich in Seidenkleidern und erhängt ſich in Battiſtwäſche. Die Eheſcheidungsprozeſſe, die Skandale ſtürmen auf uns herein, und man fragt ſich: welcher Taumel ſich der Geſellſchaftsklaſſen, die das gute Beiſpiel geben ſollen, bemächtigt hat? Die Luft iſt ſchwül von Wahnſinn, und die Cholera ſteckt in den Gehirnen. Man ſpielt eigenes und anvertrautes Vermögen auf eine Karte, auf ein Agio; man prunkt mit niederträchtigen Liebſchaften; man iſt Edelmann mit einem Namen vom beſten Klang, und heirathet eine Dirne. So eben heirathet ein noch junger Mann aus einer berühmten Familie, welcher im Staatsdienſt geglänzt hat, eine Frauensperſon, die ſeit zwanzig Jahren auf den Boulevards unter den ſkandalöſeſten Hedären figurirt. Neben dieſen Verwüſtungen der Unſittlichkeit ſehen wir anderſeits, wie ein noch unerklärtes, neues ſchreckliches Uebel, das aus unausſprechlichen und noch ungenannten Exceſſen zu entſpringen ſcheint, eine Menge beſſerer, ausgezeichneter Männer hinwegrafft. Wahnſinn, Selbſtmord, Ruin, Lähmung, Gehirnerweichung, wüthendes Spiel, entehrende Verbindungen, gewaltſame Scheidungen … alles entſpringt jener Ideencholera, die wie der Todesengel über unſerer Ziviliſation ſchwebt.“

Italien.

— Nach der „Unita Italiana“ haben die in Heidelberg zur Feier der polniſchen Revolution verſammelten polniſchen Studenten von Garibaldi, dem ſie einen Toaſt gebracht, folgende Antwort erhalten: „Liebe Freunde, ich bin ſtolz und glücklich wegen Eurer Zugethanheit. Ihr ſeid die Hoffnung eines tapferen und unglücklichen Volkes.

Die Theilung Eures ſchönen Vaterlandes iſt ein Verbrechen, für welches die Völker Europas ſeit lange büßen. Der Zuſtand, in dem ſich das unruhige Polen befindet, muß aufhören. Die Völker, untereinander ſolidariſch, müſſen denken, daß, wenn ſie für Eure Freiheit kämpfen, ſie auch für die ihre kämpfen. Meine Geſundheit hat ſich gebeſſert. Ich werde vielleicht bald im Stande ſein, meinen ſchwachen Arm der heiligen Sache der Freiheit anzubieten.

— In Rom ſind wichtige Verhaftungen vorgenommen worden.

England.

— In der Nähe von Barnsley und Sheffield hat ſich am 8. d. in einer Kohlengrube ein Unglück zugetragen, das ſeit der großen Kataſtrophe in Lundhill im J. 1857 nicht ſeines Gleichen gehabt hat. Es waren 300 oder nach andern 250 Arbeiter in der Grube, als um 11 Uhr Mittags eine heftige Exploſion erfolgte. Schon vorher war eine Gasſtrömung in Brand geweſen und die Lüftung außerordentlich mangelhaft geworden. Nach der Exploſion verließen viele Arbeiter die Gruben. Aber der Reſt harrte aus und wurde um 1 Uhr von ſchlagenden Wettern überfallen. Die Nachricht verbreitete ſich bald in der Umgegend, in allen Gruben wurde die Arbeit eingeſtellt und die Leute eilten herbei, um zu retten, was noch zu retten war. In kurzer Zeit wurden ungefähr 40 oder 50 der Verunglückten heraufgeholt, von denen ungefähr 20 furchtbare Brandwunden hatten. Wie viele in der brennenden Grube zurückgeblieben ſind, konnte man am 8. noch nicht beſtimmen. Es war unter ihnen Mr. Lawton und ſein Sohn und ein Mr. Hoyland, die freiwillig hinabgeſtiegen waren und ein Opfer ihrer Hingebung wurden. Man gab Nachmittags alle Rettungsverſuche als vergeblich auf und traf Anſtalt Waſſer aus dem Kanal in die Gruben zu leiten, um die unten wüthende Feuersbrunſt zu löſchen.

Belgien.

In Brüſſel ſtarb am 8. der volksthümlichſte Mann in ganz Belgien, Hr. P. Th. Varhaegen, lange Jahre Präſident des Abgeordnetenhauſes, Stabsträger des Advokatenordens, Großmeiſter der belgiſchen Freimaurerlogen ꝛc., an den Folgen einer Erkältung, die der 68jährige Greis auf der Rückreiſe von einem Freimaurerfeſte in Mailand ſich zugezogen hatte. Varhaegen ſtarb mit vollem Bewußtſein und mit voller Ruhe als wahrer Philoſoph. Deputationen aus dem ganzen Land eilen zur Begräbniß des Mannes herbei, deſſen Tod eine Nationaltrauer hervorrufen wird.

Deutſchland.

In Preußen geht die Reaktion ihren brutalen Gang rückſichtslos weiter. Die Turnvereine werden unter polizeiliche Aufſicht geſtellt, verfaſſungstreue Beamte gemaßregelt und die Kreuzzeitung, das Lieblingsblatt des Königs, fährt fort, die Knebelung der Preſſe „nach dem Muſter von Frankreich“ mittelſt Verwarnungen, Suſpendirung und Unterdrückung der liberalen Blätter zu verlangen, ja neuerdings beſchuldigt ſie ganz offen die Beamten eines förmlichen Geheimbundes zu Unterdrückung der königlichen Macht! Die neueſte Ergänzung des Miniſteriums iſt ebenfalls ganz feudal. Der Miniſter des Innern, v. Jagow, iſt beſeitigt, weil er der Preſſe nicht gehörig auf den Leib ging und durch den Grafen Eulenburg erſetzt. Graf Itzenplitz vom landwirthſchaftlichen, zum Handelsminiſter avancirt und zum Landwirthſchaftsminiſter an ſeine Stelle der Oberpräſident der Provinz Brandenburg, v. Selchow, ein Ultrafeudaler, ernannt.

— Letzten Samſtag wurde dem ſtändiſchen Ausſchuß der würtembergiſchen Abgeordnetenkammer von der Regierung ein Geſetzesentwurf übergeben, welcher den Juden die volle Gleichſtellung mit den Chriſten gewährt und das Geſetz von 1828 aufhebt, ausgenommen die eherechtlichen Beſtimmungen zwiſchen Chriſten und Juden.

— In Hannover iſt, nach langer Kriſis, folgendes neue Miniſterium eingeſetzt worden: Malortie, Hausminiſterium; Hammerſtein, Inneres; Lichtenberg, Kultus; Windhorſt, Juſtiz; Erxleben, Finanzen; Platen, Auswärtiges; Brandis, Krieg. Die zwei letztgenannten waren auch auch im letzten Kabinet. Die „Südd. Z.“ ſagt von der neuen Kombination: Im Innern werde man liberaler auftreten, nach außen hin wo möglich noch entſchiedener „großdeutſch“, als es unter dem frühern Miniſterium der Fall war.

Rußland.

— Die Einberufung des Landtages von Finnland, im Laufe des künftigen Jahres (ſeit 1809 alſo unter ruſſiſcher Herrſchaft der erſte), iſt nunmehr offiziell feſtgeſetzt. Es ſollen demſelben in Form von Fragen eine Reihe von Gegenſtänden, die ſich auf Handel, Schiffahrt u. ſ. w. beziehen, vorgelegt werden; außerdem hat der Kaiſer dem finnländiſchen Staat, ebenfalls in Form von Fragen, die Ausarbeitung von Vorſchlägen und vollſtändigen Geſetzentwürfen befohlen, welche dem Landtag vorgelegt werden ſollen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 12. Dez. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 94, Aufſchlag Fr. —. 03; Roggen Fr. —. --, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. 16. 72, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	2795	Fr. 78,087. 95.
Haber	141	„ 2358. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 48. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund	Weißbrod	42 Ct.
„ „	Mittelbrod	37 „

Winterthur, 11. Dezbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. —, Aufſchlag Fr. 0. 90; Haber Fr. 15. 70, Abſchlag Fr. —. 08.

Schaffhauſen, 9. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 50, Abſchlag 47 Ct.

Pariſer-Börſe. 12. Dezbr. 3 % Rente 70. 45, Credit mobilier 1110, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 12. Dezbr. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 10. Dezb. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5 % 71. 90, Bankaktien 805. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 70.

Wechſelkurs. 10. Dezb. London 119. —. Augsburg 3 Monat 100. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,5‴	26″ 11,8‴	27″ 3,2‴
Thermometer	† 2	† 3	† 1
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aargauiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 13. Dezember 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	215	—	214¾	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	212¾	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188¾	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25 20	—	25. 17½	„ 3½%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99⅞	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	—	470	—
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	700	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	90	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Aarau. Casino.

Montag den 15. Dezember 1862

ZWEITES KONZERT

veranstaltet von

Herrn Carl Bärmann, Pianist, unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Louise Sitterding aus Zürich, der Herren L. Abel aus Basel und C. Landolt von hier.

PROGRAMM.

1. Sonate (Cis-moll) für Pianoforte. Adagio, Allegretto, Presto agitato. Herr Bärmann. . . . Beethoven.
2. Arie aus „Elias“: „Dann werden die Gerechten leuchten“. Gesungen von C. Landolt. . . . Mendelsohn.
3. Recitativ und Aria aus Figaros Hochzeit. Gesungen von Fräulein Louise Sitterding. . . . Mozart.
4. Sonate (A-dur) opus 47 für Piano und Violine. Herren Bärmann und Abel. . . . . . . Beethoven.
5. Am Meer / Ständchen } Gesungen von C. Landolt. . . . . Schubert.
6. Adagio und Rondo für Violine. Herr Abel. . . . . Vieuxtemps.
7. Der Wanderer } Gesungen von Fräul. L. Sitterding. . . . . Schubert.
   Mein! . . . . Curchmann.
8. Rhapsodie hongroise Nr. II. für Piano. Herr Bärmann. . . . . Liszt.

Der Konzertflügel iſt aus der Fabrik des Herrn Aloys Biber zu München.

Billets à Fr. 2. sind in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer und J. J. Christen, und Abends an der Casse zu beziehen.

Saal-Eröffnung 6 Uhr. Beginn des Konzertes 7 Uhr Abends.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. Dezember 1862:

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Jäger-Verein Aarau

IV. Vortrag

des Hrn. Oberſt Schädler

Sonntag den 14. Dezember,

Nachmittags punkt 1½ Uhr,

im Ochſen.

834] **Der Vorſtand.**

Für ein größeres Fabrik-Geſchäft wird ein tüchtiger **Buchhalter** verlangt. Gehalt 3—4000 Fr.

Ferner werden Kommis für Manufaktur- ꝛc. Waaren-Geſchäfte unter vortheilhaften Bedingungen geſucht.

Reflektirende können ſich in francirten Briefen melden.

L. F. W. Körner, Kaufmann, Berlin.

Einladung.

Wer an irgend einen Zweig der hieſigen Gemeindeverwaltung Forderungen zu ſtellen hat, wird erſucht, die Rechnungen darüber bis zum **15. lauf. Mts.** dem betreffenden Verwalter einzureichen, da dieſelben ſonſt für das laufende Rechnungsjahr nicht mehr berückſichtigt werden könnten.

Aarau, 5. Dezbr. 1862.

Der Gemeindeammann

R. Weiersmüller.

Der Gemeindeſchreiber:

893] **J. J. Teutwyler.**

Cigarren-Etuis, Portemonnaies & Zündhölzchen-Etuis

empfiehlt in ſehr großer und ganz neuer Auswahl und zu möglichſt billigen Preiſen

827] **R. Schmidt**, Sattler

Auf bevorſtehende Feſtzeit erlaube meine E. E. Gönner auf mein beſtens aſſortirtes

Pelzwaaren-Lager

aufmerkſam zu machen.

Th. Good,

828] Metzgergaſſe in Aarau.

Da der Werth und die Nützlichkeit des Fechtens immer mehr erkannt wird und mit dem Turnen Hand in Hand geben ſoll, hat der hieſige Turn Verein beſchloſſen, im Laufe dieſes Winters einen Fecht-Curs abzuhalten, und hat bereits zu dieſem Zwecke mit Herrn Inſtruktor und Fechtlehrer Blattner in Aarau ein Engagement getroffen, welcher denn auch dieſen Curs nächſter Tage in hier beginnen wird.

Burgdorf, den 11. Dezember 1862.

Der Turn-Verein.

Wo ein noch bereits neuer großer, ſchwarz-tüchener **Manns-Rock** zu verkaufen iſt, ſagt die Expedition d. Blts.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abends punkt 8 Uhr:

Sitzung im Gaſthof z. Ochſen.

832] **Der Vorſtand.**

Bei **J. J. Chriſten** in Aarau iſt vorräthig:

Aſtronomiſcher Wandkalender

für 1863.

Von J. Rey,

Bezirksſchullehrer in Aarau.

Preis 1 Fr. 50 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Dezember 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Kraus, Kaufm., Mülhauſen.

Storchen.

Hr. Wendel, Kaufm. v. Bern.
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Rall, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Eberhard, dto. v. Steinen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Näff, Kaufm. v. Glarus.
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Spörli, Schrein., Neuhauſen.
— Stolz, Bäcker, Oberuzwyl.
— Koller, dto. v. Bremgarten.
— Tanner, Seiler, Dintiken.
— Rufli, Taglöhner, Biel.
— Schaffner, Priv. v. Hauſen.
— Müller, dto. v. Binningen.
— Großmann, v. Königsbrück.

Ochſen.

Hr. Hauſer, Kaufm. v. Bern.
— Seila, dto. v. Neuchatel.
— Schütz u. Sohn, dto. Urſenbach
— Kreis, dto. v. Grellingen.

Schwert.

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Urech, Sdnfrb. Othmarſingen
— Suter, Kaminfeger, Zürich.
— Suter, Maurer, v. dto.

☞ Hiezu eine Inſeraten-Beilage.

Beilage zu Nr. 295 der „Aarauer Nachrichten.“

Zu Geſchenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes

Lager in feinen Leder-Waaren,

beſtehend in **Nachtſäcken** von ſolidem Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, worunter ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien nicht nachſtehen. **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen, Schulmappen & Schultheke, Knabengürtel**, ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften Einkauf des Rohmaterials im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum anmit die ergebene Anzeige daß bis Donnerſtag ſein **ſehr reichhaltiger**

Spielwaaren-Verlag

nebſt **ſehr vielen andern Gegenſtänden zu Geſchenken** aufgeſtellt iſt; zugleich hat er das Vergnügen, ſeinen werthen Gönnern mitzutheilen, daß ſeine Tochter ſich von ihrer Krankheit ſo weit erholt hat, daß ſie dem Geſchäft wieder vorſtehen kann. Es bittet um gefälligen Zuſpruch

913] **Dl. Schmuziger-Fiſch.**

Weihnachts- & Neujahrsgeſchenke.

Mein dieſes Jahr beſonders reich aſſortirtes Lager empfehle ich zu geneigter Berückſichtigung. Es umfaßt namentlich folgende, ſehr zu Geſchenken geeignete Artikel: **Jugendſchriften und Bilderbücher, Literariſche Feſtgeſchenke für Erwachſene**, namentlich: Miniatur-Ausgaben deutſcher Claſſiker und Prachtwerke, Gebet- und Andachtsbücher für Reformirte, wobei auch eine ſchöne Auswahl von Kirchengeſangbüchern, Gebetbücher für Katholiken in deutſcher und franzöſiſcher Sprache, Atlanten und Globen, Koch- und Haushaltungsbücher, Wörterbücher, Zeichnungs- und Schreibvorlagen, Photographie-Albums, Albums zum Zeichnen und Schreiben, Schreib-Mappen mit und ohne Inſtrumente, Zeichen-Neceſſaires, Farbſchachteln, Brieftaſchen, Taſchen-Schreibzeuge, Schreibzeuge in Bronce, Holz u. ſ. w., Modellir-Cartons.

☞ Ein Katalog dieſer Artikel iſt ſoeben erſchienen und gratis zu haben.

Aarau, im Dezember 1862.

J. J. Chriſten.

Kinderſpielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderſpielwaaren iſt wieder mit dem **Neueſten** aus den **größten Fabrikſtädten** dieſes Faches beſtens verſehen.

Ebenſo empfiehlt die **beliebten polirten Nähkiſſen** in allen Qualitäten zu den **billigſten** Preiſen

F. Schlatter, Kirchplatz in **Aarau.**

Anzeige.

Es wird hiemit zum Verhalt angezeigt, daß gemäß getroffener Verfügung der Militärdirektion für jede Art Lieferung oder Arbeit für die Militärunterrichtsanſtalt und Caſerneverwaltung, ſofern nicht ſpezielle Verträge darüber abgeſchloſſen werden, inskünftig Beſtellſcheine nach aufgeſtelltem Formular von dem auftraggebenden Beamten ausgeſtellt werden müſſen, und daß daher Rechnungen und Conti nur für diejenigen Arbeiten oder Lieferungen admittirt werden können, die mit Beſtellſcheinen belegt ſind.

Aarau, den 11. Dezember 1862.

Im Auftrag der Militärdirektion:

923] **L. Kielholz**, Dir.-Sekr.

Eingeweichte Stockfiſche

bei **G. Waßmer** zum Adler

Zum Verkauf:

Gutes altes Kirſchwaſſer bei

A. Fiſch,

925] Nr 616, obere Vorſtadt

Auserleſene

Walliſer Kaſtanien

ſind zu haben bei

908] **W. Landolt, Confiſeur.**

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung**, welche ſofort bezogen werden kann bei

927] **Rud. Lüſcher**, Notar.

Bei Frau Schäfer, Ausrufers, an der Milchgaſſe ſind zu kaufen: **Saure Rüben, Kabis, Kraut** und **Kohl.** [928

Noch für einen Schüler ſehr gute **Koſt** und ein warmes **Logis.** Zu vernehmen bei der Expedition dieſes Blattes. [926

Steigerung von Bauholz.

Montag den 15. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete, gute Witterung vorbehalten, bei dem an der Laurenzenſtraße gelegenen Eingange des Gutes des Hrn. Feer-Herzog eine Steigerung abhalten über eine größere Parthie **Gerüſt- und Bauholz**, als: Stangen, Laden, beſchlagenes Holz u. ſ. w.

Das Holz kann jeder Zeit beſichtigt werden. Die Erſteher ſind gehalten, dasſelbe bis Ende des Monats abzuführen und es vor Abfuhr baar zu bezahlen.

Aarau, den 11. Dezember 1862.

Heinr. Barthel,

817] Bauführer.

Guitarren,

Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, Notenpulte, Saiten ꝛc. ſind ſtets in großer Auswahl vorräthig bei

J. J. Widmer,

919] Kronengaße Nr. 39.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [906

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:
R. Blattner-Mülchy,
916] Marktgaſſe Nro. 20 in Aarau.

Unterzeichneter macht ſeinen werthen Gönnern die ergebenſte Anzeige, daß bei ihm folgende Artikel neu angekommen ſind, als: Wollene **Frauen-Spenſer**, Manchettli, Filets, **Manns-** und **Knaben-Jacken**, **Unterhoſen**, **Unterleibchen**, **Puff-Aermel**, **Handſchuhe**, engliſche und Hamburger **Strickwolle**, geſohlte und ungeſohlte **Schnürli-** und **Endefinken** für Männer, Frauen und Kinder; aller Arten **Kämme**, **Kleider-**, **Haar-** und **Zahnbürſten**, **Hoſenträger**, **Gürtel**, **Geld-** und **Zündhölzchen-Etuis**, **Shawl-Gufen**, feine **Waſch-** und **Raſierſeife**, **Haaröl**, **Pomade**, **Cölniſch-Waſſer** u. A. m. zu billigen Preiſen.

F. Urech-Sommerhalder,
914] Pelzgaſſe Nro. 134.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung ſehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Conſtruktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieſer Conſtruktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimenſionen dieſer Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beſchaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man ſich durch ein bei Unterzeichnetem ſtets vorräthiges Muſter überzeugen.

Bei dieſem Anlaß empfiehlt ſich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuſpruch, beßtens

D. Förderer,
Bau- und Maſchinenſchloſſer,
423] Nro. 756 am Ziegelrain in Aarau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples' se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verſchiedene Altersſtufen, Geſangbücher in ordinären und feinſten Goldſchnitt-Einbänden, Zeichnungsvorlagen, Schreib- und Poſtpapiere jeder Qualität, buch- und riesweiſe, verzierte Briefpapiere, Schreibmaterialien jeder Art, Schreibbücher in allen Größen, Copirbücher, glatte und verzierte Enveloppes, Schreibunterlagen von Wachstuch, glatt und verziert, Notizbücher und Brieftaſchen jeder Sorte, Petſchafte mit ein und zwei Buchſtaben, Farbſchachteln und Farben, ordinäre und feine, Tuſche, Radir- und Naturgummi, Federnſchachteln, Stahlfedern und Halter von den billigſten bis zu den feinſten Sorten, Bleiſtifte, Bilderbogen, ſchwarz und colorirt, Portemonnaies, Gratulations-Karten, Schiefertafeln ꝛc. ꝛc.

Billige Preiſe zuſichernd erſucht um geneigten Zuſpruch

F. G. Martin.

Stahlfedern-Tinte, von N. Antoine in Paris

bei F. G. Martin.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete iſt ſo frei, ſeinen werthen Gönnern zu Stadt und Land anzuzeigen, daß er die von Hrn. Sl. Fiſch, Mezger, dahier innegehabte

Speiſewirthſchaft mit Mezgerei

bezogen hat; er wird ſich beſtreben, mit guten Speiſen und Getränken ein zuſprechendes Publikum beſtens zu befriedigen, und empfiehlt ſich daher für recht zahlreichen Zuſpruch.

Aarau, den 9. Dez. 1862.

Rud. Roth,
920] Mezger und Speiſewirth.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Anzeige.

Aecht engliſche Mund-Eſſenz

iſt wieder in extra guter Qualität angelangt.

Das Flacons nebſt Gebrauchsanweiſung 80 Cts., 6 Flacons zuſammen Fr. 4. —

Dieſe Eſſenz hat ſich bis dahin als das beſte Mittel auch gegen die **heftigſten Zahnſchmerzen** bewährt, daher ſehr empfehlenswerth.

Arme verdienſtloſe Leute, die an Zahnſchmerzen öfters ſo fürchterlich leiden müßen, erhalten die nöthigen Tropfen umſonſt.

845] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

—Verlag von J. J. Chriſten in Aarau.—

Schweizeriſcher Schreib-Kalender
für 1863.

In zweckmäßigem Taſchenformat.

Inhalt: Kalender. — Tagebuch. — Ueberſicht der vorzüglichſten Münzen, Maaße und Gewichte und ihr Verhältniß zu den ſchweizeriſchen. — Aufgang und Stillſtand der Schuldbetreibungen. — Eidgen. Bundesbehörden. — Diplomatiſche Agenten und Conſulate. — Schweiz. Taxentarif für Briefe ꝛc. — Verzeichniß der bekannteſten Jahrmärkte und Meſſen.

Für den Kanton Aargau iſt ein Auszug aus dem Staats-Kalender beigegeben.

In verſchiedenen Einbänden im Preiſe von
75 Cts. bis Fr. 3. 60.

Aargauiſcher Wand-Kalender.

Ein Bogen in Groß-Folio, enthaltend Kalender mit Angabe der Betreibungsferien, Verzeichniß der bekannteſten Jahrmärkte, Abgang und Ankunft der Poſten in Aarau, Güterfuhren u. Boten.

Preis 20 Cts.

Comptoir-Kalender

auf feines farbiges Papier gedruckt.
Ein Blatt in 4° zum Aufziehen.
Preis 10 Cts.

Brieftaſchen-Kalender

auf feines farbiges Papier gedruckt.
Zum Einlegen in Brieftaſchen und Notizbücher.
Preis 10 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. №. 296. 15. Dezember 1862

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Volksliteratur und Marktſchreier.

Der „Handels-Courrier“ hat anläßlich eines Rechtsſtreites gegen einen Aarberger Geſchäftlimacher den Heirathstempelſchwindel an's Licht gezogen; erlaube man uns, eine andere Art zur Beſprechung zu bringen, die nicht minder eckelhaft iſt, wir meinen diejenige, die auf dem Gebiete der Volksliteratur getrieben wird.

Es iſt gewiß etwas Schönes um ſchriftſtelleriſche Leiſtungen für das Volk, um Schriften, die vermöge Inhalt und Form geeignet ſind, dem denkenden Theile der Bevölkerung in die Hände gelegt zu werden. Wenn man aber den Ruhm eines Volksſchriftſtellers und Volksbildners auf anderem Wege, als auf demjenigen des wirklichen Verdienſtes erſchwindeln will, ſo ruft dieſes endlich einmal der öffentlichen Rüge.

Wir wollen hier nur einige Beiſpiele anführen. Da ſind vor allem die literariſchen Schelmen, welche ſich mit fremden Federn ſchmücken oder „eine Nachtigall verſchluckt“ haben. Sie haben in der Schweiz um ſo leichteres Spiel, als unſre Kritik (verzeihe man uns den Ausdruck!) ganz auf dem Hunde und das Richteramt ſo zu ſagen abgeſchafft iſt. Da ſchmiedet z. B. ein ſolcher Volksſchriftſteller Novellen und Schauſpiele, wovon nicht blos die Anlage, ſondern oft ganze Sätze wörtlich entlehnt ſind. Wir möchten vorſchlagen, daß ſolchen Schelmen einerſeits ihr Machwerk, andererſeits das beſtohlene Werk auf die Bruſt geheftet werde.

Auf keiner viel höhern Stufe befinden ſich jene Nachahmer, die durch verſchwommene, verkommene Nachahmungen nur den Weg zu den Meiſtern verrammeln, die von ihnen in mehr oder minder grober Weiſe ausgebeutet worden ſind. Sie gemahnen uns an Leute, die, was ſie gegeſſen, gleich wieder von ſich geben.

Nichts deſto weniger laſſen ſich ſolche Dichterlinge, die wohl ein paar Werklein in heiniſcher und anderer Weiſe nachleiern, dabei aber nicht einmal einen vernünftigen Aufſatz in Proſa ſchreiben können, von irgend einem Spießgeſellen in die Reihe der erſten Lyriker hineinbugſiren. Daß Verleger die dritte, vierte Auflage auskünden, davon wollen wir nicht einmal ſprechen.

Wir haben ſo eben eine ganze große Sammlung von Blättern aus allen Kantonen auf dem Tiſche; da ſehen wir einen Namen (wir wollen ihn Beiſele nennen) beſonders häufig genannt. Ueberall ſind ſeine Werke angekündigt, beſprochen — und offenbar aus derſelben Quelle.

Was nicht in den Text geſchmuggelt werden konnte, das erſcheint in den Anzeigen. Daher glänzten in einer ganzen Reihe von Blättern Ankündigungen, wie folgende: „Hans Beiſele. Mit dieſem Namen beglückwünſchen wir die Schweiz zu dem Beſitz eines lyriſchen Dichters, der ſich bald tauſend Herzen gewonnen haben wird. . . Wahrlich, was er darbietet, iſt in Liebe und mit warmem Herzen geſchaffen und geſammelt; Jeremias Gotthelf und Hebel werden ihn freudig als den Dritten im Bunde begrüßen“ u. ſ. w. u. ſ. w.

Noch mehr! man weiß Leitaufſätze zu ſchreiben, die ſcheinbar einen ganz andern Stoff behandeln und doch nur um eines einzigen Satzes verfaßt ſind. Der Stoff ſind z. B. Schriften und Zeitungen, die dem Volke empfohlen werden dürfen; im Verlaufe kommt dann der prächtige Satz: „Neben dem Bedürfniß nach leichter Unterhaltung durch Erzählungen und volksthümliche Dichtungen (Hebel, Uſteri, Hans Beiſele, Uhland u. ſ. w.) findet ſich durchweg auf dem Land große Vorliebe und Verſtändniß für vaterländiſche Geſchichte“ u. ſ. w.

Alſo Hans Beiſele einer von den vier nennenswerthen Namen, vor Uhland — aus dem Grunde, weil er holprige Verſe macht, die er Gedichte nennt, und Erzählungen ſchreibt, wie ſie in der Stube des ſchweizeriſchen Landmanns erzählt werden.

Aber ſo macht man berühmte Männer — wenn's nämlich auf die Marktſchreierei ankommt. Es fehlt nur noch das Bild, das den Anzeigen, Ankündigungen, Beſprechungen beigedruckt werden ſollte, wie das Garibaldibildniß in den Schnupftüchern.

Wenn dieſe Marktſchreierei ſo fortgeht, ſo werden wir alle Jahre ein Schock groſſer Volksſchriftſteller bekommen, die Claudius, Gotthelf, Hebel, Auerbach, weit überragen — obwohl ſie höchſtens gelernt haben, in ihrer Sprache ein Bischen zu ſtammeln, oder, wie ein Beurtheiler ſich ausdrückte, ihre Sprache für ſich **dichten** zu laſſen. Bevor man das Volk **bilden** und unterrichten will, ſollte man tüchtig ſtudiren; aber das iſt den Herren zu langweilig: darum dieſe Marktſchreierei.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Broſchüre von Hrn. Stämpfli über den Rückkauf der ſchweizer. Eiſenbahnen durch den Bund iſt wirklich erſchienen. Dieſelbe will das Projekt blos anregen und zur offenen Beſprechung bringen, zeichnet auch dasſelbe nur in den weſentlichſten Umriſſen und hebt die hauptſächlichſten Gründe und Gegengründe hervor. Hr. Stämpfli erklärt in der Vorrede ausdrücklich und um Mißverſtändniſſen vorzubeugen, daß bei den vorhandenen Konzeſſionen ein Rückkauf der Bahnen nur auf dem Wege freiwilliger Verſtändigung mit den Geſellſchaften möglich iſt, und er an einen andern Weg nicht denke. „Ich wünſche, daß die ſich entſpinnende Diskuſſion ruhig und würdig geführt werde und jede Meinung ihre Achtung finde. Wollen wir ja Alle nur das Beſte des Vaterlandes!“ — Einen hartnäckigen Kampf wird die Frage unzweifelhaft bezüglich der finanziellen Seite ſowie der Centraliſationsbeſorgniſſe hervorrufen. Hr. Stämpfli ſucht nachzuweiſen, daß 1) finanziell das Unternehmen keineswegs gefährlich, 2) die Centraliſation in keinem Gebiet ſo dringlich und gerechtfertigt ſei wie in dem der Eiſenbahnen. Wir kommen auf die Broſchüre zurück.

Laut Mittheilung unſeres bevollmächtigten Miniſters in Turin wurden bis Ende November 608 Penſionen, welche ehemaligen ſchweizeriſchen Militärs in Neapel bewilligt worden waren, dekretirt. Ferner erwarten weitere 70 Dekrete die Unterſchrift des Königs in den nächſten Tagen, und 40 Dienſtetats befinden ſich gegenwärtig in den Händen des Rechnungsrathes.

Laut Botſchaft des eidgen. Militärdepartements ſollen künftig für die Einquartirungslaſten ſtatt 60 Cent. per Mann 1 Franken, und ſtatt 1 Fr. 50 für ein Pferd 1 Fr. 80 bezahlt werden.

In Bern wird nächſtens eine Poſtvertragskonferenz mit Belgien ſtattfinden. Belgien ſendet einen Hrn. v. Meren und die Schweiz den Hrn. Bundesrath Näf und Poſtſekretär Steinhäuslein.

25 Großräthe von Luzern beſchweren ſich über Ungeſetzlichkeiten bei der letzten bekannten Reviſionsabſtimmung, weil mehr Bürger abgeſtimmt haben, als ſtimmfähig ſeien.

Nach zuverläſſigen Berichten iſt die vom „Bund“ nach der „Italia“ gebrachte Nachricht von der Abberufung des italieniſchen Geſandten in Bern und ſeiner Erſetzung durch Hrn. Melegari ganz unbegründet.

Der von Hrn. Jauch und Vieli abgeſchloſſene Vertrag über die Biſthumsangelegenheit iſt von denſelben unterzeichnet dem Bundesrath eingeſandt worden. Die Kantone Bünden und Teſſin werden erſucht, ſpäteſtens bis zum 10. Januar ihre Erklärung abzugeben.

Die Stände werden eingeladen, Experte für Berathung des Handelsvertrags mit Frankreich vorzuſchlagen.

Aargau. In vorletzter Nacht wollte der wegen vielfacher frecher Diebſtähle verurtheilte Beck Müller ab der Feſtung Aarburg entwiſchen, indem er ſich an zuſammengeknüpften Bettüchern ꝛc. herabließ; da dieſe ſcheints zu ſchwach waren und entzweibrachen, fiel Müller in den Vorhof hinab und verletzte ein Bein. Trotz dem gebrochenen Bein konnte er ſich bis nach Niederwyl ſchleppen, wo er bald aufgefunden und in die Feſtung zurückgebracht wurde. — Im Niederwyler Wald wurde einem Knecht, Muggli von Strengelbach, beim Holzaufladen von einer Tanne der Kopf ganz zerſchlagen.

— Das „Zofinger Volksblatt“ lobt den feierlichen Ernſt ſowie die Einfachheit und Prunkloſigkeit einer jüdiſchen Trauung in Aarburg. Die Worte des Hrn. Kayſerling an das Brautpaar athmeten den Geiſt der Verſöhnung und der ächten Bruderliebe. „Seid Iſraeliten, ſprach er im tiefen Sinne des Wortes, d. h. treu im Glauben an Gott, welcher der Vater iſt aller Völker und ſtark in der Liebe gegen Eure Mitmenſchen, welcher Konfeſſion ſie auch angehören mögen.“

— In Sins wurde eine Sonntagsſchule eröffnet, die ſchon 60 Schüler zählt. Der Unterricht wird von Hr. Pfarrer Meier, Kaplan Villiger, Lehrer Niederlin und Bucher und Gemeindeſchreiber Suter ertheilt. Sehr ehrenwerth!

Zürich. In Zürich wird über ſchlechte Gasbeleuchtung geklagt. Die „Freit. Ztg.“ meint, es werde nächſtens Einer beantragen, die Oellampen wieder einzuführen, damit man die Gaslaternen beſſer ſehe.

Solothurn. Der Regierungsrath ſchlägt dem Kantonsrath für Schönenwerd die Erſtellung einer gedeckten hölzernen Brücke mit zwei ſteinernen Landpfeilern vor.

— Für Errichtung einer Lehrer-Alterskaſſe ſchlägt die Regierung folgende Zulagen vor: jeder Primarlehrer erhält nach 6 Jahren Dienſtzeit 80 Fr., nach 10 Jahren 120, nach 15 Jahren 150 und nach 20 Jahren 200 Fr.

Glarus. Bei der Schlußrechnung über die Abtragung des Tſchudirains hat ſich eine Rechnungsdifferenz von 30,000 Fr. zwiſchen den Unternehmern und dem techniſchen Büreau ergeben. Bereits haben beide Parteien ein Schiedsgericht angerufen, der Gemeinderath von Glarus will aber vorher noch eine gütliche Verſtändigung verſuchen.

Bünden. Davos. Letzten Dienſtag, 9. dieß, ſind zwei Luviſer, Thomas Wetten und Chriſt. Arpagaus über den Flüela nach Davos kommend von Müdigkeit und dem ſchlechten Wetter überwältigt — dermaßen verunglückt, daß erſterer unweit der Alphütte Karlematta ſeinen Tod fand und letzterer in dieſer Hütte übernachten mußte und am folgenden Tag mit ſtark erfrornen Füßen im Flüelathal in einer jetzt noch bewohnten Alp anlangte. Der Leichnam des Wetten wurde am 10. nach Davos-Dörfli gebracht, allwo ſich auch Arpagaus in ärztlicher Behandlung befindet. Es liegt in dieſem traurigen Ereigniß die ernſtliche Warnung, daß man ſich in dieſer Jahreszeit nicht auf Berge begeben ſollte, die nicht täglich befahren oder paſſirt werden.

Waadt. Die Waadtländer Regierung bringt die Frage der Genehmigung des Dappenthal-Vertrags wahrſcheinlich Dienſtags oder Mittwochs vor den Großen Rath.

Ausland.

Amerika.

Die große Expedition zur Oeffnung des Miſſiſſippi iſt von General M'Clernand befehligt und wird aus lauter weſtlichen und nordweſtlichen Regimentern beſtehen und zwar aus 10 Regimentern aus Indiana, 12 von Illinois, 4 von Jowa, 4 von Wisconſin, 2 von Minneſota und 10,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie von der Armee in Kentucky. Mit dieſen Landtruppen wird eine Kanonenbootflotte von 10 Booten mit 121 Geſchützen cooperiren.

— In Neu-Orleans ſind Aufrufe General Butler's zur Wahl von Kongreßmitgliedern des Staates Louiſiana auf den 3. Dez. erſchienen. Der General hat die Bank von Neu-Orleans ſchließen laſſen, weil ſie der Rebellenregierung 400,000 D. Baarſchaft ſandte.

Präſident Lincoln hat verfügt, daß die Konfiskationsakte ſofort in Vollzug trete, wonach das Vermögen ſämmtlicher in der Rebellion verharrenden Staaten konfiszirt wird. — Die Kanonenboote der Union ſind unter dem Befehl des Oberſten Beard in den kleinen Buchten und auf den Flüſſen der Sklavenſtaaten Florida und Georgia erſchienen; Beard erließ Proklamationen an die Neger und allenthalben, wo dieſelben Schutz fanden, ſtellten ſie ſich zahlreich bei den Unioniſten ein, traten als Freiwillige in die für ſie gebildeten Negerregimenter, bewährten ſich im Kampfe als tapfere und kaltblütige Soldaten und ſprachen ihre Sehnſucht aus, die Freiheit ihrer Weiber und Kinder zu erkämpfen. Der Schrecken und der Ingrimm der Plantagenbeſitzer über dieſe Erſcheinung ſei außerordentlich.

Italien.

— Das Duell zwiſchen Menotti Garibaldi und General Pallavicino ſoll wirklich ſtattgefunden haben und es ſeien beide Gegner verwundet worden. Als Urſache deſſelben wird Folgendes angegeben. Menotti verlangte, daß Pallavicino die in ſeinem Bericht angeführte, aber nicht gefloſſene Aeußerung des verwundeten Generals bei dem Transport in Reggio: „Kennt ihr euern General nicht mehr?“ widerrufe, was Pallavicino verweigerte.

Deutſchland.

— Der Schwurgerichtshof in Düſſeldorf hat einen Taglöhner und ſeine Frau zum Tod verurtheilt, die in Folge ſelbſtverſchuldeter Armuth ihre drei Kinder von 12 bis 15 Jahren mit Vorſatz und Ueberlegung getödtet haben.

— Durch päpſtliches, in Bayern veröffentlichtes Dekret werden alle lebenslänglichen Kloſtergelübde, wenn ſie früher als 3 Jahre nach den zuerſt abgelegten einfachen Gelübden eingegangen werden, und geſchähe es auch freiwillig, für nichtig erklärt.

— Der Fürſt von Lichtenſtein iſt geneigt, die Rheinkorrektion, ſo weit ſie ſein Gebiet betrifft, gemeinſchaftlich mit der Schweiz durchzuführen.

— Der kurheſſiſche General Haynau (wahrſcheinlich Bruder des berüchtigten öſterreichiſchen Würgers und unehelicher Sohn des frühern Kurfürſten) wurde durch die Broſchüre eines abgedankten Hauptmanns Dörr arg blosgeſtellt, indem ihm Unehrenhaftigkeit vorgeworfen wurde. Er fordert Dörr auf Piſtolen, worauf dieſer antwortete: Haynau ſolle erſt ſeine früheren Ehrenhändel ausfechten. Nun iſt Haynau abgeſetzt worden und der Kurfürſt hat deſſen Diviſionskommando ſelbſt übernommen. Das Offizierskorps hatte faſt einhellig Dörr's Auftreten gebilligt.

— Lindau. Hier iſt man mit Anlegung einer Pferdebahn zur Verbindung von Getreidemarkt, Magazinen und Bahn-Getreideladhallen mit dem Quai des Hafens zum Zweck bequemer und beſchleunigter Verladungen beſchäftigt. Es werden durch dieſe Bahnanlage für die allgemeinen Verkehrs- und Tranſitsverhältniſſe hieſigen Platzes durch eine unmittelbare Verladung der nach der Schweiz und Voralberg ſich bewegenden Getreidelieferungen Koſtenerſparung und Beförderungsbeſchleunigung eintreten.

England.

— Die Zahl der Opfer, welche die Gas-Exploſion in der Kohlengrube bei Sheffield vorgeſtern getödtet hat, iſt noch nicht genau ermittelt. Man kennt erſt die Namen von einigen 50 Verunglückten. Nach einem von geſtern datirten Telegramm wird die Zahl kaum weniger, als 100, betragen. Das Gas entzündete ſich in einigen Stollen bereits Morgens, nachdem mit einer Pulverladung eine Sprengung vorgenommen worden war. Es ſcheint, daß man es unterlaſſen hatte, die Mehrzahl der Arbeiter zu warnen. Die Todtenſchau wird wohl dieſen Umſtand aufklären.

— Unter den Sterbefällen in London kommen in der letzten Woche vier Fälle von Hungertod vor. Mit aller unſerer gerühmten Armenpflege, ſagt „Daily News", und trotz unſerer großen Privatmildthätigkeit ſterben in London jährlich mehr Menſchen den buchſtäblichen Hungertod, als in irgend einer Stadt der Welt. Es ſind dieß die verſchämten Armen. Während das Lancaſhire-Elend auf dem Gipfelpunkt war, zählten wir 15 ſolcher Fälle, über welche die Zeitungen berichtet haben. Wie viele bleiben unberichtet! Wie viele begräbt man, während der Arzt im Todtenſchein das häßliche Wort verhungert durch irgend einen feinen Kunſtausdruck aus ſeinem mediziniſchen Wörterbuch erſetzt hat. Wir möchten um keinen Preis die Mildthätigkeit für Lancaſhire hemmen, aber die Londoner Armen dürfen zugleich nicht vergeſſen werden. Hülferufe erſchallen ſchon aus Bethnal-Green, aus Lambeck und Bermondny und ſelbſt aus Weſtminſter. Ein Hungertod iſt eine Schande für die Nation; aber leider werden dieſe Beweiſe ſchlechter Regierung nur zu leicht vergeſſen. Die Welt iſt zu geſchäftigt, die Zeitungen ſind gar zu allſeitig, und unſere Staatsmänner denken viel zu viel an Europa, Aſien, Afrika und Amerika, um dieſen höchſt grauenhaften Todesfällen mehr, als einen flüchtigen Blick zu ſchenken, wenn man ſie ihnen nicht in greifbarer Geſtalt vor's Auge rückt.

— Nach der Weſtern Morning News ſind unlängſt an der arabiſchen Küſte, nicht weit von der Einfahrt ins rothe Meer in dem arabiſchen Dorfe Bunder Felut 15 engliſche Matroſen von Eingebornen verrätheriſcher Weiſe ermordet worden. Sie gehörten zu dem Kriegsſchiffe Penguin, waren in zwei Booten ausgefahren, um einige Sklavenhändler zu beobachten, wurden über 1200 Meilen weit verſchlagen und landeten vor jenem Dorfe, um ſich Waſſer oder Lebensmittel zu verſchaffen. Kaum hatten ſie den Fuß aufs Land geſetzt, als die Bevölkerung über ſie herfiel und ſie niedermachte. Der Penguin erſchien ſpäter vor dem Dorfe und auf die Drohung den ganzen Ort ſammt Schiffen, Häuſern und Bewohnern mit Feuer und Schwert zu vertilgen, wurden ihm 20 der Mörder ausgeliefert. Dieſelben ſollten in der dritten Oktoberwoche gehängt werden.

Frankreich.

— „Morning-Poſt" hält die mexikaniſche Expedition für ein ſehr gewagtes Unternehmen. Die Armee leide noch immer in Vera-Cruz an Krankheiten; Forey ſei mit einer ſtarken Avantgarde in Jalappa; dort ſei er noch 120 engl. Meilen von Mexiko entfernt und der Weg führe über hohe Gebirge, wodurch der Transport ſehr erſchwert werde. — Mit Hülfe ſpaniſcher und amerikaniſcher Ingenieure hätten die Mexikaner Verſchanzungen im Gebirge angelegt und würden, wenn Mexiko in die Hände der Franzoſen fiele, nach einer anderen Hauptſtadt den Sitz der Regierung verlegen.

Rußland.

— In Petersburg erregt die Verlobung der beiden daſelbſt gaſtirenden Sängerinnen Fräul. La Grua und Fräulein Bianchi mit zwei Brüdern, den Fürſten Latanoſoff, großes Aufſehen. Nach der Hochzeit werden ſie mit ihren jungen und reichen Gatten nach Italien reiſen. —

— In Warſchau iſt wieder ein Poliziſt der Rache des Volkes zum Opfer gefallen. Man behauptet, derſelbe habe ſich als Geiſtlicher verkleidet in die Beichtſtühle geſchlichen, um auf dieſem Wege gefährliche Geheimniſſe zu erlauſchen. Er wurde in dieſer Verkleidung in ſeinem Zimmer erhängt gefunden.

— In Warſchau begann am 11. Dez. die öffentliche Verhandlung des Feldkriegsgerichts gegen 54 Perſonen, die der Theilnahme an einer Verſchwörung, der Bildung einer revolutionären Armee und der Vorbereitung zu einem allgemeinen Aufſtande angeklagt ſind.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Dezbr. 1862.)

Schuldenruf.

Baden. Hitz, Jb. Leonz, Vater, Heirichlis, von Oberſiggingen, Gem. Unterſiggenthal. Eingabe 12. Jan., Gemeindeſchreiberei U.-Siggenthal.

Schulden- und Bürgſchaftsrufe.

Lenzburg. Rohr, Hartmann, Vater, gew. Gaſtwirth zum Rößli und Chaiſen-Fabrikant, von Hunzenſchwyl, Erblaſſer; Kull, Samuel, Drechsler, Samuels, alten Ammanns, v. Niederlenz, Erblaſſer. Eingabe 17. Januar, Gemeindeſchreibereien Hunzenſchwyl, Niederlenz.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Gloor, Heinrich, Melchiors, von Dürrenäſch, im Roos zu Matt, Gemd. Schmiedrued angeſeſſen, Erblaſſer. Eingabe 24. Januar, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Aarau. Wernle, Johannes, Letten, Jakoben, v. Thalheim, in Densbüren wohnh., vermögenslos. Eingabe 17. Jan.

Baden. Märki, Jakob, von Mandach, Schreiner in Wyl; Senn, Hermann, Lehrer, v. Iſenbergſchwyl, in Gebenſtorf; Karpf, Johann, von Hauſen, Gemd. Bellikon-Hauſen; Latſcha, Wittwe Suſanna geb. Vontobel, von Mümliswyl, Kts. Solothurn, in Kirchdorf, Gemd. Oberſiggenthal verſtorben. Eingabe 19. Jan.

Lenzburg. Döbeli, Johannes, v. Seon, früher in Zezwyl wohnhaft gew., vermögenslos; Schärer, Jakob, Schreiner, von Möriken, vermögenslos. Eingabe 15. Jan.

Zofingen. Diriwächter, Joh., Schuſter, von Safenwyl, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. Eingabe 16. Jan.

Zurzach. Bollag, Joſeph, Hitziglis, von Oberendingen; Bürli, Friedol., Schleuniger, Peter, Wagner, Schleuniger, Joſeph Anton, Bächels, und Schleuniger, Joh., Bannwart, von Klingnau; Oberle, Joh. Jakob, Andreſen, von Full. Eingabe 15. Jan.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Meier geb. Blattmer, Annn Maria, alt Lehrers, Leiſen, und Meier, Wilhelm, Mühlemacher, Sohn, von Tägerig.

Neueres.

— Aarau. Geſtern wurde im Kreiſe Kirchberg Hr. alt Reg.-Rath Blattner an Stelle des demiſſionirenden Hrn. Nationalrath Waller zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

— Geſtern Abend den 14. ſah man ein ſehr ſchönes Nordlicht, das die ſtärkſte Röthe im großen Bären zeigte, und deſſen Bogen von N bis NW ſich mit veränderlichem Lichte ausſpannte. Häufig ſah man zahlreiche blaße Strahlen emporſteigen. Es dauerte bis $9\frac{3}{4}$ Uhr.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 13. Dez. Heutiger Marktverkehr belebt; die Fruchtgattung Kernen viel begehrt mit feſtern Preiſen. Inländiſcher Weizen ohne Nachfrage. Ungariſcher Weizen zu 27—$27\frac{1}{2}$ Fr. (Primawaare) per Doppelzentner wird für ſchweizeriſchen Bedarf viel bezogen. Für hieſigen Markt ſtellen ſich die Preiſe

Qualität.

	mittlere	beſte
Weizen	fl. 21. 6—20 kr.	fl. 21 30—42 kr.
Kernen	„ 20. 20 kr.	„ 21 6—24 kr.
Haber	„ 7. 12 kr.	„ 7 36 kr.

feſt. — Die Münchner Fruchtſchranne bleibt auch heute in mater Stimmung.

Mittelwaare:

Weizen fl. 18. 50 kr. bis fl. 19. 12 kr.
Roggen „ 12 30—42 kr.

Primawaare:

Weizen fl. 20. 36 kr. bis fl. 21 — kr.
Roggen fl. 14. 12 kr.

Bregenz hatte geſtern feſte Haltung.
(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 12000 Ballen, meiſt auf Lieferung. Très Bas Louis. 265, Bas 287, fair Broach 207, fair Tinivelly 199 Fr. Geſammt-Stock 56,000 B., wovon 19,000 B. amerik. Markt ruhiger, aber feſt.

Liverpool. Wochenverkäufe 66,000 B. Middling Orleans $23\frac{1}{2}$ D. Middl Boveds 22. fair Broach $16\frac{3}{4}$. fair Omrawuttee $16\frac{1}{4}$. Dhollerah 16. Weſtern $14\frac{1}{2}$. fair Tinivelly $16\frac{1}{4}$. Heutige Verkäufe 8000 B. — Geſammtvorrath 254,000, wovon 24,000 B. amerik. Markt ganz feſt, gute Frage zu vollen Preiſen.

Baſel, 12. Dezbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 28 Rp., Abſchlag 24 Cts. Stehen geblieben 175 Dopplztr. Dazu angekommen 253 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 114 Dplztr. Blieben ſtehen 314 Dplztr.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Dezember 1862.

Ochſen.

Hr. Haubeneſtel, v. Friedrichshafn
— Spatz, Kaufm. v. Baſel.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Boſſart, dto. v. Zürich.
Frl. Wernle, v. Thalheim.

Storchen.

Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Baſel.
— Lang, dto. v. Bern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dürr, Samnhdl., Gönningen
— Löffler, dto. v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Hediger, dto. v. Reinach.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Eggmann, Negot. v. Zürich.
— Kempelhuber, v. Tegerſen.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Mors, Negt. v. Bern.
— Nordmann, dto. v. Genf.
— Dreifuß zu 2, dto. v. Lengnau.
— Knopf, dto. v. Amſterdam.
— Hauri, dto. v. Reinach.

Rößli.

Hr. Häberlin, Kfm. v. Konſtanz.
— Hautier, dto. v. Ulm.
— Falkenſtein, dto. Schaffhauſen
— Schädler, dto. v. Arbon.
— Tell, dto. v. Wattenheim.
— Schweizer, dto. v. Zürich.
— Oberwein, Schloſſer, Thann.
— Buchwalder, Spinn., Altrach
— Hofſtetter, Wgn., Solothurn.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Brunner, Taglöhner, v. dto.
— Dill, Priv. v. Ariſdorf.

Wildenmann.

Hr. Widmer, Student, Zürich.
— Rechſtein, Negt. v. Freiburg.
— Wild, dto. v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Brixen.
— Schmid, dto. v. dto.
— v. Remini, Rentier, Italien.

Schwert.

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Müller zu 2, dto. v. dto.
— Kühle, dto. v. dto.
— Merkle, Brbr., Altſteußlingen
— Eber, Metzger, Raidwangen.
— Bekert, dto. v. Tübingen.
— Etter, Schneid., Breitenſtein.
— Kohlhaupt, dto. v. Lauterach.
— Stolz, Bäcker, Oberuzwyl.
— Heuſel, dto. v. Luſtnau.
— Brandenberger, Bäretſchwyl.
— Knecht, Feilenhauer, Baden.

Eheverkündung in Aarau vom 14. Dezb.

Carl Anton Krieg, von Nürnberg, Profeſſor an der Kantonsſchule in Aarau, mit Caroline Auguſte Rohbock von Sulzbach, Kgr. Bayern.

Taufen in Aarau vom 14. Dezember.

Friedrich Otto, Söhnlein von Friedrich Siebenmann, Metzger, von Aarau.

Otto Wilhelm, Söhnlein von Friedrich Hemmeler, Negotiant, von Aarau.

Lina Bertha, Töchterlein von Friedrich, Häßig, Kupferſchmied, von Aarau.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Montag den 15. Dezember 1862,
Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal. [841

Zur gefälligen Beachtung.

In der Schuhhandlung von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch angekommen: eine große Auswahl eleganter

Damen-Tanzſchuhe

verſchiedener Sorten, welche zu außerordentlich billigen Preiſen verkaufen kann.

Empfehle daher dieſelben ſowie meine andern haltenden Artikel zur gefälligen **Abnahme** beſtens.

Aarau, im Dezember 1862.

842] **J. Bräutigam.**

Ein braves **Stuben- u. Kindermädchen** findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſogleich oder auf Weihnachten einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes **Blattes.** [843

Zum Verkauf:

Einige Züber **Holzaſche;** wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [844

Wo einige Faß **Jauche** billig zu haben ſind, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [845

Zu kaufen:

Eine **Camphin-Lampe**, um billigen Preis. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [846

Spielkarten,

gebrauchte und neue, bei

836] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Schreibtafeln,

unzerbrechliche, von Metall. — **Schiefertafeln — Griffel — Schreibhefte** verkaufen

837] **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

Geſucht:

Ein freundliches **Logis** für eine ordnungsliebende Familie ohne Kinder. Anmeldungen nimmt die Expedition dieſes **Blattes** entgegen. [838

Bei Unterzeichnetem iſt den ganzen Winter über friſches und

gebeiztes Rehfleiſch

zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Photographie-Album

im Preiſe von Fr. 1. 50 bis Fr. 30.

Photographie-Bilder in großer Auswahl.

Wir machen namentlich auf das Bild des kürzlich verſtorbenen Dichters Uhland und anderer berühmter Männer aufmerkſam.

835] **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorſtehende Feſtzeit eine ſchöne Auswahl ſehr ſchön und ſolid gearbeiteter

Schultheke, Schultaſchen & Schulmappen

vorräthig, und empfiehlt ſich unter Zuſicherung billiger Preiſe dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuſpruche.

Fried. Nüſperli, Sattler,
840] am Zollrain.

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-**, reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte	pr. Original-Waggon von 210 Ztr.	à Fr. 315. —
"	II.	" " " " " "	" 286. —
Heinitz-	"	" " " " " "	à " 323. —
Griesbacher		" " " " " "	à " 300. —
Louiſenthaler		" " " " " "	à " 304. —
Friedrichsthaler		" " " " " "	à " 300. —
Duttweiler	I. Sorte	" " " " " "	à " 315. —
Sulzbach-Altenwald		" " " " " "	à " 300. —

franco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg	Fr. 12. —	pr. Waggon	**höher als obige Preiſe.**
" Brugg	" 18. —	" "	" " " "
" Turgi	" 22. —	" "	" " " "
" Baden	" 24. —	" "	" " " "

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch **können von obigen** Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct. bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager **bezogen** werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862. **Steininger & Cie.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten iſt es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein **ſicheres und** unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetſten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Doſis zu 6 Fr. verkauft. Iſt ein Bruch noch neu, ſo iſt eine Doſis genügend; iſt aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, ſo iſt mehr denn eine Doſis nothwendig. Statt aller Anpreiſungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieſes Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugniſſen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüſi-Altherr in Gais, **Kts. Appenzell,**
676] **Beſitzer des ächten Bruchheilmittels.**

Auf bevorſtehende Feſtzeit erlaube **meine E. E. Gönner auf mein** beſtens aſſortirtes

Pelzwaaren-Lager

aufmerkſam zu machen.

Th. Good,
828] Metzgergaſſe in Aarau.

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [839

Pariſer-Börſe. 13. Dezbr. 3 % Rente 70.55, Credit mobilier 1102, Oeſterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 13. Dezbr. Conſols $92^{3}/_{8}$.

Wiener-Börſe. 11. Dezb. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5 % 72. 15, Bankaktien 809. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 20.

Wechſelkurs. 11. Dezb. London 119. —. Augsburg 3 Monat 100. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,7‴	27″ 2,4‴	27″ 1,5‴
Thermometer	− 1	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeſch.	W	—	W

14. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 3,5‴	27″ 4,1‴
Thermometer	† 1	† 4	− 1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch	bd	—	W

☞ **Hiezu eine Inſeraten-Beilage.**

Beilage zu Nr. 296 der „Aarauer Nachrichten.“

Aarau. Casino.

Montag den 15. Dezember 1862

ZWEITES KONZERT

veranstaltet von
Herrn Carl Bärmann, Pianist, unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Louise Sitterding aus Zürich,
der Herren L. Abel aus Basel und C. Landolt von hier.

PROGRAMM.

1. Sonate (Cis-moll) für Pianoforte. Adagio, Allegretto, Presto agitato. Herr Bärmann. . . . Beethoven.
2. Arie aus „Elias“: „Dann werden die Gerechten leuchten“. Gesungen von C. Landolt. . . . Mendelsohn.
3. Recitativ und Aria aus Figaros Hochzeit. Gesungen von Fräulein Louise Sitterding. . . . Mozart.
4. Sonate (A-dur) opus 47 für Piano und Violine. Herren Bärmann und Abel. . . . . . Beethoven.
5. Am Meer / Ständchen } Gesungen von C. Landolt. . . . . Schubert.
6. Adagio und Rondo für Violine. Herr Abel. . . . . Vieuxtemps.
7. Der Wanderer } Gesungen von Fräul. L. Sitterding. { . . . . Schubert.
   Mein! } . . . . Curchmann.
8. Rhapsodie hongroise Nr. II. für Piano. Herr Bärmann. . . . . Liszt.

Der Konzertflügel iſt aus der Fabrik des Herrn Aloys Biber zu München.

Billets à Fr. 2. sind in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer und J. J. Christen, und Abends an der Casse zu beziehen.

Saal-Eröffnung 6 Uhr. Beginn des Konzertes 7 Uhr Abends.

MODELLIR-CARTONS,

ein gewähltes Weihnachtsgeſchenk für Kinder,

höchſt ſinnreiche Unterhaltung für Jugendfreunde.

Es iſt wohl kaum ein Spielwerk erſonnen worden, welches für eine ſo glückliche Idee erklärt zu werden verdient, als dieſe **Modellir-Cartons.** Sie haben als ein Talent und Luſt zum Denken förderndes, höchſt intereſſantes Spielwerk ſeit der Zeit ihrer Erfindung den größten Anklang bis in die höchſten Kreiſe gefunden.

Denjenigen Perſonen, welche die Modellir-Cartons noch nicht kennen, diene zur Erläuterung, daß man mit jedem einzelnen Bogen einen Gegenſtand nach einem beigefügten Modell plaſtiſch darſtellen kann, und es ſich dabei nicht etwa nur um ein mechaniſches Ausſchneiden der Bilder handelt, ſondern abgeſehen davon, daß Knaben oder Mädchen überraſcht werden, Herſteller eines kleinen Bauwerkes zu ſein, werden die Begabteren auch durch dieſe Arbeit unwillkürlich zum Componiren angeregt, da die Cartons außer hübſcher Architektur auch landwirthſchaftliche Gegenſtände ꝛc., hauptſächlich charakteriſtiſche Figuren und Thiere zur genialen Aufſtellung enthalten, die die reiche Phantaſie der Jugend zu den mannigfachſten Actionen zu benutzen weiß. Selbſt Erwachſene ergötzen ſich an den allerliebſten Zuſammenſtellungen, die hiermit zu Wege zu bringen ſind.

In großer Auswahl ſind die Modellir-Cartons wieder vorräthig bei

870] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Oktober 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Reg. u. Schnee. Vorm.	Reg. u. Schnee. Nchm.	Reg. u. Schnee. Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. hell	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. gem.	Himmelsbeſchaffenheit. Tage. bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Waſſermenge Ln.
Aarau	† 9,29	12	10	9	19	11	8	1	22	8	2	4	7	2	1	1	33	12	1		43,3
Bözberg	9,23	10	10	9	15	14	10	4	14	13		20	2		3	31	4	2	1		
Caſteln	9,63	7	6	7	11	10	14	2	18	11		1	15			3	36	7	1		43,7
Kaiſerſtuhl																					
Muri	9,01	8	8	6	10	9	8	1	23	7	29	16	1	1		1	6	8			
Ofringen	9,23	9	9	9	15		13		20	11	1	7	11		4		35	4	2		
Reinach																					
Rheinfelden	9,37	11	8	5	13	17	7	5	13	13		7	14	10	2	17	9	3	1	1	
Wettingen	9,67	9	6	8	14	1	12	11	,7	13											

Für ein größeres Fabrik-Geſchäft wird ein tüchtiger **Buchhalter** verlangt. Gehalt 3—4000 Fr.

Ferner werden **Kommis** für Manufaktur- ꝛc. Waaren-Geſchäfte unter vortheilhaften Bedingungen geſucht.

Reflektirende können ſich in francirten Briefen melden.

L. F. W. Körner, Kaufmann, Berlin.

Da der Werth und die Nützlichkeit des Fechtens immer mehr erkannt wird und mit dem Turnen Hand in Hand gehen ſoll, hat der hieſige Turn-Verein beſchloſſen, im Laufe dieſes Winters einen Fecht-Curs abzuhalten, und hat bereits zu dieſem Zwecke mit Herrn Inſtruktor und Fechtlehrer Blattner in Aarau ein Engagement getroffen, welcher denn auch dieſen Curs nächſter Tage in hier beginnen wird.

Burgdorf, den 11. Dezember 1862.

Der Turn-Verein.

Wo ein noch bereits neuer großer, ſchwarz-tüchener **Manns-Rock** zu verkaufen iſt, ſagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung,** welche ſofort bezogen werden kann bei

927] **Rud. Lüſcher,** Notar.

Bei Frau Schäfer, Ausrufers, an der Milchgaſſe ſind zu kaufen: **Saure Rüben, Kabis, Kraut** und **Kohl.** [928

Noch für einen Schüler ſehr gute **Koſt** und ein warmes **Logis.** Zu vernehmen bei der Expedition dieſes Blattes. [926

Guitarren,

Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, Notenpulte, Saiten ꝛc. ſind ſtets in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
919] Kronengaße Nr. 39.

Weißer flüſſiger Leim

zum Leimen und Kitten aller Gegenſtände, beſonders zu empfehlen als chirurgiſches Hausmittel bei Schnittwunden, die man zuſammendrückt und mit einem dick mit Leim beſtrichenen Läppchen verbindet. Zu haben in Fläſchchen zu 45 Cents. in der Apotheke von **Ch. Wernle** in Aarau.

Eingeweichte Stockfiſche

bei **G. Waßmer** zum Adler.

Zum Verkauf:

Gut's altes Kirſchwaſſer bei

A. Fiſch,
925] Nr. 616, obere Vorſtadt.

Auserleſene

Walliſer Kaſtanien

ſind zu haben bei
908] **W. Landolt**, Confiſeur.

Dr. Schönlein's

vorzüglichſte Toiletteſeife,

welche die Haut reiniget und ſtärkt und derſelben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — **Jedes Stück iſt nummerirt. Die Käufer dieſer Seife haben unter ſich 5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verlooſen. **Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für dieſe iſt eine Extra-Prämie von Fr. 20 beſtimmt.** (Das Nähere beſagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, ſchöner Rabatt und allgemeine Abſatzfähigkeit des Artikels verſprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geſchäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Bei **J. J. Chriſten** in **Aarau** iſt vorräthig:

Aſtronomiſcher Wandkalender

für 1863.

Von J. Rey,
Bezirksſchullehrer in Aarau.
Preis 1 Fr. 50 Ct.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

In Nr. 134 an der Pelzgaſſe kann ein rdentlicher Arbeiter in **Koſt** und **Logis** treten.

Cigarren-Etuis, Portemonnaies & Zündhölzchen-Etuis

empfiehlt in ſehr großer und ganz neuer Auswahl und zu möglichſt billigen Preiſen

827] **A. Schmidt**, Sattler

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Oktober 1862.

Tage	Barometer.		Thermometer.			Niederſchläge.			Wind.		Himmelsbeſchaf.		Thau.	Nebel	Mittl. Aarſtd.
	Morgs.	Abds.	Morg.	Mit.	Abds.	Ncht.	Vrm	Nchm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	27 0,35	27 2,62	†10,8	†12,4	† 7,7		R 5,1	R 3,0	NW	S	bd	bd			† 2
2	2,59	3,39	6,7	12,2	7,0	R 0,7			NW	W	W	W			8
3	3 36	3,58	5,6	11,8	10,2				O	O	bd	bd	Th		10
4	3,17	2,68	9,8	13,5	11,2				O	O	bd	bd			8
5	2,17	0,92	8,7	12,6	10,2				W	W	bd	W			6
6	0,06	26 11,55	10,6	15,8	9,9				W	W	bd	W			3
7	26 11,24	11,15	9,0	16,3	12,2		R 0,2		W	W	W	W	Th	N	2
8	11,54	27 0,54	10,8	12,8	11,1	R 1,0			O	O	bd	bd			2
9	27 0,54	1,37	10,4	13,2	8,0				NO	NO	bd	W			2
10	1,26	0,76	6,3	16,7	10,0				W	SW	W	h	Th	N	1
11	0,58	0,40	9,7	15,9	12,2			R 0,9	NW	W	W	W	Th	N	0
12	0,14	0,05	10,4	13,7	16,6	R10,0	R 7,2	R 0,5	W	NW	bd	bd			1
13	26 11,85	0,53	10,8	14,8	13,8		R 0,2		NW	NW*	bd	W			6
14	27 1,13	1,29	12,6	20,2	12,0	R 0,2			W	W	h	h			3
15	0,19	0,01	9,1	18,0	11,2				W	W	W	W	Th	N	0
16	0,52	2,26	10,2	11,6	9,7		R 0,2	R 4,2	W	W	W	bd	Th		2
17	1,52	26 11,40	8,0	10,7	9,1				W	W	bd	W			0
18	26 11,12	8,11	9,8	12,4	8,6	R	R 1,0		W*	NW	W	W			1
19	9,35	9,96	7,9	8,8	4,3	R 7,0			W*	NW	W	h			0
20	7,11	9,07	5,0	10,1	8,7		R 0,9	R 0,1	W**	W**	W	bd	Th		11
21	10,95	10,71	3,0	5,0	5,2	R 3,0		R 7,5	W**	W**	W	bd			5
22	27 0,18	9,51	5,2	9,3	9,6	R14,7	R 1,2	R 0,5	W	W*	bd	bd			13
23	26 8,50	8,25	9,2	10,2	9,8	R 9,0	R 6,3	R 1,9	W*	W**	bd	bd			16
24	8,32	9,02	7,1	7,8	6,4	R 8,4	R 5,3	R 6,0	NW	W	bd	dd			22
25	10,45	27 0,54	6,3	9,5	5,2	R 4,2			N	SO	W	bd			33
26	27 0,20	26 11,12	4,3	11,3	9,0			R	W	W	W	W			24
27	1,45	27 0,95	7,5	12,0	4,4	R14,5			W*	O	W	h			24
28	0,00	26 10,87	2,4	9,2	4,6				W	SO	bd	h	Th	N	34
29	26 10,40	8,68	4,2	9,4	6,4				NO	NO	W	W	Th	N	25
30	8,23	9,36	4,7	9,0	7,1				NW	NW	bd	W	Th	N	19
31	9,35	8,46	4,0	9,8	7,2				NW	N	bd	W	Th	N	16
Mittel.	Morg.	26 11,73	Morg.		† 7,75	Regentage 19.			Weſtl.	47.	hell	1	11.	8.	9,7
	Mittg.	11,55	Mittg.		12,13	Waſſermenge			Oeſtl.	15	gem.	22			
	Abds.	11,62	Abds.		9,18	129,9mm	43,3‴				bed.	8			
	Monat	11,63	Monat		9,69										

Der Oktober war ſehr mild, aber reich an Regen, Stürmen und ſogar noch an Gewittern. Der mittlere Thermometerſtand war 1⅓ ° und der mittlere Barometerſtand ⅓ Linie höher als die Normalen. Einmal ſtieg die Temperatur auf 20 °, ſank aber nie auf den Gefrierpunkt. Wenn auch der Himmel ſelten hell wurde, ſo war er doch auch nicht haufig bedeckt. Thaue und Nebel, die in dieſem Monat ſonſt in der größten Zahl einzutreten pflegen, waren ebenfalls ſparſam.

Den 1. fand Nachmittags im Aarthale ein Gewitter ſtatt, während zu Stetten bei Mellingen ein Wirbelwind mehrere Dächer ſtark beſchädigte, und von Unterwalden an bis Appenzell und Graubünden die Berge ziemlich tief herab beſchneit wurden. Im Tyrol erreichte den 2. der Schnee die Thäler. Bis zum 18. dauerte nun ſchönes warmes Wetter, unterbrochen den 7. von einem beſonders in Schwarzenbach, Kts. Luzern, ſehr heftigen, durch Hagel ſchadlichen Gewitter, das bis gegen Gontenſchwyl und Oftringen kam. Während über Rheinfelden den ganzen Tag Nebel lag, ſah man den 9. Wetterleuchten im Weſten; den 10. ein Gewitter in Gontenſchwyl. Vom 18.—23. wütheten beſonders des Nachts ſehr heftige Stürme mit ſtarken Regengüſſen. Die Aequinoctialſtürme ſcheinen bis jetzt durch das warme Jahr hinausgeſchoben worden zu ſein. Sie wütheten auch in England und Dänemark. Ein heftiger Weſtſturm, der in der Nacht vom 19. auf den 20. tobte, iſt dadurch merkwürdig, daß er von Oſten nach Weſten fortſchritt; um 10 Uhr begann er in St. Gallen, um 12 Uhr in Winterthur und um 2 Uhr in Aarau. Der Barometer machte während der ganzen Sturmperiode bedeutende Schwankungen, den 20. ſank er Vormittags 11 Uhr bis auf 26″5,96‴ und ſtieg bis Abends dann wieder um 3‴. Am ſelben Tage ſah man in Genf die Häupter der Berge beſchneit. Den 21. fand ein Gewitter auf dem Bötzberge und in Rheinfelden ſtatt, es war von Rieſel begleitet, wie auch ſolcher in der Nacht in Entfelden fiel. Den 23. waren in Schwyz und bei Solothurn die Berge weiß, bei Aarau fielen auf dem Jura nur einzelne Flocken Schnee. Vom 25. an war wieder ſchönes Wetter. Die Morgen wurden aber kühl; in Rheinfelden fanden 2 Reife ſtatt, in Muri 4, bei Aarau, Caſteln und auf dem Bötzberge aber keine. An letzterm Orte war der erſte Reif den 15. geweſen. Den 25. ſah man Abends Wetterleuchten, ebenſo den 26. Um Mitternacht fand noch ein Gewitter in Oftringen ſtatt. Am ſelben Tage hörte man ſtarkes Rothenburger Schießen in Aarau.

Ein ſchönes Meteor wurde den 15. durch die ganze Schweiz Abends 9 Uhr geſehen. Eine blendendweiße Feuerkugel bewegte ſich langſam in horizontaler Richtung von NO nach SW einen langen Lichtſtreif, ähnlich einer Rakete, hinter ſich laſſend.

Bei der milden Witterung dieſes Monats konnte man nicht nur beſtändig das Vieh auf die Weide treiben, ſondern ſogar grünes Futter ſchneiden. Die Weinleſe verſchob man an manchen Orten bis über die Mitte des Monats hinaus und gewann dadurch eine beſſere Qualität. Die Wälder entfärbten ſich ohne Froſt, ganz allmälig. Weiße Rüben und Runkelrüben waren reichlich und ſchön. Seit 17 Jahren geriethen die Erdäpfel nie ſo gut, weder ſo reichlich noch ſo mehlicht wie dieſes Jahr. Das Wintergetreide ſteht beinahe zu ſchön, an einigen Orten bemerkt man ſchon Aehren. Die Topinambur blühte den 10. Hier und da brachten Bäume, Kirſchen, Aepfel, Frühtraube, zum zweiten Mal Früchte, und ſogar zum dritten Mal Blüthen. In den Alpen fand man reife Erdbeeren und blühende Alpenroſen. In Wettingen blühte den 27. der Flieder.

Noch den 29. Septbr. hatte in Gontenſchwyl ein Bienenſtock geſchwärmt und bei Olten gewann ein Bienenvater von 25 Stöcken 100 Maß Honig. Gegen die Mitte des Monats mußte man in Aarau vom Kohle die verheerenden Raupen des Kohlweißlings ableſen. Schwärme von Staaren zeigten ſich bis Ende Monats; Froſtſpanner in ſeltener Menge.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 297. 16. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Broſchüre Stämpfli über Rückkauf der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen.

Die wichtigſten Stellen dieſer intereſſanten Broſchüre ſind folgende:

„Um jedem Mißverſtändniſſe vorzubeugen, erkläre ich ausdrücklich, daß bei den vorhandenen Konzeſſionen ein Rückkauf der Bahnen nur auf dem Wege freiwilliger Verſtändigung mit Geſellſchaften möglich iſt, und ich an einen andern Weg nicht denke.

Die ſchweizeriſchen Eiſenbahnzuſtände ſind krankhaft. Von dem über 1000 Kilometer zählenden Netze iſt kaum ein Fünftheil in geſunden Verhältniſſen; bei vier Fünftheilen des Netzes befinden ſich die Geſellſchaften in ſchlimmer Lage; ſie haben große Mühe, die bereits verbauten Kapitalien in definitive Anleihen zu konſolidiren oder die zur Bauvollendung weiter benöthigten unter erträglichen Bedingungen aufzunehmen; bei einem großen Theile des Netzes reicht der Ertrag nicht aus, um die Obligationen zu verzinſen; von Dividenden an die Aktionäre nicht zu reden.

Gemeinden und Kantone haben im Allgemeinen Eiſenbahn-Wettringen und um den Kampf gegen Rivalen zu beſtehen, durch Aktien oder Anleihensbetheiligungen ſich ſchwer belaſtet, was in ihren ganzen Haushalt tief eingreift und ſie zu Einſchränkungen in nützlichen Adminiſtrationsgebieten und zu Erhöhung der beſtehenden und Einführung neuer Steuern nöthigt.

Die geſammte Eidgenoſſenſchaft leidet an dem Rufe ſchweizeriſchen Kredites und Geſchickes, da der Mißkredit und das Ungeſchick der Geſellſchaften und Privat-Unternehmungen in den Augen des betheiligten Auslandes mehr oder minder auf das ganze Land zurückfällt; die Netzzerſtückelung, die Verſchiedenheit der Konzeſſionsbeſtimmungen und der Adminiſtrationsſyſteme führen zu vielen Hemmniſſen und Verwicklungen im Innern und machen jedes einheitliche, ſchweizeriſche Auftreten nach Außen unmöglich.

Die Mißſtände ſind auf dem Boden der Kantonal-Autonomie und des Privatbaues entſtanden.

Ein ſolches Mittel gegen die krankhaften Zuſtände, wir nennen es ſogleich und ohne Umſchweife, iſt der Rückkauf der ſämmtlichen Bahnen durch die Eidgenoſſenſchaft. Die Operation erſcheint als kühn; allein ſie iſt ausführbar.

Das Ergebniß der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen von 1861 läßt ſich folglich ſo zuſammenfaſſen:

Fr.	1,388,108	Defizit in der Obligationen-Verzinſung;
„	100,630,000	Aktienkapital, repräſentirend ein Netz von 611 Kilometer ohne Verzinſung u. ohne Dividenden.
„	37,617,500	Aktienkapital mit Zins und Dividende zu 6 %,
„	28,708,000	Aktienkapital mit Zins und Dividende zu 8 %,

ein Reſultat, das gewiß ein troſtloſes zu nennen iſt.

Dazu kommt, daß alle Geſellſchaften noch weiterer Kapitalien zu Vollendungsbauten bedürfen und den meiſten von ihnen die Beſchaffung derſelben ihres ſchlechten Kredites wegen ſehr ſchwer fällt oder gar unmöglich iſt.

Tritt die Eidgenoſſenſchaft in den Beſitz der Bahnen, ſo wird bezüglich auf die finanzielle Lage weſentlich in zwei Richtungen gewonnen. Durch Einſetzung des eidgenöſſiſchen Staatskredites an die Stelle desjenigen der Geſellſchaften iſt wohlfeileres Geld erhältlich. Es darf alſo angenommen werden, daß die Eidgenoſſenſchaft ein Eiſenbahn-Anleihen nur zu 4½ % zu verzinſen hat, und angewendet auf das Jahr 1861 hätte dies folgende Minderausgabe ergeben:

Für die im Betrieb geweſenen Linien wurde ein Obligationen-Kapital verzinſet von Fr. 166,742,350 mit Fr. 8,373,700. (= 5,022 %).

Zu 4½ % hätte die Verzinſung ſich belaufen auf Fr. 7,503,500.
alſo Minderausgabe „ 870,200.

Die Vereinigung der Verwaltung und des Betriebs des ganzen Netzes in eine und dieſelbe Hand, d. h. in die Hand der Eidgenoſſenſchaft, ergiebt einen zweiten erheblichen Gewinn. Wenn an die Stelle der jetzt beſtehenden neun Generalverwaltungen mit allen ihren Generalchefs nur eine einzige Verwaltung tritt; wenn die Lokomotiven und das Zugperſonale das ganze Netz durchfahren, ſtatt auf die beſtehenden kleinen Bahngebiete beſchränkt zu ſein; wenn in der Feſtſtellung der Fahrtenpläne nicht mehr jede Geſellſchaft zuvorderſt ſich im Auge hat, ſondern nur die Intereſſen des ganzen ſchweizeriſchen Netzes gelten; wenn die kleinlichen innern Chikanen verſchwinden und gegenüber dem Auslande, ſtatt der jetzigen zerſplitterten, eine einheitliche Stellung eingenommen wird: ſo wird gewiß ein viel günſtigeres Verhältniß zwiſchen Einnahmen und Betriebskoſten erzielt, und wir wagen unbedenklich zu behaupten, daß letztere ſtatt 47 % nur 40 % der Brutto-Einnahmen betragen werden.

Angewendet auf das Jahr 1861 hätte dies folgende Minderausgabe zur Folge gehabt:

Von 22,331,675 Fr. Bruttoeinahmen nehmen die Betriebskoſten weg zu 47 %

	Fr.	10,495,000.
Zu 40 % würden ſie nur betragen haben	„	8,832,000.
alſo Minderausgabe	Fr.	1,563,000.

Beide Faktoren zuſammen gerechnet wäre ſomit im Jahre 1861 die Erſparniß geweſen

	Fr.	2,433,000.
und ſtatt eines Defizits auf der Obligationenverzinſung von	„	1,388,108.
hätte ſich ein verfügbarer Gewinn für die Aktionäre ergeben von	„	1,045,092.

was auf die leer ausgegangenen Aktien von Fr. 100,630,000. ungefähr 1 % ausmacht.

Dieſe Zahlen beweiſen, daß dieſe Operation, die wir anregen, wohl der nähern Ueberlegung werth iſt. Freilich knüpfen ſich für deren wirkliche Durchführung folgende weitere Konſequenzen an.

Es kann ſich nicht bloß um den Rückkauf der Bahnen handeln, die im Jahre 1861 im Betrieb waren, ſondern es müſſen auch diejenigen darein fallen, die ſeither im Bau fertig geworden oder im Bau begriffen ſind.

Zu dem oben berührten Netze kommen alſo noch:

Die Oronbahn,
Biel-Bern-Langnau,
Zürich-Luzern,

und da nach Vollendung der zwei letztern die Lücke Langnau Luzern unmöglich fortbeſtehen kann, auch

Luzern-Langnau.

Ferner ſind bei allen Bahnen theils noch Vollendungs-, theils Erweiterungsbauten nöthig, die im Ganzen einen Kapitalaufwand erheiſchen werden von etwa Fr. 17,800,000.

Dieſe neuen Linien werden die Kilometerzahl des Netzes von 1051 erhöhen auf 1324.

Das engagirte Aktienkapital ſteigt von Fr. 166,955,500 auf Fr. 178,955,500, und das nöthige Obligationskapital von Fr. 166,742,350 auf circa 250,000,000 Fr.

Als erſte Grundlage bedingt der Rückkauf die Uebernahme dieſes geſammten Obligationskapitals und ſodann den Auskauf der Aktionäre. Letzteres iſt die delikateſte Aufgabe der Operation, da eine richtige Werthung der verſchiedenen Aktien ſehr ſchwierig iſt. Wir wollen deßhalb für einmal davon Umgang nehmen und vor Allem ermitteln, welche Summe nach Durchführung der Operation für die Auslöſung der Aktionäre verfügbar bleibt.

Man darf annehmen, das in oben bezeichneter Weiſe vervollſtändigte Bahnnetz werde den gleichen kilometriſchen Brutto-Ertrag abwerfen, wie das minder vollſtändige von 1861, alſo:

1324 Kilom. durchſchnittlich zu Fr. 21,247 .	Fr. 28,131,000
Davon ab 40% f. Betriebskoſten	„ 11,253,000
verbleiben netto	Fr. 16,878,000
Daraus iſt zu beſtreiten die Verzinſung des Obligationskapitals von Frkn. 250,000,000 zu 4½% macht	„ 11,125,000
Bleiben verfügbar für die Auslöſung der Aktionäre jährlich	Fr. 5,753,000

was einer durchſchnittlichen Rente des Geſammtaktienkapitals (Fr. 178,955,000) zu 3,21 % gleichkommt.

Die Aktien der Nordoſtbahn und Zentralbahn würden ſofort gegen Baarbezahlung auszulöſen ſein, die erſtern zu 800 Fr., die letztern zu 550 Fr. Dieſe Auslöſungsſumme beträgt 87,312,050. Fr. Die Verzinſung dieſer Summe erforderte eine jährliche Zinſenlaſt von 3,929,000 Fr. Dieſe abgezogen von der oben für die Aktionäre verfügbaren Summe von 5,753,000 Fr. verblieben für Auslöſung der Aktionäre noch 1,824,000 Fr. — Die Aktien derjenigen Bahnen, welche nicht rentiren, zuſammen 225,260 Aktien im Nominalwerth von 500 Fr. ſollen mit einer Durchſchnittsſchätzung von 250 Fr. per Aktie ausgelöst und für jede ſolche Aktie eine Staatsobligation von 250 Fr. ausgeſtellt, während 8 Jahren zu 3%, 3½, 4, 4½ und 5% verzinſet werden, und dieſe Zinſen ſollen theils aus obigem Reſt von 1,824,000 Fr. bezahlt werden im erſten Jahr (1864 zu 3% verzinsbar), für die übrigen Jahre entſtünde allerdings ein Zinſendefizit, aber nur ſcheinbar, denn das Defizit würde ausgeglichen durch die ſteigenden Einnahmen der Bahn, welche Hr. Stämpfli auf jährlich 2% anſchlägt. Nur durch die Uebernahme der Bahnen durch die Eidgenoſſenſchaft würde die Kompletirung des Netzes im Innern der Schweiz möglich (durchs Entlebuch und den Jura), ſowie die Uebernahme von 30—40 Millionen für eine Alpenbahn. Ein ſolcher Uebergang könne nur der ſein, welcher den Kanton Teſſin vom ſchweizeriſchen Eiſenbahnnetz nicht ausſchließe; das hieße Teſſin an Italien anketten, mit andern Worten, dieſer Uebergang könne nur der Gotthardt ſein. — Die Zentraliſation der Bahnen würde ferner große Vortheile bringen für die Verwaltung des Poſt- und Telegraphendienſtes. Die finanzielle Verſchuldung dürfe nicht abſchrecken, ſobald die Einnahmen zu ihrer nöthigen Verzinſung geſichert ſeien und das ſei nach obigen Berechnungen der Fall. — Auch der Einwurf der Zentraliſationsübermacht ſei nicht begründet; wenn etwas zentraliſirt werden müſſe, ſo ſeien es die Eiſenbahnen, ſo gut wie die Poſten; den Kantonen würde immer noch die Autonomie für diejenigen Verwaltungszweige bleiben, welche beſſer durch die Kantone, als durch den Bund beſorgt werden. Auch der Einwurf ſei nicht ſtichhaltig, daß es unbillig wäre, die belaſteten Kantone zu entlaſten und den leidenden Geſellſchaften entgegen zu kommen; denn warum ſoll man das nicht thun, wenn Niemand dabei verlieren, ſondern Alle gewinnen? Für ungebührliche Begehren nach neuen Bahnen garantiren u. A. die ruhig abwägende Bundesverſammlung. — Man ſage, die Privatbahnen gedeihen beſſer, als die Staatsbahnen. Auch das ſei nicht richtig, wie man in Belgien, Baden und Würtemberg ſehen könne. Endlich werde dieſer Vorſchlag nicht ärgere Zänkereien und Streitigkeiten unter den Eiſenbahnparteien abſetzen, als man ſie bis jetzt ſchon gehabt habe. „Man prüfe.“

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau. Leuggern. (Einſendg.) Das „Mitgetheilt“ unter dem fingirten Ortsnamen „Kleindöttingen“ in Nr. 146 der „Botſchaft“ gehört zu denjenigen Veröffentlichungen, wie man ſie ſeit Monaten aus dem Klingnauer-Born alles Unverfälſchten im Aargau gewöhnt iſt. Der Redaktor dieſes Blattes ſcheut ſich nicht, nackte Thatſachen auf die unverſchämteſte Weiſe zu entſtellen und alle Welt glauben zu machen, ihm allein nur dürfe unbedingt Glauben und Vertrauen, wie dem Evangelium, beigemeſſen werden. Dieſes „Mitgetheilt“ beſpricht die Mißhandlung eines Menſchen von Eien durch zwei Juden, während wir der Botſchaft wahrheits- und nicht kunſtgemäß ſagen können, daß ja freilich das umgekehrte Verhältniß vorhanden, die Botſchaft daher fauſtdick gelogen hat. —

Ein Jude iſt der Mißhandelte und der Angreifer ein Chriſt, ein bald 40jähriger Schuſterlehrling von Eien, der mit Vorwiſſen und Zuſtimmung ſeines Meiſters mehrere Tage in der Woche die Pfarrhäuſer ausbettelt. Dieſer Burſche hat den bald 70jährigen Israeliten zu Boden geworfen, ihm mehrere Kopfwunden beigebracht und, wie er ſelbſt zugeſteht, ſeinen Stock an dem wehr- und kraftloſen Israeliten zerſchlagen. Von Meſſerzucken keine Rede, ſo wenig als davon, daß noch ein zweiter Jude ſich bei dieſem Auftritte befunden. Dieſer zweite jüngere Hebräer hat zufällig von Ferne her den Schauplatz der Mißhandlung überblicken können und iſt dann dem davonſpringenden Schuſterjungen nachgeeilt, als er ſich — aus Gründen der Sicherheit — bereits in der Nähe des Fuhrknechts befunden; den Peitſchenſtock brauchte der Knecht nicht, weil ſeine Mahnungen ſchon zu Verhütung von Mehrerem hinreichten.

So ſteht die Sache, Hr. Redaktor; was Sie darüber hinaus dem Publikum auftiſchen, iſt Entſtellung oder wohlberechnete Unwahrheit, Ihnen übrigens einerlei, ſofern es nur in den Kram paßt.

— Wir machen hiermit auf ein neues artiſtiſch-literariſches Unternehmen aufmerkſam, welches ſeinem Inhalt und ſeiner Tendenz nach ein ächt ſchweizeriſch nationales zu werden verſpricht. Es iſt die von Fr. Hasler in Baden herausgegebene „Gallerie berühmter Schweizer der Neuzeit.“ Das Werk iſt gewiſſermaßen eine Fortſetzung von Leonhard Meiſters klaſſiſchem Buche „Helvetiens berühmte Männer.“ Es ſoll in mannigfaltiger Reihenfolge die Porträts und Lebensbeſchreibungen der ſchweizeriſchen Celebritäten der neuern Zeit bringen. Die Bilder ſind von dem verdienſtvollen Lithographen Hasler; der Verfaſſer der Biographien iſt Alfred Hartmann. Die erſte und Probelieferung enthält die Bildniſſe und Charakteriſtiken von Fellenberg, dem Gründer von Hofwyl, Heinrich Zſchokke, Bundespräſident Furrer und Direktor Speiſer von Baſel. — Das Werk erſcheint in Lieferungen in klein Folio-Format (Format der „Gartenlaube“), von deren jede vier lithographirte Blätter und vier Biographien erhalten ſoll; das Ganze iſt auf 25 Lieferungen berechnet, die Lieferung zu 3 Fr. — Der Druck der lithographirten Blätter geſchieht in der berühmten Offizin von Hanfſtängel in München. Das erſte Heft wird dem Tit. Publikum nächſter Tage gezeigt werden und iſt auch beim Verleger einzuſehen.

Bern. Das letzten Sonntag in der Münſterkirche zu Gunſten der Brandbeſchädigten von Zweiſimmen ſtattgefundene Konzert ſoll über 700 Frkn. abgeworfen haben.

Zürich. Der zwölfjährige Knabe eines in Wipkingen wohnenden Aargauers, welcher ſich vor einigen Tagen heimlich von ſeinen Eltern entfernt hatte, ſprang geſtern Nachmittags beim Bahnübergang in Wipkingen, als der um 2 U. 10. M. von Zürich abgehende Zug heranbrauste, unter der Barriere durch und legte ſich auf die Schienen; der Zug fuhr ihm über den Unterleib und nach wenigen Minuten war er todt.

Uri. Aus der Gemeinde Seedorf vernehmen wir die unwillkürlich an Hrn. „Münchhauſens“ Erzählungen erinnernde, nichts deſto weniger aber als wahr verbürgte Nachricht, daß ein Jäger mit einem Schuß ſieben Wild-Enten getroffen und getödtet habe, von denen 6 ſogleich todt zur Erde niedergefallen und die ſiebente, tödtlich verwundet, noch ein paar Schritte fortgerudert und dann aber gleichwohl eine Beute des hocherfreuten Jäger geworden ſei. Dieſer glückliche Jäger war der Vorſteher der Gemeinde, Hr. Rathsherr Ul...., der übrigens ſeit Jahren mit ſeinen wohlgezielten Schüſſen ſchon mancher Ente das „Schnattern“ für immer verdorben hat.

Glarus. In der Papierfabrik zu Nettſtall wurde ein junger Mann von der Maſchine buchſtäblich zerriſſen.

Solothurn. In Olten hat am 13. Dez. eine Commiſſion eidgenöſſiſcher Offiziere, Bontemps, Ziegler, Burkhard ꝛc. zur Beſprechung eines Scharfſchützenreglements getagt.

— Bei Biberiſt iſt dieſer Tage ein erfrorener Mann aufgefunden worden.

Thurgau. Herr Gerichtspräſident Labhardt in Steckborn hat die auf ihn gefallene Regierungsrathswahl abgelehnt

Waadt. Man vernimmt nun, daß die beiden im Oberland verſchütteten Männer in der Dent-de-Morcles nach Schätzen graben wollten und als ſie über einen kleinen Bach ſchritten, die Decke des Schnee's in

Bewegung ſetzten, woraus dann die Lauine, die ſie fortriß, entſtand

Waadt. Nach langer und heftiger Debatte über das neue Steuergeſetz, gegen welches eine Petition von mehr als 10,000 Unterſchriften vorlag, iſt daſſelbe bei Namensaufruf mit 92 gegen 66 Stimmen an den Staatsrath zurückgewieſen worden. Ein Antrag auf Appellation an die Volksabſtimmung blieb mit 74 gegen 97 Stimmen in Minderheit.

Baſelland. Lieſtal, 15. Dez. Verfaſſungsrathswahlen. Lieſtal, Frenkendorf, Aeſch und Waldenburg wählten neu, Frenkendorf und Waldenburg ſind noch nicht fertig. Die Kreiſe Siſſach, Gelterkinden, Rümlingen und Reigoldswyl ſind alt (d. h. für Rolle), aber die Wahlen ſind noch nicht beendigt, Oberwyl noch unbekannt. Ueberall Ruhe. Nur in Mönchenſtein Tumult und Verſchiebung der Wahlen, jedoch keine Thätlichkeiten.

St. Gallen. Die Pfarrkirche in Mels mußte geſchloſſen und zur Abtragung verurtheilt werden, da die Grundmauern in Folge des Waſſerdranges vom See und die Erſchütterung der Eiſenbahn Einſturz drohten. Sie wurde erſt vor circa 40 Jahren neu erbaut.

Genf, 13. Dez. Der Große Rath hat zu Ständeräthen die HH. General Dufour und Advokat Friederich gewählt.

Ausland.

Frankreich.

— Die franzöſiſche Staatsſchuld beträgt 10,486,040,864 Fr. und an Intereſſen 327,628,311 Fr. Die ſchwebende Schuld beläuft ſich auf 865,830,048 Fr., wovon 652 Millionen auf die früheren Regierungen treffen.

— Im Theater von Nizza iſt es bei der Aufführung von Verdi's „Maskenball" zu einer Demonſtration gegen Frankreich gekommen. Bei dem Chor, der mit den Worten „Viva l'Italia" ꝛc. beginnt, brach plötzlich im Parterre ſo wie auf den Gallerien ein ſtürmiſcher Beifall los. Man rief gleichfalls „Viva l'Italia!" und verlangte mehrmals die Wiederholung des Chors.

— Nach der „Patrie" iſt die „Migacienne" 28 Kan., mit einer Abtheilung Marineinfanterie von Toulon nach dem Piräus abgeſegelt. Augenblicklich befinden ſich folgende franzöſiſche Kriegsſchiffe in den griechiſchen Gewäſſern: Zenobie, 18. Kan.; Caſtiglione, 90; Fleurus, 90; Biche, Mouette, Gorgone, Eumenide, je mit 4 Kanonen; ſämmtlich Dampfer.

Italien.

— Nicht 500, ſondern 600 Mill. Fr. wird der Betrag der unvermeidlich gewordenen Anleihe des Königreichs Italien ſein.

Amerika.

— In Southampton iſt geſtern der „Atrato" aus Weſtindien mit folgenden Neuigkeiten angekommen:

Der ſonderbündiſche Kreuzer „Alabama" befand ſich im Hafen von Martinique, als der Unionsdampfer „Jacinto" ankam und den „Alabama" entern wollte. Aber der Gouverneur befahl dem „Jacinto" ſich zu entfernen.

Darauf legte ſich der „Jacinto" außerhalb des Hafens auf die Lauer. Während der Nacht aber war der „Alabama" entwiſcht.

Deutſchland.

— Baiern. In Aſchaffenburg iſt eine große Infanteriekaſerne abgebrannt. Das Feuer verbreitete ſich ſo raſch, daß nur ein Theil der Betten ꝛc. gerettet werden konnte.

England.

— Die Auswanderung über Liverpool iſt, wider Erwarten, im Steigen begriffen. Im vergangenen Monat betrug ſie 4346 Perſonen, oder 1720 mehr als im entſprechenden Monat des vorigen Jahres.

— Lady Franklin, die faſt 70jährige Wittwe des berühmten Seefahrers, macht gegenwärtig eine Reiſe um die Welt und iſt, den letzten Berichten aus Japan zufolge, in Yokuhama eingetroffen.

— Die Abtretung der joniſchen Inſeln an Griechenland beſtätigt ſich.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 13. Dezbr.)

Während man ſich auf dem Kontinente längere Zeit über eine für die Jahreszeit zu große Trockenheit beklagen mußte, hatten in England die Saaten durch zu große Näſſe zu leiden. Dieſe Woche haben auch wir von letzterer genug, bald Schnee, bald Regen, gehabt. Im ganzen aber war die Temperatur mild und die Witterung der Vegetation ſehr günſtig. Auch die Flüſſe haben wieder reichliche Nahrung erhalten und das Treibeis iſt auf dem Rhein gänzlich verſchwunden, die Schifffahrt alſo wieder ungehemmt. Mehl war während der Trockenheit mehr geſucht als Getreide, aber auch jetzt zeigte ſich für Letzteres kein Leben im Großhandel. In München ſchlug Weizen um faſt 1 G. ab, und auch an den übrigen bayeriſchen Märkten wurde größerer oder geringerer Abſchlag notirt, der auch an unſeren ſchweizeriſchen Märkten vorherrſchend iſt. Vielleicht bringt die bevorſtehende Feſtzeit etwas mehr Feſtigkeit in die Preiſe. An der Oſtſeeküſte heerſchte vorige Woche trockene Kälte bis 10 Grad Reaumur ohne Schneefall, ſo daß der Waſſerverkehr mit den Häfen von Königsberg und Danzig gänzlich geſtört war und man dort Beſorgniſſe für die Saaten zu hegen begann. Eine Beſſerung des Standes der Letzteren in dieſer Woche iſt wahrſcheinlich, jedoch fehlen uns noch Berichte darüber. Die Preiſe erfuhren nur geringe Schwankungen an den Ausfuhrhäfen, an denen ſich trotz ſchwachen Zufuhren die Beſtände mehren, da der Export fehlte. Die Stimmung iſt daher eher matter und die Stille im Großhandel nimmt allenthalben zu, da die durch große Marktzufuhren in Frankreich neuerdings weichenden Preiſe deſſen vollkommen genügende Ernte beſtätigen. In Paris placirte ſich disponible Waare Mehl in den 6 Lieferungsmarken ſchwer zu 59, im Laufe des Monats zu liefern 58 Fr. 50 Ct., per vier erſte Jahresmonate 57 Fr. 75 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm. In London wurde von Neuem viel Weizen „ab Schiff" (meiſtens rother amerikaniſcher) ausgeboten, und Beſitzer mußten, um Verkäufe zu ermöglichen, 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) am Preiſe der vorigen Woche nachlaſſen. Gerſte zum Malzen behauptete ſich, Hafer wurde bei ſtarken Zufuhren von Schweden und Dänemark billiger abgegeben. Die Fortdauer der bedeutenden Getreideſendungen, welche aus Nordamerika in England ankommen, zeigte die große Ergiebigkeit der amerikaniſchen Ernte, deren Produkte den gewöhnlichen Exporten der Getreideländer unſeres Kontinentes ſtarke Konkurrenz macht. Für die dadurch zurückgehaltenen Maſſen müſſen daher die Inhaber im Binnenlande Abſatz ſuchen, und ſo hindert die Einfuhr amerikaniſchen Getreids indirekt auch auf den Märkten, wo dieſelbe nicht zum Verkauf kommt, einen Aufſchwung der Preiſe.

Augsburg, 12. Dez. Der heutige Schrannenſtand betrug 2550 Sch., wovon 2498 Sch. verkauft und 52 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 18. 52 kr. (geſtiegen um 08 kr.), Korn fl. 17. 48 (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Roggen fl. 13. 21 (gefallen um 17 kr.), Gerſte fl. 10. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (geſtiegen um 06 kr.).

Pariſer-Börſe. 15. Dezbr. 3% Rente 70.70, Credit mobilier 1115, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 15. Dezbr. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 13. Dezb. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5% 72. 30, Bankaktien 801. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 40.

Wechſelkurs. 13. Dezb. London 118. 65. Augsburg 3 Monat 100. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,0‴	27″ 4,2‴	27″ 4,4‴
Thermometer	- 1	† 3	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	S
Himmelsbeſch.	W	—	b

Wo ein noch bereits neuer großer, ſchwarz-tüchener **Manns-Rock** zu verkaufen iſt, ſagt die Expedition d. Blts.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Dezember 1862.

Löwen.

Hr. Beillard, Part. v. Aigle.
— Lüſcher, dto. v. Baſel.
— Mors, Negt. v. Bern.
— Piſtſchel, dto. v. Glauchau.
— Paul, dto. v. Paris.
— Abel, dto. v. Baſel.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Storchen.

Hr. Blum, Negt. v. Digan.
— Senn, dto. v. Baden.
— Schneckenburger, Drillingen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Spatz, Kaufm. v. Baſel.
— Boſſart, dto. v. Zürich.
— Gerſch zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Oeſchger u. Gem., Mech. Wyl

Rößli.

Hr. Kerker, Priv. v. Siſſach.
— Kunzi, dto. v. Erlach.
— Schleuniger, dto. v. Klingnau
— Kaufmann, dto. v. Attiswyl.
— Bünzli, dto. v. Rüti
— Herbold, Kfm. v. Kaſſel.

Hr. Jobriſt, Schneid., Lenzburg.
— Huber, Schuſter, Horgen.
— Meier, Gießer, Neuhauſen.
— Burger, Graveur, Burg.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Ginz, Küfer, Pes-Valles.
— Hönger, Glaſer, Roggwyl.
— Weber, Bäcker, Reinach.

Schwert

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Müller zu 2, dto. v. dto.
— Strotz, Schreiner, v. dto.
— Dätwyler, Bndarb., Uerkheim
— Dätwyler, Knecht, Staffelbach
— Beck, Meſſerſchmied, Aarau.
— Hegnauer, Mühlem., Sengen.

Die Gartenlaube

kann von uns pro 1863 ſtatt für Fr. 8. — für Fr. 7. 50 bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.
848]

Unterzeichnete, Einnehmerin vom Verein für Verſorgung armer Kinder, erſucht hiemit ſämmtliche Sammler und Sammlerinnen, den letzten Betrag für zwölf Wochen längſtens bis zum 20. dieſes Monats abzuliefern, damit der Herr Caſſier die Rechnung noch in dieſem Jahre abſchließen kann.

849] **Emma Pfleger.**

Zum Verkauf:

Extra gute **Elſäßer Kartoffeln** à 6 Fr. pr. Doppelzentner, gute weiße **Musböhnle** à 20 Rp. pr. Pfund, und ſchöne ſelbſtgemachte **Spinnreiſte** um billigen Preis bei

850] **Jb. Brunnhofer**, Seiler.

Verloren: Letzten Sonntag Vormittags wurde unten in der Stadt ein **Schlupf** (Muff) verloren. — Derſelbe iſt von ſchwarzem Pelz, violett ſeidenem Futter und ſchwarzen Quaſten.

Der redliche Finder wird gebeten, denſelben gegen Trinkgeld in Nro. 50 abzugeben. [851

Zum Ausleihen:

Eine **Scheune** im Behmen, mit Stallung und Tenne, geräumigen Platz für Heu und Stroh, großem Hof mit laufendem Brunnen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

852] **Joh. Biehly** zum Löwen.

Heute Nachmittag **Adrio**, **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei.

853] **J. Läubli**, Metzger.

Extra fettes **Ochſenfleiſch** und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

854] **J. Läubli**, Metzger.

Heute Abends 3 Uhr friſche **Kuttlen**, ſowie täglich friſche **Bratwürſte** und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleiſch** à 45, 50—55 Cts. bei

856] **J. A. Landolt**, Metzger.

Extra fettes **Ochſenfleiſch** à 45 Cts., junges fettes **Kuhfleiſch** à 35 Cts. und auf Nachmittags 4 Uhr friſche **Kuttlen** empfiehlt

857] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Zu kaufen:

Eine **Camphin-Lampe**, um billigen Preis. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [846

Spielkarten,

gebrauchte und neue, bei

836] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau**.

Schreibtafeln,

unzerbrechliche, von Metall. — **Schiefertafeln** — **Griffel** — **Schreibhefte** verkaufen

837] **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau**.

Zu ſehr billigen Preiſen.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlaſſe meine ſämmtlichen

Herrenkleider, Damen- & Kindermäntel, ſowie Jacken

zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Ferner empfehle mein gut aſſortirtes Lager von

Tuch,
Bukskin,
Velour,
Zephyr,
Halbtuch,
Flanelle, weiß und in Farben,
Franz. **Mérinos,**
Satin,
Thybet,
Reps,
Lustre,
Regenmäntel,
Schlafröcke,
Unterleibchen,
Shawls,
Jupons,
Cache-nez,
Fichus,
Cravatten,
Bett-,
Glätt- &
Pferde- } **Decken,** ſowie

eine ſehr ſchöne Auswahl in **Seidenſammet-Gilets** und ſeidenen **Foulards.**

Zum gänzlichen Ausverkauf:

Verſchiedene **Modenſtoffe** für Frauenkleider, **Chipper**, **Meubel- & Vorhang-Stoffe**, **Plüſchvorlagen**, **Tiſch- & Boden-Teppiche**, **Irländiſche & Schweizer-Leinwand**, weiße leinene **Naſtücher** und eine größere Parthie **Gilets-Stoffe.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich beſtens.

Hermann Guggenheim,
Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.
855]

Zu Geſchenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes

Lager in feinen Leder-Waaren,

beſtehend in **Nachtſäcken** von ſolidem Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, worunter ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien nicht nachſtehen. **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen**, **Schulmappen & Schultheke**, **Knabengürtel**, ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** 2c. 2c.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften Einkauf des Rohmaterials im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

Kinderſpielwaaren-Lager in Aarau.

Das **reichhaltige** Lager in Kinderſpielwaaren iſt wieder mit dem **Neueſten** aus den **größten Fabrikſtädten** dieſes Faches beſtens verſehen.

Ebenſo empfiehlt die **beliebten polirten Nähkiſſen** in allen Qualitäten zu den **billigſten** Preiſen

F. Schlatter, Kirchplatz in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 298. 17. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zwei Befürchtungen.

Von zwei verſchiedenen Seiten ſind für den Kanton Aargau ſchwere Befürchtungen ausgeſprochen worden. Einerſeits beklagte man nämlich im Schooße des Großen Raths die Entſtehung eines neuen Vereinsweſens, das ſich nur zu leicht der Verfaſſungsänderungsfrage bemächtigen dürfte; andererſeits wurde anläßlich der Abſtimmung betreffend das Veto in der Preſſe die Bemerkung laut: das Bild ſtreng ausgeſchiedener kirchlicher Gegenſätze, das dabei zu Tage getreten, diene kaum als ein gutes Wahrzeichen für die glückliche Löſung der Aufgabe.

Was nun das friſchauflebende Vereinsweſen betrifft, ſo begreifen wir die Klage von jener Seite her, von welcher ſie erhoben wird, nämlich von der konſervativen. In ihren Augen iſt es ein Klubbweſen und kann es nicht entſchieden genug verurtheilt werden. Allein, ihr Herren von drüben: warum ſeht ihr, wenn Vereinigung eine Sünde iſt, nicht den Balken in euerm eigenen Auge? *Wo* ſind denn eigentlich dieſe Klubbs zuerſt aufgetaucht? *Bei euch*, ihr Herren! Eure Piusvereine ſind ſchon ſeit Jahren thätig, während wir, mit gekreuzten Armen, gemüthlich und halbſchlafend zuſchauten.

Wir machen euch keinen Vorwurf aus der freien Benützung des koſtbaren Vereinsrechts; allein wir müßten zum Verderben reif ſein, wenn wir dieſelbe für uns verſchmähten. Wenn ihr auf eurer Seite Hebel anwendet, ſo könnt ihr uns nicht zumuthen, daß wir uns mit den bloßen Armen begnügen. Daß es euch ſehr lieb wäre, wenn wir das ſo ächt freiſtaatliche Vereinsleben, das eine *liberale* Errungenſchaft iſt, ausſchließlich euch überließen, iſt zwar etwas ſehr Natürliches; dagegen zeugt es aber auch von unendlich ſelbſtſüchtiger Verblendung, wenn ihr aus *unſerer* Vereinigung Stoff zu ſchwerer Anklage ſchöpfet.

Unſere Vereine ſind ein erfreuliches Zeichen des politiſchen Wiedererwachens, ein eigenſtes Erzeugniß des noch immer fruchtbaren und geſunden Bodens des Volkslebens. — Sie hüllen ſich nicht in geheimnißvolles Dunkel; — ſie ſind nicht Drahtpuppen in den Händen von ehrgeizigen und gewiſſenloſen Lenkern; — ſie ſtehen nicht unter dem Einfluſſe finſterer Mächte, die ein feines und doch mächtiges Netz über ſie geworfen haben. Denn ſie ſind *Volksvereine*.

Aber ſie könnten ſich der *Verfaſſungsänderungsfrage* bemächtigen? Als ob die Piusvereine ſich derſelben nicht längſt vorher bemächtigt hätten! Wenn wir indeß die Beſorgniß näher beſtimmen, ſo geht die Befürchtung *darauf* hinaus, daß die Vereine ſich eben mit öffentlichen Angelegenheiten befaſſen, d. h. *politiſiren* könnten! Das Politiſiren wäre ſonach ein Unglück für den Kanton.

Wenn dieſes der Fall, ſo wüßten wir nichts Beſſeres zu beantragen, als Abſchaffung des Rechts der Vereinigung, der Meinungsäußerung und überhaupt der freiſtaatlichen Einrichtungen!

Offene Beſprechung der öffentlichen Angelegenheiten im Volke iſt der Lebensodem des freien Volksſtaats. Wo das Volk ſich um Verfaſſung und Geſetz nicht mehr kümmern ſoll, da muß man den Napoleonismus einführen.

Was ſodann die zweite Befürchtung betreffend Ausſcheidung von Gegenſätzen nach dem Glaubensbekenntniſſe anlangt, ſo beruht ſie mehr auf Geſpenſterſeherei. Im Volke bemerkt man keine religiöſe Aufregung; man begehrt nicht mehr zurück nach den eckelhaften, unſeligen kirchlich-religiöſen Parteikämpfen der frühern Jahrzehnte, — man iſt froh, aus dem furchtbaren Zauberbanne herausgekommen zu ſein — und wenn dennoch bei irgend einer Abſtimmung zufälliger Weiſe die Annehmenden und Verwerfenden nach dem Bekenntniſſe ſich ausſcheiden, ſo braucht man deßhalb noch keineswegs ein zweites St. Gallen in Ausſicht zu ſtellen.

Diejenigen, die nichts vergeſſen und nichts gelernt haben, bilden bei aller Thätigkeit immer nur den kleinen Theil, und es iſt aus dem Vorhandenſein von Piusvereinlern noch keineswegs darauf zu ſchließen, daß nun die *ganze Bevölkerung* vom religiöſen Parteiwahn ergriffen ſei.

Nein, die Bildung iſt trotz Allem, was man dem Aargauer-Volke anläßlich der Verwerfung des Judeneinbürgerungs-Geſetzes nachredet, doch zu weit fortgeſchritten, um neue kirchliche Scheidewände, eine Parteiausſonderung nach der kirchlichen Angehörigkeit möglich erſcheinen zu laſſen. In unſerm Staatsleben darf es nur mehr *ſtaatliche* Parteien geben, und auch die Romaner müſſen ſich, ſtatt des Chorrockes, die bürgerliche Kleidung umwerfen, wollen ſie auf einen Erfolg rechnen.

Eidgenoſſenſchaft

Der Geſchäftsträger des heil. Stuhles, Mſgr. Bovieri, hat ſich in Betreff des von *J. Friedrich* von Laufenburg zu Gunſten der Congregation der römiſchen Propaganda hinterlaſſenen Legats von 20,000 Fr. von Neuem an den Bundesrath mit dem Verlangen gewandt, daß die auf dieſes Legat bezüglichen Dokumente denjenigen zugeſtellt werden ſollen, welchen ſie von Rechts wegen zukommen. Da die Aargauer Regierung ihre Verabfolgung verweigert hat, ſtellt Mſgr. Bovieri den Sachverhalt nochmals dar und verlangt ſchließlich, daß dieſelbe den betreffenden Beſchluß zurückziehe und dem Willen des Teſtators gemäß Maßregeln für die Auslieferung der Titel an den Erben treffe und daß die verfallenen Intereſſen, welche noch verfallen werden, jedes Jahr der päbſtlichen Nuntiatur, welche von der römiſchen Propaganda mit ihrer Entgegennahme beauftragt iſt, zugeſtellt werden ſollen.

Der Bundesrath hat in Folge eines Bundesbeſchluſſes vom 5. Februar 1862 einer Botſchaft und einem Geſetzesentwurf betreffend einen neuen Maßſtab für die *Beſoldung der Telegraphiſten und Beamten der Telegraphenverwaltung* ſeine Genehmigung ertheilt. Nach dieſem Entwurf erhält der Direktor in Zukunft Fr. 4500, der erſte Sekretär Fr. 3000, der zweite Fr. 2500, ein Kontroleur Fr. 3000, zwei Gehülfen ein jeder Fr. 1800 bis Fr. 2400, die Bezirksinſpektoren Fr. 2700 bis Fr. 3000, die Bureauchefs Fr. 1800 bis Fr. 3000 und die Telegraphiſten 900 bis 2400 Fr.

ie Jacken
ſowie
s.
l- & Vorhang-
eizer-Leinwand,
nheim,
arau.
28
l,
Wollenſtoffen,
Ausſtattung,
derien nicht
Hand- &
und Leder-
ldet, alles
ten. Geld-
Schultaſchen,
Sorten von
mann ſolide
rtheilhaften
zu ſtellen,
empfiehlt
Sattler,
e.
u.
eder
dieſes
Kiſſen
n.

Das eidg. Militärdepartement hat dem Bundesrath einen ausführlichen Bericht unterbreitet, in welchem eine Veränderung des Modus der Infanterie-Inſpektionen in dem Sinne vorgeſchlagen wird, daß dieſelben verſuchsweiſe durch die Diviſionäre und Brigadiers vorgenommen werden ſollen. Für die Rekruten- und Landwehrinſpektionen ſollen ſpezielle Maßregeln ergriffen werden. (Bd.)

Ein Geſuch von Aargau, um höhere Einſchätzungsſummen für Militärpferde, wurde abgewieſen.

Dem Poſtdepartement wurde ein Nachtragskredit von 45,000 Fr. bewilligt. Die Poſteinnahmen von 1862 ſollen ſo günſtig ſtehen, daß man den Kantonen vielleicht die ganze Summe ausbezahlen könne.

Aargau. Der Reg.-Rath hat geſtern, in Vollziehung ſeiner frühern grundſätzlichen Schlußnahme, auch während der 4jährigen Amtsdauer einen theilweiſen Wechſel der Direktionen eintreten zu laſſen, die Direktionen vom 1. Jan. 1863 an bis Ende der gegenwärtigen Amtsdauer, d. h. bis 31. Merz 1864 folgendermaßen beſtellt:

Direktion des Innern.
Direktor: Herr RR. Keller.
Stellvertr.: „ RR. Schwarz.
Juſtizdirektion.
Direktor: Hr. Landſtatth. Dr. Brentano.
Stellvertr.: „ Landammann Welti.
Polizeidirektion.
Direktor: Hr. RR. Dr. Urech.
Stellvertr.: „ Landſtatth. Dr. Brentano.
Finanzdirektion.
Direktor: Hr. RR. Hanauer.
Stellvertr.: „ RR. Schmidlin.
Mitglied: „ Landſtatth. Dr. Brentano.
Erziehungsdirektion.
Direktor: Hr. Landammann Welti.
Stellvertr.: „ RR. Keller.
Militärdirektion.
Direktor: Hr. RR Schwarz.
Stellvertr.: „ Landammann Welti.
Baudirektion.
Direktor: Hr. RR. Schmidlin.
Stellvertr.: „ RR. Schwarz.
Reform. Kirchenrath.
Präſident: Hr. RR. Dr. Urech.
Vicepräſid.: „ RR. Schwarz.
Kathol. Kirchenrath.
Präſident: Hr. RR. Keller.
Vicepräſid.: „ RR. Hanauer.

— Aarau. Die Schwurgerichtsverhandlung vom 4. Dez., welche mit Freiſprechung des der Körperverletzung beſchuldigten Joh. Weber von Hirſchthal endete, iſt in mehrern Blättern in einer Weiſe beſprochen worden, welche von einem gewiſſen Mißbehagen über die Erledigung des Falles Zeugniß gibt. Es kann mir nicht einfallen, den Wahrſpruch der Geſchwornen meiner einſeitigen Kritik zu unterſtellen; dagegen bin ich wohl berechtigt, jenen Vorwürfen zu begegnen, welche die Staatsanwaltſchaft für den Ausgang verantwortlich machen möchten. Diejenigen, welche es als einen Fehler bezeichnen, daß die Anklage nicht im Sinne von §. 130 des p. St.-G. gegen Weber und Künzli gerichtet worden, ſtellen ſich in ihrem Urtheil einſeitig auf das Ergebniß der Beweisverhandlung und ſcheinen zu überſehen, daß die Staatsanwaltſchaft bei Stellung ihrer Anklagen auf das Material der Vorunterſuchungsakten angewieſen iſt, und daß ſich der Thatbeſtand im öffentl. Verfahren vor den Geſchwornen in ſolcher Weiſe anders geſtalten kann, daß ſelbſt die Möglichkeit der Vorausſicht abgeht. Nach §. 130 des p. St.-G. ſollen ſämmtliche erwieſene Theilnehmer an der Mißhandlung als der Körperverletzung ohne Vorbedacht ſchuldig angeſehen werden, ſofern der oder die Urheber der bei einem Raufhandel vorgekommenen Verletzung nicht auszumitteln ſind. Ich habe dieſen §. ſchon öfter zur Anwendung gebracht, in Fällen, wo auf Grund der Akten ein ſicherer Beweis gegen ein beſtimmtes Individuum nicht vorlag. Zur Rechtfertigung meiner Anklage, welche nur den J. Weber der dem Franz Meier in Aarburg zugefügten Körperverletzung bezüchtigt, und zur Begründung meiner weitern Abſicht, gegen Künzli-Nidegger wegen Mißhandlung des Moor zuchtpolizeiliche Beſtrafung zu verlangen, habe ich nur den Nachweis zu leiſten, daß zur Zeit der Anklageſtellung nach Maßgabe der Akten ein Zweifel, ob Weber oder Künzli den Schlag gegen Meier geführt, nicht beſtand, und daß ſomit die Unſicherheit, welche die Anwendung des §. 130 bedingt, nicht vorlag. Der Geſchädigte, Fz. Meier, berichtet bei der erſten Einvernahme vor Bezirksamt Zofingen: ... „Während ich meine Kappe aufhob, bemerkte ich, daß Moor zu Boden gemacht wurde; ich ſagte zu Künzli, was es auch da auf offener Straße geben müſſe. Der Begleiter des Künzli (Joh. Weber) traf den Moor, wie ich glaube mit einem ſogenannten Todtſchläger über den Kopf; Moor ſank zuſammen; bald darauf erhielt ich vom Nämlichen mit dem gleichen Stock einen Streich über den Kopf auf das linke Auge. ..“

Vor Unterſuchungsrichter ließ ſich Meier folgendermaßen vernehmen: „Ich mochte (vom Fuhrwerk abgeſtiegen) nicht einmal vor das Pferd kommen, als ich hinter dem Gefährte Wortwechſel hörte. Ich gieng zurück, um zu ſehen, was es gebe, da ſah ich, wie Künzli den Moor am Halſe gepackt hielt. Sonſt ſah ich Niemand. Ich ſagte: Aber an ſo zwei Männer mit einander händeln. Wie ich dieſes ſagte, kam neben meinem Ohr vorbei von hinten ein Streich, mit einem Stock geführt, auf Moor's Kopf. Dieſer ſtürzte zu Boden. Ich ſah mich ſchnell nach dem Urheber um, und erblickte den Begleiter des Künzli, der langſam zurückwich, wahrſcheinlich in der Abſicht, daß er nicht erkannt werde. Ich näherte mich ihm durch einige Schritte vorwärts. Wie ich ihm auf ungefähr 3 Fuß nahe gekommen, hatte er ſchon ſeinen Stock aufgezogen. Ich ſah den letztern noch ſo gut, daß ich erkannte, daß er gelblich ſei. Ich wollte den Streich ausweichen, kam aber unglücklicherweiſe ſo weit zurück, daß mir der Stock Naſe und Auge erreichte. Von da an hörte und ſah ich nichts mehr.“

Auf eine ſpätere ernſte Frage des Unterſuchungsrichters, ob er mit dem Eide dazu ſtehen könne, daß er den Streich von dem Begleiter des Künzli (Weber) erhalten, erklärte Meier: „Ja, mit gutem Gewiſſen.“ Die Ausſagen des Friedr. Moor unterſtützten darin die Depoſition Meiers, daß er mit dem ihm wohlbekannten Künzli handgemein geworden. In der Hauptverhandlung iſt Meier den in der Vorunterſuchung gemachten Angaben treu geblieben und auch Moor beharrte dabei, daß ihm Künzli auf dem Leibe geweſen, als er von einer andern Perſon einen Schlag über den Kopf erhalten.

Vor ſo beſtimmten Ausſagen konnte von Anwendung des §. 130 nicht die Rede ſein, und die Einklagung von Weber und Künzli, als ungewiß, welcher von Beiden den Schlag gegen Meier geführt, wäre von Seite des Staatsanwalts als willkührlich, leichtfertig und unpolitiſch erſchienen: Willkührlich und leichtfertig deßhalb, weil im Widerſpruch mit den beſtimmten Ausſagen des Beſchädigten, welcher nur den einen von Beiden, und zwar Weber, als Thäter bezeichnete; unpolitiſch aus dem Grunde, weil in der Einklagung Beider das Zugeſtändniß der Unſicherheit im Thatbeſtand und der Zweifel an die Glaubwürdigkeit des Zeugen Meier gelegen hätte, während doch nach den Akten der Vorunterſuchung über die Thäterſchaft keine Unſicherheit beſtand, und das ganze Benehmen des Meier keinen Zweifel an ſeiner Zuverläßigkeit aufkommen ließ.

Aarau, am 14. Dez. 1862.
Baldinger, Staatsanwalt.

Bern. Geſtern Morgen wurde hier auf der großen Schanze ein Mann erfroren gefunden.

— Am 18. Dez. feiert Biel die Einweihung ſeiner Gasbeleuchtung.

Zürich. Zum Großrathspräſidenten wurde Hr. Reg.-Präſident Zehnder, zum Vicepräſidenten Hr. Dr. Alfred Eſcher gewählt.

Luzern. In einem hieſigen Privathauſe iſt dieſer Tage ein frecher Diebſtahl verübt worden. Es wurden verſchiedene Schränke erbrochen und für einen nicht unbedeutenden Betrag Lingen und Kleider entwendet. Der oder die Thäter ſind noch unbekannt. Seit einiger Zeit zeigt ſich viel Geſindel in der Stadt. (Schweiz. Z.)

Freiburg. Der „Nouvelliſte Vaudois“ ſtellt, geſtützt auf den bisherigen Ertrag der Oronbahn, eine Berechnung an, wonach der Kanton Freiburg ein jährliches Deficit von 1,216,000 Franken zu tragen hätte.

Solothurn. Hr. Oberrichter Gerber ſel. hat dem Irrenhaus Fr. 1000, dem Armen Verein Fr. 500 vermacht.

Baſelland. Herr Obergerichtspräſident Spitteler hat gegen die Redaktion des „Volksblatts“ wegen eines in Nr. 149 gegen ihn, in der Eigenſchaft als Regierungsabgeordneter nach Bern, gerichteten Schimpfartikels Klage erhoben.

— In den Kreiſen Waldenburg, Lieſtal, Frenkendorf, Aeſch und Oberwyl ſind zuſammen 29 neue, in Siſſach, Gelterkinden, Rümlingen und Reigoldswyl 27 alte gewählt worden. Ueberall Ruhe. Mönchenſtein iſt noch ausſtändig. — Hr. Reg. Rath Bieder iſt in Waldenburg, Lieſtal und Frenkendorf gewählt. Siegen in Mönchenſtein die Neuen, ſo haben ſie dann eine entſchiedene Mehrheit.

Thurgau. Ein Todesfall ſeltener Art wird aus Roggwyl berichtet. Der 70 Jahre alte Jakob Müller führte einen Ochſen zum Korntreten herum. Der Ochſe konnte den Mann nicht leiden, ſchleuderte ihn mit ſolcher Gewalt auf die Seite, daß er wie todt liegen blieb, dann trat ihn der Ochſe mit den Füßen ſo ſtark auf die Hirnſchale, daß Müller nach Verfluß von anderthalb Tagen unter qualvollen Schmerzen ſein Leben aushauchte. Schon einige Mal ſoll der Ochſe dieſen Mann arg mißhandelt haben.

Waadt. In Lauſanne iſt in einem vom Abwägen kommenden Wagen Heu ein Mann entdeckt worden, deſſen Laſt das Gewicht um 170 Pfd. vermehrt hatte, — etwa 5 Franken am Werthe. Er wurde beſtraft.

Amerika.

— **New-York**, 3. d. Die Botſchaft Lincoln's ſagt, die Beziehungen zu den europäiſchen Mächten ſeien nicht ſo günſtig wie gewöhnlich, aber doch nicht ſo ungünſtig, als man befürchten konnte.

Schließlich lenkt der Präſident die Aufmerkſamkeit des Kongreſſes auf die günſtige Aufnahme welche die Emanzipationsproklamation gefunden, und betont die Nothwendigkeit, die treu gebliebenen Sklavenbeſitzer zu entſchädigen, ſo wie allmälig die völlige Emanzipation der Sklaven durchzuführen.

Der Kriegsſekretär berichtet, die Bundesarme zähle gegenwärtig 800,000 Mann, ſie werde auf die Stärke einer Million gebracht werden. Laut dem Bericht des Marineminiſters hat die Union 323 Dampfer und 104 Segelſchiffe, mit 3268 Geſchützen.

— **Paris**, den 16 Dez. Der Dampfer „Floride“, General Lorencez am Bord, iſt mit Nachrichten aus Veracruz vom 16. Novbr. eingetroffen. In den letzten 14 Tagen waren dort wieder 6 Schiffe mit 4000 Mann angekommen.

Das Korps des Generals Berthier iſt ſiegreich in Jalapa eingezogen, das von 2500 Mann vertheidigt war. Eine Colonne von 200 Mann hat ſich Medelins bemächtigt, einer wichtigen Poſition für die Verproviantirung.

Zwölf Kompagnieen wurden eingeſchifft, um Tampico zu beſetzen. Das dritte Zouavenregiment durchſtreifte die Umgegend von Veracruz um Menſchen und Zugthiere zur Vervollſtändigung der Transportmittel zuſammenzutreiben. Am 6. Nov. hat ein Sturm wieder drei Schiff (kein franzöſiſches) an die Küſte geworfen.

Ueber New York wird von einer Schlacht berichtet, in welcher die Mexikaner in die Flucht geſchlagen, ihr Kommandant gefangen genommen worden; 8000 Franzoſen ſollten Sanora beſetzt halten. Eine Proklamation des Generals Forey ſagt, er ſei nicht gekommen, die Mexikaner zu bekämpfen, ſondern nur die Regierung, deren Unfähigkeit Mexiko in eine beklagenswerthe Lage gebracht habe.

Bern, 16. Dezbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 33, Haber Fr. 12. 24; Kernen, per Viertel Fr. 2. 90, Waizen Fr. 3. 05, Roggen Fr. 1. 59, Mühlekorn Fr. 1. 90, Gerſte Fr. 1. 70, Bohnen Fr. 0. —, ſchwarze Wicki Fr. 3. —, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 15. Dez. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 28. 05, Aufſchlag 13 Cts.; Haber Fr. 16. 10. Abſchlag 05 Cts.

Weihnachtsbücher

aus dem Verlage von **G. Lücke** in Winterthur.

Religiöſe Charaktere. Dargeſtellt von Heinrich Lang. Erſter Band Preis geb Fr. 8. —

Arnold von Winkelried. Trauerſpiel in fünf Akten von Theodor Meyer-Merian. Preis geh. Fr. 2. —

Karl von Bonſtetten. Ein ſchweizeriſches Zeit- und Lebensbild. Nach den Quellen dargeſtellt von **Karl Morell.** Preis geh. Fr. 6. —

Die helvetiſche Geſellſchaft. Aus den Quellen dargeſtellt von **Karl Morell.** Preis geh. Fr. 8. —

Lies und denk'! Von der Verfaſſerin der „Kleinigkeiten“. Aus dem Engliſchen. Preis geb. Fr. 2. 10.

Für müßige Augenblicke. Aus dem Engliſchen. Preis geb. Fr. 1. 50.

Vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Chriſten.** [963

Cigarren-Etuis, Portemonnaies & Zündhölzchen-Etuis

empfiehlt in ſehr großer und ganz neuer Auswahl und zu möglichſt billigen Preiſen

827] A. Schmidt, Sattler

Zur gefälligen Beachtung.

In der Schuhhandlung von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch angekommen: eine große Auswahl eleganter

Damen-Tanzſchuhe

verſchiedener Sorten, welche zu außerordentlich billigen Preiſen verkaufen kann.

Empfehle daher dieſelben ſowie meine andern haltenden Artikel zur gefälligen Abnahme beſtens.

Aarau, im Dezember 1862.

842] **J. Bräutigam.**

Ein braves **Stuben- u. Kindermädchen** findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſogleich oder auf Weihnachten einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [843

Unterzeichnete, Einnehmerin vom Verein für Verſorgung armer Kinder, erſucht hiemit ſämmtliche Sammler und Sammlerinnen, den letzten Betrag für zwölf Wochen längſtens bis zum 20. dieſes Monats abzuliefern, damit der Herr Caſſier die Rechnung noch in dieſem Jahre abſchließen kann.

849] **Emma Pfleger.**

Spielkarten,

gebrauchte und neue, bei

836] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Schreibtafeln,

unzerbrechliche, von Metall. — **Schiefertafeln — Griffel — Schreibhefte** verkaufen

8g7] **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

Geſucht:

Ein freundliches **Logis** für eine ordnungsliebende Familie ohne Kinder. Anmeldungen nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [838

Bei Unterzeichnetem iſt den ganzen Winter über friſches und

gebeiztes Rehfleiſch

zu haben. **Joh. Biehly,** zum Löwen.

847]

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [839

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Dezember 1862.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Spatz, Kaufm. v. Baſel.
— Boſſart, dto. v. Zürich.
— Merki, dto. v Niederweningen
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Wilech, dto. v. dto.
— Arnold, dto. v. Ettiswyl.
— Schleiffer, dto. v. Straßburg.
— Baumann, dto. v. Newyork.
— Bellani, Rentier, Prag.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Stirnemann, Ngt., Ettiswyl.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Kinz, Negt. v. Zürich.
— Paul, dto. v. Paris
— Piſtſchel, dto. v. Glauchau.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Dreifuß zu 2, dto. v. Lengnau.

Wildenmann.

Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Lehr, dto. v. Frankfurt.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Blum, Negt. v. Digan.
— Marfort, Kfm. v. Altishofen.
— Bucher m. Fr., dto. v. Baden.
— Guggenheim zu 2, dto. v. dto.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Moser m. Tcht. u Shn., v. dto.
— Häußer, Kfm. v. Zürich.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Weber, dto. v. Erlach.
— Müller, dto. v. Rapperswyl.
— Hummel, dto. v. Reutlingen.
— Gachnang, dto. v. Zürich.
Fr. Laubli, v. dto.
— Frey, v. dto.
— Wulfinger, v. dto.
— Standel, v. Bern.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Gaur, v. Reutlingen.

Rößli.

Hr. Seiler, Kaufm. v. Winterthur
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Pfiſter, dto. v. Bötzberg.
— Banzet, dto. a. Frankreich.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Hediger, dto. v. Oberdorf.
— Rickli, dto. v. Bötzberg.

Hr. Boſſert, Kfm. v. Winterthur.
— Thäler, dto. v. Wattenheim.
— Ruch, dto. v. Lauſen.
— Ernſt, Priv. v. Aarau.
— Holziker, dto. v. Muhen.
— Döbeli, dto. v. Mumpf.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Oeſchbach, Arbeiter, Hance.
— Dreifuß z. 2, Kfm. Endingen.
— Bollag, dto v. dto.
— Schaub, dto. v. Baſel.
— Elkonnet, dto. a. Amerika.

Schwert.

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Müller zu 2, dto. v. dto.
— Strotz, Schreiner, v. dto.
— Knecht, Feilenhauer, Baden.
— Hegnauer, Mühlem., Sengen.
— Dätwyler, Bndarb., Uerkheim
— Hasler zu 2, Priv. v. Hilſikon.
— Furrer, dto. v. Staufen.
— Dätwyler, dto. v. Staffelbach.
— Beut, dto. v. Beinwyl.
— Kerk, Negt. v. Siſſach.
— Geiſer, Metzger Roggwyl.
— Schopp, dto. v. Wallheim.
— Künt, dto. v. Altſtätten.
— Greimel, Hutm., Traunſtein.
— Klauſer, Poſamenter, Kulm.

Ueber die Umarbeitung von
120 Matrazen für die Caſerne in Aarau und
60 " " " " " Brugg
wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Wer dieſe Arbeiten ganz oder theilweiſe auszuführen gedenkt, hat ſeine diesfällige Preisforderung, worin das Rupfen von Roßhaar und Wolle und das Waſchen der Ueberzüge mitbegriffen — bis und mit dem **31. l. Mts.** der Militärdirektion ſchriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. Dezember 1862.
Im Auftrage der Militärdirektion:
955] **L. Kielholz**, Dir.-Sekr.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über **100 Zentner Bettſtroh**, welches in die Caſerne Aarau frachtfrei zu liefern iſt.

Die Militärdirektion nimmt bis und mit 31. l. Mts. diesfällige ſchriftliche Lieferungsanträge entgegen.

Aarau, den 15. Dezember 1862.
Im Auftrage der Militärdirektion:
956] **L. Kielholz**, Dir.-Sekr.

Der Unterzeichnete wird nächſten **Samſtag den 20. Dezember**, Vormittags 10 Uhr, bei dem an der Laurenzenſtraße gelegenen Eingange des Gutes des Herrn Feer-Herzog eine öffentliche Steigerung abhalten über verſchiedenes **Steinhauer-, Maurer- und Baugeſchirr** (wobei ein ſehr ſchöner Flaſchenzug).

Der Verkauf findet ſtatt gegen Baarzahlung vor Bezug der Gegenſtände, welcher noch in dieſem Monat zu geſchehen hat.

Liebhabern ertheilt vorläufige Auskunft
Heinr. Barthel,
957] Bauführer.

Zu verkaufen:

Indienne & Jaconnat zu 50 und 45 Cts. die Elle bei
R. Kunz,
wohnhaft bei Hrn. Fiſch, Uhrenmacher
958] an der Halden.

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schuhmacher-Profeſſion** unter günſtigen Bedingungen erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [959

Soeben erſchien und iſt in der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Hans Trunkenbold
oder der
Materialiſt.
Ein Lebensbild aus der Weſtſchweiz
von
P. Jos. Kämpfen, Pfarrer.
Mit einem Titelbilde.
Preis Fr. 1. 60. [960

Die Gartenlaube

kann von uns pro 1863 ſtatt für Fr. 8. — für Fr. 7. 50 bezogen werden.
Halbmeyer & Schindler
848] in Aarau.

Extra fettes **Ochſenfleiſch** und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei
854] **J. Läubli, Metzger.**

Zu Feſtgeſchenken geeignete Prachtwerke etc.,

die nach vollendetem Druck meines vor einigen Tagen erſchienenen **Weihnachts-Cataloges** eingetroffen ſind:

Fouqué, Baron Frédéric, Ondine. Une conte. Mit acht prachtvollen Oeldruckbildern. 4°, ſehr elegant gebunden Fr. 20. —.

Schrödter, Alwine, Zu Freud und Leid. Denkſprüche mit Initialen. 1. Sammlung. Fr. 7. 75.

Burow, Julie, Die Liebe als Führerin der Menſchheit durch's Erdenleben zu Gott. Min.-Ausgabe. Elegant gebd. Fr. 6. —.

Schwerin, Gräfin Franziska, In einem Bilderſaal. Studien für Frauen. Mit 10 Illuſtr. Eleg. gebd. Fr. 8. —.

Ferner erlaube ich mir ganz beſonders auf nachſtehende beiden **Kunſtwerke** aufmerkſam zu machen:

Heyden, Fr. v., Das Wort der Frau. Eine Feſtgabe. Ehren-Ausgabe, auf Glacé-Papier. In Moiré antique und ächtes Schildkrot, mit Silber eingelegt, gebunden. Fr. 24. —.

Dieſes Buch iſt wirklich ſo geſchmackvoll und ſplendid ausgeſtattet und ſo äußerſt elegant gebunden, daß man daſſelbe mit Recht als das **Schönſte** und **Würdigſte** bezeichnen kann, was bis heute in dieſer Hinſicht geboten wurde.

Irrlichter, die. Ein Märchen von der Verfaſſerin der Prinzeſſin Ilſe. Prachtausgabe mit vielen photographiſchen Abbildungen. Sehr elegant gebunden. Fr. 22. 70.

Dieſe Prachtausgabe des bereits überall bekannten und geſchätzten Werkchens iſt mit den ſchönſten, fehlerfreien photographiſchen Abbildungen ausgeziert und dürfte ſich ganz beſonders als Weihnachts- oder Neujahrsgeſchenk eignen.

Auch iſt wieder eine Auswahl von **unzerreißbaren Leinwand-Bilderbüchern** und **Photographien** in Viſitenkarten-Format für Albums und in Quarto eingetroffen. Im Uebrigen verweiſe ich auf meinen diesjährigen **Weihnachts-Catalog.**

☞ **Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher etc. etc. sind auch bei mir vorräthig.**

Aarau. **J. J. Chriſten.**

Empfehlung.

In Meerſchaumwaaren, Cigarren-Etuis, ledernen, meſſingenen und neuſilbernen Zündholzbüchſen

bin auf bevorſtehende Feſtzeit mit einer ſchönen Auswahl verſehen und empfehle dieſe wie meine übrigen Artikel zu gefl. Abnahme.

Sommerhalder-Meyer.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorſtehende Feſtzeit eine ſchöne Auswahl ſehr ſchön und ſolid gearbeiteter

Schultheke, Schultaſchen & Schulmappen

vorräthig, und empfiehlt ſich unter Zuſicherung billiger Preiſe dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuſpruche.

Fried. Nüſperli, Sattler,
840] am Zollrain.

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:
R. Blattner-Mülchi,
916] Marktgaſſe Nro. 20 in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerſtag. № 299. 18. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten“** nebſt der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage **„Aarauer-Blätter“** erſcheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weiſe wie bisher.

Durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes hoffen wir unſern jetzigen Abonnenten vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erſte Semeſter den **„Jahrgang 1862 der Aarauer-Blätter gratis“.**

Zu zahlreichen Beſtellungen ladet ergebenſt ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten“:
F. G. Martin.

M. Auch zur Orientirung.

Der Artikel unter obigem Titel tritt endlich auf kantonalem Boden ohne Umhüllung und Bemäntelung mitten in die Lage hinein, in der wir uns wirklich befinden. Ja, der Liberalismus bei uns hat eine ſchwere Niederlage erlitten; einzig der Gedanke kann tröſten, ſie ſei nur eine momentane geweſen und die Scharte laſſe ſich auswetzen. Die entgegengeſetzte Anſicht iſt Dunſt, Nebel, Selbſttäuſchung, ſtiftet Verwirrung und würde, wenn ſie die Liberalen in neuen ſüßen Schlummer einwiegen könnte, Niederlage auf Niederlage häufen, bis wir vielleicht für lange Zeit verloren wären. Peſſimismus nennt Ihr das? Nun, ſo thut es, wenn Ihr nur ſo weit die Augen öffnet, die große Gefahr einzuſehen, in der wir uns befinden. — Wir wollen aber in dieſem Augenblicke nicht auf die begangenen Fehler verweiſen, die uns ſo weit gebracht haben, obgleich wir auch da noch mit offener Sprache und ohne Schonung von Perſonen heraus müſſen, um das Rechte zu treffen, ſondern wie der Verfaſſer des Artikels „zur Orientirung“ in die Zukunft blicken und fragen, was für dieſe das Beſte ſei. Man hat, um das Wirken der politiſchen Vereine, deren Bildung die erſte nachdrückliche Antwort auf die Siege der retrograden Partei geweſen iſt, zuſammenhängender, eindringlicher und wirkſamer zu machen, bereits früher die Gründung einer eigenen Zeitung als Vereinsorgan vorgeſchlagen, und nun taucht der Gedanke auf, nach dem Vorbilde des deutſchen Nationalvereins eine Monatsſchrift zu gründen, um dem Volke ein neues Mittel der Belehrung im liberalen Sinne darzubieten. Beide Vorſchläge gleichen ſich darin, daß ſie das als gut Erkannte wollen und das Bedürfniß größerer Volksbelehrung in politiſchen Dingen einräumen, nur in der Ausführung weichen ſie von einander ab; allein wiewohl wir ihre gute Abſicht unbedingt anerkennen, haben ſie doch auch Manches gegen ſich, das wir kurz berühren wollen, um uns ſo die Brücke zu einem dritten Vorſchlage zu bauen, der die beiden erſten mehr oder minder in ſich vereiniget, aber wenigſtens uns wegen der Form der Ausführung als der zweckmäßigere und wirkſamere erſcheint, wenn rechte Hände ihn in Angriff nehmen. Eine neue liberale Zeitung zuerſt iſt bei der Menge der vorhandenen freiſinnigen Blätter gewiß überflüſſig und es würde Undank und für ſie entmuthigend ſein, wenn jetzt die liberalen politiſchen Vereine durch Gründung eines neuen Organs denen Konkurrenz machen wollten, die ſo treu im Kampfe geſtanden und ausgeharret haben. Statt ihre Wirkſamkeit zu ſchwächen, ſoll man ſie ſtärken und zur Erzielung tüchtiger Leiſtungen ſie mit Beiträgen, ſelbſt mit Geld unterſtützen. Wir lernen nur von unſern Gegnern, die kompakt zuſammenhalten und Ein Ziel verfolgen. Im andern Lager werden die Emiſſäre und Sendboten, die Wühler und Schreier im Lande, die Polterer und Werkzeuge des blinden fanatiſchen Eifers ſelbſt aus den Reihen der Proteſtanten genommen, um für ultramontane Zwecke raſtlos zu arbeiten und dafür mit reichlichem Gelde gelohnt; und wenn die „Botſchaft“ es tauſendmal in Abrede ſtellen ſollte, ſo iſt ganz ſicher, daß ſie die unzähligen ihrer Exemplare, welche ſie unentgeltlich auf die Straßen und Felder, in die Wirthshäuſer und hinter die Hecken werfen ließ, auch nicht aus eigenem Sacke bezahlt hat, und allgemein bekannt iſt, daß die Erſcheinung der neuen Aklin'ſchen Zeitungen durch Aktien der Partei ermöglicht wurde. — So ſollen wir auch nicht lähmen und zerſtören, was wir haben, ſondern unterſtützen und kräftigen. Alſo keine neue Zeitung, ſelbſt nicht als Organ der politiſchen Vereine! Aber auch keine Monatsſchrift! Was in Deutſchland ganz am Platze iſt, iſt es nicht in gleicher Weiſe bei uns! Dort müſſen erſt die Grundlagen gewonnen werden, wir haben ſie und brauchen unſere Errungenſchaften nur feſtzuhalten, oder im Einzelnen umzugeſtalten und den Strömungen des Zeitgeiſtes anzupaſſen; dort müſſen zunächſt die mittlern und höhern Stände für politiſche Ideen überhaupt erſt herangezogen und empfänglich gemacht werden, wodurch man die andern von ſelber nachzuziehen glaubt, um die Maſſe dann in Fluß zu bringen: dazu bedarf es ausführlicher Darſtellungen, Abhandlungen und wie das Volk der Denker und Philoſophen es einmal liebt, tief gründlicher Erwägungen, wie nur eine Monatsſchrift ſie aufnehmen kann. — Wir haben das Alles nicht nöthig, ſondern wie kürzer wir unſer im Allgemeinen politiſch gebildetes Volk vor Ab- und Irrwegen bewahren und in augenblicklicher Verwirrung auf die rechte Straße führen können, um ſo beſſer iſt es und um ſo lieber hört es zu, lieſt und erwägt einzeln oder in Berathung mit Andern; in Deutſchland ſchwebt über dem freiſinnigen Zeitungsblatt fortwährend das Schwert des Henkers, d. h. die polizeiliche Maßregelung und Konfiszirung, eine mehrbögige Schrift aber entzieht ſich leichter der Verfolgung, oder wird verfolgt, wenn man ſie überall geleſen hat: wir haben eine freie Preſſe und brauchen uns nicht nach künſtlichen Schutzmitteln umzuſehen, um unſern radikalſten und revolutionärſten Gedanken ſo oder anders an den Mann zu bringen. Wir könnten dieſen Vergleich noch weiter ausführen, um darzuthun, daß, wenn auch in Deutſchland mit großem Erfolge eine politiſche Monatsſchrift herausgegeben werden mag, doch wir vielleicht nicht denſelben Erfolg von einer ſolchen uns verſprechen dürfen, denn wir befinden uns in einer weſentlich andern Lage und brauchen deßhalb auch andere Waffen, um den **Bedürfniſſen des Augenblicks** zu genügen, denn für die Zukunft und Dauer kann allein uns das politiſche Leben und die Freiheit helfen, in der wir ſtehen. —

(Schluß folgt).

Eidgenoſſenſchaft.

Letzten Samſtag hat der franzöſ. Geſandte, Hr. Marquis von **Turgot**, dem Bundesrath mit Rückſicht auf den abgeſchloſſenen Dappenthal-Vertrag ein Diner gegeben. Der Hr. Geſandte ſoll auf den Bundesrath und insbeſondere ſeinen Freund Hrn. Stämpfli toaſtirt haben und dieſer Toaſt von Seiten des Hrn. Bundespräſidenten durch einen ſolchen auf den Kaiſer der Franzoſen erwiedert worden ſein, welcher der Schweiz in der Dappenthalfrage ein freundliches Entgegenkommen bewieſen, wobei auch Hr. Marquis Turgot in anerkennenswerther Art mitgewirkt habe.

Aargau. Letzten Sonntag fanden ſich circa 100 Männer aus dem Bezirk **Brugg** im dortigen Rathhaus zu Bildung eines liberalen Vereines ein. Hr. Oberſt Frei leitete die Verhandlungen. — Als Gegenſtück hält auch Hr. alt Vice-Präſident **Keller** in Windiſch Vorträge über Politik à la Schleuniger.

— Auch in **Laufenburg** wurde ein liberaler Verein gegründet und der Vorſtand aus den Herren Poſthalter Huber, Gemeindeammann Treyer und Lehrer Meier von Kaiſten beſtellt.

— **Aarau.** (Einſendung.) Der aſtronomiſche Kalender, der in der Samstagsnummer dieſes Blattes angezeigt war, iſt ein Wandkalender ganz neuer Art. Er zeigt nämlich die Bewegung der Erde nnd des Mondes im künftigen Jahre 1863; und alle wichtigeren Himmelserſcheinungen an Sonne und Mond und Erde ſind genau und deutlich gezeichnet: Erdbahn, Mondsbahn, Neumond, Vollmond, Tag- und Nachtgleiche, längſter und kürzeſter Tag ꝛc. Der Raum, den Erde und Mond im Monat, in der Woche, an einem Tage zurücklegen, iſt genau abgetheilt und die Tage bezeichnet, wie in jedem andern Kalender: Monatszahlen, Wochentage, Namenstage, kirchliche Feſte. Auch zeigt dieſer Kalender die Beleuchtung, beziehungsweiſe Erwärmung der Erde an den vier Hauptſtationen ihrer jährlichen Wanderung um die Sonne, zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen und der Sonnenwenden. All' das iſt eingefaßt und umſchloſſen vom Thierkreis mit ſeinen Sternen, Sternbildern und Sternzeichen. So iſt dieſer Kalender ein wiſſenſchaftliches Bild des künftigen Jahres und zugleich ſo praktiſch als irgend ein anderer Wandkalender, ja noch praktiſcher, wenn man dem Bleiſtift- oder Federſtrich, der die zurückgelegten Tage und Wochen durchſtreicht, einen einfachen Stift vorzieht, der, in der Mitte befeſtigt, ſich von Tag zu Tag nachſchieben läßt. — Da der Kalender in Farbendruck hergeſtellt iſt, ſo iſt er zugleich eine Zierde für jedes Zimmer, für jede Wand. Wird dieſer erſte Verſuch vom Publikum günſtig aufgenommen, ſo ſteht zu erwarten, daß die berühmte topographiſche Anſtalt der Herren Wurſter u. Comp. in Winterthur, die den Kalender herausgegeben, künftig noch Verbeſſerungen und Verſchönerungen anbringen wird. Der Preis von 1 Fr. 50 iſt gewiß ſehr billig zu nennen.

— Vor einiger Zeit hieß es, daß ein gewiſſer R. Bohler aus dem Bezirke Lenzburg bei ſeiner Ankunft in New-York gewaltſam unter die Unionsarmee gepreßt worden ſei. Der Bundesrath ließ hierüber Erkundigungen einziehen und hat nun vernommen, daß Bohler und Compagnie im Schnappsrauſche ſich haben anwerben laſſen. Herr Bohler war ſchon zu Hauſe ein handwerksmäßiger Lügner und treibts ſcheints auch überm Bach drüben noch fort.

Bern. Wir entnehmen der „Eidg. Ztg.", daß ein Bild des trefflichen Genremalers Friedrich Simon von Bern, den ein zu früher Tod in Hyères erreicht hat, jetzt in Berlin Fr. 19,000 gilt, während es ſ. Z. in Bern Niemand für Fr. 1200 kaufen mochte.

— Der Bund erklärt ſich mit der Anregung des Hrn. Stämpfli für Rückkauf der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen durch die Eidgenoſſenſchaft nicht einverſtanden. Es würde ein großartiger „Eiſenbahn Märit" die nothwendige Folge davon ſein, der die Kräfte der Schweiz allzuſehr abſorbiren müßte.

— In Cremines, Amtsbezirk Münſter, iſt eine Manufaktur von Wollengeweben eröffnet worden. Firma: **Rüetſchi, Gobat u. Comp.** Eine neue Induſtrie in dieſer Gegend, die alle Beachtung und Aufmunterung verdient.

Zürich. Der in Zürich unter dem Eiſenbahnzug getödtete Knabe war ein Zögling des vielgenannten Plüß, lief aus der Schule, weil er ſeiner ſchmutzigen Kleidung wegen getadelt wurde. Zu Hauſe ſchalt man ihn auch und ſchickte ihn wieder zur Schule. Hierüber erbittert, verließ er das Haus und begab ſich nach Uitikon. Allein auch da war ſeines Bleibens nicht. Zu Hauſe angelangt, wurde er gezüchtigt und ſollte für ſein Fortlaufen aus der Schule Abbitte thun. Statt deſſen ſuchte und fand er den Tod.

— Bei dem Grümpelſchießen, das am Montag und Dienſtag in Horgen gefeiert wurde und deſſen Gaben gegen 3000 Fr. betrugen, handhabten auch Frauen den Stutzer mit großer Geſchicklichkeit.

Solothurn. Der Kantonsrath von Solothurn hat am 16. Dez. folgende Wahlen getroffen: Präſident des Kantonsrathes: Bankdirektor Kaiſer; Vicepräſident: X. Kully; Landammann für 1863: Wilh. Vigier; Präſident d. Obergerichts: Bünzli; Präſident des Kriminalgerichts: X. Kully.

— Biſchof Karl Arnold von Baſel iſt am 15. Dez. von einem heftigen Schlagfluſſe betroffen worden und liegt hoffnungslos darnieder.

Thurgau. Zwiſchen Stiegen und Eſchenz verunglückte letzten Samſtag Nachts auf dem Unterſee ein junger braver Mann. Das Schifflein, in welchem er gefahren, wurde am Sonntag Morgen von Knaben aufgefunden.

— Die Hanfknüpflerei, welche als neuer Erwerbszweig ausgekündet war, wird bald wieder brach liegen, denn der tägliche Verdienſt betrage nur 12, ſage zwölf Rappen.

St. Gallen. Vor einigen Tagen wurde eine Frau in St. Gallen-Kappel durch eine ſchändliche Nachtbuberei vor ihrem Hauſe dermaßen erſchreckt, daß ſie eine Stunde nachher eine Leiche war

Genf. Letzten Sonntag iſt hier ein Haus eingefallen. Daſſelbe ſollte abgetragen werden und fünf Arbeiter ließen eben einen Balken an einem Seil herunter, als dieſer durch ſein Gewicht die ganze Barake, beſtehend aus einem Erdgeſchoß und zwei Stockwerken nach ſich zog. Zwei der Arbeiter konnten auf ein benachbartes Dach ſpringen, von den drei andern war der Eine ſofort erdrückt, der Zweite brach den Arm und der Dritte trug ſchwere Wunden am Hals und Kopf davon.

Ausland.

Amerika.

Aus **New-York** vom 8. wird gemeldet: Es fanden Gefechte von geringer Bedeutung ſtatt. Bei Fredericksburg wird von beiden Parteien gerüſtet. Die Unioniſten haben am Miſſiſſippi Baumwolle weggenommen; die Ernte war nicht ſehr reichlich.

— Im Süden von Nordamerika ſieht es ſelbſt nach den Berichten der ihm ſo befreundeten Londoner „Times" ſchlimm genug aus: In der Armee eine ungeheure Menge Ausreißer; ein Erſatzmann 2000 Dollars koſtend; die Civil- und Militärämter in den Händen von Gaunern und Schwindlern; das Papiergeld fabrikmäßig gefälſcht; die Soldateska ſo brutal als möglich und die öffentliche Sicherheit Folge der allgemeinen Noth — eine Phraſe — das iſt das Bild, das „Times" von den gegenwärtigen Zuſtänden des Südens aufrollt.

Die Panzerflotte der Vereinigten Staaten übertrifft laut dem „Moniteur" numeriſch diejenige Frankreichs und Englands zuſammen, vielleicht die der ganzen Welt. Sie zählt nämlich nicht weniger als 41 Fahrzeuge, die mit Ausnahme eines einzigen alle mit Thürmen verſehen, alle ſehr nieder über dem Waſſerſpiegel ſind und ihre Geſchütze in eiſernen Thürmen auf dem Hinterdeck tragen. Sämmtliche 41 Schiffe tragen nur 97 Geſchütze; natürlich aber erſetzt das Kaliber die Quantität Die kleinſten dieſer Geſchütze übertreffen die größten der engliſchen Flotte. In England bediente man ſich der Armſtrongs von 110 Pfund, machte einen Verſuch mit einem Whitworth von 120 und mit einem Geſchütz von 300 Pfund, was als eine wahrhafte Monſtroſität betrachtet wurde. Die Amerikaner wenden für gewöhnlich ſechszehnzöllige Geſchütze an, welche 400pfündige Geſchoſſe feuern, und die eilfzöllige Kanone ſcheint die kleinſte in ihrer Flotte zu ſein. Uebrigens ſcheint bei dieſen Geſchützen weder auf große Tragweite noch auf raſches Feuern Rückſicht genommen zu ſein. Die Amerikaner ſehen hauptſächlich auf das Gewicht des geſchleuderten Metalls und ſcheinen auf gezogene Geſchütze nicht ſonderlich zu halten.

— Nach der Londoner Korreſpondenz des „Moniteur" ſtehen im Süden alle Felder weiß von Baumwolle, die aber von Niemanden eingeerntet wird. In Charleſton ſtand die Baumwolle 16—17 Cents.

— Der „Moniteur" bringt noch folgende Nachrichten aus **Mexiko**. Der Geſundheitszuſtand der Expeditionsarmee iſt im Allgemeinen gut. Das Fieber nimmt täglich ab. Die Verbindungen zwiſchen Vera-Cruz und Orizaba ſind leichter. In deſſen ſind noch 12 Tage nothwendig bis die Operationen beginnen können, weil der Mangel an Transportmitteln noch immer im Wege ſtand.

Dieſe Dispoſition hat ſich ſeither geändert, da am 14. Novbr. ſchon von New-York 1200 Maulthiere und 250 Wägen nach Vera-Cruz expedirt worden ſind.

Vor dem Einzug in Jalappa hat die Avantgarde des Korps Bertier die mexikaniſchen rothen Lanziers geſchlagen, was die 4000 Mann Bürgergarde ſo demoraliſirte, daß ſie auseinanderliefen.

Der Feind verlor 15 Todte, 35 Verwundete; wir tödteten ihm 10 Pferde und erbeuteten 20 geſattelte Pferde. Die Straße war mit weggeworfenen Waffen beſäet. Der Verluſt der Franzoſen war 2 Todte, 5 Verwundete.

— In dem Weſten Canada's haben ſich große Geſellſchaften gebildet, um die Steinöl-Produktion zu betreiben. Die große Weſtbahn baut eine eigene Zweigbahn an den Quellen, man ſpricht auch von einer Bohlenſtraße nach Dresden am Fluß Sydenham. In Enniskillen beſtehen mehrere Raffinerien. Für Gasfabrikation wird das Steinöl ſchon häufig angewendet, als das billigſte Material, das dafür exiſtirt. Steinöl-Gas koſtet nur 1 Dollar.

England.

London. Der Herzog von Devonſhire iſt es, der für die aus Garibaldi's Wunde gezogene Kugel 1000 Pfd. bot Menotti Garibaldi, der Beſitzer dieſer Kugel, hat ſich aber auf den Handel nicht eingelaſſen, dagegen dem Herzoge zum Troſt eine Photographie der Kugel verehrt.

— Am 7. d. iſt der erſte Eiſenbahnzug mit Gasbeleuchtung in den Wägen von Edinburgh nach Perth abgegangen. Das Gasreſervoir befindet ſich in einer eigens konſtruirten Abtheilung des Bremſerwagens (nach Newall's Patent). Das Licht blieb während der ganzen Fahrt klar und ſtetig und erhöhte das Behagen der Reiſenden ſehr. Der Nachtzug am andern Tag hatte ebenfalls beleuchtete Wagen, und man glaubt, daß die Neuerung bald auch auf andern Bahnen Eingang finden wird.

Frankreich.

— Die orleaniſtiſchen Prinzen haben 10,000 Fr. für die nothleidenden franzöſ. Arbeiter unterzeichnet; die ganze in Frankreich geſammelte Summe beträgt erſt Fr. 116,708, kaum ſo viel als einzelne Liverpooler Häuſer in England geſteuert haben.

— In Frankreich lieferte das Tabakmonopol im Jahr 1861 nicht weniger als 215,300,000 Franken, d. i. 1/8 aller Staats-Einnahmen.

Deutſchland.

— Vom Berliner Schwurgericht wurde am 14. der stud. theol. Schöppe, welcher ſeinem Wohlthäter, der ihn ſtudiren ließ, 90,000 Thlr. ſtahl, zu 5 Jahren Zuchthaus und ſein Vater, der evangeliſche Paſtor Schöppe, wegen Begünſtigung dieſes Verbrechens zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Turn- und Wehrverein von **Coburg** hat nebſt einem Schreiben 500 Fr. dem General Garibaldi zur Unterſtützung der Verwundeten und Gefangenen von Aſpromonte überſendet.

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Zum Verkauf:

Einige Züber **Holzaſche**; wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [844

Geſucht:

Ein freundliches **Logis** für eine ordnungsliebende Familie ohne Kinder. Anmeldungen nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen. [838

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preiſen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaſchen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 16. Dezember.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	"	—. —	"	"	—. —
In Ballen (per Pfd.)	"	1. —	"	"	1. 10
Eier (8 Stück)	"	—. 40	"	"	—. —
Kälber (per Pfd.)	"	—. 20	"	"	—. 42
Aepfel (das Viertel)	"	—. 40	"	"	—. 50
Fette Schweine (pr. Pf.)	"	—. 42	"	"	—. 50
Nüſſe, per Viertel	"	2. 40	"	"	2. 60

Pariſer-Börſe. 16. Dezbr. 3% Rente 69. 85, Credit mobilier 1110, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 16. Dezbr. Conſols 92 3/8.

Wiener-Börſe. 15. Dezb. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5%. 72. 50, Bankaktien 804. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 10.

Wechſelkurs. 15. Dezb. London 118. 30. Augsburg 3 Monat 100. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 4,7'''	27'' 5,0'''	27'' 5,4'''
Thermometer	- 2	- 1	- 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	bd	—	bd
17. Dez.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27'' 5,3'''	27'' 4,7'''	27'' 4,3'''
Thermometer	- 3	- 1	- 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbed.	bd	—	bd

Die Gartenlaube

kann von uns pro 1863 ſtatt für Fr. 8. — für Fr. 7. 50 bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.
848]

Guitarren,

Flöten, Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, Notenpulte, Saiten ꝛc. ſind ſtets in großer Auswahl vorräthig bei

F. J. Widmer,
919] Kronengaße Nr. 39.

Ein braves **Stuben- u. Kindermädchen** findet bei gutem Lohn und guter Behandlung ſogleich oder auf Weihnachten einen Platz. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [843

Zum Verkauf:

Gutes altes Kirſchwaſſer bei

A. Fiſch,
925] Nr. 616, obere Vorſtadt.

Zum Verkauf:

Extra gute **Elſäßer Kartoffeln** à 6 Fr. pr. Doppelzentner, gute weiße **Musböhnle** à 20 Rp. pr. Pfund, und ſchöne ſelbſtgemachte **Spinnreiſte** um billigen Preis bei

850] **Jb. Brunnhofer,** Seiler.

Zu kaufen:

Eine **Camphin-Lampe,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [846

Zum Ausleihen:

Eine **Scheune** im Behmen, mit Stallung und Tenne, geräumigen Platz für Heu und Stroh, großem Hof mit laufendem Brunnen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

852] **Joh. Biehly** zum Löwen.

Wo ein noch bereits neuer großer ſchwarz-tüchener **Manns-Rock** zu verkaufen iſt, ſagt die Expedition d. Blts.

Wo einige Faß **Jauche** billig zu haben ſind, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [854

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Dezember 1862.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Spatz, Kaufm. v. Baſel.
— Kraft, dto. v. Burgdorf.
— Klein dto. v. Neuenburg.
— Boſſart, dto. v. Zürich.
— Porret, dto. v. Cortaillod.
— Brändli, dto v. Bötzberg.
— Hechvoll, Mechnk., Aarburg.
— Leutwyler, Fuhrhlt., Reinach

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Niale.
— Butzjäger, Negt. v. Bremen.
— Zuppinger, dto. v. Männedorf.
— Froedr, dto. v. Sargans.
— Cavalieri, dto. v. Mancheſter.
— Butard, dto. v. Amiens.
— Maurer, Part., Schmiedrued.

Storchen.

Hr. Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Blum, Negt. v. Digan.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Eismann z. 2, dto., Menziken
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Kappeler, dto. v. Densbüren.
— Suter, Fürſprech, Sins.
— Stettler, Negt. v. Langenthal.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim zu 2, dto. v. dto.
— Dreifuß zu 3, dto. v. dto.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Grauer, dto v. Gönningen.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Müller, dto. v. Rapperswyl.
— Becker, Kfm. v. Glarus.

Wildenmann.

Hr. Müller, Negt. v. Baſel.
— Soder, dto. v. Rheinfelden.
— Glenz, dto. v. Elberfeld.
— Lehr, dto. v. Frankfurt.

Rößli.

Hr. Meyer, Kaufm. v. Münſter.
— Benkert, dto. v. Aarburg.
Hr. Hauſer, Kfm. v. Zürich.
— Scherrer, dto., Schaffhauſen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wyler 3, dto. v. Endingen.
— Urech, dto. v. Oberholz.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Merz, dto. v. Baden.
— Bürgiſſer, Part. v. Jonen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Brunner dto. v. dto.
— Schlegel, a. Würtemberg.
— Sax, Schneider, Kaiſerſtuhl.
— Widmer, Hafner, v. dto.
— Kaufmann, v. Rickenbach.

Schwert.

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Müller zu 2, dto v. dto.
— Adam, Maler, München.
— Moſer z. 2, Theehdl., Glarus.
— Kerk, Negt. v. Siſſach.
— Hegnauer, Mühlem., Sengen.
— Dätwyler, Bndarb., Uerkheim
— Fläig, Maler, Gengenbach.
— Klauſer, Poſm., Schmiedrued
— Büchert, Zimm., Legelberg.
— Burkhart, v. Richterswyl.
— Dannhauer, Hutmch Künden

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und **ladet zur Besichtigung ein** ihres
wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirte Werke, Atlanten u. ſ. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die ſich beſonders auf bevorſtehende Feſtzeit zu Geſchenken eignen, ſteht Jedermann mit Vergnügen zu Dienſten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einſicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte perſönlicher Beſuch unſers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Ueber die Umarbeitung von
120 **Matrazen** für die **Caſerne** in **Aarau** und
60 „ „ „ „ **Brugg**
wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Wer dieſe Arbeiten ganz oder theilweiſe auszuführen gedenkt, hat ſeine diesfällige Preisforderung, worin das Rupfen von Roßhaar und Wolle und das Waſchen der Ueberzüge mitbegriffen — bis und mit dem 31. l. Mts. der Militärdirektion ſchriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. Dezember 1862.

Im Auftrage der Militärdirektion:
955] **L. Kielholz**, Dir.-Sekr.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über 100 **Zentner Bettſtroh**, welches in die Caſerne Aarau frachtfrei zu liefern iſt.

Die Militärdirektion nimmt bis und mit 31. l. Mts. diesfällige ſchriftliche Lieferungsanträge entgegen.

Aarau, den 15. Dezember 1862.

Im Auftrage der Militärdirektion:
956] **L. Kielholz**, Dir.-Sekr.

Ganz gute weichkochende **Erbſen** pr. Pfund à 15 Cts. bei
965] **Johann Renold-Wildi.**

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch**, **Blut-** und **Leberwürſte** bei
966] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zu verkaufen:
Indienne & Jaconnat zu 50 und 45 Cts. die Elle bei
R. Kunz,
wohnhaft bei Hrn. Fiſch, Uhrenmacher
958] an der Halden.

Soeben erſchien und iſt in der Buchhandlung von **J. J. Chriſten** in **Aarau** zu haben:

Hans Trunkenbold
oder der
Materialiſt.
Ein Lebensbild aus der Weſtſchweiz
von
P. Jos. Kämpfen, Pfarrer.
Mit einem Titelbilde.
Preis Fr. 1. 60. [960

Zu Geſchenken geeignet
empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes
Lager in feinen Leder-Waaren,
beſtehend in **Nachtſäcken** von ſolidem Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, worunter ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien nicht nachſtehen. **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen**, **Schulmappen & Schultheke**, **Knabengürtel**, ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften Einkauf des Rohmaterials im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

Weihnachtsbücher
aus dem Verlage von **G. Lücke** in Winterthur.

Religiöſe Charaktere. Dargeſtellt von Heinrich Lang. Erſter Band Preis geb. Fr. 8. —
Arnold von Winkelried. Trauerſpiel in fünf Akten von Theodor Meyer-Merian. Preis geh. Fr. 2. —
Karl von Bonſtetten. Ein ſchweizeriſches Zeit- und Lebensbild. Nach den Quellen dargeſtellt von Karl Morell. Preis geh. Fr. 6. —
Die helvetiſche Geſellſchaft. Aus den Quellen dargeſtellt von Karl Morell. Preis geh. Fr. 8. —
Lies und denk'! Von der Verfaſſerin der „Kleinigkeiten“. Aus dem Engliſchen. Preis geb. Fr. 2. 10.
Für müßige Augenblicke. Aus dem Engliſchen. Preis geb. Fr. 1. 50.

Vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Chriſten.** [963

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schuhmacher-Profeſſion** unter günſtigen Bedingungen erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [959

Extra fettes **Ochſenfleiſch** à 45 Cts. und junges fettes **Kuhfleiſch** à 35 Cts. empfiehlt
857] **F. Siebenmann**, z. Schlüſſel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 300. 19. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „Aarauer Nachrichten" nebſt der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage „Aarauer-Blätter" erſcheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weiſe wie bisher.

~~Durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes hoffen wir unſern jetzigen Abonnenten vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen.~~

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erſte Semeſter den „Jahrgang 1862 der Aarauer-Blätter **gratis**".

Zu zahlreichen Beſtellungen ladet ergebenſt ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

M. Auch zur Orientirung.

(Schluß).

Was aber am meiſten gegen die angeregte Monatsſchrift ſprechen möchte, iſt der Mangel an nachhaltigem Stoffe, denn für die laufenden Bedürfniſſe ſorgt doch ohne Zweifel die große Menge unſerer kantonalen und auch nicht-kantonalen Blätter, mit denen unſer Volk in täglichem Verkehre ſteht; — eine Monatsſchrift alſo müßte entweder zur Erörterung ſchwebender Tagesfragen altes abgeſtandenes Waſſer in ihre Röhren leiten, oder in umfaſſenden, erörternden und begründenden Abhandlungen, wir nehmen an, von populär wiſſenſchaftlicher Form, Politik treiben, die Gemeinde und den Staat, die Kirche und die Schule, den Handel und den Ackerbau ꝛc. ꝛc. in den Bereich ihrer Betrachtungen ziehen, um den nöthigen Stoff zu erhalten. Aber wenn dies geſchähe, ſo mag uns der Zweifel erlaubt ſein, ob damit nicht blutwenig der kritiſchen Uebergangsperiode gedient ſein möchte, in der wir uns befinden, und eben ſo auch der zukünftigen Beſſergeſtaltung der Dinge, denn die Maſſe des Volkes, die wir gewinnen möchten, hat weder Zeit noch Luſt, noch auch in vielen Fällen das nöthige Maß der Einſicht, um uns in unſern tiefſinnigen Erörterungen zu folgen. — Das Volk liebt Kürze, Unmittelbarkeit des Eindrucks, ſelbſt beim Leſen gleichſam perſönlichen Verkehr und in erregten Augenblicken ein zutreffendes Schlagwort, das wie der Blitz trifft und zündet. Wer über dieſe Mittel gebietet und im rechten Momente ſie anwendet, dem pflegt in der Demokratie der Sieg zuzufallen. Bezeichnen wir näher, was wir meinen. Ohne in die Vergangenheit zurückzugreifen, bleiben wir bei der Gegenwart ſtehen. Jedermann weiß, welch eine gewaltige Macht die politiſche Brochürenliteratur in Frankreich geworden iſt und wie ſie in den wichtigſten Fragen alle Raiſonnements der täglich und wöchentlich oder monatlich regelmäßig erſcheinenden Zeitungen und Schriften an Bedeutung und Wirkung weit überflügelt hat. Wie hat mit wenigen Seiten über den Rückkauf der Eiſenbahnen gerade in dieſem Augenblicke der Bundespräſident in Bern die ganze Schweiz auch in Bewegung gebracht! Und was hat bei uns raſcher und ſturmartiger der ultramontanen Partei wieder auf die Beine geholfen und ihr Tauſende von Stimmen zugeführt, als ein paar, freilich cyniſch geſchriebene Brochüren, die im rechten Augenblicke bis in die entlegenſten Hütten kolportirt wurden! Dieſe Brochüren warfen die Brandfackeln in's Land und läuteten Sturm ſtärker und mächtiger als alle Nummern der Botſchaft insgeſammt. Dieſe gab dann nur die Noten zum Texte. — Man fängt endlich auch auf liberaler Seite an, das Richtige einzuſehen und kehrt das Blatt um, denn der politiſche Verein in Bremgarten will ſeine Thätigkeit damit beginnen, das Obergerichtliche Urtheil in Sachen Schleunigers dem Druck zu übergeben und verbreiten zu laſſen. — Damit hat man in die Bahn eingelenkt, die man nach unſerm Ermeſſen weiter betreten ſoll, und es iſt wirklich auffallend, daß es nicht längſt geſchehen iſt.

Fliegende Blätter, kurz, körnig, eindringlich und volksthümlich geſchrieben, ohne Regelmäßigkeit, die immer eine gewiſſe Ermüdung mit ſich führt, gleichgültig macht und abſtumpft, und nur dann erſcheinend, wenn der Moment dazu auffordert, eben ſo kleinere Broſchüren, die ſich nur mit Einem Gegenſtande befaſſen, aber ihn gründlich erſchöpfen, die belehren, überzeugen, gewinnen, und je nach Umſtänden ruhig, bewegt, ſatyriſch, ſelbſt derb und maſſiv ihren Stoff behandeln: das ſind die literariſchen Hülfstruppen, die wir in's Feld rücken laſſen ſollen. Solche Dinge werden geleſen, beſprochen, verdaut: Alles, was einen gelehrten Anſtrich hat, wie eine Monatsſchrift, bleibt der Maſſe des Volkes ein verſchloſſenes Buch mit ſieben Siegeln. Wenn wir dann aber durch unſere liberale Preſſe, durch perſönliche Berührung in den politiſchen Vereinen, durch ſolche lebensvolle Blätter und Broſchüren, und ſelbſtverſtändlich durch liberale Inſtitutionen und geſetzgeberiſche Arbeiten, durch volksthümliche Beſtrebungen und weiſes Schonen der Sitten und Anſichten des Volkes, durch Wahrheit und gerechten Sinn dem Liberalismus im Aargau bei Katholiken wie Reformirten nicht wieder zum entſcheidenden Siege helfen können, nun ſo mögen wir ihm in's Grab läuten! So weit jedoch ſind wir noch nicht, und werden auch nicht dahin kommen, wenn wir nicht uns ſelbſt aufgeben. Dabei aber wird ein „in hoc signo vinces" unerläßliche Pflicht aller Liberalen gegen das Syſtem ſein, eine Pflicht, die ein Gebot der Selbſterhaltung iſt und nicht durch Schlafen und Träumen, Reden, Politiſiren und Schreiben erfüllt wird, ſondern durch thatkräftiges Handeln und perſönliche Opferbereitwilligkeit, denn Geld muß da ſein, um, wie wir es verlangen und vorausſetzen, unſere Mitkämpfer, die fliegenden Blätter und Broſchüren, überallhin unentgeldlich hinzuſenden. Auch hierbei können wir von unſern Gegnern lernen. Man nennt uns einen ultramontan geſinnten Mann, der im gewöhnlichen Leben ein Knicker und Knauſer ſein ſoll, aber für ſein Syſtem hat er einen offenen Beutel, ſandte ſchon große Summen zur Unterſtützung des dortigen Neuen Tagblattes nach St. Gallen; gewiß kennt auch die Botſchaft ſein Protektorat und in jüngſter Zeit glänzt ſein Name unter den Stiftern der Aklin'ſchen Zeitungen. Nun, der Mann hat in ſeiner Weiſe recht, — aber wo finden wir etwas Aehnliches unter den „geldreichen" Liberalen unſeres Kantons? Da nun könnten die politiſchen Vereine ſich verdient machen durch Sammeln und Zuſammentragen, um die Mittel zu erlangen, die der begonnene Kampf erheiſcht und vielleicht noch längere Zeit erheiſchen dürfte. Das wäre eine freiwillige Staatsſteuer, die wir zum Nutzen und zur Kräftigung unſeres

Kantons brächten, damit er nicht eine fremde Provinz in ultramontanem Solde werde.

Kurz und gut: fliegende politiſche Blätter und Brochüren zur Belehrung, Orientirung, Stärkung politiſchen Gemeinſinnes und Errettung des liberalen Syſtems aus den Wirren, Lügen und Verläſterungen der Gegenwart, überall hin unentgeltlich verbreitet: — das iſt unſer Programm!

Eidgenoſſenſchaft.

Das Centralcomite der Männer-Helvetia war letzten Samſtag unter dem proviſoriſchen Präſidium des Hrn. Major Feiß in Bern verſammelt. Hr. Prof. Guſtav Vogt wurde zum Präſidenten der Helvetia ernannt, Hr. Feiß zum Vicepräſidenten und Sekretär, Hr. Fürſprecher Schaller zum Kaſſier. Das Komite hat mehrere Diſpoſitionen getroffen, um die Bande, welche die Radikalen der verſchiedenen Kantone zuſammenhalten, feſter zu knüpfen und in den Sektionen eine größere Thätigkeit hervorzurufen. Zu dieſem Behufe wird an die letztern ein Cirkulär gerichtet, worin u. A. die Eiſenbahnfrage, die Frage des Durchſtichs der Alpen, die Juragewäſſerkorrektion zur Berathung empfohlen werden ſollen. (B. Z.)

Auf den Wunſch der franzöſiſchen Geſandtſchaft werden die Kantone um Aufſchlüſſe erſucht über ihre Geſetzgebung, betreffend Schutz des literariſchen, künſtleriſchen und induſtriellen Eigenthums und ähnliche Verhältniſſe. (B. Z.)

Aargau. (Antwort). Dem beſcheidenen Frager betreffend der Ergebniſſe der Zofinger Verſammlung wegen Handelsverbindungen und allfälligen Zollveränderungen diene die unmaßgebliche Antwort, daß man wahrſcheinlich zuerſt Einſicht vom Belgiſchen Handelsvertrag nehmen will, bevor andere Schritte gethan werden. Jedenfalls ſoll man dabei nicht ſtille ſtehen, ſondern ſich zum Voraus ein neues Ziel ſetzen, z. B. Preußen, Oeſterreich ꝛc.

Ein Mitglied
der Verſammlung.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom 7. Dez. war ziemlich befahren Aufgeſtellt wurden: 137 Ochſen, 502 Kühe, 113 Schafe, Ziegen, Rinder, und 623 Schweine, das Paar der letztern galt 50—58 Fr. Der Handel war flau, fremde Käufer wenig.

— Den 16. Dezbr. Abends 9 Uhr brannte das Haus des Jakob Hauri von Reitnau gänzlich ab. Die Urſache des Brandes iſt noch unermittelt. Lebwaare und Fahrhabe konnten größtentheils gerettet werden.

Schwyz. In Wollerau brannte in der Nacht vom Montag auf den Dienſtag ein großes hölzernes, doppeltes Wohnhaus nieder. Vier Familien mit Kindern haben dabei nicht nur alle ihre unverſicherten Habſeligkeiten verloren, ſondern konnten auch nur mit größter Noth, theilweiſe durch Flucht aus den Fenſtern, ihr Leben retten.

Freiburg. In Freiburg fuhr letzten Sonntag die Lokomotive eines daherbrauſenden Zuges über einen Eiſenbahnarbeiter, der in der Nähe des Bahnhofes arbeitete, und tödtete ihn ſofort. Derſelbe iſt Vater von neun unerzogenen Kindern. Der Zugführer trägt keine Schuld an dem Unglück.

Solothurn. Der hochw. Biſchof Karl **Arnold** iſt ſeinem Schlaganfall den 17. d. M. erlegen. Die Beerdigung findet Samſtags den 20. Dez., Morgens 10 Uhr ſtatt. — Er erreichte das Alter von 66 Jahren. Seine erſten gelehrten Studien machte er auf dem Kollegium in Solothurn und begab ſich dann nach Paris in das dortige Prieſterſeminar. Bald nach ſeiner Rückkehr in's Vaterland wurde er zum Pfarrer in Hägendorf gewählt, wo er während mehrern Jahren ſegensreich wirkte. Gegen Ende der zwanziger Jahre wurde er zum Chorherrn und Prediger an dem Stifte von Solothurn ernannt. Dieſe Stelle bekleidete er, als er im Jahre 1854 zum Biſchofe der Diözeſe Baſel erwählt wurde.

Wir verlieren am Dahingeſchiedenen einen liebevollen Seelſorger, ein Mann des Friedens und der Milde, der ſtets beſtrebt war, mit den Staatsbehörden in treuer Eintracht zu leben, ſagt der „Soloth. Landbote".

— Der letzten Montag verſtorbene Hr. Metzger **Viktor Hirt** hat der Irrenanſtalt Rosegg 2000 Fr. vergabt.

Baſelland. Von den gewählten 56 Verfaſſungsräthen ſind 29 entſchieden neu. Der Wahlkreis Mönchenſtein ſteht noch aus.

Bünden. Wie das „Bündn. Tagbl." meldet, iſt der Gaſthof zum Steinbock in Chur, eines der beſtgehaltenſten und ſchönſten Etabliſſements dieſer Art in der ganzen Schweiz, von deſſen Eigenthümer, Hrn. J. C. Arnold, an den bisherigen Rößliwirth Hrn. Kipfer zu Luzern für Frühjahr 1863 verkauft worden.

Schaffhauſen. Der erſte Eiſenbahnzug hat am 12. d. bei Traſadingen die Schaffhauſer Landesgrenze paſſirt und die Fahrt bis zur Station Hallau-Wilchingen fortgeſetzt. Am Montag ſollte der zweite bis nach Neunkirch und Ende dieſes Monats bis nach Neuhauſen gelangen. Nach langen Kämpfen iſt das längſt erſehnte Ziel nahe gerückt. Man hofft zuverſichtlich, es werde endlich gelingen, die letzten Hinderniſſe der erleichterten Verkehrsverbindung aus dem Wege zu räumen.

Thurgau. Das Geſchwornengericht in Weinfelden hat ſo eben einen dreizehnjährigen Knaben, J. Stocker von Rothenhauſen, der am 23. Juli Morgens Feuer gelegt hat, das eine Scheune und ein Wohnhaus verzehrte, zu vierjähriger Arbeitshausſtrafe verurtheilt, in Milderung des Geſetzes wegen der Jugend des Angeklagten, der ſein Geſtändniß abgelegt.

Wallis. Letzter Tage paſſirten durch Sitten zirka 50 Oberwalliſer Familien, die, durch die Rhoneüberſchwemmungen immer in Verluſte gebracht, ſich entſchloſſen, nach Südamerika auszuwandern. Vor, ihrer Abreiſe gingen ſie noch zum Biſchof, der die unkonfirmirten Kinder einſegnete und Allen ſeinen Segen auf die Reiſe gab. Bei dieſer Gelegenheit bemerkte ein Gendarme ein junges hübſches Mädchen unter den Auswanderern, und kurz entſchloſſen, trat er auf ſie zu, ſie fragend, ob ſie ihn nicht eher heirathen als auswandern wolle. Das Mädchen beſann ſich auch nicht lange, ſagte zu, ließ ſeine Angehörigen die Reiſe allein fortſetzen und ſoll die Heirath bereits in Folge beſonderen Diſpenſes am 12. d. ſtattgefunden haben. (Dorfztg.)

Genf. Die Stadt Genf hat ſoeben 10,000 Fr. für die Inaugurationsfeier der neuen Montblanc-Brücke ausgeſetzt.

Ausland.

Amerika.

Nach dem telegraphiſchen Reſume der Botſchaft des Präſidenten Lincoln an den Kongreß iſt dieſes Aktenſtück bezüglich der Aufrechthaltung der Union ſehr energiſch, zu Gunſten der Sklavenemanzipation ganz entſchieden und gegenüber den europäiſchen Mächten ziemlich gemäßigt gehalten. — „Eine Trennung der Union — ſagt der Präſident — iſt unmöglich; es gibt weder eine gerade noch eine krumme Linie, welche als nationale Grenze zwiſchen den beiden Parteien gezogen werden könnte."

Die wichtigſte Stelle betreffend das Ausland lautet: „Der Bürgerkrieg in Amerika hat Störungen in den ſozialen Zuſtand derjenigen Nationen, mit denen wir ſeit einem halben Jahrhundert in Handelsverkehr ſtehen, hervorgebracht und ihren Wohlſtand gefährdet; er hat gleichzeitig den politiſchen Ehrgeiz geweckt und die civiliſirte Welt in Aufregung verſetzt. Amerika hat ſich jederzeit der Theilnahme an den Streitigkeiten der europäiſchen Staaten enthalten, hat keine Revolution anerkannt, ſondern es jeder Nation überlaſſen, ihre Angelegenheiten ſelbſt zu ordnen. Die fremden Nationen haben Amerika gegenüber anders gehandelt, aber es wäre nicht weiſe, ſich darüber zu beklagen."

— **NewYork**, 8. Dez. Bei Hartville, in Tenneſſe, wurden die Sonderbündler unter Morgan durch die Unioniſten geſchlagen; als die Unioniſten aber dann Gallatan angriffen, wurden ſie mit großem Verluſt zurückgeſchlagen. Die Blätter des Südens ſprechen von einem unioſtiſchen Korps von 30,000 Mann in Suffolk, das ſich anſchicken ſoll, gegen Petersburg zu marſchiren, während das in Neubern ſtehende unioniſtiſche Korps gleichzeitig gegen Weldon operiren ſoll. Die Unioniſten haben Granada, in Miſſiſippi beſetzt.

— **NewYork**, 5. Dez. Der Rapport des Schatzſekretärs ſagt, die öffentliche Schuld werde am 2. Juli 1863 1120 Mill. Doll., 1864 aber, wenn der Krieg fortdauert, 1744 Mill. Doll. betragen. Die Zolleinnahmen ſind für das laufende Jahr auf 68 Mill, das Defizit auf $276^{1}/_{10}$ Mill. Doll. veranſchlagt. Der Rapport empfiehlt ſucceſſive Abſchaffung der Schatzſcheine und Einleitung der Unterhandlungen zu neuen Anleihen, um jede Vermehrung der Steuern zu vermeiden.

— Die Londoner Blätter vom 15. d. melden noch: In **Waſhington** haben die Behörden kund gemacht, daß **Damen**, die zum Beſuch nach dem Süden reiſen, dazu die Erlaubniß der unioniſtiſchen Regierung anſuchen müſſen, und daß keine mehr als ein einziges Paket weiblicher Kleidungsſtücke mitnehmen darf; dasſelbe ſoll nicht über 100 Pfd. wiegen und wird darin bei der Durchſuchung irgend ein Schmuggel entdeckt, ſo verfällt die Beſitzerin der Gefängnißſtrafe für die Dauer des Krieges.

Italien.

— Garibaldi ſchreibt an Freunde, er hoffe bald wieder zu Pferde ſitzen zu können. Sein Sinn ſtehe nach ſeiner geliebten Einſamkeit Caprera.

— Wie das amtliche Organ von Sizilien meldet, iſt am 4. Dez. Baron Giovanni di Cottonaro da Polizi durch einen Dolchſtich getödtet worden. Zwei Brüder ſind, dieſes Mordes verdächtig, verhaftet worden.

— Mailand. Hier iſt den 12. d. die Kirche Santa Maria zur Paſſion ihrer ſilbernen Monſtranzen und Gefäße beraubt worden.

— Königin Marie. Italieniſche Blätter und Korreſpondenzen brachten vor einiger Zeit eine Skandalgeſchichte, die in Rom und Turin großes Aufſehen machte, der wir aber keinen Glauben ſchenken und aus Rückſicht für das Unglück noch viel weniger weitere Verbreitung geben mochten. Seither iſt die Geſchichte auch von engliſchen Blättern mitgetheilt worden, und zwar angeblich als Reſultat der Verhandlungen eines franzöſiſchen Kriegsgerichts. Vor einem ſolchen wurde nämlich ein als Offizier bei den päbſtlichen Zuaven ſtehender vornehmer Belgier (andere Berichte ſagen, ein Abenteurer) wegen einer Reihe von Vergehen zu 25jähriger Galeerenſtrafe verurtheilt. Dieſer Herr ſoll in die geheimen Gemächer der Exkönigin von Neapel freien Eintritt gehabt haben und dort von einer Hofdame bei der Königin überraſcht worden ſein. Nach engliſchen und italieniſchen Blättern wäre die indiskrete Dame — eine Schweſter des Generals Statella — von der Königin ſelbſt erſchoſſen, nach andern Berichten von dem Offizier erdolcht worden. Dieſes Ereigniß ſoll die Königin zur Flucht von ihrem Gatten und zum Eintritt in das Kloſter bewogen haben.

Deutſchland.

— In Koburg iſt das Zuſtandekommen des Gewerbefreiheitsgeſetzes bis jetzt an dem Widerſpruch der „freiſinnigen" Regierung geſcheitert, die auf die Konzeſſionspflichtigkeit der Preſſe nicht verzichten will. Auch ein letzter Verſuch der Landtagskommiſſion zu einer Einigung iſt geſcheitert.

— In Eßlingen hat ſich am 14. d. eine Verſammlung der würtembergiſchen Fortſchrittspartei, etwa 500 Mann ſtark, unter dem Vorſitz von Rechtskonſulent Tafel ſen. für Reform der würtembergiſchen Ständeverſammlung im Sinne der Beſeitigung der privilegirten Mitglieder aus der zweiten Kammer und für Einführung des geheimen Stimmrechts bei den Abgeordnetenwahlen und in der deutſchen Frage gegen die Delegirten und das von den Würzburgern vorgeſchlagene Bundesgericht, dagegen für die Reichsverfaſſung ſammt Grundrecht und Wahlgeſetz, ſowie für baldmögliche Einberufung einer neuen Nationalverſammlung ausgeſprochen, mit dem Anfügen, daß die Neugeſtaltung Deutſchlands auch dann zu beginnen habe, wenn Deutſchöſterreich vorläufig ſich ausſchließe. Die Beſchlüſſe ſind alſo ganz nationalvereinlich ausgefallen. Den preußiſchen Abgeordneten wurde Anerkennung votirt.

— Beim Empfang der loyalen Deputation aus Wanzleben gerieth der König über die ihm verhaßten Demokraten, deren der Sprecher Erwähnung that, in eine ſo unmäßige Wuth, daß er den Säbel gezogen und mit demſelben auf die Geräthſchaften des Zimmers ganz wüthend eingehauen haben ſoll. Die Deputation zog ſich ganz erſtaunt über dieſes Schauſpiel zurück. Der König ſoll Spuren derſelben Krankheit zeigen, an welcher ſein Bruder geſtorben iſt.

Spanien.

— Madrid, 9. Dez. Im Senat vertheidigte General Prim ſein Benehmen in Mexico. Er beklagt ſich über unehrliche Angriffe; er ſei kein Feind Frankreichs; die Schwierigkeiten ſeien erſt entſtanden, als er geſehen, daß Frankreich in Mexico eine ſpeziell franzöſiſche Politik einführen wollte.

Griechenland.

Athen, 10. Dez. Die Wahlen der Deputirten zur Nationalverſammlung ſind ruhig beendet worden Dagegen dauert die Königswahl noch fort und zwar überall zu Gunſten des Prinzen Alfred, der ſchon 70,000 Stimmen hat.

Türkei.

— Konſtantinopel, 6. d. Ein neues Anleihen von 6 Mill. Pfd. St. iſt abgeſchloſſen.

Handel und Gewerbe.

Rorſchach, 18. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3187 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 29. 50. Mittelpreis Fr. 27. 96., Niedrigſter Fr. 26. 25. Abſchlag Fr. —. 02. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 878 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 116 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 14, Abſchlag Fr. —. 30.

Schaffhauſen, 16. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 50, Abſchlag 05 Ct.

Pariſer-Börſe. 18. Dezbr. 3 % Rente 69. 75, Credit mobilier 1110, Oeſterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 18. Dezbr. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 16. Dezb. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5 % 73. —, Bankaktien 813. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 10.

Wechſelkurs. 16. Dezb. London 117. 70. Augsburg 3 Monat 99. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,6‴	27″ 2,0‴
Thermometer	0	+ 2	0
Reg. u. Sch	S	SR	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Nähmaſchinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:

R. Blattner-Müſchy,

Marktgaſſe Nro 20 in Aarau.

916]

Zu Feſtgeſchenken

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges Lager von

Jugendſchriften & Bilderbüchern

für verſchiedene Altersſtufen, Geſangbücher in ordinären und feinſten Goldſchnitt-Einbänden, Zeichnungsvorlagen, Schreib- und Poſtpapiere jeder Qualität, buch- und riesweiſe, verzierte Briefpapiere, Schreibmaterialien jeder Art, Schreibbücher in allen Größen, Copirbücher, glatte und verzierte Enveloppes, Schreibunterlagen von Wachstuch, glatt und verziert, Notizbücher und Brieftaſchen jeder Sorte, Petſchafte mit ein und zwei Buchſtaben, Farbſchachteln und Farben, ordinäre und feine, Tuſche, Radir- und Naturgummi, Federnſchachteln, Stahlfedern und Halter von den billigſten bis zu den feinſten Sorten, Bleiſtifte, Bilderbogen, ſchwarz und colorirt, Portemonnaies, Gratulations-Karten, Schiefertafeln ꝛc. ꝛc.

Billige Preiſe zuſichernd erſucht um geneigten Zuſpruch

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Dezember 1862.

Krone.

Hr. Döſſekel, Oberrichter v. Seon.
— Kaiſer, Negt. v. Wyl.
Fr. Maurer m. Shn., Schloßrued

Rößli

Hr. Bürgiſſer, Part. v. Jonen.
— Thüringer z. 2, Kfm. Thurgau
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Müller, dto. v. Gondelfingen.
— Heß, Schloſſer, Zürich.
— Schmid, Part. v. Olten.
— Sax, Schneider, Kaiſerſtuhl.
— Banz, dto. v. Bertſchikon.
— Peter, Müller, Zürich.
— Iſchi, Wagner, Wangen.
— Lanz, Hufſchmied, Arni.
— Eichenberger, Priv. Bötzberg
— Simm, dto. v. Lenzburg.

Storchen.

Hr Bruggiſſer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Becker, Kfm. v. Glarus.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Pfiſter, dto. v. Klingnau.
— Mettauer, dto. v. Frick.
— Spielmann, dto. v. Zürich.
Jgf. Berner, v. Kulm.

Ochſen.

Hr. Fröhlich, Präſident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Leutwyler, Fuhrhlr., Reinach

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Rouſſeau, Negt. v. Beſançon.
— Cavalieri, dto. v. Amiens.
— Piſtſchel, dto. v. Mancheſter.
— Baumann, dto. v. Solothurn.

Schwert

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Müller zu 2, dto v. dto.
— Kerk, Negt. v. Siſſach.
— Noſer z. 2, Theehdl., Glarus.
— Dätwyler, Bndarb., Uerkheim
— Klauſer, Poſm., Schmiedrued
— Jäger, Gärtner, St. Gallen.
— Weber, Schrn., Landshauſen.
— Wöhrli, Zimmerm., Golach.
— Moſer, Maurer, v. dto.
— Berger, Bierbr., Langenargen

Einen ſchönen

grauen und weissen Moiré

für Unterröcke à 1 Fr. pr. Elle kann man beziehen bei

968] **F. Hemmeler-Boß.**

Zu vermiethen:

Auf künftigen Monat März ein fröhliches **Logis** von drei Zimmern nebſt Zugehörde. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [969

Unterzeichnete beſitzt noch eine Parthie **Tiſch-, Deſſert- & Taſchen Meſſer,** auch **Scheeren,** die ſie zur gefl. Abnahme beſtens empfiehlt.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,
970] alte Vorſtadt Nr. 653.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [971

Zum Ausleihen:

Eine **Scheune** im Behmen, mit Stallung und Tenne, geräumigen Platz für Heu und Stroh, großem Hof mit laufendem Brunnen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

852] **Joh. Biehly** zum Löwen.

Ganz gute weichkochende **Erbſen** pr. Pfund à 15 Cts. bei

965] **Johann Renold-Wildi.**

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schuhmacher-Profeſſion** unter günſtigen Bedingungen erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [959

Zum Verkauf:

Einige Züber **Holzaſche;** wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [844

Der Unterzeichnete wird nächſten **Samſtag den 20. Dezember,** Vormittags 10 Uhr, bei dem an der Laurenzenſtraße gelegenen Eingange des Gutes des Herrn Feer-Herzog eine öffentliche Steigerung abhalten über verſchiedenes **Steinhauer-, Maurer- und Baugeſchirr** (wobei ein ſehr ſchöner Flaſchenzug).

Der Verkauf findet ſtatt gegen Baarzahlung vor Bezug der Gegenſtände, welcher noch in dieſem Monat zu geſchehen hat.

Liebhabern ertheilt vorläufige Auskunft

Heinr. Barthel,
957] Bauführer.

Zur gefälligen Beachtung.

In der Schuhhandlung von J. Bräutigam an der Metzgergaſſe ſind friſch angekommen: eine große Auswahl eleganter

Damen-Tanzſchuhe

verſchiedener Sorten, welche zu außerordentlich billigen Preiſen verkaufen kann.

Empfehle daher dieſelben ſowie meine andern haltenden Artikel zur gefälligen Abnahme beſtens.

Aarau, im Dezember 1862.

842] **J. Bräutigam.**

Extra fettes **Ochſenfleiſch** und ſchönes fettes **Kalbfleiſch** bei

854] **J. Läubli,** Metzger.

Zu Feſtgeſchenken geeignete Prachtwerke etc.,

die nach vollendetem Druck meines vor einigen Tagen erſchienenen **Weihnachts-Cataloges** eingetroffen ſind:

Fouqué, Baron Frédéric, Ondine. Une conte. Mit acht prachtvollen Oeldruckbildern. 4°, ſehr elegant gebunden Fr. 20. —.

Schrödter, Alwine, In Freud und Leid. Denkſprüche mit Initialen. 1. Sammlung. Fr. 7. 75.

Burow, Julie, Die Liebe als Führerin der Menſchheit durch's Erdenleben zu Gott. Min.-Ausgabe. Elegant gebd. Fr. 6. —.

Schwerin, Gräfin Franziska, In einem Bilderſaal. Studien für Frauen. Mit 10 Illuſtr. Eleg. gebd. Fr. 8. —.

Ferner erlaube ich mir ganz beſonders auf nachſtehende beiden Kunſtwerke aufmerkſam zu machen:

Heyden, Fr. v., Das Wort der Frau. Eine Feſtgabe. Ehren-Ausgabe, auf Glacé-Papier. In Moiré antique und ächtes Schildkrot, mit Silber eingelegt, gebunden. Fr. 24. —.

Dieſes Buch iſt wirklich ſo geſchmackvoll und ſplendid ausgeſtattet und ſo äußerſt elegant gebunden, daß man daſſelbe mit Recht als das **Schönſte** und **Würdigſte** bezeichnen kann, was bis heute in dieſer Hinſicht geboten wurde.

Irrlichter, die. Ein Märchen von der Verfaſſerin der Prinzeſſin Ilſe. Prachtausgabe mit vielen photographiſchen Abbildungen. Sehr elegant gebunden. Fr. 22. 70.

Dieſe Prachtausgabe des bereits überall bekannten und geſchätzten Werkchens iſt mit den ſchönſten, fehlerfreien photographiſchen Abbildungen ausgeziert und dürfte ſich ganz beſonders als Weihnachts- oder Neujahrsgeſchenk eignen.

Auch iſt wieder eine Auswahl von **unzerreißbaren Leinwand-Bilderbüchern** und **Photographien** in Viſitenkarten-Format für Albums und in Quarto eingetroffen. Im Uebrigen verweiſe ich auf meinen diesjährigen **Weihnachts-Catalog.**

☞ Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher etc. etc. sind auch bei mir vorräthig.

Aarau. **J. J. Chriſten.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſeine extra feinen Liqueure, als:

Anisette de Bordeaux, Curaçao & Persicot,

ſowie andere geringere Liqueur-Sorten zur gefl. Abnahme.

Hyſi-Wydler,
in Nr. 165. Kirchplatz.

Empfehlung.

In Meerſchaumwaaren, Cigarren-Etuis, ledernen, meſſingenen und neuſilbernen Zündholzbüchſen

bin auf bevorſtehende Feſtzeit mit einer ſchönen Auswahl verſehen und empfehle dieſe wie meine übrigen Artikel zu gefl. Abnahme.

Sommerhalder-Meyer.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorſtehende Feſtzeit eine ſchöne Auswahl ſehr ſchön und ſolid gearbeiteter

Schulſäcke, Schultaſchen & Schulmappen

vorräthig, und empfiehlt ſich unter Zuſicherung billiger Preiſe dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuſpruche.

Fried. Nüſperli, Sattler,
840] am Zollrain.

Zu miethen geſucht:

Ein Logis von vier Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [839

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samſtag. №. 301. 20. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten“** nebſt der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage **„Aarauer-Blätter“** erſcheinen auch das kommende Jahr täglich in gleicher Weiſe wie bisher.

Durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes hoffen wir unſern jetzigen Abonnenten vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erſte Semeſter den **„Jahrgang 1862 der Aarauer-Blätter gratis“**.

Zu zahlreichen Beſtellungen ladet ergebenſt ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten“:
F. G. Martin.

---

* Beſſerungsanſtalten für jugendliche Verbrecher.

Wie jüngſt zu leſen war, hat der Bundesrath die Kantone zu einer Beſprechung betreffend Errichtung von Beſſerungsanſtalten für jugendliche Verbrecher eingeladen — ein Gegenſtand, um den ſich vorzüglich Hr. Bundesrath Dubs bekümmern ſoll. Die „St. Galler Ztg.“ begrüßt dieſes als eine Ausſicht, daß ein im Kanton längſt empfundenes Bedürfniß endlich zur Befriedigung gelange.

Was nun letzteres betrifft, ſo iſt ein ſolches wohl überall in dem Sinne vorhanden, daß ein Unterſchied zwiſchen jugendlichen und ältern Verbrechern gemacht und für die erſteren insbeſondere durch Nachholung einer entſprechenden Erziehung geſorgt werde. Man kann ſie nicht mit den andern zuſammenſperren, man kann ſie auch nicht wieder nach mehr äußerlicher Züchtigung in's Leben hinausweiſen: man muß an ihnen die Stelle eines züchtigenden, beſſernden Vaters verſehen.

Wir wollen hier gar nicht auf die Frage eintreten, ob jeder Kanton von ſich aus ſorgen, oder ob mehrere ſich verſtändigen ſollen, ſondern wir begnügen uns mit der Hinwerfung einiger Gedanken, wie ſie ſich gerade bieten, über den Gegenſtand ſelbſt.

Vor Allem müſſen wir geſtehen, daß wir nachgerade gegen alle dergleichen Beſſerungsanſtalten, Rettungshäuſer und wie ſie heißen mit Mißtrauen erfüllt worden ſind. Wir ſehen ſo ſelten den rechten Geiſt; wir bemerken mehr nur ein Verſücheln und Spielen, als eine ernſte grundſätzliche Anhandnahme. Dieſes Spielens ſind wir einmal ſatt, und wir verlangen vor Allem, daß die Angelegenheit ſolchen Leuten zugewieſen werde, die einen innern Beruf zur Leitung und Erziehung jugendlicher Verbrecher bekundet haben, und nicht gewöhnlichen Aemter- und Stellenjägern, nicht herz- und grundſatzloſen Geſchäftsmenſchen, welche die Aufgabe auch nur geſchäftsmäßig behandeln. Wer auf dieſem Felde etwas leiſten will, muß das Leben kennen und ſich ſelbſt im Leben bereits bewährt haben. Auf angebliche Fachbildung kommt es da wahrlich nicht an; die Tugend, die ſittliche Tüchtigkeit, die Fähigkeit, andere Seelen zu leiten, ſind die Hauptſache.

Schicket lange einen Günſtling auf Reiſen, laßt ihn alle verwandten Anſtalten beſuchen: das wird Alles nichts helfen, wenn nicht das rechte Holz da iſt, aus welchem man kernige Zucht- und Pflegeväter ſchneidet.

Sodann möchten wir vor jener angeblichen, falſchen „Menſchlichkeit“, auch „Humanität“ genannt, warnen, mit welcher größerer Schaden angerichtet wird, als mit übermäßiger Strenge. Nicht als ob wir der Rohheit, der Mißhandlung, der Anwendung von Zwangsmitteln aus der Folterkammer, ja der Entziehung des nöthigen Unterhaltes das Wort reden wollten; — nein, wir haben immer eine väterliche Leitung und Ueberwachung der jugendlichen Verbrecher im Auge, aber eine ernſt-väterliche. Väter, die ihre Kinder durch zu große Güte und Nachſicht, durch ſchlaffe ſittliche Grundſätze verderben, können wir am Allerwenigſten in ſolchen Zucht- und Beſſerungsanſtalten brauchen, und lieber wollen wir den Zöglingen oder Sträflingen gleich die Thüre des Gefängniſſes öffnen, als uns noch mit ihrer Verziehung verköſtigen.

Ferner ſind wir aber auch der Meinung, daß die Beſorgung, die wir als die „fabrikmäßige“ bezeichnen möchten, keineswegs die geeignetſte ſei. Die Zuſammenpferchung ſo vieler junger Sünder, die Behandlung aller nach demſelben Schnitte dürfte ſchwerlich den verſchiedenartigen Bedürfniſſen und Anlagen entſprechen und eine innere Beſſerung bewirken.

Wir wünſchten jedenfalls kleinere Abtheilungen in derſelben größern Anſtalt gebildet, auf jeden Einzelnen ein ganz beſonderes Augenmerk gerichtet, mit jedem gleichſam ſeinen eigenen Beſſerungs- und Erziehungsgang durchgemacht.

Endlich müſſen die jugendlichen Verbrecher für das wirkliche Leben, für die Verhältniſſe, die ihrer vorausſichtlich warten, erzogen und vorbereitet werden. Alſo die rauhen, Anſtrengung verlangenden Beſchäftigungen ſind feineren, mehr ſpielenden vorzuziehen, und das um ſo mehr, als unſer heutiges Geſchlecht vor dieſen ohnehin eine immer größere Scheu empfindet.

Es iſt anzunehmen, daß die Angelegenheit betreffend Errichtung ſolcher Beſſerungsanſtalten nicht über das Knie abgebrochen, ſondern noch längere Zeit auf der Tagesordnung bleiben werde. Möge ſie allſeitig in's Auge gefaßt und mit jenem Ernſte beſprochen werden, welcher der Wichtigkeit derſelben angemeſſen iſt; mögen insbeſondere die eigentlichen Sachverſtändigen ſich hören laſſen!

Eidgenoſſenſchaft.

Aus dem Kanton Uri wird dem Bundesrath folgender faſt unglaubliche Fall gemeldet: Ein proteſtantiſcher Zürcher, der früher von ſeiner Frau geſchieden worden war, habe ſich ſeit mehreren Jahren in Altorf aufgehalten und ſich zuletzt mit einer dortigen Bürgerin neu verehlicht. Schon gegen dieſe Verehlichung ſoll von der Geiſtlichkeit unglaublich gewirkt worden ſein, ſo daß die Kopulation nur in Luzern erfolgen konnte. Seither aber habe man dem Betreffenden ſogar das Zuſammenleben mit ſeiner Frau verboten, und Miene gemacht, ihm die Niederlaſſung zu verweigern, obſchon der Gemeinderath von Altorf ſie ihm erſt vor Knrzem ertheilt hatte.

* * *

h. Aargau. (Correſp.) **Partial- oder Totalreviſion?** So lautete vor 11 Monaten die Hauptfrage im Aargau. Das Volk hatte mit knapper Mehrheit die letztere verworfen, der abberufene Große Rath faſt einſtimmig der erſteren ſich zugewandt. Ueber dem theilweiſen Revidiren iſt nun der neue Große Rath zur Totalreviſion vorgerückt. Er hat dies gethan formell und materiell: formell, indem er oder ſeine Commiſſion die ganze Verfaſſung durchgeſehen und materiell, indem er eine Maſſe von Paragraphen der Abänderung unterworfen. Es iſt alſo, wie es ſcheint, die urſprüngliche Antitheſis über der Arbeit zur Syntheſis geworden. Man hat vom Einen den Namen und vom Anderen die Sache beibehalten, ſo die Gegenſätze verſöhnt.

Die Freunde der Totalreviſion hätten ſich das gerne gefallen laſſen, wenn Alles glattweg abgelaufen wäre. Nun aber, da der Gr. Rath ſelbſt ſich in zwei feindliche Lager getheilt hat, überhaupt bei einem großen Theile unſers Volks nicht im beßten Andenken ſteht, werden ſie ſich wieder erinnern, daß im Frühjahr 1862 das Volk die etwaige Totalreviſion einem Verfaſſungsrath in die Hand geben wollte. Sie werden vielleicht auch darauf beſtehen, daß dem Kinde nun der rechte Name gegeben werde und auf die Totalreviſion durch einen Verfaſſungsrath dringen. Ein Aarg. Korreſpondent der „Basler Nachrichten“ iſt in dieſer Richtung bereits vorgegangen. „Hollah! werden die Freunde der Partialreviſion ſagen, ſo geht es nicht. Wir ſind noch nicht zu Ende. Wir laſſen uns die Vorzüge der theilweiſen Reviſion nicht ſo leicht wieder aus der Hand winden. Was jetzt nicht durchgeführt werden konnte, wird ſpäter durchgeführt. Selbſt unſere Gegner müſſen uns darin Recht geben, daß es beſſer ſei, wenn dem Volke die einzelnen Beſtimmungen der Verfaſſung zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden und nicht ein ganzer Korb voll Beſtimmungen auf ein Mal.“ Das und Aehnliches werden ſie einwenden. Einſender dies iſt von jeher für Geſammtreviſion durch einen Verfaſſungsrath geweſen. Wenn er auch jetzt noch dafür iſt, ſo hat er ſeine guten Gründe, die er wohl den Leſern dieſes Blattes nicht nöthig haben wird auseinander zu ſetzen. Aber er iſt kein hartnäckiger Kopf, der das Gute, das ſein Gegner ſagt, nur darum nicht würdigt, weil es dieſer ſagt. Wir ſind der Anſicht, die Totalreviſion durch einen Verfaſſungsrath könne in ähnlicher Weiſe vorgenommen werden, wie unſere Gegner die Partialreviſion durch den Gr. Rath vornehmen wollten. Wir wiſſen keinen Paragraphen, der einen Verfaſſungsrath hinderte, gewiſſe, weſentliche Punkte, ehe ſie definitiv in den Verfaſſungsentwurf aufgenommen werden, dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen. Dies, meinen wir, ſollte ein Verfaſſungsrath thun. Unweſentliche Veränderungen oder bloße Redaktionsverbeſſerungen würden natürlich nicht ſpeziell vorgelegt werden, ſondern nur in globo ins Volk gelangen. Wir machen nur Andeutungen, die unſeren Gegnern zeigen ſollen, daß es uns mit der Verſöhnung der Gegenſätze von Partial- und Totalreviſion Ernſt iſt. Wir glauben, auf dieſem Fuße dürften ſie gemeinſam mit uns wirken. Unſere Verhältniſſe werden immer verwickelter. Ein über Verfaſſungsfragen geſpaltener Großer Rath wird auch in der Geſetzgebung nichts leiſten. Nehmen wir ihm ab, was ihm nicht gebührt und ihm nicht frommt.

— Der Wahlkreis Niederwyl im Bezirk Bremgarten hat an die Stelle der wegen Unregelmäßigkeiten kaſſirten Wahlen die bisherigen Mitglieder wieder gewählt.

— Der „Schweizerbote“ ſpricht ſich gegen das Projekt Stämpfli, Ankauf der Eiſenbahnen, aus.

— Aarau. An das Leichenbegängniß des Hrn. Biſchof Arnold in Solothurn ſind vom Reg.=Rath als Abgeordnete die HH. Reg.=Räthe Keller und Hanauer geſendet worden.

— Muri. (Eingeſandt). Am letzten Sonntag haben die beiden höhern Lehranſtalten und der Muſikverein in hier dem hochgefeierten Dichter Ludwig Uhland eine würdige Gedächtnißfeier gehalten. Das Programm war ſehr reichhaltig. Geſänge und Deklamationen befriedigten durch und durch und gaben ein ſprechendes Zeugniß davon, mit wie großer Ausdauer und Geduld die betreffenden Herren Lehrer ihre Schüler nicht bloß im Vortrage, ſondern vorzüglich auch im Verſtändniß des Vorgetragenen üben. Eine kurze Feſtrede zeichnete die Bedeutung der Feier nach ihrer allgemeinen und beſondern (ſchweizeriſchen) Richtung. Zur unentgeldlichen Theilnahme an der Feier waren alle Schüler der landw. Anſtalt, der Bezirksſchule und der obern Gemeindſchulklaſſe eingeladen. Der Ertrag des Eintrittspreiſes anderer Zuhörer wird als Beitrag zu einem Denkmal verwendet. — Ehre und Dank einem ſolchen idealen Streben! Alle Anerkennung den Männern, die dafür keine Mühe ſcheuen!

Bern.

— Der Regierungsrath hat den Brandbeſchädigten von Plagne die Summe von 1000 Fr. zukommen laſſen.

— Als Abgeordnete an das Samſtags den 20. d. in Solothurn ſtattfindende Leichenbegängniß des Biſchofs von Baſel hat der Regierungsrath die HH. RR. Migy und Stockmar bezeichnet.

Luzern. Letzten Sonntag machten die Feldſchützen von Luzern eine ſehr gelungene Winter Expedition auf das Stanſerhorn (5860 Fuß überm Meer).

Genf.

Die deutſche Sprache gewinnt in Genf immer mehr Ausdehnung und die Kenntniß derſelben beginnt der franzöſiſch ſprechenden Bevölkerung bereits zur Nothwendigkeit zu werden. Der Regierungsvorſtand des öffentlichen Unterrichts hat daher wieder die öffentlichen und unentgeldlichen Vorleſungen (Kurſe) über deutſche Sprache und Literatur angeordnet und damit den Hrn. Prof. Beſchier betraut.

Ausland.

Frankreich.

— In Paris ſprach man dieſer Tage faſt von nichts als der Jagd auf Schloß Ferrieres, wo Rothſchild Alles aufbot, um den Kaiſer zu vergnügen und die Welt zu überzeugen, daß der jetzige Napoleonide ſich königlich zu amüſiren weiß, während er ſeine Soldaten in Mexiko im Koth erſticken läßt. In dem Theile des Forſtes, wo die Standjagd Statt haben wird, ließ Rothſchild 25,000 Baumſtämme einſetzen; eine große Menge von Hochwild und Faſanen wurden zur Bevölkerung des Forſtes aus Deutſchland herbeigebracht, um aus ungeheuern Behältern vor die Büchſen des Kaiſers und ſeiner Jagdgefährten getrieben zu werden. 200 Piqueur's in Rothſchild'ſcher Livree werden dafür ſorgen. Nur 12 Perſonen werden an der Jagd Theil nehmen, die nach 12 Uhr beginnt.

England.

— In Dublin wurden am 11. Dez. zwei Armenhausbewohnerinnen zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, weil ſie das Armenhaus in Brand geſteckt hatten. Die beiden Weiber bekannten ſich nicht nur ſchuldig, ſondern rühmten ſich ihrer That. Als das Urtheil gefällt war, riefen ſie entzückt: „Dank Ihrer Lordſchaft, Dank! wir ſind jedenfalls aus der Hölle erlöst!“ 17 männliche Mitſchuldige, die daſſelbe Urtheil traf, riefen: Dank Ihnen, Mylord und Gentlemen von der Jury, wir ſind aus einem Hauſe der Verfolgung entlaſſen! — Vier andere Armenhausbewohner hatten Skandal gemacht, um aus dem Armenhaus in's Gefängniß zu kommen, was ihnen für die Dauer eines Jahres gelungen iſt.

Oeſterreich.

— Wien, 18. Dez. Die kaiſerliche Thronrede, mit welcher der Reichsrath geſchloſſen wurde, ſpricht die Hoffnung aus, daß der Frieden erhalten werde; Oeſterreich werde auf dem Wege des Fortſchritts und der Wiederherſtellung der Finanzen beharren; der Kaiſer ſei feſt entſchloſſen, die Einheit des Reichs zu wahren und das konſtitutionelle Werk zu vollenden.

Griechenland.

— König Ferdinand von Portugal hat laut „Köln. Ztg.“ die Kandidatur für den griechiſchen Thron ſchon deßhalb zurückgewieſen, weil man es, ehe man die Kandidatur diskutirte, nicht einmal für nöthig fand, ihn ſelber darüber zu Rathe zu ziehen.. So wird den Griechen ſchließlich nichts übrig bleiben als „die Republik“

— Zur Abwechslung wird nun noch der Herzog v. Aumale, alſo ein Orleans, als Candidat für den griechiſchen Thron auf die Bühne geſtellt — angeblich von England aus. — Wäre dem Nachbar in Paris kein gar erfreuliches Neujahrsgeſchenk.

Aſien.

— Shanghai, 6 Nov. Die Truppen der himmliſchen Majeſtät haben einen Sieg erfochten. Aus Japan kommen beunruhigende Berichte; der Taykun hat erklärt, daß er nicht im Stande ſei, Mörder zur Strafe zu ziehen; die Engländer ſuchen Hülſe in ihrem Vaterland. An der Cholera ſollen in Yeodo 250,000 Menſchen geſtorben ſein.

— Aus Shanghai vom 6. Nov. iſt eine neuere Poſt in Alexandrien eingetroffen, welche u. A. meldet: Eine Revolution iſt in Japan ausgebrochen; der Adel hat Yeddo verlaſſen. — Die chineſiſchen Inſurgenten ſind aus der Umgegend von Shanghai abgezogen.

Prediger in Aarau.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Heute Nachmittags 2¼ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zſchokke.

Sonntag den 21. Dezember 1862:

Vormittags 8¾ Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittags 12¾ Uhr: Confirmation der Kantonsſchüler durch Herrn Pfarrer Zſchokke.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt ſich auf bevorſtehende Feſtzeit folgende Artikel, die ſich vorzüglich zu Geſchenken eignen und neu angekommen ſind, zu empfehlen:

Eine große Auswahl **Chals Tapis**, einfach und **double carré**, **Chals Tartan long** in den neuen hellen Nuancen, **Cachenez**, **Foulards**, **Fichus**, **Cravatten**, ſo wie auch **Jupons** in den neueſten Dessins und billigſten Preiſen.

Aarau, den 20. Dezember 1862.

Jb. Gamper-Andres,

974] Rathhausgaſſe Nr. 48.

Montag den 22. Dezbr., Vormittags 8 Uhr, wird bei Hrn. Fröhlich, Baumeiſter, auf dem Rain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 20. Dezbr. 1862.

Das Polizei-Inſpektorat.

Vorzüglicher

ſüßer rother Wein

bei **Joh. Häßig**, Metzger.

Feinſte **Zürcher-Leckerle** ſind zu haben bei

977] **J. J. Kunz**, Conditor.

Unterzeichneter empfiehlt ſich ſeinen werthen Gönnern zur Abnahme für ſein ſchmackhaftes **Hausbrod** ꝛc.; auch empfehle mich jederzeit, beſonders aber auf bevorſtehende Feſtzeit zur Beſtellung für **Züpfen**, **Bierbrod** und **Flechten** oder **Hefekränzen**, welch' letztere ein ausgezeichnetes Backwerk ſind; ferner empfehle mich für meine bekannten guten **Eiernudeln**, ſo wie ganz feinen **Suppennudeln**.

Um geneigten Zuſpruch bittet

F. Schäfer, Beck,

978] am Ziegelrain.

Einen ſchönen

grauen und weissen Moiré

für Unterröcke à 1 Fr. pr. Elle kann man beziehen bei

968] **F. Hemmeler-Boß.**

Unterzeichnete beſitzt noch eine Parthie **Tiſch-, Dessert- & Taſchen Meſſer**, auch **Scheeren**, die ſie zur gefl. Abnahme beſtens empfiehlt.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,

970] alte Vorſtadt Nr. 653.

Zum Ausleihen:

Eine **Scheune** im Behmen, mit Stallung und Tenne, geräumigen Platz für Heu und Stroh, großem Hof mit laufendem Brunnen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

852] **Joh. Biehly zum Löwen.**

Chocolade,

in reichlichſter Auswahl, von der billigſten à 65 Cts. per Pfund bis zu 3 Fr.; beſonders feine Vanille-Chocolade in Tafeln und Tabletten; entöltes Cacao-Pulver, ſehr zuträglich für Magenleidende; Wurm-Chocolade, isländ. Moos- (für Bruſtleidende) und Eiſenchocolade, wofür ſich beſtens empfiehlt

Chr. Wernle, Apotheker, in Aarau.

Zu ſehr billigen Preiſen.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlaſſe meine ſämmtlichen

Herrenkleider, Damen- & Kindermäntel, ſowie Jacken

zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Ferner empfehle mein gut aſſortirtes Lager von

Tuch,
Bukskin,
Velour,
Zephyr,
Halbtuch,
Flanelle, weiß und in Farben,
Franz. **Mérinos,**
Satin,
Thybet,
Reps,
Lustre,
Regenmäntel,
Schlafröcke,
Unterleibchen,
Shawls,
Jupons,
Cache-nez,
Fichus,
Cravatten,
Bett-, Glätt- & Pferde- Decken, ſowie

eine ſehr ſchöne Auswahl in **Seidenſammet-Gilets** und ſeidenen **Foulards.**

Zum gänzlichen Ausverkauf:

Verſchiedene **Modenſtoffe** für Frauenkleider, **Chipper**, **Meubel- & Vorhang-Stoffe**, **Plüſchvorlagen**, **Tiſch- & Boden-Teppiche**, **Irländiſche & Schweizer-Leinwand**, weiße leinene **Nastücher** und eine größere Parthie **Gilets-Stoffe.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich beſtens.

Hermann Guggenheim,

855] Marktgaſſe Nr. 22 in Aarau.

Eau d'Aarau,

feinſtes, wohlriechendes Waſſer, mit ſehr nervenſtärkenden Eigenſchaften, das ſich jetzt ſeit drei Jahren durch ſeine Güte einen allgemeinen Ruf erworben hat, empfiehlt dem verehrl. Publikum beſtens

Chr. Wernle, Apotheker, in Aarau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples' se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Dezember 1862.

Ochſen

Hr. Widmer, Kfm., Othmarſingen
— Meier m. Tocht., v. Dintiken.
— Aſchmann, Kfm., Winterthur

Schwert

Hr. Böſch, Negot. v. St. Gallen.
— Müller zu 2, dto. v. dto.
— Noſer z. 2, Theeh l., Glarus.
— Dätwyler, Bndarb., Uerkheim
— Klauser, Poſm., Schmiedrued
— Häs, Müller, Kulm.
— Berger, Bierbr., Langenargen
— Waßmer, Metzger, Mellingen
— Graf, Schneider, Gonzenbach

Storchen

Hr. Becker, Kfm. v. Glarus.
— Gigax, dto., Bleienbach.
— Fricker, Part. v. Frick.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Berner, v. Kulm.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— Cavalieri, dto. v. Mancheſter.
— Hoffmeiſter, dto., Aimmitskan
— Trub, dto. v. Baſel.

Rößli

Hr. Haubenſack, Kfm. v. Konſtanz.
— Lüſchenmeier, dto. v. Zürich.
— Liechti, Mühlem., Heiniswyl.
— Senn, Maurer, Strengen.
— Zimmermann, dto., Feldkirch.
— Boller, Flaſchner, Balingen.
— Meier, dto. v. Oftringen.
— Widmer, Prv., Othmarſingen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Döbeli, Priv. v. Boniswyl.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann

Hr. Märkim Fr., Prt., Mandach

Die Sortimentsbuchhandlung

von

H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt

und **ladet zur Beſichtigung ein** ihres

wohl ausgeſtatteten Lagers von **Bilderbüchern, Jugendſchriften, Andachtsbüchern für Proteſtanten und Katholiken, Schriften für Erwachſene** jeden Alters und Standes, **Illuſtrirte Werke, Atlanten** u. ſ. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die ſich beſonders auf bevorſtehende Feſtzeit zu Geſchenken eignen, ſteht Jedermann mit Vergnügen zu Dienſten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einſicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte perſönlicher Beſuch unſers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Cigarren-Etuis, Portemonnaies & Zündhölzchen-Etuis

empfiehlt in ſehr großer und ganz neuer Auswahl und zu möglichſt billigen Preiſen

827] **A. Schmidt**, Sattler

Abonnements-Einladung.

Die Aargauer Zeitung

geht von heute an aus dem Verlage des Hrn. F. A. Stocker in Frick in denjenigen des Unterzeichneten über und erſcheint pro 1863 im gleichen Formate wie bisher wöchentlich dreimal zum jährlichen Abonnementspreiſe von Fr. 6, halbjährlich Fr. 3, vierteljährlich Fr. 1. 60. franko durch die ganze Schweiz.

Als Beilage dazu erſcheinen wöchentlich 8 Seiten ſtark die Aarauer Blätter, eine Sammlung intereſſanter Novellen, Erzählungen und Gedichte.

Der Preis des Blattes iſt alſo ein ziemlich ermäßigter und wird die Aargauer Zeitung vermöge ihrer Verlegung in die Hauptſtadt des Kantons, ſowohl in Bezug auf politiſche Neuigkeiten und geſchäftliches Intereſſe nur gewinnen und kann in Folge günſtigerer Verkehrsmittel raſch in allen Theilen des Kantons Eingang finden.

Der bisherige Redaktor des Blattes, Hr. Stocker, wird ſich ferner bei der Redaktion der Aargauer Zeitung betheiligen und wird ſich dieſelbe unter der neuen Redaktion in Verbindung mit der bisherigen wieder mit aller Energie der politiſchen Situation zuwenden und mit Wort und Rath an der Löſung der kantonalen Wirrniſſe betheiligen.

Korreſpondenzen, Inſerate und neue Beſtellungen ſind mit heute an Unterzeichneten zu ſenden.

Die bisherigen Abonnenten erhalten bis Ende Jahres die noch fehlenden Nummern nebſt Rauracia von hier aus direkt per Poſt zugeſandt, und ſind freundlichſt erſucht, das dem Blatte bewahrte Zutrauen auch auf den neuen Verleger überzutragen und die Aargauer Zeitung fortwährend mit ihrem Abonnemente zu unterſtützen. Die Abonnenten in Frick erhalten die Nummern durch den gewöhnlichen Träger.

☞ Das Wochenblatt der Aargauer Zeitung erſcheint von heute an nicht mehr, dagegen wird den Abonnenten desſelben die dreimalige Ausgabe ohne weitere Berechnung zugeſendet und hoffen wir durch die Preisermäßigung dieſelben auch fernerhin zu Abonnenten der dreimaligen Ausgabe zählen zu können.

☞ Alle neuen Abonnenten, die den Abonnementsbetrag für das ganze Jahr 1863 mit Fr. 6 franko einſenden, oder beim nächſtgelegenen Poſtamt für's ganze Jahr 1863 abonniren, erhalten den Jahrgang 1862 der **„Aarauer-Blätter“** gratis.

☞ Die gegenwärtig im Verlage des Unterzeichneten täglich erſcheinenden

„Aarauer Nachrichten“ mit Unterhaltungs-Beilage

werden auch pro 1863 unverändert forterſcheinen, und werden wir durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes unſern jetzigen Abonnenten noch vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen ſuchen.

☞ **Inſerate** in die Aarauer Nachrichten und die Aargauer Zeitung werden per Zeile erſtmals zu nur 6 Ct., bei Wiederholung zu 4 Ct. berechnet. Anzeigen die in beiden Blättern inſerirt werden genießen noch beſondern Rabatt.

Empfehle deßhalb beide Blätter dem Tit. Publikum zu geneigter Betheiligung.

Aarau, den 20. Dezember 1862.

Der Verleger:
F. G. Martin.

Ganz gute weichkochende **Erbſen** pr. Pfund à 15 Cts. bei

965] **Johann Renold-Wildi.**

Wo ein rechtſchaffener Knabe die **Schuhmacher-Profeſſion** unter günſtigen Bedingungen erlernen kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes. [959

Zum Verkauf:

Gutes altes Kirſchwaſſer bei
A. Fiſch,
925] Nr. 616, obere Vorſtadt.

Zum Verkauf:

Extra gute **Elſäßer Kartoffeln** à 6 Fr. pr. Doppelzentner, gute weiße **Mußböhnle** à 20 Rp. pr. Pfund, und ſchöne ſelbſtgemachte **Schmierſeife** um billigen Preis bei

850] **Jb. Brunnhofer,** Seiler.

Bei Unterzeichnetem iſt den ganzen Winter über friſches und

gebeiztes Rehfleiſch

zu haben.
Joh. Biehly,
zum Löwen.
847]

Zürich, 19. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 84, Abſchlag Fr. —. 10; Roggen Fr. 17. 47, Abſchlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abſchlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

verkauft:	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufsſumme.
Korn	3046	Fr. 85,648. 75.
Roggen	93	„ 1625. —.

Nach obigem Mittelpreiſe des Kornes ſtellt ſich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 42. per Zentner, und der Normalpreis des aus dieſem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbeſtimmung der meiſten hieſigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 18. Dezbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 34, Abſchlag Fr. 0. 66; Haber Fr. 14. 93, Abſchlag Fr. —. 77.

Wiener-Börſe. 17. Dezb. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5% 73. 50, Bankaktien 809. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 10.

Wechſelkurs. 17. Dezb. London 117. —. Augsburg 3 Monat 98. 85.

---

19. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,3‴	26″ 8,2‴	26″ 8,4‴
Thermometer	† 2	† 5	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 302. 22. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

.·. Der Direktionswechſel.

Es lohnt ſich wohl der Mühe, über den mit dem 1. Januar 1863 eintretenden theilweiſen Wechſel der Regierungsdirektionen ein Wort zu ſprechen und zwar um ſo eher, als man viele Stimmen hört, welche entweder mit einem Wechſel überhaupt oder wenigſtens damit nicht einverſtanden ſind, daß das eine oder andere Mitglied des Reg.-Raths von ſeiner bisherigen Direktion zurücktreten ſoll.

Man nahm wohl früher allgemein als Grundſatz an, daß man jedem Mitglied des Reg.-Raths diejenige Direktion übergebe, für welche es als Fachmann vorzugsweiſe befähiget ſei, und daß gerade aus dieſem Grunde dann auch ein Regierungsmitglied ſeine Direktion, ſo lange nicht ganz beſondere Verhältniſſe eine Aenderung erheiſchen, fortwährend behalte. Dieſe Anſchauung iſt grundſätzlich gewiß auch die richtige und baſirt auf dem reinen Direktorialſyſtem, gemäß welchem, eben weil für gewöhnlich keine Expertenkommiſſionen vorhanden ſind, der Direktionsvorſtand, wo ſolches durchaus nothwendig, Fachmann ſein muß. Zwar hat ſchon das jetzige Organiſationsgeſetz für den Reg.-Rath den Direktoren die Möglichkeit an die Hand gegeben, in allen Fällen, wo beſondere Fachkenntniſſe erforderlich ſind, Sachverſtändige beizuziehen, und es wäre alſo nicht durchaus nothwendig, daß jeder Direktor für den Geſchäftskreis ſeiner Direktion ein Fachmann wäre; allein der Geſchäftsgang, die möglichſt raſche Erledigung der Geſchäfte laſſen es wünſchen, daß ein Direktor in ſeiner Direktion möglichſt bewandert und nicht zu viel von Sachverſtandigen abhängig ſei. Alſo, wie bereits geſagt, iſt grundſätzlich allein das richtige, daß den Direktionen, ſo viel möglich, Fachmänner vorgeſetzt werden und daß dieſe dann ihre Direktionen auch fortwährend behalten.

Allein es können Verhältniſſe eintreten, wo ein wenigſtens theilweiſer Wechſel entweder in den Umſtänden oder in den Perſonen motivirt erſcheint oder auch nur zu ſein ſcheint, und hieher gehört offenbar der Direktionswechſel in unſerm Reg.-Rath. Als bei den letzten Wahlen des Reg.-Raths die Herren Baudirektor Blattner und Direktor des Innern Schmid nicht mehr gewählt wurden, da wurde es öffentlich ausgeſprochen, ſie ſeien ein Opfer ihrer Direktionen geworden, d. h. die Geſchäfte, welche ihnen zu beſorgen obgelegen, ſeien derart, daß ein Mann ſich mit der Bevölkerung verfeinden und deßwegen das Wandelbare der Volksgunſt an ſich erfahren müſſe; es ſei aber höchſt unbillig, daß gerade nur einzelne Mitglieder der Regierung ſich abnutzen laſſen müſſen, während die übrigen in aller Ruhe und unangefochten ein verhältnißmäßig beſchauliches Leben führen können; alſo müßten nicht immer dieſelben, ſondern wechſelweiſe auch andere Regierungsmitglieder dieſe ihre Inhaber ſchädigenden Direktionen übernehmen, d. h. es müſſe ein theilweiſer Wechſel in den Direktionen eintreten. Ob dieſe Anſicht eine unumſtößlich richtige ſei, wollen wir nicht unterſuchen, ſondern nur bemerken, daß ſchon öfter die Anſicht geäußert wurde, es komme gar nicht auf die Direktionen, wohl aber allein auf die Direktoren an; ein Mitglied der Regierung könnte jeder beliebigen Direktion vorſtehen, ohne mit dem Volk in Widerſpruch zu gerathen, ein anderes dagegen würde mit jeder Direktion in Unannehmlichkeiten gerathen Doch wie geſagt, mag es hiemit nun ſein, wie es will, wir ſtellen gegenwärtig einzig auf den Boden der Thatſache, daß der Reg.-Rath glaubte, den oben erwähnten öffentlichen Stimmen Rechnung tragen zu müſſen und einen Wechſel eintreten zu laſſen.

Faſſen wir nun den Wechſel, wie er ſtattgefunden, in's Auge, ſo müſſen wir offen geſtehen, er entſpricht allen vernünftigen Anforderungen nnd hätte, wenn es denn einmal ſein mußte, nicht kluger bewerkſtelligt werden können. Man könnte zwar bedauern, daß z. B. Juſtizdirektor Welti, der geiſtige Urheber unſerer neuen, auf vernünftigen Grundſätzen beruhenden Strafanſtalt, gerade in dem Moment, in welchem die innere Organiſation der Anſtalt bald feſtgeſetzt werden ſoll, von der Juſtizdirektion zurücktritt; auf der andern Seite aber darf man ſicher annehmen, daß er ſeinem Nachfolger ſeine in der Sache gemachten Vorarbeiten zur Verfügung ſtellen und daß dieſer letztere ſich es angelegen ſein laſſen werde, möglichſt bald in die Sache hineinzuarbeiten.

Ebenſo müßte es uns leid thun, daß Hr. RR. Keller von der Erziehungdirektion zurücktritt, wo er als anerkannter Schulmann ſeine natürliche Stellung hat, wenn nicht Hr. Welti ſein Nachfolger wäre, von dem man überzeugt ſein kann, daß er mit ſeiner Energie und ſeinen das Ganze im Auge behaltenden Grundſätzen unſerm Schulweſen die nöthige Geiſtesfriſche geben werde, gerade in dem Augenblicke, wo es reorganiſirt wird.

Daß die aargauiſche mediziniſche Welt den Hrn. RR. Dr. Urech gerne als Polizeidirektor ſieht und zwar namentlich gegenwärtig, wo der Bau einer neuen Kranken- und Irrenanſtalt in nicht zu ferner Ausſicht ſteht, glauben wir als ſelbſtverſtändlich vorausſetzen zu dürfen. Für Hrn. RR. Keller iſt die Direktion des Innern gerade nicht eine angenehme, aber für ſeine unermüdliche Arbeitsluſt jedenfalls ergiebige Direktion.

Faſſen wir Alles zuſammen, ſo glauben wir die Ueberzeugung Vieler auszuſprechen, wenn wir ſagen: der eingetretene Direktionswechſel wird zum mindeſten für die aargauiſche Staatsverwaltung von keinem Nachtheil ſein.

Eidgenoſſenſchaft.

Der Bundesrath beantragt auf Anſuchen der naturforſchenden Geſellſchaft, bei einer Gradmeſſung, die von Chriſtiania bis Palermo ſich erſtrecken ſoll und deren Linie die Schweiz durchſchneidet, wie die übrigen betheiligten Regierungen ſich zu betheiligen, mit einem Koſtenbeitrage von Fr. 32,000, vertheilbar auf vier Jahre.

Aargau.

(Correſp. aus dem Frickthal). Man erlaubt ſich die beſcheidene Anfrage, ob zur ausnahmsweiſen Stellvertretung für das Bezirksamt Rheinfelden während der Abweſenheit des Hrn. Nationalrath Waller in

der Bundesverſammlung nicht einer der Herren Amtsſtatthalter verwendet werden könnte, z. B. derjenige von Laufenburg, der bei der guten Eiſenbahnverbindung füglich die dortigen Amtsgeſchäfte beſorgen könnte?

— Laufenburg. (Berichtigung.) In Nr. 146 der „Aargauer Ztg." heißt es, daß ſich die Laufenburger ihrer neuen Poſteinrichtung — wonach der Poſtſendungswechſel zwiſchen hier und Rheinfelden per Eiſenbahn ſtattfindet — freuen. Es bedarf dieſe Notiz in der Weiſe eine Berichtigung, daß Laufenburg ſchon ſeit dem Anſchluß der badiſchen Bahn mit der Nordoſtbahn, ſowohl in der Richtung nach Zürich als nach Baſel die meiſten Sendungen per Eiſenbahn abſendet und empfängt. Seit 1. dieß iſt nun mit Baſel und Rheinfelden noch vermehrter täglicher Sendungswechſel eingeführt, wodurch auch die Beantwortung der Briefe von und nach den benannten Orten am gleichen Tage gut ermöglicht iſt, welche Neuerung jedenfalls nur willkomm ſein kann.

— Muri. (Corresp.) Ein einfältiger Gimpel nimmt von einem Gartenhaus und einer Kegelbahn, welche ein hieſiger Wirth im Laufe des Herbſtes hat erſtellen laſſen, Veranlaſſung, in der letzten Nummer der „Botſchaft" der landwirthſch. Schule einen Rippenſtoß zu geben und den Eltern der Zöglinge Bedenklichkeiten beizubringen, die in jeder Beziehung grundlos. Wer von der hieſigen Bevölkerung geraden und redlichen Sinnes iſt, wird ſagen, daß er gegen das Benehmen der landwirthſch. Zöglinge nicht die geringſte Einwendung zu machen hätte, und daß die Eltern derſelben ohne jegliche Beſorgniß leben können. Vom Verklopfen des Geldes in den Wirthshäuſern iſt keine Rede. — Andere Leute haben nämlich, du fader Schwätzer in der Botſchaft, auch Augen und Ohren! —

— Aarau. Beſcheidene Anfrage. Iſt es wahr, daß der Nachtwächter von Schiltwald von Fr. 113 Einkommen Fr. 36. Steuer in einem Jahr bezahlen muß?

— In Villnachern verunglückte letzten Dienſtag beim Holzfahren Müller Hartmann. Der Wagen fuhr ihm über das Genick und führte den augenblicklichen Tod herbei.

Bern.

— Es geht das Gerede, daß am 18 dieß ein vornehmer Freiburger, der hier in der ſog. Villette mit einem Weibsbild in unerlaubtem Verhältniß lebte, von freiburgiſchen und berniſchen Polizeibeamten arretirt worden, verdächtig des Mordes und Mißbrauchs dreier Kinder, deren Leichname in Freiburg aufgefunden worden. Er wurde nach Freiburg abgeführt und ſoll Paſchoud heißen. Einige ſagen ſogar, er habe ſeine Frau und ſeine eigenen Kinder auf die Seite geſchafft.

— Nach dem „Anzeiger von Interlaken" beſitzt die Gemeinde Aarmühle den älteſten Nachtwächter in der Schweiz und vielleicht auch in Europa. Derſelbe wurde 1775 geboren und hat noch eine Stentorſtimme trotz einem Jüngern

— Am 19. Dez Abends 5 Uhr iſt der von Biel nach Solothurn gehende Perſonenzug durch zu raſches Fahren auf den in der Station Pieterlen wartenden Güterzug geſtoßen, welch letzterer ſo lange war, daß 2 Wagen noch über die Kreuzung hinausreichten, wodurch dieſe zertrümmert wurden, jedoch kein weiteres Unglück ſich ereignete.

Zürich.

Samſtag Mittag ein Viertel vor 12 Uhr hatten wir in Zürich eine merkwürdige Lufterſcheinung. Bei Sturm und dem ſtärkſten Schneegeſtöber zuckte plötzlich der Blitz und rollte der Donner in einer Weiſe, wie wenn der Blitz eingeſchlagen. Folgendes hatte ſich zugetragen. Unter einer Ladenthüre beim Fraumünſterthurm ſtand ein Mann mit einem aufgeſpannten Regenſchirm. Andere Perſonen in ſeiner Nähe ſahen nun, wie beim Zucken des Blitzes Feuer auf den Schirm fiel, in Funken und Kugeln auf den Boden ſprang und ſich auf der Straße weiter gegen das Kaufhaus fortwälzte. Der Mann nahm nicht den geringſten Schaden. Auch auf andern Punkten des Münſterhofs rollte elektriſches Feuer auf dem Pflaſter.

— Eine Baugeſellſchaft in Winterthur will dort in der Neuwieſe einen Häuſerkomplex bauen.

Bünden.

— Zu den Merkwürdigkeiten unſeres Marktes gehört auch ein Prachtexemplar von einem lebendigen Gemsbock Chriſtian Flütſch von St Antönien im Prättigau, der Nämliche, der vor ein paar Jahren einen öſterreichiſchen Grenzjäger, der auf Bündner Gebiet vorrückte, mit Gefahr des Lebens arretirte, hat dieſen Gemsbock am letzten Montag mit eigenen bloßen Händen gefangen. Der Gemsbock kam an einer Halde durch den Schnee, der ihn am Gehen hinderte, daher. Flütſch hielt ſich verſteckt bis der Bock in ſeiner Nähe war, dann ſetzte er mit einem kühnen Sprung auf den Gemsbock und hielt ihn umklammert. Beide kugelten den Abhang hinab. Ein ſo ſtarkes Thier auch ein Gemsbock iſt, er mußte der Kraft des ſehnigen Bergmannes unterliegen, der ihn gefangen heimbrachte und jetzt ſchon ziemlich gezähmt umherführt.

Neuenburg.

— Der am Freitag Abends 10 Uhr von Paris hieher abgehende Wagenzug iſt bei Magny zwiſchen Dijon und Dôle aus den Schienen gekommen. Man ſcheint vergeſſen zu haben, die Räder des Poſtwaggons zu ſchmieren; derſelbe wurde, nachdem eine ſeiner Achſen gebrochen, über das Geleis hinausgeworfen und längere Zeit mit den ſechs Angeſtellten, die ſich in ihm befanden, fortgeſchleppt. Zwei Perſonenwaggons, der eine leer, gleisten ebenfalls aus. Endlich brach der Verband und die drei Waggons wurden vom Zug abgelöst, der, ohne es gewahr zu werden, weiter fuhr. Ob es Verwundete und Todte gegeben, weiß man nicht, nur iſt auf dem Poſtwaggon Feuer ausgebrochen; die Depeſchen und Zeitungen wurden halb verbrannt aus demſelben herausgenommen.

— Die Aſſiſen haben das 16jährige Mädchen, eine Waadtländerin, welche zu drei Malen im Aſyl von Grandchamp Feuer eingelegt hatte, freigeſprochen, da es ſich aus der Unterſuchung ergeben hatte, daß ſie zeitweiſe an Gehirnſtörungen leide und demnach die That in unzurechnungsfähigem Zuſtande begangen haben ſoll.

Waadt. Der Gr. Rath hat laut Anzeige der Regierung an den Bundesrath den Vertrag über das Dappenthal genehmigt.

Ausland.

Frankreich.

— Havannah, 2. Dez. Die Franzoſen ſind in Tampico ohne Widerſtand eingerückt.

— Veracruz, 1. Dez. Die Franzoſen haben Alvarado (Hafen, früher kurze Zeit Konkurrenzplatz von Veracruz) ohne Widerſtand eingenommen.

Amerika.

— New-York, 12. Dez. Frankreich ſoll den Bundespräſidenten Lincoln in Kenntniß geſetzt haben, daß es auf ſeine Vermittlungs-Projekte Verzicht leiſte.

— Die Bundesarmee hat die Stadt Fredericksburg genommen. Die Sonderbündler zogen ſich nach ſchwachem Widerſtande hinter die Befeſtigungen von Richmond zurück.

— Für die nothleidenden engliſchen Arbeiter von Lancaſhire fließen in New-York zahlreiche Spenden. In der Handelskammer wurden an einem Tage 40,000 Doll. gezeichnet.

Griechenland.

— Die Griechen ſeien entſchloſſen die Republik zu proklamiren, wenn Prinz Alfred die Wahl zum König nicht annimmt.

— Laut der „France" lehnt König Ferdinand von Portugal den Thron von Griechenland entſchieden ab.

Rußland.

— Petersburg, 20. Dez. Ein kaiſ. Ukas hebt alle Confiskationen in Polen auf; alle Polen, ſelbſt die in der Verbannung lebenden und im Ausland geborenen, erhalten ihre Güter zurück.

— Im Kaukaſus ſcheinen die Dinge für die Ruſſen nicht gut zu ſtehen. Im Oſten iſt es ruhig, aber aus dem Weſten bringt der „Invalide" einen Hiobs-Bericht nach dem andern, und obgleich die Vorfälle nicht bedeutend ſind, ſo haben doch die Bergvölker immer die Initiative. Ein Telegramm des Generals Duhamel aus Omsk (ſo weit geht der Telegraph ſchon) meldet daß ein Detaſchement Ruſſen unter Oberſt Kopalski die kokandiſche Feſtung Piſchpek am Fluſſe Tſchu, am Fuße des Kara-Tau, genommen, 9 Geſchütze erbeutet und 300 Gefangene gemacht hat. Die Feſtung war ſchon 1860 von den Ruſſen erobert, ſpäter aber von den Kokandern wieder in Beſitz genommen. Sie werden es dießmahl wohl wieder ſo machen.

— In Petersburg iſt ſeit dem 7. Dez. eine fürchterliche Kälte eingetreten, die am 10. auf 19—21 Grad ſtieg; dabei immer noch kein Schnee. Es iſt dies eine wahre Kalamität für Menſchen und Thiere, überdies auch dem Ackerbau ſehr nachtheilig.

Deutſchland.

— Im ſächſiſchen Erzgebirge iſt, nachdem jüngſt die Städtchen Geyer und Oberwieſenthal abgebrannt, jetzt auch die kleine Bergſtadt Altenberg durch einen Brand ſchwer heimgeſucht worden, der 80 Familien obdachlos macht.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Dezbr. 1862.)

Schuldenruf.

Aarau. Kuhn, Rudolf sel., Johannesen, Glaser, von Suhr. Eingabe 24. Januar, Gemeindeschreiberei Suhr.

Baden. Schmid, Jakob August, von Geroldschwyl, in Würenlos angesessen gewesen. Eingabe 19. Januar, Gemeindekanzlei Würenlos.

Bremgarten. Meier, geb. Koch, Anna Maria, Ehefrau des Johann Meier, Fuhrmann, von Dottikon. Eingabe 22. Januar, Gemeinderathskanzlei Dottikon.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Widmer, Heinrich sel., v. Hausen, in der Au bei Lauffohr wohnhaft gew. Eingabe 17. Januar, Gerichtskanzlei Brugg.

Rheinfelden. Kym, Ulrich sel., von Möhlin. Eingabe 21. Januar, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Weber geb. Mäder, Anna Maria, Ehefrau des Heinrich Weber, Stenzen, von Wohlen. Eingabe 22. Januar, Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Kulm. Gautschi, Samuel sel., alt Förster, von Reinach. Eingabe 31. Jannar, Gemeindeschreiberei Reinach.

Muri. Keusch, Anna Maria sel., Schuhlunzis, von Merenschwand; Billiger, Laurenz sel., von Waldhäusern. Eingabe 21. Januar, Gemeinderäthe Merenschwand, Waldhäusern.

Rheinfelden. Nägelin, Friedrich sel., Bezirksamtmann, von Wegenstetten, gewes. Einsaß in Rheinfelden. Eingabe 21. Jan, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Zofingen. Niggli, Elisabeth geb. Niggli, Hebamme, Wittwe des Jakob Niggli, alt Lehrer, von Aarburg, Erblasser. Eingabe 31. Januar, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Baden. Wildi, Rudolf u. Jakob, Spinner, v. Reinach, in Turgi anges., vermögenslos Eingabe 26. Januar.

Brugg. Dürsteler, Melchior, Strumpfweber, von Birrhard. Eingabe 27. Januar.

Kulm. Weber, Maria geb. Ammann, Jakobs, Kartenmachers, von Menziken. Eingabe 31. Januar.

Lenzburg. Thelemann, Henriette geb. Baumann, Modiste, von Kelbra, Kgr. Preußen, in Lenzburg wohnhaft, vermögenslos; Müller, Jakob, Krämer, von Birmenstorf, in Ruppers-wyl wohnhaft. Eingabe 24. Januar.

Muri. Brunner, Joseph, Kriegerlunzis, Schuster, von Bettwyl, vermögenslos; Müller, Kaspar, von Sarmenstorf, Dienstknecht in Bettwyl, vermögenslos. Eingabe 21. Januar.

Zurzach. Pollet, Kaspar, Hafner, von Zurzach. Eingabe 22. Januar.

Rehabilitationen.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen. — Karpf, Johann, von Hausen. — Käufeler, Kaspar, Metzger, von Wettingen. — Hitz, Alois, Jakoben, Heinrichs, von Obersiggingen. — Keller, Paul, Hanspeters, v. Wettingen. — Humbel, Balz, von Birmenstorf. — Wiedenmeier, Mathias, Sohn, von Gebenstorf.

Bremgarten. Füglistaller, Burkard, Lunzis, von Lieli.

Lenzburg. Meier, Samuel, Küferschneiders, Maurer, von Dintiken.

Muri. Abt, Joseph Leonhard, Lieneten, von Bünzen. — Huwyler, Joseph, Straßenwärter, von Dietwyl.

Zurzach. Schleuniger, Joh., Bannwart, und Schleuniger, Peter, Wagner, von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Schloßrued. Anmeldung bis 10. Jan. beim Tit. Bezirsschulrath Kulm.

Lehrerstelle an der untern Schule in Zezwyl. Anmeldung bis 10. Jan. beim Tit. Bezirksschulrath Kulm.

Postablagehalterstelle in Herznach. Besoldung Fr. 180. Anmeldung bis 31. Dez. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 20. Dez. Heutiger Markt belebt; gute Vorräthe inländischen Weizen sind gesucht und gehen zu 14 bis 20 kr. höher als in der Vorwoche ab. Kernenpreise gehen etwas zurück.

Qualität.

	mittlere	beste
Weizen	fl. 21. 22 kr.	fl. 21. 40—48 kr.
Kernen	„ 20. 13 kr.	„ 21 16 kr.
Haber	„ 7. 18 kr.	„ 7 48 kr.

Die **Münchner Schranne** weist für Weizen festere Haltung auf. Roggenpreise stabil. Verkehr belebt.

Mittelwaare:

Weizen fl. 19. bis fl. 19. 22 kr.
Roggen „ 12 30—42

Primawaare:

Weizen fl. 20. 51 kr.
Roggen fl. 12 45 kr. bis fl. 14. 12 kr.

Der **Bregenzer Markt** verlief gestern in ruhiger Haltung zu stabilen Notirungen.

Havre, 19. **Baumwolle.** Wochenverkäufe 14,000 Ballen. Très Bas Louis. 290, Bas 305, fair Broach 227, fair Tinivelly 212 Fr. Gesammt-Stock 61,000 B., wovon 18,000 B. amerik. Markt ruhig und flau.

Liverpool. Wochenverkäufe 75,000 B. Middling Orleans 24 D. Middl Boveds 23. fair Broach 17¾, fair Tinivelly 17½. Gesammtvorrath 230,000, wovon 22,000 B. amerik. Markt ruhig, Preise etwas schwächer.

Basel, 19. Dezbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 58 Rp., Aufschlag 30 Cts. Stehen geblieben 314 Dopplztr. Dazu angekommen 126 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 42 Dplztr. Blieben stehen 398 Dplztr.

Pariser-Börse. 19 Dezbr. 3% Rente 69.85, Credit mobilier 1110, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 19. Dezbr. Consols 92½.

Wiener-Börse. 18. Dezb. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5% 73. 70. Bankaktien 807. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222 50.

Wechselkurs. 18. Dezb. London 117. 60. Augsburg 3 Monat 99. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 7 0‴	26″ 5,5‴	26″ 5,5‴
Thermometer	† 3	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	R S	R S
Wind	W*		W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

21. Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 5 2‴	26″ 5,6‴	26″ 6,7‴
Thermometer	† 1	† 1	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Dezember 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Bußjager, Negt. v. Bremen.
— Stutz, dto. v. Sarmenstorf.
— Merian, Lieut., Winterthur.

Storchen.

Hr. Rauchenstein, Kfm., München
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Mettauer, dto v. dto.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Braun
— Berner, v. Kulm

Ochsen.

Hr. Oswald, Kfm. v. Rorschach.
— Häßig, dto. v. Wattwyl
— Getich zu 3, dto. v. Hagenthal.

Rößli.

Hr. Bolringner m Gem., v Genf.
— Meier, Müller, Wehringen.
— Wanner Grb., Würtemberg.
— Propst, Bchsmch. Mümliswyl
— Werner, Bäcker, Steinheissen.
— Joß, dto. v. Bern.
— Klöti, Metzger, Zofingen.
Hr. Lodtner, Gärtn., Freudenstadt
— Fritz, Schneider, Meßstetten.
— Blaier, Ziegler, Thalheim.
— Thäler, Kfm v. Wattenheim.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Widmer, Pr., Othmarsingen
Jgf. Welti, v. Baden.

Schwert.

Hr. Noser z. 2, Theeh l., Glarus.
— Gloor, Schneider, Seon.
— Klauser, Posm., Schmiedrued
— Baumgaetner, v. Freiburg.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Dezember 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	215	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	189	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25 20	—	25. 20	„ 3½%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99⅞	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	—	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	—	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn .	16. April	475	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	585	—

Brieftaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt J. G. Martin.

Schweizeriſche Rentenanſtalt.

Beim Jahreswechſel werden die **bisherigen** Verſicherten hiemit daran erinnert, daß die **Prämien pro 1863** mit dem 1. Januar verfallen und im Laufe des Monats Januar einzuzahlen ſind.

Neue Verſicherungen, ſei es auf's **Ableben** oder zur **Ausſteuer** oder für **Leibrenten** werden zu jeder Zeit abgeſchloſſen und können die Statuten, Tarife u. ſ. w. gratis bezogen werden.

Im Jahr 1862 iſt die Zahl der Verſicherten geſtiegen von 2400 auf 3500, die Verſicherungsſumme von 9 auf 14 Millionen Franken. — Das Genauere wird der mit möglichſter Beförderung erſcheinende Jahresbericht mittheilen.

Die Hauptagentur für den Kanton Aargau:

979] Alexis ImHooff.

Auf bevorſtehende Feſtzeit erlaube meine E. E. Gönner auf mein beſtens aſſortirtes

Pelzwaaren-Lager

aufmerkſam zu machen.

Th. Good,
Metzgergäſſe in Aarau.

828]

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſeine extra feinen **Liqueure**, als:

Anisette de Bordeaux, Curaçao & Persicot,

ſowie andere geringere Liqueur-Sorten zur gefl. Abnahme.

Hyſi-Wydler,
in Nr. 165. Kirchplatz.

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:

R. Blattner-Mülchy,
Marktgaſſe Nro. 20 in Aarau.

916]

Der **Verein für Verſorgung armer Kinder im Bezirk** Aarau hat im Jahr 1862 folgende Geſchenke erhalten:

Von Hrn. G. in Aarau .	Fr.	5. —
Vom Aarg. Staate . . .	„	600. —
Von zwei Ungenannten in Aarau	„	2. —
„ Hrn. E. in Aarau .	„	3. —
„ „ H. in „ .	„	5. —
„ „ H. in „ .	„	25. —
„ „ R. W. in Küttigen	„	1. 50
„ „ J. J. G. in Aarau	„	50. —
Vom Bürger- u. Einwohner-Verein in Aarau	„	20. 80
Zuſammen	Fr.	712. 30

Indem ich im Namen des Vorſtandes den freundlichen Gebern den innigſten Dank ausdrücke, empfehle ich dieſen Verein auch fernerhin allen wohlthätigen Bewohnern unſers Bezirks, ſie an das Wort unſers Heilandes erinnernd:
„Was ihr einem dieſer Geringſten thut,
„Das habt ihr mir gethan.“

Der Kaſſier:
H. Baumann, Lehrer.

Zu miethen geſucht:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [839

Bei Unterzeichnetem iſt den ganzen Winter über friſches und

gebeiztes Rehfleiſch

zu haben.

Joh. Biehly,
zum Löwen.

847]

Zum Verkauf:

Gutes altes Kirſchwaſſer bei

A. Fiſch,
Nr. 616, obere Vorſtadt.

925]

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [971

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 80.

Montag den 22. Dezember 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ein ungetauftes Kind des Otto Siebenmann, Schloſſer. — Leidabnahme: Hintere Vorſtadt Nr. 566.

Eheverkündung in Aarau vom 21. **Dezb.**

Franz Ludwig Siebenmann, Schuſter, von Aarau, mit Anna Eliſabeth Stauffer, von Birrwyl, zu Niederlenz wohnh.

Die Unterzeichneten machen ihren werthen Gönnern bekannt, daß ſie auf bevorſtehende Feſtzeit wieder mit ganz friſchem **Zuckerzeug** verſehen ſind; beſonders aufmerkſam machen ſie auf eine große Auswahl ſchöner weißer **Lebkuchen;** zugleich empfehlen ſie ihre bekannten extra guten **Bierbrode,** ſo wie **Torten, Kuchen** und anderes mehr.

Geſchwiſter Hemmeler,
am Zollrain.

981]

Vorzüglicher

ſüßer rother Wein

bei **Joh. Häßig,** Metzger.

Feinſte **Zürcher-Leckerle** ſind zu haben bei

977] **J. J. Kunz, Conditor.**

Einen ſchönen

grauen und weissen Moiré

für Unterröcke à 1 Fr. pr. Elle kann man beziehen bei

968] **F. Hemmeler-Boß.**

Unterzeichnete beſitzt noch eine Parthie **Tiſch-, Deſſert- & Taſchen-Meſſer,** auch **Scheeren,** die ſie zur gefl. Abnahme beſtens empfiehlt.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,
alte Vorſtadt Nr. 653.

970]

---

300 Franken in Prämien

werden am 9. März unter alle **die** verlooſt, welche auf das **Tagblatt von Baden,** oder **das Freie Wort,** oder die **Volks-Zeitung** pro 1863 abonnirt und den Betrag bis 9. März vorausbezahlt haben. Näheres iſt in der Volks Zeitung angekündigt und kann dieſe auf allen Poſtämtern als Probeblatt eingeſehen werden.

J. Zehnder's Buchdruckerei
in Baden.

Zur gefälligen Beachtung.

In der Schuhhandlung von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch angekommen: eine große Auswahl eleganter

Damen-Tanzſchuhe

verſchiedener Sorten, welche zu außerordentlich billigen Preiſen verkaufen kann.

Empfehle daher dieſelben ſowie meine andern haltenden Artikel zur gefälligen Abnahme beſtens.

Aarau, im Dezember 1862.

842] **J. Bräutigam.**

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 303. 23. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Teſſiniſche Verhältniſſe.

Die ennetbirgiſche Schweiz iſt auch noch in der Welt, und daß ſie an dem Leben des Geſammtvaterlandes den gebührenden Antheil nimmt, läßt ſich ſchon daraus erkennen, daß auch dort die Verfaſſungsänderungs-Bewegung auftaucht. Es ſcheint etwas Anſteckendes darin zu liegen, und die Empfänglichkeit des Kantons Teſſin dafür iſt in der jüngſten Großrathsſitzung zu Tage getreten. Hier hat nämlich Hr. Cattaneo, ein Hauptromaner, die Frage angeregt! Weit entfernt, dadurch in Harniſch gebracht zu werden, hat jedoch der Staatsrath mit Klugheit das Bedürfniß im Allgemeinen anerkannt und den Gedanken ſelbſt an die Hand genommen, in Bezug auf Zeitgemäßheit jedoch Verſchiebung bis nach den Großrathswahlen empfohlen, was dann auch beliebte.

Es ſteht nämlich im Hornung die Erneuerung des Großen Rathes bevor, und im Hinblick auf dieſelbe regen ſich die Romaner ſchon jetzt. Denn die gegenwärtige Staatsordnung mit ihren freiſinnigen Einrichtungen, mit der Herrſchaft des Staates in allen öffentlichen Beziehungen, mit der gerechten Unterordnung der Prieſterſchaft unter die Staatsgeſetze, mit der bürgerlichen Ehe, mit dem Ausſchluß alles ungehörigen Einfluſſes auf die Erziehung, — behagt ihnen durchaus nicht, und ihre Sehnſucht nach den alten egyptiſchen Töpfen ſteigert ſich wieder täglich. Alles ſoll wieder rückgängig, die aufgehobenen Klöſter und Stifte ſollen, wenn möglich, wiederhergeſtellt, der Zeiger auf der Uhr zurückgelenkt werden.

Wenn die Romaner überhaupt in Bezug auf die Mittel nicht wählig ſind, ſo ſind es die teſſiniſchen am allerwenigſten. Was der Regierung ſchaden kann, wird aufgegriffen. Ihre Blättee ſtrotzen von Entſtellung, von Gift und Galle, von Aufreizung und Ehrverletzung. Die Religionsgefahr iſt ihre tägliche Waffe, die Kirche befindet ſich nach ihnen in einer wenig beſſern Lage, als unter den alten Chriſtenverfolgern.

Die Freiſinnigen dagegen ſehen einſtweilen ruhig zu. Nicht nur ſind ſie in der Preſſe ſchwach vertreten, ſondern ſie ſcheinen die Hände überhaupt in den Schooß gelegt und auf alle innigere Verbindung verzichtet zu haben. Ueberall dieſelbe Wahrnehmung! Man muß ſie mit glühenden Eiſen zwicken, bis ſie erwachen; der Gegner muß ihnen bereits ins Haus brechen, bis ſie ſich aufraffen.

So viel wir ſehen, hat der Kanton Teſſin Ueberfluß an Geiſtlichen. Es wimmelt von großen Dreiſpitzhüten, die Gemeinden ſind klein, es waltet alſo durchaus kein Bedürfniß fremder Beihülfe in der Seelſorge. Nichtsdeſtoweniger verlangen nun die Romaner unter Anderm auch die **Zurücknahme des Verbotes** fremder Miſſionen! Die Behörde weiß, warum ſie die von Süden kommenden fremden Prediger und Beichtväter nach Kräften ferne hält: wir hoffen, man werde den Fremdlingen auch künftig nicht erlauben, in die Herzen der leider noch vielfach zurückgebliebenen Bevölkerung Unkraut zu ſtreuen und dieſe gegen den Zeitgeiſt, gegen alle wahrhaft freiſtaatlichen Einrichtungen aufzuſtacheln. Aus dieſem Begehren iſt auf die Begründetheit der Klagen über Glaubensverfolgung zu ſchließen!!

Worin der Staat, ohne daß wir gerade der freiſinnigen Partei oder der Regierung, welcher die Hände gebunden ſind, Schuld geben wollen, unſers Erachtens mitunter ſündigt, das iſt das Staatswirthſchaftliche. Wenn z. B. der Salzpreis auf 16 Rappen für das eidgenöſſiſche Pfund feſtgeſtellt iſt, ſo hoch, wie in keinem andern Kantone, ſo iſt dieſes wahrlich kein Zeichen geſunder ſtaatswirthſchaftlicher Grundſätze.

Das Verderblichſte für den Kanton Teſſin iſt aber der eidgenöſſiſche Zoll, und da müſſen wir rund herausſagen: derſelbe wird von der Eidgenoſſenſchaft als Stiefkind behandelt. Der eidgenöſſiſche Zoll iſt freilich an der ganzen Schweizergrenze derſelbe; ſind aber auch die Verhältniſſe dieſelben? Teſſin iſt von der übrigen Schweiz durch das hohe Gebirge abgeſchnitten und ſomit bezüglich einer Reihe nothwendiger und wichtiger Lebensbedürfniſſe, die es nicht in genügender Menge hervorbringt und aber auch nicht entbehren kann, auf das angrenzende Königreich Italien angewieſen. Es kann ſie nicht aus der Schweiz beziehen, wie die anderen Kantone; — ſeine Stellung iſt ſonach eine ausnahmsweiſe. Dieſer war früher in der Weiſe Rechnung getragen, daß der Zoll, als er noch kantonal war, nur den fünften Theil des heutigen, eidgenöſſiſchen betrug! So wird der Wein nur durch den Zoll wenigſtens um den Viertel vertheuert, obwohl der Kanton in Folge der Traubenkrankheit ſeinen Wein nicht mehr ſelbſt erzeugt. Iſt das gerecht und billig?

Eidgenoſſenſchaft.

Aargau.

— Der Reg.-Rath hat dem Almoſen-Verein der Gemeinde Lenzburg mit Rückſicht auf den Umfang ſeiner Wirkſamkeit, welche auf Abſchaffung des Bettels gerichtet iſt, für das Jahr 1862 einen Staatsbeitrag von Frkn. 100 zuerkannt. Dieſer Verein hat ſeit ſeiner Gründung im Jahr 1855 ſchon über Fr. 12,000 geſammelt und ausgetheilt.

— Hr. Oberſt Hans Herzog hat als Präſident der kantonalen Unterſuchungskommiſſion für Unterſuchung der Handfeuerwaffen, ſowie als Mitglied der Kommiſſion für Unterſuchung des Genie- und Artilleriematerials ſeine Entlaſſung eingereicht, da ſeine Zeit allzu ſehr als Oberſt-Artillerie-Inſpektor in Anſpruch genommen iſt. -- Der Reg.-Rath hat nun zum Präſidenten der Kommiſſion für Unterſuchung der Handfeuerwaffen den Hrn. eidg. Oberſtl. Wydler von Aarau und an deſſen Stelle zum Mitglied dieſer Kommiſſion den Hrn. J. Bär von Zofingen, Major im Kantonalſtab, gewählt, ſodann zum Mitglied der Kommiſſion für Unterſuchung des Genie- und Artilleriematerials den Hrn. Artilleriehauptmann Herm. Bebie in Rupperswyl.

— Nicht mit Unrecht macht der „Frickthaler“ zu der Nachricht, daß beim garg. Staatsanwalt nicht weniger als ſieben Anklagen wegen Meineid anhängig ſeien, die Bemerkung: „Es iſt dies eine ſehr ſchlimme Erſcheinung für unſern Kulturſtaat, um ſo mehr, als ſie in andern Kantonen weniger vorkommt. Worin liegen die Urſachen? Wohl zunächſt an unſerer Geſetzgebung, welche den Eid wegen jedem Pfifferling zuläßt und die Eidesbeweiſe als gültige annimmt. Laſſe man dieſe Beſtimmungen weg, ſo wird die Gelegenheit genommen, mit Eiden leichtfertig zu ſpielen."

Bern.

— Dr. J. J. **Vogt** von Dießbach, geweſener Berichterſtatter im Armenweſen, wurde wegen Unterſchlagungen zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Vorige Woche wurden dem Kutſcher des Hrn. Morlot-Sinner Fr. 1600 geſtohlen, während er, wie es ſcheint durch einen Mitwiſſenden beredet, der Aſſiſenſitzung beiwohnte. Verdachtsgründe veranlaßten die Verhaftung eines Schneiders und Schloſſers, und bei Hausſuchung ſoll im Beſitz des Letztern eine Rolle Napoleond'or verſteckt gefunden und es wahrſcheinlich ſein, daß die gleichen Schelmen die Feldkaſſe an der Neuengaſſe geſtohlen.

Zürich.

— Hr. Staatsanwalt **Honegger** wurde am letzten Sonntag zum Nationalrath erwählt. — In Birmenſtorf blutige Schlägerei zwiſchen ital. Eiſenbahnarbeitern.

Luzern.

— Auf der Verſammlung des Luzerner Bauernvereins am 15. Dezbr. in Hitzkirch (anweſend: 60 Mitglieder), wurden u. A. durch Verwalter Wiedmer von Eſchenbach die Vorzüge der Dreſchmaſchinen vor dem Handdreſchen dargethan. Zwiſchen Hauptmängeln der bisherigen Dreſchmaſchinen — allzu hoher Preis und die allzuſtarke Zugkraft — ſei am meiſten abgeholfen in einer von Hrn. Lindenmann in Bünzen konſtruirten Dreſchmaſchine, die nur 400 Frkn. koſte, von einem Zughaupte geführt werden könne und gute Arbeit liefere. Man beſchloß, mit dieſer Maſchine Verſuche anzuſtellen und Erfahrungen einzuziehen.

Freiburg.

— Der „Confed." meldet, daß der Fall Pachoud, nachdem ſich der Generalprokurator und zwei Aerzte nach Attalens begeben, ſich ſehr an Bedeutung reduzire und die meiſten Verdachtsgründe gegen den Angeſchuldigten in der Vorunterſuchung als unſtichhaltig erfunden worden ſeien. Bereits wird Klage über unbedachtes Einſchreiten der Behörden erhoben, im Uebrigen aber will das genannte Blatt nähere Anſſchlüſſe abwarten.

Baſel.

(Correſp. vom 22. Dez.) Den Große Rath von Baſelſtadt hat in heutiger Sitzung zu ſeinem Präſidenten ernannt: Hrn. Wilhelm **Klein**. So iſt's recht! Nun dürfen wir Liberalen endlich doch hoffen, daß ſich das Eis brechen und friſchere Luft in die basleriſchen Rathsſääle ſtrömen werde. — Wenn jetzt nur auch den Einſaßen neben dem Rechte, Niederlaſſungsgebühren, Montirungsbeiträge, Sicherheitsgebühren, Einkommenſteuer ꝛc. bezahlen und Militärs bequartiren zu dürfen, — mehr politiſche Rechte eingeräumt würden! — Bis jetzt mußte man eben Bürger ſein, um etwas zu gelten.

Solothurn.

— An der Beerdigung des ſel. Biſchofs nahmen gegen hundert Geiſtliche aus allen Theilen der Diözeſe Theil. Abt Karl von Mariaſtein hielt das Seelenamt. Zum Kapitelvikar wählte das Domkapitel den Domherrn Girardin.

Ausland.

Frankreich.

— Der „Moniteur" publizirt das Dekret, welches Senat und Geſetzgebenden Körper auf den 12. Januar einberuft.

— **Permanente Ausſtellung.** Eine Geſellſchaft, an deren Spitze die hervorragendſten Induſtriellen Frankreichs ſtehen, hat ſich zum Zweck einer univerſellen und permanenten Induſtrieausſtellung in Paris gegründet und wird in ihrem Vorhaben von der Regierung lebhaft unterſtützt. Auf einem Terrain von 120,000 Quadratmetern wird ein koloſſaler Palaſt von 500 Metern Länge gebaut, der zur Aufnahme von Produkten der Induſtrie, des Ackerbaues, des Handels, der Künſte und Wiſſenſchaften aller Länder beſtimmt iſt. Die Regierung hat den vom Auslande kommenden Gegenſtänden zollfreie Ein- und Ausfuhr geſtattet. Für die Benuzzung des Ausſtellungsraumes wurde ein Abonnement eröffnet, in welchem per Jahr für den vom Ausſteller verwendeten Quadratmeter Bodenraum Fr. 50., für den Quadratmeter Wandraum (für Gemälde) Fr. 25 entrichtet werden. 50,000 Quadratmeter ſind ſofort bei Eröffnung des Abonnements für Frankreich, England und Belgien, ſpäter 10,000 für den deutſchen Zollverein in Beſchlag genommen, 500 für die Schweiz vorbehalten worden. Schweizeriſche Ausſteller mögen ſich für weitere Auskunft an den Spezialdelegirten für die Schweiz, Hrn. Merian-Köchlin in Baſel, oder auch an die HH. Sigriſt-Fender, Banquiers der Geſellſchaft allda, wenden.

Amerika.

— Aus **Veracruz**, 1. Dez., kommt die Nachricht, daß ſich zahlreiche Städte für die Franzoſen pronunzirt haben. Juarez ſoll nach ſichern Angaben die Abſicht haben, Tlascalla zu beſetzen, um dem Marſch der Franzoſen zu widerſtehen; iſt Puebla genommen, ſo zieht er ſich auf Meriko zurück. General Marquez hat Calchinda im Namen der Franzoſen beſetzt.

Juarez dekretirte Todesſtrafe gegen jegliche Verbindung mit den Franzoſen. Der Verkehr zwiſchen dem Innern und der Küſte iſt unterbrochen. In Tlascalla fanden Demonſtrationen zu Gunſten der Franzoſen ſtätt.

— **New-York**, 12. Dez. Der Finanzausſchuß beantragte, 1000 Mill nach 20 Jahren einlösbare Staats Bons nebſt 500 Mill. Staatsnoten auszugeben. Behufs Einlöſung der gegenwärtigen Staatsſcheine werden die Privatbanken durch ungeheure Beſteurung prohibirt.

— Der Unionsgeneral Curtis ſchreibt, er habe bei Fayetteville in Arkanſas einen vollſtändigen Sieg über die Sonderbündler erfochten. — Der „Alabama" hat die Schiffe „Levy" und „Starlack" genommen und zerſtört und deren Bemannung in Martinique ans Land geſetzt.

— Der mexikaniſche Miniſter in Washington hat die Dienſte einiger Offiziere, die ihm ihren Degen für Mexiko anboten, angenommen.

Türkei.

— Es droht der Wiederausbruch der Feindſeligkeiten zwiſchen der Pforte und Montenegro.

Italien.

— Garibaldi hat ſich mit ſeinen Söhnen und den ihn behandelnden Aerzten in Livorno nach Caprera eingeſchifft.

— Ein Sturm nöthigte Garibaldi, nach Livorno zurückzukehren; jetzt heißt es, er wolle nach Neapel gehen.

— Die im Nonnenkloſter zu Augsburg befindliche ehemalige Königin Marie von Neapel will ſich von ihrem Gemahle ſcheiden laſſen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg." vom 20. Dezbr.)

Der Charakter der Witterung und des Getreidegeſchäftes während dieſer Woche war große Veränderlichkeit der erſtern und ſehr wenig Veränderung in letzterm. Der trockenen Kälte in den erſten Tagen dieſer Woche folgte ſeit Mittwoch mildere Temperatur mit Regen und geſtern heftiger Sturm, wie beim Beginne des Frühjahres. Da wir aber von letzterm noch weit entfernt ſind, ſo iſt Regen oder Schneefall, den der dunkle Himmel verkündet, doppelt erwünſcht, damit der ſtarke Wind die Oberfläche der Felder nicht austrockne. Die Kälte hielt nur zu kurze Zeit an, um Einfluß auf den Gang des Getreidegeſchäftes zu üben. Die Zufuhren an den rheiniſchen, ſüddeutſchen und ſchweizeriſchen Märkten waren ſtärker als bisher und veranlaßten daher größtentheils Abſchlag. München und Lindau waren dagegen letzte Woche ſehr feſt und die beſſeren Sorten, von ſchweizeriſchen Händlern ſtärker begehrt, wurden höher bezahlt. Im Großhandel, beſonders auf Termine, herrſcht große Luſtloſigkeit und Geſchäftsſtille, was namentlich auch auf den ungariſchen Märkten große Flauheit herbeiführte, obgleich an denſelben, beſonders in Peſth, die Vorräthe viel mehr reduzirt ſind als ſonſt um dieſe Jahreszeit. Die Roggen- und Weizenpreiſe gingen daher um 10 Kr. pro Metze zurück, und man erwartet einen weitern Abſchlag, ſobald die Bahnzufuhren ſtärker waren. In Berlin war Weizen ziemlich ſtark offerirt und fand zu billigeren Preiſen nur langſamen Abſatz. An den Nord- und Oſtſeehäfen iſt es ſehr ſtill bei unveränderten Preiſen, da der Verkauf nach England wegen der ſtarken Konkurrenz Nordamerikas immer ſchwieriger wird. Nicht allein die reiche Ernte des letztern, ſondern auch die Papiervaluta veranlaßt viele dortige Spekulanten zu ſo ſtarken Exporten von Neuyork, indem man Weizen kauft, um Kapitalien darin anzulegen und ſie in England zu placiren oder Baargeld von da zu beziehen. Am Montag war in London die Stimmung für Weizen flau und geringe Sorten mußten billiger abgegeben werden. In Paris glaubte man dagegen, daß die Preiſe für Mehl auf ziemlich dem niedrigſten Punkte angelangt ſind und ſich bei einigermaßen ungünſtiger Witterung ſchnell heben würden. Auf letztere zu ſpekuliren, iſt indeß noch unſicherer als die Spekulation auf politiſche Ereigniſſe.

Pariſer-Börſe. 20. Dezbr. 3 %. Rente 70. —, Credit mobilier 1117, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

Eheverkündung in Aarau vom 21. Dezb.

Johann Kull, Mehlhändler, von Niederlenz, in Aarau wohnhaft, mit Barbara Vogt, von Rüfenach, in Suhr wohnhaft.

Mittwoch den 24. Dezember, Vormittags 8 Uhr, wird im Hauſe des Hrn. **Keller**, Schuſter, an der Milchgaſſe, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 23. Dezbr. 1862.

986] **Das Polizei-Inſpektorat.**

Unzerreißliche Bilderbücher

(auf Leinwand gedruckt)

empfehlen ſich durch Dauerhaftigkeit.

Vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

987]

Auf bevorſtehende Feſttage empfiehlt der Unterzeichnete nebſt den bekannten Berufs- und **Cartonage**-Artikeln ſowohl die **Pariſer-Vanill-, Aprikoſen-, Aepfel-** und engliſchen **Quittenen-Bonbons**, wie eine Menge Sorten extra guter **Mandel-Lekerle** zur gefälligen Abnahme.

988] **W. Landolt, Conditor.**

Lotte,

Kindern Brod austheilend; nach dem berühmten Gemälde von **Kaulbach**, lithographirt von **Irminger**. Preis Fr. 8. —

Wir erlauben uns Kunſtfreunde auf dieſes gelungene Bild aufmerkſam zu machen, deſſen billiger Preis zum Ankauf einladet.

989] **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

Eine ſchöne Auswahl **Corsets**, auch ſolche für Kinder; **wollene Ermel**, ſehr billige ſeidene **Knüpferli, Morgenhäubchen** und **Seiden-Reſten** empfiehlt beſtens

Wittwe Schäfer-Peter,
Rößligaſſe.

990]

In der Krone in Aarau:

Bouchirte Weine im Preiſe von Fr. 1. — bis Fr. 7. — per Flaſche. Bei Abnahme von 6 Flaſchen wird die 7te gratis gegeben. —

Weinkarten mit Preisangabe ſtehen zu Dienſt. — Ich darf die Weine als rein und gut empfehlen. Halbmeyer.

Schöne **Pomeranzen,**

Tafelfeigen,

Citronat und Orangeat

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Parfümirte Taſchenkalender

bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

Unterzeichnete beſitzt noch eine Parthie **Tiſch-, Deſſert- & Taſchen Meſſer**, auch **Scheeren**, die ſie zur gefl. Abnahme beſtens empfiehlt.

Marie Schäfer, Meſſerſchmieds,
alte Vorſtadt Nr. 653.

970]

Immerwährender Kalender

mit praktiſcher mechaniſcher Einrichtung, eine Zierde für jedes **Comptoir**, empfiehlt

994] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Feinſte **Zürcher-Lekerle** ſind zu haben bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Feſtgeſchenke.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von Artikeln zu Geſchenken geeignet; ſie namentlich aufzuführen halte ich für überflüßig, — es genügt wohl, wenn ich bemerke, daß ein Beſuch in meinem Lokal — um den ich bitte — die beſte Gelegenheit bietet, Paſſendes auszuwählen. — Beſonders werthvolle Gegenſtände — die zuweilen von andern größern Städten verſchrieben werden, weil man ſie hier nicht zu finden glaubt — habe ich zu möglichſt billigen Preiſen vorräthig; ebenſo kleine niedliche Sachen im Preiſe von Fr. 1. — und höher. — Ich glaube verſichern zu dürfen, daß ich wohl allen Wünſchen werde entſprechen können, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Zu Geſchenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes

Lager in feinen Leder-Waaren,

beſtehend in **Nachtſäcken** von ſolidem Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, worunter ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien nicht nachſtehen. **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen, Schulmappen & Schultheke, Knabengürtel**, ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** ꝛc. ꝛc.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften Einkauf des Rohmaterials im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

In unſerer **Kunſthandlung** finden ſich ſtets eine ſchöne Auswahl von

Oelfarbendruck-Bildern auf Leinwand,

Schwarze und colorirte Lithographien

vorräthig. — Auf Verlangen beſorgen wir die Einrahmung; ſo daß die Bilder zum Aufhängen fertig ſind, und zu **Zimmer-Verzierungen** verwendet werden können. —

Neujahrs-Gratulations-Karten

(humoriſtiſch — komiſch — ſatyriſch — jedoch auch ernſten Inhalts).

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Empfehlung.

In Meerſchaumwaaren, Cigarren-Etuis, ledernen, meſſingenen und neuſilbernen Zündholzbüchſen

bin auf bevorſtehende Feſtzeit mit einer ſchönen Auswahl verſehen und empfehle dieſe wie meine übrigen Artikel zu gefl. Abnahme.

Sommerhalder-Meyer.

Eau d'Aarau,

feinſtes, wohlriechendes Waſſer, mit ſehr nervenſtärkenden Eigenſchaften, das ſich jetzt ſeit drei Jahren durch ſeine Güte einen allgemeinen Ruf erworben hat, empfiehlt dem verehrl. Publikum beſtens

Chr. Werule, Apotheker, in Aarau.

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und **ladet zur Beſichtigung ein** ihres

wohl ausgeſtatteten Lagers von **Bilderbüchern, Jugendſchriften, Andachtsbüchern für Proteſtanten und Katholiken, Schriften für Erwachſene** jeden Alters und Standes, **Illuſtrirte Werke, Atlanten** u. ſ. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die ſich beſonders auf bevorſtehende Feſtzeit zu Geſchenken eignen, ſteht Jedermann mit Vergnügen zu Dienſten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einſicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte perſönlicher Beſuch unſers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Abonnements-Einladung.

Die „Neue Volks-Zeitung“

mit wöchentlich einmal erſcheinendem „Unterhaltungsblatt“ wird auch im Jahr 1863 erſcheinen mit der bisherigen Tendenz: Unterſtützung liberaler Beſtrebungen in unſerm Vaterlande, vorzugsweiſe im Bezirk Brugg. Bei der gegenwärtigen politiſchen Situation wird ſie insbeſondere bemüht ſein, dem freiheitsfeindlichen Treiben der ultramontanen Partei im Kanton entgegen zu arbeiten.

Format und Preis die bisherigen, nämlich für 12 Monate 4 Frkn. 50 Ct., ſechs Monate 2 Frkn. 30 Ct. und 3 Monate 1 Frkn. 20 Ct. Wer aber für das ganze Jahr abonnirt und 5 Frkn. 20 Ct. franco einſendet, erhält einen hübſch gebundenen Aarauer Schreibkalender.

Beſtellungen nehmen alle Poſtämter an.

Brugg, im Dezember 1862.

Der Herausgeber der „Neuen Volks-Zeitung“.

Von den für **Dampf-, Ofen-** und **Küchefeuerung** dienlichſten **Stein-**, reſp. **Flammkohlen** ſind die Unterzeichneten nun im Falle wie folgt abzugeben:

Reden-Stückkohlen	I. Sorte	pr.	Original-Waggon	von 210 Ztr.	à Fr.	315. —
〃 〃	II. 〃	〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	286. —
Heinitz- 〃		〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	323. —
Griesbacher		〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	300. —
Louiſenthaler		〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	304. —
Friedrichsthaler		〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	300. —
Duttweiler	I. Sorte	〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	315. —
Sulzbach-Altenwald		〃	〃	〃 〃 〃	à 〃	300. —

franco Bahnhof Aarau geliefert.

Nach Wildegg Fr. 12. — pr. Waggon höher als obige Preiſe.
〃 Brugg 〃 18. — 〃 〃 〃 〃 〃 〃
〃 Turgi 〃 22. — 〃 〃 〃 〃 〃 〃
〃 Baden 〃 24. — 〃 〃 〃 〃 〃 〃

Alles pr. Comptant ohne Sconto und Verbindlichkeit. Auch können von obigen Steinkohlen von Fr. 1. 35 Ct bis Fr. 1. 55 Ct. zentnerweiſe hier ab Lager bezogen werden. Zu gefl. Aufträgen empfehlen ſich

Aarau, 20. November 1862.

Steininger & Cie.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt ſich auf bevorſtehende Feſtzeit folgende Artikel, die ſich vorzüglich zu Geſchenken eignen und neu angekommen ſind, zu empfehlen:

Eine große Auswahl **Chals Tapis**, einfach und **double carré**, **Chals Tartan long** in den neuen hellen Nuancen, **Cachenez, Foulards, Fichus, Gravatten,** ſo wie auch **Jupons** in den neueſten Dessins und billigſten Preiſen.

Aarau, den 20. Dezember 1862.

Jb. Gamper-Andres,
974] Rathhausgaſſe Nr. 48.

Einladung zum Abonnement
auf die
Schwyzer-Zeitung.

Dieſelbe wird von einem Kreis ausgezeichneter katholiſcher Staatsmänner der Schweiz, der ſich namentlich in neuerer Zeit erweitert, unterſtützt. Speziell in den Urkantonen erfreut ſie ſich der Mitwirkung ſehr tüchtiger und zuverläſſiger Mitarbeiter. Auf eine fleißige Redaktion wird beſondere Sorgfalt verlegt. Die Hauptbegebenheiten werden täglich in Ueberſichtsartikeln dargeſtellt, die ſchwebenden Fragen in Leitartikeln behandelt und die Nachrichten durch Korreſpondenzen und Telegramme ſchnell und vollſtändig mitgetheilt. Das Feuilleton bringt für die Familienkreiſe Unterhaltendes und Belehrendes, die Wochenchronik die Sterbefälle ꝛc. in den Hauptorten der Urkantone und der Anzeiger Bekanntmachungen aller Art für den Gewerbs- und Handelsſtand.

Abonnementspreis:

Halbjährlich	Fr. 5. 50.
Vierteljährlich	〃 2. 80.

Wir erſuchen um freundliche Aufnahme und zahlreiche Beſtellung.

Die Verlagshandlung.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Dezember 1862.

Ochſen.
Hr. Oswald, Kfm. v. Rorſchach.
— Lützelſchwab, dto., Kaiſeraugſt
— Hafter, dto. v. Weinfelden.
— Kunz, dto. v. Niederwenigen.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Lindeau, Negt. a Weſtphalen.
— Koch, dto. v. Brüſſel.
— Iſood, dto. v. Frankfurt.
— Schumacher, dto. Rheinprung
— Geriz, dto. v. Näfels.
— Mouſommer, dto., St. Louis.

Storchen.
Hr. Bickel, Kfm. v. Rheinfelden.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Basler zu 2, dto. v. Zeihen.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Knechtli, Part. v. Schöftland.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Wagner, v. Gönningen.

Schwert.
Hr. Mäder, Zimmerm. v. Bern.
— Eiteli, Bäcker, Memmigen.
— Schlegel, Bergm. Kohndorf.
— Gruß, Priv. a. Elſaß.
— Wäne, Koch, Paris.
— Lüſcher, Part. v. Muhen.
— Heß, dto. v. Buchs.

Rößli.
Hr. Ulrich, Kfm. v. Zürich.
— Hauſer, dto v. dto.
— Backofen, dto. v. dto
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Tſchudi, Priv. v. Frick.
— Kuraß, a. Würtemberg
— Maier, Maurer, Vorarlberg.
— Lienhard, dto. v. Buchse
— Zürcher, Priv. v. Signau.
— Lacombe, Hutmch., Freiburg.
— Hauri, Steinmetz, Luzern.
— Martin, Priv. v. Rügisberg.
— Bolliger, dto. v. Bottenwyl.
— Bolki, Leinweber, Wartwyl.
Jgf Berner, v. Gontenſchwyl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 9,6‴	26″ 10,6‴
Thermometer	0	† 1	- 1
Reg. u. Sch.	S	—	S
Wind	0	—	NW
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 304. 24. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Die Regierung von Baſel hat ein ſehr anerkennenswerthes Vorgehen bei dem Bundesrath angeregt, nämlich die Reform des zwiſchen der Schweiz und Frankreich beſtehenden Poſtvertrags. Derſelbe iſt veraltet und entſpricht in vielen Beziehungen den Forderungen der Gegenwart nicht mehr und ſind Mißverhältniſſe vorhanden, die dringend nach Abhülfe rufen.

— Der „Grütlianer" rügt mit Recht nachfolgende Schwindelei: Von einem gewiſſen Paul Schädler aus dem Kanton Thurgau liegt eine Lebensbeſchreibung ſammt mehrern Erbauungen, quaſi: Moralpredigten, vor uns, über die wir nicht hinweggehen können, ohne darauf aufmerkſam zu machen.

Die ganze Geſchichte iſt in einem frommen Tone geſchrieben. Paul Schädler gibt ſich als einen verſtümmelten Menſchen aus und klagt ſchon im Anfange ſeiner Beſchreibung ſeine Eltern als Urſache über dieſe Verſtümmelung an, da ſein Vater die Mutter erſchrecklich mißhandelt, als ſie den Knaben unter ihrem Herzen trug, fährt dann mit ſeiner Lebensgeſchichte fort und endet mit mehrern Erklärungen über wahres Gebet, Nächſtenliebe u. ſ. w.

Es kommt uns vor, als ob das Ganze von mehreren luftigen Geſellen hinter einem Wirthstiſche abgekartet, nachher zuſammengeſtellt und durch Schädler dann ſelbſt in Umlauf geſetzt worden wäre, um damit auf leichte Weiſe ihr Brod zu verdienen.

Der angebliche Verfaſſer verdient die tiefſte Verachtung; denn ein Kind, das ſeine eigenen Eltern auf ſolche Weiſe anklagen darf, kennt keine wahren, ſittlichen Grundſätze, und darf daher auch auf keine Weiſe irgend Jemanden ſolche einpflanzen wollen.

Das Ganze iſt übrigens ſo fade geſchrieben, daß es in die Makulatur geworfen zu werden verdient; ſeine Lebensgeſchichte gleicht eher derjenigen einer ausgemachten, liſtigen Krämerſeele als eines Religionsſchwärmers und ſeine Erbauungsreden könnten wohl irgendwo aus einem „Himmelsſchlüſſel" und „Senfkörnlein" entlehnt ſein.

Da der Verfaſſer zugleich Verkäufer iſt, wohlweislich aber nie ein Exemplar bei ſich hat, um ſelbes zur Einſicht vorlegen zu können, ſondern nur Unterſchriften ſammelt, ſo machen wir Privaten darauf aufmerkſam und möchten ihnen anrathen, dieſem Paul Schädler, als einem unglücklichen Menſchen ein Almoſen zu geben, ihm aber nicht durch Abnahme des Werkes zu dieſer Schwindelei Hand zu bieten und überdieß etwa der Bibliothek ein unnützes Werk einzuverleiben.

Aargau.

Der Reg.-Rath hat den Hrn. Pfarrer Denzler in Mumpf, einen um Staat, Kirche und Schule höchſt verdienten Mann, zum Probſt am Kollegiatſtift zu St. Martin in Rheinfelden gewählt.

— Zum Pfarrer der infolge Reſignation erledigten Pfarrei Frick wurde vom Reg.-Rath Herr Generalprovikar Kammerer und Pfarrer Mettauer in Sulz gewählt.

— (Eingeſandt.) In einem Geſpräche im „Zofinger Volksblatt" beantwortet Einer die Frage, warum die Katholiken abſolut darauf beharren, daß der Große Rath in Zukunft nach der Zahl der Stimmfähigen wie bisher und nicht nach der Kopfzahl, gewählt werden ſollen, damit: Daß die Katholiken die Stimmen auf ihrer Seite haben, die Reformirten aber die Köpfe.

Man könnte verſucht ſein, anzunehmen, daß dies Wahrheit iſt, wenn man nachfolgenden Brief eines Großrathsmitgliedes der gegenwärtigen Periode, eines Mitgliedes der Verfaſſungsreviſions-Commiſſion lieſt. Zur allgemeinen Erheiterung wollen Sie dieſes Aktenſtück abdrucken. Wir verſchweigen den Namen des Briefſchreibers; derſelbe iſt nicht aus dem Freiamte, nicht aus dem Zurzacher- und Baderbiete, auch nicht aus dem Bezirke Rheinfelden, jedoch aus einem katholiſchen Landestheile, aus welchem, mag nun leicht errathen werden.

...... den 14. Okt. 1862.

Tit. Gemeinderath in ....

Da nun die Volksbeſprechung letzten Sonntag in .... über Verfaſſungsrefiſions-Frage und den Volkswünſchen aus einigen Gegenden ſchwach oder von gar Niemand beſucht, wurde neuerlich von den Anweſenden Schluß gefaßt, daß Unterzeichneter jeden Gemeindrath angehen ſoll, 2 oder 3 Mitglieder aufzuſtellen, daß Sie am künftigen Sonntag den 19. dieß Mittags 12 Uhr im Adlerwirthshaus zu ..... ſich einzufinden, mit dem Wunſche des Volkes ſich dort zu beſprechen haben, auch wirds weiters verlangt, daß die Herren Gemeindräthe auch Theil nehmen, unds in der Gemeinde öffentlich machen.

Zum Beſuch ladet Ein

..... Verfaſſungsrefiſionsrath.

— Die Gemeinde Birrwyl hat Kirchenheizung eingeführt.

— Letzten Sonntag tagten Männer aus den Gemeinden des Seethales in Seengen. Es waren dabei zebn Gemeinden vertreten. Man einigte ſich dahin, einen Verein zu gründen, deſſen Aufgabe Gemeinnützigkeit ſein ſoll.

— Viktoria! Der Wetterſchmöcker, Kaplan Butterſtein, prophezeit für 1863 ein Jahr, wo die Lebensmittel viel wohlfeiler werden, was namentlich das Gedeihen der Gräſer und des Getreides verurſachen werde. Wir hoffen, daß das brave Herrlein dies Mal Recht habe! — Ein Mal könnte ihm doch der Himmel den Gefallen thun und ſeine Weiſſagerei erfüllen!

Bern.

— Letzte Woche brachen mehrere der gefährlichſten Zuchthäusler in Bern aus.

Solothurn.

— Nach dem „Sol. Landb." ſoll ſich letzten Samſtag in Olten eine ziemliche Anzahl von eidgenöſſiſchen und kantonalen Offizieren eingefunden haben,, um die Kaliberfrage des einläßlichen zu erörtern. Man habe ſich alsdann, und zwar einſtimmig, dahin geeinigt, an die Bundesverſammlung eine Vorſtellung zu erlaſſen, in welcher dieſelbe gebeten wird, bei Feſtſtellung einer neuen Waffe für die Infanterie das gegenwärtige Kaliber des Jägergewehres zur Grundlage zu nehmen, wodurch es einzig möglich werde, die Kaliber-Einheit bei unſerer Bewaffnung mit Erfolg durchzuführen. Dieſe Vorſtellung ſoll auch den kantonalen Militärbehörden und Offiziersvereinen zugeſtellt und dieſe um ihre Zuſtimmung angegangen werden.

Baſelland.

— Der Regierungsrath hat die Verfaſſungsrathswahlen im Wahlkreis Mönchenſtein auf Sonntag den 28. Dez. angeſetzt. Es ſollen 8 Verfaſſungsräthe gewählt werden und der Verfaſſungsrath über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der am 14. d. ſtattgehabten Wahl des Hrn. Dr. Löliger entſcheiden. Hr. Staatsanwalt Graf in Lieſtal hat als Regierungskommiſſär den geſetzmäßigen Hergang dieſer Wahlen zu überwachen und für Handhabung der geſetzlichen Ruhe und Ordnung bei dem Wahlgeſchäft zu ſorgen.

☞ Am Donnerſtag, als am h. Weihnachtstage, erſcheinen die Aarauer Nachrichten nicht.

Baſel.

— In der Gewerbehalle in Baſel, welche den 1. Oktober eröffnet wurde, ſind ſchon für über Fr. 26,000 Verkäufe abgeſchloſſen worden. Die Zahl der bisher zur Ausſtellung gebrachten Gegenſtände ſteigt auf 11,145.

Schaffhauſen.

— Wir haben ſchon erwähnt, daß der Gr. Rath bei der erſten Berathung des Entwurfs eines privatrechtlichen Geſetzbuches für den Kanton Schaffhauſen die fakultative Zivilehe angenommen hat. Längere Diskuſſion erhob ſich dann über die Vaterſchaftsklagen, welche der Entwurf ausſchließen wollte, deren Beibehaltung aber der Gr. Rath beſchloß.

Appenzell A. Rh.

— Daß Kinder einen Schutzgeiſt haben, beweist neuerdings folgender, dem Intell.-Bl. berichteter Vorfall in Schwellbrunn: Mittwoch Abends ſtürzte ein vierjähriger Knabe des Maurers Konrad Scherrer vom dritten Stockwerk auf die hartgefrorne Straße herunter, ohne im Geringſten verletzt zu werden. Der Knabe iſt ganz munter und fühlt auch nicht den mindeſten Schmerz.

Zug.

— In Zug hat ſich ein Männerturnverein gebildet, dem der Stadtrath das Turnlokal im Schulhauſe zur Benutzung überläßt.

Nidwalden.

— Einer böſen Ehefrau in Stans brachte am St. Niklauſenabend das Publikum eine gräuliche Katzenmuſik; es ſchien, ſagt die „Obw. Wochenztg.", als müßten alle Zünfte mit ihren Inſtrumenten aufziehen, um die Lynchjuſtiz recht glänzend zu machen; vor Allem eiferten die wackern Schmiede mit ihren Hämmern, die auf lange Bleche losdonnerten, während etwa 200 den ſchrillen Katzengeſang anſtimmten.

Ausland.

Frankreich.

— Ein dieſer Tage von Toulon ausgelaufenes Schiff führt 1800 Menſchen an Bord, welche nach China gehen.

— Seit den erſten kalten Wintertagen kann man in Paris eine Anzahl Damen mit Muffs von Fuchspelz ſehen, welche oben mit dem Kopfe dieſer pfiffigen Beſtie geziert waren. Es wird gar nicht lange dauern, ſo werden die Damen auch die Köpfe von Bären, Wölfen, Schakals und Hyänen mit ſich herumtragen, und ſomit wird auf den Boulevards eine wandelnde Menagerie zu ſehen ſein.

Italien.

— Auf der Eiſenbahn von Genua bis Turin wurden dem Agenten des Barons Rothſchild 250,000 Fr. geſtohlen.

— Auch aus Turin klagt man über ſteigende Unſicherheit der Straßen. In den letzten 18 Tagen ſollen nicht weniger, als 25 theils politiſche, theils räuberiſche Morde vorgekommen ſein, ohne daß es der Polizei gelang, der Thäter habhaft zu werden. Da auch mehrere Franzoſen betroffen wurden, ſo ſoll der Graf v. Sartiges dem Miniſter des Innern eine diesfällige Klage eingereicht haben.

— Eine allgemeine Amneſtie für die nach der Kataſtrophe von Aſpromonte zum Tod verurtheilten, ſpäter zu lebenslänglicher Galeerenſtrafe begnadigten Deſerteure wird demnächſt in Italien erwartet. Man verdankt dieſelbe dem neuen Marineminiſter Ricci, der nur unter dieſer Bedingung in das Miniſterium Farini's eintreten wollte.

Amerika.

— Die Schlacht bei Fayetteville in Arkanſas wurde zwiſchen 7000 Unioniſten und 24,000 Sonderbündlern geſchlagen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, bis die Unioniſten, verſtärkt durch 5000 Mann, die Gegner zum Rückzuge durch die Boſton-Montains zwangen und im Beſitz des Schlachtfeldes blieben. Der Verluſt der Unioniſten wird auf 1000, der der Sonderbündler auf 2000 M. angegeben.

Deutſchland.

— Das Schwurgericht zu Tübingen hat einen 12jährigen Knaben, der einem 14jährigen Mädchen einen Kreuzer nehmen wollte, zu 3 Monate Kreisgefängnißſtrafe verurtheilt.

— In Memel hat ein israelitiſcher Kaufmann den ſtädtiſchen Behörden für milde Zwecke 120,000 Reichsthaler vermacht.

— Auch in Wien iſt die öffentliche Sicherheit, namentlich in den entlegenern Vorſtädten, ſehr gefährdet, ſo daß die Polizei die umfaſſendſten Maßregeln gegen räuberiſche Anfälle ergriffen hat. Letzter Tage wurde am hellen Tage ein Raubmord an einem Uhrenmacher verübt.

— Die badiſchen Staatsbürger israelitiſcher Confeſſion zum Dank für die bürgerliche Gleichſtellung gründen einen Fonds zur Unterſtützung unbemittelter Schullehrer. In Mannheim wurden gleich am erſten Tage 1500 Gulden gezeichnet.

— Letzten Mittwoch Nachmittags hat ſich in Darmſtadt ein Doppelmord zugetragen, deſſen alleinige Urſache verſchmähte Liebe zu ſein ſcheint. Ein junger Mann von 22 Jahren erſcheint in der Wohnung eines 17jährigen Frauenzimmers mit einem Doppelterzerol, jagt ihr eine Kugel durch die Bruſt und richtet den zweiten Schuß gegen ſich ſelbſt, der ihn augenblicklich todt zu Boden ſtreckte. Die Unglückliche, tödtlich getroffen, hatte noch ſo viel Kraft, um ein Fenſter öffnen und mit matter Stimme um Hülfe rufen zu können.

— In Eichſtätten am Kaiſerſtuhl (Baden) wurden am 12. d. drei ſpielende Kinder in einer einſtürzenden Lehmgrube begraben und todt hervorgezogen, 2 andere lebensgefährlich beſchädigt.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 19. Dez. Der heutige Schrannenſtand betrug 3141 Sch., wovon 3100 Sch. verkauft und 41 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreiſe: Weizen fl. 19. — kr. (geſtiegen um 08 kr.), Korn fl. 18. 02 (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 13. 17 (gefallen um 04 kr.), Gerſte fl. 11. 30 kr (geſtiegen um 0 fl 35 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (gefallen um 01 kr.).

Bern, 23. Dezbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 16. —, Haber Fr. 13. 50; Kernen, per Viertel Fr. 2. 75, Waizen Fr. 3. 60, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 40, Bohnen Fr. 2. 80, ſchwarze Wicki Fr. 2. 75, Erbſen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 22. Dez. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 27. 90, Abſchlag 10 Cts.; Haber Fr. 16. —. Abſchlag 15 Cts.

— Wachſende Bedeutung des Ledermarkts in Heilbronn. Auf dem am 8. Dez. waren auch Käufer aus der Schweiz. Das Geſchäft war bei ſehr lebhaftem Umſatz raſch beendigt, und wenn auch trotz der bedeutenden Nachfragen keine anſehnliche Preiserhöhung gegen letzten Oktobermarkt bewilligt wurde, ſo kann doch im Vergleiche eine Avance mit circa 5 pCt. bei Schmal-, Kalb- und Wildoberleder angenommen werden, nämlich: Prima Wildoberleder, faſt fehlend, für gute Waaren 56—66 kr., mittel 48—56 kr. geringere 36—45 kr., Schmalleder 56—64 kr., Zeug- und Bache-Leder 45—50 kr., Kalbleder 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 24 kr., Sohlleder, in guter Qualität, preishaltend. Es wurden während der Markttage am 2 und 3. Dez. in der Halle verkauft und abgewogen: 384'50 Pfd. Sohlleder, 556'46 Pfd Schmal- und Wildleder, 93'06 Pfd. Zeug- und Bacheleder, 185'28 Pfd. Kalbleder und 17'41 Pfd. trockene Häute, zuſammen 1236'71 oder 1236 Centner 71 Pfund Zollgewicht, wodurch mit Inbegriff der weißen und rothen Waaren, von welch letzten die Zufuhren von Belang und die Preiſe ſehr feſt waren, die Summe von 125,700 fl umgeſetzt worden iſt. Am 16. Februar findet in Heilbronn wieder eine allgemeine Rindenverſteigerung, und am 17. Febr. der nächſte Ledermarkt ſtatt.

Pariſer-Börſe. 23. Dezbr. 3% Rente 69. 70, Credit mobilier 1110, Oeſterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 23. Dezbr. Conſols 92¾.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26" 11.2'''	27" 0,1'''	27" 1,6'''
Thermometer	- 3	0	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	S
Himmelsbeſch.	W	—	h

Schweizeriſche Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Baſel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizeriſche Nordoſtbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Dezember 1862.

Storchen.
Hr. Schneckenburger, Dreilingen.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Beillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Lindeau, Negt. a Weſtphalen.
— Simmonne, dto. v. Baſel.
— Gubert, dto. v. Baſel.
— Moitts, dto. v. Endingen.
— Bloch, dto. v. Baſel.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Mannheim.
— Cadet, dto. v. St. Crois.
— Merz, dto. v. Schaffhauſen.

Ochſen.
Hr. Oswald, Kfm. v. Rorſchach.
— Baumann, Priv. v. Biel.
— Drechſel, Mhlemch., Aarburg
— Zanzig, Kfm. v. Hamburg.
— Hauswirth, dto. v. Oeſchgen.

Schwert.
Hr. Reuß, Schuſter, Zürich.
— Hermann, dto. v. Schorbach.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Meßmer, Priv. v. Roſenbach.
— Bleuer, Gärtner, Wollishofen
— Keck, Metzger, Heldefingen.
— Braun, Gärtner, Conſtant.
— Bonarx, Bildh., Egerkingen.
Jgf. Humbel, v. Hirſchthal.

Krone.
Hr. Huber, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Wild, Müller, Himwyl.
— Burger, Hafner, Wolfach.
— Haaſe, Glaſer, Grefinau.
— Schleuniger, v. Klingnau.
— Bürcher, Sattler, Bibern.
— Leutwyler, Schuſter, Reinach
— Willinam, Gärtner, Gunzwyl
— Hpfſtetter, Mllr., Solothurn.
— Brandenberger, Bäretſchwyl.
— Widmer, Hafner, Kaiſerſtuhl.
— Bier, Weber, Egesheim.
— Merli, Schneider, Hedingen.
— Dick, Priv. v. Aarberg.
— Schmidt, Schloſſer, Flawyl.
— Meier, Priv. v. Küttigen.

Prediger in Aarau.

(Evangeliſcher Gottesdienſt.)

Heute Nachmittags 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

h. Weihnachtsfeſt den 25. Dezember:

Vormittags 8¾ Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zſchokke.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholiſcher Gottesdienſt.)

Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Anzeige.

Die **Erſparniß-Kaſſe für die Einwohner des Kantons Aargau** zahlt von nun an, wo es verlangt wird, die Zinſe von den Einlagen alljährlich im Laufe Dezembers aus. Nicht bezogene Zinſe werden auf 31. Dez. jeden Jahres zum Kapital geſchrieben. — Einlagen bis auf den Betrag von Fr. 5000. werden vom 1. Jenner 1863 an zu 4% verzinst. — Beliebige Einlagen oder Ablosungen können nach ſtatutariſchen Vorſchriften jederzeit bei der Hauptkaſſe in Aarau oder bei den aufgeſtellten Filialbureaux gemacht werden

Aarau, den 22. Dezbr. 1862.

Für die Direktion der Erſp.-Kaſſe,
Der Präſident:
Hagnauer-Merkle.
Der Kaſſier:
999] **Siebenmann.**

Für die Stelle als **Oberknecht** in Karthaus Ittingen bei Frauenfeld wird auf künftige Lichtmeß ein tüchtiger, erfahrener Mann geſucht, der die Feldwirthſchaft von Grund aus verſteht.

Ohne genügenden Ausweis über ſoliden Charakter und ohne gute Zeugniſſe über Befähigung ſind Anmeldungen unnütz.

Dieſe ſind einzugeben bei der Verwaltung daſelbſt. [1000

Gedichte von Eduard Dößekel,

Prachtausgabe mit Goldſchnitt und Goldpreßung auf Decken und Rücken des Einbands. Fr. 2. 50 Cts.

bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

In Nr. 24 **rothen franzöſiſchen Wein** um billigen Preis. Ebendaſelbſt ein großer nußbaumener **Zuſammenleg-Tiſch.** [1002

Parfümirte Taſchenkalender

bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

Bei Herrn **Beetſchen** auf der alten Poſt befindet ſich ein **Dépôt** von

ächt engliſchem Zahnpulver

in Schachteln und eleganten Töpfen, zu Neujahrsgeſchenken paſſend. [1003

Schöne **Pomeranzen,**

Tafelfeigen,

Citronat und Orangeat

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

In der Krone in Aarau:

Bouchirte Weine im Preiſe von Fr. 1. — bis Fr. 7. — per Flaſche. Bei Abnahme von 6 Flaſchen wird die 7te gratis gegeben. —

Weinkarten mit Preisangabe ſtehen zu Dienſt. — Ich darf die Weine als rein und gut empfehlen. **Halbmeyer.**

Aeltern und Kinderfreunde

erlauben wir uns auf unſer wohlaſſortirtes Lager von

Kinder- und Jugendſchriften

aufmerkſam zu machen. — Ein gutes Bilderbuch iſt gewiß die zweckmäßigſte Gabe zur Erhöhung der Kinderfreude; wenn längſt das zerbrochene Spielzeug beſeitigt iſt, bietet das Bilderbuch noch Stoff zur Unterhaltung. Die liebende Mutter findet Anlaß, dem Kinde, das ſo gerne ſich erzählen läßt, die Bilder zu zeigen, ſie zu erklären, der erwachenden geiſtigen Entwicklung Nahrung zu geben. Wir haben deßhalb dieſem Zweige unſeres Geſchäftes die ſorgſamſte Aufmerkſamkeit gewidmet, mit Umſicht unſer Lager aſſortirt, das für jedes Alter Paſſendes bietet. Wir laden zum Beſuche unſeres Lokales ein und hoffen, daß wir allen Wünſchen entſprechen können. Wir ſind auch gerne bereit, eine kleine Auswahl zur Einſicht zu ſenden, wenn es verlangt wird.

☞ Um auch auswärtigen Käufern die Wahl zu erleichtern, haben wir in Brugg, Reinach und Rheinfelden Commiſſionslager errichtet, dadurch wird das umſtändliche, zeitraubende, koſtſpielige Hin- und Zurückſenden beſeitigt. — Verzeichniſſe von guten Jugendſchriften ſind bei uns und bei unſern Commiſſionären **gratis** zu haben.

Zu Geſchenken für Erwachſene geeignet

haben wir

eine reiche Auswahl klaſſiſcher Werke und Kunſtgegenſtände

vorräthig und zweifeln nicht, auch in dieſer Beziehung allen Anforderungen genügen zu können. —

Wir empfehlen unſer junges Etabliſſement geneigter Berückſichtigung und hoffen auf Erfolg unſeres Beſtrebens.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Nachſchrift:

Der **Münchner** Thierſchutzverein hat uns eine Parthie Kinderſchriften zur

unentgeldlichen Abgabe

an arme, aber eines Geſchenks würdige Kinder überſandt; Lehrer und Kinderfreunde laden wir ein, von dieſer Freigebigkeit Gebrauch zu machen und den Kindern einen Schein zur Empfangnahme auszuſtellen oder ſelbſt bei uns eine Auswahl zu treffen. Kinder, die ohne Schein oder ohne Begleitung von Erwachſenen ſolche Geſchenke verlangen, müſſen abgewieſen werden.

Kinderfreunde,

die mit einer kleinen Bezahlung den edlen Zweck des Vereins unterſtützen wollen, finden dazu Veranlaſſung, indem der Betrag von ihnen ſelbſt in einer Liſte notirt und mit derſelben nach München geſandt wird; die Beſcheinigung von München wird öffentlich angezeigt werden. [997

Pr. Jahrgang nur 4 Thaler, ſtatt wie früher 8 Thaler.

Pr. Quartal von 13 Nummern (jede mit 16 Groß-Folio-Seiten) nur **1 Thaler.**

Um das Abonnement den weiteſten Kreiſen des Publikums zu ermöglichen, und dadurch unſer einſtimmig als das ſchönſte und großartigſte Familienblatt anerkannte Unternehmen zum Gemeingut des deutſchen Volkes zu machen, hat ſich die Verlagsbuchhandlung von **Eduard Hallberger** in Stuttgart entſchloſſen, vom ſoeben (1 Oktober) beginnenden **fünften Jahrgang** ab ihr großes illuſtrirtes Unterhaltungs- und Familien-Journal,

Über Land
und Meer.

„Ueber Land und Meer“

Allgemeine Illuſtrirte Zeitung

herausgegeben von F. W. Hackländer

zu dem bei der Maſſe und Schönheit des Gebotenen (der Jahrgang umfaßt **104 Groß-Folio-Bogen** oder **208 Bogen gewöhnlichen Formats** mit ca. 1000 **prachtvollen Illuſtrationen**) unbegreiflich billig erſcheinenden, und an Wohlfeilheit ſämmtliche derartigen Journale Deutſchlands, Englands und Frankreichs übertreffenden Preiſe von

4 Thlr. pr. Jahrgang, 1 Thlr. pr. Quartal,

ſtatt wie bisher 8 Thlr. pr. Jahrgang, 2 Thlr. pr. Quartal

abzugeben, und ladet hiermit zu recht zahlreicher Subſcription ergebenſt ein.

☞ Ausdrücklich ſei bemerkt, daß „Ueber Land und Meer“ **ganz wie ſeither, in demſelben** Umfange, in **gleicher** Reichhaltigkeit und Schönheit fortgeführt wird, und verweiſen wir deßhalb auf die in **allen** Buchhandlungen ausliegende **Probe-Nummer.**

Jede Woche erſcheint eine Nummer von 16 dreiſpaltigen Groß-Folio-Seiten. Die Jahrgänge datiren nicht von Januar zu Januar, ſondern beginnen ſchon **am 1. Oktober** und laufen bis Ende September des nächſten Jahres. **Nro. 1 des neuen fünften Jahrgangs** wurde daher bereits **Anfang Oktober d. J. ausgegeben,** und ſind deßhalb Abonnements **ſogleich** zu vollziehen. **Sämmtliche** Buchhandlungen und Poſtämter des **In-** und **Auslandes** nehmen Beſtellungen an.

☞ **Bemerkung.** Die Preiſe für obige Wochenſchrift ändern ſich für die Schweiz folgendermaßen: Jährlich Fr. 15. —, halbjährlich Fr. 7. 50, vierteljährlich Fr. 3. 75. Abonnements werden angenommen bei

998] **J. J. Chriſten in Aarau.**

Halbmeyer & Schindler,

Buchhandlung in Aarau,

empfehlen ihr neu errichtetes Geſchäft den Bücherfreunden der Schweiz. Wir bitten nicht unbeachtet zu laſſen, daß die in Norddeutſchland erſcheinenden Werke, welche in Thalerpreiſen berechnet werden, von uns wohlfeiler zu beziehen ſind, weil wir den Thaler nur zu Fr. 3. 75. (ſeinen wirklichen Werth) berechnen, während von andern Buchhandlungen der Thaler zu Fr. 4. — berechnet wird.

Um den durch dieſe Preisreduktion entſtehenden Unterſchied hervorzuheben, führen wir nachſtehende Werke auf:

	Thaler-Preis.	Bei Reduction				Billiger	
		à Fr 4.		à Fr. 3. 75			
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Conversations-Lexicon, neueste Aufl., 16 Bände, schön gebunden	$23\frac{1}{2}$	94	—	86	25	7	75
Lessing's Werke. 12 Bände, gr. 8°-Ausg. geb.	$19\frac{5}{6}$	79	35	74	35	5	—
Dieselben in 10 Theilen. Taschenformat, geb. in 5 Bdn.	6	24	—	22	50	1	50
Wieland's Werke. 36 Thle. in 18 Bdn. geb.	$16\frac{1}{2}$	66	—	61	85	4	15
Heine's Werke. 18 Thle. in 9 Bdn. geb.	18	72	—	67	50	4	50
Dresdener Gallerie, in 135 prachtvollen Stahlstichen, mit Text von Görling, geb.	$15\frac{1}{4}$	61	—	57	20	3	80
Stieler, Handatlas, 38 Karten, geb.	$13\frac{2}{3}$	54	50	51	25	3	25
— Auswahl, 31 Karten, geb.	$4\frac{9}{10}$	19	60	18	30	1	30
Kurz, Geschichte d. deutschen Literatur. 3 Bde. geb.	$13\frac{1}{2}$	54	—	50	65	3	35
Börne's Schriften. 12 Thle., geb. in 6 Bdn.	12	48	—	45	—	3	—
Thier's Geschichte d. franz. Revolution. 6 Bde. geb.	11	44	—	41	25	2	75
Jean Paul's Werke. 16 Thle., geb. in 8 Bdn.	10	40	—	37	50	2	50
Familien-Bibel, mit 40 Stahlstichen, Prachtband	$7\frac{1}{2}$	30	—	28	—	2	—
Wartburg-Bibel, mit 15 Stahlstichen, Prachtband	4	16	—	15	—	1	—
Rotteck, allgem. Geschichte, mit 25 Stahlstichen. 11 Thle., geb. in 7 Bdn.	8	32	—	30	—	2	—
— Weltgeschichte. 6 Bde., geb.	$5\frac{4}{5}$	23	20	21	75	1	45
Shakespeare's Werke, 5 Bde., geb.	$4\frac{5}{6}$	19	35	18	15	1	20
	$194\ 7^{1}/_{2}$	777	—	726	50	50	50

☞ Alle in Zeitungen, Katalogen u. ſ. w. angezeigten Bücher, Landkarten, Globen, Kunſtartikel und Muſikalien können von uns bezogen werden.

Ein Verzeichniß einer Auswahl vorzüglicher Bücher der deutſchen Literatur iſt gratis bei uns zu haben.

Die Zuſendung der Bücher erfolgt unter Nachnahme des Betrages, jedoch portofrei für den Empfänger.

Cigarren-Etuis, Portemonnaies & Zündhölzchen-Etuis

empfiehlt in ſehr großer und ganz neuer Auswahl und zu möglichſt billigen Preiſen

827] A. Schmidt, Sattler

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

bewähren ſich immer mehr und mehr als die einfachſten, leicht anwendbaren und wirkſamſten Mittel gegen

Gicht und Rheumatismus. *)

Die aus Waldwolle und Baumwolle verfertigten Unterkleider (Leibchen — Hoſen — Strümpfe — Leibbinden — Bruſt- — Nacken- — Arm- — Puls- — und Kniewärmer — u. ſ. w.), Einleg-Sohlen — Bett-Decken — ſind, abgeſehen von ihrer wohlthätigen Wirkung gegen Krankheiten, — **wohlfeile, dauerhafte und angenehme Kleidungsſtücke,** die beſonders bei dem jetzt ſo hohen Preis der Baumwolle **jede Konkurrenz beſiegen.**

Beſondere Beachtung verdienen die

dickſohligen Hausſchuhe, von Waldwolle verfertigt;

ſie halten die Füße warm — verhindern das Entſtehen oder **heilen,** wenn ſchon vorhanden, Froſtbeulen, — ſind im Preiſe (Fr. 4. bis Fr. 4. 50 je nach Größe) die billigſte Fußbekleidung.

Den Verkauf für die ganze Schweiz haben wir dem Herrn **Halbmeyer** zur Krone in Aarau übertragen.

Die. Waldwoll-Waaren-Fabrik von
H. Schmidt & Comp.
in Remda im Thüringer Walde.

---

*) Wir verweiſen auf die kleine Schrift von Dr **Niemeyer:** „Ueber Hausmittel u. ſ. w." welche für 20 Centimes in der Buchhandlung von Halbmeyer u. Schindler in Aarau zu haben iſt.

Stahlfedern-Tinte,

von A. Antoine in Paris

bei **F. G. Martin.**

Auf h. Weihnacht-Morgen **gute Eierkränz und Zürcher Ankenweggen.**

Beſtellungen werden beſtens beſorgt bei

Kehrer, Bäcker
1005] an der Pelzgaſſe, Nro. 61.

Unzerreißliche Bilderbücher

(auf Leinwand gedruckt)
empfehlen ſich durch Dauerhaftigkeit.

Vorräthig bei

Halbmeyer & Schindler
987] in Aarau.

Auf bevorſtehende Feſttage empfiehlt der Unterzeichnete nebſt den bekannten Berufs- und **Cartonage-Artikeln** ſowohl die **Pariſer-Vanill-, Aprikoſen-, Aepfel-** und engliſchen **Quittenen-Bonbons,** wie eine Menge Sorten extra guter **Mandel-Leckerle** zur gefälligen Abnahme.

Auch ſind eine Auswahl ſchön gemalter **Schweizerlandſchaften** zu haben.

988] **W. Landolt, Conditor.**

Immerwährender Kalender

mit praktiſcher mechaniſcher Einrichtung, eine Zierde für jedes **Comptoir,** empfiehlt

994] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Heute Abends **Bratwürſte** und **Schweinefleiſch, Blut-** und **Leberwürſte** bei

1004] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Die Unterzeichneten machen ihren werthen Gönnern bekannt, daß ſie auf bevorſtehende Feſtzeit wieder mit ganz friſchem **Zuckerzeug** verſehen ſind; beſonders aufmerkſam machen ſie auf eine große Auswahl ſchöner weißer **Lebkuchen;** zugleich empfehlen ſie ihre bekannten extra guten **Bierbrode,** ſo wie **Torten, Kuchen** und anderes mehr.

Geſchwiſter Hommeler,
981] am Zollrain.

---

300 Franken in Prämien

werden am 9. März unter alle **die** verlooſt, welche auf das **Tagblatt von Baden,** oder **das Freie Wort,** oder die **Volks-Zeitung** pro 1863 abonnirt und den Betrag **bis** 9. März vorausbezahlt haben. Näheres iſt in der Volks-Zeitung angekündigt **und** kann dieſe auf allen Poſtämtern als Probeblatt eingeſehen werden.

J. Zehnder's Buchdruckerei
in Baden.

Zur gefälligen Beachtung.

In der Schuhhandlung von **J. Bräutigam** an der Metzgergaſſe ſind friſch angekommen: eine große Auswahl eleganter

Damen-Tanzſchuhe

verſchiedener Sorten, welche zu außerordentlich billigen Preiſen verkaufen kann.

Empfehle daher dieſelben ſowie meine andern haltenden Artikel zur gefälligen Abnahme beſtens.

Aarau, im Dezember 1862.
842] **J. Bräutigam.**

Zum Verkauf:

Einige Züber **Holzaſche;** wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [844

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 305. 26. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

Das „Journal des Tribunaux" von Lauſanne, indem es in ſeiner jüngſten Nummer den Vertrag betr. das Dappenthal mittheilt, bemerkt zur Einleitung, es werde verſichert, daß man im Dappenthal und in der Umgebung mit dieſem Vertrage zufrieden ſei. Laut der franz. „Sentinelle du Jura" ſind dagegen manche franzöſiſche Anwohner unzufrieden mit der Vereinbarung und haben eine Petition an den Kaiſer gerichtet, worin ſie um Nichtgenehmigung des Vertrages bitten. Sie betonen, der Schweiz fielen mehr als 100 Häuſer mit 600 Einwohner, worunter die reichſten und induſtriellſten der Gemeinde Rouſſes, zu und verſetze die Schweizer auf das Plateau, einen Büchſenſchuß weit vom Fort, während Frankreich kaum der dritte Theil des Thales mit einigen elenden Hütten und 71 Einwohnern verbleibe. Die „Gaz. de Lauſ." ſagt, der erſte Urheber des Theilungsplanes ſei Hr. eidg. Geniehauptmann William Huber, der im Frühjahr an Ort und Stelle geſandt worden ſei; ſein Plan wurde vom eidgen. Genieinſpektor Oberſt Aubert gebilligt und an deſſen Hand habe Hr. Bundespräſident Stämpfli die Unterhandlungen mit der Regierung von Waadt und dem franzöſiſchen Geſandten begonnen. (Bd.)

Der Bundesrath hat beſchloſſen, bei der Bundesverſammlung auf eine veränderte Aufſicht über die Feſtungswerke zu beantragen. Es würden nämlich nach dem Antrag des Bundesrathes die bisherigen einzelnen Aufſeher der Feſtungswerke wegfallen und die Geſammtaufſicht dem eidg. Geniebüreau übertragen und ein beſonderer Offizier mit der Generalaufſicht betraut. Die Koſten für dieſen veränderten Beaufſichtigungsmodus ſollen eher geringer werden als die bisherigen. (N. Z. Z.)

Im Einverſtändniß mit der gemeinnützigen Geſellſchaft war letzthin eine Verſammlung von Delegirten aus den Kantonen Genf, Waadt, Neuenburg und dem berniſchen Jura in Iferten verſammelt, um eine Rettungsanſtalt für verwahrloste Knaben der franzöſiſchen Schweiz nach dem Muſter der Bächtelen zu gründen. Zur Ausführung des Projekts wurde eine Kommiſſion niedergeſetzt und beſtimmt, daß das Inſtitut im Kanton Waadt gegründet werden ſoll.

Der Schneefall, der auch die ebene Schweiz in's Winterkleid gehüllt, muß in den Bergen gewaltig geweſen ſein. In Appenzell wurde der Lauf der Poſten unterbrochen. Am Stoß lag er ſieben Fuß tief. In Glarus durchraste am Freitag und Samſtag ein wüthender Orkan das Land. In Mitlödi zerſtörte und beſchädigte er einen Drittel der Dachungen und Kamine, in Sool warf er ein Stück Waldung nieder und ſchleuderte einen gutgebauten Stall ſammt zwei Stück Vieh über 40 Fuß weit fort.

Aargau.

— (Corr.) Durch Zufall kommt uns ein autographirtes Circulair in die Hände, das wir den heirathsluſtigen Leſern d. Bl. nicht vorenthalten wollen. — Bekanntlich bringt der „Bund" ſeit einiger Zeit eine Maſſe der verlockendſten Heirathsanträge, die gewöhnlich von den Heirathsbüreaux Propſt in Aarberg, Blau u. Cp. in Bern und von dem Commiſſionsbüreau in Pratteln ausgehen. Welche Schwindelei hinter dieſen Ageance de mariage ſteckt, mag aus dem nachfolgenden wie geſagt authographirten, barbariſch ſtyliſirten Circular erſehen werden, das ein Neugieriger auf ſeine mehr ſpaßhafte als ernſte Bewerbung zur Antwort erhielt:

Bern, 14. Juni 1862.

Herr . . . . in . . . . . . !

Fräulein R. A. Nro. 7. (das ſind die Anfangsbuchſtaben ihres Namens und Geſchlechts) — läßt ihre Angelegenheit durch unſer Annoncen-Büreau beſorgen. Sie mußte uns auch darauf verzichten, bis auf Weiteres auf jede Kenntniß der Namen und Verhältniſſe der verehrl. Bewerber — mit Scherz und Ernſt — Kenntniß zu verlangen. Wir werden, das garantiren wir Ihnen, dieſe Angelegenheit auf die honneteſte Weiſe leiten, und zwar ſo, daß nicht convenirenden Falls, keine Parthie ſich kompromitirt finden wird. Ein Rendez-Vous wird auf Anzeige hin Mitte Auguſt 1862 ſtattfinden, oder etwas früher. Der 31. Juli iſt beſtimmt, Portraits mit unſern Empfehlungen abzugeben. Dieſe Zeit haben wir zu einer Reiſe, Correſponden; ꝛc. nothwendig, um Ihren Antrag gehörig unterſtützen zu können.

Die Inſertion im „Bund" enthält volle Wahrheit mit Ausnahme, daß die Tochter R. A. ſtatt 60,000 Fr. 75,000 Frs. Vermögen in Werthpapieren beſitzt, an deren Mehrſumme uns etwas zu gut kommen ſoll.

Eine ernſtliche Bewerbung iſt für unſere Bemühungen, ꝛc. vorläufig mit Fr. 20 zu honnoriren oder einzuſenden.

Wir geben unſern Namen für die Wirklichkeit dieſer Angelegenheit, und ſagen Ihnen noch, daß die Tochter von angenehmem Aeußern und von guter Bildung ſei ꝛc.

Sollten Sie aber von Ihrer Bewerbung abſtrahiren wollen, ſo ſtehen auf Verlangen wir nicht an, Ihnen den Brief Retour zu ſenden.

Mit Hochachtung empfohlen
Büreau Blau & Cp.,
Schauplatzgaſſe Nr 207 Bern.

P. S. Viele Aſpirantinnen mit und ohne Vermögen jung und älter warten bei uns noch auf Erlöſung!

— Brugg Sicherm Vernehmen nach wird hier unter der trefflichen Leitung der Herren Doktoren Urech und Rohr eine Privat- und Irrenanſtalt errichtet werden. (Volks-Ztg.)

— Hr. Pfarrer Schmitter in Aarburg iſt den 23. dieß geſtorben.

— Hr. Pfr. Zſchokke in Aarau übermittelt dem Bundesrath ſeine Geſchichte der aargauiſchen Kulturgeſellſchaft. Wird verdankt und der Bibliothek einverleibt.

— Zum Poſthalter in Kölliken wurde Hr. Samuel Lüſcher gewählt.

— In Möhlin iſt am 23. ein neugebornes todtes Kind in einer Kiſte aufgefunden worden. Die amtliche Unterſuchung iſt angeordnet.

— In Wegenſtetten hat nach dem „Frickth." ein Einbruch ſtattgefunden, der das Komiſche an ſich trägt, daß der Dieb den in einem zerſchlagenen Kaſten gefundenen Raub (man ſagt von circa 6000 Fr.) bald nach der That wieder reſtituirte. Es dürfte dieſer Fall beſonders auch deßwegen intereſſant werden, weil auch von den Beſtohlenen Aufſchlüſſe über den Beſitz dieſer zur Aufbewahrung in einem Kleiderkaſten faſt zu großen Summe, verlangt werden ſollen.

Zürich.

— Die Gemeinde Ottenbach hat die ehrenvolle Schlußnahme gefaßt, mit dem Beitrage der Kantone Zürich und Aargau von Fr. 82,000 den Bau, die Zufahrten und den Unterhalt der zu erſtellenden neuen Reußbreücke daſelbſt zu übernehmen.

Solothurn.

— Die Regierung von Solothurn hat beſchloſſen, die Abgeordneten der Diöceſanſtände auf Dienſtag den 20. Jänner zur Mitwirkung bei der Wahl des Biſchofs zuſammenzuberuſen, und von dieſem Beſchluſſe wurde auch dem Kapitelsvikar zur Mittheilung und Einberufung des Senates Mittheilung gemacht.

Luzern.

— Die Verfaſſungskommiſſion ſtellt nach dem „Luzerner Tgbl." folgende Hauptanträge: Reviſionsabſtimmung in allen Gemeinden, wenn 6000 ſtimmfähige Bürger durch amtlich beglaubigte Unterſchriften beim Großen Rathe das Verlangen ſtellen; Volksabſtimmung über Geſetze, Staatsverträge und Dekrete von großer finanzieller Tragweite, wenn 6000 Bürger ſie verlangen; Geſammterneuerung des Großen Rathes und des Regierungsrathes alle 4 Jahre, das erſte Mal im Mai 1863; Reduktion der Mitglieder des Reg.-Rathes auf 7, Ausſchluß der Mitglieder des Reg.-Rathes aus dem Großen Rathe, ſie haben noch konſultative Stimme; Erziehungsrath wie bisher; Reduktion des Obergerichts auf 9 Mitglieder, die alle 3 Jahre zur Hälfte erneuert werden ſollen; ein ſehr wichtiger Schlußparagraph über Reviſion des Forſtgeſetzes, Armengeſetzes (die Armenunterſtützungspflicht der Heimatsgemeinden ſoll ſoweit möglich auf einen Notharmenetat beſchränkt und dabei in Betracht gezogen werden, ob nicht einzelne Theile der Armenlaſt der Natur der Sache gemäß auf die Einwohnergemeinden und auf den Staat zu fallen haben), ferner des Straßengeſetzes behufs gleichmäßigerer Vertheilung der Straßenlaſten, des Gemeindeſteuer- und Sportelngeſetzes in dem Sinne, daß alle Sporteln in die betreffenden öffentlichen Kaſſen fallen und die Angeſtellten fixe Beſoldungen beziehen würden. Der Salzpreis ſoll vom 1. Jan. 1864 an per Pfund auf 8 Rp. herabgeſetzt werden.

Baſel.

— Aus den Verhandlungen des Großen Rathes ergibt ſich, daß die Behörden der Strömung der neuen Zeit betreffend Erweiterung und Verſchönerung der Stadt entſchloſſen folgen wollen. Die beabſichtigten Bauten erſtrecken ſich auf drei Jahre und nehmen folgende Summen in Anſpruch: für 1863 Fr. 880,000, für 1864 Fr. 780,000, und für 1865 Fr. 740,000, und außer dieſen bereits feſtgeſtellten Unternehmungen ſtehen für dieſelbe Periode weitere Bauten ꝛc. für etwa Fr. 950,000 in Ausſicht. Das Geld ſoll durch Anleihen und neue Steuern aufgebracht werden.

Waadt.

— Ein Waadtländer, als Privatlehrer in Rußland, ward beſchuldigt, ſeinen Zöglingen Liebe zur Freiheit eingepflanzt zu haben, und wurde deßhalb zum Tode verurtheilt. Seine darüber betrübten Eltern im Waadtlande haben die Verwendung des Bundesrathes angerufen, die in ſo weit von Erfolg war, daß ihr Sohn zu etlichen zehn Jahren nach Sibirien begnadigt wurde.

Genf.

— Die Direktion der ſchweiz. gemeinnützigen Geſellſchaft in Genf hat folgende Thema's zur Behandlung für die Verſammlung von 1863 feſtgeſetzt:

1) Wie ſteht es in der Schweiz reſp. den verſchiedenen Kantonen mit den Pönitenz-Anſtalten für jugendliche Verbrecher, — und auf welche Weiſe ſind dieſe Anſtalten zu verbeſſern?

2) Welches ſind die materiellen Vortheile, welche die Eiſenbahnen der Schweiz gebracht haben?

Ausland.

Frankreich.

— Die franzöſiſchen Blätter bringen allerlei weitere Beiträge zum Beſuche des Kaiſers L. Napoleon bei Rothſchild in Ferrieres. Der Wagen, welcher dazu beſtimmt war, den hohen Gaſt vom Bahnhof abzuholen, koſtete 60,000 Fr.; er war beſonders dazu erbaut worden. Die Maſſe des Wildes (2000 Stück), welche die zehn Jäger binnen zwei Stunden getödtet haben, iſt außerordentlich, und nur dadurch erklärlich, daß das ganz gezähmte Wild in ungemeiner Zahl den Schützen zugetrieben wurde. Angeblich ſtand an der Spitze der 700 Faſanen, welche an dieſem denkwürdigen Tage geopfert wurden, ein beredter Papagay, der mit den Worten ſich in Schußdiſtanz plazirte: „Aves, Cæsar, morituri te salutant." — Nach einer andern Angabe fanden ſich unter den Faſanen nicht bloß einer, ſondern eine Menge abgerichteter Papagaien, die mitten unter den tödtlichen Schüſſen, die ſie trafen, die ihnen mit großer Mühe gelehrten Worte riefen: „Vive l'empereur!"

— Die drei Mörder, die im letzten Sommer Fräul. Reibel und deren Magd in Benfeld getödtet und beraubt, ſind von den Aſſiſen in Straßburg zum Tode verurtheilt worden. Die drei Burſchen ſtehen im Alter von 20—22 Jahren.

— Ein furchtbarer Sturm hat am 22. Dez. im Kanal gewüthet und die Poſtverbindung zwiſchen Dover und Calais unterbrochen. Man fürchtet Unglück zur See.

Italien.

— Man ſchreibt der Mailänder Ztg. aus Como: daß in dem letztgenannten Bezirk eine ſtarke Auswanderungsluſt ſich kund gebe. In den letzten Jahren war dieſe Auswanderung in den Tre-Pieve des Comer Sees ſo außerordentlich groß, daß es daſelbſt keine Familie gibt, von der nicht ein oder mehrere Glieder das Land verließen, und nun aus Buenos-Ayres, aus Dolores, Montevideo, Rio de Janeiro, Mexiko und England ſchreiben, und von dem guten Leben und reichlichen Verdienſt in dieſen Ländern nicht genug zu erzählen wiſſen, und wohl zu Zeiten zur Bekräftigung ihrer lockenden Berichte auch Geld nach Hauſe ſchicken. Auf dieſe Weiſe entvölkern ſich auf beunruhigende Art Gegenden, die ohnehin nicht ſtark bevölkert waren, und gerade der kräftigſte Theil der Einwohner, welcher zum Ackerbau und zur Induſtrie der geeignetſte und tüchtigſte iſt, verläßt das Land, um im Auslande beſſere Unterkunft zu finden. Es gibt Dörfer, welche 60, 70 und auch mehr als 100 junge Auswanderer und meiſt Konſkriptionsflüchtige zählen.

— Geldſammlungen in Neapel, um Garibaldi ein Palais zum Geſchenk anzubieten.

Amerika.

— Aus New-York vom 13. dieß wird gemeldet: Sigel iſt zu Burnſide geſtoßen. Die Sonderbündler ſind hinter zwei Linien Batterien hinter Fredericksbourg konzentrirt. — Eine Depeſche vom gleichen Datum Abends ſagt: Die Schlacht hat bei Fredericksbourg begonnen.

— In Guayaquil (Peru) hat eine ungeheure Feuersbrunſt ſtattgefunden. Sie brach am 16. Nov. aus, und die Ruinen ſtanden, als der Dampfer am 18. abging, noch in hellen Flammen. Mehrere Mill. Pfund Cacao gingen zu Grunde und über 20 Häuſer wurden eingeäſchert. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr eine Mill. Dollars veranſchlagt.

Deutſchland.

— Der Frankfurter Bundestag geht mit dem Projekte einer Reform der deutſchen Bundesverfaſſung um, durch welche ſtatt eines Volksparlamentes eine Verſammlung von Ausgeſchoſſenen aus den Kammern der verſchiedenen Staaten eingeführt würde. Preußen proteſtirte dagegen; die Mehrheit des Ausſchuſſes des Bundestages ſprach ſich dagegen für die Zweckmäßigkeit einer ſolchen Verſammlung aus; in fünf Wochen ſoll darüber die Abſtimmung ſtattfinden. Preußen proteſtirt auch dagegen, daß eine Abänderung der Bundesverfaſſung durch Stimmenmehrheit beſchloſſen werden könne; eine ſolche dürfe nur durch einſtimmigen Bundesbeſchluß vorgenommen werden. Im Ausſchuſſe ſcheint aber die Stimmung entſchieden gegen Preußen und es wurde ſelbſt hingedeutet, daß man es für kein Unglück anſehen würde, wenn Preußen den Austritt aus dem Bunde erklärte, die übrigen Bundesglieder würden ſich dann wahrſcheinlich noch inniger aneinander ſchließen. In Preußen iſt nur eine Stimme, hier nicht nicht nachzugeben — müßte auch endlich der Bund geſprengt werden!

— In Jena ſtarb am 14. Dez. Dr. Heinrich Döring, welcher ſich als Biograph und Dichter in der literariſchen Welt einen geachteten Namen erworben hat, im Alter von circa 75 Jahren.

— Das preußiſche kronprinzliche Paar iſt von ſeiner mehrmonatlichen Reiſe am 19. d. wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— In Nürnberg ſind gegenwärtig gegen 20 Bleiſtiftfabriken in Thätigkeit, welche mit 5000 Arbeitern jährlich gegen 216 Millionen Bleiſtifte im Werthe von 3 Mill. Gulden verfertigen.

— Der Ausſchenkpreis des Winterbiers in München iſt von der Regierung auf 6 kr. per Maas geſtellt worden.

— Drei Bataillons-Schneider des 35. preuß. Regiments haben vom Oberſten Elſter v. Elſtermann ſieben Tage ſtrengen Arreſt erhalten, weil ſie die Berliner Volkszeitung geleſen hatten.

Griechenland.

— In Athen iſt den 22. Dez. die Nationalverſammlung mit großer Feierlichkeit zuſammengetreten. Es ſind 80 Vertreter gegenwärtig.

— Der Grieche Doſios, jener Student, der auf die Königin von Griechenland geſchoſſen, iſt in die griechiſche Nationalverſammlung gewählt worden und bereits eingetreten.

Portugal.

— Auf der portugieſ. Oſtbahn iſt ein furchtbares Unglück vorgekommen. Eine Brücke brach ein, als ein Zug, auf dem ſich 200 Menſchen befanden, über ſie fuhr, und an 100 Perſonen ſollen das Leben verloren haben.

Oertliches.

(Eingeſdt.)

Die Weihnachtsfeier der Kleinkinderſchule.

„Laſſet die Kleinen zu mir kommen.“

Wir hatten Gelegenheit, am Vorabende der hl. Weihnachten der Weihnachtsfeier beizuwohnen, welche Jgfr. Boßard ihren kleinen Schülern u. Schülerinnen mit ſinniger Kindesliebe bereitet hatte, und wir waren gerührt von dem lieblichen Bilde, das ſich unſern Blicken darbot. Die hellen Lichtlein am reichlich behangenen Tannenbaum glänzten heller nicht als die treuen Augen der muntern Kinderſchaar, die ſich erwartungsvoll vor ihrer lieben Lehrerin verſammelt. Ein ſinniger und wohlklingender Weihnachtsgeſang, aus den Kehlen dieſer Kleinen erſchallend, führte uns zu den friedlichen Hirten auf den einſamen Gefilden Bethlehems und zu der morſchen Krippe im ärmlichen Stalle, der zuerſt den Erlöſer der Welt in ſeine öden Räume aufzunehmen beſtimmt war. Wie ſinnig und gefühlvoll erzählten die Kindlein von ihrem lieben Heilande, der ihnen in jener wunderbaren Nacht geboren worden, und mit welcher Andacht gelobten ſie, denſelben ſtets zu lieben und ihn durch Unfolgſamkeit nicht zu betrüben. Manche Thräne der Rührung ſahen wir in den Augen einer Mutter erglänzen, und unwillkürlich fühlte man bei dieſem Anblicke die tiefe Wahrheit des göttlichen Ausſpruches, der dieſen Kleinen das Himmelreich verheißen. —

Wir können nicht umhin, bei dieſem Anlaſſe den beiden Lehrerinnen, Jungfer Killer und Jungfer Boſſard, welche ſich mit ſeltener Aufopferung, mit einer Alles überwindenden Liebe zu ihrem edlen Zwecke, und mit vielem Geſchicke der wahrhaft chriſtlichen Aufgabe dieſer Kindererziehung unterzogen haben, unſern lebhafteſten Dank zuzurufen. Mögen ſie Beide unverdroſſen an dem begonnenen ſchönen Werke fortarbeiten, wenn auch manche Schwierigkeit und leider oft auch der fade Spott ſeichter Thoren ihr Wirken erſchweren. Jeder edeldenkende Menſch, vorab die Eltern der Kinder, werden fernerhin ihr redliches Streben unterſtützen und der aufgehende Samen, den ſie mit liebender Hand in die kleinen Gärtchen ſtreuen, wird am beſten durch ſeine Früchte zeigen, daß ihr Wirken gut war.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Zwei Poſtkommis auf dem Poſtbüreau Baſel. Jahresbeſoldung Fr. 1200 jeder. Anmeldung bis 28. Dezbr. bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Kommis beim Hauptpoſtbüreau Genf. Jahresbeſoldung Fr. 1200. Anmeldg. bis zum 31. Dezbr. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Genf.

Kommis beim Hauptpoſtbüreau Baſel. Jahresbeſoldg. Fr. 1200. Anmeldg. bis zum 31. Dezbr. 1862 bei der Kreispoſtdirektion Baſel.

Kommis beim Hauptpoſtbureau St. Gallen. Jahresbeſoldg. Fr. 1200. Anmeldung bis zum 31. Dez. 1862 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Einnehmer d. Hauptzollſtätte am Bahnhof in Erzingen (Baden). Jahresbeſoldung Fr. 1800.

Gehilfe an obiger Hauptzollſtätte. Jahresbeſoldung Fr. 1500.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 23. Dezember.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„	„	1. 20
Eier (8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 45
Aepfel (das Viertel)	„	—. 55	„	„	—. 70
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 42	„	„	—. 45
Nüſſe, per Viertel	„	2. 40	„	„	2. 60

Luzern, 23. Dez. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26. 94, Aufſchlag Fr. 0. 20.

Winterthur, 24. Dezbr. Mittelpreiſe per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 34, Abſchlag Fr. 0. 49; Haber Fr. 14. 35, Abſchlag Fr. —. 58.

Rorſchach, 24. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 1727 Dopp.-Ztr.; höchſter Preis Fr. 29. . Mittelpreis Fr. 27. 87., Niedrigſter Fr. 26. 50. Abſchlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 971 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 116 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 18, Aufſchlag Fr. —. 04.

Wiener-Börſe. 22. Dezb. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5% 74. 90, Bankaktien 803. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 40.

Wechſelkurs. 22. Dezb. London 117. 40. Augsburg 3 Monat 99. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2,4‴	27″ 2,7‴	27″ 3,4″
Thermometer	- 8	- 2	- 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

25. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,2‴	27″ 4,6‴	27″ 5,3‴
Thermometer	- 6	0	0
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeſch.	bd	—	bd

In Nr. 24 **rothen franzöſiſchen Wein** um billigen Preis. Ebendaſelbſt ein großer nußbaumener **Zuſammenleg-Tiſch.** [1002

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

bewähren ſich immer mehr und mehr als die einfachſten, leicht anwendbaren und wirkſamſten Mittel gegen

Gicht und Rheumatismus. *)

Die aus Waldwolle und Baumwolle verfertigten Unterkleider (Leibchen — Hoſen — Strümpfe — Leibbinden — Bruſt- — Nacken- — Arm- — Puls- — und Kniewärmer — u. ſ. w.), Einleg-Sohlen — Bett-Decken — ſind, abgeſehen von ihrer wohlthätigen Wirkung gegen Krankheiten, — **wohlfeile, dauerhafte und angenehme Kleidungsſtücke,** die beſonders bei dem jetzt ſo hohen Preis der Baumwolle **jede Konkurrenz beſiegen.**

Beſondere Beachtung verdienen die

dickſohligen Hausſchuhe, von Waldwolle verfertigt;

ſie halten die Füße warm — verhindern das Entſtehen oder **heilen**, wenn ſchon vorhanden, Froſtbeulen, — ſind im Preiſe (Fr. 4. bis Fr. 4. 50 je nach Größe) die billigſte Fußbekleidung.

Den Verkauf für die ganze Schweiz haben wir dem Herrn **Halbmeyer** zur Krone in Aarau übertragen.

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik von
H. Schmidt & Comp.
in Remda im Thüringer Walde.

*) Wir verweiſen auf die kleine Schrift von Dr. **Niemeyer:**
„Ueber Hausmittel u. ſ. w.“
welche für 20 Centimes in der Buchhandlung von Halbmeyer u. Schindler in Aarau zu haben iſt.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten“** nebſt der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage **„Aarauer-Blätter“** erſcheinen auch das kommende Jahr täglich in gleicher Weiſe wie bisher.

Durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes hoffen wir unſern jetzigen Abonnenten vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erſte Semeſter den **„Jahrgang 1862 der Aarauer-Blätter gratis“.**

Zu zahlreichen Beſtellungen ladet ergebenſt ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten“:
F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Dezember 1862.

Ochſen.
Hr. Oswald, Kfm. v. Rorſchach.
— Rotzinger m. Ktſch., Freiburg.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Martel, dto. v. Schlettſtadt.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Vithier zu 2, dto. v. Neuchatel.
— Frei, Müller, Muri.
— Stäubli, Lehrer, v. dto.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Groß, Negt. v. Chur.

Storchen.
Hr. Beklin, Kfm., Friedrichshafen
— Weber, dto. v. Winterthur.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Dürr zu 2. dto. v. Gönningen.
— Wagner m. Fr., dto. v. dto.
— Wagner, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Mauſer, v. dto.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Hermann, Kfm. v. Gönningen
Hr. Mieſcher, Schreiner, Wangen
— Heller, Weber, Gondelfingen.
— Frarel, Priv. v. Bürglen.
— Brandenberg, Maler, Zug.
— Hahn, Schuſter, Bollingen.
— Fuchs, Schneider, Mainz.
— Hiltmann, Part. v. Juzgen.
— Roth, dto. v. Niederbipp.

Schwert.
Hr. Rey, Priv. v. Lenzburg.
— Ott, Metzger, Biberſtein.
— Gyſi, Schloſſer, Lieſtal.
— Preis, Kellner, Klausthal.

Die in Folge Reſignation erledigte **Stelle eines Organiſten an der kathol. Kirche in Aarau** mit einer jährlichen Beſoldung von Fr. 509 wird hiemit zur Wiederbeſetzung ausgeſchrieben. Die Bewerber haben ihre ſchriftlichen Anmeldungen im Begleit der Ausweiſe über ihre Befähigung bis zum 3. Januar 1863 dem Präſidenten des kathol. Kirchenraths, HHrn. NR. Keller einzutreichen.

Aarau, 24. Chriſtmonat 1862.

Aus Auftrag,
Der Sekretär des kathol. Kirchenraths:
1005] **Wieland.**

Anzeige.

Die **Erſparniß-Kaſſe für die Einwohner des Kantons Aargau** zahlt von nun an, wo es verlangt wird, die Zinſe von den Einlagen alljährlich im Laufe Dezembers aus. Nicht bezogene Zinſe werden auf 31. Dez. jeden Jahres zum Kapital geſchrieben. — Einlagen bis auf den Betrag von Fr. 5000. werden vom 1. Jenner 1863 an zu 4% verzinst. — Beliebige Einlagen oder Abloſungen können nach ſtatutariſchen Vorſchriften jederzeit bei der Hauptkaſſe in Aarau oder bei den aufgeſtellten Filialbureaux gemacht werden

Aarau, den 22. Dezbr. 1862.

Für die Direktion der Erſp.-Kaſſe,
Der Präſident:
Lagnauer-Merkle.
Der Kaſſier:
999] **Siebenmann.**

Für die Stelle als **Oberknecht** in Karthaus Ittingen bei Frauenfeld wird auf künftige Lichtmeß ein tüchtiger, erfahrener Mann geſucht, der die Feldwirthſchaft von Grund aus verſteht.

Ohne genügenden Ausweis über ſoliden Charakter und ohne gute Zeugniſſe über Befähigung ſind Anmeldungen unnütz.

Dieſe ſind einzugeben bei der Verwaltung daſelbſt. [1000

Bei Unterzeichnetem iſt zu haben: extra gutes **Nußwaſſer, Kümmel, Doppelkümmel** und gutes altes **Kirſchwaſſer.**

Johann Länchli,
1006] Pintenwirth.

Schöne **Pomeranzen,**

Tafelfeigen,

Citronat und Orangeat

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

In der Krone in Aarau:

Bouchirte Weine im Preiſe von Fr. 1. — bis Fr. 7. — per Flaſche. Bei Abnahme von 6 Flaſchen wird die 7te gratis gegeben. —

Weinkarten mit Preisangabe ſtehen zu Dienſt. — Ich darf die Weine als rein und gut empfehlen.

Halbmeyer.

Bei Herrn **Beetſchen** auf der alten Poſt befindet ſich ein **Dépôt** von

ächt engliſchem Zahnpulver

in Schachteln und eleganten Töpfen, zu Neujahrsgeſchenken paſſend. [1003

Parfümirte Taſchenkalender

bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau.**

Rhum, Malaga, Claret

in ſehr feinen Qualitäten,

CHOCOLADEN mit und ohne Gewürz

(eigenes Fabrikat)

Cacao en poudre impalpalle.

Wydler'ſche Apotheke.

Empfehlung.

In Meerſchaumwaaren, Cigarren-Etuis, ledernen, meſſingenen und neuſilbernen Zündholzbüchſen

bin auf bevorſtehende Feſtzeit mit einer ſchönen Auswahl verſehen und empfehle dieſe wie meine übrigen Artikel zu gefl. Abnahme.

Sommerhalder-Meyer.

In unſerer **Kunſthandlung** finden ſich ſtets eine ſchöne Auswahl von

Oelfarbendruck-Bildern auf Leinwand,

Schwarze und colorirte Lithographien

vorräthig. — Auf Verlangen beſorgen wir die Einrahmung, ſo daß die Bilder zum Aufhängen fertig ſind, und zu **Zimmer-Verzierungen** verwendet werden können. —

Neujahrs-Gratulations-Karten

(humoriſtiſch — komiſch — ſatyriſch — jedoch auch ernſten Inhalts).

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Chocolade,

in reichlichſter Auswahl, von der billigſten à 65 Cts. per Pfund bis zu 3 Fr.; beſonders feine Vanille-Chocolade in Tafeln und Tabletten; entöltes Cacao-Pulver, ſehr zuträglich für Magenleidende; Wurm-Chocolade, isländ. Moos- (für Bruſtleidende) und Eiſenchocolade, wofür ſich beſtens empfiehlt

Chr. Wernle, Apotheker, in Aarau.

Wie ſich wohl Jedermann erinnern wird, hat der Unterzeichnete in Nr. 104 der „Aarauer Nachrichten“ vom laufenden Jahr den Geſchäftsleuten A. Beck u. Cie. in hier anläßlich der öffentlichen Beſprechung ihrer Geſchäftsführung im Allgemeinen und eines daſelbſt erhobenen Darleihens im Beſondern, die Handlungsweiſe der A. B. C. als Wucher, Prellerei und Betrug bezeichnet. — A. B. C. belangten den Unterzeichneten vor Bezirksgericht Aarau mit einer Injurienklage, wobei ſie jedoch nur Prellerei und Betrug einklagten und den Vorwurf des „Wuchers“ auf ſich ſitzen ließen. — Durch Urtheil vom 9. Aug. abhin erklärte das Bezirksgericht die Klage A. B. C. in Bezug auf den Vorwurf des „Betrugs“ als begründet, verwahrte ſie deßfalls in ihren Ehren, wies ſie mit den weiter gehenden Rechtsbegehren ab und ſchlug die Koſten unter den Parteien wett.

Nicht zufrieden mit dieſem Urtheil rekurirten A. B. C. an das hohe Obergericht.

Dieſe hohe Behörde beſtätigte das bezirksgerichtliche Urtheil und verurtheilte die Kläger zur Bezahlung der Rekurskoſten. B. N. W.

Hiemit iſt der Handel erledigt; haben dabei A. B. C. in beiden Inſtanzen die Zulage der „Prellerei“ als wohl verdient mit nach Hauſe genommen, ſo tröſtet ſich der Beklagte, der mit der behaupteten Zulage „des Betrugs“ als zu weit gefunden worden, mit folgender Stelle, die der Begründung des obergerichtlichen Urtheils buchſtäblich entnommen wird: „Dadurch, daß die Kläger, welche „ſich ſchon im Beſitze einer förmlichen Bürgſchaftsurkunde befunden und darin geblieben „ſeien, bis die Schuld von den Bürgen bezahlt worden, zudem noch einen Wechſel für „den gleichen Schuldbetrag auf den Schuldner gezogen und ausgegeben haben, ohne „darin auf den bereits beſtehenden Schuldtitel „Bezug zu nehmen, hätten ſie ſich einer „unerlaubten Handlung ſchuldig gemacht, welche wenigſtens die äußerſten Grenzen des zuchtpolizeilichen „Betruges berühre und keinen Anſpruch auf Befreiung von dem Vorwurfe der Prellerei habe.“

Das Urtheil ſagt ferner, es dürfe nach dem Geſetze ein größerer Zins als fünf vom Hundert weder bedungen noch gefordert werden, nur bei Handelsleuten unter ſich für die aus ihrem Handelsgeſchäft entſtandenen Forderungen ſeien 6 pCt. zuläſſig; es hatten ſonach A. B. C. von dem gemachten Darleihen von Fr. 600 — auf drei Monate unbefugter Weiſe 6 pCt. Zins und überdieß eine Proviſion von Fr. 20 — bezogen und deßhalb auch den Vorwurf von Wucher ſich gefallen laſſen.

Nach dieſem mag Jedermann ermeſſen, wie weit der Unterzeichnete neben das richtige Ziel geſchoſſen.

Aarau, den 24. Dez. 1862.

Carl Bertſchy.

Druck und von Verlag F. O. Martin in Aarau.

Samſtag.

Aar

Abonnementspreis. Bei
Inſerate beliebe man an

* Am Jahresſch

An der Jahresneige b
einmal zurück auf die Reih
nunmehr ſich abſchließt.
tungen ſind unerfüllt geb
Hoffnung iſt getäuſcht wor
manche Befürchtung hat ſich
det herausgeſtellt.
Unſere Mutter Eidgen
ſo ſchlicht und recht dav
Beziehungen zu den auswä
haben ſich nicht getrübt,
wir uns mit einigen neuen
Verträgsentwürfen bereicher
lichſten hat uns der Himm
lands Seite her gelächelt.
An Noth und Prüfun
nicht gefehlt, indem die all
tenverhältniſſe und insbeſon
kaniſche Krieg auf unſern
werbsfleiß ſehr nachtheilig
ben. Doch hat ſich die in
und die Nüchternheit unſe
ſchaft wieder dadurch bewäh
eine plötzliche Stockung ein
dende Bevölkerung für ih
nicht Perſonen und Einrich
wortlich machte, die keine S
gen. Man wandte den B
Abſatzländern, nach neuen
In ſtaatlicher Beziehu
Wellen wieder etwas höher,
auf dem Gebiete des Bunde
kantonalen Boden. Einer
im Volke verſchiedener Kan
liberalen Schlendrian herv
behaglichkeit, die in Verfaſſu
und Abberufung der Volks
äußerte, andererſeits erſch
der Piusvereinler, Romane
bündler wieder mit einer Th
einer Sammlung auf dem
welche von dem zähen
zeugt und uns, wenn ſie a
erfocht, doch neue Kämpfe i
Viele abgeſtandene Alt-
ſich veranlaßt ſehen, über i
ſigung des Volkes an die Br
doch fürchten wir, ſie werden

Samſtag. № 306. 27. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Am Jahresſchluſſe.

An der Jahresneige blicken wir noch einmal zurück auf die Reihe der Tage, die nunmehr ſich abſchließt. Manche Erwartungen ſind unerfüllt geblieben, manche Hoffnung iſt getäuſcht worden, aber auch manche Befürchtung hat ſich als unbegründet herausgeſtellt.

Unſere Mutter Eidgenoſſenſchaft hat ſo ſchlicht und recht davongelebt. Ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten haben ſich nicht getrübt, vielmehr finden wir uns mit einigen neuen Verträgen oder Verträgsentwürfen bereichert. Am Freundlichſten hat uns der Himmel von Deutſchlands Seite her gelächelt.

An Noth und Prüfung hat es uns nicht gefehlt, indem die allgemeinen Staatenverhältniſſe und insbeſondere der amerikaniſche Krieg auf unſern Handel und Gewerbsfleiß ſehr nachtheilig eingewirkt haben. Doch hat ſich die innere Geſundheit und die Nüchternheit unſerer Volkswirthſchaft wieder dadurch bewährt, daß nirgends eine plötzliche Stockung eintrat und die leidende Bevölkerung für ihre Bedrängniſſe nicht Perſonen und Einrichtungen verantwortlich machte, die keine Schuld daran trugen. Man wandte den Blick nach neuen Abſatzländern, nach neuen Erwerbszweigen.

In ſtaatlicher Beziehung gingen die Wellen wieder etwas höher, weniger zwar auf dem Gebiete des Bundes, als auf dem kantonalen Boden. Einerſeits zeigte ſich im Volke verſchiedener Kantone eine durch liberalen Schlendrian hervorgerufene Unbehaglichkeit, die in Verfaſſungsbewegungen und Abberufung der Volksvertretung ſich äußerte, andererſeits erſchien die Partei der Piusvereinler, Romaner, Alt-Sonderbündler wieder mit einer Thätigkeit und mit einer Sammlung auf dem Kampfplatze, welche von dem zähen Leben derſelben zeugt und uns, wenn ſie auch keine Siege erfocht, doch neue Kämpfe in Ausſicht ſtellt.

Viele abgeſtandene Alt-Liberale mußten ſich veranlaßt ſehen, über ihre Vernachläſſigung des Volkes an die Bruſt zu klopfen; doch fürchten wir, ſie werden auch jetzt noch nicht einſehen wollen, daß ſie leider zu der neuen Kräftigung der Dunkelpartei nur zu Vieles beigetragen haben.

Auf der andern Seite tröſtet uns die höchſt erfreuliche Erſcheinung, daß ſich die eigentlichen Volksmänner, die das Gemeinweſen ohne Nebenabſichten lieben, wieder mehr und mehr ermuntern und das freiſinnige Vereinsleben einen neuen Aufſchwung nimmt.

Wenig angenehme Geſchenke hat das zur Neige gehende Jahr mancher Kantonalbevölkerung im Steuerweſen gemacht, und an der Rhone wie am Rhein dürften die Behörden allmälig ſich fragen: ob denn auch die Quellen in demſelben Maße ſich bereichern, in welchem die Steuerkraft höher angeſpannt wird?

Wenn wir ſodann das Auge auf den Weltlauf lenken, ſo hat in Deutſchland das hohenzollern'ſche Gottesgnadenthum ſein Mögliches gethan, um die Anſichten des deutſchen Volkes zu läutern und es auf den einzig richtigen Weg, nämlich den rein deutſchen, zu weiſen.

Italien ſteht, nachdem zwar das Ratazziſche Miniſterium, das Garibaldi und die Volksſache verrathen hat, in den Abgrund der verdienten Verachtung gefallen iſt, noch auf demſelben Flecke, immerhin mit der Wendung, daß das Mißtrauen gegen Frankreich immer weiter und tiefer greift.

Der große Fragendreher in Paris ſetzt fortwährend ſein Doppelſpiel im Innern und nach außen fort. Doch hat es ihm auswärts höchſtens den mexikaniſchen Krieg eingetragen, der ein Unberechenbares an Menſchen und Geld verſchlingt, und zu Hauſe klären ſich die Augen des denkenden Theils.

Die Pforte iſt aus der ſerbiſchen und montenegriſchen Verwicklung weniger beſchädigt hervorgegangen, als Rußland und Frankreich gewünſcht haben, und auch die von ihnen angezettelte Verjagung Otto's aus Griechenland hat weniger ihnen ſelbſt, als England Früchte verheißen, welches nun in den Griechen ein Werkzeug für ſeine Löſung oder Nichtlöſung der morgenländiſchen Frage gewonnen zu haben ſcheint. — Der große amerikaniſche Sonderbundskrieg iſt, Dank der ungeſchickten und zum Theil verrätheriſchen Leitung Seitens der Bundes-Feldherren, noch immer nicht beendigt. Beide Parteien ſind daran, ſich zu erſchöpfen, und doch iſt keine Ausſicht auf ſchnelle Erledigung vorhanden. Gegen Europa haben die Nordamerikaner, aber auch die Mexikaner und die Bewohner der freien Südſtaaten einen neuen Groll gefaßt und zwar, wenn man die franzöſiſche, engliſche, ſpaniſche Einmiſchung und Vermittlungsluſt, namentlich aber die erſtere in's Auge faßt, wahrlich nicht ohne Grund.

Im fernen Oſten und zwar in Japan haben die neuen Verhältniſſe zu Europa eine Umwälzung herbeigeführt, in China ſehen wir Weſteuropäer an der Seite der Kaiſerlichen gegen die Aufſtändiſchen fechten.

Eidgenoſſenſchaft.

Ein Hr. Schweizer aus Aarau, domizilirt in Bucharest, verlangt eine Zentralleitung aller ſchweizeriſchen Vereine im Ausland und hat für dieſen Zweck bereits Statuten ausgearbeitet, den Bundesvereinsſitz gewählt und ſelbſt das nöthige Perſonal in Ausſicht genommen. Der Bundesrath glaubte, ſich mit dieſer Angelegenheit nicht befaſſen zu können.

Der aus Frankreich behufs Erprobung des Artilleriepulvers bezogene Probemörſer beweist ſich als ſehr gut, ſo daß noch zwei weitere ſolcher Mörſer bezogen werden und für die vorhandenen Pulvermühlen auch Schießböcke für die Proben des Stutzerpulvers angeſchafft werden ſollen. Es wird hiefür der nöthige Kredit verlangt werden.

Aargau.

— Bezirk Muri. (Eingeſdt.) Wie man hört, ſollen durch Veranlaſſung der Culturgeſellſchaft von Muri und der zürcheriſchen Gemeinde Ottenbach die beidſeitigen Regierungen des Aargau's und des Kantons Zürich über ein Reußbrücken-Projekt bei Ottenbach in definitive Unterhandlung getreten ſein. Die Koſten einer projecktirten Bachmann'ſchen Brücke ſollen auf Fr. 82,000 zu ſtehen kommen, woran jeder Kanton mit der Hälfte ſich betheiligen würde. Die eine Hälfte welche de

Aargau zu leiſten hat, iſt von der h. Regierung der Gemeinde Ottenbach unter Vorbehalt großräthlicher Genehmigung zugeſichert. So ſehr man nun im Zürchergebiet die Generoſität unſerer Regierung rühmt, ſo ſehr fällt hierſeits auf, daß der Brückenbau bei Rickenbach, der den allſeitigen Bedürfniſſen und Verkehrsverhältniſſen der Bezirke Muri und Affoltern viel beſſer entſpräche, bis jetzt keiner Berückſichtigung gewürdigt worden iſt. Die Gemeinde Rickenbach hat vor einiger Zeit zu Gunſten dieſes Projektes eine Petition an den h. Regierungsrath gerichtet, damit auch hier die nöthigen techniſchen Vorarbeiten eingeleitet würden, aber bis zur Stunde wurde nur bei Ottenbach ein Situationsplan aufgenommen. Bevor die Angelegenheit zur endlichen Erledigung dem Tit. Großen Rath unterbreitet wird, müſſen die diesfälligen Intereſſen vieler Gemeinden des mittlern Freiamtes durch eine Expertiſe noch einer einläßlichen Würdigung unterſtellt werden. Mit einem Geſchenk von Fr. 41,000 bauen auch aargauiſche Gemeinden; darum die Sache nicht überſtürzt, ſondern behalte man noch freie Hand in der wichtigen Angelegenheit.

Mehrere Bürger der betheiligten aarg. Gemeinden.

— Aarau. Das Comite des politiſchen Vereins in Aarau hat folgende Einladung erlaſſen: „Seit dem Beginne der Bewegung, welche gegenwärtig den Kanton in zwei Lager trennt, hat es ſich immer deutlicher herausgeſtellt, daß es der Ultramontanismus auf den Umſturz der ſo mühſam errungenen liberalen Inſtitutionen des Kantons abgeſehen. Dieſe ultramontane Tendenz iſt namentlich in den letzten Verhandlungen des Großen Rathes mit voller Klarheit zu Tage getreten, welche fürwahr geeignet ſind, auch dem Gleichgültigen die Augen zu öffnen.

Es erfordert die Vereinigung aller Liberalen, um dieſer Tendenz mit Wirkſamkeit und Erfolg entgegenzutreten.

Es werden daher ſämmtliche Bürger und Einwohner der hieſigen Stadt zu einer Verſammlung auf Sonntag den 28. Dez. nächſthin, Abends 5 Uhr, in den Schwurgerichtsſaal eingeladen, wo eine Beſprechung der gegenwärtigen politiſchen Lage des Kantons und der Aufgabe der Liberalen ſtattfinden wird."

Bern.

— Laut dem „Handelskourier" wird gegenwärtig in der Nähe von Biel ein Pulvermagazin gebaut. Auf die von in der Umgebung wohnenden Perſonen geäußerte Beſorgniß, es könne damit eine Gefahr über ſie kommen, äußerte der Baumeiſter beruhigend: „Heit nume keine Sorg, ich mach dä Pulverthurm feſt gnue!"

Freiburg.

— Wie man dem „Hdls.-Cour." von hier ſchreibt, ſchrumpfen die ſchaudererregenden Gerüchte über das Auffinden von Kindesleichen im Schloſſe Attalens glücklicherweiſe auf den Skandal einer Maitreſſenwirthſchaft zuſammen. Dieſer Skandal trifft aber eher die etwas voreilige Behörde, deren Pflicht es geweſen wäre, die Sache nicht eher ruchbar werden zu laſſen, als bis die Unterſuchung den wirklichen Sachverhalt herausgeſtellt hätte.

Solothurn.

— Der Große Rath hat in letzter Woche wieder viel abgeſponnen, 1500 Fr. für arme Knaben ausgeworfen, welche ſich zu Lehrern für Bezirksſchulen heranbilden wollen, an die Straße von Meltigen nach Roderis leiſtet derſelbe 70 pCt. an die Geſammtkoſten, macht 17,000 Fr. und an die von Nunningen nach Grellingen und Himmelried 25,000 Fr. An die ſo oft und viel beſprochene Gösgerbrücke, an welche Privaten und Gemeinden 31,800 Fr. beitragen wollen, wirft der Große Rath Fr. 40,000 aus, welche 1863 und 1864 ausbezahlt werden ſollen. Die Brücke wird von Holz gebaut und bekömmt ſteinerne Pfeiler.

— Der Große Rath hat den ſteigerungsweiſen Verkauf des Säliſchloßgutes und den Verkauf kleiner Landparzellen beſchloſſen. (Soloth. Ldb.)

Bünden.

— In Schams wurde ein Seeadler in einer Falle gefangen. Dieſe Art Adler iſt bei uns nur Zugvogel. Er iſt größer als der Steinadler und das gefangene Exemplar ſoll nach dem Urtheil der Sachverſtändigen ein ausgezeichnet ſchönes geweſen ſein.

Ausland.

Amerika.

— Der Kongreß in Washington hat eine Motion, wornach Lincoln's Sklaven-Emanzipations-Proklamation getadelt werden ſollte, verworfen.

— Die neueſten Nachrichten vom amerikaniſchen Kriegstheater haben den Rückzug der Konföderirten nach Richmond nicht beſtätigt; hinter den Verſchanzungen bei Fredericksbourg erwarten ſie den Feind, der, wie die Vereinigung der Sigel'ſchen Reſerve mit Burnſide beweist, ſeine ganze Kraft zu einem entſcheidenden Schlage aufbietet.

— Aus New-York vom 15. d. wird berichtet: In der Schlacht am 13. hatten beide Theile große Verluſte; die Schlacht beginnt heute von Neuem.

— Auch Burnſide ſcheint noch unter dem Verrath im eignen Lager zu leiden. So wurden ihm von Washington 10,000 Haubitzkugeln geſchickt, die ſich bei näherer Beſichtigung als ungefüllt und vollkommen unbrauchbar erwieſen. Zwei Beamte des Büreau's, von dem die Sendung ausging, wurden verhaftet.

Italien.

— Garibaldi iſt in Caprera eingetroffen.

— Die von italieniſchen und engliſchen Blättern verbreitete Skandalgeſchichte von der Königin Marie von Neapel wird als böswillige Verleumdung bezeichnet, deren Quelle nach ziemlich klaren Andeutungen bei dem verlaſſenen Ehegemahl ſelbſt zu ſuchen wäre. Es wird beigefügt, daß der Pabſt dem dringenden und wohlmotivirten Verlangen der Königin nach Eheſcheidung bereits entſprochen habe.

Frankreich.

— Der „Moniteur" meldet: Der päbſtliche Nuntius hat dem Miniſter Drouyn de Lhuys 10,000 Fr. für die nothleidenden Arbeiter des Departement der unteren Seine übergeben. Der Pabſt bedauert, daß der Stand ſeiner Finanzen ihn hinderte, eine größere Summe zu ſenden, aber er habe ſeine Sympathie gegen das franzöſiſche Volk und ſeine Dankbarkeit für die von Frankreich erhaltenen Beweiſe der Ergebenheit erzeigen wollen.

— Triumphirend berichtet ein franzöſ. Journal: Der letzte Abkömmling des Reformators Calvin, ein ſehr hochſtehender Mann in der Stadt Nyon, hat in voriger Woche in der Kapelle, welche der „Verein von Sion" in Paris beſitzt, dem Proteſtantismus abgeſchworen. Hr. Calvin, der neue Convertit, iſt in England geboren; ſeine Tochter, welche ſchon ſeit einigen Monaten katholiſch iſt, hat jüngſt im Inſtitut der „Töchter von Sion" den Ordensſchleier genommen.

— Die „France" verſichert: Zwei Großmächte widerſetzen ſich der Abtretung der Joniſchen Inſeln, aus dem Grunde, weil dieſelben der Heerd fortwährender Inſurrektionen wären; das Protektorat ſei im europäiſchen Intereſſe errichtet worden.

England.

— Lord Palmerſton hat das Schiff, auf welchem der Erwählte der griechiſchen Nation als Midſhipman dient, nach Auſtralien geſchickt, auf eine Reiſe, von welcher der Prinz Alfred im beſten Falle vor Ablauf eines Jahres nicht zurückkehren dürfte.

— Von Liverpool wird gemeldet, daß der Schooner Effort, den Herren Nicholſon Brs. gehörend, in Penchos Bay ſcheiterte und nur ein Mann gerettet wurde.

— Das engliſche Poſtboot aus Kalifornien iſt mit anderthalb Mill. Dollars untergegangen.

Oeſterreich.

— Eines rühmlichen Beiſpieles der Dankbarkeit eines Abgeordnetenhauſes finden wir in der „Oſtd. Poſt" erwähnt: „Der Kanzleidirektor des Abgeordnetenhauſes, Hr. Kupka, hat ſich durch ſeinen Fleiß, ſeine Ausdauer, ſeine zuvorkommende Dienſtfertigkeit gegen jedes Mitglied des Hauſes ſo beliebt gemacht und ſo viel Verdienſte erworben, daß das Abgeordnetenhaus beſchloß, ihm beim Abſchiede eine Aufmerkſamkeit zu erweiſen, aber eine praktiſche, realiſtiſche. Am 21. d. wurde nun Hrn. Kupka, ein kleines Cigarrenkiſtchen mit 100 Stück Cigarren im Namen des Abgeordnetenhauſes übergeben. Das Kiſtchen iſt aus Ebenholz, mit der Namenschiffre des Beſchenkten. Inwendig iſt eine Silberplatte mit den Worten: „Reichsrathsſeſſion 1861." Jede Cigarre war in ein weißes Papier eingewickelt, das bei dem Aufrollen ſich als eine Zehnguldennote erwies."

Deutſchland.

— In Langenargen am Bodenſee läßt der König von Würtemberg ein großartiges Schloß zum Aufenthalt der Mitglieder des Regentenhauſes bauen. Die Ringmauern der ziemlich großen Anlagen ſind bereits in Angriff genommen, die Fundamente für den Villenbau vollendet. Die königliche Beſitzung wird ſich von den bereits am See errichteten großartigen Villen durch einen großen Thurm auszeichnen, welcher — an einem äußerſt günſtigen

Standort des frühern Montforter Schloſſes befindlich — die reizendſte und großartigſte Rundſchau über den Waſſerſpiegel des ſchwäbiſchen Meeres därbietet.

— Der Sturm vom 20. Dez., der über die Schweiz hinbrauste und in Zürich von Blitz und Donner begleitet war, hat im übrigen Europa nicht minder gewüthet. In Solingen und Süchtelen (Niederrhein) ebenfalls Gewitter. Am letzteren Orte fiel der Strahl auf den majeſtätiſchen Thurm der katholiſchen Pfarrkirche, der vom Feuer verzehrt wurde.

Handel und Gewerbe.

Havre, 25. Baumwolle. Wochenverkäufe 8,000 Ballen. Très Bas Louis. 290, Bas 305, Très Ord. 318, fair Broach 227. Omrawuttee, 217, Dhollerah 214, fair Tinivelly 212 Fr. Heutige Verkäufe 3,000 B., Markt ſehr feſt.

Liverpool. Wochenverkäufe 35,000 B. Middling Orleans 24 D. Middl. Boveds 23. fair Broach 18$\frac{1}{4}$, fair Dhollerah 17$\frac{1}{2}$, fair Tinivelly 17$\frac{1}{2}$. — Heutige Verkäufe 20,000 B. Geſammtvorrath 217,000 B., wovon 21,000 amerikan. Markt geſtern wild, Preiſe ſtraff und $\frac{1}{4}$ höher als vorgeſtern. — Markt bis Montag geſchloſſen.

Schaffhauſen, 23. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 40, Aufſchlag 90 Ct.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Einnehmer d. Hauptzollſtätte am Bahnhof in Schaffhauſen. Jahresbeſoldg. Fr. 2400.

Kontroleur an vorſtehender Hauptzollſtätte. Jahresbeſoldg. Fr. 2200.

Gehilfe an derſelben. Jahresbeſoldg. Fr. 1600.

Einnehmer an der Zollſtätte am Bahnhof in Thayngen. Jahresbeſoldg. Fr. 1500.

Anmeldg. für letztere ſechs bis 30. Dez. 1861 bei der Zolldiktion Schaffhauſen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 5,4‴	26″ 4,4‴	26″ 4,4‴
Thermometer	– 3	0	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	W

In unſerer **Kunſthandlung** finden ſich ſtets eine ſchöne Auswahl von

Oelfarbendruck-Bildern auf Leinwand,

Schwarze und colorirte Lithographien

vorräthig. — Auf Verlangen beſorgen wir die Einrahmung, ſo daß die Bilder zum Aufhängen fertig ſind, und zu **Zimmer-Verzierungen** verwendet werden können. —

Neujahrs-Gratulations-Karten

(humoriſtiſch — komiſch — ſatyriſch — jedoch auch ernſten Inhalts).

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples' se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verſchiedene Altersſtufen, Geſangbücher in ordinären und feinſten Goldſchnitt-Einbänden, Zeichnungsvorlagen, Schreib- und Poſtpapiere jeder Qualität, buch- und riesweiſe, verzierte Briefpapiere, Schreibmaterialien jeder Art, Schreibbücher in allen Größen, Copirbücher, glatte und verzierte Enveloppes, Schreibunterlagen von Wachstuch, glatt und verziert, Notizbücher und Brieftaſchen jeder Sorte, Petſchafte mit ein und zwei Buchſtaben, Farbſchachteln ꝛc. ꝛc.

Billige Preiſe zuſichernd erſucht um geneigten Zuſpruch **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Dezember 1862.

Storchen.
Hr. Urech, Buchdrck., Schafisheim
— Beklin, Kfm., Friedrichshafen
— Weber, dto. v. Winterthur.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Dürr zu 2. dto. v. Gönningen.
— Wagner m. Fr., dto. v. dto.
— Wagner, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Mauſer, v. dto.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochſen.
Hr. Oswald, Kfm. v. Rorſchach.
— Stäubli, Lehrer, Muri.
— Egloff, Profeſſor, Chur.
Hr. Schmid, Kaufm. v. Zeihen.
— Zaugg, dto. v. Langnau.
— Dürler, dto. v. St. Gallen.
— Vithier zu 2, dto. v. Neuchatel.

Krone.
Hr. Häni, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Hermann, Kfm. v. Gönningen
— Schärrer, dto. v. Egliswyl.
— Krebs, Sattler, Wattenwyl.
— Rehm, Knecht, Böttſtetten.
— Stadler, Schneider, Birrwyl.
— Maler, Schmied, Thalweil.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Gelay, Negt. v. Morges.

Schwert.
Hr. Rey, Priv. v. Lenzburg.
— Ott, Metzger, Biberſtein.
— Schär, Priv. v. Gondwyl.
— Rubi, Schrein., Grindelwald
— Bartel, Schmied, Lotzen.
— Gunten, Ziegler, Sigriswyl.
— Fuchs, Schneider, Mainz.
— Fiſcher, Müller, Oftringen.
— Eſſig, Weber, Aſchelbrunn.

Wechſel- und Effekten-Courſe der Aarganiſchen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 27 Dezember 1862.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	215	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99$\frac{7}{8}$	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	—	—	372$\frac{1}{2}$	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99$\frac{1}{2}$	„ 5%
Genf	—	—	99$\frac{3}{4}$	„ 5%
Hamburg	—	—	189	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 20	—	—	„ 3$\frac{1}{2}$%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	—	—	99$\frac{7}{8}$	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4$\frac{1}{2}$%	10. Mai 10. Nov.	100$\frac{3}{4}$	—	100$\frac{1}{2}$
idem 1858	5%	31. Juli	100$\frac{3}{4}$	—	100$\frac{3}{4}$
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4$\frac{1}{2}$%	31. Jan. 31. Juli	—	100$\frac{1}{2}$	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4$\frac{1}{2}$%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn .		16. April	—	490	490
Nordost-Bahn . .		1. Januar	—	700	705
Aargauische Bank		1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	—	950	952$\frac{1}{2}$
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	—	585	—

Brieftaſchen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt **F. G. Martin.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Dezember 1862:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Reiswellen-Anſchreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung macht hiemit die Anzeige, daß **Dienſtags den 30. Dezember,** Vormittags von 9—11 Uhr, auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei die erſte Reiswellen-Anſchreibung für bedürftige Bürger ſtattfinden wird.

Mittwochs den 7. Jänner, Vormittags von 8—11 Uhr, wird ebendaſelbſt die Bezahlung der Reiswellen (12 Rp. per Stück), und Nachmittags von 12 Uhr an die Austheilung derſelben beim Werkhaus jenſeits der Aare ſtattfinden.

Aarau, den 24. Dezbr. 1862.

1011] **Die Forſtverwaltung.**

Jäger-Verein Aarau.

VI. Vortrag

des Hrn. Oberſt Schädler
Sonntag den 28. Dezember,
Nachmittags punkt 1½ Uhr,
im Storchenſaale.

1012] **Der Vorſtand.**

Neu erſchienen, vorräthig bei **Halbmeyer & Schindler in Aarau:**

Morell, Karl, Die helvetiſche Geſellſchaft. Aus den Quellen dargeſtellt. Preis Fr. 8. — [1010

Abonnements-Einladung.

Die **„St. Galler-Zeitung"** wird mit nächſtem Neujahr ihren dreiunddreißigſten Jahrgang antreten.

Tendenz und Format bleiben die gleichen.

Der Abonnementspreis beträgt
durch die Poſt beſtellt halbjährlich **Fr. 5. 70**
bei der Expedition halbjährlich **„ 4. 20**
vierteljährlich **„ 2. 10**

Auch eignet ſich die St. Galler-Zeitung" bei ihrem großen Leſerkreiſe mit Erfolg auch für **amtliche Inſerate** und **Annoncen jeder Art,** und empfehlen ſie daher den reſp. Behörden, Amtsſtellen und Privaten angelegentlichſt.

Zu zahlreichen Beſtellungen ladet höflichſt ein

Der Verleger:
F. D. Kälin.

Für die Stelle als **Oberknecht** in Karthaus Ittingen bei Frauenfeld wird auf künftige Lichtmeß ein tüchtiger, erfahrener Mann geſucht, der die Feldwirthſchaft von Grund aus verſteht.

Ohne genügenden Ausweis über ſoliden Charakter und ohne gute Zeugniſſe über Befähigung ſind Anmeldungen unnütz.

Dieſe ſind einzugeben bei der Verwaltung daſelbſt. [1000

Weißer flüſſiger Leim

zum Leimen und Kitten aller Gegenſtände. beſonders zu empfehlen als chirurgiſches Hausmittel bei Schnittwunden, die man, zuſammendrückt und mit einem dick mit Leim beſtrichenen Läppchen verbindet. Zu haben in Fläſchchen zu 45 Cents. in der Apotheke von **Ch. Wernle** in **Aarau.**

Photographie-Album & Photographie-Bilder

in neuer Auswahl empfehlen

1009] **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Vorzügliche Punsch-Essenz (1 Flaſche giebt 4 Flaſchen Punſch) Claret, Malaga, Rhum, Arrac, Cognac, Muskatwein, Nuss- & Quitten-Liqueur, in den feinſten Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preiſen

1113] **Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.**

In Quincaillerie-, Glas- & Steingut-Waaren

empfiehlt ſich der Unterzeichnete einem geehrten Publikum zu den billigſt herabgeſetzten Preiſen um geneigten Zuſpruch beſtens.

Nämlich:

Damentaſchen von Leder und Plüſch, Portemonnaies, Lederbeutel, Börſen, Cigarren-Etuis, Cigarrenſpitzen, Mund-Harmonika, Brochen, Shwalgufen, Haargufen, Fingerringe, Fingerhüte, Zündholzdoſen, Bleiſtifte, Griffel, Schreibtafeln, Stahlfedern, Stahlfedernhalter, Federnrobre, Federnkäſtli, Kleiderknöpfe, Haften, Nähfaden, Nähſeide, Nähnadeln, Stricknadeln, Obladen, Nachtlichter, Korkſohlen, Hoſenträger, Giletsſchnallen, Schurzketten, Staubkämme, Friſirkämme, Aufſteckkämme, Spiegel, Spiegelgläſer, Haarbürſten, Zahnbürſten, Scheeren, Tafelmeſſer und Gabeln, Löffel, Kaffeelöffel in Eiſen, Compoſition und Neuſilber, Taſchenmeſſer, Salatbeſtecke, Uhrſchlüſſel, Uhrgläſer, Uhrketten, Uhrſchnüre, Tabakspfeifen, Pfeifenrohre, Pfeifendeckel, Abgüſſe, Mundſpitzen, Tabakdoſen, Knallkapſeln, Kindertrompeten, Kinderuhren, Kinderrollen, Chatullen, Schreibzeuge und andere Gegenſtände dienlich für Kinder mehr, Reiſe- und Spazierſtöcke, lakirte Kaffeebleche, Waſchſchwämme, Toilettenſeifen. Ferner weiße und bemalte Kaffeetaſſen, Blumenvaſen, feine und ordinäre Gläſer und Bouteillen, nebſt dem übrigen Glas- und Steingut-Geſchirr.

Baunägel, Drahtſtiften, Schuhnägel, Schwillen, Ahlen, Zwecke, Drahtgarn ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten angemeſſenen Rabatt.

L. Koch,
1008] an der Marktgaſſe in Nr. 21 in Aarau.

Empfehlung.

In Meerſchaumwaaren, Cigarren-Etuis, ledernen, meſſingenen und neuſilbernen Zündholzbüchſen

bin auf bevorſtehende Feſtzeit mit einer ſchönen Auswahl verſehen und empfehle dieſe wie meine übrigen Artikel zu gefl. Abnahme.

Sommerhalder-Meyer.

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

bewähren ſich immer mehr und mehr als die einfachſten, leicht anwendbaren und wirkſamſten Mittel gegen

Gicht und Rheumatismus. *)

Die aus Waldwolle und Baumwolle verfertigten Unterkleider (Leibchen — Hoſen — Strümpfe — Leibbinden — Bruſt- — Nacken- — Arm- — Puls- — und Kniewärmer — u. ſ. w.), Einleg-Sohlen — Bett-Decken — ſind, abgeſehen von ihrer wohlthätigen Wirkung gegen Krankheiten, — **wohlfeile, dauerhafte und angenehme Kleidungsſtücke,** die beſonders bei dem jetzt ſo hohen Preis der Baumwolle **jede Konkurrenz beſiegen.**

Beſondere Beachtung verdienen die

dickſohligen Hausſchuhe, von Waldwolle verfertigt;

ſie halten die Füße warm — verhindern das Entſtehen oder **heilen,** wenn ſchon vorhanden, Froſtbeulen, — ſind im Preiſe (Fr. 4. bis Fr. 4. 50 je nach Größe) die billigſte Fußbekleidung.

Den Verkauf für die ganze Schweiz haben wir dem Herrn **Halbmeyer** zur Krone in Aarau übertragen.

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik von
H. Schmidt & Comp.
in Remda im Thüringer Walde.

---

*) Wir verweiſen auf die kleine Schrift von Dr. **Niemeyer:** „Ueber Hausmittel u. ſ. w." welche für 20 Centimes in der Buchhandlung von Halbmeyer u. Schindler in **Aarau zu haben iſt.**

Stahlfedern-Tinte, von **A. Antoine in Paris**
bei **F. G. Martin.**

☞ Hiezu eine Inſeraten-Beilage.

Montag. № 307. 29. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenoſſenſchaft.

In der letzten Sitzung hat der Bundesrath die Traktanden der Bundesverſammlung, welche am 12. Januar zuſammentritt, definitiv feſtgeſtellt. Zu dem mitgetheilten Tableau ſind noch folgende Verhandlungsgegenſtände hinzuzufügen: 1) Botſchaft und Antrag, betreffend den Vertrag mit Frankreich über das Dappenthal. 2) Bericht und Antrag, betreffend die Abänderung des Geſetzes über die Wahl des Nationalrathes. 3) Botſchaft und Antrag betreffend theilweiſe Abänderung der Konzeſſion für eine Eiſenbahn von Luzern nach der Luzern-Zuger Kantonsgrenze. 4) Rekurs der Erbſchaft Braun gegen den Entſcheid des Bundesrathes vom 6. Auguſt a. c., betreffend doppelte Erbſchaftsſteuer. 5) Botſchaft und Antrag, betreffend den Poſtvertrag mit Belgien. (Bd.)

Die Kantone ſind eingeladen, auf den 6. Januar 1863 je zwei Abgeordnete nach Bern zu ſenden auf Koſten des Bundes, zur Beſprechung der Grundſätze für den mit Frankreich abzuſchließenden Handelsvertrag.

Die Regierung von Paraguay zeigt an, daß General Lopez die Präſidentſchaft übernommen habe.

Aargau.

— Die kantonalen Inſtruktionen für 1863 ſind von der Tit. Militärdirektion folgendermaßen feſtgeſetzt worden:

1) Vorinſtruktion der Raketenbatterie-, Parkartillerie- und Parktrain-Rekruten vom 23 Februar bis 1. März, Pontonniers-Rekruten v. 30. März bis 5. April, Feldartillerie-Rekruten v. 4. Mai bis 10. Mai, Sappeurs-Rekruten v. 12. Mai bis 17. Mai, Dragoner-Rekruten v. 18. Mai bis 24. Mai, Scharfſchützen-Rekruten vom 24. Auguſt bis 30. Auguſt.

2) Rekrutenſchulen. Rekruten der Bezirke Aarau, Bremgarten und Muri vom 8. März bis 4. April, Rekruten der Bezirke Baden, Rheinfelden und Zurzach v. 5. April bis 2. Mai, Rekruten der Bezirke Kulm und Zofingen vom 12. Juli bis 8. Auguſt, Rekruten der Bezirke Brugg, Laufenburg und Lenzburg v. 9. Aug. bis 5. Sept. Jäger-Rekruten v. 6. Sept. bis 12. Sept.

3) Wiederholungskurſe. Bataillon Nr. 15 Cadres und Feldmuſik Nr. 2 vom 25. Mai bis 6. Juni, Bataillon Nr. 15 Mannſchaft v. 29. Mai bis 6. Juni, Bataillon Nr. 17 Cadres v. 7. Juni bis 20. Juni, Bataillon Nr. 17 Mannſchaft v. 12. Juni bis 20. Juni, Bataillon 41 Cadres vom 21 Juni bis 4. Juli, Bat. 41 Mannſchaft 26. Juni bis 4. Juli, Bat. 105 Cadres v. 5. Juli bis 11. Juli, Bat. 105 Mannſchaft v. 6. Juli bis 11. (eine allfällige Verlegung dieſes Kurſes, mit Rückſicht auf die Erntezeit, wird vorbehalten), Bat. 107 Cadres v. 11. Okt. bis 17. Okt., Bat. 107 Mannſchaft v. 12. Okt. bis 17. Okt., Halb Landwehr-Bataillon Nr. 2 vom 19. Okt bis 21. Okt., Landwehr-Bataillon Nr. 3. v. 22. Okt. bis 24. Okt.

4) Beſondere Kurſe. Offiziers-Aſpiranten (theoret. Theil) vom 11. Jan. bis 14. Febr., Fourierkurs vom 25. Jan. bis 31. Jan., Taktiſcher Kurs vom 15. Febr. bis 7. März, Compagnie-Zimmerleute (Auszug und Reſerve) vom 7. Juni bis 20. Juni. Nachkurs für ſolche, die einen Dienſt verſäumt haben vom 25. Okt. bis 31. Okt.

Bern.

— Eine von Hrn. Oberſt von Rougemont dem Thuner Kadettenkorps geſchenkte neue Zweipfünderkanone iſt vor einigen Tagen vollſtändig ausgerüſtet in Thun eingetroffen und wurde Dienſtags im Beiſein des Hrn. Rüetſchi in Aarau geprüft.

Luzern.

— In Neudorf wurden zwei Männer, Vater und Sohn, nachdem ſie Kaffee getrunken, ernſtlich unwohl. Der herbeigerufene Arzt erklärte den Kaffee mit Phosphor vergiftet. Eine im Hauſe wohnende Weibsperſon iſt als der That verdächtig verhaftet worden.

Unterwalden.

— Am Tage vor Weihnacht hat der Friedhof in Stanz ein Bild chriſtlicher Toleranz dargeboten, das auf Jedermann einen guten Eindruck gemacht hat. — Es ſtarb hier ein Engländer, deſſen in Bern wohnhafte Familie den Wunſch äußerte, er möchte auf dem Friedhof in Stanz nach evangeliſchem Ritus beerdigt werden. Ohne irgend welche Einwendung wurde dem Geſuch entſprochen. Unter größter Theilnahme des katholiſchen Publikums und ſämmtlicher Geiſtlichen wurde der Leichnam bei vollem Glockengeläute zur Ruheſtätte begleitet, der Männerchor ſang ergreifende Grablieder, der reformirte Pfarrverweſer von Luzern hielt die Abdankung und ſprach über Leiche und Verſammlung den Segen, worauf ein erhebender Geſang die Feier ſchloß. Der reformirte Fremdling ruht nun inmitten der einheimiſchen Todten, und Niemand iſt, der deßwegen den Gottesacker für profanirt hält. Stanz hat damit ſich ſelber geehrt und verdient eine öffentliche Anerkennung. (Bund).

Baſel. Unglücksfall. Letzten Freitag Nachmittags 4 Uhr verließen acht Perſonen, 3 Männer und 5 Frauen, auf einem Weidling Baſel, um rheinabwärts nach ihrer Heimath, Großh. Baden, zu fahren. Nicht weit von hier, zwiſchen der Gasanſtalt und dem franzöſiſchen Zollpoſten vor Hüningen, ſchlug der Weidling, der wahrſcheinlich auf einen der dort am linken Ufer vorkommenden Felſen aufgefahren war, plötzlich um. Die drei Männer konnten ſich ans Ufer retten, aber die fünf Frauen ertranken; eine der letzteren wurde bald darauf aus dem Waſſer todt ans Ufer gezogen. Auch von den drei geretteten Männern iſt einer noch in Lebensgefahr, wie es ſcheint in Folge einer bei dem Sturz ins Waſſer erlittenen ſchweren Verletzung.

Baſelland.

— Lieſtal, 26. Dez. Geſtern Nachmittag wurde hier ein wuthverdächtiger Hund erlegt, der bereits zwei Kinder und mehrere Hunde gebiſſen hatte. Die ganze Ortſchaft ſchreckte auf, als am ſtillen Weihnachtstage in der Stadt Schüſſe krachten. Die Polizei hatte große Mühe, des Thieres habhaft zu werden, da daſſelbe wieder Reißaus nahm, nachdem es zweimal zu Boden geſtreckt worden war. Bei der Sektion zeigten ſich die deutlichſten Spuren der Hundswuth. Wem der Hund gehörte und woher er kam, weiß man nicht; derſelbe ſoll Tags vorher auch in Pratteln geſehen worden ſein. Sofort wurde der Hundebann verhängt.

Bünden.

— Das Zentralkomite der ſchweizer. Predigergeſellſchaft in Chur hat für die nächſte Verſammlung des Vereins folgende Themata aufgeſtellt: 1) Haben ſich Theologie und Naturwiſſenſchaft bisher in das richtige Verhältniß zu einander geſtellt? Wenn nicht, welches wäre daſſelbe? Referent: Hr. Pfarrer Kind in Puſchlav. 2) Welche von den jetzt in der Schweiz beſtehenden Synodalverfaſſungen entſpricht am meiſten der Idee der chriſtlichen Kirche und den Bedürfniſſen der Gegenwart? Referent: Hr. Pfarrer Zwingli in Wattwyl.

Neuenburg.

— In der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag (23.) fiel in den Neuenburger Bergen eine ſolche Maſſe Schnee, daß der von Paris kommende Bahnzug zwiſchen Verrieres und St. Sulpice etwa 12 Stunden darin ſtecken blieb. Es bedurfte nicht weniger als fünf Hülfslokomotiven, um ihn wieder flott zu machen. Anſtatt um 10 Uhr Vormittags, langte er nach Mitternacht in Neuenburg an.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 17. Dez. General Burnſide iſt mit ſeiner ganzen Armee über den Rappahannoc zurückgekehrt und hat Fredericksburg geräumt. Die Sonderbündiſchen wurden durch einen Regen, der in Strömen fiel, und durch die Dunkelheit verhindert, dieſe rückgängige Bewegung zu bemerken. Alle Verwundeten wurden mit fortgenommen, die Brücke, nachdem ſie überſchritten war, zerſtört; das Zuſammentreffen vom 13. führte zu einer allgemeinen Schlacht, in welcher die Bündiſchen unterlagen; ihr Verluſt wird auf 8000 bis 20,000 Todte und Verwundete angegeben. Ueber den Verluſt der Sonderbündiſchen iſt nichts bekannt, man nimmt aber an, derſelbe ſei verhältnißmäßig gering, denn ſie befanden ſich hinter Verſchanzungen. Die Preſſe gibt die Niederlage der ſchlechten Adminiſtration ſchuld.

— Das Repräſentantenhaus in Waſhington hat ein Geſetz angenommen, nach welchem Weſtvirginien als Staat anerkannt wird. Das Geſetz beſtimmt die allmälige Abſchaffung der Sklaverei in dieſem Staate, und hat ſchon früher die Genehmigung des Senats erlangt.

— Der amerikaniſche Kriegsſchauplatz iſt plötzlich mit heftigem Froſte heimgeſucht worden, der zwar den Entbehrungen und Strapatzen der Bundesarmee noch die der Kälte beigefügt, jedoch auch den Weg härtet, deſſen bodenloſer Zuſtand bisher die Bewegungen hemmte. Berichte aus jenen Gegenden ſchildern die Leiden der Armee in grellen Bildern, — namentlich ſind die flüchtigen Neger durch Schnee und Eis ſchwer heimgeſucht — allein „der Krieg kennt kein Erbarmen!“

— Seit einiger Zeit ging durch die Zeitungen ein Schrei des Unwillens wegen einer vor zwei Monaten durch den Miſſourier Staatsmiliz-General M'Neil angeordneten Hinrichtung von zehn Sonderbündlern. Wir nahmen von dieſer uns ſehr verdächtig erſcheinenden Anklage keine Notiz und finden nun unſern Zweifel gerechtfertigt. Zwar iſt die Thatſache richtig, General M'Neil hat wirklich zehn Sonderbündler erſchießen laſſen, allein das einzig Bedauerliche iſt, bemerkt eine New-Yorker Korreſpondenz, daß es nicht ſchon zwölf Monate früher geſchehen iſt, denn dann würden vielleicht Hunderte von Leben friedlicher Anſiedler erhalten, und es würde dem gräulichen Banditenweſen ſchon um ſo viel früher ein Ende gemacht worden ſein, als es durch die Maßregel M'Neils geſchehen iſt. „Dieſe berüchtigten Guerilleros“, von denen zur Zeit der Kanſaswirren engliſche Zeitungen ſo ſchreckenvolle, aber nur zu naturgetreue Schilderungen brachten, ſtehen zum Schakal oder zur Hyäne jedenfalls in näherer Blutsverwandtſchaft als zum Menſchen. Wenn man weiß, daß ſelbſt der Sonderbunds-Kongreß einen Antrag, ſie als „Soldaten der Konföderation“ anzuerkennen, verworfen hat, ſo iſt damit genug geſagt. Sie ſind keine Soldaten, und es ſind nicht Kriegsgefangene, welche M'Neil „geſchlachtet“ hat, ſondern es ſind nur zehn zum Tode verurtheilte Verbrecher, die er nicht begnadigt hat. Fünf Vierteljahre lang hatten die Bundesbehörden in Miſſouri die Meuchelmörder und Räuber, die dort unter dem Namen Guerillas hausten, als ziviliſirte Feinde behandelt, und hatten ſie, wenn gefangen, gegen ihr ſchriftliches Ehrenwort, nicht wieder die Waffen gegen den Bund führen zu wollen, freigegeben. Hunderte von ſo Freigelaſſenen wurden zum zweiten-, zum drittenmal wieder gefangen, und niemals ward das von ihnen ſelbſt unterzeichnete Urtheil an ihnen vollſtreckt; immer ward die Komödie der Unterzeichnung des Reverſes wiederholt. Es kam auf dieſe Weiſe dahin, daß die Bundesbehörden zum Kindergeſpött wurden, und die Bewohner von Miſſouri, gegen welche man die wilden Beſtien immer losließ, das Recht ſchließlich in ihre eigene Hand nahmen. Der General M'Neil iſt ein friedfertiger Kaufmann aus St. Louis und befehligte die Staatsmiliz. Als er gegen die Guerillas ausgeſendet wurde, beſchloß er, die ſo unzählige Mal angedrohte Todesſtrafe wirklich einmal zu vollſtrecken. Keiner von den zehn Grenzräubern, die er erſchießen ließ, hatte ſein Ehrenwort weniger als einmal gebrochen; ſie alle hatten durch ihre eigene Unterſchrift ihr Todesurtheil vorher unterzeichnet. Sie wurden mit Recht hingerichtet — nicht als unſchuldige Opfer, ſondern als Verbrecher, die ſie waren.

— Die Blätter von St. Louis vom 30. Okt. erzählen von einem Kampfe zwiſchen einem Stier und einem Eiſenbahnzug. Als eine Lokomotive mit mehrern leeren Wagen auf der Nordmiſſouribahn in die Gegend von Florence kam, machte ein wüthender Stier derſelben die Paſſage ſtreitig, ſetzte ſeine Hörner ein und brachte es dahin, daß der Zug aus den Schienen kam und zerſtört wurde. Der Verluſt wird auf 20,000 Dollars berechnet. Der Stier blieb auf dem Platze. Ein etwas zu koſtſpieliger Stierkampf für die Compagnie.

— Am Rappahannock ſind 6 Schildwachen auf ihrem Poſten erfroren, und in Waſhington ſtarben die unglücklichen flüchtigen Neger vor Kälte und Fieber in den unbehaglichen Wohnungen, die man ihnen angewieſen hat, oder ſitzen auf den Stufen der Hausthüren im Schnee, mit ſtummen Blicken die Theilnahme der Vorübergehenden anſprechend.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der Kardinal Morlot iſt bedenklich krank, wurde auch bereits mit den hl. Sterbſakramenten verſehen.

— In Paris ſtarb jüngſt ein Schneider, der 1812 mit Fr. 5 ſein Metier begann und jetzt Fr. 5,803,450 hinterläßt.

Deutſchland.

— Die erſte Probefahrt auf der Eiſenbahn Konſtanz-Schaffhauſen (20. Dez.) hat 1 Stunde 45 Minuten gebraucht, um die Strecke zu durchfahren. Die Linie Konſtanz-Schaffhauſen-Waldshut wird bis Frühjahr 1863 eröffnet werden.

— Ein heftiger Sturm wüthete auf der Nordſee und hat zu Rotterdam den äußeren, größten und vornehmſten Theil der Stadt binnen 48 Stunden vier Mal unter Waſſer geſetzt, wodurch ein erheblicher Verluſt an Kaufmannsgütern und Hausgeräthen verurſacht wurde.

— Vor einigen Tagen hat ſich der 16jährige Gymnaſialſchüler Adalb. Foltis in Wien in ſeiner Wohnung, Mariahilf, Stiftgaſſe 76, vergiftet, iſt aber nach entſetzlichen Leiden erſt am folgenden Tage um 5 Uhr Abends verſchieden. Nach bisherigen Wahrnehmungen hatte derſelbe Phosphor mit Waſſer genoſſen. Wie es heißt, war der Unglückliche ein ſehr talentvoller, fleißiger Schüler und genoß daher ein Stipendium von jährlich 100 Gulden bei den Piariſten. Er ſoll ſich während des Unterrichts durch unvorſichtiges Spiel mit einem Zündhölzchen die Ungnade ſeiner Profeſſoren zugezogen haben und deßhalb aus der Schule ausgewieſen worden ſein, was ihn gekränkt habe, daß er ſich das Leben nahm. Die Leiche deſſelben wurde zur gerichtlichen Sektion in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

England.

— Nach dem Liverpooler Journal of Commerce hat die Regierung in allen britiſchen Häfen Befehl gegeben, den konföderirten Dampfer „Alabama“ überall, wo er einlaufen ſollte, ſofort wegzuweiſen und ihm keine Verproviantirung oder Kohleneinnahme zu geſtatten; ferner dem Kapitän Semmers zu bedeuten, daß, wenn er künftig brittiſche, auf neutralen Schiffen befindliche Waare vernichten ſollte, die engliſche Regierung Maßregeln treffen werde, um ſeinen Dampfer zu nehmen und zu vernichten.

— Die meiſten Damen von London tragen ſeit einiger Zeit ſilberne Pfeifchen bei ſich, um bei einem Angriff durch die Garotteurs die Policemen zu Hülfe zu rufen. Die Goldſchmiede haben Maſſen dieſer Pfeifchen verkauft.

Rußland.

— Polen. Vor Kurzem hat ſich ein Gutsbeſitzer Zaremba die Aeußerung erlaubt, es verdienten alle Verſchwornen in Polen, daß man ſie ſtrangulirte. Was geſchieht hierauf? Das Revolutionskomite ſendet mehrere der Seinigen zu Zaremba. Derſelbe empfängt ſie gaſtfreundlich, vernimmt von ihnen ſein Urtheil und erleidet den Tod durch Stranguliren.

Neueres.

— Aarau. Die vom hieſigen politiſchen Verein auf geſtern Abend angeſetzte Verſammlung im Schwurgerichtsſaal war von circa 300 Perſonen beſucht. In einem ſehr gehaltvollen Vortrage zeichnete der Präſidirende, Hr. Profeſſor Hunziker, die gegenwärtige politiſche Lage des Kantons und was zu thun ſei, um dem Ultramontanismus nicht nur momentan, ſondern dauernd und wirkſam entgegen zu treten. — Hr. Fürſprech Haberſtich behandelte in einem ſehr ausführlichen Vortrag das Repräſentationsverhältniß in den Großen Rath und wies nach, daß die Vertretung nach der Seelenzahl der allein richtige Maßſtab ſei. Bei der Abſtimmung ſprach ſich die ganze Verſammlung einſtimmig dafür aus, das Verlangen um Repräſentation nach der Seelenzahl an den Großen Rath zu ſtellen.

Da die Zeit ſchon zu weit vorgerückt, wurde die Behandlung der Frage über Beamtenausſchluß auf eine ſpätere Verſammlung verſchoben.

New-York, 17. Es geht das Gerücht, daß Mac Clellan wieder ein Kommando in der bündiſchen Armee übernehmen werde.

New-York, 17. Der Kongreß hat mit 78 gegen 51 Stimmen den Geſetzentwurf für Sklavenemanzipation genehmigt.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 27. Dezbr. 1862.)

Schuldenruf.

Baden. Wendel, Joſeph Leonz, Johanneſen, von Künten. Eingabe 26. Januar, Gemeindekanzlei Künten.

Muri. Suter, Oswald, v. Rüſtenſchwyl, wohnhaft gew. auf Sinſerwinterhalden. Eingabe 28. Jan., Gemeinderath Auw.

Schulden- und Bürgſchaftsrüfe.

Laufenburg. Obriſt, Johann, alt Ammann ſel., und deſſen Ehefrau Kreszenzia geb. Weiß ſel., von Sulz. Eingabe 28. Januar, Gemeinderath Sulz

Rheinfelden. Kym, Johann Baptiſt, von Möhlin. Eingabe 28. Januar, Gemeindeſchreiberei Möhlin.

Zofingen. Hunziker, Samuel, Melchiors ſel., Mööslis, von Stafelbach. Eingabe 7. Februar, Gmdſchrbr. Stafelbach.

Beneficium Inventarii.

Aarau. Scheibler, Jakob, Hanſen, Polizeidiener, v. Unterentfelden. Eingabe 31. Jan., Gemeindeſchreiberei Unterentfelden.

Brugg. Brugger, Thüring, Schneider, von Veltheim. Eingabe 31. Januar, Gemeindeſchreiberei Veltheim.

Geldstage.

Baden. Egloff, Meinrad, von Wettingen, vermögenslos; **Stierle**, Heinrich, Spinner, von Reuß, vermögenslos. Eingabe 30. Januar.

Bremgarten. **Meier**, Martin, Neuhäuslers, von Rütihof, Gem. Dätwyl, in Oberwyl wohnhaft; **Meier**, Heinrich, Wilhelmen, v. Unterlunkhofen. Eingabe 26. Januar.

Laufenburg. **Stäubli**, Peter, Luxen, von Büz, Gem. Sulz, vermögenslos; **Lämmli**, Joh., Franzen, v. Oeſchgen. Eingabe 28. Jan.

Zofingen. **Sommerhalder**, Johannes, Heinrichs, v. Burg, früher in Zofingen wohnh., nun aber unbekannt wo abweſend, vermögenslos. Eingabe 30. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. **Märki**, Jakob, von Mandach, Schreiner in Wyl, Gem. Gebenſtorf. **Schnider**, Jakob, Rubers, von Unternußbaumen, Gemde. Oberſiggenthal.

Kulm **Hediger**, Hans Rudolf, Hans Rudolfs, Hanſiſchneider, von Gontenſchwyl.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 27. Dez. Heutiger Verkehr, der gleichzeitigen Abhaltung des **Bregenzer** Fruchtmarktes wegen, unbelebt. Die Marktzufuhren unbedeutend. Gute Qualitäten Weizen blieben in Notirungen ziemlich ſtabil; Kernen ſteht in den Verkaufspreiſen heute höher.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 21. 24 kr. bis fl. 21. 40 kr.
Kernen „ 20. 12 kr. bis „ 20 24 kr.
Haber „ 7. 18 kr.

Beſſere Qualität.

Weizen fl. 21. 53 kr. bis fl. 22. 6 kr.
Kernen „ 21. 6 kr.
Haber „ 7. 36—45. kr.

Die **Münchener** Schranne iſt heute gleichfalls wenig belebt; die Eigner und Produzenten halten im Angebote höhere Preiſe bei Weizen feſt; Roggen blieb ſtabil, eher rückgängig in der Preiſebewegung.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 19. — kr. bis fl. 20. 26 kr.
Roggen fl. 12. 35 kr. bis fl. 12. 45 kr.

Beſſere Qualität:

Weizen fl. 20. 54 kr. bis fl. 21. 06 kr.
Roggen fl. 13. 48 kr. bis fl. 14. 08 kr.

In **Berlin** wurde laut der Schweiz. Eiſenbahn- und Handels-Ztg von Weizen beſſere Waare gut begehrt. An den Oſt- und Nordſeeplätzen bleibt es mit Getreide ſehr ſtill; nur das Konſumgeſchäft hat in **Hamburg** etwas an Ausdehnung gewonnen; Verſendungen ſind dagegen bei der ruhigen und unveränderten Haltung der engliſchen und franzöſiſchen Märkte ganz unbedeutend. In **London** war am Montag engliſcher und amerikaniſcher Weizen feſt, ohne Aenderung der Preiſe.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Baſel, 26. Dezbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 42 Rp., Aufſchlag 16 Cts. Stehen geblieben 398 Dopplztr. Dazu angekommen 65 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 120 Dplztr. Blieben ſtehen 343 Dplztr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,5‴	27″ 4,4‴	27″ 4,1‴
Thermometer	† 1	† 4	† 1
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

28. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,4‴	27″ 2,3‴	27″ 1,7‴
Thermometer	0	† 3	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	b

Portemonnaies.

Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei

F. G. Martin.

Bei Unterzeichnetem iſt den ganzen Winter über friſches und

gebeiztes Rehfleiſch

zu haben.
847]

Joh. Biehly,
zum Löwen.

Die „Volksſtimme“

wird auch im Jahr 1863 wöchentlich zweimal ihr Erſcheinen fortſetzen, ihrem früher gegebenen Programm getreu, die Richtung in volksthümlicher, freiſinniger, ihrem Namen entſprechender Weiſe beibehalten, dem Volkswillen durch ihre Spalten Ausdruck verleihen und ſich weder durch Lockungen noch Angriffe der Gegner beirren laſſen, ſondern im Lager des Volkes gegründet und angewachſen, demſelben treu verbleiben, wenn auch Anfeindungen und Gehäſſigkeiten gegen ſie erneuert auftreten werden.

Der Abonnementspreis auf das in vergrößertem Formate erſcheinende Blatt bleibt der bisherige:

Für das ganze Jahr Fr. 5. —
„ 6 Monate „ 2. 70 Ct.
„ 3 „ „ 1. 50 „

Das Blatt wird ſtetsfort die neueſten Tagesbegebenheiten von Nah' und Fern den Leſern zur Kenntniß bringen, wobei die Spalten ſtets Beſprechungen von allgemeinem Nutzen und Einſendungen nicht perſönlicher Natur offen gehalten ſind; nebenbei erſcheint der Auszug aus dem aarg. Amtsblatte und die Fruchtpreiſe unſerer bedeutendſten Schweizermärkte. — Das angeſchloſſene Feuilleton wird ſtets unterhaltende Erzählungen nebſt humoriſtiſchen Anekdoten bringen.

Durch die allgemeine Verbreitung, deren ſich das Blatt in unſerm Landestheile erfreut, eignet ſich der Anzeiger beſtens für Geſchäftsanzeigen und Inſerate jeder Art.

Zu recht zahlreichen Beſtellungen, die jedes Poſtamt oder der Verleger entgegennimmt, ladet, für das bisher geſchenkte Zutrauen beſtens dankend, ein

Die Expedition.

☛ Abonnenten, welche den Betrag von **Fr. 5** für das Jahr **1863** franko einſenden, erhalten als **Gratisbeigabe**
den 170 Seiten ſtarken, ſchön gebundenen

Aargauiſchen Schreibkalender.

Ein hübſcher **Wandkalender** wird allen Abonnenten zugeſandt.

Beſtellungen und Abgaben beſorgt
Rheinfelden, im Dezember 1862.

Der Verleger:
E. Baumer.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Dezember 1862.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Gelay, Negt. v. Morges.
— Rouſſeau, dto. v. Beſancon.

Ochſen.
Hr. Oswald, Kfm. v. Rorſchach.
— Gerſch zu 3, dto. v. Hagenthal.
— Levi z. 2, dto. v. Hägenheim.
— Hauswirth, dto. v. Frick.
— Merk, Kunſtgärtner, Zürich.
— Baumann, Priv. v. Biel.
— Linnhard, Kfm. v. Mülhauſen.
— Schultheß, dto. v. Baden.
— Morger, dto. v. Zofingen.
— Welti, Rentier, Baſel.
— Weber, Kondukteur, v. dto.
Frl. Falmer, v. Baſel.

Storchen.
Hr. Widmann, Kaufm. v. Calw.
Hr. Beklin, Kfm., Friedrichshafen
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dürr zu 2. dto. v. Gönningen.
— Wagner m. Fr., dto. v. dto.
— Wagner, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Mauſer, v. dto.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Rey, Priv. v. Lenzburg.
— Humbrecht, Mech., Kaiſerberg
— Hartmann, Buchhd., Zürich.
— Hofer, Schuſter, Hasli.
— Oeler, Metzger, Altſtätten.
— Himmelberger, Schwellbrunn
— Dietſchi zu 2, Priv. v. Loſtorf.
— Preis, Kellner, Clausthal.
— Frei, Priv. v. Densbüren.
Jgf. Ekert, v. Egerswyl.

Rößli.
Hr. Buholzer, Gerber, Luzern.
— Ging, Kfm. v. Laufenburg.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Maler, Schmied, Thalweil.
— Schwab, dto. v. Erlach.
— Wildberger, Maler, Neukirch.
— Peter, Gießer, Andelfingen.
— Zehnder, Bäcker, Zofingen.
— Frauſchiger, dto. v. Eriswyl.
— Schmid, Weber, Kirchheim.
— Blattner, Priv. v. Küttigen.
— Weh, dto. v. Lupfingen
— Widmer, dto v. Othmarſingen

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Baſel.
— Bärfuß, dto. v. Biel.
— Burkhard, dto. v. St. Gallen.
— Maag, dto. v. Glattfelden.
— Wichholzer m. Gatt., Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 81.
Montag den 29. Dezember 1862,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Suſette Fehlmann, Kaminfegers, von Menziken; 7 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 258.

Verloren: Zwiſchen Grezenbach und Schönenwerd ein **Heimathſchein**, lautend auf **Viktor Strub**, von **Dulliken**; ausgeſtellt von der Amtei Olten und Gösgen. — Man erſucht den redlichen Finder um gefäll. Zuſtellung an obige Amtei oder die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter empfiehlt ſich auf bevorſtehendes Neujahr auf Beſtellung für **Züpfen** und **Kümmiringe** beſtens

F. Schmidt, Beck
1015] an der Milchgaſſe.

Aus der Liquidation des Unterzeichneten ſind noch eine Anzahl

Herren-Kleider

vorräthig, die um ſchnell damit aufzuräumen ganz unter dem Ankaufspreiſe erlaſſen werden.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich

Hch. Wildi, Schneider
1019] an der Bahnhofſtraße.

Aechter ſpaniſcher

Wein, Alicante

in Flaſchen bei
1018] *F. Gloor=Siebenmann.*

Verloren: Drei oder vier **Schlüſſel** an einem Ring, vom Behmen bis zu der Taubſtummenanſtalt; dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [1020

Reiswellen-Anſchreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung macht hiemit die Anzeige, daß **Dienſtags den 30. Dezember**, Vormittags von 9—11 Uhr, auf der Wachtſtube hieſiger Ortspolizei die erſte Reiswellen=Anſchreibung für bedürftige Bürger ſtattfinden wird.

Mittwochs den 7. Jänner, Vormittags von 8—11 Uhr, wird ebendaſelbſt die Bezahlung der Reiswellen (12 Rp. per Stück), und Nachmittags von 12 Uhr an die Austheilung derſelben beim Werkhaus jenſeits der Aare ſtattfinden.

Aarau, den 24. Dezbr. 1862.
1011] **Die Forſtverwaltung.**

Bei Unterzeichnetem iſt zu haben: extra gutes **Nußwaſſer, Kümmel, Doppelkümmel** und gutes altes **Kirſchwaſſer.**

Johann Läuchli,
1006] Pintenwirth.

In Nr. 24 **rothen franzöſiſchen Wein** um billigen Preis. Ebendaſelbſt ein großer nußbaumener **Zuſammenleg=Tiſch.** [1002

Eine ſchöne Auswahl Corſets, auch ſolche für Kinder; wollene **Ermel**, ſehr billige ſeidene **Knüpferli, Morgenhäubchen** und **Seiden=Reſten** empfiehlt beſtens

Wittwe Schäfer=Peter,
990] Rößligaſſe.

Malaga, Xeres, Madeira, Muscat in Flaſchen

iſt fortwährend in feinſten Sorten zu haben bei
1016] **Fr Gyſi**, Mechanikus.

Hut-Fabrikation & -Niederlage.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum ſein wohl aſſortirtes

Lager in Filz- & Seidenhüten

nach den neueſten Moden für Herren und Knaben und Frauenzimmer zu ſehr billigen Preiſen.

Ferner werden wegen vorgerückter Jahreszeit geſtrickte wollene **Hütchen** für Knaben, **Filzſchuhe & -Stiefel, Socken, Filzſohlen** und andere Artikel mehr zu **herabgeſetzten Preiſen** erlaſſen.

Gänzlicher Ausverkauf zum Fabrikpreis von **Regenmänteln**, leinenen und baumwollenen **Blouſen.**

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt ſich **Joſ. Bürgi**, Hutfabrikant
1017] in Aarau.

Feſtgeſchenke.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von Artikeln zu Geſchenken geeignet; ſie namentlich aufzuführen halte ich für überflüßig, — es genügt wohl, wenn ich bemerke, daß ein Beſuch in meinem Lokal — um den ich bitte — die beſte Gelegenheit bietet, Paſſendes auszuwählen. — Beſonders werthvolle Gegenſtände — die zuweilen von andern größern Städten verſchrieben werden, weil man ſie hier nicht zu finden glaubt — habe ich zu möglichſt billigen Preiſen vorräthig; ebenſo kleine niedliche Sachen im Preiſe von Fr. 1. — und höher. — Ich glaube verſichern zu dürfen, daß ich wohl allen Wünſchen werde entſprechen können, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich= & Zopfſtich=Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:
R. Blattner-Mülchy,
916] Marktgaſſe Nro 20 in Aarau.

Rhum, Malaga, Claret

in ſehr feinen Qualitäten,
CHOCOLADEN mit und ohne Gewürz
(eigenes Fabrikat)
Cacao en poudre impalpable.

Wydler'ſche Apotheke.

In Quincaillerie-, Glas= & Steingut=Waaren

empfiehlt ſich der Unterzeichnete einem geehrten Publikum zu den billigſt herabgeſetzten Preiſen um geneigten Zuſpruch beſtens.

Nämlich:

Damentaſchen von Leder und Plüſch, Portemonnaies, Lederbeutel, Börſen, Cigarren=Etuis, Cigarrenſpitzen, Mund-Harmonika, Brochen, Schwalguſen, Haarguſen, Fingerringe, Fingerhüte, Zündholzdoſen, Bleiſtifte, Griffel, Schreibtafeln, Stahlfedern, Stahlfedernhalter, Federnröhre, Federnkäſtli, Kleiderknöpfe, Haften, Nähfaden, Nähſeide, Nähnadeln, Stricknadeln, Obladen, Nachtlichter, Korkſohlen, Hoſenträger, Giletsſchnallen, Schurzketten, Staubkämme, Friſirkämme, Aufſteckkämme, Spiegel, Spiegelgläſer, Haarbürſten, Zahnbürſten, Scheeren, Tafelmeſſer und Gabeln, Löffel, Kaffeelöffel in Eiſen, Compoſition und Neuſilber, Taſchenmeſſer, Salatbeſtecke, Uhrſchlüſſel, Uhrgläſer, Uhrketten, Uhrſchnüre, Tabakspfeifen, Pfeifenrohre, Pfeifendeckel, Abgüſſe, Mundſpitzen, Tabaksdoſen, Knallkapſeln, Kindertrompeten, Kinderuhren, Kinderrollen, Chatullen, Schreibzeuge und andere Gegenſtände dienlich für Kinder mehr, Reiſe= und Spazierſtöcke, lakirte Kaffeebleche, Waſchſchwämme, Toilettenſeifen. Ferner weiße und bemalte Kaffeetaſſen, Blumenvaſen, feine und ordinäre Gläſer und Bouteillen, nebſt dem übrigen Glas= und Steingut=Geſchirr.

Baunägel, Drahtſtiften, Schuhnägel, Schwillen, Ahlen, Zwecke, **Drahtgarn** ꝛc. ꝛc.
Wiederverkäufer erhalten angemeſſenen Rabatt.

L. Koch,
1008] an der Marktgaſſe in Nr. 21 in Aarau.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienſtag. № 308. 30. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In **Aarau** vierteljährlich 2 Fr. Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebſt der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage **„Aarauer-Blätter"** erſcheinen auch das kommende Jahr täglich in gleicher Weiſe wie bisher.

Durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes hoffen wir unſern jetzigen Abonnenten vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erſte Semeſter den **„Jahrgang 1862 der Aarauer-Blätter gratis"**.

☞ Allen Abonnenten wird mit einer der erſten Nummern im neuen Jahr ein **Wandkalender** gratis beigelegt.

Zu zahlreichen Beſtellungen ladet ergebenſt ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenoſſenſchaft.

Ein Berner Korreſpondent der „Thurg. Ztg." will wiſſen, daß Frankreich die bürgerliche Gleichſtellung der Juden in der Schweiz zur erſten Bedingung eines Handelsvertrages mit uns mache. Es wird dies natürlich zur Folge haben, daß der Bund von ſich aus die Emanzipation der Juden zur Hand nimmt und hoffentlich auch ſie durchſetzt. Ehrender wäre es freilich, wenn die Kantone aus eigener Einſicht ſich zu dieſem Schritte entſchlöſſen, ſtatt von der Noth ſich dazu zwingen zu laſſen.

Die Debatte über die Frage des Rückkaufs der Eiſenbahnen durch den Bund wird von Tag zu Tag allgemeiner, ohne daß indeſſen das Anfangs ſchon ſich zeigende Stimmverhältniß weſentlich ſich veränderte; weitaus die Mehrzahl iſt gegen die Anregung des Herrn Stämpfli und ſelbſt die Blätter der innern Schweiz, für die doch unſtreitig die Ausſicht auf eine Gotthardbahn viel Verlockendes haben muß, ſtellen die Befürchtungen zu weit gehender Centraliſation noch höher. Von den Freunden des Projektes ſind bis zur Stunde weder gegen die politiſchen noch gegen die finanziellen Einwürfe der Gegner irgend welche ſtichhaltige Gründe in's Feld geführt worden und werden wohl auch — namentlich in letzterer Hinſicht — ſchwerlich überhaupt vorgebracht werden können, nachdem die „N. Z. Z." auf Grund ihrer durchaus von Sachkunde zeugenden Erörterungen zu dem Reſultate gelangt iſt, daß der Rückkauf der Eiſenbahnen durch den Bund dieſen mit einem jährlichen Defizit von 8 bis 10 Millionen Franken belaſten würde, die nicht anders gedeckt werden könnten, als entweder durch direkte Steuern oder durch Erhöhung der Zölle. Im erſtern Falle kämen einzelne Kantone in die angenehme Lage, ihre Staatsſteuer vervierfachen zu müſſen, im andern Falle würden wir von der Noth dazu getrieben, die Freihandelsgrundſätze, denen wir ein gut Theil der Proſperität unſeres Landes verdanken, preisgeben zu müſſen zur ſelben Zeit, da ſie anderswo triumphiren. (Schweiz. S.-Z.)

Aargau.

— Hr. Oberrichter Welti von Zurzach, ſeit einer Reihe von Jahren Präſident des dortigen Bezirksſchulraths, hat beim Reg.-Rath die Entlaſſung von dieſer Stelle nachgeſucht und dieſelbe auch unter Verdankung der geleiſteten Dienſte erhalten, nachdem ſein Sohn, Hr. Landammann Welti, die Erziehungsdirektion übernimmt. — An ſeine Stelle wurde nun Hr. Bezirksamtmann Frei zum Präſidenten des Bezirksſchulraths gewählt.

— Durch den Tod des Hrn. Bezirksamtmann Nägelin in Rheinfelden iſt die Stelle eines Präſidenten der Aufſichtskommiſſion der kantonalen Rettungsanſtalt in Olsberg erledigt worden; der Reg.-Rath hat nunmehr den Hrn. Nationalrath Waller in Rheinfelden an dieſe Stelle gewählt.

— Aarau. Bekanntlich ſind von den, dem Stande Aargau am biſchöflichen Domkapitel zur Beſetzung zuſtehenden Domherrenſtellen zwei unbeſetzt, nämlich durch den Tod des Hrn. Domdekan Bock ſel. diejenige eines reſidirenden Domherrn und durch den unlängſt erfolgten Tod des Hrn. Probſt Fröwis in Rheinfelden diejenige eines nicht reſidirenden Domherrn. Die Stelle eines reſidirenden Domherrn wurde ſ. Z. nicht beſetzt, weil die der Regierung vom Domkapitel präſentirten Kandidaten nicht genehme Perſönlichkeiten waren.

Kurz vor dem Abſterben des Biſchofs Arnold ſel. erklärte ſich nun die Regierung wieder bereit, die beiden Stellen zu beſetzen; bevor aber eine entſprechende Antwort von Seiten des Biſchofs Arnold erfolgte, trat deſſen Tod ein.

Der Bisthumsverweſer, Hr. Domherr Girardin, glaubt nun in dieſer Sache nicht handeln zu dürfen, indem Concordat und Bulle vom Jahr 1828 eine Verfügung nur der biſchöflichen Autorität einräumen. Es müßte demnach die Wahl des neuen Biſchofs ohne Betheiligung von zwei aargauiſchen Domherren vorgenommen werden.

Es kann nun dem Stand Aargau nicht gleichgültig ſein, daß eine ſo wichtige Wahl wie diejenige des Biſchofs während der Vacanz von zweien ſeiner Domherrenſtellen vorgenommen werde (denn bereits iſt die bezügliche Konferenz auf den 20. Jannar nächſthin angeſetzt) und zwar um ſo weniger, als die Anſchauung des Bisthumsverweſers als unrichtig beſtritten wird.

Der Reg.-Rath hat daher, wie wir vernehmen, den Diöceſan-Mitſtänden vorläufig angezeigt, daß er demnächſt wegen dieſes Anſtands mit dem Bisthumsverweſer eine beſondere Diözeſan-Conferenz verlangen werde und es dabei der Regierung von Solothurn anheimgeſtellt, bis nach Erledigung dieſes Zwiſchenfalls die Conferenz für die Biſchofswahl hinauszuſchieben.

— Rheinfelden. Das Wahlkollegium hat für die Stellen eines Amtmanns und eines Amtsſtatthalters folgende Vorſchläge getroffen: als Amtmann die HH. Ammann Stäuble und Gerichtspräſident Ducloux; als Amtsſtatthalter die HH. alt Ammann Bürgi von Magden und Major Jakob Kamper, Gemeinderath.

— Laut Erklärung der beiden Staatsanwälte ſind nur zwei Straffälle wegen Meineid anhängig und nicht ſieben wie von mehreren Blättern gemeldet wurde.

— Wie man hört, dürften die Wahlen des Kreiſes Niederwyl abermals kaſſirt werden! —

— Im Jahre des Heils 1862 eine ultramontane Mehrheit im Großen Rathe des Kantons Aargan! ſagt das „Zofinger Volksblatt", das hat unſern Leuten die Augen ausgerieben. Wer bürgt dafür, daß es einer ſolchen Mehrheit nicht gelingen könnte, ultramontane Beſchlüſſe zu faſſen, wie z. B. Wiedereinſetzung der Klöſter, vollſtändige Trennung von Kirche und Staat, Rehabilitation eines Mannes mit drei ſchwarzen Fingern? Dieſe Gefahr liegt ſo nahe, daß es heilige Pflicht aller liberalen Aargauer iſt, ſeien ſie nun reformirt oder katholiſch, derſelben mit aller Entſchiedenheit zuvorzukommen und das kann nur dadurch geſchehen, daß man die Ungleichheit in der Vertretung aufhebt und die Gerechtigkeit wieder herſtellt. So wenig es dabei den Reformirten in den Sinn kommt, die Rechte ihrer katholiſchen Mitbürger zu ſchmälern oder ſie in ihrem Glauben zu kränken, ſo wenig können ſie ſich der Gefahr ausſetzen, daß durch die geheimen Umtriebe des Jeſuitismus, der keine Rückſicht mehr kennt, wenn er ſich Meiſter weiß, der konfeſſionelle Frieden geſtört und alle ſchönen Errungenſchaften der Neuzeit wieder vernichtet werden. Liberale Katholiken, wir kämpfen für Euch, indem wir unſer gefährdetes Recht wieder erkämpfen! Wehe Euch, wenn Ihr die Pfaffen in Eurem Landestheile wieder Meiſter werden laſſet!"

Bern.

— Herzogenbuchſee hat eine Baugeſellſchaft gegründet, zu deren gemeinnützigen Planen der Staat das Expropriationsrecht ertheilt hat. Das Geſellſchaftskapital beſteht aus 100,000 Fr. in 500 auf den Inhaber lautenden Aktien zu 200 Fr. Für das Jahr 1863 erhalten die Aktien einen feſten Zins von 4 pCt; ſpäter wird der Reingewinn derart vertheilt, daß zunächſt die Aktien 4 pCt. beziehen und der Ueberſchuß zur Hälfte als Superdividende ausgezahlt, zur Hälfte in einen auf 10 pCt. des Aktienkapitals zu erhöhenden Reſervefond unter die Aktionäre vertheilt. Die Geſchäfte der Geſellſchaft werden durch eine von der Generalverſammlung auf 3 Jahre gewählte Baukommiſſion geleitet, welche aus 5 Mitgliedern beſteht, die nach Verhältniß der ihnen obliegenden Arbeiten honorirt werden können. An der Spitze dieſes für Herzogenbuchſee höchſt bedeutſamen Unternehmens, dem wir wiederholt den beſten Erfolg wünſchen, ſtehen die Herren: S. F. Moſer, G. Moſer-Gohl, R. F. Küpfer, A. F. Born und J. Bernhard.

— Am Morgen des 21. Dez. wurde bei Grindelwald ein Chriſtian Baumann von dort erfroren gefunden. Baumann hatte Tags vorher im Taglohn gearbeitet, dabei Abends Branntwein zu trinken bekommen und demſelben ziemlich zugeſprochen. Auf dem Heimwege — er war hinter Itramen wohnhaft — fiel er in einen Graben und ſchlief ein, um nicht wieder zu erwachen.

Luzern.

— Im hieſigen Kantone kurſiren falſche Ein- und Zweifrankenſtücke.

— Auf den 7. Jan. iſt der Gr. Rath zur Berathung der Verfaſſungsreviſion einberufen. Es wird eine lebhafte und intereſſante Seſſion werden.

— In einer der vorigen Nächte entſtund in der Nähe des Eiſenbahnübergangs im Untergrund Streit. Der Bahnwächter wollte Friede ſchaffen, erhielt aber dafür 10 Meſſerſtiche, von denen einer gefährlich ſein ſoll.

Glarus.

„Neue Glarn. Ztg." meldet den Tod des in Amſterdam niedergelaſſenen Herr Rudolph Luchſinger. Als ein armer Knabe kam Luchſinger in ſeinem zwölften Jahre nach der handelsreichen Hauptſtadt Hollands. Fleiß, Redlichkeit und Einſicht bahnten ihm hier den Weg zu einer glücklichen Carriere; Luchſinger ſchwang ſich nach und nach zu einem reichen Handelsmanne empor, der nach der guten glarneriſchen Art auch in den Tagen des Glückes die Liebe zu ſeiner Heimath und zu den Seinigen treu behielt und ſie durch gemeinnütziges, edles Wohlthun jederzeit bethätigte.

— Die Glarneriſche Regierungskanzlei, welche ſeit dem großen Brande nach Ennenda übergeſiedelt, iſt nun wieder in ihre alte Heimath, nach Glarus zurückgekehrt.

St. Gallen.

— Freitag gegen Mitternacht brach in in dem Fabrikgebäude des Hrn. A. Lafond im Sitterthal bei St. Joſephen Feuer aus, das, da anfänglich keine ausreichende Hülfe zur Hand war, größtentheils niederbrannte.

Genf.

In Genf wurde geſtern die neue Montblanc-Brücke inaugurirt; Abends Fackelzug, über die Brücke und Illumination derſelben. Der 31. Dezbr. iſt vom Staatsrath zum allgemeinen Ferientag erklärt, mit allgemeiner Arbeitseinſtellung, Kanonendonner und Freinacht.

Ausland.

Amerika.

— Die aus New-York vom 17. per „China" nach England gelangte Poſt meldet ausführlich die Niederlage der Unionsarmee unter Burnſide bei Frederiksbourg. — Die Schlacht fand am 13. ſtatt. Der Kampf war ſehr lebhaft und ſämmtliche Diviſionen der Burnſide'ſchen Armee waren im Feuer. Die Unioniſten konnten nicht einmal die erſte Vertheidigungslinie der Sonderbündler erobern. Ihr Verluſt wird zwiſchen 10 bis 20,000 Mann von ihnen ſelbſt geſchätzt.

Frankreich.

Paris, den 28. Dez. Ein Rapport Foulds über die Finanzlage berechnet die Geſammtausgabe in Mexiko im Jahre 1862 auf 83 Mill., den Ausfall in der Einnahme ſchlägt er auf 35 Mill. an, welche vom legislativen Körper nachzufordern ſeien. Er nimmt an, daß das Budget von 1863 vermöge des fortwährend zunehmenden Ertrags der Steuern den Voranſchlag um 110 Mill. überſteigen werde, dadurch die Koſten für Mexiko gedeckt würden. Für unvorhergeſehene Ausgaben iſt im ordentlichen Budget von 1864 ein Ueberſchreiten von 4 Mill. angenommen, im außerordentlichen Budget von 104 Mill. Die Summe der alten Defizits von 848 Mill. iſt nicht vermehrt. Ohne die außerordentlichen Ausgaben, welche auf 1862 und 1863 laſten, wäre es möglich geworden, im Jahr 1864 wieder in den normalen Zuſtand zurückzukehren; dieſes Reſultat iſt nur verſchoben; die nicht gedeckte Summe überſchreitet nicht die zu erwartenden Einnahmen und erlaubt, jeden Gedanken an eine Kreditanſprache zu beſeitigen.

— Der franzöſiſche Soldatenwitz, der ſelbſt in den trübſten Zeiten ſeine Funken und Fünklein wirft, hat den Todtenhof in Vera-Cruz „Jardin d'Acclimatiſation" getauft (Acclimatiſirungsgarten).

Oeſterreich.

— Schweizeriſche Nationalbüchſe aus Oeſterreich. Ein Joh. Peterlongo, Waffenlieferant in Innsbruck, ſandte unlängſt ein „Preisverzeichniß der Tyroler Gewehrfabrik" nebſt Begleitſchreiben an faſt alle Schützengeſellſchaften der nordöſtlichen Kantone Appenzell, St. Gallen und Thurgau. Darin wird u. A. eine „ordonnanzmäßige Nationalbüchſe mit Bayonnet, auf zwei Diſtanzen eingeſchoſſen, ſammt kompletem Zugehör mit Eiſenlauf um 50 und mit Gußſtahllauf um 60 fl. (öſterreich. Währung)" empfohlen. Eine ſolche ward dann auch zur Einſicht nach Rorſchach geſchickt und dort insbeſondere von einem Fachkenner beobachtet und unterſucht. Allein — was fand er? Eine Büchſe, welche auch nicht in einem Punkte der ſchweizer. Ordonnanz entſpricht. Das Viſir, das Schloß, Patent, die Garnitur, der Schaft und die Vorrichtung, das Bayonnett aufzupflanzen, ja ſogar jede Schraube iſt anders und das Gewehr in allen Theilen ſchlecht gearbeitet. Aus dieſem Grund kann er nicht umhin, ſämmtliche Schützen und Schützenfreunde aufrichtig vor dem Ankaufe dieſes Geſchoſſes zu warnen, das, wenn es auch dem eidgenöſſ. Ordonnanzſtutzer ähneln mag, doch unter keinen Umſtänden eine ſachbezügliche Unterſuchung aushält.

Deutſchland.

— Nach Berichten aus Berlin, die einer Pariſer Agentur zugehen, wäre das Miniſterium Bismark endlich zu dem Entſchluſſe gekommen, das Abgeordnetenhaus zu Anfang Jänners aufzulöſen.

— Die niedern Waſſer des Rheinſtroms haben einen Theil der Dampfer genöthigt, den Dienſt einzuſtellen. Nur drei Boote der niederländiſchen Geſellſchaft fahren noch zwiſchen Mannheim und Rotterdam.

England.

— Der Londoner Verſorgungsverein für brodloſe Köchinnen hat für die Arbeiter von Lancaſhire einen Rieſen-Plumbuding angefertigt, der als Neujahrsgeſchenk nach Mancheſter geſchickt werden wird. In ſeinem Innern ruhen friedlich neben einander: 130 Pfd. Roſinen, 130 Pfd. Malagatrauben, 130 Pfd Fett, 80 Pfd. Zukker und 80 Pfd. Zitronade, 1040 Eidotter und 5 Pfd. verſchiedener Gewürzgattungen. Totalgewicht des Puddings: 900 Pfund.

Rußland.

— Auch in Rußland iſt eine ähnliche Geſchichte, wie die mit der Graudenzer Kompagnie vorgefallen. Es haben in dem Regiment Graf Diebitſch-Sabalkanski, das in oder bei Kiew liegt, Unordnungen ſtattgefunden. Der Kommandeur der 11ten Kompagnie, Kapitän Bobrav, hat ſeine Leute in unglaublicher Weiſe mißhandelt, dieſe — 59 an der Zahl — haben ſeinen Gruß nicht erwiedert und erklärt, nicht mehr unter ihm dienen zu wollen, einige

Unteroffiziere gingen noch weiter. Alle Betheiligten ſeien einem Kriegsgericht überwieſen.

Neueres.

— Der Amerikaner, ein Mulatte, der **einen** Genfer Goldwaarenhändler beſtohlen hat, iſt auf der Villa Falcon in Sorrento bei Neapel verhaftet worden; er lebte daſelbſt mit einer ſehr ſchönen Dame im beſten Comfort und wird nun über Genua nach nach der Schweiz geliefert. Man hat noch ſehr koſtbare Juwelen auf ihm gefunden.

— Athen, 26. d. Elliot hat den Präſidenten Bulgaris offiziell in Kenntniß geſetzt von der Abſicht Englands, die Joniſchen Inſeln abzutreten, und von der formellen Ablehnung des Prinzen Alfred.

— Paris, 29. Der Erzbiſchof von Paris, Kardinal Morlot, iſt geſtorben.

— Berlin. Die Kammer der Abgeordneten iſt auf den 24. Januar einberufen.

— Am 18. Dezember auch in Bosporus und ſchwarzen Meere furchtbarer Sturm. In und um Konſtantinobel ſtarker Schneefall.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „ſchweizer. Eiſenbahn- und Handels-Ztg.“ vom 27. Dezbr.)

Die ſich vor acht Tagen kund gebenden Symptome eines bevorſtehenden Schneefalles haben auf's Reichlichſte Wort gehalten. Von Donner und Blitz begleitet, entſchütteten die Wolken große Schneemaſſen, welche den Feldern vollen Schutz gegen die dieſe Woche eingetretene Kälte gewährten. Die Feiertage brachten aber ſchon wieder mäßiges Thauwetter, welches das Eindringen der Feuchtigkeit in die Erde geſtattet, ohne den Schnee ganz hinwegzuſchmelzen. Der Witterungsverlauf iſt daher ein ſehr günſtiger und veranlaßt die Landleute zu reichlicherer Zufuhr. Allein auch die Käufer ſtellten ſich an den Märkten, beſonders den bayeriſchen, zahlreicher ein. Die ſchweizeriſchen Einkäufer haben aber auch weder größere Quantitäten ungariſcher Frucht bezogen, da ſich die Preiſe an den Einkaufsmärkten wieder billiger ſtellten und die Frachtſätze vollkommen die Konkurrenz mit dem bayeriſchen Getreide geſtatten, obwohl eine weitere Ermäßigung der Transportſpeſen dem ungariſchen Getreidehandel ſehr zu Statten kommen würde. Im Allgemeinen herrſcht aber große Mattigkeit im Getreidegeſchäfte, welche noch durch Verlegung mehrerer Märkte auf andere Tage des Chriſtfeſtes wegen vermehrt wird. Die Notirungen ſind bei belangreichen Zufuhren am Rhein ohne Aenderung. In Berlin wurde von Weizen beſſere Waare gut begehrt. An den Oſtſee- und Nordſee-Plätzen bleibt es mit Getreide ſehr ſtill; nur das Konſumgeſchäft hat in Hamburg etwas an Ausdehnung gewonnen; Verſendungen ſind dagegen bei der ruhigen und unveränderten Haltung der engliſchen und franzöſiſchen Märkte ganz unbedeutend. In London war am Montag engliſcher und amerikaniſcher Weizen feſt, ohne Aenderung der Preiſe. In Paris verkauft ſich Mehl in den ſechs Lieferungsmarken für Dezember gut zu 58 Fr.; vier erſte Jahresmonate 57 Fr. 25 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm. Weizen bleibt feſt zu den vorwöchentlichen Preiſen von 30 Fr. 50 Ct. bis 33 Fr. pro 1½ Hektoliter.

Pariſer-Börſe. 29. Dezbr. 3% Rente 70.05, Credit mobilier 1155, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 29. Dezbr. Conſols 92¾.

Wiener-Börſe. 27. Dezb. National-Anleihe 82. 15, Metalliques 5% 75. 60, Bankaktien 812. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 30.

Wechſelkurs. 27. Dezb. London 116. 25. Augsburg 3 Monat 98. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,2'''	26''11,3'''	26''10,6'''
Thermometer	0	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W		W
Himmelsbeſch.	bd	—	W

Unterzeichneter empfiehlt ſich auf bevorſtehendes Neujahr auf Beſtellung für **Züpfen** und **Kümmiringe** beſtens

A. Schmidt, Beck
1015] an der Milchgaſſe.

Aus der Liquidation des Unterzeichneten ſind noch eine Anzahl

Herren-Kleider

vorräthig, die um ſchnell damit aufzuräumen ganz unter dem Ankaufspreiſe erlaſſen werden.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich
Hch. Wildi, Schneider
1019] an der Bahnhofſtraße.

Aechter ſpaniſcher

Wein, Alicante

in Flaſchen bei
1018] F. Gloor-Siebenmann.

Verloren: Drei oder vier **Schlüſſel** an einem Ring, vom Behmen bis zu der Taubſtummenanſtalt; dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieſes Blattes. [1020

So eben eingetroffen:
Studer's Eidgenöſſiſcher

Wandkalender
auf 1863,

enthält die Hauptſcenen der Betheiligung der Schweizerſchützen am deutſchen Bundesſchießen in Frankfurt a. M.

Preis 1 Fr.

F. G. Martin.

Abonnements-Einladung.

Die „**Neue Bündner-Zeitung**“ tritt mit 1. Januar 1863 mit vermehrtem Redaktionsperſonal und ſeit Oktober 1862 auch mit beträchtlich vergrößertem Formate ihren dritten Jahrgang an und wird ſich auch ferner angelegen ſein laſſen, das Zutrauen ihrer Leſer ſich zu erhalten.

Der Abonnementspreis beträgt für die ganze Schweiz jährlich Fr. 9 und halbjährlich Fr. 4. 50.

Indem wir zu zahlreichem Abonnements und zur Benutzung für **Anzeigen aller Art**, wozu die „Neue Bündner-Zeitung“ wegen ihrer Verbreitung ſowohl in Bünden als in den Nachbarkantonen ſich vorzüglich eignet, freundlichſt einladen, zeichnen ergebenſt

Chur, im Dezember 1862.

Die Expedition der N. Bündn.-Ztg.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaſchen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigſtens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fäſſern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu Feſtgeſchenken

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges Lager von

Jugendſchriften & Bilderbüchern

für verſchiedene Altersſtufen, Geſangbücher in ordinären und feinſten Goldſchnitt-Einbänden, Zeichnungsvorlagen, Schreib- und Poſtpapiere jeder Qualität, buch- und riesweiſe, verzierte Briefpapiere, Schreibmaterialien jeder Art, Schreibbücher in allen Größen, Copirbücher, glatte und verzierte Enveloppes, Schreibunterlagen von Wachstuch, glatt und verziert, Notizbücher und Brieftaſchen jeder Sorte, Petſchafte mit ein und zwei Buchſtaben, Farbſchachteln und Farben, ordinäre und feine, Tuſche, Radir- und Naturgummi, Federnſchachteln, Stahlfedern und Halter von den billigſten bis zu den feinſten Sorten, Bleiſtifte, Bilderbogen, ſchwarz und colorirt, Portemonnaies, Gratulations-Karten, Schiefertafeln ꝛc. ꝛc.

Billige Preiſe zuſichernd erſucht um geneigten Zuſpruch **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Dezember 1862.

Ochſen.

Hr. Oswald, Kfm. v. Rorſchach.
— Keller, dto. v. Hottwyl.
— Dreifuß, dto. v. Zürich.
— Stäubli, Lehrer, Muri.
— Merk, Kunſtgärtner, Zürich.
— Weber, Kondukteur, Baſel.
— Möhl, Priv. v. Romanshorn.
— Kaiſerling, Rabbn., Endingen

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Moths, Pfarrer, Endingen.
— Welti, Negt. v. Zurzach.
— Tubler, dto. v. Baſel.

Storchen.

Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Meienberg, dto., Bremgarten
— Blumer, dto. v. Stuttgart.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Dürr zu 2, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Dacher z. 4, Mſik. a. Böhmen.
— Sax, Priv. v. Luzern.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Müller, Bäcker, Höllſtein.
— Ammann, Kellner, Feldkirch.
— Zero, Hutmch., Altofen.
Hr. Fiſcher, Müller, Lenzburg.
— Frei, dto. v. Gontenſchwyl.
— Bär, Metzger, Wildberg.
— Eichenberger, dto. v. Lenzburg
— Maler, Schmied, Thalweil.
— Saxer, Priv. v. Luzern.
— Müller, Korbhdl., Bötzberg.
— Müller, Priv. v. Birr.
— Vogt, dto. v. Mönthal.
4 Drahtbinder a. Ungarn.

Schwert

Hr. Rey, Priv. v. Lenzburg.
— Dietſchi zu 2, Priv. v. Loſtorf.
— Beller, Kpfrſchmd., Mengen.
— Senn, Maurer, Strengen.
Frl. Lüthi, v. Norbach.

Dankſagung.

Für die während der Krankheit und am Leichenbegängniſſe unſeres lieben Kindes und Schweſter, **Süſette Fehlmann**, bewieſene Theilnahme danken herzlichſt die trauernden

Eltern und Geſchwiſter.

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr

Vortrag

in der Kaſerne.

Der Vorſtand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Dienſtag den 30. Dezember 1862,
Abends 8 Uhr:
Turnſtand im Turnlokale.

Muſikaliſche

Abend-Unterhaltung

mit Rauch
durch die
Herren Gebrüder Dacher
im Gaſthof zum Rößli
Mittwoch den 31. Dezember,
Abends 7 Uhr.

Zu zahlreichem Beſuch empfiehlt ſich

1021] **Wittwe Aeſchbach.**

Bei Unterzeichnetem ſind eine ſchöne Auswahl

Pianos

von allen gebräuchlichen Sorten in Nußbaumholz und Paliſander vorräthig.

Die Inſtrumente ſind größtentheils aus der berühmten **Fabrik der HH. Hüni und Hübert** aus Zürich und werden zu **Fabrikpreiſen mit** 2 Jahren Garantie erlaſſen. Dieſelben ſind als dauerndes Neujahrsgeſchenk zu empfehlen.

1025] **S. Beetſchen zur alten Poſt.**

Auf bevorſtehenden Sylveſter und Neujahr empfiehlt ſich ſeinen werthen Gönnern für Beſtellungen in **Paſtetenhäfen, Ragoutpaſteten, Gallerichpaſteten, Bierbrod**, wie auch für alle andern Artikel ſeines Faches

1023] **B. Frey, Zuckerbeck.**

Von drei neumelkigen **Kühen** (Berner Race) wird zur Auswahl eine davon **zum Verkauf** angetragen bei

Bernhard Haberſtich,

1022] Kartenmacher in Ober-Entfelden.

Extra ſchönes **Ochſenfleiſch**, ſchönes fettes **Kalbfleiſch** und junges fettes **Schaffleiſch; Adrio, Bratwürſte** und **Schweinefleiſch** bei

1024] **J. Läubli, Metzger.**

Vorzügliche **Punsch-Essenz** (1 Flaſche giebt 4 Flaſchen Punſch) **Claret, Malaga, Rhum, Arrac, Cognac, Muskatwein, Nuss- & Quitten-Liqueur,** in den feinſten Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preiſen

1113] Chr. Wernſe, Apotheker in Aarau.

Malaga, Xeres, Madeira, Muscat in Flaſchen iſt fortwährend in feinſten Sorten zu haben bei

1016] **Fr Gyſi,** Mechanikus.

Hut-Fabrikation & -Niederlage.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum ſein wohl aſſortirtes

Lager in Filz- & Seidenhüten

nach den neueſten Moden für Herren und Knaben und Frauenzimmer zu ſehr billigen Preiſen.

Ferner werden wegen vorgerückter Jahreszeit geſtrickte wollene **Hütchen** für Knaben, **Filzſchuhe & -Stiefel, Socken, Filzſohlen** und andere Artikel mehr zu **herabgeſetzten Preiſen** erlaſſen.

Gänzlicher Ausverkauf zum Fabrikpreis von **Regenmänteln,** leinenen und baumwollenen **Blouſen.**

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt ſich

1017] **Joſ. Bürgi,** Hutfabrikant in Aarau.

Zu Geſchenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter ſein reichhaltiges und friſch aſſortirtes

Lager in feinen Leder-Waaren,

beſtehend in **Nachtſäcken** von ſolidem Plüſch und andern Wollenſtoffen, ſowie in Leder und Ledertuch in allen Größen mit neueſter Ausſtattung, worunter ganz feine Nachtſäcke mit Bild, die den feinſten Broderien nicht nachſtehen. **Patentſäcke** in Leder, zugleich als Koffer dienend. **Hand- & Reiſekoffern** in allen Größen. Ferner **Damentaſchen** in Leder und Ledertuch mit Stahlſchloß, bezogenem Schloß und vergoldet, alles nach ganz neuen Muſtern, von den feinſten bis zu den geringſten. **Geldtaſchen** für Herren, **Reiſetaſchen** für Herren und Knaben, **Schultaſchen, Schulmappen & Schultheke, Knabengürtel,** ſowie verſchiedene Sorten von feinen **Kinderpeitſchen** 2c. 2c.

Da ſämmtliche Artikel ſelbſt anfertige, ſo kann Jedermann ſolide und zugleich geſchmackvolle Waaren offeriren, ſo wie durch vortheilhaften **Einkauf des Rohmaterials** im Stande bin ſehr billige Preiſe zu ſtellen, wovon nachſtehend einige Preisnotirungen überzeugen werden:

Nachtſäcke von 5 Fr. 50, 6 Fr. 7 Fr. bis 25 Fr.
Damentaſchen von 2 Fr. 20, 2 Fr. 80 bis 20 Fr.
Schultaſchen von 3 Fr. 50 bis 7 Fr.
Schulmappen von 2 Fr. 20 bis 5 Fr.
Schultheke von 4 Fr. 80 bis 8 Fr.
Reiſetaſchen von 3 Fr. 50 bis 18 Fr.

Für den bis dahin geſchenkten Zuſpruch höflich dankend empfiehlt ſich ferner zu gefl. Abnahme

R. Schmidt, Sattler,
Bahnhofſtraße.

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.

Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:
R. Blattner-Wülchy,
9161] Marktgaſſe Nro. 20 in Aarau.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 309. 31. Dezember 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers neunter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Poſtämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inſerate beliebe man an den Verleger, Kirchgaſſe Nr. 162, einzuſenden. Inſerationspreis: die dreiſpaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Neujahrswunſch.

(Schweiz Sonntags-Zeitung).

Es blauet am Himmel und eine freundliche Dezemberſonne rollt die Schneedecke wieder auf, die in den letzten Tagen ſich über die Erde gelegt hatte, gleich als ob das alte Jahr uns ſein Scheiden recht ſchwer und ſchmerzlich machen wollte. Aber bald läuten ihm die Sylveſterglocken in's Grab und es iſt kein Entrinnen vor dem neuen. Seine Uhr iſt abgelaufen, wenn auch nicht zu Ende gebracht ſind all' die Händel, Krieg, Unfrieden zwiſchen ganzen Völkern und einzelnen Nachbarn, zwiſchen Königen und Fürſten aller Sorten und ihren „geliebten" Unterthanen, zwiſchen Freiheit und Sklaverei im Weltlichen und im Geiſtlichen, zwiſchen dem Reichthum und der bittern Armuth, zwiſchen Millionen-Verſchwendung und dem kargen Taglohn, der kaum das nackte Leben friſtet. Es iſt ein recht traurig Bild, von dem das alte Jahr Abſchied nimmt und auf welches der erſte Lichtſtrahl des neuen fällt. Zwar unſer theures Vaterland hat ſich im Ganzen weniger zu klagen über ſchwere Zeit und Ungemach, als viele andere Länder. Unſer Glückſtand blüht, voll ſind die Scheunen und Jeder kann friedlich wohnen unter ſeinem Feigenbaum und unter ſeinem Weinſtock; an edlem „Sorgenbrecher" und „Hochbaumer" iſt kein Mangel — und auch der Aermſte findet immer noch ſein Stücklein Brod, weil der, der die Raben ſpeiſet, ſeine Hand über uns gehalten und uns nicht verlaſſen noch verſäumet hat; aber deſto weher thut's einem, wenn man an all' das Ungemach denkt, das Menſchen ihren Nebenmenſchen bereiten, daß nicht zur Wahrheit werden will, zur vollen Wahrheit, was die Engel am heiligen Abend geſungen: „Friede auf Erden und an dem Menſchen ein Wohlgefallen." Wie mancher arme Soldat muß drüben über'm großen Bach verwundet in der Kälte erſtarren, aus Mangel an Pflege verderben oder ſich ein zerſchoſſenes Bein oder Arm abnehmen laſſen oder elendiglich umkommen in wüthender Feinde Händen, während die Großen und die „Anführer" im rechten Sinne des Wortes Millionen verſchlingen und die armen Untergebenen wie den Staat betrügen. Und wie viele Tauſende von Arbeitern, in England und anderwärts, deren Daſein nur auf die Baumwolle ſich gründet: wie manch' ihrer muß hungrig und frierend in die troſtloſe Nacht hinausſtarren und darf vom neuen Jahr nicht viel hoffen, oder höchſtens, daß es ihn von den ſchweren Sorgen erlöſen möchte durch das letzte Mittel, welches iſt der Tod. Und zu gleicher Zeit ſchwimmen die Millionen-Beſitzer, die dieſe Millionen ebenfalls der Baumwolle verdanken, im üppigſten Ueberfluß in hellerleuchteten Sälen und ſchwelgen in den ausgeſuchteſten Genüſſen, die aller Herren Länder auf ihre Tiſche zauberten. Und das brave Volk in deutſchen Ländern: mit welcher Bitterkeit treten dieſe Völker in Schleswig-Holſtein, in Preußen, Hannover, Kurheſſen u. ſ. w. aus dem ſorgenvollen alten in's ſorgenſchwere neue Jahr ein, voll ſchwerer Sorgen um ihr gutes, altes Recht, das von übermüthigen und ſtupiden „Gekrönten von Gottes Gnaden" mit Füßen getreten wird. Und wie unheimlich wechſelt das Jahr im ſchönen Italien, wo das Korn in langen grünen Auen wallen könnte, das wie ein Garten anzuſchauen iſt, weil es ſchön und gütig iſt wie der Himmel. Dort genießen die des Segens nicht, die das Land bebauen, denn der Raub iſt zum Handwerk geworden und diejenigen, welche die Hirten ſein ſollten ihres Volkes, die ſind Wölfe in Schafskleidern.

Doch warum das Elend alles aufzählen? Können wir doch im Großen und Ganzen nichts ändern, höchſtens bei uns ſelbſt und in unſeren eigenen kleinen Verhältniſſen, wenn Jeder auf ſeinen Poſten ſeinen rechten und ächten Mann ſtellt. Und das wollen wir uns vornehmen und redlich halten. Im Uebrigen können wir nur wünſchen, wünſchen, daß Friede auf Erden einkehre und die Erde den Frieden bewahre, daß die Freiheit die Sklaverei verſchlinge und die Gerechtigkeit den Krieg, daß die Fabrikherren Baumwolle bekommen und die Baumwolle edle Fabrikherren finde, daß redliche Arbeit Verdienſt erhalte und das Verdienſt lohnende Arbeit, daß die Fürſten redliche Unterthanen und die Unterthanen redliche Fürſten haben möchten, daß der König von Preußen und der Kurfürſt von Heſſen durch Gottes Gnade regieren und die Gnade Gottes ihnen die Augen öffne, daß der „Mann in Paris" das Jahr 1848 nicht vergeſſe und das franzöſiſche Volk nicht den 2. Dezember, daß die römiſche Herrſchaft zu einer geiſtigen Herrſchaft werde und die geiſtige Herrſchaft die weltliche Macht der Pfaffen beſiege, daß Italien nicht von Räubern verwüſtet, die Räuber aber von Italien verſchlungen werden, daß die Oeſtreicher weniger Banknoten ausgeben, die Banken aber weniger Noth haben.

Der freien Eidgenoſſenſchaft wünſchen wir Heil und Segen und dem Segen von Oben eine freie Eidgenoſſenſchaft, den guten Finanzen des Vaterlandes keine Eiſenbahnmonarchie, aber den Eiſenbahnen gute Finanzen, der Kaſerne in Frauenfeld viele und gute Soldaten und den Soldaten guten und wohlfeilen Frauenfelder, jedem Thurgauer Bauern Moſt und Wein die Fülle, dem Moſt und Wein aber keine vollen Thurgauer, der aargauiſchen „Botſchaft" keine Leſer, jedem aargauiſchen Leſer aber die gute Botſchaft, daß das Werk nicht in den Händen der Botſchäftler bleibe.

Nun, neubegrüßtes Jahr! laß jeden Arbeiter leichter Brod finden und mache das Brod ſchwerer, — ſchenke den Kranken die Geſundheit und kurire die Medizin, — gib dem Weiſen Macht und dem Mächtigen Weisheit, — ſchaffe den Papiermüllern Lumpen und laß jeden Lumpen ſeinen Meiſter finden, — gib den Weinenden Fröhlichkeit und den Fröhlichen Wein, — bringe allen Gläubigern Geduld und zerſtöre den faulen Glauben der Schuldner, — gib uns fröhliche Tage und ruhige Nächte und einſt ein ſanftes Todesſtündlein und eine ſelige Urſtänd. Amen.

Eidgenoſſenſchaft.

Hr. Tourte zeigt an, daß nunmehr alle in den Akten geregelten neapolitaniſchen Penſionen, 654 an der Zahl, dekretirt ſind; desgleichen die en bloc begehrten. Es bleiben noch 18 nicht geregelte Poſten übrig, und man glaubt, daß bis zum 1. März künftigen Jahres alle Guthaben im Großen Buch zu Neapel eingeſchrieben und die Sache vollendet ſein werde. Der Bundesrath ſieht ſich gleichwohl veranlaßt, in einem neuen Schreiben an die italieniſche Regierung das Verlangen zu ſtellen, daß ſämmtliche Penſionen nicht nur im Allgemeinen, ſondern in jedem einzelnen Falle von dem Tag an ausgerichtet werden, wo der Sold aufhörte.

Miſſion nach Japan. — Der Bundesrath hat Bericht von dieſer Miſſion, dat. d. 5. Dezember an Bord des „Behar", in der Meerenge von Bab-el-Mandeb. Am 26. November war die Expedition in Alexandrien angekommen und ohne Aufenthalt nach Cairo weiter gereiſt, wo ein Tag Raſt gemacht wurde. Am 28. Morgens 9 Uhr fuhren Hr. Humbert und ſein Gefolge auf der Eiſenbahn nach Suez und ſchifften ſich daſelbſt auf dem „Behar" ein. Die Fahrt durch das Rothe Meer ging ſehr glücklich von ſtatten; ſie erinnerte

☞ **Am Neujahrstage erſcheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.** ☜

unſere Landsleute an eine behagliche Sommerfahrt auf dem Genfer- oder Bodenſee, und mehr als ein heimiſcher Kuhreigen bezeugte ihre fröhliche Stimmung. Am 5. d. Mittags wurde die Meerenge von Bab-el-Mandeb zwiſchen der Inſel Perim und der arabiſchen Küſte paſſirt und in der darauf folgenden Nacht vor Aden Anker geworfen. (Bd.)

Aargau.

— Der Regierungsrath hat als Abgeordnete an die am 6. Jan. k. J. in Bern beginnenden Konferenzen zur Vorberathung des Handelsvertrags mit Frankreich die HH. Feer-Herzog von Aarau und Schilplin-Fiſcher von Brugg bezeichnet.

— Den 29. Morgens wurde zwiſchen Leutwyl und Birrwyl, in der ſog. Häfe, auf einem Acker im Schnee ein gewiſſer Samuel Gloor, Blattmacher, von Birrwyl, 30 Jahre alt, todt aufgefunden. Man vermuthet, der Todesfall rühre von zu ſtarkem Branntweingenuß her.

— Den 29. wurde Rud. Furter von Staufen in der Scheune erhängt gefunden; derſelbe litt an Geiſtesſtörung.

Bern.

— Bätterkinden Vor kurzer Zeit vermißte man während drei Tagen den Lehenmann auf dem Schloſſe Landshut. Seine Familie war in größter Verzweiflung und ſtellte überall Nachforſchungen an, aber vergeblich, man fand keine Spur, bis endlich am Abend des vierten Tages der Schloßgärtner zufälliger Weiſe ein leiſes Rufen und Klopfen im Keller vernahm. Er ſchaute ſogleich nach und fand den Vermißten dem Tode nahe im Keller liegen. Derſelbe wollte eines Tages etwas aus dem Keller holen, die Thüre fiel, während er drinnen war, zu und ins Schloß, und ſo gerieth er in dieſe unfreiwillige Gefangenſchaft. Wäre die Erlöſung einige Stunden ſpäter erfolgt, ſo hätte man ihn nicht mehr am Leben getroffen, während er ſich jetzt wieder erholt hat und geſund und munter iſt.

Zürich.

— Die 12 Lokomotiven für die Linie Zürich-Luzern ſind an zwei auswärtige Häuſer um den von ihnen offerirten, bisher noch nicht erreichten billigen Preis von 52,000 Fr. per Stück vergeben. Eine Erſparniß von Fr. 144,000 gegen die inländiſchen Offerten.

— Zürich, 30. Dez. Die Kunde von einem höchſt traurigen Ereigniß durchläuft die Stadt. Der Kaſſier der Zürcher Bank, Hr. Chriſtoph Heinrich Grob, ein Mann von 66 Jahren, hat ſich eines bedeutenden Kaſſamanquo's an der Bank ſchuldig gemacht, den er mittelſt betrügeriſchen Manipulationen (Ausfüllen der Goldrollen mit Holz, Nickel ꝛc.) lange Zeit zu verdecken verſtand. Geſtern wurde der Betrug entdeckt. Grob machte einen Selbſtmordverſuch; er verſetzte ſich mehrere Stiche, lebt aber noch. Man ſagt, daß die fehlende Summe auf einen Betrag von Fr. 180,000 anſteige. Die Bank verliert nichts, wohl aber die Bürgen des Bankkaſſiers.

Glarus.

— Letzten Sonntag vor der Abfahrt des 4-Uhr-Zuges erfolgte auf dem Bahnhof in Glarus ein jäher Todesfall. Indeß die Lokomotive zur Ankoppelung der Wagen über die Geleiſe abwärts fuhr, kam Maurermeiſter Abraham Heer von Glarus, wohnhaft in Mollis, nach dem Bahnhof und in der Meinung, der Zug ſei im Abfahren begriffen, machte er ſich an ein raſches Laufen. Es läutet gerade das erſte Zeichen, als Heer mit dem Billet in der Hand nach der Einſteighalle ſich begab; da fiel er plötzlich um: ein Schlag hatte ihn getroffen und nach einigen Minuten war er eine Leiche. Heer, ein einſichtiger, thätiger Berufsmann, hinterläßt eine Wittwe mit acht Kindern. In dieſem Falle liegt übrigens eine abermalige Mahnung.

Baſelland.

— In Münchenſtein haben die Alten geſiegt.

Bünden.

— Hier ſpuckt wieder die Hundswuth. Vor acht Tagen wurde in Fläſch ein herrenloſer Hund gefangen. Derſelbe riß dann am Mittwoch aus und biß in Fläſch ſchon mehrere Hunde. Darauf lief er nach Maienfeld, wo er wieder mehrere Hunde biß und dann in der Nähe des Gugelberg'ſchen Schloſſes von ſelbſt verendete. Die ärztliche Unterſuchung hat, wie man hört, mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit auf Wuth ſchließen laſſen. Es ſind ſofort ſanitätspolizeiliche Maßregeln getroffen worden. Eine Anzahl Hunde wurde beſeitigt und der Bann verhängt.

Ausland.

Amerika.

— Aus Neu-York vom 17. ſchreibt man der Londoner „Times“: Die Schlacht vor Fredericksbourg am Sonnabend war eine der heißeſten und entſchieden die allerunglückſeligſte dieſes Krieges für die Unionsarmee. Die Truppen kämpften mit der entſchloſſenſten Tapferkeit, aber General Lee's Poſition auf den die Stadt beherrſchenden Höhen war unüberwindlich. Die unioniſtiſchen Generale Bayard und Jackſon fielen, und General Meagher, von der iriſchen Brigade, ward verwundet. Der Angriff der Unioniſten wurde mit ſchwerem Verluſt ihrerſeits zurückgeſchlagen; man giebt die Zahl der Gefallenen auf ihrer Seite auf 10,000 an, und nach einigen Berichten zum wenigſten auf das doppelte. Der Kampf wurde am Sonntag und Montag nicht erneuert, indem die Unioniſten an beiden Tagen mit Aufſuchung der Verwundeten und Beerdigung der Todten beſchäftigt waren. Am Montag Abend erließ General Burnſide nach einem kurzen und ernſten Kriegsrath den Befehl, über den Rappahannock zurückzugehen. Die Bewegung wurde in der Finſterniß bei Sturm und Regen glücklich ausgeführt, indem die Sonderbündler, dieſe Bewegung vermuthlich nicht wahrnehmend, keinen Widerſtand entgegenſetzten. Die Potomak-Armee iſt jetzt in Falmouth und die Nachbarſchaft gelagert, und die Winterkampagne wird für beendigt gehalten. Große Unzufriedenheit herrſcht in Neu-York und Waſhington. Der Präſident iſt aufgefordert worden, General Halleck und Sekretär Staunton zu entlaſſen. Man tadelt General Burnſide, daß er eine Bewegung gegen ſeine eigene Ueberzeugung unternommen habe, die er ſelbſt in einer Unterredung mit dem Präſidenten, dem Kriegsminiſter und General Halleck ausdrücklich mißbilligt haben ſoll.

— Jefferſon Davis hat die ſonderbündiſche Armee in Tenneſſee beſucht. Am Dienſtag Morgen hielt er eine Rede in Knoxville. General Roſenkranz ſteht zwiſchen Nashville und Murfreesbough an der Spitze einer bedeutenden Streitmacht, und General Grant iſt in Oxford, an der Miſſiſippi-Central-Eiſenbahnlinie. Der Beſuch des Präſidenten der Südſtaaten hat eine Veränderung in den Poſitionen der beiden Armeen herbeigeführt, und täglich werden wichtige Bewegungen erwartet.

— Die „France“ meldet: Nach der neueſten Niederlage Burnſide's hatte Lincoln eine lange Konferenz mit dem franzöſiſchen Geſandten. Die Friedenspartei betrachtet dieſen Schritt als ein Anzeichen der Ausſöhnung.

— Das „Oel City-Regiſter“ (Oelſtadt Zeitung) berichtet über den Ertrag der amerikaniſchen Oelquellen: Die Empire Well, die ſonſt 400 Faß ertrug, hat zu fließen aufgehört. Dagegen hat ſich die Reichhaltigkeit des Philipps Well vermehrt. Den beſten Schätzungen zufolge ſoll ſie 350—400 Faß täglich ergeben. Das in beſondern Behältern vor der Quelle geſammelte Oel iſt nicht für den Verkauf beſtimmt, ſondern zum Gebrauch der Firma, welcher Hr. Philipps angehört. Man rechnet, daß circa 20,000 Faß auf dieſe Weiſe in Behältern aufbewahrt werden. Die Woodford Well, welche einige Tage zu fließen aufgehört hatte, iſt wieder thätig und liefert jetzt 350—400 Faß per Tag. Der Vorrath am Creek iſt gering und manche Boote konnten keine Ladung erhalten. Bei Schluß des Marktes Preiſe 2 Doll. 25 Ct. — 2 Doll. 50 Ct. per Faß, je nach Qualität; Fracht nach Pittsburg 1 Doll.—1 Doll. 25 Ct. An Fäſſern iſt Mangel, wodurch der Preis des Oeles ſteigen könnte. Der Verbrauch nimmt indeß auch in ſolchem Maß zu, daß trotz der ungeheuren Produktion eine Preisſteigerung, wenn auch nicht in der Kürze, in Ausſicht ſteht.

Italien.

Man ſchreibt der „Allg. Ztg.“ aus Neapel: „Von den fremden Kolonien in Neapel iſt die Schweizer-Kolonie eine der zahlreichſten. Es gibt reiche Kaufleute darunter; aber vorherrſchend ſind es die auf Arbeit angewieſenen armen Familien ausgedienter Schweizerſoldaten, welche dieſelbe bilden. Die Soldaten kehrten nicht immer nach ihrer Heimat zurück; ſie blieben oft in den Netzen einer ſchwarzäugigen Schönen hängen, und waren unter der früheren Regierung auch ganz ſicher, durch irgend einen kleinen Poſten oder durch eine ſonſtige Unterſtützung für ſich und ihre Familie eine Exiſtenz gründen zu können. Jetzt haben ſich die Verhältniſſe geändert. Der Handel ſtockt; bei den Behörden gilt das Dienſtzeugniß eines bourboniſchen Soldaten für das entſchiedenſte Mißtrauensvotum, und Hunderte von Schweizerfamilien ſind unverſchuldet ins tiefſte Elend gerathen. Um zu helfen, wo die Hülfe ſo ſehr noth thut, haben ſich ſämmtliche wohlhabendere Schweizer jetzt auf Antrieb ihres Generalkonſuls über die Bildung eines Unterſtützungsvereines verſtändigt.

Griechenland.

— Es dürfte nicht überraſchen, wenn nächſten Tages die Nachricht käme, in Griechenland ſei die Republik proklamirt. Bei den Wahlen der Nationalverſammlung haben die Repnblikaner große Erfolge errungen: drei Mitglieder der proviſoriſchen Regierung wurden nicht gewählt, ſondern durch Republikaner erſetzt. Unter den Gewählten befindet ſich auch der republikaniſche Chef Grivas. Die franzöſ. Blätter müſſen bereits von zahlreichen Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen, von einer Militärherrſchaft ꝛc. berichten.

England.

— In den letzten Stürmen haben Briefe aus Wick zufolge in der Nähe dieſes Ortes ſieben Fahrzeuge gänzlich und ſechs theilweiſe Schiffbruch erlitten; eine ganze Bemannung, aus 12 Matroſen beſtehend, ertrank; 27 Fiſcherboote werden vermißt. Von dem Dampfer Liſe Guard, welcher am Sonnabend (20. d.) vor dem Ausbruche des Sturmes den Tyne verließ und nach gewöhnlicher Rechnung am Montag in London eintreffen ſollte, hat man noch keine Nachrichten, und hegt deshalb große Beſorgniß. Beim Auslaufen aus dem Tyne hatte das Schiff 30 Paſſagiere und 21 Schiffsleute an Bord. Fahrzeug und Ladung werden auf 18,000 Pfd. Sterl. geſchätzt.

Ausſchreibung von erledigten Stellen.

Büreauchef auf dem Hauptpoſtbüreau St. Gallen. Jahresbeſoldung Fr. 2200. Anmeldung bis zum 7. Januar 1863 bei der Kreispoſtdirektion St. Gallen.

Zwei Kommis auf dem Hauptpoſtbüreau Zürich. Jahresbeſoldung Fr. 1060 der Eine und Fr. 1008 der Andere. Anmeldung bis zum 10. Januar 1863- bei der Kreispoſtdirektion Zürich.

Sylveſter.

Sylveſterabendglocken klingen
Heut auf der Erde ſchwer und bang;
Zu Grabe wird ein Jahr getragen,
Ihm gilt der ernſte Glockenklang.

Wem geht's nicht wunderbar zu Herzen!
Es iſt ein langer Trauerzug,
Der Himmel ſtrahlet voller Kerzen,
Die Erde hält das Leichentuch.

Wohl Mancher wankt in jenem Zuge,
Vom Gram und Kummer faſt verzehrt,
Denn auf des Jahres Todtenbahre
Ruht auch ein Herz ihm lieb und werth.

Und auf des Jahres Todtenbahre
Iſt manches Leid und Weh gelegt,
Das nun in dieſer ernſten Stunde
Die Zeit mit ſich zu Grabe trägt.

Auch manche freudenhelle Stunde
Schwand mit dem letzten Glockenſchlag,
Drum auch der Glückliche, der Frohe
Sieht wehmuthsvoll der Bahre nach.

Noch ſtehen wir in Leid verſunken
An der Erinnerung Altar —
Sieh da! Es ſtrahlt die Morgenröthe,
Schon lächelt uns ein neues Jahr.

Und Grab und Bahre ſind vergeſſen,
Und jubelnd geht's in's Jahr hinein.
O Gott, ich bitte, laß es Allen
Doch bis zum Schluß geſegnet ſein!

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.2‴	26″ 7,2‴	26″ 7,8‴
Thermometer	- 1	† 2	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch.	W	—	bd

Bern, 30. Dezbr. Mittelpreiſe: Korn, per Malter Fr. 13. 07, Haber Fr. 12. 29; Kernen, per Viertel Fr. 2. 80, Waizen Fr. 2. 95, Roggen Fr. 1. 56, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerſte Fr. 1. 74, Bohnen Fr. 2. 75, ſchwarze Wicki Fr. 2. 90, Erbſen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 29. Dez. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 27. 85, Abſchlag 05 Cts.; Haber Fr. 15. 85. Abſchlag 15 Cts.

Pariſer-Börſe. 29. Dezbr. 3 % Rente 70.05, Credit mobilier 1155, Oeſterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 29. Dezbr. Conſols 92⅞.

Wiener-Börſe. 27. Dezb. National-Anleihe 82. 15, Metalliques 5% 75. 60, Bankaktien 812. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 30.

Wechſelkurs. 27. Dezb. London 116. 25. Augsburg 3 Monat 98. 15.

Extra gute
Gallerich-Paſteten & Bierbrod
iſt zu haben bei
1028] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:
Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebſt Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen. [971

Portemonnaies.
Um mit dieſem Artikel gänzlich aufzuräumen noch eine Anzahl ſolcher zum Ankaufspreis bei
F. G. Martin.

Abonnements-Einladung.

Die Aargauer Zeitung

geht von heute an aus dem Verlage des Hrn. F. A. Stocker in Frick in denjenigen des Unterzeichneten über und erſcheint pro 1863 im gleichen Formate wie bisher wöchentlich dreimal zum jährlichen Abonnementspreiſe von Fr. 6, halbjährlich Fr. 3, vierteljährlich Fr. 1. 60. franko durch die ganze Schweiz.

Als Beilage dazu erſcheinen wöchentlich 8 Seiten ſtark die Aarauer Blätter, eine Sammlung intereſſanter Novellen, Erzählungen und Gedichte.

Der bisherige Redaktor des Blattes, Hr. Stocker, wird ſich ferner bei der Redaktion der Aargauer Zeitung betheiligen und wird ſich dieſelbe unter der neuen Redaktion in Verbindung mit der bisherigen wieder mit aller Energie der politiſchen Situation zuwenden und mit Wort und Rath an der Löſung der kantonalen Wirrniſſe betheiligen.

Korreſpondenzen, Inſerate und neue Beſtellungen ſind mit heute an Unterzeichneten zu ſenden.

☞ Alle neuen Abonnenten, die den Abonnementsbetrag für das ganze Jahr 1863 mit Fr. 6 franko einſenden, oder beim nächſtgelegenen Poſtamt für's ganze Jahr 1863 abonniren, erhalten den Jahrgang 1862 der **„Aarauer-Blätter"** gratis.

☞ Die gegenwärtig im Verlage des Unterzeichneten täglich erſcheinenden

„Aarauer Nachrichten" mit Unterhaltungs-Beilage

werden auch pro 1863 unverändert forterſcheinen, und werden wir durch vermehrte Redaktionskräfte ſowohl für den politiſchen wie den unterhaltenden Theil des Blattes unſern jetzigen Abonnenten noch vollkommener Genüge zu leiſten und unſern Leſerkreis auszudehnen ſuchen. Abonnementspreis halbjährlich franko 5 Fr.

☞ **Inſerate** in die Aarauer Nachrichten oder die Aargauer Zeitung ſind durch die zahlreiche Verbreitung beider Blätter, namentlich in Aarau und dem ganzen Kanton ſehr wirkſam und werden per Zeile erſtmals zu nur 6 Ct., bei Wiederholung zu 4 Ct. berechnet. Anzeigen die in beiden Blättern inſerirt werden genießen noch beſondern Rabatt.

Empfehle deßhalb beide Blätter dem Tit. Publikum zu geneigter Betheiligung.

Aarau, den 20. Dezember 1862.

Der Verleger:
F. G. Martin.

Nähmaſchinen von Grover & Baker in New-York.
Steppſtich- & Zopfſtich-Conſtruktion.
Auswahl von 20 verſchiedenen Conſtruktionen für Familien, ſowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.
Agentur für den Kanton Aargau:
R. Blattner-Mülchy,
916] Marktgaſſe Nro. 20 in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Dezember 1862.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Blumer, dto. v. Stuttgart.
— Lang, dto. v. Altorf.
— Steinmann, dto. v. Etiswyl.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.

Ochſen.
— Stäubli, Lehrer, Muri.
— Weber, Kondukteur, Baſel.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Amberg zu 2, dto. v. Schöz.
— März m. Gem., v. Menziken.

Rößli.
Hr. Dacher z. 8, Mſik. a. Böhmen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Boknarz, Kfm. a. Tyrol.
— Näf, Part. v. Luzern.
— Sommer, Schnd., Kaufwitzen
— Jeck, Müller, Rheinfelden.
— Wirth, Bäcker, Höllſtein.
— Doſſenbach, Schriftſtz., Zug.
— Gähwyler, Sattl. Oberuzwyl
— Moſenmann, Buchbd., Trub.
— Maler, Schmied, Thalweil.
Jgf. Reinhard, v. Solothurn.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Moths, Pfarrer, Endingen.

Schwert
Hr. Rey, Priv. v. Lenzburg.
— Nußbaum, Schſt., Flachingen
— Weber, Bierbrauer, Wetzikon.
— Ruegg, Schloſſer, Bauma.
— Schmidt, Schmied, Luzern.
— Ott, Part. v. Auenſtein.
— Kerk, Negt. v. Siſſach.
— Kerk, Schneider, v. dto.
— Brunner, Part. v. Gränichen.

Prediger in Aarau
am Neujahrstage:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Bei Unterzeichnetem iſt wieder eine artige Auswahl neuer goldener und ſilberner **Uhren; Pendülen;** beſonders ſchöne **Federzug-Wanduhren**, Stund und ½ Stund auf Federn ſchlagend; **Muſikdoſen** und **ältere Uhren**, wofür Garantie und billigſte Preiſe verſichert und ſich zu fernerem geneigtem Zuſpruch höflichſt empfiehlt

F. Fiſch, Uhrenmacher,
1027] Zollrain Nr. 50.

Zum Verkauf:
Schöne **Gerſte** das Pfund à 23 und 25 Rp., gerollte **Erbſen** à 25 Rp. und feine **Wiener-Gerſte** zu 35 Rp. im
1028] Kaufhauſe Aarau.

Cognac, Anisette de Bordeaux & Persiko
in feinſter Qualität, ſowie **Kümmel- & Münzen-Waſſer** iſt **ſtets** zu den billigſten Preiſen zu haben bei

Gyſi-Wydler,
1028] Nro 165 bei der Kirche.

Muſikaliſche
Abend-Unterhaltung
mit Rauch
durch die
Herren Gebrüder Dacher
im Gaſthof zum Rößli
Mittwoch den 31. Dezember,
Abends 7 Uhr.
Zu zahlreichem Beſuch empfiehlt ſich
1021] **Wittwe Aeſchbach.**

Bei Unterzeichnetem ſind eine ſchöne Auswahl

Pianos
von allen gebräuchlichen Sorten in Nußbaumholz und Paliſander vorräthig.

Die Inſtrumente ſind größtentheils aus der berühmten Fabrik der HH. Hüni und Hübert aus Zürich und werden zu **Fabrikpreiſen** mit 2 Jahren Garantie erlaſſen. Dieſelben ſind als dauerndes Neujahrsgeſchenk zu empfehlen.
1025] **S. Beetſchen zur alten Poſt.**

Aus der Liquidation des Unterzeichneten ſind noch eine Anzahl

Herren-Kleider
vorräthig, die um ſchnell damit aufzuräumen ganz unter dem Ankaufspreiſe erlaſſen werden.

Zu geneigtem Zuſpruch empfiehlt ſich
Hch. Wildi, Schneider
1019] an der Bahnhofſtraße.

Extra ſchönes **Ochſenfleiſch**, ſchönes fettes **Kalbfleiſch** und junges fettes **Schaffleiſch** bei
1024] J. Läubli, Metzger.

Leihbibliothek von J. J. Chriſten.
Soeben erſchien das **II. Supplement** zu meinem **Leihbibliothek-Cataloge**, das ich den reſp. Abonnenten und dem übrigen Publikum beſtens empfehle. Es enthält die beſten und neueſten Erſcheinungen der **deutſchen**, ſowie eine Auswahl der **franzöſiſchen Literatur.**

Um den vielfach geäußerten Wünſchen, meine Leihbibliothek auch mit guter **engliſcher** Lectüre zu verſehen, zu entſprechen, habe ich mich entſchloſſen, von heute ab auch eine

Engliſche Leihbibliothek
zu errichten und dieſelbe ſtets durch die neueſten Erſcheinungen zu ergänzen und zu vervollſtändigen. Ich glaube hiedurch einem längſt gefühlten Bedürfniß abgeholfen zu haben und bitte um recht zahlreiche Benutzung meiner Bibliothek.

J. J. Chriſten.

☞ Das Supplement iſt **gratis** zu haben. [1027

Hut-Fabrikation & -Niederlage.
Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum ſein wohl aſſortirtes

Lager in Filz- & Seidenhüten
nach den neueſten Moden für Herren und Knaben und Frauenzimmer zu ſehr billigen Preiſen.

Ferner werden wegen vorgerückter Jahreszeit geſtrickte wollene **Hütchen** für Knaben, **Filzſchuhe & -Stiefel, Socken, Filzſohlen** und andere Artikel mehr zu **herabgeſetzten Preiſen** erlaſſen.

Gänzlicher Ausverkauf zum Fabrikpreis von **Regenmänteln**, leinenen und baumwollenen **Blouſen.**

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt ſich **Joſ. Bürgi, Hutfabrikant**
1017] in Aarau.

Rhum, Malaga, Claret
in ſehr feinen Qualitäten,
CHOCOLADEN mit und ohne Gewürz
(eigenes Fabrikat)
Cacao en poudre impalpable.

Wydler'ſche Apotheke.

Abonnements-Einladung.
Das **„Zofinger Volksblatt"**, das mit Neujahr 1863 ſeinen 18. Jahrgang beginnt, erſcheint auch für 1863 unverändert wöchentlich zweimal und wird ſich, unterſtützt durch neue Kräfte, ferners beſtreben, kantonale und außerkantonale Zuſtände unpartheiiſch und in volksthümlicher Weiſe zu beſprechen.

Das Volksblatt eignet ſich auch wegen der vielen Inſerate und Bekanntmachungen vorzüglich für ſolche, denen Zeit und Verhältniſſe nicht geſtatten, täglich erſcheinende Blätter zu leſen; es wird deßhalb auch ferner Handelsberichte über Baumwolle, Kaffee ꝛc. ſowie die Marktberichte von Rorſchach, Zürich, Luzern ꝛc. ſchnellmöglichſt bringen, ſowie auch einen Auszug aus dem aargauiſch. Amtsblatt.

Jeder Abonnent erhält mit einer der nächſten Nummern einen ſauber gedruckten Wandkalender.

Der Abonnementspreis beträgt Fr. 3. halbjährlich und Fr. 1. 50 vierteljährlich franko durch die ganze Schweiz. Beſtellungen ſind zu machen beim nächſtgelegenen Poſtbureau oder auch beim Verleger

Rud. Steinegger in **Zofingen.**

NB. Wer den Betrag für das ganze Jahr mit Fr. 6. franko direkt an den Verleger bezahlt, erhält als Prämie einen ſolid und ſauber gebundenen Taſchenkalender.

Bei Unterzeichnetem iſt den ganzen Winter über friſches und

gebeiztes Rehfleiſch
zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Zu miethen geſucht:
Ein **Logis** von vier Zimmern nebſt Zubehör. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [983

Abonnements-Einladung.
Die **„Neue Bündner-Zeitung"** tritt mit 1. Januar 1863 mit vermehrtem Redaktionsperſonal und ſeit Oktober 1862 auch mit beträchtlich vergrößertem Formate ihren dritten Jahrgang an und wird ſich auch ferner angelegen ſein laſſen, das Zutrauen ihrer Leſer ſich zu erhalten.

Der Abonnementspreis beträgt für die ganze Schweiz jährlich Fr. 9 und halbjährlich Fr. 4 50.

Indem wir zu zahlreichem Abonnements und zur Benutzung für **Anzeigen aller Art**, wozu die „Neue Bündner-Zeitung" wegen ihrer Verbreitung ſowohl in Bünden als in den Nachbarkantonen ſich vorzüglich eignet, freundlichſt einladen, zeichnen ergebenſt

Chur, im Dezember 1862.
Die Expedition der N. Bündn.-Ztg.

Druck und von Verlag J. S. Martin in Aarau.